<36613515130015

Münchener Bote

für

Stadt und Land.

1858.

München.

Druck und Verlag der Dr. Franz Wild'schen Buchdruckerei (Parcus).

Ankündigung.

„Glück auf!“ ruft der „Münchener Bote“ seinen lieben Lesern beim Jahreswechsel zu und ladet zur Erneuerung des Abonnements und zu neuen Bestellungen geziemend ein.

Der „Münchener Bote“ hat seine voriges Jahr gegebenen Versprechungen bezüglich des Reichthums, der Mannigfaltigkeit, Neuheit und Wahrhaftigkeit seiner Nachrichten redlich erfüllt und das verehrliche Publikum gab die Beweise seiner Zufriedenheit thatsächlich und am deutlichsten dadurch, daß mit jedem neuen Quartal neue Abonnenten in großer Zahl sich anmeldeten. Darin liegt die beste Aufmunterung in unserem bisherigen Streben, so wie in der unparteiischen Richtung zu verharren und so werden wir auch im kommenden Jahre kein Opfer scheuen, um durch Reichhaltigkeit des Blattes uns die Geneigtheit der Leser jedweden Standes zu erhalten. Alle politischen, Landes- und Hauptstadtneuigkeiten werden vom „Münchener Boten“ stets neu und frisch gebracht; für die Begebenheiten im Bereiche der Kunst und Literatur, für die Sitzungen des Magistrats, der Bezirks- und Schwurgerichte sind wieder eigene gewandte Berichterstatter bestellt und so wird nichts verabsäumt, um den geehrten Lesern jeden Tag das Allerneueste vorzusetzen. Unterhaltende Erzählungen, Anekdoten und Mannichfaltiges füllen den übrigen Raum des Blattes aus.

Der „Münchener Bote“ fühlt sich bei dieser Gelegenheit auch verpflichtet, seinen zahlreichen Mitarbeitern im ganzen Bayerlande, die ihn Jahr aus Jahr ein mit ihren werthvollen Beiträgen namentlich auch zur „Landespost“ beehren, hiemit öffentlich seinen Dank und die Bitte auszusprechen, auch für die Folgezeit in ihrer thätigen Theilnahme für den Münchener Boten nicht zu ermüden.

Nachdem der Münchener Bote — wie Jedermann weiß — zu den volksthümlichsten und gelesensten Blättern in Bayern gehört, so eignet sich derselbe vorzugsweise zur Verbreitung von Anzeigen aller Art; die dreispaltige Petitzeile kostet nur 2 Kreuzer Einrückungsgebühr.

Somit empfiehlt sich fernerem Wohlwollen

Die Redaktion des „Münchener Boten für Stadt und Land.“

Freitag, 1. Januar. **№ 1** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. An mehreren neuerrichteten Bezirksgerichten machte sich ein Mangel an Hülfsarbeitern aus der Klasse der Accessisten und Rechtspraktikanten bemerkbar; gutem Vernehmen nach wird demselben durch ein Bälde erwartetes Justizministerialreskript abgeholfen werden, wornach bei neuerlichen Gesuchen um Zulassung zum Accesse die Heimathsangehörigkeit der Gesuchsteller vorzugsweise ins Auge gefaßt, und die Ertheilung des Accesses im Allgemeinen nur für das einschlägige Bezirksgericht erfolgen soll.

Aus Ansbach, 29. Dez., wird geschrieben: In einer gestern stattgehabten gemeinschaftlichen öffentlichen Sitzung unserer beiden städtischen Collegien wurden bezüglich unserer Eisenbahnhofangelegenheit mit Einstimmigkeit folgende zwei wichtige Beschlüsse gefaßt: 1) Die Stadtgemeinde erbietet sich zur Beschaffung des Mehraufwandes, den die von den Umständen gebotene erweiterte Bahnhofanlage dahier erfordert, eine Summe bis zu 150,000 fl. so lange, bis die Bahnfortsetzung nach Würzburg rc. erfolgt, gegen eine Zinsvergütung von 4 Prozent aus den Sparkassegeldern der Stadt vorzuschießen; 2) die Situation des Bahnhofs anlangend, sei die allerunterthänigste Bitte zu stellen: es möchte allerhöchsten Orts genehm sein, die vorbehaltene Entscheidung für die untere Situation (d. i. in und durch das Dorner'sche Anwesen bis vor an den neuen Weg) ergehen zu lassen, da bei der veränderten Sachlage und projektirten Vergrößerung diese Situation die verschiedenen lokalen Interessen vollkommen und besser befriedigt und überhaupt für die Stadt in jeder Beziehung vortheilhafter erscheint, als die obere Lage, die Kostendifferenz höchst unbedeutend sich herausstellen wird und zu Gunsten der untern Situation auch schon das Gutachten der Ministerial-Commission vom 22. Aug. d. J. sich entschieden ausgesprochen hat.

Der Landtagsabgeordnete Oberbibliothekar **Dr. Ruland** ist von der zu einem wissenschaftlichen Zweck nach Rom unternommenen Reise vor einigen Tagen nach Würzburg zurückgekehrt.

Auf den Grund bescheinigter Gesundheitsverhältnisse wurde der für die 1. Schwurgerichtssitzung zu Augsburg im Jahre 1858 als Präsident ernannte k. Appellationsgerichtsrath Ludwig Braun dieser seiner Funktion enthoben und an dessen Stelle der k. Appellationsgerichtsrath Sigmund v. Renner aufgestellt.

Der wegen an seinen eigenen Kindern begangenen dreifachen Mordes, schon vor mehr als einem Jahre zur Haft gebrachte Schuhmacher Seiz von Oberkirchberg, welcher zur Beobachtung seines Seelen-Zustandes längere Zeit in der Irrenanstalt zu Irsee untergebracht war, ist nun sicherm Vernehmen nach von dort wieder entlassen und in die Frohnfeste des kgl. Bezirksgerichts Augsburg verbracht.

In Augsburg spuckt noch immer der bösartige Zopfgeist; der am Dienstag unter großem Spektakel durch sechs Polizeisoldaten Festgenommene soll wieder entlassen worden sein, da während derselbe noch im Verhaft war, einem Mädchen, das im „blauen Krügel" Bier holen wollte, der Zopf mit einer scheußlichen Fertigkeit vom Kopf getrennt wurde. Die Niederträchtigkeit dieser Attentate beginnt eine Kalamität für die Stadt zu werden, deren Beseitigung mit aller Energie allerseits angestrebt wird.

Bayerische Landespost. Am vergangenen Montag erlitt der von München nach Partenkirchen gehende Postomnibus den Unfall, zu stürzen, und wurde dadurch so beschädigt, daß der Transport von Monatshausen aus auf einem Heuwagen bewerkstelligt werden mußte. Von den wenigen Mitreisenden wurde zum Glücke Niemand beschädigt.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Dez. zersprang in der sogenannten Riedmühle des Anton Steidle von Breitenhol, Ger. Roggenburg, der obere Mühlstein und tödtete den in dieser Mühle beschäftigten 16jährigen Mühljungen Alois Merk von Bibrachzell.

Freie Städte. † Aus Frankfurt, 28. Dez., wird dem „München. Boten" geschrieben: Zur Erleichterung des Verkehres ist man gegenwärtig emsig beschäftigt, zwischen der Hanauer- und den drei Bahnen: Main-Neckar-, Taunus- und Main-Weser- eine Verbindungs-Bahn herzustellen. Dieselbe läuft oberhalb der Bibliothek an den Main, an diesem immer fort, unter der Brücke, welche Frankfurt mit Sachsenhausen verbindet, durch, — an der schönen Aussicht und dem Mainquai vorüber bis zur Bahnbrücke der Main-Neckar-Bahn. Die Arbeiten werden, von dem niedern Wasserstande des Maines begünstigt, an Sonn- und Werktagen und zwar unter Anwendung von Dampfmaschinen zum Ausschöpfen des Wassers Tag und Nacht hindurch eifrigst betrieben. Durch diese Verbindung erwächst für das Publikum sowohl, als für den Transport der Güter ein wesentlicher Vortheil.

Baden. Hr. Domdekan **Dr. v. Hirscher** in Freiburg hat zur Gründung einer Rettungs- und Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder in Walldürn 5000 fl. geschenkt.

Nassau. Man schreibt aus Wiesbaden, 28. Dez.: Der Zustand unserer jungen Prinzessin wurde immer bedenklicher und ist dieselbe heute gegen Abend verschieden.

Hessen. Der Gesammtbetrag der bis 28. Dezember in Mainz eingelaufenen milden Gaben beläuft sich auf etwa 260,000 fl., und es wäre sehr zu wünschen, daß der Eifer und die Theilnahme an der Noth leidender Brüder noch nicht erkalte.

Kurhessen. Dem Musikveteranen pens. Kapellmeister Spohr in Kassel ist am 27. Dez. der betrübende Unfall begegnet, durch einen Fehltritt auf der Treppe des Lesemuseums einen Armbruch zu erleiden. Die Theilnahme ist sehr groß.

Preußen. Die „Zeit" sagt: In den noch immer schwebenden Verhandlungen in der Rübenzuckersteuerfrage ist eine neue Wendung eingetreten, und man beabsichtigt nun

aber auch erst jetzt, den Zusammentritt einer besonderen Konferenz. Vorausgesetzt die Beistimmung aller Zollvereinsstaaten, ist der 7. Jan. k. J. als Termin für den Zusammentritt der Konferenz anberaumt worden.

Nachrichten aus Berlin, 29. Dez. zufolge, ist die Verlängerung der Stellvertretung S. M. des Königs durch den Prinzen von Preußen jetzt als eine vollendete Thatsache zu betrachten.

Oesterreich. In Prag schreitet die alte und angesehene Firma C. A. Fiedler u. Söhne zur Liquidation ihres Geschäfts, das bei 900,000 fl. Passivis 1,100,000 fl. Aktiva ausweist. Der Chef der Firma gedenkt mit seiner Familie nach Brüssel überzusiedeln.

Italien.

Aus Neapel, 22 Dez., wird geschrieben: Wir leben hier fortwährend in der größten Bestürzung. Mein letztes Schreiben (vom 19.) hatte Neapel noch nicht verlassen, als ein neuer, ziemlich starker Erdstoß verspürt wurde. Alle Welt eilte wieder auf die Straßen und brachte dort die Nacht zu. Man lagerte auf der Erde. Feuer waren wieder überall angezündet, Heiligenbilder wurden herumgetragen, und die Menge betete ohne Aufhören. Eine Menge Equipagen waren auf den Straßen, und ihre Eigenthümer brachten die Nacht darin zu. Während der Nacht verspürte man einen zweiten Stoß und am 20. Morgens einen dritten. Es ist, als wenn die Erde in permanenter Bewegung sei. In den so stark heimgesuchten Provinzen verspürte man am 19. auch zwei neue Stöße, den einen um 6, den andern um 10 Uhr Morgens. Die Nachrichten aus den Provinzen selbst sind schrecklich. Wie bereits gemeldet, wurden die Provinz Basilicata und das Principato Citeriore hauptsächlich von dem Erdbeben verwüstet. In der Hauptstadt der ersteren Provinz, in dem 15,000 Einwohner zählenden Potenza, wurde kein einziges Haus verschont. Alle öffentlichen Gebäude wurden zerstört. Glücklicher Weise war der erste Stoß schwächer gewesen, und der größte Theil der Einwohner konnte sich daher retten, ehe der zweite fürchterliche Stoß statt fand. Ungeachtet dessen ist die Zahl der Opfer doch sehr groß. Man hat angefangen, die Verunglückten herauszugraben. Bis zum 19. hatte man bereits 10 Todte aufgefunden. Die ganze Bevölkerung der Stadt campirt im Freien und ist von den nothwendigsten Gegenständen entblößt. Niemand wagt sich nämlich in die noch stehenden Häuser, welche so beschädigt sind, daß sie jeden Augenblick einzustürzen drohen. Die in dieser Provinz gelegenen Orte Tito, eine Stadt von 8—10,000 Einwohnern, Laurenzana, Marsikonnovo und Brienza liegen ganz in Trümmern; Vignola ebenfalls, Viggiono, Calvello, Anzi und Abriola haben kaum weniger gelitten. Die Zahl der verunglückten Personen ist noch unbekannt. Die Zahl der Todten in Polla und Castelsano ist ungeheuer. In ersterer Stadt hat man bis zum 19. Dez. 300, in zweiter vierhundert ausgegraben. In Sarkoni hatte man 30 Todte aufgefunden und in Chirikoraparo 4. Mehrere Personen wurden lebend unter den Trümmern hervorgezogen. Alle diese letzteren Orte sind in dem Principato Citeriore und in der Provinz Basilicata gelegen.

Frankreich

Der nichtamtliche Theil des Moniteur meldet, daß Herr v. Scheele, Geh Rath und Amtmann von Pinneberg in Holstein vom dänischen Gesandten dem Kaiser vorgestellt wurde.

Es ist ein portugiesischer Ingenieur in Paris angekommen, welcher den Auftrag erhalten hat, das Pariser Kloaken-System zu studiren. Dasselbe soll in Lissabon in Anwendung gebracht werden. Bekanntlich wird die Epidemie, von welcher die Hauptstadt Portugals so eben heimgesucht worden ist, zum großen Theile den Ausdünstungen der Kloaken zugeschrieben.

Durch die Assisen in Puy wurde in der Sitzung vom 16. Dez. Peter Gauzet, genannt Gandard, zum Tode verurtheilt, weil er schuldig befunden ward, das Hospiz von Chazelles geflissentlich in Brand gesteckt zu haben; von seinen vier Mitschuldigen wurden zwei zu lebenslänglicher, einer zu zehn- und einer zu siebenjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Die Bank von Frankreich hat ihren Diskonto auf 5 Proc. herabgesetzt.

Spanien.

Die Infantin Josepha, Schwester des Königs und Gemahlin des Hrn. Guell y Rente, stürzte am 21. Dez. zu Madrid im Schrecken über das Scheuwerden der Maulthiere an ihrem Wagen zum Kutschenfenster hinaus, kam aber glücklich mit ein paar Kontusionen davon.

Dänemark.

Man schreibt aus Kopenhagen, 27. Dez.: Vorgestern, mitten in der Nacht, hatten wir eine Feuersbrunst in der Stadt, die das Leben von 5 bis 6 Menschen forderte, weil das Gebäude mit einem Male prasselnd zusammenstürzte und die Unglücklichen in Schutt und rauchende Trümmer begrub. Erst gestern gelang es, eines Halbverbrannten habhaft zu werden.

Schweden und Norwegen.

Endlich ist durch Nachgeben des Bauernstandes die Frage in Betreff der Mündigkeit weiblicher Personen in Stockholm dahin entschieden worden, daß ihnen dieselbe nach erreichtem 25. Lebensjahre zukomme, sobald sie Anzeige von der Beanspruchung dieses ihres Rechtes gemacht haben. In dem königl. Antrage fand sich diese letzte Bedingung bekanntlich nicht; sie verdankt dem Antrage eines Mitgliedes des Ritterhauses ihre Entstehung und dem Umschlage in der Ansicht des Gesetzes-Ausschusses ihren Sieg.

Rußland.

Die Warschauer Regier.-Ztg. bringt wieder fünf Heimkehr-Erlaubnisse für sibirische Verbannte, darunter zwei für die Warschauer Kaufmannssöhne Karl und Max Keller, welche erst im Jahre 1851 politischer Verbrechen wegen exilirt waren.

Türkei.

Die Nachricht vom Tode Iskender Paschah's (Illinski's), der auf dem Wege nach Bagdad, wohin er sich in der Begleitung Omer Pascha's begab, gestorben sein sollte, wird widerrufen.

Bei dem am 23. Dez. zwischen den christlichen Gemeinden und den Türken um Duzi und Trebinje vorgefallenen Gefecht sollen auf jeder Seite ungefähr 20 Mann kampfunfähig geworden sein; seither hat kein neuer Konflikt stattgefunden

Ostindien.

Aus Lucknow theilen die neuesten Berichte, die bis zum 21. Nov. reichen, mit, daß die Aufständischen trotz der schweren Niederlage, welche ihnen Sir Colin Campbell beigebracht, noch immer in großen Schaaren in jenen Gegenden umherschwärmen und die Kommunikationen unterbrechen. Am 21. Nov. wurden bei Allumbagh zwei Telegraphenbeamte von einer Schaar Aufständischer ermordet. Der größte Theil der Bevölkerung des Königreichs Oude befindet sich noch immer unter Waffen. — Sir Colin Campbell wird dort eine harte Arbeit haben, bis ihm die völlige Wiedereroberung des Landes gelingt. Im Königreiche Oude gibt es eine große Anzahl kleiner Festungen und Forts (man gibt sie auf nicht weniger als 400 an), in welchen die Einwohner starken Widerstand zu leisten gewöhnt sind. Die ganze Bevölkerung ist den Engländern feindlich gesinnt. — Aus Delhi wird berichtet, daß der unglückliche König von Delhi dort noch immer in seinem Palaste in strenger Haft gehalten wird. Sein jüngster 18jähriger Sohn war ebenfalls unter der Anschuldigung, an dem Aufstande Antheil gehabt zu haben, vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen worden. Nun macht er häufige Spazieritte auf einem Elephanten durch die Strassen Delhi's.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

** München, 31. Dezember. Seit ein paar Tagen ist auch Se. k. H. Prinz Karl durch die „Grippe" an seine Appartements gefesselt.

= Wie man vernimmt wird die Vermählung J. k. H. der Prinzessin **Marie** mit dem neapolitanischen Prinzen erst zum nächsten Herbste erfolgen. Die Prinzessin verkehrte in neuerer Zeit viel mit Ihrer kais. Hoh. der Prinzessin **Luitpold**, wobei italienische Konversation gepflogen wird.

* Wie es heißt, würde Hr. Ministerialrath **Dr. Darenberger**, der Bevollmächtigte Bayerns bei der in Wien tagenden Kommission der Donau-Uferstaaten, in Wien seinen ständigen Aufenthalt zu nehmen haben, da eine permanente Kommission der genannten Staaten in Wien errichtet werden soll.

§ Der kgl. Hofschauspieler Hr. **Christen** schreitet im allgemeinen Krankenhause der Besserung entgegen, nachdem er in Folge einer Operation an den „Mandeln" von einem so heftigen Fieber angegriffen worden war, daß er in genannter, musterhaften Pflegeanstalt Hilfe suchte

= Die 50 Mann Exekution, welche vorige Woche nach der Gegend von Holzkirchen zur Aufbringung der Anstifter des Haberfeldtreibens abgeordnet worden, sind von dort wieder hieher zurückgekehrt, und zwar wie man hört, nicht unverrichteter Dinge.

** Gestern ist im botanischen Garten dahier die Strohmatte eines Treibhauses in Brand gerathen. Beim Löschen des Feuers gingen die darin aufbewahrten seltenen Pflanzen zu Grunde.

= Gestern Abends gegen 7 Uhr wurde unter großem Zusammenlauf ein Herr (Sch.), der heftig agirteund schrie, von 4 Soldaten und 2 Gendarmen arretirt und auf die Polizei gebracht. Derselbe soll plötzlich in Irrsinn verfallen und einen Posten vor dem Herzog Max Palais attaquirt haben.

= Im nahen Dorfe Oberhaching wurde dieser Tage abermals der frevelhafte Versuch einer Brandlegung gemacht, obwohl beständig 30 Mann wachen. Ein Kind bemerkte den Kerl, wie er in einem Bauernhofe Feuer legte, schrie aber zu schnell, so daß der Ruchlose noch schnell genug entkommen konnte.

** Bezüglich der gestern erwähnten Gemeinde-Rechnung hiesiger Hauptstadt haben wir noch einige Posten nachzutragen. Unter den Einnahmen befinden sich 46,397 fl. aus dem Ertrage von Realitäten, und 103,288 fl. aus Rechten und Gemeindegewerken; die Verwaltung des städtischen Getreidemagazins ergab 84,046 fl. Unter den Erträgnissen der indirekten Gemeinde-Auflagen steht wieder weit obenan der **Malz-Aufschlag** mit 367,423 fl. Unter den Ausgaben finden wir 94,707 fl. für die **Verwaltung**. Auf Gemeinde-Anstalten wurden folgende Summen verwendet: 1. für den Kultus 5551 fl; 2. für den Unterricht 50,224 fl.; 3. für die Wohlthätigkeit 43,884 fl.; 4. für die Gesundheit 80,757 fl ; 5 für die Sicherheit 29,513 fl.; 6. für Industrie und Kultur 33,032 fl., und 7. für das städtische Getreide-Magazin 82,243 fl. Für Straßen und Pflasterbau wurden 59,511 fl. verausgabt. Endlich wurden verwendet auf Schuldentilgung 1. der konsolidirten Hauptschuld 150,000 fl.; 2. der Maximilians-Getreidehallen-Bauschuld 57,598 fl., und 3. der von den drei Vorstädten übernommenen Schuld 17,748 fl. Wie bereits erwähnt, schließt die Gesammtrechnung mit einem Aktivrest von 33,845 fl.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 30. Dezember.

† Bei überfülltem Saale fand heute Nachmittags die Verhandlung gegen den Dreirosenwirth Anton **Neumeyer** wegen Körperverletzung statt*). Da derselbe persönlich nicht anwesend ist, so wird gegen ihn in contumaciam verfahren. Es erscheinen 17 Zeugen, worunter allein 13 von der Vertheidigung vorgeschlagene Entlastungszeugen. Die Anklage geht dahin, daß A. Neumeyer am 21. Aug. d. J. im Hofe seines Wirthshauses Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr seinen Hausknecht Wolfgang Mock zu Boden warf und der Art mißhandelte, daß mindestens eine 8 tägige Arbeitsunfähigkeit desselben die Folge war. Der Angeklagte behauptete in der Voruntersuchung, daß er selbst zuerst von Mock angepackt worden, daß er ihm bloß die Haube in's Gesicht geschlagen habe und daß Mock aufgehetzt worden, die Sache ärger zu machen, als sie wirklich sei. — Der Beschädigte Metzgerknecht Wolfgang Mock, deponirte heute die ganze Geschichte umständlich. Der Streit entstand wegen Putzens der Fleischwaage. Neumeyer habe ihn unter heftigem Schimpfen gleich gepackt, aufgehoben und mit dem Kopf so auf das Pflaster hingeschlagen, daß das Blut „nur so wegspritzte" und er bewußtlos dalag. Er wäre sogleich in's Spital gegangen, wenn man ihm nicht gesagt, er müsse sich vorher vom Gerichtsarzt untersuchen lassen. — Herr Dr. Krembs, Assistenzarzt im allgemeinen Krankenhaus, bezeugt, daß sich bei Mock Blutspuren oder sogenannte Sugilationen auf der rechten Schulter, eine Anschwellung der linken Hand und eine wirkliche Verwundung des Hinterkopfes zeigten. Mock wurde am 27. August aus dem Spital entlassen, kam aber am 2. Sept. abermals, klagte über Schwindel, Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit; am 7. Sept. wurde er abermals auf Ansuchen entlassen. — Der Zeuge Kapsinger, Pinselmacher, sah von seiner Werkstätte aus, im 2. Stock jenes Hauses rückwärts, ganz deutlich, wie Neumeyer den Mock „verarbeitete," durch den Hof zog, ihn plötzlich „übervortheilte," so daß die Füße oben und der Kopf unten waren, und „bedeutend öfter als einmal" mit voller Faust losschlug. Er, Zeuge, habe dem Neumeyer zugerufen, er soll doch aufhören, dieser aber habe nun auch zu ihm hinaufgeschimpft. Als Mock bewußtlos dalag, habe ihn die Frau des Neumeyer aufgehoben, da sei aber Mock wieder zusammengesunken und erst das zweitemal gelang es der Frau, den Verwundeten emporzubringen. Zwei Zeugen, die Dienstmagd Kath. Stürzer und die Viktualienhändlerin Hofbauer, sahen den Vorfall von einer Altane des 6 Stockes im Feilenhauer Lang'schen Haus, wo sie eben mit Wäschaufhängen beschäftigt waren. Letztere erklärt ganz bestimmt, daß Mock nur mit den Händen abgewehrt und nicht selbst zugeschlagen, dann wiederholt gerufen habe: „Herr lassen's mich aus!" Beide sagen auch, daß sie, als Neumeyer den Mock wiederholt mit dem Kopfe auf das Pflaster stieß, dieses „Krachen" bis hinauf zur Altane gehört haben. — Zwei Bierwirthe wurden auf Antrag des Vertheidigers darüber vernommen, ob Mock sie schon einmal thätlich angegriffen habe. Keiner der beiden Zeugen kann dieß bestätigen und ebensowenig den Umstand, daß Mock auch schon einmal eine Kellnerin mißhandelt habe. — Der Zeuge Seif, der erhärten sollte, daß Neumeyer bei dem Vorfalle betrunken gewesen sei, ruft aus: „Stark wird,s nicht gewesen sein" (Heiterkeit). — Nach Vernehmung der Zeugen wird aus den polizeilichen Akten verlesen, daß Neumeyer schon 3mal wegen Rauferzesse bestraft worden. Der k. Staatsanwalt begründet hierauf die Anklage und hebt namentlich die Brutalität dieses Falles hervor; der Mißhandelte habe dem gegenüber eine seltene Geduld und auch Autoritätsgefühl bekundet; der Gegenbeweis sei völlig mißlungen und nicht einmal Milderungsgründe vorhanden, denn Neumeyer habe sich nicht geständig und nicht reumüthig gezeigt, und besitze dazu noch einen getrübten Leumund. Der Antrag der Staatsbehörde geht daher auf das Maximum, nemlich 4 Monat Gefängniß und Zahlung aller Kosten. — Die Urtheils-Publikation findet am Montag den 4. Januar 1858 Nachmittags 4 Uhr statt.

Georg **Bader**, verwittweter Gütler von Jesenwang erhält vier Monate doppelt geschärfte Gefängnißstrafe wegen des als Vergehen strafbaren Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung seiner Stieftochter Maria Kümmerle zur Unzucht bei geminderter Zurechnungsfähigkeit.

*) Der Münchener Bote bringt diese Verhandlung deßhalb ausführlicher, weil ihm s. Z. als er das hier allgemein verbreitete Gerücht brachte, Neumeyer habe seinen Hausknecht erschlagen, von dem Neumeyer'schen Anwalt eine sogen. „Berichtigung" gebracht worden, als ob gar **nichts** an der ganzen Geschichte wahr sei.

Die Redaktion.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

† Michael Demharter, Zimmergeselle von München, wurde wegen Vergehens des nächsten Versuches zum Verbrechen des Betruges zu 3 Monat 22 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Johann Singer, Maurermeister von Haidhausen, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Dom. Schrall, Webersohn von Lampertshausen, und Andreas Gloria, Taglöhnerssohn von Liesling, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 10 Monat Gefängniß verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

§ München, 30. Dez. Einen großartigen Kunstgenuß bot uns vergangenen Montag die Soirée musicale von Frau Klara Schumann im Saale des Museums. Die Konzertantin spielte ein Quintett für Klavier und Streichinstrumente (Letztere mit unsern ersten Künstlern HH. Lauterbach und Konsorten besetzt), eine der besten Kompositionen des unglücklichen Robert Schumann. Frau Klara Schumann, frei von aller Virtuosen-Ostentation, manifestirte in diesem wie in den übrigen Konzertstücken (Bach'sche Fuge, Beethov'sche Sonate und Mendelssohn's-sches Rondo) tiefes Verständniß, große Klarheit, eminente Bravour mit bezaubernder Liebenswürdigkeit. Das gewählte Publikum ließ es natürlich an Zeichen der Bewunderung nicht fehlen und beehrte die Künstlerin mit oftmaligen enthusiastischen Hervorrufen. Statt der unpäßlichen Frau Diez sang Frln. Lenz mehrere Lieder, worunter ein sehr schönes von Fr. Lachner, und erfreute uns mit ihrem klangvollen und trefflich geschulten Mezzosopran.

§ München, 30. Dez. Freunden des reinen Chorals bot sich im gestrigen zweiten Konzert des Oratorien-Vereins Gelegenheit, die herrlichen Gesänge eines Joseph Haydn und Mendelsohn in edler Weise unter Direktion des Frhrn. v. Perfall von einem trefflichen Dilettantenchor vorgetragen zu hören. Großen Beifall fand auch eine Kantate „Jephta's Tochter," von J. Rheinberger, eines jungen Komponisten, der hier ungewöhnliches Talent bekundete.

Die Gräfin Cherizette.

Eine Geschichte aus der Zopfzeit. Von G. v. Seyfried.

1.

I.

Einige Meilen von Metz, in einem der schönsten Theile von Lothringen, steht noch heutzutage ein ziemlich wohlerhaltenes, burgartiges Schloß, jetzt **Château du Ruisseau** genannt, weil es auf einem steilen Felsen steht, um welchen der Sorbach oder Sorbeigne beinahe einen Kreisbogen zieht. Es ist ein hübscher, kecker Bau, durchaus nicht finster und melancholisch, sondern schaut frank und frei hinaus in die Lande, umspielt von kühlen Winden, die ihm den Duft der Wälder und den Würzhauch der Wiesen herauftragen, während zu seinen Füßen der Sorbach tosend über sein felsiges Bett schäumt. Ein ausgedehnter, parkartiger Baumgarten mit riesigen Nuß- und Kirschbäumen zieht sich hinter der Burg über den ganzen Bergrücken hin; an der Südseite der Hügel grünen die Reben herrlicher Weinberge und steigen bis zum Dorfe herunter, und nach Norden schmücken dunkle Wälder die langhingedehnten Höhenzüge.

Zu der Zeit, wo unsere Geschichte beginnt, gehörte dieses Schloß sammt den Weinbergen, den ausgedehnten Forsten, den schönsten Wiesen und Aeckern des Thales und drei oder vier Dörfern einem jungen Edelmanne von seltener Schönheit, vielem Geist und noch mehr Uebermuth: dem Grafen Charolard de Ruisseau, damals einem der schönsten jungen Männer am Hofe von Versailles. Er war der Hahn im Korbe bei den Damen des Hofes; nur Wenige vermochten seinen gewinnenden Manieren und seiner feinen Galanterie zu widerstehen, denen seine persönlichen Reize, seine bedeutenden Einkünfte und seine einflußreiche Stellung am Hofe noch eine gewichtige Unterstützung liehen. Im politischen Leben spielte er keine bedeutende Rolle; allein wo Jugend und Schönheit sich versammelten, um unter Tanz und Lachen die Zeit hinwegzutändeln, wo glänzender Witz und beißende Satyre willkommen waren, wo ansteckender Frohsinn mit dem freien Ergusse der Phantasie, mit Gesang und Musik abwechselte, da war gewiß Graf Charolard zu treffen und einer der Ersten, welche zur Erhöhung der geselligen Genüsse beitrugen.

Allzu viel Glück und Erfolg in der Liebe, oder im Kriege, oder überhaupt in irgend einer Sache ist übrigens für die meisten Männer gefährlich, namentlich aber für Leute wie Graf Charolard, welche mit einem, von Haus aus schon allzu ungestümen und glühenden Temperament eine aufgeregte Phantasie verbinden und deren tägliches Leben nur dazu beiträgt, jede Herrschaft über ihre eigenen Leidenschaften zu schwächen. Es kann daher nicht überraschen, daß der Graf, durch beständige Schmeichelei verwöhnt, manche nicht zu rechtfertigenden Excesse beging, und ein so üppiges, verschwenderisches Leben führte, daß ihm selbst sein bedeutendes Vermögen nicht die genügenden Mittel dazu liefern konnte; er wechselte beständig den Schauplatz seiner Schwelgereien, und wenn er der ewigen Feste und Lustbarkeiten und der überfeinerten Damen am Hofe überdrüssig geworden war, so eilte er wieder auf eines seiner Schlösser und pflückte da und dort eine einfache ländliche Blume, welche weit besser ungesehen geblüht hätte, und deren Schönheit und Duft bald in der verpesteten Atmosphäre jenes verworfenen Sinnengenuß-Lebens unterging, das damals so viel Adelige in Frankreich vor der ersten Revolution führten.

Während eines derartigen Aufenthaltes auf dem Schlosse Ruisseau war Graf Charolard häufig in das benachbarte Städtchen Briey gekommen und hatte dort eine ganz ungewöhnliche innige Bekanntschaft mit einem Mädchen von niedrigerer Herkunft, aber außerordentlich vielem Geist, großer Lebhaftigkeit und Schönheit gemacht, welche die Tochter des sogenannten Stadtknechts oder Kerkermeisters von Briey war. Der Graf hatte längere Zeit weder den Namen noch den Stand der schmucken Kleinen gekannt, denn er war in seinen Liebesabenteuern so wenig wählerisch, daß er jedem hübschen Gesichte, welches ihm aufstieß, augenblicklich nachlief. In diesem speziellen Falle gelang es ihm auch wie gewöhnlich, den Gegenstand seiner Aufmerksamkeit für sich einzunehmen, zumal da Cherizette, die Tochter von Meister Billot, kaum siebzehn Jahre alt, ganz arglos und unverdorben war, keinerlei Betrug ahnte und im Bewußtsein ihrer Jugend und Schönheit viele Aufmerksamkeiten und Komplimente hinnahm, ohne sich darum zu bekümmern, ob sie von einem Manne herkamen, der vermöge seines Ranges so unendlich hoch über ihr stand, oder nicht.

Anfangs fand Cherizette nur ihre Eitelkeit und ihren Stolz dadurch geschmeichelt, daß sie die Aufmerksamkeit des vornehmen Herrn auf sich gezogen hatte; allmählig aber ging das arme Mädchen in jenen Gemüthszustand über, wo die Liebe zu diesem Manne mit allen ihren andern Gefühlen um die Herrschaft kämpfte, so daß das mehrtägige Ausbleiben ihres Liebhabers oder irgend ein Hinderniß, welches sich ihrem Zusammentreffen in den Weg stellte, ihr ganz unerträglich erschienen.

Es hängt noch ein Porträt Cherizettens im Schloß, gemalt von Meisterhand; aber es würde meiner Feder schwerlich gelingen, von ihrem Aeußern eine genügend treue Schilderung zu entwerfen. Eine Gestalt, so voll Ebenmaaß und Zartheit, Würde und Anmuth wie Canova's Statue „der Abend", pechschwarzes, reiches, weiches Haar, das wie ein Rabenfittig bläulich glänzte, ein zarter, weißer Teint, von der gesündesten Röthe angehaucht wie ein Pfirsich des Südens, ein Auge voll Geist und Seele, voll Gemüthstiefe und Schalkheit, ein Mund dessen Lächeln bezauberte, und um dessen Lippen doch ein gewisser Zug von Leidenschaft und Energie lag, — das Alles sind Einzelnheiten, die man kaum in der Malerei anschaulich abspiegeln kann, zu deren Schilderung aber die Sprache nicht hinreicht. Wir begnügen uns daher, nur zu sagen, daß dieses Mädchen zu fein und edel, zu elegant und geistreich war, um die Tochter eines Kerkermeisters oder die Geliebte eines Grafen zu sein.

Die Aufmerksamkeiten, welche Graf Charolard der schönen Cherizette erwies, konnten auf die Dauer ihrem Vater nicht verborgen bleiben, welcher das Gefährliche einer solchen Lage vollkommen begriff und daher Allem aufbot, um den Bann zu zerstören, der seine verhängnißvollen Fesseln so rasch um das Herz des jungen Mädchens schlug. Allein wie es in solchen Fällen gewöhnlich ist, — seine Bemühungen kamen zu spät, denn das arglose Mädchen liebte den vornehmen jungen Wüstling mit aller Gluth und Innigkeit einer ersten Leidenschaft. Zum Glück war Cherizettens Vater, obschon Kerkermeister, doch ein Mann von sanftem, ernstem Wesen und weichem Gemüth, und namentlich gegen seine Tochter, die er unbeschreiblich liebte, stets freundlich und gütig, weßhalb denn auch seine Vorstellungen sogar in dieser gefährlichen Krisis ihres Lebens nicht ohne Eindruck und Gewicht bei Cherizetten blieben. Sie weigerte sich daher standhaft, die Maitresse des Grafen zu werden, obschon er ihr sogar drohte, sie für immer zu lassen. Allein ihre Willenskraft, Festigkeit und Entschlossenheit und ihr Stolz verließen sie beinahe, als sie diese Veränderung in seinem Benehmen gegen sie bemerkte, da er fand, daß sie seinem Verlangen nicht nachgeben wollte.

So standen die Dinge, als eine der vielen Unruhen, welche den Ausbruch der französischen Revolution begleiteten, den Grafen de Ruisseau zwangen, an den Hof zurückzukehren, und er verließ daher die Tochter des Stadtknechts von Briey in einer gewissen Erbostheit und nach vielen Vorwürfen. Es war das erste Mal, daß er von Seiten eines Frauenzimmers ernsten Widerstand fand, und dieß piquirte ihn so sehr an seiner Eitelkeit und seinem Ehrgeize, daß selbst die Schreckensscenen der ausbrechenden Volkserhebung diesen Umstand nicht aus seinem Gemüthe verbannen konnten. Bei einem spätern Besuch in Briey machte er seinerseits einen vergeblichen Versuch, Cherezetten mit Gewalt zu entführen, und gelobte anderseits mit einer höchst leichtsinnigen und frevelhaften Inkonsequenz, deren tiefere Absichten von jedermann, nur nicht von dem armen Mädchen durchschaut wurden, Cherizetten ewige Treue und machte ihr eine Reihe von Versprechungen, welche in dem einen Augenblicke ihr Herz mit der größten Wonnetrunkenheit erfüllten und sie dann wieder in einen tieferen Abgrund von Muthlosigkeit als zuvor hinabstürzten. Kein Wunder, daß ihre Gesundheit darunter litt, daß die Farbe von ihren Wangen, die schöne Fülle von ihren Formen wich. Tanz und Spiele ihrer jungen Freundinnen hatten keinen Reiz mehr für Cherizette; sie mied die fröhlichsten Versammlungen ihrer Gespielinnen, war nicht mehr die flinkste und graziöseste Tänzerin der Fest- und Feiertags-Tänze im Grünen, sondern verschloß sich anfangs scheu und stumpf in ihr Kämmerlein. Wenige bemitleideten, Etliche beneideten, die Meisten tadelten sie. Schwach an Körper, aber dennoch von dem unruhigsten und ungeduldigsten Verlangen nach Veränderung erfüllt, während ihre dunklen, ausdrucksvollen Augen wie ein Feuer glühten, wanderte sie über Berg und Thal, durch Feld und Wald ferne vom Städchen und von den gewöhnlichen Erholungsorten ihrer Gespielinnen, und suchte die Stille und Einsamkeit der Natur auf den einsamen Pfaden am tosenden Flüßchen, an den Fällen und Felsen des Sorbachs, und schien einen Trost und eine wilde Freude an dem ewig-bewegten Leben der ungestümen Wirbel und Stürze der Bergbäche und dem Schäumen und Rauschen ihrer rastlosen Gewässer zu finden.

Kehrte Cherizette alsdann von solchen ungewöhlichen und besonders für ein Mädchen auffallenden und unerhörten Ausflügen ermüdet und erschöpft und doch unbefriedigt in die ärmliche Wohnung ihres Vaters zurück — nur noch wie das Gespenst ihres früheren Ichs anzuschauen — so ergoß ihr Vater seinen bittern Groll in den heftigsten Ausfällen gegen den Urheber all' dieses Unheils. Allein sein Zorn legte sich bald oder verwandelte sich in Kummer und Sorge, wenn er ihre abgehärmte Wange und abgemagerte Gestalt betrachtete. Mit der rührendsten Zärtlichkeit bot er all' seine kleinen Künste auf, um sie zu zerstreuen und ihre Gedanken von dem einzigen Gegenstand abzulenken, der sie so ausschließlich beschäftigte und bekümmerte, und mit einem schweren Seufzer suchte er jeden Abend seine Schlafkammer auf, wenn er all seine Bemühungen vergeblich fand, und schickte eine Art wilden Stoßgebetes zum Himmel, daß es ihm doch gestattet sein möchte, noch zu erleben, wie dieser Frevel gegen sein Kind an dem Urheber heimgesucht würde.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der „California Demokrat" spricht sich über eine ganz neue Art von Sklaverei aus, der in Kalifornien deutsche Mädchen unterworfen sind. Dieselben werden förmlich von Leuten, welche sich diesem Geschäfte widmen, importirt, um dann sowohl im Innern wie in St. Francisco als „Partner" zum Tanz vermiethet zu werden. Meistens sind es junge kräftige Mädchen von 16 bis 28 Jahren, offenbar vom Lande weggestohlen. Sie erhalten freie Station, einen Jahreslohn von 2 bis 300 Thalern und werden in die Tanzwirthschaften ausgeliehen. Bleibt eine in San Francisco bis 12 Uhr, so erhält ihr Herr vier Dollars, wenn sie bis zum Morgen bleibt, sieben. Die Mädchen sind meistens in ziemlich ärmliche Kattunkleider gehüllt und müssen mit Jedem tanzen, der sie auffordert. Komplimente werden dabei nicht gemacht. Sie sind zum Geschäfte da und der Tänzer faßt sie, ohne zu fragen, beim Arme. Das „Corps de Ballet" besteht aus verschiedenen Kompagnien, die abwechselnd in der Stadt und auf dem Lande dienen. Die, welche im Innern wohnen, haben meistens eine Orgel oder ein Tambourin. Zuweilen begleitet sie ein Junge oder ein Mann, wahrscheinlich als Aufseher, der auf einer Violine kratzt. In den Ackerbaudistrikten sind sie sehr bekannt und verdienen viel Geld, da sich überall sogleich ein Ball arrangirt, auf welchem dann die Bevölkerung nach Herzenslust tanzt. Einen Theil dieses Verdienstes sendet man den Angehörigen, die vom Blutgelde ihrer Kinder leben. In San Francisco ist das Hauptdepot; von dort werden sie auf Bestellung durch regelmäßige Agenten nach den Städten im Innern versandt. Im Ganzen werden sie leidlich behandelt, auch sollen sie von ziemlich guter Aufführung sein; aber was ihre geistige Ausbildung betrifft, so hält man sie auf der niedrigsten Stufe.

Ein nicht sehr freigebiger, aber sehr reicher Herr gab einst seinen Freunden ein Gastmahl, wiewohl nicht gerne. Als eben eine Schüssel aufgetragen wurde, fragte der Herr seinen Diener, was er bringe? — „Ich bringe," sagte er, „ein Hühnchen." Nach der Tafel stellte er seinen Diener zu Rede, weil er gesagt habe, daß er nur ein Hühnchen bringe. „Du mußt immer mehr sagen, wenn Du etwas bringst, als wahr ist." Beim nächsten Gastmahle, als der Diener eben Rindfleisch auftrug, fragte ihn sein Herr abermals, was er bringe? — „Ich bringe," sagte der gehorsame Diener, „Ochsen".

„Mein Freund hat den größten Respekt vor der Wahrheit!" rief ein Herr von einem Andern, für welchen er in einer Wahl warb. — „Das wissen wir!" rief Einer aus der Zuhörermenge, „darum hält er sich auch immer in geziemender Entfernung von ihr!"

Ein Fremder fragte einen Kellner in Wien, welches der beste Fisch der Donau sei, worauf Jener zur Antwort gab: „Der beste Fisch der Donau, das ist halt R h e i n l a ch s."

Den vorsichtigen Moriz von Nassau suchte der gegen ihn operirende spanische General dadurch zu einem Treffen in ungünstiger Stellung zu bringen, daß er zu ihm sagen ließ: es sei doch eine Schande für einen jungen Kriegsmann, sich nie aus den Verschanzungen heraus ins freie Feld zu wagen. Lachend gab Moriz zur Antwort: Eben um so alt zu werden, wie mein Gegner, werde ich da bleiben, wo ich bin.

Bei dem sehr fühlbaren Mangel an Quellwasser machte ein biertrinkender Gast im Gasthause zum buckligen Bierfuß im obern Schwarzwalde die Bemerkung, dieser Mangel an Wasser sei nicht halb so groß, wie man in die Welt hinaus schreie, weil das braune Bier hiemit genügend versorgt sei.

[Muthmaßliche Witterung im J a n u a r 1858 nach dem Augsburger Wetterpropheten.] Meiner Zusammenstellung nach ließe sich bis zum 10. Januar kalte Witterung mit nur wenigem Sonnenschein gewärtigen, dann wird es gelind, bleibt aber dabei trüb und unfreundlich bis gegen den 18. Dann tritt Schneefall ein, welcher strenge Kälte, seine gewöhnliche Folge, nach sich zieht, dabei haben wir aber schöne sonnige Tage. Am 24. aber schon ein paar Tage früher kommt Thauwind mit Regen, wodurch Hochwasser entstehen kann. Dieses Thauwetter dauert bis zu Ende des Monats. Wir würden auch im Dezember die von mir erwartete strenge Kälte gehabt haben, wenn nicht der Vesuv durch seinen Ausbruch die obere Luftschichte in weitern Umkreisen erwärmt hätte, daher auch bei uns fortwährend ein lauer Südwestwind wehte, der uns, während wir, in Folge des Schneefalls vom 20. Dez. an Weihnachten strenge Kälte zu gewärtigen hatten, schöneres und sogar wär-

meres Wetter an Weihnachten brachte, als wir an Pfingsten hatten, wo am 2ten der Festtage bekanntlich ein Reif gefallen ist und ein Wind geweht hat, fast so rauh wie sonst an Weihnachten. — Der Ausbruch des feuerspeienden Bergs hat jetzt aufgehört, es dürfte sich demnach in unserer Gegend die für unser Klima zu dieser Jahreszeit gewöhnliche Witterung einstellen, daher die Wetterprophezeiung für den Januar richtiger eintreffen dürfte, als die für den Dezember. Da jetzt der Tag zu wachsen beginnt, was gewöhnlich Kälte zur Folge hat, so können wir einen großen Theil des Monats hindurch auf schöne trockene, wenn auch kalte Tage, hoffen.

[Kartoffeln und Zwiebeln in Kellern aufzubewahren.] In Kellern, in welchen der Boden mit einer dichten Lage Kohlenstaub bedeckt ist, halten sich die Kartoffeln so gut, daß sie im Frühjahr so gut aussehen und so vortrefflich schmecken, als seien sie eben ausgemacht. Man kann die Kartoffeln auch mit kochendem Wasser übergießen, ehe sie in den Keller kommen, um gleich gut und frisch zu bleiben. Mit Zwiebeln verfährt man, sobald sie zu keimen anfangen, also: man übergießt sie mit kochendem Wasser und nimmt sie erst bei Erkalten des letztern heraus, um sie an einem trockenen, luftigen Ort aufzubewahren. Der Frost wird denselben dann nicht schaden.

Börsen-Berichte.

München, 30. Dezember. Bayer. 3½ proz. — P. — G. 4proz. — P. — G 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. — G. 4½proz. 100½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 78½ P. 78¼ G. Oesterr. Lotterie-Anlehen-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 791 G. Bayer. Ostbahnen 98¼ P. 98 G. Münchner Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank. 1. Sem. 1110 P. 1100 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Das Abenteuer der Neujahrsnacht.“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Plötz.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Die Sylvesternacht.“ Schwank in 1 Akt von A. S. Hierauf: „Der König und der Pächter, oder: Herzog aus Eifersucht.“ Lustspiel in 2 Akten von J. Nesmüller.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Der Schiffbruch des Tom Pouce.“ Pantomime in 1 Akt von Levi. Hierauf: „L. F. oder: Der Enthusiast der Pantoffel und der Galeerensträfling.“ Posse in 2 Akten von Erich. Zum Schluß: „Die lebendige Pastete, oder: Das Duell wider Willen.“ Pantomime in 1 Akt.

Todesfälle in München.

Kath. Meitinger, Pfründnerin, 73 J. M. Monika Profeßschwester, 51 J. Franz. Hagen, Tischlergesellensgattin, 43 J. Peter Düssel, Malergehilfe, 57 J. Barb. Plapst, Pfründnerin, 70 J. Seb. Päschl, Pfründner, 60 J. Leonhard Brandl, Pfründner, 75 J. M. Rupp, Pfründnerin, 74 J. Barth. Dichtl, Pfründner, 68 J. Walburga Zeus, Privatiersgattin, 35 J. Maria Betzl, Hoftheaterfeuerwächtersfrau, 67 J. Johanna Strebel, k. Salinen-Hauptkassierswittwe, 78 J. Maria Anna v. Getto, k. Gesandten- und Staatsrathswittwe, 74 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Obersteinbach: Maria Martin, k. Obertaxators- und Verwaltersgattin.

In Würzburg: Karoline Vetter, geborne Scherzer, Regierungsrathswittwe, 69 J.

---

1. (3 a) **Anzeige.**

In Ingolstadt, woselbst außer den vielen Civilbehörden noch eine Garnison von drei Regimentern liegt, wird ein im besten Betriebe stehendes **Bäcker-Anwesen** aus freier Hand verkauft. Dasselbe besteht in einem Hause mit großem Hofraume und einem Gemüse- und Obstgarten, ferners in einer neuerbauten, ganz gewölbten Pferd- und Rindviehstallung für 24 Stück Vieh, dann drei Schweinställen und Keller, sowie in einem Getreide- und Heustadel, nebst einer Strohremise. Dabei befinden sich 50 Tagwerk Feldgründe, 16 Tagwerk Wiesen und 15 Tagwerk Waldung mit größtentheils schlagbarem Holze. Sämmtliche Besitzungen sind ludeigen und werden die bei diesem Anwesen befindlichen Gewerbs- und Oekonomie-Fahrnisse mitabgegeben und nach Umständen diese Besitzungen auch gesondert verkauft. Das Uebrige auf portofreie Anfragen durch die Expedition dieses Blattes.

Verkauf.

2. (6 a) In dem gewerbsamen Markte Pilsting, Ldgs. Landau a. J., wo sich in der Umgegend von 2—3 Stunden kein Rothgärber befindet, ist das einzige im besten Betriebe stehende

reale Lehrerrecht

sammt Haus und Wurzgarten ꝛc. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Auch können 3300 fl. als erste Hypothek liegen bleiben. Nähern Aufschluß ertheilt auf portofreie Briefe

Pilsting, am 30. Dez. 1857

Johann Leindl,
b. Lederermeister.

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. 3.

Für Musiker.

Unterzeichneter sucht einen geprüften Musiker als Gesellen, oder derselbe kann auch unter annehmbaren Bedingnissen das reale Thürmer-Gewerbe in der Stadt Abensberg pachten. Auf frankirte Briefe gibt nähere Aufschlüsse

Joh. Höggenstaller,
6. (2 b) Stadtthürmer-Meister.

Neue Erfindung!

Unentbehrliches Hausmittel!

Ostindisches Pflanzenpapier als Heftpflaster.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster“.

Dieses neue Präparat ist in allen Apotheken Münchens und Bayerns in Couverts à 6 Blatt für 6 kr. zu haben. — Empfohlen ist dasselbe wegen seiner grossen Vorzüge vor dem englischen Pflaster durch die pharmaceutischen Journale der Herren Professoren Dr. Buchner und Dr. Wittstein, durch das ärztliche Intelligenzblatt für Bayern, allgemeine homöopathische Zeitung in Leipzig etc. Die Billigkeit dieses unentbehrlichen Hausmittels macht die Anschaffung jedem Hausvater möglich!

☞ *Die Herren Apotheker, welche noch nicht versehen seyn sollten, belieben sich an den Erfinder, E. H. Gummi in München, (Singstrasse Nr. 8), an die Herren Grundherr & Hertel in Nürnberg, oder Herrn G. B. Apel in Schweinfurt zu wenden!* 7.

---

8. (6 f) Bei G. Franz in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anweisung zur Berechnung des Mauerwerks und der am häufigsten vorkommenden Dachstühle von verschiedenen Konstruktionen und Größen, dargestellt in einzelnen Tabellen.

Ein Handbuch für Bau-Techniker und Brandversicherungs-Inspektoren.

Von **Karl Riedlin,** Brandversicherungs-Inspektor.

16. brosch. 54 kr., gebunden 1 fl. 6 kr.

Der Herr Verfasser ist zur Ausarbeitung eines solchen Büchleins nicht blos durch das Bedürfniß, entspringend aus dem Gesetze vom 28. Mai 1852, veranlaßt, sondern auch durch die mehrfachen Ausdrücke der Wünsche von seinen Herren Kollegen, sowie auch der Ermunterung von Seite seiner Vorgesetzten.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Des Neujahrtages wegen erscheint morgen kein Blatt.

Sonntag, 3 Januar. № 2 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Augsburg wurden am Donnerstag durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichtes in dem bekannten Eisenbahn-Billeten-Unterschleifs-Prozesse die Oberkondukteure: Bleicher, Och, Löffler und Rösch, dann die Kondukteure: Kreuz, Schuh, Hefele, Staudinger, Jungbauer und Pfeiffer von der gegen sie erhobenen Anklage wegen des fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue II. Grades im Komplotte begangen, freigesprochen, dagegen die übrigen Angeklagten dieses Verbrechens für schuldig erklärt und die Kondukteure: Blum zu 2jähriger, Samerdiener, Büchler, Schwaiger, Ortlieb und Müller zu 2½jähriger, dann die Oberkondukteure: Federschmidt zu 2jähriger, Heimbuchner und Ludwig zu 2½ und Hartung zu 3jähriger; dann die Expeditoren: Freyinger zu 2jähriger, Friedrich Herold zu 2½jähriger, Karl Herold, Wiedemann und Neumarker zu 3jähriger Festungsstrafe III. Grades, dann der vormalige Expeditor Gustav Heinzelmaier zu 3 Jahren Arbeitshaus und sowie alle übrigen Schuldigen zur Dienstesentsetzung verurtheilt.

// Aus Nürnberg, 31. Dez., wird dem Münchener Boten geschrieben: Die Geschichtsfreunde sind über die geschehene Uebertünchung des historisch bekannten Albrecht-Dürer-Hauses untröstlich. Aber wer hätte solches auch in unserer alterwürdigen Stadt nur ahnen können, wo doch so viele geschichtliche Vereine für Erhaltung von alten Gebäuden und Denkmälern aus grauer Vorzeit bestehen? Daß hievon die Stationen nach St. Johannis eine Ausnahme machen, versteht sich von selbst, denn diese haben nun ein ganz ruinoses, und somit nicht alt-historisches Ansehen.

In den drei Nürnberger Pferdeschlächtereien wurden im verflossenen Jahre 326 Pferde geschlachtet.

✠✠ Aus Würzburg, 30. Dez., wird dem Münchener Boten geschrieben: Wie beim vorigen Jahresschluß, so hört man wieder beim dießjährigen die Klage, daß die Armenkasse der Stadt Würzburg so übermäßig in Anspruch genommen wird, daß die vorhandenen Fonds und die gezeichneten Beiträge nicht auszureichen vermögen. Es halten deßhalb wieder die Distriktsvorsteher von Haus zu Haus Umgang und ersuchen um Unterzeichnung von freiwilligen Beiträgen. Es steht uns, wenn diese Mißstände nicht aufhören, eine Armensteuer in sicherer Aussicht.

Bei den letzten Assisen in Zweibrücken wurde ein gewisser Bennighof zum Tode verurtheilt, weil er meuchelmörderisch auf den Wirth Weber von Großniedesheim geschossen, aber aus Versehen einen armen ehrlichen Knecht getroffen hatte. Jetzt ist auch der Wirth Weber vom Zuchtpolizeigerichte zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Derselbe hatte nämlich, während er bei der Leiche des armen Knechtes, der für ihn als Opfer fiel, Wache hielt, den Erschossenen seiner Ohrringe beraubt!

Bayerische Landespost. In Obing, Ger. Trostberg, wollte am Vorabende vor dem heil. Weihnachtsfeste auf einem Seile ein Bauer sich in den tiefen Hausbrunnen hinunterlassen; allein als er etwa die Hälfte der Tiefe erreicht hatte, brach das Seil und der Unglückliche stürzte in das Wasser und fand so seinen Tod.

Am 24 Dez. Vormittags verunglückte der beurlaubte Soldat des k. 4. Jäger-Bataillons Johann Albrecht von Grönenbach dadurch, daß derselbe in der nahen k. Waldung beim Holzfällen aus Unvorsichtigkeit einem umfallenden Baumstamme zu nahe kam und von diesem erschlagen wurde.

Am 27. Dez. sprang der ledige 17 Jahre alte Märtin Muth von Heustreu, Ger. Neustadt a. S., außerhalb Neustadt in den Saalfluß und ertrank. Die Ursache dieser Selbstentleibung ist unbekannt.

In Passau starb ein arbeitsscheuer Mensch, der Gärtnerssohn H. von dort, ungesehen in dem Hofraume einer Branntweinschenke in Folge übermäßigen Branntwein-Genusses (sieben Quart auf einem Sitz).

Auf der Route zwischen Passau und Regensburg wurde der lederne Reisekoffer der Schauspielerin Frau Peche-Breu (von Regensburg gebürtig) erschnitten und seines Inhaltes im Werthe über 200 fl. beraubt.

Am 26. Dez. Nachts wurde in einer Bierschenke zu Münchberg (Oberfranken) in Folge eines unbedeutenden Wortwechsels der Webermeister Strößner von dort von einem ledigen Burschen mit einem Messer derart an der linken Seite des Kopfes verwundet, daß am 28. Dez. Nachmittags der Tod erfolgte. Der Thäter wurde sogleich festgenommen und dem Gerichte überliefert.

In Helmbrechts wurde in dieser Woche ein lediger Bursche verhaftet, weil derselbe an seiner schwangeren Geliebten einen Mordversuch begangen haben soll.

In Unterleinach, Ger. Würzburg l. d. M., wurde vor mehreren Tagen bei Gelegenheit eines Streites ein Bursche durch einen Messerstich verwundet; derselbe ist nun in Folge dieser Verwundung gestorben. Der Thäter ist verhaftet.

Am 26. Dez. hat sich der ledige Mathias Dankart von Großwallstadt, Ger. Obernburg, in einem dortigen Wäldchen durch einen Schnitt mit einem Rasirmesser in die Kehle selbst entleibt

Am 29. Dez. früh gegen 7 Uhr kam im Stadel des Söldners und Sattlermeisters Blasius Baier zu Obernefsried, Ger. Zusmarshausen, Feuer aus und legte diesen sammt Wohnhaus und Stallung unter einem Dache, in Asche. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 1200 fl., die Versicherungs-Summe ist 500 fl. Unvorsichtigkeit mit offenem Lichte wird als die Ursache dieses Brandes bezeichnet.

Freie Städte. Von der Redaktion des Frankf. Journ. werden dieser Tage wieder über 2000 fl. für die Schleswig-

Holsteiner an das Hauptunterstützungs-Komité nach Altona abgeben.

Württemberg. Das Regierungsblatt enthält die kgl. Verordnung, betreffend die Bekanntmachung der auf die Verhältnisse der katholischen Kirche im Königreich bezüglichen päpstlichen Bulle, übrigens unter Vorbehalt der ständischen Zustimmung (die zu jedem Gesetze nothwendig ist) für diejenigen Punkte welche eine Aenderung der Landesgesetzgebung in sich schließen.

In Eßlingen ist der Exekutionskassier Wendel wegen fortgesetzter Unterschlagung von Amtsgeldern (7000 fl.) auf Grund seines Geständnisses zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Preußen. Die Königsberger Ztg. schreibt: Das in der vorigen Woche erfolgte Verschwinden der Arbeiterfrau Sabutzki mit ihren Kindern macht hier viel von sich reden. Die Frau wurde zu der schrecklichen That, sich und ihren drei Kindern von fünf, drei Jahren und drei Wochen im Wasser den Tod zu geben, hingerissen, weil ihr Mann wegen eines in Weissenstein verübten Diebstahls inhaftirt wurde. Die drei Leichen der Kinder wurden bereits im Pregel aufgefischt, die der Frau aber ist bis dahin noch nicht aufzufinden gewesen.

Aus Königsberg, 25. Dez., schreibt man: In der Provinz ist kürzlich ein bedeutender Münzfund gemacht worden; derselbe besteht aus mehreren Hundert schöner ungarischer Dukaten aus den Jahren 1506—1527. Merkwürdig ist es, daß die Exemplare sich sowohl durch das Gepräge wie die Schriftzeichen von einander unterscheiden. — Ein eigenthümlicher Unglücksfall hat sich in unserer Nähe zugetragen. Ein junger Gutsbesitzer büßte vor zwei Jahren die linke Hand durch eine Dreschmaschine ein; in diesen Tagen näherte er sich wiederum auf unvorsichtige Weise der Maschine und verlor auch die rechte Hand.

Oesterreich. Alexander Baumann, der Held der Wiener Salons, welche er mit seiner unerschöpflichen Laune belebte, der Dichter des bekannten Liederspieles: „Das Versprechen hinter'm Heerd" und unzähliger Gesänge in oberösterreichischer und lyrischer Mundart ist am 26. Dez. in Gratz, wohin er sich kürzlich zu seiner Schwester begeben hatte, gestorben. Er war Beamter im Archiv des Ministeriums des Aeußern und erst 41 Jahre alt.

Am 31. Morgens war die k. k. Hofburg vom Feuer bedroht. Es brannte im gräflich Pallavicini'schen Palast am Josephsplatz, im unmittelbaren Zusammenhang mit der Burg. Nach zwei Stunden erst gelang es des Feuer Herr zu werden.

Italien.

Von Neapel, 23. Dez., wird berichtet: Die Verheerungen die das Erdbeben angerichtet hat, sind noch viel fürchterlicher, als man bis gestern noch geglaubt hatte. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist ungeheuer, man schätzt sie auf 20,000. In der Stadt Polla, wo man die Zahl der Todten anfänglich auf 300 angegeben hatte, waren beim Abgange der letzten Nachrichten allein 2000 Leichname ausgegraben worden. Padula und San Pietro sind gänzlich zerstört, wie auch Auletta, Atena und Pertosa.

Frankreich.

Das Gesetzblatt veröffentlicht ein Dekret, wodurch der Finanzminister ermächtigt wird, die Summe der 1858 auszugebenden Staatsbons um 350 Millionen zu erhöhen.

Nach Marseille kamen Berichte aus Konstantinopel vom 23. d. — Die „Cydnus" bringt 2,500 000 Fr. — Die Aussöhnung zwischen Redschid Pascha und Hrn. Thouvenel befriedigte allgemein. Der Sultan, über diese Annäherung sehr erfreut, drückte Reschid Pascha seine Zufriedenheit aus. Der Divan der Walachei wurde aufgelöst; jener der Moldau wird demnächst gleichfalls aufgelöst werden. — Der zu Damascus internirt gewesene Tscherkessen-Chef Naib Emin ergriff die Flucht.

In dem Städtchen Tournan im Departement der Seine-et-Marne starben drei Schwestern, von denen die eine 87, die andere 84, die dritte 80 Jahre alt war, — die erste am 15., die zweite am 17., die dritte am 19. Dezember. — Gewiß ein seltener Fall in den Sterblichkeits-Listen!

Großbritannien.

Königin Viktoria hatte dieser Tage mehrere in England anwesenden Mitglieder der Familie bei sich zu Gaste: die Herzogin von Orleans, die Prinzessin von Salerno, den Herzog und die Herzogin von Joinville, den Grafen von Paris und den Herzog von Chartres.

Donaufürstenthümer.

Aus Bucharest, 21. Dez., wird gemeldet: Heute wurde der Präsident des hiesigen Tribunalgerichtes um die Mittagsstunde in seiner Kanzlei erschossen. Ein Grieche, welcher seit 22 Jahren einen Prozeß führt, dessen Weiterführung ihn nöthigte, ein ihm gehöriges Gut zu verpfänden und schließlich zu verkaufen, vollführte die schreckliche That. Als er neulich das Urtheil erhielt, welches ihn an den Bettelstab brachte, zog er ein geladenes Pistol und schoß den Gerichtspräsidenten nieder mit den Worten: „Nun ist endlich Gerechtigkeit hier geschehen." Der Getroffene starb einige Minuten darauf; der Mörder wurde ergriffen, nachdem ihm ein Versuch, sich zu entleiben, mißlungen war.

Aegypten.

Man meldet aus Alexandria daß die Verfolgungen gegen die Christen in China zunehmen. Mehrere neue Opfer sind gefallen. — Die Depeschen aus Hongkong melden die Ankunft des amerikanischen Bevollmächtigten Commodore Reed. Die Streitkräfte Englands nehmen fortwährend zu. Die zwischen dem englischen Gesandten und der chinesischen Regierung begonnenen Unterhandlungen sind gescheitert.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 2. Januar. Gestern früh wurde eine Anzahl verdienter Personen in die Residenz beschieden, um von Sr. Maj. dem König eigenhändig mit Orden dekorirt zu werden. Von den mannichfach kursirenden Namen der Dekorirten hören wir glaubwürdig nennen: die HH. Finanzminister v. Aschenbrenner, Kriegsminister v. Manz, Oberceremonienmeister Graf v. Yrsch, der k. Staatsrath v. Hermann, Generallieutenant v. Bosch, Legationsrath Frhr. v. Thüngen, Ministerialdirektor v. Beyer, der Vorstand der k. Verkehrsanstalten Frhr. v. Brück, Frhr. Karl v. Eichthal, die Ministerialräthe v. Wanner, v. Coulon, v. Neumeyer, Endres, Epplen, v. Bezold, v. Wolfanger, Direktor v. Pauli, Oberappellationsdirektor Dr. Heigel, Regierungsdirektor Al. Herman, Reichsarchivdirektor v. Rudhart, Oberappellationsgerichtsräthe Lauk und Seuffert, Hofbaurath Riedel, die Universitätsprofessoren Dr. Bluntschli und v. Siepold, Professor Lud. Lange, Kaufmann Schuller, Christoph Schönhammer (ältester Postoffizial) u. A. (im ganzen einige vierzig. — Mittags erfolgte die Gratulationscour in gewohntem Glanze, Abends die Aufwartung der Damen bei Ihrer Majestät der Königin, und später Hofkonzert, ausgeführt von den Mitgliedern der k. Hofkapelle unter Leitung des Hrn. Generalmusikdirektors Lachner, bei welchem u. A. auch ein Duett von der k. Kammersängerin Frau v. Mangstl (Hetzenecker) und dem k. Hofkapellsänger Hrn. Dr. Härtinger vorgetragen wurde.

* Der k. Ministerialrath Frhr. v. Lerchenfeld wurde zum Präsidenten der Regierung von Schwaben und Neuburg und der k. Regierungsdirektor v. Podewils in Würzburg zum Präsidenten der Regierung von Oberfranken befördert.

= Freiin v. Redwitz wurde zur Hofdame J. Maj. der Königin ernannt.

✓ In diesem Carneval werden am k. Hofe drei Kammerbälle, darunter ein kostümirter und ein großer Hofball, letzterer am 13 ds. abgehalten.

** Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten ändert ihre Ausschreibung vom 22. Juli v. Js. dahin ab, daß Scheidemünzen bis zu 25 fl. ohne Beschränkung, bei größeren Zahlungen aber nur bis zum zehnten Theile der ganzen Summe anzunehmen sind.

* Aus Anlaß des Baues der eisernen Isarbrücke bei Großhesselohe auf der Münchener-Rosenheimer Eisenbahn hat der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereins für Bayern dem Vorstand der k. Eisenbahnbau-Commission, Direktor v. **Pauli**, die goldene Vereins-Medaille durch eine Deputation überreichen lassen.

= Mit welcher Energie der Brückenbau in der neuen Maximiliansstraße betrieben wird, ersieht man aus dem Umstand, daß der Magistrat die Auslieferung und Versetzung von 10,442 Kubikfuß Nagelflue-Werkstücken in Akkord gibt und die Submissionsofferte schon bis zum nächsten Donnerstag 7. ds. eingelaufen sein müssen. Diese Nagelflue-Werkstücke werden zu den Fundamentalschichten von 2 Pfeilern und 1 Widerlager der Brücke über den rechten Isararm verwendet. Zum Setzen der Pfahlroste sind daselbst gegenwärtig 10 Schlagwerke, und zum Auspumpen des Wassers 2 Maschinen in Bewegung.

* Das Gesammterträgniß der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank im zweiten Semester 1857 beträgt 928,402 fl. 42 kr. Der Ueberschuß beläuft sich auf 805,195 fl. 5 kr., von welchem als Dividende und Superdividende pro zweites Semester 1857 auf 40,000 Aktien à 20 fl. = 800,000 fl. verwendet und der Rest mit 5195 fl. 5 kr. auf das erste Semester 1858 übertragen wird.

§ Schon wieder sehen wir eine junge Münchnerin im Auslande große Triumphe feiern. Frln. **Remosani**, ein talentvolles Mädchen von nicht ganz 18 Jahren, deren Kunstleistungen bereits in Riga, Berlin und im Norden rühmlichst anerkannt sind. Kürzlich zum Besuche ihrer Eltern hieher gelangt, erhielt sie von der Dresdener Hoftheaterintendanz eine telegraphische Einladung zu einem Gastspiele, mußte aber dies ehrenvolle Anerbieten ablehnen, da sie sich bereits zu einem zweimonatlichen Gastspiele in Zürich verbindlich gemacht hatte. In letzterer Stadt ist die junge Künstlerin mittlerweile als Gretchen (Faust) und Grille mit enthusiastischem Erfolge aufgetreten. Frln. **Remosani** ist eine Schülerin von Frln. **Denker**, in deren Schule bereits viele junge Talente ihre Ausbildung fanden, die jetzt an den angesehensten deutschen Bühnen schöne künstlerische Stellungen bekleiden; wir erwähnen aus der neuesten Zeit nur das Geschwisterpaar Henriette und Frida **Bognar**, erstere am Frankfurter, letztere am Hamburger Stadttheater zu den ersten Mitgliedern und Lieblingen zählend. Frln. **Remosani** ging es unter der Dingelstedt'schen Intendanz wie so vielen andern begabten einheimischen Talenten, welche, nachdem man ihnen die Pforten unserer Hofbühne systematisch verschloß, ihre künstlerische Begabung im Auslande zur glänzenden Geltung brachten; wir nennen nur Frln. **Goßmann**, die gegenwärtig in Wien, das Schwesternpaar **Wolf** (Töchter des leider zu früh hingeschiedenen bayerischen Historikers), deren ausgezeichnete Gesangsleistungen an der Hofbühne zu Weimar ehrenvolle Stellungen behaupten. Letztere wurde indessen von der gegenwärtigen Hoftheater-Intendanz für die kommende Saison ein Gastspiel auf unserer Hofbühne zugesichert, welches — wir sind nach deren uns wohlbekannten Leistungen fest davon überzeugt — für das Publikum ein genußreiches sein wird.

= Bei der jüngsten Fasanenjagd zu Schleißheim wurden 230 Fasanen geschossen.

** Aus dem Pulvermagazin in Grünwald ist vorgestern wieder ein 15 Wagen starker Transport nach Ingolstadt abgegangen.

= In der Theresienstraße geriethen am Silvesterabend zwei Tischler-Lehrlinge der Art in Streit, daß sie mit Messern auf einander losgingen und der eine im Unterleib lebensgefährlich verwundet wurde.

** Nach einem dem Münchener Boten mitgetheilten Privatbrief hat sich der auf telegraphische Requisition der Augsburger Polizei in München verhaftete **angebliche** Zopfabschneider als unschuldig herausgestellt. Die Frage: welcher ist der rechte, bleibt also noch immer offen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, statt des in Ruhestand versetzten Oberberg- und Salinenrathes Barthol. **Stölzl** den Oberberg- und Salinenrath Joseph **Knorr** zum Mitgliede des oberberggerichtlichen Senats am Oberappellationsgerichte zu ernennen; den Landgerichts-Assessor Theodor v. **Roth** von Dinkelsbühl in den zeitlichen Ruhestand bis auf weitere Verfügung treten zu lassen, und zum Assessor des Ldgs. Dinkelsbühl den Rechtspraktikanten August Ferd. **Erkert** aus Oberzenn zu Höchstädt zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß das Samweber'sche Schulbenefizium in St. Anton bei Partenkirchen, Ldgs. Werdenfels, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Joseph **Schreiner**, Studienlehrer an der lateinischen Schule zu Miltenberg, Ldgs. gl. Namens, verliehen werde.

Der Schulgehilfe Anton **Stauber** von Lindkirchen, Landgerichts Mainburg, ist nach Mengkofen, Landgerichts Mallersdorf; der Schulgehilfe Joseph **Habrunner** von Mengkofen nach Winzer, Ldgs. Hengersberg; der Schulgehilfe Joh. Bapt. **Hammer** von Winzer nach Oberempfenbach, Ldgs. Mainburg, und der Schulgehilfe Xaver **Müllbauer** von Oberempfenbach nach Lindkirchen versetzt worden.

Die Gräfin Cherizette.

2.

An Ausschweifungen aller Art gewöhnt, war der Graf nicht um Ausreden verlegen, um sich vor sich selbst zu rechtfertigen. Allein im Verlaufe der Zeit riefen die fortwährende Erfolglosigkeit seiner Bestrebungen, die Vorstellung von der ausnehmenden Anmuth und Schönheit dieses Landmädchens und die Erinnerung an Cherizettens wirkliche Liebe doch stärkere und tiefer gehende Gefühle als sonst in ihm hervor. Nach dem wohlverdienten Prädikate eines leichtfertigen Wollüstlings, welches wir ihm gegeben haben, wird es unsere holden Leserinnen vielleicht überraschen, aber eben nicht in ihren Erwartungen täuschen, wenn wir ihnen sagen, daß Graf Charolard eigentlich erst jetzt zum ersten Male in seinem Leben an sich selbst zu erfahren begann, was wahre Liebe ist. Selbst auf einen Mann von seinem Charakter mußte die Festigkeit der Grundsätze eines so jungen Mädchens bei solch' glühender Zuneigung einen tiefen Eindruck machen und bei ihm ein Gefühl hervorrufen, das ebenso viel Verwunderung als Bewunderung in sich schloß, einen Eindruck, der zugleich anzog und abstieß, der durch den Widerstand reizte; und so kam es denn, daß trotz der zahlreichen anderen Anziehungspunkte, die sich ihm in seinem Genußleben darboten, die Liebe des Grafen für die Tochter des Kerkermeisters eine reinere und legitimere Gestalt annahm.

Graf Charolard war nie geldsüchtig gewesen, und er begann sogar allmählig ernstlich über die Möglichkeit einer ehelichen Verbindung mit dem armen Mädchen nachzudenken. Allein zu einem entschiedenen Entschlusse gelangte er nicht. Die Gemahlinnen der de Ruisseaux waren seit vielen Generationen ausschließlich unter den vornehmsten und edelsten Häusern Frankreichs gewählt worden, und Charolard selbst war in den Vorurtheilen und dem Bewußtsein seines Standes und Ranges allzu sorgsam erzogen, als daß er nicht das Gelächter und den Spott seiner Standesgenossen und den Verlust seines Einflusses und seiner Stellung am Hofe hätte fürchten sollen, welche mehr oder weniger die Folgen einer solchen Verbindung gewesen wären. Derartige Erwägungen hielten ihn täglich von dem Schritte zurück, zu welchem ihn sein Herz und die stündlich wachsende ehrenhafte Leidenschaft für Cherizetten beständig treiben wollten. — „Ich liebe Dich glühend, aber die Hände sind mir gebunden,“ schrieb er in einem Briefe an Cherizette.

[Fortsetzung folgt.]

14. Münchener Hopfenmarkt v. 31. Dez. 1857.

	Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
	Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- und nieder-bayer. Gewächs	Landhopfen 1857 . .	127,85	73,71	45	21	41	10	40	—
	Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1857 . .	45,02	18,23	57	18	55	15	53	6
	Wolnzacher- und Auer Marktgut mit Ortssiegel	41,22	38,40	68	56	65	15	62	—
Mittelfränkisches Gewächs.	Mittel-Qualitäten 1857	12,18	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügl. Qualitäten aus Spalter-Umgegend nebst Kindinger u. Heidecker-Hopfen 1857	104,38	96,39	88	—	78	35	73	53
	Spalter Stadtgut nebst Weingartens- u. Mosbacher-Gut 1857	10,59	7,26	—	—	105	—	—	—
Ausländ. Gut.	Baden, Schwetzinger-Gut	8,14	8,14	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1857	12,79	*4,45	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschaft- u. Kreisgut 1856	21,60	21,60	109	23	102	50	90	—
	Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs	31,06	—	—	—		—	—	—
	Summa aller Hopfen	414,84	268,18	Gel.bet. 17.590 fl.					

*) Abfuhr.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 31. Dez.	Waizen	—	—	18	13	17	15	16	43	—	11	—	—
	Kern	—	—	17	39	16	43	15	3	—	—	—	15
	Korn	—	—	11	45	11	16	10	49	—	—	—	16
	Gerste	—	—	10	57	10	20	9	42	—	1	—	—
	Haber	—	—	7	18	6	52	6	15	—	—	—	10
Erding, 31. Dez.	Waizen	536	44	18	6	17	24	16	18	—	—	—	4
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	81	18	12	44	12	24	11	43	—	5	—	—
	Gerste	1412	301	10	11	9	19	8	22	—	—	—	14
	Haber	300	13	6	46	6	7	5	38	—	—	—	4
Landshut, 31. Dez.	Waizen	806	224	17	55	16	29	14	31	—	17	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	114	116	13	30	13	5	12	54	—	—	—	2
	Gerste	1321	221	10	16	9	35	8	27	—	—	—	18
	Haber	471	108	6	36	6	16	5	48	—	—	—	8

Börsen-Berichte

München, 2. Januar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz Grundrenten-Oblig. 96¾ P. — G. 4½proz. 100¾ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. 79 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 98¼ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 99 P.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Katharina Kornaro." Große Oper von Franz Lachner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „München bei Morgen- und Abendbeleuchtung, oder: Vierundzwanzig Stunden in der Hauptstadt." Posse mit Gesang in 5 Rahmen von R. Hahn.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag. „Hutmacher und Strumpfwirker, oder: Die Ahnfrau im Gemeindestadel." Posse mit Gesang in 2 Akten von Hopp.

Todesfälle in München.

Ernst Detsch, Handschuhmachergesell von Erlangen, 18 J. Josepha Kolb, k. Funktionärstochter, 12 J. Magd. Enger, Feldwebelsgattin, 63 J. Max Joseph Mayer, k. Professor, 84 J. Ottilie Perthaler, Klavierlehrerin von Schwaz in Tirol, 26 J. Mathias Mühlbarzer, b. Hausbesitzer, 67 J. Math. Sewald, Maurer von Haidhausen, 70 J. Afra Etti, Schmiedmeisterstochter von Friedberg, 24 J. Joh. Hirschvogel, Schmiedgeselle von Buchloe, 23 J. Kath. Muller, Gerichtsdienerstochter von Grafenau, 22 J. Michael Mabei, b. Schuhmachermeister, 52 J. Thomas Beck, k. Art.-Lieutenant und Zeugwart, 52 J. Math. Seitz, Soldat vom 1. Kür.-Reg., 22 J. Jakob Hetzl, Unterkanonier vom 1. Art.-Reg., 23 J. Martin Braun, Unterkanonier vom 1. Art.-Reg., 22 J. Franz Al. [illegible], 51 J. Ro. Löhr, [illegible] 17 J. Hr. Puntney, Rentier von [illegible], 51 J.

Auswärtige Todesfälle.

In [illegible]: Karoline Pracher, geb. Heß, k. [illegible] Assessorsgattin, 28 J.

In Bamberg: Maria Anna Freifrau v. [illegible], geb. Freiin v. Schrottenberg, k. b. [illegible] und Oberstlands- und Ober-Erbmarschallsgattin, 71 J.

In Weihenstephan: Jakob Weinzierl, Tafernwirth und Oekonomiebesitzer, 4[illegible] J.

In Burghaslach: Georg Friedr. Enßelen, q. gräfl. Kastell'sche Herrschaftsrichter, 66 J.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 3. Januar

Matinée musicale

im

kleinen Saale des k. Odeon.

Man kann sich Amalienstraße Nr. 80 über 3 Stiegen täglich abonniren: à Person halbjährig 2 fl., ganzjährig 4 fl., für Familien à 4 Personen: halbjährig 5 fl. 24 kr., ganzjährig 10 fl. 48 kr., vierteljährig 2 fl. 42 kr. Eintrittskarten für nicht Abonnirte sind à 30 kr. an der Kasse zu haben.

Anfang 12 Uhr Ende nach 1 Uhr.

Lotto

Zu Nürnberg kamen am 31. Dez. nachstehende Nummern zum Vorschein:

17. 33. 22. 89. 83.

Für Kapitalisten.

11. (2a) Auf ein Landgut werden auf erste Hypothek **20,000 fl.** aufzunehmen gesucht, zu 4 Prozent verzinslich. Das Kapital kann dreifach versichert werden. Lusttragende Kapitalisten wollen bei der Expedition dieses Blattes ihre Adresse erlegen, um mit Ihnen weiter in Verhandlung zu treten.

Für Musiker.

Unterzeichneter verkauft seinen Thürmerdienst in der gewerbsamen Stadt Dingolfing. Näheres in frankirten Briefen bei **Kasimir Gagenfurtner,**

10. (3a) Stadtthürmer in Dingolfing.

14.

Frankfurt a. M.

Rheinischer Hof.

Neu errichtetes Hotel, nahe bei den Bahnhöfen, am Mainufer und in der Nähe der Meß- und Handels-Lage. Große Auswahl von neu und comfortable meublirten Zimmern. — Reele und zuvorkommende Bedienung

12. In Joh. Palms Hofbuchhandlung in München sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wohlgemeinte Andeutungen zur Waldwirthschaft u. Holzzucht für Gutsbesitzer, Bauern und Oekonomen. Gebunden 54 kr., und

Die Holzzucht außerhalb des Waldes Mit vielen Abbildungen. Broschirt 1 fl. 48 kr.

Diese beiden lehrreichen Werkchen, welche sich überdieß durch sehr billigen Preis und schöne typographische Ausstattung auszeichnen, verdienen allgemeine Beachtung und Verbreitung. Sie gehören zu den gemeinnützigen Haushaltungsbüchern für alle jene Oekonomen und Grundbesitzer, die ihre Güter und Grundstücke mit Sorgfalt benützen und mit dem möglich höchsten Ertrage bewirthschaften, sowie auch zur Landesverschönerung beitragen wollen. Insbesondere sind darin für das Gebirgsland sehr nützliche Erfahrungen und Andeutungen zur Holzzucht enthalten. Deßhalb können beide Werkchen, wenn sie auch zunächst für Bayern geschrieben sind, doch ebenso für die Nachbarländer Oesterreich, Baden, Württemberg, Hessen, Sachsen, die Schweiz rc. mit voller Ueberzeugung ihrer Nützlichkeit zur Verbreitung unter der Landesbevölkerung empfohlen werden. Das letztbezeichnete Werkchen über Holzzucht außerhalb des Waldes wurde bereits von der bayer. Staatsregierung zur Anschaffung für die Stadt- und Gemeinde-Verwaltungen empfohlen.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 5. Januar. № 3 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzelle oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Veranlassung der wiederholten Brandstiftungen, welche in den letzten zwei Monaten in einigen Orten der Umgegend Münchens vorfielen, hat die k. Kreisregierung von Oberbayern demjenigen, welcher genügende Beweismittel an die Hand gibt, die zur Entdeckung der Brandstifter führen, eine Belohnung von 100 fl. zugesichert.

In Eggenfelden ist am 30 Dez. nach kurzem Krankenlager Hr. J. B Attenberger, k. Landrichter, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael, und Major des k Landwehr-Bataillons Eggenfelden, in einem Alter von 62 Jahren und 9 Monaten gestorben.

Dem germanischen Museum zu Nürnberg ist in diesen Tagen, ungeachtet der herrschenden Geldkrisis, eine sehr erfreuliche Weihnachtsgabe aus Amerika zugegangen. Es sind nämlich dort, und zwar in Cincinnati, St. Louis und New-Orleans, Sammlungen von Jahresbeiträgen veranstaltet worden, deren Ertrag jetzt schon ein Kapital von 5000 fl. gewährt. Demnächst veranstaltet man an mehreren Orten der Verein. Staaten, namentlich in New-Orleans, Konzerte zum Vortheil jener großen deutschen Anstalt.

† Die berühmte Cramer-Klett'sche Fabrik in Nürnberg beschäftigt gegenwärtig über 2000 Arbeiter. Merkwürdig zu sehen sind in dieser Fabrik die Transport- und Personen-Wägen für die Theiß-Bahn in Ungarn. Die Personen-Wägen zweiter und dritter Klasse fassen bequem 72 Personen. Sie sind sehr elegant und solid gebaut. Von den 800 für genannte Bahn bestellten Wägen sind bereits über 700 fertig und abgeliefert worden. Auch von Rußland kam eine Bestellung von einer Menge solcher Wägen, sie wurde aber leider wieder zurückgenommen, und werden selbe nunmehr in der Fabrik zu Eßlingen in Württemberg gefertigt.

† Den Donau-Main-Kanal befuhren im J. 1857 gegen 900 Schiffe mehr, als das Vorjahr. Nehmen wir bei dem niederen Wasserstande im vergangenen Sommer nur die mittlere Ladung an, so beträgt das Mehr der transportirten Güter nicht gar 800,000 Centner mit einer Mehr-Einnahme von 40,000 fl. gegen das Vorjahr. Gewiß ein erfreuliches Zeichen des Aufschwunges des Verkehres auch auf diesem Wasserwege.

Man schreibt aus Schweinfurt: Das fortwährende Fallen der Getreidepreise äußert sich bei Manchen doch sehr empfindlich. So wurde einem dortigen Oekonomen, der noch im Besitze von circa 50 Schäffel alten Waizens ist, auf solchen 10 fl. 30 kr. per Schäffel geboten, für welchen er 14 Tage nach der Ernte 24 fl. per Schäffel hatte. Es ist dieß Thatsache.

Nach oberrichterlichem Beschlusse wurde dem um die öffentliche Sicherheit äußerst thätigen Polizei-Rottmeister Zell zu Passau — welcher vor einigen Monaten über den Thäter des in Kissingen verübten, so viel Aufsehen verursachten Raubangriffs Anzeige machte und durch Einsendung eines photographischen Porträts des Verbrechers die Identität desselben mit dem aus der Beiderwiese gebürtigen ledigen Burschen, Namens Siegl, herstellte, die auf die Entdeckung des Thäters ausgeschriebene Belohnung von 50 fl., sowie von weiteren 25 fl. zuerkannt. Der Thäter Siegl ist, wie wir bereits meldeten, erst kürzlich in seiner Haft zu Wien gestorben.

Bayerische Landespost. In dem Dorfe Horsdorf, Ger. Lichtenfels, wurde am 28. Dez. ein Bauersmann, der den Abend vorher dem Bacchus zu sehr huldigte, todt in seinem Bette gefunden. Die Frau, welche früh zur Kirche in das benachbarte Städtchen Staffelstein gegangen war, fand ihren Mann bei ihrer Nachhausekunft nicht mehr am Leben, was natürlich für dieselbe um so schmerzlicher sein mußte.

Am 28. Dez. hat der wegen Mitwissens eines verübten Diebstahls inhaftirte Karl Hartmann von Römershag, Ger. Brückenau, in der landgerichtlichen Frohnveste zu Würzburg mittelst Erhängens seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Aus Edenkoben (Pfalz), 1. Jan., schreibt man: In den letzten Stunden des alten Jahres wurde in der Nähe von hier ein Straßenraub versucht, der bei uns glücklicherweise zu den seltensten Verbrechen gehört. Als nämlich der Weinhändler Friebis von Edesheim gestern Abends um 6 Uhr auf dem Rückwege von Germersheim, wo er Geld einkassirt hatte, den Hohlweg am sogenannten Essinger Galgen betrat, sah er im Mondlichte zwei mit Prügeln bewaffnete Männer liegen, die bei seiner Annäherung aufsprangen und mit den Worten auf ihn eindrangen: „Dein Geld her, oder wir schlagen Dich todt!" Da der Hohlweg nicht stark begangen wird, so hatte Friebis vor dem Betreten desselben vorsichtshalber seinen Mantel um den linken Arm gehängt und ein geladenes Doppelterzerol zur Hand genommen. In der erzählten Weise angegriffen, drückte er den einen Lauf desselben aus einer Entfernung von einem halben Schritt auf den ersten Räuber ab, welcher, von einer Kugel in den Unterleib getroffen, zu Boden stürzte. Friebis ergriff hierauf die Flucht, wurde aber von dem anderen Räuber verfolgt, der nur auf die Drohung des ersteren, noch einmal zu schießen und auf den Ruf des Verwundeten: „Bruder, ich bin geschossen!" die Verfolgung aufgab. Als die Behörde bald darauf an Ort und Stelle kam, waren beide Wegelagerer verschwunden und kaum mehr eine Blutspur wahrzunehmen. Der Verwundete war wohl unterdessen von seinem Spießgesellen fortgeschleppt worden.

Zu Nürnberg ist am 2. d. Nachm. 4 Uhr in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in einem Depositorium für Drucksachen Feuer entstanden, und soll trotz der schnellen und erfolgreichen Hülfe der rasch eingreifenden Nachbarn, dennoch ein Schaden von nahe an 2000 fl. erwachsen sein.

Württemberg. Für die Bewohner Stuttgart's wurde die Neujahrsnacht eine Nacht des Schreckens, indem in einem

der größeren Etablissements der Stadt, in der, nach englischer Art erst vor wenigen Jahren ganz neu eingerichteten Dampfbierbrauerei von Bardili (früher unter dem Namen Denninger bekannt) in der Tübinger- und Christophsstraße, Feuer ausgebrochen war. Der Dachstuhl und die obern Stockwerke brannten fast ganz aus, und die Maschinerien in diesen Theilen des Gebäudes wurden erheblich beschädigt. Nur der untere Stock mit den Hauptmaschinen konnte ganz unversehrt erhalten werden.

Oesterreich. Einer der reisenden Brüder Schlagintweit ist augenblicklich in Wien und zwar im Interesse der Veröffentlichung ihres neuesten Reisewerkes. Derselbe hat in der dortigen Akademie der Wissenschaften einen Vortrag gehalten.

Schweiz.

Aus der innern Schweiz wird geklagt, daß es dermalen mit dem Viehhandel nach Italien gar schlecht stehe. Ein Schwyzer, der während 14 Tagen eine schöne Auswahl von Kühen in Mailand feil geboten hatte, mußte mit großem Schaden wieder abziehen.

Italien.

Offizielle Berichte fahren fort, die schauderhaften Wirkungen des Erdbebens in Neapel aufzuzählen. Sie sind herzzerreissend. Die Ortschaft Polla allein zählt mehr als 2000 Todte. In Valle Diana beläuft sich deren Anzahl auf nahe bei 2600, und aus den Trümmern des Dorfes Castelsano sind zur Zeit mehr als 400 Leichen hervorgezogen worden. Ganze Familien haben ihren Untergang unter den Ruinen ihrer Häuser gefunden und ganze Ortschaften bilden nur noch das grausige Bild eines verworrenen Schutthaufens dar. Ein Schrei des Jammers ertönt durch das ganze Land. Der König bietet Alles auf, das Unglück nach Kräften zu mildern.

Frankreich.

Briefe von Arbeiterkomités sind an die Schüler der polytechnischen Schule gerichtet worden, in der Absicht, eine Bewegung hervorzurufen. Eine Menge Verhaftungen haben in Folge dessen stattgefunden. Die polytechnischen Schüler, die als Schüler stets bereit, an die Spitze jeder Bewegung zu treten, sind merkwürdigerweise nach dem Verlassen der Schule meist sehr konservativ. Bekanntlich gehen die Artillerie- und Ingenieur-Offiziere Frankreichs ausnahmslos aus dem Institut hervor, und sie bilden z. B. jetzt den Kern der orleanistischen Partei im Heere.

Schon wieder steht in Frankreich ein Prozeß, ähnlich dem gegen die Familie Jeufosse, in Aussicht. Aus Briey, (im Mosel-Departement), 24. Dez., wird dem „Droit" berichtet, daß in Saint-Ail am 22., Abends 9 Uhr, zwei Flintenschüsse fielen und ein junger Mann von achtzehn Jahren tödtlich getroffen niedersank. Der Getödtete war Basset, genannt Fanfan, Dienstbote in Saint-Ail, der mit der sechszehnjährigen P. vor einiger Zeit ein Verhältniß angeknüpft und seitdem wiederholt mit derselben nächtliche Zusammenkünfte in ihrer Kammer hatte. Am 21. hatte eine Tante des Mädchens die Familie hievon in Kenntniß gesetzt. Sofort ließ der Vater das Mädchen in ein anderes Zimmer schließen und sagte zu seinem siebenzehnjährigen Sohne: „Du schläfst in deiner Schwester Kammer, und wenn er kommt, so handelst du." Als Abends Basset ans Fenster kam, rief der Bruder: „Halt!" Basset drehte den Kopf zur Seite und hielt so die Brust einer Doppelflinte entgegen; zwei Schüsse fielen und Basset stürzte todt zu Boden. Herr P., der Vater ließ nun die Gendarmerie holen; sie traf mit dem kaiserlichen Prokurator und dem Untersuchungsrichter ein. Herr P. empfing dieselben als wenn nichts geschehen wäre; er meinte die Herren wollten nur gegen Basset Untersuchung anstellen, und war höchlich verwundert, als er nebst seinem Sohne festgenommen wurde.

Griechenland.

Die Regierung hat den Kammern einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Exekutive ermächtigt, den im Auslande lebenden, um Griechenland verdienten Nationalen, das Bürgerrecht zu verleihen, auch wenn sie ihren Aufenthalt nicht in Griechenland nehmen.

Türkei.

Von Konstantinopel, 25. Dez., wird gemeldet: Naib Enin Bey, der in Damaskus internirt war, ist von dort entflohen und nach Tscherkessien zurückgekehrt. Das „Journal de Constantinople" stellt in einem amtlichen Artikel jede Verbindung der Pforte mit ihm in Abrede. Die holländischen Minister des Auswärtigen, der Colonien und der sächsische Gesandte in Paris; Hr. v. Seebach, haben hohe türkische Orden erhalten. Omer Pascha ist in Aleppo eingetroffen. Die persische Regierung hat die Einfuhr von Kaschmirshawls verboten.

Ostindien.

Die Nachrichten aus Calcutta reichen bis zum 24. Nov. Oberst Gerard, welcher die Rebellen bei Narnu schlug, fiel im Gefechte. Layard ist in Bombay angekommen. — Aus Singapur, 21. Nov., wird gemeldet: Ein Meeting wurde gehalten, um gegen die Zusendung indischer Sträflinge zu protestiren.

Eine in den legislativen Rath von Calcutta eingeführte Bill, welche sofort zum ersten- und zweitenmal gelesen wurde, ermächtigt die Regierung, verbrecherische Sipahis brandmarken zu lassen, und zwar mit dem Buchstaben M. für Meuterei, mit D. für Desertion, welch' letztere Brandmarke auch in der britischen Armee üblich ist.

China.

Privatnachrichten aus dem östlichen Asien zufolge sieht es in Indo-China traurig aus; die Verfolgungen gegen die Christen wüthen mehr als je. Im Oktober fanden 11 Hinrichtungen auf dem Platze von Kacho, der Hauptstadt von Tonking, statt. Die wegen ihres katholischen Glaubens Hingerichteten gehörten den ersten Familien des Landes an. In der Provinz Ho-Tschong nahmen die Mandarinen Verhaftungen in Masse vor. Msg. Melchior, Nachfolger des Bischofs Diaz, ist nur mit großer Mühe und mit Hülfe eines seiner Jünger seinen Verfolgern entgangen. In Cochin-China ist die Verfolgung gleichfalls schrecklich und mehrere Hinrichtungen haben stattgefunden.

Amerika.

Ein Privatschreiben aus New-York vom 14. Dez. meldet, daß auch dort die Theilnahme an dem Unglück, das die Stadt Mainz getroffen, sehr groß ist. Schon am 10. Dez. wurde in New-York eine Versammlung von Bürgern aus dem Großherzogthum Hessen abgehalten und beschlossen, Beiträge zur Unterstützung der verunglückten Familien zu sammeln. Es wurde ein Comité gewählt, um eine allgemeine Collekte in der ganzen Union zu veranlassen. In den ersten zwei Tagen nach Veröffentlichung eines Aufrufs wurden in New-York bereits 400 Dollars gespendet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 4. Jan. Unser Hochw. Herr Erzbischof Gregor war gestern von Sr. Maj. dem König Max zur Tafel geladen.

Der Liste der am Neujahrstage von Sr. Maj. dem König eigenhändig mit Orden dekorirten Herren haben wir noch Hrn. Geh.-Rath L. v. Klenze, mit dem Comthurkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone, einzuverleiben. Das Ritterkreuz dieses Ordens erhielten allerhöchst eigenhändig: Oberzollrath v. Döring, der pens. Generalmajor v. Völderndorff und Warad. Ferner erhielten das Ritterkreuz des Michaelsordens I. Klasse aus der Hand Sr. Maj.: der Direktor des Bezirksgerichts München r. d. J. A. v. Schmied, Ministerialrath Rehlingen, Regierungsrath Dr. Stautner, Hofrath Dr. H. Fischer, Conservator Dr. v. Hefner-Alteneck, geistl. Rath Koch, Oberlieutenant Carl Frhr. v. Leoprechting, Oberpostrath M. J. Escherich,

Centralzollkassier von Prätorius, Reichsrath Frhr. von Gumppenberg-Pöttmes, Oberrechnungsrath Gerstner, Regierungs- und Fiskal-Rath Pfeufer, Rechnungs-Rath L. v. Hüllesheim, Oberstlieutenant v. Steinling, Major Buz, Major Frhr. v. Prankh, Oberauditor Eberl, das Ritterkreuz des Michaelordens II. Klasse erhielten ferner: Landschaftsmaler Stange und der Trigometer J. Rathmaier. Die durch Uebersendung zugestellten Orden werden wir morgen unter Rubrik „Dienstesnachrichten" nachtragen.

= Der bish. geh. Sekretär im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern Fr. G. Mayer ward zum Generalsekretär im genannten Ministerium befördert.

§ Die k. Hoftheaterintendenz veröffentlicht eine Uebersicht der im abgelaufenen Jahr gegebenen Vorstellungen: es waren im Abonnement 222, also 32 mehr als die Abonnenten zu beanspruchen haben und 13 mit aufgehobenem Abonnement. Diese 235 Vorstellungen theilten sich in 134 Schauspiele und Possen, 118 Opern und Singspiele und 6 Ballets und Divertissements. Für die reiche Abwechslung im Repertoir spricht der Umstand, daß unter den genannten Zahlen 82 verschiedene Schauspiele und Possen, 50 verschiedene Opern und Singspiele und 4 deßgleichen Ballets vorkamen. Zum ersten Male wurden 19 Stücke aufgeführt, nemlich 14 Schauspiele, 2 Singspiele, 1 Oper und 2 Ballets. Von den neu inszenirten Werken gehörten 15 dem Schauspiele und 7 der Oper an. Bei den Wiederholungen älterer Werke begegnen wir allerdings fünf Birch-Pfeifer'schen und vielen französischen Stücken, dagegen sehen wir auch Shakespeare mit fünf, Schiller mit vier, Göthe mit zwei Dichtungen; Calderon, der seit vielen Jahren vom hiesigen Repertoire verschwunden war, wurde demselben in zwei Werken von der jetzigen Intendanz wieder einverleibt; nicht minder waren die beliebteren dramatischen Dichter der Gegenwart vertreten, wie Bauernfeld, Benedix, Brachvogel, Feldmann, Gutzkow, Hackländer, Halm, Laube, Lederer, Melchior Meyr, Mosenthal, M. E. Schleich, Dr. H. Schmid, Töpfer 2c. In der Oper sahen wir 7, im Schauspiel 5, im Ballet 2 Gäste; außerdem fünf Vorstellungen einer fran. Schauspielergesellschaft, 4 Vorstellungen des Franzosen Levassor, eine Produktion der Bearnais-Sänger und 2 in der modernen Magie von L. Figer. Die Theaterbesucher und Abonnenten haben — wie sich aus dieser Uebersicht ergibt — allen Grund zur Zufriedenheit mit den Leistungen unserer Hofbühne, deren Finanzen sich bei einem so anziehungsreichen Repertoir, das großentheils die lebhafteste Theilnahme des Publikums fand, von der unter Dingelstedt eingetretenen Zerrüttung sich wesentlich erholt haben. Im Residenztheater wurde im abgelaufenen Jahre 7 Mal gespielt. Um dieser Bühne einen frequenteren Besuch zu bewerkstelligen, dürfte die Schaffung eines selbstständigen, vom großen Theater unabhängigen Repertoir, sowie die Acquisition neuer künstlerischer Kräfte zu empfehlen sein. Ueberhaupt ist für das Männerpersonal unseres Schauspiels eine Kompletirung dringend geboten; bei größeren dramatischen Dichtungen ist dieses Bedürfniß schon bisher lebhaft empfunden worden, nachdem für den unter Dingelstedt erfolgten Abgang der HH. Haase, Schenk, Hölken u. A. keinerlei Ersatz, überhaupt kein einziges Engagement getroffen wurde, obgleich schon damals das Schauspiel keine große Zahl hervorragender männlicher Kräfte zur Verfügung hatte.

|| In der vorgestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes kam die Nichtigkeitsbeschwerde des Baumschulbesitzers Leonhard Haffner von Kolzburg in dessen Sache gegen den Redakteur der Zeitschrift Pomona, Philipp Dochnahl von Cadolzburg, wegen Mißbrauchs der Presse zur Verhandlung. Dochnahl hatte nämlich in dieser Zeitschrift u. A. erklärt, Haffner lasse kein Mittel unversucht, ihn zu unterdrücken und habe sich neuerdings wieder erfrecht zu behaupten, die Baumschule des Dochnahl bestehe nur in dessen Phantasie. Deshalb wurde Klage erhoben. Das Kreis- u. Stadtgericht Nürnberg erkannte in dem Ausdrucke „erfrecht" eine Beleidigung; das Appellationsgericht von Mittelfranken erkannte jedoch auf Freisprechung. Deßhalb wurde Nichtigkeitsbeschwerde erhoben. In Uebereinstimmung mit dem für den Kläger erschienen Vertheidiger Gotthelf nahm der oberste Gerichtshof an, daß sowohl in dem Vorwurfe, Kläger lasse kein Mittel unversucht, als in dem Ausdrucke „erfrecht" eine Beleidigung enthalten sei und vernichtete das Erkenntniß unter nochmaliger Verweisung der Sache an einen anderen Senat des Appellationsgerichts von Mittelfranken.

* Auf der vorgestrigen Schranne hatten sich nur 2 fremde Getreidehändler eingefunden (vor 8 Tagen war gar keiner anwesend), welcher aber weder in Waizen noch Korn Einkäufe machte.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

† Joseph Sedlmaier, Dienstknecht von Farenzhausen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu 4tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstvereine zu München.

Ausstellung vom 3. Januar 1858.

Oelgemälde.

Horschelt, Theodor. Karavane in der kleinen Sahara. (Nomaden die einen neuen Weideplatz suchen.) — Bach, Alois. Ein Stall. — Ott, J. N. Niederndorfer Alpe mit dem wilden Kaiser. — Hartogensis, Jos. Winterlandschaft aus Holland. — Löffler, A. Landschaft bei Athen. — Rosenthal, A. Herbstlandschaft. — Kratochwil, A. Aussicht auf die Fraueninsel im Chiemsee. — Fries, W. Partie bei Berchtesgaden. — Wagner-Deines. Marine.

Plastik.

Lossow, Heinrich. Eine Büste.

Aquarellgemälde.

Lackner, L. Plafond und Wand-Skizzen. 6 Blatt.

Die Gräfin Cherizette.

3.

Der Name Robespierre begann gerade um diese Zeit eine Berühmtheit zu erlangen, und war in Aller Munde. Viele nannten ihn den Retter Frankreichs, aber noch weit Mehrere mißtrauten ihm im Stillen und haßten ihn bitter. Bald darauf begann auch Marat, jener blutdürstige Wütherich, sich jenen kaum beneidenswerthen Ruf durch seine Zeitschrift „der Volksfreund" zu verschaffen, und man flüsterte sich zu, einige seiner schändlichsten Streiche seien ihm eigentlich von Robespierre eingegeben worden, obschon natürlich keine Beweise für diese Behauptungen aufzuführen waren. Die Zustände in Frankreich wurden von Tag zu Tag düsterer und trostloser, und die Aussichten für die Zukunft immer bewölkter. Alle politischen Neuigkeiten wurden unter solchen Umständen begierig aufgeschnappt und von Allen commentirt und besprochen: man kannegießerte über die Aussichten der Republik, man schimpfte insgeheim über die Wildheit von Robespierre, über die Gemeinheit und rohe Brutalität von Marat, über die schuftigen Jakobiner und die trotzigen Männer vom Berge', man setzte im Stillen seine Hoffnungen auf die Umsicht und Mäßigung der Girondisten und erwartete das Heil Frankreichs von dem Gelingen einer Contre-Revolution.

Viele derartigen Debatten und Erörterungen über die schauderhaften Tagesbegebenheiten jener Zeit wurden Abends in der Stube des Kerkermeisters, in Cherizettens Gegenwart gepflogen, denn ihr Vater war ein Mann, der mit Auszeichnung im Heere gedient und die Welt gesehen hatte, und darum bei seinen Nachbarn und Mitbürgern in einem gewissen Ansehen stand. Cherizette fand zwar keinen sonderlichen Geschmack an diesen Unterhaltungen, aber sie wohnte denselben in der Hoffnung und Erwartung bei, hiedurch mehr von dem Leben und Treiben ihres Geliebten zu erfahren, als auf irgend einem anderen Wege

Dem Grafen Charolard de Ruisseau war es seither gelungen, sich mit merkwürdigem Takte im Besitze seiner Güter zu erhalten, indem er gewandt mit dem Strom schwamm und sich als ein wahrer Proteus durch die verschiedenen Schattirungen der ruderführenden politischen Parteien hindurchwand. Einige ziemlich unvorsichtige Aeußerungen und minder überlegte Handlungen aber brachten den Grafen endlich in den Verdacht, daß er sich zu den Girondisten halte, und so wurde troß aller Vorsichtsmaßregeln, die er treffen konnte, am Ende der Tyrann Robespierre, welcher bisher ein wachsames und mißtrauisches Auge auf Charolard's steigenden Einfluß und zweideutige Taktik gehabt hatte, scheelsüchtig auf ihn. Charolard beging dazu noch die Unvorsichtigkeit, sich mit Marat zu zanken, den er aufrichtig verachtete, und so war es diesem ein Geringes, ihn bei Robespierre als einen Ränke-schmiedenden **Ci-devant** und geheimen Verschwörer zu denunciren.

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Residenztheater.

Montag: „Die Bastille.“ Lustspiel in drei Aufzügen von Berger.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Die deutschen Kleinstädter.“ Lustspiel.

Mittwoch: „Die Jüdin.“ Große Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Nur Crinoline! Um Alles in der Welt nur eine Crinoline und einen Amazonenhut! oder: Der Landjunker auf der Brautschau.“ Posse von G. F. G. Vorher: „Dornen und Lorbeer, oder: Das ungekannte Meisterstück.“ Drama in 2 Aufzügen von Friedrich.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Die Schlacht in der Schneiderwerkstatt, oder: Der alte Lehrbub.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Todesfälle in München.

Adam Regner, Bräuknecht von Fürth, Ldgs. Cham, 38 J. Frelin Karoline v. Behaim, Majorstochter von Freising, 15 J. Ant. Gärtner, Taglöhner, 83 J. Franz. Zimmer, Mauthpraktikerswittwe, 77 J. Anna Gleich, Gerichtshalterswittwe von Fronlach, Ldgs. Starnberg, 48 J. Walburga Uffinger, b. Schneiderswittwe, 66 J. Albert Pollwitzki, Rothgerbergeselle, 73 J. Theres Kainz, Taglöhnerstochter von Pullach, 19 J. Joseph Hohlfelder, Soldat im 2. Inf.-Reg., 32 J. Elise Schwaiger, Taglöhnerswittwe von Urgardhausen, 64 J. M. Thalmaier, Maurergesellensfrau von Giesing, 43 J. Ludwig Sanktjohanser, Goldarbeitersgehilfe von Haidhausen, 23 J. Barb. Fallenbacher, b. Tünchnerstochter von Würzburg, 32 J. Magd. Loderer, Milchmannsfrau, 45 J. Ther. Kammerer, Forstmeisterswittwe von Neustadt a. D., 81 J. Gabriel Eichberger, Hutformer, 53 J. Oskar Lutteroth, Rentier von Mühlhausen in Preußen, 59 J. Joseph Millenweber, Pfründner, 58 J. Christine Zinkel, Privatlehrerin von Regensburg, 23 J. Wilh. Maslot, Kellner von Pforzheim in Baden, 34 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Vilsbiburg: Joh. Neumüller, Doktor der Medizin und prakt. Arzt, 29 J.

In Blankenberg: Joh. Christ. Flintsch, 69 J.

In Passau: Anna König, fürstlich passau'sche Rechnungsrathstochter, 70 J. — Theresia Schneider, Lohnkutschersgattin.

In Straßkirchen: Barthol. Härtl, Bierbrauer, 70 J.

In Bamberg: Georg Bardelmes, Bierbrauermeister, 40 J.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefiel es, gestern Abends 6 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten und Vater

Herrn
Xaver Schmalix,
Magist. Chir.,

nach nur 5 tägigem Krankenlager, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten in einem Alter von 39 Jahren zu sich zu rufen.

Diese Trauerkunde bringt allen Freunden und Bekannten mit der freundlichen Bitte, desselben im Gebete eingedenk zu seyn.

Altenmarkt, 1. Januar 1858.

Die tieftrauernde Wittwe
Maria Schmalix,
mit 2 unmündigen Kindern.

Bekanntmachung.

21. (3 a) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein gutgebautes Wohnhaus mit Stall und Stadel unter einem Dache, mit einem Hofraum von 13 Dez. nebst großem Wurzgarten, 4 Tagw. 32 Dez. Grundstücken, nebst einer **Schuhmacherrealität**. Dieselbe kann einzeln gekauft oder in Pacht genommen werden, und in dem gewerbsamen Markte Obergünzburg. Nähere Auskunft ertheilt

N. Schlachtberger,
Schuhmachermeister in Obergünzburg.

Gangfisch-Verkauf.

28. **Grüninger**, Fischhändler von Konstanz, der schon so viele Jahre hieher kommt, macht die ergebenste Anzeige, daß wieder eine sehr schöne, frisch angekommene Partie von den ächten und berühmten geräucherten Gangfischen aus dem Bodensee hier angekommen sei, und dieselben zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen habe, nämlich das Dutzend zu 24, 36, 48 kr., 1 fl. bis 1 fl. 12 kr., und ächte gut geräucherte Bodensee-Renken das Pfund zu 26 kr., sowie aufs beste einmarinirte Gangfische, das Fäßchen zu 1 fl. 24 kr. Auswärtige Bestellungen werden auf das Beste besorgt. Seine Niederlage befindet sich im **goldenen Lamm** bei der Hauptwache.

24. (b)

G. Riehle

in München

empfiehlt eine Auswahl von **Kochler-Joppen** in allen Stoffen und Farben für Herren von 4 — 18 fl., ebenso für Damen von 5—12 fl.

Dienstgesuch.

25. (3 b) Eine ordentliche Person, welche erst kurze Zeit hier ist, sucht einen Platz als Köchin, Zimmermagd oder Kellnerin. D. Ueb.

20. Der

„Münchener Punsch“

(eilfter Jahrgang) Nr 1 ist erschienen:

Inhalt: Sylvesterabend: Betrachtung. — Der Zopfabschneider in Augsburg. — Die siamesischen Gesandten in London. — Verschiedenes.

☞ Mit dem Beginn des glückseligen neuen Jahres beginnt auch ein neues, halbjähriges Abonnement auf den Punsch mit 1 fl. Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Münchener-Schranne vom 2. Januar 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	18	25	17	41	16	26	—	—	—	24
Korn.	13	—	12	24	11	50	—	—	—	24
Gerste.	12	1	10	54	10	9	—	2	—	—
Haber.	7	39	7	4	6	42	—	8	—	—
Repssaamen.	28	—	27	28	22	—	—	—	—	42
Leinsaamen.	23	9	22	14	21	2	—	—	—	50

Zufuhr: Waiz. 3627 S. Korn 1081 S. Gerste 8146 S. Haber 2060 S. Reps. 22 S. Leins. 175 S.
Rest: „ 1027 S. „ 373 S. „ 2040 S. „ 438 S. „ 15 S. „ 229 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 6. Januar. № 4 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In der öffentlichen Magistratssitzung zu Augsburg hielt Hr. Bürgermeister Forndran einen Vortrag, nach welchem bezüglich des fortgesetzten Frevels, der durch das Abschneiden der Zöpfe an jungen Mädchen verübt wird, eine Bekanntmachung projektirt war, worin die Hauseigenthümer u. s. w. aufgefordert werden sollten, auf das Treiben ihrer Inwohner ein scharfes Auge zu richten; da aber seit zwei Tagen kein Fall eines derartigen gewaltsamen Haarabschneidens mehr vorgekommen sei, so habe diese Bekanntmachung zu unterbleiben; allein die vierfach verstärkten Patrouillen hätten immer über die Sicherheit in den Straßen zu wachen, indem nach den Aussagen der beschädigten Mädchen anzunehmen sei, daß nicht immer Einer und Derselbe den Frevel verübt habe. Es liege dem Magistrate daran, die durch diese Frevel gefährdete Sicherheit und Ruhe wieder herzustellen, was nur durch Ermittelung eines der Frevler erreicht werden könne, der sodann ohne Rücksicht auf Standes- oder Vermögensverhältnisse dem Gerichte zur Bestrafung übergeben werde. Von allen Personen, welche bisher vor die Polizei gebracht worden, befinde sich noch Einer in Untersuchung. (Der junge Mann, welcher am 1. Januar durch die Gendarmerie von München nach Augsburg gebracht wurde.) Ohne der Voruntersuchung vorgreifen zu wollen, sei wahrscheinlich, daß auch dieser nicht der Thäter sei, indem die vorgenommenen Konfrontationen herausgestellt haben, daß diese Persönlichkeit mit der des Zopfabschneiders nicht identisch sei. Wenn sich sonach nicht noch andere Verdächtigungsgründe ergäben, so werde auch dieser der Haft entlassen.

Die dahingeschiedene Frau Karolina v. Stetten, Gemahlin des Bankiers Hrn. Paul v. Stetten zu Augsburg hat den daselbst befindlichen Kleinkinderbewahranstalten 400 fl., der Kinderheilanstalt 400 fl., den Diaconissen 400 fl., dem Frauenstifte 400 fl., dem Frauenverein für Wöchnerinnen 400 fl., dem protest. Kultus 500 fl. und dem protest. Schulfond 500 fl., zusammen also 3000 fl. vermacht.

† Die in Nürnberg in dem berühmten Atelier Burgschmidt's gegossene Statue des Helden Radetzky mit ihren Attributen wird erst im Laufe des Jahres 1858 vollständig vollendet, um in Prag aufgestellt zu werden. Die Kosten belaufen sich auf 40,000 fl.

† Unsere Donau-Dampf-Flottille besteht gegenwärtig aus 11 Personen-Dampfern und 4 Remorqueurs. Der Personen-Dampfer „Stadt Regensburg" kostete 20,469 fl., der Personen-Dampfer „König Maximilian" 18,074 fl., der Personen-Dampfer „Königin Therese" 16,317 fl., der Personen-Dampfer „Königin Marie" 16,343 fl., der Remorqueur „Merkur" 12,905 fl., das Personen-Boot „Stadt Passau" 1178 fl., rc. Die ganze Donau-Dampf-Flottille kam auf 134,626 fl. zu stehen.

† Die Arbeiten an der Eisenbahnlinie Nürnberg-Regensburg werden eifrig betrieben. Man behauptet ganz bestimmt, daß diese Strecke im Jahre 1858 befahren werden kann, ebenso die Linie München-Landshut.

Der Personalstand der Universität Erlangen weist eine abermalige Vermehrung der Studirenden von 549 auf 589 nach. Unter diesen sind 325 Theologen — eine Zahl, welche in Deutschland nur in Halle überstiegen wird — 99 Juristen, 105 Mediziner, 23 Pharmazeuten, 37 Philologen, Mathematiker, Chemiker. Die Gesammtzahl der dort studirenden Nichtbayern beträgt 188, von denen 156 Theologie, 10 von diesen zugleich Philologie, 7 Jurisprudenz, 10 Medizin, 13 ausschließlich Philologie, 2 Chemie und Pharmazie studiren.

Bayerische Landespost. In Burgebrach wurde vor einigen Tagen ein Bürger beim Fällen eines Baumes von demselben so am Kopfe verletzt, daß er auf der Stelle todt blieb. Der Verunglückte, ein sehr braver Mann, zog seinen 4jährigen Knaben, der auf den fallenden Baum zusprang, zurück und wurde selbst das Opfer seiner Vaterliebe.

Im Dörfchen Siegesbach, Ger. Landau, wurde am 1. Jan. während des nachmittägigen Gottesdienstes ein Raubmord verübt. Eine allein im Hause befindliche ledige Weibsperson wurde mit einer Kreuzhaue erschlagen gefunden. Von den muthmaßlichen Thätern fiel schon in der folgenden Nacht Einer in die Hände der strafenden Gerechtigkeit.

Hessen. Man schreibt aus Mainz, 2. Jan.: Unser Großherzog hat an den Hrn. Bürgermeister das nachfolgende allerhöchste Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Bürgermeister Nack! Bei dem schrecklichen Ereignisse, durch welches am 18. Novbr. der Wohlstand und das häusliche Glück vieler Bürger meiner Provinzialhauptstadt Mainz so schwer getroffen wurde, ist die allbewährte Wohlthätigkeit und der patriotische Sinn der Mainzer aufs Neue und in glänzender Weise an den Tag getreten. Die würdige Haltung einer ganzen Bevölkerung, ihre Hingebung und Thatkraft bei so schwerem Unglück hat mich innig bewegt. Wenn das Mitgefühl, welches ganz Deutschland der hart geprüften Stadt Mainz beweist und welches ein hocherfreuliches Zeichen eines unerlöschlichen Nationalbewußtseins ist, zugleich eine Anerkennung der rühmlichen Haltung der Bewohner von Mainz enthält, so ist für mich, der ich mit meiner Stadt durch treue unwandelbare Liebe verbunden bin, diese Thatsache eine Quelle gerechten Stolzes. Indem ich Sie, lieber Bürgermeister Nack, beauftrage, dieß Ihren Mitbürgern in meinem Namen mit herzlichem Danke auszusprechen, füge ich für Sie noch den Ausdruck meiner besonderen Anerkennung für die Art bei, mit der Sie Ihre schweren Pflichten am 18 Nov. und an den folgenden Tagen erfüllt haben. Möge das bevorstehende Jahr meine Wünsche für das Wohl meiner Provinzialhauptstadt Mainz und meine Bestrebungen segnen, die Spuren des traurigen Ereignisses, welches ich tief beklage, so weit möglich, zu verwischen. (Unterzeichnet) Ludwig. Darmstadt am 30. Dez. 1857."

Preußen. Der in dem Hochverraths-Prozesse gegen Falkenthal und Genossen vom Staatsgerichtshofe zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Modelltischler Geißler ist im Gnadenwege aus der Strafanstalt in Graudenz entlassen und nach Berlin zu seiner Familie zurückgekehrt.

Italien.

Feldmarschall Graf Radetzky ist zu Mailand an der Lungenentzündung erkrankt. Der Erzherzog Generalgouverneur hat ihn sogleich mit einem Besuche beehrt.

Nach Berichten aus Neapel vom 29. Dez. wird die Zahl der durch das Erdbeben Verunglückten auf 30,000 geschätzt.

Frankreich.

Laut Briefen, die Hr. v. Lesseps nach Paris geschrieben, soll Aussicht sein, daß vielleicht schon binnen Kurzem die Unterhandlungen wegen Durchstechung der Landenge von Suez mit Erfolg gekrönt werden.

Der in Paris lebende Herzog von Braunschweig hat einen Prozeß gegen einen jungen Schriftsteller, Raymond Signouret, anhängig gemacht. Letzterer hat nämlich in der Gazette de Paris auf sehr geistreiche Weise den Herzog wegen seines Schachspielens in der italienischen Oper persiflirt, und dieser glaubt zur Sicherung seiner Ehre eine Entschädigung von 10,000 Franken verlangen zu müssen.

Der Herzog v. Dalmatien, Sohn des Marschalls Soult, früher Gesandter in Turin und Berlin, ist am 31. Dez. nach einer schweren Krankheit gestorben.

Die in Frankreich stattfindende Subskription für die kolossale Statue der unbefleckten Jungfrau auf dem Corneillefelsen von Puy beträgt bereits 246,000 Francs.

Rußland.

In Rußland herrscht in diesem Augenblick eine große Aufregung unter dem landbesitzenden Adel. Der feste kaiserliche Wille bezüglich der Reform der bäuerlichen Verhältnisse hat in den drei ehemals polnischen Provinzen Rußlands die die Zustimmung des grundbesitzenden Adels erhalten, und in Folge dessen ist der die Angelegenheit regulirende Ukas erschienen. Hiermit ist aber der alte, sogenannte moskowitische Adel im höchsten Grad unzufrieden, und bietet nun alles auf, um den bisherigen Zustand der Dinge beizubehalten. Er glaubt auch, daß er seine Absicht erreicht haben würde, wenn der Adel in den drei Gouvernements nicht nachgegeben und dadurch dem Minister ein partielles Vorgehen ermöglicht hätte, was voraussichtlich zur allmählichen Ausführung der Reform im ganzen Lande führen müsse. Die Gouverneure in den meisten renitenten Gouvernements sind bereits durch andere fähigere ersetzt worden.

Australien.

Das Pays meldet nach Briefen aus Australien vom 2. November: Die seit dem 1. Januar bis 1. Oktbr. 1857 aus den Bergwerken der Colonie zu Tage gebrachte und nach Europa (namentlich England) beförderte Goldmenge beträgt 1,909,150 Unzen, im Werthe von 7,636,600 L. oder 200,000,000 Frs. Während derselben Zeit erhielt die Kolonie aus England nur für 145 Millionen Manufaktur-Gegenstände. — Mit der Goldproduktion nimmt die Bevölkerung Australiens zu. Während der Monate August und September vermehrte sie sich um 10,000 Seelen, meist Chinesen, welche die ihnen nun auferlegte Ankunftssteuer von 250 Frs. und 150 Frs. Aufenthaltssteuer schwerlich von der Einwanderung abhalten wird. Die seit einiger Zeit versuchte Anpflanzung der Rebe liefert gute Resultate. Am besten gedeihen Reben aus Burgund und Bordeaux. Der Distrikt Viktoria lieferte d. J. 160,000 Litres."

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 5. Januar. Die drei Kinder Seiner k. Hoh. des Prinzen Luitpold, die Prinzen Ludwig und Leopold und Prinzessin Therese, sind seit einigen Tagen an den Schafblattern erkrankt. Die Krankheit nimmt indessen ihren regelmäßigen Verlauf und gibt zu keinerlei Besorgniß Veranlassung.

ıV Seit einigen Tagen weilt hier der Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein, Mitglied der Kammer der Abgeordneten, mit seiner jungen Gemahlin und wurde bei der Neujahrs-Hofcour von Sr. Maj. dem König sehr huldreich empfangen.

* Die praktische Prüfung für den Staats-Baudienst beginnt am 18. Febr. l. Js. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 1. Februar bei der k. obersten Baubehörde dahier einzureichen.

§ Die gestrige Vorstellung im Residenztheater (man gab die „Bastille") fand abermals nur einen schwachen Besuch; im vierten Logenrang war z. B. gar keine Person zu sehen, die übrigen Logen zeigten sich ebenfalls meist unbesetzt, und von den Sperrsitzen blieben vier Reihen leer. In Folge dessen wollte auch die Temperatur des Hauses, gleichwie die Theilnahme des Publikums nicht über Null steigen.

* Endlich wird nun auch die Verbindungsstraße der Isar mit der St. Annavorstadt, von der Zweibrückenstraße aus, der Gasbeleuchtung sich zu erfreuen haben. Bereits hat man vor dem Isarthore beim Einlauf der Floßstraße mit Legung der Röhren begonnen.

= Heute wurde die drei Königsdult eingeläutet; das Engrosgeschäft war bisher sehr flau und scheint die Kauflust der Detaillisten so lange nicht wachsen zu wollen, als die im letzten Jahre ansehnlich gestiegenen Waarenpreise nicht wieder mit den in neuester Zeit gesunkenen Preisen der verschiedenen Rohprodukte in's Gleichgewicht kommen. Die Käufer beschränken sich gegenwärtig auf den allerdringendsten Bedarf und dieß muß nothwendig zur Wiederherstellung normaler Preise führen.

= Der Schäfflertanz beginnt hier nächsten Sonntag und soll derselbe heuer besonders glänzend und mit neu arrangirten Tänzen ausgestattet werden. Die betreffenden Schäfflergesellen erhielten sehr schöne, neue Kostüme.

= Gegen einen hiesigen bürgl. Kornmesser H., der schon vor einer Woche verschwand und bedeutende Passiva zurückgelassen haben soll, ist dem Vernehmen nach kriminelle Untersuchung wegen Betruges eingeleitet.

** Da über einen Vorfall in der Frauenhoferstraße bereits sehr entstellte Gerüchte kursiren, so glauben wir die Sache nicht länger mit Schweigen umgehen zu dürfen. So viel man glaubwürdig vernimmt, reduzirt sich die ganze Zopfgeschichte darauf, daß ein 11jähriges Mädchen Sonntag Abends halb 6 Uhr, von der Straße kommend, erst nachdem es zu Hause angelangt war, die Wahrnehmung machte, daß an einem seiner beiden Zöpfe, die es unter einer Kapuze trug, ein Stückchen abgeschnitten war. Wo aber und wie dieß geschehen, hierüber wußte das Mädchen gar nichts anzugeben; sie konnte sich nicht einmal erinnern, daß ihr Jemand einen Stoß gegeben oder wehe gethan habe. Nur einen sehr unverläßlichen Umstand erwähnt sie, daß ihr nämlich Jemand auf den Fuß getreten. Der ganze Vorfall scheint demnach viel mehr Aufsehen zu machen, als er verdient. Sollte wirklich ein muthwilliger Frevel ihm zu Grunde liegen, so dürfte wegen der Folgen eine exemplarische Strafe am Platze sein, indem gestern schon die Schulkinder jene Zopfgeschichte in vergrößertem Maaßstabe ihren Eltern nach Hause brachten.

|| In seiner gestrigen Sitzung verkündete der oberste Gerichtshof das Erkenntniß in der von dem Schwurgerichtshofe von Oberbayern abgeurtheilten Anklagesache gegen die Näherin Viktoria Ittlinger und den Schuhmacher Johann Kutzinger wegen Kindsmordes und beziehungsweise qualifizirten Mordes. Es wurde ausgesprochen, daß ein Nichtigkeitsgrund nicht vorliege. Der außereheliche Vater habe, wie aus verschiedenen Bestimmungen des Strafgesetzbuches hervorgehe, nach diesem Gesetze die Zwangspflicht, das Leben seines

Kindes zu erhalten, deßhalb sei die Unterlassung der Uebung dieser Pflicht rechtswidrig. Auch ließen sich mehrere Urheber eines Mordes durch Unterlassung auch ohne Komplott denken. Denn wenn Jemand nur durch Dazwischentreten fremder Hülfe sein Leben erhalten könne, ist Jeder Ursache des Todes, welcher in der Lage war, diese Hülfe leisten zu können, sie aber nicht leistete und sei es ein bloßer Zufall, wenn auch andere in derselben Lage sich befänden. Wollte man die Unterlassenden als im Verhältniß der Gehilfenschaft stehend erachten, so wäre die Hülfeleistung eine solche, ohne welche die That nicht möglich war und die Strafe wäre gleichfalls die des Urhebers.

Magistratssitzung.

○ München, 5. Januar. H. Rechtsrath Hemmer gibt eine Regierungsentschließung bekannt, wonach den Bierbräuern zur vorschriftsmäßigen Einrichtung ihrer Bräuhäuser ein Termin bis Ablauf des Jahres 1859 gegeben wird. Bis dahin müssen alle Malzdörren gewölbt und die Dampfkamine gemauert sein bei Vermeidung der Schließung des Malzhauses. Es sind zwar bereits 25 Malzdörren in dieser Weise eingerichtet, allein die übrigen sind noch in Holz gebaut und können bei dem Ausbruche eines Brandes sehr gefährlich werden. — Der Marktinspektor übergibt den Bericht des letzten Monats. — Gewerbsreferat: Unter Bestätigung der magistratischen Beschlüsse werden die Berufungen des Cafetier Wiesner wegen verweigerter Konzession zur Ausübung einer Weißbierschenksgerechtsame und des Lengrießer zur Tonhalle wegen verweigerter Anerkennung als Gartenwirthschaft, von der k. Regierung ebenfalls abgewiesen. — Dagegen ertheilt die k. Regierung auf erhobene Berufungen unter Abänderung der magistratischen Beschlüsse dem F. B. Lindermayr eine Hainerskonzession (der Mitbewerber P. Meister wird abgewiesen), und dem Kleiderhändler L. Lamm aus Erfurt die Bewilligung zum Verkaufe von Damenkleidern während der Dreikönigsdult in einem Privathause; für die nächsten Dulten muß er beim Magistrat wieder eigens nachsuchen. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des G. Schwarz von der Au um eine Spänglers-Konzession für jene Vorstadt und 2) des J. Rein und J. B. Menhardt um eine Regenschirmmachers-Konzession. — Insasse und Schuhmachergeselle C. Marterer v. h. erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der Dürwanger'schen Schuhmachers-Gerechtsame auf unbestimmte Zeit. — Die Gewerbstransferirung des bgl. Bierwirths B. Schießl in die Blumenstraße Nr. 15 wird nicht beanstandet. — Der b. Weingastgebersohn J. P. Probst v. h. erhält die Konzession zur Ausübung der elterlichen Weingastgebersgerechtsame „zum Bögner“ dahier ohne Ansässigmachung. — Die Bürgeraufnahme erhält der frühere Verwalter und nunmehrige Privatier F. X. Schegerer als b. Müller in der Vorstadt Giesing durch Erwerb der sog. Schrafnagelmühl um 80,000 fl. mittelst Tausch eines Hauses. Dem Gesuche des Schuhmachers N. Steckmayer von hier um die Bewilligung, seinen Gesellen G. Widl außerhalb der Werkstätte in des letztern Wohnung zu beschäftigen, kann nicht stattgegeben werden, weil jener Geselle in der Vorstadt Au wohnt. — Essig- und Spiritus-Fabrikant Ph. Engelhard erhält die Bewilligung zum Gebrauche eines in seinem Anwesen Nr. 2 an der Spitalgasse aufgestellten Dampfkessels. — Ein Gesuchsteller um eine Lizenz zur Restaurirung von Gemälden wird angewiesen, sich mit einem Zeugnisse der k. Akademie zu versehen.

Konzessionsgesuche.

Um eine Kafeschenkskonz. dahier: J. E. Hirschberger, Bürger, Anwesensbesitzer und Kunstgärtner dahier.

" " Konzession zur Errichtung einer lithographischen Anstalt dahier: F. P. Sennefelder, Lithographie-Inspektorssohn d. h.

" " Küchelbäckerskonzession dahier: J. Rahm, Bäckergeselle und Wagnermeisterssohn von Weidenberg.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Die am 4. Jan. Nachmittags 4 Uhr erfolgte Urtheils-Publikation gegen Anton Neumaier, Gastwirth zu den drei Rosen dahier, lautet auf 2½ Monat Gefängnißstrafe. (Siehe Nr. 1.)

Feuilleton der Kunst.

Im Leipziger Stadttheater kam am 1. Jan. bei vollbesetztem Hause Hermann Schmid's historisches Schauspiel „Columbus“ zur Aufführung und fand nach jedem Actschlusse trotz der langen Dauer größern und geringern Beifall. Der wackere Darsteller des Columbus, Herr Wenzel, wurde nach jedem Acte, das erste Mal mit Frau Wohlstadt (Königin Isabella) gerufen.

Wie die Voss. Ztg. meldet, hat der Besitzer des neuen im Bau begriffenen Victoria-Theaters in Berlin, Hr. Rudolph Cerf, die Direction der künftigen Bühne jetzt contractlich nicht, wie allgemein erwartet wurde, an Hrn. Direktor Wallner, sondern an den früheren Wiener Direktor, Hrn. Cornet, übertragen.

Der Pesther Loyd schreibt: „Richard Wagner erklärt in einem nach Wien gelangten Briefe die Partitur seiner Oper „Lohengrin“ Hrn. Direktor Hoffmann nicht überlassen zu können, da er Hoffnung habe, daß ihm durch eine Amnestirung die deutschen Bundesstaaten nicht länger verschlossen bleiben dürften und er beabsichtige, „Lohengrin“ in Wien unter seiner persönlichen Leitung zur Aufführung zu bringen.“

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, nachstehende Ordensverleihungen vorzunehmen: Zugestellt durch Uebersendung wurden: I. Das Comthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael: dem Ministerialrath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern Dr. Seb. v. Daxenberger; dem Ministerresidenten Grafen v. Marogna in Brüssel; dem Ministerresidenten Frhrn. v. Perglas in Hannover; dem Regierungsdirektor Franz Jos. v. Brand in Augsburg; dem Direktor Martin v. Wagner in Rom. II. Das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone: dem Ministerresidenten Generalmajor Max. v. Feder in Athen; dem Regierungsdirektor Wilh. v. Engerer in Würzburg; dem charakterisirten Generalmajor Johann v. Hake, Stadtkommandant in Bamberg; dem Generalmajor und Brigadier der 3. Armeedivision Otto Frhrn. v. Vogt v. Hunolstein, gen. Stein-Kallenfels, in Ansbach; dem Generalmajor und Brigadier der 3. Armeedivision Benjamin v. Hermann in Nürnberg. III. Das Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael I. Klasse: dem Konsul Schäzler in Amsterdam; dem Konsul Kestner in Havre; dem Konsul Adae in Cincinnati; dem Oberstaatsanwalt am Appellationsgerichte von Oberbayern Franz Jos. v. Schab; dem Appellationsgerichtsrath Moriz Frhrn. v. Junker in Amberg; dem Regierungsrath Joh. Gg. Hecht in Landshut; dem Regierungsrath Jul. Frhrn. v. Lindenfels in Regensburg; dem Regierungsrath Xaver Mark in Ansbach; dem Regierungsrath Wilh. v. Buchner in Augsburg; dem Landrichter Franz Seraph Baur in Bruck; dem Landrichter Lor. Huber in Landshut; dem Landkommissär Ludwig Römich zu Frankenthal; dem Landrichter Gg. Angerer zu Neunburg v. W.; dem Landrichter Friedr. Wilh. Ludw. v. Ammon in Bernek; dem Landrichter Karl Löwel in Seßlach; dem Landrichter Ludwig Friedrich Schmid in Weissenburg; dem Landrichter Innocenz Angermann in Werneck; dem Landrichter Ludwig Stöger in Obergünzburg; dem Gerichtsarzt Dr. Joh. Nep. Loe in Dachau; dem Gerichtsarzt Dr. Jos. Ant. Ebersberger in Heilsbronn; dem rechtskundigen Bürgermeister Karl Schultes in Schweinfurt; dem Landwehr-Oberst und I. Kreis-Inspektor von Mittelfranken Friedrich Graf v. Pückler-Limburg; dem Landwehr-Oberstlieutenant und Distrikts-Inspektor von Schwaben Jos. Hyrenbach; dem Domkapitular und Generalvikar Dr. Lorenz Klemens Gratz in Augsburg; dem Vorstand des protest. Konsistoriums Karl Eugen Prinz zu Speyer; dem Professor Dr. Franz Joseph Reuter in Würzburg; dem Professor Dr. Eugen Roßhirt in Erlangen; dem Rektor Dr. Joh. Georg Weidmann in Würzburg; dem Rektor des Gymnasiums Dr. Heinrich Dittmer in Zweibrücken; dem Rektor des Gymnasiums Dr. Heinrich Christ. Friedrich Gebhardt zu Hof; dem geistlichen Rath und Inspektor des Schullehrer-Seminars Vitus Graf in Straubing; dem geistlichen Rath, Dekan, Stadtpfarrer und Distrikts-Schulinspektor Wolfgang Braun in Laufen; dem Distrikts-Schulinspektor und Pfarrer Michael Fischer zu Reut, Ldgs. Simbach; dem geistlichen Rath, Distrikts-Schul-Inspektor Franz Seelos zu Landshut; dem Distrikts-Schul-Inspektor und Pfarrer Joh. Ludwig Lochner zu Arnstein; dem geistlichen Rath, Schulinspektor und Stadtpfarrer Ludw. Wickenmayer zu Würzburg; dem Oberpostmeister Euler-Chelpin in Würzburg; dem Eisenbahn-Betriebs-Inspektor Dr. Gg. Löhner in Nürnberg; dem Postmeister Vorhölzer in Ansbach; dem Kreisbaurath v. Chlingensberg zu Landshut; dem Kreisbaurath Freiherrn v. Gumppenberg in Augsburg; dem Bauinspektor Eickemeyer zu Würzburg; dem Oberzollinspektor Fischer zu Miltenberg; dem Lyceal-Professor und Rektor der Gewerbschule Dr. Wand

ner zu Regensburg; dem Fabrikbesitzer Dr. Müller zu Damm bei Aschaffenburg; dem Großhändler Wilh. Neuffer zu Regensburg; dem Regierungs- und Fiskalrath Xaver Eyl in Augsburg; dem Bergrath Friedrich Wilh. Günther in Speyer; dem Kreiskassier Dr. Markus Mayer in Augsburg; dem Spezial-Schuldentilgungskassier Damian Wirtung v. Hartung in Regensburg; dem Rentbeamten Andreas Forster von Pfaffenhofen; dem Rentbeamten Lorenz Pickel zu Windsbach; dem Rentbeamten Thomas Eisenhofer in Cham; dem Forstmeister Melch. Grohe in Kaiserslautern; dem Forstmeister Georg Rinecker in Tegernsee; dem Oberst Albert Spieß vom Geniestab, Direktor der 4. Geniedirektion in Würzburg; dem Oberst Franz Auer, Kommandant des 7. Inf.-Reg. Hohenhausen in Ingolstadt; dem charakt. Oberst Xaver v. Predl, Platzstabsoffizier von der Festungs-Kommandantschaft Germersheim. IV. Das Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael II. Klasse: dem Obergerichtsschreiber am Appellationsgerichte der Pfalz Friedrich Faber; dem Bezirksgerichtsschreiber zu Frankenthal Franz Heinrich Meinhard Boll; dem Fabrikanten Steinhäuser in Hof.

Der Schulgehilfe Fr. Harslem zu Breitenberg, Ldg. Wegscheid, ist zum Schulprovisor daselbst; der Schulprovisor R. Kremple, zu Bonbruck, Ldg. Vilsbiburg, zum Schullehrer daselbst; und der Schulprovisor J. M. Wegner zu Kläham, Ldg. Rottenburg, ebenfalls zum Schullehrer daselbst, jedoch sämmtliche ohne Aenderung der bisherigen Bezugsverhältnisse, befördert worden; — der Schul- und Meßnerdienst zu Haidlfing, Ldg. Landau, ist dem Schullehrer P. Gruber von Schöfweg, Ldg. Grafenau, auf Ansuchen verliehen worden.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Goßmannsdorf, Ldgs. Ochsenfurt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 493 fl. 23½ kr.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Umwandlung der Post-, Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Expedition Donauwörth in eine Post- und Bahnverwaltung zu genehmigen, zum Post- und Bahnverwalter dortselbst den bisherigen Eisenbahn-Offizialen Friedrich Zenker, und zum Inspektor bei dem Betriebsamte der Donau-Dampfschiffahrt in Regensburg den Assessor der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten, Aug. Schäzler, unter Fortdauer seiner prov. Anstellung zu ernennen; sowie die sich hiedurch erledigende Assessorsstelle bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten nicht mehr zu besetzen.

Zu Bezirks-Maschinenmeistern nachgenannte Maschinenmeister zu ernennen: den Maschinenmeister Ignaz Fritz bei dem Oberpost- und Bahnamte München; den Maschinenmeister Kleinheinz bei dem Oberpost- und Bahnamte Augsburg; den Maschinenmeister Lorenz Wucherer bei dem Oberpost- und Bahnamte Nürnberg; und zu Verwesern von Bezirks-Maschinenmeistersstellen: bei dem Oberpost- und Bahnamte Bamberg den Maschinenmeister Ulrich Imhof, bei dem Oberpost- und Bahnamte Würzburg den Maschinenmeister B. Jäch; ferner zu Maschinenmeistern folgende Obermaschinisten in prov. Eigenschaft zu ernennen: den Obermaschinisten Rudolph Zorn bei dem Oberpost- und Bahnamte in Augsburg; den Obermaschinisten Ludwig Bockmüller bei dem Post- und Bahnamte in Hof; den Obermaschinisten Moriz Stirner bei dem Post- und Bahnamte Nördlingen; den Obermaschinisten Robert Stiller bei dem Oberpost- und Bahnamte in Augsburg.

Dem k. Postverwalter Eduard Mogg in Kissingen den Titel und Rang eines k. Postmeisters tax- und stempelfrei zu verleihen.

Die Gräfin Cherizette.

4.

Als sich dieß zutrug, war Charolard gerade in Briey und suchte einen neuen Anschlag zu einer heimlichen und gewaltsamen Entführung Cherizettens einzuleiten. Nichts war ihm gerade in jenen Tagen ferner, als irgend eine Beschäftigung mit Politik. Er wurde durch einen Vertrauten gewarnt, allein mit der Sorglosigkeit eines Mannes, der mit dem Tode spielt, blieb er im Schloße du Ruisseau, und zeigte sich nach wie vor öffentlich in Briey und den benachbarten Orten. Die Emissäre von Robespierre hatten daher keine große Mühe, seine Spur in der Provinz aufzufinden, und eines Tages, als er eben im Begriffe war, ganz allein von seinem Schloß nach Briey zu reiten, fiel ein Dutzend sogenannter Nationalgardisten aus einem Hinterhalte im Walde über ihn her und schleppte ihn gefangen nach Briey, wo er sogleich ins Gefängniß gelegt und der besondern Obhut von Meister Billot empfohlen wurde. Der Kerkermeister empfand eine wilde Freude, als er die schweren Riegel vor die Thüre des Kerkers schob, worin der junge Aristokrat untergebracht war. Er sah in Grafen Charolard's Gefangennehmung eine spezielle Heimsuchung, welche die Vorsehung über den leichtfertigen, treulosen Edelmann habe ergehen lassen, dem er das ganze Unglück seiner Tochter beimaß, und er versprach mit einer wahren Innigkeit dem Commissär des Bezirkes, diesen Gefangenen wie seinen Augapfel zu hüten.

Dieses Ereigniß konnte Cherizetten natürlich nicht lange verborgen bleiben, denn die ganze Umgegend wiederhallte davon und die jungen Mädchen aus der Nachbarschaft, welche die Bevorzugung wohl bemerkt hatten, deren Cherizette sich von Seiten des Grafen erfreute, waren recht froh darüber — denn so ist die menschliche Natur — in dieser Katastrophe eine verdiente Züchtigung für Cherizetten's Hochmuth zu sehen. Der Graf war am Sonnabend gefangen in die Stadt hereingeschleppt worden, und da ihn somit die halbe Einwohnerschaft selber gesehen, so hatte man auch Zeit genug, über dieses Ereigniß zu sprechen, das ausschließlich die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigte. Die Pariser Polizeibeamten ließen sich gerne bewegen, einem kleinen Feste anzuwohnen, das am folgenden Tage in Briey gefeiert werden sollte, zumal da ihnen die Verhaftung des Grafen so wider Erwarten leicht gelungen war, und sie keine besondere Dringlichkeit darin sahen, einen Aristokraten zur Guillotine abzuliefern, welche deren alltäglich zu Dutzenden und Hunderten abthat. Sie entschieden sich daher bis zum Montag zu bleiben und dann erst mit ihrer Nachricht von der Gefangennehmung des Grafen nach Hause zu reisen. Es war ohnedem anzunehmen, daß der Befehl zur Hinrichtung des Gefangenen unmittelbar nach Empfang der Nachricht von seiner Verhaftung erlassen werden würde, denn in jenen Zeiten machte die Nationalversammlung gewöhnlich kurzen Prozeß mit einem Angeklagten. Man stellte ihn vor den Wohlfahrtsausschuß, oder verurtheilte ihn auch ohne seine Anwesenheit in contumaciam und wenige Stunden nach gefälltem Urtheil ward der Ueberwiesene sodann guillotinirt oder erschossen.

Es läßt sich besser denken als beschreiben, mit welchem Kummer und welcher Bestürzung Cherizette alle Einzelnheiten der Verhaftung, und alle Vermuthungen, die sich hieran knüpften, anhörte. Sie eilte in die Pfarrkirche, wo der berühmte Todtentanz zu sehen ist, warf sich vor dem Bilde der heiligen Jungfrau nieder, flehte inbrünstig zu der heiligen Mutter um Gnade und Rettung für den Geliebten, und verwendete den größten Theil ihres kleinen Sparpfennigs zu Opfern für die Heiligen und zu Almosen für die Armen.

Allein Cherizetten's Temperament war zu energisch und zu rührig, um sich nach Erfüllung der religiösen Pflichten mit ruhigem Zuwarten zu begnügen. Vielmehr raffte das furchtbare Ereigniß sie bald aus ihrer Niedergeschlagenheit und Lähmung auf zu einer ungewöhnlichen Spannkraft und Regsamkeit, und sie erkundigte zunächst sich nach allen Einzelnheiten der Verhaftung, sowie nach dem Vergehen, welches man dem Grafen zur Last legte; hierauf erst wollte sie ihren Plan zu seiner Befreiung gründen.

Mancher romanhafte Einfall ging ihr durch den Kopf, mußte aber als unpraktisch sogleich wieder verworfen werden. Sie mußte sich sagen, daß es sie gar nichts helfen würde, wenn sie sich auch dem Richter zu Füßen würfe, denn er konnte den mit einem Verhaftsbefehl des Wohlfahrtsausschusses in Paris gefangen genommenen Bürger Charolard nicht freigeben. Ihrem Vater am Abend die Schlüssel zu entwenden und den Gefangenen zu befreien, war ebenso unthunlich, denn der Thurm war ja von einer Abtheilung Nationalgarde bewacht, welche für Bestechungen nicht zugänglich gewesen wären, wenn sie auch die Mittel dazu gehabt hätte, denn die Entdeckung eines solchen Komplotts hätte jedem Einzelnen unfehlbar den Kopf gekostet. Vergebens zerbrach sie sich den Kopf, aber sie fand kein wirksames Mittel zu seiner Befreiung. Der Abend dunkelte bereits, und trostlos saß sie auf der Bank vor dem Hause und achtete des rauhen Windes nicht, als ein junger Mann in der

Tracht eines Kutschers über den Platz ging und sie gewahr werdend, bei ihr stehen blieb.

„Guten Abend, Cherizette!“ sagte er; „armes Kind, ich glaube, daß Dir diese Geschichte nahe geht. Aber fasse nur Muth mein Schätzchen! Du bist nicht die Einzige, die in diesen Zeiten leiden muß und vergebens liebt und sich verlassen sieht!“

„Ah, Du bist es, Ambroise?“ erwiderte Cherizette aufblickend und verstand nun erst die Anspielung, die in den letzteren Worten lag, denn Ambroise Duval hatte vor einigen Jahren um ihre Hand geworben, aber wie alle anderen Freier unter den jungen Burschen des Städtchens einen Korb von Cherizette bekommen. Ambroise besaß aber so viel Charakterfestigkeit und gesunden Menschenverstand, daß er einer Leidenschaft entsagt hatte, wo er alle Hoffnung auf Erwiderung aufgeben mußte, und er grollte Cherizetten wenigstens nicht, obschon er wußte, daß Graf Charolard du Ruisseau sein Nebenbuhler gewesen war. Er wollte dem hübschen Mädchen noch immer wohl, denn er achtete ihren Charakter und hatte ihr eine warme Freundschaft bewahrt.

„Arme Cherizette! ich wollte, ich könnte etwas für Dich thun!“ fuhr Ambroise fort. „Ich habe noch heute Nacht den Generalprokurator der Republik aus Metz nach Paris zu fahren, wenn sich Gelegenheit gibt, so will ich ihn bitten, daß er ein freundliches Wort für den Grafen — den Bürger Charolard wollt' ich sagen — einlegt, denn er ist zwar ein liederlicher Finke, aber im Grunde doch ein guter Kerl!“

„Du fährst nach Paris, Ambroise?“ fragte Cherizette lebhaft und ein Gedanke schoß ihr plötzlich durch den Kopf. „Ei, da könntest Du mir einen großen Gefallen thun!“

„Ich? ei, das soll gerne geschehen! Und worin soll diese Gefälligkeit bestehen, Schätzchen?“ fragte Ambroise Duval.

„Nimm mich mit nach Paris!“ sagte Cherizette lebhaft.

„Aber ich fahre Tag und Nacht, mein Kind!“

„Um so besser!“ sagte Cherizette. „Ich setze mich zu Dir auf den Bock, und je schneller ich von hier wegkomme, desto besser! Der Gefangene hat mich zwar verlassen, aber ich könnte doch nicht hier bleiben, wenn . . . Ich würde vor Schreck sterben, wenn . . .“

„Ich verstehe, mein Kind!“ Du hast ihn doch einmal geliebt, und es ist etwas Schreckliches, einen Menschen, dem man gut war, so auf dem Schaffot oder hinter einer Mauer sterben zu sehen!“ sagte Ambroise. „Die Leute sagen ohnedem, der Bürger Charolard habe schon das letzte Futter auf der Raufe.“

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Aus Würzburg, 31. Dez., wird dem Münchener Boten geschrieben: Es ist schon Vieles für und gegen die Emanzipation des weiblichen Geschlechtes geschrieben worden. Bei uns scheint man um diesen Streit unbekümmert zu sein, und das weibliche Geschlecht emanzipirt sich selbst im Stillen. Wir wollen nicht davon sprechen, daß in vielen Handelsläden die Commi's fast gänzlich verschwunden sind, und deren Stelle nun jugendliche Handelsjungfern oder Ladnerinnen einnehmen. Wir wollen davon reden, daß das weibliche Geschlecht statt der Nadel und des Strickstrumpfs die Feder ergreift und handhabt. In allen Lottokollekten trifft man weibliche Lotto-Skribenten an, auch Mädchen, welche sich blos vom Abschreiben ernähren, gibt es hier; in einem benachbarten Städtchen fungirt die Wittwe eines Konzipienten als Advokaten-Skribent. Wenn es so fortgeht, werden die brodlos gewordenen Schreiber sich genöthigt sehen, zum Erwerbe ihres Lebensunterhaltes nach den pensionirten Nadeln und Stricheisen die dürren Hände auszustrecken. Dann wird die weibliche Emanzipation vollkommen durchgesetzt werden, obwohl jetzt bereits in manchen Familien die Frau das Scepter führt und die Herrenhose anhat.

Ueber den Brand des Transportschiffes Sarah Saugs und die wunderbare Rettung der Mannschaft erfährt man jetzt folgendes Nähere: Dieses Fahrzeug, ein Schraubendampfer von 2000 Tonnen, war mit 352 Mann, mehreren Frauen und Kindern auf dem Wege nach Indien. Die Fahrt ging Anfangs glücklich von Statten, aber am 11. November, als das Fahrzeug noch ungefähr 400 Meilen von Mauritius war, machte man die entsetzliche Entdeckung, daß die Ladung im untern Raume des Hinterdecks in Brand gerathen sei. Der Wind wehte scharf und der Kapitän ließ sofort die Maschine einhalten und beorderte die Mannschaft, um dem Feuer Einhalt zu thun. Aber trotzdem Jeder gehorchte, als stünde er auf der Parade, hatte das Feuer doch schon zu sehr um sich gegriffen, als daß man es rasch hätte bemeistern können. Kaum daß man sich des dichten Qualms wegen mehr ins Zwischendeck hinabwagen konnte, und doch war es vor Allem nöthig, das Pulver über Bord zu retten. Einige Freiwillige unterzogen sich der Aufgabe mit Gefahr ihres Lebens. Sie wurden zwar bald besinnungslos wieder aufs Deck gezogen, aber es war ihnen doch gelungen, alle Pulverfässer bis auf 2 oder 3 über Bord zu werfen, und damit war wenigstens die Gefahr einer verderblichen Explosion beseitigt. Mittlerweile griff das Feuer, vom starken Wind angefacht, immer weiter um sich; es schlug durchs Oberdeck und züngelte an der Takelage empor; die Kabinen brannten lichterloh; oben auf dem Deck stand die Mannschaft in Reih und Glied, um die nöthigen Weisungen zu empfangen, und die Boote flott zu machen, was ohne Unfall geschah, und auf denen einstweilen Weiber und Kinder fortgeschafft wurden. Da plötzlich krachten die paar zurückgelassenen Pulverfässer in der Tiefe des Fahrzeuges und schlugen einen Theil der Schiffswand ein. Durch das Leck strömte das Wasser mit Gewalt und drohte das Schiff zu versenken, aber gerade dieses Leck scheint das Fahrzeug vom Untergange gerettet zu haben. Vor der einströmenden See zog sich das Feuer zurück, und am andern Morgen war es zur unsäglichen Freude der Mannschaft gänzlich erloschen. Es hatte 16 volle Stunden gedauert, und das ganze Hintertheil wie eine Nußschale ausgebrannt. Jetzt rief man die Boote zurück, und machte sich an die Pumpen, denn das Wasser stieg rasch im Schiffsraume, und die Gefahr des Ertrinkens war nicht minder drohend als die eben überstandene des Verbrennens. Volle 36 Stunden arbeitete die ganze Mannschaft unausgesetzt, um den Dampfer flott zu erhalten; endlich gelang es, das Leck zu verstopfen, und 8 Tage später landeten die Geretteten in Mauritius, von wo sie ein anderes Schiff nach Calcutta führen wird. Der Kapitän (Castle ist sein Name) soll sich während der ganzen Katastrophe mit großer Umsicht und Geistesgegenwart benommen haben. Das Schiff selbst war genügend versichert.

In Paris sind die Zweikämpfe neuerdings wieder so in Aufnahme, daß vor einigen Tagen sich sogar zwei Finanzgrößen, die beide Familienväter und Inhaber eines gesetzten Alters sind, duelliren wollten. Die Veranlassung zu dem Wortwechsel war so nichtig, daß es den Zeugen eine Kleinigkeit gewesen wäre, die Sache sofort auszugleichen; nur wollte weder der Eine noch der Andere den ersten Schritt thun. Da ward endlich vereinbart, daß beide Herren sich schriftlich zur Zahlung einer Geldsumme für die Armen des zweiten Arrondissements verpflichten sollten und derjenige, welcher die kleinere Summe zeichne, den Andern um Verzeihung zu bitten habe. Die Zeichnung erfolgte sofort. Herr * schrieb: „Gut für fünftausend Francs.“ Gleichzeitig hatte ** ein Stück Papier beschrieben und dieselbe Summe gezeichnet. Es mußte also der zweite Gang erfolgen, und diesmal schrieb * 12,000 Francs, während ** bei 10,000 geblieben war. Letzterer hatte also den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun, die zu Aller Vergnügen und zum nachträglichen besonderen Wohlgefallen der Armen des zweiten Arrondissements erfolgte.

Ein französischer Gelehrter hat berechnet, daß ein guter Schnupfer durchschnittlich alle 10 Minuten eine Prise nimmt, die 1½ Minute Zeit erfordert; dadurch verliert er in 16 Stunden 2 Stunden 24 Minuten also auf 24 Stunden etwa ein Zehntel seines Lebens. Somit nimmt in 40 Jahren die Nase 4 Jahre seiner Zeit in Anspruch.

Das Schneiden der Bretter soll von der Nord- nach der Südseite des Baumes erfolgen, wenn sie sich nicht werfen sollen, weil die Zellen nach der Nordseite kleiner, nach der Südseite größer werden, jeder Baum daher nach der Nordseite härteres Holz hat und die Härte nach der Südseite zu abnimmt.

Börsen-Berichte.

München, 4. Januar. Bayer. 3½proz. — P. 93 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 96¾ P. — G. 4½proz. 100¾ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 79¼ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Looſe à 250 fl. v. J. 1854 103½ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 778½ G. Bayer. Ostbahnen 98½ P. 98 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1096 P. 1084 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 217 P. — G.

Bei der am 31. Dezember zu Karlsruhe stattgehabten 48. Prämienziehung der großherzoglich badischen 35 fl. Serienloose haben nachfolgende Nummern eine jede 1000 fl. gewonnen: Nr. 128,503, 231,662, 231,670, 231,677, 335,078, 336,554, 336,570, 336,571, 395,604 und 395,625.

Königl. Hof- und National-Theater.
Mittwoch: „Die Musketiere der Königin." Oper.
Donnerstag: „Egmont." Trauerspiel.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Dienstag: „München bei Morgen- und Abendbeleuchtung, oder: Vierundzwanzig Stunden in der Hauptstadt." Posse mit Gesang in R. Hahn.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Dienstag: „Fridolin's Gang nach dem Eisenhammer." Schauspiel in 5 Akten von Holbein.

Mittwoch den 6. Januar 1858.
Im neuen Vorstadttheater in der Au.
Zum ersten Mal:

Der Schäfflertanz im Jahre 1517,
oder:
Grell mit der Butten.
Münchener-historisch romantisches Zeitbild in drei Akten.

Von einem hiesigen bekannten Dichter bearbeitet und dürfte das Interesse des Publikums um so mehr erregen, als fragliches Stück über die Entstehung des Schäfflertanzes dieses eigenthümlichen Münchener Volksschauspieles handelt und am nächsten Sonntag der Schäfflertanz beginnt. 31.

Todesfälle in München.
Maria Sulka, Hammerschmiedswittwe, 57 J. Kath. Röë, Regenschirmmachersgattin von Straubing, 82 J. Valentin Kunz, Kandidat der Philosophie von Herrenheim, Ger. Landau, 21 J. Karl Aug. Haas, Akademiker von Frankfurt, 21 J. Georg Groß, Student von Breiting, Ger. Cham, 22 J. Julie Schüfa, Pfründnerin, 75 J. Elise Purtscher, Betriebs-Beamtensgattin, 69 J. Lorenz Hirschvogel, bgl. Tändler und Bezirksgerichtsschätzer, 76 J. Seb. Höflinger, Schmidgeselle, 39 J. Joh Stirmann, Bäckergeselle von Weising, Ger. Dillingen, 18 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Aislingen: Georg Langenmeier, Privatier, 57 J.
In Erlangen: Anna Lisette Kelber, geb. Wolff, Bürgermeistersgattin.
In Passau: Anna Maria Sinzinger, Gastwirthswittwe.
In Untergriesbach: Johann Saxinger, Bierbrauer, 68 J.
In Gunzenhausen: Maria Hensolt, Bürgermeisterswittwe, 75 J.
In Neuötting: Franz Müllritter, ehem. Handelsmann und Lottokollekteur in Arnsdorf, 71 J.

37. (3 b) **Anzeige.**
In Ingolstadt, woselbst außer den vielen Civilbehörden noch eine Garnison von drei Regimentern liegt, wird ein im besten Betriebe stehendes **Bäcker-Anwesen** aus freier Hand verkauft. Dasselbe besteht in einem Hause mit großem Hofraume und einem Gemüse- und Obstgarten, ferners in einer neuerbauten, ganz gewölbten Pferd- und Rindviehstallung für 24 Stück Vieh, dann drei Schweinställen und Keller, sowie in einem Getreide- und Heustadel, nebst einer Strohremise. Dabei befinden sich 50 Tagwerk Feldgründe, 15 Tagwerk Wiesen und 15 Tagwerk Waldung mit größtentheils schlagbarem Holze. Sämmtliche Besitzungen sind ludeigen und werden die bei diesem Anwesen befindlichen Gewerbs- und Oekonomie-Fahrnisse mitabgegeben und nach Umständen diese Besitzungen auch gesondert verkauft. Das Uebrige auf portofreie Anfragen durch die Expedition dieses Blattes.

50 **Neue Schreibregeln.**
Mitt diser Nummer schlüßt der zeente Jargang des (des) Punsch, nicht schließt.

Gesuch.
40. Es wird für kommendes Ziel eine solche Person gesucht, welche gute Hausmannskost kochen kann, sich willig den häuslichen Arbeiten unterzieht und sich mit guten Attesten ausweisen kann. D. Ueb.

Holzverkauf.
Circa 50 Klafter Buchenbrennholz sind an der Ingolstädterstraße, bei Schleißheim, billig zu verkaufen. Näheres Ledergasse Nr. 24 zu ebener Erde. 33.

39. (6 b) In dem gewerbsamen Markte Pilsting, Ldgs. Landau a. J., wo sich in der Umgegend von 2—3 Stunden kein Rothgärber befindet, ist das einzige im besten Betriebe stehende

reale Lehdererrecht

sammt Haus und Wurzgarten etc. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Auch können 3300 fl. als erste Hypothek liegen bleiben. Nähern Aufschluß ertheilt auf portofreie Briefe
Pilsting, am 30. Dez. 1857
Johann Leindl,
b. Lederermeister.

Für Kapitalisten.
38 (2 b) Auf ein Landgut werden auf erste Hypothek **20,000 fl.** aufzunehmen gesucht, zu 4 Prozent verzinslich. Das Kapital kann dreifach versichert werden. Lusttragende Kapitalisten wollen bei der Expedition dieses Blattes ihre Adresse erlegen, um mit Ihnen weiter in Verhandlung zu treten.

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. 45.

43. (3 c) **Bekanntmachung.**
In einem der größten und gewerbsamsten Märkte Oberbayerns mit einer bedeutenden Schranne ist eine reale im besten Betriebe sich befindliche gemischte Waaren-Handlung mit Wohn- und Nebengebäuden im bestbaulichen Zustande unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Auf Verlangen kann auch eine beliebige Anzahl Grundstücke hiezu abgegeben, sowie ein Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen gegen hypothekarische Versicherung belassen werden. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes unter Ziffer **L. S.**

Für Musiker.
Unterzeichneter verkauft seinen Thürmerdienst in der gewerbsamen Stadt Dingolfing. Näheres in frankirten Briefen bei **Kasimir Gagenfurtner,**
41. (3 b) Stadthürmer in Dingolfing.

42. (3 b) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein gutgebautes Wohnhaus mit Stall und Stadel unter einem Dache, mit einem Hofraum von 13 Dez. nebst großem Wurzgarten, 4 Tagw. 32 Dez. Grundstücken, nebst einer **Schuhmacherrealität.** Dieselbe kann einzeln gekauft oder in Pacht genommen werden, und in dem gewerbsamen Markte Obergünzburg. Nähere Auskunft ertheilt
R. Schlachtberger,
Schuhmachermeister in Obergünzburg.

Nützliche und unterhaltende Lektüre.
Durch **J. Scheible's** Antiquariat in Stuttgart können folgende Werke zu beigesetzten außergewöhnlich billigen Preisen in schönen Exemplaren ohne Porto-Auslage bezogen werden:
Neue und ausführliche
Volks-Naturlehre,
dem jetzigen Standpunkt der Physik gemäß.
Von Dr. **J. H. M. v. Poppe,**
Zwei starke Bände, mit einer Menge Abbildungen.
Dritte (neueste) Auflage.
(Ladenpreis 6 fl.) **für nur 2 fl.**

Karl Spindler's
Erzählungen beim Licht.
Prachtausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten.
254 S. starker Band. 30 kr.

Theodor Körner's
Sämmtliche Werke.
Vollständig in 2 Bänden.
Mit Porträt in Stahlstich. 54 kr.

J. Ch. Schäfer's
Wunder der Kartenzauberei,
oder die überraschendsten, auffallendsten und dennoch leicht ausführbaren Kunststücke mit Spielkarten.
Mit Abbildungen. 30 kr.

Nemesis
oder des Schicksals Rache.
Eine erschöpfende Reihe von Erzählungen merkwürdiger Verbrechen dunkler Thaten und schrecklicher Todesarten von Tyrannen, Gottesläugnern, Scheinheiligen und Lasterhaften.
(Höchst interessant und mannigfaltig!)
48 kr.

Die Abenteuer Telemachs,
Sohnes des Ulysses.
Travestirt von Dr. v. **Wagemann.**
Zwei Bände mit Kupfer.
für nur 1 fl. 36 kr.
Von berufenen Kritikern über Blumauers travestirte Aeneis gestellt!
NB. Bei frankirter Bestellung obiger Werke findet **frankirte Zusendung** unter Postnachnahme statt. 48.

Druck und Verlag der Dr. **Wild'**schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Morgen wird das Blatt zwischen 1 und 3 Uhr ausgegeben.

Donnerstag, 7. Januar. № 5 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Im Kreise Oberbayern sollen im vierten Quartale des abgelaufenen Etatsjahres 20,127 Schäffel Malz versotten worden sein, woraus sich ein Aerarial-Malzaufschlag von 100,635 fl. berechnet, sohin wurden in diesem Quartale um 5636 Schäffel Malz, wobei die Haupt- und Residenzstadt München allein mit 2366 Schäffel betheiligt, mehr gegen dasselbe Quartal des Vorjahres versotten, welcher Mehrverbrauch einen Aerarial-Malzaufschlag von 28,180 fl. entziffert. Während des ganzen Jahres 1856/57 sind in demselben Kreise 390,560 Schäffel Malz verbraucht worden, wovon sich der Aerarial-Malzaufschlag auf 1,952,800 fl. berechnet, mithin sind gegen das Etatsjahr 1855/56 um 36,123 Schäffel mehr verbraucht worden, woraus sich eine Mehr-Einnahme von 180,615 fl. für das Staatsärar ergeben hat.

Zu Straubing veranstaltete am 29. v. Mts. der Männergesangverein „Liederkranz“ zu Gunsten der verunglückten Mainzer ein Konzert, dessen Reinertrag von 70 fl. dem Mainzer Komité übermacht wurde

Am 3. Jan. hat sich in Folge des eingetretenen Frostes das Eis im Mainflusse bei Schweinfurt bereits gestellt.

Bayerische Landespost. Am 31. v. Mts. Nachmittags gegen 1 Uhr verunglückten die beiden Maurergesellen Joh. Lochner von Röfftingen und Leonhard Siegel von Jettingen, Ger. Burgau, dadurch, daß, während sie mit Erdarbeiten bei einem Kellerbau des Maurermeisters Ludwig Mayerhofer von Burgau beschäftigt waren, sich eine obere Erdschicht ablöste und beide verschüttete, so daß aller Anstrengung ungeachtet bis zum 1. d. die Leichen noch nicht zum Vorschein gebracht werden konnten. Siegel hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern. Unvorsichtigkeit der Getödteten wird als Ursache dieses Unglückes bezeichnet.

In Regensburg erschoß sich am 2. d in der späten Nachmittagstunde ein beim Bezirksgerichte Beschäftigter.

Vor einigen Tagen ließ eine Mutter zu Klosterhausen, Ger. Kissingen, ihre kleinen Kinder allein zu Hause und befahl ihrem fünfjährigen Mädchen, gegen Abend Feuer anzumachen, um Abendsuppe zu kochen, wenn sie zurückkomme. Das arme Kind gehorchte, ward aber beim Feueranmachen von den Flammen ergriffen, und in einem Nu brannte das Kleidchen. Es sprang auf die Straße, schrie um Hülfe, aber, bis die brennenden Kleider von ihm gebracht wurden, verbrannte es sich so, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Preußen. Man schreibt aus Berlin, 3. Jan.: Der Geheimrath Delbrück aus dem hiesigen Handelsministerium hat sich vorgestern von hier nach Wien begeben, um den daselbst zu pflegenden Berathungen wegen weiterer Verkehrserleichterungen zwischen dem Zollverein und dem österreichischen Zollgebiet beizuwohnen. Der Zollverein wird bei diesen Verhandlungen durch den Geheimrath Delbrück, den bayerischen Ministerialrath v. Meixner und den sächsischen Geheimrath v. Schimpff vertreten. Im verflossenen Sommer hat eine Vereinbarung zwischen den Zollvereinsregierungen über die von ihrer Seite vorzuschlagenden Verkehrserleichterungen stattgefunden. Die in Rede stehenden Verhandlungen werden in Wien sofort beginnen. Der Ministerialrath Meixner ist bekanntlich Generalzolladministrationsrath und Bevollmächtigter Bayerns beim hiesigen Centralbureau des Zollvereins.

In der am 5. d. abgehaltenen Sitzung des Centralausschusses der preußischen Bank ist der Diskonto für Wechsel auf 5½, für Lombard auf 6½ Prozent herabgesetzt worden.

Oesterreich. In Prag macht seit einigen Tagen der Selbstmord eines geachteten Kassenbeamten, der seines hohen Alters wegen bereits in den Pensionsstand treten sollte, nicht geringes Aufsehen. Garantien, die er aus Gefälligkeit übernommen, sollen die Ursache dieses verzweifelten Schrittes sein. Die Zahl der Selbstmorde in den besseren Classen dürfte in Prag im eben abgelaufenen Jahre eine ungewöhnlich große sein. Ebenso war noch in keinem Jahre von so vielen Diebstählen, frechen bei Tag verübten Gaunereien zu hören als in dem eben verflossenen.

Italien.

Aus Mailand ist die betrübende Nachricht eingetroffen, daß der Feldmarschall Graf Radetzky am 5. d. Morgens 8 Uhr gestorben ist.

In Mailand ist das Vertrauen hergestellt und Geld reichlich vorhanden.

Man schreibt aus Neapel vom 29 Dez.: Die Provinzen Bari und das Principato ulteriore sind von dem Erdbeben stärker mitgenommen worden, als man anfangs geglaubt hatte. Ich füge hier Einiges an, was das amtliche Blatt über diese traurigen Ereignisse veröffentlicht: Man schaudert bei den Einzelnheiten, welche uns über die Unglücksfälle zukommen, mit denen wir uns beschäftigen müssen, und die Alles weit übertreffen, was bis jetzt darüber veröffentlicht wurde. Eine Depesche des Intendanten von Palermo, der in Polla war, meldet, daß die Zahl der schon herausgegrabenen Leichen in diesem Orte allein über 2000 beträgt, und daß diese schreckliche Arbeit noch nicht beendet war. Nach Polla haben Pertosa, Atena und Auletta am meisten gelitten. Alle diese Orte sind gänzlich zerstört, mit Ausnahme von Auletta, welches es beinahe ist. Padula und San Pietro kommen alsdann, und ihnen folgen Sala, Diano, Sassano, Montesalto, Arsenio und Sapri. Die Zahl der Todten in diesen letzteren Orten beläuft sich auf 2600. Man schätzt die Zahl Derer, welche durch das Erdbeben ums Leben gekommen sind, auf mehr als 30,000. In Montemurro blieben nur noch einige Personen am Leben, in Tramubolla verunglückten drei Viertheile der Bewohner, und in Sapoara soll Niemand mit dem Leben davon gekommen sein. In Brienza, das ebenfalls

fast ganz in Trümmern liegt, öffnete sich die Erde an mehreren Stellen. Man fand unter den Ruinen der Häuser bis jetzt über 500 Todte. In Guardia sind 100 Personen erschlagen und eine noch größere Anzahl verwundet worden. In dem Principato Citeriore hat noch Pertos sehr gelitten. Es wurden dort über 400 Todte unter den Trümmern hervorgezogen; 40 Personen wurden noch lebend vorgefunden. Die nähern Einzelnheiten, die man über diese Ereignisse von Zeit zu Zeit vernimmt, sind schauderhaft. Ganze Familien gingen zu Grunde. In Pertos fand man unter den Trümmern eines Hauses eine ganze, aus sieben Gliedern bestehende Familie. Alle waren todt, nur die Mutter lebte noch, und sie wurde wahnsinnig, als sie den herben Verlust erfuhr, den sie erlitten.

Aus Neapel, 2. Jan., wird berichtet: Täglich finden heftige Erdstöße statt, die zwar bis jetzt ohne Unfälle verlaufen sind, aber große Besorgnisse erregen. Der König ist in der Nacht vom 28. auf den 29. Dezember nach Neapel zurückgekehrt; man erwartet eine Ministerkrise.

Schweiz.

Dr. Seiler, kürzlich auch in weitern Kreisen durch ein Schriftchen über Rückgratskrümmungen und deren Heilung (Genf, Keßmann) bekannt geworden, hat ein Verfahren entdeckt, die Elektrizität zur Heilung der Schwindsucht anzuwenden. Wie Fachmänner versichern, hat Dr. Seiler außerordentliche Resultate erzielt, und verdient diese Entdeckung die vollste Beachtung der wissenschaftlichen Welt. Hr Seiler ist, so viel man weiß, deutscher Schweizer und seit einigen Jahren nach größeren Reisen, die ihn bis nach Amerika führten, in Genf ansässig.

Frankreich.

Der Moniteur meldet: Wegen einer leichten Unpäßlichkeit der Kaiserin ist der Ball in den Tuilerien vom 6. auf den 9. Januar verschoben worden.

An der Küste von Madagascar hat sich ein Vorgang von einer gewissen Bedeutsamkeit zugetragen. Ein französisches Schiff wollte daselbst freie Arbeiter nach der Reunions-Insel abholen. Ein britischer Kreuzer aber zwang dieses Schiff, sich zu entfernen. Die Explikationen, welche in diesem Betreff von dem britischen Kabinet gegeben wurden, sollen in Paris nicht ganz befriedigend befunden worden sein.

Die berühmte tragische Schauspielerin Frln. Rachel ist gestorben.

Rußland.

Auf dem russischen Theater in Petersburg wird jetzt ein Tendenzstück unter dem Titel: „Die Welt ist nicht ohne ehrliche Leute“ aufgeführt. Der Verfasser ist ein junger Schriftsteller, Lwoff, und sein Drama gibt eine Schilderung der Bestechlichkeit und der Verderbniß im russischen Beamtenthum. Der Kaiser hat dem Andringen, die Aufführung zu verbieten, nicht gewillfahrt und sie macht fortwährend übervolle Häuser.

Ostindien.

Von Calcutta, 24. Nov., wird berichtet: Die Verluste der Aufständischen in den Gefechten bei Lucknow, welche sie mit den Truppen Sir Colin Campbell's zu bestehen hatten, wird auf 7000 Mann angegeben. — In Mirzapore ist eine Verschwörung ausgebrochen; in Benares besorgt man ernste Unordnungen; ganz Rohilcund ist in Rebellion, und in Centralindien erwartet man den Ausbruch einer Empörung, die nicht minder fruchtbar wäre, als die im Gebiete von Oude. Der „Friend of India“, welcher unter der unmittelbaren Kontrole der Behörden von Calcutta erscheint, äußert: Delhi und die Revolte seien nicht zusammen unterlegen, Delhi sei nicht der Hauptherd der Revolte gewesen und die Lage der Briten, obwohl weit besser seit der Einnahme dieser Stadt, doch noch nicht der Art, daß man auf eine baldige Pacifikation Indiens rechnen könnte. Es sagt das anglo-indische Journal: „Wir haben den Nordwesten gewonnen, es ist uns gelungen, in Oude wieder Fuß zu fassen, aber Centralindien bleibt uns wieder zu erobern.“

Amerika.

Die „Europa“, welche New-York am 23. Dez. verließ, ist am 4. d. in England mit 2,337,742 Doll. angelangt. — Der Senat hat die Ausgabe von 20 Millionen Schatzscheinen bewilligt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 6. Januar. Der k. Ministerialsekretär im Staatsministerium des Innern, Hr. Eduard Schlereth, wurde zum Regierungsrathe mit der Verwendung im genannten Ministerium befördert.

* Der hochbejahrte pens. Ministerialrath Leonh. v. Holler wurde gestern von einem Schlaganfalle betroffen; die schnell angewendete ärztliche Hilfe scheint nicht ohne Erfolg zu sein.

= Der hochw. Benediktiner-Abt Hr. Professor Dr. Haneberg ist nicht unbedeutend erkrankt.

Die k. Kreisregierung von Oberbayern spricht im Kreisamtsblatte die belobende Anerkennung für den hohen Muth und edle Aufopferung allen denjenigen aus, welche in der Nacht vom 15. auf 16. Sept. v. Js. bei der Explosion des Rosenlehner'schen Hauses, ohne durch eine amtliche Stellung hiezu verpflichtet zu sein, zum Schutze und zur Rettung der Betheiligten theilweise mit eigener Lebensgefahr die aufopferndste Hilfe geleistet haben.

* Das k. Landgericht München r. d. J. erläßt folgende Ausschreibung: Demjenigen, der wegen der Brandstiftungen in Oberhaching und Umgegend genügende, zur Entdeckung des Thäters führende Beweismittel an die Hand gibt, wird eine Belohnung von 125 fl. zugesichert.

Die Lebensversicherungsgesellschaft der bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat neue Statuten erhalten, wodurch das Gebiet ihrer Versicherungen bedeutend erweitert und auch die Versicherungsweise geändert wird. Die Bank schließt nämlich nicht bloß für Bayern, sondern für alle deutschen Bundesstaaten, Oesterreich und die Schweiz Versicherungen auf das Leben von Personen beiderlei Geschlechtes ab, und zwar auf Lebensdauer, wo die versicherte Summe alsdann an die Erben ausbezahlt wird, — oder auf bestimmte Zeit (längstens 10 Jahre), wo die Versicherungssumme zahlbar wird, wenn der Versicherte innerhalb einer bestimmten Anzahl von Jahren mit Tod abgeht, oder auf bestimmte Zeit (längstens 25 Jahre), wo die Zahlung geschieht, wenn der Versicherte nach Ablauf einer Anzahl von Jahren noch am Leben ist. Ferner werden Ueberlebungsversicherungen eingeführt, wo die versicherte Summe zahlbar wird, entweder wenn eine vorausbestimmte zweite Person sich beim Tode des Versicherten noch am Leben befindet, oder wenn von zwei versicherten Personen die eine mit Tod abgeht. Die neuen umfangreichen Statuten sind von der Art, daß die bayer. Lebensversicherungs-Anstalt sich nun bald glückliche Bahn auch in andere Länder brechen wird.

= Die „Leipziger Illustrirte Ztg.“ bringt dießmal eine Abbildung der Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe, die aber so schlecht ausgefallen ist, daß man kaum den Bau noch die Gegend erkennt; ebenso mißlungen zeigt sich die Staffage der Zuschauer, die „Münchener“ vorstellen sollen. Wenn nun solche Verstöße schon bei so nahe gelegenen Gegenständen unsers deutschen Vaterlandes vorkommen, welche Begriffe können wir uns dann erst von den Bildern aus Hinterindien machen?

* In der nächsten am 18 k. Mts. hier beginnenden oberbayerischen Schwurgerichtssitzung kommt die vielgenannte sogen. Spreißl-Bande zur Verhandlung; ferner 3 Verbrechen des Raubes 3. Grades (unter den Angeschuldigten befindet sich auch ein ganz bemittelter Mann) und ein Verbrechen der Urkundenfälschung, verübt von einem ehemaligen Oberschreiber, zur Aburtheilung.

* Die thierärztliche Untersuchung der Hunde und die Vertheilung neuer Hunde-Zeichen beginnt morgen Donnerstag Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr für die Altstadt und am 13. d. für die Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unter Vorrückung des II. Rathes am Handelsgerichte in Regensburg, Mar. Stich, auf die Stelle des I. den Bezirksrath Karl Körner zum Handelsgerichte daselbst zu ernennen.

Titelverleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem protest. Pfarrer Joh. Christian Kämpf in Zweibrücken in wohlgefälliger Anerkennung der während einer langen Reihe von Jahren geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste den Titel und Rang eines protest. Kirchenrathes tax- und stempelfrei zu verleihen.

Die Gräfin Cherizette.

5.

„Gerechter Gott! Ambroise, ich habe es zwar nicht um Dich verdient, aber Du bist ein braver Bursche, und wenn Du mir noch ein klein Wenig gut bist, so nimm mich mit nach Paris — ich kann keine Stunde mehr hier bleiben!"

„Jenun, ich würde Dich schon gerne mitnehmen — aber . . . ."

„Nun, warum zögerst Du?"

„Dein Vater? wird er mir nicht deßhalb böse sein?"

„Keineswegs — ich nehme Alles auf mich! es soll Dich nicht der mindeste Vorwurf treffen!"

„Wohlan denn, das ließe sich hören! Aber noch Eins, Cherizette! was willst Du denn in Paris thun? Denke nur, eine so große Stadt! und wie es eben jetzt darin zugeht! Am Ende hast Du keinen Menschen dort, der sich Deiner annähme!"

„Doch, doch, Ambroise! ich habe eine alte Muhme dort, die zugleich meine Pathe ist," sagte Cherizette mit großer Geistesgegenwart. „Kann ich aber nicht bei ihr bleiben, so kehre ich mit Dir wieder um, wenn Du es mir gestattest! Ach Ambroise muthe mir nicht zu, die nächsten Tage hier zu sein! ich würde vor Entsetzen vergehen, ich würde den Verstand verlieren! . . ."

Ambroise Duval besann sich eine Weile. „Meiner Treu, Cherizette!" sagte er dann; „ich kann Dir's nicht abschlagen, wenn der Bürger Procurator nichts dagegen hat: Ich werde Dich bei ihm für meine Verlobte ausgeben, welche Paris sehen will, und Du fährst dann mit mir auf dem Kutschbocke. Also um sieben Uhr fahre ich ab vom Lothringer Hofe; finde Dich präcis ein und nimm ein recht warmes, dichtes Tuch mit Dir, denn die Nächte sind kalt."

„Ich danke Dir, lieber Ambroise!" sagte Cherizette und drückte ihm die Hand. „Doch halt, noch Eines! Wäre es nicht besser, wenn ich erst vor dem Thore aufstiege? Ich möchte nicht zum Gespräche des Städtchens werden, denn was würden die bösen Zungen sagen, wenn sie erführen, daß ich mit Dir allein gefahren sei?"

„Meiner Treu, Du hast Recht, Cherizette!" sagte Ambroise beifällig. „Du sollst nicht in's Gerede kommen. Ja, wenn nur mein Passagier es zugibt; aber er wird schon wollen müssen. Also abgemacht! Du erwartest mich bei den Erlenbüschen jenseits der Brücke vor der Stadt, und ich nehme noch eine gute Decke mit, damit Du nicht frierst!"

„Guter wackerer Ambroise!"

Cherizette eilte in ihr Stübchen hinauf und legte hastig ihren Sonntagsputz an. Der Befehl zur Hinrichtung des Grafen mußte ja von Paris kommen, vom Nationalkonvent, von Robespierre. Wenn es ihr also gelang, bis zu diesem vorzudringen und ihn zu erweichen, so konnte Charolard noch gerettet werden. Eine geheime Ahnung erfüllte sie mit Hoffnung auf Erfolg, und jedenfalls galt es wenigstens einen Versuch. Der Mann, welcher Frankreich gewissermaßen regierte, konnte doch nicht so hart und blutdürstig sein, daß ihm an dem Leben dieses einzigen Menschen so viel gelegen war — er konnte nicht so grausam sein, dem Flehen eines jungen Mädchens zu widerstehen, das hübsch und interessant und unglücklich war! Cherizette kannte die Welt noch nicht, darum hoffte, darum glaubte sie, und dieser Glaube machte sie stark und muthig, dieser Glaube steigerte noch den Enthusiasmus, womit sie diese Reise unternahm, die ihr die einzige Aussicht auf Rettung zu bieten schien.

Sie schrieb einige Zeilen für ihren Vater, worin sie anzeigte, sie wolle, um nicht mit Fingern auf sich gedeutet zu sehen, für einige Tage zu einer Verwandten nach Longwy, wohin sie eine Reisegelegenheit gefunden habe. Alsdann übergab sie das Haus der Obhut der Magd, und eilte aus der Stadt an den anberaumten Ort des Stelldicheins, wo Ambroise sie mit Bewilligung seines Passagiers bald darauf aufnahm.

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern.		Waiz.		Korn.		Gerste		Haber	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg	2.	Jan.	—	—	15	29	11	32	11	21	7	23
Amberg	2.	"	—	—	13	50	11	54	10	42	7	34
Ansbach	2.	"	14	46	14	28	11	27	11	30	7	1
Bamberg	2.	"	—	—	15	28	12	20	12	—	7	—
München	2.	"	—	—	17	41	12	24	10	54	7	4
Nördlingen	2.	"	15	37	11	59	12	8	9	7	5	51
Regensburg	2.	"	—	—	15	35	12	—	8	59	7	53
Weissenburg	2.	"	—	—	14	9	12	39	9	30	6	50
Rothenburg a. d. T.	2.	"	14	47	15	4	11	59	10	30	6	36
Straubing	2.	"	—	—	16	40	11	14	9	5	7	37
Schweinfurt	2.	"	—	—	14	29	12	50	11	1	7	27
Erding	31.	Dezbr.	—	—	17	24	12	24	9	19	6	7
Gunzenhausen	31.	"	—	—	15	12	12	—	10	24	6	56
Landshut	31.	"	—	—	16	29	13	5	9	35	6	16
Marktsteft	31.	"	—	—	14	10		—	10	40	6	50
Augsburg	30.	"	16	43	17	15	11	16	10	20	6	52
Bayreuth	30.	"	—	—	15	24	12	—	11	18	8	6
Dinkelsbühl	30.	"	15	54	15	54	11	26	9	55	5	54
Donauwörth	30.	"	15	23	15	46	11	16	8	58	6	8
Fürth	30.	"	—	—	15	48	11	48	11	—	7	30
Neuburg a. d. D.	30.	"	—	—	15	16	10	46	9	1	6	35
Vilshofen	30.	"	—	—	17	54	10	32	6	30	6	18
Königshofen	29.	"	—	—	13	15	12	20	10	30	8	—
Passau	29.	"	—	—	18	22	10	7	—	—	5	52
Neumarkt (O.-P.)	28.	"	—	—	14	50	11	5	9	47	7	21
Kaiserslautern	29.	"	—	—	4	57	4	26	4	7	4	5
Mainz	30.	"	—	—	9	29	7	30	6	16	6	3
Lindau	2.	Jan.	18	8	18	40	12	26	11	5	7	48

Börsen-Berichte.

München, 5. Januar. Bayer. 3½proz. — P. 92¾ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 96¾ P. — G. 4½proz. 100¾ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. 79¾ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 779 G. Bayer. Ostbahnen 98¾ P. 98½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. 1093 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 5. Januar. Oesterr. Nat.-Anlehen 80¾; 5proz. Met. 77½; 4½proz. 68¾; Bankactien 1102; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 102½ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146¾; Bayerische Ostbahn-Aktien 98½; Bayerische 4½proz. Oblig. 100¾ B. Wechselkurs: Paris 93¼; London 117⅝; Wien 112¾.

Wien, 5 Jan. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84¼; 5proz. Metall. 82¾; 4½proz. 71¼; Bankaktien 995; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 223¼; Donaudampfschifffahrts-Aktien 536; Staatsbahn-Aktien 307; Nordbahn-Aktien 1795. — Wechselkurse: Augsburg uso 116½ P.; London 10.13.

Königl. Hof- und National-Theater.
Mittwoch: „Die Musketiers der Königin.“ Oper.
Donnerstag: „Egmont.“ Trauerspiel.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Mittwoch: „Der Sonnwendhof, oder: Das Gebet auf der Alm und der Ehrentag der Bäuerin.“ Ländliches Charaktergemälde in fünf Akten von Fr. Förster.

Mittwoch den 6. Januar 1858.
Im neuen Vorstadttheater in der Au.
Zum ersten Mal:
Der Schäfflertanz im Jahre 1517,
oder:
Gretl mit der Butten.
Münchener-historisch romantisches Zeitbild in drei Akten.

Von einem hiesigen bekannten Dichter bearbeitet und dürfte das Interesse des Publikums um so mehr erregen, als fragliches Stück über die Entstehung des Schäfflertanzes dieses eigenthümlichen Münchener Volksschauspieles handelt und am nächsten Sonntag der Schäfflertanz beginnt. 31.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.
Hr. Max Wolfer, ?le. Muffler, mit Kath. Sondermayer, Handelsmannstochter von Wolnzach.

In der St. Anna-Pfarrei.
Hr. Simon Walser, Bürger und Mühlbesitzer dah., mit Frau Walb Hizelsberger, städt. Ländmeisters- und Gastwirthswittwe v. h. Hr. Jos. Pfaff, b. Schreinermeister v. h., mit Maria Eckinger, Schullehrerstochter v Lehe. Hr Mathias Daller, Korporal im 2. Inf.-Reg., mit Jos. Vogl, Schuhmacherstochter von Nymphenburg.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.
Hr. Georg Alois Högelmayr, k. Landger.-Assessor von Günzburg, mit Frln. Babette Frey, k. Majorstochter.

In der hl. Geist-Pfarrei.
Hr. Bernh. Trauvetter, b. Schreinermeister dah., Wittw., mit Ther. Schneider, Bauerstochter von Probstried, Ldgs. Grönenbach. Gg. Nachreiner, Maurer und angeh. Inf. v. h., mit Kath. Heigl, Rentbotenstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.
Max Huber, Taglöhner, Wittw, mit Anna Maria Lämmerer v. Burggriesbach.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.
Joseph Schwitzer, Bürger u. Herbergsbesitzer, mit Magd. List, Bauerstochter v Eppertsreut.

Todesfälle in München.

Joseph Sedlmayer, Kandidat der Theologie von Steinbach, Ger. Riedenburg, 24 J. Kath. Oberl, Wäscherswittwe, 67 J. Ther. Lindemann, Seniorin in der Marienanstalt, 50 J. Mich. Brunner, Unterkanonier im 1. Art.-Reg., 23 J. Georg Eisenlohr, Alumnus, 22 J. Sebastian Gleichsner, b. Hafnermeister, 55 J. Anna Auer, k. Steuerrathsgattin, 62 J. Jos. Steigenberger, k. pens. Hofmusikus, 81 J. Joseph Müller, k. Geometer von Ottobeuern, 76 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Anna M. Koch, Doktorswittwe, 82 J. — In Eichstätt: A. Maria Kath. Schrodt, geb. Freiin v. Löffelholz, Hofgerichtsrathswittwe, 70 J. — In Regensburg: Joh. Bapt. Duß, Privatier, 74 J. — In Augsburg: Marzell Eisenlauer, k. Post-Assistent, 33 J. — In Erlangen: Elisabetha Kath. Schmid, geb. Reutter, Kaufmannsgattin, 56 J. — In Kitzingen: Margaretha Fleischmann, geb. Dülk, Studienlehrerswittwe, 82 J. — In Randersacker: Franz Göbel, Oekonom, 39 J.

Versteigerung.

Montag den 11. Jan. l. Js.
Vormittags von 9 — 12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr
wird in der **Türkenstraße Nr. 70** im 1. Stocke rechts ein Theil aus einer Verlassenschaft gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: eine goldene Repetiruhr, silberne Cylinder- u. Minutenuhren, goldene Siegelringe, Stecknadeln mit Brillanten und Rosetten, eine goldene Kette die Schließe mit Tafelsteinen besetzt, goldene Hemdknöpfe rc., silberne Eß-, Ragout- und Vorleglöffel, Messer und Gabeln mit silbernen Heften, Zuckerzangen, Messerträger und Theeseiher von Silber rc., ferner Kommode-, Schreib- und andere Kästen, Kanapee, Sessel, Spiegel, Tische, Betten und Bettläden, Anrichten, Küchenkästen, eine Partie Leib-, Bett- und Tischwäsche, einige Herrenkleider, Kupfergeschirr, Kücheneinrichtung und noch viele andere Gegenstände rc.

NB. Silber- und Goldgegenstände kommen von 11—12 Uhr zum Aufwurfe.
Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein
Christian Jankel,
56. (2 a) verpfl. Bezirksgerichts-Schätzer, l. J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 4. Januar.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 36 - 37
Preußische Friedrichsdor .	„	9 54 55
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 40½—41½
Rand-Dukaten . . .	„	5 28—29
20-Francs-Stücke . .	„	9 16½—17½
Engl. Sovereigns . .	„	11 40—44
Gold al Marco . . .	„	373 — 375
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20½
Preuß. Thaler . . .	„	1 45 —
Hoch. Silber . . .	„	24 29—33

Bekanntmachung.

Nachdem vom k. Appellationsgerichte von Oberbayern die zweite Versteigerung des Hammer- und Waffenschmidanwesens der Mathias und Magdalena Hurnaus'schen Eheleute zu Wiesmühl, Ldgs. Tittmoning, vorgenommen von diesem Gerichte am 30. Juli l. Js., als nichtig aufgehoben und drittmalige Versteigerung angeordnet worden ist, so wird nunmehr zur Vornahme dieser dritten Versteigerung Termin auf

Donnerstag den 25. Febr. l. Js. Vormittags 10—12 Uhr

in der schuldner'schen Behausung zu Wiesmühl angesetzt und hiebei bemerkt:

Das Anwesen besteht
- a) aus dem dreistöckigen gemauerten Wohnhause mit Stadel und Remise gewerthet auf 3000 fl.;
- b) der gemauerten und gewölbten Kuhstallung, geschätzt auf 400 fl.;
- c) dem gemauerten Pferdestalle, Getreidekasten, Kohlhütte und Waarengewölbe, Werth 700 fl.;
- d) dem Wasch- und Backhause, gewerthet auf 30 fl.;
- e) dem Waffenschmidsgebäude sammt Eisenhämmern und Utensilien, gewerthet auf 1200 fl.;
- f) der auf 2500 fl. gewertheten Hammer- und Waffenschmidsgerechtsame, und
- g) circa 32 Tagw. Aecker, Wiesen und Wald geschätzt auf 4482 fl. 12 kr.

Die Schätzung erfolgte am 24. März l. Js. Das Verfahren der Versteigerung und des Zuschlages richtet sich nach den Bestimmungen des Hypothekgesetzes § 64 und des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 § 98 und folgenden, insbesondere erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Nur dem Gerichte als zahlungsfähig bekannte Personen oder solche, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit sofort ausweisen, werden zur Steigerung gelassen.

Etwa nothwendig werdende nähere Kaufsbedingnisse werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben.

Conclusum, den 18. Dez. 1857.

Königliches Bezirksgericht Traunstein.
Der k. Direktor: **Hauck.**

54. (2 a) Zech.

Anzeige.

Die vereinigten Frauendorfer-Blätter

(allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung) herausgegeben von der praktischen Gartenbaugesellschaft in Bayern, redigirt von **Eugen Fürst,** erscheinen auch im Jahre **1858** unverändert, wöchentlich zu einem Bogen Quart auf feinstem Papier mit Abbildungen, Prämien rc.

Diese Zeitschrift, das Organ eines 3500 Mitglieder zählenden Vereins bringt fortwährend das Neueste und Nützlichste über Gartenbau, Obstbaumzucht und Weinbau, Haus-, Land- und Forstwirthschaft u. s. w. in Original-Mittheilungen und ist deßhalb jedem Gartenbesitzer, Kunst- und Handelsgärtner, Blumisten, Gemüsezüchter, Land- und Forstwirth vorzüglich zu empfehlen.

Die engpraktische Tendenz und Richtung haben den Frauendorfer Blättern bereits nahezu 4000 Abonnenten verschafft.

Jahrespreis im Buchhandel 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 15 Ngr., durch die Post in ganz Deutschland 2 fl. 32 kr. oder 1 Thlr 18 Ngr. Bei direktem Bezug durch die gefertigte Expedition mittelst Frankomarken jährlich 3 fl. oder 1 Thlr. 21 Sgr

Die Expedition der Frauendorfer-Blätter
in Passau (Niederbayern.)

51.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 8 Januar. № 6 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Regensburg, 4. Jan, meldet man: Der k. Sternwart-Assistent Herr C. Feldkirchner hat einen Witterungsanzeiger herausgegeben, nach welchem wir nicht sonderlich viel Kälte in diesem Winter zu erwarten hätten. Der Jahrgang 1858 wäre im Allgemeinen ein trockener; für Wachsthum sämmtlicher Ernte ebenfalls sehr gut, da anhaltende Landregen zur Ernte nicht zu erwarten. Es wäre sonach ein Sinken der Fruchtpreise sehr wahrscheinlich. Große gefährliche Ueberschwemmungen stehen nicht zu befürchten; es ist aber auch wenig Hoffnung vorhanden, daß der drückende Wassermangel in Bayern in diesem Jahre gehoben werde.

Bei der am künftigen Montag den 11. d. beginnenden Schwurgerichtssitzung zu Baireuth kommen folgende Anklagen zur Verhandlung und Aburtheilung: 1) gegen den ledigen Maurergesellen Mich. Wenzel von Selb wegen Verbrechens des Raubes dritten Grades, 2) gegen den ledigen Müllergesellen von Waltershof wegen Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde, 3) gegen die ledige Taglöhnerstochter Kath. Rier von Wunsiedel wegen Verbrechens der Brandstiftung zweiten Grades, 4) gegen den Schuhmacherlehrling Joh. Schramm von Wadendorf wegen Verbrechens des Raubes dritten Grades und des Vergehens des Diebstahls, 5) gegen den verheiratheten Bauer Adam Achziger von Kleinwendern wegen des Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes, 6) gegen die ledige Taglöhnerin Eva Henriette Puschert von Tiefendorf wegen Verbrechens des Kindsmordes, 7) gegen den Bauerssohn Joh. Dotterwich vulgo Kilcher von Rothensand wegen Verbrechens des Todtschlages. Die Sitzungen werden bis Mittwoch den 20. d. einschließlich dauern.

Bayerische Landespost Am 4. ds. ist zu Vilshofen der ehem. Bäckerssohn Xaver Hofmann im Heuboden des Hrn. Posthalters erfroren aufgefunden worden.

In Moos bei Osterhofen fand eine Weibsperson (die ihrer Entbindung nahe war) dadurch ihren Tod, daß sie die Säcke mit Getreide zu Boden schlugen, welche mittelst Flaschenzug aufgezogen werden sollten, aber wegen zu geringer Kraft der oben Ziehenden wieder retour liefen.

Als besonders merkwürdig verdient bekannt zu werden, daß vor einigen Tagen zu Ruppertshütten, Ger. Lohr, in einer Scheune ein Nest voll eben erst ausgebrüteter Rothschwänzchen gefunden wurde.

Württemberg. In Stuttgart beabsichtigt man eine weibliche Fortbildungsschule zu gründen, in welcher Frauen und erwachsene Töchter von Gewerbtreibenden in der gewerblichen Buchführung, im Rechnungswesen, im Briefschreiben (Geschäftsbriefe) u. s. w. unterrichtet werden sollen.

Hessen. Aus Mainz, 4. Jan. schreibt man: Der Großherzog hat aus eigener Bewegung und als Zeichen besonderer Zufriedenheit mit dessen Verhalten während des Ereignisses vom 18. Nov. dem geheimen Regierungsrath und Territorial-Kommissär Herrn Schmitt das Komthurkreuz zweiter Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen verliehen. Schon vorher hatte der Großherzog das nachfolgende Handschreiben an den genannten ersten Beamten unserer Provinz gerichtet: „Mein lieber geheimer Regierungsrath Schmitt! Bei dem großen Unglücke, von welchem Meine Provinzialstadt Mainz am 18. dieses Monats betroffen worden ist, haben Sie, wie Ich aus den mir erstatteten Berichten ersehen, mit aufopfernder Hingebung und unermüdlichem Diensteifer der Verunglückten sich angenommen und, unterstützt von den guten Gesinnungen der braven Mainzer, die öffentliche Ordnung bei diesem Schreckensereigniß in würdiger Weise aufrecht erhalten. Es gereicht Mir zur besonderen Befriedigung, Ihnen hiefür Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen, und gern ergreife ich diese Veranlassung, Sie Meines aufrichtigen Wohlwollens zu versichern. Darmstadt, den 24. Nov. 1857. Ludwig."

Ein Postgehülfe in dem Städtchen O....g in der Provinz Oberhessen hat sich seit den Feiertagen unter Verdacht einer bedeutenden Unterschlagung von postalischen Geldern, die mehrere Tausende erreichen soll, entfernt. Der Flüchtige, der schon früher in Amerika war, soll wieder den Weg dahin eingeschlagen haben und befindet sich möglicherweise bereits in Sicherheit, da er bei nicht gleich erfolgter Entdeckung des Vergehens der Verfolgung einen Vorsprung von mehreren Tagen abgewonnen hat.

Preußen. In Elberfeld ist am Neujahrstage das dortige Casino in Brand gerathen. Das Feuer brach beinahe gleichzeitig aus allen Theilen des weitläufigen Daches hervor. Der Luftzug (Wind konnte man es kaum nennen) war Anfangs westlich und führte die aufsteigenden Funken nach der Herzogstraße, bald darauf trat völlige Windstille ein und erhob sich die Riesenflamme bis zum Himmel. Als der obere Plafond herunterfiel, rissen sich durch den Luftdruck eine Menge Fenster mit Rahmen aus ihren Fensterlöchern heraus und flogen bis mitten auf die Straße, unter das Publikum. In der folgenden Nacht war zur Ueberwachung der Brandstätte eine große Mannschaft beordert, und gegen drei Uhr mußte eine der anwesenden Spritzen wieder in Thätigkeit gesetzt werden. Zur Besichtigung des großen Gebäudes sind am 3. Januar von nah und fern viele Zuschauer herbeigeeilt; sie sehen natürlich nichts, wie Trümmer und Rauchwerk, und fast Jeder drückt sein Bedauern über das Verschwinden des kolossalen Hauses aus.

Aus Berlin wird versichert, daß die unter Voraussetzung der Beistimmung aller Zollvereinsstaaten auf den 7. Januar berufene Konferenz über die Rübenzuckersteuer nicht stattfinden werde, da Württemberg sich noch nicht entschlossen hat, dieselbe zu beschicken.

Die Berliner Bank- und Handelszeitung schreibt: Aus Thorn erhalten wir die Mittheilung, daß sich dort am

2. Jan. der Lotteriekollekteur Krupinsky, Theilnehmer des Speditionsgeschäfts Krupinsky u. Gehrke, erschossen hat. Wie es heißt, soll sein Mittheilnehmer Wechselverbindlichkeiten ohne sein Wissen eingegangen sein, die den Sturz des Hauses, ja vielleicht sogar ein Einschreiten des Staatsanwalts veranlassen werden.

Oesterreich. Das Direktorium der Elisabeth-Westbahn ist mit der bayerischen Regierung in Verhandlung getreten, um die Salzburg-Münchener-Bahn in Pacht zu nehmen.

Von Wien, 4. Jan., schreibt man: Heute findet im Hotel des Finanzministeriums die Eröffnung der Zollkonferenz zwischen Oesterreich und dem deutschen Zollverein statt, vielleicht freilich zunächst ohne einen Vertreter Bayerns; gestern wenigstens war Hr. v. Meixner noch nicht eingetroffen.

Italien.

Man schreibt der „Gazette de France" aus Neapel vom 29. Dez.: „Das Kriminalgericht verurtheilte vor einigen Tagen den Dominik Buzzo zum Tode, weil er versucht hatte, den Grafen Aquila, Bruder des Königs, zu vergiften. Buzzo wurde zwar allein gerichtet, aber man hat die Ueberzeugung und selbst Beweise, daß er von Anderen zu dem Verbrechen verleitet war. Es ist da eine ganze Kette von schrecklichen Manövern, ein ganzes System, um das Haus Bourbon auszurotten. Wenn nur diejenigen, gegen welche solche Umtriebe gerichtet sind, sich entschließen könnten, gegen die Urheber einzuschreiten. Aber diese Fürsten vom Hause Bourbon sind immer dieselben, von einer Güte, welche ihren Feinden leichtes Spiel macht. Der Graf v. Aquila hat den König sogleich um Begnadigung des Verbrechers gebeten, die ihm auch gewährt wurde."

Die Nachrichten aus Neapel vom 2. ds. melden, daß man fast jeden Tag noch Erdstöße verspürt; in der Nacht vom 1. auf den 2. ds. fanden zwei heftige Stöße statt, so wie auch am 28 und 29. v. Mts. Diese Erdstöße zeigen sich an denselben Orten wo das Erdbeben vom 16. v. Mts. statt hatte. Man hat kein Unglück zu beklagen, aber man ist in großer Angst. Der König hatte die Tage vom 28. und 29. v. M. in Neapel zugebracht.

Frankreich.

Der Kaiser empfing am 5. ds zwei Schreiben von Sr. Maj. dem König von Bayern und Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold (aus Anlaß der Uebersendung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den Prinzen).

Ueber Hrn. v. Scheele's Audienz beim Kaiser verlautet nichts Sicheres; doch deutet Alles darauf hin, daß für den Augenblick Dänemark auf französische Unterstützung nicht zu rechnen hat.

Der Examiner schreibt: Ausländer müssen einen wunderlichen Begriff von der in England herrschenden Armuth bekommen, wenn sie lesen, daß Frederik Harding, vor Kurzem ein Insasse des Armen- und Arbeitshauses von St. Pancras, so eben in Folge davon gestorben, daß er vier Pfund Plum-Pudding gegessen hatte.

Belgien.

In den Straßen von Brüssel sind seit Kurzem elektrische Uhren, hundert an der Zahl, angebracht. Für 100 Franken kann jeder Privatmann eine solche Uhr in seinem Hause haben.

Dänemark.

Durch ein vom 29. Dez. datirtes provisorisches Gesetz wird der Minister des Innern ermächtigt, im Namen des Königs Bewilligungen auszustellen, einen höhern Zins als 4 Proz. von Darlehnen in festem Eigenthum zu verbürgen, ohne an einen bestimmten Zinsfuß gebunden zu sein.

Rußland.

Wie man dem französischen Moniteur aus Warschau berichtet, befinden sich unter den alten polnischen Soldaten, welche auf ihr Ansuchen bereits die St. Helena-Medaille erhielten, der ehemalige Reiterkapitän Thaddäus Lubiensky, dermalen Bischof von Rhodopolis in partibus, und der Kanonikus Moczarsky; sodann 7 Generale, darunter General Krasinski, ehemaliger Adjutant des Kaisers Napoleon, die Generale Thomas und Johann Lubienski, General Kornatowski, und acht Oberste und Oberstlieutenants.

Türkei.

In Brussa (Kleinasien) hat das Falliment des Herrn Agop Tschibougdschi Oghlu, welches fast gleichzeitig mit jenem seines Bruders Kirkor T. O. in Konstantinopel erfolgte, großes Aufsehen gemacht. Die Passiva beider belaufen sich auf 10 bis 12 Millionen Piaster. Auf höhere Anordnung mußten die Handelsbücher nach Konstantinopel gebracht werden, wo sie im Handelsministerium durch die kompetenten Richter untersucht werden.

Donaufürstenthümer.

In einer Vorstadt von Bukarest ereignete sich dieser Tage der seltsame Fall, daß eine 18jährige Frau in Zeit von zwei Stunden vier Kinder gebar, von denen aber zwei sogleich starben. Die zwei lebenden sowie die Mutter befinden sich wohl.

China.

Ein Schreiben aus Kanton vom 11. Nov. meldet Folgendes über die von den Engländern getroffenen Dispositionen, um die genannte Stadt anzugreifen: Am 16 Nov. sollte das Admiralschiff Kalkutta sich nach der Tigerinsel begeben. Der Rest der Flotte war in dem obern Theile des Flusses postirt, um im Stande zu sein, sich unter den Mauern von Kanton aufzustellen und diese Stadt zu bombardiren. Der Sturm sollte jedoch erst stattfinden nach einer vorher an den Vicekönig ergangenen Aufforderung, sich zu ergeben. Lord Elgin, vom britischen Legationssekretär begleitet, hatte eine lange Conferenz mit dem Baron Gros gehabt, dessen Flotte in der Nähe des Fort von Macao vor Anker lag. Man glaubt, daß diese Zusammenkunft sich auf den bevorstehenden Angriff bezog, der jedoch nur gegen den Vicekönig Yeh und noch nicht gegen die andern Häfen und gegen die Centralregierung unternommen werden sollte.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 7. Januar. Gegenüber dem Mittelpavillon der Schrannenhalle liegt schon seit Jahren ein großer Bauplatz verödet, von dem man auch sagte, daß er für den Neubau einer polytechnischen Schule bestimmt sei. Dieses Projekt scheint aber ganz aufgegeben, indem jener Platz auf das königliche Aerar übergegangen ist, und nun von demselben nebst dem daranstoßenden Anwesen dem öffentlichen Verkaufe unterstellt wird. Der ganze Complex ist in 4 selbstständige Bauplätze abgetheilt, die einzeln oder im Ganzen abgegeben werden. Der Steigerungstermin ist auf den 19. d. am hiesigen Rentamt festgestellt.

= Wie man vernimmt, ist bereits ein Plan für den Bau eines neuen Rathhauses angefertigt, das an die Stelle des bisherigen alten Regierungsgebäudes zu stehen kommen soll. Letzteres soll nämlich niedergerissen und statt dessen in gleichem, alterthümlichen Style ein neues Rathhaus mit Erker aufgeführt werden. Der Einzug in das neue Regierungsgebäude in der Maximiliansstraße ist im Jahre 1860 projektirt.

§ Die auf gestern im k. Hoftheater angesagte Vorstellung der Oper „Musketiere der Königin" mußte gegen Mittag abgestellt werden, da Hr. Lindemann Vormittags ein Kind durch den Tod verlor. Es wurde dafür „Preciosa" gegeben.

= Die Hausfrauen hier zu Lande jubeln jetzt über die unter den Ueberspekulanten in Hamburg 2c. eingetretene Geldkrisis; jene Herren, welche sogar auf unseren bayerischen Märkten die Butter aufkaufen ließen, und zu Hause Kaffee, Zucker, Reis u. s. w. massenhaft aufspeicherten, haben dieß Geschäft in Folge der Geldklemme einstellen müssen und somit werden diese dringenden Bedürfnisse uns nicht mehr vertheuert; Zucker ist wieder auf 26 Kreuzer das Pfund zurückgegangen und beim Einkaufe im Großen noch billiger. In Hamburg selbst ist der Cafe zu 21 kr. nicht anzubringen.

** In einem Wirthshause an der Türkenstraße kam es vergangenen Sonntag Nachts zwischen Schmiedgesellen zu einer Rauferei, wobei einer gestochen wurde.

= Zur Geschichte der Zopfabschneiderei werden heute mancherlei Beiträge erzählt; so z. B. sollten gestern in mehreren Straßen Zöpfe abgeschnitten worden sein, was jedoch als unwahr bezeichnet wird. Dagegen hören wir, daß gestern Abend ein Zopfabschneider durch Gendarmen auf der That betroffen und verhaftet wurde. Ob nicht gleichwohl das hiesige Vorkommniß auf einer muthwilligen Nachahmung des Augsburger Spucks beruhe und der jenseitige Unhold ein ganz anderer sei, als der gestern hier Verhaftete, wird die Untersuchung herausstellen.

Der philharmonische Verein begann am 31. Dez. seinen 28. Jahrgang mit einer sehr gelungenen Matinée, in welcher namentlich Frln. Miller aus Berlin durch den Vortrag zweier Koloratur-Arien von Mozart und Berlot glänzte. Frln. Miller entwickelte große und seltene Kehlenfertigkeit und ist im Besitz, die reinsten hohen Töne ohne Anstrengung zu bringen, sie wurde am Schlusse gerufen. — Gleiche Anerkennung fanden auch die beiden Violoncell-Quartetten von Lachner und Mayer, vorgetragen von den Herren Sigl, Mayr, Werner und K. Thoms, sowie auch zwei Klavierpiecen von Heller und Mendelsjohn, durch welche sich Frln. Jos. Kurtius, als talentvolle und fertige Pianistin zeigt. Ein von Frln. Kamerhuber recht hübsch gesprochenes Neujahrs-Gedicht, verfehlte nicht die günstigste Wirkung auszuüben.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die am Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg in Erledigung gekommene Assessorsstelle dem Advokaten Karl Eckert in Neuburg zu verleihen; bei dem Handelsgerichte in Nürnberg zwei Ersatzmänner aus dem Handelsstande aufzustellen, und hienach zum ersten Ersatzmann den Kaufmann und Marktsadjunkten Gg. Benedikt Zahn zu Nürnberg und zum zweiten Ersatzmann den Kaufmann und Marktsadjunkten Friedrich Karl Alexander v. Grundherr daselbst zu ernennen.

Titelverleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Vorstande des k. Post- und Bahnamtes Baireuth Friedrich Ludwig Edlen v. Braun, den Titel eines k. Postrathes tax- und stempelfrei zu verleihen.

Die Gräfin Cherizette.

6.

II.

Der Generalprokurator von Metz, welchen Ambroise Duval zu führen hatte, reiste Tag und Nacht bald mit Post-, bald mit unterlegten Pferden, und erreichte am Dienstag Abend wohlbehalten Paris, wo er seinen Kutscher reich beschenkt entließ. Ambroise hatte leider keine Gelegenheit getroffen, bei dem ernsten Herrn ein Fürwort für den Bürger Charolard einzulegen, dagegen hatte Cherizette von ihm erfahren, an wen sie sich in Paris vorzugsweise zu wenden habe, um eine Fürbitte für irgend einen Verdächtigten oder Verhafteten einzulegen.

Am Abende der Ankunft war es schon zu spät für Cherizette, um ihre angebliche Muhme und Pathe aufzusuchen, welche übrigens nur in der Idee vorhanden war, und Ambroise Duval verschaffte ihr ein Unterkommen auf einige Nächte bei einer alten Muhme, bei welcher er sie ebenfalls als seine Zukünftige einführte. Ohnedem fühlte sich Cherizette von der Reise so angegriffen, daß sie unmöglich für sich selbst zu sorgen im Stande gewesen wäre. Am folgenden Morgen aber war sie wieder so weit gekräftigt, daß sie sogleich ihre Gänge antreten konnte, um sich für den Bürger Charolard zu verwenden. Ihr erster Gang war zu dem gefürchteten Robespierre, allein der Deputirte aus Arras war den ganzen Tag nicht zugänglich, und auch bei anderen einflußreichen Personen fand das arme Mädchen aus der Provinz keinen Zutritt. Doch hatte sie auf ihren verschiedenen Gängen wenigstens soviel gehört, daß selbst der Wohlfahrtsausschuß heute und morgen seine Sitzungen ausgesetzt habe, weil der beginnende Frühling eine Menge Zerstreuungen bot und den Gang der politischen Tagesereignisse für eine Weile unterbrach.

Als sie am Abend zu ihrer Wirthin zurückkehrte, fand sie hier Ambroise, der sie mit Ungeduld erwartete und ihr mittheilte, er habe von seinem Passagier, dem Generalprocurator, zwei Einlaßkarten zu einem großen Maskenball geschenkt erhalten, der an diesem Abende in einem öffentlichen Lokale stattfinden solle. Ambroise drang in Cherizetten, mit ihm hinzugehen, weil ihr dieß eine ebenso angenehmme als heilsame Zerstreuung bieten würde, und er ruhte nicht eher, als bis sie ihn zu begleiten versprach. Für einige Kostüme hatte Ambroise beerits gesorgt.

Nur mit Widerstreben ließ sich Cherizette in das Gewühl des menschengefüllten Saales hineinziehen, und fand sich bald ganz betäubt und angewidert von der tollen Lustigkeit, die sie umgab und die einen so schneidenden Kontrast zu ihrer eigenen innern Stimmung bildete, obschon sie dieselbe nicht einmal an die Erscheinung treten lassen durfte. Ambroise dagegen war überschäumend lustig und trieb munter wie ein Fisch auf dem Strome der allgemeinen Fröhlichkeit dahin, während Cherizetten beinahe die Verzweiflung übermannte, als sie hier im Lärm der Musik und dem Gewühl der Tänzer ihres gefangenen Geliebten und ihrer vergeblichen Besuche gedachte, die Häupter des Nationalconvents aufzusuchen und für den Gefangenen zu interessiren.

„Tanze doch und schleppe Dich nicht mit mir, Ambroise!“ sagte Cherizette zu ihm, da sie bemerkte, daß er um ihretwillen sich dem Tanze entzog. „Laß mich hier auf einer Bank ausruhen und Deine Rückkehr erwarten. Ich fühle mich zu müde, um länger herumzugehen,“ fügte sie hinzu, und zog ihn nach eine Estrade, von wo aus man den größten Theil des Saales übersah. Hier setzte sie sich auf die Bank und bewog Ambroise, sie für eine Weile allein zu lassen; dieser willfahrte ihr endlich und mischte sich mit Enthusiasmus in das lachende, heitere Menschengewühl.

Cherizette fühlte nach einer Weile, daß der Anblick des Getümmels unter ihr und das Getöse ihr Schwindel verursachte, und sie flüchtete nach einer kleinen Gallerie, welche unter den hohen Fenstern des Saales hinlief und nach den kleinen Appartements führte. Hier, wo nur wenige Menschen vorüber kamen, suchte sie die abgelegenste Stelle, setzte sich in eine tiefe Fensterbrüstung, zog die Gardinen vor sich zu und lehnte die schmerzende Stirn an die kühlen Scheiben. Ein träumerisches, krankhaftes Gefühl der Gedrücktheit überkam sie und sie versank in düstere Gedanken und vergeblichen Schmerz.

Wie lange sie hier gesessen, wußte sie nicht; aber plötzlich erschrack sie unwillkürlich, als sie bemerkte, daß zwei Masken, nur durch die Gardine von ihr getrennt, hier Platz genommen hatten und sich mit gedämpfter Stimme mit einander unterhielten. Anfangs zollte sie dem Gespräche der Beiden keine Aufmerksamkeit; dann aber schlugen einige Namen an ihr Ohr, welche sie unwillkürlich fesselten.

„Aber wer bürgt mir dafür, daß Robespierre wirklich hieher kommt?“ fragte der Eine; es ist sonst seine Gewohnheit nicht, solche Orte und Ergötzlichkeiten zu besuchen.“

„Ich versichere Dich, daß er gewiß kommen wird.“ versetzte der Andere. „Meine Kundschafter haben mich noch nie getäuscht. Robespierre hat hier ein Rendezvous mit der schönen Valerie, deren Besitz ihm der Bürger Charolard so lange streitig machte. Heute Abend aber ist er vor dem gefürchteten Nebenbuhler sicher, denn ich weiß gewiß, daß er auf Marat's Anrathen, dem öffentlichen Ankläger Befehl gegeben hat, den ci-devant Grafen de Ruisseau verhaften zu lassen, und man erwartet stündlich, die Nachricht von seiner Einsetzung zu erhalten, wo Robespierre sich dann vermuthlich durch das 'Rasiermesser der Nation' des Grafen entledigen wird, um die schöne Valerie allein zu besitzen. Glaub' mir er kömmt gewiß, denn er ist rasend in die schöne Valerie verliebt und hat sich längst schon nach dem Augenblick gesehnt, der sich ihm heute bietet . . .“

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 7. Januar. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. $92\frac{3}{4}$ G. 4proz. 97 P. $96\frac{1}{2}$ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $96\frac{3}{4}$ P. $96\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $80\frac{1}{2}$ P. $80\frac{3}{16}$ G. Oesterr. Lotterie-Anlehen-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{4}$ P. $98\frac{3}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. 1102 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 6. Januar. Oesterr. Nat.-Anlehen $80\frac{1}{2}$; 5proz. Met. $77\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $67\frac{1}{2}$; Bankactien 1102; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $101\frac{1}{4}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{2}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $100\frac{5}{8}$ B. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{3}{4}$; Wien $112\frac{3}{4}$.

Wien, 5. Jan. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $84\frac{1}{16}$; 5proz. Metall. $82\frac{3}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $71\frac{3}{4}$; Bankaktien 995; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $223\frac{1}{2}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien 536; Staatsbahn-Aktien 309; Nordbahn-Aktien 1795. — Wechselkurse: Augsburg uso $116\frac{1}{4}$ B. London 10.15.

In Wien wurden nachstehende Serien der 250 fl. Loose von 1854 gezogen: Nr. 40, 165, 226, 324, 356, 882, 1172, 1195, 1476, 2211, 3104, 3800, 3927.

Königl. Hof- und National-Theater

Donnerstag: „Das Gefängniß" Lustspiel in 4 Aufzügen von Benedix.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Hanns Stadinger, der Waffenschmied zu Worms, oder: Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person." Lustspiel von Ziegler.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Der Schäfflertanz im Jahre 1517, oder: Greil mit der Butten." Münchener historisches Zeitbild in 3 Akten von D.

Todesfälle in München.

Susanna Schmid, Pfründnerin, 84 J. Ther. Meier, Pfründnerin, 80 J. Cäcilia Schnittner, Maurerstochter, 23 J. Karoline Hach, Pfründnerin, 68 J. Kath Grund, ehem. Gastgeberswittwe, 72 J. Johann Nep. Ott, k. q. Rath und geh Sekretär, 80 J. Karl Spöckmair, Funktionär bei der k. Polizei-Direktion, 53 J.

Gesuch.

66. (3b) Es wird für kommendes Ziel eine solide Person gesucht, welche gute Hausmannskost kochen kann, sich willig den häuslichen Arbeiten unterzieht und sich mit guten Attesten ausweisen kann. D. Ueb.

Eine grosse Auswahl von Salonfracken von 10 bis 40 fl — Herren-Neglige von 10 bis 24 fl, Kravatten in allen Formen und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Gg. Riehle,

65. (b) Residenzstraße Nr. 18

60

Bekanntmachung.

In den Gemeinden Breitbrunn und Gstadt, k. Landgerichts Trostberg, werden am 15. Januar 1858, Nachm. 2 Uhr, die dortigen zwei Jagdbezirke, die zusammen einen Flächeninhalt von beiläufig 6000 Tagwerk halten, einzeln und unter Vorbehalt ihrer Rechte, bezüglich auswärtiger Pächter, im Gemeindehaus Breitbrunn öffentlich versteigert, was hiemit bekannt gibt.

Am 31. Dez. 1857.

Die
Gemeinde-Verwaltungen Breitbrunn und Gstadt.

Seb. Buchner, Gemeinde-Vorsteher.
Seb. Aufl, Gemeinde-Vorsteher.

Für Musiker.

Unterzeichneter verkauft seinen Thürmerdienst in der gewerbsamen Stadt Dingolfing. Näheres in frankirten Briefen bei **Kasimir Gagenfurtner,**

71. (3 c) Stadthürmer in Dingolfing.

Einladung

zum Abonnement auf den mit 1. Januar 1858 begonnenen vierten Jahrgang des **„Münchener Theater-Journal,"** welches seit der Zeit seines bereits dreijährigen Bestandes einer immer steigenden Anerkennung und Verbreitung sich erfreute. Die Redaktion wird auch fernerhin ihre Tendenz bewahren und den sich errungenen Ruf eines unabhängigen Blattes noch mehr zu befestigen bestrebt sein, indem sie vor wie nach rücksichtsloser Wahrheit huldigend, ein erfreuliches Streben offen anerkennen, dagegen das Verwerfliche als solches zu bezeichnen keinen Anstand nehmen wird, wobei sie jedoch von vorneherein jeden Verdacht persönlicher Animosität von sich ferne halten will. Das Journal erscheint regelmäßig jeden Donnerstag und kostet in München 4 fl. ganzjährlich, 2 fl 12 kr. halbjährlich und 1 fl. 6 kr. vierteljährlich; einzelne Nummern kosten 6 kr.; man abonnirt bei dem Unterzeichneten, **Lederergasse Nr. 19. 2. Stock,** sowie in der Musikalienhandlung von **Falter und Sohn.** Für Auswärtige nehmen alle Postämter des In- und Auslandes Bestellungen an zu 5 fl. 24 kr. ganzjährlich und 2 fl. 42 kr. halbjährlich. Zusendungen unter Kreuzband kosten 6 fl. ganzjährlich, 3 fl. halbjährlich und 1 fl. 30 kr. vierteljährlich

68. (3 c) **J. A. Blume.**

69. (3 c) Bei **E. A. Fleischmann** in München ist erschienen:

Kalender für Schullehrer und Schulfreunde auf das Jahr 1858. Mit Abhandlungen und Mizellen pädagogischen Inhalts, Nekrologen, Schulnachrichten und einem kleinen Büchermarkte versehen und herausgegeben von **Martin Heißler,** Schullehrer in Petersklrchen bei Trostberg. Mit Schreibpapier durchschossen. Preis 24 kr.

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

bester Qualität zum Steinsprengen ꝛc. sind bei Unterzeichnetem zum billigsten Preise fortwährend zu haben.

Bei Abnahme in Originalfäßern à 500 Ringen zum Fabrikpreis.

Mathias Seidl,
Kaufmann in Holzkirchen, Markt an der Salzburger Eisenbahn.

70. (m)

63. (3 c)

Anzeige.

In Ingolstadt, woselbst außer den vielen Civilbehörden noch eine Garnison von drei Regimentern liegt, wird ein im besten Betriebe stehendes **Bäcker-Anwesen** aus freier Hand verkauft. Dasselbe besteht in einem Hause mit großem Hofraume und einem Gemüse- und Obstgarten, ferners in einer neuerbauten, ganz gewölbten Pferde- und Rindviehstallung für 24 Stück Vieh, dann drei Schweinställen und Keller, sowie in einem Getreide- und Heustadel, nebst einer Strohremise. Dabei befinden sich 50 Tagwerk Feldgründe, 15 Tagwerk Wiesen und 15 Tagwerk Waldung mit größtentheils schlagbarem Holze. Sämmtliche Besitzungen sind ludeigen und werden die bei diesem Anwesen befindlichen Gewerbs- und Oekonomie-Fahrnisse mitabgegeben und nach Umständen diese Besitzungen auch gesondert verkauft. Das Uebrige auf portofreie Anfragen durch die Expedition dieses Blattes.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 5. Januar.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 $34\frac{1}{2}$—$35\frac{1}{2}$
Preußische Friedrichsdor	„	9 $54\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 $40\frac{1}{2}$—$41\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	„	5 28—29
20-Francs-Stücke	„	9 17—18
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	373—375
5-Francs-Thaler	„	2 20—$20\frac{1}{2}$
Preuß. Thaler	„	1 45—$\frac{1}{2}$
Hoch. Silber	„	24 29—33

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 9. Januar. № 7 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Im eben verflossenen Jahre sind im ganzen Königreiche neun Landgerichtsärzte angestellt worden, während 7 mit Tod abgegangen sind. Praktische Aerzte wurden 32 angestellt, worunter 3 in München, während 10 praktische Aerzte im Laufe des Jahres gestorben sind. Militärärzte wurden 8 angestellt, der Ausfall durch den Tod entziffert sich jedoch nur auf 3, wozu noch zwei Pensionirungen kommen. Man sieht aus diesen Ziffern, daß die Zahl der angestellten Aerzte in allen Branchen jene der Abgegangenen weit übertraf, ohne daß jedoch dem Wunsche des größeren Theils der Bewerber hiedurch Genüge geleistet werden konnte.

In Augsburg ist der junge Mann, welcher am 1. Januar d. J. als Zopfabschneider von München dahin transportirt wurde, am 5. ds. Abends wieder in Freiheit gesetzt worden. Es brauchte natürlich geraume Zeit, bis er allen Mädchen, deren Zöpfe gefallen sind, und allen Personen, die den Frevler gesehen hatten, vorgestellt war. Durch die Konfrontationen stellte sich heraus, daß der Inhaftirte durchaus keine Aehnlichkeit mit dem Zopfabschneider habe.

In Ludwigshafen fand am 5. Jan. die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der pfälzischen Ludwigsbahn statt. Die Rechnung während des abgelaufenen Jahres wurde ohne Diskussion mit Stimmeneinheit verbeschieden und die Superdividende, d. h. der nach Verzinsung des Aktien- und Prioritätskapitals und nach Zurücklegung eines Prozents vom Reinertrag (116,590 fl.) in den Reservefond zu vertheilende Ueberschuß, auf 6 Prozent oder 30 fl. per Aktie festgesetzt. Nach Abzug dieser Beträge blieb noch ein Aktivrest von 24,169 fl. 12 kr., welchen die Generalversammlung in nachstehender Weise verwendet: 1) für die Unterstützungsanstalten des Bahnpersonals 6000 fl.; 2) für Vollendung des Domes in Speyer 1000 fl.; 3) für den Bau zweier Kirchen in Ludwigshafen 4000 fl.; 4) zur Unterstützung der durch die Katastrophe vom 18 Novbr. v. J. in Noth gerathenen Bewohner der Stadt Mainz 1000 fl.; 5) zur Gründung eines besonderen Reservefonds den Rest von 12,169 fl. 12 kr.

Bayerische Landespost. In Würzburg suchte sich am 5. ds. ein Bürger, aus welcher Ursache ist nicht bekannt, mit einem Rasirmesser zuerst die Pulsadern zu öffnen und dann die Kehle einzuschneiden; er wurde zwar schwer verwundet aber noch lebend ins Spital gebracht.

In Aschaffenburg ist am 5 ds. Abends kurz nach 10 Uhr in einem der zur Franz Deffauer'schen Buntpapier- und Leimfabrik gehörigen Gebäude, welches, wie man hört, als Heu- und Strohlager diente, Feuer ausgekommen, wodurch dann auch dieses Gebäude bis auf die Mauern ausbrannte. Der Umstand, daß die verschiedenen Gebäude ziemlich isolirt stehen, so wie auch, daß gänzliche Windstille herrschte und an Wasser kein Mangel war, bewahrete, im Vereine mit der von Seiten der Einwohnerschaft und des Militärs energisch aufgebotenen Hilfeleistung, dieses Etablissement vor größerem Unglücke.

Zu Kaiserslautern in der Pfalz brach am 2. ds. in dem Holzmagazine der Handelsleute Holtzbacher und Etienne Feuer aus, durch welches für mehrere Tausend Gulden Holz zu Grunde gerichtet wurde.

Württemberg. Der König ist von der Grippe befallen worden, nach den neuesten Nachrichten aber befindet Sich Se. Majestät wieder auf dem Wege der Besserung.

Hessen. Unter den Personen, welche wegen ihrer Thätigkeit bei der Pulver-Explosion zu Mainz mit hessischen Orden beehrt worden sind, befindet sich auch die Schwester Adolphe, Oberin der barmherzigen Schwestern in Mainz.

☛ **Preußen.** Ein tel. Bericht von Berlin, 7. Jan., lautet: Eine Kabinetsordre des Königs an den Prinzen von Preußen aus Charlottenburg vom 6. Januar datirt, ersucht und beauftragt den Prinzen vom 23. Januar ab auf fernere drei Monate die volle Stellvertretung zu übernehmen. Ein Erlaß des Prinzen an das Staatsministerium bestimmt, daß es bei dieser weitern Dauer der Stellvertretung bei dem prinzlichen Erlaß vom 24. Okt. verbleibe, und erfleht mit dem gesammten Vaterland die baldige vollständige Wiedergenesung des königlichen Herrn.

Aus Berlin, 6. Jan., schreibt man: Zwei Bankerotte, welche hierselbst in letzter Zeit vorgekommen sind, erregen großes Aufsehen, da beide das Einschreiten der Kriminalpolizei und der Kriminaljustiz hervorgerufen haben. Der eine betrifft den Bankier Silberstein, Schloßfreiheit Nr. 8, der andere den Posamentierwaaren- und Wechselhändler Ruhemann. Beide sind flüchtig geworden, gegen beide ist Konkurs eröffnet, und Ruhemann wird bereits steckbrieflich verfolgt. Gegen Ruhemann liegen Wechselfälschungen im Betrage von gegen 70,000 Thlr. vor; Silberstein soll Aktien und Papiere, welche ihm anvertraut worden sind, im Betrage von 60,000 Thlr. unterschlagen haben. Bis jetzt ist keiner von beiden verhaftet und sind alle in dieser Beziehung verbreiteten Gerüchte unwahr. Beide sind offenbar längst geflohen und in Sicherheit gewesen, ehe man ihr Verschwinden bemerkt hat, da die Handlungsweise beider wohl längst vorbereitet gewesen ist. Durch beide Bankerotte wird mannichfaches Unglück über manche hiesige geachtete Familie verbreitet.

Die „Zeit“ schreibt unterm 5. Jan.: „Wir erfahren, daß Württemberg von den Beschlüssen der letzten Generalkonferenz des Zollvereines in Betreff der Rübenzuckerfrage für's erste nicht abgehen will und es ablehnt, eine neue Konferenz in dieser Angelegenheit zu beschicken. Auch Braunschweig soll nur bedingungsweise seine Theilnahme zugesagt haben.“

Ein Diebstahl vermittelst Wagen und Bespannung ist vor einigen Nächten in Berlin begangen worden. Die Diebe haben in der Fischerstraße ein ganzes Kleider- und Mäntel-

Magazin ausgeräumt und, wie die Anschlagzettel an den Littfaß-Säulen besagen, auf einem Wagen fortgefahren.

Das Stettiner Sonntagsblatt theilt als Zeichen der Zeit folgende Offerten aus dem „Allgemeinen Anzeiger" mit: 1) Ein armes Mädchen, das ein Kind von 4 Jahren hat, möchte dasselbe gern an ordentliche Leute verschenken, da es ihr an Pflege und Mitteln fehlt. 2) Beachtungswerth: Zu Weihnachten empfehle ich für reiche, kinderlose Leute zwei junge, hübsche Kinder: a) Marie, 2 Jahre alt, b) Laura, 3 Jahre alt (folgt die Adresse).

Oesterreich. Die halboffizielle „Oesterr. Korr." schreibt: „Wien, 5. Jan. Eine herbe Trauerbotschaft erschüttert heute die österreichischen Lande. Feldmarschall Graf Radetzky ist nicht mehr. Er schied heute um 8 Uhr 5 Minuten Morgens im Alter von 91 Jahren aus diesem Leben. Tief trauern wird jeder wahre Oesterreicher ob diesem Verluste, und fürwahr, es hat unter den Helden Oesterreichs wenige gegeben, die sich um Thron und Vaterland gleiches unvergängliches Verdienst erworben hätten, wie Radetzy. Schon vor anderthalb Menschenaltern in hoher Stellung und in ausgezeichneter Weise an den großen Kämpfen der Jahre 1813 und 1814 betheiligt, war er von der Vorsehung bewahrt, noch am Abend eines ruhmreichen Lebens in Zeiten schwerer Gefahr, die Fahne Oesterreichs hoch empor zu heben, und mit unvergleichlich klarem Feldherrnblicke und unerschütterlichem Feldherrnmuthe von Sieg zu Sieg zu führen. Den Lebenden beglückte die höchste Huld seines kaiserlichen Herrn, die Anhänglichkeit, die tiefste und innigste Verehrung des tapfern Heeres, die Dankbarkeit aller treuen Söhne des Vaterlandes, die Achtung und Bewunderung der Mitwelt; den in seltenem Ruhmesglanze Geschiedenen nimmt als einen der edelsten und gefeiertsten Helden nun die Geschichte in ihre unvergänglichen Tafeln auf, und das Andenken Radetzky's wird hell leuchten, bis in die fernsten Zeiten, Oesterreichs Kriegern ein immerdar glänzender Leitstern."

Der Kaiser hat in Bezug auf den Tod des Feldmarschalls Grafen Radetzky einen Armeebefehl und ein Handschreiben an den Sohn des Verstorbenen, Generalmajor Theodor Graf Radetzky, erlassen. Das fünfte Husarenregiment wird für immerwährende Zeiten den Namen „Radetzky" führen. In jeder Militärstation soll für den Verblichenen ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten, und von der ganzen Armee und Flotte die Trauer 14 Tage hindurch angelegt werden. Alle Fahnen und Standarten haben auf diese Zeit den Flor zu tragen.

Die berühmte Reisende Ida Pfeiffer, bekanntlich eine Wienerin, hat die Insel Madagascar, wo ihr die größten Unbilden zugefügt wurden, verlassen müssen. Den neuesten Briefen von ihr zufolge ist sie am 12. Oktober in Mauritius angekommen, und zwar mit einem sehr gefährlichen Fieber, das sie fast an den Rand des Grabes brachte. Nach dreitägigem heftigen Erbrechen trat eine Krisis ein, und an ihrem 60sten Geburtstag war sie gerettet.

Schweiz.

Wie man aus Bern schreibt, hat man daselbst von Frankfurt die Mittheilung erhalten, daß der deutsche Bundestag nichts gegen den Bau einer Eisenbahn-Rheinbrücke bei Waldshut einzuwenden habe. Auch zur Befestigung seines Rheinufers werde Baden nicht angehalten.

Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben: Königin Viktoria, welche sich mit so viel Talent wie Erfolg mit der Photographie beschäftigt und in London noch neuerdings bei dem berühmten Nadar Unterricht nahm, hat dem Vernehmen nach der Kaiserin Eugenie als Neujahrsgabe ein allerliebstes Album voll eigenhändig angefertigter Photographieen verehrt. Es sind dieses die Portraits ihrer Kinder, die in Anzügen aus den berühmtesten Shakespeare'schen Stücken dargestellt sind, ferner das Porträt vom Prinzen Albert, sodann Ansichten von Windsor, ferner das Schloß Balmoral in Schottland und Osborne House auf der Insel Wight.

Frankreich zieht sich aus dem Kampfe der Briten gegen den „Sohn des Himmels" zurück, jedoch nur, um sich zunächst gegen den Kaiser von Anam zu wenden. Es sind nämlich plötzlich Weisungen an den Contre-Admiral Rigault de Genouilly abgegangen, welche dahin lauten, daß die französischen Streitkräfte, die derselbe in den chinesischen Gewässern befehligt, aufhören sollen, mit den englischen gemeinsam gegen das chinesische Kaiserthum zu wirken. Die neuerdings zur Verstärkung des französischen Geschwaders abgegangenen 500 Marine-Soldaten haben eine anderweitige Bestimmung. Allem Anscheine nach handelt es sich nämlich um eine Demonstration gegen Turo, jene cochinchinesische Stadt an der gleichnamigen Bucht, die Frankreich im Jahre 1787 bedingungsweise abgetreten wurde, doch die es nie wirklich besetzt hat, wie es denn auch niemals die zu diesem Zwecke eingegangenen Verpflichtungen erfüllt hat. Dem Vernehmen nach fand am 5. ds. unter des Kaisers Vorsitz ein Ministerrath statt, in welchem die Frage entschieden wurde, ob neue Verstärkungen nach den indo-chinesischen Gewässern abgeschickt und welcher Antheil bei diesem Unternehmen etwa Spanien wegen der Verfolgungen, die in Cochinchina gegen mehrere spanische Unterthanen gerichtet wurden, zu gestatten sei.

In Paris waren die Besucher der komischen Oper Zeugen eines Skandals. Zwei Schauspieler, der Baryton Crosti und der Komiker Lemaire, sind an einander gekommen und das Stück blieb während 20 Minuten unterbrochen. Der Akt, welcher auf diese Weise gestört worden, mußte auf's Neue beginnen.

Portugal.

Aus Lissabon, 29. Dez. wird gemeldet: Seit dem 22. ist kein Fieberfall mehr vorgekommen. Die Gesammtzahl der Fälle in den 105 Tagen seit dem 9. Sept. beträgt 13,482, darunter 4759 Todesfälle. Die Witterung ist klar und kalt. Die Stadt belebt sich wieder, und eben so die Geschäfte im allgemeinen. Das Deputirtenhaus hat sich endlich konstituirt (am 28.), aber es sind noch immer nicht mehr als 56 Mitglieder zugegen (54 ist die kleinste erforderliche Anzahl), und so ist von Geschäften kaum die Rede.

Großbritannien.

Aus Liverpool sind im verflossenen Jahre auf 400 Schiffen von zusammen 500,000 Tonnen 154,000 Personen nach Amerika, Kanada und Australien ausgewandert. Nach den Vereinigten Staaten fuhren zwischen 230 und 240 Schiffe mit 97,594 Personen, nach Australien 150 mit 51,243 und nach Kanada 16 Schiffe mit ungefähr 6000 Auswanderern. In der zweiten Hälfte des Jahres hatte die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten nicht allein stark abgenommen, sondern viele Auswanderer waren zurückgekommen, um in ihrer Heimath zu bleiben (meist Irländer) oder nach Australien zu gehen.

Afrika.

Aus Marokko, den 19. Dez. werden folgende Details über eine kleine Revolution im Innern des Landes berichtet: Die Söhne des Kaisers und die Prinzen seiner Familie lassen den Herrscher des Landes nie zur Ruhe kommen, weßhalb sie auch fast alle in Ressant bei Tafilet internirt sind, wo der Thronerbe Statthalter ist. Einer dieser Prinzen, Sidi-Ismael, Neffe des Kaisers, der im Rufe der Heiligkeit steht und einen großen Anhang in der Berberei hat, bestach den Kommandanten der Besatzung und entwischte glücklich, um an der Spitze einer Parteigängertruppe die Fahne der Empörung aufzupflanzen. Diese Nachricht gelangte sehr bald nach Fez und wurde dem Kommandanten der schwarzen Garde, welcher an der Spitze einer starken Kolonne ausgerückt war, um den steuerverweigernden Wassiz zu strafen, der Befehl geschickt, mit seiner Heeresmacht gegen den Prinzen zu ziehen. Sidi-Ismael unterlag der Uebermacht, und wurde nebst allen seinen Begleitern getödtet. Hätte er das Gebirg erreichen

können, so würde der Aufstand einen ernsten Charakter angenommen haben. Elf Personen, welche des Einverständnisses mit dem Prinzen angeklagt waren, wurden auf dem öffentlichen Platz von Fez enthauptet. Ihre Güter sind konfiszirt worden.

Amerika.

Aus Bolivia meldet man den vollständigen Sieg der revolutionären Partei. Dr. Livares ist als provisorischer Präsident anerkannt worden, und der Expräsident, General Cordova, hatte sich genöthigt gesehen, aus dem Lande zu fliehen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 8. Jan. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wird, dem Vernehmen nach, aus den verschiedenen Staatsministerien nächstens eine besondere Kommission zusammentreten, behufs allseitiger Erwägung der Frage: wie statt der hie und da eingerissenen diensteserschwerenden Vielseitigkeit eine zweckmäßigere Geschäftsvereinfachung erzielt werden könne?

* Bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl war gestern Nachmittag große Tafel, zu welcher das gesammte diplomatische Korps ꝛc. geladen war.

* Aus Meiningen sind der herzogliche Staatsminister v. Harbou und der Regierungsrath Dr. Wagner hier eingetroffen — wie man vermuthet, in Betreff des Baues der Bahn von Schweinfurt nach Meiningen ꝛc.

✓ Im Befinden des Hrn. Ministerialraths v. Holler ist Besserung eingetreten.

Eine Partie sehr schöner bayerischer Perlen, die aus den Bächen von Niederbayern, Oberfranken und Oberpfalz stammen, wird von der k. Generalbergwerks- und Salinenadministration dahier am 14. ds. öffentlich versteigert werden.

* Die vollendete Strecke der Ostbahnen von hier bis Schleißheim wird seit einigen Tagen mit Lokomotiven befahren, und zwar theils um die aus der Maffei'schen Fabrik hervorgegangenen Maschinen zu erproben, theils um Schienen und anderes Baumaterial nach Schleißheim zu führen. Daß die Strecke von hier bis Landshut im Laufe des kommenden Sommers dem Verkehr übergeben werden kann, ist nicht mehr zweifelhaft.

= Die heuer beim Magistrat gelösten Neujahrsgratulations-Enthebungskarten belaufen sich auf 1060 Nummern, wodurch dem Holzverein eine Summe von 1185 fl. 11 kr. zufließt.

= Der heurige Winter begünstigt zwar die Wasserbauten, doch treten schon bedenkliche Besorgnisse wegen des wachsenden Wassermangels zu Tage. Die Isar bietet zum Theil ein ganz trockenes Flußbett, oder sie treibt Eis, so daß bald auch bei uns manchem Wasserwerke Stillstand geboten sein wird. In vielen Gegenden Bayerns kann in den Mühlen nicht gearbeitet werden.

** Der in polizeilicher Haft befindliche Zopfabschneider ist ein Müllerbursche, Sohn eines hiesigen verstorbenen Melbers, scheint also nur eine Kopie von dem Ausburger Original zu sein. Mehr verlautet bis jetzt nicht über dieses Individuum, das in der Augustenstraße eine Magd ihres Haares beraubt haben soll. Wie wir hören, ist auch gestern Abends wieder in der Sendlingergasse einem Mädchen der Zopf abgeschnitten worden.

Magistratssitzung.

O München, 8. Jan. Gewerbsreferat: Gegen die jüngste Verleihung einer Uhrmachers-Konzession an C. Retter von Baireuth ergriffen mehrere Mitbewerber die Berufung, worauf jetzt eine Regierungsentschließung erfolgt: die vom Magistrat ausgegangenen Abweisungen des F. Aurbach und C. Schön werden bestätigt, statt des C. Retter wird aber dem Bewerber Cl. Proß von Münster in Westphalen eine Uhrmacherkonzession verliehen (dem Vernehmen nach ist Proß heute Nacht gestorben). — Gegen die Beschlüsse des Magistrats und der k. Regierung, daß die C. v. Ruedorffer'sche Großhandlungskonzession wegen 5jähriger Nichtausübung abzuschreiben sei, ergriff Ruedorffer die Berufung an das Handelsministerium, die aber von letzterm als unzuläßig erklärt wird. — Eine Beschwerde des Vereins der Melber gegen den Großhändler Ch. A. Erich wegen detaillirten Mehlverkaufs wird vom Handelsministerium als unbegründet abgewiesen, indem Erich sein Mehl wohl bis 1 Zentner herab in kleine Säcke abtheilen aber nicht unter 1 Zentner verkaufen darf. — Dem Schuhmacher G. Altmann wird bewilligt, seinen Sohn außerhalb der Werkstätte zu beschäftigen. — Die M. Legath'sche Stellwagenfahrtskonzession zwischen München und Ingolstadt wird durch Verzicht der Wittwe als erledigt abgeschrieben. — Dem Gesuche des Max Meier Wassermann um die Bewilligung zur Ausübung seiner Rosogliobrennersgerechtsame in der Sendlingergasse Nr. 82 bis Juli d. J. wird stattgegeben. Wassermann erklärte, daß er bereits außerhalb der Stadt (im Spitalgäßchen) ein Anwesen für seine Fabrik erworben und der Augenschein ergab, daß die Vorräthe nicht so groß sind, wie es in einer Beschwerde des Oberlbräu heißt. — Die Aufnahme als b. Bierwirth in der Vorstadt Giesing erhält der vormalige Zumüller F. P. Wirthmüller v. h. durch Erwerb der G. Pichorr'schen radizirten Bierschenksgerechtsame nebst Anwesen an der Pilgersheimerstraße Nr. 13 (früher Falkenau) um die Summe von 25,000 fl. — Viktualienpolizeiliches Referat: Oekonom Beck von Friedenheim, in dessen hiesiger Milchniederlage man wiederholt gewässerte Milch vorfand, wird um 10 fl. bestraft.

Konzessionsgesuche.

Um eine Bierschenkskonzession für die Vorstadt Au: M. Stipberger, Wirthschaftspächter in Feldmoching und Hausbesitzer in der Au.

„ „ Uhrmacherskonzession dahier: C. Rubner, Insasse und Uhrmachergehilfe v. h.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Xaver Maier, Lohnkutscherknecht von Ottelfing, Ldgs. Neuburg a/D., wird wegen polizeilich strafbaren Diebstahls, begangen an dem britischen Legationssekretär Lansdale, zu 3 Tagen Polizeiarrest verurtheilt.

Barbara Egger, Dienstmagd von Vohburg, erhält wegen eines Vergehens des Diebstahls und eines polizeilich strafbaren Diebstahls, beide besonders erschwert, 2 Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Xaver Wildenauer, Bäckergeselle von hier, wird wegen zweier Vergehen des einfachen Diebstahls, in realer Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Aneignung fremden Gutes, zu 15tägiger, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg Widmann, led. Taglöhner von Eisenhofen, wird wegen eines Vergehens des einfachen Diebstahls, in realer Konkurrenz mit zwei polizeilich strafbaren Entwendungen, mit 3 Monaten Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause belegt.

Die Gräfin Cherizette.

7.

Cherizette überlief es eiskalt, und der Athem stockte ihr in der Brust, aber sie fühlte auch ein glühendes Verlangen mehr zu erfahren.

„Wenn Deine Nachrichten zuverlässig sind, Fouché," erwiderte der Andere gedankenvoll, „so ist allerdings diese Gelegenheit so günstig, wie sie kaum jemals wiederkehren dürfte. Meine Freunde und ich sind bewaffnet, der Tumult begünstigt eine Annäherung, obschon der Tiger nicht ohne seine Schakale aus den Vorstädten hergekommen sein wird, und es gibt unter uns Einige, die darnach dürsten, an diesem Cäsar des Bergs den Brutus und Cassius zu spielen. Meine Hand soll nicht die letzte sein, wo es gilt, das Vaterland von diesem Ungeheuer zu befreien."

„Dem Kühnen ist das Geschick günstig, mein lieber Anacharsis!“ versetzte Derjenige, welchen der Andere Fouché genannt hatte. „Wenn Hebert, St. Just, Marat und die Anderen zu euch stehen, kann es euch nicht fehlen, diesen Akt als eine Pflicht gegen die Republick darzustellen, denn die Gironde wird euch unterstützen, da sie weiß, daß Robespierre ihr größter Feind ist.“

„Wir rechnen auf Dich, Fouché,“ sagte Cloots; „Du mußt mit uns gemeinsam handeln!“

„Ich bin der Eure mit Leib und Seele,“ entgegnete Fouché, „aber heute Abend kann ich mich an nichts betheiligen. Ich habe eine kleine Intrigue mit einer allerliebsten Modistin aus der Rue de la Fédération, der ich ein Souper versprochen habe . . . . .“

„Wüstling!“ erwiderte Cloots scherzhaft; „ich dachte doch, das Vaterland und die Freiheit ginge vor Deinen Vergnügen!“

„Mein lieber, philosophischer Diogenes, ich denke, man kann das Eine treiben und das Andere nicht lassen! Hättest Du mich früher in Euer Vorhaben eingeweiht, so wäre ich im Stande gewesen, meine Dispositionen anders zu treffen. Allein nun ist es zu spät, getroffene Einleitungen abzustellen. Fanchettens Gatte ist ein Tiger an Eifersucht, aber glücklicherweise heute verreist, die Gelegenheit kehrt also so wenig wieder, wie die Eurige wegen des Tyrannen. Um Dir jedoch zu beweisen, daß ich wenigstens mittelbar euch behülflich sein will, wo ich nicht direkt mich betheiligen kann, so höre Folgendes: die schöne Valerie wird in einem grauen Domino mit rothem Kragen und einer Toque mit weißen Straußenfedern erscheinen. Der Tyrann wird sie nach Mitternacht hier treffen, als Kapuziner verkleidet, und sie durch den hintern Ausgang des Saales entführen, wo er von einem Miethwagen erwartet wird, um in ein verschwiegenes, kleines Absteigequartier zu gelangen, welches die hübsche Valerie für derartige Seitensprünge längst bereit hat. Ihr seht also, daß der Tyrann diesmal nicht seine ganze Leibgarde von Sansculotten um sich hat, und ein paar Dolchstiche oder Pistolenschüsse im Dunkeln . . .“

„Den Plan schnell zum Ziele führen, allerdings!“ fiel ihm Cloots in die Rede; „eben deßhalb aber könntest Du Dich uns anschließen, ohne Dein Abenteuer zu versäumen!“

„Nein, mein Freund, das geht nicht!“ erwiderte Fouché. „Ich muß mein Täubchen wo möglich schon in Sicherheit haben, bevor Euer Streich geführt wird denn hernach wird der Lärm und der Schreck über die Ermordung des Bürgers Maximin so groß sein, daß die armen Bürgerinnen nicht mehr an Liebe denken können!“

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 7. Januar. Bayer. 3½proz. — P. 92½ G. 4proz. 97 P. 96½ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 96½ P. 96¼ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80½ P. 80¼ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 98½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. 1102 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Todesfälle in München.

Eleonore Stöckl, Pfründnerin, 69 J. M. Sonnenberger, Thürmersfrau, 60 J. Theresia Hipper, Bierbrauerstochter von Weilheim, 16 J. Sebastian Niedermeyer, Obsthändler, 61 J. J. Barbara Weiß, Spitalverwalterswittwe von Erlangen, 73 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Elisabetha Oppermann, großherzogl. Weimar'sche Legationsrathstochter, 74 J. — In Hainsacker: Michael Prößl, Pfarrer, 53 J. — In Baiersdorf: Joh. Heinrich Neubel, Stadtmusikus, 52 J. — In Schillingsfürst: Joh. Mich. Rattelmüller, fürstl. Hohenlohe'scher Kanzleirath, 63 J. — Zu Mkt. Uhlfeld: Maria Tuchmann, 78 J. — In Staffelstein: Jos. Eichmüller, Privatier, 66 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 10 Januar. № 8 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat sicherm Vernehmen nach dem Pferdezucht-Vereine der Pfalz in Anerkennung seiner eifrigen und erspriesslichen Leistungen und gestützt auf das empfehlende Gutachten des General-Komite's des landwirthschaftlichen Vereines auch für das gegenwärtige Etatsjahr 800 fl. aus Centralfonds für Cultur angewiesen.

Von der k. Kreisregierung von Oberbayern sind die Vergütungssätze für die Kostportionen des einzuquartierenden Militärs pro 1858 für Oberbayern, da der Normalpreis des Schäffels Korn 12 fl. übersteigt und durchschnittlich 12 fl. 21 kr. beträgt, wie folgt erhöht worden: Für Verabreichung der vollen Kost auf 25 kr., die Mittagskost 15 kr., Abendkost 7 kr., Morgenkost 3 kr., und für verstärkte Mittagskost, wenn nämlich statt der Mittags- und Abendportion das Essen nur einmal genommen werden kann, auf 22 kr. Hiezu kommt noch die Vergütung für das Quartier mit 4 kr. Da ferner der Normalpreis des Habers den Betrag von 6 fl. per Schäffel übersteigt und durchschnittlich 6 fl. 39 kr. beträgt, so wurden die Vergütungssätze für die Fourage pro 1858 auf 29 kr. für die schwere Ration für Artillerie-Zugpferde, 25 kr. für die Ration für schwere Cavalerie und 21 kr. für die leichte Ration festgestellt.

Nach einer Mittheilung des k. preuß. General-Postamtes ist die Postverbindung zwischen Hamburg und New-York mittelst der Dampf- und Segelschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft mit dem 1. Dez. v. Js. geschlossen worden und wird am 1. März l. Js. wieder beginnen.

Dem Vernehmen nach müssen die an der Bahnlinie München-Landshut noch herzustellenden Kunstbauten und Erdarbeiten bis Ende März so weit vorgerückt sein, daß mit Legung der Schienen begonnen werden kann. Hienach könnten im Monat Juli die Probefahrten stattfinden, und dürfte diese Bahnstrecke Mitte August dem allgemeinen Verkehre eröffnet werden.

Von **Bamberg**, 8. ds schreibt das dortige „Tagblatt": „Seit dem 5. ds. überfiel Se. Exc. den hochwürdigsten Herrn Erzbischof — gerade am Vorabende Seines 86. Geburtstages — eine besorgnißerregende Krankheit, die sich bis heute Morgens in der Art verschlimmerte, daß menschliche Hilfe zur Rettung dieses theuern Lebens kaum mehr Erfolge haben dürfte. In sämmtlichen Pfarrkirchen ist das hochwürdigste Gut ausgesetzt."

Die Universität **Würzburg** hat für das künftige Jahr folgende Preisfragen aufgestellt: 1) Von der theologischen Fakultät: historisch-kritische Abhandlung über die Entwicklung der Bußdisciplin im Orient vom 1. bis 7. Jahrhundert mit vergleichender Rücksicht auf das Abendland. 2) Von der Juristen-Fakultät: Historisch-dogmatische Darstellung der Lehre von den Rechtsverhältnissen an Gewässern — nach gemeinem deutschen Privatrechte. 3) Von der staatswirthschaftlichen Fakultät: Kritik aller jener Methoden der Fabrikation von Soda, welche geeignet erscheinen, das bisherige Leblanc'sche Verfahren allgemein oder örtlich zu ersetzen. 4) Von der medizinischen Fakultät: Historisch-kritische Beleuchtung der Pathologie des Kindbettfiebers von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. 5) Von der philosophischen Fakultät: Geschichtliche Entwicklung der Entdeckungen im Innern Afrika's seit Mungo Park.

Man schreibt aus **Würzburg**, daß in den umliegenden Ortschaften der Wassermangel immer fühlbarer wird, und daß es in manchen schon so weit gekommen, daß Wasser aus dem nächstliegenden Orte gegen Geldabgabe geholt wird. In Würzburg selbst hat das Regenwasser (zum Waschen) aufgeschlagen, indem die Butte jetzt 4 kr. kostet.

Bayerische Landespost. Aus **Burghausen**, 5. Jan., wird gemeldet: Vor ein paar Tagen geschah ein äußerst frecher Anfall auf den kais. Kommissär Fischer von Ach und dessen Gattin, welche um 7½ Uhr Abends in Begleitung des k. bayer. Aufschlägers Brunner von hier nebst Frau durch das Brückengäßchen der Brücke zugingen. Von der Einmündung in's Gäßchen am hiesigen Hauptplatze aus wurde ihnen von zur Zeit nicht bestimmt ermittelten Händen ein Hagel großer Kieselsteine nachgejagt, dessen nächste Folge die Verwundung der genannten beiden Frauen war. Es wird von allen Wohlgesinnten die Auflösung des kaiserl. Gendarmeriepostens zu Ach herzlich bedauert. — Gestern ereignete sich der Unfall, daß dem Bruder des Bauers Schmalzgruber, Pfarrei Mehring, als er beim Beschlagen seines Pferdes an einer hiesigen Schmiede Dienst leistete, von dem hitzigen Thiere ein Oberfuß in zwei Brüche zerschlagen wurde. Der Unglückliche wurde sofort in die nahe Wohnung des Chirurgen Heß und heute nach Hause gebracht.

Von **Nürnberg**, 8. Jan., schreibt der Fränk. Kurier: „Nun gibt der Zopfabschneider auch in unserem Nürnberg Gastrollen, indem gestern Abend kurz nach 5 Uhr dem 13-jährigen Mädchen der Versatzkäuflin Zeltner der linke Zopf dicht am Haupte abgeschnitten wurde. Das Mädchen wurde nämlich Abends 5 Uhr von seiner Mutter, um etwas zu holen, fortgeschickt. In der Beckschlagergasse angelangt, sprang plötzlich Jemand auf das Mädchen zu, hielt ihm den Mund zu und im Nu fiel der schöne Zopf vom Haupte, der Zopfabschneider aber machte sich nach dem mit rapider Fertigkeit ausgeführten erbärmlichen Kunststück eiligst aus dem Staube, ehe das erschrockene Mädchen recht wußte, wie ihm geschah."

Wie man der Augsb. Abdztg. aus **Dillingen** mittheilt, soll auch dort eine Art Zopfabschneider sein Unwesen treiben. Nicht zufrieden, die zur Mittagsstunde von der Schule nach Hause kehrenden kleinen Mädchen, sowie die von einer Produktion nach Hause gehenden Fräuleins in nächtlicher Weile einzelner Zöpfe und sonstigen Schmuckes zu berauben, erfrecht

er sich sogar, mehreren Personen an die Röcke und Mäntel Schwefelsäure, Salmiak und Scheidewasser zu spritzen und zu gießen, so daß er in seiner teuflischen Bosheit noch großen Schaden zufügt. Einem Dienstmädchen sollen in vergangener Nacht die Krüge, nach abgeschnittenem Haarzopfe, aus der Hand geschlagen worden sein.

Am 6. früh gegen 4 Uhr kam im Bräuhause der Bierbrauerswittwe Magdalena Steidle von Mertingen, Ger. Donauwörth, durch die Malzdörre Feuer aus, welches durch schnelle Hilfe zwar zu keinem Ausbruche nach Außen gelangte, jedoch die innere Einrichtung sammt Malzvorrath und etlichen Schäffeln Gerste vernichtete, wodurch sich ein Brandschaden von 2000 fl. entziffert.

Das zwischen Simbach und Stammham nächst der Poststraße gelegene Dorf Stetten, bestehend aus etwa sechs Bauern, wurde in der Nacht vom 6. auf 7. d. gänzlich in Asche verwandelt. Das Feuer soll in Folge der durch die dürren hölzernen Häuser gewonnenen Nahrung so stark gewesen sein, daß es sich selbst den Alleebäumen an der Straße mittheilte.

Freie Städte. * Aus Frankfurt, 7. Jan., wird dem München. Boten geschrieben: An der von Aschaffenburg nach Darmstadt zu führenden Eisenbahn haben bereits in der vorigen Woche die Erdarbeiten bei Aschaffenburg begonnen und werden eifrigst betrieben. Der Bau der Brücke über den Main wird durch den niedern Wasserstand außerordentlich begünstigt; es überragen die steinernen Pfeiler die Wasserfläche des Mains sehr weit. Die Bahn wird unmittelbar außerhalb Aschaffenburg gegen Kleinostheim (erste Station zwischen Aschaffenburg und Frankfurt) von der bayerischen Staatsbahn abzweigen.

Württemberg. Von Stuttgart, 8. Jan., kommt folgendes Bulletin: Se. Maj. der König haben nach ziemlich ruhig verlaufenem Tag heute Nacht öfters, aber nicht mit Erquickung, geschlafen. Der Stand des Fiebers und der Brustaffektion ist befriedigend. Die Kräfte haben sich jedoch noch nicht wieder gehoben. Auch der Kronprinz ist von der Grippe befallen worden, doch, wie es scheint, in minder heftigem Grade. — Se. Hoh. der Prinz Paul Wilhelm von Württemberg, der berühmte Reisende, hat sich wieder nach Amerika begeben, um wissenschaftlichen Forschungen obzuliegen.

Schleswig-Holstein. Aus Kiel, 5. Jan., schreibt man: Ueber den Neumünster'schen Vergiftungsfall, wovon wir seinerzeit berichteten, wird den H. N. geschrieben: Nach langen Untersuchungen in der neumünster'schen Vergiftungsgeschichte ist endlich eine Aufklärung erfolgt. Die Indicien gegen den verhafteten Maler Hennings hatten sich so gehäuft, daß die Untersuchungsbehörde (Justizrath v. Gusmann und Actuar Bong-Schmidt) ihn für vollständig der That überwiesen erkannte. Der auch von ihnen gemeldete Fluchtversuch des Inculpaten ließ auch das über den Gang der Untersuchung bis dahin gänzlich unwissende Publikum nicht länger an der Schuld zweifeln, die der Hennings denn auch schon vor mehreren Tagen vollständig eingestanden hat. Als Motiv der ruchlosen That nennt das Gerücht habsüchtige Absichten des Verbrechers, die er durch den Tod nächster Angehöriger zu verwirklichen gehofft haben soll. Auch die Frau Hennings ist jetzt verhaftet und am 3. d. von Neumünster hieher geführt worden. Es ist hiemit der erste Akt jenes grauenhaften Drama's zu Ende, das nicht allein mehreren Unschuldigen das Leben gekostet hat, sondern das noch einer weit größeren Zahl die Gesundheit für immer raubte.

Preußen. Das Costüm der acht Damen, die als Brautjungfern bei der Vermählung der Prinzeß Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm fungiren werden, wird nach Angaben gefertigt, die von der Prinzeß Royal selbst herrühren. Der ausführende Artist, der mit der Herstellung dieser Roben betraut wurde, ist zunächst durch Anfertigung eines Probekleides dem Befehl in jedem kleinsten Punkte nachgekommen, hat sich aber gleichzeitig erlaubt, eine andere, in kleinen Einzelnheiten abweichende Robe einzureichen und diese Abweichungen zur Begutachtung vorzulegen. Einige seiner Andeutungen und Vorschläge sind sofort adoptirt worden, sodaß die acht Staatsroben, wie sie sich schließlich repräsentiren werden, als eine Art Kompromiß zweier Pläne anzusehen sind. Die Roben sind, wie man hört, von frappanter Schönheit, wenn schon, wie sich von selbst versteht, in angemessener Unterordnung unter das Kostüm der königlichen Braut.

Obwohl in den letzteren Tagen in Berlin noch viele Wechselproteste aufzunehmen waren, so soll, wie man in dortigen namhaften Handelskreisen sich ausspricht, doch im großen Ganzen die Handelskrisis als ziemlich überwunden zu betrachten sein. Die zeitweilige Aufhebung der Wuchergesetze soll viele Kapitalien, welche bisher zurückgehalten wurden, flüssig gemacht haben. Auf der andern Seite erheben aber die Hauseigenthümer und die Grundbesitzer laute Klagen darüber, daß seit der Aufhebung der Wuchergesetze keine Kapitalien zu mäßigen Zinsen mehr zu erlangen seien. Ueber Miethserhöhungen wird bitter geklagt.

Am 5. d. starb in Trier die Mutter des Vertheidigers von Silistria, des Obersten Grach, welcher bekanntlich der Cholera erlegen ist. Der Mutter setzte der Sultan eine Pension von 12,000 Piastern aus. Sie war die Wittwe eines schon vor längerer Zeit verstorbenen preußischen Regimentsarztes.

Oesterreich. Die Zollkonferenz in Wien, bei deren Eröffnungssitzung noch der bayerische Abgeordnete fehlte, war folgenden Tags vollzählig, und hielt ihre zweite Sitzung. Die Dauer der Konferenz wird, so viel angedeutet wird, etwa eine vierzehntägige sein.

Italien.

Der Versuch, den unterseeischen Telegraphen von einem Punkte bei San Giovanni nach Messina zu legen, ist leider mißglückt. Nach 17tägiger Arbeit — die Entfernung ist nur 5 engl. Meilen — mußte man das Unternehmen vorläufig aufgeben; der Fehlschlag soll daher rühren, daß das Tau, in Folge übermäßiger Streckung, an einer scharfen Klippe entzwei geschnitten wurde. Man hat auch vergebens einen Theil des Kabels wiederzubekommen gesucht. Am 23. Dezember Morgens telegraphirte sofort die Regierung an den neapolitanischen Generalkonsul in London, Hrn. Menaú, und beauftragte ihn, bei den Häusern Newall, Glaß und Elliott nach dem Preis eines 13 engl. Meilen langen Kabels zu fragen. Sobald man sich über den Preis geeinigt hat, soll der Telegraph auf der weitern Strecke zwischen Reggio und Messina gelegt werden.

Belgien.

In Brüssel unterhält man sich viel von der Ausweisung des französischen Republikaners Obersten Charras, die sich das liberale Ministerium denn doch hat abpressen lassen. Doch ist die Angelegenheit noch nicht beendet, da wichtige Einflüsse zu Gunsten des bekannten Flüchtlings noch in dieser Stunde sich geltend machen.

Großbritannien.

Ein neuer Versuch, den „Leviathan" zu rücken, ist besser geglückt: er ist um mehrere Fuß gegen die Themse vorwärts gekommen.

Türkei.

Nach einer aus Konstantinopel vom 6. ds. eingetroffenen Botschaft ist Reschid Pascha plötzlich gestorben.

Ostindien.

Ein Privatschreiben aus Kalkutta vom 25. Nov. theilt folgendes mit: In den Zeitungen stand heute früh, daß drei Kompagnien des in Chittagong stehenden 34. Regiments gemeutert, ihre Hüttenreihen und die Bungalows (indische Häuser) in der Nähe in Brand gesteckt und sich dann, man glaubt gegen Dakka zu, fortgemacht haben. Seit dem Schluß der Expreßpost habe ich gehört, daß ein Theil des in Dakka stehenden 73. Regiments auch fort ist, sodaß nicht ein einziges

unentwaffnetes Regiment der bengalischen Armee sich der Meuterei enthalten hat. Das 73. Regiment wurde oft als schwankend geschildert, und sehr viel Takt muß aufgeboten worden sein, um es so lange zusammen zu halten; aber als die Nachricht vom Abfall des 34. Regiments nach Dakka kam, hielt man es für gefährlich, ihm länger seine Waffen zu lassen. Die einzigen (streitbaren) Europäer in Dakka sind Matrosen; diese mit einigen Freiwilligen wurden ausgeschickt, um die Kompagnie des 73. Regiments zu entwaffnen. Letztere wehrte sich, wurde geschlagen und floh ins Dschungel. 15 Matrosen und 40 Seapoys sollen getödtet worden sein. In diesen Meutereien scheint noch in diesem Augenblick eine Art Verblendung zu stecken. Keinem schwarzen Gesicht darf man trauen. Es ist schwer zu glauben, daß die Madras- und und Bombay-Truppen nicht zu guterletzt abfallen werden. Die Truppen, die auf der Fahrt nach Indien sind, werden, fürchte ich, noch sehr viel Arbeit finden. Der alte Sir Colin Campbell soll die Regierung um raschere Verstärkung drängen, weil er sonst ganz in die frühere Lage Havelock's und Outram's gerathen müßte.

Neueren Nachrichten aus Indien zufolge ist General Havelock am 25. Nov. an der Ruhr gestorben. — Windham wurde am 27. Nov. bei Cawnpore von dem Gwaliokontingent geworfen. Er verlor 3000 Zelte und fast ein ganzes Regiment. Campbell dagegen schlug am 7. Dez. dieselben Rebellen bei Cawnpore und eroberte 16 Kanonen, Munition, Proviant und sämmtliche Bagage. — Die aus Lucknow befreiten Frauen und Kinder haben glücklich Allahabad erreicht.

Amerika.

Nach und nach schwindet die Geldkrisis und die große Bangigkeit wegen der bösen Zeiten, die da kommen möchten, immer mehr. In New-York lösen die Banken ihre Noten mit Gold und Silber ein, leider bleibt aber Philadelphia zurück, und so ist der Handel zwischen diesen beiden Großstädten sehr gestört. Auch die Arbeiter- und besonders die deutschen Arbeiterbewegungen haben aufgehört, damit aber die letzteren so großartig begonnenen Bewegungen nicht ganz wie das Hornberger Schießen aufhören, hat man ein Arbeiterprovisionslager errichtet, wo den Arbeitern für billige Preise Lebensmittel verabreicht werden.

In Washington spricht man jetzt ernstlich davon, eine Eisenbahn über die Felsengebirge nach Kalifornien und Oregon zu bauen, und man glaubt, daß in dieser Session noch darüber entschieden wird.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 9. Jan. Der Bürgermeister der Stadt Ansbach, Hr. Dr. Mandl, ist seit einigen Tagen in Eisenbahnangelegenheiten hier anwesend. Der Bau der Bahn von Ansbach nach Gunzenhausen ist so weit gediehen, daß die Vollendung derselben unzweifelhaft bis im Spätsommer erfolgen wird.

= Wie wir vernehmen, wird auf allerh. Befehl schon nächster Tage ein Theil der Hofgartenkaserne geräumt, und ein Bataillon des Infanterie-Leibregiments die Türkengraben-Kaserne beziehen.

= Wir registrirten gestern in einer späteren Auflage unseres Blattes unter die gefallenen Zöpfe noch einen weiteren Fall, der sich gestern am hellen Tage um 11 Uhr in der Nähe der Salzstädel (Hirtenstraße) ereignete. Gestern Nachmittag wurde einer an Jahren vorgerückten Milchfrau in einem Durchhause der Sendlingergasse das Haar nur halb durchgeschnitten, weil der Frevler beim Anblick eines des Weges kommenden Herrn eilig sich entfernte. Am Donnerstag Abend wurden, wie wir nachträglich hören, einem 19jährigen Mädchen in der Dachauerstraße drei Zöpfe abgeschnitten. Auch gestern Abend soll am Rindermarkt ein solches Attentat vorgekommmen sein. Das Tagesgespräch hat sich gänzlich dieses Stoffes bemächtigt und so geschieht es denn, daß zu dem Wahren sich noch viele Dichtungen gesellen und Muthwille oder Leichtsinn die hie und da herrschende Angst auch noch vergrößern. So schnitt ein 13jähriges Mädchen am Lehel mit einiger Hand ihren Zopf ab und gab ihren Eltern und selbst dem Amte gegenüber an, unterwegs von einem Zopfabschneider überfallen worden zu sein Später gestand sie die Wahrheit.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Appellationsgerichts-Assessor Friedrich Oerthel in Amberg zum Rathe bei dem dortigen Appellationsgerichte, den Bezirksgerichts-Assessor Bernhard Küffner in Nürnberg zum Assessor am Appellationsgerichte in Amberg und den Bezirksgerichtssekretär Joh. Herrbach in Aschaffenburg zum Bezirksgerichts-Assessor in Nürnberg zu befördern; dann den Bezirksgerichts-Accessisten Leo Greb in Würzburg zum Sekretär am Bezirksgericht Aschaffenburg in prov. Eigenschaft zu ernennen; ferner den Rath am Appellationsgericht von Niederbayern, Franz Fischer wegen nachgewiesener körperlichen Leiden und dadurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen, sowie auf die dadurch erledigte Rathsstelle den Assessor jenes Gerichtshofs, Alois Gmeiner, zu befördern, und den Landgerichtsarzt zu Ansbach, Dr. Joh. Gg. Ad. Frech, bis auf Weiteres in den Ruhestand treten zu lassen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Oberhausen, Ldgs. Göggingen, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Heinrich Völker, Pfarrer zu Oberwaldbach, Ldgs Burgau, verliehen werde.

Erledigung.

Durch den Tod des praktischen Arztes Dr. Neumüller der Distrikt Wartenberg, Ldgs. Erding. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen, von 7. Januar an, bei der I. Kreis-Regierung von Oberbayern einzureichen.

Die Gräfin Cherizette.

8.

„Aber wer bürgt uns für Deine Ehrlichkeit, Fouché?“ fragte Cloots barsch; „Dein Plan ist gut, aber man kennt Beispiele von ähnlichen Komplotten, die, von Herausforderern erfunden, nur als Fußangeln dienten . . .“

„Anacharsis!“ fuhr Fouché auf; „was soll das heißen?“

„Ruhe, meine Freunde,“ sagte ein Dritter, der seit einigen Minuten mit abgenommener Larve herzugetreten war und einen Theil des Gesprächs angehört hatte. „Mag der Plan in Fouché's Kopf oder Herzen entstanden, mag er aus Neid oder Ehrgeiz entsprungen sein, so kann er euch Andere nicht verrathen, denn ich erbiete mich in diesem Fall zum Zeugniß gegen ihn, Bürger Cloots. Aber Du kennst unsern feinen, schlauen Fuchs Fouché noch nicht; er hat zu lange im Kloster gesteckt, um sich nicht besser auf die Anstiftung von Komplotten als auf deren Ausführung zu verstehen. Er ist kein Mann der That. Laß ihn gehen, Cloots, und mache von seiner Mittheilung den beliebigen Gebrauch! Er ist zu weit gegangen, um noch zum Verräther an euch werden zu können!“

„Und Du Tallien? bist Du Einer von den Unsrigen?“ fragte Cloots gespannt.

„Nein, mein Freund!“ versetzte der Angeredete. „Ich liebe Robespierre wohl weniger als Du und die Deinigen, allein ich liebe eure Waffen und Mittel noch minder. Uebrigens bin ich Tallien, der nie ein Denunciant sein wird, und der euch Männer des Dolchs warnt, auf eurer Hut zu sein. Gesetzt auch, Robespierre habe das Abenteuer vor, von welchem Fouché berichtet, so wird er jedenfalls sorgfältig bewacht. Charlotte, seine Schwester, ist hier, und sein Bruder Augustin, und Beide werden ihn wie ihren Augapfel hüten!“

„Sie lieben ihn wenigstens wie einen solchen,“ sagte Cloots. „Aber hast Du sie erkannt, Tallien?“

„Allerdings! Charlotte ist als Schäferin verkleidet und trägt ein himmelblaues Mieder mit silbernen Flittern und eine blaue und weiße Masche an ihrem Schäferstab, und Augustin Robespierre erkannte ich an seinem Gang unter dem

Mantel eines Malteser-Ritters — seht ihr, dort steigen Beide so eben die Treppe der Estrade herauf!"

„Sie sind es," sagte Fouché bestätigend; „sie kommen hieher!"

Die drei Männer entfernten sich rasch, nachdem sie ihre Larve wieder vorgesteckt hatten.

Cherizette athmete zum ersten Male leichter auf. Der Schreck über Das, was sie so eben gehört, hatte sie beinahe gelähmt, und es dauerte einige Zeit, bevor sie sich so weit fassen konnte, um ihre Gedanken zu ordnen und über das Gehörte nachzudenken. Soviel ward ihr alsbald klar, daß eine Verschwörung gegen Robespierre im Gange war, welche wo möglich seine Ermordung am heutigen Abende, während er mit einer gewissen Valerie, deren Rang und Namen sie nicht kannte, ein Stelldichein haben würde, stattfinden sollte. Es ward ihr ferner klar, daß sie sich den gewaltigen Convents-Deputirten Robespierre zu großem Danke verpflichten würde, wenn sie ihn verwarnen könnte, und es kam also zunächst darauf an, ihn in der Verkleidung als Kapuziner aufzufinden.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 8. Jan	Waizen	—	—	17	10	15	48	14	29	—	—	1	27
	Kern	—	—	16	38	15	30	14	17	—		1	13
	Korn	—	—	11	10	10	52	10	16	—	—	—	24
	Gerste	—	-	11	36	10	21	9	46		1	—	—
	Haber	—	—	7	11	8	48	6	24	-	—	-	4
Erding, 7. Jan.	Waizen	511	106	17	58	17	23	16	14	—	—	—	1
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	36	5	12	14	11	52	11	6	—	—	—	32
	Gerste	1657	137	10	10	9	27	8	36	—	8	—	—
	Haber	205	—	6	49	6	16	5	45	—	9	—	—
Landshut, 8. Jan.	Waizen	1158	286	16	21	15	28	13	27	—	—	1	6
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	159	152	12	22	12	1	11	38	-	—	1	4
	Gerste	2038	280	10	23	9	35	8	28	-	—	—	—
	Haber	484	77	6	23	6	5	5	36	—		—	11

15. Münchener Hopfenmarkt v. 8. Jan. 1858.

	Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
Ober- und nieder-bayer. Gewächs	Mittelgattungen.	Ptr	Ptr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Landhopfen 1857 . .	69,95	26,45	49	17	45	2	43	42
	Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1857 . .	32,23	1,23	—	—	52	—	—	—
	Wolnzacher- und Auer Marktgut mit Ortssiegel	8,00	5,18	60	—	52	54	50	—
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1857	12,18	—			—	—	—	—
	Vorzügl. Qualitäten aus Spalter-Umgegend nebst Kindinger u. Heidecker-Hopfen 1857	14,92	5,93	80	—	72	—	66	25
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Mosbacher-Gut 1857	3,33	—	—	—	—	—	—	—
Ausländ. Gut.	Baden, Schwetzinger-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1857	8,34	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1856	54,78	54,78	110	—	105	11	106	—
	Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs	31,06	—	—	—		—	—	—
	Summa aller Hopfen	234,79	94,63	Geld bet. 7 793 fl.					

Börsen-Berichte.

München, 9. Januar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 97 P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 96⅞ P. 96⅝ G. 4½proz. 100⅝ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80⅝ P. 80⅛ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99¼ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 236 P. 230 G.

Frankfurt, 8. Januar. Oesterr. Nat.-Anlehen 80¾; 5proz. Met. 77⅞; 4½proz. 68½; Bankactien 1116; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 101¼ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146; Bayerische Ostbahn-Aktien 99¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 100⅝ B. Wechselkurs: Paris 93⅛; London 117¾; Wien 112⅝.

Wien, 5. Jan. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84⅞; 5proz. Metall. 82$\frac{1}{16}$; 4½proz. 71¾; Bankaktien 995; österr. Kredit-Mobilien-Aktien 223½; Donaudampfschifffahrts-Aktien 536; Staatsbahn-Aktien 309; Nordbahn-Aktien 1795. Wechselkurse: Augsburg uso 116⅛ B. London 10 15.

Todesfälle in München.

Elise Cavalima, Pfründnerin, 80 J. Xaver Steiner, Pfründner, 80 J. Jos. Mayer, Soldat im 1 Kuir.-Reg., 23 J. Joseph Lang, Bildschnitzler, 53 J. Magd. Winkler, Gutsbesitzersgattin, 22 J. Stephan Weyherer, b. Bäckermeister, 66 J. Klement Proß, Uhrmachergehilfe von Münster in Westphalen, 38 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 12 Januar. **№ 9** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Auf den „Münchener Boten" kann noch fortwährend viertel- und halbjährig bei allen königl. Postämtern abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. Mit dem 15. d. Mts. treten an den verschiedenen Regierungssitzen die Kreisgewerbs- und Handelskammern zur Berathung zusammen.

Die N. Münchener widerlegt in offizieller Weise die Nachricht, daß das Direktorium der Elisabeth-Westbahn mit der bayerischen Regierung in Verhandlung getreten sei, um die Salzburg-Münchener Bahn in Pacht zu nehmen; ein solcher Antrag sei an die bayerische Regierung nicht gestellt worden, und die bayerische Regierung würde in keinem Falle auf eine Verpachtung der Eisenbahnstrecke von München bis Salzburg eingehen.

Aus Bamberg, 10. Januar, wird geschrieben: Meine ausgesprochene Befürchtung ist leider bereits zur Wahrheit geworden, indem gestern Morgens 1 Uhr der hochwürdigste Herr Erzbischof Bonifaz v. Urban das Zeitliche gesegnet hat. Plötzlich eingetretene Entkräftung des ganzen Körpers machte sein Ende leicht und sanft. Glockengeläute vom Dome verkündet die Trauerbotschaft der Stadt, deren Bewohner vorgestern alle Kirchen anfüllten, um den für die Genesung des geliebten Oberhirten veranstalteten Gebeten beizuwohnen. Wegen der Kürze der Krankheit und da der Verewigte sein nahes Ende wohl fühlend, ärztliche Hilfe so viel als möglich abgelehnt hatte, waren keine Bülletins erschienen. Die Theilnahme an dem Trauerereignisse ist unter allen Konfessionen und Ständen außerordentlich groß. Von der Verehrung, welche der edle Kirchenfürst hier genoß, kann nur Der sich eine Vorstellung machen, wer ihn im schlichten Gewande durch die Straßen schreiten sah. Die Thränen welche um den größten Wohlthäter fließen, sind zahllos, denn er gab in echt christlicher Liebe überall, wo Noth war. Toleranz und Humanität, Pflichteifer und tiefer Scharfblick zierten diesen erhabenen Kirchenfürsten voll apostolischer Weihe. Der geliebte Verstorbene war Reichsrath der Krone Bayerns, Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael, Commenthur des Verdienstordens der bayerischen Krone, Ehrenkreuz des Ludwigordens rc. Der Verstorbene war geboren in Beuerberg am 6. Jan. 1773, und hatte mithin vor drei Tagen sein 85 Lebensjahr zurückgelegt. Er war zum Priester geweiht am 26. März 1796, Domkapitular in München 28. Oktober 1821, Weihbischof in Regensburg 22. März 1835, und seit 23. Mai 1842 Erzbischof in Bamberg. Die Leiche des in Gott selig entschlafenen Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs wird Mittwoch Vormittags halb 9 Uhr in der Domkirche nächst dem Grabe seines seligen Vorgängers in feierlicher Weise beerdigt werden. — Das Hochwürd. Metropolitankapitel hat am 9. ds. den Hochwürd. Hrn. Dompropst Dr. Leonhard Friederich zum Kapitelsvikar gewählt.

Vorige Woche wurde der k. Rentamtmann Graf in Weißenburg in seinem Bureau während der Funktion des Steuereinnehmens vom Schlage getroffen und war zur Stelle eine Leiche. Der Hingeschiedene genoß den Ruf eines ausgezeichneten Beamten und hochgeachteten Ehrenmannes.

In Würzburg wurde am 6. d. der pens. Hauptmann A. Kopp vom Kriegsgerichte von der Anschuldigung des Meineides freigesprochen.

Bayerische Landespost. In Kempten wurden am 8. d. Abends 7 Uhr auf offener Straße einem 13jährigen Mädchen die aufgebundenen und unter der Haube versteckten beiden Haarzöpfe bis beinahe auf die Haarwurzel abgeschnitten. Von dem Thäter hatte man keine Spur.

Aus Dillingen wird der Abendztg. amtlich mitgetheilt, daß die Erzählung von einem dort sein Unwesen treibenden Zopfabschneider gänzlich unwahr ist und auf Erdichtung beruht.

Man schreibt aus Nürnberg, 9. Jan.: Der scheußliche Frevel des Zopfabschneidens kam auch gestern Nachts in unserer Stadt und zwar dießmal an zwei Mädchen vor; im ersten Falle praktizirte der Frevler kurz vor 8 Uhr seine verwerfliche Kunst in der Grübelstraße (Schießgraben) an einem zwölfjährigen Mädchen, der Tochter des Rothschmiedsdrechslers Müller, indem er auf sie zuschritt, sie an seine Brust drückte und mit einem kräftigen Schnitt, wahrscheinlich mit einem Messer, den Zopf vom Kopfe trennte. Auf das Geschrei des Mädchens versammelte sich eine Menge Menschen und man verfolgte ein Individuum, das man als den Zopfabschneider gesehen haben wollte, bis an die Wirthschaft zur Stadt Landau, in welche sich dieses flüchtete. Hier wurde der Mann nach herbeigeholter Polizeimannschaft festgenommen und auf die Wachstube gebracht. Es stellte sich aber heraus, daß der Verhaftete ein harmloser Bürger und solchen Frevels nicht fähig sei, um so mehr, als während der Anwesenheit desselben auf der Wachtstube, kurz vor 9 Uhr, die zweite Nachricht eintraf, daß soeben im Dürersgäßchen, in der Nähe des Theaters, einem 15jährigen Mädchen der Zopf abgeschnitten worden sei, welche Nachricht sich auch vollkommen bestätigte. — Aus ganz sicherer Quelle wird uns ferner mitgetheilt, daß heute in aller Früh (um 6 Uhr) einem Mädchen in der Jakobsstraße in der Nähe der Wirthschaft zum Elephanten der Zopf abgeschnitten wurde, und daß auf der Fürther Straße gegen 7 Uhr zwei Männer auf ein Mädchen losgingen, von welchen der eine es festhielt, während der andere mit einem Messer ihm den Zopf abschnitt. Nach Aussage des Mädchens waren diese beiden Zopfabschneider fein gekleidet, hatten die Finger voll Ringe und trugen starke Bärte.

Im Laufe des heutigen Tages und Abends wurde der scheußliche Frevel abermals an fünf Personen verübt.

Bei einer Ende vorigen Monats im k. Landgerichtsbezirke Gräfenberg stattgefundenen Treibjagd erhielt ein dabei als Treiber betheiligter 12jähriger Knabe aus Unvorsichtigkeit einen Schrot-Schuß und mußte in Folge dessen vom Platze weg nach Hause getragen werden.

In Schwarzenbach a. W. hat eine ledige Weibsperson ihrem 20 Wochen alten Kinde durch Ersticken das Leben genommen und wurde dieselbe deßhalb gefänglich eingezogen.

Am 4. d. hatte ein armer Taglöhner des Hrn. Gutsbesitzers König in Trieb, Ger. Lichtenfels, das Unglück, bei Beschäftigung an der Dreschmaschine seine rechte Hand zu verlieren. Derselbe wurde nämlich beim Einlegen des Getreides von dem Triebwerke der Maschine erfaßt und hat seine Unvorsichtigkeit auf diese schreckliche Weise zu büßen. Der Verunglückte wurde sofort zur Amputation des verstümmelten Armes in die Klinik nach Erlangen geschafft.

Am 6. d. ertrank in den Altwässern bei Kl. Heidenfeld der 13jährige Sohn der ledigen Karoline Mohr daselbst, der sich auf's Eis gewagt hatte.

Die ledige Taglöhnerin Eva Henriette Poschert von Tiefendorf, welche bei der am 11. d. in Bayreuth beginnenden Schwurgerichtssitzung wegen Verbrechens des Kindsmordes abgeurtheilt werden sollte, hat sich erhängt.

⁂ Aus Würzburg, 9. Jan, wird dem Münchener Boten geschrieben: Gestern starb dahier im Juliushospitale der 42 Jahre alte Metzgermeister Johann Martin Schimmer in Folge der Verwundungen, welche er sich am letzten Dienstag selbst zugefügt hatte, indem er sich mit einem Rasirmesser die Adern aufschnitt und die Kehle einzuschneiden versucht hatte. Hämorhoidalleiden, welche ihm in den Kopf gestiegen, sind die Veranlassung dieses unglückseligen Selbstmordes. — Gestern starb die Frau des Wurstlers F. Darüber entsetzte sich deren Ehemann dermaßen, daß er aus Verzweiflung einen Selbstmordversuch machte und nur mit großer Mühe abgehalten werden konnte, sich im Maine zu ertränken. — Gegen den Literaten Franz Anton Aull dahier, welcher schon mehrmals wegen Amtsehrenbeleidigung verurtheilt wurde, ist eine Untersuchung wegen Verbrechens des Betruges durch Urkundenfälschung eingeleitet worden und wurde derselb. deßhalb vor Kurzem verhaftet und in die Frohnveste eingebracht.

Am 7. d. Abends gegen 7 Uhr kam im Wohnhause des Gerbermeisters Andreas Wiedemann von Schwabmünchen auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses sammt Stadel unter einem Dache, sowie das nahestehende Wohnhaus sammt Stadel des Söldners Alois Domberger in Asche. Der Schaden des Wiedemann beträgt 6600 fl., jener des Domberger 750 fl. Ersterer ist mit 4600 fl., Letzterer mit 600 fl. versichert.

Baden. Von Karlsruhe lauten die Nachrichten über das Befinden des Großherzogs Ludwig nicht günstig. Die Kräfte des Patienten sind schwach, das Fieber fortdauernd.

Württemberg. Aus Stuttgart, 10. Jan, hat man zufriedenstellende Berichte über das Befinden des Königs, so weit es sich namentlich um das Fieber und die Brustzufälle handelt. Weniger frei von Störungen zeigten sich in neuster Zeit die Funktionen des Unterleibs; auch haben die Kräfte noch keine Fortschritte gemacht.

Schleswig-Holstein. Wie man aus Kiel schreibt ist in die geheimnißvolle Mehl-Vergiftungsgeschichte von Neumünster plötzlich Licht gekommen. Der Maler H., der gleich anfangs des auf ihm ruhenden Verdachts wegen gefänglich eingezogen ward, soll nunmehr ein vollständiges Geständniß abgelegt haben. Als Motiv der abscheulichen That, die mehreren Menschen das Leben kostete und eine beträchtliche Anzahl wahrscheinlich auf Lebenszeit siech gemacht hat, wird Habsucht angegeben. Ein Fluchtversuch, den der geständige Verbrecher dieser Tage machte, ist glücklicherweise vereitelt worden. Man ward des bereits wirklich Entsprungenen alsbald wieder habhaft, und wird denselben von jetzt an wohl etwas sicherer verwahren.

Preussen. Laut neueren Nachrichten von Berlin, 10. Jan., wird der Prinz von Preussen sich nach den bisher getroffenen Dispositionen am 17. nach London zur Vermählungsfeier begeben.

Oesterreich. Im Ministerium des Aeußern zu Wien erfolgte am 9. ds. die Auswechslung der Ratifikation der Donauschifffahrtsakte zwischen Oesterreich, der Pforte, Bayern und Württemberg.

Die Wiener Ztg. meldet eine weitere Aeußerung der Theilnahme des Kaisers gegen die Familie des Feldmarschalls Grafen Radetzky, außer dem schon mitgetheilten Handschreiben an dessen Sohn. Se. Maj. befehligte den Feldmarschall-Lieutenant Frhrn. v. Schlitter — welcher in seiner Dienstleistung als Generaladjutant durch mehrere Jahre dem Feldmarschall näher gestanden war — nach Preßburg zu eilen, und der dort lebenden Tochter des Grafen Radetzky, Friederike Freiin v. Wenkheim, die allerhöchste Theilnahme an dem erlittenen Verlust auszudrücken; der Feldmarschall-Lieutenant wurde noch insbesondere auch von J. Maj. der Kaiserin im gleichen Sinn beauftragt, welche mit dem ganzen Hof die für die Armee anbefohlene vierzehntägige Trauer anlegte.

Das Testament des Feldmarschalls Grafen Radetzky wurde bereits eröffnet. Es befinden sich darin die Worte: „Es ist mein Wille, daß mein Leichnam an der Seite meines alten Kriegskameraden, des verstorbenen Feldmarschalls Grafen Wimpffen, in Wetzdorf bei Wien begraben werde.“

Italien.

Zu Turin ist in der Nacht vom 5 Jan. das Theater Alfieri bis auf den Grund niedergebrannt. In Savoyen wurde am 28 Dec. eine starke Erderschütterung verspürt.

Nachrichten aus Neapel, 3. Jan., zufolge sind alle in der Nähe des Vesuvs befindlichen Brunnen ausgetrocknet, eine Erscheinung, die heftigen Ausbrüchen voranzugehen pflegt.

Schweiz.

Aus Bern, 6. Jan. meldet man: Der Wassermangel nimmt zu, und die Witterung verspricht in dieser Hinsicht keine Besserung. In der Gemeinde Kirchberg ist nun auch der letzte Brunnen versiegt. Dazu kommt, daß die Emme daselbst nicht mehr fließt; die Gewerke in Burgdorf leiten das wenige Wasser dieses Flusses ab. In der Verzweiflung zogen die Kirchberger hinauf nach Burgdorf, und durchstachen die Wuhren, welche das Wasser in die Kanäle ableiteten, was so ernste Auftritte zur Folge hatte, daß sich der Regierungsstatthalter veranlaßt sah die Aufruhrakte zu verlesen.

Frankreich.

Von Paris, 9. Jan., wird geschrieben: Der Kaiser und die Kaiserin, welche vollkommen wieder hergestellt ist, fuhren gestern Mittag im Boulogner-Wäldchen spazieren, auf dessen See'n es von Schlittschuhläufern äußerst lebhaft war. Nachdem II. MM. die Tour um den See gemacht hatten, stieg der Kaiser aus dem Wagen, schnallte sich die Schlittschuhe an und fuhr inmitten der Läufer ¼ Stunden auf dem Eise dahin.

General Lamoriciere und Mad Lamoriciere werden einige Tage in Paris zubringen, ehe sie nach ihrem Landsitze bei Angers abreisen. Als die Wagen mit dem Gepäck und den Möbeln des Generals die Grenze passirten, wurden sie von den Zollbeamten nicht visitirt, auf besonderen Befehl der Zolldirektion.

In Paris ist am 8 ds. um 10 Uhr Morgens während der Messe einer der mit heißem Wasserdampf geheizten großen Oefen (an der Mariakapelle) in der St. Sulpicekirche gesprungen; ein Mann und zwei Frauen blieben todt, zehn Personen wurden theils von den Eisentrümmern theils durch das herausschießende heiße Wasser verletzt.

Einer Gräfin Ilinska in Paris wurden kürzlich Juwelen im Werthe von 8—900,000 Francs gestohlen.

Tscherkessien.

Aus Tscherkessien wird berichtet, daß Sefer-Pascha am 14 Dec. das russische Fort Adelum erstürmte und dessen 1200 Mann starke Besatzung über die Klinge springen ließ.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 11. Jan. Gestern Nachmittag lange vor 2 Uhr hatte sich auf dem Residenzplatz eine große Menschenmenge eingefunden, um den Schäfflertanz zu sehen. Um die bezeichnete Stunde verließen die Schäfflerbursche in ihren neuen schmucken Costümen die Herberge „beim Kreuzbräu", begleitet von 2 Harlequins und einem Musikkorps und gefolgt von einer ungeheuern Suite unserer lieben Jugend. Bei ihrer Ankunft vor der k. Residenz konnten sie sich nur mit Mühe durch die den ganzen Platz überdeckende Menschenmenge Bahn brechen. Sie führten nun unter den Fenstern des Königsbaues ihre herkömmlichen Tänze aus und brachten schließlich II. MM. König Max und Königin Marie, dem Kronprinzen und Prinzen Otto, welche vom Fenster dem Schauspiel zublickten, dreimalige „Hoch" aus. Hierauf zogen sie nach dem Wittelsbacherpalais und produzirten sich hier vor Sr. Maj. dem König Ludwig, dann wieder in die Residenz, um vor dem Prinzen und der Prinzessin Adalbert zu tanzen. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften gaben den Repräsentanten dieses ehrwürdigen alten Herkommens ihr Wohlwollen zu erkennen.

= Heute Montag findet im k. Odeon der erste dießjährige Offiziers- und am Mittwoch der erste Hofball statt. — Auch zu einem Studentenball werden bereits Vorkehrungen getroffen. Von einem Künstler-Maskenball hört man noch nichts.

§ Gestern fand im Palais des Hrn. Grafen v. Waldbott-Bassenheim eine theatralische Vorstellung statt.

§ Morgen Abend veranstaltet der Claviervirtuos Hr. v. Kolb sein wegen eingetretener Hindernisse mehrfach abbestelltes Conzert im „Museum", wobei die Sängerinnen Frln. Ageron und Miller, ferner die Künstler Grill, Bärmann u. Müller mitwirken.

* Der pens. k. Generalmajor Karl v. Purkart, Commenthur des Verdienstordens der bayerischen Krone, Ritter des griechischen Erlöserordens 2c. 2c. ist gestern im 66. Lebensjahre hier gestorben; mit ihm schied abermals ein würdiger Veteran der Armee. Auch der charakterisirte Major Georg Götz ist hochbejahrt gestern verschieden.

* Die am verflossenen Weihnachtsfeste in sämmtlichen hiesigen Kirchen durch menschenfreundliche Mitbürger vorgenommenen Sammlungen freiwilliger Beiträge zum Ankaufe von Brennmaterial für die Armen dahier hat die Summe von 1407 fl. 25 kr. 1 hl. ergeben.

= Das Tagesgespräch dreht sich langweilig genug noch immer um die abgeschnittenen Zöpfe; wären die Sagen, wie viele angeblich schon gefallen sein sollen, alle wahr, so wären bald nur wenige hauptstädtische Zöpfe mehr auf ihrem Flecke. Die geschwätzige Fama aber vermehrt und vergrößert den Spuck, die Erzählungen sind daher mit aller Vorsicht aufzunehmen. Wahr ist, daß am Samstag Abend mehrere Zöpfe abgeschnitten wurden, nämlich in der Glocken-, in der Neuhauserstraße, am Rindermarkt, am Färbergraben, im Haslinger-Durchhause und in der Perusagasse. Gestern wurde an einem Milchmädchen in Neuhausen der nämliche Frevel verübt, sofort aber ein der That höchst verdächtiges Individuum von München verhaftet. Mittlerweile soll heute früh in der Nähe der Residenz wieder ein Mädchen seines Zopfes verlustig geworden sein. Unsere Dienstmädchen fangen zum Theil an, sich gegen diesen „Mägdekrieg" zu rüsten, indem sie beim Ausgehen sich mit Holzscheitlein und Küchenmessern bewaffnen.

** Wie wir hören ist der bekannte Rosendieb v. T. vor die öffentliche Sitzung des hiesigen Bezirksgerichts verwiesen.

* Auf der vorgestrigen Schranne fanden sich 9 fremde Getreidhändler ein, machten aber keine Einkäufe.

* Im Monat Dezember v. Js. wurden 1391 Individuen polizeilich bestraft, darunter 2 wegen Uebertretung der Schulordnung, 1 wegen Uebertretung der Leichenackerordnung, 22 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 4 wegen Hausirens, 3 wegen Pfuscherei, 34 wegens Blaumontagmachens, 1 wegen Wuchers, 1 wegen Tragens verbotener Schuß- und anderer Waffen, 1 wegen Fälschung, 2 wegen Betruges, 2 wegen Unterschlagung. — Den zuständigen Gerichten und Behörden wurden zugewiesen: 13 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Meineides, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Widersetzung, 8 wegen Körperverletzung.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Joh. Probstmaler, led. Taglöhner von Nymphenburg, und Magd. Haberthaler, led. Taglöhnerin von Freising, wurden wegen des fortgesetzten Diebstahls unter zwei erschwerenden Umständen an dem hiesigen Stadtmagistrate und der k. Hofbauintendanz im Zusammenflusse mit dem unter einem erschwerenden Umstande verübten Diebstahlsvergehens an dem k. Erzgießerei-Inspektor v. Miller dahier jedes zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

Jos. Klinger, Wagner von Baunzhausen, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 52tägiger, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Joh. Boggenreiter, Kolonistensohn, und Jos. Zellmaier, Kolonist von Hallbergmoos, wurden wegen Vergehens der Körperverletzung zu 45tägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Magd. Huber, Taglöhnerin von Giesing, wurde von der Anklage wegen des Vergehens der fahrläßigen Brandstiftung freigesprochen.

Feuilleton der Kunst.

In Bruck a. d. Murr (Oesterreich) gab vorige Woche ein Schauspieler Bargon als letzte Gastrolle den Karl und Franz Moor in einer Person, worauf die Direktion das Publikum besonders aufmerksam gemacht, „indem dies Unternehmen in ganz Deutschland erst ein Schauspieler gewagt." Das Stück selbst war auf dem Zettel mit den Worten annoncirt: „Die Räuber oder der Sturz des Hauses Moor. Original-Schauspiel von Schiller und Repertoirstück des k. k. Hofburg-Theaters!"

L. Flotow, der Compositeur der „Martha," hat eine neue 1aktige Operette: „Pianella" — Text nach Goldoni's „la serva padrona" — componirt, die in den letzten Tagen am Hoftheater von Schwerin in Scene gegangen ist.

Schiller's „Räuber" sind in Paris von Alexander Dumas für den dortigen — Kunstreiter-Cirkus bearbeitet, in welchem sie mit dem eigens für den Franz Moor engagirten Frederic Lemaitre nächstens zur Aufführung kommen sollen. Dumas selbst soll nächstens in Berlin eintreffen und sogar auf seinen Wunsch die „Räuber" auf der dortigen Hofbühne zu sehen bekommen.

Vor kurzem wurde im Museum zu Versailles die Büste des berühmten Geigers Baillot, eines der Schöpfer der trefflichen französischen Violinschule, neben andern Componisten und Schriftstellern aufgestellt.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstvereine zu München.

Ausstellung vom 10. Januar 1858.

Oelgemälde.

Stademann, A. Dorfpartie. — Pfeiffer, F. W. Scheuende Rehe. — Bischer, Aug. Scene aus dem Soldatenleben. — Zimmermann, Reinh. Seb. Der verirrte Sohn. — Reinhardt, Wilh. Winterlandschaft mit einem Fuchs. — Eberle, R. Dorfpartie. Riedmann, A. Die Erwartung. — Hellmayer, K. Gebirgsee. — Doll, A. Winterlandschaft. (An der Isar bei München.) — Spengel, J. F. Partie auf Frauenchiemsee. — Derselbe. Abend. — Lossow, Friedrich. Junge Hunde. — Höfer, Heinr. Partie bei Dachau. Eckert, K. Damwild. — Derselbe. Rehe. — Müller, Friedr. Landschaft. Die verlassne Mühle. — Mecklenburg, L. Partie vom Hamburger Hafen. — Schiffmann, J. Partie aus dem Mirabellgarten in Salzburg.

Aquarellgemälde.

Klein, J. A. Römische Scene. — Braun, Reinh. Ein Stall-

Die Gräfin Cherizette.

9.

Als sie sich hinlänglich gefaßt hatte, konnte sie nicht umhin, in dem ganzen Verlauf der Begebenheiten dieses Abends eine sichtbare Einwirkung der Vorsehung zu Gunsten des gefangenen Geliebten zu sehen. War er doch sicher gerettet, wenn es ihr gelang, Robespierre zu retten, denn dieser Mann konnte nicht so undankbar sein, ihr, als seiner Retterin, diese Gnade abzuschlagen. Dieser Gedanke erfüllte sie mit Muth und Thatkraft, und ihr Entschluß stand plötzlich fest und fertig vor ihrem Geiste sammt dem Bewußtsein, daß, was sie auch thun möge, mit größter Umsicht und Schnelligkeit geschehen mußte.

Cherizette nahm eine Ecke der Gardine behutsam bei Seite, um zu sehen, ob niemand in der Nähe seye; dann huschte sie rasch hinter der Gardine hervor und eilte an's andere Ende der Gallerie, um von hier aus nach dem Eingang des Saales zu gelangen und dort wo möglich die Ankunft des Kapuziners zu erwarten. Als sie von der Gallerie auf die Estrade hinunterblickte, um wo möglich der Begegnung mit einem der drei Männer auszuweichen, die sie vorhin in ihrer Nähe gesehen hatte und vor denen sie sich instinktmäßig fürchtete, als ob diese wissen müßten, daß sie si belauert hatte, — fiel ihr Blick auf die Schäferin mit dem blau und weißen Mieder und den Malteserritter. Dieß gab ihren Gedanken plötzlich eine andere Wendung. „Wenn es die Bürgerin Robespierre wäre," dachte sie, „so wäre mir geholfen! Sie ist klüger und gewandter als ich armes Landmädchen; sie würde besser wissen, auf welche Weise der Anschlag der Feinde ihres Bruders zu nichte gemacht werden kann!" — Und von dieser Ueberzeugung getrieben, stand sie schon nach wenigen Sekunden hinter der Schäferin, und zupfte sie am Aermel.

„Willst Du mir auf einen Augenblick Gehör schenken, reizende Schäferin?" fragte sie sie.

Ich kenne Dich nicht, Fledermaus," erwiderte die Schäferin; „aber was willst Du von mir?"

„Wenn Du die Bürgerin Charlotte bist, die Schwester jenes Mannes, der heutzutage in Frankreich Leben und Tod so Vieler in seiner Hand hat, so will ich Dir ein wichtiges Geheimniß anvertrauen!" flüsterte Cherizette.

„Geh', laß mich, Fledermaus! ich verstehe Dich nicht! ich bin nicht Die, für die Du mich hälst!" entgegnete die Schäferin beinahe unmuthig. „Ein Maskenball ist kein geeigneter Ort, um Geheimnisse anzuhören, und ich bin auch nicht gewohnt, mich in Andrer Heimlichkeiten zu mischen."

Cherizette war betreten, aber sie sah in den Aeußerungen der Schäferin nur die Bestätigung der Behauptung Tallien's, daß sie Charlotte Robespierre seie. „Es ist nicht freundlich von Dir, schöne Schäferin, mich so barsch abzuweisen," sagte sie sanft. „Auch betrifft das Geheimniß nicht Dich und mich, sondern eine Person, die Deinem Herzen nahe steht; sie betrifft," setzte sie leiser hinzu, — „eine Verschwörung gegen das Leben Deines Bruders, der heute Nacht hier in diesem Saale oder beim Austritt aus demselben ermordet werden soll!"

„Was sagst Du?" rief die Schäferin zusammenschreckend und erfaßte Cherizetten fest am Arme.

„Dein Bruder, welcher heute Abend hieher kommen will, um eine junge Dame Namens Valerie zu sprechen, soll von Verschwornen erdolcht oder erschossen werden," wiederholte Cherizette. „Folge mir in einen Nebensaal und ich theile Dir Alles mit. Man weiß, daß Du in dieser Maske hier bist, und beobachtet Dich! Darum mäßige Dich und halte stille, oder Alles ist verloren!"

„Du hast Recht," entgegnete die Schäferin und zwang sich zur Ruhe. „Ich bitte Dich, sprich und erzähle mir Alles, was Du weißst, aber hier und sogleich. Wenn wir beobachtet werden, so ist es besser, hier zu bleiben, denn unser Weggehen oder Beiseitetreten würde Verdacht erregen. Augustin," wandte sie sich an ihren Begleiter, „ich bitte Dich, geh' zum Büffet und besorge uns einige Erfrischungen, und," setzte sie ganz leise hinzu, „zwei graue Dominos mit Kapuzen — hörst Du? . . . frage nur nicht! die Zeit ist kostbar!"

Es lag etwas so Entschiedenes und beinahe Männliches in ihrem Ton und Betragen, daß ihr Begleiter alsbald nachgab und sich mit einem Kopfnicken entfernte. Cherizette theilte der Schäferin getreulich Alles mit, was sie gehört hatte. Charlotte Robespierre horchte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und ihr Auge blitzte hinter ihrer Gesichtsmaske, während ihr Fächer auf- und zurauschte und ihre Kopfbewegungen und Geberden diejenigen einer Person waren, welche eine lustige komische Geschichte mit größter Unbefangenheit anhört. — „Weiter! weiter!" stieß sie nur von Zeit zu Zeit ungeduldig heraus, und ihre Stimme war beinahe tonlos und heiser

„Ha, Cloots, Fouche, Tallien!" murmelte sie einmal, „Du hast sie zu gut gezeichnet, mein Kind, um zu lügen! Sie sind so, wie Du sie mir schilderst! Es sind die bittern Feinde Maximin's. Aber sie sollen sich verrechnet haben! Sie sollen ihn nicht morden! — Wo nur Augustin bleibt!"

Als dieser endlich kam, gefolgt von einem Kellner, der ein Präsentirbrett mit Erfrischungen trug, flüsterte sie ihm zu: „Führe uns in ein Cabinet, das einen Ausgang nach dem Korridor hat, und sammle Deine Leute am Eingang des Saales. Maximilien ist bedroht — man will ihn ermorden! Er kommt als Kapuziner vermummt hieher — verwarne ihn in den Saal zu treten, bevor er mich gesprochen und handle mit Ruhe und Kaltblütigkeit!"

„Was sagst Du, Charlotte? . . . ."

„Stille, Augustin! handle besonnen und laß Dir nichts merken, oder wir sind verloren!" flüsterte die Schäferin und zog ihren Bruder und Cherizetten mit sich fort nach dem Kabinet, welches der Kellner auf Befehl Augustin Robespierre's ihnen zeigen sollte. Kaum waren sie über die Schwelle desselben getreten, so flüsterte sie ihrem Bruder zu: „Laß den Burschen einstweilen in der Stille verhaften, damit er nicht plaudert!" und Augustin lockte denselben unter einem Vorwand auf den Corridor hinaus.

„Er ist in Sicherheit," flüsterte er nach einer Weile zur Thüre herein; „unsere Leute sind auf ihrem Posten."

„Wohlan denn, meine Unbekannte!" rief Charlotte, „nun nehme ich Sie in Beschlag; wir müssen die Dame in grau und rothem Domino auffinden und dann zu meinem Bruder eilen. Werfen Sie einen dieser Domino's mit Kapuze über", setzte sie hinzu und deutete auf die Kleidungsstücke, welche Augustin unter seinem Mantel hervorgenommen und auf einen Stuhl gelegt hatte. „Folgen Sie meinem Beispiele!"

Als sie die Maske abnahm, erblickte Cherizette ein Gesicht, das nicht eben schön war, aber Muth und Entschlossenheit und eine gewisse Charakterfestigkeit verrieth. Charlotte hatte sanfte Züge, aber sie waren in diesem Augenblick von derselben Aufregung belebt, die aus ihren großen Augen blitzte. Cherizette nahm ebenfalls die Maske ab und Charlotten, die hierauf gewartet zu haben schien, entfuhr ein unwillkürlicher Ausruf der Ueberraschung, als sie Cherizetten's Züge erblickte, welchen die Hitze des Saales, die Aufregung, der Sturm der Gefühle, die in ihr tobten, eine wilde Schönheit verliehen hatten. — „Wer bist Du, junge Bürgerin," fragte sie lebhaft. „Du bist kein Pariser Kind?"

„Nein, Madem . . . Nein, Bürgerin! ich bin aus Briey in Lothringen — die Tochter Vater Villot's, des Gefangenwärters!"

„Dein Name?"

„Cherizette, Bürgerin! . . ."

„Braves, wackeres Mädchen! Du sollst keine Undankbare in mir verpflichten!" rief Charlotte Robespierre, und fiel ihr um den Hals. „Und nun laß uns eilen!"

Die Vermummung war sogleich vollendet und Charlotte knüpfte die abgelegten Kleider zusammen und reichte sie ihrem Bruder sammt dem Schäferstabe auf den Korridor hinaus „So! und nun rasch in den Saal zurück!“ sagte Charlotte, ergriff ihre Begleiterin am Arme, und zog sie ungestüm mit sich fort; „wir müssen die Bürgerin Valerie in dem grau und rothen Domino aufzufinden suchen.“

Bald waren beide Arm in Arm wieder im dichtesten Gewühl der Menschenmenge und trotzten den Spässen und oft unzarten Neckereien einzelner männlicher Masken — nur einzig darauf erpicht, jenes geheimnißvolle Frauenzimmer aufzufinden, mit welchem Robespierre hier zusammentreffen sollte.

„Dort ist sie! sie tritt soeben in den zweiten Saal!“ flüsterte Cherizette, deren scharfes Auge den grauen Domino mit dem hochrothen Kragen darüber sogleich erkannt hatte. Rasch waren beide hinter ihr her, aber es kostete Mühe, sich bis zu der hübschen, koketten Maske hindurchzudrängen, welche am Arm eines jungen Herrn in der Uniform eines Musketiers langsam durch die Massen wandelte.

„Verzeih' schöne Maske, wenn wir Dich anhalten!“ hub Charlotte an und schlug sie leicht auf die Schulter. „Aber wir haben der schönen Valerie eine Botschaft zu bestellen!“

„Wenn ich aber nicht diejenige wäre, für welche Ihr mich haltet?“ versetzte die Maske im grau und rothen Domino neckend.

„So müßte die schöne Valerie plötzlich eine ganz andere geworden sein, aber es gibt keine zweite Frau in Paris, die diesen reizenden Fuß, diese göttliche Anmuth, diesen himmlischen Nacken und diese herrlichen Augen besäße, wie die engelhafte Valerie, welche ci-devants und Republikanern die Köpfe verdreht!“ sagte Charlotte neckend. „Verabschiede diesen schmucken Galan hier, und wir wollen Dir insgeheim eine Mittheilung machen, die wir Dir von einem gewissen Kapuziner — wahrscheinlich Deinem ehemaligen Beichtvater — zu überbringen haben.“

„Von einem Kapuziner?“ fragte Valerie; „und wie nennt er sich?“

„O, er hat so viele Namen, daß es meines Erachtens genügt, Dir nur die beiden ersten und den letzten zu nennen; er heißt François Maximilien — Pierre, obwohl sein Herz für Dich nicht von Stein ist!“ [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Ueber den Tod der französischen Schauspielerin Rachel schreibt man: Ihr Todeskampf war lang und schrecklich Sie litt fürchterlich. Am letzten Samstag ließ eine ihrer Schwestern, weil sie die letzte Stunde nahen sah, einen Rabbiner aus Nizza kommen. Derselbe kam am Montag in Cannet an, und zwar zeitig genug, um die von der hebräischen Religion vorgeschriebenen Gebete am Bette der Sterbenden zu verrichten. Es herrscht noch ein Dunkel darüber, ob Fräulein Rachel, die ihre Kinder in der katholischen Religion erziehen ließ, ihrem Glauben entsagte und sich taufen ließ. Gewiß ist, daß Fräulein Rachel, die sich in der letzten Zeit viel mit religiösen Dingen beschäftigte, in Montpellier Schritte gethan hatte, um zur katholischen Religion überzutreten. Frln. Rachel wurde 1820 in einem Wirthshause in der Schweiz geboren, wo sich gerade ihre Eltern, (wandernde Musicanten) befanden. Ihre ersten zehn Jahre verbrachte sie als echte Zigeunerin, in den Straßen singend und spielend. Charon, der Gründer der institution royale de musique religieuse, wurde zuerst auf sie aufmerksam Da ihr Talent aber mehr ein dramatisches war, so empfahl er sie Pagnon St. Aulaire, der eine dramatische Schule hatte. 1836 trat Frln. Rachel ins Conservatoire ein. Sie debutirte zuerst im Salle Chateraine, und spielte dann im Gymnase, wo sie keinen Erfolg hatte. Von dem bekannten Schauspieler des Theatre Français, Samson, weiter ausgebildet, gelang es demselben nach langen Bemühungen, ihr den Eintritt ins letztgenannte Theater zu verschaffen, und zwar mit einem Gehalte von 4000 Franken. Einmal auf der ersten französischen Bühne zugelassen, entwickelte sich ihr großes Talent schnell, und sie erreichte bald den höchsten Gipfel der Kunst. Was ihre Schöpfungen und Leistungen betrifft, so sind dieselben eben so gut in Deutschland, wie in Frankreich bekannt. Um das Theater Français hat sie sich ein ungeheures Verdienst erworben. Sie brachte dasselbe wieder in gutes Ansehen beim Publikum, das es bis zum Erscheinen der Rachel gänzlich vernachlässigt hatte Die Verstorbene, deren Gehalt in der letzten Zeit ungeheuer war, hinterläßt zwei Millionen Frcs. Vermögen und soll die eine Hälfte ihren Kindern, die andere ihren Eltern vermacht haben. Frln. Rachel selbst hatte eine große Vorliebe für Gold, Diamanten und Juwelen. Während ihrer Krankheit ließ sie sich Goldstücke, ihre Juwelen rc. auf ihr Bett bringen und spielte damit. Eines Tages sagte sie mit einem tiefen Seufzer: „Il faut donc quitter tout.“ (So muß ich mich denn von Allem trennen.) Die sterblichen Ueberreste Rachels werden nach Paris gebracht.

Im Theater zu Rouen geriethen am Neujahrsabende um 11 Uhr im Zwischenakte zwei Betrunkene an einander und der schwächere Theil schrie, um sich des Gegners zu erledigen, Feuer. Sofort entstand im Hause eine furchtbare Aufregung, die Schauspielerinen, die beim Umkleiden waren, stürzten halb nackt ins Freie, während das Publicum nach den Treppen eilte. Zum Glück gelang es mehreren besonnenen Männern, den panischen Schrecken zu beschwichtigen; doch wurden mehrere Personen bewußtlos fortgetragen, manche hatten auf den Treppen Quetschungen erhalten und ein Kind war lebensgefährlich verletzt worden.

Der „Correzien“ erstattet Bericht über eine auf den Sonntag nach Weihnachten vom Präfekten in dem Departement Correze ausgeschriebene allgemeine Wolfs-Treibjagd. Die Treiber sollten die Wölfe im Walde der Monedieres zusammentreiben; aber die Bauern hatten Furcht Mehrere Gemeinden stellten gar keine Treiber, die Mannschaft aus anderen Gemeinden wählte die bequemsten Wege, und die Jäger hielten sich so weit entfernt von Wölfen, daß zwar mehrere gesehen, aber kein einziger geschossen wurde; erlegt aber wurden sehr viele Hasen, und die Gensdarmerie sah sich deßhalb gemüßigt, eine Menge Sonntags-Jäger zu Protokoll zu nehmen. Der „Courier de la Champagne“ erzählt, daß sich vor einigen Tagen gegen 11 Uhr Abends ein Wolf in das Haus des Hrn Liret-Bertrand in Lincourt geschlichen und einen Hund, der ruhig am Herde schlief, gepackt und fortgeschleppt habe. Auf das Geschrei des Thieres lief der Hausherr herbei und versetzte im Korridor dem Wolfe zwei Schläge auf den Rücken. Dieser zerrte seine Beute jedoch noch an 60 Metres weit fort, bis er endlich, der Uebermacht der Menschen weichend, den Hund fahren ließ und das Weite suchte.

In Lyon wurde vor einigen Tagen bei einem Hochzeitsmahle ein Vers gesungen, der den Bräutigam so ins Lachen brachte, daß er zuletzt, wie vom Schlage getroffen, zu Boden sank. Der herbeigerufene Arzt rettete ihm durch einen Aderlaß zwar das Leben, doch mußte er sofort zu Bett gebracht werden, und der Hochzeitsjubel war zerstört.

In Sikawi in China, wo sich eine Jesuiten-Mission befindet, ist unlängst eine Orgel aus Bambusrohr angefertigt worden. Es ist dieß ein Meisterstück chinesischen Kunstfleißes. Die Orgel hat 9 Register, die größte Pfeife ist 16 Fuß lang. Der Baß besitzt eine große Tiefe und die höheren Töne klingen sanft und schmelzend wie die Laute der Flöte. Das Trompeten-Register hält die Mitte zwischen dem Ton einer Posaune und dem der Geige.

In Suttan-on-Trent lebt eine 1747 geborne Frau, Anna Hardwick, die bereits seit 93 Jahren in demselben Hause wohnt, wo sie als junges Mädchen in Dienst trat und dann den Pachter Hardwick heirathete. Ihr ältester Sohn ist jetzt 67, ihre älteste Tochter 85 Jahre alt.

[Ein bewährtes Mittel gegen Motten.] Straßburger Naturalienhändler besaßen seit etwa 30 Jahren das Geheimmittel, Pelz und Federn vor den allgemein verhaßten Motten zu schützen. Da das Mittel höchst billig, probat und der menschlichen Gesundheit ganz unschädlich ist, so halte ich es für Pflicht, dieses Arkanum zu veröffentlichen. Es ist pulverisirter Eisenvitriol. Man wendet dieses Mittel an, indem man das Pulver zwischen die Haare und Federn auf den Grund der Haut streut. Der Eisenvitriol, wie man ihn bei Materialisten das Pfund zu 6—8 kr. kauft, muß jedoch etwas getrocknet werden, damit er leichter zu pulverisiren ist. Es wird sich der Mühe verlohnen, dieses Mittel auch bei Tüchern, bei Roßhaaren in Kanapee's, in Stühlen, wollenen Waaren und Dergleichen zu versuchen.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung	Zufuhr	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch	Sch.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 9. Jan.	Waizen	18	271	18	48	17	54	17	—	—	—	—	46
	Kern	1072	1346	18	30	17	32	16	36	—	—	—	36
	Korn	21	160	13	5	12	28	11	50	—	2	—	—
	Gerste	16	79	12	30	11	30	10	8	—	11	—	—
	Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Regensburg, 9. Jan.	Waizen	647	28	15	23	14	49	13	32	—	—	—	46
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Korn	201	11	11	14	10	55	10	35	—	—	1	5
	Gerste	855	31	9	31	8	55	7	51	—	—	—	4
	Haber	316	93	8	14	7	44	7	13	—	—	—	11

Königl. Residenztheater.

Montag: „Die Waise aus Lowood." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Freitag: „Das hohe C." Lustspiel von Brandjean. Hierauf: „Gute Nacht Herr Pantalon." Operette von Grisar.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Die Flammina." Drama von Uchard v. Küstner.

Mittwoch: „Narziß." Trauerspiel von Brachvogel.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Montag: „Wer wird Amtmann? od.: Florian Baumlang." Posse mit Gesang in 3 Akten von Kaiser.

Todesfälle in München.

Regina Metz, Pfründnerin, 68 J. Anton Blindhammer, Unterkanonier im 4. Art.-Reg., 22 J. Joh. Schnebenpoitner, Soldat im 1. Inf.-Reg., 25 J. Peter Mühl, Lohnkutscherknecht von Inning, Ger. Starnberg, 34 J. Karl Schaller, Schuhmacherssohn, 28 J. Ant. Hörl, Pfründner, 70 J. Jos. Reiß, Unterkanonier im 1. Art.-Reg., 22 J. Jos. Ackerle, k. Funktionär von Kipfenberg, 30 J. Anna Seitz, Dienstmagd von Amberg, 54 J. Kresz. Baumann, Bierbrauerstochter von Donaustauf, 33 J. Karol. Köpfstätter, Rentverwaltersstochter von Hohenaschau, 5 J. Christine Freifrau v. Reibeld, k. Generalmajorswittwe, 76 J. Karl v. Burkhardt, k. q. Generalmajor, 65 J.

102. (3 c) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein gutgebautes Wohnhaus mit Stall und Stadel unter einem Dache, mit einem Hofraum von 13 Dez. nebst großem Wurzgarten, 4 Tagw. 32 Dez. Grundstücken, nebst einer **Schuhmacherrealität**. Dieselbe kann einzeln gekauft oder in Pacht genommen werden, und in dem gewerbsamen Markte Obergünzburg. Nähere Auskunft ertheilt

N. Schlachtberger,
Schuhmachermeister in Obergünzburg.

Verkauf.

103. (6 c) In dem gewerbsamen Markte Pilsting, Ldgs. Landau a. J., wo sich in der Umgegend von 2—3 Stunden kein Rothgärber befindet, ist das einzige im besten Betriebe stehende

reale Ledererrecht

sammt Haus und Wurzgarten ꝛc. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Auch können 3300 fl. als erste Hypothek liegen bleiben. Nähern Aufschluß ertheilt auf portofreie Briefe

Pilsting, am 30. Dez. 1857

Johann Leindl,
b. Lederermeister.

100. Jeden Mittwoch

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Erlennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Auswärtige Todesfälle.

In Ansbach: Justine Müller, Pfarrerswittwe, 75 J. — In Weißenburg: Graf, Rentbeamte. — In Stiftswald bei Kaiserslautern: Wilh. Ritter, k. Revierförster. — In Nürnberg: Johann Nik. Vitzthum, Goldarbeiter, 38 J.

Gesuch.

109. (3 c) Es wird für kommendes Ziel eine solche Person gesucht, welche gute Hausmannskost kochen kann, sich willig den häuslichen Arbeiten unterzieht und sich mit guten Attesten ausweisen kann. D. Ueb.

Kgl. Sächs. conf. Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig.

Jedem Familienvater, dem es vom Schicksal nicht vergönnt ist, so viel zu ersparen, um bei seinem Absterben den Hinterbliebenen einen Nothpfennig zu hinterlassen, ist die Benützung oben genannter Anstalt dringend zu empfehlen. Der Besitz eines Versicherungsscheines gewährt die Beruhigung, auch bei einem unerwartet plötzlichen Hinscheiden für das fernere Wohl seiner Familie gesorgt zu haben. Die Anstalt hat während ihres 26jährigen Wirkens bereits 2,153,200 Thaler an die Erben verstorbener Versicherten ausgezahlt und dadurch manche Thräne des Kummers getrocknet, die ohne diese Hilfe geflossen seyn würde. — Den Zutritt vermittelt unentgeltlich die Agentschaft.

Fr. Paul Böheim, Sendlingerstraße Nr. 1. 106. (3 a) **Georg Franz** in München, Promenadeplatz Nr. 20.

110. Der

„Münchener Punsch"

(eilfter Jahrgang) Nr. 2 ist erschienen.

Inhalt: Einer, der seinen Zopf los haben möchte. — Weissagungen des Münchener Astrologen. — Die „Sauve-Garde" der zopfbesitzenden Dienstmädchen. — Neueste Posten aus Paris, Neapel, Petersburg. — Verschiedenes.

☞ **Für das laufende Semester (Jänner bis Juli) werden bei allen Postämtern halbjährige Bestellungen angenommen. Preis 1 fl.**

Münchener-Schranne vom 9. Januar 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	17	59	17	2	15	42	—	—	—	39
Korn.	12	22	11	50	11	11	—	—	—	34
Gerste.	11	35	10	46	10	8	—	—	—	8
Habe.	7	36	6	59	6	35	—	—	—	5
Repssaamen	26	15	15	27	26	—	—	19	—	—
Leinsaamen.	20	29	19	10	18	36	—	—	—	4

Zufuhr: Waiz. 3585 S. Kern 1047 S. Gerste 9024 S. Haber 2032 S. Reps 11 S. Leins. 224 S.
Rest: „ 918 S. „ 509 S. „ 2010 S. „ 235 S. „ 17 S. „ 503 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 11. Jan. bis 18. Jan. Waizen: Schäffel zu 22 fl. 2 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 3 Q.; die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 Q.; detto von Roggenteig 22 L. 2 Q. Korn: Schäffel zu 15 fl. 38 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 21 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 11 L. 1 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 22 L. 3 Q.; 1 Sechzehnerlaib 5 [illegible] 13 L. 2 Q. Nachmehl: das Viertel 10 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 20 fl. 2 kr. Korn: Schäffel zu 14 fl. 38 kr. Vorschuß, das Viertel 1 fl. 55 kr.; Semmelmehl 1 fl. 31 kr.; Waizenmehl 1 fl. 15 kr.; Glubenmehl — fl. 59 kr.; Roggenmehl 1 fl. — kr.; Backmehl — fl. 54 kr.

Ein Zentner Heu 2 fl. 12 kr. Ein Ztr. Grummet 2 fl. 36 kr. Waizenstroh — fl. 57 kr. Roggenstroh 1 fl. 13 kr. Haberstroh — fl. 48 kr. Eine Klafter Buchenholz 13 fl. 15 kr. Birkenholz 12 fl. 12 kr. Föhrenholz 9 fl. 45 kr. Fichtenholz 9 fl. 42 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 13. Januar. №10 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Eine Entschließung der k. Kreisregierung von Oberbayern, verordnet, die Einlegung von Militärexekution über die Gemeinde Föching aus Anlaß des Haberfeldtreibens zum warnenden Beispiele in allen Gemeinden des Landgerichtsbezirks Miesbach zu verkünden. Unter Hinweisung auf die bezüglich der Aufrechthaltung von Ruhe und Ordnung bestehenden Bestimmungen werden die Gemeinden und ihre Obrigkeiten für alle derartige Excesse verantwortlich gemacht, indem es ebenso die Pflicht der Gemeindeglieder ist, vor jedem Ausbruche solchen Unfugs, der gewöhnlich schon vorher bekannt ist, als auch nach verübtem Frevel alles Mögliche aufzubieten, um die Thäter zu ermitteln, widrigenfalls sie die großen Kosten der Militärexekutionen ihrer eigenen Gleichgiltigkeit zuzuschreiben haben Da sich nach den Erhebungen auch einige Gemeinden der Umgegend, namentlich Feilnbach, Hartpening, Holzolling, Valley, Warngau, Wattersdorf und Ottersing bei dem letzten Haberfeldtreiben betheiligten, so hat man mit Mißfallen wahrgenommen, daß Roheit und Verwilderung noch immer auf dem platten Lande in bedenklicher Weise verbreitet sei, deßhalb den Behörden der strengste Vollzug der Strafbestimmungen aufgegeben wird.

Der bisherige Regierungsdirektor von Oberfranken, Frhr. v. Rotenhan, hat mit seiner unter dem Ausdrucke allerh. Zufriedenheit auf sein Ansuchen erfolgten Pensionirung zugleich das Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael erhalten.

Bayerische Landespost. Am 7. d. früh gegen 6 Uhr fiel der ledige Taglöhner Johann Schön von Burk, Ger. Krumbach, aus Unvorsichtigkeit vom Gebälke seines Stadels in den Tennen herab und verletzte sich so, daß nach Verlauf einer halben Stunde der Tod desselben erfolgte.

Man schreibt aus Nürnberg, 11. Jan.: Trotz aller Maßregeln, welche von der Polizei getroffen sind, dauert der Frevel des gewaltsamen Haarabschneidens dennoch fort und erscheint der Frevler nur noch dreister. Nach amtlichen Anzeigen ist das Bubenstück heute am frühen Morgen schon wieder in drei Fällen ausgeübt worden. So wurde um halb 7 Uhr der Dienstmagd des Bäckermeisters Möbius in Gostenhof auf dem Plärrer das Haar abgeschnitten; ferner wurde die Tüncherstochter Hösch kurz nach 7 Uhr in der Schmaußengasse ihres Haares gewaltsam beraubt (der Frevler wurde bis an das Mehlgäßchen verfolgt, wo er auf einmal verschwand), und endlich wurde der Fabrikarbeiterin K. Wich um 7¼ Uhr ihr schönes Haar in drei Flechten in der Peter Vischerstraße vom Haupte geschnitten. — Wie man uns berichtet, wurde gestern Abends 6 Uhr auch in Fürth einem Mädchen in der Königsstraße der Zopf abgeschnitten.

Lauenburg. Die Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg hat einstimmig die Wahl eines Reichsraths abgelehnt, indem die einzelnen Mitglieder derselben die ihnen zugesandten Wahlzettel unausgefüllt zurückgesandt und dabei erklärt haben, sich der Wahl enthalten zu wollen.

Am 5. Jan. ist auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn vorgekommen, daß ein Schnellzug — von Berlin kommend — festfror! Die Wasserpumpen an der Lokomotive und auf den Stationen waren nämlich eingefroren, und der Zug mußte deßhalb bei Jeßnitz liegen bleiben, bis eine Hülfslokomotive ihn holte.

Oesterreich. In Wien hat sich der bekannte Feuerwerksmeister, Herr Stuwer, erschossen.

Italien.

Aus Florenz ist die telegraphische Meldung vom 10. ds. eingegangen, daß die Frau Erbgroßherzogin Anna von Toskana von einer Prinzessin glücklich entbunden worden ist.

Ungefähr 5 Miglien von Rom nächst der Poststraße nach Neapel, auf einem Gute des Fürsten Barberini, ist eine neue Katakombe mit einer Basilika entdeckt worden. Man hat bereits sechs Säulen von kostbarem Marmor und verschiedene Inschriften aufgefunden.

Die Umgegend von Sermoneta ward vor Kurzem von Raubgesindel stark heimgesucht. Dem Verwalter des Duca entwandten die Banditen die Kasse mit 9800 Scudi, und aus der Kirche eines andern unfern gelegenen Ortes vier Altarbilder, darunter eines von der Hand eines geschätzten ältern Meisters.

Frankreich.

Die französische Regierung hat, wie man behauptet, von der britischen verlangt, daß diese erkläre, sie werde Sorge dafür tragen, daß künftighin Konflikte bezüglich der Auswanderung von Neger-Arbeitern an den Westküsten Afrikas vermieden würden. Zugleich sind zwei französische Kriegsschiffe zur Verstärkung der Schiffsdivision in jenen Gewässern abgeschickt worden.

Am 4. Jan. brannte die große Indiennes-Fabrik der Herrn Dessaint und Deliphard zu Radepont bei Rouen ab. Das Feuer brach in einem Magazine aus, in dem für 300,000 Fr. Waaren lagen, von denen nichts gerettet wurde. Auf sieben Arbeiter die bei einer Spritze arbeiteten, fielen brennende Bretter und Holzstücke. Die Leute fielen oder sprangen sämmtlich in den Fluß; doch hatten vier derselben bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß der eine alsbald daran starb. Das Feuer soll durch Chaufferettes, die von Arbeiterinnen trotz ausdrücklichen Verbotes der Fabrikanten heimlich mitgebracht worden, entstanden sein.

Frl. Rachel wurde todt geglaubt, während noch nicht alles Leben aus ihr gewichen war, und man entdeckte noch Lebenszeichen an ihr, als die Einbalsamirungs-Operation begonnen wurde.

Belgien.

Wie in Paris, hat sich jetzt auch in Brüssel ein deutscher Männergesangverein unter den dort wohnenden Deutschen gebildet.

Das Genter Journal berichtet über eine Schlägerei, die am 5. Jan. in Avelghem zwischen zwei Arbeitern vorfiel. Der eine derselben, van Lynseele, erhielt von Holmaert sieben Messerstiche. Als der Vater und die Mutter des Verwundeten herbeieilten, fiel Holmaert auch über diese her, tödtete die Mutter seines Gegners mit einem Messerstiche und stieß dem Vater die Messerklinge in die linke Brust, so daß dieser wie der 22jährige Sohn lebensgefährlich verwundet wurde. Holmaert soll an der Familie, der er vorwirft, sie sei vor zwei Jahren daran Schuld gewesen, daß er vor Gericht verurtheilt wurde, habe Rache nehmen wollen. Der Mörder ist sofort verhaftet worden. — Das Memorial von Courtrai, welches gleichfalls über diesen Mord berichtet, fügt hinzu, daß außer der Mutter auch der Vater seinen Wunden schon am Abend erlegen sei. Der Mörder war vor dem Zuchtpolizei-Gerichte zu Courtrai zu zwei Jahren verurtheilt worden, die Eheleute van Lynseele waren dabei als Zeugen aufgetreten.

An Bord der französischen Brigg Leopold August, die im Antwerpener Hafen liegt, hatten am 6. Januar fünf Matrosen in einem Kohlenbecken Holzkohlen angezündet und sich dabei zu Bette gelegt, als die Kohlen noch glimmten. Am andern Morgen wurden zwei todt, einer dem Tode nahe und die beiden anderen ihrer Sinne nicht völlig mehr mächtig gefunden.

Spanien.

Laut k. Erlaß erhalten alle Kinder, welche zu Madrid am gleichen Tage mit dem Prinzen von Asturien geboren wurden — wenn es die Kinder gering besoldeter Beamten, Handwerker oder Tagelöhner sind — 1500 Fr., und 750 Fr. alle Kinder, welche am Tage der Taufe geboren sind. Die Stadt bestreitet zwei Jahre lang die Säugammekosten von vierzig nun mutterlosen Kindern, welche seit einem Monat vor der Niederkunft der Königin bis zum Kirchgangtag geboren wurden. Zwölf vaterlose Knaben werden in das Kollege St. Ildefonso aufgenommen. Die Frauen, welche seit einem Monat ihren Mann verloren, erhalten 500 Realen, und 250 Realen für jedes Kind. — Die Municipalität kaufte alle Plätze der Theater von Madrid für den Volksfesttag vom 5. d. und bot sie der Königin an. Diese ordnete den Verkauf der Billete und die Vertheilung des Erlöses an die Armen an. — Im Palast werden große Vorbereitungen zu dem Bankett zu Ehren des apostolischen Nuntius Msgr. Barili getroffen. Der Nuntius scheint sehr geneigt, die schwebenden religiösen Fragen und namentlich die Circumskription der Diözesen und Pfarreien in befriedigender Weise zu lösen.

Großbritannien.

Die Versuche, den „Leviathan" vom Stapel zu lassen, sind am 5. Jan., und zwar mit besserem Erfolge, wieder aufgenommen worden. Die Morgenstunden mußten zur Beseitigung eines bisher noch nicht dagewesenen Hindernisses verwendet werden: des Eises nämlich, das sich an den hydraulischen Pumpen angesetzt und alle Speisungsröhren bis in die Cylinder hinein unwegsam gemacht hatte. Um 11 Uhr war man mit Hilfe von ein Paar Dutzend Kohlenpfannen so weit, daß die Arbeit beginnen konnte. Sie wurde bis 5 Uhr fortgesetzt. Ihr Ergebniß war, daß daß Vordertheil des Schiffes um 3' 1'', das Hintertheil um 8' 3½'' vorgeschoben wurde. Dadurch liegt das Fahrzeug jetzt ziemlich parallel mit dem Uferrande, und wenn man fortfährt, den größeren Theil der Maschinenkräfte auf das schwerere Hintertheil wirken zu lassen, wird man hoffentlich auch im Stande sein, den Koloß in dieser Lage zu erhalten. Vom Flusse aus wurden gar keine Hilfmittel in Anwendung gebracht, da sie alle auf dem Grund der Themse ruhen. Eine schwere Barke kam nämlich am 4. mit der Ebbe den Fluß herabgefahren und stieß mit solcher Gewalt an den mitten in demselben vor Anker liegenden Kahn, auf welchem sich Winden, Flaschenzüge und Ankerketten für den Leviathan befanden, daß er mit allen diesen Apparaten nach wenigen Minuten versank. Zum Glück ging kein Menschenleben bei diesem Zusammenstoß verloren. Es werden wohl bald neue Winden und Ketten zur Stelle geschafft sein, aber im günstigsten Falle wird der Leviathan noch einige Zeit brauchen, bis er in's Wasser gelangt, da er noch immer eine Strecke von ungefähr 160' zurückzulegen hat. Die Feuer bei den hydraulischen Pumpen wurden die ganze Nacht über erhalten, damit die Arbeit am 6. keine Verzögerung erleide. Hr. Brunell leitet die Operationen fortwährend persönlich. — Am 7. und 8. wurden die Arbeiten fortgesetzt. Der Koloß bewegte sich langsam und regelmäßig vorwärts. Am 7. war er dem Uferrande um 11 Fuß näher gerückt. Dabei waren die Winden vom Flußbett aus noch immer nicht in Anwendung gebracht worden. Am 8., da der kurze Frost gewichen war, gingen die Operationen etwas leichter von Statten. Bis 2 Uhr Nachmittags war das Schiff 6' 2'' mit dem Bug und 7' 3'' mit dem Hintertheil vorgerückt.

Ostindien.

Nach weiteren offiziellen Berichten aus Bombay, 18. Dez., haben die Engländer Lucknow verlassen. Outram hält Alumbagh besetzt. Im siegreichen Treffen Campbells gegen das Gwaliokontingent ist der Brigadier Wilson gefallen. Die Ghurkas mußten vor den Ouderebellen 150 Meilen südlich von Lucknow retiriren. Das 34. und 76. Bengalregiment hat Marschordre nach China erhalten. Das 43. und 73. Regiment empörten sich. Zwei Holkaregimenter werden entwaffnet. 1000 Mann englische Kavallerie waren am 17. Dez. in Bombay angelangt.

Folgende offizielle Depesche wurde durch Admiral Lyons von Malta am 9. Jan. übermittelt: Sir Colin Campbell berichtet von Kaunpur, 10. Dez., daß General Grand bei Sornigham die flüchtigen Rebellen angriff und ihnen 15 Kanonen und alle Bagage abnahm. Diese Waffenthat machte dieser Expedition ein Ende.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 12. Jan. Die erwähnte, am Sonntag im Palais des Hrn. Grafen v. Bassenheim stattgefundene Theatervorstellung beehrten Se. Maj. der König mit JJ. kk. HH. den Prinzen Luitpold und Adalbert.

= Gestern fand eine Hofjagd im Forstenrieder Revier statt, an welcher JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Karl Theodor nebst mehreren Kavalieren Theil nahmen.

= Se. k. Hoh. Herzog Max hat behufs einer Reise als Kreiskommandant der Landwehr von Oberbayern einen sechswöchentlichen Urlaub erhalten, und wurde das Kommando dem 1. Kreisinspektor, General-Major Graf v. Vieregg, übertragen.

✓ Auf dem gestrigen Offiziersballe im Odeon, der ziemlich besucht war, tanzte der Prinz Karl Theodor k. H. eine Tour.

* Der kurfürstl. hessische Bundestags-Gesandte Frhr. v. Dörnberg ist aus Frankfurt hier eingetroffen.

* Gestern Nachmittag hat das feierliche Leichenbegängniß des verlebten Generalmajors v. Purkart unter sehr zahlreicher Theilnahme stattgefunden; den Leichenkondukt kommandirte der Brigadier Generalmajor v. Heß.

* Aus Gesundheitsrücksichten ist gestern ein Theil der Hofgartenkaserne geräumt worden, indem das zweite Bataillon des Infanterie-Leibregimentes in die Türkengrabenkaserne verlegt wurde. Das erste Bataillon des Regiments verbleibt in der Hofgartenkaserne, in welcher nur eine Anzahl Zimmer eine ungesunde Lage haben; dieselben werden vorerst zu anderen Zwecken benützt werden.

⊙ Der Gabelsberger-Stenographen-Central-Verein dahier feierte vorgestern unter dem würdigen Vorsitze seines wackern Vorstandes, Hrn. Prof. Gerber, sein 19. Stiftungsfest, bei welchem außer den Vereinsmitgliedern noch viele eingeladene Notabilitäten anwesend waren. Nach Bekanntgabe eines

voluminösen Einlaufes, begleitet von den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des hiesigen Muttervereines, dessen segenvolles Wirken sich weit über die Grenzen Deutschlands erstreckt, — denn selbst bis zur russischen Universität Dorpat hat sich Gabelsberger's System bereits Bahn gebrochen, — wurden unter gespannter Aufmerksamkeit die erfreulichen Ergebnisse des Jahresberichtes verlesen und daraus die erhebende Ueberzeugung gewonnen, daß die zarte Pflanze, welche Meister Gabelsberger mit seltener Liebe und Aufopferung gepflegt, nun zum kräftigen Baume heranwächst. Ehre seinem Namen, unser geliebtes Bayern kann stolz ihn zu seinen würdigsten Söhnen zählen.

** Der Bau des einen Flügels des neuen Regierungsgebäudes in der Maximiliansstraße ist so weit vorgeschritten, daß bereits der definitive Dachstuhl aufgesetzt wird. Wie man nun sieht, wird der ganze Bau einschließlich des Parterre nur drei Stockwerke hoch. Beim Brückenbau vor dem Maximilianeum sieht's wie in einem Bienenschwarm aus und sind hier über 500 Arbeiter beschäftigt.

= Wie wir hörten, wurde heute im magistratischen Kollegium der Plan des neuen Karlsthores besprochen.

= Die erbärmliche Zopfabschneiderei hat noch immer nicht ihr Ende erreicht. Abermals wurde gestern Abends 7 Uhr in der frequenten Weinstraße neben der Gendarmeriekaserne einem Mädchen der Zopf abgeschnitten. Auf der letztern Geschrei sammelte sich gleich eine Masse Menschen, der Thäter aber war verschwunden. Auch im Thal soll ein ähnlicher Fall gestern Abend vorgekommen sein.

Magistratssitzung.

⊙ München, 12. Jan. Gewerbsreferat: Das Ansässigmachungsgesuch des israelit. Schnittwaarenhändlers J. Roßnitz von Osterberg, Ger. Illertissen, auf Grund des Erwerbs der C. Salvermoser'schen Priechlersgerechtsame um 2600 fl. kann nicht berücksichtigt werden, indem das Vermögen nicht legal nachgewiesen und keine der Voraussetzungen des Judenedikts vorhanden ist, wonach das Gesuch zur Aufnahme über die Matrikelzahl begutachtet werden könnte. — Als erloschen werden abgeschrieben: 1) die Fr. Geiger'sche Malers-, u. 2) die J. Forstinger'sche Vorstadtkrämers-Konzession, in Folge Ablebens beider Wittwen. — Auf Beschwerde der Knopfmacher wird der Band- und Seidenwaarenhändlerswittwe Jos. Cohen der unbefugte Verkauf seidener Knöpfe untersagt, indem letztere nicht in die Kategorie der Seidenwaaren gerechnet werden. — Auf Beschwerde der Bürstenmacher wird der Hoftheaterfriseur P. Winter wegen wiederholtem Verkaufs von Haarbürsten um 10 fl. bestraft und auch auf sein Gesuch um Bewilligung dieses Artikels nicht eingegangen. — Das Gesuch des Schlossers J. Schorrer von der Au um eine Eisenhandlungs-Konzession für jene Vorstadt wird abgewiesen. — Dagegen wird das Leimfabrikskonzessionsgesuch des b. Weißgerbers A. Sieß v. h. bei der k. Regierung begutachtet. — Viktualienpolizeiliches Referat: Hr. Rechtsrath Dobler theilt die bekannte Regierungsentschließung mit, wodurch die Kontrole der Pferdeschlächterei durch Hinweglassung des Einbrennens des Beschauzeichens erleichtert wird. — Hr. Rechtsrath Knollmüller theilt das Resultat der eben beendeten Revision der Lizenzen mit, wonach im vorigen Jahre 2670 Lizenzen hier bestanden und zwar 2246 in der Stadt und 424 in den Vorstädten Au, Haidhausen und Giesing. Da hievon 510 Lizenzen zur Erneuerung nicht angemeldet wurden, beantragt Referent einen weitern Termin, worauf jedoch das Collegium nicht eingeht, indem die bestimmte Anmeldungszeit sowohl öffentlich bekannt gegeben wurde, als auch in den Linzenzurkunden enthalten ist. — Der b. Buchbinder Fr Sauer v. h. erhält eine Lizenz zur Haltung einer Leihbibliotheck, wie eine solche bereits die Lindauer'sche und Henzel'sche Buchhandlung hält.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 12. Jan. Vorgestern Abend sahen wir im k. Hoftheater nach längerer Pause wieder „Don Juan“, theilweise mit neuer Besetzung. Frln. Schwarzbach sang zum Erstenmale die Donna Anna und mit großem Erfolge; sie wurde nach beiden Arien von dem übervollen Hause mit stürmischem Beifall beehrt und zweimal gerufen. Die hohe Lage dieser Partie eignet sich auch vollständig für die in der Höhe besonders kräftige und wohltönende Stimme dieser Künstlerin, die gestern wieder den glänzenden Beweis lieferte, welchen seltenen Schatz unsere Oper in dieser musikalisch hochgebildeten Sängerin besitzt, wenn deren Verwendung eine entsprechende ist. Frln. Schwarzbach ließ es auch an dem für die Partie gebotenen leidenschaftlichen Ausdrucke und wohl bemessenem Spiele nicht fehlen. Frau Maximilien sang die Elvira mit größerer Wirkung als früher die Donna Anna und erntete verdienten Beifall. Die übrigen Partien waren wie bisher durch die HH. Kindermann, Grill, Lindemann, Sigl und Frau Diez gut vertreten; die ganze Oper, von Hrn. Musikdirektor Mayer umsichtig dirigirt, erregte das gewohnte Entzücken. — Im Residenztheater wurde gestern Abend (bei wohlbesetztem Parkte, aber leeren Logen) „die Waise von Lowood“ unter viel Beifall gegeben. In der Titelrolle glänzte Frau Dahn-Hausmann im Zauber künstlerischer Vollendung; Frln. Denker — Miß. Reid und Hr. Dahn — Rochester spielten gleich meisterhaft.

Am 5. Januar fand in der komischen Oper zu Paris die erste Wiederaufführung der Auber'schen Oper Fra Diavolo mit großem Beifalle Statt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Revierförster Mich. Deppisch zu Stalldorf auf das im Forstamte Langenberg erledigte Forstrevier Langenberg westlich auf Ansuchen zu versetzen, und an dessen Stelle zum prov. Revierförster zu Stalldorf, Forstamts Würzburg, den Forstamtsaktuar und Funktionär im Minist.-Forstbureau, J. Dittshorn, zu ernennen; dem Direktor der Regierung von Oberfranken, R. d. J., Jul. Frhrn. v. Rotenhan, die allerunterthänigst nachgesuchte Entlassung aus Allerhöchst ihren Diensten und von der bisher bekleideten Stelle eines Regierungsdirektors unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Zufriedenheit mit der Anhänglichkeit, Treue und den guten Diensten, welche derselbe bisher geleistet hat, zu gewähren.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den funktionirenden Rechnungsrevisor bei der Regierungs-Finanzkammer von Oberfranken, Joh. Mart. Zick, auf die bei der Rechnungskammer erledigten Stelle eines Rechnungs-Kommissärs in prov. Eigenschaft zu ernennen; den Rentbeamten Dr. Friedrich Seiffert in Schönberg nach Ansuchen auf das erledigte Rentamt Augsburg zu versetzen; an dessen Stelle als Rentbeamten auf das Rentamt Gravenau in Schönberg den Rechnungskommissär bei der Rechnungskammer, Andr. Wolf, zu befördern; an Wolf's Stelle den Rechnungskommissär bei der Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, Georg Kraft, seiner Versetzungsbitte willfahrend zur Rechnungskammer zu berufen; an dessen Stelle den funktionirenden Rechnungsrevisor Ludwig Böhaimb bei vorgenannter Finanzkammer in prov. Eigenschaft zum Rechnungskommissär zu ernennen; dem Rechnungskommissär bei der Regierungsfinanzkammer von Schwaben und Neuburg, Alois Forster, das erledigte Rentamt Altdorf, seiner Beförderungsbitte willfahrend, zu verleihen; an dessen Stelle den Steuer-Liquidationskommissär Jos. v. Heydolph in prov. Eigenschaft, und den Rechnungsrevisor bei der Regierungsfinanzkammer der Pfalz, Wilh. Gugel, auf die erledigte Rechnungskommissärsstelle in prov. Eigenschaft zum Rechnungskommissär zu ernennen; endlich zu genehmigen, daß der Sitz des Forstamtes Pressath nach Kemnath mit der Benennung „Forstamt Kemnath“ verlegt werden darf.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Assessor des Ldgs. Uffenheim, den Rechtspraktikanten Heinrich Karl Aug. Bocke aus Ansbach zu ernennen; den Landgerichtsdiener Johann Georg Bär von Hengersberg auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit in den erbetenen Ruhestand treten zu lassen, und zum Landgerichtsdiener von Hengersberg, in prov. Eigenschaft und unter Vorbehalt der erworbenen Ansprüche auf militärische Versorgung den Feldwebel der Gendarmerie-Kompagnie von Unterfranken und Aschaffenburg, Joseph Schnierer aus Burglengenfeld zu ernennen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Gemeinde-Vorsteher Jos. Sedelmaier von Altomünster, Ldgs. Aichach, in Anerkennung seiner bewährten Treue und Anhänglichkeit, sowie seiner langjährigen ersprießlichen Leistungen im Gemeindedienste, und dem Landwehrrittmeister Peter Ament zu Bamberg in huldvollster Anerkennung ihrer langjährigen, treuen und hingebenden Landwehrdienste das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Titelverleihung.

Se. Maj. der Konig haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Leibarzt Sr. Maj. des Königs Ludwig, Dr. Theodor Becker, den Titel und Rang eines k. Rathes tax- und siegelfrei zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Burglengenfeld, Ldgs. gl. Namens, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1120 fl.

Die Gräfin Cherizette.

10.

Die Maske im grau- und rothen Domino flüsterte ihrem Begleiter einige Worte ins Ohr, verließ ihn dann, und ließ sich von Charlotte und Cherizette nach jenem Kabinett ziehen, wo diese beiden vorhin ihre Kostüme gewechselt hatten. Sobald sie eingetreten waren, verschloß Charlotte hinter sich die Thüre, wandte sich dann zu der Unbekannten und sagte, ihre Gesichtsmaske abnehmend und die Kapuße zurückschlagend: Kennen Sie mich Bürgerin?"

„Mademoiſ . . . . die Bürgerin Robespierre!" stammelte die Maske, betroffen über den barschen beinahe drohenden Ton dieser Anrede. — „Was wollen Sie von mir?"

„Daß Sie sich demaskiren, meine Schöne, bevor ich Ihnen sage, was dieß zu bedeuten hat!"

„Aber Mademoiselle!" . . .

„Kein Aber, Madame! es gilt in diesem Augenblicke das Höchste, was ich auf der Welt habe — das Leben meines Bruders!"

„Ihres Bruders? unmöglich!" rief die Unbekannte verwundert. „Ich begreife Sie nicht, Mademoiselle! Indeß rechne ich auf Ihre Discretion und die Ihrer Begleiterin, und nehme keinen Anstand, mich zu demaskiren!" Damit nahm sie ebenfalls die Maske ab, schlug die Kapuße zurück, und zeigte ein geistvolles, bildschönes Gesicht, einen prächtigen Kopf voll reicher, natürlicher, brauner Locken auf einem blendend weißen, runden Nacken und eine üppige Büste auf einer feinen, geschmeidigen Taille.

„Madame Dupont de Breteuil!" sagte Charlotte überrascht, als sie sie erkannte.

„Dieselbe, Mademoiselle Robespierre!" erwiderte Jene ruhig und gleichmüthig, und schien sich an dem Erstaunen derselben zu weiden.

„Bürgerin Dupont!" hub Charlotte nach einer Weile wieder an, und ihre sanften Züge wurden drohend ernst, — „sagen Sie mir auf Ihr Gewissen, haben Sie heute Abend ein Rendezvous mit meinem Bruder in der Rue de Tournon ausgemacht?"

„Bürgerin Robespierre, wer gibt Ihnen ein Recht, hienach zu fragen?" erwiderte die Aristokratin stolz. „Ich finde mich nicht veranlaßt, hierauf zu antworten."

„Wohlan denn, meine schöne Frau, so steht es für mich fest, was ich geahnt habe! Du bist eine Verrätherin, eine Sirene, die meinen Bruder in einen Hinterhalt von Meuchelmördern locken wollte! Du, die ci-devant, hast Dich mit Cloots, Hebert und den Anderen verschworen, meinen Bruder zu ermorden!"

„Ich? bei meiner ewigen Seligkeit, das ist falsch!" sagte Madame Dupont de Breteuil erschrocken.

„Hier hilft kein Leugnen, meine schöne Sirene! Du bist überwiesen! Dein Absteigequartier in der Rue de Tournon ist ein Hinterhalt von Meuchelmördern und Girondins; Dein Freund Ruisseau selbst ist einer der Girondins!"

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 11. Januar. Bayer. 3½proz. — P. 93 G. 4proz. 97 P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 96½ P. 96½ G. 4½proz. 100½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80½ P. — G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Looje à 250 fl. v. J. 1854 101½ P. 100½ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 P. 784 G. Bayer. Ostbahnen 98 P. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1125 P. 1115 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 240 P. — G

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Die Fiammina." Drama von Uchard v. Küstner.

Mittwoch: „Narziß." Trauerspiel von Brachvogel.

Königl. Residenztheater.

Freitag: „Das hohe C." Lustspiel von Grandjean. Hierauf: „Gute Nacht Herr Pantalon." Operette von Grisar.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „'s Lorle, oder: Der Berliner im Schwarzwald." Schwank mit Gesang in 1 Akt von J. Wages. Vorher: „Rataplan der kleine Tambour." Vaudeville in 1 Akt von Schrader.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Das Barfüßle." Ländliches Charakterbild mit Tanz in 5 Akten von Reichenbach.

Todesfälle in München.

Joseph Span, Tuchmachergeselle von Tirschenreuth, 29 J. Jos. Baron v. Croneck, Lithograph, 58 J. N. Koindl, Pfründner, 65 J. Anna Ler, Dienstmagd von Karlskron, 26 J. Maria A. Bichler, Weberstochter von Eckerts, 25 J. Anna Weixleder, Pfründnerin, 73 J. Agathe Andrä, Malerstochter, 27 J. Pauline Häutle, k. Reichsarchivs-Sekretärskind, 1 J. Jos. Göß, k. pens. Major, 69 J. Karol. Hiter, Schreinermeisterswittwe, 72 J. Mich. Schelle, Bauerssohn von Peuting, Ger. Schongau, 20 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Dr. Gg. Peter Schmidt, prakt. Arzt, 18 J. — In Bamberg: Joh. Gg. Blitterlein, freiresign. Pfarrer, 80 J. — In Prölsdorf: Barb. Aumüller, geb. Graßer, Müllersgattin, 29 J. In Ansbach: Knoll, geb. Heidenreich, Rektorsgattin. — Zu Passau: Leopold Maier, k. p. Regierungs-Kanzlist, 90 J. — In Landsberg: Karl Bihler, Landarzt, 78 J. — In Kemnath: Marg. Kellner, geb. Müller, Kaufmanns- und Materialisten-Wittwe.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 9. Januar.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 34½ 35½
Preußische Friedrichsdor .	„	9 54½ 55½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 40½—41½
Rand-Dukaten . .	„	5 28—29
20-Francs-Stücke . .	„	9 17—18
Engl. Sovereigns . .	„	11 40—44
Gold al Marco . .	„	373—375
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20½
Preuß. Thaler . .	„	1 45—½
Hoch. Silber . . .	„	24 29—33

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 14. Januar. №. 11 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Würzburg, 11. Jan., schreibt man: An unsern Landsmann, Hrn. Prof. v. Wagner in Rom ist, einem von ihm gegen Hrn. Oberbibliothekar Ruland bei seiner Anwesenheit dortselbst geäußerten Wunsche entsprechend, von Seite der hiesigen Universität eine Auswahl der feinsten Kabinetsweine in Vorbeuteln aus dem Bürgerspitale gesendet worden. Bekanntlich hat derselbe der Universität seine bedeutende Kunstsammlung zum Geschenke gemacht. — Gestern Morgens mit dem Eilzuge verließ der neuernannte k. Regierungspräsident von Oberfranken, Frhr. v. Podewils, unsere Stadt, um seine hohe Stelle in Bayreuth anzutreten; das hohe Regierungs-Kollegium, an der Spitze Se. Exc. der Hr. Regierungs-Präsident v. Zu-Rhein, hatte sich am Bahnhofe versammelt, um den Scheidenden noch einmal zu begrüßen.

Aus Bayreuth, 11. Jan., wird gemeldet: Der neue Regierungspräsident von Oberfranken, Frhr. v. Podewils, ist gestern Abends mit dem letzten Bahnzug hier angekommen und wurde im Bahnhof im Namen der Stadt begrüßt. Heute wird die Aufwartung des Regierungskollegiums bei demselben stattfinden.

Obwohl die Stadt Regensburg unmittelbar an einem schiffbaren Strome gelegen ist, so hat der Wassermangel in den öffentlichen und Privatbrunnen doch schon einen solchen hohen Grad erreicht, daß er polizeiliche Maßnahmen erheischt und eine allgemeine Visitation der Privatbrunnen in den Häusern angeordnet ist. In einem einzigen Stadtviertel, welches 76 Privatbrunnen zählt, gaben nur sieben noch hinreichendes Wasser, die übrigen sind gänzlich versiegt und ausgetrocknet.

Der Gedanke, von Rosenheim eine Eisenbahn nach Passau zu bauen, hat im Innviertel eine Art von Konkurrenz wachgerufen. Man beabsichtigt dortselbst, um nicht isolirt zu werden, eine Eisenbahn von Braunau über Mattighofen durch das anmuthige Mattichtbal nach Straßwalchen zu bauen. Die Gegend ist, ein einziges Flußthal, durchaus eben und an Bauholz fehlt es gewiß nicht, da der Mattich zur Rechten der große Kobernauser Wald und links der nicht minder beträchtliche Braunauer-Wald (Weilhart) liegt. Wir glauben auch, daß es im Innviertel an Kapitalien nicht mangeln würde, um eine solche Bahn rasch und ohne fremde Hilfe herzustellen.

Bayerische Landespost. Aus Nürnberg, 12. d., wird geschrieben: Gestern Abend entwickelte nicht nur die Polizeimannschaft die größte Thätigkeit, um dem heillosen Skandale des Zopfabschneidens ein Ziel zu setzen, sondern auch der größte Theil der auf der Straße Wandelnden hatte sein Augenmerk auf etwaige Vorkommnisse der Art gerichtet. Die Aufregung und Erbitterung in der ganzen Stadt ist eine ungeheure und wir möchten nicht dafür einstehen, ob der Frevler, auf frischer That ergriffen, mit ganzen Gliedern auf die Polizei geliefert werden könnte. So viel wir mit Gewißheit berichten können, ist im Laufe des gestrigen Tages ein Fall vorgekommen, und zwar wurde dem 11jährigen Töchterchen des Paternostermachers Pfeifer Nachmittags halb 4 Uhr in der Adlerstraße der Zopf abgeschnitten. Möge dieß das letzte Opfer elender Frivolität gewesen sein!

Die Stadtfischer von Augsburg fingen beim Wolfszahn am Zusammenflusse des Lechs und der Wertach einen „jungen Stör“. Bekanntlich steigen die Störe gerne aus den Meeren, besonders dem schwarzen Meere, in die großen Flüsse oft sehr weit hinein, um hier zu laichen, und dadurch dürfte das Erscheinen dieses Meerbewohners in unserm bescheidenen Lech oder der Wertach erklärbar werden. Das Fleisch der Störe ist sehr schmackhaft und ihr Roggen liefert den beliebten Caviar, ihre Schwimmblase den Fischleim.

Freie Städte. Der Ausschuß der Bundesversammlung zu Frankfurt für die holstein-lauenburgische Frage hat, wie man nun vernimmt, seinen Vortrag bereits förmlich abgeschlossen.

Baden. Man schreibt aus Karlsruhe den 10. Jan.: Nachdem man im Publikum längere Zeit von dem Befinden Sr. K. Hoh. des Großherzogs Ludwig nicht das Mindeste erfahren hatte, überraschte die Karlsruher Zeitung die Stadt mit Bülletins, welche eine bedeutende Verschlimmerung des hohen Patienten nur zu klar zeigten; dazu die häufigen Besuche bei Höchstdemselben von Seiten der Gr. Familie, die alle nur mögliche Liebe und Aufmerksamkeit bekunden; dieß Alles läßt das Herannahen einer Krise befürchten.

Württemberg. Se. Maj. der König hatte am 11. d. einen ziemlich ruhigen Tag; einen Theil der Nacht brachte der hohe Kranke unter häufigem Husten zu mit dazwischen eintretendem, gegen Tag anhaltenden Schlaf. Am 12. d. Vormittags war der Zustand Sr. Majestät ein den Umständen nach sehr befriedigender.

Hessen. Unter den in Mainz eingelaufenen Gaben für die Verunglückten befinden sich auch 200 preuß. Thaler von dem bayerischen Reichsrath rc. Hrn. Grafen von Waldbott-Bassenheim.

Preußen. Ein Telegraphischer Bericht aus Berlin, 12. Jan., Mittags meldet: Der Ministerpräsident hat den Landtag eröffnet. Die Thronrede erwähnt der Krankheit des Königs, gibt sich der zuversichtlichen Hoffnung auf baldige vollständige Wiederherstellung hin, und erwähnt ferner die bevorstehende Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm und der holstein-lauenburgischen Angelegenheit. Preußen ist entschlossen im Verein mit den übrigen deutschen Regierungen auf der Geltendmachung deutschen Rechts und deutschen Interesses zu beharren. Außer dem Staatshaltungsetat werden nur noch das Gesetz über den Schluß der Rentenbanken, über Ansiedelungswesen in den östlichen Provinzen, mehrere Handelsverträge und über die verordnete Suspension der

Wuchergesetze angekündigt. Die Staatseinnahmen haben sich vermehrt, und wegen der Deckung einiger dringender Mehrbedürfnisse auch erlaubt, eine Summe für Gehaltserhöhung gering besoldeter Beamtenkategorien auszusetzen.

Aus Minden, 9. Jan., meldet man: Der Colon Tebbe aus dem 1½ Stunde von hier gelegenen Dorfe Kleinbremen, von den Assisen wegen Ermordung seines Stiefsohnes zum Tode verurtheilt, ist heute Morgens in Herford hingerichtet worden. Seine Missethat hat er nicht bekannt.

Oesterreich. Sowie Se. Maj. den todten Heerführer durch Anlegung der Hoftrauer auf eine außerordentliche, vielleicht noch nie dagewesene Weise ehrt, so wird er demselben auch eine großartige Leichenfeier bereiten. Der Leichnam wird etwa am 17. oder 18. d. in Wien eintreffen und soll durch zwei Tage in dem Arsenal, diesem Waffendepot der Monarchie, öffentlich ausgestellt werden. Zur Leichenfeier wird nicht nur die ganze Garnison Wiens, sondern auch der Umgegend ausrücken und wird einen Leichenkondukt von etwa 28 Bataillonen Infanterie nebst entsprechender Artillerie bilden. Man spricht davon, daß Se. Majestät selbst kommandiren und die Feldmarschälle Fürst Windisch-Grätz und Graf Wratislaw die Vorhut und Nachhut führen werden. Ein außerordentlicher Zusammenfluß von militärischen Celebritäten wird in Wien statthaben, um dem Todten die letzte Ehre zu erweisen.

Schweiz.

Aus St. Gallen, 9. Jan., meldet man: Die leidige Geldkrise zeigt ihre Wirkungen fortwährend auch hier und in der Umgegend, obschon mitunter hie und da wieder bessere Nachrichten einlaufen. Hier haben manche Fabrikanten die Zahl ihrer Arbeiter bedeutend vermindert, und vom Rheinthal erfährt man, daß dort eine geübte Stickerin täglich höchstens 30 Rappen (9 kr.) verdiene, wobei sie noch 5—6 Stunden lang die Kosten des Lichtes zu bezahlen habe. Unter solchen Umständen muß es mancher armen Familie hart gehen, obgleich die Lebensmittel jetzt bedeutend wohlfeiler sind.

Frankreich.

Dieser Tage wurde Montbrison durch eine sehr traurige Nachricht in Schrecken versetzt. Hr. v. M., Lieutenant im 18. Regiment, tödtete Abends um 10 Uhr in seinem in der Kaserne gelegenen Zimmer den Lieutenant R. Gleich nach der That eilte Hr. v. M. zum Kommandanten, um ihm zu erklären, daß er in seinem Zimmer ein Duell mit R. gehabt und ihn tödtlich verwundet habe. Der Leichnam des Hrn. R. wurde in der That in seinem Blute schwimmend gefunden. Eine tiefe Wunde auf der Seite hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Hr. v. M wurde verhaftet. Eine Untersuchung über diese jedenfalls höchst geheimnißvolle Geschichte wurde sofort eingeleitet. Die Angelegenheit ist jedenfalls sehr ernst, da, wenn ein Duell wirklich stattfand, keine Zeugen anwesend waren.

Spanien.

Die Königin kündigt in der Thronrede zur Eröffnung der Cortes an: Se. Heil. der Papst sei sehr geneigt, in die Sanktion der verkauften Kirchengüter einzuwilligen. Die Königin nimmt die Vermittlung Frankreichs und Englands in den merikanischen Händeln an. Verschiedene Entwürfe werden zur Deckung des Defizits eingereicht.

Großbritannien.

Eine außerordentliche Verhandlung fand am Lambether Polizeigerichtshofe statt, bei der es sich um den Leichenverkauf der Verstorbenen im Armenhause zu Newington handelte. Der Verwalter des Armenhauses eignete sich die Leichname der Armen zu und verkaufte sie „zum Kurse von 10 Schill. per Leichnam" an die Anatomen. Unter seiner Anleitung wurde jedoch das Leichenbegängniß veranstaltet, ein Sarg mit Steinen und Sand gefüllt bewegte sich zum Grabe, hinterher folgten die Verwandten und andern Armen, um dem Todten die letzte Ehre zu erweisen, während der Leichnam oft „stückweise" an die Messer der Anatomen geliefert wurde. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 11. Jan., wird berichtet: Aali Pascha wurde zum Großwesir, Fuad Pascha zum Minister des Auswärtigen, Kiprisli Pascha zum Vorsitzenden des Tansimat ernannt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 13. Jan. Se. Maj. der König geruhte vorgestern Nachmittag den hier anwesenden kurfürstl. hess. Bundestagsgesandten Frhrn. v. Dörnberg zu empfangen, worauf derselbe die Ehre hatte, zur k. Tafel gezogen zu werden. Tags vorher hatte der noch hier weilende herzogl. Meiningen'sche Staatsminister Hr. v. Harbou die Ehre, an der k. Tafel zu speisen.

* Se. k. Hoh. der Herzog Max in Bayern hat eine Reise nach Norddeutschland angetreten und wird erst Ende Februar hieher zurückkehren.

= Wie wir hören, will man im kommenden Sommer das 700jährige Gründungs-Jubiläum der Stadt München festlich begehen und diese Feier mit der großen Kunstausstellung dahier in Verbindung bringen, zu welchem Zweck schon nächster Tage eine eigene Berathungskommission angesehener Männer zusammentreten soll.

§ Von Irrsee traf gestern die Nachricht von dem Tode des pens. Hofschauspielers Schenk hier ein, der lange Zeit ein sehr geachtetes Mitglied unserer Hofbühne war, in den letzten Jahren aber an einer Geisteskrankheit litt.

= Gestern und vorgestern ist dahier der schmähliche Frevel des Zopfabschneidens nicht mehr vorgekommen, wonach unsere gestrige Notiz auf einem Irrthum beruhte, was wir hiemit mit Vergnügen berichtigen.

* Die gestrige Nummer unsers Blattes wurde konfiszirt, weßwegen wir im heutigen Blatte die Erzählung von gestern wiederholen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Regierungsdirektor und Konsistorialvorstand Frhrn. v. Rotenhan in Bayreuth auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von der Vorstandschaft des protest. Konsistoriums Bayreuth unter wohlgefälliger Anerkennung für die an dieser Stelle geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste allergnädigst zu entheben.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den zweiten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Oberfranken, Joh. Lumprecht, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend zum Rathe an dem genannten Appellationsgerichte zu ernennen; den ersten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Bamberg, Steph. Frhrn. v. Stengel, auf allerunterthänigstes Ansuchen als zweiten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Oberfranken zu berufen; den ersten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Deggendorf, Karl v. Wallmenich, entsprechend dem von demselben gestellten allerunterthänigsten Gesuche, in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Bamberg zu versetzen; den als erster Staatsanwalt am Bezirksgerichte Donauwörth funktionirenden zweiten Staatsanwalt, Max Frhrn. v. Eberz, zum ersten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Donauwörth zu befördern; den zweiten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Bamberg, Karl Mayer, in gleicher Eigenschaft unter Uebertragung der Funktion des ersten Staatsanwaltes und unter Verleihung des Ranges eines Bezirksgerichtsrathes an das Bezirksgericht Deggendorf zu berufen; die Stelle des zweiten Staatsanwaltes am Bezirksgerichte Bamberg dem funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Bezirksgerichte Hof, Steph. Rübel, zu verleihen, und endlich den Bezirksgerichtsaccessisten Konstantin Frhrn. v. Dobeneck zu Schweinfurt als funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Bezirksgerichte Hof aufzustellen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Zwecke der Realisirung des von den beiden Priestern Joh. Pitzer, Helena Scherr'scher Benefiziat zu Rosenheim, und Peter Vogl, Pfarrer zu Weyarn, Ldgs. Miesbach, eingeleiteten Pfründetausches die Pfarrei Weyarn dem Priester Joh. Pitzer zu übertragen; der von dem Frhrn. Oscar v. Seefried in Bamberg als Kirchenpatron für den Pfarramts-Kandidaten Joh. Heinr. Petzer aus Hof ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Buttenheim, Dek. Bamberg, und der von den HH. Fürsten Adolph zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg und Karl zu Löwenstein-Werthheim-Rosenberg als Kirchenpatrone für den bisherigen Pfarrer zu Michelrieth, Paul Friedrich Schattenmann, ausgestellten

Präsentation auf die protest. Pfarrei Haslach, Dek. Kreuzwertheim, die allerhöchst landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Der Schullehrer Joseph Kelsacher zu Adlhausen, Ldgs. Rottenburg, ist auf Ansuchen von Schulberufe enthoben; der Schullehrer Joh. Bapt. Stegmaier von Zell, Ldgs. Eggenfelden, nach Adlhausen versetzt; der Schulprovisor Gg. Bauer von Vilsheim, Ldgs. Landshut, zum Schullehrer in Zell, und der Schulgehilfe Jak. Schnabelmaier von Schwimmbach, Ldgs. Straubing, zum Schulprovisor in Vilsheim befördert; dann der Schulgehilfe und z. Z. Verweser, Joh. Aigner von Haidlfing, Ldgs. Landau, als Schulgehilfe nach Schwimmbach versetzt worden.

Die Gräfin Cherizette.

10.

Die Maske im grau- und rothen Domino flüsterte ihrem Begleiter einige Worte ins Ohr, verließ ihn dann, und ließ sich von Charlotte und Cherizette nach jenem Kabinett ziehen, wo diese beiden vorhin ihre Kostüme gewechselt hatten. Sobald sie eingetreten waren, verschloß Charlotte hinter sich die Thüre, wandte sich dann zu der Unbekannten und sagte, ihre Gesichtsmaske abnehmend und die Kapuze zurückschlagend: Kennen Sie mich Bürgerin?"

„Mademois .... die Bürgerin Robespierre!" stammelte die Maske, betroffen über den barschen beinahe drohenden Ton dieser Anrede. — „Was wollen Sie von mir?"

„Daß Sie sich demaskiren, meine Schöne, bevor ich Ihnen sage, was dieß zu bedeuten hat!"

„Aber Mademoiselle!" ...

„Kein Aber, Madame! es gilt in diesem Augenblicke das Höchste, was ich auf der Welt habe das Leben meines Bruders!"

„Ihres Bruders? unmöglich!" rief die Unbekannte verwundert. „Ich begreife Sie nicht, Mademoiselle! Indeß rechne ich auf Ihre Discretion und die Ihrer Begleiterin, und nehme keinen Anstand, mich zu demaskiren!" Damit nahm sie ebenfalls die Maske ab, schlug die Kapuze zurück, und zeigte ein geistvolles, bildschönes Gesicht, einen prächtigen Kopf voll reicher, natürlicher, brauner Locken auf einem blendend weißen, runden Nacken und eine üppige Büste auf einer feinen, geschmeidigen Taille.

„Madame Dupont de Breteuil!" sagte Charlotte überrascht, als sie sie erkannte.

„Dieselbe, Mademoiselle Robespierre!" erwiderte Jene ruhig und gleichmüthig, und schien sich an dem Erstaunen derselben zu weiden.

„Bürgerin Dupont!" hub Charlotte nach einer Weile wieder an, und ihre sanften Züge wurden drohend ernst, — „sagen Sie mir auf Ihr Gewissen, haben Sie heute Abend ein Rendezvous mit meinem Bruder in der Rue de Tournon ausgemacht?"

„Bürgerin Robespierre, wer gibt Ihnen ein Recht, hienach zu fragen?" erwiderte die Aristokratin stolz. „Ich finde mich nicht veranlaßt, hierauf zu antworten."

„Wohlan denn, meine schöne Frau, so steht es für mich fest, was ich geahnt habe! Du bist eine Verrätherin, eine Sirene, die meinen Bruder in einen Hinterhalt von Meuchelmördern locken wollte! Du, die ci-devant, hast Dich mit Cloots, Hebert und den Anderen verschworen, meinen Bruder zu ermorden!"

„Ich? bei meiner ewigen Seligkeit, das ist falsch!" sagte Madame Dupont de Breteuil erschrocken.

„Hier hilft kein Leugnen, meine schöne Sirene! Du bist überwiesen! Dein Absteigequartier in der Rue de Tournon ist ein Hinterhalt von Meuchelmördern und Girondins; Dein Freund Ruisseau selbst ist einer der Girondins!"

11.

„Genug dieser Anschuldigungen, Mademoiselle Robespierre! Das geht zu weit!" fuhr die schöne Aristokratin auf. „Sie wissen nicht, was Sie reden, Mademoiselle!"

„Im Gegentheil, Madame, ich glaube sehr bei Sinnen zu sein, und will es Ihnen sogleich beweisen!" rief Charlotte und öffnete die Thüre, welche auf den Corridor endete. Ein junger, stämmiger Mann in einer Jakobinermütze und grauem Ueberrock, eine rothe Schärpe mit Säbel und Pistolen um den Leib, trat herein, und grüßte Charlotten militärisch. — „Bürger Flotté," sagte sie zu ihm, „ich übergebe Dir diese Frau hier als Gefangene! Du wirst ihr sogleich ihren Domino und Kopfputz abnehmen, und eine öffentliche Dirne darein stecken und in den Saal schicken, mit der Bedrohung der Guillotine, wenn sie die Maske diesen Abend abnimmt. Alsdann begleitest Du Deine Gefangene in die Rue de Tournon in das Quartier, das sie Dir bezeichnen wird, und verhaftest Alle, die sich dort vorfinden. Nimm zur Fürsorge noch den Bürger Polizei-Kommissär mit Ich empfehle Dir bei Deinem Eide, diese Frau mit Rücksicht und Anstand zu behandeln, so lange sie fügsam und unverdächtig ist, allein Du haftest mit Deinem Kopfe dafür, daß sie Dir nicht entspringt! In einer Viertelstunde folgen wir Dir!"

„Sehr wohl, Bürgerin Charlotte!" versetzte Flotté sichtlich geschmeichelt von dem wichtigen Auftrag, den ihm die Schwester seines Gönners ertheilt hatte, und erbat sich mit vieler Decenz und Artigkeit das Maskenkostüm der einstigen Vicomtesse. Das schöne Weib wich schmollend und mit einem kalten, stolzen Trotze der Gewalt, und als sie den Domino und die Bajoute sammt dem Kopfputze abgelegt, stand sie im kokettesten Halbneglígée vor den Anwesenden, und frappirte besonders den jungen Jakobiner durch das herrliche Ebenmaß ihrer Formen und die Fülle ihrer zierlichen Gestalt.

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern.		Waiz.		Korn.		Gerste		Haber	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg	9.	Jan.	—	—	15	6	11	50	11	20	7	20
Amberg	9.	"	—	—	13	58	11	38	10	10	7	23
Ansbach	9.	"	14	43	14	44	11	23	11	24	7	—
Bamberg	9.	"	—	—	15	8	12	16	11	40	8	42
Eichstätt	9.	"	—	—	15	3	11	37	8	34	6	49
München	9.	"	—	—	17	2	11	50	10	46	6	59
Nördlingen	9.	"	15	33	11	27	11	40	9	0	6	24
Regensburg	9.	"	—	—	14	49	10	55	8	55	7	44
Rothenburg a. d. T.	9.	"	14	21	14	26	12	1	10	24	6	15
Straubing	9.	"	—	—	16	9	[illegible]	15	9	1	7	25
Weissenburg	9.	"	—	—	14	24	12	—	9	54	6	52
Würzburg.	9.	"	—	—	13	36	13	30	11	30	7	45
Augsburg	8.	"	15	30	15	48	10	52	10	21	6	46
Fürth	8.	"	—	—	16	12	11	27	10	51	7	48
Landshut	8.	"	—	—	15	22	12	1	9	35	6	5
Erding	7.	"	—	—	17	23	11	52	9	27	6	16
Dinkelsbühl	7.	"	15	7	15	7	11	22	10	23	6	15
Gunzenhausen	7.	"	—	—	14	23	12	2	10	6	6	54
Neuburg a. d. D.	7.	"	—	—	14	49	10	20	8	18	6	25
Bayreuth	6.	"	—	—	15	6	11	24	11	12	5	42
Donauwörth	5.	"	15	55	16	29	11	36	9	15	6	7
Königshofen	5.	"	—	—	14	5	13	13	10	30	8	6
Ochsenfurt	6.	"	—	—	14	—	13	15	10	45		—
Passau	5.	"	—	—		—	10	16	—	—	5	52
Schweinfurt	9.	"	—	—	14	36	12	37	11	15	6	39
Vilshofen	5.	"	—	—	17	22	10	52	6	55	6	45
Marktbreit	4.	"	—	—	14	30	13	6	—	—	7	15
Neumarkt (O.-P.)	4.	"	—	—	14	34	10	35	9	34	7	5
Lindau	9.	"	17	32	17	54	12	28	11	30	—	—
Landau	7.	"	—	—	5	2	4	22	3	55	...	
Zweibrücken	7.	"	—	—	5	6	4	11	3	40	3	54
Kaiserslautern	5.	"	—	—	4	53	4	20	4	6	4	6
Speyer	5.	"	—	—	5	3	4	30	4	4	4	16
Heilbronn	5.	"	13	3	—	—	—	—	8	15	6	15
Mainz	8.	"	—	—	9	8	7	37	6	22	5	22

Börsen-Berichte.

München, 12. Januar. Bayer. 3½proz. — P. 93 G. 4proz. 97 P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 96⅞ P. 96½ G. 4½proz. 100⅞ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80½ P. 80 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 101 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 P. — G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilian-bourse — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1130 P. 1122 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 245½ P. 245¼ G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: „Staberls Reiseabenteuer." Posse in 2 Aufzügen von Karl.

Königl. Residenztheater.

Freitag: „Das hohe C." Lustspiel von Grandjean. Hierauf: „Gute Nacht Herr Pantalon." Operette von Grisar.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Die Erdichtischer, die Faschmünzer und das Bild von Fernside Cottage, oder: Nacht und Morgen." Schauspiel in 4 Abthl. von Birch-Pfeiffer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Das Schwaben-Mädle." Ländliches Charakterbild mit Gesang in 5 Akten von Krüger.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Joh. Kaspar Rühl, Badereibesitzer in Achdorf b. Landshut, mit Amalia Maria Wolf, b. Landarztenstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Karl Herrmann, Glasergeselle und Inf. dah., mit Marg. Waldhauser, Oekonomenstochter von Süß, Ldgs. Vilseck. Hr. Karl Ludwig Paul Gustav Eberle, Schauspieler und Inf. dah., mit Anna M. Regina Vincenz, Buchhalterstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Hr. Joseph Söllner, liz. Moosbürstenmacher und ang. Inf. v. h., mit Josepha Röhrenbeck, Gerichtsdienerstochter von Niederviehbach, Ldgs. Landshut.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. August Friedberg, Privatier dah., mit Frln. Marg. Ulrich, Gutsbesitzerstochter von Mönitz, Ldgs. Weismain.

Todesfälle in München.

Kunigunda Schweb, Pfründnerin, 80 J. Aug. Müller, Maurergeselle von Landsberg, 23 J. Walb. Schinagl, Dienstmagd von Nabburg, 30 J. Anna Hatter, Bräuerswittwe, 77 J. Franz Hartmann, Schneidergeselle, 56 J. Antonie Aubinger, Distillerswittwe, 83 J. Mich. Vogl, Bäckergeselle von Kötzting, 23 J. Maria A. Buchegger, Hautboistensgattin von Bayreuth, 66 J. Joh. Bapt. Stölzl, k. Oberberg- und Salinenrath, 74 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Dillingen: Christoph Sauer, Handelsmann, 36 J.

In Forchheim: Lorenz Grasser, k. Landgerichts-Assessor, 42 J.

Lotto

Zu München kamen am 12. Januar nachstehende Nummern zum Vorschein:

27 38 71 30 3

Schwarze Fracks und Beinkleider, weiße Gilets und Ball-Cravatten sind vorräthig zu haben und empfiehlt zu billigen Preisen

Gg. Riehle,

131. (a) Residenzstraße Nr. 18.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 11. Januar.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45	
Pistolen . . .	„	9 34½	35½
Preußische Friedrichsd'or . .	„	9 54½	55½
Holländ. 10 fl. Stücke . .	„	9 40½	41½
Rand-Dukaten . . .	„	5 28—29	
20 Francs-Stücke . . .	„	9 18½ - 19½	
Engl. Sovereigns . . .	„	11 42—46	
Gold al Marco . . .	„	373 — 375	
5-Francs-Thaler . . .	„	2 20—20½	
Preuß. Thaler . . .	„	1 45 - ½	

Danksagung.

135. Allen jenen edlen Menschenfreunden, die bei der in der Nacht vom 7. d. Mts. in meinem Hause entstandenen Feuersbrunst mir rasche und thatkräftige Hilfe leisteten, statte ich hiemit den herzinnigsten Dank ab. Ich halte mich überdieß verpflichtet, die Namen folgender Personen, die auf meinen Hilferuf sogleich herbeieilten, und denen ich die Rettung meines Hauses verdanke noch besonders aufzuführen, nemlich:

Se. Hochw. Herr Pfarrer Joh. B. Steindl,
Herr Rep. Aigner, Posthalter,
„ Franz Xav. Bruntner, Gemeinde-Vorsteher,
„ Johann Alber, Bäcker,
„ Joh. Haring, Metzger,
„ Jakob Ortbauer, Getreidekegler,
„ Joseph Adelhoch, Schulgehilfe,
Herr Dionys Scheibelhuber, Hafnersohn,
Johann Höhsammer, Müllerjung,
Franz Höhsammer, „
Posthausknecht, Postvorgeher und Jos. Irreber, Wächter beim Nagelschmid und Jungfrau Maria Eichinger, Schwester der Jungfrau Köchin bei Herrn Pfarrer. Sämmtlich von Malching.

Möge der Himmel diese Edlen, denen ich nur mit schwachen Worten zu danken vermag, das mir erwiesene Gute reichlich lohnen und sie vor jedem Unglück schützen und bewahren.

Malching, 10. Jan. 1858.

Fr. Xav. Holzapfel,
Schullehrer.
Jakob Bernlochner
und **A. Bernlochner**
Schwager und Schwester.

Donnerstag den 13. Januar

Verloosung verschiedener Gegenstände zum Besten der Armen durch den **St. Vincenz-Verein.**

Die Gewinnste werden vom 18. ds. an und die darauf folgenden Tage im Ausstellungs-Lokale abgegeben. 134.

---

136 (2a) Mit erstem Januar d. Js. beginnt

ein neues Abonnement

auf

Meyer's Universum,

neunzehnter Band,

mit dem großen Kunstblatt

Die Kreuzigung,

von **Raphael**, in Stahl gestochen von **Schuler**,
als Prämie.

Subscriptions-Bedingungen:

Alle drei Wochen erscheint Ein Heft mit 4 Stahlstichen und circa 16 Seiten Text.
Zwölf Hefte bilden einen Band.
Subscriptions-Preis 7 Sgr. oder **24 kr.** rhn. für das Heft.

(In Oesterreich 24 kr. Konv.-Münze.)

Mit Recht trägt dies berühmte Buch noch seinen berühmten Namen, denn wie ein Phönix ist es verjüngt aufgestiegen aus der Asche seines Gründers, und mit verjüngter Kraft trägt es auf den Schwingen des Gedankens den Leser empor zu den Höhen erhabener Betrachtung und umher zu allem Schönen, Großen und Interessanten, was Natur und Kunst auf unserer Erde bieten. Derselbe hochfliegende Geist, dieselbe dichterische Beredsamkeit, dieselbe Tüchtigkeit der Gesinnung, derselbe Reichthum des Wissens zeichnen, wie ehedem, Meyer's Universum vor allen seinen Literatur- und Kunstgenossen wie konkurrirenden Nachbildungen aus, und werden es so hoch, wie ehedem, in der Gunst seiner Leser halten.

Den Abonnenten des 19. Bandes ist eine Zugabe von seltenem Werth, ein bedeutendes Kunstwerk, welches die Kritik der gesammten Kunstkennerschaft herausfordert, in dem prachtvollen Stich nach Raphael „die Kreuztragung" (berühmt unter dem Titel: „Lo Spasimo di Sicilia) geboten. Das Blatt allein hat im Kunsthandel den doppelten Werth des Buches und gereicht jeder Sammlung zur Ehre, jeder Bilderwand zum höchsten Schmuck.

Von

Meyer's

Neuem Konversations-Lexikon

(in 15 Bänden oder 300 Lief. à 3 Sgr)

sind erschienen: I. Band 1.—20. Heft; II. Band 1.—20. Heft; III. Band 1.—20. Heft; VI. Band 1. 20. Heft; VII. Band 1. 4. Heft und werden wöchentlich 2 Lieferungen ausgegeben.

☞ In allen Buchhandlungen ist das **erste Heft** des **Universums** und ein **Probe-Exemplar** der **Prämie** aufgelegt, um Subscriptionen entgegen zu nehmen, in München bei **Christ. Kaiser, Fleischmann, Finsterlin, Franz, Rieger, Lindauer** und **Palm.**

Hildburghausen, den 1. Januar 1858.

Das Bibliographische Institut.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 15. Januar. №. 12 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Das Bamberger Tagbl. am 13 ds schreibt: So eben beim Schlusse unseres Blattes verkündet das Geläute aller Glocken den Beginn der Leichenfeierlichkeiten Sr. Exc. des selig entschlafenen Hrn. Erzbischofs Bonifaz von Urban. Gestern Mittag kamen Ihre Hochwürden Gnaden die hochwürdigsten Hrn Bischöfe von Augsburg und Würzburg hier an, um denselben beizuwohnen; auch befinden sich Se. Exc. der neuernannte Regierungspräsident von Oberfranken, so wie eine Deputation der k. Regierung von Oberfranken und Mitglieder des Klerus in großer Zahl von nahe und ferne in dem überaus zahlreichen Trauerzuge, der ganz nach der im Programm vorgeschriebenen Weise stattfindet. Eine Kompagnie Grenadiere der k. Landwehr begleitet den Sarg des Ehrenbürgers von Bamberg und eine Kompagnie Füseliere bildet die Ehrenwache im Dome. Die ganze Stadt ist in Bewegung, um den feierlichen Zug zu sehen.

In dem Atelier der Herren Burgschmiet-Lenz zu Nürnberg wurde in derselben Woche, in der Radetzky starb, auch dessen Statue vollendet.

Wie man aus Lindau, 12. Jan. meldet, hat auch die vergangene Woche einen abermaligen Abschlag der Getreidepreise auf den schweizerischen Märkten gebracht, eine Folge der fortwährend durch die Geldverhältnisse gehemmten Spekulation und des geminderten Bezugs von Getreidequantitäten durch die Konsumenten, da Letztere wegen Arbeitsstockungen sich zu Einschränkungen bequemen mußten. Der Ankauf und die Ausfuhr von Getreide nach der Schweiz ist anhaltend beschränkt. Die Klagen wegen niedrigen Wasserstandes halten an; die Bergbäche sind vollends versiegt, was bei den verschiedenartigen Wasser- und Mühlwerken einen fortwährenden Stillstand verursacht. Die Preise für Brettervorräthe, überhaupt des Bau- und Nutzholzes steigen, wozu besonders die Befürchtung beiträgt, daß von Seite der k. k. österreichischen Regierung für die nächste Zeit die ungehemmte Ausfuhr von Holzvorräthen des Bregenzerwaldes und von Vorarlberg beschränkt werde. Die Preise für Brennholz haben sich in den letztern Monaten um mehr als 2 fl. erhöht. Schwerer als es Anfangs von mancher Seite erwartet wurde, trifft die eingetretene Geldkrisis den Betrieb von Stickereigeschäften, welche besonders im Rheinthal und der württembergischen Seegegend viele Arbeitskräfte beschäftigte. Die Löhne, namentlich für gröbere Arbeit, sind so gering, daß 5 bis 6 kr. zur Zeit den Verdienst einer geübten Stickerin bilden, während sonst 54 kr. bis 1 fl. geboten waren. Die Wintersaaten stehen in hiesiger Gegend allenthalben besser, als bei der großen Trockenheit zu erwarten stand.

Die berühmten Ansbacher Roßmärkte finden in diesem Jahre am 25. Januar und 22. Februar statt.

Bayerische Landespost. Dieser Tage ward auf der Bahn von Landshut nach Regensburg eine 48 J. alte Eisenbahnarbeiterin, Namens Anna Spießl, verschüttet und blieb todt.

Am 11. d. früh entwichen aus der Strafanstalt Lichtenau (Mittelfranken) zwei Kettensträflinge, wahrscheinlich dadurch, daß sie sich an einem Strick auf den gefrorenen Graben von dem hohen Wall herabließen und von da das Weite suchten. Eine sofort nach der Entdeckung von dortigem Militär und der Gendarmerie gemeinschaftlich angestellte Streife ergab bis Mittag wenigstens kein Resultat. Der eine der Entflohenen ist vom Landger. Kronach, der andere vom Landger. Kitzingen.

Württemberg. Der 12. Jan. verlief bei dem König unter mäßigem Husten ruhig; in der Nacht dagegen störten wieder häufige Hustenanfälle den Schlaf, welcher erst gegen Tag anhaltender wurde. Fieberbewegungen traten nur noch bei Nacht in mäßigem Grade ein.

Hessen. Der praktische Kunstfeuerwerker D....l in Darmstadt ist durch seine Erfahrungen in diesem Fache auf eine Erfindung hingeleitet worden, um die Explosion großer Pulvervorräthe zu vermeiden, selbst in dem Falle, wenn solche beabsichtigt werden sollte. Zur Vermeidung ähnlichen Unglückes, wie das kürzlich durch eine Pulverexplosion in Mainz stattgefundene, hat der gedachte Kunstfeuerwerker sich veranlaßt gefunden, die Mittheilung seiner Erfindung in der uneigennützigsten Weise dem preußischen Gouvernement anzubieten.

Sachsen. Am 8. d. hat sich in Zwickau ein Stenographen-Verein gebildet, der sich die Ausbreitung und Fortbildung der Stenographie nach dem System Gabelsberger's und die Vervollkommnung der Mitglieder in derselben zu seiner Aufgabe gesetzt hat.

In Lunzenau erschoß ein junger Mensch ein Mädchen aus Unvorsichtigkeit.

Hannover. In der Stadt Elbingerode ist am 9. d. Abends 10 Uhr ein Feuer ausgebrochen, das bis Morgens 2 Uhr bereits etwa 60 Gebäude, darunter die Kirche, die beiden Wohnungen der Geistlichen, die beiden Schulgebäude und das Rathhaus, zerstört hat. — Neueren Berichten zufolge ist das Feuer in einem Hintergebäude des Schmiedemeisters Wilke entstanden und hat kurz nach seinem Ausbruche bei einem sehr heftigen Südostwinde mehrere Straßen und die Kirche ergriffen. Im Ganzen wurden 63 Gebäude ohne die Hintergebäude in Asche gelegt. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen, indem der Waldarbeiter Dickmann beim Retten von einem zusammenstürzenden Hause erschlagen worden. Außerdem ist einem jungen Burschen der eine Schenkel zerschmettert.

Preußen. Aus Berlin wird berichtet: Dem Vernehmen nach hat der k. Leibarzt Geheimrath Dr. Schönlein ein Gutachten dahin abgegeben, daß für die Wiederherstellung des Königs günstige Aussichten vorhanden seien.

Gutem Vernehmen nach ist in dem neuen Budgetentwurf

eine Summe von 500,000 Rthlr. zur Aufbesserung der bis zu 300 Rthlr. sich belaufenden Beamten-Gehalte ausgesetzt.

— **Oesterreich.** Gelegentlich der bekannten russischen Maßnahmen wegen der Häfen im schwarzen Meere fragte Graf Buol bei den Regierungen von England und Frankreich an, welche Politik sie in dieser Beziehung befolgen würden. Rußland erfuhr dieß, zeigte sich empfindlich und verlangte Erklärungen. Diese wurden in genügender Weise ertheilt, und man gab sich in Petersburg zufrieden. Gerade diese Erörterungen haben nun aber ein besseres Verhältniß zwischen den Höfen von Wien und Petersburg, wie schon die Zusammenkunft in Weimar ein solches angedeutet hatte, herbeigeführt. Die Rückkehr des Grafen Esterhazy nach Petersburg hängt damit zusammen.

Der Gouverneur von Dalmatien, Feldmarschallieutenant v. Mamula, hat einen Bericht nach Wien gelangen lassen, in welchem die Zustände in den an Oesterreich grenzenden Bezirken in einem sehr ungünstigen Lichte geschildert werden und eine abermalige Erhebung der Rajahs in der Herzegowina in Aussicht gestellt wird. Auch heißt es darin, daß Fürst Danilo ungeachtet der ihm von mehreren Seiten gemachten Vorstellungen die kriegerischen Rüstungen fortsetzt, große Quantitäten von Waffen und Munition angekauft hat und die Raubzüge seiner Unterthanen in das türkische Gebiet nicht hindert. Die österreichischen Truppen in Dalmatien sind aus Anlaß dieser Ereignisse um zwei Jägerbataillone und eine Batterie verstärkt worden.

Auf der Pesther Universität fand am 8. d. eine Explosion im chemischen Hörsaale bei Entwickelung von Blausäure statt, welche mehrere Herren, unter andern den Professor Wertheim und seinen Assistenten, schwer am Auge verletzte. Die Angst und das Entsetzen im ersten Moment wird als unbeschreiblich geschildert.

In Salzburg ist am 12. d. Mittags 11 Uhr der Jubelpriester Joachim Haspinger im 82sten Lebensjahre gestorben. Seine Ruhestätte wurde in dem schönen Friedhofe des Stiftes St. Peter bestimmt. Der Fürst-Erzbischof ertheilte dem Sterbenden in eigener Person noch den apostol. Segen.

Italien.

Die Verheerungen des Erdbebens im Neapolitanischen sind an manchen Orten größer, als die Verwüstungen eines blutigen Krieges gewesen sein würden. So ist der Wohlstand in der Provinz Principato Ulteriore auf viele Jahre hin vernichtet. Die gewöhnlich verfügbaren Mittel zur Abhülfe des allgemeinen Jammers reichen nicht aus. Auch der heilige Vater hat aus seinen Privatmitteln eine bedeutende Summe hinsenden und den Bischöfen die schleunigste Fürsorge durch Berufung an die christliche Liebe der Gläubigen wie aus erledigten kirchlichen Benefizien dringend anempfehlen lassen.

Frankreich

Der erste Ball der Tuilerien in diesem Winter war nicht sehr zahlreich besucht, da die Grippe viele Personen am Besuche desselben verhinderte. Der Kaiser und die Kaiserin blieben bis nach Mitternacht. Der Ball selbst dauerte bis 3 Uhr Morgens.

Vor einigen Tagen ereignete sich ein merkwürdiger Vorfall in einem Pariser Krankenhaus. Ein junger Arzt sollte einen Leichnam seciren, um zu untersuchen, welche Krankheit den Tod verursacht habe. Beim ersten Schnitte erhob sich der Leichnam. Der Kranke war nur scheintodt gewesen und befindet sich nun auf dem Wege der Besserung.

Von den drei in der Morgue ausgestellten Opfern der Kirche St. Sulpice (wo durch Zerspringen eines mit Dampf geheizten Ofens mehrere Personen theils von den Eisentrümmern, theils durch das herausschießende heiße Wasser verletzt wurden) sind die zwei weiblichen Leichen erkannt, die männliche dagegen noch nicht. Jene beiden waren eine Rentnerin und eine Lehrerin des Quartier St. Sulpice.

Zu Martinique ist das zweite der mit dem Transport „freiwilliger schwarzer Emigranten nach Westindien“ beschäftigten Schiffe eingetroffen, die Angabe, es sei von englischen Kreuzern aufgebracht worden, hat sich also als falsch ergeben.

Im Jahre 1857 wurden die französischen Hafenplätze von 1524 See-Unfällen heimgesucht; darunter gingen 622 Schiffe völlig verloren und 902 litten solchen Schaden, daß sie die Fahrt einstellen und Ausbesserungen vornehmen mußten.

Großbritannien.

Im Centralkriminalgerichtshofe zu London fand am 6. Jan. eine peinliche und aufregende Scene statt. Christian Sattler, der ehemalige deutsche Legionär aus Bayern, stand vor seinen Richtern, angeklagt des Mordes an dem Polizei-Sergeanten Thain und des Diebstahls. Die zahlreichen Zeugen, welche vernommen wurden, lassen keinen Zweifel an dem Morde übrig. Die Vertheidigung war geschickt, aber nicht geeignet, die Thatsache selbst durch die Illegalität der Verhaftung, der Fesselanlegung, daß er Unterthan einer fremden Macht sei 2c., eine günstige Wendung zu geben. Die Jury, welche nach Sattler's Wunsch nicht aus gemischten (deutschen und englischen Geschworenen, sondern aus Engländern bestand, zog sich zurück und erklärte das verhängnißvolle „Schuldig“. Der Präsident des Gerichtshofes bedeckte sein Haupt mit der schwarzen Kappe und las das Todesurtheil. Im Verlaufe der Bemerkungen wurde er von Sattler unterbrochen. Er erklärte, daß er kein unparteiisches Urtheil empfangen. Er versicherte, daß kein einziger Beweis vorliege, daß er schuldig des Raubes oder Mordes sei. In immer wüthendere Exklamationen gerathend, schrie er, daß man ihn morde, daß er die englischen Gesetze liebe, aber das englische Volk verachte 2c. Mit Mühe wurde er zum Stillschweigen gebracht, und der Lordoberrichter konnte seine Anrede wieder aufnehmen. Aber kaum sprach er wenige Minuten, so wurde er abermals von dem Gefangenen unterbrochen, der mit entsetzlicher Wuth schrie: „Ich bin auf Wahrscheinlichkeiten hin zum Tode verurtheilt! Bedenkt um Jesu Christi willen, was ihr thut. Ich habe den Mann nicht erschossen. Es geschah durch Zufall. Ich beabsichtigte mich selbst zu erschießen, er hielt meinen Arm, die Pistole nahm eine andere Richtung und der Schuß ging ihm in die Brust. Mordet mich, aber mein Blut komme über euer Haupt!“ Das Todesurtheil wurde ausgesprochen und der Unglückliche unter der peinlichen Aufregung des gefüllten Gerichtssaales abgeführt.

Dänemark.

Auf Veranstaltung des Oberpräsidenten von Altona, Conferenzraths Heinzelmann, sind demselben 900,000 Thlr. Reichsmünze (675,000 Thlr. pr. Crt.) von der Regierung zur Stiftung einer Diskontokasse in Altona zur Disposition gestellt worden.

Griechenland.

Schon seit geraumer Zeit beschäftigt sich die Regierung mit den Vorbereitungen zur Feier des 6. Febr., des Tages an welchem vor 25 Jahren König Otto bei Nauplia landete. In der Deputirtenkammer brachten die HH. Abgeordneten Zaimis aus Kalavrita und Lontos aus Patras den dreifachen Antrag vor: „1) der 25. Jan. 1858, den Tag an an welchem 25 Jahre voll werden seit der Erfüllung der Wünsche des hellenischen Volkes — seit der glücklichen Ankunft Sr. Maj. des Königs in Griechenland, soll mit allem möglichen Glanze gefeiert werden; 2) zu diesem Zweck wird dem Ministerium des Innern ein außerordentlicher Credit von 100,000 Drachmen bewilligt; 3) das von der Gemeinde von Nauplia am Landungsplatz angefangene Denkmal soll auf Staatskosten ausgebaut und unterhalten werden, wozu der Minister des Innern rechtzeitig den nothwendigen Credit nachsuchen möge.“ Diese Vorschläge sind von Seiten der Kammer wie des Senats sogleich und einstimmig angenommen worden; die Senatoren Christides und Riga Palamides meinten aber, daß die Feier dieses für Griechenland so denkwürdigen Tages sich nicht bloß auf Nauplia beschränken solle, sondern daß man ihr einen allgemeinen nationalen Charakter verleihen möge.

Amerika.

Das Packetboot, welches New-York am 28 Dec. verließ, bringt 770,000 Dollars. Walker hatte sich dem Commodore Paulding ergeben und wurde als Gefangener nach Washington gebracht. Nach einer Conferenz mit General Caß wurde er jedoch wieder in Freiheit gesetzt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 14. Jan. Der gestrige Hofball ist sehr glänzend ausgefallen. Se. Maj. der König Max schien sehr vergnügt und J. Maj. die Königin überstrahlte wieder die ganze Damenwelt durch Anmuth und Pracht. Allerhöchstdieselbe trug ein kostbares Diadem und ein mit Diamanten besätes Silberstoffkleid, an der linken Schulter die Kreuze des bayer. Theresien- und russ. Stanislausordens. Se. Maj. der König eröffnete den Ball mit der Gemahlin des österreichischen Gesandten und Königin Marie mit dem russischen Gesandten. JJ. kk. HH. die Prinzessinen Alexandra, Adalbert und Helene nahmen besonders lebhaften Antheil am Tanze.

= Der k. Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen erhielt von Sr. Maj. dem König den ehrenvollen Auftrag, als Bevollmächtigter Bayerns an dem Leichenbegängnisse des Feldmarschalls Grafen v. Radetzky sich zu betheiligen und wird derselbe die Reise nach Wien in Begleitung seines ersten Adjutanten, Hauptmanns v. Maillinger, in diesem Augenblicke wahrscheinlich schon angetreten haben. Wie man hört werden die angesehensten deutschen Staaten in gleicher Weise Delegirte nach Wien schicken und so einen Helden ehren, dessen Namen das gemeinsame deutsche Vaterland mit Stolz seiner Geschichte einverleibt.

* Se. Maj. der König, welche bekanntlich in Ihrer Fürsorge für Hebung der einheimischen Industrie schon vor längerer Zeit eine bedeutende Summe angewiesen hatten, um bei den Münchener Mechanikern unter Prof. Jolly's Leitung naturwissenschaftliche Apparate anfertigen zu lassen, die später den verschiedenen physikalischen Instituten Bayerns zu gut kommen sollen, haben vergangenen Sonnabend im physikalischen Kabinet der k. Universität den Probeversuchen angewohnt, welche mit einer von dem hiesigen Mechaniker Hrn. Stollnreuter neu construirten Luftpumpe durch Hrn. Jolly angestellt wurden. Die Versuche fielen zur größten Zufriedenheit aus und Se. Maj. geruhten sich hierüber in den huldvollsten Ausdrücken auszusprechen. Später besichtigten Se. Maj. die Aula und einige andere Säle des großartigen Gebäudes, das von dem König bei dieser Gelegenheit zum erstenmal betreten wurde.

** Der Schäfflertanz nimmt seinen ungestörten Fortgang. Wie wir vernehmen, sind die Schäffler von Sr. Maj. dem König Ludwig sehr reich beschenkt worden, mit dem Beifügen, daß Se. Majestät die Gabe verdoppeln werden, wenn die Schäffler in sieben Jahren abermals vor dem Könige tanzen.

= Hr. Stadtpfarrer Walser, der „bekannte Bettler", wie er sich selbst nennt, wird nächstens in die Landgerichte Friedberg, Göggingen und Landsberg kommen, um auch die Bewohner am Lech um milde Gaben zum Kirchenbau in Haidhausen anzusprechen.

§ Die Münchener Künstlerschaft hat beschlossen, auch im heurigen Karneval ein großes Maskenfest im k. Odeon zu veranstalten.

** Ein frecher Beutelschneider produzirte sich unlängst im Zimmer des Versetzhauses am Isarthor, wo derselbe einer Versetzerin den Sack vom Schurz sammt dem Geldbeutel mit 80 Gulden unbemerkt wegschnitt und mit Sack und Pack verschwand.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Vitus Pauli, led. Dienstknecht von Zell, Ldg. Wolfratshausen und Georg Hurras, led. Taglöhner von hier werden wegen Verbrechens des erschwerten Diebstahls zum Nachtheil des Bauers Georg Sermüller zu Gräfelfing, ersterer zu 3, letzterer zu 2½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Philipp Ellersdorfer, led. Ausgeher von München erhält wegen Verbrechens der besonders erschwerten Unterschlagung zum Nachtheil des Schwefelsäure-Fabrikanten Fried. Buchner 2 Jahre Arbeitshaus.

Joseph Geiger, led. Schuhmachergeselle von der Au, wird wegen zwei Vergehen des Diebstahls zum Nachtheile des Branntweiners Niedermaier v. h. u. der Maurersfrau Elisabeth Metzger aus Haidhausen zu 9 Monaten Gefängnisstrafe im Zwangsarbeitshause verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die Pfarrei Laibstadt, Ldgs. Hilpoltstein, von dem Bischofe von Eichstädt dem Priester Franz X. Schöberl, Pfarrverweser zu Plankstetten, Ldgs. Beilngries, die Pfarrkuratie Hilpertshausen, Ldgs. Würzburg r. M., von dem Bischofe von Würzburg, dem Verweser derselben, Priester Jos. Aberth, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Frühmeßbenefizium Grafenrheinfeld, Ldgs. Schweinfurt, dem Priester Kaspar Hämmelmann, Pfarrer in Roßbrunn, Ldgs. Würzburg l. M., zu übertragen und zu genehmigen, daß die Pfarrei Waigolshausen, Ldgs. Werneck, von dem Bischofe von Würzburg dem Priester J. Bapt. Seuffert, Pfarrer zu Kitzingen, Ldgs. gl. Namens, verliehen werde.

Ordens-Verleihung

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Gemeinde-Bevollmächtigten Raphael Eder von Ranft, Gemeinde Höchstädt, Ldgs. Rosenheim, in Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Dienstesleistungen das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zu Post- und Bahnexpeditoren die prakt. Unterlieutenants Karl Riehmann in Haspelmoor, Benedikt v. Schorn in Hergatz, Oskar Graf Fugger-Blumenthal in Veitshöchheim; zum Bahnexpeditor in Burgau der Oberkondukteur Max Metzger von hier; zu Assistenten die geprüften Rechtspraktikanten Max Rost in Würzburg, Wilh. Först in Aschaffenburg und die Accessisten Joh. Schießl in Donauwörth und Max Eberhardt in Augsburg; zum Oberkondukteur in München der vormalige Unterlieutenant Jos. Reel; zum Postkondukteur in Würzburg der Packetenmacher Joh. Pfister; zum Eisenbahnkondukteur in Augsburg der Stationsdiener Christ. Schmidt; zum zweiten Postpacker in Würzburg der Postkondukteur Mich. Hörnes; zu Briefträger in München die Briefstempler Simon Schmid, Mart. Vogel, Balth. Reuß und der Gendarme Lorenz Müllner; zum Lokomotivführer in Nördlingen der Lokomotivführerlehrling Gg. Steinberger. — Versetzt wurden: die Assistenten Aug. Feiler von Würzburg nach Nördlingen, Ludwig Jottmann von Haspelmoor, Johann Bapt. Köhne von Harbatzhofen und Jos. Hölldobler von Augsburg nach München, Ant. Treu von Aschaffenburg nach Donauwörth; sodann die Expeditoren Gg. Düncher von Veitshöchheim nach Harbatzhofen und Joh. Bapt. Maurmaier von Burgau nach Neuenmarkt. — Der Dienstestausch zwischen dem Oberpacker Pius Scheick und dem Oberkondukteur Math. Pöhlmann in Bamberg wurde genehmigt. — — Wegen physischer Dienstesunfähigkeit wurde der Eisenbahnkondukteur Christoph Mundel in Augsburg pensionirt. — Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrpostexpedition Freilassing dem vormaligen Binnen-Kontrol-Stations-Einnehmer Anton Kagerer, jene zu Bruck dem Anwesensbesitzer Gotth. Kleber verliehen. — Entlassen wurden der Expeditionsgehilfe Jul. Königsheim in Bamberg und der Heizer Joh. Weber in Dinkelscherben.

Die Gräfin Cherizette.

12.

„Rasch, Flotté!! besorge der Bürgerin eine Mantille, und dann fort mit ihr nach den kleinen Appartements in der Rue de Tournon!" sagte Charlotte.

Ein finsterer, drohender Blick aus den Augen der Vicomtesse de Breteuil war die Antwort, und diese blickte verdrossen in die Ecke, bis der Jakobiner Flotté wiederkehrte, ihr mit einer linkischen Galanterie ein seidenes Mäntelchen umwarf, und ihr dann den Arm bieten wollte, um sie nach dem Miethwagen zu führen. Die Ci-devant trat mit einer halb ungeduldigen, halb unwilligen Geberde des Stolzes zurück, schlug ein Ende des Mäntelchens vor's Gesicht, und schritt dann aus dem Kabinet, an dessen Thüre sie einige Vermummte, die klirrende Waffen unter ihren seidenen Domino's trugen, in die Mitte nahmen.

III.

Eine halbe Stunde später verließen Charlotte und Cherizette den Saal Feydeau durch eine Hinterthüre, stiegen in einen Wagen, der sie dort erwartete, und zu dessen Kutscher und Lakaien sich einige bewaffnete Sansculotten von jener „republikanischen Leibwache" gesellt hatten, womit damals Robespierre, St Just, Lebas, Marat u. A. sich umgaben. Es war offenbar derselbe Wagen, welcher den grau- und rothen Domino und den Kapuziner zu ihrem Schäferstündchen hätte bringen sollen, denn der Kutscher und Lakai trugen keine Livree, sondern nur dunkle Kleider, und am Wagenschlage war kein Zeichen oder Namens-Chiffre zu sehen — Wappen waren ja ohnedem längst verpönt.

Cherizette war ganz stumm; Alles, was um sie her an diesem Abend vor sich gegangen, erschien ihr wie ein wirrer, toller Traum, auf dessen Lösung und Ende sie begierig war. Charlotte dagegen, welche vor dem Wegfahren ihren Bruder Augustin noch aufgesucht und diesem Rathschläge und Verhaltungsmaßregeln gegeben hatte, war in Gedanken und Pläne anderer Art versunken, denn sie schien ganz überzeugt zu sein, daß die schöne Valerie Dupont Vicomtesse de Breteuil als eine ci-devant sich mit den Feinden ihres Bruders zu dessen Verderben geeinigt habe, daß eine große Verschwörung gegen die Jakobiner und ihre Vertreter im Convent im Schwunge sei, und daß man derselben nur mit energischen Mitteln entgegen arbeiten könne.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 14. Januar. Bayer. 3½proz. 93½ P. 93¼ G. 4proz. 97 P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97 P. 96¾ G. 4½proz. 100¾ P. 100½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. — G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 100 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 783 P. 780 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 98¾ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1120 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 236 P. 232 G.

Todesfälle in München.
Xaver Steinbeißer, Soldat im 1. Inf.-Reg., 24 J. Lorenz Hoffmann, Unterkanonier im 1. Art.-Reg., 23 J. Karol. Ferstl, Wegmacherstochter, 55 J. Kath. Metzhofer, Pfründnerin, 70 J. Ed. Neubert, Drechslergeselle von Ilm im Fürstenthum Schwarzburg, 19 J. Jakob Stock, Soldat im Inf.-Leib-Reg., 23 J. Bernhard Deigendesch, b. Schlossermeister, 67 J. A. Maria v. Sauer, Kaufmannswittwe, 97 J. P. Zeuß, ehem. Essigsieder, 68 J. Jos. Probst, b. Weinwirthssohn, 29 J.

160.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Bierwirths Georg Schmid von hier betr.

Am Donnerstag den 11. Febr. Vormittags 10 Uhr

wird dahier im Bureau II. das Entenmelberwirthsanwesen in der Moritzstraße dahier, bestehend aus einem dreistöckigen Wohnhause, Holzremise, Schweinstall und Hofraum per 0 Tagw. 07 Dez. sammt realer Weiß- und Braunbiergerechtsame öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Käufer sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und daß der Zuschlag von vor- und obervormundschaftlicher Genehmigung des Meistgebots abhängt.

Ingolstadt, am 7. Jänner 1858.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

v. Grundner, k. Landrichter.

Kohlndorfer.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 12. Januar.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34½ — 35½
Preußische Friedrichsd'or	„	9 54½ 55½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 40½ — 41½
Rand-Dukaten	„	5 28—29
20-Francs-Stücke	„	9 18½ 19½
Engl. Sovereigns	„	11 42—46
Gold al Marco	„	373 — 375
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Preuß. Thaler	„	1 45 — ½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 16. Januar. №. 13 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Eine k. Verordnung genehmigt, daß die Partial-Obligationen **au porteur** des von der k. Bank in Nürnberg negozirten Starnberger Eisenbahn-Anlehens d d. Starnberg den 28 April 1854 bei Abstellung von militärischen Heiraths-Kautionen zugelassen werden dürfen, nachdem deren vorschriftsmäßiger Vinkulirung ein Hinderniß nicht entgegensteht.

Man schreibt aus Augsburg, 12. Jan.: Obwohl sich bereits die Herren Offiziere und Militär-Beamten der hiesigen Garnison bei den verschiedenen Sammlungen, Konzerten rc. für die bei der Explosion in Mainz Verunglückten betheiligt hatten, ist von den Generalen mit ihren Stäben und vom 3 Inf.-Reg. Prinz Karl noch eine besondere Kollekte für die verunglückten k. k österreichischen und k. preußischen Militärs gemacht worden, für welche kameradschaftliche Theilnahme Se. Exz. der Vize-Gouverneur der Festung Mainz, Hr. Generallieutenant v. Bonin, an Se. Exz. den Hrn. Generaladjutanten und Generallieutenant Frhrn. v. Hohenhausen seinen herzlichen Dank erstattet hat. — Durch die Hand eines hohen Offiziers vermittelt hat Se. Maj. der Kaiser Napoleon einem hier wohnenden gebrechlichen alten Diener im Hause seiner Mutter eine Unterstützung von 500 Franks verliehen, die gerade am Neujahrstage ankamen.

Das k. Bezirksgericht Augsburg hat wegen des in der Druckschrift: „Gedichte von Julius Grosse, Göttingen, Georg H. Wigand 1857", auf Seite 226—232 enthaltenen Gedichtes: „**Sic transit**" auf den Grund von Artikel 20 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 und in Anwendung von Art. 2, Abs. 2 und 3 des nämlichen Gesetzes, die Unterdrückung der obigen Druckschrift verfügt.

Aus Amberg, 12. Jan., meldet man: Gestern Vormittags gelangte zu der hiesigen k. Staatsanwaltschaft das von Sr. Maj. dem Könige durch allerhöchste Entschließung vom 8. Jan. d. Js. bestätigte Todesurtheil des in der hiesigen Frohnveste befindlichen Mörders Franz Kräusel aus Regensburg, und die Exekution dieses Urtheils wahrscheinlich in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfinden.

Aus Ansbach, 13. Jan., wird geschrieben: Gestern Abends 5 Uhr traf aus München eine vom Herrn Justizminister an das Direktorium des Bezirksgerichts gerichtete telegraphische Depesche dahier ein, inhaltlich welcher die Anna Margaretha Bauer, Bauersfrau von Wallnsdorf, beim letzten Schwurgericht wegen Ermordung ihrer Schwiegermutter zum Tode verurtheilt, von Sr. Maj. dem König zur Kettenstrafe begnadigt wurde. Diese Aenderung ihres Looses wurde der Verurtheilten auch gestern Abends noch im hiesigen städtischen Krankenhause verkündet, wohin sie am gleichen Tage wegen Krankheit — ohne Aussicht auf Wiedergenesung — gebracht worden war.

Bayerische Landespost. Am vergangenen Sonntag den 11. d. begaben sich einige Bursche Nachts 10 Uhr vom Wirthshause zu Rudelzhausen, Ger. Mainburg, nach Hause. Ohne im Wirthshause den mindesten Wortwechsel geführt zu haben, packte einer unter ihnen den Dienstknecht Seb. Kollerer, warf ihn auf den Kopf über den Straßengraben, und als derselbe wieder aufstand und sich über diese Mißhandlung beklagte, zerrten sie ihn fort bis an einen nächst der Straße gelegenen Zaun; dieser wurde demolirt und genannter Kollerer mit Prügeln so geschlagen, daß er von seinem Mitknechte, der sich vorher aus Furcht vor ähnlicher Mißhandlung durch schnelle Flucht rettete, bereits besinnungslos nach Hause gebracht wurde, wo er über heftiges Kopfweh klagte. Als man ihn des andern Morgens früh 2 Uhr zum Dreschen wecken wollte, war er bereits todt im Bette. Am 12. d. begaben sich der k. Untersuchungsrichter und der k. Landgerichtsphysikus von Mainburg an Ort und Stelle, wo die Sektion der Leiche vorgenommen wurde, welche ergab, daß in Folge eines gewaltigen Stoßes oder Schlages eine Sprengung der Schädelknochen stattfand, und daß in Folge dessen der Tod unmittelbare Folge war. Die Thäter — ein Wagner-, Schmied- und Zimmergeselle — befinden sich beim k. Untersuchungsrichter zu Abensberg in Haft. Bemerkenswerth ist noch, daß genannter Kollerer, 20 Jahre alt, etwas blödsinnig war, daß ihn die Bursche immer zum Händelmachen gebrauchten, und daß er nun selbst das Opfer dieser nichtswürdigen Handlungen wurde.

Am 11. d. geriethen in Damm, Ger. Aschaffenburg, zwei Männer beim Spielen in Wortwechsel, worauf der eine dem andern beim Nachhausegehen aufpaßte und mehrere gefährliche Verletzungen durch Messerstiche beibrachte. Der Verletzte soll Vater einer Familie sein. Der Thäter wurde alsbald verhaftet und den Händen der Gerechtigkeit überliefert.

Freie Städte. * Aus Frankfurt a. M., 12. Jan., wird dem Münchn. Boten geschrieben: In unserm alten ehrwürdigen Dome fand heute Vormittags 10 Uhr die Trauerfeier für den verstorbenen, tiefbetrauerten Feldmarschall Graf Radetzky auf ebenso würdige als ergreifende Weise statt. Die gesammte hiesige österreichische Garnison — ein Infanterie-, ein Jäger-Bataillon, eine Abtheilung Dragoner und Artillerie — war hiezu feldmäßig ausgerückt. Auch die übrige hiesige Garnison war durch Abtheilungen vertreten. Die Mitte des Domes beherrschte ein großer Katafalk, dessen vier Ecken aus Kanonen gebildet war. Der übrige Theil war aus Musketen, Karabinern, Pistolen, Säbeln und Bajonetten rc. ebenso geschmackvoll als sinnig gebildet. Auf 10 an den Seiten angebrachten Schilden waren 34 Schlachten mit den Jahreszahlen verzeichnet, woran Vater Radetzky theilgenommen hat. Die Krone des Katafalks war durch Feldmarschalls-Insignien geschmückt, umgeben von sämmtlichen Orden, welche der greise Krieger trug, wovon das goldene Vließ den Mittelpunkt bildete. Unzählige Lichter umgaben das Ganze und verliehen ihm einen feierlichen Glanz. — Durch die überaus milde Witterung, welche wir seit einigen

Tagen hier haben, löste sich das Eis, welches sich oberhalb der Mainbrücke gelagert hatte, wieder und treibt nun den Main hinab.

Hessen. Die noch im innern Rayon der Festung Mainz seither befindlichen Pulvervorräthe sind, Dank der Anordnung des Vice-Gouverneurs, theils nach dem eine halbe Stunde von der Stadt entfernten sogenannten Weissenauer Lager, theils nach Fort Hardenberg gebracht worden, und somit ist im engern Bezirk der Stadt Mainz kein gefährlicher Vorrath von Pulver mehr vorhanden. Von den durch die Explosion Schwerverletzten sind seit 14 Tagen keine mehr gestorben, so daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, alle noch Lebenden, wenn auch zum Theil mit verstümmelten Gliedern, am Leben zu erhalten.

Preussen. Nach einem telegraphischen Berichte aus Berlin, 14 Jan., hatte der Ministerpräsident dem Herrenhause eben Mittheilung über die Lage des Landes durch die Erkrankung des Königs gemacht. Wir erfahren daraus u. A., daß das am 3. d. Mts. neuerdings abgegebene ärztliche Gutachten es unzweifelhaft erscheinen lasse, daß die am 23 Okt. v. J. vorhandene Dispositionsfähigkeit des Königs auch gegenwärtig vorhanden sei, da das Erkennen, Vorstellen und Wollen seit jener Zeit nicht nur fortwährt, sondern an Energie entschieden gewonnen hat. Die Leibärzte erwarten im Gutachten unter Anführung von Gründen gänzliche Wiederherstellung des Königs, fügen indeß hinzu daß, im Hinblick auf das bisherige langsame Fortschreiten der Besserung und in begründeter Voraussetzung, daß der König selbst nach Eintritt vollständiger Genesung noch fortgesetzter Schonung zur Sicherung des Erfolgs der Cur bedürfen werde, der Zeitpunkt für Uebernahme der Regierungsgeschäfte keinesfalls schon mit dem 23. Jan. eintreten werde. Unter diesen Umständen hat es zur Beruhigung des Königs gereicht die dreimonatliche Stellvertretungsvollmacht auf fernere drei Monate auszudehnen, und da der Prinz zur Uebernahme bereit war, hat das Staatsministerium nicht das mindeste Bedenken getragen, auch dafür die Verantwortlichkeit zu übernehmen. — Präsident der zweiten Kammer wurde Graf v. Eulenburg mit 167 Stimmen (Graf v. Schwerin), erster Vicepräsident v. Arnim mit 176 Stimmen.

Oesterreich. Bruck, der vor etwa zwanzig Jahren als Buchbinder, mit dem Felleisen auf dem Rücken, in die weite Welt zog, hat jetzt in Croatien Güter für 400,000 Gulden angekauft. Bruck ist bekanntlich der geniale Finanzminister Oesterreichs und war lange Kaufmann in Triest.

Italien.

Der Gesundheitszustand des Erzbischofs von Mailand flößt wieder einige Besorgnisse ein. Es scheint, daß der Prälat von einem zweiten Schlage, jedoch gelinderer Natur getroffen worden.

Aus Cagliari, 29. Dez., wird die Verhaftung von sechs griechischen Matrosen gemeldet, welche ihren Kapitän ermordet, dessen Schiff verbrannt hatten und in einer Barke im Hafen von Cagliari an's Land gegangen waren. Die Leute der sardinischen Schoner-Brigg Veloce hatten die Griechen jedoch beobachtet und bewirkten in Cagliari deren sofortige Verhaftung.

Schweiz.

Karl Pavillard, einer der noch lebenden Gardisten Ludwigs XVI., der dem Gemetzel am 10. Aug. 1792 entgangen war, ist 90 Jahre alt zu Orny gestorben.

Frankreich.

In Paris wurde vor einigen Tagen bei einer Bücher-Auktion ein Psalter, das von Gutenberg in Mainz im Jahre 1461 gedruckt worden, für 14,500 Fr. erworben, nachdem Hr. v. Rothschild dasselbe bis 14,000 Fr. getrieben hatte. Vor fünf Jahren hatte letzterer auf Gutenberg's Katholikon von 1464 auch ein hohes Gebot gethan; doch wurde dasselbe von Hrn. Solar erworben. Von Gutenberg's Psalter sind nur noch vier, vom Katholikon drei Exemplare vorhanden.

Der französische Akademiker Babinet kündigt in der Revue des deux Mondes an, daß von den zwei Sonnenfinsternissen, welche im Jahre 1858 in Frankreich sichtbar werden, die des 15. März zu den merkwürdigsten des ganzen 19. Jahrhunderts gehören wird. Auch steht der große Komet Kaiser Karl's V., auf den im vorigen Jahre vergebens gefahndet wurde, im Jahre 1858 mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten.

Auf der französischen Nordbahn ist an den Maschinen eine neue Signalpfeife — welche von der Alarmpfeife, die jede Lokomotive bereits bisher hatte, ganz verschieden ist — angebracht worden, wodurch sämmtliche Kondukteure und Agenten jedes Zuges mit dem leitenden Maschinisten fortwährend Signale wechseln können, ohne daß sie sich irgend vom Platze zu bewegen brauchen.

Belgien.

Lamoriciere ist am Samstag von Brüssel nach Frankreich mit seiner Familie abgereist. Sein ehem. Waffengefährte Changarnier gab ihm bis an die Südstation das Geleite.

Am 9. Jan. sollte ein Arbeiter in Antwerpen ein Faß Genever fortschaffen. Unterwegs fing er an, den Inhalt des Fasses zu kosten und wurde einige Stunden später neben dem Karren so vollgetrunken gefunden, daß er schon am Nachmittage im Spital starb.

Spanien.

Die Kaiserin Eugenie hat der Kirche des spanischen Städtchens Hondayas, das im Aug. 1857 von ihr besucht wurde, zum Andenken einen prachtvollen weißen Baldachin für den Hochaltar geschenkt.

Rußland.

Die Polizeizeitung von St. Peterburg kommt wieder auf die Mord- und Raubanfälle zurück, welche seit ungefähr drei Jahren die Umgebungen von Zarskoje-Selo, Peterhof, Kronstadt und später auch St. Petersburg selbst unsicher gemacht hatten. Eine ausführliche Darlegung dieser Ereignisse wurde vor ungefähr einem Jahre von derselben Zeitung veröffentlicht. Damals wurde eine ganze Bande Verdächtiger und Ueberwiesener eingezogen. Jetzt scheint die Untersuchung geschlossen zu sein und werden einzelne haarsträubende Gräuelthaten erzählt. Viele Ermordete sind jetzt erst ausgegraben worden. 22 Mann sind jetzt der Theilnahme an jenen Mordthaten geständig oder überwiesen worden. Ein Urtheilsspruch über die Verbrecher wird nicht veröffentlicht, dagegen werden die Namen der Beamten bekannt gemacht, welche sich bei der Untersuchung dieser Angelegenheit, sowie bei der Gefangennahme der Schuldigen besonders verdient gemacht haben

Ostindien.

Detailnachrichten aus Indien bringen die volle Bestätigung der Unglücksbotschaften, welche der Telegraph bereits gemeldet. Auch die optimistischen Freunde Englands können es sich nicht mehr verheimlichen, daß die Lage der Dinge in Indien viel schwieriger zu werden beginnt. Ganz Audh im Aufstand, und zwar mit der Offensive von Seiten der Feinde, die man schon unterworfen glaubte, die Verbindung zwischen Calcutta und Bombay abgebrochen! Das sind die zwei schwerwiegenden Thatsachen.

Amerika.

Die Wölfe sind in diesem Winter im Staate Maine so gefährlich, daß ein dortiges Blatt einen Fall erzählt, wo zwei junge Leute, welche von Beddington nach Bangor fuhren, von einem Dutzend Wölfe angefallen wurden. Man hatte ein geladenes Gewehr, aber keine Munition. Der Schuß, wodurch eine der Bestien getödtet wurde, machte die anderen so wüthend, daß sie den einen jungen Mann packten, aus dem Wagen rissen und zerfleischten; der andere erreichte mit dem Pferde glücklich ein Dorf.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 15. Jan. Im Laufe dieses Karnevals werden u. A. bei Hrn. Ministerpräsidenten v. d. Pfordten,

beim Hrn. Kriegsminister v. Manz (im Kriegsministerium) und beim kais. österr. Gesandten größere Bälle stattfinden.

* Um einen auf Gegenseitigkeit gegründeten allgemeinen Hagelversicherungs-Verein für Bayern zu bilden, ist hier ein besonderes Komité zusammengetreten.

* Von dem beliebten Humoristen M. E. Schleich wurde der k. Hoftheater-Intendanz zur Aufführung am nächsten Faschings-Dienstag ein neues Volksschauspiel „Der Bürgermeister von Füssen" eingereicht.

§ Im k. Hof- und Nationaltheater mußte gestern die angesetzte Oper: „Die Musketiere der Königin" wegen Unpäßlichkeit der Frln. Schwarzbach abermals aufgeschoben und der Abend durch ein Paar andere Piecen („Der Dorfbarbier" und „Eigensinn") ausgefüllt werden.

* In der Lederfabrik zu Giesing entstand gestern Nachmittag ein Brand, der glücklicher Weise bald wieder gelöscht werden konnte.

= Die Grippe ist Gottlob hier in merklicher Abnahme und tritt auch in intensiver Hinsicht weit milder auf. Das allgemeine Krankenhaus und das Militärspital sind indessen noch immer stark besetzt — Generallieutenant v. Kunst ist seit einigen Tagen schwer erkrankt.

Magistratssitzung.

O München, 15. Jan. Gewerbsreferat: Die Aufnahme als b. Schnittwaarenhändler erhält der Handlungs-Commis F. X. Weber von Landshut durch Erwerb der Anna Greiner'schen allgemeinen Handlungsgerechtsame um 9000 fl. — Nagelschmidgeselle M. Stern von Tristern erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der Aug. Fritz'schen Nagelschmidgerechtsame auf 3 Jahre. — Die Ausgebersfrau Kath. Holzer, welcher man eine Lizenz zur Abgabe von Bier und Würsten an die Ostbahnarbeiter ertheilte, wird auf ergangene Anzeige wegen Ueberschreitung dieser Lizenz, indem sie an jedermann Bier rc. verleitgab, mit Verweis beahndet und für den nächsten Fall mit 10 fl. Geldstrafe bedroht. — 24 Schuhmachers-Konzessionsgesuche werden abgewiesen, da keine Erledigung vorliegt: Der bedingte Verzicht der Schuhmacherswittwe Beierl. welche der Bewerber Dan Kastl ehlichen will, wird nicht berücksichtigt, da keine unversorgten Kinder vorhanden sind. Es befinden sich im Stadtbezirk 225 Schuhmachermeister, welche zusammen 570 Gesellen beschäftigen, wonach auf einen Meister 2½ Gesellen treffen; in der Vorstadt Au sind 43 Schuhmachergewerbe, in Haidhausen 18 und in Giesing 6. Ein Bedürfniß zur Verleihung einer neuen Konzession erscheint nicht vorhanden. — Die erledigte Hirschvogel'sche Tändlerskonzession wird dem Maschinenschlosser Jak. Nuß verliehen, unter Abweisung der Mitbewerber J. Reit, Magazinaufsehersohn, J. Naß, vormals Schneidermeister und J. B. Hubinger, liz. Dosenmacher. Das Gesuch des Hausbesitzers W. Huber um Berücksichtigung bei dieser Erledigung kann nicht gewürdigt, weil es nicht innerhalb des gesetzlichen Termines angebracht werden. — Ein Gesuch des Bierwirths J. Gebhard von Giesing um eine Tafernwirthschaftskonzession für dort wird abgewiesen. — Viktualienpolizeiliches Referat: Eine Untersuchung wegen Uebertretung der Schrannenordnung, die schon im April begangen worden, konnte wegen der Korrespondenz mit verschiedenen Landgerichten erst jetzt beendigt werden und ergab, daß ein Bauer, Namens Rohrer aus der Gegend von Jetzendorf, 8 Schäffel Haber angeblich an einen Bauer Hermann bei Geiselpullach verkaufte, daß aber nicht dieser, sondern ein Getreidehändler J. Stemmer dem Rohrer 5 Schäffel abkaufte und sie wieder verhandelte. Der Bauer Rohrer wird wegen Angabe eines falschen Käufers um 3 fl. bestraft, da dieß der erste Fall ist, der Getreidehändler Stemmer aber wegen Zwischenhandels um 15 fl. nämlich um 3 fl. per Schäffel.

Konzessionsgesuche.

Um eine Goldarbeiterskonzession dahier: Aug. Jaud. Goldarbeitergehilfe und Goldarbeitersohn v. h.

Um eine Säcklerskonz. für die Vorstadt Au: Jos. Wild. Säcklergeselle und Söldnerssohn von Monheim.

" " Stellwagenfahrtskonz. zwischen München u. Wasserburg: Fr. Herböck, b. Lohnkutscher von der Au.

Feuilleton der Kunst.

Bei der Beerdigung der Rachel zu Paris, am 11. Jan. um 11 Uhr war der Place royale und seine Zugänge mit 30 — 40,000 Menschen bedeckt, während eine ungeheure Menge auch dem Bastillenplatz, der Rue de la Roquette und dem Pere la Chaise zuströmte. Im Sterbehause hatten sich gleichzeitig Freunde und Theilnehmende versammelt; der Staatsminister, die Mitglieder des französischen Theaters, Mitglieder der Akademie, alle Notabilitäten der Literatur und Journalistik, der Künste, die ersten Schauspieler und Schauspielerinnen der Theater, ihre Direktoren und Regisseure an der Spitze; die Notabilitäten der israelitischen Familien Rothschild, Pereire, Mirès, Milland u. s. w. Um 11 Uhr begann der Großrabbiner die vorgeschriebenen Ceremonien, während die Menschenmenge dermaßen angewachsen war, daß den Sergents de ville eine Kompagnie Linien-Infanterie beigegeben werden mußte. Um 12½ Uhr wurde der Sarg auf den reichen, mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen gehoben und mit Gold- und Lorbeer-Kränzen bedeckt. 12 Trauerwagen folgten. Den Trauerzug führten Raphael Felix, der Buchhändler Michael Levy, und Gabriel, der jüngere Sohn der Verstorbenen. Alexander, der Aeltere ist in Genf. Dann kamen sämmtliche Mitglieder der Comödie française, die Deputation der dramatischen Dichter, Freunde und Verwandte und eine zahllose Menge aller Stände und aller Bekenntnisse. Die Zipfel des Leichentuches hielten Baron Taylor, Herr Aug. Moquet, Präsident der Gesellschaft der dramatischen Dichter, Alex. Dumas und Geoffroy vom französischen Theater. Unter den Anwesenden bemerkte man noch Scribe, Alfred de Vigny, Ste. Beuve, Emil Augier, Halevy, Leon, Gozlan, Mery, Dumas Sohn, Theophile Gautier. Am Grabe sprachen Maquet, Jules Janin, Bataille. Auf dem ganzen Wege bis nach Pere de la Chaise entblößte die Menge das Haupt, wo die Leiche des jüdischen Mädchens, der ehemaligen Straßensängerin, der großen Schauspielerin vorüberkam.

Im Palaste einer der türkischen Prinzessinnen zu Konstantinopel wird gegenwärtig ein Orchester aus lauter Frauenzimmern gebildet, wie schon eines im großherrlichen Palaste besteht.

Dienstes-Nachrichten.

Se Maj. der König haben geruht: dem Generallieutenant Prinz Luitpold von Bayern, k. H., Kommandant der 1. Armeedivision, die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Großkreuzes der kaiserl. französischen Ehrenlegion zu ertheilen; den Oberstlieutenant Fr. Mann vom 1. Art.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen; das Dienstestauschgesuch der Unterlieutenants G. v. Schmuck vom 1. Inf.-Reg. und B. Martini vom 6. Jäg.-Bat. zu genehmigen, dem pens. Hauptmann C. v. Markreither die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen; dem Hauptmann M. Graf v. Taufkirchen vom 3. reit. Art.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere unter Verleihung des Charakters als Major à la suite zu ertheilen; den Reg.-Quartiermeister L. Bruckner von der Kommandantschaft Germersheim zur Militär-Rechnungs-Kammer zu versetzen; den Unterlieutenant Fr. Schmieg vom 9. Inf.-Reg. in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Rittmeister G. Frhr. v. Perfall bleibend im Ruhestande zu belassen; den Unterquartiermeister Th. Heubeck von der Kommandantschaft Würzburg in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Hauptmann Max. Aschenbrier vorbehaltlich der Wiederverwendung — und den temp. pens. Unterlieutenant Wilh. Merkel bleibend — im Ruhestand zu belassen; den Major und Platzstabsoffizier C. Rauner von der Kommandantschaft Würzburg unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Major M. v. Brückner als Platzstabsoffizier bei der Kommandantschaft Würzburg zu reaktiviren; den temp. pens. Hauptmann Alex. Schröder bleibend und den temp. pens. Oberapotheker Jos. Forster auf weitere zwei Jahre im Ruhestande zu belassen; den temp. pens. Hauptmann C. Frhr. v. Bibra auf weitere zwei Jahre im Ruhestand zu belassen; dem pens. Unterlieutenant Alfred Symon v. Carneville die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen; dem Unterlieutenant W. Jörres vom 1. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu gewähren; dem Feldwebel H. Beyerlein vom 5. Inf.-Reg. die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des großherz. hessischen allgemeinen Ehrenzeichens zu ertheilen; dem Oberlieutenant Andreas Freilinger vom 1. und dem Unterlieutenant Ludwig Riehmann vom 5. Jäg.-Bat. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere wegen Anstellung im Civil zu bewilligen; das Dienstestauschgesuch der Unterlieutenants Math. Braunwart vom 12. Inf.-Reg. und Heinr. Rascher vom 9. Inf.-Reg. zu genehmigen. Durch Ministerial-Rescript vom 18. ds. werden im Genie-Stabe vom 1. Jan. 1858 an die Unterlieutenants Wilh. Pösenecker von der 3. zur 1. und Eustach Hald von der 1. zur 3. Geniedirektion versetzt; den Oberstlieutenant Wilh. Frhrn. von Brück vom 2. Art.-Reg. zur Zeughaus-Hauptdirektion, die Oberlieutenants Friedr. Ritter v. Dall'Armi von der Garn.-Komp. Nym-

phenburg zum 7. Inf.-Reg. und Anton Behr vom 7. Inf.-Reg. zur Garn.-Komp. Nymphenburg zu versetzen; Allerhöchstihrem Flügeladjutanten Oberstlieutenant Karl v. Spruner das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen; den Unterlieutenant Georg Mühlthaler vom 1. Jäg.-Bat. in den Ruhestand zu versetzen; den Hauptmann Friedrich Muck vom 1. Art.-Reg. zum 3. reit. Art.-Reg. zu versetzen; dem Unterlieutenant Benedikt v. Schorn vom 5. Inf.-Reg. die wegen Uebertritts in den Civil-Staatsdienst nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen; dem mit Fortbezug der Pension aus dem Heere entlassenen vormaligen charakt. Major Franz Baumeister den Charakter als Major à la suite zu verleihen; dem Oberkriegskommissär 2. Klasse Friedrich Helferich von der Militär-Rechnungskammer das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen; den Korporal Deuringer vom 4. Chev.-Reg. im 3. Chev.-Reg., dann den Korporal und Kadet Aug. Frhr. v. Reitzenstein im 1. Kuir.-Reg. zu Junkern extra statum zu befördern.

Der Schulprovisor Karl Geith von Haidmühl, Ldgs. Wolfstein, ist zum Schullehrer in Gösweg, Ldgs. Grafenau, und der Schulgehilfe Joh. Schreindorfer von Rattenbach, Ldgs. Eggenfelden, zum Schulprovisor in Haidmühl befördert; dann der Schulgehilfe Karl Würz von Kollnburg, Ldgs. Viechtach, nach Rattenbach versetzt; und der Schuldienst-Exspektant Joseph Zdrahal von Regenhütte, Ldgs. Regen, als Schulgehilfe in Kollnburg bestimmt; der Schullehrer Hubert Widmann von Simbach, Ldgs. Landau, ist auf Ansuchen nach Niederhausen desselben Ldgs, und der Schullehrer Joh. Sailer von Niederhausen, auf Ansuchen und mit Zustimmung der Präsentationsberechtigten, nach Simbach versetzt worden.

Die Gräfin Cherizette.

13.

Der Wagen hielt vor einem hübschen Hause der Rue de Tournon, und dieß weckte die beiden Frauen aus ihrem Sinnen. Als sie ausstiegen, bemerkten sie eine Miethkutsche, die noch vor dem Hause hielt, und sahen den Thorweg der Einfahrt mit den wilden, dunklen Gestalten von Sansculotten gefüllt, deren Aussehen Cherizetten Grauen einflößte. Ein junger Mann mit Muskete und Pistole bewaffnet, öffnete den beiden Frauen die Glasthüre vor der Treppe, und führte sie in das Entresol hinauf wo er ihnen die hinter Vorthüren und Vorzimmern liegende Thüre eines Gemaches bezeichnete. Treppe und Flur waren von Bewaffneten besetzt.

Charlotte und Cherizette traten in ein kleines, allerliebst möblirtes Gemach, ein wahrhaft kokettes Boudoir, dessen einziges Fenster nach dem Hofe mündete. An dem Fenster stand der Bürger Flotté, hatte die Gardine zurückgeschlagen, und blickte in die mondhelle, kühle Frühlingsnacht hinaus, summte die Melodie der Carmagnole, und trommelte den Takt dazu auf die Scheiben. Zwei Lampen mit Schirmen von Milchglas standen zu beiden Seiten einer hübschen Pendüle auf dem Kaminsims und verbreiteten ein gedämpftes Licht in dem kleinen Gemach. Im Kamine brannte ein lustiges Feuerchen, und eine silberne Räucherpfanne auf einem Gueridon, worin Zimmt und Sandelholz glimmten, schwängerte die Luft des Zimmers mit einem angenehmen Aroma. In der einen Ecke des Zimmers stand ein großes Kanapé mit Kissen, und vor demselben ein ovaler Tisch mit geschnitzten Füßen und einem orientalischen Teppich, worauf ein kleines Souper von kalten Speisen in feinstem Sevres-Porzellan servirt stand. Vor dem Kamin aber saß auf einem niedrigen Lehnstuhle, den schwarzen Seidenmantel dicht um die vollen Schultern gezogen, die schöne Vicomtesse Valerie, die beim Eintritt der Damen nur leicht den Kopf nach der Thüre kehrte, aber alsbald sich stolz und schmollend wieder umwandte, als sie die Ankömmlinge erkannte, und mürrisch in's Feuer blickte oder auf ihren winzig kleinen Fuß im weißen Seidenstrumpf und Atlasschuh, den sie auf dem Gitter vor dem Kamin wärmte.

„Nun, Bürger Flotté, was hast Du gefunden?" fragte Charlotte Robespierre den jungen Mann, der sich bei ihrem Eintritt respektvoll umwandte.

„Nichts, gar nichts, Bürgerin Robespierre!" versetzte Flotté. „Entweder war das Nest schon ausgeflogen, oder nichts Verdächtiges hier. Das ganze Hotel, das einem Schuft von Emigrirten gehören soll, war leer bis auf eine Nachteule von alter Dienerin, die wir hier trafen, als ich mit dem Schlüssel der Bürgerin hier das Thor aufsperrte . . . Meine Leute waren mir aber schon zuvorgekommen und durch die Fenster vom Hofe her eingestiegen."

„Wie Räuber!" murmelte die schöne Valerie verächtlich.

„Und Deine Gefangene, Bürger Flotté! die ci-devant hier? wie hat sie sich benommen?"

„Hm, sehr wortkarg und gleichmüthig, Bürgerin! Das thut noch immer, als wäre es von besserem Teig als wir.

„Und die alte Dienerin? hat sie nichts gestanden?" fuhr Charlotte fort.

„Nicht eine Sylbe mehr, als daß sie hier einen Herrn und eine Dame zu einem verliebten Stelldichein erwarte," versetzte Flotté; „als wir ihr die Bürgerin hier vorstellten, erschrack sie, verschwur aber hoch und theuer, daß es nicht ihre Herrin sei!"

„Die treue Margot!" murmelte die Vicomtesse.

„Aber die Verschwornen, Flotté! Hat man denn gar nichts von ihnen entdeckt?"

„O doch, Bürgerin! Mein Lieutenant, Bürger Bras-de-Sang hat ein halbes Dutzend verdächtiger Kerle festgenommen, die sich durch die Hinterthüre des Ballsaales davon schleichen wollten, und bei denen man Säbel, Dolche und Pistolen fand. Dafür werden sie in den nächsten Tagen unzweifelhaft auf dem Grève-Platz von Mama Guillotine umarmt werden. Es sind aber lauter Leute aus dem Lyonnais und der Franche-Comté, und geständig, daß sie nur eines Anschlags wegen gegen etliche Convents-Mitglieder auf dem Maskenball gewesen seien."

[Fortsezung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 14. Januar. Bayer. 3½proz. 93¾ P. 93⅝ G. 4proz 97 P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97 P. 96⅜ G. 4½proz. 100⅜ P. 100⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. — G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 100 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 783 P. 780 G. Bayer. Ostbahnen 99⅝ P. 98½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1120 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 236 P. 232 G.

Königl. Residenztheater.

Freitag: „Narziß." Trauerspiel von Brachvogel.

Todesfälle in München.

Kreszenz Stegmair, Pfründnerin, 77 J. M. A. Huber, ehem. Metzgersfrau von Kissing bei Augsburg, 35 J. Magd. Dietl, ehem. Bierwirthswittwe, 69 J. Ludwig Gerlach, Hutmachergesell von Neustadt in Preußen, 28 J. Friedrich Eiblein, k. Leibgarde-Hartschier von Bamberg, 41 J. Andreas Neumaier, Fahrkanonier im 1. Art.-Reg., 22 J. Walburga Poppinger, b. Kaffetierstochter, 16 J. Peter Melitor, k. pens. Funktionär, 84 J. Susanna v. Sturz, Gutsbesitzerswittwe, 58 J.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht, oder: Chevalier und Holzbacker." Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Nestroy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Freitag: „Doktor Faust's Zauber- und Wunschkappe, oder: Die Herberge im Walde." Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Hopp.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 17. Januar. №14 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Gemeinde Engelsberg, Ldgs. Altötting, der Name „Garching" beigelegt und diese Benennung fortan öffentlich gebraucht werde.

In Betreff der Befähigung zum Geschwornenamte hinsichtlich der Besteuerung ist eine höchste Normativentschließung erfolgt, welche bestimmt, daß die finanzgesetzlichen Steuerbeischläge zu den direkten Steuern einen Theil der zu entrichtenden gesammten direkten Steuern bilden, daher in Anrechnung gebracht werden müssen.

Aus Ludwigshafen, 14. Jan., schreibt man: Heute Nachmittag kamen einige Wagen des prachtvollen Zuges, welchen die französische Ostbahngesellschaft für den Kaiser Napoleon bauen ließ, hier an. Es war eine Versuchsfahrt, um zu erproben, ob die Wagen bei ihren grösseren Dimensionen in den Tunneln auf der bayerischen Linie kein Hinderniß finden. Dieser Versuch ist vollkommen befriedigend ausgefallen. Man knüpft hieran die Vermuthung, der Kaiser werde in diesem Frühjahre eine zweite Reise nach Deutschland unternehmen, um in München den Besuch unseres Königs zu erwiedern und bei dieser Gelegenheit daselbst mit dem Kaiser von Oesterreich zusammenzutreffen.

Bayerische Landespost. Am 10. ds. Nachmittags passirte einem Fuhrmann aus der Oberpfalz in der Nähe von Weißenstadt (Oberfranken) das Unglück, daß er mit beiden Füßen zugleich ausgleitend, unter seine Pferde fiel und von einem derselben einen Tritt auf den Unterleib erhielt, in Folge dessen er augenblicklich das Leben aushauchte.

Zu Nürnberg hat sich am 15. ds. Nachts einige Minuten nach 8 Uhr der Soldat M. auf dem Posten an der Karthause erschossen.

Am 11. d. Abends gegen 6 Uhr kam im Wohnhause des Webermeisters Andreas Blank von Höchstädt auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dasselbe im Verlaufe kurzer Zeit in Asche, wodurch sich ein Brandschaden von 1000 fl. entziffert. Die Versicherungssumme ist 800 fl.

Württemberg. Hofrath Hackländer in Stuttgart wurde am 14. ds. per Telegraph schleunigst nach Wien berufen, um der Leichenfeier des von ihm so hoch gefeierten Helden Feldmarschalls Radetzky beizuwohnen.

Hannover. Aus Göttingen, 13. Jan., meldet man: Der Advokat Leopold, welcher sich vor mehreren Tagen heimlich von hier entfernt und den dringenden Verdacht der Unterschlagung bedeutender Summen auf sich geladen hatte, kehrte heute Morgen mit dem Bahnzuge nach Göttingen zurück, wo er auf dem Bahnhofe sofort verhaftet wurde. In demselben Augenblick trat er einige Schritte zur Seite, schoß sich mit einer Pistole, die er mit sich führte, vor den Kopf und gab auf der Stelle seinen Geist auf.

Preußen. Der Finanzminister hat in diesen Tagen eine halbe Million Thaler zur Erhöhung der niedrigsten Beamten-Gehalte bis auf 300 Thaler angewiesen.

Hr. v. Wildenbruch geht nächstens mit dem schwarzen Adlerorden für den Sultan nach Konstantinopel ab.

Die von der königlichen Akademie zu Berlin beabsichtigte Todtenfeier zu Ehren des verstorbenen Prof Rauch ist bis zur zweiten Hälfte des nächsten Monats verschoben worden.

Bei dem Konkurse des steckbrieflich verfolgten Banquiers Silberstein in Berlin ist es gelungen, noch 2500 Thaler habhaft zu werden, die an einem dritten Orte von ihm untergebracht waren. Nebenher hat sich noch ein schlimmer Prozeß gegen Silberstein's Procuristen entwickelt. Der junge Mann, gerichtlich über den Verbleib seines Prinzipals befragt, versicherte und beschwor, daß er davon nichts wüßte, während später ermittelt wurde, daß er, gemäß einer an ihn eingegangenen telegraphischen Depesche sich an einen auswärtigen Ort begeben und an Silberstein dahin 3000 Thaler überbracht hatte. Er ist jetzt wegen Meineids verhaftet worden.

Oesterreich. Wetzdorf, wo Marschall Radetzky, nach seinem Wunsch, begraben wird, liegt bei Korneuburg und ist die Besitzung des Hrn. Backfrieder, ehemal. Armee-Lieferanten. Von diesem Patrioten, einem alten Freunde Radetzky's, wurde ein Hügel, sonst kahl und wüst, der Heldenberg genannt, in einen Park umgewandelt, und mitten in demselben, auf einem weiten Platze vor einer prächtigen Säulenhalle, erhebt sich die Statue der Siegesgöttin, umgeben von den Statuen der Feldherren des italienischen und ungarischen Feldzuges. Gegenüber der Säulenhalle erhebt sich eine Grabespyramide, von Hrn. Backfrieder für sich und seine Heldenfreunde bestimmt. Feldmarschall Graf Wimpffen befindet sich bereits in dieser Gruft, wo nun auch Radetzky ruhen wird.

Nach Briefen aus Pesth ist ein dortiger Kaufmann vor etwa drei Jahren mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 200,000 Fl. nach Amerika durchgegangen und hat in New-York ein ansehnliches Geschäft errichtet und betrieben. Vor Kurzem nun bot er seinen Pesther Gläubigern, die bereits den Verlust verschmerzt hatten, zu ihrem größten Erstaunen 50 pCt. als Ausgleich an, was mit Freuden angenommen und durch einen Bevollmächtigten auch bezahlt wurde. Bald darauf langte der Entflohene wieder in seiner Vaterstadt an; aber fast gleichzeitig mit ihm auch die Nachricht, daß er von New-York mit Zurücklassung 200,000 Dollars Schulden durchgegangen sei!

Italien.

Fürst Alexander von Torlonia in Rom hat sich erboten, an der Universität auf eigene Kosten einen Lehrstuhl für Irrenheilkunde zu gründen, mit dem Wunsche der Direktor des Irrenhauses in Ankona möchte zum Professor ernannt werden.

Frankreich.

Aus Paris, 15. Jan. wird berichtet: (Attentat auf den Kaiser.*) Gestern Abend, um 8½ Uhr, als der Kaiser und die Kaiserin an dem Opernhause ankamen, platzten drei Hohlgeschosse (projectiles creux), eine beträchtliche Anzahl Personen, darunter mehrere Soldaten, wurden verwundet, zwei davon tödtlich. Der Kaiser und die Kaiserin wurden nicht getroffen, der Hut des Kaisers dagegen von den umhergeschleuderten Stücken durchbohrt. General Roguet (der Adjutant des Kaisers) wurde leicht im Nacken, zwei Bediente am Fuß verwundet, ein Pferd am Wagen getödtet und der Wagen selbst zertrümmert. Die Untersuchung wurde unmittelbar darauf eingeleitet, und es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Majestäten haben bereits die Glückwünsche der Behörden entgegengenommen.

Das amerikanische Schiff „l'Adriatic", welches an dem Untergang des französischen Dampfers Lyonnais Ende 1856 die Schuld trug und seitdem in französischen Häfen gefangen gehalten und zur definitiven Beschlagnahme verurtheilt war, ist am 9. ds. aus dem Hafen von Marseille unter dem falschen Namen „la Lune" entflohen und konnte nicht mehr eingeholt werden.

Spanien.

Nach dem Moniteur hat das spanische Ministerium seine Entlassung eingegeben.

Großbritannien.

Als Beitrag zur empörenden Geschichte des Sklavenhandels mag folgender Vorfall dienen, welcher der Shipping Gazette unterm 27. Nov. vom Cap mitgetheilt wird. Der britische Dampfer „Sappho" erspähte auf der Westküste ein verdächtiges Schiff und that sein Mögliches, es zu erjagen. Aber das Wasser an der Küste war zu seicht. Die „Sappho" setzte daher ihre Boote aus, um dem fliehenden Fahrzeuge zu Leibe zu gehen. Kaum gewahrte dieses das Manöver, so warf es zwei Drittel seiner Fracht, 800 lebende Schwarze, über Bord, und als die Mannschaft sah, daß damit wenig geholfen sei, griff sie zu ihren Booten und entkam an's Land, das Schiff selbst im Stich lassend. In den Zwischendecken fanden sich noch 400 gefangene Schwarze. Von den grausam über Bord geworfenen mochte es der Hälfte gelungen sein, schwimmend den Strand zu erreichen. Vielleicht um demnächst wieder gehetzt und eingefangen zu werden.

Der „Leviathan" hat am 12. d. alle Unglückspropheten beschämt und sich volle 20 Fuß vorwärts bewegen lassen, ohne mehr als einer einzigen hydraulischen Pumpe den Garaus zu machen.

Daily News will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß Madagascar neuerdings der Schauplatz einer gräßlichen Christenverfolgung gewesen sei. Den Mittheilungen dieses Blattes zufolge war die letzte Verfolgung, welche der im vorigen Juli stattgefundenen Vertreibung der Franzosen von der Insel auf dem Fuße folgte, grausamer als irgendeine der früheren. Dreizehn Personen wurden hingerichtet. 50 bis 60 andere waren dem Gottesgericht der Tangena oder des vergifteten Wassers unterworfen worden, dem 8 erlagen; 60 hatte man in Ketten gelegt und von diesen waren 2 gestorben, während eine Menge anderer zur Sklaverei verurtheilt wurden. Die Härte der Verfolgung hat es den Unglücklichen bisher unmöglich gemacht, ausführliche Berichte ihrer Leiden mitzutheilen.

Der neueste Postdampfer, der von dem Kap in England eingetroffen ist, hatte unter Anderem auch 7 Kisten, an Dr. Schwartz in Deutschland addressirt, an Bord. Da ihr Inhalt auf dem Frachtbrief nicht angegeben war, wurden sie auf dem Zollamt in Southampton geöffnet. Sie enthielten eigenthümliche Produkte Afrikas, getrocknete Menschenknochen, mehrere Negerköpfe in Spiritus und Dgl. sämmtlich wohl erhalten. Dr. Schwartz in Deutschland thäte wohl, seine Adresse nach Southampton an's Zollammt zu schicken, für den Fall, daß der Absender sie nicht genau angegeben haben sollte.

Die Bank von England hat den Discont von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt.

*) In einem großen Theil der spätern Auflage unseres Blattes konnten wir diese Nachricht noch gestern mittheilen.

Dänemark.

In Kopenhagen wurde am 14. Jan. der Reichsrath eröffnet. Die Rede des Königs besagt: er habe mit großer Bekümmerniß die Auffassung gesehen, welche hinsichtlich der Verfassungsverhältnisse Seitens der holsteinisch-lauenburgischen Stände herrsche, wodurch Unruhe und Spannung entstanden, besonders weil die Verhandlungen mit den deutschen Großmächten die Verweisung an den deutschen Bund bewirkten. Der Reichsrath möge aus den Aktenstücken ersehen, daß, Behufs einer friedlichen Ausgleichung, die Regierung sich zu allen Einräumungen, die mit dem Landeswohl und der Verfassung vereinbar, bereit gezeigt habe. Die Landespflicht erheische, daß die Regierung stark sei, um nöthigenfalls die Ehre und Selbständigkeit zu schützen.

Griechenland.

Aus einem Bericht des Ministeriums an den König Otto über den Fortschritt der griechischen Nation geht hervor, daß die Zahl der Olivenbäume sich seit der Unabhängigkeitserklärung verdoppelte und die Seidenfabrikation sich verfünffachte. Auch die griechische Marine wurde neunmal so stark, als damals.

Amerika.

Aus New-York wird berichtet: Die durch die Verhaftung des Generals Walker verursachte Aufregung ist in allen Staaten der Union im Zunehmen begriffen. Die Anwerbung von Freibeutern für Nicaragua hat an manchen Orten einen raschen Fortgang. Aus Texas sind 800 Mann dorthin abgegangen, und hier warten ungefähr 1400 Mann auf Gelegenheit, sich einzuschiffen. Einer Depesche aus Washington zufolge verlangt Walker, daß die Regierung ihn auf einem Schiffe der Vereinigten Staaten nach Nicaragua zurückschaffe und bei seiner Ankunft auf dem Isthmus seine Flagge salutire. Er steht im Begriff, sich nach New-Orleans zu begeben, wo eine gewaltige Begeisterung für ihn herrscht. Commodore Paulding, der Walker verhaftete, hat Befehl erhalten, zurückzukehren, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 16. Jan. Sofort nach Eintreffen der gestrigen Pariser Nachricht haben Se. Maj. der König Max dem Kaiser Napoleon auf telegraphischem Wege Ihren Glückwunsch zur Höchstdessen Errettung aus der bekannten Gefahr mittheilen lassen. Die Rückantwort des Kaisers der Franzosen erfolgte ebenfalls sofort.

✓ Im Auftrage Sr. Maj. des Königs geht Prinz Adalbert k. Hoh. nächster Tage nach Athen, um Sr. Maj. dem König Otto die Glückwünsche unseres Monarchen zum 25jährigen Jubiläum der Landung in Nauplia zu überbringen. Gestern waren es 25 Jahre, daß die ersten Freiwilligen von hier nach Griechenland abmarschirten.

§ Brachvogel's „Narciß" fand gestern Abend im Residenz-Theater eine in allen Theilen vollendete Darstellung und entsprechend beifällige Aufnahme. Das Parkett war vollständig besetzt, die Logen aber leer; JJ. MM. König Max und Königin Marie waren anwesend.

= Ein neuer hiesiger Verein zur Unterstützung armer Kirchen mit Paramenten, dessen Protektorat Ihre k. Hoh. die Frau Prinzessin Adalbert übernommen hat, veröffentlicht seinen ersten Jahresbericht.

✓ Wie man vernimmt, läßt die hiesige österr. Gesandtschaft nächsten Montag in der St. Ludwigskirche einen Trauer-Gottesdienst für den verst. Feldmarschall Grafen Radetzky abhalten.

•• Hr. Ministerialrath Dr. v. Darenberger, welcher als bayer. Kommissär bei der gegenwärtig zu Wien stattbabenden Konferenz der Donauuferstaaten sich befindet, hat vom Kaiser Franz Joseph eine goldene Tabatière mit dem kaiserl. Namenszug in Brillanten erhalten.

✓ An die Stelle des dahier verlebten preußischen Gesandten, Hrn. v. Boddberg, soll der Gesandte in Stuttgart, Hr. v. Seckendorf, bestimmt sein.

= Die Sitzungen der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Oberbayern wurden gestern durch das älteste Mitglied Hrn. Kraft mit Entgegennahme der Einberufungsschreiben eröffnet, woraus sich die Anwesenheit von 22 Mitgliedern ergab. Bei den nun vorgenommenen Wahlen wurden Hr. Leo Hänle als erster und Hr. G. Schulze als zweiter Vorsitzender und Hr. Carl Stöhr als Schriftführer gewählt. Hr. L. Hänle begann seinen Vorsitz mit einleitenden Worten, worin er die betrübende Handelskrisis berührte und darauf hinwies, daß es als Beweis der Solidität unserer Industriellen betrachtet werden könne, daß Bayern verhältnißmäßig so wenig davon betroffen wurde. — Aus Krankheitsursachen sind von der Theilnahme an den Verhandlungen abgehalten die HH. Kaufmann Ph. Diß von hier, Ph. Stauber und Auracher von Freising. Die Kammer beschließt, die Abordnung einer Deputation an den Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein, um denselben ehrerbietigst zu begrüßen. Es wird nun der Erlaß des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten auf die im vorigen Jahre gestellten Anträge der Kammer, dann ein Elaborat des Fabrikrathes bezüglich der Anlage von Eichenschälwaldungen verlesen und nach gepflogener Diskussion beschlossen, fragliche Vorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt im Jahresberichte aufzunehmen. In den Ausschuß für Redaktion des Jahresberichtes wurden gewählt: die HH. Medicus, Deiglmaier, Seidel, Hauckmaier, Würzburger und Schulze, welche dann zu ihrem Referenten einmüthig Hrn. Medicus wählten. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

= Von dem neugebauten Riesenschiff „Leviathan", welches den Engländern so viele Mühe verursacht, selbes vom Stapel zu bringen, spricht und liest man jetzt so viel, daß folgende Größen-Mittheilung, welche der Münchn. Bote von einem sachkundigen Münchener erhielt, nicht uninteressant sein dürfte: der genannte „Leviathan" ist genau so lang wie die Strecke von hiesiger Hauptwache bis zum Hôtel Maulick, und gerade dreimal so breit wie die Kaufingerstraße; seine Höhe entspricht ungefähr unserer Frauenkirche.

•• Im Monat November v. J. wurden dahier geboren 200 Knaben und 186 Mädchen, zusammen 386 Kinder; getraut wurden 71 Paare, und gestorben sind 292 Individuen. Das Mortalitäts-Verhältniß war somit ein äußerst günstiges und nach dem des vorhergegangenen Oktober mit nur 270 Todesfällen das nächst Niederste des vergangenen Jahres. Bedeutender dürfte indeß — bemerkt das ärztliche Intelligenzblatt — die Sterblichkeit für den Dezember sich herausstellen, indem neben dem herrschenden Katarrhe auch noch die Tuberculose zahlreiche Opfer gefordert hat; doch mindern sich die Erkrankungen an der Grippe nunmehr von Tag zu Tag. Unter den spezifischen Kinderkrankheiten kamen auch wieder Scharlach, Masern und Blattern in größerer Anzahl wie früher, jedoch nicht bösartig, zur Beobachtung.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Aschach, Ldgs. Kissingen, dem Priester Fr. Förster, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Voltach, Ldgs. gl. Namens, zu übertragen; die kathol. Pfarrei Karlstadt, Ldgs. gl. Namens, dem Priester Friedrich Weltenthal, Kaplan bei der Dompfarrei zu Würzburg, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Stammheim, Ldgs. Volkach, von dem Bischofe von Würzburg dem Verweser derselben, Priester Jos. Mich. Brückner, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rechnungsführer bei der Strafanstalt Plassenburg, Andreas Kurz, seiner allerunterthänigsten Bitte gemäß auf die erledigte Rechnungsführersstelle bei der Strafanstalt St. Georgen zu versetzen; auf die hiedurch erledigte Rechnungsführerstelle bei der Strafanstalt Plassenburg den funktionirenden Rechnungsführer bei der Strafanstalt Würzburg, Gustav Hagen, dann auf die dermalen erledigte Rechnungsführerstelle bei der Strafanstalt Lichtenau den geprüften Rechtspraktikanten und funktionirenden Aktuar an der Strafanstalt St. Georgen, Eduard Dresch, beide in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der pfälzischen Eisenbahnen Jäger in Ludwigshafen die Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen verliehene Ritterkreuz des Ehrenlegionsordens annehmen und tragen zu dürfen.

Die Gräfin Cherizette.

14.

Charlotte ward nun doch an sich selbst und an der Schuld der Vicomtesse irre, die eine solche Gemüthsruhe und stolze Kälte bewahrte. — „Verlaß uns auf einen Augenblick, mein tapferer Bürger Flotté! sagte sie zu diesem, der sich sogleich gefügig entfernte. — „Madame," wandte sie sich hierauf an die Aristokratin, die ihr noch immer trotzig den Rücken wandte, „es scheint in der That, als ob ich in der Aufregung und Besorgniß um das Leben meines Bruders zu weit gegen Sie gegangen sei, und ich bedauere es aufrichtig, wenn ich Ihnen Unrecht gethan habe! Aber der Schein war gegen Sie!"

„In der That, Mademoiselle! Das klingt recht schön, und mag auch aufrichtig gemeint sein," versetzte die schöne Vicomtesse mit einer gewissen bittern Ironie, und einem Blicke voll Stolz und Entrüstung. „Allein es gemahnt mich an das Fretchen in der Fabel, welches ebenfalls bedauert, der Amsel seines Herrn den Kopf abgebissen zu haben! Sie gaben meinen guten Ruf schonungslos dem Hohn und den Mißdeutungen der Hefe des Volkes Preis, und bedauern es noch scheinheilig! . . . . O Mademoiselle! ich möchte — Sünderin, wie ich bin — in diesem Augenblicke nicht mit Ihrer scheinheiligen Tugend tauschen! Sie haben meine Ehre für immer zu Boden getreten!"

Thränen standen ihr in den zornfunkelnden, schönen Augen, als sie sich bei diesen Worten zu Charlotten wandte, die betreten und wortlos dastand. Endlich erwiderte diese:

„Madame, ich bekenne mich schuldig — es war ein grausames Mißverständniß von mir! Allein Ihr Ruf, Madame! Der böse Schein! . . ."

„O, erinnern Sie mich daran nicht, Mademoiselle!" rief Frau v. Breteuil mit aufwallendem Unwillen. „Ich bin noch nicht so tief gefallen, um dieß zu ertragen . . ."

In diesem Augenblick trat ein kleiner, untersetzter Mann von hagerer Statur, mit einem blassen, blatternarbigen Gesichte hastig und aufgeregt in's Zimmer. Seine sonst glanzlosen Augen zuckten und funkelten in einer eigenthümlichen nervösen Erregung, und die Hand, in der er einen starken Degen in der Scheide trug, zitterte.

„Was ist das, Charlotte? Du hier?" rief er mit einer unangenehmen, kreischenden Stimme, die die Aufregung noch heiser gemacht hatte „Seit wann mischest Du Dich in die Politik?"

„Seit es gilt, einen Anschlag abzuwenden, welcher Dein Leben bedrohte, Maximilien," erwiderte Charlotte sanft und fast verlegen. „Hat Dir Augustin nicht Alles mitgetheilt?"

„Nein, nicht Alles, aber genug, um mich einsehen zu lassen, daß Ihr alle Narren seid," erwiderte Robespierre. „Du hast Dir unnütze Mühe und Angst gemacht, Charlotte," setzte er mit einem erzwungenen Lächeln hinzu und suchte eine Unruhe und Besorgniß hinwegzuscherzen, welche er wirklich nicht ganz verhehlen konnte, denn er wollte vor der schönen Valerie nicht schwach erscheinen. „Du hast die ganze Stadt in Aufregung versetzt, und sogar meine liebenswürdige Freundin, die Bürgerin Dupont, erschreckt und gekränkt . . . ."

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis fl.	kr	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr	Gestieg fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 15. Jan.	Waizen	—	—	15	59	15	2	14	1	—	—	—	46
	Kern	—	—	15	59	14	56	13	35	—	—	—	34
	Korn	—	—	10	5-	10	39	10	20	—	—	—	13
	Gerste	—	—	11	9	10	29	9	21	—	5	—	—
	Haber	—	—	7	13	6	59	6	30	—	11	—	—
Erding, 14. Jan.	Waizen	721	337	16	50	15	51	13	57	—	—	1	32
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	85	37	11	43	11	7	10	45	—	—	—	45
	Gerste	2624	503	9	38	8	57	7	52	—	—	—	30
	Haber	290	—	6	50	6	4	5	37	—	—	—	12
Landshut, 15. Jan.	Waizen	778	124	15	30	14	18	12	11	—	—	1	5
	Kern		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	96	138	12	39	11	50	11	23	—	—	—	11
	Gerste	1956	421	10	10	9	20	8	26	—	—	—	15
	Haber	434	68	6	12	5	43	5	11	—	—	—	17

Börsen-Berichte.

München, 16. Januar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97¼ P. 97¼ G. 4½proz. 100¼ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 79 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 783 P. 782 G. Bayer. Ostbahnen 99¼ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 99 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1125 P. 1118 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

16 Münchener Hopfenmarkt v. 15 Jan. 1858.

Innländisches Gut.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mittel-Preis für 100 Pfd. fl.	kr.	Mindester Preis für 100 Pfd. fl.	kr
Mittelgattunden.	Pfd.	Pfd.						
Landhopfen 1857	67,86	17,29	39	40	32	47	18	—
Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1857	61,84	35,04	70	—	61	36	58	27
Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	4,63	4,63	75	—	73	13	70	—
Mittel-Qualitäten 1857	12,18	2,63	—	—	—	—	—	—
Vorzügl. Qualitäten aus Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	54,99	47,00	70	3	61	33	36	—
Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1857	45,76	42,43	96	53	91	50	85	—
Baden, Schwetzinger-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer Gut 1857	8,34	—	—		—	—	—	—
Saazer-Stadt-, Herrschafts- u Kreisgut 1856	8,09	8,09	—	—	105	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs	31,06	—	—	—		—	.	—
Summa aller Hopfen	284,75	157,17	Gel bet. 10 70 fl.					

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Die Jüdin." Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Staberl als Improvisator." Posse in 3 Akten von Dov.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Samstag: „Das Barfüßle." Ländliches Charakterbild von Reichenbach.

Todesfälle in München.
Peter Brandl, Gärtner, 53 J. Joseph Bellot, Säumbzgeselle von Attenthan, Ger. Arnsdorf, 27 J. Joh. Schmid, Schuhmachergeselle von Oberammergau, 27 J. Franz Kirmaier, Maurersfrau, 67 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Stäblesmühle: Math. Gump, Besitzer der Stäblesmühle.
In Baireuth: Joh. Karl Schumann, q. k. Appellationsgerichtsdirektor, 70 J.
In Landshut: Kath. Attenkofer, Buchhändlers- und Buchdruckerstochter, 64 J.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater

Herrn

Joseph Wickert,

chirurgischer Instrumenten-Fabrikant,

gestern Vormittags 9 Uhr in einem Alter von 65 Jahren, nach langem und schmerzlichem Leiden, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer den biederen Charakter und sein 30jähriges unermüdetes Wirken im Geschäfte kannte, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen.

Wir empfehlen den Verstorbenen dem frommen Andenken im Gebete, uns aber Ihrem stillen Beileide und ferneren Wohlwollen.

München, den 14. Januar 1858.

Joseph Wickert, Sohn
Friederike Wickert, Tochter,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 17. Jan.** Nachmittags 4½ Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst **Montag den 18. Jan.** Vormittags 9 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche statt.
85.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Dienstag, 19. Januar. №. 15 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die Eisengruben im oberfränkischen Gebirge werden noch immer auf das Eifrigste betrieben und stets noch neue geöffnet. So bietet gegenwärtig der viele hundert Jahre lang ausgebeutete Schacht am Gleisinger Fels bei Fichtelberg, der lange geruht, wieder treffliches Erz.

In der Sitzung des Schwurgerichts von Oberfranken wurde der 19jährige Schuhmacherlehrling Johann Schramm aus Wadendorf, Ldg. Hollfeld, wegen Verbrechens des Raubes 3. Grades und wegen Diebstahlsvergehens zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

In Würzburg fand am 14 Jan. eine interessante Verhandlung am Bezirksgerichte statt Angeklagt war Melchior Vornberger, 54 Jahre alt, verheiratheter Oekonom von Randersacker, Ldg. Würzburg r. d. Mains, wegen fahrlässiger Tödtung. Der Thatbestand ist folgender: Am 1. November 1857 Abends um die Dämmerung befand sich der Angeklagte, der auch Jagdpächter ist, mit dem Jagdpächter Wegmann auf der Jagd. Als Wegmann am Alandsgrunde auf der Grenzscheide zwischen der Würzburger und Randersackerer Markung zweimal nach einem Hasen geschossen, der Hund Vornbergers aber denselben nicht auffand, wollte dieser den Hund zurückrufen und griff deßhalb nach seiner Hundspfeife. Aber die Schnur derselben hatte sich in seine Jagdtasche verwickelt und beim Ergreifen der Pfeife wurde das Gewehr berührt, welches sich entlud und neben in einem Acker einen Knaben durch die Brust schoß Dies war der 14½ jährige Büttnerssohn Georg Kaspar Bardroff von Randersacker, welcher unbemerkt den Jägern nachgeschlichen war, wahrscheinlich um vielleicht einen angeschossenen Hasen zu erbeuten, und den Wegmann eine Viertelstunde zuvor mit einem Verweise fortgewiesen hatte Der Knabe starb nach einigen Minuten. 27 Schrote waren in das Herz, 36 in den rechten Arm gefahren. Vornberger wird als stets mit Vorsicht auf der Jagd umgehend geschildert, der auch Andere zur Vorsicht ermahnte. Die Hahnen seines Gewehres klappen sehr leicht. Vornberger nahm sich diesen Unglücksfall so zu Gemüthe, daß er für immer der Jagd entsagte und den Vater des erschossenen Knaben unterstützte. — Der Staatsanwalt beantragte wegen Vergehens der Tödtung aus Fahrlässigkeit eine 14tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe, der Vertheidiger Advokat Dr. Kirchgeßner Freisprechung. — Durch das am 15. publicirte Erkenntniß wurde Vornberger von der Anschuldigung freigesprochen und die Kosten auf die Staatskassa verwiesen.

In Würzburg wurde ein Kellner auf Requisition des k. Untersuchungsrichters in Straubing verhaftet und dahin abgeliefert.

Bayerische Landespost. Am vergangenen Freitag wurde bei Adlkofen (Niederbayern) ein Eisenbahnarbeiter durch eine herabstürzende Erdmasse verschüttet und blieb derselbe auf der Stelle todt.

Am 11. d. M. Abends kam in der Scheune des Handwerk zu Hilders, desselben Ger., (Unterfranken) auf bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer aus, wodurch außer dieser noch drei andere Scheunen nebst zwei Nebengebäuden, zu einem angeblichen Schaden von 8000 fl., gänzlich niederbrannten. Die Gebäude sind nur mit 3400 fl. versichert.

Am 12 d. Abends 7½ Uhr brach in dem Stadel des Geigenbauers Sebastian Dienstbuber, in der Gemeinde Eggstetten, Ger. Simbach, Feuer aus, welches in kürzester Zeit dessen sämmtliche Gebäulichkeiten einäscherte. Sämmtliches Vieh wurde zwar gerettet, jedoch soll sich der Schaden auf 4000 fl. belaufen, während er nur mit 300 fl. in der Mobiliar-Feuerversicherung assekurirt ist.

Kurhessen. Aus Hanau, 13. Jan., meldet man: So eben trifft die Nachricht hier ein, daß die oberste Staatsbehörde ihre Nichtigkeits-Beschwerde in dem sogenannten Hanauer Turnerprozesse wegen Hochverraths habe fallen lassen. — Gegen den darin mitwirkenden Geschwornen Seum von hier (bekanntlich früher mitangeklagt, von dem Anklage-Senat in Fulda jedoch nicht vor Gericht verwiesen) soll, wie man gleichzeitig und aus unterrichteter Quelle vernimmt, eine Untersuchung wegen fälschlicher Anmaßung des Geschwornen-Amtes eingeleitet werden.

Preußen. In Berlin wird soeben eine sonderbare Geschichte laut. In die von einem Dr. P. zu F. erhaltene Privatirrenanstalt wurde vor einiger Zeit ein junges Mädchen als angeblich geisteskrank gebracht. Dieselbe nahm jedoch Gelegenheit, ihre Flucht aus derselben zu bewerkstelligen und stellte sich unter den Schutz der Behörden mit der Angabe, daß sie von ihrem eigenen Vater nach F. als angebliche Geisteskranke in der Absicht gebracht worden sei, über ihr mütterlicherseits ererbtes Vermögen verfügen zu können. Es sollen dabei noch andere dunkle Schattenseiten zur Sprache gekommen sein, welche die Sache jedenfalls zu einer Criminaluntersuchung reif machen dürften.

Die preußische Bank hat so eben den Diskonto für Wechsel auf 5, für Lombard auf 6 Prozent ermäßigt.

Oesterreich. Eine Gemüsehändlerin in Hernals, welche bereits siebenmal an ihr Leben Hand angelegt hatte, versuchte am 9. Januar Abends, aus Anlaß eines Streites mit ihrem Manne, abermals durch Erhenken in ihrer Küche sich zu entleiben. Doch auch diesmal wurde ihr Vorhaben rechtzeitig bemerkt und ihr Leben gerettet.

Die Wiener lithographirte Zeitungskorrespondenz schreibt: Aus Siebenbürgen kommt eine fabelhafte Kunde. In den Trümmern des Schlosses Deva soll seit 1849 ein Honved verschüttet gelebt und sich von Wein und Zwieback ernährt haben! Jetzt soll er zufällig ausgegraben worden sein; zwei seiner Gefährten fand man neben ihm als Leichen.

Italien.

Aus Mailand vom 14. Jan. wird über die Einseg-

nung der Leiche Radetzky's berichtet: „Schon seit dem frühen Morgen fand ein außerordentlicher Zusammenfluß von Menschen statt und eine lebhafte Bewegung war in der Stadt bemerkbar; um Mittag setzte sich der Leichenzug von der Villa reale aus in Bewegung. Bei seinem Herannahen trat aus dem eigenen Impulse der Massen ernste Stille ein. Tiefe Bewegung gab sich bei dem Anblick des Leichenwagens kund, welchem beiläufig 40 Generale und mehr als 1000 Offiziere der verschiedenen Grade und Waffen folgten. Um 12½ Uhr langte der Zug vor dem Dome an, in welchem die Einsegnung erfolgte, worauf um 9 Uhr sich der Zug unter Anschluß sämmtlicher Civilbehörden zur Eisenbahnstation nächst der Porta Toia bewegte. Hierauf erfolgte das Defiliren der Truppen. Der Andrang der Bevölkerung war ungeheuer, einstimmig die Trauer und die Theilnahme an diesem letzten, aber nicht minder glänzenden Triumphe des Feldmarschalls Grafen Radetzky."

Auf der Insel Sardinien zu Aritzu wurde ein Bandit gefangen genommen, der schon seit 19 Jahren sein fürchterliches Handwerk trieb. Er hatte im Jahre 1839 seinen Oheim ermordet und sich dann in die Berge und Wälder des Innern geflüchtet, wo er von Raub und Mord lebte. In contumaciam zum Tode verurtheilt, wird nun die Strafe jetzt erst an ihm vollzogen werden.

Ungefähr fünf Miglien von Rom, nächst der Poststraße nach Neapel, auf einem Gute des Fürsten Barberini, ist eine neue Katakombe mit einer Basilika entdeckt worden. Man hat bereits sechs Säulen von kostbarem Marmor und verschiedenen Inschriften aufgefunden.

Frankreich.

☞ Ueber das am 14. gegen das franz. Kaiserpaar verübte Attentat liegen uns jetzt nähere Nachrichten vor: Im Augenblick, wo der Kaiser und die Kaiserin, gegen ein Viertel nach 8 Uhr, bei der Oper ankamen und wo ihr Wagen sich in der Rue Lapelletier befand, hörte man plötzlich drei Explosionen in Pausen von einigen Sekunden. Drei Projektile, welche ohne Zweifel Kugeln oder Eisenstücke enthielten, wurden unter den kaiserl. Wagen geworfen. Durch eine glückliche Fügung der Vorsehung waren Ihre Majestäten ausgestiegen, als das dritte Geschoß unter dem Wagen explodirte. Ein Pferd fiel schwer verwundet. Der ebenfalls verwundete Kutscher wollte es aufreißen, um den Wagen in die Einfahrt zu lenken. Das Pferd war jedoch todt, und die über es hinfahrende Deichsel zertrümmerte eine Bretterwand. Man hörte die Kaiserin einen Schrei ausstoßen. Rasch sprang sie mit dem Kaiser und dem General Roguet aus dem Wagen, um durch den gewöhnlichen Eingang in's Theater zu gelangen. Der sehr solide, mit dem stärksten Eisenblech gefutterte Wagen fiel hinter ihnen in Trümmer. Die Gemüthsbewegung des Kaisers verrieth sich bloß durch die unheimliche Blässe seines Gesichtes. Die Kaiserin hingegen sprach und gestikulirte lebhaft. Einmal aus dem Wagen, äußerte sie nicht mehr den geringsten Schrecken, sondern einen unbezähmbaren Zorn, der ihre Schönheit wundersam erhöhte. Sie drückte die Hand an ihre rechte Schläfe; daher die Vermuthung, sie sei leicht verletzt worden. Auch die Nase des Kaisers scheint von einem Splitter getroffen worden zu sein; denn er hörte während der Vorstellung nicht auf, die Hand dahinzuführen. Ein Stück von einer Granate, das in die Loge gebracht wurde, steckte die Kaiserin in die Tasche. Die Mörder hatten auf der entgegengesetzten Seite der Gasse gestanden, wo sich gewöhnlich Neugierige versammeln, um die Zufahrt zur Oper zu sehen. Gerade auf dieser Seite gab es die Todten und Verwundeten, was man aus der Natur des Geschosses und der ihm eigenthümlichen Bewegung erklären will. Ein Geistlicher, der in einem anstoßenden Haus dinirte, beeilte sich, den Sterbenden beizustehen, er sagte, er habe ihrer zehn bis fünfzehn gesehen, unzählige Verwundete trug man nach allen Seiten hin, zwei arme Kinder, ein zehnjähriges Mädchen und ein achtzehnjähriger Bursche sind unter andern schrecklich zugerichtet worden. Man fürchtet die Kugeln oder die Ladung — denn sie bestand zum Theil aus gehacktem Eisen — seien vergiftet gewesen, weil leicht Verwundete, unter andern ein Lancier, der zu Fuß nach Hause ging, in der Nacht gestorben sind. Die Wurfgeschosse haben die Form eines Eies von ¼ Fuß Länge, mit dreißig Kugeln ꝛc. geladen, und geben los, wenn sie zu Boden geworfen werden. Alle Häuser der rue Lepelletier und der rue Laffite, die ihnen den Rucken bilden, wurden polizeilich besetzt; man soll unter andern vier Italiener verhaftet haben, die angekleidet in ihren Betten gefunden worden. Der Kaiser ist am 15. früh um 7 Uhr auf den Schauplatz des Ereignisses zurückgekehrt, um Alles zu besehen und die in den Spitälern befindlichen Verwundeten zu besuchen. Alle Scheiben der großen Glasthüren des Opernhauses, viele Scheiben der gegenüberliegenden Häuser bis im vierten und fünften Stock sind gesprungen und zerbrochen. Das blecheiserne Vordach Marquise trägt die Spur von zwanzig bis fünfundzwanzig Kugeln, die Löcher von zweierlei Durchmesser gebohrt haben. Der Luftdruck hat das Gas ausgelöscht. Pierri, aus Florenz gebürtig, früherer Chef der italienischen Legion, scheint das Haupt der Verschwörung zu sein. Er wurde einige Minuten vor dem Attentat verhaftet, er trug eine zum Sprengen geladene Granate, einen Revolver und einen Dolch. Unter den andern verhafteten Fremden ist ein Italiener, der gesteht, die Bombe geworfen zu haben. Man fand in seiner Wohnung 9000 Fr. Die Verschwörung scheint im Ausland angezettelt zu sein.

Um Mittag den 15. d. fand in den Tuilerien ein Dankgottesdienst statt, und wurden hierauf die Glückwünsche des diplomatischen Corps ꝛc. dargebracht. Wichtig ist, daß dabei von Seiten des Präsidenten Troplong die Flüchtlingsfrage berührt wurde; daß dieselbe von neuem aufgenommen werden wird, ist keinem Zweifel unterworfen. Es scheint sicher, daß unter den zahlreich Verschwornen kein Franzose war, sondern sie nur aus Italienern bestanden. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein gewisser Orsini. Die Regierung war bereits gewarnt. Im Monat Junius gingen ihr folgende Mittheilungen aus Jersey zu: „Die Verschwörung besteht in der Fabrikation von zum Sprengen geladener Granaten, welche . . . . erfand. Sie sind von einer bis jetzt ungekannten Gewalt, und bestimmt, unter den Wagen Sr. Maj. geschleudert zu werden, wo ihr Stoß gegen das Pflaster hinreichen wird sie zu entzünden und den Wagen zu zerstören." Ueber Pierri, einem kleinen, kränklich aussehenden Menschen von 40 - 45 Jahren war der französischen Regierung ebenfalls von London und Brüssel, wo er mit Flüchtlingen verkehrte, vor seinem Eintreffen in Paris Bericht zugegangen, so daß er überwacht wurde. Es ist ein heftiger, böser, sehr entschlossener Mensch, welcher sein Land wegen Mordes, unter andern eines Priesters floh. Die Zahl der Opfer ist beträchtlich. Von den escortirenden Garde-Uhlanen wurden 12 Mann getroffen; sieben, darunter ein Maréchal-des-Logis und ein Brigadier, sind schwer verwundet. Die fünf übrigen haben leichte Wunden. Von der Garde de Paris wurden gleichfalls 11, darunter 2 Maréchaux-de-Logis, getroffen. Einer ist tödtlich, 5 schwer, 5 leicht verwundet. Drei von den Lakaien, welche hinten auf dem Wagen des Kaisers standen, wurden von mehreren Geschossen getroffen. Ihr Zustand, obwohl ernst, ist nicht bedenklich. Der Kutscher der kais. Equipage ist gleichfalls verwundet. Er bewies viele Geistesgegenwart. Vom Civil beläuft sich die Zahl der Verwundeten, soviel bekannt, auf 50, darunter mehrere schwer verwundet. Einer der Getroffenen erlag bei der Ankunft im Spital Riboisière. Das Personal der Polizeipräfektur zählt nicht weniger als 29 Verwundete, darunter ein Polizeikommissär, ein Divisions-Inspektor und 12—15 Agenten schwer verwundet. (Im Ganzen beträgt also die Zahl der Verwundeten mehr als 100.) Die beiden Pferde des kaiserl. Wagens wurden getödtet. Eines blieb auf der Stelle, das zweite mußte getödtet werden. Von den Lanciers wurden 20 Pferde getroffen, 2

blieben auf der Stelle, 5 sind tödtlich verwundet. Nach dem Constitutionnel scheint der Verhaftete, Namens Orsini, das Haupt des Komplotts zu sein. Er soll ein Advokat aus dem Kirchenstaat sein, der wegen politischer Vergehen schon in Oesterreich verhaftet, aber aus dem Gefängniß nach London entflohen war.

Wie man versichert, hat die Regierung die Absicht, die Besoldungen der kleinen Beamten zu erhöhen. Der Kaiser läßt eine Berechnung anstellen, um zu sehen, ob das Budget diese Mehr-Ausgaben gestattet.

Ein Pariser, der einen wohl gespickten Weinkeller hält, entdeckte kürzlich einige Lücken in seinem Flaschen-Vorrathe. Sofort legte er eine Fuchsfalle vor die Kellerthüre, und richtig hatte am 11. Jan., Abends 7 Uhr, der Dieb sich darin gefangen und schrie entsetzlich. Es war der Schreiner M., der nun sofort befreit und zum Polizei-Commissar gebracht wurde. Eine Stunde später hatte der Verhaftete sich an seinem Hemde, das er in Streifen gerissen, im Arrestlokale erhängt.

Man kennt jetzt die Ursache des Unfalles in der Kirche St. Sulpice. Das Ende der Röhre, durch welche der Dampf ging, war in Folge der starken Kälte zugefroren. Dieser suchte sich einen Ausweg, und die Explosion, die so schreckliche Folgen hatte, fand Statt.

Der berühmte Löwenjäger, Jules Gerard, Kapitän bei den Zuaven, der auch vom Kaiser Franz Joseph durch ein Geschenk trefflicher Jagdwaffen ausgezeichnet wurde, soll nach einem in Marseille verbreiteten Gerücht von einem Löwen getödtet worden sein. In der letzten Zeit bediente sich Gerard ganz ausgezeichneter Gewehre mit schweren Stahlgeschossen, welche die Hirnschale der Löwen zerschlug. Man hofft, daß sich das Gerücht nicht bestätigen wird.

Belgien.

Das Journal de Charleroi meldet, daß am 13. Jan, Morgens 9 Uhr, zehn in der Grube Nr. 1 der vereinigten Kohlenwerke von Charleroi beschäftigte Arbeiter beim Einfahren durch einen Unfall an der Fahrkunst in die Tiefe des Schachtes stürzten und auf der Stelle den Tod fanden.

Spanien.

Spanien wird mit 4000 Mann bei der Expedition gegen Cochinchina mitwirken.

Großbritannien.

Die vom Parlament der Princeß Royal bewilligte Apanage im Betrag von jährlich 8000 Pfd. wird bekanntlich alle Vierteljahre ausgezahlt werden. Die bezügliche Parlamentsakte tritt am 25. ds., dem Hochzeitstage, in Kraft. Die Zahlungen geschehen ohne Steuer- und Taxenabzug am 5. Jan., 5. April, 5. Juli und 10. Okt. eines jeden Jahres. Somit wird die erste nicht ganz vollständige Quartalsrate am 5. April abgeliefert werden.

Ostindien.

Die von den Engländern geräumte Citadelle zu Lakhno soll in dem Augenblick, wo die volle Fluth der Rebellen hineinströmte, in die Luft geflogen und Hunderte von Schurken zerschmettert haben. Die That geschah durch zwei europäische Soldaten, die, wie man fürchtet, sich dabei geopfert haben. (Diese Nachricht bedarf natürlich noch der Bestätigung.)

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 18 Jan. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert tritt heute in Begleitung seines Adjutanten Baron v. Malsen die Reise nach Athen an. Außerdem haben Se. Maj. der König noch den Flügeladjutanten Frhr. v. d. Tann und den Oberstlieutenant M. v. Steinsdorf an König Otto zur Beglückwünschung bei der 25jährigen Jubelfeier seines Regierungsantrittes abgeordnet.

✓ Vorgestern Abends, Samstag, versammelte sich die hiesige Elite des Adels bei dem österreichischen Gesandten Hrn. Grafen v. Hartig, der ein glänzendes Ballfest gab, verherrlicht durch die Anwesenheit JJ. MM. des König Max und der Königin Marie, sowie der königl. Prinzen. Die Zahl der Couverte belief sich auf circa 250.

✓ Den gestrigen Dankgottesdienst für die Rettung des Kaisers Napoleon in der St. Ludwigspfarrkirche celebrirte Se. Eminenz der päpstliche Nuntius, Fürst Chigi. Die reservirten Plätze wurden von Mitgliedern des diplomatischen Korps, höheren Staatsbeamten und Offizieren eingenommen. Se. Maj. der König hatten den Hrn. Oberst Frhrn v. d. Tann abgeordnet. Auch die HH. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten und Graf Reigersberg wohnten der Feier an, nach deren Beendigung der französische Gesandte, Hr. Baron v. Meneval, die wiederholten Glückwünsche der Anwesenden empfing. Ein gut besetztes Orchester brachte unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Pentenrieder ein Mozart'sches Tedeum zur Aufführung. Wegen des stürmischen Wetters war die Kirche weniger überfüllt, als sonst der Fall gewesen sein dürfte.

✓ Heute Vormittags 10 Uhr fand in der St. Ludwigs-Pfarrkirche das Traueramt für den österreich. Feldmarschall Radetzky statt, dem mehrere hiesige HH. Gesandte und ein sehr zahlreiches Offizierkorps anwohnten Ein Katafalk war nicht errichtet.

= Die zweite Sitzung der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer für Oberbayern fand schon am Samstag statt und trat für Hrn. Stauber in Freising der dortige Kaufmann Hr. J. Paul Müller ein; für den Hrn. Kaufmann Diß von hier wurde Hr. Kaufmann Riederer einberufen. Den Gegenstand der Berathung bildete der Antrag des Münchener Gewerberathes: „Errichtung eines Musterlagers industrieller Gegenstände für Oberbayern mit dem Sitze in München.“ Die Kammer wählte zum Entwurfe eines Programmes einen Ausschuß bestehend aus den HH. Schulze, Pasch, Riemerschmid, Heckel, Sauer und Stöhr, die unter sich Hrn. Stöhr als Referenten bestimmten. Ein Antrag des Hrn. Riemerschmid das Münzwesen betr. soll in kurzer Andeutung über die bestehenden Mißverhältnisse der abgeschlossenen Conventionen im Jahresberichte Platz finden. Hr L. Hänle übergibt einen von ihm formulirten Antrag bezüglich des bei uns noch in Kraft bestehenden Wechselprozesses, dessen Bestimmungen theilweise nicht im Einklange mit dem Geiste des deutschen Wechselrechts stehen. Er wünscht, daß wo möglich ein für ganz Deutschland geltendes Wechselprozeßgesetz geschaffen oder wenn dieß so bald nicht thunlich, doch auf dem Gesetzgebungswege jene Bestimmungen aus unserem Wechselprozeße entfernt, die nicht im Einklange mit dem deutschen Wechselrechte stehen. Der Antrag wurde einstimmig gutgeheißen.

* Das Direktorium der bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat beschlossen, von heute an den Diskonto für Wechsel und für Lombard von 6 auf 5 Prozent herabzusetzen.

|| Der oberste Gerichtshof entschied in seiner Sitzung vom 16. d. Mts. den über die Behandlung der Verlassenschaft der Postillonsehefrau Therese Lermer zwischen dem k. Bezirksgerichte Wasserburg und den k. Landgerichten Vilsbiburg und Falkenstein entstandenen Competenzkonflikt dahin, daß das k. Bezirksgericht Landshut zuständig sei. In derselben Sitzung sprach der oberste Gerichtshof in der Untersuchungssache gegen den Gütler Georg Stadler von Greinbach wegen Urkundenfälschung aus, daß solche Zettel, wie sie bei dem Hüttenamte Bergen an die Kohlenfuhrleute verabreicht werden und auf welchen blos die Zahl der gelieferten Kohlenfuder und die Namenschiffre des Empfängers angegeben ist, als Urkunden zu betrachten seien, und vernichtete demgemäß ein von dem entgegengesetzten Grundsatze ausgehendes Erkenntniß des k. Appellationsgerichtes von Oberbayern.

* Die „Sammlung der deutschen Strafgesetzbücher,“ herausgegeben von dem k. Staatsanwalt Stenglein (München bei Kaiser), ist jetzt vollständig erschienen. Sie enthält die in Deutschland geltenden dreizehn Strafgesetzbücher, mit viel-

fachen Anmerkungen und einem den Gebrauch des Ganzen sehr erleichternden umfassenden Sachregister.

* Am Samstag verschied dahier nach kurzer Krankheit im 75sten Lebensjahre der pens. k. Hof- und Kammersänger Georg Mittermaier, der zur Blüthezeit der Münchener Oper eine ihrer schönsten Zierden bildete.

** Wie man hört, sollen auch hier die Wachposten reduzirt werden. Die sogen. „Bereitschaft", circa 40 Mann stark, die seit 1848 jeden Abend im alten Dechanthof aufzog, hat bereits aufgehört und ist hiemit neue Hoffnung gegeben, daß jenes häßliche Gebäude, welches unsern herrlichen Frauendom so verunziert, endlich einmal verschwinde.

= Bei dem Neubau des Regierungsgebäudes in der Maximiliansstraße wurde noch vorgestern, Samstag, der „Hebewein" gefeiert, ein für die jetzige Jahreszeit gewiß seltenes Fest.

= Die große Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe wird jetzt ihres Baugerüstes entkleidet und stehen bereits 2 Joche frei, deren Anblick nun von überraschender Wirkung ist. Die mächtigen Balken werden mittelst Grahnen- auf die Brücke gezogen und von da mittelst Rollwagen mit Leichtigkeit fortgeschafft. Auf dem Bauplatz nächst der Brücke wird schon übermorgen (Mittwoch) eine große Partie Bau- und Brennholz öffentlich versteigert.

* Auf der vorgestrigen Schranne dahier fanden sich sechs fremde Getreidehändler ein, die aber keine Einkäufe machten.

** Die eben erschienene Hauptrechnung des hiesigen Armenfonds für 18¼ weist folgende Summen nach: 174,122 fl. 55¼ kr. Einnahmen und 144,286 fl 39½ kr. Ausgaben; als reiner Vermögensstand bleiben 633,026 fl. 54 kr. Unter den Ausgaben befinden sich 49,474 fl. 36 kr. Wochen-Almosen an 2281 männliche und weibliche Personen zu 12 bis 48 kr., 24,985 fl. 3 kr. monatliche Unterstützungen an 724 Individuen im Betrage von 2 bis 6 fl. Für Erweiterung der Armenversorgungsanstalt am Gasteig wurden 2 Anwesen an der Kellerstraße um 22,000 fl. erworben, welche in der nächsten Rechnung erscheinen werden. Zur Vergrößerung des Armenhauses bei St. Johann in der Sendlingergasse wurde im Juni v. Js. ein Neubau in der Kreuzgasse (Rückseite des Armenhauses) begonnen, der in diesem Jahre vollendet und neben den Räumen im Erdgeschoße für die Aufsicht und Oekonomie des Hauses zur Unterhaltung von 90 Personen Raum bieten wird. Die Bausumme wird ebenfalls in der nächsten Rechnung aufgeführt. Die Suppenanstalt am Anger gab 80,107 Portionen Suppen nebst Brod ab und jene in der Vorstadt Au 64,691 Portionen. Für den Unterhalt armer Kinder wurden 9071 fl. verausgabt. Die centralisirte Armenschule im Waisenhause soll nächstens in die einzelnen Pfarrschulen verlegt und vertheilt werden, was für die Kinder von großem Vortheile ist. — Unter den Einnahmen des Armenfonds befinden sich folgende Abgaben: 1786 fl. 33 kr. von Tanzmusiken; 1014 fl. 30 kr. von Jagdkarten; 488 fl. 5¼ kr. an Erbschaften von Almosenträgern; 4 fl. 50¼ kr. aus den Sammelbüchsen in den Gasthäusern; 975 fl. 53 kr. von Schauspielen und Konzerten; 3177 fl. 17 kr. Ertrag des Glückshafens; 89,702 fl 5 kr. an erhobenen Pflichtbeiträgen (sogen. „Almosengeld"). Unter den angefallenen Legaten und Geschenken befinden sich 250 fl. von Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland; und 139 fl. 10 kr. durch Verzicht von Quartiergeldern. Außerdem reiche Spenden von JJ. MM. und den Mitgliedern unserer Königsfamilie. — Schließlich führen wir noch folgende Bemerkungen aus dem Berichte des Armenpflegschaftsrathes an: „Immer mehr und mehr nimmt das Bedürfniß zu, alte und gebrechliche Personen in öffentlichen Versorgungshäusern unterzubringen und steigert sich von Jahr zu Jahr das Mißverhältniß dieses Bedürfnisses zu den Mitteln der dafür bestehenden Anstalten. Diese Erscheinung erklärt sich naturgemäß aus der Zunahme der Bevölkerung unserer Stadt. München am Anfange dieses Jahrhunderts noch eine Stadt von 40,000 Einwohnern, zählte im Jahre 1818, als dem Zeitpunkte der wiederbelebten Gemeindeverfassung und der Einsetzung des gegenwärtigen Magistrates, deren 53,000 und hat dermalen mit den seit 1854 incorporirten 3 Vorstädten rechts der Isar eine Gesammtbevölkerung von 130,000 Seelen. Die während dieses Zeitraums von 39 Jahren stattgefundene Mehrung des Armenfonds von 734,550 fl. 47 kr. — dl. beträgt 59 Prozent, während die gleichzeitige Zunahme der Bevölkerung um 77,000 Einwohner auf 145 Prozent sich berechnet.":

Feuilleton der Kunst.

§ In der schon begonnenen Carnevals-Saison versammelte vorigen Dienstag das Conzert des Hrn. Julius v. Kolb im Museumsaale ein zahlreiches Publikum, welches der Virtuosität des Conzertanten nicht mindern Beifall zollte, als auch sein enormes musikalisches Gedächtniß bewunderte. Hr. v. Kolb spielt nämlich alle Piecen, mit Ausnahme des Beethoven'schen Trio's, aus dem Kopfe, was z. B. bei einer Bach'schen Fuge viel sagen will. Von den mitwirkenden Kräften mußte Hr. Grill ein herrlich gesungenes Lied auf stürmisches da capo vortragen.

In einer der letzten Vorstellungen in der großen Oper feierte die Rosati einen ungeheuren Triumph. Sie wurde buchstäblich mit Blumen beschüttet. Zwei Fiacres waren nöthig, um dieselben in die Wohnung der Künstlerin zu schaffen. Madame Aguado, bekanntlich eine der ältesten Besucherinnen der Opera, sandte ihr ein aus fünf Metres alençoner Spitzen bestehendes Bouquet. Der Metre kostet 500 Fr., mithin das Bouquet 2500 Franken.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstvereine zu München.

Ausstellung vom 17. Januar 1856.

Oelgemälde.

Kaiser, E. Dorfpartie bei Salzburg. — Millner, K. Partie aus der Ramsau. — Schwendy, A. Rue de l'hôpital in Vannes. (Bretagne.) — Kutter, P. Nachtstück. — Gerhardt, E. Inquisitionspallast in Cordoba. — Horschelt, Th. Aus den algerischen Steppen. — Adam, Eugen. Mailänder Gemüsemarkt. — Wagner, Ed. Streitende Spielhähne. — Derselbe. Rehe. — Lieske, K. Der Weg nach der Alpe. — Baade, K. Stürmische Nacht an der Küste Norwegens. — Volz, Herm. Die Großmutter. — Gebhardt, L. Landschaft. — Herrenburg. Klippen bei Fecamp. Küste der Normandie. — Hoff, K. Musikunterricht. — Jonas, R. Stadt Algajola und die Citadelle Calvi, beide auf der Westküste der Insel Corsica. — Bode, W. Zwei Landschaften. — Pöppel, R. Ein Morgen am Hintersee. — Mosbrugger, J. Partie vom Bodensee. — Derselbe. Goldauer Bergsturz. — Langko, D. Landschaft. — Emele, W. Vertheidigung der heidelberger Brücke durch Graf Albert zu Pappenheim am 16 Okt. 1799. — Schleich, E. Gebirgslandschaft. — Steffan, J. G. Aus den Schweizeralpen. — Horst, G. Motiv von Episheim in Elsaß. — Schmidt, Adolph. Ein Kalkofen. — Hofstetten, F. X. v. Partie bei Possenhofen. — Engelmann, J. Landschaft. — Müller, Friedrich. Das Christgeschenk im Walde. — Adam, Benne. Parforce-Jagdhunde. — Derselbe. Kopf eines Hundes. —

Aquarellgemälde.

Sütterlin, J. Die Jungfrau in der Schweiz.

Plastik.

Habenschaden, S. Ein Hund und ein Kalb.

Photographie.

Bingham, R. J. in Paris. Die Erstürmung des Malakoff.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Direktor der Regierungskammer des Innern der Oberpfalz und von Regensburg, Friedrich Karl August Scherer, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner mit Eifer und Treue geleisteten guten Dienste bis auf weitere allerhöchste Anordnung zeitlich in den Ruhestand treten zu lassen; auf die hienach sich eröffnende Stelle eines Direktors bei der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern, den bisherigen Rath dieser Regierung Karl Lindner, dann auf die erledigte Direktorsstelle bei der Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern, den bisherigen Regierungsrath bei der Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, Johann Nepomuk Frhrn. v. Pechmann, und auf die bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, erledigte Direktorsstelle den bisherigen Regierungsrath bei derselben Kreisstelle, Franz Greßer, zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Revierförster zu Obergünzburg, im Forstamte Ottobeuern, Ant. v. Helligenstein, wegen eingetretener physischer Gebrechlichkeit und Functionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in Quiescenz treten zu lassen, und an dessen Stelle zum prov. Revierförster in Obergünzburg den dermaligen Actuar bei dem Forstamte Mindelheim, Joh. B. Mascher, zu ernennen; die bei dem Wechselappellationsgerichte zu Eichstädt in

Erledigung gekommene Rathsstelle dem Appellationsgerichtsrathe C. H. Rumpler allda zu verleihen; den Bezirksgerichtsrath Eberhard v. Clanner in Würzburg wegen nachgewiesener Leiden und dadurch herbeigeführter Functionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen, auf die hiedurch bei dem Bezirksgerichte Würzburg sich erledigende Rathsstelle den Bezirksgerichtsrath Gottlieb Herold von Hof, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und zum Rathe am Bezirksgerichte Hof den Civiladjuncten H. Bäumer in Wunsiedel auf sein allerunterthänigstes Ansuchen um eine solche Stelle zu befördern; den Bezirksgerichtsassessor C. F. Hertel in Nürnberg zum Assessor am Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg, und den Secretär am Bezirksgerichte Nürnberg, Joh. B Cantler, zum Assessor daselbst zu befördern; sodann den Bezirksgerichtsaccessisten C. Eyberger zu Nürnberg zum Bezirksgerichtssecretär allda in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Die Gräfin Cherizette.

15.

„Vergib mir, Bruder, aber ich glaubte mich berechtigt, so zu handeln!" fiel ihm Charlotte bittend in die Rede. „Der ganze Anschlag Deiner Feinde ist keineswegs scherzhaft, sondern vom höchsten Ernst! Es ist ein Komplott gegen Dich im Werke!"

„Mag sein," erwiderte er; „ich zweifle nicht, daß ich Vielen in Frankreich im Wege bin; das ist meine Mission, welche mir das Schicksal und mein Wille vorgeschrieben haben! Aber ich weiß, daß ich nicht durch Meuchelmord fallen werde. — Woher erfuhrst Du übrigens Deine ersten Nachrichten über das Vorhandensein eines Komplottes, Charlotte?"

„Von diesem wackern Mädchen hier, welches eine Unterhaltung von Anacharsis Cloots und Fouché mit Tallien belauschte!" gab Charlotte zur Antwort. „Cherizette wird Dir Alles erzählen!"

„Cloots ist ein Narr, aber jedes verrückten Streiches fähig," murmelte Robespierre. „Fouché ist feig und einer von den Unsrigen — er kann nicht dabei sein! Aber Tallien!" . . . . Er schien stutzig zu werden, dann wandte er sich hastig zu Cherizetten, faßte sie mit seinem glanzlosen, stechenden Blicke scharf in's Auge, und fragte: „Wer bist Du, Kleine?"

Cherizette stand ihm sogleich Rede, und im Verlauf des Verhöres, welches Robespierre mit ihr anstellte, erzählte sie unbefangen, wie der frühere Graf Charolard de Ruisseau und seine Gefangennehmung eigentlich die Ursache gewesen, daß sie nach Paris gekommen; sie gestand ihre Absicht ein, für das Leben desselben bei Robespierre und anderen einflußreichen Mitgliedern des Convents zu bitten, und erzählte umständlich und wahrheitsgetreu, auf welche Weise sie auf den Ball und zur Wissenschaft um das Komplott gekommen.

Robespierre's Blicke hafteten unverwandt während ihrer ganzen Rede auf Cherizetten; aber auch die Vicomtesse verwandte kein Auge von dem Mädchen, das seine Liebe zu dem Grafen so unbefangen und doch auf solch zarte Weise eingestand, und zu seiner Rettung so viel gewagt hatte. Eifersucht und Dankbarkeit, Bewunderung und Rivalität schienen in ihr zu kämpfen, und dann zitterte wieder Unruhe und Furcht für sich selbst und den Grafen in ihrem Auge, namentlich wenn Robespierre von Zeit zu Zeit einen forschenden, eisigen Blick auf sie herüberwarf.

Nach einem langen Verhöre schien Robespierre noch betretener und aufgeregter als zuvor. „Diese ganze Erzählung klingt plausibel genug, aber die Beweise!" rief er. „Wer bürgt mir dafür, Mädchen, daß Du die Wahrheit gesagt hast!"

„Sehe ich aus, wie eine Lügnerin, Bürger Robespierre?" erwiderte Cherizette und blickte ihm mit ihren großen, dunklen Augen so fest ins Gesicht, daß er selber den Blick abwandte. „Was hülfe es mich, Dich zu täuschen, Bürger, dessen Arm so weit reicht? Würde dieß dem Bürger Charolard das Leben retten?"

„Maximilien! Bruder! kannst Du zweifeln?" bat Charlotte.

„Ich mißtraue bloß, ich zweifle nicht," entgegnete er mit seiner schnarrenden Stimme und stieß die Worte heftig heraus. „Wahres und Unbegründetes laufen in dieser Erzählung merkwürdig durch einander. Es ist wahr, daß wir . . . . daß der Wohlfahrtsausschuß zwei Kommissäre nach Lothringen geschickt hat, um den Bürger Charolard, ci-devant Grafen de Ruisseau zu verhaften. Allein noch ist keine Nachricht eingetroffen, daß die Verhaftung vollzogen worden ist! Die Anklage Marat's gegen den Verfolgten lautet dahin, daß der Bürger Charolard heute vor acht Tagen in einer Versammlung von Girondisten hier in Paris zum Umsturz der jetzigen Verfassung aufgefordert habe . . . ."

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Im Wirthshause zu Falkenfels im bayerischen Walde wurde vor einigen Tagen eine seltsame Wette abgeschlossen. Der Wirth und ein Bauer standen schon seit längerer Zeit in Kaufsunterhandlungen bezüglich eines dem letzteren gehörigen Fohrenbaumes ohne sich über den Preis einigen zu können. Gelegentlich einer durch den Zitterspieler M. und Guitarristen N. im Wirthshause daselbst veranstalteten Abendunterhaltung ging nun besagter Baumeigenthümer mit den beiden Musikern die Wette ein, daß, wenn es ihnen gelänge seinen schönen und dicken Föhrenbaum auf 60 Hiebe umzulegen, oder wenn sie denselben durchzusägen vermöchten, der Baum ihnen eigenthümlich gehöre, sie müßten ihm aber so lange es ihm beliebe aufspielen; falle der Baum auf diese Art nicht, so wären sie für ihre Mühe bezahlt. Die Wette wird eingegangen, und andern Tages begaben sich die beiden Musiker mit Zeugen und dem Bauern in den Wald und fangen an der Föhre zu sägen an. Der Bauer glaubte aus Erfahrung zu wissen, daß ein Baum von solcher Dicke unmöglich durchgesägt werden könne, weil die Säge in der Mitte des Stammes geklemmt würde. Allein die beiden Tonkünstler wußten sich solch guter Vortheile zu bedienen, daß der große und dicke Baum nach kurzer Arbeit zum größten Erstaunen und Verdrusse des Eigenthümers umgelegt, und an den Wirth um 44 fl. verkauft wurde. Es soll dieser Baum einer der schönsten und größten in der ganzen Umgegend gewesen sein.

Die englische Colonie in Paris ist wieder einmal durch einen kleinen Scandal in große Aufregung versetzt worden. Derselbe ereignete sich in einer sehr bekannten und fashionablen Pension (so nennt man in Paris die Häuser, wo Fremde sich auf Monate Kost und Logis nehmen), die von einer englischen Dame geleitet wird und wo viele Engländer und Engländerinnen von Rang wohnen. Unter den Gästen des Hauses befand sich auch eine reiche englische Dame, Wittwe eines hohen Beamten der ostindischen Compagnie. Sie machte dort die Bekanntschaft eines sehr eleganten Herrn, der sich für einen Baron Stenz aus Preußen ausgab, fortwährend von seinem Freunde Lord Cowley sprach, den Kaiser Napoleon und andere hohe Personen kannte und sich mit Einem Worte für einen höchst angesehenen Edelmann ausgab. Das Herz der Wittwe fing Feuer, und die Hochzeit war für den 5. Jan. angesagt. Die Ehe sollte in der englischen Capelle statt finden. Unglücklicher Weise aber erschienen am genannten Tage Morgens fünf Agenten in der Pension und verhafteten den Baron, um ihn nach dem Schuldgefängniße zu führen. Der Arme hatte einen Wechsel von 25,000 Fr., zahlbar nach seiner Heirath, ausgestellt. Der Verfalltag kam aber, ohne daß die Heirath ungeachtet seiner Bemühungen vollzogen war, und die Gläubiger, die vorher ihre Maßregeln ergriffen hatten, stellten sich ein, in der Meinung, daß sie den glücklichen Ehemann finden würden. Gläubiger und Schuldner waren aber angeführt.

Vor einigen Tagen gab im Palais Royal zu Paris ein reicher Russe zwölf Freunden ein großes Essen, von dem ganz Paris spricht, da dort ein in Paris selbst unbekannter Luxus herrschte. Von den Gerichten, den Weinen u. dgl. will ich nicht sprechen, sondern nur erwähnen, daß die Wände des Festsaales mit Veilchen und Kamelias ausgeschlagen waren, ausgestopfte Schwäne wohlriechende Wasser ausspieen und die in den Straßen harrenden Kutscher mit Feldhühnern, Trüffeln und Champagner bewirthet wurden. Das Diner kostete 7500 Fr. Die Kellner erhielten als Trinkgeld 25 Louisd'or.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 16. Jan.	Waizen	3918	1053	17	6	16	3	14	43	—	—	1	50
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	903	388	11	51	11	9	10	28	—	—	—	41
	Gerste	9174	3217	11	9	10	17	9	45	—	—	—	29
	Haber	2666	71	7	26	6	37	6	39	—	—	—	2

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Zum ersten Male: „Karl der Kühne.“ Tragödie von M Meyr.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Montag: „Die Familie Flittermiller, oder: Die Versuche.“ Vaudeville in 1 Akt von Schneider. Vorher: „Der Tritsch-Tratsch, oder: Klatschregen.“ Posse mit Gesang in 1 Akt von Nestroy.

Todesfälle in München.

Joh. Schultes, Schlosserlehrling, 17 J. Th. Kainz, Zugeherin, 65 J. Theres Trost, Sattlerswittwe von Großmehring, Ldgs. Ingolstadt, 77 J. M. Afra, Noviz-Schwester, 24 J. M. Pinisdorfer, Soldat im Inf.-Leib-Reg., 25 J. Georg Mittermaier, k. Hofsänger, 75 J. Niklas Ochser, Hausknecht von Perlach, 25 J. Joh. Bauer, Zimmermeisterssohn von Ammerthal, 21 J. Walb. Reith, Köchin von Hechstuhl, Ger. Landshut, 16 J. Anna Thorreiter, Polizeidienerswittwe, 93 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Baireuth: Joh. Karl Schumann, q. k. Appellationsgerichts-Director, 70 J.

In Passau: Elisabetha Stegmüller, Privatier. — Kath. Gilg, Krämerswittwe, 87 J.

In Zwiesel: Nep. Hilz, Kaufmann, 80 J.

In Bamberg: Lorenz Graßer, Landgerichts-Assessor.

Versteigerung.

Montag den 25 Jänner d. Js.

Vormittags 9–12 und Nachmittags 2—5 Uhr und die folgenden Tage wird der Rücklaß der verlebten Frau Gräfin Mejan, Fürstenstraße Nr. 1 ebener Erde links versteigert. Wegen Beschränktheit des Raumes können die Gegenstände vor der Versteigerung nicht besichtigt werden, dagegen wird mit den hauptsächlichsten Gegenständen genau die folgende Ordnung eingehalten:

Montag den 25. Vorm.: feine französische Weine, Gemüse in Büchsen, Oliven u. dgl.;

Dienstag den 26. Vorm.: Silber, Nachmittags: Salonmeubel, Spiegel, Tische, Kästen;

Mittwoch den 27.: japanisches und französisches, dann anderes Porzellain, Tafelservice rc.;

Donnerstag den 28.: Kristallwaaren Glasservice und Etagergegenstände;

Freitag den 29.: Kupferstiche, Oelbilder Lithographieen;

Samstag den 30.: Küchengeschirr, Kupfer und Hausrath aller Art.

Der Verkauf der Bibliothek wird besonders angezeigt.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer, beim kgl. Bezirksgericht

190. (2 a) München l. J.

Die zur Unterstützung der Verunglückten in Mainz von F. v. S. herausgegebene hübsche Klavier-Piece ist in der J. Aibl'schen Musikalienhandlung zu beziehen, das Exemplar zu **30 kr.** 193.

194. (c)

G. Riehle

in München

empfiehlt eine Auswahl von **Kochler-Joppen** in allen Stoffen und Farben für Herren von 4 — 18 fl., ebenso für Damen von 5—12 fl

Ein guterzogener Knabe findet, mit oder ohne Lehrgeld, eine gute Lehrstelle bei

Georg Schneider,

198. (3 b) Zinngießermeister in Traunstein.

Verkauf.

193. (3c) In dem gewerbsamen Markte Pilsting, Ldgs. Landau a. J., wo sich in der Umgegend von 2—3 Stunden kein Rothgärber befindet, ist das einzige im besten Betriebe stehende

reale Ledererrecht

sammt Haus und Wurzgarten rc. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Auch können 3300 fl. als erste Hypothek liegen bleiben. Nähern Aufschluß ertheilt auf portofreie Briefe

Pilsting, am 30. Dez. 1857

Johann Leindl,
b. Lederermeister.

199. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Priennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Anzeige für Blumen- und Gartenfreunde.

Den hochgeehrten Blumen- und Gartenfreunden in München und dessen Umgebung mache ich hiermit die Anzeige, daß ich bei Herrn **J. B. C. Koller**, Botaniker, **Schwanthalerstraße Nr. 27** in München eine Anzahl meiner Verzeichnisse für das Jahr 1858 über Gemüse-, Feld- und Blumensämereien, sowie Pflanzen niedergelegt habe. Herr Koller wird auf Verlangen dieselben zur Einsicht und etwaigen Auswahl recht gerne gratis verabreichen, auf frankirtes Ersuchen auch nach auswärts gratis und franko versenden und ist meinerseits beauftragt und ermächtigt, Bestellungen für mich anzunehmen, sowie die betreffenden Zahlungen einzuziehen.

Der seitdesten und pünktlichsten Bedienung können die werthen Abnehmer stets versichert sein und bitte noch herzlich, mich mit Ihren werthen Aufträgen recht vielseitig zu erfreuen. Hochachtungsvollst!

Erfurt, im Januar 1858.

Chr. Lorenz,
Kunst- und Handelsgärtner (in Erfurt.)

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn Chr. Lorenz in Erfurt in Preußen bitte ich, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren und werde alle Bestellungen in möglichst kurzer Zeit erledigen. Briefe und Gelder erbitte mir portofrei Verzeichnisse sind von heute an in meiner Wohnung gratis zu erholen oder auf frankirte Anfrage durch mich zu beziehen. Hochachtungsvollst!

J. B. C. Koller, Botaniker,
(Schwanthalerstraße Nr. 27.)

192 (2 b)

191. Der **„Münchener Punsch“** (eilfter Jahrgang) Nr. 3 ist erschienen.

Inhalt: Ganz kurze Nachrichten von Nürnberg, Calcutta, Hannover, Dresden, Konstantinopel, Paris, Neapel und Wien. — Die Chancen Schleswig-Holstein's. — Der gegenwärtige Wassermangel. — Aktionärrischer Wunsch. — Frühstücksplaudereien.

☞ Für das laufende Semester (Jänner bis Juli) werden bei allen Postämtern halbjährige Bestellungen angenommen. Preis 1 fl.

Herrgott, heut' hab' ich aber einen Zopf!

Münchener-Schranne vom 16. Januar 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	17	6	16	3	14	43	—	—	—	59
Korn	11	51	11	9	10	28	—	—	—	41
Gerste	11	9	10	17	9	45	—	—	—	29
Haber	7	26	6	57	6	39	—	—	—	2
Repssaamen	28	--	27	27	27	—	—	—	—	20
Leinsaamen	21	3	18	54	17	34	—	—	—	16

Zufuhr: Waiz. 3918 S. Korn 903 S. Gerste 9174 S. Haber 2666 S. Reps 54 S. Leins. 84 S.
Rest: „ 1053 S. „ 388 S. „ 3217 S. „ 71 S. „ [illegible] „ 230 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 20. Januar. №. 16 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Nach briefl. Nachrichten aus der Hollebau hat man auch dort im Hopfenbau ein Haar gefunden. Viele Produzenten haben, weil sie nicht zeitig abgegeben, nur 30 bis 33 fl. per Zentner gelöst Man kömmt auch dort allmählig zur Einsicht, daß der Anbau dieses Gewächses in Deutschland die Grenzen des Bedarfs bereits weit überschreitet, und darum, besonders bei den hohen Preisen der Stangen nachhaltig nicht mehr lohnend sein kann. Viele Grundbesitzer bauen deshalb ihre Pflanzungen aus und bestellen den Boden mit Getreide. Oelfrüchten, Tabak und Malven.

Vom Schwurgerichte von Oberfranken wurde der Bauer Adam Achtziger von Kleinwendeln, Ger. Wunsiedel wegen doppelt qualifizirten Mordes (er hat seine Frau vergiftet) zur Todesstrafe mittelst Enthauptung verurtheilt.

Bayerische Landespost. Am 16. ds. ist auf der Kanalbrücke bei Sündersbühl, Ger. Nürnberg, durch die Unlenksamkeit des Pferdes die Bauersfrau Lößel und ihr Knecht von Höfen in den Kanal gestürzt; beide Personen sind unbeschädigt geblieben, das Pferd blieb auf der Stelle todt.

Baden. Der Prinz Wilhelm hat sich im Auftrag unseres Großherzogs nach Paris begeben, um die Glückwünsche desselben für die glückliche Lebensrettung des Kaisers auszusprechen. Der Prinz wurde bereits am 16. d. vom Kaiser empfangen.

In Mannheim hat ein Haus fallirt, welches mit Landesprodukten handelte; die Passiva sollen 97,000 fl. betragen, die Aktiva — zwei Säcke Kartoffeln! Die Darmstädter Bank ist an dieser Masse mit starken Ansprüchen betheiligt.

Preußen. In Berlin erlebt man jetzt allerhand curiose Dinge. Am 15. ds. Abends gegen 7 Uhr wurde auf dem Gendarmenmarkt, also im Mittelpunkt der Stadt, ein Komptoirdiener angefallen, durch einen Schlag mit einer eisernen Stange bewußtlos niedergeworfen, und eines Geldsackes, der 500 Thaler enthielt, beraubt. Die Polizei setzte folgenden Tages 100 Thaler Belohnung für die Auffindung des Thäters aus

Nach der nunmehr erschienenen offiziellen Mittheilung über den Brand von Bojanowo in Posen (dessen verbrecherischer Urheber seitdem ermittelt und verurtheilt wurde) sind daselbst außer der evangelischen Kirche, dem Rathhause und der Synagoge 294 Wohnhäuser und 204 Nebengebäude ein Raub des verheerenden Elements geworden, und 18 Personen (Anfangs wurden weit mehr genannt) haben in den Flammen ihren Tod gefunden.

Oesterreich. Der Handel Oesterreichs mit der Levante hat sich seit Ende des orientalischen Krieges nicht wieder erholen können. Forscht man nach der Ursache dieser Erscheinung, so erfährt man, daß Franzosen und Engländer nach dem Kriege an sehr vielen Handelsplätzen der Levante sich des Marktes bemächtigt haben und die österreichischen Waaren verdrängen. Die zollvereinsländischen Fabrikanten, insbesondere von Tuch, leiden darunter gleichfalls recht empfindlich.

Italien.

In Mailand starb am 11 Jan. Abends um 11 Uhr der Generalmajor v. Hoyos, plötzlich vom Schlag getroffen. Der Verblichene hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Schweiz.

Napoleon III. hat neuerdings verschiedenen Gemeinden des Kantons Thurgau 1000 Fres. zu Armenzwecken geschenkt.

Frankreich.

Folgende Einzelheiten über das Attentat werden erzählt, die sich nicht in den Pariser Blättern finden: Es sind mehr als 30 Verhaftungen vorgenommen: sämmtlich Italiener. Viele hatten sich nach Art der Engländer gekleidet und wollten sich als solche ausgeben. Einer der Italiener, Namens Carisini, wurde in dem Augenblicke festgenommen, wo er auf den Kaiser feuern wollte. Die Kaltblütigkeit des Kaisers und der Muth der Kaiserin werden bewundert. Ihr Kleid soll mit Blut bedeckt gewesen sein Als der Polizeikommissär der Sektion den Wagenschlag öffnete und fragte: „Sire, sind Sie verwundet?" antwortete der Kaiser: Nein — aber Sie sind es. Lassen Sie Sich pflegen." Der Kaiser hatte noch am Abend des Attentats eine lange Unterhaltung mit dem englischen Gesandten, und Lord Cowley schickte des andern Tages einen Courier mit wichtigen Depeschen ab, nachdem der Telegraph für ihn thätig gewesen. Die Regierung wird eine Note an Lord Palmerston richten und die Entfernung der Flüchtlinge aus England verlangen. Es heißt, der gesetzgebende Körper werde seinerseits eine Adresse an den Kaiser richten, worin er Se. Maj. ersuchen wolle, beim englischen Kabinette auf die erwähnte Maßregel zu dringen. Die Verhafteten sind nach Mazas gebracht worden. Man hat bei Allen ziemlich viel Geld vorgefunden. Die Thäter haben bei ihrer Verhaftung die Waffen von sich geworfen Die Nachricht der Patrie, die Bomben seien aus einem Hause geschleudert worden, wird bezweifelt. Dieselben sind unter den Wagen geworfen worden, und zwar mit ziemlicher Präcision.

Dem Constitutionnel zufolge hat Orsini nach seiner Verhaftung in der Rue Monthabor eingestanden, daß er in die Rue Lepelletier gegangen sei und eine von den Granaten geworfen habe. Er war selbst ziemlich schwer verwundet, was ihn indessen nicht hinderte, nach Hause zurückzukehren. Eine Haussuchung bei ihm führte zur Entdeckung einer Summe von 8 bis 9000 Fr. in englischem Gold und in Banknoten. Die Verhaftung des Orsini, welcher den Grafentitel führen soll, wurde durch die Geständnisse eines Individuums veranlaßt, das man auf dem Schauplatz des Verbrechens bemerkt hatte, und das wegen seines außerordentlich aufgeregten Zu-

standes sogleich von mehreren Umstehenden umringt und festgehalten ward. Zuerst gab er vor, er sei wegen seines Herrn besorgt, welcher sich an Ort und Stelle befinde; dann sprach er von einem Freunde den er verwundet glaubte, und endlich, ganz und gar den Kopf verlierend, soll er die Adresse eines Engländers angegeben haben, in welchem die Polizei den Orsini erkannte. Er ist ohne Zweifel derselbe, dessen abenteuerliche Flucht aus den Gefängnissen von Mantua vor einem Jahr alle Blätter füllte. Schon damals wurde darauf aufmerksam gemacht, daß man den Orsini (Graf, wie es scheint) in Wien und Mailand ganz anders kenne, als er sich in dem Buch, das er über seine Befreiung herausgab, darstellt. Das Buch ist in London erschienen. Die Verschwornen hatten die Granaten um sie leichter verbergen zu können, mit schwarzem Baumwollenzeug überzogen. Die Untersuchung wird wahrscheinlich schon vor den Seine-Assisen in den Sitzungen vom 1. bis 15. Februar geführt werden.

Ueber das Attentat wird ferner gemeldet: Vor dem Opernhause standen einige zwanzig Verschworene, darunter Graf Orsini; jeder mit einer Handgranate versehen, die einer nach dem andern werfen sollte. In diesem Falle würde, nach der Wirkung von bloß drei Granaten zu schließen, vom Hof, den Wachen, dem Publikum und den Verschworenen selbst wohl wenig übrig geblieben sein. Jeder Verschworene trug einen Revolver und einen Dolch. Wer die Explosion überlebte, sollte über die Leichen und die Trümmer nach dem Hofwagen stürzen, um sich des Ablebens des Kaisers zu versichern. Zum Glück wurde der Anführer, Pierri, in Folge einer zufälligen Begegnung, eine Viertelstunde vor der Ankunft des Hofes erkannt und verhaftet. Als Führer und Signal ausblieben, geriethen die Verschworenen in Bestürzung; bloß die entschlossensten handelten auf's Gerathewohl. Daher platzten bloß drei Granaten, anstatt einiger zwanzig.

Die Gazette de Tribunar bemerkt, daß der Wagen des Kaisers von mehr als dreißig Sprengstücken getroffen worden ist. Dasselbe Blatt erzählt, die Kaiserin habe, als der Direktor der Oper sie beim Hereintreten in die Thüre habe unterstützen wollen, dieses abgelehnt mit den Worten: „Wir haben mehr Muth als jene."

Der Wagen, in welchem der Kaiser und die Kaiserin Sich befanden, als Sie zur Oper fuhren, stand im Tuilerienhofe und wurde von vielen Personen besichtigt. Der Boden und der Wagenkasten waren ganz zerschmettert.

Beinahe alle Häuser in der Nähe der großen Oper, so wie das Theatergebäude selbst, tragen Spuren des verderblichen Geschosses des jüngsten Attentats, und eine Menge Arbeiter war den darauffolgenden Tag mit Ausbesserung der erlittenen Schäden beschäftigt, während man durch einige Fuhren Sand die Blutspuren der Opfer des Attentats auf dem Pflaster zu vertilgen suchte. Am 16. d. wurde Graf Morny vom Kaiser empfangen; nachdem der Präsident der Abgeordnetenkammer im Namen Frankreichs dem Kaiser seinen Glückwunsch und in scharfen Worten einen Tadel über Englands Betragen wegen der Flüchtlinge ausgesprochen hatte, antwortete ihm Napoleon: „daß er stets der Politik der Mäßigung treu bleiben werde, aus der er sich ein Gesetz gemacht habe in seinen Beziehungen zu den Staaten Europa's, daß er sich aber mit dem gesetzgebenden Körper über die Maßregeln verständigen werde, die nöthig erscheinen würden für die Ruhe und Sicherheit Frankreichs."

Bei der feierlichen Aufwartung des gesammten diplomatischen Korps, die im Thronsaale mit dem feierlichsten Ceremoniel erfolgte, überreichte jeder Gesandte die telegraphische Beglückwünschung seines Souverains, welche Demonstration den Kaiser sichtbar angriff. Noch umstanden ihn die Diplomaten, als der Senat mit Troplong an der Spitze eintrat. Cowley und Troplong stunden bloß einige Schritte auseinander. Letzterer entwickelte eine nachdrückliche, erschütternde Beredsamkeit. Aeußerst zart und vorsichtig, nichtsdestoweniger sehr eindringlich, spielte er auf die Mitschuld derjenigen an, welche den Anstiftern des Mordversuches und den Mördern selbst das Asylrecht nicht verweigern wollen. Trotz aller Diplomatie und Etikette richteten sich alle Augen auf Lord Cowley.

Auch der Munizipalrath von Paris votirte eine Adresse an den Kaiser, worin u. A. auch der tröstliche Gedanke ausgedrückt ist, daß sich keine französische Hand lieh, um ein so verabscheuungswürdiges Attentat zu begehen.

Eine auffallende Thatsache ist, daß im Jahre 1855, wenige Tage vor dem Attentate Pianori's, Mazzini ein Manifest publizirte, und daß er in diesem Jahre am 9. Januar abermals ein Manifest erlassen hat.

☞ Ein telegr. Bericht von Paris, 18. Jan., meldet: Die Eröffnungsrede des Kaisers macht Mittheilung über große öffentliche Arbeiten. Die Gehalte öffentlicher Diener werden 1859 erhöht werden. Die Einnahmen ergeben Ueberschüsse; die Versicherung wird ertheilt, daß die schwebende Schuld nächstes Jahr reduzirt werden wird. Die Flotte bekämpft China im Verein mit England. Die Beziehungen Frankreichs zum Ausland waren niemals besser. Frankreich wird sich der Einmischung in die Herzogthümer enthalten. Hinsichtlich der Donaufürstenthümer werden die Pariser Conferenzen die Verschiedenheit der Ansichten ausgleichen. Das Kaiserreich ist keine Regierung des Rückschritts; den abstrakten Theorien feindlich, erheischt es eine starke Staatsgewalt. Freiheit ohne Hemmniß ist unmöglich, so lange faktiöse Partheien im Lande sich vorfinden, welche die Grundlagen der Regierung verkennen. Die Gefahr liegt gegenwärtig nicht im Uebermaaß der Prärogativen der Staatsgewalt, sondern vielmehr in der Abwesenheit von Repressivgesetzen. Die letzten Wahlen boten ein betrübendes Schauspiel; Candidaten hatten die Wähler mit falschen Versprechungen getäuscht, und dann die Stimmen mit Verachtung zurückgewiesen. Von jetzt an werden die Candidaten vor der Wahl den Eid ablegen müssen. Die Kammern werden die Regierung unterstützen, um nach Mitteln zu suchen, wodurch die extreme Opposition zum Schweigen gebracht wird. Am Schluß der Eröffnungsrede werden die zahlreichen Opfer des Attentats beklagt. Dasselbe gebe indeß eine Lehre über die Ohnmacht der Parteien. Die Versuche stören weder die Sicherheit des Landes noch dessen Glauben an die Zukunft. „Würde ich unterliegen, so würde das Kaiserreich durch meinen Tod befestigt. Der Unwille des bewaffneten Volkes (über den Mord) wäre eine neue Stütze für den Thron meines Sohnes."

Großbritannien.

Alle Londoner Blätter sprechen mit der tiefsten Entrüstung über das Attentat der Straße Lepelletier zu Paris. Die „Morning Post" äußert u. A.: „Wie lange noch soll das freie England den Sammelpunkt abgeben für all' die Zügellosen, welche die Freiheit mißbrauchen und, unter ihrem Banner, sich zu Despoten aufwerfen möchten? Wie lange noch soll Englands Hauptstadt den Pfuhl bilden, in den sich die Verderbtheit aller Nationen ohne Maß und Schranke ergießen darf? Wahrlich es ist Zeit, daß dieser Stand der Dinge eine Aenderung erfährt. Es ist doch gewiß möglich, ohne Verstoß gegen unsere Ueberlieferungen und ohne Verletzung unseres verfassungsmäßigen Herkommens, ein Gesetz zu entwerfen und in Anwendung zu bringen, wodurch ausländische Rebellen verhindert würden, unter dem Vorwande des Asyls unter uns zu hausen, um gegen die Dynastie oder die Institutionen des Staates, dem sie Unterthanentreue schuldig sind, Verschwörungen anzuzetteln. Wir wollen hoffen, daß dieß nun bald geschehen werde."

Die Prinzessin von Preußen, die Herzogin von Koburg und der Prinz Wilhelm von Baden sind am 17. ds. in London angelangt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 19. Jan. Unter den Personen, welche Se. k. Hoh. den Prinzen Adalbert bei der erst heute angetretenen Reise nach Griechenland begleiten, befindet sich auch Hr. Staats- und Reichsrath v. Maurer, welcher bekanntlich mehrere Jahre an der Spitze des griechischen Regentschafts-Raths gestanden war.

✓ Der k. Staatsminister Hr. Frhr. v. d. Pfordten wird kommenden Montag den bereits erwähnten großen Ball im Gebäude des Staatsministeriums des Aeußern geben.

= In der gestrigen Sitzung der Kreis-Gewerbe- und Handels-Kammer wurde Hr. Ostermann vom Gewerberath in Freising als Ersatzmann des Hrn Auracher eingeführt. Es wurde nun über die Errichtung eines industriellen Musterlagers der Ausschußbericht verlesen und die Diskussion eröffnet, wobei allgemein das Bedauern sich kund gab, daß die Errichtung eines so wohlthätigen Instituts augenblicklich nicht zu ermöglichen sei. Indessen wurde beschlossen, auf die Errichtung eines Musterlagers vorläufig für Oberbayern hinzuwirken, zu welchem Zwecke der Gewerberath im Einvernehmen mit dem Handels- und Fabrikrathe vorläufig ein Programm ausarbeiten, zu dessen Beitritt die Betheiligten einladen und das sodann dem kgl. Staatsministerium zur Genehmigung mit der Bitte um einen angemessenen Zuschuß aus dem Industriefond vorgelegt werden soll.

= Die Frage des Karlsthorbaues ist noch keineswegs so weit gediehen, daß bereits zweierlei Pläne vom Magistrat zur Vorlage an die k. Regierung gelangt sind, wie ein hiesiges Blatt irrthümlich behauptete, sondern die Sache befindet sich jetzt bei den Gemeindebevollmächtigten, welche ebenfalls ihre Entscheidung abzugeben haben, worauf erst das magistratische Kollegium Beschluß fassen wird.

= Das projektirte Künstler-Maskenfest im k. Odeon ist auf Samstag den 13. Febr. festgesetzt. (Siehe unter den Anzeigen.)

Magistratssitzung.

○ München, 19. Jan. Gewerbsreferat: Die Berufungen des D. Biundo, M. Ecker und G. Winkler wegen verweigerter Garkochskonzession werden unter Bestätigung der magistratischen Beschlüsse von der kgl. Regierung abgewiesen. — Der bürgerliche Kafetier Gaetano Tambosi erhält die nachgesuchte Zuckerbäckers-Konzession in unzertrennlicher Verbindung mit seiner persönlichen Kafeschenkskonzession. — Die Bürgeraufnahme erhalten: 1) der Bräumeister Jos. Wanninger von Oberriedhof, Ger. Kötzting, als Bierwirth durch Erwerb der Ruder'schen Bierschenksgerechtsame um 8500 fl.; 2) der Procuraträger Assur Raff von Altenstadt, Ger. Illertissen, als Schnittwaarenhändler, vorbehaltlich der Genehmigung der Uebertragung der Matrikelnummer 42 der Bertha Wihl, durch Erwerb der Abraham Ullmann'schen allgemeinen Handlungsgerechtsame um 8000 fl. — Der b. Hausbesitzer Andr. Wagmiller erhält die Konzession zur Ausübung der um 15,000 fl. erkauften radiz. Andr. Köll'schen Gipsmühlgerechtsame sammt Anwesen an der Holzstraße Nr. 20. — Der Kunstmüller und Melber Jos. Köll erhält die Konzession zur Ausübung der um 7600 fl. erkauften Kath. Jochner'schen 2. Melbersgerechtsame. — Die Jos. Sellmayr'sche Malers- und Vergolderskonzession wird in Folge von mehr als 3jähriger Nichtausübung als erledigt abgeschrieben. Auch ist Sellmayr dadurch, daß er in Pasing eine Gastwirthschaftsconzession erhielt, nicht mehr hier, sondern dort ansässig, wodurch die hiesige Conzession verlohren geht. — Bezüglich der Maurermeistersconzessionsgesuche des F. C. Fischer, E. Kruz, J. Hönig, M. Leibe und J. Huberger wird beschlossen, von der Baucommission vorerst einen Bericht über die öffentlichen Bauten dahier abzuwarten. Es bestehen hier 14 Maurermeistergewerbe, 6 reale und 8 persönliche. Es wurde zwar angegeben, daß eine Maurermeistersconzession, die des F. X. Meyer, erledigt sei, allein es ergab sich, daß dieselbe doch, wenn auch nur schwach betrieben wird und zwar durch Verkauf von Baumaterial. — Viktualienpolizeiliches Referat: Auf Grund der neuen Jagdvorschriften wurden auf dem hiesigen Markte 3 Hasen und 2 Feldhühner konfiszirt, weil der Verkäufer nicht die entsprechende Legitimation vorweisen konnte.

Konzessionsgesuche.

Um eine Konzession zur Errichtung einer geographischen Anstalt dahier: Wilh. Kumpfmüller, Kupferstecher von hier.

" " Cigarrenhandlungskonz dahier: Hein. Goldschmidt, vormal. Kaufmann von hier.

" " Friseurskonz. dahier: Jos. Armansperg, Friseurgehilfe und Schneiderssohn von hier.

" " Hafnerskonz. dahier: Nik. Janoll, Hafnergeselle und Hafnermeisterssohn v. h.

" " Drechslerskonz. dahier: F. X. Brandl, Drechslergeselle und herrschaftl. Kutscherssohn v. h.

" " Spänglerskonz. dahier: Aug. Rauch, Insasse und geprüfter Spänglergeselle von hier.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

† Balthasar Weiß, verheir. Webersöldner von Poigenberg, wurde wegen Vergehens der Ködverletzung, verübt an Martin Sautreiber, Söldner von dort, in eine doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt.

Joseph Hirtreiter, Inwohnerssohn von Zinzenzell, Ldgs. Mitterfels wurde wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zum Verbrechen des Diebstahls, verübt an Xaver Schreiber, mit einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 3 Monaten belegt.

Xaver Wagner, led. Steinbauer von Adelmannstein, Ger. Wörth, erhält wegen Diebstahlsvergehens eine 1monatliche Gefängnißstrafe.

Max Huber, Bäckergeselle von Rosenheim, und Karl Reich, Taglöhner von München, wurden wegen Verbrechens des Meineides, bezweckte Verleitung hiezu, und zwar Ersterer zu 4 Jahren Arbeitshaus, Letzterer zu 4½ Jahren Arbeitshaus, incl. der ihm am 8. Okt. v. Js. zuerkannten Gefängnißstrafe, verurtheilt und Beide zur Ablegung eines Zeugnisses und zu allen Ehrenämtern und Würden unfähig erklärt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Rechnungsführer bei der Zwangsarbeitsanstalt Ebrach, Clemens Ehronensberger, auf die erledigte Stelle eines Polizeikommissärs der Strafanstalt Lichtenau zu befördern; auf die erledigte Rechnungsführerstelle bei der Zwangsarbeits-Anstalt Ebrach den geprüften Rechtspraktikanten und dermaligen funktionirenden Rechnungsführer dieser Anstalt, Julius Ganzmann, in prov. Eigenschaft zu ernennen; den Assessor Friedrich Wilh. Fischer auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von dem Antritte der I. Assessorsstelle zu Marktbibart zu entbinden und als II. Assessor zu Feuchtwangen zu belassen; zum I. Assessor des Ldgs. Marktbibart den Assessor Ernst Werner zu Beilngries vorrücken zu lassen, und den für Feuchtwangen ernannten Assessor Ludwig Kreß nunmehr an das Ldg. Beilngries zu berufen; endlich den Landgerichts-Assessor Joh. Evang. Kroiß von Grafenau an das Ldg. Osterhofen und den Assessor Joh. Georg Schreyer von Osterhofen an das Ldg. Grafenau zu versetzen.

Der geprüfte Rechtspraktikant Joh. Wolfg. Glaß aus Welsau ist als rechtskundiger Bürgermeister der Stadt Roth gewählt worden, und hat derselbe die Bestätigung der k. Kreisregierung von Mittelfranken, K. d. J., erhalten.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Fahlenbach, Ldgs. Pfaffenhofen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 743 fl. 51½ kr.

Das Landgerichts-Physikat Ansbach im mittelfränkischen Kreise. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen, vom 14. Januar an, bei der k. Regierung von Oberbayern einzureichen.

Die Gräfin Cherizette.

16.

„Das ist nicht wahr, das ist Verläumdung!" rief Cherizette ungestüm. „Heute vor acht Tagen war Charolard den

ganzen Tag in Briey und wich nicht von dem Fenster des Kaffeehauses uns gegenüber — ich will hundert Personen stellen, die dieß bezeugen!“

„Ah! also ein Alibi! Das ist nicht unmöglich! Marat nimmt es in seinen Angaben nicht eben genau!“ meinte Robespierre.

Bruder, sei gerecht! Glaube diesem braven Kind mehr als Marat, Deinem bösen Dämon, der dennoch Dein geheimer Feind ist!“ flehte Charlotte und schmiegte sich besorgt und liebkosend an des Bruders Schulter. „Cherizette hat sicher in Allem die Wahrheit gesagt. Und bedenke: selbst Marat ist unter Deinen Feinden; die Unterredung der Anderen hat es verrathen!“

„Er ist erbärmlich genug dazu, dieser Marat! er haßt mich aus Neid und um meiner Ueberlegenheit willen! Und die Verschwörer sind nun kaum zu erfassen, seit die Jakobiner in ihrer wilden Entrüstung die auf dem Maskenball Verhafteten erschlagen haben! Cloots und Tallien haben zu viel Einfluß und Anhänger, als daß ich es wagen könnte, sie auf solche Indicien anzuklagen. Aber Geduld!...“ sagte Robespierre gedankenvoll. „Allein wie kommt Ihr hieher, zu der Bürgerin Dupont, die mir .... die sich heute Abend ..... unter meinen Schutz stellen wollte?“

„Lassen Sie das, Bürger Robespierre,“ entgegnete die schöne Valerie mit einem bittenden, ängstlichen Blick. „Es war ein Mißverständniß, das sich nun aufgeklärt hat, und ich bin nicht undankbar gegen den Zufall, der mir das Vergnügen verschaffte, die Bürgerin Charlotte, Ihre Schwester, kennen zu lernen! Aber lassen Sie mich jetzt meine Bitten mit denen dieser beiden Frauen vereinigen! Sorgen Sie für Ihre Sicherheit und üben Sie dann Gerechtigkeit und Gnade an dem Unschuldig-Angeklagten!“

„Ah, Bürgerin Dupont! ich begreife Ihr Interesse an dem **ci-devant** Grafen!“ rief Robespierre und heftete einen stechenden Blick auf sie. „Ist dieß vielleicht nicht irgend eine kleine Komödie, eine abgekartete Sache, eine jener geistreichen Erfindungen und kleinen Intriguen, an welchen die Frauen vom Hofstaate des enthaupteten Capet so fruchtbar waren? Sollten nicht am Ende gar Sie, meine Schöne, diese Scene eingefädelt haben!“

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 19. Januar. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. $93\frac{1}{2}$ G. 4proz. 97 P. 97 G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{3}{4}$ P. — G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 100 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 783 P. 780 G. Bayer. Ostbahnen — P. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1115 P. 1108 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 245 P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Zum ersten Male: „Karl der Kühne“ Tragödie von M. Meyr.

Mittwoch: „Das hohe C“ Lustspiel von Grandjean. Hierauf: „Gute Nacht Herr Pantalon“ Operette von Grisar.

Donnerstag: „Die Musketiere der Königin.“ Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Das Beramännchen, oder: Staberls Reise durch die Erde, von Europa nach Afrika.“ Posse in 4 Akten von Schubert.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Die schöne Klosterbäuerin, oder: Der Lawinensturz.“ Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von F. Prüller.

Todesfälle in München.

Viktoria Gruber, Hausmeisterstochter, 19 J. Magd. Neumaier, Dienstmagd von Landau, 70 J. Max Kiemer, ehem. Mühlmann, 57 J. Isabella Dechsner, k. Reg.-Registratorswittwe, 70 J. Franz. Zeger, Schneidermeistersgattin, 66 J. Henriette v. Zech, Privatierstochter, 13 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Eggenfelden: Wald. Attenberger, k. Landrichterswittwe, 63 J.

In Bamberg: Anna Maria Burkart, geb. Wehr, Brauerswittwe, 59 J.

In Amberg: Dr. Baptist Bergbauer, k. Reg.-Arzt I. Klasse, 53 J.

In Birnbach: Michael Maier, Pfarrer und Distriktsschul-Inspektor, 53 J.

In Loitzenkirchen: Andreas Daminger, Schloß-Kapell-Benefiziat, 81 J.

In Ponholz: Alois Hartmann, Bierbrauer und Gutsbesitzer.

Danksagung.

Für die zahlreiche herzliche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und Gottesdienste unsers theueren unvergeßlichen Vaters sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

München, 19. Jan. 1858.

Joseph Wickert,
Friederike Wickert, im
208. Namen der Verwandten.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 21 Januar. №. 17 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wo er jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Nach dem Kreisamtsblatt befanden sich am Schlusse des Jahres 1857 in Oberbayern, das auf 309 □-M. 744,151 Seelen zählt, 300 die Praxis ausübende Aerzte, von denen 247 dem Civil und 53 dem Militär angehören. Von den 247 dem Civil angehörigen Aerzten sind 71 im k. Hof- und Staatsdienste aktiv angestellt, 7 pensionirt, wovon 3 Gerichtsärzte), 169 einfache praktische Aerzte (incl. Privatdozenten). Von den 53 Militärärzten sind 45 im aktiven Dienste, 8 pensionirt.

✱✱ Aus Würzburg, 18. Jan., wird dem Münchn. Boten geschrieben: Heute Vormittag wurde in der hiesigen Domkirche ein feierliches Traueramt für Se. Erz. den Hochw. Herr Erzbischof von Bamberg abgehalten, welches Herr Domdechant **Dr.** Benkert zelebrirte, und die Todtenvigil von den Alumnen des Klerikalseminars abgesungen wurde. Diesen Trauerfeierlichkeiten wohnten nicht nur die Civil- und Militär-Autoritäten in Gallauniform bei, sondern auch die Garnison katholischer Konfession von jeglicher Waffengattung und zahlreiche Theilnehmer aus allen Ständen. — In unserer Stadt ist das Gerücht verbreitet, der hiesige Bischof Georg Anton von Stahl sei zum Erzbischof von Bamberg designirt. Mag man dieses Gerücht betrachten wie man will, so scheint es uns jedenfalls als verfrüht. - Um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, da die für das Fach der Mathematik geprüften Lehramtskandidaten meistens geringe Prüfungsnoten sich erwarben, soll nun an der hiesigen Universität, ähnlich dem philologischen und dem neubegründeten historischen Seminar, auch ein mathematisches Seminar für Kandidaten der Philologie, welche sich dem mathematischen Lehramte an Gymnasien zu widmen gedenken, unter der Vorstandschaft des durch mehrere sehr gediegene mathematische, astronomische philosophische Werke in der literarischen Welt rühmlichst bekannten **Dr.** Mayr errichtet werden. Der Plan und das Gutachten des akademischen Senates sind bereits an Seine Majestät den König eingesandt worden.

Aus Regensburg, 18. Jan., wird gemeldet: Noch in tiefer Trauer über den Verlust unseres Hochw. Herrn Bischofs, haben wir eine neue schwere Trauerkunde mitzutheilen, welche in den weiten Kreisen unserer Diözese mit schmerzlicher Theilnahme vernommen werden wird. Heute Morgens halb 8 Uhr wurde der Hochw. Herr Johann Bapt. Dirscherl, geistl. Rath, Regens des bischöflichen Klerikal-Seminars zu St. Wolfgang in Regensburg und Professor der Pastoral, Homiletik und Katechetik in Folge eines Schlagflusses, dessen Anfänge ihn am Samstag den 16. ds. gegen das Ende der hl. Messe bereits befallen hatten, dem Leben und seinem hochverdienstlichen Wirken entrissen. Der Verewigte war geboren am 6. August 1806 zu Treffelstein und zum Priester geweiht am 30. Juli 1830.

Man schreibt aus Augsburg, 18. Jan: Mit dem Aufräumen der Pulvervorräthe des großen Magazines in Grünwald bei München geht es rasch vorwärts; denn nachdem erst am vergangenen Freitag ein für die Festung Ulm bestimmter und durch Mannschaften des k. 3 reitenden Artillerie-Regiments geführter Pulvertransport unsere Stadt passirte, langte am darauffolgenden letzten Sonntag Mittags abermals ein solcher aus 22 vierspännigen Wagen bestehender Transport hier an, von dessen Pulverquantitäten die Hälfte in unser nahes Magazin bei St. Afra verbracht wurde, während die andere Hälfte gestern Morgens, durch die hiezu kommandirte Abtheilung des k. reitenden Artillerie-Regiments geführt, nach Ulm abging.

In Passau kam man mit der Einführung der Gasbeleuchtung um einen bedeutenden Schritt näher und es dürfte vielleicht schon im Monat Juli mit Einlegung der Gasröhren begonnen werden.

Die so allgemein herrschende Grippe, welche auch in der Stadt Wasserburg wenig Personen unberührt ließ, ist daselbst bereits wieder im Abnehmen.

Vom k. Bezirksgericht Nürnberg wurde der Maurermeister Söhnlein von Erlangen wegen fahrlässiger Brandstiftung aus unzulänglicher Beaufsichtigung für schuldig befunden und zu 3monatlichem Gefängnisse und in die Tragung sämmtlicher durch die Untersuchung und Verhandlung dieses Reats entstandenen Kosten verurtheilt.

Aus Amberg, 18. Jan., schreibt man: Gestern ist der Scharfrichter von Würzburg hier eingetroffen. Heute wird Kreusel sein Todesurtheil hören und, wenn er auf die „drei großen Tage“ verzichten würde, morgen schon sein Haupt fallen, andern Falls wird die Hinrichtung am nächsten Donnerstag sein. Kreusel bleibt verstockt und ist überdieß empörend trotzig und frech!

Bayerische Landespost. Am 15. d. hatte der Brunnenmacher Gar von Weng, Ger. Wasserburg, das Unglück, bei Gelegenheit der Ausräumung eines Brunnens bei Rott von einem losgewordenen Stein der Art am Kopfe beschädigt zu werden, daß er sogleich trepanirt werden mußte, ohngeachtet dessen aber sein Aufkommen sehr zu bezweifeln ist Uebrigens dürfte auch dieser Unfall, wie so häufig bei derlei Arbeiterklasse zu beklagen ist, der Unachtsamkeit zuzuschreiben sein.

Vom pfälzischen Gebirge meldet man: Ein Weltkind, das in Algier in der Fremdenlegion diente und dann einen großen Theil von Europa am Wanderstab durchzog, der zuletzt zum Bettelstab wurde, kam in die Pfalz zurück und machte hier durch Erschießen und Erhängen seinem Leben ein Ende. Die Absicht des Selbstmöders war, sich zu erschießen, und wenn etwa die Kugel nicht die gehörige Wirkung hervorbrächte, den Strick zu Hülfe zu nehmen. Das leichte Postament, auf dem die Füße ruhten, sollte durch die geringste Bewegung die der Schuß veranlasse, umstürzen. So geschah es auch. Durch die gerichtliche Untersuchung hat sich herausgestellt, daß der Schuß nicht tödlich war, daß vielmehr der Strick dem Lebensmüden den letzten Dienst erwies.

Freie Städte. Der k. dänische Gesandte für Holstein und Lauenburg zeigte der Bundesversammlung in Frankfurt an, daß er in Bälde noch eine Erklärung über die Beschwerdeschrift der lauenburgischen Ritter- und Landschaft nebst Beleuchtung derselben überreichen werde, verwahrte gleichzeitig im allgemeinen den Standpunkt seiner Regierung in dieser Angelegenheit, und sicherte dabei die sorgfältige und unparteiische Prüfung der Sache zu.

Baden. Das Befinden des Großherzogs Ludwig hat sich nach Mittheilungen aus Karlsruhe vom 18 ds. wesentlich verschlimmert, so daß dessen Bruder (regierender Großherzog) und großherzogliche Gemahlin (geb. Prinzessin von Preußen) die Reise nach London zur Vermählungsfeier unterlassen.

Sachsen. Aus Zwickau, 16. Jan., schreibt man: Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß gestern Vormittag der Fleischermeister Günther und dessen Ehefrau in Kallnberg bei Lichtenstein, ersterer im Schafstall, letztere in der Wohnstube ermordet worden sind. Der Mörder ist ein Mann, den sie einige Tage vorher in's Quartier genommen haben. Nach vollbrachter That hat derselbe einige Hundert Thaler aus dem Günther'schen Hause entwendet und ist damit nach Chemnitz gefahren. Es wird vermuthet, daß der Thäter einer von den beiden am 12. Jan. aus der hiesigen Anstalt entsprungenen Sträflinge sei.

Preußen. Nachstehender Erlaß des Königs ist den Kommunalbehörden der Stadt Berlin auf den Glückwunsch zum Jahreswechsel zugegangen: „Von Herzen danke Ich den Vertretern der Bürger- und Einwohnerschaft Berlins für die guten und frommen Wünsche, welche sie Mir beim Jahreswechsel dargebracht haben und empfehle Mich und Mein königliches Haus ihrer und Meines ganzen Volkes treuer Fürbitte in der schweren Heimsuchung, welche Gottes Vaterhand über Mich verhängt hat. Getrost harre Ich des Ausgangs derselben und erflehe den göttlichen Segen über das Land und die Stadt Meiner Väter wie über Mein Haus und Mich selbst. Charlottenburg, den 11. Januar 1858. Friedrich Wilhelm."

Der Prinz von Preußen ist am 18. d. von Berlin nach London abgereist.

Der Raubgeselle, welcher in Berlin dem Komptoirdiener Busch auf offener Straße einen Geldbeutel mit 500 Thalern abnahm, nachdem er den Busch vorher lebensgefährlich verwundet hatte, ist trotz der angestrengten Thätigkeit der Polizei und trotz der auf die Ermittlung des Räubers gesetzten Belohnung von 100 Thlrn., noch immer nicht eingefangen.

Aus Münster schreibt man der Elberf. Ztg.: Die gerichtliche Obduktion der wieder ausgegrabenen Leiche des evangelischen Lehrers Hrn. C. Koch, soll ergeben haben, daß derselbe zwei Stichwunden erhalten, eine in die Seite, die andere in das Genick und daß er dann in den Stadtgraben hinabgestürzt worden ist. Es gewinnt daher immer mehr und mehr den Anschein, daß Hr. Koch meuchlings ermordet worden, wobei eine Personen-Verwechslung stattgefunden. Habsucht kann nicht die Veranlassung zu der grausigen That gewesen sein, denn man fand in den Taschen des Hrn. Koch noch sein Geld und seine Uhr. Eine Frau, welche kurz darauf, als der Angriff stattgefunden haben mußte, unfern der nämlichen Stelle durch die Promenade gekommen, will zwei Männern begegnet sein und von ihnen die Worte vernommen haben: „Es scheint doch nicht der Zuchthaus-Direktor gewesen zu sein." Nun war aber Koch gerade von dem neuen Zuchthause, wo er den Gefängniß-Prediger besucht, hergekommen und hatte seinen Weg durch die Promenade genommen.

Oesterreich. Die in Wien jetzt eingehenden Berichte der österreichischen Handelskammern sprechen sich fast insgesammt für die Aufhebung der Wuchergesetze, für den Erlaß eines neuen Handelsgesetzbuch, für die Gewerbefreiheit und gegen das alte schleppende Gerichtsverfahren aus. Diese Jahresberichte haben sich dießmal in der statistischen Anordnung den Beschlüssen des letzten statistischen internationalen Congresses untergeordnet.

An der Wiener Börse ist am 15. Jan. ein Doktor der Rechte plötzlich wahnsinnig geworden. Einen Theil seines bedeutenden Vermögens hatte er voriges Jahr in Spekulationen verloren, in jüngster Zeit aber durch günstige Konjunkturen in Kreditaktien etwa 40 bis 50,000 fl. gewonnen. Dieser plötzliche Gewinnst scheint auf seinen Geist verwirrend eingewirkt zu haben. Schon am 13. und 14. gab er Spuren von Unzurechnungsfähigkeit. Als er aber am 15. in der offenen Börsenhalle seine Brieftasche zog und ein Paket Tausendguldennoten in alle Winde zerstreute, wurde der Paroxismus unzweideutig. Die Umstehenden brachten ihn nicht ohne Mühe hinaus, wo er mittelst eines Fiakers in seine Wohnung geschafft wurde. Die zerstreuten Banknoten wurden augenblicklich zusammengesucht und gehörigen Orts deponirt. Es waren zweiundzwanzig Tausend Gulden!

Frankreich.

Der Pariser Moniteur vom 17. Jan. meldet: Beim gestrigen Empfange des Staatsrathes und des Senates durch den Kaiser hätten deren Präsidenten, die HH. Baroche und Troplong, in demselben Sinne sich ausgesprochen, wie am Tage vorher Graf Morny. Der Kaiser habe seinen Dank geäußert und hinzugefügt, er sei entschlossen, die nöthigen Maßregeln zu treffen, er werde jedoch die Bahn der Festigkeit und der Mäßigung, die er bis dahin verfolgt, nicht verlassen. Das offizielle Blatt führt weitere 17 Personen auf, die bei dem Attentat verwundet und bis gestern Abend ermittelt wurden, so daß sich deren Gesammtzahl nun auf 123 beläuft. Auch ist wieder ein Verwundeter gestorben. – Der Wagen des Kaisers war von 42 Stücken getroffen worden. – Folgendes sind die Namen der Verhafteten, welche am meisten gravirt sind: Orsini, der sich Allsogg nannte, Goumès, der sich für einen Engländer ausgab und den Namen Swiney führte; Pierri, der vor der Explosion verhaftet wurde, und Andrea, genannt da Silva oder Rubio, verhaftet in der Wohnung des Pierri.

Französische Blätter liefern noch einige aber nur unwichtige Beiträge über die Verhafteten. Pierri hatte vor 1848 einem kleinen Handel in Paris vorgestanden. Zwei der bei der großen Oper Verwundeten wurden am 18. d. beerdigt. Eine Commission von Artillerieoffizieren ist zur Untersuchung der von den Verschwornen verwendeten Geschosse zusammenberufen.

Ein sonderbarer Zufall wollte, daß am Abende des Attentats bei einer Soirée des Prinzen Napoleon ein Lustspiel „quitte pour la peur" (mit der Angst davon gekommen) zur Aufführung kam.

Die 69 Jahre alte Wittwe des im Sept. 1857 verstorbenen Marinemalers Louis Garneray wurde in ihrer Wohnung zu Paris am 13. Jan. todt in ihrem Bette gefunden, welches auf allen Seiten brannte. Die Leiche hatte mehrere Brandwunden, doch ließen am Boden liegende Zündhölzchen, sowie eine um den Hals der Frau festgezogene Schnur auf einen Mord schließen. Die Untersuchung begann sofort, und bereits wurde ein verdächtiges Individuum als der muthmaßliche Mörder vom Polizeikommissär verhaftet.

Großbritannien.

Die Königin Victoria hat einen besondern Abgesandten beauftragt, dem Kaiser Napoleon Ihre Glückwünsche zu überbringen.

Vieles Aufsehen erregt in London die aus Paris dahin gekommene Nachricht, daß Miß Hale, eine reiche junge Erbin um die sich viele junge Leute aus den besten Familien beworben hatten, daselbst Nonne geworden sei. Sie bringt dem Carmeliter-Kloster, in das sie getreten ist, gering gerechnet 150,000 Pf. St. in liegenden Gütern.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 20. Januar. Se. Maj. König Max haben so eben dem St. Johannisverein einen neuen großen Beweis allerhöchster Huld durch einen Zuschuß von dreißigtausend Gulden aus der k. Kabinetskassa gegeben und noch überdieß je zehntausend Gulden für die folgenden Jahre in Aussicht gestellt. Hiedurch ist das Vereinsvermögen auf nahezu 70,000 fl. gehoben worden. Das wohlthätige Wirken des St. Johannisvereins, der bereits mehr als 600 Zweigvereine zählt, äuzert sich schon jetzt segensreich für wahre Armuth, Dank unserem hochherzigen Monarchen, der durch diese erhabene Schöpfung sich für alle Zeiten ein glorreiches Denkmal setzte.

= Ihre k. Hoh. Prinzessin Adalbert hat Ihren Gemahl bis Dresden begleitet, wird auf der Rückreise Nürnberg besichtigen, und am Freitag oder Samstag wieder hier eintreffen.

= In der gestrigen Sitzung der Handels- und Gewerbe-Kammer kam man nochmals auf die Errichtung eines Muster-Lagers zurück und wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Entwurf baldmöglichst in Berathung genommen und auch dem Gewerberath in Freysing und Ingolstadt davon Mittheilung gemacht werde. — Zum Antrage eines neuen Wechselprozeßgesetzes wünscht Hr. Klausner, die §§ 1 und 2 der Augsburger Wechselordnung bezüglich des Retentions- und Kompensationsrechtes bei Fallissements möchten für das ganze Königreich zum Gesetze erhoben werden. Die Kammer beschließt, diesen Antrag später in nähere Erwägung zu ziehen. — Ferner wird beschlossen, im Jahresberichte den Wunsch aufzunehmen, die k. Staatsregierung möge im Hinblick auf das bei dem Verbote noch immer kursirende fremde Papiergeld, wodurch beim Umwechsel fortwährend Schaden entsteht, darauf hinwirken, daß durch Vereinbarung der betheiligten Regierungen dieser Mißstand beseitigt werde. Nachdem keine weiteren Berathungs-Gegenstände vorliegen, wird die dießjährige Session der Handels- und Gewerbe-Kammer von dem Hrn. Vorsitzenden nach wechselseitigen Dankesbezeugungen geschlossen.

✓ Der ordentl. Professor der Finanz- und Kameral-Wissenschaften an unserer Hochschule, Dr. J. A. Oberndorfer, wurde „unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen, mit Treue und Eifer geleisteten Dienste" in den Ruhestand versetzt.

= Bezüglich der Restauration unseres Liebfrauendomes, die man schon fast für aufgegeben hielt, berichtet nun ein, wie es scheint, gut Unterrichteter in der A. Z., daß erst die Grundlagen und Entwürfe der allerhöchsten Stelle vorliegen, indem man mit besonderer Vorsicht und Gründlichkeit zu Werke gehen will. Mittlerweile sind die eingegangenen Beiträge, die sich auf 15,500 fl. belaufen, bei der hiesigen Bank verzinslich angelegt worden. Schließlich wird in jenem Artikel die Hoffnung ausgesprochen, „daß im Laufe des kommenden Sommers thatsächlich begonnen werde."

= Das Mainzer-Komité zur Sammlung von Beiträgen für die durch die Explosion Verunglückten hat an den Vorstand der hiesigen Bürgersängerzunft für die durch deren Produktion aufgebrachte Summe von 269 fl. ein sehr verbindliches Schreiben gerichtet, worin allen Betheiligten der wärmste Dank ausgesprochen wird.

* Am Fastnachtsmontag soll wieder ein Maskenball im k. Hoftheater stattfinden.

§ Melchior Meyer's „Carl der Kühne" ging gestern zum Erstenmal über unsere Hofbühne; der Dichter wurde zweimal gerufen. (Ueber das Stück werden wir einen Bericht nachtragen.)

** Gestern ereignete sich das Unglück, daß die Gattin des praktischen Arztes Hrn. Dr. Urban in Haidhausen beim Herabgehen über die Stiege ausglitt und im Fallen sich der Art am Kopfe verletzte, daß sie zur Stelle verschied.

✓ Gestern Abend endete die Dreikönigsdult nach 14tägiger Dauer, während welcher Zeit die Geschäfte nie recht angefangen hatten.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgerichts-Assessor Georg Obermüller in Kempten zum Assessor am Appellationsgerichte von Niederbayern, und den Bezirksgerichts-Sekretär Dr. Gottfried Schmitt in Augsburg zum Assessor am Bezirksgerichte Kempten zu befördern; dann den Bezirksgerichts-Accessisten Franz Xav. Wieser in Augsburg zum Sekretär am Bezirksgerichte daselbst in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. Pfarrei zu Offenbach, Dek. Landau, dem bisherigen Pfarrer zu Mittelbrunn, Dek. Homburg, J. Dan. Stepp, zu verleihen.

Die Gräfin Cherizette.

17.

„Mein Herr! . . . Bürger Robespierre, Sie sind ungerecht, Sie sind bitter und undankbar, und dieß ist Ihres Charakters unwürdig!" sagte das schöne Weib, sich stolz erhebend, und trat ihm mit dem Anstand einer Königin entgegen. „Erinnern Sie sich, Bürger, wo Sie sind, und betrachten Sie diese Vorbereitungen!" setzte sie leiser hinzu und deutete im Zimmer umher. „Zeugt dieß Alles etwa gegen mich? Ich habe heute Abends um Ihretwillen Unerhörtes erduldet; Ihre Schwester hat mich mit den empörendsten Beschuldigungen angegriffen; ich hätte nur Ein Wort zu sagen gebraucht — aber ein Wort, das die Weiblichkeit auszusprechen mir verbietet — um mich zu rechtfertigen; aber ich schwieg und trug meine Schmach, weil ich an Ihre Gerechtigkeit glaubte . . . ."

„Valerie!" flüsterte Robespierre begütigend, aber sie wandte sich von ihm, stützte ihre Hand auf den Kaminsims und weinte. Da wandte er sich zu Charlotten und sagte mit einer gewissen Hast: „Verlaß uns für einen Augenblick, Schwester, sammt Deiner Begleiterin! es schweben noch Dunkelheiten über dieser Geschichte, welche mir nur die Bürgerin Dupont lösen kann!"

Charlotte heftete einen bedeutsamen Blick auf Valerie und den Bruder und sagte: „Ich gehe, Maximilien, aber sei Deiner selbst nicht unwürdig und vergiß nicht, daß Cherizette Dir das Leben gerettet hat!" Dann nahm sie diese freundlich an der Hand und ging mit ihr in's Vorzimmer.

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	16.	Jan.	—	—	14	37	11	15	11	6	7	27
Amberg	16.	„	—	—	14	1	10	58	10	7	7	41
Ansbach	16.	„	13	40	14	10	11	25	11	30	6	50
Bamberg	16.	„	—	—	15	14	12	29	11	52	6	31
Eichstätt	16.	„	—	—	14	16	11	35	8	12	6	56
München	16.	„	—	—	16	3	11	9	10	17	6	57
Nördlingen	16.	„	15	16	11	46	10	54	9	24	6	16
Weissenburg	16.	„	—	—	14	6	12	3	9	46	6	51
Würzburg	16.	„	—	—	14	45	13	8	11	—	7	15
Augsburg	15.	„	14	56	15	2	10	39	10	26	6	59
Furth	15.	„	—	—	15	45	11	9	11	45	7	40
Landshut	15.	„	—	—	14	18	11	50	9	20	5	45
Marktsteft	15.	„	—		14	10	—	—	10	30	—	—
Erding	14.	„	—	—	15	51	11	7	8	57	6	4
Gunzenhausen	14.	„	—	—	14	14	12	3	10	5	6	49
Bayreuth	13.	„	—	—	15	6	11	16	11	24	7	48
Dinkelsbühl	13.	„	14	21	14	21	10	56	9	59	6	19
Donauwörth	13.	„	14	9	15	16	11	—	9	13	6	10
Neuburg a. d. D.	13.	„	—	—	12	56	9	36	8	44	6	19
Schweinfurt	16.	„	—	—	14	41	12	53	11	27	8	4
Uffenheim	13.	„	—	—	17	12	10	53	7	24	6	16
Konigshofen	12.	„	—	—	14	5	13	—	10	15	8	—
Passau	12.	„		—	17	18	10	—	—	—	6	5
Marktbreit	11.	„	—	—	—	—	12	35	—	—	7	4
Neumarkt (O.-P.)	11.	„	—	—	14	28	10	57	9	24	7	11
Lindau	16.	„	—	—	16	3	10	17	10	17	7	39
Zweibrücken	14.	„	—	—	5	5	4	10	—	—	4	1
Kaiserslautern	12.	„	—	—	4	52	4	14	4	8	4	8
Speyer	12.	„	—	—	4	56	4	24	3	53	4	20
Koburg (p. Viertel)	16.	„	—	—	1	30	1	22	1	15	1	—
Straubing	9.	„	11	15	16	9	—	—	9	1	7	25
Regensburg	16.	„	—	—	14	46	10	45	9	17	7	16

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Das Nachtlager zu Granada." Oper von Kreuzer.

Museum.

Samstag den 23. Januar

Ball

im großen Saale.

Anfang Abends 7 Uhr.

209.(2a) **Die Vorsteher.**

Es ist eine schöne Wirthschaft mit oder ohne Recht aus eigener Hand zu verkaufen. D. Ueb. 208.

☞ für **Hühneraugen,** kranke Ballen, eingewachsene Nägel und übr. dergl. Fußübel.

Strobl, aut. Hühneraugen-Operateur, Windenmacher-gasse Nr. 4/3.

207.

Kiby von Konstanz.

211. Der alte schon 30 Jahre bekannte ächte Gangfischhändler macht wieder die Anzeige, daß eine frische Sendung sehr schöner, gut geräucherter Fische aufs allerbeste angekommen ist. Bodenrenken werden das Pfund zu 26 kr., mehrere Pfund zu 24 kr., ferner noch einige Fäßchen einmarinirte Bodenrenken, die allerbesten das Fäßchen zu 2 fl. 48 kr. verkauft. Auch kann zur Probe einzelne Stücke, das Stück zu 15 kr. verabreicht werden. Meine Waare wird als die berühmteste und ächte verkauft unter meinem Namen. — Die Niederlage befindet sich beim Fuchswirth im Schramergäßchen Nr. 11 neben der k. Polizei.

Auserlesene Unterhaltungs-lectüre.

Durch J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart können folgende Werke zu beigesetzten ungewöhnlich billigen Preisen in schönen Exemplaren portofrei bezogen werden:

Haus-Chronik.

Herausgegeben von

Braun und **Schneider.**

Berühmtes Prachtwerk in vollstem Sinne, mit einer großen Menge kostbarer Bilder von Meisterhand.

Zwei starke Bände in Royalquart.

(Ladenpreis 15 fl.) **für nur 6 fl.**

Memoiren Don Juans.

Von **F. Mallefille.**

Vollständig in eilf Bänden.

(Ladenpreis 10 fl.) für nur **5 fl. 24 kr.**

Bojardo's Verliebter Roland.

Zum ersten Male verdeutscht und mit Anmerkungen von **J. D. Gries.**

Pracht-Ausgabe in vier Oktav-Bänden.

(Ladenpreis 16 fl.) für nur **4 fl. 48 kr.**

Bojardo's unsterbliches klassisches Werk in meisterhafter Uebersetzung!

C. F. van der Velde's sämmtliche Schriften.

1855r Pracht-Ausgabe.

Vollständig in 8 Oktavbänden. 3 fl. 36 kr.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Joh. Bapt. Menhard, b. Regenschirmmacher, dah., Wittw., mit Maria Bock, k. Hofheizerstochter v. h. Hr. Franz Karl Payerer, k. k. Bezirksamts-Adjunkt zu Lembach in Oesterreich, mit Frln. Maria Leopoldine Kath. Lenz, k. Hofsängerstochter v. h. Hr. Jos. Hahn, b. Bierwirth dah., Wittw., mit Maria Hütt, Gastwirthstochter von Günzenhausen, Ldgs. Freising. Hr. Jos. Gruber, Bürger und Buchbindermeister dah., mit Anna Stadlberger, b. Lederersmeisterstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Florian Dillitzer, Leichenträger und Beleuchtungsdiener dah., mit Frau Kath. Schwankart, Leichenträgerswittwe v. h. Hr. Franz Paul Gg. Seiler, Altmetzger dah., mit Krezentia Kath. Reid, b. Bäckermeisterstochter v. h. Hr. Jos. Schwaiger, liz. Musiker und Inf. dah., mit M. Diell, Krämerstochter von Kollnberg, Ldgs. Viechtach.

In der St. Anna-Pfarrei.

Hr. Eugen Wimmer, b. Vorstadtkrämer v. h., mit Helena Amalie Gertraud Heßelschwert, k. Hofmundkochstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Dr. Ed. Wiedemann, k. Gerichtsarzt in Schrobenhausen, Wittw., mit Frln. Augusta Emoan, herz. leuchtenb. Rentbeamtenstochter v. Kipfenberg.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Gg. Jos. Schmitt, Schneidergeselle u. angeh. Inf. v. h., mit Anna M. Pröll, Schuhmacherstochter v. h. Phil. Hemm, Sattelbockschnitzer und Inf. dah., mit Josepha Hillmayr, Lohnkutscherstochter von Wallerstein. Hr. Franz P. Krell, b. Müllermeister dah., mit Franz. Jais, b. Bäckermeisterstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Joh. Baureis, b. Schneidermeister v. h., mit Maria Meister, Oekonomenstochter von Aßling, Ldgs. Ebersberg.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Jos. Mayer, Taglöhner und Inf. dah., mit A. M. Bichler, Taglöhnerstochter v. h. Jos. Mangold, Taglöhner von den Ramersdorfer Lüften, mit Kath. Weber, Gütlerstochter von Kaspenshub, Ldgs. Rottenau.

Mit allerh. Genehmigung des k. Ministeriums zu München und k. k. österr. Privilegium für die ganze österr. Monarchie.

Die ausgedehnte Verbreitung, die ungewöhnliche günstige Aufnahme welcher sich folgende

chemisch-kosmetische

Toiletten-Gegenstände

bei allen Ständen in so hohem Grade zu erfreuen haben, mögen nebst den vielen Zeugnissen berühmter Aerzte, Chemiker und angesehener Privaten, den besten unumstößlichsten Beweis von deren Vorzüglichkeit liefern! — Sämmtliche sind von der obersten k. Medizinalbehörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden und von vielen hochachtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, bestens empfohlen!

Neapolitanischer Haarbalsam (Balsamo di Napoli per i capegli.) Diese **feine Kräuterpomade** ist das reinlichste schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung, sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 kr. und 30 kr. — **Neapolitanische Schönheitsseife** (Sapone liquido aromatico di Napoli). — Diese feine, flüssige, höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautkrankheiten: Sommersprossen, Mitesser, brauner und gelber Flecken, Finnen 2c. — Es steht fest, daß eine reine gesunde Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — In der That gibt es aber keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient als diese, per Glas 42 und 24 kr. **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser). Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und aufs beste empfohlene **Zahntinktur** ist das bis jetzt bekannte beste Mundwasser. — Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß („Caries") ist ein vorzügliches Präservativmittel gegen Zahnweh, dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm) per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines Odeur, neue, vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54, 30 kr. und Probeglas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** à Gläschen 15 kr. — **Zahn- und Mund-Essenz** das Glas 1 fl. 12 kr. — **Rasier- und Reise-Seife** per Glas 48 und 24 kr.

☞ Sämmtliche kosmetische Mittel sind von der obersten k. Medizinalbehörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden und von vielen achtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, im In- und Auslande bestens empfohlen. Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt und mit obiger Petschaft gesiegelt.

Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch wird für den Erfolg garantirt.

Von diesen renommirten Toilettengegenständen befindet sich die Hauptniederlage in **München** nur bei

Herrn **L. E. Rolland,** Kaufingerstraße Nro. 5

und habe demselben so eben ganz frische Zusendungen gemacht.

Gelder nebst 3 kr. Postscheingebühr und Briefe franko. 210.

Prof. Dr. Rau sel. Erb.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 22. Januar. **№ 18** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wo er jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die k. Staatsschuldentilgungskommission erläßt folgende Bekanntmachung: In Berücksichtigung der Verzögerungen und Weitläufigkeiten, welche sich bei den von Seite der Stiftungen, Pfründen und Gemeinden stattfindenden Ankäufen und Vinculirungen von Staatsobligationen ergeben, wurde durch höchstes Reskript des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 4. Jan. genehmigt, daß bis auf weitere Verfügung den Stiftungen, Gemeinden, Pfründen und öffentlichen Fonds die baare Anlegung ihrer Kapitalien bei dem 4½prozentigen Eisenbahn-Anlehen auf Namen gestattet werde. Ferner wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anlegung solcher Kapitalien zu 4 Prozent unter gleichzeitiger Zinserhöhung von 3½prozentigen Staatsobligationen gleichfalls bis auf Weiteres stattfinden könne.

Von **Nürnberg**, 19. Jan., schreibt der Korresp.: Man vernimmt, daß in diesen Tagen hier eine Zusammenkunft fast aller fränkischen Standesherren stattgefunden hat, welche durch die Ladung eines derselben, des Grafen v. Giech, vor den Untersuchungsrichter des k. Bezirksgerichtes Bayreuth veranlaßt wurde. Zweck dieser Ladung soll eine Untersuchung sein, welche gegen den Grafen darum eingeleitet wurde, weil dem Abdruck der bekannten in der Bayreuther Generalsynode gestellten Interpellation der Name und Wohnort des Druckers nicht beigesetzt war.

Der Bamberger Militär-Veteranen-Verein hat gleich anderen vaterländischen Vereinen in jüngster Zeit eines seiner bisherigen Mitglieder, das stets im bayerischen Dienste gestanden, sich um die französische Helena-Medaille beworben und solche auch erhalten hat, aus seinen Listen gestrichen.

Aus einem größern Artikel über „die Baumwoll-Spinnereien im Zollverein" im Bremer Handelsblatt ersehen wir in wahrhaft erfreulicher Weise, welch' enorme Ausdehnung die Baumwoll-Industrie in Bayern genommen hat. Während Bayern vor etwa zehn Jahren kaum 50,000 Spindeln zählte, besitzt es jetzt 16 Spinnereien mit 316,700 Spindeln mit einem jährlichen Konsum von 29,800 Ballen nordamerikanischer, 5800 Ballen indischer Baumwolle. Im Bau begriffen und binnen Jahresfrist in Thätigkeit kommend sind zwei Spinnereien, zusammen mit 80,000 Spindeln und einer Konsumtionsfähigkeit von 7500 Ballen amerikanischer, 1000 Ballen indischer Baumwolle; außerdem aber werden sechs Etablissements mit 152,000 Spindeln bereichert, so daß im nächsten Jahr die Baumwollspinnerei Bayerns 18 Spinnereien mit 548,700 Spindeln und einer Verbrauchsfähigkeit von 50,050 Ballen amerikanischer, 10,200 Ballen indischer Baumwolle im Betrieb sehen wird. Hiebei sind nun — fügt der Bericht hinzu — da wir uns lediglich mit den Werken beschäftigen, welche nur Baumwolle verspinnen, diejenigen Etablissements ausgeschlossen, welche halb Schaf- und halb Baumwolle, also ein Gemisch verspinnen. Die größte der Spinnereien, mit 88,000 Spindeln, befindet sich in Augsburg, die kleinste mit 1200 Spindeln bei Kempten.

Bayerische Landespost. Vor einigen Tagen verunglückte der Dienstknecht Leonhard Nägele von Aufheim, Ger. Neu-Ulm, dadurch, daß derselbe beim Holzfällen im Walde „Schachen" bei Hettschwang, Ger. Roggenburg, auf eine Eiche stieg, um einen allda angelehnten Baumstamm mit Hilfe einer Holzaxt zum Fallen zu bringen. Durch Abnahme des angelehnten Baumgipfels wurde zwar der Stamm zum Fallen gebracht, der vom Stamme getrennte Gipfel aber drehte sich in entgegengesetzter Richtung und drückte dem Nägele zwischen zwei Baumästen das Genick ab, so daß der Tod desselben augenblicklich erfolgte.

Am 14. d. fiel in **Stetten**, Ger. Karlstadt, der Mühlpächter Johann Völker von Schönhardt in trunkenem Zustande in die Wern und ertrank.

Am 15. d. wurden die beiden Steinhauergesellen Philipp Stecher von Randersacker und Andreas Seubert von Aufstetten in einem außerhalb Buch, Ger. Aub, befindlichen Steinbruche durch eine herabstürzende Erdmasse auf der Stelle getödtet und Christoph Klingler von Buch derart verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Dieser Tage ereignete es sich, daß ein Schiffknecht von Gemünden, der für seinen Herrn die Summe von 400 fl. in **Würzburg** zu erheben beauftragt worden war, in Eile, um den abgehenden Bahnzug nicht zu versäumen, das bezogte Geld in einem der s. v. Abtritte des Bahnhofes zurückließ und auffallender Weise den Verlust erst bei seiner Ankunft in Gemünden inne ward. Augenblicklich von dem Eigenthümer des Geldes veranlaßte Recherchen ergaben jedoch das erfreuliche Resultat, daß dasselbe von dem Kofferträger Amberger gefunden und alsogleich der Oberpostbehörde übergeben worden war.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Januar ist in **Steinbühl** Ger. Nürnberg, das Wohnhaus des Schreinermeisters Ziegler abgebrannt und die Ursache der Entstehung noch nicht ausgemittelt worden.

Freie Städte. In **Bremen** ist am 16. ds. der langjährige Chef eines der ersten Häuser, der Senator D. H. Wätjen, beerdigt worden, der von 1837 bis 1857 als kaufmännisches Mitglied dem Senat angehörte, und am 18. Febr. 1857 auf sein Gesuch ehrenvoll aus demselben entlassen wurde. Der Verstorbene war eine sehr bekannte und namentlich durch seine Laufbahn merkwürdige Persönlichkeit. Er war ein armer Bauerssohn aus dem Hannoverischen, der früher die Schafe gehütet, und zuerst mit Krammetsvögeln handelnd nach Bremen gekommen war. Später bekam er, nachdem er die Handlung erlernt, zuerst eine Stelle als Mäklergehülfe in Bremen, und wurde nach und nach durch eine Reihe der glücklichsten Unternehmungen und einen bis aufs äußerste ausgebildeten Handelsgeist der reichste Mann Bremens und Besitzer mehrerer Millionen. Sein Haus besitzt jetzt fast den zehnten Theil der Bremischen Handelsflotte;

in Bremerhaven hatten alle Schiffe am Tage wo der Tod des Senators Wätjen dort bekannt wurde, die Trauerflaggen aufgezogen.

Hannover. Die Untersuchungen über den Mordversuch des 14. Jan. gegen den Kaiser der Franzosen haben sich bis Hannover erstreckt: ein reisender Kaufmann Sch. nämlich, der am Mittag desselben Tages, wo Abends das verbrecherische Unternehmen in Paris ausgeführt wurde, an einer Gasttafel zu Hannover von einem solchen Attentat als bereits geschehen sprach, ist am 18. d. deßwegen von der Polizeibehörde vernommen worden. Ein gleichfalls vernommener Banquier L. in Hannover, den er als seinen Gewährsmann genannt hat, soll gegen Andere jede Mitwissenschaft in Abrede gestellt haben.

Preußen. Die Zurüstungen für den Einzug am 8. Febr. zu Berlin werden im großartigsten Umfang betrieben; als der König im Jahr 1840 seinen Einzug zur Huldigung hielt, that die Stadt ihr möglichstes; aber seitdem ist sie so gewachsen, daß sich der glänzende Apparat verdoppelt hat. Die Anwendung der Gasbeleuchtung z. B. ist seitdem so erleichtert worden, daß die Hauptstadt damals unmöglich eine Illumination herstellen konnte wie jetzt. Die städtische Verwaltung wird große Gebäude und Plätze mit farbigem Gas erleuchten, die öffentlichen Denkmäler werden Nachts in vollem Glanze strahlen, und die große Fontäne im Lustgarten vor dem alten Museum wird nicht Wasser, sondern Feuer speien. Ein wenig kostspielig wird der Einzug für diejenigen Körperschaften ausfallen, die beritten erscheinen müssen. Das Gewerke der Zimmerleute und Maurerpaliere wird sich den ersten Fahnenschwenker aus Amsterdam kommen lassen, denselben der bei festlichen Gelegenheiten einen ehrenvollen Ruf nach England anzunehmen pflegt; er bekommt für einen Festzug 100 Stück Friedrichsd'or.

Oesterreich. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth befindet sich (wie schon gemeldet) in gesegneten Umständen. Die Niederkunft wird Ende Juli oder Anfangs August erwartet.

Aus Wien, 18. Jan., wird über die Leichenfeier Radetzky's geschrieben: Heute Mittag halb 12 Uhr kündeten 24 Kanonenschüsse an, daß der Leichenzug sich von dem Arsenale aus in Bewegung setzte, in dessen Kapelle die mit der Südbahn von Triest gekommene Leiche Radetzky's in der vergangenen Nacht beigesetzt worden war. Es war 12 Uhr Mittags, als sich der Zug zum Kärnthnerthore hereinbewegte. Den Vortrab des durch General-Feldmarschall Grafen von Wratislaw kommandirten Zuges bildete eine Patrouille von 300 Kürassieren. Alle Soldaten und Offiziere hatten den bekannten grünen Tannenzweig aufgesteckt, eine Sitte, welche von der österreischen Armee allgemein befolgt wird, wenn dieselbe ins Feld zieht. Trommeln und Fahnen waren mit Trauerflören umwunden. Es folgten hierauf zu Fuß die Generale der sogenannten Kaiserjäger, welche letztere sich in den italienischen Kriegen so sehr ausgezeichnet haben; ihnen nach drei Regimenter Kaiserjäger in vollständiger Felduniform, die Musik jedes Regiments den Radetzky-Marsch spielend. Dann kamen zwei Regimenter reitender Artillerie mit Kanonen, vollständig kriegsfertig, ganze Bedienungsmannschaft. Als letzter Theil des Vortrabes folgte ein ganzes Grenadierregiment den Obersten an der Spitze. Erst dann kam der unmittelbare Leichenzug: Die Bürgermeister Wiens, die höchste Geistlichkeit, das Reitpferd des Marschalls Radetzky, ganz schwarz in Trauerflor, geführt von 4 höheren Offizieren, und dann der Trauerwagen selbst, gezogen von 6 schwarz behangenen Pferden. An dem prächtigen Trauerwagen war zu beiden Seiten das Familienwappen der Herrn von Radez angebracht, und auf demselben lagen auf einem schwarzen Kissen die 37 Orden und sonstigen Ehrenzeichen des großen Feldherrn. Dem Trauerwagen folgte unmittelbar zu Fuß der Glanzpunkt und mit das Interessanteste des ganzen Zuges, nämlich die gesammte Generalität der österreichischen Armee, soweit sie nicht durch dringenden Dienst auf auswärtigen Plätzen zurückgehalten war. Da sah man Alles, was in dem letzten Jahrzehnt sich im Kriegsdienste ausgezeichnet hatte, in den prächtigsten Uniformen im Schritte langsam vorüberziehen. Mit der Generalität gingen die ausländischen militärischen Deputationen. Die Anzahl dieser höheren und höchsten Offiziere war circa 600. Den Schluß des Zuges bildete eine Truppenmasse aller Waffengattungen in musterhafter Ordnung einherziehend, als: noch ein Uhlanenregiment, 5 volle Infanterie-Regimenter, 3 Regimenter reitender Artillerie mit ihren glänzenden Kanonen und endlich 3 Kürassier-Regimenter mit prachtvollen Pferden. Während der Einsegnung um 12¼ Uhr in der Stephanskirche salutirten sämmtliche Truppen, und die Infanterie präsentirte das Gewehr. Der Gesammteindruck dieses militärischen Schauspiels war ein ungeheurer und führte den Zuschauer unwillkürlich auf die Ueberzeugung von der Größe und Macht Oesterreichs.

Eine andere Korrespondenz von Wien, 18. Jan., äußert: Vielleicht zum erstenmal hat die Geschichte der Monarchien es zu verzeichnen, daß ein Kaiser den Leichenkondukt seines Feldherrn führte. Das ist es, was aus dem heutigen Tag herauszuheben ist, denn alles Uebrige, wie prangend und großartig auch, ist mehr oder weniger der herkömmliche militärische Glanz. In der That ging auch ein Gefühl durch die Massen, als der Kaiser vorsprengte, um die Führung des Zuges zu übernehmen. Unmittelbar vor dem Schlachtroß des Todten gingen die blühende Jugend und das siechende Alter, die Militärschulen und die Invaliden. Unmittelbar hinter dem Sarge, der mit den militärischen Insignien und dem Wappen des Feldmarschalls glänzte und dem sich der reglementmäßige Panzerreiter anschloß, folgten der Sohn und Schwiegersohn, dann eine Armee von Offizieren aller Grade und Waffen, aller Nationen sogar, zu Fuß, mitten darunter alle in Wien anwesenden Erzherzoge.

Die „Wiener Ztg." meldet, daß der Kaiser den Heldenberg von Wetzdorf von Herrn Pargfrieder käuflich an sich zu bringen wünschte, damit Radetzky auf seinem eigenen, kaiserlichen Gebiete ruhe. Herr Pargfrieder wollte jedoch seine Gründung nicht um Geld hingeben und legte den Heldenberg mit all' seinen Denkmalen als eine patriotische Gabe dem Kaiser zu Füßen, welcher dieselbe annahm.

Einige Bedienten Radetzky's hatten die Unruhe im Hause beim Ableben des Feldmarschalls benutzt, um sich seiner Kassa zu bemächtigen und damit durchzugehen. Sie schienen jedoch die Wege nicht recht gekannt zu haben. Sie hätten die Schweizergrenze leicht erreichen können, eilten aber nach Borgo Ticino, wo man sie wegen mangelnder Pässe nicht passiren ließ, und von da nach Pavia, wo jedoch der Telegraph sie schon angemeldet hatte. Sie wurden verhaftet und wurden 72,000 fl. in Zechinen und Banknoten bei ihnen gefunden.

Die zwischen Oesterreich, der Pforte, Bayern und Württemberg abgeschlossene Donau-Schifffahrtsakte wird der Pariser Konferenz einfach zur Kenntniß gebracht werden. Die Kommissäre der vier Staaten, welche den Vertrag berathen und ausgearbeitet haben, bleiben auch in Zukunft permanent, bei der Uferstaaten-Kommission.

Ein merkwürdiger Vorfall, angeblich verbürgt, ereignete sich vor Kurzem in dem böhmischen Marktflecken Gießhübel. Eine Frau hört des Nachts ihr Kind, ein Mädchen von sechs Jahren, ächzen und wimmern; sie steht auf, um zu sehen, was ihm fehle, und bemerkt zu ihrem Schrecken, daß eine Maus in dem Munde des Kindes steckt. In der Angst ergreift die Frau das Schwänzchen der Maus und versucht, sie aus dem Munde zu ziehen, allein es reißt ab und die Maus schlüpft in den Magen des Kindes. Glücklicherweise ist bald ärztliche Hülfe zur Hand; man gibt dem Mädchen einen aus fettigen Substanzen bereiteten Brei zu genießen und reicht ihm ein Abführmittel, in Folge dessen die Maus nach Verlauf von 36 Stunden durch den Darmkanal abgeht. Besondere Veränderungen oder üble Zufälle sind in dem

Befinden des Kindes, während sich die Maus im Darmkanal aufhielt, nicht eingetreten und ist dasselbe vollkommen gesund.

Schweiz.

Nach einem telegr. Berichte von Bern, 20. Jan., verlangt der Bundesrath von der Genfer Regierung strenge Untersuchung über die Aufführung und Haltung der in Genf lebenden italienischen Flüchtlinge während der letzten Zeit.

Frankreich.

Der Polizei-Kommissär Hebert, welcher Pierri vor Ausbruch der Katastrophe verhaftete, hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Pierri war, als er verhaftet wurde, auf den Posten der Mairie des 2. Arrondissements gebracht worden. Er zeigte die heftigste Aufregung. Als er hier die Detonationen vernahm, wurde er, wie die „Patrie" erzählt, etwas ruhiger und rief: „Ich bin gefangen, aber nun liegt wenig daran, der Streich ist gefallen."

Orsini sagte in seinem Verhör: mein Name ist Legion. Dieß ist das einzige exaltirte Wort, das er äußerte. Er nimmt alle Schuld auf sich, und nennt niemanden. Eine verhaftete Italienerin soll auch so schwer compromittirt sein, daß man in Palais glaubt, sie werde der Guillotine nicht entgehen. Die Untersuchung wird überaus beschleunigt.

Der Moniteur schreibt: Wegen des Journals Drapeau, welches den Meuchelmord auf den Kaiser billigte, erwartet Frankreich eine Entscheidung Belgiens. Die Revue de Paris und der Spectateur sind unterdrückt. Billault hat erklärt, andere Maßregeln seien dem Kaiser unterbreitet gegen feindselige Blätter.

Die Gesammtzahl der bei dem Attentate Verwundeten beläuft sich, so weit ihre Namen bis jetzt bekannt geworden sing, auf 141.

Der jüngst verstorbene Herr Baron, Besitzer des Schlosses von Longeais, hat in seinem Testamente an die Armen von Longeais die Hälfte seines Vermögens, welche auf mindestens eine Million Franken geschätzt wird, vermacht.

Die vor einigen Tagen mitgetheilte Nachricht, der berühmte Löwenjäger Gérard sei in seinem Berufe umgekommen, wird auf's Bestimmteste durch ihn selbst in einem d. d. London 16. d. Mts. an den Redakteur der Indep. belge gerichteten Brief widerlegt, indem er ihm anzeigt, der Löwe habe seinen Feind nicht nur nicht getödtet, sondern dieser sei eben im Begriffe einen Kreuzzug gegen die Könige des Atlas (die Löwen) vorzubereiten. In einem dem Briefe beigelegten Zirkulare ladet nämlich Gérard zu einer in London zu organisirenden Gesellschaft ein, um auf die wilden Thiere Afrika's Jagd zu machen.

Großbritannien.

Die Regierung soll aus Indien Berichte erhalten haben, nach welchen General Windham auf Befehl Sir Colin Campbell's verhaftet worden wäre.

Eine Depesche aus London meldet, daß das Diskonto höchst wahrscheinlich auf 4 Prozent herabgesetzt werden wird.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 21 Jan. Se. Maj. der König haben im Interesse der Förderung der Wissenschaften neuerlich wieder in hochherziger Weise Bestimmungen zu treffen geruht. Wir erlauben uns vorerst auf Folgendes aufmerksam zu machen: dem Professor Dr. Wegele in Würzburg wurden für Ausarbeitung einer Geschichte von Ostfranken die nöthigen Mittel aus der k Cabinetskassa bewilliget; ferner zur Herstellung eines kritischen und vollständigen Wörterbuches der lateinischen Sprache auf die Dauer von 10 Jahren jährlich Eintausend Gulden; dem Dr. Fromann in Nürnberg zur Fortsetzung der Zeitschrift für deutsche Mundarten und insbesondere für Erforschung der Mundarten in Bayern und Kundgabe der Ergebnisse durch jene Zeitschrift für die Dauer von zwei Jahren jährliche Unterstützungen; für die vollständige Herausgabe der v. Baader'schen Schriften eine Subvention von 1000 fl.; dem Lycealprofessor Rau in Speyer zur Herausgabe des **codex diplomaticus** der Stadt Speyer eine Unterstützung von 400 fl.; dem Universitätsprofessor Dr. Pözl in München für die Bearbeitung einer Geschichte der bayerischen Verwaltung eine Subvention von 6000 fl.; dem Prof. Helmholz in Bonn zu Apparaten für akustische Untersuchungen 400 fl.; endlich dem Priester Dr. Winkler zu einer naturwissenschaftlichen Reise nach Island eine Unterstützung von 1800 fl. Außer diesen namhaften Unterstützungen für spezielle wissenschaftliche Zwecke und Forschungen durch sachkundige und bewährte Gelehrte haben Se. Maj. auch einigen inländischen Studirenden, welche sich durch besondere wissenschaftliche Anlage und Eifer während ihrer Studienzeit hervorgethan, zur Fortsetzung ihrer Studien auf fremden Hochschulen und zu ihrer völligen Ausbildung Stipendien und Reise-Unterstützungen zu gewähren geruht.

* Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König den Geh. Rath ꝛc. Hrn. v. Schenk zum k. Schatzmeister zu ernennen geruht.

* Gestern starb dahier der seit längern Jahren hier lebende infulirte Domprobst von Regensburg, Marquard Jos. v. Reisach auf Kirchdorf, Graf v. Steinberg, Großcomthur des Ritterordens vom heil. Georg ꝛc., im Alter von 88 Jahren.

= Gestern war in der k. Residenz der erste Kammerball, zu welchem bei 300 Einladungen ergangen waren; heute Abend ist im k. Odeon der zweite Offiziersball.

= Unter den hiesigen Wachen, welche auf Anordnung des Kriegsministeriums demnächst eingezogen werden sollen, ist dem Vernehmen nach eine der ersten jene am Karlsthor.

§ Ueber den am 13. Febr. stattfindenden Künstlermaskenball in Odeon hört man, daß dießmal ein neapolitanisches Fest zur Darstellung kommt und hiefür eine große Dekoration, die Stadt Neapel, gemalt wird.

Feuilleton der Kunst.

☐ München, 20. Jan. Gestern sahen wir wieder das Werk eines einheimischen Dichters an der k. Hofbühne zur Aufführung gelangen: Melchior Meyer's „Karl der Kühne", Trauerspiel in 5 Akten. Der Name des Dichters ist durch ein Trauerspiel „Herzog Albrecht", durch seine interessanten „Erzählungen aus dem Ries" und jüngst durch die Herausgabe seiner lyrischen Gedichte so rühmlich bekannt, daß man seinem vorliegenden neuesten Erzeugnisse mit Erwartung entgegensah. In der That verläugnet sich auch hier nicht die anerkannte schöpferische Begabung unseres Autors; die Anlage der Tragödie, die Zeichnungen der Hauptpersonen, insbesondere des Titelcharakters zeugt von Großartigkeit der Intention, die freilich den Ansprüchen bühnengerechter Wirksamkeit zuweilen hinderlich ist. Die Reflexion und die poetische Dialektik, diese wirksamsten Mittel eines Dramas, sind dem Gange der Handlung zu sehr untergeordnet; der Dichter läßt alle Ereignisse, aus denen der Held in seiner Größe und Schwäche sich entwickelt, vor den Augen der Zuschauer vorüberziehen und so sehen wir eine förmlich dramatisirte Kriegs- und Schlachtengeschichte, welcher die nöthigen Ruhepunkte fehlen. Herzog Karl, der kein höheres Recht als das der Stärke achtet, muß vor dem schwächsten Gegner weichen, er sieht sich in den Schlachten durch die von ihm verhöhnten „Schweizer Bauern" besiegt, verliert das widerrechtlich weggenommene Lothringen, und wird von Demjenigen verrathen, welchem zu vertrauen von aller Anfang des Helden größte Schwäche war. Dieß der an sich kräftige Kern der Tragödie, welcher durch eine Fülle von Handlung sich hinzieht und von markigen Charakteren getragen wird; ein paar Schlachten weniger und einiger poetischer Aufputz mehr würde dem Ganzen eine größere Wirkung verliehen haben. Die Besetzung können wir nicht als durchgehends genügend rühmen; manche schwierige und dankbare Rolle lastete hart auf schwachen Schultern. Die Inscenirung des Stückes durch Herrn Regisseur Dahn verdient alle Anerkennung. Der treffliche Künstler gab die kolossale Titelparthie mit großem Aufwande geistiger Kraft und heroischer Wirkung in überragendem Style; nächst ihm haben wir die HH. Büttgen und Richter rühmlich zu erwähnen. Hr. Jost lieferte eine burleske Skizze von Ludwig XI, wodurch er sich Beifall und Hervorruf zuzog. Hr. Straßmann that im redlichen Bemühen des Guten viel zu viel. Der Dichter wurde im Laufe des Abends zwei Mal gerufen.

Die Gräfin Cherizette.

18.

„Valerie! zürnen Sie mir? fragte er und suchte die schöne Hand zu erhaschen, die von Thränen bethaut war.

„O mein Herr! Sie sind grausam!“ gab die Aristokratin zur Antwort, ohne sich zu rühren. „Es ist wahr, ich verdiene vielleicht nicht Ihre Achtung, denn ich bin ein leichtfertiges Weib; aber es ist des Hohnes und der Schmach zu viel, was mir heute aufgebürdet wird! . . . .“

„Valerie, meine schöne, angebetete Valerie, hören Sie doch!“

„Hören Sie mich lieber, Bürger Robespierre! zertreten Sie das schwache Weib, das Ihre Augen auf sich gezogen hat, aber erröthen Sie wenigstens vor sich selbst, daß Sie Ihre Gewalt so mißbrauchen!“ entgegnete die Vicomtesse leidenschaftlich, riß das Mäntelchen von schwarzer Seide ab, und wandte sich zu dem kleinen Männchen, das vor ihr stund und sein erloschenes Auge an den Reizen des schönen Weibes weidete. „Um meinen Vater, meinen Gatten, meine Kinder zu retten, die sich in Ihrer Gewalt befinden, weil sie auf der Flucht aus ihrem Vaterlande ergriffen wurden, gestattete ich Ihnen ein Rendezvous für diesen Abend. Aber Ihre Feinde haben es ausfindig gemacht und meinen Namen schnöde preisgegeben. Man erkennt mich an der Maske, die ich angelegt, man verhaftet mich, reißt mir die Vermummung mit Gewalt vom Leibe, behängt damit eine Straßendirne und zwingt sie, meine Rolle auf dem Balle weiter zu spielen, um Ihre Feinde zu täuschen — man schleppt mich hieher und überhäuft mich mit Anschuldigungen und Drohungen, man durchsucht dieses Haus, dieses Zimmer, man . . . . o, ich fasse nicht in Worten, was ich seit anderthalb Stunden erduldet habe . . . .“

„Und wer hat dieß Alles gethan?“ rief Robespierre.

„Ihre Schwester und Ihre Myrmidonen, Robespierre!“ erwiederte Valerie rasch und leidenschaftlich. „Aber ich klage Charlotten darum nicht an, denn ihr Motiv war ein edles, ein berechtigtes! Ich klage nur Sie an, mein Herr, der Sie mich nach diesem Allem noch beschuldigen, als habe ich eine unwürdige Komödie gespielt . . .“

„Ich ging vielleicht zu weit, meine schöne Valerie! aber gestehen Sie, daß der Schein gegen Sie war! Charolard gilt allgemein für Ihren Geliebten!“

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Die k. Familie hatte dieser Tage in der k. Reitschule zu London Gelegenheit die Geschicklichkeit eines gewissen John S. Raney, eines Amerikaners, zu bewundern, der die wildesten Pferde in kürzester Zeit vollkommen zähmt und unterwürfig macht. Er machte den Anfang mit einem wilden, 18 Monate alten, vom Prinzen Albert gezogenen Füllen, das bisher nur an der Halfter gehalten war. Anderthalb Stunden blieb der Amerikaner mit dem Fohlen allein, und als nach Ablauf dieser Frist der Hof in die Reitschule eintrat, fand er den Amerikaner gemüthlich auf dem Rücken des Pferdes, das wie eingewurzelt feststand, selbst als mit einer großen Trommel ein höllischer Lärm gemacht wurde. Wieder zog sich die k. Familie auf wenige Minuten vom Schauplatz zurück, und fand bei ihrem Wiedereintritt das Fohlen auf dem Boden hingestreckt, und den Amerikaner mit dessen Hinterbeinen tändelnd, deren eines er an seinen Backen legte. Später wurde ein wegen seiner Stutzigkeit in London bekanntes Pferd, mit dem der Amerikaner schon früher Bekanntschaft gemacht hatte, vorgeführt. Es betrug sich wie ein Lamm, legte sich auf einen Wink des Zauberers auf den Boden, stand still wenn es ihm befohlen wurde, und ließ sich wie ein Wollsack hin- und herschieben. Ein drittes, sehr schönes Pferd, aus den k. Ställen, wurde nach wenigen Minuten gefügig wie ein Hündchen, so daß keiner seinen Augen trauen wollte. Das interessanteste bei diesen Produktionen bleibt jedoch, daß der Amerikaner sein Geheimniß dem Generalmajor Sir Richard Airey anvertraut hat, der seinerseits versichert, es lasse sich gegen die Behandlung selbst von dem scrupulösesten Pferdekenner oder Züchter nicht das geringste einwenden. Sobald auf Subscriptionswege eine gewisse Summe Geldes beisammen ist, will der Amerikaner sein Geheimniß veröffentlichen.

Da, wie vermuthet, am 16. und 17. ds. sich ein Schneefall eingestellt und endlich der Flur die lang entbehrte, gegen die Einwirkung der Kälte schützende Hülle gegeben hat, so dürfte sich am 20. oder 21. dieser Schneefall wiederholen und am 24. Thauwind mit Gußregen im Gefolge eintreten, der wie er den Quellen wieder Zufluß und somit den Flüssen wieder Wasser verschaffen, so auch die Zahl der Feldmäuse bedeutend mindern wird. Kommt aber an besagten Tagen der Thauwind nicht, so steigert sich die Kälte von Tag zu Tag und erst in den ersten Tagen des Februars, wie es bekanntlich im Jahre 1830 der Fall war, tritt Thauwetter ein, welches aber nicht lange anhält, auch daher schwerlich Gußregen mit sich bringt.

Börsen-Berichte.

München, 21. Januar. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. — P. 97 G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $97\frac{1}{2}$ P. 97 G. $4\frac{1}{2}$proz. $100\frac{3}{4}$ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{4}$ P. 79 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. — P — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Das Nachtlager in Granada.“ Oper von Kreutzer.

Königl. Residenztheater.

Freitag: „Lucrezia Borgia.“ Vorstellung einer italienischen Operngesellschaft.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Vicomte v. Letorieres, oder: Die Kunst zu gefallen.“ Lustspiel in 3 Aufzügen von K. Baum.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Eine Nacht in der Papiermühle und der Jud in tausend Aengsten, oder: Tabschädels komische Abenteuer und Fermentsstreiche.“ Posse mit Gesang in 3 Akten v. Limbeck.

Todesfälle in München.

Anna Ganter, b. Vorstadtkrämersfrau, 46 J. Ursula Stettner, Bierwirthswittwe, 72 J. Klara Schlegel, Schneidermeistersgattin, 67 J. Joseph Schuster, Schlossergesell, 33 J. Joh. Geiger, Oberkanonier, 22 J. Bernhard Ernst, Unterkanonier, 23 J. Friedr. v. Kotzebue, Schlachtenmalerssohn von Estland in Rußland, 11 J. Anna Strathaus, bgl. Schreinermeistersgattin, 30 J. Max Beck, 18 J. Dorothea Sophie Nuß, k. Ministerial-Rathsgattin, 71 J. Ther. Zornlein, ehem. Bierwirthswittwe, 68 J. Jos. Brummer, Zimmermannswittwe, 78 J. Marquard Graf v. Reisach, Domkapitular von Regensburg, 88 J. Max. Böck, Wirthschaftspächterswittwe, 34 J. Karl Lauer, Student von Kirchheimbolanden, 19 J. Josepha Buchsteller, Hoflakaiswittwe, 70 J. Joseph Gegenfurtner, Soldat vom Inf.-Leib-Reg., 22 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Josepha Riesch, Landrichterswittwe aus Kelheim, 65 J. — Nikolaus Chr. Speiser, Lehrer der Mittelklasse. — In Markte Painten: Mich. Schmidt, Steinbruchbesitzer, 78 J. — In Augsburg: Max. Müller, q. Kontroleur der Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkassa, 78 J. — In Donauwörth: Franziska Haas, Brandversicherungs-Inspektorsgattin, 65 J. — In Birnbach: Mich. Maier, Pfarrer und Distriktsschul-Inspektor, 62 J. — In Tegernsee: Juliana Obermayr, k. Posthalterswittwe, 68 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 10. Januar.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 33—34
Preußische Friedrichsdor . .	„	9 $54\frac{1}{2}$ $55\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke . .	„	9 $40\frac{1}{2}$—$41\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten . . .	„	5 26—27
20-Francs-Stücke . . .	„	9 17—18
Engl. Sovereigns . . .	„	11 42—46
Gold al Marco . . .	„	373 — 375
5-Francs-Thaler . . .	„	2 20—$21\frac{1}{2}$
Preuß. Thaler . . .	„	1 $44\frac{1}{2}$ $45\frac{1}{2}$

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 23 Januar. №. 19 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Eichstätt ist am 21. d. Hr. Domkapitular Schmidl mit Tod abgegangen.

< **Aus Wasserburg**, 20. Jan., wird dem Münchn. Boten geschrieben: Eine Trauerkunde, die alle Herzen der hiesigen Einwohner wie der Umgegend mit tiefem Schmerze ergriff, sagte uns heute, daß der allgemein verehrte Herr Bezirks- und Landgerichtsarzt Dr. Stadlmayer wider alles Vermuthen in dem kräftigen Mannesalter von 56 Jahren aus der Zahl der Lebenden geschieden sei. Wer aber die edle Charakterfestigkeit, die tiefe Wissenschaft und den aufrichtigen Freimuth, gepaart mit wahrer Nächstenliebe, kannte, wird sich nicht darüber wundern, daß alle seine Bekannten tiefe Wehmuth über das unverhoffte Dahinscheiden eines edlen Mannes, der in christlicher Weise seine Seele Gott heimgab, auf das Schmerzlichste ergriffen hat, und daß besonders unter den Armen die aufrichtige Klage herrscht, daß ein solch' theilnehmender und aber auch wohlthätiger Arzt für sie nicht leicht wird gefunden werden. Die Erde sei Ihm leicht!

Bayerische Landespost. Am 18. d. hatte der Bauer G. Pfisterhammer von Langwallner, Ger. Vilsbiburg, das Unglück, daß ihn beim Abladen eines großen Baumstammes ein Tremmel so arg auf den Kopf schlug, daß die Hirnschale auseinander ging und er Tags darauf starb.

Freie Städte. Bei der französischen Gesandtschaft zu Frankfurt traf eine telegr. Depesche ein, welche auf das Pariser Attentat Bezug gehabt zu haben scheint, denn alsbald fanden von Seiten der Polizei umfassende Durchsuchungen statt; man hört jedoch nichts davon, daß dieselben Erfolg gehabt hätten. Wie es heißt, so vermuthet man, daß ein in die Verschwörung Verwickelter sich von Paris aus nach Frankfurt begeben habe.

Württemberg. Dieser Tage hat Stuttgart einen seiner besten Mitbürger zu Grabe getragen. Stadtrichter Binder starb, 82 Jahre alt. Er war Zögling der Karlsschule.

Sachsen. Der in Nr. 17 unseres Blattes von Zwickau aus erwähnte Mörder der Günther'schen Eheleute in Kallnberg ist am 18. d. in Freiberg verhaftet worden. Derselbe hat nach dem in der Nacht vorher verübten Doppelmorde noch ruhig bis Freitag Mittag im Günther'schen Geschäftslokale den Fleischverkauf besorgt, ist sodann nach Bernsdorf und von da nach Chemnitz gefahren, wo er Abends gegen 9 Uhr angekommen ist. Dort hat er in einem Hause der Gablenzvorstadt bis zum 18. früh seine Orgien gefeiert und sich neue Kleider verschafft. Dann ist er um halb 8 Uhr früh in Gesellschaft zweier Frauenzimmer und eines Genossen derselben nach Freiberg gefahren. In Folge gemachter Anzeige wurde in dem erwähnten Hause Nachsuchung gethan und ein, wahrscheinlich dem ermordeten Fleischer Günther gehöriger Pelz, in welchem sich ein großes Messer befand, vorgefunden. Durch den Telegraphen sind sofort der Freiberger Polizeibehörde die nöthigen Mittheilungen zugegangen, und noch denselben Nachmittag ist die ganze Gesellschaft im Gasthause zum „Schwarzen Roß“ festgenommen worden. Der größere Theil des geraubten Geldes wurde noch vorgefunden.

Hannover. Aus Hannover, 19 Jan., schreibt man: Der Kaufmann Sch., welcher wegen seiner in Bezug auf das Pariser Attentat an der Tafel des hiesigen Hotel Royal gemachten Aeußerung polizeilich vernommen worden — hat nicht den hiesigen Banquier Herrn Leeser, sondern einen Londoner Kaufmann als seinen Gewährsmann genannt. Er selbst hat, nachdem er sich als völlig unverdächtig ausgewiesen, heute die Stadt verlassen dürfen.

Oesterreich. Se. Maj. der Kaiser ist am 19. Jan. Morgens nach Wetzdorf abgegangen, um die Leiche Radetzky's in die Gruft zu senken.

Der Tiroler Bote meldet ein Brandunglück, wodurch das Dorf Trins beinahe gänzlich zerstört wurde. Der Brand entstand am 15. d. 9 Uhr Nachts wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit. Von den 101 Hausnummern, welche die ganze Gemeinde Trins zählt, stehen nur noch 33 vom Dorf entfernte Wohnhäuser. Bei 80 Familien sind obdachlos, darunter wohl mehr als die Hälfte fremder Unterstützung sehr bedürftig.

Italien.

Aus Turin meldet man, daß in Ancona und Genua revolutionäre Bewegungen Statt fanden. Man bringt dieselben mit dem Pariser Attentate in Verbindung.

Frankreich.

Seit sieben Jahren ist das neueste Attentat das neunte beabsichtigte, und das dritte ausgeführte; Pianori, der im Bicetr als wahnsinnig Eingesperrte, Pierri u. Orsini sind die drei Führer der letztern Kategorie. Die andern Versuche auf das Leben des Kaisers sind die Höllenmaschinen von Marseille und Lille, die Versuche der Marianne bei Hippodrome und der komischen Oper, der Versuch von Tibaldi und Grilli, und der fünf Verschwornen, über deren Plane 2c. niemals Näheres bekannt geworden ist.

Auf der Polizei-Präfektur zu Paris wurde eine der nach dem Attentate aufgefundenen Bomben geöffnet. Zwei Waffenschmiede waren mit dieser Operation betraut. Dieselbe enthielt keine Wurfgeschosse, sondern ein graues Pulver, das man für Knallsilber hielt. Nach der Operation blutete einem der Waffenschmiede die Nase. Der andere fühlte sich ebenfalls unwohl. Wie man vernimmt, sollen in der Nähe eines Waldes von London schon früher Versuche mit diesen Bomben gemacht worden sein. Eine derselben zertrümmerte einen dicken Baum.

Man kennt jetzt schon über 150 Personen, welche bei dem Attentat verwundet wurden, und gewiß wird man sie nicht alle kennen lernen, weil Mancher die Verdrießlichkeit, etwa im Prozesse als Zeuge erscheinen zu müssen, vermeiden möchte.

Der Begehr nach Nummern des Moniteur Universel war am 15. Jan. in Paris so stark, daß einzelne Nummern des amtlichen Blattes bis zu 1½ Franken verkauft wurden.

Die Lyoner Polizei hat in der letzten Zeit eine beträchtliche Anzahl unbeschäftigter Arbeiter, welche Ausländer waren, ausgewiesen, wobei politische Verdachtgründe mitgewirkt haben sollen; die einheimischen Lyoner werden bei Erdarbeiten beschäftigt, wo sie fast so viel wie in den Fabriken verdienen können.

Durch die 30—40,000 Crinolinen, welche täglich die 60 Schlagbäume der Stadt Paris passiren, soll ein solcher Schmuggel getrieben werden, daß das Octroi im letzten Jahre einen Verlust von einigen Millionen Franken gehabt habe. Man will deßhalb Maßregeln dagegen ergreifen.

Kürzlich haben wir gemeldet, daß zwei Franzosen in Kehl verhaftet worden sind, welche eine auffallende Menge Uhren, Geschmeide u. s. w. mit sich führten. Es hat sich herausgestellt, daß diese beiden Individuen keine eigentlichen Diebe, sondern betrügerische Banterottirer sind. Es ist wahrscheinlich, daß die französische Regierung die Auslieferung derselben verlangen wird.

In Straßburg ist in Folge von Befehlen aus Paris am 15. ds. Abends eine Dame verhaftet, die dort mit dem Pariser Schnellzuge angekommen war. Sie führte eine Summe von 22,000 Franken mit sich.

Belgien.

Aus Brüssel, 17. Jan., meldet man: Wie man bekanntlich aus Paris berichtet, wäre der dort verhaftete Italiener Pierri über Brüssel gekommen und hätte hier mehrere Flüchtlinge gesehen. Heute heißt es, daß gestern auf Ansuchen der französischen Regierung drei Flüchtlinge verhaftet und vorläufig in strengste Einzelhaft gebracht worden seien. Auch hört man, daß von Paris ein höherer Polizeibeamter eingetroffen ist, um mit Beihülfe unserer Sicherheitsbehörde weiteren Verzweigungen des abscheulichen Komplottes nachzuforschen. Was die Projektilen betrifft, welche bei diesem schrecklichen Attentat gebraucht worden sind, so erinnert man sich dabei des Prozesses, der vor längerer Zeit vor dem hiesigen Tribunal gegen ein paar französische Flüchtlinge, beide Mechaniker, Namens Jacquin, gegen einen Eisenbahnbeamten und einen Lehrer aus Lüttich wegen Anfertigung ganz ähnlicher Projektilen geführt worden ist. Jene Flüchtlinge, deren Auslieferung die französische Regierung damals verlangte, wurden ausgewiesen, und der eine von ihnen begab sich nach der Insel Jersey, von wo jetzt das Attentat seinen Ursprung genommen haben soll, so daß es scheint, als seien nicht allein Italiener, sondern auch Franzosen bei demselben betheiligt.

Dänemark.

Die dänische Regierung hatte bekanntlich ihrem General-Consul in Hamburg eine Unterstützung von einer Million Thaler gewährt und dadurch den Fall des betreffenden Hauses verhindert. Man versichert, daß die Gräfin Danner in diesem Hause 200,000 Thaler deponirt hatte und bei Uebersendung der Anleihe alle Maßregeln getroffen wurden, um das Depositum zu sichern.

Großbritannien.

Die „Times" bringen einen größeren Artikel in Betreff des Mordversuches auf den Kaiser Napoleon; derselbe enthält folgende Stelle: „England wird Fremde nie wegen polizeilicher Denunciationen ausweisen, das englische Gesetz gestattet jedoch eine strenge Bestrafung solcher Personen, in Betreff deren die Betheiligung an Verschwörungen gegen auswärtige Potentaten erwiesen ist."

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 22. Jan. Se. Maj. König Ludwig hat das Brustbild des verewigten Feldmarschalls Grafen Radetzky, aus Carrara-Marmor, für die Walhalla durch den k. Prof. Halbig, welcher Radetzky schon früher nach dem Leben abgebildet, verfertigen lassen.

✓ Der gestrige 2. Offiziersball im k. Odeon war so außerordentlich zahlreich besucht, daß die Tanzordnung nur mit Mühe aufrecht erhalten werden konnte. Auch Herr Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten erschien unter den Gästen.

✓ Prof. Frhr. v. Liebig hat von der Königin von Spanien das Comthurkreuz nebst Stern des Ordens Carl III. und vom König von Griechenland das Offizierkreuz des Erlöserordens erhalten. Die Annahme und Tragung dieser Orden wurde demselben nun von Sr. Maj. unserem Könige bewilligt.

* Dem Photographen Jos. Albert in Augsburg, dessen Leistungen einen der ehrenwerthesten Plätze in der Photographie einnehmen, hat Se. Maj. der König den Titel eines k. Hof-Photographen zu verleihen geruht.

= Wie wir hören, wird der große Maskenball im k. Hof- und Nationaltheater nicht erst am Faschingmontag, sondern schon in den ersten Tagen des Februar stattfinden und an demselben Abend ein Kammerball im obern Foyer des Hoftheater, von wo aus die allerhöchsten Personen auch den Maskenball besuchen werden. Ferner vernehmen wir, daß 2 maskirte Akademien gehalten werden, und zwar die eine wie gewöhnlich im k. Odeon, die andere aber im Residenztheater, wo dann hiezu ein neues Podium gelegt werden wird.

§ Gestern war am k. Hoftheater bereits die erste Leseprobe eines Preisstückes, die Sabinerinnen", das nun auch bald zur Aufführung gelangen soll.

§ Heute Abend sollte im k. Residenztheater die italienische Operngesellschaft eine Gastvorstellung geben; da aber eines der Mitglieder, die erst gestern mit dem letzten Bahnzug hier eintrafen, heiser ist, so wurde die bestimmte Opernaufführung abgesagt und eine Vorstellung im großen Hause („Bürger und Junker") angesetzt.

= Die Wache am Karlsthore ist bereits eingezogen.

= Gestern und heute war am Bezirksgericht r/J. die Verhandlung gegen den Gerichtsarzt Wegner von Garmisch, auf welchem 14 Reate wegen Annahme von Bestechung in Conskriptionsangelegenheiten vorliegen. Von den 45 geladenen Zeugen gelangten gestern erst 15 zur Vernehmung. Der Sohn und die Tochter eines Bauers, der als Belastungszeuge des Angeklagten erschien, deponirten gegen ihren eigenen Vater, „dieser schwöre um einen Kreutzer einen falschen Eid."

** In einem Hause der Müllerstraße wurde vorgestern ein Kind gelegt, das ungefähr zwei Monate alt ist.

Magistratssitzung.

⊙ München, 22. Januar. Die Kirchenrechnung der St. Anna-Pfarrei für 1856/57 ergibt 4174 fl. 14 kr. Einnahmen und 4161 fl. 55 kr. Ausgaben; das rentirliche Kirchen-Vermögen beträgt 14,740 Gulden. — Gewerbsreferat: In der Gewerbsstreitigkeit der Kupferschmiede und Spängler wegen Bearbeitung von verbleitem Eisenbleche zu Deck- und Dacharbeiten ändert die k. Regierung auf erhobene Berufung der Kupferschmiede den magistratischen Beschluß ab und spricht beiden Gewerben jene Befugniß zu. — Die Bürgeraufnahme erhält der approb. Badergehilfe A. Graf von Neumarkt a. d. R. durch Erwerb der M. Köstler'schen Baderegerechtsame um 3700 fl. — Als erledigt wird die J. Hütter'sche Schreinerekonzession in Folge Ablebens der Wittwe abgeschrieben. — Dem vorm. Steinmetzmeister F. Höllriegel wird der nachgesuchte Vorbehalt der Heimathsrechte dahier bewilligt. Derselbe bewirbt sich nämlich um eine Konzession zur Errichtung einer Cement- und Sägemühle in Pullach, k. Landg München l. d. J. — Zeugschmied F. Hörhager von Kitzbühel in Oesterreich erhält nicht die Bewilligung zur Errichtung einer Niederlage von raffinirtem Pilsener Stahl, weil er Ausländer ist. — Marienbad- und Hotelgarni-Besitzer Jul Kopp stellt ein Gesuch um Ausdehnung seiner Gewerbebefugnisse als Badinhaber, resp. um Aufhebung der Beschränkung, nur an seine Badegäste Speisen und Getränke verabreichen zu dürfen. Das genannte Hotel, das in Bezug auf elegante Einrichtung und Lage seines gleichen sucht, wird vom Hrn. Referenten als eine Zierde unserer Hauptstadt bezeichnet und hervorgehoben, daß solche Unternehmungen jegliche Unter-

stützung verdienen. Das Kollegium beschließt auch übereinstimmend, die ganz unnatürliche Beschränkung aufzuheben und Hrn. Kopp die Befugniß zu ertheilen, an alle Besucher Speisen und Getränke zu verabreichen, so lange derselbe im Besitze dieses Etablissements, in Bahnauwesen und Hotel garni bestehend, sich befindet.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Joseph Kloiber und Math. Kindlinger, Taglöhner von München werden wegen Vergehens der Unterschlagung unter einem besonders erschwerenden Umstande zum Nachtheil des Maurerpaliers Michael Maier v. h., ersterer zu 45tägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe, letzterer zu 5 monatlicher im Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt.

Jakob Frank, led. Dienstknecht von Fünfstetten und Ant. Kieslberger, led. Dienstknecht von Wollemoos et alien wegen Vergehens der besonders erschwerten Körperverletzung, begangen an dem Dienstknecht Haas v. h., ersterer 3, letzterer 4 Monat doppelt geschärftes Gefängniß.

Xaver Lachermayer, Bergütler zu Aibling, Ldg. Bruck, wird wegen polizeilich strafbarer Körperverletzung aus grober Fahrlässigkeit begangen, zu drei Tagen Arreststrafe verurtheilt.

Kaspar Link, verheiratheter Obstler v. h., erhält wegen Vergehens der Bestechung, begangen an dem Gendarmen Joh. Bohmüller 2 fl. Geldstrafe, welche sammt dem Geschenk von 1 fl. der Armenkasse des Polizeibezirks München zufallen.

Xaver Augustin, verheiratheter Milchmann v. h., wird wegen des fortgesetzten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem Bezirkskommissär Huther, zu 45 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Funktion des Vorstandes des k. protest. Konsistoriums Baireuth dem Regierungsrathe der Regierung von Oberfranken, K. d. J., Karl Frhrn. v. Dobeneck, zu übertragen; den Kanzlisten bei der Regierung von Oberbayern, Karl Bruck, auf die bei derselben erledigte Sekretärsstelle, zu berufen, und an dessen Stelle den Kanzleifunktionär im Staatsministerium des Innern, Joh. Lederer, in prov. Eigenschaft zum Kanzlisten zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Bergen, Ldgs. Traunstein dem Priester Rupert Hegele, Vikar in Schönstätt, Ldgs. Wasserburg; die kathol. Pfarrei Steinweiler, Ldkms. Germersheim, dem Priester Dr. Konrad Bertram, Pfarrer zu Merzalben, Ldkms. Pirmasens, und die kathol. Pfarrkuratie Oberdürrbach, Ldgs. Würzburg r. d. M., dem Priester Kaspar Derwisch, Pfarrvikar zu Darstadt, Ldgs. Ochsenfurt, zu übertragen; die erledigte protest. Pfarrstelle zu Vohenstrauß, Dek. Weiden, dem bisherigen Pfarrer zu Förrenbach, Dek. Hersbruck, Joh. Christ. Sattler, zu verleihen; der von dem Gutsbesitzer Gustav Kiepert als Kirchenpatron für den Pfarramtskandidaten Friedrich Gottlieb Valentin Spranger aus Bächingen ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Reuttl a. d. D., Dek. Leipheim, die allerhöchst landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Professor der Oberklasse des Gymnasiums zu Neuburg a. D., Dr. Theodor Mörtl, aus administrativen Erwägungen vorbehaltlich seiner Wiederverwendung in den Ruhestand zu versetzen; in die Lehrstelle der Ober-Gymnasialklasse den Professor der III. Gymnasialklasse Franz Kemmer, und in die Lehrstelle der III. Gymnasialklasse den Professor der II. Gymnasialklasse zu Neuburg a. D., Priester Wilh. Possidius Nickl, allerhuldvollst vorrücken zu lassen; zum Professor der II. Gymnasialklasse zu Neuburg a. D. den Studienlehrer der III. Klasse der lateinischen Schule in Amberg, Valentin Mayring, allergnädigst zu befördern; dem Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule in Amberg, Wolfgang Groß, das Vorrücken in die erledigte Lehrstelle der III. Klasse zu gestatten; zum Studienlehrer an der I. Klasse der lateinischen Schule in Amberg den geprüften Lehramts-Kandidaten und Assistenten am Wilhelms-Gymnasium zu München, Georg Späth, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Erledigung.

Das Benefizium St. Servatius, St. Michael und St. Anton in Augsburg mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 501 fl. 48 kr.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die bei dem Oberpost- und Bahnamt München erledigte Postoffizialsstelle den Postoffizialen Adam Sator von Augsburg seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend in gleicher Eigenschaft zu versetzen; zum Postoffizialen bei dem Oberpost- und Bahnamt Bamberg den dortigen Postassistenten Ludwig Brunner; zum Postoffizialen bei dem Oberpost- und Bahnamt Nürnberg den Postassistenten Wilh. Kammerer in Schweinfurt; zu Postoffizialen bei dem Oberpost- und Bahnamt Augsburg die beiden Assistenten Joh. Kaspar Jungkunz vom Oberpost- und Bahnamt München und Karl v. Wening-Ingenheim vom Rechnungs- und Revisionsbureau, sodann zum Centralpostoffizialen den Assistenten Friedrich Pieper im Rechnungs- und Revisionsbureau in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Ernannt wurden: zum Post- und Bahnexpeditor in Gunzenhausen der Oberkondukteur Georg Himmelstein in Augsburg; zu Assistenten die Accessisten Karl Frhr. v. Hirschberg in Bamberg, Wilh. Knab in Regensburg, Christoph Strobl im Rechnungs- und Revisions-Bureau und Quart. Schlampp in Schweinfurt; zum Posterpeditionsgehilfen in Donauwörth der Privatgehilfe Ant. Plöst; zu Eisenbahn-Expeditionsgehilfen die Privatgehilfen Aug. Wille in Bamberg, Adalb. Knappe in Donauwörth und Friedrich Schindler in Nördlingen; zu Eisenbahn-Kondukteurs in Augsburg der Stationsdiener Jak. Hafner und Joseph Lang von hier. — Versetzt wurden: Die Assistenten Ludwig Simon vom Rechnungs- und Revisionsbureau, Gg. Aberdt von Regensburg, Franz Bach von Augsburg nach München, und Aug. Zeilermayer vom Oberamt München zum Rechnungs- und Revisions-Bureau. — Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrposterpedition in der Vorstadt Au dem Registraturgehilfen Nep. v. Miller, die Brief- und Fahrposterpeditionen mit Poststallhaltungen zu Marktierlbach dem Gastwirth Friedr. Schwarz, zu Neuses am Sand dem Gutsbesitzer Euterau Schielein, zu Pfatter dem Brauer und Anwesensbesitzer Jakob Engel jun., und die Poststallhaltung zu Sulzbach dem Boten Peter Amann verliehen.

Die Gräfin Cherizette.

19.

Die Vicomtesse schlug die Augen und die gerungenen Hände mit einer unbeschreiblichen Geberde des Schmerzes zum Himmel auf und bedeckte sich dann das Gesicht mit den Händen. „O mein Gott, wie schwer rächt sich jede Schuld!“ seufzte sie. „Nun ja, ich leugne nicht, daß Charolard mir theuer war — theurer vielleicht als der Gemahl, den mir nur der Wille meiner Verwandten aufdrang — theurer, als er mir nach meiner Pflicht hätte sein sollen! Aber ich schwöre es bei Allem, was mir heilig und werth ist, bei dem Haupte meiner Kinder, es war mir in diesen Tagen, wo nur die Furcht für das Leben der Meinigen meine Seele erfüllte, nichts ferner als der Gedanke an Charolard, und ich habe keinen Antheil an der Unternehmung dieses jungen Mädchens!“

„Ihrer Nebenbuhlerin!“ sagte Robespierre mit einer besonderen Betonung.

„Mag sein! ich mache ihr den Bürger Charolard nicht streitig, wenn es ihr nur gelingt, ihn zu retten, und dazu müssen Sie ihr verhelfen!“

„Ich muß, meine Schöne? und weßhalb denn gerade ich?“ fragte Robespierre.

„Weil Sie hoffentlich nicht die Anklage Ihrer Feinde bestätigen wollen, daß Sie den Grafen Charolard de Ruissrau nur haben verhaften lassen, weil Sie in ihm einen Nebenbuhler fürchteten!“ gab Valerie zur Antwort und faßte den Mann der Gewalt unerschrocken in's Auge.

„Bürgerin!“ rief er, „Du bist sehr kühn!“

„Ich sage nur, was Ihre Feinde sagen und was einst die Geschichte sagen wird! Lassen Sie mich nun zum Hochgerichte führen, wenn Sie wollen!“

Robespierre betrachtete die Vicomtesse eine Weile und ging dann mit hastigen Schritten im Zimmer auf und ab. „Madame!“ sagte er dann und wandte sich zu der schönen Frau; „wenn ich die Ihrigen rette und den Grafen freigebe, bleibt es dann bei unserer Abrede?“ [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 21. Januar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. 97 G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97½ P. 97 G. 4½proz. 100½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 79 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Looſe à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Bürger und Junker." Charakterbild von M. Schleich.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Der Templer und die Jüdin." Romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Lenz.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Guten Morgen, Herr Fischer!" Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich. Hierauf: „Die Familie Flittermüller, oder: Die Versuche." Vaudeville in 1 Akt von Schneider.

Todesfälle in München.

Joseph Schneider, Pfründner, 75 J. Wolfgang Böhner, Schneidergesell von Eschenbach, 23 J. Friedrich Beyer, Schuhmachergeselle von Augsburg, 19 J. Kath. Betz, Pfründnerin, 77 J. Maria Anderlang, k. Hoftrompeters-gattin, 51 J. Ernestine Leutbecher, k. Landrichterstochter von Hammelburg, 23 J. Ther. Bernhardt, k. Funktionärsgattin, 79 J. Eugen Karl Württinger, kgl. Oberlieutenants-Sohn, 4 J. 2 M. Antonie v. Müller, ehem. Kammerfrau, 54 J. Franz Xaver Göttner, ehem. Kaufmann, 79 J.

Museum.

Samstag den 23. Januar

Ball

im großen Saale.

Anfang Abends 7 Uhr.

233. (2 b) **Die Vorsteher.**

Versteigerung.

Montag den 25. Jänner d. Js.

Vormittags 9–12 und Nachmittags 2–5 Uhr und die folgenden Tage wird der Rücklaß der verlebten Frau Gräfin Mejan, Fürstenstraße Nr. 1 ebener Erde links versteigert. Wegen Beschränktheit des Raumes können die Gegenstände vor der Versteigerung nicht besichtigt werden, dagegen wird mit den hauptsächlichsten Gegenständen genau die folgende Ordnung eingehalten:

Montag den 25. Vorm.: feine französische Weine, Gemüse in Büchsen, Oliven u. dgl.;

Dienstag den 26. Vorm.: Silber, Nachmittags: Salonmeubel, Spiegel, Tische, Kästen;

Mittwoch den 27.: japanisches und französisches, dann anderes Porzellain, Tafelservice 2c.;

Donnerstag den 28.: Kristallwaaren Glasservice und Etagergegenstände;

Freitag den 29.: Kupferstiche, Oelbilder Lithographieen;

Samstag den 30.: Küchengeschirr, Kupfer und Hausrath aller Art.

Der Verkauf der Bibliothek wird besonders angezeigt.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,

Schätzer, beim kgl. Bezirksgericht

239. (2 b) München I. J.

Große Masken-Garderobe

von mehreren hundert der verschiedensten schönsten Kostüme, so auch seidene Dominos, Kutten, Kindermasken und Kleider empfiehlt sich eines zahlreichen Zuspruches

Grünwald, Garderobier,

232. Löwengrube Nr. 3 im 1. Stock.

Um mit dem noch vorräthigen Winter-Lager gänzlich aufzuräumen, werden alle, sowohl Herren als Damen-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft und empfehle solche zur geneigten Abnahme bestens

Georg Riehle,

231. (b) Residenzstraße Nr. 18.

Bekanntmachung.

Nachdem vom k. Appellationsgerichte von Oberbayern die zweite Versteigerung des Hammer- und Waffenschmidanwesens der Mathias und Magdalena Hurnaus'schen Eheleute zu Wiesmühl, Ldgs. Tittmoning, vorgenommen von diesem Gerichte am 30. Juli l. Js., als nichtig aufgehoben und drittmalige Versteigerung angeordnet worden ist, so wird nunmehr zur Vornahme dieser dritten Versteigerung Termin auf

Donnerstag den 25. Febr. l. Js. Vormittags 10–12 Uhr

in der schuldner'schen Behausung zu Wiesmühl angesetzt und hiebei bemerkt:

Das Anwesen besteht

a) aus dem dreistöckigen gemauerten Wohnhause mit Stadel und Remise gewerthet auf 3000 fl.;
b) der gemauerten und gewölbten Kuhstallung, geschätzt auf 400 fl.;
c) dem gemauerten Pferdestalle, Getreidekasten, Kohlhütte und Waarengewölbe, Werth 700 fl.;
d) dem Wasch- und Backhause, gewerthet auf 30 fl.;
e) dem Waffenschmidsgebäude sammt Eisenhämmern und Utensilien, gewerthet auf 1200 fl.;
f) der auf 2500 fl. gewertheten Hammer- und Waffenschmidgerechtsame, und
g) circa 32 Tagw. Aecker, Wiesen und Wald geschätzt auf 4482 fl. 12 kr.

Die Schätzung erfolgte am 24. März l. Js. Das Verfahren der Versteigerung und des Zuschlages richtet sich nach den Bestimmungen des Hypothekgesetzes § 64 und des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 § 98 und folgenden, insbesondere erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Nur dem Gerichte als zahlungsfähig bekannte Personen oder solche, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit sofort ausweisen, werden zur Steigerung gelassen.

Etwa nothwendig werdende nähere Kaufsbedingnisse werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben.

Conclusum, den 18 Dez. 1857.

Königliches Bezirksgericht Traunstein.

Der k. Direktor: **Hauck**. Zech.

236. (2 b)

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der

Markt Arnstorf

königl. Landgerichts Eggenfelden in Niederbayern

am Sontag den 7. Februar 1858

ein ganz freies

Pferde-Sprung-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis	30 fl.	mit seidener Fahne		6. Preis	8 fl.	mit seidener Fahne
2. „	24 fl.	„ „ „		7. „	6 fl.	„ „ „
3. „	18 fl.	„ „ „		8. „	4 fl.	„ „ „
4. „	15 fl.	„ „ „		9. „	2 fl.	„ „ „
5. „	12 fl.	„ „ „		Ein Weitpreis mit 3 fl. und einer Fahne.		

Diesem voraus geht ein ganz freies

Schlitten-Trab-Rennen

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis	12 fl.	mit einer Fahne		6. Preis	5 fl.	mit einer Fahne
2. „	10 fl.	„ „ „		7. „	4 fl.	„ „ „
3. „	8 fl.	„ „ „		8. „	2 fl.	„ „ „
4. „	7 fl.	„ „ „		9. „	1 fl.	„ „ „
5. „	6 fl.	„ „ „				

Bedingungen:

1) An diesen beiden Rennen können sich In- und Ausländer betheiligen, und im Falle am vorerwähnten Tage die Bahn zu einem Schlitten-Rennen nicht mehr geeignet ist, wird unter denselben Bedingnissen ein

Trabreiten-Rennen

abgehalten.

2) Die Rennbahn beträgt eine halbe Stunde und muß beim Hauptrennen viermal umritten, und beim Schlitten-Rennen dreimal umfahren, oder im Trabe umritten werden.

3) Die Verloosung geschieht auf dem hiesigen Rathhause mit 3 Böllerschüssen verkündet, zum Schlitten-Rennen Schlag 10 Uhr Vormittags, und zum Haupt-Rennen Schlag 2 Uhr Nachmittags, wobei alle HH. Rennpferde-Besitzer bei Vermeidung des Ausschlusses zu erscheinen haben.

4) Das Schlitten-Rennen beginnt Schlag 12 Uhr Mittags und das Hauptrennen Schlag 4 Uhr Nachmittags.

5) Die Vertheilung der Preise geschieht unmittelbar nach jedem Rennen.

6) Bei jedem Rennen wird ohne Peitsche geritten oder gefahren.

7) Allenfallsige Anstände entscheidet nach bekannten Rennregeln das Renngericht.

8) Alle HH. Rennpferde-Besitzer, sowie das verehrte Publikum werden dazu freundlichst eingeladen.

Arnstorf im Jänner 1858.

Die Bürgerschaft.

250.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 24 Januar. № 20 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 31 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreifpaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Der von dem Bamberger Gewerberath an die Kreis-Gewerbs- und Handelskammer von Oberfranken erstattete Bericht erwähnt den Mangel reisender Gewerbsgesellen, zu dessen Abhilfe von mehreren Gewerbsräthen in Bayern geeignete Anträge zum k. Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten eingereicht seien, worauf der eventuelle Antrag auf Erleichterung des Wanderns durch Aufhebung des öftern Visirens und der Vorzeigung von Reisegeld, sowie der Beschränkung, binnen einigen Wochen eine Condition haben zu müssen, von der Kammer als begründet erachtet angenommen wurde.

Sicherem Vernehmen nach ist die Richtung der Eisenbahn von Crailsheim nach Ansbach bereits definitiv festgesetzt.

* Aus Wolfratshausen, 21. Januar, wird dem München. Boten geschrieben, daß an der neuen Straße von Königsdorf über Beuerberg nach St. Heinrich eifrigst gearbeitet wird, trotz der geringen hiezu gegebenen Mittel und der mancherlei Hindernisse, welche dem k. Landrichter Heyder, der sich diesen Bau besonders angelegen sein läßt, von vielen Seiten in den Weg gelegt werden. Die Strecke durch das Moos bei Hofstätt wird auf Faschinen mit Kiesüberdeckung geführt.

Die Kammer der Abgeordneten hat eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren, Hrn. Joseph Stützle, Oekonom in Weilheim, der am 20. ds. auf seinem Gute gestorben.

Aus Amberg, 21. Jan., wird geschrieben: Der Raubmörder Franz Kräusel, 34 Jahre alt, lediger Badergeselle von Regensburg, hat heute sein gräßliches Verbrechen des Mordes, verübt an dem 27 Jahre alten Theologen Heinrich Beck aus Kelheim, gebüßt. Derselbe hatte seinen früheren Trotz abgelegt und ist als reuiger Büßer aus dieser Welt geschieden.

Bayerische Landespost. Am 19. d. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr verunglückte der Hausknecht Georg Steinhofer in der Papiermühle auf der Gaissa, Ger. Passau I, beim Auseisen des Wasserrades, daß ihm das Genick und beide Füße abgedrückt wurden und er augenblicklich todt blieb.

Ein sonst als nüchterner Mensch geschilderter Kärnerssohn von Würzburg, der bei Gelegenheit des Abholens einer Fuhre Most von einem benachbarten Orte von diesem Getränke im Uebermaße genoß, war in Folge dessen am anderen Morgen eine Leiche.

Am 8. ds. Abends 5 Uhr sind die Büßer Joh. Atzberger von Hausen, Ger. Kelheim, und Joh. Binder von Kaltenbrunn, Ger. Weiden, aus der Filial-Strafanstalt Rebdorf in ihrer gewöhnlichen Sträflingskleidung entsprungen.

☞ **Baden.** In Karlsruhe ist am 22. Jan. Morgens halb 6 Uhr Se. k. Hoh. der Großherzog Ludwig verschieden.

Sachsen. Aus Meiningen, 19. Jan., meldet man: Der Herzog, der sowohl im allgemeinen deutschen Interesse als dem der Werra-Eisenbahn-Gesellschaft und der hiesigen Residenzstadt sich lebhaft für das Zustandekommen der Meiningen-Schweinfurter Eisenbahn interessirt, hat sich entschlossen, die Hälfte der Baukosten derselben im Meining'schen Gebiet auf seine eigene Schatulle zu übernehmen. Die andere Hälfte aber wird leicht, eventuell aus Landesmitteln, zu beschaffen sein.

Aus Zwickau, 19. Jan., schreibt man: Der in Freiberg verhaftete Mörder der Günther'schen Eheleute ist früher Soldat gewesen und befand sich wegen Diebstahls im hiesigen Arbeitshause, aus dem er am 12. Jan. entwichen ist. Die Ermordeten sind heute Nachmittag beerdigt worden. Diese Feierlichkeit hatte eine sehr große Anzahl Menschen herbeigezogen; man schätzt sie auf 3—4000.

Preußen. In den Inseraten Berliner Blätter werden „Fenster unter den Linden zur Benützung am Tage der Einholung des Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner jungen Gemahlin" für fünfzig Thaler Gold zur Miethe angeboten.

Von Berlin, 19. Jan. meldet man: Von dem Central-Bureau des Zollvereins sind die Berichte über die Zoll-Einnahmen des vergangenen Quartals eingefordert worden. Bis jetzt haben nur einige Regierungen solche eingesandt. Soweit aus denselben zu ersehen ist, haben die Einnahmen aus den Ausgangs-Abgaben in der angegebenen Zeit nicht unwesentlich nachgelassen. Als Grund hiefür wird bezeichnet, daß der Export überhaupt in Folge der großen Handels- und Geld-Calamität in den letzten Monaten auf ein Minimum gesunken ist.

Wie die Schlesische Zeitung unterm 19 Jan. mittheilt, ist am 15. d. eine Erderschütterung in Krakau, in allen Kreisen Oberschlesiens (auch in Neisse) und selbst an vielen Orten Mittelschlesiens deutlich wahrgenommen worden, namentlich in einzelnen Orten der Kreise Nimptsch, Reichenbach, Hirschberg, Namslau und in Breslau.

Oesterreich. Die Trauerfeierlichkeiten für Radetzky haben am 20. d. in Wien ihren Abschluß gefunden. Dem in der Hofpfarrkirche zu den Augustinern abgehaltenen Trauergottesdienste wohnten der Kaiser, die sämmtlichen Erzherzoge, alle fremden militärischen Deputationen und die ganze Generalität mit dem Offizierkorps der Besatzung bei — Mittag war große Hoftafel und alle anwesenden fremden Offiziere geladen.

Als ein Beitrag zur tirolischen Auswanderungsfrage sei erwähnt, daß in einer kleinen Gemeinde Vintschgau's 75 Personen sich bereit halten ihren Landsleuten nach Peru zu folgen, obwohl die politische Behörde Alles aufwendet, um die Leute von dem unüberlegten Beginnen zurückzuhalten.

Frankreich.

Man versichert, daß Frankreich und England entschlossen seien, falls die Einnahme von Kanton nicht hinreichend wäre,

den Kaiser von China zum Frieden zu nöthigen, bis nach Peking vorzudringen. Frankreich würde zu diesem Zwecke eine hinreichende Zahl von Landungstruppen liefern. Die Expedition würde im nächsten Sommer vor sich gehen. — Die Reise des Kaisers nach Algier wird als eine entschiedene Sache betrachtet, und es heißt, dieselbe werde schon im Monate April vor sich gehen.

Der Moniteur zeigt täglich das Eintreffen von Adressen aus allen Theilen des Landes an. An der Spitze seines amtlichen Theiles meldet derselbe, daß der Kaiser ein Beglückwünschungs-Schreiben vom Könige der Belgier wegen des Attentats vom 14 Januar erhalten habe. Auch die in Paris anwesenden Engländer unterzeichnen jetzt eine Adresse an den Kaiser, und dieselbe ist bereits mit Tausenden von Unterschriften versehen. — Auf dem Boulevard de Gand liegt ein namentlich von Italienern besuchtes Kaffeehaus. Dasselbe zeigte vorgestern Abends ein glänzend erleuchtetes Transparent mit der Inschrift: „Die Italiener dem Kaiser Napoleon III, Italien an Frankreich!" — Auch die polnische Emigration hat einen Dankgottesdienst für die glückliche Rettung des Kaisers der Franzosen gehalten.

Man erfährt über das erste Verhör der vier Italiener, daß dieselben zuerst Alles aufboten, um für Engländer zu gelten; sie reden das Englische fertig, wie sie denn auch alle vier mit englischen Pässen versehen waren. Im Verlaufe des Verhöres verrieth sich jedoch sogleich einer der Verhafteten durch seine italienische Aussprache, als er veranlaßt wurde, einige Worte Französisch zu reden. Orsini hatte Anstalten getroffen, am 15. Jan. nach Italien abzureisen. Neben der einen Bombe, welche in der Nähe des Opernhauses gefunden wurde, lag ein Pistol. Der Waffenschmid, der dasselbe verfertigt und verkauft hatte, ist aufgefunden worden und hat den Käufer unter den verhafteten Italienern erkannt. Als Erkennungs-Zeichen trugen die vier Verhafteten Shawltücher von demselben Stoffe und von derselben Farbe. — Die Zahl der vom 14. bis 19. in Paris verhafteten Personen betrug 231. Man weiß nicht, ob dieselben bei der Verschwörung überhaupt betheiligt waren. Sie sollen jedoch gewußt haben, daß das Attentat Statt finden sollte. Die gerichtliche Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben.

Neueren Nachrichten zufolge ist die Instruktion wegen des Komplottes vom 14. Januar fast beendet. Die Angeklagten sind schon mehrere Male konfrontirt worden. Rudio hat fast ein vollständiges Geständniß gemacht. Im Justizpalaste sagt man, die Sache sollte am 8. oder 10. Februar zur Verhandlung kommen. Der erste Präsident Delangle wird dabei den Vorsitz führen, und der Generalprokurator Chaix d'Est Ange die Anklage aufrecht erhalten.

Unter den bei dem Attentat verwundeten Civilisten war auch ein Maler, der am Bein jedoch ohne Gefahr, verletzt wurde. Man brachte ihn in das Café du Divan, wo er fast lachend sich dem ärztlichen Verbande unterzog. Aber als man ihm seinen von der Gewalt der Explosion ganz zerfetzten Hut überreichte, verlor er in handgreiflicher Erkenntniß der Gefahr, in der er gewesen war, das Bewußtsein.

Belgien.

Zu Brüssel in der Sitzung der Deputirtenkammer am 19. ds. legte der Justizminister, Hr. Tesch, einen Gesetzentwurf über die Fremdenpolizei auf den Tisch des Hauses nieder. Die Sache ist schneller gekommen, als man allgemein vorausgesetzt. Das betreffende Gesetz wird in den nächsten Tagen zur Berathung gelangen.

Von Brüssel theilt man folgenden Vorfall mit: Vor ungefähr 10 Tagen traf ein hiesiger Rentier seine Magd Abends im Gespräch mit einem sehr wohlgekleideten Herrn, der sich gleich darauf entfernte. Auf die Frage, wer jener Herr sei, erwiederte das Mädchen, derselbe heiße Pierri und sie habe während drei Monaten in London bei ihm als Gouvernante gewohnt. Mit dieser Auskunft befriedigt, dachte unser Rentier nicht weiter an jenen Vorfall, bis ihm die Details über das Pariser Attentat jenen Namen ins Gedächtniß riefen und er alsdann seine Magd fragte, ob sie wohl wüßte, daß sie mit einem jener Missethäter verkehre, der in dem Mordanschlag auf den Kaiser von Frankreich thätigen Antheil genommen? O! das wundert mich nicht, antwortete diese ohne Bedenken; während der drei Monate, wo ich in seinem Hause wohnte, war von nichts Anderem die Rede, als wie man den Kaiser am Besten ermorden könnte.

Niederlande.

Aus Batavia eingegangene Briefe sprechen viel von einer unter den Subalternoffizieren der ostindischen Truppen herrschenden Unzufriedenheit, welche durch die Maßregel der Regierung, europäische Offiziere unter Genuß bedeutender Vortheile nach dem ostindischen Lager zu versetzen, hervorgerufen worden ist. Wenn es wahr ist, was man öffentlich darüber erzählt, so haben die niedern Offiziere eines gewissen Bataillons bereits gedroht, ihre Degen zu brechen, wenn diese schmachvolle Benachtheiligung nicht aufhöre, und andere eines bedeutenden Garnisonsplatzes haben die Absicht offen kund gegeben, den Dienst zu verlassen und in industriellen oder anderen Unternehmungen ihr Brod zu suchen; letztern ist dagegen von höherer Seite angedroht worden, sie in diesem Fall aus den Kolonien zu entfernen. Man ist gespannt, ob unser offizielles Blatt diese mehr oder minder beunruhigenden Berichte widerlegen wird.

Großbritannien.

Aus London, 20. Jan., meldet man: Der Prinz von Preußen nebst Gefolge ist im besten Wohlsein gestern kurz nach 1 Uhr hier eingetroffen. Die Prinzessin von Preußen besuchte gestern Kensington und das britische Museum. Abends wohnte der ganze Hof mit seinen hohen Gästen einer Vorstellung des „Macbeth" bei. Der Empfang war ein sehr herrlicher, der Anblick ein glänzender. Das ganze Theater war auf imposante Weise mit Blumen geschmückt.

Ostindien.

Ein Offizier aus dem Heere Sir Collin Campbell's, das die bedrängte Besatzung von Lacknow befreite, schreibt u. A. aus Alumbagh vom 26 Nov.: Wir marschirten nach einem großen, mit einem Garten versehenen Gebäude, wo die Rebellen uns einen starken Widerstand geboten hatten. Draußen lagen 8 Leichen vom 93. Hochland-Regiment. Wie es aber im Innern aussah, Das werde ich nie vergessen. Da lagen ungefähr 1200 brennende Seapoyleichen übereinander. „Das ist Rache für Cawnpur" — so riefen wir beim Anblick dieses Schauspieles. An manchen Punkten war der Leichenberg so hoch wie ich selber (6' 1''), und da wir eine Woche lang in diesem Gebäude stationirt blieben, war die Bescherung eben nicht angenehm, denn der Geruch war fürchterlich. An zwei anderen Punkten soll die Metzelei eben so groß gewesen sein.

Amerika.

Der britische Geschäftsträger in Mexico, Hr. Letsom, ist daselbst am 16. des verflossenen Monats von Räubern überfallen und ausgeplündert worden. Wenig hat gefehlt, so hätte er auch sein Leben verloren. Die Räuber feuerten ein Pistol auf ihn ab; der Schuß ging hart an seiner Schläfe vorbei und verletzte ihn nur sehr unbedeutend.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 23. Jan. Montag Abends ist der große Ball des Hrn. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten im Hotel des Ministeriums des Aeußern, den JJ. MM. der König und die Königin durch Ihre Anwesenheit verherrlichen werden.

✓ Das Centralkapitel des St. Johannisvereins war vorgestern unter dem Vorsitz des k. Staatsministers des Innern Hrn. Grafen von Reigersberg, versammelt und faßte mehrere auf die Zwecke dieses Wohlthätigkeitsvereines bezügliche Beschlüsse.

* Der Direktor der Madrider Sternwarte, Hr. Aguilar, befindet sich gegenwärtig hier, um für dieselben einen zehnzölligen Refractor aus dem hiesigen optischen Institute der HH. Merz in Empfang zu nehmen. Er ist zugleich Ueberbringer der Dekoration vom Orden Karls III., mit welchem Ihre Maj. Königin Isabella II den Frhrn v. Liebig bedacht hat. Außer dem erwähnten Refractor haben die HH. Merz im verflossenen Sommer einen gleich großen nach Moskau gesendet, und beenden in den nächsten Monaten einen neunzölligen für Palermo.

= Im k. Hoftheater fand sich gestern Abends bei der 16. Vorstellung von Schleich's „Bürger und Junker" eine Besucherin ein, die keck und neugierig in die verschiedenen Logenreihen sich eindrängte, das schöne Geschlecht daselbst ängstigte und endlich gar sich auf die Bühne wagte. Es war eine Fledermaus, die sich so den ganzen Abend im Hause umhertrieb und die Aufmerksamkeit vielfach von der Vorstellung ablenkte. Es ist übrigens ein Glück, daß diese Intriguantin sich nicht bei einem neuen Trauerspiele eingeschlichen hat. — JJ. MM. der König und die Königin wohnten der Vorstellung bis zum Schlusse an.

* Von dem hiesigen Waisenverein für die mittlern Stände ist für das verflossene Jahr der Rechenschaftsbericht erschienen. Die Mitgliederzahl hat bedeutend zugenommen. Es traten nahe an 300 neue Theilnehmer ein, und in gleichem Verhältniß hoben sich die Mittel des Vereins, dessen Kapitalvermögen sich um 1500 fl. vermehrte. Von den 32 Waisen, die seiner Pflege und Obhut anvertraut sind, traten 2 in Anstalten, 1 in die Lehre, und zu den bisherigen Pfleglingen kamen 6 neue dazu, so daß sich deren Anzahl auf 37 beläuft.

= Wie wir vernehmen, hat der Magistrat die Prater-Insel, d. h. denjenigen Theil, auf welchem bisher die Feuerwerke abgebrannt wurden, dem k. Triftamte zur Benützung überlassen, wogegen dieses den Uferschutz gegen die Isar zu übernehmen hat. — Auch heißt es, daß das jetzige städtische Werkhaus, erst vor Kurzem auf dem untern Theil der Insel neu erstanden, wegen des Ausbaues der Maximiliansstraße nach dem obern Theil der Insel versetzt werden soll.

** In Folge des vor mehreren Tagen eingetretenen Schneefalls mußten nun die Arbeiten an den verschiedenen Hochbauten eingestellt werden, dagegen werden die Arbeiten an dem Grundbau zu den neuen Brücken über die Isar mit vermehrten Kräften thätigst fortgesetzt. Nach dem Eintritte der bessern Jahreszeit wird die Grundsteinlegung in feierlicher Weise stattfinden.

** Heute findet der Schäfflertanz zum ersten Male in der neuen Maximiliansstraße (vor dem Lorenzhaus) statt.

[Philharmonischer Verein.] In der jüngsten Matinée trug der 11jährige Rudolf Zihrer, ein talentvoller Schüler des Hrn. Geiger, zwei Salonstücke von HH. Schönchen und Pauer auf dem Piano mit großer Präzision, schönem Anschlag und Reinheit vor, und erntete für seine gelungenen Vorträge allgemeinen Beifall. Hr. Franz Thoms sang ein Lied von Kreuzer und eine Arie aus „Guido und Ginevra" mit solid geschultem Vortrage und wohllautender Baßstimme. — Frln. Wilh. Metzinger bewies in zwei Gedichten, die sie mit schönem kräftigen Organ und wohl studierter Auffassung sprach, ihr dramatisches und Deklamationstalent und verspricht, einstens eine brauchbare Acquisition für die Bühne zu werden. — Frln. Babette Heß überraschte uns mit einem Beriot'schen Violinkonzert, welches sie mit viel Gewandtheit vortrug und besonders im Andante hübschen Ton entwickelte. Frln. Heß, welche auch auf dem Piano recht wacker sein soll, dürfte als Lehrerin zum Anfangsunterricht für Kinder, welche beide Instrumente erlernen wollen, bestens zu empfehlen sein. — Sämmtliche Vorträge der diesmaligen Matinée fanden verdiente, laute Anerkennung.

Feuilleton der Kunst.

Am 14. ds. wurde zu Köln eine Novität, eine komische Operette, „Scherz, List und Rache" in zwei Aufzügen, von Max Bruch, einem Schüler Ferd. Hiller's im Stadttheater zum ersten Male gegeben. Die Räume waren bis zum letzten Platz besetzt, um diese Operette, die ein Kölner geschrieben, der noch im zartesten Jünglingsalter steht, zu hören. Die Aufnahme war eine so freundliche, daß häufig ein stürmischer Applaus dahin rauschte und der Komponist sowohl, wie auch die Darsteller am Schlusse gerufen wurden. Das Tonwerk ist zwar nicht reich an auffallend schönen Melodien, dafür entschädigt aber die sehr gelungene und ansprechende Instrumentirung.

In Potsdam ist der Kreisammtmann a. D. E. L. Häberlin, bekannt unter dem Pseudonamen Belani, dessen viel und gern gelesene Romane in einer Gesammtausgabe von 19 Bänden erschienen sind, gestorben. Der Verstorbene erreichte das hohe Alter von 74 Jahren.

Während des Jahres 1857 wurden aus dem Kirchenstaate für 174,407 Scudi Gemälde und 234,067 Scudi Sculpturen ausgeführt, für 117,746 Scudi mehr als im Jahre 1856.

Literarisches.

Soeben hat die Presse verlassen und ist in Kommission von Julius Kellner's fränkischer Buchhandlung zu Würzburg erschienen: „Der Waldler. Gedichte in der Mundart des bayerischen Waldes von Joseph Max Schuegraf." Dieses interessante poetische Werkchen, welches mit einer philologischen Einleitung und mit einem mundartlichen Wörterbuche versehen ist, wird nicht verfehlen, nicht nur das Augenmerk der Freunde mundartlicher Poesie auf sich ziehen, sondern der ganzen gebildeten Welt, da die Gedichte, meistens humoristischen Inhalts, sehr gelungen sind, auch hier durch den Verfasser der Dialekt seiner Heimath zum ersten Male rein geboten wird. Demnächst wird auch ein Bändchen Gedichte in Würzburger Mundart von einem Würzburger Dichter erscheinen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, an das Landgericht Lauingen den Gerichtsdiener Georg Apfelkammer von Wemding zu versetzen, und als Gerichtsdiener des Landgerichts Wemding den Gerichtsdienergehilfen Franz Joseph Zellinger aus Mönchsroth zu Oettingen in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Erledigung.

Das Benefizium St. Erasmi in Riedenburg, Ldgs. gl. Namens, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 405 fl. 28 kr.

Die Gräfin Cherizette.

20.

„Sie haben mein Wort, ich kann nicht mehr zurücktreten!" erwiderte Valerie mit einem unbeschreiblichen Schmerze.

„Und Sie versprechen mir, den Grafen aufzugeben, wenn ich meine Versprechungen erfüllt habe? Sie überlassen es mir, wie ich ihn rette!"

„Ich überlasse ihn Ihnen!"

„Wohlan denn!" sagte Robespierre; hier sind die Beweise, daß die Ihrigen die Grenze passirt haben, daß man sie in Arras hat entspringen lassen! hier sind Briefe von Ihrem Vater! Die Bedingungen wegen der Freilassung des Grafen sollen Sie sogleich erfahren! Geben Sie mir Papier und Schreibzeug!"

Frau v. Breteuil eilte in's Nebenzimmer und brachte ihm ihr kleines Reiseschreibpult. Während Robespierre schrieb, las sie die Papiere, welche dieser ihr übergeben hatte. Freudenthränen stürzten aus ihren Augen.

„Hier lesen Sie," sagte der Deputirte des Pariser Departements, und Valerie las:

„An den Bürger Bezirksrichter Forsner zu Briey.

„Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit! — Namens des Wohlfahrts-Ausschusses der Einen und untheilbaren Republik wird Dir hiemit kundgethan, daß der gefangene Bürger Marius Charolard, ci-devant Graf de Ruisseau, Deputirter des Convents, seiner Haft unter der Bedingung zu entlassen ist, wenn er sogleich in Deiner Gegenwart vor den üblichen Zeugen und unter Beobachtung aller gesetzlichen Vorschriften und Formalitäten die Bürgerin Cherizette Billot, Tochter des Gefangenwärters von Briey, heirathet und derselben alle Rechte einer legitimen Gattin zuerkennt.

Gez. Robespierre."

„Sind Sie zufrieden, Madame?"

„Ich danke Ihnen und bewundere Sie," versetzte Valerie und reichte ihm ihre kleine Hand. „Aber es fehlt noch Etwas: das Siegel des Wohlfahrts-Ausschusses und ein Paß für Cherizetten. Vollenden Sie Ihr großmüthiges Werk und senden Sie mir Beides: lassen Sie mich die Vermittlerin zwischen Ihnen und Cherizetten sein!"

„Gerne, Sie sollen noch in dieser Stunde Beides bekommen! Corréard!“ rief er hierauf in's Vorzimmer und übergab das Papier nebst den nöthigen Weisungen dem Eintretenden; „besorge sogleich Alles und behändige es dieser Bürgerin!“

Charlotte und Cherizette traten wieder herein, und erfuhren nun aus Robespierre's Munde, daß Alles aufgeklärt und für Charolard's Rettung gesorgt seie. Während diese beiden Frauen Robespierre mit Dankesbezeugungen überhäuften, ließ sich plötzlich drunten im Hofe wirrer Lärmen einer Volksmenge vernehmen. Fackelschein drang zum Fenster herein und einzelne Stimmen riefen: „Wo ist Robespierre? Nieder mit den Verschwörern! Es lebe der Deputirte des Pariser Departements! Es lebe Robespierre!“

[Fortsetzung folgt.]

17. Münchener Hopfenmarkt v. 22 Jan. 1858.

	Inuländisches Gut.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
		Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
bayer. Gewächse Ober- u. nieder-	Mittelgattungen. Landhopfen 1857	92,97	28,87	45	40	41	39	34	30
	Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1857	26,80	3,82	—	—	60	—	—	—
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	4,62	4,62	—	—	70	.	—	—
Gewächse Mittelfränkische	Mittel-Qualitäten 1857	14,16	*9,43	—	-	—	—	—	—
	Vorzügl. Qualitäten aus Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hocksen 1857	30,56	28,40	85	—	78	26	66	—
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1857	0,27	4,38	—	—	98	—	—	—
Gut. Ausländ.	Baden, Schwetzinger-Gut	—	—	—	—	—	-	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1857	8,34	*8,34	—		—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1856	48,69	48,69	110	—	106	27	105	—
	Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs	31,06	—	—	—		—		—

Summa aller Hopfen 263,49 136,61; Geldbet. 9 593 fl.

*) Abfuhr.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 15. Jan.	Waizen	—	—	15	50	15	12	14	15	—	10	—	—
	Kern	—	—	16	10	15	9	14	—	—	13	—	—
	Korn	—	—	11	3	10	47	10	22	—	8	—	—
	Gerste	—	-	11	3	10	30	9	39	-	4	—	—
	Haber	—	—	7	5	6	55	6	28	—	—	—	4
Erding, 21. Jan.	Waizen	332	251	15	41	14	59	13	58	—	—	—	52
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	37	15	10	46	10	24	9	44	—	—	—	43
	Gerste	1072	152	9	50	9	8	8	23	—	11	—	—
	Haber	275	—	7	1	6	17	5	42	—	13	—	—
Landshut, 22. Jan.	Waizen	641	64	15	36	14	10	12	11	—	—	—	8
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	62	83	12	4	11	5	0	31	—	—	—	45
	Gerste	1221	145	9	59	9	12	8	16	—	—	—	8
	Haber	227	34	6	30	6	16	5	26	—	22	—	—
Vilshofen, 20. Jan.	Weizen	276	40	16	53	16	29	[illegible]	51	—	—	—	43
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	27	10	10	43	10	34	10	29	—	—	—	9
	Gerste	5	1	7	30	7	28	7	24	—	4	—	
	Haber	5	—	6	30	6	27	6	18		11	—	—

Börsen-Berichte.

München, 23. Januar. Bayer. 3½proz — P. 94 G. 4proz. 97 P. 97 G 4proz. Grundrenten-Oblig. 97½ P. 96¾ G. 4½proz. P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. 79 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 100 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 782 P. 782 G. Bayer. Ostbahnen 99 P. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1106 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 22. Januar. Oesterr. Nat.-Anlehen 78¼; 5proz. Met. 75¾; 4½proz. 67½; Bankactien 1093; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 10¼ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 98¾; Bayerische 4½proz. Oblig. 100¾ B. Wechselkurs: Paris 93; London 117¾; Wien 112½.

Wien, 22 Jan. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84½; 5proz. Metall. 81⅝; 4½proz. 71⅛; Bankaktien 978; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 241½; Donaudampfschifffahrts-Aktien —; Staatsbahn-Aktien 103½; Nordbahn-Aktien 1827½. — Wechselkurse: Augsburg uso 106¼ P. London 10.21.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Jessonda“ Oper von Spohr.

Königl. Residenztheater.

Dienstag: Gastvorstellung der italienischen Operngesellschaft.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Der böse Geist Lumpazivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag: „Das Barfüßle.“ Ländliches Charakterbild mit Tanz in 5 Akten von Reichenbach.

Todesfälle in München.

Theresia Grünermel, Pfründnerin, 84 J. Joh. Dotterweich, Pfründner, 81 J. Theresia Bachmaier, Oekonomiebesitzerstochter von Friedberg, 7 J. Sophie Söldner, Tischlerstochter von Donauwörth, 17 J. Joseph Sonnleitner, Bräuknecht von Waldeck, Ger. Kötzting, 37 J. Barbara Gerth, Postoffizialsgattin, 26 J. Kath. Petz, Maurersfrau, 76 J. Magd. Steinsberger, Wäschersgattin, 77 J. Friedrich Frank, Schneidergeselle von Rittersheim, Ldgs Miltenberg, 31 J. Theodor Hartmannsberger, kgl. Hofpostillon von Memmingen, 27 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Passau: Xaver Steyrer, Hauptmann im k. 8. Inf.-Reg., 45 J.

In Rohrbach: Joseph Eigner, Brauerei- und Oekonomie-Besitzer, 54 J.

In Augsburg: Ther. Gerstl, geb. Sallinger, Postoffizialsgattin.

In Regensburg Dr. Rudolph Klingsohr, k. Advokat und Wechselnotar, 55 J.

In Nürnberg: Philippine Müller, Reichsstadt Nürnberg'sche Gerichtsschreiberstochter, 66 J.

Lotto

Zu Regensburg kamen am 21. Jan nachstehende Nummern zum Vorschein:

24 13 9 51 22

242. (3 b) Eine freundliche Wohnung mit 5 Zimmern, 3 Kammern und allen Bequemlichkeiten ist besonderer Umstände halber sogleich oder auf Georgi zu vermiethen, Damenstiftsgasse Nr. 12 im 3. Stock, jährlicher Miethzins 240 fl. Das Nähere zu ebener Erde zu erfragen.

Gesellschaft Bürgerverein.

Montag den 25. Januar

Tanz-Unterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr.

245 **Der Ausschuß.**

240. Unterzeichneter empfiehlt seine vorräthigen Wiener- und sonstigen Dampfwechsel von Messing, Brunnstiefel, Kolben und Ventile, Glockengeläute von Messing und Neusilber, Glocken von 1 Pfund bis 150 Pfund sind vorräthig zu haben; auch wird altes Kupfer, Messing, Zinn und Zink dagegen angenommen oder angekauft.

Ig. Bauer,
Glocken-Metallgießer, Burgerstraße Nr. 4

248. In der Dr. Wild'schen Buchdruckerei Pranneråstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr,

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau

24 Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 26. Januar. **№ 21** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Bei dem am 15. v. Mts. in der Frohnveste zu Freising ausgebrochenen Brande, welcher durch schleunige Maßregeln und thätige Hülfe ohne Unfall bald wieder gelöscht wurde, war es vorzugsweise der sachgemäßen und thätigen Hülfeleistung des Joseph Kunstwadl, ansässigen Taglöhners von Freising, zu verdanken, daß nicht zwei in der Nähe des Entstehungsortes befindliche Arrestanten verunglückten. Dem Genannten wurde hiefür von der kgl. Regierung von Oberbayern anerkennende Belobung und Belohnung ertheilt.

In Nürnberg hat sich am 18. ds. ein zweiter Stenographenverein unter dem Namen „Gabelsberger-Stenographen-Kränzchen" aus Stenographen von verschiedenen Ständen gebildet, dessen Hauptzweck Uebung in der stenographischen Schrift und überhaupt weitere Ausbildung der Mitglieder in der Gabelsberger'schen Stenographie in wissenschaftlicher und künstlerischer Beziehung nebst Ausbreitung dieser Kunst ist, weshalb sich die Mitglieder wöchentlich versammeln, und denjenigen, welche diese nicht allein üben, sondern auch erlernen wollen, Gelegenheit dazu bieten.

In Ansbach ist am 23. d. der k. Kämmerer und Regierungs-Direktor Hr. v. Muffel im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre in Folge eines unheilbaren Lungenleidens mit Tod abgegangen.

Die I. Schwurgerichtssitzung für Oberfranken im Jahre 1858 hat am 18 d. M. geendet. Wir geben nachstehend ein Resumé der zur Aburtheilung gekommenen Fälle. Der ledige Maurergeselle Michael Wetzel von Selb (ein höchst übel beleumundetes Individuum), wurde für schuldig erachtet, einen Raub III. Grades an der Webersfrau Brunner aus Halbgebau in Oesterreich begangen zu haben, und zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Der Werth des geraubten Gegenstandes betrug 2 fl. 24 kr. Auf gleiche Strafe erkannte der Gerichtshof gegen den Schuhmacherlehrling Joh. Schramm von Wadendorf, wegen eines Raubes III. Grades, verübt an dem led. Taglöhner Joh. Zek auf dem Wege von Bamberg nach Hirscheid. Wegen Fälschung einer Urkunde wurde gegen den led. Müllergesellen Peter Hoffmann von Waltershof eine 8jährige Zuchthausstrafe verhängt. Wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades wurde die 19jährige Taglöhnerstochter Katharina Rier von Wunsiedel abgeurtheilt. Dieselbe war schon am 2. April 1856 wegen einer Brandstiftung II. Grades, jedoch bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, verurtheilt worden und hatte 3 Wochen, nachdem sie ihre Strafe abgebüßt, ihrer Mutter aus Rache das Bett angezündet; dem Feuer wurde jedoch bald Einhalt gethan. Da nach dem Urtheile der Aerzte die Angeschuldigte auch dießmal ihre That bei geminderter Zurechnungsfähigkeit begangen hatte, andererseits jedoch der Rückfall und ein großes Maß von Bosheit in Rücksicht genommen werden mußte, so wurde auf 4jährige Arbeitshausstrafe erkannt. Der ledige Bauerssohn Johann Dotterweich von Rothensand, des Verbrechens des Todtschlages angeklagt, wurde vom Geschwornengerichte der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, wobei dieser als wahrscheinlich vorausgesehen werden konnte, für schuldig erkannt und über ihn Zuchthausstrafe auf die Dauer von 8 Jahren verhängt. Endlich wurde der verwittwete Bauer Adam Achziger von Kleinwendern wegen doppelt qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt.

Vom Bezirksgerichte Würzburg wurde der Rechtskandidat Adam Hein eines Vergehens der Beleidigung der Amtsehre der Prüfungskommission für die theoretische Endprüfung der Rechtskandidaten für schuldig erkannt und zu einer 1monatlichen Festungsarreststrafe verurtheilt.

Bayerische Landespost. Am 20. ds. verunglückte Joh. Adam Kleinhenz von Tauberrettersheim, Ger. Aub, dadurch, daß er in seiner Scheune vom Gebälke herabfiel und sich am Kopfe so verletzte, daß er auf der Stelle todt blieb.

Am 19. ds. Nachmittags gegen 2 Uhr kam im Wohnhause des Söldners Mathias Leyer zu Streitheim, Ger. Zusmarshausen, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses so wie das anstehende Wohnhaus des Söldners Math. Dayan im Verlaufe kurzer Zeit in Asche, wobei auch ein Schwein mitverbrannt ist. Der Gesammtschaden beträgt 1300 fl., die Versicherungssumme ist 600 fl.

Baden. Die öffentliche Sitzung der zweiten Kammer vom 21. d. eröffnete der Präsident durch folgende Ansprache: „Meine Herren! Seit unserm letzten Zusammensein ist in einem der befreundeten Staaten ein Verbrechen begangen worden, dessen vollständiges Gelingen die kaum gewonnene Ruhe von Europa auf's Tiefste erschüttert haben würde. Ich glaube, im Sinne dieses Hauses zu handeln, wenn ich dem allgemeinen Gefühle der Entrüstung über diese schändliche That und der Freude über ihr Mißlingen hiemit Worte verleihe." Sämmtliche Abgeordnete erhoben sich von ihren Sitzen.

Die Getreidehandlung in Mannheim, welche vor einigen Tagen ihre Zahlungen eingestellt, hat ihren Gläubigern ein Arrangement angeboten; sie will 30 Prozent zahlen.

Hessen. In Darmstadt wurde am 21. d. Nachts von frecher Hand ein Einbruch in die Badstube des Großherzogs, welche sich in dem untern Stocke eines am Wall angrenzenden und im Schloßgraben stehenden Häuschens befindet, ausgeführt. Es wurden daselbst, wie man vernimmt, mehrere werthvolle Pfeifen, eine Partie Cigarren, Teppiche, Handtücher 2c. entwendet. Die Leiter, auf welcher der Dieb in den Schloßgraben stieg, stand noch am andern Morgen an die Mauer angelehnt; und man sah von oben, daß eine Scheibe aus dem Fenster ausgenommen war.

Preußen. Die Brutto-Einnahmen des Zollvereins betrugen während der drei ersten Quartale d. vor. Jahres:

an Eingangs-Abgaben 19,513,342 Thlr. gegen 19,000,486 Thlr für den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, an Ausgangs-Abgaben 167,283 Thlr. gegen 183,236 und an Durchgangs-Abgaben 275,740 Thlr. gegen 272,980 des Vorjahres. Es stellt sich mithin bei den Eingangs-Abgaben eine Mehr-Einnahme von 512,856 Thlrn., bei den Ausgangs-Abgaben eine Minder-Einnahme von 15,953 Thlrn., bei den Durchgangs-Abgaben eine Mehr-Einnahme von 2760 Thlr. heraus, im Ganzen eine Mehr-Einnahme von 499,663 Thlr., welche einer Steigerung gegen die Einnahme des entsprechenden vorjährigen Zeitraums im Betrage von etwas über 2 pCt. gleichkommt.

Oesterreich. In Wien ereignete sich auf einem Balle des Verwaltungsraths der Kreditanstalt, Hrn. v. Haber, ein trauriger Unglücksfall. Der Tochter des Hausherrn, Frln. v. Haber, gerieth nämlich das leichte Ballkleid in Brand, wodurch sie so schwer verletzt wurde, daß man stündlich ihrem Tod entgegensieht.

Italien.

Der kleine Aufstandsversuch, welcher in Ancona stattgefunden, hat nach jetzt vorliegenden näheren Angaben ein baldiges Ende gehabt. Nach dem „Genueser Handelscourier" vom 18. ds. scheint es, daß sich in der Nähe des Hafens von Ancona zwei Fahrzeuge blicken ließen, an dessen Bord sich Freischärler befanden, die höchst wahrscheinlich von Malta kamen. Diese wurden nicht im Hafen selbst, sondern in der Nähe an der Küste ausgeschifft; ihre Zahl betrug 120 Mann. Eine Abtheilung der österreichischen Besatzung wurde ihnen entgegengeschickt und nahm den größten Theil gefangen. Auch in Ancona fanden Verhaftungen statt.

Frankreich.

Die Anzahl der verwundeten Polizei-Agenten beläuft sich auf mehr als dreißig — ein Beweis, wie außerordentliche Vorsichtsmaßregeln die Polizei ergriffen hatte, da doch gewiß nur ein kleiner Theil der Agenten, die aufgestellt waren, verwundet worden ist.

Belgien.

Aus Brüssel vom 21. Jan. schreibt man: „Verschiedene Blätter haben angezeigt, Hr. Barron habe am 18. oder 19. Jan. der hiesigen Regierung eine Note überreicht, welche die Forderung von Maßnahmen gegen die hier weilenden französischen Flüchtlinge zum Gegenstand gehabt. Ich darf Ihnen die bestimmteste Versicherung ertheilen, daß eine solche Note bis zu dieser Stunde nicht überreicht worden. Gestern Abend ist hier, wie man sagt, auf Grund des Attentats, ein französischer Flüchtling, Hr. F....., verhaftet, jedoch, nach einer kurzen Vernehmung, eine Stunde später auf freien Fuß gesetzt worden. Ein Mädchen, welches ehemals in London bei dem in Paris verhafteten Pierri und letzthin bei einem Bewohner hiesiger Stadt in Dienst gestanden, ist soeben von der belgischen Behörde unter Begleitung eines Polizeiagenten nach Paris befördert worden. Bei seiner Anwesenheit in Brüssel hatte Pierri sie aufgesucht und ihr vorgeschlagen, auf's Neue bei ihm in Dienst zu treten, was sie jedoch ablehnte. Davon gab ihr Dienstherr, sofort nach Vollführung des Attentats, Hrn. de Bavay Kenntniß, und ward darauf obige Maßregel ausgeführt. Das Mädchen soll unter anderm ausgesagt haben, sie habe im Hause des Hrn. Pierri einem heftigen Streite zwischen Orsini und Mazzini beigewohnt, in welchem ersterer dem letztern in scharfen Ausdrucken seinen Mangel an Energie vorgeworfen, und ihm gesagt habe, er sei wohl zu Reden, aber nicht zu Thaten bereit."

Großbritannien.

Wie die Times als positiv meldet, verlangt Persigny vom englischen Kabinet die Ausweisung von fünf politischen Flüchtlingen, darunter einer oder zwei Italiener, die übrigen Franzosen.

Es sind in London offizielle Nachrichten aus Calcutta vom 25. Nov. eingetroffen. Oberst Seaton schlug am 15. Nov. die Rebellen im Delhigebiete nachdrücklich. Der Verlust der Engländer war gering. Die Kommunikation zwischen Bombay und Calcutta ist hergestellt.

Ostindien.

Die Nachrichten aus Delhi, Agra und dem Nordwesten, sind jetzt dürftigen Inhalts. Die Militärkommission in der gefallenen Mogulstadt ist sehr fleißig. Der Nawab von Dschudschur (Jhujhur) sollte am 10. Dez. vor Gericht gestellt werden. Gegen den alten Ex-König wurden Beweise gesammelt. Der vermeintliche Mörder des vormaligen Residenten, Hrn. Simon Fraser, wurde von einigen Dorfbewohnern — Hindus vermuthlich, da er ein Muselman, und zwar ein Hadschi oder Mekka-Pilger war — summarisch abgethan, indem sie ihn an einen Baum banden und in Stücke schnitten. Hinrichtungen fanden täglich sechs bis sieben statt. Mehrere todtgeglaubte Engländer und Leute von Halbkaste, frühere Einwohner Delhi's, sind wieder zum Vorschein gekommen.

China.

Nachrichten aus Hongkong vom 16. Nov. zufolge hat Yeh das Ultimatum Lord Elgins unbeachtet gelassen.

Amerika.

Eine Botschaft des Präsidenten rügt, aber entschuldigt das Verhalten des Commodore Paulding in der Walker'schen Angelegenheit.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 25. Jan. Ihre k. Hoh. Prinzessin Adalbert, Höchstwelche Ihrem Gemahl das Geleite bis Prag gab (anfänglich war als Ziel dieser Begleitung Dresden bestimmt und wurde dieser abgeänderte Entschluß unserem kgl. Hofe telegraphisch angezeigt), ist Samstag Abends wieder hier eingetroffen. Prinz Adalbert ist am 21. d. in Wien eingetroffen und noch am nämlichen Tage nach Triest abgereist.

✓ Im Palais des Herrn Grafen v. Waldbott-Bassenheim Erl. fand vorgestern, Samstag, wieder eine theatralische Vorstellung statt, welche durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Ludwig und Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold verherrlicht war, und wobei von Mitgliedern des hohen Adels ein französisches Conversationsstück und ein deutsches Vaudeville zur Aufführung kamen. Se. Maj. der König Ludwig bewegte sich mit gewohnter Heiterkeit unter den Anwesenden und verließ erst spät den glänzend ausgestatteten Palast. Der Karolinenplatz war mit Holzfeuern erleuchtet.

** Der auf heute im Ministerium des Aeußern angesetzte Ball des Hrn. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten ist bis auf Weiteres verschoben.

** Bei dem am 3. ds. im k. Hoftheater stattfindenden Maskenballe wird der ganze k. Hof, der im Foyer der „Kaiserloge" bei einem bal paré versammelt ist, Sich im Zuge in den Saal herabbegeben, was diesem Maskenball eine erhöhte Anziehungskraft zu geben vermag.

= Am Donnerstag ist große Soirée beim kais. russischen Gesandten, welche JJ. kk. Majestäten mit Ihrer Anwesenheit verherrlichen werden.

= Die Gemahlin des kais. französischen Gesandten, Frau Baronin v. Menneval, ist nach kurzer Krankheit gestern Abends 9½ Uhr aus dem Leben geschieden. Diese betrübende Nachricht erregt namentlich in den höheren Kreisen, wo die edle Dame höchst beliebt war, sowie bei Allen, die ihr liebevolles Walten kannten, die schmerzlichste Theilnahme. Am letzten Hofballe noch glänzte dieselbe durch ihre Anwesenheit und wurde von Sr. Maj. dem König durch die Einladung zur ersten Française ausgezeichnet. Der päpstliche Nuntius Fürst v. Chigi spendete ihr die letzten Tröstungen der heil. Religion.

* Der Erbprinz von Thurn und Taxis, Fürst Maximilian, ist aus Regensburg hier eingetroffen und im „Goldenen Hirsch" abgestiegen. Se. Durchlaucht wird einige Wochen hier verweilen.

* Einem mehrfach verbreiteten Gerüchte zufolge soll der k. Oberkirchen- und Schulrath im Cultusministerium und Dechant bei St. Cajetan dahier, Dr. v. Wifling, zum Erzbischof von Bamberg, und der Probst des hiesigen Domkapitels, Dr. Prand, zum Bischof von Regensburg ausersehen sein.

* Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König dem Dichter Lingg einen ständigen Jahrgehalt von 600 fl. bewilligt.

§ Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Akademie der Künste wurde bekanntlich eine große Kunstausstellung dahier beschlossen. Das Geschäftskomité hat ein Programm erlassen, woraus zu ersehen, daß für die Ausstellung, die vom 15. Juli bis 15. Oktober dauert, der östliche Flügel des Glaspalastes (derselbe, in welchem das Musikfest stattfand) bewilligt worden; ferner daß die Ausstellung nicht bloß Werke lebender Künstler, sondern auch von Verstorbenen, welche von geschichtlicher Bedeutung gewesen sind, aufnehmen und von der Thätigkeit der Carstens, Schick und Wächter an ein Bild der Entwicklung deutscher Kunst geben soll. In allen größeren Pflanzstätten der Kunst, in Wien, Berlin, Dresden, Düsseldorf, haben sich bereits Lokalkomité's gebildet und sind Schiedsgerichte eingesetzt. Das Einladungsschreiben, das nach allen Theilen Deutschland's ergeht, wendet sich besonders auch an den Patriotismus der Fürsten wie des Volks, daß sie des Besitzes der hieher gehörigen Werke für eine Zeit lang sich entäußern und durch dieses Opfer zum Wohl des Ganzen die Ausstellung möglich machen.

= Im Hoftheater hat sich gestern Abend der gefürchtete Störenfried, die Fledermaus, abermals gezeigt, jedoch erst im letzten Akte der Oper. Das Publikum verhielt sich dießmal ruhiger und das Thier durchflog nur einigemale das Logenhaus, worauf es auf der Bühne verschwand.

§ Das Preisstück „die Sabinerinnen" ist schon diese Woche zur Aufführung angesetzt. Das andere preisgekrönte Trauerspiel „die Wittwe des Agi" soll ebenfalls noch in diesem Monate gegeben werden.

|| In der Freitag, 22. ds, stattgehabten Sitzung des obersten Gerichtshofs sprach derselbe und zwar in der Untersuchungssache gegen den Bauern Georg Full wegen Widersetzung den Grundsatz aus, daß jede an einer obrigkeitlichen Person aus Widersetzlichkeit verübte Gewalt im Gegensatze zu bloßen Drohungen das Verbrechen der Widersetzung bildet und vernichtete das Erkenntniß des k. Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, welches eine solche Gewalt fordert, die Schmerzen verursacht. Am 23. ds. kam vor dem obersten Gerichtshofe die Oberberufung des Magistrats der k. Haupt- und Residenzstadt München gegen das freisprechende appellationsgerichtliche Erkenntniß in der Untersuchungssache gegen den Hutstofffabrikanten Moritz Gras und den Maccaroninudelfabrikanten Johann Sallinger von hier wegen Mehlaufschlagsdefraudation zur Verhandlung. In einer Bekanntmachung vom 31. Mai v. Js. schrieb nämlich der Magistrat vor, daß zwar bloß zur Durchfuhr bestimmtes von Aussen kommendes Mehl blos den Stadtzoll zu entrichten habe, daß aber dann, wenn solches Mehl hier einige Zeit aufbewahrt werde, man es entweder in der Stadtwaage zu deponiren oder den Mehlaufschlag zu entrichten habe. Den Zuwiderhandelnden wurde die Strafe der Defraudation angedroht. Es handelte sich nun um die Frage, ob der Magistrat überhaupt selbst mit Genehmigung der k. Regierung die Befugniß hatte eine solche Strafe festzusetzen und ob die Gerichte sich darum zu kümmern haben. Das k. Appellationsgericht verneinte diese Frage. Das Urtheil des obersten Gerichtshofes wird Mittwoch, 4. Febr. l. Js., verkündet.

= Auch der Wachposten am Obelisk ist nun eingezogen.

** Im Monat Dezember v. Js. sind dahier 453 Personen gestorben, nämlich 234 männlichen und 219 weiblichen Geschlechts; Kinder bis zu einem Jahre waren darunter 127, hiezu kommen noch 9 nothgetaufte und 9 todtgeborne; im Alter von über 80 Jahren starben 8 Greise und 8 Greisinnen; an außerordentlichen Todesarten kamen vor 5 Selbstmorde.

Feuilleton der Kunst.

Als Festoper zur Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen ist Spontini's „Vestalin" ausgewählt worden. Dieselbe wird dazu mit neuen Dekorationen ausgestattet und die Festaufführung soll am 10. Febr. erfolgen.

In Paris circulirt gegenwärtig das Album des Hrn. Alph. v. Rothschild mit den berühmtesten Autographen. Am meisten Aufsehen in gegenwärtiger Krise macht das Blatt des Hrn. Skribe, der selbst ein Millionär dem Millionär Rothschild ins Stammbuch schreibt: Das Gold ist nur Chimäre," das alte Wort, so oft gehört in Meyerbeer's erster und bester Oper: „Robert der Teufel."

Der österr. Armee-Kapellmeister Leonhardt hatte im Auftrage des Kaisers aus dem populären Radetzky-Marsch zur Leichenfeier des Feldmarschalls einen Trauermarsch zusammenzusetzen.

Die Wiener können jetzt wie die Wilden tanzen, denn ihr Johann Strauß hat eine „Pastrana-Polka" nach mexikanischen Liedern componirt.

Ein Londoner Tanzlehrer, James Byrn, ist unlängst eigens nach Gratz gekommen, um für England die österreichische Reichsquadrille zu studiren. Nach den Aeußerungen dieses Herrn ist die Quadrille Française in London aus dem Repertoire gestrichen und wird auch, da sie nur noch von alten Leuten getanzt wird, die „alte Frau", genannt.

„Machen Sie mich nicht unglücklich!" — beginnt der Brief eines Buchhändlers vom 30 Okt. 1799 zu Riga an einen Musikalienhändler zu Leipzig und entwickelt nun, wie gefährlich es sei, das Schiller'sche und von Hurka componirte „Lied an die Freude" in die russischen Provinzen zu versenden. Und weßhalb? Die in dem Liede vorkommenden Worte: „Bettler werden Fürstenbrüder" hatten einen solchen Anstoß erregt, daß man die wenigen Exemplare des Liedes sofort confiszirte und verbrannte! „Der Fund dieser Composition, sowie die Variationen über den Buonaparte-Marsch — schreibt der Mann weiter — könnten mich in große Fatalitäten verwickeln, ja vielleicht gar nach Sibirien bringen!"

Nach Schillers Tod schrieb Henriette v. Knebel an ihren Bruder Karl am 15. Mai 1805: „Wir sind fast täglich bei der Schillern, deren Schmerz zwar tief, aber doch sanft ist. Die Wolzogen ist viel heftiger. Es ist merkwürdig, daß Schiller allein in seinem schön organisirten Kopf gelebt hat. Die Aerzte stimmen darin überein, daß sie nie einen so ganz verdorbenen und aufgelösten Körper angetroffen hätten, Alles verknorpelt, nur den kleinen Rest von Lunge und — stelle Dir vor! — gar kein Herz mehr, nichts mehr als ein Stückchen Haut. — Wenige Stunden vor dem Tode sagte Schiller, daß ihm Alles so heller wäre, so schön sähe er Alles. Dieß waren seine letzten Gefühle und Worte. Er starb eigentlich sehr glücklich. Zuletzt war es mir, als wenn ein elektrischer Schlag über sein Haupt käme, so geschwind veränderten sich seine Züge."

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstvereine zu München.

Ausstellung vom 24. Januar 1858.

Oelgemälde.

Kirchner, E. Weinfeier an der Bergstraße. — Köbel, G. Bernried am Starnberger-See. — Marr, H. Ein Fischer und ein Hirtenknabe.

Porzellangemälde.

Schweizer in Bamberg. Die heilige Dreieinigkeit nach Murillo. — Derselbe. Madonna, nach Murillo. — Kundmüller in Bamberg. Die hl. Magdalena, nach Velasquez. — Kiesewetter in Bamberg. Schmerzhafte Mutter, nach Carlo Dolce. — Schade in Bamberg. Slavische Musikanten nach Gallais. —

Glasgemälde.

Ehrl. Ein Fenster für die schmerzhafte Kapelle bestimmt.

Kupferstiche.

Merz, H. Die Zerstörung Trojas, nach Kornelius. — Derselbe. Die Nacht nach Kornelius. —

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landwehrhauptmann Jos. Liebhart zu Murnau in huldvollster Anerkennung seiner langjährigen treuen, eifrigen und ersprießlichen Landwehr- und Gemeindedienste das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen;

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Kreuzthal, Ldg. Kempten, dem Priester Jos. Schöpf Pfarrkurat in Bayerniederhofen, Ldg. Schongau, zu übertragen, und die erled. protest. Pfarrstelle zu Schauerheim, Dec. Neustadt a. d. A.,

dem bisherigen Pfarrer Wernsbach, Dec Ansbach, C. A. H. Sommer, zu verleihen.

Bei der Schule zu Halsbach, Ldg Mitterfels, ist ein Schulgehilfe aufgestellt, und als solcher der Schuldienstexpektant Thomas Fellerer von Dingolfing bestimmt worden.

Die Gräfin Cherizette.

21.

Dieser eilte in's Vorzimmer und sah sich von einer Schaar Jakobiner und Sansculotten umgeben, welche ihm jubelnd zu seiner Rettung Glück wünschten, und ihn an ein Fenster zogen, um ihn dem Volke zu zeigen.

Als er aus dem Fenster blickte, ertönte von drunten ein noch lauterer Jubelruf, und man schrie herauf: er müsse mit in die Versammlung der Jakobiner, die seinetwegen ein Bankett veranstaltet hätten.

Eine dunkle Wolke der Unmuth lagerte für einen Moment über dem schmalen Gesichte Robespierre's, und er biß sich auf die blutlosen, schmalen Lippen. Nichts war ihm in diesem Augenblick unbequemer, als diese Darlegung der Theilnahme des Volkes, diese Bestätigung seiner Popularität, nach welcher er seit Jahren so sehr gehascht hatte. Er hielt aus dem Fenster eine Anrede an die edlen Bürger, worin er ihnen für ihren Antheil an seinem Schicksale und seiner Person dankte, sie versicherte, daß sein aus einer Verschwörung von Meuchelmördern gerettetes Leben fortan nur dem Volke, der Republik und der Freiheit gewidmet sein sollte, und schließlich anfügte, daß er hoffe, das Volk werde den infamen Umtrieben der Verschwörer und Ci-devants und der Emissäre des Pitt ein Ende machen.

„Freunde, Brüder, Bürger!“ schloß er, und seine kreischende Stimme glich vor Aufregung derjenigen eines Raubvogels, „der Genius der Freiheit ist für uns, und hat mir durch drei Frauen das Leben gerettet. Bürger! Freunde! lassen wir diese drei Frauen hoch leben!“

„Hoch! hoch! hoch! Vive la liberté! vive la république!“ schrie es von drunten aus den Branntweinkehlen der Sansculottes und der Weiber der Vorstädte, und der Vorschlag einer rauhen Stentorstimme, diese Retterinnen des Volksmannes im Triumph mit zum Bankett zu nehmen, fand hundertfache, beifällige Zustimmung.

Die Vicomtesse, Cherizette und Charlotte erbleichten und bebten vor Entsetzen, denn es war abzunehmen, daß dieses Bankett nur eine scheußliche Orgie sein werde, da es bereits gegen Morgen ging.

„Um Alles in der Welt, Bruder! ich würde sterben, wenn ich hingehen müßte!“ flüsterte Charlotte. „Rede doch den Leuten diesen tollen Gedanken aus! Sieh' nur wie die beiden Bürgerinnen zittern!“

„Freunde, Brüder, Bürger!“ rief Robespierre, sobald er vor dem Lärm drunten zu Worte kommen konnte, „ich danke Euch im Namen der drei Bürgerinnen für die hohe Ehre, welche Euer Eifer für die Sache der Freiheit und Gerechtigkeit und Eure Großmuth denselben zugedacht hat. Allein die Aufregungen und Anstrengungen dieser Nacht waren allzu groß für die geringe Kraft dieser zarten Frauen, welche sich nicht der blühenden Gesundheit und strotzenden Kraftfülle der edlen heldenmüthigen Tochter unseres Volkes erfreuen, und ich möchte Euch, meine theuren Brüder und Freunde, lieber den Vorschlag machen, diese patriotischen Frauen der Ruhe zu überlassen, die ihnen so Noth thut. Könnten sie nämlich nicht an Eurer aufrichtigen Freude und lauten Fröhlichkeit theilnehmen, so würden sie unser herrliches Fest eher stören als verschönern! Ich dagegen bin bereit, Euch zu folgen!“

Jubelnder Beifall ertönte, eine Klarinette und eine Posaune stimmten das Ça ira an, man schwang die Fackeln und eine Deputation stürmte die Treppe herauf, um Robespierre abzuholen. „Flotté, Du geleitest meine Schwester nach Hause,“ rief Robespierre dem jungen Offiziere der Sansculottes zu; „gute Nacht, Charlotte! Adieu, Bürgerin Dupont! — süße Valerie!“ setzte er leise hinzu, „auf Wiedersehen morgen Abend! Und Du, meine kleine Provinzialin! spute Dich bei der Heimreise nach Briey, sobald Dir Corréard die nöthigen Papiere bringt, und grüße mir Deinen schmucken Geliebten!“

Er ging. — Nach einem zärtlichen Abschied zwischen Cherizetten und der sanften, stillen Charlotte Robespierre, welche nun, nachdem die Gefahr beschworen schien, eine ganz Andere geworden war, wandte sich Charlotte zu der jungen Aristokratin.

„Bürgerin Dupont,“ fragte sie, „haben Sie mir nun vergeben?“

„Von Herzen!“ erwiderte Valerie und ergriff die Hand der kleinen Charlotte, die sie mit aufrichtiger Wärme küßte. „Sie sind so gütig als edel und tugendhaft; Sie werden mich nicht mehr tief verachten, wenn Sie erfahren, daß die leichtfertige Frau ein kokettes Spiel mit Ihrem Bruder treiben mußte, um das Leben ihres Vaters, ihres Gatten und ihrer Kinder zu retten! O Mademoiselle! das mag vielleicht Unrecht sein, aber es ist, dünkt mich, meine größte Sünde nicht, und wenn die Vorsehung mir mein Leben fristet, so soll der Rest desselben eine edlere Verwendung haben!“

„Arme Frau, vergeben Sie mir!“ versetzte Charlotte Robespierre, und fiel der schönen Vicomtesse um den Hals; „glauben Sie mir, ich würde Sie nicht so sehr gekränkt haben, hätte ich nur eine Ahnung hievon gehabt! Verzeihung, meine gute Vicomtesse! Ach, unsere Zeiten strotzen von furchtbaren Greueln! Der Himmel segne Sie, und wenn Sie jemals in irgend eine Gefahr kommen, so erinnern Sie sich, daß Charlotte Robespierre Ihre aufrichtige Freundin ist und keinen höhern Wunsch kennt, als das Unrecht, welches sie an Ihnen beging, durch eine uneigennützige, große Wohlthat zu sühnen!“

„Theure Charlotte, wie edel, wie gut Sie sind!“ flüsterte die Vicomtesse weinend und küßte sie auf die Stirne. —

„Adieu, Cherizette, ich überlasse Dich der Vicomtesse! Biete Dein Möglichstes auf, um das Werk zu vollenden, das Du so muthig begonnen!“ sagte Charlotte zu dem jungen Mädchen, das tief ergriffen diesem Auftritt angewohnt hatte.

Als die Thüre hinter Charlotten in's Schloß fiel, und die alte Margot, der der Schrecken beinahe alle Glieder gelähmt hatte, meldete, daß das Haus von den Sansculotten geräumt sei, da sank die Vicomtesse Valerie erschöpft in das Kanapee, und mußte ihrem gepreßten Herzen und ihrer Aufregung in Thränen Luft machen. Nach einer Weile aber raffte sie sich wieder auf und eilte an ihr Schreibpult, um einige Zeilen an Charolard zu schreiben. Noch ehe sie damit fertig war, traf Corréard mit dem Paß und dem Briefe Robespierre's wieder ein und übergab beide Cherizetten.

„Bürger Corréard, dürft' ich Sie nicht um eine Gefälligkeit ersuchen?“ sagte die Vicomtesse mit gewinnender Freundlichkeit zu ihm.

„Rede Bürgerin!“

„Es ist zu spät, als daß ein einzelnes Frauenzimmer sich auf die Straße wagen könnte, und doch wünscht und befiehlt der Bürger Robespierre, daß die Bürgerin Cherizette sogleich abreise und dieses Schreiben selber bestelle. Würden Sie nun so galant und großmüthig sein, Postpferde zu bestellen und dieselben hieher zu bringen? Hier sind die nöthigen Gelder!“ setzte sie hinzu und drückte ihm eine schwere Börse in die Hand. „Vielleicht verbinden Sie sich dem Bürger Robespierre, wenn Sie den Wagen noch bis zur Barrière begleiten!“

„Ganz zu Befehl, Bürgerin! ich gehe sogleich, um die Pferde zu bestellen!“

„Alles geht nach Wunsche!“ flüsterte die Vicomtesse Cherizetten zu, nachdem der Sekretär Robespierre's gegangen war. „Und nun greifen Sie wacker zu, Cherizette und stärken Sie sich an diesen Speisen zu Ihrer Reise. Margot legte Ihnen bereits eine warme Kleidung zurecht, damit Sie behaglich reisen können!“

„O Madame! wie kann ich Ihnen so viele Uneigennützigkeit und Güte vergelten?!" stammelte Cherizette.

„Ei, meine liebe Kleine! glauben Sie nicht, daß ich so uneigennützig bin! Ich habe vielmehr einen wesentlichen Dienst von Ihnen zu verlangen," erwiderte Valerie und nahm aus einem geheimen Behälter im Parketboden ein kleines Kistchen. „Diese Kassette hier, sagte sie, „werden Sie mitnehmen, wie Ihren Augapfel hüten und für mich verwahren, bis ich selbst sie von Ihnen in Empfang nehme oder Ihnen jemand sende, der sich mit diesem Ringe als meinen Abgesandten legitimirt. Aber seien Sie klug und vorsichtig! Ich übergebe Ihnen unser ganzes Vermögen . . ."

„Fürchten Sie nichts, Madame! ich werde Ihren Schatz heilig verwahren!" sagte Cherizette mit tiefer Verbeugung. „Ich werde mich Ihres Vertrauens und Ihrer Güte würdig erweisen!"

„Ich glaube Ihnen, mein Kind, und vertraue Ihrem Glückstern! Nehmen Sie hier noch die Mittel zu Ihrer Reise und diesen Brief für Charolard!"

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der verewigte Feldmarschall Graf v. Radetzky hat sein Testament im Jahre 1855 eigenhändig geschrieben. Am 23 Dez. 1857 wurde ein Zusatz beigefügt, welcher vom Feldmarschall bloß eigenhändig unterzeichnet ist. Universalerbe ist der einzige am Leben befindliche Sohn Theodor, k. k. Generalmajor. Die einzige zu Preßburg lebende, mit dem Grafen Wenkheim vermählte Tochter Sophie erhält die zwei sehr kostbaren Marschallstäbe, alle Orden, worunter 7 in Brillanten, dann den mit Brillanten besetzten Tapferkeitsdegen, ferner Prachtsilberbestecke für 60 Personen und auch einen Theil des baaren Vermögens. Der Leibarzt, Stabsarzt Wurzian, erhielt zum Andenken ein kostbares Werk aus der Bibliothek. Säbel, Pistolen und andere militärische Sachen sind für die Adjutanten und Ordonanzoffiziere bestimmt. Der Leibkammerdiener bekommt 5000 fl. Die zwei ersten Bedienten jeder 2500 fl. Der Koch 2500 fl. und die ganze Einrichtung Die andern Bedienten jeder 1500 fl. In einem ledernen Beutel befanden sich 500 fl., wovon 200 fl. für Messen und die andern 300 fl. zur Vertheilung an die Mailänder Armen bestimmt sind.

Für Pferdeliebhaber die Notiz, daß zur Zeit in Köln ein schönes großes Pferd zur Schau gestellt ist, das nur drei Beine mit zur Welt brachte (der rechte Vorderfuß fehlt gänzlich), damit aber genau so geht, wie ein vierfüßiges.

Schweizer Blätter witzeln darüber, daß es im Canton Luzern als Injurie bestraft wird, „wenn man von einem Friedensrichter behauptet: er sei der schlechteste Beamte im Bezirke." Die Blätter raisonniren nämlich so: Der Athener Aristides war anderer Meinung: er fand ein Glück darin, wenn alle andern besser seien als er. Wenn alle Beamten eines Bezirks nichts taugen, so ist es keine Ehre der Beste zu sein; sind aber alle gut, wie in Rothenburg, so ist es keine Schande, „der schlechteste" derselben genannt zu werden.

Laut Amtsblatt wurde ein Schelm in Schwyz folgendermaßen verurtheilt: zu 8 Jahren Einstellung in bürgerlichen Ehren und Rechten zu 20 Stockstreichen und 112 Jahren Zuchthaus. — Das wird wohl ausreichen!

Die belgischen Schienenschmiede stehen mit Rußland in Unterhandlung, für dessen Eisenbahnen in vier Jahren 142,000 Tonnen Schienen zu liefern.

Man hat alle alten Schlösser und Landhäuser in Frankreich, die noch existiren, neuerdings gezählt und eine Zahl von 20,317 gefunden, 311 von diesen gehören dem 12. und 13. Jahrhundert, 894 dem 14. und 15., 3114 dem 16. Die andern sind von neuerem Datum. Mehr als 2500 von ihnen haben Zugbrücken, Thürmchen und Mauerzinnen.

In Havre weilt jetzt ein Engländer, Robert Hales, welcher 7 Fuß 6 Zoll englisch lang ist und 500 Pfund wiegen soll. Wenn er Abends durch die Straßen geht, pflegt er sich an den Gaslichtern die Cigarre anzuzünden, wobei er sich nur etwas auf die Zehen zu stellen pflegt.

In B. sind zwei Stadtuhren, die eine bei der Universität, die andere beim Versatzamte. Ein Student, der sehr flott lebte, beklagte sich einst bei einem Uhrmacher, daß seine Uhr schlecht gehe, mit den Worten: „Ich weiß nicht, was ich mit meiner Uhr machen soll, ich richte sie immer nach der Universität, und sie geht meistens nach dem Versatzamte."

[Mißverständniß in der Bedientenstube.] Bedienter. „Ah, ah, das ist aber schrecklich, da paß' auf, Hassan, das geht Dich an! (liest aus einer Zeitung seinem Kollegen einem Mohr, vor): „Im vorigen Jahre wurde in unserer Gegend nach der von Professor Sperler neuerfundenen Methode ein Moor ausgetrocknet. Das Resultat war überraschend, denn schon im heurigen Jahre wucherte auf demselben Rüben, Hülsenfrüchte und Kraut in üppigster Fülle. — Das ist doch eine niederträchtige Schinderei wegen der Landwirthschaft, aber wissen möchte ich eigentlich doch, was auf Dir für ein Kraut wachset, Hassan!"

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 23. Jan.	Weizen	37	367	17	58	17	44	17	30	1	7	—	—
	Kern	504	765	17	37	16	48	15	49	—	16	—	—
	Korn	3	125	12	30	12	13	11	53	—	—	—	9
	Gerste		100	—		10	—	—	—	—	—	—	-
	Haber	—	—	—	—	-	—	—	—		—	—	—
Regensburg, 23. Jan.	Waizen	394	—	15	13	14	33	13	25	—	—	—	13
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	76	—	11	33	11	17	10	58	—	32	—	
	Gerste	502	2	9	38	9	8	8	18	—	—	—	9
	Haber	112	10	8	19	7	58	7	25	—	—	—	—

Börsen-Berichte.

München, 25. Januar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 97½ P. 97 G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 100¾ P. 100½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 79¼ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Looſe à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 P. 781 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1105 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 23. Januar. Oesterr. Nat.-Anlehen 79¼; 5proz. Met. 76¼; 4½proz. 67½; Bankactien 1097; Lotterie-Anl.-Looſe von 1854 100¼ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144; Bayerische Ostbahn-Aktien 98¾; Bayerische 4½proz. Oblg. 100¾ B. Wechselkurs: Paris 93; London 117¾; Wien 112.

Wien, 23. Jan. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84½; 5proz. Metall. 81½; 4½proz. —; Bankaktien 978; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 243½; Donaudampfschifffahrts-Aktien 544; Staatsbahn-Aktien 308½; Nordbahn-Aktien 1831½. — Wechselkurse: Augsburg uso 106⅞ P. London 10.20.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht." Posse von Nestroy.

Donnerstag: „Die heimliche Ehe." Oper von Cimarosa.

Freitag: „Karl der Kühne." Tragödie von Melchior Meyer.

Sonntag: „Fra Diavolo." Oper von Auber.

Königl. Residenztheater.

Dienstag: 1. Gastvorstellung der italienischen Operngesellschaft. „Lucia di Lammermoor." Opera di Donizetti.

Samstag: 2. Gastvorstellung der italienischen Gesellschaft. „La Sonnambula." Opera di Bellini.

Königl. Odeon.

Mittwoch: Maskirte Akademie mit Pantomime.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Therese Krones und Wiens genialste Künstlerin." Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von C. Haffner.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Wurm und Würmer." Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von J. Krüger.

Todesfälle in München.

Mich. Mayer, Milchmannssohn, 13½ J. M. Stettner, Taglöhnerstochter von Grafing, Ger. Deggendorf, 35 J. Dom. Malzer, Zimmermannssohn von Waldsassen, 47 J. Katharina Sedlmaier, Herrschaftsdienerswittwe, 57 J. J. Schnitzer, Unterkanonier im 1. Art.-Reg., 22 J. Cäcilie Baader, Optikustochter, 12½ J. Alex. Sinzel, k. Salinenfunktionärssohn, 4 J. 6 M. Anna Paulus, k. Appellationsger.-Rathstochter, 26 J. J. Lenz, b. Schneidermeister, 67 J. Anna Platiel, k. Rittmeisterstochter, 85 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Marg. Wörlein, fürstlich Oettingen-Spielberg'sche Bauinspektorswittwe, 71 J.

In Regensburg: Anna Elisabetha Christ. Scholler, Kaufmannswittwe, 77 J.

In Bamberg: Franziska Hebel, Kaufmannswittwe, 70 J.

In Eichstädt: Louise Reicheneder, geborne Adelmann, Kaufmannsgattin, 40 J.

In Holzheim: Jos. Ant. Kerker, Pfarrer, 55 J.

Bei Erding: Graf Max v. Holnstein, kgl. Rittmeister à la suite.

Zu vermiethen

ist sogleich ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange, — auf Georgi eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern, Küche ꝛc. und allen Bequemlichkeiten. Das Uebrige Kasernstraße Nr. 12 zu ebener Erde. 252.

Schwarze Fracks und Beinkleider, weiße Gilets und Ball-Cravatten sind vorräthig zu haben und empfiehlt zu billigen Preisen

Gg. Riehle,

262. (b) Residenzstraße Nr. 18.

Stelle-Gesuch.

251. Ein tüchtiger Schreiber, welcher sich mit sehr guten Zeugnissen auszuweisen vermag, wünscht bei einem Herrn Anwalt zu München gegen Honorar dauernde Beschäftigung.

Der von dem k. pensionirten Hauptmann Joh. Nep. Vogl herausgegebene

Landwehr-Almanach

(22 Bogen stark) hat die Presse verlassen und ist Nr. 63 in der Amalienstraße zu haben. Preis 48 kr. 255. (3 a)

Verkauf.

257. (6f) In dem gewerbsamen Markte Pilsting, Ldgs. Landau a. J., wo sich in der Umgegend von 2—3 Stunden kein Rothgärber befindet, ist das einzige im besten Betriebe stehende

reale Ledererrecht

sammt Haus und Wurzgarten ꝛc. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Auch können 3300 fl. als erste Hypothek liegen bleiben. Nähern Aufschluß ertheilt auf portofreie Briefe

Pilsting, am 30. Dez. 1857

Johann Leindl,
b. Lederermeister.

259. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 23. Januar.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 32—33
Preußische Friedrichsdor .	„	9 54—55
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 40$\frac{1}{2}$—41$\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten . .	„	5 26$\frac{1}{2}$—27$\frac{1}{2}$
20-Francs-Stücke . .	„	9 17—18
Engl. Sovereigns . .	„	11 40—44
Gold al Marco . .	„	373 — 375
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20$\frac{1}{2}$
Preuß. Thaler . .	„	1 44$\frac{1}{2}$—45$\frac{1}{2}$
Hochh. Silber . .	„	24 29—33

Unter dem Titel

Schalk

erscheint im Verlage von **G. Behrend** in Berlin vom **Januar 1858** ab eine illustrirte humoristische Wochenschrift und empfiehlt sich also:

„Von allen Geistern, die verneinen,
Ist mir der **Schalk** am wenigsten verhaßt."
Damit kann Göthe diesen „Schalk" nur meinen;
Weil sonst sein Wort für keinen Andern paßt.
Und um des Dichters Spruch zu respektiren,
Wird jeder Mann von Bildung abonniren,

In einer Zeit, wo die Papiere fallen,
Bringt **Schalk** allein ein sicheres Papier.
Dies soll nicht fallen, sondern nur gefallen,
Die höchste Dividende gibt es hier.
Für drei Zwanziger vierteljährlich
Zahlt **Schalk** Euch tausend lustige Scherze ehrlich.

Alle **Buchhandlungen** und die **Postämter** des **In- und Auslandes** nehmen **Abonnements** auf diese **Zeitschrift** an. (Preis vierteljährlich für 13 Nummern **1 fl. 12 kr.**

In München die Buchhandlung von **E. A. Fleischmann**, Kaufingerstraße Nr. 35 nächst der Hauptwache. 260.

261. Der

Münchener Punsch

Nr. 4 ist erschienen.

Inhalt: **Dr. Faust-Palmerston. — John Bull zu Hause und in Paris. — Volkswirthschaftliche Nachrichten. — Verschiedenes.**

☞ **Für das laufende Semester (Jänner bis Juli) werden bei allen Postämtern halbjährige Bestellungen angenommen Preis 1 fl.**

Der deutsche Michl.

Münchener Schranne vom 23. Januar 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	16	44	15	52	14	37	—	—	—	11
Korn.	11	23	10	57	10	21	—	—	—	12
Gerste.	11	14	10	30	9	56	—	13	—	—
Haber.	7	38	6	58	6	37	—	1	—	—
Repssaamen	27	—	26	51	26	—	—	—	—	36
Leinsaamen.	21	2	20	26	19	42	1	23	—	—

Zufuhr: Waiz. 2786 S. Korn 579 S. Gerste 6671 S. Haber 2009 S. Reps. 18 S. Leins. 53 S.
Rest: „ 926 S. „ 185 S. „ 2289 S. „ 67 S. „ 10 S. „ 135 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 25. Jan. bis 1. Febr. **Waizen:** Schäffel zu 20 fl. 30 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. — Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. 1 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 J. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. — Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. 3 Q.; detto von Roggentaig 24 L. — Q. Korn: Schäffel zu 14 fl. 42 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 23 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 14 L. 1 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 28 L. 2 Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 25 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 18 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 18 fl. 50 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. 42 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 30 kr.; Semmelmehl 1 fl. 26 kr.; Waizenmehl 1 fl. 10 kr.; Einbrennmehl — fl. 54 kr.; Roggenmehl — fl. 57 kr.; Backmehl — fl. 51 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 27. Januar.　　　№ 22　　　München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die Gewerbe- und Handelskammer der Oberpfalz hat auf Antrag des Handelsrathes von Amberg den Beschluß gefaßt, das Projekt einer Amberg-Bayreuther Bahn dem k. Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zur Berücksichtigung zu unterbreiten.

Das neuentdeckte Braunkohlenlager in der Thalmulde ostwärts von Dürkheim in der Pfalz zwischen den Dörfern Erpolzheim und Ellerstadt scheint von erheblicher Bedeutung werden zu wollen, denn die angestellten Untersuchungen und Berechnungen versprechen auf geraume Zeit hinaus eine reiche Ausbeute. Man wird nunmehr ernstlich an den Betrieb gehen, und schon haben sich Gesellschaften gebildet und um die erforderliche landesherrliche Konzession nachgesucht.

* Auf den k. bayer. Eisenbahnen wurden im Monat Dezember für Beförderung von 179,118 Personen, 315,568 Ctr 44 Pfd. Frachtgüter, dann Bagage, Equipagen, Thiere rc. 522,928 fl. 15¼ vereinnahmt, — um 23,476 fl. 41¾ kr. weniger, als im entsprechenden Monate des Vorjahres.

Bayerische Landespost. Am 23. d. Nachts wurde im k. Landgerichtsbezirke Landshut durch zwei Gendarmen von Landshut der berüchtigte Gauner Jos. Mayer, dessen Spur dieselben mit unermüdetem Eifer seit mehreren Tagen verfolgten, mit seiner Geliebten Faltermayer beide aus Grillheim betroffen, als sie eben im Begriffe standen, einen Schubkarren voll gestohlener Seidenwaaren weiter zu schaffen. Jos. Mayer, ein höchst verwegenes und gefährliches Individuum, welches wegen verschiedenen Diebstählen und Einbrüchen, fein Reat unter 200 fl., schon zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt war, sich aber durch Ausbrechen vom Straforte wieder in Freiheit zu setzen wußte, stellte sich sogleich gegen die Gendarmen zur Wehre und es gelang ihm mit ungeheuren Anstrengungen nach verzweifelter Gegenwehr, wobei für die Gendarmen die größte Lebensgefahr verbunden war, da derselbe bewaffnet, durch die Oertlichkeit begünstigt, zu entwischen. Es wird Alles aufgeboten, dieses Verbrechers habhaft zu werden. Die Faltermayer wurde festgenommen und zur Haft gebracht.

Am 24. d. Abends verunglückte der Mittermüller von der Bruckbergerau dadurch, daß er, als er von Moosburg nach Hause ging, in den Mühlbach fiel und ertrank.

Hessen. Für die durch die Pulverexplosion Verunglückten in Mainz haben der Kaiser Ferdinand 3000 und die Kaiserin Maria Anna von Oesterreich 2000 fl. C.-M. gespendet. — Der Bericht der Kommission, welche mit der Erhebung der durch die Pulver-Explosion vom 18 November verursachten Schäden beauftragt war, wird, gutem Vernehmen nach, demnächst durch Vermittelung der großherz. Regierung an die Bundesversammlung gelangen; und es kann sodann in Kurzem, wie verlautet, eine baldige Entscheidung bezüglich des Entschädigungsanspruches, welchen der Gemeinderath von Mainz dem deutschen Bunde gegenüber erhoben hat, erwartet werden. Wie man in unterrichteten Kreisen versichert, wird für die konstatirten Beschädigungen ein ausreichender Ersatz werden. Die von der Privatwohlthätigkeit aus allen Theilen Deutschlands so reich gespendeten Summen decken weit über den dritten Theil der erlittenen Verluste. Der von Preußen bei dem Bunde beantragte Ankauf des alten Kästrichs behufs Errichtung eines großen fortifikatorischen Werkes (nach verlässiger Angabe steht die Genehmigung dieses Antrages außer allem Zweifel) wird eine sehr beträchtliche Ersatzquelle bieten. Eine weitere Erleichterung von Seiten des Bundes dürfte, wie ferner verlautet, der Stadt Mainz durch den Erlaß einer auf einige 20,000 Gulden sich belaufenden Forderung, welche den Behörden der Bundesfestung der Stadt gegenüber noch zusteht, gewährt werden. Den ganzen Betrag, welcher sich dann noch als nothwendig herausstellen sollte, würde die Bundesversammlung voraussichtlich auf die Bundeskassa anweisen; es findet dieser Vorschlag, wie man versichert, namentlich auf Seiten Oesterreichs die wärmste Unterstützung.

Die Gesammtsumme der für die Opfer der Pulverexplosion vom 18. Nov. v. Js. bis 23. Jan. eingegangenen milden Gaben beläuft sich auf 375,847 fl. 16 kr.

Preußen. Während die Privatnachrichten über das Befinden des Königs in letzter Zeit minder befriedigend lauteten, hört man, daß Geh. Rath Dr. Schönlein dieser Tage sich einigen Collegen gegenüber im entgegengesetzten Sinne äußerte. Dr. Schönlein sprach sich auf das bestimmteste dahin aus, daß die völlige Genesung des Königs zu erwarten sei; die geistigen Kräfte des Königs hätten derart zugenommen, daß derselbe bereits im Stande sei sich in Gesellschaft mehrerer Personen zu bewegen.

** Bei dem Empfange des Kronprinzen von Preußen mit seiner jungen Gemahlin in Berlin werden sich 62 Gewerbe mit 22,000 Arbeitern, 150 Fahnen und 42 Musikkorps betheiligen. Für die Maschinenbau-Arbeiter werden in einer dortigen Kleiderfabrik 500 schwarze Fracks, zu 6⅔ Thaler das Stück angefertigt und die Kosten werden den Arbeitern am Lohne wieder abgezogen. Die Maschinenbauer führen eine Lokomotive im Zuge mit, die Wagenbauer einen Eisenbahn-Waggon und die Goldarbeiter und Juweliere präsentiren eine Fahne mit Gold und Edelsteinen besetzt im Werthe von 21,000 fl.

Italien.

Eine Vergiftungsgeschichte, welche in den höheren Schichten der Gesellschaft spielt, macht in Turin gerechtes Aufsehen. Vor noch nicht langer Zeit trat der bisherige Direktor des Credit mobilier, ein Baron Profumo, von seinem Amt zurück und ein Franzose, Huiard, trat an dessen Stelle. Letzterer fand bei der Uebernahme Nachlässigkeiten und war die Ursache, daß ein Prozeß gegen Profumo eingeleitet wurde, dessen Aus-

gang für die Ehre und das Vermögen des Letztern sehr mißlich war. Einige Tage nach Neujahr erhielt Huiard durch den Boten einer Pariser Messagerie eine Schachtel mit Konfekt, welche mit dem Siegel eines ihm wohlbekannten Pariser Handlungshauses versiegelt war. Dieses Konfekt figurirte einige Tage darauf auf der Tafel bei einem Essen, zu welchem Huiard mehrere Freunde eingeladen hatte. Man fand die Pariser Waare ebenso köstlich als geschmackvoll eingekleidet und labte sich daran, ohne etwas Böses zu ahnen. Doch bald nach der Mahlzeit wurden Alle, die von dem verhängnißvollen Zuckerbrod gegessen hatten, von den heftigsten Kolikschmerzen befallen, und nur der schleunigsten ärztlichen Hilfe gelang es, die Vergifteten zu retten; denn vergiftet waren sie; die angestellte chemische Untersuchung ergab eine starke Beimischung von Arsenik. Die öffentliche Meinung bezeichnete den Baron Profumo als Urheber dieser Gräuelthat, und dieser Verdacht wurde dadurch dringender, daß derselbe sich plötzlich von Turin entfernt hatte, ohne daß Jemand wußte, wohin. Es wurde eine Haussuchung vorgenommen, bei welcher man einen Brief des oben erwähnten Handlungshauses vorfand, aus welchem das Siegel ausgeschnitten war und wohin das Siegel, welches sich auf der Konfektschachtel befand, vollkommen paßte. Es wurde ein Haftbefehl gegen den Baron Profumo erlassen und derselbe in dem Augenblick verhaftet, als er die französische Grenze überschreiten wollte.

Frankreich.

Die vom Kaiser Louis Napoleon in seiner Thronrede proklamirte Erhöhung der Gehalte beträgt für die Justizbeamten 360 und 200 Fr. (bei Gehalten von 1440 und 1800 Fr.).

Der Kaiser hat eine Untersuchung über die Lage der Opfer des Attentats vom 14. Januar, so wie über diejenige ihrer Familien angeordnet. Ein Gesetz wird, wenn Grund dazu vorhanden, dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden, um den Personen, die der Pension bedürftig sind, solche zu bewilligen. Der Kaiser hat an die Bedürftigsten bereits zahlreiche Unterstützungen gelangen lassen. Die Mehrzahl der Verwundeten befindet sich laut der Patrie in einem möglichst befriedigenden Zustande, wie Corvisart, der Leibarzt des Kaisers, der dieselben täglich besucht, bezeugt hat. Der Kaiser läßt sich täglich über den Zustand der Opfer des 14. Jan. Bericht erstatten.

Orsini will nichts aussagen. Er weigert sich auch, Nahrung zu sich zu nehmen. Auch hat er mehrere Male versucht, den Verband von seinen Wunden abzureißen. Da die meisten der Angeklagten verwundet sind, so werden diese nicht, wie das üblich ist, nach der Conciergerie gebracht, sondern der Untersuchungsrichter und der General-Prokurator haben sich nach Mazas begeben. Die vier Haupt-Angeklagten sollen schon am 8. Febr. vor Gericht stehen, die anderen später, weil noch jeden Tag neue anonyme Denunciationen einlaufen und die Zahl der Angeschuldigten eine sehr große sein wird.

Aus dem Berichte der Waffenschmiede, welche die Wurfgeschosse vom 14. untersuchten, geht hervor, daß jedes derselben 30 Grammes Knallsilber enthielt, was an Kraft 50 Pfund Pulver gleich kommt.

Der Moniteur bringt weitere Beglückwünschungsschreiben auswärtiger Fürsten an den Kaiser; sodann eine mit 31,408 Unterschriften bedeckte Adresse der Nationalgarde von Paris, und von 535 dort lebenden Engländern an deren Spitze sich Lord Gray als Präsident des betreffenden Meetings gezeichnet hat.

Der Marine-Minister hat soeben Befehl gegeben, daß ein neues Bataillon Marine-Infanterie in Brest eingeschifft werde, dessen Bestimmung China ist.

General Changarnier soll auch die bedingungslose Erlaubniß erhalten haben, nach Frankreich zurückzukehren. Er wird von dieser Erlaubniß Gebrauch machen.

Die Königin von Audh ist mit einem Gefolge von 40 bis 45 Personen in Paris eingetroffen. Das ganze Personal kam von Dieppe. Die Königin kam zuletzt, in einem hermetisch verschlossenen, von 8 Eisenbahnarbeitern getragenen Palankin; ein Bahnhofschef begleitete ihn. In den vorher angelangten zwei prächtigen Wagen saßen 7 oder 8 tief verschleierte Frauen. Im ersten Wagen befand sich ein Kind von 8 bis 10 Monaten, reich gekleidet, mit einer goldenen Krone auf dem Kopf. Dolmetscher und sehr vornehme Personen begleiten die königliche Familie. Den ganzen Tag stehen zahlreiche Gruppen vor dem Hause, um die Frauen zu sehen, die sich von Zeit zu Zeit in ihrem reichen Nationalcostüm auf dem Balcon des Gasthofes an der Ecke der Rue de Provence zeigen.

Aus Marseille, 20. Januar wird berichtet, daß das amerikanische Schiff Adriatic, welches aus dem Hafen von Toulon entwischt war, in La Spezzia bei Genua wieder mit Sequester belegt worden ist. Es hatte sich in diesen Hafen geflüchtet mit der Hoffnung, hinter der Flotte der Vereinigten Staaten in Sicherheit zu sein.

Belgien.

Aus dem Moniteur Belge ersieht man, daß von Seiten des Herrn Barrot im Namen der französischen Regierung Klage gegen das „Drapeau" und „Crocodille" auf Grund der von diesen Journalen über das Attentat veröffentlichten Artikel erhoben wurde.

Nachträglich erfährt man, daß die von Brüssel nach Paris abgeführte ehemalige Dienstmagd Pierri's von Geburt eine Engländerin ist.

Deutschen Reisenden in Belgien ist große Vorsicht in Betreff ihrer Legitimations-Papiere anzurathen, da die Paßförmlichkeiten in diesem Lande fernerhin mit verschärfter Strenge beobachtet werden sollen.

Großbritannien.

Prinz Friedrich Wilhem von Preußen ist Samstag Nachmittags in London eingetroffen, und am Bahnhof vom Prinz-Gemahl, dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Alfred empfangen worden.

Die Londoner Polizei hat in Pierri's früherer Wohnung zweimal Haussuchung gehalten, und eine Menge Briefe mit Engländern und Ausländern, deren Datum bis 1848 zurückreicht, einige Nummern des „Spectateur," und ein Buch über die Anfertigung von Granaten gefunden. Nichts deutete darauf hin, daß im Hause selbst Granaten fabrizirt wurden. Der ganze Fund ist dem Staatssekretär des Innern, Sir G. Grey zugesandt worden.

Ostindien.

Man ist ohne neuere Nachrichten von Sir Colin Campbell und aus dem Lande Oude. — Das 11. Kavallerie-Regiment, welches sich in Bombay in Garnison befand, hat sich empört; fast das ganze Regiment ist desertirt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 26. Jan. Ein bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold für heute angesetztes großes Diner wurde abgesagt.

✓ Wegen der für den Großherzog Ludwig von Baden angesetzten 14tägigen Hoftrauer wurde auch die für morgen bestimmte maskirte Akademie im k. Odeon auf nächsten Samstag verschoben.

* Die Beamten der k. Generalpostdirektion haben sich, dem Vernehmen nach, unter ehrenvoller Bethätigung und besonders eifriger Mitwirkung mehrerer Oberbeamten größtentheils geeinigt, unter sich eine Art Sterbekasse zu gründen, aus welcher gegen einen sehr geringen Jahresbeitrag beim Ableben eines betheiligten Vereinsmitgliedes dessen Relikten eine nicht unbeträchtliche Baarsumme zur Bestreitung der Leichenkosten und speziellen Mehrausgaben verabreicht werden soll: in einem Augenblicke, wo in der Regel bei Beamten, Wittwen und Waisen, namentlich in gegenwärtigen Zeitverhältnissen, pekuniäre Hilfe besonders dringend ist.

* Das k. Bezirksgericht München l. d. J. hat auf Unterdrückung der Druckschrift: „Entdeckungsreisen um ein Bolant-

kleid der Damen ꝛc. von C. M. v. Lyden, Stuttgart 1857" erkannt, weil durch die in jener Schrift enthaltenen unzüchtigen Darstellungen der Art. 21 des Preßgesetzes verletzt ist.

|| Gestern fand Plenarversammlung des obersten Gerichtshofes statt, in welcher die Frage zur Verhandlung und Aburtheilung gelangte, ob gewerbsmäßige Gutszertrümmerung als Vergehen oder bloße Polizeiübertretung betrachtet werden müsse. Der ständige Senat des obersten Gerichtshofes hat bisher das erstere konstant angenommen, während in der Untersuchungssache gegen den ehemaligen Posthalter Johann Schmied von Hersbruck das k Appellationsgericht von Mittelfranken trotz eines kassatorischen Urtheiles auch zum zweiten Male die letztere Ansicht zu Grunde legte. Das Plenum des obersten Gerichtshofes schloß sich aber, in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsbehörde, der Ansicht des ständigen Senates an und kassirte das appellationsgerichtliche Erkenntniß unter Verweisung der Sache an das Appellationsgericht von Oberfranken, welches nunmehr seinem Urtheile die Rechtsanschauung des obersten Gerichtshofes zu Grunde zu legen hat. An der Plenarversammlung haben 38 Richter Theil genommen.

= Das neue Adreßbuch für München für 1858 von M. Siebert ist nun erschienen.

= **Im Hoftheater zeigte sich gestern schon wieder die fatale Fledermaus, verschwand aber bald wieder. Man hatte schon alle Mühe aufgewandt, das Thier zu erlegen, es entzog sich bisher aber hartnäckig den Jägern.**

Magistratssitzung.

☉ **München, 26. Januar.** Die Kirchenverwaltung St Peter theilt die Rechnungen für 1856/57 mit, wonach die sämmtlichen 82 Stiftungen dieser Pfarrei ein rentirliches Capitalvermögen von 741,151 fl. besitzen und die meisten mit einem bedeutenden Aktivrest abschlossen. – Gewerbsreferat: Der b. Lohnkutscher Jos. Gfeiding[illegible] erhält die Conzession zur Ausübung der radiz. Krapfenbräugerechtsame, welche er sammt Anwesen (am Färbergraben Nr. 25) um 44,400 fl. käuflich erwarb. — Die Gewerbstransferirung des b. Bierwirths M. Biber von der Vorstadt Au in die Lilienstraße Nr. 25 (ehemal. Schmuckerbräuhaus), und die Ladentransferirung des b. Rothgerbers F. X. Libal in die Residenzstraße Nr. 6 werden genehmigt. — Als erledigt wird die J. G. Lang'sche Vorstadtkrämersconzession in Folge Verzichts der Wittwe abgeschrieben. — Auf Beschwerde der Cafetierswittwe Joh. Hofbauer erhält der Küchelbäcker J. Deutelmoser wegen unbefugter Cafeverleitgabe einen amtlichen Verweis unter Androhung von 10 fl. Strafe. — Die Zuckerbäckerskonzessionsgesuche des F. W. Christian Hauk und Georg Philipp Reuter werden abgewiesen, da keine Erledigung vorliegt und die 20 Zuckerbäckergewerbe die hier bestehen, als hinreichend erscheinen. — Viktualienpolizeiliches Referat: Bei den Visitationen der Fleischwagen der Metzger ergab sich, daß in den Umschlagrändern der kupfernen Wagschaalen sich Grünspan sammelt, was man trotz aller Mühe nicht verhüten kann. Es wird deßhalb angeordnet, daß in Zukunft diese Umschlagränder an den Wagen entfernt werden sollen, wozu ein Termin von 6 Wochen eingeräumt wird; gegen Unterlassung wird eine Strafe von 25 fl. angedroht. — Ein Lizenzgesuch für Anfertigung von Nähmaschinen wird abgewiesen, weil dieselbe den Mechanikern zukömmt.

Konzessionsgesuche.

Um eine Huf- und Waffenschmiedskonzession: Joseph Biesl, Huf- und Waffenschmiedsgeselle und Häuslerssohn von Langenpreising, Ger. Erding.

" " Stellwagenfahrtskonzession für die Route zwischen München und Ingolstadt: J. B. Kratzer, b. Lohnkutscher dah.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Rödersheim, Ldkfts. Neustadt a. H., dem Priester Joh. Stork, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Heltersberg, Ldkfts. Pirmasens, zu übertragen; die kathol. Pfarrei Pfaffenhofen, Ldgs. Neuulm, dem Priester Ant. Zett, Pfarrer in Mindelaltheim, Ldgs. Burgau; die kathol. Pfarrei Hütting, Ldgs. Neuburg a. D., dem Priester Jos. Maria Käser, Pfarrer zu Amberg, gen. Ldgs.; die kathol. Pfarrei Aletshausen, Ldgs. Krumbach, dem Priester Andreas Müller, Pfarrvikar in Waldstetten, Ldgs. Günzburg; die kathol. Pfarrei Menning, Ldgs. Ingolstadt, dem Priester Georg Rauschöder, Pfarrer in Poikam, Ldgs. Kelheim; das Kurat- und Schulbenefizium zu Niederdorf, Ldgs. Ottobeuern, dem Priester Jos. Hofmann, Kurat- und Schulbenefiziat in Baumgarten, Ldgs. Dillingen, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die Pfarrei Mühlhausen, Ldgs Ingolstadt, von dem Bischofe von Eichstädt dem Priester Peter Brand, Kooperator zu Spalt, Ldgs. Pleinfeld, verliehen werde; ferner den prakt. Arzt Dr. Karl Knaps zu Kaiserslautern zum Kantonsarzte in Dahn in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Der Schullehrer Georg Bauer von Zell, Ldgs. Eggenfelden, ist von dem Antritte dieser Schulstelle auf sein Ansuchen enthoben, und auf seiner bisherigen Dienstesstelle zu Vilsheim, Ldgs. Landshut, als Schullehrer belassen; dagegen der für Vilsheim ernannte Schulprovisor Jakob Schnabelmaier als Schulprovisor in Zell bestimmt worden.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Assessor bei den k. Verkehrs-Anstalten Friedrich Petri die Bewilligung zu ertheilen, die von Ihren Hoheiten dem Herzoge und der Herzogin Mitregentin von Anhalt-Bernburg ihm verliehenen Ritter-Insignien I. Klasse des Anhalt'schen Gesammthausordens Albrecht des Bären annehmen und tragen zu dürfen, und dem Kirchenrathe, Pfarrer Joh. Christian Kämpf in Zweibrücken, das Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Darstadt, Ldgs. Ochsenfurt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 519 fl. 9¼ kr.

Die Gräfin Cherizette.

22.

IV.

Die Nacht löste sich bereits in Morgengrauen auf, als der leichte Wagen mit zwei Postpferden an die Barrière gelangte und der Jakobiner Corréard, der dem wachthabenden Offizier sich zu erkennen gab, für Cherizetten die Erlaubniß erwirkte, ohne sonderlich strenge Visitation das Thor zu passiren. Der Offizier der Wache hatte sich damit begnügt, sich zu überzeugen, daß im Wagen keine weitere Person als Cherizette sich befinde. Es war nämlich seit Kurzem der gemessenste Befehl gegeben, niemanden ohne besonderen Erlaubnißschein und undurchsucht aus der Stadt zu lassen, um den Aristokraten die Flucht zu erschweren.

Cherizette fühlte eine große Last von ihrem Herzen genommen, als der Tag anbrach und sie schon eine ziemliche Strecke von Paris und auf der Straße nach Metz hin antraf. Sie sparte das Geld nicht, um die Postillons zur Eile zu treiben, und der Paß vom Wohlfahrts-Ausschuß und Polizeipräfekten that wahre Wunder, um die Postmeister dienstfertig zu machen. In Epernay traf sie die beiden Commissäre, welche zur Verhaftung Charolard's nach Briey gekommen waren und pries sich im Stillen glücklich, hiedurch die Bestätigung zu haben, daß über das Schicksal des Grafen de Ruisseau noch nichts beschlossen sein konnte. Den ganzen Rest des Weges hindurch lag sie mit gefalteten Händen im Wagen, und flehte still zum Himmel um Rettung. Sie gönnte sich kaum so viel Rast, als zur Befriedigung ihres Hungers und des Durstes nöthig war und der vierte Morgen zeigte ihr von ferne im Frühsonnenstrahl den schönen Thurm der Pfarrkirche von Briey und die Höhen oberhalb des Sorbachs mit dem Chateau de Ruisseau. „Charolard ist gerettet!" wiederholte sie sich mit unaussprechlicher Dankbarkeit, und trieb den Postillon zur Eile. Jetzt fuhr der Wagen über die Brücke und näherte sich dem Thore; da sah Cherizette plötzlich eine Abtheilung Dragoner vor sich zum Thore einreiten.

„Was wollen diese Soldaten?" fragte sie einen bekannten Mann, den sie unter dem Thore traf.

„Sie holen die Gefangenen ab, namentlich Deinen Lieb-

sten Charolard, der nach Metz und nach Paris gebracht werden soll!" war die Antwort.

Cherizetten stockte das Blut in den Adern, und sie mußte einen Augenblick mit Aufbietung ihrer ganzen geistigen Kraft gegen eine Ohnmacht ankämpfen. Aber einige Minuten später hielt ihr Wagen vor dem Hause des Bürgers Forstner, des Bezirksrichters; sie riß beinahe die Klingel ab, da in dem Hause noch Alles schlief, und begehrte, daß man den Richter weckte. Ihre elegante Reisekleidung ließ die Dienstboten im Zweifel, ob es wohl wirklich die ihnen wohlbekannte Cherizette Billot, die Tochter des Stadtknechts, seie; ihr dringender, gebietender Ton heischte Gehorsam. Man führte sie in das Amtszimmer und weckte den Richter.

„Alle Tausend, was seh' ich! Du bist es, Cherizette?" rief der Richter, nicht eben sehr freundlich darüber, daß er aus seinem Morgenschlummer gestört worden war. „Was bringt Dich hieher?"

„Ein Brief von Bürger Robespierre in Paris, Bürger Bezirksrichter," erwiderte Cherizette. „Bitte, lesen Sie doch und handeln Sie schnell!"

„Ah, mein Kind! und ich soll glauben, daß der Brief echt sei?" fragte der Richter, nachdem er ihn gelesen hatte.

„Zweifeln Sie daran?"

„Ich habe allen Grund dazu. Von Wem hast Du ihn erhalten?"

„Von Robespierre selbst, ich komme stehenden Fußes von Paris!"

„Nicht möglich! Es ist eine Intrigue zur Befreiung des Ex-Grafen Charolard de Ruisseau angelegt!" sagte der Richter. „Weißt Du, was in diesem Briefe steht?"

„Nein, Bürger!"

„Wohlan, Robespierre befiehlt mir, den Grafen freizugeben und Dich statt seiner guillotiniren zu lassen!"

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen: fl.	kr.
Straubing, 23. Jan.	Weizen	764	—	15	15	14	53	14	—	—	—	—	17
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	70	—	10	43	10	20	10	—	—	—	—	23
	Gerste	870	—	9	14	8	57	8	5	—	—	—	20
	Haber	187	38	7	22	6	55	6	20		—	—	—

Börsen-Berichte.

München, 25. Januar. Bayer. 3½proz. — B. — G. 4proz. 97½ B. 97 G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — B. — G. 4½proz. 100½ B. 100¼ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¾ B. 79½ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — B. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 B. 781 G. Bayer. Ostbahnen 99½ B. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — B. — G. Maximilianshütte — B. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1105 B. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — B. — G.

Königl. Residenztheater.

Dienstag: 1. Gastvorstellung der italienischen Operngesellschaft. „Lucia di Lammermoor." Opera di Donizetti.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: „Kolumbus" von Dr. Schmidt.

Donnerstag: „Die heimliche Ehe." Oper von Cimarosa.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Katharina die zweite, Kaiserin von Rußland, oder: Die Günstlinge." Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Wurm und Würmer." Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von J. Krüger.

Todesfälle in München.

Kath. Diemer, Oberappell.-Gerichtsrathsdienerstochter, 46 J. Georg Ernst, Bräuer von Thalham, Ldgs. Miesbach, 60 J. Raymund Tuschl, Steinmetzgeselle von Asiornet, Ldgs. Wolfstein, 35 J. Heinrich Brach, Eisenmeister der Frohnveste, 50 J. Joh. Schmid, Feilenhauergeselle, 22 J. Ludwig Patronyno, Polizeifunktionär, 43 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Berolzheim: Friedrich Braun, chem. Wundarzt, 58 J.

In Tafelhof bei Nürnberg: Georg Wilhelm Gugler, Privatier, 80 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 28 Januar. №. 23 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Das Staatsministerium des Innern hat in Betreff der Ansässigmachung und Verehelichung nieder Bediensteter bei der k. Post und Eisenbahn ein Reskript erlassen, nach welchem den Gemeindebevollmächtigten bei Gesuchen solcher Bediensteter um Ansässigmachung und Verehelichung das unbedingte Veto nicht, sondern nur das Erinnerungs-Recht zukommen soll.

Ein Reskript des k. Staatsministeriums des Innern verordnet, daß der Wahl der Landräthe für die laufende zweijährige Wahlperiode, die im April d. J. überall vor sich gehen soll, die Wahl der Distriktsräthe vorauszugehen habe. Letztere Wahl ist jedesmal nach den vollendeten Gemeindewahlen vorzunehmen. Das tabellarische Verzeichniß der in Oberbayern neu zu wählenden Distriktsräthe ist längstens bis 10. März l. J. der Kreisregierung von Oberbayern vorzulegen.

Für die Ostbahn sucht man bei Vilshofen noch immer tüchtige Erdarbeiter, auf der Strecke München-Landshut dürfte die Schienenlegung zu Ende März beginnen und im Julius beendet sein, so daß die Eröffnung dieser Bahnstrecke bis zum August sicher zu erwarten steht. Die volleingezahlten Ostbahn-Aktien werden bereits mit Agio verwechselt — Der Töpferei thut sich in Niederbayern ein neues Feld auf, indem bei Deggendorf ein Thonlager entdeckt wurde, das zur Herstellung von Steinzeuggeschirren sich eignet.

Man schreibt aus Ansbach, 25. Jan.: Auf dem Roßmarkte ist es heute dahier — am ersten Tage desselben — äußerst lebhaft und der Umsatz bei sehr hohen Preisen der Pferde sehr bedeutend. — Vorgestern ist im hiesigen städtischen Krankenhause die bei der letzten Schwurgerichtssitzung dahier wegen Ermordung ihrer Schwiegermutter zum Tode verurtheilte und durch Se. Maj. den König zur Kettenstrafe begnadigte Marg. Bauer, Bauersfrau von Wallnsdorf, Ldgs Beilngries, an der Abzehrung gestorben.

Freie Städte. In der Mündung der Weser auf Knechtsand ist am 21. Jan. das französische Dampfschiff „Pamela", von Messina nach Hamburg bestimmt, verunglückt. Von der Besatzung desselben sind durch das Dampfschiff „Simson" gerettet der Kapitän, der Steuermann und drei Matrosen; 10 Mann sind leider ertrunken. Jene 5 Mann sind bereits in Bremerhaven angekommen.

Württemberg. Im Befinden des Königs ist noch immer keine wesentliche Aenderung eingetreten, der Zustand währt fort und stört den Schlaf des greisen Monarchen. Die Königin wurde nun ebenfalls von einem Katarrhfieber befallen, das aber bis jetzt keine Besorgnisse einflößt.

In Stuttgart wird, wie ein württembergisches Lokalblatt berichtet, mit Bestimmtheit behauptet, das Signalement des Orsini passe durchaus auf ein Individuum, das im September v. Js. zu Anfang der Kaisertage im Petersburger Hof daselbst logirte und mit zwei oder drei anderen Italienern polizeilich ausgewiesen wurde. Es schiene hienach, daß schon damals etwas gegen den Kaiser Napoleon beabsichtigt war.

Man schreibt aus Bopfingen: Täglich gehen 15 bis 20 mit Steinkohlen beladene Wagen von Nördlingen nach Wasseralfingen hier durch Auf manchen Wagen befinden sich 120—130 Ctr., eine Last durch welche die Straßen sehr ruinirt werden, was die betreffenden Gemeinden bei der Unterhaltung büßen müssen. Diese so ungemein ins Gewicht fallenden Kohlentransporte sind ein neuer Beleg, wie wohlthätig für unser Land und wie nothwendig vor allem für Wasseralfingen eine endliche Eisenbahnverbindung auf dem nächsten Wege von Aalen nach Nördlingen wäre!

Sachsen. Die Leipziger Bank hat ihren Diskonto wiederum und zwar auf 5 pCt. für Wechsel und Anweisungen, auf 6 pCt. für Pfänder herabgesetzt

Preußen. Man schreibt aus Berlin, 25. Jan.: Heute am Vermählungstage des Prinzen Friedrich Wilhelm, nehmen auch in unserer Stadt die Festlichkeiten schon ihren Anfang. Die Theater werden mit entsprechenden Festreden eröffnet. Die Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung gibt sieben unbescholtenen Paaren, welche morgen getraut werden, eine Mitgift von je 100 Thlrn. Die Schützengilde hält ein Preisschießen. Der Bälle und Festivitäten, welche die stets rege Privatspekulation aus Anlaß der Tagesfeier veranstaltet, gar nicht zu gedenken. Der Glanzpunkt des Tages wird der Festball sein, welchen der englische Gesandte gibt. Es sind über 600 Einladungen ausgegeben worden. Das Gesandtschaftshotel wird mit Gas illuminirt sein, und sind die hiezu getroffenen künstlichen Vorrichtungen in der That werth, daß man eine Stunde Weges geht, um sie anzusehen. Am 8. Febr., dem Einzugstage, werden die Festlichkeiten natürlich noch ganz andere Dimensionen haben. Der Luxus, der vorbereitet wird, grenzt ans Fabelhafte. Geld scheint keine Bedeutung mehr zu haben, trotz der Krisis. Zwei Fenster unter den Linden werden heute für den Einzugstag zu 40 Louisdors ausgeboten, d. h. für heute noch; nach einigen Tagen wird man noch mehr fordern.

Die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland wurde am 25. Jan. Nachmittags zu London vollzogen. Der offiziellen „Zeit" ist dieses Ehebündniß zugleich ein Unterpfand engerer Freundschaftsbeziehungen zwischen den beiden Nationen, welche sich durch Abstammung, Glauben, Sinnesart nahe stehen und ihre Zukunft mit den Geschicken des hohen Paares auf das Innigste verbunden wissen.

Oesterreich. Während des Requiems für den verstorbenen Feldmarschall Radetzky in dem St. Stephansdom zu Wien wüthete der orkanartige Sturm in solcher Stärke, daß die mit Eisenstäben befestigten Fenster an der nördlichen Seite eingedrückt wurden und die Glasscherben auf die versammelten Andächtigen herabfielen. An den übrigen Theilen der Kirche und am Thurm wurden nur unbedeutende Beschädigungen bemerkt.

Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern hat erst am 24. Jan. von Wien die Weiterreise nach Athen angetreten. Die österreich. Glückwunschdeputation, Feldmarschalllieutenant Graf Paar und Oberlieutenant Frhr. v. Prokesch, fährt mit demselben Schiff, der „Donau", welches für den Prinzen hergerichtet ist. Auch ein Flügeladjutant des Kaisers von Rußland ist in derselben Mission in Wien eingetroffen.

Herr v. Rothschild in Wien gab in seinem Hotel zu Ehren der freigewordenen Donaudampfschifffahrt ein glänzendes Banket, welchem Herr v. Bruck, Ritter v. Toggenburg und die Gesandten von Bayern, Württemberg und der Pforte beiwohnten. Der französische Geschäftsträger, welcher ebenfalls eine Einladung erhalten hatte, ließ sich entschuldigen. Wie man hört, soll er bei dem Grafen Walewski angefragt haben, ob er dieselbe annehmen solle. Die Antwort habe ablehnend gelautet.

Die Wiener Zeitung vom 24. Jan. sagt: Für die durch die Pulverexplosion in Mainz Verunglückten sind aus den verschiedenen Theilen der Monarchie bis zum 16. Jan. eingeflossen und ihrer Bestimmung zugeführt worden: zusammen 411 Dukaten und 111,255 Fl., eine Nationalanleihe-Obligation à 50 Fl., 3 Napoleonsdor, 1 Fünffrankenstück, 10 Thlr. Pr. Cour., 4 Fl. rhein., 1 Vereinsthaler. Werden hierzu die Beiträge des Kaisers und der Kaiserin mit 22,000 Fl. und jener der Mitglieder des Kaiserhauses mit 19,000 Fl. geschlagen, so stellt sich das Gesammtergebniß auf 153,255 Fl., 411 Dukaten und die angeführten speziellen Beträge. Uebrigens sind die Sammlungen noch keineswegs als abgeschlossen zu betrachten.

Dem ehemaligen Abgeordneten zur Frankfurter National-Versammlung, A. Wiesner ist von Sr. Maj. dem Kaiser die straffreie Rückkehr in die österreichischen Staaten bewilligt worden.

Wir haben seiner Zeit über das gerichtliche Verfahren gegen den ehemaligen österreichischen Gendarmerie-Offizier Joachim Pollak und Genossen berichtet. Sämmtliche Angeklagte — sämmtliche, weil die Mitangeklagten nur wegen mangelnden Beweises freigesprochen wurden — hatten Berufung gegen das Urtheil eingelegt. Das Oberlandesgericht hat jetzt erkannt und das erstinstanzliche Erkenntniß in allen Punkten einfach bestätigt. Der Hauptangeklagte wird also sieben Jahre schweren Kerkers abzubüßen haben.

Schweiz.

Die Genfer Regierung berichtet dem Berner Bundesrath: Die angestellte Untersuchung über das Verhalten der italienischen Flüchtlinge habe nicht die mindeste Beziehung zum Attentat herausgestellt. Sie werde übrigens ihre internationalen Pflichten gewissenhaft erfüllen.

Frankreich.

Der Kaiser empfing am 24. ds. in besonderer Audienz den Fürsten Franz von Lichtenstein, welcher dem Kaiser und der Kaiserin ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich überbrachte.

Die Verhaftungen dauern in Paris immer noch fort. Untersuchungs-Kommissionen sind in die Departements abgesandt worden, um heraus zu bringen, ob das Komplot, welches das Attentat vom 14. Jan. zur Folge hatte, dort keine Verzweigungen hat. Ueber das Resultat, das die Untersuchung gehabt, vernimmt man noch wenig. Doch versichert man, daß Gomez, der Bediente des Grafen Orsini, der zuerst gestanden, dann aber, seinem Herrn gegenübergestellt, Alles wieder geleugnet habe, zuletzt aber die vollständigsten Bekenntnisse ablegte. Dieselben sollen bis jetzt allein einiges Licht auf diese ganze Angelegenheit geworfen haben. — Orsini befindet sich besser. Das Fieber, welches ihn seit seiner Verhaftung befallen, hat nachgelassen. — Ein in Paris anwesender Italiener hat seiner Geliebten den Hals abgeschnitten, weil diese Enthüllungen gemacht hat. Der Italiener ist verhaftet worden.

Die Königin von Audh, welche vor einigen Tagen in Paris angekommen war, ist am 24. ds. gestorben.

In Versailles ist schon wieder eine junge Dame das Opfer ihres Luftkleides geworden. Frln. v. G. schrieb Abends am Kamine, ihr Kleid gerieth zu nahe an's Feuer und im nächsten Augenblicke stand es in lichten Flammen. Die junge Dame liegt an den Wunden schwer darnieder und bleibt im glücklichsten Falle lebenslänglich entstellt.

Spanien.

Man vermuthet, daß die Häupter der republikanischen Partei in Spanien vorher Kenntniß von dem Mordplane gegen den Kaiser Napoleon gehabt haben; denn an demselben Tage, wo das Attentat stattfand, gab Sixto Comara, spanischer Flüchtling in Lissabon und eins der Häupter der demokratischen Partei, seinen politischen Gesinnungsgenossen ein Diner, wobei auf die zukünftigen Republiken angestoßen und sehr bedeutsame Reden gehalten wurden.

Afrika.

Während der Stürme, die vom 1. bis 15. Jan. mit ungewöhnlicher Heftigkeit an der Küste der Berberei wütheten, scheiterten zwei Kauffahrteischiffe, wie es heißt, ein österreichisches und portugiesisches, an der Küste des Riff; die Riffpiraten plünderten die beiden Schiffe und ermordeten den größten Theil ihrer Bemannungen.

Ostindien.

Einer offiziellen Depesche aus Alexandrien vom 18. Jan. zufolge befand sich General Colin Campbell am 12 Dez. noch in Cawnpore; ein Angriff auf Allumbagh wurde erwartet. 2500 Mann Hülfstruppen unter Jung Bahadoor stoßen zu den Engländern. Die Grenze des Distriktes Azimgur wurde von Insurgenten bedroht; General Grant hindert deren Uebergang über die Gogra. An der Grenze des Distriktes Cuprah werden zahlreiche Rebellen angehäuft. Outram befand sich noch in Allumbagh und sah einem feindlichen Angriff entgegen. In Kotah war die Rebellion siegreich. Holkars Truppen wurden entwaffnet. 9600 Mann Ghorkas, die für den britischen Dienst engagirt sind, wurden in Gorruckpore erwartet. Bei Jounpore wurden die Insurgenten geschlagen. Die neueste Bombay Times berichtet, der Entsatz von Lucknau und die Niederlage des Kontingents von Gwalior hätten die Insurgenten aller Hoffnungen auf fernern Widerstand beraubt.

Die Angelegenheit des Generals Windham hat eine erste Lösung erhalten. Die Untersuchungs-Kommission ist, wie man sagt, zu dem Schlusse gekommen, daß General Windham zwar strengen Tadel verdient habe, weil er dem Obergeneral nicht gehorchte, der ihm befohlen hatte, in Cawnpore zu bleiben und die Reserven nicht ins Gefecht zu bringen; zugleich aber war sie der Ansicht, daß er nicht vor ein Kriegsgericht zu stellen sei wegen der Schlappe, die er erlitten habe; denn das sei ein Unglück, aber kein Verrath gewesen. — General Campbell, welcher den General Windham von der Krim her kennt, will ihm das Kommando über die Ghurkas geben.

China.

Die vor Kanton stationirten Flotten Englands und Frankreichs hatten die Stadt am 12 Dez. in Blokadezustand erklärt. Wie man meldete, kampirten bereits französische Marinesoldaten zu Sounan.

Amerika.

Die Geldangelegenheiten haben sich sehr gebessert und es steht zu hoffen, daß die Banken überall ihre Noten bald mit klingender Münze einlösen werden und das Zutrauen wieder zurückkehrt. Die Lebensmittel sind billig, und da der Winter nicht streng zu werden scheint, so ist auch das Brennmaterial sehr billig und leicht zu haben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 27. Jan. Der Ball des Hrn. Kriegsministers v. Manz, wozu sämmtliche Offiziere und Militärbeamten der hiesigen Garnison mit ihren Damen eingeladen sind, wird nun am kommenden Sonntag im Kriegsministerialgebäude abgehalten. Der Ball des Hrn. Ministerpräsidenten im Ministerium des Aeußern ist auf morgen angesetzt.

✓ Der rühmlichst bekannte Orthopäde Dr. Wildberger, welchem unlängst abermals eine Anerkennung von Sr. Maj. dem König Ludwig durch Ueberweisung von Patienten auf königl. Kosten zu Theil wurde, hat seinen Plan, hieher überzusiedeln, aufgegeben. Sein neuestes Werk über „Behandlung veralteter spontaner Luxationen" erregte in der gelehrten Welt und namentlich im Auslande großes Aufsehen und wird nun auch ins Russische übersetzt. Seine Anstalt in Bamberg aber wird fortwährend von den angesehensten Professoren und Aerzten des Auslandes besucht, die daselbst interessante praktische Studien sammeln.

= Gestern wurden die irdischen Ueberreste der verstorbenen französischen Gesandtin Frau Baronin Meneval nach Nancy abgeführt, nachdem die Verwandten der Dame sofort hieher geeilt waren. Heute Vormittags 11 Uhr wurde in der St. Ludwigspfarrkirche das Traueramt für die Hingeschiedene abgehalten.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstvereine zu München.

Ausstellung vom 27. Januar 1858.

Oelgemälde.

Thierisch, L. Charon der Seelenführer. Nach einer neugriechischen Volkssage. — Holzer, J. Herbstlandschaft. — Engelmann, Landschaft. — Bergmann, J. Wirthshausscene. — Naumann, K. Gutgemeinter Rath. — Bethke, H. Das Mittaggebet. — Zimmermann, Max. Landschaft. Waldweg. Marr, H. Der Großvater und seine Enkel. — Wagner-Deines. Holländische Kühe mit einem Melker. — Stauber, K. Der erste Versuch. — Gräfle, A. Italienerin. — Schiffmann, J. Motiv bei Salzburg. — Petzl, Ferd. Der kleine Saal im Rathhause zu München.

Das Lokal des Kunstvereins wird wegen Anordnung zur Verloosung am nächsten Sonntage geschlossen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Oberzollinspektor Friedrich v. Reydeck in Bamberg den nachgesuchten Ruhestand für die Dauer eines Jahres zu bewilligen; die am Landgerichte Freising eröffnete Assessorsstelle dem dermaligen Landgerichts-Assessor zu Regen, Ant. Eser, seiner Bitte gemäß zu verleihen, und zum Assessor des Ldgs. Regen den Rechtspraktikanten Peter Steiner zu Hilpoltstein, dermalen zu Pfarrkirchen zu ernennen.

Erledigung.

Durch den Tod des k. Bezirks- und Landgerichts-Arztes Dr. Stadlmayr das Physikat Wasserburg. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen, vom 24. Jan. an, bei der k. Kreisregierung von Oberbayern einzureichen.

Die Gräfin Cherizette.

23

Cherizette stand wie niedergedonnert und blickte wortlos, betroffen und ungläubig dem Richter in's Gesicht, der sie festen Blickes in's Auge faßte. „Unmöglich kann Robespierre so furchtbaren Hohn mit mir treiben," stammelte sie; ich habe ihm vielleicht das Leben gerettet, und er vergilt es mir auf diese Weise! Er kann nicht so undankbar sein! .... Indeß wenn es wirklich sein Befehl ist und die einzige Bedingung, unter welcher Charolard gerettet werden kann ... so ... so thun Sie Ihre Schuldigkeit, Bürger Forstner!"

„Ich werde dem Befehle nicht nachkommen, denn ich halte ihn nicht für echt!" sagte Forstner.

„Er ist echt, so wahr ich lebe! Beim Haupte meines Vaters, er ist echt! Robespierre sandte mir ihn durch seinen Sekretär sammt diesem Reisepasse!" rief Cherizette in der höchsten Aufregung, denn in diesem Augenblick trat der Führer des Dragoner-Detaschements in's Zimmer. „Handeln Sie nach Ihrer Instruktion, aber lassen Sie mich wenigstens zuvor noch meinen Vater und Charolard sehen."

„Liefere mir erst Beweise, daß diese Papiere echt sind!" sagte der Richter. „Erzähle mir, wie Du zu denselben gekommen bist! — Bitte, verziehe noch einen Augenblick, Bürger Lieutenant, bis ich mein Verhör beendigt habe." wandte er sich an diesen und führte ihn in ein Nebenzimmer.

Cherizette erzählte ihm in Kürze Alles, was sie seit ihrer Abreise nach Paris mit Ambroise Duval erlebt hatte. Forstner hörte aufmerksam zu und mußte manchmal seine innere Aufregung gewaltsam niederkämpfen. Endlich sagte er: „Wohlan mein Kind, ich will Dir glauben! Allein es hängt von Charolard ab, ob er in diesen Befehl willigt! Nimmt er das an, was ihm in diesem Brief geboten wird, so mag er frei davongehen; im anderen Falle liefere ich ihn mit den übrigen Gefangenen an den Convents-Delegirten Choublanc in Metz ab. Verziehe hier bis ich zurückkomme!"

Es war eine lange, schwere Viertelstunde, welche Cherizette bis zur Rückkehr des Richters verbrachte. Der Gedanke, statt des Geliebten sterben zu müssen, hatte nur im ersten Augenblicke etwas Lockendes, etwas Lohnendes gehabt, allein man stirbt nicht gern mit einundzwanzig Jahren, zumal wenn man noch einen Vater hat, den man liebt. Und dennoch, so sehr sie auch über Robespierre's vermeintliche kalte Tücke und grausamen, höhnenden Undank empört war, konnte und wollte sie ihr Anerbieten, an Charolard's Statt zu sterben, nicht zurücknehmen. Es kostete sie unsäglichen Schmerz, sich mit diesem Gedanken zu befreunden, aber sie wünschte von Herzen, daß Charolard dieses Opfer von ihr annehme.

Forstner kehrte in seiner Ritterkleidung mit Stab und dreifarbiger Schärpe zu ihr zurück. Er schien jetzt minder streng und sogar heiter, reichte Cherizetten den Arm, und sagte wohlwollend: „Komm' jetzt, mein Kind! wir wollen nun zu Charolard! Er soll entscheiden. Ich bitte Dich um Deine Begleitung, Bürger Lieutenant!"

Am Arme des Richters betrat sie das Stübchen ihres Vaters im Thurme, der sich einer Freudenthräne nicht enthalten konnte, als er sein Kind wieder umarmte, und in seiner frohen Ueberraschung nicht einmal Cherizettens eleganten Aufzug wahrnahm. „Führe mich zu Charolard, Vater Billot!" sagte Forstner, und folgte dem voranschreitenden Kerkermeister.

Das Wiedersehen dieser heimischen, traulichen Räume, in denen sie aufgewachsen war, öffnete in Cherizetten plötzlich alle Schleußen des Schmerzes, und sie brach in ein konvulsivisches Schluchzen aus. O, der Tod ist nicht so leicht, als wir im Augenblicke des Enthusiasmus zu glauben geneigt sind! Der Tod ist namenlos bitter um jeden Preis; das fühlte sie jetzt erst einschneidend tief. Glücklicherweise blieb ihr nicht lange Zeit, diesem Gedanken nachzuhängen, denn schon nach wenigen Minuten ward die Thüre aufgerissen und Charolard stürzte herein und riß sie ungestüm an seine Brust.

„Cherizette! mein Engel! meine Lebensretterin!" stammelte er unter glühenden Küssen. „O, wie kann ich Dir dieß vergelten?"

„Mein Charolard!" stammelte sie und lächelte durch ihre Thränen hindurch, „Du nimmst also das Opfer meines Lebens an?"

„Gewiß, Du Herrliche, aber nicht in dem Sinne, wie Freund Forstner Dir als grausame Probe für die Echtheit dieser Schriftstücke glauben gemacht hat! Du sollst nicht für mich sterben, sondern mit mir, für mich leben, sollst meine Gattin werden!"

„Ist's möglich? Bürger Forstner, höre ich recht?" Jetzt war Cherizette vor Freuden beinahe einer Ohnmacht nahe, und es gewährte einige Zeit, bis sie sich fassen konnte, bis sie am Herzen ihres Verlobten sich ausgeweint hatte.

Vater Billot war nicht minder betroffen, als seine Tochter. Forstner las das Schreiben Robespierre's laut vor und nun wich mit Einem Male aller Groll gegen Charolard aus der Brust des Gefangenwärters. Er begleitete, nachdem er seine anderen, von Charolard noch reich beschenkten Gefangenen abgeliefert hatte, das junge Paar nach der Mairie, wo die Trauung in Gegenwart des Richters und der nöthigen Zeugen vollzogen wurde, und entließ dann mit einem Segenswunsche sein Kind, welches der junge Gatte nach dem Chateau de Ruissrau entführte. Die Kunde von

der Art und Weise, wie Therizette für ihren Geliebten, Freiheit und Leben zu retten gewußt hatte, verbreitete sich gleichzeitig mit der Nachricht von ihrer Trauung im Städtchen, und erweckte die lauteste Theilnahme und Bewunderung für das muthige, beharrliche Mädchen.

[Fortsezung folgt.]

Mannichfaltiges.

Ein französischer Chemiker, Herr Septimus Piaffe, hat kürzlich die Existenz einer so großen Menge Kupfer im Meerwasser nachgewiesen, daß er glaubt, die sehr intensive blaue Farbe einiger Meere der Gegenwart einer Ammonial-Verbindung des Kupfers und die grüne Farbe anderer Meere einer Chlor-Verbindung desselben Metalls zuschreiben zu dürfen. Er hatte an den Seiten eines Dampfschiffes, welches zwischen Marseille und Corsica fährt, einen Sack mit eisernen Nägeln und Eisen-Drehspänen angehängt; als man nach einigen Reisen den Sack untersuchte, fand es sich, daß sich eine große Menge Kupfer auf dem Eisen niedergeschlagen hatte. Auf ähnliche Weise, indem sie statt des Eisens granulirtes Kupfer anwandten, wiesen Durocher und Malaguti die Existenz einer merklichen Quantität Silber im Meerwasser nach. Tuld in Amerika wiederholte das Experiment und kam zu der Schlußfolgerung, daß der Ocean wenigstens zwei Millionen Tonnen oder zwei Billionen Kilogramm Silber enthalte.

Ein Königsberger Arzt wurde kürzlich zu einem Landmanne gerufen, welcher über fürchterliche Magenschmerzen klagte. Ueber die Ursache der Krankheit befragt, gab der Patient bald Dieses, bald Jenes an, endlich, als er sah, daß der Arzt nicht recht ins Klare kommen konnte und immer bedenklicher wurde, rief er in weinerlich ängstlichem Tone aus: „Ach Gott, Herr Doktor, ich habe den Elektro-Magnetismus verschluckt. Dieser Ausruf hatte den Landmann sehr bald in den Verdacht des Irrseins gebracht, wenn er nicht weiter erzählt hätte, daß er zur Hebung eines rheumatischen Leidens sich ein Betty Behrens'sches Heilkissen, von dessen wunderbaren Heilkräften er so viel gehört, gekauft, und den Inhalt zweier Röllchen (die Kissen sind nämlich jedes derselben in sechs neben einander liegende Röllchen abgetheilt) verschluckt habe. Der Arzt gab dem elektromagnetisirten Bauer ein Mittel zur Vertreibung der den Magen beschwerenden Eisenfeilspähne, und der Patient genas alsbald

Börsen-Berichte.

München, 26. Januar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. 97 G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97¼ P. 96¾ G. 4½proz. 100¾ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. 79 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 P. 781 G. Bayer. Ostbahnen 99¼ P. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1105 P. 1097 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 26. Januar. Oesterr. Nat.-Anlehen 78⅞; 5proz. Met. 76⅞; 4½proz. 67⅞; Bankactien 109a; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 101 B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 142¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 98⅞; Bayerische 4½proz. Oblig. 100¾ B. Wechselkurs: Paris 93; London 117⅛; Wien 112.

Wien, 26 Jan. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84⅞; 5proz. Metall. 81$\frac{1}{16}$; 4½proz. —; Bankaktien 978½; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 241⅞; Donaudampfschiffahrts-Aktien 543; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien 1821⅞. — Wechselkurse: Augsburg uso 106⅞ P. London 10.18⅞.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	23.	Jan.	—	—	14	32	11	8	11	5	7	35
Amberg	23.	"	—	—	14	11	11	31	10	35	7	62
Ansbach	23.	"	—	—	14	8	11	26	11	25	7	7
Bamberg	23.	"	—	—	15	12	12	15	11	44	6	30
Bayreuth	23.	"	—	—	16	—	11	45	11	30	8	—
Eichstätt	23.	"	—	—	14	12	11	48	7	52	7	1
München	23.	"	—	—	15	52	10	57	10	30	6	58
Nördlingen	23.	"	14	2	10	40	11	27	9	10	6	46
Regensburg	23.	"	—	—	14	33	11	17	9	8	7	58
Rothenburg a. d. T.	23.	"	13	43	14	39	12	31	10	27	6	20
Straubing	23.	"	—	—	14	33	10	20	8	57	6	55
Weissenburg	23.	"	—	—	13	51	11	38	9	46	7	—
Würzburg	23.	"	—	—	15	30	13	15	11	30	7	45
Augsburg	22.	"	15	9	15	12	10	47	10	30	6	55
Fürth	22.	"	—	—	15	40	10	20	10	52	7	40
Landshut	22.	"	—	—	14	10	11	5	9	12	8	10
Marktsteft	22.	"	—	—	14	10	—	—	10	45	—	—
Erding	21.	"	—	—	14	59	10	24	9	8	6	17
Gunzenhausen	21.	"	—	—	14	4	11	47	10	53	7	6
Dinkelsbühl	20.	"	14	19	14	19	11	9	10	9	6	25
Donauwörth	20.	"	14	—	13	45	10	47	9	17	5	40
Neuburg a. d. D.	20.	"	—	—	13	41	10	25	9	39	6	35
Schweinfurt	20.	"	—	—	14	43	13	7	11	6	8	5
Uffenheim	20.	"	—	—	16	28	10	34	7	26	6	27
Königshofen	19.	"	—	—	14	—	13	15	10	30	7	30
Passau	19.	"	—	—	—	—	10	1	—	—	5	56
Marktbreit	18.	"	—	—	14	7	—	—	—	—	7	12
Neumarkt (O.-P.)	18.	"	—	—	14	3	11	3	9	23	7	7
Lindau	23.	"	16	45	17	44	12	13	10	—	—	—
Zweibrücken	21.	"	—	—	5	11	4	4	3	45	4	3
Kaiserslautern	19.	"	—	—	4	51	4	6	4	7	4	9
Speyer	19.	"	—	—	4	44	4	16	3	52	4	17
Mainz	22.	"	—	—	9	23	7	25	6	20	5	17

Königl. Hof- und National-Theater

Mittwoch: „Kolumbus." Tragödie von Dr. Herrmann Schmid

Donnerstag: „Die heimliche Ehe." Oper von Cimarosa.

Königl. Odeon.

Samstag: Musikalische Akademie mit Pantomime.

Museum.

Samstag den 30. Januar

Ball

im kleinen Saale.

Anfang Abends 7 Uhr.

233. **Die Vorsteher.**

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Staberls Verlegenheiten, oder: Diener zweier Herren." Posse in 3 Akten von Goldoni.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Mittwoch: „Warm und Würmer." Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten v. Krüger.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Andreas Kneißl, Eisenbahnstationsdiener in Starnberg, und Inf. dah., mit Rosina Kreez, Stempfle, Heizerstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Joseph Immler, Steinmetzgeselle dah., mit Maria Merz v. h.

In der St. Anna-Pfarrei

Friedrich Michael, Tuchmachergeselle v. h., mit Antonia Dollmann, Feldwebelstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Hr. Joh. Paul Eckart, liz. Baumwollwattmacher und angeh. Inf. v. h., mit Ursula Lder. Lechner, Regierungs-Registratorstochter von Würzburg. Hr. Joseph Ant. Bre, Sergeant in der 1. San.-Komp. dah., mit [illegible] Schmidt, Gütlerstochter von [illegible]hausen.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Georg Preßlerr, Funktionär bei der k. Hypotheken- und Wechselbank dah., mit Magd. Seeger, Lehrerstochter von Langenaltheim. Hr. Georg Keller, Bürger und Hausbesitzer daher, mit Frau Kath. Lachelmaier, Hausbesitzerswittwe v. h. Joseph Weiß, Maurer und Inf. dah., mit Crise Kneferl, Kolonistenstochter von Grasheim.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Joseph Mittermayer, Mühlknecht, mit Josepha Schweiger, Schlossermeisterstochter v. h.

Todesfälle in München.

Stephan Wittmann, Feilenhauergeselle, 22 J. Leopold v. Kastell, Privatier von Peternach, Ger. Mindelheim, 62 J. Maria Gerzer, Maurerpaliersswittwe, 75 J. Kath. Unger, k. Spezialkassiersgattin, 43 J. Jos. Hofer, Soldat im k. 1. Inf.-Reg., 23 J. Joseph Zweckinger, Soldat im k. Inf.-Leib-Reg., 22 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: [illegible] Reitermeyer, q. Regierungs-Sekretärswittwe, 83 J.

In Nürnberg: Maria A. Haus, geb. Baur, Regierungsrathswittwe, 71 J.

In Schrobenhausen: Kaet. Frieder, ehem. Rentamts-Oberschreiber und Gutsbesitzer in Weilenbach, 79 J.

Im Notre-Dame-Kloster Gnadenthal zu Ingolstadt: M. Josepha Hillmayr, Lehrerin, 28 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 29 Januar. №. 24 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Eine der merkwürdigsten Wohlthätigkeitsanstalten des ganzen Königreiches Bayern besteht gegenwärtig in einem Städtchen, das bisher nur durch seine Schuhe, mit denen es alle Welt versah, bekannt war, nämlich in Pirmasens. Da, wo vor drei Jahren noch nichts zu sehen war, als Armuth und mannichfache Nothstände, wie vielleicht in keiner Gegend des Königreiches, da befindet sich jetzt ein Institut für den schreiendsten Nothstand unserer Zeit, für die verwaisten, verlassenen, verwahrlosten Kinder, das von weit und breit besucht, bewundert und als eine Schöpfung der göttlichen Vorsehung bezeichnet wird. Die Gründung des katholischen Armenkinderhauses zu Pirmasens wurde durch den dortigen Pfarrer Dr. Nardini ohne irgendwelche Fonds begonnen und gegenwärtig beträgt die Anzahl der Kinder in derselben über 200, darunter Kinder von dem zartesten Alter, kaum der Mutterbrust entwöhnt, und es ist überaus rührend, die Zimmer dieser kleinsten Kinder mit den etlichen 30 Bettstätchen zu sehen. Den wohlthuendsten Eindruck macht aber beim Besuche der Anstalt das größtentheils frische und gesunde Aussehen der früher so elenden Kinder, ihre freudige Heiterkeit und ihr geschäftiger Eifer bei den Arbeiten, zu denen die Kinder nach ihren Kräften angehalten werden. Zum Gedeihen dieser Anstalt trug die Wirksamkeit einer religiösen Genossenschaft, nämlich der armen Franziskanerinnen, das Wesentlichste bei, und jetzt soll auch die religiöse Genossenschaft der Tertiarier-Brüder zur speziellen Erziehung und zum Unterricht der heranreifenden Knaben im Ackerbau und den bürgerlichen Handwerken damit verbunden werden.

Aus Lindau, 25. Jan., meldet man: Auch in der letztvergangenen Woche ließ sich eine Fortsetzung der auf sämmtlichen schweizerischen Märkten begonnenen rückgängigen Bewegung der Getreidpreise wahrnehmen, so daß die Händler genöthigt sind, die vor Monaten angekauften Vorräthe um 4 bis 5 fl. niedriger loszuschlagen. Die schweizerischen Grundbesitzer sehen sich bei den bestehenden Geldverhältnissen und den fälligen Zahlungsterminen gezwungen, mit den Getreidevorräthen aufzuräumen, um Zahlungsmittel zu gewinnen, wodurch auch die Einfuhr fremden Getreides für die Schweiz merklich gehemmt wird. Während die Einfuhr fremden Getreides im Monate Dezember 1856 für die Schweiz 291,335 Zenner betrug, entziffern sich für den Monat Dezember des vergangenen Jahres nur 219,822 Ztr., somit um 71,513 Ztr. weniger Getreides; was die bayerischen Getreidemärkte und Getreideproduzenten zu empfinden haben. Die Witterungszustände haben bisher auf den Saatenstand wenig empfindlichen Einfluß ausgeübt.

Man schreibt aus Ansbach, 26. Jan.: Auch der zweite Tag des Roßmarktes weist einen starken Verkehr nach, jedoch ist das Geschäft gegen das Ende etwas flauer geworden und sind die Preise nicht unmerklich zurückgegangen. — Außerordentlich belebt war der Verkehr auf dem großen Rindviehmarkte. An sogenanntem schönen Vieh, d. i. an dem großen Schlage von Ochsen der berühmten Ansbacher Raçe, war durchaus kein Ueberfluß auf dem Markte, und es wurde deßhalb das Paar solcher Ochsen für den enormen Preis von 36 – 39 Karolin bezahlt. Auch auf diesem Markte fielen am Schlusse die Preise.

Hannover. Aus Celle, 24 Jan., schreibt man: So eben erfüllt unsere Stadt die traurige Nachricht, daß die Leiche des fallirten Bankier Karl Hostmann eine halbe Stunde von hier in der Fuse gefunden und hierher gebracht worden sei. Er soll sich gestern Nachmittag heimlich entfernt und in einem zurückgelassenen Briefe ausgesprochen haben, daß er den Schimpf nicht ertragen könne, unter den Lebenden länger zu weilen. Gestern sah man alle Kapitalisten und wohlhabenden Landleute in der Stadt, welche bei Hostmann ihre Gelder auf Aktien gegeben oder mit dem Hostmann'schen Hause in Geldverbindung stehen. Die Bauern haben mit Gewalt ihr Geld verlangt; man hat deßhalb, um rechtswidrige Handlungen zu verhüten, eine Schutzwache aufgestellt. Viele Familien, welche ihre kleinen Kapitalien von einigen Hundert Thalern Hostmann anvertrauten und auf Aktien gaben, beklagen nun ihren Verlust. Man fürchtet, daß dieser Fall noch mehrere zur Folge haben wird.

Preußen. Am 20. Jan. Abends brach in Wiese bei Neustadt Feuer aus und wurden bei dem Sturm über 150 Gebäude in Asche gelegt.

Oesterreich. Der Schriftsteller A. Wiesner hat, wie bereits gemeldet, die Erlaubniß erhalten, in seine Heimath zurückzukehren. Die österr. Regierung beobachtet überhaupt seit der allgemeinen Amnestie das Princip, daß jedem die Rückkehr gestattet werde, der um dieselbe nachsucht. Die Zahl der Flüchtlinge ist gegenwärtig nur noch eine sehr kleine.

Italien.

Nach Briefen aus Rom vom 23. hat die Polizei Briefe aufgegriffen, wornach am 15. Januar eine insurrectionelle Bewegung ausbrechen sollte. Die nächtlichen Versammlungen warteten nur auf das Loosungswort. Die kürzlich zu Ascoli verhafteten Individuen gestanden ein, daß die geheime Gesellschaft, welcher sie angehörten, seit 1850 50 politische Morde beging! — Cardinal Spinola starb am 22. Januar.

Schweiz.

In Bern ist die angekündigte französische Note angelangt; sie soll sehr strenge Theorien und Forderungen über das Asylrecht aufstellen.

Frankreich.

Die neuesten Ereignisse sollen dahin geführt haben, den Plan — ganz Frankreich in große Militärkommando's zu theilen — wieder aufzunehmen.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am 25. Abends einem glänzenden Feste bei, welches der englische Gesandte in Paris zu Ehren der Hochzeit der englischen Prinzessin gab.

Die Hochzeitgeschenke, welche der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen der königl. Prinzessin von England durch die Gräfin v. Persigny überreichen ließen, zeichnen sich durch seltene Pracht und geschmackvollste Wahl aus. Sie begreifen zunächst die von der berühmten Frau Laurent in der kaiserl. Manufaktur von Sèvres auf Porzellan gemalten Brustbilder der Königin Viktoria und des Prinzen Albert, die als wahre Meisterstücke gelten können. In einer eigens für die erhabene Braut gefertigten Corbeille de Mariage aus Sèvres-Porzellan, mit reichen Verzierungen aus vergoldeter Bronze, befindet sich eine vollständige Auswahl der schönsten Schmuckartikel, welche die Pariser Industrie zu liefern vermag, und zur Toilette einer Prinzessin gehören. Diesen Schmuckartikeln sind beigefügt zwei weiße Spitzenkleider **en point d'Alençon** und **point de Bruxelles** von großem Werth, sowie zwei meisterhaft ausgeführte Albums, enthaltend die Zeichnungen der Wandtapeten, welche in den Pariser kaiserlichen Manufakturen der Gobelins ausgeführt werden und zwei Zimmer der fürstlichen Braut in Berlin zu zieren bestimmt sind. Ein kostbareres Hochzeitsgeschenk, als diese Wandpeten, läßt sich kaum denken. Die Königin Viktoria soll dieses auch ungemein anerkennen und unmittelbar durch den Telegraphen dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen Ihren Dank in den verbindlichsten Ausdrücken bezeugt haben.

Großbritannien.

Die Londoner Blätter vom 25. Jan. berichten über die Trauung. Nach derselben verließ der Hof unter den Klängen von Mendelssohn's Hochzeitsmarsch die Kapelle, damit das neuvermählte Paar und die Zeugen sich im Thronsaale in's Registerbuch eintragen. Der Prinz und seine Gemahlin waren die ersten, die St. James verließen und unter donnernden Hurrah's der im Park versammelten Menge nach Buckingham-Palace zurückfuhren. Ihnen folgten bald darauf die Königin und die übrigen Hochzeitsgäste. Im Palaste ist großes Dejeuner. Um 4 Uhr fuhren die Neuvermählten zum Bahnhof nach Windsor, Vorreiter, Jockeys und Bediente mit weißen Schleifen und Blumen geputzt. In Windsor war die Begeisterung eine so große, daß die Zöglinge des Kollegiums von Eaton den Wagen bis zum Palaste gezogen haben. Zu dem Hofkonzert daselbst waren 800 Einladungen ergangen, 200 Künstler wirkten mit.

In London war am 25. d. die Illumination mehr als glänzend. Hunderttausende durchwogten bis spät nach Mitternacht die Stadt. Kein Unfall trübte die allgemeine Freude.

Aus London schreibt man: Ueber in Birmingham entdeckte Papiere Pierri's, welche an Sir George Grey eingesendet wurden, sind in den Westendeclubs Gerüchte im Umlaufe, die zu wichtig sind, als daß wir ihnen nicht eine Stelle einräumen sollten. Vor allem soll aus den Papieren mit evidenter Klarheit hervorgehen, daß ein „zweites Attentat" gegen das Leben des Kaisers der Franzosen im Werke war, oder noch ist. Es handelt sich um die Konstruktion einer neuen Höllenmaschine, deren Wirkung unfehlbar und für die feigen Mörder ohne Preisgebung ihres eigenen kostbaren Lebens erreicht worden wäre. Die Maschine ist konstruirt worden. Sie besteht aus etwa 200 Gewehrläufen, die gegen eine Thür gerichtet werden sollten, durch welche der Kaiser unfehlbar eintreten oder herauskommen mußte. Durch einen Mechanismus einfacher Art wurden die Gewehrläufe mit einem Drahte in Verbindung gebracht, der auf die Straße hinauslief. In dem Gemache, wo die Höllenmaschine aufgerichtet, hätte kein Mitglied der Mörderbande anwesend zu sein brauchen. Zwei Individuen genügten, um das Werk zu vollenden: das eine um im gegebenen Moment, wo der Kaiser in jener Thüre erschienen wäre, das Zeichen zu geben und das andere um an jenem Drahte zu ziehen. Aus den Papieren geht nur dunkel hervor, daß der Chef der Banditen 24 Stunden vor der anberaumten Explosion der Maschine Paris verlassen hatte. Es scheint, daß dadurch das Unglück verhütet wurde. Weder soll aus den Papieren hervorgehen, welchen Platz die Attentäter für ihr Projekt gewählt hatten, noch ob die gegenwärtigen Theilnehmer des Attentats dazu gehörten. — Aus Paris sind über 200 ausgewiesene Italiener hier angekommen. Sie behaupten gänzlich unschuldig an den Vorgängen gewesen zu sein und nur ihren Geschäften gelebt zu haben. Viele, die sich mit ihren Familien eine Existenz gegründet hatten, wurden zur sofortigen Abreise mittelst Zwangspaß veranlaßt.

Rußland.

Die St. Petersb. Ztg. enthält eine Auseinandersetzung über die deutsch-dänische Angelegenheit, worin es heißt: „Die Opposition Holstein's ist vollkommen in ihrem Recht, wenn sie behauptet, daß die Verfassung vom 11. Juni 1854 an einem rechtlichen Mangel in ihrer Entstehung leidet."

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 28. Jan. Das Traueramt für die verlebte Gemahlin des kais. franz. Gesandten wurde gestern vom Hrn. Erzbischof abgehalten. Se. k. H. Prinz Luitpold, fast sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Korps und des höchsten Adels, viele hohe Hof- und Staatsbeamte waren anwesend.

* Dem Oberlieutenant im 1. Artillerie-Regiment August Frhr. v. Lerchenfeld-Aham ist die seit dem Tode des Dr. Müller erledigte Stelle eines Vorstandes (Hofmeister) der k. Pagerie in provisorischer Weise übertragen.

✓ Unsere Künstler sind mit den Vorbereitungen für ihr großes Maskenfest im Odeon (Samstag den 13. Februar) vollauf beschäftigt; bereits sind die schönsten Kostümzeichnungen italienischer Charaktere angefertigt und werden so zahlreich verlangt, daß dieser Ball einer der glänzendsten zu werden verspricht; nicht minder bedeutend dürfte die Zahl der Gäste ausfallen, was sich jetzt schon aus den zahlreichen Anmeldungen abnehmen läßt. Die Münchener Künstlerschaft, welche sich jeden Abend in drei Gesellschaften bei Schafroth versammelt, hat letzterm auch für den Künstlerball die gesammte Restauration, einschließlich der Wein- und Bierverleitgabe, übertragen. Hr. Kaffetier Schafroth hat schon öfter bei ähnlichen Gelegenheiten seine Tüchtigkeit als Wirth bewährt, sowohl hinsichtlich der reichen Auswahl der Speisen und Getränke, als auch der verhältnißmäßig billigen Preise. — Nicht geringe Thätigkeit herrscht auch in den Arrangements für den großen Maskenball im großen Hoftheater, der auch den Reiz der Neuheit für sich hat, da schon seit drei Jahren kein ähnlicher mehr stattfand. Außer einem großen Maskenzug sind auch noch drei Quadrillen angeordnet; die Dekoration des Hauses wird von überraschender Wirkung. Besondern Glanz wird aber das Fest noch durch den Besuch der allerhöchsten Herrschaften erhalten. Die Restauration für diesen Ball wurde den Gebr. Ott übertragen. — Für diesen Abend werden auch schon Logenplätze gesucht.

§ Die erste Vorstellung italienischer Operngäste im Residenztheater — man gab **Lucia di Lammermoor** — ging an dem ziemlich zahlreich versammelten Publikum kalt vorüber. Wie auch sonst gewöhnliche italienische Sänger strohfeuerartig aufzulodern und ihre Hörer einen Augenblick zu erwärmen pflegen — bei unseren gegenwärtigen Gästen zeigte sich auch davon keine Spur. Einer Sängerin, Syra. Baschetti hat die Natur etwas Stimme verliehen, womit sie aber wenig auszurichten vermag, so daß sie in der dankbaren Rolle der Lucie nur ein mitleidiges Appläuschen errang. Das übrige Trio ging völlig leer aus; wir wollen wie das Publikum durch Schweigen unsere gastliche Rücksicht ausdrücken, können aber unsern Zweifel nicht bergen, ob diesen Sängern das Auftreten in einer größern italienischen Stadt so leicht gemacht würde, oder ob Deutsche einen ihre Fähigkeiten so überwiegenden Muth besäßen, solche „Kunst" dem Auslande zu bieten! Unsere k. Hoftheater-Intendanz kann wegen Zulassung dieser Gäste kein Vorwurf treffen; wohl aber wäre sie einem Tadel von gewisser Seite nicht entgangen, wenn sie diese erotischen Raritäten uns „vorenthalten" hätte.

= Die Fledermaus im Hoftheater lebt noch und zeigte sich gestern wieder im letzten Akte des „Kolumbus.“

** Die unbegründete Nachricht eines hiesigen Blattes, als sei es den Schäfflern nicht gestattet worden, ihren lokalhistorischen Tanz auch im benachbarten Augsburg aufzuführen, können wir sogar dahin berichtigen, daß die Schäffler ein derartiges Gesuch gar nicht gestellt haben.

= In Folge der großen Kälte drohte gestern Nachmittags der Kanal nächst der Hochbrücke am Radlsteg vom Eise verstopft zu werden und überzugehen. Es mußten deßhalb die hölzernen Ueberbrückungen aufgerissen werden, wodurch es den vielen Arbeitern gelang, den Lauf des Wassers wieder frei zu machen.

Feuilleton der Kunst.

Frau Birch-Pfeiffer ist wieder fleißig gewesen; sie hat soeben ein neues Schauspiel vollendet. Die Novität heißt „Iffland“ und behandelt die verschiedenen künstlerischen Lebensmomente des großen Mimen und seiner theatralischen Gefährten.

In Berlin ist ein neues Trauerspiel, „König Herodes“ von v. Lepel, total durchgefallen.

Felicia de Fauveau ist der Name einer Bildhauerin in Florenz, deren Ateliers jetzt zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gehören, solche schöne, kunstgediegene Arbeiten soll die junge Künstlerin liefern. Als ein wahres Meisterstück der Sculptur wird ein Mausoleum gepriesen, das sie in der Kirche Santa-Croce in der Kapelle der Medicis zur Erinnerung an ein siebenzehnjähriges Mädchen Louise Favreau, ausführte. Die Poesie der Idee, die Reinheit der Formen und der Arbeit sollen miteinander um den Preis wetteifern.

Die Gräfin Cherizette.

24.

Erst auf dem Schlosse erinnerte sich Cherizette des Briefes, den ihr die Vicomtesse de Breteuil für Charolard mitgegeben hatte, und sie überreichte ihm denselben. Eine Schamröthe überlief sein Gesicht, als er die Handschrift erkannte, und er erbrach ihn nur zögernd und verlegen. Aber der Inhalt schien ihn wunderbar zu beruhigen, zu trösten, zu erfreuen. Als er ihn zu Ende gelesen, umarmte er stürmisch seine junge Gattin und reichte ihr den Brief. Cherizette las:

„Mein theurer Charolard!

Die Schicksale, welche der Himmel über uns verhängt hat, predigen mit Donnerstimme, daß es im Leben noch etwas Höheres gibt, als die Lust und die Vergnügungen und die Hingabe an die Leidenschaften. Im Augenblick, wo ich im Begriffe stehe, mit einer Vergangenheit zu brechen, die mich ebenso sehr mit Scham als mit Reue erfüllt, erkenne ich es für eine besondere Gnade Gottes, daß es mir mittelbar vergönnt ist, Ihnen in Cherizetten, Ihrem rettenden Engel, das tugendhafteste, würdigste edelste Weib, die trefflichste Gattin zu senden. Vergessen Sie nie, daß Sie Ihr Leben diesem herrlichen Geschöpfe verdanken, und halten Sie ihr unverbrüchlich die Treue, die Sie ihr geloben werden. Nützen Sie Ihre künftigen Jahre so, daß Cherizette auch Ihre Retterin für ein ewiges Leben genannt werden kann. Leben Sie wohl, ehren Sie um meinetwillen Ihre treffliche Gattin, und vergessen Sie auf ewig

Ihre unwürdige Valerie.“

„Kannst Du mich denn lieben, mein Kind, der ich Deiner so wenig würdig bin?“ fragte Charolard seine Gattin.

Cherizette überreichte ihm den Brief wieder und sagte: „Deine Vergangenheit habe ich nicht zu richten, und für Deine Zukunft zeichnet Dir Deine Freundin die richtigen Wege vor. Gebe Gott, daß Du ihr folgen mögest, dann wird noch Alles gut werden.“

Charolard gelobte es feierlich, und er hat es gehalten. Er ward fortan ein ganz anderer Mann. Er verließ das Schloß Ruisseau, legte seine Stelle im Convent nieder, und zog sich auf eine hübsch gelegene Meierei zurück, wo er fortan in größter Zurückgezogenheit und Verborgenheit nur seiner Frau lebte. Schon die nächsten Wochen nach seiner Verheirathung zeigten ihm, wie klug er gehandelt hatte. Die Gironde wurde gestürzt und die Mehrzahl ihrer Mitglieder verblutete unter dem Fallbeil oder verkam in den Haiden des südlichen Frankreichs. Die ganze Schreckensperiode ging an Charolard und seiner jungen Frau vorüber, ohne ihn zu gefährden; in seiner ländlichen Zurückgezogenheit im Gebirge war er für Niemand auffallend, und daher auch Niemand verdächtig. Er unterhielt möglichst wenige Verbindungen mit Paris, um nicht beargwöhnt zu werden, und erhielt die furchtbar erschütternden Neuigkeiten über die politischen und gesellschaftlichen Zustände daher immer nur spät. Alle Bemühungen aber, die er sich gegeben hatte, um etwas Näheres über die Vicomtesse de Breteuil zu erfahren, schienen vergeblich bleiben zu wollen. Er konnte nur so viel ermitteln, daß sie in derselben Nacht verschwunden war, wo Cherizette Paris verlassen hatte; ob sie von Robespierre weggeschafft worden, oder ob es ihr gelungen war in's Ausland zu entfliehen, war peinlich zweifelhaft. Es ging damals das Gerücht, daß manche schöne Aristokratin gezwungen worden sei, den Lüsten der Gewalthaber: eines Danton, St. Just und Anderer zu dienen, und sodann der Guillotine und dem Wassertode überliefert worden, um nie durch ihre Anklage die republikanischen Tugenden dieser Männer zu kompromittiren. Und dasjenige, was Charolard aus Cherizettens Mund über die Stellung der Vicomtesse zu Robespierre erfahren hatte, gab derartigen Vermuthungen zur Genüge Raum. Diese Unruhe um das Schicksal der edelmüthigen Vicomtesse, der sie beide so viel verdankten, war die einzige Wolke, die ihren Honigmond trübte.

Als die Nachricht von Robespierre's Fall und Hinrichtung Charolard zu Ohren kam, hatte ihn Cherizette kurz zuvor mit einem Söhnchen beschenkt. Das beklagenswerthe Ende der beiden Robespierre ging dem Grafen nahe, allein er billigte von ganzem Herzen den Sturz der Schreckensherrschaft, und schloß sich der Partei Derer an, welche die Contre-Revolution vom 9. Thermidor eingeleitet und durchgeführt hatten. Namentlich wirkte er in seiner Gegend energisch auf die Verfolgung und Unterdrückung der Jakobiner hin. Unter dem Direktorium übernahm Charolard sogar ein öffentliches Amt, das er jedoch bald wieder niederlegte um nicht von Cherizetten getrennt zu werden, welche seit dem Tode ihres Vaters keine befreundete Seele mehr hatte. Er bezog wieder sein schönes Chateau du Ruisseau, und lebte hier ein gemeinnütziges, stilles Leben als einfacher Grundbesitzer, nur von wenigen Dienstboten umgeben, um ja kein Aufsehen zu erregen und keinen Neid zu erwecken.

V.

Fünf Jahre waren vergangen. Es war ein kalter Novemberabend des Jahres 1798 und ein früher Schnee deckte schon die umliegenden Anhöhen. Charolard und seine Gattin saßen in einem kleinen, einfach meublirten Salon und ergötzten sich an dem herzigen, harmlosen Geplauder ihrer beiden Kinder, als eine Dienerin Cherizetten meldete, daß eine arme Frau draußen auf dem Vorsaale warte und sie zu sprechen verlange. Dieß war nichts Ungewöhnliches, denn Cherizette war die Wohlthäterin der Armen und Bedrängten der ganzen Gegend. Sie folgte also sogleich der Dienerin und stand einer Bauernfrau gegenüber, welche die Kapuze ihres Mantels tief über das Gesicht hereingezogen hatte.

„Madame,“ flüsterte die Fremde mit einer Stimme, welche Cherizetten nicht unbekannt erschien — „haben Sie die Gnade, mir auf einen Augenblick ein Gespräch unter vier Augen zu gönnen!“

„Folgen Sie mir,“ versetzte Cherizette, ergriff einen Armleuchter mit brennenden Kerzen, und führte die Bäuerin in ein kleines Toilettenzimmer, dessen Thüre die Bäuerin unbemerkt hinter sich verriegelte.

„Erkennen Sie mich noch, Gräfin de Ruisseau?“ fragte die Bäuerin und schlug die Kapuze ihres Mantels langsam zurück.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

In Quillebeuf wurde am 15. Jan. eine gar lustige Hochzeit gefeiert, obwohl die Braut nicht mit tanzen konnte. Dies war so zugegangen. Die junge Braut ging am Abende vor der Hochzeit gegen halb 7 Uhr am Quai, trat in der Dunkelheit fehl und fiel ins Wasser, wurde aber, als sie um Hilfe rief, glücklich gerettet, und zwar durch einen Burschen, der sich, bei Licht besehen, als ihr Bräutigam ergab. Obwohl durch den Fall am Fuße verwundet, wollte die glückliche Braut die auf den folgenden Tag anberaumte Hochzeit doch nicht aussetzen.

[Radikale Heilung von Frost beschädigter Glieder.] Man nimmt ungegorenes Bier, am besten Weißbier, dasselbe wird bis zur Syrupdicke eingekocht, dann der erfrorne Theil damit bestrichen, lockere Baumwolle darüber gelegt und mit Leinen bedeckt, verbunden, — gleichviel ob die Frostbeulen offen sind oder nicht und ob sie schon Jahre lang wiederholt aufgebrochen oder von neuem Ursprung. Durch Anwendung dieses Mittels, welches bewährt ist, und das alle Abende frisch aufgelegt werden muß, wird die Heilung schnell und höchstens in acht Tagen erfolgen. Die hart gewordene Salbe auf der Wunde muß durch warmes Wasser erweicht und abgelöst werden. Die Salbe hält sich viele Jahre lang und ihre Veraltung macht sie noch wirksamer; sollte sie zu hart geworden sein, so muß sie mit etwas frischem, ungegorenem Biere wieder verdünnt werden. Es ist mir seit vielen Jahren (wie Hr. J. A. Jäger in Hornburg am Harz sagt, welcher zu diesem Mittel rathet), indem ich den Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilmittels Leuten, die an dem gedachten Uebel litten, empfohlen habe, kein Fall vorgekommen, wo dasselbe nicht völlige Heilung bewirkt hätte, so daß ich mich mit dem freudigen Bewußtsein, der leidenden Menschheit zu nützen, zu dessen dringender Empfehlung bewogen finde.

Börsen-Berichte.

München, 28. Januar. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz — P. — G. 4proz. $97\frac{1}{2}$ P. $96\frac{3}{4}$ G 4proz. Grundrenten-Oblig. $97\frac{1}{4}$ P. 97 G. $4\frac{1}{2}$proz. $100\frac{1}{2}$ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{2}$ P. 79 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank $782\frac{1}{2}$ P. — G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{2}$ P. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1101 P. 1099 G. Oesterr. Kredit-Anstalt $237\frac{1}{2}$ P. $237\frac{1}{4}$ G.

Frankfurt, 27. Januar. Oesterr. Nat.-Anlehen $79\frac{1}{2}$; 5proz. Met. $75\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $67\frac{1}{2}$; Bankactien 1098; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 100 B.; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $98\frac{1}{2}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $100\frac{1}{2}$ B. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien 112.

Wien, 27. Jan. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $84\frac{3}{4}$; 5proz. Metall. 82; $4\frac{1}{2}$proz. —; Bankaktien $978\frac{1}{2}$; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $240\frac{1}{2}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien $544\frac{1}{2}$; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien $1817\frac{1}{2}$. — Wechselkurse: Augsburg uso $106\frac{1}{2}$ B. London 10.20 B.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die heimliche Ehe." Oper von Cimarosa.

Sonntag: „Die Stumme von Portici." Oper von Auber.

Königl. Residenztheater.

Freitag: 2. Gastvorstellung der italienischen Operngesellschaft. „La Somnambula." Opera di Bellini.

Königl. Odeon.

Samstag: Maskirte Akademie mit Pantomime.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Hernani, der Bandit von Kastilien, oder: Die Kaisergruft im Dom zu Aachen." Schauspiel in 5 Abthl. von Viktor Hugo.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Der nobele Christl, oder: Der liederliche Fiaker; der Türk auf dem Maskenball, oder: Die beiden Camellen; der Wäschermadl-Ball, oder: Der Millibruder aus Amerika." Posse mit Gesang in 3 Abthl. von A. Bittner.

Todesfälle in München.

Maria Heppert, Pfründnerin, 63 J. Friedrich Lehmann, Kleiderreiniger, 64 J. Andreas Scheuer, Optikergehilfe, 60 J. M. Edmunda, Profeßschwester, 40 J. Konrad Bschörer, Cand. jur., 20 J. Josepha Achtenland, Taglöhnerswittwe, 61 J. Joh. Schmid, Maurergeselle, 40 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Baireuth: Heinrich Hellweger, Kaufmann, 37 J.

In Frauenchiemsee: Joseph Rauchenbichler, ordentl. Beichtvater des dortigen Benediktinerinenklosters.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 26. Januar.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 32 – 33
Preußische Friedrichsdor .	„	9 54 55
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 $40\frac{1}{2}$ – $41\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten . . .	„	5 $26\frac{1}{2}$ – $27\frac{1}{2}$

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 30. Januar. №. 25 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig 1 fl. 21 kr., sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Anstalt (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Dem Vernehmen nach soll das nach einer Erfindung des Hrn. Majors Frhrn. v. Podewils konstruirte Infanterie-Gewehr in der bayer. Armee eingeführt werden und läßt das Kriegsministerium vorerst 4000 Stück von demselben in der k. Gewehrfabrik in Amberg, deren Vorstand Hr. Major v. Podewils ist, anfertigen.

Die zur Ausbeutung der Kalkschieferbrüche bei Solnhofen voriges Jahr zusammengetretene Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, einerseits durch den Ankauf von größeren Bruchfeldern und Steinbrüchen dem sich bereits über alle Welttheile verbreiteten Handel mit Lithographie- und anderen Steinen eine solidere Grundlage zu geben, andererseits durch Benützung der Dampfkraft die Betriebskosten zu vermindern und die Produktion so zu steigern, daß aller Nachfrage genügt u. dem Mangel an Arbeitskräften gesteuert werden kann. Die Gesellschaft hat neuerlich eine Bruchfläche von 771 Tagwerken Feldern, Wiesen und Waldungen bei Solnhofen angekauft, nachdem sie ein Kapital von 1,500,000 fl. in 3000 Stück volleingezahlten Aktien à 500 fl. aufbrachte. Das Unternehmen verspricht den Theilnehmern reichen Gewinn.

Dem Vernehmen nach ist die Bestätigung zur Wiederherstellung der vor einigen Jahren abgebrannten Kirche zu Schonungen nunmehr erfolgt und auf den 18. Februar Termin zur Veraccordirung anberaumt. Die Kosten sind auf 21,000 fl. veranschlagt.

Der Fortbestand der Maindampfschifffahrt ist jetzt sehr in Frage gestellt. Da dieselbe weder an Schnelligkeit noch an Wohlfeilheit mit der Eisenbahn zu konkurriren im Stande ist, so rentirt sich dieselbe seit der Eröffnung der Bahnfahrten von Würzburg bis Frankfurt trotz der Vereinfachung der Verwaltung und der Verminderung der Bedienfteten nicht mehr. Es soll nun die Uebernahme der Maindampfschifffahrt neuerdings dem Staate angeboten werden, widrigenfalls die Gesellschaft sich auflöst und Schiffe und Eigenthum verwerthet.

Bayerische Landespost. Am 20. d. verunglückte der ledige Zimmergeselle Mich. Schlägel von Buch, Ger. Zusmarshausen, welcher im Weiler Maingründl mit Brunnengraben beschäftigt war, dadurch, daß er in einer Tiefe von 60 Fuß von dem bereits in die Höhe gewundenen, mit Erde gefüllten Kübel, an welchem das Zugseil riß, am Kopfe beschädigt wurde, in Folge dessen nach Verlauf von kaum einer Stunde der Tod desselben erfolgte.

Am 22. d. wurde der im Walde beschäftigte Joh. Anton Keßner von Oberaltenbuch, Ger. Stadtprozelten, von einem umstürzenden Buchenstamm erfaßt und derart verletzt, daß er augenblicklich todt blieb.

Am 22. d. Abends gegen 6 Uhr kam in der auf dem Donauflusse bei Marxheim, Ger. Monheim, aufgestellten, dem Müllermeister Paul Schmitt zu Marxheim gehörigen Schiffmühle auf unbekannte Weise Feuer aus und zerstörte dieselbe, wodurch sich ein Schaden von 2000 fl. entziffert, dagegen die Versicherungssumme nur 1000 fl. beträgt.

Freie Städte. Der Fall eines großen Moskauer Hauses hat auch für mehrere Hamburger Firmen ansehnliche Verluste herbeigeführt. Eine derselben ist dem Vernehmen nach mit 120,000, eine andere mit 80,000 Mark Banko bei diesem Bankerott betheiligt; eine dritte, unter Administration stehende, hat ebenfalls 80,000 Mark dabei verloren, so daß die bis jetzt vorhandene Aussicht, das Haus werde fast voll bezahlen können, auf einmal getrübt ist. Zu den beiden bis jetzt unter Administration getretenen Altonaer Firmen ist am 23. ds. eine dritte, die von D. Arnow in Altona hinzugekommen.

Württemberg. Im Befinden der Königin ist eine so wesentliche Besserung eingetreten, daß vorerst keine weiteren Bulletins mehr ausgegeben werden. Der König ist in der Besserung so weit vorgeschritten, daß Derselbe seit mehreren Tagen des Vormittags einige Bewegung im Zimmer macht.

Oesterreich. Man meldet aus Temeswar, 24. Jan.: So eben ist vom hohen Ministerium der Finanzen, im Einverständniß mit dem Minister der Justiz, das endgültige Urtheil bezüglich der konfiszirten Güter des im Jahre 1849 kriegsrechtlich verurtheilten Ernest v. Kiß herabgelangt. Dieser Prozeß währte acht Jahre lang, und es verdient als Akt strenger Gerechtigkeit verzeichnet zu werden, daß die allerhöchsten Behörden zu Gunsten des rechtmäßigen Erben entschieden haben. Die fraglichen Besitzungen repräsentiren ein Areal — Ellimir allein umfaßt 12,000 Joch — das so manchem deutschen Herzogthum gleichkommt. Der Fiscus hat bereits den Baron Piret, gegenwärtigen Pächter von Ellimir von dieser Entscheidung in Kenntniß gesetzt.

Im September findet zu Wien die dießjährige allgemeine Versammlung deutscher Orientalisten, Philologen und Schulmänner statt. Die Versammlungen werden in dem Gebäude der Akademie der Wissenschaften abgehalten. Den Vorsitz führt der Hofrath des Ministeriums des Auswärtigen, v. Hammer.

Ein interessanter Prozeß soll den Gerichten in Wien zur Entscheidung vorliegen. Der Gewinner des großen Treffers von 40,000 fl. in der vor wenigen Tagen stattgehabten Ziehung des Fürst Esterhazy'schen Lotterie-Anlehens kam nach Wien, um seinen Gewinn zu diskontiren. Bei genauer Besichtigung des Looses ergab sich, daß bei Ausstellung desselben sich ursprünglich ein Schreibfehler eingeschlichen hatte, indem die in Ziffern ausgedrückte Nummer mit der in Buchstaben niedergeschriebenen nicht zusammenstimmte. Der Verdacht einer Fälschung soll nicht vorliegen, sondern dem Besitzer dieses unrichtigen Looses eine bedeutende Abfindungssumme angeboten worden sein, welche aber von demselben ausgeschlagen wurde, um im Rechtswege den ganzen Gewinnstbetrag zu

erreichen. Man ist auf die richterliche Entscheidung sehr gespannt.

Nachrichten aus Triest, 28. Jan., zufolge haben die Kriegsdampfer „Donau" und „Erzherzog Friedrich" an diesem Tage mit Sr. k. Hoh. Prinzen Adalbert und F.-M.-L. Grafen Paar unter den Salven des Castells die Anker gelichtet.

Italien.

Aus Ancona melden Briefe vom 21. Jan. nichts von Unruhen.

Das Provinzialgericht von Casale hat den Ingenieur Barghi, der den Bau der Po-Brücke übernommen, verurtheilt, der Gesellschaft der Eisenbahn von Vercelli nach Valenza 30,000 Lire und für jeden Monat Verzögerung 15,000 Lire zu zahlen.

Schweiz.

Einer telegr. Mittheilung aus Bern, 28. Jan., zufolge ist eine Verbalnote, die der französische Gesandte über die Flüchtlingsangelegenheit abgegeben, mehr räonnirenden Inhalts, und nicht so ernster Natur, wie Schweizer Blätter angeben.

Frankreich.

Der Moniteur enthält bereits das Dekret, wodurch fünf große Militärkommandantschaften, mit Marschällen an der Spitze, geschaffen werden, die ihren Sitz in Paris, Nancy, Lyon, Toulouse und Tours haben. Im Falle, daß Unruhen ausbrechen sollten, werden diese die Truppen aus eigenem Antrieb zusammenziehen. — Der Moniteur enthält ferner eine Widerlegung der von auswärtigen Blättern aufgestellten Behauptung, daß die französische Regierung die Protestanten verfolge. Das amtliche Blatt erklärt, die Regierung sei entschlossen, die heftigen Angriffe, welche die verschiedenen Kulte in den Tagesblättern auf einander richten, zu unterdrücken. Noch strenger werde sie gegen den Geist des Umsturzes und der revolutionären Gottlosigkeit einschreiten, der sich hinter religiösen Debatten einschleiche.

Die Verhaftungen in Paris dauern immer fort. Man weiß bis jetzt noch nicht, bis wann der Attentatsprozeß vor die Assisen kommen wird. Eine Korrespondenz Pierri's, die man mit Beschlag belegte, und einige andere Verhaftungen von Italienern haben nämlich zu weitern Nachforschungen Veranlassung gegeben, und die Untersuchung wird deßhalb fortgesetzt werden müssen. Die Pariser Journale haben die Weisung erhalten, sich mit den Angeklagten nicht weiter zu befassen, da dadurch die Untersuchung gestört werde.

Die französische Regierung soll beabsichtigen, die Initiative in Herabsetzung der Zuckerzölle zu ergreifen.

Nach China soll eine halbe Brigade, 3 Bataillone Marine-Infanterie und außerdem eine Abtheilung Ouvriers bestimmt sein. Es scheint darnach daß man sehr ernstliche Demonstrationen gegen Cochinchina beabsichtigt. Nach dem Konstitutionnel hat die französische Marine dort schon viermal zum Schutze der katholischen Missionäre erscheinen müssen. Die Zahl der Katholiken in Tonkin und Cochinchina beträgt angeblich schon 500 000, die in sieben apostolische Vicariate mit vierzehn Bischöfen getheilt sind, denen mehrere europäische Missionäre beistehen. Die Priester in Cochinchina werden in Seminarien gebildet, die von europäischen Geistlichen errichtet sind.

Nach einem den Deputirten mitgetheilten Dokument über die Ausgaben betrugen die vom Jahr 1855, während des Krim-Krieges, 7287 Mill. Fr.

Der (bereits gemeldete) Tod der Königin von Audh hat einige Sensation in Paris erregt. Diese Dame war schon in London krank. Das naßkalte Klima und der Aerger, den sie darüber empfand, daß ihre Gesuche keinen Erfolg hatten, zogen ihr eine Lungenkrankheit zu, die einen schnellen Tod zur Folge hatte. Sie hatte in Paris mehrere Aerzte konsultirt. Ihr Uebel war bereits zu weit vorgeschritten, als daß Rettung möglich war. Die Königin war 53 Jahre alt; sie war sehr schön gewesen, die Weiße ihrer Haut fiel auf. Die Königin starb umgeben von ihren Frauen, welche ihr die zärtlichste Pflege zu Theil werden ließen. Der Schmerz derselben nach ihrem Tode war groß. Sie gaben sich demselben in ganz orientalischer Weise hin und riefen das ganze Gefolge herbei, um ihre Trauer zu theilen. Ein indischer Priester sagte hierauf die üblichen Gebete, an denen das ganze Personal Theil nahm. Der Leichnam der Verstorbenen wurde dann allen Blicken entzogen und wird von vier Frauen bewacht, die Tag und Nacht beten. Eine telegraphische Depesche rief den Sohn der Königin, der sich in London befindet, nach Paris. Derselbe wird jeden Augenblick erwartet, um die nöthigen Vorkehrungen zum Leichen-Begängnisse zu treffen.

Am 21. Januar kam vor dem Schwurgerichtshofe des Departements des Landes die Angelegenheit des Friseurs Jerome Laterrade zur Verhandlung, welcher am 3 Januar Abends den Präfektur-Rath v. Garidel, den er bei seiner Frau getroffen, getödtet hatte. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Belgien.

Aus Brüssel vom 25. Jan. wird der Köln. Zeitung geschrieben: Ein hiesiges Journal berichtet, Oberst Charras werde eine Klage gegen den Nord einreichen, der ihn in einer Pariser Korrespondenz ziemlich deutlich als einen der Theilnehmer des Komplottes gegen den Kaiser beschuldigt hatte. Ich glaube zu wissen, daß Hr. Charras allerdings einen Augenblick diese Absicht gefaßt, dieselbe jedoch nach dem Rath seines Anwaltes aufgegeben hat, indem letzterer meinte, die Ausdrucksweise des delatorischen Journals sei nicht klar genug, um darauf eine gerichtliche Klage basiren zu können. Dagegen ist, wie es heißt, dem Obersten von Seiten der Regierung die Erlaubniß verweigert worden, nach Brüssel zu kommen, woselbst er mit dem Redakteur des Nord persönlich sich expliciren wollte.

Vor einigen Monaten wurden mehreren Bilderhändlern in Brüssel Gemälde im Werthe von 80,000 Frcs. gestohlen oder vielmehr nicht wiedergebracht, nachdem man dieselben unzuverlässigen Händen anvertraut hatte. Jetzt wird schon wieder ein solcher Diebstahl gemeldet, der indeß nicht ganz so bedeutend ist. Ein angeblicher Kunsthändler hat sich in das Vertrauen mehrerer belgischen Maler zu schleichen gewußt und ist mit einer Anzahl von Bildern, die ihm theils auf Borg, theils zum Verkaufe anvertraut waren, nach Deutschland durchgegangen.

Portugal.

Aus Lissabon meldet man, daß das portugiesische Ministerium seine Demission angeboten hat, diese aber vom Könige nicht angenommen worden ist.

Großbritannien.

JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen sind am 26. d. von London nach Dover abgereist. König Leopold von Belgien hat gleichfalls seine Rückreise angetreten.

Die halbamtliche „Morning-Post" versichert, daß von Frankreich in Bezug auf die Flüchtlinge an England keine Forderung gestellt worden sei.

Ostindien.

Einer zu London angekommenen Depesche aus Indien entnehmen wir Folgendes: Die zu Cawnpore geschlagenen Rebellen haben sich nach Bithur und Calpi geflüchtet; 38 Kanonen sind erbeutet worden. Eine unter Kapitän Woolly stehende Truppenabtheilung ging am 7. Dez. über den Fluß Sunär und brachte den Aufständischen eine Niederlage bei. Die Truppen der Raneh von Audepore haben sich empört. Unter den meuterischen Truppen Hollar's werden Hinrichtungen vollzogen. Im Pendschab und in Sindh herrscht Ruhe. Der Radscha von Scholapore soll begonnen haben, die Nachbardistrikte zu plündern. Es haben einige kleine Gefechte mit den Bhils in Peinth stattgefunden. Es wird über eine Erhebung in Konkan, unterhalb des Phonda Ghat, berichtet,

Doch liefen die Aufständischen beim Herannahen eines aus Sawunt Warry herbeigekommenen kleinen Detachements auseinander.

In Calcuttaer Handelskreisen ist man der Ansicht, man werde wohl ein Jahr brauchen, um das Königreich Oude wieder zu erobern. Allgemein klagt man über die Unzulänglichkeit der aus England langsam eintreffenden Verstärkungen.

Amerika.

Der Newyorker Senat hat den Antrag auf Vermehrung des Heeres verworfen. — Hr. Mens ist zum Gesandten der Verein. Staaten am russischen Hofe ernannt worden. — Walker ist von Washington nach Mobile und New-Orleans abgereist, wo Massen Freiwilliger seiner warten. — Die Expeditions-Armee gegen die Mormonen wird verstärkt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 29. Jan. JJ. kk. Majestäten und die höchsten Herrschaften beehrten gestern Abends das glänzende Ballfest des Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten im Staatsministerium des Aeußern mit Ihrer Gegenwart. Die Räume waren glänzend dekorirt. Ihre Maj. die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen nahmen auch am Souper Theil, während der König Sich schon früher entfernte. Das diplomatische Korps und der hohe Adel wie die höchsten Beamten des k. Hofes und des Staates, die höchsten Offiziere rc., dann die hervorragendsten Männer der Kunst und der Wissenschaft waren zu dem Balle geladen und zahlreich erschienen.

• Das 25jährige Jubiläum der Landung des Königs Otto in Nauplia wird am Samstag den 6 Februar auch an unserem k. Hofe, sowie in der hiesigen griechischen Kirche feierlich und festlich begangen werden.

= Die Studentenverbindung „Franconia" veranstaltet morgen Abend einen glänzenden Ball im Gasthause zur blauen Traube, wozu viele Notabilitäten aus den höheren Ständen geladen sind. Die große Soirée beim kaiserl. russischen Gesandten wurde nun auf kommenden Montag angesetzt.

§ Gestern Abend ging Cimarosa's „heimliche Ehe" mit bestem Erfolge über unsere Hofbühne. Die Kunstfreunde fühlen sich für die Reprise dieses geistvollen Werkes der Intendanz zum wärmsten Danke verpflichtet und würden mit gleichem Interesse auch die Wiedervorführung einiger anderer klassischer Opern begrüßen, die man schon lange schmerzlich vermißt, wie Euryanthe, Fidelio, Iphigenie, Fernando Cortez, auch Macbeth, Othello rc. — Mit dem Einstudieren von Richard Wagner's Lohengrin ist man so eifrig beschäftigt, daß diese Oper schon im kommenden Monat zur Darstellung gelangen kann.

• Quartiergeber, welche noch Einquartierungs-Anweisungen vom Jahre 1857 in Handen haben, können bei dem Quartieramte (Magistratsgebäude Nr. 1 im Thal) ihre Geldvergütung erheben. Für solche Quartierbillets, welche bis zum Schlusse dieses Monats zu diesem Zwecke nicht eingeliefert sind, wird nach Ablauf dieser Frist nichts mehr bezahlt und werden die unerhobenen Beträge an die Armenkasse abgeliefert.

•• Wie wir hören, soll beim Magistrat ein Projekt zur Verschönerung des großen Maximilians- (Dult-) Platzes in Anregung gebracht worden sein. Es bestünde dasselbe darin, daß der ganze, über 13 Tagwerk betragende Dultplatz mit Quadern gepflastert und in seiner ganzen Länge von einer Allee durchschnitten würde. Dadurch wäre allerdings im Sommer den dort heimischen Molesten des Staubes und der Hitze vorgebeugt, allein ob die Kosten nicht zu hoch hinauslaufen, ist eine andere Frage.

= Der Unterstützungsverein der k. Landwehr München schließt seine Jahresrechnung für 1857 mit 1930 fl 3 kr. Einnahmen ab, worunter 976 fl. 48 kr. Beiträge von den Mitgliedern und 300 fl. Jahresbeitrag des hiesigen Magistrats; die Ausgaben belaufen sich nur auf 531 fl. 15 kr. Der ganze Vermögensstand des Vereines beträgt 15,493 fl. 52 kr.

= Wie man vernimmt, brachte das magistratische Kollegium heute die Frage der Entfernung der Salzstädel und des Baues des Ostbahnhofes zur Berathung.

Magistratssitzung.

⊙ München, 29. Januar. Gewerbsreferat: Als erledigt wird die J. N. Lechner'sche Schreinerskonzession abgeschrieben in Folge Verzichts der Wittwe. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des G. Jack von Neunburg v. W. um eine Schäfflers-; 2) des N. Bayerl von hier um eine Metzgers-; 3) des A. Kraus und W. Wörlein um eine Glasers-; 4) des G. Kronnenbitter und C. Sedlbauer um eine Taschnerskonzession. Eine neue Claviermacherskonzession erhält F. Pfeiffer v. h. und die erledigten Säcklerskonzessionen die ältesten Bewerber Joseph Mayer und Max Pendele. *)

Konzessionsgesuche.

Um eine Tabak- und Cigarren-Fabrikskonzession: Otto Feldmann, b. Kaufmann dahier.

„ „ Maurermeisterskonzession für die Vorstadt Au: Mart. Windwart, Maurermeisterssohn von dort.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Franz Hörmal und Ludwig Roth, ledige Taglöhner von hier, werden wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mit einer Waffe an dem Taglöhner Thomas Schmid; ferner wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, begangen an dem Bierwirthe Joh. Schelterer von hier, ersterer in 15monatliche, letzterer in 4monatliche Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause verurtheilt. Die Mitangeklagten Heinrich Stuffer und Xaver Wagenmüller wurden freigesprochen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Schäftstall, Ldgs. Donauwörth, dem Priester, Eduard Sallinger, Studienlehrer an der lateinischen Schule in Dillingen zu übertragen, und die kathol. Pfarrei Baar, Ldgs. Neuburg a. D., dem Priester Jos. Schwager, Pfarrer zu Sinning, des gen. Ldgs., zu übertragen.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landkommissär Adalbert Dilg zu Kusel in allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen treuen und pflichteifrigen Dienstleistung den Titel und Rang eines k. Rathes tax- und stempelfrei zu verleihen

---

Die Gräfin Cherizette.

25.

„Valerie! Frau Vicomtesse! O, Gott sei gepriesen, daß ich Sie wiedersehe! Schon seit Jahren haben wir Sie als todt beklagt!" rief Cherizette und flog mit der aufrichtigsten Zärtlichkeit und Freude dem verehrten Gast an den Hals. Es war ein unbeschreiblich rührendes und doch frohes Wiedersehen. Cherizette führte die Vicomtesse sogleich zu einem geheimen Schrank und zeigte ihr das Kästchen. „Ich habe es treu bewahrt, meine theure Vicomtesse, denn es war mir eine heilige Pflicht der Dankbarkeit, und tausend Male haben wir es beklagt, daß Sie für uns ganz verschollen waren. Aber nun werfen Sie rasch diese Verhüllung ab, deren Sie in unserem Hause, wo Sie ganz sicher sind, nicht bedürfen! Vergönnen Sie mir, Sie Ihrem Stande gemäß zu schmücken und dann zu Charolard zu führen, der nicht minder glücklich sein wird, als ich, Sie unter unserem Dache zu sehen!"

„Aber bedenken Sie, theure Gräfin, daß ich proscribirt bin? Sie werden sich der größten Gefahr aussetzen, wenn man mich hier entdeckt!" . . . .

„Sein Sie außer Sorgen, meine theure Freundin," entgegnete Cherizette freundlich und unbefangen; unser Dach

*) Da heute die öffentliche Sitzung erst um halb 12 Uhr begann müssen wir das ausführliche Referat auf morgen versparen.
D. Red.

hat schon manchen Proscribirten beherbergt, und Charolard kennt kein größeres Vergnügen, als seinen Einfluß bei General Bonaparte und den Direktoren zu Gunsten exilirter Edelleute und Emigrirten aufzubieten, und auch Ihnen wird er die Erlaubniß zur Rückkehr verschaffen. Sein Sie getrost: Sie stehen wieder auf dem Boden unseres schönen Frankreichs, das nun besseren Zuständen entgegen geht!"

Eine kurze Viertelstunde reichte hin, die Bäurin in eine elegante, reizende Dame zu verwandeln, und mit beinahe kindlicher Ungeduld und Hast zog Cherizette ihre Freundin nach dem kleinen Salon.

„Hier bringe ich Dir einen lieben, lieben Gast, Charolard!" rief sie ihrem Gatten zu.

„Valerie! — Madame de Breteuil!" rief Charolard erglühend; dann aber faßte er sich und trat der Vicomtesse mit der vollendeten Anmuth eines Edelmannes vom alten Regime entgegen, bewillkommte sie herzlich, und küßte ihr mit der größten Ehrerbietung die Hand.

Valerie traten Thränen in die Augen, als sie die beiden Engelsköpfchen der Kinder erblickte; sie gedachte unwillkürlich ihrer eigenen Kinder, die im Auslande irrten. Allein die Freunde hatten Trost für sie in Fülle. Die Vicomtesse erzählte nun ihre Schicksale seit jener Nacht nach dem Maskenballe — wie es ihr gelungen sei, den Nachstellungen von Danton und Robespierre sich zu entziehen, in einer Verkleidung aus Paris zu entkommen, sich einige Monate auf dem Lande zu verstecken, und endlich über die Grenze zu entfliehen; — wie sie dann die Ihrigen glücklich in Wien wiedergefunden, und seither mit denselben in verschiedenen Städten Oesterreichs gelebt habe, bis vor Kurzem ihr Vater gestorben und in ihrem Gatten ein unbezwingliches Heimweh erwacht sei, das sie ebenfalls angesteckt habe, — wie überdieß ihre Subsistenzmittel immer mehr zusammengeschmolzen seien, so daß sie auch darin eine Nöthigung gesehen habe, wieder an eine Rückkehr in's Vaterland zu denken. Da es aber in jenen Zeiten ebenso unsicher als gefährlich war, schriftlichen Verkehr mit Personen zu versuchen, die in Frankreich wohnten, indem die von der geheimen Polizei aufgefangenen Briefe den Adressaten leicht das Leben oder die Freiheit kosten konnten, so hatte die muthige Frau es vorgezogen, lieber selbst die Reise nach Frankreich anzutreten und sich dort persönlich und mündlich an ihre Freunde zu wenden, was ihr auch mit Gottes Hülfe über Erwarten gut gelungen war.

Als die Vicomtesse ihre Erzählung geendet hatte, eilte Charolard in ein Nebenzimmer und kehrte mit einigen Papieren zurück, die er Valerien einhändigte. „Es ist mir gelungen," sagte er, „Ihr Hotel in der Rue de Tournon, Ihr Schloß Morbègues und Ihre Wälder von Moultrave, welche konfiszirt wurden, zu kaufen, und für Ihre Familie zu erhalten, meine Freundin, um Ihnen meinen Dank an dem Antheil zu bethätigen, welchen Sie vor fünf Jahren an meiner Rettung genommen haben. Hier sind die Besitztitel, und morgen reise ich nach Paris, um Ihrem Gemahl die Amnestie der Republik und die Erlaubniß zur Heimkehr zu verschaffen, damit Sie sich des ruhigen Genusses derselben erfreuen können, denn so Gott will, werden wir doch bald wieder ruhige und friedliche Zustände im Innern bekommen. Bis zu meiner Rückkehr überlasse ich Sie der liebevollen Pflege meiner theuren Cherizette!"

Wirklich reiste Charolard auch am andern Tage nach Paris, erwirkte glücklich die gänzliche Amnestirung des Vicomte Dupont de Breteuil und seiner Familie, und sandte ihm die nöthigen Papiere nach Grätz, wo sich der Vicomte damals aufhielt. Dieser traf im Schlosse Ruisseau wieder mit seiner Gattin und seinen Freunden zusammen, und kehrte von da nach Paris zurück, wo er fortan lebte. Allerdings waren die beiden folgenden Jahre noch immer nichts weniger als ruhig, allein den Klugen und Gemäßigten ward es nicht schwer, sich wohlbehalten durch diese Strömungen und Strudel der erregten Parteien hindurchzuwinden, und es gelang Beiden, sowohl Charolard als Dupont. [Schluß folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 28 Januar. Bayer. 3½proz. — B. — G. 4proz. 97⅞ B. 96¾ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97⅞ B. 97 G. 4½proz. 100⅞ B. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ B. 79 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens Loose à 250 fl. v. J. 1854 — B. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 782¼ B. — G. Bayer. Ostbahnen 99¼ B. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — B. — G. Maximilianshütte — B. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Em. 1101 B. 1099 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 237¼ B. 237¼ G.

Frankfurt, 28. Januar. Oesterr. Nat.-Anlehen 79; 5proz. Met. 76; 4½proz. 68; Bankaktien 1101; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 99¼ B.; Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 113⅞; Bayerische Ostbahn-Aktien 98; Bayerische 4½proz. Oblig. 100¼ B. Wechselkurs: Paris 93⅞; London 117⅞; Wien 112¼.

Wien, 28 Jan. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84⅞; 5proz. Metall. 81⅞; 4½proz. —; Bankaktien 991; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 239⅞; Donaudampfschifffahrts-Aktien 5??; Staatsbahn-Aktien 309¼; Nordbahn-Aktien —. Wechselkurse: Augsburg uso 106¼ B. London 10 19 B.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Die Stumme von Portici." Oper von Auber.

Königl. Residenztheater.

Freitag: 2. Gastvorstellung der italienischen Operngesellschaft. „La Sonnambula." Opera di Bellini.

Königl. Odeon.

Samstag: Maskirte Akademie mit Pantomime.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Die Pfarrers-Tochter von Taubenhain." Volksdrama in 5 Akten von Fränkel.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Wurm und Würmer." Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten v. Krüger.

Todesfälle in München.

Michael Eisenreiter, Bauernknecht von Simbach, Ldgs. Landau, 47 J. Georg Ziegler, Taglöhner, 48 J. Kath. Strauß, Zimmermannstochter von Oberaltin, Ldgs. Starnberg, 40 J. Joh. Degmaier, Hausknecht von Moos, Ldgs. Neuburg a. D., 30 J. Kasp. Scheur, Schmidgeselle, 60 J. Michael Straßer, ehem. Bauer von Dornach, Ldgs. München, 77 J. Joh. Breit, Schuhmachergeselle von St. Nikola, Ldgs. Passau, 26 J. Joh. Sambiller, Taglöhner von Schlenck, Ldgs. Deggendorf, 30 J. Joh. Groß, f. Pensionsfunktionär, 22 J. Ludwig Heigl, b. Buchbindermeisterssohn, 13 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Karl Joseph Pfund, f. pens. Hauptmann, 69 J.

In Bamberg: Louise v. Egloffstein, Rittmeisterstochter, 21 J.

In Oberzenn: Mich. Danner, Landarzt.

In Großkelnbach: Helena v. Holz, geb. Hofreiter, Gutsbesitzersgattin, 45 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 27. Januar.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	"	9	33 —
Preußische Friedrichsd'or	"	9	54 55
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9	40½ - 41½
Rand-Dukaten	"	5	27 — 28

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 31. Januar. **№ 26** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Gegen den vormal. Buchdrucker und Weinhändler Dürr von Kitzingen (bekannt durch die großartige Banknotenfälschung, worüber die Untersuchung noch schwebt) ist jetzt der Konkurs erkannt.

Als Beitrag zur Statistik der vorjährigen Weincrescenz möge die Notiz dienen, daß der Ertrag auf Randersackerer Markung einen Werth von mindestens 160,000 fl. repräsentirt.

Bayerische Landespost. Am 22. Januar stürzte der ledige Michael Beck von Kleinostheim, Ger. Aschaffenburg, in eine in seinem Hofraume befindliche 5 bis 6 Schuh tiefe Dunggrube und fand darin sogleich seinen Tod.

Zu Fürth belustigten sich am 26. Jan. mehrere Knaben mit Schleifen auf der theilweise zugefrornen Pegnitz, als plötzlich das Eis an einer Stelle brach, wodurch der 10jährige Knabe J. Rebenstein in die eisige Fluth stürzte und seine Unvorsichtigkeit mit seinem Leben büßte.

In dem Dorfe Oering, unweit Eichendorf, Ger. Landau a. d. J., sind 4 Wohn- und andere Gebäude ein Raub der Flammen geworden, wobei große Vorräthe an Getreide und Futter, sowie auch andere Habseligkeiten mit verbrannten. Man hat gegründete Ursache, zu vermuthen, daß die Entstehung dieses Unglückes durch eine ruchlose Hand herbeigeführt wurde.

Württemberg. Die Lohn-Quelle wird dermalen täglich von 40 bis 50 zwei- oder vierspännigen Wagen oder Schlitten besucht, um in 5 benachbarte Albdörfer bis auf 2 Stunden Entfernung das benöthigte Wasser für Menschen und Vieh zu bringen. Dermalen muß man für ein Faß von ungefähr 1 Eimer Wasser je nach der Entfernung 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. bezahlen.

Hannover. Die Neue Hann. Ztg. theilt mit, daß die Krondiamanten, welche, wie schon früher gemeldet, im Jahre 1714 nach England geführt waren, durch den Oberhofkommissär Teichmann und den Kommissär Krieger glücklich zurückgebracht worden sind.

Preußen. Die Berliner Blätter bringen das Programm des Einzugs der Neuvermählten. In Berlin erfolgt derselbe Montag den 8. Febr. Nachmittags 1 Uhr. Der Prinz Friedrich Wilhelm und seine Gemahlin in einem achtspännigen Staatswagen. Am Brandenburger Thor werden sie vom Gouverneur, dem Oberbürgermeister und dem Magistrat der Stadt empfangen. Von da geht der Zug unter den Linden nach dem königl. Schloß, wo die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses sie einführen werden.

Der Staatsanzeiger meldet die Erhebung des rc. Dr. Bunsen in den Freiherrnstand. Derselbe wurde auch zum Mitgliede des Herrenhauses ernannt.

Oesterreich. In Wien sind die neuen Gulden-Hundertheile bereits geprägt, von Kupfer, auf dem Avers der Adler mit der Umschrift: k. k. österreichische Scheidemünze, auf dem Revers ein Lorbeerkranz und darin die Ziffer 1 und die Jahreszahl. Merkwürdigerweise ist aber noch immer über den Namen dieser neuen Münze nichts entschieden.

Frankreich.

Das Begräbniß der Königin von Audh sollte am 27 d. um 10 Uhr stattfinden. Die um diese Stunde angekommenen Wagen der Beerdigungsanstalt wurden mit der Weisung zurückgeschickt, um 2 Uhr wieder zu kommen. Die Angehörigen der Königin sollen die Hoffnung gehegt haben, der Kaiser werde eine militärische Begleitung bewilligen, und sich auch durch Hofpersonen vertreten lassen. Das Publikum hoffte, nach einem falschen Gerücht, Sipahis und hinter dem Sarge den Elephanten aus dem Circus zu sehen. Allein es kamen weder Soldaten noch Sipahis, noch der von der drängenden Menge auf den Boulevards ersehnte Elephant. Es versteht sich von selbst, daß Lord Cowley sich bei dem Begräbniß vertreten ließ. Der türkische und der persische Gesandte haben ebenfalls Sekretäre dazu abgeordnet, als Vertreter asiatischer Mächte und als Glaubensgenossen. Als asiatische Macht ließ auch Rußland sich dabei vertreten. In mehreren der der zwölf Wagen, die dem Sarge folgten, bemerkte man Engländer mit ihren Damen. Alle weiblichen Mitglieder des Gefolges der Verstorbenen waren im Hotel Laffitte zurückgeblieben, um das Weinen und Beten im Salon nicht zu unterbrechen. Der Tag der Abreise ist noch nicht bestimmt. Die Königin von Audh ist die erste, welche auf dem erst vor Kurzem angelegten türkischen Kirchhofe zu Paris (auf dem père la Chaise) begraben wird. Vor der Einsenkung wurde der Sarg in die Moschee gebracht, wo die Priester die vorgeschriebenen Gebete verrichteten. Unter den Personen, welche der Leiche folgten, befanden sich auch Mirza Hasmat Lekendal Bahadur, jüngster Sohn der Königin, und ihr Enkel Mirza Hadar.

Um die Raschheit des amtlichen Verkehres in Folge des elektrischen Telegraphen anzudeuten, berichtet der Moniteur, daß die Thronrede des Kaisers, die bekanntlich ungewöhnlich lang war, am 18. um 1 Uhr in den Tuilerien gehalten und am Morgen des 19. Jan. schon in Algier, sowie am Abende desselben Tages auch in Constantine und Oran durch Maueranschlag bekannt gemacht wurde.

In Paris ist, Rue de Sevres, schon wieder eine Dame, welche mit dem Kleide an das Kaminfeuer gerieth, so verbrannt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

In der elsassischen Gemeinde Halsingen ist die Wittwe Heß, 72 Jahre alt, krank und altersschwach und dem Tode nahe, von ihrer Pflegerin, Margaretha Sitter, der sie ihre ganze, auf etwa 60 Frs. geschätzte Habe vermacht hatte, mit einem Kieselsteine in ihrem Bette erschlagen worden, weil die Habgierige den Tod der alten Frau nicht erwarten konnte. Die Mörderin, welche selbst schon 50 Jahre alt ist und mehrere Male Diebstahls halber verurtheilt wurde, hat, nachdem sie sofort festgenommen worden, bereits Alles gestanden.

Portugal.

König Don Pedro V. beeilte sich, gegen die Plakate, worin er zum absoluten König proklamiert wird, zu protestiren.

Großbritannien.

Der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen, welche am 26. Jan. Abends 7 Uhr nach Dover abgereist waren, haben Abends 10 Uhr Dover verlassen. Die Prinzen Albrecht, Friedrich Karl, Albrecht Sohn und Prinz Adalbert von Preußen besuchten am selben Tag Portsmouth und Oxford. Die Königin Viktoria hatte Sich am 27. nach Windsor begeben.

Bei der Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß Royal waren 17 Personen, welche theils von väterlicher, theils von mütterlicher Seite aus dem Geblüte der koburgischen Familie stammen, anwesend, nämlich: die Herzogin von Kent, Mutter der Königin; die Königin, ihr Gemahl und 9 Kinder; der König von Belgien mit 2 Söhnen; der regierende Herzog von Sachsen-Koburg und Prinz Viktor von Hohenlohe-Langenburg, dessen Mutter die Tochter der Herzogin von Kent, also eine Schwester der Königin von England ist.

Von der Königin erhielt die Prinzeß Royal als Brautgeschenk ein Diamantenhalsband; vom Prinz-Gemahl einen Schmuck von Diamanten und Smaragden; vom Prinz von Wales Diamanten mit Opalen, und von der Prinzessin Alice eine Diamanten-Broche. Vom Maharadscha Delip Singh (dem Ex-König des Pendschab, der Christ geworden ist und in England lebt) ein prachtvolles Opernglas, und vom König Leopold ein auf 10,000 Pf. St. geschätztes Kleid aus Brüsseler Spitzen.

Der „Leviathan“ wurde am 25. ds. 8 Fuß mit dem Vordertheil und 9 Fuß 9½ Zoll mit dem Hintertheil vorgeschoben. Leider erlitten dabei zwei Arbeiter starke Beschädigungen.

Die Bank von England hat ihren Diskonto auf 4 pCt. herabgesetzt.

Donaufürstenthümer.

Ein Korrespondent der Oesterr. Ztg. aus Cattaro vom 21. Jan. erfährt aus verläßlicher Quelle, daß die Pforte auf der Revision des letzten Hochverrathsprozesses in Belgrad besteht und die Pensionirung, dann die neue Ernennung der Senatoren und des Senatspräsidenten nicht bestätigt hat.

Ostindien.

In London angekommene Depeschen aus Indien melden: Am 10. Dez. erfocht die Kolonne des Kapitän Wooley einen Sieg über Bahadur-Singh's meuterische Truppen, eroberte das Lager, machte zahlreiche Gefangene und fing die Chefs derselben. Am 11. Dez. wurde das meuterische 11. Kavallerie-Regiment von einer kleinen britischen Macht unter dem Kommissär Yale angegriffen und mit Verlust zerstreut. Wie groß auch die Besorgnisse in dem jeweiligen Stand der Dinge in Indien sein mögen, gewiß ist, daß der endliche Ausgang nicht bezweifelt werden kann.

Nachrichten aus Calcutta, 24. Dez. zufolge sind die Kommunikationen noch immer gefährdet. Tag für Tag vernimmt man von aufrührerischen Bewegungen auf zahlreichen Punkten. Das ganze Königreich Oude ist unter Waffen; mehrere britische Garnisonen sind blokirt, die Aktion verschiedener Kolonnen gelähmt. Cholera und Ruhr wüthen unter den Europäern.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

• München, 30. Jan. Zu dem morgigen Balle des Hrn. Kriegsministers sind über 1000 Personen geladen; JJ. kk. Majestäten werden auch auf diesem Balle erscheinen. — Auf dem Balle des Hrn. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten waren auch die Stabsoffiziere der hiesigen Landwehr, der I. Bürgermeister, Hr. Dr. v. Steinsdorf, der Vorstand der Gemeindebevollmächtigten, Hr Dr. Zaubzer, und als Vertreter des hiesigen Handels- und Fabrikrathes Hr. Kaufmann Schulze und Hr. Fabrikant Hänle geladen und erschienen, so daß alle Klassen und Stände vertreten waren.

= Zu dem am Mittwoch im k. Hoftheater stattfindenden Maskenball sind bereits sämmtliche Logen vorgemerkt; die k. Hoftheater-Intendanz hat für Dekoration und anderweitige Ansprüche des Publikums auf Comfort und Unterhaltung alle Vorkehrungen getroffen.

§ Der k. Hofschauspieler Herr Christen hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten, um eine Erholungsreise nach Tirol und dem südlichen Italien anzutreten. Ob seine Gesundheitsverhältnisse ihn zum sofortigen Antritte der Reise befähigen, wie hiesige Blätter melden, steht dahin. Sein Gesuch um Enthebung von dem Posten eines Regisseurs wird erst nach Ablauf seines Urlaubs zur Entscheidung kommen, wenn der wackere Künstler noch darauf bestehen soll. Einstweilen wurde die Funktion eines zweiten Regisseurs Hrn. Richter übertragen.

§ Die zweite Opernaufführung der Italiener im Residenztheater fand gestern ein fast ganz leeres Haus. Der Beifall war indeß besser, als in der ersten Vorstellung und galt namentlich der Sängerin Baschetti, welche die Nachtwandlerin gab und zweimal gerufen wurde. Die ungerundeten Manieren der übrigen 3 Compagnons überschritten dagegen oft das Maaß des Erträglichen. Von unsern einheimischen Kräften überraschte Frau Diez durch die Fertigkeit, mit welcher sie die italienischen Recitative handhabte.

= Dieser Tage wurden hier die Leser von preußischen Blättern nicht wenig überrascht, als letztere ebenfalls einen Zeitungsstempel mit dem preußischen Adler trugen. Es scheint dieß durch eine Verwechslung der auswärtigen Post geschehen und jene Zeitungen nach Oesterreich bestimmt gewesen zu sein, indem die nachfolgenden preußischen Zeitungen, die hieher gelangten, wieder ohne Stempel erschienen.

= Wegen der strengen Kälte werden sämmtliche Stadtkanäle jede Nacht bei Fackelschein beobachtet und vom Eise befreit.

= Man hat nun den muthmaßlichen Brandstifter von Unter- und Oberhaching arretirt, der bereits seine wiederholten Verbrechen eingestanden haben soll: es ist ein 13jähriger Bauernbursche.

• Für den Monat Februar und bis zur weiteren Verfügung wird der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch dahier zu 14 kr., in allen übrigen Bezirken zu 13 kr. 2 dl. belassen.

Magistratssitzung.

⊙ München, 29. Jan. Gewerbsreferat [Schluß]: Die Buchhändlerswittwe Giel erhält die Genehmigung, den ehemal. Buchhändler C. Gummi von Ansbach als ihren Geschäftsführer aufzustellen. — Das wiederholte Büchsenmacherskonzessionsgesuch des vormal. Büchsenmachermeisters C. Rindspacher wird ebenfalls abgewiesen — Insasse F. Pfeiffer von hier erhält eine neue Klaviermacherskonzession Es bestehen dahier 8 Klaviermachergewerbe (worunter zwei Fabriken), welche 65 Gehilfen beschäftigen, und zwar die Biber'sche Fabrik allein 36 und die Mayer'sche 16 Gehilfen. Das Gewerbe selbst ist nicht auf den Lokalabsatz beschränkt, wofür der Gesuchsteller anführt, daß in Stuttgart 11 Klaviermacher 186 Gehilfen beschäftigen. — Die zwei durch Verzicht erledigten Säcklerskonzessionen des M. Riedmeier und K. Fuchs (letzterer befindet sich bei der Fremdenlegion in Rom) werden an die ältesten Bewerber Jos. Mayer und Max Pendele, die beide die Note „ausgezeichnet“ besitzen, verliehen, unter Abweisung der Mitbewerber Heinr. Fritsch und Otto Hiernels. — Vor Beginn der öffentlichen Sitzung wurden 43 neu aufgenommene Bürger und Insassen beeidigt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Franz Xaver Liebwerth, Müller von hier, wurde wegen zweier polizeilich strafbarer Diebstähle zum Nachtheil der Milchmannstochter Kresz. Schluttenhofer und des Maschinen-

schlossers Andreas [illegible], zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt, welche jedoch als durch die Untersuchungshaft erstanden erachtet wird.

Josepha Eberle, Tischlergesellensfrau und Versetzerin von hier, wird wegen eines Vergehens und zweier Verbrechen der Unterschlagung, ferner wegen eines Verbrechens des Betruges zu 3½ Jahr Arbeitshaus verurtheilt; Christ. Kircher, welcher des Vergehens der Hilfeleistung I. Grades hiezu angeklagt war, wurde freigesprochen.

Feuilleton der Kunst.

Die Wiener Ztg. schreibt: Den Abend des Montags kann sich das Karltheater als einen der unglücklichsten seit Jahren notiren. Das Publikum, welches sich zu dem Benefiz des Herrn Karl Treumann sehr zahlreich eingefunden hatte, wurde durch die Aufführung der eigens für das Karltheater neu bearbeiteten Parodie: „Othellerl, der Mohr von Wien“ in einer Weise mißhandelt, daß Hr. Nestroy an dem Nichtausbruch des Unwillens und der Entrüstung das außerordentliche Wohlwollens des Publikums für seine Person und sein Institut abmessen kann.

Unter den angekommenen Fremden meldet das Berliner Fremdenblatt auch eine Frau Olivie-Trautmann, mit dem Beisatz „Dr. der Literatur“ aus Hessen-Kassel.

Ein Lieblingsschüler Verdi's Emanuel Muzio, hat das Drama „Adrienne Lecouvreur“ unter dem Titel „La Sorentina“ in Musik gesetzt und das Publikum von Bologna förmlich enthusiasmirt.

Im Pariser théâtre lyrique kommt demnächst eine Oper: „Faust et Marguerite“ von Gounod zur Aufführung.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Verweser der bei dem Oberpost- und Bahnamte Augsburg erledigten Bezirks-Inspektorsstelle den bisherigen Sekretär bei der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten, Adolph Schamberger, und den bisherigen Verweser der Bezirks-Inspektorsstelle bei dem Oberpost- und Bahnamte Bamberg, Ernst Baumann, zum Bezirks-Inspektor bei genanntem Amte zu ernennen.

Der Schul- und Kirchendienst zu Oberndorf, Ldgs. Ebersberg, wurde dem Schullehrer Franz Xav. Feist zu Neufahrn, Ldgs. Ebersberg, verliehen; der Schul-, Kantor- und Organistendienst zu Aßling, Ldgs. Ebersberg, dem Schullehrer Max Karl zu Emmering, Ldgs. Bruck übertragen, und der Schulverweser Ignaz Streitberger zu Aßling, Ldgs. Ebersberg, wurde als Schullehrer, Meßner und Organist zu Förnbach, Ldgs. Pfaffenhofen, dann der Schulverweser Georg Aubinger zu Schönbrunn, Ldgs. Haag, zum Schullehrer zu Ramsau, Ldgs. Haag, ernannt; ferner wurde der Schullehrer Alois Schober, unter gleichzeitiger Enthebung von der ihm übertragenen Schulstelle zu Ramsau, Ldgs. Haag, auf den Schul- und Kirchendienst zu St. Christoph, Ldgs. Haag, seiner Bitte entsprechend, versetzt.

Die Gräfin Cherizette.

26.

[Schluß.]

Das Konsulat Bonaparte's brachte ruhigere Zeiten im Innern. Valerie, welche schon früher mit Frau v. Beauharnais bekannt und befreundet gewesen, noch ehe diese den General Bonaparte geheirathet hatte, war eine der ersten Adeligen, welche den kleinen Hofstaat der Frau des ersten Konsuls bildeten, wofür ihren Gemahl im Januar 1803 die Erhebung zur Senatorenwürde lohnte. Seinem Freunde Charolard sich dankbar zu erweisen, verschaffte Dupont diesem eine angesehene Stelle in der Magistratur, und Charolard übersiedelte nun zum ersten Male in seiner beinahe zehnjährigen Ehe nach Paris, wo Cherizette von Valerien zuerst in die große Welt eingeführt wurde. Die Gräfin Charolard stand damals in der vollsten Blüthe ihrer Schönheit als Frau, und zählte unbestreitbar zu den anmuthigsten und reizendsten Damen jener Zeit; sie fand allgemeine Bewunderung, um so mehr, als sie mit diesen äußern Vorzügen auch die schätzenswerthesten Tugenden als Gattin und Mutter verband. Ihr Schicksal war natürlich kein Geheimniß; jedermann kannte ihre Herkunft und wußte um den Grund ihrer Heirath mit dem Grafen, der unter dem ersten Kaiserreich seinen angestammten Rang und Titel wieder geltend machte, und sich zu einem der höchsten Aemter im Departement des Innern aufschwang. Cherizettens klaren Blick und bescheidene Wesen trübte nie der Glanz ihrer Stellung; sie blieb sich in allen Lebenslagen möglichst gleich, und ließ sich nie von dem Glücke blenden, dessen sie sich erfreute. Als ihr Gatte sich nach der Abdankung Napoleon's in's Privatleben zurückzog und Ludwig XVIII. nicht dienen wollte, kehrte sie mit ihm auf seine Güter zurück, wo er bald darauf starb. Den ganzen Traum der Bonapartisten während der hundert Tage erlebte Charolard nicht mehr, und die Wiederkehr der Bourbonen hatte keinen Einfluß auf Cherizettens Schicksal. Sie mied den Hof, namentlich den der Restauration, denn sie hatte sich nie auf diesen glatten Parquets heimisch gefühlt, und von jeher mehr darnach gestrebt, eine tugendhafte und geachtete, als eine bewunderte und gefeierte Frau zu sein. Der Erziehung und Versorgung ihrer Kinder und der stillen Ausübung werkthätigster Menschenliebe blieb ihr späteres Leben ausschließlich geweiht, bis sie kurz vor der Juli-Revolution das Zeitliche segnete, und in allen Kreisen das dankbarste und ehrfurchtsvollste Andenken hinterließ.

Mannichfaltiges.

Für Pera ist es immer ein großes Ereigniß, wenn der Großherr dort erscheint; ein noch größeres jedoch, wenn er das Theater besucht, wie dieß vor einigen Tagen der Fall war. Am vorhergehenden Tag schon wurde bereits sein Besuch in großen Plakaten angezeigt. Um vier Uhr Nachmittags waren vom Palaste Dolma Bagtsche längs dem großen Campo und der Hauptstraße von Pera bis zum Theatergebäude die in Pera garnisonirenden Truppen als Spalier aufgestellt. Um fünf Uhr erschien der Großherr zu Pferde; hinter ihm der k. Bruder und die k. Prinzen, einige Minister und ein ganzer Troß von Pascha's, Kämmerlingen, Eunuchen; Seraildienern, Mohren, prachtvollen Handpferden und glänzenden Hofwagen. Am Eingange des Theaters waren einige Gasdekorationen angebracht; der Großherr wurde vom Introducteur der Gesandten Kiamil Pascha, dem Stifter des Theaters, Herrn Aleon und dem Direktor und Besitzer desselben, Herrn Naum, feierlichst empfangen. Das Theater war glänzend dekorirt, fast sämmtliche Diplomatie und die Damenwelt von Pera anwesend. Die Operngesellschaft, so wie die spanischen Tänzer leisteten das Möglichste. Es wurden aus den besten und bedeutendsten Opern einzelne Scenen gegeben. Nach der Vorstellung wurden in dem dem Theatergebäude gegenüber liegenden Palaste Belbosgadabian Bey's, Direktor der k. Pulverfabriken, Erfrischungen eingenommen, worauf der Sultan sich unter großem Zudrange des Publikums nach seinem Palaste zurückbegab. Solch ein Theaterbesuch kostet dem Sultan stets enorm viel Geld; doch waren auch die Preise erhöht. Eine Loge mittleren Ranges kostet ohne das Eintrittsbillet 300 Piaster, ein Sperrsitz 100 Piaster.

Muthmaßliche Witterung im Februar nach dem Augsburger Wetterpropheten: Der Februar stellt sich, spätestens am 3, windig ein, dann folgt Thauwetter mit Regen. Vom 9. bis 12. ist es trüb und windig, es dürfte sogar gegen den 14. stürmisch werden, worauf ein starker Schneefall kommt, der Schnee hält sich indeß nicht, weil längstens am 17. wieder Thauwind eintritt. Von da an bleibt es regnerisch bis zum 21. wo der Vorfrühling mit schönen warmen Tagen beginnt, in deren Folge an sonnigen Anhöhen und in geschützter Lage die Frühlingsblumen ihre Blüthen zu entfalten beginnen. — Lasse sich aber Niemand durch die warme Februar-Sonne verlocken, den Aprikosen- und Pfirsichbaum oder Reben die schützende Winterdecke abzunehmen, denn wenn gleich die warme Witterung bis in die ersten Tage des März hinein anhalten sollte, so folgt bald wieder strenge Kälte, der sie dann, da der Saft bereits in sie eingeströmt ist, zur gewissen Beute würden. Ob das Thauwetter im Februar des tiefen Schnees völlig Herr werden und Hochwasser veranlassen könne, wie im Jahre 1830, ist noch eine Frage.

Börsen-Berichte.

München, 30. Januar. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. 97 P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. $100\frac{1}{2}$ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{5}{8}$ P. $79\frac{3}{8}$ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 783 P. 781 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1106 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 260 P. — G.

Frankfurt, 29. Januar. Oesterr. Nat.-Anlehen $79\frac{3}{8}$; 5proz. Met. 76; $4\frac{1}{2}$proz. 68; Bankactien 1100; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 [illegible] B.; Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien 99; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $100\frac{3}{4}$ B. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{3}{8}$; Wien $112\frac{1}{2}$.

Wien, 29. Jan. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $84\frac{3}{8}$; 5proz. Metall. $81\frac{13}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $71\frac{1}{2}$; Bankaktien 983; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $240\frac{1}{2}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien 558; Staatsbahn-Aktien 311; Nordbahn-Aktien $1806\frac{1}{2}$. — Wechselkurse: Augsburg uso $100\frac{5}{8}$ P. London 10.19 B.

18. Münchener Hopfenmarkt v. 29. Jan. 1858.

	Innländisches Gut.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
		Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. nieder-bayer. Gewächs	Mittelgattungen. Landhopfen 1857	110,50	4,40	55	—	48	24	35	—
	Vorzügl. Sort. Holedauer Landhopfen 1857	35,52	17,03	70	—	65	48	56	24
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1857	4,67	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügl. Qualitäten aus Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	17,74	17,74	85	—	77	14	67	—
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1857	1,89	—	—	—	—	—	—	—
Ausland. Gut.	Baden, Schwetzinger-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1857	—	—	—		—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1856	—	—	—	—	—	—	—	—
	Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs	31,06	*1,31	—	—		—	—	—
	Summa aller Hopfens	201,38	40,48	Geldwert. 2.704 fl.					

*) Absuhr.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 29. Jan.	Waizen	—	—	15	54	15	21	14	9	—	9	—	—
	Kern	—	—	16	12	15	12	13	35	—	3	—	—
	Korn	—	—	11	7	10	48	10	21	—	1	—	—
	Gerste	—	—	11	4	10	20	9	8	—	—	—	10
	Haber	—	—	7	13	6	52	6	35	—	—	—	3
Erding, 28. Jan.	Waizen	193	41	16	9	15	7	14	29	—	42	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	25	3	10	59	10	24	10	1	—	1	—	—
	Gerste	849	36	10	5	9	22	8	31	—	23	—	—
	Haber	235	19	6	52	6	13	5	42	—	10	—	—
Landshut, 29. Jan.	Weizen	872	19	15	40	14	15	12	4	—	5	—	—
	Kern	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	18	31	12	7	11	42	11	16	—	37	—	—
	Gerste	1663	83	10	49	0	46	8	51	—	34	—	—
	Haber	255	22	6	39	6	22	6	—		12	—	—
Vilshofen, 27. Jan.	Waizen	487	58	16	15	15	52	15	13	—	—	—	37
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	20	—	10	38	10	24	10	13	—	—	—	10
	Gerste	9	—	8	30	7	46	7	2	—	18	—	
	Haber	13	—	6	38	6	17	6	4	—	—	—	10

Königl. Odeon.

Samstag: Maskirte Akademie mit Pantomime.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: "Die Stumme von Portici." Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack." Posse mit Gesang in vier Akten von Nestroy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag: „Wurm und Würmer." Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten v. Krüger.

Todesfälle in München.

Philippine Ernst, Brauerswittwe von Perlach, 66 J. Balth. Wackler, Fuhrmann von Unterbissingen, 62 J. Anna Schärtl, Dienstmagd von Schwandorf, Ger. Burglengenfeld, 24 J. Jos. Hemmel, Schneidergeselle von Eglofsheim, Ger. Stadtamhof, 29 J. Magd. Baumüller, Stabs-Kontroleurswittwe, 77 J. Pauline Zimmerer, k. Regierungsrathstochter von Baireuth, 11 J. Maria Gorke, Privatiere von England, 59 J. Theres Wittmann, Lehramtskandidatin von Adelshausen, 24 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Passau: Augusta Seyfried, geb. von Münster, k. Lehrersgattin in St. Nikola, 67 J.

In Nürnberg: Maria Sibylla Reithelshöfer, geb. Kern, Gastwirthswittwe, 85 J.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 31. Januar

Matinée musicale

im

kleinen Saale des k. Odeon.

Man kann sich Amalienstraße Nr. 80 über 3 Stiegen täglich abonniren: à Person halbjährig 2 fl., ganzjährig 4 fl., für Familien à 4 Personen: halbjährig 5 fl. 24 kr., ganzjährig 10 fl. 48 kr., vierteljährig 2 fl. 42 kr. Eintrittskarten für nicht Abonnirte sind à 30 kr. an der Kasse zu haben.

Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr.

Es wird ein **Eiskeller** zu pachten gesucht. Das Nähere Sendlingergasse Nr. 43 zu ebener Erde. 331. (2 b)

Gesellschaft Bürgerverein.

Dienstag den 2. Februar

Größere

Abend-Unterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr.

335. **Der Ausschuß.**

Es ist in der gewerbsamen Stadt Abensberg, mit dem k. Landgerichtssitze und einer bedeutenden Schranne, eine reale **Siebmachers-Gerechtsame** im besten Betriebe aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer **Paulus Braun**, Siebmacher, zu erfragen. 333. (3 a)

Der von dem k. pensionirten Hauptmann Joh. Nep. Vogl herausgegebene

Landwehr-Almanach

(22 Bogen stark) hat die Presse verlassen und ist Nr. 63 in der Amalienstraße zu haben. Preis 48 kr. 337. (3 b)

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. 339.

336. (c)

G. Riehle,

Schneidermeister in München,

Residenzstraße Nr 18,

empfiehlt sich

mit einer großen Auswahl der modernsten Kleidungsstücke, und fertigt auch alle Gattungen in diesem Genre enthaltenen Bestellungen in der möglichst kürzesten Zeit und zu den reellsten Preisen an.

Verzeichniß

derjenigen Artikel, welche in reichster Auswahl stets vorräthig:

Chalma, Amaviva, Reise-Mäntel, Regen-Röcke, Paltots, Raglan, Paltot-Säcke, Ober-Röcke, Ueberzieher, Fraks, Uniformen, Beinkleider, Gilets, Schlafröcke, Herren- und Damen-Negligé, Morgenhosen, Flanell-Leibchen, Reit-, Reise- und Jagd-Gamaschen, Damen-Mäntel, Kragen und Mantillen, Cravatten etc.

Auch werden diese Gegenstände nach vorhandenen Modellen binnen 24 Stunden angefertigt.

332. In der Dr. Wild'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 2. Februar. № 27 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

X Aus Regensburg, 30. Jan., wird dem Münchn. Boten geschrieben: Dem Vernehmen nach ist von Seite der Untersuchungskommission die Grundmauer des Domes zu Regensburg als genügend stark und dauerhaft erachtet worden, den Ausbau der beiden Thürme zu ertragen. Es dürfte demnach nunmehr an dem Eifer des Dombau-Vereines liegen, dieses herrliche Werk seiner endlichen Vollendung zuzuführen, und wir zweifeln nicht, daß bei der bekannten Pietät der Oberpfälzer die Mittel hiezu in Bälde werden geschaffen sein.

** Aus Würzburg, 29. Jan., wird dem Münchn. Boten geschrieben: Unter vielen Einwohnern unserer Stadt herrscht eine sehr große Aufregung. Es hat nämlich vor einigen Tagen der Besitzer der vormaligen Gätschenberger'schen Oelmühle zu Tückelhausen Robert Metz eine Reise auf Nimmerwiederkehr, wie man sagt, jenseits des Oceans, angetreten. Einige Tage vor und bis zu seiner Abreise bewegte er sich in unserer Stadt und nahm in verschiedenen Häusern Geldsummen gegen Ausstellung von Wechseln auf, die man über 70,000 fl berechnet. Metz, der großen Kredit genoß, erhielt die verlangten Geldsummen meistens ohne Bedenken. Sein Besitzthum zu Tückelhausen im Landgerichte Ochsenfurt ist, wie man hört, als Eigenthum seiner mit ihm in getrenntem Güterrecht lebenden Gattin und seiner vier Kinder für seine Gläubiger unangreifbar. In vielen Familien herrscht über diesen Fall und die daraus entstehenden Verluste große Bestürzung. Metz soll sehr bedeutende Summen in ausländischen Lotterien verspielt haben. — Gestern Mittag erscholl in der Plattnersgasse Feuerlärm. Im Hause des Buchbindermeisters Vogt hatte ein dortselbst wohnender Student eine glimmende Cigarre auf das Kanapee hingelegt, wodurch das Seegraspolster in Flammen gerieth. Durch schnell herbeigeeilte Personen wurde rasch das brennende Kanapee aus dem Hause entfernt, auf die Straße gebracht und in kurzer Zeit jede Feuersgefahr beseitigt. Ein warnender Fingerzeig, daß man vorsichtig mit den glimmenden Cigarrenstummeln umgehen soll. — Der vielgefürchtete und vielbesprochene Zopfabschneider ist nun auch in unserer Stadt aufgetreten, aber nicht heimlich auf den Straßen, sondern bei heller Gasbeleuchtung auf dem gestern von der Liedertafel veranstalteten Maskenballe in dem Warmuth'schen Saale, wo ihm zur großen Ergötzung der Anwesenden über 40 Zöpfe als Opfer fielen.

Zu Thürnau, Kellberg und der nächsten Umgegend bis an die Donau hinab, erhob sich am 28 Jänner Nachmittags halb 2 Uhr bei heiterem Himmel eine so heftige Erderschütterung, wie mit einem Donnerschlag begleitet, daß die Leute aus den Häusern liefen und man hin und wieder auch meinte, es sei vielleicht von einer großen Pulverexplosion bei der Festung Oberhaus herrührend, was aber durchaus nicht der Fall war. — In Passau selbst vernahm man nichts von einer solchen Erderschütterung, wohl aber in St. Nikola und im Markte Hals.

Aus Ansbach, 29 Jan., schreibt man: Ueber die bereits vorläufig gemeldete bedeutende Frequenz, die auch auf dem dießjährigen ersten Roß- und Rindviehmarkte dahier wieder stattgefunden hat, können wir nun folgende — aus amtlicher Quelle geschöpfte — nähere Mittheilung machen: 1) Auf dem Roßmarkte am 25. und 26. ds. wurden 438 Pferde (204 an Bewohner von Mittelfranken, 180 in andere bayerische Kreise und 54 ins Ausland) um die Summe von 76,012 fl. verkauft und 76 gegenseitig vertauscht. Der Preis des theuersten Pferdes (eines zweijährigen) war 330, der des wohlfeilsten 24 fl.; der Durchschnittspreis, welcher voriges Jahr 162 fl. war, stellt sich diesmal auf 173 fl. — 2) Von den am 26. auf den Rindviehmarkt gebrachten 750 Ochsen, 17 Stieren, 24 Kühen und 6 Kälbern wurden verkauft: 542 Ochsen um 68,902 fl. 49 kr., 5 Stiere um 143 fl. 24 kr., 23 Kühe um 1137 fl. 12 kr. und 6 Kälber um 51 fl. 24 kr., zusammen 577 Stück um die Summe von 70,234 fl. 49 kr. Die Durchschnittspreise per Stück stellen sich bei den Ochsen auf 126½ fl. (gegen 130 fl im vorigen Jahre), bei den (kleinen) Stieren auf 28 fl. 36 kr., den Kühen auf 49½ fl. und bei den Kälbern, deren Durchschnittspreis voriges Jahr 17 fl. war, auf 8½ fl.

Bayerische Landespost. In Nürnberg fiel ein 18jähriger Mensch in den Seiher eines Bräuhauses, wo der Hopfen angebrüht wird, und erhielt so schwere Brandwunden, daß er folgenden Tags früh daran starb. Er hatte die Geistesgegenwart, sich aus dem Seiher selbst herauszuhelfen und in kaltes Wasser zu stürzen, darauf begab er sich zu seiner Mutter, ihr selbst den unglücklichen Fall ankündigend.

Am 27. Jan. wurde ein in dem Groseibstadter Steinbruche, Ger. Königshofen, arbeitender, junger Mann von 16 Jahren von einer einstürzenden Erd- und Steinmasse überschüttet, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Der Eilwagen, welcher Nachts die Strecke von Hammelburg nach Kissingen zu machen hat, ist vor einigen Tagen am Ausgange des Waldes zwischen Euerdorf und Kissingen bei einem kleinen Abhange in den Straßengraben gekommen und umgeworfen worden, ohne ihn jedoch zu beschädigen. Wohl aber verlor der ihn fahrende Postillon Engelhardt dabei sein Leben. Die Ursache war, daß beim Aufhalten der Pferde der rechte Zügel zerriß, ohne daß es bei der Dunkelheit vom Postknechte wahrgenommen werden konnte, und da dieselben im Zügel gehalten werden mußten, so wurden sie durch den unbeschädigten in den Straßengraben gelenkt; als dieß der Kondukteur und Postknecht bemerkten, wollte letzterer vom Bocke springen, um die Pferde auf den Weg zu leiten, allein er stürzte auf den Kopf und beschädigte sich der Art, daß er augenblicklich todt liegen blieb; die alsbald angewendete ärztliche Hülfe war fruchtlos.

In Raitenbaslach, Ger. Burghausen, hat dieser Tage eine vermögliche Bauerswittwe in einem Anfalle von Irrsinn

den Versuch gemacht, sich den Bauch aufzuschneiden, und soll sich dabei bedeutend verletzt haben

In Schäftlarn, Ger. Wolfratshausen, brach am 30. Januar (Samstag) früh 5 Uhr im Oekonomiegebäude des Bierbräuers Lautenbacher Feuer aus, welches die Stallung und den Stadel, so wie fast das ganze Wohnhaus desselben in Asche legte; die angrenzenden Wirthschafts- und Bräuhaus-Lokalitäten, sowie das Kloster nahmen keinen Schaden.

Am 25. Jan. früh gegen 1 Uhr kam im Wohnhause des Schreinermeisters Ulrich Boßer von Schwennenbach, Ger. Höchstadt, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses sammt dem unter einem Dache gestandenen Stadel in Asche, wodurch sich ein Schaden von 1400 fl. entziffert. Die Versicherungssumme ist 1350 fl.

Am 27. Jan. zur Mitternachtsstunde kam im kathol. Pfarrhofe zu Deiningen, Ger. Wallerstein, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dasselbe im Verlaufe kurzer Zeit in Asche, wodurch die Bewohner dieses Hauses nur in größter Eile ihr Leben zu retten im Stande waren, daher alle Effekten mitverbrannt sind. Der hiedurch verursachte Brandschaden beträgt 4000 fl., die Versicherungs-Summe des abgebrannten Gebäudes ist 1800 fl.

Am 27. Jan. Vormittag gegen 10 Uhr wurden die Einwohner Cronach's durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der wohlgefüllten Scheune des Pachtbauers Will nächst dem Spital, und wurde dieselbe ein Raub der Flammen. Dem Vernehmen nach wurde das Feuer von der Besitzerin, in einem Anfalle von Geisteszerstörung, gelegt, und befindet sich dieselbe wegen Brandwunden in ärztlicher Behandlung.

Freie Städte. Die Homburger Spielhölle hat schon wieder ein Opfer gefordert; dieser Tage wurde auf der Frankfurter Promenade ein schlesischer Gutsbesitzer todt aufgefunden, der sich, nachdem er bedeutende Summen am grünen Tische in Homburg verspielt, mit einer Kugel den Kopf zerschmettert hatte.

Preußen. Der k. bayerische Gesandte am Berliner Hofe, Graf v. Montgelas, ist an den kaiserlichen Hof zu Petersburg und der dortige bayerische Gesandte, Graf v. Bray an den hiesigen k. Hof versetzt worden.

Oesterreich. Die mit dem 1. Febr. ablaufende Umlaufsfrist der papiernen Zehnkreuzerscheine hat in den letzten Tagen zu Prag eine bedeutende Stockung in den Detailgeschäften und auch sonst arge Calamitäten herbeigeführt. Es existiren nämlich von diesen eine Unmasse falscher, die bis jetzt so gern wie die echten genommen wurden. Nun werden aber die falschen in der Bank bei der Umwechslung konfiscirt. Es wagt Niemand größere Summen in die Bank zu schicken, die Wechsler verlangen 3—4 Proc. Provision für das Risico und im Verkehr wollen sie weder Käufer noch Verkäufer annehmen. Die meisten sind, weil sie der Zahn der Zeit zu sehr angegriffen, unterklebt und so sind von mancher Note eigentlich nur der Schmutz und einzelne verwitterte Buchstaben zu sehen. Der Staat muß an der Anzahl jener Scheine, die im Laufe der Zeit zu Grunde gegangen oder sich völlig verflüchtet haben, eine große Summe gewinnen.

Am 24. Jan. Abends wurde inmitten der Stadt Grätz, im ersten Stockwerk des Hauses „zur Mehlgrube" ein schauderhafter Doppelmord verübt. Die daselbst wohnhafte Gubernialsekretärswittwe Frau v. Jakomini sowie ihr 22jähriges Stubenmädchen fand man am 25. Jan. Morgens ermordet. Beide waren vollends angekleidet und in ihre Tücher eingehüllt; da man auch bei der alten Frau noch den Theaterzettel vorgefunden, so läßt sich vermuthen, daß sie kaum aus dem Theater gekommen sein mußten, als das gräßliche Verbrechen verübt wurde. Ueber den Beweggrund zu dieser frevelhaften Mordthat läßt sich noch nichts Bestimmtes anführen, da man das Geräthe, Silbergeschirr 2c. in der besten Ordnung vorgefunden hat und der Raub allenfalls an baarem Gelde geschehen konnte. Die Leichen der Unglücklichen, deren Ermordung mittels Messerstichen geschah, wurden in's Allgemeine Krankenhaus zur gerichtlichen Obduction übertragen. Von Seiten der Sicherheitsbehörde wird dem Thäter auf das eifrigste nachgeforscht.

Italien.

Aus Neapel vom 17. Jan. schreibt man: Es ist beinahe gewiß, daß 40,000 Menschen durch das Erdbeben umgekommen sind. In Basilicata starben Hunderte Hungers und an der Maulsperre. Die Engländer in Neapel haben 1000 L. zur Unterstützung der Leidenden gezeichnet.

Frankreich.

Eine kais. Entschließung betraut den Marschall Pelissier für den Fall einer Regentschaft u. dgl. mit dem Oberbefehl über das ganze Heer und legte den Säbel Frankreichs in seine Hände.

Graf Walewski hat an England, Belgien, Piemont und die Schweiz eine Cirkularnote erlassen, Betrachtungen über die Nothwendigkeit, die Flüchtlinge zu beschränken, um ferneren Attentaten vorzubeugen.

Der Pariser Moniteur enthält in seinem nicht offiziellen Theil einen Artikel, in welchem auf die Bedeutung der verschiedenen Kundgebungen der französischen Nationalgarde, der Gemeindebevölkerungen, vor allem aber der Armee sowie aller Staatsoberhäupter und des gesammten Europa und auf den Willen der Armee die Napoleonische Dynastie zu vertheidigen hingewiesen wird, um darzuthun, die Demagogie und die Meuchelmörder müßten gegenwärtig wissen, daß in Frankreich die Ordnung nicht auf Einem Haupte beruhe.

Belgien.

Bei Sempst unweit Mecheln wurde am 25. Jan. bei dem von Antwerpen 4½ Uhr abgegangenen Zuge einem Zugführer, der den Kopf aus dem Wagen steckte, während der Extrazug rasch in entgegengesetzter Richtung vorübersauste, der Kopf erfaßt und vom Rumpfe gerissen.

Spanien.

In Valencia entdeckte man einen Vorrath falscher Zettel der Vorschuß-Schuld von 230 Mill. im Betrage von 1½ Mill. Realen. Die Papiere sind vortrefflich nachgemacht. Wie man sagt, waren diese falschen Noten bestimmt, um mit dem Ertrage die Kosten einer republikanischen Erhebung zu bestreiten.

Großbritannien.

Wie der Globe mittheilt, hat die ostindische Compagnie beschlossen, dem Uebergang der Compagnie an die Krone sich zu widersetzen.

Griechenland.

Von Athen, 22. Jan. schreibt man: Der Hof ist vorgestern Abends von Chalkis zurückgekehrt, wo die Feierlichkeit aus Anlaß der Eröffnung des Kanals stattfand. Kaiser Alexander wird zur Feier des 6. Febr. einen Generaladjutanten nach Athen senden. Die englische Regierung stellt das schönste der in Malta ankernden Schiffe zu Verfügung der hiesigen englischen Gesandtschaft.

Türkei.

Hr. v. Thouvenel hat aus Anlaß des Attentats die Beglückwünschungen des Sultans, der Minister und des diplomatischen Corps erhalten. Frhr. v. Wildenbruch wird dem Sultan den schwarzen Adlerorden überreichen und sich bei diesem Anlasse verabschieden.

Ostindien.

In London sind Nachrichten aus Bombay vom 9. Jan. eingetroffen. Campbell marschirte auf Furruckabad zu, nachdem Seaton am 27. Dez. Minpore occupirt hatte. Chamberlain marschirt gegen Rohilcund. Indore ist entwaffnet worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 1. Febr. Die „maskirte Akademie" im k. Odeon versammelte vorgestern, Samstag, ein äußerst zahlreiches Publikum und war namentlich die Jugend beiderlei Geschlechts stark vertreten. Außer den vorgeschriebenen Do-

mino's gab es keine Masken, dagegen zeigten sich einige Kinder maskirt, worunter eine winzige „Schwäbin" mit Barthaube und ein spannlanger „Tyroler" große Heiterkeit erregten. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtete sich auf das Erscheinen des allerhöchsten Hofes. Se. Maj. der König Ludwig in rothem Domino betraten den Saal mit J. Maj. der Königin Marie am Arme, und Se. Maj. der König Max in dunkelm Domino mit J. k. Hoh der Frau Prinzessin Adalbert; dann folgten JJ. kk. HH. die Frau Herzogin Max, die Prinzessin Alexandra und Helene, und Prinz Luitpold. Auch der junge Kronprinz Ludwig, sowie die kleinen Prinzen Otto, Ludwig und Leopold und die 7jährige Prinzessin Therese (Tochter des Prinzen Luitpold) waren mit den hohen Eltern anwesend Mit Bedauern bemerkte man, daß einer der kleinen Prinzen an einem Fußübel leidet (wir hörten, es sei der Prinz Otto, der zweitgeborne Sohn Sr. Maj. des Königs). Derselbe war fortwährend Gegenstand der zartesten Aufmerksamkeit der hohen Umgebung und König Ludwig selbst stützte den kleinen Prinzen, der sich übrigens ganz frisch und munter zeigte, beim Gehen; den leidenden Fuß ließ er im Sitzen auf einem Schemmel ruhen. Kronprinz Ludwig, ein schöner, schlanker Knabe, reichte in der Zwischenpause den Prinzessinen Erfrischungen dar. Die aufgeführte Pantomime ergötzte wieder die Jugend in hohem Grade; aber auch die Erwachsenen brachen in lautes Gelächter aus, als der häßliche Pierrot eine Krinoline anzog und einen „letzten Versuch" aufsetzte. Nach Beendigung der Akademie versammelte sich der hohe Adel zu einer Soirée bei Hrn. Grafen Drechsel.

✓ Der gestrige Ball im Kriegsministerium war ausserordentlich glänzend und von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften besucht. JJ. MM. König Max (in der Uniform Ihres Chevaurlegers-Regiments) eröffneten den Ball mit der Gemahlin des Hrn. Kriegsministers v. Manz, Königin Marie mit letzterem.

= Hr. Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen ist gestern von Wien hier eingetroffen, wo er im allerh. Auftrage den Trauerfeierlichkeiten für Radetzky beigewohnt hatte.

= In der Vorstadt Haidhausen ist ein neuer wohlthätiger Verein entstanden, mit Hrn. Grafen Arko-Valley als Vorstand, zur Begründung einer Anstalt, in welcher die arme Werktags- und Feiertagsschuljugend zweckmäßig beschäftigt und für Dienste und Gewerbe vorbereitet werden soll.

= Bei den Cultusstiftungen der hiesigen Stadtpfarrei St. Peter sind im verflossenen Jahre an Fundationen und Schankungen 4400 fl angefallen, worunter 3000 fl. Stiftung für jährl. 52 Wochenmessen von Frau Theresia Heim, städt. Brunnwärterswittwe v. h.

* Aus dem Rechenschaftsbericht des Münchener Kunstvereines pro 1857 entnehmen wir: Die Zahl der Mitglieder beträgt 3221, deren Jahresbeitrag sich auf 34,089 fl. beläuft. Die mit dem Vereine verbündeten Kunstvereine der auswärtigen Städte lieferten einen Beitrag von 2760 fl. Mit den Zinsen des Reservefonds, der 16,273 fl. beträgt, und verschiedenem Andern, ergab sich eine Gesammt-Jahres-Einnahme von 43,397 fl., die Jahresausgaben dagegen betrugen 43 347 fl. und wurden von denselben zum Ankaufe von Kunstwerken für die Verloosung 27,593 fl., dann für das Vereinsgeschenk 5000 fl. verwendet.

// In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes kamen einige nicht uninteressante Rechtsfragen zur Entscheidung. In der Untersuchungssache gegen Michael Himmler nämlich sprach der oberste Gerichtshof in Uebereinstimmung mit einer schon in den dreißiger Jahren von ihm aufgestellten seitdem aber vielfach bekämpften Ansicht aus, daß durch einfache Schärfung die Gefängnißstrafe blos um den vierten, nicht um den dritten Theil verringert werde. In der Untersuchungssache gegen Anton Schmid wegen Diebstahls hatte der Bestohlene einige nicht aber alle an ihm verübte Entwendungen entdeckt als auf Zuredestellen der Dieb Befriedigung für alle Entwendungen zusagte und der Damnifikat sich hiemit zufrieden erklärte. Hierin fand das k. Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg auch thätige Reue bezüglich der später erst durch den Beschädigten entdeckten Diebstähle. Der oberste Gerichtshof vernichtete jedoch das Erkenntniß in der Erwägung, daß aus den Entscheidungsgründen nicht hervorgehe, daß der Beschädigte bei seiner Zufriedenstellungserklärung auch noch andere als die bereits damals entdeckten Diebstähle im Auge gehabt.

= Der Sommerbiersatz gestaltet sich heuer vom Ganter wie folgt: für den ersten Distrikt 4 kr 2 dl., für den zweiten, wozu München und Umgebung gehört, 5 Kreuzer, für den dritten Distrikt ebenfalls 5 Kreuzer. Den Schenkwirthen gebührt pr. Maß ein Beischlag von zwei Pfennigen. In München berechnet sich sonach einschließlich des Lokalmalz-Aufschlages der Schenkpreis des Sommerbieres auf sechs Kreuzer pr. Maß, bei den Bräuern über die Gasse geholt auf fünf Kreuzer zwei Pfennige.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

† Jak Aigner, Gütlerssohn von Langenpreising wurde wegen vier Vergehen der Körperverletzung, und Benno Beck, Bauerssohn von Mitterlern, wegen dreier gleicher Vergehen Ersterer zu 24monatlicher in einem Zwangsarbeitshause zu erstehender Gefängnißstrafe, Letzterer zu 18monatlicher einfacher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Maria Schmid, led. Zimmermannstochter von Giesing, erhielt wegen Vergehens des Diebstahls, zum Schaden der Franziska Einrainer, Taglöhnerin von Giesing, eine 3monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe.

Lorenz Vogl, Dienstknecht von der Au, wurde wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Vergehen des Diebstahls, zum Schaden des Gemeindevorstehers Beil von Eichenhausen zu einer 8tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Ludw. Karl, led. Schneidergeselle von München, wurde wegen Diebstahlsvergehens, verübt zum Schaden der Taglöhnerswittwe Barbara Neumaier von Haidhausen, des Jakob Hubler, Schneiders von Neustift und des Johann Fröhlich, Schneidergesellen von dort, zu einer Arbeitshausstrafe von 2½ Jahren verurtheilt.

Stephan Wastian, led. Dienstknecht von Deutenhausen erhielt wegen Diebstahlsvergehens zum Schaden des Jakob Winkert, Colonist von Halbergmoos, 3 Monate Gefängnißstrafe.

In der Verhandlung gegen Michael Brandl, Taglöhner von Giesing, Jos. Wilhelm, Taglöhner von der Au und Soldat im k. 1. Inf.-Regimente, Andras Wilhelm, Taglöhner von da und Soldat im 10. Inf.-Reg wegen Widersetzung, wurde gegen Michael Brandl auf 14 Tage und gegen Joseph Wilhelm auf 8 Tage Polizeiarrest, bezüglich Andr. Wilhelm jedoch auf Freisprechung erkannt.

Dr. Jos. Wagner, q. kgl. Gerichtsarzt von Garmisch, wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung, falsche Zeugnisse in Folge von Bestechung ausgestellt zu haben, freigesprochen; bezüglich eines Theiles der Reate erachtete der Gerichtshof eine gegründete Ueberzeugung über das Dasein einer Schuld nicht gegeben und die übrigen durch den Eintritt der Verjährung getilgt.

Feuilleton der Kunst.

Wie die Leipziger Blätter melden haben die regierenden Herzoge zu Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Koburg-Gotha Hrn. Adolph Böttger in Leipzig in Anerkennung seines Dichterwerks „Buch der Sachsen" einen kostbaren Brillantring übersendet.

Auf dem Theater in Mainz sollte ein Stück: „die Pulverexplosion" aufgeführt werden, die Stadtbehörde, hat dasselbe aber nicht zugelassen.

Der „Makuwawa" ist der Titel des neuen Lustspiels, das von Putlitz auf dem Berliner Hoftheater gegeben wird.

Berliner Blätter kündigen so eben die Biographie von vier berühmten Tänzerinnen an: der Maria Taglioni (nicht die Catanella, sondern die Sylphide), Fanny Elßler, Fanny Cerito und Lucile Grahn.

Aus Neapel wird der dort erfolgte Tod des berühmten Bassisten Lablache gemeldet.

Das am 8. Januar im Pariser Vaudeville-Theater zum ersten Male aufgeführte neue Stück: „Fausses bonnes femmes" (die Biederfrauen" als Gegenstück zu den „Biedermännern") hat den Erwartungen nicht entsprochen. Aufgefallen ist nur die kolossale Kleiderpracht der Schauspielerinnen und deren üble Laune, die darin ihren Grund hatte, daß die Damen in der Hauptprobe sehr einfach erschienen waren, und sich nun gegenseitig und wider Wissen stark überrascht hatten.

Die Generals-Tochter.

Novelle von M. Herkenrath.

1.

I.

Hugo Eschbach war eine Waise und wußte von seiner Familie herzlich wenig. Seine Mutter war gestorben, während er noch ein Kind gewesen; er vermochte sich ihrer kaum mehr zu erinnern, und wußte nichts mehr von ihr, als daß sie eine hochgewachsene, schöne Frau gewesen war, welche mit ihm nur französisch gesprochen hatte. Als sie todt war, kam eines Tages ein schwarzgekleideter Herr zu Hugo, gab sich ihm für seinen Oheim zu erkennen, und brachte ihn zwei Tagreisen weit in eine Erziehungsanstalt, wo er den Knaben sich selbst und der Pflege der Lehrer überließ. Von Zeit zu Zeit erhielt Hugo Geschenke und kurze Briefe von seinem Vater, worin dieser ihm versprach, ihn bald zu besuchen, und ihn bat, er solle seine Schuljahre gut anwenden, um etwas Tüchtiges zu lernen, und dereinst ein braver, brauchbarer Mensch zu werden, an welchem sein Vater und seine selige Mutter im Himmel eine Freude haben können. Allein Hugo ward mehr als vierzehn Jahre alt, bevor sich das Versprechen seines Vaters verwirklichte und er diesen wirklich zu sehen bekam. Eines Tages trat ein großer, stattlicher Herr mit dunkelbraunem, sonnverbranntem Gesichte und einem dichten, schwarzen Bart in Begleitung des Vorstehers der Erziehungsanstalt in das Zimmer, welches Hugo mit zwei Mitschülern bewohnte, und sagte zu dem Knaben: „Hier ist Dein Vater, Hugo!" Der Knabe erschrack beinahe an dem ernsten, finstern Soldaten, aber es war ja sein Vater, es war der einzige Verwandte, den er auf Erden hatte, die einzige Person, von welcher er Liebe erwarten durfte. Es war ein Tag hoher Freude für den Knaben, der so allein und einsam aufgewachsen war und sich so oft vergeblich nach jenen theuren Banden gesehnt hatte, welche seine Gespielen mit den Ihrigen verknüpften.

Der Aufenthalt des geliebten Vaters währte nur einige Tage und nach Umfluß derselben durfte Hugo seinen Vater nach einer großen Stadt begleiten, wo sie einige Monate verlebten. Hugo erfuhr nun erst, daß sein Vater Offizier in niederländischen Diensten war und mit seinem Regiment in Westindien diente, daß er nur auf Ein Jahr Urlaub genommen hatte, um sein Kind und seine Heimath wieder zu sehen, und daß er nach Ablauf dieses Urlaubs zu seinem Regimente zurückzukehren gedachte. Diese Kunde erschütterte den Knaben sehr: wieder verlieren zu müssen, was er eigentlich kaum erst gefunden hatte, einen liebenden treuen Vater, das dünkte ihm hart und grausam. Allein sein Vater zeigte ihm deutlich, daß es nun einmal Gottes Wille seie, sich noch für eine Reihe von Jahren zu trennen und daß der Mensch sich geduldig und fügsam in diese Schickungen ergeben müsse. Hugo bat den Vater flehentlich, ihn mit sich zu nehmen, allein Herr Eschbach wollte davon nichts hören.

„Glaube mir, mein Kind," sagte er eines Tages, als Hugo diese Bitte noch dringender und inständiger als zuvor wiederholte; „glaube mir, daß es mich vor der Zeit alt und ernst gemacht hat, mich durch ein widriges, hartes Schicksal von Deiner Mutter und Dir getrennt zu sehen. Es wird noch eine Zeit kommen, wo Du einsehen lernen wirst, welche Opfer ich gebracht habe, um Deine Mutter heirathen zu können, und mit welchen schweren Schicksalsschlägen wir das Glück erkaufen mußten, einander anzugehören. Jetzt bist Du noch zu jung, um dieß zu begreifen und um zu verstehen, was Du mir und Dir selbst und dem Andenken Deiner herrlichen Mutter und anderen höheren Rücksichten schuldig bist. Alsdann wirst Du auch begreifen, welch' schweres Opfer ich mir auferlege zu Deinem Besten, indem ich Dich hier lasse, um Deine Erziehung zu vollenden und wieder allein auf meinen Posten zurückkehre."

„O Papa," rief Hugo, „ich will nicht, daß Du mir dieß Opfer bringst! Laß mich mit Dir gehen; ich will Soldat werden wie Du, ich will an Deiner Seite fechten!"

Herr Eschbach küßte den Knaben mit thränenden Augen und sagte: „Da sei Gott vor, mein Kind, daß ich mich an Dir so versündigte, Dich zum Soldatenstande zu bestimmen! Nein, mein Wunsch ist vielmehr, daß Du Dich der Jurisprudenz widmest und aus allen Kräften darnach trachtest, Dich in dieser Wissenschaft möglichst zu vervollkommnen. Der Zeitpunkt wird bald kommen, wo Du begreifen lernen wirst, weßhalb ich Dir diesen Stand wählte und was für Aussichten er Dir insbesondere bietet. Er allein wird Dich in den Stand setzen, dem Andenken Deiner Eltern wieder ihr Recht zu verschaffen. Ich habe Sorge getragen, Dir alle erforderlichen Mittel zu Deinem Studium und zu Deinem Unterhalt bis dahin zu sichern, wo Du im Stande sein wirst, Dich selbst ehrenhaft fortzubringen. Aber vergiß es ja nicht, daß Deine künftige Stellung in der Welt nur von Dir allein, von Deinem Fleiß, Deiner Beharrlichkeit und Umsicht abhängen wird, daß ich Dir nichts anderes zu geben im Stande bin, als eine sorgfältige Erziehung und den Segen eines zärtlichen Vaters, der Tag und Nacht zum Himmel fleht, damit der Allmächtige Dich segne und behüte, und der nur in der Religion und in der Aussicht auf eine künftige Wiedervereinigung hier auf Erden oder jenseits den Trost finden kann gegen den furchtbaren Schmerz, welchen mir die Trennung von Dir, dem Köstlichsten, was ich auf Erden habe, und das Heimweh nach dem Vaterland, das mich gleichsam verstoßen hat, bereiten!"

Hugo ward von diesem Gespräche tief erschüttert, und es wirkte in ihm lebenslang nach. Er begriff, daß ein schweres Verhängniß auf seinem Vater lag; er ahnte die Größe des Opfers, das ihm sein Vater durch diese Trennung brachte, und er gelobte sich, dieses Vaters immer würdig zu sein.

Einige Tage später brachte Herr Eschbach seinen Sohn auf's Land zu einem Dorfpfarrer, welcher seine wissenschaftliche Vorbildung für die Universität übernehmen sollte. Pfarrer Koch war ein sanfter, ernster Mann, ein tüchtiger Gelehrter, dabei ein würdiger Hirte seiner Gemeinde, ein gläubiger Christ, ein uneigennütziger, aufopfernder Mensch. Seine freundliche Milde gewann das Gemüth des Knaben, und seine treue, väterliche Zärtlichkeit heilte allmählig die Wunden, welche Hugo'n durch die Abreise seines Vaters geschlagen wurden. Hugo erinnerte sich des Versprechens, das er dem Vater gegeben hatte, seine Zeit bei dem Pfarrer und auf der Universität wohl zu nützen, und der väterlichen Zusage, daß nach zehn Jahren der Vater seinen Abschied nehmen, in's Vaterland zurückkehren und dann für immer an der Seite seines Sohnes bleiben wolle. Zehn Jahre! wie kurz dünken sie einem Jüngling von kaum sechszehn! welch kurze Spanne der schönsten Lebenszeit, welche Fülle der reichsten Genüsse und Verheißungen umfassen sie für ihn! Und dann die Aussicht, den Vater für immer um sich zu haben und demselben ein Recht zu geben, mit seinem Sohne zufrieden zu sein — welch' ein Sporn für Hugo! —

II.

Drei Jahre vergingen Hugo auf dem Land bei dem braven Pfarrer Koch in Buchenseen. Er war zum schmucken, stattlichen Jüngling herangereift, und strotzte von körperlicher und geistiger Gesundheit. Die Landluft, die einfache, nüchterne Lebensweise hatten ihn ungemein gekräftigt, rührige Bewegung im Freien und Beschäftigung in der Natur ihm jene heitere Unbefangenheit und geistige Frische gegeben,

welche mit einem warmen Herzen und kindlichen Gemüthe gepaart, nur selten bei Jünglingen zu finden ist, welche in der Treibhaus-Atmosphäre der Städte aufwachsen. Es war der schönste Jüngling weit und breit, und dabei doch bescheiden und naiv wie ein Kind, arglos und treuherzig, gefühlvoll und sogar ein wenig schwärmerisch. Und dieß hatte seinen guten Grund, denn in sein Herz war ein Gefühl eingezogen, das er seither noch nicht gekannt hatte, das die Wonne des Himmels und den bittersten Schmerz der Erde zugleich umfaßte. Seit er nämlich des Pfarrers Zögling war, besuchte er jeden Sonntag regelmäßig den Gottesdienst in der kleinen Dorfkirche. Seit einem Jahre nun hatte dieser für ihn noch einen besondern Reiz. Dem sogenannten Pfarrstuhle gegenüber stand nämlich der Kirchenstuhl des Gutsherrn, und in diesem erschienen jeden Sonntag mit der verwittweten Gutsbesitzerin, Frau v. Hermsdorf, drei junge Mädchen.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaches.

Das Hochzeitsgeschenk, welches die Stadt Magdeburg dem Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner Gemahlin gewidmet hat, besteht in einer silbernen Nachbildung der auf dem dortigen alten Markte bis vor zwei Jahren befindlich gewesenen steinernen Reiterstatue des Kaisers Otto I, welche auf königlichen Befehl renovirt wird, deßhalb nach Berlin geschafft ist und erst im Monate Mai d. Js. (vielleicht an Otto's Sterbetage, dem 7. Mai) wieder am alten Platze stehen wird. Die erwähnte Nachbildung en miniature verlangt einen halben Zentner Silber und wird etwa 5000 Thaler kosten. — Die vereinigten Männergesangvereine in Berlin werden den hohen Neuvermählten einen großartigen Gesangesgruß in dem neuen Volksgesange Borussia Brittannia von F. v. Köppen und Rud. Tschirch darbringen. Es sollen bis jetzt über 200 Sänger ihre Betheiligung angezeigt haben und die Listen mit 500 geschlossen werden, zu welchem dann noch ein großes Militärmusikkorps treten wird.

Bei den Illuminationen am Vermählungstage des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, welche in vielen Provinzialstädten Preußens veranstaltet wurden, hat es selbstverständlich nicht an originellen Transparenten gefehlt. Als eines der originellsten ist folgendes zu bezeichnen, mit dem ein Königsberger Barbier seine Wohnung geschmückt hatte. Es lautet: „Erbsen, Bohnen und Linschen, über's Jahr ein Prinzchen, und sollt' es eine Prinzessin seyn, so würden wir uns nicht minder freu'n."

Bei der sogenannten Fest-Vorstellung, welche am Tage des Besuches der preußischen Prinzen in Woolwich im dortigen Theater statt fand, trug sich folgendes Intermezzo zu: Es wurde ein melodramatisches Räuber-Stück gegeben, — das Matrosen- und Arbeiter-Publicum längs der Themse hat für das feine Lustspiel wenig Sinn — und im Parterre unter den Zuschauern befand sich ein großer Newfoundland-Hund. Das Publicum in Woolwich ist, wie man sieht, auch in Betreff des Auditoriums nicht sehr zimperlich. Dieser Hund wurde Hauptheld des Abends. Als nämlich auf der Bühne ein arger Bösewicht einer Frau ihre Kinder entreißen will, und die Frau mit dem Bösewichte ringt und die Kinder sich weinend an die Mutter klammern, da plötzlich — die Rührung war gerade so allgemein, daß die Galerie ihr gewöhnliches Orangenschalen-Bombardement gegen das Parterre eingestellt hatte — da plötzlich springt der Newfoundländer, der ein großer Kinderfreund ist, und mit Mühe seines Zornes so lange Meister geworden war, über alle Sitze im Parterre, über Köpfe, Orchester und Souffleur-Kasten hinweg, wüthend auf die Bühne und packt den Bösewicht, der Hülfe rufend die arme Mutter losläßt. Es dauert lange, bis man ihm seine Beute entreißt, bis sich das Publikum über diese ungewohnte Scene Rechenschaft geben kann. Als ihm Alles klar wird, bricht es in donnernden Jubel aus. Das herrliche Thier wird mit Beifall überschüttet und zur Thür hinausgeschmissen. Die ganze Episode von Thier und Mensch soll aber allerliebst gewesen sein.

Aus Verden (Hannover) wird geschrieben: Ein junger, schlanker Husar des hiesigen Garde-Husaren-Regiments hat kürzlich bewiesen, daß es möglich sei, während einer Viertelstunde neben einem Eisenbahnzuge herzulaufen und eben so früh bei der Station anzukommen wie dieser. Husar C. war auf Urlaub nach Eberloh gewesen und mußte am Abend des 26. Dez. wieder zum Dienst sich melden. Bei der Station in Seelze angekommen, erfuhr er, daß der nächste Zug daselbst nicht anhalte, weßhalb er raschen Schrittes Wunstorf zueilte. Unterwegs holte ihn der Bahnzug ein; der junge, feurige Mann entschloß sich schnell, nahm seinen Säbel in die linke Hand, sprang im raschen Fahren hinter den letzten Wagen des Zuges, erfaßte denselben, ließ sich einige Schritte fortziehen, vermochte Dieses aber nicht auszuhalten, ließ los und lief nun in voller Uniform, mit dem dicken Pelz bekleidet und den Säbel in der linken Hand, eine Viertelstunde neben dem Zuge her bis nach Wunstorf, wo ein Schaffner, der das Manöver gesehen hatte, ihn rasch in ein dichtes Coupé hob, ein Billet für ihn löste und ihn so wohlbehalten hieher brachte. „In der Kaserne angekommen," wie er seine Abenteuer erzählte, weil ihm der Schweiß durch die Uniform, ja durch den dicken Pelz gedrungen war, wurde er in ein Unteroffizierszimmer und in Decken eingehüllt in's Bett gebracht, worin er einen Tag verharrte und dann wohlgemuth dasselbe verließ; nur wollten ihm anfänglich die Beine nicht recht tragen.

Wie Pierri in Birmingham, so hat Da Sylva, eigentlich der Conte Carlo Rudio, in Nottingham sich vor seiner Betheiligung am Attentat vom 14 Jan. aufgehalten. Er war früher als Uebersetzer bei einem französischen zu London herausgegebenen Tagblatt beschäftigt und lernte eine junge hübsche Nähterin in dem Magazin eines Herrn Fisher kennen, die er, obgleich sie erst 16 Jahre alt und ohne alle Erziehung war, so daß sie nicht einmal ihren Namen schreiben konnte, heirathete und zu Goldaming, nicht weit von London, mit ihr getraut wurde. Bald darauf ging das Tagblatt ein und Rudio war nun ohne Subsistenzmittel. Er ging nach Nottingham, um hier durch die Bekannten seiner Frau Unterstützung zu finden, während diese von ihrem frühern Dienstherrn wieder angenommen wurde und durch ihren Verdienst mehrere Wochen lang den Haushalt erhielt. Da Rudio an ein Paar Häuser empfohlen wurde, sein günstiges Aeußere, seine Kenntniß mehrerer Sprachen ebenfalls ihm zu Statten kam, so eröffnete man eine Subskription für ihn, die 20 Pfd. (500 Fr.) ertrug, um ihn in den Stand zu setzen, Zöglinge anzunehmen. Allein es scheint nicht, daß er sich diesem Beruf ernstlich hingab, denn man sah ihn fast immer Cigarren rauchend in der Stadt herum-dämmern, und die Zöglinge verschwanden am Ende, wie sie gekommen waren. Die Frau mußte bis zu ihrer Entbindung von einem Knaben für die Bestreitung des Haushalts das Meiste thun, und als sie bald darauf auch ihren Platz bei Herrn Fisher verlor, in andern Läden Arbeit suchen. Im Monat Dezember v. J. verschwand Rudio von Nottingham, schrieb von London aus noch an einen seiner dortigen Freunde, und gesellte sich dann ohne Zweifel zu Orsini und Pierri.

Von den guten Burtehudern erzählt ein Correspondent des „deutschen Museums" ein classisches Histörchen. Auf dem Rathhause jenes Städtchens werden noch heutigen Tags einzelne Garderobestücke des Herzogs Moriz von Lauenburg aufbewahrt, der 1610 daselbst starb und auf dessen Nachlaß die Stadt Beschlag legte, weil seine Schulden nicht getilgt wurden. Es befanden sich darunter 3 schwere sammtene Wämser, 1 rothes, 1 grünes und 1 schwarzes mit obligaten Pumphosen. Den rothen und grünen Anzug kann man auch gegenwärtig sehen, von dem schwarzen dagegen kann man mit dem besten Willen nichts mehr zeigen, als die Fetzen. Und das hängt so zusammen. Als Burtehude zum Königreich Westphalen geschlagen war, kündigte Jerôme eines Tages seiner „treuen Stadt" seinen königlichen Besuch an. Natürlich wollte dieselbe sich der hohen Ehre werth erweisen, und so wurde alles zugerichtet und verarbeitet, was bei solchen Gelegenheiten üblich ist. U. A. sollten die Schlüssel der Stadt übergeben werden und dazu bedurfte es selbstverständlich eines sammtenen Kissens und zwar sollte es ein schwarzes sein. Wo aber gab es edleren Sammt als herzoglich lauenburger, und wo billigeren für den Säckel der Stadt als der theure Schuldversatz? Man nahm also das schwarze Beinkleid des hochsel. Herzogs, und schnitt da, wo es hinten am breitesten ist, einen Fleck heraus zu dem Kissen für König Jerôme. Leider kam der Besuch hinterdrein nicht zu Stande und so blieb das Kissen unbenützt, der Gedanke aber ist in seiner Art einzig und scheint unter Brüdern zum wenigsten eine Helena-Medaille werth.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 30. Jan.	Weizen	15	250	18	6	17	52	17	26	—	8	—	—
	Kern	1328	890	18	17	17	24	16	27	—	36	—	—
	Korn	44	139	13	1	12	42	12	30	—	29	—	—
	Gerste	—	58	12	15	12	2	10	36	—	-	—	—
	Haber	19	344	8	18	7	54	7	30		6	—	—
Regensburg, 30. Jan.	Waizen	421	—	15	27	14	54	13	43	-	21	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	100	—	11	36	11	24	10	59	—	7	—	—
	Gerste	435	—	10	12	9	30	8	29	-	22	-	—
	Haber	188	3	7	58	7	44	7	23	—	—	—	—

Börsen-Berichte.

München, 30. Januar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 97 P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 100¾ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. 79⅛ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 783 P. 781 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1106 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 250 P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Die Musketiere der Königin." Oper von Halevy.

Mittwoch: „Maskenball."

Donnerstag: „Die gestrengen Herren." Lustspiel von Blum. Dazu: „Dumm und gelehrt." Lustspiel von Plötz.

Freitag: „Karl der Kühne." Tragödie von Melchior Meyr.

Sonntag: „Fra Diavolo." Oper von Auber.

Todesfälle in München.

Martin Stichner, Tischlergeselle, 27 J. Mich. Geis, Portier von Herschheim, Ldgs. Nördlingen, 62 J. Agnes Heil, Gerichtsdienersgehilfenstochter von Würzburg, 22 J. Franziska Löcherer, Stadtwagdienerswittwe, 72 J. Georg Wäninger, k. Pagerie-Professor, 66 J. Kath. Aubinger, Näherin, 55 J. Selina Orred, englische Gardemajorstochter von London, 17 J. Maria Straßer, Stallknechtswittwe, 71 J. Ludwig Wilhelm, ehem. Sprachlehrer, 76 J. M. Zimmermann, Kunstmalersgattin von Freiburg, 31 J. Eva Schmid, Portierswittwe, 63 J. Joh. Guttermuth, Polizeifunktionär, 34 J. Magd. Lamp, Maurergesellenswittwe, 46 J. Nothb. Weysner, b. Strumpfwirkerswittwe, 76 J. Joh. Sewalder, Hofgeschmeid-Stahlfabrikant, 67 J. Maria Kellner, Privatierstochter, 4 J. 8 M. Kath. Banderer, Oekonomenstochter von Schneidig, 19 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Deggendorf: Theres Müller, Lebzeltersgattin, 38 J.

Lotto

Zu Nürnberg kamen am 30. Jan. nachstehende Nummern zum Vorschein:

50. 10. 52. 19. 30.

Museum.

Mittwoch den 10. Februar

Maskenball.

Anfang Abends 7 Uhr.

342. (2a) **Die Vorsteher.**

344. (b)

G. Riehle

in München

empfiehlt eine Auswahl von **Kochler-Joppen** in allen Stoffen und Farben für Herren von 4 — 18 fl., ebenso für Damen von 5—12 fl.

Färberei-Verkauf.

In einer gewerbsamen Stadt Oberbayerns ist eine im besten Betriebe stehende Färberei sammt Haus und Garten zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 345. (3 c)

345. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Priennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter und Schwester,

Frau

Josephine Dresch,

Buchhändlersgattin und Klavierlehrerin,

am Samstag den 30. Januar Nachmittags halb 4 Uhr im 49. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diesen Trauerfall den Verwandten, Bekannten und ehemaligen Schülerinnen der Verblichenen hiemit anzeigend, bitten wir um stille Theilnahme.

München, den 30. Januar 1858.

Karl Dresch, Sekretär des literarischen Vereins, als Sohn.

Walburga Pelletier, k. bayer. Hauptmannsgattin, als Schwester.

Beerdigung: **Montag den 1. Febr.** Nachmittags 3½ Uhr vom Leichenhause aus.

348. (3 a)

Prämien-Verminderung

bei der **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**, vermittelst einer Dividende-Vergütung von

21 pro Cent im Jahre **858**

Nähere Auskunft darüber und Annahme von Versicherungsanträgen durch die Agenten

Franz Paul Böheim, Sendlingergasse Nr. 1. **Georg Franz**, in München, Promenadeplatz Nr. 20.

349. Der **„Münchener Punsch"** Nr. 5 (eilfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: Wie die englische Polizei in Zukunft auf die Flüchtlinge Acht hat. — München, wo es wohnt und wie es heißt, statistisches Capriccio. — Des Knaben Wunsch. — Gemeinnütziger Witterungsbeobachter. — Die bayerischen Leviathane. — Expreßnachrichten aus Neapel, Paris, Konstantinopel, London und Helgoland.

☞ **Für das laufende Semester (Jänner bis Juli) werden bei allen Postämtern halbjährige Bestellungen angenommen. Preis 1 fl.**

Münchener Schranne vom 30 Januar 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis.		Gestiegen		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	17	8	16	12	14	51	—	20	—	—
Korn.	11	50	11	23	10	45	—	26	—	—
Gerste	11	16	10	31	10	—	—	1	—	—
Haber.	7	32	6	55	6	31	—	—	—	2
Repssaamen.	28	—	27	23	27	6	—	32	—	—
Leinsaamen.	20	35	19	14	18	52	—	—	1	12

Zufuhr: Waiz [illegible] S. Korn 578 S. Gerste 7491 S. Haber 2241 S. Reps 29 S. Leins. 59 S.
Rest: „ 210 S. „ 12 S. „ [illegible] S. „ 95 S. „ 22 S. „ 141 S.

Brod- und Mehltarif rc

Brodtarif vom 1. Febr. bis 8. Febr. Waizen: Schäffel zu 21 fl. 12 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. — Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 J. — Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. — Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. — Q.; detto von Roggentaig 24 L. — Q. Korn: Schäffel zu 15 fl. 8 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 22 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 12 L. 3 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 25 L. 2 Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf 19 L. 2 Q. Nachmehl: das Viertel 18 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 19 fl. 12 kr. Korn: Schäffel zu 14 fl. 8 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 52 kr.; Semmelmehl 1 fl 28 kr.; Waizenmehl 1 fl. 12 kr.; Einbrennmehl - fl. 56 kr.; Roggenmehl - fl. 59 kr.; Backmehl — fl. 53 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Morgen wird das Blatt zwischen 1 — 3 Uhr ausgegeben.

Mittwoch, 3. Februar. №. 28 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus mehreren Landgerichten wird geklagt, daß die Amtsuntergebenen den Befehlen, am Amtssitze zu erscheinen, entweder gar nicht Folge leisten, oder nicht an den vom Amte bestimmten, sondern an andern ihnen bequemern oder sonst beliebigen Tagen erscheinen. Da das Nichterscheinen der Vorgeladenen an den bestimmten Tagen für das Amt eine Menge von Geschäftsstörungen und Verzögerungen mit sich bringt und mancherlei andere Unzukommenheiten veranlaßt, so haben mehrere Landgerichte mit Recht sehr strenge Weisungen erlassen, damit den amtlichen Vorladungen pünktliche Folge geleistet werde.

Die Verhandlungen Bayerns mit der kurhessischen Regierung wegen des Baues der Bebra-Fulda-Schweinfurter Eisenbahn kamen in jüngster Zeit wieder in Gang, zu welchem Zwecke der bayer. Bundestagsgesandte Frhr. v. Schrenk sich vorige Woche von Frankfurt nach Kassel begeben hat.

Bayerische Landespost. Aus Schnaittenbach (Oberpfalz), 29. Jan., meldet man: Der hiesige Pflasterzoll-Einnehmer wurde heute Abend in der Dämmerungsstunde von einem kaum 14jährigen Bauerssohne von Forst, als er dessen Gespann wegen beabsichtigten Umfahrens des Pflasterzolles festhalten wollte, so gewaltig auf den Kopf geschlagen, daß der erste Schlag den augenblicklichen Tod des Getroffenen zur Folge hatte. Das rohe Bürschchen war hohnlachend noch weiter gefahren, aber bald unter thätlichem Ausbruche der gerechten Empörung festgenommen.

In dem Steinkohlen-Bergwerke bei Irrsee stürzte vergangene Woche während der Arbeit eine Grube ein, und erschlug die beiden Söldnerssöhne Weibel und Schmalholz von Irrsee.

Freie Städte. Wie in Hamburg verlautet, beabsichtigen die Hansestädte, den bisherigen Posten eines hanse-Vertreters in Konstantinopel eingehen zu lassen.

Baden. In jüngster Zeit hat auch wieder einer der politisch Verurtheilten des Jahres 1849, nämlich der frühere Rechtskandidat A. Wolff von Pforzheim, von der voriges Jahr erlassenen Amnestie Gebrauch gemacht und ist aus Amerika hierher zurückgekehrt.

Württemberg. Der reichste und zahlreichste deutsche Männergesang-Verein ist der „Stuttgarter Liederkranz", welcher nach seinem vorigjährigen Rechenschafts-Berichte 740 Mitglieder zählt, unter denen 35 Ehrenmitglieder, und außer den ihm eigenthümlichen, 1854 für 9500 fl. angekauften Grundstücken und seinem Inventar ein Kapital-Vermögen von 7030 fl. besitzt.

Hessen. Man schreibt aus Darmstadt, 30. Jan.: Schon wenige Tage nach der That gelang es der hiesigen Polizei, den Dieb, welcher in ein Gebäude des hiesigen Residenzschlosses eingebrochen und eingestiegen war und dort eine Anzahl werthvoller Gegenstände gestohlen hatte, ausfindig zu machen und zur Haft zu bringen. Er hatte das Gestohlene in einem Bierfelsenkeller außerhalb der Stadt versteckt, und wurde dort Alles wieder gefunden. Es ist ein hiesiger Handwerksgeselle, welcher schon früher wegen ähnlicher Handlungen Strafe erlitten haben soll.

Preußen. Der Prinz von Preußen traf am 30. Jan. früh gegen 9 Uhr mit dem Courierzug von Frankfurt a. M. in Berlin ein, und fuhr um halb 12 Uhr zu dem König nach Charlottenburg. Se. k. Hoheit wurde bei der Ankunft von dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und anderen Behörden empfangen.

In Berlin werden jetzt täglich siebzig und mehr Wechselklagen verhandelt. Die zu diesem Behufe niedergesetzte Deputation ist so überhäuft, daß jetzt in neuen Wechselklagen in der Regel nicht eher, als in acht Tagen Termin anberaumt werden kann, während dieß sonst innerhalb 48 Stunden der Fall zu sein pflegte.

Nach Magdeburg sind zwei Helena-Medaillen gekommen. Die eine an den Briefträger Joh. Mich. Hopfensack war die Antwort auf die Forderung einer rückständigen Soldzahlung, ist aber zurückgewiesen worden. Die zweite erhielt auf vorherige Bewerbung ein Komptoirbote.

Ein grauenhafter Raubmord ist im Niederungsdorfe Roßgarten bei Graudenz verübt worden. Fünf Kerle brachen Nachts durch das Stubenfenster in die Wohnung des Hofbesitzers Görz ein. Die Tochter und Nichte desselben, so wie alle Dienstleute versteckten sich schleunigst vor den drohenden Räubern. Als diese nach Verlauf zweier Stunden reich mit Raub bepackt abzogen, fand man den 60jährigen Hausherrn im Verscheiden. Der Schädel war ihm zermalmt und Bauch und Brust durch Messerstiche stark verletzt. Zur großen Beunruhigung der ganzen Gegend sind die Thäter noch nicht entdeckt.

Oesterreich. Die Berathungen der Wiener Zollkonferenz nehmen einen guten Fortgang. Die Vereinigung der beiderseitigen Zollämter an den großen Handelsplätzen und den Knotenpunkten der Flüsse und Eisenbahnen darf bereits als eine beschlossene Sache angesehen werden.

Die Wiener Lokalbehörden sind in den letzten Tagen einer jugendlichen Diebesbande auf die Spur gekommen, welche zahlreiche Entwendungen — mehr als dreißig sind bereits konstatirt — in den Verkaufsgewölben begangen hat. Sieben der Diebe, im Alter von 12—16 Jahren, sind verhaftet. Den Verkauf der gestohlenen Sachen, deren Erlös vernascht wurde, besorgte ein junges Mädchen, die Tochter eines Tagelöhners.

In Böhmen taucht wieder ein neues Projekt auf: man beabsichtigt den Bau einer Bahn von Eger nach Mühlbach und Schorgast in Bayern zum Anschlusse an die Hof-Leipziger Bahn.

Die Zahl der Pilger, welche im verflossenen Jahre nach Maria Zell wallfahrteten, beläuft sich auf etwa 270,000

Personen. Im Jahre 1854 wallfahrteten dahin 60,000, im Jahre 1855 80,000 und 1856 gegen 100,000.

Italien.

Aus Genua wird mitgetheilt, daß das nordamerikanische Kauffahrteischiff „Adriatic" zum zweiten Male entwischt ist, begünstigt durch eine finstere Nacht und heftigen Sturmwind. Es ist, wie verlautet, die Weisung nach Gibraltar geschickt worden, daselbst alle Vorkehrungen zu treffen, um dieses Fahrzeugs habhaft zu werden.

Aus Parma vom 26. Jan. wird gemeldet: Hier wurde heute um 9 Uhr eine leichte, wellenförmige Erderschütterung wahrgenommen.

In Folge des Pariser Attentats wurden in Neapel Verhaftungen vorgenommen.

Frankreich.

Für die fünf Marschallate wird Pelissier, Bosquet, Canrobert, Castellane und Baraguay d'Hilliers genannt, und zwar Pelissier für Paris, Canrobert nach Nancy, Bosquet nach Tours, Baraguay d'Hilliers also nach Toulouse.

Die Marschälle, welchen die erwähnten Commando's verliehen werden, sollen ein Supplementar-Gehalt von 50,000 Fr. beziehen.

Man erfährt aus guter Quelle, daß die Schwierigkeiten, die zwischen Frankreich und England in Angelegenheiten der Colonisirung von Schwarzen obwalteten, beigelegt worden sind. Die englische Regierung hat nachgegeben. Sie wird auch eine Bill bezüglich der Bestrafung von Individuen einreichen, welche gegen fremde Fürsten ein Attentat vorbereiten. Die Regierung ist aber noch nicht gewiß, ob das Parlament den Antrag genehmigt, und doch soll dieser so gestellt werden, daß er nur als eine klarere Interpretation eines bereits bestehenden Gesetzes erscheinen soll.

Die Prinzen der königl. Familie von Audh hatten ihre Absicht an den Tag gelegt, sich in Paris niederlassen zu wollen. Sie haben zu diesem Ende ein Hotel in den Champs-Elysees an sich gekauft.

Frl. Rachel hat dem Kaiser in ihrem Testamente eine schöne Büste des ersten Konsuls und dem Prinzen Napoleon ihre eigene Büste vermacht.

Großbritannien.

Als am 25. Jan. die dichtgedrängte Menge der Londoner Bevölkerung im St. Jamespark ungeduldig des Brautzuges harrte, haranguirte ein Kolporteur vom Stuhle herab die Menge, um ihr den „authentischen Abdruck der zwischen Prinz Friedrich Wilhelm und Prinzeß Royal gewechselten Liebesbriefe" Stück für Stück zu einem Penny anzupreisen.

Am Leviathan sind jetzt alle Arbeiten eingestellt. Man brachte ihn am 26. und 27. Jan. so weit in den Fluß, als es vermittelst der Maschinen nur eben möglich war, und am 30. Jan. sollte, wie man berechnet hat, das Wasser so hoch im Flusse sein, um ihn flott zu machen. Es fehlten am 27. eben nur noch 3 Zoll zu diesem Wasserstande, und da ein starker Wind die Höhe der Fluth um so viel zu steigern im Stande ist, muß man einstweilen auf Vorsichtsmaßregeln bedacht sein, ihn in einem solchen Falle festgeankert zu erhalten.

In England war der vorjährige Ertrag der Hundesteuer nicht weniger als 4,400,000 fl.

Türkei.

Die bis zum 8. Januar reichenden Nachrichten aus der Herzegowina sind beunruhigender Art. Am 2. Januar haben die Insurgenten der ganzen Provinz sich versammelt, um ihrer kriegerischen Unternehmung eine organisatorische Grundlage zu geben; sie theilten sich in zwei Abtheilungen; die eine, vom Knez von Krusevica, Luka Vukalovic, befehligt, zählte an 1000 Streiter; die zweite, unter Anführung des montenegrinischen Wojwoden und Perjanik des Fürsten Peter Matanovic, des Wojwoden von Ceklic und des berüchtigten Bandenführers Luka von Markovina, zählte 1500 Bewaffnete mit Einschluß des montenegrinischen Kontingentes von 800 Köpfen. Der Knez Vukalovic besetzte mit seiner Abtheilung das bekannte St. Maria-Kloster Duzi, wohin schon seit längerer Zeit die Plane der Insurgenten gezielt hatten. Am 3. ds., von zwei entgegengesetzten Seiten bedroht, griffen die beiden Abtheilungen vereint das unweit Trebinje gelegene, von Türken bewohnte Dorf Popovo an, wo sich die Vorhut der Milizen von Trebinje befand. Der Kampf, der sich nun entspann, war ein äußerst erbitterter. Die Türken, obwohl in der Minderzahl, setzten den Angreifern muthigen Widerstand entgegen. Genöthigt, von den Fenstern der Häuser aus zu kämpfen, bedienten sie sich wacker der Säbel und Handjars gegen die wüthenden Angreifer. Der Kampf dauerte den ganzen Tag (4. ds.) und einen großen Theil der Nacht über. Die Türken verloren an Todten und Verwundeten mehr als 70 Mann. Von Seiten der Insurgenten blieben mehr als 12 Montenegriner todt, und 30 wurden verwundet. Unter den letzteren befanden sich auch die drei montenegrinischen Anführer. Es werden noch mehr Einzelheiten angegeben, doch ist es schwer, sie zu verbürgen, und bis jetzt scheint der Aufstand keinen gefährlichen Charakter angenommen zu haben.

Neueren Berichten aus Konstantinopel vom 20. Jan. zufolge steht die Herzegowina in Flammen. Die aufgebrachten Bauern metzeln überall die Irregulären nieder. Die Pforte bereitet die Absendung von Linientruppen vor.

Ostindien.

Die Korrespondenzen des Daily News aus Bombay und Kalkutta erwähnen unter Anderm, daß die südwestlichen Bezirke von Bengalen, zwischen der Soane und dem Mahanuddy, noch sehr zerrüttet sind. Zwischen Kuttack und Nagpur, daher auch zwischen Kalkutta und Bombay, war alle Verbindung abgebrochen. Oestlich von Kalkutta waren die Meuterer von Tschittagong im Sylhet eingefallen. Das in Meuterei ausgebrochene und geschlagene 11. Regiment irregulärer Reiterei konnte aus Mangel an Cavallerie nicht verfolgt werden. In den Provinzen, die unmittelbar unter dem Vice-Gouverneur von Bengalen stehen, eben so wie in Central-Indien stand der Ausbruch eines hartnäckigen Guerillas-Krieges zu befürchten.

China.

Die letzten Nachrichten aus China gehen bis zum 15. Dez., und war bis dahin vom Admiral Yeh auf das Ultimatum der französischen und englischen Admirale weder eine zustimmende noch eine abschlägige Antwort eingegangen. In Canton (das 1 Million Einwohner zählt), war man vor Plünderung sehr besorgt, da gegen 50,000 Räuber aus dem Innern angekommen waren.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 2. Febr. Für den jüngst verstorbenen Abgeordneten Stützle wird der Gutsbesitzer und Regierungsrath Graf Rambaldi dahier als Ersatzmann in die zweite Kammer eintreten.

✓ Aus dem Berichte des Verwaltungs-Ausschusses für die „Kleinkinder-Bewahranstalten" unserer Stadt pro 1857 entnehmen wir, daß in diesem Jahre 820 Kinder, nämlich 450 Knaben und 370 Mädchen, die vorhandenen fünf Anstalten besucht und daselbst körperliche Pflege und Erziehung genossen haben. Die Jahres-Einnahmen betrugen 9681 fl., die Ausgaben 8505 fl.

* Der „Frauen-Verein zur Unterstützung armer verehelichter Wöchnerinnen" dahier hatte pro 1857 eine Einnahme von 3190 fl. und eine Ausgabe von 2167 fl. und wurden vom sich hiedurch ergebenden Aktivreste, zu 1022 fl., 1000 fl. verzinslich angelegt.

= Den besorgten Hoftheatergästen weiblichen Geschlechtes können wir die erfreuliche Nachricht bringen, daß der beflügelte Zopffeind — die Fledermaus — nicht mehr ist. Nach längerem Suchen fand man den frechen Eindringling in einem der Logen-Vorsäle versteckt, wo ihn auch der sichere Tod ereilte.

** Die in mehreren Blättern coursirende Nachricht vom Verkaufe der Prater-Wirthschaft an eine hohe Person um 120,000 fl. können wir als mindestens verfrüht bezeichnen, indem jener Kauf keineswegs schon abgeschlossen und noch weniger die Summe bereits fixirt ist.

= Die von einem hiesigen Blatte gemeldete Feuersgefahr im Neubau des Hackerbräukellers und die große Anstrengung der Löschenden reduzirt sich auf ein Minimum, indem das von Arbeitern der Kälte wegen angemachte Feuer nur etliche Bretter in gemauertem und unbewohntem Raume ergriffen hatte und mit ein paar Schäffchen Wasser sogleich gedämpft war.

= Das gestern vorübergehend eingetretene Thauwetter gab den Bewohnern der Landwehrstraße einstweilen wieder einen Vorgeschmack von den ihnen bevorstehenden Frühlingsfreuden, wenn Jupiter Pluvius sich mit dem Schnee vermählt und man eine Art Seereise zu machen hat, um in die Wohnungen der dortigen Prachthäuser oder aus denselben heraus zu gelangen. An solchen Tagen kann man in mehreren schönen Gegenden unserer Metropole „Dorf und Stadt" sehen.

□ Seit der Errichtung der Eisenbahnen und des durch dieselben hervorgerufenen Aufschwunges der Industrie wurde besonders in größeren Städten die Nothwendigkeit erkannt, in der Nähe der Bahnhöfe sowohl neue Plätze und Straßen herzustellen, als auch Sackgassen zu öffnen oder zu erweitern, um den Verkehr auf alle mögliche Weise zu erleichtern. — Dieß war auch in München bei der vor mehreren Jahren erfolgten Verlängerung und Oeffnung der Schommergasse gegen die Singstraße zu der Fall, daher auch daselbst in kürzester Zeit 8—10 neue Gebäude aufgeführt würden und sicherlich deren schon mehrere entstanden wären, wenn nur einmal das schon so vielfach besprochene und als großer Mißstand bezeichnete Milchmannshaus Nr 5, welches circa 20 Fuß in die ohnedieß enge Schommergasse hereinragt, unreinliche, bei Nacht sogar sicherheitsgefährliche Winkel bildet und bei den im verflossenen Jahre stattgehabten Bränden als sehr hindernd sich erwiesen hat, beseitigt würde. Es ist die baldigste Entfernung dieses Hauses auch um so dringender geboten, als dem Vernehmen nach die Durchführung der zum Theil schon mit Häusern versehenen Verbindungsstraße zwischen der Bayer- und Schommergasse demnächst in Aussicht steht und dadurch vom Bahnhofe aus nach dem südlich gelegenen Stadttheil zu durch diese Zweigstraßen ein lebhafter Verkehr eintreten wird. Abgesehen hievon, ist bei fernerer Belassung dieses Hauses auch für sämmtliche Bewohner der Schommergasse und die übrigen Passanten in Folge des Abladens von Heu und Stroh in diesem nur 8—10 Fuß breiten Weg die Passage an einigen Tagen der Woche oft mehrere Stunden ganz abgesperrt und werden nicht selten die Nachbarhäuser durch Anfahren mit Tröder- und Düngerwägen 2c bedeutend beschädigt. Da nun dieses alte, unästhetische Gebäude ohnedieß auch baufällig und mit der vorhandenen höheren Giebelwand im ersten Stocke sammt der Schindeldachung sehr feuergefährlich sein soll, so dürfte der Abbruch desselben und die gänzliche Oeffnung der Straße von der kompetenten Behörde baldmöglichst veranlaßt werden.

Feuilleton der Kunst.

Ein Pariser Korrespondent der Hamburger Nachrichten theilt von der Rachel auch einige humoristische Briefe mit. Einer lautet: „Mein Freund M. glaubt, daß ich Ihnen nur „ein Wort" zu schreiben habe, damit er 30 Aktien der österreichischen Eisenbahnen erhält. Wenn Sie vielleicht so gut wären, für jedes Wort mehr noch 50 hinzuzufügen, so wäre der Ueberschuß für Ihre ganz ergebene Rachel." — In ein Stammbuch, das bei ihrem Hausmeister, sie wußte nicht von wem, niedergelegt war, schrieb sie: „Ich möchte gerne wissen, ob Sonntag schön Wetter sein wird, damit ich mit meinen beiden Söhnen nach Montmorency gehen kann. Rachel." — Zu Neujahr schickte sie einem Theaterschriftsteller eine Schreibmappe und schrieb inwendig auf das gepreßte Papier. „Bin ich auch nicht selber nah, ist doch eine Mappe da. (Frei nach dem Griechischen.) Rachel."

Die Sängerin am Wiener Hofoperntheater, Frln. Louise Meyer, die den Direktor Kornet in einen Prozeß verwickelte, in Folge dessen er seine Stelle niederlegte, hat sich mit einem Wiener Buchhändler Dußmann vermählt, und Frln. Emilie Häuser vom Berliner Hoftheater hat sich in Mannheim mit einem Advokaten v. Engelberg vermählt.

Der „Leviathan" ist noch nicht im Wasser, aber auf das Theater wird er nächstens kommen. London und Paris geben Stücke, deren Inhalt der Leviathan ist. Das Stück, welches in London gegeben wird, und einen englischen Kaufmann Mackson zum Verfasser hat, heißt das „Riesen-Krokodill", das in Paris „Leviathan" von zwei Verfassern.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Oberappellationsgerichtsrath Karl Schrauth zum zweiten Direktor am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg, und den Oberappellationsgerichtsrath Joseph Maria Frhrn. v. Pfetten zum zweiten Direktor am Appellationsgerichte von Niederbayern zu befördern; die kathol. Pfarrei Roit, Ldgs. Wasserburg, dem Priester Joseph Grob, Pfarrer in Fürholzen, Ldgs. Freising, zu übertragen; den außerordentlichen Professor Dr. Rudolph Wagner — unabbrüchig seines noch laufenden Dienstesprovisoriums — zum ordentlichen Professor der Technologie und Agrikulturchemie in der staatswirthschaftlichen Fakultät der Universität Würzburg zu befördern, und demselben zugleich die Funktion eines Konservators des technologischen Kabinets an der Universität Würzburg zu übertragen; den Bezirksgerichtsrath Franz Riegel zu Würzburg bis auf weitere Verfügung in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen; auf das erledigte Landgerichts-Physikat Stadtamhof den Gerichtsarzt Dr. J. B. Zeitler von Neumarkt in Oberbayern seiner allerunterthänigsten Bitte willfahrend zu versetzen; zum Landgerichtsarzt in Eschenbach in prov. Eigenschaft den prakt. Arzt Dr. Joseph Mayr zu Schönthal, Ldgs. Waldmünchen, zu ernennen; und die am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg erledigte Botenstelle dem pensionirten Gendarmen Johann Grabert zu München in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen.

Der Schulgehilfe Joseph Punk von Langdorf, Ldgs. Regen, ist nach Neureichenau, Ldgs. Wegscheid; der Schulgehilfe Ludwig Bayer von Kirchberg, Ldgs. Regen, nach Langdorf; der Schulgehilfe Eugen Bauer von Ettling, Ldgs. Landau, nach Kirchberg; und der Schulgehilfe Anton Brandl von Neureichenau nach Ettling; ferner der Schulgehilfe Franz Xaver Braunhofer von Geiselhöring, Ldgs. Mallersdorf, nach Pilsting, Ldgs. Landau, und der Schulgehilfe Jak. Neudeger von Pilsting nach Geiselhöring versetzt worden.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Mindelaltheim, Ldgs. Burgau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 603 fl. 14 kr. 7 hl.

Die Generals-Tochter.

2.

Das älteste derselben war vielleicht ein Jahr älter als Hugo, hoch gewachsen, hübsch, mit schwarzem Haar und dunklem Auge, aber von einem fast abstoßend stolzen Benehmen. Das zweite Mädchen, ungefähr von gleichem Alter mit Hugo, war blond, sogar schön, aber ebenfalls hochmüthig. Die dritte der jungen Damen dagegen war eine ausnehmend hübsche Brünette von etwa fünfzehn Jahren, frisch und froh, schüchtern und sanft und ohne den mindesten Stolz oder jene adeligen Prätensionen, welche die beiden andern Mädchen so geflissentlich an den Tag legten. Hugo kümmerte sich nicht im mindesten um die beiden stolzen Schönen; allein in dem holden, sanften, jugendlich-frischen Antlitz der Dritten lag für ihn Etwas, das seinen Blick fesselte und ihn in seinen Gedanken weit öfter zu dem Gegenüber hinzog, als es vielleicht in der Kirche schicklich sein mochte. Bald dachte er sogar nicht blos Sonntags in der Kirche an sie, sondern auch in der Woche, während seiner Lehrstunden, auf Spaziergängen oder Nachts in seinem Bette; er zählte die Tage, die Stunden bis zum Sonntag, wo er sie wieder in der Kirche sehen konnte, obschon er sich oft bittere Vorwürfe darüber machte, daß er solch profane Gedanken mit in's Gotteshaus brachte. Endlich nahm auch das junge Mädchen einigermaßen wahr, daß es der Gegenstand seiner stillen Bewunderung, das Ziel seiner aufmerksamen Blicke war. Anfangs erröthete Bertha und fühlte sich darob unbehaglich und belästigt; allein im Grunde war ja Hugo doch jedenfalls ein sehr schöner Jüngling und schaute sie auch wirklich nie mit einem andern Ausdruck in seinem Auge an, als mit wirklicher Ehrfurcht und so gewöhnte sie sich endlich an seine Blicke und fand sie nicht mehr lästig.

Ein halbes Jahr verging so unter diesem Gesehen-werden von Seiten Bertha's, dann wagte sie sogar heimlicherweise seine Blicke zu erwidern, und gestand sich, daß er gar nicht übel sei. Der schwarze Sammtrock zeigte seinen schlanken und doch kräftigen Wuchs, die kleine, bunte Mütze saß keck auf dem reichen Lockenhaar, und die strotzende Kraft des Jünglings hatte eine gewisse Anmuth nicht aus seinem Wesen verdrängt. Bertha hatte leichter erfahren können, daß er Hugo Eschbach heiße, der Sohn eines Offiziers und ein halber Student seie — lauter Dinge, die ihr recht gut gefielen — als er etwas Näheres über die Persönlichkeit seines Ideals in Erfahrung zu bringen vermochte. Er wußte nur, daß sie Bertha heiße, aus einer vornehmen Familie sei und nun gleich den beiden anderen jungen Damen bei Frau v. Hermsdorf lebe, welche immer einige junge Mädchen von guter Familie als Zöglinge bei sich hatte.

Diese Zöglinge aber standen unter strenger Aufsicht, durften nie anders ausgehen, als in Begleitung der Frau v. Hermsdorf oder der Gouvernante, und kamen um so weniger mit den Leuten aus dem Dorfe in Berührung als das Schloßgut der Hermsdorf eine geraume Viertelstunde von Buchenseen inmitten eines großen, parkartigen Schloßgartens drüben am Walde lag. Zwei- oder dreimal war Hugo den jungen Damen auf Spaziergängen begegnet, ohne aber etwas mehr zu erhaschen, als einen flüchtigen verstohlenen Blick, ein hastiges Lächeln von Bertha auf seinen respektvollen Gruß. Der Pfarrer war zuweilen zu Frau v. Hermsdorf eingeladen, aber Hugo begleitete ihn bei solchen Gelegenheiten nicht, und kam daher dem Gegenstand seiner stillen Bewunderung nicht näher.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Straubing, 30. Jan.	Weizen	897	19	15	7	14	43	14	7	—	—	—	10
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	85	—	11	9	10	39	10	19	—	19	—	—
	Gerste	1045	—	9	45	9	17	8	44	—	20	—	—
	Haber	179	12	7	35	7	3	6	31	—	8	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 1. Februar. Oesterr. Nat.-Anlehen $79\frac{3}{8}$; 5proz. Met. $76\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $67\frac{1}{4}$; Bankactien 1009; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $100\frac{1}{4}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $144\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $98\frac{1}{2}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $100\frac{1}{4}$ B. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{8}$; London $117\frac{3}{8}$; Wien $112\frac{1}{2}$.

Wien, 1. Febr. Oesterr. 5proz. National-Anlehe $84\frac{1}{16}$; 5proz. Metall. $81\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Bankaktien $982\frac{1}{2}$; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 246; Donaudampfschifffahrts-Aktien 563; Staatsbahn-Aktien 313; Nordbahn-Aktien 1830. Wechselkurse: Augsburg uso $106\frac{5}{8}$ B. London $10.18\frac{1}{2}$ B.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Die Musketiere der Königin." Oper von Halevy.

Mittwoch: „Maskenball."

Donnerstag: „Die gestrengen Herren." Lustspiel von Blum. Dazu: „Dumm und gelehrt." Lustspiel von Plötz.

Freitag: „Karl der Kühne." Tragödie von Melchior Meyr.

Sonntag: „Fra Diavolo." Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Bruder Kain, oder: Der Kampf um die Seelandsrose." Schauspiel in 4 Abthl. von H. Schmidt.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Die Reise mit der Zither, oder: Sepp, der Tiroler Jodler." Tiroler Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von J. Blumlacher.

Todesfälle in München.

Anton Löffler, Maurer, 55 J. Johanna Galler, Privatierswittwe von Landshut, 75 J. Ursula Demischeck, Malersgattin, 65 J. Mathias Hafauer, Schlossergeselle von Landshut, 29 J. Wolfgang Weich, Funktionär von Baireuth, 24 J. Magd. Schäffler, Dienstmagd von Wolnzach, Ger. Pfaffenhofen, 16 J. Elise Illing, Privatiere, 46 J. Martin Winhart, bgl. Kaffetier, 29 J. Karolina Lindpaintner, churfürstl. Trier'sche Kassierstochter von Koblenz, 69 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Babette Schmidlin, geb. Werther, Kaufmannswittwe.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 4. Februar. №. 29 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die Gesammtzahl der konskribirten Armen im Königreiche betrug im Jahre 1854/55 122,140 Köpfe, um 1667 weniger, als im Vorjahre; das allgemeine Prozent-Verhältniß der Armen zu der Gesammtbevölkerung $2\frac{7}{10}$ pCt. Minderungen sind bemerkbar mit je $\frac{1}{10}$ pCt. in Niederbayern, Mittelfranken und Schwaben, unbewegt blieben: Pfalz und Oberfranken; Steigerungen fanden statt: mit $\frac{2}{10}$ pCt. in Oberbayern und mit je $\frac{1}{10}$ pCt in Oberpfalz und Unterfranken. Der pfälzische Kreis mit $6\frac{7}{10}$ pCt. scheint auf den Höhepunkt getreten zu sein, nachdem gesegnetere Ernten und namentlich reichlichere Kartoffel-Ausbeute, nach neuesten Berichten, bereits eine rasche Abminderung der Armenzahl dort im Gefolge hatten. Auf den geringen Zuwachs in einigen diesrheinischen Regierungsbezirken mögen die Nachwehen der Cholera-Epidemie von Einfluß gewesen sein. Werden nun die 122,140 konskribirten Armen nach den Ursachen der Armuth in Kategorien ausgeschieden, so entziffern sich 9681 vollkommen Erwerbsfähige, 39,689 beschränkt Arbeitsfähige, 23,621 gänzlich Erwerbsunfähige, wozu noch kommen 37,969 werktagsschulpflichtige und 11,180 sonntagsschulpflichtige arme Kinder. Von der ersten Klasse treffen nahezu zwei Drittheile auf die Pfalz; der Rest vertheilt sich auf die übrigen Regierungsbezirke, worunter Mittelfranken mit 1481 Köpfen vertreten ist. Erfreulich ist es, daß in der Kategorie der erwerbsfähigen Arbeitslosen gegen das Vorjahr ein namhafter Rückgang (mit 2453 Individuen) sich ergeben hat.

Am 28. Jan. fand in Zeilitzheim ein Fest seltener Art statt. Es feierten nämlich Herr Johann Andreas Krönlein und Frau Apollonia Barbara Krönlein, geborene Bär aus Mainstockheim — umgeben von einer zahlreichen Familie — den Tag ihrer diamantenen Hochzeit. Einem dem Tage gewidmeten Festgedichte entnehmen wir die Angabe, daß 108 Zweige dem Stamme entsprossen, von denen noch 9 Kinder, 51 Enkel und 15 Urenkel am Leben sind. Herr Krönlein, in einem Alter von 85, und dessen Ehefrau, in einem Alter von 80 Jahren stehend, erfreuen sich noch einer, für ihr hohes Alter seltenen Rüstigkeit.

Aus Würzburg wird geschrieben: Welche Folgen aus den so häufig vorkommenden Insassen-Annahmen fremder Personen für die Gemeinden erwachsen können, davon gibt einen neuen Beleg der Fall mit den Kindern des vormaligen Landgerichtsskribenten und Literaten Aull. Dieser wurde vor einigen Wochen wegen Verbrechens der Urkundenfälschung verhaftet. Dessen vier Kinder von 11 — $1\frac{1}{2}$ Jahren sind nun, da Aull's Frau vor einem halben Jahre gestorben, ohne Lebensunterhalt. Die Gemeinde Wildflecken im Landgerichte Bischofsheim vor der Rhön, wo Aull als Insasse das Heimathsrecht erworben, weigert sich nun, die Kinder zur Verpflegung zu übernehmen, unter dem Vorgeben, Aull habe ihr die Versicherung gegeben, daß weder er noch seine Familie jemals von ihr Unterstützung beanspruchen würden. Da die hier nicht heimathberechtigten Kinder auch keinen Anspruch auf die Armenkassa der hiesigen Gemeinde machen können, so wurden dieselben einstweilen bis nach erfolgter Entscheidung im hiesigen Ehehaltenhause untergebracht.

Der Tabakshandel in der Pfalz gewinnt endlich mehr Leben und die Preise ziehen etwas an. Von 12 und 14 fl. sind sie bereits auf 16 gestiegen und eine Parthie Streichblatt wurde in Speyer zu 23 fl. verkauft. Das Meiste ging bis jetzt nach Mannheim, wie man bestimmt versichert, für Rechnung der französischen Regie. Auch Sardinien soll beabsichtigen, einige tausend Centner in der bayerischen und badischen Pfalz kaufen zu lassen.

Württemberg. Nachdem unter gleichförmig fortschreitendem Zurücktreten aller Krankheitserscheinungen die Erholung Sr. Maj. des Königs täglich erfreuliche Fortschritte macht, wurde am 2. Februar das letzte Bulletin ausgegeben.

Hessen. Auf die Gemeinde Ober-Olm in Rheinhessen, welche sich im Löschen des letzten dort ausgebrochenen Brandes (24. Sept. v. J.) saumselig gezeigt, ist das Gesetz vom 6. Juni 1853 angewandt worden, wonach bei den jährlichen Ausschlägen der zur Brandversicherungs-Casse zu zahlenden Beiträge die Versicherungs-Capitalien jener Gemeinde in einem um ein Fünftheil erhöhten Betrag fünf Jahre lang in Rechnung zu bringen sind.

Preußen. Wie jetzt bekannt geworden ist, hat der Prinz von Preußen am Vermählungstage seines Sohnes des Prinzen Friedrich Wilhelm, von London aus auf telegraphischem Wege die bereits erfolgte Bestätigung mehrerer Todesurtheile zurückgezogen.

Der Minister des Innern hat jüngst durch den Kammerpräsidenten mittheilen lassen, daß für den Einzug des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm 300 Billets für die Mitglieder des Hauses auf der zu erbauenden Tribüne reservirt werden würden. Jetzt ist eine nachträgliche Benachrichtigung des Ministers des Innern gekommen, daß jeder Abgeordnete für die zu erhaltende Karte $1\frac{1}{2}$ Thlr. zu zahlen habe.

Das Ehrengeschenk, welches die Provinz Sachsen, als solche, für Ihre königlichen Hoheiten den Prinzen und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm bestimmt hat, besteht in einem von dem Hof-Juwelier Friedeberg u. S. zu Berlin gefertigten Kunstwerke von gediegenem Silber. Dasselbe stellt die Verherrlichung des königlichen Hauses und des vaterländischen Heeres bildlich dar. Es sind daran die Wappen der einzelnen Landestheile, aus denen die Provinz Sachsen gebildet wird, umschlungen von dem sächsischen Rautenkranze, angebracht und geeigneten Ortes die Namen der betheiligten Kreise in erhabener Schrift verzeichnet. Die Ueberreichung dieses Ehrengeschenks wird bald nach dem Einzuge des neuvermählten Fürstenpaares in Berlin, muthmaßlich den 12. Febr., erfolgen.

In Berlin ist zum 15. ds. eine Conferenz der Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten anberaumt, um die Angelegenheit wegen Erhöhung der Rübenzuckersteuer definitiv zu erledigen.

Oesterreich. Die Tochter des Herrn Ludwig v. Haber in Wien, welche, wie berichtet, an Brandwunden darniederliegt, befindet sich den letzten Nachrichten zufolge auf dem Wege der Besserung.

Während in andern deutschen Ländern die Warnung vor zu großem Andrange zur juristischen Laufbahn ergeht, ist in Oesterreich in Folge der neuen Organisation Mangel an Juristen eingetreten und soll in einigen Zweigen der Justiz die Last der Arbeiten fast nicht zu bewältigen sein. Auch jene Studirende, welche ihre Studien nur an Rechtsakademien und nicht an Universitäten gemacht haben, werden jetzt zum Eintritt in den Staatsdienst zugelassen.

Die neuen Eisenbahnbauten werden mit einem fast leidenschaftlichen Feuereifer, trotz der strengen Winterszeit, fortgesetzt. Auf der Westbahnstrecke im Herzogthum Salzburg waren mehr als 600 Arbeiter in der ersten Hälfte des Monats Januar beschäftigt. Nicht minder lebhaft werden die Arbeiten an der Bahn zwischen Verona und Botzen betrieben, und ist Aussicht vorhanden, daß die Schienenverbindung Deutschlands mit Italien sehr bald hergestellt sein wird. Unter allen Arbeiten auf der Botzen-Verona-Linie hat die Eisenbahnbrücke über den Avviso die größte Bedeutung. Ueber das breite mit Geröll angefüllte Bett dieses Wildbachs erhebt sie sich in der Nähe des Zusammenflusses desselben mit der Etsch. Die ganze Brücke mißt 922 Meter, und ruht auf 35 Bogen. Es ist ein großartiges, mit größtem Fleiß ausgeführtes Werk, dessen Ausführung dem Unternehmer, Antonio Tallachini, alle Ehre macht. Die schnelle Ausführung des Baues ist erwähnenswerth, indem der erste Stein am 20. Okt. 1856 gelegt wurde, und jetzt schon 34 Pfeiler, die beiden Brückenköpfe, so wie 20 Arkaden gänzlich vollendet sind.

Italien.

Der Kaiser von Oesterreich hat zur Unterstützung der drei Distrikte Morbegno, Sondrio und Tirano im Veltlin 100,000 Gulden aus dem Staatsschatze zu bewilligen geruht.

Se. Heil. der Papst hat durch den Nuntius in Neapel dem Minister des Innern und der Polizei die Summe von 3000 Ducati als Unterstützung für die durch das Erdbeben Beschädigten überweisen lassen.

Die Strandbewohner von Nizza, die doch an Fremde aller Nationen gewöhnt sind, bekamen in den letzten Tagen einen Besuch, wie sie noch keinen gesehen hatten. Es war nichts mehr und nichts weniger als ein aus den nordischen Meeren hergereister Seehund, der den Fischern von Villafranca sein leibeigen Fell zum Geschenk machte. Auch einige Delphine wurden dort um die nämliche Zeit gefangen.

Frankreich.

Die Kaiserin ist für den Fall der Minderjährigkeit des Kaisers (Thronfolgers) zur Regentin ernannt worden. Ein Regentschaftsrath, bestehend aus zwei französischen Prinzen, dem Cardinal Morlot, dem Marschall Pelissier, Achille Fould, Trolong, Morny, Baroche, Persigny, steht ihr zur Seite. Der Gesetzentwurf, die Maßregeln zur allgemeinen Sicherheit betreffend, ist deponirt worden.

Die Prinzen Albrecht und Friedrich Karl von Preußen sind in Paris angekommen. Prinz Adalbert von Preußen wurde erwartet.

Orsini und Pierri fahren fort zu läugnen. Ersterer, trotzdem ihn der Büchsenmacher Devisme als Käufer eines Revolvers erkannt haben will und ungeachtet der compromittirenden Aussagen von Rudio, will von nichts wissen. Er legt eine große Heiterkeit an den Tag, wie überhaupt die vier Angeklagten wenig Angst vor ihrem Schicksale zeigen.

Nach einer Pariser Korrespondenz soll die Untersuchung im Attentatsprozeß ergeben haben, daß die Verschworenen verschiedene Personen dazu mißbraucht haben, die Bombenkapseln über die belgische und französische Grenze zu bringen, unter dem Vorgeben, die Gegenstände gehören zu einem neuen Gasbeleuchtungs-System. Als solche verzollte es eine der mißbrauchten Personen und soll zu ihrem Glück die Zollquittung noch haben.

Die Wunde, die der Marschall Bosquet in einem aus Eifersucht entstandenen Duell mit einem verheiratheten Artillerieoffizier davontrug, ist ungefährlich.

Hr. Laurent zu Nimes hat einen neuen (teleskopischen) Planeten, den 51., entdeckt und Nemausa benannt.

Großbritannien.

Bei dem ungeheuren Gedräng in den Straßen London's aus Veranlassung der Vermählung, das zwischen Buckingham- und St. James-Palace am Aergsten war, ging es natürlich, zumal als der Zug kam, nicht ohne Unfälle ab. Ein Herr Franklin wurde besinnungslos aufgehoben; sein Schädel war verletzt und er auch außerdem bedenklich beschädigt, so daß er in das Spital von Charing Croß gebracht wurde. Eine Frau wurde schauderhaft zugerichtet und ihre Tochter erdrückt. Eine andere wurde zu Boden getreten und liegt ohne Hoffnung wieder aufzukommen im Spital. Eine Menge Leute wurde nach dem Westminster- und dem St. Georg's-Spital geschafft, und bei der Illumination wurde an der Londonbrücke ein Herr Josephs umgeworfen, niedergetreten und hierauf in das Cityspital gebracht, wo er starb.

Amerika.

Das New-Yorker Journal of Commerce erwähnt als Merkwürdigkeit, daß in New York gegenwärtig nicht ein einziges Schiff für die Handelsmarine gebaut werde. Auf den dortigen Schiffswerften befinden sich bloß eine Fregatte für Rußland und eine Kriegsschaluppe für die Verein. Staaten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 3. Febr. Die Mitglieder des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen sind auf heute zu erneuten Sitzungen hieher berufen und mit Ausnahme des durch Erkrankung verhinderten Frhrn. v. Rothschild auch bereits hier eingetroffen.

• Geheimrath v. Schubert erhielt von Sr. Maj. dem König von Sachsen das Comthurkreuz des Ordens Albrecht des Großmüthigen, eine Auszeichnung, die unter den zahlreichen Freunden und Verehrern des hochverdienten Gelehrten freudige Theilnahme erregt.

= An der k. Hoftheaterkasse war heute Morgens der Andrang von Billetsuchenden für den Maskenball außerordentlich.

= Mit der zweiten maskirten Akademie, die am 10. im k. Residenztheater stattfindet, wird ein Glückshafen zum Besten der Armen verbunden werden.

= Das Kunstvereinslokal ist diese Woche zum Zwecke der Vorbereitungen für die am 16. d. stattfindende Verloosung geschlossen und wird kommenden Sonntag wieder geöffnet. Der dießjährigen Kunstvereinsbehörde gebührt die Anerkennung, daß sie bei der Wahl der zur Verloosung angekauften Kunstwerke mit eben so viel Geschmack und Umsicht, als strenger Unparteilichkeit zu Werke ging.

= Am Starnbergersee zeigten sich vor mehreren Tagen etliche 40 wilde Schwäne. Zwei wurden geschossen und hieher gebracht.

** Das neue Adreßbuch von M. Siebert für München erfreut sich eines verstärkten Inhalts, namentlich bietet ein beigegebenes Verzeichniß der in München und in den Vorstädten bestehenden Gewerben und Fabriken einen interessanten Ueberblick. Nach diesem Verzeichniß befinden sich hier, wenn wir recht gezählt haben, a) 3449 Inhaber von realen, radizirten oder persönlichen Gewerbsrechten, worunter die meisten Schuhmacher (292), Schneider (268), Bierwirthe (206), Schreiner (132), Bäcker (126) und Metzger (125); b) 139 Fabrikbesitzer, worunter die meisten (20) für Branntwein, Spiritus, Essig und Liqueur; c) dem Handelsgremium

gehören gegenwärtig 238 Abtheilungen an, worunter 70 Banquiers, Großhändler und Fabrikanten, außerdem 11 Stadt- und 121 Vorstadtkrämer und 9 konzessionirte Vorstadtkrämer, welche im Handelsgremium nicht vorkommen.

Dienstes-Nachrichten.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Machtlfing, Ldgs. Starnberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 547 fl. 9½ kr.; das Kurat-Benefizium Nantesbuch, Ldgs. Weilheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 514 fl. 58$\frac{4}{16}$ kr., — die kathol. Pfarrei Rechtmehring, Ldgs. Haag, mit einem Reineinkommen von 884 fl. 48 kr., — und die kathol. Pfarrei Petting, Ldgs. Laufen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1735 fl. 27 kr.

Der Schul- und Kirchendienst zu Aresing, Ldgs. Schrobenhausen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 461 fl. 56 kr. Bewerber um denselben haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Belegen versehenen Gesuche binnen drei Wochen, vom 29. Januar an, bei der k. Distriktsschulinspektion Schrobenhausen I. in Schrobenhausen einzureichen, und wird denselben bemerkt, daß auf das Diensteinkommen für die Wittwe des früheren Lehrers ein Absent von 25 fl. jährlich gelegt ist und daß der künftige Besitzer dieses Dienstes auf seine Kosten einen Schulgehilfen zu halten hat.

Die Generals-Tochter.

3.

Unweit vom Schloßgute lag ein kleiner See, gebildet durch den Zusammenfluß mehrerer Gebirgsbäche, die von den bewaldeten Hügeln und Bergen der Nachbarschaft herunterkamen und hier aufgestaut wurden, um ein Bassin zur Bewässerung der gutsherrlichen Wiesen, zur Speisung des Mühlkanals und der Brunnen u. s. w. zu bilden. Da nun Hugo ein Freund des Angelfischens war, so hatte ihm der Pfarrer von der Gutsherrschaft die Erlaubniß erlangt, hier angeln zu dürfen, und Hugo besuchte diesen abgelegenen, stillen See in seinen Mußestunden vielleicht noch in ganz anderer Absicht, als um hier zu angeln. Der Weg dahin führte nämlich ein Stück weit durch den Wald und bog hier in einen schmalen Pfad ein, auf welchem er die Zöglinge der Frau v. Hermsdorf schon einmal auf der Rückkehr von einer kleinen Burgruine, die sie dem Vernehmen nach oft besuchten, begegnet hatte. Er trug sich daher mit der stillen Hoffnung, hier Bertha wieder und zwar in größerer Nähe zu sehen, denn der Pfad führte hier durch ein solch dichtes Tannicht und Unterholz, daß sie hier hart an ihm vorübergehen, an ihm streifen mußte. Hugo's Erwartungen täuschten ihn auch nicht. Eines Tages beging er gerade diesen schmalen Pfad auf dem Wege nach dem See, als bei einer Biegung desselben Bertha dicht vor ihm stand. Der Pfad war so schmal, daß man unmöglich an einander vorübergehen konnte, ohne sich zu berühren; beide hielten still — keines wollte vorüber, beider Blicke begegneten sich und sprachen jene Sprache, welche die schüchterne Zunge nicht zu reden wagte. Er trug in der einen Hand seine Angelruthen, in der andern seinen Korb mit den Fischgeräthen; Bertha dagegen hielt in der Rechten ihr Sonnenschirmchen, in der Linken ein Skizzenbuch und einen Strauß Waldblumen. Dem Jüngling ward zuerst die Zunge gelöst — er redete Bertha mit unsicherer Stimme an, sie hörte ihm zu und ehe ein Viertelstündchen verging, saßen Beide mit einander an dem Ufer des See's — er anscheinend mit Angeln beschäftigt, und sie darauf erpicht, ihm seine Kunst abzulernen; allein ihre zarte weiche Hand zitterte in der seinigen, und sein Auge blickte mehr in die seelenvolle Tiefe des Ihrigen, als auf seine Angelleine.

Ihre Augen glänzten, ihre Wangen glühten, und ihr Mund lächelte, obschon ihnen die Worte fehlten.

Von da an wurden Beider Zusammenkünfte häufiger, und sie begegneten einander ohne alle Verabredung. Niemand wußte darum oder ahnte sie auch nur, und wenn sie einander Sonntags in der Kirche begegneten, gab es keinerlei Zeichen des Wiedererkennens oder Einverständnisses; sie begnügten sich nur mit dem Austausch derselben heimlichen, bewundernden Blicke wie vordem. Der Pfarrer fand gegen Hugo's Spaziergänge und Angelbelustigungen nichts einzuwenden, weil er darüber in seinen Studien nichts versäumte, und Frau v. Hermsdorf, welche auch nicht die leiseste Ahnung von der Möglichkeit eines Einverständnisses zwischen ihrer jungen Verwandten Bertha und dem jungen Hugo Eschbach hatte, war so arglos, daß sie ihr niemals die Erlaubniß zu einem kleinen, einsamen Spaziergange durch den Schloßgarten nach dem See oder der nahen Burgruine versagte. So traf sich denn das junge Paar so oft, als es sich nur immer möglich machen ließ, und der neunzehnjährige Hugo und die sechszehnjährige Bertha wurden die besten, innigsten Freunde. Er war sich eigentlich seiner wirklichen Gefühle noch gar nicht recht bewußt; Bertha aber war hierin viel weiter. Die Unterhaltung ihrer älteren Mitschülerinnen und ihrer Gouvernante über Liebe und Liebhaber, über Brautstand und Heirath gab dem in der Stadt erzogenen und aufgewachsenen Mädchen bald eine Ahnung, daß ihr Gefühl für Hugo nicht bloße Freundschaft, sondern eine hehrere, heiligere Regung des Gemüths und der Seele seie. Ihre Worte schlugen diesen Ton an, ihre Blicke dieß Gepräge, ihr Benehmen war im höchsten Grade einer solchen Auslegung fähig. Er sah, daß sie ihm wohlwollte, daß ihr Betragen gegen ihn voll herzlicher Süßigkeit war, daß sie sein Kommen mit sichtbarer Freude begrüßte, und daß sein Gehen ihr unverkennbares Bedauern abnöthigte; aber an Liebe dachte er gleichwohl nicht. Er betete Bertha nur unbewußt an, denn die Leidenschaft, welche er für Bertha fühlte, hatte sich noch nicht zu einem Wort gestaltet, woran er sie erkennen konnte. Er sah in ihr nur eine Art Engel, mit welchem er gleichsam in elfenhaften Träumen verkehrte — er hing mit ganzer Seele an ihren Worten, Blicken, Bewegungen, und dennoch trat ihm der Gedanke an Liebe nie vor die Seele. Er sah in ihr nur eine Schwester, die ihm der Himmel geschenkt, damit er sich nicht mehr einsam und verlassen fühle, und darum trat ihm nie ein Geständniß der Liebe auf die Lippen, denn obschon sein Herz sie abgöttisch verehrte, war er doch noch zu schüchtern und befangen ihr dieß in Worten zu gestehen. [Forts. f.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	30.	Jan.	—	—	15	3	11	26	11	14	7	41
Amberg	30.	"	—	—	14	16	11	35	10	14	8	20
Ansbach	30.	"	14	42	14	37	11	6	11	19	7	4
Bamberg	30.	"	—	—	14	46	11	45	11	20	9	—
Eichstätt	30.	"	—	—	14	24	12	34	8	23	7	8
München	30.	"	—	—	16	12	11	23	10	31	6	56
Nördlingen	30.	"	14	27	11	33	11	15	9	10	7	12
Regensburg	30.	"	—	—	14	54	11	24	8	30	7	44
Rothenburg a. d. T.	30.	"	[illegible]	11	14	21	12	47	10	30	—	—
Straubing	30.	"	—	—	14	43	10	39	9	17	7	3
Weißenburg	30.	"	—	—	14	25	11	39	9	46	7	5
Würzburg	30.	"	—	—	15	30	13	30	11	30	7	45
Lindau	30.	"	17	24	17	52	12	42	12	2	7	54
Augsburg	29.	"	15	12	15	21	10	48	10	20	6	52
Fürth	29.	"	—	—	15	36	10	57	11	15	7	27
Landshut	29.	"	—	—	14	15	11	42	9	46	6	22
Marktsteft	29.	"	14	—	14	10	—	—	10	55	7	10
Erding	28.	"	—	—	15	7	10	24	9	22	6	13
Gunzenhausen	28.	"	—	—	14	25	12	11	10	5	7	5
Bayreuth	27.	"	—	—	15	42	11	30	11	36	7	[illegible]
Dinkelsbühl	27.	"	14	29	14	29	11	10	10	17	6	25
Donauwörth	27.	"	13	56	13	31	10	56	9	15	6	15
Neuburg a. d. D.	27.	"	—	—	13	37	10	29	8	51	6	57
Schweinfurt	30.	"	—	—	14	30	13	14	11	27	8	21
Vilshofen	27.	"	—	—	15	52	10	24	7	46	6	17
Königshofen	26.	"	—	—	14	15	13	30	10	30	8	—
Passau	26.	"	—	—	—	—	10	7	—	—	5	59
Marktbreit	25.	"	—	—	14	15	—	—	10	25	—	—
Neumarkt (O.-Pf.)	25.	"	—	—	14	46	11	27	9	58	7	24
Zweibrücken	28.	"	—	—	4	54	4	3	—	—	4	3
Speyer	26.	"	—	—	4	49	4	13	3	49	—	—
Heilsbronn	27.	"	14	2	12	39	—	—	8	52	6	15

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 2. Februar. Oesterr. Nat.-Anlehen 79½; 5proz. Met. 76¾; 4½proz. 68¼; Bankactien 1112; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 100⅞ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 99; Bayerische 4½proz. Oblig. 100¼ B. Wechselkurs: Paris 93½; London 117⅞; Wien 112¼.

Wien, 1. Febr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84⅛; 5proz. Metall. 81¼; 4½proz. —; Bankaktien 982½; östern. Kredit-Mobilier-Aktien 246; Donaudampfschifffahrts-Aktien 563; Staatsbahn-Aktien 313; Nordbahn-Aktien 1830. — Wechselkurse: Augsburg uso 106½ B. London 10.18½ B.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: „Maskenball."

Donnerstag: „Die gestrengen Herren." Lustspiel von Blum. Dazu: „Dumm und gelehrt." Lustspiel von Plötz.

Freitag: „Karl der Kühne." Tragödie von Melchior Meyr.

Sonntag: „Fra Diavolo." Oper von Auber.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Die Reise mit der Zither, oder: Sepp, der Tiroler Jodler." Tiroler Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von J. Blumlacher.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Joh. Bapt. Göggel, Kupferschmidgeselle und Inf. dah., mit Anna Maria Pretzner, Gastwirthstochter von Kelheim. Seb. Ant. Häring, Badgehilfe, Ausgeher und Inf dah., mit Ther. Riem, Bäckerschießerstochter v. h. Hr. Mar. Vincenti, Veterinärarzt in Niederstraubing, Ldg. Erding, mit Karolina Danzl, Postkondukteurstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Simon Maier, Holzmesser und Inf. dah., mit Maria Bruckmaier von Würding, Ldgs. Rotthalmünster.

In der St. Anna-Pfarrei.

Joseph Gestitschneider, Cigarrenmacher v. h., mit Anna Beckmaier, Wächterstochter v. h. Benno Maier, Maurer v. h., mit A. Schmid, Bauerstochter von Weiding. Anton Hirschberger, Zimmergeselle v. h., mit Theresia Sichler, Schuhmacherstochter von Freistadt. Hr. Ludwig Hitzelsberger, b. Bierwirth v. h., mit Frau Katharina Jdlherr, b. Müllerswittwe v. h. Hr. Dr. Alfred Handschuh, k. Bataillons-Arzt v. h., mit Frln. Henriette Emilie Biffenbach, Gutsbesitzerstochter von Miltenberg.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Hr. Bruno Oswald Konrad Mittmann, b. Bortenmacher von Moosburg, mit Magdalena Lachenmaier, b. Metzgerstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Christian Wolf, Steinmetzgeselle und Inf. dah., mit Anna Meyer von Inning.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Wolfgang Thomas Thomaß, Inf und Goldarbeitergehilfe dah., mit Ther. Katharina Seidlmaier, Schneidermeisterstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Hr. Gustav Weißenseer, Uhrmachermeister v. h., mit Barb. Scherer, Strickerstochter von München. Hr. Joh. Bayerl, Schuhmachermeister v. h., mit Rosina Durst, Schuhmacherstochter von München.

Todesfälle in München.

Martin Stickner, Tischlergeselle, 27 J. Joh. Seidenberger, Hausknecht von Freising, 32 J. Marie Thalhammer, Bauerstochter, 55 J. Gebhard Zweiger, Bildhauer von Tettnang, 26 J. Bernhard Spitzer, Zimmermann, 56 J. Konrad Steingruber, Kürassier-Trompeter, 25 J. Wilhelmine Mai, Metzgerswittwe v. Roth, 62 J. Theodor Trell, Postbriefträger, 68 J. Katharina Reeb, Cigarrenfabrikantenswittwe, 44 J. Anna Jaud, Goldarbeiterstochter, 3 J. 8 M. Thomas Xaver Riauner, prakt. und Armenarzt, 58 J. Marie Kath. v. Ruf, k. Revierförsterstochter von Altenneuhaus, Ger. Bilseck, 29 J. A. Schmaus, b. Schmidmeisterskind, 2 J. 8 M. Jos. Letterbach, Buchbindergeselle von Luzern, 19 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Joseph Kuhn, Meßner zu St. Peter.

In Baireuth: Julie Hofmann, geb. Bundschuh, k. Studienlehrersgattin.

In Jettenbach: Friedrich Götzl, freiherrl. Schenk von Stauffenberg'scher Rentamts-Verwalter, 38 J.

In Regensburg: Sophie Wechsler, b. Branntweinersgattin.

Der Trauergottesdienst 383

für Frau **Josepha Dresch**, Klavierlehrerin, findet Samstag den 6. Febr. Vormittags 8 Uhr in der St. Ludwigs-Pfarrkirche statt.

Riby von Konstanz.

382. Der alte schon 30 Jahre bekannte ächte Gangfischhändler macht die Anzeige, daß wieder eine frische und letzte Sendung für dies Jahr von allerschönsten, sehr gut geräucherten Bodensee-Renken angekommen ist; dieselben sind auf lange Zeit aufzubewahren, das Pfund zu 24 kr. Ferner von den berühmten einmarinirten Bodenrenken nur noch zwei Fäßchen, das Fäßchen zu 2 fl. 24 kr. Auch können zur Probe einzelne Stücke, das Stück zu 12 und 15 kr. verabreicht werden. — Die Niederlage befindet sich wie immer beim Fuchswirth im Schrammergäßchen Nr. 11 neben der k. Polizei.

Französischer Sprachunterricht

wird durch Konversation oder durch Lehre der Grammatik an Damen ertheilt von einer Französin. Das Uebrige in der Expedition. 380.

Zu vermiethen

ist sogleich ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange, — auf Georgi eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern, Küche ꝛc. und allen Bequemlichkeiten. Das Uebrige Kasernstraße Nr. 12 zu ebener Erde. 381.

Damen-Mäntel, Krägen, Paltots in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen **Georg Riehle**,

386. (b) Residenzstraße Nr. 18.

In der Sendlingergasse Nr. 79 im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. 389.

Durch großherzogliche hohe Regierung konzessionirte

Privat-Entbindungs-Anstalt

in Mainz,

Steingasse D 253.

Das Institut der Unterzeichneten, gestützt auf die Theilnahme eines der namhaftesten Geburtshelfer der Stadt Mainz, bietet Betheiligten fortwährend alle Bürgschaft sorgsamer, billiger und in jeder Beziehung diskreter Aufnahme.

Barbara Becker,

früher Ober-Hebamme der großh.

387. hess. Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Für angehende Juristen.

Johann Palm's Hofbuchhandlung in München.

Pandekten-Tafel.

Preis 18 kr. 390.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 1 Februar.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 33
Preußische Friedrichsd'or	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 40½—41½
Rand-Dukaten . . .	„	5 28—29
20-Francs-Stücke . .	„	9 18—19
Engl. Sovereigns . .	„	11 40—41
Gold al Marco . .	„	373 — 375

Todes-Anzeige.

Dem Rathschluße des Allmächtigen gefiel es am 25. Januar unsern theuern Gatten, Vater, Bruder und Onkel

Herrn

Johann Koller,

Schullehrer in Mähring bei Tirschenreuth,

nach 18tägiger Krankheit, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion im 59. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Freunden und Verwandten mittheilen, empfehlen wir uns frommem Beileide.

Mähring und München, am 1. Februar 1858.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

J. B. C. Koller, Botaniker, als Onkel.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 5. Februar. №. 30 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Es ist viel Aussicht vorhanden, daß dem in der jüngsten Landrathssitzung von Oberbayern gestellten Antrage, es möge die Amper als öffentlicher Fluß erklärt und die Floßfahrt auf derselben noch weiter ausgedehnt werden, von Seite der Staatsregierung entsprochen werde. Dieser Tage wurden von der k. Kreisregierung bereits Techniker abgesendet, um das genannte Flußgebiet (die untere Amper) zu nivelliren.

Aus Lindau, 1. Februar, wird geschrieben: Die Vollendung der schweizerischen Südostbahn von Rorschach nach Chur wird in dieser Strecke bei unausgesetzt betriebenem Baue bis Ende Mai dieses Jahres zu erwarten sein, und man hofft bis zu dieser Zeit auch die Strecke Chur-Wallenstadt dem Betrieb übergeben zu können. Nachdem bereits vor einigen Monaten der Fabrikbesitzer Herr v. Cramer-Klett mit der Vornahme von Projektions-Arbeiten bezüglich der Herstellung der Bodenseegürtelbahn, von Lindau bis an die österreichische Grenze von Seite der k. bayerischen Regierung ermächtigt wurde, erhielt in letzterer Zeit auch Frhr. v. Rothschild zu Paris die gleiche Ermächtigung, was die baldige Realisirung des Unternehmens erwarten läßt.

Aus Augsburg, 3. Februar schreibt man: Unter den militärischen Strafprozessen in hiesiger Garnison kam am 28. und 29. v. Mts bei dem k. 4. Chev.-Regiment ein sehr hervorragender Fall zur kriegsgerichtlichen Verhandlung, nämlich die Untersuchung wegen des am 5. März v. Js. bei dem Gutsbesitzer Samm in Mergenthau verübten Raubanfalles, dessen die drei Gemeinen Großmann, Keller und Deick, ersterer aber zur Zeit flüchtig, und der Fuhrwesenssoldat Fabinger vom k. 2. Art.-Regiment in Würzburg beschuldiget wurden. Nach der Art der Ausführung der That ging die Anklage auf das Verbrechen des Raubes III. Grades in erschwerter Weise, und zwar gegen sämmtliche vier Soldaten im Komplotte, während aber dann mit diesem Hauptreate noch mehrere andere Verbrechen und Vergehen konkurritten, so daß sich also die Verweisung zum Kriegsgerichte auf einen ganzen Komplex von Anklagepunkten erstreckte. Die Verhandlung selbst, welche unter dem Vorsitze des k. Majors Frhrn. v. Lamotte durch den k. Regiments-Auditor Yelin geleitet wurde, zog die Aufmerksamkeit des militärischen Publikums in hohem Grade auf sich; was die staatsanwaltschaftliche Funktion dabei betrifft, so war diese in den Händen des k. Regiments-Auditors Mühlbauer, welcher nach geschlossenem Beweisverfahren die umfassende Anklage in allen Punkten aufrecht hielt, und hierauf gegen sämmtliche Verbrecher die Verurtheilung zur Kettenstrafe unter Ausstoßung aus dem Heere beantragte. Die Vertheidigung, geführt von dem Auditoriats-Praktikanten Wurzer für Fabinger und Deick und von dem k. Unterlieutenant Faulhaber für Großmann und Keller, hatte bei der Zweifellosigkeit der komplottmäßigen Betheiligung sämmtlicher Komplizen an der Haupthandlung, nämlich dem Verbrechen des Raubes, zur Bekämpfung der Anklage natürlich kein fruchtbares Feld mehr, und erfolgte daher auch das gestern Abends verkündete kriegsgerichtliche Urtheil im Sinne des staatsanwaltschaftlichen Antrages, während übrigens dieses Urtheil zur Beschreitung der Rechtskraft jetzt noch der Revision von oberstrichterlicher Seite unterliegt.

In Thyrnau, Ger. Passau, hat sich der donnerähnliche Schlag vom 28. v. Mts. am 1. d. Mts. früh drei Uhr wiederholt, doch nicht mehr mit solcher Heftigkeit.

Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß ein Kellner zu Würzburg auf Requisition des Untersuchungsrichters am k. Bezirksgerichte Straubing verhaftet und nach Straubing abgeliefert worden sei. Es stellte sich jedoch mittlerweile heraus, daß ein Webergeselle von Haßfurt mit einem auf den Namen jenes Kellners lautenden Passe versehen war, und wurde sogleich der erlassene Verhaftsbefehl von Straubing aus außer Wirksamkeit gesetzt. Trotzdem wurde der Kellner in Würzburg aufgegriffen und nach Straubing geliefert, wo natürlich dessen Unschuld sogleich konstatirt und er entlassen wurde.

Bayerische Landespost. Vor einigen Tagen verunglückte in der fürstlich von Tarisschen Waldung Hainsbach in Niederbayern ein Holzarbeiter dadurch, daß ein fallender Baum, dem er nicht mehr auszuweichen vermochte, ihn erreichte, und ihm einen Fuß zerschmetterte. Es wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Preußen. Auf die das Familienereigniß im k. Hause begrüßende Adresse der Kommunalbehörden Berlin's hat der Prinz von Preußen folgende Antwort erlassen: „Dem Magistrat und den Stadtverordneten der Haupt- und Residenzstadt Berlin spreche ich Meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank für den Glückwunsch aus, der Mir von einer Deputation genannter Behörden heute früh bei Meiner Rückkehr von London ausgesprochen und überreicht wurde, und welcher die Gefühle wiedergibt, welche Meine Vaterstadt bei dem schönen Ereigniß belebt, von dessen erhebender Feier Ich so eben Augenzeuge war. Die Verbindung meines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm, mit der Prinzeß Royal von Großbritannien wird, so Gott will, nicht nur zum Segen der neu verbundenen Ehegatten gereichen, sondern auch zu dem des preußischen Vaterlandes, wie nicht minder zur Fortdauer der so glücklich bestehenden Beziehungen zu Großbritannien. Der freudige Gruß, den Mir heute Berlin entgegenbringt, die festlichen Vorbereitungen, welche überall in seinen Straßen sich zum Empfange des jungen Paares erheben, sind glückliche Vorbedeutungen zur Erfüllung der von den Behörden der Residenz ausgesprochenen Hoffnungen und Wünsche, da sie die Theilnahme beweisen, welche die Haupt- und Residenzstadt an dem schönen und wichtigen Ereigniß nimmt, und in deren Mitte die Hoffnungen des Vaterlandes

künftig weilen werden. Berlin, 30. Jan. 1858. (gez.) Prinz von Preußen."

Die Reisenden, Gebrüder Schlagintweit, brachten aus Indien für den Berliner zoologischen Garten, zwei schöne Kameele, ein Paar, mit, die von Bombay auf einem Marseiller Schiff in See gingen und Anfang November von dem Inspektor Winckler aus Marseille abgeholt wurden. In Berlin scheinen sich die Thiere von Anfang an gleich einzugewöhnen. Am 25. Jan. hat nun das Weibchen ein weibliches Junges geworfen, das man trotz der kalten Berliner Luft zu erhalten hofft.

Aus dem Städtchen Bolkenhain in Schlesien kam im vorigen Jahre die Nachricht eines entsetzlichen Mordes, den ein Knabe mit Bedacht an fünf Kindern verübt hatte. Die That geschah am 25. Oktober. Am 26. Jan. d. J. stand der zehnjährige Knabe Louis Hübner vor der Kreisdeputation in Bolkenhain. Wie schon vorher, so gestand er auch jetzt mit brutaler Kaltblütigkeit seine Schuld und seine überlegte Bosheit. Zwei der gemordeten Kinder, von vier und acht Jahren, gehörten einem Schuhmacher Fritsch, drei, von drei, fünf und sieben Jahren, einem Nagelschmied Hübner. Der Verbrecher, robust und wohl aussehend, hatte sich vorgenommen, das eine Mädchen des Fritsch umzubringen, weil dieses früher eine Schwester Louis Hübner's einmal geschlagen hatte. Um Versteckens zu spielen, bewog er zwei größere Kinder in einen Jahrmarktskasten zu steigen, drei kleinere hob er selbst hinein, schlug dann aber den Deckel zu, setzte sich darauf, ungerührt durch das Flehen und Wimmern der Eingeschlossenen. Ja einmal öffnete er den Deckel, um nachzusehen, ob die Hauptperson, auf die seine Wuth gerichtet war, auch schon todt sei. Da sie ihm noch zu zucken schien, preßte er den Deckel des Kastens noch fester zu, legte die Haspe in die Anlage, schloß Fensterläden und Thüre des Sommerhauses, worin der verhängnißvolle Kasten stand, ging zu andern Kindern, mit denen er Drachen steigen ließ, und später schlief er ruhig. Die lange vergeblich gesuchten Kinder wurden von den unglücklichen Eltern nur durch Zufall in ihrem gemeinsamen Sarge gefunden, ein Mädchen zuckte noch, starb aber in der darauf folgenden Nacht auch. Lügenhaftigkeit, Bosheit, Rohheit, die kälteste Nichtswürdigkeit kainzeichneten den zehnjährigen Verbrecher vor den Schranken des Gerichtes. Mit einer Art von Selbstgefühl nahm er sogar auf dem Kasten Platz, der als corpus delicti dastand. — Der Gerichtshof nahm nicht Mord, sondern nur vorsätzliche Tödtung an, und verurtheilte Louis Hübner zu 5 Jahren Gefängniß, auf Grund der §§ 43 Nr 2 und 176 des preuß. Strafgesetzbuches.

Oesterreich. Für das Jahr 1858 wurde ein Rekruten-Kontingent von 103,115 Mann bestimmt.

Man schreibt aus Wien, 1. Febr.: Die Frage wegen des Baues des Suezkanals hat in neuester Zeit eine günstigere Wendung genommen, indem England auf dem Punkte steht, seinen Widerstand gegen dieses Projekt aufzugeben. Es ist bekannt, daß die letztere Macht ihre Einwilligung hauptsächlich davon abhängig gemacht hatte, daß ihr der Besitz der Insel Perim zuerkannt würde. Diese Bedingung wird aber demnächst erfüllt werden, nachdem es Oesterreich dahin gebracht hat, daß die Pforte sich bereit erklärte, ihre Ansprüche auf diese Insel gegen eine entsprechende Geldentschädigung an England abzutreten, trotzdem Rußland und auch nicht minder Frankreich Alles aufgeboten haben, um die Pforte zu bewegen, diesen Vorschlag von der Hand zu weisen.

Italien.

In den vielberüchtigten, „der italienischen Jugend gewidmeten" politischen Denkwürdigkeiten Orsini's wird unter andern Gräueln auch des Attentats vom 6. Febr. 1853, welches in Mailand die Gemüther mit Schauder und Entsetzen erfüllte, gedacht; Orsini erzählt, daß unter den ihm von Mazzini gegebenen Instruktionen sich auch der Auftrag befunden habe, eine sogenannte „Compagnia della Morte" zu bilden, welche aus 80 entschlossenen jungen Leuten zu bestehen hätte, die sich durch einen Schwur verpflichten sollten, zu einer gegebenen Stunde den Dolch gegen die „Unterdrücker" zu zücken. Ein Eingeweihter sollte mittlerweile die Wohnungen der vorzüglichsten Generale und Stabsoffiziere, deren Gewohnheiten u. s. w. genau erforschen, und zwei bis drei Verschworene auf jeden derselben — ungefähr zwanzig — gerechnet, würden hinreichen, die österreichische Armee ihrer Führer zu berauben. Mazzini nannte diesen höllischen Plan die „Offiziers-Vesper". Erwähnung verdient auch, daß das Gerücht von diesem Attentat als einem nahe bevorstehenden in aller Mund war. Und gegenüber diesen Geständnissen meint die Times: es sei zweifelhaft, ob Mazzini offen ein Attentat aufgebürdet werden könnte.

In Italien kann man sich seit 20 Jahren keiner solchen Kälte erinnern, wie sie dort schon seit Mitte Jannar herrscht. Die unabsehbare lombardische Ebene ist mit Schnee bedeckt und die Eisenbahn zwischen Brescia und Mailand muß täglich ausgeschaufelt werden.

Frankreich.

Die Verhaftungen in Paris, welche jedoch größtentheils von kurzer Dauer sind, geschehen noch so zahlreich, daß die Agenten sich über Ermüdung beklagen.

In Paris und Versailles sind in den letzten Tagen wieder mehrere Verhaftungen erfolgt, welche nicht mit dem Komplotte in Verbindung stehen, sondern bloß wegen feindseliger Aeußerungen über die Regierung und Verwaltung verfügt wurden

Es ist wieder eines der Opfer des 14. Jan., ein Marseiller an seinen Wunden gestorben.

Im nächsten Frühjahre werden in Paris Wettrennen mit Kameelen und Dromedaren stattfinden.

Belgien.

Ueber eine in Brüssel erfolgte Arrestation zweier Kellner des „Café suisse", die mit dem Pariser Attentat in intimem Zusammenhang steht, theilt man von wohlunterrichteter Seite folgende Details mit: Der unter dem Namen Joseph bekannte erste Kellner jenes Etablissements hatte früher einem Café in London vorgestanden, das von vielen Flüchtlingen besucht war. Als er nun vor einiger Zeit sich nach London begab, um seine dortigen Angelegenheiten zu ordnen, bat ihn einer seiner früheren Kunden, einige Gasapparate nach Brüssel mitnehmen zu wollen. Joseph erfüllte dieses Verlangen ohne Argwohn, wie seine Deklaration bei der Douane in Ostende bezeugt. In Wirklichkeit aber hatte er, anstatt der Gasapparate, die Mordwerkzeuge von London nach Brüssel besorgt, die zur Ausführung des Mordversuchs bestimmt waren. Was aber seine Lage noch mehr complizirt, ist der Umstand, daß durch seine Veranlassung ein zweiter Kellner desselben Café's den Auftrag übernahm, das von Orsini in Brüssel gekaufte Pferd eines Guidenoffiziers mit den angeblichen Gasapparaten nach Paris zu besorgen, wofür derselbe, der jetzt ebenfalls verhaftet ist, 20 Frcs. erhielt. Nach Allem scheinen indeß beide Kellner, wovon der Eine in der italienischen Schweiz, der andere in Belgien geboren ist, nur blinde Werkzeuge gewesen zu sein und auch keine Ahnung von der Rolle gehabt zu haben, die sie in dieser traurigen Angelegenheit gespielt.

Die Anklagekammer des Brüsseler Appellhofes hat den Antrag bestätigt, durch welchen die verantwortlichen Drucker oder Verleger der Journale Le Crocodile und Le Drapeau vor die Jury des Assisenhofes von Brabant verwiesen werden. Der Anklageakt, der bereits entworfen ist, lautet auf Beleidigung gegen die Person des Kaisers der Franzosen. Der Prozeß wird wahrscheinlich in der Mitte Februars vor dem Assisenhofe von Brabant zur Verhandlung kommen und der General-Prokurator, Herr von Bavay, die Anklage führen.

Großbritannien.

Der „Leviathan" ist am 31. Jan. endlich flott geworden und liegt jetzt inmitten des Flusses, vor Deptford, ruhig vor Anker, an einer Stelle zumal, wo selbst bei niedrigster Ebbe

der Wasserstand noch immer hoch genug ist, ihn zu tragen. Die Maschinen hatten Tags vorher wenig geholfen, ihn vorzuschieben; das meiste that die Fluth, und als er nur erst unter dem Jubelruf einer zahllosen Menschenmenge, die den Fluß und beide Ufer bedeckte, zum Schwimmen gebracht war, zogen ihn vier Dampfer nach dem für ihn ausgewählten Ankerplatz, wo seine innere Ausstattung vollendet werden soll. Die ganze Operation war mit großer Umsicht geleitet worden; es ist auch nicht der geringste Unfall vorgekommen, obschon der Fluß weit und breit mit Kähnen bedeckt war.

Türkei.

Fuad Pascha hat eine Note versendet, in welcher die Angelegenheiten in der Herzegowina und in Bosnien besprochen werden. Strenge Maßregeln gegen die Aufrührer werden darin in Aussicht gestellt.

In dem Entwurf, welchen die Pforte in Betreff der Reform der bäuerlichen Verhältnisse in den Donaufürstenthümern ausarbeiten ließ, ist das Prinzip der Grundentlastung anerkannt worden.

Amerika.

In der amerikanischen Grafschaft Eldorado hat ein gewisser Salomon einen Goldklumpen von 9¼ Pfund Gewicht gefunden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 4. Febr. Der gestern Abend im k. Hoftheater abgehaltene Maskenball war überaus zahlreich besucht; man schätzt die Zahl der Anwesenden mindestens auf 4500. Das gewöhnliche Theaterparket war durch Oeffnung der ganzen Bühne zu einem colossalen Saale verlängert, in welchem man sich nur mit größter Mühe durch das Gedränge vorwärts bewegen konnte. Wer von den Quadrillen etwas zu sehen bekam, gehörte zu den Glücklichen. Der interessanteste Anblick bot sich wohl von der Mitte des Bühnenhauses dar, wo man den ganzen colossalen Raum oben und unten mit Menschen bedeckt erblickte, und die große Kaiserloge in einer Art Verlängerung sich zeigte, indem die Thüren des Hof-Foyers geöffnet waren und man durch diese dortselbst noch den zweiten Lüster sah. Von den Hoflogen und dem Hofrange ergoß sich ein Strahlenmeer von Diamanten und der Anblick dieses unermeßlichen Reichthums und der seltenen Toilettenpracht bildete auch für das Publikum des Saales den Brennpunkt der Unterhaltung; die allerhöchsten Herrschaften und der am Foyerballe Theil nehmende Adel kamen nemlich nicht, wie man vielseitig glaubte, in den Saal. Se. Maj. der König erschienen jedoch daselbst nach der zweiten Quadrille in weißem Domino und bewegten Sich nur in Begleitung eines Adjutanten längere Zeit unter dem Publikum, das ehrfurchtsvoll Spalier bildete. Mit besonderem Interesse beobachtete man in den Hoflogen einzelne Masken von der Hof-Quadrille, wie Graf Bassenheim als Schwanenritter; andere Kavaliere in polnischem Kostüme; auch JJ. kk. HH. Prinz Luitpold und Karl Theodor waren kostümirt. Durch Reiz der Schönheit und Pracht des Kostümes ragte wieder Ihre Maj. die Königin hervor, mit einem kostbaren Diademe und reichem Brillantschmucke; die Prinzessinnen Adalbert und Helene strahlten gleichfalls im reichen Schimmer von Diademen. Im Saale selbst zeigten sich alle Stände und Ränge vertreten; Beamte der höchsten Kategorien und Bürger aller Klassen bewegten sich bedeckten Hauptes neben einander, und auch das Münchener Riegelhäubchen war sehr zahlreich vertreten. Zum eigentlichen Maskenleben fehlten die Masken, denn ein paar Dutzend Domino's und Kutten reichen dazu nicht hin, und die paar Charaktermasken verschwanden in der Menge. Für Restauration war gut gesorgt, namentlich war man durch Weinwirth Ott mit Speisen und Weinen vorzüglich bedient. Die Bierschenke war wieder neben einem übelriechenden Orte postirt, und dennoch drängten sich dort die Menschen, um für 6 kr. eine „Halbe" Bier zu erhalten. Sehr groß war ferner das Gedränge um die von Tambosi gut versorgte Konditorei, in dessen Nähe eine mit duftigen Blumen hoch emporstrudelnde Fontaine Kühlung gewährte.

§ Der berühmte Violinvirtuos Bazzini, Kapellmeister Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, verweilt seit einigen Tagen in unserer Hauptstadt. Die Kunstfreunde, bei denen sein eminentes Spiel mit unvergleichlich bewältigendem Eindrucke noch von seinen Conzerten vor mehreren Jahren in frischer Erinnerung lebt, geben sich der freudigen Hoffnung hin, ihn wieder bewundern zu können. Seit jener Zeit hat der herrliche Künstler auf einem Triumphzuge durch ganz Europa sich mit Ruhm bedeckt. —

= In der Mehlaufschlagdefraudationssache des Moritz Graß und des Maccaronifabrikanten Sallinger bestätigte der oberste Gerichtshof das freisprechende Urtheil des k. Appellationsgerichtes von Oberbayern in der Erwägung, daß der Magistrat nicht die Befugniß habe, die Begriffsbestimmung der Defraudation zu erweitern, wie dies in der Bekanntmachung vom 31. Mai v. Js. geschehen. In derselben Sitzung (3. d. Mts.) sprach der oberste Gerichtshof den Grundsatz aus, daß in denjenigen Fällen, in welchen die Bezirksgerichte als II. Instanz urtheilen, dieselben nur aus Senaten von drei, nicht fünf Richtern zu bestehen haben.

* Das von dem jüngsten hiesigen Schwurgerichte gegen den Schuhmacher Johann Kutzinger von Garching wegen qualifizirten Mordes gefällte Todesurtheil ist im Gnadenwege in Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit umgewandelt worden.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Robert Fischer, Taglöhner von München, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung und einer polizeilich strafbaren Entwendung zum Nachtheil der Bäuerin Elisabeth Cham in Hausham und des Bauers Joh. Leitner in Schliersee zu 1 Jahr und 1 Monat Arbeitshaus mit Einrechnung der durch Erkenntniß vom 16. Sept. 1857 wegen Diebstahls-Verbrechens bereits ausgesprochenen Strafe, wovon jedoch 71 Tage bereits erstanden sind, verurtheilt.

Ludwig Frey, Privatier von Tangermünde in Preußen, z. Z. dahier, wird wegen Vergehens der Bestechung an dem Gendarm Mich. Hofmann versucht, zu 60 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Ludwig Vitzthum, Tapezierergeselle von hier, erhält wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Unterschlagung drei Monate Gefängnißstrafe.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum Assistenten in Kempten der Accessist Georg Hochecker; zum Eisenbahn-Expeditionsgehilfen in München der Praktikant und Privatgehilfe Julius Deiglmayr; zum Eisenbahn-Kondukteur in München der Kanzleigehilfe Jakob Fürst; zum Briefträger und Packer in Donauwörth der bisherige Postkondukteur Willibald Seßler und zum Telegraphen-Wärter in Endorf der Bauarbeiter Michael Häusler. — Versetzt wurden: die Assistenten Ludwig Simon vom Oberamt München zum Rechnungs- und Revisions-Bureau, und Joseph Kern von da zum Oberamt München. — Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrpost-Expedition mit Poststallhaltung zu Schliersee dem Gastwirth Michael Orterer verliehen. — Auf Ansuchen wurde der Expeditionsgehilfe Georg Ammon, sowie die Telegraphen-Wärter Jos. Kratzer und Adam Ströhlein aus dem Dienste der Verkehrs-Anstalten entlassen. — Entlassen wurden: der Assistent Ed. Wagner in Kempten, der Oberkondukteur Karl Dreyer in München, der Telegraphen-Wärter Gerhard Glahn in Landau und der Stationsdiener Moriz Wösle in München.

Die Generals-Tochter.

4.

Das Geständniß gegenseitiger Liebe hätte aber unter solchen Umständen nicht mehr lange ausbleiben können, wäre nicht ein Zwischenfall eingetreten, welcher ein solches unmöglich machte. Eines Morgens im August erhielt der Pfarrer ein Schreiben, welches ihn aufforderte, an einem bestimmten Tag seinen Zögling behufs des Maturitäts-Examens für die Universität in die Provinzialhauptstadt zu bringen. Dieses Gebot war um so weniger zu umgehen, als Hugo im

Herbste die Hochschule beziehen sollte. Hugo und sein Lehrer reisten mit einander ab, und blieben mehrere Wochen aus; Ersterer kehrte mit einem glänzenden Zeugnisse zurück, welches er Bertha zu Füßen legen wollte. Aber die erste Nachricht, womit sie bei der Heimkehr begrüßt wurden, war die von der Abreise der Frau v. Hermsdorf und ihrer Zöglinge nach Ostende, wo sie das Seebad gebrauchen wollten. Die Stunde des Abschieds von dem freundlichen Buchensee schlug, bevor die Gutsbesitzerin und ihre Zöglinge zurückkehrten. Es gab keinen Abschied, nicht einmal eine Gelegenheit, Bertha einige Zeilen zuzustellen, wenn er nicht riskiren wollte, dem theuern Mädchen dadurch Unannehmlichkeiten zu bereiten, falls es der Frau v. Hermsdorf verrathen werden würde.

III.

Hugo war nun Student, akademischer Bürger einer kleinen Universität des mittleren Deutschlands. Ein Justizrath Horn in B. war von seinem Vater beauftragt, ihm von Vierteljahr zu Vierteljahr eine zu seinem anständigen Auskommen genügende Rate auszubezahlen und ihn bezüglich seiner Studien zu berathen. Hugo war vor der Zeit ernst und gesetzt geworden, so sehr hatten die Einsamkeit und das Alleinstehen auf sein Gemüth eingewirkt; er mied daher das tolle Treiben des eigentlichen Studentenlebens, widmete sich mit ausdauerndem Fleiße seinen Studien, wählte sich zur Erholung den Umgang mit der Natur, die Beschäftigung mit der Literatur, der Musik und der Malerei, und verlebte manche liebe Stunde der Einsamkeit in Erinnerungen, Gedanken und Träumen von seinem Ideal, der süßen Bertha; die Trennung von ihr hatte ihn erst zum Bewußtsein gebracht, welches Gefühl er eigentlich für sie hegte; er begriff, daß er wiedergeliebt sei, und gelobte sich im Stillen, dieser edlen, reinen, heiligen Erstlings-Neigung treu zu bleiben. Aeußere Erlebnisse bestärkten ihn noch in diesem Vorhaben. Kurz nachdem er die Universität bezogen hatte er von seinem Vater die Nachricht erhalten, daß derselbe zum Oberstlieutenant eines niederländischen Regiments in Indien befördert worden und bereits nach Java abgegangen sei. Ein Jahr darauf erhielt er einen Brief von dem Vater, daß dieser das Klima von Padang auf Sumatra, wohin er versetzt worden seie, nicht gut ertragen könne und von einem Leberleiden heimgesucht werde.

„Ich hoffe zwar bald wieder von hier hinweg und nach einem gesünderen Posten versetzt zu werden," schrieb er unter Anderem; „auch gibt mein Gesundheitszustand noch durchaus nicht zu Befürchtungen für mein Leben Raum. Allein dennoch bin ich für alle Fälle gerüstet, und habe mein Haus bestellt. Justizrath Horn, mein Jugendfreund, hat mein kleines Vermögen in Verwaltung, welches er Dir bei Vollendung Deines fünfundzwanzigsten Lebensjahres einhändigen wird, falls ich nicht mehr zurückkehre. Außerdem hast Du, mein lieber Sohn, in diesem Falle gleichzeitig eine Kasette aus seiner Hand zu empfangen, deren Inhalt Dir über die Herkunft und früheren Erlebnisse Deiner Eltern nähere Auskunft ertheilt, und die außerdem noch einige persönliche Vermächtnisse für Dich enthält. Daß Du dieselben sogar für den Fall meines Todes nicht früher eingehändigt erhaltest, ist der ausdrückliche Wunsch Deines zärtlichen Vaters. Keinerlei trübe Erfahrungen sollen Dir in derjenigen Zeitperiode Deines Lebens nahe treten, welche der vollkommensten Ausbildung für Deinen künftigen Beruf gewidmet sein muß. Die Geschichte Deiner Eltern ist so tragisch und erschütternd, daß Du sie erst im Zustand einer gewissen geistigen Reife erfahren darfst — gleichviel ob mündlich von Deinem Vater, oder schriftlich nach dessen Tode aus seinem Vermächtnisse. Was aber auch geschehen, was aber auch die göttliche Allmacht immer über mich beschlossen haben mag, so vergiß dieß Eine nicht, mein theurer Hugo, daß Deine verklärten und im Himmel vereinten Eltern von Dir erwarten, Du werdest ein Ehrenmann und ein nützlicher Mensch und tüchtiger Jünger Deines Berufsfaches werden, und Deinem Namen wie Deiner Familie keine Schande machen."

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 4. Februar. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. 94 G. 4proz. 97 P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $97\frac{1}{4}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. $100\frac{3}{8}$ P. $100\frac{1}{8}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{4}$ P. $78\frac{3}{4}$ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 P. 782 G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{2}$ P. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1111 P. 1109 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 248 P. — G.

Frankfurt, 3. Februar. Oesterr. Nat.-Anlehen $79\frac{3}{8}$; 5proz. Met. $76\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. 68; Bankactien 1116; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $100\frac{3}{8}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $144\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $100\frac{3}{8}$ B. Wechselkurse: Paris $93\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien $112\frac{1}{4}$.

Wien, 3 Febr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $84\frac{3}{4}$; 5proz. Metall. $81\frac{11}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $71\frac{1}{4}$; Bankaktien 985; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 247; Donaudampfschifffahrts-Aktien 561; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien $1822\frac{1}{2}$. — Wechselkurse: Augsburg uso $106\frac{1}{8}$ P. London 10.19 B.

Bei der am 1. ds. zu Karlsruhe stattgehabten 34. Serien-Verloosung der badischen 50 fl. Loose vom Jahre 1840 sind nachstehende 25 Serien gezogen worden: Nr. 10, 32, 58, 68, 73, 126, 136, 167, 174, 181, 183, 275, 307, 354, 378, 399, 436, 503, 530, 617, 796, 907, 914, 923, 994.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die gestrengen Herren." Lustspiel von Blum. Dazu: „Dumm und gelehrt." Lustspiel von Plötz.

Freitag: „Die Gebrüder Forster." Schauspiel von Iffland.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Das Mädel aus der Vorstadt, oder: Ehrlich währt am längsten!" Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Die Reise mit der Zither, od.: Sepp, der Tiroler Jodler." Tiroler Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von J. Blumlacher.

Todesfälle in München.

Wolfgang Weich, Funktionär bei der Salinen-Administration von Bairenth, 23 J. Ant. Leffler, Maurergeselle, 55 J. Maria Domischeck, Anstreichersfrau, 64 J. Cäcilie Strohacker, Näherin von Altdorf, Ger. Oberdorf, 60 J. Walburga Billmaier, Pfründnerin, 73 J. Th. Mülbauer, Pfründnerin, 74 J. Max Burghardt, Silberarbeiter von Dingolfing, 22 J. Jos. Hummel, Regierungsbote, 29 J. Ludwig Wepfer, l. Forstrathssohn, 10 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Sielenbach: Friedrich Beccale, Pfarrer, 77 J.

Anzeige.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 2. Februar.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 33 —
Preußische Friedrichsd'or	„	9 $53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 $40\frac{1}{2}$—$41\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	„	5 28—29
20-Francs-Stücke	„	9 18—19
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	373 — 375

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 6. Februar. №. 31 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Ein k. Ministerialreskript vom 16 Jan. verfügt, daß der Zwischenhandel mit Unschlitt besonderen polizeilichen Beschränkungen nicht zu unterwerfen sei. Durch ein weiteres k. Ministerialreskript wird den Landleuten, welche sich auf Grund des Art. 8 des Gewerbegesetzes mit der Leinweberei beschäftigen, der Einschuß der Baumwolle unter der Bedingung gestattet, daß sie keine gefärbten Garne verweben dürfen und sich der Anfertigung gemusterter Stoffe zu enthalten haben.

Die „Neue Münchener Zeitung“ brachte schon neulich einen Artikel über „das Armenwesen in Bayern“, woraus wir entnahmen, daß im ganzen Königreiche die Zahl der konskribirten Armen im Jahre 1854|55 sich auf 122,140 belief. Diese wurden unterstützt mit 2,180,009 fl., wornach sich durchschnittlich die Unterstützung für den einzelnen Armen auf 18 fl 19 kr. 5 hl. berechnet — um 57 kr. 7 hl mehr als im Jahre 1853|54. Rechnen wir dazu noch die Unterstützungssummen, welche der St. Johannisverein verausgabte — mit 685,013 fl. —, so ergibt sich die bedeutende Gesammtsumme von 2,865,022 fl. Das rentirende Vermögen der Ortsarmenfonds berechnete sich pro 1854|55 auf 6,702,015 fl., mit einem Rückgange von 7349 fl. gegen 1853|54. Das Vermögen der Distrikts-Armenfonds bestand in 1,250,246 fl. und entzifferte sonach gegen das Vorjahr einen Mehrbetrag von 57,784 fl. Die Zahl der aus Distriktsarmenfonds unterstützten Gemeinden ist von 1193 auf 1188 gesunken; gleichwohl war die Summe der von Ersteren an Letztere geleisteten Unterstützungen um 5697 fl. größer. Die Zahl der Bettler von 63,870 im Vorjahre sank auf 49,003, ist sohin um 14,867 minder geworden.

Dem Vernehmen nach ist Herr Domkapitular Senestrey zu Eichstätt zum Bischof von Regensburg ausersehen.

Das germanische Museum zu Nürnberg hat abermals einen sehr werthvollen Zuwachs zu seinen Sammlungen durch testamentarische Stiftung erhalten, indem Fräulein Elise Zimmermann zu Wiesbaden demselben eine aus mehr als 2000 Kupferstichen und Radirungen alter Meister, vorzüglich von A Dürer, dann eine schöne Sammlung römischer und mittelalterlicher Münzen und Medaillen vermacht hat. Der Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen des Museums, Dr. v. Eye, ist bereits dahin abgereist, um das Vermächtniß zu übernehmen.

Hr. Professor Friedreich in Würzburg hat einen Ruf an die Universität Heidelberg erhalten, an die Stelle des nach Wien berufenen Professors und Direktors der Klinik Duchek.

Der Gastwirth Schnetter zu Schweinfurt ist in seiner Wohnung verhaftet und unter Bedeckung in die Frohnveste zu Aschaffenburg abgeliefert worden, wahrscheinlich um der Verhandlung des Einspruches persönlich beiwohnen zu können, welchen er gegen das ihn zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilende appellationsgerichtliche Erkenntniß erhoben hat.

Man schreibt aus der Pfalz, 1 Febr.: Endlich hat der Himmel seine Schleußen gezogen und die „durstende Erde“ mit Schnee und Regen bedacht. Die ziemlich beträchtlichen Niederschläge waren von einem Südweststurm begleitet, wie man seit langer Zeit sich keines ähnlichen entsinnen konnte. Dieser heftige Sturm hat jedoch nur einige Stunden angehalten. Es war übrigens die höchste Zeit, daß wir vom Himmel Wasser erhielten, denn der Mangel an diesem Element ist bei uns so groß, daß die Leute in vielen Gemeinden stundenweit nach Wasser laufen müssen, und daß man hie und da schon, wie in den Niederlanden, die Anordnung getroffen, daß für das Wasser Schöpfgeld bezahlt werden muß. Wir haben daher auch die, vielleicht noch nie dagewesene, Erscheinung, daß die Fruchtpreise fortwährend heruntergehen, während die Mehlpreise stets im Steigen begriffen sind, daß die Lumpen ab- und die Papierpreise aufschlagen! Wir haben heute herrliches Frühlingswetter, und wir wollen hoffen, daß die letzte kalte Woche des Januar (wir hatten durchschnittlich 10 Grad unter Null) den heurigen Winter zum Abschlusse gebracht hat.

Aus Speyer, 2. Febr., meldet man: Heute wurden vor dem einfachen Polizeigerichte dahier zwei Zopfabschneiderinnen abgeurtheilt. Dieselben waren überführt und geständig, am 22. und 24. v. Mts. sich selbst die Zöpfe abgeschnitten, und selbst oder durch Anverwandte die Anzeige gemacht zu haben, es seien ihnen die Zöpfe durch fremde, dem Aussehen nach näher beschriebene Individuen, in böswilliger Absicht kurz nach Eintritt der Dunkelheit an den betreffenden Tagen, auf offener Straße der Stadt Speyer abgeschnitten worden. Die Kunde hievon verbreitete sich auch noch auf anderweitigem Wege rasch durch die ganze Stadt, versetzte diese in Aufregung und beängstigte besonders den weiblichen Theil der Bevölkerung. Durch die Polizeibehörde wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, jeder Schein einer Spur des Thäters verfolgt, Zeugen vernommen, Sachverständige verhört, hiedurch Personen ihrem Erwerb und ihren gewohnten Beschäftigungen entzogen, eine Person auf die Aussagen eines der Mädchen hin sogar, wenn auch nur auf kurze Zeit, verhaftet, bis dann die Erstere nach fast 24 und deren Nachahmerin nach etwas über zwei Stunden gestanden, sie haben sich, um sich interessant zu machen (wörtlich: „damit die Leute sagen sollten, des N. N.'s Christine ist auch der Zopf abgeschnitten worden) die Zöpfe selber abgeschnitten. In dieser Handlungsweise der Mädchen fand das Gericht hinlänglichen Grund, um sie als Urheberinnen eines beleidigenden Unfugs und zwar in Betracht ihrer Jugend (beide waren erst 12 Jahre alt) und der Strafe, die sie bereits durch ihre Eltern erhalten, und welche darin liegt, daß sie der öffentlichen Lächerlichkeit preisgegeben sind, in das Minimum der gesetzlichen Strafe, eine Geldbuße von 5 fl. 8 kr., zu verurtheilen.

Bayerische Landespost. In Landshut kamen am 3. ds. vier Bauern wegen eines Ochsenhandels in Streit, der so weit ausartete, daß einer der Bauern einen Messerstich in die obere Brusthöhle erhielt.

Ein Offizier der Nürnberger Garnison hat sich auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn entleibt

---

Preußen. Die „Zeit" ertheilt den städtischen Behörden von Berlin eine öffentliche Rüge, weil sie den Mitgliedern des Landtages für den Tag der Einholung des prinzlichen Paares nur gegen Erlegung eines Entgeltes (à 1½ Thlr.) Plätze auf die Zuschauertribunen angewiesen haben. Die Landesvertretung scheint bei den städtischen Behörden in geringem Respekt zu stehen.

Die 40 Postillone, die am Tage der Einholung in die Hauptstadt dem Wagen des neuvermählten Paares Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm vorausreiten werden, sind aus allen Theilen der Monarchie gewählt und bereits in Berlin versammelt, um von dem Musikdirektor Wieprecht eingeübt zu werden. Sie erhalten neue Uniformen und neue Ehren-Trompeten mit silbernen Mundstücken, die sie als Andenken mit in ihre Heimath nehmen werden.

Die preußische Bank hat den Diskonto für Wechsel auf 4 Prozent, für Lombard auf 5 Prozent ermäßigt.

Oesterreich. Die österr. Nationalbank in Wien ist bereits wieder der Schauplatz eines Verbrechens geworden. Von einem ihrer jüngern Beamten ist ein Betrug verübt worden, der dem Institut einen Schaden von 65,000 fl. verursacht. Soviel man über die Einzelheiten dieses Verbrechens vernimmt, hat derjenige Beamte, welchem die Vernichtung der zur Verwechslung eingehenden Silbercoupons vom National-Anlehen oblag, trotz der skrupulösen Kontrole, der er unterstand, die Coupons entwendet und in Cirkulation gesetzt. Der Betrüger, welcher vor Entdeckung des Verbrechens einen Urlaub genommen, war über die Urlaubszeit ausgeblieben; es wurde eine Revision vorgenommen und dabei die erwähnte mißliche Entdeckung gemacht. Der flüchtige Verbrecher (Th M.) hat den entwendeten Betrag nicht an der Börse verspielt, sondern scheint den größten Theil in Wien verschwendet, einen Rest mitgenommen zu haben.

Das Esterhazy'sche Loos mit dem Haupttreffer, bei dessen Auszahlung Anstände erhoben wurden, weil dasselbe an der Spitze mit Nr. 47,719, im Texte aber mit 49,719 bezeichnet war, wird muthmaßlich eingelöst werden, nachdem aus der Manipulation bei Anfertigung der Loose zu entnehmen ist, daß die erste Nummer die richtige und die Abweichung im Texte nur durch einen Schreibfehler entstanden sei, weshalb auch ein zweites Loos mit denselben Nummern bis jetzt nicht vorgekommen ist. Der Gewinner des Haupttreffers der letzten Wiener Staatslotterie für Wohlthätigkeitszwecke hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet, und die bereit liegenden 15,000 Stück Dukaten warten vergebens auf Erlösung.

Italien.

Aus Rom, 26. Jan., meldet man: In der National-kirche St. Louis dankten vorgestern Nachmittags die Franzosen mit einem solennen Tedeum für die Erhaltung ihres Kaisers in der Mitte drohender Gefahren. Am Abend des 14. Jan., wo das Attentat in Paris vorfiel, wurden hier auf dem spanischen Platze zu ungewohnter Abendstunde Gruppen von Personen bemerkt, welche ungeachtet der großen Kälte dort länger in stiller Unterhaltung warteten. Es sind seitdem mehrere von denen verhaftet worden, welche dabei waren. Unterrichtete versichern, daß dieselben dort auf telegraphische Nachrichten aus Frankreich hofften. Doch soll die römische Polizei auf dem gleichen Weg über eben diese Versammlung Kenntniß erhalten haben.

Einigen schon seit Jahren zu Genua lebenden Emigranten wurde die Weisung ertheilt, diese Stadt zu verlassen und ihren Wohnsitz anderwärts im sardinischen Königreich aufzuschlagen oder letzteres ganz zu verlassen.

Wie man aus Turin meldet, hat der Appellationshof einen gewissen Costamagna, der sich erfrecht hatte, den König auf der Jagd in der Umgebung von Mondovi gröblich zu insultiren, zu dreijähriger Haft verurtheilt. Das Urtheil wäre noch viel strenger ausgefallen, wenn nicht der Gerichtshof als Milderungsgrund den Umstand erkannt hätte, daß die Insultirung während einer Jagd erfolgt war, „in einer Zeit also, in welcher der König nicht in Ausübung der k. Funktionen begriffen war."

Schweiz.

Von Genf nach Bern sind Italiener gebracht worden, wo sie verhaftet sind und verhört werden.

Frankreich.

Der Moniteur bringt folgendes Dekret: Napoleon ꝛc. Um unserm vielgeliebten Onkel, dem Prinzen Jerome Napoleon, Beweise unseres hohen Vertrauens zu geben, haben wir beschlossen und thun es durch Gegenwärtiges, ihm das Recht zu verleihen, den ordentlichen und außerordentlichen Versammlungen unseres Rathes anzuwohnen; wir wünschen, daß er, in Gemäßheit unserer Instruktionen und Befehle, in unserer Abwesenheit den Vorsitz führe.

Der Independance Belge wird von Paris geschrieben, daß zwei Mitschuldige des Attentates vom 14. Januar, ein Franzose und ein Ausländer, die sich bei dem Mordanfalle an Ort und Stelle befanden, aus Frankreich und aus den Händen der Justiz entkommen seien. Auch unter den Verwundeten sind einige, gegen die man starken Verdacht der Mitschuld hegt.

Man erzählt in Paris, der Kaiser wolle für den Sohn Pierri's, der daselbst in der Lehre sich befand und von seinem Lehrmeister entlassen wurde, Sorge tragen.

Aus Nantes wird berichtet, der Sänger Duprat, der daselbst am 26. Jan. den Othello in Rossini's gleichnamiger Oper gab, habe seine Rolle so ernst genommen, daß die Desdemona, Mme. Stranski, in Lebensgefahr gerieth. Duprat stieß in der Schluß-Scene mit dem Dolche so wüthend zu, daß die Dolchklinge unter der Brust durch das Kleid und das Fischbein-Korset in's Fleisch drang, so daß Blut floß. Zum Glück war der Stoß durch das Fischbein geschwächt worden, so daß die Wunde wenigstens nicht gefährlich ist. Duprat war wegen seiner Selbstvergessenheit sehr in Aufregung und hat Mme. Stranski sehr um Verzeihung gebeten.

Belgien.

Aus Brüssel, 2. Febr. meldet man: König Leopold wird sich morgen in Begleitung der Prinzen nach Antwerpen begeben, um den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, welche um 10 Uhr Vormittags daselbst erwartet werden, zu empfangen und von dort nach Brüssel zu begleiten.

Großbritannien.

Aus London, 2. Febr. wird berichtet: Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen haben heute Mittag die Reise nach dem Festlande angetreten. Um 12½ Uhr verließen sie den Buckinghampalast und passirten auf ihrem Wege nach Gravesend den Strand und die City. Sie wurden von den herzlichsten Jubelrufen der Bevölkerung begrüßt. Das hohe Paar fuhr im offenen Wagen und ward von dem Prinzen Albert und dem Prinzen von Wales begleitet. Das Wetter ist nicht besonders günstig; es schneit in diesem Augenblick ziemlich stark.

Der Herzog und die Herzogin von Aumale, die Herzogin von Orleans, der Graf von Paris und der Herzog von Chartres statteten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen einen Besuch ab.

Rußland.

Von St. Petersburg, 4. Febr, wird telegraphirt: Nach Kämpfen vom 7. bis 14. Dez. mußte Schamyl zugeben, daß die ganze Bevölkerung der großen Tschetschna sich unterwirft.

Die Stadt Nykarleby in Finnland ist durch eine verheerende Feuersbrunst eingeäschert worden. Dieselbe brach

am 12. Januar Abends 8 Uhr aus, und erst am 13. 9 Uhr Morgens konnte den Flammen Einhalt gethan werden.

Amerika.

In Brooklyn ist eine Schule abgebrannt. Zu der Zeit, wo das Feuer ausbrach, befanden sich nahe an 900 Kinder in derselben. Im Gedränge bei der Flucht wurden sieben Schüler zu Tode gedrückt.

Der Dampfer Fashion, welcher Walker nach Nicaragua gebracht hatte, ist in New-Orleans angekommen und von den Behörden mit Beschlag belegt worden.

Ein Theil der spanischen Flotte, aus 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 1 Schaluppe und 1 Brigg bestehend, ist am 12. Januar von der Havannah abgesegelt zu einer Kreuzfahrt im Golf von Mexico. Man vermuthet vielfach, daß das Geschwader den Zweck habe, den Mexicanern in Vera-Cruz einen Besuch abzustatten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 5. Febr. Die höchsten und hohen Herrschaften, welche vorgestern Abends auf dem k. Kammerball im Foyer des Hoftheaters die drei Quadrillen in eben so reichem als prachtvollem Costüme tanzten, haben dieselben gestern Abend im Palais des Prinzen Luitpold wiederholt, da die hohe Frau aus Gesundheitsrücksichten dem Balle nicht beiwohnen konnte.

= Bei dem jüngsten Kammerballe im Foyer des Hoftheaters verlor Frau Gräfin Bassenheim aus ihrem reichen Brillantschmucke einen der kostbarsten Edelsteine; ein Hoflaquai war der glückliche Finder und erhielt von der Frau Gräfin eine großmüthige Belohnung. Eine junge Dame wurde bald nach Beginn dieses Kammerballes ohnmächtig und mußte heimgebracht werden.

= Der pens. k. Ministerialrath Hr. v. Holler, vor etwa vier Wochen vom Schlage gerührt, ist im 78sten Lebensjahre gestern dahingeschieden. Der Verewigte war eine lange Reihe von Jahren Ministerialreferent in Angelegenheiten des Kultus und Unterrichtes und erwarb sich durch seine amtliche Thätigkeit wie im Privatleben durch seinen biederen Charakter die Achtung aller Stände.

• Im Befinden des k. Bezirksgerichts-Direktors Frhrn. v. Dürnitz, welcher am Typhus darniederliegt, ist erfreulicher Weise wesentliche Besserung eingetreten.

• Am Anfange der nächsten Woche erfolgt dahier eine Militär-Gerichtsverhandlung gegen den Soldaten Joseph Gabler wegen Raubes IV. Grades. Es ist erinnerlich, daß Ende Mai 1853 der sog. Bühlbauer von Jachenau in seinem Hause auf eine grausame Weise ermordet wurde, der Entseelte hatte nicht weniger als 36 Wunden, theils mit einem Messer, theils mit einer langen gewichtigen Haue zugefügt. Als die Mörder wurden sogleich die desertirten Soldaten Gg. Markgreiter und Joseph Gabler bezeichnet. Sie flüchteten sich nach Oesterreich, begingen dort mehrere Räubereien und Diebstähle, bis endlich Markgreiter ergriffen, hieher geliefert und wegen des obigen Verbrechens zum Tode verurtheilt und hingerichtet wurde. Sein Genosse Gabler hatte sich indeß nach der Türkei begeben und lebte später unter einem falschen Namen längere Zeit in Ungarn, bis er auch dort wegen eines Verbrechens ergriffen, und da er nach langer Zeit endlich seinen wahren Namen angab, hieher geliefert wurde.

☙ Heute Vormittags wurde einem Delinquenten in der Frohnveste dahier das Todesurtheil publizirt, nämlich dem Bauernknechte Lorenz Hiebl, der einen Raubmord begangen. Die Hinrichtung findet Montag statt.

Magistratssitzung.

⊙ München, 5. Februar. Die protestantische Kirchenverwaltung dahier übergibt die Jahresrechnung für 1856/57, wonach die Einnahmen 10,175 fl. 16 kr. und die Ausgaben 6463 fl. 42 kr. betragen. Das rentirliche Vermögen der hiesigen protestantischen Kirche beträgt 80,830 fl. — Gewerbsreferat: Der Verein der h. Weingastgeber stellte bei der k. Regierung Beschwerde gegen den jüngsten Magistratsbeschluß, wodurch dem Hotelgarnibesitzer Jgn Leinfelder von hier eine Tafernwirthschaftskonzession zur Ausübung als Gasthof I. Klasse auf seinem Anwesen Nr. 1 am Karlsplatz verliehen worden mit der Bitte, daß dieser Beschluß von Oberaufsichtswegen aufgehoben werde. Die k. Regierung findet aber hiezu keinen Grund und weist die Beschwerde ab. — Ferner werden unter Bestätigung der magistratischen Beschlüsse folgende Berufungen abgewiesen: 1) des Vereins der Schneider wegen verweigerter Bewilligung zur Führung von pelzverbrämten Kleidern; 2) des Insassen J. Ruthmann wegen verweigerter Weißwaarenhandlungskonz., u. 3) des Zimmermann J. Herbst von Haidhausen wegen verweigerter Rosogliobrennerskonzession für jene Vorstadt. Bezüglich der pachtweisen Ausübung der Braun'schen Schneidersgerechtsame, resp. den Beitritt des Pächters Kolb zum Verein der Schneider wird von der k. Regierung beschlossen, daß letzterer gerechtfertigt, daß aber von einer nochmaligen Erhebung der Gebühren Umgang genommen werden dürfte. — Die Gewerbstransferirung der Bierwirthswittwe V. Neuff in die Herbststraße Nr. 14 wird nicht beanstandet. — Die Beschwerde des Vereins der h. Kürschner gegen den Schnitt- und Modewaarenhändler Alex. Arnoscht wegen Führung von Pelzkräzelchen wird dem Handelsgremium zur nähern Würdigung übergeben. Arnoscht erklärte, daß es nicht wirkliche, sondern nur imitirte Pelzwaaren seien, die er führe — Die durch Tod erledigte Wagnerskonzession des Döll erhält dessen Sohn J. Döll unter Abweisung der Mitbewerber V. Böckl, J. Meßner und F. Fodermayer. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des Pet. Fischer und L. Bilgram um eine Tuchscherererskonzession (es bestehen bereits 4 solche und gehört das Dekatiren zu den freien Erwerbsarten); 2) des J. Margott und J. Zwerger um eine Bortenmacherskonzession.

Konzessionsgesuche.

Um eine Kupferschmieds-Konzession: Joseph Doorfer, Kupferschmidgeselle und Insasse v. h.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Eschbach, Ldkms. Landau, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Maximilian Faukall, Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Billigheim, Ldkms. Bergzabern, verliehen werde; die erledigte protest. Pfarrei Aha, Dek. Gunzenhausen, dem bisherigen Hospitalpfarrer in Nördlingen, Friedrich Wucherer, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Ammerndorf, Dek. Zirndorf, dem bisherigen Pfarrer zu Neuses am Berg, Dek. Kleinlangheim, Joh. Friedrich Florian Bischoff, zu verleihen; ferner die kathol. Pfarrei Lupburg, Ldgs. Parsberg, dem Priester Joh. Bapt. Kastner, Beichtvater und Katechet im Salesianerinnen-Kloster zu Pielenhofen, Ldgs. Regenstauf, zu übertragen, und die erledigte protest Pfarrstelle zu Dorfkemnathen, Dek. Dinkelsbühl, dem bisherigen II. Pfarrer zu Langenzenn, Dek. Zirndorf, Georg Wilhelm Friedrich Losch ge, zu verleihen.

Der bisherige rechtskundige Bürgermeister der Stadt Weissenburg, August Fleischmann, ist bei der am 30. Dez. v. Js. stattgehabten Erneuerungs-Wahl einstimmig in dieser Eigenschaft wieder erwählt und am 28. Jan. unter dem Bemerken bestätigt worden, daß derselbe nunmehr nach § 50 des revidirten Gemeinde-Ediktes analog in die Verhältnisse der unmittelbaren administrativen Staatsdiener tritt.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Ettal, Ldgs. Werdenfels, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 709 fl.

Die Generals-Tochter.

5

Dieß war der letzte Brief, den Hugo von seinem Vater erhielt. Er hatte dieß beinahe geahnt, und die Todesahnungen seines theuren Vaters gleichsam zwischen den Zeilen gelesen. Aber wenn die Angst um seinen theuern Vater auch den Gedanken und die Erinnerung an Bertha eine Zeit lang einigermaßen aus seiner Seele verdrängte, so bestärkte sie ihn doch in seinem festen Vorsatze, der Erwartungen und Wünsche seines Vaters sich würdig zu bewähren, und sich gleichzeitig mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß er das theure Antlitz des Vaters vielleicht im Leben nicht wieder sehe.

Und so war es auch. Kaum vier Monate nach vorgenannten Briefe erhielt Hugo die schriftliche und amtliche Nachricht aus Sumatra, daß sein Vater der ostindischen Cholera erlegen sei. Der Schmerz über diesen schweren Verlust beugte ihn um so tiefer darnieder, als er keine befreundete Seele um sich hatte, welcher er seinen Kummer mittheilen konnte. Zwar versicherte ihn der Pfarrer seiner innigsten Theilnahme, allein wie kalt lassen auf die Dauer die wärmsten Worte, wenn wir sie nur lesen, wenn sie kein lieber Mund, begleitet von Blick und Händedruck, lebendig unserem Ohr kündet! Aber Hugo war stark — er überwand die Stunden der Trübsal und des Schmerzes, und warf sich dann mit erneuertem Fleiße auf seine Studien. Er beschloß, sich eine Stellung im Leben zu erwerben; er wußte und fühlte, daß er dieß allein nur sich selber verdanken konnte und mußte. Er wußte ferner, daß sein Beruf ein ehrenhafter sei und daß Männer, die darin mit den bescheidensten Anfängen aufgetreten waren, sich zu den höchsten Ehrenstellen emporgeschwungen hatten. „Unsere höchsten Richter sind meistens nur aus Dachstuben hervorgegangen," hatte ihm der Justizrath einmal ermunternd geschrieben. Auch an Bertha dachte Hugo, wenn er sich so emsig und mit Energie bestrebte, eine Zierde seines Berufs zu werden; er kannte zwar ihre Herkunft und ihren Rang nicht, aber ihrem Antlitze, ihrer Erscheinung nach zu urtheilen, gehörte sie zu den besseren Ständen. Das nahm er aber gar nicht in Rechnung; er liebte sie überhaupt allzu aufrichtig, glühend, enthusiastisch, um berechnenden Gedanken Raum zu geben; er wollte nur ihrer werth werden, welche für ihn der Inbegriff aller holden, liebenswürdigen Eigenschaften war; er hätte um keine Handbreite anders gehandelt, wenn sie die Tochter eines gewöhnlichen Bauers gewesen wäre.

Das waren die geheimen Motive seines Fleißes, seiner Ausdauer seiner angestrengten Studien. Er schweifte nie von der Aufgabe ab, die er sich gestellt hatte, und dadurch gewann er sich auch die Liebe und die Achtung Aller, mit denen er in Berührung kam, besonders die des Justizraths Horn, welchen er auf den Wunsch seines Vaters immer in den Ferien besuchte, und der ihn in das Leben der großen Welt in der Residenz und in die Praxis seines Berufes einführte.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Ein Engländer hat für einen Platz am Fenster auf dem Schloßplatz in Berlin, wo der fürstliche Hochzeitszug vorüber kommt, 36 Friedrichsd'or geboten. Der Hauseigenthümer schüttelte den Kopf und verlangte 50.

Zu Keocuc im Staate Iowa heirathete kürzlich ein junger Mann eine ungemein liebenswürdige Dame, mit der er sehr glücklich lebte. Da traf eines Tages ein Brief an Adele ein, der junge Ehemann brach denselben auf und erfuhr, daß seine Frau schon im Staate Ohio einen Mann hatte. Als er Adelen zur Rede stellte, entgegnete diese mit ihrer gewöhnlichen Sanftmuth, sie habe auch einen Mann in Pennsylvanien, sie wolle ihm aber bemerken, daß nie etwas Gutes dabei herauskomme, wenn der Mann die Briefe seiner Frau aufbreche. Der glücklich gewesene junge Ehemann klagt jetzt auf Scheidung.

Börsen-Berichte.

München, 5. Februar. Bayer. 3½proz. — P. 94 G. 4proz. 97 P. 96¾ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97¼ P. 96¾ G. 4½proz. 100⅝ P. 100⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. 79¾ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 P. 782 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem — P. 1110 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 251 P. 249 G.

Frankfurt, 4. Februar. Oesterr. Nat.-Anlehen 79¾; 5proz. Met. 76¾; 4½proz. 68; Bankactien 1108; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 100½ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144¾; Bayerische Ostbahn-Aktien 99¾; Bayerische 4½proz. Oblig. 100¾ B. Wechselkurs: Paris 93½; London 117½; Wien 112¾.

Wien, 4 Febr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84[illegible]; 5proz. Metall. 81[illegible]; 4½proz. 72; Bankaktien 986½; österr. Kredit-Mobilien-Aktien 247; Donaudampfschifffahrts-Aktien 557½; Staatsbahn-Aktien 312½; Nordbahn-Aktien 1817½. — Wechselkurse: Augsburg uso 106¼ B. London 10.19½ B.

Todesfälle in München.

Elise Kohl, Bataillonsschneiders-Wittwe, 56 J. Barbara Freifrau v. Cronegg, k. Generalmajorswittwe, 54 J. Franz Hertl, Kandidat der Philosophie, 18 J. Joseph Thoma, Schuhmachergeselle von Rathenhausen, Ldgs. Roggenburg, 25 J. Gebhard Zwerger, Bildhauer von Tettnang in Württemberg, 26 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Jettingen: Anton Mar. Weishaupt, Adlerwirthssohn, 22 J.

In Amberg: Erhard Haunold, p. k. Landrichter, 87 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 3. Februar.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	33 —
Preußische Friedrichsdor	„	9	53½ — 54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	40½ — 41½
Rand-Dukaten	„	5	28—29
20-Francs-Stücke	„	9	18—19
Engl. Sovereigns	„	11	40—44

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 7. Februar. №. 32 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Durch k. Ministerialreskript vom 22. Jan. ist die Verfertigung der sogen. französischen Mühlsteine der freien Konkurrenz überlassen worden.

Die Aushebung der Konskribirten aus der Altersklasse 1836 behufs der dießjährigen Heeresergänzung wird am Sitze der k. Kreisregierung in München am 2. März beginnen und an den nächstfolgenden Tagen bis zum 18. März fortgesetzt werden.

Im Jahre 1854/55 haben sich in Bayern die Wohlthätigkeitsanstalten um 122, die Krankenanstalten um 85 vermehrt. Nachdem in den Vorjahren zu den vorhandenen Spitälern und Pfründanstalten 23 neue hinzukamen, sind im Jahre 1853/54 nur zwei weitere entstanden. Die Zahl der Armenbeschäftigungsanstalten ist von 70 auf 80 gestiegen; außerdem bestehen viele Einrichtungen zur Beschäftigung der Armen in ihren Wohnungen. Die Armenbeschäftigungs-Anstalten bestehen deßhalb auch fast nur in Städten, und wo, namentlich periodisch, die Nahrungsquellen versiegen. Gewöhnlich sind mit denselben Suppenanstalten und gemeinschaftliche Küchen verbunden. Jene zu Augsburg, Nürnberg, Regensburg und in der neuern Zeit auch jene zu München, welch letztere eine bemessene Umgestaltung erfahren hat und noch bessere Resultate verspricht, wenn die eingeleitete Ausführung eines Neubaues hiefür auf dem Gasteige ihre Vollendung erreicht haben wird, zeichnen sich durch die Vortrefflichkeit ihrer Einrichtungen und die Ersprießlichkeit ihrer Erfolge aus. Kleinkinderbewahranstalten zählen Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben die meisten; die wenigsten sind in der Oberpfalz und in Oberfranken. Die stärkste Mehrung zeigte die Pfalz, wo sie einen Zuwachs von sechs erhalten haben. Die Krippenanstalten sind in München und Fürth mit ersprießlicher Wirksamkeit entstanden. Die Rettungshäuser für arme verwahrloste Kinder erhielten im Jahre 1854/55 einen höchst erfreulichen Zugang von 12 neuen Anstalten. Dem von Sr. Maj. dem Könige kundgegebenen Wunsche entsprechend, haben die Benediktineräbte Bayerns auf eine an sie ergangene Aufforderung die vollste Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Gründung und Leitung derartiger Erziehungsanstalten mit ländlicher oder gewerblicher Beschäftigung in die Hand zu nehmen, und bereits sind die Aebte von München und Augsburg mit Gründung beziehungsweise Uebernahme von Rettungshäusern zu Andechs und Ottobeuern vorangegangen. Taubstummen-, Blinden- und Cretinen-Anstalten haben im Jahre 1854/55 einen Zugang von zwei neuen erhalten, und sind hienach auf die Zahl von 18 gestiegen.

Dem Pferdezuchtsvereine in der Pfalz wurde, laut Entschließung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten „in Anerkennung seiner eifrigen und nach Ausweis des jüngsten Rechenschaftsberichtes sehr ersprießlichen Leistungen" auch für das Etatsjahr 1857/58 ein Geldbeitrag von 800 fl. auf Rechnung der Centralfonds für Kultur bewilligt. — Hingegen hat sich der Ertrag des zur Kreisackerbauschule zu Triesdorf gehörigen Staatsgutes im abgelaufenen Etatsjahre so günstig gestaltet, daß die genannte Schule den ihr seither gewährten Zuschuß von 780 fl. für das laufende Etatsjahr nicht bedarf, so daß der hiedurch verfügbar gewordene Betrag der landwirthschaftlichen Kreis-Erziehungs-Anstalt zu Lichtenhof zugewendet wird.

In Marktheidenfeld (Unterfranken) hat am 2. d. der Kaminkehrer Johann Schlattenbock, zum dritten Male verheirathet, sein einunddreißigstes Kind taufen lassen.

In Würzburg ist die Bestürzung über die bedeutenden durch die Schwindeleien des Gutsbesitzers M. zu Tückelhausen herbeigeführten Geldverluste so groß, daß bei zwei Personen der Ausbruch von Geisteskrankheiten befürchtet wird. M. wurde vor einigen Tagen in der Würzburger Frohnveste untergebracht.

Die zu Würzburg geführte Voruntersuchung gegen Dürr von Kitzingen und Genossen in dem Monstreprozesse wegen Banknotenfabrikation ist bereits seit einiger Zeit vollendet, des großen Umfangs der Akten wegen dürfte die Sache aber noch nicht bei der nächsten Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung kommen. Die bisher noch in Kitzingen detinirt gewesene Ehefrau des Dürr wurde nun ebenfalls nach Würzburg geliefert.

Preußen. Im Mai v. J. wurde der Buchhändler Peter Bollig in Köln, ein allgemein geachteter Mann, todt auf dem Speicher seines Hauses gefunden, nachdem er am 24. April um den Betrag von ungefähr 5000 Thaler bestohlen worden war. Weniger dieser Verlust selbst, als die Verdächtigung, daß er den Diebstahl nur erdichtet habe, um in dieser unehrenhaften Weise eine vermeintliche Geldverlegenheit zu bemänteln, mag die Ursache zum Selbstmord gewesen sein. Die Folgezeit hat den Verstorbenen glänzend gerechtfertigt. Am 29. und 30. Januar wurden fünf des Diebstahls vor den Assisen Ueberführte zu entsprechenden Strafen von 10 Jahr Zuchthaus, 5 Jahr Gefängniß u. s. f. verurtheilt.

Oesterreich. Die bayerische Dampfschiffahrtsgesellschaft beabsichtigt im Frühjahre den Verkehr bis Wien und Pesth auszudehnen, und in den Zwischenstationen Agenten zu bestellen. Der Schiffahrtstarif dürfte in Kürze zur Veröffentlichung gelangen. Ein Agent der Gesellschaft weilte in dieser Angelegenheit vor Kurzem in Wien.

Wie man aus Botzen schreibt, ist die Unterhandlung wegen Verkaufes der beiden im Bau begriffenen tirolischen Eisenbahnstrecken an eine Kapitalistengesellschaft vor Kurzem zum Abschluß gekommen, und werden diese Bahnlinien sohin noch vor ihrem vollständigen Ausbau an die neuen Erwerber übergeben werden. Man nennt als solche die Mitglieder der Gesellschaft, welche bereits die lombardisch-venetianischen Bahnen vom Staate übernommen hat. Ueber die Bedingungen des Verkaufes verlautet noch nichts Bestimmtes; nur dürfte es unzweifelhaft sein, daß die neuen Eigenthümer sich

verpflichteten, den Bau der Brennerbahn unter Zinsengarantie des Staates auszuführen.

Italien.

Aus Ancona, 28. Jan., meldet man: Zur Feier der glücklichen Errettung des französischen Herrscherpaares fand heute Vormittags in der St. Domenicokirche ein solenner Dankgottesdienst statt. — Der Lloyddampfer der griechischen Route, „Messina", welcher bekanntlich am 24. hier anlangen sollte, traf, aufgehalten von den Nord- und Nordweststürmen, die in den letzten Tagen das adriatische Meer seiner ganzen Länge nach durchtobt hatten, erst gestern hier ein. Leider haben diese Stürme mehrfache Unglücksfälle herbeigeführt. Nächst Ancona scheiterten zwei päpstliche Trabakel „La divina Provvidenza" von 58 Tonnen mit Eisen geladen, und „La Rosa" von 75 Tonnen mit einer Tabakladung, wobei zwei Menschenleben zu beklagen sind. Ein drittes Schiff, ein kleiner Küstenfahrer, wurde zertrümmert. Von seiner sieben Mann zählenden Equipage verloren sechs hiebei das Leben.

Frankreich.

In den Bureaux des Finanzministeriums zu Paris brach am 3. d. früh Feuer aus. Es konnte dasselbe erst nach mehrstündigen Anstrengungen gelöscht werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Der Prozeß in Angelegenheit des Attentats wird Ende Februar verhandelt werden. Die Untersuchung hat keine neuen Thatsachen entdeckt; es fehlt aber nicht an genügender Aufklärung über die Schuld der Angeklagten.

Der Tabaks-Verbrauch hat sich in Frankreich so vermehrt, daß die Regierung für das Jahr 1858 für nicht weniger als 18 Mill. Francs inländische und für eben so viel ausländische Tabake ankaufen wird. Die Regie-Fabriken reichen nicht mehr zu, und obwohl alle Cigarren zu 15 und 20 Centimes in Frankreich fabrizirt werden, wurden in der Havannah und an anderen Plätzen für 4½ Mill. Francs Cigarren angekauft.

Belgien.

Zu Brüssel fand am 3. d. zu Ehren des Tags vorher eingetroffenen preußischen Brautpaares im königl. Palaste ein Bankett statt. Um 9 Uhr Abends war großer Ball, zu welchem 1200 Personen Einladungen erhalten hatten.

Großbritannien.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Clarendon, theilt mit, daß Seitens der französischen Konsuln in Zukunft Pässe nur an Franzosen ertheilt werden. Geborne und naturalisirte Engländer werden nur auf Grund eines 24 Stunden vor Erlaß des Passes von dem Lokalmagistrate ausgestellten Zeugnisses vom Ministerium einen Paß erhalten.

Eine Notiz im Globe sagt: „Unsere Entdeckungsbeamten sollen im Besitz von Informationen sein, die nachweisen dürften, wo die Verschwörer einen Theil ihres Planes zur Reife brachten. Der verdächtige Punkt ist in der Nähe von Leicestersquare, und die Gefährten derjenigen, die sich jetzt in Haft befinden, stehen unter der strengsten Ueberwachung von Mitgliedern unserer Polizei, denen sie bekannt sind, sowie von einigen französischen Polizisten, welche nach dem Attentat herüberkamen und noch in London weilen."

General Changarnier erklärt durch Vermittlung der Times, daß er nicht die Absicht habe, für's erste nach Frankreich zurückzukehren, da das Dekret, welches mehrere von den französischen Generalen zum Exil verurtheilte, noch immer in Kraft ist.

Die Bank von England hat ihren Diskonto auf 3½ pCt. herabgesetzt.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 27. Jan. wurden tscherkessischen Sklavenhändlern, welche Frauen und Kinder nach Konstantinopel zu Markt bringen wollten, vom russischen Konsul zu Trapezunt die verlangten Pässe verweigert, weil der Sultan versprochen hatte, den Sklavenhandel mit Weißen zu unterdrücken. Die über diese Weigerung erbosten Kaufleute bewaffneten sich, um das russische Konsulat in Brand zu stecken. Die europäischen Inwohner der Stadt, die Konsuln Frankreichs und Englands, 300 Mann an der Zahl, eilten gleichfalls bewaffnet herbei umringten das Konsulat, bis endlich der Pascha dazwischentrat. — Die persischen Kurden plündern die Dörfer und Karawanen. — Zu Adrianopel kam es zu Zwistigkeiten zwischen Griechen und Bulgaren wegen einer gemeinschaftlichen Kirche; der russische Konsul intervenirte.

Ueber die Paschaliks von Sarajewo, Skutari und Trebinje ist der Belagerungszustand verhängt worden; die Rajahs weigern sich aber, die Waffen abzuliefern, und man fürchtet, daß der Aufruhr bedeutende Dimensionen annimmt, wenn die türkischen Truppen nicht schleunigst Verstärkungen erhalten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 6. Febr. Heute Vormittags 10 Uhr fand in der griechischen Kirche dahier der feierliche Gottesdienst statt zur Erinnerung an die 25jährige Thronbesteigung des Königs Otto von Griechenland. Der schöne Tempel war festlich dekorirt und von Andächtigen gefüllt. Vor dem errichteten Thronstuhle nahm Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold Platz; daneben der Generaladjutant Frhr. v. Laroche, als Vertreter des Königs, die HH. Minister Frhr. v. d. Pfordten und Manz, der kais. russ. Gesandte v. Severin und noch mehrere Mitglieder auswärtiger Gesandtschaften; der hiesige k. griech. Konsul Hr Hofrath v. Schauß-Kempfenhausen in blauer Uniform. Ferner erschienen die beiden HH Bürgermeister v. Steinsdorf und Widder an der Spitze von Deputationen des Magistrats und des Gemeindekollegiums; endlich viele Offiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Veteranen, welche bereits in Griechenland gedient haben und das griechische Kreuz am blauen Bande trugen.

= Gestern ist der k. preuß. Gesandtschaftssekretär Herr Buchholz, welcher eine lange Reihe von Jahren in unserer Hauptstadt zunächst in Zollvereinssachen thätig war, nach längerem Leiden mit Tod abgegangen. Der Hingeschiedene stund bei Allen, die seinen biederen Charakter kannten, in verdienter Achtung.

§ Gestern fand von Seiten unserer Hofkapelle die erste Orchesterprobe statt für die Oper „Lohengrin" von Richard Wagner. Die Aufführung dieser interessanten Novität dürfte nun schon in diesem Monat erfolgen. Dagegen werden die Preis-Tragödien noch nicht so bald an die Reihe kommen können, da Frau Straßmann, welche darin die ersten Rollen zu spielen hat, auf längere Zeit unpäßlich geworden sein soll.

§ Gestern hat der k Hofschauspieler Hr. Christen in Begleitung eines ärztlichen Assistenten die Reise nach Italien angetreten.

= In der Frauenkirche wurde gestern eine Frau plötzlich vom Irrsinne befallen und mußte sofort in's allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

= Im vergangenen Monat Dezember wurden dahier geboren 157 Knaben und 159 Mädchen, zusammen 316 Kinder; getraut wurden nur 25 Paare; gestorben sind 453 Individuen. Wie das eben erschienene ärztliche Intelligenzblatt hiezu bemerkt, hatte den meisten Antheil an der ungewöhnlich hohen Sterblichkeit die in jenem Monat am stärksten herrschende Grippe mit ihren Folgen und theilt in dieser Beziehung München das gleiche Schicksal mit den übrigen deutschen Hauptstädten. Unter den amtlich bekannt gegebenen Todesursachen findet man deßhalb 27mal Entzündungen und zwar zumeist der Athmungsorgane, dann viele Tuberkel-Krankheiten.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Assessor des Ldgs. München l. J. Franz Xav. v. Kraft, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter huldvollster Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienstleistung zu bewilligen: an das Landgericht München l. J. den Assessor Rudolph Giehrl zu Bruck

seiner Bitte gemäß zu berufen, und an das Landgericht Bruck den Assessor Peter Steinbauer von Landau in Niederbayern zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Oberaufschlagsbeamten Karl Schwemmer in Regensburg auf Ansuchen mit dem Ausdrucke allerhöchster Zufriedenheit mit seiner langjährigen und ersprießlichen Dienstleistung die definitive Ruhestandsversetzung zu gewähren, und die hiedurch sich eröffnende Stelle eines Oberaufschlagsbeamten in Regensburg dem dermaligen Oberaufschlagskontroleur Alois Nep. Poli in Augsburg zu verleihen; endlich an dessen Stelle zum Oberaufschlagamtskontroleur in Augsburg den dermaligen Unteraufschläger und pens. Lieutenant Anton v. Schab in Regensburg in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Schwanheim, Ldkffts. Bergzabern, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Jakob Reible, Pfarrer in Erfweiler, Ldkffts. Zweibrücken, verliehen werde, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Asselheim, Dek. Frankenthal, dem Pfarramtskandidaten Philipp Aug. Dalláus von Speyer zu verleihen; ferner den Oberzollinspektor Georg Thelemann zu Waldsassen, und den Hauptzollamtsverwalter Benno Patsch zu Bamberg, beide in ihrer bisherigen Eigenschaft, an das Hauptzollamt Regensburg ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen.

Der Schulgehilfe Augustin Dollmann von Ganghofen, Ldgs. Eggenfelden, ist nach Mettenbach, Ldgs. Landshut, und der Schulgehilfe Joseph Dollmann von Mettenbach nach Ganghofen versetzt worden.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant und General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers, Frhrn. Kellner v. Köllenstein, das Großkreuz des k. Verdienstordens der bayer. Krone, und dem k. k. Rittmeister im Adjutantencorps und Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers Konstantin Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürst das Ritterkreuz desselben Ordens; dann dem k. k. österr. Hauptmann im Linien-Inf.-Reg. Graf Franz Gyulai, Ignaz Steinbauer v. Angerstein, dem k. k. österr. Hauptmann im Linien-Inf.-Reg. Erzherzog Leopold, Jul. Ritter v. Sonnenstein, dem k. k. österr. Eisenbahn-Direktor Jos. Böhm das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienstordens vom heill. Michael, dem Oekonom Friedrich Minerow zu Reuth, Ldgs. Erbendorf, und dem Posterpediter und Gutsbesitzer Bernhard Maier zu Erkheim, Ldgs. Ottobeuern, beide in huldvollster Anerkennung der verdienstlichen Leistungen derselben für Hebung der Landeskultur die goldene Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem auf sein Ansuchen von der Stelle eines Direktors der Regierung von Oberfranken, K. d. J., enthobenen Jul. Frhrn. v. Rothenhan in huldvollster Anerkennung seiner mit Treue und Anhänglichkeit geleisteten guten Dienste tax- und stempelfrei die Bewilligung zur fortgesetzten Führung des Titels eines Regierungs-Direktors mit dem Range eines solchen zu ertheilen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Oberschöneberg, Ldgs. Zusmarshausen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1071 fl. 16 kr. 6 hl., und die kathol. Pfarrei Holzheim, Ldgs. Neuulm, mit einem Reinertrage von 732 fl. 1 kr. 6 hl.

Die Generals-Tochter.

6.

Nach dreijährigen Universitätsstudien meldete sich Hugo zum Examen und bestand es mit Auszeichnung. Er stand nun in seinem zweiundzwanzigsten Lebensjahre. Ein Jahr lang sollte er als freiwilliger Arbeiter bei einem Gerichtshofe dienen, um in die Praxis eingeleitet zu werden, und zwischen der Erstehung seiner Prüfung und dem Antritt dieses Wirkungskreises lag eine Muße von beinahe zwei Monaten, welche Hugo mit einer Reise zu seinem Pflegevater, dem Pfarrer Koch auszufüllen gedachte, den er seit drei Jahren nicht gesehen hatte. Buchenseen war ihm ein heiliger Boden, denn dort hatte er Bertha gesehen, kennen und lieben gelernt. Auch von ihr hatte er seither nichts gesehen, gehört, erfahren; ihre Trennung war eine so unerwartete gewesen, daß er mit ihr keine Verabredung wegen eines Briefwechsels zu treffen vermocht hatte, und die Discretion einer edlen liebevollen Natur hielt ihn davon ab, irgend einen Versuch zur Einleitung eines Briefwechsels mit Bertha zu treffen, welcher sie vielleicht kompromittiren konnte. Er nahm an, Bertha werde seiner Zeit durch den Pfarrer den Grund seiner raschen Abreise gehört haben und ihm ein Verfahren nicht zur Last legen, das er nothgedrungen hatte einhalten müssen. In seinem Briefwechsel mit dem Pfarrer — der ohnedieß kein sehr lebhafter war, denn dieser gehörte zu jenen Personen, denen die Korrespondenz immer ein „saurer Apfel" ist — hatte er niemals eine Anspielung auf Bertha gewagt, weil gar keine äußere Begebenheit oder Ursache vorhanden war, woran sich eine Erkundigung wegen Bertha's knüpfen ließ, ohne Verdacht zu erregen. Als er daher von Berlin abreiste, um den Pfarrer zu besuchen, wußte er nicht einmal, ob Bertha überhaupt noch lebe, und überließ sich nur der Hoffnung, daß, wo sie auch sein möge, sie ihn wenigens nicht vergessen haben werde.

Bei der Ankunft in Buchenseen fand Hugo den Pfarrer noch ganz so, wie er ihn verlassen hatte: sanft, stille, zurückgezogen wie immer. Er hieß ihn herzlich willkommen und lud ihn ein, so lange zu bleiben, als es ihm nur immer behage. Zwar brannte am ersten Abend dem armen Hugo beständig die Frage nach Bertha auf den Lippen, aber er hielt sie doch zurück, und legte sich mit dem Entschlusse zu Bette, am andern Morgen um die gewohnte Stunde dem kleinen See seinen Besuch abzustatten.

Dieß that er denn auch und fand Alles noch so, wie er es verlassen hatte. Das Wasser war so still und tief und klar wie damals, wo er mit Angel und Leine in der Hand an seinem Ufer saß; die Bäume warfen den Schatten ihrer breiten Krone über den klaren Spiegel, die Büsche beschauten sich darin, ein Pletschern da und dort verkündete ihm, daß der See noch immer so reich an Fischen sei, wie ehedem. Nur von Bertha war nichts zu sehen, nicht einmal eine Spur ihres kleinen Fußes im thauigen Grase; darum schien ihm der See düster und schwermüthig; es war ihm, als fehle der Landschaft die Sonne. Er blieb etwa eine Stunde, besuchte alle die Plätze, wo er einst in Bertha's Begleitung gesessen hatte, und siehe da! unter einem Brombeerstrauche auf dem Wege zur Ruine fand er einen kleinen Damenhandschuh — er glaubte einen von Bertha's Handschuhen darin zu erkennen, — küßte ihn stürmisch und verbarg ihn dann im Busen, worauf er mit einem Seufzer den Rückweg nach dem Pfarrhause antrat.

Bei der Heimkehr erzählte ihm der Pfarrer, er habe eine Einladung zum Diner auf den heutigen Tag von Frau von Hermsdorf erhalten gehabt, dieselbe aber am Morgen wegen Hugo's Ankunft wieder absagen lassen, weil er sich dem unerwarteten Gaste widmen wolle; allein Frau v. Hermsdorf hatte diese Entschuldigung nicht nur nicht angenommen, sondern ihre Einladung auch auf Hugo, als einen alten Bekannten ausgedehnt.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

[Ueber Fohlenzucht.] Ein rheinländischer Landwirth theilt sein Verfahren bei der Aufziehung seiner Fohlen mit, das ich hier zur Prüfung unserer Pferdezüchter wieder gebe. Die zur Zucht bestimmten Stuten werden so frühzeitig als thunlich bedeckt, um im darauf folgenden Winter die Fohlen zu bringen, weil sie alsdann wegen der ruhenden Feldarbeiten besonders geschont werden können, ohne dem Wirthschaftsbetrieb nachtheilig zu sein. Sind die Fohlen glücklich gefallen und 14 Tage bis 3 Wochen alt, so erhalten sie außer der Muttermilch etwas dicke und saure Milch zugesetzt, welche Anfangs, um sie an diesen Zusatz von Nahrung zu gewöhnen, mit etwas süßer Kuhmilch vermischt wird. Nach etwa zwei Monaten, wo gewöhnlich die Feldarbeit ihren Anfang nimmt, werden die Fohlen täglich nur dreimal zum Saugen an den Stuten zugelassen und die übrige Zeit des Tages und der Nacht allein gestellt, jedoch mit dem Zufüttern der sauren Milch fortgefahren, damit sie nicht zurückfallen. Nach weiterem Verlauf aber von drei Monaten werden die jungen Thiere gänzlich entwöhnt und auf die Weide geschickt, jedoch dabei täglich mit $1\frac{1}{2}$ — 2 Maß saurer Milch das Stück wenigstens bis zu dem Alter von 6 Monaten zugefüttert. Da bei diesem Weidegang die Bewegung in freier Luft die Hauptsache und dazu leicht ein passender zu erübrigender Platz einzuräumen ist, so wird, wenn derselbe nicht zureichendes Futter liefert, so viel an Klee oder sonstigem grünen Futter zugesetzt, als erforderlich ist, die jungen Fohlen in gutem Stande zu erhalten. Kommen nun die Fohlen nach abgelaufener Weidezeit wieder auf den Stall, so erhalten sie wo möglich täglich $2\frac{1}{2}$ — 3 Maß dicke Milch per Stück als Tränke, und etwas Grummet (Oehmd) oder Heu

als trockenes Futter, dem mitunter Erbsen- oder Weizenstroh zugesetzt wird. Wenn Mangel an dicker Milch eintritt, so wird statt derselben etwas Haber gefüttert oder auch etwas Kleienfutter gereicht. Bei Wiedereröffnung des Weideganges werden die Fohlen wieder in's Freie getrieben und im erforderlichen Falle nur mit Grünfutter zugefüttert, und fällt dabei sowohl als im zweiten Winter der Wiederaufstallung die Milchnahrung weg, welche durch Haber und gutes rauhes Futter ersetzt wird. Ueber die Vortheile, welche mit dieser Pferdezucht verbunden sind, äußert sich der Berichterstatter auf folgende Weise: „So kostet mich nun die Erziehung eines Fohlens im ersten Jahre nicht mehr als auch jene eines Kalbes, und doch habe ich nach Verlauf eines Jahres drei- bis viermal so viel an Werth da stehen. In den folgenden Jahren fütterte ich im Winter die Fohlen nicht so reichlich und gebe an Körnerfutter nur etwas weniges Haber und im Sommer nichts als grünes Futter, wenn die Weide nicht hinreichende Nahrung liefert. Nach Ablauf von drei Jahren, wo nun das Pferd zu arbeiten anfängt, habe ich ein artiges Sümmchen herangezogen und zugleich das Vergnügen und die Ueberzeugung, daß ich von meinen Stuten und den schönen Beschälern gute und tüchtige Pferde habe."

19 Münchener Hopfenmarkt v. 5 Febr. 1858.

	Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
		Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. niederbayer. Gewächse	Mittelgattungen. Landhopfen 1857	142,30	29,92	45	35	38	58	34	6
	Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1857	26,64	11,33	75	—	67	—	60	—
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	3,34	3,34	—	—	70	—	—	—
Mittelfränkische Gewächse	Mittel-Qualitäten 1857	4,67	—	—		—	—	—	—
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	8,18	8,18	75	—	74	20	73	—
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1857	3,56	1,67	—	—	98	—	—	—
Ausländ. Gut	Baden, Schwetzinger-Gut	3,98	3,98	—	—	48	-	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1857	1,61	—	—		—	-	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1856	5,24	3,22	110	—	108	-	105	—
	Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs	29,75	—	—	—		—	-	—
	Summa aller Hopfen	229,27	61,64	Gelebet. 3 469 fl.					

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
Augsburg, 5. Febr.	Waizen	—	—	16	34	15	54	14	43	—	33	—	—
	Kern	—	—	16	53	16	3	15	19	—	51	—	—
	Korn	—	—	11	37	11	29	11	8	—	41	—	—
	Gerste	—	—	10	58	10	20	9	30	—	—	—	—
	Haber	—	—	7	25	7	8	6	50	—	16	—	—
Erding, 4. Febr.	Weizen	356	5	17	5	16	13	15	8	1	6	—	—
	Kern	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—
	Korn	57	4	10	54	10	32	10	15	—	8	—	—
	Gerste	1367	18	10	20	9	32	8	58	—	10	—	—
	Haber	283	—	7	32	6	31	5	59	—	18	—	—
Landshut, 5. Febr.	Waizen	639	2	16	34	15	35	13	13	1	20	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	37	2	13	5	12	39	12	24	—	57	—	—
	Gerste	1506	39	10	2	9	40	8	18	—	—	—	6
	Haber	287	—	6	49	6	24	5	57	-	2	—	-
Vilshofen, 3. Febr.	Waizen	120	30	16	31	16	16	15	6	-	24	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—
	Korn	3	—	11	—	10	56	10	45	—	32	—	—
	Gerste	2	—	6	48	6	39	6	30	-	—	1	7
	Haber	3	—	6	18	6	12	6	—	—	-	—	5

Börsen-Berichte.

München, 6. Februar. Bayer. 3½proz. — P. 94 G. 4proz. — P. 96½ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97½ P. 97 G. 4½proz. 100½ P. 100⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80½ P. 80 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose a 250 fl. v J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 P. — G Bayer. Ostbahnen — P. 99 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. 1112 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 252 P. 250 G.

Frankfurt, 5. Februar. Oesterr. Nat.-Anlehen 79⅜; 5proz. Met. 76⅝; 4½proz. 67⅞; Bankactien 1112; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 100¼ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144⅜; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz Oblig. 100⅝ B. Wechselkurs: Paris 93½; London 117½; Wien 112⅞.

Wien, 5 Febr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84[illegible]; 5proz. Metall. 81[illegible]; 4½proz. 72½; Bankaktien 989; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 249½; Donaudampfschifffahrts-Aktien 556; Staatsbahn-Aktien 314⅜; Nordbahn-Aktien —. Wechselkurse: Augsburg uso 106½ P. London 10.19½ B.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Der Wildschütz." Oper von A. Lortzing.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Die Schwestern von Prag." Oper in 2 Akten von E. Schickaneder.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Samstag: „Die Reise mit der Zither, oder: Sepp, der Tiroler Jodler." Tiroler Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von J. Blumlacher.

Todesfälle in München.
Joseph Groß, Schneidergeselle, 34 J. Rupert Golling, Kochgehilfe von Härghausen, Ldg. Schrobenhausen, 18 J. Anna Stephan, Dienstmagd von Landshut, 21 J. Heinrich Scheldl, Sektionspalier, 65 J. Maria v. Kramer, k. Postoffizialsgattin, 43 J. Franziska Maierhofer, k. Majorstochter, 15 J. Leonhard von Holler, k. Ministerialrath, 78 J. Fr. Bauer, Holzhändler, 60 J. Karl Raß, Kunstmaler von Altekoppel in Holstein, 41 J. Franziska Lotterhans, Hoflakaiswittwe, 80 J. Gottfried Karg, Schneidergeselle, 57 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Heldburg: Friedrich Müller, Apotheker.

Gold- und Silber-Kurse.
(Frankfurt, den 4. Februar.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 33 -
Preußische Friedrichsdor	„	9 53 54
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 40½ —41½
Rand-Dukaten	„	5 28—29
20-Francs-Stücke	„	9 18 19
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	373 — 375
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Preuß. Thaler	„	1 44½ —45
Hochh. Silber	„	24 27 - 31

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 9. Februar. № 33 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Das in Kempten garnisonirende 12. Infanterie-Regiment feierte Samstag den 6 d. das Regierungs-Jubiläum seines Inhabers, des Königs Otto I. von Griechenland, der vor 25 Jahren an diesem Tage seinen festlichen Einzug in Nauplia hielt mit dem ihn begleitenden bayer. Hilfskorps, worunter sich das zweite Bataillon genannten Regimentes befand Um 9 Uhr Vormittags ward ein feierlicher Gottesdienst in der katholischen Stadtpfarrkirche zu St. Lorenz mit darauffolgendem Tedeum abgehalten.

Aus dem Generalkonspekt über die in den 8 Regierungsbezirken des Königreichs im Jahre 1856|57 vollzogene gesetzliche Schutzpockenimpfung ist ersichtlich, daß im Ganzen bei der öffentlichen Impfung 106,589, durch Privatimpfung 3072 Kinder geimpft wurden. Revaccinirt wurden 9470, darunter 3395 ohne, die übrigen mit Erfolg.

Sicherm Vernehmen nach übernimmt die Betriebsdirektion der Inn- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft der vormalige Betriebsdirektor der k bayer. Dampfschifffahrt Herr Wilhelm Jörres.

† Der „Münchener Bote“ erhält aus schätzbarer Quelle folgende Zusammenstellung über unsere Eisenbahnen: Das erste Quartal des 3ten Jahres der siebenten Finanzperiode liefert folgende Einnahmen: Personen wurden befördert 659,224 und hiefür 582,190 fl. 25¼ kr vereinnahmt; 3,696,007 Ctr. 15 Pfd. Güter mit einer Einnahme von 1,172,201 fl. 47¼ kr.; für Bagage wurden eingenommen 54 690 fl. 20 kr., — in Summa 1,809,082 fl. 33½ kr. Einnahme. Gegen das gleiche Quartal des Vorjahres wurden mehr befördert: 129,041 Personen mit einer Mehr-Einnahme von 73,710 fl 19¼ kr.; 856,295 Ctr. 58 Pfd Güter mit einer Minder-Einnahme von 14,737 fl. 50¼ kr.; Bagage weist eine Mehr-Einnahme von 40 fl. 2¼ kr. nach. Im Ganzen beträgt die Mehr-Einnahme dieses Quartals gegen dasselbe des Vorjahres 59,012 fl. 31½ kr. Die Geld- und Handelskrisis wirkt auch auf den Verkehr ein, und wir werden im zweiten Quartale keiner erfreulichen Hoffnung einer Mehr-Einnahme entgegen sehen. Die Regie-Sendungen betrugen 552,246 Ctr. 13 Pfd. — Das Jahr 1858 wird uns wieder tüchtige Fortschritte in dem Bau der Eisenbahnen bringen. Die Linien Nürnberg-Regensburg und München-Landshut werden heuer vollendet. Die Linien Rosenheim-Salzburg und Linz-Wien werden sich heuer so ziemlich nähern. Letztere wird bis Herbst vollendet und erstere wird wohl nicht auf sich warten lassen. Die bisherige Entfernung von Wien nach Paris über Prag, Dresden, Halle, Cassel, Frankfurt, Mainz, Ludwigshafen rc. beträgt 506 Stunden. Wird die Linie München-Wien fertig, so ist die Entfernung von Paris nach Wien 369 Bahnstunden, um 137 Stunden näher, als auf oben genanntem Wege. Man fährt jetzt die 242 Stunden lange Strecke von Paris nach München in 21 Stunden. Von München über Salzburg nach Wien sind 127 Stunden, diese legt man leicht in 13 Stunden zurück und so ist die ganze Entfernung von Paris nach Wien 34 Stunden. Wird der Aufenthalt in Kehl und Bruchsal je um eine Stunde abgekürzt, so ist die Entfernung nur mehr 32 Stunden. So können uns endlich nach langer Zeit die Millionen zufließen, die der Norden schon lange eingenommen hat. Auch die Linien Verona-Botzen und Innsbruck-Kufstein, resp. Rosenheim, werden, wie Schreiber dieses gewiß weiß, am 1. Okt. eröffnet werden. Mit der Eröffnung dieser Bahn fällt das Gewicht der München-Salzburger Linie doppelt schwer in die Wage und die Nothwendigkeit der schnellen Vollendung derselben leuchtet von selbst ein Des Näheren hierüber einzugehen, ist hier der Raum zu beschränkt, wir wollen es nur kurz angedeutet haben.

Bayerische Landespost. Am 3. Febr. Mittags wurde der wandernde Schneidergeselle Ignatz Sebastian Eduard Kieselbach aus Mähra, herzogl. sächsischen Verwaltungs-Amtes Salzungen, unweit des Marktes Grönenbach auf der Landstraße nach Kempten als Leiche aufgefunden. Da sich an diesem Leichnam keine Spuren von erlittener Gewalt zeigten, so geht das ärztliche Gutachten dahin, daß der Unglückliche erfroren sei.

In Neudorf bei Hohengebraching erhängte sich ein Bauernknecht am nächsten Straßenbaum. Schon dem Tode nahe, wurde er vom Strick geschnitten, und schnelle, ärztliche Hilfe wird dem Schwachen das Leben erhalten, welches er in Verzweiflung von sich werfen wollte.

Freie Städte. In der Bundestagssitzung zu Frankfurt vom 4. d. M. gab der dänische Gesandte im Verfolge des am 19. Nov. v. J. gefaßten Beschlusses, eine Erklärung über die bei der Bundesversammlung eingekommene Beschwerdeschrift der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg bezüglich der dortigen Verfassungsverhältnisse zu Protokoll, in welcher die erhobenen Beschwerden als nicht begründet bezeichnet, und zum Nachweise dessen ausführliche Erörterungen vorgetragen werden. Diese Erklärung wie der vorerwähnte Antrag wurden dem betreffenden Ausschusse zur baldigen Berichterstattung überwiesen. — Der großherzoglich hessische Gesandte stellte den Antrag auf Erbauung von Friedenspulvermagazinen in der Bundesfestung Mainz und überwies denselben an den Ausschuß in Militärangelegenheiten zur gutachtlichen Aeußerung. Schließlich gewährte die Versammlung einem vormaligen Bediensteten derselben eine momentane Unterstützung.

Baden. Aus Karlsruhe, 6. Febr., meldet man: In Kehl wurde gestern früh ein von Straßburg kommendes, verdächtig scheinendes Individuum angehalten, welches sich für einen Engländer ausgab. Der Kommandant von Kehl, welchem der Fremde sofort vorgeführt wurde, erlangte bei seiner Kenntniß der englischen Sprache nach kurzer Unterredung die Gewißheit, daß derselbe kein Engländer sein

könne. Die so gesteigerte Verdächtigkeit des Individuums rechtfertige dessen sofortige Durchsuchung, deren Ergebniß die Auffindung von Papieren war, welche unverkennbaren Bezug auf das Pariser Attentat vom 14. Jan. haben sollen. Gewiß ist, daß auf ergangene telegraphische Meldung der Referent des Polizeiwesens im Ministerium des Innern, Ministerialrath Fieser, sich sofort nach Kehl begeben hat.

Württemberg. In Stuttgart will die Compost-Fabrik für die Abtretung des Straßenkehrichts der Stadt einen Jahrespacht von 10,000 fl. bezahlen, während die Straßenreinigung bis jetzt ebensoviel gekostet hat.

Preußen. Das Befinden des Königs, welches während der letzteren Zeit, ohne ernste Besorgnisse zu veranlassen, zuweilen minder befriedigend war, hat sich wieder gebessert.

In Köln fanden zu Ehren des neuvermählten Paares, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm, welche am 4. ds. Abends eingetroffen waren, große Festlichkeiten statt, u. A. war der Dom und ein großer Theil der Stadt beleuchtet; im Saale des Gürzenich fand ein brillantes Concert statt. — Am 5. ds. traf das hohe Paar in Hannover ein, wurde an der Eisenbahn von der k. Familie empfangen und in einem mit 6 prächtigen Schimmeln bespannten Galawagen nach der k. Residenz gefahren, wo ein Diner von 100 Personen stattfand. Am nemlichen Abend traf das hohe Paar von enthusiastischen Jubelrufen begrüßt, auf dem festlich geschmückten Potsdamer Bahnhof ein, wurde daselbst von den städtischen Behörden, sowie der Kaufmannschaft, den Innungen und der Schützengilde, sowie mehreren hohen Hofbeamten und Generalen feierlich empfangen und im festlichen Zuge nach dem k. Schlosse geleitet. Im Schloß waren sämmtliche königl. Prinzen und Prinzessinnen, sowie die hohen Hofchargen, die Vorstände der Behörden, die Generalität und das Offiziercorps der Garnison zum Empfange versammelt. Am 6. d. Abends war im Potsdamer Theater eine Festvorstellung angesetzt. Die ganze Stadt, welche mit Fahnen und Guirlanden festlich geschmückt ist, wird illuminirt.

Oesterreich. Wie weit die Häuserzerstücklung in Wien geht, zeigt eine Verkaufsanzeige in dem Wiener amtlichen Blatt. Nach derselben wird am 16. d. ein Antheil, bestehend in $\frac{1}{2}$ Siebzigstel (also $\frac{1}{140}$) und geschätzt auf 205 fl. eines Hauses in Margarethen licitando verkauft. Dieses Haus zählt sonach eine Legion von Hausherrntheilen.

Orsini, der Urheber des Pariser Attentats, wurde, als er, wie bekannt, auf seiner Reise durch Ungarn in Hermannstadt festgenommen wurde, nach Wien gebracht, wo er durch volle sechs Wochen im Gebäude des k. k. Landesgerichts am Alserrorstädter-Glacis gefangen saß. Leute, die ihn damals sahen, schildern ihn als einen sehr schönen Mann von interessantem Aeußeren, der übrigens stets guter Dinge war. Von Wien wurde er bekanntlich nach Mantua abgeführt, und bevor er die Reise antrat, wurden seine Kleider einer nochmaligen genauen Untersuchung unterzogen, und das Resultat derselben war, daß man in der Seitentasche seines Rockes Nikotin eingenäht fand. Die Untersuchung war veranlaßt worden, weil Orsini sich immer zuversichtlich geäußert hatte, man werde ihn nicht lebendig nach Italien bringen.

In geschäftlichen Kreisen macht zu Prag ein Zug seltener kaufmännischer Noblesse großes Aufsehen. Die Chefs der Rosenthaler Fabrik S. und L., die im Jahre 1848 gezwungen waren, ihre Zahlungen einzustellen, und damals einen für die Gläubiger unter den obwaltenden Umständen vortheilhaften Ausgleich eingingen, zahlen jetzt nach zehn Jahren den Rest, der bei der Größe des Fallissements sich auf eine sehr hohe Summe beläuft, nach. Es ist dies ein so seltener und bei der gegenwärtigen Geschäftslage so außerordentlicher Fall, daß er den weitesten Kreisen erzählt zu werden verdient.

Frankreich.

Von Paris, 6. Febr., meldet man: Der Minister des Innern, Hr. Billault, hat seine Entlassung eingereicht und dieselbe ist obgleich mit Widerstreben vom Kaiser angenommen worden. Wie man sagt, sah sich Hr. Billault zu diesem Schritte durch Verschiedenheit in den Ansichten über die Anwendung und Beurtheilung von Polizeigesetzen veranlaßt. Der Name des Nachfolgers von Hrn. Billault ist noch nicht bekannt; auch der Polizeipräfekt Pietri soll um seine Entlassung nachgesucht haben; man bezeichnet als seinen Nachfolger den früheren Polizeichef Carlier.

Prinz Christian von Dänemark, der Ueberbringer eines Beglückwünschungsschreibens des Königs von Dänemark, ist in Paris angekommen und vom dänischen Gesandten in den Tuilerien vorgestellt worden.

— Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus Paris: „Wie Ihnen von verschiedenen Orten richtig gemeldet worden, hat man in der Flüchtlingsfrage keine Note von hier aus nach London oder Brüssel geschickt und sich damit begnügt, Verbalvorstellungen durch die betreffenden Gesandten an die genannten Höfe richten zu lassen. Als Antwort darauf, so wird mir gesagt, ist dieser Tage aus Brüssel eine Depesche hier angelangt, in welcher Herr de Brière sich zur Ausweisung eines jeden Flüchtlings bereit erklärt, welchen das hiesige Cabinet ihm namentlich bezeichnen werde, und außerdem die strengste Beaufsichtigung der in Belgien geduldeten Proscribirten zugesagt. Diese Dienstwilligkeit des liberalen belgischen Ministeriums hat einigermaßen überrascht."

Die dem Orsini beigegebenen Aerzte geben die Hoffnung auf, ihn bis zur Assisenverhandlung ernähren und bis dahin sein Leben fristen zu können.

Wie es in Pariser finanziellen Kreisen heißt, steht demnächst ein strenges Verbot der Silberausfuhr, welche in letzter Zeit überhand genommen, zu erwarten.

In Vincennes wurden kürzlich Krupp'sche Gußstahl-Kanonen versucht. Jeden Tag wurden 100 Schüße daraus gethan mit gewöhnlicher Ladung von 1 Kilogr. 40 Gramm Pulver für Zwölfpfünder. 30,000 Schüße haben das Kaliber nicht alterirt, nur das Zündloch hat sich etwas erweitert, aber keineswegs so sehr, daß die Kanone unbrauchbar geworden wäre. Um den Widerstand gegen feindliche Kugeln zu schützen, wurde gegen die Kanone geschossen, wobei sich herausstellte, daß die Stahlkanonen leichter zerspringen, als die Bronce-Kanonen. Dagegen widerstehen die ersteren weit besser den starken Ladungen. Man that 20 Schüsse mit 3 Kilogr. Pulver und 2 Kugeln; 10 Schüsse mit 3 Kilogr. und 3 Kugeln; 5 Schüsse mit 6 Kilogr. und 6 Kugeln; endlich, bis die Kanone zersprang, eine Reihe von Schüssen mit 12 Kilogr. Pulver und so viele Kugeln, als man laden konnte. Die Kanone widerstand ohne Alterirung der Kammer, einer Reihe von 5 Schüssen mit 6 Kilogr. Pulver und 6 Kugeln, was als genügend angesehen wurde. Der Rückstoß war ungeheuer und die Kugeln zerbrachen gegen einander. — Hr. Krupp wohnte diesen Versuchen selbst bei.

Großbritannien.

Im englischen Unterhause hielt am 5. d. Roebuck eine heftige Rede gegen die französischen Militäradressen. Palmerston entschuldigt die natürliche Erregtheit in Frankreich und verspricht, am Montag die die Flüchtlinge betreffende französische Note vorzulegen. Eine Bill ist eingebracht für ein indisches Anlehen von 10 Mill. Pf. St.

Dänemark.

Wie man aus Berlin schreibt, hört man noch immer von sogenannten „Conzessionen", die Dänemark machen wolle, was nur bestätigen kann, daß in Kopenhagen die Verlegenheit im Wachsen ist. Ein Artikel Faedrelandets, der zum Widerstand räth, aber deutlicher als je sagt, daß die gegenwärtige Gesammtverfassung nicht bestehen kann, ist sehr bemerkt worden.

Rußland.

Zur Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland meldet die Hamb. Börsen-Halle: „Außer den bereits erwähnten

Gouvernements schließt sich auch das von Wladimir der vorgeschlagenen Bauern-Emancipation an. Der Kaiser geht in Rußland in dieser Frage voran. Se. Maj. der Kaiser hat beschlossen, in allen Apanagen-Gütern den Bauern nicht blos die Vortheile zu gewähren, welche ihnen auf Privat-Gütern in Folge der Freigebung zu Theil werden, sondern ihnen ohne Ablösungs-Aequivalent Haus, Hof und Garten zu überlassen.

Griechenland.

Von Athen, 30. Jan., wird gemeldet: Der König war unwohl. In dem Hause, welches der König in Chalcis bewohnte, brach Feur aus und der König erkältete sich, indem er selbst beim Löschen half. 24 Stunden war man nicht ohne Besorgniß, doch bei Abgang der letzten Nachrichten befand sich Se. Maj. wieder wohl. Der König und die Königin, der Hof, die fremden Repräsentanten, die Admirale und alle Chefs der Station werden am 3. Febr. zu den Festen nach Nauplia abreisen.

Ostindien.

Der Bengal-Hurkaru erwähnt, nach einem Privatbrief aus Cawnpore vom 17. Dez., daß die englischen Truppen dort eine große Entdeckung gemacht haben. Es scheint, daß Nana Sahib, bevor er die Flucht ergriff, alle seine Gelder und Juwelen in zwei oder drei Brunnen warf. Einige Budmashes machten sich um den Ort viel zu schaffen, was zu einer Nachsuchung und zur Entdeckung der verborgenen Schätze führte. Das wird ein tüchtiger Fund von Prisengeldern für Brigadier Grants Truppen sein.

Die Niederlage General Windham's hat bekanntlich zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß er seinen Degen abgeben müßte und vor ein Kriegsgericht gestellt würde. Dem ist nicht so. Der General hat im Gegentheil das unabhängige Commando von Umballah erhalten, wodurch zu ersehen ist, daß Sir Colin Campbell über eine verlorene Schlacht seiner Generale milder urtheilt als der Generalgouverneur in Kalkutta und die Londoner Presse.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 8. Febr. Wie von vielen Seiten glaubwürdig verlautet, steht unserem k. Hofe der Besuch des Kaisers Napoleon noch vor Ostern in Aussicht; in der k. Residenz beschäftigt man sich bereits mit mannigfachen Vorbereitungen zur Aufnahme des hohen Gastes. Gleichzeitig — heißt es — werde auch der Kaiser von Oesterreich hieher kommen und unserer Hauptstadt große Festivitäten bevorstehen.

= Am vergangenen Samstag haben Se. Maj. der König in Begleitung einiger Kavaliere eine Fasanenjagd in Schleißheim abgehalten.

✓ Der mehrmals abbestellte Ball beim kais. russ. Gesandten Hrn. v. Severin findet heute Abend statt und werden von JJ. MM. König Max und Königin Marie, dem Prinzen Karl und den übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses beehrt werden.

= Am Samstag Abend war im k. Odeon eine Art „Juristenball“; die meist aus Staatsdienstaspiranten bestehende Gesellschaft „Tafelrunde“ gab daselbst ein großartiges Ballfest, wozu zahlreiche Personen aus allen gebildeten Ständen eingeladen waren. Am nämlichen Abend gab der „Bürger-Verein“ einen schönen Maskenball; ein Maskenzug veranschaulichte eine reiche Bauernhochzeit mit obligatem Schützenzuge; eine Narrenquadrille gewährte gleichfalls viel Interesse.

** Der Künstlerball setzt fortwährend viele Hände in Thätigkeit; die Dekorationsstücke des Odeonsaales werden einen Palmen- und Pinienwald mit der Ansicht von Neapel (von dem trefflichen Schwendy gemalt) vorstellen. Der Ball, von italienischen Maskengruppen belebt, soll den Charakter eines wirklichen Maskenfestes dadurch erhalten, daß auch jene Herren, welche im schwarzen Frack erscheinen, neapolitanische Mützen (wie in früheren Jahren die Narrenkappen) aufzusetzen haben. — Wie wir hören, wird auch heuer wieder Hr. Schönchen Mittags darauf (Faschingsonntag) in demselben Saale ein Kinder-Maskenfest veranstalten.

** Ein durch seine großen Reisen in der neuen Welt berühmter Künstler wurde vor einigen Tagen im Zustande geistiger Zerrüttung in's allgemeine Krankenhaus gebracht.

§ Wie verlautet, beabsichtigt der hier weilende Violin-Virtuose Bazzini zu Fastenanfang ein großes Konzert zu geben und zwar im k. Residenztheater, wo bekanntlich auch in früheren Jahren sehr schöne und besuchte Konzerte stattgefunden haben.

* Im Monat Januar sind dahier 4960 Fremde angekommen und 4568 abgereist; es entziffert sich demnach ein Zugang von 392 Personen.

* Im Monate Januar wurden dahier 1260 Individuen polizeilich bestraft, darunter 5 wegen Uebertretung der Schulordnung, 6 wegen Thierquälerei, 7 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 3 wegen Handels mit geringhaltigen Goldwaaren auf der Dult, 6 wegen Blaumontagmachens, 2 wegen Winkelagentie, 1 wegen Fälschung eines Dienstzeugnisses, 2 wegen Tragens verbotener Schuß- und anderer Waffen, 3 wegen Fälschung. — Den zuständigen Gerichten und Behörden wurden zugewiesen: 15 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 9 wegen Körperverletzung, 3 wegen Widersetzung, 1 wegen Verläumdung, 1 wegen Amtsehrenbeleidigung, 1 wegen Kindsaussetzung, 1 wegen Betruges zum Nachtheile eines Minderjährigen.

= Heute früh 7 Uhr wurde dem Raubmörder Lorenz Hiebel vor der Frohnveste das Todesurtheil nochmals verlesen und derselbe dann im Trabe auf dem kürzesten Wege nach der Richtstätte geführt. Der Delinquent zeigte sich reuig und empfänglich für den Zuspruch der beiden Geistlichen. Das sichere Fallschwert hatte in wenigen Sekunden seine Schuldigkeit gethan. Von dem trockenen Wetter begünstigt hatte sich wieder eine ungeheure Menschenmenge zur öffentlichen Hinrichtung eingefunden, doch will man dießmal verhältnißmäßig weniger Weibsvolk bemerkt haben, als sonst.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Wegen Verbrechens der Widersetzung an dem Gendarm Friedrich Mittlein wurde Lorenz Garcis von hier zu zwei Jahren Festungsstrafe verurtheilt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

† Mathias Wimmer, Colonist von Halbermoos, erhielt wegen Körperverletzung, verübt an Maria Klar, Colonistensfrau von dort, 8 Tage doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe.

Georg Huber, Mühlknecht von der Veitsmühle, wurde wegen Körperverletzung, begangen an Martin Westenrieder, Schmiedgeselle von Vötting, zu 45 Tagen doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg Bachmaier, Dienstknecht von Garching, wurde wegen Körperverletzung an Gg. Huber in eine 6monatliche einfache Gefängnißstrafe in contumaciam verurtheilt.

Anton Jaser, Zimmergeselle von Haidhausen, erhielt wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden des Taglöhners Raimund Kaiser von der Au 2 Jahre Arbeitshaus.

Alois Kraus, Wirthsknecht von Hoistaring, erhielt wegen fahrläßiger Körperverletzung 8 Tage Gefängniß.

Thomas Schmid, Dienstknecht von Bachhauserfilz, wurde wegen Diebstahlsvergehens an Anton Deisenberger in eine doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schul- und Kirchendienst zu Neufahrn, Ldgs. Ebersberg, wurde dem Schulgehilfen Karl Pfeiffer in Egern, Ldgs. Tegernsee, der Schul- und Kirchendienst zu Burgrhain, Ldgs. Haag, dem bisherigen Verweser dieser Stelle, Ed. Eisenrichter, und der Schul- und Kirchendienst zu Merching, Ldgs. Friedberg, dem Schullehrer Joh. Baptist Straffer zu Gosseltshausen, Ldgs. Pfaffenhofen, verliehen.

Dr. Michael Mayer aus Mering wurde als praktischer Arzt in Schwabhausen, Ldgs. Landsberg, aufgestellt.

Die Generals-Tochter.

7.

„Willst Du hingehen, Hugo?" fragte er ihn und reichte ihm das Billet der Gutsherrin.

„O gewiß, recht gerne!" erwiderte Hugo, denn die Hoffnung, dort vielleicht etwas Näheres über Bertha zu erfahren, durchzuckte ihn wie ein elektrischer Schlag. „Frau v. Hermsdorf hat ohne Zweifel noch Zöglinge bei sich!"

„Mit nichten, mein Lieber! Sie ist vor Jahresfrist von einem Schlage gerührt worden, und seither an der einen Seite gelähmt. Deßhalb hatte sie ihre Zöglinge entlassen und nur eine ältere Verwandte um sich. Du wirst schwerlich andere Gäste treffen, als den Obersten v. Wenzing, einen hochmüthigen, adelsstolzen Mann und Verwandten der Gutsherrin, der sich vor Kurzem in unserer Nähe angekauft hat; allein wenn auch stolz, so ist der Oberst doch gebildet und ein Ehrenmann, Du brauchst Dich also vor seinem hochfahrenden Wesen nicht zu fürchten."

„Das Fürchten ist ohnedem meine Sache eben nicht," sagte Hugo. Der Name Wenzing hatte ihn eigenthümlich frappirt: es war ja der Familienname Bertha's! War der Oberst wohl ihr Vater? Alsdann um so besser, denn sicher erfuhr Hugo hiedurch etwas Näheres über seine Freundin.

In Begleitung des Pfarrers kam Hugo auf dem Schlößchen an, und ward von Frau v. Hermsdorf auf's Freundlichste empfangen, die von seinem hübschen Gesicht und seinen eleganten Manieren, ganz überrascht schien.

„Ich freue mich in der That, sie heute bei mir zu sehen, Herr Eschbach," sagte sie. „Oberst Wenzing schreibt mir heute Morgen, daß seine Tochter Bertha aus Köln angekommen ist und heute mit uns speisen wird, und da es nun lauter alte Leute sind, die heute um meinen Tisch sitzen, so ist es mir höchst erwünscht, daß meine liebe Bertha an Ihnen ein bekanntes Gesicht und einen Gesellschafter von ihrem Alter findet!"

„Sehr verbunden, gnädige Frau!" versetzte Hugo und verneigte sich tief, denn er mußte die glühende Röthe verbergen, welche plötzlich sein Gesicht überzog. Bertha war also die Tochter des Obersten, er sollte sie wiedersehen, vielleicht ihr Tischnachbar sein, er sollte möglicherweise Gelegenheit finden, sie auf einen Augenblick allein zu sprechen! — Das war allzu viel Freude; sein Kopf schwindelte.

„Sie werden freilich meine gute Bertha kaum wieder erkennen," fuhr Frau v. Hermsdorf fort. „Sie ist so hübsch und groß geworden; aber im Herzen noch immer dasselbe fröhliche, heitere, gemüthliche Kind. Sie ist eigentlich nur zu anspruchslos für eine Comtesse, und hat darum schon mehrere glänzende Parthien thörichterweise ausgeschlagen. Ach, die jungen Mädchen von heutzutage sind gar nicht mehr wie zu meiner Zeit! diese moderne Erziehung ist allzu sehr nivellirend!" setzte sie mit einem Seufzer hinzu.

Das war Musik der Cherubim und Seraphim für Hugo's Ohr, und er stand gedankenvoll und in süßer, träumerischer Erwartung am Fenster des Salons, während die Gutsherrin mit dem Pfarrer häusliche und Gemeindeangelegenheiten verhandelte, die ihn nicht interessirten. Plötzlich sah er eine elegante Equipage die Allee herauffahren, erkannte eine Livree, dann die Uniform eines höhern Offiziers, dann eine elegante junge Dame neben ihm — Bertha, seine Bertha — dann schwenkte der Wagen herum und fuhr unter das Portal. Sein Herz pochte fast hörbar, die Erwartung machte den Athem in seiner Brust stocken, und ein wahrer Schwindel erfaßte ihn während der kurzen Zeit bis zum Erscheinen der beiden Gäste. Er versuchte sich mit der Möglichkeit zu stärken, daß er sich getäuscht, daß es nicht Bertha gewesen, die er gesehen habe — aber es ging nicht. Die Thüre des Salons öffnete sich — eine Dame in einem bunten Seidenkleide hüpfte herein, ihr Blick traf ihn, der noch immer neben dem Fenster stand — ein leichter Schrei entfuhr ihr — es war Bertha! Dieselbe Bertha, die er ehedem mit solch' huldigenden, anbetenden Blicken betrachtet, die er dann mit seiner ganzen Seele angebetet hatte, wenn sie so unter den Bäumen am See beisammen saßen, die sein ganzes Wesen erfüllt hatte, so lange er von ihr getrennt gewesen war.

„Mein Kind, was ist Dir?" rief Frau v. Hermsdorf Bertha entgegen, die wie eine Dijonrose glühte, obschon sie zuvor blaß gewesen war, wie eine Lilie.

„O, nichts, gar nichts!" stammelte Bertha; „ich glaubte . . . . ich fürchtete nur, meine Robe sei an der Schwelle hängen geblieben und . . . und Papa werde darauf treten! — Vergeben Sie mir!" Sie warf sich an den Hals ihrer mütterlichen Freundin, aber ihr Auge blickte in flüchtiger Bitte zu Demjenigen hinüber, dessen Anblick ihr jenen Schrei der Ueberraschung abgedrungen hatte.

Vater und Tante ahnten nichts. Der Oberst empfing würdevoll und gemessen den jungen Mann, der ihm vorgestellt wurde; er war für ihn eine Null, da er nicht adelig war. Bertha dagegen verneigte sich freundlich und unbefangener gegen ihn, als man nach dem vorhergehenden Auftritte hätte erwarten sollen und sagte: „Ich freue mich aufrichtig, Herr Eschbach, in Ihnen einen alten Bekannten wieder zu sehen!"

„Das gute Kind! was für ein treffliches Gedächtniß!" sagte Frau v. Hermsdorf entzückt. „Du erkennst ihn wieder und hast ihn doch nur kaum von Sehen gekannt!"

Darüber erröthete Bertha, aber man schrieb es nur ihrer guten Erziehung und großen Bescheidenheit zu. —

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Von der bekannten Reisenden Ida Pfeiffer hat man eine Beschreibung ihrer Abenteuer auf Madagaskar durch einen aus Mauritius vom 10. Nov. 1857 datirten Brief erhalten. Mit den starken Farben, welche Frau Ida Pfeiffer liebt, werden ihre und der Christen letzte Verfolgungen auf Madagaskar in folgendem Zusammenhang erzählt: Sie wissen bereits daß ich mit einem gewissen Hrn. Lambert von der Insel Mauritius nach Madagaskar segelte. Dieser Herr war schon im Jahre 1855 in Tananariva der Hauptstadt des Landes, gewesen und von der Königin, besonders aber von deren Sohne dem Prinzen Rakoto, auf das Freundlichste aufgenommen worden. Die Königin Ranavolena ist eine Despotien vom reinsten Wasser, die mit List und kalter Grausamkeit auf die schlechteste Weise regiert. Kein Mensch ist seines Vermögens und Lebens sicher, und wenn es der Mühe werth erscheint, Jemanden seines Vermögens zu berauben, so hat die Regentin ein ganzes Repertoire jener abscheulichen Mittel, mit denen seit alten Zeiten Tyrannen ihre Unterthanen ausgesogen haben. Die kleinsten Verbrechen werden mit dem Tode bestraft, oft an Hunderten von Menschen, die so unschuldig wie Kinder sind. Wenn Jemand z. B. einen königlichen Ochsen stiehlt und das Fleisch auf dem Markte verkauft, so wird nicht allein der Dieb bestraft, sondern auch alle Menschen, die von dem Ochsen gegessen haben. Der Dieb wird geköpft, die unglücklichen Esser als Sklaven verkauft. Nur das Kind an der Mutterbrust ist ausgenommen, weil man annimmt, es könne noch kein Fleisch essen. Kurz die ganze Regierung kann man mit dem Namen der grausamsten, blutgierigsten Despotie belegen. Es war natürlich, daß solche Zustände auf Lambert bei seinem ersten Aufenthalte in Madagaskar einen tiefen Eindruck machen mußten. Er reiste im Einverständniß mit dem Prinzen von Madagascar nach Frankreich und England, um dem Kaiser der Franzosen und dem englischen Ministerium (Lord Clarendon) das grenzenlose Elend des Volkes auf Madagaskar, die wüthenden Christenverfolgungen daselbst zu schildern und beide Regierungen aufzufordern, für die große und schöne, so kulturfähige Insel etwas zu thun. Allein Frankreich und England erklärten, sich nicht einzumischen und die Dinge auf Madagaskar ihren Lauf gehen zu lassen. Die englische Missionsgesellschaft war von den Planen Lambert's in Hinsicht auf Madagaskar vollständig unterrichtet. Sie fürchtete Frankreichs Einmischung und die Einführung der katholischen Religion auf Madagaskar. Diesem mußte aus allen Kräften entgegengearbeitet werden. Sobald die englischen Missionäre erfuhren, daß Lambert ein zweites Mal nach Madagaskar zu reisen beabsichtige, hatten die frommen Herren nichts Eiligeres zu thun, als einen ihrer Auserwählten, einen Mr. William Ellis, über Hals und Kopf nach Tananariva zu senden, um der Königin alle Plane Lambert's mitzutheilen und denselben bei ihr und dem Prinzen Rakoto auf gründliche Weise anzuschwärzen. Alles war also geschehen, Lambert zu verderben. Dessenungeachtet erhielt er Briefe von Tamatava und Tananariva, wo er überall Freunde hatte, mit der Bitte, bald zu kommen, da ihn die Königin und namentlich der Prinz mit Ungeduld erwarteten. Man gab ihm unaufgefordert die Erlaubniß, daß er drei Monate in Tananariva bleiben könnte, während sonst Fremde

sich dort nur einen Monat aufhalten dürfen. Wir segelten von Mauritius ab, und als wir noch eine Tagreise von Tananariva entfernt waren, kam uns ein großer Zug entgegen. Der Prinz sandte seine Garde, viele Offiziere und Soldaten nebst einer guten Musikbande. Man empfing Lambert nicht wie einen Privatmann, sondern wie einen Fürsten, und ich bin überzeugt, daß noch nie einem Europäer auf Madagaskar solche Ehren widerfuhren. In Tananariva, wo wir am 30. Mai ankamen, besuchte uns der Prinz, noch ehe wir unsere Reisekleider abgelegt hatten, und die beiden Männer umarmten sich mit einer Herzlichkeit, die bis zu Freudenthränen ging. Selten verfloß ein Tag, ohne daß der Prinz uns besuchte, und als Lambert am Madagaskarfieber so heftig erkrankte, daß er selbst an seinem Aufkommen verzweifelte, saß der Prinz stundenlang an seinem Bette und reichte ihm die Arzneien, während die Königin alle Tage um sein Befinden sich erkundigen ließ. Schon ehe er erkrankte, hatten wir mehrere Einladungen zu Hof erhalten, und viele waren uns noch angekündigt, wäre die Krankheit nicht eingetreten. Unsere Angelegenheiten standen vortrefflich, als am 3. Juli ein Hova, Hr. Ratsimandiso, der ein Christ (Anglikaner) war und von den Missionären mit dem Titel Right Reverend beehrt wurde, alle Christen unter seinen Landsleuten (mehrere Tausend an der Zahl) verrieth. Dieser Judas reichte ein Verzeichniß mit allen Namen der Christen ein, das glücklicherweise zuerst in des Prinzen Hände fiel und von diesem sogleich in Stücke zerrissen wurde. Ohne die Güte des Prinzen und dessen Verbot, eine zweite Liste solcher Art anzufertigen, hätten Tausende ihr Leben eingebüßt, denn hätte die Königin die Namen der Christen erfahren, so würde sie Alle haben hinrichten lassen, während dieselben nun Zeit fanden, zu entfliehen. Ganze Ortschaften wurden leer. Alles eilte sich flüchtend nach den Wäldern im Innern der Insel, während die Königin in grenzenlose Wuth über das Entkommen der Christen gerieth. Sie ließ überall Haussuchungen halten und ihre Soldaten Streifzüge nach den Flüchtlingen machen; man brachte aber nur etwa 40 bis 50 ein. Diese Begebenheit benützte der Minister Rainizokoro, die einzige Feind Lambert's auf Madagaskar und entschiedener Günstling der Königin, um Lambert und zwei andere Europäer, die in Tananariva lebten, als Verschwörer und Geheimbündler der Königin zu denunziren. Sie sollten in ihrem Hause mit den Christen geheime Zusammenkünfte gehabt und den Umsturz der bestehenden Verhältnisse in Madagaskar, Abschaffung des Adels und Sklaverei (also bürgerliche Gleichheit), Entfernung des Thrones und gar die Errichtung einer Republik beabsichtigt haben. Selbst mich ließ man nicht ungeschoren; man bezeichnete mich als Erz-Republikanerin und — Geschichtsschreiberin, eine Eigenschaft, welche die Königin aus voller Seele haßt. Wir wurden bewacht und konnten ohne die größte Gefahr nicht mehr unser Haus verlassen. Als die Hova-Freunde Lambert's sahen, wie seine Angelegenheiten standen, ging es wie an jedem Hofe, an welchem ein Unglücklicher in Ungnade gefallen ist. Fast Alles wandte sich von ihm ab. Nur der Prinz blieb sich vollkommen gleich. Nun wurden lange Berathungen über uns gehalten, deren Verlauf wir durch die wenigen Freunde, die uns geblieben waren, stets genau erfuhren. Man wußte nicht, ob man uns Nachts überfallen und niedermetzeln, oder vergiften, oder auf öffentlichem Platze hinrichten, oder bei einem großen Mahle über uns herfallen und uns tödten sollte. Diese Berathungen dauerten dreizehn schreckliche Tage, und Tananariva wäre wohl unser Grab geworden, hätte nicht der Prinz sich unser auf das Kräftigste angenommen, seiner Mutter heftig widersprochen und ihr mit der Rache Frankreichs und Englands gedroht, wenn sie uns hinrichten ließe. Unser Haus war während der ganzen Zeit mit Wachen umstellt. Wir wurden wie Staatsgefangene behandelt, bis wir am 17. Juli vor den großen Kabar (Rath) zitirt wurden. Mehr als hundert Personen, Richter, Adelige und Offiziere, saßen, in ihre weißen, togaartigen Gewänder gehüllt, in weitem Halbkreise uns gegenüber und richteten finstere Blicke des Hasses auf uns. Todesstille herrschte eine geraume Zeit. Trotz meiner Festigkeit überfiel auch mich eine Angst, und ich flüsterte meinem Nachbar, einem Europäer, zu: „Ich glaube, unser Stündlein hat geschlagen." Die Antwort war: „Mir kommt nichts unerwartet." Endlich begann einer der Minister sein Rednertalent zu entfalten. Er sagte, das Volk habe erfahren, wir wollten den Thron umstürzen, Gleichheit einführen und die Republik proklamiren. Es hätte uns deßhalb in Stücke zerrißen, wenn uns nicht der königliche Schutz geworden wäre. Das Volk verlange von der Königin nun unsere Hinrichtung. Die hohe Frau aber, die noch nie einen Weißen habe tödten lassen und mit uns nicht den Anfang machen wolle, werde uns einfach nur des Landes verweisen. In einer Stunde müßten wir das Stadtgebiet räumen, und 50 Soldaten und 25 Offiziere würden uns nach Tamatava bis zu unserer Einschiffung begleiten. Rasch packten wir unsere Sachen zusammen, und ich war herzlich froh, einer Stadt den Rücken zu kehren, in welcher kein Tag ohne Hinrichtungen und Vergiftungen verging. Einige Tage vor unserer Abreise wurde einem armen alten Weibe das Rückgrat durchsägt, weil sie eine Christin war. Am Tage der Abreise selbst richtete man zehn Christen (alle Eingeborne) auf die grausamste Weise hin. Auf dem Wege von ihrem Kerker bis zum Marktplatze, wo die Hinrichtungen stattfinden, mußten die Soldaten sie beständig mit Lanzen stechen. Auf dem Richtplatze wurden die Unglücklichen fast bis zu Tode gesteinigt und erst dann geköpft. Später stellte man auf hohen Pfählen ihre Köpfe zur Schau aus. Die Verurtheilten sollen sich sehr standhaft gehalten haben. Unter Absingung von Hymnen gaben sie ihren Geist auf. Als wir durch die Stadt zogen, erwarteten wir auf Befehl der Königin Beschimpfung und Mißhandlung vom Volke. Die Leute strömten wohl in Masse herbei, hielten sich aber ruhig. Unsere eigentlichen Leiden fingen indeß erst auf dem Marsch nach Tamatava an. Die Königin wollte uns aus Furcht vor den europäischen Mächten nicht hinrichten lassen, sie hatte aber die Absicht, uns in dem entsetzlich ungesunden Klima durch Strapatzen und Fieber zu Grunde gehen zu lassen, und nichts wurde versäumt, um diese gute Absicht in Ausführung zu bringen. Man schleppte uns auf einer Reise, die man bequem in acht Tagen macht, 53 Tage in den ungesundesten Gegenden herum. Herr Lambert war längst fieberkrank; aber er war jung und stark, hatte nur alle 14 Tage seinen Fieberanfall und erholte sich rasch wieder. Ich aber mit meinen 69 Jahren und fast täglichen Fieberanfällen in dem tödtlichen Klima, ohne Schutz gegen das Wetter, brutal von unserer Wache behandelt, werde der Reise nach Tamatava gedenken, so lange ich lebe. In recht ungesunden Gegenden hielt man uns ohne weiteren Grund mehrere Tage auf; in Beforn, einem der ungesundesten, von Wäldern und Morästen umgebenen Platze, an dem es 8 bis 9 Monate im Jahre regnet, mußten wir gar 18 Tage bleiben. Während der ganzen 53 Tage kam ich nicht aus meinem Kleide, nie erhielt ich ein abgesondertes Zimmer, sondern mußte immer mit Allen zusammen in den elenden Bambushütten übernachten. Auf jedem Tritt und Schritt begleiteten uns die Soldaten, und als wir einem europäischen Arzte unterwegs begegneten, der alle Paar Jahre von der Königin und den Reicheren nach Madagaskar berufen wird, litt unsere Bedeckung nicht, daß wir nur ein Wort mit ihm sprachen, so nöthig wir auch seinen ärztlichen Rath gehabt hätten. Wir thaten jedoch der guten Königin nicht den Gefallen, zu sterben, sondern langten schließlich, wenn auch todtkrank, so doch lebend in Mauritius an. Ihre Majestät Ranavolona ist aber wirklich, wie ich schließlich wiederholt und feierlich versichern muß, an unserm Leben durchaus unschuldig.

Vor kurzer Zeit zirkulirte ein Gerücht, welches hartnäckig behauptete, ganz Neapel sei zu Grunde gegangen. Das Räthsel über den Ursprung dieses Gerüchts hat sich nun gelöst. In Italien existirt ein Kaufmann Namens Napoli; dieser Kaufmann hatte fallirt, und die Depesche, daß Napoli zu Grunde gegangen sei, war Ursache, daß man allenthalben von der Verschüttung Neapels die graufigsten Einzelnheiten erzählte.

Der Neuchatelois berichtet den Tod eines merkwürdigen Mannes. In Valengin lebte ein alter Mann, Namens H. L. Jeanneret, welcher während seines Lebens manche nützliche Entdeckung in der Uhrmacherei gemacht hatte. Seit 15 Jahren beschäftigte er sich mit der Aufgabe, eine Pendeluhr herzustellen, auf welcher man mit Einem Blick sehen sollte, wie viel Uhr es auf allen Punkten des Erdballs sei. Trotz allerlei Hindernissen, die ihm theils die Gebrechlichkeit des Alters, theils der Mangel an Mitteln bereitete, gelang es endlich seiner Ausdauer und der Unterstützung wohlwollender Leute, das Ziel zu erreichen. Sechs Stunden vor seinem Tod erfuhr er, daß das Werk gehe, da starb er zufrieden mit dem Ausrufe: Gott sei gelobt!

Ein Hauptmann pfiff seinem Bedienten mehrere Mal vergeblich. Als er endlich auf den letzten Pfiff kam, fuhr ihn sein Herr an: „Warum kommst du nicht sogleich, wenn ich dir pfeiffe? Bedienter: „Sie werden verzeihen, ich hab's nicht gehört!" Hauptmann: „Ich sage dir nun ein für alle Mal, wenn ich pfeiffe, so mußt du kommen, und wenn du's gleich nicht hörst!"

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittelpreis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 6. Febr.	Weizen	70	269	18	34	18	13	17	59	—	21	—	—
	Kern	1003	639	18	39	17	48	17	8	—	24	—	—
	Korn	—	94	12	41	12	15	11	46	—	—	—	27
	Gerste	59	72	12	45	11	58	10	25	—	—	—	4
	Haber	150	405	9	18	8	18	7	36	—	24	—	—
Regensburg, 6. Febr.	Waizen	427	—	15	28	14	55	13	22	—	1	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	112	—	12	3	11	38	11	34	—	14	—	—
	Gerste	548	92	10	11	9	23	8	29	—	—	—	7
	Haber	152	—	8	12	7	43	7	29	—	—	—	1

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 6. Februar. Oesterr. Nat.-Anlehen $79\frac{1}{8}$; 5proz. Met. $76\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $67\frac{3}{4}$; Bankactien 1110; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $100\frac{3}{4}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $145\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien 99; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $100\frac{1}{4}$ B. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{3}{8}$; Wien $112\frac{1}{2}$.

Wien, 6 Febr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $85\frac{1}{16}$; 5proz. Metall. $81\frac{5}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Bankaktien 989; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $248\frac{1}{2}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien —; Staatsbahn-Aktien $315\frac{1}{2}$; Nordbahn-Aktien . Wechselkurse: Augsburg uso $106\frac{1}{2}$ B London 10.19$\frac{1}{2}$ B.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Maskirte Akademie im k. Residenz-theater.

Mittwoch: „Die heimliche Ehe.“ Oper von Cimarosa.

Todesfälle in München.

Joh. Bapt. Bamer, Bauerssohn von Hinterberg, Ldgs. Miesbach, 12 J. Barth. Teichlein, ehem. Konditor, 71 J. Daniel Riedl, Soldat im Inf.-Leib-Reg., 24 J. Kath. Klauda, Bildhauersgattin von Wien, 27 J. Ferd. Buchholz, k. preuß. geh. Sekretär, 48 J. Maria Bernhard, Wirthstochter von Sonthofen, 23 J. Ed. Schmidganz, Kunstmaler von Pesth, 37 J. Maria Dellinger, Zeughausarbeiterstochter, 16 J. Maria Trabuka, Haushälterin von Hall in Tirol, 77 J. Karl Roß, Landschaftsmaler von Altekoppel im Herzogthum Holstein, 42 J. Gustav Rauderberg, Maler v. Bruchte in Hannover, 23 J. Sibilla Lambert, Wachtmeisterswittwe, 72 J. Kath. Paul, Eisenbahn-Oberkondukteursgattin, 53 J. Josepha Lachner, Maurerswittwe, 75 J. Joh. Rainer, Meubelmagazin-Aufseher, 55 J. Ferd. Baierlein, b. Wattfabrikant, 41 J. Joh. Riedler, Viehhändler, 28 J. Gg. Schreiner, Priechler, 76 J. Franz Eichl, Kupferhammerschmiedgeselle, 46 J. Anna Wirth, Schneiderstochter von Lindau, 16 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Karl Julius Graf von Soden, k. Forstmeister. — In Feuchtwangen: Louise Lux, geb. Hetzner, 23 J. — In Bamberg: Amalie Freyin v. Andrian-Werburg. — In Marktbreit: Dr. Aug. Hummel, prakt. Arzt, 44 J. — In Heidingsfeld: Wilhelm Albert, q. k. Landrichter, 79 J.

Museum.

Mittwoch den 10. Februar

Maskenball.

Anfang Abends 7 Uhr.

432. (2b) **Die Vorsteher.**

Verkaufs-Anzeige.

Eine Mineralwasser-Bade- und Kuranstalt in Bayern freundlich und schön gelegen, wird aus freier Hand billig verkauft.

Die Mineralquellen desselben sind reine Stahlquellen und konkurriren, wie keine anderen in Deutschland zunächst mit den weltberühmten Stahlwässern von Pyrmont.

Ein reiches Lager sehr heilkräftiger Moorerde unterstützt die Kurmittel dieser Anstalt und es hängt für den angehenden Besitzer nur von der sachkundigen Ausbeutung und gehörigen Benützung des Ganzen ab, in Kürze sich das rentabelste Etablissement zu begründen.

Das Bad besteht zur Zeit aus dem sehr geräumigen, angenehm gelegenen Kurhause mit ungefähr 36 freundlichen und gesunden Wohnzimmern, einem schönen Garten, den Nebengebäuden, dem Badhause mit der Einrichtung zu Dampf-, Dusche-, Regen-, Sturz-, Mineralwasser-, Wannen- und Moorbädern; den Mineralquellen, Promenaden und Anlagen und einem Gesammtgrundbesitz zu 9 Tagwerk und 37 Dezimalen.

Der Besuch des Bades für alle Zeit ist gesichert durch die medizinische Wichtigkeit seiner Quellen, hängt zunächst aber allein von einer tüchtigen Bewirthschaftung des Ganzen ab.

Der Besitz dieser Kuranstalt würde sich am besten für einen routinirten Gastwirth eignen und könnten bei einem gewiß acceptablen Kaufschillinge auch die Anzahlungsbedingungen so erleichternd als möglich gestellt werden.

Jeden näheren Aufschluß ertheilt auf portofreie Anfragen sofort

Dr. Müller,
praktischer Arzt zu Waldsassen,
(Oberpfalz) in Bayern.

430. (3 a)

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt
der bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Geschäftsabschluß pro 1857.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1856 in Kraft mit . .	fl.	220,248,000.
erhielt im Jahre 1857 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl.	10,768,350.
betrug somit ultimo December 1857	fl.	231,016,350.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an 242 Beschädigte verausgabt	fl.	141,636.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	3,070,796.

Deckungsmittel sind:

Das ursprüngliche **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	300,000.
Der **Reservefond** nunmehr von	fl.	935,500.
Die **Prämienreserve** von	fl.	190,679.
	fl.	4,126,179.

Die Unterzeichneten erbieten sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Gg. Aigner in Trostberg.
Xav. Beutelrock in Weilheim.
Math. Bierling in Bayersoyen.
J. M. Bösmiller in Aichach.
Gg. Braun in Kelheim.
C. A. Buchner in München.
J. B. de Crignis in Neuburg a./D.
Kasp. de Crignis in Pfaffenhofen a./Ilm.
F. Dunst in Altötting.
Gg. Ecker in Starnberg.
A. Egger in Griesbach.
J. B. Eitzenberger in Partenkirchen.
A. Engelmayer in Dachau.
J. M. Forstner in Burghausen.
Chr. Freytag in Abensberg.
Gebr. Frommel in Augsburg.
Andr. Grenzner in Traunstein.
J. Karlinger in Miesbach.
F. Kerl in Wolfratshausen.
J. N. Krafft in Ingolstadt.
Chr. Lechner in Niederaschau.
Franz Lechner in München.
W. C. Linhard in Schrobenhausen.
Jos. Mayer in Landau a./J.
Wilh. Mayr in München.
Dr. Mayr in Straubing.
Gg. Mayr in Wasserburg
L. Moll in Rosenheim.
J. M. Morasch in Rottenburg.
J. N. Niedermayer in Neumarkt bei Nürnberg.
J. Oberlindober in Freysing.
Ant. Puchner in Reichenhall.
J. Reinhard in Tegernsee.
J. J. Rehbach in Regensburg.
L. Rüger in Simbach a./J.
J. A. Scheifele in Mühldorf.
G. Schneider in Erding.
J. J. Schneider in Landshut.
Th. Schneider in Vilshofen.
J. M. Scholz in Füßen.
J. Schwab in Ebersberg.
J. Seitz in Pfaffenberg.
J. Sinzinger in Pfarrkirchen.
M. Späth in Dingolfing.
N. Stegmayer in Eggenfelden.
J. Thoma in Donauwörth.
F. Vetterlein in München.
A. Vogel, Firma: **Lehmann**, in Augsburg.
J. G. Vornberger in Ingolstadt.
J. Wagner in Bruck.
J. Wallo's sel. We. in Laufen.
H. Wimpessinger in Amberg.
C. Winhard in Tölz.
H. Wittmann in Landsberg.
L. Zenetti in Lauingen.

436. (3 a)

Zehn Ball zu Hause.

349. Der

„Münchener Punsch“

Nr. 6 (eilfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: Wirthschaftliche Bemerkungen für den Februar. — Handels- und Börsenpunsch. — Chronologische Unterhaltungen. — Maskentreiben und Preßfreiheit.

☞ **Für das laufende Semester (Jänner bis Juli) werden bei allen Postämtern halbjährige Bestellungen angenommen. Preis 1 fl.**

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 10. Februar. №. 34 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Nach einem Finanzministerialreskript sind die den Subaltern-Offizieren, Junkern und Militärbeamten gleicher Rangklasse durch allerhöchstes Reskript vom 4. März v. Js. für die Monate Februar mit September 1857/58 genehmigten Zulagen, insolange sie nicht in ständiger Weise etatirt und den betreffenden Bediensteten als fortlaufende Gagenerhöhung zugesprochen sein werden, als bloß vorübergehende Zulagen von der Einkommensteuer frei zu lassen. Von einer Rückvergütung bereits verzipirter Steuerbeträge an die Betheiligten ist jedoch abzusehen.

Zufolge neuerlicher höchster Bestimmung haben sämmtliche Beamten der Kategorie III. Abth. B des Personalstatus der k. Verkehrsanstalten außer der vorgeschriebenen Interims-Uniform im Dienste, sich in kürzester Zeit die vorgeschriebene Galla-Uniform anzuschaffen. Ebenso haben sämmtliche bei den Bezirksämtern angestellten und selbstständig verwendeten Expeditionsgehilfen, so wie die in Funktion stehenden Accessisten die vorgeschriebene Uniform im Dienste zu tragen.

In Ansbach hat der quiesz. k. bayer. Generalmajor und vormals k. griechische Kriegsminister Hr. v. Schmaltz an dem Tage, an welchem vor 25 Jahren Se. Maj der König Otto von Griechenland in Nauplia landete, eine zahlreiche Gesellschaft zu einem glänzenden Ballfeste in seinem Hause versammelt.

☉ Das Bezirksgericht in Nürnberg verhandelte am 6. ds. vor einem sehr zahlreichen Auditorium über einen Mecklenburgischen Industrie-Ritter, Namens Johann Jürgens Detlofs Hennings wegen fortgesetzten Betrugs. Dieser, von Haus aus ein Schreinermeister, hat sich seit 1854 in Nürnberg und Umgebung umhergetrieben und sich als wohlhabender Gutsbesitzer aus dem Herzogthum Holstein ausgegeben, in welcher Eigenschaft er ein Gut bei Nürnberg kaufte, ohne jedoch ein Drangeld herzugeben, so daß der Kauf dadurch ungiltig wurde. Vielen Leuten spiegelte er vor, er habe eine Erbschaft von 80 bis 100,000 fl. zu erheben und so wußte er unter allerlei Vorwänden sich von den Leuten Geld zu verschaffen. Am schlimmsten kamen die Garry'schen Eheleute von Schwabach weg, welche die dortige Bahnhof-Restauration in Pacht haben. Hennings führte sich bei dieser Familie als ein natürlicher Sohn der Tante der Frau Garry ein und gab vor, er habe einen reichen russischen Edelmann zum Vater und von diesem in Bälde große Geldsummen zu erwarten; er wolle dann den Garry'schen Eheleuten entweder die Bahnhofrestauration kaufen oder sie mit auf seine Besitzungen nehmen und ihnen da eine sorgenfreie Zukunft bereiten. Hennings, der anfänglich bei diesen Leuten nur einige Tage bleiben wollte, gefiel sich bei ihnen so wohl, daß er seinen Aufenthalt auf Jahre verlängerte und außer den Verpflegungskosten ihnen noch 900 fl. baar ausschwindelte. Bei Verwandten der Garryschen Eheleute in Nürnberg hielt er sich in der Zwischenzeit ebenfalls auf, ließ sich gut verpflegen und borgte noch baares Geld. Aber auch bei vielen anderen Leuten wußte er sich unter allerlei falschen Vorwänden Geld zu verschaffen und in Gasthäusern Zechen zu borgen, bis durch einen Stationsdiener, von dem er 35 fl. lieh, die Sache an den Tag kam. Derselbe schrieb nämlich an die Behörde seiner Heimath um Auskunft wegen dessen Vermögensverhältnisse, und da kam zur Antwort, daß dieser Erzschwindler Frau und Kinder im bitteren Elend zurückgelassen und in die weite Welt gegangen sei, nachdem er zu Hause nie seinem Tischlerberufe gehörig nachkommen wollte, der ihn recht gut ernährt hätte. — Bei der öffentlichen Verhandlung behauptete Hennings noch immer, daß er bereit sei, in 14 Tagen durch einen hohen Gönner die ganze große Summe aufzubringen, um seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Das Gericht verurtheilte ihn indessen zu 8 Jahren Strafarbeitshaus und Landesverweisung nach vollendeter Strafzeit.

** Aus Würzburg, 7. Febr., wird dem Münchener Boten geschrieben: Gestern kam beim hiesigen Bezirksgerichte ein in seiner Art seltener Fall zur Verhandlung, der von tiefer moralischer Gesunkenheit zeugt. Mathias Egermann, vormaliger Aufseher in der Strafanstalt Würzburg l. d. M., von Wallsdorf, Ldgs. Bamberg I, ist beschuldigt, das Vergehen des Mißbrauches der Strafgewalt begangen zu haben. Derselbe hatte nämlich in den Jahren 1856 und 1857 zwei Büßerinnen dieser Anstalt unter Bedrohung von Strafen zur Unzucht mißbraucht, in Folge dessen die eine Büßerin einen Knaben geboren hat. Als er wegen dieser unmoralischen Handlung aus seinem Dienste entlassen wurde, verließ er Würzburg und konnte dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht erkundet werden. Es wird daher gegen ihn in contumaciam, jedoch bei beschränkter Oeffentlichkeit, verfahren. Der Staatsanwalt beantragte wegen Vergehens des Mißbrauches der Strafgewalt eine dreimonatliche, doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe. Das Erkenntniß wurde auf Samstag den 13. Febr. vertagt. — Wir leben im Karnevalstaumel, wie man sich fast gar nicht zu erinnern weiß. Seit drei Wochen hat jeder Tag oder vielmehr jede Nacht einen, mitunter sogar mehrere Bälle feiern gesehen. Der im vorigen und vorvorigen Jahre von der Liedertafel veranstaltete öffentliche Narrenzug unterbleibt in diesem Jahre; dagegen bereiten die Liedertafel und der Sängerkranz ihren Mitgliedern durch Aufführung mehrerer, an humoristischen und satyrischen Expektorationen sehr reichhaltigen, travestirten Opern interessante Karnevals-Unterhaltungen.

Freie Städte. Man schreibt aus Hamburg, 5. Febr.: Die Hoffnung, daß die Woche vorübergehen werde ohne neue Fallissemente, hat getäuscht. Wir haben heute drei neue Insolvenzen. Lafargue u. Halffen sind zur Administration verstattet, Gustav Rieden (mit etwa 100,000 Mk. Bk.) und ein Kommissionär, Joh. Ballhernier (mit der Hälfte an Passivis) haben bei dem Handelsgerichte Insolvenz erklärt. Auch transatlantische Berichte bringen wenig Gutes für

unsern Platz. Die Post aus Melbourne meldet, daß dort eine große Anzahl von Fallissementen, die übrigens weniger erste Häuser, als Firmen zweiten und dritten Ranges betroffen haben, den Markt in eine Krisis versetzen, deren Lösung nicht abzusehen ist. Die Schuld liegt hauptsächlich an den immensen Importationen, die mit der leichtfertigsten Kreditgewährung an Häuser mit den beschränktesten Mitteln Hand in Hand gehen. Bis jetzt hat sich noch nicht wahrnehmen lassen, welche konkreten Wirkungen der dortige Zustand der Dinge für hiesige Häuser herbeiführen dürfte. — Auf unserem Waarenmarkte hat sich nichts geändert. Die Lager vermindern sich nur langsam und ausschließlich durch Bedarfsabflüsse, die Spekulation ist immer noch unthätig. Am Stärksten ist der Abgang in Kaffee, hier wird die Abnahme der Lager endlich wahrnehmbar. Die Kaffeevorräthe, die am 1. Januar noch ca. 34 Millionen Pfund betrugen, hatten sich ult. Januar auf 27 Millionen reduzirt, es waren aber ca. 2 Millionen neu zugeführt. Die Vorräthe betragen gleichwohl noch beinahe das Doppelte der Quanta, welche ult. Januar 1857 vorhanden waren.

Nach der Berliner ministeriellen „Zeit" hat Preußen in der letzten Bundestagssitzung zu Frankfurt über die Einzahlung ihres Beitrages zu dem freiwilligen Unterstützungsfonds für die ehemaligen schleswig-holsteinischen Offiziere eine Erklärung abgegeben und zugleich die Bundesversammlung ersucht, wegen Vertheilung der eingezahlten Summe die erforderlichen Maßnahmen treffen zu wollen. Dieß ist auch geschehen und wird daher den bedürftigeren unter jenen Offizieren in nächster Zeit eine Unterstützung Seitens des Bundes gewährt werden.

Sachsen. Die Leipziger Bank hat nun den Diskonto für Wechsel und Anweisungen auf 4 Prozent, den Pfand-Diskonto auf 5 Prozent festgestellt, nachdem sie am 20. Jan. auf beziehungsweise 5 und 6 Prozent heruntergegangen war. Die nunmehrige Erreichung des Normalstandes rechtfertigt die Auflösung der von der Regierung bei der Bank errichteten Vorschußkasse für Handel und Fabrikstand. Damit dürfte die Handelskrise für Sachsen als überwunden bezeichnet sein.

Preußen. Die Gewerke und Fabrikarbeiter werden beim Empfange des hohen neuvermählten Paares mit 150 Fahnen, 70 Musikchören und 28,400 Mann auftreten, darunter 6380 Meister. Bereits wurde die Fontaine im Lustgarten probirt, die statt des gewohnten Wasserstrahls Gasflammen speien wird; deßgleichen die Beleuchtung der Statue des großen Friedrich durch Gas in farbigen Lampen. Es stellte sich dabei heraus, daß Bronze, die sehr viel Licht absorbirt, in unmittelbarer Nähe schwächer beleuchtet erscheint, als die ferner liegenden Gebäude. Die Anstrengungen der Privaten, die ihre Häuser ausschmücken, sind sehr lebhaft, und es geschieht das Mögliche.

Aus Berlin, 8. Febr., Nachmittags 2 Uhr 40 Min. meldet der Telegraph: Kanonendonner und Läuten sämmtlicher Glocken verkünden den feierlichen Einzug der Neuvermählten. Alle festlich dekorirten Häuser unter den Linden waren mit elegantem Publikum bis unter das Dach besetzt. Hunderttausende füllten die Tribünen und die Straßen. Ueberall tausendstimmiger herzlicher Willkommruf. Allgemeinste Begeisterung. Der Festzug entwickelte sich in höchstem Glanze und vortrefflichster Ordnung. Das Wetter kalt, doch heller Sonnenschein. Die Vorbereitungen zur Illumination sind großartig.

Oesterreich. Ein interessantes Experiment wurde dieser Tage in der Hof- und Staatsdruckerei zu Wien gemacht, welches, wenn der erste glückliche Versuch einen Schluß auf die weitern Ergebnisse gestattet, einen völligen Umschwung im Bereiche der Illustrationen verspricht. Ein Lithograph, Berndt, hat nämlich die Erfindung gemacht, mit einer Tinte, deren Erzeugung eben sein Geheimniß ist, dergestalt auf Stein zu zeichnen, daß unmittelbar von diesem ohne weiters Schriftabzüge gemacht werden können. Er macht mit dieser Tinte die Zeichnung auf den Stein, und nachdem er denselben mit einer gewissen Flüssigkeit geätzt, erscheint die Zeichnung sofort erhaben und können davon unmittelbar die Abzüge genommen werden. In dieser Weise ist es möglich, eine Zeichnung vom ersten Federzug bis zum Druck in wenigen Stunden fertig zu machen, während dieß bisher eine langwierige Arbeit von Tagen und überdieß von mehreren Menschen war.

Frankreich.

General Espinasse ist zum Minister des Innern und der öffentlichen Sicherheit ernannt, an die Stelle des Hrn. Billault, dessen Entlassung angenommen ist. Cornueau (Cormineau?), der Präfekt des Landes, ist zum Generalsekretär desselben Ministeriums ernannt.

Der Kaiser hat nicht unbedeutende Geldunterstützungen an die Drucker, Setzer, Austräger u. s. w. vertheilen lassen, welche die neuliche Unterdrückung des Spectateur brodlos gemacht.

Man hat in Paris das ebenso böswillige als absurde Gerücht verbreitet, als ob sich der Bankier Odier, der Schwiegervater des verstorbenen Generals Cavaignac, in Folge zerrütteter Vermögensumstände entleibt habe; ich kann bestimmt versichern, daß dieser geachtete Mann stets frisch und gesund ist und sich immer noch eines Vermögens von wenigstens drei bis vier Millionen Franken erfreut.

Im Monat Junius wird endlich die Octroi-Mauer von Paris fallen und die Stadt bis an die Befestigung ausgedehnt werden. Gegen 60 Ortschaften werden dadurch der Stadt einverleibt.

Man spricht von Legung eines Telegraphendrahtes direkt nach Algerien, weil die Depeschen sich zu sehr anhäufen.

Die Zahl der Kranken in Paris soll ganz außerordentlich sein, doch hat die Zahl der Todesfälle bis jetzt nicht weiter zugenommen.

Ein gräßlicher Vorfall ereignete sich zu Paris in der Straße Claremont Nr. 108 Eine Frau von Clermont, einer sehr vornehmen und reichen Familie angehörig, verbrannte lebendigen Leibes. Ihre Kleider fingen in ihrem Salon Feuer, und man kam erst zu Hülfe, als sie bereits verschieden war.

Die Bank hat ihren Diskonto auf 4½ Proz. herabgesetzt.

Großbritannien.

Als die englische Flotille mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Vliessingen nach Antwerpen stromaufwärts segeln wollte, war der Nebel so dicht, daß kein Lootse es wagte, die Schiffe zu führen. Die Prinzessin ließ aber durch den Telegraphen einen Antwerpener Lootsen, Namens Baudewyns, herbeirufen, welchen die königliche Mutter mit zarter Fürsorge ihrer Tochter empfohlen hatte. Dieser tüchtige Seemann hatte die Königin Viktoria auf ihrer Reise im Jahre 1852 die Schelde hinaus als Lootse begleitet.

Rußland.

Aus Petersburg, 30. Jan., wird geschrieben: Der kaiserlichen Regierung liegt die Lösung der Frage von der Freigebung der Bauern sehr am Herzen, da sie sogar die Akademie der Wissenschaften veranlaßt hat, eine Preisfrage daraus zu machen. Diese hat nun ein Programm in französischer und deutscher Sprache an verschiedene größere Blätter der europäischen Presse versandt, mit dem Gesuch um Publikation und um Aufforderung zur Mitbewerbung um den Preis in dieser wichtigen socialen Reform-Frage. — Nächst dem richtet die Regierung ihr Augenmerk eifrig auf die Werkstätten verschiedener Gewerke, namentlich die Behandlung der Kinder in denselben. Kürzlich hat der Selbstmord-Versuch eines Knaben, wegen grausamer Behandlung, welche die Frau und die Köchin des Meisters ihm zu Theil werden ließen, Anlaß zur Bestrafung dieser letzteren und zu abermaliger Ermahnung zu humaner Behandlung der Lehrlinge gegeben. — Der Adels-Marschall vom Gouvernement Tambow dessen Adel sich geweigert hat, dem Circular des Ministers

des Innern in Betreff der Freigebung der Bauern Folge zu geben, hat bisher beim Kaiser keine Audienz erhalten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 9. Febr. Am kommenden Donnerstag wird Se. Maj. der König eine große Hofschlittenfahrt abhalten, wozu zahlreiche Herren und Damen vom Adel und diplomatischen Corps eingeladen sind.

═ Gestern versammelte sich hier ein magistratischer Wahlausschuß unter dem Vorsitz des k. Regierungsraths v. Branca zur Wahl eines 7. rechtskundigen Magistratsraths, als welcher der bisherige rechtskundige Magistratrath Hr. Knollmüller von 41 Abstimmenden einstimmig wiedergewählt wurde.

✓ Gestern Morgen ist der Inhaber des berühmten Reichenbach'schen mathematisch-mechanischen Institutes, Tr. L. Ertel, Ritter des Michaels- und des St. Wladimir-Ordens, mit Tod abgegangen.

═ Wie wir vernehmen, ist nun der Plan des künftigen Karlsthores bestimmt und bereits genehmigt. Hienach wird auch der jetzige Bogen weggerissen und dadurch die Fahr-Passage eine Breite von 31 Fuß erhalten; die Trottoirs werden durch die beiden Thürme rechts und links hindurch geführet, weßhalb letztere einer gründlichen Restauration unterworfen werden; auch müssen die Hausstöcke zu beiden Seiten etwas weniges für diese Trottoirs ablassen.

═ Gestern Abend wurde die Leiche eines jungen holsteinischen Malers, Hrn. Roß, zur Eisenbahn gebracht, um in Begleitung seiner jungen trefflichen Gemahlin nach ihrer Heimath gebracht zu werden. Der hingeschiedene Künstler gehörte einer der reichsten und angesehensten Familien Holsteins an, hatte aber noch einen anderen hohen Reichthum in seinem bewährten künstlerischen Talente.

• Der kürzlich hier eingelieferte Schneidergeselle Karl Lang hat den in Stockau bei Bregenz an einer Frau begangenen Mord, wie man vernimmt, bereits eingestanden.

Magistratssitzung.

⊙ München, 9. Februar. Auf erhobene Berufungen ändert die k. Regierung den magistratischen Beschluß bezüglich der jüngst ertheilten Bierschenkkonzessionen dahin ab, daß die Verleihung an den Bierwirthssohn Alois Kaiser v. h. nicht bestätigt wird, weil dessen Vater (der zu seinen Gunsten bedingt verzichtete) noch lebt; die Verleihungen an die Mitbewerber W. Schertl und J. Dallinger werden dagegen bestätigt. — Der vormalige Posthalter Philipp Müller von Schrobenhausen, der die Josephine v. Lenggrießer'sche radizirte Gastwirthschafts-Konzession „zur Tonhalle" sammt Anwesen um 62,000 fl. erkaufte, erhält die Konzession zur Ausübung ohne Ansässigmachung. — Schreinergehilfe F. X. Bock von Dillingen erhält die Konzession zur provisorischen Ausübung der Karl Knäusel'schen Schreinersgerechtsame auf unbestimmte Zeit. Auf ergangene Anzeige wird die Bierwirthswittwe Geiler wegen unbefugten Brodverkaufs ohne gleichzeitige Abgabe von Bier und Speisen verwarnt und mit 10 fl. Strafe bedroht. — Als erledigt werden abgeschrieben: 1) die Aug. Spitzeder'sche Stadtkrämers-, 2) die Christ. König'sche Nadlers- und 3) die Lechl'sche Bürstenmacherskonzession in der Vorstadt Haidhausen. — Das Gesuch des Lizenzinhabers G. Schmid v. h. um eine Werkzeugfabriks-Konzession wird in Uebereinstimmung mit dem Gewerbe- und Fabrikrath bei der k. Regierung begutachtet, jedoch ohne Ausdehnung auf Maschinen. Da eine Stadtkrämerskonzession erledigt ist und man solche als veraltet nicht mehr verleihen will, wird statt derselben eine Spezereiwaarenhandlungskonzession verliehen und zwar an den Eisenhändler F. P. Böheim (der ältere Bewerber Ch. Eibinger wurde übergangen, weil er kein Vermögen nachgewiesen); die Mitbewerber B. Schreyer, L. Pappenberger und G. Riederer werden abgewiesen. Dem Gesuche des Bäckermeisters Zettler um eine Melbers-konzession nur in Verbindung mit seiner Bäckerskonzession und nur zur Ausübung in der Schönfeldstraße wird stattgegeben, weil dort das Bedürfniß nachgewiesen ist.

Konzessionsgesuche.

Um eine Weinschenks-Konzession: Franz Otto Junemann, Weinwirthssohn v. h.

" " Bierschenks-Konzession: Franz Häusler, Bräumeister von Achdorf, Ldgr. Landshut.

" " Hutmachers-Konzession für die Vorstadt Au: Simon Müller, Hutmacherssohn und Hutmachergeselle von Nandlstadt, Ldgs. Moosburg.

Feuilleton der Kunst.

Ein Pariser Korrespondent der Ztg. „Berlin" schreibt über den fils naturel u. a.: Dieser natürliche Sohn ist mit Göthe's „natürlicher Tochter" nicht im Entferntesten verwandt; er ist trotz des enormen Erfolgs, ein ganz elendes Stück, dessen Intention sogar ohne Bedeutung ist, der jüngere Dumas aber hat schlüpfrige Redensarten und gesteigerte Situationen mit messerscharfen Repliken versehen, und das genügt für den Augenblick.

Im Wiener Hofburgtheater kommen demnächst zwei Lustspiele zur Aufführung, beide von anonymen Verfassern; das eine heißt „Pierre de Stras" und das andere „Xantippe."

Die zur Galavorstellung in Berlin am 10. Februar bestimmte Oper „Die Vestalin" wird ganz neu ausgestattet.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu verfügen, daß die bei dem Landgerichte Aibling erledigte Taxbeamtenstelle dem Landgerichtsoberschreiber und Taxamtspraktikanten Alois Lüttich zu Freising, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte übertragen werde.

Der Schulgehilfe Anton Altmann von Neukirchen, Ldgs. Kötzting, ist nach Aholming, Ldgs. Osterhofen, und der Schulgehilfe Ignaz Bergmaier von Aholming nach Neukirchen (hl. Blut) versetzt worden.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Brigadier zu Pferd der Gendarmerie-Kompagnie der Pfalz, Karl Rahm, für seine im Gendarmeriedienste seit einer Reihe von Jahren mit Treue, Eifer und Umsicht bewiesene Thätigkeit, sowie für seine insbesondere während des Jahres 1849 und auch seitdem durch Ermittelung und Verhaftung von Verbrechern geleisteten ausgezeichneten Dienste das allerunterthänigst erbetene silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Die Generals-Tochter.

8.

Hugo führte Bertha zur Tafel und saß an derselben ihr zur Seite; als man nach Tisch den Kaffee im Garten nahm, begleitete er sie nach dem Gewächshause; hernach kam ein Regen und trieb die Gäste in's Haus: da durchblätterten Beide mit einander Kupferwerke und Mappen mit Bildern; Hugo wandte die Blätter um, als sie Klavier spielte; er accompagnirte sie auf dem Piano, als sie sang und ihre Stimme zitterte, als sie Worte aussprach, welche Beide lange Zeit gedacht aber nicht auszusprechen gewagt hatten. Der Oberst ließ es geschehen; wie konnte er einen jungen Mann für gefährlich halten, der nicht von Stande war, ja nicht einmal Fähndrichs-Epauletten trug! Bertha war allzu gut erzogen, um auch nur mit einem Atom von einem Gedanken sich für einen Menschen zu interessiren, der eben erst von der Universität kam! — Um aber gegen Frau v. Hermsdorf artig zu sein, die sichtlich einige Vorliebe für Hugo hatte, plauderte er gelegentlich auf einige Minuten mit ihm, und war offenbar überrascht von dem umfassenden Verstande, den vielseitigen Kenntnissen und der bescheidenen anspruchslosen Sicherheit des jungen Mannes, dem er hatte auf den Zahn fühlen wollen; er versicherte ihn seiner Achtung mit großer Herablassung, und sprach in Ausdrücken, die für ihn ungewöhnlich nachdrucksvoll waren, die Hoffnung aus, ihm wieder zu begegnen.

Es war ein Nachmittag, mit welchem Alle zufrieden waren; ja, er hatte zwei Menschen so unsäglich glücklich gemacht, daß es ihnen beinahe wie ein Schwert durch die Seele ging, als sie sich trennen mußten.

Am darauffolgenden Morgen trafen sich Hugo und Bertha auf einem der alten Lieblingsplätzchen unter einer gewaltigen Buche am See. Es war ein verabredetes Stelldichein, und dießmal kam es zu einer Liebeserklärung. Bertha gestand ihm, wie innig sie ihn schon vor ihrer Trennung geliebt habe, wie sehr sie noch jetzt an ihm hänge, wie unaussprechlich glücklich sie sich jetzt fühle, wo sie den so lange entbehrten, so sehnlichst herbeigewünschten Freund wieder besitze und wisse, wie theuer sie ihm seie. Sie gestand ihm, daß vorgestern, nach der Ankunft auf dem neuerkauften Gute des Vaters, ihr erster Gang dem nahen Buchensee und seinen Ufern gegolten habe, daß sie die Ruine besucht und dabei jenen Handschuh verloren habe, welchen Hugo gefunden. Sie verhehlte ihm zwar die Befürchtung nicht, daß ihr Vater wohl kaum in ihre Verbindung einwilligen dürfte, gelobte ihm aber, niemals in eine andere Heirath willigen zu wollen. Hugo verlobte sich förmlich mit ihr und schwur, Allem aufzubieten, um sie zu gewinnen. „Wenn Ehre und Dienst Dich gewinnen lassen, mein süßes Kind, so wirst Du mein werden!“ sagte er. Alsdann kamen sie überein, einander ein ganzes Jahr lang nicht mehr zu schreiben, dann aber an einem gewissen Tage unter einer verabredeten Adresse sich ein Rendezvous zu bestimmen, um sich wiederzusehen und mündlich auszusprechen. Hiemit trennten sie sich.

Nach dieser Zusammenkunft trafen sie sich noch mehrmals im Hause der Frau v. Hermsdorf, aber nie wieder allein. So lockend auch die Gelegenheit zu einem Stelldichein am See war, so benützten sie dieselbe doch nicht. Hugo wollte seine theure Freundin nicht den Folgen einer Entdeckung aussetzen, und Beide trennten sich abermals, jedoch weit glücklicher und hoffnungsvoller, als vor drei Jahren, so hoffnungslos auch ihre Lage erschien.

IV.

Ein Jahr war bald verstrichen, so träge es auch an den beiden Liebenden vorüberzog. Bertha's Vater war inzwischen General geworden und nach einer entfernten Provinz versetzt. Hugo hatte sein zweites Examen erstanden und lebte in Berlin bei dem Justizrath Horn, auf dessen Bureau er einstweilen arbeitete, denn er war entschlossen, sich der Advokatur zu widmen und sich auf diesen Beruf vorzubereiten, dadurch, daß er einige Jahre als Volontär bei dem Freund seines Vaters arbeitete. Hugo sah nämlich mit unbeschreiblicher Spannung den Eröffnungen entgegen, die ihm für seinen sechsundzwanzigsten Geburtstag bezüglich der Lebensschicksale seiner Eltern bevorstanden, und wollte seine Zukunft nicht eher fest begründen, als bis er diese Aufschlüsse erhalten haben würde. Der Justizrath war damit einverstanden.

Der Jahrestag des Zusammentreffens mit Bertha stand vor der Thüre, als Hugo eines Morgens einen Brief von Bertha erhielt.

„Ich habe aus dem Adreßbuch erfahren, mein theuerster Freund, daß Du hier lebst,“ schrieb sie. „Ich bin mit meinem Vater auf zwei Tage in Berlin, und bitte Dich mich morgen früh um neun Uhr beim ‘Hofjäger’ im Thiergarten zu erwarten, wohin ich mit meiner intimsten Freundin, Frau Major v. S., kommen werde. Es drängt mich, Dich wieder zu sehen, und diese günstige Gelegenheit kehrt so leicht nicht wieder. Erhalte ich keine Antwort von Dir durch meine Freundin, so komme ich nicht; aber ich gestehe Dir, mein theurer Hugo, Dir und Deinem Wiedersehen schlagen erwartungsvoll entgegen alle Pulse

Deiner treuen

Bertha.“

Börsen-Berichte.

München, 9. Februar. Bayer. 3½proz. — P. 94 G. 4proz. — P. G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97¼ P. 97¼ G. 4½proz. — P. 100½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80¼ P. 79¾ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 P. 784 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank l. Sem. 1117 P. 1115 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 243 P. — G.

Königl. Residenztheater.

Dienstag: Maskirte Akademie.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: „Die heimliche Ehe“ Oper von Cimarosa.

Donnerstag: „Der Pariser Taugenichts.“ Lustspiel von Töpfer.

Freitag: „Das hohe C.“ Lustspiel von Grandjean. Dazu: „Doktor und Friseur.“ Posse von Kaiser.

Sonntag: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Oper von Nikolai.

Dienstag (Vormittags-Vorstellung): „Der Bürgermeister von Füssen.“ Volksstück von M. Schleich.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Einmalhunderttausend Thaler, od.: Börsen-Glück.“ Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abthl. von Kalisch.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Die Reise mit der Zither, oder: Sepp, der Tiroler Jodler.“ Tiroler Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von J. Blumlacher.

Todesfälle in München.

Josepha Zechmeister, Holzmessersgattin, 54 J. Joh. Zentgraf, Soldat im 6. Jäg.-Bat, 18 J. Anna Müller, b. Lohnkutscherswittwe, 59 J. Julius Schwertfeger, Doktor der Chemie, 37 J. Klara Gräfin v. Larosée, k. Oberstenswittwe, 83 J. Hamilton Banbury, Esquire von West-Hall in England, 19 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Heinrich Teuffel, Privatier, 84 J.

In Bamberg: Georg Jos. Schieber, pens. k. b. Hauptmann, 69 J. — Kath. Wolfram, geb. Löser, Bauinspektorswittwe, 69 J.

Auswärts Getraute.

In Weilheim: Hr. Joseph Obermayer, k. I. Bezirks-Gerichtsschreiber und Registrator, mit Dem. Anna Westreicher, Modistin aus Wasserburg.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 11. Februar. №. 35 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Nachdem sich darüber verschiedene Ansichten ergeben haben, ob und inwieweit zur ärztlichen Praxis in Bayern zugelassene Aerzte diese ihre Praxis über bestimmte Distrikte hinaus ausdehnen dürfen, sieht sich das k. Staatsministerium des Innern veranlaßt, hierüber zu bestimmen, was folgt: Jedem zur Praxis zugelassenen Arzte in Bayern ist zwar gestattet, überall im Lande seinem Berufe nachzukommen, wohin er zum Beistande gerufen wird; jedoch darf durch die Ausübung der Praxis in solchem Umfange die Pflicht nicht vernachlässigt oder verletzt werden, welche jedem Arzte zunächst bezüglich des Bezirkes obliegt, in dem ihm amtlich sein Wohnsitz angewiesen ist. Das öffentliche Ankündigen, dann das Festsetzen bestimmter Berathungs- und Ordinationstage außerhalb des angewiesenen ärztlichen Bezirkes erscheint hiernach im Allgemeinen als unstatthaft, und kann nur ausnahmsweise durch die Kreisregierung gestattet werden, wenn dringende Motive dafür sprechen, und das Interesse des Publikums und der Sanitätsverwaltung in anderer Weise nicht gewahrt werden kann. Diese Grundsätze sind auch für die sogenannten Spezialisten in der Art maßgebend, daß dieselben gleichfalls nur mit Bewilligung der Kreisregierung außer den Bezirken, in denen ihr Wohnsitz gelegen, bestimmte Berathungs- und Ordinationstage abhalten dürfen, außerdem aber auf ihre Beistandleistung in Fällen, in denen sie dazu gerufen sind, zu beschränken haben.

Bisher war das bayerische Nationalmuseum in seinem archäologischen Theile bloß zur Aufnahme von Antiquitäten seit der christlichen Zeitrechnung bestimmt. Diese Anordnung hat Se. Maj. der König jetzt dahin erweitert, daß auch sämmtliche in Bayern aufgefundene Alterthümer, die aus der vorchristlichen und aus der Römerzeit stammen, in das genannte Museum aufzunehmen sind, wie z. B. der Mosaikboden aus Westerhofen.

Auch in Würzburg fanden aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Landung des Königs Otto von Griechenland in Nauplia Festdiners von Seite der Theilnehmer an der damaligen k. bayerischen Expedition statt.

In Augsburg hat ein jüngst veranstalteter Ball mit Glückshafen zum Besten der Kinderheilanstalt ein Reinerträgniß von 1363 fl geliefert.

Im Postbezirke für Niederbayern wurde das silberne Ehrenposthorn nebst Schnur und silbernen Quasten für das Jahr 1856/57 dem 12 Jahre im Poststalle zu Deggendorf mit Auszeichnung dienenden Postillon Michael Weinberger ertheilt. Ebenso erhielten 43 Postillone Dienstalters-Zulagen und als äußere Auszeichnungen silberne Treffenstreifen.

Bayerische Landespost. In der Ultramarinfabrik der HH. Zeltner und Heine zu Nürnberg ist bei dem Schmieren der Maschine einer der ältesten Fabrikarbeiter, ein Tiroler aus dem Zillerthale, ein Mann im Alter von 65 Jahren, mit der Hand zu nahe an eine Dampfmaschine gekommen; er wurde von dieser hineingezogen und theilweise so zerdrückt, daß die Gedärme hervortraten und er innerhalb einer Stunde sein Leben aushauchen mußte.

Am 3. ds. Nachmittags gegen 3 Uhr verunglückte der Brunnenmacher Dionis Bayer von Warmisried, Ger. Mindelheim dadurch, daß solcher, während er im genannten Orte mit Graben eines Brunnens beschäftigt und bereits in einer Tiefe von 40 Fuß war, von einer nachrutschenden Erdschichte überschüttet und getödtet wurde und erst nach Verlauf von zwei Stunden als Leiche zum Vorschein gebracht werden konnte. Der Verunglückte hinterläßt Frau mit 4 unversorgten Kindern.

Am 4 ds. verunglückte der ledige Dienstknecht Gebhard Müller von Hainhofen, Ger. Weiler, dadurch, daß ihm beim Abfeuern von Freudenschüssen gelegentlich einer Hochzeitsfeier sein Gewehr zersprang, ihm die linke Hand verstümmelte und am Kopfe der Art verletzte, so daß sein Leben in Gefahr steht.

Dem bayerischen Dampfboote „Stadt Lindau" begegnete am 6. ds. Morgens der Unfall, bei dichtem Nebel ein der Lindauer Dampfschifffahrts-Gesellschaft zugehöriges Segelboot, welches eine bedeutende Ladung Salz an Bord hatte, unweit dem schweizerischen Ufer in den Grund zu fahren. Die Mannschaft konnte gerettet werden, der Schaden ist jedoch bei den versenkten großen Quantitäten Salzes nicht unbedeutend und der Verlust des Schiffes für die Dampfschiffahrts-Gesellschaft sehr empfindlich.

Baden. Aus Kehl, 7. Febr., schreibt man: Die vor einigen Tagen dahier vorgenommene Verhaftung eines von Straßburg kommenden Reisenden hat die seltsamsten, zum Theil auch in öffentliche Blätter übergegangenen Gerüchte veranlaßt. Dem Vernehmen nach hat sich alsbald herausgestellt, daß der Verhaftete weder Mazzini, noch ein an dem Attentat vom 14. Jan. betheiligter Uebelthäter war, wohl aber ein legitimistischer Agent von sehr zweideutiger Vergangenheit. Er soll von Geburt ein Schotte sein. Wegen Paßirregularitäten wurde er wieder über die Grenze zurückgewiesen.

Kurhessen. Im Laufe der ersten Hälfte d. Js. treten die Bischöfe Deutschlands in Fulda zu einer Versammlung zusammen.

Preußen. Die Berliner Blätter berichten über die Ankunft des jungen Ehepaars in Potsdam, wo die gesammte Familie versammelt war, mit Ausnahme des Großherzogs von Baden und seiner Gemahlin, welche ihre Trauer nicht wie der Berliner Hof ablegen können, und des Königs von Preußen, dessen Befinden nicht der Art ist, um ein Zusammentreffen mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner Gemahlin zuzulassen. Sein Befinden hat sich in der letzten Zeit sehr verschlechtert, und es fragt sich ob er im Stande sein wird bei der Ankunft in Berlin und dem Empfang im k. Schloß gegenwärtig zu sein.

Ein seltsamer Rechtsstreit zwischen einem masurischen Bauer aus der Gegend von Lötzen und einem polnischen, ebenfalls in jener Gegend im Dorfe Paprodtken wohnenden Juden dürfte den Richter ebenso in Verlegenheit setzen, wie der zwischen dem Kaufmann Antonio und dem Hebräer Shylok in Venedig. Der Bauer, in der Schenke mit dem Juden schnappsend, bot diesem 3 Thlr., wenn er sich zum Abnehmen seines langen Judenbartes verstehen wolle. Der Jude antwortet: „Meinen Bart und 3 Thlr. gebe ich Dir, wenn Du Dir zwei Backzähne ausziehen lässest." Der Bauer geht auf diesen mündlichen Kontrakt ein, mit dem Juden zum Ortsbarbier und läßt sich — ohne Chloroformirung — zwei seiner gesunden Kauwerkzeuge herausreißen. Nun sollte der Jude seine stipulirten Bedingungen erfüllen, weigerte sich aber dessen, zahlte weder die 3 Thlr., noch opferte er seinen Bart. Der erzürnte Bauer hat gegen den Hebräer die Klage „auf Kontrakts-Erfüllung" angebracht. Der Ausspruch des Richters ist noch nicht erfolgt.

Oesterreich. Ueber die Erdbeben, welche im Monate Januar d. Js. in Oesterreich beobachtet worden sind, wird eine wissenschaftliche Uebersicht von Seite der k. k. Akademie der Wissenschaften verfaßt. Es liegen bis jetzt Berichte aus beiläufig 110 Ortschaften vor.

Der flüchtige Wiener Bankbeamte ist der Schwiegersohn Staudigls, der einzige von allen Verwandten und Freunden des unglücklichen Sängers, der von Zeit zu Zeit Zutritt zu demselben hatte.

Italien.

Am 28. Jan. in der Frühe fand sich zu Rom auf Piazza Tartaruga der Leichnam eines jungen Mannes; er war in der Nacht dort beim Vorübergehen erstochen worden. Zwar hat man über seine Persönlichkeit noch wenig erfahren; doch scheint ein politischer Mord vorzuliegen.

In Neapel scheint sich ein starker Ausbruch des Besuv vorzubereiten. Nicht allein bei Torr' Annunziata, sondern auch in der Stadt Neapel trocknen täglich immer mehr Brunnen aus, was ein sicheres Vorzeichen solcher Katastrophen zu sein pflegt.

Mit dem 1. Januar wurde im Königreiche Sardinien der Census der Bevölkerung aufgenommen. Als bemerkenswerth wird angeführt, daß König Viktor Emanuel die betreffende Tabelle für sich und seine Familie mit eigener Hand ausfüllte und unter der Rubrik „**Professione**" niederschrieb: „**Re Constituzionale**" (konstitutioneller König)

In Italien tritt der Winter ungemein streng auf, selbst auf der Insel Sardinien liegt Schnee. Diese ungewohnte Kälte hat den Sarden ganz ungewöhnliche nordische Gäste zugeführt, nämlich Seehunde, von denen etwa ein halbes Dutzend theils geschossen, theils lebendig gefangen wurde.

Schweiz.

Der Züricher Regierungsrath hat beschlossen, dem Bundesrathe zu erklären, er halte den Abschluß eines Staatsvertrages mit Frankreich über den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums einstweilen für kein Bedürfniß und enthalte sich daher eines näheren Eingehens auf die einzelnen Bestimmungen des französischen Vertragsentwurfes.

In Solothurn ist kürzlich der Guardian des dortigen Franziskanerklosters gestorben, ein Mann, der sich durch Bildung und Freisinn auszeichnete. Das Kloster besteht nun bloß noch aus zwei Patres; mit ihnen stirbt das Kloster aus.

Frankreich

Von Paris, 9. Febr., wird gemeldet: Ein Umlaufschreiben des Generals Espinasse, des neuen Ministers des Innern und der öffentlichen Sicherheit, erläutert seinen Eintritt in das Kabinet; das aufgedeckte Attentat habe die revolutionären Rachegefühle entschleiert; das Land verlange Garantien einer aufmerksamen Aufsicht auf die öffentliche Sicherheit und eine starke Repression. Zu Senatoren sind die HH. Leprévour und Barbaroux ernannt.

Großbritannien.

Die Handgranaten, welche bei dem letzten Mordversuche gegen den Kaiser Napoleon gebraucht wurden, sind von einem Ingenieur in Birmingham, Namens Taylor, angefertigt worden. Dieser hatte, wie die dortige „Daily Post" erzählt, oft von der englischen Regierung und auch von fremden Staaten Aufträge verschiedener Art in seinem Fach erhalten, und ließ sich nicht im Entferntesten träumen, daß der Besteller (er wurde bei Hrn. Taylor als ein Hr. Allsop eingeführt) sie zu meuchelmörderischen Zwecken gebrauchen wolle. Er glaubte vielmehr, sie seien bestimmt, aus Kanonen abgefeuert zu werden, und richtete daher seine Aufmerksamkeit darauf, daß die Vorsprünge für die Zündhütchen so wenig als möglich über die Oberfläche hinausragen. Erst nachdem das Attentat geschehen war, ahnte er, daß er unbewußter Mithelfer war. Seitdem hat er der Polizei Alles, was er wußte, mitgetheilt. Für die Herstellung der Granaten (das Modell war ihm geliefert worden) hatte er Pf St. 8. 3. 4. berechnet.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 30. Jan., wird gemeldet: Nach Bosnien und der Herzegowina sollen ausgewählte Truppen abgehen. Zwei Jägerbataillone setzen sich dieser Tage in Marsch. — In Trebisonde hat sich eine Differenz mit dem russischen Konsul ergeben, welcher verlangte, daß 400 von Mekka heimkehrende tscherkessische Pilger über Anapa, Sukkum-Kale oder Redut-Kale nach Hause gehen sollten; die Befehle von Konstantinopel werden erwartet. — In Konstantinopel war ein starker Schneefall; zahlreiche Schiffe sind verunglückt, der Telegraph über Belgrad ist unterbrochen

Persien.

Der Oberbefehlshaber des Schah ist in Ungnade gefallen. — In Teheran ist die Cholera ausgebrochen.

Amerika.

Im Jahre 1857 wurden aus der Havannah 3 Millionen 590,135 Pfd. Tabak und 149 Millionen 560,000 Stück Cigarren ausgeführt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

** München, 10. Febr. Die gestrige „maskirte Akademie" im k. Residenztheater bot weniger für Kinder, als vielmehr für Erwachsene einen großen Reiz durch die lebhafte Erinnerung an die früheren Zeiten, wo in denselben Räumen ähnliche Unterhaltungen stattfanden. Wie damals, war auch gestern wieder ein Glückshafen aufgeschlagen, der seine Gewinnste in Begleitung von Trommlern und Pfeifern herumtragen ließ; wie damals versammelte sich auch gestern wieder ein sehr glänzendes Publikum um die geliebte Fürstenfamilie der Wittelsbacher, die vollzählig, vom Großvater bis zu den kleinen Enkeln, versammelt war und für alle Bekannte etwas Freundliches zu sagen hatte. Die Könige Max und Ludwig erschienen in Domino's, und man sah Beide oft vergnügt mit einander konversiren, und selbst Masken genossen die Ehre, von Ihren Majestäten angesprochen zu werden. Beide Könige kauften eine große Menge Loose, die Sie an Ihre Umgebung vertheilten, und diese königl. Geschenke führten viele Gewinnste nach sich. Das glänzend erleuchtete Haus mit seinen allerliebsten Rococco-Figuren hatte noch durch den Anschluß der Bühne, die ebenfalls in einen herrlichen Rococco-Saal verwandelt war, eine Verlängerung erhalten, nachdem mittelst Erhöhung ein neues Podium hergestellt worden. Die Pantomime selbst spielte auf dem kleinen Privattheater Sr. Maj. des Königs, welches aus der Residenz herbeigeschafft worden. Die vorgeführte Pantomime „**Tutti frutti**" oder „Alles durcheinander" bildete die „**partie honteuse**" des ganzen Abends. Ein sechsjähriges Mädchen Lenoir tanzte die Cachucha lieblich und nett und entfaltete ein unverkennbares Talent. Der Besuch war sehr zahlreich, namentlich die Logen waren voll besetzt.

= Die Hofschlittenfahrt wird heute Nachmittag abgehalten und geht von der k. Residenz durch den Hirschgarten nach Nymphenburg, wo die allerhöchsten, höchsten und hohen Herrschaften diniren und Abends mit Flambeaux hierher zurückkehren. Morgen Abend ist Kammerball im Königsbau der k. Residenz und zwar im kleinen Thronsaale, soupirt wird im Wintergarten.

* Gegen die klaren Bestimmungen der Satzungen der hiesigen Universität sind zu wiederholtenmalen Fälle vorgekommen, daß akademische Bürger während der Zeit der Vorlesungen ohne einen vorschriftsmäßig eingeholten Rektorats-Urlaub, oder mit ungebührlich ausgedehnter Ueberschreitung des gewährten, auf längere Zeit von dem Universitätssitze sich entfernten; ebenso wird die rechtzeitige Erneuerung der Matrikel häufig unterlassen. Es wird daher auf Grund eines k. Ministerialreskriptes vom 29. Jan., „die unangezeigte Entfernung von Studirenden aus München betr.,“ vom Rektorate kundgethan: daß fortan solche Uebertretungsfälle **ipso jure** mit der Strafe des Verlustes des akademischen Bürgerrechtes geahndet werden, und die Vollziehung in jedem Einzelfall durch Publikation der Namen der Exmatrikulirten am schwarzen Brett zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden soll. In der That sind auch bereits zwei Studirende, welche sich ohne Urlaub von hier entfernten, des akademischen Bürgerrechtes für verlustig erklärt und dieß öffentlich bekannt gegeben worden.

= Das berühmte optische Institut Merz, Utzschneider und Frauenhofer dahier feierte vorgestern sein 50jähriges Bestehen. Nach dem Gottesdienst wurde ein Pokal überreicht; auch versammelten sich die sämmtlichen Arbeiter zu einem gemeinsamen Mahle Hr. Direktor G. Merz stiftete zugleich einen Versorgungsplatz für einen alten gebrechlichen Arbeiter.

* Das landwirthschaftliche Bezirkskomité dahier wird auch dieses Frühjahr wieder eine große Blumen-Ausstellung im Glaspalaste veranstalten.

= Die Militärbaraken hinter beiden Pinakotheken werden nun abgebrochen; Se. Maj. der König haben diesen Befehl auf die Bitte der benachbarten Bewohner ertheilt, was für den Weiterbau der Arcis- und der benachbarten Straßen sehr förderlich ist.

= Nachdem gestern die Schäffler auch noch in den Vorstädten Au, Haidhausen und Giesing ihren Tanz aufgeführt haben, wird heute ihre „Saison“ mit einem Ball beim Kreuzbräu beschloßen. Die Leutchen sollen sich ein hübsches Geld ertanzt haben, wozu wir ihnen Glück und über sieben Jahr ein fröhliches Wiedersehen wünschen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Philipp Degen von Ebermannstadt in den Ruhestand treten zu lassen; zum Landrichter von Ebermannstadt den I. Assessor des Ldgs. Bamberg II. Julius Rebhan zu befördern; zum I. Assessor des Ldgs. Bamberg II. den dortigen Assessor Franz Konrad Schneider vorrücken zu lassen und zum Assessor des Ldgs. Bamberg II. den Rechtspraktikanten Ed. Hippler aus Motten, dermal zu Volkach, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den k. Hauptbuchhalter bei der Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse Nürnberg, August Ballenberger, auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste in den definitiven Ruhestand zu versetzen; den Offizianten bei der Kreiskasse zu Speyer, Christoph Bürger, auf Ansuchen, auf die durch Todesfall erledigte Stelle eines Offizianten bei der Kreiskasse zu Würzburg zu berufen; an dessen Stelle den vormals funktionirenden Steuerperäquator des Bezirks Alzenau, Paul Reinert aus Ansbach, zum Offizianten bei der Kreiskasse zu Speyer, in prov. Eigenschaft zu ernennen; den Rentbeamten Joh. Bernhard Ludw. Dengler zu Beilngries, auf Ansuchen, in gleicher Eigenschaft auf das erledigte Rentamt Weissenburg zu versetzen; endlich den Revierförster zu Großostheim, im Forstamte Aschaffenburg, Joseph Schüllermann, in Quiescenz treten zu lassen; und an dessen Stelle auf das Kommunalrevier Großostheim den Forstamts-Aktuar und Funktionär im Kreisforstbureau der Regierung von Oberbayern, Johann Bapt. Wastl, zum prov. Revierförster zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgerichtsrath Philipp Sauer in Ansbach wegen nachgewiesener körperlicher Leiden und dadurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen, und den Landgerichts-Assessor Simon Beck zu Kipfenberg zum Major und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Kipfenberg zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Frühmeßbenefizium in Obergünzburg, Ldgs. gl. Namens, dem Priester Franz v. Paula Kaindl, Stadtkaplan in Kempten, zu übertragen; den seitherigen Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Gebenbach, Ldgs. Vilseck, Priester Joh. Evang. Meyer, dessen allerunterthänigster Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten kathol. Pfarrei Sandelshausen, Ldgs. Mainburg, zu entheben, und die dadurch wieder eröffnende Pfarrei Sandeltshausen dem Priester Joseph Trost, Pfarrer in Pötzmes, Ldgs. Abensberg, zu übertragen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Frechenrieden und Altusried, Ldgs. Ottobeuern, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1272 fl. 49 kr.

Die Generals-Tochter.

9.

Ein solcher Brief war ein Gebot für Hugo, und er fand sich vor der Zeit ein. Bertha kam mit ihrer Freundin. Sie war so reizend, so anmuthig, zur vollendetsten Weiblichkeit entfaltet. Die Freude des Wiedersehens durchglühte ihre Wangen, das Glück der Liebe leuchtete ihr aus den Augen. Es war eine selige, nur allzu kurze Stunde. Beim Weggehen übergab ihm Bertha noch ihr Porträt, und sagte: „Mein Vater bewirbt sich um einen Posten im Kriegsministerium, und hat Aussicht, hieher nach Berlin versetzt zu werden. Diese Hoffnung erfüllt mich mit der innigsten Freude, ist aber dennoch nicht ohne eine Beimischung von Schmerz. Wir werden uns hier nicht sprechen können, theurer Hugo; wir werden uns sogar den Genuß versagen müssen, uns an öffentlichen Orten zu sehen und Blicke zu tauschen. Mein Papa darf vorerst nicht das Mindeste von unserm Verhältnisse wissen, und doch ist er nicht ohne Argwohn, weil ich mehrere vortheilhafte Parthieen abgelehnt habe, die er mir vorgeschlagen. Will mein geliebter, theurer Freund mir versprechen, daß er mich weder im Theater und Konzerten, noch in Kirchen und auf öffentlichen Spaziergängen zu begegnen sucht, wenn ich ihm hie und da eine Zusammenkunft wie die heutige gewähre? Sprich, mein herrlicher Hugo, willst Du das?“

„Mit tausend Freuden, meine süße Bertha!“ gab er zur Antwort. „Bei meiner Ehre, ich würde mich Deiner Liebe unwürdig erachten, wenn Dir durch meine Schwäche und Indiscretion auch nur die geringste Unannehmlichkeit erwüchse. O glaube mir, Bertha: kein Opfer ist mir zu groß, um Dir meine Liebe zu bethätigen!“

„Du herziger, herrlicher Mann!“ rief Bertha und flog ihm um den Hals. „Begreifst Du nun, meine liebe Adele, warum ich ihn so sehr liebe? Er verdient es, daß ich für ihn litt, nicht wahr? Aber er soll nie allzu lange auf ein Stelldichein schmachten dürfen, der treffliche Hugo!“

Ein feuriger Kuß, und sie riß sich von ihm los, und eilte mit ihrer Freundin davon, um den schmerzlichen Abschied abzukürzen.

Mehr als sechs Monate vergingen, bevor der Generalmajor Graf Wenzing nach Berlin versetzt wurde, und mittlerweile war der Major v. S., der Gatte von Bertha's Freundin, nach M. versetzt worden. Aus den versprochenen Zusammenkünften konnte somit nichts werden, und unsere Liebenden mußten sich damit begnügen, gelegentlich durch Zufall einander zu sehen oder einander zu schreiben. Aber ach! das war ja ein armseliges, dürftiges Surrogat für jenen Verkehr Aug' in Auge und von Mund zu Mund, wornach sich Liebende so sehr sehnen, und der ihnen nun ganz versagt schien Es wäre Hugo vielleicht nicht schwer geworden, in jene geselligen Kreise Eintritt zu erhalten, worin Bertha verkehrte; allein der Gedanke ihr hiedurch eine Verlegenheit zu bereiten, ließ Hugo darauf von vorne herein verzichten. Der Generalmajor galt für einen jähzornigen, strengen Mann; Hugo hatte öfters Gelegenheit, ihn auf dem Bureau des Justizraths Horn zu sehen, wo Hugo noch

immer arbeitete. Graf Wenzing war nämlich einer der Klienten des Justizraths und hatte diesem, als seinem Generalbevollmächtigten, die Verwaltung seines Vermögens anvertraut, welches übrigens gar nicht bedeutend war, wie Hugo wahrzunehmen Gelegenheit hatte, als er einmal das betreffende Aktenfascikel einer Prozeßschrift wegen unter die Hände bekam. Um so größer aber war der Stolz des Grafen auf seine Geburt und Stellung, und er dünkte sich von so gutem Adel als sein König, — lauter Eigenschaften, welche nicht besonders geeignet waren, Hugo's Hoffnungen zu ermuthigen. Allein dennoch blieb er fest und vertrauensvoll, denn er liebte Bertha und wußte sich geliebt. [Forts. folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 9. Februar. Bayer. 3½proz. — P. 94 G. 4proz. — P. G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97¼ P. 97⅛ G. 4½proz. — P. 100½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80¼ P. 79⅝ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854? — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 784 P. 784 G. Bayer. Ostbahnen 99¼ P. 99⅛ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1117 P. 1115 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 245 P. — G.

Frankfurt, 9. Februar. Oesterr. Nat.-Anlehen 79½; 5proz. Met. 76⅜; 4½proz. 67⅞; Bankactien 1111; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 101 B.; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 144½; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101 B. Wechselkurs: Paris 93½; London 117⅝; Wien 112½.

Wien, 9 Febr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84⅛; 5proz. Metall. 81⅛; 4½proz. —; Bankaktien 990½; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 248; Donaudampfschifffahrts-Aktien —; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien 1787½. Wechselkurse: Augsburg uso 106½ P. London 10 19 B.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	6.	Febr.	—	—	14	59	11	53	11	15	7	44
Amberg	6.	"	—	—	13	33	11	46	10	14	7	51
Ansbach	6	"	14	45	14	41	11	21	11	27	7	6
Bayreuth	6.	"	—		15	48	11	42	11	36	8	48
Eichstätt	6.	"	—		15	13	12	53	8	47	7	21
München	6.	"	—	—	16	54	11	58	10	54	6	59
Nördlingen	6.	"	15	26	14	24	12	15	9	13	6	41
Regensburg	6.	"	—	—	14	55	11	38	9	23	7	43
Rothenburg a. d. T.	6.	"	14	3	14	19	12	35	10	30	—	—
Straubing	6.	"	—	—	14	47	11	6	9	8	7	20
Weissenburg	6.	"	—	—	13	41	12	2	9	54	7	12
Würzburg	6.	"	—	—	14	50	13	16	11	30	7	45
Lindau	6.	"	17	48	18	13	12	16	11	58	8	18
Augsburg	5.	"	16	3	15	54	11	29	10	20	7	8
Fürth	5.	"	—	—	15	45	—		11	—	7	21
Landshut	5.	"	—		15	35	12	39	9	40	6	24
Erding	4.	"	—	—	18	13	10	32	9	32	6	31
Gunzenhausen	4.	"	—	—	14	35	12	—	10	15	7	7
Königshofen	4.	"	—	—	14	30	13	20	10	30	—	—
Schweinfurt	6.	"	—	—	14	35	13	16	11	39	8	19
Dinkelsbühl	3.	"	15	—	15	—	11	41	10	33	6	39
Donauwörth	3.	"	14	40	15	1	11	9	9	10	6	35
Neuburg a. d. D.	3.	"	—	—	14	30	10	57	8	58	6	52
Vilshofen	3.	"			16	16	10	56	6	39	6	12
Passau	1.	"	—	—	—	—	10	11	—	—	6	11
Kaiserslaut.	2.	"	—	—	4	39	4	12	4	1	4	13
Heilsbronn	3.	"	12	22	12	56	—		8	48	6	30
Koburg	6.	"		—	1	35	[illegible]	22	1	20	1	0
Mainz	5	"	—	—	9	14	7	32	[illegible]	26	5	55

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: „Die heimliche Ehe." Oper von Cimarosa.

Donnerstag: „Der Pariser Taugenichts." Lustspiel von Töpfer.

Freitag: „Das hohe C." Lustspiel von Grandjean. Dazu: „Doktor und Friseur." Posse von Kaiser.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Der Thurmwächter von der alten Hofburg, oder: Der lustige Willibald vom Rindermarkt." Romantisch-komisches Münchener Zeitbild in 4 Abthl. von Bahrdt.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Die Reise mit der Zither, oder: Sepp, der Tiroler Jodler." Tiroler Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von J. Blumlacher.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Anton Schwarz, Heizer im k. Regierungsgebäude und Inf. dah., mit A. M. Hölzl, Hufschmiedstochter von Pulling, Ldgs. Freising. Mathias Lindl, Hafnergeselle und Inf. dah., mit Anna Kath. Walb. Maier. Hr. Erdmann, Rudolph Heinrich Sydow, b. Korbmachermeister v. h., mit Frau Kreszenz Kaiser, geb. Schuhbauer, Korbmacherswittwe v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Joh. Steck, Maurer, Bräuknecht und Inf. dah., mit Frau Rosina Ott, geb. Freisinger, Taglöhnerswittwe v. h. Joh Weinmann, Holzmesser und Inf. dah., mit Maria Springer, Güttlerstochter von Dietersheim, Ldgs. Freising. Hr. Joh Nep. Hautmann, Bildhauer und Inf. dah., mit Frln. Karoline Josepha Grazioli, k. Hofopernsängerstochter v. h. Hr. Franz Ser. Huber, b. Melber dah., mit Margaretha Betzl, Schleiffermeisterstochter von Pressat, Ldgs. Eschenbach. Hr. Phil. Sedlmaier, b. Einspänner-Lohnkutscher dah., mit A. M. Franz. Finauer, Landhüters- und Wirthstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Andr. Ebner, Kesselschmid v. h., mit Maria Zimmermann, Bauerstochter von Laim. Hr. Franz Xav. Brandl, Regimentsschneider im Inf.-Leib-Reg., mit Frau Eva Meistretter, Reg.-Schneiderswittwe v. h. Hr. Gg. J. Schwender, Bureaudiener v. h., mit Ther. Rosenthal von Berching. Hr. Jos. Brandstetter, Mechanikus v. h., mit Math. Michel, b. Malers- u. Lohnfuhrkutschenstochter v. h. Hr. Jos. Werner, Bürger und Schreinermeister dah., mit Magd. Viehhauser, Bauerstochter von Föching. Hr. Ant. Brandlmayr, Feuerwerker im k. 1. Art.-Reg., mit Maria Eleonora Hamerl, Tischlermeisterstochter von Riedenburg.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Heinrich Kreuzer, Funktionär der geh. Registratur des k. Staatsministeriums der Finanzen und Inf. dah., mit Wilh. Pöhlmann, herz. Kontroleurstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Hr. Georg Lautenbacher, b. Schuhmachermeister v. h., mit Maria Josepha Ganghofer, Landarztenstochter von Ilmmünster, Ldgs. Pfaffenhofen. Bernhard Christ. Bergheimer, Theaterzimmermann und Inf. dah., mit Anna Karpf, Finanz-Direktions-Kanzellistenstochter von Dillingen.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Math. Patzelsberger, Taglöhner und Inf. dah., mit Frau Josepha Gottlieb, Lampenanzünderswittwe v. h. Hr. Ant. Hermannsgabner, b. Milchmann dah., mit Magd. Urban, Metzgerstochter von Dasing. Andreas Anderle, Oelfarbenbereiter und Inf. v. h., mit Eva Barbara Stolz, Zeugmacherstochter von Stadtkemnath.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Joh. Kaspar Looser, Mechaniker dah. u. Bürger von Krummenau, Kantons St. Gallen, mit Karoline Huber, Ziegelmeisterstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Alois Allwein, Holzmesser, mit Vikt. Blettner, Meßnerstochter. Michael Peiß, Milchmann, mit Maria Billmayer, Milchmannstochter.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Joseph Schmidbeter, Zimmermann v. h., mit Anna Streit, Schneiderstochter v. h.

Todesfälle in München.

Elise Frei, v. Gärtnerstochter, 7 J. Maria Reim, Häuslerstochter von Deutschwertach, Ger. Aichach, 31 J. Maria Dollinger, Dienstmagd, 16 J. Philomena Mader, Musik-Elevin von Finningen, Ger. Höchstädt, 15 J. Ant. Seybe, pens. herzogl. leuchtenb. Hofgärtner 45 J. Traugott Leberecht Ertel, math.-mech. Institutsbesitzer, 79 J. Jos. Küffner, Kand. med., 25 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Erlangen: Karoline Braun, Gasthofsbesitzerin.

Lotto

Zu München kamen am 9. Februar nachstehende Nummern zum Vorschein:

33. 7. 48 3. 36.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 12. Februar. №36 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Der „Neuen Münch Ztg." entnehmen wir über das „Armenwesen in Bayern", daß schon im J. 1853/54 die Kreishilfskassen ein Vermögen von 222,073 fl. hatten. Im folgenden Jahre betrug die Zahl der Distriktshilfskassen 137, dazu kommen die Maximilianshilfsmagazine zum Ankaufe von Getreide ꝛc. Während die Zahl der Leih- und Pfandanstalten 50 beträgt, zählt man 217 Sparkassen, deren Einlagskapitalien um 689,091 fl. und die Zahl der Theilnehmer um 8682 gestiegen sind. Das Gesammtvermögen der bayerischen Sparkassen belief sich auf 16 Mill. 39,553 fl, und die Gesammtzahl der Theilnehmer auf 149,165. Auf die Unterstützungskassen ꝛc. für Fabrikarbeiter werden wir später zurückkommen. Einer Aufhilfe sind zur Zeit vorzugsweise die Weberfamilien Oberfrankens bedürftig; die Zahl der dortigen selbstständigen Weber, die 15—16,000 Webstühle im Gange haben, beträgt 7350 und die Seelenzahl ihrer Familien 29,400 Köpfe. Außerdem stehen noch 3000 Gesellen und Lehrlinge bei ihnen in Arbeit. Nach dem Vorbilde des durch die Munifizenz von König Max in Nürnberg errichteten Genossenschaftshauses wurde ein ähnliches Institut bei der mechanischen Baumwollenspinnerei in Hof eingerichtet mit einem gemeinsamen Kosttische, an welchem die Betheiligung auch anderen Bewohnern der Stadt gestattet ist.

Bayerische Landespost. Am vergangenen Freitag ist der Brauknecht Kraft aus Bach in die Maischkufe der Timmich'schen Brauerei zu Fürth gefallen und hat sich jämmerlich verbrannt. Der Unglückliche ging sogleich, von einigen seiner Kameraden geführt, in das städtische Krankenhaus, wo er aber am Sonntag früh seinen Leiden erlag.

Am 8. d. Abends wurde von Würzburg eine Kommission des k. Bezirksgerichtes nach Mainstockheim, Ger. Dettelbach, requirirt, wo ein Mann seine Frau erschlagen haben soll.

Zu Eigen bei Velden befindet sich ein großer tiefer Graben, der sich mit Wasser füllte, das jetzt mit Eis überzogen ist. Am 6. Febr. nun vermißte man die 30 Jahre alte Ehefrau des Söldners Obermaier von Reichgarten, und dieselbe aufsuchend bemerkte man am 7. ds. das Eis dieses Grabens an einer Stelle durchbrochen. Ein Unglück ahnend suchte man nach, und fand den Leichnam dieses Weibes über zwanzig Schritte aufwärts von der Einbruchsstelle entfernt in beinahe aufrechter Stellung die Hände gegen die Eisdecke gestemmt. Die Verunglückte war demnach den Weg verfehlend, auf das mit Schnee bedeckte Eis des Grabens gerathen, brach durch, und ging unterhalb der Eisschichte noch eine so weite Strecke. Gewiß ein harter Todeskampf

Baden. Nach Mittheilungen aus Karlsruhe steht die Regierung eines neuen badischen Anlehens bevor, welches für die Herstellung der von der Regierung zur Vervollständigung des badischen Eisenbahnnetzes vorgeschlagenen Schienenwege und für den Brückenbau bei Kehl bestimmt sein wird.

Reuß. Aus Gera, 7. Febr., meldet man: Gestern hat auf dem herzogl. Schlosse zu Karlsruhe in Schlesien die Vermählung des Erbprinzen Heinrich XIV. jüngerer Linie Reuß ꝛc. mit der Prinzessin Pauline Louise Agnes Herzogin zu Württemberg stattgefunden. Am 11. Febr. wird das neuvermählte Paar hier seinen feierlichen Einzug halten.

Sachsen. Am 7. Febr. Nachmittags hat sich ein junger Mann aus Meißen, Namens H., bei Niederau auf die Schienen der Eisenbahn geworfen, als eben der Zug von Leipzig herankam. Die Lokomotive faßte den Unglücklichen, der einen Arm verlor und am Kopfe schwer verletzt wurde. Er wurde ohne Besinnung fortgetragen.

Die Bemühungen des blinden Blindenlehrers Scherer, in Thüringen eine Blindenanstalt zu gründen, sind doch nicht vergeblich gewesen. Jena soll der Sitz des Instituts werden. Der dortige Gemeinderath will ein Haus dazu hergeben, und man scheint damit umzugehen, die Einweihung der Anstalt mit Jena's Jubelfeier zu verbinden.

Hannover. Der König hat befohlen, daß die nothwendigen Vorarbeiten und Instandsetzungen hinsichtlich der Kronjuwelen bis zum 18. d. vollendet sein sollen, damit dieselben an diesem Tage, dem Hochzeitstage des königl. Ehepaares, dem Publikum gezeigt werden können. Die Zahl der einzelnen Steine und Perlen ist sehr groß; es wird wohl die Zahl von 4000 Stück erreicht werden, unter welchen natürlich viele von weniger bedeutendem Werth enthalten sind.

Preussen. Die Zahl der Theilnehmer an den Aufzügen der Gewerke in Berlin am 8. ds. betrug 6380 Meister, 9800 Gesellen, 500 Lehrlinge und 11,800 Fabrikarbeiter, zusammen 28,400 Personen. Die Gewerke führten 129 Fahnen und 60 Musikkorps, die Fabrikarbeiter 25 bis 30 Fahnen und 10 Musikkorps.

Ueber die Beleuchtung Berlin's am 8. Febr. meldet man: Kaum hatte sich der Festzug des heutigen Tages aufgelöst, als mit Eintritt der Dunkelheit sich abermals ein reges Treiben auf den Straßen und vor den Häusern entfaltete; aller Orten sah man an den Fenstern und vor den Häusern Lichter und Lampen anzünden und eine feenhafte prachtvolle Beleuchtung entfaltete sich über die ganze Stadt. Behörden und Privatpersonen hatten Alles aufgeboten, um einen des Tages würdigen glänzenden Beschluß herbeizuführen. Den Glanzpunkt der Erleuchtung bildete der Mittelpunkt der Stadt. Die Wilhelmsstraße von der Leipzigerstraße bis zu den Linden, letztere in ihrer ganzen Ausdehnung vom Thore bis zum Schloß, der Schloßplatz, die Königsstraße, die Breitestraße, die Leipzigerstraße, die Friedrichsstraße, von dieser bis zu den Linden u. s. w.

Berliner Blätter vom 9. ds. berichten: Das angeordnete Empfangs-Ceremonial erfuhr gestern in unerwarteter Weise eine Erweiterung. Kurz vor Ankunft JJ. kk. HH. im Schloß

Bellevue nämlich trafen der König und die Königin daselbst ein um das neuvermählte Paar zu begrüßen. Der Empfang war ein herzlicher und tiefergreifender. Der König ging der Prinzessin entgegen, und empfing sie unten an der Treppe. Dieselbe beugte sich, um die Hand des Königs zu küssen; dieser aber umarmte sie, küßte sie wiederholt, und rief in der freudigsten Bewegung: „Wie herrlich ist es, bist Du endlich da!" Dann geleitete derselbe die Prinzessin ins Schloß.

Unter den kostbaren Geschenken, welche dem neuvermählten Paare überreicht wurden, verdient das der Stadt Berlin einen der ersten Plätze. Es ist dies eine silberne etwa 3 Fuß hohe Vase in etrurischer Form, und zwei Candelaber von ungefähr 6 Fuß Höhe aus gleichem Metall, zusammen in einem Werthe von etwa 40,000 Thlrn.

Einem der Zugführer der rheinischen Bahn ist eine seltene Ehre und Freude zu Theil geworden. Während der letzten Jahre hatte derselbe öfter theils den Prinzen von Preußen, theils den Prinzen Friedrich Wilhelm auf ihren Fahrten nach und von Ostende und Calais begleitet. Am vorigen Freitag brachte er den hohen Bräutigam nach Calais. Als der Prinz erfuhr, daß dieser Begleiter dort bis zum Mittwoch verweilen sollte, um dann seine Eltern zurückzubegleiten, wollte derselbe dieß nicht zugeben, ermunterte ihn vielmehr, die Reise nach London mitzumachen. Dieß hat denn unser Zugführer auch gethan, hat dort mit dem Gefolge im Buckingham-Palaste gewohnt, ist Zeuge der glänzenden Feierlichkeit gewesen und mit den hohen Herrschaften sehr vergnügt nach Köln zurückgekehrt, zumal er schließlich noch vom Prinzen von Preußen mit einer goldenen Taschenuhr, vom Prinzen Friedrich Wilhelm mit einer schönen Busennadel beschenkt worden.

Oesterreich. Die offizielle Wiener Ztg. bringt einen Artikel aus Baden über den Bau der Kölner Rheinbrücke, nach welchem die bekannten, der Schifffahrt gebotenen Erschwerungen als mit den Bestimmungen der Wiener Kongreß-Akte nicht übereinstimmend dargestellt werden.

Italien.

In Neapel ist die Noth unter den Hilfsbedürftigen des Erdbebens sehr groß. Der Orkan hat nun auch noch eine Menge der Hütten und Baraken, die jenen Unglücklichen zum Obdach dienten, zerstört und zum Theil mit sich fortgerissen; der Winter ist dort mit ungewohnter Strenge aufgetreten, und damit das Maß der Leiden erst noch recht angehäuft erscheine, fangen auch die Blattern an, ihren verheerenden Einfluß in den traurigen Feldlagern auszuüben. Auch in Neapel fährt die Seuche fort, um sich zu greifen.

Frankreich.

Zu Paris war am 7. Febr. großer Empfang in den Tuilerieen. Unter den Personen, die dort empfangen wurden, befanden sich auch die Mitglieder der Garde-Lancier-Eskorte, die den Kaiser am 14. Jan nach der Oper begleitet hatten. Dieselben kamen zu Pferde im Tuilerieenhofe an, stiegen dort ab und begaben sich dann in die kaiserlichen Appartements, wo der Kaiser Belohnungen an sie vertheilte.

Vice-Admiral Le Prédour und Staatsrath Barbarour sind zur Senatorenwürde erhoben

In Algier werden für den Besuch des Kaisers zahlreiche Plane vorbereitet, welche dem Kaiser vorgelegt werden sollen, unter diesen besonders ein Plan zur Erweiterung der Stadt Algier näher nach dem prächtigen Hafen zu.

Im Yonne- und Cher-Departement sind vor einigen Tagen mehrere Individuen (ehemalige wegen politischer Vergehen Verurtheilte, später Begnadigte) wegen Verbreitung beunruhigender Gerüchte verhaftet worden.

Belgien.

Das Brüsseler „Nord" vom 7. d. enthält nachstehendes Telegramm aus Berlin von demselben Tage: „Rußland hat, durch den Baron v. Ungar-Sternberg, seine dringenden Vorstellungen bei dem dänischen Kabinet erneuert, um es zu veranlassen, den gerechten Reklamationen Deutschlands nachzugeben."

Unter den 175 Inhabern der Helena-Medaille in Namur befanden sich vier Frauenzimmer.

Spanien.

In Barcelona ist eine Verschwörung entdeckt worden, die aber ohne besondere Erheblichkeit gewesen zu sein scheint.

Großbritannien.

Aus London, 9. Febr., meldet man: In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses beantragte Palmerston fünf Jahre Gefängniß bis lebenslängliche Transportation für Mordverschwörer und Zuchthausstrafe für Mithelfer. Ein Amendement King's und Loke's läugnet die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes. Elcho, Roebuck und Andere opponiren der Bill. Die Debatte wird vertagt. — Im Oberhause erwidert Granville auf Lyndhurst's Frage, eine spätere Depesche Walewsky's drücke das Bedauern des Kaisers aus, daß England sich durch die im „Moniteur" erschienenen Adressen beleidigt glaube. — Beide Häuser votiren dem indischen Heere, einschließlich Lord Canning, ihren Dank.

Ein weiterer Bericht von London, 9. Februar meldet: Mehrere Konservative und Lord John Russell sprechen im Unterhaus gegen das Prinzip der ministeriellen Bill zur Verschärfung des Gesetzes wider Mordverschwörung; die HH. Disraeli und Sidney Herbert nur gegen die Form derselben. Nach längerer Verhandlung geht die Palmerston'sche Bill mit 299 gegen 99 Stimmen durch.

Das Handgeld für Rekruten ist, einer neueren Verfügung zufolge, auf 3 Pf. St. festgesetzt worden. Der Angeworbene erhält diesen Betrag baar, ohne Abzug, und eine vollständige Tornister-Ausstattung.

Man schätzt den Gesammtwerth des in der Welt in Umlauf befindlichen Goldes auf 1200 Millionen Francs, den jährlichen Verlust auf 3¼ Prozent, den Goldverbrauch zu Kunst- und Fabriksachen auf 150 Millionen Francs, wovon England etwa ein Drittel verbraucht und Birmingham allein wöchentlich an 1000 Unzen zu Ketten u. s. w. verarbeitet. Allein für Porzellan-Vergoldungen verbraucht England jährlich an 500 Unzen Gold.

Amerika.

Neuere Berichte aus Südamerika bestätigen, daß am Laplata abermals ein Bürgerkrieg ausgebrochen. Die zu Montevideo befindlichen französischen, britischen, brasilianischen und nordamerikanischen Kriegsschiffe setzten am 5. Januar daselbst einen Theil ihrer Mannschaften ans Land.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

** München, 11. Febr. Die gestrige Hofschlittenfahrt ging in schönster Ordnung vor sich. Nachmittags vor 3 Uhr verließ der prächtige Zug, aus 20 Schlitten und 40 berittenen Bedienten bestehend, die Residenz, nahm den Weg in die mit Zuschauern gefüllte Ludwigsstraße hinunter und wieder herauf, dann durch die Theatiner- und Weinstraße, über den Marienplatz, durch die Kaufinger-, Neuhauser- und Bayerstraße nach dem Hirschgarten und Nymphenburg. An der Spitze des Zuges fuhr ein sechsspänniger Schlitten mit dem Musikkorps des Inf.-Leibregiments und nach diesem der k. Oberststallmeister Frhr. v. Lerchenfeld; hierauf folgte Se. Maj. der König Max mit der Frau Fürstin v. Hohenlohe-Schillingsfürst und J. M. die Königin Marie mit dem Gemahl der Letzteren; dann Se. k. H. Prinz Luitpold mit der Frau Fürstin Oettingen-Spielberg; J. k. H Frau Prinzessin Adalbert mit dem Herrn Fürsten Oettingen-Spielberg; Prinzessin Helene fuhr mit dem Herrn Grafen Seinsheim-Grünbach, und Prinz Karl Theodor mit der Frau Gräfin Yrsch. Jede der hohen Damen trug ein prachtvolles Blumenbouquet. Außer den Genannten nahmen an der Fahrt noch ferner Theil die HH. Baron v. Dörnberg, Oberstceremonienmeister Graf v. Yrsch, Oberstlieutenant Graf v Pappenheim, Graf v. Arco-Valley, dann Frhr. v. Gumppenberg-Pött-

mes, Oberst Graf v. Buttler und Graf v. Lippe. In der Amalienburg im Nymphenburger Park wurde das Diner eingenommen und hierauf getanzt. Erst Abends gegen halb 11 Uhr kam der Zug wieder in der Stadt an und durchfuhr nochmals, trotz der empfindlichen Kälte, mehrere Straßen der Stadt, woselbst schon eine Menge Leute auf das seltene Schauspiel warteten. Sämmtliche berittene Dienerschaft war mit Wachsfackeln ausgerüstet, was dem ganzen Zuge einen besonderen Reiz verlieh. Ihre Majestäten wurden vom Publikum an verschiedenen Plätzen mit lauten Hochrufen begrüßt.

** Heute veranstaltet die Studentenverbindung Bavaria eine Schlittage nach Nymphenburg, wo ein Commerce abgehalten wird.

= Zu dem Künstlermaskenfeste am Samstag wurden 1200 Personen vorgemerkt; im vorigen Jahre betrug die Zahl über 1600. Die Mitglieder der königl. Familie sind gleichfalls zu dem Feste geladen und man schmeichelt sich mit dem Besuche der allerhöchsten Herrschaften.

* Morgen findet im k. Odeon eine Maskenprobe für das Künstlerfest statt.

= Unter dem Gestrigen hat der hochwürdigste Hr. Erzbischof Gregor von München-Freising einen Hirtenbrief mit Fastenpatent erlassen.

√ Wir haben s. Zeit gemeldet, daß sich hier zur Feier des 700jährigen Gründungsjubiläums von München bereits ein eigenes Komité aus angesehenen Männern gebildet hat, und können jetzt dem hinzufügen, daß dieses Comité wieder einen engern Ausschuß von 9 Mitgliedern niedersetzte, behufs Festsetzung der Dauer und der Pläne jener Feier.

* Se. Maj. König Ludwig, welcher erst jüngst die Epen-Scherenbergs, die Seeschlacht von Abukir, so wie das vaterländische Gedicht Waterloo gelesen hat, beehrte und überraschte den bekanntlich zu Berlin lebenden Dichter mit einem allerhöchsten huldvollen Handschreiben, welches Scherenberg in poetischer Weise und mit Einsendung der neuesten Auflage seiner „Gedichte" an das „königliche Sängerherz" dankend beantwortete.

= Während der gestrigen Vorstellung im k. Hoftheater befiel einen Herrn im 2. Logenrang ein Unwohlsein und stürzte derselbe zum nicht geringen Schrecken der Umgebung zusammen. Er wurde sogleich in's Freie gebracht.

= Aus dem neuesten Jahresbericht des hiesigen Frauen-Vereins für Kleinkinderbewahranstalten in den Vorstädten Au und Haidhausen ersieht man, daß der Verein aus 9 Mitgliedern des k. Hauses und 470 ordentlichen Mitgliedern besteht. Die drei Anstalten wurden während des verflossenen Jahres von 460 Kindern beiderlei Geschlechts besucht und es zeigte sich eine Vermehrung des Besuches um 33 gegen das Vorjahr, so daß man hierin eine Anerkennung der Nützlichkeiten der Anstalten nicht verkennen kann. Die Kinder wurden mit guter Suppe genährt, wovon 58,773 Portionen gegen Zahlung von 1 kr. per Portion, und 16,041 unentgeldlich abgegeben wurden. In den Anstalten wurden steinerne Gedenktafeln mit den Namen der Wohlthäter errichtet. Durch eine für die Christbescheerung veranstaltete Sammlung ward es möglich, 460 Kinder mit 1800 verschiedenen Kleidungsstücken zu beschenken. Die Jahres-Einnahmen betragen 5704 fl. 10 kr., und die Ausgaben 3883 fl. 57 kr. Als Vermögen des Vereines verbleiben die drei demselben angehörigen Häuser und außerdem noch 9100 fl. Aktiv-Kapitalien.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Bonnstetten, Ldgs. Zusmarshausen, dem Priester Andreas Weber, Kurat- und Schulbenefiziat in Oberpeiching, Ldgs. Rain, zu übertragen, und der von dem vormaligen Kapitelvikar des Bisthums Augsburg s. e. v. ex jure devoluto geschehenen Verleihung der kathol. Pfarrei Bachhagel, Ldgs. Lauingen, an den seitherigen Vikar dieser Pfarrei, Priester Ludwig Binswanger, die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen; ferner die kathol. Pfarrei Pfahldorf, Ldgs. Kipfenberg, dem Priester Joseph Heuberger, Pfarrer in Heldmannsberg, Ldgs. Hersbruck, und die Predigerstelle an der kathol. Stadtpfarrkirche zu St. Peter in Neuburg a. D. dem Priester Jos. Benedikt, Kaplan an der Stadtpfarrkirche zum hl. Geist dortselbst, zu übertragen.

Der bisherige rechtskundige Bürgermeister zu Münchberg, Johann Friedrich Strobel, ist zum rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Schwabach erwählt und durch Entschließung der k. Regierung von Mittelfranken, K. d. J., in prov. Eigenschaft bestätigt worden.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Vicomte A. de Beauchesne, Vorstand der historischen Abtheilung der kais. Archive in Paris, das Ritterkreuz erster Klasse des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Die Generals-Tochter.

10.

Wenige Tage vor Hugo's sechsundzwanzigstem Geburtstage, dem er mit solcher Spannung entgegensah, erhielt Hugo eines Abends beim Weggehen aus dem Bureau des Justizraths durch eine militärische Ordonnanz einen Brief mit seiner Adresse, auf dessen Beantwortung gewartet werden sollte.

„Von Wem ist dieser Brief?" fragte er.

„Von Sr. Excellenz dem General Grafen Wenzing," versetzte der Unteroffizier.

Verwundert erbrach Hugo das Schreiben und las:

„Generalmajor Graf Wenzing ersucht den Herrn **Dr. jur.** Hugo Eschbach, sich heute Abend acht Uhr in seiner Wohnung, am Pariser Platz Nro. —, einzufinden, da er ihn in einer sehr dringenden Angelegenheit zu sprechen hat. U. A. w. g."

„Sehr lakonisch und mehr bündig als artig," murmelte Hugo betroffen, denn er ahnte aus dieser eigenthümlichen Fassung des Billets, daß irgend etwas von Belang vorgefallen sein müsse. Er beschloß aber hinzugehen, und da die anberaumte Stunde nicht mehr sehr ferne war, so wollte er sogleich folgen, ohne sich zuvor dafür umzukleiden. — „Sagen Sie Seiner Excellenz, daß ich kommen werde!" sagte er dem Ueberbringer des Briefes, und folgte demselben auf dem Fuße. Als er im Vorsaal der Wohnung des Grafen seine Karte abgab, ward er sogleich angenommen und in einen Salon geführt, wo er ungeduldig, verwundert und in einer sehr erklärlichen Aufregung beinahe eine Stunde lang warten mußte. Endlich versank er in eine tiefe Träumerei, aus welcher ihn das Oeffnen einer Thüre weckte, und eine barsche, stolze Stimme sagte: „Hier ist der Herr, von welchem ich mit Ihnen gesprochen habe!"

Hugo stand auf und sah sich dem General gegenüber, welchem ein anderer Herr folgte, den er sogleich für den Justizrath Horn erkannte. Dieser blickte ihn sehr ernst an und sagte: „Was muß ich hören, Herr Eschbach! Der Herr Graf versichert mich, Sie haben hinter seinem Rücken eine Liebelei mit seiner Tochter angesponnen und sich auf eine unschickliche und unehrenhafte Weise in das Herz der jungen Comtesse einzuschleichen gesucht. Sicherlich muß hier ein Irrthum obwalten?"

Hugo's Gesicht überlief eine dunkle Röthe, aber er richtete sich stolz auf und sagte entschieden: „Der Herr Graf hat sie nicht richtig berichtet, Herr Justizrath!"

„Wie rief der General unwillig; „wollen Sie die Stirne haben, es zu leugnen?"

„Herr Justizrath," fuhr Hugo fort, „ich glaube mich mit Zuversicht auf Ihre Kenntniß von meinem Charakter berufen zu dürfen; Sie werden wissen, wie hoch mir mein Ehrenwort gilt!"

„Ich glaube allerdings überzeugt seyn zu dürfen, daß Sie es sehr in Ehren halten," versetzte Herr Horn; „ich habe Sie überhaupt nur von der ehrenhaftesten Seite kennen gelernt!"

„Wohlan denn, Herr Justizrath, so gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß ich mich der gemeinen Handlung nicht schuldig gemacht habe, deren der Herr Graf mich anklagt!"

„Wie?“ rief der Graf entrüstet; ein Ehrenwort, junger Mensch? Sie wissen offenbar nicht, was dieses inhaltsschwere Wort zu bedeuten hat. Wollen Sie am Ende gar behaupten, daß Sie meine Tochter gar nicht kennen!“

„Sie wissen sehr gut, Herr Graf, daß ich dieß nicht kann, da wir uns schon mehrfach auf dem Gute der Frau v. Hermsdorf begegneten!“ erwiderte Hugo und blickte dem General fest und ruhig in das zornblitzende Auge.

„Können Sie in Abrede ziehen, daß Sie meine Tochter heimlich gesehen und gesprochen haben?“ fuhr der General fort. — Hugo schwieg und senkte den Blick. — Sehen Sie, Justizrath!“ rief Graf Wenzing und deutete mit dem Finger auf Hugo; „er wagt hierauf nicht zu antworten!“

„Ich es nicht wagen?“ rief Hugo, und das Blut drang ihm zum Kopfe; „ich wage Alles zu thun, was sich für einen Mann von Ehre schickt. Ich habe Gräfin Bertha allerdings zuweilen gesprochen, aber nie in Folge heimlicher Verabredung oder in schlechter Absicht, oder gar mit irgend einem gemeinen Vorbedacht, mich in ihre Liebe einzuschleichen.“

„Sie haben also Zusammenkünfte unter vier Augen mit ihr gehabt?“

„Allerdings!“

„Es hat sogar eine gegenseitige Liebeserklärung stattgefunden, nicht wahr?“ rief der General. Hugo schwieg. „Sie sehen, daß ich mehr weiß, als Sie vermuthet haben mögen,“ fuhr der General fort. „Es ist jedoch überflüssig, Sie weiter zu katechisiren; ich erkläre Ihnen daher, daß Sie — eine weil Sie weder nach Geburt und Rang noch nach Vermögen eine hinreichend ansehnliche Stellung in der Welt bekleiden, um auf die Hand einer Gräfin aspiriren zu können — durch den von Ihnen eingeschlagenen Weg sich auf eine unschickliche und unehrenhafte Weise in den Besitz der Neigung meiner Tochter gesetzt haben. Ja, Comtesse Bertha selbst hat mir wenigstens soviel zugegeben, daß . . . .“

„Daß meine Bewerbung um ihre Liebe eine unehrenhafte . . . .“ fiel ihm Hugo in's Wort. [Forts. folgt.]

Mannichfaltiges.

Nach den Zeitungen sind die „vier Jahreszeiten“ in kurzer Zeit von dieser Welt abgerufen worden: In Breslau ist der Assessor Frübling gestorben, in Lausigk der Pastor Sommer, in Carlsbad der Buchhändler Herbst und in Heidelberg der Buchhändler Winter, auch „Vater Winter“ genannt.

Börsen-Berichte.

München, 11. Februar. Bayer. 3½proz. — P. 94 G. 4proz. 97½ P. 97¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97½ P. 97¼ G. 4½proz. 101½ P. 100¾ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 79¼ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank l. Sem. 1118 P. 1110 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 243 P. 246 G.

Frankfurt, 10. Februar. Oesterr. Nat.-Anlehen 79⅜; 5proz. Met. 76⅝; 4½proz. 67½; Bankactien 1115; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 101 B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144½; Bayerische Ostbahn-Aktien 98½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101 B. Wechselkurs: Paris 93⅜; London 117½; Wien 112⅜.

Wien, 10. Febr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 85; 5proz. Metall. 81¼; 4½proz. —; Bankaktien 990; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 248¼; Donaudampfschiffahrts-Aktien 556; Staatsbahn-Aktien 315; Nordbahn-Aktien 1787½. Wechselkurse: Augsburg uso 106½ B. London 10.19 B.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Der Pariser Taugenichts.“ Lustspiel von Töpfer.

Freitag: „Das hohe C.“ Lustspiel von Grandjean. Dazu: „Doktor und Friseur.“ Posse von Kaiser.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Das Fest der Handwerker.“ Komisches Vaudeville in 1 Akt von Angely. Vorher: „Ein Zimmer mit zwei Betten, oder: Der Streit um eine Frau.“ Schwank in 1 Akt von W. Friedrich.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „S'erschti Busserl.“ A klan's Vorg'spiel zum letzt'n Fensterln. Hierauf: „S' letzt Fensterln.“ Alpenscene von J. G. Seidl. Zum Schluß: „Drei Jahrln nach'm letzten Fensterln.“ Alpenscene von J. G. Seidl.

Todesfälle in München.

Kath. Federmayer, Schullehrerstochter von Schrobenhausen, 47 J. Peter P. Bachstessel, Pfründner, 48 J. Peter Schwaigbauer, Küchenservitial von Unterwart, Ger. Aibling, 24 J. Johann Hausladen, Handlungs-Kommis, 19 J. Andreas Braumüller, pens. Zimmermann, 79 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 9. Februar.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen	„	9 33 —
Preußische Friedrichsd'or	„	9 53½ — 54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 40½ — 41½
Rand-Dukaten	„	5 26 — 27
20 Francs Stücke	„	9 18 - 19
Engl. Sovereigns	„	11 40 — 44
Gold al Marco	„	373 — 375
5-Francs Thaler	„	2 20 - 20½
Preuß. Thaler	„	1 44½ — ½
Hochh. Silber	„	24 27 31

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 13. Februar. №. 37 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Man schreibt von der bayerisch-österreich. Gränze, 8. Febr.: Die Todesfälle, namentlich älterer Personen, die der herrschenden „Sucht,“ wie das Volk die Grippe nennt, mehr oder minder zur Schuld gerechnet werden, sind auf dem Lande nicht wenige So starb am 30. v. Mts. der Dekan Forster in Berchtesgaden, ein Mann, der durch das Vertrauen, welches er am allerhöchsten Hofe genoß, ein großer Wohlthäter der Armen des schönen Ländchens geworden ist. Seine vielen Bekannten in Bayern und Oesterreich, in Württemberg (seiner Heimath) und in der Schweiz werden seinen Tod mit Betrübniß vernehmen. — Nicht weit von Berchtesgaden starb fast zu derselben Zeit ein anderer Greis, der in den weitesten Kreisen, vielleicht von der „Schwagerschaft“ ganz Süddeutschlands, gekannt war - es war der alte Schmied, Kaspar Haas, von Siegenheim vor Salzburg. Ein Veterinär alten Schlags, erfreute er sich einer unerhörten Praxis, und der von ihm bereitete „Siegenheimer Trunk“ gilt weitum im deutschen Vaterland als das kostbarste Heilmittel in Pferdekrankheiten.

Nachstehend theilen wir das Gesammtverzeichniß derjenigen Postillons mit, welche sich durch Geschicklichkeit im Reiten, Fahren, sowie im Gebrauche des Posthorns und durch gute Aufführung ausgezeichnet haben und hiefür Ehrenposthörner nebst seidenen mit Silber durchwirkten Schnüren erhielten: Martin Geresbeck in Moosburg, Leonhard Enfinger in München, Michael Weinberger in Deggendorf, Leonhard Schludi in Feucht, Jakob Schwachhöfer in Brückenau, Friedrich Knittel in Nördlingen und Michael Link in Speyer.

Verzeichniß der Straffälle, welche in der I. Quartalssitzung des Schwurgerichtshofes von Oberbayern im J. 1858 zur Aburtheilung kommen: 1) Donnerstag, 18. Febr.: L. Jubile, Gütler von Gilching, wegen Raubes; 2) Freitag, 19.: Mich. Hirschmann, Dienstknecht von Siebeneck, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 3) Samstag, 20. Jakob Arelsberger, Maurerlehrling von Oberwald, wegen Raubes; 4) Montag, 22.: H. Sommer, Eisenbahnarbeiter aus Ansbach und beurlaubter Soldat des k. 7. Inf.-Reg., wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 5) Dienstag, 23.: G. Neumaier, Schuhmacherlehrling von Harthausen, wegen Diebstahls und Brandstiftung; 6) Mittwoch, 24., Donnerstag, 25., und Freitag, 26.: Math. Leiß, Metzgergeselle von der Au, Jos. Müller, Wasenmeisterssohn von Schwaben, Mich. und Elis. Müller, Wasenmeisterseheleute von Schwaben, wegen Diebstahls; 7) Samstag, 27.: Ant. Müll, Gütlerssohn von Pasing und beurlaubter Soldat des k. 1. Inf.-Reg., wegen Körperverletzung dritten Grades; 8) Montag, 1., und Dienstag, 2. März: Lor. Hanneberger, Dienstknecht von Kraiburg, Franz Brey, Dienstknecht von Ensdorf und beurlaubter Soldat des k. 10. Inf.-Reg., wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 9) Mittwoch, 3.: H. Koplstätter, vorm. Landger.-Oberschreiber zu Traunstein, wegen Verletzung öffentl. Treue und Glaubens, sowie wegen Unterschlagung; 10) Donnerstag, 4., bis Donnerstag, 11.: Jos. Mayergünther vulgo Spreißl, Dienstknecht von Hundham, Martin Ostler, Dienstknecht von Obergrainau, Balth. Zachenbacher vulgo Hausl, Dienstknecht von Furth, Andr. Pongratz, Dienstknecht von München, Jak. Pöltl, Dienstknecht von Deisenhofen, Konr. Wimmer, Dienstknecht von Großhöhenrain, Georg Buchner, Taglöhner von Obergiesing, Magd. Bosch, Dienstmagd von München, wegen Raubes und Diebstahls.

Verzeichniß der Geschwornen für die I. Quartalssitzung des Schwurgerichtshofes von Oberbayern im J. 1858. I. Geschworne: die HH. Karl Hildebrand, Glasermeister in München; Karl Rieder, Kaufmann in Landsberg; Max Frhr. v. Bouteville, Gutsbesitzer in Mehring; Frz. Daffinger, Weißgerber in Pfaffenhofen; Joh. Nep. Schindler, Seifensieder in Landsberg; Jos. Moosmüller, Müller in Kirchberg; Jos. Steppberger, Bauer von Gempfing; Joh. Ostler, Glaser in Partenkirchen; Joh. v. Zech, Hammerbesitzer zu Rosenheim, nunmehr Privatier in München; Mart. Wastlschmid, Bauer in Frühling; Joh. Wagner, Schmid und Bauer in Tettenhausen; Joh. Bapt. Guggemos, Müller in Reismühle; Frz. Xav. Dallmaier jun., Bäckermeister in München; Jos. Buchner, Kunstgärtner in München; Benno Schmid, Salzstößler in München; Gg. Lechner, Bauer in Untersendling; Benedikt Benedikt, Großhändler in München; Paul Schlößl, Kaminkehrermeister in München; Kasp. Gschwendtner, Bauer in Wörnsmühle; Xav. Gieresser, Bauer in Hahnbach; Jak. Graßl, Gärtner in Ingolstadt; Ludw. Steinhauser, Handelsmann in Ingolstadt; Jak. Röckl, Handschuhfabrikant in München; Jos. Reischl, Bauer in Steinkirchen; Jos. Geisbeck, Tuchmacher in Geisenfeld; Frz. Eyerbauer, Weißgerber in Rosenheim; Frz. Kölbl, Privatier in Freising; Jos. Herzog, Wirth in Indersdorf; Karl Graf v. Leyden, k. Kämmerer in München; Jak. Daser, Wirth in Kohlgrub. II. Ersatz-Geschworne: die HH. Jak. Kaltenecker, Hofdrahtwaaren- und Siebfabrikant in München; Joh Riemer, Wirth in der Vorst. Haidhausen; Theod. Escherich, Etuisfabrikant, Alex. May, Bronzegußwaarenfabrikant, C. Gentz, Schreinermeister, Jak. Frühwein, Bäckermeister, - sämmtlich in München.

Das Bezirksgericht Nürnberg hat gegen die Druckschrift „Rück- und Vorschau für die bevorstehende Generalsynode der protestantischen Kirche Bayerns. Von einem Laien. Mainz. Verlag von C. G. Kunze 1857“ wegen Verletzung der Art 20 u. 26 des Preßstrafgesetzes auf Unterdrückung erkannt.

Auf dem letzten Viehmarkte in Schweinfurt wurde alles nur einigermaßen taugliche Ganzvieh von preußischen Händlern um enorm hohe Preise aufgekauft. Mastochsen waren fast gar nicht zu Markte gekommen.

Bayerische Landespost. Am 6. d. früh wurde der ledige Lumpensammler Kaspar Böck von Muningen unweit

Oettingen im Schnee erfroren als Leiche aufgefunden und wird übermäßiger Genuß von Branntwein als die Ursache zu dieser Todesart bezeichnet.

Baden. Die Geldverhältnisse des fallirten Banquierhauses Fries in Heidelberg stellen sich, dem Vernehmen nach, günstiger heraus, als man anfänglich erwartete. Die Passiva sollen über 700,000 fl. und die Aktiva, wenn gewisse, jetzt noch schwebende Eventualitäten eintreten, etwa 500,000 fl. betragen. Auf diese Weise werden die Gläubiger mit einem nicht unbedeutenden Theile ihrer Forderung befriedigt werden, und man spricht von mehr als 30 pCt.

Kurhessen. In der Umgegend von Kassel sind in Folge der Kälte mehrere Beispiele rasch auftauchender Hundswuth vorgekommen. In einem Dorfe wurden nicht nur andere Thiere, sondern zwei Kinder und eine ältere Person von einem wüthenden Hunde gebissen. Bei einem dieser Kinder gaben sich bald die Vorboten der Hundswuth kund.

Preussen. Der russische Hof hat den Neuvermählten seine Glückwünsche durch den Flügeladjutanten des Kaisers, v. Weymarn, und der Prinzessin das Großkreuz des Katharinenordens gesandt.

Vor dem Schwurgericht zu Berlin kam in den jüngsten Tagen ein Kriminalfall zur schließlichen Erledigung, der seiner Zeit großes Aufsehen gemacht hatte. Der Handlungsdiener Killig aus Döbeln in Sachsen, 30 Jahre alt, war am 18. April v. J. Mittags in dem Geschäftslokal des Bankiers Meyer unter den Linden, also in dem belebtesten Theile der Stadt erschienen und hatte, während ihm des Bankiers Vater, der 61jährige Itzig Wolf Meyer, einen dargebotenen Dukaten wechseln wollte, demselben mit einem mitgebrachten Stück Buchenholz sechs bis sieben heftige Schläge auf die Oberfläche des Kopfes versetzt, die sofort starke Blutung zur Folge hatten. Auf Meyer's Hilferuf wurde Killig verhaftet. Er legte in der Voruntersuchung das Geständniß ab, daß er, besitz- und erwerblos, den Entschluß gefaßt hatte, sich durch einen Diebstahl Geld zu verschaffen. Die Anklage lautete daher auf Raubversuch, die Geschwornen nahmen jedoch nur vorsätzliche Körperverletzung an, worauf Killig zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde — ein Urtheil, welches er kaum so mild erwartet zu haben schien.

Oesterreich. Aus Wien, 9. Febr. schreibt man: In letzterer Zeit sollen neue Annäherungsversuche zwischen Oesterreich und Sardinien gemacht worden sein, und nennt man einen deutschen Hof, welcher mit beiden Regentenhäusern verwandt ist, als den Vermittler. Der Versuch soll jedoch einen günstigen Erfolg nicht gehabt haben. Hr. v. Bourqueney soll, wie man vernimmt, angewiesen sein, das diesseitige Kabinet zur Unterstützung der in der Flüchtlingsfrage an England gemachten Forderungen aufzufordern. Hier wird man jedoch auf ein derartiges Ansinnen nicht eingehen, da man im Gegentheil entschlossen ist, in dieser Angelegenheit die reservirteste Haltung zu beobachten.

Die k. k. Betriebsdirektion der südlichen Staatseisenbahn macht unterm 8. Februar bekannt, daß wegen auf der Bahnstrecke über den Karst eingetretener Schneeverwehungen die Züge vorläufig nur zwischen Wien und Laibach und im günstigsten Falle zwischen Wien und Adelsberg verkehren können.

Aus Brünn wird der gräßliche Tod des Preßhefenfabrikanten Moritz Groß berichtet. Als er nach dem Thermometer neben dem Schwungrade in seiner Fabrik sehen wollte, wurde sein Shawl von der Achse des Schwungrades erfaßt, er selbst niedergerissen und im nächsten Augenblick waren ihm Kopf und Hände von den Zähnen des Rades vollständig zermalmt und vom Rumpfe abgerissen.

Ein amtliches Blatt, die Klagenfurter Zeitung, berichtet einen interessanten Fall. Es soll sich nämlich bei der jüngsten Volkszählung herausgestellt haben, daß zwei Ehemänner im gegenseitigen Einverständniß mit ihren Frauen getauscht haben. Gleichheit der weiblichen Taufnamen und eine gelegentliche Uebersiedelung in eine andere Ortschaft an der preußisch-schlesischen Grenze begünstigten den vorgenommenen Weiberaustausch. Der Straffall liegt den Behörden zur Erkenntniß vor.

Italien.

Der Dom von Potenza (Neapel), ein prächtiges Baudenkmal aus der Blüthenzeit der Normannenherrschaft, da er vom König Roger I. erbaut ward, hatte in dem Erdbeben vom 16. Dez. fürchterliche Beschädigungen erlitten. Er ist nunmehr theils von selbst zusammengestürzt, theils müssen die noch stehen gebliebenen Ueberreste niedergerissen werden. Ein unersetzlicher Verlust! Noch immer grimmt es in jener Gegend in den Eingeweiden der Erde, und Erschütterungen, zuweilen auch mit gesteigerter Heftigkeit, lassen sich von Zeit zu Zeit vernehmen.

Frankreich.

Wie wir hören, haben die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande den Auftrag bekommen, eine sehr freundliche und zuvorkommende Haltung anzunehmen. Namentlich sollen die Instruktionen des Freiherrn v. Bourqueney dahin gehen, zur Wiederherbeiführung der ehemaligen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich beizutragen.

Es geht die Rede von der Ernennung einer gewissen Anzahl von Polizei-Kommissären, welche ausschließlich mit Ueberwachung der Gränze beauftragt werden sollen.

Bekanntlich hat der Flibustier Walker für sein Unternehmen eine Art Schatzbons zu 100 Dollars ausgegeben, und fand dieses sonderbare Anlehen in den Ver. Staaten einen gewissen Anklang. Das Pays will nun wissen, daß Agenten des berühmten Flibustiers in Europa anlangten, um diese Anleihe zu placiren, welches auf Grundstücke in Nicaragua (vorerst noch in partibus infidelium) hypothecirt ist. Diese Agenten beabsichtigen sich namentlich an die deutschen Auswanderer zu wenden, welche sie nach Nicaragua zu locken streben werden. Es ist zu hoffen, daß die hiemit Gewarnten die Zwecke der Flibustier-Agenten vereiteln werden.

Auf dem Viehmarkte zu Passy wurde am 4. Febr. von der Jury über den Fastnachts-Ochsen entschieden, welcher in der französischen Hauptstadt seine feisten Glieder zur Schau tragen soll. Von den fünf Concurrenten fiel die Wahl auf den Leviathan des Herrn Adeline zu Blay im Calvados, der von cotentiner Race ist und 1390 Kilogramm wiegt. Den zweiten Preis erhielt der 960 Kilogramm schwere Sarlabot II. des Herrn Ditrone zu Dives im Calvados; den dritten Preis Delila, 1010 Kilogramm schwer und gleichfalls Herrn Adeline angehörig. Diese drei Ochsen wurden das Kilogramm Fleisch netto zu 2 Frs. 25 Cent. bis 2 Frs. 50 Cent. verkauft.

Großbritannien.

Nach in London eingetroffenen offiziellen Berichten aus Calcutta, die bis zum 9. Januar reichen, hat Sir Colin Campbell Furuckabad und Dschung Bahadur (der Anführer der mit den Engländern alliirten Gurkas) Goruckpore besetzt.

Nach Berichten aus Kanton bis zum 29. Dezember haben 4600 Engländer und 900 Franzosen die Mauern von Kanton erstürmt und die innern Stadthöhen besetzt. Der Widerstand war unbedeutend; die Stadt ist wenig beschädigt.

In den letzten Tagen — erzählt der Advertiser — sind schon eine Menge französischer Flüchtlinge in England angekommen; Personen die im Jahre 1848 oder 1851 mehr oder minder kompromittirt wurden, und vor dem „Gesetz der Verdächtigen" bei Zeiten die Flucht ergreifen. Fast jeder Dampfer der von französischen Häfen hier einlief, hatte eine Anzahl Flüchtlinge an Bord. (?)

Türkei.

In Konstantinopel treffen zahlreiche Zuzüge von Tscherkessen und Turkomanen ein, die sich theils freiwillig der osmanischen Armee einreihen, theils als Ersatzmänner für Söhne reicher Familien eintreten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

** München, 12. Febr. Der gestrige Kammerball in den Appartements Sr. Maj. des Königs (Königsbau) übertraf an Glanz und Pracht alle früheren. Der Ballsaal glänzte in einem Lichtmeere von Lüstern und Girandolen, mit deren Strahlen der reiche Diamantenschmuck der Damen wetteiferte. Einen zauberartigen Anblick aber gewährte der zum Erstenmale erleuchtete k. Wintergarten mit seinen zahlreichen farbigen Ballons und den zwischen Palmen und edeln Gewächsen gleich feurigen Meteoren schimmernden Lichtern, deren Zahl wohl über 400 betrug. Hier nahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit ihren hohen Gästen das Souper ein; die Tische waren zwischen den herrlichen exotischen Gewächsen und duftenden Gesträuchen vertheilt und wieder von Hunderten von Wachskerzen erhellt. Se. Maj. der König eröffnete mit der Frau Fürstin v. Oettingen-Spielberg den Ball. Wie man hört, wird am Fastnachts-Dienstag in den Appartements J. M. der Königin ein maskirter Kammerball stattfinden.

= Nächsten Dienstag werden Se. Maj. der König mit dem großen Cortége dem feierlichen Schlusse des 40stündigen Gebets mit Prozession in der St. Michaelshofkirche beiwohnen.

* Se. k. Hoh. Prinz Adalbert und Gefolge sind zufolge einer hier eingetroffenen telegr. Depesche am 1. d. im besten Wohlsein in Athen eingetroffen und daselbst auf die herzlichste Weise empfangen worden. Prinz Adalbert dürfte wohl bis Ende dieses Monats in Griechenland verweilen.

* Bei der am 15. d. in Berlin zu eröffnenden Rübenzuckerkonferenz wird Bayern durch den k. Ministerial-Assessor im Handelsministerium, Hrn. Dr. Diepolder, vertreten sein.

= Wie man vernimmt, sollen die Kosten für das projektirte 700jährige Gründungs-Jubiläum der Stadt München durch freiwillige Beiträge gedeckt werden.

= Die gestrige Schlittage des Studentenkorps „Bavaria" ging Nachmittags vom „englischen Café" aus durch die Stadt nach Nymphenburg und kehrte von da wieder Abends gegen 6 Uhr zurück. An der Spitze des aus circa 20 Schlitten bestehenden Zuges befand sich ein sechsspänniger Wagen mit einem Musikkorps, von vier berittenen Postillons eskortirt.

= Ein Miniatur-Schäfflertanz bewegte sich gestern unter großer Begleitung von Alt und Jung durch die Stadt, bestehend aus 12 Jungen in Schäffler-Kostümen mit Reif und papirnen Schlegelhauben und auch einen Trommler an der Spitze.

Magistratssitzung.

○ München, 12. Februar. Hr. Rechtsrath Dr. Radlkofer verliest eine Schenkungsurkunde des Hrn. Georg Merz, Optikus, Vorstand und Inhaber des optischen Instituts von Frauenhofer. Hr. Merz vermacht hienach unterm 8. ds., als am Tage seines 50jährigen Geschäftslebens, die Summe von 4000 fl. dem magistratischen Spitalfonde zu Gunsten der Arbeiter des genannten Instituts, in so lange es loco München besteht, oder wenn kein solcher sich finde, auch zu Gunsten Hilfsbedürftiger aus seinen Verwandten und Dienstboten, die mehr als 10 Jahre bei ihm oder seinen Kindern gedient haben. Herr Merz behält sich für seine Person und seine Verwandten das Präsentationsrecht bei Besetzung eines solchen Platzes vor. Der Magistrat zollt dieser großmüthigen Schankung seine Anerkennung mit dem Versprechen, daß er für Erfüllung des Stiftungszweckes sorgen werde. Es hat jetzt nur mehr die Genehmigung der k. Regierung zu erfolgen. — Gewerbsreferat: Die Berufung des b. Bierwirths Math. Lindemer in der Königinstraße wegen verweigerter Anerkennung als Gartenwirth wird von der kgl. Regierung abgewiesen. — Auf Beschwerde der Obstler gegen den Salzstößler Joseph Huber am Sendlingerthor wegen Winkelpachts mit einer Frau wird demselben aufgetragen, diese ungeeignete Gewerbsausübung sofort aufzugeben bei Vermeidung von Geldstrafe. — Das erneute Gesuch des Jak. Kummert um eine Metzgerskonzession wird wiederholt abgewiesen, weil keine wesentliche Veränderung eingetreten. — Auch das Gesuch des Oekonomen Jos. Schauer von Giesing um eine Branntweinbrennerskonzession für jene Vorstadt wird abgewiesen. — Das Gesuch des Eisenbahnbau-Unternehmers Mann von Ochsenhausen in Württemberg um Verleihung einer Fabrikskonzession zur Errichtung und zum Betriebe einer Dampfsäge dahier wird bei der k. Regierung bevorwortet und damit motivirt, daß man, so lange die Baustämme in Masse aus dem bayerischen Hochlande in's Ausland unverarbeitet gehen, doch nicht die Verarbeitung hindern könne; auch die Rücksicht auf die hiesigen Müllermeister könne nicht Platz greifen, weil die Bretter, wenn nicht hier, dann in der nächsten Umgebung fabrizirt würden. — Viktualienpolizeiliches Referat: Bezüglich der Konfiskation von drei Rehen, welche unlängst ohne den vorgeschriebenen Ausweis vom benachbarten Oesterreich auf den hiesigen Markt kamen, wird die Untersuchung eingestellt, weil für sie der Eingangszoll entrichtet ist, und man die jagdpolizeilichen Vorschriften im Auslande nicht kennt. Zugleich wird aber auch die k. Regierung um Verhaltmaßregeln gebeten, wie man es bei der Einfuhr von Wildpret, namentlich aus Vorarlberg und Württemberg zu halten habe.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† August Lang, led. Skribent von München, wurde wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls an dem Privatbuchhalter Franz Hecher zu 1½ Jahr Arbeitshaus verurtheilt; wegen Vergehens des Betrugs aber freigesprochen.

Anna Grimm, led. Näherin von hier, erhält wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Nachtheil der Näherin Walburga Gmeiner von hier, 2 Monate Gefängnißstrafe.

Die Generals-Tochter.

11.

„Nein, dieß wollte ich nicht sagen; aber sie hat mir zugesagt, daß sie Sie liebe," entgegnete der Graf. „Sie wagt meiner väterlichen Autorität zu trotzen, und weigert sich hartnäckig, eine Verbindung einzugehen, welche ich für sie zu Stande gebracht habe, — eine Verbindung, welche Ihrer Herkunft angemessen und für die Aufrechthaltung ihres Ranges wesentlich ist. Ich will nun sogar so weit gehen, zuzugeben, daß Sie sich nicht in unehrenhafter Absicht um die Hand der Comtesse Bertha beworben haben . . . ."

„Bei meiner Seele, jeder Gedanke hieran lag mir fern!" betheuerte Hugo.

„Wohlan denn, so beweisen Sie mir dieß jetzt, mein Herr!" rief der General lebhaft; „beweisen Sie es mir dadurch, daß Sie mir eine von Herrn Justizrath Horn verfaßte Urkunde unterzeichnen, worin Sie alle Ansprüche auf die Liebe meiner Tochter und ihre Hand fahren lassen und Ihre Absicht kundgeben, eine anderweitige Verbindung einzugehen. Ich werde alsdann nicht nur Ihrem Ehrenworte Glauben schenken, sondern verpflichte mich sogar, Ihnen ein Geschenk von fünftausend Thalern zu machen, um damit den Grund für einen künftigen Wohlstand für Sie zu legen."

„Nimmermehr, Herr Graf!" rief Hugo stolz und mit der größten Entrüstung. „Wofür halten Sie mich denn? Ich werde mich nie zur Annahme eines solchen schimpflichen Vorschlags bequemen, den ich mit Indignation zurückweise! Ich würde mich selbst auf's Tiefste verachten, wenn ich auch nur auf einen Augenblick den Gedanken hegen könnte, daß ich einer solchen Gemeinheit fähig wäre!"

„In der Annahme meines Vorschlags liegt für Sie durchaus nichts Unehrenhaftes, mein Herr," erwiderte der General. „Meine Tochter kann und wird nie die Ihrige werden; ich sage Ihnen das von vorne herein, und wenn ich nun, um Ihr Fortkommen in der Welt zu erleichtern, Ihnen ein kleines Vermögen . . ."

„Genug, Herr Graf! Sie kennen meinen Bescheid auf Ihren Vorschlag!“ rief Hugo aufspringend und griff nach seinem Hute.

„Wenn Sie mir die Unterzeichnung eines solchen Verzichts verweigern, so wird der Herr Justizrath Sie sogleich entlassen!“ rief der General. Hugo verbeugte sich gegen ihn noch stolzer als zuvor. — „Bedenken Sie doch! alle Aussichten auf Ihre Zukunft schlagen Sie hiedurch in den Wind!“ fuhr der General fort, „und Sie verdammen hiedurch das Mädchen, welches Sie zu lieben behaupten, zu einem unglücklichen, armseligen Dasein, zu einem verfehlten Leben!“

„Herr Graf,“ erwiderte Hugo, „ich möchte lieber mein Leben hingeben, als der Comtesse Bertha auch nur Eine Stunde des Grams und der Reue bereiten. Ich wäre daher erbötig, auf Bertha's Liebe und auf alle Hoffnungen, welche sich für mich daran knüpfen, zu verzichten, und mich selbst in irgend einem fernen Lande zu verbergen, wenn ich nur für Einen Augenblick die Gewißheit hätte, daß ein solches Opfer ihr ein Leben voll ungetrübten Glückes bereiten könnte!“

„Und wenn ich Ihnen nun diesen Beweis liefern würde?“ rief der General lebhaft

„Das können Sie nicht, Papa!“ sprach eine sanfte, leise, reine Stimme hinter ihm. Alle wandten sich nach dieser Richtung und erblickten Bertha, die blaß, aber mit ruhiger Entschlossenheit dastand.

Der General stieß eine unwillige Verwünschung aus und befahl ihr, sich zu entfernen; aber sie rührte sich nicht.

„Ich habe hier nur wenige Worte zu erklären, alsdann werde ich Ihnen gehorchen, Papa!“ erwiderte sie in demselben festen Tone. „Ich bin es Herrn Eschbach und seiner Ehre schuldig, diese Erklärung abzugeben, und darum muß ich reden.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 11. Februar. Bayer. 3½proz. — P. 94 G. 4proz. 97½ P. 97⅛ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97⅛ P. 97¼ G. 4½proz. 101⅛ P. 100⅞ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅞ P. 79⅝ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99⅜ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1118 P. 1110 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 245 P. 246 G.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag: „Das hohe C.“ Lustspiel von Grandjean. Dazu: „Doktor und Friseur.“ Posse von Kaiser.
Sonntag: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Oper von Nikolai.
Dienstag (Vormittags-Vorstellung): „Der Bürgermeister von Füssen.“ Volksstück von M. Schleich.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: „Die Soldaten, od.: Ehre und Vaterliebe.“ Militärisches Charakterbild in 5 Abtheilungen von Aresto.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Freitag: „Die Reise mit der Zither, oder: Sepp, der Tiroler Jodler.“ Tiroler Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von J. Blumlacher.

Todesfälle in München.
Elise Mühlleitner, ehem. b. Stadtfischersfrau, 40 J. Joh. Spalt, fürstl. Haushofmeister, 51 J. Jakob Gschwing, ehem. Kramer und Wirth von Emerting, Ldgs Altötting, 55 J. Anna Liemer, Schuhmacherstochter von Asbach, Ger. Aichach, 30 J. Kreszentia Herrmann, Wäscherin, 23 J. Eleonore Buffe, Vorstadtkrämerstochter, 6 J. 9 M. Elise Zwerger, b. Bortenmacherswittwe, 80 J. Joseph Rembold, b. Schweinmetzgerssohn, 14 J. Johann Pichlmeyer, k. Advokat, 74 J. Magd. Dillmann, k. Revierförsterswittwe, 50 J. Kandita Herrlein, k. Landrichterswittwe von Greding, 71 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Augsburg: Elisabetha Gaiser, Zeichnungslehrersgattin.
In Fürth: Georg Ludwig Wolfermann, Gastwirth, 52 J.
In Hof: Dorothea Fahlenberg, geb. Trautner, Dekans- und Stadtpfarrerswittwe, 78 J.
In Landau (Pfalz): Theodor Gümbel, Rektor der Gewerbschule.
In Nürnberg: Kath. Regina v. Ebner.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 10. Februar.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10	45
Pistolen . . .	„	9	33—
Preußische Friedrichsd'or .	„	9	53½ – 54½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9	40½—41½
Rand-Dukaten . .	„	5	26—27
20-Francs-Stücke . .	„	9	18—19
Engl. Sovereigns . .	„	11	40—44
Gold al Marco . .	„	373	— 375
5-Francs-Thaler . .	„	2	20—20½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 14. Februar. №. 38 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Das am 12. d. erschienene Regierungsblatt veröffentlicht (in deutscher und französischer Sprache) den am 7. Nov. v. Js. zu Wien, zwischen den Regierungen von Bayern, Oesterreich, der Pforte und Württemberg abgeschlossenen Staatsvertrag über die Regulirung der Schiffahrtsverhältnisse auf der Donau, der inzwischen von sämmtlichen contrahirenden Regierungen ratifizirt wurde.

Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg hat an die Stadtkommissariate und Landgerichte derselben unterm 28. v. Mts nachstehendes Ausschreiben erlassen: „In der Müller'schen Buchhandlung zu Ulm ist von dem apostasirten Priester und vormaligen Pfarrer und Dekan in Oberroth, Joh. Ev. Gg. Lutz, welcher sich dem Vernehmen nach dermalen als Prediger eines irvingianischen Klubs in Zürich aufhält, neuerdings wieder eine Druckschrift unter dem Titel: „Rothwehr wider ungleiche Waffen" erschienen, welche derselbe bereits Geistlichen des Bisthums Augsburg unentgeltlich zugesendet hat, und wahrscheinlich noch weiter nicht nur unter Geistliche, sondern auch unter Laien zu verbreiten sucht. Da durch den Inhalt und die Tendenz dieser Schrift nicht nur eine Uebertretung des Art. 20 des Preßstrafgesetzes, sondern auch der §§ 8 und 26 der II. Verfassungsbeilage indizirt erscheint, so erhalten sämmtliche Preßpolizeibehörden hiemit den Auftrag, nach dieser Schrift in ihren Amtsbezirken Nachforschungen zu halten, gegebenen Falles dieselbe mit polizeilichem Beschlage zu belegen, hievon sofort dem betreffenden Staatsanwalte zur weiteren Verfügung Mittheilung zu machen, und gleichzeitig hieher Anzeige zu erstatten."

Aus Erlangen, 8. Febr., schreibt man: Zu unserer großen Freude vernehmen wir, daß der ordentl Professor der praktischen Theologie, Hr. Dr. Theodosius Harnack, einen in kurzer Zeit zweimal gestellten Antrag, nach Petersburg mit einem Gehalte von 7000 Silberrubel zu übersiedeln, ausgeschlagen hat und in seiner hiesigen Stellung verbleiben wird.

Bayerische Landespost. Vor einigen Tagen wurde auf dem Gottesacker zu Kitzingen ein abscheulicher Frevel verübt, indem in einer Nacht alle Gräber ihres Schmuckes an messingenen Rosetten, Kreuzbögen, überhaupt Alles was Metall war, beraubt wurden; man ist dem Thäter noch nicht auf der Spur und einige Haussuchungen haben kein Resultat ergeben.

Am 8. ds. Mittags hat in Mainstockheim, Ger. Dettelbach, ein sogenannter Taubenhöck Namens Schmidt seine Frau erstochen und wurde dem Gerichte überliefert.

Freie Städte. Das „Dresd. Journ." enthält folgende Depesche aus Frankfurt: Die Bundesversammlung hat am 11. d. die Ausschußanträge in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit, wie solche am 14. Jan. eingebracht waren, zum Beschluß erhoben.

In Hamburg hat sich abermals eine Firma fallit erklärt. Die Passiva derselben belaufen sich auf mindestens 800,000 Mark!

Preußen. Am 11. d. empfing die Prinzessin von Preußen Deputationen aus dem Rheinland und der Provinz Westphalen. Die Abgeordneten der Landes-Universitäten hatten Tags vorher Vortritt bei dem neuvermählten Paare.

Man erzählt sich in Berlin folgende bezeichnende Aeußerung, welche aus der Mitte des Volks in dem Augenblick gehört worden sei, als die Prinzessin Viktoria an der Seite ihres hohen Gemahls unter unbeschreiblichem Jubel durch das Brandenburger Thor in die Stadt hineinfuhr: „Na, nu wird der Kosacke woll am Frankfurter Dhor (das östliche Thor Berlins) 'raus loosen. Glückliche Reese!

Die Geldkrisis hat in Berlin vom 1. Nov. 1857 bis 15. Jan. 1858 im Ganzen 92 Konkurse bewirkt, welche zusammen eine Passivmasse von 6,889,798 Rthlrn. ausweisen gegen 4,293,355 Rthlr. Aktiva. Die Unterbillanz wird aber über 4 Mill. Rthlr. steigen, insofern die Aktivmassen sich während des Konkursverfahrens gewiß verringern, die Passivmassen aber leicht noch vermehren. Bei keinem einzigen der 92 Fallissemente hat sich materielle Sicherheit herausgestellt, so daß der Bankerott nur wegen augenblicklichen Mangels an Zahlungsmitteln entstanden wäre.

Oesterreich. Aus Wien, 10. Febr., schreibt man: Aus Odessa wird gemeldet, daß die Equipage der russischen Marine im schwarzen Meere nicht vermindert werden soll, und die Handelsschiffe an die Stelle der Kriegsschiffe treten sollen, indem die ersteren sowie die letztern bewaffnet werden. Es hat diese Nachricht hier großes Aufsehen erregt. Jedenfalls müssen weitere Mittheilungen abgewartet werden, da eine offizielle Bestätigung noch nicht vorliegt. Im englischen Parlament wird die Angelegenheit wohl zur Sprache gebracht werden, da sie wichtig genug ist, um die ungetheilte Aufmerksamkeit der Diplomatie zu erregen. Eine solche Verfügung wäre nichts geringeres als eine Umgehung des Pariser Friedenstraktats, eine solche kann aber keine Macht gleichgültig hinnehmen, da eine jede in ihren Interessen bedroht wäre, wenn Rußland seine bewaffneten Schiffe ohne Hinderniß nach Konstantinopel, Malta und Triest senden könnte.

Gutem Vernehmen nach wird demnächst ein Erlaß publizirt werden, durch welchen der Kommerzialwaarenstempel und die Baumwollwaarenkontrole aufgehoben werden sollen. Die österreichischen Handelskammern hatten sich schon seit längerer Zeit für die Aufhebung ausgesprochen, die durchaus im Interesse der Industrie gelegen ist.

Schon wieder hat in Herrmannstadt (Siebenbürgen) eine große Feuersbrunst gewüthet und die Ledermagazine, sowie die Wirthschaftsgebäude des Herrn Weindel gänzlich, die Binder'sche Tuchfabrik aber theilweise zerstört. Der strenge

Frost machte beim Löschen die Anwendung von warmem Wasser nothwendig.

Italien.

Durch ein Edikt des Generaldirektors der Polizei in Rom, Monſ. Matteuccis, iſt den Römern das Anlegen der Gesichtsmasken im dießjährigen Karneval für drei Tage erlaubt. Es soll Absicht gewesen sein, diese Erlaubniß auf die ganze Dauer des Faschings auszudehnen. Doch das Pariser Attentat mußte Besorgniß erregen, und ohne die Anwesenheit so vieler fremder, fürstlicher Personen wäre wahrscheinlich aus den drei Tagen nichts geworden. Die Polizei ist bemüht, der öffentlichen Karnevalsfeier ihre frühere volksthümliche Haltung zurückzugeben, die in den Händen der Fremden sehr entartet ist. Das Tragen verborgener Waffen ist streng verpönt, das grobe Werfen mit schlechten Confetti in allen Variationen, bei dem sich namentlich die Söhne Albions unvortheilhaft auszeichneten, durch hohe Geldstrafe und Verhaftung verhindert. Auch das Auswerfen von Geld soll nicht mehr stattfinden, und somit wird jener auch dießmal anwesende englische Lord, der einst, als Müller gekleidet, von seinem Balkon hinab Säcke voll Mehl auf die Köpfe der Vorbeigehenden hingoß, und auf Kohlen zur Gluth erhitzte Pfennige unter die danach haschenden römischen Gassenbuben zu schnellen nicht müde ward, sich nach einem loyaleren Zeitvertreib umzusehen haben.

Aus Turin, 4. Febr., schreibt man: Der Mann, welcher kürzlich wegen Beleidigung des Königs zu Gefängniß verurtheilt wurde, ist vom König begnadigt worden. Der Vorfall, bei welchem die Beleidigung geschah, war folgender: Der König, ein leidenschaftlicher Jäger, hatte, sei es aus Irrthum, sei es aus Unkunde, auf ein in einem Graben lauerndes zottiges Thier angelegt und dasselbe als guter Schütze mit dem ersten Schusse getödtet. Doch in demselben Augenblicke sprang, mit einem Stocke bewaffnet, der Eigenthümer des getödteten Thieres hervor, drohte und insultirte und wollte zu Thätlichkeiten übergehen, als man ihn verhaftete. Es scheint, daß derselbe nicht wußte, gegen wen er sich so verging.

Frankreich.

Das Detachement Garde-Ulanen, welches der Kaiser in den Tuilerien empfing, bestand aus 2 Offizieren (wovon Einer ein vor einigen Tagen beförderter Wachtmeister), 1 Unteroffizier, 1 Trompeter und 23 Ulanen, welche den Kaiser am Abend des 14. Januars escortirt hatten. 5 Mann, welche an den erhaltenen Wunden noch im Spital liegen, fehlten. Die Leute wurden durch einen Kammerherrn zum Kaiser und der Kaiserin geführt, welche sie aufs wohlwollendste anredeten und Jedem eine Uhr mit Kette, auf deren Gehäuse ein „N.“ mit Krone eingravirt ist, überreichten. Die Uhren der beiden Offiziere sind von Gold, jene der Soldaten von Silber.

Wieder ist ein am 14. Januar schwer verwundeter Stadt-Gardist, Dalhen, gestorben, nachdem er mehrere schmerzliche Operationen ausgehalten hatte.

Der Polizeipräfekt Herr Pietri, welcher seine Demission eingereicht hatte, bleibt auf seinem Posten.

Der Engländer Allsop, von dem Morning Post sagt, daß er mit unter den Verschwornen sei, soll England verlassen und sich nach den Vereinigten Staaten geflüchtet haben. — Orsini soll wieder sehr krank sein.

In Marseille ist am 8. Februar Abends der Prozeß vor dem dortigen Kriegsgericht wegen der von einem Zahlmeister der Armee während des Krim-Feldzuges zum Nachtheil des Staates gemachten Unterschleife und Fälschungen entschieden und Rover zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt, Molard dagegen freigesprochen.

Schweiz.

Von Bern, 12. Febr., wird telegraphirt: „Der Bundesrath hat die Internirung berufsloser, politisch thätiger italienischer und französischer Flüchtlinge Genfs beschlossen. Ein eidgenössischer Commissär wird die Vollziehung dieses Beschlusses an Ort und Stelle überwachen.

In Bern starb am 11. Febr. Abends Baron v. Krüdener, russischer Gesandter, in Folge eines gastrischen Fiebers, 74 Jahre alt.

Belgien.

Wie man aus Brüssel schreibt, ist über die Flüchtlinge eine Untersuchung angestellt worden. Die Zahl der in Belgien sich aufhaltenden französischen Flüchtlinge ist schon seit längerer Zeit auf ungefähr achtzig gesunken. — Die Ausweisung des Obersten Charras ist jetzt definitiv geworden.

Spanien.

Aus Madrid wird geschrieben, daß die dortige Polizei in einem Hause, das in der Nähe des k. Palastes liegt, eine Waffenniederlage und 500 revolutionäre Proklamationen aufgefunden und mit Beschlag belegt habe.

Großbritannien.

Sattler ist also dennoch hingerichtet, gehängt seit 8. d. Morgens 8 Uhr. Er mußte nach einer ersten Verschiebung seiner Exekution endlich doch büßen, obschon es unwiderleglich bleibt, daß er ungesetzlich von der englischen Behörde ergriffen und auf das Schiff gebracht wurde. Dazu ein peinlicher Umstand: Sattler sollte am 25. Jan. gehängt werden. Man verschob aus begreiflichen Gründen dieses Zusammentreffen. Ist es nicht grausam, daß man ihn nun in kaltem Blut wieder vornimmt und sterben läßt?

Die Bank von England hat den Diskonto auf 3 pCt herabgesetzt.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 3. d. war Mehemet-Bey durch die Insurgenten der Herzegowina im Fort Jesera belagert. Zum Kapituliren gezwungen, gestattete man ihm nur seine Waffen mitzunehmen. Der Kommissär der Pforte übergab dem Fürsten Danilo ein Ultimatum. Andere ottomanische Gesandte durchziehen Bosnien und die Herzegowina, um die Beschwerden der Bevölkerung anzuhören. Die Türken machen gemeinsame Sache mit den Christen gegen die irregulären Truppen der Pascha's.

China.

Ueber das Bombardement von Canton wird telegraphirt: Das Bombardement begann am 28. Dez. bei Tagesanbruch, und wurde den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Der Sturm wurde am 29 Morgens, um 6 Uhr, in drei Abtheilungen, zwei englischen und einer französischen, unternommen. Um 2 Uhr wurde Goughs-Fort genommen und in die Luft gesprengt. Die Chinesen setzten von den Häusern aus ihr Feuer fort, doch wurden die Truppen vom weiteren Vordringen in die Stadt zurückgehalten (widerspricht der offiziellen Depesche).

Amerika.

Einem Gerüchte zufolge sollen die Spanier Veracruz bombardirt haben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 13. Febr. Der Direktor der hiesigen k. Hof- und Staatsbibliothek, Prof. Dr. Halm, und der Bibliothekar Dr. Föhringer befinden sich in Paris, wo sie im Auftrage Sr. Maj. des Königs die aus 45,000 Bänden und 1200 Manuskripten bestehende Bibliothek des berühmten Orientalisten Quatremère für die hiesige Staatsbibliothek erstanden haben.

= Gestern hatte ein einheimischer junger Dichter, Herr Max Beilhak (Sohn des hiesigen Studienrektors), die Ehre, seine jüngst im Drucke erschienenen Gedichte Sr. Maj. dem König Max persönlich zu überreichen, wobei derselbe mit freundlichen und huldvollen Worten zu fernerem guten Streben aufgemuntert wurde.

§ Hr. Prof. Hasert, dessen Vorstellungen mit dem Hydro-Oxygengas-Mikroskop den Freunden der Natur und Verehrern der Wissenschaft von seiner früheren Anwesenheit dahier noch in lebendiger Erinnerung schweben, wird kom

mende Woche wieder hier einen Cyclus von solchen belehrenden Unterhaltungen eröffnen, dem man mit um so höherem Interesse entgegen sehen kann, als nach den einmüthigen Berichten aus anderen großen Städten seine Experimente eine größere Ausdehnung gewonnen haben und viel Neues und Ueberraschendes geboten wird.

= Die Dekoration des Odeonsaales zum heutigen Künstlerfest verspricht einen großartigen Eindruck, Hunderte von Händen sind beschäftigt, den ganzen Raum mit Draperien, Blumengewinden auszuschmücken, deren Reiz noch durch die Pracht der Farben erhöht werden wird. (Die Dekoration bleibt bei der morgigen Kinderproduktion des Hrn. Schönchen unverändert stehen).

* Dem k. Gendarmerie-Brigadier Joseph Dengler zu Haidhausen, dessen Bemühungen und Nachforschungen es gelungen ist, den Urheber der in den letzten drei Monaten zu Oberhaching und Potzham vorgefallenen Brandstiftungen zu ermitteln und aufzugreifen, wird für diese ausgezeichnete Leistung im Sicherheitsdienste durch die k. Regierung von Oberbayern eine öffentliche Belobung ertheilt und erhält derselbe zugleich die durch Ausschreibung der genannten Stelle vom 31. Dez. v. Js. für die Entdeckung des Brandstifters zugesicherte Belohnung von 100 fl.

Feuilleton der Kunst.

Die Berliner Zeitungen haben sich mit großer Empfindlichkeit über die Times beklagt, die in einer Correspondenz bei Gelegenheit der hämischen Erwähnung der 30 Gratulationsjungfern (30 white-clad virgins) die Schönheit der Preußen nur wenig über die der Chinesen stellt. Uebrigens fährt jener Correspondent in seinen Anzüglichkeiten fort und sagt in einem neuern Briefe, daß die Mitglieder des Berliner Schützenkorps im Paradeanzuge dem Caspar im Freischütz auf kleinen englischen Theatern glichen!

Jenny Lind-Goldschmied, welche früher Prag mied, verschmäht es jetzt nicht, dort Konzerte zu geben. Der Andrang zu denselben ist ein massenhafter.

Aus Mailand vom 6. ds. wird der Tod des Bildhauers Pompeo Marchesi gemeldet.

Der Bau des neuen Theaters in Athen, kaum einige Meter aus dem Fundamente emporgestiegen, ist schon wieder unterbrochen. Der Banquier, der das Geld vorschießt, erhebt gegen den Impresario Ansprüche. Letzterem wurde von der Regierung auf 10 Jahre contractmäßig 40,000 Drachmen jährliche Dotation zugesprochen, jedoch unter der Bedingung, daß er binnen 2 Jahren im neuen Theater Vorstellung gebe.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgerichtsrath Georg Bened. Fuchs von Neustadt a/S. an das Bezirksgericht Würzburg auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen; den Bezirksgerichtsassessor Fr. Jos. Frankenberger in Aschaffenburg zum Rathe an dem Bezirksgerichte Neustadt a/S., und den Bezirksger.-Sekretär Friedrich Reuter in Aschaffenburg zum Assessor am dort. Bezirksgericht zu befördern; den Bezirksger.-Accessisten Chr. Fertig in Aschaffenburg zum Secretär am Bezirksgerichte daselbst in prov. Eigenschaft zu ernennen; die am Bezirksgerichte Regensburg erled. Schreiberstelle dem Bauinspectionsactuar Ludwig Mayer in Rosenheim, jedoch ohne pragmatische Rechte, zu verleihen; auf die bei der Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, erled. Regierungsrathsstelle den bish. Polizei-Obercommissär zu München, Chr. Martin, und auf die bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, eröffnete Regierungsrathsstelle den bish. Landrichter zu Schrobenhausen, Ludwig Frhrn. v. Freyberg, zu befördern;

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die am Bezirksgerichte Aschaffenburg erledigte Botenstelle dem pensionirten Hautboisten Martin Hetterich daselbst in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen.

Durch Regierungs-Entschließung vom 3. Febr. wurde der Schul- und Kirchendienst im Markte Grasing, Ldgs. Ebersberg, dem Knabenlehrer und Chorregenten Friedrich Müller zu Moosburg, und die Knabenlehrer- und Chorregentenstelle in der Stadt Rain, gleichnamigen Landgerichts, dem Schullehrer Max Waizmann zu Söggingen verliehen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Sinning, Ldgs. Neuburg a. D., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 692 fl. 55 kr.

Die Generals-Tochter.

12

Als Herr Eschbach und ich uns zuerst trafen, geschah es zufällig; bei allen unseren weiteren Begegnungen bis zu unserer ersten Trennung kannte er mich nur als Bertha, die Pflegbefohlene meiner Verwandten, Frau von Hermsdorf. Erst bei unserer Wiederbegegnung nach Jahren, die ohne unser Zuthun stattfand, erfuhr er, daß ich Ihre Tochter seie, Papa. Allein damals hatte ich ihn schon lange und innig geliebt, und er hatte damals bereits keinen Einfluß mehr auf die Richtung meiner Neigung; er hatte schon früher mein ganzes Herz gewonnen, obschon er bis zu jener Stunde mir noch kein Wort von Liebe gesprochen hatte. Was von da an geschah, konnte nur mit meiner Zustimmung und Mitschuld geschehen. Ich liebe ihn noch und werde niemals aufhören, mich als die Seinige zu betrachten, wie sehr Sie sich auch Mühe geben mögen, mich zu einer andern Verbindung zu nöthigen. Was Sie auch über mich beschließen mögen, ich werde mich seiner Liebe werth zeigen und niemals meine Hand einem Manne reichen, dem nicht auch mein Herz gehört. Eher könnte und wollte ich sterben. Ueberhaupt würde das größte Unglück und schwerste Mißgeschick meines Lebens mich in demjenigen Augenblicke heimsuchen, wo ich erfahren müßte, daß ich Hugo Eschbach's Liebe verscherzt und verloren habe!" Damit erfaßte sie die Hand des zärtlich Geliebten drückte sie leidenschaftlich an das Herz, an ihren Mund, und stürzte dann schluchzend aus dem Zimmer.

Der General war in solcher Wuth, daß er sich in Verwünschungen über die beiden Verliebten ergoß, weßhalb Hugo sich stolz entfernte.

V.

Als Hugo am andern Morgen in das Bureau des Justizraths trat, war er einigermaßen befangen. Er hatte sich allerdings nichts vorzuwerfen, allein die Erinnerung an die Auftritte vom gestrigen Abend machte ihn etwas verlegen. Herr Horn trat ihm aber mit derselben wohlwollenden Freundlichkeit wie sonst entgegen, und bot ihm die Hand.

„Werden Sie mich entlassen?" fragte Hugo, fest entschlossen, seinem Geschick unerschrocken entgegenzugehen und es männlich zu tragen.

„Keineswegs," versetzte Herr Horn; „im Gegentheil werde ich mit dem Grafen Wenzing brechen und ihm sein Mandat und seine Vermögens-Verwaltung zurückgeben — das ist Alles. Stellen Sie ihm die Abrechnung und halten Sie seine Papiere bereit, daß wir sie jeden Augenblick einem andern Sachwalter übergeben können, welchen der General uns bezeichnen wird."

„Aber Herr Justizrath! . . ."

„Geben Sie sich zufrieden, lieber Eschbach! ich kann besser ihn entbehren als Sie! Beiläufig und im Vertrauen gesagt, halte ich den alten Herrn für einen eigensinnigen, hartnäckigen Narren, der sich hätte gratuliren sollen, Sie zum Schwiegersohn zu bekommen; er wird lange suchen müssen, bis er für seine Tochter wieder einen so schmucken Jungen auftreibt!"

„Herr Justizrath . . . ."

„Ei, lassen Sie mich doch ausreden, Eschbach! Ich muß Ihnen gestehen, Sie haben einen trefflichen Geschmack in Bezug auf Frauen, denn Comtesse Bertha ist eines der reizendsten Mädchen, die ich je gesehen habe, und von einer Gediegenheit des Charakters wie Wenige — ein wahres Phänomen! — Hm, wenn der alte, junkerhafte Haudegen nicht so gar eigensinnig gewesen wäre, hätte sich die Sache vielleicht noch arrangiren lassen. Ich habe keine Kinder, Hugo, und bin reicher als der Graf; ich bin alt und hätte Ihnen meine Praxis abgetreten und eine Summe zur Ausstattung gegeben, die, gegenüber von der Mitgift der Comtesse Bertha, Effekt gemacht hätte. Jenun, es ist noch nicht aller Tage Abend! Wir wollen sehen, was sich noch thun läßt. Die nächsten Wochen können vielleicht entscheiden!" [Forts. f.]

20 Münchener Hopfenmarkt v. 12. Febr.

	Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
		Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. niederbayer. Gewächs	Mittelgattungen. Landhopfen 1857	124,72	42,98	45	15	35	22	29	23
	Verz. Sort. Holedauer Landhopfen 1857	18,38	3,07	—	—	60	—	—	—
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	1,57	1,57	—	—	60	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1857	4,67	4,67	—		48	—	—	—
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	7,52	7,52	85	—	60	6	48	—
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1857	5,11	3,22	—	—	90	—	—	—
Ausl. Gut.	Baden, Schwetzinger-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1857	1,61	—	—		—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1856	12,38	10,36	—	—	105	—	—	—
	Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs	29,75	—	—	—		—	—	—
	Summa aller Hopfen	205,71	73,39	Gel-det. 3 852 fl.					

Börsen-Berichte.

München, 13. Februar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97¼ P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80⅛ P. 80⅛ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 784 G. Bayer. Ostbahnen 99⅜ P. 99⅜ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte 120 P. 119 G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1120 P. 1120 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 251½ P. 251½ G.

Frankfurt, 12. Februar. Oesterr. Nat.-Anlehen 79⅞; 5proz. Met. 76⅝; 4½proz. 67⅝; Bankactien 1112; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 101⅝ B.; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 144¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 99⅝; Bayerische 4½proz. Oblig. 101 B. Wechselkurs: Paris 93⅝; London 117⅝; Wien 112⅛.

Wien, 12. Febr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 85¼; 5proz. Metall. 81⅝; 4½proz. 72½; Bankaktien 991; österr. Kredit-Mobiliers-Aktien 250⅝; Donaudampfschifffahrts-Aktien 557½; Staatsbahn-Aktien 313¼; Nordbahn-Aktien 1797½. Wechselkurse: Augsburg uso 106¼ B. London 10.18½.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 12. Febr.	Waizen	—	—	17	6	16	30	15	43	—	36	—	—
	Kern	—	—	16	44	15	45	14	43	—	—	—	18
	Korn	—	—	11	46	11	25	10	51	—	—	—	4
	Gerste	—	—	10	54	10	23	9	34	—	3	—	—
	Haber	—	—	7	11	6	55	6	36	—	—	—	13
Erding, 11. Febr.	Waizen	534	39	17	16	16	58	15	36	—	45	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	84	9	11	46	11	28	10	47	—	56	—	—
	Gerste	2259	192	10	17	9	30	8	54	—	—	—	2
	Haber	402	28	7	4	6	24	5	43	—	—	—	7
Landshut, 12. Febr.	Weizen	1105	5	16	44	15	39	13	35	—	4	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	80	—	13	35	13	3	12	45	—	24	—	—
	Gerste	2154	241	10	22	9	30	8	43	—	—	—	10
	Haber	354	11	6	59	6	37	6	10	—	13	—	—
Vilshofen, 10. Febr.	Waizen	262	12	17	44	17	20	16	51	1	4	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	82	1	10	36	10	35	10	26	—		—	21
	Gerste	3	—	8	15	7	37	7	18	—	58	—	—
	Haber	22	2	6	39	6	18	6	5	—	6	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Die lustigen Weiber von Windsor." Oper von Nikolai.

Dienstag (Vormittags-Vorstellung): „Der Bürgermeister von Füssen." Volksstück von M. Schleich.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Der Weg über das Dach, oder: Das verhängnißvolle Liebespfand." Posse in 2 Abthl. von Elmar.

Todesfälle in München.

Lorenz Hiebel, Dienstknecht von Triftern, Ldg. Pfarrkirchen, 36 J. Balth. Bischof, Maurerssohn von Eisenach in Sachsen, 13 J. Rosine Haberstumpf, k. Oberrechnungsrathsgattin, 45 J. Karoline Schneider, Landgerichtsdienerstochter von Nürnberg, 51 J. Apollonia Müller, Appellationsgerichtsraths-Wittwe, 68 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 11. Februar.)

Neue Louisd'ors	. .	fl.	10 45
Pistolen	. .	„	9 33 –
Preußische Friedrichsd'or	.	„	9 53½ 54½
Holländ. 10 fl. Stücke	.	„	9 40½ – 41½
Rand-Dukaten	. .	„	5 26—27
20-Francs-Stücke	. .	„	9 18 19
Engl. Sovereigns	. .	„	11 40—44

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Johann Schmid, Schmied von Pietling d. G.

Noch nicht liquidirte Ansprüche an den Nachlaß des am 7. Dezember v. Js. verstorbenen Rubrikaten sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung **binnen 14 Tagen** a dato inser. bei unterzeichneter Verlassenschaftsbehörde geltend zu machen.

Tittmoning, am 9. Februar 1858.

Königliches Landgericht Tittmoning.

480. **Geiger,** k. Landrichter.

Ilg, Assessor. coll. Roth.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Dienstag, 16. Februar. **№ 39** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Aschaffenburg, 13. Febr. schreibt man: Schon seit einiger Zeit zirkulirt hier die frohe Nachricht, daß Se. Majestät König Ludwig im nächsten Sommer auf längere Zeit seinen Aufenthalt in hiesiger Stadt nehmen würde. Nach eingezogenen Erkundigungen können wir die Mittheilung machen, daß allerdings dieser hohe Besuch in Aussicht gestellt ist, so wie, daß seine k. Hoheit Prinz Adalbert sammt dessen Gemahlin, sowie auch seine Majestät König Otto von Griechenland, welcher die Kur in Kissingen gebrauchen würde, gleichfalls auf einige Zeit hieher kommen werden. Eine seltene Festfeier wird am Ostersonntage in hiesiger Stiftskirche begangen, indem Herr geistliche Rath Maier am genannten Tage sein 50jähriges Priesterjubiläum begeht.

** Aus Würzburg, 12. Febr., wird dem Münchn. Boten geschrieben: Gestern fand am hiesigen Bezirksgerichte eine interessante Verhandlung wegen Amtsuntreue statt. Angeklagt ist Kilian Endres, verheiratheter vormaliger Briefstempler beim hiesigen Oberpost- und Bahnamte. Am 12. November 1857 wurde derselbe ertappt, wie er im Postbureau beim Abstempeln einen Brief bei Seite legte und später einsteckte. Deßhalb zur Rede gestellt, gab er zuerst an, der Brief gehöre ihm und sei an ihn adressirt. Als ihm dann der Brief abgenommen wurde, ergab sich, daß derselbe an den Soldaten Aquilin Pfister in Nürnberg, damals im Militär-Spitale, adressirt war. Nun erklärte Endres, der Korporal Pfister in Nürnberg sei ihm einen Kronenthaler schuldig, den er ihm geliehen, und da habe er auf die Rückseite des Briefes einen Gruß und eine Mahnung, seine Schuld zu berichtigen, schreiben wollen. Durch die gepflogene Recherche ergab sich, daß der Brief, den die Mutter Pfisters an denselben sandte, einen Einguldenschein und eine Sechskreuzermarke enthielt. Ein Korporal Pfister existirt beim 14. Inf.-Regimente gar nicht. Bei der in der Wohnung des Endres vorgenommenen Haussuchung wurde in der Kommode zwischen dem Weißzeuge ein zweiter Brief ohne Adresse aufgefunden, worin ein gewisser Franz Münch unterm 3. Februar 1857 an seine Schwester schreibt, daß er ihr einen Thalerschein sende. Diesen Brief will Endres mit alten Papieren nach Hause gebracht haben und gar nicht wissen, wo er herkomme. Im vergangenen Herbste kamen öfters Briefe im Postbureau abhanden, und wurde mehrmals bemerkt, daß Endres Sachen einsteckte. Seit der Entlassung des Endres ist kein einziger Fall mehr vorgekommen. Endres, der seither gut beleumundet war, hatte einen Gehalt von 240 fl. und 30 fl. Monturgeld jährlich, hat 4 Kinder von 16 - 9 Jahren, und besitzt ein Haus im Ankaufspreise zu 3800 fl., worauf 3000 fl. Hypothekenschulden lasten und das jährlich 200 fl. Miethzins trägt. — Der Staatsanwalt beantragt wegen Verbrechens der fortgesetzten Untreue im Amte eine 1½jährige Arbeitshausstrafe und Dienstesentsetzung. Der Vertheidiger beantragt Freisprechung, eventuell wegen erschwerten polizeilich strafbaren Diebstahls eine 8tägige Polizeiarreststrafe. — Das Urtheil wurde auf Montag den 15. Febr. vertagt.

Am 9. d. M. wurde dem früheren Direktor des Kreis- u. Stadtgerichts zu Nürnberg und jetzigen Appellationsgerichtsdirektor Hrn. Dr. Seufert durch eine aus den beiden Bürgermeistern und dem Vorstand der Gemeindebevollmächtigten bestehende Deputation die würdig ausgestattete Urkunde über das Ehrenbürgerrecht überreicht, welches die beiden städtischen Kollegien mit Genehmigung der k. Staatsregierung demselben zu verleihen beschlossen hatte. Wenn je eine Ehrenbezeugung an den rechten Mann gekommen ist und allgemeiner freudiger Zustimmung sicher sein darf, so ist es diese.

Die sichtbare Sonnenfinsterniß, welche am 15. März d. Js. sich ereignet, hat ein ganz besonderes Interesse, indem sie nicht nur der großen Sonnenfinsterniß von 1851 an Größe fast gleichkommt, sondern auch die größte von allen sein wird, die das gegenwärtige Jahrhundert dem mittleren Deutschland noch bietet. Die Verfinsterung beginnt um halb 1 Uhr Mittags und endet kurz nach 3 Uhr.

Bayerische Landespost. Am 9. ds Nachmittags wurde der led. Söldnerssohn Leonhard Reiser von Fristingen, Ger. Dillingen, welcher am 6. ds. in Familien-Angelegenheiten nach Lauingen ging und am Abende nicht, wie erwartet, wieder zu Hause eintraf, bei amtlich angeordneter Nachsuchung unweit genannten Ortes im Walde als Leiche aufgefunden und geht das gerichtsärztliche Gutachten dahin, daß der Verunglückte erfroren sei.

In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde von dem patrouillirenden Polizei-Soldaten vor dem Göggingen-Thore zu Augsburg ein junger Mann, Skribent auf einem magistratischen Bureau, schwer am Kopfe und im Gesichte verwundet auf dem Wege liegend, aufgefunden. Der so schwer Mißhandelte ward leider seiner Sprache bisher nicht wieder mächtig und wird an seinem Aufkommen noch gezweifelt.

In dem Schweinheimer Gemeindewalde (Unterfr.) ereignete sich am 12. d. der traurige Fall, daß ein lediger Bursche, Namens Schadler aus genanntem Dorfe, von einer hohen Tanne herabfiel und hierbei das Genick brach, so daß er augenblicklich todt blieb.

Am 10. Febr. Abends 7 Uhr kam im Orte Obristfeld Ger. Lichtenfels, Feuer aus und wurden 2 Scheunen und 1 Nebengebäude durch dasselbe in Asche gelegt.

Am 10. ds. früh gegen 6 Uhr kam im Wohnhause des Maurergesellen Ulrich Häusler in Dillingen auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses sammt Stadel und Stallung, unter einem Dache gestanden, in Asche. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 1150 fl., die Versicherungssumme ist 1100 fl.

Zu Oberfrauenau, Ger. Regen, brach am 11. ds. früh um halb 1 Uhr Feuer aus, welches das Glasschleifgebäude des Herrn Michael v. Poschinger in Asche legte.

Zu Bairenth brach in der Nacht vom 13. ds. im Militärspital zu St. Georgen Feuer aus, was glücklicherweise frühzeitig entdeckt und bald gelöscht wurde; die Kranken wurden im ersten Augenblick theils in die benachbarte Besserungs- und anderntheils in die Irrenanstalt untergebracht.

Freie Städte Aus Frankfurt, 13. Febr., wird gemeldet: „Der Ausschuß empfahl in der letzten Bundestagssitzung die modifizirte Annahme des neuesten hannover'schen Antrages hinsichtlich der Frage der Herzogthümer; es wurde beschlossen, innerhalb 14 Tagen Instruktionen hierüber einzuholen. Dänemark gab neue Erklärungen ab."

In Frankfurt ist am 13. Febr. Frhr. Ph. v. Dörnberg, kurf. hess. geh. Legationsrath, Kammerherr und Bundestagsgesandter, auch außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am würtemb und großh. hess. Hofe, so wie bei der freien Stadt Frankfurt, an den Folgen eines Nervenfiebers gestorben.

Hessen. Die mit Abschäzung des durch die Pulver-Explosion entstandenen Schadens der Stadt Mainz betraute Kommission hat ihre Arbeit beendet. Dem Vernehmen nach ist dieser Schaden auf 660,000 fl. veranschlagt. Die für die Beschädigten veranstalteten Sammlungen und eingelaufenen Gelder betragen zwei Drittel dieser Summe. Der Werth der zerstörten Gegenstände, welche der Taxation entzogen sind, ist mindestens auf die Hälfte des Schadens an Mobilien und Immobilien anzuschlagen, so daß man den durch den 18. Nov. angerichteten Schaden füglich in runder Summe auf Eine Million rechnen kann.

Sachsen. Das junge prinzliche Paar von Berlin wird im Laufe des Monats April zum Besuch in Weimar bei der erlauchten Großmutter des Prinzen, der verwittweten Frau Großherzogin erwartet.

Oesterreich. Aus Wien schreibt man der Köln. Ztg.: Nach Briefen vertraulichen Inhalts aus Paris von Persönlichkeiten, denen Urtheil und vollständige Kenntniß des Sachverhalts zugetraut werden kann, hat die kaiserliche Regierung am 14. v. Mts. am Rande des Abgrundes gestanden. Die Maßregeln, die sie seitdem ergriffen hat, beweisen, daß sie sich für ein zweites Mal nicht unvorbereitet überraschen lassen will. Die Nacht vom 14. auf den 15. d. soll zum Ausbruch zweier Aufstände, und zwar im republikanischen und im Interesse eines verbannten Königsgeschlechtes, das sich in den Mittelklassen eines bedeutenden Anhanges erfreut, bestimmt gewesen sein. Es soll noch keine ganz klare Einsicht darüber zu gewinnen sein, ob die Führer der angezettelten Verschwörung (die sich aber in Sicherheit befinden) einverständlich gehandelt haben, um die bestehende Regierung zu überrumpeln und schließlich je nachdem sich die Armee ausgesprochen hätte, eine über die andere Parthei den Sieg davon zu tragen. Die fürchterlichen Folgen einer solchen Staatsumwälzung lassen sich im Momente gar nicht übersehen; das nächstliegende jedoch wäre der materielle Ruin (von welchem die Bonapartisten am wenigsten gelitten hätten) von tausend und tausend Existenzen gewesen, die von dem Course der Rente abhängig sind und die erst unter einer anderen Regierung die Wucht der Schuldenmasse fühlen würden, mit welcher seit sechs Jahren das Nationalvermögen belastet wurde.

Als Pfründner im Armenversorgungshause zu Ybbs ist, im Alter von 95 Jahren, ein Mann gestorben, der seiner Zeit zu den reichsten und angesehensten Bürgern Wiens zählte, Herr Peter Hauptmann, Inhaber der goldenen Verdienstmedaille, der Salvatormedaille und der Landesvertheidigungsdenkmünze, bis zum Jahre 1843 Kommandeur des zweiten Wiener Bürgerregiments. Er war der Gatte der einst berühmten Sängerin Klara Milder, und seine fürstlich eingerichtete Wohnung im Trattnerhof hatte sogar ein glänzendes Haustheater aufzuweisen.

Frankreich.

Der Moniteur enthält folgende Erklärung: „Da die schon vor dem Attentat beschlossenen Maßregeln der allgemeinen Sicherheit genügen, so wird die Regierung keine weiteren ergreifen, dagegen besonders jene, welche gegen die in den Jahren 1848, 1849 und 1850 verurtheilten Revolutionäre gerichtet sind, mit Festigkeit handhaben."

Nach dem Moniteur sind die Marschallate in nachstehender Weise vertheilt: Paris, Magnan; Nancy, Canrobert; Lyon, Castellane; Toulouse, Bosquet; Tours, Baraguay. Die Discussion über das Sicherheitsgesetz wird am 18. d. Mts. stattfinden; die Dauer des Gesetzes ist nach dem Bericht bis zum Jahre 1865 festgesetzt.

773 verurtheilte Militäre haben die Wirkungen der Gnade des Kaisers erfahren. 520 derselben erhielten Erlaß der noch rückständigen Strafzeit und 253 andere eine Abkürzung in der Dauer ihrer Strafe.

Es ist nun beschlossene Sache, auf dem Platze de la Roquette in Paris ein Monument zum Andenken an den Vicekönig von Italien zu errichten.

In der Vorstadt St. Antoine zu Paris ereignete sich ein schreckliches Unglück. Eine Mutter verbrannte lebendig mit ihren drei Kindern. Die Kleider der Mutter hatten Feuer gefangen und ihre Kinder, die sich über sie warfen, um das Feuer zu löschen, kamen mit ihr um. Der Vater wurde wahnsinnig, als er die schrecklich verstümmelten Ueberreste seiner unglücklichen Familie sah.

Großbritannien.

Im Unterhause brachte Lord Palmerston die Bill zur Abschaffung der Regierungsbefugnisse der ostindischen Kompagnie ein. An die Stelle der letzteren tritt ein verantwortlicher Minister mit acht Räthen, welche dem Minister gegenüber das Recht des Protestes, aber kein Veto haben. Der Minister und die Räthe ernennen vereint die Offiziere, während für die Civilbeamten Konkursprüfungen stattfinden.

Die Londoner Polizei hat ankündigen lassen, sie werde eine Prämie von 200 Pf. St. Dem auszahlen, welcher ihr sichere Anzeigen gebe, in deren Folge man des Thomas Allsopp, der an der Verschwörung gegen das Leben des Kaisers Napoleon Theil genommen, habhaft werden würde.

Aus London, schreibt man: Wir erhalten mit dem Dampfer Amerika wichtige Nachrichten aus den Vereinigten Staaten. Der Flibustiergeneral Walker hat in einer Rede, welche er vor einem enthusiastischen Meeting in Mobile hielt, das Kabinet von Washington im hohen Grade compromittirt, indem er enthüllte, weßhalb der Präsident Buchanan gegen seine Nicaraguaexpedition war. Durch einen Agenten der Washingtoner Regierung wurde nämlich General Walker aufgefordert, nach Mexico statt nach Nicaragua zu gehen und dort von dem Bürgerkriege Nutzen für die Sache der Vereinigten Staaten zu ziehen. Es wurden ihm von Seiten des Präsidenten alle Hülfsmittel angeboten, um den Weg zur Annexation Mexicos vorzubeiten; doch der General weigerte sich auf die Anträge einzugehen, weil er die „legitimen" Ansprüche auf die Präsidentschaft Nicaraguas nicht aufzugeben gesonnen war und der Intervention Spaniens, Englands und Frankreichs keinen gerechten Anlaß geben wollte. In Uebereinstimmung mit diesen merkwürdigen Enthüllungen stehen Privatbriefe aus Washington, welche hier empfangen wurden.

Der „Leviathan", welcher jetzt noch in der Themse liegt, soll, heißt es, demnächst nach Holyhead im Georgskanal gebracht werden, und von jenem Hafen aus im Frühling seinen ersten Ausflug in die Welt antreten.

China.

Die Berichte aus Hong-Kong gehen bis zum 30. Dezember Der „Friend of China" theilt in einem Postscriptum mit, daß nach der Einnahme des Forts Gouh in

Canton die Verbündeten sich des Forts Lin, einer 5stöckigen Pagode, und der Wälle westlich von der Stadt bemächtigten. Capitän Balle von der englischen Flotte wurde beim Erklettern der Mauern getödtet; Vicomte Chilford wurde verwundet, ebenso einige andere Engländer, welche in einen Hinterhalt fielen. Als Repressalie verbrannten die Verbündeten ein Dorf in der Nähe Cantons und einen Theil der Vorstädte. Bei Abgang der Post dauerte die Feuersbrunst fort.

Amerika.

Aus New-York sind in London Nachrichten vom 30. Januar ein. Die Stadt Mexico ward am 16. Jan. durch die Gegner des Präsidenten Comonfort bombardirt. Zwischen den sich in der Republik Mexico feindlich gegenüberstehenden Parteien haben blutige Kämpfe stattgefunden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 15. Febr. Das Maskenfest der Künstler vereinigte am Samstag die Elite der hiesigen gebildeten Welt, die sich wie stets an diesen Festen trefflich unterhielt. Die herrliche Dekorirung des Saals mit Tapeten, Ziergesträuchen, farbigen Ballons, die Gaslustres in geschmackvoller Umhüllung gewährten dem Eintretenden sogleich einen überraschenden Anblick; vom frappantesten Eindrucke aber war im Vordergrunde die Ansicht von Neapel mit seinem reizenden Golf und dem rauchenden Vesuv, ein wundervolles Panorama, das die allseitigste Bewunderung auf sich zog (das Tableau ist ein Meisterwerk des rühmlichst bekannten Schwendy). Dem italienischen Charakter des Festes, der in der angedeuteten dekorativen Weise ausgedrückt, entsprach die Gewandung der Festgeber und ihrer Gäste; die Kostüme und der Kopfputz der Damen, die Masken, Dominos und die nicht maskirten Herren in neapolitanischer Schiffermütze vervollständigten das Gepräge einer italienischen Ballnacht, welcher auch die südliche Hitze nicht fehlte. Bald nach 7 Uhr erschienen Ihre Majestäten König Max und Königin Marie, König Ludwig, die Prinzeissinnen Adalbert, Helene, Marie, der Kronprinz und Prinz Otto, dann die Kinder des Prinzen Luitpold. Da die kleinen Prinzen ein sichtbares Wohlgefallen an den rothen Mützen zeigten, so wurden sie alsbald damit angethan. Gegen 8 Uhr hielt Prinz Carneval mit seinem Gefolge den Einzug und nach einer Ansprache an seine Gäste brachte er ihnen den ersten Trunk mit dem aus einer Zauberblume hervorgebrachten Pokal. Und nun bewegte sich der Zug durch den Saal, wobei J. Maj. der Königin eine silberne Schaale überreicht wurde. In dem Zuge befanden sich manche anziehende Charaktermasken, auch auf Wagen, wovon einer von einem riesigen Ochsen gezogen wurde. Dr. Theophrastus Bombastus hielt mit lärmender Musik seinen Umzug und theilte riesige Plakate seiner wohlbeglaubigten Wunderkuren aus; daran sich gelehrte Repräsentanten der Allopathie, Homöopathie, Hydropathie und Semelopathie; große Heiterkeit verbreitete auch ein berittener Engländer. Höchst charakteristisch aber war eine Suite junger lieblicher Neapolitanerinnen in ihrer kleidsamen Nationaltracht, Lazzeroni unter Führung eines lustigen Fiedlers singend u. die Tarantela tanzend, Fischer und Fischerinnen u. s. w. Nachdem der Zug mehrmals den Saal passirt hatte, kam eine neue angenehme Ueberraschung: ein Mitglied des Ballcomite's verkündete, daß so eben von der Künstlergesellschaft in Dresden ein telegraphische Depesche eingetroffen, welche den Münchener Kunstgenossen und ihren beim Feste versammelten Gästen den Gruß entbietet und sie ersucht, dem Beschützer und Förderer der Kunst unserem allverehrten König ein Hoch auszubringen. Diesem Rufe wurde von allen Anwesenden enthusiastisch gefolgt und das dreimalige Hoch erneuerte sich später in gleicher Weise, als auch im Namen der Münchener Künstler zur Huldigung für unseren erhabenen Monarchen aufgefordert wurde. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften verweilten bis nach 10 Uhr; ein großer Theil der Gäste aber verließen das Fest erst mit dem erwachenden Tag.

+ Die gestern Mittag im k. Odeon stattgehabte Produktion lockte eine sehr zahlreiche Menge von Jung und Alt in den noch mit der Dekoration des Künstlermaskenballes versehenen Saal. Se Maj König Ludwig mit den Prinzen Sr. Maj. des Königs Max und Prinzen Luitpold's verherrlichten durch ihre Anwesenheit bis zum Schlusse ein Fest, das für die Jugend durch seine Art und seinen Zweck, für das Alter durch die Beobachtung der ersteren von Interesse sein mußte. Die zahlreiche Reihe von Vorträgen war sowohl durch Mannigfaltigkeit und gute Wahl, als auch durch die Art ihrer Ausführung von Seiten der jungen Künstler geeignet, sich des allgemeinen Beifalls zu erfreuen. Das meiste Verdienst hiebei fällt natürlich auf die Seite des Hrn. Schönchen, welcher durch die Einführung dieser Produktionen, sowie durch jedesmaliges treffendes Arrangement die Freuden der Fastnacht auch der Jugend in einer für sie sehr geeigneten Art zugängig zu machen wußte Am Maskenzuge hatte eine sehr zahlreiche Menge von Kindern Antheil genommen.

✓ Ihre k. Hoh. die Frau Prinzeissin Adalbert wird sich gegen Ende dieses Monats nach Triest begeben und dort die Rückkehr Ihres erlauchten Gemahls aus Griechenland erwarten.

= Heute Vormittag zog die Metzgerinnung nach der Residenz, wo Sr. Maj. dem König ein Hoch ausgebracht wurde, und hierauf in die Peterskirche. Zum Schauspiel des Metzgersprunges hatte schon Vormittags das Volk die Plätze besetzt. Der Fischbrunnen zeigt von Jahr zu Jahr mehr die Gebrechlichkeit des Alters.

= Die hiesige schmerzhafte Kapelle, welche besonders während der Fastenzeit immer von zahlreichen Andächtigen besucht wird, ist nun in ihrer Erweiterung und Restauration vollendet und hat eine neue Zierde durch einen kunstvoll gefertigten Kreuzweg in gothisch geschnitzten Rahmen erhalten. Ebendaselbst wurden auch vier neue Altäre und eine neue Kanzel errichtet.

|| In der Freitag den 12. ds. stattgehabten Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des von dem Schwurgerichtshofe der Oberpfalz wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilten Achtziger von Kleinwenden geprüft, dabei aber ausgesprochen, daß weder eine wesentliche Förmlichkeit verletzt noch das Gesetz unrichtig angewendet wurde. Am darauffolgenden Tage sprach der oberste Gerichtshof aus, daß das k. Bezirksgericht München l. d. J. durch sein den Maurermeister Kobinger freisprechendes Urtheil das Gesetz verletzt habe, indem das Verbrechen des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt resp. eine Uebertretung des Art. 207 Thl. I des Strafgesetzbuches auch von demjenigen begangen werde, der mit der außerehelichen Tochter, einer ihm früher holden Frauensperson, Umgang habe. In derselben Sitzung wurde der Grundsatz ausgesprochen und zwar gegen ein Erkenntniß des Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg, daß eine Gemeinde als solche eine strafbare Handlung nicht begehen könne und daß in Forstsachen ein Contumazialverfahren dann nicht stattfinde, wenn ein Vertreter des abwesenden Beschuldigten bei der Verhandlung erschienen ist.

* Dem Vernehmen nach wird gegen Ende dieses Monats die erste Verloosung der 4½ und 5prozentigen Staatsschuld für das laufende Jahr stattfinden.

Feuilleton der Kunst.

Toulouse gilt in Frankreich für „die Stadt der schönen Stimmen." Der Maire von Toulouse hat, um diesen Vorzug der Stadt in das gebührende Licht zu stellen, einen Ausschuß ernannt, welcher einen Choral-Verein zu Stande bringen und die Organisation desselben leiten soll.

Die Generals-Tochter.

13.

Hugo horchte gespannt auf, wollte aber keine indiscrete Frage wagen. Sein Geburtstag war ja vor der Thüre. Als er am Mittag dieses Tages in das Bureau des Justiz-

raths trat, empfing ihn dieser mit einer ungewöhnlich feierlichen Miene, führte ihn in sein Privatkabinet und behändigte ihm einen Brief von seinem Vater und eine blecherne Kassette mit Papieren. Der Schlüssel dazu lag in dem Briefe seines Vaters.

„Gehen Sie damit nach Hause, lieber Hugo, und lesen Sie dort Alles mit Muße und in ungestörter Stille," sagte er zu dem jungen Manne. „Es wird Sie in die Lage versetzen, einen entscheidenden Entschluß fassen zu müssen, der geprüft und reiflich erwogen sein will, und hiezu hätten Sie hier keine Ruhe."

In einer sehr zu entschuldigenden Aufregung kehrte Hugo in seine Wohnung zurück, schloß sich ein und machte sich über die Papiere her. Es war eine erschütternde Geschichte von einer unglücklichen Liebe, die er aus diesen Papieren erfuhr. Sein Vater stammte aus einem der angesehensten adeligen Geschlechter in Mecklenburg und war der älteste Sohn und somit präsumtiver Erbe eines bedeutenden Majorats gewesen. Als ein Jüngling von zweiundzwanzig Jahren lernte er die französische Erzieherin in einer benachbarten Familie, die Tochter eines waadtländischen Geistlichen, kennen, verliebte sich in sie und gewann ihre Gegenliebe. Er wollte sie heirathen, aber der unbeugsame Wille seines stolzen Vaters legte dieser Verbindung unübersteigliche Schwierigkeiten in den Weg. Dennoch blieben die Liebenden einander getreu. Eines Tages aber sah sich Adele aus der Familie ausgewiesen, in welcher sie seither gelebt hatte; man beschuldigte sie, in jenen Umständen zu stehen, die man bei Königinnen und Fürstinnen 'interessant' nennt, bei einem armen Mädchen aber für Schimpf und Schande hält. Nun war für ihren Geliebten keine Zeit mehr, sich zu besinnen: sein Entschluß war gefaßt, er heirathete Adelen und gab ihr ihre 'Ehre' wieder. Dieser ehrenhafte Schritt, diese Reparation der Folgen einer unbedachten Stunde der Leidenschaft, kostete aber den Baron Edmund sein Erstgeburtsrecht, sein Erbe und seinen Stand. Sein Vater enterbte ihn und zog die Hand von ihm ab; er mußte den Dienst in dem Garde-Regimente quittiren, worin er diente. Er war aber nur Soldat, und hatte nichts Anderes gelernt. So blieb ihm dann am Ende nichts Anderes übrig, als die kleine Rente, welche der Vater ihm noch aus dem Allodvermögen seiner verstorbenen Mutter auszubezahlen mußte, seiner Gattin zuzuweisen und für sich selber in fremden Diensten eine Anstellung als Landsknecht zu suchen, um mit seinem Degen eine Stellung für sich, eine Versorgung für die Seinigen zu erringen. Einstweilen kehrte Adele mit ihrem Kinde in ihr Vaterland zurück. Alles Weitere, was den beiden unglücklichen Gatten zustieß, wissen unsere Leser bereits. Die Blechkapsel enthielt die nöthigen Urkunden und Familienpapiere von Hugo's Eltern und ihren ganzen Briefwechsel, auch die Korrespondenz zwischen seinem Vater und Großvater vor und nach der Verheirathung Edmund's.

Es war eine tragische, erschütternde Familiengeschichte, welche bei Durchlesung dieser vergilbten, oft von salzigen Thränen getränkten und halbverwischten Papiere vor Hugo's Seele vorüberzog. Aber der Entschluß, den er faßte, war männlich und edel.

„Wie, Sie kommen wieder hieher?" fragte der Justizrath verwundert, als Hugo am andern Morgen zur gewohnten Geschäftsstunde wieder in das Bureau trat. „Es ist hoffentlich nicht Ihre Absicht, Herr Baron v. Tetrow, Ihre Stellung als mein Hülfsarbeiter fortzuführen?"

„Im Gegentheil, Herr Justizrath," erwiederte Hugo. „Ich bleibe, was ich zuvor war — der Rechtskandidat Hugo Eschbach und, bis auf Weiteres, Ihr Volontär und Hülfsarbeiter. Ich glaube das Andenken meines würdigen Vaters am besten dadurch zu ehren, daß ich den Namen zu Ehren bringe, welchen mein Vater nach seiner Verheirathung angenommen hat. Es würde vielleicht nur zu Streit und Hader mit meinen mir ganz fremden und gleichgültigen Verwandten führen, wenn ich meine Anrechte auf den Familiennamen geltend machen wollte, und ich ziehe daher vor, ungehindert und ohne Harm meinen eigenen Weg zu gehen!"

„Wie? und Sie wollen sich nicht einmal Ihren Verwandten zu erkennen geben?"

„Nein," entgegnete Hugo entschieden; „wozu auch? Ich bin ihnen ganz fremd, die sich niemals nach meinen Eltern und mir erkundigt haben, und ich will es nicht riskiren, als zudringlich abgewiesen, oder als Eindringling scheel angesehen zu werden. Blutsfreunde sind Sie mir ja doch nicht."

„Und Sie gedenken also nichts Weiteres zu erstreben, als die Advokatur?" fragte Horn. „Sie wollen sich nicht einmal Ihrem Vetter Fritz vorstellen, dem künftigen Majoratsherrn, der hier in der Garde dient!"

„Mit nichten! Ich wünsche der ganzen Familie fremd zu bleiben. Welches Band verknüpfte mich mit jenem Centaure der Garde, der nur für Rennpferde, Jagdhunde und Tänzerinnen Sinn hat. Mein herrlicher Vater hat gottlob meine Thatkraft auf ein gemeinnützigeres Gebiet gelenkt!"

„Prächtiger Junge! komm' in meine Arme und gestatte mir, daß ich von heute an Dein Vater sei!" rief der Justizrath und schloß den jungen Mann in seine Arme. „Von heute an bist Du mein Haus- und Tischgenosse und mein Associé, und magst dieses Haus hier als das Deinige betrachten! O, wie wäre ich stolz, einen solchen Sohn zu haben!"

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Das kostbare Festgeschenk, welches die Stadt Berlin dem neuvermählten Paare gewidmet hat, ist in dem Institut von Vollgold ausgeführt worden, nachdem der Professor August Fischer, einer der bedeutendsten jetzt lebenden Bildhauer, die Entwürfe dazu gemacht und in Verbindung mit mehreren andern Künstlern die Modelle angefertigt hatte. Dieses großartige Kunstwerk besteht aus vier zu einer Gruppe vereinigten Gegenständen, und zwar aus einer Vase mit Plateau, auf einem sogenannten Prachttische stehend, und zwei Kandelabern. Als Material wurde gediegenes Silber verwendet, im Betrage von fünf Zentnern. Der Charakter der künstlerischen Behandlung entspricht einem reichen Renaissancestyl. Die natürliche Mitte der Gruppe bildet die Vase mit dem Prachttische. In dem 34 Zoll hohen Untergestell des letzteren erblickt man das Motiv des antiken Dreifußes. Drei Löwenfüße, mit Blattwerk geschmückt, von deren Ranken nach der mittleren Spindel ausgehen, tragen die sitzenden Figuren von Glaube, Liebe und Hoffnung, auf deren Flügeln, von der mittleren Spindel unterstützt, die runde, 4 Zoll starke und 30 Zoll im Durchmesser haltende Platte ruht. Die Fläche der Tischplatte zeigt in Mitte den Grundriß der Stadt Berlin in der Ausdehnung der gegenwärtigen Bebauung des Terrains, umgeben von einem etwas höher liegenden Rand, auf welchem die auf Gold emaillirten Wappen der verschiedenen Stadttheile, abwechselnd mit gravirten Verzierungen auf mattem Goldgrun e, angebracht sind. Der innere Kreis dieses Randes enthält in erhabener Schrift die Namen der dermaligen Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. Das emporstrebende Plateau der Vase trägt als künstlerischen Schmuck zwei Figurengruppen, darstellend „Kunst und Wissenschaft" — „Handel und Gewerbe", sowie zwei Genien, deren einer die Wappen Preußens und Englands hält, während der andere eine Tafel mit der Inschrift „8. Februar 1858" zeigt. Gruppe und Figuren sind durch einen freistehenden Arabeskenrand verbunden. Die Vase selbst, ohngefähr 4 Fuß hoch, als eigentliches Zentrum des Ganzen, ist an ihrem Körper von einem Relief aus mehr als 70 Figuren umgeben, welches den Moment des Einzuges in einer sich an die Antike anlehnenden Behandlung darstellt. Das prinzliche Paar sitzt auf einem Triumphwagen, dessen Rosse von Hymen in die Stadt geleitet werden. Jubelnde Einwohner ziehen mit englischen und deutschen Fahnen dem Gefeierten entgegen, Jungfrauen bestreuen den Weg mit Blumen, Berolina (der allegorische Genius der Stadt) zeigt, Freudenopfer bringend, ihren Kindern das hohe Paar; die städtischen Behörden bringen Glückwünsche; dem Wagen folgen die berittenen Bürgerabtheilungen, denen sich die Korporationen, Innungen und Gewerke anschließen. Das Relief enthält in den angebrachten Figuren zahlreiche, äußerst ähnliche Portraits; von den Mitgliedern der städtischen Behörden den Ober-Bürgermeister Krausnick, Bürgermeister Naunyn, Stadtverordneten-Vorsteher Esse, die Stadträthe Noht, Sommer, Spott, Lebrun, Koblank, die Stadtverordneten Bork, Cantian, Schauß, Schäffer, Krebs u. s. w.; von wissenschaftlichen, künstlerischen und industriellen Notabilitäten erkennt man; Alexander v. Humboldt, Böckh, Carl Ritter, die Brüder Grimm, Johannes Müller, Rauch (der unglücklicherweise seit der Anfertigung des Kunstwerkes schon verstorben ist), Corne-

lius v. Olfers, Stüler, Strack, Lenné Meyerbeer, Bärwald, Borsig, die Verfertiger des Werkes Gebrüder Vellgold u. s. w. Der Hals der Vase zeigt reiche Goldauslegungen, und kräftig geschwungene Ranken, auf denen Figuren mit Kreuz und Opferschalen knieen, bilden die Henkel. Auf dem Deckel sitzt Berolina mit dem Bären im Wappenschilde, die Schlüssel der Stadt haltend. Die Kandelaber sind gegen neun Fuß hoch, mit einem Säulenschaft von entsprechender Stärke. Der Fuß derselben wird nach antiker Art durch drei Löwenklauen gebildet, welche durch Verzierungen, die in Palmetten endigen, verbunden sind. Ueber diesem Fuße erhebt sich der untere Schaft der Säule, dessen Verzierungen, in Blättern, Ranken sprießenden Blüthen und Knospen bestehend, in einem überfallenden Blätterrand zusammenlaufen, welcher den Hauptfigurengruppen zu Basis dient. Zu diesen hat man allegorische Darstellungen der Tugenden und Eigenschaften gewählt, welche den beiden verbundenen Völkerstämmen gemeinsam eigen sind, und zwar erblickt man an dem einen Kandelaber: Muth, Tapferkeit, Beständigkeit, Besonnenheit, Mäßigung und Friedfertigkeit; an dem anderen: Gerechtigkeit, Beharrlichkeit, Kraft, Fleiß, Weisheit und Einigkeit, — im Kreise um den Säulenschaft dargestellt. Der weitere nach oben folgende Theil der Kandelaber soll der Festfreude einen anschaulichen Ausdruck geben und präsentirt in einer aus Blättern und Ranken zusammengesetzten Umgürtung des Säulenschaftes je drei Figuren musizirender Genien und, etwas höher, auf den mit Eichenkränzen umwundenen Kapitälern je fünf tragende und Kränze windende Kinder. Von hier aus entwickelt sich die zwölfarmige Lichtkrone, ebenfalls von Kelchblumen und Knospen gebildet, aus deren Mitte die zu Postamenten übergehende Fortsetzung des Säulenschaftes hervortritt; und auf diesen Postamenten endlich ragen die mehr als fußhohen stehenden Figuren der Brittania und Borussia empor, um das Ganze bedeutsam zu krönen. Mit dem Reichthum der Erfindung geht ein edler Geschmack und die sorgfältigste technische Durchführung Hand in Hand. Außerdem hatten die städtischen Behörden noch ein Festgedicht vorbereitet, welches in acht achtzeiligen Strophen die beiden Länder und ihre Herrscherfamilien feiert, insbesondere jene Züge aus ihrer Geschichte hervorhebt (Zeit des großen Kurfürsten, Friedrich II. und der Befreiungskriege), wo sie mit einander verbündet waren.

Die „Zeit" schreibt: Unter den Ehrengeschenken, welche dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Einwohnern Berlins überreicht wurden, befand sich auch ein Geschenk des Vogelhändlers Neubert, bestehend in einem Dompfaffen, dem die preußische Nationalhymne einstudirt ist. Den königlichen Hoheiten soll der gelehrige Dompfaffe besonderes Vergnügen bereitet und der Prinz dabei zu seiner Gemahlin geäußert haben, daß der Vogel in ihrem Zimmer aufgestellt werden solle.

Unter den mannigfachen komischen Transparent-Inschriften und Dekorationen, welche die Berliner Illumination am 8 brachte, war wohl das witzgemüthlichste das eines Schirmfabrikanten in der Königsstraße. Zwei Schirme, aus den preußischen und englischen Farben zusammengesetzt, überschatten die Büsten der Neuvermählten, und darunter stand: „Der Himmel möge Euch beschützen — und ich möchte Euch beschirmen."

Eine kuriose Annonce brachte dieser Tage ein Mannheimer Lokalblatt: „Sechs Kinder mit stillen Eltern suchen eine Wohnung von fünf Zimmern 2c."

[Neue Herrentoilette.] In einem in Wien sehr bekannten gesellschaftlichen Cirkel wurde vor einigen Tagen ein Ball veranstaltet, bei welchem die Herren in einer ganz neuen und billigen Toilette erschienen. Sie trugen nämlich Frak, Pantalon und Gilets, welche aus sog. Sackleinwand nach dem letzten Pariser Muster zugeschnitten und verfertigt waren. Diese Ballwichs fand allgemeinen Beifall, „denn sie ist sehr wohlfeil und — bequem.

[Absonderlicher Humor.] In der Stadt Aelst in Belgien machte kürzlich ein wunderliches Hochzeitpaar Aufsehen. Der Bräutigam war krumm und konnte kaum gehen; die Braut schielte, die Zeugen waren alle verwachsen. Das Paar ließ sich auf einem mit drei Hunden bespannten, blumenverzierten Karren zum Rathhause fahren und machte in demselben Gefährte nach Vollziehung der Ehe einen Umzug durch die ganze Stadt.

[Zerbrochene Gläser, Krüge, Töpfe 2c. behende zu leimen.] Ungelöschten Kalk mit Eierklar auf einem Stein wohl untereinander gerieben, das zerbrochene Geschirr damit bestrichen, die Stücklein mit Geschicklichkeit in einander gefügt, und trocknen lassen.

In Nordamerika hat man gelungene Versuche mit Elfenbeinpapier gemacht. Man hielt bisher die Elfenbeinspähne und Abfälle, obwohl sie reich an Faserstoff sind von keiner Verwendbarkeit.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 13. Febr.	Waizen	24	245	18	33	18	3	17	21	—	—	—	10
	Kern	1523	845	18	43	17	28	16	33	—	—	—	20
	Korn	—	49	12	47	12	18	12	—	—	3	—	—
	Gerste	42	66	13	45	12	49	10	58	—	51	—	—
	Haber	38	327	8	12	8	—	7	48	—	—	—	18
Regensburg, 13. Febr.	Weizen	372	10	15	50	15	24	14	8	—	29	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	77	—	12	32	12	14	11	50	—	36	—	—
	Gerste	476	46	10	4	9	22	8	20	—	—	—	1
	Haber	136	10	8	26	7	48	7	15	—	5	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 13. Februar. Oesterr. Nat.-Anlehen 79⅛; 5proz. Met. 76⅜; 4½proz. 67½; Bankactien 1114; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 10⅛ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 145; Bayerische Ostbahn-Aktien 99⅛; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅛ B. Wechselkurs: Paris 93¼; London 117⅛; Wien 112½.

Wien, 13. Febr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 85¾; 5proz. Metall. 81⅛; 4½proz. —; Bankaktien 990; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 253½; Donaudampfschifffahrts-Aktien 561¼; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien 1801⅛. — Wechselkurse: Augsburg uso 105⅝ B. London 10. 8½.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag (Vormittags-Vorstellung): „Der Bürgermeister von Füssen." Volksstück von M. Schleich.

Donnerstag: „Titus." Oper von Mozart.

Freitag: „Egmont," Trauerspiel von Göthe.

Sonntag: „Die Hochzeit des Figaro." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Rochus Pumpernickel, oder: Die Zusammenkunft auf dem Apollo-Saal in Wien." Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von M. Stegmaier.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Lumpacivagabundus oder das liederliche Kleeblatt ..." [illegible] komische Abenteuer als Teufelskerl durch die Theaterwelt, oder: Aus einander, Durcheinander und Aneinander." Posse von J. Nestroy.

Todesfälle in München.

Leonhard Moosthaler, Schuhmachergeselle, 49 J. Karoline Schneider, Landgerichtsassessorstochter von Nürnberg, 49 J. Gottlieb Kleinbub, p. Lotto-Administr.-Rechnungskommissär, 79 J. Heinrich Weiß, Ingenieur-Eleve von Wunsiedel, 18 J. Franz. Eckerst, Forstwartstochter von Spielberg, Ldgs. Kötzting, 20 J.

Katharina Schwab, Krämerstochter von Habach, Ldgs. Weilheim. Jos. Treiber, ehem. Milchmann, 61 J. Donatus Dobl, Wirthschaftspächter, 64 J. Elise Schaffner, Taglöhnersfrau, 37 J. Lucie Beer, Zimmermannsfrau, 76 J. Andreas Bindl, b. Melber, 55 J. Magdalena Meiler, b. Schuhmachermeisterstochter, 8 J. 7 M. Olga v. Kotzebue, Kunstmalerskind von Petersburg, 2 J. M.

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Martin Wirsching, Kaufmann, 59 J. — Lothar Anton v. Metz, k. bayer. pens Major.

Gold - und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 13. Februar.)

Neue Louisd'ors	.	fl.	10 45
Pistolen	„		9 33
Preußische Friedrichsd'or	„		9 53½ 54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„		9 40½—41½
Rand-Dukaten	„		5 26—27

Münchener-Schranne vom 13. Februar 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen.	18	18	17	25	16		—	31	—	—
Korn.	12	51	12	16	11	48	—	20	—	—
Gerste.	11	21	10	37	10	6	—	—	—	17
Haber.	7	28	6	46	6	22	—	—	—	13
Repssaamen.	27	19	26	43	23	43	—	—	—	45
Leinsaamen.	23	22	22	27	22	7	2	33	—	—

Zufuhr: Waiz. 3324 S. Korn 989 S. Gerste 8564 S. Haber 2250 S. Reps. 84 S. Leins. 38 S.
Rest: „ 92 S. „ 7 S. „ 2068 S. „ 383 S. „ 13 S. „ 18 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 17. Februar. № 40 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die k. Regierung von Oberbayern hat an alle Gerichts- und praktischen Aerzte des Kreises ein Reskript ergehen lassen, worin die ausgezeichnet günstige Wirkung des schon von Peter Frank im vorigen Jahrhundert gerühmten Verfahrens gegen die drohende Hundswuth nach erfolgtem Bisse durch einen wüthenden Hund in Erinnerung gebracht wird, wovon erst vor kurzer Zeit im Landgerichte Dachau sich zwei auffallende Beispiele zeigten. Es wurde dort nämlich ein 20jähriger Bauernbursche leicht in die Hand von einem tollen Hund gebissen und es brach nach 18 Monaten die Hundswuth aus, obwohl der Kranke fortwährend nach andern Methoden behandelt wurde. Dagegen blieben zwei andere Individuen, welche von demselben Hunde gebissen wurden, von der fürchterlichen Krankheit, verschont, nachdem sie der Frank'schen Behandlungsweise unterworfen wurden. Da bei vorkommenden Fällen es sehr wünschenswerth ist, daß bis zur Ankunft eines Arztes auch Laien das Nöthige verrichten können, so erwähnen wir, daß die erste Behandlung der Bißwunde darin besteht, daß leichte Einschnitte in derselben gemacht und in dieselben feingepulverte spanische Fliegen eingestreut und darauf ein spanisches Fliegenpflaster gelegt wird.

Aus Ansbach, 12. Febr., schreibt man: Gestern und heute wurde vor dem königl. Bezirksgerichte dahier ein äusserst interessanter Kriminalfall verhandelt. Gegenstand der Anklage bildet das Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung; der Angeschuldigte ist der nunmehr quieszirte Physikus am k. Landgerichte dahier, Herr Dr. Frech. Aus dem Verweisungserkenntnisse und der gepflogenen öffentlichen Verhandlung entnehmen wir Folgendes: Am 28. März v. Js. Mittags verunglückte der, in einer ½ Stunde von hier entfernten Sägmühle beschäftigte Knecht Maier, indem ihn ein Baumstamm so heftig am rechten Arme traf, daß dieser etwa in Handbreite über dem Ellbogen brach. Der Verwundete wurde sogleich in's Haus gebracht und ein Arzt — Herr Dr. Frech — gerufen. Dieser erschien auch nach ungefähr 1—1½ Stunden, untersuchte den Arm, erkannte an dessen Verkürzung, die 2½—3" betragen haben soll, daß hier ein schiefer Knochenbruch vorliege, verband dann den Arm mittels Anwendung von Leinwandstreifen und Schienen und brachte dann denselben, auf eigens dazu bereitetem Lager in ausgestreckter Stellung, in eine wagrechte Lage. In der darauf folgenden Nacht stellten sich bei dem Verwundeten Schmerzen ein, wie derselbe glaubt, in Folge des zu fest angelegten Verbandes. Die Schmerzen steigerten sich gegen Morgen zu solcher Heftigkeit, daß der Dienstherr des Kranken gegen 4 Uhr Morgens zu dem Arzte schickte, damit dieser den Patienten besuche. Dr. Frech verweigerte diesen Besuch mit dem Bemerken, daß er selbst leidend, spät zu Bette gegangen, daß ohne Schmerz keine Heilung möglich und daß der Kranke ein empfindlicher Mensch sei, und verordnete schließlich Aufgüsse und Ueberschläge von goulardischem Wasser. Dieß Mittel half nichts; die Schmerzen wuchsen im Gegentheil zu solcher Höhe, daß man das Schreien des Kranken in der Nachbarschaft vernahm. Inzwischen gingen Angehörige des Kranken öfters zu Herrn Dr. Frech, theils um dessen Besuch, theils um auch nur seinen ärztlichen Rath zu erbitten; allein derselbe erneuerte seinen Besuch vor dem 29. März nicht. Als Grund dieser Verzögerung gibt der Angeschuldigte Ueberhäufung mit Berufs- und amtlichen Geschäften an. Bei diesem zweiten Besuche nahm Herr Dr. Frech den ersten Verband ab, erneuerte denselben mit Binden und Schienen; ohne — nach seiner Angabe — etwas Auffallendes am Arme bemerkt zu haben, während einige Zeugen aussagen, daß sich schon vor Anlage dieses zweiten Verbandes Blasen an und zwischen den Fingern (die ersten Anzeichen des beginnenden Brandes) gezeigt haben sollen. Andere Zeugen dagegen wollen zu dieser Zeit noch keine Blasen bemerkt haben. Konstatirt jedoch ist es, daß vor dem — ebenfalls auf wiederholtes und dringendes Begehren der Verwandten des Patienten erfolgten — dritten Besuche am 2. April die Hand braun gefärbt und von zahlreichen Blasen bedeckt gewesen. Hr. Dr. Frech legte bei diesem Besuche den dritten Verband an und äußerte dabei, daß für den Kranken keine Gefahr zu befürchten wäre; allein die Schmerzen des Unglücklichen mehrten sich in solch' besorgnißerregender Weise, daß von Seiten der Verwandten desselben, denen die bisherige Behandlung eine ungenügende schien, der hiesige k. Bezirksgerichtsarzt Hr. Dr. Ulsamer um Hilfe angegangen wurde. Aus der Beschreibung, die Hr. Dr. Ulsamer von der Schwägerin des Verwundeten über dessen Zustand erhielt, erkannte derselbe sogleich, daß hier bereits der Brand eingetreten, und verfügte in seiner Eigenschaft, als Vorstand des städtischen Krankenhauses, die sofortige Aufnahme des Kranken in dasselbe, die auch am Morgen des 4. April erfolgte. Hr. Dr. Ulsamer lud sofort mehrere hiesige Aerzte zu einem ärztlichen Konsilium über diesen Fall ein. Das einstimmige Urtheil dieser Herren war, daß da der untere Theil des Armes bis über das Ellenbogengelenk bereits gänzlich vom kalten Brande zerstört war und selbst hineingestoßene große Nadeln kein Gefühl mehr zu erregen vermochten, nur durch schleunigste Amputation das Leben des Kranken gerettet werden könne. Die Amputation wurde demgemäß noch am nämlichen Tage vorgenommen und der Kranke nach 49 Tagen als hergestellt aus dem Spitale entlassen. Hr. Dr. Frech ist nun angeklagt, durch sorglose und nachlässige Behandlung den Verlust des Arms des Maier bewirkt und sich demgemäß des Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht zu haben. Die vernommenen 8 Experten sprachen sich einstimmig dahin aus, daß es sowohl Pflicht des Arztes sei, einen übernommenen Kranken, auch ohne dazu besonders aufgefordert zu sein, häufig zu besuchen oder im Verhinderungsfalle einen anderen Arzt zu substituiren, sowie auch, daß die Behandlungsweise, die Herr Dr. Frech seinem Kranken angedeihen ließ, wesentlich das schlimme Ende dieses Falles herbeigeführt habe. Der bei Weitem größte Theil der Herren Sachverständigen sprach sich dahin aus, daß die — an Bestimmtheit grenzende — Wahrscheinlichkeit vorliege, daß bei zweckmäßiger Behandlungsweise der Arm leicht hätte gerettet werden können. Von Seiten der k. Staatsbehörde wurde schließlich eine über den Angeklagten zu verhängende achtmonatliche Festungsstrafe, sowie die Verurtheilung desselben in die Kosten beantragt; der Antrag von Seiten der Vertheidigung lautete auf Freisprechung, eventuell auf einmonatliche Festungsstrafe. Die Veröffentlichung des Erkenntnisses erfolgt nächsten Donnerstag.

Württemberg. In Stuttgart ist am 11. Februar d. Js. zum ersten Male seit 30 Jahren die Feier des Geburtsfestes des Herzogs Karl durch Angehörige der hohen Karlsschule wegen Mangels an Theilnehmern unterblieben. Das treue Häuflein, welches seit der Säkularfeier von 1828 alljährlich das Andenken an den Stifter der berühmten Akademie gefeiert hatte, ist in den letzten Jahren durch Tod oder Krankheit so sehr zusammengeschmolzen, daß sich dießmal Keiner fand, welcher die Anderen zur gemeinsamen festlichen Begehung dieses Tages zusammengerufen hätte.

Nassau. Von dem nass. Amt Königstein ist ein Steckbrief gegen einen gewissen Thomas Durell Hodge aus Glastonbury (Somersetshire) erlassen, welcher verdächtig sein soll, in das Pariser Attentat verwickelt zu sein und sich nach Deutschland geflüchtet habe.

Preußen. Wie aus Berlin gemeldet wird, werden die Verhandlungen der zur Erledigung der Rübensteuerfrage am 15. Febr. dort zusammentretenden Zollvereinsconferenz voraussichtlich nur von sehr kurzer Dauer sein, indem in sachlicher Beziehung die der allseitigen Verständigung entgegengetretenen Schwierigkeiten bereits vollständig aus dem Wege geräumt sind. Auch für das Zustandekommen einer Vereinbarung über die Papiergeldfrage haben sich in der neuesten Zeit wieder günstige Aussichten eröffnet. Wie aus guter Quelle verlautet, liegen jetzt von beinahe sämmtlichen Vereinsstaaten in förmlicher Weise abgegebene Erklärungen vor, worin mit dem Wunsch der baldigen Berufung einer bezüglichen Conferenz sich die Bereitwilligkeit zur Beschickung derselben ausspricht. Die Verhandlungen der Wiener Zollkonferenz sollen augenblicklich in Stillstand getreten sein. Man hat dort schon seit längerer Zeit eine präjudizielle Frage hinsichtlich der Ermäßigung der Durchgangszölle erörtert und es sind bis jetzt noch keine Anhaltspunkte für eine allseitige Einigung in derselben gewonnen worden. Oesterreich soll die Aufnahme der Spezialverhandlungen von einer seinen Vorschlägen günstigen Entscheidung dieser und einigen anderen Präjudicialfragen abhängig gemacht haben.

Die „Resultate einer wissenschaftlichen Reise nach Indien und Hochasien" der Gebrüder Schlagintweit erscheinen in 9 Bänden Text und einem Atlas von 100 Tafeln, darunter eine Karte von Indien und Hochasien im Maaßstabe von 1 : 500,000.

Eine Gesellschaft Franzosen, die vor einiger Zeit in Berlin eine Putzhandlung errichtet hatte, ist flüchtig geworden und hat dabei eine Menge von Waaren, die sie auf Grund jenes Geschäftes von dortigen Gewerbtreibenden zu entnehmen gewußt, mit sich genommen. Die Schuldenlast beträgt, trotz der kurzen Zeit, an 8000 Thlr. Der Berliner Kriminalpolizei ist es jedoch gelungen, in Hamburg, kurz vor der beabsichtigten Abfahrt nach London, des Geschäftsinhabers habhaft zu werden und ihm mehrere Collis mit dem größten Theil der entführten Waaren abzunehmen. Die Schuldigen wird die Strafe des betrügerischen Bankerotts treffen.

Oesterreich. In der Eisenzoll-Frage hat sich die Wiener Handelskammer dahin ausgesprochen, daß die Herabsetzung der Zölle auf Eisenblech nur unter der Bedingung anzuempfehlen sei, wenn zugleich der Zoll auf Roheisen gänzlich aufgehoben werde. Daß dieser Vorschlag nicht angenommen werden wird, läßt sich mit Bestimmtheit vorhersagen. Der Zoll auf Roheisen ist ein zu wichtiger Posten der Staatseinnahmen, als daß die Regierung dermalen auf denselben Verzicht leisten wird.

Der Kaiser Franz Joseph hat bekanntlich beschlossen den vier großen österreichischen Heerführern Erzherzog Karl, Prinz Eugen von Savoyen, Feldmarschall Laudon, und Graf Radetzky, öffentliche Monumente auf Staatskosten zu setzen. Für den Sieger von Kolin, Graf Daun, und für die zwei tapferen Vertheidiger von Wien, Graf Salm und Graf Stahremberg steht die Errichtung ähnlicher Denkmäler in Aussicht. Die Ausführung des Monumentes für den Erzherzog Karl in Erz wurde dem Bildhauer Fernkorn, einem Schwiegersohn des Archivars des verewigten Erzherzogs, übertragen.

Den Haupttreffer der letzten österreichischen Staatslotterie zu Wohlthätigkeitszwecken mit 15,000 Stück Dukaten hat ein mittelloser Weinwirth eines nächst Vicenza gelegenen Dörfchens gemacht und den Gewinnst dieser Tage erhoben.

Wie aus Hermannstadt berichtet wird, wurden im verflossenen Jahr in Siebenbürgen 190 Bären und 952 Wölfe erlegt.

Italien.

Daß in den verschiedensten Fächern der Dieberei auch in Rom viel geleistet wird, ist bekannt. Doch scheint der Kirchenraub seltener zu werden, wenn man nicht etwa die vorkommenden Fälle des öffentlichen Aergernisses halber mit Stillschweigen unterdrückt. Der neueste ward an den Votivgeschenken verübt, womit das vielverehrte Marienbild des Hauptaltars in der Pfarrkirche der Madonna dei Monti geschmückt ist. Die Diebe hatten das Schloß der das Bild und die Votive schützenden Glasthüre gesprengt, und entwendeten ein Paar Ohrgehänge mit Perlen, eine Dose, Halskette und Cylinderuhr, alles aus Gold. Ein in derselben Kirche aufbewahrtes, nicht großes Oelbild des San Nicolo di Bari, welches beim Volke im Rufe der Wunderthätigkeit steht, wurde im vorigen Jahre gestohlen. Doch fand es die Polizei bei einem Trödler wieder, der es um wenige Paoli gekauft hatte. Nun hängt es wieder an seiner alten Stelle.

Schweiz.

Nach der Baseler Ztg. ist der mehrfach erwähnte Erdstoß (am 27. Jän.) auf folgenden Punkten zugleich verspürt worden: Sitten, Chaurdefonds, und Locle, Bern, Aarau, Zürich, Wädenschweil.

Bei Gottlieben im Thurgau wurde von einem Fischer in einem Fischzug ein ziemlich schweres Schwert aus dem Rheine gezogen, das, nach seiner Form zu schließen, dem 15. Jahrhundert angehören soll.

Frankreich.

Ueber alle Fremden, welche sich in Paris und in den Departements befinden, nach einzelnen Angaben sogar die in den Kolonien befindlichen, werden Nachforschungen angestellt werden, um die Nationalität und die Beschäftigungen eines jeden festzustellen.

Die Tochter des Marschalls Magnan heirathet Herrn Haenjeus, Rentier. Der Bräutigam besitzt 4 Mill. Francs. Der Kaiser, welcher den Ehevertrag unterzeichnete, schenkte der Braut 200,000 Francs.

Die Angeklagten des Attentats vom 14. Januar: Orsini, Pieri, de Rudio, Gomez wurden aus dem Gefängnisse von Mazas abgeholt und nach der Conciergerie geführt. Die Angelegenheit wurde auf den 25. und 26. Febr. festgesetzt; erforderlichenfalls soll auch der 27. zur Debatte dieser Sache verwendet werden. Die vorgeladenen Zeugen sind 40 an der Zahl. Orsini und Pieri schrieben an Hrn. Jules Favre, um ihm anzuzeigen, daß sie ihn zum Vertheidiger wählten.

In dem Marseiller Prozesse gegen den Militär-Intendanten Royer und seinen Mitangeklagten Molard begann der Gerichts-Präsident sein Requisitorium mit folgenden Worten: „Es ist ein ungewöhnliches Schauspiel, meine Herren, welches das Kriegsgericht heute darbietet. Wir sind, Gott sei Dank, nicht gewohnt, die Ehrenlegion auf dieser Bank zu sehen, und noch weniger, die strengen Worte auszusprechen, welche das Ehrenzeichen von der Brust eines Mannes reißen. — Sagen wir gleich, daß wir einen großen Unterschied zwischen den beiden Angeklagten machen, von denen der eine, Verführer zum Bösen, der böse Geist gewesen ist, welcher den anderen in den Abgrund mit fortgerissen hat. Glücklich diejenigen, welche am Rande des Abgrunds stehen blieben und sich jetzt in Freiheit befinden. — In zwei Worten läßt sich diese Angelegenheit zusammenfassen. Ein Verwaltungs-Beamter geht nach der Krim und nimmt nach seiner eigenen Aussage eine Summe von 20,000 Frs. mit, und kommt mit 240,000 Frs. in der Tasche zurück ꝛc." Nach diesem Resumé der Thatsachen stellte der Staatsanwalt die Schuld Royers fest, zeigte sich jedoch nachsichtig gegen Molard, weil derselbe, um vollständig unschuldig zu bleiben, seinen Chef hätte vors Gericht bringen müssen. Dem Kriegsrathe wurden nicht weniger als 30 Fragen vorgelegt, worauf Royer zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt und Molard freigesprochen wurde.

Bei einem Kaufmanne in Straße St. Honoré zu Paris fraßen vor einigen Nächten die Mäuse um 128 Frs. Briefmarken auf. Wie es scheint, mundete ihnen die Gummi-Lösung auf denselben ganz besonders.

Großbritannien.

Der „North-America", der von Portland mit 23,000 Pf. St. Specie in Liverpool ankam und im Kanal die amerikanische

Barke „Leander" in den Grund fuhr (es ertranken dabei leider 9 ihrer Matrosen und die Frau des Kapitäns), bringt Berichte aus New-York vom 29. Jan.: Im Kongreß war nichts von Bedeutung vorgefallen. — In Cincinnati war der Dampfer „Fanny Fern" mit einer großen Anzahl Reisender in die Luft geflogen. — Berichten aus Mexico vom 18. Jan. zufolge war dort der Bürgerkrieg im strengsten Sinne des Wortes ausgebrochen. Die Hauptstadt war von Comonforts Gegnern bombardirt worden; der Kampf dauerte mehrere Tage; man zählte über 100 Todte und eine Unzahl Verwundeter. Die festen Punkte der Stadt und die Citadelle befanden sich in Händen von Santa Anna's Parteigängern, die dessen Rückkehr laut fordern. Am 17. schlossen die Kämpfenden einen 24stündigen Waffenstillstand. Die letzte Nachricht lautet, daß die Verbündeten gegen die Stadt losziehen.

Türkei.

Zwischen den Empörern und den Türken der Herzegowina wurde ein Waffenstillstand bis zum 23. April geschlossen; allein die Türken erschlugen einen Geistlichen, welcher am Feste der heil. drei Könige die Häuser der Christen einsegnete. Darüber erfolgte ein neuer Zusammenstoß in Sutorina, dessen Folgen noch nicht bekannt sind.

Das österreichische Pilgerhaus in Jerusalem ist vollendet, etwa 150 Personen können zugleich beherbergt werden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 16. Febr. Der gestrige 3. (maskirte) Offiziersball im Odeon wurde durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Max, allerhöchstwelcher mit dem Prinzen Luitpold erschienen und bis nach 10 Uhr daselbst verweilte, verherrlicht. Auch in Beziehung auf Frequenz, sowie Glanz der Toiletten übertraf dieses Ballfest die vorhergegangenen, wozu noch ein reich ausgestatteter Glückshafen für Damen kam. Einen besondern Reiz bot ferner die italienische Dekoration des Saales, die vom Künstlerfest her bis auf das Tableau unverändert geblieben. Als komisches Intermezzo gefiel ein maskirter Cirkus, in dem mehrere HH. Kunstreiter à la Renz eine Quadrille aufführten. Die Galerien waren von Zuschauern dicht besetzt.

= In dem Befinden des allverehrten Herrn Bezirksgerichtsdirektors Frhrn. v. Dürnitz ist leider noch immer keine Besserung eingetreten und ist das Schlimmste zu befürchten; gestern Vormittag hat derselbe die heiligen Sterbsakramente empfangen.

• Am schwarzen Brett der k. Universität wurden die Namen von fünf Studirenden angeheftet, welchen, wegen unterlassener rechtzeitiger Inskription und Entfernung von München ohne Urlaub, das akademische Bürgerrecht entzogen wurde.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Ferd. Wühr, k. Landgerichts-Assessor zu Erding und Jos. Maier, Straßdanglbauer von Oberhörlhofen, Ger. Erding, sind angeschuldigt, daß nemlich Joseph Maier in die Wohnung des k. Assessors Wühr, um denselben in Amtsangelegenheiten für sich zu gewinnen, Geschenke, als: Hühner, Tauben und Enten gebracht, die dort auch angenommen worden sind, und Ferd. Wühr, nachdem er Kenntniß davon erhalten, nicht binnen drei Tagen dem Gerichts- oder seinem Amtsvorgesetzten Anzeige erstattet, sich jedoch eines Mißbrauchs der Amtsgewalt nicht schuldig gemacht habe; die beiden Angeklagten werden des fortgesetzten Vergehens der Bestechung schuldig gesprochen und Wühr zur Dienstentsetzung, Jos. Maier zur Bezahlung von 3 fl. 36 kr. in die Distrikts-Armenkasse des Ldgs. Erding, welcher auch das Geschenk von 1 fl. 48 kr. zufällt, verurtheilt.

Maria Heigel, led. Dienstmagd von Straubing, wurde wegen Verbrechens des einfachen Betrugs an den Ledererseheleuten Joseph und Monika Rist mit 1½ Jahr Arbeitshaus bestraft.

Der Einspruch des Bauers Andreas Schmid von Obermühlhausen gegen das ihn wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung verurtheilende Erkenntniß vom 21. Dezbr. 1857 wurde verworfen, und die in selbem ausgesprochene Strafe von 3 Tagen Gefängniß und 100 fl. Geldbuße bestätigt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rathdiener am Appellationsgerichte von Oberbayern, Konrad Sebold, in seiner früheren Eigenschaft als Kreis- und Stadtgerichtsschreiber wegen nachgewiesener physischer Gebrechlichkeit auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen für immer in den Ruhestand zu versetzen; die sich hiedurch erledigende Rathdienersstelle am Appellationsgerichte von Oberbayern dem Eisenmeister Andreas Hauck in Passau, unter Enthebung desselben von seiner gegenwärtigen Stelle, in seiner bisherigen widerruflichen Eigenschaft zu verleihen; zum Eisenmeister am Bezirksgerichte Passau den Appellationsgerichtsboten Kajetan Saurer zu Passau gleichfalls in seiner bisherigen widerruflichen Eigenschaft zu ernennen, und die sich hiedurch erledigende Botenstelle am Appellationsgerichte von Niederbayern dem Sergeanten der Garnisonskompagnie Nymphenburg, Georg Strack, in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrkuratie Weinsfeld, Ldgs. Hilpoltstein, dem Priester Andreas Schwab, Kooperator expositus in Albertshausen, des genannten Landgerichts, und die am Appellationsgerichte von Mittelfranken erledigte Botenstelle dem auf der Veste Willibaldsburg kommandirten Feldwebel der Garnisonskompagnie Königshofen, Lorenz Oberle, in widerruflicher Eigenschaft zu übertragen; ferner auf die am Landgerichte Landau a. I. eröffnete Assessorsstelle den Assessor Michael Bachmaier von Regenstauf seiner Bitte gemäß zu versetzen, und die hiedurch eröffnete Landgerichts-Assessorsstelle zu Regenstauf dem Rechtspraktikanten Franz Xaver Würdinger von Stadtamhof zu verleihen.

Der Schulgehilfe Franz Frick von Pirkwang, Ldgs. Rottenburg, ist zum Schuldienstverweser in Eberspoint, Ldgs. Vilsbiburg, und der Schuldienst-Exspektant Ignaz Renner von Pirkwang zum Schulgehilfen in Pirkwang bestimmt worden.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Roßbrunn, Ldg. Würzburg, l. d. M. mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 673 fl. 43 kr. 2 dl., und die kathol. Pfarr-Curatie Payernlederhofen, Ldg. Schongau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 480 fl. 53 kr. 7 hl.

Die Generals-Tochter.

14.

VI.

Hugo ward unter die Zahl der öffentlichen Rechtsanwälte aufgenommen, und blieb durch Vertrag und eigenen Willen mit dem Justizrath verbunden. Er führte ein Jahr lang ein stilles zurückgezogenes Leben mit dem wackern Ehepaar, das ihn gewissermaßen an Kindesstatt angenommen hatte, und gedachte der theuren Geliebten nur im Stillen und mit einer geheimen Wehmuth, denn keinerlei Kunde von Bertha war ihm zugekommen, als daß sie leidend sei. Endlich erhielt er einige Zeilen von ihr, worin sie ihm anzeigte, daß sie im Begriffe stehe, nach Italien zu reisen, und ihn um eine Haarlocke und sein Bildniß bat. Sie schwur ihm ewige Treue und dankte ihm für den Trost und das Beispiel, welches er ihr seiner Zeit durch den Auftritt mit ihrem Vater gegeben hatte. Hugo übersandte Bertha das Gewünschte mit einem Briefe, worin er ihre Gelübde erwiderte. Aus den öffentlichen Blättern erfuhr er bald darauf des Generals Abreise, und Hugo's heiße Segenswünsche begleiteten die Geliebte, denn ihm war, als müßte Bertha um ihrer Gesundheit willen nach dem Süden reisen; Gewisses hierüber vermochte er aber nicht zu erfahren.

Schon wenige Wochen später trat ein Ereigniß ein, das auf Hugo's Gemüth und Geschick einen gleich tiefen Eindruck machte: sein Vetter, Baron Fritz Tetrow, der künftige Majoratserbe, verunglückte auf einem Wettrennen und starb an den Folgen eines Schenkelbruches. Der Vater des Verunglückten war trostlos, denn er verlor den einzigen Sohn, und diese Katastrophe brach ihm daher beinahe das Herz. Wenige Monate darauf meldeten die Zeitungen sein Ableben. Der Justizrath Horn zeigte seinem Adoptivsohne die betreffende Anzeige und fragte gespannt:

„Weißt Du, Hugo, daß Du der Nächstberechtigte zum Majorate bist, falls Dein Großvater Dich und Deine eventuellen Brüder nicht ausdrücklich enterbt hat?“

„Ich weiß es, aber es kümmert mich nicht einmal so viel, daß ich es für der Mühe werth halte, Erkundigungen wegen des Testaments meines Großvaters einzuziehen! Es gilt mir gleich, ob ich erbsberechtigt bin oder nicht!“

„Unmöglich! liebst Du denn die Comtesse Bertha nicht mehr? Weißst Du nicht, daß sie um Deinetwillen sich abhärmt, weil ihr Vater nicht in Eure Verbindung willigt? Begreifst Du nicht, daß Du ihr das Leben, die Gesundheit, den Frieden wiedergeben kannst, wenn Du als Stammherr der Familie Tetrow um ihre Hand wirbst, welche Dir der General nicht mehr versagen wird?“

„Sie glauben also wirklich? . . .“

„Ich bin so fest davon überzeugt, daß ich die Sache schon für abgemacht ansehe. Ich zweifle sogar nicht an Deinem Erfolge wegen des Majorats!“

„Nun denn, so reise ich morgen nach Mecklenburg!“ rief Hugo und sein Auge blitzte, seine Stirne heiterte sich zusehends auf — er war schon siegsgewiß.

Nach einigen Wochen hatte Hugo auch wirklich seinen Zweck erreicht, seine Ansprüche bewiesen und es dahin gebracht, daß er durch die Gerichte in das Erbe seiner Väter eingesetzt worden war. Das Vermögen war nicht unbedeutend, die Familie eine hoch angesehene, die Güter umfangreich und größtentheils schuldenfrei. Die Vorsehung hatte den Enkel in die Rechte eingesetzt, um welche die Ungunst der Menschen seinen Vater verkürzt; er war ein sichtbarer Akt der allwaltenden Gerechtigkeit Gottes. Die höchsten Kreise seines Vaterlandes erschlossen sich dem neuen Majorathsherrn; die ersten Familien öffneten ihm ihr Haus, und die Mütter heirathsfähiger Töchter legten ihm Netze, um ihn zum Schwiegersohne zu machen.

Alle diese entgegenkommenden Schritte ließen den jungen Baron Tetrow jedoch kalt. Sobald er seine sämmtlichen Angelegenheiten geordnet hatte, eilte er nach Berlin zurück, und erwartete die Rückkehr des Grafen Wenzing und seiner Tochter aus Italien. Als dieser angekommen war, sandte Hugo ihm seine Karte nebst einem Billet zu, worin er ihn um die Ehre einer Unterredung bat. Er war auf eine abschlägige Antwort, ja auf eine Beleidigung gefaßt, falls ihm die Unterredung gewährt werden würde; aber er achtete dieser vorübergehenden Kränkung nicht, vorausgesetzt daß er nur seinen Zweck erreichte; er war ja jetzt in der Lage, auf die Hand der Gräfin aspiriren zu dürfen, und er wollte förmlich um dieselbe anhalten. Die Antwort des Grafen lautete dahin: ein Krankheitsfall in seiner Familie hindere ihn, das Gesuch um eine persönliche Zusammenkunft zu gewähren; wenn jedoch Baron Tetrow die Gewogenheit haben wolle, ihm den Zweck seines Besuches in wenigen Zeilen kundzugeben, so werde er sich ein Vergnügen daraus machen, ihm einen Bescheid darauf zu ertheilen. Hugo hielt, statt aller Antwort, kurz aber in bester Form um die Hand der Comtesse Bertha an, und erhielt umgehend seinen Bescheid: einen abschlägigen, einen Korb.

[Schluß folgt]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Straubing, 13. Febr.	Waizen	772	—	15	34	15	10	14	35	—	23	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	116	—	12	8	11	51	11	23	—	45	—	—
	Gerste	1102	15	9	37	9	14	8	26	—	6	—	
	Haber	273	29	7	22	7	13	7	—	—	—	—	7

Börsen-Berichte.

München, 15. Februar. Bayer. 3½proz. — P. 94 G. 4proz. 97⅜ P. 97⅛ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97⅜ P. 97⅛ G. 4½proz. 101 P. 101 G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80⅛ P. 79⅞ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 784 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. 119 G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1120 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P — G.

Frankfurt, 15. Februar. Oesterr. Nat.-Anlehen 79⅞; 5proz. Met. 76¼; 4½proz. 68; Bankactien 1110; Lotterie-Anl.-Loose von 1851 101¼ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 145; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅛ B. Wechselkurs: Paris 93⅛; London 117¼; Wien 112⅛.

Wien, 15 Febr. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 85¼; 5proz. Metall. 82 3/16; 4½proz. — Lotterie-Anl.-Loose von 1838 134½; von 1854 108¾; Bankaktien 989½; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 254⅛; Donaudampfschiffahrts-Aktien 560½; Staatsbahn-Aktien 315⅜; Nordbahn-Aktien 1825. — Wechselkurse: Augsburg uso 106⅛ P. London 10.18.

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag: „Titus.“ Oper von Mozart.
Freitag: „Egmont.“ Trauerspiel von Göthe.
Sonntag: „Die Hochzeit des Figaro.“ Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Dienstag: „Der Mantillenquasterl-Dieb, od.: Meister Zwickerl's Abenteuer auf der Redoute.“ Faschingsposse mit Gesang in 2 Abthl. von L.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Dienstag: „Tantivigantisantipiepliepiepapucastro und Spadifankerls komische Abenteuer als Teufelskerl durch die Theaterwelt, oder: Auseinander, Durcheinander und Aneinander.“ Posse von J. Nestroy.

Todesfälle in München.
Max Bruckner, Soldat im k. 2. Inf.-Reg., 28 J. Georg Mayer, Mühlknecht von Obergünzburg, 32 J. Joseph Metzger, Taglöhner von Waal, Ldgs. Buchloe, 40 J. Magdalena Radspieler, Maurerswittwe, 74 J. Joh. Seidle, Kistlergeselle von Burg, Ldgs. Krumbach, 19 J. Susanna Kehler, Geometerswittwe, 66 J. Theresia v. Schmid, Bezirksgerichts-Direktorstochter, 17 J. Joh. Haininger, Fuhrwesens-Soldat, 22 J. Joh. Heuchemer, Professor am k. Musik-Konservatorium, 31 J. Anna Seypenhofer, Metzgerswittwe, 65 J. Elise Streibl von Lehndorf, Ldgs. Erding, 15 J. Maria Köpperl, Pfründnerin, 41 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Donnerstag, 18. Februar. №. 41 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Nachdem bisher einzelne Kreisregierungen die gegen ihre Strafbeschlüsse in Gewerbssachen eingekommenen Nichtigkeitsbeschwerden zur Bescheidung den k. Staatsministerien in Vorlage gebracht, andere aber die Beschwerden unter Bezugnahme auf das Ministerialausschreiben vom 10. August 1848 in eigener Kompetenz beschieden haben, so haben die k. Ministerien des Handels und des Innern zur Erzielung der nothwendigen Gleichförmigkeit zwischen dem strafpolizeilichen und dem übrigen Verfahren in Gewerbssachen angeordnet, daß sämmtliche gegen Beschlüsse II. Instanz einkommende Nichtigkeits- und sonstige Beschwerden, mögen dieselben nun gegen Beschlüsse wegen Verleihung von Gewerbskonzessionen oder wegen sonstiger Gewerbsgegenstände oder gegen einen nach Maßgabe des §. 232 der Vollzugs-Instruktion erlassenen polizeilichen Strafausspruch gerichtet sein, dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten in Vorlage zu bringen sind, welches diese Beschwerden sodann entweder in eigener Kompetenz bescheiden oder dem k. Staatsministerium des Innern, nach vorgängiger Würdigung vom gewerbspolizeilichen Standpunkte, zur zuständigen Bescheidung mittheilen wird.

Am Fastnachtssonntag befiel zu Augsburg im Saale des Stiftsgartens während dem Tanze einen Bäckergesellen eine plötzliche Unpäßlichkeit; als man ihn hinausbrachte scheint ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht zu haben, denn alle sogleich angewandten Rettungsversuche blieben fruchtlos.

Das am 15. ds. vom k. Bezirksgerichte Würzburg publizirte Urtheil gegen den Briefstempler Kilian Endres wegen Amtsuntreue, lautet auf 2 Jahre Arbeitshaus und Dienstentsetzung.

Sachsen. Aus Dresden vom 13. Febr. wird von der Sächsischen Constitutionellen Zeitung berichtet: Gestern Abend in der eilften Stunde verfehlten drei Militärs beim Uebergang über die Elbe von Elbberg aus die richtige Eisbahn und brachen ein. Auf ihr Hülfegeschrei Hinzukommenden gelang es, zwei glücklich wieder herauszuziehen; der dritte, ein Unteroffizier der 1. Brigade, ertrank.

Preußen. Dem Dresd. J. schreibt man aus Berlin: „Die hier vielfach verbreitete Hoffnung auf Erlaß einer Amnestie scheint sich bewahrheiten zu wollen. Ich bin im Stande Ihnen verbürgt mitzutheilen, daß über sämmtliche Festungsgefangene vor einiger Zeit Berichte eingefordert worden sind; Vorbereitungen, welche allerdings die gehoffte Maßregel wahrscheinlich machen."

Der von der Berliner Studentenschaft den Neuvermählten dargebrachte Fackelzug zeichnete sich durch den Glanz seines Arrangements wie durch die Zahl seiner Theilnehmer aus. Es waren gegen 1000 Fackelträger in mehreren Abtheilungen, von denen jede berittene Marschälle und ein Musikkorps an der Spitze hatte. Sämmtliche Studenten trugen schwarz und weiße Kappen. Die Beglückwünschungs-Deputation des Zuges, welche sich auf's Schloß begab, soll bei den Herrschaften eine sehr huldvolle Aufnahme gefunden haben.

Das Bromberger Wochenblatt berichtet aus Bromberg: „Der Raubmörder Priebe, der vor einiger Zeit aus Hamburg entsprungen und in hiesige Gegend geflüchtet war, hat am Freitage voriger Woche sein Ende gefunden. Nachdem die Gensdarmen des Schwetzer Kreises ermittelt, daß er sich in der Nähe von Karolewo versteckt halte, zogen sie unter Assistenz einiger Gutsbesitzer aus, um den gefährlichen Verbrecher zu fangen. Als sie ihn aufgefunden hatten, suchte er sich durch die Flucht zu retten. Er begegnet zuerst dem Gutsbesitzer Benske und zielt mit einem Revolver, den er bei sich führte, auf diesen, aber glücklicher Weise versagte das Gewehr. Darauf trifft er den Gutsbesitzer Schultz aus Trempel bei Schwetz und streckt denselben mit einem Schusse todt zu Boden. Auch der Bruder desselben, der Wirthschafts-Inspektor Schultz, soll lebensgefährlich verwundet sein. Hinterrücks gefaßt von einem der Gensdarmen, versuchte Priebe auch diesen zu erschießen, allein die Kugel verfehlte ihr Ziel und zerschmetterte dem Verbrecher selbst den Kopf. Noch an dem Abende desselben Tages wurde dem k. Staatsanwalte zu Schwetz von dem Vorfalle Anzeige gemacht und zugleich der sechsläufige Revolver, den Priebe geführt hatte, ein Gewehr von vorzüglicher Arbeit, abgeliefert."

Oesterreich. In dem Sarreter Bezirk (Ungarn) haben die Wölfe so überhand genommen, daß sie bei hellem Tage in die Schäfereien eindringen und vor den Augen der Hirten und Hunde Hämmel davonschleppen. Im Esztarer Wald hatten sie sogar einen Zigeuner aufgefressen.

Italien.

Der Oesterreichischen Zeitung schreibt man aus Turin vom 8. Febr.: Seit gestern heißt es hier, es habe die Regierung von Neapel das vom Grafen Cavour an sie gerichtete Memorandum über die Wegnahme des Dampfschiffes Cagliari ohne jede Förmlichkeit einfach zurückgewiesen.

In Genua sind die Gebrüder Pozzi und Kapitän Palestrini verhaftet worden; man glaubt, daß diese Maßregel mit den in Betreff der Flüchtlinge getroffenen Vorkehrungen im Zusammenhange stehe.

Schweiz.

Von Bern, 16. Febr., wird telegraphirt: Der Bundesrath hat die Internirung politischer Flüchtlinge ausgedehnt auf Waadt, Wallis, Tessin, Neuenburg, Solothurn, Basel und den Bernischen Jura. Mit der Ausführung beauftragt sind der Regierungspräsident Dubs in Zürich und der Polizei-Direktor Bischoff in Basel. — Nach einer anderen telegr. Depesche läßt der Bundesrath durch Dr. Kern in Paris gegen neuestens bekannt gewordene französische Paßplakereien reklamiren. Die Kommissäre Dubs und Bischoff sind bereits nach Genf abgereist.

In dem Hospiz des großen St. Bernhard werden im Durchschnitt jährlich 18 bis 20,000 Personen bewirthet. Die Mittel dazu schöpft das Kloster zunächst aus seinem Vermögen, dann aus jährlichen Subsidien der französischen und der sardinischen Regierung, sowie aus freiwilligen Steuern wohlhabender Reisenden

Frankreich.

Die neuen Generalcommandanten haben am 14. ds. nach der Messe den Eid in die Hände des Kaisers niedergelegt.

Der Moniteur meldet die Ernennung des Herzogs von Montebello zum Gesandten am russischen Hofe.

Der nach London geflüchtete Franzose Bernard ist dort verhaftet worden und erschien vor dem Polizeigerichte unter der Anschuldigung, dem Pierri und Orsini Pistolen geliefert zu haben. Da die Beweise unvollständig waren, so wurde das Verhör auf 8 Tage verschoben.

Aus Laon, 12. Febr., berichtet das Journal de l'Aisne: „Am Tage nach dem Attentatte vom 14. Jan. äußerte der Sachwalter Dain zu einem seiner Schreiber, daß es ihm leid sei, daß der Schuß gefehlt, und er zehn Franken darum gäbe, wenn der Kaiser getödtet worden wäre. — Diese Aeußerung gewann an Bedeutung durch die seit längerer Zeit bemerklichen strafbaren Gesinnungen Dain's und durch die in seiner Wohnung aufgefundenen Bildnisse Ledru-Rollin's, der Verurtheilten von Bourges und der Montagnards von 1848. Bei der am 11. stattgehabten gerichtlichen Verhandlung wurde der Angeklagte, durch Zeugen überführt, geständig, schützte aber Trunkenheit vor und vergoß Thränen der Reue. Er wurde zu 7 Monaten Gefängniß und 700 Franken Geldstrafe verurtheilt.

Eine Frau zu Rheims, die in einem Friseurladen am 14. Jan. gesagt: in Paris sehe es sehr schlecht aus, und man könne auf etwas zwischen den 15. und 20. Jan. gefaßt sein, ist zu 3 Monat Gefängniß und 500 Fr. Buße, der Friseur, der die Aeßerung wiederholt hat, zu gleicher Buße und 6 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

In einem Landhause bei Vendome wohnt Wittwe D*, welche im Jahre 1756 geboren wurde, 1774 sich verheirathete und seitdem immer noch dasselbe Haus bewohnt, seit 1784 mit einer Magd, welche jetzt im 90. Jahre ist, aber der die Frau D* oft noch, wenn sie verdrießlich ist, zuruft: „Kurzum, meine arme, kleine Magdalena, aus dir wird nie etwas!“ Frau D* erfreut sich eines ungewöhnlich starken Gedächtnisses und hat die Brille, die sie eine Reihe von Jahren gebraucht, wieder bei Seite gelegt.

Griechenland.

Das Nationalfest zu Athen war sehr glänzend. Am 6. war der Hafen von Piräeus außerordentlich belebt. Es lagen dort Kriegsschiffe aller Seemächte. Alle flaggten und feuerten bei Sonnenauf- und Untergang Artilleriesalven ab.

Türkei.

Die Presse d'Orient vom 2. Febr. meldet, daß in Konstantinopel mehrere Häuser unter der Schneelast eingestürzt und drei Schäfer, die sich unweit der Stadt im Schneesturme verirrt hatten, erfroren gefunden worden seien.

Nachrichten aus der Herzegowina lauten: Bei einem neuligen Gefechte hatten die Rajahs 15 Todte, die Türken 40 Verwundete; Todte unbekannt. Die Türken haben Zubci zerstört, die Rajahs die Anhöhen hinter Zubci besetzt. In Trebinje sind 800 Baschi-Bozuks eingerückt.

Ostindien.

Die offiziellen Berichte aus Bombay vom 23. Jan. melden, daß General Outram die Rebellen, welche ihn angriffen, dreimal schlug. Die mobilen Colonnen, welche das Land durchziehen, stellten überall Ruhe her; bisher hatten diese Truppen mit dem Feinde nur unbedeutende Gefechte zu bestehen.

China.

Ein vom 10. Nov. v. J datirtes Schreiben deutscher Missionäre aus Kardong, einem Dorfe in Lahol, nur wenige Tagereisen von der Grenze Tibets entfernt, bringt Nachrichten über den deutschen Reisenden Adolf Schlagintweit (den dritten der drei Brüder dieses Namens; die beiden anderen sind bekanntlich bereits nach Europa zurückgekehrt). In dem Schreiben heißt es: Der letzte Brief, welchen wir von A. Schlagintweit erhielten, war vom 20. Juli 1857 aus einem Lager in den Umgebungen des Karakaschflusses datirt, der mit einer Karavane über den Karakorum geschickt wurde und Anfang September hier ankam. Er schreibt darin, daß er in den vergangenen Wochen das Gebirge in verschiedenen Richtungen durchkreuzt habe und, um sich wieder mit Lebensmitteln zu versehen und den erschöpften Pferden einige Ruhetage zu geben, ins Karakaschthal zurückgekehrt sei, und daß er noch 2—3 Wochen auf die Gebirge der Nordseite des Karakorum verwenden, dann aber nach Tibet gehen wollte. „Meine Reiseroute hängt jedoch, fügte er hinzu, sehr von den Begebenheiten in Yarkand ab, dort ist seit 3 Monaten Krieg und Empörung und ein großer Theil des Landes temporär den Chinesen abgenommen. Bei dem vielen Gesindel, das sich in der Nähe der Städte herumtreibt, darf ich mich nicht in die Nähe selbst der Gebirgsdörfer wagen.“ Etwas Sicheres haben wir seitdem nicht von ihm gehört. Später sagte uns Tara Tshand, der Regi oder frühere Radshah von Lahol, daß er gehört habe, er sei in Yarkand selbst, und zwar in voller Thätigkeit mit seinen Beobachtungen, die ihm günstigen Erfolge der siegreichen antichinesischen Partei auf das Beste benutzend. Dagegen hörte man doch vor einigen Wochen wieder von Leuten aus Ladak, daß ein chinesisches Heer zur Unterdrückung des Aufstandes bei Yarkand angekommen sei. So viel ist offenbar gewiß, daß er seinen Aufenthalt in Yarkand weit über die anfänglich beabsichtigte Zeit ausgedehnt hat.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 17. Febr. Gestern Nachmittags 3 Uhr haben Se. Maj. der König Max und Se. k. Hoh. Prinz Luitpold in Generalsuniform der feierlichen Prozession zum Schlusse des 40stündigen Gebetes in der Michaels-Hofkirche angewohnt.

= Gestern wurde das Monument des höchstseligen Königs Max Joseph I. wieder mit frischen Blumenkränzen geschmückt und zwar zur Erinnerung an den 16. Febr. 1799, an welchem Tage Max Joseph den kurfürstlichen Thron von Bayern bestieg (die Bemerkung eines hiesigen Blattes, daß der Erinnerungstag an die Verleihung der Konstitution auf den gestrigen fiel, ist unrichtig, weil König Max Joseph von Bayern die Konstitution unterm 16. Mai 1818 verlieh).

* Dem Vernehmen nach wird der für unseren kgl. Hof neu ernannte kgl. preußische Gesandte Frhr. v. Seckendorf gegen Ende dieses Monats hier eintreffen.

= Die gestrige Verloosung im Kunstvereine hat wie jedes Jahr auch heuer wieder viele Hoffnungen getäuscht. Während erst neu beigetretene Vereinsmitglieder gleich mit Gewinnsten beglückt wurden, sind langjährige Mitglieder, darunter sogar einige, welche zu den Gründern des Vereines gehören, abermals leer ausgegangen. Auch heuer zählen wieder die HH. Maler zu den meist Beglückten: es gingen ihrer nicht weniger als 16 aus dem Glücksrade hervor, worunter viele mit werthvollen Bildern; wir erwähnen hier nur den Maler v. Rhamberg, der das herrliche Gemälde von Eugen Heß gewonnen. Dann folgen die HH. Offiziere mit 13 Gewinnsten. Auch ein gekröntes Haupt, der König von Würtemberg, zählt unter den Gewinnern. Von hiesigen Notabilitäten gewannen Hr. Minister Graf Reigersberg, Graf Vieregg, die Frhrn. Venningen, v. d. Tann, Graf v. Sandizell rc.; dann die beiden ehem. hiesigen Tenore Härtinger und Young; aber auch drei verstorbene Mitglieder befinden sich unter den von Fortuna Beglückten. Auch ein Literat und ein Zeitungskorrespondent erhielten Gewinnste,

der Augsburger und der Stuttgarter Kunstverein je drei, der Nürnberger und der Bamberger je einen. Viele Bilder wandern in's Ausland, sogar nach Turin und Curland; nach Triest kommen drei und nach Hamburg gar vier, überhaupt waren dießmal die Kaufleute sehr glücklich, als ob Fortuna sie gleichsam für die überstandene Handelskrisis entschädigen wollte. Ein schönes Bild gewann ein recht armer Mann —, Salomon Frhr. v **Rothschild** in Wien.

** Vergangenen Samstag hat dahier ein lediges Dienstmädchen ihr neugebornes Kind getödtet. Die unnatürliche Mutter ist bereits den Händen der Gerechtigkeit überliefert.

= Der heutige Fasten-Viehmarkt war außerordentlich frequentirt und würden namentlich viele Pferde zugeführt.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 17. Febr. M. Schleich's „Bürgermeister von Füssen" überfüllte gestern Vormittag das k. Hoftheater in allen Räumen. Der Dichter nennt dieses Werk wohl nur deshalb Volksstück, weil die Personen der Handlung zumeist dem untern Volk angehören; mit größerem Rechte dürfte dasselbe ein Zeit- u. Charaktergemälde zu nennen sein; es wird uns nämlich eine anziehende geschichtliche Episode aus dem Bauernkriege des sechzehnten Jahrhunderts vorgeführt, die in und um Füssen und zum Theil auf dem Schlosse Schwangau spielt. Der Bürgermeister von Füssen geräth durch seine Treue für die Schloßherren in unangenehme Verwicklungen, wird von der Füssener Bürgerschaft sogar in's Exil geschickt, dann von den Aufständischen gefangen genommen, die er nun durch List von Schwangau abzulenken weiß, wodurch er das Schloß rettet und sogar den Dank des Kaisers verdient. Der Bürgermeister bildet den tragikomischen Hauptcharakter, mit welchem mehrere andere pikante Charaktere zur spannenden Handlung zusammenlaufen; überall sehen wir den bedeutenden Fortschritt des Dichters in Bezug auf Bühnenkenntniß, insbesondere bezeugen dieß die stark gewürzten anziehenden Volksscenen. Die frappantesten Pointen ruhen aber nicht blos im Dialog, dessen Witzfülle man bei Schleich ohnehin voraussetzen muß, sondern haben ihren Schwerpunkt in der Gestaltung der Charactere und im Situationswitze. Hiemit ist der Werth des Stückes bezeichnet, dessen Spannung sich von Scene zu Scene, und von Akt zu Akt steigert, so daß Dichter und Darsteller während und nach den Akten stürmisch gerufen wurden. Herr Lang in der Titelrolle entfaltete ein höchst originelles Bild von tragikomischer Wirkung, die HH. Büttgen, Sigl und Frln. Lanzlott führten ihre Aufgaben gleichfalls befriedigend aus. Von großem Effekte ist die Schlußdekoration, die Burg der Schwangauer darstellend, ein Meisterwerk der HH. S. Quaglio und Döll, welche treffliche Künstler bei offener Scene gerufen wurden.

Dienstes-Nachrichten.

Erledigung.

Der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Au am Inn, k. Ldgs. Haag. Mit demselben ist ein jährliches Reineinkommen von 400 fl. 51 kr. verbunden, von welchem an die Schullehrerswittwe Vikt. Müller ein jährliches Absent von 25 fl. zu reichen ist. Bewerber um diesen Dienst haben ihre Gesuche mit den vorgeschriebenen Belegen binnen 3 Wochen vom 11. Februar an bei der k. Distriktsschulinspektion Haag einzureichen, wobei bemerkt wird, daß unzulänglich belegte Gesuche lediglich zu den Akten genommen werden würden.

Die Generals-Tochter.

15.

— [Schluß.] — Gräfin Bertha hatte, wie der General schrieb, ihr Herz schon einem Andern vergeben, und sich für eine Wahl entschieden, welche zwar anfangs den Beifall des Vaters gar nicht gehabt hatte; allein ihr Gesundheitszustand war nunmehr ein solch bedenklicher geworden, daß sich Graf Wenzing veranlaßt sah, ihren Wünschen nachzugeben und in eine Verbindung Bertha's mit dem Gegenstand ihrer Wahl zu willigen. Im Uebrigen dankte der Graf für diesen so ehrenhaften Antrag u. dgl. m.

Hugo war ganz Feuer und Flamme, als er dieß gelesen. Er erinnerte sich erst jetzt, daß Graf Wenzing möglicherweise noch nichts in der Wendung von seinem (Hugo's) Schicksal und von seiner Standeserhöhung erfahren haben könne, und ihn deßhalb vielleicht mit seinem verstorbenen Vetter Fritz Teterow verwechsle. Er eilte spornstreichs nach dem Hause des Grafen und ließ sich als Dr. Hugo Eschbach melden; zu seiner Verwunderung ward er sogleich angenommen und in denselben Salon geführt, den er damals mit solch' blutendem Herzen verlassen hatte. Dießmal brauchte er auch nicht lange zu warten, denn alsbald erschienen der Graf und Bertha. Ersterer empfing ihn kalt, Bertha aber mit unverhehlter Freude; und nun ward Hugo eröffnet, daß der General sein Kind allzusehr liebe, um ihr Leben seinem Ehrgeize und seinen Standesvorurtheilen zu opfern, weshalb er jetzt in die Verbindung Beider willige. Jetzt kam die Reihe der Bekenntnisse und Aufklärungen an Hugo und als er Vater und Tochter nun seinen jetzigen Rang und Stand und die Art und Weise seiner Standeserhöhung zu erkennen gab, prallte der General betroffen zurück und hielt das Ganze für eine Mystifikation. Als jedoch alle Zweifel beseitigt waren, schwand mit Einem Male alle Kälte und Zurückhaltung aus den Zügen des Generals; er schloß Hugo in seine Arme, erschöpfte sich in Entschuldigungen und nannte ihn seinen lieben, theuren Schwiegersohn.

Nach einem Vierteljahre traten Hugo und Bertha vor den Altar, ein schönes, beneidenswerthes Paar; hierauf führte jener seine junge Gattin auf seine Güter heim und lebte forthin nur seiner Frau, seinen Gütern und den emsigsten Bestrebungen und Förderungen von Menschenwohl und Menschenglück unter seinen Hintersassen, denen er jede mögliche Erleichterung gewährte. Er ist heutzutage der freisinnigste und geachtetste Edelmann seines Vaterlandes, echter Patriot, trefflicher Landwirth, feuriger Redner auf dem Landtage. Im Genusse des reinsten häuslichen Glückes segnet er das Andenken seiner theuern Eltern und namentlich seines umsichtigen Vaters, der ihm eine in jeder Hinsicht treffliche und gewinnbringende Erziehung hatte geben lassen und ihn durch eine lehrreiche, rauhe Schule der Erfahrungen geführt. Der General ist todt; aber Justizrath Horn und seine Frau kommen jeden Sommer auf das Tetrow'sche Erbgut, und können sich gar nicht genug verwundern, was für eine ausgezeichnete, wirthschaftliche Hausfrau diese Generalstochter geworden sei, die jetzt, von einem kleinen Häuflein blühender Kinder umgeben, die Honneurs auf Hohentetrow macht.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	13.	Febr.	—	—	14	55	11	51	11	5	7	47
Amberg	13.	"	—	—	13	56	11	45	11	—	8	11
Ansbach	13.	"	15	20	14	48	11	21	11	38	7	10
Bayreuth	10.	"	—	—	15	54	11	54	11	36	8	48
Eichstätt	13.	"	—	—	15	33	12	49	8	47	7	27
München	13.	"	—	—	17	25	12	18	10	37	6	46
Nördlingen	13.	"	15	33	12	23	12	17	9	18	6	47
Regensburg	13.	"	—	—	15	24	12	14	9	22	7	48
Rothenburg a. d. T.	13.	"	14	7	14	32	12	32	—	—	—	—
Straubing	13.	"	—	—	15	10	11	51	9	14	7	13
Weissenburg	13.	"	—	—	13	34	12	15	9	51	7	6
Würzburg	13.	"	—	—	14	45	13	10	11	45	7	48
Lindau	13.	"	17	28	18	3	12	18	12	49	8	—
Augsburg	12.	"	15	45	16	30	11	25	10	23	6	55
Fürth	12.	"	—	—	15	51	11	24	11	3	7	27
Landshut	12.	"	—	—	15	39	13	3	9	30	6	37
Marktsteft	12.	"	—	—	14	6	—	—	10	50	7	15
Erding	11.	"	—	—	16	58	11	28	9	30	6	24
Gunzenhausen	11.	"	—	—	14	42	12	36	10	—	7	16
Dinkelsbühl	10.	"	14	47	14	47	11	42	10	23	6	53
Donauwörth	0.	"	14	47	15	29	11	40	9	21	[illegible]	[illegible]
Neuburg a. d. D.	10.	"	—	—	14	48	11	20	8	45	7	—
Schweinfurt	10.	"	—	—	14	27	13	11	11	20	8	26
Vilshofen	10.	"	—	—	17	20	10	35	7	37	6	18
Königshofen	9.	"	—	—	14	30	13	30	10	24	7	30
Passau	9.	"	—	—	—	—	10	7	—	—	5	56
Neumarkt (O.-P.)	8.	"	—	—	14	43	11	31	10	30	7	28
Zweibrücken	11.	"	—	—	4	54	4	7	3	30	3	51
Speyer	9.	"	—	—	4	46	4	21	3	53	4	39
Heilbronn	10.	"	12	26	13	8	—	—	8	52	6	20
Mainz	12.	"	—	—	9	5	7	15	6	17	5	15

Börsen-Berichte.

München, 17. Februar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 97½ P. 97¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97¾ P. 97½ G. 4½proz. 101 P. 101 G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80½ P. 80 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Looje à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 786 P. 786 G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. 119 G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1115 P. 1108 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 254½ G.

Königl. Hof- und National-Theater
Donnerstag: „Titus." Oper von Mozart.
Freitag: „Egmont." Trauerspiel von Göthe.
Sonntag: „Die Hochzeit des Figaro." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Mittwoch: „Der Mantillenquasterl-Dieb, od.: Meister Zwickerl's Abenteuer auf der Redoute." Faschingsposse mit Gesang in 2 Abthl. von T.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Mittwoch: „Ein Judas von Anno Eins und der bayerische Landsturm." Münchener Zeitbild mit Gesang in 3 Abthl. von Langer.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Jos. Adam Moll, angeh. Bürger und Schneidermeister dah., mit Kath. Plank, geb. Neidl, b. Schneidermeisterswittwe v. h. Hr. Andreas Max Graf, Bürger und Badereibesitzer dah., mit Barb. Wilhelmine Weidinger, geb. Lang, Buchhalterswittwe von Kinstein, Ldgs. Monheim. Hr. Peter Franz Xaver Lohner, lij. Krankenwärter und Inf. dah., mit Maria Josepha Fischer, Meßnerstochter von Oettingen Hr. Wolfgang Franz Xav. Weber, Bürger und Kaufmann dah., mit Kath. Höfter, Posthalters- und Tafernwirthstochter von Steinhöring.

In der St. Peters-Pfarrei.

Joseph Seitz, Ausgeher in der städt. Gasfabrik, mit Maria Berchtold, Taglöhnerstochter von Erling. Kaspar Braunschober, Schuhmachergeselle, Wittw., mit Brigitta Ziegler, Lohndienerstochter v. h. Hr. Peter Pletzenauer, Schreinermeister dah., mit Jos. Maier, Bürgerstochter von Gerolzhofen. Joh. Bapt. Weger, Maurer, mit Theresia Haslinger, Milchmannstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Hr. Joseph Seris, b. Obstler v. h., mit A. Barbara Böhm, b. Bindermeisterstochter von Amberg. Ludwig Resch, Kupferschmidgeselle v. h., mit Maria Magd. Eder, Schäfflerstochter von Oberföhring. Franz Xaver Huber, Zimmergeselle v. h., mit Magd. Becherer, Taglöhnerstochter von Neustift. Michael Stimpfl, Tapezierergehilfe dah., mit Kath. Scherzer, Hautboistenstochter von Ingolstadt. Hr Ignaz Stadelberger, b. Lderermeister v. h., mit Maria Ursula Knoller, Regierungsbotenstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Karl Friedrich Rückner, Bürger u. Hutmachermeister v. h., mit Anna Huber, Melberstochter v. h. Joseph Fischer, Maurer, Bräuknecht und Inf. dah., mit Theres Kufer, geb. Jahn, Taglöhnerswittwe v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Wolfgang Kölbl, Maurergeselle und ang. Inf. dah., mit Maria Kath. Frey, Weberhausgesellenstochter v. h. Hr. Wolfhold Hinterhuber, b. Käskäufler v. h., Wittw., mit Anna Rosenlehner, Hufschmidstochter von Kirchdorf, Ldgs. Regen. Anton Strobl, Bäckerschießer u. ang. Inf. v. h., mit Monika Magd. Schärtl, b. Schneidermeisterstochter v. h. Hr. Jakob Hörndl, franz. Sprachlehrer und angeh. Inf. v. h., mit Theres Schmid, Instituts-Inhaberin v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Edmund Daffert, b. Buchbindermeister in Innsbruck, mit Maria Erl, Oekonomenstochter von Hirschbach. Jakob Kagerbauer, Fuhrknecht und Inf. dah., mit Maria Anna Stopfer, Milchmannstochter v. h. Hr. Ludwig Neuner, Anwaltskonzipient dah., mit Frln. Konstantia Maria Thekla Kimmerle, k. Landrichterstochter von Immenstadt. Hr. Gg Inzenhofer, k. Eisenbahnkondukteur dah., mit Maria Gigl, Bürgerstochter von Markt Rottenburg. Jos. Fleiß, lij. Kleiderreiniger und Inf. dah., mit Franz. Schäffler, Maurerstochter u. Putzarbeiterin v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Georg Ludwig Karl Gerbig, k. Oberzollrath dah., mit Frln. Amalia Dorothea Bertha Ziebland, k. Oberbaurathstochter v. h. Hr. Georg Friedrich Adolph Ziebland, Assistent am k. Zollamt Schärding, mit Frln. Augusta Sybilla Julie Weiß, k. Steuerkommissärstochter v. Neustadt a. A.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Joseph Marksteiner, Taglöhner und Herbergsbesitzer v. h., mit Maria Pfaller, geb. Stallinger, Taglöhnerswittwe v. h.

Todesfälle in München.

Christoph Abesser, Pfründner, 67 J. Amalie Schwertfeger, k. Professorstochter, 3½ J. Otto Allioli, Schneiderlehrjung, 12 J. Konrad Mannas, Kandidat der Mathematik, 21 J. Regine Kraus, Kaufmannswittwe, 49 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Katharina Schuppert, geb. Weßely, fürstl. Wallerstein'sche Justizrathswittwe, 74 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 19. Februar. № 42 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Zu Würzburg findet am 26. ds. eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Main- und Rheindampfschifffahrts-Gesellschaft statt, in welcher die Entscheidung über den Fortbestand oder die Auflösung der Gesellschaft erfolgen soll.

Man schreibt aus der Pfalz: Jahre hindurch hatten wir Ueberfluß an Wasser und Mangel an Wein. In diesem Jahr ist es umgekehrt: Wein genug, aber einen Wassermangel, der in einzelnen Gegenden sehr groß ist. Hoffen wir jedoch, daß durch die in diesen Tagen eingetretene nasse Witterung diesem Mangel abgeholfen wird und die ausgetrockneten Brunnen und Bäche wieder fließen und die Müller wieder mahlen können. Wein wurde in der letzten Zeit ziemlich viel verkauft, doch hat er im Allgemeinen (den sogenannten Ausstichwein ausgenommen, welcher großentheils schon in festen Händen ist) keinen so hohen Preis, als unsere Winzer erwarteten. Auch scheint er denselben nicht zu erreichen. Dabei stehen aber die Preise der Weinberge ungemein hoch. Daß ein Stück Weinberg, das etwa ein Tagewerk umfaßt, in Deidesheim an der Haardt mit 10,000 fl. bezahlt wurde, ist bis jetzt noch nicht vorgekommen. — Gleich mit der eingetretenen feuchten Witterung haben unsere Bauern angefangen, den Tabak abzuhängen, und schon zeigt sich, freilich bei mäßigen Preisen, Kauf in demselben. Mittelsorte wird mit 12 - 18 fl. und die beste mit etwa 20 fl. bezahlt.

Bayerische Landespost. Am 16. d. wurde zu Würzburg ein städtischer Taglöhner an der Eisenbahn durch eigene Unvorsichtigkeit von einer Lokomotive erfaßt und blieb in Folge der erhaltenen Verletzungen sogleich todt.

Freie Städte. Der Bericht, welchen der holsteinische Ausschuß zu Frankfurt in der Bundestagssitzung vom 11. d. Mts. über den hannover'schen Antrag erstattete, betrachtet denselben als eine selbstverständliche Konsequenz des Hauptbeschlusses. Wenn der Ausschuß auch nicht der Motivirung des hannoverschen Antrages überall beitritt, so hat er sich doch auf die gegebene Anregung veranlaßt gesehen, folgenden Antrag bei der Bundesversammlung zu stellen: „Dieselbe wolle die Erwartung aussprechen, daß Dänemark sich von jetzt an in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg aller weiteren, mit dem zu fassenden Beschlusse nicht im Einklange stehenden Vorschritte auf der Basis der verfassungsmäßigen Wirksamkeit entbehrender Gesetze enthalten werde.“

Württemberg. Zur Feier der Wiedergenesung des Königs hat ein Stuttgarter Bürger 400 fl. der dortigen Schützengilde zur Abhaltung eines Jubelschießens übergeben.

Sachsen. Aus Dresden, 14. Febr., schreibt man: Vergangene Nacht feierte die hiesige Künstlerschaft ein an Pracht und großartiger Theilnahme hier noch nie gesehenes Karnevalsfest. Auch der Hof war auf einer eigens dazu erbauten Tribüne anwesend und wurde mit lautem Jubel begrüßt. Nach einem Festspiel, das die Berechtigung der übermüthigen Laune in allerlei grotesken Gruppen und Ausführungen darthat, tummelte sich alles bis zum frühen Morgen in Tanz und Scherz. Ein eigenthümliches Intermezzo — wie es nur unserer Zeit gegeben ist — steigerte dabei die frohe Laune. Gerade um dieselben Stunden feierten auch die Münchener Künstler ihr Karnevalsfest. Aus dem Festsaale ging ein Telegramm nach München ab mit einem genossenschaftlichen Gruß und einem Hoch auf den König von Bayern. Schon nach einer Stunde kam Dank und freudige Rückantwort an, mit einem Hoch auf den König von Sachsen. Als diesem das Telegramm mitgetheilt wurde, wünschte er, daß mit der Verkündigung des Münchener Grußes das Hoch auf den König von Bayern auch hier laut werde, und der Freudenruf erhob sich laut. Es läßt sich wohl annehmen, daß mit diesem ersten großartigen Künstler-Karneval die alljährliche Wiederkehr desselben begründet ist, die sich noch freier entwickeln wird, wenn, wie zu hoffen, hier endlich ein großer Festsaal, ähnlich dem Münchener Odeon, erbaut wird.

Eine in Hannover (bei Rümpler) erschienene Broschüre: „Holstein und sein Recht“ soll nach der Frkf. Postztg. den Herzog von Koburg zum Verfasser haben.

Preußen. Die Prinzessin Friedrich Wilhelm hat von dem König und der Königin ein kostbares Brillantdiadem zum Geschenk erhalten. Dasselbe ist eine Zusammenstellung von Muscheln und Strahlen, welche auf großen Solitärs ruhen; durch eine eigenthümliche Vorrichtung sind dieselben von dem Ganzen leicht loszulösen und als Collier zu benutzen. Ferner ist das ganze Diadem bis in seine kleinsten Theile zu zerlegen, sodaß sie sich wieder zu verschiedenen Schmuckgegenständen benutzen lassen. Außerdem überreichte die Königin der Prinzessin Friedrich Wilhelm am Einzugstage in Berlin eine kostbare Diamantbroche, einen Blumenstrauß darstellend, dessen Blätter Diamanten sind, während Blumen und Blumenkelche aus langen herabhängenden Perlen von seltener Größe bestehen.

In einem durch Familienzerwürfnisse veranlaßten Duell zu Königsberg zwischen dem Lieutenant Jachmann im dritten Kuirassierregiment und dem Generallieutenant v. Plehwe ist der letztere am 15. d. erschossen und der erstere verwundet worden.

Im Burggarten zu Marienburg hat sich kürzlich ein Kindsmädchen erschossen. Die Motive zu der That sind nicht bekannt, nur soviel steht fest, daß das Mädchen in Folge des Lesens vieler Bücher, die dem Grade seiner Bildung nicht angemessen waren, stark zur Schwärmerei neigte.

Oesterreich. Der Tag, an welchem vor 25 Jahren König Otto in Nauplia zuerst den Fuß auf griechischen Boden setzte, ist von den zahlreichen in Wien lebenden Griechen auch durch einen glänzenden Ball in den Sperl-Lokali-

täten gefeiert worden. Johann Strauß hat die Gelegenheit mit Eifer ergriffen, ein neues Werk, eine „Hellenen-Polka“, zu liefern.

In Prag starb der durch seine in den französischen Kriegen bewährte Tapferkeit ausgezeichnete Oberstlieutenant Franz Edler v. Hammer im Alter von 77 Jahren. Er war der Bruder des berühmten im vorigen Jahre verstorbenen Gelehrten Hammer-Purgstall.

Italien.

Nach verläßigen Korrespondenzen ist das Elend in Neapel viel größer, als man bis jetzt geglaubt hat. 120,000 Menschen sind obdachlos und verhungern oder erfrieren bei der ungewohnten Kälte schaarenweise.

Schweiz.

Die Frau Engelwirthin in Liestal (Kanton Baselland) hat ihren Gatten im Januar 1857 mit Zwillingen und im Dezember desselben Jahres mit Drillingen beschenkt. Alle fünf in einem Jahre von einer Mutter geborenen Kinder befinden sich frisch und munter, die Mutter ebenfalls.

Frankreich.

Von Paris gehen fortwährend Werkzeuge und Werkleute zum Bohren artesischer Brunnen nach Algier ab. In der französischen Sahara sollen von 5 zu 5 Stunden artesische Brunnen gebohrt werden.

In Folge einer ungeschickten Bewegung des Postillons stürzte dieser Tage bei Riscles zwischen Mont-de-Marsan und Tarbes der Postwagen, als er über die Brücke des Adour fahren wollte, in den Fluß, dessen Flut etwa 4 Metres Höhe hatte. Von den neun Passagieren konnten vier schon am folgenden Tage ihre Reise fortsetzen, die fünf anderen sind noch bettlägerig, jedoch nur in Folge des Schreckens und des kalten Bades; im ersten Augenblicke aber und bevor Hülfe kam, war das Entsetzen der Leute unbeschreiblich.

Belgien.

Die beiden Kellner aus dem Schweizer Kaffeehaus zu Brüssel, die wegen Verdachtes der Mitschuld an dem Attentat vom 14. Jan. verhaftet wurden, sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Spanien.

Die Madrider „Gaceta“ veröffentlicht folgendes Dekret: Nachdem Se. k. Hoh. Anton von Orleans, Herzog von Montpensier, zum Generalkapitän der Armee ernannt wurde, befehle ich, daß er drei Adjutanten bei sich haben kann, welche er in den verschiedenen Waffengattungen, aus dem Range der Kommandanten, Oberst inklusive, wählen wird. Fällt seine Wahl auf Chefs der Spezialkorps, so gehören diese Chefs nicht mehr diesen Korps an, und gehen zur Infanterie über. Gezeichnet im Palast, 9. Febr. Die Königin. Gegengezeichnet Fermin de Lepelata.

Zu Blanes fanden Exzesse statt, wo die Ruhestörer, nachdem sie die Steuerbeamten insultirt hatten, sich des Rathhauses bemächtigten, worauf die Munizipalität abdankte. Im Handgemenge wurden vier Personen getödtet und mehrere verwundet. Der Generalkapitän von Catalonien beeilte sich, mittelst der Osteisenbahn drei Kolonnen dahin zu schicken, und trotzdem bereits wieder alles ruhig war, ein Detaschement in Quartier zu legen.

Ostindien.

Aus Kalkutta vom 9. Jan. wird geschrieben: „Heute ist der erste Dampfer mit den solange in Lucknau belagerten Weibern und Kindern hier eingetroffen. Der Eindruck, den diese Ankunft machte, läßt sich nicht beschreiben; doch war es eine der ergreifendsten Scenen, die man sich denken kann.“

Amerika.

In Amerika versucht man gegenwärtig und, wie es heißt, mit den besten Aussichten auf Erfolg, die großen Geldvorräthe, die sammt dem spanischen Schiffe Don Pedro im Jahre 1815 versanken, aus der Tiefe des Meeres zu holen. Dieses Schiff war mit 15 anderen von Spanien abgeschickt worden, um Venezuela, das sich losgerissen hatte, wieder zu erobern. In der Bai von Cumara jedoch flog es in die Luft und versank hiedurch in 60 Faden Tiefe. Offizielle Dokumente weisen nach, daß sich zur Zeit der Katastrophe 3 Mill. Thaler, darunter 1 Mill. in Gold, an Bord befanden. Von dieser Summe waren bisher vermittels Taucherglocken etwa 400,000 Thlr. aus dem um das Schiff angesammelten Schlamm heraufgeholt worden. Aber es lag die Vermuthung nahe, daß der größere Theil des Schatzes sich noch im Innern des bloß theilweise zerstörten Schiffes befinde, Capitän Couthony, dem es gelungen ist, in den Bauch des Fahrzeuges einzudringen, soll bereits einige Hundert Thaler gefunden haben, wodurch er zu weiteren Versuchen ermuntert wurde. Ihr Ergebniß ist noch nicht bekannt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

§ München, 18. Febr. Das Konzertprogramm des Violinvirtuosen Bazzini wird einige Aenderungen erfahren, nachdem derselbe von Sr. Majestät dem Könige die besondere Genehmigung erhalten, sein auf nächsten Samstag angesetztes Konzert im k. Residenztheater zu geben. Wie wir hören, wird auch die k. Hofkapelle den Konzertanten durch ihre Mitwirkung unterstützen. — Herr Bazzini hatte am Mittwoch die Ehre in den Appartements Ihrer kaiserl. Hoh. der Frau Prinzessin Luitpold vor einem kleinen Kreise Eingeladener zu spielen.

* Die neu auszuhebenden Rekruten der hiesigen Infanterie-Regimenter haben am 31. März einzurücken, da am 1. April die Einübung im Waffendienst zu beginnen hat.

✓ Gestern wurde ein musikalisch reich begabter Mann zu Grabe getragen, der Professor am hiesigen k. Conservatorium für Musik Hr. J. Heuchemer, als Pianist und Compositeur von Vielen geschätzt und als Mensch geachtet. Dies bewies das zahlreiche Leichengefolge, worunter auch Herr Staatsminister v. Zwehl. Die „Bürgersängerzunft“ und Zöglinge des k. Conservatoriums führten am Grabe einen Choral aus. Wenige Stunden nach seinem Tode traf eine ihm aus Leipzig zugesandte Recension über sein letztes Opus (ein Heft Lieder) ein.

= Die herkömmlichen Fastendiners fehlten auch dem gestrigen Aschermittwoch nicht, insbesondere waren die bei Maulik, Junemann, Schafroth, goldenen Kreuz wohl bestellt und besucht. Eine sehr zahlreiche, gewählte Gesellschaft echter Gourmands war im Gasthofe „zum goldenen Hirsch“ vereinigt und die bewährtesten Gastronomen waren von der exquisiten Feinheit dieses lucullischen Mahles und der edelsten Weine aufs angenehmste überrascht.

** Gestern Nachmittag hat auch die Verloosung der vom Verein für Ausbildung der Gewerke angekauften Gegenstände im Vereins-Lokal stattgefunden.

= Wie wir eben vernehmen, würde noch diese Woche mit dem Abbruche des ruinosen Fischbrunnen begonnen werden. Es sollen zwei Pläne vorliegen und nach dem einen der neue Brunnen an die Stelle des jetzigen erbaut werden, nach den andern Plane aber wäre der neu zu errichtende Brunnen an die Mariensäule hinzutransferiren. Wir können uns aus historischer Pietät nur für die Beibehaltung des jetzigen Platzes und der jetzigen Form dieses Brunnens aussprechen und müßten bedauern, wenn München ein so altehrwürdiges Denkmal seiner Vorzeit verlieren müßte.

* Zum gestrigen Pferde- und Viehmarkt waren 1750 Pferde, 500 Ochsen, 200 Kühe, 24 Stiere, 14 Rinder, 100 Kälber 2c. 2c. gebracht worden. Die Zahl der Käufer war eine große und hatten sich gleich den Vorjahren wieder sehr viele Händler aus der Schweiz, Württemberg, Baden u. s. w. eingefunden, die eine ziemlich große Anzahl Pferde kauften und dies zu Preisen, mit welchem die Verkäufer wohl zufrieden sein konnten.

Schwurgerichtssitzung.

Am 18. Februar.

Die Sitzung wird vom Hrn. Präsidenten, Appellationsgerichtsrathe v. Planck, mit einer entsprechenden Anrede an die HH. Geschwornen eröffnet. Es wurden im Ganzen vier Enthebungsgesuche eingereicht. Durch Gerichtsbeschluß werden für die ganze Dauer der Sitzung dispensirt die HH. Graf von Leyden, Salzhändler Schmid und Gutsbesitzer Stepperger; Privatier v. Zech wird bis 28. Febr. incl. von der Geschwornen-Funktion befreit. Als ordentlicher Staatsanwalt für diese Saison fungirt Hr. v. Reichert. — Den ersten Fall bildet die Anklage gegen Ludwig Jubile, Gütler von Gilching, wegen Raubes. Die Vertheidigung führt Hr. Acc. Sensburg. Die Voruntersuchung liefert folgendes Resultat. Am 3. Okt. v. J. war in Geisenbrunn, Ldgs. Bruck, Nachkirchweihe, auf welcher sich auch der Bauer Michael Huber von Puchheim befand, und zwar in einem ziemlich betrunkenen Zustande. Dortselbst war auch der verheirathete Gütler Ludwig Jubile von Gilching, der auf den genannten Bauer Huber, welcher, um die Musikanten zu bezahlen, einen 25 fl. enthaltenden Geldbeutel aus der Tasche zog, ein besonderes Augenmerk hatte. Diese Aufmerksamkeit fiel sogar einem andern Bauern so sehr auf, daß er sich zur Aeusserung veranlaßt fand: „Auf diesen Geldbeutel hat's Jubile heut' sicher abgespitzt." Gegen Mitternacht ging der Bauer Huber zum Wirthshause hinaus und Jubile folgte ihm mit den an die Gäste gerichteten Worten: „Muß ihn wieder hereinbringen, er muß noch eine Maß zahlen!" Beide kamen aber nicht mehr in's Wirthshaus zurück, sondern gingen nach Puchheim, wohin sich Jubile dem Huber zur Begleitung angeboten hatte. Sie waren kaum eine halbe Stunde gegangen, als Huber plötzlich von Jubile zu Boden gerissen wurde, mit der Drohung: „er werde erschossen, wenn er nicht sogleich sein Geld hergebe." Jubile nahm ihm sofort den Geldbeutel aus der Jankertasche heraus, ließ ihn sodann los und lief mit dem Gelde quer über die Felder nach Gilching zu. Bei diesem Anfalle wurde der Janker des Huber am Rücken vom Kragen bis über die Mitte hinab zerrissen. Huber ging sogleich nach Geisenbrun zurück und erfuhr dort, wer sein Begleiter, den er bis dahin nicht gekannt hatte, gewesen. Jubile wurde am andern Tage sogleich verhaftet. Er leugnete den räuberischen Angriff und machte dagegen die Angabe, Huber sei so gut gelaunt gewesen, daß er sein Ansuchen, ihm Geld zu leihen gewährt habe.

[Schluß folgt.]

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 17. Februar.

† Bei übervollem Saale fand heute die Verhandlung gegen den Rechtspraktikanten Theodor Frhrn. v. Tautphöus von Großwallstadt, Landgerichts Obernburg, wegen der bekannten Rosenentwendungen statt. Der Beschuldigte selbst war nicht zugegen. Nachdem derselbe s. Z. auf dem hiesigen Magistrat eine Summe von 100 fl. für Ersatz der Beschädigungen in den städtischen Bosquets, sowie für die ausgesetzte Belohnung deponirt hatte, wurde von einer criminellen Untersuchung wegen thätiger Reue abgestanden. Nachdem aber später auch Privatklagen wegen ähnlicher Beschädigungen beim k. Bezirksgericht gestellt wurden, kam die Untersuchung in Gang; Frhr. v. Tautphöus leistete zwar auch hier Ersatz, aber dießmal war es schon zu spät und der Damnifikat wurde von der Anklagekammer wegen Vergehens vor die öffentliche Sitzung verwiesen. Der erste Fall betrifft die Entwendung von 5 Rosenstämmen aus dem Garten des Herrn Grafen Drechsel in der Briennerstraße; der Gärtner desselben schätzte anfänglich das Stück auf 1 fl. 12 kr.; später aber und heute gab derselbe an, daß er sich jetzt erinnere, daß das Stück vor zwei Jahren nur um 48 kr. gekauft worden. Herr Graf Drechsel, als Zeuge erschienen, bestätigt diesen Umstand ebenfalls. Der noch als Sachverständige vernommene Stadtgärtner Hr. Schuster gibt zu, daß man allerdings um diesen Preis Rosenstämme bekomme und bemerkt noch, daß letztere 9—10 Jahre lang jährlich um 6 kr. pr. Stück mehr werth würden. Dieß alles zusammengenommen, erreicht aber noch nicht die Vergehenssumme von über 5 fl., weßhalb auch der k. Staatsanwalt die Anklage nur mehr auf polizeiliche Uebertretung aufrecht erhielt. Die andern Fälle betreffen die Entwendung von drei Rosenstämmen aus dem Garten des Privatier Jochmus, ebenfalls in der Briennerstraße, welche dessen Gärtner nicht genau zu schätzen weiß, da er sie in der Blüthe nicht sah, in keinem Falle werthet er sie höher, als die bei Graf Drechsel; und endlich die Entwendung von zwei Rosenstämmen aus dem Garten der Kupferdruckersfrau Wick, welche auf 4 fl. geschätzt wurden. Sämmtliche Beschädigte hatten für den empfangenen Ersatz Quittungen ausgestellt, daß sie sich zufrieden erklären. Der Beschuldigte erklärt in der Voruntersuchung, daß er von diesen drei Entwendungen nichts wisse, daß es aber möglich sei, daß er diese Rosenstämme von dritten unbekannten Personen erhalten habe. Der Vertheidiger, Hr. Advokat Dr. Völk von Friedberg, beantragt volle Freisprechung seines Klienten, weil derselbe auch für die vorliegenden drei Fälle Ersatz geleistet habe, obwohl er sie nicht zugestehe. Ferner hob Hr. Dr. Völk hervor, daß ein allgemein fühlbarer Unterschied bestehe zwischen einem gemeinen, aus eigennütziger Absicht begangenen Diebstahle und einer unbesonnenen Entwendung, gewissen „Liebhabereien", „schlechten Witzen", u. s. w, wofür Redner Beispiele anführt. Die öffentliche Meinung habe dieß auch begriffen und der Volkswitz dem Thäter deßhalb die Bezeichnung „Rosenlehner" beigelegt (Heiterkeit). Der k. Staatsanwalt beantragte 12 Tage Arreststrafe, der Gerichtshof erkannte aber nach kurzer Berathung in contumaciam wegen 3 polizeilich strafbarer Reate auf 24tägigen Arrest, sowie Tragung sämmtlicher Kosten.

Alo Kienast, led. Malergeselle von Altomünster, Ldgs. Aichach, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung an dem Säcklergesellen Lorenz Nagel aus Inderstorf, begangen durch Ueberschreitung der gesetzlichen Nothwehr, zu 15tägiger, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Anna Schuster, Dienstmagd von Riedlingen, erhält wegen zweier polizeilich strafbarer Diebstähle 21tägige Gefängnißstrafe, welche durch die Untersuchungshaft als bereits erstanden erachtet wird.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Frankenthal, Ldg. gl. Namens, dem Priester Andreas Dauscher, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Weilerbach, Ldg Kaiserslautern, die kathol. Pfarrei Winnweiler, Ldg. Kaiserslautern, dem Priester K. Waldecker, Pfarrer in Wattenheim, Ldg. Frankenthal, zu übertragen; die kathol. Pfarrei Leuchtenberg, Ldg. Vohenstrauß, dem Priester G. Brunner; Cooperator-Expositus in Schwimmbach, Ldg. Straubing; die kathol. Pfarrei Sauerlach, Ldg. Wolfratshausen, dem Priester Joseph Saile, Cooperator in Pfaffing, Ldg. Wasserburg; das Frühmeßbenefizium in Velburg, Ldg. Parsberg, dem Priester Andr. Scheuermann, Pfarrer in Rögling, Ldg. Monheim, zu übertragen; und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Ramberg, Landcomm. Bergzabern, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Martin Würrer, Pfarrer in Mühlbach, Landcomm. Homburg, verliehen werde.

Die Konskription.

1.

Unter den Tausenden, welche das Elend beseufzten, das die Konskription über die Bewohner Frankreichs brachte, hatte wohl keiner tieferes Weh, herbere Prüfungen zu ertragen, als Louise Dubois.

An einem heiteren, warmen Abend im August 18.. sah man die Bewohner des einsam liegenden Dörfchens Berny in Gruppen vereint und über die grausame Verfügung weinen und klagen, welche den folgenden Morgen alle frohen Bande des häuslichen Lebens zerreißen sollte. Väter sahen auf ihre eben dem kräftigen Mannesalter entgegen reifenden Söhne mit Schrecken, wenn sie sich dachten, wie die jetzt in Fülle der Gesundheit und Jugend strahlenden, bald kraftlos, verstümmelt vom Schlachtfelde wiederkehren würden. Den jungen

Leuten, die sich losreißen sollten von Allem, was ihnen bisher das Theuerste gewesen, war Ruhm ein Wort ohne Bedeutung und Ehre eine Lockung, die sie mit ihrem Schicksal keineswegs aussöhnen konnte. Die Mütter drückten mit bitterem Weinen ihren Erstgebornen an den Busen, der ihn genährt hatte, und fluchten der Grausamkeit, die ihnen jetzt den Stolz und die Stütze ihres Alters nehme. Die Mädchen kaum noch voll Hoffnung und Fröhlichkeit, blickten bleich und mit weinenden Augen auf den Verlobten, von dem jeder Zug, jeder Blick sich dem trauernden Herzen tief einprägte, weil es fürchten mußte, er würde vielleicht nie wiederkehren. Doch wenn auch der Schmerz im ganzen Dorfe seine Wohnung aufgeschlagen hatte, nirgends zeigte er sich in der tiefen Heftigkeit als in der bisher so glücklichen Hütte von Paul und Louise Dubois.

Paul und sein Weib waren verwandt und Waisen. Sie wußten nicht, seit wann sie sich einander liebten. Als Kinder hatte er wie ein Bruder für Louisen gesorgt, mit den reiferen Jahren hatte diese brüderliche Liebe einen zärtlicheren innigeren Charakter angenommen. Eifrig arbeitete er, um das Geld zu erschwingen, womit er den ersten Jahrespacht für ein Stück Land bezahlen wollte, das sie nachher erhalten sollte. Denn ohne zu wissen wie und wenn hatten sie die gegenseitige Ueberzeugung gewonnen, daß sie für immer einander gehören müßten. Die Arbeit seiner Hände war mit Segen gekrönt, sie heiratheten sich, und ihre kleinen Grundstücke gaben reichlichen Ertrag. Ein hübsches Kind vollendete ihr Glück — Alles schien ihnen zu glücken, und schon wollte er mit seinem Gutsherrn einen größern Pachtkontrakt abschließen, der seine Einnahme um das Doppelte vermehren sollte, als die Konskription alle seine Pläne vernichtete, seine Hoffnungen zerstörte und der feste Mann sah auf seine Heimath und die Güter, die er sich mit solcher Mühe gewonnen, — und weinte. Sein Kind schlief ruhig in seinen Armen, sein Weib saß zu seinen Füßen. Sie hatte keine Thräne, sie sprach kein Wort; aber ihre krampfhaft zuckende Lippe und ihr großes, dunkles Auge sprachen von dem tiefen unaussprechlichen Leid, das ihre Seele erfüllte. Von Zeit zu Zeit irrte ihr Blick für einen Augenblick von dem Gesicht ihres Mannes in dem kleinen Zimmer herum, und dann entschlüpfte ihr ein Seufzer, tief und schwer, als müsse er ihr das Herz sprengen, denn jeder Gegenstand, den ihr Auge sah, rief ihr Stunden des Glückes zurück, die sich nimmer erneuern sollten!

Paul fing von Neuem seine schon oft wiederholten Trostsprüche an: „Sei nicht traurig, liebste Louise; Dein schmerzlicher Blick wird mich immer umschweben und zu Allem untauglich machen. Laß uns muthig sein! Bedenke, wie schnell die Zeit vergeht. Sind uns doch die beiden Jahre, daß wir verheirathet sind, fast nur wie so viel Monate verflossen."

Aber hier mußte der arme Paul aufhören; es schien ihn etwas zu beengen. Ach, in seiner Bereitwilligkeit, sie zu trösten, hatte er unwillkürlich eine Saite berührt, die nur schmerzlich tönte, denn wie sehr kontrastirten die jetzt vergangenen heiteren Stunden, auf die er angespielt, mit der schreckenvollen Zukunft! Er nahm sie in seine Arme, und als wenn er es erkenne, wie unwirksam jeder Versuch wäre, sie oder sich mit dem grausamen Loose zu versöhnen, küßte er sie und ließ dem Gefühl des eigenen Schmerzes, den er so lange zu unterdrücken versucht hatte, freien Lauf. [Forts. f.]

Börsen-Berichte.

München, 17. Februar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 97½ P. 97¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97¾ P. 97¼ G. 4½proz. 101 P. 101 G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80¼ P. 80 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Looſe à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 786 P. 786 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. 119 G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1115 P. 1108 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 254½ G.

Bei der am 15. Februar zu Darmstadt stattgehabten 23. Ziehung der fl. 25 Loose sind auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 39651 fl. 25,000, Nr. 7441 fl. 5000, Nr. 5:01 fl. 200-, Nr. 53814 fl. 1000 fl., Nr. 50806 und 8'52 jede fl. 400, Nr. 50612 und 86678 jede fl. 200, Nr. 49658 und 87626 fl. 100.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Titus." Oper von Mozart.
Freitag: „Egmont." Trauerspiel von Göthe.
Sonntag: „Die Hochzeit des Figaro." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Pelva, oder: Die russische Waise." Schauspiel in 2 Abthl. von Th. Hell.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Die Reise mit der Zither, od.: Sepp, der Tiroler Jodler." Tiroler Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von J. Blumlacher.

Todesfälle in München.

Kath. Wilhelm, Gärtnerswittwe, 81 J. Jos. Dottenheimer, ehem. Bedienter, 72 J. Joseph Schmid, herrsch. Kutscher von Kitlingen, Ldgs. Höchstädt, 54 J. Magd. Loderer, Taglöhnersfrau, 48 J. Alois Kürzinger, Müllergeselle, 25 J. Maria Schapperer, Hausbesitzerswittwe, 56 J. Jos. Schmid, Unterkanonier im 3. Art.-Reg., 23 J. Friederike Herrnstorf, Feldwebelsfrau, 33 J. Amalia Schmölzl, Oberstlieutenantstochter, 12 J. Karl Maigler, pens. Kuir.-Trompeter von Oberreschingen, Ldgs. Neunlm, 61 J. Joseph Pertl, Drechslergeselle von Prien, 25 J. Anna Schmid, Regierungs-Registratorsgattin, 54 J. Geb. Mäß, Steindruckergehilfe von Pfaffenberg, Ldgs. Mallersdorf, 65 J. A. Maria Strathaus, b. Tischlersfrau, 42 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Friedberg: Lorenz Hiermayr, Magistratsrath und Seilermeister, 53 J.
In Triesdorf: Freifrau v. Gastan, geb. de la Chapelle Croizel, Oberstenswittwe, 97 J.
In Bamberg: Elise Sperber, geb. Hellmuth, Bierbrauersgattin, 37 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 20. Februar. **№ 43** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. —, Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Im heurigen Jahre werden nachstehende Garnisonswechsel erfolgen, nämlich: das 2. Bat. des 3. Inf.-Reg. von Germersheim nach Augsburg das 3. Bat. des 3. Inf.-Reg. von Augsburg nach Germersheim, das 1. Bat. des 6. Inf.-Reg. mit der Reg.-Musik von Landau nach Amberg, das 2. Bat. des 7. Inf.-Reg. mit der Reg.-Musik von Ingolstadt nach Germersheim, das 2. Bat. des 8. Inf.-Reg. von Germersheim nach Passau, das 3. Bat. des 8. Inf.-Reg. von Passau nach Germersheim, das 1. Bat. des 9. Inf.-Reg. von Landau nach Würzburg, das 2. Bat. des 9. Inf.-Reg. von Würzburg nach Landau, das 1. Bat. des 10. Inf.-Reg. mit der Reg.-Musik von Germersheim nach Ingolstadt, das 2. Bat. des 11 Inf.-Reg. von Regensburg nach Germersheim, das 1. Bat. des 12. Inf.-Reg. von Kempten nach Neuulm, das 1. Bat. des 13. Inf.-Reg von Frankfurt a/M. nach Bayreuth, das 2. Bat. des 13. Inf.-Reg. von Bayreuth nach Landau, das 1. Bat. des 14. Inf.-Reg. von Landau nach Nürnberg, das 2 Bat. des 14. Inf.-Reg. mit Reg.-Musik von Nürnberg nach Landau, das 5. Jäger-Bat. von Forchheim nach Frankfurt a/M., die 1. Division des 2. Chev.-Reg. von Zweybrücken nach Ansbach, die 2. Div. des 2. Chev.-Reg. von Ansbach nach Speyer, Landau und Germersheim, die 1. Div. des 6 Chev.-Reg von Speyer, Landau und Germersheim nach Zweybrücken, endlich eine Fußbatterie nach Neuulm. — Ueber den Vollzug dieses — wegen der beabsichtigten größeren Truppenübungen auf die Monate August, September und Oktober sich vertheilenden Garnisonswechsels werden die weiteren Bestimmungen nachfolgen.

Bayerische Landespost. Zu Würzburg wurde am 19. d. auf der Eisdecke des Aumühlbaches die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

Am 16. d. schnitt sich in Versbach, Ger. Würzburg, ein Müllerbursche die Kehle ein. Der Unglückliche erfreute sich bisher des besten Leumundes und ist bis jetzt das Motiv zu seinem Selbstmorde noch nicht bekannt.

Am verflossenen Samstag belustigten sich Kinder zunächst Marktsteft auf der Eisdecke des Mains. Plötzlich brach diese ein und das 10jährige Knäbchen eines dortigen Bierbrauereibesitzers fand in den Wellen seinen Tod.

In Hofdorf, Ger. Mallersdorf, warf eine Kuh am 12. d. ein Doppelkalb. Die zwei Köpfe waren ganz ausgebildet, vereinigten sich bei der gemeinsamen Brust und wurden von vier Vorderfüßen getragen. Vom Vereinigungs-Punkte der Hinterfüße mit dem Rückgrate bildeten sich zwei Rückgrate, die sich immer mehr trennten und in bezeichnete, ganz gleich gezeichnete Köpfe ausliefen. Zwei Schweife, an ihrer Wurzel hufeisenförmig, mit dem einzigen Paar Hinterfüße verbunden, liefen auf beiden Fortsätzen des Beckenausschnittes aus, so daß der After unbedeckt blieb. Alle inneren Organe waren zweifach vorhanden, und erst unmittelbar vor dem Austritt vereinigten sich die Gedärme in einen gemeinsamen After. Leider mußte die Mutterkuh getödtet werden.

Hessen. Kürzlich wurde im Bade Homburg ein Schwindler, ein Baron D., verhaftet, und zwar auf Requisition eines ihn verfolgenden österreichischen Polizeikommissärs. Derselbe hatte Wien mit Hinterlassung großer Schulden in Wechseln, die er in Cirkulation gesetzt, verlassen. Die Schulden sollen sich auf mehr als 200,000 fl. belaufen. Der Schwindler, Franzose, pensionirter französischer Major, mit einem französischen und türkischen Orden dekorirt, war in Wien eine bekannte Persönlichkeit. Er war gerade im Spielen beschäftigt als er zur Verhaftung abberufen wurde, und soll im ganzen noch 1000 Fr. besessen. Der österreichische Polizeikommissär gab ihm und seiner weiblichen Begleitung am nächsten Tag das Geleite nach Wien.

Preussen. Zur Erklärung des Duells in Königsberg, in welchem der Generallieutenant v. Plehwe geblieben, verweist die „B. B.-Z.“ auf die Concurseröffnungen über das Vermögen des Gutspächters v. Plehwe und des Commercienraths M. Jachmann zu Trutenau. Der Sohn des Generals ist mit einer Schwester des Lieutenant Jachmann verheirathet. Seit Monaten dreht sich das Tagesgespräch um die vielen Ruine bürgerlicher Existenzen, armer Gewerbetreibenden, wie bisher begüterter Kaufleute, die in die Jachmann'sche Zahlungseinstellung hineingerissen wurden; überall wurde auch der Name des unglücklichen Generals genannt, des einstigen fanatischen Führers der konservativen Partei, des Stifters des Preußenvereines und der Königshalle. Es ist zu vermuthen, daß tiefe Verzweiflung in der Seele des Generals wühlte, der, von großer Höhe des Einflusses und der Stellung herabgestürzt, eines hohen Schutzes gerade im bedenklichsten Momente seines Lebens beraubt, sich gegen Angriffe zu vertheidigen hatte, die seinen moralischen Ruf in's Herz trafen. Die Forderung lautete auf 10 Schritte Barrière, ein tödtlicher Ausgang war also vorauszusehen, und lag vielleicht, was die eigene Person betrifft, nicht außerhalb der Wünsche des Generals. Man sagt, daß er seinem jugendlichen Gegner den ersten Schuß angeboten habe, da er 40 Jahre Leben vor ihm voraus habe. Hr. v. Plehwe feuerte auf 8 Schritte Entfernung und traf seinen Gegner in der Nähe des Kinnes, wo der Knochen zersplittert wurde, die Wunde soll überhaupt nicht ungefährlich sein. Der Lieutenant Jachmann feuerte, obwohl verwundet, bis auf 5 Schritte vorrückend, und traf den General in die Brust, der, vorwärts mit dem Gesichte in den Schnee stürzend, fast augenblicklich verschied. Der Ehrenrath wohnte dem Duelle bei, so daß an einem regelmäßigen Hergange nicht zu zweifeln ist. An demselben Tage verfügte sich noch vor dem Beginn des Duells der Deputirte des Kreisgerichts nach den Gütern des Hrn. Jachmann sen., um dort das Inventar aufzunehmen und die Versiegelung zu vollziehen. Die Trauerkunde muß daher mitten in sein peinliches Geschäft eingebrochen sein.

Italien.

Das offizielle Journal von Neapel rühmt die That eines Pfarrers Mancini, der nach dem Erdbeben am 16. Dez.

mit Hülfe einiger königl. Gendarmen 40 seiner Pfarrgenossen lebend aus dem Schutte und den Trümmern ihrer eingestürzten Häuser hervorzog und von andern 155 die zerquetschten Leichname auffand und dann in religiöser Weise bestattete.

Zwischen den Eisenbahnzügen von Turin und Coni fand ein Zusammenstoß statt, wobei eine Lokomotive umgeworfen, mehrere Wagen beschädigt und vier Reisende schwer verwundet wurden.

Laut der Gazetta di Ferrara vom 5. Febr. war der Po seit mehreren Tagen so gefroren, daß Menschen und Zugvieh denselben fortwährend passirten. Seit 1788 stand im Po das Eis nicht so fest. Auch 1775 war derselbe jedoch von einem zum anderen Ufer zugefroren.

Schweiz.

Duca Litta aus Mailand wurde auf seiner Reise nach Paris auf der Via Male in der Schweiz unweit des Bodensees von einer Räuberbande überfallen und aller seiner Effekten beraubt. Der Duca fuhr mit seiner Gemahlin in einem zweispännigen Wagen. Im Felleisen befanden sich 5000 Stück Napoleonsd'or und mehrere werthvolle Papiere, sowie auch ein Brillantenschmuck der Duchessa.

Frankreich.

Am 1. Juni 1859 wird Frankreich, das jetzt 23 Schrauben-Linienschiffe hat, deren 30 besitzen; England dagegen, das jetzt 40 Schrauben-Linienschiffe auf der See hat, will bis dahin die Anzahl derselben auf 60 bringen.

In Nantes wurde dieser Tage ein Individuum zu 40 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil es die an den Mauern der genannten Stadt angeschlagene kaiserliche Rede bei Gelegenheit der Eröffnung des gesetzgebenden Körpers heruntergerissen hatte.

Portugal.

Zufolge amtlicher Meldungen aus Lissabon wird die Vermählung durch Prokuration der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen mit dem König Dom Pedro V. von Portugal am 15. April l. Js. in Berlin stattfinden. Der k. Bräutigam wird dabei durch den jungen Prinzen Leopold, Bruder der fürstlichen Braut vertreten werden. Unmittelbar nach der Vermählung durch Prokuration wird die künftige Königin von Portugal, in Begleitung ihrer Eltern und des Prinzen Leopold, sich zuerst nach London begeben und drei Tage am Hof der Königin Viktoria verweilen.

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses am 16 d. hatte Griffith an die Regierung die Frage gerichtet, ob dieselbe den Kaiser Napoleon auffordern werde, die Depesche, in welcher die im „Moniteur“ erschienenen Adressen entschuldigt werden, in dasselbe Journal einzurücken Palmerston verneint dieß und warnt das Parlament vor einem Alliance-Bruch mit Frankreich, welcher durch fortwährende Beleidigungen gegen den Kaiser Napoleon herbeigeführt werden könnte. Die Rede Palmerstons wurde mit Beifall aufgenommen.

Aus London, 15. Febr., schreibt man: Gestern Vormittags ward hier in einer Wohnung in Bark Stret, Bayswater, ein gewisser Bernard, ein französischer politischer Flüchtling, der angeblich seit einigen Jahren in England lebt, auf einen vom englischen Ministerium des Innern erlassenen Verhaftsbefehl hin von zwei englischen Polizisten verhaftet auf die Anklage mit Orsini und Pierri bei dem neulichen Attentate betheiligt gewesen zu sein. Der Verhaftete ist ein Mann von 45 bis 50 Jahren, wird als trefflicher Linguist geschildert und soll sich seinen Lebensunterhalt als Sprachlehrer erworben haben. In manchen hiesigen Kreisen war er unter dem Namen Bernard der Clubist bekannt wegen der hervorragenden Rolle, die er nach dem Sturze Louis Philippe's in einem ultra-republikanischem Club der Rue St. Honoré in Paris gespielt hatte. Er soll sich genöthigt gesehen haben, in Folge davon Paris während der Militär-Dictatur Cavaignac's zu verlassen. Seitdem hat er größtentheils in England, einige Zeit jedoch auch in Spanien gelebt. Als Orsini sich noch in England aufhielt, pflegte er diesen nach den Orten zu begleiten, wo er Vorlesungen hielt. Bei seiner Verhaftung benahm er sich ziemlich ruhig. Auf seinem Schlafzimmer fand man zwei geladene Revolvers und eine unter dem Namen „knuckle duster“ bekannte furchtbare amerikanische Waffe.

Für den Sultan werden in London jetzt 8 aus Prismen zusammengesetzte Spiegel angefertigt, deren Jeder 1000 Pf. St. kostet. Sie sind 15' hoch und 8' breit, und kommen in zwei, nach europäischem Muster eingerichtete Salons, deren kreisförmige Wände das Anbringen von flachen Spiegeln unmöglich macht. Die Prismen sind aus dem feinsten Krystallglas geschliffen, passen genau aneinander, werden durch Kupferdrähte und einen kunstvoll gearbeiteten Rahmen festgehalten und sollen namentlich bei künstlicher Beleuchtung eine zauberhafte Wirkung hervorbringen. Jeder Spiegel wiegt mitsammt seiner Metallfassung 40 Zentner.

Dänemark.

Die Erbprinzessin Karoline (Gemahlin des Erbprinzen Ferdinand), welche vor 28 Jahren den Unfall hatte, daß ein Licht ihren Hut entzündete, hat sich vorige Woche beide Arme ziemlich stark verbrannt. Der Aermel Ihrer k. Hoh. berührte die Kerze und fing Feuer. Da sich die Prinzessin allein im Zimmer befand, so brannte auch der andere Aermel an, ehe Hilfe herbeieilte. Den ausgegebenen Bulletins zufolge gibt jedoch das Befinden der Prinzessin zu keiner ernstlichen Besorgniß Veranlassung.

Rußland.

Die „St. Petersb. Gub.-Ztg.“ enthält Folgendes: „Es ist zur Kenntniß der Regierung gelangt, daß der Hofrath a. D. Muchin ein außer Landes erschienenes Buch verbrecherischen Inhalts in einer Restauration zu Petersburg öffentlich vorgelesen hat Nachdem die Untersuchung und das eigene Geständniß Muchin's das bestätigte, wurde er verhaftet und unter strenger Polizeiaufsicht in ein fernes Gouvernement geschickt.

Türkei.

Aus Jerusalem, 13. Jan., wird geschrieben: Die Nachrichten von den Schandthaten der Indier gegen englische Frauen und Mädchen, welche allmählich über Aegypten ihren Weg nach Palästina gefunden, haben nicht ermangelt, unter dem mohammedanischen Pöbel dieses Landes eine freudige Aufregung zu Wege zu bringen. Als eine Folge jener Stimmung ist eine schmähliche Greuelthat zu betrachten, welche in der vorgestrigen Nacht bei Jaffa gegen eine preußisch-amerikanische Kolonistenfamilie verübt worden ist. Schon vor mehreren Jahren hatte sich ein Hr. Dickson, ein nicht unbemittelter Amerikaner von der Sekte der Sabbatarians, mit einer Anzahl Landsleute gleicher religiöser Ansicht in der Gartenlandschaft Jaffa's niedergelassen, woselbst er sich hauptsächlich mit Viehwirthschaft beschäftigte. Ein protestantischer Barmener, Namens Steinbock, ein buckeliger, aber geistig und körperlich gewandter Mann, wurde sein Schwiegersohn, und die Thätigkeit der beiden Ansiedler erhielt die Familie in einem gewissen Wohlstande. In der vorgestrigen Nacht nun schlugen fünf vermummte Männer die Gartenpforte ein, schossen den ihnen entgegentretenden Steinbock nieder, drangen dann in das Haus, schlugen den alten Dickson zu Boden und knebelten ihn, entehrten und mißhandelten vor seinen Augen seine Gattin, eine Greisin von 65 Jahren, und seine Tochter, die Frau des Steinbock, nahmen endlich, was sie an kleinen, leicht zu verwerthenden Sachen in Kisten und Schränken finden konnten, zu sich und zogen sich erst gegen Morgen zurück. Die beiden beschützenden Konsuln, der preußische und der amerikanische, haben sogleich durch ein an das Landthor Jaffa's geheftetes Plakat eine Belohnung von 1000 türkischen Piastern auf die Ermittelung der Verbrecher gesetzt und werden gewiß von der ganzen europäischen Bevölkerung, welche hier ein gemeinschaftliches Interesse hat, auf das lebhafteste unterstützt werden. Jedoch zweifelt man, ob die Entdeckung gelingen werde, indem in diesem unglücklichen Lande seit Jahr und Tag Menschen leben, denen Ehre zur billigsten Waare

geworden, und das türkische Beamtenthum von hier bis nach Stambul die Verbrechen nur als wünschenswerthe Quelle der Bereicherung betrachtet. Hier in Jerusalem stand vor Jahresfrist die Polizei selbst an der Spitze jeder Raubunternehmung, und auswärts wird die öffentliche Sicherheit in einer Weise verpachtet, bei welcher allerdings die Wohlfahrt der Einwohner nicht gedeihen kann. Man erkauft sich vom Gouverneur eine Offizierstelle über etwa 40 Gendarmen und hält dann deren fünf, die Gehalte der übrigen 35 einstreichend. Die fünf wirklich vorhandenen erhalten aber auch nicht ihre Löhnung, sondern sind lediglich auf Raub und Plünderung armer Dörfer angewiesen. Ohne Annahme eines Wunders kann man daher kaum hoffen, daß jene fünf Verbrecher ausfindig gemacht werden, und wir können nur sagen: Gott behüte die übrigen in den Gärten Jaffa's wohnenden Europäer, Amerikaner und überhaupt die Christen. Von der Orts-Regierung, welcher nur 15 Gendarmen zur Inzaumhaltung eines Landstriches von mehreren Quadratmeilen zu Gebote stehen, ist nichts zu hoffen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 19. Febr. Im Hotel „zum bayerischen Hof" dahier ist ein württembergischer Prinz, der Gemahl der verstorbenen Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg, abgestiegen.

= Dem Vernehmen nach werden die kommenden Abonnement-Konzerte der musikalischen Akademie im k. Odeon auf höheren Wunsch statt an Mittwochen, nunmehr an den Montagen stattfinden. Auch sollen noch einige äußere Aenderungen eintreten, indem für Se. Maj. den König Max eine besondere Loge im Saale gebaut und der allgemeine Aufgang durch die ehemal. englische Kapelle eingerichtet werden wird. Das erste Abonnement-Konzert wird erst nächsten Montag über acht Tage stattfinden.

= Wie wir hören, lassen sich die Theilnehmer der maskirten Quadrillen beim letzten Hof-Foyerball in ihren schönen Kostümen im Hanfstängel'schen Institut photographiren und werden dann die Bilder, in ein Album vereinigt, Ihrer Maj. der Königin überreicht werden.

= Dem Vernehmen nach soll auf dem freien Platze vor dem ehemaligen Graf Arco-Palais (jetzt Naturheilanstalt des Hrn. Dr. Steinbacher) eine englische Kirche erbaut werden, da die englische Kapelle im Gesandtschaftshotel nicht mehr ausreicht.

* Der Gewerberath der kgl. Haupt- und Residenzstadt München hat so eben seinen siebenten Jahresbericht (für 1856/57) veröffentlicht, aus dem ersichtlich, daß er theils in Gutachten über Konzessionsverleihungen und andere gewerbliche Fragen, theils durch Mittheilungen von neuen gewerblichen Verbesserungen und Erfindungen an die hiesigen Gewerbsvereine eine große Thätigkeit entwickelte. Die Zahl dieser Mittheilungen allein beträgt nahe an 200 und die Zahl der Gewerbe, an welche sie gerichtet worden, 50. Der Rechnungsauszug ergibt 1657 fl. Einnahme, 1312 fl. Ausgabe und somit einen Saldovortrag von 345 fl.

Magistratssitzung.

O München, 19. Februar. Die Kirchenrechnung der Pfarrei Giesing schließt mit einer Einnahme von 1211 fl. 8 kr. und einer Ausgabe von 1210 fl. 58 kr.; das rentirliche Vermögen beträgt 17,617 fl. Die Kirchenrechnung der Pfarrei Harlaching zeigt eine Einnahme von 468 fl. 59 kr. und eine Ausgabe von 468 fl. 56¼ kr. und besitzt ein rentirliches Vermögen von 7305 fl. — Es kam zur Anzeige, daß das Grabmonument des im Jahre 1826 verstorbenen Studienrektors Cajetan v. Weiller schadhaft ist. Der Magistrat hat zwar seiner Zeit beschlossen, diese Grabstätte zum ehrenden Andenken dieses verdienstvollen Mannes nicht zu veräußern, die Erhaltung des Monuments wird aber den Freunden u. Bekannten überlassen. — Gewerbsreferat: Die k. Regierung ertheilt dem bgl. Weißgerber F. X. Schwarzmann v. h. eine Lederfabrikskonzession vorbehaltlich der Erfüllung mehrerer bau- und gewerbspolizeilicher Bedingungen. — Die Berufung der Erben der verst. Wittwe Stumb wegen verweigerter Fortführung ihrer Steinmetzkonzession, sowie die Berufung des vormal. Hafnermeisters A. Hirsch wegen verweigerter Hafnerskonzession für Giesing werden unter Bestätigung der magistratischen Beschlüsse von der k. Regierung abgewiesen. — Dagegen wird auf Berufung des israelit. Schnittwaarenhändlers Jonas Roßnitz von Illertissen, dessen Ansässigmachung als bürgerl. Briechler der Magistrat abwies, weil derselbe keinen genügenden Vermögensnachweis lieferte und überdieß die Voraussetzungen des § 13 des Judenedikts von 1813 nicht gegeben schienen, dieser Magistratsbeschluß aufgehoben und das Kollegium angewiesen, das Gesuch des Roßnitz nochmals zu prüfen. Letzteres wird daher abermals instruirt. — Schlossergeselle J. Karpfhammer von Grinstorf, Ldgs. Vilshofen, erhält die Konzession zur Ausübung der um 1500 fl. erkauften Jordan'schen Schlossersgerechtsame ohne Ansässigmachung. — Insasse J. B Kaspar v. h. erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der ärarialischen radizirten Tafernwirthschaftsgerechtsame „zu Kleinhesselohe" im englischen Garten auf 6 Jahre. — Folgende Gewerbstransferirungen werden genehmigt: 1) des Bäckers W. Daniel in die Theatinerstraße Nr. 2; 2) des Salzstößler S. Koller in die Pfistergasse Nr. 7; 3) der Bierwirthswittwe C. Hierl in die Landsberger straße Nr. 35 „zum goldenen Berg"; 4) der Bierwirthswittwe C. Eisenhofer in die Türkenstraße Nr. 49; 5) deßgleichen die Laden-Transferirung des Stadtgärtners P. P. Bauer in die Karlsstraße Nr. 49. — Als erledigt wird die Th. Völkl'sche Melberskonzession in der Vorstadt Au abgeschrieben in Folge Verzichts. — Wegen Nichterledigung werden die Maurermeisters-Konzessionsgesuche der Bewerber F. C. Fischer, Krug, König, Leute und Heuberger abgewiesen, nachdem auch die Baukommission sich gegen eine Vermehrung der hiesigen Maurermeister aussprach. — Die erledigte Nadlerskonzession des König erhält dessen Sohn A. König v. h. — Viktualienpolizeiliches Referat: Für den Verkauf des Wildprets ist zwar unterm 16. ds. der vorgeschriebene Termin abgelaufen, da aber die hiesigen Viktualienhändler noch große Vorräthe an Rehen, Hasen und Feldhühnern besitzen, die gemäß Nachweis noch vor der gesetzlichen Schutzzeit erlegt wurden, so wird obiger Termin um 14 Tage verlängert. — Dem Metzger und Viehhändler P. Huber von Wall wurde ein Rehbock auf dem hiesigen Markt weggenommen, weil der nach der Vorschrift vom 6. Dez. v. J. geforderte Nachweis mangelte. Der Erlös des Rehbocks wird unter den Armenfond und dem Anzeiger getheilt. Dem Viehhändler Kaindl wurde auf dem Markt ein todtes Schwein in einem Sack weggenommen, welches er von dem Metzger Gerle von Weißmain gekauft hatte. Wegen dieser Ueberschreitung der Marktordnung wird eine Strafe von 5 fl. ausgesprochen. — Bei der Visitation der Häringe wurden dem Vorstadtkrämer G. Nummer in der Türkenstraße 25 verdorbene Häringe weggenommen, weßhalb derselbe um 5 fl. bestraft wird. — Die Viktualienhändlerseheleute Wieser, welche 3 Kapaunen unterwegs, an der Landsbergerstraße, vom Zubringer ankauften, werden um 5 fl. bestraft, unter Androhung der Wegweisung vom Markte beim nächsten Betretungsfalle.

Schwurgerichtssitzung.

Am 18. Februar.

£ [Schluß der Verhandlung gegen Ludwig Jubile wegen Raubes.] Der Angeklagte legte in der öffentlichen Sitzung ein Geständniß dahin ab, daß er den Bauern Huber in der Absicht begleitet habe, dessen Geldbeutel zu erhaschen, und daß er ihm denselben auch wirklich entwendet habe. Er stellt jedoch in Abrede, daß er den Damnifikaten mißhandelt oder ihn bedroht habe. Lud. Jubile wird von seiner Gemeinde als ein übel beleumundeter Mann geschildert. Constatirt ist daß er bereits mehrmals in strafrechtlicher Untersuchung war, darunter auch einmal wegen Brandstiftung, daß jedoch das Verfahren gegen ihn wegen mangelnden Beweises jedesmal wieder einge-

stellt wurde. Er besitzt ein Anwesen, welches auf 6000 fl. gewerthet und nur mit 1800 fl. Hypothekschulden belastet ist. Es ist jetzt 46 Jahre alt, verheirathet und Vater von 3 Kindern. Der k. Staatsanwalt Hr. v. Reichert hielt die Anklage auf Raub III. Grades aufrecht, der Vertheidiger Hr. Acc. Senesburg plaidirte auf das Verbrechen des Raubes I. Grades, indem er darzustellen suchte, daß eine Mißhandlung oder eine Drohung, wie solche das Verbrechen des Raubes III. Grades nach dem Gesetze constituire, im vorliegenden Falle nicht gegeben sei. Die Geschwornen, HH. Guggemos, Gschwendtner, Geisbeck, Reischl, Wagner, Herzog, Buchner, Daser, Dallmair jun., Benedikt, Ostler, Frhr. v. Bouteville, sprachen den Angeklagten des Raubes III. Grades schuldig, worauf er zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt wurde.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den temp. pens. Unterlieutenant Franz Schiedter bleibend und den temp. pens. Unter-Quartiermeister Adam Lauck auf weitere zwei Jahre im Ruhestand zu belassen; dem pens. charakt. Generalmajor Friedr. Graf v. Ysenburg-Philippseich die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen; den Kupferstecher-Revisor Friedr. Kappel vom topographischen Bureau des Generalquartiermeister-Stabes in den Ruhestand zu versetzen; den Oberlieutenant Eugen Kieffer vom 3. Chev.-Reg. mit zwei Drittheilen der Normalpension, dann den Hauptmann Ed. Frhr. v. Feilitzsch vom 6. Inf.-Reg. auf zwei Jahre, und den Reg.-Quartiermeister Jakob Dreer vom 15. Inf.-Reg. in den Ruhestand zu versetzen; den Unterlieutenant Jos. Holl vom 5. Inf.-Reg. in Folge Erkenntnisses des Generalauditoriats von der Charge zu entsetzen; den Hauptmann Jos. Frhrn. v. Reichlin-Meldegg vom 4. Inf.-Reg. auf zwei Jahre in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Rittmeister Ant Plank vorbehaltlich der Wiederverwendung, und den temp. pens. Unterlieutenant Friedr. Reinhard bleibend im Ruhestand zu belassen; dem Oberstabsarzt Dr. Ludwig Feder, Referent im Kriegsministerium, die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Ritterkreuzes des großherzoglich toskanischen St. Josephordens zu ertheilen; den vom 30. Juni 1855 in den Listen abgeschriebenen Reg.-Aktuar Adolph Wolfrum vom 2. Art.-Reg. in Folge Erkenntnisses des General-Auditoriats von der Charge zu entsetzen; den temp. pens. Unterquartiermeister Ernst Büttner auf weitere zwei Jahre im Ruhestande zu belassen; dem Unterlieutenant Emil Frhr. v. Schäzler vom 1. Kuir.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere unter Verleihung des Charakters als Oberlieutenant à la suite zu ertheilen; den Oberkriegskommissär 2. Klasse Daniel Simon von der Militär-Rechnungs-Kammer als Referent zum Kriegsministerium, den Bat.-Quartiermeister Friedrich Meier vom 2. Inf.-Reg. zur Militär-Rechnungskammer, und den Unterquartiermeister Wilhelm Aschauer vom 1. Art.-Rg. z. 2. J.-R zu versetzen; den temp. p. Stabsarzt Dr. A. Wurm bleibend im Ruhestande zu bel ssen; dem Generallieutenant und Generaladjutanten Leonhard Freiherrn v. Hohenhausen, Kommandant der 2. Armee-Division, und dessen 1. Adjutanten, dem Hauptmann Jos. Mallinger vom 4. Jäg.-Bat., die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen, Ersterem des Großkreuzes des kaiserl. österr. Leopoldordens, Letzterem des kaiserl. österr. Ordens der eisernen Krone 3. Klasse zu ertheilen. — Dem Brigadier Karl Rahm der Gendarmerie-Kompagnie der Pfalz wurde das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone allergnädigst verliehen. — Durch Ministerial-Reskript vom 25. v. Mts. wurde die nachgesuchte Enthebung des Oberlieutenants Karl Sturm vom 1. Chev.-Reg von der Funktion als Reg.-Adjutant und durch Ministerial-Reskript vom 3. ds. jene des Oberlieutenants Karl Redenbacher vom 1. Art.-Reg. von der Funktion als Bat.-Adjutant genehmigt.

Die Konskription.

2.

Dreißig Konskribirte verließen das Dorf Berny unter den schrillen Tönen der Pfeife und dem Geräusch der Trommel. Diese fröhliche Musik traf die Herzen der Zurückbleibenden mit Hohngelächter. Viele Tage nach ihrem Abmarsche gab sich die arme Louise nun ihrem verzehrenden Schmerze hin; ohne Theilnahme für irgend etwas, das sie umgab, für Freunde oder Verwandte, starrte sie regungslos auf einen Punkt; nur ihr Kind konnte sie auf Augenblicke dem dumpfen Jammer entziehen, der sie umfaßt hielt. Endlich trat ein Gedanke vor ihre Seele, der sie mit einiger Hoffnung erfüllte, wenigstens schnellere Kunde von dem Geliebten zu erhalten. Sie wollte dem Heere folgen, wenigstens bis Straßburg, und dieser Plan hatte für sie so viel Tröstendes und Lockendes, sie glaubte dann erst die Entfernung so wenig zu empfinden, daß sie eilig ihr kleines Eigenthum veräußerte und das friedliche Dörfchen verließ, ihr Kind auf dem Arm, um fern davon das Glück zu suchen, das ihr ein feindliches Geschick vernichtet hatte.

Aber der Weg war weit und ihr Körper schwach. Sie mußte oft rasten und bald sah sie mit Entsetzen, daß ihre kleine Baarschaft mehr und mehr zusammenschmolz und ihr nur wenig für Straßburg, wo sie zu bleiben gedachte, übrig blieb. Doch sie war ja geschickt in manchen feinen Arbeiten und Straßburg war groß und viele reiche Leute lebten darin — sie vertraute auf Gottes freundliche Führung und guter Menschen Beistand und schritt rüstig weiter. Endlich stieg der Münsterthum majestätisch aus der Ebene hervor und nur eine Sorge erfüllte sie noch, wie sie, fremd in einer großen Stadt, ein passendes Unterkommen finden sollte. Mit diesen Gedanken beschäftigt trat sie in die Vorstadt und überlegte, indem ihr Blick über die Reihe von Häusern hinglitt, wo sie wohl eine mitleidige Seele antreffen möchte, die ihr mit Rath beistehen könne. Indem sah sie eine bejahrte Frau an der Thüre eines kleinen unansehnlichen Häuschens stehen, die mit Vergnügen ihr Kind zu betrachten schien. Ihr Aeußeres war nett und sauber und ihr Blick so voll Gutmüthigkeit und Freundlichkeit, daß Louise sich ein Herz faßte und ihr Alles sagte, was sie hergeführt habe und wie sie denke sich bis zur Zurückkunft ihres Mannes zu erhalten.

„Mein Kind," sagte die Alte, „vor Allem komm herein und ruhe Dich aus. Du wirst müde sein. Im traulichen Stübchen können wir mehr darüber sprechen."

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 18. Februar. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $97\frac{1}{4}$ P. $97\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $80\frac{1}{4}$ P. 80 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 102 P. $101\frac{1}{2}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 788 P. 783 G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{4}$ P. $99\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. 119 G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1114 P. 1110 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 258 P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Egmont." Trauerspiel von Göthe.
Sonntag: „Die Hochzeit des Figaro." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Das Jägerbild, oder: Das Försterhaus im Walde." Schauspiel in 4 Abthl. von J. Fährmann.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Das Räuberskind, oder: Die Flucht aus dem Sarge." Charakter-Lebensbild mit Gesang und Tanz von Karl Hafner.

Todesfälle in München.

Georg Reitmaier, Schäfflergeselle, 23 J. Theresia Kößler, Aufschlägerswittwe, 55 J. Barbara Mathies, Taglöhnerswittwe, 66 J. Karl Wurm, Buchhalter, 28 J. Anna Freifrau v. Rüdt, Gutsbesitzersgattin von Bödigheim in Baden, 37 J. Benedikt Bauer, Laienbruder des Franziskaner-Ordens, 36 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Kaufbeuren: Alois Groß, Apotheker, 30 J.

In Donauwörth: Jeanette Schoderer, geborne Kanft, Kaufsmannsgattin, 36 J.

In Weiden: Karl Faltier, Kunst- und Schönfärbermeister, 58 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 21. Februar. **№ 44** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland

Bayern. Durch eine k. allerh. Verordnung werden mit Rücksicht auf die Verordnung vom 13. Nov. v. Js., die Reorganisation des öffentlichen Bauwesens betr., die Besoldungen und Funktionsbezüge, Vergütung für den Aufwand bei Geschäfts-Reis.n und die Bureau-Regie-Aversen festgesetzt. Hinsichtlich der Besoldungen ist bestimmt: 1) für den k. Oberbaudirektor 3000 fl.; 2) für die 2 älteren Oberbauräthe die Gehaltsklasse zu 2400 fl., für die 2 jüngeren zu 2200 fl.; 3) für die 2 Bauräthe der obersten Baubehörde die drei Gehaltsklassen von 1600, 1800 und 2000 fl. in der Art, daß sie mit ihrem Vormanne unter den Kreis-Bauräthen in die höhere Klasse vorrücken; 4) für die 2 Baubeamten der obersten Baubehörde innerhalb der für die äußeren Baubeamten bestehenden vier Gehaltsklassen zu 700, 800, 1000 und 1200 fl. in der Art, daß sie von 3 zu 3 Jahren in die höheren Gehaltsklassen vorrücken; 5) für die 8 Kreisbauräthe die bisherigen drei Gehaltsklassen zu 1600, 1800 und 2000 fl.; 6) für die 12 älteren Kreisbaubeamten die Gehaltsklasse zu 1200 fl., für die 12 jüngeren diejenige zu 1000 fl.; 7) für die 91 Baubeamten nachfolgende vier Gehaltsklassen, und zwar: 16 in der Klasse zu 1200 fl., 18 in der Klasse zu 1000 fl., 28 in der Klasse zu 800 fl. und 29 in der Klasse zu 700 fl. Sämmtliche Vorrückungen in höhere Gehaltsklassen auf Grund erprobten Wohlverhaltens bleiben durchweg von der besonderen allerhöchsten Genehmigung abhängig.

Zwischen Fürstenfeldbruck und Schöngeising sind seit drei Wochen 31 wilde Schwäne; 5 Stück wurden geschossen, wovon einer 16 bis 17 Pfund wog (Federn und Flaum wogen allein 2 Pfund). Fleisch und Eingeweide werden als sehr schmackhaft geschildert.

Vor einigen Tagen sind sowohl unter den Einwohnern des Marktes Nesselwang, wie auch unter denen in nächster Umgebung die Blattern (**Varioliden**) ausgebrochen und hat diese Krankheit bereits einen epidemischen Charakter angenommen, wobei auch schon ein Todesfall vorkam. Die dieser Krankheit vorbeugenden Schutzmaßregeln sind bereits amtlich angeordnet.

Aus Ansbach, 18. Febr., schreibt man: Das in der Untersuchung wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung gegen den quiesc. Landgerichtsarzt Hrn. **Dr. Frech** von hier heute verkündete Urtheil erkennt denselben auf Grund der am 11. u. 12. d. gepflogenen öffentlichen Verhandlung des Vergehens der Körperverletzung, begangen aus grober Fahrlässigkeit, für schuldig und verurtheilt ihn zu 8monatlichem Festungsarrest und zur Tragung der Kosten der Untersuchung und des Strafvollzuges.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 18. Febr., meldet man: Die Exekutionskommission in Bezug auf die holstein-lauenburgische Verfassungs-Angelegenheit, deren sofortige Ernennung die Bundesversammlung beschlossen hat, wird aus fünf Mitgliedern bestehen, denen nach der Geschäftsordnung auch noch zwei Suppleanten beigegeben werden. — Es ist, wie verlautet, an die Bundesversammlung das Ansuchen gelangt, die Ermächtigung zum Drucke und zur Veröffentlichung des von der Nürnberger Kommission ausgearbeiteten Entwurfes der drei ersten Bücher eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches zu ertheilen. Die Entscheidung bezüglich dieser Angelegenheit dürfte demnächst zu erwarten sein.

Hannover. Aus Leer, 25. Febr., schreibt man: Gestern wurde ein Ehepaar aus Bunde, Amts Weener, im hiesigen Gefangenhause abgeliefert in Begleitung eines Wagens auf welchem ein Todtensarg stand, welcher die Leiche eines 17jährigen Jünglings barg. Dieser Jüngling, Sohn, resp. Stiefsohn der beiden Eheleute, soll von denselben ermordet worden sein, um in den Besitz seines kleinen mütterlichen Vermögens zu gelangen. Der Zug machte einen grauenhaften Eindruck. Heute erfolgte der Weitertransport nach Aurich, woselbst die Sache vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen wird.

Preußen. Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm haben dem Berliner Magistrat die Absicht zu erkennen gegeben, den Vorständen der Innungen, der berittenen Korps, der Maschinenbau-Arbeiter und der übrigen Genossenschaften, welche sich an den Einholungsfeierlichkeiten betheiligt haben, persönlich ihren Dank auszusprechen. Der Magistrat hat deßhalb die ersten Altmeister der Gewerke, so wie die Führer der genannten Körperschaften aufgefordert, sich im Pfeilersaale des königlichen Schlosses einzufinden.

Ueber das Duell in Königsberg, vernimmt man, daß der General v. Plehwe die Beilegung des Streits nicht zugelassen, während Lieutenant Jachmann alles aufgeboten hat, um das Duell mit einem alten General, mit dem er so nahe verwandt ist, zu vermeiden.

Oesterreich. Der furchtbare Fall, daß ein Mensch lebendig begraben wurde, hat sich in Reichenberg (Böhmen) zugetragen. Am 3. d. verschied die Witwe eines vor zehn Jahren gestorbenen Kaufmannes, welcher damals in einem ausgemauerten Grabe beerdigt wurde. Als man nun dasselbe öffnete, um die Leiche der Frau beizusetzen, fand man den darin befindlichen Sarg, aus welchem die Füße heraussahen, auf die Seite gekehrt und den Todten selbst auf dem Gesichte liegen.

Von einem Dorfe nahe der Theiß wird der „Pesth-Ofener Ztg." berichtet, daß, als der Gemeindekassier die zweite Steuerrate im Betrag von einigen Tausend Gulden an die Bezirkskasse abführen sollte, ihm der Richter den Rath gab, die Summe nach Hause zu nehmen, um in der Frühe sogleich von dort abreisen zu können. Der Kassier folgte demselben, hätte aber des Nachts bald Ursache gehabt, seinen Leichtsinn bitter zu bereuen, wäre es drei eindringenden Räubern gelungen, das Vorhaben, ihn des Betrages zu berauben, zu vollführen. Sein Hilferuf rief Gendarmen herbei, die zwei von den sich vertheidigenden Ruchlosen erschossen und den dritten in's Gefängniß führten. Die Getödteten waren —

der Richter und ein Geschworener des Ortes. Den Stand des Dritten will die genannte Zeitung vor der Hand noch nicht nennen.

Italien.

Aus Turin vom 18. wird berichtet, daß ein Gesetzentwurf überreicht worden sei mit strengen Strafen gegen die Provokation und Apologie des Meuchelmordes. Das Gesetz über die Jury wird modifizirt.

Zwischen Rom und Frascati besteht eine Eisenbahn von ungefähr 9 Meilen Länge. Jüngst begab sich eine beträchtliche Menge nach Frascati, um dort irgend einem Feste anzuwohnen, und die Frauen hatten die reichsten Gewänder, den schönsten Schmuck angelegt. Die Räuber, welche dieß wußten, bemächtigten sich des Bahnwärters in der öden Campagna und hißten dann die rothe Signalflagge auf. Der Maschinist, welcher dadurch auf irgend ein Hinderniß auf der Bahn schloß, hielt die Lokomotive an. Dieß war's gerade, was die HH. Straßen- resp. Eisenbahn-Räuber wünschten; sie fielen über die Reisenden her und plünderten sie ruhig aus, ohne ihnen sonst ein Leid zuzufügen. (Also gewähren Eisenbahnen doch keine absolute Sicherheit gegen Straßenraub.)

Frankreich.

Der Kaiser hat die Botschafter Oesterreichs und Rußlands und den Gesandten der Niederlande zu Großoffizieren des Ordens der Ehrenlegion ernannt.

Die Verhaftung Bernard's in London wird natürlich in Paris als ein Beweis von dem Bestreben Englands betrachtet, seinem Bundesgenossen zu Willen zu handeln. Man ist Lord Palmerston dankbar für diese Bereitwilligkeit und hat den dankbaren Gefühlen in einer Depesche an den Grafen Persigny Ausdruck verliehen. Das Tuilerien-Kabinet benützt die Haltung des britischen Kabinets, um auch die anderen Regierungen zu den gewünschten Maßregeln zu bewegen. Die Schweiz hat auch in der That eine Reihe von Maßregeln ergriffen, welche den übeln Eindruck einiger Kantonal-Regierungen auf das französische Gouvernement verwischen. Auch die sardinische Regierung soll, wie behauptet wird, den französischen Vorstellungen nachgebend, etwas thun wollen. Graf Cavour, so erwartet man in Paris, wird ehestens mit einem Gesetzvorschlage in Bezug auf die Flüchtlinge und auf die Journale vor die Kammern treten.

Korrespondenzen aus den belgischen Gränzstädten die nach Frankreich zu liegen, klagen, daß diese Städte seit drei Wochen mit Herren angefüllt, gekommen man weiß nicht von wo, die mit Heftigkeit gegen die französische Regierung sprechen, und zu sprechen provociren. Man sehe sie in den Kaffeehäusern und Hotels, wo sie Notizen machen, und sogar die Wirthe nach den Namen der Personen fragen mit welchen sie diskutirt haben.

Belgien.

In Antwerpen ist der englische Dampfer „Delphin" mit 37 Kisten eingetroffen, welche die Geschenke der Königin Viktoria, des Prinzen Albert und anderer fürstlichen Personen für den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und seine Gemahlin enthalten. Unter den Geschenken der Königin befindet sich eine silberne, von Benvenuto Cellini ciselirte Schüssel.

Großbritannien.

Aus London wird berichtet, daß am 19. ds. die indische Bill mit 318 gegen 173 Stimmen zum erstenmal gelesen worden ist.

Ostindien.

Von Calcutta, 9. Jan., wird berichtet: Die Aussichten heitern sich schnell auf. Sir Colin Campbell ist nach zwei unbedeutenden Gefechten in Furruckabad ohne Schwertstreich eingerückt. Oberst Walpola hat bei Albarpore dem Feinde einige Kanonen abgenommen und 20 Mann aus dem unmittelbaren Gefolge Nena Sahib's gefangen und erhängen lassen; Lieutenant Osborne, der jugendliche Held von Rewah, bewegt sich mit seiner Kolonne auf der Hauptstraße zwischen Mirzapore und Bombay. Am 28. Dezember stürmte er die Stadt Myhere, und am 29. war dieses Fort geräumt. Der allgemeine Eindruck der letzten vierzehn Tage ist der des Sieges, aber die Zustände des Landes sind in manchen Gegenden furchtbar. Das Volk, allen Zwanges ledig, befriedigt seinen ächt asiatischen Blutdurst. In Goruckpore z. B. köpft Mahommed Houssein ruhige Leute, weil sie keine Steuer zahlen wollen; seine Gehülfen köpfen Manchen, der nicht neben der Steuer noch Bestechungsgeld zahlen will. Jung-Bahadoor köpft Mahommed Hussein's Anhänger, und um dem Schauspiel die Krone aufzusetzen, schlagen die Dorfbewohner einer den andern todt, um lang rückständige Streitschulden auszugleichen.

Zu Delhi wurden zwei indische Chefs und zu Gorgowa deren 55 gehenkt, darunter 35 Mitglieder der Königs-Familie. Bei der vom General Rose angeordneten Hinrichtung von 150 Rebellen gelang es einigen Indiern, zu entkommen, die übrigen wurden erschossen. Der Handel lag zu Bombay ganz darnieder und die Schiffsheuer sank fortwährend.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 20. Febr. Dem Vernehmen nach soll die k. Leibgarde der Hartschiere noch in diesem Jahre beritten gemacht werden und die nöthigen Einleitungen zur Ausführung dieser Organisation bereits begonnen haben.

§ Die k. Hofschauspielerin Frln. Jahn gibt gegenwärtig auf dem Theater zu Kempten Gastrollen.

= Gestern Abend eröffnete Hr. Professor Hasert im Museum seine Vorträge und Produktion des größten Hydro-Oxygen-Mikroskops, die zu dem vielen Interessanten, das wir früher durch ihn kennen lernten, vieles Neue und Ueberraschende hinzufügten. Es gilt dieß namentlich von den Orchideenblättern, in denen Portraits verschiedener Thiere in wunderbarer Aehnlichkeit sich vorfanden. Der Vortrag des Hrn. Professors Hasert in seiner faßlichen Klarheit trägt zur Belehrung über manche Geheimnisse der Natur nicht wenig bei; wir zweifeln nicht, daß nach dem mächtigen Eindrucke der gestrigen Produktion seine nächstfolgenden sich zahlreicherer Theilnahme erfreuen werden.

Schwurgerichtssitzung.

Am 19. Februar.

Ⓛ Angeklagt ist Michael Hirschmann, 22 Jahre alt, Dienstknecht von Siebeneck, Ldg. Pfaffenhofen, ein hübscher Bursche von einem milden, gutmüthigen Gesichtsausdruck, — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Staatsanwalt: Frhr. v. Wulfen; Vertheidiger: Advokat Dr. Zimmerl. Geschworne: HH Ostler, Lechner, Reischl, Eieresser, Schlößl, Moosmüller, Daffinger, Hildebrand, Buchner, Guggemos, Wagner, Kölbl. Aus der Voruntersuchung ergibt sich folgender Thatbestand: Am 9. Juni v. Js. wurde im Wirthshause zu Abens eine Hochzeit gefeiert. Unter den Hochzeitsgästen waren auch die Dienstknechte Mich. Hirschmann und Andreas Langermair, ebenfalls noch ein junger Bursche. Beide, gut mit einander bekannt, tranken gemeinschaftlich aus einem Kruge 3 Maß Bier, bis um 9 Uhr Abends Langmair seine Geliebte, die „Schwarzdirne" von Malzhof nach Hause führte. Um 9½ Uhr ungefähr kam er wieder zurück und da verlangte Hirschmann, er solle seinen Antheil an der Zeche bezahlen, was 12 kr. ausmachte. Langermair antwortete unwirsch, er werde schon bezahlen, worauf es zwischen den Beiden zu einer Zänkerei kam. Langermair erhielt von Hirschmann den Vorwurf, er soll nicht zechen, wenn er kein Geld habe, worauf sich Langermair vom Wirthshausknechte einen Zwölfer leihen ließ und den Hirschmann damit bezahlte. Hirschmann ging nach 10 Uhr mit seiner Geliebten vom Wirthshause fort, es war ganz dunkel und regnete, und eine Viertelstunde darnach ging ihm Langermayr, der durch die erhaltenen Vorwürfe noch gereizt war, nach, und versuchte ihn auf den Kopf zu schlagen. Hirschmann wich den Schlägen aus, keiner von beiden sprach ein Wort, da zog derselbe ein Messer und versetzte dem An-

greifer in beide Oberärme einen Stich, welcher die Schlagadern traf und verursachte, daß Langermair sich verblutete und schon, nachdem er nur noch 180 Schritte weiter gegangen war, unter dem Ausrufe: „ich bin eine Leiche!“ todt niedersank. Der Angeklagte wurde sofort verhaftet und machte auch sogleich ein aufrichtiges, reumüthiges Geständniß, das er auch heute in öffentlicher Sitzung wiederholt; er habe sich nicht anders helfen können und lediglich deßwegen zugestochen, um sich der Angriffe des an Körperkraft ihm weit überlegenen Langermair der auch noch einen Begleiter bei sich hatte, zu erwehren. Der Leumund des Angeklagten ist ungetrübt; sein Dienstherr schildert ihn als einen fleißigen, ruhigen und im Dorfe als keineswegs streitsüchtig bekannten Burschen, während Langermair als ein excessiver Bursche bekannt war. Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage auf das Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode aufrecht, der Vertheidiger dagegen suchte in einem ebenso scharfsinnigen als lebhaften Vortrage die HH. Geschwornen zu überzeugen, daß sich der Angeklagte im Stande der Nothwehr befunden habe und daß demselben im äußersten Fall nur eine fahrläßige Ueberschreitung der Nothwehr zur Last gelegt werden könne. Den Geschwornen wurden drei Fragen vorgelegt, von welchen sie die dritte auf das Vergehen der fahrläßigen Tödtung lautend, bejahten. Demgemäß wurde Michael Hirschmann zu 10monatlichem Gefängniß verurtheilt.

Am 20. Februar.

Angeklagt ist der led. Maurerlehrling Jakob Abelsberger, 23 Jahre alt, vulgo Schinder-Jackl, von Oberwald, Ldg. Tittmoning, wegen Raubes. Vertheidiger: Hr. Accessist Reverdis. Geschworne: HH. Hildebrand, Graßl, Daser, Reischl, Schlößl, Wastlschmid, Guggemos, Gschwendtner, Kölbl, Moosmüller, Rieder, Eyerbauer. Das Ergebniß der Voruntersuchung ist folgendes: Mittwoch den 20. Mai v. J. am Tage vor Christi Himmelfahrt legte sich der Fuchsbauer von Holla, Ldg. Burghausen, müde von der Tagesarbeit, frühzeitig zu Bette. Er schlief mit seinem Weibe und einem 8jährigen Kinde in der untern Stube, während sein Knecht im Stalle schlief. Nachts zwischen 12 und 1 Uhr drangen nun 4 Bursche durch die Stallthüre ein, wickelten den Knecht in sein Oberbett, und schlugen auf ihn los, ohne ihm jedoch recht wehe zu thun, da die Streiche meistens auf das Bett fielen. Die Räuber drangen hierauf in das Haus, ließen jedoch vorher beim Knechte einen Burschen als Wache zurück, welcher demselben bedeutete, wenn er sich ruhig verhalte, geschehe ihm nichts; der Knecht, ein geistig und körperlich gleich unbehilflicher Mensch, gab sich auch willig darein. Als die drei anderen Bursche ins Haus getreten waren, machten sie Licht und einer derselben, welcher das Gesicht mit einem schwarzen Tuche bis an die Augen verbunden hatte, leuchtete in die Kammer hinein, worüber der Bauer und die Bäuerin erwachte. Es traten nun alle drei Bursche auf einmal in die Kammer, einer rief: „das Licht weg!“ worauf das Licht ausgelöscht wurde. Ein Bursche fiel nun die Bäuerin an, und drosselte sie so, daß sie kaum mehr schnaufen konnte, während die andern Bursche auf den Bauern einschlugen und ihm mit dem Umbringen drohten, wenn er nicht sage, wo das Geld sei. Zwei der Räuber entfernten sich hierauf, während der andere in der Kammer als Wache zurückblieb. Bald hörte man, daß in der obern Kammer die Kästen aufgesprengt wurden und in der That wurde auch dort von den Räubern an Geld die Summe von 70 bis 80 fl. entwendet. Hierauf verließen die Räuber das Haus, nachdem sie den Bauern noch geängstigt hatten, sie werden ihm die Gurgel abschneiden, wenn er sein Geld nicht verrathe. Der Knecht des Bauern glaubte in dem Burschen, der ihn bewachte, den „Schindersepp“ von Tirlaching erkannt zu haben, dieser aber wußte einen vollkommenen Alibi-Beweis zu liefern, so daß die Untersuchung gegen ihn, sowie gegen noch zwei andere Individuen eingestellt wurde. Dagegen wurde der Bruder des Vorigen, der „Schinderjackl“, vor das Schwurgericht verwiesen, weil der Fuchsbauer mit Bestimmtheit erklärt, daß er den „Jackl“ unter den 3 Räubern an der Stimme erkannt hat. Verdächtig ist, daß der Angeklagte, der stets Geldmangel hatte, am Tage nach diesem Raube Zahlungen machte. Sein Alibi ist auch nicht direkt erwiesen, seine Hausleute sagen zwar, daß er am Abend des kritischen Tages und am andern Morgen zu Hause war, schließen aber die Möglichkeit nicht aus, daß er während der Nacht das Haus verlassen habe.

[Schluß folgt.]

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum I. Assessor des Ldgs. Wunsiedel den I. Assessor des Ldgs. Herzogenaurach, Joh. Gottfried v. Baumer, seiner Bitte gemäß zu berufen; zum I. Assessor des Ldgs. Herzogenaurach den Assessor Franz Nikolaus Schreiner von Berneck vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Ldgs. Berneck den Rechtspraktikanten Karl Lenz aus Schwarzenberg, dermal zu Baireuth, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Zollrechnungs-Kommissärsstelle II. Klasse den Revisionsbeamten Dr. Kajetan Scherer in Passau zu befördern; den bisherigen Privatdozenten der Universität Erlangen Dr. Wilhelm Gottlieb Rosenhauer zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät genannter k. Universität Erlangen in prov. Eigenschaft und unter Belassung desselben in seiner Funktion als Konservator des naturhistorischen Kabinets und der zoologischen Sammlungen der Universität zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Bildung eines neuen Forstreviers zu Siegsdorf, im Forstamte Ruhpolding, dann eines solchen zu Raiten, Forstamts Marquartstein, zu genehmigen; auf das Revier Siegsdorf den Revierförster Aug. Huber zu Ramsau, Forstamts Berchtesgaden, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen; an dessen Stelle zum prov. Revierförster von Ramsau den Forstamtsaktuar und Funktionär im Salinen-Forstbureau zu München, Karl Rauchenberger, und auf das Revier Raiten den Forstamtsaktuar zu Rosenheim, Ludwig Pramberger, zum prov. Revierförster zu ernennen.

Der von dem k. Kämmerer rc. Joseph Marquard Frhrn. v. Pfetten auf Ober- und Niederarnbach für den Schulverweser Jos. Franz Kolmsperger zu Berg im Gau, Ldgs. Schrobenhausen, auf den dortigen Schul- und Kirchendienst ausgestellten Präsentation wurde die landesherrliche Bestätigung ertheilt; dem Schullehrer Jos. Forster zu Salzburghofen, Ldgs. Laufen, der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Buchbach, Ldgs. Neumarkt, übertragen, und der Schullehrer Friedrich Müller zu Moosburg, seiner Bitte entsprechend, von dem Antritte der ihm übertragenen Schulstelle zu Grafing enthoben und auf seinem bisherigen Posten wieder belassen; der hienach wieder in Erledigung gekommene Schul- und Kirchendienst zu Grafing, Ldgs. Ebersberg, wurde dem Schullehrer Joseph Wagner zu Isen, Ldgs. Haag, verliehen.

Die Konskription.

3.

Gern folgte Louise der freundlichen Einladung und als sie und ihr Kind gelabt waren und sie der alten Frau gegenüber saß und noch einmal alle den Jammer erzählte, der sie ergriffen, als ihr geliebter Paul von ihr gegangen sei, da schien es, als wenn sie noch einmal alle das Peinliche der Trennung erlebe und sie brach in bitteres Weinen aus; darauf erwähnte sie ihre Hoffnung, daß sie hier an der Grenze leichter und schneller Nachricht von der Armee erhalten werde und legte alle ihre Erwartungen, alle Hoffnungen der Frau so beredt vor, daß diese ihr mit freundlicher Miene bis zu Ende zuhörte. Dann aber sprach sie:

„Du hast einen schweren, einen bedenklichen Schritt gethan, Kind. Straßburg ist wohl groß und viel reiche und vornehme Leute wohnen wohl darin, die gern von Deiner Kunstfertigkeit, auf die Du rechnest, Nutzen ziehen möchten, aber wer kennt Dich? Du bist eine Fremde in der Stadt und bedarfst doch so nöthig, gekannt zu sein, um den Schutz zu finden den Du zu verlangen kommst.

Es ist eine schwierige Sache, das! Ich zwar habe Dich zwar gleich beim ersten Blick lieb gewonnen und biete Dir gern Wohnung und jede Unterstützung an, die ich gewähren kann. Aber das ist nur wenig. Ich bin alt und lebe selbst nur zum großen Theil von dem, was meine Tochter mir gibt, — ja, wahrhaftig, das ist ein guter Gedanke, Du sagst, Du kannst sticken?“

„Man ist mit meinen Arbeiten stets zufrieden gewesen,“ entgegnete Louise schüchtern; „und es waren vornehme Damen, die sie bestellten.

[Fortsetzung folgt.]

21. Münchener Hopfenmarkt v. 19. Febr.

Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. niederbayer. Gewächse: Mittelgattungen. Landhopfen 1857 . .	111,89	9,33	46	—	38	16	36	—
Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1857 . .	18,64	11,36	60	—	56	30	48	—
Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	1,80	1,80	—	—	70	—	—	—
Mittelfränkische Gewächse: Mittel-Qualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857 . . .	7,18	7,18	71	15	69	39	64	—
Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1857 . . .	5,09	3,20	—	—	95	—	—	—
Ausland Gut: Baden, Schwetzinger-Gut	1,44	1,44	—	—	48	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer Gut 1857	1,61	—	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1856	3,18	1,16	—	—	110	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs	29,75	—	—	—		—	-	—
Summa aller Hopfen	180,58	35,47	Gel. bet. 2 126 fl.					

Börsen-Berichte.

München, 20. Februar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 97½ P. 97⅛ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 101⅛ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80¾ P. 80½ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 102½ P. 101½ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 784 G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1115 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 263 P. 261½ G.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 19. Febr.	Waizen	—	—	17	—	16	24	15	36	—	—	—	6
	Kern	—	—	16	51	15	55	14	55	—	10	—	—
	Korn	—	—	12	4	11	45	11	25	—	20	—	—
	Gerste	—	—	11	6	10	33	9	47	—	10	—	—
	Haber	—	—	7	27	7	11	6	43	—	16	—	—
Erding, 18. Febr.	Weizen	584	94	17	24	16	48	15	27	—	—	—	10
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	81	13	12	1	11	41	11	4	—	13	—	—
	Gerste	1892	173	9	54	9	21	8	43	—	—	—	9
	Haber	244	13	7	4	6	21	5	52	—	—	—	3
Landshut, 19. Febr.	Waizen	1111	54	17	3	16	3	14	26	—	24	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	87	38	14	14	13	34	12	56	—	31	—	—
	Gerste	1654	425	10	10	9	24	8	38	—	—	—	6
	Haber	313	11	7	13	6	56	7	37	—	19	—	—
Vilshofen, 17. Febr.	Waizen	335	103	17	48	17	24	16	31	—	4	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	23	9	10	30	10	28	10	22	—	—	—	7
	Gerste	2	—	—	—	8	—	—	—	—	23	—	—
	Haber	2	1	6	30	6	14	6	6	—	—	—	4

Königl. Residenztheater.

Samstag: Konzert des Violin-Virtuosen Antonio Bazzini.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Die Hochzeit des Figaro." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Der neue Gutsherr." Oper in 1 Aufzug von Kastelli. Vorher: „Kleine Leiden des menschlichen Lebens." Posse in 2 Akten von Friedrich Adam.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Samstag: „Die Reise mit der Zither, oder: Sepp, der Tiroler Jodler." Tiroler Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von J. Blumlacher.

Todesfälle in München.

Anna Ammer, Taglöhnerstochter, 72 J. Kresz. Wogner, Bauerstochter von Buchloe, 21 J. Susanna Popp, Oberappellationsgerichts-Direktorstochter, 57 J. Aloisia Hoiß, Maurerswittwe, 77 J. Joh. Mengele, b. Bäcker, 54 J. Anna Berghammer, Dienstmagd von Vilseck, 18 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Franz Fenzl, Benefiziat bei St. Martin 44 J. — Martin Zettler, Sparkassa-Buchhalter, 54 J.

In Günzburg: Franz Karl Grashey, k. Postverwalter, 63 J.

In Nürnberg: Magd. Friedr. Freifrau v. Löffelholz, geb. Grumm.

In Iphofen: Rupert Wankmüller.

Lotto

Zu Regensburg kamen am 18. Febr. nachstehende Nummern zum Vorschein:

63. 56. 31. 23. 59.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 23. Februar. **№ 45** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In New-York wurde gegen Jakob Neustädter, früher in Bayreuth, auf Klage des bayerischen Staatsministeriums des Handels vom Gerichtshof ein Zahlungsbefehl von 15,778 Dollars erlassen. Dem Neustädter, der vor dem Gerichtshof nicht erschienen ist, war s. Z. vom bayer. Staatsministerium des Handels ein Vorschuß von 30,000 fl. gemacht worden, derselbe hat aber dieses Vertrauen schlecht gerechtfertigt und ging mit einem bedeutenden Defizit nach New-York durch.

Die Schwurgerichtssitzung für Unterfranken beginnt am 1. März. Dem Vernehmen nach kommen bei derselben 5 Fälle zur Aburtheilung u. A. Mord, Brandstiftung und die bekannte Banknotenfälschung Die Dauer dieser Sitzung dürfte einen Zeitraum von 4 Wochen in Anspruch nehmen.

In Schweinfurt feierten am 14. d. im engsten Familienkreise Hr. Wilh. Sattler und dessen Gattin Katharina Sattler, geb. Geiger, zu Schloß Mainberg das Jubiläum ihres 50. Hochzeitstages.

Bayerische Landespost. Im Orte Döbra, Ger. Naila, passirte in voriger Woche einem Familienvater das Unglück, aus Unvorsichtigkeit sein eigenes Kind zu tödten. Um einem zwischen seiner Mutter und seiner Ehefrau entstandenen Streite ein Ende zu machen, wollte er einen gerade in der Nähe stehenden steinernen Krug an die Zimmerthüre werfen, und verletzte dadurch, da ihm der Krug zu früh aus der Hand glitt, und in Folge dessen eine andere Richtung nahm, das in der Wiege liegende ¾ Jahre alte Kind derart am Kopfe, daß nach wenigen Stunden dessen Tod erfolgte.

Am Fastnachtsdienstage Nachts wurde der ledige 21 Jahre alte Peter Müller von der Rendelmühle (Gemeinde Meiersbach) unter Gersfeld, desselben Gerichts, mit einem Messer in die Kniekehle gestochen, so daß er in Folge von Verblutung starb, ehe noch ärztliche Hilfe angewendet werden konnte. Zwei der That dringend verdächtige Bursche befinden sich in Bischofsheim in Haft und die Untersuchung ist im Gange.

Zu Markt Redwitz verwundete sich am 16. d. der 6jährige Knabe des Metzgermeisters Mayer mit einem Messer, mit dem er Brod schneiden wollte, so bedeutend in den Unterleib, daß er folgenden Tages seinen Geist aufgeben mußte.

Am 15. ds. war der ledige Georg Jung von Ambach, Ger. Neuburg, mit noch 5 Consorten von dort bei einer Tanzmusik zu Ehekirchen, bei welcher Gelegenheit sie mit einander in Streitigkeiten gekommen sind, die auf dem Heimwege zur späten Nachtzeit in einen Raufexzeß ausarteten, wobei genannter Jung von 4 gegen ihn feindlich gesinnten Kameraden durch Prügelhiebe am Kopf so verletzt worden ist, daß er todt auf dem Platze blieb. Die bei der Sache betheiligten sämmtlichen 5 Bursche sind bereits gefänglich in die Frohnveste zu Neuburg verbracht worden.

Vor einigen Tagen ist unter den Pferden des Gastwirthes Mathias Kammerer (Schusterwirth) zu Donauwörth eine Seuche (Rotz) ausgebrochen, in Folge dessen 2 derselben getödtet werden mußten und weitere zwei Stücke in thierärztliche Behandlung und besondere Aufsicht gebracht worden sind.

Am 16. ds Nachts 10 Uhr brach auf dem Buchingerhof bei Freising Feuer aus und legte dessen ganze hintere Hälfte binnen kurzer Zeit in Asche, wobei mehrere Stück Vieh, viel Getreide und Fahrnisse ein Raub der Flammen wurden. Die Bewohner konnten sich nur so zu sagen im Hemde retten. Der Besitzer ist gering versichert. Unter den Ersten auf der Brandstätte erschienen wieder die Alumnen aus dem Klerikalseminar in Freising (wie beim letzten Brand in der Frohnveste), die aufs thätigste retten halfen und erst gegen 2 Uhr den Unglücksort verließen.

Freie Städte. Nach einer Mittheilung der „Frankf. Postz.“ besteht der von der Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 18 d. gewählte Exekutionsausschuß aus den Gesandten von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg nebst zwei Stellvertretern.

Hessen. Die bürgerlicher Seits in Mainz amtlich erhobenen Schäden der Pulver-Explosion an Im- und Mobilien betragen in runder Summe 663,500 fl.; die Beschädigungen am Bundes-Eigenthume nahe an 150,000 fl., im Ganzen also 812,500 fl. Hierbei finden sich freilich die bedeutenden Verluste der Betroffenen an Lohn, Gesundheit und durch Geschäftsstockung nicht verzeichnet. Die letztere Rubrik, die sich natürlich mit jedem Tage steigert, macht es daher im höchsten Grade dringend, daß mit dem Bau der beschädigten Häuser frühzeitig angefangen werde, wozu es aber leider einer großen Masse von Personen an paraten Mitteln fehlt. Ebenso fehlt es den Gemeinden an Mitteln zur Wiederherstellung ihrer stark beschädigten Kirchen. Der Pfarrer der Stephanskirche, die zugleich die preußische katholische Garnisonskirche ist, hat sich daher an seinen Bischof gewendet mit der Bitte, diese Angelegenheit bei dem deutschen Bunde besonders zu vertreten. Bis zum 16. ds. betrugen die eingegangenen Beiträge für die Nothleidenden die Summe von 476,000 fl.

Sachsen. In der Sitzung der zweiten Kammer erklärte Staatsminister v. Beust bei Gelegenheit der Berathung der Beiträge Sachsens zu den Kosten des deutschen Bundes: „die Regierungen seien einmüthig in Betreff der schleswig-holstein'schen Frage; der Bund werde die Rechte der Herzogthümer ernstlich vertheidigen; das Project einer Volksvertretung am Bunde, das wieder in Anregung gekommen, halte er für unausführbar und unpraktisch, weil es eine starke und einheitliche Bundes-Executivgewalt voraussetze; nur durch eine solche Abänderung des Bundesorgans, welche übrigens gefährlich für den Bestand der Einzelstaaten sei, könne eine Volksvertretung möglich werden.

Preußen. Aus Berlin, 19. Febr., schreibt man: Die huldvolle Aufnahme, welche den Altmeistern der hiesigen

Innungen und den Vorstehern sämmtlicher Körperschaften gestern im k. Schlosse von Seiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm zu Theil geworden ist, hat einen überaus günstigen Eindruck in den Handwerkerkreisen sowie überhaupt im hiesigen Bürgerstande hervorgebracht. — Der hiesige englische Gesandte, Lord Bloomfield, hatte am Einzugstage des neuvermählten Paares das hiesige diplomatische Korps in das Hotel Royal unter den Linden eingeladen, um von dessen erster Etage aus den Festzug anzusehen. Die Miethung dieser ganzen Etage für die Zeit der Einholungsfeier an jenem Tage soll dem Lord, wie wir hören, 2000 Thl. gekostet haben.

Der Prinz von Preußen ist am 20. ds. Abends zu Berlin beim Nachhausegehen vom Schauspielhause ausgeglitten und hat sich das linke Fußgelenk verstaucht; sein Zustand ist nicht unbedeutend, jedoch keineswegs Besorgniß erregend.

Der Staatsanzeiger bringt eine warme Danksagung des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Viktoria für alle Beweise wahrer Theilnahme und Gaben, die sie überall von dem Augenblicke an empfingen, wo sie den heimathlichen Boden betraten.

In Berlin hat die Polizei wieder einen Spielerclub aufgehoben, der sich heimlich in der Wohnung einer unverehelichten Frauensperson etablirt hatte. Man traf daselbst verschiedene, als professionirte Spieler bekannte und als solche auch bereits bestrafte Personen, die den Beamten einen gefährlichen Widerstand entgegensetzten. So erhielt ein Schutzmann mit einem noch nicht festgestellten Instrument einen so gewaltigen Hieb auf den Kopf, daß der Helm von einander spaltete. Die Inhaberin der Wohnung und die angetroffenen Spieler sind zum Arrest gebracht.

Am 16. d. ist auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn der Düsseldorf-Elberfelder Güterzug mit einem leeren Wagen-Train zusammen gestoßen, wobei beiderseits mehrere Wägen zertrümmert und die Trümmer übereinander gethürmt wurden. Der außerordentlichen Thätigkeit der Bahn-Verwaltung bei Hinwegräumung der auf dem Bahnkörper liegenden Trümmer ist es zu danken, daß kurz nach Mittag die Bahn, wenigstens auf dem Dortmund-Soester Geleise, wieder fahrbar war. Drei Bremser wurden verwundet in das dortige Krankenhaus gebracht, doch ist Hoffnung vorhanden alle drei am Leben zu erhalten.

Oesterreich. Der Czas meldet aus Lemberg, 14. Febr.: „Ein schrecklicher Vorfall hat sich vorgestern hier ereignet. Ein gewisser Zehe, der sich mit der Fabrikation von Camphine befaßt, hatte in der Krakauer Vorstadt ein Gewölbe, worin sich ein großer Vorrath von Camphine befand. Am 12 Febr. früh fährt seine Frau, welche er erst vor kurzem geheirathet und die nicht mehr als 17 Jahre zählte, mit ihrer 15jährigen Schwester bei dem Gewölbe vor und läßt ein Fäßchen mit Camphine abladen. Bei dieser Gelegenheit geht das Fäßchen entzwei und ein Theil des Camphine fließt zur Erde. Kurz darauf geht ein Landmann vorüber und da er die Flüssigkeit an der Erde sieht, so fragt er einen zufällig Anwesenden, was das sei, worauf dieser, um ihn von der Brennbarkeit des Stoffs zu überzeugen, ein Zündhölzchen aus der Tasche nimmt und den Camphine anzündet. Die Flamme theilt sich sofort bis in das Gewölbe mit und ergreift die Kleider der jungen Frau, welche das Feuer mit den Füßen erdrücken will. Als man nun herbeieilte und sie aus dem Gewölbe hervorzog, war sie schon halb verbrannt; sie gab in der folgenden Nacht den Geist auf. Das Gewölbe wurde schnell von allen Seiten geschlossen und das Feuer darin auf diese Weise erdrückt; aber Niemand wußte etwas von der Schwester, die darin ebenfalls jämmerlich umkam. Die Unglückliche war nicht verbrannt, aber erstickt. Der Fabrikant selbst, der für die Errettung seiner Frau zu spät gekommen war, verlor noch an demselben Tage den Verstand.

Italien.

In Turin wurden mehrere Individuen verhaftet, die sich mit Fabrikation falschen türkischen Papiergeldes beschäftigten. Bei der Hausuntersuchung fand man die erforderlichen Materialien und Werkzeuge.

In Genua wurde am 16. ds. ein Engländer verhaftet, wie man anfangs sagte, der flüchtige Allsop. Allsop aber ist fast 60 Jahre alt, der verhaftete Engländer dagegen noch jung. Wie man sagt, soll er Thomas Dowel Hodge heißen. Noch 12 andere Flüchtlinge wurden festgenommen, theils um aus Stadt und Land verwiesen zu werden

Schweiz.

Von Bern, 21. Febr. bringt der Telegraph folgende offizielle Antwort auf Kerns Paßplakerei-Reklamation: Die Maßregel gilt für alle Staaten. Damit sie für die Schweiz weniger vexatorisch ausfalle, wird Frankreich seine Konsulate an der Gränze vermehren.

Frankreich.

Prinz Christian von Dänemark, dessen Mission nach Paris, um den Kaiser für die dänische Sache günstig zu stimmen, als gescheitert angesehen wird, hat sich bereits über Hamburg nach Kopenhagen zurückgezogen.

Die Provinzialblätter bringen noch fortwährend Berichte über Gastwirthschaften, welche auf Befehl der höhern Verwaltung geschlossen wurden; auch nehmen die gerichtlichen Maßregeln gegen die Republicaner eine immer größere Ausdehnung an. Ferner ist es im Werke, Paris in zwölf Polizei-Unter-Präfekturen einzutheilen; doch befindet sich dieses Vorhaben bis jetzt nur noch erst im Stadium der Vorstudien. Auch mit neuen Preß-Maßregeln ist man im Ministerium des Innern beschäftigt; unter Anderm ist der Vorschlag gemacht worden, den Blättern zu gestatten, für Unterhaltung und Belehrung Beilagen auszugeben, die keinen Stempel- und Post-Aufschlag zu zahlen hätten. Man hofft, die Aufmerksamkeit der Massen so mehr von der Politik zu entwöhnen und für andere Dinge zu interessiren.

Da keiner der Angeklagten des Attentats auf Cassation angetragen hat, so wird die Sache am 25. Febr. und den folgenden Tagen vor die Assisen kommen. Von Seite des Gerichts sind 40 Zeugen vorgeladen.

Belgien.

Die Herzogin von Brabant ist von einer Prinzessin entbunden worden.

Großbritannien.

Im Unterhause brachte Hr. Gibson, trotz der Versicherung Lord Palmerston's die Verschörungsbill beeinträchtige keineswegs das Asylrecht, ein Amendement gegen dieselbe ein, das von Liberalen, Peeliten und von Disraeli unterstützt wurde. Bei der Abstimmung über dasselbe wurde die Regierung mit 234 gegen 215 Stimmen geschlagen.

Das gesammte Ministerium hat seine Entlassung eingereicht; dieselbe ist angenommen.

Nach offizieller Mittheilung wird fortan kein Engländer, der nicht mit einem Passe versehen ist, in den französischen Häfen zugelassen werden; Pässe, von den britischen Consuln in den französischen Häfen ausgestellt, werden den Inhabern die Erlaubniß zur Fortsetzung ihrer Reise nicht verschaffen können.

Die Zahl der Truppen, die sich demnächst nach Indien einschiffen werden und nur noch auf die Schiffe warten, welche sie befördern sollen, beträgt nahe an 3000 Mann. In Chatham kommen wöchentlich im Durchschnitt ungefähr 500 Rekruten an.

Hr. William Watt aus Newcastle-upon-Tyne, ein Bruder des in Salerno gefangenen Ingenieurs, hat von Lord Clarendon ein Schreiben erhalten, mit dem Anerbieten, ihn in Gesellschaft eines k. Couriers kostenfrei nach Neapel zu senden, falls er den Wunsch hegen sollte, sich von dem Zustande seines unglücklichen Bruders persönlich zu überzeu-

gen oder ihn zu pflegen. Watt ist   ntlich in Wahnsinn verfallen.

Schweden und Norwegen.

Die Stände haben 100,000 Reichsthaler jährlich zu vorbereitenden Arbeiten, um Stockholm mit Befestigungen zu versehen, bewilligt und die Regierung beauftragt, dem nächsten Reichstag Weiteres vorzulegen.

Ostindien.

Privatbriefe aus Bombay vom 23. Jan. berichten von Aufstandsversuchen, die auf einigen Punkten der Präsidentschaft stattgefunden, und geben an, daß die Lage in der Präsidentschaft Calcutta sich nicht gebessert habe. Ungefähr die Hälfte der Truppen ist krank. In den Operationen der Aufständischen soll sich mehr und mehr eine bessere Leitung bemerklich machen.

Amerika.

Mit der „Kangaroo" sind 10,000 Dollars Specie und New-Yorker Berichte vom 4. Februar zur Hand. Der Geldmarkt in New-York war belebt, aber es gibt fortwährend eine Menge Kapitalien, die vergebens Verwendung suchen. Fonds besser; Baumwolle fest; middl. 10¼, in New-Orleans detto, in Charleston 10½. Mehl ununverändert.

Die „Newyorker Criminalzeitung" meldet den in der großen Handelsmetropole der Vereinigten Staaten erfolgten Tod des ehemaligen Ober-Auditeurs des schleswig-holsteinischen Armee, Theodor Lüders.

In Valparaiso hatte eine Feuersbrunst am 17. Dez. für ungefähr 200,000 Pf. St Schaden angerichtet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 22. Febr. Se. Maj. der König Max geruhten gestern den hiesigen Dichter des neuen Volksstückes: „Der Bürgermeister von Füssen", M. Schleich, zu einer Audienz zu berufen und demselben das allerhöchste Wohlgefallen an dieser Dichtung auszusprechen.

* Wie aus Athen gemeldet wird, geht Se. k. Hoh. Prinz Adalbert am 16. März von Athen nach Konstantinopel und wird später die Provinzen Griechenlands besuchen.

* Der von der Maindampfschiffahrtsgesellschaft an die k. Staatsregierung gebrachte Antrag, dieselbe möge die Maindampfschiffahrt auf Staatskosten übernehmen, ist dem Vernehmen nach ablehnend beschieden worden. Die genannte Gesellschaft ist nun auf kommende Woche zu einer Generalversammlung einberufen, in welcher der weitere Fortbestand oder die Auflösung der Gesellschaft beschlossen werden soll.

✓ In militärischen Kreisen sieht man dem Erscheinen eines Armeebefehls entgegen.

= Hr. Generallieutenant v. Lüder befindet sich so weit auf dem Wege der Besserung, daß er in den nächsten Tagen wieder die Führung der Stadtkommandantschaft übernehmen wird.

✓ Das Befinden des Bezirksgerichtsdirektors Frhr. v. Dürnitz neigt sich ebenfalls zur Besserung.

§ Die Aufführung der Preisdramen soll nun höherem Wunsche zufolge doch noch vor Ostern stattfinden und zu diesem Zwecke statt der unpäßlichen Frau Straßmann die renommirte Hofschauspielerin Frau Bayer-Bürk von Dresden zu einem Gastspiel an hiesiger Hofbühne eingeladen sein. Mit den Preislustspielen wird bis zur Rückkehr des Hrn. Christen gewartet werden, der man bis zum April entgegensieht.

* Das musikliebende Publikum wird gern erfahren, daß die vom Hrn. Capellmeister Stuntz componirte Conzert-Ouverture „Frühlings-Einzug" nunmehr von der Jos. Aibl'schen Musikalienhandlung dahier im Druck herausgegeben wurde, um dieses reizende Tonwerk auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

= Das großartige Hotel des Hrn. Schimon in der neuen Maximiliansstraße, mit dessen luxuriöser Einrichtung in nächster Zeit begonnen werden wird, erhält dem Vernehmen nach mit allerhöchster Genehmigung die Benennung „zu den vier Jahreszeiten" und werden letztere auch in allegorischen Statuen an der Fronte des prächtigen Gebäudes angebracht.

‖ In der am 19. d. Mts. stattgehabten Sitzung beschäftigte sich der oberste Gerichtshof mit der Beschwerde des Oberstaatsanwaltes in der Untersuchungssache gegen den Redakteur Dr. Zander wegen Mißbrauchs der Presse. In Nr. 243 des Volksboten wurden nämlich Aeußerungen von Mitgliedern des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten über die bisherige Anwendung von Art. 19 des Preßgesetzes wörtlich mitgetheilt, in denen das Bezirksgericht München l. d. J. eine objektive Verletzung von Art. 26 des Preßgesetzes fand und die Unterdrückung der fraglichen Nummer aussprach. Dabei wurde der Grundsatz geltend gemacht, daß der den Abgeordneten in ihrer Eigenschaft als solche gewährleistete Schutz auf die Mittheilung öffentlicher Blätter sich nicht beziehe. Das Appellationsgericht erkannte jedoch abändernd auf Freigabe des fraglichen Blattes, indem weder dadurch, daß Aeußerungen von Mitgliedern des Gesetzgebungsausschusses mitgetheilt wurden, noch durch das beigefügte Raisonnement Art. 26 des Preßgesetzes objektiv verletzt sei. Der hiegegen erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde schloß sich der Generalstaatsanwalt an, da objektiv den Behörden verächtliche Handlungen beigemessen worden seien u. das Privilegium der Protokolle des Ausschusses auf Zeitungsblätter sich nicht erstrecke. Das Urtheil wird nächsten Samstag verkündet.

* Auf der vorgestrigen Schranne dahier fanden sich wieder 4 fremde Getreidehändler ein, die aber keine Einkäufe machten.

Schwurgerichtssitzung.

Am 20. Februar.

Die Verhandlung gegen Jakob Adelsberger wegen Raubes endete mit dessen Freisprechung. Der Damnifikat behauptete zwar auch in der öffentlichen Sitzung er habe den Angeklagten an der Stimme als einen der vermummten Räuber, von welchem er und sein Weib vergewaltigt wurden, mit Bestimmtheit erkannt, allein er mußte zugleich zugeben, daß er mit demselben seit 4 Jahren nicht mehr zusammengekommen war, es ist ferner zu bedenken, daß er in dem Momente des räuberischen Ueberfalles in einen solchen Schrecken versetzt wurde, daß eine Wahrnehmung bei vollkommen ungetrübten Sinnen nicht wohl denkbar ist. Andererseits steht dem Angeklagten die bestimmte Angabe zur Seite, daß er sich in der kritischen Nacht zu Hause befunden habe und es nicht leicht möglich gewesen wäre, daß er sich hieraus entfernte oder dahin zurückkehrte, ohne von Jemand bemerkt zu werden. In Berücksichtigung dieser Umstände konnte eine feste Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht gewonnen werden und die HH Geschwornen beantworteten die einzige an sie gestellte Frage mit Nein. Jakob Adelsberger durfte den Saal frei verlassen; gegen diejenigen drei Personen, welche als des Raubes an dem Fuchsenbauern von Holla mitverdächtig, zugleich mit Jakob Adelsberger verhaftet worden waren, wurde die Untersuchung, da sie ein Alibi nachweisen konnten, schon früher eingestellt.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 2. Febr., Bazzini's Conzert gestern im königl. Residenztheater in Gegenwart der k. Majestäten und eines zahlreichen Publikums wurde zu einem wahrhaft musikalischen Festabend. Nach wenigen Bogenstrichen schon wurde dem Hörer klar, daß hier ein außergewöhnlicher Künstler vor ihm steht, dem sein Instrument gleichsam zum Spielzeug dient, um damit jegliche Empfindung zum Ausdrucke zu bringen. Diese Ueberzeugung trat im Verlaufe seines Spiels immer klarer hervor und gestaltete sich zur vollständigen Begeisterung bei dem seelenvollen Adagio, welches gleich dem Schmelze innigen Gesanges tief zum Herzen dringt. Es liegt überhaupt ganz in der Gewalt des Künstlers, bald den Hörern Thränen zu entlocken, bald sie in heitere Stimmung zu wiegen, je nachdem er seine Violine einen Klageton anstimmen, sie

weinen oder lachen läßt. Seit Bazzini — es sind etwa 11 Jahre, daß er hier spielte — hörten wir keinen größeren Violinvirtuosen, als ihn selbst, der so die verdiente allgemeine Bewunderung auf sich zog; jeder Vortrag wurde von Ausbrüchen wahrer Begeisterung unterbrochen; einmal mußte er inmitten einer Fantasie auf stürmisches Verlangen ein Adagio wiederholen (was hier noch nicht dagewesen!) und nach jeder Nummer folgte wiederholter stürmischer Hervorruf. Die gestern Anwesenden freuen sich bereits auf sein nächstes Concert, dem ein ungewöhnlicher Zudrang zu prognostiziren ist. Der Künstler wurde von der k. Hofkapelle trefflich unterstützt; Frln. Schwarzbach und Hr. Heinrich sangen gemeinsam und mit Beifall ein Duett und dann Hr. Heinrich noch 2 Lieder; Frln. Schwarzbach wurde nach ihrem äußerst graziösen Vortrage des „Walzer" von Ricci stürmisch gerufen.

Der Geburtstag Gabelsberger's, des Erfinders der deutschen Stenographie, der 9. Febr. 1789, ward zum ersten Male feierlich von dem Leipziger Stenographenverein begangen. Der Verein und seine eingeladenen zahlreichen Gäste begingen diese Feier Abends im Schützenhause. Der Saal war mit sinnigen Decorationen geziert. Die Feier ward durch eine Beethoven'sche Ouverture eröffnet, welcher ein Männergesang, Uhland's Gedicht: „Dies ist der Tag des Herrn„ folgte. Die Festrede, von dem Vereinsmitgliede Dr. Albrecht gehalten, zunächst an die Familienfeier der Hinterlassenen Gabelsberger's anknüpfend, athmete Dank und Ehrfurcht gegen den Erfinder der „echt deutschen, eines Gebildeten allein würdigen Schr.ft"; sie fand die Ursache der immer grösser werdenden Verbreitung dieser Schrift in deren geistreichem Wesen und greifbarem Nutzen, und entwickelte schließlich ein gedrängtes Bild des Lebens und Strebens des Meisters. Nachdem die äußern Momente seines Lebens angedeutet worden, ging die Betrachtung zu den Geistes- und Charaktereigenschaften des Erfinders über, die ihn befähigten, ganz allein ein so riesiges Werk zu schaffen und zur Vollendung zu führen: seine zähe Ausdauer, seine vielseitige Bildung, besonders auch rücksichtlich verwandter Gegenstände, wie der Geheimschreibe- und der Entzifferungskunst, der Mnemonik, sein Fleiß, seine Gründlichkeit, sein praktischer Blick und ganz besonders seine begeisterte Liebe für die Sache selbst, welche auch in den schwierigsten und widrigsten Verhältnissen treu ausharrte. Gedacht wurde seiner Gönner: Wrede, Lerchenfeld, Benzel-Sternau, Oettingen-Wallerstein, Thon-Dittmar; geschildert wurde seine Uneigennützigkeit, seine Anspruchslosigkeit gegenüber der Größe seiner Schöpfung. Zuletzt wies der Redner auf die bis jetzt gereiften Früchte des Werks Gabelsberger's hin; die Zahl seiner Schüler sei bereits bedeutend und wachse, durch tüchtige Lehrer gemehrt, unaufhörlich, bilde überall Vereine zur Selbstbildung und Verbreitung der Kunst; eine reiche Literatur und einen Ehrenkranz von Namen tüchtiger Stenographen habe die Gabelsberger'schule aufzuweisen; von mehrern Regierungen Deutschlands und des Auslandes, besonders auch von der unserigen, werde sie geschützt und gepflegt, und sicher werde die Zeit nicht fern sein, wo jedes Städtchen der deutschen Lande den 9. Febr. als ein Freudenfest begehen werde. An die Festrede schloß sich ein Gedicht über Gabelsberger's Worte: „Ide und Wort im Flug der Zeit ans Räumliche zu binden, sucht' ich mit ernster Thätigkeit ein Mittel zu ergründen"; diese Dichtung ward von einer in Gabelsberger's Kunst eingeweihten jungen Dame in erhebender Weise gesprochen. Den Beschluß des geistigen Theils der Feier bildete wiederum Männergesang; dann folgte ein Festessen, mit Gesang von Tafelliedern und manchem ernsten und heitern Toast begleitet.

Marschner hat seine neue Oper „Hiarne" vollendet. Bis jetzt ist es nur dem allerengsten Kreise seiner Verehrer gestattet gewesen, einen Blick in das neue Werk des bewährten Meisters zu thun.

Aus Neapel schreibt man vom 2. Febr., daß mehr als 600 Künstler, Dilettanten und Zöglinge des Konservatoriums dem Begräbniß Lablache's beiwohnten. An seiner Bahre wurden zwei Reden gehalten. Mercadante, ein langjähriger Freund des Dahingeschiedenen legte einen Kranz auf den Sarg, und sank dann ohnmächtig nieder.

Von dem jüngst verstorbenen Lablache werden noch folgende Skizzen erzählt: Seine ersten Studien waren nicht nur dem Gesang, sondern auch den Streichinstrumenten zugewendet, und der 15jährige Junge hatte noch nicht mutirt, als er eines Tags bei einem Requiem seine Altstimme so gewaltig anstrengte, daß er plötzlich ganz stimmlos wurde und es auch zwei Monate hindurch blieb, da erwachte er eines Morgens im Besitz jener herrlichen, die Wölbungen des Theaters erschütternden Baßstimme, die seinen Ruhm begründet hat. Nun entsagte er der Instrumentalmusik ganz und gar, und zwar um so mehr, als er bei angestrengter Handhabung einer Baßgeige sich eine Verletzung am Schlüsselbeine zugezogen hatte, in Folge deren er sich sogar einer chirurgischen Operation unterziehen mußte. Einst war er in Salerno kontraktbrüchig geworden, und als der verzweifelnde Impresario das ihm zur Bürgschaft zurückgelassene Felleisen des entflohenen Buffo öffnete, fand er es mit — Sand gefüllt. Wie die Fabel vom Schwan erzählt, ist er singend gestorben; wenige Momente vor seinem Tode hat er seinen Lieblingsgesang „Home sweet Home" angestimmt. Seinem Leichenbegängniß wohnte ganz Neapel bei.

Die Frezzolini soll in Amerika gestorben seyn; 1858 fängt für das Theater schlecht a : Rachel, Lablache, Frezzolini gestorben.

Die Konskription.

4.

„Das müßte gehen, gewiß, das ließe sich vielleicht machen;" sprach die Alte, indem sie an das Fenster trat, und die Straße hinabsah, als wenn sie Jemand erwarte. Indem ließen sich Schritte vor der Thüre vernehmen, die sich öffnete und ein junges wohlgekleidetes Mädchen trat in das Zimmer. Es war die Tochter der Alten.

Nach gegenseitigen Begrüßungen erzählte Frau Barlé ihrer Tochter, was Louise ihr eben gesagt und gern erbot sich Therese, welche Kammermädchen bei der Marquise v. S . . . war, ihren Einfluß zu versuchen, der interessanten Fremden Arbeit zu verschaffen. Auch war sie glücklich genug, schon am folgenden Tage ihr sagen zu können, daß ihre Herrin sie bei sich erwarte und Louise eilte frohen Herzens mit ihr in das Haus der Marquise, wo ihr ein Kleid zum Sticken übergeben ward. Während sie noch im Zimmer der Marquise stand, trat ein Mann herein, der sie mit einem stechenden Blicke lange beobachtete, bis Louise, verlegen durch dieß Betragen gemacht, das Gespräch zu enden eilte und das Zimmer verließ. Auf dem Wege nach der Zofe Zimmer, fragte sie, wer der Herr sei, dessen Augen einen so unglücklichen Ausdruck hatten. „Ich könnte mich vor ihm fürchten," setzte sie hinzu.

„Es ist ein gefährlicher Mann," meinte Therese lächelnd, „der Sohn unseres Hauses. Nehmen Sie sich vor ihm in Acht, liebes Kind, er ist sehr gefährlich."

„Gefährlich?" fragte Louise. „Ja wohl, ich fürchte ihn mehr als ich irgend etwas noch gefürchtet habe. Doch nicht in dem Sinne, den Sie anzudeuten scheinen."

„Ja, manches Mädchen hat schon so gesprochen und manche junge hübsche Frau, und sind später anderer Meinung geworden."

Louise entgegnete nichts, sondern ging. Ihre Arbeit erfüllte jetzt alle ihre Gedanken. Mit Eifer ging sie in dem Hause der Wittwe an's Werk und schon nach acht Tagen angestrengter Arbeit konnte sie das gelungene Werk der Marquise übergeben, die sehr zufrieden mit der Arbeit war und neue Stickereien mit ihr besprach Als sie sie verließ, trat ihr der Marquis im Hausflur entgegen und wieder begegnete sie dem kalten, höhnenden Blick, der sie schon früher geängstigt hatte.

„Sie sind unglücklich," sagte er, „ich helfe gern dem Unglücklichen!" und wollte ihr einige Goldstücke in die Hand drücken. Louise trat zurück „Ihre Frau Mutter hat mich eben bezahlt," sagte sie „Ich bedarf nichts mehr."

„So!" entgegnete er lächelnd und steckte das Geld wieder ein. Louise eilte nach Hause an die Arbeit.

Noch an demselben Abend kam Therese zu ihrer Mutter und benachrichtigte sie, daß sich die Marquise schnell entschlossen habe, nach Paris zu gehen, und bestellte bei Louisen die Arbeit ab.

Louise war sehr betroffen. Am andern Morgen reiste die Marquise ab und die Arme war sich selbst überlassen. Wohl versuchte sie es, bei der oder jener Dame Arbeit zu erhalten. Der Winter war gekommen; die Reicheren hatte der Karneval nach Paris gelockt, die Personen, welche Frau Barbé kannte, waren nicht in der Lage, Louisen's Kunstfertigkeit zu benutzen, und die es gekonnt hätten, scheuten sich entweder, einer Unbekannten etwas anzuvertrauen, oder lehnten bald nach einigen Probearbeiten mit großem Bedauern fernere Arbeiten ab, als wären sie von äußeren Umständen in ihren gütigen Dispositionen für Louisen durchkreuzt worden. Häufig traf jetzt Louise den Marquis auf ihrem Wege, so viel sie ihn auch zu vermeiden suchte; und sobald ein Versuch wieder fehlgeschlagen war, kam er immer von Neuem, ihr seine Unterstützung anzubieten.

Der Marquis gehörte jener Klasse von Männern, die sich nur dem Vergnügen hingeben und weil sie nie auf Hinder-

nisse gestoßen sind, es für einen Grundsatz anerkennen, daß nirgends Hindernisse zu finden seien, die sie nicht besiegen könnten. Doch war es jetzt nicht mehr Genuß, was er suchte, es war eher Streben, seine selbstgeschaffene Theorie zu bestätigen durch immer neue Beispiele, was ihn Louisen entgegenführte; obgleich diese am Ende so wenig Mühe zeigte, seine Nähe zu vermeiden, daß er deutlich sehen konnte, er sei ihr völlig gleichgültig.

Aber der Winter wurde ungewöhnlich streng und durch ein seltsames Zusammentreffen von Umständen blieben endlich auch die geringen Zuschüsse aus, welche die Alte von ihrer Tochter aus Paris bisher regelmäßig erhalten hatte. Louise besaß nichts mehr, was sie veräußern konnte, Verdienst hatte sie längst keinen mehr gehabt — der Mangel trat ihnen furchtbar nahe.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Unter den zahlreichen in Europa zur Zeit bestehenden Lebensversicherungsgesellschaften nimmt die englische Gesellschaft „der Gresham" die erste Stelle ein, welche auch in Deutschland durch mehrere Generalagenturen vertreten und durch vorzügliche Solidität angesehen ist. Ende 1857 belief sich die Versicherungssumme auf 19,025,800 fl. und war gegen das Vorjahr um circa 5 Millionen gestiegen. Von den im vorhergehenden Jahre an die Gesellschaft gelangten 1987 Anträgen wurden 522 abgelehnt, weil dieselben nicht die erforderliche Garantie boten. In Folge von Sterbefällen wurde im Jahre 1857 die Summe von 528,795 Frcs. ausbezahlt. Abgesehen von dem Gesellschaftskapital und dem Reservefond betrug die jährliche Prämieneinnahme am Jahresschluße 1,700,825 Frcs.; der Gewinn der Gesellschaft betrug 2,634,878 Frcs., wovon ⅕ den Aktionären, ⅘ den mit Gewinnstantheil Versicherten zufiel. —

Ein Lebensmitteltarif von 1626! Als der siebenbürgische Fürst Gabriel Bethlen in genanntem Jahre in Kaschau sein Beilager mit Katharina von Brandenburg feierte, fand sich der ehrsame und wohlweise Rath dieser Stadt, um dem „bei solchen Gelegenheiten sich einnistenden Wucher zu steuern", bewogen folgenden Preiscourant, dessen Uebertretung schwere Strafahndungen nach sich ziehen sollte, zu veröffentlichen. „Hinfüro soll kosten: Ein Huhn 3, eine fette Gans 8, ein Spanferkel 8, ein Pfund Speck 4, ein Pfund Rindfleisch 2, Kalbfleisch 3, Schöpsenfleisch 1½, Käse 3, Butter 7, Kerzen 5, sechs Eier 1½, Brod für drei Personen 1, ein Pfund Fische 5, eine Halbe des besten Tokayer Weins 8, eine Halbe mittlerer Gattung 4 ꝛc. Denärs" (100 solche Denäre auf einen Gulden gerechnet. —

In Gent hat in diesen Tagen ein absonderlicher Preiskampf statt gefunden, nämlich zwischen den Canarienvögeln des Landes. Es waren 32 Preise ausgesetzt, je 8 für bunte Männchen, bunte Weibchen, gelbe Männchen, gelbe Weibchen. Die beiden ersten Preise für bunte Männchen und Weibchen sind von Herrn Haentjes in Gent davon getragen worden. Gent scheint es in der Canarienvogel-Zucht wie in der Blumenzucht Allen zuvor zu thun. Besondere Aufmerksamkeit erregen seit einiger Zeit die „Crinolinen"-Weibchen. —

In Paris ward ein alter Herr, der seit vielen Jahren dieselbe Wohnung inne hatte, in Folge einer Expropriirung des Hauses vertrieben werden sollte, am Morgen, wo der Umzug erfolgen mußte, erhängt in seinem Zimmer gefunden; der Tod war ihm nicht so unleidlich gewesen, wie ein Umzug und eine neue Wohnung.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 20. Febr.	Waizen	75	269	18	35	18	21	18	—	—	18	—	—
	Kern	1330	107½	18	42	17	26	16	3	—	—	—	2
	Korn	27	28	13	6	12	40	12	19	—	32	—	—
	Gerste	10	49	12	45	11	37	10	20	—	—	1	12
	Haber	66	210	9	6	8	12	7	24	—	12	—	—
Regensburg, 20. Febr.	Weizen	341	8	16	17	15	48	14	52	—	21	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	145	2	12	22	12	3	11	51	—	—	—	11
	Gerste	345	6	10	26	9	46	8	46	—	24	—	—
	Haber	135	—	8	18	7	58	7	33	—	16	—	—

Königl. Residenztheater.

Montag: „Der Widerspänstigen Zähmung." Lustspiel von Shakspeare.

Mittwoch: „Lady Tartüffe." Lustspiel nach dem Französischen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Essex." Trauerspiel von Laube.

Donnerstag: „Der Bürgermeister von Füßen." Volksstück von M. Schleich.

Freitag: „Richards Wanderleben." Lustspiel von Kettel.

Sonntag: „Lohengrin." Oper von Richard Wagner.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Montag: Ein böses Weib, oder: Die drei St. Magdalenenmächte." Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Brüller.

Todesfälle in München.

Franziska Sießmayer, Zimmermannstochter, 30 J. Leonhard Meilein, Taglöhner, 70 J. Leonhard Herreiner, Dienstknecht von Wittislingen, Ldgs. Dillingen, 36 J. Friedrich Michal, Accessist von Schweinfurt, 26 J. Abraham Fränkl, Großhändler, 66 J. Theresia Fuchs, Oberstlieutenantstochter von Regensburg, 40 J. Jos. Feichtenbauer, Taglöhner, 60 J. Gottlieb Bichler, Maurergeselle, 45 J. Kath. Ertl, b. Tischlerswittwe, 53 J. Jos. Welz, Unterkanonier im 1. Art.-Reg., 22 J. Franz X. Zistl, Weißgerbergesell von Schöllnach, Ldgs. Hengersberg, 33 J. Franz Kreuzer, Anstreichergehilfe, 37 J. Johanna Kolbeck, Bauerstochter von Lindach, Ldgs. Kelheim, 30 J. Bertha v. Gimy, Kammerjungfer von Nerzsheim, 32 J. Karl Holfelder, Gewerbschüler von Rosenheim, 19 J. Karl Keckenberger, Vicekorporal im 6. Jäg.-Bat., 22 J. Alois Krucher, Lohnbedienter, 74 J. Paul Wagner, Tischlergeselle von Obenzell, Ldgs. Wegscheid, 47 J.

Anna Nonne, b. Frauenkleidermacherstochter, 9 Jahre alt. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Auswärtige Todesfälle.

In Kaufbeuren: Paul Wagenseil, Rothgerbermeister, 57 J.

In Regensburg: Joh. Gg. Sack, Privatier, 81 J.

In Windsheim: Maria Friederika Mayer, Lehrersgattin, 41 J.

In Bamberg: Ignaz Wilhelm, vorm. Bürgermeister, 70 J.

Damen-Mäntel, Krägen, Paltots in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen **Georg Riehle,** Residenzstraße Nr. 18.

603. (f)

Auf Georgi

ist zu vermiethen im Hause **Nr. 12** in der **Rosengasse** der 3. Stock, Aufgang rechts, mit 3 Zimmern, 2 Kabinetten, Küche.

Die Wohnung hat Waschgelegenheit, eigenen Keller und Bodenantheil.

Das Nähere im Laden Kaufingergasse Nr 4. 605. (c)

Zu vermiethen

ist sogleich ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange, — auf Georgi eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern, Küche ꝛc. und allen Bequemlichkeiten. Das Uebrige Kasernstraße Nr. 12 zu ebener Erde. 610.

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. 611.

In dem gewerbsamen Markte Mainburg; Sitz eines k. Landgerichtes ist eine reale

Weißgärberei

mit noch einem realen Rechte aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **Joseph Royes,** Weißgärber daselbst. 604. (3 c)

600. Jeden Mittwoch

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 20. Februar.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 32 – 33
Preußische Friedrichsdor	„	9 54—55
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 40½ — 41½
Rand-Dukaten	„	5 26—27
20-Francs-Stücke	„	9 17½ — 18½
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold al Marco	„	873 — 375

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Geschäftsabschluß pro 1857.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorigjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1856 in Kraft mit	fl.	220,248,000.
erhielt im Jahre 1857 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl.	10,768,350.
betrug somit ultimo Dezember 1857	fl.	231,016,350.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an 242 Beschädigte verausgabt	fl.	141,636.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	3,070,796.

Deckungsmittel sind:

Das ursprüngliche **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	300,000.
Der **Reservefond** nunmehr von	fl.	935,500.
Die **Prämienreserve** von	fl.	190,679.
	fl.	4,126,179.

Die Unterzeichneten erbieten sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Gg. Aigner in Trostberg.
Xav. Beutelrock in Weilheim.
Math. Bierling in Bayersoyen.
J. M. Böömiller in Aichach.
Gg. Braun in Kelheim.
C. A. Buchner in München.
J. B. de Crignis in Neuburg a/D.
Kasp. de Crignis in Pfaffenhofen a/Ilm.
F. Dunst in Altötting.
Gg. Ecker in Starnberg.
A. Egger in Griesbach.
J. B. Eitzenberger in Partenkirchen.
A. Engelmayer in Dachau.
J. M. Ferstner in Burghausen.
Chr. Freytag in Abensberg.
Gebr. Frommel in Augsburg.
Andr. Grenzner in Traunstein.
J. Karlinger in Miesbach.
F. Kerl in Wolfratshausen.
J. N. Krafft in Ingolstadt.
Chr. Lechner in Niederaschau.
Franz Lechner in München.
W. E. Linhard in Schrobenhausen.
Jos. Mayer in Landau a/J.
Wilh. Mayr in München.
Dr. Mayr in Straubing.
Gg. Mayr in Wasserburg.
L. Moll in Rosenheim.
J. M. Morasch in Rottenburg.
J. N. Niedermayer in Neumarkt bei Nürnberg.
J. Oberlindober in Freysing.
Ant. Puchner in Reichenhall.
J. Reinhard in Tegernsee.
J. J. Rehbach in Regensburg.
L. Rüger in Simbach a/J.
J. A. Scheifele in Mühldorf.
S. Schneider in Erding.
J. J. Schneider in Landshut.
Th. Schneider in Vilshofen.
J. M. Scholz in Füßen.
J. Schwab in Ebersberg.
J. Seitz in Pfaffenberg.
J. Sinzinger in Pfarrkirchen.
M. Späth in Dingolfing.
M. Stegmayer in Eggenfelden.
J. Thoma in Donauwörth.
F. Vetterlein in München.
A. Vogel, Firma: Lehmann, in Augsburg.
J. G. Vornberger in Ingolstadt.
J. Wagner in Bruck.
J. Wally's sel. We. in Laufen.
H. Wimpessinger in Amberg.
C. Winhard in Tölz.
H. Wittmann in Landsberg.
L. Zenetti in Lauingen. 602. (3 c)

Münchener-Schranne vom 20. Februar 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	18	29	17	37	16	18	—	12	—	—
Korn.	12	55	12	29	11	53	—	11	—	—
Gerste.	11	21	10	43	10	12	—	6	—	—
Haber.	7	37	6	56	6	39	—	10	—	—
Repssaamen.	27	26	26	16	20	—	—	-	—	27
Leinsaamen.	23	24	21	—	17	37	—	—	1	27

Zufuhr: Waiz. 3781 S. Korn 1366 S. Gerste 8303 S. Haber 1722 S. Reps. 31 S. Leins. 124 S.
Rest: „ 436 S. „ 288 S. „ 2373 S. „ 65 S. „ 12 S. „ 8 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 24. Februar. — № 46 — München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Im Kreisamtsblatte von Mittelfranken werden, nachdem die Wahlen der Distriktsräthe beendigt sind, die Wahlen der Vertreter der Distriktsgemeinden bei dem Landrathe angeordnet.

Durch Erkenntnisse des Bezirksgerichtes Nürnberg sind folgende Zeitungsblätter zur Unterdrückung bestimmt worden: Nr. 28 der Berliner Volkszeitung, Nr. 8 des Ostschweizerischen Wochenblattes, Nr. 27 der Hamburger Nachrichten (nicht „Homburger Nachrichten“, wie im Amtsblatt von Oberfranken irrthümlich zu lesen) — sämmtlich wegen Verletzung des Art. 13 des Preßgesetzes (ehrenrührige Angriffe auf ein Mitglied der k. Familie), dann Nr. 25 der Hamburger Nachr. wegen Verletzung des Art. 19 (Verbreitung falscher Nachrichten).

Am 23. d. wird in Rosenheim das Loos Nr. 2 der Bahnstrecke Rosenheim-Salzburg, das die Bahnbrücke über den Inn in sich schließt, versteigert. Die Herstellung der Brücke ist ausschließlich der bereits hergestellten Fundation auf 203,607 fl. 17 kr. veranschlagt; sie wird größtentheils aus Nagelfluh erbaut werden. Hammerbach und Mangfall nächst Rosenheim werden mit Eisenbrücken von Cramer-Klett versehen werden. Bis zum 1. Aug. d. J. wird die Eröffnung der Eisenbahn von Rosenheim bis Kufstein sicher erhofft.

Aus Landau in der Pfalz erhält man die Nachricht von einem Säbelduell, welches am Mittwoch zwischen dem Ingenieur-Oberlieutenant R.. und dem Rechtskandidaten J... stattgefunden, und worin ersterer durch einen Hieb in den Kopf lebensgefährlich verwundet wurde. Ein unbedeutender Wortwechsel soll die Veranlassung gewesen sein. J... und sein Sekundant, Rechtskandidat K.... aus Landau, sind flüchtig.

= Der im Duell zu Königsberg erschossene preußische General v. Plehwe ist vielen bayrischen Militärs aus dem Jahre 1849 bekannt, die im Jahre 1849 nach dem Einmarsche der Preußen zu Landau seine nähere Bekanntschaft machten und seine geistigen und sozialen Eigenschaften rühmen.

Bayerische Landespost. Am 16. d. Nachts 11 Uhr kam der Kolonist Michael Fritz von Brautlache, Ger. Neuburg, durch vorausgegangenen Wortwechsel mit den beiden Kolonisten Jos. Rettenmeier und Peter Eckel von dort auf öffentlicher Straße in ein Handgemenge, in Folge dessen der Fritz einen Steinschlag am Hintertheil des Kopfes erhielt, welcher nach Verlauf von 24 Stunden den Tod nach sich zog. Die beiden Thäter sind bereits gefänglich in Neuburg eingebracht.

Am 16. d. kam der Bauer Georg Gumpp von Werringen aus Unvorsichtigkeit beim Einhemmen unter seinen beladenen Wagen, in Folge dessen er auf der Brust eine Quetschung erhielt und am 19. d. früh starb.

Am 20. d. früh nach 8 Uhr erhängte sich der 61 Jahr alte Lodwebermeister Friedrich Müller von Nördlingen aus unbekannter Ursache in seiner Wohnung.

Zu Amberg hat sich am 17. d. die jüngste Tochter eines dort lebenden quiesz. Beamten in die Vils gestürzt, um darin ihren Tod zu finden. Trotz augenblicklicher Hilf waren alle Belebungsversuche vergebens. Ein unglückliches Liebesverhältniß soll der Grund dieser That sein.

Am 19 d. Nachts kam im Wohnhause des Söldners Joseph Rattler von Zuchering, Ger. Neuburg, auf unbekannte Weise Feuer aus, in Folge dessen dieses sammt Stallung nebst den anstehenden Wohnhäusern der Söldner Barth. Neßmann und Joh. Schmidel ein Raub der Flammen wurden und ersterem auch zwei Kühe mit verbrannt sind. Der Gesammtbrandschaden beträgt 3300 fl.

Am 19. d. früh gegen 4 Uhr kam im Wohnhause des Schreinermeisters August Schenk zu Neu-Ulm auf unbekannte Weise Feuer aus und legte solches im Verlaufe kurzer Zeit in Asche. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 2500 fl.

Am 21. d. Abends gegen 9 Uhr brach in dem Hause eines Söldners zu Oberaibach, Ger. Landshut, Feuer aus, welches so sehr um sich griff, daß in kurzer Zeit zwei Häuser, drei Städel und die Stallung des Wirthes abbrannten.

Freie Städte. In der letzten Bundestagssitzung zu Frankfurt genehmigte auf Vortrag des Ausschusses in Militärangelegenheiten die Versammlung die beantragte Erbauung eines Hospitals in der Bundesfestung Landau, ordnete die deßfalls erforderlichen vorbereitenden Einleitungen an und stellte der Militärkommission die für diese letzteren vorläufig nöthigen Geldmittel zur Verfügung.

Preußen. Die am 15. zur Erledigung der Rübensteuerfrage in Berlin zusammengetretene Konferenz von Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten ist bereits in der Sitzung vom 16. mit ihren Arbeiten zum Abschluß gekommen. Man hat sich nunmehr definitiv dahin geeinigt, daß eine Steuererhöhung von 6 auf 7½ Silbergroschen eintreten soll. Die Erhebung dieser höhern Abgabe beginnt dem neuen Vertrag zufolge mit dem Sept. 1858.

Von Berlin, 22. Febr., berichtet der Telegraph: Der Prinz von Preußen hat die Nacht abwechselnd ruhig geschlafen. Die Schmerzen haben sich verloren.

Der westphälische Schinken, welchen die Stände der Kreise Minden, Lübbecke und Herfort dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen bei ihrer Durchreise zum Geschenk machten, wog nicht weniger als 59 Pfund und der Pumpernickel dazu $1\frac{1}{3}$ Centner.

Die Kaiserin von Rußland hat dem 3. Uhlanen-Regiment (Kaiser von Rußland) ein Standarden-Band zustellen lassen, dessen Anlegung bei großen Paraden und andern besondern Feierlichkeiten der König durch Ordre vom 4. v. Mts. zu genehmigen geruhte.

Man schreibt aus Königsberg, 19. Febr.: Der letzten Bestimmung des im Duell gefallenen Generallieutenants v. Plehwe gemäß ist seine Leiche heute Vormittag aus der Stadt nach dem bei Schirwindt gelegenen Gute seines Bruders, des Rittmeisters a. D. v. Plehwe, adl. Dwarischken, gebracht worden. Obschon sich der verstorbene General jede Leichenfeierlichkeit verbeten hatte, so daß in Folge dessen auch die seinem Range gebührende militärische Begleitung durch größere Truppenkorps unterblieb, so versammelte sich doch um halb 9 Uhr Vormittags ein außerordentlich großes Gefolge Leidtragender aller Stände im Sterbehause, um dem Verblichenen die letzte Ehre wenigstens durch Begleitung des Sarges bis zu dem Stadtthor zu geben. Nach Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes im Wohnhause des Verstorbenen zog sich der lange Trauerzug, in welchem man das Offizierkorps der Garnison, geführt von dem kommandirenden General v. Werder, sowie die Vorstände aller Behörden und zahlreiche Kaufleute, Handwerker, Soldaten und Einwohner aller Stände bemerkte, den Steindamm entlang durch die französische und die Königsstraße nach dem Sackheimer Thor zu, wo der Zug sich auflöste und die Theilnehmenden sich nach Hause begaben.

Gleichzeitig mit dem unglücklichen Königsberger Duell ist, wie man aus Berlin schreibt, ein anderes aus Lübben in der Mark gemeldet worden: ein verheiratheter Offizier wurde von einem unverheiratheten erschossen.

Oesterreich. Die Graf Kasimir Esterhazy'schen Anlehensloose, die Anfangs Januar noch mit 3 fl. bezahlt wurden, werden gegenwärtig in keiner Wechselstube mehr gekauft. Sie sind vollständig werthlos.

Italien.

Ueber das Eisenunglück in der Nähe von Turin wird der Triester Ztg. von dort unterm 15. Febr. geschrieben: Mitten in die Heiterkeit des gestrigen Karnevalslebens kam die Trauerkunde eines Eisenbahnunglücks. In der Nähe des eine Stunde von hier entfernten Moncalieri stieß der von zwei Lokomotiven geführte und aus achtzehn Wagen bestehende Konvoi von Cuneo mit dem von Turin nach Pignerol gehenden zusammen. Glücklicherweise war der letzte Zug sehr schwach besetzt, da die Karnevalsfestlichkeiten in Turin im besten Zug waren und noch Niemand an die Heimfahrt dachte. Es ist noch nicht bekannt, warum der von Cuneo kommende Zug von der letzten Station abfahren konnte, ehe der nach Pignerol gehende in die von der Station eine ziemliche Strecke entfernte Ausweichlinie Pignerol eingefahren war, und viele sind der Meinung, daß der äußerst dichte Nebel des Tages das Seinige zur Täuschung beitrug. Genug, der von Cuneo kommende Zug erwischte noch die drei letzten Wagen des Pignerolzuges und zertrümmerte sie gänzlich. Der Stoß war so stark, daß die erste Maschine des Cuneozuges umgeworfen wurde. Der Verwundeten sind es viele, der Schwerverwundeten sieben; Todte gab es keine.

Frankreich.

Der Senatsbeschluß über den Deputirten-Eid ist bereits im Moniteur veröffentlicht. Nach Artikel 1 dieses Beschlusses kann „niemand zum Abgeordneten für den gesetzgebenden Körper gewählt werden, der nicht mindestens acht Tage vor Eröffnung der Abstimmung entweder in Person oder durch einen in authentischer Form beglaubigten Bevollmächtigten im Präfectur-Secretariate des Departements, in welchem die Wahl vor sich geht, eine von ihm unterzeichnete Schrift eingereicht hat, welche den in Art. 16. des Senats-Beschlusses vom 25. Dezember 1852 vorgeschriebenen Eid enthält." Das eingereichte Schriftstück darf bei Strafe der Nichtigkeit nur die folgenden Worte enthalten: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser." Laut Art. 2. kann der Wahl-Candidat erst, nachdem er diesem Artikel genügt hat, seine Candidatur bekannt machen, Rundschreiben anschlagen und Wahlzettel vertheilen lassen. Laut Art. 3 soll während der Dauer der Wahlhandlung ein Verzeichniß der Candidaten, welche den Vorschriften des Art. 1 in der vorgeschriebenen Frist genügt haben, auf dem Bureau niedergelegt werden. Die Wahlzettel, welche den Namen eines Kandidaten enthalten, der den Vorschriften des Art. 1 nicht genügt hat, sind nichtig und werden bei der Stimmzählung nicht mitgerechnet, sollen jedoch dem Protocolle hinzugefügt werden.

Das Projekt, die Hauptflüchtlinge durch einen internationalen Akt auszuweisen, soll den Vernehmen nach vor den Pariser Congreß gebracht werden. Dieses Projekt geht angeblich von Rußland aus.

Man versichert, daß die Regierung schon in einigen Tagen beabsichtige, vom gesetzgebenden Körper einen außerordentlichen Kredit von drei Millionen zur Bestreitung der Expedition gegen China und Cochinchina zu verlangen. Die Expedition soll jedenfalls einen viel größeren Umfang annehmen, als man ursprünglich geglaubt hat. Die beiden Regierungen sind übereingekommen, einen entscheidenden Schlag in den östlichen Gewässern zu führen.

Großbritannien.

Graf Derby (bisheriger Führer der konservativen Opposition) hat den Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden, angenommen und wird das Ergebniß seiner Bemühungen der Königin anzeigen.

Ostindien.

Sir Colin Campbell hat die Rebellen bei Futtighur geschlagen. Veh und ein tatarischer General sind gefangen.

Amerika.

Am 30. Jan. flog der Dampfer Fanny Fern auf der Fahrt von St. Louis nach Pittsburgh, 18 englische Meilen oberhalb Cincinnati, in die Luft; 15 Personen, darunter der Kapitän, die Heizer, einige Matrosen und drei Damen, kamen ums Leben, 15 andere wurden verwundet. Die Fanny Fern hatte 400 Tonnen Ladung und 15 Cajüten-, so wie 20 Zwischendeck-Passagiere an Bord.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 23. Febr. Se. Maj. der König haben in den jüngsten Tagen einen neuen Beweis Ihrer väterlichen Fürsorge gegeben, indem Allerhöchstdieselben dem Maximilians-Waisenstift eine Summe von zwölftausend Gulden zur Aufbesserung der Dotation zuzuwenden geruhten. Das Stift hat bekanntlich den schönen Zweck, verwaisten Töchtern von Beamten ein freundliches Asyl zu bieten.

* Durch eine Entschließung der k. Staatsministerien des Innern und des Handels sind die Zählungen der Geburten und Trauungen, Ehetrennungen und Sterbfälle, der Sterbfälle nach Alter und Geschlecht, Krankheiten und Jahreszeiten, dann der Ein- und Auswanderungen jährlich vorzunehmen.

* Montag den 1 März treten die Gesetzgebungs-Ausschüsse der beiden Kammern hier wieder zusammen, — der Ausschuß der Reichsräthe, um das allgemeine Strafgesetzbuch, der der der Abgeordneten, um das Polizeistrafgesetz in Berathung zu nehmen.

* Geheimrath v. Schubert, der unlängst von Sr. Majestät dem König von Sachsen eine hohe Ordens-Dekoration erhalten, wurde in diesen Tagen abermals durch eine ähnliche ehrenvolle Anerkennung seiner Verdienste von Seite Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland auf's freudigste überrascht. Er erhielt nämlich das Kommandeurkreuz des Erlöserordens, begleitet von einem huldvollsten eigenhändigen Schreiben des Königs.

** Der Verein für Ausbildung der Gewerbe dahier hat sich bereit erklärt, für seine Mitglieder Zeichnungen zu Gegenständen, welche dieselben zu der Münchener Industrie-Ausstellung liefern wollen, anfertigen zu lassen. Mit dieser Ausstellung wird eine Verloosung verbunden werden, und zwar unter der Leitung und Kontrole unseres Stadtmagistrats. Von den Ausstellungsgegenständen, welche durch die Verloosung oder auf andere Weise zum Verkaufe gelangt sind, müssen 5 Prozent des Erlöses zur Beitreitung der Ausstellungskosten entrichtet werden; die nicht zum Verkaufe ge-

langten Gegenstände dagegen sind von jeder Entrichtung befreit. Die eventuelle Haftung für allenfallsige Beschädigungen und Verluste an Ausstellungsgegenständen während der Zeit der Ausstellung, sonach auch für den Aufwand welchen deren Einverleibung in eine Mobiliarversicherungsanstalt erheischt, hat der allgemeine Gewerbeverein dahier übernommen.

§ Die Eintrittspreise des kgl. Residenztheaters sind von morgen an dahin ermäßigt, daß eine ganze Loge im III. (letzten) Rang nur mehr 4 fl. (bisher 5 fl.), und ein einzelner Platz daselbst nur mehr 36 kr. (bisher 48 kr.) kostet. Die übrigen Logen, sowie Parket und Parterre erleiden keine Preisänderung. Der Besuch der gestrigen Vorstellung („der Widerspänstigen Zähmung") war wieder sehr spärlich und namentlich der I. Rang fast unbesetzt.

= Großes Interesse gewährte die gestrige mikroskopische Vorstellung des Hrn. Prof. Hasert im Museumssaale. An diesem Abend entfaltete sich vor unsern erstaunten Augen der innere und äußere Bau der Insektenwelt in seinen Wundern, wobei Hr. Hasert in allgemein faßlichem Vortrage die Sinneswerkzeuge der Insekten erklärte, wie z. B. die feinen Fühlhörner, mit welchen sie hören und die bei ihnen die Stelle der Ohren vertreten. Besondern Eindruck machten die vergrößerten Bilder der bekannten Insekten, wie z. B. des Flohes, der sich uns in einer Länge von 40 Fuß zeigte; der Biene mit ihrem Stachel, gegen den eine Nähnadel gehalten wie ein stumpfer Pfahl erschien; des Maikäfers, dessen Fühlhörner die größte Aehnlichkeit mit Damenfächern haben; zum Schluß kamen die höchst wunderbaren Thierporträts auf verschiedenen Orchideen, das Leben des Sumpfwassers und der Käsmilben und endlich prächtige Kristallbildungen.

Magistratssitzung.

○ München, 23. Februar. Hr. Rechtsrath Hemmer gibt bekannt, daß die erste Feuerbeschau beendet ist. Es zeigten sich hiebei zwar die Feuergebrechen etwas vermehrt, allein die Hausbesitzer entfernten dieselben sogleich mit größter Bereitwilligkeit. Es hat nunmehr die zweite Feuerbeschau zu beginnen. — Die Gemeinde Taufkirchen, welcher der hiesige Magistrat eine Feuerspritze lieh, gibt diese dankend zurück und bemerkt, daß dadurch bei den letzten zwei Bränden die Gefahr bedeutend vermindert worden. — Eine k Regierungsentschließung weist den Magistrat an, daß er im Vernehmen mit dem landwirthschaftlichen Vereine erwäge, ob nicht nach der Bedeutung des Viehstandes und der Vermögensverhältnisse der Viehbesitzer ein Bedürfniß zur Errichtung eines Vieh-Versicherungsvereines im hiesigen Stadtdistrikt geboten sei. Der Magistrat stimmt in dieser Beziehung der Ansicht der k. Regierung bei, daß solche Vereine mit kleineren Bezirken zweckdienlicher seien und trifft die weiteren Einleitungen. — Gewerbsreferat: Die k. Regierung verleiht dem Jos. Hughes aus London (Maschinenmeister in der Maffei'schen Fabrik) die nachgesuchte Eisenguß-Fabriks-Konzession. Der Bewerber erklärte, daß er zur Feuerung Torf anwende. — Bei der k. Regierung lief eine Anfrage des Landgerichts Bruck ein, ob zum Pulverhandel eine besondere Gewerbskonzession nothwendig, oder eine bloße Lizenz hinreichend sei. Um gutachtlichen Bericht hierüber aufgefordert, erklärte der Magistrat, daß in München nach altem Herkommen die Eisenhändler ausschließlich berechtigt sind und bei ihrer Prüfung auch darauf gesehen wird, ob sie die Vorschriften über die Verwahrung des Pulvers kennen. Es erfolgt nun in dieser Sache ein Erlaß der k. Regierung, welcher erklärt, daß auf dem Lande die Krämer allerdings zur Führung des Pulvers berechtigt sein können, daß sie aber hiezu einer speziellen Genehmigung (Lizenz) bedürfen, jedoch keiner Gewerbskonzession, und auch die erwähnte Prüfung zu bestehen haben, von der Niemand dispensirt werden kann. — Der Gewerberath dahier übergibt seinen Jahresbericht für 1856/57, woraus Hr. Referent hervorhebt, daß 28 Gutachten an die k. Regierung und 102 an den Magistrat ergingen, sowie daß der Gewerberath an circa 50 Gewerbvereine 184 Mittheilungen über Verbesserungen und Erfindungen machte. — Der frühere Besitzer der Schrafnagelmühle, Jul. Frhr. v. Eichthal, zeigt an, daß er seine Mehlniederlage schloß, in Folge dessen die Abschreibung erfolgt. — Der Brudermüller Sebast. Bayerlacher hatte eine Lizenz zum Branntweinbrennen erhalten, welche aber das Oberaufschlagamt beanstandete, da nach einer Verordnung von 1805 zum Brennen von nicht selbst gebauten Früchten eine förmliche Gewerbskonzession nothwendig ist. Bayerlacher erhält nun eine Branntweinbrennerskonzession. — Mehrere Bierwirthe (Naßl in der Nymphenburger, Vogl in der Türkenstraße, Bernhard am untern Anger und Kafetier Meyer) bewerben sich wiederholt um Tafernwirthschaftskonzessionen, werden aber abgewiesen, da kein Bedürfniß gegeben scheint.

Konzessionsgesuche.

Um eine Tändlerskonzession für die Vorstadt Au: M. Gruber, bgl. Schneidermeister von dort.

" " Sattlers- und Riemerskonzession dahier: J. G. Schmidt, Insasse von hier und Sattlereipächter von Schleißheim.

" " Bürstenmacherskonzession für die Vorstadt Haidhausen: M. Schmid, bgl. Moosbürstenmacher daselbst.

" " Schnittwaarenhandlungskonzession: O. Mattulka, Priechlerssohn von hier.

Schwurgerichtssitzung.

Am 23 Februar.

Angeklagt ist Heinrich Sommer, 33 Jahre alt, led. Tischlergeselle von Ansbach, und beurlaubter Soldat vom 7. Inf.-Regiment, — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Staatsanwalt: Frhr. v. Bibra; Vertheidiger: Hr. Concipient Dr. Hausmann. Geschworne: HH. Moosmüller, Daffinger, Reischl, Eyerbauer, Hildebrand, Ostler Greisbeck, Frhr. v. Bouteville, Graßl, Daser, Wagner, Schiedler. Der Anklage liegt Folgendes zu Grunde: Der Angeklagte befand sich im Sommer des vorigen Jahres als Eisenbahnarbeiter in Schleißheim. Am 9. August Abends zwischen 9 und 10 Uhr trank er im Wirthshause zu Schleißheim mit mehreren Eisenbahnarbeitern viel Bier und ging dann nach Hause. Als er an die Hütte kam, welche den Eisenbahnarbeitern zur gemeinsamen Wohnung angewiesen ist, konnte er nicht hinein, weil der Arbeiter Anton Fischer den Schlüssel mitgenommen hatte und noch nicht nach Hause gekommen war. Sommer machte wenige Umstände, sprengte die Hütte auf und gelangte so zu seiner Schlafstelle. Um 11 Uhr kam der Arbeiter Ant. Fischer nach Hause in Begleitung seiner Geliebten und beide äußerten sich unwillig über die Aufsprengung der Hütte. Dies hörte der Angeklagte Sommer, sprang im Hemde aus der Hütte heraus, und es entstand zwischen Fischer und ihm ein Geräufe, worauf Sommer, dem hiebei das Hemd vom Leibe gerissen wurde, den Ant. Fischer mit einem Messer verfolgte. Nachdem sie sich einige Minuten lang hin und her gebalgt hatten, fielen sie beide in einem Gesträuche zusammen und Ant. Fischer rief aus: „Jesus Maria, er hat mich gestochen!" Fischer hatte einen Stich in den Unterleib erhalten, in Folge dessen er nothwendig sterben mußte. Heinrich Sommer war mit dem Anton Fischer bis zu jenem unglücklichen Augenblicke in dem besten Vernehmen. Er will gar nicht wissen, wie die That geschehen sei, so total betrunken will er gewesen sein. Die Mehrzahl der Zeugen sagt zwar, der Angeklagte habe ihnen zur Zeit der That nicht so betrunken geschienen, daß er nicht mehr gewußt hätte, was er that, dagegen bekundet ein Zeuge, daß, als er mit Sommer das Wirthshaus verließ, letzterer vor Rausch getaumelt habe. Bezüglich der Gefährlichkeit der zugefügten Verwundung ist zu bemerken, daß der Stich in der linken obern Leistgegend 1¼ Zoll lang von unten nach oben eingedrungen war, so daß die Gedärme herausdrangen und der sog. Dünndarm verletzt wurde. Chirurg Wetzel, welcher den Dünndarm vernähte und die Darmtheile wieder glücklich in die Bauchhöhle zurückbrachte, glaubte anfangs den Verwun-

beten noch retten zu können, allein auf dem Transporte von der Hütte nach Schleißheim fiel der Verwundete von der Tragbahre und hiedurch riß sich wahrscheinlich die Darmnaht wieder los, wodurch sodann ein bedeutender Darmerguß in die Bauchhöhle und in Folge dessen eine Entzündung eintrat, welche den Tod herbeiführte. Hr. Wetzel erklärt, daß er einmal einen ganz ähnlichen Fall zu behandeln hatte, wo es ihm, da der Verwundete die nöthige Ruhe hatte, gelang, denselben vollkommen wieder herzustellen. Die HH. Gerichtsärzte Dr. Kranz und Dr. König erklären jedoch, daß eine solche Verwundung jedesmal den Tod ohne alle Zwischenursache zur Folge hat. Die k. Staatsbehörde hält die Anklage vollkommen aufrecht, die Vertheidigung plaidirt primär auf Freisprechung, da sich der Angeklagte in Folge der Trunkenheit in einem total unzurechnungsfähigen Zustand befunden habe, eventuell auf geminderte Zurechnungsfähigkeit, und bestritt die wahrscheinliche Voraussichtlichkeit des Todes. Den HH. Geschwornen wurden 3 Fragen vorgelegt, die 1) auf die Körperverletzung in aufwallender Hitze des Zornes begangen, die 2) auf die Voraussicht des wahrscheinlich eintretenden Todes, die 3) auf die geminderte Zurechnungsfähigkeit gerichtet. Sie bejahten sämmtliche drei Fragen und Heinrich Sommer wurde hienach zum Arbeitshaus auf 3 Jahre verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Rögling, Ldgs. Monheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 701 fl. 32 kr.

Die Konskription.

5.

Mit bitterem Schmerze blickte sie auf ihr Kind, das jetzt noch mit Aufopferung der eigenen Nahrung von der Mutter gepflegt worden war und in fröhlicher Gesundheit blühte. Wie lange konnte dieses Glück noch dauern, das schon ihr entschwunden war? Streckte nicht der Hunger mit gierigem Blicke schon seine Hand nach ihr, und was sollte aus dem armen Geschöpfe werden, wenn sie ihm entrissen ward? Sie wagte nicht zu antworten und warf nur ein bittendes Auge zum Himmel, das zu sagen schien: „Gott, wenn Liebe, meine Liebe zu Paul [illegible]erbrechen war, für das ich jetzt büßen sollte, laß mich das einzige Opfer sein, schone meinen Paul, schone mein Kind!" Oft schon hatte sie den Entschluß gedacht, ihr Kind zu nehmen und wieder nach Berny zu gehen. Denn leider hatte sie auch in Straßburg so wenig von dem Stande der Armeen vernommen und von Paul Nachricht erhalten, als in ihrem Geburtsdörfchen; aber dann zeigte ihr ein ruhiger Blick die Unmöglichkeit der Ausführung dieses Entschlusses, da sie durch die geringe Nahrung, die sie genommen, durch die Sorgen und Nachtwachen schwächer, das Kind aber stärker geworden war und verzweiflungsvoll sah sie der Zukunft entgegen.

Da trat der Marquis ins Zimmer. „Louise," begann er nach einer Weile, wo er die kleine Gruppe nachdenklich betrachtet hatte. „Louise, ich will Dich nicht mit Vorstellungen bestürmen, Deine seltsamen Vorurtheile wankend zu machen. Bei Euch Frauen ist Alles Grimasse, Kindesliebe, Gattenliebe, jede Liebe ist nur Beschäftigung, Reizung Eures Gefühles, das Laune heute hierhin, morgen dorthin dreht. Doch ich sehe, Du machst jetzt ein großes Wesen mit Deinem Kinde. Gut. Der Mangel ist bei Dir eingekehrt; wie lange wirst Du es dagegen schützen können? Du weißt, ich will Dir wohl. Bisher hast Du allen Verkehr mit mir abgelehnt. Ich zürne Dir deßhalb nicht. Wer weiß, welche seltsame Ideen Du von mir gehabt hast, welche sonderbare Beschreibung man Dir von mir gemacht hat. Ich bin das nicht, was Du von mir denkst. Hier ist Geld (und er legte eine kleine Rolle auf den Tisch); bediene Dich ihrer, wie und wenn Du willst, nur eine Bedingung bitte ich Dich zu erfüllen, laß mich es wissen, wenn Du Deinen Vorurtheil gegen mich aufgiebst."

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 22. Februar. Bayer. 3½proz. — P. 94 G. 4proz. 97⅛ P. 97¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97⅝ P. 97⅜ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80¼ P. 79¾ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 788 P. 784 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1110 P. 1100 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 258 P. 254 G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Essex," Trauerspiel von Laube.
Donnerstag: „Der Bürgermeister von Füssen." Volksstück von M. Schleich.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Lady Tartüffe." Lustspiel nach dem Französischen.

Todesfälle in München.

Kaspar Neumaier, Schuhmachergeselle, 53 J.
Franziska Schülein, Rothgerberswittwe, 95 J.
Anna Simonseder, Zimmermannswittwe, 68 J.
Joh. Schmaus, Cand. Pharm. von Viechtach, 22 J.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Dienstag: „Der Talisman, oder: Die Rothköpfe." Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy.

Auswärtige Todesfälle.

In Dittenheim: Maison, Lehrer, 60 J.
In Fürth: Anna Elisabetha Weigmann, Gastwirthswittwe, 80 J.
In Lehrberg: Georg Wilh. Rehr, Pfarrer,
In Fürth: Jeanette Heilbronn, geb. Gosdorffer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Azorl und Zemirerl, oder: Der verwunschene Prinz als Bär." Zauberparodie in 3 Abthl. von A. Bäuerle.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 25. Februar. № 47 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die von der Verwaltung der hessischen Ludwigsbahn vorgelegten Pläne zu dem der Gesellschaft dieser Bahn überlassenen Bau der Eisenbahn von Darmstadt nach Aschaffenburg haben dem Vernehmen nach bereits die Genehmigung auch von Seite unserer Staatsregierung erhalten. Der Bau dieser Bahn soll möglichst rasch betrieben werden, und da derselbe jedenfalls weit früher zur Vollendung gelangen wird, als die bei Mainz über den Rhein zu erbauende Eisenbahnbrücke, so wird, sobald die Bahn vollendet ist, der Verkehr zwischen beiden Rheinufern durch ein eigenes von der Gesellschaft bereits angekauftes Dampfschiff vermittelt werden.

Der Schweinfurter Polizeimannschaft gelang es, ein wegen Gaunerei jeglicher Art berüchtigtes Individuum, das bereits wegen ähnlicher Streiche zu mehrjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden, zur Haft zu bringen. Man vermuthet in demselben den im vorigen Jahre zu Würzburg während der Verhandlung vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte entsprungenen Peter Klee.

Bayerische Landespost. Am 21. d. Vorm. 10 Uhr hat der ledige, 50 Jahr alte Joseph Schlier sen. von Escherndorf, Ger. Volkach, der ein Vermögen von 12 bis 15,000 fl. besitzen soll, in dem Hofe seiner Behausung durch einen Schuß in den Hals seinem Leben ein Ende gemacht. Seit einiger Zeit sollen Spuren von Irrsinn an demselben bemerkt worden sein.

Die Frau des Steinhauers Denzborn von Grethen (Pfalz) verunglückte am 19. d. in dem Steinbruche hinter dem Hause. Während ihr Mann mit den Gesellen im Hause das Vieruhrbrod aß, suchte sie sich im Steinbruche eine Beschäftigung. Da löste sich in einer beträchtlichen Höhe, wahrscheinlich in Folge der aufthauenden Sonnenstrahlen, ein Stein von etwa 3 Pfund los und zerschmetterte der Frau den Hirnschädel.

Freie Städte. Aus Hamburg, 19. Febr. schreibt man: In der Mode des Cedirens ist neulich der Schwindel mit untergelaufen, daß jemand auf sich selbst cedirte. Eine Firma nämlich, die fallirt hatte, ertheilte ihren auswärtigen Debitoren den Auftrag, die Schuldentrichtung an sie einer bestimmten Adresse auf hiesigem Platze zugehen zu lassen. Es stellte sich jedoch dann heraus, daß die angegebene Adresse hier gar nicht existirt und daß in der Wohnung, die bezeichnet war, kein anderer wohnte als der Inhaber jener Firma selbst, der sie sich zu dem beabsichtigten Zweck, Gelder unter einem andern Namen für sich selbst in Empfang zu nehmen, eigens gemiethet hatte. Die Angelegenheit ist den Gerichten übergeben. — Man will wissen, daß Norwegens Handelswelt geneigt ist, sich von Hamburg weg nach Holstein zu wenden.

Die beiden stellvertretenden Mitglieder des von der Bundesversammlung zu Frankfurt in der Sitzung vom 18. d. gewählten Exekutionsausschusses sind die Gesandten von Hannover und Baden.

Hessen. Das Hülfskomite für die durch die Explosion Verunglückten in Mainz zeigt an, der Grund, weßhalb dasselbe bis heute (19. Febr.) immer noch nicht in größerem Maßstabe mit Anweisung der Immobilien-Entschädigung begonnen habe, liegt darin, „daß die großh. Administrativbehörden bis dahin noch nicht in der Lage waren, die Seitens der gemischten Commission gefertigten Abschätzungsprotokolle des Immobiliarschadens mittheilen zu können.

Sachsen. In Reichenbach hat sich ein Hausbesitzer und Fabrikant, in dem Alter von 48 Jahren stehend, durch Ausstechen des einen Auges, Aufschneiden des Leibes und Beibringen mehrerer anderer Wunden mit seinem Gartenmesser so verletzt, daß der Tod bald darauf erfolgte. Schwermuth scheint die Ursache dieser gräßlichen That zu sein.

Preußen. Da zu der letzten Gala-Oper in Berlin fast nur an hoffähige Personen Billets vertheilt worden sind, so sollen, wie die „G. Z." erzählt, einige reiche Banquiers, um nur der Vorstellung beiwohnen zu können, diejenigen Beamten des Theaters, welche mit dem Engagement der Statisten beauftragt sind, ersucht haben, sie wenigstens als Statisten für den Abend der Vorstellung zuzulassen. Aber auch die verlockendsten Anerbietungen sind vergeblich gewesen.

Aus Unna, 18. Febr., schreibt man: Jetzt ist auch bei uns das Schrubben bei einer Geldstrafe bis zu 5 Thalern verboten worden. Der Wassermangel ist übrigens in andern Gegenden der Grafschaft Mark noch viel größer, als hier. Aus Witten hören wir, daß Arbeiter, welche auf der Glashütte zu Krengeldanz beschäftigt sind, Abends von dort das für ihre Haushaltung nöthige Trinkwasser in Fäßchen mit sich nehmen.

Oesterreich. Aus Wien, schreibt man: Der Brief der Kaiserin Elisabeth hat in den Frauen-Gemächern der Tuilerien die größte Freude verursacht, weil die Gemahlin Louis Napoleon's sich bis jetzt noch keiner ähnlichen Auszeichnung Seitens einer europäischen Souverainin rühmen konnte. Das Schreiben, welches, wie ich höre, mit **Ma chère impératrice** (also nicht mit **Ma chère soeur**) beginnen soll, ist ein freiwilliger, selbstständiger Akt der Theilnahme unserer verehrten Kaiserin gewesen und nicht durch die Absicht beeinflußt worden, damit dem verfehlten Begegnen zweier erlauchten Damen in Stuttgart ein Paroli biegen zu wollen. Die Rückkehr auf den Standpunkt der freundschaftlichen diplomatischen Beziehungen Oesterreichs und Frankreichs vom Jahre 1855 zur Zeit der Wiener Konferenzen kann nur durch Ergreifung der Initiative Seitens des Tuilerieen-Kabinettes und durch Hinwegräumung der im Wege stehenden Hindernisse, die sich auf eine einzige Individualität zurückführen lassen, ins Werk gesetzt werden.

In Wien hat ein beeideter Börsen-Sensal in Folge unglücklicher Spekulationen durch Einathmen von Schwefel-Aether seinem Leben ein Ende gemacht.

Italien.

Die Nachrichten von allen Punkten Siciliens melden übereinstimmend, einen starken Schneefall, wie man sich eines solchen seit Jahren nicht erinnert. In einigen Gebirgsgegenden mußte man die Dächer der Häuser so rasch als möglich von der ungewohnten Last befreien, um einem Einsturz vorzubeugen, in andern Orten hatte man zu thun, um die Straßen von Schnee frei zu machen, welcher Erwachsenen bis an die Brust reichte.

Schweiz.

Die französische Regierung wird Konsulate in Basel und Neuenburg errichten, und wiederholt die Versicherung, die Paßvorschrift betreffe alle Staaten. Der Bundesrath reklamirt nichtsdestoweniger dagegen und erläßt ein bezügliches Cirkular an die Kantonsregierungen.

In der Nähe von Zürich ist, auf der Lebern, ein Keltengrab aufgedeckt worden. Die Wände bestanden aus trocken aufeinander gelegten Feldsteinen, die Bedeckung aus Platten von rothem Ackerstein. Der darin Bestattete trug als Schmuck Ohrringe von Erz, ein Halsband von mehrfarbigen Glaskorallen, Schnallen verschiedener Form aus Bronze und Eisen. Ein Messer war dem Verstorbenen in's Grab gelegt worden. Man nimmt an, daß der Fund dem letzten Jahrhundert der römischen Periode in der Schweiz angehöre.

Frankreich.

In Paris sprach man von zwei telegraphischen Depeschen aus London. Die erste brachte folgende Minister-Liste: Lord Derby, Disraeli, Gladstone, Ellenborough, Walpole, L. Hardwick. Die zweite meldete, daß Lord Palmerston wieder an die Spitze des Kabinets treten werde und das Unterhaus ein Vertrauensvotum geben werde.

Auf die nach Paris gelangte Nachricht von der Abstimmung im Hause der Gemeinen hat Graf Fialin de Persigny den Befehl erhalten, sofort auf seinen Gesandtschafts-Posten nach London zurückzukehren.

Prinz Napoleon ist vom Pferde gestürzt und hat sich eine Verrenkung zugezogen, die ihn vierzehn Tage im Bette halten dürfte.

Der Marschall Bosquet wurde letzten Samstag vom Schlage gerührt; er befindet sich jetzt wieder besser.

Dem Staatsrath soll ein Gesetz gegen das unberechtigte Führen adeliger Titel vorgelegt sein.

Im Jahre 1857 prägte die Pariser Münze mehr als 570 Millionen Gold und nur 4 Millionen Silber.

Belgien.

Die Herzogin von Brabant und neugeborne Prinzessin erfreuen sich fortdauernden Wohlseins. Die Herzogin nährt ihr Kind selbst und hat die Absicht kundgegeben, damit fortfahren zu wollen. Der Moniteur veröffentlicht einen königlichen Erlaß, wodurch aus Anlaß der Geburt des ersten Kindes des Herzogs von Brabant für sämmtliche Polizei-Vergehen Amnestie ertheilt wird.

Niederlande.

Dem alten Prachtdorf Broek im Waterland (Nord-Holland), so berühmt bisher wegen seiner reichen Inhaber und seiner Alles ab- und ausschließenden Reinlichkeit, welches noch nie einen Wagen, oder einen Reiter, oder Vieh irgend einer Art in seinen schmalen Straßen duldete und selbst seine Ställe draußen hat und nicht in seinem Innern, scheint in unserer materiellen Zeit eine große Umwandlung bevorzustehen, indem man mit dem Plane umgeht, bis in das Herz dieser Gemeinde eine Hauptstraße anzulegen. Ein solcher Wechsel wird Anfangs einen seltsamen Anblick darbieten, da das merkwürdige Dorf seit seiner Entstehung kein einziges Fuhrwerk hat in sich hineinfahren sehen.

Großbritannien.

Nachdem Lord Derby die Bildung eines Kabinets unternahm, wird sich das Parlament bis nach Formation des neuen Ministeriums vertagen.

Das Direktorium der ostindischen Kompagnie hat der Familie des tapfern Lieutenants Salkeld, der bei dem Sturm auf Delhi das Kaschemirthor sprengte und seitdem an seinen Wunden gestorben ist, eine Pension von 100 Pf. St. ausgesetzt. Der Vater ist ein gering besoldeter Dorfpfarrer.

Von Fernando Po schreibt man vom 29. Jan., daß das englische Kriegsschiff „Bloohound" mit dem englischen Konsul am Bord, am 26. nach dem Bonny-Fluß abgegangen war, um eine Untersuchung wegen einer daselbst von den Eingebornen ermordeten Frau anzustellen. Kaum war das Schiff vor Anker gegangen, brachten der Fürst und die Häuptlinge die beiden Angeschuldigten an Bord und ließen sie später am Ufer hinrichten. Die Eingebornen am Scarciesfluß, die den Vertrag mit England verletzt hatten, sind mit einer bewaffneten Expedition bedroht, wofern sie nicht Genugthuung geben.

Griechenland.

Wie man aus Athen, 11. Febr., erfährt, war der König noch immer, jedoch nicht bedenklich, unwohl. — Der Winter ist strenge und überall starker Schneefall. In Navarin stürzte ein Haus ein und tödtete 26 Personen. Für die zahlreichen Verwundeten schickte der König sofort Hülfe und Unterstützung.

Türkei.

In Konstantinopel wurden vier junge gutgekleidete eben angekommene Italiener plötzlich verhaftet; man vermuthet ihre Arretirung stehe mit dem Pariser Attentat in Zusammenhang.

Die Türken in den Städten und Märkten haben sich, wie behauptet wird, einer geheimen Anordnung gemäß, im ganzen Lande bewaffnet und sind überall schlagfertig. Die mohamedanischen Bewohner des flachen Landes halten hingegen noch immer mit der christlichen Bevölkerung und eifern dieselbe an, auf ihren gerechten Forderungen zu beharren. Es ist dieß der erste Fall seit der türkischen Occupation Bosniens, daß ein Theil der mohamedanischen Bevölkerung mit den Christen ein gemeinschaftliches Interesse hat. Zwar versuchten die Agas und Begs zu wiederholten Malen, dieselben an sich zu ziehen, stets aber schüttelten diese Türken den Gipfel ihres Kleides, zum Zeichen, daß sie an den Willkürlichkeiten derselben für dießmal nicht Theil nehmen wollen. Daß unter solchen Umständen die Zahl der Flüchtlinge, welche das österreichische Gebiet betreten, von Tag zu Tag größer wird, ist leicht erklärbar. Das seit Frühjahr entstandene Sprichwort: „die Nacht hat ihn gegessen", welches die Türken für vermißte Christen in Uebung gebracht haben, verbreitet panischen Schrecken, und die wohlhabenden Christen wagen nur in den nothwendigsten Geschäftsgängen ihre Häuser zu verlassen.

Die neuesten Nachrichten aus der Herzegowina melden, daß Fürst Danilo neuerlich 4000 Mann nach Zubzi und Kruscherice abgehen ließ. Der Aufstand in der Süd-Herzegowina greift um sich. In Mostar werden türkische Truppen erwartet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 24. Febr. Der hier weilende Prinz Wilhelm von Württemberg, Gouverneur der Bundesfestung Ulm, wurde vorgestern von Sr. Maj. dem König zur Hoftafel gezogen.

Se. k. Hoh. der Prinz Karl begab sich vorgestern nach Starnberg und verweilte, wie alljährlich, längere Zeit in der Kapelle bei Söcking, wo die verstorb. Frau Gräfin Bayersdorf beigesetzt ist. Se. k. Hoh. kehrte sofort wieder hieher zurück.

** Nächste Woche werden sich die Kollegien des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten zu einer gemeinsamen Sitzung versammeln und über die Feier des Gründungsjubiläums der Stadt München in Berathung treten.

== Aus dem Pulvermagazin bei Grünwald sind dieser Tage wieder bedeutende Transporte nach Ingolstadt abgegangen, so daß nur mehr eine geringe Quantität vorhanden

ist, und auch diese wird noch ganz entfernt, da in jenen Gewölben in Zukunft statt der Pulvervorräthe nur Salpeter aufbewahrt werden darf.

§ Die erste Aufführung der romantischen Oper „Lohengrin" von Richard Wagner, welche mit prachtvoller Ausstattung nächsten Sonntag an unserer Hofbühne stattfinden wird, soll dem Vernehmen nach zum Besten des Pensionsfonds bestimmt und daher das Abonnement suspendirt sein. Die Einnahme dieses Abends dürfte voraussichtlich bei den erhöhten Preisen eine sehr ansehnliche werden. Die Theaterproben geschehen bei der großen Schwierigkeit dieses Werks in der Art, daß an jedem der letzten drei Tage in der Dauer von je mehreren Stunden immer nur ein einziger Akt probirt wurde. Morgen erst und die folgenden Tage wird die ganze lange Oper auf Einmal durchprobirt. Die k. Hoftheaterintendanz scheute große Opfer nicht, um mit neuen Dekorationen und verschiedenen Requisiten (worunter ein großer schwimmender Schwan) die Oper würdig auszustatten.

** Die Nachricht hiesiger Blätter, daß die k. Hofkapelle zur Feier des Gründungs-Jubiläums der Stadt München ein großes Musikfest projektirt und hierüber bereits Berathungen gepflogen habe, können wir aus zuverlässiger Quelle, was den letzten Theil dieser Nachricht betrifft, als unbegründet bezeichnen.

= Am Eck der Arcis- und Briennerstraße wurde vorgestern ein Polytechniker von einem Bedienten überritten und erlitt dadurch einen gefährlichen Schienbeinbruch.

Schwurgerichtssitzung.

Am 23. Februar.

Angeklagt ist Gallus Neumaier, 12½ Jahr alt, Schuhmacherlehrling von Harthausen, Ldg Moosburg. — wegen Brandstiftung und Diebstahls. Staatsanwalt: Frhr. v. Leonrod; Vertheidiger: Hr. Accessist Piloty. Geschworne: HH. Buchner, Rieder, Ostler, Schößl, Moosmüller, Daser, Schindler, Lechner, Eiereffer, Geisbeck, v. Bauteville, Kölbl. Der Anklage liegt Folgendes zu Grunde: Der Schuhmachermeister Kaspar Meiler dahier bewohnt eine Abtheilung der Dachwohnung in einem der Häuser am Karlsthore, bestehend aus 4 Zimmern und Küche. In einem Vorzimmer der Wohnung schlief der Lehrling Gallus Neumaier. Am Montag den 10. August v. Js. hatte sich der Meister mit seiner Familie schon um 8 Uhr zu Bette gelegt, um 9 Uhr kam seine Schwägerin nach Hause. Der Lehrling öffnete ihr die Thür und antwortete auf ihre Frage, warum er noch nicht zu Bette sei, er sei schon früher als gewöhnlich zu Bette gegangen und deshalb schon wieder aufgewacht. Die Schwägerin ging durch das Vorzimmer und die Küche in das Schlafzimmer, wo sie, weil sie Rauch bemerkte, ihre Schwester aufweckte. Sofort wurde auch der Meister geweckt und als sie die Thüre der Werkstatt geöffnet hatten und der ihnen entgegenkommende Rauch sich vertheilte, sahen sie das Gesellenbett brennen, doch gelang es das Feuer schnell zu löschen, so daß nur die Kante des Strohsackes und des Unterbettes ihrer ganzen Länge nach, das Leintuch am Saume stellenweise verbrannt und an der Bettlade selbst zwei Brandflecken wahrzunehmen waren. Nachdem nun der Brand an dem Bette bereits gelöscht schien, rauchte es unter demselben hervor und sie fanden hier unten den brennenden Spenser des Lehrjungen, während sie auf einem neben dem Bette stehenden Stuhle mehrere Zündhölzchen liegen sahen. Der Meister stellte sofort den Lehrjungen wegen des Brandes zur Rede, worauf sich dieser damit auszureden suchte, er habe auf der Gasse eine brennende Cigarre gefunden u. dieselbe in die Tasche gesteckt. Der Meister wollte ihn wegen dieser Fahrlässigkeit züchtigen, da fiel dem Buben ein mit Geld gefülltes Portemonais aus der Tasche. Der Bube wollte, hierüber zu Rede gestellt, das Geld von seiner Mutter bekommen haben, am andern Tage aber zeigte es sich, daß er den Koffer des Gesellen Schnitzler geöffnet und diesem 10 fl. 18 kr. entwendet hatte. Der Angeklagte wurde sofort verhaftet und gestand sogleich ein, daß er gestohlen und um den Diebstahl zu bemänteln, angezündet habe, welches Geständniß er auch in der öffentlichen Sitzung wiederholt. Derselbe wird als ein fauler, boshafter Knabe geschildert, womit wahrlich sein angenehmes Aeußere eben so sehr im Widerspruch steht, als seine naive Verantwortung vor dem Schwurgericht, wo er, gefragt, warum er den fremden Koffer geöffnet habe, antwortete: „Da bin nicht ich Schuld daran, sondern der Geselle, warum hat er immer aufgemacht, daß ich es gesehen habe?". — Gallus Neumaier wurde der beiden oben bezeichneten Verbrechen schuldig gesprochen und hiefür zum Arbeitshaus auf 2 Jahre verurtheilt. Er wird diese Strafe in einer Besserungsanstalt für verwahrloste Kinder erstehen.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

Johann Bapt. und Barbara Streitel, Bauerseheleute von Walchstadt, wurden wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Theres Franzreb, led. Taglöhnerin von Neustift, wurde wegen Vergehens des Diebstahls mit 22½ Tagen einfach geschärftem Gefängnißarrest bestraft.

Anna Dufter, Bauersfrau von Gerhardsreuth, erhält wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung 8 Tage Gefängniß.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bau-Inspektor Karl Vogl in Schweinfurt aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand zu versetzen; die erledigte protest. Pfarrei Untermerzbach, Dek. Memmelsdorf, dem Pfarramtskandidaten Christian Ludwig Wilhelm Kelber aus Hermetzheim, und die erledigte protest. Pfarrei Hafenpreppach, Dek. Memmelsdorf, dem Pfarramtskandidaten Heinrich Karl Ernst Robert Ganzert aus Selb zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Techniker Ludwig Aug. Riedinger in Augsburg die allerhöchste Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Hoh. dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha verliehene Prädikat „Finanzrath" anzunehmen und zu führen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Wachspräparator der k. Universität München, Paul Zeiller, die nachgesuchte Entlassung aus seinem Dienste zu ertheilen; die am Bezirksgerichte München l. d. J. erledigte Eisenmeistersstelle dem Boten des Staatsministeriums der Justiz, Joh. Evang. Griesbeck, in widerruflicher Eigenschaft auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen, und auf die am Bezirksgerichte Würzburg erledigte Eisenmeistersstelle den Eisenmeister am Bezirksgerichte Weilheim, Joh. Wagner, in seiner bisherigen Eigenschaft, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen; ferner dem Obergeometer Ferd. With. v. Coupen die allerunterthänigst nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen vieljährigen treuen Diensten zu gewähren, und auf das im Forstamt Greding erledigte Forstrevier Stauf den Aktuar am Forstamte Laurenzi zu Nürnberg, Alois Heym, zum prov. Revierförster zu ernennen.

Bei der Schule zu Oberkreuzberg, Ldgs. Grafenau ist ein Schulgehilfe aufgestellt, und als solcher der Schuldienst-Exspektant Ant. Neumayer von Oberkaltenhof, Ldgs. Kötzting, bestimmt worden.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Pfarrer Jeremias Sandihanser zu Hawangen, Ldgs. Ottobeuern, in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Die Konskription.

6.

Mit diesen Worten verließ er sie. Louise eilte ihm nach, um ihm das Geld einzuhändigen, aber er war schon fort — sie kehrte sinnend in das Zimmer zurück und verbarg das Geld unter ihre wenigen Sachen, um den Versucher nicht vor Augen zu haben.

Bald darauf trat die alte Barbé herein, ihr Gesicht war bleich und trug den Ausdruck tiefer Schmerzen, ihr Gang schwankend und unsicher, nicht sowohl Folge des Alters als einer mehr als strengen Diät. Sie legte vor Louisen eine kleine Summe Geld hin. „Das ist Alles," sagte sie, „was ich für mein Gespinnst habe erhalten können. Es reicht nicht aus, um wieder Flachs zu kaufen und unsere Bedürfnisse zu decken, auch für die kürzeste Zeit. Wir sind verloren, wenn Gott nicht hilft. Man hat mir einen Platz im Armen-

hause angeboten — Gott, daß ich in meinen alten Tagen noch so weit kommen sollte! Und doch — die strenge Kälte, der Mangel —"

Louise saß stumm, und wie in tiefem Sinnen verloren da und schien sie nicht zu hören.

„Deinet und Deines Kindes wegen habe ich es angenommen doch auch an meine Tochter geschrieben. Vielleicht daß sie bald uns Hülfe schickt, bis dahin — lebe wohl, liebes Kind. Auf besseres Wiedersehen."

Louise antwortete nicht und die Alte verließ das Stübchen und das Haus, vor Kurzem noch die Wohnung stillen Friedens, jetzt der Aufenthaltsort des Jammers und der Verzweiflung.

Auch das wenige Geld, was jene zurückgelassen, war bald ausgegeben und die Kälte und der entsetzlichste Mangel umringten Louisen. Schon hatte sie bis auf die nothwendigsten Kleider alles was sie besaß, verkauft, um Nahrung für ihren Liebling einzukaufen, sie selbst hatte nur selten etwas genossen und doch war das Kind durch die dürftige und kärgliche Nahrung, die sie ihm reichen konnte, nicht ganz dem Unheil entzogen worden, das die Mutter verfolgte. Schwach und entkräftet lag es im Bett, das Einzige, das sie noch zurückbehalten hatte, der Schlummer, hatte sich seiner erbarmt und auch dieser ward jetzt nur zu häufig von der mahnenden Natur unterbrochen und mit einem Gefühl, das kein Wort zu bezeichnen vermag, vernahm die Mutter selbst aus dem Munde des Schlafenden die Bitte, seinen quälenden Hunger zu stillen. Sie konnte diesen Anblick nicht länger ertragen. Mit einem vorwurfsvollen Blick zum Himmel, suchte sie das Geld des Marquis hervor und eilte fort, für ihr Kind zu sorgen.

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	20.	Febr.	—	—	14	49	11	44	11	4	7	52
Amberg	20.	"	—	—	14	17	11	52	11	30	8	—
Ansbach	20.	"	15	28	14	54	11	54	11	29	7	22
Bamberg	20.	"	—	—	15	23	12	32	12	—	9	45
Eichstätt	20.	"	—	—	14	57	12	31	8	45	7	22
München	20.	"	—	—	17	37	12	29	10	43	6	56
Nördlingen	20.	"	16	14	13	2	12	6	9	28	6	54
Regensburg	20.	"	—	—	15	48	12	3	9	46	7	[illegible]
Rothenburg a. d. T.	20.	"	14	5	14	29	12	19	11	—	—	—
Straubing	20.	"	—	—	16	19	11	45	9	43	7	52
Weissenburg	20.	"	—	—	14	5	12	7	10	—	7	24
Würzburg	20.	"	—	—	15	—	13	15	11	45	7	48
Lindau	20.	"	17	26	18	21	12	40	11	37	8	12
Augsburg	19.	"	15	55	16	24	11	45	10	33	7	11
Fürth	19.	"	—	—	16	—	11	21	10	42	7	48
Landshut	19.	"	—	—	16	3	13	34	9	24	6	56
Marktsteft	19.	"	—	—	—	—	—	—	11	—	7	25
Erding	18.	"	—	—	16	46	11	41	9	21	6	21
Gunzenhausen	18.	"	—	—	14	56	12	4	10	49	7	21
Bayreuth	17.	"	—	—	14	54	11	36	11	24	8	54
Dinkelsbühl	7.	"	14	55	14	55	11	45	10	8	6	52
Donauwörth	17.	"	14	59	15	7	12	1	8	54	6	40
Neuburg a. d. D.	17.	"	—	—	14	20	11	12	8	55	7	26
Schweinfurt	20.	"	—	—	14	26	13	3	11	37	8	29
Buchloe	17.	"	—	—	17	24	10	26	8	—	6	14
Königshofen	16.	"	—	—	14	30	13	30	10	16	8	6
Paſſau	16.	"	—	—	—	—	10	2	—	—	5	58
Marktbreit	15.	"	—	—	14	13	—	—	10	20	7	27
Neumarkt (O.-P.)	15.	"	—	—	14	22	11	10	9	40	7	32
Zweibrücken	18.	"	—	—	4	57	4	1	3	30	4	6
Kaiserslautern	16.	"	—	—	4	34	4	8	3	52	4	10
Speyer	16.	"	—	—	4	30	4	30	3	54	4	40
Frankfurt	15.	"	—	—	9	10	8	18	8	12	5	30
Mainz	19.	"	—	—	9	3	7	10	6	32	5	6

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Der Vetter." Lustspiel in drei Aufzügen von Benedix. Vorher: „Die Geschwister." Schauspiel in 1 Aufzuge von Göthe

Königl. Hof- und National-Theater

Donnerstag: „Der Bürgermeister von Füssen." Volksstück von M. Schleich.

Freitag: „Richards Wanderleben." Lustspiel von Kettel.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hr. Georg Kagermayr, liz. Backwerkbereiter und Inſ. dah., Wittw., mit M. Magd. Panzer, Schullehrerstochter von Bamberg. Hr. Mich. Mappes, k. Leiblaquai Sr. Maj. des Königs Max, mit Magd. Sauter, Gürtlermeisterstochter v. h. Joseph Welker, Schneidergeselle und Inſ. dah., mit Maria Haltmayer, Maurerstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Lorenz Brunner, b. Vergolder dah., Wittw., mit Ther. Kolb, Sattlermeisterstochter v. h. Hr. Mich. Hörl, b. Tändler dah., Wittwer, mit Maria Anna Roßkopf, Schneidermeisterstochter von Altmannstein, Ldgs. Riedenburg. Max Wirth, Zimmergeselle und Inſ v. h., mit Marg. Schettenhammel, b. Steinhauerstochter von Oberviechtach. Hr. Jos. Wanninger, Bräumeister und b. Bierwirthschaftsinhaber, mit Justine Kraus, Bäckermeisterstochter von Winklarn, Ldgs. Viechtach. Emeran Wopper, Siebmachergehilfe und Inſ. dah., mit Kath. Roſ. Fara, Gold- und Silberdrahtzieherstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Anton Graf, Schmidgeselle v. h., mit Maria Straub, Taglöhnerstochter von Winzingen Hr. Aug. Ebenböck, Handlungskommis v. h., mit M. Anna Mayer, Kontroleurstochter von Bodenheim. Georg Keßler, Sägknecht v. h., mit Bibiana Feſt, Schuhmacherstochter von Althegnenberg.

In der St. Ludwigs-Pfarrei

Michael Schwentner, Zimmergeselle und Inſ dah., mit Theres Stich, Zimmermannstochter v. h. Kaj. Kögelsberger, Hammerschmidgeselle u Inſ. dah., mit Kath. Lieder, Schneiderstochter von Pfarrkirchen. Hr. Alois Weigl, b. Kaminkehrer, Wittw., mit Ther Kemeter, Schneidersmeisterstochter von Schmidmühlen, Ldgs Burglengenfeld Hr. Karl Brandmaier, herrschaftl. Jäger u. Inſ. von Sacwar in Ungarn, mit Josepha Palm, b. Fleischhauerstochter von Rochlitz in Böhmen. Hr. Thomas Gerstner, Schmidlehr-Aſſistent an hieſ. Central-Thierarzneischule, Wittw., mit Magd. Gerstner, Schmidmeisterstochter von Naaburg.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Hr. Aug. Schuster, Postkondukteur und angeh. Inſ. v. h., mit Barb. Hofreiter, b. Weißgerberstochter von Erding. Hr. Johann Michael Meser, k. Ldgs.-Aſſeſſor in Weismain, mit Franziska Späth, b. Kaufmannstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Joseph Feldhüter, Dekorationsmaler v. h., mit Elise Staufer, Schneidermeisterstochter von Schärfling Hr. Wilh. Lichtl, Werkführer und b. Herbergsbeſitzer v. d. Vorstadt Au, mit Magd. Kleinkenig von Sulzbach.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Ed. Hezner, Privatier dah., mit Frau Louise Bauer, geb. Grote, Oberger.-Anwaltswittwe von Hannover.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Andreas Wildmoser, Taglöhner, mit Eva Schmid, Zimmermannstochter. Andreas Mößl, Saitlinghändler, mit Franziska Hölzl, Maurerstochter. Hr. Johann Triebenbacher, Schriftsetzer v. h., mit Josepha Kneitl, Gärtnerstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Hr. Jos Schrödl, Buchhalter v. h., mit Maria Schratzenstaller, Taglöhnerstochter v. h. Friedrich Kitt, Oekonom v. h., mit Anna Bartl, Bauerstochter von Aying.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 26. Februar. №. 48 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Augsburg beginnt am 1. März d. Js. die I. Schwurgerichtssitzung für Schwaben und Neuburg und dauert bis zum 17. März. Es kommen hiebei unter Vorsitz des k. Appellationsgerichtsrathes v. Renner 11 Fälle zur Verhandlung, nämlich 2 Kindsmorde, 1 Mordversuch, 1 Körperletzung IV. Grades, 1 Nothzucht, 1 Brandstiftung II. Grades, 1 Raub, 1 Urkundenfälschung mit Betrug und 3 Diebstähle.

** Aus Würzburg, 23. Febr., wird dem Münchn. Boten geschrieben: Am 20. fand am hiesigen Bezirksgerichte eine interessante Verhandlung statt. Katharina Pfister, 41 Jahre alt, led. Dienstmagd von Unterleinach, Landgerichts Würzburg l/M., ist angeklagt, das Verbrechen der Kindesaussetzung begangen zu haben. Dieselbe hat nämlich am 7. Juli 1856 Morgens 4 Uhr im Gasthofe zum schwarzen Adler dahier auf einer Treppe ihr 3 Wochen altes Kind ausgesetzt. Am 11. Juni war sie in der Entbindungsanstalt entbunden, am 21. Juni aus der Anstalt entlassen worden, und wandelte seitdem Tag und Nacht auf der Straße herum, sich vom Bettel ernährend, da sie sich fürchtete, heim zu ihrem Vater zu gehen. Da sollen ihr nun bei Karlstadt vorübergehende Leute den Rath gegeben haben, sie solle ihr Kind in ein reiches Haus tragen, da werde es versorgt. Die Angeklagte, welche vorher schon viermal außerehelich geboren, wovon außer dem ausgesetzten Kinde noch 2 Kinder am Leben sind, verließ nach der Aussetzung Würzburg und verdingte sich nach Altbessingen, und erklärte den Leuten, sie habe ihr Kind hingelehnt, d. i. in Pflege gegeben. Das vom Hausknechte Adam Hauf aufgefundene Kind wurde von der Polizeibehörde der Polizeidienersfrau Anna Maria Seufert zur Pflege übergeben, wo es sich noch zur Zeit befindet. Das Kind war gut eingewickelt; es ist schwächlich, weiblichen Geschlechtes und fortwährend krank, indem es an den Augen und am Ausschlag leidet. Das Kind wurde nochmals getauft, obwohl es, wie sich später herausstellte, als in Folge von Curatelverhandlungen die Mutter endeckt wurde, bereits in der Entbindungsanstalt auf den Namen Martha getauft worden war. Die als Sachverständige beigezogenen **Dr. J. B. Schmidt**, Repetitor an der Entbindungsanstalt, und Bezirksgerichtsarzt **Dr. Klinger** erklären, daß bei der fraglichen Aussetzung keinerlei Gefahr für das Leben des Kindes gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragt wegen Verbrechens der Kindesaussetzung eine 1jährige Arbeitshausstrafe, der Vertheidiger wegen Vergehens der Kindesaussetzung eine 6monatliche doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe. Das Urtheil wurde auf Donnerstag den 25. vertagt. — Bei der am 1. März beginnenden Schwurgerichtssitzung wird auch ein Fall wegen Preßvergehens gegen den hiesigen Buchhändler Veit Joseph Stahel zur Verhandlung kommen. Derselbe ist nämlich beschuldigt, ein durch gerichtliches Erkenntniß verbotenes Buch verkauft zu haben. Die Vertheidigung hat Advokat Streit übernommen.

Für Erbauung der stehenden Eisenbahnbrücke zu Mainz ist der k. b. Eisenbahn-Sektions-Ingenieur Gyßling, Erbauer der Eisenbahnbrücke bei Aschaffenburg (Stockstadt), designirt.

Bayerische Landespost. In Haasgang, Ger. Ansbach, fiel am 20. ds. ein 4½ Jahr altes Knäbchen, welches allein im Zimmer gelassen war, Kopfüber in einen mit etwas Wasser und Asche gefüllten Kübel und erstickte darin.

Auf der Einöde Eichenmühl, Ger. Hollfeld, fiel ein Dienstknecht aus Unvorsichtigkeit in das Mühlrad, wodurch er augenblicklich seinen Tod fand.

In der Nacht vom 21. auf 22. d. verwundete im Centralgefängnisse zu Kaiserslautern der bei letzter Assise zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilte Brandstifter Eichler aus dem großh. bad. Gebiete mit raffinirter Grausamkeit mittelst einer seiner Kugeln den Kettensträfling Hirth dermaßen am Kopfe, daß er Nachmittags seinen Geist aufgab. Die Veranlassung zu diesem scheußlichen Morde wird sich durch die Untersuchung herausstellen.

Preußen. Der Prinz von Preußen hat sich von seinem Unfall schon insoweit erholt, daß er am 22. d. den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegennehmen konnte. Die Prinzeß Viktoria ist ebenfalls von ihrer Erkältung vollständig hergestellt.

Auf dem Magdeburger Bahnhofe hat sich am 23. früh ein Reisender, wie man erzählt ein vormals ungarischer Gutsinspektor, erstochen.

Sechs Fischer stießen am 16. d., wie das Kreisblatt für Moers erzählt, beim Vergraben von Steinen im Bette des Rheines bei Lüttingen an einer jetzt trockenen Stelle, nahe am jenseitigen Ufer, auf den vorragenden Stumpf eines Armes von Bronze, der zur Entdeckung einer mit dem Kopfe stromabwärts in der Erde liegenden gegossenen männlichen Statue führte. Dieselbe ist 4 Fuß 10 Zoll hoch und, bis auf den am Ellbogen abgebrochenen rechten Arm, vollkommen wohlerhalten. Die ganze, völlig unbekleidete Figur ist von einem bewunderungswerthen Adel und das Ebenmaß ihrer Glieder von einer unübertrefflichen Schönheit und anatomischen Richtigkeit.

Oesterreich. In Oesterreich haben die Tabacksgefälle im vorigen Jahre an 42 Millionen Gulden ertragen. Der Verbrauch der inländischen Cigarren allein soll aber auch auf 900 Millionen gestiegen sein.

Im Baranyer Komitat des Oedenburger Bezirkes wurde das Standrecht gegen Räuber, Raubmörder und Brandleger angeordnet. Auf die Anzeigen von Räubern, Räuberhäuptlingen oder Räuberbanden wurden mit Kundmachung vom 10. d. Prämien von 100 fl., 300 fl., 500 fl. und 1000 fl. gesetzt. Die strengste Geheimhaltung des Anzeigers wird zugesichert. — Wie aus Szegzard geschrieben wird, ist wegen der in vielen Gegenden des Tolnaer Komitats sehr gefährdeten Sicherheit des Lebens und Eigenthums auf höchste

Verfügung ebenfalls das Standrecht für den ganzen Umfang des Komitatsgebietes republizirt und sind gleichzeitig auf die Anzeige von Räubern Belohnungen (Prämien) von 100 bis 1000 fl. C.-M. festgesetzt worden.

Italien.

Nach der Gazzetta di Milano hat der Erzherzog Generalgouverneur bei seinem Besuche in Lecco am 13. d. mit eigener Hand mehrere Tausend Lire vertheilt, und außerdem noch den Behörden 3000 Lire zum Ankauf von Lebensmitteln für die dürftigsten Familien hinterlassen, dem Spital zu Lecco 300, dem Spital zu Acquate 200 Lire geschenkt, und endlich noch für die letztere Gemeinde den Ankauf einer Orgel, den sie aus eigenen Mitteln nicht zu bestreiten vermochte, angeordnet. Der dortige Nothstand beruht auf dem Umstand, daß mehr als 50 Spinnereen in der strengsten Jahreszeit die Arbeit eingestellt hatten.

Frankreich.

Man erfährt nachträglich in zuverlässiger Weise, daß dem Prinzen Napoleon bei Gelegenheit der Einsetzung des geheimen Raths die oberste Verwaltung Algiers mit dem Titel eines Vicekönigs angeboten wurde. Er schlug das Anerbieten aus, weil er in Paris beschäftigt zu werden wünscht.

Als der Prinz und die Prinzessin Murat am 21. ds. eine Soiree verließen, gingen die Pferde des Wagens durch, stießen an einen Baum der Champs-Elysées an und warfen den Wagen um. Der Prinz nahm die Prinzessin, welche durch einen Glassplitter oberhalb des linken Auges stark verwundet und ohnmächtig war, in seine Arme und trug sie blutend in das Hotel zurück, von wo sie nach Hause gebracht wurde.

Der Baron Mundy in Mähren, der kürzlich durch Vermittlung des französischen Gesandten in Wien den Verunglückten vom 14. Januar die Summe von 1000 Fr. zustellen ließ, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Die Einweihung der Lyon-Genfer Bahn, welche am 2. März statthaben sollte, ist auf den 16., Geburtstag des kaiserlichen Prinzen, verschoben worden.

Belgien.

Ein neuer, vom 19. ds. datirter Gnadenerlaß gewährt allen für geringere Vergehungen verurtheilten Militärpersonen vollständige Amnestie.

Großbritannien.

Man versichert, daß das Ministerium Derby jetzt folgendermaßen gebildet sei: Lordkanzler Thesiger; Kanzler der Schatzkammer Disraeli; Aeußeres Malmesbury; Inneres Walpole; Handel Henley; Präsident des ostindischen Bureau's Ellenborough; Geh. Siegelbewahrer Hardwick. Es ist ein vollständiges Toryministerium; einige Posten sind noch unbesetzt.

Dänemark.

Von Kopenhagen, 22. Febr., meldet man, daß der König an der Gesichtsrose erkrankt ist.

Griechenland.

Aus Athen, 13. Febr., wird geschrieben: Unter den vielen Festlichkeiten, welche besonders bei Hofe mit außerordentlichem Glanze zur Feier des 25. Jahrestages der Ankunft des Königs Otto in Griechenland hier gegeben wurden, verdienen ein Ball beim türkischen Gesandten Halil Bey, eine Soiree beim russischen Gesandten, welchem letzteren Ihre Majestäten beiwohnten, dann ein Volksfest bei den Säulen des Theseus-Tempels, und ein Ball im Theater, welcher von den Bürgern gegeben und von Ihren Majestäten mit dem Bürgermeister und dessen Gemahlin eröffnet wurde, besondere Erwähnung. Heute Abends schließen die Feierlichkeiten mit einem Hofballe. Prinz Adalbert von Bayern erschien überall und der Thronfolger hat schon jetzt alle Gemüther für sich gewonnen. Se. k. Hoh. wird sich am Dienstag nach Konstantinopel begeben und dann eine Rundreise durch die griechischen Provinzen unternehmen. Der König hat viele Orden verliehen. Der österreichische außerordentliche Abgesandte F.-M.-L. Graf Paar erhielt das Großkreuz des Erlöser-Ordens, der bayerische Abgesandte General-Major von Feder das Großcommandeur-Kreuz. Auch wurden sehr viele Verbrecher entlassen. Politisch Verurtheilte gibt es hier nicht.

Türkei.

Nachrichten aus der Herzegowina zufolge hat ein Treffen zwischen Rajahs, Montenegrinern und Türken bei Zubzi am 22. d. stattgefunden; die Türken lockten durch einen Scheinrückzug die Rajahs in die Ebene; letztere wurden zurückgeworfen. Die Türken hatten 100, die Rajahs 200 Todte und Verwundete. Der Ausgang des Kampfes noch unentschieden.

Amerika.

Der aus New-York eingetroffene Dampfer „Fulton“ bringt die Nachricht mit, daß General Walker und Oberst Anderson zu New-Orleans der Verletzung des Neutralitätsgesetzes angeklagt worden sind.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

√ München, 25. Febr. Graf Wilhelm von Württemberg ist gestern wieder von hier nach Ulm zurückgekehrt.

√ Nach einem neuern allerhöchsten Reskript sind zum Eintritt in die Hartschier-Garde schon 30 Jahre hinreichend, während bisher 40 Jahre erfoderlich waren.

* Dem Vernehmen nach hat das für die 700jährige Jubelfeier Münchens ernannte Komité dieser Tage sich darüber geeinigt, daß das Fest an einem Sonntage beginnen und vier Tage dauern möge. Zugleich ward für die beiden ersten Tage folgendes Programm entworfen: Am Vorabend des ersten Festtages (also Samstag Abends) Musik von allen Kirchthürmen, musikalischer Zapfenstreich. Am Festmorgen musikalische Reveille. Um 9 Uhr solennes Hochamt mit Tedeum in der Frauenkirche. Hierauf sollen die sämmtlichen Zünfte mit ihren Fahnen unter Vortragung des Allerheiligsten durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt und zwar in derselben Ordnung wie am Frohnleichnamstage ziehen; der Zug solle sich durch die Kaufingergasse über den Marienplatz, durch das Thal zum Isarthore hinaus, hierauf in die neue Maximiliensstraße einbiegend, durch dieselbe über den Residenzplatz, Residenz- und Briennerstraße, Maximilians- und Dultplatz, zum Karlsthore herein und durch die Neuhausergasse sich zur Frauenkirche zurückbewegen. Nach der Kirchenfeier Ausspeisung der Armen und Austheilung milder Spenden an die Wohlthätigkeits-Anstalten. Der zweite Tag soll zu der Sr. Maj. dem Könige darzubringenden Huldigung durch einen großen historischen Festzug bestimmt sein, bei welchem alle Gewerke mit ihren Fahnen, Emblemen xc. vertreten sind. Die Nachmittage und Abende der Festtage wären durch Musikproduktionen im Glaspalast, Festvorstellungen in den Theatern u. s. w. auszufüllen. — Daß dieß Alles nur vorläufig bestimmt ward und in Allem zuvor der höheren und allerhöchsten Genehmigung bedarf, versteht sich von selbst.

§ Demnächst wird in der Allerheiligen-Hofkirche wieder eine neue Messe vom Hofkapellmeister Stuntz (für 3 Frauenstimmen, mit Begleitung der Orgel, des Contrebasses, 2 Violoncell und 2 Violen) zur Aufführung kommen. Die kirchlichen Kompositionen dieses Tondichters, dessen Ansehen über die deutschen Marken weit hinausreicht, tragen bei aller Einfachheit und charakteristischer Schönheit stets das Gepräge großartigen Styls. Wir sehen auch im Auslande seine Werke, die dort häufiger als hier zur Ausführung gelangen, stets mit Ruhm gekrönt und den Namen des verdienstvollen Tondichters nach Gebühr gefeiert.

* Gleichzeitig mit der deutschen Kunst-Ausstellung und der lokalen Industrie-Ausstellung im Glaspalaste ist eine Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse und Geräthschaften beabsichtigt.

§ Das treffliche Künstler-Quatuor, die HH. Lauterbach, Wüllner, Strauß und Kahl werden zur Freude der zahlreichen Freunde einer gediegenen Kammermusik im großen Museumsaal mehrere Konzerte veranstalten; das erste findet am 12. März statt.

§ Der ausgezeichnete Violinvirtuos Hr. Bazzini wird zur Freude aller Kunstfreunde, die sein erstes Konzert enthu-

siasmirte, am kommenden Samstag ein zweites im Residenztheater veranstalten.

** Am kommenden Sonntag wird der Kunstverein wieder mit einer größeren Ausstellung geöffnet.

* Wie der N. Münchn. Ztg. mitgetheilt wird, hat Herr Simonides, der hier verweilt, den vielbesprochenen „Uranios" (drei Bücher), dann ein Werk des Eratosthenes aus Kyrene (37 Bücher mit den Königstafeln), vorbehaltlich des Rechtes der Herausgabe, um eine namhafte Summe an Hrn. Edward, Esq., einen englischen Philologen, verkauft.

K In der gestrigen Vorstellung mit dem Hydro-Oxygen-Mikroskop führte Hr. Prof. Hasert durch eine überraschende Reihe von Bildern in das geheimnißvolle Reich der Entstehung der Pilze, Algen, Moose u. s. w., und hier konnte der Blick die Wunder erfassen, wie ein atomenhafter Keim, ein Staubtheilchen, das dem freien Auge nicht mehr sichtbar, wieder noch Hunderte und Tausende anderer Keime in sich schließt und zum pflanzlichen Leben bringt. So zeigte sich die Hefe, und damit die Erklärung der Gährung — so die Pilzbildung an den Kartoffeln und an den Trauben, als Ursache ihrer Erkrankungen. Dieselbe Regelmäßigkeit, welche die Natur in ihren großen Gebilden entfaltet, waltet auch noch in diesen fabelhaft winzigen Organismen, dieselbe Entfaltung in Wurzel, Blüthe, Frucht u. s. w., und in Abwechslung prächtiger Farben. Wie alle Genauigkeit menschlicher Kunst gegen diese erstaunliche Anordnung der Natur verschwindet, wurde veranschaulicht durch ein äußerst kleines, aus Metall gefertigtes und gezähntes Rädchen, das, in den Focus des Mikroskops gebracht, auf der Reflerwand in immenser Größe hervorkam, aber so, daß auch nicht ein Zahn — weder in der Form, noch in dem Abstande — dem andern glich, und daß selbst der Durchstichpunkt in der Mitte des Rädchens, welcher ungefähr in der Ausdehnung des größten Mühlsteines erschien, noch einen höchst unregelmäßigen Kreis bildete. In der Vorführung der pflanzlichen Präparate, welche aus den eigenen geschickten Händen des Hrn. Prof. Hasert hervorgehen, ist das Möglichste erreicht, was bisher zu mikroskopischen Darstellungen gelangen konnte, und so gewähren dieselben in ihrer Abwechslung ebenso reiches Interesse der Anschauung, als lehrreicher Beziehungen.

* Den mehrfachen Klagen, welche durch Aufhebung der Nachtfahrten der Eisenbahn hinsichtlich des Verkehrs namentlich auf der Route von hier nach Frankfurt entstanden sind, wird bald abgeholfen werden, da der Sommerfahrtplan, mit dessen Feststellung man so eben beschäftigt ist, sicherem Vernehmen nach dieselben wieder einführen wird.

= Vorgestern Nachts gelang es im allgemeinen Krankenhause, trotz der guten Aufsicht, einem Schustergesellen, aus dem Krankenzimmer sich auf die Retirade zu begeben, wo er alsbald erhängt gefunden wurde.

* Zum gestrigen zweiten Fasten-Viehmarkt wurden zugeführt: 427 Pferde, 62 fette und 140 magere Ochsen, 8 Stiere, 102 Kühe und Rinder, 34 Kälber, 57 Schweine und 2 Ziegen.

Schwurgerichtssitzung

Am 24. Februar.

Angeklagt sind 1) Mathias Lesti, 31 Jahre alt, Metzgergeselle von der Vorstadt Au, 2) Joseph Müller, Wasenmeistersknecht von Schwaben, 3) Michael Müller, 65 Jahre und 4) Elisabetha Müller, 51 Jahre alt, Leerhäuslers-Eheleute von dort, — wegen Diebstahl und Diebstahlsbegünstigung. Vertheidiger: HH Accessist Buzer, Concipient Dr. Hausmann und Rechtspraktikant Schultes. Geschworne: HH. Geisbeck, Frhr. v. Bouteville, Eyerbauer, Wagner, Daser, Dassinger, Dallmayr, Moosmüller, Ostler, Steinhauser, Rieder, Herzog. Für die Verhandlung sind drei Tage angesetzt. Das Ergebniß der Voruntersuchung ist folgendes: Am 16. September 1854 Nachmittags wurde beim Schneider Seb. Klausner zu Oberpframern während die Hausleute abwesend waren, durch das Stallfenster auf eine sehr gewaltsame und raffinirte Weise eingebrochen und ein Gesammtwerth von 80 fl. entwendet. Wegen dieses Einbruchs fiel alsbald Verdacht auf einen Burschen, welcher an jenem Tage in der Umgegend anfangs bloß mit einem Stocke versehen, später mit einem Pack auf dem Rücken bemerkt wurde, man konnte aber desselben lange nicht habhaft werden. Am 28. Januar 1855 kam der Bestohlene, Schneidermeister Klausner, nach München und begegnete hier zufällig auf der Straße einem Menschen, der einen Twin trug, welcher dem, der ihm entwendet worden war, ganz gleich sah. Er redete den Besitzer an, woher er den Twin habe, und es stellte sich heraus, daß er durch Verkauf eines Versatzzettels vom Metzgergesellen Lesti, einem schlecht beleumundeten Individuum, herrühre. Math. Lesti war damals schon als mehrerer Diebstähle verdächtig in Haft. Er läugnete und wollte glauben machen, daß er den Versatzzettel von einem unbekannten Burschen gekauft habe. Die Zeugen aber, welche ihn am kritischen Diebstahlstage in der Gegend von Oberpframern gesehen hatten, erkannten ihn ganz bestimmt wieder. (Forts. folgt.)

Feuilleton der Kunst.

Se. Heiligkeit der Papst Pius IX. hat den brüsseler Medailleur J. Wiener mit einer werthvollen Camee beschenkt, als Anerkennung der Leistungen des wackern Künstlers.

In Rouen starb, 103 Jahre alt, der frühere Sänger an der großen Oper zu Paris, Hr. Darius, der 1822 mit einem Vermögen von 80,000 Frs. nach seiner Vaterstadt Rouen zurückgezogen, bald darauf durch den Bankerott eines Hauses sein Vermögen eingebüßt, eine kleine Stelle erhalten, diese, bis er 100 Jahre alt war, versehen, und dann ein Unterkommen im Spital erhalten hatte, wo er, wohlgemuth bis an sein Ende, vor einigen Tagen verschied.

Literarisches

§ In der Palm'schen Hofbuchhandlung dahier erschien kürzlich die Schrift eines jungen Arztes Wilhelm Wurm „Darstellung der Mesmer'schen Heilmethode nach naturwissenschaftlichen Grundsätzen", auf die wir die Aufmerksamkeit der Aerzte und Laien lenken möchten. Der Mesmerismus kam bekanntlich auch bei den praktischen Engländern in letzterer Zeit in lebhafte Aufnahme und wie weit auch schon die Wissenschaft und die Aerzte ihn brachten, geht daraus hervor, daß etwa 900 Druckschriften in mehreren Sprachen darüber existiren, aber auch verschiedene Mesmer'sche Kranken- und Irrenhäuser, Zeitschriften und Vereine. Im genannten Werke des Hrn. Dr. Wurm wird dem Leser ein Blick über das ganze Gebiet dieses jedenfalls interessanten Naturheilverfahrens eröffnet, das in neuerer Zeit viele günstige Erfolge aufzuweisen hat. Dieser Tage erschien vom nemlichen Verfasser auch eine Brochure „über die Heilwirkung der Baquete" (Ein Beitrag zur Metallotherapie), woraus der wissenschaftliche Ernst und tiefe Forschungsgeist dieses jungen Arztes hervorgeht, von dessen vor einiger Zeit in der N. Münchener Ztg. erschienenen geistvollen Abhandlungen über die „rationelle Begründung des Naturheilverfahrens" die Freunde dieser Heilmethode mit Vergnügen Notiz genommen haben.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den praktischen Arzt zu Memmingen, Dr. Marquard v. Hößle, in prov. Eigenschaft zum Bezirksgerichtsarzte in Memmingen zu ernennen; den Registrator Jakob Christian Gotthelf Bies bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen, und auf die hiedurch sich eröffnende Stelle eines Registrators der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., den Funktionär Christoph Huller aus Ebern, in prov. Eigenschaft zu ernennen; ferner den Landrichter Ed. Schwarz zu Kemnath zum Regierungsrathe bei der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., zu befördern; auf die am Ldg. Forchheim eröffnete Assessorsstelle den Assessor Andreas Püls von Stadtsteinach seiner Bitte gemäß zu berufen, und zum Assessor des Ldgs. Stadtsteinach den Rechtspraktikanten Leopold Scherer aus Bamberg zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Köngetried, Ldgs. Mindelheim, dem Priester Andr. Ritter, Pfarrer in Zaiertshofen, Ldgs. Roggenburg; das Benefizium zu St. Johann von Nepomuk in Immenstadt, Ldgs. gl. Namens, dem Priester Joseph Glöggler, Pfarrvikar in Kreuzthal, Ldgs. Kempten, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Steinkirchen, Ldgs. Pfaffenhofen, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Jg. Schweinhuber, Kurat- und Schulbenefiziat in Grainau, Ldgs. Werdenfels, verliehen werde; sowie die erledigte protest. Pfarrstelle in Rügheim nebst der damit verbundenen Dekanatsfunktion dem bisherigen Pfarrer in Schney, Dek. Michelau, Christian Ludwig Heinr. Wilh. Gottlieb Gustav Böhlmann, zu verleihen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Altdorf, Ldgs. Greding, von dem Bischofe von Eichstädt dem Priester Peter Bayer, Kooperator in Beilngries, Ldgs. gl. Namens, verliehen werde.

Die Konskription.

7.

Mit Entzücken betrachtete sie die Wirkung, welche stärkende Nahrung auf ihren Liebling hervorbrachte, der, gleich einer Blume, vom erquickenden Thau erfrischt, heiter sie anlächelte. Der Gedanke an die Folgen ihrer That verwischte aber schnell dieses selige Gefühl und mit schwankendem Schritt eilte sie fort, dem Marquis anzuzeigen, was sie gethan

Er empfing sie mit demselben stechenden Lächeln, das ihr bei seinem ersten Anblick so verhaßt gewesen war, und führte sie in ein elegant meublirtes Zimmer, wo auf seinen Wink bald ein Tisch mit erlesenen Speisen besetzt wurde.

„Komm, Louise," sagte er, als sie allein waren, „setz' Dich zu mir und iß und trink. Es freut mich, daß Du endlich der Vernunft Gehör gegeben hast. Steh nicht so fern von mir. Du wirst finden, daß ich dankbar sein kann. Lege diese ernste, feierliche Miene ab, die Deine Schönheit verschleiert. Komm, setz' Dich!"

Sie wandte sich, um die hervorbrechenden Thränen zu verbergen.

„Beruhige Dich, Kleine," sagte er, „Du nimmst die Sache zu ernst. Ist der Genuß des Lebens nicht eines kleinen Opfers werth? Sammle Dich, ich kehre sogleich wieder, und hoffe Dich dann ruhiger zu finden." Er verließ das Gemach.

Sie benutzte den Augenblick, wo sie allein war, und warf in den Becher, den er für sie mit Wein gefüllt hatte, ein Pulver, das sie bei sich trug.

„Louise!" ertönte es hinter ihr, „was willst Du thun?" — Sie schwankte, suchte die Lehne eines Stuhles zu erfassen und sank ohnmächtig nieder.

Der Marquis, der sie aus dem Nebenzimmer beobachtet hatte, eilte zu ihrer Hülfe herbei, er klingelte nach seinen Dienern, ließ die Ohnmächtige auf ein Lager bringen und übergab sie der Pflege der alten Barbe, die er gezwungen hatte, Louise zu verlassen und sich in seinem Hause zu verbergen. Die alte Frau warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu, als sie das Opfer seiner grausamen Handlungsweise bleich und regungslos vor sich liegen sah. Der Marquis verstand sie; er wollte lächeln, doch wandte sie ihm stumm den Rücken und beschäftigte sich mit Versuchen, die Bewußtlose in's Leben zurückzurufen. Ernsten Blickes erwartete er den Erfolg ihrer Bemühungen. Sie waren glücklich. Louise schlug nach einiger Zeit die Augen auf; aber ihre Worte waren unzusammenhängend, Fieberphantasieen trugen sie in die vergangenen glücklichen Zeiten zurück, versetzten sie in die Zeit der Trennung von ihrem Gatten — und der reiche Mann fühlte zum ersten Male, daß er ein Lebensglück zerstört hatte, das vergeblich seine Börse wieder herzustellen versuchte [Forts. f.]

Börsen-Berichte.

München, 24. Februar. Bayer. 3½proz — P. 94 G. 4proz. 97⅞ P. 97⅝ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 95⅞ P. 97⅝ G. 4½proz. 101⅞ P. 101⅝ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80¾ P. 80¼ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 788 P. 785 G. Bayer. Ostbahnen 99⅞ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1112 P. 1110 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 265 P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater

Donnerstag: „Der Bürgermeister von Füssen." Volksstück von M. Schleich.

Freitag: „Richards Wanderleben." Lustspiel von Kettel.

Sonntag: „Lohengrin." Oper von Richard Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Der Templer und die Jüdin." Schauspiel in 5 Aufzügen von Lenz.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Donnerstag: „Ein böses Weib, oder: Die drei St. Magdalenennächte." Charakterbild mit Gesang und Tableaux in 3 Akten von Prüller.

Todesfälle in München.

Georg Braun, Kunstgärtner von Nymphenburg, 74 J. Euphrosine Biller, k. Raths- u. Professorswittwe, 85 J. Maria Gänswirger, Taglöhnerstochter von Jetzendorf, Ldgs. Dachau, 31 J. Maria Huttner, Schneiderstochter von Münsterhausen, Ldgs. Krumbach, 35 J. Georg Rehm, Schuhmachergeselle von Kasberg, Ldgs. Gräfenberg, 36 J. Anna Frey, Maurergesellensfrau, 45 J. Joh. Sir, Steuerliquidations-Geometer, 54 J. Kath. Königer, Hafnergesellensfrau, 37 J. Anton Jäger, Musikant von Haidhausen, 57 J. Anna Lehner, Polizeisoldatenswittwe, 73 J. Franz Härtinger, pens. Kadettenkorps-Portier, 60 J. Josepha Graul, q. Studienlehrersgattin, 34 J. Jakob Burgstaller, Fahrkanonier im 1. Art.-Reg., 22 J. Maria Karer, Näherin von Schaffhausen, 42 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Georg Pfann, Privatier, 58 J. — Johann Christoph Friedrich Letzbeck, Privatier, 81 J.

In Baireuth: Emilie Sophie v. Hagen, geb. Hentze, 61 J.

In Pöttmes: Joseph Gürblinger, Pfarrer, 46 J.

In Steinwiesen: Gg. Gottfried Schuster, ehem. Posterpeditor und Landtags-Abgeordneter, 67 J.

In Illertissen: Adelhaid Hümmel, Apothekerstochter, 23 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 23. Februar.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 32 — 33
Preußische Friedrichsdor .	„	9 54 55
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 41—42
Rand-Dukaten . .	„	5 27—28
20-Francs-Stücke . .	„	9 17½—18½
Engl. Sovereigns . .	„	11 38—42
Gold al Marco . .	„	373 — 375
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20½
Preuß. Thaler . .	„	1 44⅝—45
Hochh. Silber . .	„	24 27—31

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 27. Februar. №. 49 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Dem Vernehmen nach haben sich die Geschäftsverhältnisse der großen Baumwoll-Spinnerei und Weberei in Augsburg auch im verflossenen Jahre so günstig gestaltet, daß die Dividende pro 1857 auf 18½ pCt. festgestellt werden kann.

Nach der Landshuter Ztg. ward am 25 ds. durch die Thätigkeit des Gendarmerie-Stationskommandanten Lippert von Wörth ein schon mehrmals abgestrafter und nun der Stiftung des vor einigen Tagen in Oberaibach stattgehabten Brandes verdächtiger Bursche in die Landshuter Frohnveste eingeliefert. Der Schaden dieses Brandes soll 10,000 fl. betragen.

In dem am vergangenen Sonntag zu Schweinfurt Verhafteten wurde wirklich der im Juni vorigen Jahres vor der stattfinden sollenden Urtheilspublikation bei dem Kreis- und Stadtgerichte Würzburg entsprungene Peter Klee erkannt. Auch versuchte er während der Escorte zum Bahnhof und obwohl geschlossen, wieder zu entfliehen, was ihm aber natürlich nicht gelang und hat dessen Ablieferung in Würzburg nunmehr stattgefunden.

Bayerische Landespost. Am 20. ds. Abends gegen 7 Uhr kam im Wohnhause der Söldnerswittwe Ursula Henz zu Steinheim, Ger. Ottobeuren, Feuer aus und legte dieses sammt Stadel und Stallung in Asche. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 2200 fl., und wird mangelhafte Bauart des Kamins als die Ursache dieser Brandentstehung bezeichnet.

Am 20. ds. früh gegen 7 Uhr kam im Wohnhause des Webermeisters Johann Hafner zu Konradshofen, Ger. Turkheim, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte solches sammt Stadel in Asche, wodurch sich ein Schaden von 1000 fl. entziffert.

Nach einer Mittheilung des k. Landgerichts Nürnberg ist die unter dem Rindvieh zu Burgfarrnbach verbreitet gewesene Lungenseuche als erloschen erklärt worden.

Freie Städte. Es bestätigt sich, daß endlich der Hamburger Senat in Wirklichkeit eine Gesetzvorlage fertig habe in Betreff der Trennung der Justiz von der Verwaltung, wie auch des Kammerwesens und des Kommerziums. Man erwartet, die Gesetzvorlage des Senates werde sich schon nächster Tage beim Oberaltenkollegium befinden.

Preußen. In Glogau ist am 20. Febr. Nachmittags auf dem (auf der rechten Seite der Oder gelegenen) Interims-Bahnhof der Glogau-Lissaer Eisenbahn ein bedeutendes Feuer ausgebrochen welches sämmtliche Gebäude bis auf den Güter- und Lokomotiv-Schuppen verzehrt hat. Die Gebäude waren übrigens nur aus Holz und sehr leicht gebaut, da der definitive Bahnhof nach Vollendung der Oder-Brücke auf dem anderen Oder-Ufer neben dem alten Bahnhofe der niederschlesischen Zweigbahn etablirt werden soll.

Oesterreich. In sonst gut unterrichteten Kreisen vernimmt man mit Bestimmtheit daß Oesterreich sich zu Gunsten der bosnischen Unterthanen der Pforte, welche jetzt durch den enormen Druck zum Aufstand sich getrieben sahen, bei derselben verwenden wird. — In den Hofkreisen erwartet man die Niederkunft Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth um die Mitte Aprils. — Sicherm Vernehmen nach ist der Graf Maximilian Spaur, der einzige Sohn des verstorbenen bayerischen Gesandten am päpstlichen Stuhl, zum Attaché bei der österreichischen Gesandtschaft in Karlsruhe ernannt.

Frankreich.

Fast jeden Tag bringen jetzt die französischen Blätter Verurtheilungen wegen beleidigender Aeußerungen über den Kaiser. In Paris wurde ein erst 17jähriger Violinist, Charles Lefay, zu zwei Monaten Gefängniß und 10 Fr. Geldbuße verurtheilt, weil er am 19. Jan. in der Rue Lepelletier eine unehrerbietige Aeußerung sich erlaubt hatte. Polizei-Agenten, welche sich unters Volk gemischt, hatten die Aeußerung vernommen und den jungen Menschen sofort verhaftet.

In den Departements der Manche und des Calvados sind in voriger Woche Haussuchungen vorgenommen worden, die jedoch durchaus kein Ergebniß geliefert haben sollen. Man glaubt, daß der Attentats-Prozeß nur zwei Sitzungen ausfüllen werde. Orsini hat in seinem Gefängnisse in einer Kreidezeichnung die Rue Lepelletier dargestellt, wie es auf derselben im Augenblicke des Attentats aussah.

Die vom Auslande kommenden Reisenden werden nur unter der Bedingung in das Gebiet des Kaiserreichs zugelassen werden, daß sie einen Paß haben, welcher von der kompetenten Behörde des Ursprungslandes ausgestellt und mit dem Visa eines französischen diplomatischen oder konsularischen Agenten versehen sein soll. Das französische Visa muß für jede Reise nach Frankreich erneuert werden.

Es bestätigt sich, daß das Bankhaus Odier seinen Verpflichtungen nachkommen und seine Operationen sehr bald wieder aufnehmen wird. Mad. Cavaignac steht ganz außerhalb der Geschäfte ihres Vaters und besitzt außerdem mehr als 600,000 Fr. an Kapital und Immobilien, welche der General vor drei Jahren von seinem Onkel geerbt hat.

Belgien.

Der Staatsminister Herr August Delfosse, Abgeordneter der Stadt Lüttich, ist am 22. ds. Morgens daselbst in Folge eines Gehirnschlages verstorben.

Großbritannien.

Aus London, 23. Febr., berichtet man: Es ist eine Depesche Lord Cowley's an den Earl v. Clarendon bekannt geworden, aus welcher hervorgeht, daß der britische Gesandte am französischen Hofe Instruktionen hatte, denen zufolge er das Asylrecht auf das Entschiedenste vertheidigen sollte. Man ersieht ferner daraus, daß nach Ansicht der englischen Regierung eine amtliche Erwiderung auf die Note Walewski's wegen der in Frankreich herrschenden gereizten Stimmung zu

einem Bruche zwischen Frankreich und England hätte führen können. — Gegen einen englischen Buchhändler ist wegen Beleidigung des Kaisers der Franzosen die gerichtliche Klage eingeleitet worden.

Die Königin hat, wie Court Journal mittheilt, sämmtliche Kosten der Vermählung und Ausstattung der Prinzeß Royal aus ihrer Privatkasse bestritten, und die vom Parlamente bewilligten 40,000 Pfd. St. unangetastet dem neuvermählten Paare übergeben.

Der Telegraph aus Liverpool meldet das Eintreffen einer neuern New-Yorker Post vom 9. ds. sammt ungefähr 250,000 D. Specie. Das Repräsentantenhaus hatte sich endlich dahin geeinigt, die Lecompton-Constitutionsangelegenheit einen Sonderausschuß von 15 Mitgliedern zu überlassen.

Türkei.

Man schreibt aus Jerusalem, 4. Febr.: Wir berichteten vor Kurzem von einem gräßlichen Verbrechen, welches in Jaffa gegen eine deutsch-amerikanische Kolonistenfamilie verübt worden war. Die Einzelheiten, welche über jene Unthat nachträglich in das Publikum drangen, sind wahrhaft haarsträubend, und da seit der ägyptischen Okkupation Syriens etwas Aehnliches gegen Ausländer nicht vorgekommen war, so ist nicht zu verwundern, daß sich der Europäer eine allgemeine Besorgniß bemeisterte. Die mangelhafte Organisation der Polizei und die Bestechlichkeit der hohen und niedrigen Beamten schien den Verbrechern, über deren Personen anfänglich vollkommenes Dunkel herrschte, Straflosigkeit zuzusichern. Nur über eines konnte man nicht zweifeln, daß die Thäter Mohammedaner seien; aber die Hoffnung, daß sie für ein gegen Christen begangenes Verbrechen von mohammedanischen Richtern zur Strafe gezogen werden würden, wurde durch jenen Umstand nicht eben gehoben. Es schien sich indessen aus einigen Andeutungen zu ergeben, daß die moralische Urheberschaft nicht bei den rohen Raubmördern zu suchen sei, und die öffentliche Meinung bezeichnete einen Finanzschreiber der Lokalregierung, einen unirten Griechen, als den Mann, der, unter Vorspiegelung großer Belohnung und Anregung ihrer Sinnlichkeit, die fünf Verbrecher zur That gedungen. Die Sache schien um so wahrscheinlicher, als der Gärtner dieses Mannes, durch welchen die Anwerbung geschehen sein mußte, die Flucht ergriffen hatte. Diesen Mann aufzufinden, wurden nun alle möglichen Anstrengungen gemacht; aber erst nachdem durch den preußischen und amerikanischen Konsul ein Verhaftsbefehl gegen seinen Herrn erwirkt worden war, gelang es, ihn aus seinem Versteck in den Dünen südlich von Jaffa hervorzuholen. Es ist dieß der erste Erfolg in einer für die Europäer Palästina's sehr wichtigen Angelegenheit, und bei civilisirten Richtern würde man ihn als den Anfang des Endes begrüßen können. Ob aber hier der Pascha, welcher gutgesinnt scheint, im Stande sein wird, gegen die allerseits angesponnenen Intriguen aufzukommen, ist sehr die Frage.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

• München, 26. Febr. Se Maj. der König haben den mit den Funktionen eines Pagenhofmeisters betrauten Oberlieutenant im 1. Artillerie-Regiment, August Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen tax- und siegelfrei zu Allerhöchstihrem Kämmerer zu ernennen geruht.

= Eine Deputation des bayerischen Oberlands machte dieser Tage in einer Audienz bei Sr Exc. dem Hrn Staatsminister Grafen v. Reigersberg Vorstellungen wegen der überhandnehmenden Abschwendung von Waldungen und der maßlosen Spekulation namentlich in Bezug auf Ausfuhr des Holzes in's Ausland. Der Herr Minister, welcher den in schlichter Weise angebrachten Vorstellungen dieser Gebirgsleute freundliches Gehör schenkte, verhieß die sorgfältigste Prüfung der Verhältnisse und mögliche Abhilfe.

• Der Hr. Geheimerath v. Schubert dahier erhielt, wie bereits mitgetheilt, dieser Tage von Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland das Kommandeurkreuz des Erlöserordens, begleitet von nachstehendem eigenhändigen Schreiben des Königs: „Mein lieber Geheimerath v. Schubert! Gerne denkt man bei wichtigen Lebensabschnitten an das Angenehme, das uns in dem damit sich schließenden Zeitraume geworden ist. So dachte auch ich am 25. Jahrestage meiner ersten Landung am griechischen Gestade an die trefflichen Werke, die aus Ihrer Feder geflossen und mit deren Zusendung Sie mich oft erfreut haben. Ein wahres Vergnügen bereitete ich mir an jenem Tage, indem ich Ihnen an demselben als ein Zeichen der Anerkennung Ihres segensreichen Wirkens, so wie der dankbaren Freundschaft, die ich für Sie hege, das Kommandeurkreuz meines Erlöserordens verliehen habe. Mögen Sie es noch lange tragen, mögen Sie lange Ihren zahlreichen Schülern und Freunden erhalten werden! Von besonderem Interesse war für mich Ihre Selbstbiographie; handelt sie ja von Ihnen, meinem geliebten Lehrer und väterliche Freunde. Manche Stelle versetzt mich auch im Gedanken in jene Stunden, in denen ich mit einer geliebten Schwester Ihren lehrreichen Vorträgen lauschte. In Dankbarkeit und Freundschaft Ihr von Herzen ergebener Otto Athen, den 1./13. Febr. 1858."

= Der wiedergewählte rechtskundige Magistratsrath unserer Hauptstadt, Hr. G Knollmüller, hat von Sr. Maj. dem König die allerhöchste Bestätigung erhalten.

= In der Universitätshalle sind abermals die Namen von 7 Studirenden angeschlagen, welchen wegen unerlaubter Entfernung das akademische Bürgerrecht entzogen wird.

✓ Gestern verschied im 62. Lebensjahre abermals einer der tapfersten Veteranen der bayerischen Armee, der sich in mehreren Feldzügen rühmlichst auszeichnete: Hr. Generalmajor Schropp, Vorstand des Militär-Montur-Depots. Er hinterläßt nebst dem Rufe eines ausgezeichneten Militärs auch das Andenken eines edlen, seltenen Charakters.

• Der Konventual des Benediktinerstiftes, P. Beda Saurwein, ist vorgestern dahingeschieden, der erste Pater, welcher in der Krypta der Basilika bestattet wird.

§ Schleich's „Bürgermeister von Füßen" versammelte gestern bei der ersten Wiederholung wieder ein sehr zahlreiches Publikum, das sich trefflich amusirte.

• (Eingesandt) Vergangenen Montag fand im geschmackvoll dekorirten Lokale des Gasthauses zur Eisenbahn die Gründungsfeier der erst kürzlich gebildeten Gesellschaft Kalendria statt. Wurden wir schon durch die das Fest eröffnende Ouverture zu Lortzings Großfürstin von dem bekannten Pianisten Hrn. E. Schleich und Frln. Uhl aufs trefflichste exekutirt, angenehm überrascht, so versetzte der die Entstehung der Kalendria mit glücklichem Humor behandelnde Festprolog (gedichtet von H. A. Heldenberg) verbunden mit einem warmen, aus dem Herzen sprechenden Toaste auf Vater Max II. und das k. Haus, uns wie alle Anwesenden in eine gehobene, wahrhaft patriotische Stimmung. Es würde uns zu weit führen, wollten wir alle die trefflichen, theils musikalischen, theils deklamatorischen Leistungen durchgehen, wir erwähnen daher nur als noch besonders gelungen das Gesellschaftslied der Kalendria (Text von H. A. Heldenberg, Musik von Sr. Exc. Hrn. Oberstkämmerer Baron Poyßl), sodann die Vorträge der HH. Baron L. v. Poyßl, Wagner, Wirsing, Landes, F. Seitz, Frln. Uhl zc. Erst nach Mitternacht nahmen wir Abschied, von einer Gesellschaft, welche uns durch den ihr inwohnenden herzlichen, jovialen und patriotischen Sinn einen großen Genuß verschaffte.

Magistratssitzung.

○ München, 26 Februar. Vor Beginn der öffentlichen Sitzung wurden 66 neu aufgenommene Bürger und Insassen beeidigt. — Die Kirchenrechnung der Vorstadt Haidhausen schließt bei 2667 fl Ausgaben mit einem Aktivrest von 13 fl., das rentirliche Vermögen beträgt 19,289 fl. — Ein Mini-

sterialreskript ändert die Holzmarkt-Ordnung dahin ab, daß die bisherigen Einkaufs-Beschränkungen aufgehoben und der Markt freigegeben wird. Nur bezüglich der eigentlichen Holzhändler bleiben die bisherigen Bestimmungen aufrecht, wonach diese allein nur zu gewissen Stunden einkaufen dürfen. In dem betr. Reskript wird bemerkt, daß ein Nachtheil aus der völligen Freigebung des Holz-Marktes um so weniger erwachsen werde, da die Gewerbe der Bräuer, Bäcker ihren Bedarf an Holz leichter von außen beziehen können. Durch die bisherigen Beschränkungen seien dagegen oft Verkäufer abgehalten und manche Scheinkäufe hervorgerufen worden. Eine Vorstellung der Bräuer an die k. Regierung wegen unbedingter Zulassung zum Holzmarkt wird durch die neue Ministerialentschließung für erledigt erklärt. — Gewerbsreferat. Bezüglich der jüngst verliehenen 4 Bäckerskonzessionen ändert die k. Regierung den magistrat. Beschluß dahin ab, daß sie nicht 4, sondern nur 2 Bäckerskonzessionen ertheilt. Es wird nämlich die Verleihung an den Hausbesitzer G. Schmid und den Bäckerssohn G. Birzer bestätigt, dagegen jene an die Bewerber J. Tilger und J. Schärl außer Wirksamkeit gesetzt, da die k. Regierung annimmt, daß bei Tilger der die Wittwe Jäger ehlichen will, nicht die gesetzliche Berücksichtigung Platz greifen könne (die beiden Kinder der Wittwe Jäger sind nämlich bereits über 13 und 15 Jahre alt) und der Verzicht der Wittwe Widmann zu Gunsten ihres Schwiegersohnes wirkungslos sei. — Das Gesuch des Assur Raff von Altenstadt um Uebertragung der Matrikelnummer 42 der Buchhalterswittwe Bertha Wihl, wird von der k. Regierung genehmigt, nachdem sich der Petent verbindlich gemacht, jene Wittwe in seine Familie aufzunehmen. — Der b. Lohnkutscher J. B. Kratzer v. h. erhält interimsweise die Bewilligung zu Stellwagenfahrten zwischen München und Ingolstadt. — Die Gewerbstransferirungen des b. Bierwirths G. Werl in die Nymphenburgerstraße Nr. 24a und des Vorstadtkrämers M. Ilg in die Mathildenstraße Nr. 6 werden nicht beanstandet. — Der vormalige Bierbrauer J. B. Beringer von Mindelheim erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der gräflich v. Montgelas'schen radizirten Tafernwirthschaftsgerechtsame „zum Leopoldigarten" in der Türkenstraße Nr. 74 auf unbestimmte Zeit. — Der b. Weber F. Schwaiger von Wasserburg erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der J. Gareis'schen Webergerechtsame auf 5 Jahre. — Hausbesitzer und Oelfabrikant J. Seitz v. h. erhält die Konzession zur Ausübung der radizirten Kath. Iblherr'schen Köglmüllersgerechtsame, die er sammt dem Anwesen in der Hofgartenstraße Nr. 3 um 62,000 fl. gekauft hat. — Sailergeselle J. Kern von Hofleithen erhält die Konzession zur Ausübung der um 1150 fl. erkauften J. Mandelbaum'schen Sailersgerechtsame ohne Ansässigmachung. — Das Gesuch des b. Garkoches A. Griesberger und der liz. Eichelkaffeebereiterin R. Neu um die Bewilligung zur Haltung eines gemeinschaftlichen Verkaufsladens in der Landschaftsgasse Nr. 11 wird abgewiesen, da beide Gewerbe unvereinbarlich sind.

Schwurgerichtssitzung.

Am 24., 25. u. 26. Febr.

Q [Forts. u. Schluß der Verhandlung gegen M. Lesti u. Cons. wegen Diebstählen.] Am 19. Septbr. 1854 wurde bei dem Bauern Eichner zu Niederried eingebrochen und an verschiedenen Effekten ein Werth von 6 fl. 49 kr. entwendet. Um diese Zeit wurde ein verdächtiger Bursche in der Umgegend bemerkt. Mehrere Tage später wurde M. Lesti wegen eines anderen Diebstahls verhaftet und man fand bei der Haussuchung in der Wohnung der Wasenmeisters-Eheleute Michael und Elisabetha Müller, bei welcher sich Lesti aufgehalten hatte, mehrere der beim Bauern Eichner gestohlenen Kleidungsstücke in den Betten verborgen, weßhalb hier die Anklage gegen die genannten Wasenmeistersleute wegen Diebstahlsbegünstigung gerichtet ist. — Am 23. Sept. 1854 wurde dem Gütler Nahler zu Moos ein Pferd im Werthe von 30 fl. aus dem Stalle entwendet. Der Verdacht fiel augenblicklich auf die Wasenmeistersleute in Schwaben, weßhalb man sich denn auch alsbald dorthin verfügte. Der Bauer aber fand das Pferd bereits getödtet, die Haut war verräumt, und nur an den noch vorhandenen Füßen erkannte der Bauer, daß es die seines gestohlenen Pferdes waren. In der Wohnung traf der Brigadier den M. Lesti, welcher sogleich gestand, in Verbindung mit dem Wasenmeisterssohn Jos. Müller das Pferd gestohlen zu haben. M. Lesti und J. Müller wurden sofort verhaftet. Dem Lesti gelang es jedoch, aus der Frohnveste in Schwaben zu entspringen, worauf er sich noch mehrere Wochen herumtrieb und noch einige Diebstähle beging. J. Müller leugnet die Betheiligung an diesem Diebstahle, Lesti habe das Pferd gebracht und es an seine Eltern um 6 fl. verkauft, es sei auf den Wunsch des Lesti, der noch nie ein Pferd gesehen, wie es „inwendig ausschaut", sogleich geschlachtet worden. Die Müller'schen Eheleute sind auch der Begünstigung dieses Diebstahls beschuldigt. — M. Lesti ist außerdem noch eines Diebstahls beschuldigt und geständig, den er an dem Schäffler Stranzl zu Peiß begangen hat. Diesem wurde aus mehreren Behältnissen, die aufgesprengt werden mußten, ein Gesammtwerth von 60 fl. entwendet. — Die letzten Reate bilden zwei Vergehen des Betruges, begangen von J. Müller an dem Gutspächter della Guerra in Blutenburg und an dem Bauern Hintermayr zu Untermenzing, bei welchen er Geldbeträge von 6—7 fl. erhob, zu denen er nicht berechtigt war. In der öffentlichen Sitzung gestand Lesti, leugnete jedoch die Umstände, welche die Verbrechen als ausgezeichnete charakterisiren, gerieth jedoch hiebei mit seinen früher gemachten Angaben mehrmals in Widerspruch, so daß seine gegen Jos. Müller gemachten Aussagen nicht mehr recht glaubwürdig erschienen; J. Müller widerspricht die Anschuldigung bezüglich der Komplicität am Pferdediebstahl; die Müller'schen Eheleute stellten jede Betheiligung in Abrede. Mathias Lesti wird wegen 4 Verbrechen des Diebstahls zum Zuchthaus auf 10 Jahre verurtheilt, wovon jedoch 2 Jahre durch unverschuldet erlittenen Untersuchungsarrest (die Voruntersuchung war schon 1855 geschlossen, konnte aber erst wegen Konnexität mit der Spreißl'schen Bande 1857 zur Vorlage an das Appellationsgericht gebracht werden) als erstanden erachtet werden; Jos. Müller wird von der Anschuldigung auf das Verbrechen des Diebstahls freigesprochen, dagegen wegen Vergehens des Betruges zu 4monatlichem Gefängniß verurtheilt, welche jedoch als durch die Untersuchungshaft erstanden abgerechnet werden; Elisab. Müller wird wegen Diebstahlsbegünstigung zu 3tägigem Polizeiarrest verurtheilt; Mich. Müller wird von aller Schuld und Strafe freigesprochen.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Georg Preiffer, Schuhmachergeselle von Straubing, erhält wegen Vergehens des Diebstahls und zwei polizeilich strafbarer Entwendungen 2½ Monat Gefängnißstrafe.

Mathias und Ursula Gantner, Schuhmachergesellens-Eheleute dahier, werden wegen Vergehens der im Komplotte verübten Unterschlagung, und letztere noch wegen eines Diebstahlsvergehens schuldig erkannt und demgemäß Math. Gantner zu 20tägiger einfach, und Urs. Gantner zu 1 Monat doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Feuilleton der Kunst

Bei einer in Kaiserslautern im großartigen Style abgehaltenen Karnevalsfeier kam ein Festspiel zur Aufführung „Westrich und Weinpfalz", welches der in München wohnende pfälzische Volksdichter Ludwig Schandein (bekannt durch seine bei Cotta erschienenen Gedichte in westricher Mundart) zu diesem Zwecke im Auftrag verfaßt hatte, und das von dem zahlreich versammelten Publikum — gegen 3000 — mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurde, der sich von Scene zu Scene steigerte, am Schlusse des Stückes wurde der anwesende Dichter mehrmals und stürmisch gerufen. Man beabsichtet das Stück noch öfters aufzuführen. Die Darsteller selbst waren zumeist schlichte Geschäftsleute, aus dem Bürger-, ja aus dem Gesellenstande, die weiblichen Rollen sogar in Händen von Männern. Eine entsprechende Besetzung müßte den Eindruck noch weit mehr gesteigert haben. Wir haben aber allen Grund, dem Dichter des Stückes ob solchen Erfolges zu gratuliren.

Das feuilletonische Beiblatt der Berliner Börsen-Zeitung vom 21. Februar enthält folgende Mittheilung: „Man erzählt in den dem k.

Theater nahe stehenden Kreisen folgende in ihrer Art überaus originelle Anekdote: Hr. Brachvogel, der bekannte Verfasser des „Narziß", hatte dem Hoftheater ein neues Drama unter dem Titel „Mon de Caus" eingereicht. Es behandelt dasselbe das traurige Schicksal von Mon de Caus, dem ersten Erfinder der Dampfmaschine, der in Wahnsinn verfiel, als ihm das Modell seiner Erfindung von einem Engländer gestohlen worden war und er sich um die großartigen Resultate seines Denkens so durch einen Andern betrogen sah. Man hörte allgemein, daß das Stück zur Aufführung angenommen und in der Vorbereitung für die Bühne begriffen war. Ganz neuerdings erhielt der Verfasser jedoch das Stück zurück, um — den Engländer daraus zu entfernen, indem, wie man motivirend berichten hört, die Generalintendanz von der Idee ausging, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen misliebig aufgenommen werden könnte, eine der englischen Nation angehörige Person prostituirt zu sehen. Es ist diese Auffassung so eigenthümlicher Art, daß sie ihr Urtheil sich selbst spricht.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Bamberg einen besonderen Kontroleur beizugeben, und auf diese Kontroleurstelle den bisherigen Offizialen bei dem Oberpost- und Bahnamte Bamberg, Friedr. v. Welsch, zu ernennen; auf das erledigte Rentamt Höchstädt a. A. den Rentbeamten Jakob Bründl in Kastl, auf Ansuchen, zu versetzen; den Rechnungs-Kommissär bei der Regierungs-Finanzkammer von Niederbayern, Alois Huber, zum Rentbeamten in Kastl zu befördern; den funktionirenden Revisor bei der Regierungs-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, Joseph Kanz, zum Rechnungskommissär bei der Regierung von Niederbayern, K. d. F., in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Appellationsgerichtsrath Joseph Frhr. v. Feury zu Passau, den Appellationsgerichtsrath Gg. Wilh. Friedrich Karl v. Grundherr zu Bamberg, und den Präsidenten des Bezirksgerichts zu Zweibrücken, Ed. Lang, zu Oberappellationsgerichtsräthen zu befördern; den Bezirksgerichtsdirektor Wilh. Buckingham zu Kempten nach vollendeten 40 Dienstjahren und nach zurückgelegtem 70. Lebensjahre mit allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten und ersprießlichen Dienste in den definitiven Ruhestand zu versetzen; sofort zu der Stelle des Direktors des Bezirksgerichts Kempten den I. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Augsburg, Karl Aug. Decrignis, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu befördern; den Bezirksgerichts-Assessor Ernst Wilhelm Frhrn. v. Eschenbach zu Windsheim zum Rathe am Bezirksgerichte Ansbach, und den Berichtsgerichtssekretär Viktor Geret in Ansbach zum Assessor am Bezirksgerichte Windsheim zu befördern, sodann den Bezirksgerichts-Accessisten Joh Eichinger in Regensburg zum Sekretär am Bezirksgerichte Ansbach in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den von den beiden Priestern Gg. Pausch, Pfarrer in Burgheim, Ldgs. Neuburg a. D., und Joseph Steinmayr, Pfarrer in Gundamsried, Ldgs. Pfaffenhofen, eingeleiteten Tausch ihrer Pfründen zu genehmigen, sofort dem Priester Georg Pausch die Pfarrei Gundamsried und dem Priester Jos. Steinmayr die Pfarrei Burgheim zu übertragen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Verificator für Maß und Gewicht im Landkommissariatsbezirk Speyer Andreas Gruber in Rücksicht auf seine mehr als 50jährigen mit Treue und Rechtschaffenheit geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. Ludwigs-Ordens zu verleihen, und dem k. geheimen Rath Dr. Gotthilf Heinrich v. Schubert die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem Könige von Sachsen ihm verliehene Komthurkreuz II. Klasse des Albrecht-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Die Konskription.

8.

Er sandte nach einem Arzte, und stand in düstern Gedanken versenkt neben dem Lager der Unglücklichen, deren herzzerreißende Klagen ihm ein früher nie gekanntes Gefühl erregten. Der herbeigerufene Arzt erklärte die Krankheit für gefährlich, doch nicht für hoffnungslos, und als er das Krankenzimmer verlassen hatte, sprach der Marquis, überwältigt von der Ueberzeugung seiner Schuld: „Gott, kröne seine Bemühungen mit reichem Erfolg und ich will wieder gut machen, was ich verbrochen habe!"

Mit diesen Worten verließ er das Zimmer. Frau Barbé sah ihm bitter lächelnd nach. „Geld!" seufzte sie leise für sich, „Geld für unerträgliche Seelenqual! Den Knaben trifft die Ruthe, der einen Käfer martert, und der schuldbewußte Mann will mit Geld gut machen, was seine Sünde verbrochen."

Sie hatte aber doch den Marquis falsch beurtheilt. Als Louise nach langer Krankheit, in der mehr als einmal ihr Leben in Gefahr geschwebt hatte, das Krankenzimmer verließ und der Arzt ihr Zerstreuung und die gesündere Luft des Landes zur völligen Genesung verordnete, trat der Marquis wieder zu ihr, der zwar seit jenem Auftritt sich nicht wieder im Zimmer sehen ließ, das er Louise in seinem Hause eingeräumt, aber sich mit reger Theilnahme beim Arzte nach dem Gang ihrer Krankheit erkundigt hatte. Er schien ein Anderer geworden, eine seltsame Befangenheit herrschte in seinem Wesen, als er freundlich sich der Tieferröthenden näherte.

„Ich bin Ihnen vielen Dank schuldig," begann er nach einigem Zögern, indem er die durch die letzten Spuren der Krankheit noch reizender gewordene Frau mit inniger Theilnahme betrachtete, „und habe viel zu thun, um die Erinnerung an das von meinem Eigensinn Ihnen zugefügte Unrecht wieder zu vertilgen. Erlauben Sie mir wenigstens, zu versuchen, ob es mir möglich ist. Der Arzt hat Ihnen den Genuß der Landluft verordnet, gestatten Sie mir daher, Sie auf ein Landgut meiner Mutter zu führen, wo Sie Ruhe und vielleicht Erholung finden werden."

Louise sah Frau Barbé betroffen an, ergab sich aber in jede Anordnung des Marquis, als dieser die freundliche Alte zur Begleitung aufforderte.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 25. Februar. Bayer. 3½proz. — P. 94 G. 4proz. 97⅝ P. 97⅜ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97⅝ P. 97⅜ G. 4½proz. 101⅝ P. 101⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80⅝ P. 80 3/16 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 102 P. 101⅝ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 786 P. 780 G. Bayer. Ostbahnen 99⅝ P. 99⅜ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1112 P. 1109 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 265 P. 262 G.

Königl. Hof- und National-Theater

Freitag: „Richards Wanderleben." Lustspiel von Kettel.

Sonntag: „Lohengrin." Oper v. Rich. Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Ein wahnsinniger Vormund, oder: Palais und Irrenhaus." Charaktergemälde mit Gesang in 2 Abthl. von Kaiser.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Freitag: „Ein verschlagener Münchner in Kalifornien, oder: Das goldene Deutschland und silberne Bayern! oder: Ueberall is's gut, aber z'Haus am besten!" Posse mit Gesang in zwei Abth. von Feldmann.

Todesfälle in München.

Johann Mayer, Soldat im 1. Kür.-Reg., 28 J. Georg Pfleger, Bauernsohn von Steinsdorf, Ldgs. Landsberg, 67 J. Kath. Heiner, Dienstmagd von Niederreutheim, Ger. Abensberg, 76 J. Anna Moser, Kanzleidienerstochter, 80 J. Beda Saurwein, k. Studienlehrer, 30 J. Maria Huttner, Schneiderstochter, 35 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Dr. Stanislaus Fischer, k. Advokat und Wechselnotar.

In Regensburg: Joh. Thomas Kripner, fürstl. Thurn- und Taxis'scher Oberrevisor, 59 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redatteur L. Parcus.

Sonntag, 28. Februar. №. 50 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Dem Vernehmen nach hat Fürst Ludwig v. Wallerstein sein Gut Reimlingen sammt Schloß, eine Stunde von Nördlingen, an einen Hrn. Werner aus Mainz verkauft.

Die Verwendung der Kirchhöfe zur Anpflanzung von Obstbäumen wurde von der k. Kreisregierung von Unterfranken als gegen die Heiligkeit des Ortes und die den Verstorbenen schuldige Pietät verstoßend, für die Zukunft allgemein untersagt. Die bisher in den Kirchhöfen befindlichen Obstpflanzungen dürfen zwar belassen, im Falle sich ergebender Abgänge aber nicht mehr ergänzt werden.

In der am 1 März zu Würzburg beginnenden Schwurgerichtssitzung für Unterfranken kommen 5 Fälle zur Verhandlung, nämlich: 1 qualifizirter Mord, 1 Brandstiftung II. Grades, 1 Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 1 Preßvergehen (angeklagt: Veit Joseph Stahl, Buchhändler und Antiquar in Würzburg), und 1 Verbrechen der Verfälschung mit Kreditpapieren (angeklagt: der bekannte Banknotenfälscher Joh. Bapt. Dürr mit 7 Genossen).

✱✱ Aus Würzburg, 26 Febr., wird dem Münchn. Boten geschrieben: Gestern Abend wurde das Urtheil des hiesigen Bezirksgerichtes wegen der am 20. zur Verhandlung gekommenen Kindesaussetzung publizirt. Katharina Pfister, 41 Jahre alt, led. Dienstmagd von Unterleinach, wurde wegen Vergehens der Kindesaussetzung zu einer 3monatlichen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. Nach der Publizirung erklärte dieselbe: sie verzichte auf die dreitägige Berufungsfrist und wolle ihre Strafe sogleich antreten. — Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Banknotenfabrikanten J. B. Dürr von Kitzingen und 11 Komplicen wird Dienstag den 9. März beginnen und wohl 14 Tage in Anspruch nehmen. Man ist auf diesen interessanten Prozeß sehr gespannt, da ein solcher in diesem Umfange noch nicht verhandelt wurde. Dürr hat sich wohl hiedurch ein bleibendes Denkmal, aber kein beneidenswerthes in den Annalen der Justiz gesetzt. Es haben sich Fremde bereits hier Zimmer gemiethet, um dieser Verhandlung, wobei 53 Zeugen zu vernehmen sind, beizuwohnen. Auch erzählt man sich, daß viele auswärtige Zeitungen, und sogar zwei englische, Korrespondenten nach Würzburg senden werden.

Bayerische Landespost. Am 23. d. ereignete sich zu Oberbessenbach, Ger. Aschaffenburg, das Unglück, daß ein dreijähriger Knabe, welcher von seiner Mutter, die sich im Walde befand, um Holz zu sammeln, allein zu Hause zurückgelassen war, dem Feuer zu nahe kam und verbrannte. Durch das Schreien des Kindes aufmerksam gemacht, kam jedoch die Hülfe, da das Haus verschlossen war, zu spät.

Am 16 d. exerzirte in der Pfarrei Uebersee, Ger. Traunstein, ein beabschiedeter Soldat (Bachmann, Schwiegersohn von Schweig) einen Rekruten (Schwiegersohn von Pinsenhausen) mit von der Wand herabgenommenen Flinten, die unglücklicher Weise geladen waren. Eine dieser Flinten ging während des Exerzirens los und tödtete den Bachmann augenblicklich, indem ihm der Schuß den Kopf zerschmetterte. Der Rekrut soll wahnsinnig geworden sein.

Freie Städte. Eine telegraphische Botschaft von Frankfurt, 26. Febr., meldet: Die Bundesversammlung hat in der letzten Sitzung den Ausschußvorschlag über den neuesten hannöverischen Antrag in Betreff der deutsch-dänischen Streitfrage zum Beschluß erhoben.

Die Vorbereitungen für die Errichtung eines zoologischen Gartens in Frankfurt, für welche sich eine Aktiengesellschaft gebildet, werden im Laufe des bevorstehenden Sommers in's Werk gesetzt werden.

Kurhessen. Aus Kurhessen, 22. Februar, wird geschrieben: Auffallenderweise mehren sich die Veruntreuungen unter unsern Kassenbeamten. Um nur von der jüngsten Vergangenheit zu reden, hat sich der Rentmeister v. Bardeleben zu Borken in Folge eines bedeutenden Recesses erschossen, Croll in Bieber ist seines Amtes entsetzt, Kastenbein in Burghaun — wie es scheint aus besonderer Berücksichtigung — einfach aus dem Staatsdienst entlassen, und in diesen Tagen der Rentbeamte R. in Schmalkalden mit seinem ersten Gehülfen gefänglich eingezogen worden. Diese Rentereibeamten standen alle bis zum letzten Augenblick im besten Ruf und Ansehen, und wußten das Defizit jahrelang zu verbergen.

Sachsen. Das Bezirksgericht zu Dresden hat unterm 23. Febr einen Steckbrief hinter dem dortigen Bankier J. A. Bondi erlassen, der wegen Unterschlagung zur Untersuchung zu ziehen ist. Wie die Freimüthige Sachsen-Zeitung hört, hat der Genannte mit einer bedeutenden Passivsumme fallirt und sich von Dresden entfernt. Er hatte schon früher mehrere Male bankrottirt.

Preußen. Es ist von verschiedenen Seiten mit besonderer Anerkennung vermerkt worden, daß russische Zeitungen in der Frage der deutschen Herzogthümer so entschieden gegen Dänemark auftreten; aber davon schweigt man, daß in Rußland, ja sogar in einer Militär-Zeitung, eben jetzt der unverständigste Deutschenhaß seiner Galle freien Lauf läßt. Daran thun in Oesterreich Volk und Regierung sehr wohl, daß sie auf russische Sympathien geringes Gewicht legen.

Von Interesse sind die Verhandlungen in der Petitionskommission des Herrenhauses zu Berlin über die Wiedereinführung der Prügelstrafe. Die Stände des Saatziger Kreises (Pommern) halten nämlich in einer an das Herrenhaus gerichteten Petition die Wiedereinführung der Prügelstrafe für ein „dringendes Bedürfniß", um den sittlichen Zustand des Volkes vor immer mehrerem Verfall zu schützen. Der Vertreter der Staatsregierung sprach sich, wie früher, so auch jetzt wieder sehr entschieden gegen die betreffenden Ten-

denzen aus; gleichwohl beschloß die Petitionskommission, mit 9 Stimmen gegen 1, dem Hause die Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung „zur Erwägung" zu empfehlen.

Aus Coblenz, 23. Febr., meldet man: Zu den am 25. ds. zu Paris beginnenden gerichtlichen Verhandlungen wegen des Attentates vom 14. Januar ist auf Requisition des kaiserlichen Gerichtshofes zu Paris durch den hiesigen königl. Ober-Procurator die seit Kurzem bei ihrem Vater hierselbst wohnende frühere sogenannte Gouvernante Pierri's geladen worden und gestern in der Frühe, nachdem ihr ein Vorschuß für Reisegeld hier von der Behörde bezahlt worden war, abgereist. Dieselbe war 3½ Jahr im Hause Pierri's. Sie ist die Tochter eines hier wohnenden invaliden Militär-Musikus, heißt Hartmann und kam, als Pierri in Düsseldorf wohnte, in dessen Haus, zog von da mit ihm in die Gegend von Hamburg und erhielt auf seine Empfehlung, als er nach London übersiedelte, eine Stelle bei einer Dame in Brüssel.

Ein Duell zwischen zwei Bonner Studenten hatte den traurigen Ausgang, daß einer derselben, durch einen Hieb schwer verletzt, in Folge desselben gestorben ist.

Oesterreich. Aus Wien, 22. Febr. wird geschrieben: Die allgemeine deutsche Kunstausstellung, welche heuer in München abgehalten wird, setzt unsere Künstlerkreise in lebhafte Bewegung. Die Gesellschaft ausübender Künstler und Kunstfreunde in Wien hat am 13. d. eine Versammlung gehalten zur Feststellung eines Komités, welches die Angelegenheiten der Beförderung von Kunstwerken in die Hand nimmt, die ihm von Künstlern oder Kunstfreunden zu diesem Zweck angeboten werden. Dieses Komité besteht, unter dem Vorsitz des Grafen Franz Thun, aus den Künstlern Rudolph Alt, A. Fernkorn, A. Hanch, Fritz l'Allemand, Professor Kupelwieser, Director Ruben, Prof. A. v. Siccardsburg, F. Schrotzberg und Prof. C. Wurzinger — eine Liste, welche die achtbarsten Namen akademischer und nichtakademischer Künstler umschließt. Von Seite dieser Künstler wurden bereits beim allerhöchsten Hof Schritte gethan auch Werke der ältern Künstler dieses Jahrhunderts, welche sich im Besitz des kaiserlichen Hofs befinden, zur Beschickung der Münchener Ausstellung zu erhalten.

Italien.

Der Papst befindet sich ganz wohl und ist wirklich in blühender Gesundheit. Desto mehr hat sein Hofstaat am Husten und an der Grippe verhalten müssen — alle Leute im Palaste haben der Reihe nach das Bett gehütet.

Die Vermählung des Neffen des Papstes, Grafen Luigi Mastai, mit Donna Teresina del Drago, einer Schwester des Eidams der Königin Marie Christine von Spanien, soll noch vor Ende der Saison erfolgen. Die Familie des Papstes tritt dadurch außerdem in einen engen verwandtschaftlichen Verband mit den Massimi, Altieri und Patrizi.

Frankreich.

Am 25. d. hat der Prozeß gegen die Urheber des Attentats vom 14. Jan. vor dem Assisenhofe der Seine begonnen. Die Köln. Ztg. bringt auf fünf enggedruckten, langen Spalten den vollständigen Anklageakt gegen Felix Orsini (39 Jahre alt, Schriftsteller, im Kirchenstaate zu Meltola geboren), Karl v. Rudio (25 Jahre alt, Sprachlehrer, zu Belluno im Venetianischen geb.), Anton Gomez (29 Jahre alt, Bedienter, in Neapel geb.), Jos. Andr. Pierri (50 Jahre alt, Sprachlehrer, in Lucca geb.) und Simon Franz Bernard (ehemal. Marinearzt, in Carcassonne geb., zur Zeit auf flüchtigem Fuße). Der Akt gibt zuerst Bericht über das Attentat, alsdann über die einige Minuten vor dem Attentat erfolgte Verhaftung Pierri's und die später erfolgte der übrigen Angeklagten. Man hatte in wenigen Stunden nach dem Attentat vier Individuen verhaftet, und kurz darauf waren drei derselben von der Justiz ihrer falschen Namen entkleidet, denn „Allsopp" mußte eingestehen, daß er der Orsini sei, „Swiney" war niemand Anderer als Gomez und „Sylva" niemand Anderer als Rudio. Der Anklageakt gibt hierauf eine nähere Beschreibung der Bomben — Sachverständige wiesen die mörderische Gewalt derselben nach — und geht auf die Antecedentien der Angeklagten ein. Weder Rudio noch Gomez können ihre früheren in London geschehenen Beziehungen zu Pierri und Orsini läugnen. Der Akt verbreitet sich noch über ein fünftes Individuum, den Angeklagten Bernard, einen der Stammgäste des Schweizer Kaffeehauses zu London. Orsini selbst erklärt, daß schon Anfangs 1857 zwischen ihm und Pierri die Rede von der Ermordung des Kaisers war, welches Vorhaben dem Bernard und dem Engländer Allsopp mitgetheilt und der Plan mit den Bomben besprochen wurde. Ein Engländer Namens Allsopp unternahm es, das Modell zu den Bomben machen zu lassen, und zwar bei dem Mechaniker Taylor in Birmingham, wo auch Pierri wohnte, zwischen welchem und Rudio in Betreff des Unternehmens korrespondirt wurde, während Orsini als „Allsopp" bereits England verließ, um sich nach Frankreich zu begeben. Orsini traf am 29 Nov. in Brüssel ein, einige Tage später Bernard, der durch einen gewissen Jos Georges zehn halbe gegossene Bomben, d. h. fünf je in zwei Theilen, unter dem Vorgeben, es seien neuerfundene Gasapparate — sie wurden als solche in Ostende versteuert — nach Brüssel bringen ließ. Von Brüssel wurden sie nebst einem Pferde, das „Allsopp" (Orsini) kaufte, durch einen Kellner (Zuguero) nach Paris gebracht, der sie bei der Douane als neue Gasgeräthschaften deklarirte, „deren Werth man so gering anschlug, daß gar keine Steuer dafür erhoben wurde." Pierri und Gomez verließen London am 6., Rudio am 9. Januar. Der Anklageakt berichtet ausführlicher über die Reise der Letztgenannten. Während der vier Tage bis zum Attentat fand lebhafter Verkehr zwischen den Angeklagten statt. Orsini kaufte einen Revolver; es ist derselbe, den man nach dem Attentat auf dem Pflaster fand. Am 14 Januar erkundigte sich Orsini vergeblich, ob keine Nachrichten von Bernard eingetroffen sind und fuhr dann zu Pierri und Rudio. Gegen Abend kamen beide Letzteren zu Orsini, und diese drei nebst Gomez gingen dann zur Oper. Aus den weiteren Angaben des Anklageaktes geht hervor, daß die Angeklagten, wenn auch zögernd, mit Ausnahme Pierri's, Geständnisse abgelegt haben. Gomez scheint die erste, Rudio die zweite und Orsini die dritte Bombe geworfen zu haben. Orsini erklärte entschlossen gewesen zu sein, den Kaiser zu tödten, „um durch eine Revolution in Frankreich zur Unabhängigkeit Italiens zu gelangen." Die Anklage lautet gegen die fünf Angeklagten auf Complott gegen das Leben des Kaisers; gegen Orsini, Rudio und Gomez auf Attentat gegen den Kaiser und die Kaiserin und Todtschlag an acht Personen, gegen Pierri und Bernard auf Mitschuld.

Graf Cavour soll der französischen Regierung angezeigt haben, er fürchte, daß das dem sardinischen Parlament in Betreff der Flüchtlinge unterbreitete Gesetz den Rückschlag mit empfinden könnte, den die ähnliche Motion in London erlitten, die seinem konsularen Kollegen das Portefeuille gekostet hat.

Der Gemeindepräfekt hat in Bordeaux ein Kaffeehaus schließen lassen, weil der Besitzer desselben in seinem Lokal Zusammenkünfte duldete, die „einen für die öffentliche Ordnung gefährlichen Charakter" hatten.

Der Oberrhein ist, wie der Courrier du Bas-Rhin aus Straßburg meldet, so niedrig, daß man oberhalb der kleinen Rheinbrücke trockenen Fußes durch den Fluß gehen kann und an der großen Rheinbrücke von den mehr als 40 Pontons nur noch 11 Wasser haben, während die übrigen auf dem Schlamme liegen.

Belgien.

Aus Brüssel, 22. Febr., wird geschrieben: Im Beginn der Kammersitzung theilte der Präsident, Herr Verhaeghen, mit bewegter Stimme die Nachricht von dem Tode des Herrn Delfosse dem Hause mit. In kurzer, trefflicher Rede zollte Herr Dumortier dem vorzeitig entrafften politischen Gegner den verdienten Tribut der Anerkennung, und das

Haus beschloß auf seinen Antrag, eine Deputation von sechs Mitgliedern und dem Präsidenten zu dem morgen stattfindenden Begräbniß des Herrn Delfosse nach Lüttich zu senden und an diesem Trauertage keine Sitzung zu halten. Herr Rogier stellte den übrigen Abgeordneten, welche sich freiwillig jener Deputation anschließen wollen, im Namen der Regierung einen Extrazug zur Verfügung, der dieselben morgen Vormittags nach Lüttich und am selben Abend nach Brüssel zurückführen wird.

Niederlande.

Das Königreich der Niederlande zählt jetzt 3,428,233 Einwohner und 1,170 706,430 Gulden Staatsschulden.

Portugal.

Nach der Lissaboner medizinischen Zeitung sind dort alle Leute, welche Häuser bewohnten, wo Gas gebrannt wurde, von dem gelben Fieber verschont geblieben. Diese Angabe ist durch die bündigsten Belege begründet.

Rußland.

Auch der Adel des Gouvernements **Kiew** hat nun an den Kaiser die Bitte gerichtet, in ähnlicher Weise wie die andern Provinzen ein Komité wegen Anbahnung der Aufhebung der Leibeigenschaft bilden zu dürfen. Die Gutsbesitzer vom Gouvernement Nischegorod werden am 22. d. die betreffenden Berathungen beginnen.

Der Kaiser hat eine Aktiengesellschaft zur Fabrikation von Schreibpapier mit 150,000 S.-R., 300 Aktien à 500 S.-R., bestätigt.

Aegypten.

Der Gazetta di Genova wird von **Alexandrien** geschrieben, daß bis weit hinauf in's Nilthal Schnee liege und die alten Pyramiden schneebedeckten Alpenhörnern glichen.

China.

Briefe aus **Canton** vom 14. Jan. bestätigen die Gefangennehmung Yehs, der verkleidet verhaftet wurde, und die des tartarischen Generals en chef. Die Verbündeten ernannten den ersten Madarin zum Vicekönig von Canton, und gaben ihm zwei Commissäre, einen englischen und einen französischen bei. Eine Summe von 11 Millionen Fr., welche sich im chinesischen Schatz fand, wurde gegen hohen Zins der von den Verbündeten eingesetzten provisorischen Regierung geliehen. Da jede Plünderung verboten wurde, so kehren die beruhigten Bewohner wieder in ihre Wohnungen zurück. Die Verbündeten forderten eine Audienz beim Kaiser zu Peking, um einen Handelsvertrag abzuschließen. Der Verlust der Verbündeten ist ungefähr 20 Mann.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* **München**, 27. Febr. Der Maximiliansplatz wird eine wesentliche Verschönerung erhalten, indem in der Mitte desselben ein großartiger Brunnen erbaut werden soll, dessen Kosten auf 30,000 Gulden veranschlagt sind.

§ Die k. Hofopernsängerin Frln. **Hefner** hat am Würzburger Theater ein Gastspiel eröffnet.

= In der Nacht vom 25. auf 26. d. starb dahier eine vor Jahren viel bekannte und genannte Persönlichkeit, der Bierbrauerssohn und Rechtspraktikant Hr. A. **Wagner** von hier, 1848 Kommandant des Studenten-Freikorps.

✓ Diesen Morgen um 2 Uhr wurden die Bewohner unserer Hauptstadt durch Feuerlärm aufgeschreckt (das Trommeln, Blasen und Anschlagen also, welches man abzuschaffen versuchte, wurde wohl aus guten Gründen wieder eingeführt). In der Malzdörre beim Kreuzbräu, die seit ein paar Jahren wegen Feuergefährlichkeit nicht benützt werden durfte, so daß bauliche Abänderungen vorgenommen werden mußten, ist Feuer ausgebrochen, welches das Hintergebäude mit den beiden Tanzböden völlig eingeäschert und auch einen Theil der Bedachung des Vorderhauses erreichte. Das Wasserzuführen von Seite der Bräuer, die Beischaffung der Feuerspritzen und Löschrequisiten war prompt und die Spitzen der k. Behörden erschienen alsbald am Schauplatz der Gefahr, die nach ein paar Stunden glücklich beseitigt war. Heute Abend sollte in dem nun eingeäscherten Saale die Stiftungsfeier des protestantischen Gesellen-Vereins abgehalten werden.

= Heute Abend um 10 Uhr steht eine Mondsfinsterniß in Aussicht, die 11 Minuten nach Mitternacht ihr Ende erreichen wird.

✓ Im hiesigen Kommandantschafts-Gebäude beginnt am 15. März die Verhandlung gegen den des Raubmords angeklagten Deserteur Gabler, welches Verbrechen derselbe in der Jachenau mit einem Anderen verübt haben soll, der vor zwei Jahren bereits hingerichtet worden ist. Es sind vier Tage zu dieser Verhandlung angesetzt, bei welcher ein Unter-Auditor als Ankläger, ein Auditors-Praktikant als Vertheidiger fungiren wird.

* Für den Monat **März** und bis zur weiteren Bestimmung wird der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch dahier zu 14 kr., in allen übrigen Bezirken zu 13 kr. 2 dl. beibehalten.

Schwurgerichtssitzung.

Am 27. Februar.

Angeklagt: **Anton Müll**, 25 Jahre alt, Gütlerssohn und Dienstknecht von Pasing bei München, beurlaubter Soldat vom Inf.-Reg. König Ludwig, wegen **Körperverletzung**. Staatsanwalt: Frhr. v. Leonrod, Staatsanwaltssubstitut. Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Hellmannsberger. Geschworne: HH. Gschwendner, Ostler, Daser, Wagner, Bouteville, Röckl, Guggemos, Lechner, Eyerbauer, Wastlschmid, Grasl, Reischl. Die Anklage führt folgenden Thatbestand vor. Am 26 Okt. 1856 fuhr der Spitzwegbauer von Havern mit seinem Knecht Georg Schmotz von Aubing auf einem einspännigen Chaischen nach Hause. Unterwegs etwa gegen 11 Uhr Abends bemerkten sie, daß sich ein Bursche auf den Hintertheil des Wägelchens setzte. Derselbe, obwohl aufgefordert, den Platz zu verlassen, stieg erst ab, als der Bauer mit der Peitsche auf ihn zurück hieb. Er ruhte jedoch hiemit nicht, sondern schlug mit einem Stock auf das Chaischen. Jetzt stieg der Knecht Schmotz aus, um Ruhe zu gebieten, bald darauf hörte der Bauer denselben jammern und fand ihn in einem elenden Zustande; er war von einem Burschen, welcher den Wagen verfolgt hatte, zuerst mit einem Messer auf den Kopf geschlagen worden, und hatte mehrere Stiche in den Rücken erhalten. Der Bauer fuhr ihn nun langsam nach Pasing, wo der Landarzt Meininger seine Wunden verband und von da unmittelbar in das Krankenhaus nach München, wo er um zwei Uhr ankam. Er wurde zwar nach mehr als 10 Monaten aus dem Krankenhause entlassen, allein Professor Dr. **Rothmund** erklärt, daß durch einen der Stiche die Lunge verletzt worden war, durch welche Verletzung der Bauernknecht Georg Schmotz zu seinen Berufsgeschäften völlig unbrauchbar geworden und keine gegründete Hoffnung zu seiner Wiedergenesung vorhanden ist. Als der Urheber dieser Verletzung erscheint der Angeklagte Ant. Müll, welcher zwar die That nicht in Abrede stellen kann, sich jedoch mit totaler Betrunkenheit entschuldigen, und sich gegen den Damnifikaten nicht angriffsweise, sondern vertheidigend verhalten und das Messer im Schrecken erwischt haben will; er hat mich angepackt, sagt er, er hätt' mir's auch so machen können, d'rum hab' ich ihn gestochen. Der Damnifikat dagegen erklärt, er habe dem Angreifer nicht im Geringsten etwas zu Leide gethan, auf seine Aeußerung: „Dem Bauern laß' ich nichts thun!" sei er sogleich auf den Kopf geschlagen, niedergerissen und im Fallen vier Mal in den Rucken gestochen worden.

[Schluß folgt.]

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die am Bezirksgerichte Weilheim erledigte Eisenmeistersstelle dem Stabstrompeter des 3. reit. Art.-Reg. Königin, Konrad **Rath**, in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen; das Benefizium an der äußeren Schloßkapelle in Burghausen, Ldgs. gl. Namens, dem Priester Gottl. **Schmidtberger**, Kooperator in Kellberg, Ldgs. Passau I., zu übertragen; dem außerordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg, Dr. Nikolaus **Friedreich**, die nachgesuchte Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienste zu bewilligen.

Die Konskription.

II.

[Fortsetzung und Schluß.]

Der Frühling hatte sein reiches Füllhorn wieder über die Erde ausgegossen. In Blüthen prangten Wald und Flur und der Vögel munterer Chor belebten die Luft mit tausendstimmigem Gesange. Louise mit ihrem kleinen Liebling an der Seite, den sie seit Kurzem wieder erhalten hatte, und der durch die treue Pflege der Frau Barbé in der Fülle der Gesundheit sie anlächelte, schwelgte in dem neuen Gefühl der wiederkehrenden Gesundheit und nur die Erinnerung an ihren treuen Paul zog von Zeit zu Zeit wie eine flüchtige Wolke an einem heitern Sommertage einen trüben Schleier über den Sonnenschein ihres Glückes. Die wiederkehrende Kraft des Körpers führt ja sogar die Hoffnung in ihrem Geleit.

Eine kurze Fahrt brachte sie in die Nähe der Vogesen, an deren Fuß das Landgut gelegen. Vor einem kleinen, doch eleganten Landhause hielt der Wagen. Der Marquis reichte Louisen beim Aussteigen die Hand und führte sie im Hause und Garten herum und zeigte ihr von einem Ruhesitz aus die grünenden Aecker und Wiesen, die zu dem kleinen Besitz gehörten. Sie sah mit lächelndem Blick auf die reizende Gegend. „So sah der Edelhof in Berny aus,“ sagte sie halb für sich. Dort hinter den Bäumen lag unser kleiner Pachthof. Wann werde ich ihn wiedersehen und ihn, mit dem ich so glücklich war?“ Sie verdeckte ihr Gesicht mit dem Tuche, um ihre Thränen zu verbergen.

„Und könnten Sie Berny vergessen und an der Seite Ihres Mannes hier sich glücklich fühlen?“ fragte der Marquis. Louise sah erstaunt auf. „Meine Mutter will einen Theil meiner Schuld übernehmen und Ihnen dieses kleine Gut zum Eigenthum überlassen.“

„Und mein Paul!“ rief Louise. „Wo ist er? Lebt er? und wie?“

Der Marquis sah sie lächelnd an. „Sie wollten früher von mir nichts annehmen,“ begann er nach einer kleinen Pause. „Wie, wenn ich ihn vom Dienste befreien und gesund Ihnen wieder zuführen könnte, würden Sie noch auf Ihrem eigensinnigen Köpfchen bestehen und auch diese Gabe von meiner Hand verschmähen?“

Louise sah aufgeregt bald auf ihn, bald auf die alte Barbé, die freundlich ihre Hand ergriff und sie bat, sich zu beruhigen, es werde ja Alles noch gut werden; der Marquis aber erhob sich von seinem Sitze und trat den Rückweg nach dem Wohnhause an, die Frauen folgten; Louise in sichtbarer Unruhe und Erwartung, die dadurch noch vermehrt wurde, daß sie sich scheute, den Marquis nach ihrem Gatten zu fragen. Dieser hatte sie einige Zeit beobachtet und fing endlich an: „Sie sollten sich nicht zu sehr diesem ängstigenden Gefühle ergeben, wie wollen Sie es denn ertragen, wenn Ihnen Paul plötzlich hier entgegenkäme?“

„Er ist hier! Mein Paul!“ rief Louise, indem sie dem Hause zueilte.

„Louise! Mäßigung!“ rief der Marquis ihr lächelnd nach. In der Hausthüre aber erschien ein Soldat, in dessen Zügen Louise die ihres geliebten Paul erkannte. „Louise!“ rief er. Die plötzlich erfüllte Hoffnung lähmte ihre Kräfte, von der Krankheit ohnedem geschwächt. Sie blieb wie angefesselt stehen, streckte ihm stumm die Arme entgegen, er eilte zu ihr und kam noch zu rechter Zeit, die Schwankende in seine Arme aufzufassen.

Der Marquis sah mit Rührung auf die Gruppe treuer Liebe und noch in spätern Jahren war seine süßeste Erholung ein Aufenthalt in dem schönen Familienkreise Paul's und Louisen's, wo man ihn als den Gründer ihres Glückes mit dankbarer Verehrung achtete und liebte.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 26. Febr.	Waizen	—	—	17	26	16	54	16	46	—	30	—	—
	Kern	—	—	17	7	16	8	15	3	—	13	—	—
	Korn	—	—	11	55	11	39	11	20	—	—	—	—
	Gerste	—	-	10	55	10	25	9	47	—	—	—	6
	Haber		—	7	44	7	18	6	53	—	7	—	8
Erding, 25. Febr.	Waizen	603	79	17	23	16	37	15	39	—	—	—	11
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	110	12	12	11	11	48	10	39	—	7	—	—
	Gerste	2149	275	9	48	9	5	8	3[illegible]	—	—		16
	Haber	394	25	7	13	6	18	5	35	—	—	—	3
Landshut, 26. Febr.	Waizen	998	36	17	7	16	2	14	22	—	—	—	1
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	202	135	13	28	12	57	12	30	—		—	37
	Gerste	1284	262	10	9	9	33	8	30	—	9	—	
	Haber	516	10	7	12	6	35	6	31	—	—	—	1

Börsen-Berichte.

München, 27. Februar. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 97¾ P. 97⅝ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 101¼ P. 101⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80⅝ P. 80⅜ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 102 P. 101¾ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 788 P. — G. Bayer. Ostbahnen 99⅜ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1115 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 238 P. — G.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Konzert des Violinvirtuosen Ant. Bazzini.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Lohengrin.“ Oper v. Rich. Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Ein wahnsinniger Verm[illegible]“, oder: Palais und Irrenhaus.“ Charaktergemälde mit Gesang in 2 Abthl. von Kaiser.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Der Teufels-Spuk im rothen Hause und der wilde Jäger im Riesengebirge, oder: Peter Zopf, der lustige Nachtwächter.“ Posse mit Gesang in 3 Abthl. von Hainer.

Todesfälle in München.

Theres G[illegible]ll, Wachsmosierswittwe, 67 J. Th. Eder, Dienstmagd von [illegible] [illegible], 21 J. [illegible] Rosiegl, Krämerswittwe, 71 J. Maria Reßner, Dienstmagd von [illegible], Ger. [illegible], 22 J. Kar. Frhr. v. [illegible], k. pens. Oberpostamts-Rechnungskommissär, 74 J. [illegible] Schnepp, k. Generalmajor, 62 J. [illegible] [illegible], k. p. [illegible] und Merkantilgerichts-Sekretär, 60 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 2. März. №. 51 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die dießjährigen Uebungen in Brigaden und resp. die deßfallsigen Lager werden theilweise in anderen Gegenden als die vorjährigen Lager stattfinden, da bereits beschlossen ist, daß weder bei München noch bei Nürnberg solche Lager abgehalten werden. Die allerhöchsten Bestimmungen über die diesjährigen Uebungen werden alsbald erlassen werden.

= Heute (1. März) sollen in Lindau 200 Tyrolerfamlien eintreffen, welche den Lockungen des bekannten Agenten Hrn. Schütz folgend, sich zur Auswanderung nach Brasilien verleiten lassen. Im Laufe der nächsten Monate sollen diesen noch 600 folgen. Nach den düstern Berichten, die über das Schicksal ihrer vorangegangenen Landsleute in verschiedenen Blättern verlauteten, kann man sich banger Besorgnisse für diese armen Verblendeten nicht erwehren. In Bayern scheint die Lust zur Auswanderung heuer auf Null herabgesunken zu sein; die amerikanischen Zustände sind in der That seit geraumer Zeit nicht darnach angethan, um einer so bedenklichen Zukunft nachzujagen. Unserer k. Staatsregierung aber gebührt auch der Dank für ihre nachhaltige und umsichtige Fürsorge, daß das unwissende Landvolk in den ärmeren Gegenden Bayerns der Spekulation gewinnsüchtiger Agenten nicht blindlings sich preisgeben kann, indem die k. Kreisregierungen und Unterbehörden durch rechtzeitige Warnungen und andere gesetzliche Mittel falschen Verlockungen die gebührenden Schranken setzen.

Das Schwurgericht für Niederbayern zu Straubing hat den 24 Jahre alten Alb. Januel, Forsteleven von Rimbach, Ger. Kötzting, und Soldat des 2. Jägerbataillons von dem Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode freigesprochen. Unmittelbar nach der Urtheilspublikation richtete der Präsident des Schwurgerichtshofes an den Freigesprochenen folgende Worte: „Sie sind zwar durch den Wahrspruch der Geschwornen freigesprochen und haben dieses glückliche Resultat zum großen Theil der ausgezeichneten Vertheidigung ihres Jugendgenossen (Rechtspraktikanten Hölzl) zu verdanken; ob Sie aber Ihr Gewissen freispricht, weiß außer Ihnen nur Gott allein. Soviel ist gewiß, daß Sie durch Ihre eigene Schuld die Untersuchung und gegenwärtige Verhandlung veranlaßt haben. Hüten Sie sich vor dem Laster der Trunkenheit und des Jähzorns. Ich zweifle sehr, ob ein zweiter derartiger Fall für Sie solch einen glücklichen Ausgang nehmen würde. Gehen Sie somit hin und befleißen Sie sich einer ernstern Lebensweise und verbittern Sie nicht wieder die Tage Ihrer Mutter, die Ihretwegen den tiefsten Schmerz erlitten".

In Aschaffenburg wurde die Frage: „ob Gasbeleuchtung oder nicht" in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten nun doch bejahend entschieden.

Verkehr auf den k. bayerischen Eisenbahnen im Monat Januar 1858: 153,987 Personen, 128,217 fl. Einnahme; 1,115,472 Zentner Frachtgüter, 343,104 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen 2c. 12,411 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 223 fl. für Militärtransporte und Extrazüge 483,733 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 15 413 Personen, 80,118 Zentner Frachtgüter und minder 19,947 fl. Einnahme.

Bayerische Landespost. Am rechten Mainufer bei Würzburg wurde am 26 Febr. unterhalb des Steinberges die Leiche einer unbekannten Mannsperson aus dem Flusse gezogen.

In Nürnberg hat sich ein 15jähriger Handelslehrling in seinem Bett entleibt, indem er mit einer Pistole sich in die Brust schoß.

Freie Städte. Wie aus Frankfurt, 28. Febr., gemeldet wird, ist sicherem Vernehmen nach Hannover dem Antrage Preußens, für die ehemaligen schleswig-holsteinischen Offiziere einen freiwilligen Unterstützungsfonds zu bilden, beigetreten.

Die demnächst in Hamburg zusammentretende Seerechtsconferenz seitens der Nürnberger Conferenz für ein allgemeines deutsches Handelsrecht wird ein sehr treffliches Material in einer Sammelarbeit vorfinden, die ein dortiger Jurist, W. Ullrich, drucken läßt und die eine Zusammenstellung seerechtlicher Erkenntnisse des Hamburger Handelsgerichts sammt den Motivirungen enthält.

Baden. Der Karlsruher Zeitung zufolge hat die deutsche Bundesversammlung in ihrer letzten Sitzung ihre Zustimmung zu dem von der großherzoglichen Regierung beabsichtigten Bau einer stehenden Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Waldshut ertheilt.

Sachsen. Aus Jena, 26. Febr., schreibt man: Auch bei uns hat der während der letzten Monate in den öffentlichen Blättern vielgenannte Blindenlehrer Friedrich Scherer aus Nürnberg für sein großes Werk, die Gründung einer allgemeinen thüring'schen Blindenanstalt, welche er sich zur Lebensaufgabe gestellt, gewirkt und hier die allgemeinste Anerkennung und regste Theilnahme gefunden. Unser Gemeinderath hat auch auf Antrag seines Vorsitzenden, des Buchhändlers Frommann, bereits einstimmig beschlossen, für diese Anstalt, falls sie durch gemeinschaftliches Zusammenwirken sämmtlicher thüringischer Staaten zu Stande komme und wie man überall, wohin Scherer bis jetzt gekommen, wünscht, nach Jena verlegt werde, ein der Stadtgemeinde gehöriges Haus einzuräumen. Und gewiß ist aus hier nicht zu entwickelnden Gründen kein Ort in Thüringen für eine derartige Anstalt geeigneter. Möge die Entwicklung des Unternehmens nicht durch kleinlichen Partikularismus gehemmt, sondern vielmehr überall, wohin Scherer seinen Wanderstab setzt, nach Kräften gefördert werden. Ernstlich betrieben,

könnte man die Anstalt noch zu unserem Universitätsjubiläum (August dieses Jahres) als eine der schönsten Stiftungen übergeben. Unter Scherer's treuer Obhut und bei seiner gewiß ganz vorzüglichen Befähigung, derselben vorzustehen, würde sie bald auf's lebendigste grünen und blühen

Preußen. Wie die Neue preußische Zeitung hört, ist der im Ladendorf'schen Prozeß zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt gewesene Drechsler Pape, welcher in Kurzem diese Strafzeit verbüßt haben würde, begnadigt worden.

In Potsdam ist die Prinzessin Friedrich Carl von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Italien.

In Mailand hat der Erzherzog-Generalgouverneur abermals sieben Flüchtlingen die straffreie Rückkehr zu gestatten geruht.

Frankreich.

Marschall Bosquet hat sich von dem Schlaganfalle, der ihn betroffen, so weit erholt, daß er wieder im Besitze seiner geistigen Kräfte ist; er ist aber noch auf der einen Seite gelähmt.

Zu den dießjährigen großen Uebungen im Lager bei Chalons sind die Regimenter bereits bezeichnet. Die Effektiv-Stärke der Truppen, welche dort zusammenwirken werden, beträgt 50,000 Mann, also das Doppelte des Jahres 1857. Auch sind schon Einladungen an auswärtige Prinzen und hohe Militärs ergangen.

Das Urtheil in dem Attentatsprozeß vom 14. Jan. ist gesprochen; es waren den Geschwornen 172 Fragen vorgelegt worden; Orsini, Pierri und Rudio wurden zur Strafe der Vatermörder, Gomez, bei dem mildernde Umstände angenommen wurden, zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt.

Orsini, Pierri und Rudio haben gegen die Verurtheilung Berufung eingelegt. Der Kassationshof wird darüber am nächsten Donnerstag entscheiden. Orsini ist ruhig; Pierri dagegen äußerst aufgeregt, da er sich große Hoffnung auf Freisprechung gemacht zu haben scheint. v. Rudio ist sehr niedergeschlagen.

Bei der Vertheidigung Orsini's wurde ein Brief desselben an den Kaiser Luis Napoleon vorgelesen, worin derselbe aufgefordert wird, die Italiener in ihren Kämpfen gegen Oesterreich zu unterstützen.

In Toulouse wurden ein Schenkwirth, ein Kommis und ein Eisenbahnbeamter wegen Beleidigungen gegen den Kaiser und Verbreitung falscher Nachrichten, jeder zu 4 Monaten Gefängniß und 100 Fr. Strafe verurtheilt.

In Lille und Bordeaux haben dieser Tage ebenfalls Verhaftungen statt gehabt. Diese Verhaftungen, so wie die letzten in Paris sollen hauptsächlich Mitglieder von geheimen Gesellschaften betreffen.

Nach dem Nouvellist von Marseille sind schon im letzten November in der Nähe von Maussanne von Jägern in einer Felsenspalte bronzene Hohlgeschosse von der Form wie die am 14. Jan. gebrauchten gefunden worden. Man vermuthet, daß sie von geheimen Gesellschaften herrührten. Der Maire von Maussanne ist seiner Funktion entbunden.

Zu Saintes im Charente-Departement wurde ein Weinhändler wegen Verfälschung von Wein, den er als Bordeaux-Wein verkauft hatte, zur Gefängnißstrafe von einem Jahre, 50 Fr. Geldbuße, den Prozeßkosten und Veröffentlichung des Urtheils durch alle Blätter des Arrondissements verurtheilt.

Spanien.

Der Gensd'armerie-Lieutenant des Arrondissements von Zamora erlangte Kunde, daß eine Räuberbande sich anschicke, den Pfarrer des kleinen Dorfes Madridanos am Abend des 6. Febr. auszuplündern. Er brach deßhalb mit sechs Gensd'armen nach diesem Oertchen auf und verbarg sich im Hause des Pfarrers. Als der Pfarrer von der Messe nach Hause kam, erzählte ihm der Lieutenant, um was es sich handle, und besprach sich mit ihm über das einzuhaltende Verfahren. Der ganze Tag verstrich mit Warten, die Gensdarmen hielten sich versteckt. Endlich um 8 Uhr Abends kam ein Besucher, welcher mit dem Pfarrer über allerlei mehr oder minder wichtige Angelegenheiten sprach. Der Pfarrer ließ ihn in der Küche bei einem guten Feuer Platz nehmen. Später stellten sich unter verschiedenen Vorwänden ein zweiter und ein dritter Besucher ein und setzten sich zu dem ersten. Die Unterhaltung fing an, für den Pfarrer eine schlimme Wendung zu nehmen, als plötzlich die Gensd'armen aus ihren Verstecken hervorkamen. Die erschreckten Banditen wollten fliehen, aber alle Ausgänge waren besetzt. Als die drei Männer dies sahen, warfen sie ihre Mäntel ab und griffen zu den Waffen. Einer der Gensd'armen schoß sofort einen der Banditen nieder; ein zweiter Schuß tödtete einen Gensd'armen. Der Mörder überlebte sein Opfer nur um wenige Augenblicke, er wurde sogleich neben der Leiche des Gensd'armen erschossen. Während dieses Kampfes kamen auch die anderen im Dorfe zerstreuten Räuber herbei. Nun begann ein Handgemenge, ein Kampf mit Säbeln und Dolchen, welcher mit dem Tode zweier Räuber endete. Die übrigen flohen, wurden aber zum Theil von den mit Prügeln und Heugabeln bewaffnet herbeieilenden Bauern eingefangen. Der Pfarrer von Madridanos ist wenig begütert, und die Räuber hatten es offenbar auf die Kirchen-Schätze abgesehen.

Malta.

Am 10. Febr. wurde auf der Insel Malta der 1800. Jahrestag der Landung des Apostels Paulus auf dieser Insel mit den großartigsten Festlichkeiten begangen. Die größte Merkwürdigkeit des Festes und ein vielleicht einzig in seiner Art dastehendes Ereigniß bildete jedoch eine eigenthümliche Prozession, bei der ein Jubel-Ehepaar durch die Stadt getragen wurde. Dieses Greisenpaar, bei dem der Mann 120 und die Frau 119 Jahre alt war, hatte vor 100 Jahren am St. Paulstage seine Hochzeit gehalten und war von seinem Wohnorte Citta Vecchia nach La Valetta gekommen, um seine 100jährige Hochzeitsfeier zu begehen Unter einem endlosen Volksjubel wurde das noch ganz rüstige Paar auf einer prachtvoll geschmückten Tragbahre von jungen Maltesern umgeführt und nachher von dem Festkomité feierlich in Empfang genommen, um nach der St. Paulskirche geleitet und dort unter dem Glockenläuten sämmtlicher Kirchen durch den Bischof eingesegnet zu werden.

Großbritannien.

Sir F. Thesiger, der neue Lordkanzler, tritt mit dem Titel Lord Chelmsford ins Oberhaus. Graf v. Donoughmore ist zum Vicepräsidenten des Handelsamtes ernannt. Am 25. Nachmittags empfingen die neuen Minister ihre Amtssiegel aus der Hand der Königin. Abends versammelten sich beide Parlamentshäuser, und die Parteien wechselten ihre Sitzplätze, was einige Heiterkeit erregte. Im Oberhaus verschob der Premier Graf Derby seine Erklärung auf den Montag, bis wohin das Haus sich vertagte. Im Hause der Gemeinen wurden für alle durch Annahme ministerieller Aemter ledig gewordener Sitze neue Wahlausschreiben (writs) erlassen, wie das Vorschrift ist.

Folgendes sind der Reihe nach, seit dem Jahre 1830, die verschiedenen Ministerien Englands gewesen: Grey's Ministerium 1830—34; Melbourne's 1834; Sir Robert Peel's (erstes Ministerium) 1834—35; Melbourne's (zweites) 1835—41; Sir Robert Peel's (zweites) 1841—46; Lord John Russel's 1846—52; Lord Derby's (erstes) 1852; Lord Aberdeen's 1853—55; Lord Palmerston's 1855—58. Das eben gefallene Ministerium hielt sich somit 3 Jahre, das Sir R. Peel's ungefähr 5, das Lord J. Russel's ungefähr 6 und das Lord Derby's kaum 1 Jahr.

Der ältere der in England befindlichen Prinzen von Audh ist nun ebenfalls gestorben, und zwar, wie der Globe sagt, „vor Angst und Sorge". Er war ein Bruder des Ex-Königs von Audh, und Oheim des ebenfalls in London weilenden jüngern Prinzen.

Rußland.

Was von Bauernunruhen im Königreiche Polen in den Zeitungen gemeldet worden ist, reducirt sich auf unbedeutende bereits beigelegte Streitigkeiten zwischen den Bauern einzelner Ortschaften und den adelichen Grundherren aus Anlaß der vermeintlichen Rechte der ersteren infolge der kaiserlichen Erlasse über die Leibeigenschaftsaufhebung. Diese Zänkereien haben durchaus keine politische Tendenz gehabt und haben nach Belehrung der Bauern über die Grenzen ihrer Rechte von Seiten der Regierung sofort aufgehört.

Griechenland.

Aus Athen, 20. Febr., wird gemeldet: König Otto begibt sich Ende dieser Woche in Begleitung des österreichischen Gesandten Grafen Paar nach Nauplia. Auch Prinz Adalbert von Bayern wird aus Konstantinopel dort erwartet.

China.

Die Stadt Kanton hat durch das Bombardement nur wenig gelitten, obschon dasselbe 27 Stunden ununterbrochen gedauert hatte. Der Verlust, den die britischen Truppen beim Sturme erlitten, beträgt 60 bis 80 Mann an Todten und Verwundeten; der Verlust auf Seiten der Franzosen 3 Todte und 19 Verwundete. Die gefangenen Tartaren-Anführer sind auf ihr Ehrenwort wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 1. März. Diese Woche wird im Palais Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold vor Höchstdessen Gemahlin, welche bekanntlich den ganzen Winter Ihren Palast nicht verläßt, französische Theaterstücke von Damen und Herren der höheren Stände zur Aufführung gebracht werden.

= Der Wintergarten am Palais des Hrn. Grafen v. Bassenheim wird kommenden Mittwoch mit einem Feste eröffnet, wozu 250 Personen geladen sind und hiemit eine Theatervorstellung verbunden, welcher die k. Majestäten die Ehre Ihres Besuches zugesagt haben.

* Der Kronprinz von Neapel wird im Laufe des April hier erwartet; seine Vermählung mit Ihrer k. Hoh Prinzessin Marie (Tochter des Herzog Max in Bayern) wird neueren Bestimmungen zufolge erst kommenden Herbst erfolgen.

* Der Herr Staatsminister Dr. v. Ringelmann hat sich wieder nach Nürnberg begeben, um den letzten Berathungen der Abgeordneten für das deutsche Handelsgesetz bis zu deren nahe bevorstehenden Schluß beizuwohnen.

= Dem Vernehmen nach ist aus Rom auf telegraphischem Wege die Mittheilung von der päpstlichen Bestätigung des zum Bischof von Regensburg ernannten Domkapitulars Hrn. Dr. Senestrey hier eingetroffen.

* Gegenwärtig weilt der Erzbischof von Syracus in unserer Hauptstadt, der vom päbstlichen Nuntius und vom hiesigen Erzbischof bereits zur Tafel gezogen wurde.

= Zur vorgestrigen Beerdigung des Generalmajors Schropp rückten unter dem Kommando des Brigadier Frhrn. v. Schäzler drei Bataillons Infanterie, eine halbe Batterie Artillerie und eine Division Kürassiere aus. Bei der Versenkung der Leiche ertönten Kanonen- und Gewehrsalven.

§ Das zweite Conzert des Hrn. Bazzini im k. Residenztheater in Gegenwart des k. Hofes erregte wieder einen unbeschreiblichen Enthusiasmus für den herrlichen Künstler, der denn auch mit der reichsten Ehre ausgezeichnet wurde. Auf stürmisches Verlangen spielte er das Bravourstück „Carneval von Venedig" da capo. Hr. Bazzini wird leider dem vielfach geheʒten Wunsche, noch einige Conzerte hier zu veranstalten, nachdem bei seinem letzten das Theater wieder in allen Räumen besetzt war, nicht entsprechen, da derselbe in Paris erwartet wird und bereits die Zusage gemacht hat, auf der Hinreise in Augsburg und Stuttgart sich hören zu lassen.

= Aus der hiesigen Münze sind dieser Tage neue Kreuzerstücke mit der Jahreszahl 1858 hervorgegangen, welche gemäß der Münzvereinbarung die Umschrift „Königl. bayer. Scheidemünze" tragen.

* Neben den beiden bestehenden Suppenanstalten am Anger in der Stadt und am Mariahilfsplatze in der Vorstadt Au, ist von heute an eine dritte solche Anstalt im vormaligen Schulhause der St. Anna-Vorstadt Haus-Nr. 4 an der Schulgasse eröffnet; die Abgabe der Suppe findet daselbst wie in den andern beiden Anstalten, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Vormittags von halb 11 Uhr bis 12 Uhr statt; die Suppe kann in dem daselbst befindlichen Zimmer verzehrt oder in mitzubringenden Geschirren nach Hause getragen werden; die Portion Suppe hält 1¼ Quart bayer. Maaßes und kostet einen Kreuzer; die Billets, gegen deren Abgabe der Ueberbringer gleichfalls Suppe erhält, sind im Lokale der Armenpflege Haus-Nr. 78 im Thal über 1 Stiege, auch Eingang am Petersplatz Hs.-Nr. 4, zu kaufen, und für jede der drei benannten städtischen Suppenanstalten giltig; Der Preis dieser Billets bleibt wie bisher zwei Kreuzer, da der Suppenpreis in der Anstalten die Selbstkosten nicht deckt.

|| In seiner jüngsten Sitzung sprach der oberste Gerichtshof in der vielbesprochenen Preßsache gegen Dr. Zander die Verwerfung der oberstaatsanwaltschaftlichen Berufung und zwar deßhalb aus, weil es nicht darauf ankomme, ob in dem fraglichen Aufsatze des Volkboten Art. 26 des Preßgesetzes verletzt sei, sondern darauf, ob das Appellationsgericht in seinem Erkenntnisse den Art. 2 des Preßgesetzes verletzt habe. Dieß sei aber nicht der Fall; denn der Art. 2 schreibe nicht vor, daß dann, wenn eine objektive Gesetzesübertretung in dem Preßprodukte enthalten sei, die Unterdrückung stattfinden müsse, sondern stellt dieß dem Ermessen des betreffenden Gerichtes anheim, so daß das Appellationsgericht die Freigabe selbst dann hätte verfügen können, wenn dasselbe der Ansicht gewesen wäre, daß in dem fraglichen Aufsatze der Art. 26 des Preßgesetzes wirklich objektiv übertreten sei.

Schwurgerichtssitzung

Am 27. Februar.

ℒ Anton Müll wird des Verbrechens der Körperverletzung III. Grades, begangen mit vorbedachtem Entschlusse, schuldig gesprochen und zum Zuchthaus auf 12 Jahre verurtheilt.

Am 1. März.

Angeklagt sind Lorenz Hanneberger, Dienstknecht von Kraiburg und Franz Brey, Dienstknecht von Ensdorf und beurlaubter Soldat des k. 10. Infanterie-Regiments, — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Vertheidiger: Hr. Accessist Reverdis. Geschworne: HH. Daffinger, Grassl, Schindler, Kölbl, v. Bouteville, Herzog, Wagner, Steinhauser, Rieder, Eschwendner, Moosmüller, Lechner. Folgendes ist das Ergebniß der Voruntersuchung: Im Sommer des vorigen Jahres diente der Knecht Jos. Leitner beim Stanglbräu in Mühldorf und hatte während seiner Dienstzeit ein Liebesverhältniß mit einer Dienstmagd in der Nähe, auf der sog. Einöde Gassen, angeknüpft. Er besuchte dieselbe öfters und mußte hiebei immer an der Einöde Straß vorbei, wo die Knechte Hanneberger und Brey, die heute auf der Anklagebank Sitzenden, im Dienste standen. Diesen Knechten waren die Liebesbesuche des Leitner sehr zuwider, da sie jene Dienstmagd selbst gern sahen Daß sie ihm feindselig gestimmt waren, wußte Leitner und er wollte sogar, um einem rohen Ausbruch der Feindschaft, vorzubeugen, das Verhältniß mit seiner Geliebten brechen. Er ging deßhalb am 28. Juni v. J. nach Gassen und holte hier von dem Mädchen die Taschenuhr welche sie von ihm in Verwahrung hatte. Um 9 Uhr Abends war Leitner bereits wieder auf dem Rückwege und kam an der Einöde Straß vorüber, wo die Knechte Hanneberger und Brey vor der Hausthüre saßen und sangen. Kaum bemerkten diese den Leitner, als Hanneberger eine Zuberstange ergriff und mit Brey dem Leitner nacheilte. Leitner lief, die Bursche verfolgten ihn eine volle

Viertelstunde bis zu dem Weiler Alwegen. Mittlerweile hatten sie ihm die Riebe abgelaufen und Leitner, der sich in das Hofthor des Simmerlwegnerbauern flüchten wollte, mußte stehen bleiben, da dasselbe verschlossen war. Jetzt hörten die Einwohner bald schwere Schläge von Steinwürfen an das Hofthor fallen und ausrufen: „Hört's auf mit dem Steinwerfen, ich will den Frieden!" Man hörte hierauf noch mehrere Streiche, wie wenn man auf einen Menschen schlüge und bis die Einwohner des Hauses vor das Haus kamen, lag Leitner bewußtlos und blutend auf dem Boden. Die Bursche waren verschwunden. es fanden sich 4 Prügel vor, darunter einer von 7 Fuß Länge und Armsdick, auch mehrere große schwere Steine waren am Platze. Leitner wurde nun in den Hof gebracht und vom Blute gereinigt, konnte aber nicht viel mehr sagen, als daß er von Mühldorf sei. Man hielt ihn für betrunken und führte ihn in den Stadel hinüber auf die Streu. Am andern Morgen wurde er als Leiche gefunden. Die Angeklagten sind geständig. Der Angeklagte Brey ist erkrankt und konnte nicht in der öffentlichen Sitzung erscheinen. [Schluß f.]

Feuilleton der Kunst.

□ München, 1. März. Richard Wagner's „Lohengrin" ging gestern mit gutem Erfolge über unsere Hofbühne. Zunächst gebührt die vollste Anerkennung der k. Hoftheater-Intendanz für die pompöse Ausstattung, die als wahrhaft reicher glänzender Rahmen die allgemeinste Bewunderung auf sich zog. Drei prachtvolle Dekorationen: eine Aue am Ufer der Schelde bei Antwerpen, ein Burghof in Antwerpen und ein Saal mit Brautgemach waren von den Herren Döll, Simon Quaglio und Angelo Quaglio kunstvoll gemalt, die neuen Costüme, Waffen und Geräthe nach Angabe und unter Leitung des Costumiers Herrn Seitz mit historischer Sachkenntniß höchst splendid, und in den Werken theatralischer Mechanik erkannte man die erprobte Hand des Hrn. Maschinisten Schütz, besonders in einem prächtigen Schwane, welcher in geschlängeltem Kreise das Fahrzeug mit dem Helden „Lohengrin" dem Ufer zuführte, und dessen Kopfbewegung und Haltung so natürlich schien, als sähe man einen lebendigen Schwan den Strom passiren. Das Libretto ist für Jeden, der mit der christlich-heidnischen Gral-Sage vertraut ist, von nicht geringem Interesse, die Musik in dem Wagner'schen Style dem Stoffe vollkommen angepaßt, reich an einzelnen Schönheiten; zum eingehenden Verständniß dürfte aber wie bei jeder größern Composition mehrmaliges Hören erforderlich sein, weßhalb wir unser Urtheil noch zurückhalten. Herr Generaldirektor Lachner hat dem Einstudiren des Werkes die größte Sorgfalt zugewandt; Orchester, Chöre und die Solisten wetteiferten in gelungener Ausführung ihrer schwierigen Aufgaben. Die Inscenirung des großartigen Werkes geschah durch Herrn Sigl mit seltener Umsicht und gewohntem Fleiße. Am Schluße wurden sämmtliche Mitwirkende und nach jedem Akte die Hauptdarsteller gerufen. Das Haus war bei aufgehobenem Abonnement in allen Räumen besetzt, und der ganze k. Hof anwesend.

Von den auf das 13. Preisausschreiben der deutschen Tonhalle zu Mannheim eingekommenen 13 vierhändigen Orgelsonaten hat die des Hrn. G. Merkel in Dresden den Preis zuerkannt erhalten. Preisrichter waren die Hrn. Prof. Dr. Faißt in Stuttgart, Gen.-Mus.-Dir. Fr. Lachner in München und Kapellmeister V. Lachner in Mannheim.

In Bezug auf das der Berliner Börsen-Zeitung entnommene Gerücht, das neue Drama Brachvogel's betreffend (Nr. 40), hat Hr. Brachvogel folgende Erklärung veröffentlicht: „Mehrere Journale haben die Mittheilung gebracht, Hr. Generalintendant v. Hülsen habe mir das Manuscipt meiner neuen dramatischen Arbeit „Mondecaus" mit dem Bemerken zurückgegeben, daß ich die Person des „Lords" aus demselben entfernen möge. Ich erwidere hierauf, daß diese Mittheilung der Erfindung eines müßigen Kopfes entspringt und durchaus unwahr ist. Zugleich ergreife ich die Gelegenheit, es öffentlich auszusprechen, daß Hr. Generalintendant v. Hülsen meine Arbeiten stets mit höchster Liberalität behandelt hat."

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Rennertshofen, Ldgs. Roggenburg, dem Priester Andr. Schütz, Pfarrer in Remmelsried, Ldgs. Zusmarshausen, zu übertragen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Inspektor am Centralgefängniß zu Kaiserslautern, Franz Flamin Meuth, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg ihm verliehene Ehrenkreuz des großherzoglichen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig annehmen und tragen zu dürfen.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Der Postillon Joh. Dillmaier aus Sulzheim, zuletzt im k. Poststalle Volkach dienend, wurde wegen Veruntreuung von Personengeldern und Trunkenheit im Dienste entlassen, und darf in keinem Post alle des Königreichs mehr aufgenommen werden.

Verloren und gefunden.

Von Th. Mügge.

(Köln. Ztg.)

1.

Erstes Kapitel.

In der Mitte eines ziemlich großen Zimmers stand ein Zahltisch mit einer Marmorplatte, der nach beiden Seiten hin durch zwei Gitter von polirten Holzstäben mit den Wänden verbunden war. Das Zimmer wurde dadurch getheilt. Hinter dem Gitter stand ein Doppelpult, am Pfeiler zwischen den Fenstern ein großer eiserner Geldschrank und ein hohes Spind voller Fächer; vor dem Gitter stand an der Wand ein Sopha, mit braunem, amerikanischem Leder überzogen und mit gelben glänzenden Nägeln eingefaßt, sammt einigen Stühlen. Eine Seitenthüre führte in Nebengemächer, eine andere im Hintergrunde bildete den Eingang in das Geschäftszimmer eines Mannes, der ohne Zweifel zum Handelsstande gehörte.

So war es, auch denn es wohnte hier der Börsen-Agent Jakob Wolf, eine an der Aktien-Börse wohlbekannte Persönlichkeit von begründetem Ruf. An ihn wandten sich viele die das verlockende Spiel mitspielen, ihr blankes Geld in den großen Papierberg schleudern, kaufen und verkaufen wollten und Herr Wolf war der vertraute Rathgeber und Diener mancher reichen und angesehenen Männer, die sich seiner zu ihren Geldgeschäften bedienten.

Die Fenster waren mit Jalousieen versehen und diese zugezogen, um die Nachmittagssonne abzuhalten, welche heiß darauf brannte, obwohl der September schon begonnen hatte. Das Halbdunkel im Zimmer schien fast zu tief, um darin mit Feder und Tinte zu arbeiten; dennoch stand Herr Wolf an dem Doppelpult emsig schreibend, indem er aus einem Haufen Zettel und Papiere allerlei Notizen zusammensuchte. Er war klein von Gestalt, breitschultrig, robust und sein Gesicht mit starken vollen Zügen hatte den unverkennbaren Ausdruck jener spekulativen Entschlossenheit, wie ihn Geld- und Börsenmänner nicht selten besitzen. Seine Augen waren lebhaft und scharf, dick aus den Höhlen vortretend, die ansehnliche Nase streckte sich gerade aus in's Weite, und auf seiner hohen Stirn stand ein schwarzer Haarbusch zwischen tiefen Einschnitten.

Seine Feder flog rasch über das Papier. Börse flau, murmelte er, Mangel an Kaufordres, um so mehr Lust zum Fortgeben. Stückzahl übermäßig groß, Geld knapp, Aussicht auf erhöhten Disconto.

Hier wurde an der Eingangsthüre geklopft, und der Agent zog eine Falte über der Nase zusammen, ohne sich jedoch stören zu lassen. Er schrieb weiter und murmelte weiter, bis sich das Klopfen wiederholte. Mit einem grimmigen Blicke wandte er den Kopf der Thüre zu und blieb in dieser Stellung, während er so viel Luft in seiner Brust zusammenpumpte, um beim nächsten Male mit einem fürchterlichen Herein! zu antworten. Wer ein solches Attentat an einem Geschäftszimmer begeht, kann kein Besuch sein, der daselbst gern gesehen wird. Es war ein Bettler oder ein ähnliches unnützes Wesen der menschlichen Gesellschaft zu erwarten; als daher die Thüre knarrte, begann Herr Jakob Wolf energisch aufzuschreien: Es wird — hier nicht gegeben! wollte er hinzufügen, allein mitten darin brach er ab, denn statt des Bettlers sah er eine Dame eintreten, die im Dämmerlichte so elegant und respektabel schien, daß der Agent seine Feder sogleich fortlegte und mit einer Verbeugung an den Zahltisch trat. Die Dame blieb jedoch einige Augenblicke stehen, ehe sie sich näherte; es war, als überlege sie etwas; plötzlich aber drückte sie die Thüre kräftig ins Schloß und schob den Riegel vor, der sich darunter befand.

Herr Jakob Wolf sah erstaunt diesem seltsamen Verfahren zu. Einige unangenehme Gedanken überkamen ihn. Er

war allein und besaß nicht eben Ueberfluß von angeborner Herzhaftigkeit. Es war die Zeit kühner Griffe, sollte hier etwa ein solcher zunächst an seinem Halse, dann an seiner Casse versucht werden? Die sonderbare Dame überragte ihn an Länge. Sie war in Seide gekleidet und trug einen großen Shawl von China-Crepe, aber ihr Gesicht war von einem dichten Schleier bedeckt, der von dem schwarzen Kantenhut niederfiel. War dies somit wirklich ein zum Tragen langer Kleider und Blumenhüte berechtigtes Wesen? Dieser Gedanke flog dem Agenten blitzartig durch den Kopf.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Die Prügelei im Repräsentantenhause zu Washington. In der Nachtsitzung vom 5. auf den 6. Februar kam es im Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten zu sehr skandalösen Auftritten. Von Seiten der republikanischen Opposition war der Antrag gestellt worden, die Botschaft des Präsidenten an einen Dreizehner-Ausschuß zu verweisen, diesen aber gleichzeitig mit der Ermittelung aller thatsächlichen Vorgänge in Kansas zu beauftragen. Diesem Antrage widersetzten sich die Anhänger Buchanan's mit aller Macht, fanden aber bei Nachzählung ihrer Streitkräfte, daß sie bei der Abstimmung in einer Minorität von drei bis fünf Stimmen sein würden, und suchten daher auf jede Weise die Abstimmung durch allerlei Zwischenfragen, Namensaufrufe rc. zu verhindern. So zog sich die Sitzung bis nach Mitternacht hin und die Erbitterung stieg von Minute zu Minute. Da kommt der republikanische Abgeordnete Grow von Pennsylvanien, in den Gängen zwischen den Sitzen promenirend, in die Nähe des Abgeordneten Keitt von Südkarolina, desselben, der seinem Kollegen Brooks bei dem Mordanfall auf Senator Sumner half. Keitt fährt Herrn Grow an: was er auf dieser Seite des Hauses suche? Grow erwidert in festem Tone, daß jeder Abgeordnete hier umhergehen könne, wo er wolle. Keitt springt auf und schreit: „Sie sind ein verfluchter schwarzrepublikanischer Hund!" Grow entgegnet: „Kein Niggertreiber soll seine Peitsche über mich klatschen!" Damit fährt Keitt Herrn Grow nach der Kehle und sucht ihn zu würgen. Doch dießmal kam er an den Unrechten. Grow war nicht wie Senator Sumner in einen engen Armstuhl eingekeilt; er packte den südlichen Bramarbas mit nerviger Hand und schmettert ihn zu Boden, daß ihm die Rippen krachen. Andere Sklavenhalter stürmen nun auf Grow heran, doch diesem kommen rasch Republikaner zu Hilfe, von denen sich namentlich Washburne von Illinois durch seine gewaltigen Hiebe auszeichnete. Der Sprecher strengte die ganze Gewalt seiner Stimme an, um Frieden zu gebieten, und hämmerte mit Macht darauf los, sich Gehör zu verschaffen. Da wollte denn der Zufall, daß der Hammer vom Stiele absiog und einem Kongreßmitgliede, das mitten im Gedränge stand, mit ziemlichem Gewicht auf die Nase fiel. Er dachte sogleich, daß Das ein Stein gewesen, der von der gegnerischen Partei nach ihm geschleudert worden sei und hieb rechts und links um sich wie ein wüthender Löwe, um Den, der den Stein geworfen, zu treffen. Natürlich schlug Jeder, der „was abkriegte," wieder zurück, und so entstand denn plötzlich ein allgemeiner Knäuel — bis es dem Sprecher, den Thürstehern und dem Sergeant at Arms gelang, die Kämpfenden zu beschwichtigen.

In einer lateinischen Sammlung von Polizeiverordnungen der Stadt Wien, welche auf der kaiserlichen Bibliothek daselbst befindlich ist, liest man unter Anderm folgende Verordnung: „Daß die Fischer auf dem Markte mit unbedecktem Haupte die Fische feil haben sollen, um sie durch die Sonnenhitze zu zwingen, ihre Waaren wohlfeiler zu geben.

Ein Tourist, der im vergangenen Sommer einen Theil von Frankreich durchzog, erzählt, daß es in einem Dorfe bei einer Gemeindestreitigkeit von Worten zum Handgemenge gekommen. Schon hatten sich die erhitzten Parteien bei den Köpfen, als der Gemeindevorstand plötzlich einen Bienenkorb unter sie schleuderte. Die Bienen trieben die Prügelanten herrlich auseinander und verrichteten somit ganz vortrefflich ohne alle gerichtliche und außergerichtliche Kosten den Dienst der Polizei.

Französische Blätter geben ein Mittel an, um faule Eier von gesunden zu unterscheiden. Man berühre beide Spitzen des Eies flüchtig mit der Zunge; ist das Ei gesund, so wird sich ein Ende laulich warm, das andere kühl anfühlen; ist es faul, d. h. unorganisch geworden, so ist zwischen den Temperaturen der Spitzen kein Unterschied. Die Anwendung des Mittels ist höchst unschuldig und kostet gar nichts. Sämmtliche Hausfrauen, Köche und Köchinnen der civilisirten Welt werden sich beeilen, es zu erproben.

Der „Augsburger Wetterprophet" verkündet: Im März fällt gleich anfangs (wenn sie nicht schon da sein sollte) rauhe Witterung ein, die Tage können schön sein, aber die Nächte werden immer kalt; gegen den 8. zu beginnt es zwar wärmer zu werden und den 12. läßt sich sogar ein warmer Regen gewärtigen, dem ein paar schöne Tage folgen, aber den 15. fällt wieder Regenschauer mit Schnee ein und unfreundliche, sogar zu Zeiten sehr kalte Witterung damit bis zum Schlusse des Monats. Da dieses Jahr im Morgenlande bekanntlich eine ungeheure Masse Schnee liegt und im März gewöhnlich der Wind von Osten her weht, so läßt sich auch nur wenig angenehme Witterung erwarten.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 27. Febr.	Waizen	75	257	18	39	18	24	16	14	—	3	—	—
	Kern	1007	926	18	57	18	2	17	9		36	—	—
	Kern	58	29	13	39	13	9	12	48	—	29	—	—
	Gerste	—	19	12	48	12	23	11	51	—	46	—	—
	Haber	32	110	8	24	8	12	7	34	—	—	—	—

Todesfälle in München.

Rudolph Metzka, Kürschnergesell von Leuten in Preußen, 24 J. Georg Settele, Bureaudiener, 65 J. Kaspar Schwaiger, b. Schuhmachermeister, 47 J. Ther. Pöschl, Maurerswittwe, 80 J. Josepha Schatzhammer, Gärtnersfrau von Schongau, 60 J. Jos. Ammer, penf. herzogl. Beleuchtungsdiener, 60 J. Ferd.

Steib, pens. Oberrevisor bei der k. Steuerkataster-Kommission, 80 J. Elise Volk, k. Kabinetskassierstochter, 14 J. Babette Wertheimer, Traiteurswittwe, 60 J. Jak. Ehgartner, Dienstknecht von Guttenburg, Logs. Mühldorf, 24 J. Maria Berzl, Privatierswittwe von Regensburg, 46 J. Anna Pfeiffer, Dienstmagd, 67 J. Anna Berger, Advokatenstochter, 82 J. Seb. Maier, Taglöhner, 72 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Joh. Gg. Port, Kammmachermeister, 80 J.

In Bamberg: Karl Steinleitner, Kaufmann.

In Münnerstadt: Georg Schaab, Professor der Mathematik und Physik am Gymnasium.

In Rinneck: Joseph Ganther, k. Revierförster, 41 J.

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 27. Febr. nachstebende Nummern zum Vorschein:

65 19. 16 31. 24.

Münchener Schranne vom 27 Februar 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	18	[illegible]	17	18	15	51	—	—	—	19
Korn.	12	37	12	4	11	35	—	—	—	25
Gerste.	11	5	10	24	15	57	—	—	—	19
Haber.	7	49	7	9	6	49	—	13	—	—
Repsaamen.	28	-	25	15	22	30	—	—	1	1
Leinsaamen.	23	1	20	52	18	56	—	—	—	8

Zufuhr: Waiz. 4461 S. Korn 1163 S. Gerste 7529 S. Haber 2018 S. Reps. 3 S. Leins. 262 S.
Rest: „ 1964 S. „ 401 S. „ 2135 S. „ [illegible] S. „ 11 S. „ 119 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 3. März. № 52 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Bei der am 23. Febr. gehaltenen Versteigerung in Rosenheim wurde für das wichtigste Objekt, die große Bahnbrücke über den Inn aus Stein, kein annehmbares Angebot gemacht, und wird nun dieselbe vom Staat unmittelbar gebaut werden müssen. Die Brücken über Hammerbach und Mangfall (aus Gußeisen) hat Hr. Kurzwart übernommen, wonach sich die frühere Nachricht berichtigt. Die Baulust ist in Rosenheim auch unter Privaten außerordentlich rege. So bauen die Gebrüder Möser ein prachtvolles Kellerhaus dem provisorischen Bahnhof gegenüber, der Markt baut, die Saline baut, der Badebesitzer baut. Zu dem obigen Kellerbau sei bemerkt, daß von den Rosenheimer Kellern aus das Gebirg sich besonders schön überblicken läßt.

Der offizielle Abdruck des Entwurfs der ersten drei Bücher des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches nebst den dazu gehörigen Kommissionsprotokollen erscheint alsbald im Verlag der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg.

In Landau ist am 26. Febr. der Oberlieutenant Rau an den im Säbelduell erhaltenen Kopfwunden gestorben.

Bayerische Landespost. Ein eigenthümlicher Widersetzungsfall ereignete sich am 1. März in der Behausung der Brunner'schen Söldnerseheleute zu Buch am Erlbach, Ger. Landshut Nachdem dieselben sich schon früher einer über sie verhängten Auspfändung thätlich widersetzt, verfügten sich am 1. ds. der Landshuter Gendarmerie-Brigadier nebst mehreren Gendarmen rc. dahin, um deren Verhaftung vorzunehmen. Bei Ansichtigwerden derselben setzten sich die genannten Eheleute sogleich in Vertheidigungszustand, und auf die Aufforderung, gutwillig zu folgen, erwiederte das Weib, daß entweder sie oder die Gendarmen hin sein müßten. Hierauf wurden einige Schreckschüsse abgefeuert und die Thüre mittelst einer Hacke eingeschlagen. Ein Gendarm drang nun mit gefälltem Bajonette ins Haus, wurde jedoch sogleich von dem wüthenden Weibe an der rechten Hand mit einer Mistgabel derart verwundet, daß eine Zinke derselben die Hand durchdrang. Jetzt stürzten die übrigen Gendarmen in die Behausung und wurde nun von Seite des Mannes mit einer Hacke auf den Helm eines Gendarmen ein furchtbarer Hieb geführt, der diese Kopfbedeckung bedeutend beschädigte; dieser schlug mit dem Pistolenkolben den Angreifer zu Boden, und wurden hierauf die Widersetzlichen gefesselt und nach Landshut in die Frohnveste eingeliefert.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 28. Febr., wird gemeldet: Heute Vormittags starb eines schnellen Todes Beda Weber, Domkapitular zu Limburg und Stadtpfarrer dahier, Mitglied der Akademien der Wissenschaften zu Wien und München. Das Vaterland verliert in ihm einen seiner edelsten Söhne.

Hessen. Wilhelm Anton Franzoni von Locarno in Tessin von der Mainzer Polizei für Mazini gehalten und vier Tage lang in Untersuchung gewesen, bis er endlich auf die Fürsprache dortiger Banquierhäuser freigelassen wurde. Er war allerdings von London herübergekommen, aber er hat von ferne keine Aehnlichkeit mit dem italienischen Agitator; Franzoni ist beleibt, 30 Jahre alt und trägt einen Backenbart, während Mazini mager wie der Tod aussieht, über 50 Jahre alt und immer glatt rasirt ist. So meldet die in Locarno erscheinende „Demokratia".

Braunschweig. Der Redaktion der Deutschen Reichszeitung zu Braunschweig geht folgendes Schreiben zu: „Zur Beantwortung zahlreicher Anfragen, die an den Unterzeichneten fortwährend gerichtet werden, diene Folgendes: 1) Von der Errichtung einer englisch-deutschen Legion für Dienste in Indien ist mir nichts bekannt. 2) In dem Korps der deutschen Militärkolonisten in Südafrika werden keine ferneren Anstellungen bewilligt. Braunschweig, 25. Febr. 1858. R. v. Stutterheim, Kommandeur der deutschen Militär-Kolonisten in Südafrika."

Hannover. Der Advokat und Notar Grund aus Alfeld ist vom Schwurgerichtshofe in Hildesheim nach dreitägiger Verhandlung wegen Unterschlagung zu 3 Jahren Arbeitshaus nebst Entziehung aller Praxis verurtheilt worden.

Preußen. Die Nachricht von einem in Bonn vorgefallenen Säbelduell zwischen zwei Studenten, in Folge dessen der eine gestorben, beruht, wie jetzt berichtet wird, auf einer Verwechslung mit dem durch Chloroformirung erfolgten Tod eines Bonner Studenten. Der betreffende, aus dem Kreise Düren, hatte die Absicht, bevor er die Universität verließ, eine alte Narbe, die seine Stirn sehr entstellte, operiren zu lassen. Er ließ sich deßhalb im Beisein zweier Aerzte und vier seiner genauesten Bekannten chloroformiren, um den Schmerz der Operation nicht zu erdulden. Nachdem er jedoch noch nicht den dritten Theil der gewöhnlichen Dosis Chloroform eingeathmet, verschied er plötzlich, nach Ansicht der Aerzte am Gehirnschlag. Alle Wiederbelebungsversuche, angestellt durch die geschicktesten Aerzte, blieben erfolglos.

Aus Ratingen, 23. Febr., meldet die Rhein- und Ruhr-Ztg. von einem Unfalle, der sich gestern Nachts in unserer Nähe zugetragen hat. Auf einem Kalkofen, nahe bei Eggerscheid, schlafen Nachts in der dort stehenden Hütte zwei Kalkbrenner in ihrem Bette, und mehrere Leute, welche mit ihrem Fuhrwerk am frühen Morgen Kalk aufladen wollten, auf dem am Boden liegenden Stroh. Es bricht des Nachts in dieser Hütte Feuer aus, welches so rasch um sich greift, daß nur mit der äußersten Noth die im tiefen Schlafe Liegenden sich aus derselben zu retten vermögen. Zugleich entsteht eine starke Explosion, da auf dem Boden der Hütte — wie man erzählt — ein Fäßchen mit Sprengpulver gelegen haben soll. Zwei fremde Fuhrwerksführer sollen dabei stark verletzt worden sein; Einer aber, ein achtzehnjähriger Sohn einer sehr geachteten Familie in Altstaden bei Mülheim an der Ruhr, wurde so zerschmettert, daß man

seinen Leichnam später nur stückweise wieder auffand. Wieder eine sehr ernste Mahnung — und namentlich mit Beziehung auf Bergleute —, mit Pulver vorsichtig zu sein und dasselbe an einem ganz sicheren Orte aufzubewahren!

Oesterreich. Einen neuen Beleg für den steigenden Verkehr in Oesterreich gibt ein Ausweis über den Wiener Briefverkehr. Es wurden nämlich bei dem Wiener Postamte kartirt in runden Ziffern: im Jahre 1851 5,060,000, 1852 5,812,000, 1853 6,052,000, 1854 7,591,000, 1855 8,509,000, 1856 9,153,000, 1857 10,411,000 Briefe. Das Verhältniß der frankirten und unfrankirten Sendungen stellt sich bereits wie 2¼ — 1, und die Porto-Einnahme des letzten Jahres belief sich bereits auf 1,029,919 fl., während sie im Jahre 1851 nicht höher als 661,308 fl. war.

Die Zahl der Flüchtlinge aus Bosnien wird von Tag zu Tag größer, und sind die österreichischen Grenzbehörden angewiesen worden, denselben die möglichsten Erleichterungen zu verschaffen.

Italien.

Aus Genua, 26. Febr, wird gemeldet: Man zählt fünf neue Raubanfälle auf offener Straße auf. In Carrara wurden neuerlich Individuen wegen Tödtung, Theilnahme an geheimen Gesellschaften u. dgl. vom Standgericht zu mehrjähriger Galeerenstrafe verurtheilt. In Imola wurde ein früherer Polizei-Inspektor und in Ancona ein Soldat meuchlings angefallen. — Der Bischof von Cesena, Msgr. Orfei, soll ebenfalls den Kardinalshut erhalten.

Das offizielle Journal von Neapel hat die offizielle Uebersicht aller Todten und Verwundeten beim Erdbeben vom 16. Dez. veröffentlicht. Nach derselben belief sich die Anzahl der Todten in der Provinz Salerno, die weit weniger gelitten hat als die Basilicata, auf 1443, und die der Verwundeten auf 347. Dagegen zählt die Basilicata 9360 Todte und 1359 Verwundete. Die Gesammtzahl aller Todten in beiden Provinzen bei der unheilvollen Katastrophe macht also 10,803, und die der Verwundeten 1706 Personen aus. Am ärgsten sind die Ortschaften Montemurro und Saponara in der Basilicata mitgenommen worden. Erstere zählt auf 7002 Bewohner, die sie enthielt, 5000 Todte und 500 Verwundete, und letztere, die eine Bevölkerung von 4010 Bewohnern ausmachte, 2000 Todte und 70 Verwundete. Die runden Zahlen in beiden Ortschaften aber, und auch in Viggiaro mit 6634 Bewohnern, das mit 800 Todten und 200 Verwundeten aufgeführt worden, scheinen übrigens anzudeuten, daß man den Verlust nur beiläufig zu ermitteln im Stande gewesen ist. Die nächst hohe Ziffer von 257 Todten unter 4939 Bewohnern kommt der Ortschaft Tito zu.

Frankreich.

Aus Paris, 1. März, wird berichtet: Nach dem Moniteur ist den Generalen Changarnier und Bedeau die Rückkehr nach Frankreich gestattet worden. — Ein von gestern datirtes Dekret gibt den Fleischverkauf in Paris, vom 31. März an, frei.

General Mac Mahon ist der einzige Senator, welcher gegen das Sicherheitsgesetz stimmte, indem er dasselbe als unconstitutionel und für die Regierung nachtheilig erklärte.

Der Advokatenstand von Paris hat an den Generalprokurator eine Deputation gesendet, um die Ursache der Verhaftung vier seiner Mitglieder zu erfahren. Es handelt sich, wie man sagt, um Korrespondenz mit dem Ausland oder Theilnahme an unberechtigten Vereinbarungen. Viele der übrigen Verhafteten sollen bereits wieder entlassen sein.

Orsini, v. Rudio und Pieri wurden in einem Zellenwagen nach dem Gefängniß de la Roquette (vor welchem die Hinrichtungen stattfinden) gebracht.

Großbritannien.

Der ministerielle „Globe" theilt als authentisch mit, daß Lord Derby und Disraeli dem französischen Gesandten, Hrn. Persigny, versprochen hätten, Lord Palmerston's Verschwörungs-Bill zu unterstützen. Disraeli habe sogar versichert, „er halte dieselbe noch lange nicht als streng genug."

Der Wassermangel, über welchen in Deutschland und andern Kontinentalländern geklagt wird, herrscht auch in England: So schreibt der Sun: „In Folge des sehr wenigen Regens, der in den nördlichen Binnengrafschaften seit dem Sept. v. J. gefallen ist, sind viele Brunnen versiegt, bei denen es früher kaum jemals vorgekommen. In Yorkshire, Nottinghamshire und Lincolnshire fuhr man Wasser auf Karren zum Verkauf herum, was den Landleuten viele Kosten verursacht. Der Boden schmachtet nach Feuchtigkeit. Der Schnee hat in diesem Winter fast ganz gefehlt und die unbedeckte junge Waizensaat hat sehr durch Frost gelitten." Auch in Nordamerika war der Winter bisher so milde, daß man in New-York noch keinen Eisvorrath für den Sommer sammeln konnte. Eis ist aber in den Städten der Ver. Staaten ein so bedeutender Handelsartikel, daß die zwei großen „Eisgesellschaften" in New-York allein gewöhnlich 6 Millionen Centner im Winter einlegen.

Rußland.

Im Gouvernement Kiew fängt man jetzt an, bei Verkäufen von Landgütern den Werth derselben nicht mehr nach der Zahl der daran haftenden „Seelen", sondern nach dem Umfange und der Güte des Grund und Bodens zu berechnen. Es steht dieß natürlich mit der bevorstehenden Emancipation der Leibeigenen in Verbindung.

Türkei.

Der Pascha von Tirnowa ist vor Kurzem abgesetzt worden, weil er sich arge Betrügereien gegen die Rajahs erlaubt hat.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 2. März. Gestern Abend ist im Verordnungsblatte des k. Kriegsministeriums der Armeebefehl erschienen, wovon wir heute vorläufig einen Auszug unten bei der Rubrik Dienstesnachrichten mittheilen.

✓ Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Max gab gestern eine große Tafel, zu welcher die hiesigen Gesandten von Oesterreich und Neapel, sowie die HH. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten und Graf Reigersberg geladen waren.

= Gestern sind die Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern im Ständehause nach ihrer Vertagung zum Erstenmale wieder zusammengetreten, um ihre Berathungen über das Straf- und Polizeigesetzbuch neu aufzunehmen.

* Dem Hauptmann des Infanterie-Leibregiments Frhrn. v. Guttenberg ist ein zweijähriger Urlaub ertheilt worden, da derselbe vom Herzog Alexander von Württemberg in Baireuth zum Erzieher seines Sohnes ernannt wurde; derselbe hat sich bereits nach Bayreuth begeben.

4 Die musikalische Akademie begann mit ihrem gestrigen ersten Abonnementkonzerte die dießjährige Fastensaison und führte uns in erster Abtheilung Beethovens **Es dur-Sinfonie** in 3 Sätzen vor. Obgleich schon ziemlich oft zur Aufführung gelangt, übte auch diesesmal die herrliche Schöpfung, namentlich der lebensprudelnde letzte Satz seine Reize auf das Auditorium und erntete den lebhaftesten Beifall. Bei der großen Schwierigkeit, welche die Ausführung des Tonwerks bietet, gebührt den Mitgliedern unserer Akademie und ihrem trefflichen Leiter der beste Dank. Der Geist der Symphonie würde ganz in den Hintergrund treten, wenn der musikalische Rohstoff noch irgend eine Herrschaft in der Ausführung übte, und es nicht in der Künstler Willkühr läge, jedes einzelne Element dem Geiste des Ganzen anzupassen und zu fügen. Die zweite Abtheilung eröffnete Bach's **Passacaglia**, ein Tonwerk, das den ganzen Charakter der Bach'schen Compositionen in seinen Unterschieden von den übrigen Tondichtern enthält und die mehr um der Kenntniß Bach's als der Musik selbst willen auch dem Laien willkommen sein mußte, da die Bach'sche Fugenmusik auf den Laien eine geringere Wirkung übt, während sie den mit den Gesetzen der Tonkunst vertrauteren und zumeist, wie ich glaube, den aus-

führenden Künstler gewaltig anregt. Die Arie aus **il re pastore** ist an sich wenig brillant und kann nur durch die Gesammtwirkung, i. e. in Verbindung mit dem Orchester einen großartigen Eindruck machen; Frl. Schwarzbach sang dieselbe mit ausnehmender Reinheit und Klang der Stimme, sowie mit durch den seelenvollen Vortrag kund gegebener Auffassung des zu Grunde liegenden Gedankens und fand den ehrendsten Beifall. Als Schluß glänzte Mendelsohn's bekannte Sommernachtstraum-Ouverture. Auch für die Anordnung und Wahl der Tonstücke sehen wir uns veranlaßt, dießmal der Direktion eigenen Dank zu zollen. Es gewährte uns nämlich großes Interesse, an einem Abend uns die Werke von den genannten 2 großen Tondichtern vorgeführt zu sehen, in deren jedem der Charakter seines Erzeugens niedergelegt ist und im Unterschiede von den übrigen erkannt werden kann. Es mußte für das Publikum das mit jedem einzelnen Meister bereits vertraut geworden ist, ein großer Genuß sein, an einem Abend durch 4 Reiche zu wandern, die am meisten geistreiche und tiefe, ich möchte sagen philosophische Musik Beethovens, die harmonievollen, sphärischen Klänge Mozarts, die ernste Würde und Weihe der Bach'schen Dichtung, und zuletzt den lustigen Elfenreigen, den allein Mendelsohn gedichtet hat, kennen zu lernen. Die an der linken Seite des Saales neu errichtete Loge ward von den anwesenden allerhöchsten Herrschaften, König Ludwig, Prinzeß Adalbert und Helene, nicht benützt.

§ Wie wir vernehmen, hat sich unter den Mitgliedern der musikalischen Akademie ein eigener Kammermusik- (Quartett-) Verein gebildet, wie ein solcher früher unter dem verstorbenen Mittermeyer bestand. — Die erste Produktion soll demnächst im Lokale der ehemaligen englischen Kirche (Odeon) stattfinden.

= Gestern wurde auf der Brandstätte des „Kreuzbräu" von einer Kommission der Brandschaden abgeschätzt, der sich einschlüßig des von den Flammen verzehrten Malzes auf mehr als 20,000 fl. belaufen soll. Man will übrigens gefunden haben, daß das Feuer nicht durch die Malzdörre, sondern durch einen schadhaften Kamin ausgebrochen ist.

** Gestern wurde dahier eine Schneidersfrau mit Drillingen bescheert, wovon zwei Kinder (ein Knabe und ein Mädchen) lebensfähig sind, das dritte aber (ein Knabe) gestorben ist.

Magistratssitzung.

○ **München, 2. März.** Hr. Rechtsrath Badhauser gibt bekannt, daß jener junge Mann, der unlängst so großes Malheur mit Rosenstöcken hatte, von seinen deponirten 100 fl. nach Abzug der Prämie und des Schadenersatzes noch 42 fl. herausbekommen würde, daß derselbe aber diesen Rest für den Kirchenbau-Ausschuß in Haidhausen bestimmt und dieß in öffentlicher Sitzung zu erwähnen nachgesucht habe. — **Viktualienpolizeiliches Referat:** Mehrere Wildprethändler erhalten einen weiteren Termin von 14 Tagen zum Ausverkauf ihrer Vorräthe. — **Gewerbsreferat:** Unter Abänderung des magistratischen Beschlusses ertheilt die k. Regierung dem b. Hufschmiedmeister C. Pauly v. h. die Bewilligung zur Führung einer kommissionsweisen Niederlage französischer Weine in München, mit der Beschränkung, daß er sie nur unter dem Reife und als minimum ¼ Eimer verkaufe. In den Motiven wird angeführt, daß die Bestimmungen über den Verkauf inländischer Weine bei erfüllter Verzollung nicht entgegenstehen. — Ferner ertheilt die k. Regierung dem Lizenzinhaber und Hausbesitzer G. Schmid v. h. die bevorwortete Werkzeug- und Maschinentheilfabriks-Konzession, einschließlich der Befugniß zur Verfertigung von Dreschmaschinen. — Die beabsichtigte und vom Gewerbsrath begutachtete Vereinigung der hiesigen Gartenanwesensbesitzer und der bgl. Gärtner zu einer Gewerbs-Innung kann von der k. Regierung nicht gebilligt werden. — Unter Abänderung des magistratischen Beschlusses verleiht die k. Regierung dem Insassen J. Ismeir v. h. eine Lohnkutschers-Konzession und zwar im Hinblick auf die belebten Verkehrsverhältnisse hiesiger Stadt und die Erledigung einer solchen Konzession. — Die Berufung des Steinberger u. Cons. wegen verweigerter Tapeziererskonzession wird von der k. Regierung abgewiesen und die jüngste Verleihung an die Bewerber J. Schreier und Kappler bestätigt. — Dem vormaligen Steinmetzmeister F. Höllriegel werden die Heimathsrechte dahier vorbehalten für den Fall der Erlangung einer Säg- und Cementmühl-Konzession in Pullach. — Der vormal. Schneidermeister J. Trieb in der Vorstadt Au, der seine Gerechtsame verkaufte und wieder eine neue, die Landeck'sche Schneidergerechtsame in der Au um 550 fl. kaufte, erhält die Konzession zur Ausübung derselben. — Sattlergeselle K. Pfister von Theilheim, Ldg. Werneck, erhält die Konzession zur Ausübung der um 2300 fl. erkauften H. Reheis'schen Sattlers- und Riemersgerechtsame dahier ohne Ansässigmachung. — Geschäftsführer J. Reiter von Schrobenhausen erhält die Konzession zur Ausübung der um 800 fl. gekauften Gundenthaler'schen Schäfflersgerechtsame dahier ohne Ansässigmachung. — Der liz. Cravattenmacher F. W. Beutling von hier erhält die Ansässigmachung auf Grund der um 1600 fl. erkauften A. Krieger'schen Säcklersgerechtsame. — Melberssohn J. G. Schäf von der Au erhält die erledigte Melberskonzession seines Schwiegervaters Völk von dort. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des H. Brenner, J. Schüler, S. Freiberger und C. Freytag um eine Buchbinders-, und 2) des Oelmüller, G. Schmid von Wolfrathshausen um eine Oelniederlagsbewilligung.

Konzessionsgesuche.

Um eine Gewehrfabrikskonzession dahier: **K. Stiegele**, bgl. Büchsenmachermeister von hier.

" " Baderekonzession: **C. J. Merkl**, approb. Bader und Rothgerberssohn von Auerbach.

" " Schlosserskonzession für die Vorst. Au: **J. Meißner**, Bürger und Herbergsbesitzer dortselbst.

Schwurgerichtssitzung.

Am 1. u. 2. März.

Ⓛ Der Angeklagte **Lorenz Hanneberger** wird des Verbrechens der prämeditirten Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich voraussehbarem Tode, begangen im Komplotte, schuldig gesprochen und zum **Zuchthaus auf 9 Jahre** verurtheilt.

Gegen Franz **Brey** wird seiner Zeit Verhandlung gepflogen werden.

Dienstes-Nachrichten

Ernannt werden: **zum Vorstand des Armee-Montur-Depots:** der Oberst und Platzstabsoffizier R. Ritter v. Eichenauer; **zum Platzstabsoffizier:** der Oberstlieutenant Carl v. Reichlin-Meldegg vom 3. Chev.-Reg. bei der Commandantschaft München; **zum Platzadjutanten:** der Oberlieutenant C. Ritter v. Schmid-Kochheim vom 15. Inf.-Reg. beim Festungs-Commando in Ulm; **zu Unterärzten in prov. Eigenschaft:** Soldat Dr. Ch. Kunz vom Inf.-Leib-Reg. bei der Kommandantschaft Germersheim, Dr. Jul. Miller aus München bei der Kommandantschaft München, und Dr. C. Schleßl aus Amberg bei der Kommandantschaft Landau. — Befördert werden: **zum Generalmajor:** der charakt. Generalmajor Phil. Schönhammer, Kommandant der Stadt und Festung Germersheim; **zu Obersten:** die Oberstlieutenants L. Frhr. v. Zoller, u. K. v. Spruner, Flügeladjutanten, J. Keller vom 5. Inf.-Reg. im 13. Inf.-Reg. und M. Mager im Genie-Stab; **zu Oberstlieutenants:** die Majore J. Schumacher vom 10. Inf.-Reg. im 5. Inf.-Reg., Frhr. v. Lamotte vom 4. Chev.-Reg. im 3. Chev.-Reg., L. v. Heusler, Adjutant Sr. k. Hoh. des Herzogs Maximilian in Bayern, vom 1. Art.-Reg. im 2. Art.-Reg. und F. Buz vom Kadeten-Korps im Genie-Reg.; **zu Majoren:** die Hauptleute M. Osterhuber vom 5. Jäg.-Bat. im 10. Inf.-Reg., K. Graf v. Bothmer vom Inf.-Leib-Reg. im 1. Inf.-Reg., Gg. Korb im 2. Chev.-Reg., H. Lutz vom 3. reit. Art.-Reg. im 1. Art.-Reg., u. F. v. Fackenhofen v. 2. J.-R. im Cadetencorps; **zu Hauptleuten 1. Kl.:** die Hauptleute 2. Kl. F. Frhr. v. Lindenfels im 5. Inf.-Reg., J. v. Baur-Breitenfeld im 7. Inf.-Reg., L. Frhr. v. Großschedel im 13. Inf.-Reg., M. Frhr. v. Gumppenberg im Inf.-Leib-Reg., L. Frhr. v. Gravenreuth im 4. Inf.-Reg., K. Dietrich im 9. Inf.-Reg., M. v. Kramer im 2. Jäger-Bat., Fr. Frhr. v. Pechmann vom 4. Inf.-Reg. im 14. Inf.-

Reg., H. Graf v. Battenbach im 2. Inf.-Reg., Chr. Weinbach im 3. Jäger-Bat., L. Frey im 6. Inf.-Reg. und L. Dunhe im 2. Inf.-Reg., die Oberlieutenants J. Keller, Frhr. v. Schleitheim, bisher 2. Adjutant des Art.-Corps-Com., Generalmajors Ph Frhr. v. Brandt, im 3. reit. Art.-Reg., A. Frhr. v. Lerchenfeld-Aham im 1. Art.-Reg., A. Mehler vom 2. Art.-Reg. im 1. Art.-Reg., P. Weiß im 1. Art.-Reg., und Otto Kleemann, bisher Reg.-Adj. im Genie-Reg.; **zu Rittmeistern:** die Oberlieutenants M. v. Madroux im 2. Chev.-Reg. und Em. Killani, bish. 2. Adj. des Divisions-Com. Generallieutenants und Generaladj. L. Frhrn. v. Hohenhausen vom 2. Cuir.-Reg., im 5. Chev.-Reg; **zu Hauptleuten 2. Kl.:** die Oberlieutenants C. Staudacher vom 1. Inf.-Reg. im Inf.-Leib-Reg., A. Frhr. v. Schönhueb im 10. Inf.-Reg., F. Frhr. v. Frays im Inf.-Leib-Reg., A. Schwalb vom 1. Inf.-Reg. im 2. Inf.-Reg., L. Gebhard vom 10. Inf.-Reg. im 7. Inf.-Reg, F. v. Lüneschloß im Inf.-Leib-Reg., Otto Ritter v. Xylander vom 3. Inf.-Reg. im 4. Inf.-Reg., A. v. Heinleth im Inf.-Leib-Reg., C. Weiß vom 3. Inf.-Reg. im 7. Inf.-Reg., K. v. Ballade vom 6. Inf.-Reg. im 9. Inf.-Reg., J. Fleischmann vom 3. Jäg.-Bat. im 8. Inf.-Reg., S. Frhr. Ebner v. Eschenbach vom 5. Inf.-Reg. im 6. Inf.-Reg., G. Steurer im 2. Inf.-Reg., T. Bouhler vom 15. Inf.-Reg. im 7. Inf.-Reg., und K. Frhr. v. Adelsheim vom 12. Inf.-Reg. im 8. Inf.-Reg. (Forts. folgt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Domstadtpfarrei zu Augsburg dem Kanonikus in dem bischöflichen Kapitel daselbst, Priester Jos. Georg Dreer zu übertragen.

Erledigung.

Das Kurat- und Schulbenefizium zu Obergrainau, Ldgs. Werdenfels, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 535 fl 31½ kr.

Börsen-Berichte.

München, 1. März. Bayer. 3½proz. — P. 94 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97½ P. 97½ G. 4½proz. 101½ P. 101½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80⅜ P. 80½ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 102¼ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 786 P. 786 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 1. März. Oesterr. Nat.-Anlehen 80½; 5proz. Met. 77; 4½proz. 68½; Bankactien 1110; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 102¼ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 145½; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅜ B. Wechselkurs: Paris 93½; London 116½; Wien 113½.

Bei der am 27. Februar zu Karlsruhe stattgehabten 49. Verloosung der badischen 35 fl. Loose sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: 34, 256, 384 960, 1072, 1150, 1183, 1345, 1397, 1581, 1603, 1659, 1665, 1898, 2020, 2042, 2194, 2218, 2274, 2286, 2857, 3008, 3362, 3363, 3389, 3970, 4036, 4655, 4938, 5094, 5515, 5645, 5650, 5980, 6055, 6063, 6359, 6380, 6385, 6594, 6599, 6739, 6751, 6792, 7010, 7120, 7135, 7470, 7538, 7674. (Nach Privatnachrichten.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Reich an Liebe.“ Lustspiel von Börnstein. Dazu: „Dumm und gelehrt.“ Dramatischer Scherz von Plötz.

Mittwoch: „Tassos Tod.“ Trauerspiel von Raupach.

Donnerstag: „Der Wasserträger.“ Oper von Cherubini.

Freitag: „Faust.“ Tragödie von Göthe.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Die Nebelbrüder, od.: Die Gauner von London.“ Schauspiel in 5 Abthl. von C. Juin.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Die drei Eichen.“ Charakterbild mit Gesang in 3 Akten v. F. Kaiser.

Todesfälle in München.

Anton Meier, Gärtner, 62 J. Anna Goubau, k. pens. Hofballettänzerin, 47 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Cheshunt Herts (England): Marie Spitz, Kaufmannstochter aus Augsburg.

In Nürnberg: Anna Marg. Port, geb. Blümlein, Porzellanmalersgattin.

In Ronsberg: Kath. Jall, Papierfabrikantenswittwe, 79 J.

680. (2 a)

Bekanntmachung.

Gant des Bierbrauers Franz Xav. Datz zu Tittmoning betr.

Nachdem der von den am zweiten Ediktstage erschienenen Gläubigern gemachte Vergleichs-Vorschlag die allseitige Genehmigung nicht erhielt, so ist sofort mit Rücksicht auf den von diesen Gläubigern hiebei gemachten Vorbehalt, wodurch sie sich den Termin ad excipiendum gewahrt haben, zur Abhaltung der weitern Ediktstage für dieselben zu schreiten, wozu man von Seite des k. Bezirksgerichts Traunstein requirirt worden ist.

I. Zur Vorbringung der Einreden gegen die bereits liquidirten Forderungen wird demnach auf

Montag den 19. April d Js.

II. Zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf

Dienstag den 11. Mai ejusd.

dann für die Duplik auf

Dienstag den 31. Mai ejusd.

jedesmal Vormittags 9 Uhr Termin festgesetzt, wozu sämmtliche Gläubiger des Kommunschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an diesen Ediktstagen einkömmt, die Präklusion mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Was den Bestand der Massa anbelangt, so wird sich hierin so wie im Uebrigen auf die öffentliche und den Gläubigern bereits bekannte Ausschreibung vom 9. Juni v. Js. bezogen.

Tittmoning, am 24. Februar 1858.

Königliches Landgericht Tittmoning.
Geiger, k. Landrichter.

coll. Roth, Registrator.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 4. März. **№ 53** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Da der k. Regierung von Oberbayern zur Kenntniß gekommen ist, daß von Hufschmieden und Wasenmeistern nicht selten unter den Bezeichnungen Gaumenstechen und Froschbrennen, dann Maulputzen der Pferde arge Quälereien an diesen Thieren verübt werden, um vorkommende Gaumenschwellungen und Schieferzähne bei denselben zu beseitigen, während zur Vornahme der durch solche Uebel veranlaßten Operationen lediglich die approbirten Thierärzte befugt sind — so werden von genannter k. Kreisstelle die Distrikts-Polizeibehörden auf diesen Unfug, welcher als Thierquälerei und thierärztliche Pfuscherei strafbar erscheint, mit der Weisung aufmerksam gemacht, gegebenen Falls mit angemessenen Arreststrafen dagegen einzuschreiten.

Bayerische Landespost. Am 24. Febr. verunglückte der Flußwart Hochholzer, unter dessen Leitung die Sprengung der kolossalen Felsenstücke im Innflusse, welche der Dampfschifffahrt sehr gefährlich sind, stattfand, unweit Rieden, Ger. Wasserburg, bei Sprengung eines solchen Felsenstückes, indem sich die in dasselbe gelegte Ladung Pulver zu früh entzündete und die umhergeschleuderten Trümmer Hochholzer lebensgefährlich verletzten. Nur dem glücklichen Zufalle ist es zu verdanken, daß nicht weit größeres Unglück geschehen, da noch mehrere Arbeiter in der nächsten Nähe dieser Explosion beschäftigt waren.

In der Nähe des Kinzinger'schen Felsenkellers bei Würzburg wurde am 27. Febr. die Leiche einer unbekannten Mannsperson aus dem Main gezogen.

In dem Dorfe Weipoltshausen bei Schweinfurt wurde vor einigen Tagen ein Kalb mit einem Pferdefuß geboren.

Freie Städte. * Aus Frankfurt, 28. Febr., wird dem Münchn. Boten geschrieben: Einem großen Bedürfnisse, besonders für das reisende Publikum, ist endlich einmal in hiesiger Stadt abgeholfen worden. Von den drei neben einander liegenden Bahnhöfen Main-Neckar, Taunus und Main-Weser hat nämlich keiner eine Restauration, um sich nur das Nothwendigste zur Erquickung des Körpers zu verschaffen. Reisende, welche nun nach Ankunft auf dem einen Bahnhofe bis zur Abfahrt auf dem nächsten etwa eine Stunde Aufenthalt hatten, waren genöthigt, in dem dazwischen liegenden Gasthause zur Westendhalle gegen enorm hohe Preise sich zu laben. Eine von dem hier gut renomirten Bräuer Eysen unmittelbar am Main-Weser Bahnhofe vorige Woche eröffnete Restauration wurde daher mit Freuden begrüßt, zumal als dort sowohl Speisen als Getränke in dem geschmackvollen und brillant mit Gasbeleuchtung versehenen Glas-Salon sehr gut und billig verabreicht werden.

Württemberg. Der Gemahl der Prinzessin Marie, Graf Neipperg, erlitt in Folge eines Sturzes auf der Jagd bekanntlich vor einigen Jahren eine verhängnißvolle Gehirnerschütterung und mußte in die Irren-Heilanstalt Winnenden gebracht werden. In neuerer Zeit will man in dem Zustande des Grafen eine merkliche Besserung wahrgenommen haben, und soll nicht unbedeutende Hoffnung vorhanden sein, daß derselbe durch die vorsichtigste Behandlung nach und nach vollständig geheilt werde.

In Cannstatt, wo jährlich Tausende von Kurgästen verschiedener Länder und Confessionen sich zeitweilig aufhalten ist man im Begriffe, eine katholische Kirche herzustellen. In Eßlingen soll gleichfalls eine alte Kirche den Katholiken wieder eingeräumt werden.

Am 27. Febr. erfolgte zu Ulm die vollständige Uebergabe der Gasanstalt an die Stadt, und zwar zur vollen Zufriedenheit beider Theile, des Fabrikanten Hrn. Riedinger in Augsburg, wie der Uebernehmenden.

Reuß. Der außerordentliche dießjährige Wassermangel hat den Stadtrath von Gera zu der Maßregel veranlaßt, nur den allernothwendigsten Wasserverbrauch noch zu gestatten, dagegen aber das Entnehmen von Wasser aus den öffentlichen Brunnenbehältern zum Brauen; Waschen u. dgl. bei 10 Thlrn. Geld- oder entsprechender Gefängnißstrafe zu verbieten.

Preußen. Die bei Lüttingen aufgefundene Statue wird von dem Prof. **Dr** Fiedler in Wesel — einer sehr bewährten Autorität in solchen Dingen — für eine ächte Antike aus dem 1., 2. oder 3. Jahrhundert gehalten, die seiner Ansicht nach einen jugendlichen Bacchanten darstellt. Ihr Werth dürfte von Kennern als ein sehr hoher geschätzt werden, da sowohl erhaltene antike Bronze-Statuen von beinahe 5 Fuß (4′ 10″) Höhe in den Museen wirklich zu den großen Seltenheiten gehören. Die k. Regierung zu Düsseldorf hat schon die geeigneten Schritte gethan, damit die Lokal-Behörde ein wachsames Auge auf das seltene Kunstwerk habe und für seine unverletzte Erhaltung Sorge trage. Die glücklichen Finder halten es einstweilen noch bei sich in Lüttingen, wo die niedere Fischerhütte seit acht Tagen von Hunderten von Menschen aus der Nähe und Ferne besucht wird.

Am 26. Febr. Abends um 7 Uhr, meldet die Magdeburger Ztg., kam in dem Fabrikgebäude der Rübenzuckerfabrik von R. H. Schmidt in der Neuen Neustadt Feuer aus, wodurch das ganze Etablissement in Asche gelegt wurde. Der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff

Oesterreich. Die Wiener Blätter, z. B. die Ostdeutsche Post, sind der Ansicht, daß die Ursache des Ministerwechsels in England nicht in der Verschwörungs-Bill zu suchen, sondern in dem Versuche des liberalen Ministeriums, die ostindische Kompagnie abzuschaffen

Für die Einheit der Institutionen in Oesterreich ist so eben ein weiterer wichtiger Schritt geschehen. Die östlichen Kronländer kannten bisher das Institut der Notare noch nicht; durch eine kaiserliche Entschließung ist dasselbe jetzt auch für

Ungarn mit seinen ehemaligen Nebenländern, sowie für Galizien und die Bukowina ins Leben geführt, und gleichzeitig die Notariatsordnung von 1855 dort in Kraft gesetzt werden.

Ein Webergeselle zu **Raab**, der das Geschäft seines dem Erblinden nahen Vaters leitete, sollte jetzt seiner Militärpflicht nachkommen und beschloß daher, sich unmittelbar an die Gnade des Kaisers Franz Joseph zu wenden. Er setzte sich an seinen Webstuhl und brachte nach einer dreiwöchentlichen ununterbrochenen Arbeit ein sehr kunstvoll gewebtes Tischtuch hervor, welches selbst der ersten Fabrik zur Ehre gereichen würde. Die Grundirung der Webe ist dunkelbraun, und in einem aus der feinsten gelben Seide höchst kunstfertig gewebten Kranze ist jenes Bittgesuch eingewebt, mittelst welchem der Künstler um die Befreiung von seiner Militärpflicht mit dem bescheidenen Bemerken bittet, daß er wohl auch auf dem Felde der Industrie dem Staate nützliche Dienste leisten dürfte. Der Künstler begab sich mit diesem seinem Werke sofort nach Wien, und erhielt auch wirklich die Befreiung vom Militärdienste. Der junge Mann hat nun in einem zweiten Gesuche gebeten, sein Kunstwerk der Kaiserin Elisabeth überreichen zu dürfen.

Italien.

In Turin wurde am 26. Febr. die Militärschule in Folge einiger Ruhestörungen geschlossen, und soll es bis zur Einführung der neuen Organisation bleiben. Die Haupträdelsführer wurden nach der Citadelle gebracht, und sollen ausgestoßen werden. Vierzehn andere wurden in der Kavalleriekaserne eingesperrt.

Schweiz.

Von Bern, 2. März, wird telegraphirt: Der Bundesrath erfährt offiziel: die Paßmaßregel gelte für Sardinien, England und Oesterreich nicht, er beschließt deßwegen neue Reklamation. Die Konsuln für Basel und Chauxdefonds haben ihr Exequatur noch nicht verlangt.

Frankreich.

Das Attentat hat die Verhandlungen mit Rom unterbrochen, in denen es sich um Aufgebung der Besetzung von Rom handelt. Frankreich forderte statt dessen das Besatzungs-Recht in Civitavecchia, da Oesterreich das in den Legationen hat. Die päpstliche Regierung, die im Attentat eine gemeinsame Gefahr sah, hat ihren Antrag in Folge desselben zurückgezogen, ehe die betreffende Bedingung genehmigt war.

Großbritannien.

Eine telegr. Depesche aus London, 2. März, meldet: In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Premier Lord Derby, er wolle mit allen Regierungen, namentlich mit Frankreich, Freundschaft halten; er billigt Lord Palmerston's Auftreten vollständig; das Unterhaus habe niemals die Verschwörungsbill, sondern nur das getadelt, daß die Depesche Walewsky's nicht beantwortet worden sei. Er (Lord Derby) werde sich vom Kaiser Napoleon höflichst eine Erklärung über jene Depesche erbitten, und von der Antwort hierauf werde dann das Weitere abhängen. Mittlerweile überwache die englische Regierung die Verschwörer. Die indische Bill ist aufgegeben. Die Vorlage einer Reformbill verspreche er nicht. Beide Häuser sind bis zum 15. d. vertagt.

Griechenland.

Nach Briefen aus Athen, 19. Febr., war Prinz Adalbert von Bayern Tags vorher nach Konstantinopel abgereist. Vor seiner Abreise veranstaltete der türkische Gesandte Halil-Bey ein glänzendes Fest. König Otto ist völlig wieder hergestellt.

Ostindien.

Eine offizielle Depesche aus Alexandria, 24. Febr., berichtet, daß Sir Colin Campbell am 25. gegen die Insurgenten von Audh marschiren sollte. Lakno wurde von ungefähr 100,000 Rebellen vertheidigt.

China.

Die Gefangennehmung des kaiserlichen Commissärs Yeh wird in Briefen aus Hongkong folgendermaßen geschildert: Es dauerte geraume Zeit bis man ihn aufstöbern konnte. Commodore Elliot und Hr. Parkes machten sich auf den Weg nach der Bibliothek, wo sich Yeh, wie ihnen gesagt wurde, versteckt hielt. Sie hatten 100 Matrosen mit sich, durchstöberten das ganze Gebäude ohne Yeh zu finden, und wollten schon wieder abziehen, als sie zufällig an eine Thür stießen. Da saß in einem engen Gemach ein Gelehrter in seine Studien vertieft. Das war nun wohl nicht Yeh selbst; aber der Gelehrte gab Auskunft, wo man letztern suchen müsse. Er mußte nolens volens mit und führte sie wohl eine halbe Meile weit durch die engen Gassen der Stadt bis zu einem sehr unansehnlichen Hause. Da lagen eine Masse von Packeten umher, Mandarinen liefen ab und zu, bis endlich ein Diener vortrat und sich als Yeh vorstellte. Er wurde aber als viel zu mager verächtlich beiseite geschoben. Den wahren Yeh entdeckte Kapitän Key, als er sich eben über eine Mauer retten wollte. Er packte den Flüchtling mit der einen Hand um den fetten Leib, mit der andern erfaßte er seinen langen Zopf; so zog er ihn herab, es war wirklich der kaiserliche Commissär Yeh. Er zitterte anfangs und leugnete, doch als er sah, daß sein Leben nicht gefährdet war, gab er sich zu erkennen und nahm auf der Stelle einen sehr anmaßenden Ton an. Es sei absurd, von ihm zu verlangen, daß er die Siegel abgeben oder das Haus verlasse; er müsse hier die Leute Elgin's und Gros's erwarten u. dergl. Man durchsuchte das Haus und fand unter anderm den ratificirten Originalvertrag von England, Frankreich und Amerika. Das Document, meinte Yeh, sei viel zu wenig wichtig, als daß er es hätte nach Peking schicken sollen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 3. März. Der seit einigen Tagen hier weilende k. k. österr. Handelsminister Ritter v. Toggenburg wurde von den k. Majestäten empfangen und hatte gestern die Ehre, zur k. Tafel geladen zu werden.

✓ Se. k. Hoh. der Herzog Max in Bayern wird bis zur Mitte dieses Monats von seiner Reise nach Norddeutschland hieher zurückkehren und sich noch auf einige Zeit nach Würzburg begeben.

✓ In der Universitätshalle dahier sind 21 Namen von Hochschülern angeschlagen, welchen Se. Maj. der König Stipendien von je 100 fl. zu verleihen geruhten.

= Die aus der hiesigen Erzgießerei hervorgegangene Reiterstatue Washington's ist laut Berichten aus Amerika glücklich an ihrem Bestimmungsort in Richmond angekommen, wo die Bevölkerung die Statue jubelnd empfing, und sie mit Zurückweisung der Pferde vom Strande aus selbst nach der über eine Stunde entfernten Stadt zog. Die Aufstellung des Monumentes hat mit großer Feierlichkeit stattgefunden.

§ Der k. Hofmusikus und Prof. am k. Konservatorium, Hr. Lauterbach, hat eine Einladung nach Hamburg erhalten, um in einem der dortigen Abonnementkonzerte seine Violinvirtuosität zu entfalten.

= Mit Bedauern vernehmen wir, daß der k. Hofsänger Hr. Wirth, ein guter Solist und brauchbares Mitglied unserer Hofbühne, in seinem 33. Lebensjahre mit Tod abgegangen ist.

= Künftigen Montag den 8. März l. Js. Vormittags 9 Uhr wird die zweite Verloosung des 4½prozentigen Anlehens aus dem Jahre 1852 im Odeonsgebäude (Saal Nr. 1 im 1. Stocke) von der k. Schuldentilgungskommission vollzogen werden. Bei dieser Verloosung werden 70 Zahlen für die Serien I. II. III. IV. und VIII. gezogen, wodurch ein Kapitalsbetrag von 700,000 fl. zur Rückzahlung gelangt. Gleichzeitig gelangt auch ein Theil des 4½prozentigen Militäranlehens vom Jahre 1855 zur Verloosung, die sich auf einen zur Heimzahlung gelangenden Kapitalbetrag von 65,000 fl. und in Gemäßheit des Verloosungsplanes auf Ziehung Einer Endnummer erstreckt.

* Im Monate Februar sind dahier 4259 Fremde angekommen und 5611 abgereist; es ergibt sich demnach ein Abgang von 352 Personen.

: Der heutige 3. Fasten-Viehmarkt dahier ist außerordentlich frequentirt und namentlich die Auswahl an schönen Pferden groß.

Diensles-Nachrichten.

[Fortsetzung u. Schluß des Armeebefehls.] Befördert werden: **zu Oberlieutenants:** die Unterlieutenants Friedr. Behringer vom 4. im 3. Jäger-Bat., G. Steinhauer im 5. Inf.-Reg., Ig. Anselmann vom 2. Jäger-Bat. im 8. Inf.-Reg., F. Winichner im 8. Inf.-Reg., L. Baumüller Bat.-Adj. im 6. Inf.-Reg., Th. Lehr vom 4. Inf.-Reg. im 10. Inf.-Reg., A. Stuffner im 15. Inf.-Reg., H. Merche im 13. Inf.-Reg., C. Schmitt im 12. Inf.-Reg., G. Gruber im 3. Inf.-Reg., J. Greger vom 3. Inf.-Reg. im 2. Inf.-Reg., E. Neumann, bisher Platzadjutant, von der Kommandantschaft Kempten im 12. Inf.-Reg., G. Mitchmaier vom 11. Inf.-Reg. im 15. Inf.-Reg., A. Frhr. v. Horn vom 3. reit. Art.-Reg. im 1. Art.-Reg., K. Gramich, Bat.-Adjutant, im 2. Art.-Reg., und G. Betzel im 1. Art.-Reg.; **zu Unterlieutenants:** die Junker W. v. Grundherr im 6. Inf.-Reg., H. Schmid vom 5. Chev.-Reg. im 13. Inf.-Reg., W. Graf v. Taufkirchen vom 2. Cuir.-Reg. im 15. Inf.-Reg., A. v. Meyer im 15. Inf.-Reg., F. Haider im 5. Inf.-Reg., L. v. Ausin im 4. Inf.-Reg., Th. Casella im 8. Inf.-Reg., H. Geuppert im 12. Inf.-Reg., M. Karg im 10. Inf.-Reg., M. v. Baligand im 2. Inf.-Reg., M. Bomhard vom 5. Inf.-Reg. im 15. Inf.-Reg., H. Helvig im 1. Inf.-Reg., F. Welsch im 9. Inf.-Reg., C. Escherich im 1. Jäger-Bat., G. Hartmann vom 8. Inf.-Reg. im 15. Inf.-Reg., M. Pendele im 3. Inf.-Reg., R. Euler-Chelpin vom Inf.-Leib-Reg. im 12. Inf.-Reg., F. Brunner im 13. Inf.-Reg., M. Frhr. v. Tänzl-Trazberg im 11. Inf.-Reg., L. Sckell im 6. Jäg.-Bat., F. Hoppe vom 3. im 2. Jäger-Bat., C. Steidl vom 2. im 1. Inf.-Reg., C. Ewald im 6. Inf.-Reg., C. Ritter v. Henzler im 3. Inf.-Reg., A. Nuß im 15. Inf.-Reg., L. Graf im 11. Inf.-Reg., F. Schütz vom 4. Inf.-Reg. im 4. Jäger-Bat., J. Baudenbach im 14. Inf.-Reg., C. Pappus v. Trazberg Frhr. v. Rauchenzell u. Laubenberg vom Inf.-Leib.-Reg. im 15. Inf.-Reg., C. Schmidt im 9. Inf.-Reg., A. Frhr. v. Reck vom 3. Chev.-Reg. im 2. Cuir.-Reg., M. Frhr. v. Eyb vom 6. im 5. Chev.-Reg., C. Oehl im 3. Chev.-Reg., C. Graf v. Khuen-Belasi im 1. Cuir.-Reg., H. Kapp vom 2. im 1. Chev.-Reg., C. Fürst v. Wrede vom 6. im 5. Chev.-Reg., F. Graf v. Fugger-Babenhausen vom 4. im 1. Chev.-Reg., — letztere sieben extra statum, — D. Raila vom 3. reit. im 1. Art.-Reg., F. Petri im 2. Art.-Reg., H. Ritter v. Roglster vom 3. reit. im 2. Art.-Reg., J. Reinath im 2. Art.-Reg., C. Ammon u. J. Mayr im 1. Art.-Reg., Ph. Passavant vom 3. reit. im 1. Art.-Reg., M. Schuh u. H. Stadelmann im 1. Art.-Reg., G. Herwig, R. Riehl u. C. Metz im 2. Art.-Reg., dann C. Kreuzer im Genie-Reg.; **zu Junkern:** die Unteroffiziere und Cadeten C. Frhr. v. Hirschberg vom 11. Inf.-Reg. im 8. Inf.-Reg., M. Hefner vom 3. Inf.-Reg. im 11. Inf.-Reg., M. Reis vom 7. Inf.-Reg. im 9. Inf.-Reg., K. Frhr. v. Ruffin vom Inf.-Leib-Reg. im 2. Inf.-Reg., C. Lochmüller vom 14. Inf.-Reg. im 5. Inf.-Reg., M. v. Glanner vom 9. Inf.-Reg. im 4. Inf.-Reg., F. Breyer vom 6. Inf.-Reg. im 3. Inf.-Reg., H. Rey vom 14. Inf.-Reg., im 6. Inf.-Reg., A. Frhr. v. Jeetze vom 1. Inf.-Reg. im Inf.-Leib-Reg., H. Hölzl vom 4. Chev.-Reg. im 3. Chev.-Reg., F. v. Schütz vom 3. Chev.-Reg. im 5. Chev.-Reg., J. Frhr. v. Auffeß vom 5. Chev.-Reg. im 6. Chev.-Reg., letztere drei extra statum, J. Böck im 2. Art.-Reg., C. Gullmann im 1. Art.-Reg., G. Räber und L. Vogl vom 1. Art.-Reg. im 2. Art.-Reg., C. Popp vom 2. Art.-Reg. und C. Richter vom 1. Art.-Reg. im Genie-Reg.; **zu Regimentsärzten 1. Klasse:** die Regimentsärzte 2. Klasse Dr. A. Weingärtner bei der Commandantschaft Rosenberg, und Dr. C. Fruhmann im 2. Inf.-Reg.; **zu Regimentsärzten 2. Klasse:** die Bataillonsärzte Dr. L. Loe bei der Commandantschaft des Invalidenhauses, und Dr. A. Beck vom 7. im 10. Inf.-Reg.; **zu Regimentsquartiermeistern 1. Klasse:** die Regimentsquartiermeister 2. Klasse G. Gützregen bei der Commandantschaft Augsburg, J. Backert im Kriegsministerium, und P. Bauer vom 7. Inf.-Reg. beim Festungs-Commando in Ulm; **zu Regimentsquartiermeistern 2. Klasse:** die Bataillonsquartiermeister F. Meier bei der Militär-Rechnungs-Kammer, A. Lechner im 1. Inf.-Reg., und P. Interwies im 3. reit. Art.-Reg.; **zu Bataillonsärzten:** die Unterärzte Dr. J. Zirngibl im 2. Cuir.-Reg., Dr. M. Kloster im 8. Inf.-Reg., und Dr. C. Lösch im 5. Jäger-Bat.; **zu Bataillonsquartiermeistern:** die Unterquartiermeister G. Sorg bei der Kommandantschaft Bamberg, J. Lehner von der 1. San.-Comp. im 7. Inf.-Reg., F. Grundler von der Gendarmerie-Comp. der Oberpfalz und von Regensburg im 12. Inf.-Reg., und J. Düßel vom 2. Chev.-Reg bei der Commandantschaft Germersheim; **zu Bataillonsauditoren:** die Unterauditore J. Deisch-Rosenberg im 5. Inf.-Reg., und W. Widder im 7. Inf.-Reg.; **zum Divisionsveterinärarzt:** der Unterveterinärarzt C. Weiß im 1. Art.-Reg.; **zum Canzlei-Secretär neuer Ernennung:** der Canzlei-Sekretär 2. Klasse C. Bub beim 1. Armee-Divisions-Commando; **zu Unterquartiermeistern neuer Ernennung:** die Unterquartiermeister 2. Klasse J. Altmann vom 3. reitenden Art.-Reg. bei der Gend.-Komp. der Oberpfalz und von Regensburg, F. Dallner vom 1. Chev.-Reg. im 15. Inf.-Reg., W. Drexler im 2. Chev.-Reg., J. Müller im 2. Art.-Reg., und K. Sommer vom 1. Kuir.-Reg. bei der Sanitäts-Komp.; **zu Unterveterinärärzten:** die veterinärztlichen Praktikanten St. Schneider beim Fohlenhof Benediktbeuern, und A. Brandl im 2. Kuir.-Reg.; **zu Reg.-Kanzlei-Aktuaren in prov. Eigenschaft:** die Unteroffiziere C. Breitenbach vom 1. Kuir.-Reg. im General-Auditoriat, M. Huber vom 4. Jäg.-Bat. bei der Administrations-Kommission der Militär-Fohlenhöfe, und M. Hierl vom 2. Inf.-Reg. im Kriegsministerium; **zu Reg.-Aktuaren in prov. Eigenschaft:** die Unteroffiziere und Rechnungspraktikanten J. Niedermaier vom 8. Inf.-Reg. bei der Kommandantschaft Würzburg, G. Reul im 3. reit. Art.-Reg., M. Walther vom 10. Inf.-Reg. bei der Kommandantschaft Ingolstadt, J. Schwandner im 10. Inf.-Reg., A. Banoni vom 3. Inf.-Reg. bei der Kommandantschaft Augsburg, F. Eckerlein vom 13. Inf.-Reg. im 1. Chev.-Reg., und Ch. Wunderlich vom 9. Inf.-Reg. bei der Militär-Rechnungs-Kammer. — Charakterisirt werden: **als Oberstlieutenants:** der Major J. Cleßin vom Genie-Stab, und der pens. charakt. Major F. Graf v. Joner; **als Majore:** die Hauptleute Heinr. Frhr. v. Drechsel auf Deuffstetten im topogr. Bureau des General-Quartiermeister-Stabs, und S. v. Grundherr, Oberfeuerwerksmeister, von der Zeughaus-Hauptdirektion, dann die pens. Hauptleute A. Möhr und F. Ritter v. Schmädel; **als Hauptleute:** die pens. Oberlieutenants J. Mielach und H. Frhr. v. Pölnitz; **als Oberlieutenant** à la suite: der ehem. Unterlieutenant C. Graf v. Fugger-Glött auf Blumenthal; **als Kriegskommissär:** der Reg.-Quartiermeister 1. Kl. B. Wirthmann vom Gend.-Korpskommando.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Unterlieutenant M. Stelzle von der Garnisons-Kompagnie Königshofen auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen; die temp. pens. Reg.-Aerzte Dr. K. Golch und Reg.-Veterinärarzt A. Diem auf ein weiteres Jahr, dann den temp. pens. Reg.-Arzt Dr. A. Schuster auf weitere zwei Jahre, und den temp. pens. Major J. Mager bleibend im Ruhestand zu belassen; sowie dem Soldaten G. Lang vom 4. Inf.-Reg. die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des kaiserl. k. österr. silbernen Verdienstkreuzes zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule zu Dillingen, A. Miller, in die II. Klasse vorrücken zu lassen, und zum Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule zu Dillingen den geprüften Lehramtskandidaten Xaver Eisele aus Streitheim, zur Zeit in München, in prov. Eigenschaft zu ernennen; die kathol. Pfarrei Großgundertshausen, Ldgs. Mainburg, dem Priester Andr. Gold, Pfarrer in Rottendorf, Ldgs. Nabburg, und das Frühmeßbenefizium ad St. Chilianum in Günzburg, Ldgs. gl. Namens, in Verbindung mit der Lehrstelle der III. und IV. Klasse und der Subrektorats-Funktion an der dortigen lateinischen Schule dem Priester Johann Evang. Boll, zur Zeit Verweser des genannten Benefiziums und Subrektorates, zu übertragen; ferner in die erledigte zweite Kanzleibotenstelle des Staatsministeriums der Justiz den dritten Kanzleiboten David Sauer in seiner bisherigen Eigenschaft vorrücken zu lassen, und die hiedurch sich erledigende dritte Kanzleibotenstelle dem Edelknabendiener Michael Lorenz Krug dahier in widerruflicher Eigenschaft auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Zaiertshofen, Ldgs. Roggenburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 668 fl. 31 kr., und die kath. Pfarrei Birnbach, Ldgs. Griesbach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 2310 fl. 8¼ kr.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Mering, Ldgs. Friedberg, mit einem fassionsmäßigen reinen Einkommen von 873 fl. 49¼ kr., worauf übrigens ein jährliches Absent von 50 fl. für die Wittwe des vormaligen Lehrers daselbst gelegt wird. Bewerber um diesen Dienst haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen und etwaigen weiteren Nachweisen über ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in der Musik versehenen Gesuche binnen 3 Wochen vom 28. Febr. an bei der k. Distriktsschul-Inspektion Friedberg II. in Ottmaring einzureichen.

Der Schul-, Kantor- und Organistendienst zu Altomünster, Ldgs. Aichach, mit einem jährlichen Einkommen von 613 fl. 15 kr., wovon übrigens die Sustentation für den ständigen Schulgehilfen bestritten werden muß. Bewerber um diesen Dienst haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 1. März an bei der k. Distriktsschul-Inspektion Aichach I. in Ecknach einzureichen.

Der Schul- und Meßnerdienst zu Isen, Ldgs. Haag, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 435 fl. 29 kr., worauf übrigens ein Absent von 15 fl. jährlich zu Gunsten der Wittwe eines früheren Schullehrers daselbst ruht. Bewerber um diesen Schul- und Kirchendienst haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 3 Wochen vom 1. März an bei der k. Distriktsschul-Inspektion in Haag einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Salzburghofen, Ldgs. Laufen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 417 fl. 7 kr. Bewerber um diesen Dienst haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 3 Wochen vom 1. März an bei der k. Distriktsschul-Inspektion Laufen in Laufen einzureichen.

Verloren und gefunden.

2.

Inzwischen stand die Dame vor ihm, allein sie schwieg noch immer.

Darf ich fragen, gnädige Frau oder mein gnädiges Fräulein, begann er im möglichst furchtsamen Tone, was zu Ihrem Dienste steht?

Sie heißen Wolf? fragte sie mit so tiefer Stimme, daß er davor zurückschauderte.

Jakob Wolf, antwortete er, den Kopf aufwerfend. Ich muß jedoch bitten . . . .

Sie sind Börsen-Agent? fiel sie ein.

Allerdings, Madame. Aber wollen Sie nicht . . . .

Man nennt Sie gewöhnlich den groben Wolf? fuhr die Dame fort.

Es kann sein! rief der Agent ärgerlich verwundert, daß Bekannte sich solchen Scherz erlauben. Wie so aber fragen Sie darnach, Madame?

Ich habe Sie als einen redlichen Mann rühmen hören, erwiederte die Unbekannte, und wende mich daher in einer Angelegenheit an Sie, die einen redlichen Mann nöthig hat.

Sehr viel Ehre, Madame, sehr viel Ehre! Wollen Sie mir ein Geschäft übertragen, so werde ich mit Vergnügen meine Pflicht thun. Ehe wir aber weiter sprechen, haben Sie die Güte, den Riegel vor der Thüre aufzuziehen, der sich zufällig vorgeschoben hat.

Nicht zufällig, antwortete die Dame, ich schob ihn vor, weil ich bei Dem, was ich Ihnen zu sagen habe, nicht gestört sein will.

Eine außerordentliche Bestürzung kam über den kleinen Mann. Seine Augen traten noch weiter hervor, und der schwarze Haarbusch zwischen den beiden Schluchten auf seiner Stirn sträubte sich steil in die Höhe. Plötzlich erinnerte er sich, daß sein Geldschrank offen stand und daß eine bedeutende baare Geldsumme darin lag. Hastig drehte er sich um, schloß den Schrank zu, steckte den Schlüssel in seine Tasche und knöpfte seinen Rock fest zusammen. Wie so nicht gestört, Madame? fragte er zurückkommend. Es ist merkwürdig, bei Gott! merkwürdig, Madame!

Fürchten Sie nichts, mein Herr, sagte die Fremde in einem Tone, der sehr spöttisch und verächtlich klang.

Fürchten? schrie der kleine Mann, indem er zu lachen versuchte. Warum sollte ich mich fürchten? — Er stützte sich auf eine Papierscheere, die er wie einen Dolch ergriff und fuhr energisch fort: Wir wollen die Zeit nicht unnütz verlieren, Madame, denn ich habe bis zum Postschluß dringend zu arbeiten. Ich gebe keine Darlehen, und keine Unterstützungen, kaufe auch keine Wechsel oder Anweisungen, oder Documente, Hypotheken oder Schuldforderungen. Nichts, Madame, auf nichts lasse ich mich ein.

Sie werden mich dennoch hören müssen, unterbrach ihn die Unbekannte mit solcher Bestimmtheit, daß er verstummte. Unter ihrem Schleier glaubte er Augen funkeln zu sehen, vor denen sein Muth zusammen schrumpfte. Langsam faßte er in seine Tasche und zog eine grün seidene Börse heraus. Die Dame schien dies nicht zu bemerken; ihrerseits zog sie ein Päckchen unter ihrem Shawl hervor und reichte es dem Agenten hin; aber Herr Jakob Wolf streckte seine Rechte abwehrend aus: Lassen Sie stecken! schrie er. Bei Gott, lassen sie stecken! Ich lese nichts, ich unterzeichne nichts. Ich glaube Ihnen Alles aufs Wort, Madame, und ich will thun, was ich nach meinen Kräften thun kann

Mehr wünsche ich nicht, sagte die Fremde in ihrer festen, gebieterischen Weise. Nehmen Sie das Papier mit seinem Inhalte und verwahren Sie es, bis ich es von Ihnen zurückfordere

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 2. März. Bayer. 3$\frac{1}{2}$proz. — P. 94 G. 4proz. — P. — G 4proz. Grundrenten-Oblig. 97$\frac{3}{8}$ P. 97$\frac{5}{8}$ G. 4$\frac{1}{2}$proz. 101$\frac{1}{2}$ P. 101$\frac{1}{8}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80$\frac{3}{4}$ P. 80$\frac{1}{2}$ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J 1854 102$\frac{1}{4}$ P. 102$\frac{1}{4}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 788 P. 785 G Bayer. Ostbahnen 99$\frac{3}{4}$ P. 99$\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte 120 P. 116 G Oesterr Nat.-Bank I. Sem. 1116 P G Oesterr. Kredit-Anstalt 259 P 257 G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: „Tassos Tod." Trauerspiel von Raupach.

Donnerstag: „Der Wasserträger." Oper von Cherubini.

Freitag: „Faust." Tragödie von Göthe.

Sonntag: „Lohengrin." Oper von Richard Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Die verfallene Maierei im Walde, oder: Das Gericht der Dreizehn." Schauspiel in 6 Bildern.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Der Webhändler aus Ober-Oesterreich, oder: Stadt und Land." Charakter-Lebensbild mit Gesang in 2 Akten von Kaiser.

Getraute Paare.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Anton Kalle, Maurergeselle und Inf. dah., mit Susanna Lipp, Taglöhnerstochter von Gasteig.

Todesfälle in München.

Melchior Eckler, Soldat im k. 1. Inf.-Reg., 25 J. Valentin Graf, Hausknecht von Straßlach, Ldgs. Wolfratshausen, 37 J. Mathias Heidenreich, Metzgerknecht, 55 J. Ig. Schönwetter, Maurer von der Au, 42 J. Joh. Eibl, Taglöhner, 32 J. Peter Pfaffenzeller, pens. Schullehrer von Illdorf, Ldgs. Rain, 75 J. Aug. Wendl, Unterkanonier im k. 1. Art.-Reg., 23 J. Karl Wirth, k. Hoftheater-Chorsänger, 33 J. Mich. Bertl, b. Schneidermeister, 69 J. Jos. Pfaller, Tischlergeselle von Eschwald, 48 J. Ludwig Bäsch, Malerssohn, 5 J. 7 M. Gg. Jankl, b. Tändlerssohn, 11 J. Franz Bach, k. Post-Assistent von Regensburg, 32 J. Maria Gleckner, k. Ministerial-Sekretärstochter, 8 J. Michael Diemer, magistr. Revisor, 42 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Rosette Kath. Reichold, Banksekretärsgattin, 52 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 5. März **№ 54** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. = Wie man hört, soll im bevorstehenden Frühjahr mit den Tracirungsarbeiten der Bahn von Schweinfurt, Bebra nach Fulda begonnen werden, nachdem die seit langer Zeit mit der churhessischen Regierung in Bezug auf diese Bahn gepflogenen Unterhandlungen zum günstigen Abschlusse gelangt sind.

Sonntag den 7. ds. wird in dem Pfarrdorfe Elsendorf, Ger. Mainburg, durch fünf Patres Redemptoristen eine Mission, welche 8 Tage andauert, abgehalten.

Der Abbruch der Stadtmauern von Regensburg gegen die Donauseite, um geräumige und bequeme Lagerplätze, zugleich aber schönere Quais zu gewinnen, ist nunmehr dem k. Kriegsministerium unterbreitet, das, wie man hofft und wünscht, demselben kaum ein Hinderniß bereiten wird, da die Stadtmauern nicht das mindeste fortifikatorische Interesse mehr haben, vielmehr an mehreren Stellen den gänzlichen Verfall drohen.

Vom k. Bezirks-Gericht zu Nürnberg wurde — wegen Mißbrauchs des Volksglaubens an das sympathetische Heilverfahren — J. G. Scheibenreif aus Kammerstein, der bei dem Bauern Schrödel zu Schwand durch Gebet und Anhängen von Zetteln, auf welchen Gebete geschrieben standen, die von Gichtleiden heimgesuchte Ehefrau des ꝛc. Schrödel heilen zu können vorgegeben, und gleichzeitig das in ꝛc. Schrödels Stall stehende Melkvieh von böser Besessenheit befreien zu können behauptete, wegen fortgesetzten Verbrechens des Betrugs I. Grades zu 13monatlicher Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Vom Bezirksgericht Nürnberg wurde der Spiegel-Fabrikant G. Fr. Floth wegen betrüglichen Bankerotts zu 3½ Jahren Arbeitshaus, der Schneider A. F. Müller von Fürth wegen Hülfeleistung dazu (indem er das Mobiliar des Floth fälschlich als sein Eigenthum erklärte) zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Bayerische Landespost. Am 1. März hatte der Wirthsknecht von Luttenwang, Ger. Bruck, beim Nachhauseweg von Mering das Unglück, daß die Pferde seines Fuhrwerkes scheu wurden und ihn, da er des um die Hand gewundenen Zaumes sich nicht mehr entledigen konnte, zu Tod schleiften.

Am 29. Febr. wollte in Sibnach, Ger. Türkheim, der 7½ Jahre alte einzige Sohn wohlhabender Bauersleute auf dem Wege zur Schule sich zwischen zwei Dungschlitten auf die Deichsel setzen, glitt aus und wurde vom zweiten Schlitten überfahren und augenblicklich getödtet.

Baden. Das germanische Museum in Nürnberg hat an die eben tagenden ständischen Kammern die Bitte ausgesprochen, „daß sie in Berücksichtigung, daß das Museum als eine allen Deutschen gemeinsame Anstalt für die gesammte deutsche Geschichtswissenschaft zu einem lebendigen, fruchtreichen Mittel- und Stützpunkt bestimmt, durch seine Sammlungen und Arbeiten auch der Spezialgeschichte Badens zu direktem und dauerndem Vortheile gereiche, sich desselben annehmen und seine Fortentwickelung durch eine jährliche Geldunterstützung fördern mögen.“ Bei dem lebhaften Interesse, das die badischen Kammern immer wissenschaftlichen Instituten und Unternehmungen beweisen, ist wohl auch auf eine Erfüllung dieser Bitte zu hoffen.

Hessen. Der unerhört kleine Wasserstand des Rheines hat die Binger Schiffer, Steuerleute und Rheinmüller veranlaßt, an eine 380 Fuß vom Rheinufer entfernte, trockenen Fußes zu erreichende Stelle im Rheinbette einen Gedenkstein niederzulegen, in welchen nebst dem Namen der Betheiligten, die Inschrift einzuhauen ist: „Gelegt am 24. Februar 1858, bei 10 Zoll Wasserhöhe im Bingerloch, der geringsten seit Menschengedenken.“

Sachsen. Wie man aus Dresden berichtet, wird sich die Reise des Prinzen Georg zunächst nach Paris richten; am kais. Hof ist der vorjährige Besuch des Prinzen Napoleon zu erwiedern. Sodann wird der Prinz auch die Königin Viktoria besuchen.

Hannover. Die N. Hann. Ztg. meldet wiederum einen Moorbrand dießmal von größerer Ausdehnung. Am 25. Febr. um Mittag wurde westlich von dem Forstorte Malloh im Amte Knesebeck ein Moor- und Haidebrand bemerkt, der sich schnell nordwestlich nach dem Vorhoper Moor und südlich nach dem Domanialforstort Esperlen ausdehnte, nach wenigen Stunden etwa 3000 bis 4000 Morgen Haide und Moor in ein Feuermeer verwandelte und sich über 400 bis 500 Morgen des Domanialforstortes Esperlen ausdehnte. Mit großer Anstrengung ist es gelungen, dem Feuer Grenzen zu setzen, dessen Urheber bis jetzt nicht ermittelt ist.

Preußen. Der Laternenzug, den die jungen Kaufleute Berlins nach dem Fackelzug der Studirenden zu veranstalten gedachten, ist unterblieben, und zwar aus Gründen, deren öffentliche Mittheilung durch ein Mitglied des Komité Aufsehen gemacht hat. Der Prinz von Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm und seine Umgebung, der Ministerpräsident und der Polizeipräsident von Berlin waren alle mit dem Projekt ganz einverstanden. Der Handelsminister, an den sich das Komité u. a. auch wandte, lehnte es ab, sich mit einer Sache zu befassen, die nicht in seinen Ressort gehörte, und der Oberstkämmerer des Königs, Feldmarschall Graf Dohna, zog die Sache anfänglich hin, um später seine Genehmigung rundweg zu verweigern, und zwar deßhalb, weil die Kaufleute bei Hof nicht repräsentationsfähig seien, und eine Ausnahme von der Regel ein Präcedens sei, das später für den Prinzen als Regenten unangenehme Konsequenzen haben könne. Diese Hindernisse bewogen das Komité und ihre Auftraggeber, ihre Auflösung zu beschließen, die bisherigen Kosten zu repartiren und aus dem Rest der Zeichnungen ein Souper zu veranstalten. Nachdem dieß alles geschehen

und das Souper bereits genossen war, ließ Prinz Friedrich Wilhelm sagen, daß ihm der Laternenzug sehr angenehm sein werde; aber nun war es zu spät. So berichtet in drastisch-lakonischer Weise ein Mitglied in den öffentlichen Blättern. (Das Komite hat offenbar in übereilter Weise gehandelt und die Behörden kompromittirt.)

Ueber das Befinden des Königs hört man, daß die letzten Tage eine relative Besserung eintreten ließen. Die Aerzte sollen auf den Sommer Hoffnungen setzen und an einen Aufenthalt an der Ostsee, z. B. in Putbus, denken. Von einer Reise nach dem Süden wird jetzt weniger gesprochen. Sie scheint aufgegeben.

Die Verlängerung der Stellvertretung bis zum 23. Juni oder selbst bis zum 23. Oktober gewinnt täglich an Aussichten und gilt für sehr wahrscheinlich. Auch soll der Schluß des Landtages bis Ostern wieder mehr Aussicht haben. Die Budgetkommission beschleunigt ihre Arbeiten.

Wie die „Zeit" meldet, ist der vom Ausschuß modifizirte hannoverische Antrag von der Bundesversammlung „fast einstimmig" angenommen worden. Die vom Ausschusse vorgenommene Abänderung besteht darin, daß die dänische Regierung nicht „aufgefordert", sondern ihr nur die „Erwartung" ausgesprochen wird, sie werde sich bis zum Austrag der ganzen Angelegenheit präjudizieller Maßnahmen in Holstein und Lauenburg enthalten.

Oesterreich. Wie es heißt, gedenken der Kaiser und die Kaiserin im Laufe dieses Sommers Galizien und Böhmen mit ihrem Besuche zu beglücken.

In Wien werden nach längerer Unterbrechung am 5. ds. die Zollkonferenzen wieder beginnen.

Italien.

In der Sitzung der Abgeordnetenkammer zu Turin wurde das Ministerium über die Ursache der Unordnungen in der Militärakademie interpellirt. Die jungen Leute haben rauchen wollen, keine Fasten halten und nicht täglich Messe hören. Das Rauchen ist ihnen in den Ruhestunden gestattet worden; der Fasttag (einer pro Woche) ist beibehalten, und den Sonntag müssen sie, die Wochentage können sie die Messe hören. Diese Nachgiebigkeit hat ihnen nicht genügt, und sie haben sich opponirt, da der erste Commandant abwesend, so daß die Truppe einschreiten mußte. Die Indisciplin hat mit der Politik nichts zu thun.

Die Sammlung von Unterstützungsbeiträgen in Sizilien für die vom Erdbeben heimgesuchten Provinzen betragen nach einer Korrespondenz der Zür. Ztg. 18,000 und die Gesammtsumme im ganzen Königreich Neapel 80,000 Ducati (= 160,000 fl.), wovon nach der Versicherung glaubwürdiger Personen, noch kein Kreuzer an die Unglücklichen vertheilt worden. (Die Summe ist im Verhältniß der Größe des Unglücks verschwindend klein; man betrachte dagegen die reichen Beiträge, die in Deutschland für Mainz zusammengekommen!)

Frankreich.

Die französische Regierung verzichtet auf Simon Bernard's Auslieferung, da Hoffnung vorhanden sei, daß er vom englischen Gerichtshofe zur Deportation verurtheilt werde.

Man schreibt aus Paris: Hier bestehen gegenwärtig 3 deutsche Gesangvereine: die Liedertafel, die Germania und die Teutonia. Diese drei Gesellschaften leisten in der That Gutes, vereint könnten sie Vorzügliches leisten, dazu aber läßt es die bekannte deutsche Erbsünde nicht kommen.

Rußland.

Der Kaiser wohnte in St. Petersburg einem Feste bei, das der dortige englische Gesandte, Lord Wodehouse, zu Ehren der Vermählung der Prinzeß Royal gab. (Die engl. Presse scheint diesem Akt einfacher Courtoisie mehr politisches Gewicht beizulegen, als er wohl gehabt hat.)

Eine größere Anzahl von Begnadigungen polnischer Flüchtlinge und auch diejenige eines sibirischen Verbannten ist so eben wieder erfolgt. Letztere betrifft Ladislaus Jankowski, der nach dem Gouvernement Pultawa versetzt wird.

Ein Ukas des Kaisers deutet darauf hin, daß man den Wiederaufbau des Kriegshafens von Sebastopol thatsächlich aufgegeben habe. Alle Plätze nämlich, auf welchen bisher Staatsgebäude der Marine gestanden haben, sollen zur Begünstigung des Ausbaues der Stadt in ewigen Besitz Privatpersonen, namentlich im Dienste befindlichen Militärs und Civil-Beamten, zugetheilt werden. Der Vorschlag dieser Maßregel ist vom Groß-Admiral ausgegangen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 4. März. Gestern Abend beehrten JJ. MM. König Max und Königin Marie, die Prinzessinnen Adalbert und Helene die aus Anlaß der Eröffnung des Wintergartens im gräflich Bassenheim'schen Palais veranstaltete Soirée und Theatervorstellung, wozu die Elite des Adels eingeladen war.

✓ Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. Dr. v. Ringelmann, ist von Nürnberg wieder hier eingetroffen.

** Das kleine Theater in der k. Residenz, welches schon vor einigen Jahren zur Darstellung kleinerer Stücke diente, wird demnächst zur Vorführung französischer Lustspiele benützt werden, die von Mitgliedern der Haute volée dargestellt werden.

§ Die Preistrauerspiele dürften kaum noch vor Ostern zur Aufführung gelangen. Wie man nämlich hört, kann die Dresdener Hofschauspielerin Frau Bayer-Bürk der an sie ergangenen Einladung keine Folge geben, wonach die neuen Stücke bis zur — Genesung der Frau Straßmann ruhen müßten. Hr. Straßmann hat eine Kunstreise nach Regensburg angetreten.

• Die Direktion der musikalischen Akademie, stets bereit, den Wünschen der verehrl. Konzert-Abonnenten entgegen zu kommen, entschloß sich nur auf die vielseitig an sie gelangten Beschwerden, wegen Ueberfüllung einzelner Konzerte, zu der Bestimmung, welche den Gebrauch der Abonnement-Karten beschränkt. Da jedoch diese Maßregel den Wünschen der überwiegenden Majorität der Titl. Abonnenten entgegen zu sein scheint, verzichtet sie eben so gerne wieder auf eine Verfügung, die nur die Verpflichtung hervorgerufen hatte, jedem Abonnenten auch einen Platz zu sichern. Zugleich zeigt dieselbe an, daß man sich für die noch stattfindenden drei Abonnement-Konzerte: mit 4 Karten zu 2 fl. 42 kr., mit 3 Karten zu 2 fl. — in den Musikhandlungen von Falter u. Sohn und Jos. Aibl, sowie am Tage des zweiten Konzertes, Montag den 8. März, Abends an der Kassa abonniren kann.

= Das landwirthschaftliche Bezirks-Komité unserer Hauptstadt, das auch heuer wieder eine große Blumen- und Früchte-Ausstellung im Glaspalaste veranstalten wird, hat beschlossen, daß dieselbe am Sonntag den 18. April beginne und bis zum darauffolgenden Sonntag dauere. Für die vorzüglichsten Blumenspecies sind 77 Preise zu 15, 12, 10, 8, 6, 4, 2 Vereinsthaler ausgesetzt, welche zusammen 495 Vereinsthaler betragen. Zur Vermehrung oder Erhöhung dieser Preise wird, nach Abzug der Kosten der Ausstellung, auch noch das Entrée (12 kr. à Person) verwendet.

** Der Bruder eines renommirten hiesigen Großbräuers begab sich dieser Tage nach Paris, um daselbst in Kompagnie industrieller Franzosen eine großartige bayerische Bierfabrik zu gründen und die technische Leitung derselben zu führen.

** Zum gestrigen dritten Fastenviehmarkt wurden beigetrieben: 1211 Pferde, 1 Esel, 40 fette und 323 magere Ochsen, 20 Stiere, 210 Kühe und Rinder, 61 Kälber, 104 Schweine und 1 Ziege.

Schwurgerichtssitzung

Am 3. März.

Angeklagt ist Heinrich Kopfstätter, 37 Jahre alt, vormaliger Landgerichtsschreiber zu Traunstein, wegen Verletzung öffentlicher Treue und Glaubens und wegen Unterschlagung.

Vertheidiger: Hr. Accessist Popp. Geschworne: HH. Eiresser, Steinhauser, Hildebrand, Eyerbauer, Herzog, Kölbl, Geisböck, Rieder, Röckl, Guggemoos, Daffinger, Schindler. Im April vorigen Jahres wurde beim Landgerichte Traunstein angezeigt, daß sich der ehemalige Oberschreiber von dort im Jahr 1851 eine Unterschlagung an der Bräumeisterswittwe Regina Graßl von Trostberg zu Schulden kommen ließ und zur Verdeckung dieses Verbrechens ein amtliches Protokoll gefälscht und einen falschen Hypothekenbrief ausgestellt habe. Die Untersuchung hierüber ergab folgende Thatsache. Als im August 1851 die Bierbrauerswittwe Maria Graßl an den Oberschreiber Koplstätter am Landgericht Zinsen für Stiftungsgelder bezahlte, äußerte Letzterer im Laufe des Gesprächs, daß in Folge des Brandes von Traunstein mehrere Kapitalien gesucht würden. Maria Graßl bemerkte hierauf, ihre Schwägerin, die Regina Graßl, habe allerdings 600 fl. zum Ausleihen, letztere wünsche dieselben aber lieber auf ein Bauernanwesen auszuleihen. Am 11. Aug. brachten nun die beiden Schwägerinnen Graßl 600 fl. auf's Bureau zu Koplstätter, welcher ihnen hierüber eine Privatquittung gab und ihnen im Hypothekenbuche eine Stelle zeigte, wo die 600 fl. eingetragen werden sollten. Einige Wochen später erhielt Maria Graßl von Koplstätter einen Hypothekenbrief vom 5. Sept. 1851 auf die Bauersleute Heiß von Ord als Schuldner lautend, zugleich schrieb ihr Koplstätter, sie könne die jährlich treffenden Zinsen bei ihm abholen, weil sie ihm von den Heiß'schen Bauersleuten eingehändigt würden. Zwei Jahre lang wurden nun die Zinsen von Koplstätter richtig ausbezahlt, von da an aber blieben sie aus, und als sich nun Maria Graßl direkt an die angeblichen Schuldner wandte, erfuhr sie, daß sie geprellt war. Die Forderung der Graßl an die Heiß'schen Eheleute war im Hypothekenbuch gar nicht eingetragen, dagegen fand sich ein amtliches und mit der Unterschrift des k. Landrichters v. Schmid versehenes und gesiegeltes Protokoll vor, worin die Heiß'schen Eheleute erklärten, daß sie von der Kirche Mietenkam ein 4prozentiges Darlehen von 100 fl. und von der Graßl ein solches von 600 fl. baar erhalten hätten. Die hierüber gerichtlich vernommenen Bauerseheleute Heiß erklärten aber auf das Bestimmteste, der k. Landrichter sei bei der Verhandlung am 5. Septbr. gar nicht anwesend gewesen; der Oberschreiber Koplstätter habe ihnen nur den Theil von der Kirchenschuld bekannt gegeben und ihnen wenigstens vier Mal ihre Unterschrift abverlangt, ohne daß sie gewußt hätten, was sie unterschrieben; Koplstätter habe hiebei nur gelegentlich geäußert, sie könnten auf ihr Anwesen noch 600 fl. aufnehmen, ohne daß es einer Schätzung bedürfe. Der Angeklagte gesteht, den Hypothekenbrief geschrieben und das Kapital für sich verwendet zu haben, er stellt aber in Abrede, daß er dieß gleich Anfangs beabsichtigt habe. Er will im Sinne gehabt haben, die 600 fl. bei den Heiß'schen Eheleuten hypothekarisch anzulegen und dieselben deßwegen bei der Verhandlung am 5. Septbr. gefragt, ob sie nicht noch 600 fl. brauchen könnten, worauf die Antwort erfolgt sei: „Jetzt nicht." Aus dieser Antwort habe er geschlossen, daß die Heiß'schen Eheleute später schon noch um das Geld kommen würden und er habe deßhalb den Hypothekenbrief und das Protokoll gleich so eingerichtet, als ob die Uebergabe bereits am 5. Sept. geschehen wäre. Der Angeklagte hat sich übrigens schon früher Veruntreuungen im Amte zu Schulden kommen lassen. Er war seit 1847 Oberschreiber in Traunstein, wurde aber aus Versehen erst 1852 (von dem Nachfolger des k. Landrichters v. Schmid) eidlich verpflichtet; er blieb noch Oberschreiber bis Januar 1853. Da kam er in Folge einer Regierungsvisitation wegen Unterschlagung anvertrauter Gelder (es handelte sich um eine Gesammtsumme von 1665 fl.) in eine Kriminaluntersuchung, welche jedoch, da Koplstätter schon vor Einleitung der Untersuchung seine Haftbarkeit erklärte und genügende Sicherheit leistete, auf Grund thätiger Reue eingestellt wurde. Der Angeklagte war auch in öffentlicher Sitzung geständig. Die HH. Geschworenen sprachen ihn der Anklage gemäß schuldig, verneinten jedoch (die Vertheidigung hatte dieß in ihrem mit großem Scharfsinn durchgeführten Vortrag beantragt) die Annahme der Staatsbehörde, daß der Angeklagte das Verbrechen in der Eigenschaft als Staatsdiener verübt habe. Demgemäß wurde Heinrich Koplstätter zur Festungsstrafe II. Grades auf 8 Jahre verurtheilt.

Am 4. März.

Heute begann die Verhandlung gegen die sogen. Spreißl'sche Bande und sind für dieselbe 8 Tage angesetzt. Da der Hr. Appellationsgerichtsrath v. Planck erkrankt ist, fungirt als Präsident Hr. Bezirksgerichtsrath Arnold. Die Anklage wird von Hrn. Staatsanwalt v. Reichert geführt. Als Geschworne fungiren die HH.: Reischl, v. Bouteville, Benedikt, Schlößl, Hildebrand, Buchner, Guggemos, Herzog, Dallmayr, Kölbl, Schindler, Röckl und als Ersatzgeschworne: HH. Wastlschmid und Lechner. Die Angeklagten heißen: 1) Joseph Mayergünther vulgo Spreißl, 29 Jahre alt, Dienstknecht von Hundham, Ldg. Miesbach; 2) Martin Ostler, 38 J. a., Dienstknecht von Obergrainau, desselben Ger.; 3) Balthasar Zachenbacher, vulgo Hauil, 29 J. a., Dienstknecht von Furth, Ldg. München; 4) Andreas Pongratz, 29 J. a., Taglöhner von hier; 5) Jakob Pöltl, 23 Jahre alt, Dienstknecht von Deisenhofen, Ldg. München; 6) Konrad Wimmer, 32 J. a., Gütlerssohn von Großhöhenrain, Ldg. Aibling; 7) Magdalena Baisch, 26 J. a., Dienstmagd von München; 8) Georg Buchner, 40 J. a., Taglöhner von Giesing; 9) Mathias Hoheneßter, 38 J. a., Pfeifergütler von Deisenhofen. Vertheidiger (nach der Reihe der Angeklagten): HH. Rechtsprakt. Rothmüller, Seuffert, Accessist Paulus, Rechtsprakt. Frank Söltl, Ruh. Pfister, Accessist Geigl, Rechtspr. Hüther. Die Anklage erstreckt sich über 9 Verbrechen des Raubes, darunter ein Raub IV. Grades, wobei eine Person getödtet wurde, und über mehrere Diebstahlsverbrechen.

[Fortsetzung folgt.]

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Revierförster zu Wildenroth im Forstamte Friedberg, Sales Neßl, wegen eingetretener physischer Gebrechlichkeit und Funktionsunfähigkeit, auf Ansuchen, und mit Anerkennung seiner treu und ersprießlich geleisteten Dienste in den Ruhestand treten zu lassen und an dessen Stelle auf das Revier Wildenroth den Revierförster Klemens Mayr von Mittenwald, Forstamts Partenkirchen, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen, dann auf das hienach sich eröffnende Revier Mittenwald, zum prov. Revierförster den dermaligen Aktuar bei dem Forstamte Weilheim, Karl Mathieu, zu ernennen; zu genehmigen, daß dem Taxbeamten des k. Ldgs. Waldmünchen, Franz X. Lechner, seinem Ansuchen gemäß, der Rücktritt von seinem Posten gestattet und daß dessen Stelle dem Kameral-Praktikanten Max Nadler zu Burglengenfeld, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte, verliehen; ferner die bei der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten erledigte Postoffizialenstelle dem Postassistenten Karl de la Hausse in prov. Eigenschaft zu verleihen.

Verloren und gefunden.

3.

Sie hielt ihm das Päckchen wiederum entgegen, allein Herr Jakob Wolf sperrte seine dicken Augen zwar weit auf, doch seine Hände zog er zurück. Was er hörte, zerstörte allerdings mit Einem Male seine ängstlichen Voraussetzungen; allein seine Gedanken verwirrten sich in anderer Weise. Groß und stolz stand die Verschleierte vor ihm. Mit aller Mühe konnte er kaum ein paar Umrisse ihres Gesichts erkennen. Wer war sie? Was sollte er verwahren, und was muthete sie ihm zu?

In der That, Madame oder mein gnädiges Fräulein, sagte er höflich lächelnd, indem er die grüne Börse leise in seine Tasche zurückgleiten ließ, ich weiß noch immer nicht, mit wem ich die Ehre habe . . .

Nehmen Sie! unterbrach ihn die Dame ungeduldig.

Dieses Päckchen? Und weiter wünschen Sie nichts?

Nichts.

Es ist ziemlich stark und scheint . . . .

Es liegt Geld darin. Banknoten und Kassenscheine.

Geld? fragte der Agent erstaunt und bestürzt, indem er das Päckchen auf den Tisch fallen ließ. Was soll ich damit thun?

Es sind zwölftausend Thaler im Ganzen, erwiderte sie. Ich wiederhole Ihnen meine Bitte, mir dieses Päckchen, wie es da ist, zu verwahren, bis ich es zurückfordere oder anderweitig darüber bestimme.

Aber, Madame, fiel Herr Jakob Wolf ein, man läßt sein Geld nicht so liegen, namentlich wenn es eine Summe ist wie diese.

Erfüllen Sie meine Bitte, unterbrach ihn die Dame.

Wie kommen Sie dazu — ich begreife nicht!

Daß ich Ihnen dieses Geld übergebe? Umstände zwingen mich. Ich gebe es Ihnen im festen Vertrauen auf Ihre Redlichkeit

Wie heißt Redlichkeit in unserer Zeit! schrie Jakob Wolf. Und indem seine klugen Augen einen schlauen Ausdruck erhielten, fügte er hinzu: Ich sage Ihnen gehorsamen Dank für ihr großes Vertrauen, aber ich kann mich nicht darauf einlassen, Ihr Geld anzunehmen. [Forts. folgt.]

Mannichfaltiges.

Der Augsburger Wetterprophet bringt folgenden Nachtrag: Ganz im Widerspruche mit der Zusammenstellung meiner Witterungs-Beobachtungen, die leider einen späten Frühling in Aussicht stellt, ist der Umstand, daß die Emmerlinge bereits ihr gelogelbes Gefieder haben und sich paaren, und die Hühner, trotz der Kälte, zu legen beginnen, was beides einen baldigen Frühling kundgibt, hiemit dürfte auch in Verbindung stehen, daß die Schneegänse bereits am 13. Februar ihre Heimkehr schon begonnen haben. Möglich, daß ein besonderes Elementar-Ereigniß, z. B. ein heißer Orkan aus der lybischen oder arabischen Wüste, mit Gewalt uns warme Witterung bringt, während sonst die in Süditalien und Griechenland dies Jahr ausnahmsweise lagernde Schneemasse sobald keine warme Witterung gewärtigen ließe.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	27.	Febr.	—	—	15	22	12	3	11	17	8	3
Amberg	27.	"	—	—	14	13	11	54	11	—	8	15
Ansbach	27.	"	15	11	14	47	11	58	11	30	7	43
Bamberg	27.	"	—		15	34	12	30	12	21	9	56
Eichstätt	27	"	—		15	16	12	38	—	—	7	26
München	27.	"	—	—	17	18	12	4	10	24	7	9
Nördlingen	27.	"	15	58	12	26	12	2	9	27	7	35
Regensburg	27.	"	—	—	16	11	12	2	10	2	8	3
Rothenburg a. d. T.	27.	"	14	21	14	38	12	20	10	43	—	—
Straubing	27.	"		—	16	33	11	25	9	41	—	—
Weissenburg	27.	"	—	—	13	56	12	18	10	—	7	28
Würzburg	27.	"	—	—	15	30	13	30	11	45	8	12
Augsburg	26.	"	16	8	16	54	11	39	10	25	7	18
Fürth	26.	"	—	—	16	3	11	30	10	48	8	9
Gunzenhausen	26.	"	—	—	14	56	12	18	9	44	7	28
Landshut	26.	"	—	—	16	2	12	57	9	33	6	55
Marktsteft	26.	"	—	—	14	—	—	—	11	—	7	35
Erding	25.	"	—	—	16	37	11	48	9	5	8	18
Lindau	25.	"	18	24	15	2	13	9	12	23	8	12
Bayreuth	24.	"	—	—	15	48	11	42	11	48	8	42
Dinkelsbühl	24.	"	15	13	15	13	11	52	10	3	7	24
Donauwörth	24.	"	15	20	16	30	12	12	9	10	6	56
Neuburg a. d. D.	24.	"	—	—	14	21	11	27	9	14	7	33
Schweinfurt	24.	"		—	14	33	13	23	11	40	8	31
Vilshofen	24.	"	—	—	17	59	10	51	—	—	6	32
Königshofen	23.	"	—	—	14	45	13	30	10	45	—	
Passau	23.	"	—	—	—	—	10	10	—	—	6	10
Marktbreit	22.	"	—	—	14	15	—	—	—	—	7	30
Neumarkt (O.-P.)	22.	"	—	—	14	42	11	8	10	22	7	42
Neunburg v. W.	17.	"	—	—	15	7	11	56	10	—	8	25
Zweibrücken	25.	"	—	—	4	54	4	2	3	40	4	8
Kaiserslautern	23.	"	—	—	4	29	3	—	3	51	4	11
Mainz	26.	"	—		8	56	7	7	6	30	6	7

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Der Wasserträger." Oper von Cherubini.

Freitag: „Faust." Tragödie von Göthe.

Max Schweiger'sches Volkstheater

Donnerstag: „Die Nebelbrüder, oder: Die Gauner von London." Schauspiel in 5 Abthl. von Juin.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Ein Abend, eine Nacht und ein Morgen in Paris." Komisches Lebensbild in 4 Abthl. von Kaiser.

Todesfälle in München.

Theres Brucker, Expeditorstochter von Berchtesgaden, 19 J. Ottilia Holzfurtner, Fragnerstochter von Waldkirchen, Logs. Wolfstein, 29 J. Eleonora Kopfmüller, Maurerswittwe, 64 J. Andreas Hartmann, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 22 J. Math. Maier, Farbenbereiter von St. Wolfgang, Logs Haag, 38 J. Anton Meiler, ehem. b Garkoch, 63 J. Sophia Sanktjohanser, Salzstößlerstochter, 32 J. Theres Schmoll, Oberrevisorsgattin, 54 J. Karolina Wolf, Handlungsbuchhaltersgattin, 37 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 6. März. № 55 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland

Bayern. Am 3. ds. wurden zu Nürnberg die Sitzungen der Handelsgesetzgebungs-Kommission durch deren ersten Präsidenten Herrn Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, vorläufig geschlossen, nachdem von ihr die zweite Lesung der drei ersten Bücher des Handelsgesetzentwurfes sowie die Berathung der von der hohen Bundes-Versammlung der Kommission überwiesenen kontroversen Fragen des Wechselrechtes vollendet worden ist. Die Kommission wird am 26. April in Hamburg zur Berathung des Seerechts wieder zusammentreten Bekanntlich werden die bisherigen Beschlüsse der Konferenz nebst den dazu gehörigen Protokollen demnächst durch den Buchhandel veröffentlicht, und es dann Gegenstand einer dritten Lesung sein, die etwa in der Presse und dem betheiligten Publikum laut gewordenen Wünsche in Beziehung auf den Entwurf einer nähern Erwägung zu unterziehen. Wie verlautet, wird die Kommission im nächsten Herbste dort wieder zusammentreten, um die übrigen Bücher des Gesetzes zu berathen.

Vom Gebirge, 2. März, wird der Landsh. Ztg. geschrieben: Der absonderliche Winter, der unsere schönen Seen allenthalben mit Eis bedeckt hat, hat auch den romantisch gelegenen Königssee mit einer so festen Decke versehen, daß man mit einem einspännigen Schlitten ohne Gefahr nach St. Bartolomä gelangen kann. Eine solche Fahrt ist nicht nur der Seltenheit wegen interessant, sondern gewährt nebenbei auch noch das eigenthümliche Vergnügen, daß man die dort im Winter gebräuchliche Fütterung des zahlreichen Wildstandes aus nächster Nähe mit ansehen kann. Auch Gemse laden sich hier zu Gast, wenn ihr natürliches Futter gar zu tief unter Schnee und Eis liegt und diese zierlichen Thiere, die man sonst nur aus weiter Ferne zu sehen gewohnt ist, hat man hier im Futterstadel selbst verborgen, unmittelbar vor Augen. Daß man übrigens bei diesen Naturstudien große Ruhe beobachten muß, versteht sich; sonst fliehen die Thiere in wilder Flucht wieder den Bergen zu.

Bayerische Landespost. Am 27. Febr. Nachts gegen 9 Uhr wurde der 22 Jahr alte ledige Bauerssohn Wilhelm Vorler von Eschachberg, Ger. Kempten, am s. g. Böchenhölzchen als Leiche aufgefunden. Bei ärztlicher Untersuchung ergab sich, daß der Entseelte durch einen Schuß in den Mund getödtet war, und lag auch die abgefeuerte Pistole der Leiche zur Seite, aus welchem Umstande ein Selbstmord angenommen wird; die Veranlassung hiezu ist unbekannt.

Freie Städte. Man schreibt aus Frankfurt, 3 März: Heute Vormittag fand das Leichenbegängniß des geistl. Rathes und Stadtpfarrers Beda Weber unter großer Theilnahme der katholischen Bevölkerung statt. Gegen 10 Uhr wurde die Leiche von der gesammten Geistlichkeit, den Mitgliedern des Vorstandes und einem Sängerchor im Pfarrhause abgeholt und unter Absingung des 50. Psalm und unter Glockengeläute in den schwarz dekorirten Dom getragen. Hier fand ein feierliches Hochamt statt, dem die Trauerrede und die von der Kirche vorgeschriebenen Gebete, sowie Gesang folgte. Um halb 12 Uhr setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung: voran das Kreuz mit den Chorknaben, dann die Knaben der Dom- und Selektenschule, die Mädchen der Rosenberger und englischen Fräuleinschule. Hierauf folgte die Geistlichkeit, worunter der Bischof von Mainz; dann der Leichenwagen, umgeben von Kerzen tragenden Mädchen. Ein großer Zug Leidtragender beiderlei Geschlechtes, Mitglieder des diplomatischen Korps und Offiziere der hier garnisonirenden Truppen, sowie Deputationen des österr. Militärs, bildeten den Schluß. Unter der langen Reihe von Equipagen, welche sich dem Zuge anschlossen, bemerkte man auch die der beiden regierenden Bürgermeister. Auf dem Friedhofe angelangt, wurde der Sarg am Portale mit einem Choral empfangen und unter Vorantritt des österreichischen Musikkorps zur Gruft geleitet.

Schwarzburg. Die zu Rudolstadt erscheinende Allgemeine Auswandererzeitung hat neuerdings den bekannten, durch seinen längern Aufenthalt in Amerika und seine vielen Reisen daselbst mit den dortigen Verhältnissen auf's Genaueste vertrauten Julius Fröbel als Mitarbeiter gewonnen, und damit gewiß eine für ihre Bedeutung als Organ der Vermittelung zwischen den Ländern jenseits des atlantischen Oceans und den diesseitigen Auswanderungslustigen höchst wichtige und werthvolle Erwerbung gemacht.

Schweiz.

Der N. Z. Z. theilt folgende Thatsache als Beispiel von der Belästigung mit, welcher Schweizer in Folge der neuesten französischen Paßmaßregeln unterworfen sind. Am 26 Febr. war ein Frauenzimmer aus dem Kanton Tessin in Bern, dessen Vater vor kurzer Zeit zu Konstantine in Algerien verstorben ist. Sie wurde durch den Telegraphen nach Konstantine berufen und sandte ihren Paß nach Bern, weil sie die Route von Genua nach Marseille und von da nach Algier einschlagen wollte. Der Paß wurde nicht visirt und auch weitere telegraphische Gesuche nicht berücksichtigt. Das Frauenzimmer mußte persönlich nach Bern kommen und sich auf der französischen Gesandtschaftskanzlei präsentiren. Ihr Aufenthalt dauerte zwei Tage; dann ging's wieder zurück nach dem Tessin, um von Genua aus die unverzügliche Reise nach Konstantine anzutreten.

Frankreich.

Die in allen Departements wie in der Hauptstadt vorgenommenen Verhaftungen sind nach einem großen Gesammtplan erfolgt und systematisch ausgeführt. Die Verhaftungen betragen per Departement etwa 10. mit Ausnahme der Hauptstadt, wo sie annähernd auf etwa 800 geschätzt werden. Die Zahl sämmtlicher Verhafteten wird somit ungefähr 1600 erreichen.

Orsini trägt seit seiner Verurtheilung die Zwangsjacke wie seine Mitangeklagten.

Von den Geschwornen des Cote d'or ist am 28. Febr. ein junger Mensch, welcher seinen Vater und seine zwei Schwestern im Schlafe ermordet hat, um mit dem entwendetem Gelde zu entfliehen, zum Tode verurtheilt worden.

Belgien.

General Changarnier wird von der Erlaubniß, nach Frankreich zurückkehren zu dürfen, keinen Gebrauch machen. Er hat darüber folgendes Schreiben an die Independance belge gerichtet: Mecheln, 1. März 1858. Herr Redakteur! In der zweiten Ausgabe Ihres Blattes lese ich soeben folgende telegraphische Depesche: „Der Moniteur meldet, daß die Generale Changarnier und Bedeau Erlaubniß erhalten haben, nach Frankreich zurückzukehren.“ In vollem Frieden bedarf Frankreich, das mit Recht stolz auf den Ruhm seiner unvergleichlichen Armee ist, die zu lieben ich soviel Ursache habe, der Dienste eines seiner ergebensten Soldaten nicht; es wird ihm beistimmen, daß er zuwartet, um das unaussprechliche Glück zu genießen, es wieder zu sehen, wenn es im Besitze die Würde und Sicherheit seiner Bewohner schützender Gesetze ist. Ich ersuche Sie, dieses Schreiben in Ihrer nächsten Nummer zu veröffentlichen und mit meinem Dank die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu empfangen. Changarnier.]

Großbritannien.

In London hat ein zahlreiches, aus Italienern gebildetes Meeting am 1. März stattgefunden; es waren dazu sogar aus Italien Delegirte gekommen, um daran Theil zu nehmen. Mit Einstimmigkeit wurde ein Beschluß angenommen, welcher das feige, gegen den Kaiser Napoleon begangene Attentat brandmarkt.

Aegypten.

Aus Aleppo wird die Abreise Omer Pasch'as nach Bagdad gemeldet. Zum Transport des Gefolges wurden mehr als 1800 Kameele verwendet. Omer Pascha ist der erste türkische General, der den Muth hatte, diese Reise durch die Wüste zu unternehmen. Es scheint, daß er sich mit eigenen Augen von den Verhältnissen jener Gegenden und ihrer Bewohner überzeugen wolle.

Amerika.

Man meldet aus New-York, 17. Febr. Der Senat zu Washington hat seinem Ausschusse für die auswärtigen Angelegenheiten den Auftrag ertheilt, zu prüfen, ob es nicht zweckmäßig sei, den mit Großbritannien geschlossenen Gegenseitigkeits-Vertrag außer Kraft zu setzen. Das auf den Verdacht hin, zum Sklavenhandel ausgerüstet zu sein, gekaperte und hieher geschickte Schiff Banchetta ist wegen Mangels an genügenden Beweisen freigegeben worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 5. März. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten versammelte sich heute, um vom Hrn. Staatsminister der Justiz eine Erklärung entgegenzunehmen, die auf den ferneren Gang der Berathungen von entscheidendem Einflusse sein dürfte. — Die Allg. Ztg. bemerkt, daß unter den Mitgliedern des Gesetzgebungsausschusses dießmal Gustav Frhr. v. Lerchenfeld fehlt. Er wird nicht mehr an den Sitzungen des Ausschusses theilnehmen. Der Grund ist uns unbekannt. Wer die gedeibliche Wirksamkeit dieses Abgeordneten in der Kammer wahrnahm, der wird seine Lücke in dem Ausschusse, dem so Bedeutendes zu thun obliegt, nur um so schmerzlicher empfinden.

* Dem Vernehmen nach werden die HH. Prof. Dr. Maurer und der Geognost Dr. Winkler, letzterer durch die Munifizenz Sr. Maj. des Königs Max hiezu in den Stand gesetzt, alsbald eine wissenschaftliche Reise nach Island antreten. Prof. Dr. Maurer ist als Kenner der nordischen Rechte rühmlichst bekannt.

* Die Anwesenheit des k. k. österreichischen Ministers des Handels, Ritter v. Toggenburg, in unserer Stadt war dadurch veranlaßt, daß mit dem Direktorium der Ostbahnen bezüglich der Beschleunigung des Baues dieser und der sich anschließenden österreichischen Bahnen Verhandlungen gepflogen werden mußten. Von gutunterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß diese Unterhandlungen das günstigste Resultat hatten und daß insbesondere die Elisabethbahn, welche sich an die München-Landshuter Bahn anschließen wird, so schnell als möglich ihrer Vollendung zugeführt werden soll.

✓ So eben geht uns die Trauerkunde zu, daß der I. Direktor des k. Bezirksgerichts l. d. J., der k. Kämmerer Hr. Karl Frhr. v. Dürnitz, gestern Nachmittags, 45 Jahre alt, verschieden ist. Auch der dermalige Schwurgerichtspräsident, Hr. Appellationsgerichtsrath v. Planckh, liegt bedenklich krank darnieder.

§ Die bevorstehende allgemeine deutsche Kunstausstellung zur Jubiläumsfeier unserer Akademie scheint sich zu einem großen nationalen Unternehmen zu gestalten; von den Akademien in Düsseldorf, Berlin und Wien kam die Zusage energischer Mitwirkung, auch haben sich in vielen anderen deutschen Städten für Beschickung der hiesigen Ausstellung Künstlerkomite's gebildet. Von den nächstes Frühjahr in Prag und Wien stattfindenden Kunstausstellungen sollen die besten Werke hieher gesandt werden; das österreichische Komite, das zu Zwecken der hiesigen Ausstellung zusammentrat, will ferner auch dafür sorgen, daß die in öffentlichen Sammlungen oder Privatbesitz befindlichen werthvollsten Werke, welche die österreichische Kunst in den letzten 50 Jahren hervorbrachte, ausgewählt und hieher geschickt werden.

§ Die dießwöchentliche Ausstellung des Kunstvereines bot den Besuchern außergewöhnliches Interesse durch Zahl und Wahl der vorhandenen Bilder. Vor allen zieht eine Landschaft des leider zu früh verstorbenen Felix Schiller die Bewunderung auf sich; ferner sieht man werthvolle Landschaften von A. Zimmermann, Heinlein, Etzdorf, Schleich, Spengel, Wagenbauer. Eberle lieferte ein reizendes Thierstück; Bischof erfreute uns mit einem allerliebsten Bilde: „der erste Schnee“, von hohem Kunstwerthe; Kökert deßgleichen mit einer Hochzeitsfahrt auf dem Chiemsee. Ferner sind erwähnenswerth: „schwäbische Hochzeitskinder“ von Grünewald, „ein neapolitanisches Fischermädchen“ und „Ruth“ von Amalie Bensinger; ein herrliches architektonisches Bild von Neher: „der Marktplatz in Ansbach“ u. s. w.

Gestern kam am Appellationsgerichte zu Freising die Sache gegen den funkt. Zahlmeister bei der Staatsschuldentilgungskassa, Silberhorn, welcher vom hiesigen Bezirksgerichte l. d. J. wegen Amtsuntreue zu 1 Jahr Festung verurtheilt worden war, zur öffentlichen Verhandlung. Die Vertheidigung führte Hr. Bezirksgerichts-Accessist Sensburg; Silberhorn wurde freigesprochen.

Magistratssitzung.

○ München, 5. März. Hr. Rechtsrath Hemmer gibt bekannt, daß die HH. Gemeindebevollmächtigten nach der Explosion des Rosenlehner'schen Hauses die Entfernung der Pulvermühle an der Baumstraße und der Zündhütchen-Fabrik an der Arcisstraße beantragten und daß jetzt eine Mittheilung der k. Regierung erfolgte, wonach den Militärstellen bereits der Befehl zum Abbruch jener Zündhütchenfabrik zuging, eine sofortige Verlegung der Pulvermühle an der Baumstraße jedoch nicht bewerkstelligt werden könne; doch soll auf deren Entfernung Bedacht genommen werden. — Gewerbsreferat: Eine ziemliche Anzahl von Gesuchen um Schuhmachersconzessionen wurde jüngst vom Magistrat abgewiesen, weil kein Bedürfniß zur Vermehrung gegeben schien. Dagegen ergriff ein Bewerber, P. Hauser v. h., die Berufung, welche nun von der k. Regierung abgewiesen wird. — Als erloschen werden abgeschrieben: Die W. Börzelt'sche Färbers- und die J. Schmid'sche Schnallenmachers-Conzession, beide in Folge von Verzicht. — Der vormal. Melber J. Jochner v. h. erhält die Conzession zur Ausübung der um 7000 fl. erkauften Kleiter'schen Mel-

berskonzession in der Dienersgaße Nr. 5. — Eine nähere Würdigung erfährt das Gesuch des Jungmetzgers M. Hoifstetter um die Bewilligung zum Verkaufe von Altfleisch. Die Recherche ergab, daß mehrere Jungmetzger ausserhalb der Bank ihr Gewerbe ausüben, und von diesen 8 auch Altfleisch verkaufen. Eine noch geltende Verordnung von 1827 lautet, daß es, so lange die alte Fleischbank besteht, auch bei der Ausscheidung in Alt- und Jungmetzger zu verbleiben habe. Schließlich wird das Gesuch der Aktenlage zufolge abgewiesen. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des Pächters F. X. Geiger von Giesing um eine Bierschenkskonzession für die sogen. Birkenau; 2) des M. Stern von Tristern um eine Nagelschmiede; 3) des Insassen und Buchhalters Isak Drey von hier um eine Antiquitätenhandlungs-, und 4) des M. Wegmann, Siebmacher von Untersendling, um eine Siebmachers-Konzession. — Die erledigte Färbers-Konzession erhält der einzige Bewerber J. Karl, Färberssohn v. h. — Viktualienpolizeiliches Referat: Im vorigen Monat kam auf dem Viktualienmarkte Folgendes vor: 3 Personen wurden wegen Viktualienaufkauf zum Wiederverkauf angezeigt; 9 Personen wurden verwarnt, weil sie Lämmer (33 Stück) mit Fettstoff in den Nieren ausschoppten; 2 Personen wurden wegen Verkauf an zwei Plätzen verwarnt; bei 3 Personen wurden 4 Stück verdorbene Hennen weggenommen; bei 2 Personen 4 Viertel gefrorne Kartoffel vernichtet; endlich wurden 2 Personen wegen unerlaubten Handels mit Gemüse vom Markte entfernt. — Oekonom M. Beck von Mittersendling wird um 10 fl. bestraft, weil man in seiner Milchniederlage dahier gewässerte Milch vorfand.

Konzessionsgesuche.

Um eine Apothekerskonzession dah.: Herm. Kloo, Privatierssohn von Landsberg.

„ „ Tuchscheererskonz.: Al. Baun, Insasse und Lizenzinhaber v. h.

Schwurgerichtssitzung.

Am 5. März.

[Fortsetzung der Verhandlung gegen Maiergünther und Kompl. wegen Raubes und Diebstahls.] Das erste Verbrechen, welches der Anklage unterstellt ist, betrifft den Raub an dem Seestaller Bauer auf der Parsberger Höhe, Ldgs Miesbach. Sonntag den 15. Okt. 1854 Morgens nach 9 Uhr während der Kirchenzeit befand sich der genannte Bauer allein im wohlversperrten Hause und zählte eben Geld, als er in der Küche ein Geräusch hörte. Er ging deswegen aus der Wohnstube heraus und nahm im Fletze zwei Burschen wahr, die wie Arbeiter aus einem Bergwerk (in der Nähe von Parsberg befindet sich ein Steinkohlenbergwerk) gekleidet waren; einer von den Burschen hatte das Gesicht verbunden. Hierüber erschreckt wollte der Bauer die Flucht ergreifen und hatte schon die Hausthüre halb offen, als ihn ein Bursche am Halse packte, drosselte und in die Stube zurückschleppte. In der Stube angelangt band ihm der kleinere der Burschen die Hände auf den Rücken und begab sich, während der größere zurückblieb und dem Bauer das Messer an den Hals setzte, in die Nebenkammer, wo er einen Kasten aufsprengte. Als er wieder herauskam, band er dem Bauer mit einem Geiselstricke auch die Füsse zusammen, worauf sich beide Räuber entfernten. So mußte der Bauer liegen bleiben, bis seine Leute aus der Kirche heimkamen und nun zeigte sich, daß 82 fl. baares Geld, eine Taschenuhr, eine Flinte, ein silberner Löffel und noch einige Kleinigkeiten entwendet waren. Zwei Tage nach diesem Raube wurde dahier der Dienstknecht Joh. Graf von Parsberg arretirt, welcher Tags vorher mit Johann Maiergünther vulgo Spreißl und den Wasenmeisterstöchtern Elise und Anna Hartl von Egmating im Lampelgarten übernachtet hatte. Bei Johann Graf fand man mehrere geraubte Gegenstände, ebenso im Wasenmeistershause zu Egmating, und im Lampelgarten war eine Flinte zurückgelassen worden, welche der Seestaller Bauer als die ihm geraubte rekognoszirte. Johann Graf gestand auch alsbald umständlich, daß er den Raub im Seestallerhause in Verbindung mit Spreißl begangen habe. Johann Graf starb im Januar 1857 in der Frohnveste dahier, nachdem er noch vorher sein Geständniß dem Spreißl in's Gesicht wiederholt hatte. Maiergünther, auch (Engelsberger genannt (der Name seiner Mutter, er ist ein uneheliches Kind) stellt des ungeachtet die That in Abrede, er will weder mit Johann Graf noch mit den Hartl'schen Geschwistern je zusammengekommen sein. Er gesteht überhaupt gar nichts zu, als daß er, als er von Ebrach zurückkam, aus Noth, weil er keine Kleider mehr und nichts zu essen hatte, einmal einen Diebstahl verübt habe. Diesem gegenüber sagt aber der erst kurz wegen Diebstahls abgeurtheilte Math. Lesti, daß er gehört hat, wie im Wasenmeistershause zu Egmating der bezeichnete Raub zwischen Spreißl und Graf verabredet wurde und der Angeklagte selbst hat in der Voruntersuchung zwei Arrestgenossen die That eingestanden. Er behauptet jetzt, daß er am kritischen Tage sich auf einer Alpenhütte befunden habe und beruft sich auf zwei Sennerinnen, welche sich zwar erinnern können, daß er einmal bei ihnen war, jedoch nicht an den bewußten Tag. (Forts. folgt.)

[Fortsetzung folgt.]

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Johann Vetter, Büchsenmachergeselle von Steinberg, erhält wegen Verbrechens des einfachen, durch Dienstverhältniß erschwerten Diebstahls zum Nachtheil des Gewehrfabrikanten Karl Stiegele 2 Jahre Arbeitshausstrafe.

Raimund Blöderl, Metzgergeselle von München, wird wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Nachtheil der Kupferschmieds-Wittwe Josepha Moninger zu 45 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Friedrich Schubert, Schuhmachergeselle von München, wird wegen Vergehens des Diebstahls in Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung mit 1monatlichem Gefängniß bestraft.

Benno Trinkl, Dienstknecht von Pasing, wird wegen Vergehens des Diebstahls, zum Schaden des Bauers Hartl von da, zu 15tägiger, doppelt geschärfter, — Gg. Hirschberger, Zimmermann von ebendaselbst, wegen Begünstigung II. Grades zu obigem Diebstahlsvergehen zu 4 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Max Schmid, Mühlknecht von Mittersendling, wird wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe an dem Mühlknechte Kastulus Ertl mit 3monatlicher, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe belegt.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 4. März. Das k. Hoftheater brachte uns gestern die anziehende Repeise eines älteren Trauerspiels: Tasso's Tod, von Raupach. Die Zahl des anwesenden Publikums war verhältnißmäßig klein, desto größer aber die Hingebung für die vielen Schönheiten der dramatischen Dichtung von Seite der Zuschauer wie der Darsteller. Hr. Dahn spielte den Tasso mit sichtbarer Vorliebe, die sich ja bei dem echten Künstler stets am eifrigsten da kundgibt, wo die Aufgabe eine besonders schwierige erscheint. Das Ideal, das jedem gebildeten Zuhörer vom Dichter des „befreiten Jerusalem" vorschwebt, der hehre Poet, wie er aus Göthe's Werk unserer Seele eingeprägt ist, soll uns vor Augen geführt werden und doch erscheint die Raupach'sche Zeichnung so klein und trägt sich fast ausschließlich mit den Kehrseiten und Schwächen des Dichterhelden. Hr. Dahn wußte diese Mängel mit feinem Gefühle auszugleichen; er sprach und spielte eben mit vollem Herzen, mit poetischer Weihe, mit Begeisterung. So war denn auch der Eindruck seiner Darstellung ein mächtig ergreifender; der treffliche Künstler wurde nach jedem Akte stürmisch gerufen. Die Leonore der Frau Dahn-Hausmann ist ein Gebilde von seelenvoller Innigkeit, edel und poesiereich, das der wohlverdienten Anerkennung nicht entging. Die HH. Richter (Kardinal) und Büttgen (Antonio) spielten lobenswerth.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den in der v. Moy'schen Familie in Frankreich bestandenen freiherrlichen Adelsgrad in erblicher Weise auf Allerhöchst Ihren Ordonnanz-Offizier, den k. Artillerie-Oberlieutenant Ritter v. Moy zu übertragen, und demselben hierüber ein eigenes Freiherrn-Bestätigungs-Diplom zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den für die Stelle eines I. rechtskundigen Magistratsrathes der Stadt Ansbach wiedergewählten Max. Bezzel in dieser Eigenschaft allerhöchst landesherrlich zu bestätigen; die bei der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten erledigte Stelle eines Sekretärs dem bisherigen Rechnungskommissär bei derselben, Ernst Rober, und die hiedurch sich eröffnende Rechnungskommissärsstelle dem bisherigen Bezirkskassakontroleur bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München, Friedrich Auer, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu verleihen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Gemeindevorsteher Joh. Hähnlein von Appertshofen, Ldgs. Nördlingen, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens im Gemeindedienste, seiner bewährten Treue und Anhänglichkeit und seiner Leistungen bei Durchführung der Reinigung und Korrektion des Egerflusses die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem früheren Dekane und Distriktsschulinspektor in Wunsiedel, nunmehrigen Pfarrer zu Emetzheim, Joh. Wolfg. Rennebaum, in wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Leistungen für Kirche und Schule, sowie seiner stets bewährten treuen Anhänglichkeit den Titel und Rang eines „Prodekans" tax- und stempelfrei zu verleihen.

Erledigung.

Das Incuratbenefizium Märching, Ldgs. Abensberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 366 fl. 22 kr. 5 hl.

Verloren und gefunden.

4.

Die Dame antwortete zunächst nicht. Sie wollen mich abweisen? fragte sie dann noch härter und fester als bisher.

Ich bin dazu gezwungen, Madame Es ist gegen meine Grundsätze.

Was ist gegen Ihre Grundsätze?

Ich kann kein Geld nehmen von Unbekannten, denn ich setze voraus, Madame, daß Sie unbekannt bleiben wollen.

Das will ich; ja, das will ich! wiederholte sie.

Wie kann ich mich also mit Angelegenheiten befassen, von denen ich nicht weiß, welche Unannehmlichkeiten daraus entstehen können?

Seien Sie überzeugt, daß dieß nicht der Fall ist, sagte die Fremde.

Ich zweifle nicht, forsche nicht, frage nicht! rief der Agent, aber ich kann's nicht thun.

Die Dame senkte den Kopf und stand eine Minute bewegungslos, dann nahm sie das Päckchen vom Tisch. So habe ich mich getäuscht, sagte sie dabei, doch ich mußte darauf gefaßt sein. Vor der Noth ihrer Mitmenschen haben sich von jeher nur Wenige nicht verschlossen.

Mit einem stummen Gruße ging sie der Thüre zu, aber ihre Antwort brachte eine eigenthümliche, großmüthige Anwandlung bei dem Agenten hervor, der er nicht widerstehen konnte.

Noch ein Wort, Madame! rief er ihr nach. Haben Sie keinen Freund, der dieses Geld in Verwahrung nähme?

Keinen.

Und einem der großen Geld-Institute wollen Sie es auch nicht anvertrauen?

Nein. Man würde Nachweise von mir verlangen.

Die wollen Sie nicht geben?

Nein.

Mir auch nicht?

Nein.

Es ist eigenthümlich, bei Gott! rief Jakob Wolf, seinen dicken Kopf schüttelnd, aber — geben Sie her, Madame. Ich will das Päckchen verwahren. So, wie es da ist, sollen Sie es jeder Zeit zurückerhalten.

Oder Sie verfahren damit nach meiner Anweisung.

Gut, wie es Ihnen gefällt

Tausend Dank, mein Herr! Doch noch Eines. Sie schweigen über meinen Besuch und über dieses Geld gegen Jedermann.

Auf mein Wort, Madame! Es soll Keiner etwas erfahren.

Dann nochmals Dank und — leben Sie wohl.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 5. März. Bayer. 3½proz. — P. 94 G. 4proz. 97¼ P. 97½ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 101½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80½ P. 80¼ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 102½ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 786½ P. 786¼ G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99½ G Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1118 P 1114 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 266 P 265 G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Faust." Tragödie von Göthe.

Sonntag: „Lohengrin." Oper von Richard Wagner.

Königl. Residenztheater.

Samstag: Ich bleibe ledig" Lustspiel von C Blum. Dazu: „Der gerade Weg ist der beste." Lustspiel von Kotzebue.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Graf Waltron, oder: Temperament und Herz." Schauspiel in 4 Abthl. von Karl.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Der Haupttreffer in der Lotterie, oder: Das Gut Sternberg" Lustspiel in vier Akten von Fr. v. Weissenthurn.

Todesfälle in München.

Ursula Mittermaier, Musikantensfrau, 75 J. Joh. Verley, Pharmazeut von Berndorf, Ldgs. Pfarrkirchen, 32 J. Peter Wallnöfer Stiefelwichser, 62 J. Barb. Frey, Viktualienhändlersfrau, 70 J. Friedr. Lippert, ehem. Zinngießer, 57 J. Anna Pfaller, Taglöhnerswittwe, 79 J. Ther. Vogl, Maurersfrau, 57 J. M. Welshofer, Milchmannsfrau, 51 J. Anna Hausmann, Ladnerin von Weingarten, Ger. Pleinfeld, 30 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Barbara Satzinger Bürgermeisterswittwe, 67 J.

In Münchberg: Pauline Marie Kornelie Pöhlmann, geb. Schneider, Doktorswittwe.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 7. März. № 56 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Im Kreisamtsblatte macht die k. Kreisregierung von Oberbayern die Gemeinde- und Stiftungs-Verwaltungen darauf aufmerksam, daß bei dem Maschinen- und Thurmuhrfabrikanten Johann Mannhardt in München dermalen die besten, einfachsten, billigsten und leicht zu behandelnden Thurmuhren ausgeführt werden. Dieselben sind von sehr kleiner Bauart und besitzen die Einrichtung, daß dieselben statt am obern Theil des Thurmes mehr unterhalb aufgestellt werden können, wo der Thurm am ruhigsten, die Temperatur am gleichmäßigsten und der Weg zum Aufziehen und zur sonstigen Behandlung am nächsten ist. Dieß gestattet auch, die geringsten Gewichte anzuwenden, wodurch das Aufziehen erleichtert und die Uhren mehr geschont bleiben. Dieselben haben noch die besondere Vorrichtung, daß sie während des Aufziehens ununterbrochen fortgehen, sowie die Einrichtung, daß sie ohne Zerlegung der Werke, Zapfen und Büchsen auch von der unkundigsten Person bequem geputzt werden können.

Hrn. Theaterdirektor Spielberger zu Würzburg wurde dieser Tage zur Feier seines 40jährigen Kunstjubiläums vom Bühnenpersonal ein silberner Pokal verehrt.

Wie man aus Würzburg schreibt, ist gegen den wieder-eingefangenen Skribenten Peter Klee, der in Schweinfurt verhaftet wurde, bereits die Untersuchung wegen einer ziemlichen Anzahl von Betrügereien und Prellereien anhängig, die derselbe seit seiner Flucht aus dem Gerichtssaale verübte. Derselbe hatte sich meistens in der Stadt Würzburg aufgehalten und sogar mit der größten Frechheit Wirthshäuser besucht und sein altes betrügerisches Wesen fortgesetzt. Sicherlich wird er jetzt unschädlich bleiben.

Aus dem Jahresberichte der pfälzischen Gewerbe- und Handelskammer für das Jahr 1857 entnehmen wir, daß das Ergebniß des letzten Herbstes zu 8 Millionen Gulden gewerthet wird. Unter 800,000 Morgen angebauten Feldes besitzt die Pfalz 30,000 Tagwerke oder 40,000 Morgen Weinberge. Rechnet man durchschnittlich auf den Morgen ein Fuder und das Fuder zu 200 fl., was keineswegs übertrieben ist, so ergibt sich die angeführte hübsche Summe. Der Schaden, welchen die Gemarkung von Deidesheim durch das Hagelwetter vom 2. September erlitten hat, wird über eine Viertelmillion Gulden angeschlagen — ein harter Verlust nach so vielen Mißjahren! Ueber das Quantum und den Werth der letztjährigen Tabaksproduktion konnte die Kammer noch keine Berechnung aufstellen, da zur Zeit ihrer Sitzungen noch wenig Käufe abgeschlossen, daher auch keine Anhaltspunkte gegeben waren.

Bayerische Landespost. Am 3. d. hatte ein Mann, der bei Würzburg im sogen. Tivoli unterhalb Kloster Himmelspforten Holz fällte, das Unglück, die hohe Felswand gegen den Main hinabzustürzen; er wurde sogleich in's Spital zu Würzburg gebracht, wo sich zeigte, daß die Hirnschale zerschmettert war.

Hannover. Ein am 1. März früh gegen 4 Uhr im Schulhause zu Lindern (Amt Sulingen in der Landdrostei Hannover) ausgebrochenes Feuer hat jenes Gebäude total eingeäschert. Die Bewohner dieses Hauses sind vom Geschick auf eine fast beispiellos harte Weise betroffen. Von sechs Kindern im Alter von 1—12 Jahren ist nur eines gerettet; fünf verkohlte Leichen wurden aus dem Brandschutt hervorgezogen. Der Lehrer Sch. und dessen Ehefrau erwachten aus tiefem Schlafe erst in dem Augenblicke, als schon das Strohdach herabfiel; beide erfaßten die jüngsten Kinder, ein Zwillingspaar, und stiegen mit diesen durch die auf allen Seiten sie umgeben Flammen; die Mutter, vom Feuer stark beschädigt, verlor die Besinnung und gelangte ohne ihr Kind in's Freie. Die zuerst auf der Brandstätte anlangenden Personen hörten noch die Angstrufe der Kinder; Rettung aber war nicht möglich, da das Haus rings von einem Walle brennenden Strohs umgeben war und im Innern das Gebälk zusammenbrach. Mit sämmtlicher Habe sind auch zwei Kühe, ein Rind und eine Ziege umgekommen.

Schleswig-Holstein. Das Itzehoer Wochenblatt enthält eine aus amtlichen Quellen geschöpfte Uebersicht, die Belastung des dänischen im Vergleich mit dem holsteinischen Grundbesitz in der Zeit von 1845—57. Es ergibt sich daraus, daß in Dänemark die Staatsabgaben sich um höchstens 5 Prozent vermehrt haben, wogegen sie in Holstein um 80—85 Prozent gestiegen sind. Die Landsteuer in Holstein ist seit 1847 verdoppelt, und außerdem sind die neu eingeführten Steuern zum Abtrag der Kassenscheine und für den Gesammtstaat jede mit dem vollen Betrag der Landsteuer für 1847 hinzugetreten, die letztgenannte Steuer im vollen Betrag der Haussteuer drücken auch den städtischen Grundbesitz in Holstein.

Preußen. Es gereicht der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses zur Ehre, selbst nicht einmal auf eine äußerliche Prüfung der Stände, d. h. der Rittergutsbesitzer, des Kreises Stolp um Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung eingegangen zu sein, sondern ohne weiteres, unter einfacher Verweisung auf die im Jahre 1856 über den Antrag des Abg. v. Rosenberg-Lipinsky stattgehabten Verhandlungen, auf den Uebergang zur Tagesordnung anzutragen. Interessant ist es übrigens zu hören, daß die Herren Ritter die Prügelstrafe nicht nur für rückfällige Verbrecher und hartnäckige Vagabunden, sondern auch für „zuchtloses Gesinde“ wieder eingeführt haben möchten. Wer entscheidet darüber, ob ein Gesinde zuchtlos sei oder nicht? Natürlich der Gutsbesitzer. Wer decretirt die Prügel? Die Obrigkeit. Wer ist die Obrigkeit? Der Gutsbesitzer eben selbst. Es ist also darauf abgesehen, das eigene Gesinde wieder prügeln zu dürfen. Es ist gut, daß man dieses Ziel der ritterlichen Sehnsucht unserer Junker scharf ins Auge fasse und es vor aller Welt hervorhebe. — Das Herrenhaus berieth am 3. d. über eine Petition der Stände des saatziger Kreises um Einführung der körperlichen Züchtigung. Aus der Erklärung

des Justizminsters heben wir hervor, daß die Zahl der Untersuchungen und Verbrechen in den letzten Jahren sehr beträchtlich abgenommen hat, so daß hunderte von Stellen in den Zuchthäusern unbesetzt sind. Uebrigens sind auch andere Indicien genug vorhanden, daß die Moralität der Volksklassen nicht im Sinken ist; von der körperlichen Züchtigung als Strafmittel ist kein Erfolg zu erwarten. Das Haus ging nach einem Antrag des Herrn v. Zander über die Petition mit 48 gegen 47 Stimmen zur Tagesordnung über.

Oesterreich. Von Wien, 3. März, wir gemeldet: Der k. bayer. Kämmerer Graf Vieregg hatte die Ehre, von Ihren Majestäten und mehreren Erzherzogen in Audienz empfangen zu werden. Der Bevollmächtigte Bayerns bei den Zollkonferenzen, Hr. Meixner, ist genesen und hat gestern schon das Krankenzimmer verlassen können. — Nach Anordnung des Kaisers kommt die Leiche Haspinger's von Salzburg nach Innsbruck in die Hofkirche, wo auch Hofer's Gebeine ruhen, und wird neben dem Monument des Letztern auch ein Denkstein für Haspinger errichtet. — Gestern Morgen war in einer kleinen Straße vor einem kleinen Gewölbe der Vorstadt Mariahilf ein großer Zusammenfluß von Equipagen: die elegante Welt Wiens drängte sich um — Mehl und Eier zu kaufen. In dem kleinen Greislerladen saß nämlich und verkaufte, zum Besten der bedrängten Ladeninhaberin, Friederike Goßmann, die Zierde des Hofburgtheaters. Sicher eine liebenswürdige Grille der „Grille".

Schweiz.

Aus Bern, den 5. März, wird berichtet: Heute Nacht um 2 Uhr hat der große Rath die für die ganze Schweiz höchst wichtige Eisenbahn-Angelegenheit zu Gunsten der Centralbahn mit 113 gegen 87 Stimmen entschieden. (Die zu Gusten der Centralbahn entschiedene Frage war, ob die derselben ertheilte Konzession für die Linie Bern-Thun erloschen sei oder nicht. Letzteres war von Seiten der konkurrirenden Ost-Westbahngesellschaft (Stämpfli u. s. w.), welche selbst von Bern nach Luzern mit Abzweigung auf Thun bauen will, behauptet.)

Am 53. Jahrestage ihrer Verheirathung und zu der nämlichen Stunde ihrer damaligen Trauung starb am 25. Febr. zu Aarau nach einem Krankenlager von nur wenigen Tagen die Wittwe Heinrich Zschokke's.

Frankreich.

In Paris ist ein russisches Memorandum, bezüglich der Donau-Schifffahrts-Frage, angekommen, worin das Cabinet von Petersburg mit Frankreich und England gegen Oesterreichs Ansprüche sich erklärt.

Der Justizminister hat dem Kaiser eine Denkschrift über die vier Verurtheilten vorgelegt; man glaubt jedoch nicht, daß Orsini eine Milderung seiner Strafe erfahren werde, wohl aber Rudio.

Belgien.

Aus Brüssel, 2. März meldet man: Gestern ist der Assisenhof gegen Hrn. V. Hallaur, Verfasser des bekannten Artikels über das französische Attentat im Crokodile, ohne Zutritt der Geschwornenen in contumaciam verfahren. Hr. Hallaur ist zu 15 Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von 1000 Fr. verurtheilt worden. Das Urtheil wird durch Henkershand auf den Rathhausplätzen zu Brüssel, Rivelles und Löwen öffentlich angeschlagen werden. Der Kassationshof hat gestern den Appell des Hrn. Coulon, Verfassers des vom Proletaire gleichfalls über obiges Attentat veröffentlichten Artikels, verworfen und ersteren aufs neue vor den Assisenhof verwiesen. Die Angelegenheit wird bereits in den nächsten Tagen zur Verhandlung kommen. — Den französischen Vicekonsuln in Belgien ist das Recht, Visa für Pässe und Wanderbücher zu ertheilen, bis auf weiteres entzogen worden.

Rußland.

Auf Befehl des Kaisers ist ein Erkenntniß des Kriegsgerichtes in der letzten Nummer der Senats-Zeitung veröffentlicht worden, des Inhalts: Der Stabs-Kapitän und Brigade-Chef der Gränzzollwache des Bezirkes Kalisch (an der preußischen Gränze), Baron v. Wittinghof, ist zum Verluste des Barons-Titels, des Adels, der Orden und zur Degradation zum Gemeinen verurtheilt, weil er aus Couverts der das Gränzzollamt passirenden Briefe Geld entwendet und für Soldaten bestimmte Gelder unterschlagen hat.

Türkei.

Eine offizielle Depesche aus Scutari vom 19. Febr. meldet, daß der Mudir von Spuz den montenegrinischen Popen Radocaw in einen Hinterhalt lockte und ihm das Haupt abschlagen ließ. Diese scheußliche Trophäe wurde unter Kanonendonner auf der Festung von Spuz, auf Befehl des Generals Abdi Pascha, neben der türkischen Flagge aufgepflanzt. Dieser bedauerliche Zwischenfall war Veranlassung zu einem Gefecht zwischen Türken und Montenegrinern, in Folge dessen der allgemeine Waffenstillstand gebrochen worden ist.

360 Häuser wurden in Konstantinopel ein Raub der Flammen. Der Palast des Gouverneurs von Adrianopel brannte gänzlich ab; wie man vermuthet, ist Brandstiftung im Spiel.

Ostindien.

Die Londoner „Times" vom 2. März berichten, daß in dem Mahratten-Lande (in Hindostan) ein ernster Aufstand ausgebrochen ist und mehrere Truppenkorps gegen die Rebellen ziehen. — Wiederum sind mehrere Rababs mit dem Strange hingerichtet worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

† München, 6. März. Am Donnerstag Nachmittags inspizirte Se. Majestät der König die Leibgarde der Hartschiere im schwarzen Saale der kgl. Residenz. Nachdem Se. Majestät von der Haltung, Adjustirung und Propretät dieses ausgezeichneten Korps zur großen Zufriedenheit Augenschein genommen, ließ Allerhöchstderselbe unter dem Kommando des Generallieutenants Frhrn. v. Magerl sämmtliche Handgriffe durchmachen und dann mehrere Schwenkungen und Aufmärsche ausführen. Ueber sämmtliche Exerzitien sprach sich Se. Majestät höchst anerkennend aus, was sowohl dem dabei anwesenden Chef dieses Truppen-Korps, General der Kavallerie, Frhrn. v. Zweybrücken, sowie jedem Einzelnen gewiß zur Ehre gereichte.

✓ Se. k. H. Prinz Adalbert von Bayern wurde am 20. v. Mts. in Konstantinopel erwartet, wo er im Hotel des österreichischen Gesandten absteigen sollte; ein österreichischer Kriegsdampfer „Prinz Eugen" wurde ihm in die Dardanellen entgegengeschickt.

= Nach einer Mittheilung der Neuen Münchener Ztg. wäre die Anwesenheit des österreichischen Handelsministers v. Toggenburg nicht mit Eisenbahnangelegenheiten in Beziehung gestanden. Der kais. Minister kam mit seiner neuvermählten Gemahlin lediglich auf einer Privatreise hier an und wollte auch nur zwei Tage hier verweilen — in Folge eines glücklicherweise nicht bedeutenden Halsübels muß derselbe aber seine Abreise von hier noch verschieben.

Der „Landshuter Ztg." wird von hier geschrieben: Wir glauben im Stande zu sein, Ihnen bezüglich der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Bamberg etwas mehr als ein Gerücht mittheilen zu können. Für diesen hohen Posten ist sicherem Vernehmen nach der hochw. Herr Bischof von Augsburg ausersehen und zum Bischof von Augsburg Herr Abt Dr. Haneberg bestimmt. Letzterer, welcher bereits die Würde eines Bischofs von Regensburg ausgeschlagen haben soll, wäre diesmal bereit, eine an ihn ergehende Erhebung auf den bischöflichen Stuhl von Augsburg anzunehmen.

✓ In dem restaurirten Kirchlein des Kapuzinerklosters dahier, der sogen. schmerzhaften Kapelle, finden jeden Freitag Nachmittags Fastenandachten mit Predigt statt, welche von zahlreichen Gläubigern aus der Stadt besucht werden. Unter letzteren befanden sich gestern auch Se. Emin. der päpstliche Nuntius Monsign. Fürst Chigi und der hochw. Abt von St. Bonifaz, Hr. Dr. Haneberg.

* Frhr. v. Liebig wurde zum Ehrenmitgliede der Petersburger Universität ernannt.

§ Kommenden Montag veranstaltet die musikalische Akademie ihr zweites Abonnementskonzert, dessen anziehendes Programm wieder die seltensten Genüsse verheißt. Nach einer Mozart'schen Sinfonie wird u. A. der bekannte Wiener Violinvirtuos Hr. Ludwig Strauß ein Mendelssohn'sches Concert spielen.

§ Von den hier in geachteter Erinnerung stehenden musikalischen Künstlern S. Lebert und L. Stark erscheint dieser Tage im Cotta'schen Verlage eine Klavierschule, welcher die empfehlendsten Zeugnisse berühmter Claviervirtuosen und Tondichter wie der HH. J. Benedict, Ferd. Hiller, der drei Brüder Lachner, der Kapellmeister Reissiger, Lindpaintner, Marschner, Stuntz, ferner der HH. Moscheles und Taubert rc. vorangehen. Alle diese Gutachten stimmen darin überein, daß diese Klavierschule durch Einfachheit und Gründlichkeit des Lehrsystems sich auszeichnet und für den Anfänger wie für die Vervollkommnung in der gesteigerten Richtung des Klavierspiels alle Mittel zur Ausbildung bietet.

§ Gestern Abend sahen wir im k. Hoftheater Göthe's „Faust" vor einem sehr zahlreichen Publikum; ein Gast aus Wiesbaden, Hr. Herz, spielte den Mephisto und zeigte sich als denkender Künstler, der jede Effekthascherei verschmähte und ein künstlerisch abgerundetes Bild selbstständig schuf, welchem nichts fremdes Abgeborgtes anhing. Gestalt und Organ des Künstlers eignen sich für das Fach der Charakter-Darsteller vortrefflich; da sein Gastspiel auf Engagement zielt, so sehen wir seinem weitern Auftreten mit Hoffnung entgegen. Hr. Dahn — Faust, und Frau Dahn-Hausmann — Gretchen ernteten gleichfalls verdienten Beifall.

** In der zweiten Hälfte dieses Monats wird das schöne und elegante, mit eben so vielem Kunstsinn als Geschmack ausgewählte Mobiliar des verlebten k. preußischen Gesandten, Herrn v. Bockelberg, öffentlich versteigert, worauf wir unsere verehrl. Leser glauben aufmerksam machen zu müssen.

** Gestern kamen dahier abermals Drillinge zur Welt. Die Mutter, eine Bierwirthsfrau K. befindet sich sammt ihren drei Sprößlingen (2 Knaben und 1 Mädchen) wohl.

= Dieser Tage wurde in einem Hause der Sendlingergasse ein mehrere Wochen altes Kind gelegt. Die unnatürliche Mutter ist noch unbekannt.

Schwurgerichtssitzung.

Am 6. März.

[Fortsetzung der Verhandlung gegen Maiergünther und Kompl. wegen Raubes und Diebstahls.] Das 2. Reat ist der Raub an Agnes Buchner, Näherin im Broselhause zu Gottenau, Gemeinde Hundham, Ldgs. Miesbach. Donnerstag den 26. Oktober 1854 befand sich die ledige Näherin Agnes Buchner allein im sogen. Broselhause, einer Einöde, als Abends gegen halb 6 Uhr plötzlich ein im Gesichte geschwärzter Bursche in das Zimmer trat, der die Agnes Buchner mit der Faust auf den Kopf schlug, daß sie zu Boden stürzte, ihr hierauf Hände und Füße band, sie mit dem Erstechen bedrohte, wenn sie schreie, einen Hängkasten erbrach und daraus ihrem Stiefbruder Kleidungsstücke im beiläufigen Werthe von 40 fl., die er im Hausfletze wieder wegwarf, dann demselben an baarem Gelde 18 fl., der Austräglerin Elis. Steidel 73 fl., der Agnes Buchner 1 fl. 12 kr. entwendete. Dieser That ist wieder Mayergünther angeschuldigt. Die Zeugin konnte ihn zwar nicht erkennen, allein er hat mehreren seiner Arrestgenossen gestanden, daß er einmal ein Mädchen gebunden habe, nachdem er sich zuvor, um nicht erkannt zu werden, im Gesichte geschwärzt habe. Mayergünther stellt diese That in Abrede und will zur kritischen Zeit sich in Tirol aufgehalten haben. — 3. Reat: Raub an Elisabeth Wiedmoser zu Gottenau, Gemeinde Hundham. Am 8. Dezember (Mariä Empfängnißtag) 1854 befand sich die Genannte während der Kirchenzeit allein zu Hause. Ungefähr um halb 9 Uhr hörte sie, daß im Stalle ein Pferd los sei und eine Kuh brüllte. Sie dachte gleich, daß Diebe in den Stall eingedrungen seien und das Pferd losgemacht hätten, um sie zu veranlassen, die versperrte Stallthüre zu öffnen. Dieß that aber die schlaue Dirne nicht, sondern suchte sich zum Hause hinauszuschleichen, um in der Nachbarschaft Hilfe zu holen. Allein schon beim Backofen wurde sie von einem Burschen erwischt, der sich das Gesicht mit einem Tuche verbunden hatte. Sie wurde augenblicklich in das Haus zurückgeführt, dort wurden ihr die Augen verbunden und die Hände auf den Rücken geknebelt. Zuvor aber sah sie schon einen zweiten, ebenfalls vermummten Burschen am Kasten der Schlafkammer. Nach einer Viertelstunde hörte sie den Kirchenwächter Funk und schrie um Hilfe jedoch vergebens, Funk hörte sie nicht. Da sie trotz aller Drohungen und Schläge doch nicht still war, schleppten sie die Räuber in die Küche und warfen sie dort in das Ofenschürloch, wo sie bleiben mußte, bis die Leute aus der Kirche heimkamen. Geraubt wurden über 50 fl. baares Geld und u. A. eine silberne Sackuhr mit Kette, silberne Knöpfe und eine Kugelflinte. Der Verdacht dieser That fiel bald auf Spreitzl, der früher im nämlichen Hause schon einmal gedient hatte. Weiters ergab sich in Betreff des zweiten Räubers Folgendes: In der Nacht vom 6. auf 7. Dezember hielt sich der Angeklagte Ostler bei dem Wirthe zu Marbach unter einem falschen Namen auf und kam andern Tages zu einem Nachbarn des Gottenauerbauers, wo er sich für einen Viehhändler ausgab und von einem Kameraden sprach, der sich in Hundham aufhalte. Am andern Morgen um 8 Uhr begegnete Ostler, von Gottenau kommend, dem Zeugen Kiener bei dem Weiler Brunfeld, ging mit diesem eine Strecke bis an den Deininger Berg, wo sie sich trennten, und kam nach 9 Uhr zum Oberhilgenrainer in sehr erhitztem Zustande, obwohl es damals sehr kalt war. Durch dieses Zusammentreffen mit Kiener will nun Ostler beweisen, daß er den Raub in Gottenau nicht begangen haben könne; er kann aber nicht nachweisen, wo er sich in der Nacht vom 7. auf 8. Dezember aufgehalten habe. Aus einer Gendarmerieanzeige erhellt aber, daß sich in der genannten Nacht etwa 600 Schritte von Gottenau entfernt zwei Bursche in einem Stadel aufgehalten haben, deren Fußspuren im Schnee gegen Gottenau zuführten. Mayergünther stellt die Anschuldigung auf dieses Verbrechen in Abrede, er will sich zur kritischen Zeit in Tirol aufgehalten haben. In der Voruntersuchung hat er jedoch mehreren Arrestgenossen seine Betheiligung an diesem Raube gestanden, wobei er sich äußerte, daß er bei diesem Raube ein Terzerol zurückgelassen habe; ein solches Terzerol ist wirklich im Gottenauer Hause gefunden worden. Mayergünther ersuchte ferner einmal eine Arrestnachbarin um ein Sacktuch und bemerkte dabei: „wenn ich nur jetzt das Tüchl hätte, das ich einmal zurückgelassen habe!" Nun hatten die Räuber wirklich ein Sacktüchl liegen lassen, nämlich dasjenige, mit welchem der Elisabetha Wiedmoser die Augen verbunden worden waren. Der Arrestnachbar Lesti hörte einmal, wie Mayergünther zu dem Arrestanten Stöger hinaufrief: „Jetzt will ich es einmal dem Ostler sagen, weil er so unschuldig sein will, ich will ihm einen Prügel werfen und soll er gleich den Fuß brechen!" Trotz diesem beharren sowohl Mayergünther als Ostler auf ihrem Läugnen. [Forts. folgt.]

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Assessor an dem Appellationsgerichte von Niederbayern, Ludw. Halm, zum Rathe daselbst, und den Assessor am Bezirksgerichte München l. d. J., Dionys Pichlmayr, auf sein alleruntertänigstes Ansuchen zum Assessor am Appellationsgerichte von Niederbayern zu befördern; den Bezirksgerichts-Assessor Andreas Huber in Augsburg, seinem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, an das Bzksger. München l/J. zu versetzen, und den Appellationsgerichtsaccessisten Franz Xav. Haindl in Passau zum Assessor am Bezirksgerichte Augsburg zu ernennen; den Appellationsgerichtsassessor Oscar Frhr. v. Seefried in Bamberg zum Rathe an dem dortigen Appellationsgerichte und den Bezirksgerichts-Assessor Karl Mattenheimer in Bamberg zum Assessor am Appellationsgerichte daselbst zu befördern; den Bezirksgerichts-Assessor Benedikt Ellner in Fürth auf sein alleruntertänigstes Ansuchen an das Bezirksgericht Bamberg zu versetzen; den Bezirksgerichtssekretär Ed. Bayerlein in Bayreuth zum Assessor am Bezirksgerichte Fürth zu befördern, und den Bezirksgerichts-Accessisten Hermann Stöger in Eichstädt zum

Sekretär am Bezirksgerichte Bayreuth in prov. Eigenschaft zu ernennen; sowie den Hauptzollamts-Kontroleur Friedrich Aug. Lefenbure in Rosenheim zum Hauptzollamts-Verwalter in Lindau zu befördern.

Verloren und gefunden.

5.

Noch einen Augenblick, sagte der Agent. Ich schreibe Ihnen einen Empfangschein.

Ich bedarf dessen nicht.

Aber ich kann sterben, kann in Unglück gerathen.

Ihr Schein würde mir zu nichts helfen. Kein Wort mehr davon! rief sie in ihrem gebieterischen Tone, indem sie nach der Thüre ging. Wenn es Zeit ist, werden Sie von mir hören.

Rasch schob sie den Riegel zurück und trat hinaus. Herr Jakob Wolf war dicht bei ihr, aber er machte keine weitere Einwendung; denn während die Dame die Stufen hinabeilte und verschwand, glitt sie dicht an einem Herrn vorüber, der, schon an der Thüre des Geschäftszimmers stehend, ihr nachblickte und dann gegen den Agenten gekehrt, unhörbar lachend, den Zeigefinger schüttelte.

Herr Jakob Wolf zog sich zurück, und der junge Herr folgte ihm nach; als er jedoch die Thüre zugeschlagen hatte, brach er in ein lustiges Gelächter aus. Bravo, tugendhafter Wolf! rief er, bravo, liebenswürdiger Schmetterling! Aber Sie haben Geschmack, Wolf, mehr als ich Ihnen zugetraut hätte.

Was denken Sie, Herr Baron? rief der kleine Mann ärgerlich.

Was ich denke? lachte der junge Herr. Nichts als neidische Gedanken, vortrefflicher Wolf. Wer ist das schöne Kind?

Ich weiß es nicht, erwiderte der Agent. Ich habe ein Geschäft mit ihr abgemacht.

Ein Geschäft! Ich hoffe, tugendhafter Wolf, daß es zur allseitigen Zufriedenheit ausfiel.

Seien Sie nicht witzig, Herr v. Lorberg, wo es sich nicht paßt, fiel Jakob Wolf beleidigt ein.

Der Himmel bewahre mich davor, versetzte der junge Edelmann, indem er ein demüthiges Gesicht machte. Wir leben in einer frommen, ehrbaren Zeit, wehe über alle Spötter! Sie haben auf jeden Fall eine Betstunde gehalten, tugendhafter Wolf, und den Riegel vor Ihre Thüre ge[illegible]oben, damit nichts die Erbauung störe. [Forts. f[illegible]t.]

Berichtigung.

Bei der Veröffentlichung der Badischen fl. 35 Serien (s[illegible] Nach-Bete Nr. 52) muß Serie 960 Serie 968 heißen.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Ich bleibe ledig." Lustspiel von C. Blum. Dazu: „Der gerade Weg ist der beste." Lustspiel von Kotzebue.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Lohengrin." Oper von Richard Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Marie die Tochter des Regiments." Vaudeville in 2 Abthl. von F. Blum.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag: „Die drei Michel, oder: Dummheit lenkt Alles zum Besten." Posse in 2 Akten von F. Feldmann. Hierauf: Der Tritsch-Tratsch, oder: Klatschregen." Posse mit Gesang in 1 Akt von J. Nestroy.

Todesfälle in München.

Seb. Spanbrucker, Stadtgensdarm in Bierberg, Ldgs. Wolfratshausen, 43 J. Bernhard Fuchs, Rechnungsführer von Tirschenreuth, 33 J. Martin Maier, Bräuknecht von Weyhern, Ldgs. Bruck, 25 J. Gottfried Nobis, Cigarrenmacher von Mindelheim, 24 J. Karl Zeliger, q. k. Regierungs-Kanzelist von Baireuth, 79 J. Urs. Wendlinger, Bäckerstochter von Neustadt a. d. D., 39 J. Henriette Dietrich, Privatierswittwe, 66 J. Wolfg. Reif, k. Leibgarde-Hartschier, 66 J. Ant Hofmann, Unterkanonier vom k. 1. Art.-Reg., 22 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Kadolzburg: Marg. Hacker, geborne Eckert, Tarbeamtensgattin, 24 J.

In Nürnberg: Elise Rosina Stahl, geb Schwemmer, 73 J.

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichen Rathschlusse war es gelegen, in der Nacht des [illegible]. März l. Js. nach mehrwöchentlichen Leiden am Markschwamm in einem Alter von 64 Jahren unsern theuern Gatten und Vater,

Michael Lichtenstern,
b. Bierbrauer in Deggendorf,

von diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen entfernten Verwandten, Freunden und B[illegible]kannten mittheilen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Deggendorf, den 4. März 1858.

Katharina Lichtenstern, geb. Kandler, Gattin.
Joseph Lichtenstern,
Katharina Lichtenstern, Kinder
des Verlebten, im Namen der übrigen Verwandten.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 9. März. №. 57 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland

Bayern. Das neueste Regierungsblatt enthält ein Uebereinkommen mit Rußland, die Zuziehung diplomatischer Agenten bei Verlassenschaftsverhandlungen betreffend.

In Hilpoltstein wurde vorige Woche das aus Mitteln des St. Johannisvereins neuerrichtete Distrikts-Krankenhaus, für welches drei Ordensschwestern vom göttlichen Erlöser berufen wurden, in sehr feierlicher Weise inaugurirt. Sämmtliche Beamte, Honoratioren, die Gemeindeverwaltung und eine große Menschenmenge wohnten dem Gottesdienste bei, nach welchem der Einzug in's Spital erfolgte, wobei Hr. Landrichter Wiesinger eine ergreifende Rede hielt, die kein Auge trocken ließ.

In Nürnberg wurde am 6. d. der berühmte Erzgießer Burgschmiet vom Schlage gerührt; es ist Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Am 17. d. kommt eine Abtheilung Oesterreicher, 550 Mann stark, per Extrazug von Mainz in Schweinfurt an, übernachtet daselbst und in der Umgegend, und setzt am 18. per Extrazug 7 Uhr früh die Fahrt nach Hof weiter.

In Schweinfurt hat sich nun gleichfalls ein Gabelsberger Stenographenverein gebildet.

In Augsburg wurde Joh. Jünger, Leerhäusler, 64 J. a., von Traunried, des Verbrechens des nächsten und entfernten Versuches des Giftmordes an seiner Ehefrau angeklagt, für nichtschuldig erkannt und vom Schwurgerichtshofe freigesprochen. Jünger war früher Besitzer eines schönen Bauernhofes im Werthe von 18—20,000 fl., allein durch unglückliches Wirthschaften und Lottospiel brachte er das Besitzthum zur Gant.

Bayerische Landespost. Vor einigen Tagen erhängte sich der ledige 43 Jahre alte Dienstknecht Alois Jehle von Oberried, Ger. Mindelheim, im Stadel seines Dienstherrn Xaver Kohn von dort aus unbekannter Ursache.

Am 2. d. Vormittags gegen 10 Uhr kam im Wohnhause des Söldners Georg Gruber von Pfäfflingen, Ger. Wallerstein, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses sammt Stadel, unter einem Dache gestanden, in Asche. Der Schaden beträgt 1100 fl.

Freie Städte. Die Bremer Bank hat den Diskont von 3½ Proz. auf 3 Proz. herabgesetzt.

Hessen. In Mainz sind aus Frankfurt die erfreulichsten Mittheilungen über die Verhandlungen der Bundesbehörde bezüglich des Ansuchens um Unterstützung der durch die Pulver-Explosion Beschädigten eingegangen. Es ist, wie man versichert, nunmehr mit voller Bestimmtheit zu erwarten, daß der deutsche Bund den Beschädigten eine Unterstützung ertheilen wird, durch welche der gesammte Betrag der Schäden, insoweit er nicht schon durch die Spenden der Privatwohlthätigkeit aufgebracht ist, volle Deckung erhält. Die Bundesversammlung würde zu diesem Behufe eine Summe von etwa 300,000 fl. anweisen. Volle Schadloshaltung wird selbst Denjenigen zu Theil werden, deren Forderungen noch nach der Aufstellung des Schlußverzeichnisses der konstatirten Beschädigungen zugelassen wurden; diese nachträglich aufgenommenen Posten belaufen sich auf 20,000 fl.

Italien.

Wie man aus Genua meldet, hat der Stellvertreter des Generaladvokaten sein Requisitorium in Betreff der wegen des Attentats vom 29. Juni Angeklagten vorgetragen. Gegen 11 derselben wird die Anklage fallen gelassen, gegen 6 Todesstrafe, gegen 3 lebenslängliche Zwangsarbeit, gegen einen zwanzigjährige Haft, gegen 8, darunter der Redakteur der „Italia del popolo," zehnjährige Zwangsarbeit beantragt. — Es wird versichert, daß eine Verschwörung entdeckt worden ist, die sich bis Paris verzweigt. Verschiedene Insurrectionen sollten auf ein von Frankreich gegebenes Signal, unter Mazzini's Leitung ausbrechen.

Schweiz.

Von Bern, 7. März, wird telegraphirt: Commissär Dubs, der von Genf hier eingetroffen, conferirt mit dem Bundespräsidenten. Ueber zehn dortige Flüchtlinge soll Untersuchung verhängt werden. Zwei französische Flüchtlinge, hieher abgeliefert, werden ausgewiesen.

Aus Freiburg, 3. März, wird gemeldet: Der große Rath hat den Antrag des Regierungsrathes angenommen, den Jesuiten und Ligorianern ihr Vermögen zurückzugeben.

Frankreich.

In den letzten Tagen haben in Paris wieder zahlreiche Verhaftungen Statt gefunden. Andere sind dagegen wieder freigegeben worden.

Das Urtheil des Kassationshofs über die Berufung Orsini's und Consorten wird nächsten Donnerstag erfolgen.

Aus Marseille, 4. März, wird gemeldet: Die Lage des hiesigen Platzes ist noch fortwährend schlimm; jeder Tag bringt neue Zahlungseinstellungen. In dem Departement der Rhone-Mündungen, so wie in den benachbarten Departements finden zahlreiche Verhaftungen Statt, hauptsächlich unter politisch compromittirten und übel beleumdeten Leuten

Am 22. Dez. 1857 schoß in Habouville im Mosel-Departement (wie wir damals gemeldet haben) ein Bruder, dem der Vater zu diesem Zwecke das Gewehr in die Hand gegeben, den Liebhaber seiner Schwester todt, als dieser in das Schlafzimmer derselben durch's Fenster steigen wollte. Dieser Tage kam diese Angelegenheit in Metz vor den Assisen des Mosel-Departements zur Verhandlung. Der Haupt-Angeklagte, Pichon Sohn, ist kaum 18 Jahre alt und hat einen sanften Gesichtsausdruck; der Vater ist ein reicher Bauer, welcher geraume Zeit Maire in seinem Dorfe Habonville war, 55 Jahre alt und heftigen, gebieterischen Wesens ist. Der Erschossene war Knecht, hatte aber Clementine Pichon's Gunst sich zu erwerben gewußt. Zwei Frauen des Dorfes, Verwandte der Familie, kamen am 22. Dez. zu Pichon und sagten,

der Knecht erzähle von Clementine's Liebe, die er besitze, und das ganze Dorf sei voll davon. Hierauf wurde der Alte wüthend, und es entwickelte sich das Drama, dessen Hergang wir damals so berichtet haben, wie der Anklageakt ihn jetzt darstellt. Bei den Verhandlungen läugnete der junge Pichon, daß er mit Ueberlegung gehandelt und die Absicht gehabt habe, den Knecht zu tödten; er habe ihn bloß „schrammen" wollen. Der alte Pichon behauptete, er sei so im Zorne gewesen, daß er nicht gewußt habe, was er thue. Die Zeugen-Aussagen bestätigten, daß Pichon Vater ein streng rechtlicher und um die Gemeinde sehr verdienter Mann sei. Die Geschwornen beantworteten alle Fragen verneinend, so daß Vater und Sohn Pichon freigesprochen wurden.

Griechenland.

☞ Briefe aus Athen vom 27. Febr. melden von einem heftigen Erdbeben, das Korinth zerstört hat. Nur drei bis 4 Häuser blieben stehen, sind aber dem Einsturz nahe. Bis dahin hatte man 20 Todte begraben, und gegen 60 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Kalamaki, Lutraki und sämmtliche Dörfer der Umgegend haben stark gelitten. Prinz Adalbert von Bayern war, nach schwerem Kampf mit den Elementen, genöthigt in den Hafen von Karysto einzulaufen, bis das schreckliche Ereigniß, daß sich gerade am Tage seiner Abreise von Athen ereignet hatte, mit seinen nächsten Folgen vorüber war.

Türkei.

Aus der Herzegowina, 2. März, meldet man: Ein Gefecht der Türken mit den Montenegrinern bei der türkischen Festung Lessandria am Scutari-See. Die Montenegriner nahmen eine türkische Barke mit Kanonen. 25 Türken wurden geköpft. Die Montenegriner hatten 7 Todte und 14 Verwundete.

Ostindien.

Sir H. Rose ließ zu Mundesor einen der Könige von Centralindien hängen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 8. März. Se. Maj der König haben die Charlotte Therese Freiin v. Redwitz zur Hofdame Ihrer Maj. der Königin Marie allergnädigst zu ernennen geruht.

Die in der letzten Sitzung des Gesetzgebungsausschusses vom Hrn. Justizminister gemachte Mittheilung bezog sich auf eine Darlegung, welche Abänderungsvorschläge zum Strafgesetzbuche die Staatsregierung anzunehmen geneigt ist und welche nicht. — Für das ausgetretene Ausschußmitglied Frhrn. v. Lerchenfeld wird der 1. Sekretär Regierungsrath Nar einberufen.

✓ Einem hiesigen Blatte gefiel es, unsere Mittheilung bezüglich der päpstl. Bestätigung des Hrn. Domkapitulars Dr. Senestrey zum Bischof von Regensburg zu dementiren, welche Berichtigung in ein Dutzend auswärtiger Blätter, selbst in die Allgemeine Zeitung verschleppt wurde. Zur Bestätigung unserer Nachricht wollen wir einfach auf die Thatsache hinweisen, daß der hochw. Hr. Dr. Senestrey schon am vergangenen Freitag in die Hände Sr. Exc. des päpstlichen Nuntius Mgr. Chigi, als des päpstlichen Stellvertreters, den vorschriftsmäßigen Eid niederlegte. Daraus ergibt sich selbstverständlich, daß die päpstliche Bestätigung eine vollendete Thatsache ist, wenn auch die Präconisirung — erst in einem später zusammentretenden Konsistorium der Kardinäle erfolgt.

* Die Elite des hiesigen juristischen Publikums hatte sich zur Bestattung des k. Bezirksgerichts-Direktors, Frhr. v. Dürniz, vorgestern auf dem Gottesacker eingefunden. Man bemerkte unter den Anwesenden auch eine zahlreiche Deputation des k. Appellationsgerichtes in Freising, welchem Gerichtshofe der Verewigte bis zu seiner, im August v. J. erfolgten Berufung an seinen hiesigen Posten angehört hatte und sämmtliche Anwälte. (Die Schwurgerichtssitzung wurde an diesem Nachmittag ausgesetzt).

* Am Samstag ist hier der pens. Hauptmann Hildebrand im 36. Lebensjahre gestorben. Der Verlebte, einst einer der ausgezeichnetsten Offiziere des General-Quartiermeisterstabs, hatte vor drei Jahren das Unglück vom Pferde zu stürzen und hiedurch eine so schwere Gehirnerschütterung erlitten, daß er sich seitdem in einem höchst beklagenswerthen Zustande befand.

§ Die neue Ausstellung im Kunstvereine dahier zeigt u. a. ein höchst interessantes Historienbild: „Der Einzug Tilly's in Magdeburg an der Spitze der katholischen Liga", von dem Münchener Künstler Paul Martin; ferner ein von dem hiesigen Bildhauer O. Entres ausgeführtes Altärchen in gothischem Style, welches von der Geistlichkeit in Sigmaringen zum Brautgeschenk für die Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen, der künftigen Königin von Portugal, bestimmt wurde. Se. Maj. der König Ludwig hat von den ausgestellten Kunstgegenständen bereits wieder zwei Porzellan-Gemälde von Otto Wustlich angekauft.

* Der seit 13 Jahren dahier bestehende „Verein zur Unterstützung unverschuldet in Noth gekommener Künstler und deren Relikten" hat seinen Bericht für das Jahr 1857 veröffentlicht. Wir entnehmen demselben, daß der Verein, welchem von Sr. Maj. dem Könige jüngst korporative Rechte verliehen wurden, zur Zeit 317 Mitglieder zählt und im verflossenen Jahre folgende Einnahmen hatte: Kapitalszinsen 995 fl., Jahresbeiträge 968 fl., besondere Einnahmen, wie: vom Künstlermaskenfeste, inkl. der Beiträge der allerhöchsten Herrschaften zu demselben 1278 fl., Zuschuß des Kunstvereins 300 fl. rc. Gesammteinnahme 4020 fl., wogegen die Ausgaben nur 883 fl., darunter 750 fl. an verabreichten Unterstützungen, betragen. Das Gesammtvermögen des Vereins besteht zur Zeit aus 24,495 fl. 17 kr.

§ Am Samstag trat im k. Residenztheater Hr. Herz von Wiesbaden in „Ich bleibe ledig" und „Der gerade Weg ist der beste" wiederholt auf und bewährte seine Tüchtigkeit in solchem Grade, daß die Hoffnung, den routinirten Künstler für unsere Bühne zu gewinnen, allem Anscheine nach sich erfüllen wird. Hr. Herz wurde im Laufe des Abends 5mal gerufen.

= Für die gestern bestimmte Wiederholung des „Lohengrin" bei gewöhnlichen Eintrittspreisen, waren schon eine Menge Vormerkungen gemacht und auch Karten gelöst, als wegen plötzlicher Heiserkeit des Hrn. Grill noch Mittags die Oper „Martha" eingeschoben wurde und viele Theaterbesucher Abends überraschte. Von Augsburg waren mehrere Gäste eigens herübergekommen, um Lohengrill zu hören.

§ Die hier in freundlichem Andenken stehende jugendliche Gesangskünstlerin Frln. Amalie Schönchen (Tochter des verdienstvollen Hofmusikus) gastirte in letzterer Zeit am Hoftheater zu Wiesbaden mit großem Erfolge, so daß sie unter glänzenden Bedingungen daselbst engagirt wurde.

* Wie man vernimmt, sind bei der eben stattgehabten zweiten Einzahlung auf die Ostbahnaktien zu 5 Proz., Aktien im Betrage von nicht weniger als 5 Millionen voll einbezahlt worden. Es haben sich hiedurch die Mittel ergeben, welche im Laufe dieses Jahres benöthigt sind, so daß vor 1859 keine weitere Einzahlung mehr wird ausgeschrieben werden. Die Interimsscheine der voll einbezahlten Aktien können vom 22. ds. an gegen die eigentlichen, mit halbjährigen Zins- und mit eigenen Dividenden-Coupons versehenen Aktien umgewechselt werden.

* Vorgestern hat ein lebensüberdrüßiger Schneidergeselle sich erhängt.

* Im Monat Februar sind dahier 572 Sterbefälle vorgekommen und zwar 296 dem männlichen, 276 dem weiblichen Geschlechte angehörend; Kinder bis zu 1 Jahr waren darunter 163, dazu kommen noch 14 nothgetaufte und 15 todtgeborne; in dem hohen Alter von über 80 Jahren starben 17 Personen. An außerordentlichen Todesarten kamen vor: 1 an Quetschung des linken Kniegelenkes, 1 Selbstmord, 1 an Kopfwunde, 1 in Folge eines Sturzes.

Schwurgerichtssitzung.

Am 8. März.

[Fortsetzung der Verhandlung gegen Maiergünther und Kompl. wegen Raubes und Diebstahls.] 4. Reat: Raub an Elisab. Praebeck, Dienstmagd auf der Babenbergermühle, Gemeinde Harpenning. Am 4. Februar 1855 war dieselbe während der Kirchenzeit allein zu Hause, als ungefähr nach 7 Uhr plötzlich zwei Bursche in die Stube traten. Sie lief vor Schrecken davon in die Mühle hinaus, wurde jedoch von den Burschen eingeholt, welche ihr mit deren Sacktuch sofort die Augen verbanden. Hierauf wurden ihr mit einer Schnur, die einer der Räuber von einem Mühlsacke herabgeschnitten hatte, die Hände auf den Rücken gebunden. Die Räuber schleppten sie hierauf in den obern Stock, sprengten die Getreidekammer und ließen sie dort, nachdem sie ihr auch die Füße zusammengebunden hatten, liegen. Die Räuber entwendeten nun Kleidungsstücke, einen silbernen Löffel und ein Gewehr im Werthe von 20 fl. Auch wegen dieses Raubes wurde gegen Mayergünther Untersuchung eingeleitet. Er läugnet und will um selbe Zeit sich bei einem gewissen Militärsöldner bei Untergünzburg aufgehalten haben, dessen Tochter Katharina er zu heirathen beabsichtigt habe. Nach einem Schreiben des Landger. Günzburg gibt es aber im ganzen Landgerichtsbezirke keinen Bauern, der so heißt. Die Arrestnachbarin Veronika Jening aber, welcher Spreißl seinen ganzen Lebenslauf erzählt hatte, sagt, Spreißl habe ihr anvertraut, daß er einmal ein stiletartiges Messer zurückgelassen habe; ein solches Messer war wirklich in der Babenberger Mühle auf dem Sacke zurückgelassen worden, von welchem die Schnur herabgeschnitten worden war. Keuchengenossen gestand Mayergünther die Verübung dieses Raubes mit allen Einzelnheiten. — 5. Reat: Raub an der Ledererswittwe Rosina Nutzinger von Weyarn. Am Ostermontage den 9. April befand sich die damals schon 82 Jahre alte Wittwe Nutzinger während der Kirchenzeit allein zu Hause, als plötzlich, trotz der wohlversperrten Wohnung ein Bursche eintrat, welcher in der einen Hand eine Schlegelhacke, in der andern einen Stutzen trug, den er ihr mit der Drohung entgegenhielt: „Wo ist das Geld?“ Die auf den Tod erschrockene bat um ihr Leben, „weil sie ihre Osterbeicht noch nicht verrichtet habe,“ worauf der Bursche den Stutzen bei Seite that und Stricke hervornahm, mit welchen er ihr Hände und Füße fest zusammenband. Darauf trug er sie in die Nebenkammer, hob das Ober- und Unterbett sammt dem Polster aus dem Bette, legte sodann dieselbe auf den Strohsack und warf hierauf Alles wieder auf sie hinauf. Während dieses geschah, hatte die Nutzinger noch zwei andere Bursche bemerkt, die nicht in die Stube traten, sondern gleich in die obere Kammer rannten. Es wurden 300 fl. an Geld und 155 fl. Werths an Effekten entwendet, darunter auch 1 Laterne. Eine Stunde nach diesem Ueberfalle kam der Sohn der Wittwe Nutzinger nach Hause und erlöste die Mutter, die schon dem Ersticken nahe war; sie war so fest gebunden gewesen, daß ihre Hände und Füße angeschwollen waren. Acht Tage später wurde der Dienstknecht Jakob Pölt bei einem Raube in Weyarn ertappt und warf auf der Flucht eine Laterne weg, welche Nutzinger bestimmt als sein Eigenthum recognoscirte. Mayergünther trug bei seiner Verhaftung eine Hose, welche Nutzinger ebenfalls als sein Eigenthum erkannte. Mayergünther gestand auch bald dem Untersuchungsrichter ein, daß er mit zwei 2 Burschen Namens Bauer und Brandstetter um jene Zeit in einer Höhle bei Tölz gelebt und den Raub verübt habe. Später jedoch nahm er sein Geständniß wieder zurück und erklärte seine Angaben als Lügen, gemacht, um beim Vorzeigen der berührten Höhle Gelegenheit zur Flucht zu bekommen. Arrestnachbarn erzählte er aber, daß er, Pölt und Zachenbacher den Raub miteinander verübten. Jak. Pölt leugnet ebenfalls und seine Schwester gibt an, Mayergünther habe ihr als Miturheber des Raubes einen gewissen Frombeck genannt und gesagt, Jak. Pölt habe die Laterne erst nach der Hand erhalten und könne deßhalb jetzt in Verdacht kommen. Eine andere Schwester des Jak. erzählte aber einer Arrestgenossin, daß ihr Bruder von diesem Raub einen großen ledernen Geldbeutel mit 10 fl. nach Hause gebracht habe und dabei wahrscheinlich zu kurz gekommen sei, weil er eben noch nicht so „abgedreht“ sei, wie die andern. Zachenbacher stellt die Anschuldigung ebenfalls in Abrede. — 6. Reat. Raub an Anna Estner, Leitenkistlerstochter von Weyarn. Am 17. April 1855 Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr befand sich die Anna Estner allein vor dem elterlichen Hause, als ein unbekannter Bursche sie anredete, nach wenigen Worten sich aber entfernte. Gleich darauf kam er wieder und bat sie um einen Trunk Wasser, weshalb sie mit ihm in das Haus und in die Küche ging. Hier wurde sie aber von diesem Burschen und von einem andern, der im selben Augenblick dazukam, gleich zu Boden gedrückt, daß ihr die Nase zu bluten anfing. Hierauf wurden ihr Hände und Füße gebunden, und sie sodann in den an der Küche befindlichen Keller geschleppt. Dort angelangt wurden ihr die Röcke sammt dem Hemde über den Kopf zusammengebunden, und in diesem Zustande stürzten sie die Räuber auf den Kopf und lehnten sie die Füße aufwärts an die Wand! Hierauf begaben sie sich in die Kammern des Hauses und vollführten ihren Raub; es wurde im Ganzen ein Werth von 147 fl. entwendet. Als sie mit ihrem Raube davoneilten, bemerkte sie der Taglöhner Weinberger, der gerade in der Mangfall fischte, und rief deshalb, da ihm die Eile verdächtig vorkam, dem in der Nähe arbeitenden Sohne des Leitenkistler zu. Die Räuber wurden verfolgt und einer davon auch im sogen. Bockhölzchen erwischt; es war dieß Jakob Pölt. Die unglückliche Anna Estner hatte eine halbe Stunde im Keller in der schrecklichen Situation aushalten müssen, ein wahres Wunder, daß sie noch lebend getroffen wurde und noch mehr, daß diese Pein keine nachtheiligen Folgen für ihre Gesundheit hatte. Sie erkannte in Jakob Pölt ganz genau den Burschen, der sie um Wasser angesprochen hatte und mit ihr in's Haus gegangen war; deßungeachtet widerspricht Pölt die Anschuldigung. Er gibt zu, daß er mit Zachenbacher und Mayergünther nach Weyarn gegangen sei und im Bockhölzchen auf sie, während sie zum Leitenkistler hineinfielen, gewartet habe. Nach einiger Zeit sei Zachenbacher gekommen und habe ihm mitgetheilt, daß sie erwischt worden seien, worauf er selbst von den Bauern gepackt worden sei. Zachenbacher läugnete Anfangs ebenfalls die Betheiligung an diesem Raube, gestand aber doch später zu, daß er mit einem dritten Unbekannten den Raub verübt habe. Mayergünther widerspricht die Anklage, will weder den Pölt noch den Zachenbacher kennen, hat aber seinen Keuchengenossen auch seine Betheiligung an diesem Verbrechen mitgetheilt.

[Fortsetzung folgt.]

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

Georg Remmel, Gütlerssohn von Solln, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu 2 Monaten doppelt geschärftem Gefängnißarrest verurtheilt.

Johann Kugler, Bote von Zinneberg, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängnißarrest verurtheilt.

Ursula Brenninger, Dienstmagd von Zustorf, wurde von der Anklage des Verbrechens des Diebstahls freigesprochen und wegen Vergehens des Betruges zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängnißarrest verurtheilt.

Mathias Fuchs und Wolfgang Brunner, Knechte von Kaltenberg, und Peter Laschner, Dienstknecht von Altstadt, wurden wegen Vergehens der Körperverletzung, ersterer zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängnißarrest, letztere beide je zu 8 Tagen Polizeiarrest verurtheilt.

Franz Wörndl Wagnerssohn von Halfing, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu 22½ Tagen doppelt geschärftem Gefängnißarrest verurtheilt.

Joseph Reitmayr, Schmiedssohn von Viechtach, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung zu 3 Wochen doppelt geschärftem Gefängnißarrest verurtheilt.

Johann Rückerl, Dienstknecht von Kleinschönthal, wurde wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt.

Ausgestellte neue Bildewerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 7. März 1858.

Oelgemälde.

Obermüllner, A. Landschaft. — Fuggs, M. Ein Hirsch auf seinem Wechsel. — Derselbe. Ein Stillleben, nach Heinrich Roos. — Metzener, W. A. Partie bei Oberaudorf. — Roß, Karl. Der Tempel von Phygalia in Arkadien. — Stange, Bernh. Mondnacht. — Fallot, K Zwei Porträts. — Martin, Paul. Tilly's Einzug in Magdeburg ꝛc. den 12. Mai 1631. — Schieß, T. Gebirgsschlucht aus der Schweiz. — Krug, M. Vögel. Drei Gemälde. — Thorn, D. v. Ein Stall. — Rosée, Joh. Zwei Porträts.

Aquarellgemälde.

Resch, J. Ein Porträt.

Porzellangemälde.

Schildknecht, Chr. Schmetterlinge, Käfer u. s. w. — Sturm, Franz. Der Fischer von Göthe. Nach Hansenn.

Plastik.

Knoll, Konrad. Eine Büste in Marmor. — Losow, Heinr. jun. Eine Büste.

Zeichnungen.

Resch, J. Zwei Porträts.

Lithographie.

Emminger, Gs. Ansicht von Rom vom monte aventino aus.

Photographie.

Reulbach, E. Ein Porträt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu der Stelle des Dechants in dem bischöflichen Kapitel zu Augsburg dem Domkapitular Priester Dr. Johann Evang. Stadler dortselbst zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die durch die Ernennung des k. geheimen Rathes v. Schenk zum Schatzmeister erledigte Funktion eines k. Schatzkommissärs dem Ministerialrathe v. Wanner im Staatsministerium der Finanzen zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Hauptbuchhalter bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Nürnberg den Buchhalter I. Klasse bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Augsburg, Joh. Bapt. Ruetz, zu befördern, und den Rechnungs-Kommissär bei der Staatsschuldentilgungs-Kommission, Johann Mayer, zum kontrollirenden Buchhalter III. Klasse bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Würzburg zu befördern; ferner den Studienlehrer der IV. Klasse der lateinischen Schule in Straubing Dr. Jos. Friedr. Burger, wegen nachgewiesener körperlicher Leiden in den erbetenen zeitlichen Ruhestand auf die Dauer eines Jahres treten zu lassen; in die IV. Klasse der genannten lateinischen Schule den Lehrer der III. Klasse, Eduard Krieger, in die III Klasse den Lehrer der I. Klasse, Priester Andr. Schedlbauer, vorrücken zu lassen, zum Studienlehrer der I. Klasse in Straubing den geprüften Lehramtskandidaten und dermaligen Assistenten an der Studienanstalt in Bamberg, Ed. Mutzl aus Landshut, in prov. Eigenschaft zu ernennen, und die kathol. Pfarrei Bischberg, Ldgs. Bamberg II., dem Priester Joh. Waas, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Hohenmirsberg, Ldgs. Pottenstein, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den seitherigen Kooperator an der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob in Straubing, Priester Johann Bapt. Aigner, dessen allerunterthänigster Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten kathol. Pfarrei Wackersdorf, Ldgs. Burglengenfeld, zu entheben, und diese hiedurch sich wieder eröffnende Pfarrei dem Kooperator in Uttenhofen, Ldgs. Kastl, Priester Andreas Eckl, und die kath. Pfarrei Obermedlingen, Ldgs. Lauingen, dem Priester Mar. Zollner, quiesz. Studienlehrer zu Neuburg a. D. zu übertragen.

Der Schul- und Kirchendienst zu Olching, Ldgs. Bruck, wurde dem dermaligen Schulverweser Alois Wolf in Olching in ständiger Eigenschaft übertragen.

Erledigung.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Bayerniederhofen, Ldgs. Schongau, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 518 fl. 51 kr., worauf zu Gunsten der Wittwe eines früheren Schullehrers daselbst ein Absent von jährlich 20 fl. gelegt wird. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 3 Wochen vom 3. März an bei der k. Distrikts-Schulinspektion Schongau II. in Trauchgau einzureichen.

Verloren und gefunden.

6.

Der Agent antwortete nicht. Er nahm das Päckchen, das er von der Unbekannten erhalten, schrieb etwas darauf, betrachtete es, bestreute es mit Sand und legte es in das Geldspind, dann schlug er den Brief zusammen, den er geschrieben, und während dieser Zeit hatte sich der junge Herr auf einen der Stühle geworfen, wo er seinen Hut abnahm und seine Stirne mit einem Batisttuche trocknete. Er war ein stattlicher junger Mann, nach der neuesten und feinsten Mode gekleidet Sein dunkelblondes Haar fiel reich auf eine schön geformte Stirn, sein Gesicht hatte den Ausdruck übermüthiger Lebenslust, die nicht gewohnt ist, sich Zwang anzuthun, aber es waren doch stolze aristokratische Lineamente darin, die das Wüste und Hochfahrende milderten. Geduldig sah er, daß der Agent that, als sei er nicht vorhanden, und ohne sich daran zu kehren, knöpfte er die Stahlknöpfe an seinem Jagdfrack auf, schlug mit dem Handschuh den Staub von seinen lackirten Stiefeln und drehte das Bärtchen zusammen, das ihm auf der Oberlippe wuchs, bis er endlich zu lachen anfing und in versöhnlichem Tone sagte: Was, zum Teufel, gehen mich ihre Abenteuer an, Wolf! Ich habe mit meinen eigenen genug zu thun, und eben dessentwegen bin ich zu meinem alten Freund und Gönner gekommen, daß er mir beistehe in Aengsten und Nöthen. Sie haben doch meinen Brief erhalten, bester Wolf?

Ich häue ihn noch heute beantwortet, Herr Baron, sagte der Agent weiter kramend.

Wie steht es also? fragte der junge Herr.

Es ist unmöglich! war die kurze Antwort.

Unmöglich? Nichts ist unmöglich. Ich muß Geld haben, theuerster Wolf.

Muß, muß? Wie heißt muß?! schrie Jakob Wolf vom Pult her. Ich liebe es nicht, im Geschäfte zu spaßen.

Es fällt mir auch gar nicht ein, mit Ihnen zu spaßen, versicherte der Baron. Ich liebe sie zärtlich, verehre Sie bete Sie an, Wolf. Sie sind das goldene Kalb, das Ihre Ahnen zur Anbetung erfanden und vor welchem jetzt die ganze Welt kniet.

Ich sage Ihnen, Herr Baron, antwortete Jakob Wolf mit dem schwarzen Haarbusch nickend, das goldene Kalb hat seine Anbeter verloren und ist geschmolzen und verschwunden sobald sie dachten, es soll geben und geben sein letztes goldenes Haar.

Was helfen alle Allegorien! lachte der junge Herr, es ist besser, wir sprechen ein verständliches Deutsch zusammen. Ich brauche nothwendig fünftausend Thaler. Sie haben mir einige Mal Geld verschafft.

Zwei Mal, sagte Jakob Wolf. Dreitausend Thaler und viertausend Thaler, macht zusammen siebentausend in weniger als einem Jahr, seit der Herr Baron mündig geworden ist.

Herr v. Lorberg warf sich in den Stuhl zurück und lachte noch einmal. Was Sie genau rechnen können, Wolf! Ich habe viel Geld gebraucht letzten Winter, und nun habe ich allerlei Unglück gehabt.

Das Geld verspielt, nickte der schwarze Haarbusch.

Unglücklich gespielt und Wetten verloren und im Jockey-Club Unglück gehabt. Ein Pferd gekauft für zweihundert Louis, das drei Tage darauf ein Bein brach. Nichts als Pech, theuerster Wolf. Kein Glück, kein Stern!

Warum spielen Sie, warum wetten Sie, warum reiten Sie, warum jockeyen Sie! rief Jakob Wolf.

Je, warum, warum! lachte Lorberg. Der Eine muß Dies, der Andere Jenes thun. Jetzt helfen Sie mir aus der Klemme. Schaffen Sie mir Geld!

Wozu? fragte der Agent.

Meine Schulden zu bezahlen.

Haben Sie Wechsel gegeben?

Wir geben uns keine Wechsel auf unsere Ehrenschulden, erwiderte Herr v. Lorberg hochmüthig. Der Wechsel sind wir selbst.

Dann lassen Sie Sich ruhig protestiren, antwortete Wolf kaltblütig.

Aber ich muß zahlen!

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Hof- und National-Theater.
Dienstag: „Der Kaufmann von Venedig." Schauspiel von Shakspeare.
Mittwoch: „Clavigo." Trauerspiel von Göthe.
Donnerstag: „Rigoletto." Oper von Verdi.
Freitag: „Kunst und Natur." Lustspiel von Albini.
Samstag: „Das Urbild des Tartüffe." Lustspiel von Gutzkow.
Sonntag: „Katharina Cornaro." Oper von Lachner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Montag: „Genovefa, oder: Tugend und Laster." Schauspiel in 5 Abthl. von Babo.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Montag: „Der Hammer um Mitternacht oder: Die Drachenhöhle. Romantisches Charakterbild in 4 Akten von Kollmann.

Todesfälle in München.
Kath. Achatz, Schuhmacherstochter von Waldmünchen, 26 J. Maria A. Kuhn, b. Schuhmachersfrau, 40 J. Seb. Liebl, Bothenschaffner von Ramersdorf, 65 J. Kath. Betz, b. Bierwirthswittwe, 71 J. Mich. Merle, Taglöhner von Kirchenthumbach, 53 J. Gottlob Buchholz, Gärtner von Hessen-Kassel, 46 J. Joh Fiierl, Taglöhner, 42 J. Jakob Gasteiger, Zeugschmid, 52 J. Max Kißlalt, Literat von Roimberg, Ldg. Leutershausen, 29 J. Friederike Schiecht, Geometerstochter, 30 J. Kath. Schmid, k. Leib-Kutscherswittwe, 72 J. Kaspar Wöhr, b. Schneider, 62 J. Simon Hößler, ehem. Bäckermeister, 76 J. Anna v. Hertl, k. Appell.-Gerichtsrathswittwe, 64 J. Benedikt Haßlacher, Privatier, 68 J. Karl Hildebrandt, k. pens. Hauptmann, 39 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Deggendorf: Jos. Ludw. Mayerhofer, Kaufmannssohn, 17 J.
In Passau: Franz Miller, k. q. Zollverwalter, 61 J.
In Türkheim: Joh. Prinzinger, geb. v. Huber, Landrichterswittwe.

Bekanntmachung.

Am Brückenbauplatz bei **Großhesselohe** wird kommenden
Donnerstag den 11. März
Mittags 11 Uhr
eine Partie Bauholz gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Königliche Eisenbahnbausektion München.
Geiger. 722.

Versteigerung.

Montag den 22. März l. Js.
und die darauffolgenden Tage wird in der **Türkenstraße Nr. 83** im Hotel der k. preußischen Gesandtschaft, Morgens von 9—12 Uhr und Nachmittags von halb 3—6 Uhr ein Theil des Rücklasses des verlebten k. preußischen Ministers und Gesandten am k. bayerischen Hofe, Herrn Baron v. Bokelberg, Excellenz, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Dieselbe besteht in: Ein reich vergoldetes Salon-Meublement mit Bildhauerarbeit und reichen Seidenstoffen überzogen, als Eck- und andern Sophas, Causeuses, Mileux, Dos à Dos, Fauteuils, Sesseln, dergleichen Fenster- und Thürvorhänge, runde und Pfeilertische mit weißen Marmorplatten und reicher Vergoldung, Spiegeln in Goldrahmen, Lustre und Armleuchter reich vergoldet, Etagère, Vasen rc., ferners Schreib-, Arbeits-, runde und andere Tische, Kanapees, Ruhebett, Sesseln überzogen und mit Rohr geflochten, ein Meublement von Eichenholz, gothisch mit blauem Sammt bezogen, Kommode, Garderobe-, Bücher-, Wasch-, Nacht-, Küchen- und andern Kästen, Bettladen, Matratzen, Betten, Zimmer- und Stiegen-Teppiche, Lampen, Leuchter, Porzellan, Gläser, kupfernes, blechernes und anderes Küchengeräthe, Wasch- und andere Zuber, Pferdegeschirr, ein Stadtwagen und noch viele hier nicht genannte Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung ladet mit dem Bemerken höflichst ein, daß sämmtliches Mobiliar, Sonntag den 21. März Morgens von 10—12 Uhr zur beliebigen Einsicht bereit steht.

Meinrad Gogl,
Schätzer, beim kgl. Bezirksgericht München l. J.
723. (2 a)

In einem Markte Oberbayerns ist eine **Seifensiederei**, mit oder ohne Haus, aus freier Hand zu verkaufen. D. Ueb. 730. (3 c)

Ein wohlerzogener Knabe kann bei einem Maler in die Lehre treten. D. U.

Alle Sorten feinst zubereitete
Maschinen-Chokoladen,
als: Vanille, Gesundheits, Gewürz, Reis, Isländischmoos rc., Caccao-, Caccaopulver-Bonbons empfiehlt zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme bestens
Jos. Karl Schußmann,
727. (3 a) Theresienstraße Nr. 7.

729. (3 c) **Wohnungsgesuch.**
Eine Parterrewohnung mit daranstoßendem Garten oder großem hellen Hof wird in einer frequenten Lage auf Georgi oder früher zu miethen gesucht. Adressen sind baldigst unter **F.** Nr. 702 der Expedition dieses Blattes zu übergeben.

Alle Sorten von **Garten-Sämereien** in **Blumen** und **Gemüsen**, wie auch in **Grassamen** und **Futterkräutern** rc. den übrigen **land- und forstwirthschaftlichen Sämereien**, dann **Obstbäume** und **Fruchtsträucher** aller Arten, schönblühende **Gehölze** und **Zierbäume** zu Gartenanlagen. — **Ulmer-Spargel**-Pflanzen, mehrere der besten Sorten **Früh-Kartoffeln**, wie auch eine zahlreiche Auswahl von **Zier-** und **Topfpflanzen** für's Freie — für Zimmer — und für Gewächshäuser rc. empfiehlt ergebenst unterzeichneter allen Geschäftsfreunden für zahlreiche Aufträge, welche ich in allen Artikeln präcis, von zuverläßiger Eigenschaft und in billigster Berechnung erledigen werde. Preisverzeichnisse darüber werden auf Verlangen und frankirte Zuschriften gratis mitgetheilt in meinem Verkaufslokale am Karlsthor-Rondell Nr. 7 oder in meinem Garten zu Oberwiesenfeld an der Dachauerstraße Nr. 24 nächst der k. Turnschule.

J. E. Hirschberger,
k. Kunst- u. Handelsgärtner
732. (2 b)

721. Der **Münchener Punsch**
Nr. **10** (eilfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: Telegrafen aus Lyon, Paris, Aegypten. London, Schleswig-Holstein. — Die verschiedenen französischen Ministerien des Innern in den Jahren 1838, 1848 und 1858. — Ein Vormittag im x'schen Ministerium des Innern. — Korrespondenz aus Genua. — Lohengrin, der Leviathan unter den Opern.

Französische Konversation.

☞ **Für das laufende Semester (Jänner bis Juli) werden bei allen Postämtern halbjährige Bestellungen angenommen. Preis 1 fl.**

Münchener-Schranne vom 6. März 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	17	56	16	58	15	24	—	—	—	20
Korn.	12	14	11	45	11	8	—	—	—	19
Gerste.	10	48	10	15	9	51	—	—	—	9
Haber.	8	3	7	14	6	51	—	5	—	—
Repssaamen.	27	45	24	27	22	22	—	—	—	48
Leinsaamen.	21	43	20	19	19	25	—	—	—	33

Zufuhr: Waiz. 3380 S. Korn 905 S. Gerste 7213 S. Haber 2347 S. Reps. 8 S. Leins. 158 S.
Rest: „ 1279 S. „ 322 S. „ 1358 S. „ 174 S. „ 1 S. „ 141 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 10. März. **№ 58** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Im Nrb. Korr. wird die Eisenbahnverbindung zwischen Bayern und Württemberg besprochen; der Verfasser gelangt am Schlusse zu folgenden Resultaten: „1) Württemberg will von Heilbronn nach Krailsheim nur unter der Voraussetzung bauen, daß Bayern von Krailsheim in gerader Linie nach Nürnberg baut. Dieses Zugeständniß ist nicht rathsam, weil sich die Ansbach-Nürnberger Linie höchst wahrscheinlich, die schon im Bau begriffene Ansbach-Gunzenhauser Linien unzweifelhaft niemals rentiren und überdies die Süd-Nordbahn auf einer Strecke von 16 Stunden beeinträchtigt sein würde: weil ferner die Herstellung einer Zweigbahn von Hall nach Lonsee, die sich an jenes Projekt knüpft, der bayerischen Bahn von Nürnberg resp. Krailsheim aus ihren italienischen Transit entziehen würde. 2) Württemberg macht Miene und kann nicht gehindert werden, von Lonsee nach Pflaumloch zu bauen. Geschieht Dies, so geht jener Transit für Bayern abermals verloren, sobald die unausbleibliche Verbindung zwischen Pflaumloch und Nördlingen vollends hergestellt ist. 3) Württemberg kann ebensowenig gehindert werden, von Eislingen oder Faurndau nach Pflaumloch zu bauen, was unseren italienischen Transit gleichfalls, doch in weit geringerem Grad, beeinträchtigt. 4) Für Bayern wäre das Angenehmste, sich den Transit der württembergischen Güter nach Leipzig ganz ohne Einbuße an seinem italienischen Transit zu erwerben. Da Dieß aber außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, so wird Bayern dahin arbeiten müssen, daß unter den verschiedenen Uebeln das kleinste sich verwirklicht. 5) Dieß geschieht, indem es den alsbaldigen Anschluß bei Nördlingen zugesteht unter der Bedingung, daß Württemberg auf sein Lonseer Projekt verzichte und die Pflaumlocher Bahn in Eislingen, Faurndau oder Reichenbach abzweige. Einer solchen Vereinbarung ist man auch unseres Wissens in München sowohl als in Stuttgart geneigt. Es ist wenigstens zu erwarten, daß die württembergische Regierung nicht länger mehr in Widerspruch mit den Wünschen der Abgeordnetenkammer an ihrem Lonseer Plan festhalten wird, wenn sie sich der diesseitigen Bereitwilligkeit versichert hat, unter jenen Bedingungen nach Pflaumloch zu bauen.

Auf den sämmtlichen Stationen der bayerischen Ostbahnen werden in ähnlicher Weise wie auf den Stationen der Staatsbahnen Telegraphen-Apparate aufgestellt und die Benützung dem Publikum, da wo sich keine k. Telegraphen-Station befindet, gestattet werden.

In dem Marktflecken Kadolzburg sind Erkrankungen an den gemilderten Blattern (Varioliden) in den letzten Tagen vorgekommen und hat die Behörde die nöthigen Maßregeln ergriffen.

Die Hoffnung, daß der Erzgießer Hr. J. Daniel Burgschmiet in Nürnberg, sich von dem Schlaganfalle, der ihn am 6. d. Mts. Abends (in einem Kaffeehause, während des Billardspiels) betroffen, wieder erholen werde, ist leider nicht in Erfüllung gegangen; Burgschmiet ist am 7. ds. Vormittags im 61 Lebensjahre (er war geboren zu Nürnberg am 11. Okt 1796) verschieden.

∴ Aus Straubing, 6. März, wird dem Münchener Boten geschrieben: An demselben Tage, an welchem vor zehn Jahren die Einführung der Schwurgerichte, Staatsanwaltschaft, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens feierlich dem bayerischen Volke verheißen wurde, endete die 37ste Schwurgerichtssitzung für Niederbayern. Sie währte nur 12 Tage, während welcher in neun Verhandlungen ein Verbrechen des Raubes III. Grades, zwei Verbrechen der gerichtlichen Verläumdung durch falsches Zeugniß, ein Kindsmord und sechs Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zur Aburtheilung gelangten, deren zwölf Individuen angeschuldigt waren. Von den Angeklagten wurden zwei (wegen Raubes und gerichtlicher Verläumdung) zur Kettenstrafe, drei (wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode) zur Zuchthausstrafe von 11, 9 und 8 Jahren, einer (wegen desselben Verbrechens) zur Arbeitshausstrafe von 6 Jahren, zwei zu 10- und 8monatlichem Gefängniß (wegen Kindstödtung aus Fahrlässigkeit und wegen fahrlässiger Tödtung durch Ueberschreitung der Grenzen rechtmäßiger Vertheidigung) verurtheilt und vier freigesprochen, und zwar zwei wegen Nichtannahme der komplottmäßigen Theilnahme an einem Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, einer wegen gerichtlicher Verläumdung und einer wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Sachsen. Jetzt hat ein Chemiker Dresdens eine neue Komposition geliefert, das Leukotin. Dasselbe soll mit einer über alles Erwarten hellen Flamme brennen, verhältnißmäßig sehr billig zu stehen kommen und auf jeder Oellampe ohne besondere Vorrichtung anzuwenden sein.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung berichtet, daß der Kaiser 1000 fl. dem Privatverein zur Unterstützung der Hausarmen Prags zugesendet hat. Der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna ließen wie im vorigen, so auch im heurigen Jahr in jedem Wintermonat 1000 fl. dem Verein zukommen.

Italien.

Der Erzherzog hat dem bekannten Herausgeber der „Famiglie Illustri Italiane", Hrn. Massimo Fabi in Mailand, eine Unterstützung zugesichert. Derselbe war schon daran sein interessantes Werk wegen Mangels an Abnehmern aufzugeben, als ihm eine sehr namhafte Summe von 40,000 Zwanzigern zur Fortsetzung desselben angewiesen wurde.

Frankreich.

Man stellt in der Kirche von Rueil den reichen Sarkophag auf, welcher für die irdischen Reste der Königin Hortensia bestimmt ist, die in dem Theil des Altars, dem Grabe der Kaiserin Josephine gegenüber, ruhen.

Die Gesandten des Königs von Siam sind mit zahlreichem Gefolge in Paris angekommen und im Hotel du Louvre ab-

gestiegen. Der Prinz Maharaja Duleep-Sing, Ex-König von Lahore, logirt gleichfalls im Louvre-Hotel.

Die Frau des Verurtheilten Rudio, welche erst 18 Jahre alt und Mutter zweier Kinder ist, hat, wie man sagt, ein Begnadigungsgesuch an die Kaiserin gerichtet.

Im Departement Calvados wurde eine Subscription eröffnet, um dem Sergeanten Martin Despallières, welcher die französische Fahne auf den Zinnen Kantons aufpflanzte, einen Ehrensäbel anzubieten.

Man meldet aus Marseille, daß eine Menge Pilger, darunter viele Belgier und Spanier, angekommen sind, um eine Wallfahrt nach dem heiligen Grabe anzutreten. Sie werden sich am 8. März einschiffen.

Mehrere hundert Personen, die auf allen Punkten Frankreichs in Folge der letzten Sicherheitsmaßnahmen verhaftet worden, werden nach Marseille geschafft. Sie werden im Schlosse von If untergebracht werden, wo sie ihre Abführung nach Lambessa zu erwarten haben.

Belgien.

Auch General Bedeau hat an die Independance Belge mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Zuschrift gerichtet: „Brüssel, 3. März. Herr Redakteur! Ich habe in Ihrer Nummer vom 1. März und in Ihrer Pariser Korrespondenz vom 2., Abend-Ausgabe, gelesen, daß ein Dekret den Generalen Changarnier und Bedeau die Erlaubniß ertheile, nach Frankreich zurückzukehren. Wenn man die in Bezug auf uns getroffene Maßregel so bezeichnet, so verfällt man in einen Irrthum, dessen Berichtigung nicht unerheblich ist. Im Jahre 1852 und im Jahre 1853 hielt die französische Regierung, als sie die Rückkehr mehrerer Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung gestatten wollte, ein Dekret für nöthig, um das Verbannungs-Dekret aufzuheben. Der Moniteur vom 1. März enthält kein Dekret, sondern eine bloße Erlaubniß, welche auf dem Verwaltungswege wieder zurückgenommen werden kann. Diese Erlaubniß, welche in dem Augenblicke bekannt gemacht wird, wo die Regierung eine große Anzahl Franzosen der gewöhnlichsten Garantieen der Rechtspflege beraubt, hat offenbar zum Zweck, der öffentlichen Meinung eine andere Richtung zu geben. Zu einem solchen Vorhaben will ich die Hand nicht bieten. Uebrigens erinnere ich mich noch sehr wohl, daß man vor sechs Jahren, um mich zu verhaften, die Anklage auch ein „Komplott gegen die Sicherheit des Staates und eine Niederlage von Kriegswaffen" gegen mich erfunden hat. Wie lebhaft ich auch wünschen mag, nach Frankreich zurückzukehren, so muß ich vor Allem doch bei dieser Gelegenheit zu Gunsten des Rechtes gegen Willkür-Maßregeln Einsprache erheben. Empfangen Sie, Herr Redakteur, die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung. General A. Bedeau."

Großbritannien.

Wie man vernimmt, beabsichtigt die „Society of Arts" eine „große Kunst- und Industrie-Ausstellung aller Nationen" für das Jahr 1861 vorzuschlagen, und dieß unter den Auspizien des Prinzen Wales. Nächstens dürfte die Aufforderung von Seiten des Vereins in den Zeitungen erscheinen.

Rußland.

Im Kaukasus ist seit Menschengedenken nicht so viel Schnee gefallen, als in diesem Winter. Das Dorf Sabakinia bei Kutais wurde ganz verschneit, zwölf Häuser stürzten unter den Schneemassen ein und erschlugen 17 Menschen. Aehnliches ereignete sich in vielen anderen Dörfern.

Ostindien.

Aus Kalkutta schreibt man u. A.: Es befinden sich in Lackno 3 englische Frauen. Sie werden in einer engen Stube gefangen gehalten und stehen unter dem Schutze eines Wakil (Gesandter oder Bevollmächtigter). Zwei von ihnen sind Wittwen gefallener Offiziere, doch scheinen sie vom Tode ihrer Männer nichts zu wissen. Von Einer ist ein Brief glücklich aus der Stadt geschmuggelt worden; die Arme ist in der Zeitrechnung irre geworden und frägt, wann Weihnachtszeit ist. So wie Sir James Outram von der Gefangenschaft dieser Frauen hörte, bot er den Rebellen 15,000 Pf. St. Lösegeld, und Lord Canning hat ihnen seitdem das Doppelte angeboten.

Amerika.

Bei Whitewall ist ein Dampfer in die Luft geflogen, und hat 15 bis 20 Personen getödtet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 9. März. Se. Maj. der König haben am 7. März den kaiserl. französischen interimistischen Geschäftsträger Herrn Grafen v. Massignac in besonderer Audienz empfangen, wobei derselbe die Ehre hatte, den kaiserl. französischen Gesandten allhier als zweiten Sekretär beigegebenen Hrn. Borrelly de la Touche Sr. Majestät vorzustellen.

§ Wie wir hören, haben die Stabsoffiziere der Landwehr unserer Hauptstadt allerhöchsten Orts eine Petition um Aufhebung der Zeughauswache eingereicht, darauf gestützt, daß diese Wache an sich ganz zwecklos und für die Bürger von großer Belästigung sei. Die allergnädigste Gewährung dieses Gesuches würde sicherlich von der weit überwiegenden Mehrheit der Landwehr mit innigster Freude begrüßt werden; sobald dagegen bei eintretenden Verhältnissen der obrigkeitliche Befehl an die Landwehr ergeht, müßte diese Wache sofort wieder von der Landwehr übernommen werden.

§ Das gestrige zweite Abonnementskonzert der „musikalischen Akademie" brachte uns Mozart's Sinfonie in Es, die die durch anmuthsvolle Heiterkeit und melodiöse Grazie allgemein entzückte. Daran reihte sich eine Beethoven'sche Arie von Frau Diez mit musikalischem Verständniß vorgetragen. Hr. Strauß von Wien spielte ein Mendelsohn'sches Violin-Konzert und entfaltete neben hoher Fertigkeit auch große Eleganz im Vortrage und besonders im Allegro seltene Bravour, so daß er nach jedem Absatze von Beifall unterbrochen und am Schlusse zweimal gerufen wurde. Das Terzett von Fioravanti wirkte wie immer erheiternd und verdienen Frln. Schwarzbach und Frau Diez Anerkennung. Chelards Ouverture erregte wieder das lebhafteste Verlangen, seine Opern Macbeth und Hermannsschlacht vorgeführt zu sehen. JJ. MM. König Max und Königin Marie, König Ludwig und Prinzessin Helene beehrten das Konzert mit Ihrer Anwesenheit.

— = Gestern Nachmittag bei heftigen Winde brach in der Hartmann'schen Fournierschneidefabrik (Adelgundenstraße N. 19) Feuer aus, welches alsbald zum Dache hinausschlug. Die rasch herbeigebrachten Löschgeräthe und kräftiges Zusammenwirken zahlreicher Hilfeleistenden verhüteten größere Ausdehnung des Feuers, das bereits die Dachrinne des nächsten Hauses ergriffen hatte. Der Fabrikbesitzer hat u. A. auch den Verlust von drei Fourniermaschinen zu beklagen.

† Verflossenen Sonnabend sprach der oberste Gerichtshof in der Untersuchungssache gegen Brommetsberger wegen Verläumdung gegen die Ansicht des k. Appellationsgerichtes von Niederbayern den Grundsatz aus, daß wenn Jemand in einer Untersuchungssache gegen den Beschuldigten falsches Zeugniß ablegt, die spätere Zurücknahme dieses Zeugnisses keineswegs Straflosigkeit bewirke. In der Untersuchungssache gegen Semmelmann sowie in der weiteren gegen Schwambäck sprach der oberste Gerichtshof in Uebereinstimmung mit dem k. Appellationsgerichte von Mittelfranken das Prinzip aus, daß Erschwerungsgründe, welche lediglich in den individuellen Beziehungen des einen Theilnehmers wurzeln, wie Dienstverhältniß, den übrigen Theilnehmern auch dann nicht anzurechnen sind, wenn dieselben von diesen individuellen Beziehungen bei Verübung der That Kenntniß hatten. Der Staatsanwalt am Appellgrichte von Mittelfranken ging von der entgegengesetzten Anschauung aus, während der zweite Staatsanwalt am obersten Gerichtshofe mit Erfolg die des k. Appellationsgerichts als die den Gesetzen entsprechende vertrat.

** Die heutige Schwurgerichtssitzung wurde Mittags vertagt, indem eben die traurige Nachricht von dem Ableben des gegenwärtigen Schwurgerichtspräsidenten Hrn. App.-Ger.-Raths v. Planth zur Kunde kam.

= Der gestern Vormittags gegen 10 Uhr hier ausgebrochene Orkan, der bis zum Abende währte und vielen Gläsern Verderben brachte, war bereits einige Stunden vorher von Paris aus per Telegraph angemeldet.

= Heute wurde auf den hiesigen Viktualienmarkt ein wilder Schwan gebracht, welchen man bei Wildenrott schoß; seine Länge beträgt 5 Schuh und ausgespannt ist er 7 Schuh breit.

* Bei der gestern stattgehabten zweiten Verloosung des neuen 4½ prozentigen Anlehens von 1852 wurden gezogen: von der Hauptserie I. die Endnummern: 70*, 42, 82, 04, 14, 97, 57, 18, 72, 09, 74, 32, 06*, 50. Von der Hauptserie II. die Endnummern: 88, 36, 38, 62*, 21*, 61, 28, 63, 37*, 58, 68, 55, 83, 09. Von der Hauptserie III. die Endnummern: 36, 84, 88*, 65, 49, 12, 69, 30, 01, 14, 60, 74, 99, 46. Von der Hauptserie IV. die Endnummern: 04, 52, 94*, 24, 71, 46, 34*, 29, 65, 91, 48, 28, 90, 50. Von der Hauptserie VIII. die Endnummern: 40, 77, 04*, 63, 25, 94, 51, 60, 89, 88, 80, 62, 69, 33. (An die Stelle der mit * bezeichneten, bereits früher gezogenen Nummern hat die je nachfolgende zu treten.) — Bei der hierauf vorgenommenen zweiten Verloosung des 4½ prozentigen Militär-Anlehens wurde die Endnummer 12 gezogen.

Magistratssitzung.

○ München, 9. März. Die öffentliche Sitzung begann erst um 11 Uhr. — Gewerbsreferat: Die hiesigen Weingastgeber haben gegen den magistratischen Beschluß, wodurch dem Hotelgarnibesitzer Jul. Kopp die bekannte Ausdehnung seiner Gewerbsbefugnisse auf Verabreichung von Speisen und Getränken aller Art verliehen wurde, eine Beschwerde erhoben, welche aber von der k. Regierung abgewiesen wird, da dieselbe keinen Grund zur Abänderung findet. — Ferner werden folgende Berufungen von der k. Regierung abgewiesen: 1) des F. A. Kraus von Ziemetshausen wegen verweigerter Glasers-, und 2) des Pächters J. Kolb v. h. wegen verweigerter Schneiderkonzession. — Wegen angezeigten Winkelpachts erhalten der Bierwirth Th. Huwer in der Schwanthalerstraße und die Bierwirthswittwe C. Hayd in der Schellingstraße eine Verwarnung. — Die 2 erledigten Schreinerskonzessionen des Hüttner und Lechner erhalten unter 7 Bewerbern: Eberl und Rau, welche beide eine ausgezeichnete Befähigung nachweisen. — Viktualienpolizeiliches Referat: Zwei Oekonomen, Hafert von Hohenbraun und Barth von Unterbrunn, werden jeder um 1 fl. 30 kr. bestraft, weil sie Kälber in die Stadt bringen ließen, ohne daß die vorgeschriebene Anzeige hievon an den Zollstationen gemacht wurde. — Der Hucker Schulz in der Vorstadt Haidhausen erhält einen Verweis, weil man bei ihm eine unrichtige Schnellwaage fand, welche konfiscirt wird.

Konzessionsgesuche.

Um eine Bürstenmacherskonzession dahier, M. Eder, Insasse und liz. Kunstmalerpinsel-Verfertiger.

„ „ Krämerskonzession für die Vorstadt Haidhausen: S. Bauer, Bürger und Hausbesitzer dortselbst.

Schwurgerichtssitzung.

Am 9. März.

[Fortsetzung der Verhandlung gegen Mayergünther und Kompl. wegen Raubes und Diebstahls.] 7. Real: Raub an der Bäuerin Maria Obermüller von Sarreit, ermordet am 3. Mai 1855. Am genannten Tage Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr war die Bäuerin allein zu Hause, ihre sämmtlichen Hausgenossen waren auf dem Felde beschäftigt. Ungefähr gegen 5 Uhr kam ihre Tochter Elisabeth nach Hause und fand ihre Mutter im Keller bewußtlos auf dem Boden liegend. Sie rief nun sogleich um Hilfe, man brachte die Bäuerin zu Bette, welche jedoch nicht mehr zum Bewußtsein kam und zwei Tage darauf starb. Sie hatte am Kopfe vier große Quetschwunden; die Knochentheile, welche die rechte und linke Schläfewand bilden, sowie die Knochen oberhalb des rechten Auges waren förmlich zerschmettert. Im Vorhause zu ebener Erde waren mehrfache Blutspuren und um diese herum waren 16 kleine Holzprügel zerstreut, vom Scheiterhaufen außerhalb des Hauses herrührend. Vom Hausfletz gingen die Blutspuren über die Treppe hinab in den Keller, wo sich wieder eine große Blutlache befand. Im Wohnzimmer fand man einen Haselnußstecken und über eine Stiege auf dem Fletze einen noch frischen Stock von Stechpalmholz mit ganz grüner Rinde, die am unteren dickeren Ende etwas abgelöst war. An dieser Stelle zeigten sich Blutflecken und waren auch Haare von lichtbrauner Farbe angeklebt. Die unglückliche Bäuerin wurde mit diesem Prügel wahrscheinlich in dem Augenblicke niedergeschlagen, als sie eben das Holz vom Scheiterhaufen in das Haus trug. Mehrere Behältnisse im Hause waren aufgesprengt und im Ganzen an Geld und Geldeswerth 164 fl. geraubt. Als Urheber dieses gräulichen Verbrechens hatte man anfangs einige Kulturarbeiter im Verdacht, die in der Nähe mit Grabenziehen beschäftigt waren, bald jedoch erfuhr man, daß schon einige Tage vorher zwei Bursche, die wie Metzgerbursche aussahen, nach dem nächsten Weg zum Sarreiterhaus gefragt hatten. Der Beschreibung nach war einer dieser Bursche der Spreißl, der andere der Zachenbacher. Vier Tage nach der That wurde der Taglöhner Andreas Ponkratz, als eines Diebstahls verdächtig, arretirt und äußerte auf dem Transporte gegen den Gensdarm Günther: er sei zur Zeit des Raubes zu Sarreit in Finsterwahl gewesen und habe den Boten, der die Nachricht von diesem Vorfalle an's Landgericht Tegernsee bringen sollte, vorbei reiten sehen. Ponkratz hatte bei seiner Verhaftung eine kleine Hacke, mit etwas Blut befleckt, in seiner Spenfertasche. Der Schmid von Finsterwahl bestätigte ihm jedoch, daß er sich am kritischen Tage bei ihm aufgehalten habe. Am 17. Oktober 1855 zeigte die Ursula Hack, die Arrestgenossin der Magd. Bosch, an, daß ihr diese Mehreres über ihren Geliebten Spreißl erzählt habe, unter andern auch, daß Andr. Ponkratz die Bäuerin zu Sarreit erschlagen habe und bei seiner Arretirung noch im Besitze des blutigen Hackels gewesen sei. Die Magdalena Bosch leugnete anfangs, daß sie diese Mittheilung gemacht habe und erst nach Verlauf eines Jahres legte sie ein Geständniß ab. Diesem Geständniß nach wurde sie von ihrem Geliebten eigens nach Miesbach bestellt, wo sie am 3. Mai Morgens 5 Uhr mit ihm zusammentraf. Sie gingen miteinander nach Holzkirchen und unterwegs gesellte sich zu ihnen Andr. Ponkratz und Wimmer von Großöhenrain. Es wurde ausgemacht, daß Mayergünther zuerst in das Sarreiter Haus hineingehen und dann den übrigen pfeifen soll. Nachmittags um 4 Uhr kamen sie in Sarreit an, sie blieb vor dem Hause stehen und Mayergünther trat zuerst in das Haus ein. Auf seinen Pfiff gingen auch die übrigen Mannspersonen in das Haus und nach einer kleinen halben Stunde kamen sie alle vier wieder heraus, Mayergünther und Zachenbacher leichenblaß, Ponkratz ganz erhitzt, Wimmer dagegen ruhig. Mayergünther und Zachenbacher hatten ihre Stöcke nicht mehr, letzterer dagegen eine Flinte. Alle fünf Personen gingen nun miteinander der Straße nach Tölz zu und kehrten beim Müller am Baume ein, hier trennte sich aber Ponkratz von ihnen und kehrte in der Schnapskneipe beim sog. Rheinthaler ein. Am Abend begleitete Spreißl seine Geliebte nach Hause und sagte ihr unterwegs, daß Ponkratz die Bäuerin mit einem Hackl erschlug und daß sie dieselbe in den Keller warfen. Sie erhielt an jenem Abend von Spreißl auch 2 fl., welche von dem Raube in Sarreit herrührten. — Um die Zeit, als Magd. Bosch dieses Geständniß ablegte, wurde Konrad Wimmer verhaftet. In derselben Keuche, wo Magd. Bosch, saß auch eine Zeit lang die Kellnerin Elise Zunderer. Diese, aus der Haft entlassen, ging am 4 Juni 1856 mit ihrem Geliebten Vinzenz Propst in den s. g. Kreuzgießergarten (Salzburgerhof) dahier. Dort war auch Konrad Wimmer, der

seine Umgebung mit Wein traktirte. Die Zunderer setzte sich zu ihm, erkundigte sich nach dem Spreißl und erzählte ihm manches, was sie von der Bosch gehört hatte. Wimmer fühlte sich zu dieser Person bald ganz hingezogen und lud sie ein, mit ihm andern Tags nach Höhenkirchen zu fahren, um recht ungenirt mit einander reden zu können, worauf auch die Zunderer zum Scheine einging, von der verabredeten Zusammenkunft aber der Gensdarmerie Anzeige machte, so daß Konrad Wimmer am andern Tage gefangen genommen wurde. Er läugnete und berief sich darauf, daß er am 3. Mai 1855 im Kohlenbergwerk bei Miesbach beschäftigt gewesen und wirklich fand sich auch sein Name in der Bergwerksliste für jene Zeit eingetragen. Auch Mayergünther, Ponkratz und Zachenbacher leugneten trotz der Aussage der M. Bosch ebenfalls. (Forts. f.)

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die bei dem Wechselgerichte zweiter Instanz von Oberfranken erledigte Rathsstelle dem Appellations-Gerichtsrathe Dr. J. G. Kalb in Bamberg zu verleihen.

Der Schule zu Stift Osterhofen, (Altenmarkt), Ldgs. Osterhofen, ist ein Schulgehilfe aufgestellt, und als solcher der Schuldienst-Exspektant, Math. Schelchshorn von Mamming, Ldgs. Dingolfing, bestimmt, der Schulgehilfe Ludwig Gelgenberger von Innernzell, Ldgs. Grafenau, ist nach Neukirchen, Ldgs. Kötzting, und der frühere Schulgehilfe Benno Winterl von Marklkofen, Ldgs. Dingolfing, nach Innernzell versetzt worden.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Anzing, Ldgs. Ebersberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 881 fl. 38½ kr., und das Benefizium zu U. L. Frau und St. Anna in Mindelheim, Ldgs. gl. Namens, mit einem fassionsmäßigen Reintrage von 502 fl. 2 kr. 1 hl.

Verloren und gefunden.

7.

Wie heißt zahlen, wenn man nichts hat! rief der kleine Mann. Sagen Sie den Herren Kameraden: Wartet, bis ich zu Gelde komme, so werde ich mich einlösen.

Sie verstehen das nicht, Wolf, sagte der junge Herr aufstehend, indem ein helleres Roth sein Gesicht färbte. Was bei Euch an der Börse der Wechsel ist, ist bei uns unser Wort, und wie Sie es als Unglück und Schande betrachten würden, wenn Sie Ihren Wechsel nicht einlösen könnten, so betrachten wir es, wenn wir unser Wort nicht halten. Helfen Sie mir also dieses Mal noch.

Jakob Wolf kam von seinem Pult und stellte sich an den Zahltisch. Haben Sie aufrichtig zu mir gesprochen, Herr v. Lorberg, begann er, will ich aufrichtig sein ebenfalls. Ich habe Ihnen Geld verschafft, weil ich gekannt habe Ihren Herrn Vater, der ein rechtschaffener Herr war, wenn auch in manchen Verlegenheiten. Sie haben geerbt das Gut Weißenstein, und ich glaubte Ihnen helfen zu können, wenn ich Ihnen Geld verschaffte, aber ich habe Ihnen nicht geholfen. Sie haben das Geld verbraucht und haben die Schulden vermehrt und wollen sie weiter vermehren.

Ich will das Kapital auf mein Gut eintragen lassen, unterbrach ihn der Baron.

Wer soll geben sein Geld auf ein Gut, das so verschuldet ist? rief der Agent. Was nützt ein Diamant ohne Werth?

Auf meine Ehre! Sie heißen nicht umsonst der grobe Wolf, antwortete Lorberg.

Nennen Sie mich wie Sie wollen, antwortete der kleine Mann unerschütterlich; besser wäre es freilich, wenn Sie sagten: Der Wolf hat Recht, er soll heißen der ehrliche Wolf.

Der junge Herr that einige große Schritte und stand wieder still. Er war in Unruhe und verlegen. Was soll ich denn machen, ehrlicher Wolf, stieß er hervor, wenn Ihre Ehrlichkeit mir nicht beistehen will? [Forts. folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 8. März. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97¾ P. 97⅜ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80½ P. 80 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 787 P. — G. Bayer. Ostbahnen 89½ P. 89¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 100 P. 98 G. Maximilianshütte 120 P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1112 P. 1110 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 264 P. 260½ G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Der Kaufmann von Venedig.“ Schauspiel von Shakspeare.

Donnerstag: „Rigoletto“ Oper von Verdi.

Freitag: „Kunst und Natur.“ Lustspiel von Albini.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Clavigo.“ Trauerspiel von Göthe.

Samstag: „Das Urbild des Tartüffe“ Lustspiel von Gutzkow.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Die Furchtsamen, oder: Das Neu-Sonntagskind.“ Singspiel in 2 Aufzügen von J. Perinet.

Todesfälle in München.

Math. Neumaier, pens. Bombardeur, 48 J. Mich. Moser, Soldat im k. 1. Cuir.-Reg., 24 J. Joh. Bayer, Musikmeister im k. 2. Inf.-Reg., 47 J. Franz Schwab, Soldat im k. 1. Inf.-Reg., 23 J. Anna Aliprandi, Skribentenswittwe von Plankenstein, Ldgs. Beilngries, 35 J. Joh. Bauer, Tapezierergeselle, 39 J. Johann Beverlein, Zimmergesell von Goldkronach, 19 J. Mathias Dett, Hoftheaterwäscher, 75 J. Karl Kriner, Klavierlehrer von Schwindegg, Ldgs. Mühldorf, 45 J. Karl Nerl, Bombardeur von Regensburg, 33 J. Franz X. Schmid, k. Hof-Hufschmid, 43 J. Karolina Hornschuh, Kaufmannswittwe, 38 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Maria Anna Gelb, Maurermeisterswittwe, 67 J.

In Bamberg: Karolina Niezoldi.

In Bergel: Ernestine Henriette [illegible] Gärth, Kantorswittwe, 83 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 7. März.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 34 — 35
Preußische Friedrichsd'or . .	„	9 54½ — 55½
Holländ. 10 fl. Stücke . .	„	9 41½ — 42½
Rand-Dukaten . . .	„	5 27½ — 28½
20-Francs-Stücke . . .	„	9 19 — 20
Engl. Sovereigns . . .	„	11 38 — 42
Gold al Marco . . .	„	373 — 375
5-Francs-Thaler . . .	„	2 20 — 20½
Preuß. Thaler . . .	„	1 44⅞ — 45⅛

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 11. März. № 59 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Der Vorschlag der Staatsregierung bezüglich der Prügelstrafe lautet, wie wir in Erfahrung bringen, dahin, daß zwar in dem allgemeinen Strafgesetzbuche dieselbe aus der Zahl der Strafmittel entfernt, dagegen das gleiche Zugeständniß bezüglich der Reihe der polizeilichen Strafen nicht gemacht werden wolle.

Zur Wahl der Landrathsmitglieder aus der Zahl der wirklichen selbstständigen Pfarrer für die Periode 1857/63 im Regierungsbezirk Oberbayern hat die kgl. Kreisregierung drei Wahlbezirke gebildet und zwar: den ersten Wahlbezirk mit dem Wahlorte Weilheim, umfaßt 214 besetzte Pfarreien; den zweiten Wahlbezirk mit dem Wahlorte Pfaffenhofen, umfaßt 196 Pfarreien, und den dritten Wahlbezirk mit dem Wahlorte Wasserburg, umfaßt 212 besetzte Pfarreien. Die Wahlmänner eines jeden dieser Wahlbezirke haben je ein Mitglied zum Landrathe und einen Ersatzmann aus der Zahl aller im Wahlbezirk wohnenden wirklichen selbstständigen Pfarrer zu wählen; der Tag dieser Wahl wird noch besonders bekannt gemacht.

Se. Maj. König Max hat die Aufstellung eines Standbildes für Johann Turmair, genannt Aventin, nach dem Entwurfe des Bildhauers Max Puille in Landshut genehmigt und den historischen Verein für Niederbayern ermächtigt, die Ausführung des Monumentes dem besagten Künstler zu übertragen und die Aufstellung desselben auf dem Paradeplatz zu Abensberg zu besorgen. Ersteres ist unverzüglich geschehen.

Auf den Ostbahn-Strecken Landshut-Ergoldsbach-Geiselhöring und Geiselhöring-Regensburg herrschte den Winter über die größtmögliche Thätigkeit. Die Brücken über die Amper bei Moosburg und über die beiden Laaberflüsse bei Sünching und Geiselhöring sind theils fundirt, theils in Fundirung begriffen. Die Stationsgebäude zwischen München und Landshut sind durchgängig unter Dach. Das Fahrgeleis der Ostbahn geht schon vier Stunden über München hinaus. Auf der Strecke Regensburg-Passau sind die bei Plattling und Vilshofen nöthigen Brücken bereits in Arbeit.

Bayerische Landespost. Am vorigen Freitag fiel der Wirthssohn zu Maibach, Ger. Schweinfurt, von der Malzdörre herab und war augenblicklich todt.

Am 4. d. Mittags kam in der Körperschaftswaldung Prichsenstadt, Ger. Gerolzhofen, Feuer aus, welches in kurzer Zeit 4—5 Tagwerk 3jährigen Laubholzbestand total vernichtete. Die Ursache der Entstehung dieses Brandes ist zur Zeit unbekannt.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 8. März, wird mitgetheilt, daß nach einem in der letzten Bundestagssitzung vorgelegten Ausweise die Beschädigungen des Bundeseigenthums durch die Mainzer Katastrophe 266,000 fl. ausmachen, welche Summe durch eine Matrikel-Auflage aufgebracht wird. Was die Beschädigungen der Privaten betrifft, so vernehmen wir, daß die freiwilligen Sammlungen dieselben bis auf 260,000 fl. gedeckt haben, welche fehlende Summe als ein Akt der öffentlichen Wohlthätigkeit des Bundes gleichfalls im Wege der Matrikular-Auflage aufgebracht werden soll. — Gegen die königl. preußische Regierung wurde in diesen Tagen dem Vernehmen nach eine sehr umfangreiche Beschwerde wegen des Kölner Brückenbaues beim Bunde eingereicht. Verfasser derselben ist der bekannte Rechtsgelehrte v. Mohl in Heidelberg, welcher die Beschwerdeschrift im Auftrage von verschiedenen Handelskammern, Schifffahrts-Gesellschaften und Schiffern verfaßt hat. Ueberreicht wurde das sehr voluminöse gedruckte Aktenstück von dem Chef eines hiesigen Hauses. Gleichzeitig soll dieselbe Beschwerde auch bei der Rheinschifffahrts-Central-Commission eingereicht sein, die wohl die einzige kompetente Behörde in dieser Angelegenheit ist und in den nächsten Tagen wegen der Rheinbrückenfrage zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentritt.

Oesterreich. Nach dem Resultat der letzten Volkszählung umfaßt der Polizei-Rayon Wien etwa 532,000 Einwohner. Die Seelenzahl innerhalb der Linien Wien's beläuft sich auf 473,000 Seelen.

Der Violinvirtuose Vieuxtemps hatte, wie die „Ostd. Post“ meldet, in den letzten Tagen das Unglück, während er in einem Orchester spielte, durch den Stoß eines Violinbogens ein Auge zu verlieren.

Von Ida Pfeiffer ist dieser Tage in Graz ein Schreiben eingetroffen, welches Nachrichten bis 8. Januar enthält, aber nur Trauriges über die Reisende meldet. Wir wissen aus früheren Berichten, daß Frau Ida Pfeiffer sehr krank von Madagaskar auf der Insel Mauritius wieder ankam und daselbst ihrer Genesung entgegensah. Sie wurde aber recidiv und verfiel in einen so bedenklichen Zustand, daß sie die Reise nach Europa mit dem Schiffe, welches ihr Schreiben brachte, nicht antreten konnte.

Italien.

Der heilige Vater hat auf Bitten der Gutsbesitzer der Provinzen die Kornausfuhr im Maße von 150,000 Rubbia bis Ende Mai gestattet, da der Ueberfluß an Getreide in den Speichern nicht untergebracht werden kann.

Die Wiener Ztg. schreibt aus Rom, 25. Febr.: Um die Mitte des März wird das nächste geheime Konsistorium stattfinden. Man sagt, Se. Heiligkeit werde in demselben 6 Kardinäle creiren: 2 auswärtige (Toledo und Lissabon) und 4 italienische. Zwei von diesen werden bereits mit Zuversicht genannt: die Minister Milesi und Mertel. Der letztere ist der Sohn eines Bäckers aus Bayern, spricht aber nicht deutsch. Als er noch ein armer junger Kleriker war, kam er zum Maler Willmer (aus Bayern) und ersuchte ihn um die italienische Uebersetzung eines Briefes den er aus Bayern erhalten hatte. Die Schwester die in zarter Jugend zu den Großeltern nach Deutschland gesendet worden war, schrieb dem Bruder, sie habe gehört, er sei

Monsignor geworden und sie gratulire ihm daher von Herzen zu diesem Glück. Der gute Herr Mertel lächelte wehmüthig zu dieser Beglückwünschung und sprach: „O da sehen Sie, welch' ein Monsignor ich bin!" Etwa anderthalb Jahre später eilte ein Monsignor auf Willmer zu und sagte: „Meine Schwester war eine Prophetin!" Gregor XVI. ersah das große Talent, ernannte ihn zum Monsignor und stattete ihn mit Geldmitteln aus. Er stieg von Stufe zu Stufe und erglänzt nun in Bälde im Purpur.

Frankreich.

Se. Maj. König Otto von Griechenland wird zu Paris im Monat Juni auf Besuch erwartet.

Ein Erlaß des Ministeriums verbietet jedem Beamten, gleichviel, ob beim Militär oder Civil, ohne besondere Erlaubniß des Ministers, unter dem er steht, in Zeitungen oder Zeitschriften zu schreiben.

Im gesetzgebenden Körper wurden am 5. ds. mit allen gegen drei Stimmen 1,200,000 Fr. für die geheimen Ausgaben, welche aus der Handhabung des Repressivgesetzes erwachsen, bewilligt. Kein einziger Deputirter zeigte das Verlangen, das Wort zu nehmen.

Wie von Paris geschrieben wird, ist Befehl ertheilt worden, eine sehr große Anzahl von Personen, die „bis auf Weiteres festgenommen wurden", wieder frei zu lassen, darunter auch zwei Pariser Advokaten; die noch in Haft bleibenden Personen sind die Ersten, welche durch das Repressiv-Gesetz der Regierung ertheilte freie Hand an sich erfahren müssen. Wie auch geschrieben wird, gingen vor einigen Tagen an Bord des Adour 600 Deportirte nach Süd-Amerika ab. Die Maires der 40,000 französischen Gemeinden haben, wenn sie Pässe nach Paris ausstellen, regelmäßig über die betreffenden Personen an die Sicherheits-Behörde zu berichten.

In Chalons sur Saone hat in der Nacht von Samstag auf den Sonntag ein Haufe von 40 Köpfen den kleinen Infanterieposten überrumpelt, sich hierauf an den Bahnhof begeben unter dem Rufe: Es lebe die Republik! Die Republik ist in Paris überall proklamirt! Chaloneser, zu den Waffen! Der Bahnhofsdirektor versammelte seine Untergebenen und trieb die Meuterer zurück. Der Haufe warf sich auf die Brücke. Offiziere erzwangen die Passage. Beim Anblick der Truppen zerstreute sich der Haufen. Fünfzehn Hauptschuldige sind verhaftet.

Man hört jetzt, daß es das gelbe Fieber war, das in Cayenne so stark während 18 Monate wüthete, daß man von dem Projekt Guyana aus dem Bagno zu bevölkern absehen mußte.

Großbritannien.

Man beginnt jetzt in England die Pariser Blätter mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit zu lesen. Eine Korrespondenz des Journal de Debats aus China erwähnte neulich, die Franzosen in Kanton hätten eigentlich die ganze Arbeit gehabt, die 2000 Engländer seien wieder (wie in der Krim) bei jeder Gelegenheit zu spät gekommen und hätten sich begnügt, die von den Franzosen für sie eroberten Positionen mit lauten Hurrahs zu besetzen.

Rußland.

Von St. Petersburg, 8. März, meldet der Telegraph: Das Hauptkomité für die Bauernfrage unter dem Vorsitz des Kaisers besteht aus 13 Reichsräthen, worunter Großfürst Konstantin, Fürst Orloff, Graf Bludoff. Strenge Kälte, gute Bahn. Erfolge am Kaukasus.

Türkei.

In der Nacht vom 20. Febr. brach in Adrianopel im Regierungspalaste Feuer aus, welches das ungeheuere Gebäude binnen drei Stunden verzehrte. Fünf Menschen, lauter Angestellte des Palastes, fanden ihren Tod in den Flammen. Der Brand war angelegt, um eine Menge von Aktenstücken, Rechnungen u. s. w. zu zerstören, die den Anstiftern im Wege waren.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 10. März. Der neue preußische Gesandte an unserem Hofe, Frhr. v. Seckendorf, wird nächsten Monat seinen Posten antreten.

* Der k. k. österr. Handelsminister Ritter v. Roggenburg, welcher durch ein Unwohlsein länger, als er beabsichtigte, hier zurückgehalten wurde, ist bereits wieder nach Wien zurückgereist.

+ Der bisherige Landrichter in Würzburg l. M. Herr A. Weigand wurde zum Regierungsrathe beim Staatsministerium des Kultus und Unterrichts ernannt.

§ Gestern Abend sah man im k. Hoftheater Shakespeare's „Kaufmann von Venedig"; der geschätzte Gast Hr. Herz bewährte auch als Shylok seine Tüchtigkeit als feiner Charakterdarsteller und erntete reichen Beifall.

§ Die Hofopernsängerin Frln. Schwarzbach hat sich nach Würzburg begeben, wo sie nach der voriges Jahr daselbst gefeierten Triumphen mit Sehnsucht erwartet wird.

* Der Rechenschaftsbericht der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hebt hervor, daß diese Anstalt mit Befriedigung auf dies abgelaufene kritische Jahr zurückblicken kann, theils weil sie unter dessen nachtheiligen Einflüssen gar nicht gelitten, theils weil sie nach Kräften dazu beigetragen hat, um anderen die Krisis überwinden zu helfen. Das Geschäft wurde durch Errichtung einer Filiale in Lindau ausgebreitet, die beabsichtigte Errichtung noch anderer Filialbanken ist auf bis jetzt nicht zu überwindende Schwierigkeiten gestoßen. Ein Conto-Corent-Geschäft für Gutsbesitzer und Gewerbtreibende ist im Entstehen begriffen und der allerh. Genehmigung gegenwärtig unterbreitet. — Das Geldübernahmsgeschäft wurde dahin abgeändert, daß der Kündigungstermin der Gelder, die der Bank gegen 3 Proz. übergeben werden, auf 3 Monate abgekürzt wurde und Darleihen, die sich mit 2 Proz. begnügen, ihre Gelder ohne Kündigung zurückverlangen können. Wie umfangreich der Geschäftsbetrieb der Bank ist, dürfte sich aus dem folgenden Bestand der Kassa ergeben. Kassabestand von 3 306,089 fl. 42 kr., welchem die Einnahmen von 1857 in Baarem und und Noten mit 58,205,113 fl. 47 kr hinzuzufügen sind. Von der sich hieraus ergebenden Gesammtsumme von 61,511,203 fl. 29 kr. sind die Ausgaben in demselben Zeitraume mit 58,591,472 fl. 28 kr. abzuziehen, so daß sich am Ende 1857 ein Kassa-Saldo von 2,919,731 fl. 1 kr entziffert.

* Aus dem bekannten Ertl'schen Institut, würdig sich anreihend an die ruhmreichen Namen Reichenbach und Utzschneider, ist eben eine größere Sendung physikalisch-mathematischer Instrumente nach Brasilien abgegangen.

** Die vor einigen Monaten hier verstorbene Wittwe des verdienstvollen Erfinders der Lithographie, Sennefelder, hat für die Armenpflege der Stadt München und für das allgemeine städtische Krankenhaus 12,000 fl. vermacht.

* Der Besitzer des Kreuzbräuanwesens, der kürzlich von Brandunglück so schwer Heimgesuchte, wurde dieser Tage von einem zweiten Unglück betroffen. Aus seinem Hause, an welchem eine Dachreparatur vorgenommen wurde, herausgehend, wurde er von einem herabfallenden Balken am Kopfe so schwer verletzt, daß man an dem Aufkommen des unglücklichen Mannes zweifelt.

* Im Monate Februar wurden dahier 1208 Individuen polizeilich bestraft, darunter 4 wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften, 3 wegen Thierquälerei, 1 wegen verbotenen Vögelfangens, 3 wegen hohen Spielens, 21 wegen Blaumontagmachens, 1 wegen Tragens verbotwidriger Waffen, 1 wegen falscher Denunciation. — Den zuständigen Gerichten wurden zugewiesen: 1 wegen Raubmordes (im Auslande verübt), 11 wegen Diebstahls, 2 wegen Betrugs, 1 wegen Unterschlagung, 2 wegen Amtsehrenbeleidigung, 1 wegen Incest, 4 wegen Körperverletzung, 1 wegen Widersetzung, 1 wegen Mißhandlung.

Schwurgerichtssitzung.

Am 10. März.

[Fortsetzung der Verhandlung gegen Mayergünther und Kompl. wegen Raubes und Diebstahls.] 7. Reat: Raub an der Bäuerin Maria Obermüller von Sarreit, ermordet am 3. Mai 1855 (Fortsetzung). Die Angeklagte Bosch wiederholt in öffentlicher Sitzung ihr in der Voruntersuchung abgelegtes Geständniß und bezeichnet die Angeschuldigten Mayergünther, Zachenbacher, Ponkratz und Wimmer ganz bestimmt als die Personen, die sich am Raube im Sarreiterhause betheiligten. Sie selbst will von Mayergünther bewogen worden sein, ihn zu begleiten (sie arbeitete damals in der Nähe von Wörnsmühl bei Miesbach in der s. g. Grandau im Taglohn und konnte deßhalb, weil sie nicht in einem festen Dienstesverhältnisse stand, ungenirt fortgehen), stellt aber die Mitwissenschaft an dem Verbrechen vor Begehung desselben in Abrede. Ihre Angaben sind übrigens so bestimmt und mit den Ergebnissen der Voruntersuchung vollkommen übereinstimmend. Mayergünther bezeichnet jedoch ihre Angabe als aus Rache entsprungene Lügen, ebenso widerspricht Zachenbacher die Anklage, beide versuchen den Alibi-Nachweis, der ihnen jedoch nicht gelingt. Dagegen behauptet Ponkratz, daß er am kritischen Tage bei dem Schmied in Finsterwahl Feld- und Holzarbeit verrichtet habe und daß die blutähnlichen Flecken, die sich an seinem Handbeile vorfanden, von dem Safte der Baumwurzeln, die er ausgehauen, gebildet hätten. Prof. Dr. Buchner als Sachverständiger erklärt jedoch, daß er diese Flecken mit einer an Bestimmtheit grenzenden Wahrscheinlichkeit als Blutflecken erkannt habe. Auf die Frage des Hrn. Präsidenten: ob Ponkratz sich nicht erinnern kann, daß er das Beil vielleicht selbst einmal blutig gemacht habe, antwortete der Angeklagte nach einigem Nachdenken: er erinnere sich allerdings, daß er einmal aus der Nase geblutet habe, ob aber die Flecken am Beil davon herrühren, könne er nicht behaupten. Auf den Vorhalt, warum er in der Voruntersuchung so verdächtige Aeußerungen gemacht habe, wie: „jetzt liegen zwei schwere Sachen auf mir, das Hackl und das Gilet (an letzterem befanden sich auch Blutflecken)" antwortet er: das seien falsche Angaben seines Arrestnachbarn; ebenso stellt er in Abrede, daß er einmal gesagt hat: „es ist nicht Schad um die Sarreiterin, es war nur ein altes Weib!" und daß er immer sehr schwere Träume hatte, so zwar, daß kein Arrestant mehr in derselben Keuche mit ihm bleiben wollte und er immer in große Furcht und Aufregung gerieth, wenn von einer Hinrichtung die Rede war, davon will er gar nichts wissen. — Der Angeklagte Wimmer bleibt darauf stehen, daß er am kritischen 3. Mai im Bergwerke bei Miesbach gearbeitet habe. Daß er mit Zeugin Zunderer im Kreuzlgießergarten sich über die Sache vertraulich unterhalten habe, leugnet er; in den Besitz von viel Geld, mit welchem er damals Aufwand machte, will er durch seine Bergwerksarbeit gekommen sein, dort habe man monatlich 30 bis 40 fl. verdienen können. Nach der jedesmaligen Vernehmung eines der Angeklagten stellte der Hr. Präsident immer die Frage an die Bosch: „war der dabei bei dem Raube?" worauf dieselbe jedesmal die bestimmte Aeußerung machte: „ja wohl, der ist auch dabei gewesen." (Forts. folgt.)

Mitten in der Verhandlung kam die Trauernachricht von dem Ableben des Hrn. Appellationsgerichtsrathes und Schwurgerichtspräsidenten v. Blankh. Sofort richtete der Herr stellvertretende Schwurgerichtspräsident, Hr. Bezirksgerichtsrath Arnold, an die HH. Geschworenen einige, dem ernsten Augenblicke angemessene, tief empfundene Worte über den edlen Todten, von dessen Berufseifer sie sich im Laufe dieser Schwurgerichtssession überzeugt haben, und schloß augenblicklich die Sitzung.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Sekretär Max Königsberger am Appellationsgerichte von Oberfranken wegen zurückgelegter 70 Lebensjahre mit Anerkennung seiner treu und eifrig geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen, und zu der hiedurch in Erledigung kommenden Sekretärsstelle am gedachten Appellationsgerichte den Bezirksgerichtssekretär Joseph Lauterer zu Regensburg zu befördern; ferner den zweiten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg, Joh. Röckelein, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, als ersten Staatsanwalt an das Bezirksgericht Augsburg zu versetzen; den als erster Staatsanwalt am Bezirksgerichte Hof funktionirenden zweiten Staatsanwalt Joseph Mehling zum zweiten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg zu befördern; den zweiten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Würzburg, Wilhelm Joh. Nep. Landgraf, in gleicher Eigenschaft mit Uebertragung der Funktion des ersten Staatsanwaltes und unter Verleihung des Ranges eines Bezirksgerichts-Rathes an das Bezirksgericht Hof zu berufen; den zweiten Staatsanwalt am Bezirksgerichte Schweinfurt, Michael Dürig, auf allerunterthänigstes Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Würzburg zu versetzen und den funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Bezirksgerichte Augsburg, Joh. Bapt. Bollert, zum zweiten Staatsanwalte am Bezirksgerichte Schweinfurt zu ernennen, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Bischheim, Dek. Kirchheimbolanden, dem Pfarrer und Dekane Wilhelm Ludwig Pixis zu Marnheim, Dek. Kirchheimbolanden, unter Belassung in der bisher von ihm bekleideten Dekanatsfunktion, zu verleihen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Minister-Residenten Generalmajor v. Feder in Athen die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem Könige von Griechenland ihm verliehene Großkomthurkreuz des Erlöserordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Robert Schlagintweit und dem Hermann Schlagintweit die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar erhaltene Ritterkreuz des Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken annehmen und tragen zu dürfen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Berchtesgaden, Ldgs. gl. Namens, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1237 fl 5 kr.

Verloren und gefunden.

8.

Jakob Wolf lächelte behaglich und zuckte die Schultern dabei. Kann ich Ihnen kein Geld verschaffen, kann ich Ihnen doch guten Rath ertheilen, sagte er darauf. Warum gehen Sie nicht zu Ihrem Verwandten, dem reichen Herrn v. Feldheim. Er ist seit einigen Tagen wieder hier von seiner Reise.

Wie können Sie mir das zumuthen? rief der junge Herr empört.

Es ist ein genauer Herr, fuhr der Agent fort, bei alledem glaube ich, er würde geben das Geld.

Herr Wolf, sagte der Baron mit ernster Miene, Sie wissen, wie ich glaube, genug von den Ursachen, die mich hindern, jemals mit diesem Herrn in Berührung zu kommen.

Hab' ich Noth, kenn' ich kein Gebot! rief Jakob Wolf. Hat er Unrecht gethan, so hat er Geld genug, um es gut zu machen.

Mag er Fische damit füttern, antwortete der Baron verächtlich. Ich will nichts von ihm haben.

Es ist doch nicht zu ändern, fuhr Jakob Wolf fort, wenn es auch besser wäre, es wäre kein junger Herr v. Feldheim vorhanden.

Lassen wir ihn! sagte Lorberg so ungeduldig heftig, als rege der Name oder die Person seinen Zorn auf. Ihr Rath, Herr Wolf, kann mir nichts nützen.

Der Agent zuckte abermals die Achseln. Er heftete seine vorquellenden Augen auf das blühende Gesicht und die schlanke Gestalt des jungen Herrn und wackelte mit dem schwarzen Haarbusch nach rechts und nach links. So will ich Ihnen geben noch einen Rath, sagte er. Sie sind ein Cavalier, wie er gern gesehen wird von heirathslustigen Damen. Warum nehmen Sie keine reiche Frau?

Der Baron lachte in dem alten leichtfertigen Tone auf. Das wäre ich wirklich im Stande, tugendhafter Wolf, sagte er. Haben Sie ein Heirathsbureau angelegt? Wer steht auf Ihrer Liste? Wollen Sie mir etwa die verschleierte Schönheit empfehlen?

Ich empfehle Ihnen gar nichts, erwiederte der kleine

Mann, und möchte auch niemals einer, der ich meine Theilnahme schenkte, einen so leichtsinnigen jungen Herrn.

Ihre Aufrichtigkeit ist ergötzlich, fuhr Lorberg in derselben Weise fort. So ist es vielleicht eine Tochter Ziens mit dunklen Locken, dunklen Augen und einem am Hochzeitstage zahlbaren Kapital

Jakob Wolf schüttelte wiederum seinen Haarbusch und sagte mit unerschütterlicher Kaltblütigkeit: Die Töchter Zions sind auch klüger geworden, um sich nicht nach verschuldeten Baronen zu sehnen. Bei alledem gibt's freilich noch immer welche, die nach eitlen Gelüsten streben und ich weiß Eine, die wohl im Stande wäre, aller Noth ein Ziel zu setzen.

Wer ist diese gütige Fee? tugendhafter Wolf?

Der Agent sann einen Augenblick nach und sagte dann: Ist der Herr Hauptmann Seehausen nicht auch ein Verwandter von Ihnen?

Ein entfernter Verwandter, aber einer, von dem man nicht gern spricht und mit dem ich nichts zu thun haben mag. Soll etwa dieser Seehausen mit Ihrem reichen Fräulein in Verbindung stehen?

Der Hauptmann hat eine Tante, erwiederte Jakob Wolf, und die Tante hat eine Nichte

Er hat keine Tante und ist ein ausgemachter Lügner und Schwindler, fiel Lorberg ein.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Man erzählt sich in Verona folgende Begebenheit, die sich vor kurzem in der Umgebung von Bergamo zugetragen hatte: Ein beurlaubter Soldat besuchte auf seiner Heimkehr einen befreundeten Pfarrer, dessen Hauswesen von einer bejahrten Metrone besorgt wurde. Nachdem ihm die beste Bewirthung zu Theil geworden und das Gastzimmer zur Nachtruhe überlassen worden war, wurde er plötzlich um Mitternacht durch ein Wehgeschrei geweckt, welches aus dem benachbarten Zimmer scholl. Hastig sprang er vom Lager auf und eilte an den Ort, woher der Schrei gekommen. Die Thür stand offen, in dem Gemach war aber Alles still und finster. Ein entflammtes Zündhölzchen ließ ihn jedoch bald unter einem Bettgestell die Füße der Haushälterin gewahren, welche nach näherer Ueberzeugung, daselbst leblos im Blute lag. Ohne sich lange dem Schrecken dieser Entdeckung zu überlassen, drang der muthige Soldat mit einer schnell angezündeten Kerze in das Ruhgemach des Pfarrers und fand denselben daselbst über der Thüre aufgeknüpft hängen; rasch löste er mit seinem Brodmesser die Stricke, nahm den halb Erstarrten herab und brachte ihn nach einiger Zeit wieder in's Leben. Auf seine Frage nach dem Vorgefallenen wies der Gerettete mit ängstlicher Geberde nach den erbrochenen Schränken, sodann nach der gegenüber gelegenen Kirche, wohin sich die Raubgesellen aller Wahrscheinlichkeit nach begeben hatten, und deutete zuletzt auf eine weitere Frage seines Retters nach dem Kamin, in welchem eine doppelläufige Flinte lehnte. Mit dieser bewaffnet eilte nun letzterer nach dem bezeichneten Ort; die Sakristei stand offen; leise schlich er sich durch selbe gegen die angelehnte Thür, welche in die Kirche führte, und sah von dort drei Männer am Hochaltar, mit Plündern beschäftigt. Die Flinte anlegen und zwei der Verruchten nacheinander niederstrecken, war das Werk eines Augenblicks. Den dritten, welcher sofort mit gezücktem Messer auf den Angreifer losstürzte, warf ein Kolbenschlag zu Boden. So hatte der beherzte Soldat binnen weniger Minuten eine That vollführt, welche nicht nur seinen ehrwürdigen Wirth und dessen Habe, sondern ihn selbst rettete, indem, wenn er nicht zur rechten Zeit erwacht wäre, der Verdacht wegen des Raubmordes lediglich auf ihn gefallen wäre.

Börsen-Berichte.

München, 10. März. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. $97\frac{3}{8}$ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $97\frac{3}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $80\frac{1}{4}$ P. 80 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{5}{8}$ P. $99\frac{3}{8}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. 1104 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 263 P. 260 G.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Clavigo." Trauerspiel von Göthe. Vorher: „Der arme Poet." Schauspiel in 1 Aufzuge von Kotzebue.

Samstag: „Das Urbild des Tartüffe." Lustspiel von Gutzkow.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Hans Heiling." Oper von J. Marschner.

Freitag: „Kunst und Natur." Lustspiel von Albini.

Sonntag: „Katharina Cornaro." Oper von Lachner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Die Räuber auf Maria Kulm, oder: Die Kraft des Glaubens." Schauspiel in 5 Akten von H. Kuno.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Mittwoch: „Nur keinen Mieths-Kontrakt, od.: Fisch und Flötten, Unten und Oben." Posse mit Gesang in 3 Akten von Salingre.

Getraute Paare.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Joseph Ant. Dorfer, Trompeter 1. Kl. im 3. reit. Art.-Reg. dah., mit Magd. Kampfl, Zimmermannstochter von Dingolfing.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Hr. Georg Zwengauer, Funktionär beim k. Oberpost- und Bahnamte dah., mit Magdalena Lachermeier, Privatierstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Michael Rank, Taglöhner und Herbergsbesitzer, mit Kath. Kienast, Gütlerstochter von Ismaning.

Todesfälle in München.

Adam Dietrich, Bedienter von Trautenberg, Ldgs. Erbendorf, 35 J. Walb. Baierweck, Bedientensfrau, 51 J. Mechthilde Gruber, ehem. Elementarlehrerin, 67 J. Theres Haberl, Gärtnerstochter, 30 J. Albert Heißmaier, Vergoldergeselle von Hannover, 24 J. Ulrich Lebsanft, Gärtnerjunge von Welden, Ldgs. Zusmarshausen, 15 J. Karl Friedl, Graveur, 68 J. Anna Retzer, b. Weberswittwe, 56 J. Wilh. Gutermann, Buchhalterstochter, 7 J. A. Kohnle, Schneidergeselle von Höchstadt, 28 J. Jos. Graf, Schlossergesellenssohn, 12 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Joh. Georg Bandel, Privatier, 74 J.

In Nürnberg: Joh. Kath. Wigard, geb. Müller, Oberstenswittwe, 66 J.

In Lonnerstadt: Wilhelm Fischer, Kantor und Schullehrer, 59 J.

In Thüngen: Friedrich Limpert, freiherrl. v. Thüngen'scher Domainenverwalter, 56 J.

In Windsheim: Maria Christ. Hagen, geb. Schmauß, 20 J.

Lotto.

Zu München kamen am 9. März nachstehende Nummern zum Vorschein:

23. 10. 68. 52. 79.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 12. März. № 60 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Augsburg, 9. März, schreibt die Allg. Ztg.: Es bestätigt sich, daß von Sr. Maj. dem König Hr. Domkapitular Dr. Joh. Ev. Stadler (geb. im Jahre 1804 zu Parkstetten bei Straubing, früher außerordentlicher Professor der Theologie in München), ein eben so gelehrter wie wohlwollender Geistlicher, zum Dekan des hiesigen hohen Domkapitels, deßgleichen Hr. Domkapitular J. G. Dreer zum Dompfarrer und Stadtdekan ernannt ist Beide Ernennungen haben in der hiesigen katholischen Bevölkerung den freudigsten Eindruck gemacht.

Wie man aus Niederbayern schreibt, gehören zu den besonderen Erscheinungen des heurigen Winters die gefrornen Flüsse. Ueber das Eis der Donau konnte man stellenweise mit schwerem Fuhrwerk fahren, die Salzach war ganz zugefroren, wie seit 1830 nicht mehr. Nach der Aussage erfahrner Oekonomen haben jedoch die Abnormitäten dieses Winters den Saaten nicht geschadet; man hofft vielmehr auf ein sehr gutes Getreidejahr. — Der bayerische Wald soll wieder mit seinen Ureinwohnern kolonisirt werden. Wie man hört, ist Fürst Schwarzenberg gesonnen in den ihm gehörigen Urwald-Revieren am Dreisessel ꝛc. Bären zu hegen, die früher dort sehr heimisch waren, aber seit geraumer Zeit verschwunden sind.

Nach dem dritten Jahresbericht der orthopädischen Anstalt in Regensburg sind im verflossenen Jahre von 58 Behandelten 20 geheilt, 17 gebessert, 8 ohne Erfolg aufgegeben worden, 1 inzwischen gestorben, 12 in Behandlung geblieben. Die Anstalt ist nicht auf Mechanik, sondern auf Gymnastik basirt; da die orthopädische Heilgymnastik ohne alles mechanische Geräth sich bloß auf einzelne Bewegungen der kranken Glieder des Körpers beschränkt, so möchten obige Resultate diese Methode gegenüber der Maschinenorthopädie derartigen Kranken empfehlen. Der sehr verdiente Vorstand der Anstalt ist Herr Gruber, welchen der Großherzog von Baden mit der großen silbernen Ehrenmedaille geschmückt hat.

Der Stadtmagistrat und das Gemeinde-Kollegium Schweinfurt beschloß die Erbauung einer neuen eisernen Gitterbrücke über den Hauptfluß des Mains nach v. Pauli'schem System (wie solche bei Großhesselohe erbaut wurde) im Voranschlage zu 50 - 56,000 fl.

Die Universität Erlangen hat durch den am 9. ds. Abends erfolgten Tod des Professors der Physik Dr. Rud. Kohlrausch einen großen Verlust erlitten. Er war im vorigen Jahre von Marburg berufen worden und erlag, noch im besten Mannesalter stehend, nach längerer Krankheit einem unheilbaren Uebel.

Aus Würzburg, 9 März, wird geschrieben: Vor dem hiesigen Schwurgerichte hat gestern die Verhandlung gegen den Buchhändler N. J. Stahel dahier wegen Preßvergehens stattgefunden. Durch Erkenntniß des Appellationsgerichts von Oberbayern vom 30. November 1855 war Büchner's bekannte Schrift „Kraft und Stoff" wegen Verletzung des Artikels 20 des Preßgesetzes unterdrückt worden. Der Buchhändler Stahel ist nun angeklagt, im Sommer 1857 ein Exemplar der vierten Auflage dieses Werkes in seinem Laden verkauft und dadurch den Artikel 2 des Preßgesetzes übertreten zu haben, welcher verbietet, ein unterdrücktes Werk zu verkaufen, in Umlauf zu setzen ꝛc. Bemerkt zu werden verdient, daß die Anzeige hievon durch den hiesigen Buchhändler Paul Halm gemacht wurde, welcher das Buch, nachdem es ihm von der in seinem Auftrag einkaufenden Mittelsperson überbracht worden war, dem Staatsanwalt vorlegte. Abgesehen nun von der Einrede, daß ihm obiges Verbot nicht bekannt gewesen sei, und von mehreren anderen Einwänden, machte der Buchhändler Stahel geltend, daß das von ihm verkaufte Buch ein Exemplar der vierten Auflage der genannten Schrift sei, während das Erkenntniß des oberbayerischen Appellationsgerichts vom Nov. 1855 sich leiglich auf die erste Auflage bezogen habe, indem damals eine weitere Auflage desselben Werkes noch gar nicht erschienen war. Nun sei die vierte Auflage im Vergleich zur ersten sehr bedeutend verändert, und namentlich seien mehrere der gravirendsten Stellen weggelassen. In der Replik und Duplik wurden, da der Inhalt des Buches von der Vertheidigung angeregt worden war von der Staatsbehörde wie von der Vertheidigung mehrere für die Belastung und Entlastung vorgelesen. Die Geschwornen erhielten eine Hauptfrage auf die Schuld der Verletzung des Art. 3 mit Rücksicht auf Art. 20. des Preßgesetzes mit einer Unterfrage auf milderne Umstände, welche beide mit „Ja" beantwortet wurden, in Folge dessen Stahel zu einer Geldstrafe von 100 fl verurtheilt wurde. Die Staatsbehörde hatte eine Geldstrafe von 50 fl. und 3 Monat Arrest beantragt.

— Heute begann der große Prozeß gegen Dürr u. Konf. wegen Fälschung von Zehnguldennoten der bayer. Hypothekenbank. Es sind im Ganzen 13 Angeklagte; ein vierzehnter, Tünchner Hartner von Kitzingen, hat sich im Untersuchungs-Arrest erhängt. Der Hauptangeklagte ist der vormalige Buchdrucker, später Weinhändler Joh. Bapt. Dürr aus Kitzingen, 35 Jahre alt; als Miturheber desselben Verbrechens (Verfälschung von Kreditpapieren) und zwar begangen im Komplotte der Buchdruckergehülfe Nik. Weißkopf aus Kitzingen, 25 Jahre alt; der Papierfabrikant Karl Kempf von Feuerbach, 44 Jahre alt; der Papiermachergehülfe Dan. Schmittberger aus Weidenthal in der Rheinpfalz, 56 Jahre alt; der Buchdruckergehülfe Lor. Hiller aus Hernsheim, 23 Jahre alt; der Buchdruckerlehrling Dan. Kraus aus Kitzingen, 17 Jahre alt; der Buchdruckerlehrling Chr. Ellermann aus Schweinfurt, 18 Jahre alt; Anna Dürr, Frau des J. B. Dürr, 33 Jahre alt; Mar. Kempf, Frau des K. Kempf, 32 Jahre alt; Heinr. Klein, Büttnermeister von Kitzingen, 44 Jahre alt; Jos Mainzinger, vormals Gastwirth und Posthalter in Stattlauringen, später in Kitzingen privatisirend, 43 Jahre alt; sodann ist der entlassene Schullehrer J. G. Friedmann

aus Plech, 38 Jahre alt, beschuldigt, an jenem Verbrechen Theil genommen zu haben; endlich ist der Instrumentenmacher Joseph Veit von Kitzingen, 41 Jahre alt, der Begünstigung obigen Verbrechens angeklagt. — Aus der Anklageschrift entnehmen wir Folgendes: Während bei der Rücklieferung der außer Kurs gesetzten Banknoten zweiter Emission am 12. Dezember 1856 nur eine einzige falsche Banknote sich vorfand, kamen bei der im März des folgenden Jahres erfolgenden Rücklieferung schon sechs falsche zum Vorschein. Demnach fällt die Fälschung von Banknoten nicht in allzuferne Zeit zurück, da die Banknoten III. Emission erst seit 1853 im Gebrauch sind und gefälschte erst 1856 auftauchten. Um den Kredit der ächten Noten nicht zu erschüttern, fand die Bank es rathsam, die fortwährend einzeln vorkommenden Falsifikate einzulösen und so gelangten bis zum 8. Nov. 1857 allmählig 284 Stück zur Einlösung und später noch mehrere. Die Bank betrieb die Sache lang geheim, bis zuerst die Frankfurter Handelszeitung sie aufdeckte, wonach die Bank eine Prämie von 2500 fl. für Entdeckung des Urhebers aussetzte. Im Oktober 1857 nun wurde ruchbar, daß Joh. G. Friedmann, Buchhalter in der Papierfabrik des H. Hahn zu Röthenbach, mehrfache Ausgaben von solchen falschen 10 fl.-Scheinen machte. Friedmann wurde am 22. Oktbr. in Hersbruck verhaftet. Seine Erklärungen führten auf Daniel Schmittberger, Papiermacher in derselben Hahn'schen Papierfabrik, als Denjenigen, von welchem er die falschen Banknoten erhalten. Schmittberger wurde sofort noch am nämlichen Tage verhaftet. Von hier aus führten die Spuren auf die Existenz einer Fabrik, welche, von Johann Baptist Dürr, als Hauptunternehmer ausgehend, auf der deßfalls von Dürr mit mehreren Personen eingegangenen Verbindung beruhe. [Fortsetzung folgt.]

Bayerische Landespost. Vor mehreren Tagen wurde im Pfarrhofe zu Appersdorf, Ger. Mainburg, und im Landgerichtsgebäude zu Mainburg selbst ein gewaltsamer Einbruch versucht, jedoch die Diebe glücklicherweise zur rechten Zeit noch versprengt, ehe sie ihr verbrecherisches Vorhaben ausführen konnten.

Am vergangenen Dienstag begab sich der 57jährige Tuchmachermeister Herr Stephan Pflaumer zu Weißenburg in den Felsenkeller seines Sohnes, eines Bierbrauers, der die Kellergewölbe erweitern ließ, und wollte das Fortschreiten dieser Arbeit besichtigen. Man warnte ihn nicht zu weit vorwärts zu gehen; er antwortete man wird nicht gleich umkommen und schritt muthig weiter. Alsbald aber stürzte der Keller über ihm zusammen und er wurde als Leiche hervorgezogen.

In Nürnberg hat sich am 9. ds. der geisteskranke Drechslermeister Jakob Daniel Bach in Frauengäßchen erhängt.

Am vorigen Samstag wurde eine Ehefrau von Weiher wegen Versuchs der Vergiftung ihres Mannes in die Frohnveste zu Schweinfurt geliefert. Dieselbe soll in das von ihrem Manne zum Trinken benutzte Geschirr und resp. in das Getränk selbst die obern Theile mehrerer Schwefelhölzchen gethan haben, welche dem Manne jedoch beim Trinken in den Mund kamen und ausgespuckt wurden. Beim Eintreten des Vorstehers, welchem sofort von dem Vorfalle Kenntniß gegeben wurde, vernichtete die Ehefrau das fragliche Geschirr in der größten Hast und wird die eingeleitete Untersuchung das Nähere zu ermitteln haben.

Am 8. ds. wurde der ledige Gottfried Ebner von Grafenrheinfeld, welcher sich bereits am Samstage nach Schweinfurt begeben hatte und seitdem vermißt wurde, in der Nähe des Mains ohnweit der Schweinfurter Gränze erfroren aufgefunden.

Freie Städte. In Hamburg ereignete sich dieser Tage der traurige Fall eines Kindermordes aus Wahnsinn, wo die Natur selbst den Akt der Justiz vollzog. Eine Mutter stand gerade im Begriffe, ihr neugeborenes Kind um's Leben zu bringen, als sie eine Freundin besuchte. Diese merkte den Vorgang und entriß der Mutter ihr Kind, welche sich im Widerstande rasend geberdete, aber, überwunden, in eine leichenhafte Apathie verfiel. Auch das unglückselige junge Geschöpf war schon einer Leiche ziemlich ähnlich geworden, dem der herbeigerufene Arzt keine Hülfe mehr gewähren konnte. Das Kind verschied und bald darauf auch die Mutter.

Baden. Aus Karlsruhe, 9. März schreibt man: Die nach Rom neuernannte badische Gesandtschaft, bestehend aus dem Herrn v. Berkheim, Ministerresident in München, Oberhofgerichtsrath Dr. Roßhirt und Referendär Brunner, wird in dieser Woche ihre Reise antreten.

Sachsen. Der kürzlich verstorbene k. sächsische Staatsminister a. D., v. Nostiz und Jänckendorf, war einer der Wenigen, welche am 26. Aug. 1813 den tödtlich verwundeten Theodor Körner aus dem Gefechte trugen und beerdigten.

Preußen. In Düsseldorf ist ein dreijähriges Kind, das momentan ohne Aufsicht im Zimmer zurückgelassen war, daselbst total verbrannt aufgefunden worden. Der gräßlich verstümmelte kleine Körper konnte nur mit Mühe bei dem sofort vorgenommenen Leichenbefunde konstatirt werden. Zwei andere Kinder derselben Leute (sie gehören dem Arbeiterstande an) befanden sich in dem nämlichen Zimmer und mußten den gräßlichen Tod ihres Brüderchens mit ansehen.

Die Oesterreichische Zeitung sagt in einem Artikel über den Attentatsprozeß: Der Franzose haßt vor Allem jene berechnende Feigheit, welche nur Muth zu dem Verbrechen hat, bei welchem sie glaubt, in einem Hinterhalte sich vor der Gefahr ducken zu können. Die Polizei bemächtigte sich dennoch der entlaufenen Verbrecher, und was geschieht? Alles Mögliche, um eine Gloriole um das Haupt dieser Menschen zu winden. Herr Jules Fabre läßt den Anführer der infamen Bande — wahrscheinlich nur aus Courtoisie gegen den Kaiser und den Gerichtshof, nicht aus Ueberzeugung — allerdings als einen Verirrten erscheinen, aber dennoch als einen edlen und großen Patrioten. Dieser selbst beginnt sogar eine Correspondenz mit dem Staats-Oberhaupte, und das amtliche Blatt der Regierung übernimmt den Dienst, ein Individuum in seinen Spalten sich rühmen zu lassen, das wie kein anderes einen unbestrittenen Anspruch auf Pranger und Block hat. Es läßt einen Feigling, einen Meuchelmörder — gegen den Schinderhannes ein respektabler Mann gewesen — von sich sprechen, als sei er der Typus der Eigenschaften und der Repräsentant der Gefühle einer großen Nation.

Italien.

Aus Rom, 1. März, wird gemeldet: Ein geheimes Konsistorium soll den jetzigen Bestimmungen nach am 15. d. gehalten werden. — In manchen Stadttheilen Rom's haben Grippe und Katarrh durch die eingebrachte Sterblichkeit sogar die Cholera bei ihrem letzten Auftreten übertroffen. Im Hospital San Spirito starben vorletzte Woche 400 Kranke, und auch jetzt noch sind 20 Todesfälle ebenda die tägliche Durchschnittszahl.

In Genua ist abermals ein Raubanfall auf offener Straße erfolgt. Die dortige Gendarmerie verhaftete einen Uebelthäter, bei dem man einen blutigen Dolch fand.

In Neapel herrscht in Folge der ungewöhnlich strengen Kälte große Sterblichkeit.

Schweiz.

Auf 15. April sollen die Fahrten durch den Hauensteintunnel auf einem Geleise beginnen können.

Frankreich.

Die drei Verurtheilten des Attentats vom 14. Januar haben den gesetzmäßig ihnen zustehenden Aufschub von 10 Tagen zur Vorbereitung für ihre Vertheidigung verlangt. Die Sache kann also erst am 11. vor den Kassationshof kommen. Pieri soll außerdem alle möglichen Geständnisse zu machen sich bereit erklärt haben, namentlich alle Affiliirten

des Komplottes nennen wollen, wenn man ihm das Leben schenke.

Ein Engländer, der im Luxembourggarten etwas laut über politische Tagesereignisse sprach, wurde verhaftet. Sein Bruder wandte sich an den britischen Gesandten und erhielt den Bescheid, daß sich nichts thun lasse; Engländer hätten in Frankreich nicht mehr Redefreiheit, als das Gesetz den Franzosen einräume.

In Marseille sieht es übel aus, in Lyon wollen wegen der geringen Aufträge die Seidenpreise sich noch immer nicht wieder recht heben; eine namhafte Anzahl von Wechseln auf amerikanische Häuser ist unbezahlt zurückgekommen, und die Seidenfabrikanten sind in Noth. Die Gazette de Lyon fordert Fabrikanten und Commissionäre auf, einige Opfer nicht zu scheuen, um zu Preisen zu verkaufen, welche den Verbrauch steigern und wieder Arbeit bringen.

Belgien

Von den Geschworenen in Brüssel der Beleidigung gegen den Kaiser schuldig erkannt, wurde der Herausgeber der Zeitung „Drapeau" zu 13 Monaten Gefängniß und 1200 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Niederlande.

Nach dem Handelsblad haben jetzt alle Minister ihre Porteseuilles dem König zur Verfügung gestellt, die Unterhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung haben noch zu keinem Resultat geführt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 11. März. Wir vernehmen eben mit Vergnügen, daß Se. Majestät König Otto von Griechenland bei dem Jubiläumsfest allerhöchstseiner 25jährigen Thronbesteigung Sich auch Seiner Vaterstadt München erinnert, und dieselbe dadurch geehrt hat, daß allerhöchstderselbe dem Vertreter derselben, dem I. rechtskundigen Bürgermeister Hrn. Kaspar v. Steinsdorf das Ritterkreuz des griechischen Erlöserordens verlieh. Se. k. Hoheit der Prinz Adalbert wird bei seiner Rückkehr den Orden mitbringen.

* Bezüglich der Ernennung des Hrn. Domkapitulars Dr. Senestrey zum Bischof von Regensburg wird der Allg. Ztg. aus guter Quelle mitgetheilt, daß Se. Heil. der Papst seine besondere Freude über die von Sr. Maj. dem König getroffene Wahl ausgedrückt hat.

* Gemäß Bekanntgabe der k. Staatsschulden-Tilgungs-Kommission ist die Wiederanlage der am 8. ds. verloosten Kapitalien bis auf weitere Verfügung gestattet und zwar sowohl gegen 4½ Prozent Eisenbahn-Anlehens-Obligationen, als auch mit und ohne Arrosirung — wie bisher — gegen solche Obligationen zu 4 Prozent. Mit der Rückzahlung der verloosten Obligationen wird sofort begonnen und hört deren Verzinsung jedesmal mit dem 31. Mai auf.

= Dem Vernehmen nach ist man höchsten Orts mit den Voreinleitungen zum Bau einer großen Kaserne in unserer Stadt beschäftigt.

§ Bischoff's anziehendes Bild: „Der erste Schnee", das im Kunstvereine mit so allgemeinem Wohlgefallen betrachtet wird, hat König Ludwig um eine ansehnliche Summe angekauft und dürfte dasselbe eine der Zierden der neuen Pinakothek werden.

§ Gestern ging das erste Trauerspiel (Clavigo) über die Bretter des restaurirten Residenztheaters, das wieder eine schauerliche Leere in allen Räumen zeigte.

** Seit mehreren Jahren war die frühere Fahrbrücke über den Isararm bei Schwabing nur durch einen schlechten Steg für die Fußgeher ersetzt, und Wagen konnten darum nur auf weiten Umwegen (über Biederstein) auf das rechte Ufer gelangen. Diesem Mißstande ist nun dadurch abgeholfen, daß wieder eine feste Brücke über den Isararm bei Schwabing an der Stelle des bisherigen Steges erbaut ist.

** Die jüngst in einem hiesigen Blatte enthaltene Nachricht, als sei die Kassierstelle in der Nymphenburger Porzellanfabrik erledigt, ist insoferne unrichtig, als eine Kassierstelle, als solche, in genanntem Institute gar nicht existirt. Der neu aufzunehmende Kommis verbindet mit seinen weiteren Funktionen die eines Kassiers und erhält keine stabile Stellung.

= Ein Kommis eines bedeutenden hiesigen Handlungshauses wurde dieser Tage wegen Verdachts der Unterschlagung verhaftet.

Schwurgerichtssitzung

Am 11. März.

[Fortsetzung der Verhandlung gegen Mayergünther und Kompl. wegen Raubes und Diebstahls.] 7. Reat: Raub an der Bäuerin Maria Obermüller von Sarreit, ermordet am 3. Mai 1855 (Schluß). Der Alibibeweis, welchen der Angeklagte Ponkratz in der Voruntersuchung bewerkstelligte, mißlang in der öffentlichen Sitzung vollkommen. Der Schmid von Finsterwahl bezeugt ihm zwar auf das Bestimmteste, daß er am Kreuzerfindungstage, also an dem Tage, wo die blutige That in Sarreit verübt wurde, bei ihm auf dem Felde arbeitete und blieb trotz der ernstlichen Meineidsverwarnung auf dieser Angabe stehen. Allein die später vernommene Zeugin Kuchler, frühere Dienstmagd des Schmid, erklärt in der öffentlichen Sitzung, der Schmid und seine Frau hätten ihr zugemuthet, sie solle, damit ihre Aussagen übereinstimmten, angeben, Pankratz sei am kritischen Tage bei ihnen gewesen; sie könne dieß aber nicht bezeugen, denn sie sei nicht hieher gekommen, um zu lügen, sondern um die Wahrheit zu sagen. Der Angeklagte sei zwar öfters zum Schmid gekommen, habe aber selten gearbeitet, sondern meistens die Karte geschlagen, an dem Tage aber, wo die Sarreiterin ermordet worden, könne sie sich nicht erinnern, daß er bei ihnen gewesen sei. Die Schmiedin selbst gibt an, daß sie bestimmt wisse, daß Ponkratz an jenem Tage, wo die Landgerichtskommission nach Sarreit sich verfügte, mit dem Schmid auf dem Felde arbeitete; das war aber nicht der 3., sondern der 4. Mai. — Der k. Staatsanwalt erklärt, daß er sich bezüglich der eidlichen Aussage des Schmid seine Anträge vorbehalte. — Der letzte Raub, welcher von den Genossen dieser Bande begangen wurde, ist der am 11. Mai 1855 an der 56 Jahre alten Bäuerin Kurzenberger von Rockersdorf verübte. Diese wurde an Händen und Füßen gebunden und in diesem Zustande in den Keller geworfen, in welchem einer der Räuber von Zeit zu Zeit nachsah, um von ihr herauszubringen, wo das Geld sei, während die andern Räuber sämmtliche Behältnisse in der obern Kammer erbrachen, alle Betten umkehrten und durcheinanderwarfen, bis sie endlich einen Geldbeutel, der unterm Strohsack verborgen war, entdeckten. Der ganze Werth des Entwendeten beträgt bei 50 fl., darunter ist auch ein silbernes Messerbesteck und eine Sackuhr. Letztere Gegenstände wurden dem Zachenbacher, als er in der Nähe der Menterschwaige verhaftet wurde, während sein Begleiter, der Angeklagte Buchner, die Stiefeln des Zachenbacher und einen Pack unterm Arm tragend, entsprang, vorgefunden. Zachenbacher will diese Gegenstände von Buchner gekauft haben. Die Magdalena Bosch sagt aber, Mayrgünther habe ihr erzählt, daß er in Gesellschaft mit Zachenbacher, Wimmer und Buchner den Raub in Rockersdorf verübt habe, wobei Spreißl, „der Hauptmann", wie er sich selbst einmal nannte, einen wilden rothen Bart als Maske getragen habe. Sämmtliche Angeklagten trugen Masken. Frühere Arrestgenossen des Mayergünther aber gaben an, daß er ihnen auch von dem Raube in Rockersdorf erzählt habe. Den Alibibeweis kann keiner der Angeklagten beibringen. Auf den Vorhalt, daß Wimmer in der Frohnveste einmal äußerte: „wenn mich der Spreißl und der Zachenbacher kennt, heißt's auch mit mir auf's Marsfeld" (Hinrichtung), antwortet Wimmer: „es ist noch kein Unschuldiger hingerichtet worden, und wenn einer hingerichtet wird, so bin's ich und dann kostet es meinen Kopf und geht keinen was an!" Die Angeschuldigte

Bosch erklärt von Spreißl gehört zu haben, daß der Raub im sog. Haberthaus zu Marschall getheilt worden sei, daß sich hiebei Spreißl und der „Hausl" (Zachenbacher) zerkriegt hätten, weil der letztere zu wenig bekam, nämlich nur die Uhr und das Messerbesteck; Spreißl habe dem Wimmer eben mehr gegeben, weil dieser den Raub ausgekundschaftet. Aus Frohnvestunterhaltungen entnimmt man auch eine Aeußerung des Spreißl, daß seine Bande 20 Köpfe umfaße, die Weibsbilder noch gar nicht dazu gerechnet. Der Angeklagte Buchner machte in der Voruntersuchung einem Mitarrestanten gegenüber die Aeusserung, er könnte schon etwas sagen, er wolle aber sein Geständniß so ablegen, daß er den „Hausl" nicht drucke; den Winter hindurch könne er es in der Frohnveste wohl aushalten, wenn er nur, bis es „awer" wird, hinaus komme. Zachenbacher, vom Präsidenten befragt, woher er denn das Geld hatte, das bei ihm gefunden wurde (es war eine Baarschaft von über 40 fl.), antwortete, dieß sei sein Erspartes; er habe früher fleißig gearbeitet und dann das Geld seinem Bruder zum Aufheben gegeben und dieser habe ihm aus Furcht, er könne es anbringen, gar nichts herausgegeben, so daß er (Zachenbacher) sich entschlossen habe, sein eigenes Geld aus dem Kasten des Bruders zu stehlen und hievon habe er einige Wochen gezehrt, sich Kleider geschafft und den Rest davon habe er noch bei seiner Arretirung gehabt. Ein Arrestnachbar des Zachenbacher sagt aus, dieser habe geäußert: ihm sei es nicht zu lang, wenn auch die Untersuchung noch Jahre dauert, er müsse ja doch auf's Marsfeld hinaus und in der Frohnveste habe er noch seine schönsten Tage. (Forts. folgt.)

Feuilleton der Kunst.

Die Aufführung des „Faust" in Paris ist keine Neuigkeit. Man hat ihn bereits früher dort verarbeiten sehen. Göthe ist wesentlich verbessert worden. So hat der französische Regisseur in der Gartenscene einen Bauernburschen, unglücklichen Liebhaber Gretchens, hinzugefügt, der in einem hohlen Baume steckt und jedesmal, sobald die Liebenden vorübergegangen sind, sarkastische und burleske Bemerkungen zum Besten gibt.

In Paris hat dieser Tage die Oper „Martha" im italienischen Theater einen außerordentlichen Erfolg gehabt, und Flotow wurde stürmisch gerufen. — Dieselbe Oper, welche in Brüssel gleichfalls zum ersten Male vor dichtbesetztem Hause über die Bretter gegangen, hat auch dort einen großen Erfolg gehabt.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Landrichtersstelle zu Arnstein den Landrichter August Widenmann von Hilders, seiner Bitte gemäß, zu versetzen; zum Landrichter von Hilders den I. Assessor dieses Landgerichts, Friedrich Christ. Oster, zu befördern; zum I. Assessor des Ldgs. Hilders, den Assessor Wilhelm Leopold Plessinger von Alzenau vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Landgerichts Alzenau den Rechtspraktikanten Anton Klein zu Miltenberg zu ernennen; sowie die erledigte vierte protest. Pfarrstelle in Kulmbach dem Pfarramtskandidaten Dr. Christoph Karl Andreas Neubig aus Bayreuth zu verleihen.

Der Schulgehilfe Jos. Thomann von Hutthurm, Ldgs. Passau I., ist in Folge gutsherrlicher Präsentation als Schullehrer zu Bayerbach, Ldgs. Rottha.münster, ernannt worden; der Schulgehilfe Ant. Brandl von Ettling, Ldgs. Landau, wurde nach Hutthurm, Ldgs. Passau I.; der Schulgehilfe Max Kaspar von Reichenaibach, Ldgs. Eggenfelden, nach Ettling versetzt, und der Schuldienst-Exspektant X. Zizlsperger von Oberlauterbach als Schulgehilfe zu Reichenaibach bestimmt.

Erledigungen.

Das Kurat- und Schulbenefizium Oberpeiching, Ldgs. Rain, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 413 fl. 16½ kr., und das Baron v. Gumppenberg'sche Benefizium an der St. Martinskirche zu Landshut mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 250 fl.

Verloren und gefunden.

9.

Es ist die Tante von seiner Frau, ich kenne sie, versicherte der Agent. Es ist die Frau Commercienräthin Wittwe Berg, eine reiche Frau. Der Mann hat ein großes Vermögen hinterlassen und keine Kinder. Die Eine Nichte, die bei ihr ist, wird erben was da ist, und dazu noch mehr. Der Hauptmann wohnt nicht weit davon, in der Friedensstraße das erste Haus. Er hat ein Commissionsgeschäft angelegt und es geht ihm gut.

Was wissen Sie weiter von der Frau Commercienräthin? fragte Herr v. Lorberg.

Was wollen Sie noch hören? rief der Agent. Ist's nicht genug, wenn ich sage, sie ist reich, sehr reich! liebt den Glanz, liebt die Pracht, hat ein großes Haus und ist eitel und stolz. Wenn ich in Ihrer Stelle wäre, ginge ich hin, spräche mit dem Hauptmann, ließe mich der gnädigen Frau Commerzienräthin empfehlen und machte mich liebenswürdig bei ihr und dem Fräulein.

Ein lautes Gelächter beantwortete diesen guten Rath. Haben Sie Dank, großmüthiger Wolf, sagte Lorberg. Ich möchte gern einen Schacher machen, möchte dem Teufel meine Seele verschreiben; aber mit diesem Seehausen, und dieser vortrefflichen Frau Commercienräthin möchte ich mich nicht einlassen.

Weiter habe ich nichts zu geben, sagte Jakob Wolf, indem er an sein Pult zurückkehrte.

Dann leben Sie wohl, mein würdiger Protektor, und behalten Sie Alles.

Es ist der Unterschied zwischen uns Beiden, schrie der kleine Mann hinter ihm her: ich behalte Alles und der Herr Baron behält Nichts.

Bei seinen letzten Worten fiel die Thüre hinter dem Enteilenden zu; der Börsen-Agent glaubte jedoch noch einen Ausruf zu vernehmen, der wie verdammt oder Verdammter klang; was hinter diesem Worte folgte, blieb ihm verborgen. Er grinste äußerst vergnügt darüber, und während er sich die Hände rieb und der schwarze Haarbusch wackelte, sagte er bedächtig: Es ist besser, daß dieser Mann mich verdammt, als daß er mich segnet. Er hat ein stolzes Gemüth, und es ist besser, als bei manchen anderen seines Gleichen, aber was hilft der Stolz, wenn er nicht stolzer ist als der Leichtsinn! Weil er ist leichtsinnig, wird er thun, was ich ihm gerathen habe, und ich werde bald erfahren, wie es ihm ist dabei ergangen.

Damit nahm Herr Jakob Wolf seine Feder wieder in die Hand arbeitete mit verdoppelter Emsigkeit, um die versäumte Zeit nachzuholen.

Zweites Kapitel.

Nach einigen Stunden schon erfüllte sich, was die Menschenkenntniß des Agenten vorhergesehen hatte. Der Freiherr v. Lorberg machte sich auf den Weg nach der Friedensstraße, um seinen Vetter, den Hauptmann Seehausen, aufzusuchen. — Richard v. Lorberg gehörte zu einer alten Familie des Landadels, welche jedoch stolzer auf Geschlecht und Wappen denn auf großes Vermögen sein konnte. Dem jungen Herrn gehörte zwar dem Namen nach ein bedeutendes Familiengut, allein schon sein Großvater hatte es verschuldet, sein Vater noch mehr darin geleistet, und er selbst den Rest derartig verbraucht, daß der grobe Wolf so Unrecht nicht hatte, wenn er behauptete, daß dem jungen Herrn Baron nicht die Ziegel auf dem Schloßdache mehr gehörten.

Bei alledem führte Richard v. Lorberg noch immer seine Lebensweise im Style vermögender junger Herren von Rang fort. Er hatte studirt, aber, als sein Vater vor einigen Jahren starb, das Lernen aufgegeben um zu reisen, und als er zurückkehrte, nachdem ein Kapital verbraucht war, welches er zu diesem Zwecke geborgt, lebte er als Freiherr und Gutsherr mit Alters- und Standesgenossen in der Hauptstadt weiter, bis er derartig in Schulden und Verlegenheiten verwickelt war, daß auch Umkehr nichts mehr geholfen hätte.

Jakob Wolf hatte ihm verschiedene Male Geld verschafft, wobei freilich noch andere besondere Gründe mitwirkten, als die, welche der kluge Agent angegeben; jetzt jedoch hatte auch er sich zurückgezogen, und die Verlegenheit des jungen Barons war nicht gering; denn wenn auch Handwerker und Gewerbtreibende, die von ihm zu fordern hatten, warten mochten, bis er zahlen konnte, so ging dies nach seinen Begriffen von

Ehre doch bei sogenannten Ehrenschulden nicht an. Er war daher Anfangs sehr erbittert über die hartnäckige Weigerung des Agenten und ebenso erbittert über dessen guten Rath, mit dem er ihn entlassen hatte Bei ruhigerer Ueberlegung war er jedoch aufrichtig genug, es Jakob Wolf im Grunde nicht zu verdenken; denn ohne außerordentliche Glücksfälle konnte er nichts zurückzahlen. Eine reiche Erbschaft, Glück im Spiel, Hoffnungen auf den Zufall oder eine reiche Heirath sind die gewöhnlichen Luftschlösser, mit welchen sich der Leichtsinn zu trösten sucht. Eine reiche Erbschaft war Richard v. Lorberg entgangen, im Spiel hatte er fast immer Unglück, wie überhaupt alles, was vom Zufall abhängt, entschieden gegen sich. Seine Hoffnungen täuschten ihn daher regelmäßig; was aber eine reiche Heirath betraf so mochte ihm diese mehr als einmal wohl eingefallen sein, nur war er nicht auf den Weg gerathen, den Jakob Wolf ihm jetzt gezeigt hatte. Er hatte in den Gesellschaftskreisen, zu denen er gehörte, bisher keine Dame kennen gelernt, die sein Herz in besondere Bewegung versetzt hätte; aber er gehörte trotz seines Leichtsinnes in so vielen Dingen, zu den Menschen, bei denen das Herz eine Rolle spielt, was in seiner Lage ebenfalls Leichtsinn genannt werden konnte. Mit Widerwillen hatte er immer daran gedacht, eine Frau ohne Liebe zu heirathen, äußerer Vortheile wegen sich zu verkaufen, und dieß sowohl wie seine Neigung zum ungebundenen, zwanglosen Leben mit seinen Freunden hatte ihn an Spekulationen jener Art gehindert. Eine Bekanntschaft nach seinen Gefühlen und seinen Wünschen hatte er nicht gemacht; andererseits hatten kluge Mütter und heirathslustige Damen auch nicht mit ihm speculirt, denn seine Verhältnisse waren nicht so unbekannt, um ihn für eine vortheilhafte Parthie zu halten; aus allen diesen Gründen blieb er somit trotz seiner sechsundzwanzig Jahre, seiner einnehmenden Gestalt, seines äußerlichen Glanzes und seiner übrigen Vorzüge ohne Aussichten auch nach dieser Seite hin [Forts. folgt]

Mannichfaltiges.

Aus Solingen schreibt man: „Vor einigen Tagen sind einer hiesigen Fabrik ein Küraß, ein Helm und andere Panzerstücke von ungewöhnlicher Dimension in Auftrag gegeben worden, wie solche wohl nie zuvor vorgekommen sein mag, auch wenn vor Zeiten wirklich ein kräftigerer Menschenschlag unsern Erdball bevölkert und die Blüthezeit des Ritterthums manche gewaltige Heldengestalt gesehen hat. Erwähnte Rüstung ist für einen der hervorragendsten Männer der Jetztzeit, für einen der größten unserer Zeitgenossen bestimmt, der die weite Welt durchzieht und überall auf seinen Fahrten gerechte Bewunderung einerntet. Auch unsere Stadt hat den großen Mann einige Tage beherbergt, und viele haben sich herangedrängt, ihn zu sehen und anzustaunen. Ohne Zweifel wird das stählerne Kleid, der Brustharnisch und der Eisenhut, welche in der Fabrik der Herren Nolden und Kaiser für Hrn. Murphy verfertigt werden, dessen gigantischen Körperbau noch riesiger und reckenhafter erscheinen lassen. Vom Küraß abwärts, welcher sowie der Schild mit dem Wappen des Helden geschmückt wird, wird ein Schurpenkleid von Tombak herunterfallen; Arm- und Beinschienen mit Eisenschuhen vollenden die Rüstung, welche, nach einer von kunstfertiger Hand entworfenen Zeichnung gearbeitet, einen Werth von 400 Thlr. haben und sich durch Schönheit und Schmiegsamkeit auszeichnen wird. Das Schwert für den Goliath des 19. Jahrhunderts hat Hr. G. Marcus zu liefern übernommen.

In **Basel** hatte ein Spaßvogel ausgesprengt, es sei eine mehrere Millionen reiche Engländerin dort angekommen, der in Indien Nase und Ohren abgeschnitten worden seien, und sie suche nun — einen braven Schweizer zum Mann. Mehr als ein Dutzend „brave Schweizer" sind darauf nach dem Gasthof, wo sie logiren sollte, gelaufen und haben sich beim Portier gemeldet. Leider haben nicht bloß die Nasen und Ohren, sondern auch die Millionen und obendrein die schweizerheirathslustige Dame selbst gefehlt.

In **Liverpool** ist vor Kurzem ein flüchtiger Sklave aus New-Orleans angekommen. Das dortige Blatt Albion erzählt die Schicksale dieses Unglücklichen und erklärt, daß nach allem, was die Redaktion über ihn erfahren, seine Darstellung Glauben verdiene. — Ich heiße, so erzählt er, Tom Willson, bin als Sklave geboren und bin seitdem Sklave gewesen. Ich bin 45 Jahre alt und gehörte dem Baumwoll-Presser Henry Fastmann von New-York. In seinen Diensten war ich 7 Jahre lang; früher gehörte ich einem Obersten Baer in Mississippi. Bei diesem hatte ich eine Frau und 4 Kinder, von denen eins gestorben ist. Auf der Auction für 2500 Dollars verkauft, wurde ich nach New-Orleans geführt. Weib und Kinder habe ich nie wieder gesehen. Kurz nach meiner Ankunft wurde ich durch Mr. Fastmann's Aufseher, Namens Burks, mißhandelt. Ich verstand das Binden der Baumwolle nicht, stellte mich ungeschickt dazu an und wurde gepeitscht. Sie pflegten mich über einen Baumwoll-Ballen zu legen und mir 200 bis 300 Hiebe mit einem Lederriemen zu versetzen. Die Spuren davon finden sich an meinem Leibe vom Knöchel bis zum Kopfe. Früher schon hatte der Aufseher in Mississippi den Muskel (?) meines rechten Armes durchschneiden und wieder zusammennähen lassen; das geschah, weil ich einmal gegen eine Bestrafung Widerstand geleistet hatte, und weil ich, wie der Aufseher sagte, in der Stärke meines Armes gebrochen werden müsse. Anderthalb Jahre nach meiner Ankunft in New-Orleans lief ich davon, in die Wälder. Burks mit einer Meute Bluthunde verfolgte mich bis in die Sümpfe. Die Hunde hatten mich bald aufgespürt und zerfleischten mir Körper und Beine mit ihren Zähnen. (Der Schwarze zeigt die Spuren der Bisse.) Burks folgte den Hunden und schoß mir 14 Rehposten in die Hüfte. Darauf war ich eine ganze Woche ohne Besinnung. Als meine Kräfte wieder zuzunehmen anfingen, brannten sie meinen Rücken mit glühendem Eisen und meine Beine mit Terpentinsgift, um mich zu bestrafen. Sie befestigten einen Eisenring um meinen Hals, den ich 8 Monate lang trug und einen Eisenring um jedes meiner Beine. Dabei wurde ich sehr streng bewacht. Trotzdem lief ich 8 Tage nach Weihnachten, in der Nacht davon, und verbarg mich unweit der Stadt in einer Mühle unter Sägespänen. Burks verfolgte mich mit den Hunden, die jedoch diesmal meine Spur verfehlten. So rannte ich denn weiter bis zum Kalkwassersee hinter der Stadt, wo ich mich zwischen den Büschen verbarg. Den Alligatoren im Wasser zu entfliehen, mußte ich oft auf Bäume klettern. Ich fürchtete mich vor ihnen weniger als vor den Weißen. Um 4 Uhr Morgens schlich ich mich hinab zum Landungsplatze, wo mich einige farbige von den Matrosen der nach Liverpool bestimmten Petropolis an Bord aufnahmen. Einer sagte gegen mich aus, aber die Andern versteckten mich so gut zwischen der Baumwolle, daß man mich nicht finden konnte. So kam ich nach Liverpool. Der Capitän wußte nicht, daß ich an Bord war, und die farbigen Matrosen fristeten mein Leben.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	6.	März.	—	—	15	20	12	11	11	13	8	21
Amberg	6.	"	—	—	13	39	12	10	11	6	8	25
Ansbach	6.	"	15	49	15	4	12	—	11	17	8	6
Bamberg	6.	"	—	—	15	22	12	46	12	8	9	18
Eichstätt	6.	"	—		15	24	12	17	8	3	7	45
München	6.	"	—	—	16	58	11	45	10	15	7	14
Nördlingen	6.	"	15	22	12	46	12	18	9	28	7	40
Regensburg	6.	"	—	—	15	49	11	58	9	32	8	9
Rothenburg a. d. T.	6.	"	14	40	14	56	12	35	—	—	7	20
Straubing	6.	"	—	—	15	50	1	30	9	30	7	49
Weißenburg	6.	"	—	—	14	28	12	18	10	6	7	39
Würzburg	6.	"	—	—	14	45	13	30	11	45	8	6
Augsburg	5.	"	16	3	17	7	11	38	10	37	7	32
Fürth	5.	"	—	—	16	21	11	54	10	50	8	3
Landshut	5.	"	—	—	15	33	12	45	9	9	6	53
Marktsteft	5.	"	—		14	10	—	—	—	—	8	—
Erding	4.	"	—	—	16	34	11	9	9	2	6	52
Gunzenhausen	4.	"	—	—	14	5	12	13	10	2	7	43
Lindau	6.	"	19	9	18	25	13	24	—	—	8	54
Bayreuth	3.	"	—	—	16	—	12	6	11	36	8	48
Dinkelsbühl	3.	"	15	34	15	34	12	2	10	1	7	20
Donauwörth	3.	"	15	27	15	41	12	17	9	20	7	41
Neuburg a. d. D.	3.	"	—	—	15	22	11	16	9	15	7	31
Neunburg v. W.	3.	"	—	—	15	—	11	—	10	8	8	8
Schweinfurt	6.	"	—	—	14	55	13	47	11	33	8	28
Vilshofen	3.	"	—	—	16	22	10	27	—	—	6	41
Königshofen	2.	"	—	—	15	—	13	30	10	4	8	30
Passau	2.	"	—	—	17	9	10	14	7	48	6	21
Neumarkt (O.-P.)	1.	"	—	—	15	9	11	25	10	[illegible]	8	4
Kaiserslautern	2.	"	—	—	4	32	4	3	3	54	4	14
Mainz	5	"	—	—	9	2	7	20	6	18	5	52

Börsen-Berichte.

München, 10. März. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 97¾ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97¾ P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80½ P. 80 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. 1104 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 263 P. 260 G.

Frankfurt, 10. März. Oesterr. Nat.-Anlehen 79¾; 5proz. Metz 76¾; 4½proz. 68½; Bankactien 1114; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 101¾ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143¾; Bayerische Ostbahn-Aktien 99¾; Bayerische 4½proz. Oblig. 101¾ B. Wechselkurs: Paris 93¼; London 117¼; Wien 113¼.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Hans Heiling." Oper von H. Marschner.

Freitag: „Kunst und Natur." Lustspiel von Albini.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Die Jungfrau von Felsenstein, oder: Kreuz- und Querfahrten des lustigen Kleeblattes Friseur, Siebmacher und Pflasterer." Posse mit Gesang in 3 Abthl. von Kola

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Donnerstag: „Nur keinen Miethe-Kontrakt, od.: Fisch und Flötten, Unten und Oben." Posse mit Gesang in 3 Akten von Salingre.

Todesfälle in München.

Theres Regele, Schneiderstochter von Neuburg a. D., 72 J. Vinzenz Bauer, pens. k. Präsidial-Sekretär, 78 J. Joh. Guggenberger, Soldat im 1. Kuir.-Reg., 22 J. Lorenz Heller, Advokatens-Konzipient, 65 J. Franziska Kaßmann, Tapezierersfrau, 44 J. Joh. Koster, b. Bortenmacher, 77 J. Anna Schreiner, Maurersfrau, 87 J. Ludwig v. Planck, k. Schwurgerichts-Präsident und Appellationsgerichtsrath, 50 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Gemünden: Jos. Brönner, Brauereibesitzer, 74 J.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag den 16. März l. Js.

und die folgenden Tage Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von halb 3—5 Uhr wird wegen Abreise des Titel Herrn Ministerial-Raths v. Darenberger in der **Königinstraße Nr 9** eine elegante Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Dieselbe besteht: In sehr großen Salon-Spiegeln in Goldrahmen, Spiegel in Gold- u. Nußbaum-Rahmen, Stockuhren von Bronze, Uhren mit Spielwerk, Lustre und Lampen von Bronze, Sekretär und Schreibtische, Etagère, Kanapee, Sessel mit gelbem Seidendamast bezogen, runde und andere Tische, Sessel und Fauteuils mit rothem Leder bezogen, Bettladen sammt Federmatratzen und Nachtkästchen, sämmtliche obige Meubels sind von Mahagoni; ferners: Kommode von Nußbaum, runde, Klapp- und Arbeitstische von Nußbaum, Causenses, Divans und Kanapees mit Lasting und Sammt-Plüsch bezogen, sämmtliche Meubels sind durchaus mit Pferdhaaren gepolstert, Vorhänge, Ankleidspiegel, Wasch-, Pfeiler- und Glaskästen von Nußbaum, 4 große Bücherkästen von Nußbaum, Bücherkästen von Kirschbaum, Kleider- und Waschkästen von Kirschbaum, Betten und Bettladen, sehr schöne Pferdhaarmatrazen, Lithographien in Goldrahmen, Rohrsessel, Gartenkanapees und Tische von Eisen und bronzirt, eine kupferne Badwanne, angestrichene Garderobe- und Kleiderkästen, eine spanische Wand mit Tuch bezogen, grau angestrichene Küchenkästen und Anrichten, verschiedenes Küchengeräthe von Porzellan, Kupfer, Messing, Blech und Eisen und noch viele nicht genannte Gegenstände.

☞ Oben beschriebene Meubel sind Sonntag den 14. ds. von 9—12 Uhr zu Jedermanns Einsicht.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel,
verpflichteter Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

718. (2 a)

Mehreren Wünschen zu entsprechen, beginnt der Unterzeichnete einen klassenweisen Unterricht im Französischen, wofür der Einzelne nur ein ganz geringes Honorar zu entrichten hat.

Hagemann.
Gruftgasse Nr. 6 im 3. St.

754.

750.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Registratorsgattin Anna Schwemmer betreffend.

Auf Antrag der Erben und vorbehaltlich deren Genehmigung wird das zur rubr. Verlassenschaft gehörige, an der Sinnastraße Nr. 14 dahier gelegene Anwesen am

Donnerstag den 15. April l. Js. Vormittags 10 - 12 Uhr

im Bureau Nr. 18/I. öffentlich versteigert.

Dieses Anwesen besteht in einem mit dem Erdgeschosse drei Stockwerke hohen und mit gewölbten Kellern versehenen Wohnhause; ferners in einem im Hofraume sich befindlichen einstöckigen Hintergebäude, die Waschküche und ein Badezimmer enthaltend; dann gehören hiezu noch gezimmerte Holzlegen, ein Pumpbrunnen und ein rückwärts gelegenes Gärtchen.

Dasselbe ist auf 19,000 fl. geschätzt, mit 10,200 fl. der Brandassekuranz einverleibt, mit einem Ewiggeldkapitale von 8000 fl. und einem Hypothekkapitale von 4000 fl. belastet.

Die Verkaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben, und kann das genannte Anwesen täglich von 9—11 Uhr Vormittags und 1—3 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Dem Gerichte unbekannte Kaufslustige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit am Versteigerungstage genügend auszuweisen.

Am 6. März 1858.

Königl. bayer. Bezirksgericht München links der Isar, als Einzelnrichteramt.
Der k. Direktor: **Danhauser.**
Lunglmayr.
Engleder, Rechtspraktikant.

759. (2 b)

Bekanntmachung.

Gant des Bierbrauers Franz Xav. Datz zu Tittmoning betr.

Nachdem der von den am zweiten Ediktstage erschienenen Gläubigern gemachte Vergleichs-Vorschlag die allseitige Genehmigung nicht erhielt, so ist sofort mit Rücksicht auf den von diesen Gläubigern hiebei gemachten Vorbehalt, wodurch sie sich den Termin **ad excipiendum** gewahrt haben, zur Abhaltung der weitern Ediktstage für dieselben zu schreiten, wozu man von Seite des k. Bezirksgerichts Traunstein requirirt worden ist.

I. Zur Vorbringung der Einreden gegen die bereits liquidirten Forderungen wird demnach auf

Montag den 19. April d. Js.

II. Zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf

Dienstag den 11. Mai ejusd.

dann für die Duplik auf

Dienstag den 31. Mai ejusd.

jedesmal Vormittags 9 Uhr Termin festgesetzt, wozu sämmtliche Gläubiger des Kommunschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an diesen Ediktstagen einkömmt, die Präklusion mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Was den Bestand der Massa anbelangt, so wird sich hierin so wie im Uebrigen auf die öffentliche und den Gläubigern bereits bekannte Ausschreibung vom 9. Juni v. Js. bezogen.

Tittmoning, am 24. Februar 1858.

Königliches Landgericht Tittmoning.
Geiger, k. Landrichter.
coll. Roth, Registrator.

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

bester Qualität zum Steinsprengen rc. sind bei Unterzeichnetem zum billigsten Preise fortwährend zu haben.

Bei Abnahme in Originalfäßern à 500 Ringen zum Fabrikpreis.

Mathias Seidl,
Kaufmann in Holzkirchen, Markt an der Salzburger Eisenbahn.

756. (o)

Auf Georgi

ist zu vermiethen im Hause **Nr. 12** in der **Rosengasse** der 3. Stock, Aufgang rechts, mit 3 Zimmern, 2 Kabinetten, Küche.

Die Wohnung hat Waschgelegenheit, eigenen Keller und Bodenantheil.

Das Nähere im Laden Kaufingergasse Nr 4.

755. (e)

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 9. März.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 34—35
Preußische Friedrichsd'or .	„	9 54½—55½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 42—43
Rand-Dukaten . .	„	5 29—30
20-Francs-Stücke . .	„	9 19—20
Engl. Sovereigns . .	„	11 38—42
Gold al Marco . .	„	373—375
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 13 März **№ 61** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König haben zu bewilligen geruht, daß den Funktionären der Eisenbahnbaukommission und deren Sektionen im Falle der Dienstunfähigkeit nach drei Kategorien sowohl für deren eigene Person als deren Relikten aus dem bei genannter Stelle vorhandenen Fonds Sustentationen gewährt werden, und zwar den Bediensteten nach zehnjähriger Dienstzeit 300, 200 und 150 fl., nach zwanzigjähriger Dienstzeit 400, 300 und 250 fl., dann deren Frauen und resp. Wittwen 120, 80 und 60 fl. und ⅓ der letztgenannten Summen den unter 20 Jahren stehenden Kindern. Se. Majestät haben sich hiedurch ein bleibendes Denkmal der innigsten Dankbarkeit in den Herzen der Betheiligten gesetzt.

Π Aus Nürnberg, den 10. März wird dem Münchener Boten geschrieben: Hatte schon die Nachricht von dem ebenso schnellen als unerwarteten Tode unseres großen Meisters des Bildhauers und Erzgießers Jak. Daniel Burgschmiet, Inhaber der goldenen Civil-Verdienstmedaille der k. bayer. Krone, die hiesige Stadt und mit ihr die ganze Künstler-Welt in tiefe Trauer versetzt, so war es heute, dem Beerdigungstage des Gefeierten, wo alle Celebritäten im Gebiete der Wissenschaften und der Künste, Deputationen der königlichen und städtischen Behörden, der Herrn Offiziere der Linie und der Landwehr, sowie die Kunst- und Gewerbe-Vereine mit dem größten Theile der hiesigen Bevölkerung sich beeilten, dem gefeierten biedern deutschen Ehrenmanne auf seiner Reise zur ewigen Heimath das letzte Ehrengeleite zu geben. Nach 2 Uhr setzte sich der Trauerzug vom Sterbehause aus unter Kerzenschimmer nach dem St. Johannes Kirchhofe mit dem, mit den Kränzen ewigen Ruhmes, Lorbeer und Immortellen geschmückten Sarge in Bewegung. Es war ein unabsehbarer Zug von Einheimischen und Fremden, letztere zum Theil aus weiter Ferne. Der große Friedhof war mit Menschen aus allen Ständen buchstäblich überfluthet. Unter den Segnungen der Kirche, unter den Sängen der Sänger und den Klängen der Musikchöre ward die theure Leiche in das Grab gesenkt, wo solche nun auf dem Ehrenfelde Albrecht Dürers, (seines Freundes) des genialen Künstlers Sauterleute, sowie neben so vielen andern Größen unserer altehrwürdigen Stadt Nürnberg ruht. Meister Burgschmiet weilt nun bei Vater Radetzky, dem Ruhmgekrönten, dessen ebenso herrliche als wohlgetroffene Statue eine seiner letzten großen Schöpfungen war. Zu gleicher Stunde ward auf dem St Rochusfriedhofe eine treue Freundin Burgschmiets, die brave Gattin des Landschaftsmalers Oehlig, Juliana Walburga, zur Erde bestattet.

[Fortsetzung des Prozesses gegen Dürr u. Kons. wegen Fälschung von Zehnguldennoten der b. Hyp.- u. Wechselbank.] Joh. Bapt. Dürr machte sich in Kitzingen als Buchdrucker ansässig und gründete sein Geschäft auf sein eigenes Vermögen von 3500 fl. und ein Einbringniß seiner Ehefrau Anna von 7 – 8000 fl. Seine Buchdruckerei scheint nicht bedeutende Vortheile abgeworfen zu haben, indem er dieselbe im Februar 1857 verkaufte. Auch betrieb Dürr einen Weinhandel, wobei der Mitangeklagte J. Mainzinger, vormal. Posthalter von Stadtlauringen in Kompagnie war, jedoch über Unredlichkeit des Dürr sich beklagte. Dürr kam in seinen Vermögensverhältnissen immer mehr zurück, er unterlag auch mehreren Untersuchungen, u. a. einer wegen Preßvergehens, in Folge deren er vom Schwurgerichte im Jahre 1854 zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Der gegenwärtig am Bezirksgerichte Würzburg anhängige Konkurs gegen Dürr ergab einen Aktivbestand von 6400 fl., einen Passivbestand von 17,000 fl. Dürr hatte sich seinem Geschäftsfreunde, dem Papierfabrikanten Kempf von Feuerbach vertraut, der jedoch auf sein Ansinnen, das zur Fälschung erforderliche Papier zu erzeugen, anfänglich nicht einging. Später ließ sich Dürr von seinem Bruder, einem Uhrmacher in Neufrankfurt bei Philadelphia die erforderlichen Formen kommen. Kapseln, die in Stockuhren verborgen waren, wodurch die Zollbehörden getäuscht wurden, dabei befanden sich auch Instrumente zur Verfertigung preußischer Thaler. Papierfabrikant Kempf, mit Schulden belastet, ging endlich auf die Zumuthungen des Dürr ein, schaffte die nöthigen Werkzeuge herbei und engagirte den Papiermacher Daniel Schmittberger, den er von früher kannte. Schmittberger traf Ende Mai 1856 in Feuerbach ein, wo er alsbald mit Kempf die technischen Arbeiten zur Herstellung des Papieres begann. Eine solche Arbeit im Kempf'schen Hause konnte der Ehefrau A. M. Kempf nicht verborgen bleiben. Sie wollte es anfangs nicht leiden; allein da ihr Ehemann ihr Vorwürfe machte, daß er durch ihre Heirath in Schulden gekommen sei, so ließ sie es geschehen und betheiligte sich dann selbst an der Zubereitung des Papieres. Wie sehr dem Dürr an dem Fortschritt dieser Papierfabrikation lag, zeigen die drängenden Briefe, welche er seit April 1856 häufig an Kempf erließ. Das fertige Papier wurde in einzelnen Partien durch Kempf und Weißkopf an Dürr abgeliefert, welcher die unbrauchbaren Exemplare wieder zurückschickte, die sodann wieder vermahlen wurden. Es wurden 18,000 Stück Papier geliefert. Die letzte Lieferung erfolgte im September oder Oktober 1856, worauf Kempf das Schöpfsieb sogleich verbrannte. Die Kosten für Erzeugung des Papieres bestritt Dürr; Kempf erhielt 200 bis 250 fl., und zwar zweimal je 100 fl. und dann mehrmals kleinere Beträge. Schmittberger bezog 150 fl. Ueberdieß wurde ihnen ein Antheil am Gewinne versprochen. Dürr unterzog sich weiter zu Gunsten des Kempf einer Bürgschaft für eine Schuld desselben. Der Druck der Banknoten wurde ebenfalls von Dürr veranstaltet, und die Druckarbeiten geschahen, wie es mit dem ganzen Unternehmen der Fall war, auf seine Rechnung. Die zum Drucke theils sogleich verwendeten, theils beigezogenen Personen waren: N. Weißkopf, Buchdruckergehilfe von Kitzingen, L. Hiller, Buchdruckergehilfe und Schriftsetzer von Herrnsheim, dann die beiden Buchdrucker-

Lehrlinge D. Kraus von Kitzingen und Ch. E. Ellermann von Schweinfurt. Nach vielen Versuchen wurde endlich ein Papier geliefert, welches die entsprechende Form einer Zehnguldenbanknote hatte, und Weißkopf und Hiller besorgten sofort den Druck, mit welchem im August 1856 begonnen und einige Wochen fortgefahren wurde. Die Druckarbeiten wurden in einer Stube verrichtet, welche, während die gewöhnliche Druckerei sich im mittleren Stocke des Dürr'schen Hauses befand, in dem obersten Stockwerke und zwar unter dem Dache war. In diese Dachstube wurden die in der Buchdruckerei beschäftigten Lehrlinge Kraus und Ellermann nicht zugelassen. Dieß reizte aber gerade die Neugierde der Lehrlinge. Als einmal Dürr und die Gehilfen außer dem Hause waren, kamen Kraus und Ellermann etwas früher zur nachmittägigen Arbeit. Ellermann stieg zum Dachfenster hinaus und gelangte über das Dach zum Fenster der fraglichen Dachstube, in welche er hineinstieg und daraus kleine Papierstückchen mitbrachte, worauf sich die Ziffer X befand. Anfangs kannten sie die Bedeutung dieser Papierstückchen nicht. Als sie aber ihre Entdeckung den Gehilfen mittheilten, beschlossen diese im Einverständniß mit Dürr die Lehrlinge einzuweihen. Demgemäß ließen sie beide kommen und sagten zu ihnen, da sie es nun wüßten, daß Banknoten gedruckt würden, so setzten sie fort, wenn es denselben recht wäre, außerdem müßte die ganze Sache verbrannt werden. Jeder der Gehilfen bekomme 250 fl., jeder der Lehrlinge könne auch 50—100 fl. bekommen. Darauf erklärten Kraus und Ellermann, daß sie damit einverstanden seien. Von da an halfen Kraus und Ellermann beim Drucken mit. Um jene Zeit und auf ähnliche Weise bekam auch die Ehefrau des Dürr Kenntniß von der Banknotenfabrikation. Von Zeit zu Zeit wurde die Papierlieferung wiederholt und der ganze Druck war im Februar 1857 vollendet. Als das Druckgeschäft beendigt war, trat in der bisherigen Rührigkeit eine Pause ein. Schmittberger verließ den Kempf schon im Nov. 1856, weil dessen Mittel nicht erlaubten, den Schmittberger bei sich zu überwintern und trat sofort in Vorchheim in Arbeit, woselbst er bis 10 Mai 1857 verblieb und sodann wieder bei dem Papierfabrikanten Heinr. Hahn zu Röthenbach in Arbeit trat. Dürr verkaufte im Februar seine Buchdruckerei an den Buchdrucker Schubert, bei welchem auch Weißkopf, Hiller, Kraus und Ellermann eintraten. Hiller verließ im Mai 1857 Kitzingen und trat zu Marbach in Kondition Uebrigens war an die Banknoten noch dadurch die letzte Hand anzulegen, daß die Papierränder abgezupft werden mußten, eine Arbeit, welche langsam von Statten ging und deßhalb bis in den Mai 1857 im Hause des Dürr fortgesetzt wurde. Was nun den Gebrauch, welcher von den hergestellten Falsifikaten gemacht wurde, anbelangt, so läßt sich dieses bei einem so großen Bestande nicht der Art nachweisen, daß das Schicksal eines jeden einzelnen Falsifikats hätte erforscht und festgestellt werden können. Gewiß ist übrigens, daß ein Theil der Falsifikate wirklich zur Verausgabung gelangte, weil die Zahl der bei der Bank allmählich zur Einlösung vorgekommenen falschen Noten sich auf 284 Stück beläuft. Es ist dieses jedoch nur der kleinste Theil der Falsifikate, von denen selbst nach Abrechnung des Ausschusses, welcher als unbrauchbar wegfiel, jedenfalls 15,000 Stück hergestellt wurden. Dieser Vorrath war immerdar in der Hand und Verwahrung des Dürr, an welchen man sich wendete, um solche zu bekommen und von welchem aus die Verabfolgung geschah. [Forts. folgt.]

Bayerische Landespost. Am 4. ds. Mts. Abends fiel der 52 Jahre alte ledige Taglöhner Peter Veit von Türkheim in Folge Trunkenheit auf dem Wege vom Orte Amberg nach Türkheim über einen 12 Fuß tiefen Abhang und verletzte sich am Kopfe der Art, daß schon am nächsten Abende der Tod desselben erfolgte.

Vom Bodensee, 9. März, schreibt man: Kürzlich verirrte während eines Schneegestöbers auf dem Ried, zwischen Dornbirn und Rheineck, ein junger Mann, welcher seiner kranken Frau aus Rheineck Arznei geholt hatte. Er wurde am andern Tag als Leiche gefunden. Ein anderes Unglück traf vor kurzem ein mit vielen Salzfässern beladenes und nach Rheineck bestimmtes Schiff, welches von dem bayerischen Dampfer „Stadt Lindau" überfahren und förmlich gespalten wurde. Die drei Mann starke Bemannung wurde glücklicherweise gerettet. — Im Untersee, Mannebach gegenüber, trat ein großer Granitfindling zu Tage, auf welchem drei Jahreszahlen (1785, 1755 und 1674) den Nachkommen den ungewöhnlich niedern Wasserstand anzeigen Der jetzige Wasserspiegel ist noch um 7 Zoll niedriger als der niedrigste der drei Jahrgänge (1674).

Zu Kempten hat sich am 9. d. früh 6 Uhr in der Kaserne ein aus Pirmasens gebürtiger Soldat durch einen Schuß entleibt.

Sachsen Am 7. März geschah bei einem gewissen H., verheiratheten Arbeiter beim Kaufmann W. in Chemnitz, Haussuchung wegen Diebstahlsverdacht. Es wurde Verschiedenes vorgefunden und derselbe arretirt. Als am andern Morgen die Thüre seiner Wohnung verschlossen blieb, wurde dieselbe gewaltsam geöffnet und man fand seine Frau nebst ihren zwei Kindern von 3 und 1 Jahre todt im Bette. Die Leute lebten in drückenden Verhältnissen und es scheint Verzweiflung wegen Nahrungsnoth und der Schande über ihres Mannes Schicksal die Ursache der entsetzlichen That gewesen zu sein.

Preußen. Mehrere Berliner Zeitungen sind in den letzten Tagen aufgefordert worden: in Bezug auf ihre Aeußerungen über das Oberhaupt und die Regierung eines Nachbarstaats eine größere Mäßigung zu bewahren.

Die verwittwete Kaiserin von Rußland wird in den nächsten Wochen zum Besuch in Berlin erwartet.

Italien.

Die Gattin Orsini's ist vor einigen Tagen von Genua abgereist. Diese unglückliche Dame, von welcher weder während der Instruktion, noch bei den öffentlichen Prozeßverhandlungen über das Attentat Orsini's irgend die Rede gewesen, begibt sich mit einer ihrer Töchter nach Paris, um die Gnade des Kaisers für ihren Gatten anzurufen. Seit langer Zeit von ihrem Gatten verlassen, lebte sie mit ihren beiden kleinen Töchtern seither in Nizza nur von sehr geringen Unterstützungen, welche ihr ein Oheim schickte.

Nach einem Privatschreiben aus Neapel soll in den letzten Tagen ein als Priester verkleideter Mann in Gaëta angehalten und bei ihm ein scharf geschliffener Dolch und ein geladener Revolver gefunden worden sein.

Schweiz.

Am Hauensteintunnel hat ein Volksauflauf stattgefunden, um die Versetzung der Pumpwerke zu verhindern. Die Sturmglocke wurde geläutet und der Beschluß des Bundesrathes verhöhnt.

Frankreich.

Einer offiziellen Benachrichtigung zufolge müssen Ausländer, welche nach Frankreich reisen, ihre Pässe bei jeder Reise von einem französischen Gesandten rc. visiren lassen; doch werden nur für das erste Visa Gebühren erhoben und die übrigen gebührenfrei ertheilt.

Der Moniteur berichtet: Die Feinde der Ordnung hatten auf verschiedenen Punkten Bewegungen vorbereitet; die am 24. Februar vorgenommenen Verhaftungen vereitelten ihre strafbaren Anschläge und führten die Beschlagnahme von Waffen, Munition und kompromittirenden Briefschaften herbei. Die über die Zahl der Verhaftungen ausgesprengten Gerüchte waren übertrieben: es sind in Paris 50, in Lyon 20, in Marseille 12, im Durchschnitt 4 in 40 Departements vorgenommen worden. In der Nacht des 5 März fand in Paris eine Zusammenrottung statt; nachdrucksame Maßregeln vereitelten jedoch das Vorhaben, und es wurden neuerdings

20 Verhaftungen vorgenommen. Die Bewegung zu Châlons stand mit dem allgemeinen Agitationssystem in Verbindung.

Ueber den Aufstandsversuch von Châlons, schreibt man, es scheine, daß in Folge von vorhergegangenen Verhaftungen die Mitglieder irgendeiner geheimen Gesellschaft beschlossen, ihre gefangenen Chefs zu befreien; die tiefe Ruhe, deren die Stadt sich gewöhnlich erfreut, gab diesem Handstreich allerdings einige Aussicht auf Erfolg. Das zu Châlons garnisonirende Bataillon griff zu den Waffen, und zerstreute den Aufwieglerhaufen, dessen Haupträdelsführer festgenommen wurden. Uebrigens sagt man nicht, daß den Aufrührern die beabsichtigte Befreiung der Gefangenen gelang. Marschall Castellane schickte sofort den die Militär-Unterdivision commandirenden General ab, um eine Untersuchung einzuleiten.

Die Berufung Orsini's, v. Rudio's und Pieri's gegen den Entscheid des Assisenhofs vom 26. Febr. sollte gestern Donnerstag den 11. ds. vor die Criminalkammer d.s Cassationshofes kommen. Man glaubt daß die Hinrichtung auf Freitag Morgen anberaumt ist.

Der Kaiser empfing den Chef der siamesischen Gesandtschaft und deren höchste Beamte. Sie wurden in Hofwagen im Hotel du Louvre abgeholt. Diese Gesandtschaft selbst besteht aus 30 Personen. Ihr Chef trug ein seidenes, mit Blumen durchwebtes Gewand und eine kuppelartige Kopfbedeckung. Er ißt auf europäische Weise, d. h. er bedient sich der Messer und Gabeln. Er hat drei Köche, obgleich alle seine Mahlzeiten, so wie die seiner Dienerschaft, nur aus Schweinsfleisch und Reis zusammengesetzt sind. Rohe Gemüse und Hummer gehören außerdem noch zu dem Küchenzettel der Gesandtschafts-Tafel. Die Siamesen selbst haben ein ziemlich gemeines Aussehen. Ihre Physiognomieen sind nichts weniger als bedeutend. Ihre Hauptfarbe ist ungefähr wie die der Indianer.

In **Marseille** ist P. Perny, Missionär in China, aus Hongkong eingetroffen; er ist dem Blutbade, dem mehrere seiner französischen Mitbrüder zum Opfer fielen, nur nach großen Fährlichkeiten entkommen.

In der Gemeinde **Lerrain**, Arrondissement Mirecourt (in den Vogesen), will man Steinlager gefunden haben, welche sich zum Lithographiren eignen. Diese Steine, sagen die Besitzer (Despaquis und Didion), haben das feine Korn der besten Solenhofer Steine, und wenn sie sogleich nach der Ausgrabung nicht dieselbe Festigkeit haben, so erlangen sie dieselbe wenn sie einige Monat der Luft ausgesetzt bleiben.

Man spricht in der militärischen Welt sehr viel von der **Kanone**, die der Belgier Montigny erfunden hat. Diese Kanone von ganz neuer Gestalt wird von rückwärts geladen und kann von einem einzelnen Manne bedient, gerichtet und losgebrannt werden. Sie ist von sehr großer Tragweite und vieler Genauigkeit. Das Artilleriekomité will eine solche Kanone aus Lüttich kommen lassen, um Versuche damit anzustellen.

Belgien.

Der „Themistokles", der vom Senegal in Marseille am 1. März eintraf, hat vier Löwen, zwei Boas, eine Gazelle, mehrere Affen und 13 Käfige mit Vögeln für den zoologischen Garten in Antwerpen mitgebracht. Auch auf dem Dampfer „Sahel" sind für den zoologischen Garten in Brüssel drei Gazellen in Marseille eingetroffen.

Dänemark.

Von **Kopenhagen**, 10. März, kommt folgender telegraphischer Bericht: Das Seebefestigungsgesetz Kopenhagens zur Cabinetsfrage erklärt. Die zweite Verhandlung mit 41 gegen 4 Stimmen angenommen. Elf Nichtstimmer. Der Conseilspräsident erklärt: die Regierung werde (gegen den deutschen Bund?) nachgeben, so weit das Landesinteresse es gestatte, den Gesammtstaat möglichst festhaltend.

Rußland.

Rußland zählt jetzt 109,000 Güter, von denen 1100 von mehr als 1000 männlichen Leibeigenen bewohnt sind, 2000 von weniger als 1000, sodann 18,500 von weniger als 500 bis 100, endlich 30,100 von weniger als 100 bis 21, dann noch 57,000 von weniger als 21. Rußland zählt auf diesen großen Besitzungen im Ganzen, 11,800,000 männliche Leibeigene, von denen die Hälfte auf Gütern von weniger als 500 Leibeigenen wohnt. Graf Tscheremetew besitzt allein 160,000 Bauern.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 12. März. Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel meldet die unter stürmischem Wetter auf der österreichischen Dampffregatte „Donau" daselbst erfolgte Ankunft Sr. kgl. Hoheit des Prinzen **Adalbert** von Bayern, welcher mit allen seinem Range gebührenden Ehren empfangen wurde.

** Die beiden Gemeindekollegien unserer Residenzstadt werden kommende Woche die Wahl der Abgeordneten Münchens zum Landrathe vornehmen.

* Gestern Nachmittags hatte das feierliche Leichenbegängniß des k. Appellationsgerichtsraths v. **Planckh** unter eben so zahlreicher als inniger Theilnahme stattgefunden.

= Mit Beginn der bessern Jahreszeit werden die hiesigen Geometer die Landes-Parzellar-Messung nun auch im Landgerichtsbezirk München r. d. J. durchführen und ist dieselbe sodann bis auf wenige Landgerichte vollendet. Diese Parzellar-Messung des ganzen Königreichs, ein geographisch zusammenhängendes Ganzes bildend, hat sich in Verbindung mit der darauf fußenden Katastrirung auf's glänzendste bewährt und bereits auch die Aufmerksamkeit auswärtiger Regierungen auf sich gezogen. Wie wir vernehmen, werden noch diesen Sommer von hier 8 Geometer nach **Koburg** abgehen, um dort dieselbe Vermessung einzuführen. Deßgleichen hat sich auch die englische Regierung in dieser Angelegenheit an die k. Steuerkataster-Kommission dahier gewendet, welche sogleich bereitwilligst die betreffenden Erläuterungen nebst mehreren Plänen nach England absendete. Nachdem für Herstellung dieser großartigen Kataster weder Kosten noch Mühen gespart wurden, dürfte auch für die Erhaltung dieses in seiner Art einzigen National-Werkes keine Ausgabe zu hoch erscheinen.

Magistratssitzung.

○ **München**, 12. März. Die Kirchenrechnung der Pfarrei St. **Ludwig** schließt mit 8404 fl. Einnahmen und 8391 fl. Ausgaben; das rentirliche Capitalvermögen dieser Kirche beläuft sich auf 93,400 fl. — **Gewerbsreferat**: Die Gründung einer Actiengesellschaft behufs Errichtung und Betrieb einer Fabrik für chemische und landwirthschaftlich-chemische Fabrikate betreffend, erfolgt eine Entschließung des Handelsministeriums, wonach der Magistrat **Aibling** zu belehren ist, daß jene Gesellschaft ein Gesuch um Bewilligung zur Ausübung bei Aibling **noch gar nicht gestellt hat**, und wenn ein solches Gesuch bei dem k. Landgerichte Aibling einlaufe, ersteres auch den vorschriftsmäßigen Instanzenzug durchzumachen habe, in welchem Falle dann bei Vernehmung aller Betheiligten und der Sachverständigen dem Magistrat Aibling sich die ausgedehnteste Gelegenheit zu seinen Vorstellungen biete. — Die Berufung des Hoftheaterfriseurs Bel. Winter wegen verweigerter Verkaufsbewilligung von Haarbürsten wird von der k. Regierung abgewiesen mit dem Bemerken, daß es dem Recurrenten unbenommen bleibe, ein besonderes Gesuch zu stellen. — Der Musiker Fried. Wilh. Löhr von hier, der eine ausgezeichnete Befähigung nachwies, erhält die Konzession zur Ausübung der um 265 fl. gekauften Fr. Schell'schen Stadtmusikersgerechtsame ohne Ansässigmachung. — Die Gewerbstransferirung des Vorstadtkrämers F. Kolb in die Zweibrückenstraße Nr. 2 wird nicht beanstandet. — Die erledigte Konzession des Legat zu Stellwagenfahrten zwischen München und Ingolstadt erhält der b. Lohnkutscher J. B. Krazer v. h. — Das Gesuch des Hausbesitzers und gepr. Rechtspraktikanten Jos. Thumann von der Au um eine Chaisenkonzession für jene Vorstadt wird abgewiesen, weil keine solche Konzession erledigt ist. — **Viktualien**-

polizeiliches Referat: Hr. Rechtsrath Dobler referirt über das Ergebniß der Vieh-Märkte vom März v. Js. bis März d. Js. Es wurden in diesem Zeitraume beigetrieben: 5619 Pferde; 14,670 Ochsen; 14,635 Kühe; 2134 Stiere; 1777 Rinder, 112,370 Kälber; 10,599 Schafe; 27,249 Schweine; 51 Ziegen und 1 Esel. Gegen das Vorjahr waren es circa 400 mehr Pferde und 100 mehr Stiere; dagegen 200 weniger Ochsen und 100 weniger Kühe. Der Besitzer der „Tonhalle“ wird um 10 Reichsthaler bestraft, weil er laut Anzeige am 28. v. Mts. das Bier über den Tarif (um 6 kr. per Maß) verleitgab.

Schwurgerichtssitzung.

Am 12. März.

[Fortsetzung der Verhandlung gegen Mayergünther und Kompl. wegen Raubes und Diebstahls.] Ausser den bereits in unsern jüngsten Nummern mitgetheilten schweren Fällen des Raubes ist auch noch eine Anklage auf das Verbrechen der Widersetzung gerichtet, dessen Zachenbacher beschuldigt ist, im November v. Js. an dem Gerichtsdiener Kneisl in der Frohnveste dahier begangen zu haben. Zachenbacher betielt nämlich eine Portion Kost, mit welcher er nicht zufrieden war, in der Keuche zurück, um hievon Anzeige zu machen. Da er sie zwei Tage in der Keuche stehen ließ, ließ sie endlich der Eisenmeister wieder holen. Zachenbacher wendete anfänglich dagegen nichts ein, machte aber bei der Nacht einen solchen Lärm, daß hiedurch die ganze Frohnveste allarmirt wurde. Als nun der Gerichtsdiener Kneisl kam, um Ruhe zu stiften, fand er die Keuchenthüre mit Stroh verrammelt, und als er endlich die Thüre doch etwas zu öffnen vermochte, schüttete Zachenbacher den Inhalt seines Nachtkubels auf ihn heraus, warf sodann den Wasserkrug und Waschschüssel nach und schlug endlich mit einem ausgehobenen Fensterflügel auf den Kneisl, der mit einem Ochsenziemer in die dunkle Keuche hineinhieb, um den Wüthenden zurückzutreiben. Kneisl wurde bei dieser Gelegenheit am Kopfe verletzt, was jedoch glücklicher Weise für seine Gesundheit nicht von nachtheiligen Folgen war. Zachenbacher wurde nach diesem Auftritte um ferneren Exzessen vorzubeugen, mit einer Kette an die Bettstelle gefesselt. Schon bei einer früheren Gelegenheit wurde er einmal, als er mit einer Zeugin confrontirt wurde, so aufgeregt, daß er das Pult des Beamten im Verhörzimmer zusammenschlug. — Ausserdem werden der Aburtheilung noch unterstellt: Ein Diebstahl begangen Mitte September 1854 an dem Zimmermeister Niederhofer von Haidhausen, welchem ein Karren im Werthe von 33 fl. entwendet wurde und ein Diebstahl an dem Bauern Beil zu Pullach, welchem am 30. April 1855 zwei Schäffel Gerste und zwei Schäffel Haber nebst einem Schubkarren, 39 fl. Werth, entwendet wurde. Des ersteren Diebstahls ist der Angeklagte Pöltl, des letzteren Hohenester als intellectueller Urheber beschuldigt. Beide widersprechen die Anschuldigung. — Der k. Staatsanwalt v. Reichert begründete die Anklage in einem über 3 Stunden währenden Vortrag und hielt sie in Bezug auf sämmtliche Angeklagte aufrecht, indem er die anscheinend gebrachten Alibibeweise des Angeklagten Ostler und Wimmer auf das gehörige Maaß der Würdigung zurückführte. Er beantragte die Angeklagten Mayergünther, Zachenbacher, Pongratz, Wimmer und die Magd. Bosch des an der Sagreiterbäuerin im Komplotte verübten Verbrechens schuldig zu sprechen. Gestern (11 März) begann die Vertheidigung ihre Vorträge und es ist möglich, daß die Verhandlung morgen Abends endlich geschlossen werden kann. Gegen einen allenfallsigen Exceß, zu welchem man sich bei dem frechen und wilden Wesen der Angeklagten wohl versehen konnte ist hinlänglich gesorgt, es waren gestern nicht weniger als 27 Gendarmen im Gerichtssaale aufgestellt.

[Schluß folgt.]

Dienstes-Nachrichten.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Lehrer an der protest. Schule zu Grünstadt, Joh Bal. [illegible]ußler, in Rücksicht auf seine mehr als 50jährigen, mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Erledigung

Das Kurat- und Schulbenefizium Oberpeiching, Ldgs. Rain mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 413 fl. 16½ kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Kunst und Natur“ Lustspiel von Albini.

Sonntag: „Katharina Cornaro.“ Oper von Lachner.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Das Urbild des Tartüffe.“ Lustspiel von Gutzkow.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Ein Münchener Don Juan und sein Diener Leporello.“ Erheiterndes Scherzgemälde mit Gesang in 2 Abthl. von Binder.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Herr Joseph und Frau Waberl.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Bäuerle.

Todesfälle in München.

Magd. Ostler, Messerschmiedswittwe, 65 J. Anna Kaser, Magistratsbotensfrau, 70 J. Jakob Haab, Soldat im 1 Kuir.-Reg., 25 J. Bertha Reber, k. Revierförsterstochter, 10 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Passau: Franz Sales Pfeiffer, ehem. Kaffetier, 80 J.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten unvergeßlichen und einzigen Sohn

Joseph Ludwig Mayerhofer,

b. Handelsmannssohn in Deggendorf,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Derselbe starb nach einem nur 21tägigen Leiden am Typhus, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbsakramente Mittwoch den 3. ds. Nachmittags 2 Uhr sanft und ergeben in den göttlichen Willen in einem Alter von 17 Jahren und 1 Monat.

Tief erschüttert zeigen wir diesen für uns so herben und unersetzlichen Verlust allen Verwandten, Freunden und Bekannten an, und empfehlen den theuren Dahingeschiedenen im frommen Gebete und uns stiller Theilnahme.

Deggendorf, den 8. März 1858.

Anton Mayerhofer, Vater.
Theres Mayerhofer, Mutter.
Maria Mayerhofer, Schwester.

Gesellschaft Bürgerverein.

Das am Samstag den 13. März angekündigte

Theater

findet **Mittwoch den 17. März** statt.

762. **Der Ausschuß.**

☞ Hühneraugen-Pflästerchen

(augenblicklich schmerzlindernd und erweichend) 3 Stück 12 kr., ½ Dutzend 24 kr., ein Dutzend 42 kr. sind in der **Windenmachergasse** Nr. 4 über 3 Stiegen zu beziehen. 760. (a)

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 10. März.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9 54½—55½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42—43
Rand-Dukaten	„	5 29—30
20-Francs-Stücke	„	9 19—20

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 14. März. № 62 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten sieht sich zur Beseitigung von Hindernissen, welche mehrfach einem neuen Industriezweige in Beschaffung des benöthigten Materiales entgegengestellt werden, veranlaßt, die hinsichtlich des Lumpensammelns zum Gebrauche der Papierfabrikanten bestehenden Normen in gleichmäßiger Weise auf das Sammeln der Lumpen für die Kunstwollfabriken auszudehnen.

Zu Schwabmünchen wurde am 8. ds. die Ladungshalle im Bahnhofe durch den an diesem Tage wüthenden Orkan zusammengeworfen, glücklicherweise aber dabei Niemand beschädigt.

[Fortsetzung des Prozesses gegen Dürr u. Kons. wegen Fälschung von Zehnguldennoten der b. Hyp.- u. Wechselbank.] Ueber die Verwahrung derselben ergibt sich, daß im August 1856 eine Kiste mit 500 Stück zuerst auf den Schweinstallboden des Dürr und später in dessen obere Druckerei gebracht wurde, um mit dem Hauptvorrathe vereinigt zu werden. Später finden sich die Banknoten im Besuchzimmer des Dürr vor. Kempf und Schmittberger waren nämlich gegen Dürr mißtrauisch geworden; obgleich sie schon mehrmals größere Geldsummen von ihm bezogen, glaubten sie doch, daß er fertige Banknoten für sich verwendet und auf die Seite geschafft habe. Dürr beschwichtigte sie, indem er aus dem genannten Besuchszimmer ein Kistchen, halb mit Banknoten gefüllt, hervorholte und es den beiden Drängern zur Verfügung stellte. Sie zählten nun die Stücke, wurden aber bald unwillig und Kempf begann aus Zorn das Gezählte zu zerreißen. Erst als Dürr die Zusicherung gab, Kempf solle Geld bekommen, hörte er mit dem Zerreißen auf, aber bei dieser Gelegenheit waren 1100 Stück vernichtet worden; freilich waren dieß die zuerst gemachten und schlechtesten und deßhalb kaum ein erheblicher Verlust zu nennen. Den Rest ließen beide liegen, nachdem sie ihn gezählt hatten. Die Banknoten blieben nun in Dürr's Besuchszimmer so lange versteckt, bis die Bekanntmachung der Bank vom 18. Aug. vor. Js. erfolgte. Da ließ Dürr dieselben in 15 bis 20 versiegelten Päckchen in Gegenwart der Frau durch den Büttner Klein in ein Fäßchen verpacken; nach vielen Versuchen, den Vorrath zu verstecken, wurde derselbe in das Haus des Instrumentenmachers Voit zu Kitzingen auf Weißkopf's Geheiß durch Kraus in der Nacht vom 21. auf den 22. Oktober gebracht, und dort gingen die Banknoten ihrem endlichen Schicksale der Vernichtung entgegen. Zum Absatz der Falsifikate hatte sich Dürr schon im Jahre 1856 um Mittelspersonen umgesehen und nach und nach den Friedrich Klein vollständig in's Vertrauen gezogen. Während der Fabrikation wurde auch der in Kitzingen privatisirende ehemalige Gastwirth und Posthalter Joseph Mainzinger, welchem Dürr eine bedeutende Summe schuldete, zum Mitwisser, der sich lebhaft um den Fortgang der Fabrikation kümmerte und auch in der That eine Partie Falsifikate (um Ostern) 240 bis 250 Stück) erhielt. Friedrich Klein, der sie dem Mainzinger überbrachte, zog aus dem Pakete 50 Stück heraus und eignete sich dieselben zu. Ebenso entwendete Klein, als er in Gemeinschaft der Frau Dürr nach dem Erscheinen der Bekanntmachung der Bank die Banknoten in ein Fäßchen verpackte, 400 bis 500 Stück, die er dem Tünchnermeister Philipp Hartner von Kitzingen übergab, der ebenfalls um die Banknotenfabrikation des Dürr wußte und Ersterem von dem Erlöse nach und nach 150 fl. ablieferte. Schmittberger, der sich früher schon Banknoten aneignete und auch von Dürr geben ließ, erhielt im Oktober 1857 300 Stück, um solche abzusetzen. Er war nämlich mit J. G. Friedmann, vormaligem Schullehrer zu Plech und nachmaligem Kommis in der Hahn'schen Papierfabrik zu Röthenbach, bekannt geworden, der sich zur Verbreitung der Banknoten bereit erklärte. Dürr gibt an, er habe dem Schmittberger diese Partie Falsifikate in der Voraussetzung verabfolgt, daß Schmittberger ihm etwas von dem Erlasse geben werde, so wie auch dem Schmittberger anzeigte, Friedmann könne noch mehr davon haben, es seien noch mehr als für 200,000 fl. da; wenn Friedmann 60,000 fl. wolle, in 3 Tagen wären sie da. Die Verabfolgung dieser Partie Banknoten an Schmittberger erfolgte am Abende seiner Ankunft und zog Dürr hiezu den Weißkopf bei. Weißkopf fand die Banknotenkiste bereits auf dem Tische, öffnete sie und nahm die 300 Stück heraus Da unter den Merkmalen der falschen Banknoten in der mehrerwähnten Bekanntmachung angegeben war, daß in dem Worte „Zehn" in der verzierten Werthsbezeichnung hinter dem „Z" ein kleiner schwarzer Punkt stehe, und in dem Worte „heim" über dem „i" der Punkt fehle, so verbesserten Weißkopf und Dürr diese Mängel. Allein gerade die Verschleißung der Falsifikate durch Friedman führte zur Entdeckung der ganzen verbrecherischen Unternehmung. Friedmann verausgabte nämlich 20 Stück in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit an verschiedene Private. Außerdem versandte er 20 Stück an den Gastwirth Johann Maier in der Leopoldstadt in Wien. Diese in so kurzer Zeit vor sich gegangene Banknotenverausgabung durch Friedmann wurde ruchbar und kam zur Kenntniß des Gendarmerie-Brigadiers Friedmann von Hersbruck, welcher den Buchhalter Friedmann am 22. Oktober 1857 in Hersbruck verhaftete und bei ihm einen Vorrath solcher Falsifikate theils in seiner Brieftasche, theils in seiner Brusttasche, worin er einen Pack Banknoten in Zeitungspapier gewickelt trug, fand. Brigadier Friedmann nahm ihm seinen Vorrath von 251 Stück ab und übergab denselben zu Gerichtshanden. Buchhalter Friedmann bezeichnete als Denjenigen, von dem er die Banknoten bekam, den Papiermachergesellen Schmittberger, welcher gleichfalls am 22. Oktober verhaftet und in dessen Besitz bei einer Haussuchung 11 Falsifikate gefunden wurden. Schmittberger's Erklärungen lenkten die Spur auf die Kempf'schen Eheleute, die Eheleute Dürr und die übrigen bei der Fabrikation der Banknoten Betheiligten. Die Kunde von der Verhaftung des Friedmann und Schmittberger verbreitete sich nicht bloß durch die Zeitungen mit Schnelligkeit nach Kitzingen, sondern es kamen hiezu noch die sich rasch nähern-

den Maßregeln der vorschreitenden Untersuchung, welche für die Betheiligten als Warnung wirkten. Insbesondere wurde aber Dürr von Kempf wegen einer am 23 Okt. in Feuerbach bei diesem gepflogenen Haussuchung noch am nämlichen Abende gewarnt, und Dürr ergriff Vorkehrungen, sich vor der ihm drohenden Verantwortung zu sichern. Solche Vorsichtsmaßregeln, bestehend in Beseitigung der Beweisstücke, insbesondere der Fälschungswerkzeuge, wie Stempeln, Pressen 2c. hatte Dürr zum Theil schon früher getroffen. Der Hauptbestand der Falsifikate kam gleich zur Vernichtung. Derselbe wurde in der Nacht vom 21. auf 22. Okt. 1857 in einer Kiste in das Haus des Voit getragen, wo sie stehen blieb, bis die Ehefrau Dürr am 25. Okt. Abends dem Voit sagen ließ, er möge deren Inhalt verbrennen. Voit verbrannte den darin befindlichen beträchtlichen Vorrath von Banknoten, welcher nach Dürr's Angabe noch in 15 – 16,000 Stück bestand. Seine eigene Person suchte Dürr am 25 Okt. Morgens in Sicherheit zu bringen. Er reiste über Wurzburg nach Frankfurt und Mainz, wurde jedoch dortselbst am 29. Okt. verhaftet. Binnen kurzer Zeit erfolgte auch die Verhaftung der übrigen Betheiligten. Der Gewinnsucht des Dürr genügte die Fabrikation bayer. Banknoten noch nicht. Während seiner Gefangenschaft schrieb er aus der Frohnveste zu Würzburg an eine Base in Proselsheim: „Daß ich in meinem Geschäfte Vieles leistete, und mich gut überall zu nähren weiß, wird mir Niemand absprechen, ich war nur zu thätig, ich wollte auf einmal 200,000 fl. haben.“ Dürr betrieb daher nebenbei auch noch die Fabrikation falschen preuß. Staatspapiergeldes, nämlich von Fünfthalerscheinen, bezüglich deren es jedoch beim Versuche blieb und nicht zur Vollendung gedieh. Aber auch untergeordnete Profite verschmähte Dürr nicht, wie denn überhaupt die Gewinnsucht dieses Mannes selbst daraus Vortheil zu schöpfen bestrebt war, daß die Bank-Administration auf die Entdeckung der Urheber der Banknotenfälschung eine Prämie von 2500 fl. gesetzt hatte, und in welcher Hinsicht ein während seiner Gefangenschaft in der Frohnveste zu Würzburg von ihm an den Bürgermeister Langguth zu Hersbruck vorbereitetes Gesuch um Unterstützung seiner Familie aus fraglicher Prämie als charakteristisch und deßwillen gelegenheitlich angeführt zu werden verdient, worin Dürr darauf hinweist, da ja er gerade der Veranlasser zur Auszahlung dieser großen Belohnung sei. Dem Dürr kam seine Buchdruckerei-Einrichtung auch zu dem speziellen Behufe zu Statten, um falsche Kalenderstempel zu machen, da er sich als Buchdrucker mit dem Verschleiße von Kalendern befaßte. Ebenso machte er Weinettiquetten des k. Hofkellers zu Würzburg nach. Ferner trachtete er seine Gläubiger zu verkürzen durch Verschleppung einer Quantität Goldgeldes, welches er selbst zu Voit in einem Kistchen brachte. Am 25 Dezember 1857 wurden in der Keuche des in seiner Nähe gefangenen Schneidergesellen Ramgrad Briefschaften und Schriften des Dürr aufgefunden, deren Inhalt theils auf einen beabsichtigten Ausbruch und Flucht aus der Frohnveste, Verschaffung von Werkzeugen und Bereithaltung von Geldmitteln, theils auf Verabredungen wegen Familienangelegenheiten, theils auf Vorkehrungen sich bezog, wodurch in dem Konkonkurse möglichst beträchtliche Summen für ihn und seine Familie gerettet, also selbstverständlich seinen Gläubigern entzogen werden sollten. Diese Versuche zum Verbrechen des betrügerischen Bankerotts führt die Anklageakte ebenfalls des Näheren aus. [Fortsetzung folgt.]

Württemberg. Am 8. März versank auf dem württembergischen Albplateau zwischen Göppingen und Heidenheim der Postwagen, der sich bei der unentdeckbar gewordenen Staatsstraße seinen Weg während schauerlicher Schneestürme selbst suchen mußte, plötzlich in solche Tiefe, daß an ein Herausziehen nicht mehr gedacht werden konnte. Die vorderen beiden Pferde, durch den Sturm und das Einsinken scheu geworden, rißen sich los, die hintern mußten ausgespannt werden, und mit knapper Noth konnten Briefschaften und Gepäck von herbeigeholten Einwohnern aus Böhmenkirch dahin getragen werden. Der Wagen selbst mit etlichen andern, die gleichfalls verunglückten, steht auf dem Feld bis zur Laterne hinauf eingeschneit.

Preußen. Aus Berlin wird berichtet: Am 8. März, Nachmittags, ist der 75 Jahre alte Oberst a. D. v. Stegmansky, welcher bereits seit längerer Zeit sehr leidend war, in seiner Lindenstraße Nr. 62 belegenen Wohnung verbrannt. Er hatte seine Wirthschafterin ausgeschickt, um etwas einzukaufen, und sich während ihrer Abwesenheit, eine Cigarre rauchend, von der wahrscheinlich später Feuer auf seine Kleider gefallen ist, zum Mittagsschlaf in den Lehnstuhl gesetzt. Als die Wirthschafterin nach Verlauf einer halben Stunde in die Wohnung zurückkehrte, fand sie ihren Herrn auf dem Lehnstuhl sitzend und in dichten Rauch gehüllt, und seine sämmtlichen Kleider, den Stuhl und die Dielen unter demselben theils glimmend, theils in hellen Flammen stehend, vor. Auf ihren Hilferuf eilten sogleich mehrere Hausbewohner herbei, rissen die brennenden Kleider dem Verunglückten vom Leibe, übergossen ihn mit Wasser und legten ihn demnächst aufs Bett. Derselbe war jedoch am ganzen Körper bereits so schwer verletzt und hatte namentlich auf der Brust so tiefe, bis ans Herz durchgehende Brandwunden erlitten, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

Frankreich.

Orsini, der fortwährend seine äußere Ruhe beibehalten hat, muß doch sehr große Gemüthsbewegungen gehabt haben, denn seine Haare, die bei seiner Verhaftung schwarz waren, und die, als er sich vor seinen Richtern befand, anfingen grau zu werden, sind jetzt ganz weiß. — Der Kassationshof hat die Berufung Orsini's, Pieri's und Rudio's verworfen.

Man meldet aus Marseille: Zwei Bomben, welche auf dem Territorium von Maussane gefunden wurden, wurden beim Gerichte von Aix hinterlegt. Sie scheinen in derselben Weise wie die vom Attentate fabrizirt, sind aber anders zusammengeschraubt.

Am 11. ds., an Mit-Fasten, hielten die Wäscherinnen des Seine-Departements, nachdem jede Wasch-Anstalt eine Königin gewählt hatte, den herkömmlichen Umzug durch Paris. Ein Musik-Korps von Pierrots eröffnete den Zug, welcher aus etlichen zwanzig Wagen mit Masken und bebänderten Wäscherinnen bestand. Eine große Menschenmenge folgte trotz Schnee und Koth.

Großbritannien.

Es scheint immer mehr zweifelhaft, ob Lord Derby's Regierung eine Verschwörungsbill einbringen wird. Nach Lord Stanley's und Hrn Disraeli's Aeußerungen auf der Wahlbühne will die Regierung den Ausgang des Bernard'schen Prozesses abwarten, um einen Entschluß zu fassen. Wenn Bernard's Unschuld sich herausstellen sollte, so wäre natürlich weder für noch gegen das Gesetz etwas bewiesen. Falls er aber schuldig gesprochen würde und der Richter erklären sollte, daß das höchste, vom Gesetz über das Verbrechen verhängte Strafmaaß unverhältnißmäßig milde sei, dann wäre die Nothwendigkeit einer strengern Parlamentsakte dargethan. So faßt ein großer Theil der Presse die Sache auf.

Das bisher erzielte Resultat der in London seit einiger Zeit versammelten Abgeordneten Italiens, die es sich zum Zwecke gemacht haben, eine Einigung ihres gemeinsamen Vaterlandes auf friedlichem Wege anzustreben, ist eine Adresse an das gesammte Europa. In einer längeren Einleitung wird die Lebensfähigkeit eines einigen Italiens und dessen Berechtigung zu einem Gesammtstaate nachgewiesen. Jedem der verschiedenen Staaten Italiens soll eine konstitutionelle Regierung gegeben werden. Die verschiedenen europäischen Mächte mögen vermittelst eines wechselseitigen Uebereinkommens eine oberste Centralgewalt ernennen, um alle etwaigen Streitfragen zu ordnen, wobei der Repräsentativ-Versammlung eines jeden Einzelnstaates gestattet sein soll, sich ihre eigenen Delegaten zur Vertretung der resp. Interessen eines jeden Souveräns bei der obersten Centralgewalt zu wählen. Durch einen derartigen Staatenbund würde der

Welt eine geschlossene, in sich einige, Körperschaft gegeben und der Traum des italienischen Volkes endlich verwirklicht werden.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 6. März, wird berichtet: Herr v. Lesseps erklärte bei Gelegenheit des Festmahles, welches die griechische Kolonie zu Ehren Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Bayern veranstaltete, die Suez-Angelegenheit sei auf bestem Wege und Hoffnung auf baldige entsprechende Entscheidung vorhanden. — Am 1. März fand die Uebergabe des schwarzen Adlerordens an den Sultan durch Hrn. v. Wildenbruch statt. Die Flottille unter Osman Pascha nach der Herzegowina.

Persien.

Briefe aus Schiras über Bagdad melden, daß das Perserheer von Khorassan unter Murad Mirza zahlreiche Horden Karalstämme geschlagen hat, welche beabsichtigten, in Khorassan einzufallen, Mesched zu plündern und den Sipahis zu helfen.

Amerika.

In St. Louis brach im Pacific Hotel Feuer aus, und von 100 Leuten, die dort wohnten sind 20 ums Leben gekommen, 6 wurden tödtlich verletzt, viele Andere werden vermißt. In New-Orleans brannten fünf Dampfer ab.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

√ München, 13 März. Eine telegraphischer Bericht von Konstantinopel, 6. März lautet: Prinz Adalbert von Bayern ist am Sonnabend eingetroffen. Er ward mit außerordentlichen Ehren empfangen; vom Sultan erhielt er das Großkreuz des Medschidie-Ordens, und ward in Dolmabagdsche bewirthet. Der österreichische Internuntius und Hr. v. Thouvenel gaben ihm zu Ehren Festmahle, die griechische Colonie ebenfalls ein Gastmahl, wobei Hr. v. Lesseps und Sohn anwesend waren. (Se. k. H. Prinz Adalbert wird am 28. ds. hier zurückerwartet.)

* Der Entwurf für die Begehung des 700jährigen Jubiläums der Stadt München soll bereits Sr Maj. dem König unterbreitet sein. Der Magistrat beabsichtigt bei dieser Gelegenheit 500 fl. für Lösung einer Preisaufgabe, welche die Geschichte der Stadt München zum Gegenstande hat, auszusetzen.

= Der hiesige Schriftsteller Dr. Franz Trautmann hat von Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland für Zusendung seiner Schriften das silberne Ritterkreuz des Erlöserordens erhalten.

§ Wie wir hören, bereitet die hiesige Hofbühne den vielen Namensträgern des 19. März eine schöne Festgabe vor, indem wir an diesem Abend Mehul's weihevolle Oper: „Joseph in Aegypten" zu hören bekommen. Ein anderer Genuß erwartet die Freunde der klassischen Tonkunst durch die bevorstehende Aufführung von Weber's lang entbehrter „Euryanthe." Als neue und glückliche Acquisitionen nennt man jene des gediegenen Wiener Violinisten Hrn. Straus als Mitglied der k. Hofkapelle, und des trefflichen Charakterdarstellers Hrn Herz als Mitglied unserer Hofbühne.

§ Die HH. Lauterbach und Wüllner hielten gestern, nicht wie früher im kleinen Odeonssaale, sondern im Museum ihre erste Triosoirée. Wenn es sich darum handelt, das Feine zu genießen, ohne daß es durch Großartiges beschattet wird, möchte man diesen Soiréen wohl den Vorrang vor den gediegensten Sinfonie-Konzerten zugestehen müssen. Was an Großartigkeit mangelt, wird durch die Delikatesse der vorgesetzten Piecen doppelt ausgeglichen. In wie guter Erinnerung auch das wirklich ausgezeichnete Mittermayr'sche Quartett in der musikalischen Welt noch steht, und so lange man auch nicht wagte, nachfolgende ähnliche Unternehmungen ihm an die Seite zu setzen, wir stehen nicht mehr an, das Lauterbach'sche Quartett für ebenbürtig und gleichberechtigt zu erachten. Namentlich ist es das äußerst zarte und innige Spiel Hrn. Lauterbachs, das uns fortwährend im reinsten Genuße der Kunst schwelgen läßt. Würdig unterstützt wurde er in der ersten Piece, Quartett von Beethoven, von den Hrn. Strauß, Kahl und Müller. Die zweite Piece war Mendelssohn's Sonate in F moll. Im Schlußtrio von Schubert leistete Hr. Wüllner auf dem Piano technisch Ausgezeichnetes. Die Leistungen sind der Art, daß das Publikum in jeder Hinsicht sich vollkommen befriedigt fühlte.

= Dieser Tage kam dahier ein Diebstahl unter sehr erschwerenden Umständen vor. Es wurde nämlich aus dem Hofraum der k. Erzgießerei eine der dort liegenden alttürkischen Kanonen über Nacht entwendet. Man kam den Dieben bald auf die Spur, als sie die auf 400 fl. gewerthete Kanone bei einem Gelbgießer einschmelzen wollten.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Wegen Vergehens der in verabredeter Verbindung und mit Waffe begangenen, doppelt erschwerten Körperverletzung zum Schaden des Dienstknechts G. Maier wurden die Häuslerssöhne Joh. Gruber von Einsbach und Gg. Dilldapp von Poigern zu 4monatlicher, die Bauernsöhne Ulrich und Joh. Kistler von Unterschweinbach zu 3monatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wegen Vergehens des fortgesetzten besonders erschwerten Diebstahls zum Schaden des Bauers Lorenz Trinkl wurde Maria Ostermaier, Dienstmagd von Pörnbach, zu 45tägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Schaden des Großhändlers K. Buchner wurde Leonhard Berchtold, Schmiedgeselle von Bruck und Soldat des 2. Inf.-Reg., zu 1monatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe und Entfernung aus dem Heere verurtheilt.

Verloren und gefunden.

10.

Was Jakob Wolf ihm heute gerathen, erschien ihm aber weit mehr lächerlich als ernsthaft, obwohl sein Blut sich nicht gegen den Gedanken sträubte, mit Hintansetzung aller Vorurtheile sich eine Frau ohne Wappen und berühmten Namen zu nehmen, wenn sie seinen Neigungen entsprach und allerdings auch das mitbrachte, was ihm fehlte. Die Zeit war ja längst so weit fortgeschritten, daß gar manche vornehme Herren seines Standes ohne Bedenken die Goldvögelchen der bürgerlichen Geld-Aristokratie einfingen, und wenn er ein liebenswürdiges, wohlgebildetes, vielleicht sogar schönes Mädchen aus dieser Aristokratie kennen lernte, wenigstens eines, das ihm gefiel und dessen Zuneigung ihm entgegen kam, war es gewiß, daß er mit Freuden ihr Herz und ihre Hand erobert hätte. Allein in diesem Falle wies ihn Jakob Wolf an einen heruntergekommenen Vetter, von dem er lange Zeit nichts mehr gehört, am liebsten auch nichts von ihm hören mochte. Seehausen war Hauptmann gewesen, hatte jedoch vor Jahren schon seinen Abschied nehmen müssen, um einer Untersuchung auszuweichen, von welcher er kein ehrenvolles Ende hoffen durfte. Von jener Zeit an waren Verwandte und Freunde von ihm häufig mit Bitten um Unterstützung geplagt worden, die sich so lange fortsetzten, bis sie aller Geduld ermüdeten. Auch der alte großmüthige Herr von Lorberg wurde lange von dem Hauptmann geschröpft, und Richard erinnerte sich recht gut der verschiedenen Familien-Aergernisse durch diesen verrufenen Vetter. Mit einem solchen Talent in erneute Berührung zu gerathen, schien ihm allerdings nicht erfreulich, allein Seehausen hatte später geheirathet, sollte zur Ordnung zurückgekehrt sein, ein nährendes Geschäft begonnen haben, und Niemand konnte doch wissen, welche Veränderungen bei ihm eingetreten seien. Nach einiger Ueberlegung waren Richard v. Lorberg's Scrupel überwunden. Es schien ihm ein komisches Abenteuer, diesen Vetter aufzusuchen und ihm einen gewiß unerwarteten Besuch zu machen. — Ein Beitrag zur Kenntniß der socialen Zustände, lachte er, und warum soll ich meine gnädige Cousine nicht kennen lernen? Es ist sonderbar, wie es mir geht. Die Zahl meiner Verwandten ist gering, diejenigen aber, welche der Himmel mir bescheert hat, sind derartig, daß ich sie vermeiden muß. Immer jedoch will ich lieber diesem Vagabunden die Hand drücken, als einen Bettelbrief an jenen andern filzigen Schuft schreiben.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 12. März.	Waizen	—	—	17	35	17	—	15	25	—	—	—	7
	Kern	—	—	17	—	15	57	14	57	—	—	—	6
	Korn	—	—	11	27	11	14	10	44	—	—	—	24
	Gerste	—	—	11	19	10	45	10	5	—	6	—	—
	Haber	—	—	7	50	7	34	7	7	—	2	—	—
Erding, 11. März.	Waizen	402	126	17	19	16	40	15	40	—	6	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	68	19	11	16	10	52	10	21	—	—	—	17
	Gerste	1120	5	10	5	9	23	8	39	—	21	—	—
	Haber	363	22	7	46	7	1	6	44	—	9	—	—
Landshut, 12. März.	Weizen	707	119	17	5	15	45	13	3	—	—	—	8
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Korn	119	144	13	6	12	44	11	53	—	—	—	—
	Gerste	729	72	9	59	9	18	8	33	—	9	—	—
	Haber	421	116	7	16	6	56	6	38	—	3	—	—

Börsen-Berichte.

München, 13. März. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{3}{8}$ P. $101\frac{1}{8}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{3}{8}$ P. $79\frac{1}{8}$ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 786 P. 786 G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{2}$ P. $99\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1110 P. 1108 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 260 P. 258 G.

Frankfurt, 12. März. Oesterr. Nat.-Anlehen $79\frac{5}{8}$; 5proz. Met. $76\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $67\frac{5}{8}$; Bankactien 1106; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $101\frac{1}{2}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{4}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{2}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{2}$ B. Wechselkurs: Paris $93\frac{3}{8}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien 113.

Wien, 12 März. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $84\frac{1}{16}$; 5proz. Metall. $81\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. — Lotterie-Anl.-Loose von 1839 $130\frac{1}{2}$; von 1854 $106\frac{1}{2}$; Bankaktien 980; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 256. Donaudampfschifffahrts-Aktien $560\frac{1}{2}$; Staatsbahn-Aktien $298\frac{1}{2}$; Nordbahn-Aktien —. — Wechselkurse: Augsburg uso $105\frac{3}{8}$ P. London 10.17.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Lohengrin.“ Oper von Richard Wagner.

Königl. Odeon.

Montag, 15. März: Drittes Abonnement-Konzert der Mitglieder der musikalischen Akademie.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Ein Münchener Don Juan und sein Diener Leporello.“ Erheiterndes Scherzgemälde mit Gesang in 2 Abthl. von Binder.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag: „Michel Gradaus, od.: 10,000 fl. für eine Lüge.“ Posse mit Gesang in 2 Abthl. von Kaiser.

Todesfälle in München.

Jos. Märzer, Pfründner, 62 J. Ant Doll, Handlungskommis von Augsburg, 25 J. Jos. Binnstädt, Student von Vorbrunn, Ldgs. Amorbach, 20 J. Andreas Himmler, Wirthschaftspächter, 41 J. Franziska Knott, Pinselfabrikantenswittwe von Neuhausen, 48 J. Adam Nußer, Veterinär-Eleve von Baldersheim, 23 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 12. März.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 34 35
Preußische Friedrichsdor . .	„	9 $54\frac{1}{2}$ $55\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke . .	„	9 42–43
Rand-Dukaten . .	„	5 29–30
20-Francs-Stücke . .	„	9 19 20
Engl. Sovereigns . .	„	11 38–42
Gold al Marco . .	„	373 — 375
5-Francs-Thaler . .	„	2 20–$20\frac{1}{2}$
Preuß. Thaler . .	„	1 $44\frac{2}{3}$–$45\frac{1}{4}$

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 16. März № 63 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. k. Hoh. Herzog Max in Bayern wird, von der Reise nach dem Norden Deutschlands zurückkehrend, diesen Dienstag den 16. in Würzburg eintreffen, um einige Zeit daselbst zu verweilen.

In der am 11. d. zu Würzburg unter dem Vorsitze des Rechtsanwaltes Dr. Warmuth stattgehabten außerordentlichen Versammlung der Aktionäre der Maindampfschiffahrts-Gesellschaft war von der Majorität des Verwaltungsrathes der Antrag auf Aufhebung des Unternehmens und auf Niedersetzung einer Liquidirungs-Commission gestellt worden. Allein da für diesen Antrag die statutenmäßige Mehrheit von ¾ der anwesenden nur mit 1045 Stimmen vertretenen Aktionären nicht erlangt ward, so wurde der Fortbestand der Gesellschaft beschlossen und wurden zugleich die Mitglieder des bisherigen Verwaltungsrathes in ihren Funktionen durch die vorgenommene Neuwahl bestätigt; der Verwaltungsrath wurde gleichzeitig auch beauftragt, durch eine eigene Kommission den Verkauf der Schiffe und des sonstigen Gesellschafts-Inventars vorbereiten zu lassen, Kaufs-Anerbietungen entgegenzunehmen und alle sonst nöthigen Verhandlungen zu pflegen. Im kommenden August sollen dann die eingelaufenen Kaufsanträge der Generalversammlung vorgelegt werden, welche sich dann schlüssig machen wird, ob ihr dieselben genehm sind, worauf dann auch die Frage wegen Auflösung der Gesellschaft definitiv entschieden werden soll.

Als ein Beweis für den seitherigen äußerst seichten Wasserstand des Maines mag gelten, daß eine verflossenen Sommer im Wellenbade zu Würzburg zu Verlust gegangene goldene Uhr, welche trotz augenblicklicher und fortgesetzter Nachsuchungen nicht aufgefunden werden konnte, am 11. d. aus dem Flußbette und zwar unfern der Stelle, wo dieselbe ihrem Eigenthümer entglitten war, wieder an's Tageslicht gefördert ward.

Vom k. Bezirksgerichte Nürnberg wurde Joh. Häußler von Weingarten zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er zusammengekauften Landhopfen unter Anwendung des Spalter Stadtsiegels, das er sich zu verschaffen gewußt hatte, für Spalter Stadtgut ausgab und als solchen zu höheren Preisen verkaufte.

Durch Erkenntniß des k. Staatsraths-Ausschusses vom 5. d. Mts. wird die im Verlage des Buchhändlers Manz zu Regensburg erschienene Schrift: „Das Leben der heil. Jungfrau Maria und die Leidensgeschichte Jesu rc, Regensburg 1855“, als Nachdruck von zwei in der lit.-artist. Anstalt der Cotta'schen Buchhandlung dahier in den Jahren 1852 und 1854 erschienenen Werken erklärt, die Confiscation und Vernichtung der vorräthigen Exemplare jener bei Manz verlegten Schrift ausgesprochen und Buchhändler Manz in die gesetzliche Strafe verfällt.

Die in Folge des unglücklichen Landauer Duells geflüchteten Rechtspraktikanten J. und K. leben dermalen ganz unangefochten in der französischen Grenzstadt Weißenburg. Sicherem Vernehmen nach haben beide Herren an die Staatsbehörde von Landau geschrieben und erklärt, daß sie, nur zur Vermeidung einer mehrmonatlichen Untersuchungshaft, die Flucht ergriffen, dabei aber fest beschlossen hätten, sich zur Hauptverhandlung vor den Assisen zu stellen. Es wäre dieß das erste Mal, daß ein Duell als Kriminalfall vor den pfälzischen Assisen zur Verhandlung kommt!

[Fortsetzung des Prozesses gegen Dürr u. Kons. wegen Fälschung von Zehnguldennoten der b. Hyp.- u. Wechselbank.] Die öffentliche Verhandlung nimmt einen rascheren Verlauf, als man gedacht hatte; ihr Gang wird namentlich dadurch beschleunigt, daß die Angeklagten mit Ausnahme Friedmann's im Wesentlichen ihrer Schuld geständig sind. Das Verhör begann am Dienstag Nachmittag und war Donnerstag Mittag beendigt. Die auffallendste Persönlichkeit unter den Angeklagten ist der Papiermachergeselle Schmittberger, aus der Rheinpfalz gebürtig, dessen langes, gelbes Gesicht mit hervorstechender Nase einen eigenthümlichen, abstoßenden Ausdruck hat. Der Angeklagte Friedmann wurde zuletzt vernommen und suchte mit großer Zungenfertigkeit in seinem Verhöre Alles zu beseitigen, was ihn beinzichten konnte. Daß er im Besitz falscher Noten gewesen und solche verausgabt habe, kann er natürlich nicht leugnen; aber er will sie für echt gehalten haben, und auf den Vorhalt, daß er doch unmöglich den Schmittberger, von dem er sie erhielt, für so vermögend habe halten können, hat er sofort die Ausrede bereit: er habe denselben für den Eigenthümer der Kempf'schen Papiermühle zu Feuerbach gehalten, und daher nichts Auffallendes darin gefunden, daß derselbe im Besitz größerer Geldsummen sei. Auch Mainzinger stellt in Abrede, daß er gewußt habe, die ihm behändigten Banknoten seien falsche, wie er denn überhaupt von dem ganzen Vorgang der Notenfabrikation durchaus keine Kenntniß gehabt haben will. Der Instrumentenmacher Voit, welcher beschuldigt ist, das Kistchen mit den Noten in den letzten Tagen bei sich verborgen zu haben, will Dieß lediglich aus Gefälligkeit gegen Dürr, und ohne vom Inhalt etwas zu wissen, gethan haben. Als die Untersuchung angehoben wurde, habe er das Kistchen aufgebrochen, die Noten gefunden, und nun sei ihm bange geworden, er möchte auch in den Prozeß verwickelt werden; so habe er die Noten dann verbrannt. Man muß gestehen, von allen vorgebrachten Entschuldigungen tragen seine Angaben noch am Ehesten das Gepräge der Wahrheit. Er wird übrigens, da die Strafe, welche ihn wegen Begünstigung der Fälschung treffen könnte, verhältnißmäßig gering ist, auf freiem Fuß prozessirt. Der Hauptangeklagte Dürr gesteht ungenirt zu, was ihn belastet, und scheint, äußerlich wenigstens, ziemlich gefaßt und resignirt, sich ins Unvermeidliche zu fügen. Dieser Mann, die Seele des ganzen Komplotts, hatte seinen Sinn auf alle nur möglichen Arten des Erwerbs durch betrügliche Mittel gerichtet. Daß er auch preußische Tresor-

Scheine nachzumachen versuchte, ist erwähnt, desgleichen die Nachahmung des Stempels des Würzburger Hofkellers, um seine schlechten Weine für gute passiren zu lassen. Auf Weinschmiererei und Fälscherei scheint er sich auch verlegt zu haben; bei der Hausesuchung fand man einen Vorrath rother Malven-Blätter — offenbar zum Rothfärben des Weines bestimmt. Außerdem scheint er noch mit verschiedentlichen Fälschungen umgegangen zu sein, welche die Untersuchung nicht aufdecken wird; wenigstens behaupten etliche seiner Mitschuldigen, daß sie außer den zu Gerichtshanden gekommenen und ihnen vorgezeigten Platten und Stempeln auch noch andere bei ihm gesehen hätten, die sie jedoch nicht näher zu bezeichnen im Stande sind. Hierüber gibt auch Dürr weiter keine Auskunft; doch verräth sein selbstzufriedenes Lächeln, daß er sich der ihm zugemessenen Industrie nicht schämt. So ruhig, fast gleichgiltig, Dürr erscheint, so niedergebeugt unter der Last ihres Jammers ist seine Frau. Man sieht es diesen vergrämten Zügen an, daß die Reue Tag und Nacht ihr Herz verzehrt, und der starre Blick ihres Auges sagt besser als alle Worte, daß die düstern Gedanken über ihr Elend, in die sie sich versenkt, ihr nie von der Seite weichen. [Fortsetzung folgt.]

Bayerische Landespost. In Frankenthal machte am 10. März Abends ein kurz vorher angekommener Handelsreisender in dem Gasthause zur Pfalz, wo er in großer Aufregung und von einer Gesichtsbeule verunstaltet ankam, den Versuch, sich selbst zu entleiben, indem er sich mit einem Messer eine ziemlich bedeutende Schnittwunde in den Hals beibrachte, aber durch das Eintreten des Hausknechts an der Fortsetzung dieses blutigen Geschäftes gehindert wurde. Wie verlautet, soll das Motiv dieses Entleibungsversuches Beraubung in einem übelberüchtigten Wirthshause in der Nähe von Worms sein. Eine verdächtige Weibsperson ist bereits verhaftet.

Vor einigen Tagen gingen ein Metzgerbursche und ein Lehrling von Lichtenfels nach Muggendorf und holten ein paar Ochsen; als sie aber auf dem Heimwege außerhalb Ißling hinkamen, versanken sie sammt ihren Ochsen in dem Schnee, so daß sie trotz aller angewandten Mühe nicht weiter kommen konnten und hätten sicher ihr Grab darin gefunden, wenn nicht glücklicher Weise ein Geistlicher vorbei gekommen wäre, der beim Anblick der Gefahr augenblicklich nach Ißling zurückeilte und ihnen von da aus Hilfe brachte.

Sachsen. Ein betrübendes Ereigniß, welches wiederholt beweist, daß die Anwendung des Chloroforms die äußerste Vorsicht erheischt, hat sich vor wenig Tagen in Roda zugetragen. Ein junges, blühendes Mädchen, Braut des dortigen Telegraphenvorstandes R., wendet gegen Zahnweh einen Rest Chloroform, den schon vor längerer Zeit ihre Mutter gegen dasselbe Uebel zum Einreiben an der schmerzhaften Stelle erhalten hatte, in der Weise an, daß sie ein damit befeuchtetes Läppchen über den Mund legt. Nach einiger Zeit vermißt, wird sie von ihrer aufsuchenden Mutter todt auf dem Bette gefunden und alle Wiederbelebungsversuche der Aerzte konnten das entschwundene Leben nicht zurückrufen.

Preußen. Im Haus der Abgeordneten wurde vom Abg. v. Tettau und Genossen folgender Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: eine k. Staatsregierung zu ersuchen, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß zur Minderung direkter Steuern, sowie derjenigen indirekten Steuern, welche die ersten Lebensbedürfnisse vertheuern, eine Erhöhung der Staatseinnahmen aus einer Tabakverbrauchssteuer im Zollverein baldmöglichst vereinbart werde." Im Herrenhaus ist ein ähnlicher Antrag eingebracht und von der Kommission zur Annahme empfohlen worden.

Italien.

Man schreibt aus Mailand und dem lombardisch-venetianischen Königreiche überhaupt, Orsini's Brief habe dort eine solche Sensation erregt, daß die Polizei hinterher alle Exemplare des Moniteur mit Beschlag belegen ließ.

Die Zahl der wegen der Straßenraubanfälle in Genua verhafteten Individuen beträgt 46.

In der Provinz Basilicata wiederholen sich die Erdstöße immer häufiger; an den Küsten finden zahlreiche Schiffbrüche statt.

Schweiz.

Die Genfer Regierung hat die italienische Gesellschaft gegenseitiger Unterstützung aufgelöst. Eidgenössische Kommissäre haben die Ausweisung 12 französischer und 17 italienischer Flüchtlinge verfügt; über 12 waltet noch Untersuchung.

Durch die Wasserleitungen im Hauenstein wurden die Quellen abgegraben, welche dem das Thal bewässernden Homburger Bach Nahrung gaben. Nun plötzlicher Stillstand einiger Mühlen, Wassermangel in mehreren Dörfern, Nothruf der Bevölkerung, Prozeß des Basellandschaftlichen Landraths gegen die Direktion der Centralbahn. Letztere wird angehalten, durch Pumpenwerke das Wasser wieder in den Bach zu leiten, damit Menschen und Vieh nicht verdursten. In der Mitte April soll nun aber der Tunnel dem allgemeinen Verkehr geöffnet werden, und um die hiefür nothwendigen Arbeiten beendigen zu können, erwirkte das Direktorium vom Bundesrathe die Ermächtigung, für 10 Tage die Pumpwerke aus dem Tunnel entfernen zu dürfen. Nun allgemeiner Lärm. Große Versammlung beim Sonnenwirth in Buften. Man beschließt Widerstand. Als am 11. d. die Pumpwerke herausgeschafft werden sollten, rottete sich die Mannschaft aus den benachbarten Dörfern zusammen und besetzte die Eingänge zum Tunnel. Als die Bahnarbeiter in ihrem Geschäft fortfahren und eine entschlossene Haltung annehmen, da wird Sturm geläutet; mehr Volk strömt zusammen; die Tunnelarbeiter werden verjagt, der Beschluß des Bundesraths verhöhnt. Die Pumpwerke durften nicht weggenommen werden; das Volk war Sieger. Der Spaß wird nicht lange gedauert haben. Der Bundesrath hat sofort der Regierung von Baselland telegraphisch die nöthigen Weisungen zur Verhinderung fernerer Unordnungen zukommen lassen.

Frankreich.

Nach den „Times" vom 13. d, deren Leitartikel überaus gereizt gegen Frankreich sind, erinnert Graf Walewski's neuste Depesche an die bisherigen Concessionen Louis Napoleons, bedauert die englische Gereiztheit und versichert, die Bevölkerung Englands niemals mit mordsüchtigen Flüchtlingen in eine Classe gestellt zu haben, wünscht den Abbruch der fatalen Correspondenz und Fortsetzung der Allianz.

Der Kaiser Napoleon III. hat auf der im französischen Tattersal eröffneten Subscription für den amerikanischen Pferdebändiger Rarey 2000 Fr. unterzeichnet. Diese Subskription ist bestimmt, eine Summe von 50,000 Fr. zu decken, für welche Rarey das Geheimniß veröffentlichen will, mittels dessen er so erstaunliche Proben seiner Macht über die unbezähmbarsten Pferde ablegt.

Der Moniteur meldet, daß englische Offiziere demjenigen eine Belohnung von 1250 Fr. versprochen haben, welcher den Urheber einer an französische Obersten zugesandten Caricatur ausfindig macht.

Oberlieutenant Mercy, angeklagt, den Lieutenant Rosiez in einem angeblichen Zweikampfe ohne Zeugen ermordet zu haben, wurde vom Kriegsgerichte zu Lyon des Mordes mit Vorbedacht für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

Die Hinrichtung Orsini's und Pieri's fand zu Paris am 13. d. Morgens halb 7 Uhr auf dem Platze de la Roquette statt, wo starke Truppen-Detachements aufgestellt waren. Eine zahllose Menschenmenge hatte sich schon vor Tagesanbruch eingefunden, um dem traurigen Schauspiel anzuwohnen. v. Rudio wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

Großbritannien.

In einer Sitzung des Unterhauses vom 12. d. kündigte Disraeli an, eben sei eine Depesche des Grafen Walewski eingetroffen, welche die Differenzen zwischen England und Frankreich vollkommen und auf eine für beide Theile ehren-

volle Weise löse. Auf eine Anfrage Kinglake's erwiederte Disraeli, die neapolitanische Regierung sei berechtigt, die gefangenen englischen Ingenieure abzuurtheilen; die englische Regierung überwache den Gang des Prozesses. Headlam und Roebuck bestreiten das Recht der neapolitanischen Regierung. Gladstone erklärt, die Lage Englands sei erniedrigend. Lord John Russell erklärt, er erwarte nichts von der Gerechtigkeit Neapel's. Die Regierung und Lord Palmerston als Haupt des vorigen Cabinets genehmigen die Vorlage der hierauf bezüglichen Aktenstücke.

In ungefähr einem Monat wird das Kabeltau für den atlantischen Telegraphen fertig sein. Die Schiffe, welche dasselbe legen sollen, sind wiederum die Niagara und der Agamemnon.

Im Februar wurden in England 162 Schiffbrüche beglaubigt angezeigt, im Januar 154, in den ersten zwei Monaten also 316.

Rußland.

Die Juden dürfen sich in Zukunft wiederum auf 50 Werst (7 Meilen) Entfernung von den ehemaligen Grenzen des Königreichs Polen niederlassen und sich in neueröffneten Ortschaften auf 100 Wersten (14 Meilen) Entfernung von der genannten Grenze ansiedeln.

Griechenland.

Aus Athen, 6 März, wird gemeldet: Der Hof schiffte sich vorgestern im Piräeus nach Nauplia ein; das Erdbeben beschränkt sich auf die Provinz Korinth. Seit drei Wochen herrscht die Grippe in Griechenland epidemisch.

Türkei.

In dem offiziösen Journal de Constantinople wird es in Abrede gestellt, daß die Insel Perim von England zu kaufen begehrt worden sei. Man meint, daß die betreffende Erklärung aus besonderem Anlaß der türkischen Regierung ihren Platz in dem besagten Journal gefunden habe.

Amerika.

Die Legislatur von Kentucky hat beschlossen, der Regierung ein Freiwilligenregiment gegen die Mormonen zur Verfügung zu stellen. Letztere treffen noch immer Vertheidigungs-Anstalten.

In Florida ist eine Frau Lassiter, 130 Jahre alt, gestorben.

Alle Flüsse und Kanäle um New-York waren fest gefroren und der Eismangel hat ein Ende.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 15. März Der k. Geheimrath v. Kleinschrod, Ministerialrath im k. Staatsministerium des Handels, ist nach Mainz abgereist, um als Bevollmächtigter Bayerns an den Berathungen der Rheinschifffahrts-Central-Commission, deren Sitzungen heute eröffnet werden sollen, Theil zu nehmen. Hr. v. Kleinschrod wird vier Wochen von hier abwesend sein.

* Nachdem die Fahnen des k. Landwehrregiments München demnächst seit 50 Jahren in Gebrauch sind, wurden 3 neue Fahnen angefertigt, deren feierliche Weihe nach bereits getroffener höherer Anordnung am kommenden Namensfeste Sr. Maj. des Königs stattzufinden hat.

✓ Der Sekretär im k. Staatsministerium des Innern Hr. Sigmund Heinrich Pfeufer wurde zum Oberkommissär der hiesigen k. Polizeidirektion ernannt.

= Dem Vernehmen nach soll die Ostbahn-Gesellschaft im kommenden Frühjahr die Strecke von hier bis Schleißheim dem Verkehr übergeben.

§ Im Kunstverein ist ein schöner Ehrenpokal ausgestellt, bestimmt für die Burschenschaft „Teutonia“ in Jena zum 300jährigen Universitäts-Jubiläum. Das aus der Künstlerhand von Knoll hervorgegangene Modell zeigt reizende Reliefs von tanzenden, singenden und fechtenden Gnomen, und auch der Bronze-Guß ist sehr scharf gelungen. Dagegen läßt die Gravirung der Schrift viel zu wünschen übrig. Die Dedication lautet: „Die Alten den Jungen“; und der Schild einer auf dem Deckel stehenden Figur trägt die Worte: „Ehre, Freiheit, Vaterland.“

§ Morgen hält der neugebildete Verein für Kammermusik sein erstes Kränzchen im Lokale der chem. englischen Kirche im Odeon

= Mit schmerzlicher Theilnahme vernimmt man, daß nunmehr die vierjährige Tochter des dahingeschiedenen Stadtgerichtsdirektors Frhrn. v. Dürnitz, welche beim Ausbruche des Typhus ihrer beiden Geschwister nach Freysing gebracht wurde, ihrem Vater im Tode nachfolgte.

= Gestern Nachts gegen 8 Uhr entstand in einem Hause der Pferdstraße ein Kaminbrand, der aber bald ohne weiteren Schaden gelöscht wurde.

** Vorgestern, Samstag, Nachts gegen 11 Uhr hatte München auf eine Viertelstunde eine partielle Gas-Finsterniß, indem plötzlich die Flammen auf den Straßen und in den Gasthäusern theilweise oder ganz erloschen. In letzteren nahm man unter allgemeiner Heiterkeit schnell die Zuflucht zu den Kerzen. Doch bald strahlte mit einem Moment das moderne Licht in neuer Frische ein und ward mit Jubel begrüßt.

= Die summarische Rechnungs-Uebersicht der magistratischen Stiftungen unserer Hauptstadt enthält folgende Resultate: 1) das Krankenhaus l. d. J. (München) schließt ab mit 116,726 fl. Einnahmen und 116,173 fl. Ausgaben; 2) das Krankenhaus r. d. J. (Haidhausen) mit 19,705 fl. Einnahmen und 38,757 fl. Ausgaben (Passivrest 19.051 fl.); 3) Spital für Unheilbare am Gasteig mit 15,621 fl. Einnahmen und 21,069 fl. Ausgaben (Passivrest 5447 fl.); 4) Irrenanstalt in Giesing mit 14,295 fl. Einnahmen und 19,089 fl. Ausgaben (Passivrest 4794 fl.); 5) Heilig-Geist-Spital mit 153,273 fl. Einnahmen und 143,639 fl. Ausgaben; 6) Joseph-Spital mit 31,497 fl. Einnahmen und 31.239 fl. Ausgaben; 7) Gebäranstalt mit 69,929 fl. Einnahmen und 74,418 fl. Ausgaben (Passivrest 4488 fl.); 8) Waisenhaus mit 48,175 fl. Einnahmen und 52,180 fl. Ausgaben (Passivrest 4004 fl.); 9) vereinigter deutscher Werktags-Schulfond München mit 92 569 fl. Einnahmen und 89,612 fl. Ausgaben; 10) Handwerks- und höhere weibliche Feiertagsschule mit 10,947 fl. Einnahmen und ebensoviel Ausgaben; 11) Gewerbsschule mit 15,201 fl. Einnahmen und 12,909 fl. Ausgaben; 12) höhere Töchterschule mit 2256 fl. Einnahmen und 2097 fl. Ausgaben; 13 Städtische Singschule mit 564 fl. Einnahmen und ebensoviel Ausgaben.

Schwurgerichtssitzung

Am 13. und 15. März.

[Schluß der Verhandlung gegen Spreißl und Genossen wegen Raubes und Diebstahls.] Nach 2tägigem Plaidoyer, in welchem die Vertheidigung hauptsächlich bemüht war, die Aussagen der Bosch als unwahr darzustellen und für sämmtliche Angeklagte ein nicht schuldig beantragte, schloß endlich die 10tägige Verhandlung Samstag Mittag. Den Geschwornen wurden 30 Fragen vorgelegt. Sie kehrten nach 2 Stunden aus dem Berathungszimmer zurück. Durch ihren Wahrspruch wurden Mayergünther Zachenbacher, Ponkratz, Wimmer und Pöltl des Raubes IV. Grades (Pöltl war beim Raube an Nutzinger und Estner von Weyern betheiligt, welcher sich als das Verbrechen des Raubes IV. Grades darstellt), Ostler des erschwerten Raubes III. Grades, Magd. Bosch der Hilfeleistung zu einem im Complotte begangenen Diebstahle, (dadurch, daß sie vor dem Sarreiter-Hause Spähe stand, ohne jedoch zu wissen, daß ihre Genossen dort einen Raub verübten) und Hohenester der Urheberschaft zu einem ausgezeichten Diebstahl schuldig erklärt. Buchner wurde des im Complott begangenen Raubes III. Grades für nicht schuldig erklärt. Demgemäß beantragte Hr. Staatsanwalt gegen Mayergünther, Zachenbacher, Ponkratz, Wimmer und Pöltl Todesstrafe, gegen Ostler Kettenstrafe, gegen M. Bosch 3jähriges Arbeitshaus, wovon jedoch 2 Jahre als durch die Untersuchungshaft bereits erstanden in Abrechnung kämen, und gegen Hohenester 2 Jahre Arbeitshaus. Nach Verkündigung des Wahrspruches erhob sich Zachenbacher un

erklärte, Hohenester sei unschuldig. Ostler betheuerte wiederholt seine Unschuld. Buchner durfte sofort den Saal frei verlassen. Die Publikation des Urtheils erfolgte heute Mittag 11 Uhr ganz nach dem Antrage der Staatsbehörde; von der gegen Magd. Bosch ausgesprochenen Strafe wird jedoch nur 1 Jahr abgerechnet. Sämmtliche Angeklagte hörten das Erkenntniß ruhig an, keiner sprach mehr ein Wort. Der Hr. Schwurgerichtspräsident schloß die Sitzung mit einer Anrede an die HH. Geschworenen, worin er ihnen seine Anerkennung und seinen Dank für ihre Pflichterfüllung aussprach und dabei der Hoffnung Raum gab, daß die Verurtheilten durch Ergebung in ihr Schicksal und durch tiefe Reue sich mit Gott und der beleidigten Menschheit wieder aussöhnen werden. Herr Obmann Kölbl drückte schließlich dem Hrn. Präsidenten im Namen der Geschwornen seinen Dank aus für die umsichtige Leitung der Verhandlung. Eine große Volksmenge war schon seit 8 Uhr im Bezirksgerichtsgebäude versammelt, um die Verurtheilten zu sehen und die ganze Kaufingerstraße bis zur Eisenmannsgasse war mit Neugierigen gefullt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Eduard Zezule, led. Buchhalter von Schmiedeberg in Schlesien, wird wegen fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichnetsten Betruges II. Grades durch Privaturkundenfälschung zum Nachtheil des Seifenfabrikanten Ludwig Kölbl dahier zu 5 Jahren Festungsstrafe III. Grades nebst Landesverweisung nach erstandener Strafe verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

§ München, 15. März: Die Vorstellung des „Urbild des Tartuffe" versammelte letzten Samstag im Residenztheater ein zahlreiches Publikum, das dem unterhaltenden Lustspiel mit Aufmerksamkeit folgte. Die Rolle des Präsidenten wurde von dem Gaste Herrn Herz sehr gelungen gegeben und derselbe nach dem vierten Akte mit lautem Hervorruf beehrt. Aber auch die einheimischen Kräfte fanden lebhaften Beifall, namentlich die treffliche Leistung des Herrn Dahn als Molière und die effektvolle Garderobescene, in welcher Hr. Richter als König Louis XIV. und Frln. Bartelmann als Schauspielerin Armande das bekannte tête-à-tête recht anziehend spielten. — Das k. Hoftheater war gestern bei der ersten Wiederholung von Wagner's „Lohengrin" in allen Räumen gefüllt. Die vorgenommenen Kürzungen, besonders im zweiten Akte kommen dem Gesammteindrucke der Oper wohl zu statten. Das Publikum gab sich ohne alle Parteinahme dem Eindrucke der mannichfachen Schönheiten der Musik und Dichtung mit Wärme hin, und äußerte häufig enthusiastischen Beifall. Wir zweifeln nicht, daß die Oper gleich dem „Tanhäuser" sich auf unserem Repertoir erhalten und den Kunstfreunden bei näherer Vertrautheit mit der Komposition noch viele genußreiche Abende bereiten wird. II. MM. König Max und Königin Marie, welche bei der ersten Vorstellung nach dem zweiten Akte das Theater verließen, wohnten dießmal dem dritten Akte bei.

Ausgestellte neue Bildewerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 14. März 1858.

Oelgemälde.

Ramberg, A. v. Aus dem Eisenleben. — Heideck, K. v. Ein Gefecht. — Adam, Benno. Parforce-Hunde vor der Fütterung. —

Porzellangemälde.

Peetz, H. G. Der Gelehrte. Nach Franz Mieris. — Derselbe. Christuskopf. Nach Guido Reni. - Derselbe. Madonna della sedia. Nach Raphael.

Plastik.

Knoll, K. Ein Ehren-Pokal. In Bronze.

Kupferstich.

Barthelmeß, N. Sonntag-Nachmittag. Nach A. Siegert.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf das erledigte Rentamt Beilngreis den Rentbeamten Ch. Obenberger zu Pegnitz auf Ansuchen zu versetzen; an dessen Stelle zum Rentbeamten in Pegnitz den Rechnungscommissär der Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken, Nik. Jos. Schmidt, zu befördern, und an des Letzteren Stelle den Liquidationscommissär bei der Steuerkatastercommission, J. N. Hackl, zum Finanzrechnungscommissär bei der Regierung von Mittelfranken in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Der Schulprovisor Adolph Rott in Weltenburg, Ldgs. Kelheim, ist zum Schullehrer daselbst befördert worden; der Schulprovisor Jos. Raab von Paring, Ldgs. Rottenburg, ist nach Straubing, Ldgs. Kelheim, und der Schulprovisor Kajetan Gebrath von Staubing nach Paring versetzt worden.

Verloren und gefunden.

11.

Als er dies sagte, blickte er auf, um zu sehen, wo er sich befand. Er war gegangen ohne recht auf seinen Weg zu achten, nun stand er auf einem mit Bäumen besetzten Platze, der von vier Häuserzeilen eingeschlossen wurde. Diesem schweigsamen Raume sah man es an, daß nur reiche und vornehme Leute hier wohnten. Kein Tageslärm, kein Gewirr geschäftiger Menschen ließ sich hören; die Häuser selbst mit theils verhängten Fenstern, tiefen Thorwegen und breiten Pfeilern sahen meist aus, als wären sie unbewohnt. Ihre Besitzer befanden sich noch auf Reisen oder auf Landgütern und warteten das Nahen des Winters ab, ehe sie hieher zurückkehrten.

Richard v. Lorberg stand unter einem Baume einem dieser Häuser gegenüber still und betrachtete es nachsinnend. Grau und schwer fiel der Abendschatten auf dessen graue Mauern, nur das hohe Dach glänzte im Sonnenlichte. Es war ein schönes, stattliches Haus, allein es war vernachlässigt. Seine obere Fensterreihe sah so blind und verstaubt aus, als hätte lange Zeit keine Hand daran gerührt. Der Putz der Mauern war abgestoßen, die Farbe vom Wetter verwaschen. Eine bittere Empfindung überkam den jungen Edelmann. Er kannte dieses Haus sehr gut, oft hatte er als Kind darin umhergespielt, sein Vater hatte mit ihm darin gewohnt, und mehr als einmal hatte man ihm erklärt, dies werde einst sein Eigenthum sein, dieß und vieles Andere. Nichts aber hatte sich davon erfüllt, und warum nicht? — Mit finsteren Mienen sah er, daß im untern Stockwerk ein Fenster offen stand, durch welches er die dunkelrothen Tapeten des Zimmers erkennen konnte, die ihn wie alte grämlich gewordene Bekannte anblickten. — Er ist also wirklich wieder hier, murmelte er. Wie der Uhu, der das Licht scheut, sitzt er in dem düsteren Neste, und wie die Sünde, die keine Ruhe hat, wird er bald wieder davonfliegen, um sich anderswo zu verstecken.

Indem er dies sagte, drangen Töne eines Claviers zu ihm herüber. Es waren Läufe und Akkorde, die fast wie ein verworrenes Geschrei klangen und ihm zu antworten schienen, doch schnell wieder verstummten. Gleich darauf trat ein junger Mann an das offene Fenster, der sich herausbeugte und plötzlich den Baum in's Auge faßte, unter welchem Richard v. Lorberg stand. Es war ein Jüngling, der wohl noch nicht lange das Knabenalter verlassen hatte; doch schien er frisch aufgeblüht und kräftig zu sein.

Einige Augenblicke lang betrachteten sich Beide aufmerksam. Dann wandte sich der junge Mann rasch um, wie in einer Anwandlung von Unwillen über das dreiste Anstarren eines Fremden, und Richard setzte seinen Weg fort.

Wie die Alten so die Brut! rief er verächtlich aus. Wie bin ich überhaupt hieher gerathen, und weßhalb stehen geblieben? Fort nach der Friedensstraße zu meinem anderen theueren Vetter, der mir hoffentlich besser gefallen wird, als dieser da.

Die Friedensstraße lag am Eingange des gewerbreichen Stadttheils, und welchen Unterschied bot das Leben und Treiben in ihr mit jenem hocharistokratischen Platze! Hier befanden sich die großen Lager von Seiden- und Manufakturwaaren, von Putz- und Modesachen, Bronzen, Goldgeschmeide und Krystall. In den langen Reihen reicher Gewölbe zündete man schon die Gaskronen an, und hinter den ungeheuren Spiegelscheiben der Schaufenster begann eine glänzende Illumination. — Richard war hier lange nicht gewesen, er fand es vergnüglich, sich durch den Menschenstrom zu drängen, der hin und her eilte, und ergötzte sich daran, die Gesichter und Gestalten zu betrachten, die den verschiedenen Klassen der Gesellschaft angehörten, nur nicht der, welche nicht arbeitet und meist auch nicht läuft, am wenigsten des Abends und in solchem Gewühl, wo man gestoßen und getreten wird. Auch in diesen hohen, mit Handelsfirmen bemalten und mit Handelsgewölben gefüllten Häusern lebte eine Aristokratie, aber eine ganz andere, als an jenem stillen

Plaße. Manche dieser stattlichen Gebäude waren prächtig aufgepußt, hinter den Spiegelscheiben der ersten Stockwerke gab es jedweden Luxus. Es war hier wahrscheinlich theurer zu wohnen als irgendwo in der Stadt, allein wer hier wohnte, handelte, arbeitete, gehörte, mochte er auch noch so viel Geld zusammenscharren und noch so viel verthun können, doch immer nicht zu der bevorrechteten Klasse, die eine Welt für sich bildet und die Menschheit regiert oder regieren hilft. Und alle diese Geldleute theilten ihre Häuser mit vielen anderen Geschäftigen aller Art bis unter die Dachlucken und bis in die Kellerwinkel. Ein gewisses unangenehmes Gefühl überkam den Freiherrn, wenn er in die Tiefen blickte, wo die modernen Troglodyten haus'ten, von wo herauf mephytische Dünste von Butter, Häringen und Speisen aller Art emporstiegen, oder wenn er an den Stockwerken hinaufsah, wo von Treppe zu Treppe aufwärts eine ärmlichere Klasse der Gesellschaft ihre Lager aufgeschlagen. Zunächst aber war der Hauptmann aufzufinden, der am Ende der Straße wohnen sollte und dahin steuerte unser Abenteurer, indem er mit glücklicher Selbstironie sich nochmals sein Unterfangen in die lustigste Beleuchtung setzte.

Endlich stand er vor dem ihm bezeichneten Hause still, und es sah allerdings beinahe so aus, als könne der würdige Vetter darin gefunden werden; denn zu den besten gehörte es nicht, und hoch genug stieg es zu dem Abendhimmel auf. Nach einem letzten Entschluß setzte Richard v. Lorberg lachend den Fuß auf die Treppe, mit dem Bewußtsein, daß ein langer Athem nöthig sei, um drei oder vier dieser etwas finstern Himmelsleitern zu überwinden. Um so angenehmer wurde er überrascht, als er nach der zweiten Stiege schon im Halbdunkel ein weißes Porzellanschild an einer Thüre befestigt erkannte, welches die Aufschrift trug: v. Seehausen, Hauptmann a. D. Darunter befand sich eine Blechtafel von größerem Umfange, auf welcher geschrieben stand: Obrigkeitlich konzessionirtes Bureau für Unterbringung von Geldern und Kapitalien, Verkauf von Gütern und Häusern, Obligationen, Schuldforderungen und Uebernahme von Kommissionsgeschäften aller Art. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Aus Bacharach, 2. März, wird geschrieben: Seit dem 21. v. Mts. waren hier Zelte auf dem Sande der blosgelegten Rheinfelsen und auf der Mitte der Eisdecke errichtet worden, worin Kaffee, Bretzeln, Glühwein 2c. verabreicht wurden und täglich belustigte sich eine unabsehbare Menge mit Schlittschuhlaufen und Schlittenfahren. Acht Tage hatte das muntere Leben auf dem Eise schon gedauert, als uns der gestrige Montag noch ein neues Schauspiel brachte. In Folge einer ergangenen Einladung fanden sich sämmtliche Handwerker hiesiger Stadt auf dem Eise ein, um zum Andenken ein Stück Arbeit, jeder in seinem Fache, zu vollenden. Hier waren die Faßbinder, welche ein Faß verfertigten und den Küfermarsch im Takte präludirten; dort war ein Schlosser mit seinem Lehrjungen am Schraubstocke mit dem Ausarbeiten eines ungeheuern Schlüssels beschäftigt; unmittelbar daneben ein Stellmacher, welcher ein Wagenrad verfertigte; hier war wieder ein Graveur, welcher einen preußischen Adler auf einen Stempel einschnitt, dort ein Schneidertisch, da ein Friseur; dort Metzger, welche einen Ochsen und ein Kalb auf dem kalten Eisbette schlachteten und zerlegten 2c. Ja, die Schiffer hatten eine Schaluppe auf Schlittenläufen mit Ruder, Riemen, Mast und Segel versehen und steuerten, mit Musik und Passagieren an Bord, auf dem Eise umher, während die aufgepflanzten Böller ihren lustigen Donner nicht schweigen ließen. Zum Schlusse wurde besagte Schaluppe auf einen Wagen befestigt, die auf dem Eise verfertigten Arbeiten darauf geladen, das geschlachtete Vieh an den Mast gehängt und so ging es im Triumphzuge mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt, indem der Wagen von einer Masse Menschen gezogen wurde. —

In Berlin wollte kürzlich ein Gläubiger, wie es wenige gibt, in Begleitung eines Exekutors die Mobiliar- und Personal-Exekution gegen einen armen Handwerker vollstrecken lassen, fand aber eine so drückende Armuth und eine so grimmige Kälte, daß er nicht nur für seine Rechnung Holz holen ließ, um die Stube zu erwärmen, sondern seinem Schuldner, anstatt die 10 Thaler der Schuld zu beanspruchen, noch weitere 20 Thl. vorschoß, um den armen aber braven Handwerker in Stand zu setzen, seine Arbeit wieder aufnehmen zu können. —

In der holländischen Stadt Doesburg ereignete sich kürzlich folgender Vorfall: Ein Kaufmann ging Abends mit seiner Frau aus, und die Magd erhielt Besuch von ihrem Liebhaber. Die erst spät zurück erwartete Herrschaft kehrte schon vor 12 Uhr zurück, und die überraschte Magd versteckte den Geliebten ins Comptoir und verschloß die Thür, versprechend, ihn des Morgens früh aus dem Hause zu lassen. Der eingesperrte Freier schlummerte bald ein, als Alles ruhig geworden war, wurde aber durch ein Geräusch am Fenster wach. Er bemerkte, daß eine Hand durch eine weggenommene Scheibe einen Geldsack von der Fensterbank wegnahm, wo noch mehrere standen. Er erschrack heftig, indem er das Gefährliche seiner Lage bald einsah, faßte aber rasch seinen Entschluß. Als die Hand zum zweiten Male wiederkam, zeichnete er dieselbe durch einen derben Schnitt mit seinem Taschenmesser. Der Dieb entfernte sich rasch. Bald darauf kam die Magd, um den Geliebten zu erlösen, und hörte mit Schrecken, was vorgefallen war. Sie weckten nun den Herrn und theilten demselben ehrlich Alles mit. Vom Diebe war keine Spur zu finden. Am andern Morgen kam der Kassenführer nicht und ließ sich wegen Krankheit entschuldigen. Der Herr besuchte denselben, fand ihn zitternd im Bette und entdeckte bald die verwundete Hand, wodurch der Frevler zum Geständniß veranlaßt wurde. —

Eine in diesen Tagen vor dem Zuchtpolizei-Gerichte in Paris statt gehabte Verhandlung beweist, daß nichts im Stande ist, das Vertrauen der Actionäre zu stören. Dieses Mal ist es die Société Lignéenne, mit einem Capitale von vier Millionen Frcs. gegründet, welche in Händel mit der Justiz gerieth. Herr Montagnac, der Direktor dieses bewundernswerthen Unternehmens, hat ein Mittel entdeckt, aus Holzabfällen, Sägespänen u. dgl. vortreffliches Papier zu erzeugen. Robert Macaire und seine Clienten sterben in Frankreich nicht aus. Das Geld der Herren Subscribenten in der Tasche, beeilte sich unser Erfinder, es im Interesse der eigenen Person zu verwenden; dann legte er in der Gegend von Beauvais eine Fabrik an, deren unbezahlt gebliebene Maschinen der Pfarrer segnete und die ein bezahlter Literat in Annonce und Reclame pries, und nun sollte es ans Papiermachen gehen. Aber die guten Aktionäre, welche vortreffliches Papier, von „Garat" contrasignirt, hergegeben hatten, mußten nun endlich einsehen, daß die Montagnac'schen Maschinen statt zum Holz-Papier auf den Holz-Weg geführt hatte, und der Gerant der Lignéenne wurde aufgefordert, die Ursachen des Mißlingens seiner Experimente vor Gericht darzulegen. „Das Wasser der Oise," sagte dieser, „ist zur Transformation der Sägespäne in Papier gänzlich untauglich." Aber die Richter wußten diesen chemischen Beweisgrund nicht zu würdigen und verurtheilten Herrn Montagnac zu drei Jahren Gefängniß. Und das Geld der Actionäre? Das ist nicht ganz verloren. Die Actien der Lignéenne zu 100 Frcs. sind zwar in der Coulisse nicht mehr anzubringen, aber der Krämer kauft sie zu 5 Sous per Pfund, da sie aus wirklich gutem Papier sind. —

Man schreibt aus London: „Herr Bühring, ein in London lebender Deutscher (hierselbst Great-College Street, Camden Town wohnhaft), hat eine Erfindung gemacht, auf die ich mir erlauben möchte, ihre Aufmerksamkeit hinzulenken. Er hat nämlich Mittel und Wege ersonnen, die Holzkohle plastisch zu machen und zu verarbeiten. Die Bedeutung dieser Erfindung ist nicht leicht zu überschätzen. Schon jetzt, wo nach dem eigenen Zugeständniß des Erfinders die ganze Angelegenheit noch in den Kinderschuhen steckt, liegen überraschende Resultate vor. Herr Bühring hat sich bis Dato auf eine vierfache Anwendung und zwar auf Fabrication 1) von Gußformen, 2) von Schmelztiegeln, 3) von Kohlenplatten für die galvanischen Batterieen und 4) von Wasser-Filtern beschränkt. Die besondere Aufmerksamkeit aber möchte ich auf die Kohlen Filter hinlenken, deren äußerste praktische Verwendung ich selbst erprobt habe. Ueberall, wo die Bodenbeschaffenheit ein schlechtes Trinkwasser liefert, sollten diese Filter als eine Unentbehrlichkeit im Haushalt angesehen werden. Die gewöhnlichen Filtrir-Apparate sind zu groß und zu theuer und werden um so kostspieliger, als das Kohlenpulver nach einiger Zeit seine reinigende Kraft verliert und durch neues ersetzt werden muß. Die Bühring'schen Filter bestehen einfach in einer größeren oder kleineren Kohlenkugel, die, wenn sie endlich den Dienst versagt, durch Ausbrennen wieder brauchbar gemacht wird. Armeen, besonders solche, die, wie die englische und französische, in heißen und wasserarmen Gegenden lange Märsche auszuführen haben, können sich, meiner besten Ueberzeugung nach, die hohe Bedeutung dieser Erfindung nicht entgehen lassen. Ich höre, daß dem Herzoge von Cambridge die Sache vorgelegt werden soll. Die Kohlenkugel mit dem darin befestigten Gummischlauch dürfte für das Militär kaum minder wichtig werden, als der Brodbeutel und die Feldflasche. Läßt sich doch mit Hilfe dieser Kugel aus jeder ecklen Pfütze das klarste Wasser trinken. Der Soldat bückt sich, wirft die Kugel ins Wasser und saugt sofort aus dem Schlauch ein gesundes und filtrirtes Wasser.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 13. März.	Waizen	26	218	19	15	18	58	18	45	—	—	—	—
	Kern	1388	775	19	49	18	39	17	22	—	14	—	—
	Korn	76	21	14	15	13	47	13	28	—	23	—	—
	Gerste	17	6	13	15	12	41	12	—	—	—	—	—
	Haber	120	104	9	18	8	54	8	30	—	—	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Coriolan." Trauerspiel von Shakspeare.

Mittwoch: „Vicomte von Letorières." Lustspiel nach dem Französischen von Blum.

Donnerstag: „Der Bürgermeister von Füssen." Volksstück von Schleich.

Freitag: „Joseph und seine Brüder." Oper von Mehul.

Sonntag: „Katharina Cornaro." Oper von Lachner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Ga[illegible]ele, oder das Gefühl der Blinden." Drama in 3 Abthl. von J. Castelli.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Das Versprechen hinter'm Herd." Hierauf: „Der Freiherr als Wildschütz." Alpenscenen von A. Baumann.

Todesfälle in München.

Magd. Kargl, Taglöhnerswittwe, 81 J. Ad. Braunmüller, Wirthssohn von Schöngeising, 66 J. Maria Döhlemann, Rentbeamtenstochter von Schwabach, 27 J. St. Uitlingen, kgl. Leibgarde-Hartschierlieutenant, 61 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Joseph Münsterer, bgl. Brauereibesitzer, 48 J.

In Kleinlangheim: Georg Ad. Bauer, Mädchenlehrer.

In Nürnberg: Eleonore Christine Then, geb. Löblein, k. württemb. Salinendirektors und großh. sachsen-weimarische Legationsraths-wittwe, 79 J.

In Oettingen: Julie Siebenkees, geb. Graf, Dekans- und Stadtpfarrersgattin, [illegible]7 J.

In Dörflas bei Wunsiedel: Magd. Rockstroh, Fabrikantenswittwe, 65 J.

In Neu-Oetting: Karl Ludwig Kapfhamer, Kaissier in der fürstl. Salm'schen Eisenfabriks-Hauptniederlage in Wien, 33 J.

Münchener-Schranne vom 13. März 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	18	9	17	8	15	26	—	10	—	—
Korn.	12	34	12	12	11	31	—	17	—	—
Gerste.	11	17	10	31	10	4	—	16	—	—
Haber.	8	2	7	17	6	48	—	3	—	—
Repssaamen.	—	—	—	—	—	—	—	—	6	27
Leinsaamen.	22	6	20	30	18	47	—	11	—	—

Zufuhr: Waiz. 2516 S. Korn 703 S. Gerste 5783 S. Haber 2446 S. Reps. — S. Leins. 119 S.
Rest: „ 782 S. „ 221 S. „ 1307 S. „ 314 S. „ — S. „ 55 S.

Brod- und Mehltarif &c.

Brodtarif vom 15. März bis 22. März. Waizen: Schäffel zu 22 fl. 10 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 3 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 2 Q. Der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 Q.; detto von Roggenteig 22 L. 2 Q. Korn: Schäffel zu 15 fl. 50 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 21 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 10 L. 3 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 21 L. 3 Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 11 L. 2 Q. Nachmehl: das Viertel 19 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 20 fl. 10 kr. Korn: Schäffel zu 14 fl. 50 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 55 kr.; Semmelmehl 1 fl. 31 kr.; Waizenmehl 1 fl. 15 kr.; Einbrennmehl — fl. 59 kr.; Roggenmehl 1 fl. 1 kr.; Backmehl — fl. 55 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 17. März **№ 64** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. || Dieser Tage kam in Neuburg der große Kondukteurprozeß zur Verhandlung. Gegen die in erster Instanz ausgesprochene Verurtheilung hatten nämlich appellirt: 1) Expeditor Wiedmann von Immenstadt, 2) Expeditor Neumarker von Röthenbach, 3) Expeditor Friedrich Herold von Harbazhofen, 4) Expeditor Karl Herold von Neuulm, 5) Oberkondukteur Joseph Ludwig, 6) Oberkondukteur Adam Hartung, 7) Oberkondukteur Michael Heimbuchner; die Kondukteure: 8) Georg Sammerdiener, 9) Johann Blum, 10) Franz Schwaiger; die Staatsbehörde hatte gegen die in erster Instanz erfolgte Freisprechung appellirt bezüglich der Oberkondukteure 1) Adolph Löffler, 2) Ferdinand Bleiber, 3) Christoph Rösch, dann der Kondukteure: 4) Max Schuh, 5) Joh. Nep. Staudinger, und 6) Joseph Jungbaur. Die Staatsbehörde, vertreten durch Oberstaatsanwalt Dr. Wirschinger, beantragte die Verurtheilung sämmtlicher Angeschuldigten, die Vertheidigung, für 14 Betheiligte von dem Hrn. Adv. Dr. Völl geführt, die Freisprechung. Diesem Antrage entsprechend, wurden auch in der That sämmtliche 16 Angeschuldigte freigesprochen, ein Resultat, dessen wohl kaum irgend ein anderer Vertheidiger sich rühmen kann.

[Fortsetzung des Prozesses gegen Dürr u. Kons. wegen Fälschung von Zehnguldennoten der b. Hyp.- u. Wechselbank.] Am Samstag Abend wurde das Zeugenverhör beendigt; dasselbe bezog sich zum großen Theil nur auf Nebenpunkte, da ja die Hauptsache durch die Geständnisse der Angeklagten schon klar gelegt war. Ich beschränke mich daher darauf, einen Gesammtüberblick jener Zeugenaussagen zu geben, welche sich auf gewisse wesentliche, von einigen der Angeklagten in Abrede gestellte Punkte beziehen. Ueber den Instrumentenmacher Voit, welcher während der letzten Tage vor der Untersuchung das Kistchen mit den Noten in Verwahr hatte, wurden mehrere Männer aus Kitzingen vernommen, welche insgesammt demselben das günstigste Zeugniß ausstellten, und einstimmig erklärten, in Kitzingen werde derselbe allgemein für unschuldig gehalten, und seine Angabe, daß er das Kistchen von Dürr angenommen habe, ohne dessen Inhalt zu kennen, und daß er später die Noten eben bloß aus Furcht, in die Untersuchung verwickelt zu werden, verbrannt habe, werde dort von Niemanden bezweifelt. Mainzinger, welcher die Mitwissenschaft um die Banknotenfabrikation in Abrede gestellt hatte, ward durch die vernommenen Zeugen nicht entlastet. Eine große Anzahl Zeugen wurde über die Betheiligung des Friedmann vernommen; vor ihren Aussagen zerfiel dessen Angabe, daß er die Unechtheit der ihm von Schmittberger behändigten Noten nicht gekannt habe, in nichts. Seine übrigen Ausflüchte, daß Schmittberger ihm im Rausch die Noten übergeben, und später ihm gesagt habe, er solle sie nur einstweilen behalten, und könne sie allenfalls auch für sich verwenden, und daß ihm der Besitz einer solchen Notenmenge (230 Stück) bei Schmittberger nicht aufgefallen sei, weil er denselben für einen Mitbesitzer der Kempf'schen Papierfabrik gehalten habe — alle diese Ausflüchte blieben ganz unbeglaubigt. Bemerkenswerth bleibt Friedmann's Unvorsichtigkeit, durch die er selbst sich und seine Mitschuldigen verrieth. In Hersbruck und einigen Ortschaften der Umgegend bezahlte er die geringfügigsten Einkäufe und kleine Zechen immer mit seinen falschen Noten; ja er renomirte förmlich damit, zeigte im Wirthshaus den Gästen gern seinen Notenvorrath, entfaltete sie mit kindischer Freude, wie ein Spiel Karten. Einmal war er sogar frech genug, in einem Wirthshaus selbst das Gespräch auf die falschen Noten zu bringen, welche in Umlauf wären, seinen Zuhörern die Merkmale derselben zu erklären und seine Noten denselben als echte vorzuzeigen, an welchen diese Merkmale sich nicht vorfänden; es waren das nämlich solche, an welchen die Fehler nach dem Ausschreiben der Bankadministration verbessert worden waren. Friedmann kam damals unter Anderm auch in den Laden des Säcklermeisters Lindel zu Hersbruck, kaufte sich dort eine Mütze und ein Paar Hosenträger und bezahlte den Preis mit einer Zehnguldennote, worauf Lindel ihm den Ueberschuß in Silbergeld herausgab. Da es zu jener Zeit schon lange bekannt war, daß falsche Noten in Umlauf seien, verglich Lindel nachher jene Note mit einer unzweifelhaft echten, und als er bei dem Vergleichen an ersterer irre wurde, trug er sie zum Bürgermeister Langguth. In dessen Laden hatte Friedmann am nämlichen Tag Cigarren gekauft, und ebenfalls mit einer Banknote bezahlt, die nun bei genauer Untersuchung, gleich jener ersten, als falsch befunden wurde. Sofort gab der Bürgermeister dem Gendarmeriebrigadier Friedmann hievon Kenntniß, und that rasch Schritte, um des Buchhalters Friedmann habhaft zu werden. Dieser saß, nichts ahnend, in guter Ruhe in einem Wirthshaus zu Altsittenbach bei Hersbruck; ein verkleideter Polizeidiener faßte Posto an seiner Seite, bis der Gendarmeriebrigadier nachkam, und den glücklich Ertappten aufforderte, seine Noten vorzuzeigen. Friedmann wurde leichenblaß, konnte sich aber Dessen nicht weigern. Alle seine Noten waren falsch und nun wurde er verhaftet. Erwähnung verdient noch die Aussage des Bank-Sekretärs Kollmann, welcher im Auftrag der Bankadministration fast ein Jahr lang auf Reisen gewesen war, um den Fälschern auf die Spur zu kommen. So viel hatte er durch seine Nachforschungen schon vor Friedmann's Verhaftung ermittelt, daß der Sitz der Fälscher in der Gegend von Würzburg sein müsse. Auf dem Würzburger Bahnhof zahlte ein Flößer sein Billet einmal mit einer falschen Note. Auf Befragen gab er an, sie vom Tünchermeister Hartner in Kitzingen eingenommen zu haben (dieser hat sich in der Untersuchungshaft erhängt), Hartner konnte sich über den Erwerb dieser Note nicht ausweisen. [Fortsetzung folgt.]

Bayerische Landespost. Am 10. ds. Mittags früh gegen 5 Uhr kam in der Stallung des Wirthes Anton Demeter zu Gundremmingen, Ger. Dillingen, auf unbe-

kannte Weise Feuer aus und legte diese nebst andern anstehenden drei Wohnhäusern und sechs Städeln in Asche. Der hiedurch entstandene Brandschaden entziffert die Summe von 10,000 fl., die Versicherungssumme ist 6,750 fl.

Am 10. ds. Mittags gegen 11 Uhr kam im Stadel des Bauers Joseph Glatzmeier von Deisendorf, Ger. Krumbach, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte diesen sammt anstehendem Wohnhause, sowie den Stadel des Söldners Johann Belli in Asche, wobei auch drei Schweine mitverbrannt sind. Der Gesammtschaden beträgt 7000 fl.

Sachsen. Aus Dresden, den 13. März meldet man: Gestern ist hier ein arger Kunstfrevel entdeckt worden. Auf dem Museum sind zwei der besten Bilder unserer weltberühmten Gallerie zerstört worden; ein Christuskopf nach Guido Reni ist ausgeschnitten und der Amor von Correggio ist verstümmelt worden. Es wird schwer, Worte für solche vandalische Zerstörungswuth zu finden, welcher gegenüber selbst die Verbrechen aus Noth und Habgier in einem milderen Lichte sich darstellen. Man kann sich denken, daß man in hiesigen Künstlerkreisen über dieses Attentat auf die Kunstschätze und die Kunstachtung Dresdens außer sich ist.

Schweiz.

Am Tunnelportal ist jetzt eine Wache aufgestellt, um jedem Versuch zur Störung der Arbeiten vorzubeugen. Auf basellandschaftlichem Boden sollen indessen die Arbeiten nicht wieder aufgehoben werden, bis der Landrath einen Entscheid gefaßt hat. Dem Vernehmen nach hat die Regierung von Baselland dem Direktorium ihr Bedauern über die Vorgänge vom 9. und 10. ds. ausgesprochen. Nachmittags ist der Staathalter von Sissach sammt Begleitung im Tunnel angekommen; seitdem ist Ruhe eingetreten.

Frankreich.

Beim letzten Montags-Empfange in den Tuilerien, zu welchem 50 Deputirte, die durchs Loos bestimmt waren, erschienen, erkundigte sich die Kaiserin Eugenie bei den verschiedenen Gästen lebhaft nach dem Gang der Geschäfte an den großen Manufaktur-Plätzen. Es wurde ihr von einem der Anwesenden bemerkt, daß besonders die Bandfabriken in St. Etienne sehr darnieder lägen. Die Kaiserin entgegnete, es werde von den Tuilerieen aus Alles aufgeboten werden, daß die Mode den Bandfabriken wieder Aufschwung verschaffe.

Zu Tours fand ein Duell zwischen dem Oberst Valabregue von den Husaren und dem Oberst Latour von dem dort garnisonirenden Linien-Infanterie-Regiment statt. Oberst Valabregue ist bereits gestorben. Ueber den Anlaß dieses Zweikampfes ist noch nichts Gewisses bekannt.

Ueber die letzten Lebensmomente der hingerichteten Orsini und Pieri wird nun gemeldet: Nach dem Urtheilsspruche sollten die beiden Verurtheilten den letzten Gang mit nackten Füßen und verschleiertem Haupte antreten. Während dieser Vorbereitungen blieb Orsini schweigsam. Als man Pieri den Schleier auf den Kopf legte, sagte er: „Man putzt mich, wie eine alte Cokette“ und als man ihm die Schuhe auszog, äußerte er: „Es ist gut, daß ich mir gestern die Füße wusch!“ . . . Wenige Minuten vor 7 Uhr wurden die Thore la Roquette's geöffnet; Pieri, mit nackten Füßen, das Haupt mit einem schwarzen Schleier bedeckt, ging voran; Abbé Nottelet führte ihn. Seien Sie unbesorgt, sagte Pieri zu ihm, ich habe keine Furcht, ich gehe auf den Calvarienberg. Orsini gleichfalls nackten Fußes, das Haupt verschleiert, folgte mit dem Abbé Hugon. Am Fuße des Schaffots verlas der Hussier Janvier den Urtheilsspruch. Als dieß geschehen war, stiegen die beiden Verurtheilten gefaßt die Stufen hinan, welche auf die Plattform des Blutgerüstes führen. Pieri, welcher beim Heraustreten aus dem Gefängnisse das Lied der Girondisten: „Mourir pour la patrie . . .“ angefangen hatte, sang noch auf der Guillotine weiter. Der Kopf Pieri's fiel zuerst. Orsini, welcher bis jetzt gänzlich still geblieben war, rief nun: „Es lebe Italien! Es lebe Frankreich!“ — und überlieferte sich dem Scharfrichter . . . . Einige Augenblicke später hatten Beide die Schuld ihres Verbrechens gesühnt! Die ungeheure Menschenmenge, welche der Hinrichtung beigewohnt hatte, war Angesichts dieser großen, gerechten Sühne still und ruhig geblieben.

Großbritannien.

Der Londoner Polizei-Chef, Sir Richard Mayne, hat wie es heißt, einen seiner Beamten nach Paris geschickt, um der Pariser Polizei zu wissen zu thun, daß sich ihre Agenten in London nicht so behutsam benehmen, als die englischen Verhältnisse es erfordern. Einer dieser Agenten war erst kürzlich von einem Engländer, dem er beharrlich auf Schritt und Tritt gefolgt war, der Polizei überliefert worden, und hätte ihn diese nicht erkannt, so wäre er zuverfichtlich bis zum andern Morgen als muthmaßlicher Taschendieb in Haft geblieben. Fälle dieser Art sollen mehrere vorgekommen sein, bis zuletzt aus Paris den französischen Agenten die Mahnung ertheilt wurde, sich in London größerer Vorsicht zu befleißigen.

Bernard ist unter der Anklage der „Beihülfe zum Mord“ den Assisen überwiesen und nach dem Gefängniß von Newgate abgeführt worden. Am 13. d. erfolgte die Vernehmung der Zeugen. Das Verhör war zwar kein geheimes, es wurden jedoch nur wenige Zuhörer eingelassen. Die 20jährige Gattin des zur Kettenstrafe begnadigten Rudio trat als Zeugin gegen Bernard auf, von dem sie oft Geld empfangen habe. Sie gibt an, daß ihr Mann, der mit jenem in häufigem Verkehre stund, durch dessen Aufforderung die Reise nach Paris unternommen und von Bernard mit Paß und Reisegeld versehen wurde. Sie sprach ihren Mann im Gefängnisse zu Paris und dieser sagte ihr, sie solle im Verhöre Alles sagen, was sie weiß.

Die Stürme an den englischen und irischen Küsten, die manchem Schiff den Untergang bereitet haben, sind freundlichem, ruhigem Wetter gewichen, und so ist denn auch am 11. d Mittags Dr. Livingstone an Bord der „Pearl“ von Liverpool nach Sierra Leone abgefahren, um von da nach dem Cap und dem Zambesefluß zu gehen, zu dessen Befahrung er bekanntlich ein nach einem neuen Prinzip gebautes, kleines Dampfboot mitnimmt, das auf der „Pearl“ untergebracht worden ist. Seine Reisegesellschaft besteht außer seiner Frau und seinem Sohn (einem kleinen Knaben, der wahrscheinlich bei Freunden am Cap bleibt), aus Kapitän Bedingfield, der im Auftrag der Regierung die Leitung der Expedition übernommen hat, dem Botaniker und Arzt Dr. Kirk aus Edinburg, dem Geologen Thornton, dem Ingenieur des kleinen Flußdampfers, Hrn. Rae, und einem Maler Namens Baines, der auch einen photographischen Apparat mit sich führt. Die Genannten werden sämmtlich von der englischen Regierung anständig besoldet. Diese trägt die Kosten der Expedition, deren Dauer für's erste auf zwei Jahre festgesetzt ist.

Schweden und Norwegen.

Aus Frederikshald, 5. März, wird geschrieben: Während des ganzen Winters haben wir nur drei bis vier Mal Schnee gesehen, der gewöhnlich nach einigen Stunden wieder verschwand. Die höchste Kälte, die während der Nacht beobachtet wurde, war 12° R. In den Mittagsstunden steht das Thermometer in der Regel über 0. Dazu der heiterste Himmel, so daß man eher einen italienischen, als einen norwegischen Winter zu erleben glaubt.

Rußland.

Aus dem Kaukasus werden neue Erfolge gemeldet, welche darin bestehen, daß General Ewdokimow den früher wiederholt, wiewohl vergeblich angegriffenen Engpaß, die „Schlucht der Argun“ genannt, endlich den Tschetschenschen entrissen hat. Dieser Engpaß bildet den Hauptdurchgang im Kamm der schwarzen Berge, hinter denen sich das fruchtbare weite Plateau des andischen Bergrückens ausdehnt. Die Ebene der großen Tschetschna hat jedoch der russische General noch nicht erobert.

Türkei.

Aus Fotsche in der Herzegowina erfährt man, daß viele der dortigen ersten Kaufleute auf Befehl der türkischen Beamten beim Militärtransport gezwungen wurden, Kanonen zu ziehen. Sie wurden förmlich an Stelle der Pferde und Ochsen angespannt, und als Grund angegeben, daß auch sie Antheil an den neuesten Unruhen genommen und mit darin verwickelt seien.

Amerika.

Ueber die schreckliche Katastrophe, welche sich am 22. Febr. um 3 Uhr Morgens zu St. Louis im Pacifica-Hotel zugetragen hat, bringt der „Kurier der Vereinigten Staaten" folgendes Nähere: „Das Pacifica-Hotel, in welchem ein heftiges Feuer ausbrach, ist in kurzer Zeit ein Raub der Flammen geworden. Was aber das Ereigniß besonders traurig macht, ist die Zahl der Opfer, welche dabei umgekommen sind; bis jetzt weiß man schon bestimmt, daß wenigstens 8 bis 10 Personen getödtet und eine große Menge schwer verwundet wurden, indem sie aus den Fenstern sprangen. Ferner waren von 100 Personen, welche die Nacht im Hotel zubrachten, ungefähr die Hälfte verschwunden, und Alles läßt befürchten, daß sie erstickten und verbrannt wurden. Das Feuer brach in einer Apotheke im Erdgeschoße des Gebäudes aus und die dort vorhandenen Zündstoffe nährten das Feuer, so daß die Flammen mit schrecklicher Geschwindigkeit um sich griffen. Die Treppe brannte schon, ehe die Bewohner des Hauses aufgewacht waren, so daß ihnen nun weiter kein Ausweg blieb, als das Fenster. Viele Personen erstickten in den Betten. Der materielle Verlust wird auf 250,000 Fr. geschätzt."

Hauptstadt-Neuigkeiten.

§ München, 16. März. Bei dem gestern Abend abgehaltenen Konzerte der musikalischen Akademie war der große Odeonsaal vollständig besetzt und JJ. MM. König Max und Königin Marie, König Ludwig und Ihre k. Hoheit Prinzessin Helene anwesend. — Haydn's Sinfonie in Es übte bei der vollendeten Exekutirung den angenehmsten Eindruck. Die zweite Abtheilung brachte Mozart's herrliche Serenade für dreizehn Blas-Instrumente mit Contrebaß; besonders der vierte Satz, dem die volle Tiefe Mozart'schen Gefühles eingehaucht ist, wirkte entzückend. Nach diesen bezaubernden Tonwerken konnte ein Quartett von Niels W. Gade nicht sonderlich wirken, dem Vortrage der Damen Diez und Seehofer, dann der HH. Lindemann und Heinrich entging gleichwohl nicht verdienter Beifallszoll. Beethovens Ouverture in C. versetzte die Stimmung wieder in das classische Gleichgewicht. —

= Im gestrigen Odeonkonzert erschienen als seltene Gäste zwei junge russische Offiziere in Uniform und mit blanken Helmen.

§ Der treffliche Pianist Hr. J. v. Kolb ist als Professor am musikalischen Konservatorium ernannt worden. — der herz. nassauische Hofschauspieler Hr. Herz hat sein Gastspiel an unserer Hofbühne mit bestem Erfolge vollendet und wird vom 1. Oktober an als schätzenswerthes Mitglied unserem Schauspiele beitreten, womit eine der fühlbarsten Lücken im Männerpersonale ausgefüllt ist. Dem Vernehmen nach sollen noch weitere Gastspiele auf Abonnement in Aussicht stehen.

= Morgen versammelt sich dahier wieder der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen und wird zu den Berathungen auch Baron Rothschild aus Frankfurt und Frhr. v. Dörnberg aus Regensburg erwartet.

= In der Universitätshalle sind wieder die Namen von drei Studirenden affigirt, welche wegen unerlaubter Entfernung ermatrikulirt wurden.

= Die projektirte neue Kaserne soll nach der Augsb. Abendztg. an die Stelle des Gasthauses zum „grünen Hof" gebaut werden, und in der Nähe davon, gegenüber dem Eisenbahnhof, ein großartiges Hotel zu stehen kommen.

** Nach dem neuen Schematismus gibt es in der Erzdiözese München-Freising 1265 Priester, 341 Pfarrer, 196 Benefiziaten, 69 Vikare, 173 Kooperatoren, 141 Koadjutoren, 87 Prediger und Professoren, 139 Stifts- und Klostergeistliche und 119 Kommoranten. Im vorigen Jahre wurden 396 fromme Stiftungen konfirmirt. Der Ludwigs-Missionsverein erhielt 31,419 fl., der Verein der heiligen Kindheit 5250 fl., und so wirkten noch 12 Vereine. Von den geistlichen Orden, die sich vermehrten, waren es besonders die Kongregationen der barmherzigen Schwestern, der englischen Fräulein, der Schulschwestern (letztere haben bereits 12 Häuser) und der Schwestern von Niederbron. Die Universitätsnachricht, daß 20 Priester der Studien halber sich dort befinden, sowie das Schriftstellerverzeichniß zeigen von wissenschaftlichem Sinn des Klerus.

** Dienstag den 30. d. wird im k. Odeon eine weitere Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Betrage von 600,000 fl. stattfinden. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Juli l. J. beginnend außer Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung aber gleich nach der Verloosung begonnen.

Magistratssitzung.

○ München, 16. März. Hr. Rechtsrath Knollmüller gibt bekannt, daß die Vorarbeiten zur jährlichen Revision der Urliste der Geschworenen beendigt sind und letztere zur Einsicht im kleinen Rathhaussaal vom 24. März bis 6. April d. Js. aufgelegt werden. — Gewerbsreferat: Die k. Regierung theilt dem Magistrat den Abdruck einer eigenen Speditions-Ordnung für Rosenheim mit, welche 6 Wochen nach der Publikation in Wirksamkeit tritt und bereits dem dortigen Handelsgremium bekannt gegeben wurde. Hr. Referent hebt von den Bestimmungen eine als interessant hervor, wonach in Rosenheim jeder Kaufmann speditionsberechtigt ist vermöge seines Gewerbes, ebenso wie in München. — Der vormalige Bierwirth Franz Xav. Dallinger von Fürstenfeldbruck erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der August Schimon'schen Weinwastgebers-Gerechtsame „zum goldenen Hahn" auf 3 Monate in der Luitpoldstraße Nr. 13. — Die Bürgeraufnahme erhalten: 1) der vormal. Mahlmüller Joh. Schmidt von Augsburg durch Erwerb der M. Zimmermann'schen radiz. Heiliggeistmühl-Gerechtsame sammt Anwesen an der Rumfordstr. Nr. 6 um 85,500 fl.; 2) der Kutscher S. Eckl von Siegenhofen, Ldgs. Amberg, durch Erwerb der J. Schmidt'schen Lohnkutschersgerechtsame um 1800 fl. — Insasse M. Friedrich v. h. erhält die Konzesion zur pachtweisen Ausübung der Gebr. Schmederer'schen Bierschenksgerechtsame auf unbestimmte Zeit in der Salzstraße Nr. 25. — Als erloschen wird die M. Bertl'sche Schneiderskonzession abgeschrieben durch Tod der Wittwe. — Das Gesuch des Cafetierssohnes J. A. Meyerl um Realconstatirung seines Kaffeeschenkgewerbes wird, wie vom k. Appellationsgericht in Freysing, auch vom Oberappellationsgericht abgewiesen. — Dem Gesuch des Jungmetzgers C. Stadler um die Bewilligung zur Transferirung seines Verkaufsplatzes (aus der Bank) in das Haus Nr. 10 am Viktualienmarkt (Cafe Gröber) wird nicht stattgegeben, weil der Magistrat und die Metzgerinnung die Bank erhalten wollen. — Die 2 erledigten Vorstadtkrämerskonzessionen (des Forstinger und Lang) erhalten unter 13 Bewerbern die ältesten, Lengfelder und Spörer.

Konzessionsgesuche.

Um eine Schneidersconzession für die Vorstadt Giesing: Leonhard Huber, Insasse und Schneidereipächter v. d.

" " Krämersconzession für die Vorstadt Au: V. Reichenender, Metalldreher u. Schneiderm.-Sohn von dort.

" " Tändlersconzession für die Vorstadt Haidhausen. F. Sturm, bürgl. Schneidermeister dortselbst.

" " Tapezierersconzession: Mich. Hammerl, ehemaliger b. Tapezierer von hier.

" " Tafernwirthschaftskonz. für die Vorstadt Haidhausen: J. B. Resch, Insasse und Hausbesitzer von dort.

Verloren und gefunden.

12.

Sehr anlockend, sehr empfehlend! spottete der junge Herr. Dieser Messingdraht wird mich einführen in das Paradies, wo die leidende Menschheit mit Capitalien erlöst wird. — Er zog an der Klingel, welche hell und lange schallte, aber es dauerte einige Zeit, ehe die Thüre geöffnet wurde.

Was wünschen Sie? fragte alsdann eine angenehm klingende Stimme, und Richard erblickte die Umrisse einer Frauengestalt.

Ich wünsche den Herrn Hauptmann v. Seehausen zu sprechen, wenn er sich zu Hause befindet.

Treten Sie gefälligst hier herein, war die Antwort, mit welcher eine andere Thüre geöffnet wurde, die in ein Vorderzimmer führte.

Mit einer Verbeugung befolgte der Freiherr diese Weisung und als das hellere Licht auf seine Führerin fiel, bemerkte er, daß diese noch jung sei und nicht übel aussehe. Ein ovales Gesicht blickte aus langen, lichtbraunen Scheiteln und lächelte angenehm zu ihm hin. Ihre Formen waren schlank, ihr Kleid mit dem Jäckchen stand ihr gut.

Ich werde meinen Mann sogleich rufen, sagte sie. Nehmen Sie inzwischen Platz.

Also meine gnädige Cousine, flüsterte Lorberg, als sie gegangen war. Die ist so übel nicht. Wie ist dieser Taugenichts dazu gekommen? — Er musterte das Zimmer, in dem er sich befand und erhielt hiedurch einigen anderen Stoff zum Nachdenken. Es befand sich sehr weniges Geräth darin. Neben dem Sopha, auf dem er saß, standen ein paar Stühle, aber kein Tisch; die Spiegelwand zwischen den Fenstern war mit einem großen Spiegel in Goldrahmen versehen, die Fenster selbst mit ziemlich vergrauten Verhängen, von denen die Borten sich an verschiedenen Stellen losgetrennt hatte. Weiter war nichts zu erblicken, als ein hellpolirter Schrank an der Wandseite, dem irgendwo ein Gebrechen anklebte, denn er neigte sich melancholisch zur Seite und blickte verdrießlich auf den Fußboden, der, mit Papierspänen, zerbrochenem Kinderspielzeug und allerlei Lappen übersäet, einer sonderbaren Musterkarte glich.

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Hof- und National-Theater.
Dienstag: „Coriolan." Trauerspiel von Shakspeare.

Königl. Residenztheater.
Mittwoch: „Vicomte von Letorières." Lustspiel nach dem Französischen von Blum.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Dienstag: „Gabriele, oder das Gefühl der Blinden." Drama in 3 Abthl. von J. Castelli.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.
Dienstag: „Eine Nacht in der Papiermühle und der Jud in tausend Aengsten, oder: Tabschädels komische Abenteuer und Fikermentsstreiche." Posse in 3 Akten von A. Limbeck.

Todesfälle in München.
Joh. Bayer, Schuhmachergeselle von Aibling, 19 J. Kath. Engel, Bauerstochter von Amerhofen, Ldgs. Weilheim, 26 J. Maria Schmid, Taglöhnersfrau, 56 J. Kath. Scheidl, Zimmermannstochter, 26 J. David Imbion, Handelsmann von Karlsberg in der Pfalz, 37 J. Amalia Schieder, k. Ober-Appell.-Gerichtsrathstochter, 42 J. Johann Dlnbeck, b. Gärtner, 44 J. Anna Keller, Taglöhnerin, 52 J. Maria Reger, Kupferdruckersfrau von Nürnberg, 63 J. Alois Pronberger, Leihhaus-Buchhalter von der Au, 53 J. Mich. Zierer, ehem. b. Schönfärber, 64 J. Johanna Krepin v. Dürnitz, k. Bezirksgerichts-Direktorstochter, 4 J 14 J. Jos. Buchner, Metzgerknecht, 32 J. Ther. Rupert, Näherin, 22 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Unterhausen: Christoph Schmuderer, Pfarrer von Oberhausen, 61 J.
In Erlangen: Henriette Bucher, geborne Weber, k. Hofraths- und Professorswittwe.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 18. März. №. 65 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland

Bayern. Die Zurüstungen zur Befahrung der Donau und ihrer Nebenflüsse mit Dampfern sind heuer (nach Aufhebung der Donau-Dampfschifffahrtsprivilegien) größer als je, von Seite der Regierungen in Korrektion der Flüsse, von Seite der Gesellschaften in Ausdehnung ihrer Geschäfte. Die bayerischen Gesellschaften suchen namentlich mit Oesterreich festere Verbindungen anzuknüpfen. Die Salzach soll längstens bis Julius d. J. sich einer regelmäßigen Dampfschifffahrt erfreuen.

In Bad Kirchberg bei Reichenhall werden künstliche Wellenbäder eingerichtet; wie in Kissingen, was den Besuch nur vermehren wird.

Von dem Schwurgerichte zu Zweibrücken wurde der ledige Dienstknecht Jos. Eichler, 23 Jahre alt aus Eberach in Baden, welcher bei Peter Breßler in Frankenthal in der bayerischen Pfalz in Diensten stand, unter dem 4. Dezember 1857 wegen Brandstiftung, — weil er eine nahegelegene Scheune in Brand steckte — zum Tode verurtheilt. Nachdem er unter dem 11. Januar 1858 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt und in das Centralgefängniß nach Kaiserslautern abgeliefert war, hat er den Sträfling Ludwig Hirth von Lemberg mit der an seiner Kette befestigten eisernen Kugel durch Schläge auf den Kopf getödtet. (Sonach ist Eichler zum zweitenmale zum Tode verurtheilt worden.)

Bayerische Landespost. Aus Ludwigshafen, 14. März, schreibt die Pfälz. Ztg: Heute Nachmittag wollten fünf Schiffer auf einem kleinen, zu einem Mainboote gehörigen eisernen Kahn aus dem Mannheimer Hafen nach dem hiesigen herüberfahren. Sie trieben, wie es scheint, von geistigen Getränken aufgeregt, allerlei Scherz, bis der Kahn auf der Mitte des Stromes umschlug und mit vier Mann, die sich aneinander geklammert hatten, in die Tiefe versank. Der fünfte wurde durch einen Kahn, der von hier herbeieilte, gerettet. Die Ertrunkenen, deren Leichen bis jetzt noch nicht aufgefunden wurden, sind ein Schiffsjunge und ein Matrose von dem bayerischen Mainboot „Therese", ein Matrose von der „Victoria", der Düsseldorfer Gesellschaft gehörig, und ein Heizer von „M. Stinnes II." Der Gerettete gehört dem Kölner Boot „Graf von Paris" an.

Am 12. d. erhängte sich in Rainmertshausen bei Schwabhausen ein 13jähriger Bauernbursche.

Auf der Ostbahn bei Freising verunglückten beim Transport mit Rollwagen Maria Bachmaier und Joseph Leininger.

Württemberg. Die Regierung hat, um die sorgfältigere Erhaltung der im Lande befindlichen Denkmale der Kunst und des Alterthums zu sichern, die Aufstellung eines eigenen Beamten für diesen Zweck mit dem Titel eines Konservators angeordnet und diese Stelle dem Professor Haßler in Ulm übertragen.

Hessen. Man schreibt aus Mainz, 15. März: Dem Vernehmen nach ist die Centralkommission der Rheinschifffahrt heute hier zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um über die Rheinbrücken-Frage zwischen sämmtlichen Uferstaaten eine Vereinbarung zu erzielen. Der jüngsthin beim Bunde überreichten Beschwerde gegen die preußische Regierung wegen der Kölner Brücke soll weder die hiesige Schleppschifffahrts-Gesellschaft, noch die hiesige Handelskammer beigetreten sein.

Preußen. In der Mitternachtsstunde vom 13. zum 14. März wurde Magdeburg und die Umgegend von einem furchtbaren Feuerscheine hell erleuchtet; in Sudenburg brannte die Zuckersiederei der HH. Hecht und Schrader ganz nieder.

Oesterreich. Zum Stellvertreter des bis zu Herstellung seiner Gesundheit beurlaubten Feldzeugmeisters Grafen Jellachich ist unterm 13. März der Feldmarschallieutenant Jos. Solcsevics in dessen Eigenschaften als Banus, oberster Kapitän, Gouverneur und kommandirender General in Kroatien und Slawonien und Gouverneur von Fiume ernannt worden.

Italien.

Mit dem Dampfer „Tante" langte am 9. von Sicherheitswächtern begleitet ein Franzose aus Genua von Nizza an, und wurde, wie man sagt, nach der Var-Gränze abgeführt, um den französischen Behörden überliefert zu werden.

Schweiz.

Obgleich die Flüchtlingskommissäre nach Hause zurückkehren, so ist das eidgenössische Kommissariat dennoch nicht aufgehoben. Acht fernere Flüchtlinge sind ausgewiesen.

Letzter Tage mußte die Schweizer Polizei bei Verfolgung eines Missethäters selbst die Folgen der Paßplackerei fühlen. Der Dieb entkam nämlich glücklich über die Grenze; die Polizei aber, deren Pässe nicht in Ordnung gewesen zu sein scheinen, mußte zurückbleiben. Die französische Gesandtschaft, an die man sich sodann gewandt haben soll, hielt an ihrer Instruktion fest, und die Polizei hatte die Ehre, mit langer Nase abzuziehen.

Frankreich.

Die Zahl der Personen, die in Folge des Attentats vom 14. Januar gestorben sind, beträgt jetzt 14. Der an diesem Tage an der komischen Oper verwundete Polizei-Commissär Lauet hat vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha den h. Ernst-Orden erhalten. Dem Polizei-Commissär Hebert und einigen andern Personen, die sich bei dieser Gelegenheit hervorthaten, wurde die nämliche Auszeichnung zu Theil.

Nach der Hinrichtung des Pieri und Orsini wurden die Gesichter der Gerichteten mit Schwefelsäure begossen, um ihre Züge unkenntlich zu machen und jedes Porträt durch Zeichnung oder durch den Meißel zu verhindern.

Die erste Kammer des kais. Gerichtshofes nahm am 15. d. die gerichtliche Bestätigung der in lebenslängliche Strafarbeit umgewandelten Todesstrafe des Karl v. Rudio vor und befahl

die Eintragung dieses Begnadigungsschreibens in die Akten Karl v. Rudio, von drei Gendarmen eskortirt, wohnte dieser Bestätigung bei. Er trug das Gewand der Sträflinge. Man bemerkte, daß sein Gesichtsausdruck völlig das sorglose Lächeln verloren hat, welches man während der Verhandlungen an ihm beobachtete. Nach dieser gerichtlichen Formalität wurde Rudio wieder nach La Roquette zurückgebracht.

Die Interessen der Schatzbons sind auf 3, 3½ und 4 pCt. herabgesetzt.

Spanien.

Aus Madrid, 13. März, wird berichtet, daß in der Samstags-Sitzung des Congresses dem Ministerium die Vollmacht zur Forterhebung der Steuern bewilligt wurde. Isturiz erklärte in dieser Sitzung, daß die jetzige mexicanische Regierung Spanien Genugthuung versprochen habe.

Großbritannien.

Aus London, 16. März, meldet der Telegraph: Beiden Häusern wurde gestern die mit Frankreich in Folge des jüngsten Zerwürfnisses gewechselte Korrespondenz vorgelegt. Im Unterhause versprach Hr. Disraeli eine weitere Untersuchung in der Angelegenheit des „Cagliari". Hierauf entspann sich eine lebhafte Diskussion. Hr. Osborne spricht der Regierung eine bestimmte Politik ab; Hr. Disraeli weist auf das Programm des Lord Derby hin. Lord John Russell erklärt, er mißtraue den von einer toryistischen Regierung ausgehenden Reformmaßregeln. Beide Häuser vertagten sich schließlich.

Mrs. Henderson, die Frau desselben Henderson, der in Compagnie mit Cox den Krystall-Palast im Jahre 1851 erbaut hatte, seitdem zu Grunde gegangen und gestorben ist, befindet sich in so bedrängten Umständen, daß man unter Kaufleuten in der City für sie eine Geldsammlung veranstaltet. Leider sind solcher Schicksals-Wechsel in den letzten Jahren in London gar viele vorgekommen.

Türkei.

Aus Pera, 6. März, schreibt man: Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert von Bayern machte gestern einen Ausflug im Bosporus auf dem französischen Stationsdampfer „Ajaccio", begleitet von dem französischen Gesandten und dem griechischen Minister, bis an das schwarze Meer. Auf der Rückfahrt landete der Prinz in Scutari, besichtigte das Kloster der drehenden Derwische und einen Theil des großen Friedhofes. Am Abend beehrte er ein ihm von der hellenischen Kolonie im Hotel Missiri gegebenes Diner mit seiner Gegenwart. Das Hotel war auf das Festlichste geschmückt. Nach dem Diner ging der Prinz in das Theater. Gestern waren Ejub, die Mauern von Stambul, die sieben Thürme und einige andere Monumente Gegenstand des Ausfluges. Heute wird Se. k. Hoheit beim Sultan speisen, und sich in der Nacht auf die „Donau" begeben, welche sofort die Rückfahrt nach Nauplia antreten wird, wo Se. Maj. König Otto sich aufhält. Donnerstag überbrachte Emin Bey, Sekretär des Sultans, begleitet von Kiamil Bey, Einführer der Gesandten, dem Prinzen im Namen des Sultans, als Zeichen von dessen Freundschaft und Hochachtung, den Medschidje erster Klasse in Brillanten, sowie die Nachricht, daß ein für ihn in Arbeit begriffener Ehrensäbel in kürzester Zeit beendet werden würde. Mehrere Orden werden an die Herren seines Gefolges gegeben werden.

Ostindien.

Offizielle Depeschen aus Bombay melden, daß Campbells Vortrab gegen Allumbagh marschire. Campbell folge mit 20,000 Mann und 100 Kanonen. Das Bombardement von Lucknow begann wahrscheinlich am 25. Februar. Der König von Delhi wurde auf ewig verbannt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 17. März. Die erwartete Erklärung des k. Staatsministeriums an den Gesetzgebungsausschuß bezüglich der über das Straf- und Polizeigesetz schwebenden prinzipiellen Fragen ist bis jetzt nicht erfolgt. Die von einigen Blättern ausgesprochene Befürchtung aber, daß dieses wichtige Gesetzgebungswerk nicht zu Stande komme, dürfte glücklicher Weise sich nicht bestätigen, im Gegentheile scheint eine Verständigung in naher Aussicht zu sein.

* Nachdem nunmehr die Wahl der Distriktsräthe vollendet ist, wurde von der k. Kreisregierung die Wahl der Vertreter der Distriktsgemeinden in den Landrath von Oberbayern auf Samstag den 10. April d. J. angeordnet, die Wahlorte der 19 Wahldistrikte bestimmt und die Wahlkommissäre für dieselben ernannt. Die k. Universität dahier wird die Wahl ihres Vertreters im Landrathe am nächsten Samstag vornehmen.

= Dieser Tage wurde dem k. Hoftheater-Sänger Hrn. Sedlmaier die goldene Medaille des Ludwigsordens für 50jährige Dienstleistung überreicht. Der Hofmusik-Intendant Hr. Graf v. Pocci sprach an den wackeren Veteranen, um welchen seine Kollegen versammelt waren, herzliche Worte der Anerkennung.

§ Ein Sohn unseres großen Klarinettvirtuosen Karl Bärmann verweilt seit längerer Zeit zur höheren Ausbildung im Klavierspiele bei dem Virtuosen Liszt in Weimar. Der junge Künstler, welcher bekanntlich vor zwei Jahren schon hier sich mit großem Beifall hören ließ, hat in neuester Zeit ein glänzendes Zeugniß seines Fortschrittes abgelegt, indem er bei einem Ausfluge nach Magdeburg daselbst unter großem Beifall sich hören ließ. Die Magdeb. Ztg. äußert sich über ihn mit Begeisterung.

* Das k. Bezirksgericht München l. d. J. hat bezüglich der autographirten Schrift: „Wer ist würdig, die Siegel im Buche der Offenbarung Johannes zu brechen? München, Januar 1858", da Art. 20 des Preßgesetzes als verletzt erscheint, jedoch eine Person, gegen welche eine Anklage mit Erfolg gerichtet werden könne, nicht gegeben ist, auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Literaten Ed. Gail erkannt, zugleich aber die Unterdrückung der erwähnten Schrift angeordnet.

= Die heute unter großem Andrang des Publikums stattgefundene Verhandlung am hiesigen Bezirksgericht gegen die Taglöhnerswittwe Eleonora Bauernfreund wegen Betrugs endete Mittags mit der Freisprechung der Angeschuldigten, die sofort den Saal frei verließ. Rechtskonzipient Gotthelf führte die Vertheidigung.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

† Sam. Maninger, Seifensiedergeselle von Oedenburg in Ungarn, wurde wegen Verbrechens des Diebstahls zu 2½ Jahren Arbeitshaus, so wie Landesverweisung nach überstandener Strafe, verurtheilt.

Mart. Fuchs, Gütlerssohn von Putzbrunn erhält wegen Vergehens der Körperverletzung 4 Monate Gefängnißstrafe.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 17. März. Der Kultus des klassischen Drama's tritt an unserer k. Hofbühne in gegenwärtiger Saison zur Freude aller wahren Kunstfreunde wieder häufiger zu Tag; wir sahen neuestens in rascher Aufeinanderfolge Göthe's Egmont und Faust, Shakespeare's Kaufmann von Venedig, (anderer Trauerspiele gar nicht zu gedenken) und gestern abermals ein Meisterwerk Shakespeare's, „Koriolan", über dessen Darstellung wir freudig referiren, da dieselbe an wenigen Bühnen mit solcher szenischen Abrundung und künstlerischen Vollendung in den Hauptpartien bewerkstelligt werden dürfte. Hr. Dahn zeichnet den Titelhelden mit wahrhaft antiker Größe; der Stolz des Mannes wurzelt in jener Seelenhoheit, welche der Besitz aller seltenen Tugenden bedingt. Wie herrlich ist gegenüber seiner starren Unbeugsamkeit die willenlose Liebe zu seiner Mutter, das weiche Gefühl für seine Familie ausgeprägt. Hr. Dahn wußte mit feinem künstlerischen Gefühle diese Eigenschaften zu vermitteln und zur Anschauung zu bringen. Reicher Beifall und wiederholter Hervorruf krönte seine Leistung. Frln. Denker gab die Volumnia, die strenge römische Matrone, deren Tugenden man auf den Sohn übertragen sieht, mit heroischer Würde im Ausdruck der Sprache und Geberde; die Szenen, wie sie ihren eigenen Stolz verläugnet, um ihren Sohn zu bereden, sich vor dem Volke zu beugen und wie die glühende Vaterlandsliebe ihre Zunge zur höchsten Beredsamkeit entflammt, damit der Sohn ablasse, gegen Rom das Schwert zu ziehen, — zeigten ganz die hohe Meisterschaft dieser geistreichen Künstlerin, die einen wahrhaft erschütternden Eindruck auf das zahlreiche Publikum übte, so daß dieselbe öfter während

der Szene vom Beifall unterbrochen und nach dem dritten und vierten Akte stürmisch gerufen wurde. — Hr. Joſt (Mennenius), ſo wie auch die HH. Bützgen und Richter waren würdige Stützen des Ganzen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, zu versetzen: den Oberstlieutenant Heinrich Buz, Referent im Kriegsministerium, vom Genie-Reg. zur 1. Genie-Direktion; die Hauptleute Franz v. Tausch und Albert Holzner vom Genie-Reg. zur 4. Genie-Direktion (Letzterer bei der Lokal-Genie-Direktion Germersheim); die Oberlieutenants Konr. Weiß von der 4.; Emil Wahl von der 5.; Hugo Ritter v. Kern von der 2. und Ignaz Kördling von der 4. Genie-Direktion zum Genie-Reg.; die Unterlieutenants vom Genie-Reg. Maximilian Marr Friedrich Mahling zur 4.; Math. Schels zur 5. und Anton Ritter v. Schellerer zur 2. Genie-Direktion; zu ernennen: den Oberlieutenant Ludwig Frhr. v. Pöllnitz vom 4. Chev.-Reg. zum 2. Adjutanten des Generaladjutanten und Armee-Divisions-Kommandanten Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen; den Unterlieutenant und Bataillonsadjutanten Moriz Orff vom 3. Inf.-Reg. zum Adjutanten des Flügeladjutanten und Brigadiers Generalmajor Frhr. v. Zoller; den Oberlieutenant Vikt. Gramich vom 1. Art.-Reg. zum 2. Adjutanten des Generalmajors und Art.-Korps-Kommandanten Frhr. v. Brandt; den Unterlieutenant Leon v. d. Mark vom 2. Inf.-Reg. zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadier Karl Krazeisen; ferner den pens. Unterlieutenants Gallus Lutz, und Ant. Schiedter die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen; sowie den Secondjäger Konrad Nicklas vom 3. Jäg.-Bat. zum Reg.-Kanzlei-Aktuar in prov. Eigenschaft bei der Kommandantschaft Landau zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Oberzollinspektor Carl Frhrn. v. Kreß zu Marktbreit auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Bamberg; den Oberzollinspektor Hermann Jakob Weinß zu Ludwigshafen a/Rh., seiner Versetzungsbitte entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Marktbreit; den Oberzollinspektor Jos. Eiblein zu Zweibrücken in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Ludwigshafen a/Rh.; den Oberzollinspektor Ludw. Diehl zu Neuburg a/Rh., seiner Versetzungsbitte entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Zweibrücken, und den Hauptzollamtsverwalter Christoph Julius Herwig zu Nürnberg, auf sein Ansuchen, in gleicher Eigenschaft auf das Hauptzollamt Bamberg zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Besetzung der Post- und Bahn-Expedition Gunzenhausen mit einem Offizialen zu genehmigen und auf diesen Posten den Offizialen beim k. Oberpost- und Bahnamte München, Max v. Allweyer, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Breitbrunn, Ldgs. Trostberg, dem Priester Joh. Bapt. Bräu, Pfarrer in Lenggries, Ldgs. Tölz; die kathol. Pfarrei Lenggries, Ldgs. Tölz, dem Priester Joh. Bapt. Heimhilger, Vikar in Oberaudorf, Ldgs. Rosenheim, und die kathol. Pfarrei Kastl, Ldgs. Kemnath, dem Priester Math. Pöllmann, Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Neunburg v/W., Ldgs. gl. Namens, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, der von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich für den seitherigen Verweser des Benefiziums zum königl. Bilde in Burgau, Ldgs. gl. Namens, Priester Jos. Wocher vollzogenen Präsentation auf das besagte Benefizium die allerhöchst landesherrliche Genehmigung zu ertheilen.

Der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Petting, Ldgs. Laufen, wurde dem bisherigen Verweser Cassian Burgschwaiger verliehen.

Erledigungen.

Die Knaben-Schulstelle in Verbindung mit dem Organistendienste im Markte Dorfen, Ldgs. Erding. Bewerber um diese Stelle, deren fassionsmäßiges reines Einkommen 520 fl. 47 kr. beträgt, haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 3 Wochen, vom 13. März an, bei der k. Distriktsschul-Inspektion Erding II in Dorfen einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Kammerberg, Ldgs. Freising, mit einem fassionsmäßigen reinen Einkommen von 328 fl. 26 kr. wird in ständiger Eigenschaft wieder besetzt. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 3 Wochen, vom 13. März an, bei der k. Distriktsschulinspektion Freising in Haindlfing einzureichen.

Verloren und gefunden.

13.

Indem Richard diese Rundschau beendete, die einen etwas wüsten und unordentlichen Anblick bot, wurde die Nebenthüre weit geöffnet, und vor ihm stand sein Verwandter, ein breitschulteriger und wohlbeleibter Mann mit dickem Kopfe, der auf einem kurzen Halse saß. Mit einem geschäftsmäßigen Gruße, den er mit einer einladenden Handbewegung begleitete, sagte er äußerst freundlich und geschmeidig: Behalten Sie Ihren Platz, mein Herr. Womit kann ich Ihnen dienen?

Es ist kein eigentliches Geschäft, Herr v. Seehausen, das mich zu Ihnen führt, erwiderte Lorberg.

Kein eigentliches Geschäft, wiederholte der Hauptmann, indem sein fleischiges Gesicht sich zu einer Art Grinsen verzog, so ist es also ein uneigentliches Geschäft. Lassen Sie mich hören.

Er rückte einen Stuhl an das Sopha, setzte sich, und indem er sich vornüber beugte, sah er den Gast lauernd an. Der breitgezogene Mund und die zusammengekniffenen Augen machten ihn nicht schöner, seine Stimme war etwas heiser, und sein Lachen klang nicht angenehm. Es gibt mancherlei uneigentliche Geschäfte sagte er, ich weiß nicht, von welcher Art das Ihrige ist; allein wenn ich helfen kann, stehe ich Ihnen sehr gern zu Diensten.

Zunächst, antwortete Lorberg, hatte ich nur die Absicht, mich zu überzeugen, ob Sie hier wohnen.

Und dann? fragte der Hauptmann noch stärker lächelnd.

Dann wollte ich sehen, wie es Ihnen geht.

So? warum, wenn ich fragen darf? — Er richtete sich auf und wurde ernsthafter.

Weil ich es gern wissen möchte.

Und ist das Alles? Ihre Theilnahme, mein Herr, ist mir sehr schätzenswerth, doch nicht recht erklärlich.

Warum nicht erklärlich? versetzte Richard. Es soll mich freuen, wenn ich höre, daß es Ihnen wohl geht.

Wenn ich Ihnen nur damit dienen kann, sagte der Hauptmann, indem er den Stuhl zurückstieß, so muß ich bemerken, daß ich sehr beschäftigt bin. Eben deßwegen habe ich keine Zeit übrig, sehr wenige oder — gar keine Zeit!

So gern ich dieses vernehme, antwortete der Freiherr, ohne sich stören zu lassen, so sehr würde ich es bedauern, nicht mit Ihnen ein Stündchen verplaudern zu können.

Mit mir? murmelte der Hauptmann, der nicht wußte, was er daraus machen sollte. Ich muß bedauern, mein Herr. Aber, er sah verwundert, wie der Fremde seine Füße über einander schlug, und seinen Arm auf die Sophalehne warf, als wollte er es sich erst recht bequem machen — darf ich nicht um Ihren Namen bitten?

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	13.	März	—	—	15	37	12	28	11	17	8	51
Amberg	13.	„	—	—	13	49	12	7	11	20	8	37
Ansbach	13.	„	15	31	15	20	12	7	11	35	8	34
Bamberg	13.	„	—	—	16	6	12	55	12	6	9	12
Eichstätt	13.	„	—	—	15	54	12	35	—	—	7	31
München	13.	„	—	—	17	8	12	2	10	31	7	17
Nördlingen	13.	„	16	10	12	11	13	6	9	14	7	27
Regensburg	13.	„	—	—	16	25	12	21	10	21	8	14
Rothenburg a. d. T.	13.	„	14	24	14	44	12	48	11	10	—	—
Straubing	13.	„	—	—	15	44	11	44	9	40	7	51
Weissenburg	13.	„	—	—	14	16	13	—	10	6	7	54
Würzburg	13.	„	—	—	15	30	13	30	11	45	8	4
Augsburg	12.	„	15	57	17	—	11	14	10	45	7	34
Fürth	12.	„	—	—	16	33	12	—	11	12	8	33
Landshut	12.	„	—	—	15	45	12	44	9	18	6	56
Schweinfurt	13.	„	—	—	15	18	14	34	11	55	—	—
Freising	11.	„	—	—	16	40	10	52	9	23	7	1
Gunzenhausen	11.	„	—	—	15	25	12	32	10	21	8	7
Lindau	13.	„	18	39	18	58	13	47	12	41	8	54
Bayreuth	10.	„	—	—	18	12	11	48	11	12	8	24
Dinkelsbühl	10.	„	16	13	16	13	12	46	10	23	7	25
Donauwörth	10.	„	15	52	15	44	12	8	9	26	8	10
Neuburg a. d. D.	10.	„	—	—	15	31	11	20	9	17	8	9
Neunburg v. W.	10.	„	—	—	15	33	11	15	—	—	8	30
Vilshofen	10.	„	—	—	17	—	10	30	7	16	6	19
Königshofen	9.	„	—	—	14	30	13	40	10	45	9	—
Passau	9.	„	—	—	—	—	10	9	—	—	6	12
Neumarkt (O.-P.)	8.	„	—	—	15	13	11	35	10	15	8	14
Zweibrücken	11.	„	—	—	5	3	4	4	—	—	4	15
Kaiserslautern	9.	„	—	—	4	42	4	10	4	2	4	31
Speyer	9.	„	—	—	4	50	4	26	4	2	4	50
Heilbronn	10.	„	13	13	3	18		—	9	18	7	8
Mainz	12.	„	—	—	9	8	7	22	6	8	5	58

Börsen-Berichte.

München, 16. März. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. 94 G. 4proz. $97\frac{3}{4}$ P. $97\frac{1}{2}$ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. $97\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{1}{2}$ P. 101 G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $97\frac{3}{4}$ P. — G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 787 P. 785 G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{2}$ P. $99\frac{1}{16}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 100 P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1114 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 260 P. 257 G.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Vicomte von Letorieres.“ Lustspiel nach dem Französischen von Blum.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die deutschen Kleinstädter.“ Posse von Kotzebue.

Freitag: „Joseph und seine Brüder.“ Oper von Mehul.

Sonntag: „Katharina Cornaro.“ Oper von Lachner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Fridolin, oder: Der Gang nach dem Eisenhammer.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Holbein.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Der petschirte Dorfrichter, oder: Der verhexte Kleiderschrank.“ Posse mit Gesang in 2 Akten von Leitner.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Mich. Geitner, Metzgergeselle und Inf. dah., mit Anna Auer, Bauerstochter von Altenerding, Ldgs. Erding. Hr. Alfred Joh. Max Simon de Carneville, pens. k. Unterlieutenant und Inf. dah., mit Anna Marg. Ochs, Hausbesitzerstochter von Ansbach.

In der St. Anna-Pfarrei.

Hr. Georg Dertenbreiter, b. Bäckermeister v. h., mit A. M. Gmeiner, b. Kaminkehrersmeisterstochter von Aibling. Augustin Elerenberger, Zimmermann v. h., mit M. Aschinger, Gütlerstochter von Haid. Hr. Sigmund Böhm, k. Landgerichts-Assessor in Ellingen, mit Frln. Math. Pappenberger, Lotto-Oberbeamtenstochter v. h. Hr. Franz Joh. Hamosch, Offiziant bei Sr. k. Hoh. Prinz Adalbert, mit Barb. Weinzierl, Hofbauamtszimmerpallierstochter von Nymphenburg.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Franz Gebhard, Holzmesser dah., mit Maria Anna Troller, Bauerstochter von Sittenhausen, Ldgs. Moosburg.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Adam Metz, Maurer und Inf. v. h., mit Marg. Wieland, Zimmermannstochter von Schrobenhausen.

Im israelitischen Kultus.

Hr. Julius Neuhöfer, Hausbesitzer und liz. Rohproduktenhändler dah., mit Rebekka Graf, Optikerstochter von Markt Uhlfeld, Ldgs. Neustadt a. A.

Todesfälle in München.

Joseph Achmüller, Taglöhner, 35 J. Karl Thurmer, Maler von Lauingen, 23 J. Joseph Vogler, Friseur von Aschaffenburg, 43 J. Gb. Hoffmann, Maler von Oberaudorf, Ldgs. Rosenheim, 29 J. Josepha Haibl, Klavierstimmerswittwe, 79 J. Joh. Nep. Wagner, k. Ministerial-Kanzellist, 53 J. Kath. Thalheimer, Werkführerstochter von Morsbach in Baden, 72 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Margaretha Keck, herzogl. Leib- und Revierjägerswittwe.

In Dachsbach: Joh. Lorenz Neumeister, Kantor und Lehrer, 68 J.

In Wolfakirchen: Elisabeth Berger, geborne Eichleitner, Schullehrersgattin, 37 J.

In Hof: Oskar Mayer, k. Bezirksgerichts-Rath, 37 J.

833. **Zu verkaufen**

ein gepolstertes Kanapee mit Federn, um 13 fl. D. Ueb.

836. Im

Hotel zur blauen Traube

Parterre links sind auf acht Tage vom 17. bis 24. März von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen die

größten Schweizerinnen

von **St. Gallen**, erstere mit Namen Maria, 22 Jahre alt, 6 Fuß 8 Zoll hoch, letztere M. Agatha, 6 Fuß 4 Zoll hoch, 19 Jahre alt. Dieselben sind in ganz Europa als eine große Naturseltenheit anerkannt und bewundert worden und hoffen auch in hiesiger Residenzstadt den größten Beifall zu finden. — Eintrittspreis 18 und 12 kr. Kinder die Hälfte.

837. (3 a) **Gesuch.**

Eine brave Person, die sich mit guten Zeugnissen über Betragen und Brauchbarkeit auszuweisen vermag, kann auf's nächste Ziel einen guten Platz bekommen. D. Ueb.

835 **Stelle-Gesuch.**

Ein durch vieljährige Praxis in allen landgerichtlichen Geschäftssparten wohlerfahrener Mann, 30 Jahre alt, unverheirathet, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht, der in den jüngsten Jahren erfolgten Aenderungen im landgerichtlichen Wirkungskreise müde, irgendwo bei einer Gutsherrschaft ꝛc. als Verwalter ein Unterkommen.

Seine gründlichen Erfahrungen und Gewandtheit in Notariats-, Rechnungs- und Hypothekensachen dürften dem Interesse der Titel Gutsherrschaft nicht unförderlich sein und seine Liebe zum Betriebe von Oekonomie und Bräuerei seine Kenntnisse in dieser Beziehung baldigst erweitern.

Vorläufig würde sich gegebenen Falles mit einem mittelmäßigen Gehalte begnügt. Gütige Anerbieten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Gesuch des Kaspar Pitzl, ledigen Rosenkranzmachers zu Förnbach um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Rubrikat beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Allenfallsige Ansprüche gegen denselben sind **inner 14 Tagen** a die inserationis hierorts bei Vermeidung des Ausschlusses dagegen vorzubringen.

Am 13. März 1858.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

Mayr, k. Landrichter.

834.

Neues Abonnement

auf den

Münchener Jugendfreund,

eine illustrirte Wochenschrift zur Erbauung, Belehrung und Erheiterung.

Jeden **Samstag** erscheint ein ganzer Bogen mit wenigstens Einem Holzschnitte. Preis eines Bandes **48 kr.** Alle Postanstalten nehmen Bestellungen darauf an. Für München pränumerirt man bei **Joh. Bapt. Oettl**, Marienplatz Nr. 18.

Am 3. April l. Js. erscheint die erste Nummer des XIV. Bandes. Man bittet um rechtzeitige Bestellungen, da durch die Kosten des Nachdruckes d. Wittwen- und Waisenkassen der Schullehrer, denen der volle Ertrag bestimmt ist, verkürzt werden. Eltern, die ihren Kindern eine geist- und herzbildende Lektüre verschaffen und zugleich ein Werk der Wohlthätigkeit unterstützen wollen, werden nicht säumen, durch ein recht zahlreiches Abonnement ein Unternehmen zu fördern, das bereits in allen Gauen des Vaterlandes freudigen Anklang gefunden hat. Sie finden in dem Jugendfreunde nicht blos ein Buch für „Kinder“, sondern für die gesammte Jugend — ja ein Familienbuch für Jung und Alt, das seinen Werth wohl nie verlieren wird. 830.

Schwarze Fräcke, Beinkleider und Westen

in größter Auswahl können stets gemiethet werden. Bei

Holländer, Schneidermeister,

Knödelgasse Nr. 2 über 2 Stiegen.

839. (b)

840. In der **Giel**'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9) ist zu haben:

Das Gewerbsgesetz

für das Königreich Bayern diesseits des Rheins nebst Vollzugs-Instruktion vom 17. Dez. 1853 und den noch geltenden Verordnungen.

Mit einem ausführlichen fünf Druckbogen starken Sachregister.

Dritte Auflage.

gr. 8. brosch. Preis **36 kr.**, durchschossen **54 kr.**

Diese Ausgabe empfiehlt sich besonders den Herren Beamten durch ihr ausführliches Register und werden denselben auch durchschossene Exemplare willkommen sein.

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Freitag, 19. März. №. 66 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Zu dem mit dem 1. April beginnenden neuen Quartal laden wir die verehrl. vierteljährigen Abonnenten des „Münchener Boten" zu recht baldiger Erneuerung ihres Abonnements, zugleich aber auch das Lesepublikum zu zahlreichen neuen Einzeichnungen ein. Der „Münchener Bote" wird in seinem bisherigen Streben nicht nachlassen, sondern rastlos bemüht sein, das ihm seither so reichlich geschenkte Zutrauen sich auch ferner zu bewahren.

Die Redaktion.

Deutschland

Bayern. Von Lindau, 16. März, wird geschrieben: Im Auftrage des Bankierhauses Rothschild in Paris langte Hr. Ingenieur Petsch zu Bregenz an, um die Tracirungs-Arbeiten für Erbauung der Bodenseegürtelbahn vom Bezirke Unterrheinthal und von Lindau nach Bregenz-Feldkirch zu beginnen. — Die dahier seit Anfangs Juli v. Js. gegründete Filiale der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat in den letztgestellten Rechnungsergebnissen für die kurze Zeit ihres Bestehens erfreuliche Resultate geliefert. Besonders nambaft waren die Escompte- und Leihgeschäfte und weist das Gesammterträgniß die Summe von 7520 fl. 15 kr. nach, von welchen nach Bestreitung der Regie-Ausgaben und der nicht unerheblichen Einrichtungskosten noch gegen 1406 fl. Reingewinn verblieben.

Die Eisdecke der Donau wurde vom Wasser schon großen Theils durchfressen, dieselbe verschwindet rasch und die Schiffe dürften in kurzer Zeit ihre Fahrten wieder antreten können.

Die Eröffnung der zweiten für den Kreis Niederbayern im Jahre 1858 abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 7. Juni d. Js. festgesetzt und zum Schwurgerichtspräsidenten der k. Appellationsgerichtsrath Gmeiner ernannt worden.

Bayerische Landespost. Am 15. ds. früh wurde der ledige Dienstknecht Simon Enzenberger von Neunkirchen, Ger. Ansbach, todt in der Gemeinde-Markung Wolfahrtswinden aufgefunden.

Dieser Tage vergiftete sich in Tölz ein Metzgerknecht. Ueber die Ursache verlautet nichts.

Hessen. Aus Darmstadt, 17. März, schreibt man: In dem Großherzogthum werden zwei fürstliche Namenstage gefeiert: der Ludwigstag, schon seit lange der Namenstag der hessischen Fürsten und Großherzoge, und der Mathildentag. Festlicher Zapfenstreich gestern Abend, Tagsreveille der sämmtlichen Militärmusiken und 101 Kanonenschüsse heute früh verkündeten das Namensfest Ihrer k. Hoh. der Großherzogin Mathilde, der allverehrten Tochter König Ludwig's. Die offizielle Darmst. Ztg. enthält ein Gedicht zur Feier des Tages, das rührende Reminiscenzen erweckt, indem seinem Text einige Verse aus einem früheren Gedicht König Ludwig's: „Meiner noch keine zwei Tage alten Tochter Mathilde" zu Grunde gelegt sind, worin der königl. Dichter seiner nun dahin geschiedenen edlen Gemahlin, der Königin Therese, zugleich eine begeisterte Huldigung darbringt.

Preußen. Es wird sehr wahrscheinlich, daß sich die Linke für die Ablehnung der Vorlage über die Steuer des Rübenzuckers entscheiden werde. Die am 15. stattgehabte vorläufige Berathung, in welcher sich die überwiegende Mehrzahl schon gegen die beantragte Erhöhung aussprach, war sehr zahlreich besucht. Als im Schooße der Konferenz Abgeordnete des Zollvereines die Befürchtung äußerten, daß die Kammern die Erhöhung beanstanden könnten, schien der dießseitige Kommissär diese Besorgniß nicht zu theilen. Die Regierung soll denn auch von dem sich kundgebenden parlamentarischen Widerstand sehr überrascht sein.

Von Berlin, 16. März, meldet man: Die Kammer hat den Kommissionsantrag auf Einführung einer Tabaksverbrauchsteuer im Zollverein angenommen.

Der im Herrenhause eingebrachte Antrag auf Beschränkung der Wechselfähigkeit hat eine Beschränkung dahin erhalten, daß die Wechselfähigkeit in so weit beschränkt werden möge, als sie auch Personen ertheilt ist, deren Interesse dadurch nicht befördert, sondern vielmehr wesentlich gefährdet werde, wie dieß z. B. namentlich bei Frauenspersonen, die keinen Handel treiben, insonderheit Ehefrauen, der Fall ist.

In Graudenz ist ein scheußliches Verbrechen verübt worden. Die sechsjährige Tochter achtbarer Eltern ist auf der Straße überfallen, genothzüchtigt und nach der Schandthat strangulirt worden. Leider fehlt bis jetzt jede Spur des Thäters.

Oesterreich. Am 13. d. starb in Wien ein Verwandter des Kaisers Napoleon, nämlich der gewesene Prokuraführer des Bankiers Sina, der 70 Jahre alte Kiopechi, Ritter des griechischen Erlöserordens. Bekanntlich war die Großmutter Napoleons I. eine geborne Kiopechi. Noch jetzt lebt ein Verwandter dieser Familie in Corsica; der Vater des Verstorbenen, der Gutsbesitzer Constantin Kiopechi, starb vor einigen Jahren in Griechenland in dem Alter von 104 Jahren.

Kaiser Alexander II. soll beschlossen haben, die Kapitulation der Soldaten im russischen Heer auf 12 Jahre herabzusetzen, und ernstlich gesonnen sein, in Wien und Paris dahin zu wirken, daß die Angelegenheiten von Serbien und Montenegro auf diplomatischem Wege geregelt werden. Oesterreich soll diesem Antrage beigetreten sein.

Die Frankfurter Gesellschaft für Fabrikation comprimirter Gemüse hat das ausschließliche Privilegium in Oesterreich erhalten.

Italien.

Aus Florenz, 9. März schreibt man: Sonntag Abends 10 Uhr wurde an hellbeleuchteter Straßenecke, Via di Ser-

raglio, in der Nähe der Piazza S. Spirito, mitten unter dem Auf- und Zugehen der Fußgänger, nach der memmenhaften italienischen Art ein Franzose durch einen Stiletstich ins Herz getödtet. Ein Streit in einem naheliegenden Kaffe, der wegen einer Cigarre begann und bis auf die Straße fortgesponnen wurde, wird von Zeugen als äußerliche Veranlassung bezeichnet.

Frankreich.

Zwischen Frankreich und der Schweiz herrscht noch immer große Spannung. Man hat den französischen Eisenbahn-Beamten verboten, der Einweihung der Eisenbahn von Lyon nach Genf beizuwohnen. Die aus Genf angekommenen Einladungen sind zurückgenommen worden. Dagegen ist zwischen England und Frankreich Alles ausgeglichen.

Der Moniteur bringt einen Brief des Kaisers, worin dieser mit Bedauern den Rücktritt des Pariser Polizeipräfekten Pietri annimmt; Bertelle, Präfekt des Yonne-Departements, ist an Stelle Pietri's zum Polizeipräfekten ernannt.

In der Garnison zu Tours haben Unordnungen stattgefunden, die aber bereits wieder unterdrückt sind. Das Heer soll seit dem Krim-Feldzug durch die Art wie die Beförderungen vor sich gegangen, durch die Errichtung der Garden, und hauptsächlich durch den immer mehr sich in der Bevölkerung kundgebenden Geist der Unzufriedenheit leider theilweise angesteckt worden sein. Graf Morny's Behauptung, daß die Opposition sich bereits nicht gescheut sich durch „Ton und Haltung" zu verrathen, wird wiederholt bestätigt.

Die Frachtcorvette Adour, die gegen Ende dieses Monats nach Senegambien und Cayenne abgehen soll, wird Gomez und Rudio mit sich nehmen. Die Frau und die Kinder des Letztgenannten werden diesen nach Cayenne begleiten. Orsini hat an den General-Procurator geschrieben, um ihm anzuzeigen, daß er mit Allem, was die französische Gerichtsbarkeit ihm gegenüber gethan, zufrieden sei. Er hat ein Testament hinterlassen, worin er seine Familie auffordert, seine sterblichen Ueberreste zu verlangen und sie nach England zu transportiren, wo sie neben mehreren im Exile gestorbenen Italienern beigesetzt werden sollen.

Niederlande.

Die neuerlichen Moorbrände allenthalben im Reich haben unermeßlichen Schaden angerichtet. In der Gegend von Hardenberg allein sind Tausende von Morgen Feldes vernichtet.

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses am 16. ds. erwiderte Disraeli auf eine Anfrage von Horsman, Graf Malmesbury verweigere Frankreich die Auslieferung des Dowell Hodge, da die gegen ihn vorliegenden Beweise zu einer Anklage nach englischem Recht nicht hinreichten.

Die neuen Admiralitäts-Lords haben an die Hafen-Behörden von Portsmouth die Anfrage gestellt, wie viel Zeit es erfordern würde, 50 Kanonenboote dienstbereit aus den Docks in See zu stellen. Sofort wurde praktisch mit einem Kanonenboote von 80 Pferdekraft der Versuch gemacht, und es hat sich herausgestellt, daß vermittels der neuen Maschinen-Vorrichtungen dieses Boot binnen sechs Minuten ins Hafenbecken hinausgezogen wurde, daß somit binnen 48 Stunden 50 Kanonenboote dienstbereit, mit geheiztem Kessel aus Portsmouth auslaufen können.

Persien.

Ferukh Khan hat mit dem päpstlichen Minister, Msgr. Milesi, einen Handelsvertrag abgeschlossen und im Namen des Schahs die Errichtung eines katholischen Bischofssitzes in Teheran zugesichert.

Ostindien.

Der Verbannungsort des Königs von Delhi sind die Andamaneninseln, an der Küste von Siam im bengal. Meerbusen.

Amerika.

Der Freibeuter General Walker ist in New-Orleans verhaftet worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 18. März. Heute Abend findet in der Residenz auf dem k. Privattheater die erste Vorstellung französischer Lustspiele durch Dilettanten von Adel statt.

Der hier weilende Schriftsteller Dr. Alex. v. Volpi, Ritter mehrerer hohen Orden, Autor der Geschichte Tirols und Bayerns vom Jahre 1809, erhielt von Sr. Maj. dem Könige von Neapel und beider Sizilien zum Beweise königl. Huld und Anerkennung für Verdienste um die Geschichte eine eigens auf den Namen des Geschichtsschreibers lautende, goldene Medaille. Diese außerordentliche Auszeichnung muß jedenfalls den Treffenden mit Stolz und Genugthuung erfüllen.

✓ Aus verläßiger Quelle vernehmen wir, daß die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht vom Ankaufe des Schlosses Eurasburg durch Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold dahin zu berichtigen ist, daß ein Hr. v. Fallot um 300,000 fl. genanntes Schloß erwarb.

= Dieser Tage verweilte hier der großh. badische Hoftheater-Intendant Eduard Devrient, dessen Anwesenheit das Gerücht schon wieder mit einem Intendanz-Wechsel in Verbindung bringt. Es verlautet indessen nicht, daß das Entlassungsgesuch des Frhrn. v. Frays bis jetzt angenommen wurde. In seiner Theaterführung äußert sich überdieß so viel Energie und umsichtige Thätigkeit und ihre Resultate sind in artistischer und finanzieller Beziehung so befriedigend, daß ihr längerer Fortbestand zum Gedeihen der Kunstanstalt wohl zu hoffen ist.

§ Bei dem am nächsten Samstag im Odeon stattfindenden Konzert des Frhrn. v. Perfall zum Besten der Armen werden ausschließlich Kompositionen des Konzertgebers, darunter sein großes Werk, „Dornröschen", eine geist- und gemüthvolle Tonschöpfung unter Mitwirkung der Damen v. Mangstl, Diez, der HH. Lindemann ꝛc. des Oratorienvereins, der Münchener Liedertafel und der k. Hofkapelle zur Aufführung kommen und hiemit einer der genußreichsten musikalischen Abende dieser Saison geboten sein.

= Gestern verschied Hr. Dr. Ludwig Merz, Mitinhaber des Frauenhofer'schen optischen Instituts. Die gelehrte Welt kennt ihn als ausgezeichneten Optiker, das katholische Deutschland verehrt in ihm einen seiner thätigsten Vorkämpfer — er wohnte, unseres Wissens, allen katholischen General-Versammlungen bei und vertrat mit Wärme und Besonnenheit namentlich die Interessen der Wissenschaft — der Gesellenverein und das Gesellenhaus, der Vincentiusverein und viele andere Wohlthätigkeitsanstalten sind Zeugen seiner aufopfernden Thätigkeit. Morgen Nachmittag 3 Uhr erfolgt sein Leichenbegängniß, wobei Hr. Abt Dr. Haneberg die Grabrede halten wird.

= Gestern Nachmittags hat es in der Landwehrstraße wieder eine Ueberschwemmung gegeben und schwoll das Wasser derart an, daß es in den Keller des Hauses Nr. 26 drang, von wo es mit einer Feuerspritze ausgepumpt werden mußte!

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 17. März.

† Vor ungefähr einem Jahre machte die Verhaftung der hier domizilirenden israelitischen Traiteurswittwe Eleonora Bauernfreund von Ellingen, die sich mit ihrer 16jährigen Tochter und noch zwei Begleitern, ehemal. Eisenbahnkondukteuren, nach Hamburg begeben hatte und von da ausgeliefert wurde, großes Aufsehen. Es wurde gegen sie eine Anklage wegen acht verschiedener Reate, bestehend in Unterschlagungen, Schwindeleien ꝛc. eingeleitet, die Untersuchung aber wieder fallen gelassen bis auf ein Verbrechen des einfachen Betrugs, welches heute zur Verhandlung kam. Hiebei stellte sich heraus, daß die Bauernfreund Ende 1856 dem (jetzt flüchtigen) bgl. Kornmesser Jos. Heichele, mit dem sie in geschäftlicher Verbindung stand, das Versprechen machte, ihm gegen Ausstellung eines Sola-Wechsels auf ihre

Ordre ein bedeutendes Anlehen zu verschaffen. Der Zweck aber dieses Wechsels, Geld darauf zu erhalten, ging nicht in Erfüllung; dessen ungeachtet gebrauchte die Bauernfreund diesen Wechsel als Unterpfand für einen Bauern, von dem sie Geld aufnahm. Die Angeklagte behauptet heute in geläufiger Rede, daß sie dem genannten Heichele jahrelang Geld geborgt habe, weil er bei allen Leuten großes Zutrauen genoß. Heichele sei ihr 1000 fl. schuldig gewesen und habe, theils um dieses Guthaben zu decken, theils um neue Hilfsquellen zu bekommen, ihr unterm 1. Mai 1856 einen Wechsel auf 2200 fl. ausgestellt; einen unerlaubten Vortheil sich damit zu verschaffen, sei nicht in ihrer Absicht gelegen. Da Heichele flüchtig ist, wird seine Aussage aus der Voruntersuchung heute verlesen. Diese lautet dahin, daß er den Wechsel nur auf das Versprechen der Bauernfreund ausstellte, wonach von einem Frl. Klinger, Landrichterstochter von Nürnberg, auf dieses Kreditpapier Geld zu bekommen sei; er habe aber weder Geld noch Wechsel mehr gesehen. Da die Zeugin Klinger erkrankt ist, wird auch deren Aussage verlesen, welche besagt, daß sie wenigstens zu jener Zeit nicht gesonnen gewesen, auf diesen Wechsel Geld zu borgen. Der Bauer Killer von Ascholding erzählt, daß ihm ein befreundeter Holzmesser Rieger die Bauernfreund rekommandirte und daß er dieser auch eine Obligation zu 1000 fl. als Darlehen ausgehändigt habe, und zwar gegen Verpfändung ihres Mobiliars, sowie gegen den von Heichele ausgestellten Wechsel. Die Bauernfreund behauptet, letzteres mit Heichele's Einwilligung gethan zu haben. Als der Bauer von der Flucht des Heichele hörte, zeigte er die Sache dem Gericht an. Die Tochter Friederike Bauernfreund bezeugt nur, daß sie von dem Schuldverhältniß des Heichele zu ihrer Mutter sprechen gehört habe. Der kgl. Staatsanwalt begründet die Anklage auf Betrug, indem die Bauernfreund nur durch falsche Vorspiegelung sich von Heichele den Wechsel verschafft habe, eventuell auf Unterschlagung und beantragt bei dem getrübten Leumund der Beschuldigten 8jährige eventuell 4jährige Arbeitshausstrafe. Der Vertheidiger Hr. Rechtskonzipient Gotthelf deducirt in beredter und juridisch gründlicher Erörterung, daß im gegebenen Falle weder ein Betrug Seitens der Bauernfreund vorliege, noch daß dieselbe über den Wechsel unrechtmäßig disponirt habe, also auch von keiner Unterschlagung die Rede sein könne. Bei Berührung der Werthssumme des Wechsels erging sich die Vertheidigung über die persönlichen Verhältnisse des Heichele, die sich in letzter Zeit der Art zerrütteten, daß man diesem Manne, der eine sehr ehrenvolle Stelle im bürgerlichen Leben einnahm, sogar ein Defizit von 3000 fl. bei Gelegenheit seiner Verwaltung des städtischen Glückshafens zur Last legt. Nach kurzer Berathung erfolgte der Beschluß des Senats, dahin gehend, daß die Angeklagte frei zu sprechen ist. Die Prozeßkosten werden dem Aerar überbürdet. Da auch die Staatsbehörde auf die Berufung gegen dieses Erkenntniß sofort verzichtete, durfte die Angeklagte den Saal frei verlassen. Ein früherer polizeilicher Beschluß, wodurch sie der Stadt verwiesen ist, besteht übrigens noch in Kraft.

Verloren und gefunden.

14.

Ich heiße Richard v. Lorberg, mein lieber Seehausen, und werde Sie sogleich verlassen.

Wie! wahrhaftig? schrie der Hauptmann aufspringend. Richard v. Lorberg?! mein theuerster Vetter! Nicht von der Stelle! Dieser Anblick ist mir eine Wohlthat. — Er schüttelte ihm beide Hände.

Aber Sie haben keine Zeit, mein bester Seehausen, und ich freue mich daß Sie glückliche Geschäfte machen.

Ein wehmüthiges Lächeln veränderte plötzlich das Gesicht des Hauptmanns. Er zuckte die Schultern und setzte sich nieder. Was das anbelangt, sagte er leiser, so hilft kein Klagen, und was sollte ich Ihnen antworten, da ich Sie nicht kannte? Leider bin ich noch immer vom Schicksal verfolgt, obwohl ich unermüdlich arbeite. — Er schüttelte den Kopf, indem er vor sich nieder sah, und seine Stimme verlor sich in ein Gebrumm von unverständlichen Kehltönen.

Das habe ich allerdings nicht erwartet, sagte Lorberg.

Bah! was frage ich danach, erwiderte Seehausen, sich aufrichtend. Ich bin ein alter Soldat, aber meine Frau, meine Kinder, diese theuren Wesen . . .

Man hat mir gesagt, daß es Ihnen wohl geht und daß Sie eine reiche Tante besitzen, fuhr Richard v. Lorberg fort.

Seehausen lachte verächtlich auf. Diese Tante, allerdings, diese Tante ist da, aber oh — es ist ein Unglück!

Eine reiche Tante zu haben?

Wie diese, theuerster Vetter. Hart wie Stein, kalt wie Eisen, kein menschliches Herz in ihr. Lieber will ich arbeiten, bis meine Hände starr und steif sind.

Mit Energie streckte der Hauptmann seine Hände aus und krampfte sie dann zusammen. Richard's Hoffnungen lösten sich auf, aber er hatte große Lust, ihnen nachzulachen. Die Klagen seines Vetters änderten nichts an seiner Stimmung; der dicke Mann mit seiner Wuth und seinen tugendvollen Grundsätzen kam ihm unendlich lächerlich, wie ein schlechter Komödiant vor.

Die Tante gibt also nichts? fragte er.

Keinen Sou, keinen Groschen!

Und Sie schreiben die Nächte durch?

Schreiben? schreiben wäre nichts, murmelte der Hauptmann.

Was thun Sie denn?

Seehausen schüttelte den Kopf und schwieg einige Augenblicke, bis er energisch aufsah und auf seine Brust klopfte. Warum soll ich mich schämen, murmelte er, schämen vor Ihnen, theuerster Vetter? Ich bin Familienvater! Mein Weib, meine Kinder wollen leben, leben also — wissen Sie, was ich thue? hier — da!

Er faßte in die Tasche seines Rockes, holte ein weißes Päckchen heraus und hielt es Richard hin.

Was ist das? fragte dieser.

Der Hauptmann rollte seine Augen und richtete sie gegen die Decke empor. Er wurde feierlich ernsthaft und runzelte die Stirn. Was das ist? murmelte er aus dem Kehlkopf. Sie sollen Alles erfahren: Dieses sind Briefkouverts, welche ich in langen kummervollen Nächten klebe, um meine Kinder vor Hunger zu schützen, denn ich verkaufe sie an edle, mitleidige Menschen, die mir in meiner Noth beistehen.

Er hielt das Päckchen fortgesetzt dem theuern Vetter vor, obwohl seine Hand so stark zitterte, wie seine Stimme; allein Richard v. Lorberg schien so gefühllos wie die reiche Tante. Er rührte sich nicht, allein er sagte mit leichtsinniger Munterkeit: Ich sehe, mein lieber Seehausen, wir leiden beide an demselben Uebel, das heißt, es fehlt uns beiden an Geld, und wir suchen uns dieses nothwendige Metall zu verschaffen, wie es angeht.

Oh! Sie? Spaß! murmelte der Hauptmann, indem er die Briefcouverts sinken ließ.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der landwirthschaftliche Verein für Mittelfranken macht auf den Anbau der schwarzen Pappel aufmerksam, deren Blüthe einen den theuern Indigo ersetzenden Farbestoff enthalte. Von einem Tagwerk könnten 12 Ztr. dürrer Blüthen im Werthe von 260—480 fl. geärntet werden.

Aus Unna, 14. März schreibt man: Darf ein Ehemann Briefe, die seine Frau an einen Dritten, mit welchem er ihr jeden Verkehr untersagt hat, schreibt, öffnen? Die Frage kam gestern bei unserm Gerichte zur Sprache. In einem Scheidungsprozesse hatte der klägerische Gatte einen Brief beigebracht, welchen die Verklagte an den geschrieben hatte, mit welchem sie unerlaubten Umgang gepflogen haben sollte, und welchen der Gerichtshof als das erheblichste Ueberführungsstück annahm. Weder der Sinn noch die Urheberschaft noch die Adresse konnte bestritten werden. Nachdem in der Sache selbst dem Antrage des Mannes gemäß entschieden und die Ehe geschieden worden war, wurde auf Betreiben der für schuldig erklärten Partei gegen den ehemaligen Ehemann eine Untersuchung eingeleitet, weil er den fraglichen Brief, der nicht an ihn gerichtet gewesen, erbrochen habe. So erschien der frühere Kläger jetzt als

Verklagter vor den Schranken. Er erklärte: 1) der Brief sei entsiegelt ihm durch einen Dritten behändigt worden; aber auch, wenn er in den Besitz des verschlossenen Briefes gekommen wäre, so würde er sich unter bewandten Umständen für berechtigt gehalten haben, ihn aufzumachen, denn unter Eheleuten gebe es kein Briefgeheimniß, und Niemanden gingen die Briefe einer Ehefrau mehr an, als gerade den Ehemann, besonders wenn die Frau eines verbrecherischen Treibens verdächtig sei. Der Gerichtshof erkannte aber nach einer längeren Berathung auf eine Geldbuße von 10 Thalern. Man ist sehr gespannt, wie das Obergericht, an welches die Sache in zweiter Instanz gehen wird, erkennt. Es war übrigens merkwürdig, welche Theilnahme der Fall erregt hatte. Selten sah das Gericht eine so zahlreiche Zuhörerschaft, die selbst dann sich nicht entfernte, als Feuerlärm entstand.

Börsen-Berichte.

München, 17. März. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 97¾ P. 97¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. 97¾ G. 4½proz. 101¾ P. 101¼ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¾ P. — G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 787 P. 785 G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1112 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 259 P. — G.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 17. März.	Weizen	—	—	17	31	16	37	13	49	—	—	—	23
	Kern	—	—	17	49	17	3	15	49	1	6	—	—
	Korn	—	—	11	32	11	15	10	44	—	1	—	—
	Gerste	—	—	11	22	10	38	10	3	—	—	—	7
	Haber	—	—	7	46	7	38	7	25	—	—	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die Kleinstädter." Lustspiel von Kotzebue.

Freitag: „Joseph und seine Brüder." Oper von Mehul.

Sonntag: „Katharina Cornaro." Oper von Lachner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Ein Münchner Don Juan, und sein Diener Leporello." Posse mit Gesang in 2 Abth.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Benifazius, der dumme Gärtner, oder: Adam und Eva." Posse in 3 Akten von Direktor Karl.

Todesfälle in München.

Nikolaus Bichlmaier, b. Saller, 43 J. Al. Heimgartner, Soldat im k. 2 Inf.-Reg., 24 J. Johann Haubenschmid, pens. k. Major von Ingolstadt, 62 J. Johann Rößl, pens. Polizei-Prefoß, 66 J. Joh. Speckinger, Hafnerstochter von Waldnershof, 28 J.

Versteigerung.

Montag den 22 März l. Js. und die darauffolgenden Tage wird in der **Türkenstraße Nr. 83** im Hotel der k. preußischen Gesandtschaft, Morgens von 9—12 Uhr und Nachmittags von halb 3—6 Uhr ein Theil des Rücklasses des verlebten k. preußischen Ministers und Gesandten am k. bayerischen Hofe, Herrn Baron v. Bokelberg, Excellenz, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Dieselbe besteht in: Ein reich vergoldetes Salon-Meublement mit Bildhauerarbeit und reichen Seidenstoffen überzogen, als Eck- und andern Sophas, Causeuses, Mileur, Dos à Dos, Fauteuils, Sesseln, dergleichen Fenster- und Thürvorhänge, runde und Pfeilertische mit weißen Marmorplatten und reicher Vergoldung, Spiegeln in Goldrahmen, Lustre und Armleuchter reich vergoldet, Etagère, Vasen rc., ferners Schreib-, Arbeits-, runde und andere Tische, Kanapees, Ruhebett, Sesseln überzogen und mit Rohr geflochten, ein Meublement von Eichenholz, gothisch mit blauem Sammt bezogen, Kommode, Garderobe-, Bücher-, Wasch-, Nacht-, Küchen- und andern Kästen, Bettladen, Matratzen, Betten, Zimmer- und Salon-Teppiche, Lampen, Leuchter, Porzellan, Gläser, kupfernes, blechernes und anderes Küchengeräthe, Wasch- und andere Zuber, Pferdgeschirr, ein Stadtwagen und noch viele hier nicht genannte Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung ladet mit dem Bemerken höflichst ein, daß sämmtliches Mobiliar, Sonntag den 21. März Morgens von 10—12 Uhr zur beliebigen Ansicht bereit steht.

Meinrad Gogl,
Schätzer, beim kgl. Bezirksgericht München l. J.

853. (3 c)

Auswärtige Todesfälle.

In Waging: Alois Eggler, Kooperator, 46 J.

In Regensburg: Franziska Ribler, k. Advokatenswittwe aus Straubing, 76 J.

860. (3 b)

Gesuch.

Eine brave Person, die sich mit guten Zeugnissen über Betragen und Brauchbarkeit auszuweisen vermag, kann auf's nächste Ziel einen guten Platz bekommen. D. Ueb.

857. **Maximiliansplatz Nr. 10** sind blühende Camellien, Ericen, Hyacinthen, Tulpen, Rosen, Reseden, Flieder rc., sowie **Blumen-Bouquets** in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen zu haben.

Aufgepaßt!

Der Familie **B** . . . wie der löblichen Gesellschaft Thalia in Beilngries steigt Samstag Abends 8 Uhr a Schoppen Salvator.

856. **J. B.**

850. In der **Giel'schen** Buchhandlung, Pfandhausstraße Nr. 9, ist zu haben:

Denkmünze des Göthe- und Schiller-Monumentes in Weimar.

In Silber 6 fl. — In Bronze 2 fl. 24 kr. Britanniametall 36 kr

Zu vermiethen

ist sogleich ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange, — auf Georgi eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern, Küche rc. und allen Bequemlichkeiten. Das Uebrige Kasernstraße Nr. 12 zu ebener Erde. 859.

☞ In einer anmuthigen Gegend in der Nähe von Kaufbeuren ist ein reales Wasserwerk, welches gegenwärtig als eine Gypsmühle in bestem Betriebe ist, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe würde sich eignen zu einer Eisenschmiede, Kupferhammer oder auch zu einer kleinen mechanischen Spinnerei; wegen Mangel an Wasser darf das Geschäft niemals stehen. Dabei ist ein massiv gemauertes Haus mit Platten gedeckt und etliche 20 Tagwerk Grundstücke, kann jedoch auch ohne Grundstücke gekauft werden und kann ein Kapital von 3000 bis 3500 fl. liegen bleiben. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes 857.

Neue Buchhandlung in München!

Mit hoher Bewilligung des Magistrats und im Auftrage der Wittwe K. Giel hat der gehorsamst Unterzeichnete es übernommen unter der Firma:

Giel'sche Buchhandlung

Pfandhausstrasse Nr. 9,

diese in der letzten Zeit fast nur noch als Leihbibliothek bestehende Buchhandlung ganz neu zu begründen.

Mit den hiesigen Verhältnissen wohl vertraut, werde ich eifrigst bemüht sein, allen Anforderungen zu genügen, und auf's Prompteste und Beste alle geehrten Aufträge auszuführen, wesshalb ich mir erlaube, die geehrten Literaturfreunde und besonders den hochwürdigen Clerus ergebenst einzuladen, mir ihr hochschätzbares Vertrauen zuzuwenden.

Sendungen zur Ansicht werden gerne gemacht, wie auch alle und jede Vortheile geboten werden, die eine solide Buchhandlung zu leisten im Stande ist.

Die an den hiesigen Lehranstalten eingeführten Schulbücher, Compendien und Wörterbücher etc. werden stets gut gebunden vorräthig gehalten.

Geehrte Aufträge von Aussen werden auf's Schnellste und Pünktlichste besorgt und dabei den geehrten Auftraggebern alle nur möglichen Erleichterungen geboten.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich

E. H. Gummi,
Geschäftsführer der Giel'schen Buchhandlung.

854. (3 c)

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Morgen wird das Blatt zwischen 1 und 3 Uhr ausgegeben.

Samstag, 20 März. №67 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. k. Hoh. Herzog Max in Bayern ist am 16. ds. Abends in Würzburg eingetroffen und im Württemberger Hof abgestiegen.

Das k. Bezirksgericht Regensburg hat am 8. März gegen Nr 10 des „Kladderadatsch" vom 28. Febr. 1858 wegen der Einrückung über die deutsche Bundesversammlung auf Unterdrückung erkannt.

[Fortsetzung des Prozesses gegen Dürr u. Kons. wegen Fälschung von Zehnguldennoten der b. Hyp.- u. Wechselbank.] Die Streitreden zwischen dem k. Staatsanwalt und den Vertheidigern (acht an der Zahl) nahmen dritthalb Tage, vom Montag bis Mittwoch Mittag, in Anspruch Mit allem Aufgebote juristischen Scharfsinnes und gerichtlicher Beredsamkeit wurde beiderseits je nach den verschiedenen Standpunkten gekämpft. Freilich war einigen der Vertheidiger, so dem des Dürr und des Kempf, ferner des Klein und des Schmittberger durch die Geständnisse ihrer Klienten selbst, so wie durch die sonstigen Ergebnisse der Untersuchung, der Boden, auf welchem sie mit Erfolg zu Gunsten derselben hätten wirken können, entzogen worden. Daß die Angeschuldigten im Komplott als Urheber die Fälschung der bayer Noten durchgeführt und die Verbreitung betrieben hatten, ließ sich nicht bestreiten; so blieb dem Vertheidiger des Dürr nichts übrig, als einige Anklagepunkte von untergeordneter Bedeutung anzufechten. Ein fruchtbareres Feld eröffnete sich für den Vertreter der Ehefrau des Dürr. Er machte ihr Verhältniß als Frau, die dem Mann gehorchen müsse, als Mutter, welche die Zukunft ihrer Kinder sichern wollte, geltend, um darzuthun, daß sie gewissermaßen unter dem Einfluß eines psychischen Zwanges gehandelt habe. Dürr habe mehrmals geäußert, wenn sie nicht mitmache, so lasse er Alles stehen und gehen; da er in seinen Vermögensverhältnissen ohnehin schon sehr heruntergekommen war, so habe sie durch solche Aeusserungen auf's Höchste geängstigt werden müssen. Ferner sucht der Vertheidiger aus dem aufgeregten Zustand, welcher während der Untersuchungshaft eine Zeit lang an ihr zu bemerken war, darzuthun, daß sie schon zur Zeit der Banknotenfabrikation in einem solchen geistigen Zustand sich befunden habe, der die volle Zurechnungsfähigkeit ausschließe. Während der Vertheidiger schließlich, unter Hinweisung auf die Jammergestalt der Ehefrau Dürr (sie wohnte den letzten Sitzungen wegen Erkrankung nicht mehr bei), das Mitleid für dieselbe zu erwecken suchte, wies der k. Staatsanwalt die Berufung auf dieses Gefühl entschieden zurück, indem er bemerkte, daß nicht die gegenwärtige Erscheinung der Frau Dürr, sondern ihre Handlungsweise zur Zeit der Notenfabrikation in's Auge zu fassen sei. Ihr aufgeregter Zustand im Gefängniß sei leicht erklärbar aus der Aufregung und Unruhe über ihr und der Ihrigen Schicksal; daß derselbe schon vorher bestanden habe, dafür liege kein Nachweis vor und es sei sogar zweifelhaft, ob derselbe nicht bloß erheuchelt gewesen. Der angebliche psychische Zwang habe nicht bestanden, und was darüber angebracht worden, sei nichts als Uebertreibung; man dürfe nicht vergessen, daß dieser Frau die eigene thätige Mithilfe zum Vorwurf gemacht werde, nicht aber, daß sie ihres Mannes Treiben nicht angezeigt habe; Letzteres verlange das Gesetz nicht. Aehnliche Gründe und Gegengründe wurden im Wesentlichen bezüglich der Ehefrau des Kempf vorgebracht. Für die beiden Gehilfen Weißkopf und Hiller wurde von der Vertheidigung geltend gemacht daß sie bloß als Gehilfen zu betrachten seien, indem bei ihnen das gemeinschaftliche Interesse mit dem Dürr an Vollbringung der That gefehlt habe; was ihnen zugesichert worden sei, könne nur als eine Zulage zu ihrem Arbeitslohn, nicht als Antheil an dem Gewinn aufgefaßt werden. Ebenso bestritten die Vertheidiger der Lehrlinge Kraus und Ellermann, daß dieselben als Miturheber im Komplott anzusehen seien; höchstens könne auch bei ihnen nur Beihilfe, oder vielmehr nur Begünstigung angenommen werden, wenn sie nicht in der Erwägung vollkommene Freisprechung verdienten, daß der Lehrling dem Meister Gehorsam schulde. Letzteres bestritt der kgl. Staatsanwalt unter Geltendmachung, daß der Gehorsam sich nur auf Das beschränke, was recht sei; und was den Grad der Schuld anlangt, so hielt die Staatsbehörde fest an der Anklage auf Miturheberschaft im Komplott bei den Lehrlingen und den Gehilfen, wie auch bei den zwei Ehefrauen, welche durch die in Aussicht stehende Verbesserung ihres Hauswesens allerdings ein mit ihren Männern gemeinsames Interesse an dem Gelingen des Unternehmens gehabt hätten. Die Vertheidiger des Friedmann und des Mainzinger suchten darzuthun, daß dieselben von der Unechtheit der ihnen behändigten Noten nichts gewußt hätten, eine Behauptung, deren Stichhaltigkeit der Staatsanwalt entschieden bestritt, was ihm im Hinblick auf die Zeugenaussagen und die ganze Sachlage nicht schwer fiel. Dagegen hatte dem Vertheidiger des Voit die öffentliche Verhandlung Stoff genug an die Hand gegeben, um gegenüber der Anklage mit Grund und Aussicht auf Erfolg dessen Unschuld zu behaupten.

☞ Nach telegraphischer Depesche wurden am 18. alle im Banknotenfälschungsprozesse Angeklagten schuldig erkannt, mit Ausnahme der beiden Ehefrauen und des Voit.

Bayerische Landespost. Aus Deggendorf, 14. März wird der Passauer Ztg. geschrieben: Unglücksfälle dahier und in der Umgegend folgen schnell auf einander. Vergangenen Montag den 8. ds. Nachmittags verunglückte in einem Steinbruche bei Metten ein Arbeiter, Vater von Kindern, durch Herabrollen eines Steines und blieb augenblicklich todt am Platze. An dem nämlichen Abend wurde in dem benachbarten „Berg" ein Mädchen von 5 Jahren

durch Einstürzen eines Holzstoßes getödtet. Am 12. ds. Mittags 11 Uhr wurden 2 Arbeiter in einem Steinbruche in den „Mühlbogen“ dadurch verschüttet, daß sie unter einer bereits untergrabenen überhängenden Erdschichte fortarbeiteten und diese durch die Erschütterung des Sprengens und die Witterung (Sturm) sich ablöste; der eine wurde todt herausgegraben, während der andere, Vater von 6 Kindern, dessen Weib und 4 Kinder zu Hause sehr krang liegen, lebensgefährlich verwundet ist. Gestern den 13. ds. Mittag halb 1 Uhr stürzte die Ehefrau und die Schwägerin des Bauers Behamers von Fischerdorf, während des Waschens in ein zu diesem Zwecke in das Eis der Donau gehauenes Loch; die Frau wurde gerettet, die Schwägerin verschwand unter dem Eise und ist zur Zeit noch nicht aufgefunden. Heute Morgens gerieth ein Müllerknecht in den „Mühlbogen“ unter das Werk und wurden demselben die Füße zerquetscht. Auch bei „Halbmeil“ auf der Straße von hier nach Hengersberg soll gestern ein Mann auf dem Eise eingebrochen und in der Donau ertrunken sein.

Am 16. ds. Abends erhängte sich auf der Festung Marienberg bei Würzburg ein Unteroffizier der Garnisons-Kompagnie; Krankheit wird als Motiv angenommen.

Baden. Während des letzten Sturmes fand in einer Dorfgemeinde des badischen Oberlandes eine Beerdigung statt. Mitten auf dem Kirchhofe riß der Orkan den Sarg von den Schultern der Träger; er zersprang und die Leiche rollte in den Schnee. Viele der Leidtragenden entflohen vor Entsetzen; einige entschlossene Männer thaten aber das Nöthige und senkten den Todten in sein Grab.

Preußen. Aus Königsberg vom 13. März wird berichtet: Heute Nachmittag um 2 Uhr sollte zwischen zwei hiesigen Referendaren ein Pistolenduell in der Nähe des Sprinds stattfinden. Da das königl. Polizeipräsidium schon hiervon Kenntniß erhalten hatte, so war der Kriminalpolizei-Inspektor S. beauftragt, das Duell zu verhindern. Zu dem Zweck hatte sich derselbe in Begleitung zweier Beamten nach dem Sprind begeben, und als die Duellanten erschienen, wurden sie von den Beamten angehalten, ihnen die Pistolen, Pulver 2c. abgenommen und sie nebst den Sekundanten und dem Arzte nach der Stadt zurückgewiesen. Gegen die betreffenden Personen ist die Untersuchung sofort eingeleitet.

Am 12. d. erschoß sich in Bromberg die kaum 15jährige Tochter einer Wittwe, Louise v. B, während ihre Mutter und ältere Schwester einen Spaziergang machten. Das Kind, denn mehr war das junge Geschöpf noch nicht, war aus der Schule verwiesen worden und der Klatsch machte sich über das Warum mancherlei Auslegungen, die wohl der Mutter zu Ohren gekommen sein und diese schwer gekränkt haben mochten. Louise hatte die Vorbereitungen zu ihrer That mit entsetzlicher Umsicht gemacht. Die Berliner Volkszeitung theilt folgende Zeilen des Mädchens mit, die mit Bleistift geschrieben auf einem Tische gefunden wurden: „Liebe Mutter! Diese Welt ist nicht für mich, ich muß sterben; sollte der erste Schuß nicht treffen, so wäre ich unglücklich. Mein Tod ist zu Deiner Ehre. Sollte M. den W. heirathen, so wünsche ich ihr von Herzen Glück. Meine wenigen Sachen vermache ich der Schwester. Das Terzerol habe ich von A. gekauft, es kostet 1 Thlr. 20 Sgr., es ist noch nicht bezahlt, schicke durch das Mädchen 2 Thlr. Meine Schlittschuhe gehören der Schwester. Mein Atlas ist noch in der Schule, mein Album auf der Danziger Chaussee bei L. Ich möchte im weißen Kleide mit der Bibel, mit glattem Haare, wenn's geht, neben meinem Vater begraben sein. Kannst Du mir verzeihen, so thue es.“

Frankreich.

Die sogenannten Sicherheits-Maßregeln werden mit ganz außerordentlicher Strenge gehandhabt. Vor wenigen Wochen befand sich der Graf de Lalaing, ehemaliger belgischer Botschafter am Hofe von Lissabon, in Paris. In einem Café ließ derselbe es sich beifallen, nach der echten, der Brüsseler Ausgabe der Independance Belge zu fragen, indem er das ihm dargereichte, zur Reise nach Frankreich zugestutzte Exemplar zurückwies. Sofort wurde er von einem bei dieser Scene gegenwärtigen Agenten der geheimen Polizei ersucht, ihm auf die Präfektur zu folgen, woselbst man ihm den freundschaftlichen Rath gab (wahrscheinlich, damit er die Independance ohne Verzug in die Hände bekäme), mit dem nächsten Zuge die Rückreise nach Belgien anzutreten. Wie gesagt, so gethan. Alle Vorstellungen verschlugen nichts, und Hr. de Lalaing mußte sich wirklich ohne Weiteres aus dem Staube machen.

Am 16. ds., als am 2. Geburtstage des kaiserlichen Prinzen, wurde in der Tuilerien-Capelle eine Dankmesse gefeiert, welcher die kaiserliche Familie, der ganze Hof und die Minister beiwohnten. Sodann wurde eine Deputation des 1. Garde-Grenadier-Regiments, welchem der k. Prinz angehört, Sr. kais. Hoh. vorgestellt.

Der herumziehende Taschenspieler Philippe war wegen Beleidigung gegen den Kaiser vom Gerichte erster Instanz in St Michel zu fünftägigem Gefängniß verurtheilt worden; der Staatsbehörde schien diese Strafe zu gering, und sie legte Berufung ein; der Gerichtshof zu Nancy hat den Taschenspieler jetzt zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

Großbritannien.

In einer Sitzung des Londoner Gemeinderaths verlas der Lordmajor ein an ihn gerichtetes Schreiben der Kaiserin Eugenie von Frankreich, d. d. Tuilerien, 25. Febr., worin Ihre Maj. verbindlich für Uebersendung der Medaille dankt, welche die Corporation zu Ehren ihres vormaligen Besuchs in der City hat schlagen lassen.

Lord Derby soll durch eine Deputation von vierzig Parlamentsmitgliedern veranlaßt worden sein, die Verschwörungsbill aufzugeben. Jene vierzig erklärten nämlich, sie würden andernfalls gegen die neue Regierung stimmen, und zwar sind dieß lauter conservative Derbyiten.

Seit vorigen Donnerstag sind nicht weniger denn 380 Mann von der Garde und Linie, 80 Mann von der Miliz und 10 Mann von den Marinesoldaten desertirt. Das Kriegsministerium bietet jetzt für die Einfangung eines Deserteurs 1 Pf. St. Belohnung.

Der Dampfer „Ava“, welcher die Post von Calcutta brachte, ist in der Nähe von Trincomale gescheitert. Die Passagiere konnten glücklich gerettet werden, allein die Post ist verloren gegangen. Am 28. Januar war Canton vollkommen ruhig. Yeh war noch immer in Haft. Lord Elgin und der Baron Gros hatten Canton noch nicht verlassen.

Türkei.

Die Feuersbrunst, die das Regierungs-Palais des Pascha's in Adrianopel am 19. Februar vernichtet hat, dürfte von sehr wichtigen Folgen sein, indem dabei ein Complott zu Grunde lag. Das Feuer loderte in der Nacht an mehreren Stellen zugleich auf; die Diener und Wächter waren verschwunden, die Militärwache von 12 Mann und einem Lieutenant gab keinen Alarm. Erst von den benachbarten Häusern erscholl der Feuerruf. Die schlafenden Beamten des Pascha's und er selbst schwebten in der größten Gefahr und mußten, da die Treppen brannten, aus den Fenstern herunterspringen. Alle Lösch-Anstalten waren unbrauchbar gemacht. Teuflischer ist nie eine Feuersbrunst angelegt und ausgeführt worden. So viel man bis jetzt herausgebracht, galt es, Dokument. und Papiere zu vernichten, welche gewisse Leute sehr kompromittirten, indem sie deren Unterschleife bewiesen. Es ist auch vollkommen gelungen, diesen Zweck zu erreichen; aber zugleich ist ein Gebäude im Werthe von 2¼ Millionen Piaster und das Leben von 15 Personen das Opfer geworden. Eine Untersuchungs-Kommission ist eingesetzt und der Offizier der Militärwache schon in Ketten geworfen.

Amerika.

†† Aus San Francisco, 5 Febr., erhielt der Münchener Bote einen Bericht über dortige Verhältnisse, woraus Folgendes zu entnehmen: Im Jahre 1857 hat sich die Ein-

wohnerzahl gegen die des vorhergehenden Jahres um 50 pCt. vermehrt und beträgt gegenwärtig 60,500. Das steuerbare Eigenthum wuchs in den letzten acht Jahren von 21,621,214 Dollars auf 39,706,150 Dollars (ein Dollar = 2½ Gulden); dagegen hat sich der Werth des steuerbaren Grundeigenthums um 742,164 Dollars vermindert und beträgt jetzt 16,106,890 Dollars. Geschlachtet wurden im letzten Jahre 16,000 Stück Rindvieh, 5000 Schweine und etwa 10,000 Schafe. Im Jahre 1856 wurden 28,933,044 Dollars gemünzt, im Jahre 1857 nur 20,407,000, weil die Münze drei Monate geschlossen war. Im letzten Jahre kamen im Hafen von San Francisco 1583 Schiffe an; verschifft wurden von da ein Werth von 4,493,845 Dollars an Getreide, Kartoffeln, Quecksilber rc. Gold wurde im Betrage von 48,976,201 Dollars verschifft. In San Francisco kamen im genannten Jahre 24,759 Einwanderer an (18,802 Männer, 4272 Frauen und 1685 Kinder); dagegen reisten 16,202 Personen ab, so daß ein Ueberschuß von 7857 verbleibt. Der Bericht enthält ferner eine Uebersicht der industriellen Unternehmungen, von denen viele einen großartigen Aufschwung haben. — Ein Hr. Rahl machte eine Erfindung, indem durch dasselbe Prinzip wie bei der Photographie Licht und Schatten auf Platten oder vielmehr auf eine dünne, über Glas gebreitete Schichte einer Komposition fixirt werden. Ueber die Platte gießt er dann eine Säure, wodurch die tiefen Schatten eingeätzt werden und von ihr kann man dann Abdrücke auf chemisch präparirtes Papier machen. Hiedurch will man die seitherigen Methoden des Kupferstiches und Holzschnittes entbehrlich machen. So wurde vor einiger Zeit in New-York die Erfindung gemacht, eine Stahlplatte mit wachsartigem Ueberzuge von einer Komposition, die das Geheimniß des Erfinders ist, zu bedecken, worauf das Bild mit scharfem Stahlgriffel gezeichnet wird. Die Schattenstriche gehen nicht durch den Ueberzug, wohl aber die lichten Stellen. Man legt die Platte dann in ein Säurebad. Die Säure frißt je nach der Dicke des Ueberzuges in verschiedene Stücke ein und das Bild ist fertig. So werden Bilder in einigen Stunden geliefert, wozu ein Kupferstecher und Holzschneider Wochen und Monate braucht. — An den letzten Tagen kamen nach San Francisco ein Schiff mit 2500 Stück Zuckerrohr, ein anderes mit 16,000 Stück Perlmuscheln. Lebhaft geklagt wird über die wachsende Holztheuerung, die Klafter kostet 8 bis 11 Dollars (in New-York von 11 bis 26 Dollars). — Die gesellschaftlichen Zustände haben sich leider noch nicht zum Besseren gewendet; jeder Tag ist durch einen Mord oder Selbstmord bezeichnet; an manchen Tagen werden mehrere Morde und Todtschläge verübt. Die Prostitution besteht nach wie vor in voller Blüthe, namentlich halten die Chinesen solche verpestete Häuser, gegen die keine Behörde einschreitet. — Schließlich dürfte folgende Schilderung von dem Leichenbegängnisse eines Tages vor Abgang dieses gestorbenen Chinesen von Interesse sein:

Voran der Leichenwagen, auf dessen Bock neben dem Fuhrmann ein Chinese saß, mit zwei Waschkörben voll Streifen gelben Papiers, die er auf dem ganzen Wege bis zum Kirchhofe ausstreute. Dann folgte eine Chaise mit Leidtragenden, darunter zwei Schwäger Uh Waz und Some Thing. Dann zwei Wagen mit gemietheten Heulweibern. Durch frühere Erfahrung belehrt, wo die Straßenjugend in ihr Geheul nicht sehr sympathetisch mit einstimmten, hielten sie sich jedoch, solange der Zug durch die Stadt ging, ziemlich ruhig, und hielten nur summende Generalprobe innerhalb der verschlossenen Wägen. Dann kam ein gebratenes Schwein, mehrere Ferkel, dito gebraten, eine Anzahl Hühner rc. nebst den dazu gehörigen Lichtern, Alles bestimmt auf das Grab gestellt zu werden. Hinter dem Schwein fuhr ein chinesischer Reverend, selbst für einen solchen, ungewöhnlich fett aussehend, mit einem Drachen in Seide gestickt, vorn auf der Brust, und sehnsüchtige Blicke nach der Leiche (der gebratenen nämlich) werfend. Neben dem Reverend saß der Metzger, der das Schwein geschlachtet, sehnsüchtige Blicke auf den Reverend werfend. Dann folgten die gemeinen Leidtragenden, und etwa 15 Chinesen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 19. März. Die gestrige erste Theatervorstellung auf der im „weißen Saale" der Residenz errichteten k. Privatbühne versammelte als Zuschauer die Elite des hiesigen Adels, an dessen Spitze JJ. MM. der König und die Königin, JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold, Carl Theodor und die Prinzessinnen Adalbert, Helene und Marie. Man gab zwei französische Lustspiele „Le Marquis de Pomenars" und ein Vaudeville „Les Fantaisies d'un Milord". Es spielten darin die Gräfinnen Bassenheim, Lurburg, die Grafen Orsch, Baron Moy und die HH. v. Laroche, v. Gasser, und v. Minet. Das hohe Auditorium spendete der gewandten Darstellung der hohen Dilettanten lauten Beifall. Das Orchester war aus 12 Mitgliedern der k. Hofkapelle gebildet.

* Se. k. Hoh. Prinz Adalbert ist den 11. März von Konstantinopel in Nauplia angekommen, wo er von JJ. MM. dem Könige und der Königin von Griechenland empfangen worden. Der Prinz bringt außer mit Brillanten geschmückten Ordenszeichen noch einen Säbel mit, welchen ihm der Sultan zum Geschenke gemacht hat und der auf 75,000 Franken geschätzt wird. Die Griechen in Konstantinopel haben den Prinzen mit Begeisterung empfangen.

* Seit 3 Tagen kam vor dem Militärgerichtshofe dahier die Anklage gegen den des Raubes IV. Grades beschuldigten, seiner Zeit flüchtigen Soldaten Gabler, zur Verhandlung. Die Anklage vertrat Hr. Auditor Stöber, die Vertheidigung führte Hr. Auditor Förstl. Das Urtheil wird erst nächste Woche gefällt werden.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Wilhelm Franz, Postkonducteurssohn von München, erhält wegen Vergehens des Betrugs 3 Monat Gefängnißstrafe.

Johann Pentenrieder, led. Dienknecht von Wildenroth, Ldgs. Bruck, wird wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheil des Traubenhändlers Anton Korbet, zu 33tägiger, Elisabeth Langmaier, l. Dienstmagd von Karlskron, Ldg. Neuburg a./D., wegen Begünstigung II. Grades hiezu, zu 6tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg Kottmaier, led. Dienstknecht und Häuslerssohn von Tandern, Ldg. Aichach, erhält wegen Vergehens des Diebstahls 1 Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Der vom Milchmann Xaver Augustin von hier erhobene Einspruch gegen das ihn wegen fortgesetzten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu 45tägiger Gefängnißstrafe verurtheilende Erkenntniß vom 20. Jänner l. J. wurde dahin beschieden, daß es bei der ausgesprochenen Strafe sein Verbleiben habe.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die eröffnete Landrichterstelle zu Eggenfelden den Assessor der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., Christ. Pöllath, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu berufen; den Zollverwalter Christoph Höhne am Nebenzollamte I. Griesen im Hauptzollamtsbezirke Mittenwald seiner Stelle zu entheben, und den Nebenzollamts-Kandidaten Xaver Bernhart in Melleck zum Zollverwalter des Nebenzollamtes I Griesen zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Heimbach, Ldgs. Greding, dem Priester Jos. Max. Liepold, Kuratbenefiziat in Gaimersheim, Ldgs. Ingolstadt, zu übertragen.

Verloren und gefunden.

15.

Vollkommener Ernst, erwiderte Richard. Ich kam zu Ihnen, ganz aufrichtig gesagt, um zu hören, ob ich vielleicht mit Ihrer Hülfe ein Capital aufnehmen könnte. Ich brauche fünftausend Thaler, biete sechstausend dafür

Nach diesem Eingange war es nicht schwer, die ganze Angelegenheit zu erörtern. Der Hauptmann hörte zu, warf einige Fragen hinein und war in kurzer Zeit mit der Lage seines Vetters bekannt. Dann und wann verzog er die breiten Lippen zu dem häßlichen Lachen, und seine Augen funkelten spottsüchtig unter den Augenlidern, dann schüttelte er wieder seinen dicken Kopf und sah wehmüthig vor sich hin.

Nun, was sagen Sie? fragte Lorberg endlich.

Nichts zu machen, seufzte Seehausen. Wer kauft solche Obligation? Aufgeklärte Zeiten, theuerster Vetter! In gewöhnlicher Weise ist Ihnen nicht zu helfen.

Was kann man also thun?

Seehausen schwieg. Ihr seliger Papa, fällt mir ein, lachte er endlich, war einmal in großen Nöthen, hatte auch nichts, gar nichts, schrieb an ihn, bekam zur Antwort: Ein guter Strick sei das beste Mittel. Haha! spaßhaft, nicht wahr?

Eine glühende Hitze überkam Richard v. Lorberg. Er wollte aufspringen und ein hartes Wort hervorstoßen, aber er blieb sitzen und sagte nichts.

Bah! fuhr Seehausen fort, man muß nicht verzweifeln. Narren gibt's immer noch genug in dieser Welt. Es kommt darauf an, man kanns versuchen.

Ich denke Niemand zu täuschen, sagte Lorberg, mit Scham und Stolz ringend. Noch gehört mir Weißenstein und ich hoffe, daß ich in die Lage gelangen werde, meine Schulden zu bezahlen.

Es wäre prächtig! erwiderte Seehausen, aber wie?

Nach einiger Zögerung ließ Richard die letzte Miene springen. Nun, zum Beispiel, begann er, wenn ich eine reiche Heirath machte. Wie Viele haben auf diese Weise nicht schon schlimmere Affairen, als die meinen sind, geordnet! und wenn ein Freund mir dabei behülflich wäre — was meinen Sie, Seehausen? Glauben Sie nicht, daß dies ein Mittel ist, wodurch man aus seinen Verlegenheiten kommen kann?

Allerdings, erwiderte der Hauptmann, ihn betrachtend, allerdings. Warten Sie, ich denke über etwas nach.

Ich will darauf wetten, lachte Lorberg gleichgültig, es fällt Ihnen eine Partie für mich ein.

Warum nicht? Sie haben es errathen. Ich bedenke so eben etwas. Wenn ich nur erst wüßte, wie es am besten angefangen wird! — Heirathen, prächtig! Das ist das richtige Mittel. Sie müssen heirathen, Vetter Richard. Die Tante . . .

Ich soll doch nicht die Tante heirathen?

Still! sagte Seehausen, ich habe eine großartige Idee. — Er schwieg einige Augenblicke, plötzlich aber umarmte er Richard v. Lorberg, der sich ihm nicht entziehen konnte. Sie sollen heirathen, sagte er, ich verschaffe Ihnen eine Frau. Geld vollauf, Alles vorhanden. Aber wie? Wenn ich dabei helfen soll, mein bester Vetter, so müssen wir uns als Freunde und Verwandte verständigen.

Zunächst muß ich doch wissen, was Sie vorhaben.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Ein Korrespondent des Moniteur de l'Armee vermuthet, daß das Verfahren, dessen sich der mehrfach erwähnte Amerikaner Rarey zur Bändigung wilder Pferde bedient, dasselbe sei, welches von den Jägern im Westen Amerika's angewandt wird. „Alle Jäger des Westens“, schreibt das Blatt, „vertreiben sich beim Durchziehen der ungeheuren Prairien die Zeit, indem sie junge Kälber bezaubern. Man deckt die Augen des Thieres zu, und dann bläst ihm der Jäger sanft in die Nasenlöcher, der Art ein- und ausathmend, daß die Luft, welche aus der Lunge des Menschen kommt, in die Nasenlöcher einströmt. Zuerst leistet das junge Kalb Widerstand, bald aber verräth es Unruhe; es versucht zurückzuweichen, wird nach und nach unbeweglich, und nach Verlauf von wenigen Augenblicken deckt man die Augen auf. Nun scheint das Thier erstaunt, und der fixe Blick des Jägers beherrscht es. Dann reitet der Jäger fort und wie ein treuer Hund folgt ihm das Kalb viele Stunden weit. — Die Indianer wandten dasselbe Geheimniß an, um die Füllen zu bezaubern, welche sie mit dem Lasso oder in Fallen fangen. Wir sahen im Texas Amerikaner und Indianer junge Pferde mittels dieser Methode bändigen. Das Füllen widersteht nur einen Augenblick; nach einigen Ein- und Ausathmungen des Menschen versucht das Thier den Kopf mit sichtlichem Vergnügen in die Höhe zu heben. Gelingt das Experiment am ersten Tage nicht, so wird es am nächsten wiederholt; das Mittel gilt als unfehlbar. Das Thier ist unter der absoluten Herrschaft des Menschen; es folgt ihm, legt sich neben ihn, läßt sich beschlagen, zügeln und lenken. In den Experimenten, welchen wir zu Galveston beiwohnten, war das Pferd nur für jenen gebändigt, der es bezauberte. Aber Viele konnten es nach einander bezaubern, und nach und nach wurde das Thier sehr zahm. Das Experiment dauert höchstens 20—40 Minuten. Das Thier muß in einem geschlossenen, stillen Raume allein mit dem Bezauberer und seine Augen müssen gänzlich zugedeckt sein. Indem der Mann dem Thiere in die Nasenlöcher bläst, richtet er nur wenige Worte an dasselbe, als ob er ihm seine Stimme lehren wollte. Später wird der Ton dieser Stimme das Pferd zittern machen.“ Ob dies wirklich das Geheimniß des Pferde-Bändigers Rarey ist, wissen wir nicht. Jedermann aber kann wenigstens dieses einfache Experiment versuchen.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl	kr	Mittelpreis fl	kr	Mindester Preis fl	kr	Gestieg fl	kr	Gefallen fl.	kr
Landshut, 13. März.	Waizen	564	85	17	5	16	6	14	44	—	21	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	85	143	12	40	12	14	11	52	—	—	—	0
	Gerste	669	64	10	11	9	29	8	40		11	—	—
	Haber	223	85	7	29	7	10	6	35	—	14	—	—

Börsen-Berichte.

München, 18. März. Bayer. 3½proz. — P. 91 G. 4proz. — P. 97¾ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. 97¾ G. 4½proz. 101¾ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 97¾ P. 97¼ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 78½ G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1112 P. 1106 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 260 P. 258¾ G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Joseph und seine Brüder.“ Oper von Mehul.

Sonntag: „Lohengrin.“ Oper von Richard Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Das Horoscop, oder: Die Fischerin von Island und der König und sein Kind.“ Drama in 5 Abthl. von Tromlitz.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Ein Uhr, oder: Der Zauberbund um Mitternacht.“ Zauberspiel in 4 Akten von Lewis.

Todesfälle in München.

Franziska Binzer, Bedientenstochter, 46 J. Dr. Ludwig Merz, Mitinhaber des Frauenhofer'schen optischen Institutes, 40 J. Kreszenz Streiser, Stadthausknechtsfrau, 38 J. Franz Wieser, Taglöhner, 43 J. Helene Spahn, Pfründnerin, 79 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Pleinfeld: Joseph Stegler, ehemaliger Handelsmann, 83 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 17. März.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 33½ 34½
Preußische Friedrichsdor	„	9 54½ - 55½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 41½—42½
Rand-Dukaten	„	5 29 - 30
20-Francs-Stücke	„	9 18½ - 19½
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold al Marco	„	374 — 376
5-Francs-Thaler	„	2 20 -20½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 21. März. №68 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat in Berücksichtigung des Umstandes, daß sich gegenwärtig in Aichach für den dorthin ernannten k. Baubeamten Nadler eine entsprechende Wohnung mit Bureaulokal nicht auffinden läßt, genehmiget, daß der Sitz dieser Baubehörde einstweilen und auf so lange, bis dortselbst eine Miethwohnung hergestellt sein wird, nach Friedberg verlegt werde.

Vom Stadtmagistrate Ingolstadt wird die Bewerbung um die Stelle eines ersten Bürgermeisters ausgeschrieben. Bewerbungen sind innerhalb 4 Wochen einzureichen. Der Gehalt besteht jährlich in 1200 fl., wovon nach erreichtem Dienstesdefinitivum 700 fl. als Standes-, und 500 fl. als Dienstesgehalt festgesetzt worden sind.

Bayerische Landespost. Am Sonntag den 7. ds. bezog der Schuhmachermeister Adam Auer von Bischofsgrün mit seinem Gesellen, Soldat Konrad Steiner von Ziedeburg bei Marktschorgast die Weißenstädter Kirchweihe; beide aber kehrten nicht wieder zurück und wurden nach viertägigem Suchen erfroren auf der Weißenhaider Flurmarkung gefunden. Die hinterlassene, ganz arme Wittwe des ꝛc. Auer mit ihren Kindern und ihrer alten Mutter ist durch dieses Unglück in die trostloseste Lage versetzt.

Baden. In Karlsruhe machte am 16 d. in geheimer Sitzung der Minister des Aeußeren, Frhr. v. Meysenburg, der zweiten Kammer Vorlage wegen Erhöhung der Civilliste um 100.000 fl. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Vorlage, gleich den andern Propositionen der Regierung, die Genehmigung der Kammern erhalten wird. — In der nämlichen Sitzung erfolgten Vorlagen über die Eisenbahnprojekte und über den Stand der Verhandlungen mit Bayern wegen der Odenwälder und einer Bruchsal-Germersheimer Bahn.

Sachsen. Der von der ersten Kammer ausgegangene Antrag auf Einführung einer Tabaksteuer ist von der zweiten Kammer abgelehnt worden.

Preußen Dem Herrenhause liegt folgender Antrag vor: Die Staatsregierung zu ersuchen: in dem geeigneten Wege dahin zu wirken, daß das in einzelnen deutschen Bundesstaaten leider zur Zeit noch konzessionirte gewerbsmäßige Halten öffentlicher Spielhäuser sich des obrigkeitlichen Schutzes nicht mehr erfreue, und demgemäß derselben neue Konzessionen nicht mehr ertheilt, die bereits bestehenden aber sobald als möglich beseitigt werden. Antragsteller sind: die HH. Graf v. Itzenplitz, v. Plötz, v. Below, Frhr. v. Gaffron, unterstützt wird der Antrag von 37 andern Mitgliedern.

Oesterreich. Eine Anzahl junger Juristen aus Preußen hat sich der Ostd. Post zufolge vor Kurzem an die österreichische Regierung gewendet mit der Anfrage, ob dieselbe geneigt wäre, sie in den österreichischen Staatsdienst aufzunehmen.

Von Peru ist ein Schreiben des Priesters Ueberlinger eingelaufen und im Tirolerboten veröffentlicht worden; demgemäß darf man die Expedition als völlig gescheitert ansehen und leider scheinen alle Befürchtungen erfahrener Männer, die vergebens ihre warnende Stimme erhoben, in gehäuftem Maße einzutreffen. Die Auswanderer befinden sich im elendesten Zustand, ohne Kleidung, häufig ohne Nahrung, so daß bereits Sterblichkeit unter ihnen einreißt, während noch das Thal des Pozuzu, das gepriesene Ziel der Sehnsucht, in wegeloser Ferne liegt. Und wären sie auch dort angelangt, so werden sie zu Grunde gehen in jenen schönen, weiten Ebenen, ermattet und verzehrt von der schwülen Hitze, bei der nur die daran gewohnten Indianer arbeiten können. Deßwegen herrscht die größte Trostlosigkeit unter den Leuten. Ein Oberinnthaler läßt den in Tirol Zurückgebliebenen sagen: sie sollen sich nur nie einen Gedanken machen, nach Peru zu kommen; er wollte noch gern seinen letzten Kreuzer verloren haben, wenn er nur dann wieder in Haimingen wäre. Er gedenke nach Lima zu gehen mit seiner Familie, um dort, wie immer, zu arbeiten. Seine Freunde in Tirol sollen zur Verehrung der Mutter Gottes in die Todtenkapelle zu Haimingen ein Mariahilfbild machen lassen. Damit stimmt auch der Brief eines Auswanderers vom Bezirksgericht Steinach überein. Den Freunden des Hrn. Damian Schütz, des sogenannten Frhrn. v. Schütz, wird es jedenfalls schwer werden, ihn weiß zu waschen; von den Angriffen in den Journalen zu schweigen, überschütten ihn Briefe der Auswanderer mit mancherlei Unglimpf. Wir wollen hoffen, daß den Leuten endlich die Augen aufgehen und daß sie allen Commis voyageurs der Auswanderung in der Weise heimgeigen, wie sie es verdienen. Leider sind die finanziellen Verhältnisse in manchen Gegenden unseres Gebirges sehr gedrückt, und wenn wieder ein Papageno mit der Lockpfeife kommt, der es versteht, andere Töne zu blasen und die Ruthen anders aufzustecken, so geht noch mancher Unglückliche auf den Leim. Es ist leicht, aus der Haut anderer Riemen zu schneiden, d. h. alljährlich eine bestimmte Summe Dollars nebst einer Quote Landes für jeden Verlockten in Empfang zu nehmen, der dann: wenn es zu spät ist, durch Erfahrung klug wird und diese Erfahrung bitter bereuen muß.

Italien.

Zu den letzten Raubanfällen in Genua reiht sich jetzt auch ein Angriff auf die französische Diligence, der auf französischem Gebiet unweit Draginan stattgefunden hat. Der Kondukteur erhielt in Marseille 120,000 Fr. zur Bestellung, und auf diese schienen es die Räuber abgesehen zu haben. An einer abgelegenen Stelle, etwa drei Viertelstunden von Draginan, wurde der Wagen von acht vermummten Kerlen angefallen, worauf die in der Rückseite des Wagens sitzenden zwei Gendarmen sofort ihre Pistolen auf die Angreifer abfeuerten, die nach diesem kräftigen Empfang auf das eiligste Reißaus nahmen. Einer der Uebelthäter mußte verwundet

worden sein, denn man entdeckte am Morgen, an der Stelle wo der Anfall geschah, bis auf eine gewisse Strecke Blutspuren. Ein Gendarmeriedetaschement durchstreifte nach der That zwei Tage lang die ganze Umgegend, ohne jedoch zu einer Entdeckung des Verbrechens gelangen zu können.

Von Neapel, 19. März, wird gemeldet: Das Gericht in Salerno hat den englischen Maschinisten Watt in Freiheit gesetzt.

Schweiz.

Das Berner Tagblatt veröffentlicht ein Aktenstück, aus welchem sich ergibt, daß der in Genf als Flüchtling aufgegriffene, in Begleit eines wirklichen Flüchtlings nach Bern instradirte und aus der Schweiz gewiesene Henri Labouret ein französischer Polizeiagent war.

Frankreich.

Der Pariser Moniteur erklärt die Angaben englischer Blätter in Betreff der heutigen Zustände in Frankreich für falsch. Die französische Polizei sei niemals weniger inquisitorisch gewesen als jetzt. Der Kaiser gehe stets ohne Begleitung aus, und Jeder wisse, daß er keine seiner Gewohnheiten geändert habe. Ein anderer Artikel des Moniteur erklärt, daß Frankreich indem es die Entfernung gefährlicher Flüchtlinge von seinen Grenzen fordere, nur von dem Rechte der nationalen Gegenseitigkeit Gebrauch mache. Spanien habe in gleicher Weise die Internirung der Karlisten, die Schweiz die der Neuenburger Royalisten beansprucht.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an sämmtliche Agenten und Konsulen im Auslande ein Cirkularschreiben gerichtet, worin er alle Formalitäten näher bezeichnet, welche bei Ausfolgung eines Passes zu beobachten sind. Dem Cirkularschreiben liegt ein Formular bei, in welchem alle voraussichtlichen Fälle und Verhältnisse aufgezählt werden.

Der Gesundheitszustand des Generals Bosquet soll sich verschlimmert haben und zu ernsten Besorgnissen Anlaß geben.

Vom Zuchtpolizeigericht zu Reims wurden abermals zwei Individuen wegen Verbreitung falscher Nachrichten und Beleidigung gegen die Person des Kaisers verurtheilt. Das erste, ein gewisser Bertrand, Weber, wurde zu vier Monaten Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt. Das zweite Individuum ist nicht wie das erste ein wohlhabender Handwerker, er ist Handlanger, heißt Felix Pilloy, und ist zu Morainville 1836 geboren; er wurde zu einem Jahr Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Rußland.

Die polnische Zeitung Czas bestätigt, daß die russische Regierung den Beschluß gefaßt habe, Truppenkonzentrirungen im Königreich Polen eintreten zu lassen, „weil die dermaligen Zustände in Frankreich Anlaß zu Befürchtungen von neuen politischen Stürmen im westlichen Europa geben, die leicht die französischen Grenzen überschreiten dürften.

Aegypten.

Von Alexandrien, 13. März, wird gemeldet: Ein englisches Bataillon hat in Suez Dampfer der australischen Gesellschaft genommen und ist nach Calcutta gefahren. Meh befindet sich an Bord der „Inflexible" als Gefangener.

Die „Granada" hat die Nachricht nach Suez gebracht, daß die „Ava" mit der ganzen Calcuttaer Post bei Trincomali am 16. v. Mts. zu Grunde gegangen ist. Mannschaft und Passagiere, unter Letzteren mehrere aus Lakhno Gerettete, sind in Sicherheit. Die Ladung des Dampfers ist versunken und von den 253,000 Pf. St., die er nach Bombay bringen sollte, waren bloß 28,000 Pfd. St. geborgen worden.

Ostindien.

Nach offiziellen Depeschen über den Inhalt der neuesten Ueberlandpost ist Nena Sahib mit einer starken Truppenmacht über den Ganges gegangen.

China.

Die Blokade von Canton ward am 10. Febr. aufgehoben. In Canton starke Militärpolizei organisirt, große Waffenvorräthe aufgefunden, Festungswerke außerhalb der Stadt gesprengt.

Amerika.

Eine New-Yorker Post vom 4. d. bringt die Nachricht, daß wieder 40 Menschen mit einem Dampfer zu Grunde gingen.

Nach einer brasilischen Post d. d. Rio 14. Febr. herrschte auf den Schiffen im dortigen Hafen das gelbe Fieber sehr heftig. Aus Montevideo vom 4. Febr. wird gemeldet: daß der Aufstand gegen die Regierung unterdrückt sei. Die Generale Don Cesar Dias und Don Manuel Freire mit 70 Offizieren und 315 gefangenen Soldaten waren zum Tode verurtheilt worden. Später erfolgte allerdings ihre Begnadigung, doch fürchtete man, daß diese zu spät auf dem mehrere Meilen entfernten Executionsplatz anlangen werde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 20. März. Diesen Morgen gelangte an den im Ständehause versammelten Gesetzgebungsausschuß die allerhöchste Entschließung, wonach auf Grund des Art. 14 des Verfassungsgesetzes von 1848, die Gesetzgebungsausschüsse betreffend, die gegenwärtigen Berathungen der beiden Ausschüsse aufgehoben werden. (Am nächsten Landtage, der kommenden Herbst zusammentreten dürfte, werden demgemäß neue Ausschüsse zu wählen sein, die das Gesetzgebungswerk neuerdings in die Hand nehmen werden.)

* Am 18. d. wurde in Rom ein öffentliches Konsistorium abgehalten, in welchem vom heiligen Vater der bisherige hochw. Domkapitular Dr. Ignatius Senestrey als Bischof von Regensburg verkündigt (präkonisirt) wurde.

= Dem seit Kurzem hier verweilenden Kavaliere Dr. Alessandro de Volpi wurde, wie uns mitgetheilt wird, die Ehre zu Theil, von II. MM. dem König Max und König Ludwig, dann den Prinzen des k. Hauses in besonderer Audienz empfangen zu werden und ein von ihm verfaßtes Werk über die Kriegsgeschichte von Bayern und Tirol (die Ereignisse des Jahres 1809 enthaltend) überreichen zu dürfen.

* Aus St. Petersburg ist der Prinz Peter v. Wittgenstein hier eingetroffen, und aus Potsdam der Prinz Fritz v. Wittgenstein.

* Baron Karl v. Rothschild, welcher zu den Sitzungen des Verwaltungsraths der bayerischen Ostbahn hieher kam, ist gestern nach Frankfurt zurückgereist.

✓ Der Kupferstecher Paul Barfus dahier hat die Erlaubniß erhalten, das im Besitze des k. protestantischen Oberkonsistoriums befindliche Originalgemälde von Lucas Kranach, das Bildniß des Dr. Martin Luther darstellend, zu copiren, in Kupfer zu stechen und durch den Druck zu vervielfältigen. Zufolge k. Entschließung des Kultusministeriums werden die betreffenden protestantischen Kirchenverwaltungen und Lokalschulinspektionen auf diesen Kupferstich (Preis 1 fl. 12 kr.) mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Anschaffung, so weit die etatmäßigen Mittel hinreichen, gestattet ist.

§ Im Verein zur Ausbildung der Gewerke sind gegenwärtig zwei aus der Glasmalerei des Hrn. Fertl dahier hervorgegangene Glasgemälde ausgestellt, für eine österreichische Kirche bestimmt. Sie stellen den hl. Johann v. Nepomuk in Lebensgröße und die hl. Dreifaltigkeit dar. Die Komposition von dem geistreichen Künstler Bräutigam ist von sinnig tiefer künstlerischer Konzeption und die Malerei durch Burkhard's bekannte Meisterhand von vollendeter Schönheit. Von beiden Künstlern kamen bekanntlich auch die beiden schönen Glasfenster in der hl. Geistkirche, welche wahre Zierden dieses Gotteshauses bilden.

§ Demnächst wird am hiesigen Hofe wieder ein Kammer-Konzert stattfinden, was in der Fastensaison schon lange nicht mehr der Fall war.

§ Das Hoftheater war gestern in allen Räumen überfüllt und mußten sogar die Thüren geöffnet werden. Mehul's

reizende Oper „Joseph in Aegypten" fand nach jeder Scene, nach jedem Akte rauschenden Beifall. In der k. Loge erblickte man zum ersten Male die beiden Söhne des Prinzen Luitpold mit ihrem Erzieher.

§ Wie die Hamburger Blätter berichten, erwartet man dort die HH. Kindermann und Grill von München zu einem Gastspiel im kommenden Monat. Letzterer wurde in Hamburg noch nicht gehört.

√ Das Leichenbegängniß des Hrn. Dr. Ludwig Merz zog gestern eine solche Menge Menschen an, wie man sich eines ähnlichen nicht leicht erinnern kann. Der imposante Zug nahm fast die ganze Länge alten Gottesackers ein. Voran der katholische Gesellenverein mit seiner prachtvollen, goldgestickten Standarte, auf deren einen Seite der Patron St. Joseph sich befindet; von der Fahne wehte ein langer Trauerflor um den verlebten Vereins-Stifter. Auch die Zugführer hatten ihre rothen Schärpen mit Flor umwunden. Die Zahl der Gesellen, die paarweise folgten, mag wohl etliche Hundert betragen haben. Von jeder der sechs Stadtpfarreien hatten sich Geistliche im Ornate dem Zuge angeschlossen. Der Sarg wurde von Arbeitern des optischen Instituts getragen. Unter der ungeheuren Menge Leidtragender erblickte man Männer aus allen Ständen und Klassen; die Mitglieder des Vincentius-Vereins, HH. Staatsrath Graf v. Seinsheim, Frhr. v. Pelkhoven, Graf Arco-Valley, Prof. v. Ringseis, folgten dem Sarge. Auch das Centralkapitel des St. Johannisvereins, zu dessen Mitgliedern der Verstorbene zählt, war vertreten. Am Grabe hielt Hr. Abt Dr. Haneberg eine ergreifende Rede, die leider im interessantesten Zuge eine bedauerliche Störung erlitt. Es begannen nämlich plötzlich die Glocken des Kirchleins zu läuten, das hart in der Nähe Grabes steht, durch welchen Lärm es unmöglich wurde, den berühmten Redner zu verstehen. Die gespannte Menge ging unwillig auseinander, mit Recht darüber klagend, daß von betreffender Seite ein solcher Fall nicht vorgesehen und jenes Begräbniß, das das störende Geläute verursachte, nicht um eine halbe Stunde verschoben worden.

** Zur Begründung eines homöopathischen Spitals hat eine ungenannt sein wollende Dame 500 fl. gespendet, und diese großmüthige Gabe dem Vorstande des hiesigen Vereins für spezifische Heilkunde der homöopathischen Aerzte Bayerns übermacht.

* Das Bezirksgericht München l. d. J. hat die Nummer 49 der „Hamburger Nachrichten" vom 26. Febr. zur Unterdrückung bestimmt, wegen eines Münchener Artikels, worin die früher verfügte Vernichtung des Nummern 25 und 27 desselben Blattes einer kritischen Beleuchtung unterzogen war.

= Beim Salvatorbierleben entfalteten sich gestern an der „Quelle" die ersten Keime der Frühlingslust. Der Neudeckergarten in der Au war von Menschen gefüllt, die im Freien kneipten; selbst einige Crinolinen hatten sich an diesen Ort verirrt. In den obern Lokalitäten zeigten sich eingedrückte Fensterscheiben. Man hörte übrigens von keinen Exzessen; nur hie und da wankten müde Wanderer schwerbeladen heim.

= Ein Kürassier-Rekrut hat sich dieser Tage in der Kaserne verstümmelt, um vom Militär befreit zu werden, indem er sich den halben Finger mit einem Fleischhackel abhieb. Gegen den unsinnigen Burschen wurde sofort eine Militär-Untersuchung eingeleitet.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Revierförster Ludwig Kempf zu Eichenbühl auf das im Forstamte Orb erledigte Revier Rinneck zu versetzen; an dessen Stelle zum prov. Revierförster für Eichenbühl, im Forstamte Stadtprozelten, den Forstamts-Aktuar zu Altmann, Franz Keller, zu ernennen; auf das im Forstamte Kaiserslautern erledigte Forstrevier Stiftswald den Forstamtsaktuar und Funktionär im Regierungs-Forstbureau der Pfalz, Aloius Vogel zu Speyer, zum prov. Revierförster zu ernennen; ferner im Bezirke des Forstamts Windsheim vier neue Kommunal-Reviere mit dem Sitze zu Iphofen, Mkt. Bergel, Neustadt a. Aisch und Hombeer zu bilden, und zu Kommunal-Revierförstern auf diese Reviere in prov. Eigenschaft zu ernennen: 1) für das Revier Iphofen den Forstamts-Aktuar zu Windsheim, Adolph Strebel, 2) für das Revier Markt Bergel den Forstamtsaktuar zu Gunzenhausen, Friedrich Nobel, 3) für das Revier Neustadt a. Aisch den Forstamts-Aktuar zu Feuchtwangen, Leonhard Körber, 4) für das Revier Hombeer den Forstwart zu Wettringen, Friedrich Plochmann.

Se. Maj. der König haben Sich allergädigst bewogen gefunden, bei der Bankdirektion Nürnberg einen eigenen Direktor mit dem Range und der Uniform eines Regierungs-Direktors aufzustellen, und den Stadt-Kommissär und funktionirenden Bankdirektor Johann Gottfried Christian Mayer zu Nürnberg zum Bankdirektor zu ernennen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Zell, Ldgs. Hilpoltstein, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 613 fl. 6 kr.

Der Schul-, Kantor- und Organistendienst zu Unterfendling, Ldgs. München l. J., mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 453 fl. 20 kr., worauf ein Absent von jährlich 20 fl. gelegt wird. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 3 Wochen, vom 15. März an, bei der k. Distriktsschul-Inspektion München II. in Gräfelfing einzureichen.

Der Schul-, Meßner- und Organistendienst in Rottbach, Ldgs. Bruck, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 346 fl. 19 kr. Bewerber um denselben haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Belegen versehenen Gesuche binnen 3 Wochen, vom 16. März an, bei der k. Distriktsschul-Inspektion Bruck II. in Fürstenfeldbruck einzureichen.

Verloren und gefunden.

16.

Sie sollen es hören. Die Tante meiner Frau, ihre leibliche Tante, ist die Commercienräthin Wittenberg. Sie wohnt drüben in der Straße. Das große Haus mit dem Balcon gehört ihr. Kinder sind nicht vorhanden, nichts als die einzige Schwester meiner geliebten Flora, Susette genannt. Die alte Frau hat sie zu sich genommen an Kindes Statt. Alles, was da ist, soll sie erben.

Aber Ihre eigene Frau, mein lieber Seehausen . . .

Es ist ein Schicksal! murmelte dieser, seine Schultern zusammenziehend, gleich darauf aber fuhr er mit einem wehmüthigen Seufzer fort: Diese Tante hat leider ein Herz ohne Liebe zu uns. Es ist beklagenswerth, aber sie geht in ihrer Härte so weit, uns gänzlich zu vergessen. Das ist sehr ungerecht. — Wenn es also dahin käme, fuhr er süß lächelnd fort, indem er Richard's Hand drückte und festhielt, wenn Sie Susetten heiratheten, so würden Sie es gewiß besser mit uns meinen?

Wenn dies wirklich der Fall sein sollte, erwiderte Richard, so seien Sie überzeugt, daß ich Unrecht gut machen will.

Auf Ihr Wort?

Auf mein Wort! Verlassen Sie Sich darauf.

Gut, sagt Seehausen, gut, theuerster Vetter. Wir werden uns darüber weiter verständigen, nachdem wir den Plan näher überlegt haben. Lassen Sie mir Zeit bis morgen. Sie müssen ins Haus hinein und vorgestellt werden.

Verschaffen Sie mir die Bekanntschaft des liebenswürdigen Fräuleins. Ist sie jung?

Zwanzig kaum.

Damit bin ich zufrieden. Und hübsch?

Hm! lächelte der Hauptmann. Alle Schönheit ist Geschmacksache.

Allerdings. So machen Sie Ihren Plan, ich komme morgen wieder.

Nicht ein Wort mehr davon! rief Seehausen, ihn festhaltend, Sie müssen bei uns bleiben, ich lasse Sie nicht fort, Vetterchen. Machen Sie keine Umstände, sind wir nicht Bundesgenossen? Zukünftiger Schwager; Er schlug sein Gelächter auf. Hier herein, Vetterchen, nur herein; ich muß Sie mit meiner Gattin, meinem Engel, meiner Flora bekannt machen! Sie müssen bei uns fürlieb nehmen. Treten Sie ein, in den Familientempel meines häuslichen Glückes.

Was konnte Richard v. Lorberg thun? Die Vertraulichkeit des Hauptmanns, seine Genossenschaft und Schwägerschaft jagten ihm Schrecken ein, aber Seehausen schob ihm seinen Arm unter und führte ihn in das Nebenzimmer.

[Fortsetzung folgt.]

25. Münchener Hopfenmarkt v. 18. März.

Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. niederbayer. Gewächs: Mittelgattungen. Landhopfen 1857	111,07	35,40	44	50	41	5	37	48
Beverz. Sort. Holedauer Landhopfen 1857	4,60	1,31	—	—	60	—	—	—
Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	4,99	4,99	—	—	55	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857	1,36	1,36	—	—	85	—	—	—
Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1857	1,50	1,50	—	—	105	—	—	—
Ausländ. Gut: Baden, Schwetzinger-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer Gut 1857	1,61	—	—		—	—	—	—
Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1856	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs	29,75	—	—	—		—		—
Summa aller Hopfen	154,88	44,56	Geldbet. 2 080 fl.					

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erding, 18. März.	Waizen	425	80	17	8	16	28	15	3	—	—	—	12
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	78	24	11	2	10	40	10	12	—	—	—	12
	Gerste	1402	189	10	—	9	15	8	43	—	—	—	8
	Haber	446	43	7	44	7	9	6	41	—	8	—	—

Börsen-Berichte.

München, 20. März. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. 97⅜ G. 4½proz. 101½ P. 101 G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 — P. — G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 788 P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Em. 1108 P. 1105 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 258 P. 255 G.

Frankfurt, 18. März. Oesterr. Nat.-Anlehen 79⅛; 5proz. Met. 76½; 4½proz. 67½; Bankactien 1103; Lotterie-Anl.-Loose von 1851 104½ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143⅛; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½ B. Wechselkurs: Paris 93⅜; London 117½; Wien 113.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Lohengrin." Oper von Richard Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Die Eisenbahnheirathen durch die Eisenbahn von München, Kaufbeuern und Donauwörth, oder: Geigenmacher, Porträtmaler und Instrumentenmacher." Posse mit Gesang in 3 Abthl. von Nestroy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: Staberl als Volksdichter, oder: Der deutsche Improvisator," Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Dor.

Todesfälle in München.
Joseph Hartl, Polizei-Bezirksboth, 44 J. Ant. Hautmann, Bureau-Sekretär im k. Staatsrathe, 55 J. Eva Müller, Gärtnersfrau von Bobingen, Ldgs. Schwabmünchen, 50 J. Bernhard Grosch, k. pens. Landrichter, 74 J. Heinr. Denner, Kommissionär, 83 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Hof: Andreas Walz, Großhändler, 62 J. In Nürnberg: Wilhelm Haubenstricker, Kupfer- und Stahlstecher, 25 J. — August Ballenberger, q. k. Hauptbuchhalter.

Lotto.
Zu Regensburg kamen am 18. März nachstehende Nummern zum Vorschein:
9. 17. 23. 20. 33.

Gold- und Silber-Kurse.
(Frankfurt, den 18. März.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 33½—34½
Preußische Friedrichsd'or	„	9 54½—55½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 41½—42½
Rand-Dukaten	„	5 29—30
20-Francs-Stücke	„	9 18½—19½
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold al Marco	„	374—376
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Preuß. Thaler	„	1 44½—45
Hochh. Silber	„	24 27—31

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 23 März. **№ 69** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Zu dem mit dem 1. April beginnenden neuen Quartal laden wir die verehrl. vierteljährigen Abonnenten des „Münchener Boten“ zu recht baldiger Erneuerung ihres Abonnements, zugleich aber auch das Lesepublikum zu zahlreichen neuen Einzeichnungen ein. Der „Münchener Bote“ wird in seinem bisherigen Streben nicht nachlassen, sondern rastlos bemüht sein, das ihm seither so reichlich geschenkte Zutrauen sich auch ferner zu bewahren.

Die Redaktion.

Deutschland.

Bayern. Die k. Staatsschuldentilgungskommission macht bekannt, daß von den gemäß der im Jahre 1855 stattgehabten neunten Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4prozentigen Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe die nachstehend bezeichneten noch nicht zur Einlösung angemeldet wurden, und zwar:

Rothgeschriebene Serien- oder Hauptkataster-Nummern.	Schwarzgeschriebene Kassakataster-Nummern.	Im Kapitalsbetrage zu
16,180	22,247	25 fl.
29,759	42,237	1000 „
65,580	106,872	25 „

Die Besitzer der bezeichneten Schuldbriefe werden aufgefordert, sich ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Grundrenten-Ablösungskassa in München zu melden, widrigenfalls deren Forderungen nach Ablauf von sechs Monaten, vom 1. April d. Js. beginnend, zu Gunsten des k. Grundrenten-Ablösungsfondes erloschen sein werden.

Aus Lindau, 18. März, schreibt man: Die in den letzten Tagen zu Chur abgehaltenen Sitzungen des Verwaltungsrathes der vereinigten Schweizerbahnen sind beendigt. Einen Hauptgegenstand der Berathungen bildete das Projekt der Bodenseegürtelbahn, d. h. der Bahn von Lindau über Bregenz nach Rheineck; dasselbe hat die Genehmigung des Verwaltungsrathes erhalten. — Die schweizerische Südostbahn von Rheineck bis Chur wird am 1. Juni dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Als Beitrag zum kathol. Kirchen- und Pfarrhofbau in Hof wurden durch einen ungenannten Wohlthäter von Straubing aus 200 fl. übersendet.

Dieser Tage starb zu Würzburg im Juliusspitale der Lehrer von Kleinrinderfeld; der Hr. Pfarrer des Ortes ließ die ganze dortige Schuljugend auf eigene Kosten auf Wägen dorthin fahren, um ihrem dahingeschiedenen geliebten Lehrer bei der Beerdigung das letzte Geleite zu geben. Ehre dieser schönen Handlung!

[Schluß des Prozesses gegen Dürr u. Kons. wegen Fälschung von Zehnguldennoten der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank.] Es waren den Geschwornen Betreffs sämmtlicher Angeklagten 28 Fragen vorgelegt worden. Das Verdikt lautete gegen Anna Dürr und Maria Kempf, sowie Instrumentenmacher Voit auf nichtschuldig, dagegen auf schuldig und zwar gegen J. B. Dürr des Verbrechens der Fälschung von Kreditpapieren fortgesetzt durch das Verbrechen des nächsten Versuchs zur Fälschung von Kreditpapieren in realem Zusammenflusse mit dem Vergehen gegen öffentliche Treue und Glauben (des versuchten betrügerischen Bankrotts ward er für nicht schuldig erklärt); gegen Weiskopf des Verbrechens der Hilfeleistung I. Grades zum Verbrechen der Fälschung von Kreditpapieren, fortgesetzt durch das Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Banknotenfälschung; gegen Kempf, Schmittberger, Klein und Friedmann auf schuldig des Verbrechens der Fälschung von Kreditpapieren als physische Urheber, gegen Hiller, Kraus und Ellermann auf schuldig des Vergehens der Hilfeleistung I. Grades zu dem Verbrechen der Fälschung von Kreditpapieren; gegen Mainzinger auf schuldig des Vergehens der Hilfeleistung III. Grades zum Hauptverbrechen. Der Staatsanwalt beantragte für Dürr 20, für Klein, Kempf, Schmittberger und Friedmann 12, für Weiskopf 8 Jahre Zuchthaus, für Hiller, Kraus und Ellermann 6 Jahre Arbeitshaus, für Mainzinger 1 Monat Gefängniß; die Vertheidigung für Dürr 14 Jahr, für Friedmann 12 Jahr, und zwar wegen des Bildungsgrades beider als Festungsstrafe II. Grades zu erstehen; für Kraus 3 Monat Gefängniß, wegen des Umstandes, daß er in das Verbrechen bei noch nicht zurückgelegtem 16. Lebensjahre eingetreten sei. Bezüglich der Uebrigen war ein niederer Antrag nicht möglich, da das niederste Strafmaß bereits von der Staatsbehörde beantragt war. Das Erkenntniß des Schwurgerichtshofes sprach die A. Dürr und M. Kempf, sowie J. Voit frei, verurtheilte dagegen J. B. Dürr zu 18, Kempf, Schmittberger und Friedmann zu 12 Jahren Zuchthaus, Weiskopf zu 7 Jahren Arbeitshaus, Ellermann, Kraus und Hiller zu 6 Jahren Arbeitshaus und Mainzinger zu 14 Tagen Gefängniß.

Bayerische Landespost. Am 18. d. Abends gegen 5 Uhr fiel der 7jährige Knabe des Söldners Xaver Leberle von Maihingen, Ger. Wallerstein, aus Unvorsichtigkeit in den durch genannten Ort fließenden Mauchbach, welcher in Folge des eingetretenen Thauwetters fast zu einem Strome angewachsen war, und ertrank.

Am 16. d. wurden zwei Eisenbahnarbeiter, die an der „Lichtenfels-Coburger Strecke“ bei Seehof, beim Ausgraben von Erdmassen beschäftigt waren, von einer herabrollenden Erdschichte derart überschüttet, daß der eine augenblicklich getödtet, der andere jedoch unversehrt aus seinem vermeintlichen Grabe herausgezogen wurde.

Freie Städte. In der Bundestagssitzung vom 18. d. ist, wie die Frankf. P.-Z. berichtet, angezeigt worden, daß dem dänischen Gesandten eine Erklärung seiner Regierung in der Angelegenheit Holstein-Lauenburg's telegraphisch angekündigt sei. — Mehreren der invaliden schleswig-holstein'schen Offi-

ziere, die sich beim Bunde gemeldet hatten, ist, wie man vernimmt, die nachgesuchte außerordentliche Unterstützung bereits bewilligt worden.

In **Hamburg** haben sich nach längerer Pause wieder zwei Firmen unter Administration gestellt: **J. B. Schnitler** und **Rohde und Wolff**.

Das am 17. Nov. von **Hamburg** mit 286 Passagieren abgegangene Schiff „Howard“ ist erst nach 96tägiger Fahrt in **New-York** angekommen. Von jenen 286 Passagieren starben unterwegs 37 theils an der Cholera, theils an Mangel an zureichenden Lebensmitteln, da während der zweiten Hälfte der Fahrt die Passagiere auf halbe Kost gesetzt und das Trinkwasser gänzlich ausgegangen war, so daß man zu Seewasser greifen mußte. Capitän Walter soll sich übrigens sehr menschlich und hülfreich benommen haben.

Württemberg. Oberamtmann Ennmann in **Waldsee**, den Stuttgartern als früherer gefürchteter Ober-Polizeikommissär noch wohl bekannt, ist wegen in seiner amtlichen Eigenschaft fortgesetzten Betrugs zu einer 10monatlichen Arbeitshausstrafe verurtheilt worden, womit der Verlust aller bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte verwirkt ist. Ennmann's Verhältnisse waren schon lange zerrüttet.

Mecklenburg. Auf dem Dominium **Brunow** fielen kürzlich zwei Stück Vieh an Milzbrand. Als auch ein drittes erkrankte, ließ ihm der Amtmann Timm selbst zur Ader, wobei ihm etwas Blut in's Auge spritzte. Er achtete Anfangs nicht darauf; aber nach drei Tagen schon empfand er die schreckliche Wirkung dieses ansteckenden Blutes, indem ihm der ganze Kopf furchtbar anschwoll. Jetzt erst wurde ärztliche Hilfe gesucht, aber Timm war rettungslos verloren und gab schon am vierten Tage, ungefähr im 29sten Lebensjahre, den Geist auf.

Preußen. Am 15. März lud in **Berlin** an den Anschlagssäulen ein großes Placat des jetzigen Besitzers oder Pächters des „Universums“ (früher Tetzens Lokal) vor dem Rosenthaler Thor das Publikum zu einem „Wetttrinken“ von Bayerisch Bier ein, mit dem Versprechen, daß der Trinker der meisten Seidel ein Ehrenglas und eine Achtel-Tonne Bier zur Belohnung erhalten solle. Man hätte wohl erwarten dürfen, ein solcher der Gesittung wie der Gesundheit gleich Hohn sprechender öffentlicher Skandal würde in der Stadt der Intelligenz unterbleiben; aber dieses „Wetttrinken“ hat wirklich stattgefunden und ein junger Mann soll den Preis mit dem Austrinken von 25 Seideln davon getragen haben.

Das **Berliner** Polizeipräsidium veröffentlicht eine Warnung vor Betheiligung an der österreichischen Eisenbahn-Lotterie-Anleihe, wozu mittelst Programm durch Cirkuläre und Zeitungen aufgefordert worden ist.

Das zwischen zwei **Königsberger** Referendarien verabredete Pistolenduell, welches am 13. März stattfinden sollte, jedoch durch polizeiliche Maßnahmen verhindert wurde, ist am 14. März, wie der Ostpreußischen Zeitung mitgetheilt wird, in der Nähe Königsbergs dennoch ausgeführt worden. Der eine der Duellanten wurde am Bein leicht verwundet.

Oesterreich. Die Aburtheilung des berüchtigten ungarischen Räubers Rosza Sandor dürfte nächstens erfolgen. Demselben liegen gegen 60 schwere Verbrechen, darunter 6 Morde zur Last.

Zu **Szikßo** im Abauer Komitat ereignete sich unlängst ein grauenhafter Vorfall, der dem Buda Pesti Hirlap folgendermaßen mitgetheilt wird: Ein hausirender slowakischer Leinwandhändler kehrte Abends bei einem Landmanne ein, wo ihm zuvorkommend ein Nachtlager geboten ward. Der Gast wurde Abends mit Speisen und Wein tüchtig bewirthet, und als sich alles zu Bette begab, forderte die Gattin des Hausherrn, eine zweite Lady Macbeth, ihren Mann auf, seinen Gast zu erschlagen, da sie mit dem Gelde desselben glücklich werden könnten. Als der Mann sich dessen weigerte, ergriff das unmenschliche Weib ein großes Küchenmesser und bohrte dasselbe dem schlafenden Leinwandhändler so ins Herz, daß dieser sofort den Geist aufgab. Nun befahl sie ihrem Manne, die Leiche des Beraubten in einen Sack zu stecken und hinaus in den Fluß zu werfen. Bald hierauf schrie das fünfjährige Söhnchen der Bäuerin und bat um Brod, weil ihn hungere; die Mutter ergriff das noch blutige Messer und wollte damit dem Knaben ein Stück Brod abschneiden, allein entsetzt rief dieser: „Nicht mit diesem Messer, womit Du den Slovaken umgebracht hast.“ Das teuflische Weib, über diese Worte entsetzt und fürchtend verrathen zu werden, ergriff das fünfjährige Kind und schleuderte es in den glühend geheizten Ofen! Doch die Vorsehung ließ diese grauenhaften Thaten nicht ungestraft. In derselben Nacht war nämlich in der Nachbarschaft jenes ruchlosen Hauses eine Menge Speck und Fleisch entwendet worden; der Bestohlene, hierüber erwachend, machte sich mit einigen seiner Leute sofort an die Verfolgung der Diebe; am Hause, wo die eben erzählte gräßliche That verübt worden war, vorüberkommend, verspürten jene einen besonderen Brandgeruch, sie betraten demnach dieses Haus und begannen nachzusuchen in der Meinung, daß etwa der gestohlene Speck gebraten würde; die unnatürliche Mutter riß bei diesem Erscheinen die bereits verkohlten Gebeine ihres unglückseligen Kindes aus dem Ofen und barg dieselben in ihrer Schürze, allein ein Füßchen des so schrecklich Gemordeten fiel zur Erde und führte sofort zur Entdeckung des gräßlichen Verbrechens.

Italien.

Man meldet aus **Mailand**, 16. März: Der Sekretär der englischen Eisenbahngesellschaft Mora und die Gattin eines Bankiers wurden gestern im Büreau des ersteren in Verona durch Pistolenschüsse entleibt gefunden. Heute Vormittags wurde der Direktor der hiesigen Veterinäranstalt Arvedi sammt seiner Tochter von dem Gatten der Letzteren auf der Stiege des erzbischöflichen Palastes erdolcht. Derselbe wurde alsbald den Gerichten überliefert.

Großbritannien.

Die in **Woolwich** gegossene und laffettirte Kanone, die als Geschenk der Königin Viktoria für den Kaiser Napoleon bestimmt ist, ging am 18. März auf dem Militärtransportschiff „Alma“ als eine Art Friedenspfeife, nach Boulogne ab. Das ganze ist ein Prachtexemplar der Geschützfabrikation: der Lauf vom feinsten Metall, das Holzgestell vom ausgesuchtesten englischen Eichenholz; die Beschläge vom feinsten polirten Stahl. Das Geschütz für sich wiegt ungefähr 13½ Centner.

Das Andenken des in Lakhno gebliebenen Sir Henry Lawrence zu ehren, ertheilt die Königin seinem ältesten Sohne die Baronetwürde, und die ostindische Kompagnie beabsichtigt ihm einen Jahrgehalt von 1000 Pf. St. zu votiren.

Dänemark.

Ein telegraph Bericht von **Kopenhagen**, 21. März, meldet: Die Antwort der dänischen Regierung an den Bundestag ist im geheimen Staatsrath am 19. angenommen und gestern an Hrn. v. Bülow nach Frankfurt abgesandt worden.

China.

Briefe aus **Canton** vom 28. Jan. melden, daß man keine Antwort vom chinesischen Kaiser bekommen habe. Die Bevollmächtigten werden somit den Fluß Pei-Ho mit einer Flottille von Kanonenbooten und einem Bataillon Marine-Soldaten hinauffahren. Der französische Admiral war beschäftigt, seine Flotte durch Marinesoldaten, die er in Manilla angeworben, zu verstärken. Die Garnison von Canton ist aus 1000 Engländern und 400 Franzosen zusammengesetzt. Der größte Theil der Bevölkerung ist nach Kanton zurückgekehrt; allein die reichen Einwohner sind abgereist, und haben ihr Geld mitgenommen. Die vorzüglichsten Kaufleute von Hongkong haben ihre Geschäfte eingestellt und kündigten an, daß sie dieselben in drei Wochen wieder aufnehmen wollen.

Amerika.

Das Dampfboot „Elisa Battle“ ging am 1. ds. in der Nähe von Demopolis in Flammen auf; 31 Personen kamen dabei um und 1200 Ballen Baumwolle verbrannten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 22. März. Dem Vernehmen nach ist durch den Telegraphen aus Triest die Nachricht hier eingetroffen, daß Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Nauplia kommend am Samstag Abend im besten Wohlsein daselbst gelandet hat und nach kurzem Verweilen die Rückreise über Wien ꝛc. fortsetzen wollte.

* Die gedruckten Verhandlungen des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten von seinem Wiederzusammentritte bis zur erfolgten Aufhebung seiner Sitzungen sind gestern ausgegeben worden. Die Mehrzahl der Ausschußmitglieder hat gestern München bereits wieder verlassen.

— So eben geht uns die betrübende Kunde zu, daß der k. Regierungs- und Kreisforst-Rath, Hr. Max Ritter v. Hoffnaaß in der Nacht vom Samstag auf Sonntag bei Murnau, wo er sich auf Commission befand, zwischen Eschenlohe und Ohlstatt verunglückte. Er hatte noch Abends mit seinem 17jährigen Sohne einen Spaziergang gemacht; unterwegs, als es schon Nacht geworden, wurde er plötzlich unwohl (er soll an Hämorrhoiden gelitten haben) und mußte sich niedersetzen. Er bat seinen Sohn, daß er in's Dorf eilen und Hilfe holen solle. Als der Sohn mit Leuten wieder an den Ort kam, traf er den Vater nicht mehr. Nach langem Suchen fanden sie endlich früh 3 Uhr den unglücklichen Herrn in einem Wassergraben todt liegen. Man vermuthet, daß ihn vor Ermüdung ein Schlag getroffen habe.

* Die hiesige Universität hat zum Landrathe von Oberbayern ihren bisherigen Vertreter, Hrn. Professor Dr. Pözl, wiedergewählt. — Künftigen Mittwoch wird der Magistrat und das Gemeindekollegium die Vertreter unserer Stadt im Landrathe wählen.

= Der bisherige Landgerichts-Assessor in Moosburg, Hr. Felix Friedrich Lipowsky wurde zum Sekretär im k. Staatsministerium des Innern befördert. Der neuernannte Oberkommissär der k. Polizeidirektion, Hr. S. Pfeufer, hat heute seinen Posten angetreten.

* Die k. Polizei-Direktion bringt das Verbot des Fangens von Singvögeln und des Wegschießens derselben mit dem Beifügen in Erinnerung, daß Kontravenienten Geld- oder entsprechende Arreststrafe zu gewärtigen haben, und daß das Fangen und der Verkauf der Singvögel nur allein den hiesigen licenzirten Vogelhändlern zusteht.

§ Das Konzert des Frhrn. v. Perfall am Samstag brachte den Armen eine ergiebige Ernte, indem der große Odeonsaal vollständig besetzt war; die kk. MM. und der ganze k. Hof beehrten das Konzert gleichfalls mit Ihrer Anwesenheit. Das Hoforchester und die unter Leitung des Konzertgebers stehende „Münchener Liedertafel" sowie der Oratorienverein, dann für die Solopartien die Damen v. Mangstl und Diez, die HH. Lindemann, Louis Schmid und Harlander wirkten zur gelungenen Ausführung sämmtlicher vom Konzertgeber componirten Tonwerke mit. Die erste Abtheilung bildeten 6 Frühlingslieder mit gemischtem und Männer-Chor und Soloquartett, welche ein schönes Zeugniß von melodischer Erfindung und schwungreicher Fantasie gaben. Die zweite und dritte Abtheilung bildete eine größere Tonschöpfung „Dornröschen"; der Text von Franz Bonn dramatisirt das bekannte Märchen mit großem Geschicke, in schöner poetischer Form; Frhrn. v. Perfall's Musik begleitet die Worte und Situation in allen Wandlungen mit entsprechendem Ausdru und trägt durchweg den Charakter der Lieblichkeit, nicht selten aber auch das Gepräge hohen geistigen Aufschwungs. Von besonderer Wirkung sind die Chöre und die von Frau Diez und Hrn. L. Schmid trefflich gesungenen Arien. Reicher Beifall folgte den einzelnen Nummern und am Schlusse wurde der Concertgeber stürmisch gerufen.

§ Die musikalische Akademie veranstaltet heute Abend ihr viertes Abonnement-Konzert, in welchem Beethoven's großartige B-Sinfonie zur Aufführung gelangt. Am Palmsonntag bei aufgehobenem Abonnement werden wir hier Händl's „Acis und Galathea" hören, welche herrliche Tonschöpfung den Kunstfreunden von ganz besonderem Genusse sein wird.

§ Am nächsten Donnerstag werden im k. Hoftheater mit Lachner's „Catharina Cornaro" die Vorstellungen bis Ostermontag geschlossen.

= Im Hoftheater ließ sich gestern wieder eine Fledermaus sehen! Bald nach Beginn der Oper kam sie aus dem Bühnenhaus geflogen, machte ein paarmal, wie ihre Vorgängerin, die Tour um den großen Lustre, verschwand aber dann zum Trost für die ängstliche Damenwelt im Soffitenhimmel.

§ Der hier in freundlichem Andenken stehende Schriftsteller G. Horn hat ein dramatisches Charakterbild in 4 Akten „die Experimente des Herzens" gedichtet, welches in Nürnberg in einer Woche zweimal mit großem Beifall über die Bühne ging; der anwesende Dichter wurde gerufen.

γ— Letzten Samstag verschied dahier eine in der höheren und älteren Künstlerschaft viel und weit bekannte Persönlichkeit, die k. Oberappellationsgerichtskanzlistensgattin Magdalena Geisler, eine Schwester des berühmten Erzgießers Joh. Bapt. Stigimayr, die sich vor ihrer im Jahre 1834 erfolgten Verehelichung viele Jahre im Hause ihres Bruders und dessen Kunstzirkeln aufhielt. Nach 4monatlichem schweren Leberleiden erlag sie, 64 Jahre alt, einem harten Todeskampf; ihr möge leicht nun die Erde sein!

|| In seiner jüngsten Sitzung vom 20. d. Mts. entschied der oberste Gerichtshof eine höchst wichtige Prinzipienfrage. Es handelte sich nämlich in der Untersuchungssache gegen Nicolaus Köppel wegen Widersetzung, ob an einem Waldaufseher ein Verbrechen der Widersetzung dann begangen werde, wenn dieser in Wohnungen nach entwendeten Gegenständen Nachsuchung hält, ohne einen Gemeindebevollmächtigten oder Polizeibeamten beizuziehen, was nach Art. 136 des Forstgesetzes ausdrücklich verboten ist und ihm hiebei thätlich begegnet wird. Der oberste Gerichtshof verneinte gegen die Ansicht der Staatsanwaltschaft diese Frage. An dem obrigkeitlichen Diener an sich könne eine Widersetzung nicht verübt werden, eine Widersetzung an demselben finde nur dann statt, wenn in ihm einer obrigkeitlichen Verfügung widerstanden wird. Eine solche liege hier nicht vor, vielmehr sei die Einschreitung geradezu untersagt und es handle sich bei der klaren Bestimmung des Forstgesetzes auch nicht um eine irrige Subsumtion unter eine wirkliche obrigkeitliche Verfügung, sondern um eine eigenmächtige gesetzwidrige Handlung.

= Gestern Abends bemerkte man von hier aus in der Gegend von Nymphenburg eine Feuersbrunst.

= Ein hiesiger Zeitungscorrespondent, der mit besonderer Vorliebe sich mit Berichtigungen befaßt, die aber in der Regel wieder berichtigt werden müssen, hat in auswärtigen Blättern die Mittheilung des „Münchener Boten" von einem Gesuch der Landwehroffiziere, die Landwehr vom Bewachungsdienst des Zeughauses zu befreien, für völlig unbegründet erklärt. Diese kecke Dementirung veranlaßte uns zu weiteren Erkundigungen, die aber unsere Nachricht lediglich bestätigen.

Feuilleton der Kunst.

(Eine musikalische Parodie des „Fechter von Ravenna.") In der Musikalienhandlung von H. Böhn in Altona erschien eben im Clavierauszug mit vollständigem Text: „Der Fechter von Ravenna," Opern-Burleske in 4 Akten.

(Die neuen französischen Preßmaßregeln vor dem Theaterpublikum.) Die Darstellung von Beaumarchai's „Hochzeit des Figaro" im Theatre français diente dazu, die neue Censur dem boshaftesten Gelächter preiszugeben, das seit langer Zeit in Paris gehört worden. Figaro erzählt in einer Scene, daß er in Madrid ein Journal herausgeben wolle und daß ihm dieß gestattet worden sei, wenn er sich verpflichte, nichts über Staat und Kirche, über den Hof und die Minister, die Verwaltung und die Armee zu sagen, und daß er sich demzufolge entschlossen habe, zur Herausgabe eines Journal inutile, eines unnützen Journals zu schrei-

ten. Das Publikum klatschte dieser Stelle einen nicht enden wollenden Beifall zu und ließ sie wiederholen.

Die englische Kunstanstalt von Payne in Leipzig gibt ein „Prachtalbum für Theater und Musik" heraus, wovon die 1. Lieferung bereits erschienen ist und das Porträt des Herrn Theodor Döring als Falstaff bringt. Wie schwulstig aber der Text ist, zeigen folgende Stellen: „Herrn Döring's Gesicht ist ein vollständiges Theater, das in einem Augenblick seine Dekoration, seine Soffiten, seine Beleuchtung zu ändern weiß." Ferner: „Sein Organ ist eine Scala aller Tonarten, ein Tonleiter, die für das ganze Alphabet der kleinen und großen Leidenschaften stets eine andere Tonfarbe, einen andern Rythmus (?) anschlägt." Endlich heißt es dort noch: „Döring ist der einzige Erbe des Ludwig Devrient'schen Ruhmes."

Ausgestellte neue Bilderwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 21. März 1858.

Oelgemälde.

Kaltenmoser. Heimkehr von der Villa. — Kobell, Wilh. v. Landschaft. — Dorner, Jak. Landschaft. — Rottmann, K. Gebirgslandschaft. — Rosée, J. Ein Porträt. — Correggio, J. Ein Früchtestück — Steffan, J. G. Ein Morgen im Haslithale. — Derselbe. Ein Abend am Vierwaldstädter-See. — Herrenburg, A. Vogelrand bei Norderney (Nordsee.) — Derselbe. Blick auf Desenzano am Gardasee. — Derselbe. Fondamente Zorzi di Bragadin in Venedig.

Alte Oelgemälde.

Riedinger, Joh. Elias. Ein Bär von Hunden angefallen — Derselbe. Ein Hase von Hunden verfolgt. — Bassano, Jak. Zwei Gemälde unter dem Namen der Kuchen bekannt. — Molenaer, J. M. Zwei Bauernstücke.

Aquarellgemälde.

Resch, Jos. Ein Porträt. — Charlemagne, A. Wintersonntag auf der Newa. (St. Petersburg).

Plastik.

Lossow, Heinr. jun. Eine Büste. — Müller, Ernst. Modell zu einer Vase mit Reliefs aus der Edda.

Zeichnung.

Resch, Jos. Das Kostthor in München.

Architektonische Entwürfe.

Seidl, Joh. Die Wollspinnerei in Worms. In 4 Blättern.

Lithographie und Oelfarbendruck.

Driendl, Th. Zwei Bildnisse. — Libay, Ludw. in Wien. Reisebilder aus dem Orient; insbesondere Egypten. 14 Blatt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Benefizium St. Erasmi zu Riedenburg, Ldgs. gl. Namens, dem Priester Georg Mich. Schmid, Pfarrkurat in Paring, Ldgs. Rottenburg, zu übertragen.

Indigenats-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Dr. Karl Wilh. Naegeli von Kilchberg, Kantons Zürch in der Schweiz, das Indigenat zu verleihen.

Verloren und gefunden.

17.

Drittes Kapitel.

In diesem Familientempel des häuslichen Glückes brannte eine grünlackirte Lampe, mit einer Glocke von Milchglas bedeckt, der jedoch ein bedeutendes Stück fehlte. Sie stand auf einem Tische, der einst mit Wachstuch bezogen war, von welchem jedoch nicht viel mehr übrig geblieben, als das farbige Gewebe mit einigen offenen Schäden. Der Tisch nahm den Raum vor einem dunklen Gestell ein, und Lorberg entdeckte zunächst, daß dieß ein Schlafsopha sei, das mit einem schwarzbunten Kattun-Ueberzuge bedeckt war. Die Kissen hingen schief daran nieder, in jeder Ecke lag dafür ein schlafendes Kind, ein Knabe von drei, ein Mädchen von vielleicht vier Jahren, beide genau ebenso schmutzig, wie das Lager, auf dem sie sich ausstreckten. Seehausen blinzelte sie zärtlich an und streckte theatralisch seine Hände nach ihnen aus. Ein Bild des Friedens und der süßen Kindlichkeit! sagte er. Da sehen Sie meine beiden Würmer; es sind sonst prächtige Bälge, aber heute ist nichts mehr mit ihnen anzufangen, und wir können sie hier nicht weiter brauchen. — Damit belud er seine Arme mit den beiden schlaftrunkenen Kindern und schleppte sie hinaus, nachdem er Lorberg aufgefordert, es sich bequem zu machen.

Diese Aufgabe war jedoch nicht ganz leicht. Der Tempel des häuslichen Glückes enthielt zwar außer dem alten Sopha, vor welchem der verwöhnte junge Herr ein Grauen empfand, noch einige Stühle, aber diese schienen nicht besonders zuverlässig zu sein, auch hatte ihr Rohrgeflecht allerlei bedenkliche Senkungen. Richard suchte sich den besten aus und musterte den Tisch, auf welchem ein ziemlich schwarzes großes Brod lag, daneben ein Teller mit Butterspuren und an der Lampe ein Salzfaß mit zerbrochenem Fuß, das unter den Flügeln des grünen Kameraden Schutz zu suchen schien. Ein unheimliches Gefühl vor der Gastfreundschaft, welche seiner wartete, überkam den Freiherrn. Er, der gewöhnt war, sich in den ersten Hotels bedienen zu lassen, sah sich hier plötzlich in einer andern Welt, die ihn überall unangenehm berührte. Mit wachsender Trostlosigkeit betrachtete er das große Schreibespind an der Wand, einen finsteren, alten Kasten, mit einem Aufsatz darüber, der Doppelthüren hatte. Millionen ließen sich da hineinpacken, aber sicherlich war es leer, und die Maus, welche irgendwo daran nagte, schien aus Hungersnoth zur Verzweiflung getrieben.

Er spottete noch über diese Vorstellung, als Seehausen in bester Laune wieder hereinkam. Ein Familienvater muß für Alles sorgen, sagte er vergnüglich. Mein Engel wird gleich bei uns sein. Frauen thun's einmal nicht anders, sie müssen sich herausputzen.

Ich bedauere, erwiederte Richard, so viele Unruhe zu verursachen.

Gar keine Unruhe, erwiederte der Hauptmann. Meine Flora ist eine philosophische Natur; immer standhaft, was auch kommen mag.

Das ist sehr liebenswürdig.

Immer liebenswürdig, niemals verdrießlich, das ist sie, bekräftigte Seehausen. Sie liebt mich und ist dankbar für Alles, was ich für sie thue, gethan habe und noch thun werde. Das kann man nicht von jeder Frau heut zu Tage sagen. Die meisten halten ihren Mann für ein nothwendiges Uebel, für einen Burschen, der dazu da ist, dankbar zu sein für die Gnade, welche ihm erzeigt wurde, ihn zu heirathen.

Er lachte auf und die kleinen Augen funkelten boshaft den jungen Herrn an, der seine Blicke ebenso spöttisch erwiederte.

Sie haben gewiß alles gethan, was Sie konnten, um den Tempel Ihres Familienglücks aufzubauen, sagte er.

Der Hauptmann ließ den dicken Kopf verschmitzt nicken. Sie wissen nicht, wie ich zu meinem Juwel gekommen bin? Oder wissen Sie?

Ich weiß nichts.

Ich will's Ihnen erzählen, aber halt! es ist nichts, mit trockenem Munde sitzen.

Er stand auf, ging an das Schreibspind und öffnete den Aufsatz. Zugleich erschien eine alte verwachsene Frau im Zimmer, ein schwarzes Tuch um ihren Kopf gewickelt, unter welchem wirres Haar hervorfiel, so dürftig und unordentlich von Ansehen, wie es sich zum Ganzen paßte. Sie breitete ein Linnentuch, das ein Tischtuch vorstellen sollte, über den Tisch, setzte eine Wasserflasche neben Lampe und Salzfaß, legte Gabeln und Messer neben drei Teller und stellte endlich drei Wassergläser dazwischen, mit zerstoßenen Rändern.

In stoischer Ergebung starrte Richard v. Lorberg diese Vorbereitungen an; eben so bereit zum Dulden sah er den Hauptmann mit einer Flasche nahen, welche wie eine Weinflasche aussah. Nur zogen sich seine Eingeweide schmerzhaft zusammen, als Seehausen mit einem vortrefflichen langen Korkzieher den verschlossenen Hals öffnete und zwei der Gläser mit dem dunkelrothen Gifte füllte.

Auf daß Alles, was wir vorhaben glücklich gelinge, flüsterte er vertraulich grinsend, daß Susettchen sich bis über die Ohren verliebt!

Lorberg stieß mechanisch an, plötzlich aber verschwand sein Widerwille. Er that einen langen Zug und sagte

darauf ganz erstaunt: Das ist ein sehr guter Wein, Seehausen.

Es ist meine Sorte, erwiederte der Hauptmann. Alles in der Welt begangen, aber keinen schlechten Wein getrunken. Drei-Männerwein! Strumpfwein! Aepfelwein! Pfui Teufel! Ausgetrunken, Vetterchen, und ein frisches Glas! Jetzt will ich Ihnen sagen, wie ich zu meinem Engel kam. Aber halt, erst eine Cigarre!

Mit vermehrtem Zutrauen griff Lorberg in die abgeschabte Cigarrentasche, welche Seehausen ihm vorhielt und er fand sich nicht getäuscht: es waren vorzügliche Havannah-Blätter.

Der Hauptmann rückte näher an den Tisch und schenkte ein; er war ein anderer Mann geworden. Nichts mehr von dem wehmüthigen Lächeln und demuthsvollen Achselzucken. Alle Salbung und alle Christlichkeit waren von ihm abgefallen. In vertrauter Ungezwungenheit saß er da mit dem dicken schlauen Gesicht, in dem die kleinen Augen funkelten, und blies eine duftige Rauchwolke auf.

Es war damals, fing er an, wo ich wegen einer Lumperei meinen Abschied nehmen mußte. Verdammt will ich sein, wenn es nicht tausendfach ärgere Halunken gibt, die wie Heilige verehrt werden. Aber was will ein Mensch machen, wenn man ihm das Brett unter den Füßen fort zieht? Er faßt nach jedem Dinge, das ihn halten kann, mag er fassen, wohin er will. Jeder will leben, leben ist die Hauptsache! Verflucht alle die Windbeuteleien, alle die Rücksichten von Ehre, Schande, Scham und Bedenken! Sie fallen ab wie welke Blätter, wenn man nicht mehr weiß, woher und wohin. Leben muß der Mensch, mag kommen, was da will. Wer über einem Abgrund hängt, fragt nicht danach, ob man ihn schilt oder verhöhnt, wenn er sich zu retten sucht.

Richard stützte den Kopf in seine Hand. Er sah den Hauptmann an und sah wie in einem Spiegel sein verzerrtes Selbst. Was thaten Sie? fragte er.

Was ich that? Vieles und Manches! Ich suchte mir zu helfen, wie es ging. Ich fing zehnerlei an. Ich borgte, ich spielte, ich verschaffte mir Geld durch allerlei Mittel. Ich mußte leben, Vetterchen, weil ich lebte. Aber wer einmal so weit ist, geht weiter und weiter, von Stufe zu Stufe. Aufs Glück kommt Alles an in der Welt, und die Canaillen haben das meiste Glück, die ehrlichen Leute nicht. Ihr Vater war ein Mann, der um keinen Preis ein Unrecht begangen hätte. Der elende schuftige Feldheim hat ihn aber doch barbirt, kahl wie eine Ratte, weil er kein Glück hatte!

Schweigen wir davon! sagte Lorberg nach seinem Glase greifend, das er austrank und von sich stieß.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Die süddeutschen Raubbäder treffen jetzt schon ihre lockenden Einrichtungen für die kommende Saison. Mons. Benazet in Baden-Baden proponirt am 5., 9. und 12. September d. J. glänzende Wettrennen, deren Preise sich auf 45,000 Frcs. belaufen sollen.

Ein jüdischer Kaufmann aus Nakel reiste mit seinem Sohne zur letzten Messe nach Frankfurt a. d. O. Der Erstere stirbt dort; der Sohn packt die Leiche in eine Kiste und spedirt sie „als seidene Waare" per Eisenbahn nach Nakel. Auf dem dortigen Eisenbahnhofe wird durch Zufall die Kiste mit einer anderen verwechselt, und der Kaufmann, an den jene nun gelangt, findet statt der Waare — die jüdische Leiche.

In einem Kafehause führten aus Anlaß der freien Schifffahrt auf der Donau zwei ältliche Herren ein anziehendes politisches Gespräch, welchem mehrere der Anwesenden mit gespanntem Interesse zuhörten. Ein junger Elegant aber spaziert mit einer noblen Frechheit mehrere Male zwischen den beiden Herrn hindurch, welche soweit auseinander saßen, daß dieses sich allenfalls thun ließ. Die Zuhörer bemerkten murrend seine Ungezogenheit, nur die beiden Herren schienen es nicht zu sehen. „Ja, ja, wie ich Ihnen sage, Herr Doktor," fuhr der eine von ihnen fort, „wo Sie sitzen, liegt Belgrad, wo ich sitze, liegt Semlin, und mitten durch läuft die Sau (Save)." Ein allgemeines Gelächter erscholl und der Naseweis wiederholte seine Promenade nicht mehr.

Einem Professor der Astronomie, welcher mit der Berechnung der Bahn eines Kometen beschäftigt war, wurde ein Student gemeldet. Ohne von seiner Arbeit aufzusehen, rief er: „Kann in dreihundert Jahren wieder kommen!"

Ein merkwürdiger Vorfall gibt der Gesellschaft in Warschau im Augenblick Stoff zur Unterhaltung. Die betreffende Person, gegenwärtig 66 Jahre alt, hat seit dem Jahre 1810 unter dem Namen Johann Dawidowski in Warschau wie auf dem Lande bei verschiedenen Herrschaften in Dienst gestanden und sich stets und überall durch seltene Treue und Arbeitsamkeit ausgezeichnet. Vor Kurzem wird D. in Folge einer Krankheit nach dem Hospital gebracht und hier ergiebt sich, daß D. kein Mann, sondern ein Frauenzimmer ist. Die sofort angestellten polizeilichen Recherchen ergaben, daß D. den Namen Barbara Swietlikowska führe und aus Kalisch gebürtig sei. Siebzehn Jahre alt, verließ sie nach dem Tode ihrer Eltern diesen Ort und von einer Jugendphantasie getrieben, legte sie männliche Kleidung an und erfüllte so durch fast ein halbes Jahrhundert die Pflichten eines Bedienten mit seltener Ausdauer und Hingebung.

In einem Dorfe in der Nähe von Paris, durch welches die meisten Jagdfreunde wandern, hat ein Wilddieb ein sehr einträgliches Geschäft begründet. Ueber der Thür seines Hauses hängt nämlich ein Schild mit den Worten: „Hier verkauft man frisches Wild für die Jäger, die auf der Jagd nicht glücklich waren," und alle Sonntagsjäger kehren auf dem Rückwege bei dem gescheidten Manne ein, um ihre Jagdtaschen mit seinem Vorrathe zu füllen.

[Ein neues Zeichen, das Alter der Pferde zu bestimmen.] Nach Monforts Kosmos wird dieses Zeichen am obern Rande des untern Augenlides nach dem achten Jahre des Pferdes sichtbar und besteht in einer Falte oder Runzel, die sich dort bildet. Mit jedem neuen Jahre setzt sich von diesem Alter an eine neue Falte zu, und da gerade von hier ab die Bestimmung des Alters der Pferde schwierig wird und die Zähne, die hier leiten müssen, oft betrüglich zugerichtet werden, so verdient diese Angabe allerdings die Beachtung der Pferdhalter.

[Ein Schnellpressen-Leviathan.] Der bekannte Maschinenbauer Whitworth ist damit beschäftigt, eine Monsterschnellpresse für die „Times" nach der amerikanischen Erfindung von R. Hoe und Comp. in New-York anzufertigen, welche in der Stunde 20- bis 25,000 Abdrücke liefern soll.

Ein Musiker, welcher zu scherzen liebte, sagte zu einem jüngeren Collegen, der eine Oper schreiben wollte: „Vor Allem sehen Sie darauf, originell zu sein und etwas Neues zu erfinden. Zum Beispiel fangen Sie Ihre Oper auf folgende Weise an: die Ouverture ist vorüber, der Vorhang geht in die Höhe. Morgendämmerung. Man sieht eine ländliche Gegend, aber Niemand ist auf der Bühne; Alles stille, kein Laut, — nur ganz in der Ferne hört man einen schwarzen Frack ausklopfen."

Ein Mißgriff. „Ach, liebe Minna, ich bin die unglücklichste aller Bräute, mein Geliebter ist mir durchgegangen!" — „Mein Gott, wie mag das gekommen sein, er hat Dich ja so zärtlich geliebt?" — „Mir ist es auch ganz unbegreiflich, aber ich schreibe es seiner Zerstreutheit zu; denn wir waren, trotz des Widerstandes unserer Eltern, einig, gemeinschaftlich zu entfliehen; nun mag sich mein Karl in der Hast vergriffen haben und ist statt mit mir, mit der Cassa seines Prinzipals durchgegangen."

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 20. März.	Waizen	136	324	19	30	19	22	15	15	—	24	—	—
	Kern	122	127	19	37	18	23	17	18	—	—	—	16
	Korn	106	61	13	39	13	27	13	15	—	—	—	20
	Gerste	36	15	13	24	12	39	11	9	—	—	—	2
	Haber	144	184	9	16	9	12	9	18	—	—	—	—
Regensburg, 20. März.	Waizen	423	66	16	20	15	40	15	45	—	—	—	45
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	112	46	12	34	11	57	11	17	—	—	—	24
	Gerste	347	23	11	2	10	21	9	35	—	—	—	—
	Haber	79	1	9	7	8	30	8	15	—	16	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 20. März. Oesterr. Nat.-Anlehen $79\frac{3}{8}$; 5proz. Met. $76\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $67\frac{3}{8}$; Bankactien 1108; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 101 B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{8}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{8}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{2}$ B. Wechselkurs: Paris $93\frac{3}{8}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien 113.

Wien, 18. März. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $84\frac{1}{2}$; 5proz. Metall. $81\frac{7}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. — Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 $107\frac{3}{8}$; Bankaktien 990; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 257. Donaudampfschifffahrts-Aktien 552; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien —. — Wechselkurse: Augsburg uso $105\frac{1}{4}$ P. London $10.17\frac{1}{2}$.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Der Bürgermeister von Füssen." Volksstück von M. Schleich.

Donnerstag: „Katharina Cornaro." Oper von Lachner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Hanns Sachs, Schuster und Meistersänger, oder: Kaiser Maximilian in Nürnberg." Schauspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

Todesfälle in München.

Marg. Reinwald, Instrumentenmacherswittwe von Gräfenstein, 65 J. Theres Ullerich, Kontrolleurs-Tochter von Zweibrücken, 28 J. Theresia Kunzmann, Musikantenstochter von Landshut, 26 J. Jos. Obermaier, Soldat im l. Inf.-Leib-Reg., 27 J. Franz. Baumgärtl, Rechnungs-Kommissärswittwe von Ansbach, 72 J. Theres Götzendorfer, b. Garkochswittwe, 55 J. Theres Kastner, Lohnbedientenstochter, 21 J. Alois Strohschneider, Zimmermann, 62 J. Agatha Fazanini, Handelmannstochter v. Ebersberg, 70 J. Andr. Rupprecht, Zimmermann, 75 J. Ther. Ulrich, Näherin von Zweibrücken, 28 J. Thad. Seidl, Lackirer von Wichütt, Ger. Passau, 57 J. Jakob Weber, Müller von Babernderf, Ger. Cham, 21 J. Peter Hugler, Tischlergeselle von Langolding, Ger. Stadtamhof, 18 J. Ther. Morett, Reichsrathstochter von Straubing, 28 J. Marie Lorenz, Oberkanoniersfrau, 45 J. Kath. Seiferling, Privatierswittwe, 52 J.

Gesellschaft Bürgerverein.

Die auf Mittwoch den 24. März angesetzte Abendunterhaltung

(lebende Bilder)

findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

917. **Der Ausschuß.**

916. (3 b) **Gesuch.**

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, kann bei einer kleinen, kinderlosen Familie einen guten Platz bekommen. D. Ueb.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er für Schulden, die auf seinen Namen gemacht werden, ferner nicht mehr haften werde.

Tittmoning, 18. März 1858.

Michael Dareder,
Bäckers u. Müllermeister.

921.

914. Jeden Mittwoch

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 20. März.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10	45
Pistolen . . .	„	9	33½—34½
Preußische Friedrichsdor . .	„	9	54½ - 55½
Holländ. 10 fl. Stücke . .	„	9	41½—42½
Rand-Dukaten . .	„	5	28—29
20-Francs-Stücke . .	„	9	18½—19½
Engl. Sovereigns . .	„	11	38—42
5-Francs-Thaler . .	„	2	20—20½
Preuß. Thaler . .	„	1	44¾—45

920. In der Giel'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9), wie in allen Buchhandlungen Bayerns ist zu haben:

Schulbücherverlag den Herren Vorständen aller Lehranstalten bestens empfohlen.

Ebensperger, J. L., (Seminarlehrer) methodischer Leitfaden in der Erd- und Himmelsbeschreibung. 4 Abthl. kompl. 54 kr.

I. Abthl. Die Nähe oder die Heimath. Kurze Geographie und Geschichte Bayerns. Preis 12 kr.

II. Abthl. Das Vaterland, oder kurze Geographie und Geschichte Deutschlands. Preis 12 kr.

III. Abthl. Die Ferne oder Geographie der 5 Erdtheile. Preis 15 kr.

IV. Abthl. Das Weltgebäude oder allgemeine Beschreibung der Erde und des Himmels. Preis 18 kr.

— — Landkartenbüchlein oder die Erdoberfläche in ihren wichtigsten Stellen. Preis 16 kr.

Dieses neben jedem Lehrbuch der Geographie brauchbare Büchlein ist schnell an vielen Lehranstalten eingeführt worden, weil das darin durchgeführte System sich als ganz praktisch bewährt hat.

Der erste Schritt in's Alphabet.

Ein neues Lehrmittel zur Erleichterung des ersten Leseunterrichts durch anschauliche Versinnlichung der Buchstabenzeichen

von

Dr. H. Puchta.

Mit 28 in den Text eingedruckten Holzschnitten

broschirt 15 kr.

Dieses neue Lese-Lehrmittel bringt den Lehrer und Schüler bald und leicht über die Schwierigkeiten der Anfangsgründe hinweg. Es verdient deßhalb den Vorzug vor allen Leselehrmethoden und hat bereits große Anerkennung gefunden.

Schreibschule

für die

kleinen Anfänger

(Nach der bayerischen Normalschrift.)

Ein geheftetes Büchlein, welches die Schüler bald befähigt, nicht nur Geschriebenes und Gedrucktes, sondern auch kleine Sätzchen aus dem Kopfe zu schreiben. Mit Bemerkungen für Eltern, welche ihre Kinder schon zum Schreiben anhalten, ehe selbige die Schule besuchen. Nach 35jährigem Gebrauche in Schulen und beim Privatunterricht.

Herausgegeben

von

H. Wohlfahrt,

Verfasser der Kinderklavierschule.

Schreibpapier. Geh. Preis 15 kr.

Der Herr Verfasser, als praktischer Schulmann rühmlichst bekannt, hat in dieser Schreibschule seine langjährigen Erfahrungen niedergelegt. Sie dürfte mit dem **ersten Schritt in's Alphabet von Herrn Puchta** Hand in Hand schnell zum erwünschten Ziele führen.

☞ Um die Einführung vorstehender Lehrbücher zu erleichtern, ist jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, auf 10 Exemplare ein Freiexemplar zu liefern.

Der **„Münchener Punsch"** Nr. **12** (eilfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: Die Zauberflöte, eine große Operation in zwei Aufzügen von M. O. Zart. — Telegrapfen. — Enthusiasmus der Kieler für Recht. — Sonnenfinsterniß-Beobachter. — Graf Cavour, genannt „der kleine Graf". — Verschiedenes.

☞ Zu Anfang des Vierteljahres werden auf allen Postanstalten auch vierteljährige Bestellungen angenommen. Von April bis Juli 30 Kreuzer. 918.

Münchener-Schranne vom 20. März 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	18	23	17	38	16	3	—	30	—	—
Korn.	12	25	11	58	11	19	—	—	—	4
Gerste.	11	22	10	34	10	8	—	3	—	—
Haber.	8	15	7	14	6	49	—	—	—	3
Repssaamen	—	—	26	—	—	—	6	—	—	—
Leinsaamen.	23	26	20	48	18	48	—	18	—	—

Zufuhr: Waiz. 2628 S. Korn 946 S. Gerste 5142 S. Haber 2970 S. Reps. 2 S. Leins. 104 S.
Rest: „ 707 S. „ 306 S. „ 1220 S. „ 280 S. „ — S. „ 122 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 24. März. **№ 70** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Zum Vollzug des neuen Telegraphen-Vereins-Vertrages hat die Generaldirektion der königl. Verkehrsanstalten eine umfassende Instruktion ausarbeiten und bereits an die Telegraphen-Aemter versenden lassen. Der Vertrag wird im nächsten Regierungsblatt publizirt werden; derselbe tritt bekanntlich am 1. k. Mts. in Kraft.

Der Gendarm E. Ruppenstein zu Presseck, Ldgs. Stadtsteinach, hat bei Verfolgung einer Jagdfrevler-Bande von sechs mit Flinten bewaffneten Burschen durch den Aufgriff der beiden Wilderer M. Vetterlein und J. Rosenbusch in der Waldung Kurzerweg, Ldgs. Stadtsteinach, und durch Ausmittlung und Anzeige der übrigen Theilnehmer großen Muth, Ausdauer und ernsten Eifer bewiesen und deßhalb eine Belohnung von 50 fl. erhalten.

Bayerische Landespost. Am 21. ds. Nachts brannte in dem Pfarrdorfe Lochhausen, an der München-Augsburger Eisenbahn gelegen, ein großer Bauernhof sammt Brennerei, Stadeln zc. total nieder. Ueber 100 Schäffel Getreide wurden ein Raub der Flammen.

Freie Städte. In Hamburg wird die Geld- und Kreditkrisis schwer von den an kaufmännischen Comptoiren Angestellten empfunden. Es sollen mehr denn 1200 Commis zu Ostern ihre Stellen gekündigt sein. Es wäre dieß ein harter Schlag, den mancher junge Mann nicht so leicht würde verschmerzen können; denn da allerwärts Beschränkungen durch die veränderten Umstände geboten sind, dürften neue Engagements entweder gar nicht oder doch nur zu ermäßigten Gehalten zu haben sein. Daß übrigens viele derartige Leute schon jetzt ohne Beschäftigung sein müssen, geht aus den vielen Anerbietungen hervor, die man Tag für Tag in den Blättern lesen kann.

Sachsen. Die Leipz. Ztg. berichtet: Der Hofrath Professor Dr. W. Roscher hat einen von München aus an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf (an des quiesz. Prof. Oberndörffer Stelle) abgelehnt und ist somit der Leipziger Hochschule erhalten geblieben.

Man schreibt aus Dresden, 20. März: So eben ist die offizielle, vom Galleriedirektor Schnorr von Carolsfeld erlassene Anzeige über den Frevel im Museum veröffentlicht worden. Es sind danach vier Bilder beschädigt: der kleine trinkende Bachus von Guido Reni (an einer Stelle des Körpers mit einem spitzigen Instrument durchstochen), Diana von Albano (Beschädigung gleicher Art), Venus von Cairo (auf Kupfer gemalt, das dem durchstoßenden Eisen Widerstand geleistet, so daß nur etwas Farbe weggenommen), endlich Christus am Kreuze zwischen den beiden Schächern von einem unbekannten französischen Maler. Dieses allerdings minder bedeutende Bild ist am meisten verletzt, der Christuskopf ist ausgeschnitten und entwendet.

Preußen. Die neuesten aus Wien in Berlin eingegangenen Nachrichten über den Gang der Verhandlungen der dortigen Zollkonferenz lauten sehr ungünstig. Es ist den Bevollmächtigten bis jetzt nicht gelungen, gerade in Betreff der wichtigsten Berathungsgegenstände eine Einigung zu Stande zu bringen. Die andauernd zu Tage tretenden Meinungsverschiedenheiten sollen der Art sein, daß man bereits von einer nahe bevorstehenden Auflösung der Konferenz spricht.

Seit einigen Tagen passiren durch Berlin große Geldsendungen, welche von St. Petersburg ihren Weg nach London und Paris nehmen. Diese Sendungen bestehen zum größten Theil aus gemünztem Golde, welches in Summen von 4—5000 Thalern in starken Ledersäcken verpackt ist.

Aus Posen, 15. März, wird geschrieben: Die sogenannte Geld-Krisis hat bei uns ihr Ende noch immer nicht erreicht, vielmehr tritt dieselbe in unserer Provinz jetzt erst recht hervor: zahlungsunfähige Gutsbesitzer und Kaufleute suchen das Weite oder wandern in das Schuldgefängniß. Mit seltener Naivetät machte vor einiger Zeit ein polnischer Edelmann und Gutsbesitzer in der hiesigen Zeitung bekannt, seine Wechsel einlösen könne er nicht, davon gehen werde er nicht, seine Gläubiger möchten ihn, wenn sie wollten, einsperren lassen. Das ist denn auch geschehen, und heute zeigt er mit gleicher Naivetät in der Zeitung an, daß er sich seit 7 Wochen im Schuldgefängniß befinde, und daß drei seiner Gläubiger ihn hätten setzen lassen. Den übrigen Gläubigern, die nicht zu diesem Mittel gegriffen, dankt er für ihre Nachsicht und verspricht, sobald er wieder zu Geld komme, sie zuerst, jene drei Gläubiger aber zu allerletzt zu befriedigen.

Oesterreich. Aus Wien, 19. März, wird berichtet: Ueber die vielbesprochenen Reclamationen der französischen Gesandtschaft gegen die hiesige Presse hört man Folgendes: Kurz nach der Ernennung des Generals Espinasse zum Minister des Innern brachte die Oesterr. Ztg. eine Pariser Correspondenz, in welcher die schriftlichen Aeußerungen des Generals über Bedeutung und Tragweite seiner Ernennung kritisirt wurden. Der hier accreditirte französische Gesandte, Baron v. Bourqueney, nahm an diesem Artikel solches Aergerniß, daß er den Grafen Buol direkt um eine Verwarnung des Blattes anging. Dies geschah nun zwar nicht, indeß ließ man die Wiener Blätter durch den Statthalter „ersuchen", über innere Fragen der französischen Politik sich nur mit äußerster Mäßigung und möglichster Zurückhaltung zu äußern. Ausdrücklich jedoch wurde den verschiedenen Redaktionen zu gleicher Zeit mitgetheilt, daß damit ihrer freien Meinungs-Aeußerung über internationale, Frankreich betreffende Fragen nicht im Mindesten nahe getreten sei, und dieselben nach wie vor offen erörtert und besprochen werden mögen.

Der Kaiser hat abermals fünf politischen Flüchtlingen (zwei Ungarn und drei Galiziern) die straffreie Rückkehr in die Heimath gestattet. Die Liste derer, welchen eine gleiche Begünstigung noch nicht zu Theil geworden, hat sich jetzt

auf eine sehr beschränkte Zahl reduzirt; jedem, der darum nachsucht, ist sie fast ausnahmelos ertheilt. Es ist das schönste Vorrecht der Kraft, Verzeihung zu üben.

Für die Wiener Nationalbank ist am 18. d. eine zweite Sendung Silber von 5 Millionen Mark Banko aus Hamburg auf der Nordbahn in Wien eingetroffen.

Italien.

Aus Turin, 17. März, meldet man: Die Nachricht der englischen Blätter von dem Parlament der italienischen Abgeordneten in London hat hier viele Heiterkeit erregt. Als man die Namen der Abgeordneten las, sah man, daß es auf eine Mystifikation abgesehen war. Graf Borromeo, der zu London tagen soll, ist Senator des Königreichs und hat Turin nicht verlassen. Andere Mitglieder des Londoner Parlaments, wie die Herren Farini, Correnti, Pallavicini, sind Mitglieder der hiesigen zweiten Kammer und haben mit gewohntem Fleiß deren Sitzungen beigewohnt; Herr Dandolo befindet sich zu Nizza, Herr Curioni zu Genua u. s. w; in Wirklichkeit existirte in London kein italienisches Parlament; die Mystifikation ging von einem Individuum aus, das Berichte über solche angeblich stattgefundene Sitzungen abfaßte, und dieselben an Londoner Blätter gegen hohes Honorar veräußerte.

Von Genua, 20. März, berichtet man: Das Urtheil des Gerichtshofes in dem Prozesse gegen die Urheber und Mitschuldigen des Insurrektionsversuches in Genua vom 29. Juni 1857 lautet wie folgt: 29 von den Angeklagten sind freigesprochen; 27 sind zu Kettenstrafe auf Lebenszeit, 9 auf 20 Jahre, 1 auf 13, 7 auf 12, 10 auf 10 Jahre verurtheilt. Einer ist zu einer Gefängnißstrafe von 7 Jahren verurtheilt. Sechs Angeklagte, unter denen Mazzini, sind in contumaciam zum Tode verurtheilt worden.

Frankreich.

Französische Blätter zeigen die Rückkehr des Grafen Fialin de Persigny von England an. Es scheint gewiß, daß derselbe nicht wieder dahin zurückkehren wird, aber man ist über die Wahl seines Nachfolgers auf dem Gesandtschaftsposten von London noch nicht entschieden. Man spricht besonders von dem gegenwärtigen französischen Gesandten zu Berlin, dem Marquis de Moustier.

Nach der „Gaz. de France" ist Hr. Boitelle der siebenundzwanzigste Polizeipräfekt, seitdem der erste, Hr. Dubois, am 8. März 1800 sein Amt antrat. Durchschnittlich war sohin jeder dieser Magistrate 2 Jahre 54 Tage in Funktion.

In Havre wurde ein 49 Jahre alter Schiffszieher zu achtzehn Monaten Gefängniß und fünf Jahre polizeilicher Ueberwachung verurtheilt, weil er am 24. Jan. 1858 auf einem öffentlichen Platz aufrührerisches Geschrei gemacht, und die Person des Kaisers öffentlich beleidigt hat.

Der Graf Benoit d'Azy, Bruder des gewesenen Kammerpräsidenten, blieb im Boulogner Gehölz bei einem Sturz vom Pferde todt. Auf demselben Pferde wurde sein Sohn in der Krim erschossen. Sein anderer Sohn hatte das nämliche Unglück auf einer Jagd.

Aus Marseille vom 16. März wird dem „Nord" geschrieben, daß daselbst täglich Zellenwagen mit Deportirten für Algerien eintreffen, die vorläufig im Chateau-d'If untergebracht werden, da Marschall Randon erklärt hat, Lambessa könne, ohne Gefahr für die Sicherheit dieser Straf-Colonie, keine Deportirten mehr aufnehmen. Man ist jezt mit der Wahl einer neuen Straf-Colonie in der Provinz Oran beschäftigt. Vorläufig sind die Einschiffungen eingestellt, und die politischen Verdächtigen werden im Staatsgefängniß untergebracht.

Großbritannien.

Zu Ehren der Vermählung des Königs von Portugal soll ein Geschwader britischer Kriegsschiffe nächstens nach dem Tajo absegeln.

Wie die Times meldet, hat der König von Neapel in Folge einer englischen Note nicht nur die Freilassung des Mechanikers Watt, sondern auch die schleunige Beendigung des gegen seinen Leidensgefährten Parks anhängigen Prozesses befohlen. Parks wird voraussichtlich freigesprochen werden, und die beiden Engländer können dann gleichzeitig abreisen.

Türkei.

Die Pforte hat eine Note zurückgewiesen, in welcher der russische Gesandte Hr. v. Butenieff das Verlangen stellte, daß die montenegrinische Frage durch ein Gebietsopfer zu Gunsten des Fürstenthums Montenegro gelöst würde.

Ostindien.

Eine Correspondenz aus Bombay, 24. Febr., sagt, daß Nena Sahib sich in Audh befindet und in einem Zustande tiefster Angst und Verzweiflung sich umhertreibt. Mit Ausnahme einiger Mahrattas von der irregulären Infanterie haben seine Anhänger ihn sämmtlich verlassen oder von ihm ihre Entlassung erhalten. Durch fortwährenden Wechsel des Aufenthalts und der Tracht glaubt er die Chancen seiner Gefangennehmung zu vermindern und einem Feinde zu entgehen, gegen den er zu schwer gesündigt hat, um auf Vergebung hoffen zu können.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

v München, 23. März. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert wird kommenden Sonntag hier eintreffen; Höchstdessen Gemahlin wird ihm eine Strecke entgegen reisen.

„§ Dem gestrigen vierten Abonnementskonzerte der „musikalischen Akademie" wohnten Se. Maj. König Ludwig und II. kk. HH. die Prinzessinnen Adalbert und Helene bei; der große Odeonsaal war fast überfüllt. Diese große Anziehung kam wohl hauptsächlich auf Rechnung der Beethoven'schen B-Sinfonie, die durch zauberische Zartheit und ihren überaus lieblichen Charakter von entzückender Wirkung ist, namentlich bei einer so fein nuancirten Ausführung wie durch unser Orchester und seinen Lachner. In der zweiten Abtheilung sang Frln Hefner eine Arie aus Gluck's „Alceste", welche Oper, wie dessen Iphigenie, von den Freunden klassischer Musik für unsere Bühne zu den lang ersehnten gehört. Hr. Lauterbach spielte eine äußerst schwierige Chacone von Bach, ein Meisterwerk technischer Kunst, mit hoher Vollendung und wurde durch das vorzügliche Klavieraccompagnement des Hrn. H. Schönchen trefflich unterstützt. Hr. Grill sang aus dem Rossinischen „Stabat mater" eine Arie mit opernhaftem Ausdrucke. Den Schluß bildete eine effektvolle Ouverture von Vincenz Lachner.

= Die Gesangsfreunde, welche das Frhr. v. Perfall'sche Konzert unterstützten, brachten nach demselben dem Konzertgeber vor seiner Wohnung eine schöne Serenade dar.

✱ Die k. Akademie der Wissenschaften wird Sonnabend den 27. ds., 11 Uhr Vormittags, zur Vorfeier ihres neun und neunzigsten Stiftungstages eine öffentliche Sitzung halten. Nach einem auf die Feier des Tages bezüglichen Vorworte des Vorstandes der k. Akademie, Herrn geheimen Rath Dr. v. Thiersch, wird Herr Professor Dr. Prantl, ordentliches Mitglied der philosophisch-philologischen Klasse, die Festrede „Ueber die geschichtlichen Vorstufen der neueren Rechts-Philosophie", und hierauf Herr Professor Dr. Thomas, ordentliches Mitglied derselben Klasse, einen Vortrag „Ueber neu aufgefundene Gedichte Franzesco Petrarca's" halten.

• Gestern wurden gegen die volleinbezahlten Interimsscheine die ersten Aktien der bayerischen Ostbahnen ausgegeben.

• Zu der vom Gewerbeverein unserer Stadt beabsichtigten Lokal-Industrie-Ausstellung ist dem Vernehmen nach dieser Tage die allerhöchste Genehmigung erfolgt und auch bewilligt worden, daß die Ausstellung im Glaspalaste stattfinde. Unter den hiesigen Gewerbsleuten und Fabrikanten gibt sich ein sehr reger Eifer für diese Ausstellung kund, so daß dieselbe voraussichtlich ein vollständiges Bild der industriellen Thätigkeit unserer Stadt liefern wird. Die Ausstellung soll, gleichzeitig mit der großen Kunstausstellung, Mitte Juli eröffnet werden und bis Mitte Oktober dauern.

= Wie wir eben erfahren, ist die gänzliche Entfernung des Karlsthors beschlossen. Der Magistrat hat nämlich gestern in einer Cumulativsitzung nochmals diese Frage berathen und jetzt mit Beistimmung des Gemeindekollegiums sich für den Abbruch der beiden noch stehenden Seitenthürme ausgesprochen, wodurch jene Passage für den stets wachsenden Verkehr eine sehr wünschenswerthe Erleichterung erhält. Die Planvorlage geht nun sofort zur k. Regierung. Ferner wurde in jener Sitzung auch über den Zuschuß zur Jubiläumsfeier Berathung gepflogen und nach dem Antrage des Gemeindecollegiums eine Summe von 10,000 fl. votirt, über deren Verwendung jedoch sich der Magistrat seine besondere Verfügung vorbehielt.

= Die kolossale Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe, die gewissermassen zu den Sehenswürdigkeiten Münchens gehört, ist nun gänzlich von den Baugerüsten befreit und auch die paralell laufende Interimsbrücke wird bereits abgebrochen, so daß in kurzer Zeit jene Thalpartie ein ganz verändertes Bild bietet. Einer der beliebtesten Punkte dürfte bald das Belvedre am rechten Ufer werden, wo sich eine Filial-Restauration der Menterschwaige befindet und man eine herrliche Aussicht nach der Brücke genießt.

= Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, daß auf der Rosenheimer Bahn ein Unglück passirt wäre. Das Ganze beschränkt sich Gottlob nur auf einen unbedeutenden Unfall vor dem hiesigen Bahnhofe, indem ein von Rosenheim ankommender Zug durch falsche Wechselstellung auf mehrere Kohlenwagen stieß, wodurch wohl einige Wägen, aber keine Reisenden beschädigt wurden.

Magistratssitzung.

O München, 23. März. Gewerbsreferat: Briechler L. Gerhager v. h. erhält die Konzession zur Ausübung der um 3200 fl. käuflich erworbenen M. Nuf'schen, vorm. Röckenschuß'schen Tuchhändlersgerechtsame. — Hausbesitzer G. Koller v. h. erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der H. Funk'schen Schäfflersgerechtsame auf 4 Jahre. — Schneidergeselle J. Schrepfer von Breitengußbach, Ldg. Scheßlitz erhält die Conzession zur pachtweisen Ausübung der J. B. Kreuzweg'schen Schneidersgerechtsame auf unbestimmte Zeit. — Hausbesitzer G. Kellner von Haidhausen erhält die Conzession zur pachtweisen Ausübung der L. Miller'schen Weingastgebersgerechtsame auf ein Jahr im Neubau Nr. 4½ an der Hildegardstraße. — Die Bürgeraufnahme erhält der Schneidergeselle J. A. Ernst von Heidenheim durch Erwerb der J. W. Gangler'schen Schneidersgerechtsame um 850 fl. — Die Ladentransferirung des h. Melbers und Kunstmüllers J. Köl auf den Viktualienmarkt Nr. 10 wird nicht beanstandet. — Die Obstlerswittwe A. Eschenlohr erhält die Bewilligung zur Transferirung ihres zweiten Verkaufsladens in die Müllerstraße Nr. 20. — Durch Verzicht erledigt wird die Tuchmachersconzession des L. Hauslohner in der Au abgeschrieben. — Auf Beschwerde des Bäckermeisters F. X. Demeter wird der Bierwirth J. Bottler in der Adalbertstraße wegen unberechtigten Brodverkaufs ohne gleichzeitige Abgabe von Bier mit Verweis beahndet. — Säcklergeselle A. Biberthaler von Rain erhält eine Säcklerskonzession für die Vorstadt Haidhausen, weil derselbe eine Säcklerswittwe Wolf mit 4 minderjährigen Kindern ehelicht und eine ausgezeichnete Befähigung besitzt. — Wegen Nichterledigung werden die Salzstößlerskonzessionsgesuche des G. Adam, Muck und F. Kögl abgewiesen. — Viktualienpolizeiliches Referat: Ein Bierwirth in dessen Keller man eine Bierspritze vorfand, wird für diesen ersten Fall um 1 fl. 30 kr. bestraft, das verbotene Instrument aber konfiszirt. — Oekonom F. Werl von Perlach, in dessen Milchniederlage dahier man 5 Maß Milch wegnahm, die bedeutend gewässert waren, wird für diesen ersten Fall um 1 fl. 30 kr. bestraft.

Konzessionsgesuche.

Um eine Schuhmacherskonzession: G. Zwerger, Insasse und Regimentsschuhmacher von hier.

Um eine Bäckerskonzession: J. B. Rothmüller, Bäckergeselle und Drechslerssohn von hier.

„ „ Glaserskonzession: M. Weigerleitner, Glaserssohn von hier.

„ „ Säcklerskonzession: J. B. Lindner, Insasse und Säcklergeselle von hier.

„ „ Schneiderskonzession dahier: F. B. Werner, Schneidermeisterssohn v. h.

„ „ Lohnkutscherskonzession dahier: L. Kitterer, Herrschaftskutscher von Mähringen, württemb. Oberamts Horb.

Feuilleton der Kunst.

Zu Freiburg im Breisgau stürzte mit dem Schlusse der Oper „Fidelio" Hr. Direktor und Kapellmeister Schrammeck mit dem Aufschrei: „Ich bin wahnsinnig, mein Gehirn fliegt fort!" zu Boden. Ein anwesender Arzt goß ihm Wasser über den Kopf und ließ ihm zu Ader, worauf der Kranke ruhiger wurde. Die fixe Idee, sein Gehirn fliege hinweg, dauert leider noch fort. Als Ursache des entsetzlichen Falles wird der Umstand angenommen, daß Hr. Schrammeck vor einigen Wochen bei Glatteis auf das Trottoir gestürzt ist und sich wahrscheinlich dabei das Gehirn verletzt hat.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Hauptzollamt Miltenberg aufzuheben und seinen bisherigen Bezirk dem Hauptzollamte Aschaffenburg zuzutheilen und in Folge dessen zu bestimmen, daß der Oberzollinspektor Friedrich Alex. Fischer in gleicher Eigenschaft den Wohnsitz von Miltenberg nach Aschaffenburg verlege, und daß der Hauptzollamtsverwalter Bernh. Rickl und der Hauptzollamts-Kontroleur Johann Hußlein mit dem Tage der Auflösung des Hauptzollamtes Miltenberg bis auf weitere Verfügung in temporären Ruhestand zu treten haben.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rath des Bezirksgerichts Bamberg, Georg Mahr, wegen körperlicher Leiden und eingetretener gänzlicher Funktionsunfähigkeit mit Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienstleistung in den Ruhestand für immer treten zu lassen, und den Bezirksgerichtsrath Karl Wäger zu Kronach, seinem gestellten allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, an das Bezirksgericht Bamberg zu versetzen; sofort den Landgerichts-Assessor Nep. Frhrn. v Schönhueb zu Hilpoltstein zum Rathe am Bezirksgerichte Kronach, nach seiner allerunterthänigsten Bitte um Verleihung einer solchen Stelle, zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landrichter Joh. Schmittbüttner zu Bamberg in widerruflicher Eigenschaft die Funktion eines Stadtkommissärs zu Bamberg zu übertragen; dem Landgerichte Bamberg II einen dritten Assessor beizugeben und diese Stelle dem Landgerichts-Assessor Andreas Jametzer von Gräfenberg, seiner Bitte gemäß, zu verleihen, dann zum Assessor des Landgerichts Gräfenberg den Rechtspraktikanten Joh. Georg Dinkel aus Gleussen, dermal zu Neustadt a. S. zu ernennen

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kammerjunker und Attaché bei der k. Gesandtschaft in Paris, Friedrich v. Niethammer, die Bewilligung zu ertheilen, die von Sr. Maj. dem König von Preußen ihm verliehenen Insignien des Johanniter-Ordens annehmen und tragen zu dürfen, und dem Schullehrer und Stadtpfarr-Organisten Joh. Nep. Trieb zu Mindelheim in Berücksichtigung seines verdienstvollen Wirkens und pflichtgetreuen Verhaltens die silberne Medaille des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Oberhausen, Ldgs. Neuburg a. D., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 914 fl. 27 kr. 2 hl.

Verloren und gefunden.

18.

Seehausen lachte. Wenn's nicht geschehen wäre, mein bester Vetter Richard, erwiderte er mit einem hohnvollen Blicke, so säßen Sie sicherlich nicht hier. Aber das Glück kann kommen, ehe Sie es denken, es kommt manchmal plötzlich und hilft aus der schlimmsten Klemme. So war's mit mir. Ich wußte nicht mehr, wohin ich mein Haupt legen sollte. Da brachte mich das Schicksal eines Tages mit einer alten Freundin zusammen. Schöne Geister begegnen sich — auf Ehre, es ist wahr! Es war eine Dame, in deren Haus ich oftmals mit Degen und Federhut gekommen war. Ein nobles Haus, es gab Champagner bei den Abendgesellschaften. Die Dame hatte das Gehen beinahe verlernt, später ging's ohne Equipage prächtig bei Sturm und Regen.

Sie gehörte zu der Familie Ihrer jetzigen Frau? fragte Lorberg, seinen Widerwillen bezwingend.

Es war ihre Mutter, ihre leibliche Mutter, und drüben wohnt Tante Commercienräthin.

Der Mann Ihrer Schwiegermutter war wohl ebenfalls vom Handelsstande?

Ein Speculant in Oel und Spiritus. Es bringt Geld, wenn es geht, Geld in Massen, und es ging, er war obenan. Aber eines schönen Morgens ging's nicht mehr, also ging er.

Wohin?

Ah! lachte Seehausen, dahin, von wo noch Keiner zurückgekehrt ist. Es war ein Dummkopf. Er hatte so viel Spiritus verkauft, wie in ganz Europa nicht aufgebracht werden kann. Dabei kam ihm sein eigener Spiritus abhanden. Statt sich lustig zu Tische zu setzen mit seinen Gästen, die ihn erwarteten, als er von der Börse kam, bat er sie um einen Augenblick Geduld, ging in sein Cabinet und schloß hinter sich ab.

Es entstand eine Pause. Die Blicke der beiden Männer begegneten sich. Lorberg setzte den Daumen an seine Stirn, der Hauptmann schüttelte den Kopf und machte mit seiner Cigarre einen Schnitt um den Hals.

Ausgetrunken, Vetterchen! rief er dann. Verdammt sei die Armuth! Keiner macht Umstände mit ihr, Jeder gibt ihr Fußtritte. Es ging Alles verloren und die Verwandten machten es nach Verwandtenart; statt zu helfen, gab es Vorwürfe über Leichtsinn und Verschwendung.

Sie mochten verdient sein, sagte Lorberg, indem er an sich selbst dachte.

Bah! rief Seehausen. Weiber fragen nie, woher es kommt. Sie wollen Glanz, wollen Putz und Pracht; so lange sie das haben, sind sie ohne Sorgen.

Sie heiratheten die Tochter.

Damit hatte es Zeit. Ich zog zur Mutter, half die beiden Kinder erziehen, half sie ernähren.

Sie? fragte Richard ungläubig. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 23. März. Bayer. 3½proz. — P. 94¼ G. 4proz. — P. 97⅞ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. 97½ G. 4½proz. — P. 101⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. 79½ G. Oesterr. Lotterie Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 787 P. 78½ G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1109 P. 1107 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 259 P. 257 G.

Todesfälle in München.

Apollonia Weindl, Zimmermannsfrau, 56 J. Magd. Geisler, k. Oberappell.-Ger.-Kanzelistensgattin, 64 J. Marquard Bayer, k. General-Auditoriats-Sekretär, 52 J. Franz. Binzer, Schneiderstochter von Innsbruck, 45 J. Jos. Kitzer, Bräuknecht, 28 J. Maria Striegel, Dienstmagd von Ingolstadt, 37 J. Johanna v. Wagner, k. Staatsrathswittwe, 70 J. Maria Maier, ehem. Holzmessersgattin, 67 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Johann Val. Schemm, Kaufmann, 48 J.

In Marktzeuln: Gg. Pabstmann, Holzhändler und ehem. Bürgermeister, 55 J.

In Schweinau: A. Margaretha Volkert, geb. Berger, Kaufmannswittwe, 90 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Donnerstag, 25. März.

№ 71

München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Wegen des Festes Mariä Verkündigung wird morgen das Blatt zwischen 1 und 3 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. Das Kreisamtsblatt von Oberbayern enthält eine höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern, wonach das Anhängen von kleinen zwei- oder auch vierräderigen Karren an die Frachtfuhrwerke, welche theils den Vorspannknechten zur Rückfahrt, theils den Fuhrleuten zur Lagerstätte während der Nachtzeit dienen, gleichfalls unter das durch die Allerhöchste Verordnung vom 2. Dez. 1840 ausgesprochene Verbot des Aneinanderhängens mehrerer Wägen fällt.

Die zweite Schwurgerichtssitzung für Oberbayern ist auf Dienstag den 25. Mai l. J. festgesetzt und zum Präsidenten der Rath des k. Appellationsgerichtes von Oberbayern, Friedrich Künsberg, zu dessen Stellvertreter der Rath des Bezirksgerichtes München l. d. J., Friedr. Weichsler, ernannt worden.

In Berchtesgaden wird die Industrie-Zeichnungsschule nach Ostern eröffnet werden. Bildhauer M. Hohm von München ist zum Lehrer derselben berufen worden. Diese Schule ist ein wichtiges Geschenk Sr. Majestät zur Hebung der dortigen Holzwaarenindustrie, und wird sicherlich von den jungen Industriellen Berchtesgadens fleißigst benützt werden.

Der Güterdienst mit der Donau-Dampfschifffahrt von Donauwörth ab wurde am Dienstag wieder eröffnet. Die Personenfahrten beginnen mit April von Donauwörth ab an den Tagen geraden Datums. Abfahrt 8 Uhr Morgens.

Nach einer Bekanntmachung des k. Kanalamts findet die Wiedereröffnung der Schifffahrt auf dem Ludwigskanal in seiner ganzen Ausdehnung, insoferne die Witterungsverhältnisse nicht hindernd entgegentreten, am 29. März statt.

Bayerische Landespost. Am vorigen Freitag stürzte ein Handwerksbursche (Burkhard Reinhard aus Semmershausen) im Wirthshause zu Mainberg, Ger. Schweinfurt, die Stiege hinunter. In das dortige Gemeindehaus gebracht, verschied er daselbst in der darauffolgenden Nacht.

Am Montag stürzte in der Nähe von Ellingen, wo eine Abtheilung reitender Artillerie im Quartier lag, auf dem Marsche nach Weißenburg ein Soldat vom Pferde und ging der schwere Wagen seines Trains über ihn hinweg, so daß er schwer verletzt von dem rasch herbeigeholten Arzte in Behandlung genommen wurde und sein Aufkommen zweifelhaft erscheint.

Der Kaufmannssohn Oberndorfer zu Vilshofen, welcher bei dem Eisgange der Donau auf einer Eisscholle sich befand, konnte trotz aller angewendeten Rettungsversuche das Ufer nicht mehr erreichen und fand seinen Tod unter den Eismassen.

Preußen. Nach in Berlin eingegangenen Briefen hat am 18. März in Wolmersleben im Magdeburgischen eine Feuersbrunst stattgefunden, bei welcher zwei Personen, unter denen ein Mädchen von einigen zwanzig Jahren, in den Flammen ihren Tod gefunden haben.

Am 14. d. ereignete sich in Swinemünde das Unglück, daß auf einem Liebhaber-Theater bei der Aufführung von Schiller's Räubern durch Handlungs-Kommis ein Akteur den andern — erschoß. Des besseren Effektes wegen hatte ersterer nämlich sein Terzerol mit einem Pfropfen versehen, welcher beim Schuß den unglücklichen Mitspieler in's Gesicht traf und ihn lebensgefährlich verletzte.

Aus Düsseldorf, 21. März, schreibt man: Das hiesige Lokal-Komité zur Bildung der deutschen allgemeinen und historischen Kunst-Ausstellung, welche im Laufe des kommenden Sommers in München stattfinden wird, ist schon in vollster Thätigkeit. Zweifelsohne werden seine Bemühungen in unserer Provinz vom schönsten Erfolge gekrönt werden; denn welcher Besitzer von deutschen Kunstwerken aus der Epoche, welche die allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung umfassen soll, wird diese derselben nicht gern anvertrauen, um nach Kräften ein nationales Unternehmen fördern zu helfen, das für deutsche Kunst und deutsches Kunststreben von der höchsten Bedeutung, indem es zeigen soll, was die zeichnenden und bildenden Künste in Deutschland seit ihrer Wiedergeburt geschaffen haben, indem diese Kunst-Ausstellung auch den deutschen Künstlern dem Auslande gegenüber Anerkennung und Gerechtigkeit verschaffen soll! Das Komité hat sich schon an einzelne Kunstfreunde der Provinz mit dem Ersuchen gewandt, den Zweck der Ausstellung unterstützend zu fördern.

Oesterreich. Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus Wien vom 19. März: „Anfangs dieser Woche ist eine Note des englischen Kabinets durch Sir Hamilton Seymour dem Grafen Buol übergeben worden, in welcher Lord Malmesbury seinen Amtsantritt unserm Minister des Aeußern in offizieller Weise anzeigte, mit besonderer Betonung auf die zwischen Oesterreich und Großbritannien bis nun bestandenen freundschaftlichen Beziehungen hinwies und die Fortdauer derselben seitens des österreichischen Kabinets für sich und seine Kollegen in wahrhaft cordialer Weise sich erbat. Dieselbe Note soll auch durchschimmern lassen, wie sehr unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein einträchtiges Zusammengehen Oesterreichs, Englands und Preußens in allen Fragen zu wünschen sei, und dies zu erzielen, zu den angelegentlichsten Sorgen des neuen Kabinets gehören werde. Diese Note soll den Grafen Buol so befriedigt haben, daß er sich beeilt, dieselbe noch am nämlichen Tage Sr. Maj. dem Kaiser vorzulegen, der mit besonderm Vergnügen davon Akt genommen habe.

In dem Strafhause zu **Illava** im trentschiner Komitat ist am 14. März unter den Sträflingen eine Empörung ausgebrochen, zu deren Unterdrückung die Wachmannschaft, die Gendarmerie, die Finanzwache und ein Detachement des dort stationirten Infanterie-Regiments Erzherzog Karl ausrücken mußten. In dem Gemenge wurden sieben Sträflinge getödtet und sechs verwundet; auch auf Seiten der ausgerückten Truppen ist ein Mann getödtet und sind einige mehr oder minder verwundet worden. Gegen jede weitere Ruhestörung wurden die kräftigsten Maßregeln ergriffen. Es befinden sich in Illava alle über zehn Jahre wegen Kreditpapierverfälschung und Hochverraths verurtheilten Individuen, welche, da die wenigsten ein bestimmtes Gewerbe verstehen, zu keiner geregelten Beschäftigung verwandt werden. Nach dem letzten Ausweise belief sich der Sträflingsstand daselbst auf 409 Köpfe.

Italien.

In **Turin** ist das Bildniß Orsini's an den Schaufenstern aller Bilderhändler ausgehängt. Auch wird durch Anschläge an den Straßenecken eine Flugschrift angekündigt, welche eine Apologie desselben sammt seinem Testament und Beschreibung der Bomben enthält.

In **Venedig** ist der Festungsgouverneur Gorzkowski gestorben.

Schweiz.

Dr. **Kern**, der Gesandte in Paris, berichtet über eine Audienz beim Kaiser: dieser sei sehr günstig gestimmt, habe versprochen, die Paßmaßregeln nochmals durchzuberathen. Die Minister aber opponirten dagegen. — Der Bundesrath leiht der Centralbahn zwei Millionen (aus den vom Bundesanlehen vorräthigen Geldern). Die Baseler Regierung zeigt prinzipielle Bedenklichkeiten gegen die Viceconsulate; sie reservirt Erkundigungen über die Persönlichkeit des Consuls.

Frankreich.

Der Rücktritt des französischen Gesandten in London, Grafen Persigny, ist jetzt offiziell; der Kaiser hat denselben in Folge wiederholter Bitten des Gesandten genehmigt. Seine Beziehungen zu Lord Palmerston und Lord Clarendon waren sehr inniger Natur und erleichterten seine Aufgabe außerordentlich. Er fürchtete mit Recht, mit Lord Derby und Malmesbury, deren Politik seinen Ideen durchaus nicht entsprechend ist, in Verwicklungen zu gerathen.

Die zahlreichen Märsche von Truppenabtheilungen die in der jüngsten Zeit fortwährend Paris durchkreuzt haben, sollen lediglich aus Gesundheitsrücksichten angestellt worden sein.

Ein ehemaliger Maire von Coulange, Namens Guerche, welcher angeklagt war, falsche Nachrichten verbreitet und Verbrechen gepriesen zu haben, indem er äußerte, daß er seit acht Tagen gewußt, was sich am 14. Jan. ereignen sollte, und daß es ein Unglück sei, daß der Kaiser nicht getroffen worden, ist vom Gerichtshofe zu Blois zu 3 Monaten Gefängniß und 100 Fr. Geldbuße verurtheilt worden.

Nach den Marseiller Blättern ist abermals ein Transport zu Deportirender mit einem kaiserlichen Postdampfer nach Stora abgegangen.

Großbritannien.

Im Unterhaus wurde die Judenbill durch Hrn. Walpole bekämpft, aber sein Amendement mit 297 gegen 146 Stimmen verworfen, und der Committeebericht angenommen. Das Parlament wird sich über Ostern bis zum 15. April vertagen.

Achthundert Faß schottischer Häringe waren vor Kurzem in Hamburg mit einem gefälschten Brandstempel versehen worden, und auf eine Anzeige des schottischen Fischer-Präsidiums hatte Lord Clarendon den britischen General-Konsul in Hamburg angewiesen, die Sache zu untersuchen. Sofort wurde Mr. Hargraeves nach Magdeburg geschickt, wohin die Häringe expedirt worden waren. Aber in Magdeburg erfuhr er, daß die Häringe sich im westlichen Deutschland aufhielten. Darauf hin miethete er, um ihrer habhaft zu werden, einen Separatzug, spürte die Flüchtlinge richtig in Braunschweig auf und ließ sie dort bis auf Weiteres im Namen der Königin mit Beschlag belegen.

Dänemark.

Wie aus **Kopenhagen**, 22. März, berichtet wird, erbiete sich Dänemark in seiner Antwort an den deutschen Bund, die 6 ersten Paragraphen der holsteinischen Verfassung den holsteinischen Ständen zur Begutachtung vorzulegen, und schlage vor, die fernere Behandlung des Streites Kommissären, die von Dänemark und dem deutschen Bund erwählt würden, zuzuweisen.

Rußland.

Eine neue Anleihe von 60 Millionen Silberrubeln wird jetzt beabsichtigt; diese Summe soll zur Ablösung der Leibeigenen der kleinen Gutsbesitzer verwendet werden. Man schätzt die Zahl der Gutsbesitzer auf 54,000, die der Leibeigenen auf 60,000, und denkt etwa 100 Rubel per Kopf als Ablösungssumme zu zahlen.

Ostindien.

Einer Depesche zufolge sollte gegen Mitte Februar in **Allahabad** ein Kriegsrath gehalten werden, an welchem der Oberbefehlshaber, der Generalgouverneur und fünf Generale Theil zu nehmen beabsichtigten. Es sollte die Frage erwogen werden, ob die Engländer mit ihren dermaligen Streitkräften die militärischen Operationen im Königreiche Oude im März beginnen oder weitere Verstärkungen abwarten sollten. In letzterem Falle würden die Operationen bis zum nächsten Herbste verschoben bleiben, da der Oberbefehlshaber während der mörderischen heißen Jahreszeit nicht ins Feld rücken will.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 24. März. Unser k. Hof wird Anfangs Mai das Hoflager in Nymphenburg beziehen; Se. Maj. König **Ludwig** will einen Theil des Sommers auf seinem Schlosse bei Edenkoben (Pfalz) zubringen und später Sich nach Leopoldskron bei Salzburg begeben.

* Se. Maj. der König werden am nächsten Sonntag der Palmenweihe und der hierauf folgenden Prozession in der Allerheiligen-Hofkapelle mit den k. Prinzen und dem großen Cortège, und ebenso allen weiteren kirchlichen Feierlichkeiten in der Charwoche und am Osterfeste beiwohnen.

✓ Das zweite Stockwerk der Residenz gegen den Max-Josephs-Platz (frühere Orangerie) zeigte sich gestern Abend glänzend erleuchtet, indem in diesen Lokalitäten zum ersten Male vor dem allerhöchsten Hofe und einer zahlreich geladenen Gesellschaft ein Kammer-Konzert stattfand. Die Instrumental-Piecen wurden dabei von den HH. **Lauterbach** (Violine) und **Müller** (Cello), und die Gesangsstücke, mit Klavierbegleitung des Hrn. Kapellmeisters **Pentenrieder**, von den Frauen v. **Mangstl** (Hetznecker) und **Diez** und Frln. **Agéron** vorgetragen. Nach dem Konzerte wurde von den Herrschaften in den reich ausgeschmückten Appartements soupirt, was sonst nicht der Fall gewesen

*** Gestern beehrten Se. Maj. König **Ludwig** die beiden Schweizerinnen mit einem hohen Besuche und äußerten Ihr hohes Wohlgefallen über deren Größe und angenehmes Aeußere.

= Dem Vernehmen nach wird gegen Ende April der Verlobungsakt Ihrer k. Hoh. der Prinzessin **Marie** (Tochter des Herzogs **Max**) mit dem Kronprinzen von Neapel durch Prokuration vollzogen werden.

= Heute Abend werden der k. Hof und ein Theil der **Haute volée** einer theatralischen Vorstellung bei Graf **Bassenheim** anwohnen.

= Gestern begannen im Glaspalaste unter **Streck's** Leitung die Militärmusik-Proben für die Serenaden in der Charwoche. Es kommen nämlich heuer vor der Residenz von sämmtlichen hiesigen Militärmusikkorps zum ersten Male zwei größere Tonwerke zur Aufführung, und zwar am Gründon-

nerstag: „Christus am Oelberge" von Beethoven, und am Charfreitag: „Die sieben Worte Christi" von Jos. Haydn.

* Die Vorlesungen an unserer Hochschule sind für das Wintersemester bis auf einige bereits beendet; das Sommersemester beginnt am 12. April.

✓ Hrn. Schimon's prachtvolles Hotel „zu den vier Jahreszeiten" in der neuen Maximiliansstraße (Röckenschußgebäude), welches Anfangs Juli eröffnet wird, erhält gegen die Marstallstraße zu einen weiteren Anbau, der einen großartigen Saal und eine Reihe von größeren Appartements ꝛc. enthalten wird. Zu diesem Zwecke wurde bereits mit dem Abbruche des nächstgelegenen Hauses begonnen; auch dieser Bau soll noch im Laufe dieses Sommers vollendet werden.

= Gestern ereigneten sich dahier zwei Unglücksfälle: dem Wirthsmetzger im Prater wurden von einem Bierfaß beide Füße abgeschlagen, so daß dieselben amputirt werden müssen, und beim Bau des Ostbahnhofes wurde ein Individuum durch einen Rollwagen gefährlich verletzt.

* Nach dem Rechenschaftsberichte des hiesigen „katholischen Gesellenvereins" betrugen im Jahre 1857 dessen Einnahmen 29,594 fl., die Ausgaben 29,084 fl., woraus sich ein Aktivrest von 510 fl. entziffert. Das rentirende Vermögen an Kapitalien und Realitäten beläuft sich auf 37,636 fl.; das nichtrentirende, an Realitäten, Mobilien ꝛc., auf 23,461 fl.; Gesammtbetrag also 61,097 fl. Das zu verzinsende Passivkapital besteht in 23,450 fl., es entziffert sich sonach ein reiner Vermögensstand von 37,647 fl. Die an arme Gesellen während des Jahres 1857 gespendete verschiedenartige Hilfeleistung dürfte sich auf 4000 fl. belaufen, Reconvaleszenten hatten 131 Tage vollständige Verpflegung, und wurde während 11 Monaten 185mal Mittags-, 255mal Abendkost und 798mal Herberge gewährt. An Filial-Vereinen hat der Central-Verein zu München neben den 36 schon bestandenen, im Laufe des vorigen Jahres noch folgende aufgenommen: Dettelbach, Landsberg, Gerolzhofen, Pfaffenberg, Aufhausen (bei Regensburg), Königshofen, Weilheim, Haßfurt, Lohr, Tittmoning, Neumarkt, Kitzingen, Deggendorf, Dillingen, und Marktheidenfeld.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

† Xav. Fallenbacher, Gütterssohn von Rudelzhofen, erhält wegen Verbrechens des Diebstahls 3 Jahre Arbeitshausstrafe.

Theodor Loeb, Gg. Probst und Joh. Probst, Taglöhnerssöhne von der Au wurden wegen Verbrechens, beziehungsweise Vergehens der Widersetzung gegen die Gendarmerie, ersterer zu 5 Jahr, zweiter zu 2½ Jahr und letzterer zu 3 Jahr Arbeitshaus verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Hauptzollamtsverwalter Adalbert Schmidt in Hof in den Ruhestand zu versetzen; zum ordentlichen Professor der vergleichenden und topographischen Anatomie in der medizinischen Fakultät der k. Universität Würzburg, in Verbindung mit der Vorstandschaft der zootomischen Anstalt den außerordentlichen Professor genannter Universität, Dr. Heinrich Müller, zu befördern; den temporär quieszirten Studienlehrer Priester Eduard Röckl zu Dillingen wegen nachgewiesener körperlicher Gebrechen für immer in den Ruhestand zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Assessor der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., den Sekretär der Regierung von Niederbayern, Dr. Johann Baptist Höfele, zu befördern; den Bezirksgerichts-Sekretär Gg. Christ. Seel in Bayreuth auf sein allerunterthänigstes Ansuchen wegen nachgewiesenen körperlichen Leidens und dadurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit für die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand treten zu lassen, und den Appellationsgerichts-Accessisten Wolfgang Heinr. Schlenk in Bamberg auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zum Sekretär am Bezirksgerichte Bayreuth in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Poikam, Ldgs. Kelheim, dem freiresignirten Benefiziaten in Neumarkt, Ldgs. gl. Namens, Priester Alois Hörmann, d. Z. in Tirschenreuth, Ldgs. gl. Namens, zu übertragen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. preußischen Bauinspektor und Brand-Direktor von Berlin, Scabell, das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen, und dem k. Kämmerer und Attaché bei der k. Gesandtschaft in Paris, Fr. Frhrn. v. Truchseß, die Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem Könige von Preußen ihm verliehenen St. Johanniter-Orden annehmen und tragen zu dürfen.

Verloren und gefunden.

19.

Ich! drei Jahre lang. Mein Engel war sechszehn Jahre, Susette zehn. Ich brachte zusammen, was ich schaffen konnte, die Verwandten thaten gar nichts mehr, wollten mich aber fortschaffen, die Mädchen aus dem Hause bringen. Lärm und Geschrei gab es genug, bis meine Freundin starb; aber ehe das geschah, heirathete ich meine Flora, und damit war es aus.

Lorberg schwieg. Er sah in eine Familiengeschichte widerlicher Art. Der Hauptmann mochte es errathen, was in seinem Kopfe vorging. Oho! lachte er frech auf, es geschieht Schlimmeres in der Welt, Vetterchen, und was wollte mein Engel machen? Eine arme Verwandte ist überall ein schlechtes Möbel, das in die Winkel gestoßen wird, als Aschenbrödel oder Kammerjungfer dient. Ich machte eine Frau aus ihr, Frau v. Seehausen. Susette kam zu dem alten gierigen Weibe drüben und ist ihr Liebling geworden. Bei Gottes Thron, sie möchte sie in Marzipan backen lassen oder in Gold fassen, das Püppchen!

Wie aber stehen Sie mit ihr? fragte Lorberg ihn unterbrechend.

Ich? Nun, Sie können es denken, schlecht, erwiderte Seehausen, indem sein dickes Gesicht sich verfinsterte und seine heisere Stimme sich noch mehr dämpfte. Ich hab's lange versucht, sie zu versöhnen, ich versuche es noch, lasse mich treten, bin immerdar der geduldige Mann; denn es wäre unklug: ich habe Kinder und sie ist die reiche Tante. Aber es hat nichts gefruchtet, nichts. Wir mögen leben oder sterben, was kümmert es sie! Kaum ein abgetragenes Stück Zeug, ein kostbares Geschenk für meinen Engel, wirft sie uns zu. Verflucht mag sie sein, wenn . . . Er hielt inne, hob sein Glas auf und fing an zu lachen. Wir wollen uns nicht das Blut in den Kopf jagen, Sie werden ihr Mores beibringen. Hole der Teufel alle Grillen, wir wollen leben so gut wie die Sippschaft da drüben mit all ihrem Gelde. Leben, Vetterchen, leben; so gut wir's machen können, leben! das ist die Sache; wenn's vorbei ist, ist's einerlei, ob wir verhungerten oder an einer Trüffel-Pastete erstickten, sagte er kaltblütig, indem er sein Glas austrank. — Aber da kommt mein Schatz und erlöst uns! rief er nach der Thür blickend, durch welche die junge Frau eben hereintrat, gefolgt von dem alten Weibe mit dem schwarzen Kopftuche, welche verschiedene Schüsseln trug, aus denen ein erfreulicher Duft aufstieg.

Frau v Seehausen hatte ihr Haar in zierliche Puffen gescheitelt, einen Seidenshawl um ihre Schultern geworfen, ein kantenbesetztes Taschentuch in der Hand, und die Hände stacken in gelben Handschuhen, welche freilich nicht eben neu aussahen. Lorberg wurde daran erinnert, was Seehausen von den Geschenken an abgetragenen Sachen erzählt; aber die junge Frau sah hübsch aus, er fühlte geheimes Mitleid mit ihr. Nach der ersten Begrüßung bat er wegen der Störung um Verzeihung, und sie erwiderte ihm mit Freundlichkeit, daß es ihr die größte Freude mache, nur müsse er verzeihen, wenn er nicht Alles so finde, wie es zu wünschen sei, und wenn nichts vorbereitet werden konnte, um einen so lieben Gast zu empfangen.

Ihre Augen senkten sich dabei, und einige halb verlegene, halb bittende Blicke flogen über den eleganten Vetter und über die dürftigen Geräthe.

Keine Redensarten, mein Engel! schrie Seehausen heiser aus dem Kehlkopf. Ein Freund, ein Verwandter ist nachsichtig mit uns. Setzen Sie Sich neben Flora, Vetterchen, und

nehmen Sie fürlieb mit dem, was wir Ihnen anbieten können. Ich denke, es ist so übel nicht. Hehe, uf, haha!

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Die Dosensammlung des Sängers Lablache kommt dieser Tage in Paris zur Versteigerung. Diese Sammlung ist einzig in ihrer Art. Kaiserliche, königliche, fürstliche, republikanische, künstlerische, literarische welbliche und romantische Dosen. — Alles ist da vertreten, von der Dose der Frau v. Sévigné bis zum cylinderförmigen Tabakbehälter der Hausmeisterin. Bildnisse von Kaisern, Königen, Erzherzogen, Prinzen und Prinzessinnen mit Guirlanden von Diamanten und anderen Edelsteinen der mannigfaltigsten Farbe und Form eingefaßt, Riesendosen für Cyklopen und Döschen für das kleinste Damennäschen, all' Dieß kommt zum Verkaufe. Lablache hatte eine eigene Leidenschaft für Dosen. Die Dose war sein Alles. Er nannte den Sarg „die letzte Dose“:

Börsen-Berichte.

München, 24. März. Bayer. 3$\frac{1}{2}$proz. — P. 94$\frac{1}{4}$ G. 4proz. 98 P. 97$\frac{3}{4}$ G 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. 97$\frac{1}{2}$ G. 4$\frac{1}{2}$proz. 101$\frac{3}{4}$ P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79$\frac{3}{4}$ P. 79$\frac{1}{2}$ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 102 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 787 P. 785 G. Bayer. Ostbahnen 99$\frac{3}{4}$ P. — G Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1106 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 254 P 251 G.

Frankfurt, 23. März. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79$\frac{1}{4}$; Met. 76$\frac{1}{2}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 67$\frac{1}{4}$; Bankactien 1106; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 101$\frac{1}{2}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 141$\frac{1}{4}$; Bayerische Ostbahn-Aktien 99$\frac{1}{2}$; Bayerische 4$\frac{1}{2}$proz. Oblig. 101$\frac{1}{2}$ B. Wechselkurs: Paris 93$\frac{3}{4}$; London 117$\frac{1}{4}$; Wien 113$\frac{1}{4}$.

Wien, 23. März. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84$\frac{1}{4}$; 5proz. Metall. 81$\frac{1}{4}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 71; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 101$\frac{7}{8}$; Bankaktien 977; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 255$\frac{1}{2}$. Donaudampfschifffahrts-Aktien 547; Staatsbahn-Aktien 304$\frac{1}{2}$; Nordbahn-Aktien —. — Wechselkurse: Augsburg uso 105$\frac{1}{2}$ P. London 10.17$\frac{1}{2}$.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	20.	März.	—	—	15	57	12	39	11	34	8	57
Amberg	20.	„	—	—	14	43	12	32	11	25	9	20
Ansbach	20.	„	15	15	14	57	12	19	11	34	8	47
Bamberg	20.	„	—	—	15	51	13	10	12	38	9	54
Eichstätt	20.	„	—	—	16	11	12	49	—	—	8	40
München	20.	„	—	—	17	38	11	58	10	34	7	14
Nördlingen	20.	„	16	6	13	3	12	42	9	36	7	56
Regensburg	20.	„	—	—	15	40	11	57	10	21	8	30
Rothenburg a. d. T.	20.	„	14	49	14	48	13	1	11	34	7	50
Straubing	20.	„	—	—	15	58	11	40	9	43	7	53
Weissenburg	20.	„	—	—	15	16	12	51	10	20	8	5
Würzburg	20.	„	—	—	15	—	14	30	11	45	8	30
Augsburg	18.	„	17	3	16	37	11	15	10	38	7	38
Fürth	18.	„	—	—	16	51	12	18	10	51	9	—
Landshut	18.	„	—	—	16	6	12	14	9	29	7	10
Schweinfurt	20.	„	—	—	15	41	14	14	11	58	9	6
Erding	18.	„	—	—	16	28	10	40	9	15	7	9
Gunzenhausen	18.	„	—	—	14	53	12	23	10	40	8	16
Lindau	20.	„	19	22	18	23	13	27	12	30	9	12
Bayreuth	20.	„	—	—	16	6	12	42	12	18	9	—
Dinkelsbühl	17.	„	15	38	15	38	12	18	10	49	7	39
Donauwörth	17.	„	15	51	16	20	12	7	9	30	7	54
Neuburg a. d. D.	17.	„	—	—	15	39	11	5	9	15	7	49
Neunburg v. W.	17.	„	—	—	14	42	11	—	—	—	8	22
Vilshofen	17.	„	—	—	17	11	10	33	8	2	6	45
Königshofen	16.	„	—	—	15	—	13	45	10	45	9	—
Passau	16.	„	—	—	—	—	10	5	—	—	6	20
Marktbreit	15.	„	—	—	14	15	—	—	—	—	5	—
Neumarkt (O.-P.)	15.	„	—	—	15	37	11	49	10	44	8	27
Zweibrücken	18.	„	—	—	5	3	4	2	4	31	4	28
Speyer	16.	„	—	—	4	48	4	25	4	4	4	49
Heilbronn	17.	„	13	21	8	28	—	—	9	30	6	54
Mainz	19.	„	—	—	9	23	7	24	6	12	6	4

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Katharina Cornaro.“ Oper von Lachner.

Getraute Paare.

In der St. Anna-Pfarrei.

Johann Brunnhuber, Schneidergeselle v. h., mit Monika Spitz, Gütlerstochter von Eisenhofen. Hr. Johann Ebner, b. Hausbesitzer und Wirthschaftspächter v. h., mit Anna M. Herberger, Häuslerstochter von Neufarn.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hr. Adam Weber, Gärtner und Inf. dah., mit Maria Bauer, Weberstochter von Börnbach, Ldgs. Passau.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Peter Kalle, Taglöhner und Inf. dah., mit Augusta Osterhuber, Taglöhnerstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Adam Raßl, Taglöhner v. h., mit Anna M. Leitenmüllner, Gütlerstochter von Neuschlag in Oesterreich.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Wolfgang Schönauer, Maurer v. h., mit A. M. Klieber, Zimmermannstochter v. h. Georg Gerzner, Hausbesitzer und Mühlmann dah., mit Kreszentia Pfleger, Gütlerstochter von Rammendorf.

Todesfälle in München.

Maria Bocka, Heizerswittwe, 58 J. Maria Eisgruber, Taglöhnerswittwe, 63 J. Joseph Schrödl, Taglöhner, 56 J. Valentin Scherer, Soldat im k. Inf.-Leib-Reg., 24 J. Philipp Hinterreder, Soldat im k. 2. Inf.-Reg., 24 J. Clementine Lindner, Kontroleurs-Verwesers-tochter, 9 J.

Zwei gewandte Vergolder erhalten dauernde Beschäftigung bei Kraft in Pfaffenhofen a. Ilm. 940. (2 a)

In der Schäfflergasse Nr. 17 über 3 Stiegen ist zu Georgi eine schöne sonnige Wohnung rc. zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen. 942. (2 b)

Gangfisch-Verkauf
aus dem Bodensee.

Da die bekannten Konstanzer oder Bodensee Gangfischhändler die Stadt München verlassen haben, und jetzt während der Fastenzeit das verehrte Publikum nicht mehr bedienen, so bringe ich hiemit zur Anzeige, daß bei mir fortwährend ächte, frische geräucherte Gangfische per 100 Stück à 4, 5 und 6 fl., sowie auch ächte einmarinirte Gangfische das Fäßchen zu 48 kr. per 20 bis 24 Stück zu haben sind. Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Christoph Reutemann

946. (2 b) in Lindau

950. (3 b)

Verkaufs-Anzeige.

In einem bedeutenden Pfarrdorfe Oberbayerns, nahe am Gebirge, ist das dortselbst befindliche **Bäckeranwesen** zum Verkauf für 5000 fl. O. Ueb.

Tüchtige **Schlosser, Schmiede, Zuschläger** und **Taglöhner** finden beim Bau der schmiedeeisernen Brücke über die Amper bei **Moosburg** sofort, gegen sehr guten Lohn, Beschäftigung. 947. (3 a)

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er für Schulden, die auf seinen Namen gemacht werden, ferner nicht mehr haften werde.

949. (3 a) **Zeiler,** Oberbereiter.

Protestantisches Kirchenrecht für Bayern!

Bei **C. H. Gummi** in Ansbach ist erschienen und in allen bayerischen Buchhandlungen, in München in der **Giel**'schen (Pfandhausstraße Nr. 9), zu haben:

v. Dobeneck's

Systematische Zusammenstellung

der geltenden allgemeinen Bestimmungen für die protestantische Kirche in Bayern, diesseits und jenseits des Rheines.

gr. 8. 22 Bog. Preis: 50 kr.

Ferner:

Müller, A.

Das protestantische Kirchenverfassungsrecht in Bayern

Preis: 18 kr. 943.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag 26. März **№ 72** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. * Der zwischen den Regierungen von Bayern, Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden und Mecklenburg-Schwerin, dann der Niederlande unter dem 16. Nov v. Js. zu Stuttgart abgeschlossene revidirte deutsch-österreichische Telegraphen-Vereins-Vertrag, welcher bereits von sämmtlichen Regierungen ratifizirt wurde, hat die Genehmigung Sr. Majestät unseres Königs erhalten und werden im neuesten Regierungsblatt die Bestimmungen dieses Vertrages, sowie des einen integrirenden Bestandtheil desselben bildenden Reglements für die telegraphische Correspondenz im deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Der Vertrag tritt mit dem 1. April in Wirksamkeit und bleibt 6 Jahre in Kraft. Nach dem süddeutschen Münzfuße ist der Satz für die einfache Depesche bis auf die Entfernung von 10 Meilen (1. Zone) 42 kr. Eine einfache Depesche ist eine solche, welche nicht mehr als zwanzig Worte enthält. Für jede folgenden 10 Worte wird jedesmal die Hälfte der Einheitsgebühr mehr erhoben, so daß Depeschen mit 21 bis 30 Worten 1 fl. 3 kr., dergleichen mit 31 bis 40 Worten 1 fl. 24 kr ꝛc. kosten. Die Zonen bestimmen sich durch direkte Entfernungen (Luftlinien) in der Weise, daß die ersten 10 geographischen Meilen die erste, die folgenden 15 geographischen Meilen die zweite, die folgenden 20 geographischen Meilen die dritte, und sofort immer die um 5 Meilen vergrößerte Meilenzahl eine weitere Zone bilden. Die nach Maßgabe der Wortzahl für die erste Zone ermittelte Gebühr steigt jedesmal um denselben Betrag für jede folgende Zone. Jede Depesche kann an mehrere Adressaten zugleich gerichtet werden. Ist die Depesche bei einer und derselben Adreßstation für mehrere Adressaten auszufertigen, so tritt der Beförderungsgebühr eine Vervielfältigungsgebühr hinzu. Diese beträgt für die zweite und jede weitere Ausfertigung nach unserem Münzfuß 24 kr. Ist die Depesche dagegen nach verschiedenen Adreßstationen zu befördern, so wird dieselbe als so viele einzelne Depeschen behandelt und tarirt, wie Adreßstationen angegeben sind. Dem Aufgeber einer Depesche ist gestattet, bei Aufgabe derselben zugleich die Gebühr für die Rückantwort, unter Festsetzung einer beliebigen Wortzahl zu hinterlegen. Die Depesche muß in diesem Falle nach der Adresse die Notiz enthalten: „für . . . Worte Antwort bezahlt." Enthält die Depesche weniger Worte, als wofür die Gebühren bezahlt sind, so wird gleichwohl nichts zurückerstattet.

Im Kreise Mittelfranken befinden sich jetzt 26 Sparkassen mit Einlagkapitalien von 2 Mill. 180,000 fl. In 15 verschiedenen Bezirken sind mit den Sparkassen auch besondere Hilfskassen verbunden, welche die Bestimmung haben, bedrängten Oekonomen oder Gewerbtreibenden zum Ankaufe von Saatkartoffeln, Samengetreide und Vieh oder zur Nachhilfe im Gewerbsbetriebe kleine Darlehen gegen geringe Zinsen und jährliche Abzahlungen bewilligen.

Von dem gemäß den Bekanntmachungen vom 3. Mai 1855 und 18. Aug. 1855 zur Umschreibung oder Heimzahlung gekündeten Reste des II. Subscriptions-Anlehens sind die nachstehenden Obligationen der k. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse Regensburg noch nicht zur Einlösung gekommen, nämlich:

Serien- oder Katast.-Num.	Haupt- (roth).	Kassa-Kataster-Nummern.	Kapitals-Betrag.
I. Au porteur-Obligationen.			
2945		7043	100 fl.
3069		8285	100 „
3374		11331	100 „
3545		13047	100 „
3545		13048	100 „
3545		13049	100 „
3545		13050	100 „
3716		14753	100 „
3884		16440	100 „
II. Obligationen auf Namen lautend.			
6875		134	500 fl.
6876		135	500 „

Die Besitzer der eben bezeichneten Obligationen werden aufgefordert, sich ohne weitern Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse Regensburg zu melden, ausserdem ihre Forderungen gemäß nach Ablauf von sechs Monaten, vom 1. kommenden Monats anfangend, zu Gunsten der k. Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt erloschen sein würden.

Der ehemalige Buchdrucker und Weinhändler Dürr, wegen Banknoten- ꝛc. Fälschung verurtheilt, wird in das Zuchthaus Au nach München abgeführt werden.

Bayerische Landespost. Der seit einigen Jahren in Gerolzhofen domicilirende Privatier K. von B. ging, eine Geschäftsreise angebend, am 12. März von da weg, ohne bis heute zurückgekommen zu sein. Die Ursache hievon ist bei dieser, in mancher Beziehung wahrhaft traurigen Zeit leicht denkbar.

Ein früher bei einem Rechtsanwalte zu Würzburg beschäftigter Skribent, der, um einer gegen ihn anhängigen Untersuchung sich zu entziehen, nach Amerika geflüchtet, dieser Tage aber von dort zurückgekehrt war, wurde am 23. d. in die Würzburger Frohnveste abgeliefert.

Zu Schweinfurt sind in den letzten Tagen zwei übelbeleumundete Dirnen aus den magistratischen Arrestlokalitäten nach Durchbrechung der Mauer entwichen.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 23. März, meldet man: Die an den Bund gerichtete Privatreklamation in Sachen des Kölner Brückenbaues ist an den Reclamationsausschuß überwiesen worden, welcher der Bundesversammlung darüber Vortrag erstatten wird.

Preußen. Auch die „N. Pr. Ztg." meint, daß woh mit Sicherheit angenommen werden kann, die Stellvertretung des Königs in den Regierungsgeschäften durch den Prinzen von Preußen werde über den 23. April hinaus verlängert werden.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist dem Prinzen Albrecht von Preußen der Groß-Cordon der Ehrenlegion verliehen worden.

Eine eigenthümliche Eingabe ist die des vormaligen Oberlandesgerichtsassessors Bohnstedt aus Essen, welcher, unter Uebersendung einer Druckschrift: „Rechtspflege in Preußen unter Ludwig Simons", und unter Hinzufügung schwerer Ehrenkränkung gegen den Justizminister, die Ausstoßung desselben aus dem Herrenhause verlangt. Der Präsident hat die Sache nicht der Petitionskommission, sondern dem Generalprocurator der Rheinprovinz, zur Veranlassung des entsprechend Weitern gegen den rc. Bohnstedt, übersandt.

In voriger Woche stand der sechsundzwanzigjährige Taglöhner Johann Meisterburg von Bernkastel, vor dem Assisenhofe zu Trier unter der Anklage, in den Monaten Juli bis November v. Js. sieben Brände angelegt zu haben. Die sieben auf jeden einzelnen Brand bezüglichen Fragen wurden von den Geschwornen bejaht und der Angeklagte zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Oesterreich. Der Kaiser hat dem Feldmarschall Grafen Nugent — die Armee zählt nach dem Tod Radetzky's noch vier Feldmarschälle, den Erzherzog Johann, den Fürsten Windisch-Grätz und die Grafen Nugent und Wratislaw — den Orden des goldenen Vließes verliehen.

Italien.

Einem Schreiben aus Mailand vom 16. März entnehmen wir Folgendes: Wir haben hier infolge der Hinrichtung Orsini's einige kleine Versuche zu Demonstrationen gehabt. Verschiedene Personen erhielten anonyme Briefe, die Trauerflore und den Befehl enthielten, dieselben beim Bekanntwerden der Nachricht vom Tode Orsini's zu tragen. Einige verbrannten die Briefe und ihren Inhalt, andere, die an eine ihnen von der Polizei gestellte Falle glaubten, lieferten sie an die Behörden ab. Dieselben stellten sofort Nachforschungen an und verhafteten drei junge Leute, von denen der eine sich mit Orsini im Gefängniß von Mantua befunden hatte. Dieses zu 17 Jahren Galeerenstrafe verurtheilte Individuum war kürzlich vom Kaiser begnadigt worden. Man darf übrigens keineswegs glauben, daß die Masse der italienischen Nation nicht gegen die abscheulichen Doctrinen protestire, die Orsini's Arm bewaffneten und welche der verstorbene Manin so energisch brandmarkte. Im Grunde genommen ist es doch nur eine Handvoll Leute, die das abscheuliche Prinzip, das alle Mittel zur Befreiung Italiens für gut hält, angenommen haben. Das Unrecht, das die ehrbaren Leute haben, ist, daß sie Mitleid und selbst Sympathie für Abenteurer wie Orsini empfinden. Derselbe hatte schon zur Zeit seiner Verhaftung in Mantua Interesse einzuflößen gewußt. Man hat die Geschicklichkeit gehabt, aus der Erzählung seiner Flucht einen Roman zu machen, und selbst die offiziellen Blätter haben diesen Roman wiedergegeben, der auf ziemlich ungeschickte Weise nach der Erzählung der Flucht Casanova's aus den Bleidächern von Venedig angefertigt worden war. Man hat sich also schon seit langer Zeit bemüht, Interesse für Orsini zu erregen.

Schweiz.

Drei Männer, zwei Berner von Frutigen und ein Walliser, wurden, vom Leukerbad herkommend, bei dem Taubensee auf der Gemmi von der Rinderhornlawine ergriffen. Einer von ihnen wurde von derselben fortgerissen und verschwand spurlos. Die zwei andern, welche einige Schritte zurück waren, konnten sich mit Mühe wieder aus dem Schnee herauswinden, und langten nach vergeblich angestellten Rettungsversuchen ihres Kameraden zwei Tage nachher in Kandersteg an.

Frankreich.

Der Herzog von Malakoff (Marschall Pelissier) erhält, wie der Moniteur meldet, als Nachfolger des Grafen Persigny den Botschafterposten in England.

Von Paris wird geschrieben, daß die Zahl der neuen Internirten, die nach Algerien gebracht werden sollen, nur 150 betrage; die Ausgewiesenen will die Regierung nach Californien übersetzen lassen. Uebrigens haben die jüngsten Maßregeln selbst auf dem Lande so böses Blut gemacht, daß Herr Laforet, früher Maire von Lyon und alter Freund Louis Napoleon's, nach Paris geeilt ist, um dem Kaiser ein Bild von der Stimmung in den Departements zu entwerfen. Mit dem am 17. März von Marseille nach Algier abgegangenen Messagerie-Boote Caire wurden 37 in Folge des neuen Repressivgesetzes aufgegriffene Verdächtige, die theils nach Lambessa, theils nach einer noch einzurichtenden Strafkolonie bestimmt sind, befördert.

Der Moniteur erklärt die fortdauernden Verhaftungen auf folgende Weise: Er sagt: die Polizei nahm einige wichtige Verhaftungen vor. Seit einiger Zeit wurden unbewohnte Landhäuser, namentlich zu Neuilly, Auteuil, Passy, Puteaux u. s. w. ausgeraubt. Sobald die Polizei hievon Kunde erlangte, ließ sie aufpassen und die Thäter wurden festgenommen. Bereits fand man zahlreiche gestohlene Gegenstände, Spiegel, Uhren, Betten u. s. w.

Die Rüstungen, welche jetzt in den Kriegshäfen gegen China betrieben werden und besonders Kanonenboote von geringem Tiefgange betreffen, sind dem Vernehmen nach in Folge von Admiral Rigault de Genouill's jüngsten Berichten angeordnet worden, da derselbe gemeldet hat, die Sachen ständen jetzt so, daß die Ehre der Verbündeten erfordere, nach Peking vorzudringen, da die Einnahme von Kanton nichts fruchte.

Belgien.

In Antwerpen wurde vor einigen Tagen eine ganze Familie fast lebensgefährlich durch gefälschte Butter vergiftet. Die Polizei ist jetzt mit Untersuchung dieses Falles beschäftigt.

Großbritannien.

Hr. Milnes verlangt im Unterhaus Aufklärungen über das Paßwesen. Hr. Fitzgerald, Unterstaatssekretär des Innern, verspricht die bezügliche Korrespondenz vorzulegen und erklärt: daß zur Erleichterung für die Reisenden in allen Häfen Paßbureaux errichtet werden sollen.

Rußland.

Zur Aufhebung der Leibeigenschaft verordnet ein kaiserl. Ukas, daß bei der zehnten Volkszählung die leibeigene Dienerschaft nicht allein von den leibeigenen Bauern gesondert aufgenommen werden soll, sondern auch, „um jene leibeigenen Hofleute zu vermindern," von diesem Termine an kein Bauer mehr jener Dienerschaft zugezählt werden darf. Der Uebergang leibeigener Dienerschaft zur leibeigenen Bauernschaft und die Zuweisung landwirthschaftlicher Verrichtungen für Bauern bleiben unverändert.

Türkei.

Es wird noch erinnerlich sein, daß im Jahre 1850 zehn Tscherkessen aus Warschau flohen, um sich nach Berlin zu begeben. Ihr heldenmüthiger Kampf bei Inowrazlaw im Großherzogthum Posen gegen eine preußische Dragonerschwadron, ihr Prozeß und ihre darauf folgende Gefangenschaft zu Danzig ist bekannt. Vor Kurzem ist der Anführer jener zehn Tapfern, von denen nur vier noch übrig blieben, aus Tscherkessien zurückgekehrt. Am Kuban weigerten ihm die Russen den Eintritt in sein Gebiet, das seine Familie unabhängig beherrscht, die große Kabarda, am Elbrus. Der Sultan hat ihm, Mirza Bey, eine Majorsstelle in der Garde-Cavallerie gegeben, ebenso seine drei Gefährten angemessen placirt.

Der Schaden, den der Schneefall in Damascus angerichtet, wird auf 30 Mill. Piaster angeschlagen.

Die Agramer Ztg. will versichern, daß jeder in der Herzegowina kämpfende Montenegriner, der den Kopf eines Fein-

des aus der Schlacht mitbringt, einen Dukaten erhält. Nicht selten verlasse daher der montenegrinische Krieger in der Schlacht seinen Posten, um sich durch die Erbeutung des Kopfes irgend eines gefallenen Feindes seinen Dukaten zu sichern.

Ein türkisches Schraubenlinienschiff und eine Schrauben-Fregatte mit 3500 Mann sind unter Kadri (?) Pascha am 23. d. in die Bucht von Kiel eingelaufen; ein drittes Schiff wird nachkommen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 25. März. Die gestrige theatralische Vorstellung bei Graf Bassenheim war durch die Anwesenheit JJ. MM. des Königs und der Königin, sowie JJ. kk. HH. der Prinzessinnen Adalbert und Helene verherrlicht. Das ganze Palais wurde zum Empfang der hohen Gäste wieder auf's Glänzendste ausgestattet und der neue, mit den unteren Appartements verbundene Wintergarten durch elektrisches Licht erleuchtet.

✓ Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert von Bayern besuchte während seines Aufenthaltes in Konstantinopel auch die Kirche St. Maria, bei welcher Gelegenheit er das Grabmal einer Prinzessin aus bayerischem Geblüt, der Kaiserin Zoë, Gemahlin des Constantin Monomaque, Kaisers von Byzanz, besichtigte, deren beider Bildnisse daselbst in Mosaik angebracht sind. So berichtet ein Wiener Blatt.

= Die hiesigen Postbeamten machen ihrem Vorstande, Frhrn. v. Brück ein schönes Geschenk, bestehend in einem silbernen Tafelaufsatze, geschmackvollgefertigt von Hrn. Hof-Silberarbeiter Weishaupt.

= Die Ostbahnen-Direktion gibt die Herstellung eines Werkstättenbaues mit 4 Senkgruben im hiesigen Bahnhofe in Akkord und veranschlagt die Kosten auf 33,632 fl. Die Submissionen müssen bis 2. April eingelaufen sein.

* Der Kreis-Ingenieur bei der Regierung von Oberbayern Hr. Franz Xaver Lunglmayer wurde in den definitiven Ruhestand versetzt und hat in Anerkennung seiner mehr als 50jährigen treuen und eifrigen Dienstzeit den Titel und Rang eines Bauratheſ tax- und stempelfrei erhalten.

* Von den beiden Gemeindecollegien wurden gestern die Vertreter unserer Stadt im Landrathe von Oberbayern gewählt. Bei Anwesenheit von 65 Wählern wurden zu Landraths-Mitgliedern gewählt die HH.: Bürgermeister von Steinsdorf, Apotheker Dr. Zaubzer, Rechtsrath Dr. Dobler und Kaufmann Faulstich mit je 64 Stimmen, dann die Fabrikanten v. Maffei und Leo Hänle mit je 62 Stimmen. Als Ersatzmänner wurden von 61 anwesenden Wählern gewählt die HH.: Rechtsrath Badhauser mit 60, Kaufmann Würzburger mit 58, Kaufmann Rosipal mit 58, Bäcker Seidl 56, Fabrikant Medicus 55, und Kaufmann Schneider 47 Stimmen.

* Am Ostersonntag Abends wird in der k. Residenz ein Hofconzert stattfinden.

§ Wir haben schon auf den hohen Genuß hingewiesen, der am Palmsonntag den Kunstfreunden durch Aufführung von Händel's „Acis und Galatea" durch die musikalische Akademie bereitet wird. Acis und Galatea wurde für den Salon des Herzogs von Chandos im Jahre 1721 geschrieben. Händel selbst nannte seine Komposition auf dem Titelblatt der Partitur dramatisch-lyrisches, aber tragisches Stück. Mozart versah im Jahre 1788 auf des Baron van Swieten Veranlassung das Werk mit einer volleren Instrumentation. Der einfache Inhalt dieser Komposition gründet sich auf eine alte sicilianische Mythe. Der schöne Schäfer Acis, Sohn des Faunus und einer Nymphe, liebt die Nymphe Galatea und wird von ihr wieder geliebt. Acis hatte aber an dem ungestalteten, mit einem einzigen runden Auge versehenen Riesen, dem Cyklopen Polyphem, Sohn des Neptun, einen gewaltigen Nebenbuhler. Der trotz aller seiner Bemühungen von der schönen Nymphe dennoch verschmähte Cyklope reißt in wüthender Eifersucht endlich ein Felsenstück vom Aetna los und zerschmettert damit den schönen Acis in den Armen der Nymphe, die selbst mit genauer Noth noch in's Meer entkam. Die trostlose Galatea sah nur mehr das unter dem Felsen hervorquillende Blut ihres Lieblings und verwandelte es in den Fluß Aci, an welchem heutzutage die Stadt Aci reale am Fuße des Aetna liegt.

✓ Gestern sind die ersten Flöße vom Oberlande mit Kohlen, Gyps, Steinen, Kalk, Holz rc. beladen, wieder hier angelangt; dieselben wurden schon längst sehnlichst erwartet und kommen jetzt um so erwünschter, da seit dem Eintritt der günstigeren Witterung die Bauunternehmungen wieder in vollem Gange sind.

Feuilleton der Kunst.

Die Pariser Theater haben im letztverwichenen Jahre für Bühnendichter und Komponisten als Tantième fast eine Million oder ganz gerade 993,621 Frcs. 85 Cent. gezahlt.

Mlle. Frezzolini, die auf der Reise nach Mexiko todtgesagt, singt nach den neuesten Briefen aus der Havannah noch lustig und vergnügt mit der Gazzaniga und Ronconi im dortigen Theater.

Die im kommenden Herbst stattfindende Enthüllung des Radetzky-Monuments in Prag soll auch theatralisch gefeiert werden. Der künftige Direktor des Prager Theaters, Thomé, hat einen Preis von 30 Dukaten für das beste deutsche, und 30 Dukaten für das beste böhmische einaktige Festspiel ausgeschrieben.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Kassier der Kreiskasse der Oberpfalz und von Regensburg, Friedrich Frhrn. v. Mourat, den erbetenen Ruhestand unter allerhöchster Anerkennung seiner durch 46 Jahre treu geleisteten Dienste, für immer zu bewilligen; auf die hiedurch bei der Kreiskasse der Oberpfalz und von Regensburg sich erledigende Stelle eines Kreiskassiers den Kreiskassa-Kontroleur Karl Spörl von Regensburg, seiner Bitte willfahrend, zu befördern, und die sich hiedurch erledigende Stelle eines Kreiskassa-Kontroleurs zu Regensburg auf Ansuchen dem dermaligen Zahlmeister Karl Weichselberger an der Kreiskassa von Oberbayern zu verleihen.

Der Schulgehilfe Konrad Heiß von Triftern, Ldgs. Pfarrkirchen, ist nach Dingolfing; der Schulgehilfe Adam Fischer von Tettenweis, Ldgs. Griesbach, nach Triftern, und der vormalige Schulgehilfe Joseph Metzger von Wurmansquick nach Tettenweis versetzt worden.

Verloren und gefunden.

20.

Das freche Grinsen des dicken Gesichtes und die flimmernden Blicke der kleinen Augen, welche die junge Frau betrachteten, machten es ungewiß, was der würdige Hauptmann eigentlich meinte; die Gerichte, welche auf dem Tische dampften, waren inzwischen geeignet genug, um Richard's Aufmerksamkeit zu erregen. Zwei vortrefflich gebratene Hühner zeigten sich ihm, der ein Kenner der besten Poularden war, und neben diesen stand eine Schüssel voll zarten, jungen Salats, der in dieser Jahreszeit zu den Seltenheiten gehörte. Der Hauptmann eilte inzwischen an den hohen Schrank, welcher sich als eine wahre Schatzkammer vortrefflicher Dinge darstellte. Er lieferte feines weißes Brod, eine Schale der frischesten Butter, einen Teller ausgesucht schöner Trauben, ein Gestell mit Flaschen und einen Behälter für den Senf.

Der Hauptmann warf einen Feldherrnblick über den Tisch und lächelte wohlgefällig. Gib den Salat her, mein Engel, sagte er, er scheint gut zu sein. Wenn ein gebildeter Mensch Gras essen soll, wie Schafe und Kühe, Vetterchen, kann dies nur durch kunstvolle Veredelung ermöglicht werden. Den Essig, mein Herzchen, das Oel, den Pfeffer, den Senf und den Zucker, bat er süß, die dicken Lippen spitzend, auch hast Du gewiß an einige hart gesottene Eier gedacht?

Hier kommen sie schon, erwiderte die hübsche Frau, nach der Thüre blickend, durch welche die Aufwärterin hereintrat.

Und das Fläschchen mit der Soja, mein Mäuschen.

Hier steht es schon zu Deinen Diensten.

Es geht nichts über eine liebenswürdige häusliche Frau, lachte der Hauptmann aus dem Kehlkopf. Was helfen alle Kunststücke: Französischplappern, Singen, Clavierspielen! Ich verachte diese Verwilderung echter Weiblichkeit, Vetterchen.

Die schöne Natur ist die höchste Kunst, antwortete Richard, verbindlich lächelnd.

Bravo! rief Seehausen. Sie müssen Flora näher kennen lernen. Literatur ist ihre Leidenschaft.

Und dabei dieser Verein häuslicher Tugenden, erwiderte der galante Vetter.

Mutter, Gattin, Hausfrau! schrie der Hauptmann zärtlich grunzend, wie es keine zweite im Lande gibt.

Die junge Frau hatte inzwischen das weiße Brod zerschnitten, und während sie dem Gaste davon reichte, begnügte sie sich, über die Komplimente, welche sie empfing, zu lachen und ihrem Manne zu sagen: Du wirst mit Deinen Spöttereien über mich noch Unheil anrichten und den Salat verderben.

Ernst, heiliger Ernst, bei jeder wissenschaftlichen Untersuchung! antwortete Seehausen, während er den Salat mengte und spitzbübisch grinste. Was ist Salat? elendes Kraut! Was ist Schönheit? Blendwerk der Augen! Was ist ein Weib? Ein menschliches Wesen in langen Röcken, immer darauf bedacht, uns ein theures Wesen zu sein. Hehe, Vetterchen! es kommt Alles darauf an, wie man Essig und Oel zu gebrauchen weiß, um alle diese himmlischen Gaben zu veredeln. Es ist keine gute Frau und kein guter Salat möglich ohne Essig und Oel.

Sein heiseres Gelächter stimmte mit dem Lachen der beiden anderen Tischgenossen zusammen. Was den Essig anbelangt, sagte Richard, indem er die hübsche Cousine ansah, so dürfte dieser wohl am wenigsten erwünscht und nothwendig sein.

Die Sauce entwickelt sich von selbst, erwiderte Frau v. Seehausen, indem sie seinen Blick beantwortete.

Sie ist nothwendig, es gibt nichts Wichtigeres, fiel der Hauptmann ein. Der Essig in der Ehe ist das Bindemittel zum Zusammenziehen aller Zärtlichkeiten; Vetterchen, lassen Sie es niemals daran fehlen, wenn das Heirathen Ihnen gut bekommen soll. Gleich die nöthigen Partieen in der ersten Stunde verabreicht, vermehrt den Appetit, stärkt den Magen, reizt die Nerven, klärt den Verstand; aber dieser vortreffliche Essig muß versüßt werden durch den Zucker der Liebe, damit es ein angenehmes Getränk bleibt. Wenig Essig, viel Oel, beides von der besten Sorte, so wird es ein vortrefflicher Salat und eine vortreffliche Frau. Alles zart, Alles glatt, Alles pikant, kein Herz kann ihm widerstehen! Kosten Sie, Vetterchen, probatum est! Wie ich ihr meinen ersten Salat gemacht hatte, war mein Engel verloren!

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In einer Schenkwirthschaft zu Hamburg auf den Hütten debütirte ein Schneidergeselle zur Unterhaltung zahlreicher Gäste als Taschenspieler und zwar, wie Fama behauptet, mit mehr Geschicklichkeit und größerem Beifall, als mancher Professor der Zauberkünste. Nach mehreren anderen Kunststücken ließ er auch zwei Thaler, die ihm aus der Gesellschaft zu diesem Zwecke übergeben waren, verschwinden und bezeichnete die Tasche eines der Zuschauer als denjenigen Ort, wo man das Geld finden würde. Allein der Inhaber der angegebenen Tasche verstand keinen Spaß, sondern fühlte sich durch den sonst nicht ungewöhnlichen Taschenspielerscherz so sehr beleidigt, daß er den escamotirenden Dilettanten beim Kragen packte, um ihn ebenfalls verschwinden zu lassen, d. h durch die Thür auf die Straße hinaus. Hiergegen aber intervenirten aus erklärlichen Gründen aufs energischste die beiden Gäste, welche die beiden fraglichen Thaler hergegeben hatten, und fanden in der Gesellschaft auch Unterstützung, während dagegen Andere für den Beleidigten Partei nahmen. Aus dem hierdurch entstandenen Streite, dem sogar einige Fensterscheiben zum Opfer fielen, flüchtete die Wirthin auf einen Tisch, kam jedoch unglücklicherweise mit ihren Kleidern der Gasflamme zu nah und gerieth in Brand, was den Tumult noch vergrößerte, bis endlich die Polizei einschritt und die Ruhe wieder herstellte, indem sie die verschwundenen Thaler wirklich aus der bezeichneten Tasche hervorholte und den unschuldigen Urheber des Scandals, den zaubernden Schneidergesellen mitnahm. Nun mußte derselbe auf dem Stadthause erscheinen, wußte sich indeß vollkommen zu rechtfertigen und erhielt sogar durch eine daselbst angestellte Kollekte Ersaz für die ihm zerrissenen Kleider.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Katharina Cornaro." Oper von Lachner.

Todesfälle in München.

Maria Müller, Taglöhnerswittwe, 66 J. B. Wichl, Zimmermann von Thalkirchen, 54 J. Fridoline Knoll, Werkmeisterstochter von Nördlingen, 45 J. Johann Sanktjohanser, Taglöhner, 33 J. Alois Stetter, Pharmazeut von Weinhausen, Ldgs. Kaufbeuern, 21 J. Mich Plöckl, Taglöhner, 63 J. Franz Reber, k. Obergeometer, 75 J. A. Weinbierl, Pfründnerin, 61 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Gg. Frankenstein, Kaplan in Volkach, 25 J.

In Schrott: Joh. Bapt Stürm, Hammergutsbesitzer, 47 J.

963. (2 b) **Anzeige.**

Unterzeichneter zeigt dem hohen Publikum ergebenst an, daß er in seiner Niederlage eine bedeutend große Auswahl von allerbester Sorte Lasting-Damenzeugstiefel verfertigt habe, und muß bemerken, daß meine Arbeit sehr schön und dauerhaft ist. Damenzeugstiefel zu 2 fl. 48 kr. bis 3 fl. bester Sorte.

Christoph Zaubzer,
Schuhmachermeister am Viktualienmarkte Nr. 10 zu ebener Erde, im Kaffehaus Gröber.

Verkaufs-Anzeige.

965. (2 a) In Glon ist eine reale Krämmerei mit Brodverschleiß und Brantweinschenk, alles im besten Betriebe und guten Stand aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf frankirte Briefe bei Kaspar Huber in Glon.

Zwei gewandte Vergolder erhalten dauernde Beschäftigung bei Kraft in Pfaffenhofen a. Ilm. 954. (2 b)

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er für Schulden, die auf seinen Namen gemacht werden, ferner nicht mehr haften werde.

964. (3 b) **Zeiler,** Oberbereiter.

Tüchtige **Schlosser, Schmiede, Zuschläger** und **Taglöhner** finden beim Bau der schmiedeeisernen Brücke über die Amper bei Moosburg sofort, gegen sehr guten Lohn, Beschäftigung. 962. (3 b)

950 (3 c)

Verkaufs-Anzeige.

In einem bedeutenden Pfarrdorfe Oberbayerns, nahe am Gebirge, ist das dortselbst befindliche **Bäckeranwesen** zum Verkauf für 5000 fl. D. Ueb.

959. In der Giel'schen Buchhandlung, Pfandhausstraße Nr. 9, ist zu haben:

Centralanzeiger für Freunde der Literatur.
1858 Nr. 1—3 pro 1. Quart. 18 kr.
Probenummern werden gratis abgegeben.

Auf
Rottenhöfer's illustrirtes Kochbuch
wird fortwährend noch Subscription angenommen in der **Giel**'schen Buchhandlung, Pfandhausstraße Nr. 9.
958 (4 b)

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Palmen als Schönheiten der Pflanzenwelt.

Ein Vortrag
im evangelischen Handwerkerverein zu München gehalten
von
Botaniker Koller.
Preis nur 9 kr.

Kommissions-Verlag der v. Jenisch & Stage'schen Buchhandlung.
951. (4 b) Karolinenstraße C 24 in Augsburg.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 27. März. №. 73 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 12 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die k. Staatsministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen sehen sich veranlaßt, anzuordnen: „daß die Rechtskandidaten nach erstandener theoretischer Prüfung nur die Hälfte der zwölfmonatlichen Justizpraxis bei den k. Landgerichten zu nehmen befugt sind, so daß also derjenige Rechtskandidat, welcher nicht ohnehin die ganze, zwölfmonatliche, Justizpraxis bei einem k. Bezirksgerichte nimmt, mindestens sechs Monate lang bei einem k. Bezirksgerichte zu praktiziren verpflichtet ist" — Diese Anordnung tritt zum erstenmale bei den im Jahre 1859 die praktische Konkursprüfung zum Staatsdienste bestehenden Rechtskandidaten in Wirksamkeit.

Aus Regensburg, 25. März, wird geschrieben: Wenn wir gut unterrichtet sind, woran wir nicht zweifeln möchten, so dürfen wir unsern verehrten Lesern, besonders jenen der hiesigen Stadt, die gewiß sehr erfreuliche Nachricht bringen, daß einer bereits an unsern Stadtmagistrat gelangten Ordre zufolge Se. Maj. unser allgeliebtester Landesvater Regensburg im Laufe des Sommers mit einem Allerhöchsten längeren Besuch beglücken werden. Gleichzeitig soll von dem k. Oberstquartiermeisterstab die Anfrage nach Stallungs-Raum für Pferde hieher ergangen sein und dürfte somit auch Regensburg unzweifelhaft ein Lager erhalten.

Se. k. Hoh. Herzog Max in Bayern ist am 24. d. von Würzburg nach Schloß Banz abgereist, wird aber in einigen Tagen zu längerem Aufenthalte nach Würzburg zurückkehren.

In Pfaffenhofen a. d. Ilm wurde Hr. Max Holzmann, seit beinahe 40 Jahren Stadtschreiber daselbst, wegen hohen Alters und Kränklichkeit auf sein Ansuchen vom Stadtmagistrat und den Gemeindebevollmächtigten pensionirt und zwar mit vollem Gehalt. Dessen verdienstvolles Wirken, ausgezeichnete Leistungen für Ordnung des Gemeindehaushalts und seine uneigennützige Thätigkeit für das Wohl der Stadtgemeinde während seiner langen Dienstesjahre sind allbekannt und verdienen gewiß öffentliche ehrenvolle Anerkennung. Möge derselbe die ihm gewordene Ruhe noch viele Jahre in bester Gesundheit genießen!

† Vergangenes Jahr wurde der Ludwigs-Donau-Main-Canal am 15. März eröffnet; heuer findet die Eröffnung am 29. März statt. Die Lagerplätze sind wieder mit Vorrath reichlich versehen, um bei der Eröffnung ihre Reise antreten zu können. Das Geschäft scheint heuer wieder größer zu werden, da wegen des niedrigen Wasserstandes des verflossenen Sommers mehrere 100 tausend Zentner in der Lieferung zurückgeblieben sind. Auch sind zahlreiche Bestellungen von Schienen in Belgien und am Niederrhein nach Oesterreich und Ungarn gemacht worden, welche diese Wasserstraße passiren werden.

In Nürnberg ist der ehemalige Polizeioffiziant Rang, welcher sich seit einigen Tagen wieder dort befindet, verhaftet und in die Frohnveste abgeliefert worden.

Sämmtliche in dem Banknotenfälschungs-Prozesse vom Schwurgerichte Verurtheilten wurden am 24. d. Mittags nach ihren resp. Straforten (München [Au], Bayreuth u. Plassenburg) abgeführt.

Baden. Aus Karlsruhe, 22. März, schreibt man: Die Regierung hatte in geheimer Sitzung der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf zur Erhöhung der Civilliste um 100,000 fl. eingebracht. Der Präsident Junghanns, als Berichterstatter dazu erwählt, beantragte die Genehmigung, und die Kammer in heutiger Sitzung nahm ohne Diskussion einstimmig die Vorlage an. Staatsminister v. Meysenburg sprach dem Hause sofort über die Behandlung dieses Gegenstandes den Dank der Regierung aus.

Hessen. Aus Mainz, 24. März, schreibt man: An die hiesigen Behörden ist sicherem Vernehmen nach die Mittheilung ergangen, daß in der in dieser Woche stattfindenden Sitzung der Bundesversammlung die Abstimmung über den Ausschußantrag erfolgen wird, nach welchem der deutsche Bund, aus Gründen inniger Theilnahme an dem schweren Unglücke, welches die Pulver-Explosion vom 18. November über Mainz gebracht, die ganze Summe bewilligen würde, welche zu völliger Entschädigung der durch jene Katastrophe heimgesuchten Einwohner noch, bekanntlich im Belaufe von ungefähr 260,000 Gulden, erforderlich ist. Dieser Mittheilung wurde, wie weiter verlautet, die Versicherung beigefügt, daß die einstimmige Annahme des Ausschußantrages außer allem Zweifel steht.

Preußen. Wie man aus Berlin schreibt, wird die preußische Regierung nächstens einen Antrag bei der Bundesversammlung in Frankfurt einreichen, dahin gehend, daß künftighin keinem Antrage und keiner Erklärung eines deutschen Bundesstaates die Aufnahme in das Sitzungsprotokoll verweigert werden soll, sofern der Antrag oder die Erklärung mit den Bundesgesetzen nicht im Widerspruche steht. Der Antrag, hervorgerufen durch die Zurückweisung der bekannten Erklärung Hannovers und motivirt durch die darüber bereits früher gefaßten Beschlüsse, ist in der Form einer diplomatischen Kommunikation an die einzelnen deutschen Höfe abgegangen, wie dieß in solchen Fällen immer geschieht.

Oesterreich. Zu Wien fand am 23. d. vor Sr. Maj. dem Kaiser am Josephstädter Glacis eine große Militärparade statt, welcher auch Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern beiwohnte.

Schweiz.

Der Bundesrath erhält die telegraphische Anzeige, daß Landeskindern, deren Pässe von ihrer Regierung eingesendet und empfohlen werden, persönliches Erscheinen erlassen sei, wie der schweizerische Gesandte vorgeschlagen hatte.

Frankreich.

Die Provinzialblätter veröffentlichen eine Menge Verurtheilungen, die von den Gerichtshöfen wegen Beleidigung des Kaisers, aufrührerischer Reden u. s. w. verhängt worden sind.

In Kurzem werden sämmtliche Unter-Präfektursitze des Kaiserreichs telegraphisch mit Paris verbunden sein.

Der Gesetzentwurf gegen die Führung unberechtigter Titel zeigt seine Wirkung schon vor der Genehmigung desselben; mehrere Heirathen, bei denen zweifelhafte Titel ins Gewicht fallen, sind vertagt worden.

Dieser Tage wurde ein eigener Prozeß in Paris verhandelt. Eine Dame wollte einem Maler das Porträt, das er von ihr gemacht, nicht bezahlen, und zwar deßhalb, weil es nicht getroffen war. Das Tribunal entschied sich jedoch zu Gunsten des Malers, indem es sich darauf stützte, daß auch die Aerzte, deren Kranke sterben, für ihre Besuche bezahlt werden.

Nach dem Courrier de Marseille wurden am letzten Freitag wiederum vierzehn Personen, die von dem Sicherheitsgesetz getroffen worden sind, nach Stora (Algerien) eingeschifft.

Belgien.

Chevalier Beaulieu, gegenwärtig Gesandter Belgiens an den Höfen von Kopenhagen und Stockholm und bei den Senaten der freien Städte Hamburg und Lübeck, wird den Baron Dujardin, bisherigen Gesandten beim deutschen Bund und am bayerischen Hofe, ersetzen. Derselbe wird schon in nächster Zeit von Kopenhagen am Sitze des Bundestages anlangen.

Spanien.

Aus Montero wird gemeldet, daß sechs bewaffnete und maskirte Männer das in der Nähe des genannten Ortes gelegene Schloß des Grafen Robledo überfallen haben. Sie mißhandelten den Grafen auf's schrecklichste und setzten sich in Besitz von 6000 Unzen Gold (500,000 Frs.) Der Graf starb bereits an den erhaltenen Wunden.

Großbritannien.

Mazzini hat über den letzten Aufstand in Genua eine Schrift veröffentlicht, welche ihm eine derbe Lektion in der Times zugezogen hat.

Tscherkessien.

Die Tscherkessen sollen bereit sein, neuerdings in's Feld zu ziehen. Die beiden Häupter Sepher und Emin Pascha haben sich versöhnt, Mehmed Bey (Bangya) soll vorzüglich Antheil an dieser Einigung haben.

Amerika.

Sowohl die neuesten Nachrichten aus Washington als jene vom Salzsee und dem Lager der Vereinigten-Staatentruppen bestätigen, daß der Frühlingsfeldzug gegen die Mormonen nunmehr doch unvermeidlich geworden ist. Die Regierung beschloß, nicht auf die Bewilligungen des Congresses für die Vermehrung der Truppen zu warten, sondern den Befehl zum Angriff zu geben. Was in der Stadt der Heiligen am Salzsee und im Lager der Unionstruppen vorgeht, bestätigt die bevorstehenden kriegerischen Operationen. Brigham Young kündigte den Heiligen und „Gentilen" am Salzsee an, daß er eine „Botschaft" an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, in welcher er ihm die „staatliche Stellung" der Heiligen auseinandersetzte; da er aber keine Antwort empfing, so betrachtete er die amerikanischen Truppen im Fort Bridge und die Civilbehörden als einen organisirten „Mob", gegen welchen bereits eine Proklamation erlassen wurde und der zerstreut werden müsse. Der „Gesetzgebende Körper" Brigham Young's wurde aufgerufen, dieser Maßregel seines heiligen Meisters seine volle Beistimmung zu geben, und sie thaten, wie befohlen wurde, erklärend, daß sie volles Vertrauen zu ihm hätten und ihn als den Retter der heiligen Gesellschaft betrachteten. Gleichzeitig ließ Brigham Young von seinem Gesetzgebenden Körper ein Gesetz votiren, welches das „grüne Land am Salzsee" dem heiligen Staate einzuverleiben anordnete. Der hohe Gerichtshof der Vereinigten-Staatenregierung erklärte jedoch durch seinen obersten Richter Eckles im „grünen Lande" den besagten Brigham Young und seine Mitheiligen als einen Hochverräther an der Unionsregierung. Aus dem Lager der amerikanischen Truppen sagen die neuesten Nachrichten, daß die Soldaten ungeduldig über den anhaltenden Schneefall sind und daß Oberst Johnston gegen die heilige Stadt marschiren wird, sobald die Wege praktikabel sind. Die Mormonen rüsten sich indessen auch, und Brigham Young hat ein Spionensystem in der heiligen Stadt eingerichtet, um jedermann hängen zu lassen, der im Verdacht stehen könnte, einiger Sympathien mit der Regierung der vereinigten Staaten verdächtig erscheinen zu dürfen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 26. März. Gestern Vormittags 11 Uhr fand in der Hofkirche zu St. Cajetan (Theatinerkirche) ein Hochamt statt, welches der Verein der hochadeligen Damen jährlich am Mariäverkündigungstag halten läßt und welchem auch JJ. kk. HH. die Prinzessinnen Adalbert und Helene anwohnten.

= Bei der jüngsten theatralischen Vorstellung im Palais des Herrn Grafen Bassenheim wurde ein deutsches Lustspiel: „Die Merlinsquelle" von Reinhold aufgeführt, wobei Graf und Gräfin Bassenheim, Graf Larosee jun., Graf Holnstein, Hr. v. Laroche, Oberlieutenant Heß und Freifräulein v. Stockheim mitwirkten.

§ Die gestrige Schlußvorstellung vor Eintritt der Osterferien, Lachner's „Katharina Cornaro", hatte die Räume des k. Hoftheaters überfüllt und war der k. Hof anwesend. Den Leistungen der Frau Maximilien, der HH. Grill, Heinrich und Kindermann wurde gebührender Beifall. Beide letztgenannte Künstler begeben sich gleich nach Ostern zu einem Gastspiele nach Hamburg und wird deßhalb Wagner's „Lohengrin", womit am Ostermontag die Theatervorstellungen wieder beginnen, längere Zeit ruhen, da auch Frau Maximilien in Urlaub geht.

** Mit dem Abbruch der militärischen Zündhütchen-Fabrik in der Arcisstraße (an der neuen Pinakothek) hat man bereits seit zwei Tagen begonnen und muß das Terrain schon bis Mitte April eingeebnet sein. Die zu demolirenden Gebäulichkeiten wurden um nahe 3000 fl. erstanden.

= Das Kriegsgericht des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz hat dem Soldaten Gabler vom 6. Jäger-Bataillon, der mit dem vom oberbayerischen Schwurgerichte bereits vor längerer Zeit zum Tode verurtheilten Markreiter den Raubmord an einem Bauern in der Jachenau verübte, vorgestern Abends das am 17. d. gefällte Urtheil in Anwesenheit des Staatsanwaltes und seines Vertheidigers verkündet; dasselbe lautete wegen qualifizirten Mordes auf Todesstrafe, unterliegt aber nunmehr noch der oberstrichterlichen Prüfung durch das k. Generalauditoriat.

Magistratssitzung.

○ München, 26. März. Gewerbsreferat: Es wird ein Ministerialreskript verlesen, wonach Se. Maj. der König genehmigt haben, daß mit der Lokal-Industrie-Ausstellung eine stempelfreie Verloosung verbunden werde. Der Gewerbeverein erhält den westlichen Flügel des Glaspalastes unentgeltlich. — Bezüglich des Einsammelns von Lumpen für Kunstwoll-Fabriken erfolgt eine Regierungsentschließung, daß bei diesem neuen Industriezweig dieselben Normen gelten, wie bei dem Lumpensammeln zum Gebrauch der Papierfabriken. — Der b. Weinwirth Aug. Schimon richtete an Se. Maj. den König die Bitte, seinem neuen Hotel ersten Ranges in der Maximiliansstraße einen der folgenden vier Namen beilegen zu dürfen: Hotel Royal, Oesterreichischer Hof, vier Jahreszeiten und Stadt Wien. Der allerhöchste Ausspruch lautete dahin, daß die Benennung „vier Jahreszeiten" den Vorzug verdiene. Hr Schimon sucht nun um die Bewilligung nach zur Transferirung seiner Weinschenks-Konzeission in den Röckenschuß-Neubau an der Maximiliansstraße unter Führung der Aufschrift „zu den vier Jahreszeiten". Auf dieses Gesuch wird

erwiedert, daß zwar jener Transferirung und Firma kein gewerbspolizeiliches Hinderniß entgegenstehe, daß aber — abgesehen von der Frage der Etablirung eines Gasthofes in einem gepachteten Lokale — Hr. Schimon auf den Umstand aufmerksam gemacht werde, daß seine Weinschenks-Konzession ein beschränktes Gewerbe sei.. Es ist nämlich ein Unterschied zwischen einem Weinschenks- und einem Weingastgebers-Gewerbe; ersteres ist gar nicht berechtigt, Fremde zu beherbergen, Billard zu halten ꝛc. Hr. Schimon hat zwar auch eine Weingastgebers-Gerechtsame besessen, dieselbe aber erst kurz um 11,700 fl. verkauft. Bei Besprechung des Schimon'schen Gesuches wird von zwei Herren Räthen erwähnt, daß die Einrichtungskosten des neuen Hotels über 120,000 fl veranschlagt sind, und daß der gegenwärtig in Angriff genommene Anbau des Hotels von Hrn. Röckenschuß geführt werde. — In Sachen der Beschwerde der Kürschner gegen den Kaufmann A. Arnoscht wegen Führung und Verkauf von Schwanen- und dunkeln Pelzkrägelchen und Manschetten gab das Handelsgremium ein Gutachten dahin ab, daß ein allgemeines Handelsgewerbe zwar nicht berechtige zur Führung von verarbeiteten Pelzwaaren, wohl aber von unverarbeiteten Pelzen en gros. Das Kollegium beschließt, daß obige Beschwerde für begründet zu erachten und dem Arnoscht die Führung der bezeichneten Artikel zu untersagen ist. — Das Gesuch des chirurg. Instrumentenmacher M. J. Schnetter um eine chirurg. Instrumenten-Fabrikskonzession wird bei der Regierung begutachtet. — Auf ergangene Anzeige wird der Garkoch J. B. Kirchbauer in Giesing wegen Fleischverkauf nach dem Gewicht um 5 fl. bestraft. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des Bäckergesellen J. Rahm von Weidenberg um eine Küchelbäckerskonzession für die Au, und 2) des F. P. Wex und E Dörr um eine Baderskonzession für die Au. — Ch. Brückner, verabschiedeter Kürassier-Korporal von Haßfurt, erhält die Konzession zur Ausübung der um 25.000 fl. sammt Anwesen erkauften J. Riedl'schen radiz. Tafernwirthschaftsgerechtsame „zum Haarpuderwirth" in der Sendlingergasse Nr 73 ohne Ansässigmachung — J. M. Pauckner, approb. Badergeselle von Zimmern, Ldg. Pappenheim, erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der ehemal. M. Berghammer'schen, nun der Armen-Schulstiftung in Königsdorf gehörigen Badersgerechtsame auf 5 Jahre. — Genehmigt werden: 1) die Laden-Transferirung des b. Cigarrenfabrikanten C. Schuller in das Thal Nr. 12; 2) die Gewerbstransferirung der Bierwirthswittwe A. Marketsmüller in die Heiliggeistgasse Nr. 7; 3) die Herbergstransferirung der Sattler- und Riemergesellen zum Probstbräu am Anger.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Mathias Kloiber, Bauernbursche von Allach, Ldgr. München l. J. wird wegen eines als Vergehen strafbaren Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu 2monatlicher Gefängnißstrafe, einfach geschärft durch Entziehung aller warmen Speisen an jedem dritten Tage verurtheilt; er hatte am 15. Nov. v. Jrs. bei dem Austrägler Job. Steer zu Allach eine verschlossene Zimmerthüre eingesprengt und ungefähr 12 Aepfel aus dem Zimmer entwendet.

Andreas Pfister, led. Gütlerssohn und Dienstknecht von Pasenbach, Ldg. Bruck, erhält wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zum Nachtheil der Gütlerseheleute Zäuner daselbst, 2 Jahr Arbeitshausstrafe.

• [Philharmonischer Verein.] Die Herren K. Deprosse und Werner eröffneten auf würdige Weise die jüngste zahlreich besuchte Matinée mit der herrlichen B dur Sonate für Piano und Cello von Mendelssohn und erzielten durch die gediegene Auffassung und treffliche Ausführung großen Beifall und Hervorruf. — Dieselbe verdiente Anerkennung fand später noch Herr Werner in der mit tiefer Empfindung und gesangreichem Tone vorgetragenen Elegie von Lindner. — Frln. Karoline Miller aus Berlin bot uns durch die Vorträge einer Arie aus „die Puritaner" und dem brillanten „Walzer" von Venzano neuerdings Gelegenheit die Gesangskunst einer Koloratursängerin bewundern zu können; die staunenswerthe Kehlenfertigkeit in Triller und Passagen und die schwindelnde Höhe in der Scala überraschte das Auditorium und riß es zu stürmischem Beifall hin.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Rechnungsgehilfen der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., den vormaligen Patrimonial-Beamten und derzeitigen Revisor in Bayreuth, Gg. Friedrich Ad. Jos. Heydmann, in prov. Eigenschaft zu ernennen; auf die in Ansbach erledigte Advokatenstelle den Advokaten Franz Th. Siegfried Hänle in Feuchtwangen auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, und dem Stellentausche der Advokaten Bernard Straub in Neustadt an der Saale und Joseph Böhnlein in Lohr die nachgesuchte Genehmigung zu ertheilen, demnach Ersteren von Neustadt an der Saale nach Lohr und Letzteren von Lohr nach Neustadt an der Saale zu versetzen.

Erledigung.

Das Frühmeßbenefizium in Zusamaltheim, Ldgr. Wertingen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 347 fl. 9 kr. 2 hl.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum Billeten-Expeditor in Augsburg der bisherige Expeditionsgehilfe bei der Gütererpedition München Peter Lehmaier; zum Assistenten bei dem Oberamt München der geprüfte Rechtspraktikant Karl Baumann; zum Obermaschinisten in Würzburg der Lokomotivführer Aug. Schulze in Ulm; zu Oberkondukteure in Augsburg die Eisenbahnkondukteure Jos. Wuppinger und Eduard Damboer in München; zum Oberkondukteur in München der bisherige Eisenbahnkondukteur Fr. X. Allmer daselbst; zum Maschinisten beim k. Betriebsamte der Donaudampfschifffahrt in Regensburg der Maschinistenlehrling Johann Fürst. — Versetzt wurden: die Post- und Bahnexpeditoren Jul. v. Ballgand von Dinkelscherben auf die erledigte Post- und Bahnexpedition Günzburg; Max v. Orff von Jettingen auf die Post- und Bahnexpedition Dinkelscherben; der Billetenexpeditor Jos. Sizzo von Augsburg auf die Post- und Bahnexpedition Jettingen; ferner die Assistenten Martin Schmidt von Ulm nach Lindau; Andreas Eckl von von Lindau nach Ulm, beide auf Ansuchen; Ferd. Schöller von Passau nach München und Ludwig Jottmann von München nach Passau; Ant. Treu von Donauwörth nach Nürnberg und Joh. Burger von Nürnberg als Eisenbahn-Assistent nach Donauwörth; der Oberkondukteur Karl Manger von Augsburg nach München; der Lokomotivführer L. Bideller von Augsburg nach Ulm. — Auf Dienstvertrag wurde verliehen: Die Brief- und Fahrposterpedition in Fellheim dem Apotheker Aug. Maier daselbst; die Brief- und Fahrposterpedition zu Pressath dem dortigen Gastwirthe Jos. Grasberger. — Entlassen wurde: der Lokomotivführer Ignatz Loos beim k. Oberpost- und Bahnamt Würzburg und der Bahnwärter Franz Ganselmann beim k. Oberpost- und Bahnamte Bamberg.

Verloren und gefunden.

21.

Während dieser Abhandlung hatte Seehausen alle Ingredienzien kunstvoll gemischt und gemengt, und Richard mußte zugestehen, niemals einen Salat von höherer Vollendung gegessen zu haben. Mit stolzem Lächeln nahm der Hauptmann sein Lob in Empfang, aber mit nicht geringerem Talent zerschnitt er die Hühner und war der Anerkennung gewiß, als er seinem Gaste davon vorlegte. Urtheilen Sie über diese Hühnerbrust, Lorberg, sagte er. Was ist eine solche Brust, die in nichtswürdige unverständige Hände fällt? Ein trockenes, hölzernes Stück Fleisch. Was ist diese hier in ihrem Safte, ihrer Innigkeit, ihrem Schmelz, wie ein Kuß von zarten Lippen! Einer der feinsten irdischen Genüsse, die eine durchbildete Zunge nur ganz zu schätzen weiß.

Das strahlende dicke Gesicht drückte eine faunische Lüsternheit aus, und Richard v Lorberg ergötzte sich mit geheimer Verachtung an den Begierden dieses schwelgerischen Vagabunden, der nicht länger zögerte, sie zu befriedigen.

Es verdirbt das Gute überall, wenn es in schlechte Hände geräth, sagte er, und es kam ihm vor, als wenn die hübsche Cousine so tief Athem holte, daß es wie ein leises Seufzen klang; allein es war nichts davon zu bemerken. Sie lächelte freundlich und folgte dem Beispiel ihres Mannes, der mit vollen Backen kaute und Lorberg lustig anblinzelte. Schlechte Beispiele verderben gute Sitten, Vetterchen erwiderte er. Oho! was würden wir Beide für tugendhafte Exemplare sein, wenn die bösen Buben uns nicht verlockt hätten! Nieder mit aller Moral! Angestoßen, geliebtester Schatz! Unser theurer Schatz! Unser theurer Vetter Richard soll leben und bald wieder mit uns vergnüglich beisammen sitzen in den Armen der Liebe . . . Hier hielt er inne, denn die Klingel im Corridor wurde von kräftiger Hand gezogen.

Welcher gemeine Sterbliche wagt es, uns zu stören? fragte er aufhorchend, Irgend ein Maulaffe, der eigentlich eine Treppe höher oder tiefer will und um Entschuldigung bittet, wenn er uns die Klingel abgerissen hat. Aber wir wollen uns nicht stören lassen, mein bester Vetter Richard. Ich sage daher: in den Armen der Liebe und Freundschaft sollen uns glückliche Tage erwarten und alle Feinde, Neider und boshafte alte Hexen.... Weiter kam der Hauptmann abermals nicht, denn die Klingel unterbrach ihn zum zweiten Male.

Donnerwetter! wer ist da? sagte er in halb ungewissem Tone, indem er seine Frau anblickte.

Ich will gleich nachsehen, sagte die junge Frau, indem sie aufstand und hinaus ging. Seehausen folgte ihr bis an die Thür nach und legte sein Ohr an den Spalt. Gleich darauf aber drehte er sich um ergriff, ohne ein Wort zu sagen, die Schüssel mit dem Salat, den Senf und das Weißbrod sammt Trauben, und was sonst noch vorhanden, um es sämmtlich eiligst in dem Spinden-Aufsatz verschwinden zu lassen; zu gleicher Zeit schoß das alte Weib mit dem schwarzen Kopftuch zur Hinterthüre herein, faßte die Reste der Hühner Geräthe und Teller, riß Lorberg den seinen unter den Händen fort und ließ im nächsten Augenblicke nichts auf dem Tische als die Schüssel mit den Kartoffeln, das Stück schwarzes Brod, die zersprungene Wasserflasche und das dreibeinige Salzfaß.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Erding, 24. März.	Waizen	523	140	16	49	16	18	15	2	—	—	—	10
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Korn	84	20	11	6	10	39	10	20	–	—	—	—
	Gerste	989	95	9	55	9	16	8	47	—	1	–	—
	Haber	383	5	7	51	7	16	6	34	—	7	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 25. März. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79⅜; Met. 76½; 4½proz. 67¼; Bankactien 1106; Lotterie-Anl.-Looſe von 1854 101 B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 141½; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½ B. Wechselkurs: Paris 93⅜; London 117½; Wien 113.

Todesfälle in München.

Kath. Geßmann, Wirthswittwe, 73 J. Fr. Stadler, Gendarm von Eglfing, 38 J. Joh. Lober, Soldat im k. 1. Kür.-Reg., 24 J. Fr. Hechenberger, Dienstknecht von Planegg, 42 J. Joh. Lenfe, b. Schneidermeister, 75 J. Karl Niedermaier, Ausgeherssohn, 24 J. Katharina Aschenbrenner, Kindsmagd, 49 J. Gg. Blechmann, Unterkanonier im 3. reit. Art.-Reg., 23 J. Walburga Rast, k. Landger.-Assessorswittwe von Rotthalmünster, 47 J. Anna M. Bayer, k. Hofoffizialentenswittwe, 73 J. Magd. Hornsteiner, k. Rentbeamtenswittwe von Mitterfels, 84 J. Antonie Haudenschmid, k. Staatsanwaltstochter, 6 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Dr. Joseph Badum, kgl. Appellationsgerichts-Advokat, 52 J.

In Baireuth: Henriette Hacker, geborne Voikert, Assessorswittwe.

In Nürnberg: Joh. Andreas Engelhart, Kunstmaler und Gemälde-Restaurateur, 55 J.

In Edelstetten: Franz Greiner, fürstlich Esterhazy'sche Revierförster.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 28. März. № 74 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Man schreibt aus Amberg, 22 d.: Mit Freuden haben wir vernommen, daß vor einigen Tagen die allerhöchste Bestätigung des Ankaufes des Advokat Wilhelm'schen Hauses zur Errichtung einer Berg- oder Steigerschule dahier eingetroffen ist. Eine solche Anstalt, deren Nothwendigkeit anerkannt ist, wird auch für Amberg, ihren Sitz, nur von günstigem Einflusse sein. — Mit den in unmittelbarer Nähe unserer Stadt auszuführenden Erdarbeiten zur Ostbahn wurde heute wieder begonnen und dieselben sollen diesen Sommer mit aller Energie betrieben werden.

† Das Eisenerzlager bei Berching, das voriges Jahr in diesen Blättern erwähnt wurde, dehnt sich nach näheren Nachforschungen weiter aus und verspricht bei dem bergmännischen Angriffe, in welchem es bearbeitet wird, eine sehr reichliche Ausbeute. Auch bei Georgenbuch und Schafshill im Landgerichte Riedenburg geht das Bohnerz zu Tage aus. An letzterem Orte wurde schon vor vielen Jahren darauf ein Abbau versucht, der aber durch Prozesse mit den Grundbesitzern wieder einging. Ein vor etlichen Jahren wiederholter Versuch scheiterte an dem unbergmännischen Angriffe des Erzes und den Kosten; die Bohnen liegen putzen- und nesterweise zerstreut in einem eisenschüssigen rothen Thone. Der neueste Versuch, der gemacht wird, wird wohl nicht mehr scheitern.

† Der berühmte Jean Dupuis, in München durch Simmerl besiegten Andenkens bekannt, hat jetzt seine großen Reisen vollendet und begnügt sich mit kleineren. Er bereist gegenwärtig mit seiner Familie die Oberpfalz und läßt seine Künste im Kleinen sehen, da die physischen Kräfte ihn gewaltig verlassen haben.

Zu Passau landete am 24. d. wieder das der Riedel'schen Gesellschaft angehörige Schleppboot „Braunau", aus dem Inn kommend. Dasselbe war den Winter über in Braunau gelegen und fuhr nach kurzer Rast von dort nach Linz wieder ab.

Freie Städte. * Aus Frankfurt, 23. März, wird dem Münchener Boten geschrieben: Milde, angenehme Frühlingsluft wehet nun bei uns um unsere ehrwürdige berühmte Handelsstadt, sowie der Main, welcher uns wieder mit günstigerem Wasserstande erfreut, aus dem Winterschlafe geweckt ist. Bewegtes Leben herrscht besonders auf dem Mainquai, dem Landungsplatze der Schiffe, deren stündlich mehrere abgehen und ankommen. Auch die beiden Dampfschiffe „Würzburg" und „Delphin" haben gestern ihre regelmäßigen Course begonnen und Freudenschüsse donnerten aus den Kanonen der Dampfboote, als sie ihrem hiesigen Landungsplatz näher kamen. Die Messe nimmt morgen ihren Anfang mit allen den daranhängenden Lustbarkeiten und auch das gewohnte Weinschiff von St. Goarshausen ist gestern mit einer reichlichen Ladung Weine hier angekommen und liegt nun reich beflaggt vor dem Fahrthore vor Anker. Heute Nachmittags 3 Uhr wurde ein Frachtschiff, das größte von allen bisher hier gebauten, bestimmt für Fahrten auf dem Rheine geschmückt mit Fahnen verschiedener deutscher Staaten unter Böllerschüssen und Hurra-Rufen einer großen dem Schauspiele anwohnenden Menschenmenge glücklich vom Stappel gelassen.

Württemberg. Die Regierung hat für den inneren telegraphischen Verkehr eine weitere Herabsetzung der Gebühren angeordnet, so daß vom 1. kommenden Monats an für eine Depesche bis zu 20 Worten die Beförderungsgebühr für ganz Württemberg, ohne Unterschied der Entfernung, 20 kr. beträgt; für je 10 Worte über 20 sind 10 kr. zu vergüten, wonach eine Depesche von 21 bis 30 Worten 30 kr., von 31 bis 40 Worten 40 kr, von 41 bis 50 Worten 50 kr. u. s. w. kostet.

Sachsen. Das Ministerium des Aeußern macht bekannt, daß die französische Gesandtschaft, höherer Anordnung zufolge, demselben eröffnet hat, daß hinfüro ein jeder königlich sächsischer Unterthan, welcher nach Frankreich zu reisen beabsichtige, sich zur Erlangung des Paßvisas persönlich bei ihr, der Gesandtschaft, oder bei dem französischen Konsulate zu Leipzig vorzustellen habe.

Preußen. Jedem der 40 Postillone, welche beim Einzuge Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm zum Vorreiten commandirt waren, ist Seitens des k. l. General-Postamts eine silberne Taschenuhr und eine Ehren-Trompete verliehen worden.

Die Neue Preußische Zeitung sagt: „Der Bundestag kann unmöglich auf den Vorschlag eingehen, welchen jetzt Dänemark machen will, daß nämlich die holsteinischen Stände nochmals berufen und über die §§. 1 — 6 ihrer Separatverfassung und über die Gesammtverfassung gutachtlich gehört, und dann mit dem Bunde verhandelt werden soll. Das Projekt enthält nur eine Scheinkonzession, ist aber keine Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 11. Febr. d. J., sondern vielmehr ein Glied jener langen Kette der dänischen Politik, mit welcher Deutschland seit zwei Jahren gefoppt wird und Dänemark Zeit gewinnt."

Dem Vernehmen nach dürfte bei den bevorstehenden Unterhandlungen des deutschen Bundes mit Dänemark auch derjenigen entlassenen Beamten, Militärpersonen, Geistlichen und Lehrer aus Schleswig und Holstein gedacht werden, welchen es bisher noch nicht gelungen ist, ein anderweitiges Amt oder sonstiges Unterkommen zu finden. Es handelt sich hiebei noch um 64 Familienväter mit 360 Familienmitgliedern.

Zu Gembic im Großherzogthum Posen ist am 18. März der Bürgermeister Kaltwasser, ein allgemein beliebter und geachteter Mann erschossen worden. Es war 10 Uhr, und K. eben im Begriff, sich zu Bett zu legen, als ein Pistolenschuß, durch das Fenster des zu ebener Erde liegenden Zimmers abgefeuert, ihn tödtlich verwundete. Mit dem Rufe: „Jetzt habe ich genug bekommen!" stürzte K leblos zur Erde. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und acht unerzogene Kinder

im tiefsten Jammer. Landrath Kühne aus Mogilno besichtigte am 19. den Ort des Verbrechens und ordnete das Nöthige zur Ergreifung des muthmaßlichen Mörders an. Man gibt dem letztern auch Schuld, im vorigen Jahre die Wirthschaftsgebäude des ermordeten K. in Brand gesteckt zu haben.

Oesterreich. Aus Linz, 26. März, meldet man: Gestern sahen wir zum erstenmal in Wien die bayerische Flagge auf der Donau wehen. Das erste Dampfboot „Inn", der bekannten Firma J. G. Riedl u. Komp. aus Neuötting in Bayern gehörig, hat glücklich gelandet, und ist daher die freie Donau als eröffnet zu betrachten.

Man schreibt aus Wien, 23. März: Heute war das Gerücht verbreitet, daß die Studenten in Padua einen Putsch versucht, in dessen Folge die Universität geschlossen werden mußte. Man sollte zwar glauben, daß die Italiener nach dem Genusse der Freiheit, die jetzt in Frankreich Mode ist, keine sonderliche Lust verspüren sollten, aber wenn man den neuesten Mittheilungen Glauben schenken darf, hat Orsini's Tod dort ein nicht geringes Aufsehen erregt. Die österreichische Regierung ist indeß, wie man hier allgemein glaubt, über ihre italienischen Provinzen ohne alle Sorge und wird sich ebenso wenig durch Putsche als durch irgendwelche Demonstrationen einschüchtern lassen. Die österreichische Regierung scheint ihrer Sache so gewiß zu sein, daß sie bekanntlich das Ansinnen des französischen Gouvernements in Bezug auf die Verschärfung der gegenwärtigen Paßvorschriften höflich, aber entschieden ablehnte, und den Italienern die Freiheit der Bewegung unverkümmert ließ. Diese Thatsache beweist, daß man für Italien nichts fürchtet, und sind auch alle Stimmen einig, daß das jetzige Auftreten Oesterreichs in Italien von dem wohlwollendsten Geiste beseelt ist, sodaß sich die österr. Regierung allmählig eine Partei im Lande bildet.

Italien.

Der englische Gesandte Hudson in Turin hat seinen Landsmann Hodge, welcher in den Orsini'schen Prozeß verwickelt ist, im Gefängnisse besucht und, da er ihn an einer Lungenkrankheit leidend fand, seine zeitweilige Freilassung verlangt. Er stützt dieses Verlangen auf die Unzulänglichkeit der Beweise gegen den Angeklagten. Nach der Estafetta ist diesem Verlangen theilweise Folge gegeben.

Frankreich.

Ueber die Stimmung der Diplomaten in Paris schreibt man der Independance Belge: Man hat nur in seltenen Epochen und stets vor großen Ereignissen, die in der Zeitgeschichte eine bedeutende Stelle eingenommen, die auswärtigen Diplomaten so eifrig gesehen, wie jetzt, um alle politischen Neuigkeiten, die in den Pariser Salons mitgetheilt werden, zu sammeln und die geringsten Symptome, die sich in Frankreichs öffentlicher Meinung kund geben, zu beobachten; die Chefs der Gesandtschaften wollen Alles wissen; Alles wird in ihren Kanzleien aufgezeichnet und darüber den betreffenden Höfen Bericht erstattet.

Die Kaiserin Eugenie soll sich von Neuem in guter Hoffnung befinden.

Prinz Friedrich August Georg von Sachsen ist in Paris angekommen und in den Tuilerien, im Palais Marsan, abgestiegen.

Die Handelsleute klagen noch immer. Aus Nantes ist eine Deputation in Paris angekommen, die beim Handels-Minister Verminderung der Steuern, welche die Zucker-Industrie belasten, und Aufhebung des Kriegs-Decimes verlangt.

Die Zuchtpolizei von Boulogne s. m. hat einen Engländer Namens Glaß, welcher mit einem auf Howard James lautenden Paß, den ihm das französische Generalkonsulat unter dem 5. Januar ausstellte, nach Frankreich gekommen war, zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Großbritannien.

In London ist am 23. März der Buchhändler Stanislaus wegen Veröffentlichung einer Broschüre von Felix Pyat gegen den Kaiser der Franzosen verhaftet worden.

In dem Hafenstädtchen Swansea, in Glamorganshire wurden am 20. d. zwei griechische Matrosen hingerichtet, die am 16. Febr. d. J. daselbst einen anderen fremden Matrosen aus Eifersucht ermordet hatten. Ein griechischer Priester aus London leistete ihnen bis zum letzten Augenblicke geistlichen Beistand. Sie starben sehr gefaßt, aber ohne eine Geständniß abgelegt zu haben. Bei der Neuheit eines solchen Galgenspektakels in Swansea war eine ungeheure Menschenmenge, man sagt von 20,000, zusammengeströmt, um die „blutdürstigen Fremdlinge" sterben zu sehen.

Türkei.

Die neue Staatsobligationen-Ausgabe ist verschoben, findet aber vor Ablauf von sechs Monaten statt. Lord Stratford kehrt nach Konstantinopel zurück, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Wie man hört, steht eine bedeutsame Neuerung bevor: der Thronfolger auf dem ottomanischen Kaisersitze soll eine Reise nach Europa machen und in den Hauptstädten desselben sich durch Selbstanschauung gründliche Kenntnisse erwerben.

Ostindien.

„Allens India Mail" berichtigt die in den Zeitungen verbreiteten Ansichten über die Bewohner der Andamanen-Inseln, auf welche der König von Delhi verbannt ist; dieselben leben diesem Blatt zufolge zumeist von Fischen, verschmähen aber auch Eidechsen, Schlangen und Ratten nicht. Sie sind wild und grausam, aber keine Kannibalen, wie man lange geglaubt hat, weil sie ihre Hütten mit gebleichten Knochen verzieren (es stellte sich später heraus, daß dieß Knochen einer kleinen verwilderten Schweinsgattung seien, die auf der Insel fortkömmt). Es ist ein armes Völklein von negerartigem Aussehen, das mit Noth sein Dasein fristet und sich nur dadurch gegen die vielen Insekten schützen kann, daß es den ganzen Leib mit Lehm und Morast überstreicht. Dabei halten sie auf guten Anstand und begrüßen einander jedesmal, indem sie ein Bein in die Höhe heben und den Schenkel mit der flachen Hand streichen.

China.

In Canton hat der Verkehr wieder begonnen und wurden Plätze für die neuen Faktorien ausgesteckt. Die Steuern werden durch die chinesischen Behörden erhoben. Das 70ste Sipahi-Regiment war angekommen und innerhalb der Stadtmauern einquartiert worden. Dort waren keinerlei Verstärkungen eingetroffen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 27. März. Se. Maj. der König geruhte den Landtagsabgeordneten Dr. Weis, Professor der Rechte an der Universität Würzburg, zum Rath am Appellationsgericht von Mittelfranken zu befördern. Hr. Dr. Weis hat sich in Folge dieser Beförderung, um Mitglied der zweiten Kammer bleiben zu können, einer Neuwahl zu unterziehen; er saß seit 1855 für den Wahlbezirk „Zweibrücken-Pirmasens" in der Kammer. Bekanntlich war Dr. Weis auch Referent über den Entwurf des allgemeinen Strafgesetzbuchs in dem außer Wirksamkeit getretenen Gesetzgebungsausschuß der zweiten Kammer.

* Das Komité für die projektirte Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt hat dieser Tage eine Deputation erwählt, welche behufs der Erlangung der allerhöchsten Genehmigung zur Feier des Jubiläums das provisorisch festgestellte Festprogramm heute Sr. Maj. dem König überreichen soll.

|| Gestern Abends 10 Uhr wurden vor der Mariensäule von mehreren Sängern geistliche Lieder gesungen, die in der Stille der Nacht und an diesem Orte von erhebender Wirkung waren.

** Heute Mittag wurden in der Liebfrauenkirche 5 neue Glocken durch den hochw. Hrn. Erzbischof eingeweiht, die für auswärtige Kirchen bestimmt sind.

* Heilige Gesangs-Musik strengen Styls in der St. Michaels-Hofkirche während der Charwoche: Palmsonntag 8½ Uhr Messe von Palestrina; Nachmittags 2 Uhr Vesper von C. Ett. — Mittwoch um 3 Uhr Mette. Responsorien von C. Ett. — Gründonnerstag um 8½ Uhr Messe von Palestrina. Offeratorium von Orlando di Lasso. Graduale und Pange lingua von C. Ett, Nachmittags um 2½ Uhr Mette. Responsorien von C. Ett; um 7 Uhr Abends Bußpsalm (fünfstimmig) von Orlando di Lasso. Charfreitag 7 Uhr früh Ceremonien von C. Ett, Vexilla regis von Pergolese; um 2 Uhr Mette, Responsorien von C. Ett; um 7 Uhr Abends Misere (8stimmig) von C. Ett. — Charsamstag 7 Uhr früh Ceremonien, Vesper von C. Ett; um 7 Uhr Abends Auferstehungschor (solenn) von C. Ett — Ostersonntag 9 Uhr solenne Messe (D) von Mozart, Offertorium von M. Haydn. — Ostermontag 9 Uhr solenne Messe von C. Ett, Offertorium von M. Haydn.

♃ Die zweite Soirée für Kammermusik der HH. Lauterbach und Wüllner fand gestern Abends im Saale des Museums vor einem zahlreichen Publikum statt. Die vorgeführten Piecen, sämmtlich klassische Kompositionen, fanden ungetheilten Beifall, so daß nach jeder derselben die betreffenden Mitwirkenden gerufen wurden In dem zuerst vorgeführten Beethoven'schen Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell in 6 Sätzen waren es vornehmlich der zweite und fünfte Satz (Presto und Cavatine), welche die beste Wirkung übten. Hrn. Wüllner, der zwei Salonstücke von Mozart (Rondo in A-moll) und Beethoven (Variationen in C-moll) vortrug, schulden wir für den auf Technik und Vortrag verwendeten Fleiß die beste Anerkennung. Von sehr günstiger Wirkung war auch das letzte Quartett in G-dur von J. Haydn.

§ Nächsten Montag gibt der Wiener Violinist Hr. Lud. Straus ein Konzert im großen Saale des Museums unter Mitwirkung hiesiger Kunstkräfte. Hr. Straus, der sich schon in einem früheren Konzerte der k. Hofkapelle dahier nicht bloß als Virtuos, sondern auch als fein gebildeter Musiker bekundete und stürmischen Beifall erntete, wird dießmal als Solist, und auch in einem Trio und Streichquartett mit den HH. D. Bruckner, Kahl und Strauß sich produziren. Außerdem wird Frau Diez zwei Lieder und Hr. D. Bruckner ein Clavierkonzert vortragen. Das Programm dieses Konzerts verspricht demnach große Kunstgenüsse.

|| In der gestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes kam ein Ableger der Graf Giech'schen Interpellationssache zur Verhandlung. Der Herr Graf wurde nämlich wegen Uebertretung des Art. 39 des Preßgesetzes (Verbreitung von Schriften, auf welchen der Drucker nicht benannt ist) vor den bezirksgerichtlichen Untersuchungsrichter geladen. Gegen diese Ladung ergriff derselbe Berufung, weil Standesherren noch immer auch in Strafsachen ihr privilegirtes Forum vor den Appellationsgerichten in erster Instanz hätten und zudem die Untersuchungskommission in seine Wohnung sich hätte begeben, nicht aber ihn laden sollen. Das Appellationsgericht von Oberfranken verwarf die Berufung in erster Richtung als unbegründet, weil eine bloße Polizeiübertretung in Frage stehe, in zweiter Richtung als zur bezirksgerichtlichen Kompetenz gehörig Die gegen dieses Erkenntniß ergriffene Beschwerde suchten der Herr Graf in höchst ausführlicher Denkschrift zu erörtern, deren Verlesung mehr als eine Stunde in Anspruch nahm. Entsprechend dem Antrage des Hrn. Gen.-Staatsanwalts wurde indeß die Beschwerde verworfen, weil durch die Prozeßnovelle vom 10. Nov. 1848 der privilegirte Gerichtsstand für Strafsachen beseitigt worden und Ausnahmen nur bezüglich der Militärpersonen und Staatsdiener festgesetzt wurden.

= Heute Nachmittags findet ein seltenes Leichenbegängniß statt. Eine hier verstorbene Engländerin, Baronesse Pigott, wird nämlich um 4 Uhr von ihrer Wohnung in der Briennerstraße aus von einem anglikanischen Geistlichen auf den Friedhof geleitet und dort beerdigt.

= Gestern verschied dahier eine bekannte Persönlichkeit, der ehemal. Badinspektor in Kreuth, Hr. Tauber, der noch am Tage vorher in seiner gewöhnlichen Abendgesellschaft munter und wohl war.

= Seit einigen Tagen werden für die volleinbezahlten Ostbahnaktien die Interimsscheine gegen die Aktien selbst eingewechselt. Die Anzahl der volleinbezahlten Aktien im Ganzen soll sich auf 50,000 Stück belaufen.

* Für den Monat April und bis zur weiteren Bestimmung wird der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch dahier auf 14 kr., in allen übrigen Bezirken zu 13 kr. 2 dl. beibehalten.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 27. März.

† Heute Vormittags wurde das Urtheil gegen die des ausgezeichneten Diebstahls angeklagten ehemal. Postkondukteure Georg Döllinger und Hermann v. Schönhueb publizirt. Ersterer wurde zu 4 Jahren und letzterer zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt. G. Döllinger, auch „Praterkönig“ genannt, kam mit seinem Freunde H. Schönhueb in das Haus der Traiteurswittwe Bauernfreund. Im Februar v. Js wurden aus einer versperrten und gerichtlich obsignirten Kellerabtheilung in einem Hause der Löwengrube über 100 Flaschen Wein, zum Debitwesen des G. Füllweber gehörig, entwendet. Nebenan befand sich eine andere, von der Bauernfreund benützte Kellerabtheilung. Daher gebrauchte Döllinger auch die Ausrede, daß er die beiden Keller „verwechselt“ habe.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgerichts-Direktor Karl Aug. Decrignis zu Kempten zum Vorstande des Wechselgerichts daselbst zu ernennen; den Bezirksgerichts-Sekretär Angelus Röder von Eichstädt nach Bayreuth und den Bezirksgerichts-Sekretär Herrman Stöger von Bayreuth nach Eichstädt, Beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen und in fortdauernder prov. Eigenschaft zu versetzen; den Bezirksgerichts-Accessisten Karl Mayr zu München zum Bezirksgerichtssekretär in Regensburg in prov. Eigenschaft zu ernennen, und auf die am Landgerichte München l. d. J. erledigte Advokatenstelle den Advokaten Andreas Freytag in Neumarkt, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen; ferner die am Wechselgerichte in Ansbach erledigte Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe Friedrich Greiner daselbst zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Appellationsgerichtsrath Dr. Adam Friedrich Gett zu Bamberg, seiner gestellten allerunterthänigsten Bitte entsprechend, im Hinblicke auf seine nachgewiesenen Gesundheitsverhältnisse und hiedurch veranlaßte Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen; den Rath des Appellationsgerichts von Mittelfranken, Gustav Adolph Nürmberger zu Eichstädt, auf allerunterthänigstes Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht von Oberfranken zu versetzen, und die Stelle eines Rathes am Appellationsgerichte von Mittelfranken dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität Würzburg, Dr. Ludwig Weis, zu verleihen.

Erledigung.

Der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Ainbling, Ldgs. Aichach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 492 fl. 38 kr. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 3 Wochen, vom 24. März an, bei der k. Distriktsschul-Inspektion Aichach II. in Inchenhofen einzureichen.

Verloren und gefunden.

22.

Nach der ersten Ueberraschung fand Richard die Erklärung dieser Metamorphosen, welche ihn höchlichst belustigten, in den Stimmen, die während dessen zuerst in dem Corridor, dann im Nebenzimmer sich hören ließen Eine scharfe und sehr laute Frauenstimme war nicht zu verkennen und schien den unerschrockenen Hauptmann zumeist zu verwirren. Er beantwortete Lorberg's leise Frage nach dem unverhofften Besuche nicht, sondern winkte ihm Schweigen zu, warf sich in den Stuhl, schnitt sich ein Stück von dem schwarzen Brode ab, drückte ein paar Kartoffelstücke darauf und streute Salz darüber. Mit der linken Hand ergriff er dabei die Wasserflasche und schenkte sein Glas voll, und als dies geschehen, nahm er es in die Hand und begann mit salbungsvoller

Rührung: Ein zufriedener, gemüthlicher Mensch, mein theuerster Vetter, bedarf wenig in dieser Welt. Wenn er auf Gott vertraut und redlich arbeitet, wird ihm auch geholfen. Nur Gesundheit muß ihn nicht verlassen, das höchste und edelste Gut; alles Andere kann gemißt werden, nur dieses nicht, mein verehrter Vetter.

Lorberg hatte große Lust, laut auf zu lachen; der in einen Heiligen verwandelte Faun reizte ihn unwiderstehlich dazu an, die scharfe Stimme ließ sich jedoch eben in der sich öffnenden Thüre vernehmen. Wo ist denn dein Mann? Bei Tische? Was habt ihr denn Gutes?

Seehausen stopfte ein ungeheures Stü Brod in den Mund, zugleich stand er auf und brachte einige unverständliche Töne hervor, indem er sich verbeugte und seine Hände unterthänig schwenkte.

Richtig, da ist er! rief die Dame, welche hereintrat. Aber wie riecht es denn hier? es riecht ja nach Wein und Braten!

Seehausen blickte mit wehmuthsvollem Lächeln auf die Kartoffelschüssel, dann fing er hastig an husten, weil ihm ein Kümmel des trocknen Brodes bei einem tiefen Seufzer in die Luftröhre gerieth.

Ersticken Sie nicht! schrie die Dame und schüttete ihn an den Schultern. Das kommt von der Unmäßigkeit. Sie sind immer ein Mann gewesen, der nichts von Mäßigkeit wußte. — Im Augenblick entdeckte sie Richard v. Lorberg, der sich vom Tische an den Ofen zurückgezogen hatte, und ohne Umstände hob sie die Lampe mit der zerbrochenen Glocke auf und beleuchtete den Gegenstand ihrer Neugier.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Muthmaßliche Witterung im April nach dem Augsburger Wetterpropheten. Meiner Zusammenstellung nach wurde sich im April folgende Witterung herausstellen. Anfangs, wenigstens bei Nacht, etwas rauh, den 4. dürfte es wärmer werden und darauf freundliches Wetter auf ein paar Tage folgen. Gegen den 7. wird es regnerisch, am 11 beginnt der Wind von Norden her zu wehen, es wäre demnach nicht nur Schneewetter, sondern sogar das Eintreten heftiger Nachtfröste, wie sie im vorigen Jahre zu Anfangs Mai sich einstellten, vom 13. an zu befürchten Am 17. tritt zwar Regen ein, da aber der Wind bald wieder nach Norden umschlägt, so stünde leider! auf's Neue Schneewetter in Aussicht, welchem vom 20. an ein paar helle Tage folgen. Endlich gegen den 24. stellt sich der lang ausgebliebene Südwind, vielleicht mit Sturm, ein, es sollte am 25. ein warmer Regen fallen und vom 27. an bis in den Anfang Mai's hinein hätten wir uns nicht nur schöner warmer Tage zu erfreuen, sondern sogar schwüles Wetter, wie im Hochsommer, zu gewärtigen, welches Hochgewitter hervorzurufen im Stande wäre. — Da aber in diesem Jahre das Witterungsverhältniß unserer Erde ein ganz anderes ist als sonst, da das nordische Eismeer offen ist, während sich im Süden ungeheure Schneemassen lagerten und daselbst einen nie erlebten strengen Winter hervorriefen, der sogar das schwarze Meer überfrieren ließ und selbst die Spitzen der Pyramiden Aegyptens mit Schnee bedeckte, so dürfte vielleicht bei Nordwind angenehmes Wetter, wie es Ende März schon der Fall war, eintreten, während wir gegen Ende des Monats, so wie der Südwind eintritt, statt schwüler Tage, gerade umgekehrt, unfreundliches Wetter, und wo nicht Schneewetter mit Nachtfrösten im Gefolge, doch Regenschauer, bekommen können.

26 [illegible]chener Hopfenmarkt v. 26 März.

Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
bayer. Gewächs Ober- u. nieder-: Mittelgattungen. Landhopfen 1857 . .	121,97	36,27	46	—	39	52	29	42
Bevorz. Sort. Holebauer Landhopfen 1857 . .	4,65	1,36	—	—	66	—	—	—
Weinzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	1,84	1,84	—	—	70	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1857	—	—	—		—	—	—	—
Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857 . . .	2,01	2,01	75	—	68	39	60	—
Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1857 . . .	1,60	1,60	—	—	95	—	—	—
Ausland. Gut: Baden, Schwetzinger-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmen, Leitmeritzer Gut 1857	3,62	3,62	65		59	24	55	—
Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1856	—	—	—	—	—		—	—
Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs	29,75	—	—	—		—		—
Summe aller Hopfen	165,44	46,70	Geld bet. 2 169 fl.					

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr	Rest	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch	Sch	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 26. März.	Weizen	—	—	17	11	16	35	15	35	—	—		2
	Kern	—	—	16	23	15	41	14	50	—	—	1	22
	Korn	—	—	10	53	11	38	10	22	—	—	—	37
	Gerste	—	—	11	15	10	39	10	1	—	1	—	—
	Haber	—	—	7	59	7	34	7	21	—	—	—	—
Landshut, 26. März.	Waizen	1269	443	16	10	15	15	13	28	—	—	—	41
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	117	96	12	2[illegible]	11	55	1	18	—	—	—	19
	Gerste	850	22	9	4[illegible]	9	9	8	28		—	—	20
	Haber	546	8	7	35	7	—	6	34	—			10
[illegible], 26. März.	Waizen	338	19[illegible]	16	38	16	9	15	24	—	—	1	2
	Kern	—	—			—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	13	7	10	13	10	21	10	18	—	—	—	4
	Gerste	3		8	—	7	—	6	30	—		1	2
	Haber	12	—	6	55	6	38	6	25	—		—	7

Börsenberichte.

München, 27 März. [illegible] — P. 91½ G. 4proz. — P. — G. 4proz. [illegible] 95½ P. 94½ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¾ P. — G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 787 P. 785 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener [illegible] Gesellschaft — P. — G. Maximiliansbütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1104 P. 1100 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 249 P. — G.

Frankfurt, 26 März. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¾; Met. 76½, 4½proz. 67¾; Bankactien 1103; Lotterie-Anl. Loose von 1854 101¾ B.; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 143; Bayerische Ostbahn-Aktien 99¼; Bayer. [illegible] 4½proz. [illegible] 101¾ B. Wechselkurs: Paris 93¾; London 117½; Wien 113.

Königl. Odeon.
Sonntag: Konzert der musikalischen Akademie.

Todesfälle in München.
Alois Naglschmid, Franziskaner-Ordens-Priester, 26 J. Joh. Fritz, Schäfflersgeselle, 23 J. Joseph Eichner, pens. Hofbuchbinder, 76 J. Katharina Kratzer, Webermeisterstochter von Wallershofen, Ger. Dachau, 47 J. Ther. Retzer, Oekonomenstochter von Unterkoten, 27 J. Helena Baronesse v. Pigott aus Dublin in England, 60 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Dienstag 30. März. **№ 75** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Zu dem mit dem 1. April beginnenden neuen Quartal laden wir die verehrl. vierteljährigen Abonnenten des „Münchener Boten“ zu recht baldiger Erneuerung ihres Abonnements, zugleich aber auch das Lesepublikum zu zahlreichen neuen Einzeichnungen ein. Der „Münchener Bote“ wird in seinem bisherigen Streben nicht nachlassen, sondern rastlos bemüht sein, das ihm seither so reichlich geschenkte Zutrauen sich auch ferner zu bewahren.

Die Redaktion.

Deutschland

Bayern. Der Beginn der dießjährigen Landrathsversammlungen soll für sämmtliche Regierungsbezirke auf den 15. Mai festgesetzt sein

Der Mittheilung im Betreff des Erkenntnisses des kgl. Appellationsgerichtes in Neuburg im bekannten Strafprozesse gegen eine Anzahl von Eisenbahnbediensteten, wegen Amtsuntreue, ist noch nachzutragen, daß der k. Oberstaatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde gegen besagtes Erkenntniß an den obersten Gerichtshof eingelegt hat, in Folge dessen sämmtliche verhaftete Appellanten sich noch im Untersuchungsgefängnisse in Neuburg befinden. — Die fünf Verurtheilten, welche die Berufung nicht ergriffen haben, sind, wie verlautet, wegen ihrer leidenden Gesundheit provisorisch aus der Haft entlassen worden und gewärtigen die allerhöchste Entscheidung ihrer eingereichten Begnadigungsgesuche.

In Kelheim, dem Ausmündungspunkte des Donau-Main-Kanals, herrscht gegenwärtig eine Rührigkeit im Schiffsbaue, wie sie dort noch niemals vorgekommen. Die dortigen Schiffer haben nämlich den Transport der für die österreichischen Eisenbahnen bestimmten Schienen im Akkord übernommen und werden im heurigen Sommer gegen 200,000 Zentner derselben nach Wien verführen. Die zum Transporte neu gebauten Schiffe kehren mit Rückfracht nicht wieder zurück, sondern werden dort um einen Spottpreis (um ein Achtel, manchmal sogar um ein Zehntel der Kosten) als altes Holz verkauft, während zum Schiffsbau in der Heimath gewöhnlich die schönsten Stämme zur Verwendung kommen.

In Nürnberg ist der ehemalige Polizeiofficiant Rang, eine aus den Jahren 1849 und 1850 durch seine Denunciationen auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene Persönlichkeit, welcher sich seit einigen Tagen daselbst befindet, verhaftet und in die Frohnveste abgeführt worden. Rang hatte sich vor mehreren Jahren in Nürnberg durch seine Denunciationen sehr verhaßt gemacht. Er wurde endlich, da er in seiner Ueberhebung sich gar zu viel herausnahm, dieser Stelle enthoben, bekam jedoch eine seinen Unterhalt sichernde Stelle zu Kaisheim. Dort schrieb er das vor ein Paar Jahren erschienene, berüchtigte „schwarze Buch,“ ein Verzeichniß politisch verdächtiger Personen, das, mit grasser Unwissenheit aller Verhältnisse zusammengeschrieben, nach dem anfänglichen Staunen zuletzt nur ein mitleidiges Lächeln erregte. Durch dies Fiasco nicht gewitzigt, behelligte er die Oberbehörden mit beständigen Angebereien, bis man endlich, dieses Treibens satt, ihn absetzte. Er zog nach Nürnberg und ward wieder Schreiber, scheint aber seine ruhelose Feder auch da zu Angriffen benutzt zu haben, welche ihn vorläufig in Untersuchungshaft gebracht haben. Wie es heißt, betrifft die gegen ihn eingeleitete Untersuchung eine Amtsehrenbeleidigung gegen den Landrichter von Donauwörth.

Bayerische Landespost. Zu Fürth erhängte sich am 25. ds. der 55 Jahre alte Metzgermeister J Schildknecht in seiner Behausung.

Zu Augsburg wurde am 26. d. ein beurlaubter Soldat des k. 1. Artillerie-Regiments von einem andern Burschen so schwer verwundet, daß er sofort in's Krankenhaus gebracht werden mußte. –

Am 24. ds. Nachts brach zu Kitzingen bei einem Webermeister Feuer aus, wodurch das Wohnhaus desselben eingeäschert wurde und Nachbarshäuser mehr oder minder Beschädigungen erhielten.

Am 25. d. brannte das Wohngebäude des Bäckbauern zu Oberaibach, Ger. Landshut, ab.

Am 26. ds. verunglückte auf der Eisenbahn bei Münchberg ein Bremser, indem er während der Fahrt von seinem Sitze fiel und unter den Zug gerieth Beide Beine und ein Arm wurden ihm abgefahren.

Freie Städte. Die Rückäußerung des dänischen Cabinets auf den Bundesbeschluß zu Frankfurt vom 11. Febr. ist nach glaubwürdigem Vernehmen in der Bundestagssitzung vom 26. ds. zur Vorlage gelangt.

Nassau. Aus Niederlahnstein, 25. März, meldet man: Oberhalb Braubach, beim Dünkholder, hat heute Morgen ein zu Thal fahrendes Dampfschiff ein mit Kaufmannsgut befrachtetes Schiff, welches mit sechs bis sieben Schiffen an einen Schlepper angehängt war, in den Grund gebohrt. Die auf dem Schiffe befindlichen Personen retteten sich in ihren Ankernachen, sowie der Steuermann auf das Dampfschiff. Auch das Dampfschiff hat gelitten, weßhalb die darauf befindlichen Personen in die größte Verwirrung geriethen.

Hessen. Am 24. d. Morgens fand ein Mainzer Schiffer die Leiche eines österreichischen Soldaten im Rhein bei Mombach. Nach näherer Untersuchung ergab sich, daß dem Todten der Schädel eingeschlagen und ihm außerdem mehrere Stiche in den Kopf beigebracht waren. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden, hat aber über die Thäter des offenbar vorliegenden Mordes noch nichts herausgestellt; nur wollen mehrere Personen den Oesterreicher in Begleitung eines

Frauenzimmers nach Mombach haben gehen sehen, wo also die That verübt worden zu sein scheint.

In Darmstadt erregt ein am Vorabend der ehelichen Verbindung von dem Bräutigam durch einen Absagebrief gelöstes Verhältniß in den höheren Schichten der Gesellschaft großes Aufsehen. Der Bräutigam, einziger Sohn eines vor nicht zu langer Zeit verstorbenen höheren Beamten, zählt zu den vermögendsten Einwohnern der Stadt, während die Braut die Tochter eines verstorbenen Stabsoffiziers und Nichte eines früheren russischen Generals ist. Der junge Mann, welcher wegen übertriebener Prätentionen der Braut zurückgetreten sein soll, begab sich alsbald nach Absendung seines Schreibens auf die Reise. Der Bruder der jungen Dame soll der Spur des gewesenen Verlobten seiner Schwester gefolgt sein

Kurhessen. Aus Kassel, 26. März, schreibt man: Die von öffentlichen Blättern mitgetheilte Nachricht von der beabsichtigten reellen Theilung des in der Nähe von Brückenau und dem kurhessischen Amtsort Schwarzenfels gelegenen sog. Condominatsbezirks ist zwar im allgemeinen richtig, jedoch im einzelnen höchst ungenau, da Kurhessen für Ueberlassung seines (kleineren!) Condominathsantheils an Bayern die beiden stattlichen Orte Wirthheim und Aufenau weder verlangt, noch Bayern ihm dieselben zugestanden hat. Das wäre eine Löwentheilung! Im Gegentheil wird Kurhessen als Entschädigung für seinen Condominatsantheil nur das bayerische Dörfchen Neuendorf am rechten Kinzigufer von oberhalb Aufenau bis an die Brücke von Höchst (kurz vor Gelnhausen) zwischen Bayern und Kurhessen die natürliche Grenze bilden, und kein Staat eine Einbuße an Land und Leuten erleiden, wie das auch die Verfassungsurkunden beider Regierungen als erste Bedingung für Gebietsabtretungen vorschreiben.

Preußen. Die Berliner Bank- und Handelszeitung schreibt: „Sicherm Vernehmen nach ist, auf Veranlassung der französischen Gesandtschaft, den diesseitigen Behörden bereits die Benachrichtigung zugegangen, daß sie allen Personen, welche nach Frankreich zu reisen beabsichtigen, bemerklich zu machen hätten, daß das Visa von dem Betreffenden persönlich in den Bureaux der Gesandtschaft nachgesucht werden müsse."

Italien.

Ein Schreiben aus Rom, 18. März, meldet: Der heil. Vater begab sich heute Früh in den Consistorialsaal, wo ihn die neuen Cardinäle Antonucci, Orfei, Milesi, de Silvestri und Mertel mit den Collegen erwarteten, um aus seinen Händen Hut und Ring zu empfangen. Da dieser Akt ein öffentlicher war, so hatte sich außer dem Clerus eine große Menge hiesiger und fremder Herren wie Damen dazu eingefunden, darunter auch die Königin Marie Christine von Spanien. Nach Beendigung der Feierlichkeit zog sich der heilige Vater mit allen Cardinälen zurück und hielt ein geheimes Consistorium Er präconisirte darin folgende Bischöfe: Monsignor E. B. Rodriguez, Patriarch von Lissabon; Msgr. H. M. G. de Bonnechose, Erzbischof von Rouen; Msgr. J. S. A. Devoucour, Bischof von Evreux, Msgr. A. de Simone, Erzbischof von Heraklea in partibus; Msgr. F. Galla, Erzbischof von Petracus in partibus; Msgr. Ign. Senestrey, Bischof von Regensburg; Msgr. J. Jeancard, Coadjutor des Bischofs von Marseille und Bischof von Ceramus in partibus; Msgr. A. v. Haller, Coadjutor des Bischofs von Chur und Bischof von Charrhae in partibus; Msgr. E. Manso, Bischof von Guarda in Portugal; Msgr. Pelamourgues, Bischof von San Paolo di Minnesota in Nordamerika Den neuen Cardinälen gab der heilige Vater den Titel der Presbyterial-Kirchen und Diakonieen: Orfei, Santa Balbina; Milesi, Santa Maria in Aracöli; Antonucci, San Martino e Silvestro di Monti: Mertel, Sant Eustachio; de Silvestri, San Cosma e Damiano.

Die Gerüchte von einem Studentenkrawall an der Universität Padua und der Akademie in Mailand, und von sofortiger Schließung beider Anstalten, bestätigen sich nicht. Dagegen hat es im Fenice-Theater zu Venedig einen ärgerlichen Auftritt anläßlich einer italienischen Dame gegeben. Die Betreffende ist im Proscenium einer Loge mit einer schwarzgelben Coiffure erschienen, und dieß brachte die heißblütigen Patrioten im Parterre so in Harnisch, daß ein ernsteres Gespräch mit den anwesenden österreichischen Offizieren die Folge davon war. Beim Ausgang wurde nämlich die Dame, eine Marchese X., mit Zischen und Pfeifen empfangen, so daß zuletzt die Polizei interveniren mußte.

Das im vorigen Frühjahre von dem Club der Mailänder „Lions" in Aufschwung gebrachte Pferde-Wettrennen auf der Ebene von Senago, wobei sich das letztemal die ganze feine Welt (im Ganzen mehr als 10,000 Personen Rendezvous gab, soll heuer in Folge polizeilichen Verbotes nicht stattfinden. Die zwei Direktoren des Clubs, die HH. Trotti und Apiani (aus deren Namen das Wortspiel „Il ministero Trottapian", die „Langsamtraber" gebildet wurde) begaben sich eigens nach Venedig, um von dem Erzherzog-Generalgouverneur die Aufhebung der Maßregel zu erlangen.

Schweiz.

In Folge der Moniteur-Note über die Paßmaßregeln läßt der Bundesrath durch seinen Gesandten in Paris um Rücknahme des Beschlusses über Aufstellung neuer Consulate ersuchen.

Frankreich.

Der Moniteur erklärt, die Gerüchte über bevorstehende Aenderungen in den Ministerstellen und anderen hohen Aemtern seien durchaus unbegründet.

Der Oberbefehlshaber der Truppen im Westen Frankreichs, Marschall Graf Baraguey d'Hillier, traf am 25. ds. in Tours ein, von wo er sich, von einem glänzenden Stabe begleitet, nach seinem Hotel begab, in welchem sogleich die Vorstellungen begannen. Jeder Behörde, jedem Korps wußte der Marschall etwas Entsprechendes zu sagen. Namentlich bemerkte man seine Worte an den Erzbischof. Nachdem er geäußert hatte, wie sehr ihm innigste Einigkeit aller Behörden am Herzen liege, fuhr er laut fort: „Ich bin hieher gekommen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und ich werde meiner Mission energisch nachkommen; wir haben nur einen Ruf, den, es lebe der Kaiser! So lange ich in dieser Gegend befehlige, wird es keinen andern geben; ich kann nicht zwei Herren dienen."

Großfürstin Olga, die Kronprinzessin von Württemberg, wird in Kurzem von Stuttgart bei der kaiserlichen Familie zum Besuch eintreffen.

Der Municipalrath von Paris votirte ein neues Anlehen von 160 Millionen Behufs der Fortsetzung der in Paris begonnenen Verschönerungs- und Verbesserungsarbeiten.

Spanien.

Aus Madrid, 21. März, schreibt man: Gestern Abends nach der Sitzung, in welcher über Mayo's Interpellationen verhandelt wurde, scheint es im Palaste zu sehr lebhaften Scenen gekommen zu sein, und man glaubte einen Augenblick, das letzte Stündchen des Ministeriums habe geschlagen. Dieses glaubte man um so mehr, da die Königin die letzten Tage über mancherlei Verdruß erfahren hatte Ihre Maj. hatte schon vor einiger Zeit eine Dame, welche eine der untergeordnetsten Stellen in der niederen Welt des Hofes einnahm, zur Grandessa und ferner noch zur Ehrendame ihrer eigenen Person ernannt. Es handelte sich um die Installirung in die letztere Würde, und man kann sich denken, wie die hohen Damen, in deren Kreis die neugebackene Grandessa als ebenbürtig eintreten sollte, in Entrüstung waren. Am Tage der feierlichen Vorstellung erschien keine der betreffenden Damen, und der Akt mußte in aller Stille vorgenommen werden. Das Frauenzimmer selbst hat schon der Königin-Mutter Dienste geleistet. Ihr Bruder, Sekretär der Königin, ist zum Kammerherrn ernannt worden, und da zu dieser Stellung weiter nichts als die Würde eines Granden von Spanien erforderlich ist, so hat ihn die Königin dazu ernannt.

Großbritannien.

Aus London wird berichtet: Disraeli brachte im Unterhaus die neue Indiabill ein. Dieselbe schafft das Direktorium ab und überträgt die Verwaltung Indiens einem Minister, dem ein aus 18 Mitgliedern bestehender Rath beigegeben wird. Das Parlament hat sich bis zum 12. April vertagt.

Rußland.

Den Nachrichten von Siegen russischer Truppen im Kaukasus, dem glänzenden Eindringen in die schwarzen Berge durch die Argunschlucht, ist wieder eine Hiobspost gefolgt. Die „freiheitdürstenden" Gorzi (Bergvölker) haben eine der russischen Grenzansiedelungen überfallen, die Häuser niedergebrannt, was sich vertheidigte, niedergemetzelt und Frauen und Kinder in die Sklaverei geschleppt! Dieselbe List, welche den russischen Truppen die Argunschlucht öffnete, kostet ihnen eine ihrer Niederlassungen! Es ist ein trauriges Bild dieser nicht endende Kampf auf's Messer! Man fragt sich immer wieder, ob denn diese blutende Wunde sich nicht endlich schließen wird? Bei der entschiedenen Tendenz der Regierung, mit aller Welt in Frieden zu leben, ist dieser Krieg im Kaukasus eine wahre Anomalie.

Amerika.

Bretherson, Buchführer in der New-Yorkbank, war durchgegangen und hat in der Kasse einen Deficit von 150,000 Pf. St. zurückgelassen. Ein Makler, Namens Mall, ist als Mitschuldiger verhaftet worden, und so geschickt hatten beide ihr Geschäft betrieben, daß, als die Bank im vorigen Jahr reorganisirt wurde, die Actionäre eine Dividende von 254,187 Pf. St. (etwa 40 Prozent) unter sich vertheilten, während sie blos 5 Prozent ausmachte.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 29. März. Gestern Vormittags 10 Uhr fand in der Allerheiligenhofkirche die Palmenweihe statt und nach dieser gegen halb 11 Uhr die feierliche Prozession im Brunnenhofe der Residenz. Se. Maj. der König Max schritt in Generaluniform unter dem Traghimmel, eine Palme tragend, gefolgt von den Prinzen Luitpold und Karl Theodor kk. HH., den HH. Staatsministern Frhr. v. d. Pfordten, Graf Reigersberg, v. Zwehl und dem Kriegsminister v. Manz. Sämmtliche sowie die Herren des großen Cortège trugen ebenfalls Palmen. Nach beendigter Prozession, zu welcher sich viele Andächtige eingefunden, celebrirte der Hr. Stiftsprobst v. Döllinger das Hochamt.

✓ Gestern Abends halb 10 Uhr ist Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert sammt Gefolge mit einem Extrazuge im besten Wohlsein von seiner Reise hier eingetroffen.

§ Das Palmsonntag-Konzert der musikalischen Akademie versammelte gestern ein ziemlich zahlreiches Auditorium, an dessen Spitze JJ. MM. die Könige Max und Ludwig und die Prinzessinnen Adalbert und Alexandra erschienen. Die Händel'sche Tondichtung „Acis und Galatea" wurde von der verstärkten Kapelle meisterhaft ausgeführt und waren namentlich einige Chöre von großartiger Wirkung; manche Arien schienen dagegen etwas zu gedehnt.

* Die Hieherkunft des Kronprinzen von Neapel scheint abermals verschoben worden zu sein, denn sie wird jedenfalls nach Ostern noch nicht stattfinden.

* Die Prinzessin Marie, drittgeborne Tochter des Hrn. Herzogs Max, ist seit mehreren Tagen an einer Halsentzündung erkrankt, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung.

* Der Gouverneur der Bundesfestung Ulm, General Graf Wilhelm von Württemberg, ist abermals hier eingetroffen; Se. Erlaucht wird mehrere Tage und zwar zu wissenschaftlichen Zwecken hier verweilen.

* Nächsten Mittwoch werden die diesjährigen Vorlesungen im Hörsaale des Herrn Professors v. Liebig mit einem Vortrage über das mechanische Aequivalent der Wärme, welchen Herr v. Liebig halten wird, geschlossen.

= Der k. Polizeiarzt Hr. Dr. Sengier, ein allgemein geachteter Beamter, der gegenwärtig bedenklich krank darniederliegt, hat von Sr. Maj. dem König Otto das Ritterkreuz des griechischen Erlöserordens erhalten.

** Obwohl gestern ein kalter Wind wehte und an einzelnen Stellen noch Schnee liegt, lagerten die Leute doch schon massenhaft im Freien beim Bier, wie in den Wirthschaften zu Großhesselohe, Menterschwaige, im englischen Garten rc.

= Gestern brach vor der Theatinerkirche an einem Hofwagen die Achse, wobei der darinsitzende Cavalier glücklicher Weise mit einem unsanften Stoße davon kam.

= Gestern Nachmittags 4 Uhr erschoß sich vor der Ouvrier-Werkstätte an der Frauenhoferstraße ein Soldat der Sanitätskompagnie auf seinem Posten.

Feuilleton der Kunst

Als man jüngst bei dem Könige von Sachsen um die Erlaubniß anhielt, den sächsischen Hofschauspieler Lemaitre aus Rücksicht für einen in Dresden lebenden Verwandten gleichen Namens künftig „Maximilian" nennen zu dürfen, soll Se. Maj. erwidert haben: „Gut denn, wenn seine Verwandten ihn nicht wollen, so mag er sich den nach Meinigen nennen; ich habe unter meinen Vorfahren viele Maximilians gehabt."

Der Redakteur der Dresdener Theaterztg., Stein, wurde wegen Beleidigung eines dortigen Theaterdirektors zu 10 Thlr. verurtheilt. Der Beklagte suchte in seiner Vertheidigung aus dem Artikel „Geist" im Brockhaus'schen Conversationslexikon zu beweisen, daß in einer Insinuation, ein Mensch habe keinen Geist, durchaus keine Injurie liege.

In der Charwoche begibt sich der Wiener Kapellmeister Johann Strauß nach Berlin, um dort sein Orchester für Petersburg zu kompletiren. Er wird die Reise nach der russischen Hauptstadt Ende Mai antreten. In seiner Begleitung befindet sich diesmal der Zither-Virtuose Schnitzer.

Im S. Carlotheater in Neapel ereignete sich am 26. v. M. ein arger Scandal. Drei Monate lang hatte man Proben für die Aufführung der „Linda" gehalten; die Sängerin Fioretti verlangte noch mehrere und weigerte sich, als der Vorhang eben aufgehen sollte, zu singen. Dafür wurde sie in Arrest geschickt, das Publikum aber mußte ohne Oper nach Hause gehen.

Ausgestellte neue Bilderwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 28. März 1858.

Oelgemälde.

Eter, A. Herbstlandschaft. — Fallot, K. Ein Porträt. — Schilz, Theodor. Die Predigt. — Hartogensis, J. Landschaft. — Hagn, L. v. Ein Mann, in der Tracht des 17. Jahrhunderts, einen Brief lesend. — Wagner, C. Ein Hund mit einem Rebhuhn. — Weckesser, A. Gnomen, welche Milch nippen. — Hiß, Konrad. Zwei Porträts. — Etzdorf, Chr. Landschaft.

Lithographie.

Emminger, Eberh. Ein Porträt.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf das erledigte Rentamt Kusel den Rechnungskommissär der Regierungs-Finanzkammer der Pfalz, Friedrich Marnet, seiner Bitte willfahrend, zu befördern, und an dessen Stelle den Funktionär genannter Finanzkammer, Konrad Freyhöfer, zum Rechnungskommissär in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. Pfarrei Hüttenhausen, Dek. Waizenbach, dem bisherigen zweiten Pfarrer in Kasendorf, Dek. Thurnau, Ant. Schmiedel, und die erledigte protest. Pfarrei Aufhausen, Dek. Nördlingen, dem Pfarramtskandidaten und dermaligen Subrektor und Pfarradjunkten zu Lindau, Heinrich Ch. Theod. Bauer, zu verleihen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Ministerialrathe im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Wilh. v. Weber, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen ihm verliehene Offizierkreuz des Ordens der Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen.

Verloren und gefunden.

23.

Viertes Kapitel.

Wahrscheinlich hatte die Dame irgend einen wüsten Kumpan des Hauptmanns vermuthet, als sie jedoch einen fein gekleideten jungen Herrn fand, von vornehmen Manieren

und einem Gesicht, das durchaus nicht hieher paßte, behielt sie die Lampe verwundert in der ausgestreckten Hand und machte einen tiefen Knix. Es war eine Dame ziemlich hoch an Jahren, doch von kräftiger Gestalt und gewiß auch von dazu passender Energie, wenn ihr Anblick nicht täuschte. Das breite, volle Gesicht hatte etwas Raubvogelartiges mit seiner scharf gekrümmten Nase und den runden, grünlich grauen Augen. Richard v. Lorberg zweifelte jedoch nicht daran, daß dieß die reiche Tante sein müsse; denn wem sonst sollten ein so schweres Seidenkleid, ein so prächtiger Shawl, eine so dicke goldene Kette um den gelben Hals und so blitzende Steine in den Ohrringen gehören? Er wurde auch sehr bald von der Richtigkeit seiner Voraussetzungen überzeugt, als der Hauptmann mit süßer Bescheidenheit begann: Dieses, verehrteste Frau, ist unser werther Verwandter, Herr Richard v. Lorberg, welcher uns so eben mit seinem Besuche erfreute und Zeuge unseres bescheidenen Mahles war, das Gottes Güte . . .

Schweigen Sie stille, Seehausen! fiel die Dame ein, wenn dieser Herr es sagt, will ich es glauben. Herr v. Lorberg also! — sie machte einen neuen Knix und sah ihn dabei fortgesetzt an. Ich habe einen Herrn v. Lorberg gekannt, dem das Gut Weißenstein gehörte.

Das war mein Vater, gnädige Frau.

Ihr Herr Vater, das dachte ich mir. Gott, wie die Zeiten vergehen! — Das Raubvogelgesicht fing an zu nicken, und der breite Mund zog sich weiter auseinander. Lebt der Vater noch? fragte sie.

Er ist todt, gnädige Frau.

Ich bin die Commercienräthin Wittenberg, sagte sie mit Nachdruck, und bin hieher gekommen mit meiner Nichte Susette — wo bist du, Susette?

Hier, liebe Tante! antwortete eine helle Stimme aus dem dunkeln Nebenzimmer und Richard Lorberg sah mit gesteigerter Theilnahme ein junges Mädchen herbei eilen.

Das ist der Herr Freiherr v. Lorberg, ein Verwandter von Seehausen, rief ihm die Commercienräthin entgegen, und es ist eigentlich wahr, fuhr sie fort, wir sind alle mit Ihnen verwandt, Herr Baron.

Es gereicht mir zur größten Ehre, antwortete Richard verbindlich.

Aber wir kommen ganz zufällig dazu, fuhr die alte Dame fort, denn wir hatten noch nie das Vergnügen gehabt, etwas von Ihnen zu hören oder zu sehen.

Ich war sehr lange abwesend, sagte Lorberg.

Auf Reisen? fiel die Commercienräthin ein.

In Italien und in Paris.

Im vorigen Jahre waren wir auch da. Erst in der Schweiz, dann in Mailand und in Venedig und zuletzt in Paris. In diesem Jahre habe ich es vorgezogen, nach Baden-Baden und Badenweiler zu gehen, weil 's der Doktor Susetten anrieth.

Das Fräulein war leidend? fragte Richard, theilnehmend nach der jungen Dame blickend.

Sie sieht aus wie die ewige Gesundheit, erwiederte die Tante, aber der Doktor meinte doch, es werde ihr wohl thun, weil sie im Winter sich zu viel angegriffen habe.

Der Schwarzwald ist himmlisch! sagte das Fräulein.

Susette ist eine große Freundin von der Natur, bestätigte die Tante; aber wir wollen uns heute nicht länger damit aufhalten, sondern unsere Sache abmachen. Herr Baron, Sie sind ein Verwandter, Sie nehmen es also nicht übel, wenn ich in Ihrer Gegenwart mit Seehausen etwas verhandle. — Damit wandte sie sich zu dem Hauptmann um, der neben seiner Frau stand und dem Raubvogel-Gesichte, das ihm näher rückte, entgegen grinste. Sie wissen nicht, warum ich her gekommen bin, begann sie, und obendrein Abends so spät?

Theuerste und verehrteste Frau, erwiderte der Hauptmann heiser aus dem Kehlkopf, indem er, unterthänig sich neigend, die Hand auf seine Brust legte, es gibt nichts, was uns mehr erfreuen könnte.

Bleiben Sie mir fort damit! rief sie abwehrend, wir kennen uns; aber ich will Ihnen sagen, warum ich gekommen bin, und Herr v. Lorberg kann es mit anhören, denn es ist nichts Schlechtes.

Der Hauptmann zuckte die Achseln. Ich versichere, antwortete er, daß Ihre Gedanken mir Unrecht thun.

Darüber wollen wir schweigen, fiel sie ein, aber warum ich hier bin, ist, daß Susette mich lange schon gebeten hat und eben wieder einen Anlaß hat wahrgenommen, zu bitten, daß ich etwas für die Erziehung Ihrer beiden Kinder thun soll. Gut, ich will's thun, ich habe es Susetten versprochen und darum sind wir her gekommen, Ihnen das zu sagen. Ich will die Kinder erziehen lassen, damit sie zur Ordnung angehalten und keine Taugenichtse daraus werden.

Wir sorgen für diese lieben Kinder väterlich, mütterlich! murmelte Seehausen, indem er seine Augen verkehrte und nach oben blickte.

Um so besser werden Sie künftig für sich sorgen können, unterbrach sie ihn.

Es steht im Buche des Schicksals geschrieben, erwiederte der Hauptmann, schwermüthig den Kopf schüttelnd, daß alle meine Anstrengungen . . . .

Unsinn! rief die Tante dazwischen. Wollen Sie mir die Kinder geben?

Es ist eine schwere Aufgabe, versetzte Seehausen mit einem Seufzer. Ich als Vater kann meine Liebe bezwingen, allein die mütterlichen Gefühle erfordern Schonung und Ueberlegung.

So überlegen Sie es meinetwegen bis morgen. Was ich versprochen habe, das halte ich, aber weiter nichts. Jetzt komm', Susette.

Das Fräulein, welches diesen Namen trug, hatte während dieser Verhandlung zum öftern mit ihrer Schwester leise geflüstert; jetzt sah Lorberg, daß sie dieser Winke gab, als wollte sie sie zu etwas ermuthigen, allein Frau von Seehausen senkte den Kopf und sagte nichts.

Das kleine Fräulein — klein und stark war sie von Gestalt — wurde darüber sehr lebendig. Sie warf den Kopf auf und blickte ihre Schwester geringschätzend an. Es war in der That kein schönes Gesicht. Fleischig und rund, viel Röthe auf den Wangen, daher ihre Tante wohl sagen mochte, daß sie ewiger Gesundheit gleiche. Gesund schien diese Fülle und Farbe allerdings zu sein, und ihre lebhaften blauen Augen hätten einem, der loben wollte, wohl zum Lobe Anlaß geben können, sonst aber blieb schwerlich noch etwas dafür übrig. Ihr Haar hatte einen unverkennlich röthlich blonden Schimmer, alle Gesichtszüge waren grob und gewöhnlich, die Lippen ziemlich stark aufgeworfen, die Nase ein wenig breit. Nur die Beweglichkeit der Augen und die Beweglichkeit ihres Gesichts selbst verminderten diese Nachtheile.

Als ihre Tante sie rief, zog sie das kurze Mäntelchen um ihre Schultern hastig zusammen und sagte in erregtem, keineswegs milden Tone: Es muß Jeder wissen, was er zu thun und zu lassen hat. Vernünftig zu handeln, ist nicht jedes Menschen Sache, Wohlthaten muß man niemanden aufdrängen, der sie nicht mag.

Richtig, Susette, fiel die Tante ein, da hast Du nun Deinen Dank. Gute Nacht, Herr Baron, wenn Sie noch länger hier verweilen wollen.

Dies war eine halbe Einladung, welche Lorberg sogleich auffaßte. Wenn die Frau Commercienräthin mir erlauben wollen, Sie begleiten zu dürfen, erwiederte er.

Das Raubvogel-Gesicht lächelte huldvoll. Wir haben den Bedienten unten an der Thür gelassen, sagte sie, aber es wird uns sehr angenehm sein, wenn Sie uns die Ehre erzeigen. — Also morgen will ich von Ihnen Bescheid haben, wandte sie sich nochmals an Seehausen, ob ich für die Kinder sorgen soll.

Wenn das blutende Mutterherz eine solche Trennung ertragen kann, murmelte Seehausen aus dem Kehlkopf.

Das Mutterherz, rief die hartherzige Dame, indem sie die junge hübsche Frau geringschätzig ansah Wenn's eine rechte Mutter wäre, dann freilich, aber so . . . Sie wandte sich fort und ging der Thüre zu.

Das ist sehr hart, beste Tante, flüsterte Frau v. Seehausen.

Nicht doch, Schätzchen, Du verstehst mich. Es paßt sich Alles gut hier; macht aber, was Ihr wollt.

Der Hauptmann leuchtete, und heimlich drückte er Lorberg's Hand, flüsterte ihm in's Ohr: Morgen mehr! und schob ihn der Tante nach.

Nach einigen Minuten kehrte er zurück, und als er die Lampe auf den Tisch gesetzt hatte, brach er in ein ingrimmiges Hohngelächter aus Er hat Glück! rief er, Millionen Donnerwetter! ich wußte nicht, wie es anzufangen war, da führt der Satan das alte Weib her. Sein Gelächter begann von Neuem, bis er mit heiserer Stimme hinzusetzte: Solch ein leichtsinniger Bursche hat immer Glück, und ich sah es dem alten Drachen an, daß er ihr gefiel. Geschniegelt, gewichst, galant, jung, ein Baron. Haha! gehangen will ich sein, wenn er nicht eingeladen wird, ehe sie an der Hausthür sind. Und er wird kommen, er wird sich nicht lange bitten lassen, aber wart — wart!

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der Speise-Zettel bei dem Gastmahle, das der Sultan Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert von Bayern gab, lautet folgender Maßen:

MENU.

Huîtres. Potage printanier à la royale. Potage à la Nesselrod.

Hors d'oeuvres: Boucher à la Montglace. Filet de langue à l'écarlate.

Poissons: Poissons à la bonne eau, sauce Hollandaise.

Relevès: Aloyau braisé garniture à la Dauphine. Orman Kebabi [Wachteln gebraten].

Entrées: Côtelettes de Chevreuil sauce poivrade. Taouklou bamijé bastissi [Hühner mit Bamien]. Filet à la jardinière. Hind inougé kibaly [Puterbraten]. Suprême de volaille aux truffes. Enginar [Artischocken]. Salmi de bécasse à la Plumery. Beurek [Kuchen]. Mayonnaise de Homards. Sani selvy yapragi doulmassi [Sellerie-Blätter-Dolma].

Légumes: Truffes à la serviette. Petits pois à la française. Punch à la romaine.

Rotis: Dinde. Faisans. Salade. Pilav.

Entremets sucrés: Abricots à la Condé. Tacuk Geuksy [asiat. Süßwasser-Hühner]. Gelée d'ananas au champagne. Ekmek Katayifli [langgezogene Weißmehlriemchen]. Paklavassy [Bohnen]. Charlotte en belle vue à la Chantilly. Seray helvassy [Serail-Honigkuchen]. Seraylou kmassy [Serail-Zucker]. Fromage glacé.

Dessert: Compotes variées. 30 Etagères dragées, papillottes etc. 26 Pièces montées. 30 Assiettes petits fours. 30 Assiettes fruits frais. Café et liqueurs.

Welche sonderbaren Anforderungen an die Abgeordneten eingehen, beweist unter Anderem der jüngst erstattete sechste Bericht der Petitionskommission des preußischen Abgeordnetenhauses. Ein Chirurgiegehilfe bittet, die Verhältnisse der Barbiere zu reguliren. Unter andern seine Petition unterstützenden Gründen weist Petent darauf hin, „wie das ohnehin nur kärglich nährende Barbiergewerbe seit neuester Zeit durch Einführung fataler Demokratenbärte auf eine unverantwortliche Weise noch mehr geschmälert werde, weßhalb er auf die schon längst verheißene Revision des oben gedachten Gegenstandes" anträgt.

Folgender tragikomischer Vorfall wird uns von verläßiger Seite mitgetheilt: Ein Bauer aus der Gegend von Arnstein fand dieser Tage bei seinem Nachhausegehen von der Stadt einen kurze Zeit zuvor in die Schlinge gegangenen jungen Hasen noch lebend und hatte natürlich nichts eiligeres zu thun, als solchen aus der Schlinge zu befreien und — davon laufen zu lassen? ja warum nicht gar, sondern demselben in Ermangelung eines andern Befestigungsmaterials mit den Bändeln seines Geldbeutels die hintern Füße zu binden. Mochte es nun sein, daß der junge Haas mit diesem seinem neuen Loos ebenso wenig zufrieden, nicht wenig kratzte und um sich biß, genug der Bauer hatte den Transport desselben bald satt und warf denselben mit den Worten von sich, „lauf zum Kukuk," ohne an seinen an den hintern Füßen befestigten Geldbeutel zu denken. Der Haase aber, dem Rufe Folge leistend, lief den Beutel nach sich ziehend, dem Walde zu und verschwand. Man beabsichtiget ein Treibjagen auf den Haasen und resp. Geldbeutel zu veranstalten. Im Beutel sollen sich 80 fl. in Gold und anderm Geld befunden haben und dürfte das Treibjagen nach Umständen ein ergiebiges sein.

In dem Dorfe Wallendorf bei Merseburg wurde in diesen Tagen ein altes Wohnhaus wegen Baufälligkeit niedergerissen. Als dieß Geschäft bis auf das Niederreißen der Mauern beendigt war, träumte dem Hutmann des Orts, es werde ihm von einem Franzosen, d. i. von einem französischen Soldaten der Kriegsjahre 1806—13, in dem alten Gemäuer eine Stelle bezeichnet, an welcher Geld verborgen sei. Kaum erwacht, geht er mit dem Arbeiter, der das Einreißen des Hauses übernommen hatte, zu der bezeichneten Stelle, läßt über dem Herd in die Mauer einhauen, und nach wenigen Hieben wird ein Stein gelöst, der eine Höhlung verdeckt, aus welcher eine alte Strumpfsocke mit einem Lederriemen zugebunden, zum Vorschein kommt, in der sich bei näherer Untersuchung ungefähr 50 Speziesthaler befinden. Daß in dem Hause zur Zeit eines früheren Besitzers Geld versteckt worden sein sollte, davon war längst die Rede; immer aber bleibt es ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß der Mann im Traume die Stelle so bestimmt und richtig bezeichnet erhielt, selbst wenn man annehmen will, daß ihm bei der jedenfalls großen Lebhaftigkeit des Traumes irgend eine Jugenderinnerung wieder ins Gedächtniß zurückgekehrt sei und ihn unbewußt auf die richtige Spur geleitet habe. Der Fund ist übrigens zur Kenntniß der betreffenden Obrigkeit gebracht.

Der Aberglaube, daß Diebe, wenn sie mit dem Blute eines noch ungebornen Kindes sich waschen, gegen jede Entdeckung gesichert sind und unverletzt gemacht werden, hat im Kalotasteg, jenem merkwürdigen Gebirgswinkel Siebenbürgens, zu einer schmählichen Schandthat Anlaß gegeben. Der Wirth eines einzeln stehenden Wirthshauses auf der von Klausenburg nach B.-Hunyad führenden Straße hat nämlich sein Weib, welches nahe zum Entbinden war, einigen Dieben um 200 Fl. verkauft, welche ihr den Bauch aufschlitzen wollten, um so zur Leibesfrucht zu gelangen. Die Vorsehung ließ jedoch diesen gottlosen Frevel nicht zur Ausführung kommen; das Complot wurde verrathen und Wirth und Diebe sind eingezogen.

Auf dem Eisenbahnhofe zu Lyon fand bei Besichtigung der Waggons ein Arbeiter ein neugebornes Kind unter der Bank. Die Arbeiter der Bahn haben beschlossen, das Kind als Eisenbahn-Zögling erziehen zu lassen, zu diesem Zwecke eine Casse zu errichten und den Findling Karl Eduard de la Gare zu taufen.

Als in einem kleinen Landstädtchen ein Bürger, seines Zeichens ein Bräuer, von der Magistratswahl nach Hause kam fragte ihn seine Frau mit Neugierde: No Sefl (Joseph), wos is denn? bist ebba gar ebbas worn? — No, Nandl, wos moanst denn, ja freili: R — a — t. — Wos Sefl, Rath bist worn (vor Freude in die Höhe springend): „Deiz muaß i Dir ja glei an Dar in Schmalz kocha." —

Zur Heilung der gefährlichen Klauenseuche beim Rindvieh hat man ein erfolgreiches Mittel entdeckt. Pulverisirter gebrannter Alaun wird mit einer Mischung von fünf Theilen Wasser und einem Theil Schwefelsäure langsam übergossen und dieser Teig — nachdem die Hornbecke abgelöst und das jaserige Fleisch von dem Geschwür entfernt ist — auf die bloßgelegte Stelle aufgetragen. Gewöhnlich tritt die Heilung so rasch ein, daß das Thier sich schon nach zwei Tagen ohne Verband zu bewegen vermag.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	Höchster Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Lindau, 27. März.	Waizen	34	271	18	31	18	20	18	—	—	—	1	2
	Kern.	1178	1093	19	12	18	4	17	2	—	—	—	19
	Kern	113	141	13	8	12	53	12	40	—	—	—	34
	Gerste	—	12	10	30	10	10	9	30	—	—	2	29
	Haber	110	182	9	18	8	54	8	30	—	—	—	18
Regensburg, 27. März.	Waizen	588	109	15	24	14	52	13	58	—	—	—	48
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kern	168	13	11	6	10	46	10	25	—	—	1	11
	Gerste	659	140	10	29	9	55	8	56	—	—	—	26
	Haber	173	—	8	59	8	25	7	57	—	—	—	5

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 27. März. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¼; Met. 76¾; 4½proz. 67¾; Bankactien 1106; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 102 B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblg. 101½ B. Wechselkurs: Paris 93¾; London 117½; Wien 113.

Wien, 27. März. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83¼; 5proz. Metall. 81; 4½proz. 71; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 129; von 1854 107½; Bankaktien 977½; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 247½. Donaudampfschifffahrts-Aktien 546½; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien —. — Wechselkurse: Augsburg uso 106 P London 10.17.

Todesfälle in München.

Ursula Wagner, Schneiderstochter von Mühlrieth, Ldgs. Schrobenhausen, 49 J. Kaspar Fröhlich, Stadtgendarm, 27 J. Thomas Bäuml, Bombardeur, im k. 1. Art.-Reg., 26 J. Kath. Degerle, Taglöhnersfrau, 46 J. Joseph Lommer, Bäckergeselle von Kiessing, Ldgs. Cham, 34 J. Wilhelmine Wagus, Kassafunktionärswittwe von Augsburg, 44 J. Mich. Eckerlein, Dienstknecht von Binswang, Ldgs. Eichstätt, 48 J. Jos. Federl, Handschuhmachergeselle von Neuhausen, 39 J. Emilie Pfister, Revisorstochter von Straubing, 16 J. Ludwig Sittel, b. Handelsmann, 57 J. Daniel Tauber, pens. Badinspektor von Kreuth, 59 J. Jos. Utz, b. Bäckerssohn, 27 J. Kilian Röll, k. Oberpostamts-Hausmeister, 33 J. Marie Maier, Dienstmagd von Rengkofen, Ldgs. Deggendorf, 18 J. Karl Lippl, k. Regierungs- und Medizinalrath, 71 J. Franz Böhm, Privatsekretär, 47 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Anna Schmid, Privatiersgattin, 52 J.

In Stadtamhof: Anna Staudigl, b. Konditorsgattin.

In Würzburg: Babette Gillinger, geb. Gühregen, Buchdruckerei-Besitzersgattin, 31 J.

Man sucht noch einige Theilnehmerinnen zu den Anfangsgründen der französischen Sprache. D. Ueb. 991.

Jener Ungeziefer-Vertilger, welcher früher in der Nähe des grünen Baum wohnte, wolle seine gegenwärtige Wohnung der Expedition dieses Blattes bekannt geben. 996.

Bücherkästen, Chiffoniere, Waschkästen und Tische, Spiegel, Etagère, Schreib-, Sopha-, Näh-, Leier-, Thee- und runde Tische, Betichemmel, Bettladen, Chaislong, Fanteuils, Rohr- und andere Stühle sind billigst zu haben Kasernstraße Nr. 12, gleich unterhalb dem Wittelsbacher-Palais. 997.

998. In der Giel'schen Buchhandlung, Pfandhausstraße Nr. 9, ist zu haben:

Auszug aus den Dienstesvorschriften für die k. bayerische Landwehr.

2. Auflage. 2. Abdruck. broch. Preis 3 kr.

Fünf interessante Schwurgerichtsfälle aus Mittelfranken.

1) Der rothe Heiner.
2) Christine Hilpert.
3) Andreas Ballheimer.
4) Georg Steinbauer.
5) Michael Stiegler.

Einzeln à 3 kr. Zusammen 12 kr.

994. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

995. (3a) **Für Bau-Unternehmer.**

Von dem königl. Preussischen Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von

Stalling & Ziem

in **Berlin** Leipziger-Strasse Nr. 109. Tauben Strasse 34. — in **Breslau** Nicolai-Platz Nr. 1. — in **Görlitz** Jacobs-Strasse Nr. 15. — in **Bargo** bei Sagan in Schlesien.

992. Der **Münchener Punsch** Nr. 13 (eilfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: An ein hochverehrtes Deutschland. — Das verdächtige Schweigen und Abwarten der Franzosen. — Pimplhuber. — Telegrafen. — Marl und Sepperl. — In Holz geschnittene telegraphische Rückantwort auf die Angriffe des Pariser „Siècle“ gegen Oesterreich. — Das Dresdener Theater-Parlament.

☞ Zu Anfang des Vierteljahres werden auf allen Postanstalten auch vierteljährige Bestellungen angenommen. Von April bis Juli 30 Kreuzer.

Französische Minister des Innern.

uf Georgi

ist zu vermiethen im Hause Nr. 12 in der Rosengasse der 3. Stock, Aufgang rechts, mit 3 Zimmern, 2 Kabinetten, Küche.

Die Wohnung hat Waschgelegenheit, eigenen Keller und Bodenantheil.

Das Nähere im Laden Kaufingergasse Nr 4. 993. (b)

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 25. März.)

Sorte		
Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 33¼—34¼
Preußische Friedrichsdor	„	9 54¼—55¼
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42—43
Rand-Dukaten	„	5 28—29
20-Francs-Stücke	„	9 18¼—19¼
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
5-Francs-Thaler	„	2 20—20¼
Preuß. Thaler	„	1 44¾—45¼

Münchener-Schranne vom 27. März 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis.		Gestiegen		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	17	45	16	57	15	30	—	—	—	41
Korn.	11	51	11	10	10	30	—	—	—	48
Gerste.	11	3[illegible]	10	41	10	8	—	7	—	—
Haber.	8	19	7	21	6	54	—	7	—	—
Repssaamen	28	—	27	28	23	-	1	28	—	—
Leinsaamen.	21	19	19	29	18	45	—	—	1	19

Zufuhr: Waiz. 3348 S. Korn 1688 S. Gerste 4675 S. Haber 3451 S. Reps. 15 S. Leins. 80 S.
Rest: „ 798 S. „ 612 S. „ 636 S. „ 733 S. „ — S. „ 100 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 29 März bis 5. April. Waizen: Schäffel zu 21 fl. 54 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. — Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 3 Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. — Q.; detto von Roggentaig 22 L. 2 Q. Korn: Schäffel zu 15 fl. 2 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 22 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 13 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 26 L. 1 Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 20 L. 2 Q. Nachmehl: das Viertel 19 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 19 fl. 54 kr. Korn: Schäffel zu 14 fl. 2 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 54 kr.; Semmelmehl 1 fl. 30 kr.; Waizenmehl 1 fl. 14 kr.; Einbrennmehl — fl. 58 kr.; Roggenmehl — fl. 58 kr.; Backmehl — fl. 52 kr.

Ein Zentner Heu 2 fl. 12 kr. Ein Ztr. Grummet 2 fl. 36 kr. Waizenstroh — fl. 57 kr. Roggenstroh 1 fl. 13 kr. Haberstroh — fl. 48 kr. Eine Klafter Buchenholz 13 fl. 15 kr. Birkenholz 12 fl. 12 kr. Föhrenholz 9 fl. 15 kr. Fichtenholz 9 fl. 42 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 31. März. № 76 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die k. Regierung von Niederbayern hat, dem Vernehmen nach, die Einführung der Gasbeleuchtung zu Landshut in der beantragten Art genehmigt.

Die zweite Wanderversammlung bayerischer Landwirthe wird in der Stadt Schweinfurt, und zwar am 31. Mai und 1. Juni d. J., stattfinden.

Der Eisstoß ging auf dem Inn durchweg gut ab. Die Inn-Dampfschiffe haben bereits ihre Winterhäfen verlassen und sind in Thätigkeit, wie die der Gesellschaft Riedl auf der Donau, oder haben mindestens ihr Hauptquartier aufgesucht, um weitere Befehle zu erwarten. Die Inncorrektion oberhalb Neuötting dürfte zwei bis drei Wochen dauern.

Freie Städte. Die an den Bund gelangte Rückäußerung Dänemarks stimmt, wie man vernimmt, mit den kürzlich von der „Indep. belge" gemachten Mittheilungen keineswegs überein. Sie soll vielmehr befunden, daß die von der Bundesversammlung in der holstein-lauenburg'schen Frage gefaßten Beschlüsse von dem dänischen Kabinet in ihrer Bedeutung gewürdigt worden sind und Anhaltspunkte zu einer materiellen Lösung der holstein-lauenburgischen Frage bieten.

Baden. Aus Karlsruhe, 28 März, schreibt man: In den beiden letzten Tagen hat die zweite Kammer über die Eisenbahnfragen entschieden. Die Verhandlungen geschahen zwar in geheimer Sitzung, doch ist es unvermeidlich, daß die Resultate nicht an die Oeffentlichkeit dringen, und so vernimmt man darüber folgendes: die Bahnen, welche die Regierung vorgeschlagen hatte auf Staatskosten zu bauen, wurden von der Kammer genehmigt. Es sind dieß die stehenden Brücken über den Rhein bei Kehl und bei Waldshut, die Fortsetzung der obern Rheinthalbahn von Waldshut nach Konstanz, und die Bahn von Durlach über Pforzheim bis Mühlacker, mit Anerkennung des mit Württemberg bereits abgeschlossenen Vertrags. Zur Begebung an Privatgesellschaften unter einer Zinsengarantie des Staats werden angeboten: die Odenwälder Bahn oder eine Bahn von Heidelberg ab über Mosbach in der Richtung nach Würzburg, und die Bahn von Villingen über Donaueschingen an die Waldshut-Konstanzer Bahn. Die Kammer stimmt auch hierin bei, und läßt der Regierung sogar noch einen Ausweg die Arbeiten auf Staatskosten vorzunehmen. Die Bahn von Offenburg bis Hausach, also eine Kinzigthal-Sackbahn, wird beseitigt.

Hessen. Aus Mainz wird mitgetheilt, daß die von der Centralschifffahrtskommission der Rheinuferstaaten nach Köln abgeordneten Techniker dort über die Herstellbarkeit eines Brückendurchlasses nicht einig geworden sind. Sie werden, nachdem sie gemeinschaftlich den Augenschein eingenommen, ihre Berathungen noch fortsetzen und der Central-Kommission in den nächsten Tagen Bericht erstatten.

Sachsen. Die D. A. Ztg. meldet: Ein großer Theil meist hoher (mit hohen Summen betheiligter?) Gläubiger des flüchtigen Dresdener Bankiers Bondi hatte sich mit einer Niederschlagung der gegen denselben eingeleiteten Untersuchung an den König gewendet. Allein dieser hat in richtiger Würdigung der Umstände das Gesuch entschieden abgeschlagen.

Preußen. Wie man aus Berlin meldet, werden dem Landtag vor dem Schluß der Session durch den Hrn. Ministerpräsidenten Mittheilungen über das Befinden und die Aussicht auf baldige Wiederherstellung des Königs, sowie über die weitere Fortführung der Stellvertretung desselben durch den Prinzen von Preußen gemacht werden, wodurch die etwa zu stellenden Anfragen seitens der beiden Häuser des Landtags selbstverständlich unterbleiben möchten.

Wegen der Spielbanken hat die Commission des Herrenhauses den Antrag der HH Graf Itzenplitz, Frhr. v. Gaffron und v. Below auf Aufhebung jener Institute einstimmig angenommen. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß auch das Plenum des Hauses sich ebenso aussprechen und dadurch die Regierung unterstützen wird in ihrem Bestreben, diesem konzessionirten Skandal in Deutschland ein Ende zu machen.

Oesterreich. Im Laufe des Jahres 1857 wurden in den kais. Tabak-Fabriken nicht weniger als 927,788 622 Stück Cigarren angefertigt. Ueberdieß bezieht das Aerar noch große Mengen Cigarren im fertigen Zustande aus dem Auslande.

Schweiz.

Hr. Franzoni aus Tessin, der von der Mainzer Polizei als Mazzini verhaftet wurde, verlangt eine Entschädigung von 1000 fl., wofür sich auch der Bundesrath bei der großherzoglich hessischen Regierung verwenden wird.

Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben, daß Marschall Pelissier in London mit einer zahlreichen und glänzenden Bedienung auftreten werde. Zu seiner Dotation von 100,000 Fr jährlich kommt sein Marschalls-, Senator-, Ehrenlegionär- und Gesandten-Gehalt, so daß er jährlich mindestens 400,000 Fr. zu verzehren hat. Da Pelissier Junggesell ist, so wird die Baronin Malaret, Ehrendame der Kaiserin und Gemahlin des ersten Gesandtschafts-Sekretärs, die Honneurs des Gesandtschafts-Salons machen. Der Marschall wird außer seiner Civilbegleitung und außer dem bereits vorhandenen Gesandtschaftspersonale noch ein bedeutendes militärisches Gefolge nach London mitnehmen. Man spricht von sechs Adjutanten.

Da keine Ministerveränderung stattfinden soll, Persigny aber nicht einfacher Geheimrath bleiben kann, so glaubt man in gut unterrichteten Kreisen, es werde für ihn die Würde eines Erzkanzlers des Reichs wieder errichtet werden.

Vor einigen Tagen fanden in Paris neun Gerichts-Verhandlungen gegen Personen statt, welche aufrührerisches Geschrei gemacht und die Person des Kaisers beleidigt hatten. In acht Fällen wurden die Angeklagten, welche meistens Arbeiter, einer Buchhalter und einer Kommis, sind, zu 14 Tagen bis 6 Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von 16 bis 50 Fr. verurtheilt. Der neunte Fall betraf eine Frau von 50 Jahren, deren Geistesfähigkeiten zweifelhaft waren,

weßhalb ein Arzt beauftragt wurde, ihren Zustand zu untersuchen, und die Verhandlung auf acht Tage verschoben wurde. — In Chateau-Chinon wurde in Anwendung des Sicherheits-Gesetzes vom 27 Februar 1858 ein gewisser Desrigne wegen aufrührerischer Reden zu 1 Jahr Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Durch Beschluß vom 27 d. hat der Kaiser 50 wegen verschiedener Verbrechen und Vergehen verurtheilten Individuen die Strafe ganz oder theilweise erlassen.

Spanien.

Die Regierung legte den Cortes einen Preßgesetzentwurf vor, welcher die Kaution ermäßigt und die Stellung der verantwortlichen Herausgeber verbessert.

Großbritannien.

Der Prozeß Simon Bernards wird am 12. April vor den Assisen beginnen. Rudio wird als Zeuge nach London kommen.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 28. März, wird berichtet: Das Seebefestigungsgesetz, wovon das Ministerium sein Bestehen abhängig gemacht, ist endgültig angenommen: 38 Stimmen waren dafür, 15 dawider, letztere aus der Rechten bestehend. Die Holsteiner (7) haben sich der Abstimmung enthalten.

Rußland.

Der Kaiser hat gestattet, daß Generale, Stabs- und Oberoffiziere, die im aktiven Dienste stehen und zugleich mit Land und Leuten angesessene Edelleute sind, Urlaub erhalten, falls sie wünschen, an den auf die Bauernangelegenheit sich beziehenden Adelsversammlungen theilzunehmen, oder falls die Wahl in ein zu diesem Behuf errichtetes Comité auf sie fällt.

Griechenland.

Der griechische Senat hat die Ernennung des Baron Sina zum Gesandten an den Höfen von Wien, Berlin und München einstimmig gutgeheißen.

Ostindien.

Aus Calcutta, 23. Febr., wird gemeldet: Am 11. ging die englische Armee bei Cawnpore über den Ganges, um Lakhno zu belagern — Man dachte, die Beschießung werde am 22. Febr. beginnen. — Sir Colin Campbell hatte 160 Geschütze stärksten Calibers. — Oberst M'Causland, an der Spitze von 1000 Mann, schlug am 10. Febr. 4000 Aufständische von Rohilcund bei Moradabad. Der Feind floh über den Fluß. 10 Europäer wurden getödtet. — General Inglis schlug am 4. Februar die Insurgenten von Gwalior bei Culpee Jruez Bahadoor, welcher auf die Boote wartete, hatte den Goyrah am 19. Febr. noch nicht passirt. — Die Colonne Hope-Grantes, im Königreiche Oude, habe das linke Ganges-Ufer gesäubert und die Forts des Feindes zerstört, der nach dem Norden floh. — General Outram hat mitgetheilt, daß am 21 Jan. ein neuer erfolgloser Angriff auf seine Stellung zu Alumbagh gemacht wurde

Nach einer offiziellen Depesche schlug General Outram die Angriffe der Insurgenten zweimal mit Erfolg ab. Am 6. März nahmen Sir Colin Campbell und die Generäle Outram und Franks Position vor Lakhno; sie hatten 50,000 Mann Infanterie, 1000 Mann Reiter und 120 Geschütze. Im Mahrattenlande kamen Ruhestörungen vor.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 30. März. Gestern hat unter dem Präsidium Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold eine Sitzung des k. Staatsrathes stattgefunden.

= Se. k. H Prinz Adalbert hat dem Vernehmen nach viele orientalische Gegenstände mitgebracht.

** An der Spitze der Deputation, welche letzten Samstag das Jubiläumsfest Program Sr. Maj. dem König überreichte, befand sich Hr. Magistratsrath und Kaufmann Riederer.

* Wie man vernimmt, wird die feierliche Bischofsweihe des hochw. Hrn. Dr. Senestrey alsbald nach Ostern stattfinden; der päpstliche Bestätigungsakt ist bereits hier eingetroffen.

† Verzeichniß der zwölf alten Männer, welche zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des heil. Abendmahles auf Allerhöchsten Befehl gekleidet, gespeiset und mit Geld beschenkt werden: Bernh. Frz. X. Zachel, ehem. Schneidermeister von Burghausen, Ger. das. 99 J. alt; Math. Rauth, pens. Wegmacher von Kempten, Ger. das. 90 J.; Alois Schöpf, Pfründner von Schleebuch, Ger. Roggenburg, 90 J.; Alois Hönle, Büttnermeister von Munningen, Ger. Oettingen, 89 J.; Vincenz Kleber, Austrägler von Altenstadt, Ger. Schongau, 89 J.; Joh Franz Oberweger, ehem Lederermeister von Gammelsdorf, Ger. Moosburg, 88 J.; Martin Weiß, Austrägler von Teissing, Ger. Ingolstadt, 88 J.; Andr. Reinbold, ehem Bote von München, Ger. das., 87 J.; Joh. Thom. Oswald, Austrägler von Wielenbach, Ger. Weilheim, 87 J.; Joh. Georg Rittmair, ehem. Kapitelbote von Aichach, Ger. das., 87 J.; Wolfg. Ziegler, Austrägler von Rötting, Ger. Pfaffenhofen, 86 J.; Joh. Sanctjohanser, Taglöhner von Nymphenburg, Ger. München, 86 J. — Zusammen 1066 Jahre alt.

† Verzeichniß der zwölf Mädchen, welche zur Erinnerung der Einsetzung des heil. Abendmahles auf Allerhöchsten Befehl gekleidet und mit Geld beschenkt werden — ernannt von Ihrer Majestät der Königin der Allergnädigsten Frau: Urs. Bickl, Zimmermannstochter, 12 J. alt; Sophie Eibl, Maurerstochter, 12 J.; Barb. Führer, Fabrikvorarbeiterswaise, 11 J.; Marg. Gehringer, p Feldwebelstochter, 12 J; Therese Gerbl, Fuhrmannstochter, 12 J.; Klara Gollmer, Packmeisterswaise, 10 J.; Marie Kiesel, Formatorswaise, 11 J; Eleonore Regele, Schuhflickerstochter, 13 J.; Jos Pippich, Schneidergesellenstochter, 11 J.; Barb. Scheuermann, Heubinderswaise 13 J.; Karol. Strohmaier, Maurerstochter, 12 J.; Margar. Weinzierl, Pflasterergesellenstochter, 11 J. — Führerin: Anna Kraus, Kompositionsarbeiterswittwe, 72 J. alt

* Dem Vernehmen nach wurde der Hauptmann Friedrich v. Sicherer im 1. Inf.-Reg. dahier zum Major im 15. Inf.-Reg. befördert.

= Das dritte Bataillon den 1. Inf.-Reg. wird übermorgen nach Fürstenfeldbruck verlegt.

Mit Bedauern vernimmt man daß der k. Oberappellationspräsident Frhr. v Wulffen gefährlich erkrankt ist und bereits die Sterbsakramente erhalten hat.

Für die Restauration der Liebfrauenkirche hat man bereits den zweiten Jahresbeitrag einzusammeln begonnen. Wie man nun für bestimmt hört, soll im nächsten Monat Juni, nach dem Frohnleichnamsfeste, mit der Restaurirung begonnen und zwar zunächst der hölzerne Hochaltar und der runde Bogen im Chor abgebrochen werden. Auch sollen schon neue gothische Altäre aus Stein fertig sein.

= Am Neubau des Taubstummen-Institutes in der Maximiliansstraße bewundert man seit etlichen Tagen das nun von der Bretterhülle befreite große Portal, das, wie die ganze Fronte des Gebäudes, aus gelb gebrannten Backsteinen gefertigt und mit Säulchen und Arabesken reich ausgeschmückt ist. In der Mitte thront das bayerische Königswappen.

** Wie wir hören, soll nun in Bälde das lang gehegte Projekt einer Verlängerung der Landwehrstraße in's Leben treten, und zwar vorläufig bis zur Heustraße. Ein hausbesitzender Bürger jener Gegend gab das nachahmenswerthe Beispiel von aufopferndem Gemeinsinne, indem er den ihn treffenden Theil seines Grundes für die Verlängerung der Straße unentgeltlich der Gemeinde abließ.

= Ein Musikfest, wie man es Anfangs mit dem kommenden Jubiläum zu verbinden gedachte, wird wohl schwerlich zu Stande kommen, indem nun auch der westliche Theil des Glaspalastes für die Lokal-Industrie-Ausstellung vergeben ist und der östliche Flügel von den Gemälden eingenommen wird. Es dürften daher wohl mehrere größere Konzerte im Odeon um jene Zeit an die Stelle des Musikfestes treten.

* Der Hoftheater-Direktor E. Devrient von Karlsruhe ist abermals hier angekommen.

§ Am Osterdienstag soll auf unserer k. Hofbühne ein neues Ballet von Fenzl zur Aufführung kommen, das gegenwärtig eifrig einstudirt wird.

♃ Das gestern von dem Wiener Violinvirtuosen Herrn Ludwig Straus im großen Museumssaale veranstaltete Konzert erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und des lebhaftesten Beifalls. Der Konzertant, der die Meisterschaft auf seinem Instrumente, die Eleganz und Großartigkeit seines Spieles wiederholt auf's Glänzendste kund gab, wurde nach jedem Vortrage durch rauschenden Beifall und Hervorruf geehrt. Frau Diez und Herr Lindemann wirkten — erstere durch den Vortrag mehrerer Lieder, letzterer einer Arie aus Rossini's Cenerentola — zum Genuße des Abends in dankenswerther Weise mit. Das Programm hatte leider durch eine Handverletzung des Pianisten Hrn. Bruckner noch am letzten Tage einige Aenderung erlitten.

= Von dem Soldaten, der sich letzten Sonntag am hellen Tage nächst der frequenten Frauenhoferstraße erschossen hat, geht noch immer das Stadtgespräch. Angesichts einer Menge von Spaziergängern lud jener Soldat auf seinem Posten an der Ouvrier-Werkstätte seine Muskete und zog dann einen Stiefel aus, so daß einige Leute glaubten, die es sahen, er habe Fußschmerzen. Mit dem entblößten Fuße aber drückte der Selbstmörder das Gewehr los. Bis die Leute auf ihn zugeeilt kamen, war er schon eine Leiche. Der Unglückliche ist ein Badergeselle, Namens Viertel, von Regensburg, der schon im Jahre 1854 in der Fremdenlegion den Krim-Feldzug mitmachte. Von da zurückgekehrt, trat er in die bayer. Armee, wo er sich verschiedene Ordnungsstrafen zuzog, weßhalb er von seinem Vater einen Ersatzmann verlangte. Weil er einen solchen nicht erhielt, soll er sich getödtet haben.

Magistratssitzung.

○ München, 30. März. Hr. Rechtsrath Maurer gibt bekannt, daß eine in den hiesigen katholischen Kirchen veranstaltete Kollekte für Erbauung einer kathol. Kirche in Annweiler, Ger. Bergzabern, 273 fl. 14 kr. ergeben hat. Ferner, daß Se. Maj. der König für Erbauung eines israelitischen Schulhauses in Dittlofsrod, Ger. Hammelburg, und für Reparatur der dortigen Synagoge bei den israelitischen Glaubensgenossen in Bayern eine Kollekte allerhöchst genehmigt haben. — Gewerbsreferat: Durch eine k. Regierungs-Entschließung wird die Errichtung einer Privat-Heilanstalt durch den praktischen Arzt Dr. J. Steinbacher genehmigt, nachdem die Lokalitäten (im Hause Nr. 3 an der Ottostraße) entsprechend gefunden. Vom gewerbspolizeilichen Standpunkt wird nur aufmerksam gemacht, daß es sich hier um eine Heil-, und keine Badanstalt handle. — Das Handelsministerium genehmigt den Beitritt der Gewerbsvereine der Landgerichtsbezirke links der Isar zum Gewerberathe in München unter denselben Bedingungen, wie bei den 3 Vorstädten, nämlich daß sie die Hälfte der Regiekosten tragen, wie sie die Gewerbsmeister in München leisten. Dagegen wird der Beitritt der Gewerbsvereine in den Landgerichts-Bezirke r. d. J. nicht genehmigt. — Hausbesitzer S. Wimmer von Haidhausen erhält die Conzession zur Ausübung der um 3500 fl. erkauften Hirsch Engländer'schen Käskäuflersgerechtsame. — Die Bürgeraufnahme erhält der Schneidermeisterssohn L. B. Fuchs v. h. durch Erwerb der M. Strixner'schen Schneidersgerechtsame um 912 fl. — Ausgeher J. Dörner von Simonshofen, Ldgs. Lauf, erhält die Conzession zur pachtweisen Ausübung der R. Stechele'schen Krämersgerechtsame in der Vorstadt Au auf 8 Jahre. — Die Gewerbstransferirungen der Bäckerswittwe Th. Witmann in die Sonnenstraße Nr. 18 und des b. Cafetier O. Schröter in die Schrammergasse Nr. 2 werden nicht beanstandet. — Ueber das Gesuch des Gipsmüllers A. Wagnmiller um Bewilligung zur Errichtung eines Verkaufsladens in der Sendlingergasse Nr. 17. wird noch recherchirt, ob nicht straßenpolizeiliche Rücksichten (wegen des Gipsstaubes) entgegen stehen. — Auf erhobene Beschwerde wird dem Bäcker M. Kapfer der Brodverkauf an zwei Plätzen untersagt. — Dagegen wird eine Beschwerde der b. Goldschläger gegen die Kaufleute G. M. Vogl und A. Mayer wegen Haltung eines Commissionslagers von Goldschlägerwaaren als unbegründet abgewiesen, weil die Inhaber von Handelsgerechtsamen hiezu berechtigt sind. — In Sachen der Gewerbsdifferenz zwischen den Schnittwaarenhändlern, Briechlern und Käskäuflern wird auf eine Anfrage der letzteren erwiedert, daß ihnen alle Weißwaaren und weißen Ellenwaaren, z. B. Hammas, Battist rc. zustehen, mit Ausschluß aller Woll- und Seiden-, dann Halbwoll- und Halbseiden-Waaren. — Wegen Nichterledigung werden folgende Konzessionsgesuche abgewiesen: 1) des Bäckersohns F. S. Mieb v. h. um eine Zinngießers-, 2) des Lizenzinhabers J. Liebherr v. h. um eine Großuhrenmachers-, 3) des J. B. Huber um eine Hutmachers- und 4) des L. W. Pianzelt von Haidhausen um eine Hutmachersconzession für jene Vorstadt. — Weinwirthssohn F. O. Junemann erhält die Weinschenksconzession seines verstorb. Vaters, wenn die Mutter darauf verzichtet. — Viktualienpolizeiliches Referat: Mehrere Gesuche um Bewilligung zum Verkauf von Ostereiern werden abgewiesen, da hiezu die Obstler berechtigt sind und man aus viktualienpolizeilichen Rücksichten den Verkauf der gefärbten Eier nicht vermehren will; überdieß darf derselbe nur während der Charwoche und an den beiden Feiertagen stattfinden. — Vor Beginn der Sitzung wurden 33 neu aufgenommene Bürger und Insassen beeidigt.

Konzessionsgesuche.

Um eine Handschuhfabrikskonzession C. Holste, b. Säcklermeister dahier.

" " Tafernwirthschafts-Konzession für die Vorstadt Au, zur Ausübung auf dem Schmuckeranwesen: M. Biber, b. Bierwirth dortselbst.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Windsfeld, Dek. Dittenheim, dem bisherigen Pfarrer zu Jochsberg, Dek. Leutershausen, Karl Ludw. Frobenius, und die erledigte protest. Pfarrei Bestenberg, Dek. Ansbach, dem Pfarramtskandidaten Aug. Christ. Ludwig Adolph Oppenrieder aus Forchheim zu verleihen.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum Stationsmeister und Packer bei der k. Post- und Bahnverwaltung Kaufbeuern der Stationsdiener Joh. Bapt. Mittermayer dortselbst; zum Lokomotivführer mit der Stationirung zu Würzburg der bisherige Lokomotivführerlehrling Thomas Schmidt dortselbst. — Versetzt wurde: der Lokomotivführer Adam Wörner von Hof nach Bam[illegible]. — Auf Dienstvertrag werden verliehen: die Brief- und Fahrpostexpedition zu Waldmünchbach dem Postexpeditor Joh. Hauck dortselbst; die Poststallhaltung zu Plaß dem Poststallhalter Joh. Mich. Reinwald zu Brückenau; die Brief- und Fahrpostexpedition zu Ottersberg dem Postexpeditor Joh. Carra; die Brief- und Fahrpostexpedition mit der Poststallhaltung zu Oberzell dem Gastwirth Alois Jaspel dortselbst; die Brief- und Fahrpostexpedition zu Unterrößlau dem Schullehrer Math. Krautheim allda; die Brief- und Fahrpostexpedition zu Perlesreut dem Wirthe und Oekonomen Jos. Obermüller von da; die Brief- und Fahrpostexpedition zu Neubeuern dem Säcklermeister Rucker allport; die Brief- und Fahrpostexpedition mit Poststallhaltung zu Mellen dem dortigen Gastwirthe Franz Xav. Lang; die Poststallhaltung zu Memmingen dem Lohnkutscher Gg. Kurringer dortselbst. — Entlassen wurde: der Wagenwärtergehilfe Joseph Laubmann von Hof.

Verloren und gefunden.

24.

Er sah nach dem Fenster hin, wo die junge hübsche Frau stand und nach der Straße hinab sah. Nun, Flora, was sagst Du dazu? fragte er. Ein angenehmer Plan von dieser edlen Verwandten, uns unsere Kinder abzunehmen! Verfluchte alte Hexe! aber es geht von Deiner rothhaarigen, liebenswürdigen Schwester aus.

Lieber Seehausen, erwiderte die junge Frau, ich kann mich noch gar nicht fassen, so erschrocken wie ich bin, aber Susette meint es gut.

Zum Henker mit ihrer Güte! schrie der zornige Mann.
Du weißt nicht, weißt noch nicht, fuhr sie schüchtern fort.
Was weiß ich nicht?
Was sich ereignet hat.
Was hat sich ereignet?
Etwas sehr Freudiges.
Was? schrie Seehausen. Hat sie sich etwa verlobt?
Die Tante?
Gans, Deine Schwester!
Gott bewahre! aber . . .
Was aber — rede!
Die Tante — sie hat — Du wirst Dich wundern — mir ist es in alle Glieder gefahren.

Mein Engel, sagte der Hauptmann, bringe mich nicht um! Möchte sie selbst zum Teufel gefahren sein, so wollte ich ihr glückliche Reise wünschen und Freudenthränen nachweinen. Worüber soll ich mich aber wundern? Ich wundere mich über nichts, über gar nichts!

Sie hat gewonnen, sagte Flora. Ein Prämienschein ist heute bei der Ziehung herausgekommen. Neunzigtausend Thaler hat sie gewonnen.

Trotz seiner Versicherung, sich über nichts zu wundern, saß der Hauptmann wie erstarrt da. Plötzlich aber hob er seine Faust auf und schlug mit solcher Gewalt auf den Tisch, daß Lampe, Glas und Wasserflasche wackelten und tanzten. Das schwarze Stück Brod machte einen Satz gegen seine Hand; er nahm es, warf es gegen die Wand und lachte wie ein Toller dazu. — Wo ist Gerechtigkeit! schrie er, indem sich sein Gesicht verzerrte. Neunzigtausend Thaler! Wer hat das gesagt, wer?

Susette hat es mir gesagt und mich gebeten — das ist es ja, deßwegen hat sie so dringend gebeten, daß die Tant die Kinder erziehen lassen möchte.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Straubing, 27. März.	Waizen	929	126	15	44	15	2	14	27	—	—	—	56
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	236	16	11	25	11	6	10	44	—	—	—	34
	Gerste	727	35	9	54	9	26	8	20	—	-	—	17
	Haber	308	37	8	47	8	10	7	37	—	17	—	—

Börsen-Berichte.

München, 29. März. Bayer. 3½proz. — P. 94½ G. 4proz. 98½ P. 97¾ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98¼ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¾ P. 79 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 785 P. 785 G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank l. Sem. 1104 P. 1103 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 245 P. 242 G.

Frankfurt, 29. März. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79½; Met. 76; 4½proz. 67½; Bankactien 1108; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 102 B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 141; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; P Bayerische 4½proz. Oblig. 101½ B. Wechselkurs: Paris 93½; London 117½; Wien 113.

Wien, 29 März. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84; 5proz. Metall. 81; 4½proz. 71; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 128; von 1854 107½; Bankaktien 976; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 246½. Donaudampfschifffahrts-Aktien —; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien —. Wechselkurse: Augsburg uso 106 P. London 10.17. B.

Todesfälle in München.

Karl Aicher, Kanonier im 1. Art.-Reg., 22 J. Johann Gechter, Maler von Nürnberg, 21 J. Johann Helmatsreiter, Taglöhnerssohn, 22 J. Simon Huber, Taglöhner, 82 J. Maria Röhrig, Feldwebelswittwe von Passau, 65 J. Anton Fink, b. Kaffetier, 38 J. Albert Gruber, k. Studienlehrer, 34 J. Anna Maria Grundler, k. Rechnungs-Kommissärswittwe, 73 J. Theres Koller, k. Grenz-Oberkontroleurswittwe von Eggising, 80 J. Kath. Moralt, k. Hofmusik-Kallikantenstochter, 17 J. Karl Ranz, Bedienter von Gabelberg bei Stuttgart, 36 J. Josepha Ortner, Milchmannswittwe, 67 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Pöttmes: Franz Paul Mannhardt, pens. k. Revierförster, 76 J.

In Günzburg: Barbara Mocher, Patrimonialrichterswittwe.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 27. März.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	33½ - 34½
Preußische Friedrichsdor	„	9	54½ 55½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	42 43
Rand-Dukaten	„	5	29 - 30
20-Francs-Stücke	„	9	18½ 19½
Engl. Sovereigns	„	11	38—42
5-Francs-Thaler	„	2	20 -- 20½
Preuß. Thaler	„	1	44½ 45½
Gold al Marco	„	374 — 376	
Hochh. Silber	„	24	27 -- 31

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 1. April **№ 77** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland

Bayern. Die im Regierungsbezirke Oberbayern im Jahre 1856/57 vorgenommenen Kirchenkollekten lieferten folgendes Ergebniß: für allgemeine Zwecke 3329 fl. 46¼ kr., für Zwecke des katholischen Kultus 9665 fl. 38¼ kr., für Zwecke des protestantischen Kultus 411 fl. 37¼ kr., und für Zwecke des jüdischen Kultus 161 fl. 36 kr., in Gesammtsumme 13,568 fl. 37¾ kr.

Auch der Magistrat der Stadt Fürth hat zur Verbesserung der Stellung der dortigen Volksschullehrer einen wesentlichen Schritt gethan. Die Remunerationen der Verweser sind nämlich von 200 auf 250 fl. erhöht worden, während die Gehalte der definitiven Lehrer von 400 fl. anfangend künftig bis zu 700 fl. steigen.

⊲ Aus Ansbach wird dem Münch. Boten geschrieben: Interessant dürfte Ihren Lesern sein, zu wissen, daß bei der dießjährigen Aushebung der Konskribirten von Mittelfranken in Ansbach sämmtliche Militärpflichtige nach vorausgegangener Messung und Visitirung gewogen wurden. Wie ich aus zuverläßiger Quelle weiß, dient dieses Wägen nicht etwa zur Bestimmung der Waffengattung, sondern dieser Akt ist lediglich eine Anordnung des dortigen Medizinalrathes, um auf diese Weise (es wird jetzt alljährlich geschehen) die Ab- oder Zunahme der Stärke der männlichen Bevölkerung bestimmen zu können.

In der am 8. April zu Ansbach beginnenden ersten Schwurgerichtssitzung im laufenden Jahre für Mittelfranken werden 13 Fälle zur Verhandlung kommen, und zwar: 1 Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 2 Verbrechen des Kindsmordes, 1 Verbrechen des nächsten Versuches zum Verbrechen des Mordes, 3 Verbrechen des Raubes 3. Grades, 1 Verbrechen der Brandstiftung 2. Grades gegen zwei Angeklagte, 1 dergleichen Verbrechen gegen einen Angeklagten, 1 Fall mit dem Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und dem fortgesetzten Verbrechen der Unterschlagung, 1 Fall mit Konkurrenz von 4 Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls gegen 2 Angeklagte, 1 Fall wegen mehrerer Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls gegen 4 Angeklagte — und 1 Preßvergehen. Troß der größeren Zahl der dießmal zur Verhandlung kommenden Fälle wird die Schwurgerichtssitzung doch nur 14 Tage in Anspruch nehmen, indem nur ein einziger Fall 2 Sitzungstage erfordert.

Aus Würzburg, 29. März, wird geschrieben: Wie wir hören, sind Seitens des akademischen Senats bereits die geeigneten Schritte geschehen, um die Erhaltung des Hrn. Prof. Weis für unsere Universität allerhöchsten Orts zu erwirken.

Der Besitzer einer Fabrik zur Einmachung von Obst zu Deidesheim forderte von dem Bienenzüchter Hauck von da eine Entschädigung von 50 fl., weil dessen Bienen sich im vorigen Jahre so weit vergessen hatten, dem Fabrikanten für 50 fl. Syrup zu stehlen. Der Kläger wurde, wie zu erwarten stand, mit seiner Entschädigungsklage vom Gerichte abgewiesen.

* Auf den k. b. Eisenbahnen wurden im Monat Februar befördert: 154,012 Personen, Einnahme 122,576 fl. 38½ kr.; 1,016,533 Ctr 91 Pfd. Güter, Einnahme 312,112 fl. 50¾ kr.; für Bagage, Equipagen, Thiere rc. wurden 12 112 fl 45 kr. vereinnahmt; Gesammt-Einnahme 446,802 fl. 14¼ kr., — um 31,981 fl. 55¼ kr weniger, als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

Bayerische Landespost. Am 21. März erhängte sich der 67 Jahre alte Taglöhner Kaspar Reich von Fellheim, Ger. Babenhausen, in seinem Wohnhause aus unbekannter Ursache.

Durch das plötzliche Thauwetter vom 18. bis 20. März schwoll die Amper so an, daß die Werkbrücke der Ostbahn bei Isareck fortgerissen wurde. Am 8. riß ein Sturmwind die höheren Gebäulichkeiten der Imprägnir-Maschine bei Moosburg nieder.

Am 29. März ist in Breitengüßbach (Nordbahn) der Dachstuhl eines Bahnhofgebäudes abgebrannt.

In Zimmern bei Rothenfels a. M. steht ein türkischer Kirschbaum in voller Blüthe.

Freie Städte. Die Bundesversammlung hat die Erhebung einer Matricularumlage von 266 000 fl. zur Wiederherstellung und Ersetzung der durch die Pulverexplosion vom 18. November vorigen Jahres in Mainz an Bundeseigenthum veranlaßten Beschädigungen und Verluste beschlossen.

Nassau. Vor einigen Tagen wurde zu Wiesbaden von Hrn. Hofrath Dr. Pagenstecher eine Operation vorgenommen, welche, in der Bildung einer künstlichen Pupille bestehend, einem seit vierzig Jahren erblindeten Auge das vollständige Sehvermögen zurückgab. Der Operirte, welcher das Unglück hatte, sein anderes bisher gesundes Auge durch angestrengte Arbeiten so zu schwächen, daß er arbeitsunfähig wurde, kann jetzt mit dem operirten Auge die feinste Druckschrift lesen und seinen Berufsgeschäften wieder nachgehen.

Preußen. Dem Kölner Courierzuge, der am 26. März Abends von Berlin abgelassen worden war, begegnete am Wilhelmsgarten zu Magdeburg der Unfall, daß die Maschine und ein Gepäckwagen aus den Schienen gingen und stark beschädigt wurden. Der übrige Train wurde durch rechtzeitiges Bremsen auf dem Schienenstrang zurückgehalten. Bei diesem Unfall sollen nur einige Eisenbahn-Beamte Kontusionen erlitten haben, die Fahrgäste blieben, einige Stöße abgerechnet, völlig unverletzt.

Aus Elberfeld, 27. März, meldet man: Gestern Mittags ereignete sich in einem Hause in der Albrechtsstraße folgender Vorfall: Ein armer Privatschreiber findet gestern Mittags zur Regulirung von Geschäfts-Angelegenheiten Einlaß in die Wohnung eines Fabrikarbeiters. Es wird ihm Platz angeboten am Ofen; während er unbeachtet von den andern Anwesenden dasitzt, macht er mit den Fingern einen Griff in eine auf dem Ofen stehende Schüssel, in welcher noch einige

Fleischstücke verharrten, und führt von dem Fleische einiges zu Munde, aber, wahrscheinlich um nicht ertappt zu werden, recht eilig und so unvorsichtig, daß ihm das Fleisch im Halse stecken bleibt, der Stickfluß hinzutritt und er in Zeit von fünf Minuten eine Leiche ist.

Auf der Marinewerfte zu Danzig ist bereits der Kiel zu einem neuen Kriegsdampfer von 100 Pferdekraft gelegt, welcher den Namen Loreley bekommen soll.

Oesterreich. Am 24. März wurde in Laibach die entseelte Hülle des k. k. Kämmerers, Herrschaftsbesitzers und Landstandes von Krain, des Reichsgrafen Richard Ursini v. Blagay, zur Erde bestattet, wobei sich das seltene Schauspiel ergab, daß der prachtvolle mit dem reichsgräflichen Wappen behangene Sarg von acht Bauern, welche in die landesüblichen, weißhäutenen und schwarzverbrämten langen Pelze gekleidet waren, zu Grabe getragen wurde, und mehrere andere Bauern mit Wachskerzen dem Sarge folgten. Sie waren nämlich, als das Sterbeglöckchen der Pfarrkirche ihrer Gemeinde das Hinscheiden des Grafen in der Stadt verkündete, daher geeilt um sich die Genehmigung zu erbitten dem Grafen, der durch fünfzig Jahre auf seiner Herrschaft Billichgratz unter ihnen gelebt hatte, vor 1848 ihr Gutsherr und Gemeinderichter, seitdem aber ihr Bürgermeister war, und ihnen stets mit Rath und That menschenfreundlich zur Seite stand, diese letzte Ehre zu erweisen, was sie nicht minder als den Hingeschiedenen ehrt.

Ein Wiener Advokat, der sich durch langjährige Praxis ein schönes Vermögen erworben, hat nun seine juridische Thätigkeit eingestellt und bei Schließung seiner Kanzlei sich gegen sein Personal so edel benommen, daß dieser schöne Zug auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Er hat die sieben bei ihm bedienstet gewesenen Individuen in anderen Kanzleien untergebracht, selbe sodann am vergangenen Sonntage zu festlicher Bewirthung eingeladen und beim Abschiede Jedem einen mit 200 Gulden beschwerten Brief übergeben. Dem Aeltesten wurde außerdem eine jährliche Pension von 800 Gulden und nach dem Absterben des Advokaten noch ein Legat von 2500 Gulden zugesichert.

Italien.

Auf Antrag Cardinal Milesi's erfolgte die päpstliche Ernennung des Professors Martin Wagner zum Rath, und die des Malers Riedl (auch aus Bayern) zum Professor an der Kunstakademie San Luca.

Frankreich.

In dem Augenblicke, wo man so viel von dem Gesetze über die Adelstitel spricht, ist eine Statistik des Senates und des gesetzgebenden Körpers hinsichtlich der Zahl ihrer adeligen Mitglieder nicht ohne Interesse Der Senat zählt unter den Seinen: 16 Herzoge und Fürsten, 20 Marquis, 38 Grafen, 2 Vicomtes und 20 Barone. Der gesetzgebende Körper ist nicht ärmer, er besitzt: 3 Herzoge und Fürsten, 14 Marquis, 31 Grafen, 8 Vicomtes und 36 Barone. (Man weiß nicht, ob alle diese Titel vor dem neuen Gesetze in Sicherheit sind.)

Hr. Gautier de Rougemont, welcher zum Konservator des Grabes Napoleon's auf St. Helena ernannt wurde, ging an seinen Bestimmungsort ab.

Der Ausschuß zur Prüfung des Gesetzes über Monopolisirung der Zündhütchen hat die Fabrikanten vernommen. Diese wollen sich lieber expropriiren, als neuen schweren Beschränkungen und Plackereien unterwerfen lassen. Diese drei Häuser fabriziren jetzt jährlich im Durchschnitt 830 Millionen Zündhütchen, die theils im In- und theils im Auslande abgesetzt werden.

Der Revisionsrath der achten Militärdivision zu Lyon hat das Urtheil des ersten Kriegsraths, welches den Lieutenant Merey zum Tod verurtheilt, aus dem Grund kassirt, weil die Aerzte welche den Zustand der Leiche des Unterlieutenants Rogier zu constatiren hatten (den Vorschriften des Art. 44 des Criminaluntersuchungscodex widersprechend), nicht speziell vereidigt wurden. Demzufolge wurde Lieutenant Merey vor das zweite Kriegsgericht zu Lyon verwiesen.

In Montpellier wurde ein Schuster wegen Aufbewahrung von Schießpulver und Zündhütchen zu fünf Monaten Gefängniß und 16 Fres Geldbuße, ferner ein anderer Schuster wegen Beleidigung eines Polizeibeamten und aufrührischen Geschreies zu 14 Tagen Gefängniß und 16 Fres. Geldbuße verurtheilt.

In der Veterinärschule zu Alfort, in der Nähe von Charenton, hat eine kleine Emeute stattgefunden: einzelne Schüler haben den Gehorsam verweigert. Ein anderer Fall von Insubordination ist die Ursache der beabsichtigten Reorganisation der Centgardes. Die Centgardisten haben den Rang von Unteroffizieren, und verweigerten in Folge dessen ihre Pferde selbst zu warten.

Rußland.

Neuere Nachrichten aus Petersburg sprechen mit großer Bestimmtheit davon, daß in diesem Sommer sowohl die Kaiserin-Mutter, als auch die regierende Kaiserin von Rußland wieder nach Deutschland kommen werden, um Bäder zu besuchen.

Amerika.

Der Dampfer „Arkansas", welcher der Utah-Expedition 200 Mann Verstärkungen zuführen sollte, ist auf dem Mississippi, etwa 160 Meilen unterhalb Cairo, versunken, und es ist noch nicht bekannt, ob dabei Menschenleben zu Grunde gegangen sind.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 31. März. Heute Vormittags 10 Uhr fand in der St. Peterspfarrkirche der Schluß des 40stündigen Gebetes statt Nach dem Hochamte bewegte sich die Prozession über den Petersplatz, durch die Rosengasse und über den Marienplatz Hinter dem Sanktissimum schritten Se. Maj der König Max (in Generalsuniform), JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold, Adalbert und Karl Theodor mit brennenden Kerzen; dann folgten die HH. Minister v. Ringelmann, v. Zwehl, v. Manz der Cortège und die beiden Gemeindekollegien mit den HH Bürgermeistern v. Steinsdorf und Widder. Eine Menge Andächtiger wohnte der Feier bei.

** Gestern Vormittag besuchte J. k. H die Frau Prinzessin Adalbert die Herzogspitalkirche und verweilte daselbst lange Zeit in andächtigem Gebete.

= Der zum Bischof von Regensburg ernannte Hr. Dr. Senestrei machte dieser Tage seine Aufwartung bei dem päpstlichen Nuntius, bei dem Herrn Erzbischof und den HH. Staatsministern. Heute legt der neue Bischof in feierlicher Audienz den Eid der Treue in die Hände Sr. Maj. des Königs, wie solcher nach Art. 15 des Konkordats vorgeschrieben ist.

* Die Stelle des Prof. Oberndörfer an hiesiger Universität soll durch den ehemaligen Landtagsabgeordneten, den Magistratsrath Roßbach von Würzburg, bekannt durch ein Werk über Nationalökonomie, besetzt werden.

= Vor einigen Tagen sind von hier 9 Geometer (an ihrer Spitze Hr. Rathmeier, der s. Z. auch die trigonometrischen Messungen auf dem Frauenthurm vornahm) nach Sachsen-Koburg abgereist, um daselbst, wie wir bereits früher erwähnt haben die Landesvermessung nach bayerischem Muster vorzunehmen. In jenem Herzogthum soll dann auch die Grundsteuer auf bayerische Art regulirt werden, nämlich durch Feststellung von Bonitätsklassen (Güte des Bodens).

= Die Floßfahrt auf der Isar ist bereits so frequent, daß ein Floß den andern jagt und die hiesige Lände ein sehr belebtes Bild bietet. Vergangenen Samstag zerbarst ein Floß bei Thalkirchen an einer gefährlichen Stelle; die Ladung, in Buchenholz bestehend, schwamm fort und die Flößer retteten sich ans Ufer.

: Im Monat Februar haben sich dahier 447 Sterbfälle ergeben, wovon 237 auf das männliche und 210 auf das weibliche Geschlecht treffen. Kinder unter einem Jahr starben 128, hiezu kommen noch 10 nothgetaufte und 13 todtgeborne Kinder. In dem hohen Alter von 80 Jahren und darüber verschieden 11 Personen. Eine große Anzahl (35) erlag den Lungenkrankheiten. Außerordentliche Todesfälle waren: 1 durch einen Sturz verunglückt, 1 durch eine Kopfwunde und 1 Hinrichtung. Auch am Säuferwahnsinn starb ein Mann zwischen 40 und 50 Jahren.

* Gestern wurde eine weitere Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe vorgenommen und hiebei nachstehende Hauptserien mit beigefügten Endnummern gezogen: **22-20, 78-98, 97-41, 96-94, 100-37, 105-76, 10-100, 82-49, 104-50, 104-40, 105-32*, 107-39, 104-16, 90-35, 48-26, 60-72, 39-88, 16-38, 3-42, 80-56, 73-64, 69-18, 26-30, 109-06, 12-71*, 106-49, 38-24, 37-92, 74-93, 7-22, 105-22, 74-89, 33-29, 6-02, 48-30, 68-69, 20-43, 78-71, 61-25, 77-05, 39-91*, 69-24, 103-19, 90-78, 20-94 82-69, 35-35, 113-82, 83-93, 70-72, 52-70, 59-30, 113-12, 78-86, 45-72, 68-69*, 88-30, 6-22, 56-53, 84-16.** An die Stelle der mit * bezeichneten Nummern, die bereits früher gezogen wurden, hat die je nachfolgende zu treten. Mit der Heimzahlung der verloosten Obligationen wird sofort begonnen.

Dienstes-Nachrichten.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. neapolitanischen Gendarmerie-Oberlieutenant Francesco Dupuy das Komthurkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Verloren und gefunden.

25.

Ist es möglich! murmelte Seehausen, die Augen starr auf die Wasserflasche richtend. Ehrliche Menschen kommen zu nichts, mögen anfangen, was sie wollen, nichts! Verfluchte alte Here! sie, die viel hat, ohne Gewissen, ohne Menschenliebe! — Er schüttelte den dicken Kopf mit voller Gewalt.

Cusette meint, wir sollen uns nicht besinnen, die Tante würde dann mehr thun. Du solltest irgend ein ordentliches, ehrliches Geschäft anfangen u. sie bitten, Dir Geld dazu vorzustrecken.

Schweig still! schrie er voller Zorn, und die kleinen Augen funkelten sie wüthend an. Ein ehrliches Geschäft! Nichtswürdiger Gedanke! Bist Du so dumm, um nicht einzusehen, wo sie hinaus wollen? Die Kinder erziehen, oho! wir können arbeiten. Du kannst Schuhe einfassen, Hemden nähen, im Kramladen stehen, Cigarren verkaufen oder Lumpen! — Er lachte wild auf. — Den Schacher, den verstehen sie. Wenn ich schachern könnte, haha! ich könnte noch zu Gnaden kommen. Aber Rache will ich, Rache! Er soll uns rächen! Er wird ihr den Lohn geben.

Was meinst Du? Welchen Lohn? Was können wir thun?

Seehausen strich sich höhnend über den struppigen Bart. Wir wollen es abwarten, sagte er. Er wird sich schon einschmeicheln, und es wird ihm glücken. Er muß, denn er kann nicht anders, das Messer steht ihm selbst an der Kehle. Bin ich ein Lump, dem sie kein Wort glaubt — ihm wird sie glauben, bis ihr die Augen übergehen!

Mit ängstlichen Blicken betrachtete die junge Frau ihren Mann. Mein Gott! sagte sie, meinst Du den Cousin? Was ist mit ihm?

Oho! lachte er boshaft, Dir gefällt er auch. So ein glatter Bursche hat alle Weiber im Sack. Nun siehst Du, mein Engel, so wirds ihm auch da drüben glücken. Er wird der alten Here aber das Blut abzapfen!

Das Blut abzapfen, wie kannst Du so schrecklich spaßen?

Ernst! Ernst! nickte der dicke Kopf. Ihr Blut! ihren Lebenssaft! Gans, verstehst Du nicht, ihr Geld, ihren Mammon! Bis auf den letzten Tropfen.

Ich denke, er ist reich? fragte sie erstaunt.

Aber wir, sagte Seehausen, seinen Gedanken folgend, wir müssen ihn festhalten. Verflucht, daß er sie hier treffen mußte! ich hätte vorher einen Pact mit ihm abgeschlossen. Aber ich habe ihn am Strick! Ich denke, ich habe ihn!

Sein Gesicht heiterte sich auf, und eben erschien das alte Weib mit den Schüsseln und Näpfen, die alles enthielten, was von Huhn und Salat übrig geblieben war.

Alte Dörthe! schrie der Hauptmann, Du bist die Gescheidteste von uns Allen. Du sorgst fürs Reelle, alles Andere ist Lumperei! Hieher auf den Tisch damit! Mein Engel, hole die Weinflasche dort aus der Ecke. Keiner soll uns mehr stören. Und wenn's Papst und Kaiser wären, sie blieben draußen.

Mit wiederkehrender Laune rückte er an den Tisch und lud seinen Engel ein, ihm Gesellschaft zu leisten. Die junge Frau hatte nichts dagegen, und bald saßen Beide einträchtig beisammen.

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern.		Waiz.		Korn.		Gerste		Haber	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg	27.	März.	—	—	15	26	12	7	11	25	8	54
Amberg	27.	„	—	—	13	37	11	53	11	1	8	42
Ansbach	27.	„	15	—	14	55	11	48	11	45	8	15
Bamberg	27.	„	—	—	15	44	12	48	12	46	9	48
Eichstätt	27.	„	—	—	15	4	11	34	9	30	7	59
München	27.	„	—	—	16	57	11	10	10	41	7	21
Nördlingen	27.	„	15	38	12	25	12	20	9	23	7	42
Regensburg	27.	„	—	—	14	52	10	46	9	55	8	25
Rothenburg a. d. T.	27.	„	14	3	14	23	12	50	11	19	7	34
Straubing	27.	„	—	—	15	2	11	6	9	20	8	10
Weissenburg	27.	„	—	—	14	11	12	19	9	33	7	52
Würzburg	27.	„	—	—	15	30	14	—	11	50	9	—
Augsburg	26.	„	15	41	16	35	10	38	10	39	7	38
Fürth	26.	„	—	—	16	42	12	21	11	30	9	33
Landshut	26.	„	—	—	15	15	11	55	9	9	7	—
Gunzenhausen	25.	„	—	—	14	38	12	18	10	23	8	2
Bayreuth	24.	„	—	—	16	6	12	12	11	30	8	48
Dinkelsbühl	24.	„	14	56	14	56	11	42	10	16	8	4
Donauwörth	24.	„	15	7	15	8	11	19	9	19	7	57
Erding	24.	„	—	—	16	18	10	39	9	16	7	16
Neuburg a. d. D.	24.	„	—	—	15	2	10	15	9	5	7	34
Neunburg v. W.	24.	„	—	—	14	41	11	12	—	—	8	46
Schweinfurt	27.	„	—	—	15	41	14	16	11	44	9	48
Lindau	27.	„	18	4	18	20	12	53	10	10	8	54
Vilshofen	24.	„	—	—	16	9	10	29	7	—	6	38
Königshofen	23.	„	—	—	15	5	14		11		9	6
Passau	23.	„	—	—	—	—	10	7	—	—	6	36
Neumarkt (O.-P.)	22.	„	—	—	15	53	12	5	11	2	8	36
Marktsteft	20.	„	—	—	14	18	—	—	—	—	8	15
Zweibrücken	25.	„	—	—	4	48	3	48	4	15	4	21
Kaiserslautern	23.	„	—	—	4	35	4	6	4	3	4	22
Speyer	23.	„		—	4	51	4	20	4	5	4	48
Heilbronn	24.	„	12	24	12	54	—	—	9	3	6	42
Mainz	26.	„	—	—	9	39	7	24	6	17	6	30

Börsen-Berichte.

München, 30. März. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{4}$ P. $79\frac{1}{8}$ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{3}{4}$ P. $99\frac{1}{2}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1106 P. 1105 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 244 G.

Frankfurt, 30. März. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{1}{4}$; Met. 76; $4\frac{1}{2}$proz. $67\frac{3}{4}$; Bankactien 1106; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $102\frac{1}{2}$ B.; Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien $141\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $98\frac{1}{2}$; P Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{4}$ B. Wechselkurse: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien 113.

Wien, 30 März. Oesterr. 5proz. National-Anlehe $84\frac{1}{16}$; 5proz. Metall. $81\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $71\frac{9}{16}$; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 128; von 1854 $107\frac{1}{2}$; Bankaktien 975; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 245. Donaudampfschiffahrts-Aktien 545; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien 1800. — Wechselkurse: Augsburg P. London uso 103; 10.17. B.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Paul Schmid, Taglöhner und Inf. dah., mit Frau Anna Pschorr, Schäfflermeisterswittwe v. h. Hr. Joseph Mayer, b. Säcklermeister dah., mit Maria Augusta Wegmann, Glasschleiferstochter von Kempten. Adam Küfmann, lic. Obstler dah., Wittw., mit Maria Neumayer, Bauerstochter von Stötten, Ldgs. Prien. Seb. Wotzelt, Hausmeister und Inf. dah., mit M. Jos. Gaigl, b. Bierbrauerstochter von Trostberg.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Johann Abstreiter, b. Milchmann und Hausbesitzer, Wittwer, mit Magd. Kampfl, Zimmermannstochter von Dingolfing.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Friedrich Graf v. Ysenburg, vormaliger pens. charakt. k. Generalmajor dah., Wittw., mit Frau Emilie Dichtel, geb. Knochenhauer, k. Polizeiregistratorswittwe v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Michael Furtmaier, Sattlergeselle v. h., mit Theres Maier, Maurerstochter v. h. Jos. Trieb, Schneidermeister, Wittwer, mit A. M. Müller, Hausmeisterstochter v. h. Thomas Empl, Schuhmachermeister v. h., Wittw., mit Sus. Göttl, Kürschnerstochter von Neumarkt.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Joseph Jakob, Taglöhner v. h., mit Maria Mayr, geb. Bauer, Taglöhnerswittwe v. h.

Todesfälle in München.

Franz Viertl, Soldat von der k. 1. Sanitäts-Kompagnie, 22 J. Joh. Weiß, Feldwebel von der k. Garn.-Komp. Nymphenburg, 68 J. Karl Wepper, Korporal im k. 1. Kuir.-Reg., 31 J. Thomas Mennhofer, Gendarm, 29 J. Franz Drexler, Kanonier im k. 1. Art.-Reg., 22 J. Hugo Anton v. Schlern, q. k. Oberappell.-Gerichtssekretär, 76 J. Elise Dietrich, Obstlersfrau, 49 J. Kath. Lang, Köchin von Wittislingen, Ger. Dillingen, 31 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Kresz. Schösser, geb. Reber, Kaufmannsgattin, 65 J.

In Windsheim: Chr. Seefried, Kaufmann.

1116. **Aufforderung.**

Johann Ev. Bürtinger, Spänglerssohn und Schneidergeselle von Friedolfing, Ldgs. Tittmoning, hat sich unverzüglich in seine Heimat zu begeben.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 29. März.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9	54½ 55½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	42—43
Rand-Dukaten	„	5	29—30
20-Francs-Stücke	„	9	18½ 19½
Engl. Sovereigns	„	11	38—42
5-Francs-Thaler	„	2	20—20½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 2. April. №78 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland

Bayern. Wie aus Regensburg gemeldet wird, ist am 30. März die allerh. Genehmigung zum Abbruche der Stadtmauern daselbst eingetroffen. — Das Bahnhofgebäude soll bis Ende September h. Js. unter Dach gebracht werden.

Auf der Ansbach-Gunzenhausener Bahnlinie werden die Arbeiten, welche den Winter über eingestellt waren, am Dienstag nach den Osterfeiertagen in der ganzen Ausdehnung wieder aufgenommen werden. Begünstigt die Witterung den Bahnbau, wie voriges Jahr, so kann der große Damm über das Silberbachthal in längstens vier Monaten fertig dastehen. Gesenkt hat sich der Damm bis jetzt nur ein paar Zoll, und auch der große gewölbte Durchlaß hat sich vollkommen bewährt. Die bedeutendste Schwierigkeit wird noch der Durchstich bei Winterschnaidbach machen, der circa 37 Fuß tief durch lauter hartes Gestein geführt werden muß, was nur durch mühsames Sprengen mittelst Pulvers bewerkstelligt werden kann. Nach Versicherung der Techniker wird die Bahn noch in diesem Jahre vollendet sein, so daß man der Eröffnung derselben im Spätherbste zuversichtlich entgegensehen darf.

Bayerische Landespost. Der vergangenen Freitag Abends vor Münchberg verunglückte Bremsenwärter ist Aug. Schaub von Lichtenfels. Der Unglückliche starb nach 17stündigen fürchterlichen Schmerzen und hinterläßt eine Wittwe mit vier kleinen Kindern.

Der Reisende, welcher vor einigen Wochen zu Frankenthal Hand an sein eigenes Leben legte, ist nun so weit wieder hergestellt, daß derselbe seine Geschäftsreise antreten kann. Am 30. März soll ein in dieser Geschichte Betheiligter von Worms in das Gefängniß zu Frankenthal gebracht worden sein.

Bis jetzt ist es bekannt, daß verschiedene Geyer-Arten Feldmäuse, Maulwürfe rc. zu ihrer Nahrung fangen, daß aber ein größerer Geyer von einem Maulwurf auch gefangen werden kann, ist wohl nicht bekannt. Beim Orte Steinbach am Waldsaum des schönen Stadtforstes von Windsheim „Schußbach" genannt, fand ein Bauernmädchen einen größeren Geyer, welcher mit mattem Flügelschlage eines an seinem Halse krampfhaft verbissenen Maulwurfes sich zu entledigen suchte. Beide lebten. Das Mädchen ergriff den Geyer und trug ihn mit seinem Besieger nach Hause, wo beiden dann der Garaus gemacht wurde.

Sachsen. Aus Weimar, 28. März, meldet man: Die durch die Pulverexplosion verunglückten Mainzer sind glücklicherweise noch nicht vergessen; sie haben wieder ein wahrhaft fürstliches Geschenk erhalten, indem der Großherzog und die Großherzogin-Großfürstin zusammen 1000 fl. übersandten. — Zum 7. April wird am hiesigen Hofe der Besuch des jungen prinzlichen Paares Friedrich Wilhelm und Viktoria von Preußen erwartet: der Prinz will an diesem Tage seine junge Gemahlin seiner Großmutter, der verwittweten Großherzogin-Großfürstin vorstellen und am 8. April das Geburtsfest der regierenden Großherzogin mitfeiern. Natürlich ist man hier sehr gespannt, die Prinzessin von der man schon so viel Gutes und Schönes gehört, nun von Angesicht und in der Nähe kennen zu lernen.

Preußen. Die seit Januar polizeilich gemeldeten Fälle der in Berlin herrschenden Pockenepidemie sollen sich bereits auf 300 belaufen. Diese aber sind nur ein Bruchtheil der wirklichen Erkrankungen. Dazu kommt, daß sie sich nicht mehr auf die Arbeitsviertel vor den Thoren beschränken, sondern in allen Gegenden der Stadt bei Hoch und Niedrig auftreten. Die Furcht vor dem Uebel führt zu allerlei Discussionen. Die Erfahrung daß auch Geimpfte von der Krankheit ergriffen werden, hat Zweifel an der Kraft der Impfung hervorgerufen. Man fängt an, es für nothwendig zu erachten zu der ursprünglichen Quelle der Kuhpocken zurückzukehren.

Italien.

Ein Fremder, welcher vor einigen Tagen Abends in einem Juweliergewölbe in Mailand Pretiosen gekauft hatte, wurde darnach in einer abgelegenen Gasse von einem in einen Mantel gehüllten jungen Manne überfallen und unter Androhung der Erdolchung, wenn er Lärm machen würde, beraubt. Der Verdacht des Beraubten fiel alsogleich auf die Umgebung des Juweliers, die seine gemachten Einkäufe bemerkt haben müßte; er begab sich sofort in den Kaufladen zurück und theilte das Vorgefallene, sowie seinen gefaßten Verdacht mit. Der überraschte Juwelier machte sich sogleich anheischig, dem Fremden all' seine Leute vorzuführen und strenge Untersuchung zu halten. Zufällig kam sein Sohn herzu. „Dieser ist's!" schrie der Beraubte. Der Vater sah nach diesem Rufe den Sohn erbleichen und zittern, faßte ihn wuthschäumend an der Brust, entriß ihm ein Stilet und stieß es dem jungen Verbrecher in die Brust, so daß er augenblicklich entseelt zusammenstürzte. Der unglückliche Vater befindet sich in den Händen der Justiz.

Schweiz.

Frankreich beharrt auf den Konsulaten; man fände sonst die Schweizer günstiger gestellt, als die Franzosen.

Frankreich

Die Regierung scheint drei Kategorieen für die nach Lambessa Transportirten festgesetzt zu haben. Die in die erste fallenden sollen schon nach einem Aufenthalte von zwei Monaten die Kolonie wieder verlassen dürfen.

Die Eröffnung der Paris-Mülhauser Eisenbahn in ihrer ganzen Länge ist auf den 18. April festgesetzt.

Die Einweihung des neuen Boulevards von Sebastopol, welche, wie allgemein sagte, am 29. März stattfinden sollte, ist nun definitiv auf den Ostermontag festgesetzt und soll in feierlichster Weise unter Mitwirkung der Pariser Nationalgarde begangen werden.

Spanien.

Dieser Tage war in Madrid eine anonyme Schrift im Umlaufe, worin dem General O'Donnell ganz ohne Grund die Absicht beigelegt wird, nach der Abdankung der Königin für die Regentschaft des Herzogs von Montpensier zu arbeiten.

Man wird zum Verkaufe der Güter der Civilkorporationen schreiten, die auf 304,870,590 Realen angeschlagen sind.

Großbritannien.

Ein Verwandter Allsop's hat der Regierung mitgetheilt, daß letzterer bei dem Attentate gegen den Kaiser der Franzosen nicht im Entferntesten betheiligt sei, daß er die Granaten wohl bestellt, aber deren Zweck durchaus nicht gekannt habe, daß er nur aus Furcht vor einer langen Haft geflohen und bereit sei, sich dem Gerichte zu stellen, wenn die Regierung die Kosten seiner Vertheidigung tragen wolle; denn wenn auch unschuldig, sei er doch nicht so vermögend, um einen Prozeß gegen zwei verbündete Regierungen auf einmal zu führen.

Die österreichische Brig „Maria," Kapitän M. Russowich, die am 10. März von Liverpool in Gibraltar eintraf, hat daselbst die Mannschaft der brittischen Barke „Eliza Carrew," die sie, als ihr Schiff zu Grunde ging, mit Lebensgefahr gerettet hatte, ans Land gebracht. Die Geretteten, die mit dem nackten Leben davon kamen, sprachen mit dankbarer Rührung von der Aufopferung und Gastfreundschaft der Oesterreicher.

In London brach am 28. März in der Nähe des British Museums bei einem Tischler Feuer aus. Die Löschapparate waren rasch zur Stelle, trotzdem verbrannten in den oberen Geschossen 15 Menschen, bevor die Rettungsleitern angesetzt werden konnten.

Türkei.

Der Ober-Stallmeister wurde seiner Stelle entsetzt und hat mehrere Andere in seinen Sturz hineingezogen. Herr v. Wildenbruch hatte bei der Ceremonie der Ordens-Ueberreichung dem Ober-Stallmeister die Summe von 12,000 Piastern überreicht, um sie unter das Dienstpersonal des Palastes zu vertheilen. Der Stallmeister aber glaubte, mit dieser Summe auf gut alttürkische Manier verfahren, d. h. sie sich selbst zueignen zu dürfen, was er auch so gewissenhaft befolgte, daß er nicht einen Para der Dienerschaft zu Gute kommen ließ. Auch von diesem Unterschleif erhielt der Sultan Kunde.

Ostindien.

Neue offizielle Berichte aus Bombay vom 9. März lauten allseitig befriedigend. General Franks hatte auf dem Marsche gegen Lucknau drei glänzende Siege errungen und dem Feinde dabei 2800 Mann getödtet, während Oberst Grant den Nena Sahib besiegte und bei dieser Gelegenheit 1800 Mann tödtete. Das Belagerungsheer vor Lucknau schickte sich zum Bombardement der Stadt an.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 1. April. Nach den Ceremonien in der Allerheiligen-Hofkirche fand heute Mittags 11½ Uhr die Uebertragung des Sanktissimum in die alte Hofkapelle in feierlicher Prozession durch den Brunnenhof statt. Hinter dem Sanktissimum schritten Se. Maj. der König Max (in der Obersten-Uniform des Leibregiments), die Prinzen Luitpold, Adalbert und Karl Theodor, gefolgt von dem großen Cortège. In der Emporkirche waren JJ. kk. HH. die Frau Herzogin Max und die Prinzessinnen Adalbert und Helene.

✓ Ihre Maj. die Königin empfing heute Vormittag das Abendmahl in der evangelischen Kirche mit der zahlreich versammelten Gemeinde.

✓ Se. k. Hoh. der Herzog Max in Bayern hat nunmehr wieder das Kreis-Kommando der Landwehr von Oberbayern übernommen.

= Ueber die Ueberreichung des Jubiläums-Fest-Programmes an Se. Maj. den König vernimmt man, daß die Deputation, bestehend aus den HH. Regierungsrath Dr. Fentsch, Magistratsrath Niederer und Maler Seitz, sehr huldvoll aufgenommen wurde. Der König äußerte Allerhöchstsein besonderes Wohlgefallen an der patriotischen Feier und den beabsichtigten Festlichkeiten. Unter letztern soll auch die Grundsteinlegung der neuen Isarbrücke in der Maximiliansstraße begriffen sein. Die Zeit für den Beginn der Feier ist vorerst auf Ende Juli festgesetzt. Das Oktoberfest soll, wie alle Jahre, im Oktober stattfinden.

= Der eben wieder hier angekommene Hoftheaterdirektor Hr. Devrient von Karlsruhe wurde von Sr. Maj. dem König in einer Audienz empfangen.

= Heute früh 7 Uhr marschirte das 3. Bataillon des 1. Inf.-Reg. „König" nach verrichtetem Gebete im Kasernhofe durch die Nymphenburgerstraße über das Marsfeld nach Fürstenfeld ab. Das Geleite gaben die HH. Brigadegeneräle v. Ott und Heß, eine Anzahl Stabs- und Subalternoffiziere und die Musik des 1. und 2. Regiments.

§ Am Osterfesttage kommt im benachbarten Augsburg die „Schöpfung" von Haydn im Saale der „goldenen Traube" zum Besten der Orchestervereins zur Aufführung, nachdem dieses herrliche Tonwerk seit 16 Jahren dort nicht mehr gehört worden. Die Mitwirkung der k. Hofsängerin Frau Sophie Diez wird dem Ganzen ein besonderes Interesse verleihen und die Chöre werden durch den Vortrag von 60 Damen, 30 Knaben und den Sängern der Liedertafel von erhöhter Wirkung sein.

** Das jüngst von Hrn. Baron v. Perfall im Odeon veranstaltete Armen-Conzert ergab 1059 fl. 21 kr. Einnahmen. Die Ausgaben belaufen sich auf 468 fl. 19 kr. Von den verbliebenen Aktiven wurden 80 fl. an die Rettungshäuser in Feldkirchen und Haidhausen gegeben, und der Rest von 511 fl. 2 kr. wird von dem Damen-Comité des Oratorienvereins nach vorhergeschehener Recherche an hiesige Arme vertheilt werden.

* Da der eigentliche Bahnhof der Ostbahnen dahier bis zur Eröffnung der Bahn von hier nach Landshut im kommenden August noch nicht vollendet werden kann, so wird vorerst ein provisorischer Bahnhof hergestellt werden.

** Auf dem hiesigen Rathhaussaale ist von heute an bis künftigen Dienstag ein sehr schönes Altärchen in bizantinischem Style, nach Franken bestimmt, zu sehen; dasselbe ist nach einer Zeichnung des Bildhauers Guggenberger von dem Schreinermeister Kronenbitter dahier trefflich ausgeführt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 31. März.

† Grg. Burgmaier, Wirth von Unterweikertshofen, wurde wegen fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung seiner außerehel. Tochter zur Unzucht zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe, geschärft durch jährliche 3tägige Einsperrung in einem einsamen finstern Kerker, je am 1. und 3. Tage bei Wasser und Brod, nebst Unfähigkeit zu allen öffentlichen Aemtern und Würden, verurtheilt.

Georg Klughammer, Taglöhner von hier, wird wegen drei Vergehen des Diebstahls mit 10 Monaten Gefängniß, im Zwangsarbeitshause zu erstehen, bestraft.

Jos. Resch, led. Zimmermaler von München, erhält wegen Vergehens des einfachen Diebstahls in realer Konkurrenz mit einem Vergehen der Unterschlagung 6 Monat Gefängnißstrafe, im Zwangsarbeitshause zu erstehen.

Leonh. Buchner, verheir. Händler von Kirchheim, erhält wegen Vergehens der Unterschlagung 1 Monat Gefängnißstrafe.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Bischofsgrün, Dek. Berneck, dem bisherigen Pfarrer zu Kirchrüsselbach, Dek. Gräfenberg, Joh. Gg. Drechsel, zu verleihen, und der von dem freiherrl. v. Seckendorff'schen Kirchenpatronat für den Pfarramts-Kandidaten Karl Ph. Julius August Schramm aus Kulmbach ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Weingartsgreuth, Dek. Bamberg, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Verloren und gefunden.

26.

Nimm diesen vortrefflichen Flügel, Gattin, lachte Seehausen, indem er ihr ein Bratenstück vorlegte, und labe Dich daran. Mit der Morgenröthe fliegst Du hinüber zu dem alten schändlichen Weibe und zeigst ihr, was eine Mutter aus dem Volke ist. Wir lassen uns unsere Kinder nicht von dem blutenden Mutterherzen reißen. Nicht um alle Schätze Indiens, nicht um eine Million, nicht um die neunzigtausend Silberlinge, die dieser alte Satan verruchter Weise eben eingesackt hat.

Aber wir werden dann gar nichts bekommen, antwortete Frau v. Seehausen.

Trinke unbesorgt diesen Trank der Labe, mein Engel, und stille Deine Schmerzen. Wir werden belohnt werden für unser Dulden Wenn dieser edle Vetter seine Hochzeit hält, werde ich einen goldenen Kranz auf Deine Locken drücken.

Hochzeit hält? fragte sie verwundert.

Allerdings, und wie ich erwarte sehr bald. Er wird die Zeit nicht erwarten können vor leidenschaftlicher Sehnsucht nach der reizenden Braut.

Welcher Braut, Seehausen?

Hast Du denn ein Brett vor dem Kopf? schrie er, sein Hohnlachen unterbrechend. Unser vielgeliebter Schwager soll leben und das liebliche Susettchen, dieser Goldvogel, dessen Haupt sogar in Gold getaucht ist.

Die junge Frau stieß nicht an. Sie ließ die Gabel auf den Teller sinken und sagte überrascht: Das ist seine Absicht?

Darum ist er hergekommen und hat uns die hohe Ehre angethan, hier herauf zu steigen in den Tempel unseres Glückes. Wenn er nicht müßte, er würde sich lieber die Beine verstauchen, und wenn er dieses reizende Susettchen nicht dringend nöthig hätte, er verbrännte sich die Hände bis an den Ellbogen, ehe er sie ihr reichte.

Aber ist er denn nicht reich!

Reich, reich! Was bist Du für eine Gans, mein Engel! Wenn er reich wäre, wenn nicht Alles durchgebracht wäre, würde der Freiherr Lorberg die alte Hexe nicht mit seinem Handschuh anfassen, statt ihr den Arm zu bieten und sie nach Hause zu führen. Er ist von altem Adel, setzte er, den dicken Kopf aufreckend, mit Selbstgefühl hinzu, und das ist doch immer was Anderes, als Geld zusammenschachern. Unglücklicherweise hat er keine Aussichten mehr, eine reiche Erbschaft zu machen. Wenn's das noch wäre, oho! so triebe er es weiter sofort, allein es ist aus damit, Alles aus. Das junge Hähnchen hat's nicht gedacht, und sein Vater, der alte Hahn, war so sicher auf Ueberfluß an Futter, daß er, was er hatte, ausstreute, wer mitessen wollte. Plötzlich aber brach der Hühnerstall zusammen, und er fiel in den Mist, haha! bis über die Ohren in den Mist.

Sein boshaftes Gelächter und der dicke Kopf mit den kleinen funkelnden Augen waren so abscheulich, daß die junge Frau sich abwandte und mitleidig sagte: Wie kannst Du darüber so häßlich lachen?

Höre zu, ich will's Dir sagen, lachte Seehausen weiter. Der alte Lorberg war ein Verschwender, so gut wie dieser hier, aber er dachte, was schadt's, der Junge wird doch einmal genug bekommen. Sein nächster Verwandter war der Herr v. Feldheim, der hatte von einem beiderseitigen Oheim große Güter und das ganze große Vermögen geerbt mit der Bedingung, daß, wenn er keinen männlichen, rechtmäßigen Erben hinterließe, das gesammte Gut auf die Lorberg übergehen sollte. Feldheim war überdies reich genug und war mehr als vierzig Jahre alt geworden ohne Weib; aber Alter schützt vor Thorheit nicht, daran hatte der kluge Lorberg nicht gedacht. Verstehst Du nun, mein Engel?

Wahrscheinlich heirathete Feldheim. [Forts. folgt.]

Mannichfaltiges.

Ein seltener Todesfall wird aus einem Dorfe in der Gegend von Altbunzlau gemeldet. Dort starb vor wenigen Tagen eine etwa fünfzigjährige Bauersfrau, die von der fixen Idee befallen wurde, Gott wolle sie für ihre in der Jugend begangenen Sünden hier auf Erden schon ihre zeitlichen Strafen abbüßen lassen und habe sie deßhalb in eine — Gans verwandelt. Um nun facto et jure eine Gans zu sein, knetete sie sich einen aus sogenanntem Hintermehl und aus Kalksteinsand gemischten Teig, welchen sie in kleinere längliche Stückchen getheilt trocknete, und so in einer leeren Kiste in der Nähe des Ofens stehend, diese Nahrung zu sich nahm. Um in ihrer Buße nicht gestört zu sein, sperrte sie sich in ihrem Stübchen ab, und versuchte es Jemand, die Thürklinke zu berühren, erhob dieselbe ein das Schnattern der Gänse nachahmendes Gekrächze, was die Nachbarn für einen Ausdruck des Unwillens hinnahmen und deßhalb sie auch weniger belästigten. Doch bald fiel die bereits eine Woche lang währende Eingezogenheit des unglücklichen Weibes, so wie deren gänzliche Lautlosigkeit auf. Man schritt zur gewaltsamen Oeffnung der Stube und fand das Weib als Leiche, die bereits in Verwesung überging. Die Arme starb schon am fünften Tage nach dem Genusse der erwähnten Nahrung an Magenkrämpfen, nachdem sie, dem entstellten Gesichte nach zu schließen, einen furchtbaren Todeskampf überstanden hatte.

Aus Galizien meldet man: Nachdem von dem k. k. Ministerium den in den Weichselgegenden praktizirenden Aerzten aufgegeben worden ist, die Weichselzopfkrankheit zu erforschen, haben die Kreisbehörden allen mit dieser Krankheit behafteten Personen anbefohlen, sich an bestimmten Tagen zur Revision zu melden. Die Bauern, gewohnt, an dem Alten festzuhalten, nachdem sie seit so vielen Jahren im ungestörten Besitz dieses obwohl überflüssigen Artikels sich befunden haben, konnten anfänglich nicht begreifen, welchen Grund die Behörde haben könne, um in dieser Beziehung einzuschreiten. Man berathschlagte daher hin und her, was daraus folgen könnte. Nicht anders als dahin wird es kommen, resumirten sie, daß man von den Weichselzöpfen eine Abgabe einsetzen wird; denn sobald eine Steuer von den Schornsteinen eingeführt worden ist, so wird sie auch von den Zöpfen erhoben werden. Das kann wohl leicht möglich sein! stimmten alle bei. Und was geschah hierauf? Man griff zu Scheere und Rasirmesser, und die Aerzte fanden bei der betreffenden Revision nur geschorene und rasirte Köpfe.

In einer kürzlich erschienenen Sammlung von ungarischen Gedichten aus der Feder eines Herrn Toth wird u. a. die französisch-russische Allianz besungen und die ganze Menschheit ein „moralischer Salat" genannt, auf welchem Rußland der Essig, Frankreich das Oel ist. Wir wünschen guten Appetit dazu!

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 31. März.	Weizen	—	—	17	6	16	4	15	49	—	—	—	31
	Kern	—	—	16	52	16	8	15	23	–	27	—	—
	Korn	—	—	10	45	10	30	10	21	—	—	—	8
	Gerste	—	—	11	13	10	47	10	13	—	8	—	—
	Haber	—	—	8	3	8	–	7	25	—	22	—	—
Landshut, 31. März.	Waizen	430	313	15	34	14	15	11	37	—	—	1	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	–	—	—
	Korn	51	83	12	17	11	50	11	34	—	—	—	5
	Gerste	591	32	10	10	10	21	8	3	—	12	—	—
	Haber	299	59	7	42	7	17	6	48	—	17	—	—

Börsen-Berichte.

München, 31. März. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. 79 G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1106 P. 1100 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 244 P. 244 G.

Frankfurt, 31. März. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¼; Met. 76⅛; 4½proz. 67⅝; Bankactien 1105; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 102¼ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 141⅜; Bayerische Ostbahn-Aktien 99⅝; P Bayerische 4½proz. Oblig. 101¼ B. Wechselkurs: Paris 93⅛; London 117⅛; Wien 113.

Wien, 31. März. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84 5/16; 5proz. Metall. 81 3/16; 4½proz. 71¼; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 107 1/16; Bankaktien 974; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 243⅛. Donaudampfschiffahrts-Aktien 547; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien 1860. — Wechselkurse: Augsburg P. London uso 100; 10.17. B.

Todesfälle in München.

Anton Amann, b. Bierwirth v. d. Au, 34 J. Joh. Forster, Bräuknecht von Gronstorf, Ldgs. Kelheim, 24 J. Joh Kupper, Taglöhner, 63 J. Mathias Freyberger, b. Handelsmann, 56 J. Georg Kern, Hoftheater-Feuerwächter, 50 J. Georg Schnabl, Bäckergeselle von Biberach, Ldgs. Waldmünchen, 28 J. Rosine Wohlfahrt, Pfründnerin, 80 J. Elise Dietrich, Obstlersgattin, 41 J. Sophie Magdal. Laura Diem, Oberlieutenantstochter, 12 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Seb. Pfaller, k. Postkondukteur in Beilngries, 63 J. — Mich. Müller, Oekonom. — Joh. Karl Körber, Privatier. —

In Würzburg: Marg. Molitor, geb. Arnold, Kaufmannsgattin, 36 J.

In Passau: Joseph Oberhauser, Eisenhändler, 73 J.

In Landshut: Anton Wimmer, Kandidat der Theologie, 22 J.

In Rain: Fr. Xav. Schirmböck, Privatier, 74 J.

In Nürnberg: Franz Karl Fleischmann, vorm. Goldarbeiter, 68 J.

In Forchheim: Joh. Stoß, Bierbrauereibesitzer, 47 J.

In Allersberg: Fr. Xav. Losch, quiesz. Schullehrer zu Regensburg, 51 J.

In Tirschenreuth: Theod. Schels, Schloßkaplan zu Offerberg.

Lotto

Zu Nürnberg kamen am 30. März nachstehende Nummern zum Vorschein:

59. 71. 38. 7. 15.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Sendlingergasse Nr. 80 über 3 Stiegen eine hübsche Wohnung von 2 Zimmern, Kammer und Küche um die jährliche Miethe von 60 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen; zu besehen täglich zwischen 10 und 12 Uhr. 1125. (3 a)

Verkaufs-Anzeige.

Im k. Landgerichte Traunstein, an der Tiroler Grenze, ist eine im besten Betriebe stehende reale **Weber-Gerechtsame**, nebst allen dazu erforderlichen Werkzeugen, aus freier Hand zu verkaufen. Der allenfallsige Käufer wolle sich alsogleich persönlich an den Eigenthümer Michael Lehrberger von Reit im Winkel wenden. 1128.

Für angehende Juristen.

Johann Palm's Hofbuchhandlung in München.

Pandekten-Tafel.

Preis 18 kr. 1131.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 30. März.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10	45
Pistolen . . .	„	9	34—35
Preußische Friedrichsdor .	„	9	54½ 55½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9	42—43
Rand-Dukaten . .	„	5	29—30
20-Francs-Stücke . .	„	9	19—20
Engl. Sovereigns . .	„	11	38—42
Gold al Marco . .	„	374	— 376
5-Francs-Thaler . .	„	2	20—20½
Preuß. Thaler . .	„	1	44½—45½
Hochh. Silber . .	„	24	27—31

Lokal-Industrie-Ausstellung 1858

zur Feier des 700jährigen Bestehens der königl. Haupt- und Residenzstadt München betreffend.

Künftigen **Dienstag den 6. April** wird der Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereins **im Saale der goldenen Ente Abends halb 8 Uhr** eine General-Versammlung abhalten, wozu außer den Herren Mitgliedern besagten Vereines, Jedermann, der sich bei der Ausstellung zu betheiligen beabsichtigt, hiemit freundlich eingeladen wird.

Der zur Sprache kommende Gegenstand ist für den Einzelnen, wie für alle Herren Theilnehmer von großer Wichtigkeit, daher auf recht zahlreiches Erscheinen rechnet

der

Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereins.

Anton Edel, d. Z. Vorstand.

J. Wenger, Schriftführer.

In gleichem Betreff wird anderseits kundgegeben, daß bereits eine große Anzahl Angemeldeter als Aufsichtspersonal vorgemerkt ist, und somit weitere Gesuche keine Berücksichtigung mehr finden können.

1130. **Anton Edel.**

1124. (2 a)

Versteigerung.

Montag den 12. April und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags halb 3 bis 5 Uhr wird **Karlsplatz Nr. 30** im ersten Stocke (Eingang vis-à-vis dem englischen Kaffeehaus) sämmtlicher Rücklaß der verlebten Ministerialraths-Wittwe Frau Aloisia v Dahl gegen gleich baare Bezahlung versteigert; derselbe besteht in:

1 goldenen Damen-Uhr, Ohrringen mit Perlen und Rosetten, 1 goldenen Kette, Armreifen und goldenen Brochen, einer Lorgnette mit Goldeinfassung, goldenen Siegel- und anderen Ringen und verschiedenem Damenschmuck ꝛc., ferners: 1 Reisebesteck mit silbernem Becher, silbernen Leuchtern, Vorlege-, Eß- und Kaffelöffeln, Gabeln und Messern mit silbernen Schaalen Zuckerkörben und Zuckerzangen, Kaffelöffeln Silber und vergoldet ꝛc., Salonspiegeln in schönen Goldrahmen, Spiegeln in Gold und anderen Rahmen, Schreibsekretären, Kommoden, Bücher- und Glaskästen von Nußbaum, 1 Toilettetisch mit Spiegel, runden, Klapp-, Pfeiler- und Waschtischen, Stockuhren, einem eleganten Causenie, 6 Stühlen, 2 Fauteuils mit rothem Sammt-Plüsch überzogen, Kanapee's, Divans und Sesseln, Matratzen und Betten, 1 Ankleidespiegel, Vorhängen, Kleider- und Garderobekästen, verschiedenen Etagere Gegenständen, verschiedenem Porzellaine, Kaffee- und Thee-Service, mehreren Oelgemälden in Goldrahmen von verschiedenen Meistern, Lithographien und Handzeichnungen ꝛc; einer vollständigen Kücheneinrichtung, verschiedenen Frauenkleidern von Seide und Wolle, 1 Atlasmantel und seidenen Mantillen ꝛc, Leib-, Bett- und Tischwäsche ꝛc., einer Damen-Bibliothek von mehreren hundert Bänden sehr schöner Almanache und andern Büchern belletristischen Inhalts und noch vielen hier nicht genannten Gegenständen.

Oben benannte Gegenstände stehen Sonntag den 11. April von 9—12 Uhr zu Jedermanns Einsicht.

☞ Gold- und Silbergegenstände kommen jeden Tag von 11—12 Uhr zum Aufwurf, Bücher und Oelgemälde Dienstag Nachmittags von halb 3 bis 5 Uhr.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel,
Schätzer beim k. Bezirksgerichte München l. J.

Mein auf hiesigem Platze etablirtes

Spitzen-, Stickereien- & Weißwaaren-Geschäft

empfehle ich bestens

München im April 1858

1128. **A. Raff,** Thal Nr. 71.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Der Beitritt zu diesem, seit 1831 segensreich wirkenden Institute kann jederzeit erfolgen, und ist selbst dem Unbemittelten durch eine tägliche Ersparniß von wenigen Pfennigen möglich. Es ist eine Sparkasse für die Hinterlassenden, welche im Augenblick des Absterbens ihres Versorgers die willkommenste Hilfe darbietet.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die Seinigen ohne Säumniß zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Unentgeldlich jede Auskunft, Statuten und Antragsformulare durch die Agenten der Gesellschaft

Fr. Paul Böheim, Sendlingerstraße Nr. 1. 1129. (3 a) **Georg Franz** in München, Promenadeplatz Nr. 20.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 3. April **№ 79** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht darauf aufmerksam, daß die bei Sendungen mit der Bezeichnung „poste restante" öfters übliche Anwendung einzelner Buchstaben oder Ziffer an Stelle des Namens des Empfängers nur bei gewöhnlichen Briefen zulässig ist, zur Rekommandation bestimmte Briefe oder Fahrpostsendungen der Art dagegen sofort bei der Aufgabe zurückgewiesen werden müssen, da die Postanstalt für Sendungen ohne namentliche Bezeichnung des Empfängers bezüglich der richtigen Ablieferung derselben eine Garantie nicht zu übernehmen vermag.

In Anbetracht der erhöhten Holzpreise rc. haben sich nunmehr auch die Hohlglasfabrikanten Bayerns in einer zu Regensburg abgehaltenen Versammlung zu einer Erhöhung der Glaspreise geeinigt.

Am 13., 14. und 15 September findet zu Würzburg die Versammlung des süd- u. norddeutschen Apothekervereines statt.

Ein am 30 März zu Würzburg verstorbener Bürger bedachte durch letztwillige Verfügung den St. Vincentius-Verein daselbst mit einer Schankung von 400 fl.

Bayerische Landespost. Ueber einen in Nürnberg am 29. März vorgefallenen Doppelselbstmord durch Kohlendampf berichtet der Kriegskurier: Man hat die Vermuthung, daß der frühere Auslaufer Wüst, welcher in letzter Zeit für ein dortiges Geschäft die Schreibereien besorgte, seine Bekanntschaft, die Tochter eines Nürnberger Bürgers, am Abend in sein Logis in der Bindergasse gelockt und die Gräuelthat, zu der er sich schon früher das Material verschaffte, ausgeführt hat. Man fand am Morgen beide auf dem Bette entseelt liegen und scheint das Mädchen einen längern Todeskampf gelitten zu haben Auf einem Tische lag ein Gesangbuch, in dem das Auferstehungslied aufgeschlagen war. Wüst spielte leidenschaftlich u hatte früher für sein Verhältniß namhafte Gewinnste im Lotto gemacht, in letzterer Zeit scheint er aber in bedenklicher, finanzieller Lage sich befunden zu haben.

Hannover. Aus Göttingen, 25. März wird berichtet: Im vorigen Semester gerathen einige reiche Studenten auf einer Vergnügungspartie in einem benachbarten Orte zufällig in einen Licitationstermin. Ohne recht zu wissen, worum es sich handelt, fangen sie in fröhlicher Laune an mitzubieten und bringen schließlich die übrigen Kaufsliebhaber zum Schweigen, so daß dem höchstbietenden Studenten, dem jungen Grafen X., der Zuschlag für sein Meistgebiet von 180 Thaler ertheilt wird. Erst jetzt hört er, daß er ein altes kleines Häuschen gekauft hat, welches einer armen Wittwe im Wege der Zwangsvollstreckung veräußert ist. Sofort läßt sich der jugendliche Käufer zu der alten Eigenthümerin führen, und macht der freudig-erstaunten Frau nicht allein ihre längst verloren geglaubte Hütte, sondern auch seine in der Börse gerade vorhandene kleine Baarschaft zum Geschenk.

Schleswig-Holstein. Dem in Altona erscheinenden Nordischen Courier wird aus Bredstedt (schleswig'sche Westküste) gemeldet, daß in der Nacht vom 26. auf den 27. März daselbst 80—100 Häuser, das ganze Ostende des Fleckens vom Markte an, abgebrannt sind.

Preußen. Der König wird nächstens nach Potsdam übersiedeln.

Der König hat dem Sultan den schwarzen Adlerorden in Brillanten verliehen.

Die Stellvertretungsordonnanz wird gegen Mitte April erwartet. Ueber die Dauer des verlängerten Mandats ist noch nichts bestimmt. Aber die sechsmonatliche hat für jetzt die meiste Wahrscheinlichkeit für sich.

Mehrere deutsche Regierungen sollen keineswegs gemeint sein, für die dänischen Vorschläge zu stimmen und Schleswigs Inkorporation de jure durch Bundesbeschluß gutheißen zu lassen. In diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Vorschläge zu einer friedlichen Lösung führen werden. Unter Andern soll Hannover Bedenken tragen, auf diese Scheinkonzessionen einzugehen

Man schreibt aus Coblenz, 29. März: Am verflossenen Freitag ist ein etwa 700 Centner haltendes, mit Eisensteinen schwer beladenes Lahnschiff im Rheine, nicht weit von der Johanniskirche bei Niederlahnstein, durch den Wellenschlag eines Schleppdampfers gesunken, und die drei darauf befindlichen Menschen konnten nur mit Noth durch die schnell vom diesseitigen Ufer herbeigeeilten Nachen gerettet werden; einer derselben gab kaum noch Lebenszeichen von sich und wurde erst nach längerer Zeit wieder zu sich gebracht. — Das Wasser in unseren beiden Strömen fällt bei der anhaltenden trockenen Witterung stark zurück, und man hegt schon jetzt wieder wegen der Schifffahrt Besorgnisse für die nächste Zeit.

Oesterreich. Die türkische Gesandtschaft in Wien hat eine Depesche aus Belgrad erhalten: Die Senatoren sind begnadigt, die Pforte hat einen Ort der Internirung außerhalb Serbiens zu bezeichnen.

Italien.

Die Sferza berichtet aus Venedig: Der Erzherzog Ferdinand Max und die Frau Erzherzogin Charlotte sind am 24. März in Venedig bei einem zweiten Besuche des Fenicetheaters vom Publikum in enthusiastischer Weise empfangen worden; dieselben herzlichen Kundgebungen wiederholten sich, als sie das Haus wieder verließen. Im Foyer und der Vorhalle des Theaters hatten sich so viele Personen, als nur immer Raum finden konnten, aufgestellt, um dem Erzherzog und dessen Gemahlin, die sichtlich gerührt und erfreut waren und huldvollst dankten, im Vorüberkommen noch begeisterte Evvivas zuzurufen.

Schweiz.

Dr. Kern referirt dem Bundesrath: Frankreich erkläre, wenn die Schweiz die Errichtung neuer französischer Consulate verweigere, so müsse Frankreich sich das Recht vorbehalten den schweizerischen Konsuln auf französischem Gebiet das Exequatur zu entziehen.

Bern ist in großer Freude. Die Bärenfamilie ist um zwei Junge vermehrt worden und nunmehr acht Glieder stark. Am Sonntag machte die Mutter ihren ersten Ausgang mit den Neugeborenen, die so groß sind, wie junge Katzen.

Frankreich.

Der Municipalrath von Paris hat in seiner letzten Sitzung das Verzeichniß der großen öffentlichen Straßen festgestellt, welche zur Vervollständigung des Straßennetzes der Hauptstadt noch auszuführen sind Seit 5 oder 6 Jahren folgen sich die Veränderungen so rasch, daß jeder Plan von Paris schon nach wenigen Monaten wieder veraltete. Dieß veranlaßte den Präfekten, dem Rathe eine Liste der in den nächsten zwei Jahren auszuführenden großen Arbeiten, mit Angabe der Reihenfolge, vorzulegen. — Zu wie seltsamen Projekten die Bauwuth verleitet, dafür ist eine Petition an den Senat ein Beweis, die darauf anträgt: den Hügel von Montmartre mittelst einer Nationalsubskription anzukaufen und dort einen großartigen Dom zu bauen, wohin dann die Leiche Napoleon's I. gebracht werden soll.

Im Seminare der Irländer im Quartier Latin kam es wegen zweier auf Befehl des Superiors entfernten Professoren zu einem förmlichen Aufstande der Zöglinge, welche für die Professoren Partei ergriffen hatten. Die Polizei mußte einschreiten. Die Ruhe ist jedoch bereits wieder hergestellt.

Madame George Sand hat die Begnadigung mehrerer im Indre-Departement verhafteten Personen vom Kaiser Napoleon mit dem gewünschten Erfolge erbeten.

Der wegen unrechtmäßigen Tragens eines Ordens in Colmar zu vier Wochen Gefängniß verurtheilte ehemalige Deputirte Migeon hat sich nicht, wie er versprochen, am 21. d. gestellt, sondern hat sich nach der Schweiz geflüchtet Er wird deßhalb steckbrieflich verfolgt.

Belgien.

Am 28. März fand im Palast zu Brüssel die Taufe der erstgebornen Tochter des Herzogs von Brabant statt; die Prinzessin erhielt die Namen Louise Marie Amelie; der Erzherzog Johann und die Königin Marie Amelie waren Pathen des Kindes, beide haben der Prinzessin sehr reiche Geschenke übersendet.

Griechenland.

Korinth wird am Meeresufer neu gebaut werden. Fortwährend Erdstöße

Türkei.

Aus Konstantinopel, 27. März, wird gemeldet: Der Erzbischof von Salonichi, der sich weigerte, den Patriarchenstuhl anzunehmen, ward hieher gebracht. Omer Pascha's Einzug in Bagdad fand Widerstand. Im Gefecht ist dessen Adjutant Nurri Bey geblieben. Günstige Nachrichten aus der Herzegowina. Die Pforte hat die Absicht, die Turiner Ausstellung zu beschicken

Ostindien.

Am 23. Dez. 1857 wurde von den Fischern der Insel Tidor (Niederl.-Ostind.) eine sogenannte Meerjungfer gefangen, deren Länge drei niederländische Ellen und die des Kopfes drei Palmen betrug. Das Thier hatte eine Nase, Mund mit dicke ausgestreckter Zunge und kleine Augen, der fächerförmige Schwanz war zwei Palmen lang; an der Stelle wo sich beim Menschen die Arme befinden, hatte es ähnliche Gliedmassen, deren Finger eingezogen waren, so daß man sie nicht sehen aber wohl fühlen konnte; die Farbe war dunkelgrau und die Haut an einzelnen Stellen mit Borstenhaaren besetzt. Die Aehnlichkeit des Thieres mit einem menschlichen Körper war inzwischen nicht so groß, als manchmal in Betreff dieser Species behauptet worden ist. Das Fleisch wird von den Eingebornen sehr gern gegessen.

China.

Mokh, der Tatarengeneral hat 600 seiner Leute ohne Erlaubniß versammelt. Da dieß Verdacht erregte, wurde er verhaftet und seiner Mannschaft nahm man ihre Bogen, Pfeile und andere Waffen ab. Auf das Versprechen, „es künftig nicht wieder zu thun" wurde dann Mokh entlassen. Ein paar Tage, nachdem die erste Abtheilung eines bengalischen Regimentes eingeborener Infanterie in Canton landete, wurden drei Mann von französischen Schildwachen erschossen. Es hätte ernste Folgen haben können, wenn die Leute ihre Waffen bei sich gehabt hätten. Nach Allem, was man hört, verfuhren die Franzosen sehr übereilt; in der That kann man in der Nähe eines französischen Wachpostens kaum ohne Lebensgefahr über die Straße gehen. Unlängst bekam ein armer Bursche, der ganz ruhig sein Zuckerrohr feilbot, eine Kugel in's Bein und starb an den Folgen der Amputation. Der Schuß galt einem Jungen, der eine Kleinigkeit gemaust hatte und davon lief.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 2. April Heute Vormittags 10 Uhr wohnte Se. Maj. der König Max den Trauer-Ceremonien in der Allerheiligen-Hofkirche an und vollbrachte die Odoration des Kreuzes mit den königl. Prinzen und dem großen Cortège, wobei nur die Georgiritter den Degen nicht ablegten. Gegen 12 Uhr fand die Grablegung statt; die Prozession in die alte Hofkapelle bewegte sich wegen ungünstiger Witterung durch die Corridors der k. Residenz.

= Die St. Michaels-Hofkirche war gestern Abends 7 Uhr wieder von Andächtigen aus allen Ständen gefüllt, die sich an dem Anblick des beleuchteten Kreuzes in dem großartigen Tempel, sowie an dem erhabenen Choralgesang erbauten. (Es kam ein Bußpsalm von Orlando di Lasso unter Leitung des gediegenen Gesanglehrers Hrn. Alois Bacher zur erstmaligen Aufführung.) Unter der versammelten Menge erschienen auch JJ. MM. der König und die Königin mit dem jungen Kronprinzen Ludwig und dem kleinen Prinzen Otto, sowie Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold im einfachen Militärmantel.

* Das Centralkapitel des St. Johannisvereines hatte sich vorgestern wieder zu einer Sitzung im k. Staatsministerium des Innern versammelt. Dießmal bildete die Berathung und Feststellung des Haupt-Jahresberichtes von 1856/57 den Hauptgegenstand. Derselbe ist bereits dem Drucke übergeben und wird demnächst veröffentlicht werden

* Der Legationssekretär bei der k. Gesandtschaft am kais. Hofe zu St. Petersburg, Hr. Graf Hompesch, ist hier eingetroffen.

§ An die Stelle des Frln. Leopoldine Lenz, welche sich mit einem österr. Beamten vermählte, ist Frln. Josephine Hefner von Sr. Maj. dem König zur Hofkapellsängerin ernannt worden.

** Zum ersten Male spielten gestern Abends 8 Uhr sämmtliche Militärmusik-Corps, 7 an der Zahl, vereinigt unter Streck's Leitung die Trauer-Musik vor der Residenz und brachten ein geistliches Oratorium von Beethoven „Christus am Oelberge" zur Aufführung, wobei besonders das Ensemble sich gut ausnahm, während der Vortrag der Recitative im Freien mehr verloren ging. Fast der ganze Max-Joseph-Platz (derselbe hält etwas über 3 Tagwerk) zeigte sich mit Menschen bedeckt, die der Musik aufmerksam zuhörten.

* Hr. Hofmaler Stieler ist, wie wir mit Bedauern vernehmen, sehr schwer erkrankt

* Das bekannte Bankgeschäft des Frhrn. v. Eichthal dahier soll bis zum 1. Juli d. J. zu bestehen aufhören, indem der jetzige Besitzer Karl Frhr. v. Eichthal sich nunmehr ganz seinem umfangreichen Grundbesitz widmen will; jedoch wird Hr. Froelich aus Augsburg, bisher im Eichthal'schen Geschäft, hier ein eigenes Bankgeschäft gründen.

= Vorgestern passirte einer Kammmachersfrau in der Weinstraße der Unfall, daß sie auf einem Abort durch das plötzliche Brechen eines Brettes in die Schwindgrube versank. Auf ihren Hilferuf kam zwar ein Gendarm herbei, der aber nicht im Stande war, sie heraufzuziehen, bis Leute mit einer Leiter herbeikamen und die arme Frau befreiten, die glücklicherweise an ihrer Gesundheit keinen weitern Schaden nahm.

** Vorgestern wollte ein frecher Dieb sich die Prosession bei St. Peter zu Nutze machen. Derselbe hatte bereits die in der Kirche abgelegten Mäntel der beiden HH. Bürgermeister gepackt und war damit verschwunden, als man die Entwendung merkte und den Kerl sammt seiner Beute noch erwischte.

* In der letzten Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde in der Untersuchung gegen Kürschner wegen Funddiebstahls der Grundsatz ausgesprochen, daß thätige Reue dann nicht vorliege, wenn der Dieb lediglich auf Grund der Aufforderung eines Polizeibediensteten die Schlüssel zu dem Behältnisse hergebe, wo die entwendeten Gegenstände aufbewahrt sind, weil die Rückgabe keine freiwillige sei — Bei der öffentl. Sitzung des Bezirksgerichtes München l. d. J. in der Untersuchungssache gegen den Civilarchitekten Johann Monninger wegen ausgezeichneten Betruges durch Privaturkundenfälschung wurde bekanntlich beschlossen, Untersuchung gegen den Bauinspektor Hofmann und gegen August Monninger wegen Meineides einzuleiten. Diese Untersuchung hat zu dem Resultate geführt, daß beide Benannte in die öffentliche Sitzung des Bezirksgerichtes wegen Meineides ebenso wie Johann Monninger wegen intellektueller Urheberschaft zu diesem Verbrechen verwiesen wurden. Wegen Collusionsgefahr wurde Johann Monninger verhaftet.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 31. März.

Anton Mayer, Dienstknecht von Hessellohe, Ldgs. Neuburg a.D., wird wegen Verzehens des einfachen Diebstahls in realer Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, begangen an dem Kleingütler Jakob Schmayer von Neuhausen, zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Mitterndorf, Ldgs. Dachau, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Karl August Grill, Kooperator an der Stadtpfarrkirche zu St. Peter dahier, zu verleihen.

Verloren und gefunden.

27.

Richtig! Als er beinahe Fünfzig auf dem Nacken hatte, kam es ihm an. Der alte Lorberg glaubte Geld und Gut schon in der Tasche zu haben, plötzlich kriegte er eine Verlobungskarte, und damit war's aus mit aller Freundschaft.

Das kann ich denken! erwiderte die junge Frau, selbst darüber erzürnt. Es war eine Schändlichkeit.

Pfui! sagte Seehausen eifrig, an einem Hühnerknochen nagend, wie kannst Du die heiligen Gefühle der Natur verdammen? Jeder Wurm sehnt sich nach Liebe. Die Habgier des alten Lorberg wurde gerecht bestraft und eben so seine Verschwendung, denn er saß in Schulden, und da die Feindschaft immer mehr zunahm, verlangte Feldheim ein großes Kapital zurück, das er früher an Lorberg geliehen hatte. Das gab ihm den Rest.

Das war schlecht und gemein, sagte die junge Frau. Wer möchte so an einem alten Freunde und Verwandten handeln?

Freundschaft! Verwandtschaft! hoho, Schnickschnack! schrie der Hauptmann. Freundschaft hört auf, wo der Schaden anfängt. Der Henker hole Freunde und Verwandte, die mich um mein Geld bringen! Die alten Freunde sahen sich nicht mehr an, und als die junge Frau v. Feldheim einen Knaben gebar, war's vollends aus, obwohl das Kind bald darauf wieder starb.

Das war Gottes Gerechtigkeit!

Meinst Du? grinste er sie an. Gut, mein Engel, Du sollst Recht haben, aber zwei Jahre darauf war wieder ein Junge da, und dieses Mal starb er nicht, obwohl ihm der alte Lorberg Pest und Pestilenz an den Hals wünschte.

Und der lebt noch? fragte Frau v. Seehausen in einem höchst vorwurfsvollen Tone.

Freilich lebt er, und hat nicht die geringste Lust zum Sterben. Er wurde von jung auf bewahrt, als sollte er vergiftet werden. Die Alten zogen gleich mit ihm fort. Erst auf ihre Güter, dann an den Rhein, zuletzt ins südliche Frankreich und nach Italien. Die Mutter ist da gestorben, aber der Junge hat sich erholt. Er sollte an der Brust leiden, darum lebten sie fast immer auswärts, kamen selten und nur auf kurze Zeit hieher. Eben ist er wieder da, der alte ausgetrocknete Bursche.

Es muß ein abscheulicher Mensch sein! sagte Frau v. Seehausen verächtlich.

Ein schmieriger, schäbiger Kerl, antwortete der Hauptmann. Ein geiziger, elender Schelm, der, oho! es soll mich nicht wundern!

Was soll Dich nicht wundern?

Wie ich hörte, daß er hier sei, habe ich an ihn geschrieben, ihm meine Dienste angeboten, aber noch keine Antwort bekommen. Ein schlechtes Subjekt, Engel, ohne alle Achtung und Mitgefühl! Aber wart! stoß an auf diesen Lorberg, er soll uns bringen, was uns fehlt.

Seehausen schenkte den Rest des Weines in sein Glas und bemächtigte sich dessen, was noch an Speise vorhanden war. Geld! Geld! und verflucht mögen sie alle sein! lachte er aus dem Kehlkopf indem er die hübsche, lachende Frau umarmte und an ihr Glas anstieß. [Forts. folgt.]

Mannichfaltiges.

Ueber die Mittel, durch welche der in jüngster Zeit viel besprochene Nordamerikaner Rarey seine bändigende Wirkung auf wilde Pferde ausübt, giebt das „Boston Journal" folgende Daten: Die Hornwarze ist bekanntlich ein an den Vorderbeinen so wie auch an den Hinterbeinen des Pferdes sich befindlicher Auswuchs. Die Warze hat einen eigenthümlich ranzigen, muffigen Geruch und läßt sich leicht abnehmen. Die ammoniakalische Ausdünstung des Pferdes scheint sich in diesem Theile besonders zu konzentriren, und dessen starker Geruch hat für alle Thiere, besonders aber für Hunde und Pferde, eine große Anziehungskraft. Das Rosenholz-Oel (Oleum rhodii) besitzt besondere Eigenschaften. Alle Thiere haben eine Vorliebe für dasselbe, und es übt auf sie einen beruhigenden Einfluß aus. Für Kümmel-Oel hat das Pferd eine instinktmäßige Liebhaberei. Wenn ein Pferd beide Oele riecht, wird es zu denselben unwiderstehlich hingezogen. Die Anleitung zur Zähmung wilder Pferde wird nun in folgender Weise beschrieben: Man nehme etwas von dem Auswuchs und pulverisire es fein. Man verschaffe sich etwas Rhodium- und etwas Kümmel-Oel, und bewahre alle drei Ingredienzien jedes für sich in luftdichten Flaschen. So wie man nun einem wilden Pferde auf offenem Felde begegnet, reibe man etwas Kümmel-Oel auf die Hand und nähere sich demselben von der Windseite her, damit das Thier das Oel gleich rieche. Ist dieß der Fall, dann kann man dem Pferde ohne Schwierigkeit ganz nahe kommen. Reibt man ihm dann etwas von dem Oel zwischen die Nüstern, dann läßt es sich führen, wohin man will. Hierauf gebe man ihm etwas von der pulverisirten Hornwarze auf einem Stücke Zucker, gieße acht Tropfen Rhodium-Oel in einen Damen-Fingerhut und träufele es auf die Zunge des Pferdes. Nach dieser Prozedur ist die Herrschaft über dasselbe vollkommen: es wird seinem Bändiger wie ein Hund folgen; Alles kann man mit ihm anfangen, doch stets mit Freundlichkeit und Milde.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erding, 31. März.	Waizen	507	208	6	50	16	2	15	16	—	—	—	16
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—		-	—	—
	Korn	129	19	10	5	9	38	9	9		—	1	1
	Gerste	1038	102	9	55	9	18	8	47	—	2	—	—
	Haber	617	40	7	47	7	20	6	50	—	4	—	—

Börsen-Berichte.

München, 1. April. Bayer. 3½proz. — P. 94½ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 101½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 79¼ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 102 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 98½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank l. Sem. 1106 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 245 P. 240 G.

Todesfälle in München.

Ursula Vogl, Taglöhnerstochter, 73 J. Theresia Wagner, b. Bräuerswittwe, 59 J. Franziska Maier, Markt-Inspektorswittwe, 91 J. Mich Mühlbauer, Taglöhner, 60 J. Georg Schleicher, pens. k. Hartschier-Oberlieutenant, 73 J. Dorothea Jaroslawjew, Kammerjungfer von Petersburg, 36 J. Anna Fenzl, Zimmermannsfrau, 44 J. Mathias Stegmaier, Hausknecht, 48 J. Jos. Rudolph, Fuhrwesenssoldat von Wallersdorf, 23 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Joseph Streble, pens. k. Rentbeamte von Rothenkirchen, 74 J.

In Kulmbach: Christian Erhardt, quiesz. k. Rentbeamte, 65 J.

In Stadtamhof: Joseph Dangl, b. Rothgerber, 73 J.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Sendlingergasse Nr. 80 über 3 Stiegen eine hübsche Wohnung von 2 Zimmern, Kammer und Küche um die jährliche Miethe von 60 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen; zu besehen täglich zwischen 10 und 12 Uhr. 1135. (3 b)

Zu vermiethen

ist sogleich ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange, — auf Georgi eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern, Küche 2c. und allen Bequemlichkeiten. Das Uebrige Kasernstraße Nr. 12 zu ebener Erde. 1139.

1133. **Gesuch.**

Beim Beginn des Frühjahres empfiehlt sich ein guter Gärtner für die Bearbeitung von Hausgärten, sowohl Obst- und Gemüsegärten, als Anlagen und Blumengärten. Adressen bitte ich bei der Expedition unter Nr. 1133 A. G. gefälligst zu hinterlegen.

Hühneraugen-Pflästerchen

(augenblicklich schmerzlindernd und erweichend) 3 Stück 12 kr., ½ Dutzend 24 kr., ein Dutzend 42 kr. sind in der **Windenmachergasse** Nr. 4 über 3 Stiegen zu beziehen. 1137. (b)

1132. **Zu verkaufen**

ist in einem schönen gewerbsamen Markte in Oberbayern, Sitz eines kgl. Landgerichts und Rentamts, ein reales **Schuhmacherrecht** mit sämmtlichen Werkzeugen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 31. März.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9	$54\frac{1}{2}$ $55\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	42 43
Rand-Dukaten	„	5	29—30
20-Francs-Stücke	„	9	19 20
Engl. Sovereigns	„	11	38—42
Gold al Marco	„	374 — 376	
5-Francs-Thaler	„	2	20—$20\frac{1}{2}$
Preuß. Thaler	„	1	$44\frac{1}{2}$—$45\frac{1}{2}$
Hochh. Silber	„	24	27—31

Lokal-Industrie-Ausstellung 1858

zur Feier des 700jährigen Bestehens der königl. Haupt- und Residenzstadt München betreffend.

Künftigen **Dienstag den 6. April** wird der Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereins **im Saale der goldenen Ente Abends halb 8 Uhr** eine General-Versammlung abhalten, wozu außer den Herren Mitgliedern besagten Vereines, Jedermann, der sich bei der Ausstellung zu betheiligen beabsichtigt, hiemit freundlich eingeladen wird.

Der zur Sprache kommende Gegenstand ist für den Einzelnen, wie für alle Herren Theilnehmer von großer Wichtigkeit, daher auf recht zahlreiches Erscheinen rechnet

der

Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereins.

Anton Edel, d. Z. Vorstand.

J. Wenger, Schriftführer.

In gleichem Betreff wird anderseits kundgegeben, daß bereits eine große Anzahl Angemeldeter als Aufsichtspersonal vorgemerkt ist, und somit weitere Gesuche keine Berücksichtigung mehr finden können.

Anton Edel.

1136. (3 b)

1144. (3b) **Für Bau-Unternehmer.**

Von dem königl. Preussischen Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von

Stalling & Ziem

in **Berlin**	in **Breslau**	in **Görlitz**	in **Barge**
Leipziger-Strasse Nr. 109. Tauben Strasse 34.	Nicolai-Platz Nr. 1.	Jacobs-Strasse Nr. 15.	bei Sagan in Schlesien.

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

bester Qualität zum Steinsprengen 2c. sind bei Unterzeichnetem zum billigsten Preise fortwährend zu haben.

Bei Abnahme in Originalfäßern à 500 Ringen zum Fabrikpreis.

Mathias Seidl,
Kaufmann in Holzkirchen, Markt an der Salzburger Eisenbahn.

1143. (b)

1142. (a) In der **Giel**'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9, ist zu haben:

Die Korb-Bienenzucht.

Nach Vitzthums Grundsätzen neu bearbeitet

von

J. M. Dollinger.

Mit 2 Steintafeln. broschirt. 24 kr.

Auf

Rottenhöfer's illustrirtes Kochbuch

wird fortwährend noch Subscription angenommen in der **Giel**'schen Buchhandlung, Pfandhausstraße Nr. 9. 1140. (4 c)

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Sonntag, 4. April. № 80 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Des hl. Osterfestes wegen wird Montag das Blatt zwischen 1 und 3 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. Se Maj der König haben genehmigt, daß dem Dombau-Vereine zu Worms, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, die Veröffentlichung eines Aufrufes zu Geldbeiträgen und zum Beitritte in den genannten Verein durch bayerische Blätter gestattet werde.

Bei dem Taxamte des k. Landgerichts Kadolzburg wurde die Verausgabung eines falschen Halbguldenstückes, bayerischen Gepräges, mit der Jahrzahl 1848 versucht. Dasselbe besteht aus Neusilber, ist mit eigens gravirten falschen Stempeln geprägt und mittels einer eigenen mechanischen Vorrichtung ganz kunstgerecht gerändert. Nach dem Gutachten des k. Hauptmünz- und Stempelamts setzt diese Münzfälschung, welche ziemlich gefährlicher Natur ist, jedenfalls eine Komplicität und größere Einrichtung voraus, ist übrigens von der Art, daß nach dem Gepräge die Unächtheit solcher Münzen der Erkennung nicht lange entgehen kann.

In den magistratischen Kollegien Nürnberg's ist der Durchbruch eines neuen Hauptthores, von der Lorenzergasse durch den sogen. Kißkalts Zwinger führend, mit einer massiv steinernen Brücke über den Stadtgraben beschlossen und die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs bereits erbeten worden.

Aus Bayreuth, 1. April, schreibt das Tagbl.: Laut hier eingetroffenen brieflichen Nachrichten ist der als Naturforscher rühmlichst bekannte Dr. jur. Frhr. v. Reimanns, nachdem er das Innere von Afrika seit einem Jahre glücklich bereist hatte, in Folge eines ausgerissenen Zahnes am Kinnbackenkrampf zu Cairo verstorben. Es ist das nicht nur für seinen hier lebenden Herrn Bruder, sondern auch für die Wissenschaft ein schwerer Verlust.

** Aus Würzburg, 31. März, wird dem Münchn. Boten geschrieben: Heute wurde vom Bezirksgerichte dahier ein Unruhe stiftender Kopf unschädlich gemacht, nämlich der bekannte Franz Anton Aull. Derselbe, ein wegen unmoralischen Lebens dimittirter Gymnasiast, war längere Jahre an mehreren Landgerichten Skribent. Im Jahre 1849 verließ er diese ihm nicht genügende Stellung, gab ein Blatt: „Der Gemeindebote" heraus, das nach einigen Dutzend Nummern wieder einging, da der Buchdrucker keine Bezahlung erhielt, die er noch heute beansprucht. Da Aull als Redakteur kein Glück hatte, wurde er ein sogenannter Winkeladvokat, da er von einem höheren Lebensberufe träumte, indem er für die Gemeinden durch Verfassung von Petitionen zu wirken und dabei Geld zu verdienen bestimmt sei. Nebenbei beschäftigte er sich auch mit Ordnen von landgerichtlichen und magistratischen Registraturen. Die letztere Beschäftigung benützte er dazu, theils die Beamten bei vorgesetzten Behörden anzuschwärzen, theils die Gemeinden gegen die Beamten aufzuhetzen, sowie die Gemeindemitglieder unter einander zu verfeinden. So mußte er vor einigen Jahren aus Röttingen durch Gendarmen gewaltsam entfernt werden, da, durch seine Aufhetzereien veranlaßt, tumultuöse Auftritte gegen den Magistrat zu befürchten waren. So mancher Landrichter kam durch Aull in Disciplinaruntersuchung, mitunter auch in frühzeitige Pension; aber auch Aull kam in Untersuchungen wegen Amtsehrenbeleidigung, da er sich in Sachen mischte, die ihn nichts angingen, und wurde deßhalb öfters zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Sein Hochmuth und seine Selbstüberschätzung führte ihn nun auch zur Schriftstellerei. In drei Jahren schrieb er — ohne jemals Jurisprudenz studirt zu haben — 14 Bücher zusammen, deren literarischer Werth, da sie meistens systemlose Kompilationen aus juristischen Autoren bilden, sehr gering ist. So kam die neue Gerichtsorganisation. Aus dieser sollte ihm neuer Verdienst fließen. Um nun Petitionen zu bearbeiten zu bekommen, sandte er ein Inserat an den Volksboten, worin er die Errichtung zweier neuer Landgerichte und die Zutheilung mehrerer Gemeinden zu anderen Landgerichtsbezirken in Unterfranken als nothwendig darstellte. Aull ließ sich von mehreren Personen Geld für die Einrückungsgebühren im Volksboten bezahlen, zahlte diesem aber keinen Kreuzer für das eingerückte Inserat. Dann sandte er ähnliche Inserate an das Frankfurter Journal und an den Fränkischen Kurier in Nürnberg mit der falschen Namensunterschrift: „Advokat Müller." Da aber ein solcher sich nicht in Würzburg, wohl aber in Haßfurt befindet, so wurde Aull, der offenbar die Absicht, diese beiden Blätter um die Einrückungsgebühren zu prellen, gehabt hatte, wegen zweier Verbrechen des ausgezeichneten Betruges zweiten Grades durch Privaturkundenfälschung zu einer 8jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt. Bei der vor acht Tagen stattgefundenen Verhandlung brüllte er so arg und betrug sich so tumultuös, daß er längere Zeit auf Gerichtsbeschluß aus dem Saale abgeführt werden mußte. Heute nach Publizirung des Urtheils schrie er: „es sei ein ungerechtes Urtheil gegen ihn gesprochen worden," worauf er wieder abgeführt wurde. — Dieser Fall mag übrigens zur Warnung dienen, mit Zeitungen durch falsche Unterschriften ein Spiel zu treiben, da jeder Brief als Urkunde betrachtet wird.

Berichte aus Pesth vom 31. März besagen: Sehr erfreuend war es heute das erste bayerische Dampfboot „Braunau" mit 60 Pferdekraft in voller Ladung mit dessen lustig wehender schöner bayerischer Nationalflagge glücklich hier gelandet zu wissen. Der Eigenthümer hievon ist der uns altbekannte Hr. Riedl aus Neuötting in Bayern, dessen wichtigen Unternehmungen wir stets besten Erfolg wünschen.

Bayerische Landespost. Am 29. v. Mts. hatte der Gastwirth Adam zu Herschfeld, Ger. Neustadt a/S, das Unglück, sich beim Holzfällen 3 Zehen abzuhauen.

Hessen. Von Seiten des preußischen Gouvernements wird den Soldaten, die in Folge der Mainzer Pulverexplosion geblieben sind, auf dem bei dem Dorfe Zahlbach gelegenen Kirchhofe ein Denkmal gesetzt werden, und zwar dicht neben der Stelle, wo die gefallenen Soldaten des Jahres 1848 liegen.

Von der Mainhöhe, 26. März, wird geschrieben: Seit einigen Tagen entfaltet sich in unseren Rebenhügeln eine ungewöhnliche Lebendigkeit. Alle Hände sind mit dem Beschneiden der Reben beschäftigt, ein sehr wichtiger und am meisten entscheidender Factor zur Gewinnung einer reichlichen Creccenz. Das Holz der Weinstöcke selbst konnte während des milden Winters wenig oder gar nichts leiden. Die Reben sind recht kräftig, was in Verbindung mit dem schönen Wetter unsern Winzern Grund genug gibt, schon jetzt den 1858er günstig zu prognosticiren.

Sachsen. Eine im November v. Js. in Dresden unternommene Sammlung zum Besten für vertriebene Schleswig-Holsteiner hat bis jetzt über 1717 Thlr. 24 Ngr. 8 Pf. ergeben, welche bereits an den Hauptverein in Altona abgeliefert worden ist. Bis zum 18. April wird die Sammlung noch fortgesetzt.

Preußen. Man schreibt aus Aschersleben, 26. März: Gestern fand hier am hellen Tage und auf offener Straße eine empörende Mordthat statt. Der Mörder ist der hiesige Bergmann Bernstein, ein Mensch, der dem Trunke ergeben ist und die kalte Wuth eines wilden Thieres besitzt. Seine Ehefrau war von ihm den vielfältigsten Mißhandlungen ausgesetzt gewesen, und bei einer hatte er sie so arg getroffen, daß sie für todt niederstürzte und erst nach längerer Zeit wieder zum Leben gebracht wurde. Dieser Unmenschlichkeit wegen wurde er zu sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt, hat diese Strafe verbüßt und war seit kurzem von der Strafanstalt in unsere Stadt zurückgekehrt. Seine Frau weigerte sich, die Ehe mit diesem gefährlichen Menschen fortzusetzen; da machte er gestern Nachmittags einen wiederholten Versuch, sie zur Fortsetzung der Ehe zu bewegen. Er traf sie im Liebenwahnschen Thore, wo sie sich mit einer dort aussitzenden Höckerin unterhielt. Da sie seine Aufforderung, zu ihm zurückzukehren, entschlossen zurückwies, zog er seine Handart mit den Worten unter seinem Mantel hervor: „Dann sollst Du auch sterben.“ Dem gegen sie gerichteten Hiebe wich sie jedoch aus, nahm die Flucht, und die Höckerin erfaßte ihn beim Mantel, um ihn von der Verfolgung abzuhalten, während die Bedrohte ihre Flucht zum Thore hinaus in die Liebenwahnsche Vorstadt nahm. Ein Stück von seinem Mantel in den Händen der ihn festhaltenden Höckerin zurücklassend und sich von ihr losreißend, verfolgte der Wüthende nun seine Frau, welche das Unglück hatte, auf ihrer Flucht zu fallen und von ihrem Verfolger erreicht zu werden, als sie wieder aufgestanden war. Mit der verkehrten Handart gab er ihr nun zunächst einige Hiebe in den Rücken, einen in das Gesicht und dann zwei auf den Kopf, womit er ihr den Hirnschädel einschlug, so daß sie todt zur Erde fiel. Dies geschah, während in den Häusern der Straße auf das Geschrei der Verfolgten viele Personen zum Fenster hinaussahen und in der Nähe befindlich waren, ohne die Mordthat verhüten zu können. Ruhig und langsam ist hierauf der Mörder davongegangen, hat sich in einen Schnapsladen begeben und hier beim Trinken eines Glases Branntwein seine That mit den Worten erzählt: „Eben habe ich meine Frau abgemurkst.“ Dann ist er in verschiedenen Straßen der Stadt umhergeschlendert, bis ihn die ihn aufsuchende Polizei zur gefänglichen Haft gebracht hat.

Oesterreich. Die Nachricht, daß auch der Erzherzog Albrecht von seinem Statthalter-Posten in Ungarn abgelöst sein will, kann nicht umhin, Aufsehen zu erregen. Was man für Anstandsgründe auch angeben mag, man weiß in Wien, daß der wahre Grund der nämliche ist, welcher dem Erzherzog Ferdinand Max seine Statthalterschaft in Mailand verleidet hat. Der ungarische Adel zeigt sich eben so trotzig gegen den Statthalter von Ungarn, wie der italienische gegen den General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs.

Unter den Regimentern, welche zur Zeit in Wien garnisoniren, dienen 420 Soldaten jüdischer Religion.

Am 30. März ist in Wien die vom Ministerium des Innern für die Demolirungsarbeiten aufgestellte Bauleitung in Wirksamkeit getreten. Das Rothenthurmthor wird erst dann fallen, wenn dort, wo jetzt das Schanzelthor steht, eine ordentliche Auffahrt zur Ferdinandsbrücke und damit eine gesicherte und geregelte Communication mit dem jenseitigen Donau-Ufer hergestellt ist.

Italien.

Der König von Neapel hat zur Wiederherstellung der in der Provinz Basilicata durch Erdbeben beschädigten Kirchen 20,000 Ducaten angewiesen.

Frau Orsini mit ihren zwei Töchtern ist bereits wieder in Nizza angekommen.

Frankreich.

Aus Paris, 30. März, wird geschrieben: Vorgestern wurden dem kaiserlichen Prinzen zum ersten Male die Haare geschnitten, und geschah dieses unter den bei Hofe üblichen Feierlichkeiten. Es waren mehrere Würdenträger anwesend, und der Kaiser vertheilte die Haarlocken des „Kindes von Frankreich“ unter die Anwesenden. Der Haarschneider bekam ein Geschenk von 1000 Fr.

Am 1. ds. war in Paris der erste Tag der freien Metzgerei; wie es scheint, waren die Metzger und Hausfrauen in peinlicher Verlegenheit, sich über den Preis zu verständigen. Sehr bald wird indessen die Concurrenz ihren Einfluß ausüben; schon wurden 150 neue Metzgerläden eröffnet.

In Surgeres war ein kleiner Volksauflauf. Ein Huissier, der starke Geldgeschäfte machte, hatte die Flucht ergriffen, und zwar mit Hinterlassung von mindestens 215- bis 216,000 Fr. Schulden, meist von Landleuten u. s. w., die nun, als sie den Stand der Dinge hörten, mit Aexten und Messern herbeieilten, um den Speculanten todt zu schlagen. Die Polizei schickte die Leute heim und versiegelte die Sachen des Flüchtlings.

Lola Montez ist von einem Pariser „Café chantant“ für den Sommer für 24,000 Fr. engagirt worden.

Belgien.

Man meldet aus Löwen, 30. März: Unmittelbar nach dem Attentate gegen den Kaiser der Franzosen bildete ersteres das Tischgespräch in einem hiesigen Wirthschafts-Lokale. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich ein Hauptmann unserer Garnison in so heftiger Weise über die Person des französischen Herrschers, daß der Oberst, welchem die Sache zu Ohren gekommen, es für seine Pflicht hielt, obigen Offizier in Verhaft zu nehmen. Bald darauf ward er freilich wieder auf freien Fuß gesetzt; sein Name jedoch, obgleich er bestimmt war, binnen wenigen Tagen zum Major befördert zu werden, war auf der gestern vom Moniteur Belge veröffentlichten Avancements-Liste nicht zu entdecken.

Großbritannien.

Entführungen aus Liebe, die man auf dem prosaischen Kontinent fast nur noch aus Romanen kennt, kommen in England, wo die Polizei nicht alle Romantik abgeschnitten hat, zuweilen noch vor, und würzen dann die trockenen Spalten der politischen Tagespresse. In Cheltenham ist eben die 17jährige Tochter eines Obersten P. durchgegangen, und zwar, wie der Cheltenham Examiner sich ausdrückt, mit einem nicht mehr in erster Jugend blühenden Gentleman, einem Advokaten M., der bereits 46 Sommer gesehen hat.

Die junge Schöne, seit längerer Zeit wegen dieses Verhältnisses von ihrem Vater in „durance vile,“ d. h. schnöder Haft gehalten, brauchte eine gefährliche Kriegslist: sie zündete Nachts die Fenstervorhänge ihres Zimmers an, und schrie um Hülfe. Darauf stürzt der erschrockene Paterfamilias herbei, und schließt schnell die Thür auf: man schreit „Feuer!“ und „Wasser!“ durcheinander, das Mädchen schlüpft in der Verwirrung hinaus, und in die Arme ihres harrenden Lothario. Andern Morgens wird das Paar in der Kirche eines benachbarten Dorfs getraut.

Rußland.

Der Kaiser hat die im Jahre 1828 auf dem Linienschiff Alexander Newski wegen Meuterei zur Verbannung nach Sibirien in die Bergwerke verurtheilten Schiffsmannschaften zur Rückkehr begnadigt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 3. April. Se. Maj. der König Max werden heute Abends halb 8 Uhr der Auferstehungsfeier in der Allerheiligen-Hofkirche mit den k. Prinzen und dem großen Kortège anwohnen. Wegen der ungünstigen Witterung wird die Prozession von der alten Hofkapelle aus sich durch die Korridors der k. Residenz bewegen.

= Der Besuch der hl. Gräber machte am gestrigen Nachmittag die Straßen ungewöhnlich belebt. Auch die Allerhöchsten Herrschaften sah man zu Fuß von einer Kirche zur andern wandern. Man bemerkte heuer auch viele Landleute aus dem Gebirge, welche die Rosenheimer Bahn zu einem Oster-Ausfluge in die Hauptstadt benützten. Unter den hl. Gräbern stehen durch Reichthum des Blumenflors wieder die St. Ludwigskirche und die Herzog-Max-Kapelle obenan. (Für das hl. Grab in der St. Ludwigskirche stellt schon seit einer Reihe von Jahren Hr. Kunst- und Handelsgärtner August Buchner in der Theresienstraße den blühenden Schatz seiner Gartenhäuser unentgeltlich zur Verfügung.)

= Die gestrige Abendmusik vor der Residenz versammelte wieder, trotz der rauhen Temperatur, eine Menge Volkes und fand das aufgeführte Haydn'sche Oratorium: „Die sieben Worte Christi“, für Militärmusik arrangirt von Streck, ungetheilten Beifall. Das genaue Zusammenspiel der sieben vereinigten Musikkorps war von grandioser Wirkung. JJ. MM. der König und die Königin erschienen während der interessanten Produktion an den Fenstern der Residenz.

⁝ Gestern verschied dahier ein verdienstvoller Veteran der bayerischen Beamtenwelt, der pens. Oberzollrath v. Teutz, im 83sten Lebensjahre.

= Dem Vernehmen nach wurde von Seite der Militärbehörde beim hiesigen Magistrat die Anfrage gestellt, ob bei gegenwärtiger Ueberfüllung des Militärspitals die aus letzterem kommenden Reconvalescenten nicht in dem allgemeinen Krankenhause untergebracht werden können. Wahrscheinlich wird für diesen Zweck das zum allgemeinen Krankenhause gehörige ehemal. Seitz'sche Haus angewiesen werden.

§ Morgen wird im hiesigen Kunstvereine ein silberner Pokal ausgestellt, der im Auftrag der Stadt Kissingen für Hrn Dr. v. Skanzoni hier bestellt und von dem Silberarbeiter Hrn. Eduard Wollenweber kunstvoll ausgeführt worden ist.

** Dieser Tage wurde die von hier ausgehende, fertige Ostbahnstrecke zum ersten Male mit Lokomotiven probeweise befahren. Die Lokomotiven der Ostbahn unterscheiden sich von jenen der Staatsbahn wesentlich durch einen röthlichen Anstrich.

* In der Mannhart'schen Maschinenfabrik dahier ist gegenwärtig wieder eine neukonstruirte Thurmuhr zu sehen, welche, was Einfachheit der Konstruktion betrifft, wohl das möglichst Erreichbare bietet, denn diese Uhr hat nur zwei Räder, zieht sich selbst auf und bedarf durchaus nicht des Eindlens. Von Interesse mag es sein, zu erfahren, daß das Gewicht zu dieser Uhr an 4 Centner beträgt. Hoffentlich wird diese Uhr die dießjährige Lokal-Industrie-Ausstellung zieren.

= Der auf das k. Staatsärar übergegangene Bauplatz an der Blumenstraße, in der Nähe des Mittelpavillons der neuen Schrannenhalle gelegen, nebst dem daranstoßenden Anwesen Nr 25 an der Müllerstraße, wird jetzt nach Beseitigung der bestandenen Hindernisse wiederholt zum öffentlichen Verkaufe gebracht. Der ganze Komplex ist in vier selbstständige Bauplätze abgetheilt und können letztere einzeln oder im Ganzen abgegeben werden. Die Versteigerung findet am 7. d. beim k. Stadtrentamte dahier statt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgerichtsrath Jos. Gätl in Straubing wegen nachgewiesener körperlicher Leiden und hiedurch herbeigeführter Dienstunfähigkeit in den Ruhestand auf zwei Jahre zu versetzen, an dessen Stelle zum Rathe des Bezirksgerichts Straubing den Assessor dieses Gerichts, Jos. v. Savoye, und zum Assessor des Bezirksgerichts Straubing den Sekretär des Bezirksgerichts München l. d. J., Ant. Kobler, zu befördern; auf die hiedurch in Erledigung kommende Stelle eines Sekretärs am Bezirksgerichte München l. d. J. den Sekretär des Bezirksgerichts Augsburg, Otto Moralt, seiner desfallsigen alleruntertänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen, und zum Sekretär des Bezirksgerichts Augsburg den Bezirksgerichts-Accessisten Erhard v. Schmauß in Amberg in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Zum rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Münchberg wurde der geprüfte Rechtspraktikant Ad. Heinrich Tröger von dort gewählt und in dieser Eigenschaft von der k. Regierung von Oberfranken bestätigt.

Verloren und gefunden.

28.

Fünftes Kapitel.

Nach einigen Tagen befand sich Herr Wolf wiederum in seinem Comptoir, und wieder stand er hinter dem Zahltisch, die linke Hand auf seine Papierscheere gestützt, die rechte in die Seite gestemmt; aber es war dieses Mal kein Gegenstand seines Schreckens oder seiner Grobheit vorhanden, auch sah der Agent so dienstfertig ergeben und ausnehmend höflich und freundlich aus, daß man nicht zweifelhaft sein konnte, der gegenwärtige Besuch mußte ihm ein angenehmer sein.

Er richtete seine kecken Augen mit einem gewissen Anstrich von Demuth auf den alten Herrn, der auf dem Sopha mit den gelben Nägeln saß, und mit derselben Biegsamkeit neigte er sich gegen den Stuhl hin, welchen Richard v. Lorberg inne gehabt, auf welchem jetzt jedoch ein anderer junger Mann Platz genommen hatte. Der alte Herr besaß kein ganz gewöhnliches Gesicht. Er war außerordentlich mager und schmal mit hohlen Backen, hoher faltiger Stirn, einer fein geformten dünnen Nase und großen kalten Augen, die sich langsam unter den langen Augenliedern bewegten. Sein langer Hals stack in einem weißen Halstuche, an dem feingefälteten Jabot blitzte ein großer Stein, und aus dem Aermel seines blauen Fracks reckten sich schmale Hände mit außerordentlich langen, dünnen Fingern, die er auf die Sophalehne gelegt hatte.

Der alte Herr sah aus wie ein geborener Aristokrat, voller Würde und Ruhe, im vollen Bewußtsein seines Werthes. Während er mit dem Agenten über Geldgeschäfte verhandelte und ihm Aufträge ertheilte, drehte er einige Male den Körper steif und langsam nach dem Stuhle hin, auf welchem der junge Mann saß, als wollte er sich überzeugen, ob dieser auch noch vorhanden sei. Dieß war allerdings der Fall, dagegen eben so gewiß, daß der junge Herr keinen sonderlichen Antheil an den Dingen nahm, welche hier verhandelt wurden. Er hielt seine Füße gekreuzt, drückte gegen die hohe Lehne des Stuhles seinen Kopf und stützte ihn mit der Hand, welche er halb über sein Gesicht deckte. Dieses Gesicht machte es unzweifelhaft, daß der alte Herr sein Vater sei; allein was dort verzogen, faltig und geschärft war, erschien bei ihm rund, fein und glatt. Statt des hohen, spitzen Schädels, auf welchem der alte Herr sein spärliches Haar künstlich zusammengekämmt hatte, fiel seinem Sohne eine reiche, dunkelbraune Fluth bis in den Nacken nieder. Unter einer schön geformten Stirn

blitzten ein paar stolzblickende Augen, und um die feinen Lippen lag ein Lächeln, das den kleinen, kurzathmenden Agenten hinter dem Zahltische zu verspotten schien, der mit ächter Börsenjobber-Manier allerlei gute Papiere und Course anpries. Vielleicht aber waren die Gedanken des jungen Herrn ganz wo anders, und eben deßwegen hafteten seine Blicke so starr auf Jakob Wolf. [Forts. folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 3. April. Bayer. 3$\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. 98$\frac{1}{2}$ P. 97$\frac{1}{2}$ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 P. 98 G. 4$\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79$\frac{1}{4}$ P. — G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 787 P. 786 G. Bayer. Ostbahnen 99$\frac{3}{4}$ P. 99$\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1103 P. 1103 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 239 G.

Frankfurt, 2. April. Oesterr 5proz. Nat.-Anlehen 79$\frac{5}{8}$; Met. 78$\frac{3}{8}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 67$\frac{3}{4}$; Bankactien 1105; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 102$\frac{1}{4}$ B; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 142; Bayerische Ostbahn-Aktien 99$\frac{5}{8}$; Bayerische 4$\frac{1}{2}$proz. Oblig. 101 B. Wechselkurs: Paris 93$\frac{1}{4}$; London 117$\frac{5}{8}$; Wien 113.

27. Münchener Hopfenmarkt v. 2. April.

	Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
	Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. nieder-bayer. Gewächse	Landhopfen 1857 . .	108,75	44,80	49	5	47	5	42	6
	Vorzüg. Sort. Holedauer Landhopfen 1857 . .	11,68	9,85	55	—	52	4	50	—
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1857	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1857 . .	12,57	12,57	67	15	51	15	42	—
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1857 . . .	1,81	*1,81	—	—	—	—	—	—
	Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs	29,75	—	—	—				—
	Summa aller Hopfen	164,56	69,03	Gel-bet. 3 266 fl.					

Königl. Hof- und National-Theater.
Montag: „Lohengrin.“ Oper von Richard Wagner.

Versteigerung.

Montag den 12. April l. Js.
Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 — 6 Uhr, werden **Karlsstraße Nr. 38** über 1 Stiege, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapee, Sessel, Fauteuils, mit Pferdhaaren gepolstert, eine Stockuhr im Alabasterkasten, Nachtkästchen, Bettladen, Tische und Bänke, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, seidene Strümpfe, neue und alte seidene Westen, eine Partie Tafeln, schöne Kupferstiche, Lithographien und Spiegel in goldenen Rahmen, eine Parthie Bücher verschiedenen Inhalts, dann eine goldene Repetiruhr, Ohrenringe mit Perlen, silberne Dosen in Goldfassung, desgleichen von Agatstein und mit Gemälden, kleine Porträts ꝛc., verschiedenes Küchengeschirr und noch viele nicht genannte Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet mit dem Bemerken höflichst ein, daß Silber- und Goldsachen, sowie Kupferstiche, Bilder und Bücher, Nachmittags von 4 — 6 Uhr zum Ausrufe kommen.

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht
1141. (2 a) München l. J.

Versteigerung.

Dienstag den 13. April l. Js.
Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr und wenn nöthig den folgenden Tag werden **Sebastiansplatz Nr. 2** über 1 Stiege, Eingang im Hebammengäßchen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kommoden und mit Aufsatzkästen, Rouleauxkästen, Häng- und Stockuhren, Betten, Bettladen, Wirthstische und Bänke, Sessel, Küchenkasten, Anricht, Koffer, eine Partie Maaß- und halbe Krüge nebst Gläser, Leuchter, messingene Bierpippen ꝛc., Kupfer, Zinn- und eisernes Kochgeschirr, 2 Jesuskind in Glassturz, Bett-, Leib- und Tischwäsche und noch viele nicht genannte Gegenstände, wozu höflichst einladet

Meinrad Gogl,
Schätzer beim kgl. Bezirksgericht
1140. (2 a) München l. J.

Meinen Freunden im Prügel zu Augsburg steigt am Ostertag 10 Uhr früh ein Schoppen guter Bock.
1148. **Ph. T.**

Todesfälle in München.
Amalia Müller, Gerichtsdienerstochter von Schönberg, Ldgs. Grafenau, 16 J. Leonhard Behringer, Schneidergeselle von Lutzingen, Ldgs. Höchstädt, 36 J. Joh. Hettig, b. Konditor, 57 J. Stephan Peter, Revierförsterssohn von Großaurach, 15 J. Joh. Georg Pfeiffer, kgl. Hoflakai, 58 J. Klara Bär, Schneiderstochter von Passau, 17 J. Ther. Daniel, Pfründnerin, 78 J. Marg. Heiß, b. Schäfflerswittwe, 81 J. Barb. Weinbach, Hofbrunnwartsfrau, 42 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Ansbach: Heinrich Brügel, k. Regierungs-Sekretär, 63 J.

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen 1145.

Leistschneiderei.

Schäfflergasse Nr. 15.
Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl aller Sorten Leiste und Stiefelhölzer zur geneigten Abnahme.
1143. **Joh. Maier,** Leistschneider.

Mein auf hiesigem Platze etablirtes

Spitzen-, Stickereien- & Weißwaaren-Geschäft

empfehle ich bestens
München im April 1858
1149. (3 b) **A. Ruff,** Thal Nr. 71.

Expeditionen für Auswanderer nach Amerika

über

Bremen, Hamburg, Antwerpen und Havre

in großen, schnellsegelnden, gekupferten dreimastigen Packetschiffen und Postdampfschiffen zu den vortheilhaftesten Bedingungen.

Die Fahrten finden statt in Bremen und Hamburg **vom 1. März** bis **15. Dezember** monatlich **zweimal**; in **Havre** und **Antwerpen** das ganze Jahr hindurch monatlich **dreimal**, und werden für beide letzte Plätze die Passagiere und deren Gepäck bereits in **Kehl** und **Mainz** übernommen.

Auf frankirte oder mündliche Anfragen ertheilt weitern Aufschluß
Ingolstadt im März 1858

J. G. Vornberger,
von der k. Regierung concessionirter Agent für Auswanderer.
1446. (3 a)

1148 In der Dr. Wild'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. **Preis** ungebunden **Netto 18 kr.**

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 6. April. **№ 81** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. k. Hoh. der Herzog Max in Bayern ist wieder in Würzburg eingetroffen. Im Gefolge Sr. k. Hoh. befindet sich auch der herzogl. Kammervirtuose auf der Zither, Herr Petzmayer.

** Aus Würzburg, 2. April, wird dem Münchener Boten geschrieben: Dem Hrn. Universitätsprofessor **Dr. Weis** dahier kam seine Ernennung zum Appellationsgerichtsrathe in Eichstädt, wie wir auf's Bestimmteste versichern können, höchst unerwartet. Er sowohl als der akademische Senat haben beim k. Staatsministerium um Belassung desselben in seiner seitherigen Stellung petitionirt. Hr. Prof. Weis würde aus der ihm so lieb gewordenen Stellung als Rechtslehrer an der hiesigen Universität höchst ungern scheiden. Derselbe zählt unstreitig, wenn er auch bis jetzt noch nicht als Schriftsteller aufgetreten ist, zu den besten und tüchtigsten Lehrkräften der hiesigen Universität und ist dessen Abgang, da man nicht weiß, wer ihn ersetzen soll, ein Verlust zu nennen. — Vor Kurzem folgte erst der Professor der Anatomie, **Dr. Friedreich** jun., einem Rufe nach Heidelberg, der eine hoffnungsreiche Zukunft verspricht. Auch Hofrath **Dr. v. Scanzoni** hat — wie man aus Berlin meldet — einen Ruf als Professor der Geburtshilfe nach Berlin erhalten, zufolge dessen es sehr ungewiß ist, ob er der hiesigen Hochschule erhalten werden wird. — Gestern Nachmittags verschied in einem Alter von 76 Jahren 10 Monaten Frau Maria Margaretha Wolf, geb. Zirkel, Wittwe des Vikariats-Sekretärs Wolf dahier. Sie war die Schwester des letzten fürstbischöflich Würzburg'schen Weihbischofs und Bischofs zu Hippen **in partibus infidelium**, Gregor v. Zirkel († am 18. Dez. 1817), geboren zu Silbach bei Haßfurt, und die Schwiegermutter des Professors der Geschichte und Statistik an der hiesigen Universität, **Dr. Ludwig**.

Bayerische Landespost. Am 29. März wurde die seit dem 1. desselben Monats vermißte Dienstmagd von Bachthal, Ger. Oberdorf, im sogen. Höllenwalde bei Bernbeuern, Ger. Füßen, durch zwei Hirtenknaben als Leiche aufgefunden. Dieser Unglücklichen war neben andern Körperwunden auch die Kehle durchschnitten, aus welchem zu schließen, daß sie eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Dem Thäter ist man bereits auf der Spur.

Freie Städte. Von Seiten des Hamburger Senats ist wegen der in dem Jahresbericht der Elberfelder Handelskammer enthaltenen für Hamburg verletzenden Ausdrücke Beschwerde beim preußischen Ministerium erhoben worden.

Preußen. Ein Gymnasiast in Danzig, der darauf gerechnet hatte, aus Unter-Secunda nach Ober-Secunda versetzt zu werden, und seine Erwartung nicht erfüllt sah, hat sich durch einen Pistolenschuß getödtet.

Oesterreich. Der von Wien flüchtige Bankbeamte Murmann, welcher aus den Kassen der Nationalbank 65,000 fl. veruntreut hat und dessen Spur bisher vergeblich gesucht wurde, ist in Newyork. Er hat von dort geschrieben, scheint also eine Verfolgung bis jenseits des Oceans, die nicht unmöglich wäre, nicht zu fürchten.

Italien.

Die Opinione erklärt das Gerücht von Rücksendung der letzten sardinischen Note wegen des „Cagliari" seitens der neapolitanischen Regierung für ungegründet.

In Carrara sind in der Wohnung eines Steinbruch-Arbeiters Waffen-Vorräthe mit Beschlag belegt und an dreißig Verhaftungen vorgenommen worden.

Aus Mailand, 28. März, schreibt man: Aus der zwischen Crema und Brescia liegenden Ortschaft Orzinovi wird folgender schaudervoller Vorfall gemeldet: Ein Pachter der eine bedeutende Summe eben gelöster Goldstücke bei sich hatte, kehrte daselbst am verflossenen Mittwoch Abends in ein Wirthshaus ein, um hier zu übernachten. Er war so unklug, dem Wirthe die vertrauliche Mittheilung zu machen, daß er viel Geld bei sich führe. Dieses reizte die Habgier desselben so mächtig, daß er mit seinem zwanzigjährigen Sohne verabredete, den Pachter in der Nacht zu ermorden und dessen Leiche in dem anliegenden Garten zu vergraben. Das heuchlerische Benehmen des Wirthes erregte den Verdacht des Pachters, der sich nur angekleidet zu Bette legte und wachsam blieb. Um 1 Uhr nach Mitternacht tritt der Wirth mit einem zugespitzten Stilet in das Schlafzimmer des Gastes, der ihm aber zuvorkam, die Waffe entwand und ihn mit derselben todt zu Boden streckte. Kaum war dies geschehen, als vom Garten aus ein Steinchen an das Fenster geschleudert ward, womit der Sohn dem Vater andeuten wollte, daß er bereit sei, die Vergrabung vorzunehmen. Der Pachter warf die mit einem Bettuche eingehüllte Leiche des Wirthes aus dem Fenster in den Hof, eilte dann, ohne Zeit zu verlieren, zum nahen Gendarmerie-Posten und kam mit drei Mann in dem Augenblick zurück, als der Sohn beschäftigt war, die Leiche in die Grube zu legen. Auf die Frage des Gendarmerie-Corporals, was er mache, erwiderte er stotternd: Ich begrabe ein verendetes Pferd. Schau besser nach, versetzte der Corporal, die Leinwand aufreißend und die Laterne vorhaltend. Wie vom Schlage getroffen rief jener: Es ist mein Vater! und er gestand sogleich Alles ein.

Frankreich.

Die aus Triest telegraphisch gemeldete Nachricht aus Konstantinopel, die Pforte habe die von Thouvenel begehrte Bewilligung zum Durchstiche der Suez-Landenge verweigert, ist grundlos. Herr v. Thouvenel hat nichts verlangt, die französische Regierung ist weder in London noch in Konstantinopel aus ihrer bisherigen Reserve herausgetreten.

Die Zahl der französischen Unteroffiziere und Offiziere die mit Feruk Khan nach Persien gehen, beträgt 38. Der Kaiser hat befohlen, daß man nur solche Individuen bezeichne, welche die besten Zeugnisse besitzen.

Das Dampfboot „le Corse" hat die Weisung erhalten, sich vom 9. d. an zur Verfügung des Herzogs von Malakoff zu halten, welcher sich an Bord dieses Schiffes nach England begeben wird.

In Paris ist der frühere Polizeipräfekt Carlier gestorben.

Die Verhaftungen im Süden Frankreichs nehmen eher zu- als ab. Noch in den letzten Tagen ist wiederum eine Anzahl von Personen (darunter die HH. Mule und Pegot, ehemalige Volksvertreter, zu Toulouse arretirt worden.

Zu Charolles, im Departement Saone und Loire, ist eine Magd aus Rigny-sur-Arrour eingebracht worden, welche angeklagt ist, ihr neugebornes Kind umgebracht und die Leiche einem Hunde zum Auffressen vorgeworfen zu haben. Die Verhaftete heißt Françoise Denaugiòre.

Der Moniteur veröffentlicht die kaiserliche Sanction der vom gesetzgebenden Körper und dem Senat votirten Gesetze betreffend: 1) Aushebung von 100,000 Mann für die Land- und See-Armee pro 1859; 2) Bewilligung von 1,200,000 Fr. für geheime Ausgaben öffentlicher Sicherheit.

Belgien.

In diesen Tagen wurde in Brüssel ein vierzehnjähriger Knabe zur Haft gebracht unter der Anklage eines qualifizirten Diebstahls und des Vergiftungs-Versuches gegen seine Mutter und seine Schwester.

Großbritannien.

Nach einer Anzeige Lord Cowley's erhalten Engländer in Frankreich wieder wie führer französische Pässe.

Die Geldsammlungen für den Patriotic fund (gestiftet zur Zeit des russischen Krieges für Wittwen und Waisen gefallener Krieger) können jetzt füglich als geschlossen angesehen werden. Vielleicht nie früher sind einer wohlthätigen Stiftung durch freiwillige Beiträge in kurzer Zeit so große Geldsummen als dieser zugeflossen. Einem vom 9. Februar datirten, jetzt veröffentlichen Ausweise zufolge haben sie die Höhe von 1,653,045 Pf. St. erreicht, und für die Hinterbliebenen der Gefallenen konnte somit genugsam Sorge getragen werden. Bis jetzt erhalten aus dieser Stiftung 3156 Wittwen mit 3840 Kindern anständige Jahrgehalte, und es liegt im Plane des Ausschusses, 2 große Erziehungsinstitute zu gründen, eines für 300 Knaben, das andere für ebenso viele Mädchen von Soldaten, Matrosen und Marinesoldaten.

Aus New-York mit dem Dampfer Cangaro in London eingetroffene Nachrichten vom 20. März melden, daß der Kongreß die Errichtung von fünf Regimentern Freiwilliger gestattet hat.

Montenegro.

Ein auf Anordnung des Fürsten Danilo auf allen Marktplätzen publizirter Ukas wurde an alle Kapitäne und Centurionen versendet, worin unter Androhung der strengsten Strafen untersagt wird, irgend etwas Feindseliges gegen das türkische Gebiet zu unternehmen oder irgend einen Reisenden oder Hirten zu belästigen, und dieß umsomehr, als die Befestigung der türkischen Grenzwesten auf irgend eine Expedition gegen Montenegro schließen lasse. In diesem Ukas wird ferner gesagt, daß Montenegro keine Offensive gegen die Türkei ergreifen, im Falle des Angriffes aber von letzterer Seite der Gewalt wieder Gewalt entgegensetzen werde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 5. April. Gestern Vormittags 11 Uhr war öffentlicher Kirchengang der allerhöchsten und höchsten Herrschaften zum Pontificalamt in der Allerheiligenhofkirche, wobei eine von Franz Lachner componirte Messe zur Aufführung kam. Abends 7 Uhr versammelte sich der ganze Hof im Saalbau der k. Residenz zum Hofkonzert. Dasselbe begann erst gegen ½9 Uhr, nachdem die Cour beendigt, bei welcher auch die fremden Gesandten in Uniform mit ihren Gemahlinnen erschienen waren. Prinz Adalbert trug unter seinen Dekorationen auch den erst kurz vom Sultan erhaltenen Nischam-Orden in Brillanten. Die k. Hofkapelle, deren Mitglieder sämmtlich in Uniform spielten, eröffnete das Conzert unter Lachner's Direktion mit einer Ouverture aus dem „Brauer von Preston." Hierauf folgten Gesangsvorträge von Frau v. Mangstl, Frln. Hefner und Herrn Kindermann, sowie Concertpiecen für Flöte und Cello, vorgetragen von den HH. Stettmeier und Müller. II. MM. der König und die Königin zogen sich erst nach 10 Uhr zurück.

* Se. Maj. König Ludwig hat für die durch das Erdbeben verunglückten Bewohner von Korinth in Griechenland dem k. griechischen Konsulat dahier dreitausend Drachmen (1250 fl.) großmüthigst zuzusenden geruht.

§ Im Kunstverein findet der bereits erwähnte silberne Pokal allgemeine Bewunderung. Der Entwurf ist von dem Künstler Hrn. Schwarzmann und die Ausführung von Hrn. Silberarbeiter Ed. Wollenweber. Rings um den Pokal befinden sich die allegorischen Figuren der Heilquellen von Kissingen. Die Stadt Kissingen hat dieses kostbare Geschenk, wie bekannt, dem Arzt v. Scanzoni verehrt, zu dem die Kaiserin von Rußland immer ein besonderes Zutrauen hegte. — In der Ausstellung des Kunstvereins steht man auch wieder ein neues, schönes Glasfenster für die schmerzhafte Kapelle, bereits das achte, welches der hiesige Bürger und Wundarzt Hr. Ehrl für jenes Kirchlein anfertigte und als Geschenk bestimmte Derselbe hat ebendahin auch ein künstlich ausgelegtes Kruzifix vermacht.

== Die von der Bank auf Entdeckung des Banknotenfälschers gesetzte Belohnung von 2500 fl. ist dem Vernehmen nach noch nicht ausgefolgt, da mehrere Kandidaten für diese Prämie vorhanden sind. Sie scheint übrigens am ehesten dem Säcklermeister zu gebühren, bei welchem der fatale Hosenträger gekauft wurde und von wo das für verdächtig angesehene Papier zum Bürgermeister Langguth wanderte. Mittlerweile ist der Verfertiger der sträflichen Objekte, Buchdrucker Dürr, in der Strafanstalt in der Vorstadt Au mit großem Gleichmuth abgestiegen.

= Vorgestern, Samstag, Nachts gegen 11 Uhr ertönten von den Thürmen der hiesigen Stadt Feuersignale, nachdem schon geraume Zeit vorher bedeutende Röthe am Horizont gegen Sendling zu die Leute auf den Straßen und in den Gasthäusern allarmirt hatte. Man erfuhr endlich, daß ein Oekonomiegebäude des Hausmeisters bei der Bavaria in Flammen stehe. Das mit Holz- und Futter-Vorräthen angefüllte Häuschen soll schon um 10½ Uhr lichterloh gebrannt haben. Da es in jener Gegend auch nur einen einzigen Pumpbrunnen gibt, so war mit dem Löschen nicht viel mehr zu machen. Die städtischen Spritzen waren indessen schnellstens an Ort und Stelle und bewirkten namentlich, daß das bedrohte Wohngebäude verschont blieb; auch das Vieh, zwei Stück Kühe, konnten gerettet werden. Wir haben nun schon zwei Feuersbrünste an klassischen Stätten erlebt, in der Glyptothek und jetzt an der Seite der Bavaria. Möge es auch ferner immer so gut ablaufen!

* Das vielbesprochene Haberfeldtreiben im Bezirke des k. Landgerichts Miesbach hat zu einer umfassenden Untersuchung Anlaß gegeben, welche bereits durch einen Beschluß der Distriktspolizeibehörde, wodurch dreizehn Angeschuldigte mit Arreststrafen belegt und in die bedeutenden Kosten vertheilt werden, zu Ende gebracht wurde. Die Mehrzahl der Betheiligten wird sich auf dem Berufungswege an die Kreisregierung von Oberbayern wenden. Bekanntlich waren in Folge dieser gesetzwidrigen Uebung der Volkspolizei 50 Mann Militär drei Wochen lang gleichzeitig mit einer Untersuchungskommission in der Gemeinde Föching anwesend.

Ausgestellte neue Bilderwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 4. April 1858.

Oelgemälde.

Scheuchzer, W. Alte Kapelle bei Tauf rs im Münsterthal in Tirol. — Scheuren, C. J. N. in Düsseldorf. Räuber im Gebirge. — Lessing, C. F. Partie aus dem Siebengebirge. — Lasinsky, J. A. Landschaft. — Herrenburg, A. Strand bei St. Vallery in der Normandie. — Bürkel, H. Landschaft aus der römischen Campagna im Frühlinge. — Derselbe. Ein Stellwagen von Murnau nach Seeshaupt. — Derselbe. Der Bauer und der Metzger.

Porzellangemälde.

Schildknecht, Chr. Schmetterlinge. — Unbekannt. Achill's Erziehung. Nach J. B. Regnault.

Glasgemälde.

Ehrl, H. Ein Fenster für die schmerzhafte Kapelle bestimmt. — Derselbe. Eine Scene nach Ruben.

Plastik.

Hautmann, J. Eine Büste. — Ehrl, L. Ein Kruzifix. — Wollenweber, Ed. Ein Pokal.

Verloren und gefunden.

29.

Nach einiger Zeit zog er seine Uhr aus der Tasche, warf einen schnellen Blick darauf und steckte sie wieder ein.

Nur noch einige Augenblicke, Herman, sagte der alte Herr, ich bin gleich fertig mit dem Herrn Wolf.

Die jungen Herren, rief der grobe Wolf, haben keine Zeit, wenn die Rede ist von nützlichen Geschäften.

Nennen Sie das, was Sie thun, ein nützliches Geschäft? fragte der junge Mann, noch schärfer lächelnd.

Warum soll es nicht nützlich sein, die Welt mit Geld zu versorgen? fragte der Agent, den schwarzen Haarbusch schüttelnd. Was wäre die Menschheit ohne Geld? Was würde geschehen, wenn es kein Geld gäbe?

Wenn Sie denen Geld verschafften, die nichts haben, und es denen abnähmen, die zu viel davon besitzen, würden Sie allerdings ein sehr nützliches Geschäft treiben, war die Antwort.

Hören Sie zu, Herr v. Feldheim, was der Herr Sohn für eine weise Lehre aufstellt! schrie Jakob Wolf. Es ist weise gesprochen, wie Salomo; aber der Herr Vater wird es nicht acceptiren, und der Herr Sohn würde das nützliche Geschäft gleich aufgeben, wenn da kämen die verschiedenen Herren Verwandten und sprächen: unsere Taschen sind leer, laß uns theilen.

Der alte Herr hob seine Augen langsam auf und ließ sie auf dem Agenten ruhen. Ich denke, wir haben erst vor Kurzem ein solches Beispiel gehabt, sagte er.

Der junge Herr sieht nicht aus, als wollte er sich nehmen lassen, was sein ist, erwiderte der Agent.

Herr v. Feldheim betrachtete wohlgefällig seinen Sohn. Er ist groß geworden, sagte er.

Beinahe so groß wie der Herr Vater und wird ein langes, langes Leben erreichen, zu aller Menschen Freude.

Der Agent lächelte pfiffig, als bezweifelte er, daß dies allen Menschen Freude machen werde; da aber seine Vertraulichkeit unbeachtet blieb, fügte er hinzu: Der junge Herr muß jetzt neunzehn Jahre sein.

Beinahe, erwiderte Herr v. Feldheim; aber, was ich fragen wollte, Herr Wolf, Sie kennen ja wohl den Hauptmann Seehausen?

Ob ich ihn kenne! nickte der schwarze Haarbusch, mehr als zu gut kenne ich ihn.

Er hat sich vor einigen Tagen wieder einmal an mich gewandt und mir Briefkouverts zum Kauf angeboten.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Eine ungemein pikante Spiongeschichte macht in London die Runde. Sie wird folgendermaßen erzählt: Seit längerem schon waren die Agenten der Rue Jerusalem (Pariser Polizei) hinter einer großen „orleanistischen Verschwörung" her, deren Fäden in London zusammenliefen. In der That entdeckten sie, daß hier zwei Bevollmächtigte der jüngeren Linie der Bourbons in „Geschäften" engagirt waren, deren Bedeutung aus erbrochenen Briefen in Paris klar genug hervorging. Der erste Bevollmächtigte war ein französischer Schriftsteller, allerdings Flüchtling, aber, wie man wissen wollte, zum Orleanismus übergegangen und nun der thätigste Agent der „Prinzen." Der zweite Bevollmächtigte war ein reicher Kaufmann, Engländer, dessen Sympathien für die exilirte Königsfamilie nicht zweifelhaft sein konnten, weil sein Vater ein persönlicher Freund Ludwig Philipp's war. Dem britischen Kaufmann, obwohl der wichtigern Person, war schwierig beizukommen; um so besser gelang es dem leichtsinnigen Franzosen gegenüber. Bald wurde er in den Kreis lustiger Landsleute gezogen, die sich „Vergnügens oder Geschäfte halber" kurze Zeit in London aufhielten. Der orleanistische Agent ermangelte nicht, eines Abends unter seinen neuen Freunden Propaganda zu machen. Er ließ Mittheilungen über „wichtige Vorbereitungen" und „nahe bevorstehende Ereignisse" fallen; in halb trunkenem Zustande plauderte er, daß er im Besitz wichtiger Papiere sei, die sich in seinem Secretär befänden ꝛc. Die Orgie währte lange, der Orleanist konnte sich nicht mehr auf den Füßen halten und mußte von einem seiner Freunde nach Hause begleitet werden. Der unglückliche Schriftsteller fiel in einen tiefen Schlaf, und als er am Morgen erwachte, fand er den Sekretär geöffnet, und ein kleines Packet mit Schriften fehlte. Bestürzt eilte er zu seinem „Freunde", der ihn begleitet hatte; er war verschwunden. In der Rue Jerusalem wurde das Packet Schriften geöffnet, das etwas nähere, wenn auch unbestimmte Aufklärungen über das „große „orleanistische Komplott" gab. Mehrere Briefe in dem bezeichneten Packet waren in einer Chiffreschrift geschrieben, welche den Bemühungen der erfahrensten Dechiffrirkünstler trotzte. Aus zwei Briefen, deren Handschrift offenbar einer bekannten orleanistischen Notabilität in Paris angehöre, konnten nur halbe Mittheilungen schon bekannter Thatsachen entnommen werden. Man war am rechten Faden angekommen; aber man konnte ihn nicht fassen. In London änderte sich indessen die Scene. Nachdem der royalistische Agent sich gegen seine „Freunde" ausgelobt, besuchte er nicht mehr ihre Kreise. Man erfuhr jedoch, daß er bei seinem „Herrn", jenem englischen Kaufmann, in Ungnade gefallen war. Eines Morgens fand sich ein vornehm gekleideter Herr aus Paris bei dem entlassenen Agenten ein und machte Anerbietungen. Um kurz zu sein, sie wurden angenommen. Für den Schlüssel zur Chiffreschrift wurden 5000 Fr. sofort bezahlt, für die Auslieferung der Verschwörungspläne 25,000 Fr. accordirt, die nach der Aussage des Abtrünnigen in Brüssel sich befänden und von ihm geholt werden sollten. Ohne Zweifel waren die Enthüllungen, welche die chiffrirten Dokumente lieferten, von Wichtigkeit. Es ging daraus klar hervor, daß eine Anleihe von 8 Mill. Fr. von der Familie Orleans in London aufgenommen und durch ein bekanntes Bankierhaus negociirt worden war; es handelte sich um eine Landung an den Küsten Frankreichs mittels eines amerikanischen Transportgeschwaders; bedeutende Summen sollten unter den Offizieren der französischen Armee verausgabt werden, die Generale Changarnier und Bedeau an der Spitze des Unternehmens stehen ꝛc. Gleichzeitig hätte eine Proklamation des Grafen von Chambord der Verzichtleistung auf den Thron Ludwig's des Heiligen und der Uebertragung desselben auf den Grafen von Paris den Weg bahnen sollen. Ueber diese und mehrere andere wichtige Punkte waren die brüsseler Dokumente von entscheidendem Werthe. Sie wurden herbeigeschafft, Originalbriefe der Prinzen, Generale und pariser Partisane gefunden und 25,000 Fr. dafür bezahlt. In der Rue Jerusalem wurden die Papiere genau untersucht und — falsch gefunden! Der orleanistische Agent hatte die wahren Agenten geprellt! Die Moral der Geschichte liegt auf der Hand.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Lindau, 3. April.	Waizen	132	390	18	—	—	—	—	—	—	—	—	20
	Kern	953	1260	18	36	17	35	16	36	—	—	—	20
	Korn	28	118	13	3	12	43	12	30	—	—	—	10
	Gerste	24	30	12	48	11	21	10	30	1	11	—	—
	Haber	160	181	9	12	9	—	8	42	—	1	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 3. April. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79$\frac{3}{8}$; Met. 76$\frac{1}{4}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 67$\frac{3}{4}$; Bankactien 1109; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 102$\frac{1}{2}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 142$\frac{1}{4}$; Bayerische Ostbahn-Aktien 99$\frac{3}{4}$; Bayerische 4$\frac{1}{2}$proz. Oblig. 101$\frac{1}{2}$ B. Wechselkurs: Paris 93$\frac{1}{4}$; London 117$\frac{1}{2}$; Wien 113.

Bei der am 31. März zu Karlsruhe stattgehabten Prämienziehung der großherzoglich badischen 35 fl. Serienloose sind auf nachfolgende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 303,111 40,000 fl., Nr. 198,483 5000 fl., Nr. 254,690, 110,869, 113,667, 232,727 und 19,178 jede mit 2000 fl.; Nr. 30,368, 80,120, 38,973, 298,961, 168,090, 57,452, 329,913, 48,400, 53,489 und 59,119 jede mit 1000 fl.

Königl. Hof- und National-Theater.
Montag: „Lohengrin." Oper von Richard Wagner.
Dienstag: „Vor hundert Jahren." Komisches Sittengemälde von Raupach. Hierauf: Tanz-Divertissement.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Montag: „Bürgertreue, oder: Die Belagerung von Wien durch die Türken im Jahre 1529." Schauspiel in 5 Abthl. von L. Koch.

Johann Schweiger'sches Volkstheater
Montag: „Die Pagenstreiche, oder: Hanns Stuhlbein und Stiefel." Posse in 5 Akten von Kotzebue.

Todesfälle in München.
Joh. Forstner, b. Hufschmied, 64 J. Joseph Jechner, Milchmann, 66 J. Jos. Stumpf, b. Bürstenbinder, 63 J. Peter Karl v. Deutz, q. k. Oberzollrath, 70 J. Veronika Diem, k. Reg.-Veterinärarztenswittwe, 72 J. Katharina Eisgruber, Viktualienhändlerswittwe, 45 J. Rosina Schenkl, Pfründnerin, 76 J. Otto Helmbich, Polizeifunktionär, 24 J. Ferd. Eisenbeck, Buchhalter von Augsburg, 40 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Bamberg: Marg. Elisabetha Murr, Essigfabrikantenswittwe.
In Hallstadt: Heinrich Ebetsch, Maurermeister, 72 J.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. April 1858
Vormittags 11 Uhr
wird am Brückenbauplatz zu **Großhesselohe** eine Partie Brenn- und Bauholz gegen baare Zahlung versteigert.

Königliche Eisenbahnbausektion München.
Geiger 1152.

Versteigerung.

Mittwoch den 7 April l. Js.
und die darauffolgenden Tage, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von halb 3—6 Uhr, werden **Fürstenfeldergasse Nr. 12** über 1 Stiege gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: goldene und silberne Taschenuhren, goldene Uhrketten mit Walzen, silberne und goldene Riegelhauben, silbergefaßte Rosenkränze und verschiedene Schmucksachen, mehrere Christus von Elfenbein, Häng- und Steckuhren, und eine in Alabasterkasten, Spiegel in polirten und Goldrahmen, alte Oelgemälde in Tafeln, Bronzeleuchter und Glaslusters, Kanapee u. Sessel, Fauteuils, Kommoden, Rouleaux- und Sekretärkästen, Etagères, runde Wasch-, Schreib-, Pfeiler- und andere Tische, polirte Wasch- und Glasschränke, verschiedene Kleider, mehrere Dutzend Servietten und Tafeltücher von Damast, eine große Partie Pistolen und sehr gute Scheibenstutzen, eine Partie Waagen, mit messingenen Gewichten, messingenes, kupfernes und blechenes Kochgeschirr, und sämmtliche Kücheneinrichtung, dann eine große Partie Eisen und Oefen, und noch viele hier nicht genannte Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.
1150. (2 b)

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 3. April.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9 54½—55½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42—43
Rand-Dukaten	„	5 29—30

Lokal-Industrie-Ausstellung 1858

zur Feier des 700jährigen Bestehens der königl. Haupt- und Residenzstadt München betreffend.

Künftigen **Dienstag den 6. April** wird der Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereins **im Saale der goldenen Ente Abends halb 8 Uhr** eine General-Versammlung abhalten, wozu außer den Herren Mitgliedern besagten Vereines, Jedermann, der sich bei der Ausstellung zu betheiligen beabsichtigt, hiemit freundlich eingeladen wird.

Der zur Sprache kommende Gegenstand ist für den Einzelnen, wie für alle Herren Theilnehmer von großer Wichtigkeit, daher auf recht zahlreiches Erscheinen rechnet

der

Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereins.
Anton Edel, d. Z. Vorstand.
J. Wenger, Schriftführer.

In gleichem Betreff wird anderseits kundgegeben, daß bereits eine große Anzahl Angemeldeter als Aufsichtspersonal vorgemerkt ist, und somit weitere Gesuche keine Berücksichtigung mehr finden können.

1153. (3 c) **Anton Edel.**

1154. (3 c)

Für Bau-Unternehmer.

Von dem königl. Preussischen Ministerium als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von

Stalling & Ziem

in **Berlin**	in **Breslau**	in **Görlitz**	in **Barge**
Leipziger-Strasse Nr. 109. Tauben Strasse 34.	Nicolai-Platz Nr. 1.	Jacobs-Strasse Nr. 15.	bei Sagan in Schlesien.

Blaue Republik — Rothe Republik — Napoleonism — Bourbonen — Orleans — Fusion — Confusion

Französische Papageno-Pfeife.

1155. Der **Münchener Punsch**
Nr. **14** (eilfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: Der türkische Speiszettel. — Wunderbare Bändigung des Hengstes „Frankreich durch den politischen Pferdebändiger. — Telekrapfen. — Verschiedenes.

☞ Zu Anfang des Vierteljahres werden auf allen Postanstalten auch **vierteljährige Bestellungen angenommen. Von April bis Juli 30 Kreuzer.**

Münchener Schranne vom 3. April 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	17	12	16	18	15	11	—	—	—	39
Korn.	11	8	10	24	9	51	—	—	—	46
Gerste.	11	23	10	34	10	3	—	—	—	7
Haber.	8	41	7	42	7	12	—	21	—	—
Repssaamen	27	—	26	35	25	—	—	—	—	45
Leinsaamen.	21	48	20	35	19	10	—	6	—	—

Zufuhr: Waiz. 2782 S. Korn 731 S. Gerste 4660 S. Haber 2016 S. Reps. 42 S. Leins. 55 S.
Rest: „ 1470 S. „ 565 S. „ 856 S. „ 937 S. „ — S. „ 41 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 7. April. №. 82 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Ludwigshafen, 3. April, wird gemeldet: Se. Maj. König Ludwig hat die hiesige katholische Gemeinde durch ein großartiges Ostergeschenk angenehm überrascht. Dieselbe erhielt nämlich von Sr. Maj. zum Bau ihrer Kirche die Summe von 6600 fl. Um das Andenken an den großmüthigen Geber dauernd und in monumentaler Weise zu ehren, sollen von diesem Geschenke die zwölf granitenen Säulen im Innern des Schiffes der Kirche errichtet werden. Der bereits genehmigte Bauplan ist von dem großh. badischen Oberbaurath Hübsch, dem kunstgeübten Restaurateur des Kaiserdomes, entworfen, und obwohl die vorhandenen Mittel noch lange nicht ausreichen, soll mit der Ausführung des Langhauses alsbald begonnen, der Ausbau der Thürme und des Chores dagegen auf eine spätere Zeit verschoben werden. Man hofft, im Laufe des Sommers, während der Anwesenheit des Königs Ludwig in der Pfalz, den Grundstein legen zu können und diese Feier durch die Gegenwart Sr. Majestät verherrlicht zu sehen.

In Würzburg dürfen nach einer magistratischen Bekanntmachung vom 1. Juli d. Js. an alle Viktualien und Waaren auf dem dortigen Markte nur nach Gewicht verkauft werden. Die Verkäufer haben sich hiezu obrigkeitlich geprüfter Waagen zu bedienen. Diese Verbindlichkeit wird auch auf jene Inhaber öffentlicher Läden, Produktenhändler u. A., welche Lebensmittel verkaufen, ausgedehnt. Zuwiderhandlungen werden mit Konfiskation und Polizeistrafen belegt.

In Betreff der größern Truppenübungen, welche im Spätsommer dieses Jahres stattfinden sollen, ist höchsten Ortes bestimmt worden, daß vier Brigaden zusammengezogen werden sollen. Die Lager für je eine aus den verschiedenen Waffengattungen zusammengesetzten Brigaden werden bei Augsburg, bei Schweinfurt und bei Regensburg stattfinden, und bei letzterer Stadt außerdem eine Cavalleriebrigade concentrirt werden.

Zu Regensburg landete am 5. April Mittags unter Salutschüssen und deren Erwiederung von den königl. Booten, der erste Remorqueur der österreichischen Gesellschaft Flora mit einem Schlepp im Tau.

Bayerische Landespost. Am 30. März Nachmittags ertränkte sich die 22 Jahre alte Schuhmacherstochter Katharina Hartl von Wemding im sog. Johannesweiher außerhalb der genannten Stadt, und zwar auf dem Wege, wo dieselbe wegen geringfügiger Polizeiübertretung dem k. Landgerichte vorgestellt werden sollte.

Am 3. April wurden die Gebäulichkeiten des Homerbauern Martin Hellmaier zu Petersglaim, Ger. Landshut, ein Raub der Flammen und soll hiebei sämmtliches Vieh und alle Baumannsfahrnisse zu Grunde gegangen sein. Die Entstehungsursache ist z. Z. noch unbekannt.

Württemberg. Die Aerzte Stuttgart's haben dieser Tage ein schönes Fest gefeiert, nämlich das Doktor-Jubiläum von drei Kollegen. Wenn es schon im Allgemeinen selten ist, daß Aerzte das höhere Alter erreichen, in welchem die Feier ihrer Doktorwürde zum fünfzigsten Male wiederkehrt, so mußte es als eine besonders glückliche Fügung erscheinen, daß im Laufe Eines Etatsjahres drei Aerzte diese hohe Stufe in ungetrübter Kraft erreichen durften. Es waren nach der Zeitfolge, Medizinalrath v. Cleß, Obermedizinalrath v. Jäger und Obermedizinalrath v. Zeller.

Die Abgeordneten der k. bayerischen und der kais. türkischen Regierung bei der Donauschifffahrtskommission, Ministerialrath von Darenberger und Davoud Effendi, haben das Ritterkreuz des Ordens der württembergischen Krone erhalten.

Preußen. Aus Köln, 1. April, schreibt man: Die offiziöse Zeit bemerkt über die den Rheinschiffern zugedachte Entschädigung für die neue Einrichtung der Masten, welche beim Brückenbau in der projektirten Höhenlage erforderlich sein wird: Die von der königlich preußischen Regierung den Schiffern zugedachte Entschädigung ist durchgängig höher gegriffen als nöthig ist, um die wirklichen Kosten der Schiffer für die besagte Einrichtung zu decken. Die Schifffahrt soll reichlich entschädigt werden, so will es Preußen, setzt aber, und dieß mit gutem Recht, dabei voraus daß diejenigen Uferstaaten, welche ebenfalls Brücken ohne Durchlaß über den Rhein bauen wollen, an dieser Entschädigung theilnehmen. Werden den preußischen Anerbietungen, die in jeder Beziehung eines großen Staates würdig sind, keine weitern Schwierigkeiten in den Weg gelegt, so dürfte der Conflikt in kurzem eine allseitig befriedigende Lösung erfahren. Selbst die Unterzeichner der Mohl'schen Denkschrift werden Ursache haben, zufrieden zu sein.

Aus Danzig wird gemeldet, daß statt des Transportschiffes „Mercur" die Fregatte Gefion, die seit mehreren Jahren unthätig an der Werfte liegt, armirt und unter dem Kommando des Capitän Donner in See gehen soll.

Oesterreich. Wer nur einmal von den Wällen der Festung Ofen auf Pesth herabsieht, wird dort den erhabenen Schmuck eines Alles überragenden Domes vermissen. Dem schönen Bilde fehlt die Vollendung, ein Centralpunkt. Seit 70 Jahren wird nun in der Erbauung der Leopoldstädter Kirche (die Leopoldstadt ist der schönste Theil von Pesth) die Begründung eines Domes angestrebt, ohne daß man zur Vollendung oder nur zur Aussicht auf Vollendung gelangt wäre. Um so freudiger wurde der neue Gnadenakt Sr. Maj. des Kaisers aufgenommen, Allerhöchstwelcher einen jährlichen Beitrag von 40,000 fl. aus dem ungarischen Religionsfonds zum Ausbau der Kirche bestimmte. Der Zusatz, daß nach Vollendung und zum heiligen Gottesdienste brauchbarer Herstellung der Sakristei alljährlich nur so viel des Beitrages verabfolgt werden soll, als im Vorjahre milde Spenden durch

Sammlungen oder freiwillige Gaben eingegangen sind, hat seine tiefere Bedeutung und seinen wesentlichen Vortheil zur Förderung des Baues.

Zum Unterhalt der hinterlassenen Familie des größten ungarischen Dichters unserer Tage, Michael Vörösmarty's, wurde sofort nach seinem Ableben eine Subscription eröffnet, die, nun geschlossen, mehr als 100,000, sage hunderttausend, Gulden abgeworfen hat.

Bei der Gewinnziehung der österreichischen Loose von 1854 fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf das Loos Nr. 43 aus der Serie 1172; der Treffer mit 20,000 fl. auf das Loos Nr. 28 aus der Serie Nr. 185.

Italien.

Briefe aus Neapel melden, daß in der Provinz Principato Citeriore die Erderschütterungen sich zu erneuern beginnen. Die Orte Sapri, Casaletto und Vibonati wurden davon heimgesucht. Mehrere Häuser stürzten ein, andere wurden unbewohnbar. Die Bevölkerung campirte im Freien, indem sie eine Wiederholung der Schreckensnacht vom 16 Dezember vermuthete.

Schweiz.

Vier Fischer, Gebrüder Blattmann von Ermatingen, machten vor wenigen Tagen einen außerordentlich glücklichen Fischfang von 225—250 Ctrn. mit einem Zug, im Untersee. Der Werth dieses Zuges (meist Steinbrachsmen, darunter aber Exemplare von 8—9 Pfund) beträgt 2000 Fr. Das Netz zerriß nicht, und die Last konnte in 27 Booten fortgeschafft werden. Die gleichen Fischer fiengen vor vier Jahren fast an derselben Stelle 110 Ctr. Fische; es kam beidemale zum Osterfeste sehr gelegen, zumal die trefflichen Bodenseefische durch die Eisenbahnen rasch in entfernte Landstädte transportirt werden können.

Frankreich.

Vor einigen Tagen hat im Kabinette des Kaisers eine Konferenz stattgefunden, an welcher der Staatsminister Fould, Hr. v. Morny, Hr. Magne und Hr. Emil Pereire Theil genommen haben. Man besprach die Mittel, welche geeignet sein könnten, der Stockung der Geschäfte und der Spekulation abzuhelfen; wie es scheint, ist die Berathung resultatlos gewesen und man steht einer neuen entgegen.

Obgleich, wie vielfach angezeigt wurde, schon alle Vorbereitungen für das Lager von Chalons gemacht sind, so bleibt es doch noch immer zweifelhaft, ob dieses Jahr Manöver stattfinden werden. Die Auslagen werden nämlich zum mindesten auf 18 Millionen Francs veranschlagt, und dieser Umstand schreckt den Kaiser, der die Ausgaben des Staatshaushaltes zu verringern sucht, zurück.

Die Königin von Holland, sowie die Großherzogin Helene von Rußland werden Ende des Monats nach Paris kommen; auch der Kronprinz von Würtemberg wird an dem Besuche Theil nehmen. Bei dieser Gelegenheit sollen prächtige Hoffeste in Fontainebleau und in Paris stattfinden, ferner ein großer Ball im Stadthause und eine Musterung auf dem Marsfelde.

Das Journal des Debats zählt die neuen Straßen auf, welche mittelst der Anleihe von 180 Millionen in dem Zeitraume von 10 Jahren vom 1. Jan 1859 an in Paris neu aufgeführt werden sollen. Es sind auf dem rechten Ufer zehn und auf dem linken Seineufer 11 Boulevards und Straßen.

Großbritannien.

Die Königin Victoria hat den Grafen Persigny eingeladen die Ostertage bis Mittwoch auf Schloß Windsor zuzubringen. Er wird während seines dortigen Aufenthalts sein Abberufungsschreiben überreichen.

Taschenspieler Bosco, der seit einigen Tagen in Manchester Vorstellungen seiner Kunst gibt, hat daselbst einen, bis jetzt unerklärten Selbstmordversuch gemacht. Am 1. April nach Mitternacht verließ er seine Wohnung, ging etwa eine Meile vor die Stadt hinaus und stürzte sich kopfüber in eine Ziegelgrube. Auf den Hilferuf seiner Frau, die ihm gefolgt zu sein scheint, kam ein Polizeimann zur Stelle, der den Zauberer in Sicherheit brachte. Er soll durch den Sturz keinerlei bedenkliche Verletzungen erlitten haben und wurde auf den 3. April vor das Polizeigericht citirt.

Rußland.

In der allernächsten Zeit steht eine große Truppendislokation im Königreich Polen zu erwarten. Das erste Infanteriekorps soll sich in den Gubernien Radom und Lublin zu einem Observationskorps zusammenziehen, während das zweite Infanteriekorps aus Litthauen in die Gubernien von Warschau und Plock einrücken wird. Die Veranlassung zu der Bildung der gedachten Observationskorps will man in den Händeln der Türkei mit der Herzegowina und Montenegro, und in der Absicht Oesterreichs zur Intervention suchen.

Türkei.

Nachrichten aus der Herzegowina melden: die bei Klek gelandeten türkischen Truppen haben ein Lager nächst Stolacz bezogen. Gerüchtsweise verlautet von Concentrirung 6000 Irregulärer bei Kuczko. Kein Zusammenstoß erfolgte. Es scheint auch, daß die Montenegriner ruhig innerhalb ihrer Grenzen sich verhalten.

Amerika.

Ueber die sozialen Zustände in der Hauptstadt der nordamerikanischen Union, in New-York, schrieb unlängst ein amerikanisches Blatt, der New-York Herald: „Die Zunahme der Verbrechen in dieser Metropole ist in den letzten Wochen wahrhaft schaudererregend gewesen. Die stärksten Züge aus dem Räuberleben in Kansas erblassen vor der schrecklichen Wirklichkeit, die jeder Tag und jede Nacht in dieser Stadt gebiert. Unsere Straßen wimmeln im vollen Sinne des Wortes von wilden Unmenschen, und die von denselben begangenen Scheußlichkeiten dürften nur von denjenigen der Sipahis in Cawnpur und Delhi übertroffen werden. Junge Mädchen, wie arme alte Frauen fallen gleichmäßig als Opfer unserer städtisch erzogenen Karaiben, während unsere jungen Tigersprößlinge das Garrottiren wie ein Handwerk und Geschäft betreiben, indem sie ohne Unterschied über einsame Fußgänger herfallen, deren Aussehen ihnen ein Portefeuille, eine Uhr oder Demantnadel als Beute verheißt. Die scheußlichsten Löcher und Schlupfwinkel aller Art, die unsere Stadt unterhöhlen, wie die Rattenlöcher unter einem Fruchtboden, haben, wie es scheint, all' ihre Banditen, Räuber und Vagabunden jeder Art zu einem großen Karneval des Verbrechens in unsere Straßen geschleudert." Die Einzelheiten ihrer Gräuelthaten füllten mehr als sechs Spalten des Herald!

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 6. April. Se. Maj. der König Max haben Sich gestern Nachmittag in Begleitung mehrerer Kavaliere zu Pferde nach der Menterschwaige begeben und daselbst das Diner genommen; Abends kehrten Se. Majestät über die Großhesseloher Eisenbahnbrücke hieher zurück.

= Den allen Theaterbesuchern bekannten und seit mehr als vier Jahrzehnten unermüdlich amtirenden kgl. Hoftheaterkassier Hrn. Schweiger befiel gestern Abend an der belebten Kasse eine Anwandlung von Unwohlsein. Collegialische und ärztliche Hilfe brachte ihn bald zur Erholung, und Hr. Schweiger, der sein vollkommenes Bewußtsein wieder erlangt hatte, erzählte, daß ihm ein Geldstück auf den Boden gefallen sei, nach welchem er sich zu stark gebückt habe; in Folge der Congestion erfolgte dann der Fall. Das Publikum bewährte Hrn. Schweiger durch fortwährende Erkundigungen große Theilnahme.

** Der Bau vor der Münze wurde dahin abgeändert, daß jetzt neue Grundmauern für Arkaden errichtet werden, woran man bereits Hand anlegt.

= Zur gestrigen Notiz über den Brand bei der Ruhmeshalle haben wir noch nachzutragen, daß die Spritze des Hrn.

Herzogs Max die erste auf dem Platze war. In dem eingeäscherten Häuschen kamen auch ein Hund und ein Fuchs um.

Magistratssitzung.

○ München, 6. April. Gewerbsreferat: Die Weingastgeber beschwerten sich beim Handelsministerium wegen der dem Hotelgarnibesitzer Ignatz Leinfelder von der k. Regierung verliehenen Tafernwirthschafts-Konzession zur Ausübung als Gasthof I. Ranges. Dieser Beschwerde wird aber vom Ministerium keine Folge gegeben und namentlich hervorgehoben, daß das genannte Etablissement den Anforderungen des Publikums vollkommen entspreche, sowie daß es sich hier auch nicht um eine gewinnsüchtige Spekulation handle. — Auf eine Beschwerde der Melber, daß dem Bäckermeister M. Zettler eine Melberskonzession vom Magistrat verliehen wurde (Zettler darf dieselbe nur in Verbindung mit seiner Bäckerskonzession in der Schönfeldstraße Nr. 13 ausüben), geht die k. Regierung nicht ein. — Folgende Berufungen werden von der k. Regierung abgewiesen: 1) des vormal. Schneidermeisters J. Naß wegen verweigerter Tändlers-, und 2) des G. Kronnenbitter wegen verweigerter Taschnerskonzession in Verbindung mit seiner Sattler- und Riemerskonzession. - Die Gewerbstransferirung der Bierwirthswittwe E. Hupfauer in die Müllerstra Nr. 19 wird nicht beanstandet; deßgleichen die Herbergstransferirung der Nagelschmidgesellen zum Löwenhauserbräu. — Als erloschen werden abgeschrieben: Die Graveur-, Modelleur- und Ciseleurs-, dann die Silberarbeiters-Konzession des J. Kreuzinger, wegen 5jähriger Nichtausübung. — Viktualienpolizeiliches Referat: Der Marktinspektor übergibt folgenden Bericht vom Monat März: bei 2 Personen wurde wegen Gewichtsabgang der Preis des Butters und Schmalzes herabgesetzt; vernichtet wurden: 1 krepirtes Lamm, 6 Stück Aschen, todte Laichfische und 4 Stück todte Singvögel, bei 14 Lämmern wurde das Fett beseitigt, mit welchem die Nieren ausgeschoppt waren; konfiszirt wurde ein zu kleines Honig-Maaß; 2 Personen wurden wegen Verkaufs an zwei Plätzen verwarnt; 2 Personen wurden wegen unerlaubten Gemüse- und Viktualienhandels vom Markte entfernt, endlich wurden 2 Personen wegen Aufschlagens unter der Hand verwarnt.

Konzessionsgesuche.

Um eine Mühlenbauers-Konzession dahier: G. Landes, Bauerssohn von Etting, Ldgs. Weilheim.

„ „ Schlossers-Konzession dahier: F. J. Schörg, Schlossermeisterssohn v. h.

Literarisches.

„Die erste Liebe in alter und neuer Erinnerung. Gedichte von Julius Nuttor. Aschaffenburg, 1858." – In dem Verfasser dieses Werkchens, welcher bereits durch mehrere poetische Druckschriften und zahlreiche in Unterhaltungsblättern veröffentlichte Dichtungen in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, begrüßen wir ein echt poetisches Gemüth, das treu und kunstgerecht, aber einfach in des Altmeisters Uhland Geiste dichtend, uns in die romantischen Zeiten der Troubadours und Minstrels zurückversetzt. Ein unwiderstehlicher Hauch der Schwermuth weht durch alle Klänge dieser Lieder, der der Leser seine Sympathie nicht zu versagen vermag, eine süße Schwärmerei, doch edel und wahrhaft poetisch. Diese Gedichte, von denen die meisten wegen ihrer melodischen Verse sehr zur Komposition geeignet sind, sind poetische Bekenntnisse, welche uns einen tiefen Blick in die edle Seele des Dichters werfen lassen. Auch die Form ist sehr gelungen und vollendet. Besonders hervorzuheben sind: „Letztes Lebewohl," — „das erste Liebeslied," — Frühlingstraum," — „der ersten Liebe" und „Epilog". — Der Verfasser, dem wir noch öfters auf dem Felde der Poesie zu begegnen hoffen, hat in diesem dünnen Heftchen mehr geleistet, als die meisten unserer modernen Reimschmiede in dickleibigen Bänden, bei deren Aufschlagen dem Leser schon ein unheimliches Grausen befällt. Wir schließen mit dem Zurufe an den Verfasser: I avibus bonis!

Dr. F.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Offizianten I. Klasse bei der Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse Bamberg, Joseph König, zum Buchhalter III. Klasse bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Augsburg zu befördern, und die Stelle eines Offizianten III. Klasse bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Bamberg in prov. Eigenschaft dem Funktionär bei der Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse Hyacinth Abele, zu verleihen; auf die erledigte Stelle des V. Rechnungskommissärs bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kommission den VI. Rechnungskommissär, Kaspar Lehner, und an dessen Stelle als VI. Rechnungskommissär den VII. Rechnungskommissär der vorgenannten Stelle, Max Fodermaier, vorrücken zu lassen; dann die Stelle des VII. Rechnungskommissärs bei der Staatsschulden-Tilgungskommission in prov. Eigenschaft dem Rechnungskommissariats-Funktionär bei dieser Stelle, Karl Mayberger, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Revierförster zu Bienwaldsmühle, Franz Kilian Baader, zum Holzhofverwalter in Neustadt zu ernennen, und an dessen Stelle zum prov. Revierförster in Bienwaldsmühle, Forstamts Langenberg, den Aktuar am Triftamte Neustadt, Valentin Böhe, zu befördern, sowie die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Schwand, Dek. Schwabach, dem bisherigen dritten Pfarrer zu Schwabach, Wilhelm Ad. Donner, zu verleihen.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Lehrer der Ornamentik an der Kunst-Gewerbsschule in Nürnberg, F. C. Mayer, in Anerkennung seiner bisherigen Leistungen kostenfrei den Titel eines k. Professors zu verleihen.

Verloren und gefunden.

30.

Es ist eine neue Industrie, lachte der Agent, er hat sie in diesem Jahre angefangen, weil's mit der alten nicht mehr recht geht. Es ist ein rares Talent, der Herr Hauptmann, und Talente soll man unterstützen, gnädiger Herr. Er verkauft seine Kouverts an alle Menschenfreunde, die einem unglücklichen Familienvater helfen wollen, für den billigen Preis von zwei und drei Thaler das Hundert. Und es glückt, Herr v. Feldheim. Man sollte nicht glauben, wie viel Mitgefühl noch immer in der Welt ist.

Dummheit! sagte der alte Herr.

Mann kann's nennen, wie man will, erklärte Jakob Wolf, was fragt der Hauptmann danach! Er kauft das Hundert Kouverts für fünf oder sechs Groschen und macht ein schönes Geschäft dabei.

Eine schamlose Betrügerei!

Es ist die ärgste nicht, die begangen wird! lachte Jakob Wolf. Ich habe ein Gefühl für diesen Hauptmann, der hätte werden können ein großer Geschäftsmann. Immer voll Pläne, immer Spekulation und niemals verlegen um die Mittel.

Um zu betrügen.

Aber niemals die Armen, immer die Reichen und die Hohen; kein Armer ist je durch ihn um etwas gekommen, und den hohen Herrschaften hat er Vergnügen gemacht. Da ist kein König und kein Fürst in Europa und keine Kaiserin und keine Prinzessin, die nicht alle Jahre von ihm einen Geburtstagsbrief mit den allerschönsten und allerunterthänigsten Glückwünschen empfangen hätte.

Und davon hat er gelebt?

Gelebt und die ganze Familie ernährt und seiner hübschen Frau neue Kleider gekauft und guten Wein getrunken, wovon er ein Freund ist, denn er ist ein Mann von gutem Geschmack.

Das ist erstaunenswerth! sagte der alte Herr.

Warum? fragte Jakob Wolf. Der Hauptmann hat besondere Vorzüge zu dem Geschäft. Er ist Offizier gewesen, und von Adel ist er auch. Einem adeligen Herrn helfen die Herrschaften wohl in seiner Noth. Aber in der letzten Zeit ist das Geschäft schlechter geworden, weil die Konkurrenz zunimmt.

Man sollte nicht glauben, sagte Herr v. Feldheim, daß es viele solche Industrie-Ritter geben könnte.

Ich bin gewiß, versicherte Wolf, daß in dieser Stadt allein wenigstens ein halbes Dutzend Familien davon leben und daß es ihnen wohl geht dabei. — Aber die Fürsten . . .

Gott, die Fürsten, was wollen die Fürsten! ? Sie werden gezupft und gerupft von allen Seiten. Ein Privatmann

kann seine Tasche und sein Herz zuschließen, ein Fürst muß geben und geben und wird betrogen und wieder betrogen, weil er nicht selbst kann sehen und hören.

Ich habe den Brief nicht beantwortet, sagte der alte Herr nach einem augenblicklichen Schweigen; es wird jedoch am besten sein, wenn man die Polizei auf dieses Treiben aufmerksam macht.

Das wirst Du nicht thun, Vater! antwortete Hermann v. Feldheim, indem er aus seiner bisherigen Theilnahmslosigkeit zu erwachen schien.

Und warum nicht, mein Sohn?

Jeder fege vor seiner Thür, versetzte der junge Mann gleichgültig, den Kopf wieder zurückwerfend.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Regensburg, 3. April.	Waizen	106	28	15	13	14	41	13	39	—	—	—	11
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	-	-	—	—
	Korn	37	—	11	35	11	14	11	7	—	28	—	—
	Gerste	15	42	10	22	9	46	9	15	—	—	—	9
	Haber	156	27	9	39	8	48	8	24	—	23	-	—
Straubing, 3. April.	Waizen	433	44	14	58	14	19	13	32	—	—	—	43
	Kern	—	—	—	-	—	-	—	—	—	—	—	—
	Korn	73	—	11	20	11	7	10	58	—	1	—	—
	Gerste	438	4	10	10	9	43	9	6	—	17	—	—
	Haber	429	38	9	1	8	18	7	40	—	6	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Vor hundert Jahren.“ Komisches Sittengemälde von Raupach. Hierauf: Tanz-Divertissement.

Mittwoch: „Hermann und Dorothea.“ Schauspiel von Göthe.

Donnerstag: „Joseph in Aegypten.“ Oper v. Mehul.

Freitag: „Das Urbild Tartüffe.“ Lustspiel von Gutzkow.

Sonntag: „Die Hugenotten.“ Oper v. Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Bürgertreue, od.: Die Belagerung von Wien durch die Türken im Jahre 1529.“ Schauspiel in 5 Abthl. von L. Koch.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Rosine, oder: Borgen macht glücklich.“ Posse in 1 Akt von C. Klam. Hierauf: „Lisel's Hochzeitstag.“ Genrebild mit Gesang in 1 Akt von G. Wallner.

Todesfälle in München.

Kaspar Lang, Bauer von Sauerlach, Ldgs. Wolfratshausen, 62 J. Math. Karthaus, Tuchfabrikantenstochter, 33 J. Franz Maier, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 25 J. Seb. Müller, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 24 J. Gg. Hagleitner, Zimmermann von Audorf Ldgs. Rosenheim, 57 J. Bernhard Daimer, ehem. Lohnkutscher, 84 J. Kresz. Bronbauer, Pfründnerin, 72 J. Elise Thomas, Kleidermacherstochter von Geisenfeld, 15 J. Johanna Schlosser, Bureaudienerswittwe, 59 J. Benedikt Bosch, k. Oberkondukteur, 51 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bobingen: Margaretha Lößl, k. Post- und Bahn-Expeditersgattin, 68 J.

In Mühldorf: Michael Benl, k. Advokat.

Ein hübsches Kanapee mit Federn ist billig zu verkaufen. D. Ueb. 1174.

Frische Anguilotti,
Holländer Häringe,
Feine Sardellen,
Regensburger Gurken,
Veroneser Salami,
Italienische Maccaroni

bei **F. Klein**, jun.

1170. Briennerstraße Nr. 10.

1171. Ein Sacktuch mit gestickten Ecken wurde in der Pfandhausstraße gefunden, und kann gegen Erlag der Einrückungsgebühr in der Expedition dieses Blattes abverlangt werden.

1177. (2 a) **Anzeige.**

Ueberspielte ältere Klaviere und Flügel werden gekauft. Adressen beliebe man bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Frau

Therese Kamermeier,

geborne Bina,

heute Früh 4 Uhr im 27. Lebensjahre, nach vier Jahren glücklicher Ehe, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die edle Verblichene kannte, wird meinen großen Schmerz zu würdigen wissen. Bitte daher um stilles Beileid und ferneres Wohlwollen.

München, den 4. April 1858.

Friedrich Kamermeier, Gatte,
mit seinen drei unmündigen Kindern,
und sämmtliche Verwandte.

Die Beerdigung findet **Dienstag den 6. April** Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus und der Gottesdienst **Montag den 12. April** Vormittags 9 Uhr in der heil. Geistpfarrkirche statt.

Mein auf hiesigem Platze etablirtes

Spitzen-, Stickereien- & Weißwaaren-Geschäft

empfehle ich bestens

München im April 1858.

1184. (3 c) **A. Raff**, Thal Nr. 71.

Schwarze Fräcke, Beinkleider und Westen

in größter Auswahl können stets gemiethet werden. Bei

Holländer, Schneidermeister,

1181. (1) Knödelgasse Nr. 2 über 2 Stiegen.

1178. Ein rentables Geschäft leicht zu erlernen, wäre unter annehmbaren Bedingnissen zu überlassen. Dasselbe eignete sich für eine Beamtenswittwe mit Töchtern. D. Ueb.

1180. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathe'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Sendlingergasse Nr. 80 über 3 Stiegen eine hübsche Wohnung von 2 Zimmern, Kammer und Küche um die jährliche Miethe von 60 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen; zu besehen täglich zwischen 10 und 12 Uhr. 1183. (3 c)

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 4. April.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10	45
Pistolen . . .	„	9	34—35
Preußische Friedrichsdor .	„	9	54½ 55½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9	42—43
Rand-Dukaten . .	„	5	29—30
20-Francs-Stücke . .	„	9	19—20
Engl. Sovereigns . .	„	11	38—42

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 8. April. №. 83 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Der Kommandant des k. Genie-Regim., Oberst Albert Spieß, ist am 6. d. in Ingolstadt im besten Mannesalter gestorben; er war ein ausgezeichneter Offizier seines Faches und hatte sich namentlich als achtjähriger Festungs-Baudirektor von Ulm vielfache Verdienste erworben.

Das k. Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg hat in geheimer Sitzung auf den Grund von Art. 13 und 19 und in Anwendung von Art. 2 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 auf Konfiskation der Nr. 11 des Ostschweizer-Wochenblattes vom 8. Febr. 1858, insoweit dasselbe nicht in Privatbesitz übergegangen ist, erkannt.

Zu Neuburg a. d. D. hat der Oberstaatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde in der bekannten Eisenbahnkondukteur-Geschichte zurückgenommen, worauf die Verhafteten in Freiheit gesetzt wurden.

Die Kunst-Guano-Fabrik zu Augsburg, die durch ihre pestilenzialischen Ausdünstungen schon so viel von sich reden gemacht und massenhafte Klagen von Seiten der Bewohner Augsburgs sowohl als der nächstgelegenen Orte hervorgerufen hat, ist nunmehr vom dortigen Stadtmagistrate mit einer jedesmaligen Strafe von 150 fl. bedroht worden, in welche die Fabrikdirektion so oft verfällt wird, als gegründete Klagen über eine neuerdings vorgekommene Verbreitung von solch mephitischen Dämpfen zur Anzeige gelangen.

In Folge des jüngsten Eisstoßes im Rottflusse wurde an der Brücke bei der Aumühle, Ger. Griesbach, ein Joch auf der rechten Seite in der Art beschädigt, daß diese Brücke für schweres Fuhrwerk ohne Gefahr für längere Zeit nicht mehr zugänglich ist.

Aus Bamberg, 5. April, wird geschrieben: Vorgestern Abends kurz nach 7 Uhr zog ein heftiges Gewitter mit Regen und Hagel von Westen her über unsere Stadt. In Teuchatz schlug der Blitz in eine Scheune, die sogleich in hellen Flammen stand und vollständig eingeäschert wurde. In der Nacht und gestern Vormittag erquickten noch mehrere fruchtbare Strichregen die ausgetrockneten Fluren und heute erfreuen wir uns des schönsten Frühlingswetters.

Am 9. Juni wird die Strecke Mainz-Darmstadt und im Herbst d. Js. die ganze Linie Aschaffenburg-Darmstadt-Mainz dem Verkehr übergeben.

Der Kaufmann J. K. Zehner zu Würzburg (Firma: Müller und Zehner) hat seine Zahlungsunfähigkeit angezeigt.

Von den beiden Lehrlingen, welche an der Dürr'schen Banknotenfälschung betheiligt waren, und die, ihrer Begnadigung harrend, noch in der Frohnveste zu Würzburg verweilen, ist der eine (Ellermann) schwer erkrankt und wurde in das Juliusspital gebracht.

Hessen. In diesen Tagen ist zu Mainz bei Kirchheim das hinterlassene Werk Beda Webers, „Cartons aus dem deutschen Kirchenleben,“ erschienen. Es ist ein 50 Bogen starker Band mit 30 Abhandlungen und Skizzen. Das Buch, im ganzen zu den gediegeneren Arbeiten des Verfassers zählend, wird nicht ermangeln, die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt in besonderem Grade zu fesseln.

Sachsen. Es ist nun festgesetzt, daß die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in den letzten Tagen der Pfingstwoche (27—29. Mai) in Weimar tagen wird. Auf dem Programm befinden sich folgende Thematen: Gesundheit der Schüler, Redeübungen und Vorträge, Ursache des Zurückbleibens gewisser Kinder, landwirthschaftlicher Unterricht, das Auge des Lehrers, Teleologie in naturwissenschaftlichem Unterricht, Veredlung der Vergnügen, Hauptunterschied der Disciplin bei Mädchen und Knaben, Erziehungsvereine mit Nichtlehrern, Korrektur, Erzielung eines schönen Lesens.

Preußen. Die Verordnung vom 5. Juli 1847, welche den diesseitigen Unterthanen das Spiel in auswärtigen Lotterien verbietet, ist bekanntlich neuerdings von der Behörde mit Rücksicht auf die von dem österreichischen Creditinstitut eingerichtete Lotterie in Erinnerung gebracht worden. Die „Ostdeutsche Post“ hatte sich darüber sehr empfindlich geäußert. Es bringt nun die Spener'sche Zeitung eine beachtenswerthe Notiz, die damit schließt daß bei einer von einem Privatinstitut ausgehenden Lotterie von beleidigenden Intentionen gegen eine befreundete Nachbarregierung um so weniger geredet werden dürfe, als derartige Intentionen an maßgebender Stelle niemals vorgewaltet haben.

Die Nachricht, daß die dänischen Vorschläge in Frankfurt schwerlich die allseitige günstige Aufnahme gefunden hätten, von welcher der seiner Natur nach immer etwas eilige Telegraph wissen wollte, steht nicht mehr vereinzelt da, sondern ist neuerdings von offiziöser und nicht offiziöser Seite, ja auch von Kopenhagen aus, wo man Interesse hätte, das Gegentheil zu melden, bestätigt worden.

In Janowitz in Schlesien sind dieser Tage zwei Frauen in ihrem Bette — ertrunken. Der Boberfluß war nämlich in der Nacht beim Eisgange so stark aus seinen Ufern getreten, daß das Wasser in mehrere Gebäude drang, darunter auch in das Armenkrankenhaus, in welchem die zwei erwähnten Frauen lagen. Man rettete die Kranken so viel in der Eile möglich, bei den zwei Frauen aber kam die Hilfe zu spät.

Als des Mordes an dem Bürgermeister Kaltwasser von Gembic (s. Nr. 74) dringend verdächtig ist in Bromberg der frühere Oekonom Amandus Glösmer gefänglich eingezogen worden.

Oesterreich. Die Nachricht preußischer Blätter, als beabsichtigten die Erzherzoge Albrecht und Ferdinand Max von ihren resp. Posten zurückzutreten, wird für unbegründet erklärt.

Der Wiener Ztg. wird aus Ofen, 1. April geschrieben: Die bayerische Flagge weht an unserm Ufer, wohlverstanden an unserm, nicht am Pesther. Der Dampfer „Braunau“, der b. Gesellschaft Riedel und Comp. gehörend, kam nämlich vorgestern in Pesth an und nachdem er seine Ladung gelöscht

hatte, kam er herüber an das Ofener Ufer, um hier Wein zu laden. Das nette kleine Schiff liegt am Bombenplatz vor Anker, neben dem Landungsplatz der Lokaldampfer, und hat immer sein Publikum, das dem Einladen der Fäßer zusieht. Wir haben eine herzliche Freude darüber, daß es eben die uns so befreundete, so vielfach theure bayerische Flagge ist, und daß weder der englische noch der französische Pavillon als Frühlingsschwalbe der freien Donau erschien — denn das freundlich helle Blau und Weiß begrüßen wir als das lang ersehnte Symbol, daß Deutschland und mit ihm Mittel-Europa die handelspolitische Wichtigkeit erkannt hat, welche in seinem nachbarlichen Verhältnisse zu Oesterreich liegt, und daß es diese Verhältnisse zu benützen eilt. „Schau, schau ein schwabisches Schiff ist das erste" meinte verwundert ein ehrlicher Ofener, dem bayerisch und deutsch überhaupt mit „schwäbisch" vollkommen identisch ist. Sehr bedeutend ist — oder kann — der Umstand werden, daß Ofener Wein die erste Rückfracht ist, welche die freie Donau trägt. Der Weinbau in Ungarn hat eine aller Berechnung spottende Zukunft, wenn ein ehrlicher Handel dem Produzenten die Hand bietet.

In Preßburg sind zwei weitere bayerische Dampfschiffe „Inn" und „Salzach" angelangt.

Schweiz.

Aus St. Gallen, 3. April, meldet man: Betreffend die Ausfertigung von Päßen für Frankreich hat der Bundesrath bereits ein Schreiben an die Kantonsregierungen erlassen. In Zukunft sind die Päße nicht mehr an die französ. Gesandtschaft, sondern an die Bundeskanzlei zu senden, indem jene Gesandtschaft das Paßvisa künftig nur in dem Falle ertheilt, wenn es von dem Bundesrath empfohlen wird. Dieß bezieht sich aber nur auf Päße für Schweizer. Franzosen und sonstige fremde in der Schweiz wohnende Personen haben sich zu Erlangung des Visa persönlich zu stellen.

Frankreich.

Am 5. ds. um 1½ Uhr wurde der Boulevard von Sebastopol, vom Quai de la Megisserie bis zum Straßburger Bahnhof in schnurgerader Linie gehend, in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin feierlich dem Verkehr übergeben. Die dabei aufgestellte Linien-Infanterie bestand aus den Regimentern 74, 81, 91, 3[illegible], 47, 79, 11, 46, 52 und 85. Danach stehen außer der Garde und den Chasseurs mindestens noch 30 Linien-Infanteriebataillone in Paris, denn jene Truppen waren der Besatzung von Paris entnommen.

Abermals hat eine Pariser industrielle Unternehmung: die famose „Oelgaskompagnie", das Zeitliche gesegnet. Fabriken, Material, Patente sollen um 40,000 Fr. versteigert werden, gerade die Hälfte der Summe, die für Annoncen, Reclamen u. Dgl. ausgegeben wurde.

Niederlande.

Aus dem Haag wird der Zeit geschrieben, daß der junge preußische Graf Königsmark, ehemaliger Attaché der dortigen preußischen Gesandtschaft, in Folge eines seit langer Zeit anhängigen und in Zeitungen und Flugschriften herumgeschleppten Ehrenhandels den Hrn. v. Boreel, nachdem er ihn zu einem Zweikampf nicht zu bewegen vermochte, am 29. März zu Rotterdam „auf öffentlicher Straße mit dem Namen eines Feiglings laut beschimpft und abgeohrfeigt" hat. Die „Zeit" nennt Dieß das „letzte Mittel, das unter den obwaltenden Umständen bei Männern von Ehre üblich ist."

Donaufürstenthümer.

Die moldauische Nationalbank hat ihre Zahlungen eingestellt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 7. April. Bei dem am 24. ds. an unserm Hofe stattfindenden Georgi-Ritterfest werden vier Ordenskandidaten — darunter auch der k. Staatsminister Herr Graf v. Reigersberg — von Sr. Maj. dem König den Ritterschlag erhalten.

✓ Der neu ernannte Bischof von Regensburg, Hr. Dr. Senestrei, wird sich am 15. ds. von hier aus dahin begeben, da am 2. Mai im dortigen Dome seine feierliche Consecration durch den päpstlichen Nuntius, Hrn. Fürsten Chigi, stattfinden wird, und zwar unter Assistenz der Bischöfe von Würzburg und Passau.

* Im Befinden des Hrn. Präsidenten Frhrn. v. Wulffen ist leider noch keine Besserung eingetreten.

* Das Komité für das Münchener Jubiläum hat bereits eine Einladung an das hiesige Künstler-Komité Behufs der Theilnahme an den Festlichkeiten ergehen lassen. Diese Festlichkeiten sollen mit Eröffnung der Kunst- und der Lokal-Industrieausstellung beginnen, dann die von den Künstlern zu veranstaltenden Feste folgen und die städtischen Festlichkeiten den Beschluß machen.

y— Die gestern Abends halb 8 Uhr in Betreff der dieses Jahr im Glaspalaste stattfindenden Lokal-Industrie-Ausstellung im Saale der goldenen Ente abgehaltene Versammlung des hiesigen allgemeinen Gewerbevereines war sehr zahlreich von Bürgern und Ausstellern besucht und gewährte in mancher Hinsicht großes Interesse. Unter den Anwesenden befanden sich auch mehrere Mitglieder des Vereines zur Ausbildung der Gewerke und darunter namentlich der von der Ausstellung 1854 her rühmlichst bekannte k. Oberbaurath Beyschlag, der der Versammlung auf eine Bemerkung des Hrn Gewerbevereinsvorstandes Edel hin in einer klaren Rede eröffnete, daß der Verein zur Ausbildung der Gewerke sich wie seinerzeit (1854) herbeilasse, Ausstellern zur Werth- und Geschmackerhöhung ihrer Ausstellungsgegenstände bezügliche Zeichnungen zukommen zu lassen, was in der Versammlung allerseits mit freudigem Danke begrüßt ward. Weiters wurde Seitens des Gewerbevereines bekannt gegeben, daß bei der Verloosung im Glaspalaste das Loos pr. 30 kr. stempelfrei zum Verkaufe gelangen wird, daß alle, selbst die unbedeutendsten Fabrik- oder Gewerbsprodukte Münchens, soferne sie nur immer ihrem vorgesetzten Zwecke in praktischer Weise entsprechen, zur Ausstellung fähig sind, daß den Ausstellern durchaus keine Kosten erwachsen und man beabsichtige, von Seite des Gewerbevereines aus, den Absatz nach Außen auf thunlichste Weise zu befördern. Endlich ward noch an die Interessenten das Ansuchen gestellt, die im Programme zur Ausstellung angeführten Termine genau einzuhalten, da der Kommission ohnehin nur der kurze Termin vom 1—14. Juli zur Aufstellung und Ordnung der Gegenstände im Glaspalaste gegeben ist.

* In der griechischen Kirche dahier wurde gestern Vormittag das Fest der Befreiung Griechenlands von der türkischen Herrschaft feierlichst begangen.

= Neuerer Bestimmung zufolge sollen nun die aus dem Militärspital kommenden Reconvaleszenten nach Fürstenfeld gebracht werden, wo ein besonderes Lokal für sie hergerichtet wurde. Für die Fahrt dorthin sollen die praktisch gebauten Wägen der Sanitätskompagnie benützt werden.

= Nächsten Sonntag Vormittag wird das k. Landwehr-Regiment München zu einer Propretätsparade ausrücken und sich in der Schrannenhalle aufstellen. Während der Inspektion wird die Landwehr-Regimentsmusik spielen.

* Prof. Dr. Jolly, welcher vor einigen Jahren von Heidelberg aus einem Rufe als Professor der Physik an die hiesige Universität folgte, hat einen Ruf an das Polytechnikum in Karlsruhe erhalten, denselben aber abgelehnt.

* Hr. Hofmusiker Karl Bärmann wird am 17. April im großen Odeonsaale unter Mitwirkung sämmtlicher Kunstnotabilitäten, sowie des gesammten Hofmusikpersonales unter gefälliger Direktion des Hrn. General-Musikdirektors Franz Lachner ein großes Konzert veranstalten.

§ An unserer Hofbühne wird demnächst wieder ein berühmter Schauspielgast auftreten, nämlich Hr. Grunert, der eben von Stuttgart hier eingetroffen ist.

* Während des Monats März sind dahier 6345 Fremde angekommen und 6621 abgereist; es entziffert sich demnach ein Abgang von 276 Personen.

Dienstes-Nachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgerichtspräsidenten Karl Damm zu Kaiserslautern, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Zweibrücken zu versetzen; zum Präsidenten des Bezirksgerichtes Kaiserslautern den Staatsprokurator am Bezirksgerichte Landau, Ludwig Molique, und zum Präsidenten des Bezirksgerichtes Landau den ersten Staatsprokurator am Appellationsgerichte der Pfalz, Johann Wernz, zu befördern; zum ersten Staatsprokurator am Appellationsgerichte der Pfalz den zweiten Staatsprokurator dieses Gerichtshofes, Friedr. Ludw. Munzinger, zu ernennen, und die Stelle des zweiten Staatsprokurators am Appellationsgerichte der Pfalz dem Bezirks- und Untersuchungsrichter Karl Heinr. Schmidt zu Landau zu verleihen; ferner den Rechnungskommissär der Regierung von Niederbayern, K. d. J., Fr. X. Reitmair, seinem allerunterthän. Ansuchen entsprechend, zum Sekretär bei dieser Kreisstelle zu ernennen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Rott, Ldgs. Landsberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 731 fl. 11 kr.; die kathol. Pfarrei Oberroth, Ldgs. Dachau, mit einem Reineinkommen von 758 fl. 37 kr. 3 hl.; die kathol. Pfarrei Bayerdilling, Ldgs. Rain, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 722 fl. $50\frac{1}{2}$ kr., und das Kurat-Benefizium zu Plößberg, Ldgs. Tirschenreuth, mit einem Reinertrage von 450 fl.

Verloren und gefunden.

31.

Und immer ist es besser, Couverts zu verkaufen für den zehnfachen Preis und hohen Herren zu gratuliren, fiel der Agent ein, als es zu machen wie andere Leute, die von Schulden leben, verschwenden, spielen und wetten, reiten, kutschiren und jockeyen, bis der Bankerott vollständig ist.

Der alte Herr heftete seine langsamen Augen auf den Agenten und sah ihn forschend an. Oh, sagte er darauf, die hohlen Falten auf den Backen zu einem Lächeln verziehend, Sie sprechen von einem andern unserer lieben Verwandten. Ich habe schon Einiges von ihm gehört. Ist er bei Ihnen gewesen? — Ganz vor Kurzem erst, gnädiger Herr.

Was wollte er? — Was kann er wollen als Geld?

Sie gaben ihm nichts? — Wie könnte ich ihm Geld geben, der da ist ein Bettler?

Wie viel wollte er? — Fünftausend Thaler.

Der alte Herr schwieg einige Augenblicke, dann sagte er mit seinem losen Lächeln: Geben Sie es ihm.

Wollen Sie ihm die Mittel geben, fragte Jakob Wolf, seinen schwarzen Haarbusch schüttelnd, noch eine Zeit lang Mitglied zu sein vom Jagdclub und vom Jockeyclub?

Es muß übel mit ihm stehen, erwiderte der alte Herr bedächtig.

Er soll Schulden bezahlen, Ehrenschulden, und die Ehre fliegt zum Fenster hinaus.

So müssen wir ihm helfen, sie zu halten.

Es ist vorbei mit ihm, gnädiger Herr. Eine Obligation von ihm ist nicht so viel werth . . . Jakob Wolf blies über seine flache Hand.

Nehmen Sie Wechsel, erwiderte Herr v. Feldheim. Auf vier Monate oder sechs Monate, oder auch länger.

Was ist ein Wechsel, worauf eines Bettlers Name steht! schrie der grobe Wolf ärgerlich.

Du wirst ihm kein Geld geben, Vater, ließ sich hier wiederum der junge Herr v. Feldheim hören, indem er von Neuem seine Bewegungslosigkeit aufgab.

Du wünschest es nicht? fragte der alte Herr. Warum nicht, mein Sohn?

Weil man einen Verschwender nicht unterstützen muß.

Es ist ein Verwandter, sagte Herr v. Feldheim sanftmüthig, und überdies sind die Verhältnisse zu bedenken.

Auch darum nicht, Vater, unterbrach ihn der junge Mann, weil wir mit diesem Lorberg nichts zu thun haben dürfen.

Bei seinen letzten Worten wurde die Thüre ziemlich ungestüm geöffnet, und mit dem Hut auf dem Kopfe in seiner kecken unbesorgten Weise, trat Richard v. Lorberg herein. Im ersten Augenblicke schien er die Anwesenden kaum zu bemerken. Guten Tag, Herr Wolf! rief er dem Agenten zu. Wann haben Sie Zeit für mich?

Sogleich, Herr Baron, erwiderte der Geschäftsmann. Bleibt es also bei Ihren Aufträgen, Herr v. Feldheim?

Bei diesem Namen verschwand das übermüthige Lachen aus dem Gesichte des jungen Edelmannes. Er wandte sich gegen das Sopha um; der alte Herr stand auf und verneigte sich, aber Richard v. Lorberg erwiederte diese Höflichkeit nicht.

[Forts. folgt.]

Mannichfaltiges.

Im Amtsblatte von L. L. wird die Abgabe „freiwilliger Zuchtwidder" an Gemeinden und Private ausgeschrieben. Es sind feinwollige gemeint.

Die jütländ. Ztg. „Randers Avis" berichtet über ein merkwürdiges Duell, welches im Norden der Stadt zwischen zwei „Kleidermachersgehilfen" stattgefunden hat. Nachdem sie sich in einem Gasthofe entzweit hatten, beschlossen sie, ihren Streit mit den Waffen zu beenden. Da aber keine Pistolen zur Hand waren, so wurden ein Paar Flinten der Bürgerbewaffnung gewählt, geladen und ein Abstand von 60 Schritten bestimmt. Der Beleidigte hatte den ersten Schuß, welcher die Wirkung hervorbrachte, daß der Gegner zu Boden stürzte. In der Meinung, ihn erschossen zu haben, warf er sein Gewehr weg und ergriff die Flucht. Der Gegner hatte sich aber nur im Gefühle des kritischen Augenblickes zu Boden geworfen, und als er seinen Feind fliehen sah, sprang er auf und lief ihm nach. Dabei rief er, daß man den Fliehenden anhalten möge, indem er das Recht habe, ihn zu erschießen. Beide wurden nun angehalten, arretirt und die Flinten konfiszirt.

Auf der Fahrt von Antwerpen nach Brüssel zur Thierschau ist „eines der schönsten Erzeugnisse der Kunst der Schweinemast" in seinem Fette erstickt. Dieses Schwein wog 720 Pfund und hatte eine Specklage von mehr als 10 Centimetres (nahe an 4 Zoll Dicke).

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	3.	April.	—	—	14	47	11	27	11	31	8	58
Amberg	3.	"	—	—	13	21	11	35	11	22	8	53
Ansbach	3.	"	—	—	14	33	11	21	11	30	8	20
Bamberg	3.	"	—	—	15	58	13	8	12	9	9	40
Eichstätt	3.	"	—	—	14	43	12	22	8	24	7	19
München	3.	"	—	—	16	18	10	24	10	34	7	42
Nördlingen	3.	"	15	19	11	24	11	23	9	35	7	51
Regensburg	3.	"	—	—	14	41	11	14	9	46	8	48
Rothenburg a. d. T.	3.	"	13	38	14	16	12	29	—	—	7	54
Straubing	3.	"	—	—	14	19	11	7	9	43	8	15
Weissenburg	3.	"	—	—	14	30	12	23	10	—	7	37
Würzburg	3.	"	—	—	16	1	14	—	11	57	9	11
Gunzenhausen	1.	"	—	—	14	11	12	13	10	6	9	57
Marktsteft	1.	"	—	—	14	45	—	—	11	40	8	40
Lindau	3.	"	17	35	—	—	12	43	11	21	9	—
Schweinfurt	3.	"	—	—	15	23	14	22	11	41	9	53
Augsburg	31.	März.	16	8	16	4	10	30	10	47	8	—
Bayreuth	31.	"	—	—	15	24	11	46	11	48	8	54
Dinkelsbühl	31.	"	14	30	14	30	11	19	10	20	6	4
Donauwörth	31.	"	14	43	14	57	10	51	9	26	7	22
Erding	31.	"	—	—	16	2	9	38	9	18	7	20
Fürth	31.	"	—	—	15	30	11	30	11	—	9	3
Landshut	31.	"	—	—	14	15	11	50	9	21	7	17
Neunburg v. W.	31.	"	—	—	14	44	10	46	10	28	8	26
Vilshofen	31.	"	—	—	16	8	10	—	7	57	6	42
Königshofen	30.	"	—	—	16	—	14	21	10	45	10	12
Neumarkt (O.-P.)	29.	"	—	—	14	28	11	6	10	26	8	10
Kaiserslautern	30.	"	—	—	4	41	4	14	4	8	4	32
Heilbronn	31.	"	12	33	—	—	9	—	9	4	6	54

Börsen-Berichte.

München, 6. April. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{1}{4}$ P. $97\frac{7}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{4}$ P. $76\frac{3}{4}$ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 787 P. 785 G. Bayer. Ostbahnen — P. $99\frac{1}{2}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1109 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 242 G.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Hermann und Dorothea." Schauspiel von Göthe.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Joseph in Aegypten." Oper von Mehul.

Freitag: „Das Urbild des Tartüffe." Lustspiel von Gutzkow.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Bürgertreue, od.: Die Belagerung von Wien durch die Türken im Jahre 1529." Schauspiel in 5 Abthl. von L. Koch.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Mittwoch: „Rosine, oder: Borgen macht glücklich." Posse in 1 Akt von C. Klam. Hierauf: „Lisel's Hochzeitstag." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von G. Wallner.

Getraute Paare.

In der St. Anna-Pfarrei.

Hr. Anton Stangassinger, Handelsmann in Starnberg, mit Frau Kresz. Stangassinger, Veterinärarztenswittwe v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Theodor Wagenseil, Chemiker und Inf. dah., mit Maria Friedr. Kath. Broderix, Buchdruckerstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Hr. Michael Rapp, Eisendreher und Insasse dah, mit Elise Ehrengut, Zimmerpalierstochter von München.

Versteigerung.

Samstag den 10 April l. Js.

Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 — 6 Uhr werden **Glockengasse Nr. 10** über 1 Stiege gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapee, Sessel, Fauteuils, Kommoden, Kleiderschränke, Tische, Bettladen von Kirschbaum, Betten, Pferdhaar-Matratzen, Stock- und Hänguhren, Spiegeln in Goldrahmen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, kupfernes, blechenes und hölzernes Küchengeräthe, angestrichene Kleider- und Küchenkästen, dann noch viel hier nicht genannte Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung ladet ergebenst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht
München l. J.

1183.

Todesfälle in München.

Maria Auer, Taglöhnerswittwe, 20 J. Gg. Bäumler, Pfründner, 66 J. Barthol. Schmid, Tischlergeselle von Welding, Ger Viechtach, 29 J. Joseph Schwab, Gärtnerssohn, 12 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Philipp Degen, temp. q. k. Landrichter, 57 J.

In Hals: Anton Pustet, b. Buchbindermeister, 67 J.

Auf Georgi

ist zu vermiethen im Hause **Nr. 12** in der **Rosengasse** der 3. Stock, Aufgang rechts, mit 3 Zimmern, 2 Kabinetten, Küche.

Die Wohnung hat Waschgelegenheit, eigenen Keller und Bodenantheil.

Das Nähere im Laden Kaufingergasse Nr 4. 1185. (1)

Ein Piano-Forte wird verkauft. D. Ueb. 1189.

1190. In der **Schäfflergasse Nr. 12** ist wegen schnell eingetretener Familien-Verhältnisse ein Quartier über 2 Stiegen mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten, an einen Geistlichen oder an eine ruhige Familie, auf künftiges Ziel Georgi billig zu beziehen. Das Nähere bei der Hauseigenthümerin.

1187. (2 b) **Anzeige.**

Ueberspielte ältere Klaviere und Flügel werden gekauft. Adressen beliebe man bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 5. April.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsdor	„	9 54½—55½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42—43
Rand-Dukaten	„	5 29—30
20-Francs-Stücke	„	9 19—20
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold al Marco	„	374—376
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½

Der

Hauptfrauenverein für Seidenbau in Bayern

gibt aus der Maulbeerplantage dahier folgende Maulbeer-Pflanzen um die beigesetzten Preise ab:

1) Einjährige Samenpflanzen per 100 Stück zu . . . 1 fl. — kr.
2) Zweijährige Samenpflanzen per 100 Stück zu . . . 2 fl. — kr.
3) Dreijährige Heckenpflanzen per 100 Stück zu . . . 3 fl. 20 kr.
4) Vierjährige Hecken- und Buschstämme 100 Stück zu 5 fl. — kr.
5) Fünf- und mehrjährige dergleichen 100 Stück zu 7 fl. 20 fl.

Bei Abnahme von je 100 Stück der vorstehend aufgeführten Pflanzensorten von Nr. 1 bis 3 einschließlich werden 20 Stück, von Nr. 4 bis 5 aber 50 Stück einjährige Sämlinge unentgeltlich beigegeben.

Ferner werden Raupeneier aus eigener Zucht per Loth zu 1 fl. 36 kr. abgegeben.

Vereinsmitglieder erhalten solche zur ersten Zucht, jedoch nicht über ein halbes Loth gratis, auch unbemittelten Seidenzüchtern, dann Schullehrern, welche sich mit Raupenzucht befassen und ihren Gemeindeangehörigen Unterricht hierin ertheilen wollen, wird eine ihrem Futtervorrathe entsprechende Quantität Raupeneier unentgeltlich abgelassen.

Bestellungen sind längstens bis zum 30. April in der **Landwehrstraße Nr. 9** über zwei Stiegen rechts mündlich oder schriftlich zu machen.

München, 31. März 1858. 1184.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums und k. k. österreichischen Privilegium.

Prof. Dr. Rau's

Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und auf's beste empfohlene **Kräuter-Pomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung, sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden per Glas 48 und 30 kr.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam** sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen rc., per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Zahntinktur,** (aromatisches Mundwasser) sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Ekräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches uns oft unbewußt einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur,** neue vielfach verbesserte Komposition des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** à Gläschen 15 kr. — **Zahn- und Mund-Essenz**, das Glas 1 fl. 12 kr. — **Rasir- und Reise-Seife** per Glas 48 und 24 kr., befindet sich mit Genehmigung des **k. Ministeriums** die Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 5,

welchem ich so eben ganz neue Zusendungen gemacht habe. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch obiger Toiletten-Gegenstände wird für den Erfolg garantirt.

1186. Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franko erbeten.

Prof. Dr. Rau sel. Erb.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag 9. April **№ 84** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Bayern und Oesterreich haben so eben eine neue Etappen-Konvention für den Durchmarsch österreichischer Truppen durch das Königreich Bayern in Friedenszeiten, speziell der nach den Garnisonen von Mainz, Frankfurt, Rastatt und Ulm bestimmten Truppen, abgeschlossen. Die bisher in Geltung gewesene Etappen-Konvention vom J. 1818 ist dadurch aufgehoben. Es ist hiedurch der bevorstehende Durchmarsch jedesmal dem k. bayerischen Ministerium des Auswärtigen anzuzeigen, und zwar mit einer detailirten Marschroute; die Etappenstationen nach jeder Richtung hin sind genau bestimmt. Für Quartier und Verpflegung eines Unteroffiziers oder Soldaten werden 28 kr. vergütet; für Quartier der Offiziere je nach deren Rang; Fourage und Vorspann werden zu den landesüblichen Preisen berechnet.

Das neueste Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung, Vorschriften über den Vollzug der zwischen Bayern, Oesterreich, der Türkei und Württemberg abgeschlossenen Donauschiffahrts-Akte betr.; — ferner eine Bekanntmachung, Vorschriften über Erlangung der bayerischen Legitimationen zur Flußschiffahrt oder Flößerei auf der Donau betr.

Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat an die k. Regierungen, exclus. Niederbayern, ein Reskript ergehen lassen, worin bekannt gegeben wird, daß Se. Maj. der König, um einen verbesserten Betrieb der Landwirthschaft rascher zu verbreiten, den Wunsch allerhöchst zu erkennen gaben, daß 1) in jedem Kreise wenigstens eine Ackerbauschule bestehe und daß demnach mit möglichster Beschleunigung auf die Verwirklichung dessen hingewirkt werde. 2) Da noch in manchen Gegenden des Königreichs durch Regulirung kleinerer Flüße und Bäche bedeutende Strecken Landes gewonnen, weite Thalgegenden vor Ueberschwemmungen beschützt und namentlich Wiesgründe vor übermäßiger Näße bewahrt werden können, so soll von Seite der Kreisregierungen das Augenmerk besonders hierauf gerichtet werden. 3) Soll in jeder zuläßigen Weise darauf hingewirkt werden, daß die agrikulturchemischen Erfahrungen unter den Landwirthen immer mehr verbreitet und möglichst nutzbar gemacht werden. — Zur Bestreitung der Kosten für einen beabsichtigten Drainir- und Wiesenbau-Unterrichtskurs in Oberfranken wurde vom k. Staatsministerium des Handels ein Beitrag von 800 fl. für das Etatsjahr 1857/58 bewilligt. Ebenso wurde der k. Regierung von Oberbayern zur Kultivirung der Bachhauser- oder Höhenrainer Filze für das laufende Etatsjahr ein Beitrag von 500 fl zur Verfügung gestellt.

Der strenge Winter war dem Bau der Rosenheimer Eisenbahnbrücke über den Inn durch seinen niedrigen Wasserstand äußerst günstig. Die Pflasterungen an den Pfeilern und Widerlagern wurden ergänzt und die zweite 4' hohe Fundamentschichte ausgeführt. Bis 1. Mai 1859 sollen sämmtliche sieben Gewölbe geschlossen und bis 1. Sept. 1859 die ganze Brücke vollendet sein. Das zu den Pfeilern und Widerlagern erforderliche Nagelfluhmaterial beträgt gegen 130 Tausend Kubikfuß. Der Bahnbau von Rosenheim nach Kufstein naht seinem baldigen Ende, und schon zu Anfang dieses Monats haben die Schienentransporte begonnen. Leider sind die Arbeiten auf dem österreichischen Gebiete noch weit zurück. Auf der Linie von Rosenheim nach Salzburg herrscht dagegen die lebhafteste Thätigkeit, nicht in dem eigentlichen Bau, sondern in den Vorbereitungsarbeiten. Die Detailprojektion wurde in den Wintermonaten möglichst gefördert, und bei eintretender gelinder Jahreszeit sind die Verakkordirungen um so sicherer zu erwarten, als die Grunderwerbungen auf der Strecke von Rosenheim bis Westerbuchberg (10 Stunden) schon im Februar beendet worden, auf der Strecke von Grabenstätt bis Traunstein aber im Gange sind.

In Nürnberg wurde bei der am 6. d. Abends stattgefundenen Generalversammlung der Mitglieder des Entschädigungs-Vereines für Geschworene der Stadt und des Landgerichts-Bezirkes beschlossen, daß von nun an jedes in Funktion tretende Mitglied während der Dauer der Schwurgerichts-Sitzungen täglich 3 fl. 30 kr. (statt 2 fl.) erhalten soll, während die jährliche Beitragspflicht nicht erhöht, sondern auf 2 fl. festgestellt bleibt.

In Aschaffenburg feierte am hl. Osterfeste in der katholischen Kirche der geistliche Rath und Dekan Hr. Anton Majer sein 50jähriges Priesterjubiläum unter Assistenz von sechs Priestern, seinen theils ehemaligen, theils gegenwärtigen Kaplänen. Der älteste seiner ehemaligen Kapläne, Hr. Pfarrer Faust von Frammersbach, hielt die Festpredigt. Vor Tisch erfreuten den Jubilar ein Glückwunschschreiben des bischöflichen Ordinariats, zwei Festgedichte von den Alumnen des Priesterseminars zu Würzburg zc. Die ganze Stadt nahm an dem Feste innigen Antheil.

Nach der provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zollgefällen für das Jahr 1857 betrug die Gesammtsumme der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahmen des Zollvereines an Eingangszöllen: 26,014,818 Thaler. Von dieser Summe treffen auf Bayern 1,054,944 Thaler.

Bayerische Landespost. Am 1. d. wollte der Maurermeister Johannes Popp von Weißdorf, Ger. Münchberg, mit seinen beiden Söhnen in der dortigen Gemeindewaldung im Steinbruche einen mehrere Centner schweren Stein auflagern, wobei er von dem Hebeeisen, während der Stein von der dabei gebrauchten Winde abglitt, mehrere Schritte weit dermaßen an einen andern Stein geschleudert wurde, daß ihm dadurch die Hirnschale zerschmettert und er nach 10stündigem Leiden eine Leiche war.

Zu Regensburg scheiterte am 6. d. eine mit Kalksteinen befrachtete große Zille bei dem ersten Joch am rechten Ufer der steinernen Brücke, indem es an einen Schlepper unterhalb der Brücke stieß. Die Mannschaft konnte sich noch retten; die Ladung versank.

Zu Straubing war am 4. d. Nachmittags gegen 4 Uhr das erste und zwar sehr heftige Gewitter; der Blitz schlug in der Nähe der Stadt ein, zündete jedoch nicht.

Freie Städte. Die Zufuhren zur gegenwärtigen Ledermesse in Frankfurt sind so enorm stark, wie man es seit Jahren nicht erlebte. Die Preise erfahren darum auch durchgängig einen sehr bedeutenden Abschlag.

Sachsen. Aus Thüringen, 5. April, wird geschrieben: Es hat in der letzten Zeit ein Gerücht Verbreitung gefunden, dem zufolge unlängst in Erfurt oder Gotha eine Verschwörung gegen das Leben des Königs von Preußen entdeckt worden wäre. Je weniger das Publikum in der Lage ist, aus zuverlässigen Quellen seine Nachrichten zu schöpfen, desto mehr reizt das Pikante einer angeblichen Mordverschwörung zu Uebertreibungen und es ist daher nothwendig geworden, eine an sich durchaus unbedeutende Angelegenheit zum Gegenstande öffentlicher Besprechung zu machen. Die ganze Sache reduzirt sich darauf, daß kürzlich ein Unterbeamter der thüringischen Eisenbahndirektion dem Chef der letztern die Anzeige gemacht hat, er habe bei einer Reise nach Gotha in der Nähe dieser Stadt zufällig Gelegenheit gefunden, zwei Männer zu belauschen, welche sich über ein Attentat auf das Leben des Königs von Preußen besprachen. Die in Folge dieser Angabe angestellten Nachforschungen, welche der Polizeidirektor Stieber aus Berlin leitete, führten zu der Ueberzeugung, daß ohne Zweifel alle jene Angaben erdichtet sind, wahrscheinlich in der Hoffnung, eine wünschenswerthe Berücksichtigung höheren Ortes zu erlangen, und es ist deßhalb der Denunciant in Haft genommen und zur Untersuchung gezogen worden.

Preußen. Was die Eisenbahnen nicht alles möglich machen! Jetzt hat man auch schon die geschuppten und geharnischten Bewohner des Mittelmeeres — jene Ungeheuer der Tiefe, von denen Schiller's Taucher declamirt, — lebendig in Berlin! Dieser Tage traf zum ersten Male eine Sendung lebendiger Langusten dort ein.

Oesterreich. Einer Mittheilung im Tyroler Boten zufolge ist das ursprünglich den Dominikanern gehörige, vom Kaiser Joseph aufgehobene Kloster zu Friesach in Kärnten nach erhaltener Bewilligung des Kaisers und Zustimmung des Papstes seiner frühern Bestimmung zurückgegeben worden. Drei Dominikanerinnen sind von Linz bereits dahin abgegangen, und zehn andere werden nachfolgen.

Die Pesth-Ofener Zeitung berichtet aus Zombor vom 24. März: Vorgestern wurden hier eine fünfunddreißigjährige Frau, ihre fünfzehnjährige Tochter und der zehnjährige Sohn gräßlich ermordet gefunden. Die Mutter hatte an 40 Stiche, die Tochter über 30 erhalten; der Knabe war erwürgt. Der Verdacht fiel sogleich auf den abwesenden Nachbar, einen dreiundzwanzigjährigen Burschen, der von Panduren auf einem Boden schlafend gefunden, bald darauf seiner That geständig war. Die Motive dieses Verbrechens sind noch unbekannt.

Italien.

In der Nacht vom 31. März auf den 1. April wurden zu Mailand im Bureau der Diligenceunternehmung Franchetti 40,000 Lire durch Einbruch entwendet.

Nachrichten aus Genua vom 2. April zufolge war der Prozeß gegen die Insurgenten von Livorno vor dem Gerichtshofe von Lucca beendigt worden. Acht der Angeklagten waren zum Tode und eilf zu Zwangsarbeiten verurtheilt worden, fünf der letzteren sind sardinische Unterthanen. — Wie aus Neapel vom 30. März gemeldet wird, dauerte der auf die Cagliari-Angelegenheit bezügliche Prozeß fort; der Cagliari und die Mannschaft waren nach Genua zurückgekehrt.

In Neapel ist man vollauf mit Kriegsrüstungen beschäftigt, und dieses um eine etwaige bewaffnete Reklamation des Cagliari von Seiten Piemonts mit Nachdruck zurückweisen zu können. In allen Arsenalen und Waffendepots wird Tag und Nacht gearbeitet. Nach Sizilien ist ein Transport groben Geschütz abgegangen, um die Citadelle von Messina, so wie die Befestigungswerke von Syrakus in vollen Vertheidigungszustand zu setzen. Dabei ist der Kurierwechsel zwischen Neapel und Wien äußerst lebhaft.

Frankreich.

Der Kaiser besuchte den Prinzen Jerome Napoleon, welcher von seiner Krankheit völlig genesen ist.

Der Moniteur enthält einen sehr charakteristischen Artikel über die Bedeutung und Tragweite des dem gesetzgebenden Körper unterbreiteten Gesetzentwurfs über die Bestrafung der widerrechtlichen Führung adeliger Titel. Der Moniteur erklärt, daß es die Mission des Kaisers sei, die Anarchi allenthalben zu verfolgen, wo sie sich zeige, und es sei auch hier seine Aufgabe, der seit 1832 in dieser Beziehung in Frankreich eingerissenen Unordnung zu steuern.

Marschall Canrobert soll dieses Jahr das Lager der Garden zu Chalons und ihre Uebungen kommandiren. Das Gerücht von einer Aussetzung des Lagers aus ökonomischen Gründen scheint also ein irriges gewesen zu sein.

Das französische Evolutions-Geschwader, das gegenwärtig aus 12 Linienschiffen besteht und sich zur Hälfte in Toulon, zur Hälfte in Brest befindet, wird um zwei Linienschiffe vermehrt werden.

Am 31. März endete der Termin für Anmeldungen zur Erlangung der Medaille von St. Helena. Die Zahl der in Paris, in den Departements und im Auslande vertheilten Dekorationen schätzt man auf 200,000.

Graf Migeon hat einen aus dem Gefängnisse zu Colmar vom 31. März datirten Brief an die Independance Belge gerichtet, worin derselbe erklärt, daß er weder sein Wort gebrochen, noch die Flucht ergriffen, sondern nur krankheitshalber um Frist gebeten habe; zwar sei er nach Basel gegangen, doch nur, um die Entscheidung abzuwarten, daß man ihn nicht im Gefängnisse mit den gemeinsten Verbrechern zusammenthun werde. Nachdem er die Gewißheit einer anständigen Behandlung erlangt, habe er sich sofort gestellt.

Die Hundert-Gardisten, welche bisher 1200 Fr. Löhnung, einen Pferdeknecht und Unteroffiziers-Rang hatten, sind nach der neuen Reorganisation bloße Reiter mit 1000 Fr. Löhnung und haben die Wartung ihrer Pferde selbst zu besorgen. Die Mehrzahl der bisherigen Mitglieder dieses Korps sucht eine anderweitige Stellung und wird durch Leute aus den Regimentern ersetzt.

In Paris zieht jetzt ein Daguerreotypist zu Wagen durch die Stadt, um Portäts zu 1 und 2 Franken anzufertigen.

Portugal.

Man erwartet in Lissabon nächsten Monat den sächsischen Prinzen Georg zum Besuch bei Hof, wie es heißt, in der Absicht um die Hand der ältesten Schwester des Königs Dom Pedro, der Infantin Donna Maria Anna, der zwar noch jungen aber in jeder Hinsicht höchst vortheilhaft entwickelten und begabten Prinzessin, anzuhalten.

Am 19. ds. wurde in den nördlichen Distrikten Portugals eine starke Erderschütterung mit vorausgehendem unterirdischen Getöse verspürt. In Visen und Moncorvo litten viele Häuser, stürzten Mauern ein, und die erschreckten Bewohner flüchteten in die Gärten und auf die öffentlichen Plätze.

Türkei.

Die türkische Fregatte „Feizi Bahri“ ist mit Kemal Effendi und Kiani Pascha in Kiel eingelaufen.

In Rhodus starb unlängst eine türkische Frau im Alter von 128 Jahren. Sie behielt ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten im erstaunlichen Grade.

China.

Der Repräsentant Rußlands hat von dem Chef der russischen Mission in Peking die Nachricht erhalten, der Kaiser

des himmlischen Reiches und seine Minister seien andern Sinnes geworden und es sei jetzt möglich, in Unterhandlung zu treten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 8. April. Zu der durch den Tod des Frhrn. v. Dürnitz erledigten Stelle des 1. Direktors des hiesigen Bezirksgerichts haben Se. Maj. der König den bisherigen Bezirksgerichtsdirektor in Aschaffenburg, Adolph Frhrn. v. Lupin, befördert und demselben zugleich die Stelle des Vorstandes des hiesigen Handelsappellationsgerichts übertragen.

= Der neu ernannte Bischof von Regensburg, Hr. Dr. Senestrey, hatte am Ostersonntag die Ehre, von Sr. Maj. dem König zur Hoftafel gezogen zu werden.

* Se. Maj. der König haben den Gutsbesitzer Max Grafen v. Holstein aus Bayern auf sein allerunterthän. Ansuchen zu Allerhöchstihrem Kämmerer ernannt.

§ Gestern gastirten Frau Diez und Hr. Siegl in Nürnberg in den „letzten Fensterln" zum Benefiz eines dortigen Schauspielers.

* Wie man hört, soll der hier weilende k. württembergische Hofschauspieler Hr. Grunert an hiesiger Hofbühne ein lebenslängliches Engagement mit der Stelle eines Oberregisseurs erhalten. — Die Aufführung des ersten Preistrauerspiels soll endlich in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden, da bis zu jenem Zeitpunkt Frau Straßmann wieder auftreten wird können.

= Heute früh führten 16 Pferde ein neues Lokomotiv nach dem Bahnhofe. Dasselbe war mit einer Krone aus Bux, mit Kränzen, Tannenbäumchen und blau-weißen Schleifen geziert; zwei Löwen hielten einen gekrönten Schild, auf welchem die Zahl 300 stand.

= Gestern Mittags nach 1 Uhr verbreitete sich in der Stadt die Nachricht, daß im k. Wintergarten Feuer ausgebrochen sei; alles eilte natürlich sogleich auf den Residenzplatz, wo auch schon Löschmaschinen angekommen waren. Zum Glücke stellte sich heraus, daß die ungewöhnlich starken Rauchqualmen von der Torfheizung herrührten und keine Feuersgefahr zu befürchten war. Die Thürmer hatten nach Vorschrift durch ein Zeichen am Feuerglöcklein auf den verdächtigen Rauch aufmerksam gemacht. Einen unheimlichen Eindruck machten die vielen auf den Plattformen des Hoftheaters und der Residenz stehenden Spritzenmänner.

= Gestern Nachmittags entleibte sich in der Hofgartenkaserne ein Korporal H. K. des Inf.-Leibregiments. Derselbe hatte sich mit einem Stutzen auf dem Abtritte in die Seite geschossen; die Kugel drang in die eine Hüfte und ging bei der andern heraus. Noch lebend ward der Unglückliche in das Militärspital gebracht, wo er aber schon nach einer Viertelstunde verschied.

* Donnerstag den 15. April Vormittags 9 Uhr findet im k. Odeon dahier zur Fortsetzung der Heimzahlung an der alten Schuld eine Verloosung der 3½ prozentigen und auf 4 Proc. arrosirten Staatsschulden au porteur und auf Namen mit Coupons für das Jahr 1858 statt. Die zur Verloosung gelangende Kapitalssumme beträgt 1,220,000 fl. und werden die verloosten Obligationen vom 1. Juni 1858 an baar heimbezahlt, deren Verzinsung hört mit dem 31. August h. Js. auf. Die Wiederanlage der gezogenen Kapitalien ist bei dem aufzunehmenden Eisenbahn-Anlehen sowohl zu 4 Proc. mit und ohne Arrosirung, als auch zu 4½ Proc. gestattet.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 7. April

† Maria Kastl, Kammerdieners-Wittwe von hier, wird wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung und wegen Verbrechens der fortgesetzten Unterschlagung und Vergehens des Diebstahls zu 7 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt. Therese Kreitmaier, welche des Verbrechens der Hülfeleistung I. Grades zum Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung zum Schaden der Verwaltersfrau Elise Seiff angeklagt war, ist freigesprochen worden.

Feuilleton der Kunst.

Frln. Wagner, Berlins gefeierte Opernsängerin, erhielt den Auftrag gegen ein Honorar von 60,000 Fr. ihren halbjährigen Urlaub in Madrid und Lissabon mit musikalischen Vorstellungen zu verwerthen. Es war sehr verständig, daß Frln. Wagner den Antrag ablehnte; während des Sommers in Spanien und Portugal zu singen, ist ein in jeder Beziehung gewagtes Unternehmen.

Die Zuaven gaben zwei Vorstellungen im Stadttheater zu Hamburg. Man schreibt von dort: In jedem der kleinen flinken Leute, aus denen die Truppe besteht, spricht sich das den Franzosen angeborne theatralische Talent mit Bestimmtheit aus, alle Mitglieder zeigen eine unbefangene Bewegung auf der Bühne, natürlichen Ton und Fähigkeit zur Charakteristik. Das Ueberraschendste aber und zugleich das Spaßhafteste an den Leistungen der Zuaven, das sind ihre Frauenrollen, die von ein Paar zierlichen Eisenfressern mit der größten Sicherheit durchgeführt werden. Der Zuave Alexander insbesondere ahmt nicht allein die Gestalt und das Benehmen, sondern auch die Sprache und den Gesang eines jungen Mädchens auf die ergötzlichste Weise nach, und der Zuave Denzelle füllt mit nicht geringer Wirkung das Fach der älteren Damen und zärtlichen Mütter aus.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Oberberg- und Salinenrath Leonhard Welker unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährig mit Treue und zu voller Zufriedenheit geleisteten Dienste in den wohlverdienten Ruhestand seiner Bitte willfahrend treten zu lassen; auf dessen Stelle den Regierungs- und Fiskalassessor Dr. Max. Manuel zum Oberberg- und Salinenrath auf Ansuchen zu befördern; zum Oberberg- und Salinen-Assessor den dermaligen Hauptsalzamtskassier Joh. Mich. Maier in Berchtesgaden zu ernennen, und zum Hauptsalzamtskassier in Berchtesgaden den dermaligen Berg- und Hüttenkassier in Sonthofen, Eugen Stölzl, zu berufen, dagegen die sich hiedurch erledigende Stelle eines Berg- und Hüttenamtskassiers zu Sonthofen zur Zeit nicht wieder zu besetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgerichtsrath Jos. Schmitt zu Würzburg zum Direktor des Bezirksgerichts Aschaffenburg unter gleichzeitiger Uebertragung der Stelle des Vorstandes des Wechselgerichts daselbst zu befördern; zu genehmigen, daß dem Bergamte Amberg ein zweiter technischer Beamter als Obereinfahrer und Markscheider beigegeben werde, und diese Stelle in widerruflicher Eigenschaft dem bisher funktionirenden Obereinfahrer Anton Strauß mit dem Beifügen zu verleihen, daß derselbe keine pragmatischen Rechte anzusprechen habe, jedoch eben so wie die Taxbeamten zu behandeln sei.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Kreiskassier von Schwaben und Neuburg, Dr. Markus Mayer, in den erbetenen definitiven Ruhestand unter dem Ausdrucke allerhöchster Zufriedenheit mit seinen langjährigen treugeleisteten Diensten zu versetzen, und an dessen Stelle den Rentbeamten zu Roggenburg, Johann Bapt. Zacher, als Kreiskassier von Schwaben und Neuburg auf Ansuchen zu berufen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Ministerialrathe im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Dr. Fr. Seb. v. Daxenberger, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem Könige von Württemberg ihm verliehene Ritterkreuz des Ordens der württembergischen Krone annehmen und tragen zu dürfen; dem Schullehrer Franz Olgruber in Eggstetten, Ldgs. Simbach, und dem Oberbriefträger Michael Bitzel in Augsburg, auf ihre 50jährigen treu und ehrenvoll geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Verloren und gefunden.

32.

Sie haben den gnädigen Herrn gewiß lange nicht gesehen, sagte Jakob Wolf mit seiner unverschämten Vertraulichkeit, als Lorberg die stumme Scene damit beendete, daß er seinem Verwandten den Rücken zukehrte.

Nein, erwiderte er, auch — empfinde ich kein Verlangen danach. Befördern Sie Ihre Angelegenheiten, Herr Wolf, setzte er rasch hinzu, als er sah, daß Jakob Wolf grimmig den Kopf über den Zahltisch streckte, damit wir zu den meinigen kommen.

Was kann ich thun für Ihre Angelegenheit, schrie der Agent so grob als möglich, wenn Sie beleidigen wollen diejenigen . . .

Bitte, Herr Wolf, fiel der alte Herr ein, ich halte mich nicht für beleidigt; wäre dies selbst auch beabsichtigt, so würde ich es gerne vergeben.

Ich bedarf Ihrer Vergebung nicht, Herr v. Feldheim, sagte Lorberg mit stolzer Kälte.

Vergebung bedürfen wir alle, erwiderte der alte Herr mit derselben Sanftmuth.

Die Sünder! die Heuchler aller Art! rief Richard v. Lorberg.

Der alte Herr senkte seine langsamen Augen nieder und schien einer weiteren Fortsetzung dieses ärgerlichen Auftrittes sich entheben zu wollen; er griff nach seinem Hute. Allein sein Sohn war nicht derselben Meinung. Ohne von dem Stuhle aufzustehen, oder seine nachlässige Stellung aufzugeben, sagte er: Wenn Sie meinen Vater beleidigen wollen, so wenden Sie Sich an mich. Ich werde Ihnen Rede stehen.

Der Freiherr betrachtete geringschätzig den neuen Gegner, der seine Augen kaltblütig auf ihn richtete. Sie würden wohl thun, sagte er dann, dem weisen Beispiele Ihres Herrn Vaters zu folgen und zu schweigen.

Man schweigt allerdings da am besten, wo Reden nichts fruchtet, erwiderte der junge Mann mit derselben Ruhe. Es gehört jedoch geringer Muth dazu, gegen einen Greis den Ritter zu spielen.

Die Adern schwollen auf Lorberg's Stirn. Kindern und Weibern verzeiht man ihr Geschwätz! sagte er verächtlich.

Man kann sehr alt und doch sehr wenig verständig sein, versetzte Hermann v. Feldheim.

Was wollen Sie damit sagen?

Nichts, Herr v. Lorberg, was Sie verwundern könnte.

Das wird sich finden, wenn Sie Sich deutlicher erklärt haben.

Der alte Herr eilte mit wankenden Schritten, aber so rasch es ihm möglich, auf seinen Sohn zu und legte seinen Arm um ihn, als wollte er ihn schützen. Mein Sohn hat Sie nicht kränken wollen, Herr v. Lorberg, sagte er zitternd vor Besorgniß. Nur eine allgemeine Wahrheit sprach er aus, weiter nichts. Ich bitte Dich, Hermann, so ist es. Nicht wahr, so ist es? [Forts. folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 8. April. Bayer. 3½proz. — P. 94½ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¼ P. 98 G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 76¾ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 102 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99¼ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Em. 1103 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 245 P. 243 G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Joseph in Aegypten." Oper von Mehul.

Freitag: „Das Urbild des Tartüffe." Lustspiel von Gutzkow.

Sonntag: „Die Hugenotten." Oper v. Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Das Fest der Handwerker." Posse mit Gesang in 1 Akt von Angely. Vorher: „Hanns und Hanne, oder: Des Betters letzter Wille." Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Aufzug.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Rosine, oder: Borgen macht glücklich." Posse in 1 Akt von E. Kiam. Hierauf: „Lisel's Hochzeitstag." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von G. Wallner.

Todesfälle in München.

Joseph Moralt, k. Hofmusik-Konservator, 55 J. Joseph Schöberl, Soldat im k. Inf.-Leib-Reg., 38 J. Willibald Dum, ehem. b. Schuhmacher, 63 J. Maria Hutterer, Zimmermannswittwe, 64 J. Georg Karl, Gärtnergeselle, 41 J. Andreas Eichele, quiesz. k. Central-Zollkassier, 85 J. Margaretha Maschauer, Tischlergesellensfrau, 37 J. Benedikt Rodatus, städt. Heuwagmeister, 65 J. Theres Eder, b. Kammmacherswittwe, 74 J. Joseph Kemeter, k. Vorreiter, 26 J. Ursula Hofstätter, Wirths- und Oekonomenstochter von Lützelsdorf, Ger. Aibling, 13 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Kulmbach: Heinrich Tröger, Konditor, 26 J.

In Ottensoos: Anna Johanna Würth, Jägerswittwe, 72 J.

In Regensburg: Emanuel Gottfr. Hänsel, fürstl. Thurn und Taxis'scher wirklicher Rath und Archivar.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwägerin

Frau

Rosalia Bernpointner,

geb. Prisinger,

b. Schleifermüllersgattin,

heute Morgens 1 Uhr nach einem viermonatlichen, schmerzvollen Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, ergeben in den Willen des Herrn in ihrem 29. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die edle Verblichene als zärtliche Gattin, liebende Mutter und sorgsame Hausfrau kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen, wir aber empfehlen sie dem frommen Gebete und bitten um stilles Beileid.

München, den 7. April 1858.

Joseph Bernpointner, als Gatte mit seinen zwei unmündigen Kindern und sämmtlicher Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet **Freitag** Nachmittags **4** Uhr vom Leichenhause aus, der Seelengottesdienst **Mittwoch den 14. ds.** Vormittags **10** Uhr in der heiligen Geist-Pfarrkirche statt.

Museum.

Samstag den 10. April

Abend-Unterhaltung

im kleinen Saal.

Anfang um 7 Uhr.

Samstag den 17. April

Konzert

Anfang um 7 Uhr.

1196. (2a) **Die Vorsteher.**

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 6. April.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9 54½—55½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42—43
Rand-Dukaten	„	5 29—30
20-Francs-Stücke	„	9 19½—20½
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold al Marco	„	374—376
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 10. April. **№ 85** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. ** Aus Würzburg, 7. d., wird dem Münch. Boten geschrieben: Brieflichen Nachrichten aus Amerika entnehmen wir die Kunde, daß der vormalige magistratische Schätzungsamtmann von hier, Andreas Herschel, welcher im Jahre 1851 vom hiesigen Kreis- und Stadtgerichte wegen 30 Jahre lang fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue durch Unterschlagung anvertrauter Gelder zu einer Festungsstrafe 3. Grades von 8 Jahren in contumaciam verurtheilt wurde, vor Kurzem in New-York unter sehr mißlichen Lebensverhältnissen als Auslaufer und Hausknecht einer Farbmaterialienhandlung gestorben ist. — Ueber die Einlegung unserer Stadtwälle verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Wie man vernimmt, herrscht noch keine Einigung zwischen der Militärbehörde und den magistratischen Gremien. Auch sollen noch bedeutende Vorarbeiten zu erledigen sein. Hoffentlich wird die Zeit nicht mehr so fern sein, wo die die alte Frankenstadt Würzburg so lange Zeit beengenden zwecklosen Stadtmauern und Wälle, welche von der Militärbehörde durch königliche Gnade geboten freigegeben wurden, endlich geschleift werden. — Die von der Augsburger Abendzeitung aus München gebrachten Nachrichten von einer Berufung des hiesigen Rechtsrath Dr. Joh. Joseph Roßbach als Professor an die Münchener Universität, sowie von Versetzung des hiesigen Stadtkommissärs Frhrn. v. Leonrod in gleicher Eigenschaft nach Nürnberg werden in offiziellen Kreisen dahier als grundlos erklärt.

In Dürkheim hat sich bei dem Bohrversuche, den die Saline gegenwärtig betreibt, leider ein bedauerlicher Unfall ereignet. Es ist nämlich in einer Tiefe von etwa 340 Fuß der Bohrer im Sande stecken geblieben. Seit drei Wochen hat man sich vergeblich bemüht, ihn zu fassen und wieder herauszuziehen; doch hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, durch besonders dazu eingerichtete Maschinen seiner habhaft zu werden.

Bayerische Landespost. Am Dienstag Abends nach 8 Uhr erschoß sich zu Augsburg beim Eisenbahnhofe neben der Gartenhecke des freiherrl. von Wohnlich'schen Gartengutes, der Pferseer Straße zu, ein ordentlich gekleideter junger Mensch mit einem doppelläufigen Pistol, das noch fest in seiner Hand vorgefunden wurde. Aus einem ebenfalls bei ihm gefundenen Zeugnisse entnahm man, daß der Unglückliche der Sohn des Gasthofbesitzers zum Mohren in Wangen, Namens Otto Fricker, ist. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Der Mörder jener Dienstmagd, welche nach vierwöchentlichem Vermißtsein am 29. v. Mts. von 2 Hirtenknaben im sogenannten Höllenwalde, Ger. Füssen, als Leiche aufgefunden wurde, hat sich in der Person des Franz Anton Fischer, gen. der lange Fischer von Tannenberg, Ger. Schongau, selbst gestellt und bekannt, daß er die led. Stallmagd seines Vaters, Rosalie Ott, in den Wald gelockt und daselbst gemordet habe. Die scheußliche That hatte der Verruchte unter Umständen vollbracht, für die man kaum eine Bezeichnung finden kann. Die Mutter dieses Scheusals glaubte die Schande nicht überleben zu können und hat sich erhängt.

Freie Städte. Die Kleider und ein Paar Zeilen eines schon seit mehreren Tagen vermißten geachteten jungen Kaufmannes von Frankfurt wurden bei Erbach am Rheine aufgefunden, der Leichnam jedoch noch nicht.

Kurhessen. Wie man vernimmt, wird im Juli d. Js. ähnlich wie im Jahre 1856 in Fulda eine Versammlung der Prälaten Deutschlands und des österreichischen Kaiserstaats zum Zwecke gemeinsamer geistlicher Exercitien stattfinden. Man erwartet hierzu unter anderen hohen geistlichen Würdenträgern die Kardinalerzbischöfe von Köln, Prag und Wien.

Sachsen. Nach einer Bekanntmachung der k. Polizei-Direktion Dresden ist der am 22 März mit einer bedeutenden Summe Geldes und Werthpapieren flüchtig gewordene Bankierlehrling Oertel durch einen ihm nachgesendeten Gendarm in Tirol eingeholt und auf dessen Veranlassung in der Nähe von Innsbruck am 3. d. mit seinen Begleitern Lichtenberger und Petzold verhaftet worden.

Preußen. Am 15. April steht die Bekanntmachung in Aussicht, durch welche die Verlängerung des vom Prinzen von Preußen übernommenen Stellvertretungsmandats ausgesprochen werden soll. Im Widerspruch mit mehrseitig verbreiteten Gerüchten vernehmen wir, daß diese Verlängerung nicht auf sechs, sondern nur auf neue drei Monate erfolgt.

Oesterreich. * Aus Wien, 7. April, wird dem Münchener Boten geschrieben: Ein Spaziergang nach Nußdorf, an den Landungsplatz der Dampfer, verlohnt sich wirklich der Mühe. Es herrscht daselbst kein geringeres Leben, als herinnen, beim Niederreißen der Stadtmauern. Aber aussen sind auch Schranken eingerissen worden, die den Völkerverkehr auf seinem natürlichsten Wege, auf dem Wasser, hemmten. Es liegen bei uns schon wieder drei bayerische Dampfschiffe vor Anker: der „Inn", die „Concordia" und die „Salzach". Auch im Laufe des heutigen Tages sind zwei weitere Dampfer mit der blau-weißen Flagge angekommen.

Noch in diesem Monat kommt in Ofen ein großartiger Prozeß wegen Verfälschung von Kreditpapieren zur Schlußverhandlung. Die Zahl der Angeklagten beträgt 42, von denen nur 4 auf freiem Fuße sich befinden; 131 Zeugen sind vorgeladen worden.

Italien.

Die Pferderennen, welche am 1. Mai auf der Ebene von Senago stattfinden sollten, sind durch einen Erlaß der Mailänder Polizei-Direktion „im Interesse der öffentlichen Ordnung" definitiv untersagt.

Frankreich.

Das Gesetz über die Besteuerung 2c. der Knallpräparate (Zündhütchen) wird allem Vermuthen nach zu der Monopolisirung der Zündhütchenfabrikation durch den Staat führen. Die Steuer soll angeblich 12 Franken pro 1000 betragen.

Die „Adour" hat Brest mit einem Transport zur Deportation nach Cayenne Bestimmter verlassen. Unter den Eingeschifften befindet sich Gomez. Rudio ist in Frankreich verblieben, um als Zeuge im Prozeß Bernard zu dienen.

Ueber den Rücktritt des Seinepräfekten, Baron Haußmann, berichtet man der Köln. Ztg. aus Paris: „Jene Entlassung geht keineswegs die Politik, sondern lediglich die Chronique scandaleuse des Kaiserthums an. Hr. Haußmann unterhielt seit geraumer Zeit sehr intime Beziehungen zu einer Mademoiselle S., Tänzerin bei der Großen Oper, und war unvorsichtig genug, dieses Verhältniß so wenig zu verheimlichen, daß Frln. S. z. B. vor aller Augen in den Equipagen der Präfektur umherfuhr. Endlich räumte Hr. Haußmann dieser Dame sogar eines jener kleinen Lusthäuser ein, welche die Stadt Paris in den Champs Elysées erbauen lassen und ihren Aedilen zur Verfügung gestellt hat. Letztere Thatsache kam auf irgendeine Weise zu Ohren der Frau Haußmann, und die unglückliche Frau ward davon so sehr ergriffen, daß sie unverzüglich das Stadthaus verließ und sich nach einer südlichen Provinzialstadt flüchtete. Der durch diesen Vorgang erregte Skandal war dermaßen groß, daß man es in hohen Regionen für gut befand, Hrn. Haußmann den Rath zu ertheilen, er möge um seine Entlassung einkommen. Dieser Rath ward befolgt, und man machte keine Schwierigkeiten, die somit erbetene Entlassung ohne weiteres zu gewähren."

Viele Polen, welche seit Jahren in Frankreich im Exile lebten, kehren mit Ermächtigung der russischen Regierung in ihre Heimath zurück.

Herr Ritter v. Neukomm, der durch tüchtige und verdienstliche Tonwerke verschiedener Gattung rühmlichst bekannte deutsche Componist, ist zu Paris in einem Alter von 81 Jahren gestorben und am 5. ds. Nachmittags beerdigt worden. Der Freund und Liebling Talleyrand's, welcher ganz Europa (und bekanntlich auch Brasilien) im musicalischen Interesse bereist hatte, der wackere Schüler Michael und Joseph Haydn's hatte bis zum letzten Augenblicke nichts von der Rüstigkeit seines Geistes verloren und hatte noch kurz vor seinem Tode die Durchsicht eines neuen Opus selbst besorgt.

Belgien.

Alle zu Brüssel aus Frankreich eintreffenden Privatberichte melden fast täglich von zahlreichen Gefangenen-Transporten, die in möglichster Stille nach Algier, Cayenne 2c. expedirt werden.

Spanien.

Bei einem Goldschmiede in der Monteragasse zu Madrid fand eine furchtbare Gasexplosion statt. Die Gasröhre scheint von 2 Uhr nach Mitternacht offen geblieben zu sein und gegen Morgen entzündete sich das Gas. Das Haus wurde ein Raub der Flammen und unter Trümmerhaufen zog man neun ganz verkohlte Leichname hervor, darunter eine Amme mit ihrem Säuglinge auf dem Arme.

Großbritannien.

600 Mann Kavallerie und Infanterie wurden in Gravesend an Bord der „Abeona" nach Calcutta eingeschifft, als plötzlich ein Theil dieser Mannschaft erkrankte. Die Blattern waren unter ihnen ausgebrochen. Glücklicherweise erfuhr das Generalkommando davon, bevor das Schiff ganz segelfertig war. Es wurde die kranke Mannschaft ausgeschifft und nach Chatham in's Garnisonsspital geschafft. Ob das Schiff mit den übrigen abgehen, oder eine Zeitlang unter ärztlicher Beobachtung zurückbleiben wird, scheint noch nicht entschieden.

Da Frankreich nicht auf die Auslieferung von Hodges besteht, so wird dieser Unterthan Ihrer britischen Majestät sofort in Freiheit gesetzt werden.

Der Taschenspieler Signor Bosco erklärte vor der Polizei in Manchester, daß er den Sprung in's Wasser nicht aus aufrichtiger Lebensmüdigkeit gethan, sondern bloß um seine wasserscheue — wir meinen dem Trunke ergebene — Gemahlin zu erschrecken. Er wurde mit einem Verweis entlassen.

Dänemark.

Aus Altona, 5. April, meldet man: Aus Kopenhagen wird geschrieben, man sehe mit Spannung der Erwiderung des Bundestages oder vielmehr der Entscheidung entgegen, ob die Vorschläge der dänischen Regierung Annahme finden. Aus den bisherigen Mittheilungen der Regierung an den Reichsrath hat Niemand klar werden können; denn diese hat zwar gesagt, was sie selbst nach Frankfurt communicirt, nicht aber, was Herr v. Bülow von Frankfurt berichtet hat. Sonst gibt es von Frankfurt nichts Erhebliches zu berichten, seit der Reichsrath feiert. Nur machte gestern ein im Schlosse zu Christiansborg ausgebrochenes Feuer einiges Aufsehen, um so mehr, da man wußte, daß Herrn von Scheel zu Liebe die königliche Tafel zwei Stunden früher Statt fand, damit der Ex-Minister seine Abreise, die auch wirklich geschah, da er heute 9½ Uhr in Pinneberg eingetroffen ist, nicht verlege. Sein Sohn wird demnächst sich mit der Tochter der Gräfin Danner verheirathen. War Herr v. Scheel früher schon in Kopenhagen nicht populär, so ist er jetzt bei Weitem unpopulärer geworden. Er hat Dinge gesprochen und berührt, die ihn fast unmöglich gemacht haben.

Rußland.

Der Finanzminister v. Brock hat seinen Abschied verlangt und durch gnädiges kais. Reskript erhalten. In seine Stelle tritt der Senator v. Kniaschewitsch.

Griechenland.

Aus Athen, 3. April, wird gemeldet: Den Wittwen und Töchtern der Gebrüder Kondiriotis sind von Staatswegen Pensionen und Aussteuern bewilligt. In Korinth fortwährende Erderschütterungen.

Türkei.

Man meldet aus Konstantinopel, 3. April: Ali Ghalib Pascha, der bisherige Minister der frommen Stiftungen, wurde Handelsminister, Hassib Pascha, der Finanzminister, bekam die frommen Stiftungen. Mussa Safeti Pascha, bisher ohne Portefeuille, ist zum Finanzminister, Ethem Pascha, Mahmud und Ilhami Pascha sind zu Staatsrathsmitgliedern ernannt. Der Erzbischof von Salonich hat die Ernennung angenommen. Der Messagerie-Dampfer „Aegyptus" ist gestrandet, das Schiff verloren, Passagiere und Ladung gerettet. Oberst Williams ist zum amerikanischen Minister-Residenten bei der Pforte ernannt.

Donaufürstenthümer.

Aus Belgrad, 1. April, wird berichtet: Bereits sehen wir heute den ersten entschiedenen Schritt der Pfortenkommissäre: Ethem Pascha und Kabuli Effendi waren gestern beim Fürsten, und hatten dort die Anforderung gestellt: man solle jene zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilten Senatoren, dem Inhalt des § 17 des Ustaws gemäß, den Behörden der Pforte zur Untersuchung übergeben. Für die Beantwortung wurden 24 Stunden Zeit gegönnt. Ethem schlug dem Fürsten außerdem vor: jene Männer sofort zu begnadigen und außer Landes zu verweisen, wodurch für ihn die Dehors gerettet wären. Diesen letztern Vorschlag hat nun der Fürst angenommen, und heute ist ein türkischer Oberstlieutenant mit dem Befreiungsbefehl nach Gurgussowatz gereist, wo er die Gefangenen übernehmen und nach Nisch, einer in Bulgarien fünf Stunden von der serbischen Gränze gelegenen Stadt, bringen wird. Sie werden einstweilen internirt werden. Ethem hat auf die Befreiung oder wenigstens auf die Entfernung aus der Gurgussowatzer Kula darum so gedrängt weil, nach Aussage vieler jener Ort so ungesund ist, daß die kräftigsten Männer, weit weniger bejahrte als diese, dort zu Grunde gehen müssen, und weil bereits einer davon, der Schwiegersohn des Millionärs Mischa Anastasie,

witsch und Schwager des Neffen des Fürsten, Raja, Damjanowitsch, vor einigen Tagen gestorben ist. Die Stimmung im Volk gegen Fürst und Regierung ist eine nicht gerade günstige, vielmehr höchst aufgeregte, was die Gegner des Fürsten benützen und möglichst anfachen.

Ostindien.

Die Haupttheile der Stadt Lakhno wurden am 10., 11. und 13. März mit Sturm genommen. Die Feinde flohen massenhaft nach Rohilkand, verfolgt von Reiterei und Geschütz. General Rose rückte gegen Bandelkand, General Whitelock auf Sagor.

Amerika.

Aus New-York wird gemeldet, daß dort eine Anzahl französischer Polizeiagenten angekommen ist, mit der Absicht, den angeblich dort verweilenden Thomas Allsopp nach Frankreich zu transportiren. Die New-Yorker Polizei hat alle Mittel aufgeboten, um das Versteck des Flüchtlings aufzuspüren, und wird ihn im Falle der Auffindung den Repräsentanten der französischen Behörden ausliefern.

Auf Ruatan sollen 150 der dortigen Einwohner durch Indianer ermordet worden sein.

Von Seiten des gegen Utah entsandten Expeditionskorps sind neuerdings Verstärkungen gefordert worden, die auch sofort abgegangen sind.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 9. April. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert hat den seit einiger Zeit erkrankten General-Kapitän der Leibgarde der Hartschiere, General Frhrn. v. Zweibrücken, mit einem längern Besuche erfreut.

* Hr. Hofmaler J. Stieler (geb. 1. Nov. 1781 in Mainz) ist leider heute Morgen seiner Krankheit erlegen.

§ Auf höhern Befehl wird von unserer Hofkapelle die Faust-Musik des Fürsten Radziwill zur Aufführung im Hoftheater einstudiert.

= Gestern ist bereits ein zweiter Transport von Reconvalescenten aus dem hiesigen Militärspital in Wägen der Sanitätskompagnie nach Fürstenfeld abgegangen. Die dadurch leer gewordenen Plätze (circa 30) nahmen sogleich neue Patienten ein.

* = Der Korporal K. des Leibregimentes, der sich Mittwoch eine Kugel in den Leib jagte, ist noch nicht verschieden, sondern liegt im Militärspitale, wo er nach seiner Ankunft sogleich in eine lange Ohnmacht verfiel und dadurch zur Nachricht seines Todes Veranlassung gab. Der Unglückliche muß zwar furchtbare Schmerzen leiden, kann aber vielleicht doch mit dem Leben davon kommen. Sein Vater, ein geachteter Veteran, ist ebenfalls gerade auf den Tod erkrankt.

£ In den städtischen Anlagen der Isarauen haben bereits umfassende Arbeiten zu neuen Baumpflanzungen begonnen und gewinnt diese Partie jedes Jahr im Reize für die Promenirenden.

* Aus dem eben veröffentlichten Jahresberichte des oberbayerischen Unterstützungsvereins ist zu ersehen, daß derselbe im Laufe des verflossenen Jahres 257 rechtliche, fleißige und in unverschuldeter Noth sich befindende Kreisbewohner mit unverzinslichen Darleihen im Betrage von 18 bis 150 fl. unterstützt hat. Die Gesammtsumme der auf diesen Vereinszweck verwandten Mittel beläuft sich auf 11,530 fl. Die Rückzahlungen von 1 fl. 30 kr. bis 18 fl. per Monat sind statutengemäß so berechnet, daß die unverzinsliche Schuld je binnen Einem Jahre von dem Borger wieder getilgt werde. An der Spitze des wohlthätigen Vereins, der nur über bescheidene Geldmittel verfügt und dessen Vermögensstand am Jahresschlusse die Summe von 36,700 fl. ausweist, stehen die allerhöchsten Herrschaften, deren Beiträge sich auf 275 fl. im vorigen Jahre beliefen; die weiteren Jahresbeiträge flossen zumeist von Mitgliedern des Vereins aus der hiesigen Stadt. Erfreulich ist die Thatsache, daß nur 365 fl. als uneinbringliche Posten abzuschreiben waren.

** Das neue Hof- und Staatshandbuch für 1858 wird bereits ausgegeben.

Magistratssitzung.

○ München, 9. April. Gewerbsreferat: Die Berufungen des L. Pappenberger, G. Kiederer und B. Schreyer wegen verweigerter Spezereiwaarenhandlungs-Konzession werden von der k. Regierung abgewiesen und die jüngste Verleihung an Böheim bestätigt. — Desgleichen werden die Berufungen des S. Göbl und A. Bayerlacher wegen verweigerter Metzgers-Konzession für die Vorstadt Au von der k. Regierung abgewiesen. — Dem Gesuche des Schneidervereins um Modifikation der Gewerbeordnung wird auch vom Ministerium keine Folge gegeben, so daß diese Sache bereits alle 3 Instanzen durchgelaufen hat, die alle aussprachen, daß den Schneidern die Führung von pelzverbrämten Kleidern nicht zukomme. — Auf ein Gesuch der M. Rieger'schen Buchhandlung in München um die Bewilligung des Subscribentensammelns durch Reisende bei Privaten auf ein religiöses Werk wird vom Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten nicht eingegangen wegen der Consequenzen, die aus solchen Ausnahmsfällen gefolgert werden könnten. — Die Bürgeraufnahme erhält der Wirthssohn M. Sedlmayer von Gereitshausen, Ldgs. Landsberg, auf Grund der um 13,470 fl. erworbenen radiz. Hierl'schen Tafernwirthschaftsgerechtsame „zum Kleinwirth" nebst Anwesen in der Vorstadt Haidhausen an der St. Wolfgangsstraße Nr. 11. — Die Gewerbstransferirung des b. Vorstadtkrämers M. Ilg in die Schützenstraße Nr. 16 wird nicht beanstandet. — Eine längere Diskussion veranlaßt ein Gesuch des Ign. Leinfelder, der jüngst eine vollkommene Taferwirthschafts-Konzession erhalten und jetzt doch um Bewilligung zur Fortführung seiner Hotelgarni-Lizenz nachsucht. Da aber Hr. Leinfelder nun als Gasthofbesitzer keine spezielle Bewilligung zur Beherbergung von Fremden mehr braucht, so kann dem Gesuche in der angebrachten Weise nicht stattgegeben werden. Will derselbe aber nur die Aufschrift „Hotel garni" fortführen, so ist in dieser Richtung ein besonderes Gesuch zu stellen.

Diens tesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten

Ernannt wurden: zum Eisenbahn-Expeditor in Kempten der Eisenbahnbau-Rechnungsführer Ludwig König; zu Assistenten die Accessisten Heinrich Schielein in München und Ferdinand Vorhölzer in Erlangen, sodann die Eisenbahnbau-Rechnungsführer Leonh. Geymann in Bamberg und Johann Bapt. Schroll in Nürnberg; zum Postkondukteur in Regensburg der Packersgehilfe Anton Kern. — Der Eisenbahn-Expeditor Georg Schwab in Kempten wurde wegen physischer Dienstesunfähigkeit in den Ruhestand versetzt. — Auf Dienstvertrag wurde die Poststallhaltung zu Kempten den Gasthofbesitzern Wäßle und Lenz verliehen. — Der Postillon Martin Seidl, geb. zu Trauschendorf, Ldgs. Weiden, und zuletzt im Poststalle Schönsicht dienend, wurde aus dem Postdienste entlassen. Dessen Wiederaufnahme in irgend einen Dienst der k. Verkehrsanstalten wird hiemit allgemein untersagt.

Verloren und gefunden.

33.

Der junge Mann stand auf, und indem er seines Vaters Hand ergriff, sagte er: Ich werde niemals dulden, daß in meiner Gegenwart etwas geschieht, was mir mißfällt.

Es ist nichts geschehen, es ist Niemand beleidigt, fiel der alte Herr ein. Laß uns gehen, Hermann. Leben Sie wohl, Herr Wolf, leben Sie wohl!

Er schob seinen Arm unter den Arm seines Sohnes und führte ihn hastig fort. Der Agent eilte dienstfertig Beiden nach. — Soll ich welche nehmen, wie Sie befohlen haben? fragte er.

Nehmen Sie! ja wohl, nehmen Sie! sagte der alte Herr, und den Kopf im Nacken, ohne einen Blick auf Richard v. Lorberg zu werfen, kehrte Jakob Wolf hinter sein Gitter zurück, wo er an seinem Pulte Papiere und Briefe zusammenraffte und dabei plötzlich unverschämt zu lachen anfing.

Lorberg stand mit verschränkten Armen an dem Zahltisch und sah ärgerlich und verlegen aus. Warum lachen Sie so schrecklich, tugendhafter Wolf? fragte er.

Weil ich mich freue über den männlichen Muth dieses Jünglings, der seinen Vater vertheidigt.

Der gichtbrüchige Sünder flüchtete den Jungen in seinen Schooß, als sei er eine Taube, die der Geier zerreißen will! rief Lorberg höhnend.

Vielleicht hat er Recht, bei Gott, er hat Recht! schrie Jakob Wolf, indem er den schwarzen Haarbusch heftig wackeln ließ.

Möglich, Herr Wolf! Am guten Willen dazu fehlt es mir nicht.

Pfui! rief der Agent, ich kann's nicht hören. Wie können Sie Gottes Gebote so verlästern? Die Hand aufheben zu wollen gegen die Hand, die Sie fassen und halten müßten!

Lieber des Satans glühende Hand, lachte Richard verächtlich, als die Hände dieses Vaters und dieses Sohnes. Aber fort mit Ihnen und zu etwas Erfreulicherem, tugendhafter Wolf. Ich habe Ihnen eine freudige Nachricht mitzutheilen.

Haben Sie das große Loos gewonnen?

Noch nicht, aber ich denke es in der Tasche zu haben.

Gratulire, Herr Baron, gratulire!

Dank Ihnen, theuerster Freund; doch um ganz sicher zu gehen . . .

Brauchen Sie Geld! fiel Jakob Wolf ein.

Richtig, Geld! und somit dringe ich nochmals verwegen in Ihre Höhle und frage, ob Sie geneigt sind . . .

Ob ich geneigt bin? unterbrach ihn der Agent. Es könnte sein, aber — wenn Sie das große Loos nicht gewinnen?

Seien Sie ohne Sorge, ich werde es gewinnen. — Er schwieg einen Augenblick, dann sagte er unter erneutem leichtsinnigen Lachen: Sie sollen Alles wissen, Wolf. Ich habe gethan, was Sie mir riethen.

Ich wußte es vorher!

Nun gut, ich war bei dem Hauptmann. Ein würdiger Mann, ein liebenswürdiger, schwer verleumdeter Mann. — Er warf sich in den Stuhl, auf welchem Hermann v. Feldheim gesessen hatte, sprang aber eben so schnell wieder auf, stieß ihn fort und nahm einen andern. Dann legte er den rechten Fuß über sein linkes Knie und begann eine humoristische Erzählung seiner gesammten Abenteuer, die sehr lange dauerte und welche Jakob Wolf nicht ohne Vergnügen anhörte. Zuweilen wackelte der ganze schwarze Haarbusch, und er selbst legte sich über den Zahltisch und wieherte vor Lustigkeit; als aber die Commercienräthin auf dem Schauplatze erschien, öffneten sich seine dicken Augen immer weiter, und endlich empfand er ein Gefühl von Bewunderung vor dem jungen Verschwender, das sich bis zu zärtlichen Blicken verstieg.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Die National-Zeitung schreibt über ein neues Mittel, das Idiaton: „Wir verdanken diese neueste glückliche Erfindung zur sichern Beseitigung des acuten, rheumatischen und chronischen Zahnschmerzes der Intelligenz und dem emsigen Forschen eines jungen Chemikers, Dr. Breslauer, welcher das Idiaton dem rühmlichst bekannten Zahnarzt Dr. Alborn in Berlin zur praktischen Prüfung übergeben hat. Letzterer wandte es vielfach mit dem glücklichsten Erfolge an, sodaß die gewünschte Wirkung nicht nur vollständig erreicht, sondern bei weitem übertroffen wurde. Dr. Alborn wendete es bei acutem Zahnschmerz mit dem besten Erfolge an, indem die Schmerzen augenblicklich und für die Dauer beseitigt wurden; ferner bei rheumatischem und chronischem Schmerz, in oder um den betreffenden Zahn und auf Baumwolle in das Ohr applicirt, hat es das Leiden nach einem bis zwei Tagen dauernd gehoben, während Linderung augenblicklich eintrat. Es ist demnach ein sicheres Mittel gefunden, welches besondere Anerkennung verdient und aller Charlatanerie Einhalt thun wird; Ohrenziehen und der damit verbundene höchst unangenehme Kopfschmerz wurden gänzlich dadurch beseitigt. Der Erfinder des Idiaton hat das Mittel bis jetzt allein in die Hände des Dr. Alberon gegeben; wir verweisen daher alle an Zahnschmerzen Leidende an denselben, welcher durch seinen guten Ruf die sicherste Garantie für den Werth des Mittels bietet. Soviel uns bekannt, ist die Darstellung des Idiaton sehr schwierig und kostspielig, die Nachwirkung bei der Anwendung höchst angenehm, es verursacht weder Brennen noch übeln Geruch im Munde, sondern beseitigt letztern vollkommen und schmeckt lieblich. Es wäre daher wünschenswerth, daß Dr. Breslauer recht bald mit seiner dankenswerthen Erfindung in die Oeffentlichkeit treten möchte."

Börsen-Berichte.

München, 9. April. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. $98\frac{1}{4}$ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{1}{4}$ P. 98 G. $4\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{4}$ P. — G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Looſe à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 787 P. 785 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1102 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 243 P. 242 G.

Frankfurt, 8. April. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{3}{8}$; Met. $76\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. 67; Bankactien 1098; Lotterie-Anl.-Looſe von 1854 $101\frac{3}{8}$ B.; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{3}{8}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{8}$ B. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien $113\frac{1}{8}$.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Das Urbild des Tartüffe." Lustspiel von Gutzkow.

Sonntag: „Die Hugenotten." Oper v. Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Die Zither-Liesl von Regensburg." Schauspiel in 5 Akten von Kalterack

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Die weiblichen Drillin e." Lustspiel in 1 Akt von Holtei. Hierauf: „Lisel's Hochzeitstag." Genrebild mit Gesang in 1 Akt v. Wallner. Zum Schluß: „Gustchen vom Sandkrug." Soloscherz in 1 Akt von Gorner.

Todesfälle in München.

Joseph Straubmaier, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 22 J. Joh. N. Baumeister, k. Steuerliquidations-Kommissär, 58 J. Joseph Bauer, Holzhändler von Heilbrunn, Ldgs. Tölz, 53 J. Anna Pletschacher, Maurerswittwe, 60 J. Fr. X. Prabst, b. Lederermeister, 46 J. Kreszenz Schelle, Stukatorarbeitersfrau, 59 J. Math. Miggenrieder, Fahrkanonier im 1. Art.-Reg., 22 J. Anna Graswallner, Pfründnerin, 68 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Theodor Herbig, Gold- u. Silberarbeiter, 51 J.

Lotto.

Zu München kamen am 8. April nachstehende Nummern zum Vorschein:

18. 20. 60. 61 19.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 7. April.)

Sorte		fl.	kr.
Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9	55—56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	42—43
Rand-Dukaten	„	5	29—30
20-Francs-Stücke	„	9	$19\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	„	11	38—42
Gold al Marco	„		374—376
5-Francs-Thaler	„	2	20—$20\frac{1}{2}$
Preuß. Thaler	„	1	45—$\frac{1}{2}$
Hochh. Silber	„	24	27—$31\frac{1}{2}$

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 11. April. №86 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Regensburg sind zwei Offiziere vom k. b. Generalquartiermeisterstab angekommen, um sich wegen des projektirten Regensburger Lagers, hinsichtlich der örtlichen Verhältnisse, Lagerterrain und Einquartierung ꝛc. betr., mit der Militär- wie mit der Civilbehörde in's Einverständniß zu setzen.

Aus Würzburg, 7. April, schreibt das Abend-Blatt: Wie man vernimmt, ist an die Kommandos der hiesigen Regimenter, also wahrscheinlich an die gesammte bayerische Armee, die Ordre ergangen, sofort die Einberufungsschreiben für sämmtliche Beurlaubte bis auf das später beizufügende Datum herstellen zu lassen. Diese Maßregel ermöglicht die schleunigste Heranziehung der gesammten beurlaubten Mannschaft, wenn solche in Folge irgend welcher Ursache nöthig werden sollte. (Siehe München.)

Die Landsh. Ztg. schreibt: Vom 6. bis 13. April wird in der Pfarrei Edenstetten bei Metten eine Volksmission durch vier hochw. Herrn P. P. Redemptoristen aus Niederachdorf abgehalten. — Die Bestätigung der bayerischen Benediktiner-Congregation ist kürzlich aus Rom eingetroffen. Der hochwürdigste Hr. Abt von Metten ist gegenwärtig Oberer der Vereinigung.

Aus der Pfalz, 8 April, schreibt die Pfälzer Ztg.: Dem Vernehmen nach werden nächstens wieder zwei, durch das Spezialgericht wegen Betheiligung am Steinfelder Zuge Verurtheilte ihre Freiheit erhalten. Se. Maj. der König haben nämlich zu verfügen geruht, daß Karl Simon und Jakob Hemmer von Bergzabern, ersterer zu zwölfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt, mit Ende Mai l. Js., und letzterer zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, Ende dieses Monats in Freiheit gesetzt werden. Die Zwangsarbeitsstrafe war schon vor einem Jahre durch die Gnade des Königs in korrektionelles Gefängniß umgewandelt worden. Nach der Freilassung beider werden nur noch ganz wenige, wegen der Ereignisse des Jahres 1849 Verurtheilte, in Haft sein.

Bayerische Landespost. Am 7. d. Nachmittags wurde Adam Wüst von Obereuerheim, Ger. Schweinfurt, und dessen Tochter in dem dortigen Steinbruche durch eine herabstürzende Erdmasse verschüttet. Die Tochter wurde Abends gegen 9 Uhr noch am Leben, Wüst selbst gegen 11 Uhr todt herausgegraben.

Zu Ansbach hat sich in der Nacht vom 7. auf 8 d. in der Frohnveste der wegen Verbrechens des Diebstahls und der Unterschlagung angeklagte und zur gegenwärtigen Schwurgerichtssitzung verwiesene Joseph Stoll von Tagmersheim dem Arme des weltlichen Gerichtes mittelst Erhängens entzogen.

Am 6. d. Morgens fand man die in sehr günstigen Vermögensverhältnissen befindliche Bierbrauereibesitzerswittwe Reithardt in Bach, Ger. Nürnberg, in einem Wasserbehälter ihrer Brauerei ertrunken auf. Auch soll in der Nacht vom 7. auf den 8. d. in derselben Brauerei Feuer entstanden und einige Gebäulichkeiten des Anwesens in Asche gelegt worden sein.

Am 6. ds. kam in dem städtischen Waldtheile der Fasanerie zu Aschaffenburg auf zur Zeit noch unbekannte Weise Feuer aus, welches ungefähr 2 Quadratruthen Buchenwaldschlag erfaßte.

Am 8. d. hatte auf dem Bahnhofe zu Homburg in der Pfalz der Güterzugbremser Nily, wie es scheint durch Unvorsichtigkeit beim Verschieben von Wagen, sein Leben eingebüßt.

Freie Städte. Zur Ledermesse in Frankfurt treffen noch fortwährend Zufuhren ein; die Preise sind schon jetzt in allen Gattungen um 15 bis 20 Thlr. per Zentner herabgegangen und noch sind die Käufer sehr zurückhaltend, da sie auf eine weitere Ermäßigung der Preise rechnen. Die große Lederhalle reicht nicht aus, um die Vorräthe aufzunehmen.

Für die Kosten der in Frankfurt zu haltenden Versammlung der Forstwirthe hat der Senat 2000 fl. verwilligt. Von Homburg vernimmt man, daß von dorther eine Einladung der Versammlung zur Besichtigung der trefflich gehaltenen Waldungen der Landgrafschaft beabsichtigt wird. Ein Extrazug der Main-Weserbahn wird die Versammlung nach Bonames bringen, wo Wagen bereit stehen, um dieselbe zu dieser Exkursion abzuholen, welche mit einer Bewirthung auf dem Gipfel des Feldberges verbunden sein wird.

Die Rheinbrückenfrage soll entschieden sein, nicht im Schoße des deutschen Bundes, sondern in Mainz von Seiten der zur Regelung der Rheinschifffahrts-Angelegenheiten durch den Wiener Congreß eingesetzten Central-Commission, zu deren ausschließlicher Competenz die Sache gehört. Preußen hat, wie wir vernehmen, den Knoten nicht zerhauen, sondern in einer Weise gelöst, welche den Dank des gesammten Rhein- und Main-Schifferstandes verdient und von Seiten sämmtlicher Uferstaaten der höchsten Anerkennung würdig ist. Auf Grund eines neuen technischen Gutachtens der letzteren soll die Brücke zu Köln auf 53 Fuß über dem Nullpunkt des Kölner Pegels erhöht, sollen sämmtliche vorhandenen Schiffe soweit sie nicht ohnehin bereits zur Passage von Brücken mit gesenkten Masten eingerichtet sind, für diese Einrichtung, insofern dieselbe durch die Kölner Brücke veranlaßt wird, reichlich entschädigt, in allen übrigen Stücken aber zu Köln noch durch Einrichtung kostenfrei zu benutzender provisorischer Krahnenanstalten, durch Aufhebung des Brückenzolls aber in ihren Interessen gefördert werden. Preußen ist unablässig bemüht, die Interessen der Rheinschifffahrt zu fördern und eben wieder beschäftigt, die Ermäßigung der Rheinzölle vorzubereiten.

Württemberg. Der Staatsanzeiger bringt d. d. 8. April das königl. Dekret, wonach die Stände auf den 4. Mai einberufen werden.

Preussen. Der Bau des Hafens an der Jahde-Mündung, der jährlich 400,000 Thaler kostet, wird von 1859 ab noch 3½ Millionen Thaler in Anspruch nehmen. Der Baugrund ist schwierig aber doch für alle Steinbauten brauchbar, das Fahrwasser hat für die größten Kriegsschiffe die erforderliche Tiefe; bekanntlich war man Jahre hindurch zweifelhaft, ob das ganze Projekt ausführbar sei, und je sicherer jetzt seine Ausführung ist, desto weniger ist zu erwarten daß der Unmuth der Hannoveraner über die preußische Erwerbung an der Nordsee besänftigt werden wird. Das im Jahr 1856 entdeckte neue Fahrwasser ist 40 Seemeilen weit mit Tonnen bezeichnet, der Plan für die neue Stadt an der Jahdemündung ist fertig.

Wie aus Königsberg, 6. April, gemeldet wird, ist der Lieutenant Jachmann, einer der Theilnehmer des bekannten Duells, zur Zeit wieder so weit hergestellt, daß er, nachdem die Oeffnungen des Schußkanals sich geschlossen haben und vollkommen verheilt sind, bereits an mehreren Tagen der vorigen Wochen Spaziergänge hat machen können. Wie man hört, sollen im Laufe der letzten Tage die Mitglieder des Ehrenraths, welche bei dem Duell zugegen waren, gerichtlich vernommen worden sein.

Am 5. April Nachmittags 2 Uhr, schreibt die Trier'sche Ztg, brach zu Wasserliesch, an der Obermosel, Feuer aus, und um 6 Uhr waren gegen 60 Häuser ein Raub der Flammen geworden.

Oesterreich. Der Vertrag wegen Gasbeleuchtung der Stadt Trient ist mit Hrn. Riedinger aus Augsburg abgeschlossen.

Frankreich.

Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie versichert wird, erst gegen den 20. d. Mts. nach Fontainebleau gehen und dort die Königin von Holland und den Kronprinzen von Württemberg empfangen.

Die Gräfin Montijo, Mutter der Kaiserin, ist in Paris angekommen und in ihrem Hotel in den Champs-Elysées abgestiegen.

Der neue französische Gesandte am englischen Hofe, Herzog v. Malakoff, wird am nächsten Montag Paris verlassen. Ein Kriegsdampfer ist ihm, behufs der Passirung des Canals, zur Disposition gestellt.

Der persische Gesandte Feruk Chan wird erst am 15. April von Paris abreisen. Er nimmt ein bedeutendes Material mit, namentlich alles was zur Herstellung eines Telegraphen und einer Eisenbahn von Teheran nach dem Fuß des Elbrus, wo der Kaiser im Sommer mit dem ganzen Hof wohnt, zu errichten.

Statt der Tunnelverbindung zwischen England und Frankreich ist jetzt eine sieben Stunden lange Brücke, zu 133 Mill. Fr. veranschlagt, von dem englischen Ingenieur Boyd vorgeschlagen. Er glaubt in drei Jahren fertig zu werden. Der Moniteur theilt das Projekt genau mit.

In einem Pariser Briefe der Kölnischen Zeitung wird die von demselben Blatt gestern berichtete Mittheilung über die Entlassung des Seinepräfekten Hrn. Haußmann als unbegründet bezeichnet. Ob damit auch die Mittheilung über den Skandal, der zu der Entlassung Veranlassung gegeben haben sollte, als irrig bezeichnet werden soll, ist nicht gesagt.

Von Paris meldet man die Ermordung eines berühmten tunesischen Häuptlings, Namens Ruma.

Die neueste Bankbilanz weist eine Zunahme des Baarvorraths um 45 Millionen, eine Verminderung des Portefeuilles um 18 Millionen nach.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid widersprechen den Gerüchten einer dynastischen Fusion.

Großbritannien.

Der Leviathan hatte am Ostermontag Nachmittag, unter der Gewalt eines der stärksten Nordostwinde, deren man sich in London erinnert, einige bescheidene Versuche gemacht, sich von seinen Ankerketten loszureißen, und war in der That schon in einem Halbkreise um seinen Ankergrund herumgetanzt, zum gewaltigen Schrecken aller seiner schwimmenden Nachbarn die er über den Haufen zu rennen, zu erdrücken und in den Grund zu bohren drohte. Zum Glück gelang es, ihn wieder herumzuschwingen und fest zu ketten. In der Stadt hieß es, er habe sich losgerissen und alle erdenklichen Verwüstungen angerichtet.

Der Plan, in diesem Jahre eine Ausstellung deutscher Gemälde in London zu Stande zu bringen, ist als aufgegeben zu betrachten.

De Rudio ist in London angelangt, um im Prozeß Bernard als Zeuge vernommen zu werden. Während seines Aufenthalts wird er im Newgate-Gefängniß wohnen.

Die Voruntersuchung in Betreff der Schlägerei zwischen der Polizei und Studentenschaft von Dublin ist zu Ende, und ihr Ergebniß besteht darin, daß Oberst Browne, Inspektor Boyle und neun untergeordnete Polizeibeamte vor die Assisen gewiesen worden sind.

Aus London meldet man, daß Lakhno am 15. März fast vollständig besetzt war. Der Verlust der Engländer betrug nicht 100 Mann. (?)

Dänemark.

Man glaubt in Kopenhagen allgemein, daß für den Fall der Genehmigung der diesseitigen Vorschläge der geheime Konferenzrath Bluhme von Seiten Dänemarks zum Delegirten in den zwischen Deutschland und Dänemark obschwebenden Verwickelungen werde ernannt werden.

Ueber den Untergang eines isländischen Postschiffs in der Nacht vom 26. auf den 27. Nov. v. Js. sind erst jetzt nähere Nachrichten eingelaufen. Leider ist die ganze Mannschaft umgekommen.

Türkei.

Die „Presse d'Orient" widerspricht dem Gerüchte, daß Oesterreich sich der Ausschiffung der Türken zu Klek widersetzte; sie zeigt sogar an, daß das Kabinet von Wien den Türken offerirte, zu Ragusa zu landen, welches der direkteste Weg nach Montenegro ist. Eine Proklamation des Generals en chef, Hussein Pascha, empfiehlt Schonung der Gefangenen; doch dauerte die Gährung wegen der unerträglichen Last der Abgaben fort.

China.

Nach den Nachrichten aus Hongkong vom 27. Febr. waren um Canton große Massen von Chinesen versammelt, um die Stadt wieder zu erobern. Man sagte, die Repräsentanten der Mächte würden dieses Jahr nicht nach Peking gehen. Yeh war in Singapur angelangt.

Australien.

Aus Adelaide schreibt man vom 11. Febr.: Wir sind hier Alle halb gebraten, denn seit 10 Tagen setzt uns die Hitze in unerhörter Weise zu. Mittags hatten wir im Schatten 48—50 Grad R., und die Nacht über fiel das Thermometer nie unter 28—32 Grad im Innern der Häuser. Dabei wehte ein warmer Wind ohne Unterbrechung, und Tödtungen durch Sonnenstiche gab es ohne Zahl. Die Frauen wissen jetzt, was es heißt, die Aepfel auf den Bäumen braten zu sehen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 10. April. Se. Maj. der König werden Sich heute Nachmittag, zum ersten Male in diesem Frühjahre, nach Schloß Berg am Starnbergersee begeben und über den Sonntag daselbst verweilen.

* Der hiesige Stadtkommandant Hr. Generallieutenant v. Lüder, ist von seiner längern und schweren Krankheit so weit genesen, daß er seit einigen Tagen wieder ausgehen kann; ob und wann derselbe das hiesige Stadtkommando wieder übernimmt, scheint noch nicht bestimmt zu seyn.

* Das gestrige Bulletin über das Befinden des k. Präsidenten Frhrn. v. Wulffen lautet wenig befriedigend:

„Die Nacht war ruhig, der Schlaf sehr unterbrochen, die Schwäche ist unverändert."

* Das feierliche Leichenbegängniß des verlebten k. Hofmalers Hrn. Stieler wird morgen, Sonntag Nachmittags 4 Uhr, stattfinden.

✓ Dem Vernehmen nach ist gestern den Kommandos der hiesigen Regimenter der Befehl zugegangen, sofort die Einberufungsschreiben für sämmtliche Beurlaubte bereit zu halten.

= Bei der jüngst am hiesigen Rentamt stattgefundenen Auktion der vier ärarialischen Bauplätze in der Blumenstraße (gegenüber dem Mittelpavillon der Schrannenhalle gelegen) hat sich ein einziger Steigerungslustiger eingefunden, der aber ein so geringes Angebot machte, daß dasselbe kaum die höhere Genehmigung erhalten dürfte.

|| In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofes kam die Nichtigkeitsbeschwerde des ehemaligen Landgerichts-Oberschreibers Heinrich Koppelstätter von Traunstein gegen das Erkenntniß des Schwurgerichtshofes von Oberbayern zur Verhandlung. Der für den Beschwerdeführer erschienene Vertheidiger, Rechtspraktikant Popp, bezeichnete als Beschwerdegrund unrichtige Anwendung des Art. 337 Thl. I des St.-G.-B. (Fälschung öffentlicher Urkunden) und beantragte Vernichtung des schwurgerichtlichen Urtheiles unter Aufrechthaltung des Wahrspruches. Der Generalstaatsanwalt beantragte Verwerfung der Beschwerde, weil der keine geringere Strafe androhende Art. 340 Thl. I des St.-G.-B. in dem Wahrspruche der Geschwornen als übertreten erscheine. Das Erkenntniß wird nächsten Freitag publizirt.

** Im Monat Februar wurden dahier geboren: (laut dem neuesten ärztlichen Intelligenzblatt) 170 Knaben und 168 Mädchen, zusammen 338 Kinder; getraut wurden 76 Paare. Die Zahl der Todesfälle übertraf jene der Geburten um 119.

Feuilleton der Kunst.

In Paris ist die Anlegung eines „Theaters des kaiserlichen Prinzen" im Werke, das am Platze des Chatelet errichtet und von Dennery und Holstein geleitet werden soll. Bereits hat sich eine Gesellschaft mit einem Kapitale von 6 Millionen zur Ausbeutung dieses Theaters gebildet, das für 6000 Personen Raum haben wird.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Advokaten Ludwig Eckmüller in Regensburg als zweiten Wechselnotar am Handelsgerichte dortselbst aufzustellen; den Grenzoberkontroleur Franz Frhrn. v. Köppelle, k. Kammerjunker in Kreuth, zum Hauptzollamtskontroleur in Rosenheim zu befördern, und dem Hauptzollamts-Assistenten Gottfried Wagner in Würzburg die erledigte Revisionsbeamtenstelle bei dem Hauptzollamte Passau in prov. Eigenschaft zu verleihen.

Der Schulprovisor Joh. Bauer von Altreichenau, Ldgs. Wegscheid, ist nach Atzeldorf, Ldgs. Wolfstein versetzt, und der Schulprovisor Franz Xaver Schlfer von Aeldorf zum Schullehrer in Altreichenau befördert worden.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Priester Johann Bapt. Schaller, Benefiziat zu Gempfing, Ldgs. Rain, in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren mit Treue und Rechtschaffenheit geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens, und dem k. ersten Appellationsgerichtsdirektor v. Krafft in Passau das Ritterkreuz des k. Verdienst-Ordens der bayer. Krone zu verleihen.

Verloren und gefunden.

34.

Bei Gott, rief er aus, die Schrift hat Recht, die da sagt: der Herr ist mit seinen Auserwählten. Sie brachten sie also nach Haus, und was geschah weiter?

Nun Sie können denken, daß ich zum Besuch eingeladen wurde.

Und Sie haben gemacht Ihren Besuch? Aber es versteht sich von selbst schon am nächsten Vormittag.

Richtig, salomonischer Wolf, und seit dieser Zeit bin ich schon zwei Mal dort gewesen, mich nach dem Befinden der Dame zu erkundigen und dem Fräulein ein Buch zu bringen.

Ein feines Haus, ein würdiges Haus, feine Leute, noble Leute! sagte Jakob Wolf. Doch wie steht's mit dem Fräulein?

In Wahrheit, würdigster Freund, erwiderte Richard v. Lorberg, dieses Haus ist weder fein gebaut noch besonders — wie soll ich sagen — fein möblirt oder mit anziehenden Eigenschaften versehen, das heißt mit Ausnahme der wunderanziehenden Eigenschaft, die Nichte dieser Tante zu sein.

Mein lieber Herr Baron, antwortete Jakob Wolf, die dicken Lippen spottsüchtig aufwerfend, schweigen Sie darüber wenigstens bis nach der Hochzeit. Ich sage Ihnen, es kömmt nicht darauf an, wie Ihnen die Braut gefällt, sondern einzig und allein, wie Sie ihr gefallen.

Sie sind ein Mann von unverwüstlicher Aufrichtigkeit, lachte Lorberg ausgelassen, aber im Grunde haben Sie Recht, und daher beruhigen Sie Sich auch darüber. Es geht Alles in bester Ordnung. Nächstens werde ich einem Familienfeste beiwohnen, Susettchens Geburtstage; heute führe ich die Damen in die Oper.

Das gefällt mir! das gefällt mir! rief Jakob Wolf, seine Hände reibend. — Geld ist mir nöthig, das sehen Sie ein.

Sie sollen Geld haben, erwiderte Wolf, aber . . . — Kein Aber, keine Moral, tugendhafter Wolf, sondern fünftausend Thaler.

Fünftausend, wiederholte der Agent, und der schwarze Haarbusch nickte dazu. — Wahrhaftig! Was soll ich dagegen thun?

Sie geben mir Wechsel.

Mit Vergnügen.

Richard v. Lorberg sah ihn erstaunt an, plötzlich aber schien ihm etwas einzufallen, das ihn ernsthaft machte. Ist es Ihr eigenes Geld, das Sie mir so großmüthig anbieten? fragte er.

Mag's kommen, woher es will, erwiderte der Agent. Es kann Ihnen gleichgültig sein.

Nicht ganz, denn . . . Lorberg hielt inne. Es mag Thorheit heißen, es zu denken, sagte er, aber geben Sie mir Ihr Wort, daß nicht etwa — nun, ich meine, daß dieser Feldheim . . .

Was thue ich mit dem Wort, nehmen Sie das Geld! unterbrach ihn Jakob Wolf.

Zunächst beruhigen Sie mich darüber.

Es ist unvernünftig! schrie Wolf. Es ist kein Talent darin, solchen Haß in sich zu tragen gegen einen Mann von solchem Werth.

Schweigen Sie! erwiderte Richard mit so zornigen Blicken, daß Jakob Wolf verstummte. — Nicht daß dieser Mann mich durch seine Heirath in alten Tagen um eine Erbschaft brachte, fuhr er ruhiger fort, sondern wie er meinen Vater behandelte und zu Grunde richtete, das ist die Ursache, daß ich ihn hasse und verachte. Mein Vater war ein Mann von strenger Ehre. Feldheim hatte ihm feierlich zugeschworen, daß alle Gerüchte über seine Absichten alberne Lügen seien, als aber dennoch die Wahrheit sich ergab, wurde mein Vater wieder umheuchelt und umschmeichelt, mit Versprechungen und Freundschaftsbetheuerungen überschüttet, bis jener Knabe geboren wurde, da . . .

Nun? fragte Wolf, als Lorberg schwieg. Das gab der Freundschaft natürlich den letzten Stoß.

Da wurden meinem Vater plötzlich in bedrängter Zeit von diesem Freunde und Verwandten die Kapitalien gekündigt, die er ihm geliehen. Der Elende wollte ihn verderben. Es gelang ihm nicht, das Geld wurde damals geschafft, aber mit welchen Opfern! Seit dieser Zeit war meines Vaters Leben vergiftet, er konnte nicht vergessen, was ihm geschehen: Aerger, Kummer und Sorgen nagten an ihm, und begleiteten ihn bis in sein Grab.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Als die Generale Sir John Outram und Havelock zum Entsatz von Lucknow anrückten, verlor beim Eindringen des 18. Hochländerregiments in die untere Stadt von Lucknow der Sackpfeifer der Hochländer seinen Weg und sah plötzlich einen feindlichen Reiter vor sich, mit gehobenem Säbel, um ihn niederzuhauen. Seine Enfieldbüchse war abgeschossen, und er hatte keine Zeit, das Bajonnet zu brauchen. „Da kam mir," erzählte der Mann hernach, „eine gute Idee. Ich ergriff meine Pfeife, setzte sie an den Mund und blies einen der schrillsten Töne. Das erschreckte den Burschen so, daß er wie ein Pfeil zurückprallte, offenbar in der Einbildung, ich handthiere mit einer Höllenmaschine. Meine Sackpfeife rettete mein Leben."

Börsen-Berichte.

München, 10. April. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. $94\frac{1}{4}$ G. 4proz. $98\frac{1}{4}$ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{1}{4}$ P. $97\frac{3}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$proz — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{4}$ P. $79\frac{1}{8}$ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 100 P. $99\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem 1100 P. 1095 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 246 P. 244 G.

Frankfurt, 9. April. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{1}{4}$; Met. $76\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $67\frac{1}{2}$; Bankaktien 1095; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 102 B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{3}{4}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{4}$ B. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{3}{4}$; Wien 113.

Wien, 9. April. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $84\frac{3}{4}$; 5proz. Metall. $81\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $71\frac{1}{4}$; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 974; österr. Kredit-Mobilier-Aktien —. Donaudampfschifffahrts-Aktien 544; Staatsbahn-Aktien 295; Nordbahn-Aktien $188\frac{7}{4}$. — Wechselkurse: Augsburg — London uso $105\frac{1}{4}$ P.; 10.17. B.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 9. April.	Weizen	—	—	16	20	15	30	15	3	—	25	—	—
	Kern	—	—	16	38	15	48	14	41	—	20	—	—
	Korn	—	—	10	39	10	23	10	7	—	7	—	—
	Gerste	—	—	10	59	10	18	9	49	—	29	—	—
	Haber	—	—	8	9	7	35	7	10	—	25	—	—
Erding, 8. April.	Waizen	224	80	15	31	14	54	13	17	—	—	1	8
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	63	2	9	39	9	21	8	53	—	—	—	17
	Gerste	758	1	9	52	9	13	8	41	—	—	—	5
	Haber	806	148	8	10	7	31	7	9	—	11	—	—
Landshut, 9. April.	Waizen	645	306	14	35	13	29	10	46	—	—	—	46
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	68	55	11	3	10	56	10	39	—	—	—	54
	Gerste	986	92	9	58	9	16	8	31	—	—	—	5
	Haber	558	2	7	23	7	11	6	35	—	—	—	6
Vilshofen, 7. April.	Waizen	253	41	16	27	16	—	15	14	—	—	—	8
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	15	2	10	36	10	30	9	46	—	30	—	—
	Gerste	5	1	8	24	8	18	8	12	—	21	—	—
	Haber	4	—	8	42	7	37	7	24	—	55	—	—

Todesfälle in München.

Andreas Kiermaier, Dienstknecht von Förnbach, Ldgs. Pfaffenhofen, 24 J. Thomas Mang, Dienstknecht von Freising, 59 J. Elise Bayer, Gastwirthstochter von Ansbach, 34 J. Seb. Forstner, herrsch. Portier, 37 J. Franz Götz, ehem. Bräumeister von Vilsbach, Ldgs. Kötzting, 82 J. Fr. Xaver Merz, b. Gärtner, 52 J. Maria Weinberger Melberhelferstochter, 17 J. Urs. Willerer, b. Bäckerstochter, 51 J. Joseph Zacheri, ehem. Hausmeister, 64 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag 13. April **№ 87** München, 1858

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Für das laufende Quartal kann noch bei allen königl. Postämtern auf den „Münchener Boten“ abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. Vom k. Handelsministerium ist die Eisenbahn-Transporttaxe für Drainröhren und für verschiedene Düngermittel wesentlich herabgesetzt worden, wenn dieselben in ganzen Wagenladungen von Einem Versender zur Beförderung aufgegeben werden und an Einen Empfänger adressirt sind.

In Augsburg starb am 8. d., allgemein beklagt, im 34. Lebensjahre Hr. Maximilian Frhr. v. Bassus, k. Kammerherr und Landtagsabgeordneter. Als Ersatzmann für den Verlebten wird der Bräuer Martin Niedermayer von Sallern, Ldg. Regenstauf, in die Kammer eintreten.

Aus Regensburg, 10 April, schreibt man: Heute Morgens 8 Uhr langte der Remorqueur „Donau“ der kgl. bayer. Donau-Dampfschiffahrt mit 5 Booten im Schlepptau und einer Ladung von etwa 12,000 Ctrn. hier an. Auch die Kanalschifffahrt hat bereits begonnen und traf das erste diesjährige Schiff auf dieser Wasserstraße gestern hier ein. Der Wasserstand ist dermalen auf der ganzen Strecke ein überaus günstiger und ist nur zu wünschen, daß derselbe den ganzen Sommer über der Art verbleiben möge. — Der baufällige Thurm über dem sog. Ledererthor an der obern Lände ist bereits abgebrochen und dürfte die Inangriffnahme der zu demolirenden Strecken an der unteren Lände nun ebenfalls im Kurzem vor sich gehen.

Aus Bamberg, 10. April, meldet man: Nach dem neuen mit dem 1. Mai ins Leben tretenden Fahrplan der kgl. Staatsbahnen werden in der seitherigen Ankunfts- und Abgangszeit der Züge nur unerhebliche Abänderungen eintreten. Von Wichtigkeit dagegen ist ein vierter zwischen Bamberg und München gehender Nachtgüterzug; derselbe soll Abends 9 Uhr von hier abgehen und früh halb 6 Uhr hier eintreffen, und wird fast ebenso beschleunigt werden wie der Postzug. Zwischen Neumarkt und Bayreuth werden künftig auch vier Züge, statt der seitherigen drei, gehen, und dadurch den nicht ungegründeten Klagen der Reisenden wegen langen Wartens in Neuenmarkt abgeholfen werden.

Die pfälzische Ludwigsbahn hat im verflossenen Monat eine so hohe Einnahme geliefert, wie noch nie seit ihrer Betriebseröffnung. Sie ertrug nämlich 204,224 fl. d. i. 8813 fl. mehr, als im März 1857, welcher die stärkste Einnahme des ganzen vorigen Betriebsjahres ergeben hatte. Dieser Mehrertrag ist hauptsächlich dem Kohlentransport zuzuschreiben, der die enorme Höhe von 782,960 Centner mit einer Einnahme von 112,367 fl. erreicht hat.

Bayerische Landespost. Am 5. ds. wurde im Donauflusse bei Lechsgmünd, Ger. Monheim, eine unbekannte männliche Leiche aufgefunden. Spuren von erlittener Gewalt wurden keine wahrgenommen.

Bei Günzburg hat sich am Freitag Abend ein Mann quer über die Schienen geworfen, als der Bahnzug herannahte. Der Kopf ward augenblicklich vom Rumpfe getrennt.

Der junge Mann, welcher sich vor einigen Tagen in der Nähe Augsburg's erschossen hat, schritt, wie erhoben wurde, zu dieser unseligen That, weil ihm ein Biersud im elterlichen Hause mißlungen ist.

Zu Passau verunglückte am 8. ds. durch Anfahren an ein Joch der Donaubrücke ein mit Holz beladener Floß. Derselbe zerbarst in mehrere Stücke, so daß das Holz davon schwamm. Die Mannschaft rettete sich zum Glücke auf einem der zertrümmerten Floßtheile.

Zu Lohr geriethen am 6. ds. zwei Bursche in einem Wirthshause in Streit, der üble Folgen hatte. Der Eine, Vorbeck von Frammersbach, wurde durch mehrere Messerstiche in den Kopf derart verletzt, daß er ins Hospital gebracht werden mußte. Der Thäter, Hörning von Birkenfeld, wurde arretirt und in die Frohnfeste gebracht. Eifersucht soll die Triebfeder dieses schlimmen Handels gewesen sein.

Am 8. ds. ereignete sich zu Würzburg im innern Graben ein trauriges Unglück; die Frau eines dortigen Bürgers stürzte nämlich, als sie auf den Hausboden gehen wollte, kopfüber und rücklings die Stiege herab, und blieb augenblicklich todt.

Am 5. ds. Nachts gegen 10 Uhr kam im Wohnhause des Schneidermeisters Johann Huber von Beuben, Ger. Weiler, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dasselbe in Asche. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 700 fl.

Freie Städte. Bekanntlich tritt am 26. April die deutsche Handels-Konferenz, die seither in Nürnberg tagte, in Hamburg wieder zusammen, um dort über das Kapitel „Seerecht“ zu berathen. Die meisten der größeren deutschen Staaten schicken dahin, außer ihren bisherigen, noch einen zweiten Bevollmächtigten. Die Konferenz wird jedenfalls mehrere Monate in Hamburg tagen, da außer dem Seerecht noch die Konkursordnung und das Recht der Aktien- und anderen Kreditgesellschaften, so wie die Bankverhältnisse zu berathen bleiben. Das ganze Gesetzbuch ist auf acht Bücher berechnet, wovon zu Nürnberg erst die Hälfte berathen und redigirt worden ist.

Zu Frankfurt erschoß sich am 8. ds. Abends zwischen 10 und 11 Uhr in der Promenade vor dem Bockenheimer Thor der Student Rügemer aus Würzburg.

Württemberg. Der von Stuttgart entwichene Bankier Ferdinand Kriedter, in dessen Gantsache gerade jetzt behufs

der Schuldenliquidation Tagsfahrt anberaumt, ist am 26. März in New-York verhaftet worden.

Die im Verlage von J. Scheible in Stuttgart erschienene Druckschrift: „Napoleon der III. und seine Zeit", ist auf Grund des Art. 284, Ziffer 2 der Strafgesetzbuches vom Jahre 1839 von der Stadtdirektion mit Beschlag belegt worden.

Sachsen. Der gewiß seltene Fall, daß ein Mensch nach Verbüßung von 50jähriger Zuchthausstrafe gesund in seine Heimath zurückgekehrt ist, wird von Leutersdorf erzählt, indem dort kürzlich ein Betheiligter der damals in jener Gegend so gefürchteten Räuberbande Karrasek's, welcher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war und nunmehr begnadigt ist, gesund und mit einer Ersparniß von 200 Thlrn., welche er sich im Zuchthaus zu Waldheim durch Fleiß erworben habe, angekommen sein soll.

Am 3. April, Abends halb 7 Uhr, wurde in Massanel bei Waldheim der Chaussee-Einnehmer in seiner Wohnstube, in welcher er gerade allein war und mit Geldzählen sich beschäftigte, von einem Mann überfallen, der ihm mit einem meißelartigen Instrumente mehrere Kopfwunden beibrachte, so daß er besinnungslos zusammensank. Mit circa 7 Thlrn. hat sich der Räuber aus dem Staube gemacht, und es ist noch nicht geglückt, seiner habhaft zu werden. Glücklicherweise sind die Wunden des Einnehmers nicht lebensgefährlich.

Hannover. Zu Hannover ist am 7. April die Nachricht von einem bedauerlichen Vorfall in Salzgitter eingetroffen. Der dort stationirte Postbeamte soll sich in der Frühe des 6. April zu einem Bekannten begeben und diesen um ein Darleihen von wenigen Thalern angesprochen haben. Als der Gebetene sich zum Geben bereit erklärt, zieht jener ein Pistol hervor und schießt es auf ihn ab. Der Schuß trifft bloß die Hüfte, ohne den Verwundeten kampfunfähig zu machen, so daß er den Gebrauch eines zweiten Terzerols noch gerade verhindern kann. Mit der dritten Mordwaffe, einem Messer nimmt sich der Angreifer darauf bald selbst das Leben. Man vermuthet Kassendefekte im Hintergrunde dieses verzweifelten Verfahrens, zu dessen Aufklärung die Oberbehörden bereits eingeschritten sind. Nach dem Befunde der Aerzte soll der Darleiher außer Lebensgefahr sein.

Preußen. In Berlin macht eine Verlobung viel von sich sprechen, da die Braut bei Weitem die reichste Braut Schlesiens, ja Preußens ist. Die kaum 16jährige Adoptiv-Tochter des verstorbenen Hüttenmeisters Godulla in Oberschlesien hat sich mit dem ältesten Sohne des Kammerherrn Grafen Emmo Schaffgotsch versprochen. Das Vermögen, welches der Pflege-Vater der jungen Dame durch die glückliche Ausbeutung angekaufter Kohlengruben erworben und derselben hinterlassen hat, wird von Sachkennern auf mindestes sieben Millionen Thaler geschätzt; ein Rechtsanwalt in Breslau, zum Testamentsvollstrecker ernannt, hat seiner Zeit die gesammte übrige Praxis niedergelegt, um sich ausschließlich der Verwaltung dieses colossalen Vermögens zu widmen.

In Berlin macht der Selbstmord eines durch seine ausgezeichneten Fabrikate weit berühmten Pianofortefabrikanten große Sensation. Als Ursache des Selbstmordes wird eine bedeutende Ueberschuldung bezeichnet.

Oesterreich. Aus Linz wird von der Salzb. Ztg. berichtet: „Die Arbeiten an der Kaiserin-Elisabeth-Bahn sollen nach den Osterfeiertagen mit absonderlicher Energie in Angriff genommen werden. Selbst die Nächte wird man benützen um ja bis zum 19. Nov. die Bahn eröffnen zu können."

Von Wien, 11. April, kommt folgender telegraphischer Bericht: Gestern ist das Schlußprotokoll der Zollkonferenz unterzeichnet worden. Das Resultat ist unbefriedigend. Die Bevollmächtigten reisen ab, werden neue Instruktionen einholen, Anfangs Juni wiederkehren und die Verhandlungen sodann von neuem aufnehmen.

Italien.

Die in Genua wegen des Attentats vom 29. Juni Verurtheilten sind nach der Festung Alessandria gebracht worden.

Schweiz.

In Betreff des kürzlich gemeldeten merkwürdigen Fischfanges bei Ermatingen, dessen buchstäbliche Wahrheit von einigen angezweifelt wurde, lesen wir im St. Galler Tagblatt: daß nicht 250, sondern 300 Centner Fische in einem Netz gefangen wurden, und daß die Abrechnung am Ostermontag nicht 2000, sondern 3000 Fr. ergaben. Von einem solchen Fischzug hat man weder seit Menschengedenken etwas gehört, noch in der Chronik gelesen.

Frankreich.

Die Königin von Holland wird am 7. Mai in Paris erwartet. Ihr 6jähriger Sohn, der Prinz Alexander, begleitet sie. Ihre Majestät wird in den Tuilerien absteigen und sich später mit dem Kaiser und der Kaiserin nach Fontainebleau begeben.

Erst jetzt lassen sich die Folgen des Attentats vom 14. Januar vollständig übersehen. Die Explosion der Granaten hat 160 Personen verwundet, davon sind 9 gestorben, fünf haben davon eine Wittwe und Kinder hinterlassen, 5 waren unverheirathet und gehörten sehr dürftigen Familien an. Die Regierung hat dem gesetzgebenden Körper in einem bezüglichen Entwurf vorgeschlagen: den (5) Wittwen eine Pension von 1000 Fr., den (8) Waisen von 3 der Opfer eine zu 600 Fr., den (4) Vätern und Müttern eine auf den zuletztlebenden übertragbare Pension von 600 Fr., ferner eine Pension von 600 Fr. den (12) nicht vollständig wiederhergestellten Verwundeten zu gewähren. Außerdem würden noch einem der letzteren Kategorie in Betracht der besonders schweren Verwundung 1000 Fr. jährlich zu Theil werden. Auch würden noch 30,000 Fr. als Entschädigung der leichte Verwundeten, welche für die Cur Unterstützung bedürfen, zu zahlen sein.

Das Pariser Bankhaus, oder richtiger Börsenspielhaus, La Fléchelle und Fleureau hat fallirt. Der Passivstand soll zwischen 8 und 10 Mill. Fr. sein.

Großbritannien.

Zu London hat am 9. April Abends um 8 Uhr die große Jury nach vierstündiger Berathung die Inanklagestandversetzung des Franzosen Bernard's wegen Mords erklärt. Der Prozeß wird am Montag beginnen.

Rußland.

Wie von der polnischen Grenze, 7. April, gemeldet wird, ist bereits der Befehl zur Aufstellung einer aus drei Armeecorps bestehenden Observationsarmee im Königreich Polen erlassen, und zwar in der Art, daß das bisher in und um Warschau concentrirt gewesene erste Infanteriecorps nach Süden bis hart an die galizische Gränze — mit dem Hauptquartier zu Lublin — vorrücken soll, wogegen das zweite Infanteriecorps, das bisher in Litthauen stand, zwischen Warschau und Plozk aufgestellt werden wird, und ein drittes aus den Ostseeprovinzen Rußlands in Litthauen einrückt. Diese Militärbewegung soll ihren Grund in den dermaligen politischen Verhältnissen der Balkan-Halbinsel haben, indem die russische Regierung entschlossen sei, ein factisches Einschreiten Oesterreichs in keiner Weise zu gestatten. So viel ist außer Zweifel, daß kein Krieg in Rußland populärer sein würde, als einer gegen Oesterreich, indem der Russe die Wendung des letzten orientalischen Kampfes lediglich der Haltung Oesterreichs während desselben zuschreibt.

Türkei.

Hussein Pascha, der neue Oberbefehlshaber der türkischen Truppen in Bosnien und der Herzegowina, der alsbald nach seiner Ankunft beruhigende Proclamationen veröffentlichte, erhielt den Besuch der Konsuln Frankreichs, Rußlands und Englands.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 12. April. Se. Maj. der König sind von dem Ausfluge an den Starnbergersee gestern Abend wieder hier eingetroffen.

✓ Heute Vormittags 11 Uhr fand im Hofe der Türkengrabenkaserne eine Militär-Parade statt behufs Ueberreichung des Ludwigs-Ordens an den Generalmajor Frhrn. v. Wöldernborf-Waradein, wozu 3 Bataillone Infanterie und eine Division Cavalerie mit klingendem Spiele ausrückten

• Im Befinden des k. Staatsrathes Hrn. v. Abel, welcher vor einigen Tagen einen Schlaganfall erlitt, ist erfreulicher Weise Besserung eingetreten.

•• Heute Nachmittags 4 Uhr findet die Beerdigung des ersten Oberappellationsgerichtspräsidenten Frhrn. v. Wulffen statt, der am Samstag im 68. Lebensjahre verschied. Frhr. v. Wulffen war k. Kämmerer, Staatsrath im außerordentlichen Dienste und seine Brust schmückten das Commenthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone wie das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael.

•• Das hochw. erzbischöfliche Ordinariat hat gegen die Maria Kahlhammer, den Oekonomen Jos. Friedrich und den Eisenhändler Johann Schweykart die Exkommunikation ausgesprochen.

• Gestern Nachmittag wurde der kgl. Hofmaler Herr Stieler unter zahlreicher und inniger Theilnahme beerdigt. Den Sarg schmückten Lorbeerkränze.

§ Dem bayerischen Museum steht eine so bedeutende Vermehrung bevor, daß die hiefür bestimmt gewesenen Räume in der Marburg dahier nicht ausreichend erscheinen. Se. Maj. der König haben deßhalb beschlossen, für dieses Museum ein eigenes Prachtgebäude in der neuen Maximiliansstraße aufführen zu lassen, mit dessen Bau noch im Laufe dieses Sommers begonnen werden soll. Die einzelnen Säle, welche die Kunstwerke und Geräthschaften in historischer Ordnung aus den verschiedenen Jahrhunderten aufnehmen werden, sollen an Wänden und Decken große Ereignisse aus der betreffenden Zeit im reichen Bilderschmucke darstellen. Auch das Maximilianeum auf der Gasteighöhe soll innen und außen mit großen Malereien geziert werden, so daß sich unserer Künstlerschaft für die nächsten Jahre ein großes Feld der Thätigkeit öffnet.

= Der hiesige städtische Musikverein beabsichtigt während der Blumenausstellung im Glaspalaste, welche kommenden Sonntag beginnt, einige Konzerte zu geben und zwar in Verbindung mit Choristen des k. Hoftheaters und andern Gesangvereinen. Bekanntlich haben bei gleicher Gelegenheit die Produktionen der französischen Bearnais-Sänger im Glaspalaste großen Zuspruch gefunden.

= Der große Saal der ehemal. englischen Kirche in den Parterre-Räumen des k. Odeon war vorgestern, bei einer Soirée des neu erstandenen Vereines für Kammermusik, zum ersten Male glänzend mit Gas beleuchtet. Die genannte Gesellschaft, welche unter ihren Mitgliedern viele Kunstkoryphäen und Musikfreunde aus den höchsten Ständen zählt, bedient sich einer eigenen Restauration. Man genießt hiebei das seltene Vergnügen, bei einer Cigarre und einem Glas Bier klassische Musik zu hören

• Die Beiträge für das dem edlen J. A. Seuffert zu errichtende Denkmal sind aus allen Theilen des Landes in so bedeutendem Maße eingegangen (beinahe 1500 fl.), daß es möglich wird, dasselbe auf würdige Weise und in großen Dimensionen auszuführen. Die Büste, von Prof. Halbigs gewandter Hand nach einem Oelbilde von Bernhard in überraschender Aehnlichkeit modellirt, ist bereits in der k. Erzgießerei, und die architektonische Arbeit hat Bildhauer Sickinger übernommen. Wir dürfen somit der Vollendung und Aufstellung des Denkmals in nicht entfernter Zeit entgegensehen.

Feuilleton der Kunst.

Die deutsche Theater-Zeitung theilt folgenden, an ihren Herausgeber gerichteten Brief Dawison's mit: „Geehrter Herr! Es ist allbekannt, was die deutsche Bühne, was die deutschen Schauspieler dem trefflichen Karl v. Holtei zu verdanken haben. Aber seine Stücke sind in jeder Leihbibliothek zu haben; Theatervorstände und gastirende Schauspieler ziehen noch immer reichen Nutzen von ihnen, nur der Dichter allein geht leer aus. „Es ist eine alte Geschichte; doch bleibt sie ewig neu." Bis jetzt machen weder Intendanzen noch Direktionen Miene, endlich Holtei zukommen zu lassen, was ihm gebührt. So ist es denn, wie ich denke, an uns gastirenden Schauspielern, mit gutem Beispiel voranzugehen. Ich meinestheils bestimme von nun an Herrn v. Holtei von jedem Stücke, welches den Abend füllt, 5 Proc. und von den kleinern Stücken 3 Proc. von meinem Antheil. Ich beginne mit meinem letzten Berliner Gastspiele und erlaube mir, Sie zu ersuchen, über diese Tantième gefälligst Rechnung führen und den Betrag jedesmal an den Herrn Verfasser einschicken zu wollen. Ich genüge hiermit nur meinem einfachen Rechtsgefühle und hege die Ueberzeugung, daß es nur einer Anregung bedurfte, um meine verehrten gastirenden Collegen für die Anerkennung des Dichters zu gewinnen. Genehmigen Sie die Versicherung meiner Werthschätzung und Ergebenheit. Berlin, 28. März. B. Dawison. Diesem Briefe waren als Tantièmenantheil des Dichters bei dem neuesten Berliner Gastspiele des Hrn. Dawison 72 Thlr. 22 Gr. 6 Pf. beigefügt. Die Theater-Zeitung hofft, daß dieser Act der Gerechtigkeit überall Widerklang und Nacheiferung finden werde.

In Elberfeld starb am 2. April nach langem Siechthum der Schriftsteller Adolph Schults.

Ausgestellte neue Bilderwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 11. April 1858.

Oelgemälde.

Zimmermann, Reinhard Seb. Eine Impfstube. — Bellermann, F. Der Ilsenstein im Harzgebirge. — Ockert, K. Ein Hund erlegtes Wild bewachend. — Spengel, J. F. Ein Wasserfall aus dem bayer. Gebirge. — Jonas, R. Stadt Isola Rossa auf der Westküste der Insel Korsica. — Jury, J. Almosenspenderin. — Freudenberg, C. Familienscene am Morgen. — Dillis, C. v. Landschaft. — Verwersch, J. Partie aus einer niederländischen Stadt. —

Alte Oelgemälde.

Sarto, Andr. v. Madonna. — Barocclo, F. Grablegung Christi. — Does, Jak. van der. Ruhende Schafe.

Glasgemälde.

Auer, M. Christuskind. Nach Deger.

Aquarellgemälde.

Quaglio, Angelo. Partie aus München.

Rauchbilder.

Ockert, K. Ein Jagdhund und ein Fuchs.

Photographie.

Kaulbach, C. Ein Porträt.

Verloren und gefunden.

35.

Hier wurde der Freiherr unterbrochen, denn der Comptoirdiener trat herein und reichte dem Agenten einen Brief.

Von wem? fragte Jakob Wolf.

Eine Dame hat ihn mir gegeben, als ich unten an der Thüre stand.

Der Agent las das Blatt, das er aus dem Couvert zog; es war von röthlicher Farbe und strömte einen feinen Duft aus.

Diese Lektüre ist wohl sehr interessant, tugendhafter Wolf? fragte Lorberg, in seinen leichtfertigen Ton zurückfallend.

Wundervoll! erwiderte der kleine Mann, das Blatt zusammen legend, aber ich sage Ihnen, Herr Baron, nehmen Sie das Geld und lassen Sie die alten Geschichten ruhen.

Sehr gern, verehrter Freund, sobald Sie bestätigen, daß diese Feldheim nichts damit zu schaffen haben.

Das versichere ich und verbürge mich. — Dann schaffen Sie es mir so rasch als möglich.

Sie können es auf der Stelle mitnehmen. — Wie, auf der Stelle?

Ich zahle es Ihnen sofort, sagte Jakob Wolf, indem er an sein großes Geldspint ging.

Geben Sie einen Wechsel her, damit ich ihn ausfüllen kann. Feder und Dinte sind hier bei der Hand.

Er zog ein Schreibzeug von der anderen Seite des Zahltisches herbei, streifte seinen Handschuh von der rechten Hand und probirte eine Feder, als Jakob Wolf von seinem Geldspint zurück rief: Es ist kein Wechsel nöthig, Herr Baron.

Kein Wechsel nöthig? Warum nicht?

Ich habe es anders überlegt.

Ah, Sie ziehen eine Obligation vor? Meinetwegen; aber es macht Umstände, wir müssen einen Notar haben.

Was soll ich mit einer Obligation! schrie Wolf vom Spinde her. Sie haben deren schon zu viele gemacht.

Was wollen Sie denn also, grober Wolf?

Der Agent kam zurück und hielt in seiner Hand eine Anzahl großer Bankscheine, die er auf den Tisch legte. Sehen Sie hier, sagte er, zehn Scheine, jeder zu fünfhundert Thaler, macht zusammen fünftausend.

Und dafür begnügen Sie Sich mit einem einfachen Schuldschein als Quittung? fragte Lorberg.

Nichts von Schuldschein, nichts von Quittung! versetzte Wolf, mit seiner dicken Hand durch die Luft fahrend. Es ist das Eine gerade so viel werth, als alles Andere, darum will ich gar nichts nehmen. Habe ich Ihnen gegeben mein Wort, setzte er hinzu, so sollen Sie mir geben das Ihrige, daß Sie dieses Geld zurückzahlen, sobald Sie im Stande sind, es zu thun.

Der junge Cavalier schien seinen Ohren nicht recht zu trauen, er stand einige Minuten regungslos und blickte den Agenten an, der seinen Arm in die Seite stemmte und sehr grimmig aussah.

Das ist meiner Treu' eine seltsame Geschichte! rief er dann, die mir wie ein Märchen oder wie ein Traum vorkommt, den ich allerdings wachend erlebe. Erklären Sie mir das, Herr Wolf.

Ich habe nichts zu erklären! rief Jakob Wolf ärgerlich.

Ihrem guten Herzen verdanke ich doch dieses Geld auf keinen Fall?

Trauen Sie mir nicht solche Tollheit zu! schrie Jakob Wolf, und der schwarze Haarbusch wackelte hin und her.

Oh, ich bitte um Vergebung. Aber ich weiß Niemanden ... Er sann schweigend nach. Jakob Wolf schwieg ebenfalls, ohne sich zu rühren. — Gut denn, begann Lorberg von Neuem, ich nehme dieses Geld, weil ich muß, aber — wenn es irgend in meiner Macht steht, will ich mein verpfändetes Wort besser einlösen, als Wechsel und Schuldscheine mich dazu vermögen könnten.

Jakob Wolf erwiderte auch hierauf nichts, er streckte nur den Zeigefinger aus und deutete auf die Scheine; bei der letzten Betheuerung des jungen Edelmannes aber zuckte er mit den Schultern und grins'te diabolisch.

Ich verstehe ihre sprechende Pantomime, lachte Lorberg, bei alledem verlassen Sie Sich darauf. Und nun nehmen Sie meinen Dank, ich werde nichts vergessen. — Er reichte ihm seine Hand, und Jakob Wolf hielt diese fest und hob den Zeigefinger seiner Linken auf. Seien Sie klug, sagte er, handeln Sie klug, darauf kommt's an. Ich hoffe noch immer von Ihnen, was ich erlebt habe von mehr als Einem, der das Geld nicht achtete, so lange er nichts hatte, aber ein sparsamer Mann wurde, als er zu etwas gekommen war.

Das heißt, er wurde ein Geizhals, wie der alte Sünder, den ich aus Ihrer Höhle vertrieben habe, erwiderte der Freiherr, indem er die Scheine zusammenraffte und einsteckte. Ich hoffe, Sie sollen noch Freude an mir erleben. Adieu denn, tugendhafter Wolf. Schwelgen Sie jetzt ungestört im Genusse des rosenfarbenen himmlischen Boten dort, und wenn Sie glücklich sind, denken Sie an mich.

Als er hinaus war, schüttelte Jakob Wolf eine ganze Zeit lang schweigend seinen dicken Kopf, bis er endlich aufschrie: Was ist es für ein Mensch! Gott, das will ein Mensch sein! Nichts hat er in seiner Tasche und faßt die Scheine an, als wären es Lumpen. Es wird auch nichts mit ihm werden. Denn er wird sicherlich machen solche Dummheiten, daß die reellen Leute sich von ihm zurückziehen. — Und dennoch, fuhr er nach einigem Besinnen fort, habe ich ihm das Geld gegeben mit innerem Wohlgefallen. Es ist Unrecht an ihm begangen worden. Er hat ein stolzes Herz, der nicht nehmen will Geld von dem, der seinen Vater getäuscht und in Noth gestürzt hat; ich glaube beinahe, ich könnt's auch nicht nehmen, und ich habe ein Gefühl davon, daß der alte Herr v. Feldheim, obwohl er ist ein reicher Mann und ein vornehmer Mann, doch ist — ein schlechter Mann! flüsterte Jakob Wolf ganz leise. Darum ist es mir lieb, und ich bin froh, wahrhaftig, ich bin froh, daß er das Geld gekriegt hat ohne ihn.

Bei dieser letzten Betheuerung ergriff der Agent das rosige Briefchen, schlug es auf und schaute hinein, Anfangs mit wohlgefälliger Freundlichkeit, welche aber bald in Kopfschütteln und Stirnrunzeln überging.

Ich weiß nicht, was ich denken soll! weiß nicht, was ich sagen soll! rief er endlich, indem er auf das Papier schlug, aber es kann kein Irrthum sein, denn hier steht es Schwarz auf Roth, deutlich steht es da.

Er hielt das Blatt an seine Nase und roch daran. Es ist ein feiner Geruch, sagte er, und sind feine Buchstaben geschrieben mit fester Hand. Woher kennt sie die Verhältnisse, woher weiß sie Alles? — Er blickte von Neuem in den Brief und fing an halblaut zu lesen: „Häufen Sie das Maß Ihrer Güte für mich, Herr Wolf, indem Sie die Bitte erfüllen, welche ich durch diese Zeilen an sie richte. In dem Päckchen, welches ich Ihnen übergab, befinden sich mit anderen Geldpapieren zehn Bankscheine jeder zu fünfhundert Thaler. Herr v. Lorberg sucht ein Darlehen bei Ihnen, geben Sie ihm diese zehn Scheine doch ohne Wechsel oder Quittung unter der einfachen Bedingung, zurück zu zahlen, wenn er das Geld nicht mehr bedarf."

Eine schöne Bedingung! lachte Jakob Wolf. Wahrhaftig, er wird niemals kein Geld bedürfen, aber damit ist es noch nicht genug. „Sollte Herr v. Lorberg noch mehr verlangen," steht hier weiter geschrieben, „so übergeben Sie ihm auch den Rest der Summe, welche in Ihren Händen ist. Sie werden meine Bitte erfüllen. — Ihre dankbare Unbekannte."

Kein Wort soll er davon erfahren! schrie Jakob Wolf mit größter Energie; denn wenn es geschähe, wäre er morgen hier und holte den Rest. Aber vielleicht wäre es das Beste, setzte er gelassener hinzu, so wäre ich einen Auftrag los, mit dem ich mich nie hätte einlassen sollen.

Er wickelte den Brief zu dem Päckchen und legte dieses wieder in sein Geldspint. Dann kam er zurück, steckte beide Hände in seine Taschen und sann vor sich hin, bis er plötzlich den Kopf in die Höhe warf und im vollen Aerger schrie: Was geht's mich an, was verderbe ich meine Zeit! Wer kann sie sein? Eine zärtliche Freundin, die ihm helfen will in seiner Noth, und sie kann es nicht thun, sobald es jemand erfährt. Was geschieht alles in der Welt! Es betrügt der Vater den Sohn, das Weib den Mann, und die da wollen die Ersten sein, stehen oft unter den Letzten, unter den Allerletzten!

Mit dieser moralischen Betrachtung war Herr Wolf zum Abschluß gelangt und beschäftigte sich mit anderen Dingen.

Sechstes Capitel.

Eines der schönsten und größten Häuser in der Friedensstraße gehörte der Frau Commercienräthin Wittenberg, und sie bewohnte darin selbst eine prächtige Wohnung im ersten Stockwerke. Die Zimmer waren zwar nicht nach der neuesten Mode, aber doch gut und bequem eingerichtet, und obwohl der größte Theil derselben gewöhnlich nicht benützt wurde, waren heute mehrere dieser dicht verhängten Staatsgemächer geöffnet, die Lappen von Sophas und Polsterstühlen entfernt, die Kronen mit Lichtern besteckt und allerlei andere festliche Vorbereitungen getroffen. Fräulein Susettens Geburtstag sollte gefeiert werden. Die Frau Commercienräthin hatte einen Kreis ihrer Freunde und Verwandten dazu eingeladen, sie selbst saß mit ihrer Nichte in dem kleinen, bescheidenen Zimmer, das ihr gewöhnlicher Aufenthalt war, und berechnete vorläufig die Kosten des Abends. — Sie dachte und sorgte, wie viele reiche Leute ihrer Art. Es sollte an nichts fehlen, die Gäste sollten sich wundern und den Glanz rühmen, aber es sollte so wenig als möglich kosten. Die Frau Commer-

cienkäthin wollte aber doch hint er Keinem zurückbleiben, denn es befanden sich unter den Eingeladenen mehrere, die ein scharfes Urtheil zu fällen wußten, und deren Diners und Soupers berühmt waren. Ueberdies war auch der Freiherr v. Lorberg eingeladen, der bei Grafen und Ministern gespeis't hatte und auf Hoffesten und Galadiners gewesen war, von denen er unterhaltend zu erzählen wußte. Die reiche Wittwe wollte i m beweisen, daß er es bei ihr eben so gut haben könne, wenn nicht noch besser; sie hatte daher außerordentliche Anstalten in Küche und Keller getroffen, einem berühmten Koch ihre Aufträge ertheilt, allein sie war sehr ärgerlich über die Ausgaben.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

[Anton Schütte's Flucht aus der Festung Josephstadt.] Unter dem Titel „Dr. Schütte's Flucht aus Josephstadt" gibt der bekannte A. Schütte, der gegenwärtig in seinem Heimathsorte Kordsfeld im Münsterlande mit Studien auf dem Gebiete der Technik und der industriellen Wissenschaften beschäftigt ist, einen anziehenden Bericht über die Art und Weise, wie er mit einigen Schicksalsgenossen, dem Hauptmann v. Szakmary und dem Lieutenant v. Wimpeler, seine Flucht aus Nr. 8 ebener Erde bewerkstelligt hat, den wir nach den Berlinischen Nachrichten hier folgen lassen. Nachdem Schütte vorsichtig deren Gedanken bezüglich eines Fluchtversuchs erforscht hatte, wußte er es dahin zu bringen, daß sie zu ihm ins Zimmer gelegt wurden, was bei den häufigen Umquartierungen in Folge der Gnadenakte keine Schwierigkeit hatte, zumal der ältliche, kränkliche, ernstreligiöse Hr. v. Szakmary in den Augen des Platzkommandos als eine Art Blitzableiter für die feurigen Gedanken und Plane erscheinen mußte, deren man Schütte und Wimpeler für fähig hielt. Man beschloß, den 20. Juni abzuwarten, weil allgemein die Hoffnung verbreitet war, daß am 18. Juni, dem Jubelfeste des großen Maria-Theresia-Ritterordens, eine allgemeine Amnestie erfolgen würde. Inzwischen wurden die Vorbereitungen zur Flucht getroffen. Plane wurden geschmiedet und der Plan endlich angenommen, der zwar sehr schwierig in der Ausführung war, aber den Vortheil großer Sicherheit, langen Vorsprunges und eine Sicherheit des Aufsichtspersonals gegen jede Beschuldigung der Theilnahme und Nachlässigkeit gewährte. Wimpeler, als der Jüngste, wurde mit der Ausführung der ersten Arbeiten beauftragt Die Flucht sollte durch den Schornstein einer kleinen Küche, welche zum Gefängniß gehörte, und dann über den Dachboden bewerkstelligt werden. Man begann damit, geschwärzte Holzpflöcke und dergleichen, vier bis fünf Fuß von einander entfernt, in der inneren Wand des Schornsteins zwischen den Kalkfugen der Steine ohne Geräusch einzubohren und einzukeilen. Aus Bettgurten wurde eine Strickleiter angefertigt. Eine Art Schornsteinfegeruniform mit Knieschelben aus den Stiefelschäften war bei der Arbeit nothwendig und schnell extemporirt. Alles ging gut. Schon nach drei Tagen war die Ersteigung des sehr engen, senkrechten Schornsteins bis zur Höhe von 34 Fuß ermöglicht. Dort war nach der Berechnung die Stelle, wo man durch ein Loch in der Schornsteinmauer auf den Dachboden gelangen konnte; aber dieses zu brechen, war mühselig und gefährlich, da die Arbeit auf einem Pflocke stehend verrichtet werden mußte, und da hart an der Mauer auf dem Festungswall zwei Posten standen. Oben war der Schornstein vergittert. Aber nach viertägiger Arbeit war das Loch gebrochen und weit genug, um hindurchschlüpfen zu können. Am folgenden Tage wurde die erste Rekognoszirung des Dachbodens vorgenommen, und es ergab sich, daß er auch am Tage sehr dunkel, ungebraucht und nicht durch Querwände getrennt war. Man konnte bequem über mehrere Festungsgebäulichkeiten vordringen und zwar bis an einen Wall, wo keine Wachen standen, weil dort keine Gefangenen wohnten. Man stieg in das hohe Gras des Grabens, forschte weiter und kam zu einer Treppe, die in ein Ausfallthor führte, prüfte die Festigkeit mit Hilfe einer aus einem Trinkglase gefertigten Blendlaterne, und siehe da, das ungeheure, mindestens 10 Pfund schwere Vorhängschloß war offen. Der Freiheit nahe, kehrten Wimpeler und Schütte zurück und brachten Kleider, Zündhölzer rc. auf den Dachboden. In der folgenden Nacht ging die Rekognoszirung bis in den Hauptgraben der Festung, jede Nacht weiter, endlich bis aus dem Festungsrayon hinaus, so weit, daß man Abenteuer erlebte; endlich war der 20. Juni da, aber keine Amnestie für unser Kleeblatt. Da setzten sie die Flucht auf den 29. Juni Abends fest, und sie hatten nicht die geringste Schwierigkeit, vielmehr war sie mit den größten Annehmlichkeiten verbunden, die besonders in der lästigen und langweiligen Nacht um so genußreicher waren. Man denke sich die drei Fußgänger in einer milden Juninacht, wie sie durch die Dörfer hinschritten, „Dobro natz" (Gute Nacht!) von den Dörflern hörten, mit den Nachtwächtern plauderten, endlich Fuhrwerk mietheten und um halb 8 Uhr die preußische Grenze überschritten.

Eine originelle Auslage versammelt auf dem Petersplatze zu Wien ein zahlreiches Publikum vor dem Gewölbe eines Fleischhauers. Bunte Bänder bezeichnen die Umrisse eines riesigen Herzens, das von Schinken gebildet wird, die sich von dem Hintergrunde grüner Tannenreiser höchst verlockend abheben. Jeder Schinken trägt ein kleineres Herz und eine Rose mit der Ueberschrift: Erinnerung an das große Herz, und über letzterem prangt die sinnige Devise:

Findet ihr Herz und Schinken gut,
Behalten wir immer frischen Muth.

Ein Herr in Basel ist so ökonomisch, daß er seine Mahlzeiten immer vor einem Spiegel einnimmt; dadurch erhält er nämlich doppelte Rationen. Wenn dieß nicht Philosophie und rationelle Sparsamkeit ist, was denn sonst?

Es ist in Paris Polizeigesetz, keine Versammlung von mehr als zwölf Personen ohne Aufsicht zu lassen. Ein sehr angesehener Banquier wollte nun eine große Gesellschaft geben. Der Polizeipräfekt lud ihn zu sich und befragte ihn, wie viel Personen eingeladen seien. „Vierzig," war die Antwort. „Gut, dann müssen Sie mir erlauben, Ihnen zwei von meinen Leuten beizugeben." — „Ah, mein Herr," erwiederte der Banquier betroffen, „Das kann für mich gewiß nicht angenehm sein; ich begreife übrigens nicht. Bin ich doch als ruhiger Bürger bekannt." — „Gut!" sagte der Wächter der Ordnung, „so geben Sie mir wenigstens ein Verzeichniß ihrer Gäste." Der Zufall wollte, daß er solches bei sich hatte, und der Polizeipräfekt, nachdem er die Liste überblickt, sagte lächelnd: „Ich bin befriedigt, mein Herr, die Maßregel ist nicht nöthig, da ich sehe, daß unter Ihren Gästen ohnedieß schon vier von meinen Leuten sich befinden."

Ein sehr reicher Engländer in Liverpool, im zweiten Stadium des Spleens, hat eine Wette von 50,000 Pfund angeboten, daß er in sechs Jahren ganz Frankreich, Preußen, Rußland, die Tartarei, längs der großen chinesischen Mauer, zu Fuß durchreisen und auch zu Fuß über Indien, Persien, das südliche Rußland, Konstantinopel, Griechenland, Italien und Frankreich zurückkehren will. Zweifelsohne wird die Wette angenommen und dann die Reise am 1. Januar 1859 angetreten; sie soll am 1. Januar 1865 vollendet sein.

In New-York ward am 6. März eine seltsame Heirath vollzogen. Bräutigam und Braut, beide verwittwet, hatten eine Familie von je sieben Kindern, er sechs Mädchen und einen Knaben, sie sechs Knaben und ein Mädchen. Die sieben Knaben machten die Brautführer, die sieben Mädchen die Brautführerinnen des Paares Die Neuvermählten sollen beide verhältnißmäßig jung und überdieß im Besitze eines bedeutenden Vermögens sein, das allerdings bei einer schon ohne den etwaigen ferneren Zuwachs aus sechszehn Mäulern bestehenden Familie eben nicht unwillkommen sein dürfte.

[Vertilgung der Dintenflecken aus Holz.] Selbst wenn man eine ganze Flasche voll Dinte auf einen ungebohnten Fußboden gegossen, hat es nichts zu sagen, wenn man sogleich in halb Pfund Vitriolöl tropfenweise, aber ja nicht zu stark fließend (weil man sich sonst tödtlich verbrennen kann), in zwei Pfund reines Flußwasser mischt und dabei den Fleck, den man zuvor mit warmem Wasser und Sand abgescheuert, übergießt, und es eine Stunde einziehen läßt, worauf der Fleck verschwindet und man nochmals scheuert.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	Höchster Preis kr.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.
Lindau, 10. April.	Waizen	86	407	17	32	17	14	17	—	—	—	—	46
	Kern	1290	1371	18	16	17	4	16	3	—	—	—	31
	Korn	60	142	12	37	12	14	11	43	—	—	—	28
	Gerste	—	28	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	200	284	9	12	8	36	8	6	—	—	—	24
Regensburg, 10. April.	Waizen	477	49	14	19	14	12	13	2	—	—	—	29
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	63	2	12	21	11	32	11	23	—	18	—	—
	Gerste	317	92	10	18	9	39	8	55	—	—	—	7
	Haber	252	9	9	25	8	47	8	4	—	—	—	1

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 10. April. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{3}{8}$; Met. $76\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $67\frac{1}{2}$; Bankaktien 1097; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $101\frac{3}{4}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $144\frac{3}{4}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{3}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{2}$ B. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien 113.

Wien, 10. April. Oesterr. 5proz. National-Anleihe [illegible]; 5proz. Metall. $81\frac{5}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 $107\frac{1}{4}$; Bankaktien 980; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 245 Donaudampfschifffahrts-Aktien $544\frac{1}{2}$; Staatsbahn-Aktien [illegible]; Nordbahn-Aktien $1857\frac{1}{2}$. — Wechselkurse: Augsburg uso $105\frac{1}{4}$ B. P.; London 10.17.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Die Karlsschüler.“ Schauspiel von Laube.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Kolumbus.“ Trauerspiel von Hermann Schmid.

Mittwoch: „Viel Lärm um Nichts.“ Lustspiel von Shakspeare.

Donnerstag: „Fra Diavolo.“ Oper von Auber.

Freitag: „Othello.“ Trauerspiel von Shakspeare.

Sonntag: „Teufels Antheil.“ Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Der Bund mit dem Teufel um Mitternacht, oder: Die Schreckensstunde am Kreuzweg.“ Romantische Sage in 3 Abthl. von F. Kaiser.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Montag: „Der Salzdirektor, oder: Ein Ehepaar von Ritzewitz.“ Lustspiel in 3 Akten von G. v. Putlitz.

Todesfälle in München.

Franz Baumann, Taglöhner, 43 J. Joh. Bettschauer, Schuhmachergeselle von Sulzbach 66 J. Joseph Reischl, Bauerssohn von Pellheim, Ldgs. Dachau, 23 J. Xaver Rieger Taglöhner, 76 J. Kath. Hartmann, Zimmermannswittwe, 57 J. Mich. Grietl, Hoftheater-Zimmermann, 55 J. Dr. Eduard Kraußold, k. Bezirksger.-Accessist von Ansbach, 28 J. Hermann Christoph von der Pfordten, q. kgl. Landger.-Assessor von Laufen, 76 J. Joseph Stieler, k. Hofmaler, 75 J. Maria Strobl, b. Bäckerswittwe, 57 J. Ther. Schmid, Pfründnerin, 80 J. Christian Lenz, Akademiker von Ebersdorf, Fürstenthum Reuß, 21 J. Anna Straßmaier, Taglöhnerstochter von Wenden, Ldgs. Aichach, 65 J. Xav. Rieger, ehem. Wirth, 79 J. Joh. Haban, Handlungs-Kommis von Eichstädt, 62 J. Mich. Rampf, k. pens. Leibgarde-Hartschier-Oberlieutenant, 64 J. Friedr. Frhr. v. Wulffen, k. Kämmerer I. Präsident des k. Oberappellationsgerichts, 68 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Langensendelbach: Joh. Heinrich Güthlein, freiresign. Dechant zu Uetzing, 31 J.

Zu Maroldsweisach: J. G. Müller, freiherrl. v. Horneck'scher Revierförster und Rentenverwalter, 70 J.

In Kriegshaber: Jak. Pröls, quiesz. k. Revierförster, 77 J.

Bekanntmachung.

Am Brückenbauplatz zu **Großhesselohe** werden

Donnerstag den 15. April

Vormittags 11 Uhr

700 Stück fichtene Läden von 21' Länge und 4 d. d. Zoll Stärke in Partien von 50 — 100 Stücken gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Königliche Eisenbahnbausektion

München.

Geiger 1235.

1236. Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine schöne große Wohnung mit 4 hellen Zimmern, großer Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel Georgi um den halbjährigen Miethzins von 48 fl. zu vermiethen. Auch ist dortselbst ein Magazin, für einen Reisenden geeignet, und zwei Chaisen-Laternen zu verkaufen. Ohlmüllerstraße Nr. 20 im 2. Stock rechts.

Nach **E.**

Gestern Abend noch bei Orlando di Lasso das treffliche Hofbräuhausbier auf Euer Wohl getrunken. 1237.

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Konfirmations-, Pathengeschenken u. s. w. empfehlen wir:

Königl. Bayer. Ansbacher Loose, die jährlich zweimal am **15. Mai,** und **15. Nov.** mit Gewinnen von fl 25,000, 20,000, 18,000, 14,000 12,000, 10,000, 8000 xc. zurückbezahlt werden und 7 fl. 36 kr. per Stück kosten.

Diese Loose sind nie irgend einem Verluste unterworfen, und bleiben so lange im Werth bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus

Julius Stiebel jun. **& Comp.**
in Frankfurt a. Main.

1240 (9 a)

1239. (b) In der **Giel**'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9), wie in allen Buchhandlungen Bayerns ist zu haben:

Erfahrungen eines bayerischen Bierbrauers

über

die Art und Weise, stets gleichmäßig kräftiges, wohlschmeckendes und helles Bier zu erzeugen.

Von J. G. Poß, Bierbrauer.

Dritte Auflage. Preis 45 Kreuzer.

Diese Schrift ist anerkannt die gemeinverständlichste und praktischeste über bayerische Bierbrauerei!

„Zur Liebe kann ich Dich nicht zwingen,
Doch schenk' ich Dir die Freiheit nicht.

1238. Der

Münchener Punsch

Nr. **15** (eilfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: Telekrapsen. — , Absagebrief einer jungen Französin an ihren Verlobten, den falschen Vicomte. — Die Donau. Ein Gedicht. — Neuester Reiseanzug für Vergnügungsreisende nach Belgien, Schweiz und Frankreich. — Hündische Verwahrung. — Die Andaman-Inseln. — Marl u. Sepperl. — Hr. Lamartine.

Gesuch.

Ein Gerichtsdienergehilfe, welcher sich über Brauchbarkeit und Treue, sowie überhaupt über seine Moralität auszuweisen vermag, kann bis 1. Juni ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.) 1230. (2 b)

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 10. April.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9	55½—56½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	42½—43½
Rand-Dukaten	„	5	29—30
20-Francs-Stücke	„	9	20½—21½
Engl. Sovereigns	„	11.	38—42
Geld al Marco	„		374—376

Münchener Schranne vom 10. April 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	16	57	16	6	14	29	—	—	—	12
Korn.	10	44	10	16	9	44	—	—	—	8
Gerste.	11	25	10	36	9	56	—	2	—	—
Haber.	8	31	7	34	7	8	—	—	—	—
Repssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen.	21	36	19	58	18	25	—	—	—	37

Zufuhr: Waiz. 1645 S. Korn 537 S. Gerste 3593 S. Haber 2719 S. Reps. — S. Leins. 207 S.
Rest: „ 771 S. „ 354 S. „ 647 S. „ 719 S. „ — S. „ 171 S.

Brod- und Mehltarif xc.

Brodtarif vom 12. März bis 19. April. Waizen: Schäffel zu 21 fl. 3 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. — Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. — Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. — Q.; detto von Roggenteig 24 L. — Q. Korn: Schäffel zu 14 fl. 2 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 16 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. — L. — Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. — L. — Q. Nachmehl: das Viertel 18 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 19 fl. 3 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. 3 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 51 kr.; Semmelmehl 1 fl. 27 kr.; Waizenmehl 1 fl. 11 kr.; Einbrennmehl — fl. 55 kr.; Roggenmehl — fl. 54 kr.; Backmehl — fl. 48 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 14. April. №88 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Bei der Geniedirektion der Bundesfestung Ulm ist eine Aenderung eingetreten. Major Schenk vom k. bayer. Genieregiment ist durch Befehl vom 10. ds. nach Ingolstadt berufen, und an seiner Stelle der Oberstlieutenant Graf Butler (lange Zeit Erzieher der Taxis'schen Prinzen), als Unterdirektor zum dortigen Geniestab versetzt.

In Würzburg wurde am 11. ds. die vom fränkischen Gartenbau-Verein veranstaltete Blumenausstellung im Gartensalon der k. Residenz eröffnet. Die Zahl der Aussteller beträgt etliche 20, sowohl Würzburger wie auswärtige. Die Menge und Schönheit der ausgestellten Blumen übertrifft alle Erwartungen, welche man sich von einem derartigen Unternehmen machte. Mit der Ausstellung wird zugleich eine Blumenverloosung verbunden.

Vor dem Schwurgericht zu Ansbach nahm am 9. ds. ein jugendlicher — fast noch dem Kindesalter angehörender — Verbrecher den Platz der Angeklagten ein. Es ist der 12¼ Jahre alte Taglöhnerssohn Johann Andreas Kleeflegel aus Großreuth bei Schweinau. Dieser Knabe ist angeklagt des Verbrechens der Brandstiftung II. Grades, begangen dadurch, daß er dem Bauern Brandstetter in Großreuth, von welchem er aus dem Dienste entlassen worden war, am 13. Oktober seine mit Vorräthen gefüllte Scheune anzündete und so einen Schaden von mehr als 4000 fl. zufügte. Er wurde zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

Zu Amberg wurde am 10. April durch Urtheil des Schwurgerichtshofes der Oberpfalz J. B. Widmann von Pielhof wegen Giftmordes zum Tode verurtheilt.

Bayerische Landespost. Jener Mann, welcher sich bei Günzburg auf die Schienen warf als der Augsburg Ulmer Bahnzug daherbrauste, war der Lotto-Kollekteur Stephan Auerhammer von Günzburg. Zerrüttete Vermögens-Verhältnisse des Unglücklichen werden als die Ursachen dieser unseligen That bezeichnet.

Am 11. d. Abends halb 8 Uhr brannte das Wohnhaus nebst Stallung des Hammerbauers Martin Schmid zu Ergolding, Ger. Landshut, ab, wobei einige Stück Vieh verbrannt sind. Das Feuer wurde wahrscheinlich durch eine ruchlose Hand gelegt. Der Brandschaden beläuft sich auf circa 3000 fl.

Die Landshuter Fischerssöhne Joseph und Georg Lichtenwallner fingen am 12. d. Nachm. halb 2 Uhr unterhalb der Schleußenbrücke zu Landshut einen 36 Pfund schweren Huchen, und brachten denselben nur mit großen Anstrengungen an's Land. Seit dem Jahre 1809 wurde kein so schwerer Fisch mehr gefangen.

Württemberg. Am 11. April Abends entstand in Wangen im Allgäu eine Feuersbrunst, welche in kurzer Zeit 16 Gebäude ergriffen und bis auf den Grund zerstört hat.

Hannover. Die Entleibung des Postspediteurs zu Salzgitter und von demselben versuchte Erschießung seines Freundes bedarf in sofern der Berichtigung, als der Postspediteur seinen Dienst sehr pünktlich versehen und ein Kassendefekt nicht vorliegt. Das beklagenswerthe Ereigniß ist in Folge plötzlich eingetretenen Irrsinnes entstanden, und wird der Postspediteur allgemein bedauert.

☞ **Preußen.** Von Berlin, 12. April, wird telegraphisch berichtet: Der Hr. Ministerpräsident verkündet den Häusern, daß Se. Maj. der König die volle und unbeschränkte Stellvertretung in Regierungs-Geschäften wie in Verwaltungsangelegenheiten des königl. Hauses vom 23. April an auf weitere drei Monate wiederum dem Prinzen von Preußen übertragen und Höchstderselbe diesen Auftrag anzunehmen geruht hat. Die auf Befehl des Prinzen von Preußen befragten Leibärzte erklären durch Gutachten vom 3. April: daß seit letzter gutachtlicher Aeußerung vom 2. Jan. im Leiden des Königs wiederum entschiedene Besserung eingetreten, daß demnach nicht bloß die Dispositionsfähigkeit Allerhöchstdesselben eben so unzweifelhaft wie früher fortbesteht, sondern auch der früher ausgesprochenen Hoffnung auf einen wahrscheinlich günstigen Ausgang des Leidens und die damit in Verbindung stehende Möglichkeit seiner Wiederübernahme der Regierungsgeschäfte in höherem Maße Raum gegeben werden dürfe. Hinsichtlich des Zeitpunktes, wann diese Hoffnung endlich sich verwirklichen werde, wagen die Leibärzte auch heute noch kein sicheres Urtheil auszusprechen, und beschränken sich wiederholt hervorzuheben, daß der König selbst nach vollendeter Genesung, zur Sicherung des erfolgten Kur-Erfolges, noch mehrere Monate von den Regierungsgeschäften werde entfernt bleiben müssen.

Die Hoffnung, daß Eduard Vogel noch in Wadai gefangen gehalten werde, hat durch den rühmlichst bekannten Aegyptologen Dr. Brugsch aus Berlin, welcher so eben aus Aegypten zurückgekehrt ist, neuen Grund gewonnen. Dieser eifrige Forscher hat nämlich unter einer aus dem Innern kommenden Pilgerkarawane auch Männer aus Wadai gefunden und diese über Abdel Wahed (Vogel) befragt. Es war ihnen dessen Anwesenheit in ihrem Lande nicht fremd, auch war ihnen bekannt, daß derselbe sich durch Beobachtung des heiligen Berges dem Volke verdächtig gemacht, von den Wächtern des Heiligthums ergriffen und vor den Sultan gebracht worden ist. Dieser aber habe ihn keineswegs getödtet, sondern vielmehr geschützt, halte ihn jedoch in Haft. Diese Aussagen enthalten eine erfreuliche Bestätigung der Berichte, welche der zu früh verstorbene Frhr. v. Neimans von andern Eingebornen des Landes erhalten hat und auf welche er seine Hoffnung gründete, der kühne Reisende, den aufzusuchen er entschlossen war, sei noch am Leben.

Eine Korrespondenz aus Simla (am Himalajah) vom 13 Februar meldet, daß Hr. Schlagintweit gegenwärtig in Yarkund weile. Dort soll gegenwärtig eine sehr starke moha-

mexikanische Armee versammelt sein (gegen 50,000 Mann), auf welche die Korrespondenz mit Besorgniß hinweist.

Oesterreich. Der Triester Polizei ist es gelungen, eine Werkstätte zu entdecken, in der alle Geräthschaften bereit lagen, um Fünfgulden-Banknoten nachzumachen. Außer dem Individuum, welches die Kupferplatte verfertigt hatte, wurden noch eilf Personen, lauter Fremde, verhaftet.

In Triest wurde am 25. März am Bord des von Zara ankommenden Dampfers „Istria" ein nicht reklamirtes Kistchen vorgefunden. Man öffnete es und fand in demselben ein lebendes, ungefähr 14tägiges Kind, neben demselben ein Fläschchen Milch und an seinem rechten Arm den genau abgeschnittenen vierten Theil eines Thalerstückes, dessen Rest wohl einmal zur Wiedererkennung führen soll. Die Einschmuggelung des Kistchens hat aller Wahrscheinlichkeit nach im Hafen von Lussin stattgefunden.

In dem böhmischen Dorfe Radihoscht ward am Gründonnerstag eine grausame That verübt. Ein Bauer verlangte von seinem ältern Sohn die Abtretung eines Theils der ihm vor einigen Jahren übergebenen Wirthschaft an den jüngern Bruder. Erbittert über die Verweigerung dieses Ansinnens, beschloß der Vater die Ermordung des Sohnes, und führte die entsetzliche That auch aus, und noch dazu während des Schlafes des letzteren, durch mehrere Schläge auf den Kopf mit einer eichenen Mangwalze. Der Mörder ist bald nach verübtem Verbrechen in gerichtlichen Gewahrsam gebracht worden; er ist 65, das Opfer seiner Rachgier 28 Jahre alt.

Italien.

Nach der Gazzetta del Popolo vom 7. ist Hodge definitiv in Freiheit gesetzt. (Das melden auch telegraphisch die Londoner Blätter.)

Schweiz.

Der Berner Bundesrath hat wirklich Hrn. Dr. Kern mit neuen persönlichen Vorstellungen beim Kaiser beauftragt, um zu bewirken, daß die Konsulatsfrage fallen gelassen werde, denn man sieht hier recht gut, daß dieselbe sehr unpopulär ist.

Der „Oberl. Anz." berichtet: Eine Secte der Kirchengemeinde Reinach im Kanton Aargau treibt ihr Unwesen unter den Augen der Polizei immer bunter. Sie läßt ihre bereits zu 50 Köpfen angewachsene Sippschaft mit Schnaps das h. Abendmahl genießen.

Aus Koblenz (Kanton Aargau) wird vom 6. berichtet: Heute Nachmittag wollten 12 Mann, welche an dem Bau der Eisenbahnbrücke dahier arbeiteten, vom dießseitigen Ufer an das Badische hinüberfahren. Unglücklicherweise hatten sie nur einen Fährmann bei sich, und diesem brach das Geschirr, so daß er den Weidling nicht mehr gehörig leiten konnte. Dieser fuhr daher mitten im Rhein an ein Brückenpfahlwerk, schlug um und warf sämmtliche Mannschaft in die Tiefe des Stromes. Dennoch konnten sechs der Unglücklichen durch schnelle Hilfe gerettet werden, sechs hingegen fanden in den Wellen rettungslos den Tod.

Frankreich.

Der Kaiser hat eine Deputation von bretonischen Notabilitäten empfangen, welche ihm über die Zurücksetzung ihrer Landschaft geklagt haben. Die Straßen seien verwahrlost, und auch sonst ließen die Verkehrsmittel zu wünschen, was den Handel drücke. Der Kaiser nahm die Deputation sehr gütig auf versprach, nach der Rückkehr von seinem beabsichtigten Ausfluge nach Cherbourg die vorzüglichsten Städte der Bretagne mit seinem Besuche zu beehren und die Wünsche der Bevölkerung nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Frau Hausmann empfängt nun wieder im Hotel de Ville nach einer durch liebevolle Vermittlung der Kaiserin herbeigeführten Versöhnung.

Belgien.

In der letzten Zeit hatte Belgien wieder verschiedene Unglücksfälle in seinen Steinkohlen-Minen durch schlagende Wetter zu beklagen. So entzündete sich am Freitag der vorigen Woche ein schlagendes Wetter in der Mine der Abtei Saint-Antoine in dem Bergwerke Escoffiaux. Siebenzehn Bergleute wurden als Leichen schrecklich verbrannt hervorgezogen, sieben andere kamen noch athmend zu Tage, starben aber sofort und sieben hatte man noch nicht herausbringen können.

Großbritannien.

Auf der „Novara" brach auf offener See zwischen England und Madras am 22. Januar Feuer aus. Anfangs hieß es, der im Raume aufbewahrte Weingeist habe Feuer gefangen, später ergab sich jedoch, daß einige mit absolutem 90prozentigem Alkohol gefüllte Blechgefäße in der eisernen Waffenkiste, worin sie lagen, vom Rost angefressen worden und die Flüssigkeit ausgeronnen war. Die mit diesem verdampftem Weingeist stark geschwängerte Luft hatte sich durch irgend einen Zufall entzündet, und bei der Masse des vorhandenen brennbaren Materials am Schiffe war die Gefahr keine geringe. Ein mit Besonnenheit und Ruhe geleitetes Kommando machte glücklicher Weise dem verzweiflungsvollen Zustande rasch ein Ende. In weniger als einer Viertelstunde war die Gefahr völlig verschwunden und man kehrte beruhigt und heiter zur Mittagstafel zurück, von der man in so unheimlicher Weise aufgescheucht worden war. Nicht genug kann die besonnene, musterhafte Haltung der Offiziere und Mannschaft hervorgehoben, und die Ruhe und Ordnung bewundert werden, welche während des ganzen Vorfalles auf der Fregatte herrschten, wo Hunderte von Menschenleben auf dem Spiele standen und auf einmal alle gleichen Werth hatten!

Rußland.

Aus Petersburg meldet man: Nachdem lange Zeit über die kriegsgerichtlichen Untersuchungen, welche aus dem letzten Kriege hier gegen Militär-Verwaltungsbeamte eingeleitet worden waren, nichts verlautet hatte, ist vor Kurzem wieder ein strenges Urtheil gegen die Beamten ergangen, welche sich im Marine-Departement Unterschleife zu Schulden kommen ließen. Schon früher wurden mehrere in Nikolajew beschäftigte Beamte solcher Vergehen überführt, und jetzt ist ein neuer, umfangreicher Prozeß beendet. In Folge desselben ist der Contre-Admiral Schwendner I., der bei der Ober-Intendantur des Marine-Departements in Nikolajew angestellt war, wegen Nichterfüllung seiner dienstlichen Obliegenheiten und Nachlässigkeiten in der ihm übertragenen Verwaltung aus dem Dienste entlassen, der Oberst Trofimowski, der die Kommissariats-Expedition der tschernomorischen Flotte leitete, wegen Betruges im Amte und Mißbrauches des ihm von der Regierung geschenkten Vertrauens kassirt, seines Ranges und seiner Orden verlustig erklärt und zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden. Der Präsident der mit der Annahme des Proviants beauftragten Kommission, Kapitän ersten Ranges Kalandsa, hat wegen Unaufmerksamkeit in seinem Amte eine starke Rüge erhalten, die in seine Dienstliste eingetragen wird, und ein Lieutenant, der bei dem Marine-Bau-Departement angestellt war, ist wegen Unterschlagung mit Verlust des Adels zum Gemeinen degradirt worden.

Türkei.

Die früher schon verbreiteten Gerüchte von einem Zusammenstoß Omer Pascha's mit den Arabern bei seinem Zug durch die Wüste haben sich bestätigt. Omer Pascha schlug mit der Schwadron, die er bei sich hatte, die Araber zwar in die Flucht, der Kampf war aber doch nicht so gar leicht, und Omer Pascha beklagt namentlich den Tod seines Adjutanten Nuri Bey, der von acht oder zehn Kugeln getroffen fiel.

Amerika.

In Neuorleans wird eine Freischärler-Expedition nach den nördlichen Provinzen Mexikos organisirt.

Aus Peru schreibt man, Vivanco habe, nachdem er die Stadt bombardirt, seine Truppen ans Land gebracht und Arica erobert. Die Hälfte der Stadt lag in Trümmern. Aus Iquique hatte er seine Truppen zurückgezogen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 13 April. Se. Maj. König Ludwig wird Anfangs Juni Sich nach Ludwigshöhe bei Edenkoben begeben, dort sechs Wochen verweilen und dann mehrere Wochen in Aschaffenburg zubringen. Ihre k. Hoh. Prinzessin Alexandra wird Sich in diesem Sommer zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Berchtesgaden begeben. Gestern beehrte König Ludwig die Kommissionsniederlage der k. Porzellanmanufaktur mit einem Besuche und unterhielt Sich längere Zeit mit Hrn. Schüssel über dessen projektirte Bauverschönerungen.

= Ein vielfach verbreitetes Gerücht spricht von Wiederberufung des Divisionskommandanten Generallieutenants Frhrn. v. Harold als Stadtkommandant von München. Die Bestätigung dieser Nachricht würde allerdings hier in allen Kreisen mit Freude begrüßt werden.

= Das Leichenbegängniß des ersten Oberappellationsgerichtspräsidenten Frhrn. v. Wulffen versammelte gestern Nachmittag eine außerordentliche Menge Personen aus allen Ständen. Den Leichenzug eröffnete eine lange Reihe herrschaftlicher Diener mit Flambeaux, dem Sarge folgten die tieftrauernden Verwandten des Verlebten, die HH. Staatsminister und Staatsräthe, sämmtliche Mitglieder des obersten Gerichtshofes, der beiden hiesigen Bezirksgerichte, dann viele andere Staatsdiener, Offiziere u. s. w. Hr. Abt Dr. Haneberg hielt eine Grabrede von ergreifendem Eindruck.

= Der Legationssekretär bei der k. bayer. Gesandtschaft in London, Hr. Graf v. Baumgarten ist hier eingetroffen.

= Gestern wurde im k. Residenztheater ein neuer Zuschauerraum dem Publikum eröffnet, nämlich das sogenannte Amphitheater im III. Rang oberhalb der großen Hofloge, woselbst zwar die Aussicht etwas beschränkt ist, dagegen aber auch ein Platz nur 15 Kreuzer kostet. Der Besuch des niedlichen Musentempels läßt übrigens noch viel zu wünschen übrig, und hört man namentlich über die Unbequemlichkeit der Parketsitze klagen.

§ Zu den dieser Tage in Hamburg beginnenden Muster-Vorstellungen von Opern haben die hiesigen k. Hofopernsänger HH. Grill und Kindermann Einladungen erhalten; Letzterer reiste bereits gestern ab, Ersterer wird morgen dahin folgen.

§ Der k. Hofschauspieler Herr Christen ist von seinem Gesundheitsurlaub in bestem Wohle zurückgekehrt und wird zur innigen Freude aller Kunstfreunde nächste Woche wieder die Bühne betreten.

= Bei dem hohen Wasserstande kann zwar an der neuen Isarbrücke nicht unmittelbar gearbeitet werden, dafür ist aber eine andere Arbeit im Zug, welche ebenfalls nicht geringes Interesse erregt; es werden nämlich die (meistens zunächst von Schäftlarn kommenden) ungeheuren Steinquadern, sogen. Nagelfluhe, welche den Grundbau der Brückenpfeiler bilden sollen, an Ort und Stelle geschafft. Jeder dieser Steinwürfel ist an hundert Centner schwer, und werden dieselben einzeln von 3—4 Pferden über die Praterbrücke gezogen. Ein paar Dutzend liegen bereits am Brückenbauplatze, auf der sogen. Rothbrücke, welche durch diese Beschwerer wohl dagegen gesichert ist, von der ziemlich stark gehenden Isar gehoben zu werden.

= Gestern fand am k. Bezirksgericht München r. d. J. die erste öffentliche Sitzung des Forstgerichts II. Instanz statt.

Magistratssitzung.

O München, 13. April. Gewerbsreferat: Eine Beschwerde des Bierwirthssohnes A. Kaiser von hier wegen verweigerter Bierschenkskonzession wird vom Handelsministerium abgewiesen. — Insasse A. A. Schenk erhält die Konzession zur Ausübung der um 2500 fl. erkauften M. Zenger'schen Goldarbeitersgerechtsame. — Die Bürgeraufnahme erhält der Schreinerssohn L. J. Winkler von hier durch Erwerb der C. Gernet'schen Schreinersgerechtsame um 1300 fl. — Die J. Lense'sche Schneiderskonzession wird in Folge Ablebens der kinderlosen Wittwe als erloschen abgeschrieben. — Die durch Verzicht der Wittwe B. Windwart erled. Maurermeisterskonzession für die Vorstadt Au erhält deren Sohn M. Windwart von dort. — Auf ergangene Anzeige und Beschwerde wird die Cafetierswittwe A. Schneeberger wegen Winkelpachts mit dem vormal. Hausbesitzer J. Böhm von hier amtlich verwarnt und ihr bedeutet, daß sie nicht befugt sei, das Bier in Maaßkrügen über die Gasse verleit zu geben. Ihr darauf bezügliches Gesuch wird später zur Entscheidung kommen. — Wegen Ueberschreitung ihrer Lizenzbefugnisse werden zwei Personen jede um 5 fl. bestraft, nämlich der Wagnergeselle und lz. Strohwaarenverfertiger K. Scheuer, der einen Charabanc, und der Bau- und Werkholzhändler G. After, der eine Dachrinne anfertigte. Beiden wird für eine wiederholte Gewerbsüberschreitung die Einziehung ihrer Lizenz angedroht.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

† Peter Birnkofer, led. Dienstknecht von Altheim, erhält wegen Vergehens des Betruges 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Johann Tristl, verheiratheter Wirth in Moosburg, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt.

Johann Streitl, Bauer von Walchstadt, wird wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung mit 45tägigem doppeltgeschärftem Gefängniß bestraft.

Martin Dandl, led. Dienstknecht von Hausmaning, erhält wegen Verbrechens des Betrugs 1 Jahr Arbeitshausstrafe.

Johann Lämmermaier, verheir. Schuhmacher von Hartpening, wurde wegen Körperverletzung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt.

Xaver Wolfseder, led. Schmiedgeselle von Tralheim, und Joseph Schmid, lediger Taglöhner von Byrmoos wurden wegen Körperletzung, und zwar ersterer zu 14 Tagen Polizeiarrest, letzterer zu 4monatlicher doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg Spiegl, led. Taglöhner von der Vorstadt Au, erhielt wegen Diebstahlsvergehens zum Schaden des Wirthes Bayerl von da, eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die an dem Gymnasium zu Münnerstadt erledigte Lehrstelle der Mathematik und Physik dem geprüften Lehramtskandidaten Andreas Seeber aus Bamberg, zur Zeit Assistent an der Studien-Anstalt zu Speyer, in prov. Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Assessor des Bezirksgerichts Hof, Christ. Gottlieb Hörmann, zum Rathe an diesem Gerichte, und den Handelgerichtssekretär Joh. Gabriel Roscher in Nürnberg zum Assessor am Bezirksgerichte Hof zu befördern, sofort den Bezirksgerichts-Accessisten Gustav Steinbrüchel in Ansbach zum Sekretär des Handelsgerichts Nürnberg in prov. Eigenschaft zu ernennen; die am Landgerichte Moosburg eröffnete Assessorsstelle dem Rechtspraktikanten Andreas Bernreiter aus Landshut zu verleihen, und den Appellationsgerichts-Accessisten Karl Herz zu Aschaffenburg zum funktionirenden Staatsanwaltssubstituten bei dem Bezirksgericht Aschaffenburg zu ernennen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem geistlichen und katholischen Stadtpfarrer Priester Joh. Friedrich Ernst zu Bamberg das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen.

Verloren und gefunden.

36.

Was das für enormes Geld verschlingt! sagte sie. Die Theuerung ist groß, aber die Menschen sind noch viel unverschämter. Jeder nimmt, so viel er bekommen kann, und dabei stecken sie ein, was ihnen nicht gehört. Daß gut aufgepaßt wird, Susette! Daß die Schüsseln, so wie sie hinaus kommen, gleich fortgeschlossen werden! Daß nur der Wein und die Butter nicht zu sehr angegriffen werden!

Ich werde schon controliren, Tante, antwortete Susette.

Ich werde es selbst thun, versetzte die Commercienräthin. Man muß Alles zählen, Alles genau übergehen, die Augen überall haben, und du wirst deine Augen wohl heute zu anderen Dingen brauchen.

Fräulein Susette war prächtig angekleidet, in einem sehr schweren damascirt blumigen Seidenstoffe der allertheuersten Art. Die Tante hatte ihr dieses Kleid zum Geburtstage geschenkt sammt Brüsseler Spitzenärmeln und goldenen breiten Gelenk-Armbändern. Sie war daher sehr kostbar geschmückt, allein schöner war sie darum doch nicht geworden, und sie schien dies zu empfinden; denn indem sie in den hohen goldigen Spiegel blickte, sagte sie mit spöttischem Anflug: Du meinst, meine beste, großmüthige Tante, ich habe heute genug zu thun, um alle Deine köstlichen Geschenke zu bewundern.

Die Comercienräthin fühlte sich geschmeichelt, auch schlang Susette ihren Arm mit jugendlicher Lebendigkeit um den gelben, musculösen Hals und küßte sie trotz ihres Widerstrebens.

Laß, laß, Du unbesonnenes Mädchen! schalt sie. Leichtfertig wirst Du bleiben, so lange Du lebst. Alle Buffen an Deinen Aermeln hast Du zerdrückt, als ob sie kein Geld kosteten, und mein Hals dazu ist ruinirt, der ganze Puder ist abgerieben.

Susette ließ sich von dem Schelten nicht anfechten. Ich muß mich freuen! rief sie mit einer neuen Liebkosung, muß Dir immer wieder danken, theuerste Tante, für alles, was Du für mich gethan hast und noch thust.

Als ob Dir nicht andere Leute auch schöne Geschenke gemacht hätten! sagte die Commercienräthin.

Was gehen mich die anderen Leute an! Dir danke ich Alles, danke Dir Deine große Liebe.

Als ob andere Leute Dich nicht auch liebten! fiel die Tante ein. Was hat der Herr v. Lorberg für ein prachtvolles Geschenk geschickt!

Sehr prachtvoll, Tante, zu prachtvoll erwiderte Susette.

Es ist nichts zu prachtvoll für Dich, sagte die Tante in stolzem Tone.

Ich wäre mit einem Glückwunsch zufrieden gewesen, fuhr das Fräulein fort, auch hätte sich dieser besser gepaßt, als ein so kostbares Album voll Aquarellen, die wie ich glaube, sehr theuer sind.

Was sollte er Dir schenken? fragte die Tante dagegen, Schmuck oder Dinge von reellem Werth kann er nicht geben, wenigstens jetzt nicht, also gibt er eine kostbare Spielerei. Ich finde es nobel, ich finde es fein.

Ich finde, daß es mich in Verlegenheit setzt, sagte Susette; denn was soll man davon denken, daß der Baron mich derartig auszeichnet.

Was soll man davon denken! lachte die Commercienräthin. Man wird denken, der Herr Baron scheint gewisse Absichten zu haben, und ich glaube, man irrt sich nicht.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 12. April. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{1}{2}$ P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{5}{8}$ P. $79\frac{1}{4}$ G. Oesterr. Lotterie-Anlehens-Loose à 250 fl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 788 P. 786 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1106 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P — G.

Frankfurt, 11. April. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{3}{8}$; Met. $76\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $69\frac{5}{8}$; Bankactien 1102; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $101\frac{1}{2}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $144\frac{3}{8}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{8}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $99\frac{1}{2}$ B. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{8}$; London $117\frac{5}{8}$; Wien 113.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Kolumbus.“ Trauerspiel von Hermann Schmid.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Viel Lärm um Nichts.“ Lustspiel von Shakspeare.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Dienstag: „Die weiblichen Drillinge.“ Lustspiel in 1 Akt von Holtei. Hierauf: „Lisel's Hochzeitstag.“ Genrebild mit Gesang in 1 Akt v. Wallner. Zum Schluß: „Gustchen vom Sandkrug.“ Soloscherz in 1 Akt von Görner.

Todesfälle in München.

Anna Fleischmann, b. Tändlerswittwe, 88 J. Leopoldine Gämmerler, Magistratsbotenstochter, 34 J. Barbara Egerer, Maurerswittwe, 71 J. Jos. Jungbauer, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 23 J. Georg Hendlmaier, pens. Zollamtsdiener von Kiefersfelden, 68 J. Elise Friedl, Zimmermannstochter, 32 J. Franziska Siglberger, Taglöhnerswittwe, 55 J. Heinr. Jak. Scheib, pens. Gendarm, 41 J. Maria Hellwarth, Pfründnerin, 68 J. Maria A. Feiner, Holzhändlersfrau, 74 J. Ant. Müller, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 22 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 11. April.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10	45
Pistolen . . .	„	9	34—35
Preußische Friedrichsdor . .	„	9	$55\frac{1}{2}$—$56\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke . .	„	9	$42\frac{1}{2}$—$43\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten . . .	„	5	29—30
20-Francs-Stücke . . .	„	9	$20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag. 15. April. №89 München, 1858

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. [Eingesandt.] Bekanntlich wird Tölz in den Sommermonaten häufig von Fremden aus verschiedenen Gegenden besucht, und Tölz verdient auch wirklich wegen seiner schönen Gebirgslandschaft vor vielen Gegenden den Vorzug, nur bleibt, um den Aufenthalt der Fremden angenehm zu machen, noch Manches zu wünschen übrig; wir wollen daher nur das Nothwendigste in Erwähnung bringen, nämlich das Pflaster. Gibt es wohl noch eine Ortschaft, welche ähnliches aufzuweisen hat? oder gibt es kein Material, daß man so lange zögert, um selbes herstellen zu lassen? Möchte doch der Magistrat diesem Uebel baldigst abhelfen, um nicht weitere Unglücksfälle vernehmen zu müssen, da wir erst selbst Augenzeuge waren, wie zwei beladene Wägen mitten im Markte eingesunken sind und auch der Stellwagen vor einigen Tagen im Markte umgeworfen hat; an Mitteln kann es doch auch nicht fehlen, da erst seit kurzer Zeit der Pflasterzoll um das Doppelte erhöht wurde.

Wie man vernimmt, hat sich nun der Eisenbahn-Expeditor Heinzelmaier, über welchen im Billet-Unterschleif-Prozeß im Ungehorsams-Verfahren geurtheilt wurde, dem Gerichte zu Augsburg gestellt.

Zu Regensburg hat die Polizei am 12. d. früh einen tüchtigen Fang gemacht und eine Diebsbande von mehr als einem halben Dutzend Köpfen aufgehoben, welche in den Lokalitäten des berüchtigten ehemaligen Wirthshauses zur Schwane ihre Diebsbeute untergebracht hatten. Die gestohlenen und dortselbst aufgefundenen Gegenstände mußten mit einem Wagen weggefahren werden. Mit den im Laufe des Tages noch vorgenommenen Verhaftungen beläuft sich die Zahl der Industrieritter, welche ihr sauberes Geschäft so lange im Verborgenen betrieben haben, auf 11.

Vor dem Schwurgerichtshofe zu Ansbach bildete am 10. ds. die Anklage gegen die ledige, 26 Jahre alte Dienstmagd Theresia Pöll von Weiherhammer, Ldg. Weiden, wegen Verbrechens des Kindsmords, den Gegenstand der Verhandlung. Die Angeklagte, die schon früher zwei Mal geboren hatte, befand sich bereits im Jahr 1852 wegen Kindsmords in Untersuchung, welche Untersuchung jedoch damals aus verschiedenen rechtlichen Gründen, hauptsächlich auch deßhalb, weil nicht ermittelt werden konnte, ob das Kind nach der Geburt gelebt habe, vom k. Appellationsgerichte eingestellt wurde. Zur Zeit der That, welche dießmal der Anklage zu Grunde liegt (August 1857) stand die Angeklagte in Nürnberg in Diensten. Den Geschwornen wurden 2 Fragen vorgelegt; die erste auf Kindsmord, die zweite auf das nämliche Verbrechen, jedoch mit Umgehung der Annahme, daß das Kind gelebt habe oder lebensfähig gewesen sei, lautend. Nach 3stündiger Berathung verkündete der Obmann, Herr Apotheker Göschel von Nürnberg, den die Frage bejahenden Wahrspruch wodurch die Angeklagte des Verbrechens, ihr neugebornes Kind, dessen lebendige Geburt oder Lebensfähigkeit nicht nachgewiesen ist, absichtlich getödtet zu haben, für schuldig erklärt und vom k. Schwurgerichtshofe in eine Arbeitshausstrafe von 5 Jahren verurtheilt wurde.

In Lichtenfels fand dieser Tage ein armes Dienstmädchen die Summe von 312 fl. in preuß. Kassa-Scheinen und übergab selbe sogleich beim Magistrat. Das auf diese Weise die lobenswerthe Tugend der Ehrlichkeit bethätigende Mädchen erhielt, nachdem der Eigenthümer, ein fremder Kaufmann, das Geld wieder in Empfang genommen, von demselben eine angemessene Belohnung.

Die Pfälzische Zeitung schreibt aus Ludwigshafen a. Rh., 11. April: Die pfälzische Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft hat mit ihren 3 Remorqueuren nach und nach vom 23. März bis heute, also in 19 Tagen, 18 Schiffe von Rotterdam hier angebracht, welche 84,000 Zentner Güter in Ladung hatten.

Bayerische Landespost. Am 7. ds. Abends gegen 6 Uhr fuhr der auf einer Wiese seines Dienstherrn beschäftigt gewesene Dienstknecht Thomas Schaller aus Landsberg, dermalen im Dienste zu Ettringen, Ger. Türkheim, mit seinem Fuhrwerke nach Hause, auf welches Fuhrwerk sich auch der 72 Jahre alte Söldner Paulus Hutter, welcher ebenfalls auf einer Wiese unweit Ettringen beschäftigt war, setzte. An der Wertachbrücke bei Ettringen angekommen, leitete erwähnter Dienstknecht die Pferde an's Ufer des schon ziemlich ausgetretenen Flusses um, wie er meinte, den Pferden die Füße abzuschwemmen, allein das Fuhrwerk kam dem vom Wasser unterspülten Ufer zu nahe, Fuhrwerk sammt den daraufsitzenden Schaller und Hutter wurden in den Fluß gerissen und so kämpften nun Mann und Pferde mit den Wellen. — Schaller noch jung, kräftig und des Schwimmens kundig, rettete sich bald, und die anderseits zu Theil gewordene Hilfe brachte auch den Greis Hutter noch lebend aber in einem bewußtlosen Zustande an's Ufer, woselbst indeß derselbe schon nach wenig Minuten den Geist aufgab. — Auch ein Pferd im Werthe von 60 fl. kam in den Wellen um.

In Augsburg ist am 14. früh um 2 Uhr unmittelbar in der Nähe des Lokals der Allgemeinen Zeitung ein Brand ausgebrochen, der jedoch bei Abgang dieser Nachricht bereits im Abnehmen begriffen war und hoffentlich auf das Verbrennen der Dachstühle zweier Häuser beschränkt wurde.

Preußen. Die neueste Nummer des „Düsseld. J." bringt die Mittheilung, daß ein Notar von Crefeld mit Zurücklassung eines Defizits von 400,000 Thl. nach Amerika entflohen sei. Derselbe hatte Gelder zu verschiedenen Terminen einzuziehen, ließ sich aber dieselben vor der Verfallzeit auszahlen.

Oesterreich. Die Angabe, daß der Erzherzog-General-Gouverneur von Ungarn seine Entlassung einzureichen Willens sei, wird von berufener Seite in Abrede gestellt. Der Erzherzog wird nur während der Monate Juni und Juli in

dem nahen Baden sich aufhalten und im August nach Ostende sich begeben.

Die dem Fürsten Max Karl Thurn und Taxis in Böhmen gehörigen Güter, darunter die vor zwei Jahren von demselben angekauften Domainen Leitomichl, sind, wie man vernimmt, bestimmt, gemeinsam in Oesterreich ein Fideikommiß des fürstlichen Hauses zu bilden.

Johann Zurakowski, Gutsbesitzer in Galizien, bestimmte eine Summe von 65,000 fl. (20,000 fl. sogleich, 45,000 fl. im Verlaufe von drei Jahren zu erlegen), deren Zinsen zu Stipendien zu verwenden und an die galizische Jugend polnischer Abkunft zu vertheilen sind, welche sich durch Talent, Fleiß und Fortschritte in ihren Studien auszeichnet und irgend eine öffentliche Schule oder Lehranstalt, das Gymnasium, eine technische oder agronomische Schule, die Universität (Philosophie, Rechte oder Medizin) oder eine Akademie der schönen Künste besucht hat. Diese Stiftung tritt längstens mit dem Jahre 1860 völlig in's Leben.

Italien.

Man meldet aus Neapel, 6. April: Bekanntlich hat die Festung Gaëta bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts den Ruf der Uneinnehmbarkeit behauptet. Damals vertheidigte sie der Landgraf von Hessen-Philippsthal mit eben so rühmlicher Tapferkeit als seltener Ausdauer. Endlich aber ward er zur Uebergabe gezwungen. Jener Bastion gegenüber, wo das Grabmal des Feldherrn steht, liegt ein Felsenberg, auf dessen Gipfel der Feind Batterien errichtet hatte, die dem heldenmüthigen Vertheidiger bald gefährlich werden mußten. Den Berg abzutragen war schon längst sehnlicher Wunsch aller Sachkenner. Auch der König war von jeher für diesen Gedanken eingenommen. Erst jetzt hat derselbe zur Ausführung kommen können: 2000 Mann Linientruppen haben heute Hand an das Riesenwerk gelegt.

Frankreich.

Die Uebungen im Lager bei Chalons sind für dieses Jahr nicht nur nicht aufgegeben, sondern dieselben sollen großartiger als im vorigen Jahre werden. Genie-Hauptmann Beynaud ist bereits mit den Vorarbeiten im Lager beschäftigt.

Zwei Kabylen-Häuptlinge kommen nach Paris, um dem Kaiser Glück zu seiner Rettung am 14. Januar zu wünschen.

Seit der Seinepräfekt, Hr. Hausmann, in seinem Memoire über den Umbau von Paris die strategische Seite hervorgehoben, scheinen die Journale eifrig beschäftigt diese Seite ihren Lesern darzulegen. Die Concentration der Truppen in großen Kasernen, die am Chateau d'Eau faßt z. B. 3500 Mann, die am Hôtel de Ville 2400, die Ecole militaire 3000 2c., hat aber viel wahrscheinlicher noch einen disciplinarischen. Die so in wenig Punkten versammelten Truppen sind unzweifelhaft mehr in der Hand der Regierung als die zerstreuten.

Einige große Pariser Verlagsbuchhandlungen gehen mit der Absicht um, ihre Druckereien in die Provinz zu verlegen, da dort die Unkosten bedeutend geringer sind. Bis jetzt war auch der Buchhandel ziemlich vollständig auf Paris konzentrirt.

Seit einigen Tagen bewohnt Hr. Emil Pereire in Paris das prachtvolle Hotel, welches er sich in der Straße Faubourg St. Honoré zwischen der englischen und russischen Gesandtschaft bauen ließ. Der Garten, welcher bis an die elysäischen Felder reicht, ist ein Wunderwerk der Eleganz und der Verschwendung. Magnolien zu 200 Fr. pr. Stück, welche in Glaskästen aus den Treibhäusern von Angers hergebracht wurden, Orangen- und Citronenbäume wechseln mit den seltensten Gesträuchen, Blumen und Bäumen aus allen Zonen ab.

Der Pariser Moniteur vom 11. April enthält folgende Notiz: „Mehrere Journale haben Dividenden von Eisenbahn- und industriellen Gesellschaften niedriger angegeben, als sie in Wirklichkeit sind. Die Blätter sind gewarnt, und man wird ähnliche Mittheilungen falscher Nachrichten gerichtlich verfolgen. Die Presse hat die Pflicht, das Publikum aufzuklären, aber nicht zu belügen."

Großbritannien.

Aus London, 12. April, wird berichtet: Im Prozeß Bernard hat das Zeugenverhör begonnen. Das Parlament ist nach den Osterferien wieder zusammengetreten. Im Unterhaus gibt Hr. Disraeli, auf Lord J. Russels Rath, die indische Bill auf, und kündigt bezügliche Separatvorschläge an. Lord Palmerston und andere Mitglieder tadeln dieses Verfahren.

Mit dem Dampfer Malabar, der die Post aus Bombay nach Southampton gebracht hat, sind 71 Passagiere, darunter Generalmajor Reid aus Delhi nebst Gemahlin und Tochter, sowie Mistreß Mills, deren Mann vor ihren Augen zu Nimutsch ermordet wurde, in England angekommen.

Rußland.

Aus Petersburg, 10. April, meldet man: Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Kaukasus hat die Hauptmacht des Tschetschna-Detachements die Höhe von Dargo besetzt, wodurch das letzte Hinderniß für die Bewegung der russischen Truppen nach allen Seiten hin beseitigt worden ist. Nach der Argunschlucht sind von den Russen Wege angelegt worden.

Aus Odessa wird gemeldet, daß seit dem 22. März der Hafen völlig frei vom Eise ist. Der letzte Winter war einer der strengsten seit langen Jahren. Zum ersten Male seit 1807 fror der Südhafen von Sebastopol zu, und der Bug war bis Nikolajew mit Eis bedeckt.

Griechenland.

In einer der letzten Kammersitzungen wurde der Minister des Aeußern befragt: wie die Angelegenheiten der Unterthanen des Königs im Paschalik Brussa in Bithynien bestellt seien, und was die Regierung zu thun gedenke, um den Grausamkeiten des dortigen Pascha's gegen die griechischen Unterthanen Einhalt zu thun. Der Minister des Aeußern erwiderte, daß er weder vom griechischen Konsul in Brussa, noch von der Gesandtschaft in Konstantinopel irgendeine Mittheilung über derartige Vorfälle erhalten habe, von denen die athenische Presse spreche. Die athenische Presse erzählt nach Privatbriefen aus Brussa, daß der dortige Pascha zwei der angesehensten Griechen jener Gemeinde, die namentlich aufgeführt werden, habe zu sich kommen lassen, um mit ihnen Stadtangelegenheiten zu verhandeln. Später wurden sie todt herausgetragen. Zwei andere Griechen, Gemeindeglieder, ließ er erstechen, und behauptete: Räuber hätten sie umgebracht, so wie die erstern in seiner Amtsstube der Schlag gerührt haben sollte. Ueberhaupt ist sein Haß gegen die Griechen derart, daß es stehende Redensart bei ihm geworden ist zu sagen: „Sultan Mahmud hat geschworen nur einen Janitscharen in Konstantinopel am Leben zu lassen, ich aber schwöre keinen Griechen in meinem Paschalik leben zu lassen." Man ist in Athen sehr gespannt auf die offiziellen Mittheilungen über diese Vorfälle, und erwartet von der Regierung daß sie dem Lande, wenn die Sachen sich so verhalten, prompte Genugthuung verschaffen werde.

Aegypten.

Aus Alexandria, 2. April, ist in Triest am 10. April die Nachricht eingetroffen, daß die ägyptischen Truppen, welche nach dem Sudan gegen die dortigen aufständischen Bevölkerungen geschickt worden, geschlagen wurden und sich nach Chartum zurückzogen. [Die Herrschaft des Vicekönigs von Aegypten ist bei den Araberstämmen im Sudan stets nur eine theilweise und zeitweilige, nie aber eine völlig organisirte und allgemein anerkannte gewesen. Die Wüsten-Scheiks gehorchten nur den Umständen, und bei den Negerstämmen hat sich seit dem ersten Auftreten Mehemet Ali's die „Türkenwirthschaft", wie man das ägyptische Regiment am Mittel-Nil nennt, durch scheußliche Sklavenjagden, Geld-Erpressungen, Hochmuth und Borniertheit berüchtigt gemacht. In neuester Zeit hat Said Pascha energische Versuche unternommen, den Mißbräuchen zu steuern, den Widerstand der Stammhäupter zu brechen und in dem Lande eine wirkliche, geordnete Provinzial-Verwaltung einzurichten.]

Amerika.

In New-Orleans sind dem Hause Henry Sheperd jun. durch Einbruch über 100,000 Dollars in Gold und Banknoten, größtentheils in letzteren, gestohlen worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 14. April. Die neueste Nummer der in Darmstadt erscheinenden Neuen Militärzeitung bringt aus München folgende Mittheilung: Es ist bekannt, daß Se. Maj. König Maximilian II. bei jeder Gelegenheit die Ehre seines ihm so treu ergebenen Volkes auf das Entschiedenste zu wahren versteht. Folgende Thatsache bestätigt das auf's kräftigste. Als der König vor längerer Zeit zu Paris war, und sich dort einige Zeit aufhielt, verlangte eines Tages auch der französische Geschichtsschreiber Thiers bei dem Könige vorgelassen zu werden, was aber dieser, eingedenk der Fictionen, welche Thiers in seiner Geschichte des Consulats und Kaiserreichs über das bayerische Heer und seinen ruhmgekrönten Führer Wrede sich erlaubt hat, mit gerechter Entrüstung ablehnte. Dieser Zug echter Ritterlichkeit hat gewiß den französischen Geschichtsmacher mehr beschämt, als alle Berichtigungen, welche über sein zwar vortrefflich geschriebenes und gruppirtes, aber von Unwahrheiten strotzendes Werk erschienen.

* Der k. k. österreichische Gesandte an unserem königlichen Hofe, Herr Graf v. Hartig hat sich in Urlaub nach Wien begeben, dürfte aber nur kurze Zeit von hier abwesend sein. Der Ankunft des neuernannten kgl. preußischen Gesandten Frhrn. v. Seckendorff wird in kürzester Zeit entgegengesehen.

§ Der als dramatische Schriftsteller, rühmlich bekannte Hofrath Louis Schneider, (Vorleser des Königs von Preußen) verweilt seit einigen Tagen in unserer Hauptstadt.

** Gemäß Regierungsentschließung wird die gewöhnliche Scheitertrift auf der Isar und Loisach am 10. Mai ihren Anfang nehmen. Am 8. Mai Abends wird der hiesige Stadtbachrechen und am 15. Mai der Hauptrechen dahier geschlossen, es darf sonach vom letzteren Tage an kein Floß mehr den Hauptrechen passiren und muß vom 20. Mai an die Floßfahrt auf der Isar zwischen Tölz und München und vom 10. Mai an die Floßfahrt auf der Loisach zwischen Oberau und Wolfratshausen gänzlich eingestellt werden.

= Gestern feierten die Unteroffiziere, welche im Jahre 1849 an der Erstürmung der Düppler Schanzen Theil genommen, im Gasthaus zum Kappler, das neunte Erinnerungsfest an dieses deutsch-nationale Ereigniß.

= In Fürstenfeld befinden sich gegenwärtig 68 von hier dahin beförderte rekonvalescente Soldaten. Der Krankheitsstand im Militärlazareth beträgt gleichwohl noch 250.

= Mit der Verlängerung der Landwehrstraße bis zur Heustraße wird es bereits Ernst. Dieser Tage schon sind die Vermessungen beendet worden. Sämmtliche Adjacenten, bis auf 3, haben den zur Herstellung des Straßenkörpers nöthigen Grund unentgeldlich abgelassen, wofür sie nun die schönsten Bauplätze erhalten, und zwar in einer sehr gesunden Lage, sowie — was nicht gering anzuschlagen ist — auch in der Nähe des Bahnhofes. Den erwähnten drei Grundbesitzern wird der Boden vom Magistrat abgelöst.

* Im vorigen Monat wurden bei der hiesigen k. Polizei-Direktion 1252 Individuen bestraft, darunter befinden sich 9 wegen Uebertretung der Schulordnung, 6 wegen Thierquälerei, 1 wegen verbotenen Vögelfangens, 94 wegen Uebertretung der straßenpolizeilichen Vorschriften, 2 wegen Winkel-Agentie, 10 wegen Blaumontagmachens, 2 wegen Wuchers. Den zuständigen Gerichten wurden zugewiesen: 19 wegen Diebstahls, 3 wegen Unterschlagung, 1 wegen Meineides, 6 wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, 1 wegen Verdachts des Kindsmordes, 4 wegen Körperverletzung.

München, 14. April. Wir haben in unserem Blatte schon vor einiger Zeit auf eine Erfindung des Buchhändlers Hrn. Gummi hier aufmerksam gemacht und kommen jetzt darauf zurück, weil dem Erfinder für sein „ostindisches Pflanzenpapier“, welches nach pharmazeutischen und ärztlichen Gutachten das englische Pflaster nicht blos vollständig ersetzt, sondern in vielen Beziehungen noch übertrifft, von der k. Staatsregierung ein Privilegium ertheilt wurde. — Wir können dieses gute Hausmittel, das obendrein noch sechsmal billiger, als das englische Pflaster ist, unsern Lesern bestens empfehlen; ein Couvert mit sechs Blatt kostet in den hiesigen Apotheken 6 kr.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Fürholzen, Ldgs. Freising, von dem Erzbischofe von München-Freising, dem Priester Seb. Weiß, Kooperator an der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau dahier, verliehen werde.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem kathol. Stadtpfarrer zu Nürnberg, Priester Christoph Burger, in huldvollster Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen für Kirche und Schule den Titel und Rang eines geistlichen Rathes kostenfrei zu verleihen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Dr. Franz Trautmann dahier die Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland verliehene Ritterkreuz des Erlöser-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Verloren und gefunden.

37.

Aber, Tante, versetzte Susette, wenn dies in der That der Fall sein sollte, so weiß ich dennoch nicht . . . Sie hielt inne und schüttelte den Kopf.

Ob Du eine Partie für ihn bist? fragte die Commercienräthin.

Nein, ob er eine für mich ist, denn ich habe gehört . . .

Was hast Du gehört?

Was erschrecken könnte.

Ist er etwa verheirathet?

Nein, lachte Fräulein Susette.

Oder etwa schon versagt, verlobt?

Ich glaube nicht.

Oder hat er zärtliche Bekanntschaften? Gott, Kind, das ist die Vergangenheit. Danach muß man bei einem Mann, wenn man ihn heirathet, nicht fragen.

Auch davon habe ich nichts gehört, Tante.

Also, was hast Du denn Schreckliches gehört?

Er soll viele Schulden haben.

Wahrscheinlich gegen alle Erwartung Susettens nahm die Commercienräthin dies sehr gleichgültig auf. Sie warf den Kopf spöttisch in den Nacken und zuckte mit den breiten Lippen. Wer hat Dir das gesagt? fragte sie.

Eine Freundin, die es zufällig gehört hat.

Welche Freundin, Susette?

Nun, wenn ich sie durchaus nennen soll — Christine.

Die Mamsell thäte besser, sich um sich selbst zu bekümmern! rief die Dame. Was spricht sie in ihren Verhältnissen von solchem Herrn?! Ueberhaupt, Susette, werde ich mir diesen Umgang verbitten, wenn die Mamsell sich dergleichen herausnimmt.

Der drohende Ton und die ganze Haltung der Frau Commercienräthin bezeugten zur Genüge, daß ihr Wille ein sehr bestimmter und Gesetz in ihrem Hause war.

Zürne doch nicht, liebe Tante, bat Fräulein Susette. Christine ist ganz unschuldig, aber es kann doch sein, daß es Wahrheit ist.

Und wenn es Wahrheit ist, was verschlägt's? erwiderte die Tante. Hat er Schulden, so werden sie bezahlt werden. Alle jungen Herren von guter Familie haben Schulden, denn es geht nicht anders zu im großen Leben. Wenn es aber Wahrheit ist, mußt Du es um so höher schätzen, daß er trotz dessen Dir eine so kostbare Freude an Deinem Geburtstage zu machen suchte. Das beweist, daß er eine große Zuneigung haben muß.

Susette erstaunte wiederum über diese vortheilhafte Auslegung. Sie schwieg einige Augenblicke und sagte dann: Man könnte dies aber auch noch anders deuten.

Du wirst es deuten, wie ich es deute! versetzte die Frau Commercienräthin heftig, und der raubvogelartige Ausdruck ihres Gesichtes trat lebhafter hervor, als die runden grauen Augen einen röthlichen Schimmer annahmen. Höre mich an, Susette, sagte sie, wir haben noch nicht über diesen Gegenstand uns ausgesprochen. Der Baron ist ein angenehmer, interessanter Mann. Es ist ehrenvoll, daß er Dich auszeichnet, und wenn er die Absicht hat — dreh Dich nicht um, wenn ich mit Dir spreche. Du wirst wissen, was sich schickt. — Ja, Tante. (Forts. folgt.)

Mannichfaltiges.

Herr Edm. Davy hat einen neuen Kitt erfunden, welcher sehr gerühmt wird. Er bereitet ihn, indem er gleiche Theile gewöhnliches Pech und Guttapercha in einem eisernen Gefäße schmelzen läßt. Dieser Kitt wird entweder flüssig unter einer Wasserschicht aufbewahrt oder getrocknet und erhärtet, um ihn beim Bedarf schmelzen zu lassen. Er wird vom Wasser nicht angegriffen und haftet sehr fest auf Holz, Stein, Glas, Porzellan, Elfenbein, Leder, Pergament, Papier, Federn, Wolle, Kattun, Leinenzeugen und selbst auf Firniß, wodurch er sich für eine Menge von Anwendungen eignet.

Börsen-Berichte.

München, 13. April. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 P. 97⅞ G. 4½proz. 101½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅝ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 788 P. 786 G. Bayer. Ostbahnen 99⅞ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximiliansbütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1104 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 13. April. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¾; Met. 76⅝; 4½proz. 69⅝; Bankactien 1100; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 101⅝ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143⅞; Bayerische Ostbahn-Aktien 99⅛; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅜. Wechselkurs: Paris 93½; London 117⅞; Wien 113.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	10.	April.	—	—	14	40	11	31	11	14	8	48
Amberg	10.	"	—	—	13	14	11	11	11	25	8	36
Ansbach	10.	"	14	32	13	56	11	10	11	30	7	57
Bamberg	10.	"	—	—	15	19	12	26	13	—	9	45
Eichstätt	10.	"	—	—	14	39	11	17	8	54	7	22
München	10.	"	—	—	16	6	10	16	10	36	7	34
Nördlingen	10.	"	14	45	11	5	11	18	9	18	7	30
Regensburg	10.	"	—	—	14	12	11	32	9	39	8	47
Rothenburg a. d. T.	10.	"	12	57	13	29	11	58	10	33	7	15
Straubing	10.	"	—	—	14	42	10	46	9	9	8	12
Weissenburg	10.	"	—	—	13	36	11	32	9	23	7	42
Würzburg	10.	"	—	—	15	—	14	30	11	30	8	54
Augsburg	9.	"	15	48	15	39	10	23	10	18	7	35
Fürth	9.	"	—	—	15	39	11	24	11	2	8	48
Landshut	9.	"	—	—	13	28	10	56	9	16	7	11
Marktsteft	9.	"	—	—	14	45	—	—	—	—	8	45
Erding	8.	"	—	—	14	51	9	21	9	13	7	31
Gunzenhausen	8.	"	—	—	14	6	11	31	10	37	8	2
Bayreuth	7.	"	—	—	15	36	11	30	11	30	8	48
Dinkelsbühl	7.	"	13	32	13	32	10	16	10	9	7	12
Donauwörth	7.	"	13	52	14	32	10	31	9	15	7	23
Neuburg a. d. D.	7.	"	—	—	13	54	9	51	9	1	7	52
Neunburg v. W.	7.	"	—	—	14	20	10	31	10	5	8	50
Schweinfurt	10.	"	—	—	14	44	14	—	11	47	9	32
Vilshofen	7.	"	—	—	16	—	10	30	8	18	7	37
Königshofen	6.	"	—	—	15	45	14	—	10	30	9	30
Moosburg	6.	"	—	—	13	55	9	46	9	16	8	20
Neumarkt (O.-P.)	6.	"	—	—	13	50	10	30	10	34	8	17
Passau	6.	"	—	—	—	—	9	26	—	—	6	42
Lindau	10.	"	17	14	17	4	12	14	-	—	8	36
Landau	8.	"	—	—	4	54	4	6	4	1	—	—
Zweibrücken	8.	"	—	—	4	57	4	1	3	37	4	20
Kaiserslautern	6.	"	—	—	4	38	4	13	4	7	4	23
Speyer	6.	"	—	—	4	49	4	23	4	2	4	48
Heilbronn	7.	"	11	58	12	34	—	—	9	10	6	36
Mainz	9.	"	—	—	9	25	8	12	7	—	9	—

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Viel Lärm um Nichts." Lustspiel von Shakspeare.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Fra Diavolo" Oper von Auber.

Freitag: „Othello" Trauerspiel von Shakspeare.

Sonntag: „Teufels Antheil." Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Die Dienstbotenwirthschaft, od.: Schatulle und Uhr." Posse mit Gesang in 2 Akten von F. Kaiser.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Mittwoch: „Zum Erstenmal in der Stadt, oder: Ländlich, Sittlich." Lustspiel in 1 Akt von J. G. Berber: „Erste Gastrolle der Frln. Veilchenduft, od.: Theatralische Studien." Soloscherz in 1 Akt von Görner. Zum Schluß: „Rosine, oder: Borgen macht glücklich." Posse in 1 Akt von C. Klam.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Joh. Bapt. Huber, Hausknecht und Inf. v. h., mit Maria Bleeling, Weberstochter von Murnau, Ldgs Weilheim. Michael Baur, Glasergeschäftsführer und Inf. dah., mit Maria A. Lehmaier, Brunnmeisterstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Joh. Karl Friedrich Marschall, Kürschnergesell und ang. Inf. v. h., mit Maria Magd. Birner, b. Schäfflermeisterstochter v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Hr. Joh. Ernst Manlick, b. Gasthofbesitzer dah., mit Jos. Augusta Mettenhöfer, k. Rundfchaustochter v. h.

Todesfälle in München.

Joseph Haslauer, Hadernsammler, 67 J. Thomas Moßeder, ehem. b. Bierwirth, 68 J. Joseph Fleßmann, Taglöhner, 50 J. Ursula Eckart, Schuhmacherstochter, 56 J. Max Haberl, Student von Riedenburg, 28 J. Franz Baumann, Taglöhner, 42 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Ansbach: Frln. Klara Brügel, 62 J.

In Kaltenbrunn: Andreas Eller, Doktor der Medizin, 26 J.

In Passau: Amalie Louise v. Krafft-Festenberg, geb. v. Stoll auf Mospach, k. Appellationsgerichts-Direktorsgattin, 50 J.

In Nürnberg: Joh. Berblinger, vormaliger Depot-Verwalter bei der k. Eisenbahnbau-Sektion, 45 J.

In Selb: Anna Margaretha Christenn, geb. Pöhlmann, Apothekerswittwe, 74 J.

In Triesdorf: Friedrich Bolz, q. k. Revierförster, 75 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 12. April.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	"	9 34—35
Preußische Friedrichsdor	"	9 55½—56½
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9 42½—43½
Rand-Dukaten	"	5 29—30

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 16. April. №90 München, 1858

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Nürnberg hat am 13. ds. eine Zusammenkunft zum Behufe der Regelung der Anschlußverhältnisse der k. priv. Ostbahnen an die k. bayer. Staats-Eisenbahnen stattgefunden, wobei die Herren: Generaldirektor Frhr. v. Brück, Hr. v. Denis (Direktor der k. b. Ostbahnen) und die Oberpostràthe Badhauser und Birklein zugegen waren. Dem Vernehmen nach soll dem Beginn der Bauten ein Hinderniß nicht mehr im Wege stehen.

Auch in Unterfranken ist man gegenwärtig mit den Vorarbeiten zur Bildung eines Entschädigungs-Vereines für Geschworne beschäftigt.

Unter den Ausfuhr-Artikeln des unterfränkischen Kreises bilden gegenwärtig die Schweine den bedeutendsten, mit denen ein blühender Handel nach Frankfurt a. M. getrieben wird, und zwar in solcher Ausdehnung, daß zuweilen ein einziger Händler 50 bis 60 Stücke liefert.

Der ehemalige Polizeioffiziant Würth, welcher vor einiger Zeit in Bern festgenommen wurde, ist am 13. d. in die Frohnveste zu Aschaffenburg abgeliefert worden.

Vom Schwurgerichtshofe von Mittelfranken wurde am 12. d. zu Ansbach die 18jährige Dienstmagd Sophie Schwank, Zimmermeisterstochter von Burgsalach, Ldgs. Ellingen, von der Anklage des Kindsmordes freigesprochen.

In öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Neunburg v. W. wurde Gottfried Gräßmann, Poliergeselle von Welding, wegen Verbrechens der Münzfälschung I. Klasse I. Grades zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Aus Frankenthal, 13. April, wird der Pfälz. Ztg. geschrieben: In der Sache des skandalösen Vorfalls mit einem Reisenden in der verdächtigen Wirthschaft „Flohhütte“ bei Worms, Gemeinde Bobenheim a. Rh., hat das hiesige Bezirksgericht dahin erkannt, daß es den 70jährigen Wirth zu 18 Monaten, dessen Frau und deren Dienstmädchen und den Beitreiber dieses saubern Nestes, einen Schneidergesellen, zu je 4 Jahren Einsperrung verurtheilte.

Bayerische Landespost. Am 8. d. Vormittags wollte der Wasenmeister Johann Volmar von Immenstadt unweit seiner Wohnung einen schmalen über den Achfluß führenden Steg passiren, glitschte jedoch unvorsichtiger Weise ab und fiel in den hochangeschwollenen Fluß, wo er sogleich von den Wellen verschlungen wurde und dessen Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnte.

Am 8. d. wurde der seit dem 15. v. Mts. vermißte 58jährige Pfründner Xaver Dem von Neuburg an der Kammel im Günzflusse unweit Wattenweiler, Ger. Roggenburg, als Leiche aufgefunden. Spuren von erlittener Gewalt waren keine sichtbar und es dürfte wohl anzunehmen sein, daß hier ein Unglücksfall zu Grunde liegt.

Die gestern erwähnte Feuersbrunst in Augsburg entstund bei dem Wachszieher Rießler in der Jesuitengasse (nächst dem Frauenthor). Bei der herrschenden Windstille gelang es das Feuer auf die ursprüngliche Brandstätte und die beiden angrenzenden Häuser, deren Dachstühle und obere Stockwerke stark beschädigt wurden, zu beschränken. Das Feuer konnte dem ganzen Häuserkomplexe am Frauenthore ohne die kräftige Hilfe leicht gefährlich werden; die Dompropstei und das Präsidialgebäude sind nur durch einen kleinen Garten von der Brandstätte getrennt.

Freie Städte. In Hamburg langten gerade an Ostern mit einem aus Batavia kommenden Schiff drei junge Menschen an, ein Matrose, der Decks- und Cajütenjunge von dem Hamburgischen Schiff „Vesta,“ das vor längerer Zeit auf dem Helena-Riff im stillen Ocean scheiterte. Obwohl die Mannschaft sich im großen Boot rettete, kam doch später die ganze Besatzung des Schiffes nach und nach um, bis auf die genannten drei jungen Leute, von denen der Matrose, ein geborner Sylter, der Decksjunge von der Insel Föhr, und der Cajütenjunge aus Horn bei Hamburg gebürtig ist. Die entsetzlichen Leiden welche diese bedauernswerthen Menschen monatelang unter den Wilden ausstehen mußten, bis sie durch preußische Missionäre gerettet wurden, sind so abentheulicher Art, daß sie sich wohl für eine belehrende Darstellung eigneten, die schwerlich mit geringerem Interesse als die zum Theil doch erdichteten Abenteuer des Robinson Crusoe gelesen werden würde.

Die Frankfurter Ostermesse schloß am 13. ds. Der Großhandel verkehrte fortwährend in wenig ausgedehnten Verhältnissen. Der Detailhandel gestaltete sich dagegen im Verlaufe der Messe lebhafter, und sein Ergebniß kann als ein im Allgemeinen befriedigendes bezeichnet werden. Die Lederpreise sind durchschnittlich um 30 bis 40 pCt. gegen die der letzten Herbstmesse gewichen; die Preise der Felle stellten sich um ein Drittel niedriger.

Baden. In Karlsruhe schreiten die Vorbereitungen zur nächsten Naturforscherversammlung gehörig vorwärts. Der Großherzog, welcher Kunst und Wissenschaft schützt, hat das erforderliche Lokal zur Verfügung gestellt und auch sonst jede Unterstützung zugesichert; ebenso wird die Stadt Alles aufbieten, um die zahlreich erwarteten Gäste festlich zu empfangen und zu bewirthen.

Preussen. Die Auswanderung scheint in diesem Jahr wieder einen größern Maßstab anzunehmen: zu Hunderten kommen die Heimathmüden aus der Provinz in Berlin an; aber das Ziel ist nicht mehr für die meisten Nordamerika sondern — Afrika. Es scheint unglaublich und doch ist es so: die Leute stehen und gehen in dem Wahn, daß England dem Prinzen Friedrich Wilhelm ein großes Land als Heirathsgut am Cap der guten Hoffnung geschenkt habe, wovon jeder preußische Auswanderer nun ein Stück Acker unentgeldlich überwiesen bekommen werde. So zieht denn der Schwarm nach Berlin, wo er das Nähere zu erfahren hofft,

und wenn er dort enttäuscht ist, reißt ihn die Strömung nach Hamburg und Bremen weiter, wo er dann den Zufall entscheiden läßt, wohin die Reise weiter gehen soll.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten bestätigt, was darüber in den letzten Tagen gemeldet war. Man hält in bestunterrichteten Kreisen daran fest, daß eine neue Verlängerung von drei Monaten am 23. Juli stattfinde, die aber die letzte sein werde. Eine Fortdauer des Provisoriums über den 23. Oktober hinaus wird als unmöglich angesehen.

Der Redakteur und Drucker des „Kladderadatsch" sollen auf Befehl des Ministers des Innern eine neue scharfe Verwarnung wegen der Haltung des Witzblattes gegen eine auswärtige Macht (jenseits des Rheins) erhalten haben.

Wie man aus Königsberg schreibt, hat der Dr. George Voigt, ein Sohn des preußischen Historiographen Johannes Voigt, welcher kürzlich mit einem bedeutenderen Werk über „Aeneas Sylvius" in die Oeffentlichkeit getreten ist, einen vortheilhaften Ruf nach München erhalten. Derselbe ist auf Verwendung des Professors v. Sybel erfolgt, welcher in dem jungen Gelehrten einen erwünschten Mitarbeiter bei der Herausgabe der „Reichsakten" zu erlangen hofft.

In Köln trafen zwei badische Gendarmen ein, welche auf der rheinischen Bahn bis Herbesthal reisten, um dort einen Arrestanten in Empfang zu nehmen. Der Gefangene muß den höheren Ständen angehören, denn er fuhr mit seiner unfreiwilligen Begleitung auf der ersten Wagenklasse.

Italien.

Mit Bezug auf den vor Kurzem vorgekommenen Unfall auf der Eisenbahn zwischen Venedig und Verona wird der Triester Ztg. aus Mailand geschrieben: „Dergleichen Unzukömmlichkeiten würden sich nicht so oft wiederholen, wenn durch eine bessere Bezahlung auch der untergeordneten Beamten und Angestellten ein tüchtiges und zuverlässiges Personal für den Betrieb gewonnen würde. So z. B. bekommen die Bahnwächter erster Klasse, trotz ihrer Verantwortlichkeit und der Strapazen, mit denen ihr schwerer Dienst verbunden, täglich nicht mehr als 30 Kreuzer, während der in Verona residirende Chef 60,000 Frs., der Betriebsdirektor 50,000 Frs. und der Ober-Ingenieur der Werkstätte 40,000 Frs. (alle drei Franzosen) nebst den sich beinahe auf die Hälfte des Gehaltes belaufenden Diäten jährlich beziehen."

Frankreich.

Der Kölnischen Zeitung wird aus Paris vom 11. April geschrieben: Graf Persigny soll, wie man mir aus guter Quelle versichert, die Ueberzeugung mit hierher gebracht haben, daß sich eine Aussöhnung zwischen England und Rußland anbahne und daß die Dinge schon weiter gediehen seien, als wünschenswerth wäre.

Wie man sagt, hat sich eine Gesellschaft von Kapitalisten gebildet, um auf dem neuen Boulevard de Sebastopol in der Nähe des Boulevard von St. Denis einen ungeheuren Gasthof zu bauen, welcher 5000 Reisende beherbergen könnte.

Im Departement de Lot et Garonne wüthete am 5. April nach 5 Uhr Abends ein fürchterliches Hagelwetter. In Agen, wo Dächer und Fenster so zertrümmert wurden, daß z. B. der Schaden im Präfektur-Gebäude allein auf 20,000 Fr. veranschlagt wird, fand man Schlossen von 6 bis 8 Centimetres Durchmesser. Einige Dorfschaften bei Agen sind, wie der Moniteur sich ausdrückt, vollständig vernichtet. Zum Glück hatte das Unwetter keine große Ausdehnung.

Belgien.

Ein Antwerpener Blatt meldet, daß in der letzten Sitzung der Central-Ackerbau-Gesellschaft in Antwerpen Samen einer Runkelrüben-Art vertheilt wurde, deren Wurzeln 13 bis 20 pCt. Zucker enthalten.

Großbritannien.

Aus London, 13. April, wird berichtet: Der vom 1. Jan datirte Brief Allsopps an Bernard beweist, daß man die Ermordung des Kaisers Napoleon erwartete. — Bei der Einnahme der Stadt Lakhno wurden 210 Kanonen erobert; 50,000 Feinde entflohen und wurden verfolgt. — Lord Erskine, engl. Gesandtschaftssekretär in Turin, ist abgesetzt.

Schweden und Norwegen.

Aus Christiania, 14. April, wird durch den Telegraphen berichtet: Letzte Nacht verzehrte eine Feuersbrunst das Centrum der Stadt Christiania. Die Lokalkreditbank ist abgebrannt, alle Papiere jedoch sind gerettet.

Ostindien.

Es bestätigt sich, daß die an der Küste von Ceylon gescheiterte „Ava" eine sehr bedeutende Geldsumme an Bord hatte, nicht weniger als 25 Lak Rupien = 2¼ Millionen schwere Gulden: und dazu eine Ladung, meist Indigo, von zehnfachem Werth.

Eine in Paris eingetroffene Depesche von Calcutta, 7. März, sagt, daß überall, wo die englischen Bajonette augenblicklich nicht mehr blinken, die Anarchie ihr Haupt wieder erhebt. Mundesore, kaum von den Rebellen gereinigt, ist von denselben wieder bedroht; in einem kaum eroberten District mußte man bewaffnete Banden, 2000 Mann stark, austreiben. Rohilcund verweigert stets noch die Anerkennung der englischen Oberherrschaft. In Delhi sind Verschwörungsgerüchte im Umlauf, welche von der Unruhe der Gemüther zeugen.

Amerika.

Man fürchtet fortwährend den Ausbruch des Bürgerkriegs in Kansas. Die Freesoiler harren nur noch des letzten Schlages, der im Repräsentantenhause erfolgen soll, um zu den Waffen zu greifen, und ihre militärische Organisation wird fortwährend thätig betrieben. General Lane, einer ihrer Führer, veröffentlichte eine Gegenproklamation als Antwort auf die Proklamation, welche kürzlich der Gouverneur Deaver erließ. Es ist eine Art Kriegserklärung und der ehrenwerthe General nennt den ehrenwerthen Gouverneur darin einen „Eidbrecher, Verleumder, Tyrannen, Henkersknecht der oligarchischen Administration, welcher die Nation schändet" ꝛc.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 15 April. II. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert werden am 1. Mai wieder das Schloß Nymphenburg beziehen und den Sommer über daselbst verweilen.

= Das Centralkapitel des St. Johannisvereins veröffentlicht den dritten Jahresbericht dieser von König Max in's Leben gerufenen höchst segensreichen Corporation für wohlthätige Zwecke, welche bereits 624 Zweigvereine zählt. Der Hauptverein hat im Jahre 1856/57 um 531 Mitglieder zugenommen, und zählt jetzt 4077; sein Vermögen beträgt 72,078 fl., nachdem Se. Maj. der König im Laufe des Jahres den Stiftungsfonds den großartigen Zuschuß von 30,000 fl. zuzuwenden geruhte und außerdem zwei Legate von Ferdinand Frhr. v. Schätzler mit 500 und A. Sabbadini mit 200 fl. als Kapital angelegt wurden. Die Zweigvereine zählen 80,916 Mitglieder mit einem rentirenden Vermögen von 745,199 fl.; ihr nicht rentirendes Vermögen berechnet sich auf 170,661 fl. Die mit dem St. Johannisvereine in Wechselbeziehung stehenden verwandten Vereine sind 141 mit 33,043 Mitgliedern und einem Vermögen von 422,667 fl.; diese haben eine jährliche Gesammteinnahme von 156,720 fl. Die Hauptzusammenstellung ergibt 775 Vereine, 118,036 Mitglieder, 1,406,107 fl. Vermögen, 544,619 fl. Schulden, 725,081 fl. Einnahmen, 654,853 fl. Ausgaben, 80,140 fl. Aktivrest, 9913 fl. Passivrest.

* Gemäß höherer Anordnung sollen die dießmaligen Frühjahrsübungen der hiesigen Landwehr bis Ende des nächsten Monats beendet sein, da zu Anfang Juni die Inspektionen stattzufinden haben.

= Wie wir vernehmen, wird von hier demnächst eine Division Kürassiere nach Schleißheim verlegt werden. Von den Rekonvaleszenten des Militärspitals sollen nun doch circa

40 Mann im ehemal. Seitz'schen Nebengebäude des allgemeinen Krankenhauses untergebracht werden.

** Bei den Vorstellungen des k. Hof-, sowie des Residenztheaters ist die Neuerung eingetreten, daß jetzt die Kassa-Eröffnung um eine halbe Stunde später als sonst, nämlich erst um 6 Uhr Abends erfolgt. Bezüglich der Gasconsumtion wird dadurch eine wesentliche Ersparniß erzielt.

§ Das bereits erwähnte Konzert des berühmten Virtuosen C. Bärmann ist auf kommenden Samstag angesetzt; das gesammte k. Hofmusikpersonal, die Damen Schwarzbach, Maximilien, Hefner und Seehofer, und die HH. Lauterbach und Müller wirken mit. Den Kunstfreunden steht somit ein Abend reich an musikalischen Genüssen in Aussicht.

§ Vergangenen Montag wurde im benachbarten Augsburg das Haydn'sche Oratorium „Die Schöpfung" im Saale der goldenen Traube zum zweiten Male aufgeführt und zwar zum Besten der Drobisch-Stiftung mit derselben Besetzung wie am Ostertag. Frau Diez erhielt nach dem Konzerte für ihre gefällige Mitwirkung von der Liedertafel eine glänzende Serenade. Unter den Mitwirkenden des Orchesters befand sich auch der Nestor der Münchener Hofmusiker, Hr. Karl Schönchen, der gerade vor 56 Jahren ebenfalls in Augsburg in der Schöpfung seine musikalische Laufbahn begonnen.

* Gestern Vormittags versuchte ein junger Maler in einem Anfalle von plötzlicher Geistesstörung in die dem Publikum nicht zugänglichen Appartements in der k. Residenz einzudringen. Derselbe wurde jedoch bald wieder in gemessener Weise auf den rechten Weg und, in Berücksichtigung seines Zustandes, in das allgemeine Krankenhaus gebracht. — Am nämlichen Tage verfiel ein aus dem Krankenhause als geheilt entlassener Handwerksgeselle plötzlich auf der Straße in einen so heftigen Irrsinn und Tobsucht, daß man ihn nur mit Mühe in die Polizei und von da in das allgemeine Krankenhaus zurückschaffen konnte.

Feuilleton der Kunst.

§ München, 15. April. Im k. Residenztheater wurde gestern Abend Shakespeare's geistvollstes Lustspiel „Viel Lärm und Nichts" gegeben, wobei das gebildete, freilich nicht zahlreiche Publikum sich trefflich amusirte. Die Darstellung war durchaus abgerundet und lebendig; Frau Dahn-Hausmann spielte zum Erstenmale die Rolle der Beatrice, und mit ganzem jugendlichem Reize, übersprudelnder Fülle liebenswürdigen Humors und dabei mit einem feinen Gefühle, das durch die kecke mädchenhafte Laune nicht verdunkelt werden kann. Der Benedikt des Hrn. Dahn gehört zu den vorzüglichsten Lustspielcharakteristiken dieses vielseitigen Künstlers, welcher mit seiner Gattin durch reichen Beifall ausgezeichnet und zweimal gerufen wurde. Ein sehr humoristisches Gebilde ist der Ambrosio des Hrn. Jost, das auch bei seinen vielen ungehörigen Impromptus der heitersten Wirkung nicht entgehen kann.

Am Palmsonntag wurde im Weimarer Hoftheater das Oratorium „Paulus" von Mendelssohn zum Besten des Wittwen- und Waisenfonds gegeben. Der D. A. Z. wird hierüber u. a. berichtet: „Da unsere erste Sängerin, Frau Milde, einige Zeit verhindert ist, aufzutreten, so wurde der erste Sopran Frln. Louise Wolf (von München), unserer zweiten Sängerin, übertragen. Diese fleißige und bescheidene Künstlerin hat in diesem Oratorium bewiesen, daß sie auch den größten Gesangswerken vollkommen gewachsen ist." — In der Festoper „der Traum einer Sommernacht" von Thomas, welcher auch die preußischen Gäste beiwohnten, sang Frln. Louise Wolf die Königin und erntete in dieser bedeutenden Partie den Beifall des ganzen Hauses.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß der Taxbeamte des Ldgs. Neumarkt r. Rott, Gg. Straßer, vom Taxamtsdienste entlassen, und daß sein Posten dem Oberschreiber des Rentamts Aibling, Jakob Strauß, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte, übertragen werde; den Revierförster zu Schwifting, im Forstamte Weilheim, Andr. Stürmer, wegen eingetretener physischer Gebrechlichkeit und Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres auf Ansuchen in Quiescenz treten zu lassen, und zum prov. Revierförster von Schwifting den dermaligen Aktuar beim Forstamte Freising, Hermann Rosmann, zu ernennen; ferner die nachgesuchte Ruhestandsversetzung des Revierförsters Friedrich Hahnabel von Illertissen, im Forstamte Günzburg, wegen eingetretener physischer Gebrechlichkeit und Funktionsunfähigkeit mit Anerkennung seiner geleisteten langjährigen Dienste zu genehmigen; an dessen Stelle den Revierförster Albert v. Hillenbrand zu Bodelsberg auf Ansuchen nach Illertissen zu versetzen, und zum prov. Revierförster von Bodelsberg, im Forstamte Kempten, den Forstamtsaktuar Gg. Stromer zu Günzburg zu ernennen; endlich den Regierungs- und Forstrath Albert Schultze von der Regierung von Schwaben und Neuburg in gleicher Diensteseigenschaft an die Regierung von Oberbayern, K. d. F., und an dessen Stelle auf Ansuchen den im Ministerial-Forstbureau verwendeten Regierungs- und Forstrath Joseph Paur an die Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. F., in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen; an des Letztern Stelle den gleichfalls im Ministerial-Forstbureau beschäftigten Forstmeister v. Baldinger dahier zum Regierungs- und Forstrath daselbst zu ernennen, und an die bisherige Stelle des Forstmeisters v. Baldinger den bisher bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg verwendeten Forstmeister Dominikus Rau in das Ministerial-Forstbureau in gleicher Diensteseigenschaft einzuberufen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Funktionär Christian Gromeder aus Ansbach zum Offizianten des Stadtkommissariats Fürth in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die bei dem Oberpost- und Bahnamte München erledigte Postoffizialenstelle den Postoffizialen Wilh. Göhl in Nürnberg, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen; den Offizianten der Centralzollkasse Max Bachmann, auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand zu versetzen, und an dessen Stelle den bisherigen Assistenten dieser Kassa, Johann Bieler, zum Kassa-Offizianten in prov. Eigenschaft zu ernennen; ferner den bisherigen Kreis-Ingenieur bei der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Jos. Gust. Strelin in Würzburg, bei nachgewiesener Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen, ferner die kathol. Pfarrei Burglengenfeld, Ldgs. gl. Namens, dem Priester Jos. Fischer, Pfarrer in Pachling, Ldgs. Cham, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Thalhofen, Ldgs. Oberdorf, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Blasius Egger, Pfarrer in Aindling, Ldgs. Weilheim, verliehen werde.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem geistlichen Rathe und kathol. Stadtpfarrer Priester Joh. Friedrich Ernst zu Bamberg wegen nachgewiesener körperlicher Leiden die nachgesuchte Enthebung von der Funktion eines Kreisscholarchen von Oberfranken zu bewilligen und demselben in allerhuldvollster Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft während einer langen Reihe von Jahren mit Treue und Auszeichnung geleisteten Dienste das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Verloren und gefunden.

38.

Ich denke, Du hast nichts einzuwenden? — Nein, Tante.

Gefällt er Dir etwa nicht? — Recht gut, Tante.

So benimm Dich danach. Er bemüht sich, Dir den Hof zu machen, wie ein fein gebildeter Herr von Stande. Zeige Du ihm, daß er mit einer Dame von Bildung zu thun hat.

Ich glaube nicht, Tante, daß Herr von Lorberg sich über mich beklagen kann, sagte Fräulein Susette.

Du bist, wie soll ich sagen? zu natürlich, zu lebhaft, hast den rechten Anstand nicht! fiel die Tante ein.

Ich werde mich bessern, lachte Susette, indem sie einen kleinen Knix machte, und denke, daß ich schon begonnen habe.

Man muß die Männer zu fesseln suchen, sagte die Commercienräthin, muß ihnen zeigen, daß man Verstand hat und Geist besitzt.

Ich werde geistreich werden, liebe Tante, Du hast ganz Recht, antwortete Susette, das habe ich ganz besonders nöthig, da ich mit meiner Schönheit nicht glänzen kann.

Dummes Zeug! rief die Tante; Du bist schön, Susette, denn Du hast das, was den meisten fehlt, die nichts haben, als ihr Gesicht. Du hast Geld, und es soll nichts gespart werden, Kind. Ich habe genug, daß Du beneidet werden sollst und alles haben sollst, was Dein Herz begehrt. Wer ist da?!

Mit diesem Ausruf wandte sie sich nach der Thüre um, und ihr Gesicht verfinsterte sich, als sie sah, wer hereingetreten war.

Es ist Ludwig, sagte sie, unwillig über die unwillkommene Störung. Wo kommt der Herr Doktor denn heut noch her.

Der in solcher Weise Angeredete verbeugte sich ehrfurchtsvoll vor der Frau Commercienräthin und erwiderte mit vieler Höflichkeit mit Geberde und Ton: Es ist allerdings schon spät, und ich habe um Verzeihung zu bitten. Ich war heute sehr beschäftigt, wollte aber doch nicht unterlassen, Fräulein Susette meinen Glückwunsch abzustatten: so auch Ihnen, verehrteste Frau Commercienräthin.

Fräulein Susette rauschte in dem schweren Geburtstagskleide ihm entgegen; ehe sie jedoch ihren Dank sagen konnte, fuhr die Tante in dem Tone, in welchem man Leute behandelt, mit denen man keine Umstände zu machen braucht, fort: War denn Niemand draußen, Ludwig, der Sie anmelden konnte?

Nein, Frau Commercienräthin, sagte der Doktor, die Außenthür war offen, und so glaubte ich . . .

Wenn Sie wieder kommen, Doktor, lassen Sie Sich melden, fiel die Commercienräthin ein, es könnte vorkommen, daß wir Besuch hätten oder es sonst sich nicht paßte, Sie zu empfangen.

Der Doktor verbeugte sich schweigend. Er war sehr oft hier gewesen, ohne angemeldet zu sein, um so mehr mußte er sich über diese Zurechtweisung wundern. Im Uebrigen sind wir nicht krank, fuhr die Tante fort. Gott sei Dank! ich und Susette, wir denken noch recht viele vergnügte Jahre zu leben.

Die ich Ihnen von ganzem Herzen wünsche, bekräftigte der junge Arzt. Möge das Glück immer mit Ihnen sein und Ihnen manches große Loos des Lebens noch zuwenden. (Forts. f.)

Börsen-Berichte.

München, 14. April. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 P. — G. 4½proz. 101½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 787½ P. 787½ G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P. 1098 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 14. April. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¼; Met. 76½; 4½proz. 65½; Bankactien 1100; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 101½ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs; Paris 93½; London 117½; Wien 113.

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag: „Fra Diavolo." Oper von Auber.
Freitag: „Das Käthchen von Heilbronn."
Sonntag: „Teufels Antheil." Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Donnerstag: „Robert der Teufel, od.: Schuld und Buße." Schauspiel in 4 Abthl. von Ch. Birch-Pfeiffer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Donnerstag: „Dumm und gelehrt." Scherz in 1 Akt von H. v. Plötz. Vorher: „Zwei Tanten und doch keine Tante." Schwank in 1 Akt von A. v. Sternberg. Zum Schluß: „Gustchen vom Sandkrug." Soloscherz in 1 Akt von Görner.

Todesfälle in München.
Alois Hauser, Schmidgeselle von Oberschleißheim, 27 J. Paul Peißl, Schneidergesell, 60 J. Georg Wiedemann, Wagnergesell von Bobingen, Ldgs. Schwabmünchen, 29 J. Johann Gäh, Schlossergeselle, 34 J. Maria Geratsdorfer, b. Garkochsgattin, 34 J. Konrad Zübert, Maurer, 58 J. Maria Huber, Geometerstochter, 4 J. Gg. Kronberger, Kanzleibote im k. Oberkonsistorium, 58 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Würzburg: Oskar v. Rhedius.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 12. April.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 35—36
Preußische Friedrichsdor .	„	9 55½—56½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 42½—43½
Rand-Dukaten . .	„	5 29—30
20-Francs-Stücke . .	„	9 20½—21½
Engl. Sovereigns . .	„	11 38—42
Gold al Marco . .	„	374—376
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20½
Preuß. Thaler . .	„	1 45—½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 17. April **№ 91** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die im Herbste des vorigen Jahres stattgehabten Brigade-Lager haben bekanntlich nur acht Tage gedauert; da aber diese Zeit für die größeren Uebungen, welche für heuer beabsichtigt sind, nicht ausreicht, so wurde die Dauer der dießjährigen Lager auf 10 Tage bestimmt. Das Lager bei Augsburg ist das erste, es hat am 3. September seinen Anfang zu nehmen, und an dasselbe werden sich die Lager bei Regensburg und Schweinfurt anschließen.

Auf der Eisenbahnlinie Rosenheim - Salzburg werden am Ende dieses Monats die Erdarbeiten mehrerer Arbeitsloose in Accord gegeben. Die Arbeiten auf der erwähnten Linie sollen im Laufe des Sommers in der umfassendsten Weise betrieben werden.

Aus dem bayerischen Walde, 10. April, wird der „Paff. Ztg.“ geschrieben: Ueber den raschen Fortschritt des Baues der Osteisenbahn von München über Landshut nach Regensburg vernehmen wir schon verschiedene erfreuliche Nachrichten, allein wie es mit dem Eisenbahnbaue durch die Oberpfalz über Cham nach Böhmen und in Böhmen selbst stehe, darüber herrscht tiefes Stillschweigen. Einem Gerüchte zufolge hätte sich die Bahnlinie über Pilsen nach der Oberpfalz von Seite Oesterreichs keiner besondern Zustimmung zu erfreuen und es scheint sonach, daß, wie schon früher in öffentlichen Blättern angeregt wurde, die Wichtigkeit und die Vorzüge der Bahnlinie von Böhmen durch den bayer. Wald nach Deggendorf allmählich eingesehen und anerkannt werden wolle. Wir glauben geradezu dieser Bahnlinie den Vorzug vor jeder andern geben zu müssen. Dazu kommt noch, daß dem Vernehmen nach im heurigen Sommer Oesterreich von der Saline Hallein etwa 60,000 Cntr. Salz auf der Salzach und dem Inn nach Passau, von da auf der Donau nach Deggendorf und von dort über Regen und Zwiesel nach Klattau in Böhmen liefern lassen will; solche Lieferungen könnten für die Folge bleibend werden und sich auch steigern, wenn von Deggendorf durch den bayerischen Wald eine Eisenbahn nach Klattau ꝛc. ginge. In jedem Falle scheint der Stadt Deggendorf ein großer Nachtheil zu drohen, wenn die Eisenbahn durch den bayerischen Wald nicht zu Stande kommen soll oder nicht doch von Plattling nach Deggendorf eine Zweigbahn hergestellt wird; denn es wird sich nicht nur aller Speditionshandel nach Plattling ziehen, sondern auch die wichtige Deggendorfer Getreidschranne wird durch jene in Plattling ganz neutralisirt werden. Deggendorf hört auf, der Stapelplatz für den bayerischen Wald zu sein und Plattling tritt an dessen Stelle. Da der Staat ohnehin den Bau einer neuen Brücke über die Donau zu Deggendorf vorhat, so möchte es ein Leichtes sein, diese Brücke so einzurichten, daß sie auch für die darüber zu führende Eisenbahn diene, was im Benehmen mit der k. Staatsregierung und dem Ostbahnkonsortium zu ermöglichen sein dürfte. Läßt Deggendorf diesen günstigen Augenblick unbenützt, so dürfte solcher nie wiederkehren.

Nach verläßigen Mittheilungen wird heuer der Staat die Trift auf dem Regenflusse auf eigene Rechnung mit einem Quantum von 20,000 Klaftern Brennholz beginnen, das am 17. April bei Zwiesel in den Regenfluß eingeworfen werden und in der Mitte des Monats Mai an der Triftsperre bei Lappersdorf, Ger. Regenstauf, die eben jetzt ihrer gänzlichen Vollendung durch Aufsetzung der massiven Stege entgegengeführt wird, ankommen soll. Zahlreiche Arbeiter werden hiebei länger dauernde Beschäftigung finden.

Die N. W. Ztg. schreibt: Wie wir hören, hat das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten auf Antrag eines seiner Mitglieder sich in diesen Tagen dahin ausgesprochen, daß Hrn. Prof. Weis das Ehrenbürgerrecht der Stadt Würzburg ertheilt werde. Nach §. 16 des Gemeinde-Edikts bedarf ein solcher Beschluß, zu welchem Uebereinstimmung des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten erforderlich ist, noch der königl. Bestätigung.

Auf dem Schlosse Guttenberg (Oberfranken) starb vorige Woche der frühere Professor des Staatsrechtes, Hofrath Dr. v. Link (einst Abgeordneter am Landtag und als Referent über die „deutsche Frage“ im Andenken Vieler).

Aus Kreis- und Polizeistraffonds des Jahres 1857/58 sind vom k. Regierungspräsidium der Pfalz für Herstellung neuer Distriktsstraßen 8000 fl. bestimmt worden.

Bayerische Landespost. Am 10. ds. Abends gegen 6 Uhr war der Müllermeister Franz Hamp von Ettenbeuern, Ger. Burgau, in seiner Schneidmühle beschäftigt, und in demselben Momente wo er einen Sägeblock vom Gerüste wälzte, nicht ahnend, daß dessen 12jähriges Mädchen neben dem Schneidgerüste mit Einfassen von Sägespähnen beschäftigt war, fiel der Block auf das Mädchen und tödtete solches augenblicklich durch Abdrücken des Genickes.

Aus Nürnberg, 15. April, schreibt der Fränkische Kurier: Dem gestern Mittag von München kommenden Eilzuge ist zwischen Reichelsdorf und Nürnberg ein Unfall zugestoßen, indem der unmittelbar dem Tender angehängte Torfwagen und zwei Gepäckwägen von den Schienen kamen und zertrümmert wurden. Außer zweien Kondukteuren, wovon der eine (Bauer) mehrere erhebliche Quetschungen, der andere einige unbedeutende Kontusionen erlitt, hat sonst Niemand einen Unfall zu beklagen. Die übrigen Passagiere kamen mit dem bloßen Schreck davon. Der auf diese Art unterbrochene Eilzug konnte erst seit zwei Stunden später von hier befördert werden.

Freie Städte. Die Fremdenpolizei scheint seit Kurzem mit einer bisher nicht gewohnten Strenge in Hamburg gehandhabt zu werden. Der erwachsene Sohn eines angesehenen Arztes in Stade reiste vor einigen Tagen nach Hamburg, um dort Anverwandte zu besuchen. Als er eben im Begriff war, bei der Stader Dampffähre in St. Pauli vom

Dampfboote abzusteigen, wurde er zu seiner Ueberraschung von einem Polizeiagenten angehalten. Da er Legitimationspapiere nicht bei sich führte, war er genöthigt, auf ergangene Aufforderung seine Uhr als Bürgschaft für Richtigkeit seiner Angaben bezüglich seiner Herkunft dem Polizeimann auszuliefern. Erst auf Vermittlung seiner Anverwandten erhielt er die auf dem Hamburger Polizeiamte verwahrlich niedergelegte Uhr zurück.

Württemberg. Bei Zell im k. württemb. Oberamt Kirchheim herrscht in einem Schieferlager seit 14 Wochen ein Erdbrand. Die Brandstätte ist mit einem 12 Fuß tiefen Graben umgeben worden, so daß der Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers vorgebeugt ist; der Brand selbst kann aber nach allen Anzeichen noch bis zum Herbste andauern.

Schleswig-Holstein. Aus Kiel, 10. April, meldet man: Die Kriminaluntersuchung über die Neumünster'sche Vergiftungsangelegenheit (Vermischung von Mehl mit Arsenik) hat plötzlich ein unerwartetes Ende gefunden. Der seit vorigem Herbst hier in Haft befindliche Maler Hennings hat sich in letzter Nacht im Gefängniß erdrosselt. Er hatte bereits um Neujahr das Verbrechen eingestanden, aber fortwährend im einzelnen Widerrufe gethan, namentlich, wie gesagt wird, über die Motive der That nicht offene Bekenntnisse machen wollen. Seit längerer Zeit war auch seine Frau hier in Haft, sie ist jedoch vor kurzem nach Neumünster zurückgebracht worden, da an Ort und Stelle Ermittelungen in ihrer Gegenwart vorgenommen werden sollten. Es heißt, daß bei der Untersuchung auch Diebstähle des Inculpaten an's Licht gekommen sein sollen.

Preussen. In der Abgeordnetenkammer zu Berlin wurde am 13. d. der Etat für die Marine mit 1,325,396 Thlr. genehmigt. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch auf Verwendung größerer Mittel für die Marine sehr dringend ausgesprochen. Der Abg. Harkort gebrauchte, indem er bei dieser Gelegenheit auf Dänemark hindeutete, den Ausdruck „Zaunkönig". Dieser Ausdruck wurde als unstatthaft in der Anwendung auf ein deutsches Bundesmitglied gerügt. Harkort: Er danke für die erhaltene Belehrung und erkläre, daß er den König von Dänemark allerdings nicht für ein Mitglied des deutschen Bundes gehalten habe. (Große Heiterkeit.)

Der König, welchem die Pläne für den Bau des Berliner neuen Doms vom geheimen Oberbaurath Stuler auch vorgelegt worden sind, hat sein Einverständniß mit diesen Plänen ausgesprochen. Nach den Plänen, wie sie jetzt genehmigt vorliegen, würde die zu bauende Kuppel dieselbe Breite wie die der Peterskirche zu Rom erhalten, jedoch um 40 Fuß niedriger als letztere werden.

Wie man hört, sollen die grünen Zehnthaler-Noten der preußischen Bank nachgemacht worden sein, und zwar so täuschend, daß die falschen Noten von den echten kaum zu unterscheiden wären. Als Unterscheidungszeichen wird angegeben, daß auf den falschen Noten der schwarze Druck etwas schmierig sei, und daß die falschen Noten beim Anfühlen auch nicht die Glätte der ächten hätten.

Oesterreich. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird heuer in Wien tagen, und ihre Verhandlungen beginnen am 27. Mai auf die Dauer von drei Tagen.

Schweiz.

Die Freiburger Regierung erläßt eine Proklamation wegen einiger Schlägereien, hitziger Worte, rother Federn, bietet 250 Mann auf, schließt radikale Wirthshäuser, verbietet Zusammenrottungen, Alles wegen Gemeinderathswahlen.

Frankreich.

Der Kaiser Louis Napoleon hat am 14. d. Paris verlassen, und sich auf seine erst jüngst gekauften Güter nach der Sologne begeben.

Die sämmtlichen Handfeuerwaffen der Armee werden geändert und überall die Spitzkugelbüchse statt des Glattgewehrs eingeführt. Die abgelegten Gewehre werden vielfach zur Ausfuhr angekauft.

Mit den Geschäften scheint es noch immer traurig auszusehen. Wie die Presse berichtet, wird nur gerade das für den innern Bedarf durchaus Nothwendige verkauft. Von außen kommen gar keine Bestellungen, da die Magazine in Paris noch voll sind. Uebrigens sind die französischen Fabrikanten auch sehr auf ihrer Hut, namentlich in Betreff des Handels mit Nordamerika; sie wollen keinen langen Kredit mehr geben, und doch wird man nur unter dieser Bedingung Bestellungen erhalten können. Die Kaufleute aus der Provinz sind auch sehr zurückhaltend in ihren Ankäufen und wollen sich erst den Absatz der Waaren sichern. In Rouen und im Elsaß wird gar nicht gearbeitet; in Lyon sieht es etwas besser aus.

Die Algerischen Blätter melden, daß ein Zug von 40 politischen Internirten durch Constantine gekommen sei. Andere Züge sind nach Aumale und Dellys geführt worden.

Belgien.

In den letzten Tagen sind wiederum mehrere Personen von Brüssel nach London befördert worden, um in dem Prozesse gegen Bernard Zeugniß abzulegen.

Großbritannien.

Ein franzosenfeindliches Londoner Blatt will von einem „sehr gut berichteten Korrespondenten" wissen, daß der russische Gesandte seinen diplomatischen Kollegen und auch dem Grafen Malmesbury angezeigt habe: sein Hof werde es als eine Beleidigung aufnehmen, falls der neue französische Gesandte sich als „Herzog von Malakoff" ankündigen ließe, und daß derselbe bei der französischen Gesandtschaft nur unter dem Titel „der französische Gesandte" oder „Marschall Pelissier" empfangen werden könne. Baron Brunnow citire den Präcedenzfall des Herzogs v. Wellington, der während der Besetzung von Paris, nach 1815, den Takt hatte, seinen höchsten Titel, „Fürst v. Waterloo," niemals anzunehmen. (Dieser Korrespondenz wird von der neusten Times in offizieller Weise widersprochen.)

In Bezug auf den Prozeß Bernard, der am 12. d. Vormittags zu London begonnen hat, bringen mehrere Londoner Blätter folgende gleichlautende Angaben: Der Fall erregt allgemeines Interesse, und am Samstag wurden die Sheriffs um Einlaßkarten förmlich bestürmt, da, um Unordnung zu vermeiden, die Anordnung getroffen ist, Niemanden ohne Erlaubniß in den Gerichtssaal zu lassen. Im Vertheidigungs-Personal war während der letzten Tage eine Abänderung vorgenommen worden, indem Mr. Edwin James, der Hauptvertheidiger, von den Advokaten Hawkins, J. Simon, Scobell und Sleigh unterstützt werden wird, wogegen dem Anwalt der Krone, dem Attorney-General Sir Fitzroy Kelly, die HH. Macaulay, Welsby, Clark und Bodkin zur Seite stehen werden. Ueber die Art der Vertheidigung sind eine Menge Gerüchte im Umlauf, und es heißt, daß der Angeklagte, ihrem Rathe folgend, sich weigern wird, der Anklage Rede zu stehen (d. h. er wird auf die Frage, ob er schuldig oder unschuldig sei, keine Antwort geben). Durch diese Weigerung würde der Gefangene stillschweigend erklärt haben, daß er dem Gerichtshofe die Befugniß, ihn abzuurtheilen, nicht zuerkenne, und es wäre an den Richtern, diese Kompetenzfrage zu erledigen. Wenn in früheren Zeiten Angeschuldigte die Kompetenz des Gerichtshofes nicht anerkennen wollten, wurden sie durch allerhand barbarische Mittel dazu gezwungen. Heut zu Tage hat der Richter die Macht, das Schweigen des Angeklagten so zu deuten, als hätte dieser sich nichtschuldig erkannt, worauf der Prozeß in gewöhnlicher Weise fortgeführt wird.

Türkei.

Von Konstantinopel, 10. April, wird gemeldet: Der Sultan hat die Reform des Gefängnißwesens genehmigt. Morgen wird der Ferman über die Erhöhung des Truppen-Soldes verlesen. Das J. de Constantinople ist in Frankreich wieder erlaubt. Omer Pascha in Bagdad hat eine Expedition gegen benachbarte unruhige Stämme unternommen. Frhr. v. Protesch geht in Urlaub. Fuad Pascha soll definitiv für die Pariser Konferenz ernannt sein.

Ostindien.

Lord Canning ist in Allahabad, Lady Canning nach Madras; der König von Delhi ist noch nicht verurtheilt, und Delhi wird bestraft, indem man es nicht, wie früher beastichtigt war, zum Endpunkt der Eisenbahn macht. — Die heisse Saison hat begonnen. Was die armen Soldaten in den nächsten Monaten dulden werden! Wenn England 100,000 europäische Soldaten hier haben will, so muß es sich auf einen Abzug von 10,000 Mann pro Jahr von England gefaßt machen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 16. April. Gestern hatten der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten und dessen Gemahlin die Ehre, zur Hoftafel gezogen zu werden.

— Der neuernannte hochw. Bischof von Regensburg, Hr. Dr. Senestrey, ist von hier nach Eichstädt zurückgereist, um sich daselbst zu verabschieden und hierauf die Reise nach Regensburg anzutreten.

* Dem Vernehmen nach wird der neuernannte I. Direktor des k. Bezirksgerichts dahier, Frhr. v. Lupin, diese Stelle am 1. Mai übernehmen.

* Bei der Landrathswahl aus der Klasse der großen Grundbesitzer des ersten Wahlbezirkes mit den Landgerichten Bruck, Dachau, Friedberg, Landsberg, München rechts und links der Isar, Starnberg und Weilheim wurden gewählt zu Landräthen: Anton Hipper, Bräuer von Weilheim, und Frhr. v. Bouteville, Gutsbesitzer von Mehring; als Ersatzmänner: F. Ch. Wieninger, Gutsbesitzer von Ramsee, und M. Kaul, Bräuer von Landsberg.

§ Nächsten Montag wird der Oratorien-Verein (bekanntlich unter der trefflichen Leitung des Frhrn. v. Perfall) im Museum Händl's großartiges Tonwerk „Simson" zur Aufführung bringen.

= Heute früh fand auf dem Maximiliansplatze eine polizeiliche Inspektion sämmtlicher Fiaker und Droschken statt.

* Es wird eine neue Ausgabe von Zehngulden-Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank vorbereitet. Man ist seit längerer Zeit bereits mit dem Druck beschäftigt, und hofft bis Ende dieses Jahrs so weit hiemit vorzurücken, daß im nächsten Jahr die Ausgabe, resp. Umwechslung der neuen gegen die alten Noten stattfinden kann. Die neuen Noten tragen das Datum 1. August 1857. Die Bank läßt auch neue Hundertgulden-Noten anfertigen, deren Ausgabe aber erst später erfolgen dürfte.

** Bei der gestern Vormittag stattgehabten neunten und resp. siebenten Verloosung der alten 3½proz. und auf 4 Proz. arrosirten Staatsschuld wurden gezogen: I. Von Obligationen **au porteur** die Endnummern **96** und **84**. II. Von Obligationen auf Namen lautend die Endnummern: **91, 54, 66** und **85**. Die hiedurch zur Heimzahlung bestimmten Obligationen umfassen einen Betrag von 1,220,000 fl., dessen Heimzahlung sofort zu beginnen hat. Den Besitzern der verloosten Obligationen ist aber gestattet, die betreffenden Kapitalien bei dem Eisenbahn-Anlehen sowohl zu 4 Proz mit und ohne Arrosirung, als auch zu 4½ Proz. wieder anzulegen.

Magistratssitzung.

O München, 16. April. Gewerbsreferat: Auf eine Vorstellung der Lohnkutscher wegen Ertheilung einer neuen Lohnkutschers-Konzession an den Insassen F. X. Ismeier wird vom Ministerium nicht eingegangen. — Der vormalige Garkoch J. M. Meiler v. h. erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der A. Meiler'schen Küchelbäckersgerechtsame auf drei Jahre. — Dem Käskäufler M. Zaugerl wird der Käsverkauf am Hirschbräukeller während der heurigen Sommerkellerzeit bewilligt. — Vorstadtkrämer E. Wimmer erhält ausnahmsweise die Bewilligung, sein Gewerbe in sein Haus Nr. 17 an der Herrnstraße zu transferiren. In einer hierauf bezüglichen Ministerial-Entschließung wird ausdrücklich bemerkt, daß von nun an mit Ausnahme des Wimmer unter keiner Voraussetzung mehr einem Vorstadtkrämmer die Gewerbsausübung im Stadtbezirk bewilligt werden dürfe. — Das Garkochskonzessions-Gesuch des J. Meiler und Kons. wird wegen Nichterledigung abgewiesen. — Hufschmidgeselle J. Biesl von Langengeisling und E. Rathgeber, ehemal. Hufschmidmeister von Bogenhausen, erhalten jeder eine Hufschmidskonzession unter der Bedingung, daß sie die verzichtenden Hufschmidswittwen Meier und Schmauß ehelichen. — Eine Lizenz zur Anfertigung von magnetischen Instrumenten für Sternwarten erhält der Bewerber Markoser, der die rühmlichsten Zeugnisse vorlegt. Unter Anleitung des Prof. Lamont hat derselbe Instrumente für die Sternwarten in Wien und Pra , sowie für die Ausrüstung der „Novara" gefertigt.

Oeffentl. Be rksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 14. April.

† Jos. Heigl, Dienstknecht von Lukka, Lgds. Dachau, wird wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls in Konkurrenz mit zwei Vergehen des einfachen Diebstahls und eines polizeilich strafbaren Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnißstrafe, im Zwangsarbeitshause zu erstehen, verurtheilt.

Am 15. April.

Katharina Forster, led. Dienstmagd von Rain, erhielt wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Nachtheil des Schriftstellers Dr. Franz Trautmann zwei Monate Gefängnißstrafe.

Jakob Seefried, Schlossergeselle von Nymphenburg, wird wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht in Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängnißstrafe, im Zwangsarbeitshause zu erstehen, verurtheilt.

Johann Lauer, led. Tischlergeselle von Eichfeld, Ldg. Volkach, erhielt wegen 2 Vergehen des einfachen Diebstahls zum Schaden des Gendarmerie-Profosen Salomon Steinhart und des Sängers Mathias Nemele drei Monate doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Caroline Hermannsdorfer, led. Näherin von hier, wird wegen Vergehens der Unterschlagung zum Nachtheil der Quartiermeistersgattin Therese Ertl von hier zu 1½ monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Weiden, Ldgs. gl. Namens, mit einem fassionsmäßigen Reintrage von 1420 fl.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum Stations- und Hausmeister zu München der bisherige Stationsmeister in Lindau Joseph Höllrigl. — Versetzt wurden: die Assistenten Rudolph Hennemann von München nach Schweinfurt, Friedrich Schlosser von Schweinfurt nach Augsburg und Joseph Enzler von Augsburg nach München. — Die Stelle eines Haus- und Wagenmeisters im Postgebäude zu München wird dem bisherigen Stations- und Hausmeister im Bahnhofe Seb. Gerhard übertragen.

Verloren und gefunden.

39.

Sie haben wohl auch schon etwas gehört? fragte die alte Dame, ihren Kopf vorstreckend.

In der That, was man sich erzählt, und was mir darüber zu Ohren gekommen, ist des Glückwunsches werth, sagte der Arzt.

Ich will keinen haben! rief sie hastig, ich habe schon seit einer Woche Bettelbriefe und Gratulationen genug bekommen. Es ist, als ob es in der ganzen Stadt ausposaunt wäre und Jeder Lust hätte, mich auszuplündern.

Wenn wirklich Alle Lust dazu hätten, beste Frau Commercienräthin, lächelte der Doktor, ohne Empfindlichkeit zu zeigen, so kann ich versichern, daß dies bei mir nicht der Fall ist.

Es bekommt auch Keiner was, fiel sie ein. Ich habe

genug zu geben. Bei dieser theuern Zeit muß sich jeder vernünftige Mensch einrichten.

Der Doktor machte Miene, sich an das Fräulein zu wenden, aber die Commercienräthin hatte eine neue Frage. Kennen Sie den Baron v. Lorberg? fragte sie

Ich kenne ihn nicht, erwiderte er, und mit einem leisen Lächeln setzte er hinzu: Er gehört einer Gesellschaftsklasse an, mit welcher ich nicht viel zusammen komme.

Das heißt, Sie kommen nur mit Handwerkern und Arbeitern zusammen, die nichts haben, als das liebe Leben.

Es ist wahr, versetzte er in derselben milden Weise, meine Patienten besitzen meisthin nicht viel mehr, somit muß ich um so mehr thun, was ich vermag, um ihnen ihr einziges Gut zu erhalten.

Und dabei bleiben Sie selbst ein Fußdoktor, der sich die Lungen ausläuft, ein Armendoktor am Spital. Ich hab's immer gesagt, Ludwig, daß Sie Ihre Sache nicht verstehen.

Ich sollte doch meinen, lächelte er, den Hut in seinen Händen drehend, daß ich es an Bemühungen nicht fehlen lasse.

Von ihrer Gelehrsamkeit rede ich nicht, rief die Commercienräthin. Im Gegentheil, ich glaube, Sie sind zu gelehrt.

Sollte das möglich sein? fragte er demüthig.

Das heißt, Sie glauben, darin sitzt alle Weisheit, unterbrach sie ihn. Aber was thue ich mit Weisheit, wenn ich arm bleibe wie Hiob! Was hilft mir alle Gelehrsamkeit, wenn ich dabei verhungern muß!

Das bleiche Gesicht des Arztes röthete sich, und seine großen, ernsten Augen drückten eine Unruhe aus, die er zu beherrschen strebte.

Verehrte Frau, sagte er lächelnd, aber mit stärkerem Nachdruck, ich bin nicht in der Lage, Mangel zu leiden, da meine Bedürfnisse nicht über meine Wünsche hinausgehen.

(Fortsetzung folgt.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Das Käthchen von Heilbronn." Schauspiel in 5 Aufzügen von Holbein.

Sonntag: „Teufels Antheil." Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Drei Tage aus dem Münchener Volksleben, oder: Der Findling." Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von J. N.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Stadtmamsell und Bäuerin." Posse mit Gesang in 1 Akt von Blankowsky. Vorher: Ehestandsexercitien einer Neuvermählten." Soloscherz in 1 Akt von Genée. Zum Schluß: „Die weiblichen Drillinge." Lustspiel in 1 Akt von Holtei.

Todesfälle in München.

Joseph Ellersdorfer, Zimmermann, 51 J. Joh Pfitzer, Zimmermann, 49 J. Henriette Fuchs, Ständehaus-Beibotenswittwe, 52 J. Jak. Leyensieder, k. Mundkoch, 70 J. Jos. Reißensdorfer, Steindrucker, 47 J. Gg Kopp, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 21 J. Math. Klostermaier, ehem. Milchmann, 74 J. Ant. Heldenberg, k. Regierungs-Sekretärssohn, 13 J. Ferd. Bauernfeind, Bureaudienerssohn, 7 J. Franz Müller, k. Sekretärssohn, 27 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Neumarkt a. D.: Simon Merkl, Gastgeber, 38 J.

Versteigerung.

Montag den 19. April,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, wird in der **neuen Maximiliansstraße Nr. 18** Parterre links wegen Abreise eine bereits noch neue und elegante Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Dieselbe besteht in:

einem großem Salonspiegel in Goldrahme, einem Causeuse und 6 Sesseln, mit geblümtem Sammtplüsch bezogen, einem Chaiselong, mit Leder bezogen, einem Schreibfauteuil, mit Leder bezogen, Kommoden von Nußbaum, Waschkasten von Nußbaum, mit Einrichtung, lakirten Kleiderkästen, einem Schreibtisch von Nußbaum, runden, ovalen und Spieltischen von Nußbaum, sehr schönen gestickten Vorhängen sammt Verzierungen, Tisch- und Sopha-Teppichen, Rohr-Sesseln, Bettvorhängen, einer Bettlade von Nußbaum, mit Pferdhaarmatratze, Federmatratze und vollständigem Bett, sammt Vorhängen von Pers ꝛc. ꝛc., und vielen andern Gegenständen.

☞ Obige Gegenstände stehen Sonntag den 18. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu Jedermanns Einsicht bereit.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel,
verpflichteter Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

1287. (2 b)

1282. Gestern Vormittag wurde beim Ausgang aus dem Bürgersaale ein Kinderschleier verloren. Der redliche Finder wird gebeten selben in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen 1286.

Angel-Fischerei-Geräthschaften.

Von allen Sorten Angelstöcken, als: Huchen-, Hecht-, Forellen-, Grund- und Fluggerten von Lancewod, Hikory, Bambus und Eichenholz zu 1 fl. 30 kr. bis 12 fl., ferner einzelne Spitzen zu den Gerten in jeder Stärke, Messing-Rollen zu den Schnüren, dann alle nothwendigen Anspitzen oder Vorfächer zu jeder Angelfischerei, sind vorräthig und werden von dem Unterzeichneten selbst angefertigt, kann daher auch für gute und solide Arbeit garantirt werden.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

Heinrich Hildebrand, Drechslermeister.
Rindermarkt Nr. 1.

1280.

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Konfirmations-, Pathengeschenken u. s. w. empfehlen wir:

Kgl. Bayer. **Ansbacher Loose,** die jährlich **zweimal am 15. Mai, und 15. Nov.** mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 14,000 12,000, 10,000, 8000 ꝛc. zurückbezahlt werden und 7 fl. 36 kr. per Stück kosten.

Diese Loose sind nie irgend einem Verluste unterworfen, und bleiben so lange im Werth bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus

Julius Stiebel jun. & Comp.
in Frankfurt a. Main.

1284. (9 b)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herrn Joseph Wurzer,

heute Früh 5 Uhr im 79. Lebensjahre, nach kurzem qualvollem Leiden, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen den Verblichenen Ihrem frommen Gebete, uns aber Ihrer stillen Theilnahme.

München, den 16. April 1858.

Joseph Wurzer, k. Assessor. Sohn
Margaretha Traitteur, geb. Wurzer, Tochter.
Karl Traitteur, k. pens. Hofoffiziant.
Augusta Wurzer, geb. Groich,
nebst Enkeln und sämmtlicher Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet **Sonntag** den **18. April** Nachmittags **4** Uhr vom Leichenhause aus und der Gottesdienst **Mittwoch** den **21. April** Vormittags **9** Uhr in der St. Bonifaziuspfarrkirche statt.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 18. April. №. 92 München, 1858

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Sämmtliche Bezirksgerichte, welche vor kurzem zur Berichterstattung über eine allenfalls nothwendige oder wünschenswerthe Vermehrung des Richterpersonals aufgefordert waren, haben in Folge neuerlicher ministerieller Anordnung über den Geschäftsgang, der sich auf Grund des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 1. Juli 1856 gebildet hat, umfassend zu berichten. Hiedurch wird den Gerichtsvorständen Gelegenheit geboten etwaige beim Vollzug jenes Gesetzes hervorgetretene Anstände behufs deren Abstellung zu bezeichnen.

Ein Ausschreiben des Ministeriums des Innern an die bayerischen Paßbehörden macht bekannt, daß nach einer Mittheilung der russischen Regierung allen, mit regelmäßigen, von russischen Gesandtschaften oder Konsulaten visirten Pässen versehenen Reisenden der Eintritt in das Königreich Polen gestattet ist, so lange jene Pässe nicht abgelaufen sind; ohne daß für jede Reise ein eigenes russisches Visa erforderlich wäre, wie dieß seit dem Jahre 1848 vorgeschrieben war.

✕ Aus Wasserburg, 14. April, wird dem Münchner Boten geschrieben: Bei der heute hier vorgenommenen Landrathswahl aus der Klasse der Höchstbesteuerten wurden als Landräthe gewählt: Frz. Bachmayer, Posthalter zu Frabertsham, Ldg Trostberg, und Joh Bapt. Huber, Bräuereibesitzer zu Schwaben, Ldgs. Ebersberg; Ersatzmänner sind: Jos. Heigl, Wirth zu Anzing, und Jos. Mürrth, Okonom von Langenpreising.

Wie aus Ansbach gemeldet wird, ist das von den beiden städtischen Kollegien daselbst beantragte Bahnhofprojekt mit einigen unwesentlichen Modifikationen allerhöchsten Orts genehmigt worden.

Auf der vom Staat zu bauenden Eisenbahnlinie von Ansbach nach Würzburg werden schon nächster Tage die Projektirungs-Sektionen besetzt werden.

Man berichtet einen äußerst frechen Waldpflanzen-Diebstahl, der auf einem zum kgl. Forstreviere Reupelsdorf, Ger. Volkach (Unterfranken), gehörigen Saatbeete verübt wurde. Man hat nämlich mehrere Tausende 3jähriger Ulmen- und Ahornpflanzen von 2—4' Länge daselbst entwendet und nebst dem wurden von den Frevlern mehrere Tausend der schönsten Weißerlenpflanzen vollständig zertreten, ein so gemeiner Frevel, daß man die Entdeckung der Thäter dringend wünschen muß.

Freie Städte. Aus Hamburg, 13. April, schreibt man: Eine bemerkenswerthe Erscheinung, die hier dem Freunde des Vaterlandes betrübend aufstößt, ist die Auswanderung der Deutschen nach Amerika, welche, wie es aussieht, in diesem Jahre wieder ganz immens zu werden droht. Ich will der deutschen Presse nicht den Vorwurf der Gleichgültigkeit über diesen Fluch, der über unserm Vaterlande schwebt, machen. Der Vorwurf träfe sie nicht. Allein ich glaube, sie sollte mit noch mehr Nachdrücklichkeit und Energie der Auswanderungslust durch Aufhellung der Nachtheile entgegentreten, denen sich der Auswanderer unterwirft, indem er sein Vaterland und seinen Herd vertauscht mit dem Boden der Fremde, welcher der vaterländischen Eigenart so schnurstracks entgegengesetzt ist. Die Presse sollte sich kein Beispiel entgehen lassen, welches für diese Nachtheile und deren Folgen den Beweis der Wahrheit liefert. Nimmt man einen kleinen Bestandtheil der Auswanderer aus, die allerdings dem Rufe von Familiengliedern die sich bereits in Amerika ein Heimwesen gegründet, dahin folgen, so ist wirklich kaum zu begreifen, wie sich nach den offenkundigen bittern Erfahrungen, welche Auswanderer jenseits des Oceans gemacht haben, immer doch die Illusionen der Geister bemächtigen können und sie vermögen, das Sichere, sei es auch noch so gering, in der Heimat liegen zu lassen, um sich einer fremden Welt in die Arme zu stürzen und einem Phantom des Glückes nachzujagen, während ja sonst die süße Macht der Gewohnheit allein stark genug ist, uns mit dem Alten zufrieden zu machen, wo auch das Greifen nach Neuem in Wirklichkeit eine gewisse Beute darböte. Wie gesagt, die Erscheinung wäre ganz unerklärlich, wüßten wir nicht in den beengenden politischen und socialen Verhältnissen, welche der freien Bewegung des Gedankens, des Handels und industriellen Lebens so mannichfache Hemmschuhe anlegen, zumindest einen Grund mit aufzufinden, der die Unlust an der Heimat erzeugt und das Auge in die Ferne schweben macht, welches der Anblick des Heimatlandes getrübt hat.

Die Bremer Bank hat den Diskonto von 3 auf 3½ Prozent erhöht.

Baden. Der Großherzog hat an Stelle des auf sein Ansuchen nach 40jähriger Wirksamkeit in Ruhestand versetzten Frommel den Maler Lessing von Düsseldorf zum Direktor der Gemäldegalerie und des Kupferstichkabinets in Karlsruhe ernannt.

Württemberg. Wegen einer Bestimmung der Kriegsdienstordnung, daß Soldaten bei öffentlichen Aufzügen vor dem Sanktissimum präsentiren sollen, hat sich, heißt es, die evangelische Militärgeistlichkeit beschwerend an das Kultusministerium gewendet.

Von Stuttgart, 13. April, berichtet man: Dem gegenwärtigen Ministerium wird der Boden unter den Füßen immer schlüpfriger gemacht. Seit die Adeligen wissen, daß die Regierung ihren Ansprüchen zugethan ist und die Regierungspresse ihre Forderungen sehr bevorwortet, steigern sich ihre Wünsche. Ein Theil des Adels soll, wie wir hören, mit der von der Regierung zugesagten Entschädigung nicht zufrieden sein und bereits weitere Zusicherungen verlangen. Nur Wenige sollen geneigt sein, der öffentlichen Stimmung doch etwas Rechnung zu tragen, und die überall herrschende Aufregung bedenklich finden. In der gestrigen Sitzung des Geheimenrats soll es nicht so ruhig, wie sonst, hergegangen sein. Die Ablösungsfrage und Adelsforderung war der Gegenstand seiner Berathung. Heute verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, die Mehrzahl der Herren Minister sei

der Ansicht gewesen, die schwebende Ablösungsfrage ganz fallen zu lassen, wogegen sich aber Frhr. v. Linden, der Minister des Innern, gesträubt habe. Die Sache könnte zu einem theilweisen Ministerwechsel führen.

Sachsen. Die Generalversammlung der Meininger „Mitteldeutschen Kreditbank“ beschloß die Dotirung des Reservefonds mit 58,274 Rthlr. Zinsen und Dividende sind auf 6¾ pr. anno festgesetzt. Der Geschäftsstand günstig.

Oesterreich. Ole Bull, der fast Verschollene, ist in Wien angekommen und beabsichtigt einige Konzerte zu geben.

Dem Museum in Agram wurden vom k. k. Bezirksamte Djakovar ein kleines silbernes Kreuz und vier Goldmünzen eingesandt, welche laut ihrer Ueberschrift aus den Zeiten Konstantin's des Großen herrühren. Dieselben wurden am 29. März von dem Ortsrichter zu Selce, A. Bratalsenovic, gelegentlich eines Canalbaues gefunden.

Schweiz.

Von Bern, 16. April, wird telegraphirt: Die Freiburger Regierung ließ gestern alt Staatsrath Presser und 30 Arbeiter der Stadtverwaltung angeblich wegen beabsichtigten Aufruhrs verhaften. Kanton und Stadt sind übrigens ruhig.

Frankreich.

Der Kaiser hat dem Maire von Biarritz 20,000 Fr. zu Verschönerungen in seiner Gemeinde überwiesen. Die betreffenden Arbeiten sollen bis zur Ankunft Ihrer Majestäten in Biarritz im Laufe des Sommers beendet sein. — Auch im Schlosse zu Fontainebleau und im Großen Trianon zu Versailles werden Verschönerungs-Arbeiten ausgeführt und Vorrichtungen zur Aufnahme von Gästen getroffen.

Nach den Debats hat auch Sardinien zeigen wollen, daß es den Pariser Frieden unterzeichnet hat, und eine Denkschrift gegen den am 7. Nov. unterzeichneten Schifffahrtsvertrag der Donau-Uferstaaten umhergesendet.

Spanien.

Die Gerüchte über Carlisten-Bewegungen in Catalonien bestätigen sich in so weit, daß General Zapatero sich veranlaßt sah, mobile Colonnen nach den Punkten auszusenden, wo die Carlisten ihre Schilderhebungen zu beginnen pflegen.

Großbritannien.

Lord Norreys, ältester Sohn des Grafen v. Abingdon und Enkel des verstorbenen Erzbischofs von York, Dr. Harcourt, ist zur römisch-katholischen Kirche übergetreten. Kardinal Wiseman nahm ihm das Glaubensbekenntniß ab.

Aus London, 12. April, schreibt man: Ganz London nimmt heute ein außergewöhnliches Interesse an dem Staats-Prozeß gegen Dr. Bernard, und zur frühesten Stunde waren alle Zugänge zum Kriminalgerichtshofe von dichten Menschenhaufen belagert, um Zutritt zu erlangen. Die Behörden hatten diesen Fall vorausgesehen und die Scheriffs erhielten Befehl, Niemand zuzulassen, dem sie nicht vorher eine Eintrittskarte bewilligt hatte. Trotzdem die Morgen-Journale diese Nachricht brachten, war der Zudrang nicht geringer und die Eintrittskarten wurden unter der Hand bis 2 Pf. St. bezahlt. Die Aristokratie, die Diplomatie, Geistlichkeit, das Parlament rc. war durch zahlreiche Mitglieder vertreten, welche den Verhandlungen mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörten. Nachdem die Richter ihre Sitze eingenommen, wurde Dr. Bernard vor die Schranken geführt. Er erschien in einer gefaßten Stimmung, schritt in würdiger Haltung vor und machte dem Gerichtshofe eine graziöse Verbeugung, die allerdings englischer Sitte weniger entspricht. Bernard hat eine gedrungene Gestalt, Mittelhöhe, ein markirtes Gesicht mit starkem Schnurrbart; doch wird der scharfe Ausdruck der Züge durch die blonden Haare und den lichtblonden Schnurrbart gemildert; seine Kleidung ist schwarz und anständig. Nach den üblichen Vorbereitungen fragte der Clerk of Arraigns: „Was haben Sie zu sagen, Gefangener; sind Sie schuldig oder nichtschuldig?“ Bernard, der seine Hand an's Ohr legte, hörte aufmerksam zu, pausirte eine Weile, lehnte sich zu seinem Advokaten hinüber und sagte dann in gebrochenem Englisch: „Dieser Gerichtshof hat keine Jurisdiction, mich zu untersuchen, und ich erkenne die Klage nicht an.“ Nach der Berathung mit den Richtern erklärte Lord Campbell, daß in Folge dessen der Gerichtshof annimmt, daß der Gefangene „nichtschuldig“ plaidirt. Als hierauf Bernard gefragt wurde, ob er eine gemischte Jury haben wolle, antwortete er mit fester Stimme: „Ich setze mein Vertrauen in eine Jury von Engländern.“ Die Jury wurde dann eingeschworen. Während dieser Zeit beobachtete Bernard die Physiognomien der Geschworenen und schenkte nicht weniger Aufmerksamkeit den Richtern, seinen Vertheidigern und dem Publikum im Allgemeinen. Nachdem einige Formfragen unbedeutender Natur erledigt waren, begann der Attorney-General Sir Fitzroy Kelly inmitten der tiefsten Stille des Auditoriums die Anklage. Der Gefangene, angeklagt als Helfershelfer bei gewissen in Paris verübten Mordthaten, ist in Carassone geboren und hat mehrere Jahre als Arzt praktizirt. Im Jahre 1849 sah er sich genöthigt, nach Frankreich zu flüchten und lebte hierauf in diesem Lande. Am 14. Januar d. J. sei ein Attentat auf das Leben des Kaisers der Franzosen gemacht worden, durch welches 8 Personen getödtet, 156 andere verwundet wurden. Angeklagt als Verschworene zu diesem Mord seien: Allsop, Bernard, Orsini, Pierri, Gomez und Rudio. Ersterer hatte die zur Ausführung verwendeten Handgranaten bei Taylor in Birmingham bestellt. Am 3. Dezember wurden dieselben durch Bernard nach Brüssel gebracht. Früher war Letzterer mit Orsini auf dem vertrautesten Fuße und war in der letzten Zeit von dessen Aufenthalt in England fast immer mit ihm zusammen. Nachdem Orsini am 26. Novbr. von England abgereist war, kaufte Allsop die Granaten und Bernard das Füllungsmateriale. Früher hatten Orsini und Pierri in Birmingham Revolvers gekauft, die, 12 Tage vor dem Attentat, nach Paris befördert wurden. Zwei Tage, bevor Orsini abgereist war, hatte dieser sich in der Bank von England Noten eingewechselt. Es hat sich herausgestellt, daß eine dieser Noten (20 Pfund Sterling) durch Bernard bei Geldwechsler Spielmann in der City am 2. Januar, am selbigen Tage, als Bernard zuerst mit Rudio anknüpfte, und eine andere dieser 20 Pfd.-Noten durch ihn am 27. eingewechselt wurde. Eine dritte war bei Pierri und eine vierte später bei Orsini gefunden worden. Rudio war durch Bernard veranlaßt worden, nach Paris zu reisen, während er dessen Frau nach Nottingham schickte und mit Geldmitteln versah. Im Folgenden zählt der Attorney General sämmtliche aus den Pariser Prozeßakten sattsam bekannte Umstände vor, bei und nach dem Attentate auf. Daran reiht sich die Vernehmung der Zeugen, meist aus Paris gekommener Polizeiagenten.

Schweden und Norwegen.

Von Christiania, 14. April, wird gemeldet: Die in der vergangenen Nacht halb 12 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst ist erst heute Nachmittag 2 Uhr gelöscht worden, nachdem sie drei Quartiere zwischen der Oster-, Prinzen-, Schiffer- und Königsstraße zerstört hatte. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Species geschätzt.

Türkei.

In Konstantinopel ist am 7. April eine tscherkessische Verschwörung entdeckt worden. Oberst Bangya hat gestanden, und ist mit russischen Emissären zum Tode verurtheilt.

Donaufürstenthümer.

Die Temeswarer Zeitung berichtet aus Serbien, daß der Fürst die in Veranlassung des Attentats pensionirten Senatoren wieder in ihre Stellen zurückversetzt habe und daß das Ministerium abgetreten sei. Die serbische Angelegenheit verwirrt sich nach der Meinung der Temeswarer Zeitung hiernach so, daß es schwer sei, ihren ferneren Verlauf auch nur annäherungsweise zu beurtheilen.

Die Stadt Braila ist nach Meldung der Kronstädter Zeitung abgebrannt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 17. April. Se. Maj. der König werden sich diesen Nachmittag wieder nach Schloß Berg am Starnbersee begeben und J. M. die Königin morgen Vormittags folgen. Beide kgl. Majestäten wollen dann morgen Nachmittags auf der Insel Wörth speisen und Abends hieher zurückkehren.

✓ Der churhessische Ministerialrath Dr. Lotz ist von Kassel hier eingetroffen, um mit unserer k. Staatsregierung in der Condominatstheilungsfrage (Grenzregelung) zu unterhandeln. Auch soll derselbe bevollmächtigt sein, den auf die Rhönbahn bezüglichen Staatsvertrag abzuschließen.

§ Hofrath Louis Schneider von Berlin verweilt noch in unserer Hauptstadt und hatte neben manchen Auszeichnungen von höheren und gelehrten Notabilitäten bereits die Ehre wiederholter Audienz bei Sr. Maj. dem König.

* Der hochbejahrte Hr. Reichsrath Frhr. v. Freiberg wurde vor einigen Tagen von einem Schlaganfalle heimgesucht, es ist aber erfreuliche Besserung bereits eingetreten.

* Dem Vernehmen nach wurde der vor einiger Zeit zum Regierungsrathe in Würzburg ernannte k. Landrichter von Schrobenhausen, Frhr. v. Freyberg, der zur Zeit seine Landrichterstelle noch versieht, zum Regierungsrath im Kultusministerium ernannt.

* Das Befinden des k. Oberappellationsgerichts-Rathes Hrn. Herrschmann hat sich gestern so verschlimmert, daß fast keine Hoffnung auf Wiedergenesung mehr besteht.

* Aus Frankfurt ist der Legations-Sekretär bei der k. bayerischen Bundestags-Gesandtschaft, Hr. Dr. Hugo Sigmund, hier eingetroffen.

§ Demnächst wird die kais. Hofopernsängerin Frln. Mayer von Wien hier eintreffen, welche u. A. als Jessonda, Euryanthe ꝛc. auftreten wird. In letztgenannter Oper wird auch Frau Diez die hochtragische Partie der Eglantine singen.

= Hinter der Seidenhaus-(Artillerie-)Kaserne stürzte sich vorgestern eine Lumpensammlerin in den Kanal, wurde jedoch noch lebend von einem Manne herausgezogen und in das Krankenhaus gebracht.

= Bei der gestrigen Fiaker-Inspektion auf dem Dultplatz waren 40 – 60 Fiaker und 128 Droschken erschienen. Die Revue der herausgeputzten Equipagen mit den gleichen Kutscher-Livreen gewährte einen hübschen Anblick. Man bemerkte übrigens, daß sich heuer die Lohnkutscher mehr durch die Wohlgenährtheit ihrer Pferde, als durch elegante Ausstattung der Wagen auszeichnen, was auch für die Fahrgäste erwünschter sein dürfte.

|| In der Untersuchungssache gegen den ehemal. Landgerichtsoberschreiber Heinrich Koppellstätter von Traunstein verkündete der oberste Gerichtshof gestern sein Urtheil. Dasselbe geht auf Verwerfung der Beschwerde und zwar im Wesentlichen aus denselben Gründen, welche von Seite der Generalstaatsanwaltschaft angeführt worden waren.

** Durch verschiedene Erkenntnisse des k. Bezirksgerichts München l. d. J. wurden wieder mehrere auswärtige Blätter wegen Verletzung des Preßgesetzes unterdrückt, nämlich: 1) die Kölner Ztg. Nr. 77 wegen einer Münchener Korrespondenz vom 13. März, beginnend: „Die bisherigen Verhandlungen ꝛc." nach Art. 26 des Preßgesetzes (Beleidigung der Regierung); 2) die National-Ztg. Nr. 125 wegen derselben Münchener Korrespondenz; 3) die Deutsche Allgemeine Ztg. Nr. 63 wegen einer Münchener Korrespondenz vom 14. März beginnend: „Als beim Wiederzusammentritt ꝛc.", ebenfalls nach Art. 26; 4) der Fränkische Beobachter Nr. 3, 4 und 5, wegen eines Artikels aus Bayreuth, beginnend: „Die hochwürdige Geistlichkeit ꝛc." nach Art. 20 (Beleidigung der Religion); dann wegen eines Artikels aus Nürnberg beginnend: „Noch nicht lange wurde ꝛc." nach Art 19 (Verbreitung unwahrer und beunruhigender Nachrichten); dann wegen eines Artikels aus Bamberg, beginnend: „Wenn es gleichwohl sonst", ebenfalls nach Art. 19; dann wegen eines Artikels aus Koburg, beginnend: „Gegenwärtig vernimmt man"; ebenfalls nach Art. 19, endlich wegen eines Gedichtes „Heimath der Deutschen", nach Art. 12 und 16 (Angriffe gegen das Staatsoberhaupt ꝛc.).

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Mindelaltheim, Ldgs. Burgau, dem Priester Benedikt Frey, Pfarrer in Straß, Ldgs. Neuulm, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Benefizium Sanctae Crucis in Altmannstein, Ldgs. Riedenburg, dem Vorschlage der nominationsberechtigten Marktsgemeinde Altmannstein gemäß dem seitherigen Verweser desselben, Priester Georg Seitz, zu übertragen.

Erledigung.

Bei der Strafanstalt Kaisheim die Stelle eines Funktionärs mit einer jährlichen Remuneration von 500 fl. nebst freier Wohnung. Gesuche sind bis zum 2?. April bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., einzureichen.

Verloren und gefunden.

40.

Dummes Zeug! fiel sie ein. Jeder gebildete Mensch hat Wünsche, die er befriedigen will, und strebt danach, hinaufzukommen und nicht unten stehen zu bleiben. Ein Doktor muß Equipage haben, muß einen Titel haben: Medizinalrath, Geheimrath, so gewinnt er Vertrauen bei den Leuten, die was einbringen.

In der That, Sie haben Recht, erwiderte der Arzt mit seiner tiefklingenden Stimme.

Ich wüßte ein Mittel für Sie, Ludwig, fuhr sie fort, aber danach sehen Sie nicht aus.

Sie fing an zu lachen, und das Raubvogelgesicht beugte sich nach ihm hin, die grünlichen Augen glänzten ihn an. Sie merken wohl, was ich meine?

Nein, erwiderte er.

Eine reiche Frau sollen Sie zu angeln suchen. Aber damit ist es nichts!

Nein lächelte er, mir fehlen die Angelhaken.

Ihnen fehlt Alles, spottete die Tante. „Ein Mädchen, das Geld hat, verlangt einen Mann, mit dem man Staat machen kann. Entweder soll er vornehm sein oder berühmt sein, oder einen schönen Titel haben, oder wenigstens eine angenehme Gestalt mit einem interessanten Kopf.

Wenn auch nichts darin ist, lachte der Doktor. Das alles bin und besitze ich nicht. Aber, fügte er mit einem Blicke hinzu, der von der Tante auf Fräulein Susette irrte, es kommt doch auch zuweilen vor, daß liebenswürdige Frauen den wunderlichen Geschmack haben, ihr Herz Männern zuzuwenden, denen alle jene Vorzüge mangeln.

Darauf können Sie lange warten, rief die Frau Commercienräthin, ihm scharf zunickend, und das muß ich sagen, mir sollte Keiner mit solchen Einbildungen kommen. Jeder muß wissen, wer er ist; wenn er nichts ist, muß er sorgen, daß was aus ihm wird, so kann er in der Welt auftreten und Wünsche und Bedürfnisse haben. Sonst aber bleibt er bei seines Gleichen. [Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erding, 15. April.	Waizen	214	2	16	42	16	5	15	13	1	11	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	27	—	10	1	9	51	9	43	—	30	—	—
	Gerste	867	18	10	16	9	33	9	5	—	20	—	—
	Haber	298	23	8	—	7	17	6	48	—	—	—	—
Landshut, 16 April.	Waizen	494	86	15	1	13	51	12	18	—	22	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	60	19	10	50	10	25	10	4	—	—	—	31
	Gerste	718	16	9	54	9	14	8	35	—	—	—	2
	Haber	435	35	7	54	7	24	7	—	—	13	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Teufels Antheil." Oper von Auber.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Samstag: „Mädchenpfiffe, od.: So bekommt man einen Mann." Lustspiel in 1 Akt von J. N. Hierauf: Zum Erstenmal in der Stadt, oder: „Ländlich, Sittlich." Lustspiel in 1 Akt von J. G. Zum Schluß: „Bei Wasser und Brod." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Jakobsohn.

Todesfälle in München.

Elisabetha Waldmann, Gefreitensfrau von Ingolstadt, 53 J. Franz Müller, Diurnist, 27 J. Georg Sebauer, Dienstknecht von Ramlesreuth, Ldgs. Kemnath, 46 J. Anna Kaindl, Hofzimmermannstochter, 37 J. Lorenz Slegerer, Steinmetzgeselle, 38 J. Elise Schuhmacher, q. k. Forstmeistersgattin von Bilseck, 64 J. Joseph Schuster, ehem. Sattlermeister v. Schleisheim, 86 J. Kath. Hacmer, Hofmaurerpaliers-wittwe, 70 J. Joh. Kolbinger, Soldat im k. 1. Inf.-Reg. von Klettheim, Ldgs Erding, 28 J.

Versteigerung.

Dienstag den 20. April l. Js.

Vormittags von 9—12 Uhr werden **Wurzerstraße Nr. 14** zu ebener Erde rechts, eine bereits neue Mobiliarschaft gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kommoden, Sophatische, Waschkästchen mit Spiegel, Kanapee, Sessel, Betten, Bettladen, Spiegel in goldener Rahme, Tafeln, Kleiderschränke 2c. und noch viele nützliche Gegenstände, wozu höflichst einladet

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht
1288. München l. J.

1290. (2b)

Annonçe.

Ein pensionirter Lehrer mit einer ganz kleinen Familie bittet um eine Beschäftigung, sei es auf was immer für eine Art.

Versteigerung.

Dienstag den 20. April l. Js.

Nachmittags von 2 — 6 Uhr, werden **Landwehrstraße Nr. 22** über 3 Stiegen links, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kommoden von Nußbaum- und Kirschbaumholz, mehrere Tische, Spiegel, Tafeln, Sessel, Betten, Bettladen, Kleiderschränke, sämmtliche Kücheneinrichtung 2c. und noch viele nicht genannte Gegenstände, wozu höflichst einladet

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht
1183. München l. J.

Versteigerung.

Mittwoch den 21 April l. Js.

Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von halb 3—6 Uhr, werden **Schützenstraße Nr. 10** über 2 Stiegen rechts, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: zwei eingelegte Kommoden, Kleiderschränke, mehrere Kanapee, Sessel, Tische, Betten, Bettladen, zwei Maler-Fenster, ein einfaches und ein doppeltes, und noch viele nicht genannte Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht
1284. München l. J.

1294. Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine schöne, große Wohnung mit 4 hellen Zimmern, großer Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel Georgi um den halbjährigen Miethzins von 48 fl. zu vermiethen. Auch sind dortselbst mehrere Gegenstände zu verkaufen, als: ein auf Federn und Roßhaaren gepolsterter Schlafsessel, zwei Matratzengestelle, ein kleiner Hängkasten, ein großer und zwei kleinere Lustres von Glassteinen. Zu erfragen beim Schoberwirth in der Vorstadt Au über 2 Stiegen rechts.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 14. April.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	35—36
Preußische Friedrichsdor	„	9	55 56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	42—43
Rand-Dukaten	„	5	29—30
20-Francs-Stücke	„	9	20—21
Engl. Sovereigns	„	11	38—42
Gold al Marco	„	374—376	
5-Francs-Thaler	„	2	20—20½

Wasserheilanstalt Thalkirchen bei München.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen daß seine seit 15 Jahren ununterbrochen von Kurgästen besuchte Anstalt ununterbrochen ausgeführt wird.

Außer rheumatischen, gichtischen, Hämorrhoidal- und Hautkrankheiten aller Art waren auch Geisteskranke, Lähmungen, Kontracturen, Cholera diejenigen Krankheitsformen, bei welchen sich nach diesem Heilverfahren ein besonders günstiges Resultat ergab; daher fühle ich mich verpflichtet, auch zum kommenden Frühjahre die Einladung zu machen.

Bei der Gelegenheit sage ich allen Herren Aerzten und Gönnern, die mich während meines vieljährigen Wirkens mit ihrem geehrten Besuche erfreuten, hiemit meinen herzlichen Dank, bittend, das mir gütigst erwiesene Zutrauen auch ferner schenken zu wollen.

Thalkirchen, im April 1858.

1289. (3 b) **Joseph Bleile**, Eigenthümer der Anstalt

Expeditionen für Auswanderer nach Amerika

über

Bremen, Hamburg, Antwerpen und Havre

in großen, schnellsegelnden, gekupferten dreimastigen Packetschiffen und Postdampfschiffen zu den vortheilhaftesten Bedingungen.

Die Fahrten finden statt in Bremen und Hamburg **vom 1. März bis 15. Dezember** monatlich **zweimal**; in **Havre** und **Antwerpen** das ganze Jahr hindurch monatlich **dreimal**, und werden für beide letzte Plätze die Passagiere und deren Gepäck bereits in **Kehl** und **Mainz** übernommen.

Auf frankirte oder mündliche Anfragen ertheilt weitern Aufschluß

Ingolstadt im März 1858

J. G. Vornberger,
von der k. Regierung concessionirter Agent für Auswanderer.

1286. (3 b)

Das große, heitere Jägerei-Buch nun zu billigem Preise.

Durch die **Finsterlin'sche** Buchhandlung in München kann bezogen werden:

Des Waidmann's Leben und Walten,

oder

fürstliche Jagdlust, Waidmann's-Abenteuer, Jagdhistorien aus allen Ländern und Zeiten, Jägers Sitte und Brauch, vollständiges Jäger-Latein und andere Ergötzlichkeiten.

Herausgegeben

von einem Jäger-Vereine.

Zwei Bände. 680 Seiten. Preis des Ganzen: 1 fl. 48 kr.

Ein kostbares und höchst mannichfaltiges Magazin für Jäger und Jagdfreunde aller Gauen!

1296.

1298 In der Dr. **Wild'**schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 20. April. №93 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Nach hohem Regierungs-Ausschreiben wird am Sitze der k. Regierung von Mittelfranken zu Ansbach dieses Jahr eine Prüfung für den niedern Finanzdienst abgehalten und dieselbe am 1. Oktober l. Js. beginnen.

Von Würzburg 17. April schreibt man der N. Münchn. Ztg., daß der bekannte Abgeordnete Oberbibliothekar Dr. Ruland als Vorstand der Gemeindebevollmächtigten zu Würzburg den Antrag einbrachte, dem Herrn Dr. Weis das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen. Der Antrag wurde von dem Collegium auch mit Stimmenmehrheit angenommen. Der Magistrat verwarf dagegen einstimmig den Antrag der Mehrheit der Gemeindebevollmächtigten und letzterer hat sonach keine weitere Folge.

Am 14. ds. ward durch eine von Kissingen zu Würzburg angelangte Deputation der dortigen Einwohnerschaft Hrn. Hofrath Dr. v. Scanzoni der ihm gewidmete silberne Pokal feierlich überreicht.

Das jüngst in Baireuth verlebte Fräulein C. B. Kretschmann hat ein Kapital von 4000 fl. dem Missions-Verein und die gleiche Summe von 4000 dem Kinderrettungshause in Baireuth zugewiesen.

Vom Schwurgerichtshofe zu Amberg wurde Georg Laubersheimer, Eisenbahnarbeiter von Amberg wegen Brandstiftung zweiten Grades in realer Konkurrenz mit dem Verbrechen des Raubes dritten Grades, zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Auf der Anklagebank des Schwurgerichts zu Ansbach saß wieder ein jugendlicher Verbrecher, der 18jährige Schlosserlehrling Wenk von Dinkelsbühl, angeklagt des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Mordes in realer Konkurrenz mit dem Verbrechen des einfachen Diebstahles. Dieser Bursche war mit einer 48jährigen geschiedenen Ehefrau in Dinkelsbühl längere Zeit in unsittlichem Verkehr gestanden, und als er am 30. Oktbr. v. Js. Abends gegen 8 Uhr wieder eine Zusammenkunft mit derselben hatte, ergriff er sie plötzlich und stieß ihr ein 7 Zoll langes und einen halben Zoll breites zweischneidiges Stilet in den Hals. Die Verletzung, obgleich sie tief in die Weichtheile zwischen Kehlkopf und Brustbein eindrang und eine bedeutende Verblutung verursachte, war jedoch durch einen glücklichen Zufall nicht gefährlich, und nach 11tägigem Krankenlager genas die Frau. Der Angeklagte gesteht die That zu, behauptet jedoch, er habe bloß die Absicht gehabt, die Frau zu schrecken, welche Geldansprüche an ihn gemacht habe, was Letztere entschieden in Abrede stellte. Wenk hatte fast um dieselbe Zeit seinem Lehrmeister aus einer Truhe, zu welcher er in einem unversperrten Kistchen die Schlüssel gefunden hatte, nach und nach die Summe von 103 fl. entwendet; er gesteht wohl auch diesen fortgesetzten Diebstahl zu, behauptet jedoch, nur 61 bis 62 fl. genommen zu haben. Die Untersuchung bezüglich der Hauptthat war Anfangs nur auf Körperverletzung gerichtet, und erst später wurde die That als Mordversuch angesehen und als solche vor das Schwurgericht verwiesen. Den Geschwornen wurde neben der Hauptfrage eine Unterfrage auf das Vergehen der Körperverletzung, unter dem erschwerenden Umstande des Gebrauchs einer Waffe, gegeben, sowie eine weitere Frage auf das Verbrechen des fortgesetzten Diebstahls unter dem erschwerenden Umstande der häuslichen Gemeinschaft. Die Frage auf Mordversuch wurde verneint, die auf Körperverletzung sowie die auf Diebstahl bejaht, worauf Wenk zu einer 3½jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde.

Wie man hört, ist der vor einigen Tagen über einem Diebstahle in Würzburg nächst dem Paradeplatze ertappte und festgenommene Bursche, welcher sich Anfangs für einen Maurergesellen Namens Val. Braunschweig ausgab, der am 4. Februar 1855 vom Schwurgerichte wegen bandenmäßig verübter Diebstähle zu 20 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte und aus dem Zuchthause zu Lichtenau entsprungene Küfergeselle Adam Hummel von Kitzingen, als welcher er sich auch in einem Verhöre in der Frohnveste zu erkennen gegeben haben soll. Seiner Angabe nach hätte er sich bisher im Württembergischen herumgetrieben.

Bayerische Landespost. Am 11. d. früh gegen 8 Uhr wollte der 16jährige Anton Souiter von der Rieder-Au, Gemeinde Lenzfried, Ger. Kempten, im Dienste eines Bauers dortselbst, mit einem Kahn die Dienstmagd seines Dienstherrn über den nahen Illerfluß setzen, jedoch des Fahrens unkundig, entwischte ihm die Ruderstange und so wurden beide eine Strecke im Flusse fortgetrieben, bis der Kahn von selbst an's Ufer stieß, welch' günstigen Augenblick die Dienstmagd benützte und aus dem Kahne an's Ufer sprang; in demselben Augenblicke wollte sich auch Souiter an's Ufer retten, allein der Sprung wurde ihm zu kurz, er fiel in's Wasser und wurde augenblicklich von den Wellen verschlungen.

Am 13. d. wurde im Mindelflusse unweit Mindelheim eine weibliche Leiche aufgefunden, in welcher man die 25jährige Bäckerstochter Maria Strieber von Mindelheim erkannte, welche in einem Anfalle von Geistesstörung sich Tags vorher vom elterlichen Hause entfernte und höchst wahrscheinlich ihren Tod selbst im Wasser gesucht hat, da Spuren einer Gewaltthat nicht ersichtlich waren.

Am 12. d. Nachts gegen 10 Uhr kam im Stadel des Wirthes Franz Waldmann von Lechbruck, Ger. Füßen, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte diesen sammt anstehendem Wohnhause im Verlaufe kurzer Zeit in Asche, wobei nur Weniges an Mobiliar gerettet werden konnte.

Im Markte Tussenhausen und im Orte Mattsies, Ger. Türkheim, sind seit einigen Tagen die gewöhnlichen Menschenblattern ausgebrochen und schon mehrere Personen damit befallen. Von Seite des Gerichtes sind bereits die geeigneten Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Zu Landshut wurde in verflossener Woche von dem 8jährigen Söhnlein der Fischerswittwe Mirschkofer auf dem obern Ueberfallwehr ein 26 Pfund schwerer Huche gefangen. Es werden dort zwar alle Jahre große Huchen 36, 40 Pfd. schwer und auch noch darüber gefangen; aber daß so ein Huchen mit dem Gewicht von 26 Pfd. von einem so kleinen und schwachen Knäblein gefangen worden wäre ist seit dem vorigen Jahrhundert nicht mehr vorgekommen.

Ins Juliushospital zu Würzburg wurde am 15. ds. von einem Landmanne ein Kalb mit einem menschen-ähnlichen Kopf eingebracht, und vom anatomischen Kabinet acquirirt.

Freie Städte. In der letzten Bundestagssitzung sind die lauenburgischen Stände beschieden worden, daß es ungewöhnlich und unnöthig sein würde, ihrem zu Ende Februar zu erkennen gegebenen Wunsche zu willfahren, die Protokollerklärung des holsteinischen Gesandten (vom 4. Februar) über und wider ihre Beschwerden mitgetheilt zu erhalten, da die Bundesversammlung bereits (11. Februar) einen Beschluß gefaßt, in welchem auch ihre Eingabe Berücksichtigung gefunden. Abermals sind einigen ehemaligen schleswig-holsteinischen Offizieren Bewilligungen zu Theil geworden; eine Anzahl neuer Gesuche ist eingelaufen

Nassau. Bei einer am vergangenen Mittwoch in Hattenheim im Rheingau stattgehabten Versteigerung von 70 Stück dem Grafen Schönborn zugehörigen Wein 1957er Gewächs, waren die Weine von Sachverständigen auf ohngefähr 70,000 fl. taxirt, indessen wurde eine Summe von 120,000 fl. daraus erlöst. Für ein halbes Stück Markobrunner wurden 2500 fl. bezahlt.

Kurhessen. Um einen Begriff zu geben von massenhaften Auswanderungen aus dem kurhessischen Lande, theilt man mit, daß allein das Wochenblatt für Provinz Hanau an einem Tage folgende landräthliche Ausschreiben nach flüchtigen Militärpflichtigen enthält: Schmalkalden 8, Rotenburg 33, Hersfeld 35, Witzenhausen 28, Hanau 90, Fulda 12, zusammen aus 6 von den 21 landräthlichen Kreisen 206.

Preußen. Im Abgeordnetenhaus ist das Amendement Reichensperger über Verwendung des Steuerüberschusses zu höherer Beamtenbesoldung mit 160 gegen 117, der Regierungsantrag hinsichtlich der Rübenbesteuerung mit 173 gegen 71 Stimmen angenommen worden.

In der Sitzung des Herrnhauses wurde u. a. der Antrag auf Beseitigung der in den deutschen Bundesstaaten bestehenden öffentlichen Spielhäuser einstimmig angenommen.

In diesem Jahre wird die herkömmliche ordentliche Generalkonferenz des Zollvereines nicht stattfinden. Sollten unvorhergesehene Umstände eingängliche Berathungen zwischen den Vereinsstaaten nothwendig erscheinen lassen, so wird eine außerordentliche Konferenz einberufen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am 16. ds. in Berlin eingetroffen.

Aus Naumburg a. d. S. wird der Magdeburger Ztg. geschrieben: Von unserer Polizeibehörde waren in diesen Tagen Namenlisten von notorisch bekannten Trunkenbolden an die Schenkwirthe vertheilt worden, mit der Aufforderung, an die bezeichneten Personen nicht über ein bestimmtes Maß geistiger Getränke zu verabreichen. Bei Anfertigung dieser Namenliste war aber der Behörde das Menschliche begegnet, daß sie nur die Namen von trunksüchtigen Personen aus den untersten Ständen aufgeführt hatte, während die gleich durstigen Seelen der höhern Stände, deren wir des Tages oft mehrere in seligem Taumel die Straßen durchwandeln sehen, aufzuführen vergessen worden waren. Dieser Gedächtnißfehler hat hier viel böses Blut gemacht, und die Listen sind aus den Schenklokalen wieder abgeholt worden, um verändert, respective ergänzt zu werden."

Oesterreich. In Wien hat am 15. April der Prozeß gegen Dr. Zugschwert begonnen. Der Angeklagte — die Anklage lautet auf Betrug und Veruntreuung — wurde im Jahre 1844 Advokat, 1849 Hofkriegsadvokat, 1850 Notar, 1855 Verwaltungsrath der Kreditbank, und 1856 auf der Westbahn. Er spielte seit 1847 an der Börse in Differenzen und hatte sich damit bis 1856 ein Vermögen von 175,000 fl. gewonnen. Seitdem schlug das Glück um und bald waren seine Verhältnisse völlig zerrüttet. Betrügerisch entlockt hat er, inhaltlich der Anklage, verschiedenen Personen über 174,000 fl., unterschlagen über 57,000 fl.; außerdem schuldet er an Differenzen beinahe 343,000 fl. Ueber sein Vermögen ist Konkurs verhängt; die Aktiva betragen 162,000 fl.

Italien.

Aus Turin, 17. April, wird berichtet: In der Kammerrede Cavours über das Gesetz Deforesta sagte dieser: Dieses sei nicht durch auswärtigen Druck, sondern durch die Zügellosigkeit der einheimischen Presse, sowie durch verbrecherische Anschläge auf das Leben des Königs hervorgerufen. Gute vortheilhafte Allianzen seien Nothwendigkeit, jene mit dem Kaiser Louis Napoleon sei die vortheilhafteste. Das Ministerium macht aus Gesetzannahme eine Kabinetsfrage. Auch Sarini und Buffa sprachen für das Preßgesetz.

In Genua hat am 11. ds. Nachmittags eine leichte Erderschütterung stattgefunden.

Nachrichten aus Neapel melden: Der Graf von Trapani hatte infolge von Mißhelligkeiten seine Entlassung als Befehlshaber der Garde genommen.

Von Neapel, 7. April, wird berichtet: Ein Franzose, Knopfmacher, vertrieb gestern die Kinder eines neapolitanischen Marineoffiziers, die trotz verschiedener Warnungen und Klagen abermals seinen Garten betraten, mit Fußtritten und Ohrfeigen aus demselben. Der Offizier mit mehreren Freunden kam hinzu und tödtete den Franzosen durch einen Degenstoß. Der französische Konsul hat sofort Klage erhoben. Der Offizier und seine Mitschuldigen sind verhaftet.

Frankreich.

Man versichert, daß Perron, Eck und Perret die Kandidaten der Regierung bei den Pariser Ersatzwahlen seien. Die Kandidaten der Opposition, Jules Favre, Lionville und Pikard, haben die gesetzlichen Vorbedingungen der Kandidatur erfüllt.

Vor einigen Tagen ermordete eine 81jährige Frau in Paris ihren 83jährigen Mann. Das Ehepaar lebte in sehr günstigen Umständen auf dem Boulevard Beaumarchais. Die Frau glaubte sich von ihrem Manne vernachläßigt, riß ihn, nachdem sie am Abende vorher einen Zank gehabt, Nachts aus dem Bette und erwürgte ihn mit solcher Wuth, daß ihre Nägel in das Fleisch des Halses eindrangen. Als die Polizei am andern Morgen von dem Verbrechen benachrichtigt wurde, konnte der Mann noch eben den Thatbestand mittheilen. Die Frau schlief ruhig und setzte der Polizei, die sie verhaften wollte, einen solch wüthenden Widerstand entgegen, daß man sie in einer Decke fortschaffen mußte.

Belgien.

Aus Brüssel, 15. April, meldet man: Der von Hrn. V. Hallaux, dem flüchtigen Redacteur des „Crocodile," gegen seine Verweisung vor den Assisenhof eingelegte Appell ist gestern vom Cassationshof berathen und zurückgewiesen worden. Das Tribunal hat die Entscheidung der Anklagekammer sowie das vom Schwurgericht per contumaciam erlassene Urtheil bestätigt und den Appellanten außerdem zu einer Geldstrafe von 150 Fr. und in die Kosten verurtheilt. Hr. Hallaux befindet sich gegenwärtig in London, woselbst er in einem Banquierhause ein Unterkommen als Commis gefunden hat. Die Berufung der beiden andern gefänglich eingezogenen Journalisten, der HH. Labarre und Coulon, wird gleichfalls dieser Tage vom Cassationshofe in Betracht gezogen werden und voraussichtlich keines andern Resultats sich zu erfreuen haben.

Großbritannien.

Se. Exc. Marschall Pelissier, Duc de Malakoff, kam am 15. ds. Mittags an Bord des Kriegsdampfers „Le Corse"

im Hafen von Dover an, und wurde mit außerordentlichen Ehren empfangen. Das ganze Militär des Orts war in Gala ausgerückt, und 4000 bis 5000 Personen waren am Landungsplatz versammelt. Die ersten Honneurs machten der Herzog von Richmond, der Marquis von Donegal, der Marquis v. Londonderry, mehrere Generäle sowie eine Anzahl hoher Offiziere. Wie „Le Corse" an die Landungsbrücke heranampfte, erkannten mehrere Krimhelden gleich die wohlbeleibte Gestalt des Herzogs. Er hatte eine Hausuniform an, mehrere Orden auf der Brust, zwei Adjutanten und ein zahlreiches Gefolge um sich. Beim Aussteigen spielte die Bande des 11ten Regiments das Nationallied; auf das „Vive l'Empereur!" der französischen Matrosen, welche auf den Raen in Reih und Glied standen, schollen kräftige Hurrahs! vom Ufer zur Antwort und „Drof"-Batterie feuerte eine Salve ab. Der Marschall schüttelte den Offizieren, die ihm durch die Krim-Medaille in die Augen fielen, mit allen Zeichen herzlichen Erkennens die Hand, und versicherte mit freudiger Miene sich auf englischem Boden heimisch zu fühlen. Nach Uebergabe einer Begrüßungsadresse und gegenseitigen Reden begab sich das gesammte Gefolge nach dem Bahnhofe, und nahm seinen Sitz in den bereitgehaltenen Staatswagen ein. Der Zug fuhr unter dem lauten Beifall der gesammten Menge nach London ab.

Bernard ist von der Anklage auf Mord freigesprochen; es ist nun noch gegen ihn die Anklage wegen des Verbrechens (délit) der Verschwörung zu erledigen, wobei ihm gestattet worden ist, Kaution zu stellen.

Ein alarmirender Arbeiterkrawall hat in den Ziegelbrennerien bei Walsall stattgefunden. Eine Bande Arbeiter, mit Gewehren und Pistolen bewaffnet, brach in die Brennereien ein und wollte die Arbeiter zwingen, wegen Lohnherabsetzung die Arbeit einzustellen. Dem widersetzten sich die Arbeiter, und als die Aufrührer die Maschinen zerstören wollten, kam es zum Handgemenge. Die Angreifer machten Gebrauch von den Schußwaffen, und wir hören von einem tödtlich Verwundeten. Hierauf griffen sie eine zweite Brennerei an, wurden jedoch von den Arbeitenden in die Flucht geschlagen.

Rußland.

Aus Petersburg, 16. April, meldet der Telegraph: Vom 1. Juli d. J. ab haben alle zur Ausfuhr, sowohl wie zur Einfuhr kommenden Waaren noch 5 Kopeken vom Steuerrubel behufs Verwendung für die durch den Eisenbahnbau nöthig werdenden Grenzbauten zu zahlen. — Das Eis der Newa ist noch fest.

Amerika.

Fenner v. Fenneberg, der in der revolutionären Bewegung von 1848 eine nicht unbedeutende Rolle spielte, ist, wie die New-Yorker Handels-Zeitung vernimmt, geisteskrank und vor einigen Tagen ins dortige Irrenhaus gebracht worden. Er war seit drei Jahren Dolmetscher am Polizeigericht von New-York und bekleidete außerdem die Stellung als öffentlicher Notar. Körperliche Leiden sollen die Ursache der Zerrüttung seines Geistes sein. Er hat Frau und zwei Kinder.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 19 April. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. König Max sich nach Nürnberg begeben und Freitag wieder hieher zurückkehren.

§ Das Konzert des gefeierten Clarinettvirtuosen Karl Bärmann versammelte im großen Odeonsaale ein sehr zahlreiches Publikum, an dessen Spitze König Ludwig und Prinz Adalbert mit Gemahlin. Der Künstler, der in seinen Kompositionen sich so schwierige Aufgaben setzte, wie sie von keinem andern Virtuosen zur Aufführung gebracht werden dürften, feierte die gewohnten Triumphe. Das Programm erfuhr eine dreifache Abänderung in Folge der Unpäßlichkeit von Frau Maximilien, Frln. Seehofer und Hrn. Müller; für letzteren trat der junge Violoncellist Hr. Werner ein, der sich als tüchtiger Künstler bewährte. Frln. Schwarzbach sang eine Arie von Paer (mit obligater Clarinette) mit brillanter Wirkung und außerdem noch zwei Lieder geschmackvoll und innig. Frln. Hefner sang eine Arie von Händel und Hr. Lauterbach spielte den „Carneval von Venedig" mit ganzer Virtuosität. Die Genüsse des Abends vervollständigte das Hoforchester durch die gelungenste Ausführung zweier Ouverturen von Spontini und Weber.

✓ Unter den ersten Besuchern der gestern eröffneten Blumenausstellung im Glaspalast befand sich Se. Maj. König Ludwig, allerhöchstwelcher mit gewohnter Munterkeit und Frische den herrlichen Blumenflor besichtigte und sein hohes Wohlgefallen äußerte. Die Ausstellung übertrifft heuer die vorigjährige dadurch, daß sich die englischen Anlagen in dem großen Raume vortheilhafter ausnehmen als der Renaissance-Styl. Auch scheinen die Witterungsverhältnisse die Blumenzucht begünstigt zu haben. Eine Musikproduktion im Glaspalast wird Mittwochs stattfinden. Heute beehrte J. k. Hoh. die Frau Herzogin Max die Blumenausstellung und erhielt von einer Gärtnerstochter ein reizendes Blumenbouquet. Heute war auch die Frequenz sehr bedeutend und allgemein äußert sich die Bewunderung über den Reichthum und die seltene Schönheit unsrerer diesjährigen Flora.

= Ihre k. Hoh. die Prinzessin Luitpold machte vorgestern, Samstag, die erste Spazierfahrt, nachdem die hohe Frau den ganzen Winter hindurch aus Gesundheitsrücksichten das Palais nicht verlassen konnte.

= Die bei Sr. k. Hoheit dem Prinzen Karl eingereichten Freibad-Gesuche sind bereits der Art angewachsen, daß keine mehr berücksichtigt werden können.

✓ Nächsten Monat erwartet man hier den Kronprinzen von Neapel zum Besuche seiner hohen Braut Prinzessin Marie (drittgeborne Tochter Sr. k. Hoh. des Herzogs Max in Bayern — die Wiener „Presse" und die „Kölner Ztg." bezeichnen irrthümlich Prinzessin Helene als die Braut); die Vermählung soll kommenden Herbst erfolgen.

✓ Die HH. Ministerpräsident Frhrn. v. d. Pfordten und Oberbaurath v. Pauli haben vorigen Freitag eine Reise über Rosenheim angetreten, um die Fortschritte des Eisenbahnbaues auf der Salzburger und Insbrucker Linie zu besichtigen, und werden erst nächsten Donnerstag wieder hieher zurückkehren. Man hofft, die Salzburger Bahn noch vor dem bestimmten Termin dem Verkehr übergeben zu können.

= Se. Exc. der Herr Erzbischof von München-Freysing beehrte vorgestern die neue Heilanstalt des Hrn. Dr. Steinbacher in der Ottostraße, um einen daselbst in Behandlung befindlichen geistlichen Untergebenen zu besuchen. Die neue Anstalt in dem ehemaligen Graf Arko'schen Palais, woran sich ein reizender, schattenreicher Garten reiht, ist auf's zweckmäßigste und comfortabelste eingerichtet und schon jetzt stark besetzt, und viele Kurgäste vom Ausland für die Saison angemeldet.

* Wie die N. M. Ztg. vernimmt, haben von den sehr wenigen bayerischen Unterthanen, welche sich um Verleihung der St. Helena-Medaille bewarben, einzelne die allerh. Bewilligung zur Annahme der Medaille nachgesucht und erhalten; es ist aber auch der Fall vorgekommen, daß Betheiligte, nach erlangter Erlaubniß zur Annahme, die Medaille unter der Erklärung zurückgaben, daß sie nach der Hand richtige Aufklärung über die Bedeutung jenes Denkzeichens für die Kriegsperiode 1792 - 1815 erhalten hätten.

* Ueber eine vorigen Freitag vom Collegium der Gemeindebevollmächtigten abgehaltene vierstündige Berathung vernimmt man, daß dasselbe einem von der k. Kreisregierung ausgegangenen, vom Magistrate bereits angenommenen, Antrag beistimmte, nach welchem von jetzt an den Gewerbsleuten der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing (mit Aus-

nahme der Kaufleute, Krämer, Bäcker, Wirthe, Metzger und der Apotheker) gestattet werden soll, in unserer Residenzstadt, d. h. in der Hauptstadt selbst, Verkaufsläden zu halten. Daß dieser Beschluß, der jedenfalls von großer Tragweite ist, erst nach der umfassendsten Erörterung aller Gründe für und wider, gefaßt wurde, läßt sich denken und ergibt sich auch aus dem Umstand, daß, wie erwähnt, die Berathung volle vier Stunden dauerte.

** Der hiesige Magistrat gibt einen bedeutenden Bedarf von gegossenen eisernen Wasserleitungsröhren in Akkord, nämlich 396 Centner zu 4 und 5 Zoll, und 163 Centner zu 1—2 Zoll Kaliber mit verschiedenen Längen und Ansätzen. Die Offerte müssen bis 15. Mai eingereicht werden.

** Der Magistrat hat beschlossen, in der Landwehrstraße einen Abzugs-Kanal im Akkordwegeherstellen zu lassen, wozu einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen wird. Die Kosten sind auf 5332 fl. veranschlagt und die Submissions-Anträge schon bis 15. Mai abzugeben.

** Der im Jahre 1816 dahier gegründete Privat-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Verein der Lehrer an den deutschen Werktagsschulen Münchens schließt heuer mit 5746 fl. Einnahmen und 4204 fl. Ausgaben. Der ganze Vermögensstand dieses Vereins belauft sich auf 56,440 fl. 25 kr.

§ Im hiesigen Akademiegebäude begann gestern eine Ausstellung griechischer Landschaften von Hrn. Professor Lange zum Besten der durch Erdbeben verunglückten Korinther. Das Entrée ist auf 12 kr. festgesetzt.

§ Schon wieder ist ein Kunstwerk aus der hiesigen k. Erzgießerei hervorgegangen, nämlich eine nach Lima (Amerika) bestimmte Reiterstatue Bolivar's, des Befreiers von Peru aus spanischer Herrschaft. Der Guß dieses von einem italienischen Bildhauer modellirten Monuments wurde vorgestern, Samstag Mittags, glücklich und gelungen ausgeführt. Die Statue wird in der Gießerei öffentlich ausgestellt werden.

= Gestern, Sonntag, Vormittags 10 Uhr fand in der Schrannenhalle eine Propretäts-Parade des Landwehr-Regiments München statt, wozu dasselbe mit Musik ausrückte.

= Heute früh wurden aus dem hiesigen Militärspital wieder etliche 20 Reconvaleszenten nach Fürstenfeld in Sanitätswägen fortgebracht.

* Dieser Tage wurden mit Eisenbahn-Personenwagen aus der Kramer-Klett'schen Fabrik zu Nürnberg (welche in je zwei Sitzreihen eingetheilt 60—70 Personen fassen und nach der Länge des Wagens einen freien Durchgang gewähren) Proben angestellt. Wie wir erfahren, sollen schon diesen Sommer solche Wagen III. Klasse auf der Starnberger Bahn zur Anwendung kommen, wo sie sich, wie überhaupt für kurze Strecken, zumal im Sommer, als sehr angenehm und zweckmäßig erweisen werden.

= Am vergangenen Samstag wurde im Arretinhause vor dem Isarthore ein todtes Kind aus der Schwindgrube gezogen.

|| In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes kamen die Nichtigkeitsbeschwerden des Wachsziehers Eduard Sachenbacher und Kompl. in der Untersuchungssache gegen dieselben wegen betrügerischen Banqueroutes, sowie die Nichtigkeitsbeschwerde des Bierbrauers Wagner von Augsburg in der Untersuchungssache wegen Betruges und Meineides zur Verhandlung. In der ersteren Sache war der k. Advokat Dr. Völk für den Betheiligten Wachszieher Joseph Luckner von Landshut erschienen und machte sechs Nichtigkeitsgründe geltend, insbesondere u. A.: 1) daß ein Dollmetscher dem tauben Angeklagten zur Seite stand, ohne beeidigt worden zu sein; 2) daß bei der gegen Luckner verhängten Strafe nicht ausgeschieden worden sei zwischen dem Betrag dessen, was Luckner durch seine in der Sachenbacher'schen Gant bethätigte zu große Liquidation für sich gewinnen, und dessen, was er dem Eduard Sachenbacher zuwenden wollte, eine solche Ausscheidung aber auf die zu verhängende Strafe von großem Einfluß sei; 3) sei der Versuch ein strafloser, weil Luckner, bevor ein Schaden gestiftet war, freiwillig von der Vollendung abstand. Auch für Bierbrauer Wagner trat derselbe Vertheidiger auf und machte vier Beschwerdegründe geltend, deren einer auch die Staatsbehörde zum Antrage auf Kassation führte. In derselben Sache war nämlich das appellationsgerichtliche Verweisungserkenntniß von dem obersten Gerichtshofe abgeändert worden, gleichwohl wirkten bei der appellationsgerichtlichen Aburtheilung zwei jener Richter mit, die bei dem abgeänderten Beschlusse auf Verweisung betheiligt waren, und hierin wurde die Verletzung einer wesentlichen Förmlichkeit gefunden. In beiden Sachen wird der oberste Gerichtshof sein Urtheil nächsten Freitag publiziren.

= Das neueste ärztliche Intelligenzblatt bringt eine interessante Statistik der Bevölkerungs- und Sterblichkeits-Ergebnisse in München während des Etatsjahres 1856/57 und bemerkt, daß alle angegebenen Zahlen sich auf die Gesammtbevölkerung Münchens mit seinen Vorstädten — Civil wie Militär — beziehen, welche nach der Zählung vom vergangenen Jahr auf 132,112 Seelen sich beläuft, von welchen 109,911 dem Civil-, und 22,201 dem Militärstande angehören. Was nun vorerst die Statistik der Trauungen angeht, so weisen die Tabellen gerade 700 derselben auf, oder 1400 Personen, welche sich während des verflossenen Etatsjahres verheirathet haben, somit 28 Paare weniger als im Vorjahre. Hievon fanden 518 Verheirathungen zwischen Junggesellen und Jungfrauen, 50 zwischen Junggesellen und Wittwen, 117 zwischen Wittwern und Jungfrauen und 15 zwischen Wittwern und Wittween statt, durch welche Ehen 58 außereheliche Kinder legitimirt und 497 Kinder angeheirathet wurden. Dem Alter nach stund kein Mann, wohl aber stunden 31 Frauen unter 20 Jahren; jenseits des 60. Lebensjahres heiratheten 24 Männer und eine Frau. Die meisten Männer heiratheten (299 von 700) im Alter von 30—40 Jahren, und die meisten Frauen (309 von 700) im Alter von 20 - 30 Jahren. Dem religiösen Bekenntnisse nach waren 1263 von den 1400 Getrauten Katholiken, 124 Protestanten und 16 Israeliten; Ehen gleichen Bekenntnisses wurden 635 und solche gemischten Bekenntnisses 65 geschlossen. Anlangend endlich die Vertheilung der Trauungen auf die einzelnen Monate hat wie gewöhnlich der Februar die größte Zahl, nämlich 92 aufzuweisen; nach ihm kommen der September mit 82 und der Mai und Oktober mit je 81 Trauungen; die geringste Zahl derselben trifft auf die Monate April und Juni mit je 39. Die Geburten in München und seinen Vorstädten belaufen sich während des vergangenen Etatsjahres auf 4591, somit auf 269 mehr als im Vorjahre; 2281 der Neugebornen waren männlichen und 2210 weiblichen Geschlechts, 2337 oder 50,9 Proz. waren ehelich und 2254 oder 49,1 Proz. waren außerehelich geboren, so daß die Zahl beider Kategorien sich nahezu gleichkommt. Dieß ungewöhnliche Verhältniß wird indeß minder auffallend, wenn man erfährt, daß die Summe der 2254 außerehelich Gebornen jene 1260 Kinder miteinschließt, welche während jenes Jahres im hiesigen Gebärhaus das Licht der Welt erblickten und zum größten Theil fremden Müttern angehören. Unter den 4591 Geburten befanden sich 58 Zwillings-Geburten mit 66 männlichen und 50 weiblichen Zwillingen und 1 Drillingsgeburt mit 3 Knaben. Unter den einzelnen Monaten zeigt der März die höchste Zahl der Geburten (432) und der November die niederste (347). Vergleicht man weiter noch die 4591 in diesem Jahr Neugebornen mit den 4156 während derselben Zeit Gestorbenen, so wurden 435 Individuen mehr geboren, als gestorben sind. Endlich kam im abgelaufenen Jahre 1 Geburt auf 1,3 Häuser, auf 7,4 Familien, auf 10,5 erwachsene Personen weiblichen Geschlechts und auf 28,7 Seelen überhaupt. Die bereits erwähnten 4156 Todesfälle waren 119 mehr, als im Vorjahre, und ist das Verhältniß zur Einwohnerzahl wie 1 zu 31,7, zur Familienzahl wie 1 zu 8,2 und zur Häuserzahl wie 1 zu 1,4; 226 Männer sind mehr gestorben, als Weiber. Weiter vertheilten sich die 4156

Sterbefälle auf 2162 (oder 52 Proz.) Kinder unter 14 Jahren — also 84 mehr als die Hälfte aller Verstorbenen. Die Zahl der Pflege- (sogen. Kost-) Kinder wuchs auf 10,587 an, wovon aber wieder allmählich 915 durch Tod und 347 durch Entfernung von hier abgingen. Von den gestorbenen 915 außerehelichen oder Pflegekindern trafen 689 oder 75,3 Proz. auf solche, welche in mütterlicher oder großmütterlicher, dagegen nur 226 oder 24,7 Proz. auf solche, welche in fremder Pflege sich befunden hatten, welches auffallend günstige Resultat allein nur den ausdauernden polizeilich-ärztlichen Bemühungen für das Wohl und die Pflege der sogenannten Kostkinder zugeschrieben werden muß. Von der Gesammtsumme der Todesfälle treffen 3165 auf die eigentliche Stadt, 386 auf die Vorstadt Au, 63 auf das Strafarbeitshaus daselbst, 405 auf die Vorstadt Haidhausen und 137 auf die Vorstadt Giesing, 991 auf die 3 Vorstädte zusammen. Anlangend der außergewöhnlichen Todesarten, so gingen 44 durch Unglücksfälle und Körperverletzungen zu Grunde, 5 wurden hingerichtet, 5 todt gefunden und 14 endeten ihr Leben durch Selbstmord.

Ausgestellte neue Bilderwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 18. April 1858.

Oelgemälde.

Kirchner, E. Partie vom ehemaligen Kloster Schussenried in Würtemberg. — **Mayer**, Friedrich. Ein Morgen im Loisachthale. — **Miller**, J. Zwei Porträts. — **Fried**, H. J. Die Villa des Mäcen bei Tivoli.

Alte Oelgemälde.

Gaddi, Taddeo. Die Kreuzigung Christi. — **Belinimus**, Viktor. Christus als Knabe im Tempel. — **Brouwer**, Adr. Der schnupfende Bauer. — **Hals**, Franz. Ein Porträt.

Plastik.

Kirchmayer, F. Eine Bacchantin und ein junger Faun. Gruppe in Gyps.

Aquarelle und Zeichnungen.

Klein, J. A. Studien aus Italien. 47 Blatt. Ansichten vom Rhein. 4 Blatt. Eine Ansicht von Salzburg und eine Partie an der Enns in Steiermark.

Photographien.

Das k. k. Artillerie-Arsenal in Wien und Waffen-Museum in demselben. Entworfen und ausgeführt von Theophil Hansen. 4 Blatt.

Verloren und gefunden.

41.

Hier hörte die Frau Commercienräthin auf zu sprechen, denn eben wurde ihr gemeldet, daß der Kuchen gekommen sei, und mit einem Blicke, in welchem sehr viel geschrieben stand, wandte sie sich ab, und folgte dem Bedienten. An der Thür jedoch drehte sie sich nochmals um und sagte zu ihrer Nichte: Du hast keine Zeit zu verlieren, Susette. Auf ein ander Mal also, Doktor, Adieu!

Der Doktor machte der Dame seine Verbeugung; als er sich aber aufrichtete, war Fräulein Susette dicht bei ihm und bot ihm ihre beiden Hände, die er nahm und an seine Lippen drückte. Nun muß ich Ihnen vor allen Dingen für Ihren Glückwunsch danken, sagte sie, indem sie ihre Augen auf ihn heftete. Vielen, vielen Dank, lieber Hellmuth! Sie wissen nicht, wie froh ich bin, daß ich Sie heute noch gesehen habe.

Wären Sie wirklich froh, Fräulein Susette? fragte er.

Ich hoffe doch nicht, daß Sie daran zweifeln wollen, antwortete Susette. Sie kamen nicht und ließen mich warten, das machte mich traurig

Ich kam nicht, weil ich besorgte, daß ich einen großen Theil Ihrer Freunde antreffen würde, erwiderte er, die sicher mit viel auserwählteren Glückwünschen und schönen Geschenken . . . Er hielt inne, sein Lächeln hatte etwas Gezwungenes und Gewaltsames.

Was das anbelangt, erwiderte Susette, so haben Sie Recht, ich bin von allen Seiten sehr reich beschenkt worden. Sehen Sie doch diese neue prächtige Robe und diese goldenen Bänder und diese Kette. Gefalle ich Ihnen nicht?

Nur zu gut, sagte er, obwohl ich wünschte . . .

Zu gut! fiel sie ein. Das klingt ja wie ein Vorwurf. Und was wünschen Sie sonst noch, Herr Doktor?

O, theure Freundin, antwortete er trübsinnig, ich wünschte, daß niemand da wäre, der Ihnen so prächtige Kleider schenken könnte.

Wenn ich sie nur nicht anziehen müßte! lachte Fräulein Susette leise, indem sie sich betrachtete und den Doktor dann ermuthigend anblickte. Aber warum soll ich keine Dame nach der Mode sein, warum meine Crinoline nicht eben so gut tragen, wie die Kaiserin von Frankreich? Ich bin zwar nicht besonders groß, auch nicht besonders schlank, aber was thut das! Sie sollen nicht so ernsthaft aussehen, Hellmuth. Denken Sie doch hübsch an Ihren Namen und machen Sie ihm Ehre. Wenn ich zuweilen den Kopf hängen lasse, sage ich mir: Er heißt Hellmuth. Und plötzlich wird es vor meinen Augen hell, und der Muth stellt sich wieder ein.

Liebe, theure Susette! rief er in lebhafter Bewegung.

Halt! rühren Sie mich nicht an! flüsterte sie, sich ihm entziehend. Keine Puffe, keine Schleife darf zerquetscht werden. Wehe dem Verräther! Aber was haben Sie da? Ein Geschenk für mich?

Nichts als ein kleines Buch. Die Lieder eines armen Dichters.

Und das nennen Sie nichts?

Sie nahm es ihm aus der Hand und legte dafür die ihrige hinein. Die Dichter sind die Ritter des Geistes, sagte sie. Ich danke Ihnen, lieber Hellmuth; ich werde mich an Ihrem Geschenke mehr erfreuen, als an allem todten Putz. Schlechtes und Gemeines ist noch nie von einem wahren Dichter verherrlicht worden. Die Männer von Geist sollen aber immer an sich und ihre Macht glauben und sich nicht erschrecken lassen, weder von Riesen und Drachen, noch von Commercienräthinnen und andern Widersachern, die sie nicht beleidigen können.

Ich bin auch weder erschrocken noch beleidigt, versetzte Hellmuth. Ihre Tante weiß, welche Dankbarkeit ich ihr oder doch ihrem Manne schulde, der den verwaisten Sohn seines alten Freundes erziehen und studiren ließ, dem ich also alles danke, was ich bin. Sie sieht in mir immer noch den Waisenknaben und im Grunde meint sie es gut mit ihren Vorwürfen; aber — beste Susette, was ich fürchte, was mich erschreckt, ist, ich glaube, sie ahnt, was, o, wie lange schon! mein ganzes Herz erfüllt, und ich sehe — ich begreife.

Fräulein Susette machte einige rauschende Schritte nach der Thür, wo sie einen Augenblick still stand und dann eben so schnell zurückkehrte.

Sie haben jetzt viel zu thun? fragte sie.

Allerdings, erwiderte er ein wenig verwundert.

So müssen Sie mir etwas versprechen.

Sehr gern, wenn ich es irgend erfüllen kann.

Sie sollen in der nächsten Zeit uns nicht besuchen.

Ich soll nicht kommen? fragte er, Sie nicht sehen?

Nein. Ich verbanne Sie, Hellmuth.

Aber warum? Warum komme ich überhaupt?

Das will ich Ihnen später beantworten, jetzt nicht. Sie dürfen nicht wieder hier erscheinen.

Hellmuth schwieg einige Augenblicke, dann verbeugte er sich ein wenig und sagte in seiner ernsten ruhigen Fassung: Wenn es Ihr Wille so ist, so soll es geschehen. Ich werde nicht wieder kommen.

Bis ich es Ihnen erlaube, fiel sie ein. Ja, ich will es so, Sie werden gehorchen. — Ohne allen Zweifel, Fräulein Susette.

Gut, mein Herr Doktor, so ist die Sache abgemacht.

Und ich kann mich Ihnen empfehlen, fügte er hinzu.

Das können Sie, denn ich glaube, es ist höchste Zeit. Aber halt, noch einen Augenblick! — Sie trat dicht vor ihn hin und faßte ihn an einem Knopf. Haben wir nicht in manchen bösen und guten Zeiten uns getreulich beigestanden? fragte sie. Haben wir nicht?

Ihre Augen blickten ihn eigenthümlich an und überstrahlten ihr Gesicht mit einem Glanze, der es wunderbar verschönte.

Ja, theure Freundin, sagte er.

So also nennen Sie mich, fuhr sie fort und weil ich daran glaube, daß es ihr Ernst ist, sollen Sie nicht von der Stelle, bis ich weiß, daß ich mich nicht getäuscht habe. Haben Sie Vertrauen?

Ja, liebe, gute Susette.

Unbedingtes, unwandelbares Vertrauen?

Zu wem in der Welt sollte ich größeres haben? [Forts. folgt.]

Mannichfaltiges.

[Ein Witz von Hrn. v. Rothschild.] L. Napoleon ließ Hrn. Rothschild zu sich kommen und fragte ihn, was zu thun sei, um die Börsencourse wieder in die Höhe zu treiben. „Sire“ — soll der Banquier erwidert haben — „das ist sehr einfach. Unterdrücken Sie den Moniteur auf zwei Monate.“

[Auch ein Protest gegen Crinoline.] Der Besitzer des Omnibus, welcher zwischen Köln und Stemmeln fährt, hat öffentlich erklärt, es sei nicht genug, daß den Herren im Wagen das Rauchen verpönt sei; er ersuche die Damen, ohne Crinoline zu erscheinen, falls sie einen Sitz bei ihm beanspruchten. Entwickelten die Ehemänner ihren werthen Hälften gegenüber eine solche Energie, dann würden die Stahlungethüme bald verschwunden sein.

Eine merkwürdige Erscheinung ist die plötzlich in Mähren unter den Krähen ausgebrochene Epidemie. Man sieht diese schwarzen Vögel mit offenen Schnäbeln und eingezogenen Krallen auf den Feldern todt herumliegen.

Im nordwestlichen Böhmen stehen nicht nur viele junge Bäumchen, sondern selbst größere Obstbäume mit armstarken Stämmen locker in der Erde oder fallen sogar um, weil die Wurzeln von Mäusen zerstört sind. (Der heurige Frühling hat übrigens den Feldmäusen in den meisten Gegenden den Garaus gemacht.)

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 17. April.	Waizen	156	721	17	7	17	2	17	—	—	—	—	12
	Kern	628	937	18	2	16	56	16	—	—	—	—	8
	Korn	26	141	12	30	12	19	12	10	—	5	—	—
	Gerste	18	37	10	50	10	30	10	10	—	—	—	—
	Haber	155	244	9	42	8	48	8	6	—	12	—	—
Regensburg, 17. April.	Waizen	343	15	14	57	14	25	13	30	—	13	—	—
	Kern	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	140	—	11	7	10	58	10	48	—	—	—	34
	Gerste	327	39	10	10	9	38	9	5	—	—	—	1
	Haber	291	44	9	22	8	42	7	57	—	—	—	5

Königl. Residenztheater.

Montag: „Lady Tartüffe.“ Schauspiel nach dem Französischen der Frau v Girardin von Herich.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Vor hundert Jahren.“ Komisches Sittengemälde von Raupach.

Todesfälle in München.

Elise Fischer, Hadersammlersfrau von der Au, 49 J. Karl Felsenburg, Magistratsbot, 53 J. Apol. Brandmaier, Zimmermannsfrau von Haidhausen, 30 J. Maria Freitag, Bachbinders-frau, 32 J. Viktoria Griel, Lokomotivführers-Wittwe, 55 J. Jos. Herigmann, k. Ober-Appellationsgerichtsrath, 63 J. Veronika Lechner, Bauerstochter von Beuern, Ldgs. Landsberg, 21 J. Ther. Ziegler, Zimmermannswittwe, 70 J. Anna Wiesend, Geometersgattin, 55 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Starnberg: Regina Waldhoer, geb. Hagenauer, k. Landgerichts-Assessorsgattin, 24 J.

In Vilshofen: Dr Roman Girstner, k. Rath und q. k. Landgerichts-Arzt, 79 J.

☞ Zu Anfang des Vierteljahres werden auf allen Postanstalten auch vierteljährige Bestellungen angenommen. Von April bis Juli 30 Kreuzer.

Münchener-Schranne vom 17. April. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	17	9	16	27	15	17	—	21	—	—
Korn.	10	49	10	20	9	57	—	4	—	—
Gerste.	11	28	10	49	10	4	—	13	—	—
Haber.	8	50	7	58	7	33	—	24	—	—
Repssaamen.	26	—	24	48	23	—	—	—	—	—
Leinsaamen.	21	42	19	30	18	1	—	—	—	28

Zufuhr: Waiz. 2192 S. Korn 512 S. Gerste 3172 S. Haber 2518 S. Reps. 5 S. Leins. 173 S.
Rest: „ 380 S. „ 135 S. „ 246 S. „ 309 S. „ — S. „ 114 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 22. April. №95 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Im Hinblicke auf das Ergebniß der Erhebungen, welche über die angeregte Aufhebung des Verbotes des Schwefelns des Hopfens in den letzten Jahren gepflogen worden sind, haben die Staatsministerien des Innern und des Handels folgende Anordnungen erlassen: 1) Das Verbot des Schwefelns des Hopfens wird hinsichtlich des im Königreiche zum Absatze kommenden Hopfens aufrecht erhalten. 2) Das Schwefeln des zur unmittelbaren Ausfuhr in das Ausland bestimmten Hopfens wird unter nachfolgenden Bestimmungen gestattet: a) das Schwefeln darf nur mit vorgängig hiezu erlangter polizeilicher Bewilligung, zu deren Ertheilung die k. Regierung, Kammer des Innern, ermächtigt ist, in hiezu geeigneten, feuersicheren Lokalitäten und mit arsenikfreiem Schwefel stattfinden; b) Jeder, welcher die polizeiliche Bewilligung zum Hopfenschwefeln erhalten hat, ist verpflichtet, ein eigenes Buch zu führen, in welchem die Gewichtsmengen des geschwefelten Hopfens nach den Tagen, an welchen diese Manipulation vorgenommen wird, und die Quantitäten des in's Ausland versendeten geschwefelten Hopfens unter Angabe der Bestimmungs- und der nächstgelegenen Speditionsorte genau eingetragen werden müssen; c) die Polizei-Behörde kann zu jeder Zeit dieses Lagerbuch einsehen, die Kontrolirung der Einträge und der vorhandenen Vorräthe vornehmen, nach Umständen auch weitere Aufschlüsse über den stattgehabten Absatz verlangen, sowie das zur Schwefelung verwendete Material einer Prüfung unterziehen. Die auf eine solche Prüfung erlaufenden baaren Auslagen hat in jedem Falle der Betheiligte zu tragen; d) die Benützung der zum Schwefeln des Hopfens hergestellten Lokalitäten durch andere Personen, als den Besitzer, setzt eine besondere polizeiliche Bewilligung der Kreisregierung voraus. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen unterliegen einer polizeilichen Geldstrafe von 10 bis 50 fl., im Wiederholungsfalle bis zu 100 fl. In schwereren oder in Wiederholungsfällen kann zugleich die Zurücknahme der ertheilten polizeilichen Bewilligung zum Hopfenschwefeln und die Entfernung der hiezu hergestellten Einrichtungen verfügt werden. 4) Nachdem übrigens das Bedürfniß des Hopfenschwefelns bisher lediglich im Regierungsbezirke Mittelfranken hervorgetreten ist, wird die Ertheilung von polizeilichen Bewilligungen zum Hopfenschwefeln in der vorstehend bestimmten Weise zur Zeit und bis zum Nachweise eines auch anderweitig deßfalls bestehenden Bedürfnisses auf diesen Regierungsbezirk beschränkt.

In Betreff der Bücherantiquare ist vom Staatsministerium des Handels die Verfügung getroffen worden, daß dieselben — die einfachen Bücherrödler ausgenommen — sich in Zukunft einer Befähigungsprüfung zu unterwerfen haben; die Zulassung zu dieser ist jedoch nicht durch den Nachweis vollständig bestandener Lehre und Servirzeit im Buchhandlungsgewerbe bedingt. Für Mittelfranken werden Prüfungskommissionen in Nürnberg, Ansbach, Fürth und Erlangen gebildet werden.

Die durch Wasserbauten bei Neuötting einige Wochen behindert gewesene Schifffahrt auf dem Inn kann nun zu Berg und Thal wieder ungestört betrieben werden. Man kann jetzt auch der baldigen Eröffnung der Dampfschifffahrt zwischen Rosenheim und Passau entgegensehen. Von dem neuen Betriebsdirektor Jörres wurde die Wasserstraße bereits inspizirt.

Zu Würzburg hält am 10. Mai das Apothekergremium von Unterfranken seine Jahresversammlung.

Der vom k. Bezirksgerichte zu Würzburg zu 6jährigem Arbeitshause verurtheilte Franz A. Aull wurde, da er gegen dieses Erkenntniß die Berufung ergriffen, am 18. ds. nach Aschaffenburg gebracht. Aull wird sich auch am k. Appellationsgerichte selbst vertheidigen.

Bayerische Landespost. Zu Kitzingen hat am 17. April eine Bürgersfrau in den Fluthen des Maines den Tod gesucht und gefunden. Dieselbe ließ auf dem Tisch in ihrem Wohnzimmer einen Zettel zurück, worauf geschrieben stand: „Wenn ihr diesen Zettel leset bin ich nicht mehr! betet für mich. Suchet unter der Mainmühle.“ Die Ursache dieser That ist zur Zeit unbekannt, da sie in guten Verhältnissen lebte, und man vermuthet, daß augenblickliches Eintreten von Tiefsinn die Veranlassung gewesen sein möchte.

Freie Städte. Der zu Frankfurt tagende Bundestagsausschuß für die holstein-lauenburgische Sache hat seine Berathungen über die dänische Rückäußerung beendigt. Es wird vorgeschlagen, Dänemark zu präcisen und befriedigenden Eröffnungen über die Art und Weise aufzufodern, in welcher es die Forderungen des Bundes bezüglich der Herzogthümer Holstein und Lauenburg durch spezielle Maßnahmen zu vollziehen gedenkt. Man wünscht positive Garantien für die Erfüllung der Forderungen des Bundes in praxi, und „sehr bald.“ Dänemark soll ernstlich beim Wort genommen werden, so daß ihm nur noch ein befriedigendes „Ja“ oder ein unbefriedigendes „Nein“ erübrigen könnte. Die Ausschußvorträge werden nicht sofort in der Bundestagssitzung eingebracht werden. Sie wurden, wie verlautet, um jeden Aufschub in der Behandlung der Sache zu vermeiden, zuvor zur Kenntniß der Bundesregierungen gebracht.

Baden. Die heurige Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte findet in Karlsruhe statt und ist deren Anfang auf den 16. September festgesetzt.

Hessen. In Mainz ist am 16. April wieder die bedeutende Summe von 40,590 fl. aus Oesterreich bei dem Hilfskomite eingegangen.

Sachsen. Der durch alle Blätter gelaufene Waldheimer Züchtlingsjubilar, ehemaliges Mitglied der Karrasek'schen Räuberbande, wird vom Dresdner Journal als nicht vorhanden bezeichnet.

Preußen. Der Neuen Hannov. Ztg. schreibt man aus Magdeburg vom 15. April: In letzterer Zeit sind auf

Aufstand ist. Zu Delhi und andern Städten dauern die Hinrichtungen fort.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 21. April. Se. Maj. König Ludwig beehrte das topographische Bureau des Generalquartiermeisterstabs im Kriegsministerium mit einem längeren Besuche und geruhte Se. Maj. genaue Einsicht von der Einrichtung und den Arbeiten dieser militärwissenschaftlichen Anstalt zu nehmen.

Dem Vernehmen nach wird Se. k. Hoh. Prinz Karl Sich zu den diesen Herbst in der Nähe von Berlin abzuhaltenden Manövern eines preußischen Armeekorps begeben.

Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert hat dieser Tage den auf dem Krankenbette darniederliegenden k. Polizeiarzt Hrn. Dr. Senger sen. mit einem Besuche beehrt. Dieser geachtete Beamte erhielt bekanntlich vor kurzer Zeit vom König Otto den griechischen Erlöserorden zugesandt. Sein Sohn hat den Prinzen Adalbert auf seiner jüngsten Reise nach Athen und Konstantinopel als Arzt begleitet. Das Befinden des Patienten hat sich leider neuestens so verschlimmert, daß wenig Hoffnung auf Besserung gegeben ist.

* Wie man vernimmt, hat die Reise, welche der Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten angetreten hat, hauptsächlich den Zweck, die bisher noch unentschiedene Frage über den Platz, wohin der Bahnhof in Salzburg zu stehen kommen soll, zum endlichen Abschluß zu bringen, damit das Vorgehen im Bahnbau von Salzburg ab nicht weiter verhindert sei. Beide Staatsregierungen hoffen den Bau nunmehr so beschleunigen zu können, daß die Linie München-Salzburg-Wien bis zum Herbste 1859 dem Verkehr übergeben werden kann.

= Der neapolitanische Gesandte Graf v. Ludolf wird kommenden Monat sich nach Salzburg begeben, um daselbst den Kronprinzen von Neapel bei dessen bevorstehender Hieherkunft zu begrüßen.

** Gestern hat Hr. Hofrath Schneider von Berlin unsere Hauptstadt wieder verlassen, nachdem er Abends vorher noch die Ehre hatte, Sr. Maj. dem König in Anwesenheit vieler wissenschaftlichen Notabilitäten vorzulesen, bei welcher Gelegenheit ihm allerhöchsteigenhändig der Michaelsorden überreicht wurde. (Louis Schneider, früher Schauspieler, ist gegenwärtig im Besitze von acht Orden.)

= Als den Nachfolger des in Ruhestand versetzten Direktors des Bezirksgerichtes r. d. J., Hrn. Schmid, bezeichnet man von unterrichteter Seite den Appellationsgerichtsrath Frhrn. v. Tauffenbach.

§ Gestern begannen im k. Hoftheater die Proben der Musik des Fürsten v. Radziwill zu Göthes „Faust", mit welcher dieses Stück in drei Wochen zur Aufführung gelangen wird.

§ Nachdem Frau Straßmann ihrer Genesung entgegengeht, wird am 16. kommenden Monats das Preisstück „die Sabinerinnen" an unserer Hofbühne zur erstmaligen Aufführung gelangen.

* Die Nachstellung zur dießjährigen Heeresergänzung aus der Conscriptions-Altersklasse 1836 des Regierungsbezirkes Oberbayern hat am 29. ds. für sämmtliche Konskriptions-Bezirke hier stattzufinden.

(Eingesandt.) Das künstlich ausgelegte Kruzifix, welches nach und mit dem Kunstsinn des Herrn Wundarztes Ehrl dahier für Rechnung einer ungenannt sein wollenden Kirchen-Wohlthäterin angefertigt worden, und im hiesigen Kunst-Vereine ausgestellt war, ist bereits von der Eigenthümerin an den Ort seiner Bestimmung „schmerzhafte Kapelle dahier" als Geschenk übergeben worden.

= Im abgelaufenen Monat März haben sich dahier 516 Sterbefälle ergeben, wovon 295 auf das männliche und 221 auf das weibliche Geschlecht treffen. Dießmal sind nicht weniger als 172 Kinder unter einem Jahr, weitaus der größte Theil an Atrophie und Schwäche gestorben. Dazu kommen 15 nothgetaufte und 8 todtgeborne Kinder. Im hohen Alter von 80 Jahren und darüber starben 2 Greise und 7 Greisinnen. Außerordentliche Todesarten kamen vor: 2 Selbstmorde; 1 Splitterbruch des linken Vorderbeins und Gelenkerweiterung; 1 Kopfwunde und Gehirnerschütterung; 1 organische Entartung des Gehirns und Blödsinn; endlich ein Säuferwahnsinn.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß der Hauptzollamts-Kontrolleur Joseph Widmann zu Hof in gleicher Eigenschaft, an das Hauptzollamt Aschaffenburg aus administrativen Rücksichten versetzt, und an dessen Stelle der bisherige Hauptzollamts-Kontroleur Georg Lederer in Aschaffenburg an das Hauptzollamt Hof berufen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Rechnungskommissär der Regierung von Niederbayern, K. d. J., Vitus Wolf zu Landshut den nachgesuchten zeitlichen Ruhestand auf die Dauer von zwei Jahren zu bewilligen; die Rechnungsgehilfen Rud. Illing bei der Regierung von Oberbayern, K. d. J., und Ludwig Roth bei jener von Mittelfranken zu Rechnungskommissären zu befördern; zu Rechnungsgehilfen bei der Regierung von Niederbayern, K. d. J., in prov. Eigenschaft die Revisoren bei der Regierung von Oberbayer, K. d. J., Georg Christ. Weißbeck aus Gnozheim und Rechtspraktikant Darberger aus Petershausen zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Gerichtsarztesstelle zu Freising dem Gerichtsarzte zu Burghausen, Dr. Aurel Hug, seinem Ansuchen entsprechend, zu übertragen, und die hiedurch sich eröffnende Gerichtsarztesstelle zu Burghausen dem praktischen Arzte Dr. Franz Xav. Kellner zu Amorbach in prov. Eigenschaft zu verleihen; endlich zum Landgerichtsarzte in Ansbach den bisherigen Landgerichtsarzt in Vohenstrauß, Dr. Gust. Schäfer, seiner Bitte willfahrend, und zum Landgerichtsarzt in Vohenstrauß den praktischen Arzt zu Sünching, Dr. Jakob Reiser, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Der Schullehrer Max Pammler von Stubenberg, Ldgs. Simbach, ist in Folge gutsherrschaftlicher Präsentation, zum Schullehrer in Ering, desselben Ldgs., befördert, und der Schulgehilfe Johann Rohrnheim von Ruhdorf, Ldgs. Griesbach, gleichfalls in Folge gutsherrschaftlicher Präsentation, als Schullehrer in Stubenberg ernannt worden.

Der Schulgehilfe Joseph Limmer von Aunkirchen, Ldgs. Vilshofen, ist nach Walching, Ldgs. Rotthalmünster; der Schulgehilfe Ant. Heiß von Teisbach, Ldgs. Dingolfing, nach Aunkirchen; der Schulgehilfe Max Nest von Wallersdorf, Ldgs. Landau, nach Teisbach; der Schulgehilfe Joh. Aigner von Schwimmbach, Ldgs. Straubing, nach Wallersdorf; und der Schulgehilfe Jos. Adlhoch von Walching, Ldgs. Rotthalmünster, nach Schwimmbach versetzt worden.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, Allerhöchst Ihrem Leibarzt, geheimen Rath und Universitäts-Professor Dr. Franz Seraph v. Gietl das Comthurkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen, daß der Direktor der k. Steuerkataster-Kommission, Gotthard v. Reber, das von Sr. Hoh. dem Herzog zu Sachsen-Koburg und Gotha ihm verliehene Ritterkreuz II. des herz. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, und der k. Steuerrath Heinrich v. Poßelt das ihm verliehene Ritterkreuz desselben Ordens annehmen und tragen dürfe; ferner den Grenzoberaufsehern Jak. Körner, Simon Mayer, Adam Bleicher und Alexander Alt, sowie dem Grenzaufseher Joh. Kaufmann in Anerkennung ihrer vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung die silberne Ehrenmünze des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Geltolfing, Ldgs. Straubing, mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 950 fl. und das St. Katharina-Kuratbenefizium zu Gaimersheim, Ldgs. Ingolstadt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 475 fl. 37½ kr.

Verloren und gefunden.

43.

Eine Lehre, welche ich zu beherzigen habe, sagte der Doctor mit seiner sonoren Stimme, indem er sich empfahl.

Die jeder Mensch zu beherzigen hat! rief Fräulein Susette hinter ihm her, nicht wahr, Herr Baron?

An dem Augenblick hängt das Glück, erwiderte Lorberg, und ich empfinde dies eben jetzt in vollem Maße.

Wo Sie bei mir sind? fragte das Fräulein schalkhaft.

Ich wagte dies kaum auszusprechen, erwiderte er.

Sehr galant! lachte sie mit einem übermüthigen Knix. Doch ich nehme es an, und danke unterthänigst dafür, indem

ich die Hoffnung ausspreche, daß wir noch manchen Augenblick das Glück haben werden, uns gemeinsam eines Glückes zu erfreuen.

Diese Hoffnung, mein gnädigstes Fräulein, schließt alle meine Wünsche ein, erwiderte Lorberg.

Und warum sollen sich diese nicht erfüllen? fuhr sie in derselben schalkhaften Weise fort. In diesem Winter wird es gewiß sehr lustig hergehen. Wohin man kömmt, hört man von Gesellschaften, Festen und Bällen.

Sie tanzen gern? fragte der Baron.

Leidenschaftlich, rief Fräulein Susette. Ich bin zwar, was das Talent zum Tanzen anbetrifft, nicht zu reichlich damit bedacht, denn ich bin kein Zephyr, auch keine Sylphide; allein ich hoffe Ihnen zu beweisen, Herr Baron, setzte sie mit komischer Unbefangenheit hinzu, daß ich, was Muth und Ausdauer anbelangt, Niemanden in der Welt weiche.

Richard v. Lorberg fühlte einen geheimen Schrecken bei dieser Versicherung. Die kleine starke Gestalt, welche er sich hüpfend in seinen Armen dachte, reizte ihn zum Lachen, und er hatte einige Mühe, seinen verbindlichen Betheuerungen den nöthigen Ernst zu geben. Ich werde mir diese Beweise jedenfalls, so oft ich es vermag, erbitten, sagte er, obwohl ich selbst kein so leidenschaftlicher Tänzer bin.

Und warum sind sie es nicht? Sie haben doch jedenfalls viel getanzt? — Ihre eine Frage bedingt sich durch die andere, versetzte er. Aufrichtig gesagt, begreife ich nicht recht, wie der Tanz ein Interesse haben kann, wenn den Tänzern dies fehlt.

Oh, Ihre Tänzerin soll Ihnen interessant sein, lachte Fräulein Susette, das werde ich mir merken. Gut, mein Herr Baron, wir werden sehen. Ich für meinen Theil liebe den Tanz um des Tanzes willen, somit verlange ich vor allen Dingen einen guten Tänzer.

Daher haben Sie auch viel getanzt, und ich sehr wenig, Fräulein Susette.

Fehlgeschossen, Herr Baron. Ich habe bisher wenig getanzt, denn eigentlich hat Doktor Hellmuth Manches dagegen einzuwenden, und überdieß läßt meine verehrte Tante mich sehr selten tanzen. Sie gibt sehr wenige größere Gesellschaften und vertröstete mich stets auf spätere Zeit, wo — ich Alles nachholen könnte, das heißt auf die Zeit, nun — das ist freilich etwas unbestimmt! [Forts. folgt.]

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Das Glas Wasser." Lustspiel nach Scribe von Cosmar.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Der Schauspieldirektor. Operette von Mozart. Dazu: Ballet.

Freitag: „Othello." Trauerspiel von Shakspeare.

Sonntag: „Der Nordstern." Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „La Peyrouse und sein Affe." Melodramatisches Spektakelstück in 3 Abthl. von C. K.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Vor dem Balle." Soloscherz in 1 Akt von Görner. Hierauf: Zum Erstenmal in der Stadt, oder: „Ländlich, Sittlich." Lustspiel in 1 Akt von J. G. H. Zum Schluß: „Rosine, oder: Borgen macht glücklich." Posse in 1 Akt von C. Klam.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Wolfgang Kirchberger, Schreinergeselle und Inf. dah., mit M. A. Schweizer, Wagnermeisterstochter von Holzheim, Ldgs. Dillingen. Joh. Gg. Hofmann, Heizer im k. Wintergarten dah., mit Ther. Brems von Ingolstadt. Christ. Friedr. Karl Alex. Graßmann, pens. Gendarm u. Bureaudiener dah., mit Aloisia Müller, Söldnerstochter von Frohnreuthen, Ldgs. Schongau. Daniel Dorn, Bürger und Maler dah., mit Amalia Landes, Garkochstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Hr. Ernst Franz Xav. Joh. Nep. Frhr. v. Pflumern, Gutsbesitzer in Biberach, mit Frln. Franz. Pay, Gutsbesitzerstochter von Neugebäu in Böhmen.

In der St. Anna-Pfarrei.

Georg Ferster, Korporal im 1. Art.-Reg., mit Anna Zeigl, Fuhrmannstochter von Neustift. Joseph Maier, Taglöhner, mit Frau Maria Kink, Zimmermannswittwe v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Franz X. Mannhardt, Mechanikus dah., mit Anna Pfau, Gärtnerstochter von Oettingen. Max Franz Limbach, k. Hauptmann und Adjutant im Gen.-Quartiermeister-Stabe dah., mit Maria Therese Freifrln. v. Gohren, k. Kämmerers- und Oberstenstochter v. h. Dr. Wilh. Karl Heinrich Mayer, Fabrikdirektor in Aibling, mit Anna M. Berony, k. Administratorstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Joseph Dänil, b. Melber v. h., Wittw., mit Maria Walb. Franziska Keßler, b. Bäckermeisterstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Karl Millner, Landschaftsmaler und Inf. dah., mit Franz. Kagerhuber, Näherin v. h. Gg. Fischer, herrsch. Kutscher dah., mit Magd. de Vincentis aus Chiaia im Königreich Neapel. Hr. Ferd. Richter, Funktionär bei der Steuerkataster-Kommission dah., mit Ther. Standacher, Schneidermeisterstochter von Herrieden.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Karl Thiebau, Geniedirektions-Aktuar, mit Anna Gaßner, Fourierstochter v. h. Johann Riederer, Maurer v. h., mit Barb. Schamper, Steindruckerstochter v. h. Korb. Haindl, Zeitungsträger v. h., mit Elise Siefer, Taglöhnerstochter von Landsberg. Jos. Hofmann, Maurergeselle v. h., mit Barb. Kastner, Schneiderstochter von Inningen. Joh. Berglnapp, Zimmergeselle v. h., mit Maria Dötsch, Taglöhnerswittwe v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

(Nachträglich): Michael Elsinger, Spiritusbrenner und Herbergsbesitzer, mit A. M. Neumaier, Gütlerstochter von Niederthann. Mich. Fischer, Holzmesser dah., Wittwer, mit Maria Hirschauer, Hüterstochter von Ayenhausen.

Todesfälle in München.

Anna Kößler, Bräuerstochter von Ingolstadt, 17 J. Theres Müller, Taglöhnerswittwe, 80 J. Apollonia Dellinger, Metzgerstochter von Burghausen, 73 J. Karolina Einsiedler, Schuhmacherstochter, 42 J. Ant Finsterwalder, Dienstmagd von Reichlingsried, Ldgs. Schongau, 80 J. Joh. Greif, b. Schneidermeister, 69 J. Anna Rasp, k. Pinakothek-Heizerswittwe, 70 J. Nik. Köck, Vicekorporal im k. 1. Kuir.-Reg., 23 J. Maria Westermayer, b. Müllermeisterstochter, 10 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Franz Xaver Pongratz, Kurat-Benefiziat, 55 J.

In Regensburg: Sebastian Waltenberger, k. Bezirksgerichtsrath.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 23. April. **№ 96** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Nürnberg, 21. April, wird geschrieben: Gestern Abends kurz vor halb 8 Uhr traf Se. Maj. König Max auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde daselbst von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Alle andern Empfangsfeierlichkeiten waren durch die Art der Reise Sr. Majestät, die nach Nr. 4 des Reisereglements für die allerhöchsten Herrschaften erfolgte, ausgeschlossen. Eine große Menschenmenge begrüßte den König bei seinem Eintreffen mit lautem Hochrufe und durchwogte die Straßen der Stadt, durch welche Allerhöchstderselbe nach der k. Burg fuhr. Se. Majestät traf noch gestern Abend die Anordnungen zum alsbaldigen Beginn der Auerhahnjagd und begab sich heute um 2 Uhr in den Lorenzer Wald, wo es Ihm auch bald gelang, eines der schönsten Exemplare (von mehr als 9 Pfund Gewicht), welche seit Jahren in der hiesigen Umgegend erlegt wurden, zu schießen. Zu gleicher Zeit befanden sich die Begleiter Sr. Majestät in einer andern Gegend des Waldes auf der Birkhahnenjagd. Der Flügeladjutant Generalmajor Frhr. v. d. Tann, erlegte 2 Birkhahnen. Gegen 6 Uhr kehrte Se. Majestät in die k. Burg zurück. Se. Majestät wird heute Nacht in Ungelstetten übernachten, um dem Orte der morgigen Jagd näher zu sein.

Im jüngsten Consistorium zu Rom wurde abermals ein Bayer zur Kardinalswürde erhoben. Se. Eminenz der jetzige Kardinal Mertel stammt nämlich aus der Augsburger Diözese, und zwar aus dem Pfarrdorfe Eglfing bei Murnau in Oberbayern, wo noch eine Vatersschwester Seiner Eminenz lebt, und seit Jahren eine Unterstützung von ihrem Neffen erhält.

In Regensburg ist am 20. d. der neuernannte hochw. Herr Bischof Dr. Senestrey in aller Stille und ohne feierlichen Empfang eingetroffen und hat eine vorläufige Wohnung im bischöflichen Klerikalseminar genommen, bis die seinige im bischöflichen Palais vollkommen hergestellt ist.

** Aus Würzburg, 20. April, wird dem Münchener Boten geschrieben: Die Reihen der Veteranen der bayerischen Armee werden immer mehr gelichtet. Gestern wurde dahier wieder ein verdienstvoller Veteran, der von der Pike auf gedient hatte, unter den üblichen militärischen Feierlichkeiten zur Erde bestattet, nämlich der pensionirte Artillerie-Major Andreas v. Stich. Derselbe war am 30. Nov. 1787 zu Pfreimt bei Amberg geboren. Im Jahre 1806 trat er als Freiwilliger in das Artilleriekorps des Königreichs Bayern ein, zeichnete sich als Unteroffizier bei der Vertheidigung der Veste Oberhaus bei Passau im Jahre 1809 sowie in der Schlacht bei Wagram am 5. und 6. Juli 1809, und in den Treffen bei Innsbruck aus. Im Jahre 1812 machte er den Zug der großen Armee nach Rußland mit, und nahm an allen Schlachten und Treffen gegen die Russen Antheil. Auf dem Rückzuge gerieth er am 9. Dez. 1812 in Wilna, wo mehrere Generale, hunderte von Offizieren und 20,000 Soldaten von den Kosacken gefangen genommen wurden, in russische Gefangenschaft, worin er unter brutaler Behandlung mit seinen Leidensgefährten bis zum 5. Febr. 1814 schmachten mußte. Sogleich nach seiner Befreiung zog er wieder in's Feld nach Frankreich und nahm an der Belagerung von Luneville im Sommer 1814 Antheil. 1815 wurde Stich zum Lieutenant befördert, 1829 zum Oberlieutenant. Im Jahre 1834 trat er in den griechischen Militärdienst über und blieb bis 1838 in Griechenland. 1838 wurde er zum Hauptmann 2. Klasse befördert, 1841 zum Hauptmann 1. Klasse und Oberzeugwart zu Landau, 1848 wurde er als Major charakterisirt und mit dem Ritterkreuze des Civilverdienstordens der bayerischen Krone dekorirt. 1850 wurde er wirklicher Major und zweiter Festungs-Kommandant auf Marienberg bei Würzburg, 1856 wurde er pensionirt und starb am 16 April 1858 Abends halb 8 Uhr. Stich war nebst dem Civilverdienst-Orden noch mit dem Ritterkreuze des k. griechischen Erlöserordens, mit dem k. bayerischen Veteranen- und dem Militärdenkzeichen, dem Denkzeichen für das Jahr 1849 und dem k. griechischen Denkzeichen für die Freiwilligen dekorirt. — Ungewöhnliches Aufsehen machte gestern das Leichenbegängniß des an der hiesigen Universität studierenden Kandidaten der Medizin, Lukas Zerlendis aus Konstantinopel, nach griechischem Ritus, wozu eigens ein griechischer Papas aus München hieher berufen worden war.

Von Lindau wird gemeldet, daß sich auf den schweizerischen Märkten ein Weichen der Getreidepreise bemerkbar macht, was die Getreidespekulanten veranlaßt, sich von den Geschäften zurückzuziehen, um nicht weiteren Verlusten ausgesetzt zu sein. Aus allen Gegenden hört man, daß die Saaten vortrefflich durch den Winter gekommen sind, womit sich freudige Aussichten verbinden.

Vom Schwurgerichtshofe zu Ansbach wurde am 20. d. Hr. Dr. Mor. Max Mayer von Nürnberg wegen Schmähung des Hrn. Bürgermeisters v. Wächter zu Nürnberg in eine 12tägige Gefängnißstrafe und 20 fl. Geldbuße verurtheilt. Zugleich wurde auf Unterdrückung der noch vorhandenen Exemplare von Nr. 10 des Franken-Boten, in welcher diese Schmähung enthalten war, erkannt.

Bayerische Landespost. In Vilshofen wurden am 18. d. Nachts nach 8 Uhr 3 oder 4 Personen von einem Bauerssohne aus der Nachbarschaft nicht unbedeutend gestochen.

Am 18. d. wurde der ledige Schuhmachergeselle Windsheimer aus Castell im Orte Wiesenbronn, Ger. Kitzingen, auf bis jetzt unbekannte Weise durch einen Steinwurf am Kopfe derart verletzt, daß er lebensgefährlich darniederliegt.

Am 18. ds. brannten in Offenhausen, Ger. Neu-Ulm, zwei Söldnerhäuser gänzlich ab. Die Bewohner konnten außer dem Vieh nur wenig retten. Einem der Abgebrannten sollen auch 200 fl. an baarem Geld zu Grunde gegangen sein.

Freie Städte. Von den großen Hamburger Häusern lösen nach und nach immer mehrere ihre Verbindlichkeiten ein; so zahlt Conr. Warnecke und R. Stoffert nebst Verzugs-Zinsen zu voll aus. Schulte und Schemmann haben die erste Dividende mit 25 Proz. ausgekehrt. Der Handel aber belebt sich noch immer nicht, und man sieht jetzt ein, daß das Vertrauen nicht sofort zurückkehrt, sondern erst verdient sein will.

Baden. In Karlsruhe ist am 19. April von der II. Kammer die Gesetzvorlage über Erhöhung der Rübenzuckersteuer mit 41 gegen 12 Stimmen angenommen.

Hessen. Nach langer theoretischer und praktischer Prüfung ist das mehrfach erwähnte, von dem Oberlieutenant v. Plönnies zu Darmstadt erfundene neue Geschoßsystem für tragbare Feuerwaffen nunmehr durch allerhöchste Entschließung definitiv angenommen. Dasselbe wird bei der großherzoglich hessischen Armeedivision eingeführt, und zunächst auf die neuen Gewehre österreichischen Kalibers angewendet.

Sachsen. In Dresden ist aus Lissabon die telegr. Meldung eingegangen, daß der Prinz Georg (geb. 8. Aug. 1832) sich am 18. d. daselbst mit der Prinzessin Dona Anna (geb. 21. Juli 1843), Schwester des Königs Dom Pedro von Portugal, verlobt hat. (Die vom Dresdener Journal veröffentlichte Depesche hat von Lissabon bis Dresden nicht volle vier Stunden gebraucht.)

Preußen. Aus Magdeburg, 16. April, schreibt man: Mehrere Personen, welche in die vorjährige Untersuchung wegen fortgesetzter Beraubung der Gütertransporte auf der Magdeburg-Halberstädtischen Eisenbahn verwickelt gewesen, aber freigesprochen worden waren, schickten sich dieser Tage an, nach Amerika auszuwandern. Es fiel dabei auf, daß dieselben nicht bloß sehr beträchtliche Colli auf dem Buckauer Bahnhofe zur Beförderung nach Bremen aufgaben, sondern auch die Anzeige machten, daß in Langenweddingen noch weitere Colli hinzukommen würden. Auf eine telegraphische Meldung wurden die Pakete in Hannover angehalten und einer Visitation unterworfen, wodurch man alsbald die untrüglichsten Beweise des gestohlenen Gutes gewann, so daß auf der Stelle die nöthigen Schritte geschehen konnten, um Personen und Waaren in Gewahrsam zu nehmen.

Oesterreich. Aus Wien, 17. April, wird geschrieben: Für den Erzherzog General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches, Ferdinand Max, und seine Gemahlin, Erzherzogin Charlotte, wurde auf die Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes das in der Nähe von Schönbrunn liegende kaiserliche Lustschloß Hetzendorf neu hergerichtet und möblirt. [Das sieht nicht danach aus, als ob er nach Italien zurückkehren werde.] Außerdem werden noch außerordentliche Vorbereitungen bei Hofe zum festlichen Empfange eines anderen höchsten Gastes getroffen, welcher, wie man glaubt, noch im Laufe dieses Sommers Wien mit seiner Gegenwart beglücken dürfte. Einen so erhabenen Gast hat die Residenz seit der Regierung des großen Kaisers Joseph II. in ihrem Weichbilde zu empfangen noch nicht die Ehre gehabt. [Es ist also Se. Heiligkeit der Papst gemeint.]

Den neuesten statistischen Erhebungen über die Bevölkerung Wiens entnimmt man die Notiz, daß unter den in Wien sich aufhaltenden Ausländern die Bayern die zahlreichsten sind. Von je 1000 entfallen 55 auf das gesammte Ausland, und von dieser Zahl 24 auf Bayern, also nicht viel weniger als die Hälfte der in Wien lebenden Ausländer sind Bayern. Die Nachbarschaft und die Stammverwandtschaft mögen dieses Verhältniß erklären.

Die Zahl der ausgestellten Werke der zu Wien veranstalteten Kunstausstellung beträgt 396; davon sind 246 Oelgemälde, 73 Pastelle, Aquarelle, Handzeichnungen, Kupferstiche u. s. w., 31 architektonische Pläne, 46 plastische Werke und Cartons. Von den Ausstellern wohnen 103 in Wien, 30 in den Kronländern, die übrigen in Deutschland. Von Städten ist Wien, wie gemeldet, durch 103, Mailand durch 14, Venedig durch 11, Prag durch 4, Pesth und Verona durch 1 Künstler repräsentirt; ferner München durch 31, Düsseldorf durch 23, Berlin durch 6, Hamburg und Dresden durch 5, Frankfurt a. M. durch 3 und Leipzig durch 2 Künstler.

Von Salzburg, 20. April, wird berichtet: Der kgl. bayerische Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist vorgestern Abends auf einer Eisenbahn-Inspektionsreise über Rosenheim hier eingetroffen, und hat gestern in Begleitung des k. k. Hofraths Ritters v. Blaschke sich von den Fortschritten des Eisenbahnbaues überzeugt, und das Terrain für den Bahnhof, ob am linken oder rechten Salzachufer, einer genauen Besichtigung unterzogen. Heute Morgens halb 9 Uhr hat Hr. Staatsminister Salzburg wieder verlassen.

Italien.

Aus Rom wird (der Wiener Ztg.) ein Seitenstück zu dem Bilderraub in Velletri berichtet. Eine kostbare Reliquie, der Kopf des Apostels Andreas, war zur Zeit Pius II. nach Rom gebracht, im Vatikan aufgestellt und im Beginn des Jahres 1848 in einer bis jetzt noch nicht ermittelten Weise sammt seiner reich mit Edelsteinen geschmückten Decke gestohlen worden. Trotz der sorgfältigsten Nachforschungen hatte die Reliquie nicht wieder aufgefunden werden können. In neuester Zeit wurde jedoch der Behörde angezeigt, die Reliquie würde sammt der Decke unversehrt an einem bestimmten Orte gegen die Zusage, daß gegen Niemanden eingeschritten werden solle, zurückgestellt werden. In Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes wurde die Zusage gegeben und der Kopf sammt der Decke von dem angezeigten Orte abgeholt und in feierlicher Prozession nach der Peterskirche gebracht.

Von Turin, 18 April, schreibt man: Aus den Eröffnungen, welche Minister Cavour und der frühere Minister des Innern Ratazzi den Kammern gemacht haben, bestätigt sich's, daß noch nach dem 14. Jan. ein Attentat gegen das Leben des Königs Victor Emanuel im Werke war.

Graf Cavour hat durch den sardinischen Gesandten in Rom an den Cardinal Antonelli eine Note gerichtet, worin er auf die verderblichen Folgen der zahlreichen Exilirungen verweist, welche die römische Regierung über die Romagnolen verhängt. Graf Cavour sagt, alle Anstrengungen der Regierung zur Zerstörung der revolutionären Sekten wären bei einem solchen System vergeblich; es sei gerade dieß System, welches die Mazzinisten unterstütze. Die Note wurde in der Deputirtenkammer gelesen.

Frankreich.

Von Paris wird geschrieben, daß die portugiesische Regierung der französischen wegen der Zwistigkeiten an der afrikanischen Westküste vollständig nachgegeben habe: die zwei festgehaltenen französischen „Auswanderer-Schiffe" sollen freigegeben und der Ausfuhr „freier Neger" nach den französischen Colonieen kein Hinderniß mehr in den Weg gelegt werden.

Spanien.

In Madrid macht ein Diebstahl, der in der Osterwoche geschah, großes Aufsehen. Der Graf v. San-Rafael verreiste auf mehrere Wochen; in einer eisernen Truhe ließ er 1,200,000 Piaster in Gold, Silber, Papieren und 3pCt.-Scheinen der consolidirten Schuld in seiner Wohnung zu Madrid. Da merkte an einem schönen Morgen die Gräfin, daß die Truhe mit dem Gelde fort war. Ein Theil von der gestohlenen Million Dreiprozents, einem Wechsel-Agenten angeboten, wurde angehalten, doch über den Rest des Geldes, so wie über den Dieb schwebt noch tiefes Dunkel.

Der Mörder des Generals Verdugo ist ein Hr. Rewero, Agent der geheimen Polizei.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 22. April. J. k. Hoh. Prinzessin Luitpold, höchstwelche an den letzten schönen Tagen wiederholt ausfuhr, wird gegen Ende Mai Sich nach Lindau begeben

und wieder den größten Theil des Sommers auf Ihrer dortigen Villa zubringen.

✓ Die Nachricht von Erlegung eines Auerhahns durch Se. Maj. den König (sieh' oben unter Nürnberg) wurde gestern dem k. Forstamte dahier telegraphisch mitgetheilt.

✓ Hr. Prof. Dr. Bodenstedt hat vom Herzog von Sachsen-Coburg das Ritterkreuz des ernestinischen Hausordens und von Sr. Maj. unserm König die Erlaubniß der Annahme und Tragung desselben erhalten.

* Nach Briefen aus Indien an Hrn. v. Humboldt in Berlin besteht leider die Wahrscheinlichkeit, daß unser Münchener Landsmann Adolph Schlagintweit in Turkestan, wo ein allgemeiner Aufstand gegen die Chinesen herrschte, im Kampfe gefallen sei.

= Gestern sah man abermals etliche zwanzig kranke Soldaten theils in einem Sanitätswagen, der, weil während der Exerzierzeit die Artillerie keine Bespannung abgibt, mit Lohnpferden bespannt war, theils zu Fuß nach dem Bahnhofe ziehen, um nach Fürstenfeld gebracht zu werden; ein solcher Kranker mußte in den Wagen getragen werden. Mittlerweile sind etliche zwanzig Soldaten in dem so heilsamen dortigen Klima vollständig genesen aus Fürstenfeld hieher zurückgekehrt. Im hiesigen Militärspital befinden sich noch immer 260 Kranke.

** Die Abtretung der Salzstädel für die Ostbahnen ist endlich definitiv genehmigt worden und wird der Magistrat von der Ostbahnverwaltung mit einem entsprechenden Bauplatz in der Bayerstraße entschädigt. Die Ostbahngesellschaft hat nun auch zur Herstellung verschiedener Gebäude den Maffeianger um 60,000 fl. erworben.

* Nach einer Mittheilung des Niederb. Kuriers hat Frhr. v. Eichthal das Himbsel'sche Dampfschiff auf dem Starnbergersee käuflich an sich gebracht und wird noch ein zweites bauen lassen, welches hauptsächlich dazu dienen wird, den Kohlentransport aus seinem ergiebigen Bergwerk zu Pensberg hieher zu vermitteln.

* Bei dem 6. Jägerbataillon hat sich dieser Tage ein Deserteur gestellt, welcher vor 6 Jahren fahnenflüchtig geworden war, sich bei der Fremdenlegion in Algerien anwerben ließ und mittlerweile die Expedition dortselbst und den Feldzug in der Krim mitmachte. Er wurde mit 14tägigem Arrest bestraft und bekam neue Dienstzeit.

* In der Isar, unweit München, ist dieser Tage ein Floßknecht ertrunken.

Feuilleton der Kunst.

☐ München, 21. April. Raupach's komisches Sittengemälde „Vor hundert Jahren“, das eine Zeit lang auf den meisten Bühnen Norddeutschlands sich eingebürgert hatte, seit ein paar Decennien aber von da wieder verschwunden ist, sahen wir erst jetzt hier als Novität und das Publikum freute sich sichtbar dieser Nachholung einer Versäumniß, ja es ergötzte sich an diesem gleichsam historisch gehaltenen Genrebilde aus jener preußischen Zopfzeit, die noch nicht allzufern abgelegen, auch für die süddeutsche Anschauung manche Reize bietet. Die Konflikte des „alten Dessauer“ mit der Universität, die Art wie der militärische und der gelehrte Zopf sich gegeneinander auflehnen, dann die gemüthliche Beilegung des Haders bilden das anziehende Sujet des mit großem technischen Geschicke ausgeführten dramatischen Bildes, das bei einer so abgerundeten Darstellung, wie hier, noch länger das Interesse fesseln wird. Hr. Jost gab den Fürsten Leopold v. Dessau in Maske und mimischer Haltung mit so meisterhafter Charakteristik, daß man über die Unverständlichkeit seiner Sprechweise hinwegsehen kann. Hr. Büttgen zeichnete als Prorektor der Universität ebenfalls ein treues schön durchgeführtes Charakterbild. Von besonderer Wirkung war die dem alten Dessauer vom Theologie-Kandidaten Starke gehaltene Musterpredigt, deren Salbung Hr. Dahn durch begeisternde Eloquenz die eindringliche Weihe lieh; Hr. Richter gab ein anziehendes wahres Bild des Franzosen Mortier in Spiel und Sprache. Auch Frln. Jahn, so wie die HH. Straßmann und Keller sind lobend zu erwähnen.

Dienstes-Nachrichten.

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den temporär quieszirten Rentbeamten Raimund Schnorr von Gößweinstein in den definitiven Ruhestand treten zu lassen; den Offizianten der Central-Staatskasse, Friedrich Alt, zum Zahlmeister der Kreiskasse von Oberbayern zu befördern, und den Funktionär der Kreiskasse von Oberbayern, Peter Ziegler, zum Offizianten der Central-Staatskasse in prov. Eigenschaft zu ernennen; ferner den Offizianten der Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkasse München, Korbinian Silberhorn, in den Ruhestand zu versetzen; an den Funktionär der Grundrenten-Ablösungskasse, Michael Bürger, zum Offizianten III. Klasse bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse München in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die eröffnete Landrichterstelle zu Kemnath den I. Assessor des Ldgs. Riedenburg, Heinrich Schubgraf, zu befördern, und die am Wechselgerichte erster Instanz zu Bamberg erledigte Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe Ludwig v. d. Pfordten daselbst zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Straß, Ldgs. Neu-Ulm, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 630 fl. 34 kr. 3 hl.

Verloren und gefunden.

44.

Sie schwieg und blickte lächelnd mit einem halb coquetten halb verschämten Niederschlagen und Aufheben der Augen zu Lorberg hin; da dieser aber nicht antwortete, fügte sie hinzu: Die Damen tanzen jetzt allerdings erst recht eifrig, wenn sie geheirathet haben, überhaupt denke ich mir, oder . . .

Was denken Sie? fragte er, als sie schwieg.

Sie lachte übermüthig auf. Nein, das werde ich Ihnen nicht sagen, wenigstens jetzt nicht, erwiderte sie. Aber ich denke, wir werden heute noch tanzen, und Sie werden von mir dazu im Voraus engagirt, Herr Baron.

Mit dem größten Vergnügen, gnädiges Fräulein.

Es werden einige sehr liebenswürdige Damen hier sein, fuhr sie fort. Eine besonders, für die ich schwärme.

Dann muß diese Dame in der That bezaubernd sein, sagte Richard.

Das ist sie. Ein Musterbild von Vorzügen, mein Vorbild, wenn ich so sagen darf.

Sie machen mich sehr neugierig, gnädiges Fräulein, fiel er ein.

Nehmen Sie Sich in Acht, Herr Baron, drohte Fräulein Susette. Ich werde mir erlauben, Sie ihr vorzustellen.

Die Commercienräthin unterbrach dieses Gespräch; sie kam mit einem Leuchter in der Hand, aus den hinteren Gemächern und rief dorthin zurück: Laß die Lampen klein brennen, Friedrich, es kostet doch Oel genug, und daß mir keine Lichter fortkommen und der Wein in Acht genommen wird! Ist der Ludwig noch hier? fragte sie, sich umwendend, aber der Ton verwandelte sich sofort, als sie ihren Irrthum einsah. Aber, mein Gott, Herr Baron! rief sie, Sie sind hier!

Um mir diese herrlichen Blumen zu bringen, liebe Tante, antworte Susette.

Die Commercienräthin nickte ihr triumphirend zu. Ausgezeichnet, mein Kind sagte sie, aber unsere Gäste kommen. Treten Sie hier ein, mein lieber Herr Baron.

Lorberg beeilte sich, beiden Damen seine Arme zu bieten und führte sie in die erleuchteten Gesellschaftszimmer.

Siebentes Kapitel.

Die Gäste, welche sich nach und nach einfanden, gehörten mit wenigen Ausnahmen demselben ehrenwerthen Stande an, wie der selige Commerzienrath. Es waren zum Theil alte Handelsfreunde, die Chefs bedeutender Geschäfte, Männer mit ernsthaften, trockenen Gesichtern, Damen, gereift an Jahren, mit scharfer Beobachtungsgabe für jeden Silberleuchter, jede Theetasse, für die Güte jedes Gerichts und für den Preis jeder Creme, jedes Bratens und jedes Kleidungsstückes. In ihrem Gefolge befanden sich eine Anzahl Nachkommen, vorzugsweise junge Damen, mehr oder weniger begünstigt durch schlanken Wuchs und artige Gesichter, sämmtlich aber bestmöglich ausgeschmückt mit modischen Gewändern von theurem Stoff, goldenen Ketten und Spangen, Spitzen und Bändern, wie dies die feine Damentoilette verlangt. Jede füllte einen möglichst großen Raum, und jede betrachtete die andere mit eindringlicher Zergliederungslust und voll geheimer Genugthuung oder mit geheimem Neid. Dieser

jugendlichen Schaar gesellten sich einige jüngere Frauen und jüngere Herren bei, welche schon in den heiligen Stand der Ehe getreten, doch die Eitelkeiten des Gesellschaftslebens nicht über ihr häusliches Glück vergessen hatten. Der reiche Schmuck und Glanz ihrer Erscheinungen ließ auf den Wohlstand der glücklichen Besitzer dieser Schätze schließen, allein es war unter dieser ganzen Schaar nicht eine, die Richard v. Lorberg besonders gefallen hätte. Er wurde mehreren vorgestellt, manche der älteren und jüngeren Herren verflochten ihn in Gespräche, aber nichts war anziehend genug, um ihn länger als nöthig zu beschäftigen. Er hörte von der Börse, vom Geldmarkt, von Geschäften, von Politik, von allerhand Neuigkeiten Verschiedenes mit an, was ihm vollkommen gleichgültig war, während er die Theetasse in der Hand und den Hut unter dem Arm in dem Kreise stand. Er hörte aber auch nur mit halben Ohren und lächelte oder nickte, ohne zu wissen, warum, denn seine Augen machten inzwischen andere Beobachtungen, und seine Gedanken folgten diesen nach, oder sie folgten Fräulein Susetten, die wie ein kleiner Irrwisch nach allein Seiten hin eilte, sich mit ihren Freundinnen küßte und mit ihnen und den jungen Herren flüsterte und lachte ihre Geschenke zeigte, ihre Robe und ihre Armbänder bewundern und ihre sonderbare hüpfende Lebendigkeit auffälliger als je erscheinen ließ. [Forts. folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 22. April. Bayer. 3½proz. — P. 95 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 P. — G. 4½proz. 101½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1101 P — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 246 P. 244 G.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	17.	April.	—	—	14	37	11	40	11	17	8	44
Amberg	17.	"	—	—	13	26	11	5	10	52	8	37
Ansbach	17.	"	13	34	13	22	11	6	11	30	7	57
Bamberg	17.	"	—	—	14	43	12	9	11	8	9	44
Eichstätt	17.	"	—	—	14	45	11	29	8	25	7	33
München	17.	"	—	—	16	27	10	20	10	49	7	58
Nördlingen	17.	"	14	2	11	16	11	8	9	8	7	51
Regensburg	17.	"	—	—	14	25	10	56	9	38	8	42
Rothenburg a. d. T.	17.	"	12	14	12	44	12	5	10	27	7	5
Straubing	17.	"	—	—	14	22	10	29	9	15	7	57
Weissenburg	17.	"	—	—	13	26	11	5	9	25	7	42
Würzburg	16.	"	—	—	14	30	13	—	11	—	8	43
Augsburg	16.	"	15	4	14	52	10	11	10	14	7	37
Fürth	16.	"	—	—	15	36	11	33	11	9	8	54
Landshut	16.	"	—	—	13	51	10	25	9	14	7	24
Marktsteft	16.	"	14	—	14	30	—	—	—	—	8	30
Erding	15.	"	—	—	16	5	9	51	9	33	7	17
Gunzenhausen	15.	"	—	—	13	41	11	18	10	6	7	58
Bayreuth	14.	"	—	—	15	12	11	12	11	18	6	42
Dinkelsbühl	14.	"	13	29	13	29	10	45	10	6	7	32
Donauwörth	14.	"	13	47	14	10	10	21	8	56	7	44
Neuburg a. d. D.	14.	"	—	—	13	35	9	34	9	—	7	28
Neunburg v. W.	14.	"	—	—	13	41	10	5	9	48	8	22
Schweinfurt	14.	"	—	—	14	52	14	—	12	4	9	41
Vilshofen	14.	"	—	—	16	7	9	44	8	10	7	3
Königshofen	13.	"	—	—	15	5	13	45	10	40	—	—
Moosburg	16.	"	—	—	15	5	10	10	9	28	8	15
Neumarkt (O.-P.)	12.	"	—	—	13	43	10	47	9	22	8	8
Passau	13.	"	—	—	—	—	9	24	—	—	6	36
Lindau	17.	"	16	56	17	2	12	19	10	30	8	48
Zweibrücken	15	"	—	—	4	57	4	2	3	37	4	9
Kaiserslautern	13.	"	—	—	4	35	4	6	4	2	4	19
Speyer	13.	"	—		4	50	4	25	4	2	4	52
Heilbronn	14.	"	11	15	12	14	8	—	9	11	6	25
Mainz	16.	"	—	—	9	30	7	15	6	30	6	6

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Der Schauspieldirektor. Operette von Mozart. Dazu: Ballet.

Freitag: „Othello." Trauerspiel von Shakspeare.

Todesfälle in München.

Johann Hosger, Taglöhner, 67 J. Martin Fieger, Taglöhner, 46 J. Anna Siegl, Gütlerstochter von Eisenhofen, Ldg. Dachau, 42 J. Theres Demel, Taglöhnerstochter von Dingolfing, 16 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 24. April. **№ 97** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die Landrathsversammlungen sind auf den 7. Juni einberufen. Das betreffende Allerhöchste Reskript lautet: „Maximilian II. von Gottes Gnaden, König von Bayern rc. rc. Wir finden Uns gemäß Art. 20 des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 allergnädigst bewogen, die Eröffnung der Landrathsversammlungen für das Jahr 1858/59 auf Montag den 7. Juni l. Js. an den Sitzen Unserer Kreisregierungen festzusetzen, und ertheilen Unseren Kreisregierungen, Kammern des Innern, den Auftrag, hiernach die Einberufungen zu erlassen. München, den 20. April 1858. Max. Graf v. Reigersberg. Auf königlich Allerhöchsten Befehl der General-Sekretär Ministerialrath v. Epplen."

Zum Behuf eines gleichförmigen Verfahrens bei der Erhebung der Wittwen- und Waisenfonds-Beiträge des Studien-Personals hat das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten angeordnet, daß von nun an von allen ständigen, nicht alle Jahre der speziellen Genehmigung unterliegenden Funktions-Remunerationen, wenn solche gleichzeitig mit einem pragmatischen Gehaltsbezuge aus Studienfonds fließen und mit diesem Gehaltsbezuge den Betrag von 600 fl. des Jahres übersteigen, die Wittwen- und Waisenfondsbeiträge zu entrichten sind.

✓ Die k. Kreisregierung von Oberbayern veröffentlicht im Kreisamtsblatte eine Zusammenstellung sämmtlicher Stiftungs-Ergebnisse in Oberbayern vom vorigen Jahre nach den verschiedenen Zwecken, wonach für Cultus 159,421 fl., für Unterricht 1300 fl. und für Wohlthätigkeit 9187 fl. gestiftet wurden.

Die Grundablösungen zur Ostbahn sind nun auch in der Gegend von Passau im vollen Gange. Am 20. d. wurden dieselben in der Umgegend von Doblstein, eine Stunde von Passau, vorgenommen.

Aus Schweinfurt, 21. April schreibt das Tagbl.: Der heute beendete Schafmarkt war im Ganzen mit 3284 Stück Schafen betrieben, wovon circa 400 Stück als Zutrieb auf den heutigen Tag kommen. Hinsichtlich des Handels können wir mittheilen, daß etwa ¾ des Zutriebes verkauft worden, und daß noch mehr verkauft worden wären, wenn die Käufer die verlangt werdenden enorm hohen Preise der Verkäufer hätten geben können. Letzteres war namentlich bei den Masthämmeln der Fall. Im Allgemeinen waren die Preise einige Gulden höher als die der Vorjahre. Jährlinge wurden mit 18—23 fl., für eine Parthie ausgezeichnet schöner dergl. sogar 26 fl. Zeithämmel je nach Qualität 22—28 fl., fette schlachtbare Hämmel mit 27—36 fl. pr. Paar, letztere Preise natürlich nur für ganz schöne Waare verkauft. Außer den bekannten Pfälzer Händlern waren dießmal auch französische Händler anwesend und von letzteren sehr bedeutende Einkäufe gemacht.

Bayerische Landespost. Am 15. ds. Nachmittags gegen 2 Uhr kam in einem zur Gemeinde Amberg, Ger. Türkheim, gehörigen und größtentheils mit Fichtenpflanzen besetzten Weidegrund Feuer aus und zerstörte diese junge Anpflanzung in einem Flächenraum von 20 Tagwerken. Die Ursache dieser Brandentstehung wird zwei unvorsichtigen Tabakrauchern zugeschrieben und wurden dieselben bereits gefänglich eingezogen.

Württemberg. In Stuttgart traf am 21. d. die Königin der Niederlande nebst dem Prinzen Alexander (Ihrem Sohne) ein. — Der an den Münchener Hof versetzte preußische Gesandte Graf v. Seckendorf hat am 22. sein Abberufungs-Schreiben überreicht.

Nassau. Aus Braubach am Rhein, 18. April, meldet man: Gestern Abends entleibte sich ein hiesiger Kaufmann durch einen Pistolenschuß. Derselbe hatte schon zweimal versucht, seinem Leben ein Ende zu machen und war einmal wegen des Selbstmordversuchs bestraft worden. Das erstemal hatte er vor, sich die Kehle abzuschneiden, ward aber trotz der gefährlichen Halswunde wieder geheilt; das zweitemal, nachdem er sich eine Menge Pulver zu verschaffen gewußt, wollte er sich mit seinem Hause in die Luft sprengen. Das Pulver entzündete sich wirklich, brachte die ganze Stadt in Aufruhr und erschütterte das Haus, verschob das obere Stockwerk desselben, zerschmetterte Fenster und Thüren, ließ aber den Urheber unbeschädigt. Wie sehr man nun den Unglücklichen bedauert, ist man doch froh, daß er dießmal einen für das Allgemeine minder gefährlichen Weg zum ersehnten Tode gewählt hat.

Sachsen. Aus Koburg hört man, daß dort neun Stück Helena-Medaillen, durch Vermittlung des französischen Gesandten in Weimar, für Theilnehmer an den Napoleonischen Kriegen angekommen sind, daß aber der regierende Herzog den also Ausgezeichneten die Erlaubniß zum Tragen der Medaille verweigert hat.

Lippe. In der Stadt Lemgo, gegründet gegen Ende des 12. Jahrhunderts, wurden am 17. d. 13 Häuser ein Raub der Flammen, und gelang es nur den angestrengtesten, sechsstündigen Arbeiten der aus der Umgegend zur Hülfe Herbeigeeilten, die Stadt vor gänzlicher Einäscherung zu bewahren.

Hannover. Am 17. April hat in Osnabrück der feierliche Einzug des neuen Bischofs Hrn. Dr. Paulus Melchers stattgefunden. 107 berittene Bauern hatten ihm das Geleite in die Stadt gegeben. Zahlreiche Inschriften an den Häusern riefen ihm Willkommen zu und priesen den „endlichen Sieg des Rechts."

Preußen. Aus Breslau, 19. April, schreibt man: Gestern Abend hat in der Odervorstadt ein Konflikt zwischen Militär- und Civilpersonen stattgefunden, in Folge dessen auf beiden Seiten erhebliche Verwundungen vorgekommen sind. Von dem ursprünglichen Schauplatze des Exzesses am Viehmarkte zog sich die tumultuirende Menge später nach der Oderthorwache und wurde hier erst zerstreut, als eine von

dem wachthabenden Unteroffizier requirirte Patrouille von der Hauptwache eintraf, welche mehrere Excedenten verhaftete. Die Untersuchung über die stattgehabten Vorfälle ist heute von Seiten der Civil- und Militärbehörden eingeleitet worden.

Oesterreich. Aus Wien, 20. April, schreibt man: Baron Prokesch-Osten wird binnen kurzem auf Urlaub hier eintreffen. Es ist wahrscheinlich, daß seine Urlaubsreise mit einer im Zuge befindlichen größeren Veränderung mit unserem diplomatischen Korps im Zusammenhange stehe. Der Rücktritt des Grafen Valentin Esterhazy von dem Petersburger Gesandtschaftsposten dürfte mancherlei Versetzungen nach sich ziehen. Im Augenblick weilen bereits hier die k. k. Gesandten an den Höfen von München, Madrid, die Grafen Hartig und Crivelli, und der Legationsrath Graf Trauttmansdorff von der k. k. Gesandtschaft in Berlin. Vermuthlich dürfte einer der genannten Diplomaten zum Nachfolger des Grafen Esterhazy in Petersburg ausersehen sein. — Die Eisenbahn-Kommunikation nach dem Norden ist seit 17. d. Mts. mehrfach gehemmt gewesen: die große Lundenburger Inundationsbrücke ist am selben Tage aus noch unermittelter Veranlassung in Flammen gerathen und gänzlich niedergebrannt. Es ist freilich Vorsorge getroffen, daß die Personenwagen weiter verkehren: die Passagiere wechseln die Wagenzüge. Die Beförderung der Lastzüge aber hat, bis eine provisorische Ueberbrückung hergestellt sein wird, gänzlich aufhören müssen.

Italien.

Man schreibt aus Rom: Ueber die Familie des Kardinals Mertel, dessen Vater als armer Bäckergeselle aus Bayern hieher kam, will ich zu dem schon in den Zeitungen Gesagten noch Folgendes nachtragen: Mertel's Vater ging, um besser fortzukommen, von hier nach dem Dorfe Allumiere in den Bergen der Tolfa. Dort siedelte er sich ständig an und arbeitete eine Zeit lang in den dortigen Alaunwerken. Seinem Sohne Theodulph, dem jetzigen Kardinal, schien dieselbe Lebens-Beschäftigung bestimmt zu sein, weßhalb er auch seinem Vater schon früh dabei zur Hand ging. Doch ein geistlicher Freund erkannte, daß der Sohn Talente habe, und sorgte für seine weitere Ausbildung.

Die Kirchenräubereien im Kirchenstaat scheinen häufiger werden zu wollen. Laut amtlicher Anzeige ward aus der Kirche della Madonna del Popolo in Anagni ein silberner Altarkelch mit Hostienteller gestohlen, die Kirche der Madonna dei Mori bei Perugia aber mittelst nächtlichen Einbruches sämmtlicher Votivgeschenke und zweier Almosenkassen beraubt.

Frankreich.

Die Kommission des gesetzgebenden Körpers, welcher die Prüfung des Gesetzvorschlages über die Unterstützung der Opfer vom 14. Januar übertragen worden ist, hat den Antrag gestellt, daß die Individuen, welche ihre Pflicht auf den Schauplatz des Unheils geführt hat, eine stärkere Belohnung erhalten, als solche Opfer, die bloß Schaulust dahin gelockt.

Die Kommission des gesetzgebenden Körpers, welche die Verwendung von 180 Mill. Franken zur Verschönerung und strategischen Sicherung von Paris zu prüfen hat, hat mit 6 gegen 1 Stimme die Verwerfung beantragt. Natürlich darf man hieraus keine Schlüsse für die Abstimmung des gesetzgebenden Körpers selbst ableiten.

Es sind wieder zwei k. Direktoren von „Communalkassen" landflüchtig geworden; die Herren haben das Vermögen der kleinen Capitalisten, denen sie enorme Zinsen verheißen hatten, an der Börse verspielt.

Wie groß der Aufschwung der französischen Kriegsmarine geworden, geht am besten daraus hervor, daß das französische Uebungsgeschwader 14 Schraubenlinienschiffe stark gemacht werden wird. Bis jetzt zählte es nur 12.

Der Monit. de la Flotte bringt den Inhalt eines mit dem Vicekönig Yeh angestellten Verhöres. Aus demselben geht hervor, daß er sich aus der Familie eines armen Reishändlers zu seiner Würde emporgeschwungen. Er gesteht, daß er etliche 60,000 Menschen, Rebellen, Räuber u. s. w. habe hinrichten lassen. Die Rebellen hätten dreimal so viel Kaiserliche umgebracht.

Großbritannien.

Nach einem telegr. Berichte aus London, 21. April, wird sich die Pariser Konferenz am 10. Mai versammeln.

Dänemark.

Die in Kopenhagen erscheinende halboffizielle Zeitung „Dagbladet" sagt in ihrem Leitartikel: Sollte der Bundestag Dänemark's Konzessionen zurückweisen, so müßte letzteres weitere verweigern, und alle bisherigen zurücknehmen.

Griechenland.

Von Athen meldet man: Der türkische Gesandte hat der griechischen Regierung eine Note mitgetheilt, worin Anerkennung des Prinzipes der Gegenseitigkeit der Konsular-Jurisdiktion verlangt wird.

Persien.

Teheraner Nachrichten melden von Zwistigkeiten zwischen dem Schah und der englischen Gesandtschaft. Die Perser sollen einen Gebietstheil Afghanistan's besetzt haben und viele Afghanen vertragswidrig gefangen halten.

Amerika.

Der Dampfer „Sultan" war auf der Fahrt nach New-Orleans bis auf den Spiegel niedergebrannt, und 15 bis 20 Personen sollen bei dieser Katastrophe um's Leben gekommen sein.

Es sind zu Antigua aus Anlaß von Streitigkeiten, die einen Privat-Charakter hatten, Ruhestörungen vorgekommen, in Folge deren 8 Personen getödtet und 13 schwer verwundet wurden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 23. April. Se. Maj. der König Max sind noch gestern Abends gegen halb 7 Uhr von Nürnberg mit Extrazug hieher zurückgekehrt und bald darauf im Hoftheater an der Seite Ihrer Maj. der Königin erschienen. — Nachmittags sah man Se. Maj. den König Ludwig selbst kutschirend durch mehrere Straßen fahren. — Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Max hat sich gestern mit den Prinzessinnen Töchtern auf der Starnberger Bahn nach Schloß Possenhofen begeben.

✓ Se. Maj. der König Ludwig, der Spender so vieler Wohlthaten, hat wieder zur Gründung eines katholischen Waisenhauses in Ostindien Tausend Gulden gespendet und diese Summe dem Herrn Hofkaplan Müller dahier übermacht, um sie an den apostolischen Missionär P. Raphael Schechtl zu schicken.

* Der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist von der im Interesse des Eisenbahnbau's nach Salzburg ꝛc. unternommenen Reise gestern hierher zurückgekehrt.

* Der neue Gesandte Sr. Maj. des Königs von Griechenland am kais. Hofe zu Wien, Frhr. v. Sina, wird auch an unserem k. Hofe beglaubigt werden und zur Uebergabe seines Kreditivs demnächst hier eintreffen.

* Der k. bayerische Gesandte am Berliner Hofe, Graf Montgelas, hat sein Abberufungsschreiben erhalten, indem er für den Posten in St. Petersburg bestimmt ist.

= Gestern Vormittag ist der Hofzahnarzt und Polizeichirurg Hr. Dr. Senger im 70. Lebensjahr der mehrwöchentlichen Krankheit erlegen; er hinterläßt den Ruf eines Biedermannes, dessen Tod von allen Ständen mit Bedauern vernommen wird. Seine Brust schmücken die Ritterkreuze des St. Michaelsordens und der Ehrenlegion, dann die goldene Medaille des Ludwigsordens.

* Der Sommerfahrplan der Eisenbahnen wird in den nächsten Tagen publizirt und am 1. Mai in Wirksamkeit treten. Die vollendete Strecke der Ostbahnen von hier bis Schleißheim ꝛc. wird behufs Transportes von Baumaterial bereits mit Lokomotiven befahren. Das Legen der Schienen — und damit die Vollendung der Bahnstrecke — von hier bis Frei-

fing wird bis Mitte Mai beendet sein, doch soll diese Strecke erst nach Vollendung der Bahn bis Landshut, im August, dem Verkehr eröffnet werden.

Magistratssitzung.

○ München, 23 April. Hr. Rechtsrath Hemmer theilt mit, daß zum Festkommissär des Oktoberfestes Hr. Regierungsrath v. Branca wieder allerhöchst ernannt worden. — Viktualienpolizeiliches Referat: Hr. Rath Dobler berichtet über das Resultat der jetzigen Biervorräthe. Im Ganzen sind 448,060 Eimer Sommerbier vorhanden um 54,480 mehr als im Vorjahr; vom Winterbier gibt es nur mehr 23,998 E. (im Vorjahr waren um dieselbe Zeit noch 28,769 Eimer vorräthig, also heuer weniger um 4779 Eimer). Die vorzüglichsten Produzenten sind folgende: 1) der Löwenbräu mit 74,100 E.; 2) der Spatenbräu 62 500 E.; 3) Georg Pschorr 41,800 E.; 4) Mathias Pschorr 38,000 E.; 5) Leistbräu 36,800 E; 6) Schmederer in der Vorstadt Au 27,000 E.; 7) Maderbräu 19 868 E.; 8) Wagnerbräu 15 200 E. — Gewerbsreferat: Der vorm. Rechtspraktikant und Hausbesitzer J. Thumann erhält auf erhobene Berufung von der k. Regierung — unter Aufhebung des abweisenden Magistratsbeschlusses — eine neue Cafeschenkskonzession für die Vorstadt Au. — Deßgleichen verleiht die k. Regierung auf erhobene Berufung dem Siebmacher M. Wegmann von Untersendling eine neue Siebmacherskonzession dahier. — Dagegen werden folgende Berufungen unter Bestätigung der magistratischen Beschlüsse von der k. Regierung abgewiesen: 1) des H. Brenner wegen verweigerter Buchbinderskonzession, und 2) der Band- und Seidenwaarenhändlerswittwe Josephine Cohen wegen verweigerter Führung von seidenen Knöpfen. — Insasse C. Hermann erhält die Konzession zur Ausübung der um 3400 fl. erkauften Jos. Hermann'schen Glasersgerechtsame. — Die Gewerbstransferirung des Bierwirths S. Daxberger in die Uhschneiderstraße Nr. 2 wird nicht beanstandet; deßgleichen die Ladentransferirung des Stadtgärtners J. B. Stck in die Karlsstraße Nr. 33. — Als erledigt wird die M. Pößl'sche Kleiderhandlungskonzession in der Au abgeschrieben. — F. X Unsinn von Erding erhält wohl die Konzession zur Ausübung der um 5500 fl. erkauften F. X. Schwägler'schen Salzstößlersgerechtsame ohne Ansäßigmachung, jedoch nicht an dem von ihm bezeichneten Platze, nämlich in der Schützenstraße Nr. 3, weil kein Salzstößler in den äußern Vorstädten sein Gewerbe ausüben darf und erst jüngst ein Ministerialreskript jede Ausnahme von dieser Regel untersagte. — Die einzige und erledigte Bürstenmacherskonzession in der Vorstadt Haidhausen erhält M. Schmid unter Abweisung des jüngern Mitbewerbers G. Achterlander.

Konzessionsgesuche.

Um eine Großhandlungskonzession: Robert v. Fröhlich, Prokuraträger von Augsburg.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Andreas Gerum, Häuslerssohn von Puch, Ger. Bruck, erhält wegen Verbrechens der Widersetzung an dem Gendarmen Sylvester Hauser 2 Jahre Arbeitshausstrafe.

Florian Tschech, Polytechniker aus Giebau, k. k. österr. Bezirksamts Sternberg in Mähren, wird wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls, in Konkurrenz mit einem Vergehen des einfachen Diebstahls, zu 1¼ Jahr Arbeitshausstrafe, nebst Landesverweisung nach erstandener Strafe, verurtheilt.

Ignatz Schlumprecht, lediger Säcklergeselle von München, wird wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls mit 4 Jahren Arbeitshaus bestraft.

Franziska Krämer, Dienstmagd von Schwabing, wird wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu 45 Tagen einfach geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Rosine Gaugenrieder, Dienstmagd von München, erhält wegen Vergehens der Unterschlagung, in realer Konkurrenz mit einer fortgesetzten, besonders erschwerten, polizeilich strafbaren Entwendung, 4 Monat Gefängnißstrafe — im Zwangsarbeitshause zu erstehen.

Benno Fest, Bauernknecht von Rummeltshausen, Ldgs. Dachau, wird wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Schaden des Wasenmeisters Klingenstein zu Ampermoching 1 Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe zuerkannt.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj der König haben allergnädigst zu verfügen geruht: Versetzt wird als funktionirender Stabsauditor: der Reg.-Auditor 1. Kl. Theod. Mühlbaur vom 3. Inf.-Reg zum 2. Armee-Div.-Kommando. — Ernannt werden zu Unterauditoren: die Auditoriats-Praktikanten Cl. Knarr aus Bayreuth bei der Kommandantschaft Rosenberg, und Gottfried Cucumus aus Würzburg beim 1. Armee-Div.-Kommando. — Versetzt werden: der Bat.-Auditor Ed. Sommer vom 1. Jäg.-Bat. zum 3. Inf.-Reg., und der Unterauditor Mich. Berstl vom 1. Armee-Div.-Kommando zum 1. Jäg.-Bat.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem temp. pens. Hauptmann Max. Graf Topor-Morawitzky die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Ritterkreuzes des großh. hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen zu ertheilen; den temp. pens. Unterlieutenant Ludw. Frhr. v. Reimanns bleibend im Ruhestand zu belassen; den Junker Gottfried Frhr. v. Rotenhan vom 1. Chev.-Reg. zum 6. Chev.-Reg. zu versetzen; den temp. pens. Reg.-Veterinär-Arzt Christ. Schmidt auf ein weiteres Jahr im Ruhestande zu belassen; den Hauptmann Friedrich v. Sicherer vom 1. Inf.-Reg. zum Major im 15. Inf.-Reg. zu befördern; den temp. pens. Oberkriegskommissär 1. Kl. Christ. Müller bleibend im Ruhestande zu belassen; dem pens. Generalmajor Friedr. Wilh. Frhr. v. Bölderndorff und Warabein für ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwigsordens zu verleihen; den Major und Platzstabsoffizier Maximilian Ritter v. Xylander von der Kommandantschaft Germersheim unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant in den Ruhestand u. den Reg.-Quartiermeister Ludw. Bruckner von der Militär-Rechnungs-Kammer auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Reg.-Quartiermeister Ludw. Porzer bleibend im Ruhestand zu belassen; das Dienstestauschgesuch der Hauptleute Joh. Schödinger vom 12. Inf.-Reg., und Konst. Frhr. v. Adelsheim vom 8. Inf.-Reg. zu genehmigen, demgemäß Ersteren zum 8. Inf.-Reg. und Letztern zum 12. Inf.-Reg., ferner den Hauptmann und Platzadjutanten Ritter Grund von der Kommandantschaft München auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen; den Oberlieutenant und Reg.-Adjutanten Karl Weber vom 1. Inf.-Reg. zum Platzadjutanten bei der Kommandantschaft München zu ernennen; den Unterlieutenant Franz Frhr. v. Mandl vom 2. Chev.-Reg. zum 5. Chev.-Reg. zu versetzen; den temp. pens. Hauptmann Ant. Rupp unter Verleihung des Charakters als Major bleibend im Ruhestande zu belassen; dem Unterlieutenant à la suite Ludw. Ott die nachgesuchte Enthebung von seinem Militär-Charakter zu bewilligen; das Dienstestauschgesuch des Kl. Vedall vom 4. Jäg.-Bat. und Albin Edlinger vom 2. Inf.-Reg. zu genehmigen, demgemäß Erstern zum 2. Inf.-Reg. und Letztern zum 4. Jäg.-Bat.; ferner den Oberstlieutenant Moriz Graf v. Butler-Clonebough vom Genie-Reg. zum Genie-Stab und zwar als Vorstand zur Lokal-Genie-Direktion Neuulm, sowie den Major Matth. Schmauß und den charakt. Major Mich. Schenk vom Genie-Stab zum Genie-Reg. zu versetzen; den Oberlieutenant Kl. Graf v. Törring-Minucci vom 3. Inf.-Reg. zum Adjutanten des Flügeladjutanten und Brigadiers, Generalmajor Ritter v. Hartmann zu ernennen; den Kanzlei-Sekretär Ant. Löwenheim von der Kommandantschaft München in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Hauptmann Georg v. Heydenaber bleibend im Ruhestand zu belassen; dem Oberlieutenant Gottfried De Ahna von der Garn.-Komp. Königshofen die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen; den Hauptmann Franz v. Tausch vom Genie-Stab auf zwei Jahre in den Ruhestand zu versetzen; das Dienstestauschgesuch der Unterlieutenants Paul Frhr. Ebner v. Eschenbach vom Inf.-Leib-Reg. und Max. Diez vom 6. Inf.-Reg. zu genehmigen, demgemäß Erstern zum 6. Inf.-Reg. und Letztern zum Inf.-Leib-Reg. zu versetzen; dem temp. pens. Unterlieutenant Max. Tabor aus dienstlichen Erwägungen die Entlassung aus dem militärischen Standesverhältnisse zu ertheilen; den pens. Reg.-Quartiermeister Mich. Schopf in Folge Erkenntnisses des General-Auditoriats aus Strafe zu entlassen; den temp. pens. charakt. Oberstlieutenant Karl Kaiser als Platzstabsoffizier bei der Kommandantschaft Germersheim zu reactiviren; dem Oberstlieutenant Moriz Graf v. Butler-Clonebough vom Genie-Stab das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen; den charakt. Oberstlieutenant und Platzstabsoffizier Ant. v. Mayer von der Kommandantschaft Landau in den Ruhestand zu versetzen; dem Oberlieutenant à la suite Maximilian Graf zu Pappenheim den Charakter als Rittmeister à la suite zu verleihen, und dem pens. Kanzlei-Sekretär Ant. Löwenheim die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen.

Durch Ministerial-Rescripte wurden die Wahlen des Oberlieutenants Heinrich Reder vom 1. Art.-Reg., und des Unterlieutenants Wilhelm Horn vom 3. Inf.-Reg zu Bat.-Adjutanten bestätigt; sowie im Genie-Stabe der Hauptmann Albert Holzner von der Lokal-Genie-Direktion Germersheim zur 5. Genie-Direktion versetzt.

Verloren und gefunden.

45.

Diese Lebendigkeit war für den Freiherrn um so weniger angenehm, da sie so formlos auftrat und so wenige oder gar keine Rücksichten nahm. In den Kreisen aber, wo er bisher sich heimisch fühlte, waren Formen und Rücksichten das allgemeine Band; denn selbst die übermüthigste und freieste unter allen Frauen durfte diese Gränzen nicht überschreiten, ohne ihrem Benehmen den Tadel der Rohheit oder Unschicklichkeit zuzuziehen.

Ganz in derselben Weise wurden die sittenlosesten und wildesten Herren zahm und liebenswürdig, sobald sie im Gesellschaftssaal die gelben Handschuhe aufstreiften. Die Form machte sie höflich und bescheiden. Die Form verlangte das strenge Vermeiden jedes lauten Gelächters, jedes dreisten Wortes, jedes Ausdrucks, der nicht salonmäßig war, jeder nachlässigen Bewegung. Hier trugen die Herren ebenfalls tadellose gelbe Handschuhe, vortreffliche glänzende Stiefel und Röcke vom besten Schnitt; was aber die Damen anbelangt, so waren sie wahrlich reicher und zum Theil sogar geschmackvoller gekleidet als in den Kreisen der hohen Bureaukratie und des Adels, allein durch diese Hüllen brach die Verschiedenheit hervor.

Richard v. Lorberg verstand nichts von Brillanten, aber er zweifelte nicht daran, daß die Steine, welche er funkeln sah, nicht aus Böhmen stammten. Die Frau Commercienräthin schien ein wandelnder brasilianischer Diamantberg zu sein, und einige andere Damen gaben ihr wenig nach; doch alle diese Herrlichkeit erblaßte, sobald die meisten den Mund aufthaten. Es war ein Geschnatter und Gelärm unter den Damen, als seien sie auf dem Markt, und die Herren wälzten sich in den Polsterstühlen, diskutirend und deklamirend, mit Händen und Füßen strampelnd und fechtend, als wäre dies der Börsensaal und die Börse im Fallen.

Das war die neue Welt der theuern Verwandten und Freunde, und dieses hüpfende, lachende, den Kopf werfende, affektirte Mädchen war der Rettungsengel, dem er seine Anbetung widmen sollte. Er versuchte es auch einige Male, mit möglichster Liebenswürdigkeit sie fest zu halten, allein Fräulein Susette wurde dadurch nur noch lebendiger und beweglicher. Es schien ihrem Stolze zu gefallen, daß der Freiherr ihr so sichtbar den Hof machte, und Richard bemerkte sehr wohl, wie alle Blicke sich auf ihn und auf das Fräulein hefteten, das an seiner hohen Gestalt hinauf sehen mußte und die Stimme so laut sie konnte, erschallen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Othello." Trauerspiel von Shakspeare.

Sonntag: „Der Nordstern." Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Der Stumme und sein Affe." Spektakelstück mit Gesang in 3 Abthl.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Jettchen am Fenster, oder: Man soll von seinen Nächsten nur das Beste sagen." Solescherz in 1 Akt von Görner. Hierauf: „Dumm und gelehrt." Scherz in 1 Akt von H. v. Plötz. Zum Schluß: „Bei Wasser und Brod." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Jakobsohn.

Todesfälle in München.

Johanna Westermaier, Bezirksgerichtsdienersfrau, 41 J. Karl Röst, Schuhmachergeselle, 23 J. Joseph Pfeffer, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 24 J. Franziska Eppelein, Bäckerstochter von Reinhausen, Ldgs. Regenstauf, 20 J. Theresia Ilg, b. Melberstochter, 19 J. Franz. Hundshammer, Dienstmagd von Viechtach, 29 J. Franz Ladenmaier, Korporal im k. 1. Kuir.-Reg., 23 J. Jos. Andrä, Kutscher, 33 J.

Lotto

Zu Regensburg kamen am 20. April nachstehende Nummern zum Vorschein:

86. 20. 19. 9. 28.

Verkauf
einer Färberei nebst einer Lodner- und einer Webergerechtsame.

In einer Stadt Oberbayerns in bester Gegend, mit dem Sitze mehrerer k. Behörden, dann bedeutender Schranne, so wie äußerst frequenten Wochen-, Monats- und Viehmärkten ist eine im besten Betriebe stehende Färberei, eine Weber- und eine Lodnergerechtsame, letztere insbesondere für einen Tuchmacher sehr geeignet, da ein solcher im Orte sich nicht befindet, zusammen, oder jedes Geschäft einzeln zu verkaufen. Auch können zu jedem Geschäfte gute Feld- und Wiesengründe beigegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1370.

An **S. B.** in L—g.

Freundlichen Gruß; hier Alles † fidel und gesund. 1379.

Lokal-Industrie-Ausstellung 1858.

Trotz der vielen hinausgegebenen Einladungen, die Betheiligung bei der in diesem Jahre stattfindenden Lokal-Industrie-Ausstellung, resp. die Beschickung derselben betreffend, sind wie wir neuerdings unlieb erfahren, mehrere derselben nicht in die Hände der Herren Adressaten gelangt.

Wir ersuchen daher wiederholt jene Titl Herren Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Lizenzisten, welche unsere Einladung nebst Anmeldebogen nicht erhalten haben, solche bei dem unterzeichneten Vorstande in Empfang zu nehmen und ihre Anmeldungen rechtzeitig in Einlauf bringen zu wollen.

München, den 23. April 1858.

Der

Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereines.

Anton Edel, d. Z. Vorstand

1373. (3 a) **J. Weuger**, Schriftführer.

1376.

Bekanntmachung.

Gesuch der Juliana Schönauer, ledige Fuchshausierstochter von Kreuzgsfeld um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Rubrikatin beabsichtigt mit ihrem außerehelichen Kinde Magdalena nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche gegen dieselbe sind **inner 14 Tagen a die insertionis** hierorts bei Meidung der Nichtberücksichtigung anzubringen.

Am 17. April 1858.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

Vorstand beurlaubt.

Birner, k. l. Assessor.

1375.

Bekanntmachung.

Gesuch der Barbara Horn, ledige Gumpenweberstochter von Niederthann um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Rubrikatin beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche gegen dieselbe sind **inner 14 Tagen a die insertionis** hierorts bei Meidung der Nichtberücksichtigung anzubringen.

Am 17. April 1858.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

Vorstand beurlaubt.

Birner, k. l. Assessor.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Sonntag, 25. April. №98 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispalt'ge Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die Stelle eines praktischen Arztes in Kissingen ist dem Bruder des verstorbenen Hofraths Dr. Diruf, Hrn. Dr. Oskar Diruf, z. Z. praktischem Arzt in Neapel, verliehen worden.

Bayerische Landespost. In Fürth machte ein hochbetagter Bürger, der durch eine bedeutende Abnahme seines Augenlichts sich außer Stand gesetzt fühlte, seinem, den Unterhalt seiner zahlreichen Familie sichernden Berufe mit der früheren Ausdauer und dem gewohnten Fleiße ferner mehr vorzustehen, in einem Anfalle von Trübsinn seinem Leben freiwillig ein Ende. Es ist dies der 68 Jahre alte Schlossermeister Johann Röß, den man in seiner Werkstätte erhängt fand.

In Würzburg ist das Gewölbe der neuen Friedhofkapelle am 21. d. Abends zum zweitenmale eingestürzt.

Am 21. d. Nachmittags kam in dem Orte Goldbach, Ger. Aschaffenburg, Feuer aus, wodurch zwei Scheunen in Asche gelegt wurden.

Hannover. Aus der Provinz vom 19. April wird der Zeitung für Norddeutschland geschrieben: „Charakteristisch für das herrschende System ist es, daß jetzt die Lehrer an Progymnasien auf höhere Veranlassung haben angeben müssen, womit sie sich außer ihrem Dienst beschäftigen."

Preußen. Die Wohnungsnoth und die Wohnungsvertheuerung in Berlin haben einen so großen Umfang erreicht, daß die Miether anfangen, große Versammlungen zu halten, um sich über Abhülfe gegen die Forderungen der Hausbesitzer zu berathen. In der vergangenen Woche fand bereits eine solche Versammlung Statt, in welcher die Idee angeregt wurde, von den Miethern aus eigenen Mitteln Häuser bauen zu lassen. Die Ausführbarkeit dieses Projekts suchte man durch Hinweis auf die konzessionirte Gründung eines neuen Stadt-Viertels hinter dem sogenannten Voigtlande, also noch hinter der Vorstadt, welche fast ausschließlich von dem Proletariate bewohnt wird, darzuthun.

Vor einigen Tagen ereignete sich, der Cobl. Ztg. zufolge, auf der Insel Niederwerth der Unglücksfall, daß eine dortige, etwa 70 Jahre alte Frau gänzlich verbrannte. Dieselbe war allein auf dem Felde beschäftigt und hatte sich ein Feuer angezündet, um den Kaffee zu wärmen; während sie nun am Feuer steht, gerathen ihre aus Baumwoll-Biber bestehenden Kleider durch einen Windstoß in Flammen, und sie eilt nach dem Rheine, um sich zu löschen. Durch den frisch wehenden Wind werden die Flammen jedoch noch mehr angefacht, und sie steht im völligen Feuer, ehe sie den Strom erreichen kann, so daß sie auf die Erde niederfällt, wo sie in jämmerlichster Weise total zu Kohlen verbrannt ist.

Oesterreich. In Gratz ist ein Fabrikant mit Hinterlassung sehr bedeutender Passiva — angeblich im Betrage von 300,000 fl. — plötzlich verschwunden.

Italien.

Aus Genua, 18. April, wird gemeldet: In der Nacht vom 15. auf den 16. d. brach am Bord der mit einer Ladung Häute von Montevideo gekommenen sardinischen Brig „Nuovo Giulio" Feuer aus. Das Schiff mußte versenkt werden, um die Ladung zu retten.

Von Genua, 20. April, berichtet man, daß der Pfarrer von Rapallo vorigen Samstag verhaftet wurde, weil er im Oremus vom Charfreitag: „pro imperatore Francisco Josepho" statt „pro rege nostro" („für den Kaiser Franz Joseph" anstatt „für unsern König") sang.

Die Gazette de Savoie enthält eine statistische Uebersicht der heirathsfähigen Töchter des Landes Savoyen; danach beträgt die Anzahl derselben mindestens 35,000, und klagt der Statistiker, die heirathslustigen Männer würden immer seltener.

Frankreich.

Die Regierung hat vom gesetzgebenden Körper einen Kredit von 50,000 Fr. zum Ankauf der Bücher, Notizen und Manuscripte, so wie der ornithologischen Sammlung des Prinzen von Canino verlangt. Bekanntlich war der Verstorbene einer der größten Ornithologen der alten und neuen Welt.

Pariser Blätter berichten über einen Prozeß vor dem Zuchtpolizeigerichte von Paris gegen 15 Angeklagte als Theilnehmer an einer geheimen Gesellschaft und im heimlichen Besitz von Kriegsmunition. Die verhängten Strafen fielen zwischen 1 Jahr und 8 Tage Gefängniß und 100 Fr. und 16 Fr. Buße.

Am 20. ds. dem Geburtstage des Kaisers wurde zu Bordeaux die Reiterstatue des Kaisers eingeweiht. Die ganze Einwohnerschaft, mehr als 400 Maires der Landesgemeinden wohnten dem Feste bei.

Die Wegrückung der Säule auf dem Chateletplatze in Paris ging am 22. ds. glücklich von Statten. Schlag 3¼ Uhr setzte sich die Kolonne auf den Eisenschienen in Bewegung und langte um 3 Uhr 40 Minuten, inmitten des Beifallklatschens des Publikums, auf der ihr nun angewiesenen Stelle an.

Der Moniteur berichtet als warnenden Schreckensfall, daß im Dorfe Rieussec wieder ein Kind von drei Monaten, das in einem Korbe saß und von seinem sechsjährigen Brüderchen gehütet werden sollte, während seine Eltern auf dem Felde waren, von einer Sau getödtet wurde. Das Thier biß dem Kinde die linke Hand und den Kopf ab, während das Brüderchen mit andern Kindern spielte. Als die Mutter heim kam, fand sie den blutigen Rumpf ihres Kindes.

Großbritannien.

Hr. Bernard hat bei dem Queens-Bench-Gerichtshofe in London eine Kaution von 1000 Pf. St. hinterlegt und gleichzeitig trat ein Doktor der Medizin, John Epps, und Hr. Peter Stewart je mit 500 Pf. St. als Bürgen für ihn

ein, worauf er seiner Haft entlassen wurde. Er erschien dann Abends in einem Lesekabinet, wo er früher bei politischen Debatten öfter präsidirte, und wurde von seinen Freunden mit Jubel begrüßt.

Aus London, 22. April, berichtet der Telegraph: Im Unterhaus erklärt, auf eine Frage Hrn. Roebucks, der Attorney-General: die Regierung habe beschlossen, die gerichtliche Verfolgung gegen Hrn. Bernard wegen Verschwörung fallen zu lassen. Neue Aktenstücke über die Cagliari-Angelegenheit werden auf den Tisch des Hauses gelegt. Im Oberhaus gelangt die Eidebill (Judenbill) zur zweiten Lesung. Die nähere Berathung ist für die Komité vorbehalten.

Schweden und Norwegen.

Außer den Einzelnheiten über die eben erst erloschene große Feuersbrunst in Christiania bringt die neueste „Christianiaposten" noch Berichte über eine zwei Tage nachher, am 15. d. Abends halb 10 Uhr, im Posthause in Moss ausgebrochene Feuersbrunst, welche außer der Kirche, dem Rathhause, der Volksschule und der Bürgerschule, ungefähr 50 Gebäude, von denen die meisten von Holz waren, zerstörte. Die Gebäude waren für 100,000 Spec.-Thlr. versichert.

Rußland.

Der Statthalter des Königreichs Polen, General-Adjutant, General der Infanterie Fürst Gortschakow I., hat einen 2½monatlichen Urlaub ins Ausland zum Gebrauch einer Cur erhalten. Er gedenkt sich nach Italien zu begeben.

Ostindien.

Einer der ausgezeichnetsten jüngern Offiziere der Madras-Armee, Lieutenant H. W. Power, ist, wie dem Madras Spectator aus Hurryhur gemeldet wird, auf der Jagd von einem Tiger zerrissen worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 24 April Diesen Vormittag wurde an unserm k. Hofe das St. Georgi-Ritterfest feierlich begangen. Nachdem unter dem Vorsitze des Ordens-Großmeisters, Sr. Maj. des Königs um halb 11 Uhr eine Kapitelsitzung vorgenommen und Promotionen auf die erledigten Großkomthur- und Komthurstellen vorgenommen wurden, erfolgte Mittags halb 12 Uhr der feierliche Zug durch den Residenzhof in die alte Hofkapelle, voran die drei Ordenskandidaten und die Georgiritter; dann Se. Maj. der König Max und die Prinzen Luitpold und Adalbert mit der goldenen Ordenskette. Das Amt celebrirte Hr. Stiftsprobst Dr. Döllinger, wonach die HH. Staatsminister August Graf v. Reigersberg, Ludwig Graf v. Baumgarten und Karl Graf v. Oberndorf von Sr. Maj. dem König den Ritterschlag erhielten. Se. Maj. als Großmeister, die Großprioren und sämmtliche Ordensmitglieder erschienen in den reichen Kostümen des Ordens. Nach beendeter Kirchenfeier fand die übliche Rittertafel in der k. Residenz bei offenen Thüren statt. Kommenden Montag Vormittag 11 Uhr wird der Trauergottesdienst für den höchstseligen Ordensgroßmeister König Max Joseph I. und am darauffolgenden Tag für die voriges Jahr hingeschiedenen Ordensritter Graf v. Reisach und Frhr. v. Welden abgehalten.

* Heute Nachmittag werden Se. Maj. der König Sich nach Schloß Berg begeben und bis morgen Abend am Starnbergersee verweilen.

= Wie ein Nürnberger Blatt berichtet, wurde der von Sr. Maj. dem König Max erlegte Auerhahn hieher gebracht und sollen die schönen Federn desselben zu einem Fächer für J. Maj. die Königin bestimmt sein.

✓ Ihre kais. Hoh. Prinzessin Luitpold wird erst Ende Juni Sich auf Ihre Villa nach Lindau begeben.

* Wie man aus Aachen, 22. April, schreibt, wurde in der Sitzung des Gemeinderaths vom 22. d. Hr. Professor Franz Wüllner dahier einstimmig zum Musikdirektor der Stadt Aachen erwählt.

§ Dem Vernehmen nach wird der wiedergenesene Hofschauspieler Hr. Christen nächsten Dienstag in dem Lustspiel „Damenkrieg" auftreten.

§ Die seit mehreren Tagen im Akademiegebäude von Hrn. Prof. Lange veranstaltete Ausstellung zum Besten der verunglückten Korinther ist von hohem künstlerischen Interesse. Wir sehen da anziehende Landschaften und Ansichten Griechenlands, die daselbst (1854) an Ort und Stelle entworfen und zum Theil in Aquarell vortrefflich ausgeführt sind, wie mehrere Punkte in und bei Athen, Mykene, Nauplia, das Pantheon, den Theseustempel, die Ruinen des Tempels des olympischen Zeus. Von besonderem Interesse sind die auf Korinth bezüglichen Gemälde und namentlich die Gesammtansicht der unglücklichen Stadt. Im Vordergrunde ziehen sich die Ruinen des früheren Korinth hin, wie es unter der Türkenherrschaft bestund und im Freiheitskriege völlig zerstört wurde, dann die viel kleinere jetzige Stadt, über deren Häuser die alten Säulen des berühmten Poseidontempels emporragen. Wir glauben den Besuch dieser höchst anziehenden Ausstellung — von dem wohlthätigen Zwecke ganz abgesehen — unseren kunstsinnigen Mitbürgern dringend empfehlen zu sollen.

= Die Aktiengesellschaft, welche sich hier für den Betrieb der zu Mering errichteten Streichgarn-Spinnerei bilden wollte, kam nicht zu Stande und wurde dieses Etablissement nun dem hiesigen Großhändler Hrn. Markus Pflaum überlassen, welcher geachtete Geschäftsmann völlig in der Lage ist, diesem bisher in Bayern noch gar nicht vertretenen Industriezweige zur Blüthe zu verhelfen.

= Gestern Abends 10 Uhr entstund in einer Zinngießer-Werkstätte in der Hofstatt Feuer, das, alsbald bemerkt, rasch unterdrückt wurde.

|| In der gestrigen Sitzung sprach der oberste Gerichtshof die Vernichtung des appellationsgerichtlichen Erkenntnisses in der Richtung gegen den Wachszieher Luckner von Landshut sowohl, als gegen den Bierbrauer Wagner von Augsburg aus, und zwar ersteres deßhalb, weil das k. Appellationsgericht zwischen dem Betrage dessen, womit Luckner sich einen Vortheil verschaffen (betrügerischer Banquerout I. Grades), und dem Betrage dessen, womit er dem Gemeinschuldner dienlich sein wollte (betrügerischer Banquerout II. Grades), nicht ausgeschieden worden sei, während eine solche Ausscheidung für die Strafe von großem Einflusse ist; das Erkenntniß gegen Wagner wurde vernichtet, weil bei der Aburtheilung zweiter Instanz Richter mitwirkten, welche bei dem vernichteten Verweisungserkenntnisse mitgewirkt hatten.

** Aus der so eben erschienenen neuen Fahrordnung auf den k. bayerischen Staatsbahnen vom 1. Mai an ersehen wir, daß neben dem bisherigen Eilzuge und Postzuge, deren Abfahrt von hier Morgens 5 und Vormittags 11 Uhr keine Veränderung erfährt, ein weiterer Postzug (Nachtzug) Abends 5¼ Uhr von München abgeht; für zwei noch außerdem bestehende Güterzüge sind die Abfahrtsstunden auf 6 Uhr 5 Minuten Morgens und 1 Uhr 20 Minuten Nachmittags angesetzt. Eine wesentliche Aenderung der Züge tritt in den Fahrten der Starnberger und Rosenheimer Bahn ein, nämlich: 1) von München nach Starnberg gehen täglich folgende 4 Personenzüge: Morgens ¾ auf 6 Uhr, Vormittags ½11 Uhr, Nachmittags ½3 Uhr und Abends ½7 Uhr; außerdem finden an Sonn- und Feiertagen nach 4 Extra-Fahrten statt: Morgens 8 Uhr 5 Min., Nachmittags ½2 Uhr, Abends 5 Uhr und Abends 8 Uhr. Nach Ankunft eines jeden dieser Züge in Starnberg findet eine halbe Stunde darauf wieder eine Retourfahrt nach München statt. 2) Von München nach Rosenheim gehen täglich folgende vier Züge: Morgens ½6 Uhr (Güterzug), Vormittags 10 Uhr (Postzug); Nachmittags 2 Uhr (Güterzug), und Abends ½7 Uhr (Postzug); außerdem finden an Sonn- und Feiertagen noch 3 Extra-Fahrten nach Großhesselohe statt,

nämlich: Nachmittags 3 Uhr, Abends 5 Uhr, und Abends 7 Uhr. Die Retourfahrten nach München gehen in Rosenheim ab: Morgens ¦6 Uhr, Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 2 Uhr und Abends ¦7 Uhr. Bezüglich der Fahrdauer von München nach Rosenheim und retour tritt die Aenderung ein, daß die Postzüge in 2¼ Stunden zurückzulegen sind (bisher war die Fahrdauer auf 3 Stunden angesetzt); für die Güterzüge sind die 3 Stunden belassen

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Luitpold Ebeling, lediger Tapezierer von München, erhält wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, zum Schaden der Tändlersfrau Therese Huber, 2¼ Jahr Arbeitshausstrafe.

Johann Dichtl, Taglöhnerssohn von Oberschweinbach, wird wegen Vergehens des entfernten Nothzucht-Versuches zu 1 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg Engel, Bäckerlehrling von Schwarzenfeld, Ldgs. Nabburg, wird wegen Vergehens der Unterschlagung, unter einem besonders erschwerenden Umstande, mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

Joseph Kohlberger, Schuhmachergeselle von Höchstädt, erhält wegen vier Vergehen des einfachen Diebstahls und einer polizeilich strafbaren Entwendung 9 Monat einfach geschärfte Gefängnißstrafe.

Georg Höck, Schuhmachergeselle, und Valentin Heusinger, Schneidergeselle, von München, werden wegen Vergehens des Betruges und Diebstahls ersterer zu 5, letzterer zu 3½ Monaten Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause zu erstehen — verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

§ München, 24. April. Louis Schneider's liebliche Operette „der Schauspieldirektor" mit der Mozart'schen Musik ging vorgestern Abend bei theilweise neuer Besetzung mit bestem Erfolge über unsere Hofbühne. Hr. Heinrich repräsentirte den Mozart auch ohne den allerdings charakteristischen österreichischen Jargon in Spiel und Gesang lobenswerth; Frln. Schwarzbach gab die Uhlich mit der ganzen Bravour einer „ersten Sängerin" und spielte auch die Rolle sehr anmuthig. Die Leistungen von Frau Diez als Frau Lange und des Hrn. Sigl in der Titelrolle sind rühmlichst bekannt. Das „Bandl"-Terzett wurde auf stürmisches Verlangen Da capo gesungen. Ein neues Ballet von J. Fenzl „Ein Traum vor der Hochzeit" das durch hübsche Ausstattung Interesse gewährt, bot Frln. Holler und Hrn. Fenzl Gelegenheit in einem Pas serieux ihre Kunsttüchtigkeit zu entfalten, die durch verdienten Beifall gelohnt wurde. Das Ballet selbst sprach im Ganzen wenig an. — Gestern Abend sahen wir im k. Hoftheater Shakesspeare's „Othello"; Hr. Büttgen versuchte sich zum Erstenmale in der sehr schwierigen Parthie des Jago mit beifälligem Erfolge. Der fleißige Künstler bekundete ein tiefes Studium und erzielte namentlich in den Scenen mit Othello drastische Wirkung. Hr. Dahn wußte den Charakter des Mohren mit echtafrikanischer Gluth zu verkörpern und die Häßlichkeit solcher verthierten Leidenschaft mit dem Schleier poetischen Ausdrucks vortheilhaft zu bedecken. Die Desdemona von Frau Dahn-Hausmann ist ein weiches, einschmeichelndes Gebilde voll Duft und Seele. Das Künstlerpaar wurde mit verdientem Beifall reich bedacht.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Assessor des Bezirksgerichts Würzburg, Friedrich Schwaab, zum Rathe daselbst, und den Sekretär des Bezirksgerichts Schweinfurt, Joseph Brenner, zum Assessor am Bezirksgerichte Würzburg zu befördern; sodann den Bezirksgerichts-Accessisten Heinr. Frhrn. v. Völderndorff in Ansbach zum Sekretär am Bezirksgerichte Schweinfurt in prov. Eigenschaft, und den Rechtspraktikanten Christian Plaß aus Schwandorf zum Assessor des Ldgs. Waldmünchen zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die durch das Ableben des Taxbeamten Johann Kaspar Schraut bei dem Ldg. Hilders erledigte Taxbeamtenstelle dem Taxbeamten des Ldgs. Baunach, Friedrich Wunderlich, auf Ansuchen verliehen, und daß als Taxbeamter des Ldgs. Baunach der Gehilfe bei dem Expeditions- und Taxamte des Bezirksgerichts Schweinfurt, Franz Glück, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte aufgestellt werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Burk, Dek. Wassertrüdingen, dem bisherigen Pfarrer zu Geckenheim, Dek. Uffenheim, Karl Ludw. Friedr. Düll zu verleihen, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Höttingen, Dek. Lehenburg, dem bisherigen Pfarrer zu Irmelshausen, Dek. Rothhausen, Heinr. Joh. Ludwig L'Allemand, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Kommunalrevierförster Wilhelm Bechtel zu Wachenheim, Forstamts Dürkheim, für immer in den Ruhestand zu versetzen; auf das sich hiedurch eröffnende Kommunalrevier Wachenheim zum prov. Kommunalrevierförster den dermaligen Forstamtsaktuar zu Zweibrücken, Ed. Banzer, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Kontroleur der Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse, Michael Birkmair, auf Ansuchen und unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen Diensten für immer in den Ruhestand zu versetzen; auf die hiedurch in Erledigung kommende Kontroleursstelle bei der Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse den Kassier der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse München, Friedrich Berger, zu befördern, und als Kassier der ebengedachten Spezialkasse den dermaligen Kassier II. Klasse der Spezialkasse Würzburg, Wilhelm Mahr, auf Ansuchen zu berufen.

Verloren und gefunden.

46.

Fräulein Susette war nicht ohne Verstand und nicht ohne Witz, aber ihr Benehmen verdunkelte diese Vorzüge bis zur Lächerlichkeit. Lorberg fühlte sich gepeinigt von dem Flüstern und Lächeln, das seinen Weg begleitete, als er mit Susetten durch den Saal ging, und er raffte seinen ganzen Muth zusammen, als ihm einfiel, Jeder ahne oder wisse, was er beabsichtige, und Jeder mache seine Bemerkungen darüber und lache ihn aus. Das kleine Ungeheuer von abenteuerlicher Gestalt schob vertraulich den Arm in den seinigen und schien davon nicht das Geringste zu empfinden, es machte ihm allerlei Mittheilungen über die Anwesenden, forderte ihn zu Urtheilen heraus und flüsterte ihm Spöttereien zu, über welche sie selbst zumeist lachte.

Alle diese jungen Damen, sagte sie, sind gewaltig schwer; das sehen Sie ihnen nicht an, in den knappen Corsets, nicht wahr? Mein seliger Onkel hatte Abscheu vor allen leichten Leuten, und hier finden Sie noch eine respektable Auswahl seiner Freunde, die gewiß nicht an Gewicht abgenommen haben.

Das sind sehr schätzbare Eigenschaften, erwiderte Lorberg.

Sie verdienen Ihre volle Hochachtung, fuhr Fräulein Susette fort, aber sie wissen auch, was sie werth sind.

Ich freue mich, eine so werthvolle und klangvolle Gesellschaft bewundern zu dürfen, versetzte Lorberg; doch wo finde ich den Phönix, von welchem Sie mir sagten, daß er Ihnen selbst ein unerreichbares Vorbild sei?

Halt, fiel Fräulein Susette ein, dort steht die Dissonanz in diesem Accord. [Forts. folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Augsburg, 23. April.	Weizen	—	—	16	27	15	2	14	35	—	10	—	—
	Kern	—	—	15	52	15	5	14	24	—	1	—	—
	Korn	—	—	10	27	10	14	10	—	—	3	—	—
	Gerste	—	—	10	58	10	16	9	34	—	2	—	—
	Haber	—	—	7	49	7	27	7	8	—	—	—	10
Erding, 22. April.	Waizen	550	75	16	13	15	40	15	1	—	—	—	25
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	75	3	9	48	9	24	9	—	—	—	—	27
	Gerste	1591	246	9	55	9	18	8	45	—	—	—	15
	Haber	413	18	7	57	7	37	6	33	—	20	—	—
Landshut, 23. April.	Waizen	817	120	14	57	14	3	12	12	—	12	1	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	97	123	10	27	10	3	9	55	—	—	—	22
	Gerste	719	150	9	43	9	—	8	8	—	—	—	14
	Haber	572	131	7	31	7	5	6	40	—	—	—	19

Börsen-Berichte.

München, 24. April. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅜ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99⅛ P. 99⅜ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank l. Em. 1102 P. 1098 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 216½ P. 214½ G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Der Nordstern.“ Oper von Meyerbeer.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Rose und Röschen.“ Schauspiel von Birch-Pfeiffer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Affe und Bräutigam.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag: „Diavolina, oder: Vierundzwanzig Jahre.“ Lustspiel in 3 Abthl. von R. Genée.

Todesfälle in München.

Anton Biberthaler, Säcklergeselle von Rain, 27 J. Kath. Dullinger, Schuhmacherstochter von Dorf, Ldgs. Vilshofen, 27 J. Dr. Eduard Durlacher, Privatier von Kirchheimbolanden, 53 J. August Ernesti, q. k. Ministerialsekretär, 80 J. Dr. Wolfgang Senger, Polizei-Chirurg u. Hofzahnarzt, 69 J. Anna Welle, Weberstochter von Mainburg, 17 J. Elise Göggelein, Näherin von Benediktbeuern, 24 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Illertissen: Dr. Jos. Simon Baumgärtner, k. Gerichtsarzt.

In Kappel: Ottilie Mathias, geb. Ibel, Gutsbesitzerswittwe, 69 J.

In Würzburg: Gottfried Haag, pens. k. Revierförster, 81 J.

In Wiesentheid: Andr. Schrems, Apotheker und k. Posterpeditor, 33 J.

In Baireuth: Alex. Ernst Frhr. v. Suckau, Student.

In Auerbach: Emil Clericus, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor.

In Vilshofen: Kreszentia Sireiner, geb. Wieninger, k. Raths- und Landgerichts-Arztenswittwe, 68 J.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich bei Eröffnung ihres Ladens einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu allen Arten Weißnäharbeiten, als: Herrn- und Frauenhemden, Unterröcke Nachtjacken, Schlafhauben &c., sowie abgenähten Decken, Schlafröcke &c., überhaupt allen hier einschlägigen Artikeln, welche stets in bester Qualität zu den möglichst billigen Preisen vorräthig sind. Gefällige Aufträge werden bestens in möglichster Bälde gefertigt.

Zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Maria Patzenhofer,
Rindermarkt Nr. 17, im Hause des
1380. Hrn. Kaufmann Resipal.

Zu vermiethen

ist sogleich ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange, — auf Georgi eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern, Küche &c. und allen Bequemlichkeiten. Das Uebrige Kasernstraße Nr. 12 zu ebener Erde. 1389.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 22. April.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 35—36
Preußische Friedrichsdor	„	9 55½ - 56½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42—43
Rand-Dukaten	„	5 29—30
20-Francs-Stücke	„	9 20½—21½
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold al Marco	„	374—376
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Hochh. Silber	„	24 27—31

Lokal-Industrie-Ausstellung 1858.

Trotz der vielen hinausgegebenen Einladungen, die Betheiligung bei der in diesem Jahre stattfindenden Lokal-Industrie-Ausstellung, resp. die Beschickung derselben betreffend, sind wie wir neuerdings unlieb erfahren, mehrere derselben nicht in die Hände der Herren Adressaten gelangt.

Wir ersuchen daher wiederholt jene Titl Herren Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Lizensisten, welche unsere Einladung nebst Anmeldebogen nicht erhalten haben, solche bei dem unterzeichneten Vorstande in Empfang zu nehmen und ihre Anmeldungen rechtzeitig in Einlauf bringen zu wollen.

München, den 23. April 1858.

Der

Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereines.

Anton Edel, d. Z. Vorstand.

1385. (3 b) **J. Weuger,** Schriftführer.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein großes Lager von

Tapeten & Fenster-Rouleaux

zu den billigsten Fabrikpreisen.

Max Bullinger,
1381. (6 b) Residenzstraße Nr. 6.

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Konfirmations-, Pathengeschenken u. s. w. empfehlen wir:

Kgl. Bayer. **Ansbacher Loose,** die jährlich **zweimal** am **15. Mai,** und **15. Nov.** mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 14,000 12,000, 10,000, 8000 &c. zurückbezahlt werden und 7 fl. 36 kr. per Stück kosten.

Diese Loose sind nie irgend einem Verluste unterworfen, und bleiben so lange im Werth bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus

Julius Stiebel jun. & Comp.
1386. (9 b) in Frankfurt a. Main.

Ankündigung.

Die Mineral-Soolebad-Anstalt zu Schloß Kirchberg (Reichenhall)

wird den 16. Mai laufenden Jahres eröffnet.

Es werden wie bisher Mineral-, Soole-, Dampf-, Douche- und Kiefernadel-**Bäder** verabreicht

Letztere werden in der Mack'schen Apotheke aus den täglich frisch gesammelten grünen Nadeln unserer aromatisch öligen, balsamischen Legföhre (pinus pumilio) auf dem Wege der Destillation mittelst Dampf-Apparats bereitet.

Täglich frisch gepreßter **Alpenkräutersaft** aus der Mack'schen Apotheke, sowie reine **Ziegenmolken** von dessen Alpe am Hohenstauffen kommen in die Anstalt.

Mit Anfragen und Bestellungen beliebe man sich an die Unterzeichneten zu wenden.

Reichenhall, den 20. April 1858.

1363. **F. X. Baumgartner'sche Relikten.**

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz,

Steingasse D 253.

Die ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiermit bekannt zu machen, daß sie eine **Privat-Entbindungs-Anstalt** errichtet hat, und verspricht, unter Zusicherung der größten Diskretion, die sorgfältigste Pflege.

Für jedem Stande entsprechende Lokalitäten ist die beste Anordnung getroffen.

Barbara Becker, Wittwe,
1382 früher Ober-Hebamme in d. großherz. hess. Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 27. April. №. 99 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

☞ Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Dem Vernehmen nach steht eine beträchtliche Vermehrung der Arbeitskräfte an den äußeren Bezirksgerichten durch die Ernennung von ungefähr 60 Bezirksgerichtsassessoren in Aussicht.

In Augsburg treffen jetzt täglich Züge Tyroler Auswanderer ein, darunter junge kräftige Leute beiderlei Geschlechtes, aber auch ganze Familien mit zahlreichen Kindern. Die ganze Colonie, welche sich in Brasilien ansiedeln will, besteht in 500 Köpfen. Bis zum 27. ds. müssen die Colonisten in Augsburg versammelt sein. Der Einschiffungsort ist Hamburg; zwei Priester und ein Arzt begleiten die Colonisten.

Die Eisenbahnthätigkeit tritt nun auch hart am Chiemsee auf. Im Bezirke Prien wird an die Vermarkung des Bahneigenthums gegangen, und am 30. d. werden die Materialien zur Bahnbrücke über die Prien in Lieferung gegeben.

Einem Gerüchte zufolge soll die Dampfschifffahrt auf dem Inn Anfangs Mai beginnen, und zwar mit solchen Einrichtungen, daß man im Stande wäre, von München aus über Rosenheim an einem Tage Linz zu erreichen.

Aus Regensburg, 23. April, wird geschrieben: Gestern Abend wurde in der Maffei'schen Schiffsbauwerfte, welche nunmehr wieder eine lebhafte Thätigkeit entwickelt, wiederholt ein für den Inn bestimmter kleiner Dampfer vom Stapel gelassen. — Die Personenfrequenz auf den Dampfschiffen, welche die Strecke zwischen Donauwörth und Regensburg befahren, ist jetzt schon ziemlich bedeutend. — Die Konkurrenz der österreichischen Dampfschifffahrt scheint der bayerischen vorerst nicht gefährlich zu werden, da jene theilweise höhere, theilweise doch gleich hohe Frachtsätze hat. Der größere Theil der nach Oesterreich bestimmten Frachtgüter wendet sich der vaterländischen Anstalt zu. Mit dem Baue der Eisenbahnbrücke über die Donau ist nunmehr auch auf dem linken Ufer der Anfang gemacht; bereits stehen einige Bogen der Fluthbrücke und Alles deutet auf rasche Förderung des gewaltigen Baues.

Bayerische Landespost. Am 23. ds. gerieth auf der Landstraße bei St. Leonhard, Ger. Nürnberg, der mit Kaffee, Zucker, Chocolade ꝛc. beladene Güterwagen eines Fuhrmanns in Brand und soll der hiedurch entstandene Schaden ein beträchtlicher sein. Man sagt, der Brand sei absichtlich von einem Individuum herbeigeführt worden.

In einer Bierbrauerei in Aschaffenburg hatte am 21. ds. Vormittags ein Braubursche das Unglück in den mit siedendem Wasser gefüllten Braukessel zu fallen. Obwohl demselben augenblickliche Hilfe zu Theil wurde, sollen doch die erlittenen Brandwunden bedeutend sein.

Württemberg. Der in letzter Zeit herrschende Wassermangel, schreibt man aus Stuttgart, ist am Meisten für den literarischen Geschäftsbetrieb in der Residenz fühlbar geworden, indem die regelmäßigen Papiersendungen für 27 Buchdruckereien mit etwa 700 Arbeitern und nahezu 60 Schnell- und 90 Handpressen ganz oder theilweise ausgeblieben sind. Drei von einer großen Verlagshandlung beschäftigte Druckereien haben schon seit sechs Wochen Ferien. Für ein wissenschaftliches Werk hat eine andere große Verlagshandlung mit einer Druckerei 93 Formen stehen; aus Mangel an Papier bleibt dieser Satz seit vielen Wochen unbenützt. Beiläufig sei bemerkt, daß in Stuttgart jährlich an 300,000 fl. für Papier ausgegeben werden.

Sachsen. Ein Berliner Kaufmann hat mit einem Hamburger auf der Leipziger Messe kurzen Prozeß gemacht. Der Hamburger, der dem Berliner 6000 Mark Banko schuldete, war mit einem ansehnlichen Waarenlager in Leipzig zur Messe, und als er nicht zahlen wollte, ließ sein Gläubiger ihn ohne weiteres in den Schuldarrest bringen. Umsonst berief der Schuldner sich auf die Administration, unter der sein Vermögen in Hamburg stände. Die Leipziger Gerichte erklärten, danach hätten sie sich nicht zu richten. So mußte der gefangene Hamburger sich mit den vollen 6000 Mark, die der Berliner von ihm zu fordern hatte, auslösen. — Schlechtes Meßgeschäft!

Oesterreich. Die Oesterreicher Zeitung schreibt aus Wien unterm 22. April: „Dem Vernehmen nach sollen in der holsteinischen Frage die zwischen Oesterreich und Preußen getroffenen Vereinbarungen erst dann dem Bundestage vorgelegt werden, wenn die mit den Bundesregierungen angeknüpften Specialverhandlungen, die etwa einen Monat in Anspruch nehmen dürften, beendet sind."

Aus den Kellergewölben der National-Bank zu Wien wurden bei hundert Zentner an Gold und Silber in das k. k. Münzamt überführt, um dort nach dem neuen Münzfuße aus- und umgeprägt zu werden.

Der von Graz aus mit Hinterlassung von 300,000 Gld. Passivis flüchtig gewordene Papierfabrikant Bischof befindet sich mit seinem Sohne bereits nach Australien unterwegs; die von ihm mitgenommenen Gelder belaufen sich auf circa 8000 Gld. Die Kreditanstalt ist mit 70,000 Gld. bei diesem Fallissement betroffen worden, die ihm erst kürzlich ausgefolgt worden waren.

Aus Prag, 22. April, meldet man: In der gestrigen Nacht ereignete sich hier ein dreifacher Unglücksfall. Ein wohlhabender Kaufmann, der vor wenigen Tagen seine Frau ins Irrenhaus bringen lassen mußte, wurde in der Nacht plötzlich wahnsinnig. Seine Schwägerin, die nichts ahnte, klagte ihm über Unwohlsein, und er reichte ihr zur Linderung ein Pulver, von welchem auch er eine bedeutende Dosis nahm. In Folge des Pulvers stürzten beide zusammen; der Mann blieb sofort todt, das Mädchen aber kämpft noch mit dem Tode, von welchem die Aerzte sie nicht retten zu können behaupten. Es ergab sich, daß beide eine beträchtliche Menge Strychnin genommen. — Ein Gegenstück zu diesem tragischen Ereigniß bildet eine Geschichte, die seit einiger Zeit hier einen

pikanten Gesprächsstoff abgibt. Ein junger Mann, der von hier abgereist, und viele Jahre lang nichts von sich hören ließ, ist dieser Tage mit seiner jungen Gemahlin aus England, wo er sich mit ihr trauen ließ, plötzlich hieher zurückgekehrt. Wenige Tage nach seiner Ankunft erschienen Polizeibeamte in seiner Wohnung, um eine Untersuchung einzuleiten, und es ergab sich, daß seine junge Frau die Tochter eines Lords sei, welche er entführte und nicht nur gegen den Willen ihres Vaters heirathete, sondern auch bei der Trauung eine andere Confession angab, wodurch die Heirath vor dem Gesetz ungültig ist. Der Lord, welcher sehr verzweigte Verfolgungsmaßregeln traf, kam bald auf die Spur der Flüchtigen und dringt auf die Rückkehr seiner Tochter. Diese soll jedoch fest entschlossen sein, ihren Gatten nicht zu verlassen.

Italien.

Man schreibt aus Neapel, 17. April: Heute wurde in Santa Maria di Capua, dem Sitze des Gerichtshofes der Provinz Campanien, ein Gatten- und Kindsmörder durch den Strang hingerichtet. Der Unmensch, der untern Schichte der bürgerlichen Gesellschaft angehörend, hat seine Gattin und seine siebenjährige Tochter auf schauderhafte Weise ermordet.

Frankreich.

Das Kabinet der Tuilerien hat nach gewissenhafter Prüfung des Streites über die Beschlagnahme der „Cagliari" sich dahin entschieden: 1) daß die Beschlagnahme durchaus berechtigt war; 2) daß ein Umstand, welcher geeignet sein dürfte, den betreffenden Urtheilsspruch des neapolitanischen Gerichtshofes in Betreff des Schiffes zu mildern, darin liegt, daß der Kapitän selbst keine böse Absicht hatte und von den Passagieren gezwungen wurde, sich ihrem Willen zu fügen; 3) Graf Cavour hat durch sein Auftreten jede Konzession von Seite des Königs von Neapel verhindert. Die französische Regierung räth zu einer Ausgleichung, da es nicht geduldet werden kann, daß aus dem Konflikt Folgen erwachsen, die den europäischen Frieden gefährden.

Ein offiziöser (vom politischen Direktor unterzeichneter) Artikel des Constitutionnel bemerkt, daß die englische Regierung recht handle, wenn sie den Prozeß gegen Bernard fallen lasse, denn es würde wie Hohn aussehen, wenn man den wegen Vergehens verfolgen wollte, den man des Verbrechens nicht schuldig befunden habe.

Der Moniteur erklärt die Nachrichten von großen Rüstungen Frankreichs zur See für völlig unrichtig. An dem Budget für 1858 und 1859 ist nichts verändert worden.

Abermals starb ein Opfer des Attentats vom 14. Januar. Der Garde de Paris Hemion erlag im Spitale Val-de-Grace, nach schmerzlichen Leiden, den an jenem Abende erhaltenen Wunden.

Sechzehn der Statuen französischer Könige, welche die Revolution von der Galerie der Kirche Notre-Dame in Paris stürzte, sind bereits wieder dort aufgestellt. Die Reparatur-Arbeiten der ehrwürdigen Basilica werden so thätig betrieben, daß man jene im Innern der Kathedrale bis Ende des Jahres beenden zu können hofft.

Der Dampf-Aviso der kaiserlichen Marine L'Aigle ist so eben an der Küste von Ober-Guinea zu Grunde gegangen; doch kann dieses Unglück Niemanden zur Last gelegt werden. Der Aigle war durch einen der besten Marine-Offiziere befehligt, welcher seine Schuldigkeit gethan hat. Glücklicher Weise ist kein Menschenleben zu Grunde gegangen.

Großbritannien.

Der „United Service Club" in London bewirthete am 22. d. den Herzog von Malakoff mit einem Festmahl von 150 Gedecken. Eine ähnliche Ovation war im Jahre 1838 dem Marschall Soult zu Theil geworden, der bekanntlich als Gesandter Louis Philipps nach London kam.

Aus Liverpool telegraphirt man: Der „James Baines," eben von Calcutta angekommen, und nach Ausschiffung seiner Truppen in den Huskisson Dock gelangt, ist in Brand gerathen. Das Feuer greift mit furchtbarer Gewalt um sich und wüthet so rasend, daß man keine Hoffnung hat, die Ladung (Hanf, Leinsamen, Reis und Häute) zu retten, und das Schiff selbst wird, wie man fürchtet, bis auf den Wasserspiegel herabbrennen. Das Becken ist voll gedrängt von Fahrzeugen; zum Glück weht kein Wind.

Aegypten.

Aus Triest vom 22. April wird telegraphisch gemeldet, daß die Pforte dem Vicekönig von Aegypten eine Depesche hat zugehen lassen, worin sie ihm vorwirft, daß er einen Brief geschrieben habe, in welchem er die Durchstechung der Landenge von Suez befürworte, und worin sie ihm befiehlt, keine ferneren Schritte in diesem Sinne zu thun.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 26. April. Heute Vormittag 11 Uhr wohnten Se. Maj. der König mit sämmtlichen hier anwesenden Georgirittern dem Trauergottesdienst in der alten Hofkapelle an. Die Angabe, daß sich Se. Maj. heute zur Jagd an den Walchensee begebe, ist unrichtig.

= Bei dem vorgestrigen Georgiritterfeste wurde u. A. Hr. Joseph Graf v. Taufkirchen zum Ordenscomthur befördert. Bei der Rittertafel brachte Se. Maj. der König als ersten Trinkspruch aus: „Dem Wohle und Gedeihen des Ordens", später trank Se. Maj. auf das Wohl der neu ernannten Ritter. Für den erkrankten Ordenskanzler Hrn. Grafen Sandizell fungirte der k. Oberstkämmerer Frhr. v. Poißl, welcher dem Ordensgroßmeister, Sr. Maj. dem König Max, dann J. Maj. der Königin, welche als Zuschauerin anwohnte, und endlich den Ordensprioren, Prinzen Luitpold und Adalbert kk. HH. Toaste ausbrachte.

✓ Dem Vernehmen nach wird J. k. Hoh. Prinzessin Helene kommenden Monat sich nach Wien begeben und bis nach erfolgter Entbindung ihrer Schwester, der Kaiserin Elisabeth, dort verweilen. Prinz Carl Theodor beabsichtigt ebenfalls einen Besuch am kaiserlichen Hofe.

* Wie man vernimmt, hat sich der k. Staatsminister, Frhr. v. d. Pfordten, auf der jüngsten Reise nach Salzburg mit dem Stand der Arbeiten am Eisenbahnbau allenthalben sehr zufrieden erklärt. Es soll gegründete Hoffnung bestehen, daß wir bis zum Herbst 1859 mit der Lokomotive von hier bis Wien fahren können.

✓ Der bayer. Bevollmächtigte bei dem Centralbureau des Zollvereins in Berlin, Hr. Ministerialrath v. Meixner, verweilt dermalen hier.

* Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Königs wird demnächst das ganze Cuirassier-Regiment Prinz Karl in die Umgegend Münchens (Schleißheim, Fürstenried, Benediktbeuern) verlegt werden, um eine durchgreifende Lüftung und Reinigung der betr. Kaserne vornehmen zu können, wodurch man den auffallend vielen Erkrankungen der Soldaten dieses Regiments ein Ziel zu setzen hofft.

* Die Festlichkeiten wegen des „siebenhundertjährigen Bestehen Münchens werden nicht, wie früher bestimmt war, im Juli, sondern erst im Monat September statthaben.

§ Unsere bevorstehende historisch deutsche Kunstausstellung verspricht großartig zu werden. Der Großherzog von Baden hat seine ganze Galerie zur Disposition gestellt und das Karlsruher Localkomite ist bereits mit den Künstlern ins Benehmen getreten, daß dieselben mitbestimmen, welche ihrer Werke aus derselben sie nach München gesandt haben wollen. Auch durch den Großherzog von Weimar, den Herzog von Koburg und die Besitzer der v. Uexküll'schen Sammlung in Karlsruhe sind die hervorragendsten Werke von Karstens, Tischbein, Wächter, Koch u. a. zugesagt. Von auswärtigen Sammlungen hat bis jetzt nur das Städel'sche Institut in Frankfurt erklärt, nichts abgeben zu können und zwar keineswegs aus Gleichgültigkeit, sondern mit Bedauern durch die Statuten des Stifters gebunden zu sein, welche die Entfernung von Kunstwerken aus den Räumen der Anstalt unbe-

blingt verbleten. Dagegen sollen alle bedeutenderen Werke von der eben in Wien begonnenen Ausstellung hieher kommen.

** Der Ausführung des projektirten Jubiläumsfestes von Seiten der hiesigen Hauptstadt drohen, wie verlautet, bedeutende Hindernisse sich entgegenzustellen (wahrscheinlich pekuniärer Natur). Dagegen soll um so sicherer die Ausführung eines **Künstlerfestes** in Aussicht stehen und zwar bei Gelegenheit der eben im August stattfindenden Kunstausstellung. Dieses Künstlerfest soll 3 Tage dauern und u. a. auch Veranlassung zu einem großen Kellerfest im Pschorrkeller geben; ein anderer Tag soll dann einem Ausfluge nach Starnberg gewidmet sein, von wo die Festtheilnehmer auf venetianisch ausgestatteten Gondeln mit Musikbegleitung eine Seefahrt nach Leoni unternehmen wollen, um von dort die reizend gelegene Rottmannshöhe zu besuchen.

= Ein Nürnberger Blatt meldet von hier, daß in Zukunft für alle jene, welche nicht aus dem Cadettencorps kommen, die Ernennung zum Offizier davon abhängig gemacht werde, daß sie, abgesehen vom Nachweis der sonstigen Befähigung, das Gymnasium absolvirt haben müssen.

= Der k. Obermusikmeister Hr. **Streck** hat den Auftrag erhalten, die neapolitanische Volkshymne für sämmtliche Militärmusikkorps zu arrangiren und einüben zu lassen, woraus man auf militärische Empfangsfeierlichkeiten bei der nahenden Ankunft des Kronprinzen von Neapel schließt.

§ Die gestern im k. Hoftheater „zum Besten des Theaterpensionsfonds" angesetzte Oper „Nordstern" wurde wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Hrn. **Lindemann** abbestellt und dafür die Regimentstochter gegeben.

§ Nachrichten aus Hamburg berichten von der äußerst enthusiastischen Aufnahme, den die hiesigen k. Hofopernsänger **Kindermann** und **Grill** bei den dortigen Opern-Mustervorstellungen fortwährend ernten. Hr. Kindermann erregte als **Don Juan**, **Barbier von Sevilla**, **Alfonso** (in Lucrezia Borgia) und **St. Bris** (Hugenotten) vollständiges Furore und noch größere Begeisterung als bei seinen beiden früheren Gastspielen daselbst. Den Hamburgern neu war Herr **Grill**, der bis jetzt als **Raoul** und **Gennaro** auftrat und ungemein gefiel.

= Am Samstag vergnügte sich ein zahlreiches und gewähltes Publikum bei einer Produktion der „**Bürgersängerzunft**" im Saale des Praters. Das Programm der Gesangsvorträge bot an sich schon mannichfache Anziehung; wahrhaft bewundernswerth aber erscheinen die überaus präcisen Leistungen dieses großen Gesangskörpers, die vom sublimsten Geschmacke, tiefem künstlerischen Verständniß und poetischer Weihe beseelt sind. Bei aller Kraft und Ausgiebigkeit dieser Vollzahl herrlicher Männerstimmen, worunter viele von seltener Frische und Schönheit — hören wir nie ein Hervordrängen des Einzelnen auf Kosten des Ganzen; wir begegnen bei allen Vorträgen dem edelsten Ebenmaaße, welches die feinsten Nuancirungen zuläßt. Wenn hierin die künstlerisch gediegene Leitung des erprobten Meisters **K. M. Kunz** allerdings nicht zu verkennen ist, der in wenigen Jahren diesen Verein zu jetzigem Ruf emporbrachte, die wir in gleicher Vollkommenheit nur an dem „**Wiener** Männergesangverein" wahrnahmen, so muß andererseits auch die hochgeistige Empfänglichkeit der Sängergenossenschaft ins Auge gefaßt werden, die wie der gesammte Wiener Verein aus illustren Persönlichkeiten des Bürger- und Beamtenstandes und Repräsentanten höherer Bildung zusammengesetzt ist. Von den Gesangsvorträgen waren bei der letzten Produktion von ganz besonderer Wirkung „der Bootsgesang von **Schubert**, Mehlsuppenlied von **Kunz**, ein Chor von Mehul und mehrere von **Kunz** meisterhaft arrangirte Volkslieder, die meist da capo verlangt und gesungen wurden.

= Gestern produzirte sich an einem lebhaften Spazierort dahier eine St. Helenenmedaille in jenem funkelnden Glanze, wie er neuen Kupfermünzen eigen ist. Der Besitzer muß also das Denkzeichen, welches von Haus aus eine dunkle Farbe hat, mit Ziegelmehl gerieben haben, um den angedeuteten Effekt herauszubringen.

= Das Hof- und Staatshandbuch pro 1858 ist erschienen und kostet 1 fl. 54 kr.

** Die im niederbayerischen Kurier aufgetauchte Nachricht vom Verkauf des Himbsel'schen Starnberger Dampfschiffes an Frhrn. v. Eichthal entbehrt jeder Begründung und könnte dasselbe auch wegen seiner Einrichtung für den Personenverkehr in keiner Weise zu Kohlentransporten oder als Remorqueur gebraucht werden.

|| Die in der letzten (24. d.) Sitzung des obersten Gerichtshofes vorgenommene Prüfung des Verfahrens in der Untersuchungssache gegen die Spreißl'sche Bande ergab, daß ein Nichtigkeitsgrund nicht vorliege. In gleicher Weise wurde die Richtigkeitsbeschwerde des wegen Amtsuntreue zweiten Grades in die öffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichtes l. d. J. verwiesenen Zahlmeisters Preisler verworfen. In derselben Sitzung kam die Nichtigkeitsbeschwerde des Buchhändlers Stahel von Würzburg zur Verhandlung. Derselbe wurde wegen Verkaufes der vierten Auflage von Dr. Buchner's Schrift „Kraft und Stoff", von welcher die erste Auflage durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichtes von Oberbayern unterdrückt worden war, der Uebertretung von Art. 3 des Preßgesetzes mit Rücksicht auf Art. 20 dieses Gesetzes für schuldig erklärt und unter Annahme mildernder Umstände in eine Geldstrafe von 100 fl. verurtheilt. Für den Beschwerdeführer trat der bekannte Vertheidiger Steidle von Würzburg auf. Derselbe führte durch, daß Art. 3 des Preßgesetzes keine selbstständige Strafe verfüge, sondern es immer darauf ankomme, ob der Inhalt einer Schrift strafbar sei oder nicht, daher die Geschworenen auch den Inhalt zu prüfen hätten. Er beantragte daher Vernichtung des Erkenntnisses ohne weitere Verweisung, während der Herr Generalstaatsanwalt Verwerfung der Beschwerde und eventuell nochmalige Verweisung zur neuerlichen Verhandlung und Aburtheilung beantragte, weil es äußersten Falles um eine unrichtige Fragestellung sich handle. Das Erkenntniß wird Freitag den 30. d. publizirt.

Feuilleton der Kunst.

Der Hofschauspieler **Rettich** und seine Frau in **Wien** haben kürzlich ihre silberne Hochzeit gefeiert. Von der Erzherzogin Sophie erhielten sie bei diesem Anlaß ein vollständiges silbernes Theeservice, vom Erzherzog Ludwig Viktor einen prachtvollen silbernen Korb.

Meister **La Roche** hat in Wien seine silberne Hochzeit gefeiert und wurde bei dieser Gelegenheit von seinen Kollegen gefeiert. Herr und Frau **Rettich** gaben ihm eine Abendgesellschaft; in einem Saale war ein Theater errichtet und bei den lebenden Bildern, die dem Jubelpaar vorgeführt wurden, wirkten sogar die Geschwister **Eßler** mit. Von Direktor **Laube** erhielt der Jubilar eine silberne Tasse mit einem begleitenden Gedichte; auch der Komiker **Beckmann** hielt einen Vortrag.

Ein ungarisches Lustspiel: „Két hatalom" (zwei Mächte) von Alois Degré, das kürzlich in Pesth in Scene ging, dürfte in einer gelungenen Uebersetzung auch auf deutschen Bühnen Glück machen. Die fraglichen „zwei Mächte" sind Geist und Geld, oder vielmehr musikalisches Talent und Bornirtheit, die sich beide um Herz und Hand eines gefühlvollen Mädchens bewerben und wobei der Geist in Gestalt eines jungen Musikers den Sieg davon trägt.

Franz Liszt wurde am 11. d. in Pesth feierlich in die Konfraternität des Ordens vom heiligen Franz von Assisi aufgenommen. Um die Mittagsstunde ward dem „P. L." zufolge in der Kirche der P. P. Franziskaner eine Messe gelesen; nach derselben ging man in das Refektorium, wo, nachdem Liszt den für ihn bestimmten Ehrenplatz eingenommen, ein Gebet angestimmt wurde. Hierauf übergab ein Priester des genannten Ordens die von den Preßburger Provinzialen ausgestellte Aufnahmsurkunde Hrn. Liszt, und zwar unter einer lateinischen Anrede an den Gefeierten, die dessen große Verdienste als Künstler und Mensch hervorhob. Liszt antwortete in kurzen sinnigen Worten. Das Fest ward durch ein Mahl geschlossen.

Am 16. wurde im lyrischen Theater zu Paris zum ersten Male Weber's „Preziosa" gegeben. Dieses Theater hat mit Freischütz, Oberon und Euryanthe Glück gemacht und von „Preziosa" verspricht man sich gleichen Erfolg.

Ausgestellte neue Bilderwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 25. April 1859.

Oelgemälde.

Behringer, L. Scene aus dem Manöver bei Unter-Föhring im Jahr 1852. — Piloty, Ferd. Raphael. — Waibler, F. Mittagsruhe. — Scharlach, C. Schiffszugpferde. — Brochholz, W. Mondlandschaft. — Mecklenburg, L. Ein Seitenschiff aus dem Dome zu Mailand. — Dallwig, H. Gebirgslandschaft. — Kaselitz. Architektur. Vögele, A. Christus und Magdalena im Hause des Pharisäers. — — Heimburg, C. v. Motiv vom Hintersee. — Müller, Wilhelm. Landschaft. —

Glasgemälde.

Auer, M. Schmerzhafte Mutter. Nach J. A. Fischer.

Plastik.

Riedmiller, J. Statue zu einem Grabdenkmale.

Kupferstiche.

Schleich, A. Die Kartenschlägerin. Nach J. Kirner. — Zimmermann, F. Die Gefangenen Zions zu Babel. Nach A. Eberle.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Domvikar und bischöflichen Secretär Matthias Weinzierl zu Eichstädt die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem König von Griechenland ihm verliehene Ritterkreuz des Erlöser-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Studienlehrer der II. Klasse an der latein. Schule des Ludwigs-Gymnasiums in München, Emil Kurz, in die erledigte III. Klasse vorrücken zu lassen; den Studienlehrer der II. Klasse an der lateinischen Schule der Studienanstalt zu Regensburg, Dr. Ludwig Lang, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend als Studienlehrer der II. Kl. an der lateinischen Schule des Ludwigs-Gymnasiums nach München zu versetzen; den Studienlehrer der I. Kl. an der latein. Schule der Studienanstalt zu Regensburg, Eugen Weißgärber, in die Lehrstelle der II. Kl. daselbst vorrücken zu lassen, und zum Studienlehrer der I. Kl. an der lateinischen Schule der Studienanstalt zu Regensburg den geprüften Lehramtskandidaten Gg. Schuh zu Nürnberg, dermalen in München, in prov. Eigenschaft zu ernennen; die kathol. Pfarrei Reichelkofen, Ldgs. Vilsbiburg, dem seitherigen Verweser derselben, Priester Joseph Kaltenberger; die kathol. Pfarrei Fahlenbach, Ldgs. Pfaffenhofen, dem Priester Joseph Gschwind, Pfarrer in Bittenbrunn, Ldgs. Neuburg a. D., und die kathol. Pfarrkuratie Bayerniederhofen, Ldgs. Schongau, dem Priester Stephan Schäfler, Kaplan in Schöllang, Ldgs. Sonthofen, zu übertragen.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Der Dienstestausch der Postkondukteure Fr. X. Schwägerle und Karl Hollfelder in Augsburg mit den Eisenbahnkondukteurs Martin Schweigert und Martin Mages von da wurde genehmigt. — Entlassen wurde der Wechselwärter Christoph Schmidt, Oberamts Bamberg.

Verloren und gefunden.

47.

Richard v. Lorberg erblickte bei der Frau Commercienräthin eine Dame, welche er noch nicht bemerkt hatte. Sie war von hoher, schlanker Gestalt, aber so einfach gekleidet, daß sie allerdings als eine Dissonanz in diesem Kreise gelten konnte. Ihr schwarzes Gewand war völlig schmucklos, ein schmaler, weißer Kragen faßte es ein, über diesen fort fiel eine Fülle dunkler Locken bis in den Nacken nieder.

Die Frau Commercienräthin sprach mit ihr, ohne von ihrem Sophaplatz neben einer andern gewichtigen Nachbarin sich zu erheben. Sie deutete auf Fräulein Susetten hin, worauf die schwarze Dame sich bescheiden verbeugte und in dem Augenblicke sich näherte, wo Susette zu Lorberg sagte: Das ist nichts als Christine Streit, leicht wie ein Vogel und mit manchen andern Fehlern behaftet; hier aber kommt, was Sie suchen, Herr Baron, mein Phönix, mein Vorbild, meine liebenswürdige himmlische Cousine, Doris Reichenbach, welche Sie vor allen Andern kennen lernen müssen.

Durch die Flügelthür des Saales rauschte die Cousine herein, gefolgt von einem älteren Herrn, und die Frau Commercienräthin erhob sich mit einem halben Dutzend anderer Damen, und Fräulein Susette hüpfte ihr mit offenen Armen entgegen; die Herren in der Nähe aber verbeugten sich ehrfurchtsvoller, als vor irgend Jemand, vor dem kleinen, breitschultrigen Herrn mit der spitzen Nase, der lockigen Perrücke und dem weißen, steifen Halskragen, welcher bis an die Mundwinkel und die Ohren reichte. Es war ein allgemeiner Aufstand in der Gesellschaft, eine Bewegung, welche Großes ankündigte, ähnlich der Bewegung, wie Lorberg sich sagte, wenn eine fürstliche Person in eine Gesellschaft tritt.

Doch dieser Eindruck machte bei ihm schnell anderen Empfindungen Platz. Er begriff sogleich, warum Susette ihre Cousine als ihr Musterbild verehrte, denn in Vollendung schein sie das zu sein, was Susette zur Caricatur machte: eine Dame nach der neuesten Mode, geschmückt nach dem neuesten Journal, vom Kopf bis zu den Füßen in die allermodernsten und kostbarsten Stoffe gehüllt. Eine Industrie-Ausstellung, welche die bewundernden Blicke der gesammten Damen durchirrten. Aber diese junge Frau war zugleich auch schön. Der Diamantzweig an ihrem Haar berührte eine stolze Stirn, ihre Augen drückten das volle Bewußtsein ihrer Vorzüge aus, und hätte in den Zügen ihres Gesichts nicht ein Ausdruck von Hochmuth und Härte sich zu stark ausgeprägt, so würde Richard v. Lorberg sie noch anziehender gefunden haben.

In der Minute, wo er alle diese Bemerkungen machte, drückte Jemand hinter ihm seine Hand, und mit Verwunderung sah er den Hauptmann v. Seehausen, seinen würdigen Vetter, neben sich, der ihn schalkhaft angrinste.

Sie hier? fragte Richard.

Versteht sich, ich hier, erwiderte Seehausen. Wer soll den Salat machen und den Braten schneiden und auf den Wein ein wachsames Auge haben? Mein theuerster Vetter, auch ich habe meine Meriten bei solchen Angelegenheiten.

Wo ist Ihre Frau? fiel Lorberg ein.

Zu Hause, lachte der Hauptmann. Was ist da zu thun? Frauen fehlt einmal die Würde des Diogenes, der in seinem Fasse den Alexander verachtete. Die Toilette, Vetterchen, die Toilette! Was kostet solch' Püppchen, wie diese hier, um sie zu zeigen? Ich sage es Ihnen satz wo es herkommt, ist gleichgültig, aber jede ist ein Putzladen, und was sagen Sie zu Susettchen? Allerliebst sieht sie aus, geschmackvoll, eine wahre Amourette! — Seine zusammengekniffenen Augen funkelten boshaft. Sonst ging sie daher wie die Unschuld im Flügelkleide, aber die Aufklärung schreitet fort, und es wird nicht lange dauern, so wird diese liebliche Erscheinung in Kupfer gestochen, als Vorbild für die elegante Welt.

Der Hohn des Hauptmanns floß süß von seinen Lippen, während Lorberg ihm heimlich beistimmte und doch einen Blick über ihn hingleiten ließ, der ihm zu schweigen befahl. Seehausen's abgetragene Kleider, seine Wäsche, seine ganze Erscheinung rechtfertigten das kalte Lächeln seines Verwandten, das der Hauptmann sehr gut verstand. Bah! wir, sagte er, seine vergilbte Weste straff ziehend, wir sind immer dieselben. Der schwarze Frack gilt überall, gelbe Handschuhe auch — er streckte seine Hände aus. Es kostet nicht viel, ein Mann nach der Mode zu sein; unsere leichtsinnigen Verschwendungen sind reeller. Aber was denken Sie von diesen hier, die alle Tage eine neue Forderung an ihre Männer machen? Dazu gehört ein Sack voll Geld, der nie leer werden darf.

Wer ist die Dame dort? fragte Lorberg, indem er seine Augen auf die junge geschmückte Frau richtete

Vor einigen Jahren war es eine arme Anverwandte, der es ziemlich ebenso ging, wie mir, flüsterte Seehausen, jetzt ist sie die reiche Frau Reichenbach, die Gemahlin des Herrn Reichenbach da, vor dem sich Alles neigt und beugt. Es gehört nichts dazu in dieser Welt, Vetterchen, um angebetet zu werden, als Geld! und allen Hochmuth und alle Verachtung in Liebe und Verehrung zu verwandeln, als Geld!

Wer ist die schwarze Dame dort? fragte Lorberg.

Die kenne ich nicht, erwiderte Seehausen, aber irgend eine armselige Creatur ist es gewiß, sonst stände sie nicht im Winkel verlassen und vergessen. Es sieht sie Keiner an, und

doch ist sie schön, bei Gott! die Schönste von Allen. Warum, Vetterchen? Weil sie keinen hat, der sie in Atlas wickelt, ihr alle Tage einen neuen Schmuck kauft, Spitzen, die sie morgen nicht mehr haben will, weil's nicht mehr Mode ist. Wissen Sie, Lorberg, woher das lustige Leben kommt, worüber die tugendhaften Leute jetzt so schrecklich lamentiren? Die Weiber, schreien die Pinsel, die Weiber sind schuld daran. Die Crinoline regiert das Haus, die Familie, den Staat. Warum lassen es die tugendhaften Pinsel geschehen? Sie selbst tragen die Schuld. Aber es gehört mit zur Aufklärung des Jahrhunderts, es gehört mit zur Weltgeschichte.

Der Hauptmann hielt inne, denn Fräulein Susette kam mit ihrer eleganten Cousine, und hinten nach folgte die Commercienräthin mit dem Herrn Reichenbach. Seehausen wurde für seine tiefe Verbeugung mit vollkommener Nichtachtung belohnt. Die Frau Commercienräthin rief ihn mit einem Winke zu sich und gab ihm verschiedene Befehle, die er mit gehorsamster Bereitwilligkeit ausführte. Einer dieser Befehle bestand darin, um den großen Tisch im Nebenzimmer Stühle zu stellen und, wenn dies geschehen, das Album zu holen, welches Richard v. Lorberg Susetten geschenkt hatte.

Während dessen war Lorberg der schönen Frau vorgestellt worden, und sie hatte ihn huldvoll empfangen. Wohl zehn Minuten lang sprach sie mit ihm von den üblichen Gegenständen der Unterhaltung in herablassender Weise, welche von ihm im feinsten Gesellschaftstone erwidert wurde, bis sie endlich sagte: Sie haben meiner lieben Cousine Susette ein Kunstwerk zum Geschenk gemacht, das sie zu würdigen weiß, denn sie ist entzückt davon! Da ich auch die Kunst liebe und ein klein wenig davon verstehe . . .

Viel, sehr viel verstehst Du davon! unterbrach sie Herr Reichenbach, die spitzige Nase hoch hebend. Sie hat bei der letzten Ausstellung auf die Kritik eingewirkt, Herr Baron.

Ich habe nur meine Meinung gesagt, lächelte die schöne Frau.

Auf Ehre! die Kritiker kamen und holten sich Rath bei ihr und sagten, was Du sagtest, fuhr Herr Reichenbach fort.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Für das auf 18. und 19. Juli angesetzte **eidgenössische Sängerfest in Zürich** gehen die Vorbereitungen ihren Gang. Die unter der Oberleitung des Staatsbauinspektors Wolf von Stadtbaumeister Ulrich aufzuführende Festhütte beim botanischen Garten ist berechnet für 4000 Sänger und 6000 Zuhörer. Erstere Zahl wurde eingehalten durch Abweisung aller nach Mitte Januar eingelaufenen Meldungen. Darunter kommen etwa 3000 auf die etwa 60 Vereine der Schweiz, der Rest aufs Ausland, größtentheils auf Schwaben und Elsaß. Unter den 15 eingeladenen Vereinen des Auslandes befinden sich Bremen, das jedoch wohl nur eine Deputation senden wird, und die beiden berühmten Liedertafeln von Köln und Wien. Die Hauptaufführung am zweiten Tage wird wohl dirigirt werden von unserem rühmlichst bekannten Heim; das Preisgericht für den am ersten Tage stattfindenden Wettgesang der Schweizervereine ist noch nicht bestellt. Die Musikkapelle wird bestehen aus den 40 Militärmusikern Zürich's und einer rühmlichst bekannten Stuttgarter Kapelle von 24 Mann, mit der wohl die Unterhandlung des aus Heim, Baumgartner und Prof. Bolley bestehenden Musikkomites nunmehr zum Abschluß gediehen ist. Da Zürich während der Festzeit ohnehin mit Fremden überfüllt ist und nicht nur die Wirthe, sondern auch die Privaten aus Rücksicht auf die außerordentliche Menge der zu erwartenden anderweitigen Festbesucher gegen Einquartirung der Sänger bedenklich sind, hat man auf ungewöhnliche Mittel denken müssen, die eigentlichen Festgäste unterzubringen. Extrazüge werden einen Theil nach Winterthur und Baden verlegen, die Kaserne und alle verfügbaren Säle öffentlicher Gebäude werden hergerichtet werden, und überdieß ist die Schlagung eines Lagers in Aussicht genommen. Die Polizeiangelegenheiten werden in die bewährte Hand des Schulrektors G. Zschetzsche gelegt werden, und die Hitze der Tage und die 100 Saum 1846r von Stein am Rhein dürften da und dort ein müdes Sängerhaupt der Obhut dieser Hand überantworten. Für die Aufgabe der Festdekoration hofft man eine in jeder Beziehung glückliche Lösung von dem Züricher Dichter Heinr. Cramer, dem längstbewährten geistvollen Organisator aller größeren Festaufzüge und derartiger Dinge in Zürich. Der Speiseraum in der Festhütte, in der sich eine besondere Festwirthschaft etabliren wird, ist berechnet auf 5000. Die reglementarischen Verhandlungen des schweizerischen Sängervereins werden in der Münsterkirche stattfinden. Die Gesammtkosten des Festes dürften sich auf etwa 70,000 Franken belaufen, dazu würden beitragen eventuell der Bundesrath; jedenfalls aber bis zu bedeutenden Summen die Regierung des Kantons, der Rath der Stadt und die Direktionen der Nordostbahn und der Dampfschifffahrtsverwaltung. Die schweizerische Kreditanstalt hat den Festgebern einen Kredit eröffnet von 30,000 Fr., und was die Deckung anlangt, so denkt man die Kosten hauptsächlich aufzubringen durch Aktien von etwa 20 Fr., deren Werth natürlich schließlich darin besteht, daß sie dem Inhaber theils als Eintrittskarte dienen, theils wenigstens den Vortritt geben beim Billetankauf. Aus dem Gesammtfestkomite heben wir als weitere Mitglieder hervor Mousson, Rath der Stadt Zürich, und Regierungsrath Fenner, Repräsentant der Stadt Winterthur. Als Vicepräsidenten fungiren die Vorsteher der beiden festgebenden Vereine: Keller, Präsident der Harmonie, und Bürkli, Präsident des Stadtsängervereins. Als erster Präsident aber und als Sprecher des Festes fungirt Herr Dubs, Regierungspräsident des Kantons Zürich. Wünschen wir dem Feste den Glanz des Himmels und den Segen der Veredlung und Hebung sowohl des nationalen Bewußtseins als der internationalen Gefühle, die durch den zu erwartenden Besuch des Auslandes sich auf's Neue nahe legen werden.

Als vor einigen Tagen eine Kompagnie Zuaven die Wache beim Ministerium des Innern ablöste, sagte ein Vorübergehender: „Da gehen die Schreiber des Generals Espinasse auf ihre Bureaux."

Aus **Sitten** meldet die „Gaz. du Valais" einen traurigen Vorfall. In der Nähe der Stadt befanden sich zwei hölzerne Gebäulichkeiten, welche früher als Pulvermühle dienten, seit etwa sechs Jahren aber verlassen standen. Trotzdem daß die Wände stark mit Pulverstaub bekleidet waren und darum Gefahr boten, hatte Niemand daran gedacht, die Gebäude abzutragen oder zu schließen. Da machten sich vor einigen Tagen zwei junge Leute, ein Sittener von 15 und ein Piemontese von 20 Jahren, in das Innere des einen Gebäudes, um geschützt gegen den Wind ihre Pfeifen anzuzünden. Bei der Gelegenheit scheint das Gebäude mit blitzesschnelle Feuer gefangen und dieses die Unglücklichen erstickt zu haben. Man fand an der Stelle der beiden Leichname unförmliche verkohlte Reste, kaum als Ueberbleibsel von Menschen kennbar.

[Eine **Todesanzeige** aus dem Crossner Wochenblatt.] „Heute roth, morgen todt. So war's mit einer Frau, die noch heute vor acht Tagen über Tisch und Bänke sprang und gestern schon begraben worden ist, was an ihr sterblich war. Sie war während ihrer ganzen Ehe ein munt'res Weib, die sich nicht leicht ein X für ein U vormachen ließ. Darum mag jeder meinen Schmerz ermessen, so jung und so lustig und jetzt schon begraben. Was ist das menschliche Leben, sagte ich dieser Tage wiederholt zu mir und auch gestern noch auf dem Kirchhofe, wo ich den Todtengräber bezahlte, welcher auch den Grabhügel in Ordnung halten will. So eine heitre Frau finde ich gewiß nicht wieder. Darum mein Schmerz ein gerechter. Ich wünsche, daß der Himmel Jedermann vor ähnlichem traurigem Geschick bewahre und danke für den Blumenschmuck, sowie dem Kantor für das Grablied, welches mir durch und durch ging, aber sehr gut vorgetragen wurde. **Ackermann**, Schlossermeister.

Aus Berlin berichtet die „N. Pr. Ztg.": Im Circus ereignete sich am 15. ein etwas gefährlicher Spaß. Als der Elephant in der Manege seine Kunststücke machte, blieb er plötzlich vor zwei Herren im Parket stehen, besah sie sich genau und fand wahrscheinlich den Einen ob seiner Brillengläser so gelehrt ausschauend, daß er ihm mit dem Rüssel ins Antlitz fuhr und höchst geschickt ihm die Brille von der Nase zog, leider aber beim Versuch, sie sich selbst aufzusetzen, die Brille zerbrach.

In **Dingolfing** (Niederbayern) hat man dieser Tage ein Bauernmädchen gesehen, das zu seinem ländlichen Kopftüchlein eine — Crinoline trug.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 24. April.	Waizen	25	483	16	30	16	11	15	35	—	—	—	51
	Kern	954	814	17	3	15	53	14	47	—	—	1	3
	Korn	65	185	11	34	11	14	10	50	—	—	1	5
	Gerste	—	31	10	15	10	6	9	54	—	—	—	22
	Haber	98	216	9	6	8	24	7	48	—	—	—	24
Regensburg, 24. April.	Waizen	393	21	14	31	13	38	12	54	—	—	—	47
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	137	11	10	38	10	28	10	5	—	—	—	38
	Gerste	246	9	10	2	9	39	9	8	—	1	—	—
	Haber	228	34	8	45	8	6	7	25	—	—	—	37

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 24. April. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{1}{8}$; Met. $76\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $67\frac{1}{4}$; Bankactien 1101; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $101\frac{1}{8}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{3}{4}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{4}$. **Wechselkurs**: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $112\frac{1}{4}$.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Rose und Röschen." Schauspiel von Birch-Pfeiffer.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Damenkrieg." Lustspiel nach Scribe von Laube.

Mittwoch: „Zurücksetzung." Schauspiel von Töpfer.

Donnerstag: „Die gefährliche Tante." Lustspiel von Albini.

Freitag: Kompositionen zu Göthe's Faust vom Fürsten Ant. Radziwill.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Affe und Bräutigam." Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Diavolina, oder: Vierundzwanzig Jahre." Lustspiel in 3 Abthl. von R. Genée.

Todesfälle in München.

Theres Wurm, Gastwirthstochter von Tirschenreuth, 16 J. Marianna v. Fuchs, q. k. Straßen- und Wasserbau-Inspektorswittwe, 78 J. Anton Schäffer, Metzgerknecht, 43 J. Marg. Schäffer, k. Garkochswittwe, 86 J. Magdal. Schlegl, q. k. Beyzoll-Beamtenswittwe von Regensburg, 80 J. Gottfried Landgut, Schneidergeselle, v. h., 24 J. Jos. Graf, Privatier, 78 J. Anna Kirner, Hafnerswittwe von Giesing, 70 J. Bertha Werner, k. Buchbinderstochter, 18 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Schwabmünchen: Phil. Holzhauser, Weißgerber.

In Nürnberg: Joh. Leonh. Schrag, Verlags-Buchhändler, 75 J.

In Erlangen: Auguste Sieger, gräflich Kastell'sche Domänenbeamtensgattin, 54 J.

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. 1392.

1397. (4 c) **Anzeige.**

Unterzeichneter zeigt dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er in seiner Niederlage eine bedeutend große Auswahl von allerbester Sorte Lasting Damenzeugstiefel verfertigt habe, und muß bemerken, daß meine Arbeit sehr schön und dauerhaft ist. Damenzeugstiefel zu 2 fl. 48 kr. bis 3 fl. bester Sorte. — Bestellungen für auswärts werden nach Muster-Stiefeln genau besorgt.

Christoph Zaubzer,
Schuhmachermeister am Viktualienmarkte Nr. 10 zu ebener Erde, im Kaffeehaus Gröber.

Es ist ein schön ausgeputzter Strohhut, wegen Trauer, zu verkaufen Sonnenstraße Nr. 2/1 links. 1394.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 24. April.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 36—37
Preußische Friedrichsdor	„	9 56—57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42½—43½
Rand-Dukaten	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	„	9 20½—21½
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold al Marco	„	374—376
Preuß. Thaler	„	1 45—½
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Hochh. Silber	„	24 27—31

Geschäfts-Eröffnung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich bei Eröffnung ihres Ladens einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu allen Arten Weißnäharbeiten, als: Herrn- und Frauenhemden, Unterröcke, Nachtjacken, Schlafhauben ꝛc., sowie abgenähten Decken, Schlafhauben ꝛc., überhaupt allen hier einschlägigen Artikeln, welche stets in bester Qualität zu den möglichst billigen Preisen vorräthig sind. Gefällige Aufträge werden in möglichster Bälde gefertigt.

Zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Maria Patzenhofer,
Rindermarkt Nr. 17, im Hause des Hrn. Kaufmann Rosipal.

1396.

1399. Die im Königreich Bayern Allerhöchst konzessionirte

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

Grundkapital: Fünf Millionen zweihundert fünfzigtausend Gulden

— in 6000 Aktien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu **billigen, festen** Prämien Bodenerzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w. und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets **prompt, längstens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

München, im April 1858.

Die Haupt-Agentur für Bayern, diesseits des Rheines.

Sicherheits-Schloss mit rückwirkenden Federn

1398. Der **Münchener Punsch**

Nr. 17 (eilfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: Am Münchener Eisenbahnhof. — Telekrapfen. — Marl und Sepperl. — Nachrichten für Schnupfer. — Wieder einmal Schleswig-Holstein. — Das unschuldige Kindl, oder Mr. James und sein Client. — Radziwill.

☞ **Zu Anfang des Vierteljahres werden auf allen Postanstalten auch vierteljährige Bestellungen angenommen. Von April bis Juli 30 Kreuzer.**

Münchener-Schranne vom 24. April 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	16	42	15	49	14	41	—	—	—	38
Korn.	10	30	10	1	9	40	—	—	—	19
Gerste.	11	18	10	34	9	55	—	—	—	15
Haber.	8	37	7	48	7	27	—	—	—	10
Repssaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen.	21	43	20	4	18	41	—	34	—	—

Zufuhr: Waiz. 3039 S. Korn 639 S. Gerste 3864 S. Haber 2679 S. Repſ. — S. Leinſ. 40 S.
Rest: „ 815 S. „ 90 S. „ 701 S. „ 63 S. „ — S. „ 44 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 26. April bis 3. Mai. Waizen: Schäffel zu 20 fl. 47 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. — Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. 1 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. — Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. 3 Q.; detto von Roggentaig 24 L. — Q. Korn: Schäffel zu 13 fl. 47 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 17 L. 1 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 2 L. 2 Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. 5 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 18 fl. 47 kr. Korn: Schäffel zu 12 fl. 47 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 50 kr.; Semmelmehl 1 fl. 26 kr.; Waizenmehl 1 fl. 10 kr. Einbrennmehl — fl. 54 kr.; Roggenmehl — fl. 53 kr.; Backmehl — fl. 47 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 28. April | № 100 | München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die neu zu erbauende innere Brücke zu Schweinfurt über den Main wird nach dem System des Oberbaudirektors Hrn. v. Pauli hergestellt. Das Eisenwerk wird von Cramer-Klett um den Preis von 33,000 fl. bis 10. Oktober geliefert.

Bei dem am 25. d. zu Freising stattgehabten Pferde-Rennen erhielten folgende HH. Pferdebesitzer Preise: 1) Martin Barth, Gutsbesitzer von Unterbrunn; 2) Jos. Finkl, Wirth in Ottmaring; 3) Alois Ganslmaier, Privatier von Landshut; 4) Joseph Stumbaum, Gutsbesitzer von Kleinhadern; 5) Jos. Schöttl, Gastgeber von München; 6) Joh. Schmidmaier, Oekonom von Hollenbach; 7) Jos Kirschbaum, Gutsbesitzer von Althegnenberg; 8) Jos. Reicheneder, Oekonom von Kages; 9) Joh. Rottmaier, Bärenwirth von Freising; 10) Jos. Gmelch, Müller von Rohrbach; 11) Xav. Schmid, Lohnkutscher von der Vorstadt Au.

Im Monat März wurden auf den k. bayer. Eisenbahnen befördert: 208,340 Personen, Einnahme 179,564 fl. 58½ kr.; 1,204,192 Ctr 47 Pfd. Güter, Einnahme 382,414 fl. 23½ kr.; für Bagage, Equipagen, Thiere rc. wurden 17,235 fl. 34½ kr. vereinnahmt — in Summa 579,214 fl. 56½ kr. Einnahme, um 18,662 fl. 29½ kr. weniger, als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

Bayerische Landespost. In Amberg hat sich am 22. April Nachts auf dem Posten vor dem neuen Thore der Soldat des 6. Inf.-Reg., G. Schonath aus Bamberg, 23 Jahr alt, erschossen.

In der Nacht vom 23. auf 24. d. wurde der Markt Rotthalmünster von einem bedeutenden Brandunglücke heimgesucht; das Feuer soll in der Straße, wo die Post sich befindet, ausgekommen sein und 21 Gebäude eingeäschert haben.

Freie Städte. Am 22. April erfuhr die Theatervorstellung in Frankfurt a. M. eine betrübende Unterbrechung. Man gab zum ersten Mal Moliere's „Geizigen" in der Dingelstedt'schen Bearbeitung. Noch während des ersten Aktes stürzte der Darsteller der Titelrolle, Herr Friedrich Haase, in Folge nervöser Affektion nieder und war nicht mehr fähig, weiter zu spielen. Der Theil des Publikums, welcher sich entfernen wollte, erhielt sein Geld zurück; für die Zurückbleibenden wurde rasch „Sperling und Sperber" eingeschoben.

Preußen. Sicherem Vernehmen nach ist von Seiten süddeutscher Regierungen in Berlin der Vorschlag gemacht worden, das Auswandererwesen gemeinschaftlich zu ordnen. Ob es darauf abgesehen ist, das Vermögen, das die Auswandernden ihrer Heimath entziehen, zu besteuern, muß bezweifelt werden; indessen könnten auch andere Mittel zur Anwendung kommen, um den gar oft nur allzu leichtsinnigen Reisetrieb einigermaßen zu dämpfen. Die Hamburger Rheder sind froh, daß sie durch die wiederbeginnende Auswanderung ihre Schiffe, wenn auch ohne namhaften Gewinn, wieder auf's Meer bringen. Bei der Frage selbst ist natürlich Bremen weit mehr betheiligt, als Hamburg. Zu wünschen wäre unter allen Umständen, die Auswanderung könnte zumal zum Besten der Auswanderer selbst regulirt werden, was ohne Vergleich wichtiger erscheint, als alljährlich einige wehrpflichtige junge Leute und ein paar tausend Thaler zurückzuhalten. Solche Verluste kann Deutschland glücklicherweise noch verschmerzen; wogegen es jammerschade ist, daß so viele gesunde Arbeitskräfte meistens für ihr Geburtsland verloren gehen.

Einem telegr. Berichte aus Berlin, 26. April, zufolge wurde der Regierungsantrag auf Genehmigung der Rübenzuckersteuer mit 89 gegen 40 Stimmen angenommen. Am 27. d. Schluß des Landtages.

Von den bei den neulich erwähnten Konflikten zu Breslau mit dem Militär verwundeten Zivilpersonen sind 5 im Allerheiligen-Hospitale untergebracht. Einer davon ist bereits gestorben und ein zweiter wird von den Aerzten ebenfalls aufgegeben.

Schweiz.

Von Bern, 26. April, wird telegraphirt: Der Bundesrath hat heute alle Verfügungen der eidgenössischen Kommission in Genf gutgeheißen, ohne Rücksicht auf Petitionen zu Gunsten zwölf ausgewiesener Italiener. Die Konsulatsfrage wurde diskutirt, aber kein Beschluß gefaßt.

Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben: „Verlassen Sie Sich fest darauf, daß die hiesige Konferenz nicht vor Juli zu Stande kommt, und daß sie sich höchst wahrscheinlich bloß mit den Donaufürstenthümern beschäftigen und alle übrigen Fragen auf spätere Zeit verschieben wird." — Aus zuverlässiger Quelle darf ich Ihnen berichten, daß Herr v. Hübner sich diese Woche auf das auswärtige Amt begeben und den Grafen Walewsky über die Rede des Generals della Marmora um Erklärungen gebeten hat. Die Antwort des Grafen soll eine freundlich ausweichende gewesen sein, aber wie es scheint, war der österreichische Gesandte nicht befriedigt durch dieselbe. Ueberhaupt ist die Verstimmung zwischen Wien und Paris unverkennbar.

Nach dem im Bulletin des Lois veröffentlichten Dekret über die Reorganisation der Hundert-Garde, wird dieses Korps künftig aus zwei Kompagnien, unter einem Oberst einem Oberstlieutenant und einem Major, bestehen. Es wird 221 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten mit 179 Pferden zählen. 25 Reiter vom Remontekorps werden als Ordonnanzen zugetheilt werden. Die Gage des Korpschefs ist 10,000 Fr. wenn er Oberst, 9000 Fr. wenn er Oberstlieutenant, und 8000 Fr. wenn er Major ist, ferner 2000 Fr. Bureaukosten. Der Rittmeister bezieht 5000 Fr., der Oberlieutenant 4000 Fr., der Lieutenant 3500 Fr., der gewöhnliche Gardist 1000 Fr. Die zu Lieutenants beförderten

Unteroffiziere erhalten 1500 Fr. für die ersten Uniformirungskosten.

An Bord des französischen Artillerie-Schul-Schiffs „Suffren“ sprang während der Schießübungen bei den Hyeren eine Kanone, wodurch 10 Mann getödtet und 15 verwundet wurden.

Großbritannien.

Bei dem Bankette, welches der United-Service-Club zu Ehren des Herzogs von Malakoff gegeben, wurden die auf die Gesundheit des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen ausgebrachten Toaste mit sehr lebhaftem Beifalle aufgenommen. Der Herzog v. Malakoff pries in seiner Antwort das britische Heer und fügte hinzu, er sei gekommen, England eine befreundete Hand zu bieten und die Allianz fortzusetzen und zu befestigen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 27. April. Morgen begibt sich Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold in Begleitung von zwei Kavalieren auf vier Tage nach Sonthofen zur Jagd auf Auerhahnen.

= Der k. Generalmajor Hr. Graf v. Vieregg, Kommandant der Landwehr-Brigade München, begeht demnächst das feierliche Jubiläum seines 25jährigen Landwehrdienstes.

= Der kais. österr. Gesandte an unserem k. Hofe, Graf v. Hartig, ist aus Wien hieher zurückgekehrt.

= Heute Vormittags 8 Uhr versammelten sich im großen Rathhaussaale sämmtliche magistratische Beamte und Bedienstete, um dem I. Bürgermeister Hrn. v. Steinsdorf zur jüngsten Verleihung des griechischen Erlöserordens ihre Gratulationen darzubringen. Hr. Sekretär Moser hob in einer Ansprache die Verdienste hervor, welche sich Hr v. Steinsdorf während seines 20jährigen Wirkens als Bürgermeister der Hauptstadt erworben, und der Gefeierte dankte gerührt für diese warme Anerkennung.

✓ Gestern hatte der Verwaltungsrath der Ostbahnen wieder eine Sitzung, welcher die Banquiers Frhr. v. Rothschild und Erlanger von Frankfurt a. M. anwohnten.

= Hr. Stadtpfarrer Walser von Haidhausen, der „bekannte Bettler“ wie er sich selbst nennt, begibt sich nächstens wieder auf eine Kollektenreise an den Lech, um für den Weiterbau seiner neuen Pfarrkirche Beiträge zu sammeln.

* Vom Kunstvereins-Geschenke pro 1857, „die Kartenschlägerin“ nach Kirner, gestochen von Adr. Schleich, ist der Probe-Abdruck im Kunstvereine ausgestellt und wird derselbe sicher allgemeinen Beifall finden. Viel Interesse im Kunstverein erregt auch ein Gemälde von C. Behringer, „Scene aus dem Manöver bei Unterföhring 1852.“ Se. Maj. der König, Allerhöchstwelche dieses Manöver kommandirten, erscheinen auf diesem Bilde mit allen Offizieren Ihres Gefolges; fast alle Porträts sind sehr gut getroffen und das Bild überhaupt gut angelegt und ausgeführt.

§ Bei der gegenwärtigen Kunstausstellung in Hamburg erregen landschaftliche Gemälde der Münchener Künstler Aug. Geist und Lange großes Interesse.

* Unsere Blumenausstellung wurde am Sonntag mit der Preiseevertheilung geschlossen. Nachfolgende HH. erhielten Preise und zwar I. für die vorzüglichsten Gruppen blühender Pflanzen: D. Kolb, herzogl. Hofgärtner, und Fr. Beyhl, K.- u. H.-Gärtner in München den 1.; A. Klein, k. Hofgärtner in Nymphenburg, und J. Schmitz, Frhrl. v. Eichthal-scher Obergärtner, den 2.; K.- u. H.-Gärtner J. E. Hirschberger dahier den 3.; bgl. Gärtner A. Führmann und kgl. Hofgärtner M. Schmauß den 4.; Fr. Thomas, Gärtner des Hrn. K. Reschreitter, den 5.; D. Haug, Obergärtner des Herrn v. Maffei, den 6. Preis. II. Für Gruppen von Blatt- oder sog. Decorationspflanzen: L. Loewel, k. Hofgärtner, den 1.; A. Klein und D. Kolb den 2.; M. Schmauß den 3. Preis. III. Für die schönsten Sammlungen a) von Camelien: L. Loewel und J. Schmitz den 1., A. Klein und J. E. Hirschberger den 2., magistratischer Gärtner G. Schuster den 3. Preis; b) von Rhododendren: Fr. Beyhl und J. Schmitz den 1., L. Klein den 2., Frhrl. J. v. Eichthal'scher Gärtner Chr. Fuchs den 3., G. Schuster den 4. Preis. c) verschiedener Azaleen und zwar α) indischer: K.- und H.-G. P. Scheidecker in Giesing und G. Schuster den 1., J. Schmitz und A. Klein den 2., L. Loewel den 3. Preis; β) pontischer: L. Loewel den 2. Preis; d) verschiedener Eriken und Epakriden: A. Klein den 1., G. Schuster den 2., L. Loewel den 3. Preis; e) verschiedener Neuholländer Pflanzen: L. Loewel den 1., G. Schuster den 2. Preis; f) verschiedener Rosen: G. Schuster und P. Scheidecker den 1. Preis; g) verschiedener Coniferen: Fr. Beyhl den 1., L. Loewel den 2. Preis; h) verschiedener Pelargonien und zwar α) Odier-Pel: J. Moosmann, Kunstgärtner bei Hrn. Erzberger in Augsburg, den 1., D. Haug den 2. Preis; β) Scarlett-Pel.: Chr. Fuchs den 2. Pr.; i) verschiedener Zwiebel- und Knollengewächse: L. Loewel den 1., bgl. Gärtner Aug. Buchner den 2., D. Haug den 3., M. Schmauß den 4. Preis; k) versch. Cinerarien: J. Schmitz den 1., G. Schuster und A. Klein den 2., L. Loewel und Chr. Fuchs den 3. Preis; l) versch. Levkoyen und Lacke: Kath. Gastl, Gärtnerswittwe, den 2. Preis. IV. Für einzelne Pflanzen und zwar: neue Berberisarten Fr. Beyhl den 1., die Gastania palmata D. Kolb den 2., Franciseeen-Arten L. Loewel den 3., das Leucopoyon Chuminghamii J. Schütz den 3., die Berberis Derw. G. Schuster den 3., die Viola tric. max P. Scheidecker den 3. Preis. V. Für die schönsten Bouquets rc.: Frln. Carol. Beyhl und Jos. Buchner den 1., Frau Kath. Buchner und Frln. Amalia Sedlmaier den 2., D. Bauer in der Hofbaumschule und J. Rieß in Nymphenburg den 3. Pr.; ehrenvoll erwähnt werden: Burkhard in der Hofbaumschule, J. Koll in Augsburg, B. Raudacher, Haenle, F. Kugler in Augsburg. VI. Für getriebene Beerenfrüchte: D. Haug den 2. Preis. VII. Für Gemüsearten: D. Haug und A. Fuhrmann den 2., Ch. Fuchs den 3., G. Teufel den 4. Preis. (Wir zählen demnach 23 Preisträger und 68 Preise.)

= Gestern Mittags entstand Feuerlärm. In der Türkenstraße war nach 12 Uhr auf dem Speicher eines einstöckigen Häuschens Nr. 33, bei der Milchfrau Steininger, ein Brand ausgebrochen, der durch große Vorräthe von Stroh und Heu genährt wurde. Das Feuerpiquet des 1. Inf.-Regiments, sowie eine Menge Mannschaft aus der Türkengrabenkaserne waren die ersten Hilfeleistenden, bis die erste Spritze (von der Herzog Max-Verwaltung) kam. Man wurde hierauf schnell des Feuers Meister, so daß man die weiter gefolgten Löschmaschinen nicht mehr anzuwenden brauchte. — Eine Stunde vorher verbrannte in der Türkengraben-Kaserne eine ansehnliche Partie Wäsche.

‖ Gestern fand abermals Sitzung des obersten Gerichtshofes Statt, in welcher einige erhebliche Fragen zur Entscheidung kamen. In der Untersuchungssache gegen Egerer u. Kons. wegen Forstfrevels sprach der oberste Gerichtshof aus, daß zur Entscheidung jener Forstfrevel, welche in erster Instanz den Einzelrichtern zugewiesen sind, in zweiter Instanz jenes Bezirksgericht, welches mit Kriminaljurisdiktion betraut ist, nicht aber jenes, welches bloß Civilgerichtsbarkeit hat, zuständig ist. In der Untersuchungssache gegen Jakob Haag sprach der oberste Gerichtshof im Gegensatze zu seiner früheren Ansicht aus, daß auch der Einspruch von dritten Personen mit Wirksamkeit nur dann erhoben werden könne, wenn diese dritte Personen entweder nach der Urtheilsfällung hiezu ausdrücklich schriftlich bevollmächtigt wurden, oder der Angeklagte die Anmeldung innerhalb der zur Erhebung des Einspruches gesetzlich vorgesteckten Frist genehmiget hat.

Magistratssitzung.

○ München, 27. April. Gewerbsreferat: Dem b. Weißgerber A. Sieß dahier wird von der k. Regierung die begutachtete Leimfabrikkonzession verliehen. — Oberkellner M. Haag von Oberroßbach, Ldgr.-Neustadt a. A., erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der M. Pschorr'schen Tafernwirth-

schaft „zum Glasgarten“ auf ein Jahr (der bisherige Pächter Dallinger erhielt eine Bierschenkkonzession). — Schneidergeselle F. S. Hackl von Achdorf, Ldgr. Landshut, erhält die Konzession zur Ausübung der um 800 fl. käuflich erworbenen L. Wetzel'schen Schneidersgerechtsame ohne Ansässigmachung. — Die Zuckerbäcker M. Reim und F. Wagner, gegen welche sich die andern Zuckerbäcker schon im vorigen Jahre beschwerten, daß erstere mehr als einem Verkaufsladen halten, werden jetzt nach Ablauf des bewilligten Termines zum Ausverkauf (bis Georgi) beauftragt, ihre zweiten Verkaufsläden binnen drei Tagen bei Vermeidung amtlicher Sperre zu schließen. Die beiden Gesuche der oben genannten Konditoren um Verlängerung des Termins werden abgewiesen. — Die Wagner'schen Relikten erhalten die Konzession zur Ausübung der Augustiner Bräugerechtsame. — Einem Gesuche des Damenkleiderhändlers Eduard Daniel von Frankfurt a. M. um die Bewilligung zum Feilbieten von Damenkleidern während der Auerdult in einem Privathause kann schon der Consequenz wegen nicht stattgegeben werden, indem ein gleiches Gesuch auch dem Händler Lang aus Erfurt abgeschlagen worden. — Die Gewerbstransferirungen der Bierwirthe F. B. Müller in die Thalkirchnerstraße Nr. 2 und des F. X. Vogelsanger in die Theresienstraße Nr. 33 werden nicht beanstandet — Viktualienpolizeiliches Referat: Die hiesigen Wildprethändler ließen durch den Advokaten Berghofer eine Vorstellung an Se. Majestät den König einreichen, worin sie um Abänderung der Jagdvorschriften von 1857, betreffend die Schußzeit der Rehböcke, nachsuchen und bitten, daß die Rehböcke das ganze Jahr hindurch, oder doch auf einen weiteren Termin zugelassen werden, indem das Gewerbe der Wildprethändler durch die Abnahme des Wildstandes ohnehin hart leide. Diesem Gesuch kann jedoch, gemäß Mittheilung der k. Regierung allerhöchsten Orts keine Folge gegeben werden, weil die betreffenden Vorschriften von 1857 erlassen wurden, um dem Wildstande, und besonders dem Rehstande allmählig wieder aufzuhelfen, wodurch dann eben auch dem Gewerbe der Wildprethändler selbst wieder zu einem schwunghafteren Betrieb verholfen wird.

Konzessionsgesuche.

Um eine Schuhmachers-Konzession für die Vorstadt Haidhausen: J. J. Dirmayer, Schuhmacherssohn von dort.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die Grenzoberkontroleursstelle zu Kandel im Hauptzollamtsbezirke Neuburg a. Rh. aufgehoben und dagegen eine solche Stelle in der Stadt Lindau errichtet werde, daß in Folge dessen der Grenzoberkontroleur Max. Graf v. Taufkirchen, k. Kämmerer zu Oedhof, im Hauptzollamtsbezirke Freilassing, nach Lindau, und der Grenz-Oberkontroleur Friedrich Hummel zu Kandel nach Oedhof, beide in gleicher Eigenschaft versetzt werden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Gerichtsarzt Dr. Gg. Adam Müller zu Miltenberg auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen; in Athen und Syra k. Konsulate zu errichten, und das erstere dem Agenten Herrmann Bernau, das zweite dem Kaufmann Richard Ralli zu übertragen; die am Wechselappellationsgerichte von Oberfranken in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Appellationsgerichts-Assessor Max v. Enhuber in Bamberg zu verleihen; die am Wechselgerichte Kronach erledigte Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe Erdmann Jakob Wolf allda zu übertragen; auf die am Wechselappellationsgerichte von Schwaben und Neuburg in Augsburg erledigte Stelle des dritten technischen Assessors den ersten Suppleanten, Kaufmann Honorat Santo-Casella, zum ersten Suppleanten den Suppleanten Joh. Bapt. Bigl, und zum zweiten Suppleanten den ersten Assessor des Wechselgerichts Augsburg, Banquier Aug. Frommel, vorrücken zu lassen; den Bezirksgerichts-Sekretär Frh. v. Schmauß in Augsburg an das Bezirksgericht Amberg, Beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen und in fortdauernder prov. Eigenschaft, zu versetzen.

Verloren und gefunden.

48.

Bei der Kunst kommt es hauptsächlich darauf an, daß man ästhetisches Gefühl besitzt, erwiderte die Dame, und gute Sachen gesehen hat.

Und das hast Du, das besitzest Du, das kannst Du! fiel Herr Reichenbach ein. Sie müssen meine Bilder sehen, Hr. Baron. Ich kaufe nichts, als gute Sachen; das Beste! das Theuerste!

Mein Angebinde kann keine Ansprüche auf hohen Kunstwerth machen, gnädige Frau, erwiderte Lorberg, ergötzt von diesem Zwiegespräch.

Ich spreche ihm sehr großen Werth zu, fiel Fräulein Susette ein.

So müssen wir eine Untersuchung anstellen, erwiderte Frau Reichenbach, Lorberg ihren Arm bietend, worauf ihr die Gesellschaft in das Nebenzimmer folgte, wo das Album sie erwartete.

Vor dem Album stand die schwarze Dame und betrachtete einige der aufgeschlagenen Blätter, ohne sich zunächst darin stören zu lassen. Erst als die schöne Frau neben ihr stand, legte sie die Aquarellen nieder und blickte umher, aber sie regte sich weder von ihrem Platze, noch schien sie irgend eine Anwandlung von Demuth zu empfinden. Der messende Blick der stolzen Dame, der zu fragen schien: Wer bist du denn eigentlich? und zu sagen schien: Hebe dich fort! brachte gar keine Wirkung hervor. Mit derselben ruhigen Miene erwiederte sie dieses Anschauen und wandte ihre Augen dann abermals auf die Zeichnungen zurück, welche vor ihr lagen.

Die Betrachtungen der Blätter begannen hierauf und diese wanderten an dem Tische umher; über alle jedoch fällte die schöne Frau zuerst ihr Urtheil, das im Ganzen kein günstiges war, und die ganze Gesellschaft fand es ebenso wahr, wie treffend, und Herr Reichenbach nickte so heftig, daß der steife Kragen bis über die Ohren in die Höhe stieg. Sie lobte zwar Einiges, tadelte aber das Meiste und sagte zuletzt hochmüthig lächelnd: Es ist ganz artig, daß jetzt die Aquarellen Mode werden, und dies ist ein sehr freundliches, angenehmes Geschenk für Susette; aber hohen künstlerischen Genuß gewähren doch nur die Arbeiten berühmter Meister, deren Aquarellen allerdings eben so selten als theuer sind.

Ich habe ein Album an Doris geschenkt mit Aquarellen, die kosten zwanzig Friedrichsd'or und dreißig und noch mehr! schrie Herr Reichenbach. Das müssen Sie sehen, Herr Baron! Ich kaufe nur das Beste und Theuerste; aber es ist geistreich, was Doris sagt, sehr geistreich.

Wunderbar geistreich! rief Fräulein Susette, an ihrer Cousine in die Höhe hüpfend.

Finden Sie es nicht? fragte Herr Reichenbach, seine spitze Nase gegen das schwarze Fräulein richtend, die gar kein Zeichen der Billigung gab.

Auf diese Frage hob sie jedoch ihre Augen zu ihm auf und sagte mit volltönender klarer Stimme: Nein das finde ich in der That nicht!

Sie finden es nicht? schrie Herr Reichenbach ganz verwundert, indem er in dem Kreise umher sah, als sei etwas Schreckliches geschehen, wofür er Zeugen brauche.

Ich finde, daß diese Aquarellen meist sehr gut, einige sogar vortrefflich ausgeführt sind, fuhr das schwarze Fräulein fort, und glaube, daß man häufig für hohen Preis nichts besseres kauft, wenn man den Namen bezahlt.

Was man nicht versteht, muß man nicht beurtheilen! rief die schöne Dame, indem sie ihre goldene Lorgnette vor ihre Augen hielt und hochmüthig lächelte.

Das sollte man allerdings nicht thun, antwortete das schwarze Fräulein, aber es ist eine Modesache.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 26. April. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 P. 97⅞ G. 4½proz. 101½ P. 101⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅝ P. 79⅜ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99⅝ P. 99⅜ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 101 P. 99⅝ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P. 1098 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 215½ P. 244 G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Damenkrieg.“ Lustspiel nach Scribe von Laube.

Mittwoch: „Zurücksetzung.“ Schauspiel von Töpfer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: Orangoutang, als Stutzer, oder: Musiklehrer, Fecht- und Tanzmeister in tausend Nöthen.“ Posse mit Gesang in 3 Abthl. von J.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Diavolina, oder: Vierundzwanzig Jahre.“ Lustspiel in 3 Abthl. von R. Genée.

Todesfälle in München.

† Georg Bächelmaier, Musikus, 77 J. Christ. Kellner, b. Büchsenmachermeister von Sulzbach, 34 J. Amalie Schärtl, k. Rentbeamtenstochter von Malersdorf, 47 J. Maria Rainer, Leichenträgerswittwe, 83 J. Sophie Hackmayer, Malers- und Farbenpräparators-Gattin, 32 J. Maria Loder, b. Schuhmacherstochter, 7 J. 5 M. Maria Lachermaier, Schneiderstochter, 27 J. Wilh. Klein, Dienstmagd von Haag, 33 J. Joh. Sallinger, Privatier, 69 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Franz Anton Gottstein freir. Pfarrer u. Krankenhaus-Benefiziat, 68 J.

In Erlangen: Joh. Ad. Hertlein, Bierbrauereibesitzer, 43 J.

In Feuchtwangen: August Korhammer, Obermittellehrer, 42 J.

In Göggingen: Anna Maria Luthardt, geb. Krug, Landgerichts-Assessorsgattin, 28 J.

Der neuen Maximilansstraße zunächst ist ein schönes Haus mit großem Hofraum zu verkaufen. D. Ueb. 1410.

1407. (4 b) **Anzeige.**

Unterzeichneter zeigt dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er in seiner Niederlage eine bedeutend große Auswahl von allerbester Sorte Lasting Damenzeugstiefel verfertigt habe, und muß bemerken, daß meine Arbeit sehr schön und dauerhaft ist. Damenzeugstiefel zu 2 fl. 48 kr. bis 3 fl. bester Sorte. — Bestellungen für auswärts werden nach Muster-Stiefeln genau besorgt.

Christoph Zaubzer,
Schuhmachermeister am Viktualienmarkte Nr. 10 zu ebener Erde, im Kaffeehaus Gröber.

1405. Jeden Mittwoch

Versteigerung

in der

Math's'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 25. April.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 36—37
Preußische Friedrichsd'or	„	9 56—57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42½—43½
Rand-Dukaten	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	„	9 20½—21½
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold al Marco	„	374—376

Lokal-Industrie-Ausstellung 1858.

Trotz der vielen hinausgegebenen Einladungen, die Betheiligung bei der in diesem Jahre stattfindenden Lokal-Industrie-Ausstellung, resp. die Beschickung derselben betreffend, sind wie wir neuerdings unlieb erfahren, mehrere derselben nicht in die Hände der Herren Adressaten gelangt.

Wir ersuchen daher wiederholt jene Titl Herren Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Lizensisten, welche unsere Einladung nebst Anmeldebogen nicht erhalten haben, solche bei dem unterzeichneten Vorstande in Empfang zu nehmen und ihre Anmeldungen rechtzeitig in Einlauf bringen zu wollen.

München, den 23. April 1858.

Der

Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereines.

Anton Edel, d. Z. Vorstand.

1403. (3 c) **J. Weuger**, Schriftführer.

Bekanntmachung.

Bei der unterfertigten Polizeibehörde wird am

Samstag den 8. Mai 1858 Vormittags 9 Uhr

im Wege der öffentlichen mündlichen Absteigerung die Verfrachtung von 53,000 Zoll-Zentner Schienen und sonstigen Oberbaugegenständen von Rosenheim auf die einzelnen Lagerplätze der Rosenheim-Kufsteiner-Bahnlinie an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden.

Die Versteigerungsbedingungen liegen im Amtslokale der k. Sektionen Rosenheim und Fischbach, dann auf den Lagerplätzen zu Pfraundorf, Brannenburg und Niederaudorf zu Jedermanns Einsicht offen.

Die Steigerungslustigen haben auf Verlangen ihre Uebernahms- und Kautionsfähigkeit genügend nachzuweisen.

Rosenheim, am 25. April 1858.

Königliches Landgericht Rosenheim.
Ebenböck, k. Landrichter.

Kgl. Eisenbahnbau-Sektion Rosenheim.
Nägele.
coll. Uhl.

1404.

1376. ## Bekanntmachung.

Gesuch des Jakob Kraninger, ledigen Hausgütlers-Sohnes von Güntersdorf, um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Rubrikat beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche gegen denselben sind **inner 14 Tagen a die insertionis** bei Meidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzubringen.

Sig. am 24. April 1858.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

Vorstand beurlaubt.

Birner, k. l. Assessor.

1401. (3 a) Auf nachstehende Werke nehmen wir fortwährend Subscription an:

Beer, Chemie des praktischen Lebens. 1. Lfrg. à 27 kr.
Faber, allgemeine Weltgeschichte. I. Bd. 1te, II. 1te, III. 1. Lfrg. à 20 kr.
Hackländer, der neue Don Quixote. à Lfrg. 24 kr.
Haus- und Volksbibliothek, neue katholische. à Lfrg. 21 kr.
P. de Kocks Romane. à Lfrg. 12 kr.
Meyer's neues Konversations-Lexikon. à Lfrg. 10½ kr.
— — **Universum.** XIX. Bd. 1. u. folgende Lfrgn. à 24 kr., mit Prämie, die zur Einsicht vorliegt!
Nobacke, allgemeine Encyklopädie für Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende. à Lfrg. 36 kr.
Pierers Universallexikon. à Lfrg. 18 kr. — Probehefte werden gratis abgegeben!
Meiser, die 5 Welttheile 1. Heft, à 24 kr.
Ritters geographisch-statistisches Lexikon. à Lfrg. 36 kr.
Rottenhöfers illustrirtes Lexikon. à Lfrg. 36 kr.
Webers Demokritos. à Lfrg. 12 kr.
Illustrirte Welt 1858. 1.—5. Lfrg. à 18 kr. mit Prämie.
Wredows Gartenfreund. 1.—3. Lfrg. à 27 kr.

Ebenso besorgen wir alle Zeitschriften wissenschaftliche, wie unterhaltende schnellstens und empfehlen uns zu geneigten Aufträgen ergebenst

Giel'sche Buchhandlung, Pfandhausstraße Nr. 9.

1391. (3 a) Disponent: **E. H. Gummi.**

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 29. April. **№ 101** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Pfaffenhofen a. d. Ilm ist unter dem Präsidium des Hrn Stadtkaplan F. X. Saller ein katholischer Gesellenverein im Entstehen und dieß wäre denn der 48. Zweigverein in Bayern.

Man schreibt aus Regensburg, 26. April. So erfreulich der Aufschwung ist, den unsere Schifffahrt auf der Donau seit dem Beginn ihrer Thätigkeit nimmt, so bedauerlich ist es, daß der Ludwigskanal bei Beilngries und Neumarkt Schwierigkeiten ernster Art bietet und den Schiffen nur halbe Ladung gestattet. Die Frage, warum die Hindernisse nicht im Laufe des Winters beseitigt worden, dürfte deßhalb im Interesse des öffentlichen Verkehrs als eine erlaubte betrachtet werden dürfen.

Bei der am 8. d. begonnenen und am 23. d. beendigten ersten diesjährigen Quartalssitzung des mittelfränkischen Schwurgerichtes zu Ansbach kamen 12 Fälle, mit 17 Angeklagten, zur Verhandlung. Auf Raub 3. Grades waren 3 Anklagen mit je einem Angeklagten, auf 2 Brandstiftungen 2. Grades mit 3, auf 2 Kindsmorde mit 2, auf einen Mordversuch (in Konkurrenz mit Diebstahl) mit 1, auf eine Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode mit 1, auf 2 Diebstähle mit 6 Angeklagten und endlich auf ein Preßvergehen mit einem Angeschuldigten gerichtet. Freigesprochen wurden 2 Angeklagte, eine des Kindsmordes und ein des Raubes bezichtigter. Zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit wurden zwei wegen Raubes, zu derselben Strafe auf 17 Jahre wurden zwei wegen Brandstiftung, zu 11jähriger einer wegen Diebstähle; zu 10jähriger zwei, eine Frauensperson wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und einer wegen Diebstähle; zu 9- und 8jähriger zwei wegen Diebstähle, zu 5jähriger Arbeitshausstrafe eine wegen Kindsmordes, zu 3½jähriger einer wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung (die Anklage hatte auf Mordversuch gelautet) in Konkurrenz mit Diebstahlsverbrechen, zu 2½jähriger wegen Diebstahlsbegünstigung, zu 2jähriger einer wegen Brandstiftung 2. Grades, und endlich zu 12tägiger Gefängnißstrafe einer wegen Preßvergehens verurtheilt.

In der zweiten diesjährigen Schwurgerichtssitzung zu Bayreuth, welche am 3. Mai beginnt und bis zum 14. dauert, werden folgende 8 Fälle zur Verhandlung kommen: ein Verbrechen des Mordes in realer Konkurrenz mit einem Verbrechen des Betruges und einem Vergehen des Versuches der Erpressung (Angeklagter: Webermeister Glenk von Betzenstein; für diese Verhandlung sind drei Tage angesetzt); ein Verbrechen der Hilfeleistung 2. Grades zum Verbrechen des doppelt qualifizirten Mordes (angeklagt die zwei Schwestern Dengler von Kleinwendern, die eine 34, die andere 63 Jahre alt); zwei Verbrechen des Kindsmordes; ein Verbrechen des Raubes 3. und 1 des Raubes 1. Grades; zwei Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Nachdem Se. Maj. keinen hinreichenden Grund gefunden haben, die durch das Spezialgericht zu Zweibrücken am 10. v. M. gegen den Dienstknecht Joseph Eichler aus Eberbach (Großh. Baden) erkannte Todesstrafe aus Gnade zu mildern, ward jenes Urtheil am 27. d. vollzogen. Eichler war schon im vorigen Jahre durch das Assisengericht wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilt, die Strafe aber in lebenslängliche Zwangsarbeit mit der Aussicht auf weitere Begnadigung umgewandelt, falls Eichler sich im Straforte gut betragen und Reue kund geben werde. Statt dieser hat er am 21. Febr. l. J. im Centralgefängnisse einen Mitgefangenen meuchlerisch im Schlafe ermordet.

Wie im Rheingau und in der Pfalz, so nimmt man auch in Würzburg wahr, daß an den Weinstöcken in Folge der Trockenheit und der rauhen Winde das Unterholz aufgesprungen und ausgedörrt ist, so daß die Reben keinen Saft aus der Erde zugeführt bekommen.

Bayerische Landespost. Am 22. ds. wurde der 16jährige Söldnerssohn Alois Leidl von Joshofen, Ger. Neuburg, welcher im nahen Steinbruche dortselbst beschäftigt war, von einem herabfallenden Stein der Art verletzt, daß schon nach wenig Stunden der Tod desselben erfolgte.

Am 21. ds. zur Mitternachtszeit kam im Wohnhause des Wirthes Georg Leinbeer zu Egghalten, Ger. Lindau, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses sammt Stadel und Stallung, unter einem Dache gestanden, in Asche, wodurch sich ein Schaden von 5000 fl. entziffert.

Preußen. Man schreibt aus Düsseldorf, 24. April: Sehr erfreulich ist es, zu vernehmen, daß die Bemühungen des hiesigen Lokal-Komite's der grossen allgemeinen historischen deutschen Kunstausstellung sowohl bei Künstlern als bei den Beisitzern von deutschen Kunstwerken den besten Erfolg haben. Zuverlässig wird diese Kunst-Ausstellung in München Epoche machen in der Geschichte deutscher Kunst, da hoffentlich alle ihre Notabilitäten dort in ihren gerühmtesten Meisterschöpfungen vertreten sein werden.

Aus Kliez (Provinz Sachsen), 21. April, meldet man: Vorgestern Vormittag wurde hier der Schulze Scheewe, ein Greis, meuchlings erschossen. Der Magdeburger Korrespondent theilt darüber Details mit, wonach die That von einem Wilddiebe Witte begangen ist, dem der Schulze wegen seiner Wilddieberei den Jagdschein verweigerte. Ein Prozeß war darüber entstanden, in welchem ein Termin angesetzt war, zu dem der Schulze sich eben begeben wollte. Er war noch nicht weit vom Dorfe entfernt, als Witte ihm entgegenkam und sein Gewehr auf ihn abfeuerte. Der alte Mann blieb nicht gleich auf der Stelle todt, sondern lief noch an 100 Schritte weiter, wo er entseelt zusammenbrach. Der Mörder ging ruhig in's Dorf zurück und erschoß sich dann ebenfalls.

Oesterreich. Die k. k. Akademie zu Wien hat unter Vorsitz des Ministerialreferenten für Kunstangelegenheiten,

Graf Franz Thun, gemeinschaftlich mit dem fast alle tüchtigen Wiener Künstler umfassenden Albrecht-Dürer-Verein ein Lokalkomité gebildet, das zunächst zu entscheiden hat, welche Kunstwerke geeignet sind, zur dießjährigen Münchener Ausstellung zugelassen zu werden.

Italien.

Der Erzherzog-Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches hat wieder 5 Flüchtlingen die straffreie Rückkehr und die Wiederaufnahme in das österreichische Bürgerrecht bewilligt.

Der zweite Artikel des Gesetzes Deforesta ist von der Deputirtenkammer in Turin genehmigt worden.

In den cottischen Alpen, in der Provinz Pignerol nahe bei dem Ort Angrogna, ist ein mächtiges Lager der herrlichsten Bergkrystalle, so wie äußerst reichhaltiger Goldsand aufgefunden worden.

Frankreich.

Die Wahlen von Paris. Erwählt sind im dritten Wahlbezirk der Regierungskandidat General Perrot mit 10,111 Stimmen; der Oppositionskandidat Liouville erhielt 6410. Im fünften Wahlbezirk erhielt der Regierungskandidat Eck 8774 Stimmen, der Oppositionskandidat (Redakteur des Siècle) Ernest Picard 8590; die Wahl wird noch einmal begonnen werden. Im sechsten Wahlbezirk erhielt der Oppositionskandidat Jules Favre 11,303 Stimmen, der Regierungskandidat Perret 10,166.

Nach dem Journal du Loire et Cher wurden im gleichnamigen Departement Loire et Cher mehrere politische Verhaftungen vorgenommen. 8 oder 10 Individuen, verschiedenen Handwerken angehörend, wurden in den Gemeinden Fréteval und Lignière festgenommen. Diese Individuen waren Mitglieder der geheimen Gesellschaft „Marianne", und hielten ihre Zusammenkünfte in einem unterirdischen Gewölbe des Schlosses von Fréteval, wo sie auf einen Dolch schworen, den man in der Loire fand. Mehrere Gendarmeriebrigaden waren vereinigt worden, um die Gerichte zu begleiten. Nach einem vorläufigen Verhör wurden die Angeklagten in's Gefängniß nach Vendome abgeführt. Die von den Verhafteten bereits gemachten Geständnisse führten zu einigen weiteren Verhaftungen.

Großbritannien.

Die Königin und der Prinz-Gemahl hielten am 23. d. Heerschau im Lager von Aldershot und bewirtheten die bedeutendsten Offiziere des Lagers.

Rußland.

Der Großfürst Constantin gedenkt mit seiner Gemahlin am 27. Mai in Hannover an der Geburtstagsfeier des Königs Georg theilzunehmen. Die Kaiserin-Mutter, sowie die regierende Kaiserin von Rußland, treten um die Mitte Juni die Reise nach Deutschland an.

Türkei.

Die Montenegriner hatten kürzlich auf dem Scutari-See achtzehn türkische Schaluppen genommen. Der Handstreich geschah in einer finstern Nacht, und in dem Augenblicke, wo die Fahrzeuge, von der Mannschaft entblößt, ruhig am Gestade unter Anker waren. Durch Vermittlung der europäischen Konsuln in Scutari wurden dieselben jedoch wieder freigegeben und nach Bransa expedirt.

Die Freiheiten, welche im Laufe der letzten Jahre den türkischen Frauen bei ihren Ausgängen gestattet worden waren, haben eine kleine Beschränkung erfahren; es ist ihnen unter Androhung strenger Strafen untersagt worden, künftig bei ihren Einkäufen in das Innere der Kaufläden zu gehen. Sie müssen außen stehen bleiben und sich die Waaren auf den Tisch vorlegen lassen, der Aller Blicken ausgesetzt ist; außerdem dürfen sie auch während des Ramazams nach Sonnen-Untergang sich nicht mehr in den Gassen sehen lassen.

Amerika.

Das Repräsentantenhaus der Verein. Staaten zu New-York hat mit 124 gegen 106 Stimmen die zum Zweck der Eröffnung eines entscheidenden Feldzuges gegen die Mormonen vom Präsidenten verlangten Kredite verweigert. In Folge dessen hat die Regierung beschlossen, in Unterhandlungen mit Brigham-Young einzutreten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 28. April. Gestern Abend nach halb 9 Uhr ereignete sich in der k. Residenz das traurige Vorkommniß, daß der k. Hofmarschall und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Oberst Frhr. v. Zoller, als er sich eben zum Thee bei J. Maj der Königin begeben wollte, vom Schlage getroffen wurde und alsbald verschied. Die Bestürzung, welche diese schmerzliche Nachricht, bei dem gesammten Hofe machte, ist leicht zu ermessen. Die sofort angestellten Belebungsversuche erwiesen sich leider fruchtlos. Die Leiche wurde erst heute Vormittag aus der k. Residenz entfernt. Der Hingeschiedene hatte sich im gleichen Maaße der Achtung und Liebe seiner Untergebenen, wie der Gunst der k. MM. und der Werthschätzung Aller, die ihm näher stunden, zu erfreuen. Er hatte den ganzen gestrigen Tag, als das Geburtsfest seiner einzigen Tochter, in freudiger Stimmung zugebracht; der unglücklichen Gattin wurde die Trauerkunde erst heute mitgetheilt.

* Se. Maj. der König Max werden den beabsichtigten Jagd-Ausflug an den Walchensee nächsten Sonntag von Berg aus unternehmen und mehrere Tage daselbst zubringen.

** Dem Vernehmen nach ist das Programm der Jubiläums-Feier von Sr. Maj. dem König in der Hauptsache genehmigt worden. Die Festtage sind auf den 26., 27. und 28. September angesetzt und sollen dieselben durch solennen Gottesdienst, feierliche Grundsteinlegung der neuen Maximiliansbrücke, Festschießen, Festball 2c. begangen werden.

= Wie wir erfahren, hat gestern der Magistrat unserer Hauptstadt, im Einverständniß mit dem Gemeinde-Kollegium, in Folge gestellten Ansuchens des allgemeinen Gewerbe-Vereines, beschlossen, die feierliche Eröffnung und den Schluß der dießjährigen Industrie-Ausstellung zu übernehmen und hat noch überdieß — gewiß zur Ermunterung jedes thätigen, vorwärts schreitenden Gewerbsmannes wie Fabrikanten — beschlossen, die Aussteller durch eigens hiezu anzufertigende geprägte Medaillen und Diplome auszuzeichnen. Es wird diese Nachricht sicher den besten Eindruck hervorbringen und die bereits schon bedeutende Zahl von Anmeldungen noch um ein Erhebliches vermehren. Die hiesigen Zeichner und namentlich der Verein zur Ausbildung der Gewerke wurden zu Anfertigung geschmackvoller Arbeitsvorlagen lebhaft in Anspruch genommen.

= Gestern war im Hotel Havard „zum goldenen Hirsch" ein brillantes Diner von Mitgliedern des hohen Adels, früheren Zöglingen der k. Pagerie, welche gegenwärtig im Hof-, Staats- oder Militärdienste hohe Stellungen bekleiden, darunter befand sich auch Se. Exc. Herr Staatsminister Graf v. Reigersberg.

* Der einstmalige Leibwundarzt des seligen Herzog Eugen v. Leuchtenberg, Hr. Dr. Casanova, ist in Tegernsee im 72. Lebensjahre gestorben.

§ Bei dem gestrigen ersten Auftreten des k. Hofschauspielers Hrn. Christen waren alle Räume des k. Hoftheaters fast überfüllt; das Publikum empfing seinen Liebling mit lang anhaltender enthusiastischer Acclamation, Blumen und Kränzen und rief denselben während und nach der Vorstellung wiederholt stürmisch hervor. In dem aufgeführten Lustspiele „der Damenkrieg" bildeten mit genanntem Künstler die Damen Const. Dahn und Dahn-Hausmann, die HH. Richter und Jost ein treffliches Ensemble.

' In neuester Zeit ist die Einrichtung getroffen worden, daß täglich um 7 Uhr Morgens aus fast allen Hauptstädten Europa's eine telegraphische Anzeige der Witterung nach Paris geht, von wo aus sogleich autographirte Zusammenstellungen

an verschiedene Institute, welche sich mit Meteorologie befassen, namentlich die hiesige königl. Sternwarte, versendet wird.

* Inhaltlich höchsten Rescriptes des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 15. ds. ist der diesjährige Ganterpreis des Bockbieres des k. Hofbräuhauses auf 8 Kreuzer per Maaß festgesetzt. Demnach entziffert sich der Schenkpreis im sogenannten Bockkeller auf 9 Kreuzer per Maaß. Der Bockkeller wird Freitag den 30. ds. Vormittags 11 Uhr geöffnet und bleibt an diesem Tage wie auch an den folgenden bis Abends 5 Uhr dem Besuche offen.

* Für den Monat Mai und bis zur weiteren Bestimmung wird der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch dahier zu 14 kr., in allen übrigen Bezirken zu 13½ kr. beibehalten.

= Der Brandschaden an dem Milch-Häuschen in der Türkenstraße wird auf 400 fl. angegeben; außerdem sind auch Futtervorräthe im Werthe von circa 60 fl. zu Grunde gegangen.

Feuilleton der Kunst.

** Aus Würzburg, 25. April wird dem Münchener Boten geschrieben: Gestern hatte der berühmte Violin-Virtuose Hr. Ludwig Straus aus Wien im akademischen Musiksaale seine erste Quartett-Soirée, welcher noch zwei folgen werden, veranstaltet. Diese musikalischen Produktionen sind für die Kunstkenner um so bedeutungsvoller, als blos klassische Kompositionen zur Aufführung kommen. Hr. Straus trug unter Mitwirkung unseres beliebten Musikdirektors Hrn. W. Hamm und der HH. Bürchl und Röder das D dur Quartett von Joseph Haydn und das Es dur Quartett von Mendelssohn-Bartholdy vor, dann noch Medidation über das erste Präludium von J. S. Bach von Gounod, und bewährte den ihm vorangegangenen Ruf auf das beste, und zeigte sich als einen Meister, der sich seine Geige zu den schwierigsten Passagen unterthan gemacht hat. Auch die anderen Mitwirkenden bei den Quartetten entfalteten ein ausgezeichnetes Spiel. Frln. Dora Leonhardi sang eine italienische Arie aus der Hochzeit des Figaro von Mozart und zwei Lieder: „Der Neugierige" von Franz Schubert und „Auf Flügeln des Gesanges" von Mendelssohn-Bartholdy, und bewies sich als eine kunstgerechte, mit vortrefflichen Stimmmitteln begabte Sängerin, der man bei ihrem ausdrucksvollen Vortrage, da sie sich der Oper zu widmen gedenkt, eine sehr hoffnungsreiche und glänzende Zukunft prophezeien darf. Der Vortrag klassischer Musik im Gegensatze zu unserer modernen Zukunftsmusik gewährt dem Kunstkenner einen hohen Genuß. — Vor einigen Tagen wurde eine Komposition Sr. k. Hoheit des Herrn Herzog Max in Bayern: „Fanny Quadrille" bei der Parade am Residenzplatze vom Musikkorps des 9. Infanterie-Regiments unter allgemeinem Beifalle aufgeführt. —

Der Neffe und Erbe des Tondichters Ludwig van Beethoven, Herr van Beethoven, ist in Wien im 51. Lebensjahre gestorben.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum I. Assessor des Ldgs. Hilpoltstein den Assessor Wilhelm Fischer zu Sulzbach vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Ldgs. Sulzbach den Rechtspraktikanten Joseph Hartmann aus München, dermal zu Burglengenfeld, zu ernennen; die kathol. Pfarrei Sinning, Ldgs. Neuburg, dem Priester Joseph Lutzenberger, Pfarrer in Balderschwang, Ldgs. Immenstadt, zu übertragen; das freiherrlich v. Gumppenberg'sche Benefizium an der Stadtpfarrkirche zu St. Martin in Landshut dem Priester Franz Seraph Mühlberger, Lehrer der französischen Sprache an der Landwirthschafts- und Gewerbschule dortselbst zu übertragen und zu genehmigen, daß die kathol Pfarrei Wattenheim, Ldkmts. Frankenthal, von dem Bischofe von Speyer dem seitherigen Verweser derselben, Priester Dr. Friedr. Honorat Krüll, verliehen werde.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Staatsrathe im außerordentlichen Dienste und Reichsrath der Krone Bayern, Georg Ludwig v. Maurer das Großkreuz des k. Verdienstordens vom heil. Michael, und dem Cavaliere Gaetano Nobile in Neapel das Ritterkreuz II. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen.

Verloren und gefunden.

49.

Ihr schalkhaftes Lächeln war so unschuldig und der Ton so bescheiden, daß man annehmen konnte, sie wollte sich selbst damit anklagen. Die stolze Frau wandte ihr den Rücken zu und sagte zu Lorberg: Sie müssen nächstens mein Album sehen, Herr Baron, und mir Ihr Urtheil darüber sagen. Es gehört allerdings zur Mode, über Alles mitzusprechen, aber es mangelt leider zu oft die Einsicht und die nöthige Bildung!

Geistreich! rief Herr Reichenbach, indem er umsah und umher nickte. Bei Gott, es ist schwer, die nöthige Bildung zu bekommen! Meine Galerie kostet fünftausend Thaler. Ich kaufe nur das Beste! nur das Theuerste!

Seine Gattin führte Fräulein Susetten fort, und hinter ihnen reihten sich als Schweif abermals die Damen und Herren der Gesellschaft. Es fielen spottsüchtige Blicke auf das schwarze Fräulein, das völlig aufgegeben an dem Tisch stehen blieb und sich weiter mit den Bildern des Albums beschäftigte. Nachdem sie von der geistreichen Frau verworfen war, wagte es Keiner, sich ihr freundlich zu nähern, nur Richard v. Lorberg stand an der Thür des Saales still, wo er mit Anderen anhörte, was zwischen Fräulein Susette und ihrem glänzenden Vorbilde verhandelt wurde.

Wer ist denn dieses schwarze Gespenst? fragte die geistreiche Cousine.

Christine Streit heißt sie.

Zum Streiten fehlt ihr der Fonds. Aber wie kommst Du zu ihr?

Ich habe sie im vorigen Jahre kennen gelernt, erwiderte Fräulein Susette.

Ich habe sie aber niemals bei Dir gesehen.

Sie hat mich auch kaum je besucht. Wir trafen uns zuweilen bei einer armen kranken Frau, ihrer ehemaligen Wärterin, die wir beide unterstützen, denn diese Frau war einst auch im Hause meiner Eltern.

Ein samaritisches Bündniß schöner Seelen also.

Die schönen Seelen haben sich getrennt und wiedergefunden, theuerste Doris, lachte Fräulein Susette. Christine war lange Zeit verreist und ist erst kürzlich zurückgekehrt.

Auf Reisen gegangen? Wer ist sie denn?

Sie ertheilt Unterricht.

Eine Lehrerin?

Fräulein Susette nickte, und die schöne Frau wandte den Kopf spöttisch gegen das schwarze Fräulein. Dir ertheilt sie Unterricht?

Stunden in der Conversation.

Du wirst bedeutende Fortschritte machen! Wahrscheinlich hast Du sie heut eingeladen, uns sämmtlich einigen Unterricht zu ertheilen.

Wie man sich benehmen muß! rief Susette, an ihrer Cousine in die Höhe hüpfend, indem sie ausgelassen lachte. Wo soll sie den feinen Ton her haben?

Dergleichen Leute müssen wenigstens nicht vorlaut sein, wenn man sie in Gesellschaft bringt.

Sie blickte Richard v. Lorberg an, der eine beistimmende Bewegung machte.

Ich bitte um Mitleid für sie, bat Fräulein Susette. Ohne besondern Grund hätte ich sie nicht kommen lassen.

Nun, was ist es für ein Grund?

Ich will tanzen mit dem Herrn Baron, sagte Fräulein Susette, indem sie die Augen niedersenkte und einen so tiefen Knix machte, daß sie zwergartig aussah. Christine soll uns dazu aufspielen. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Muthmaßliche Witterung im Mai nach dem Augsburger Wetter-Propheten: Die Witterung im April ist, wie ich vorhergesagt, eingetroffen, nur daß, wie nebenbei gleichfalls bemerkt, die Nordwinde keinen Schnee, sondern Regenschauer gebracht haben, was daher rührte, daß in den nordischen Gegenden wenig Schnee liegt, daher auch daselbst nur ein geringer Kältegrad herrschte. Wie der April, so wird auch der Mai größtentheils trocken sein und zwar in der Art, daß die Gärtner mit dem Begießen ihre liebe Noth haben werden, weil des Tages über es gewöhnlich heiß ist, und noch dazu ein den Boden austrocknender Ostwind öfters weht, ja sogar über einen großen Theil des Monats der herrschende bleibt. — Der Mai beginnt schön, es dürfte sich aber schon in den ersten Tagen ein Gewitter mit Platzregen zeigen, darauf wird das Wetter kühl, namentlich am Morgen; den 5. dürfte sogar ein Reif fallen. Wenn derselbe sich nicht zur Zeit der Eismänner (11. bis 14.), was aber sehr in Zweifel steht, wiederholt, so folgt schon vom 8. an ganz schöne warme Witterung, am 27. dürfte abermals ein Gewitter, bei Nordwestwind Regenschauer, eintreten. Der Schluß des Monats wird unfreundlich sein, selbst Reife sind zu befürchten.

Aus Leipzig, 15. April, schreibt man: Gegenüber den Täuschungen, welche man von so manchen mit der Lärmtrommel angekündigten „Erfindungen“ erfahren mußte, ist es vollkommen gerechtfertigt, wenn man jeder neu auftauchenden Erfindung mit der größten Vorsicht entgegentritt. Um so angenehmer mag man sich dann überrascht fühlen, wenn einmal eine solche Erfindung gleich von Haus aus ihre Tüchtigkeit darzuthun vermag. Eine solche angenehme Ueberraschung bereitete uns gestern Abend Hr. Thoureth aus Berlin, der zu einer Prüfung eines neuen Schutzmittels gegen Feuer mehrere Personen zu sich ins Hotel de Baviere eingeladen hatte. Dieses Schutzmittel, aus einer Flüßigkeit bestehend, mit welcher feuerfangende Gegnestände getränkt werden, ist dazu bestimmt, der Fortpflanzung des Feuers Einhalt zu thun und ihm seine zerstörende Kraft zu nehmen. Hr. Thours bewies durch mehrere Proben die vollständige Tüchtigkeit seines Mittels, welches, richtig angewendet, zahlreiche Ursachen eines Brandes beseitigt. Indem wir angeben, welche Proben Hr. Thoureth ablegte, haben wir zugleich das geeignetste Mittel zur Beurtheilung gegeben. Zunächst hielt Hr. Toureth Papier an ein Licht, und es fand nicht die mindeste Flamme, sondern nur eine einfache Verkohlung des Stücks, so weit als eben die Flamme reichte, statt. In gleicher Weise war dies mit einem Stück Tapete, mit Leinwand, mit Holz, endlich mit dem dünnsten Musselin, und mit Stroh der Fall. So vollständig überzeugend diese Proben für die Tüchtigkeit des neuen Mittels waren, ebenso befriedigt mußten sich auch die dabei Anwesenden darüber aussprechen. Hr. Thoureth wird wohl besondern Werth darauf zu legen haben, daß dies namentlich auch von dem tüchtigen Techniker Hrn. Wieck, dem Herausgeber der Deutschen Gewerbezeitung, geschah. Dieser und den verwandten Blättern haben wir auch eine eingehendere Besprechung des Thoureth'schen Schutzmittels zu überlassen. Uns lag es nur ob, über die Sache im allgemeinen der Wahrheit gemäß zu berichten. Daß dieselbe eine Zukunft haben wird, glauben wir ganz bestimmt; denn ihr Nutzen liegt zu klar erwiesen auf der Hand.

Börsen-Berichte.

München, 28. April. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 P. — G. 4½proz. 10 ½ P. 101½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 79 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 788 P. 788 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 244½ P 243½ G.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern.		Waiz.		Korn.		Gerste		Haber	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg	24.	April.	—	—	14	24	11	16	10	53	8	36
Amberg	24.	"	—	—	13	24	10	55	11	17	8	17
Ansbach	24.	"	13	20	13	3	10	5	11	30	7	37
Bamberg	24.	"	—	—	14	22	11	20	—	—	9	48
Eichstätt	24.	"	—	—	13	49	10	20	8	21	7	22
München	24.	"	—	—	15	49	10	1	10	34	7	48
Nördlingen	24.	"	14	32	9	19	10	48	9	20	7	45
Regensburg	24.	"	—	—	13	38	10	20	9	39	8	5
Rothenburg a. d. T.	24.	"	12	35	13	30	11	57	10	8	6	57
Straubing	24.	"	—	—	13	51	9	48	9	9	7	50
Weissenburg	24.	"	—	—	12	36	10	43	8	44	7	2
Würzburg	24.	"	—	—	14	30	13	—	11	30	8	36
Augsburg	23.	"	15	5	15	2	10	14	10	16	7	27
Fürth	23.	"	—	—	15	27	11	36	11	—	9	12
Landshut	23.	"	—	—	14	3	10	3	9	—	7	6
Marktsteft	23	"	14	—	14	40	—	—	11	—	8	35
Erding	22.	"	—	—	15	40	9	24	9	18	7	37
Gunzenhausen	22.	"	—	—	12	58	14	10	9	53	7	59
Bayreuth	21.	"	—	—	14	24	10	18	10	30	8	6
Dinkelsbühl	21.	"	12	57	12	57	9	59	9	37	7	29
Donauwörth	21.	"	12	57	13	24	10	1	8	40	7	22
Neuburg a. d. D.	21.	"	—	—	13	14	9	38	8	42	7	32
Neunburg v. W.	21.	"	—	—	13	28	10	12	9	30	8	6
Schweinfurt	21.	"	—	—	14	35	13	25	12	3	9	22
Vilshofen	21.	"	—	—	15	5	8	51	7	58	7	3
Königshofen	20.	"	—	—	13	45	13	—	10	30	9	15
Ochsenfurt	20.	"	—	—	14	33	13	30	—	—	—	—
Neumarkt (O.-P.)	19.	"	—	—	14	6	10	30	9	33	8	3
Passau	20.	"	—	—	—	—	9	11	—	—	6	32
Lindau	24.	"	15	53	16	11	11	14	10	8	8	24
Zweibrücken	22.	"	—	—	4	55	3	51	3	23	4	9
Kaiserslautern	20.	"	—	—	4	32	4	4	4	3	4	17
Speyer	20.	"	—	—	4	54	4	20	4	3	4	52
Heilbronn	21.	"	11	4	11	22	—	—	9	13	6	34
Mainz	23.	"	—	—	9	20	7	12	6	3	6	19

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Zurücksetzung.“ Schauspiel von Töpfer.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Ein Arzt.“ Lustspiel von Calderon. Hierauf: „Gute Nacht Herr Pantalon.“ Operette von Grisar.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Affe und Bräutigam,“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Diavolina, od.: Vierundzwanzig Jahre.“ Lustspiel in 3 Abthl. von R. Genée.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Otto R[illegible] Bretzfeld, Schriftsetzer und Inf. dah., mit Frau Ther. Himmler, geb. Emmer, Registratorswittwe v. h. Friedr. Och, Bürger und Spänglermeister dah., mit Anna Walburga Brenner, Vorstadtkrämerstochter v. h. Theobald Böhm, b. Goldarbeiter und Juwelier dah., mit Henriette Charl. Karol. Schilling, Hofrathstochter von Stuttgart.

In der St. Peters-Pfarrei.

Joseph Fischer, b. Seilermeister dah., Wittw., mit Elise Barbara Huber, Maurers- und Hausbesitzerstochter von Straubing. Georg Märkl, Viktualienhändler und Inf. dah., mit A. Maria Kranz, Taglöhnerstochter v. h. Markus Bockmair, Gütler von Berg a. L., mit Genovefa Heiß, Bauerstochter von Roggerdorf, Ldgs. Miesbach. Joh. Martin Haag, Kellner und Wirthschaftsführer dah., mit Karolina v. Reinhardstöttner, Gutsbesitzerstochter von Lixenried, Ldgs. Waldmünchen.

In der St. Anna-Pfarrei.

Franz Sales Loderbank, Modelleur v. h., mit A. M. Kath. Bleyer, Schuhmacherstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Franz Paul Wolfg. Windsberger, Gutsbesitzer zu Meribach, Ldgs. Wolfratshausen, mit Eleonora Ther. Sauerle, k. Hofinstrumentenmacherstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Michael Kollenberger, Lakirergehilfe und Inf. dah., mit Anna Kath. Martin, Schneiderstochter v. h. Jos. Ganter, Vorstadtkrämer dah., Wittwer, mit Franz. Meier, Halbbauerstochter von Roßberg.

In der protestantischen Pfarrei.

? Georg Riehle, b. Schneidermeister dah., mit Barb. Eleonora Hofmann, geb. Berblinger, von Nürnberg.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Franz Eisgruber, Taglöhner v. h., Wittw., mit Maria Buchner, Gütlerstochter von Kirchheim.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Xaver Hörl, Taglöhner und Herbergsbesitzer v. h., mit Magd. Eberl, Gütlerstochter von Unterschleißheim.

Todesfälle in München.

Michael Neumaier, Zimmermann, 78 J. Jakob Häckl, Dienstknecht von Pitzling, Ldgs. Landsberg, 28 J. Joh. Abstreiter, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 23 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag 30. April. № 102 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Schweinfurt ist am 27. d. der Hr. General-Lieutenant v. Flotow in Begleitung zweier HH. Ingenieur-Offiziere eingetroffen, um unter Assistenz des Civil-Lagerkommissärs, Hrn Landrath und Stadtkommissär Sotier daselbst, das Terrain für das im Herbste in der Nähe genannter Stadt abzuhaltende Lager zu inspiziren.

** Aus Würzburg, 27. April, wird dem Münchn. Boten geschrieben: P. Mag. Philipp Joseph Rikola, Dr. Theol., welcher längere Jahre als Missionär im Oriente, namentlich in Konstantinopel, wirkte und seit mehreren Jahren sich im hiesigen Minoriten- (Franziskaner-) Kloster befand, einer der tüchtigsten und beliebtesten Kanzelredner, wird in den nächsten Tagen wieder abreisen, um als Missionär in Nordamerika thätig zu sein. — Die Arretirung einer Frauensperson, welche sich in ihrem väterlichen Hause in der Augustinergasse eingeschlossen hatte und Jedermann, selbst ihrem Vater, den Eingang verweigerte, weßhalb man sich durch das Fenster einzudringen genöthigt sah, verursachte in jener Gasse einen großen Auflauf. Man knüpfte an dieses Vorkommniß allerlei sonderbare Gerüchte, wovon wir jedoch vorläufig keine Notiz nehmen können.

• Der schon mehrfach besprochene zu hohe Tarif auf den bayer. Staatseisenbahnen für Transport von Kohlen und andern Brennmaterialien machte sich auch im vergangenen Monat Mai wieder fühlbar, indem um 105,682 Centner weniger befördert wurden.

⁜ Die Maßnahmen der k. bayer. Eisenbahn-Behörde gegen die in verschiedenen Stations-Restaurationen vorgekommenen Uebervortheilungen des reisenden Publikums tragen ihre guten Früchte, insofern die Speisezettel-Preise unter fortwährender Kontrolle stehen. Damit ist aber dem Publikum noch nicht gedient; es müßte auch dafür gesorgt werden, daß an jenen Stationen, wo Mittags und Abends zum Restaurations-Zwecke länger angehalten wird, die Restauration diesem Zwecke auch vollkommen entspreche. Sehen wir aber nach Bamberg, wo um die Mittagsstunde im Bahnhofe drei Eilzüge und ein Güterzug zusammentreffen und den Passagieren 40 bis 60 Minuten zum Mittagsmahle gegönnt sind: hier ist vor Allem die Zahl des bedienenden Personals nicht nur unzureichend, sondern so ungeschult, daß ein Rennen und Schreien wie auf einem polnischen Reichstag an der Tagesordnung ist. Dann ist der Speisezettel an und für sich höchst mangelhaft und alltäglich; von einer Abwechslung, von einer Rücksicht auf das, was die Jahreszeit bietet, ist niemals eine Spur; wer an eine gute Kost gewöhnt ist, wolle in Bamberg seinen Waggon nur nicht verlassen. Hat man aber aus diesem armseligen Speisezettel — weil doch der Hunger der beste Koch ist — eine nothdürftige Wahl getroffen, so heißt es nicht selten: das und das und jenes ist nicht mehr da. Wein und Kaffee sind ohnedieß kaum genießbar, und doch ist eben Bamberg die wichtigste Restauration auf der ganzen bayerischen Staatsbahn. Wir glaubten im allgemeinen Interesse diese Hinweisung machen zu sollen und zweifeln nicht, daß auch hierin, wie bis jetzt schon in so Vielem, Abhilfe geschehen wird.

Bei dem im künftigen Monat stattfindenden Schwurgerichte in Oberbayern kommen 13 Fälle zur Verhandlung. Darunter sind wieder 4 Fälle der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 Kindsmord, 2 Raube III Grades, 1 Nothzucht, 1 Münzfälschung und mehrere Diebstahlsverbrechen. Der junge Brandstifter von Haching kommt nächstens beim Bezirksgerichte r. d. J. zur Verhandlung.

Bayerische Landespost. Bezüglich der in Nr. 85 gemachten Mittheilung, den „langen Fischer" von Tannenberg betreffend, welcher sich stellte und den an der Dienstmagd seines Vaters begangenen Mord eingestund, haben wir zu berichtigen, daß die unglückliche Mutter desselben sich nicht erhängte; die Fischer'sche Familie, mit Ausnahme jenes Scheusals, ist in dortiger Gegend wohl geachtet.

Hessen. Am 24. d. wurde vor dem Schwurgerichte zu Darmstadt die Anklage gegen den Schuhmachergesellen Schließmann von da wegen ausgezeichneten Diebstahls durch Einsteigen und Einbrechen in einen Pavillon des Residenzschlosses in der Nacht vom 20. auf den 21. Januar d. J. verhandelt. Der Angeklagte stellte die Beschuldigung beharrlich in Abrede, wurde jedoch durch eine Reihe von ineinandergreifenden Inzichten überführt und unter Beachtung von Schärfungsgründen, auch des Umstandes, daß das Verbrechen das Staatsoberhaupt verletzte (der Werth der entwendeten Effekten betrug 273 fl.), zu einer geschärften Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt.

Fortwährend gehen noch, namentlich aus Oesterreich, Spenden zum Besten der durch die Pulverexplosion zu Schaden gekommenen Einwohner von Mainz ein. Die Gesammtsumme der von der Schätzungskommission zuerkannten Entschädigungen ist durch die bis jetzt eingegangenen Gaben der Privatwohlthätigkeit bereits bis auf einen Betrag von 150,000 fl. gedeckt. Die Gewährung dieses Betrags aus Bundesmitteln kann demnächst erwartet werden. Eine definitive Beschlußnahme von Seiten des deutschen Bundes, die Restsumme zu vollständiger Entschädigung der Opfer der Pulverexplosion zu bewilligen, ist einer verläßigen Mittheilung zufolge lediglich dadurch verzögert worden, daß die Seitens der Stadt Mainz aufgestellte Behauptung, es bestehe eine rechtliche Verpflichtung des deutschen Bundes zur Leistung einer ausreichenden Entschädigung, bis jetzt noch festgehalten wurde; der Bund aber erkennt eine Rechtsverpflichtung nicht an und will einen Beitrag zu einer Schadloshaltung lediglich aus Humanitätsrücksichten gewähren. Dem Vernehmen nach sind nun die auf diese Frage bezüglichen Erörterungen ihrem Abschlusse nahe, und zwar würde man die Behauptung einer Rechtsverpflichtung des Bundes nicht weiter urgiren, sondern die vom

Bunde gewährte Unterstützung, wie dieselbe motivirt ist, entgegennehmen.

Preußen. Die Stadt Frankenstein in Schlesien und das benachbarte Dorf Zadel sind am 24. April durch eine furchtbare Feuersbrunst fast ganz zerstört worden. Das Feuer, welches halb 3 Uhr Nachmittags auf der Silberbergerstraße ausbrach, verbreitete sein Zerstörungswerk bei einem furchtbaren Sturm in wenigen Stunden. Die Mehrzahl der Einwohner konnte kaum sich selbst retten. In dem ehemaligen Gasthause Zur Taverne, wohin sich viele Personen geflüchtet hatten, kamen mehrere um, da das Gebäude gleichfalls in Brand gerieth und zusammenstürzte. Die schönsten Gebäude der Stadt, der herrliche Rathhausthurm, der merkwürdige schiefe Thurm der katholischen Kirche, sowie diese selbst, das Postgebäude ꝛc. liegen in Trümmern. Wie man der „Zeit“ schreibt, soll das Feuer durch zwei Kinder, die mit Zündhölzchen spielten, ausgekommen und im Ganzen der Verlust von 16 Menschenleben zu beklagen sein.

In Berlin feierten die Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere des Kaiser Alexander Gren.-Regts., welche im Jahre 1848 den Feldzug mitgemacht haben, durch ein Festessen den Jahrestag der Schlacht bei Schleswig. Der Prinz Friedrich Karl und der Kriegs-Minister, welcher letztere während des Feldzuges das Regiment kommandirte, waren bei dem Feste zugegen. Der zeitige Regiments-Commandeur Oberst von Zastrow hielt an die Versammlung eine Anrede, worin er mit Begeisterung des Schlachttages gedachte, an welchem Preußens Krieger für deutsches Recht und deutsche Ehre die Waffen führten und den Siegeskranz der Armee mit einem neuen Steine schmückten.

In Berlin wurden am 27. ds. die beiden Häuser des Landtags vom Ministerpräsidenten geschlossen. In der Anrede, der gebesserten Lage des Landes gedacht, und von der gegründeten Hoffnung des Fortschreitens der eingetretenen Besserung des Königs gesprochen.

Oesterreich. Die Wiener Handels- und Gewerbe-Kammer sendet eigens einen Eleven nach der Türkei, um daselbst durch ein dreijähriges, alle einschlägigen Verhältnisse umfassendes Studium die Handels- und Absatzverhältnisse des Orientes gründlich zu erforschen und die gesammelten Erfahrungen für die österreichische Industrie nutzbringend darzulegen.

Wie aus Wien, 27. April gemeldet wird steht nach sicherer Mittheilung fortan in Preußen dem Handel der neuen Lotterieanleihe der österreichischen Kreditanstalt kein Hinderniß mehr entgegen.

Die „Ostd. Post“ erklärt die Nachricht, Graf Valentin Esterhazy, der österr. Gesandte am Petersburger Hofe, habe seine Entlassung nachgesucht und erhalten, für völlig unbegründet.

Italien.

Aus Rom, wird dem „Tyroler Boten“ gemeldet: Dr. Flir hat den an ihn ergangenen Ruf nach Frankfurt nicht angenommen. Vor wenigen Tagen erhielt Dr. Flir, Rektor von S. Maria all' Anima, vom Bischof zu Limburg die Mittheilung, daß er einstimmig von der kathol. Gemeinde zu Frankfurt zum Nachfolger Beda Weber's ernannt worden sei; der Bischof fügte noch das Ersuchen bei, er möge dem Wunsche der Gemeinde Folge leisten. Dr. Flir hat aber dieses Anerbieten ausgeschlagen, um noch länger der Stiftung von S. Maria all' Anima erhalten zu bleiben.

Frankreich.

Der Pater Provisor des Klosters von Bethlehem in Jerusalem, welcher den Auftrag hat, eine Adresse an den Kaiser zu überreichen, ist in Paris angekommen.

Rudio ist von Paris weggebracht worden, um nach Cayenne abgeführt zu werden.

Der Stadtrath von Aniane (Heraultdepartement) wurde auf Befehl des Präfekten abgesetzt, und eine Kommission provisorisch ernannt.

In Gradignan (Gironde) wurde auf Befehl des Präfekten ein Wirthshaus als „für die öffentliche Ordnung gefährlich“ geschlossen.

Zu Riom in der Auvergne wurde ein gewisser Fariant zu 5jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er äußerte, Ledru-Rollin und Raspail haben 53 Rothe nach Paris geschickt, um den Kaiser zu ermorden und die soziale Republik herzustellen u. s. w. Diese Aeußerungen machte der Verurtheilte gegen Arbeiter des Grafen v. Morny, welcher gleichfalls ermordet werden sollte, wenn es angehen wird.

Wie der Moniteur Vinicole berichtet, stehen alle Weinberge im südlichen Frankreich wie im Bordelais im vollen Geschein, ebenso voll als gesund und kräftig, so daß, bleiben die Weinberge von Maifrösten verschont, die Aussichten der Winzer für den Anfang die günstigsten sind. Das Holz ist allgemein überreif und durchaus kräftig. Alle Berichte aus dem nördlichen wie aus dem südlichen Frankreich schildern einstimmig den Stand der Saaten, Oelfrüchte, Obstbäume und Weinberge als so ausgezeichnet, wie seit vielen Jahren nicht.

Spanien.

Die Madrider Gaceta veröffentlicht ein Circular des Ministers des Innern an die Provinz-Gouverneure, womit ihnen eingeschärft wird Konscribirten von 17 bis 26 Jahren keine Pässe ins Ausland zu geben.

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses vom 27. ds. stellte Hr. Wise das Ansuchen an die Regierung, den Bericht des englischen Konsuls in Leipzig (dieser hat bekanntlich im vorigen Jahr persönlich die Herzogthümer bereist, um die Stimmung und die Lage zu erforschen, und einen für die Herzogthümer günstigen Bericht erstattet) vom Mai 1857 über die Frage der Elb-Herzogthümer vorzulegen. Hr. Fitzgerald verweigerte Dieß, weil die Angelegenheit wahrscheinlich demnächst die Großmächte beschäftigen werde. — Im Oberhause wurde die Klausel der Eidbill, durch welche die Juden in's Unterhaus zugelassen werden sollten, mit 119 gegen 80 Stimmen verworfen.

Afrika.

An der Westküste von Madagaskar wurde der Kapitän und die Mannschaft eines europäischen Schiffes, wahrscheinlich der „Marie Karoline“, von den Eingebornen ermordet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 29 April. Gestern Nachmittags ½5 Uhr wurde in Begleitung eines großen geistlichen Konduktes die Leiche des Hofmarschalls Frhrn. v. Zoller von der Residenz aus beigesetzt. Auf dem Trauerwagen lagen ein Lorbeerkranz und 13 verschiedene Ordensdekorationen. — Ihre Maj. die Königin begaben Sich gestern Morgens in die Wohnung des so plötzlich Verschiedenen, um dessen hinterlassene Gattin zu trösten. Die schwer geprüfte Frau ist eine Schwester des k. Staatsministers Hrn. Grafen v. Reigersberg. — Das feierliche Leichenbegängniß wird morgen Nachmittags 5 Uhr stattfinden.

= Wie man hört, beabsichtigt Se. k. Hoheit der Herzog Max seine bei der Reise in Egypten gemachten Sammlungen von interessanten Gegenständen alter und neuer Zeit von hier nach dem Schloß Banz transferiren zu lassen, woselbst der Herzog auch ein Cosmorama aufgestellt hat, das dem Zutritt des Publikums offen steht.

* Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Max hat sich gestern Nachmittag mit Familie zum Sommeraufenthalte nach Possenhofen begeben.

* Der bei der deutschen Bundesversammlung und gleichzeitig an unserm k. Hof beglaubigte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königs der Belgier, Frhr. Adelphonse Du-Jardin, ist abberufen, und hatte vorgestern Nachmittag die Ehre Sr. Maj. dem König sein Abberufungsschreiben in feierlicher Audienz zu überreichen.

* Gestern Nachmittags wurde Baron Rotschild von Sr. Maj. dem König in Privataudienz empfangen.

= Der päpstliche Nuntius Hr. Fürst Chigi ist nach Regensburg zur Konsekration des Hochw. Bischofs Dr. Senestrei abgereist, welche am nächsten Sonntag erfolgt.

** So eben vernehmen wir mit Bedauern, daß in vergangener Nacht der k. Oberbaurath Hr. Chr. Friedr. Beyschlag verschieden ist.

= Heute Abends 5 Uhr wird vom Militärlazareth wieder ein Transport rekonvaleszenter Soldaten per Eisenbahn nach Fürstenfeldbruck gebracht. — Dem Vernehmen nach hat das Kriegsministerium wegen eines Bauplatzes für die längst projektirte große Kaserne sich mit dem hiesigen Magistrate ins Vernehmen gesetzt.

** Vorgestern wurde in der Kaufingergasse eine Frau am Schubkarren plötzlich vom Wahnsinn befallen und mit Mühe in eine Portchaise gebracht, um ins Krankenhaus expedirt zu werden, was einen ungeheuren Konflux von Menschen veranlaßte.

** Gestern fand die offizielle „Probe" des Hofbräuhaus-Bockes statt, die sehr befriedigend ausgefallen sein soll.

* Von unserem Landsmanne, dem Naturforscher M. Wagner sind Briefe aus Panama vom 20. v. Mts. eingetroffen. Er hat bereits acht Monate lang die Urwälder dieses Isthmusstaates in seiner ganzen Länge und Breite bereist, die umfassendsten Beobachtungen über die geographischen, geognostischen, pflanzengeographischen und ethnographischen Verhältnisse dieses Gebietes aufgezeichnet und zugleich nicht versäumt, die Schätze der Natur in reichen Sammlungen auszubeuten, die, bereits abgesendet, zur Aufnahme in unsere Staatssammlungen bestimmt sind. Namentlich haben der botanische Garten und das Herbarium die werthvollsten Bereicherungen zu erwarten.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 28. April

† Raphael Maier, Dienstknecht von Gerolsbach, Ger. Schrobenhausen, wird wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls mit 2½ Jahren Arbeitshaus bestraft.

Anton Margut, vulgo Kagerer, Maurer, Xaver Schrazenstaller, und Xaver Kohlhofer, Taglöhner, sämmtlich von der Au, werden wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls in verabredeter Verbindung zum Nachtheil des Botenschaffners Max Steingruber von Haidhausen, erstere zwei zu 5 Monaten Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause, letzterer zu 2½ Monaten doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Jakob Graf, lediger Eisenbahnarbeiter von Pfaffenberg, Ldgs. Mallersdorf, erhält wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Milchmanns Schmuttermaier, 2 Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Feuilleton der Kunst.

Aus Anlaß einer Korrespondenz der Allg. Ztg. aus Berlin, wornach mit dem jüngst verstorbenen Kustos der dortigen Bibliothek Hr. Dehn die gelehrte Kunst alter Musik und die Kunst alte Notenstücke zu entziffern, zu Grabe gegangen, wird dem nemlichen berichtigend mitgetheilt: „Noch leben glücklicherweise andere Männer von gleicher Bedeutung, von deren Existenz der Hr. Korrespondenz keine Notiz nimmt. An erster Stelle unter den noch lebenden Musikgelehrten nennen wir den Kanonikus Dr. Proske in Regensburg, dessen Sammlung von alten Notendrucken, Manuscripten und theoretischen Musikwerken wohl die gewählteste und bedeutendste ist, die je ein Privatmann zusammengebracht. Dann lebt in Leipzig der rühmlichst bekannte Dr. Becker, dem man auch noch zutrauen darf, daß er alte Noten zu entziffern verstehe. Ferner sind die umfassenden Kenntnisse des Dr. Filitz auf der Berliner Bibliothek selbst wohl bekannt. Zum Schluß erwähnen wir noch des Konservators der musikalischen Abtheilung der k. Hof- und Staatsbibliothek in München, Julius Mair, von dessen großem Wissen und regem Eifer wir uns noch viel versprechen dürfen, und der dem verstorbenen Dehn gewiß in nichts nachsteht.

Verloren und gefunden.

50.

Der Anblick war so lächerlich, daß die junge Frau laut auflachte und Richard v. Lorberg in einer Weise ansah, die vollkommen ausdrückte, was sie empfand. Ein Gemisch von Hohn und boshaftem Uebermuth zuckte um ihre Lippen, als sie Susetten umarmte und lebhaft erwiderte: Das ist ein köstlicher Einfall! Du bist allerliebst, Susette. Ich beneide das Glück des Herrn Barons. Aber, um aufzuspielen, ist die Mamsell gewiß vortrefflich, und des edlen Zweckes wegen wollen wir ihr verzeihen.

Die Bedienten reichten Erfrischungen umher, und Herr Reichenbach drückte Lorberg in eine Ecke und hielt ihn fest, indem er ihm von seinem Hause und von seinem Saale erzählte, den er eben für seine Bilder einrichten lasse. Dann sprach er von mehreren jüngst erworbenen Gemälden und verfehlte nicht, hinzuzufügen, was jedes kostete und daß er nur das Theuerste und Beste kaufe. Sie müssen kommen! rief er zuletzt, Sie müssen es sehen! Es kommen viele Fremde zu mir, überhaupt sind die Kreise in meinem Hause gewählt. Ich liebe die berühmten Leute, jeder berühmte Mann muß bei mir essen, ich muß sagen können, daß ich ihn bei mir zu Tische gehabt habe. Es wird mir eine Ehre sein, Herr Baron, Sie nächstens auch bei mir zu sehen, und ich hoffe, fuhr er fort und streckte die spitze Nase vor, indem er geringschätzig lächelnd umhersah, Sie werden Sich gut bei mir gefallen.

Lorberg konnte nichts thun, als in stummer Weise seinen Dank ausdrücken; aber er war froh, als Seehausen ihn erlöste, der auf Befehl der Frau Commercienräthin ein paar Spieltische eingerichtet hatte und nun die Herren einlud, ein Spielchen zu machen.

Wollen Sie auch mitspielen? fragte Herr Reichenbach.

Der Hauptmann war voll geschmeidigster Unterthänigkeit.

Wie würde ich wagen können, mit solchem Meister zu spielen und obenein . . . Er rieb sich lächelnd die Hände.

Warum nicht? fuhr Herr Reichenbach fort. Einem Manne wie Sie kann's auf fünfzig Thaler nicht ankommen.

Mit diesem grausamen Spotte entfernte er sich und Seehausen rief ihm vergnügt nach: Was Sie geistreich sind, was Sie liebenswürdig sind! — Es ist schade, Vetterchen, daß ich nicht darauf vorbereitet bin, hohes Spiel zu spielen mit diesem scharmanten Kunstkenner.

Richard drückte ihm seine Geldtasche in die Hand, und Seehausen steckte sie gelassen ein, nur mit einem funkelnden Blicke aus den zusammengekniffenen Augen dankend.

Jetzt war Lorberg von ihm befreit und noch immer stand das schwarze Fräulein an dem Tische und blätterte in einem Buche umher. Als er sich ihr näherte, machte sie es wie vorher; sie schien es nicht zu beachten, und einige Minuten vergingen, während er ihr gegenüber stand und auf die verschiedenen Bücher und Blätter sah, über welche hinaus er seine Augen weiter schickte.

Das Gesicht der armen Lehrerin hatte einen eigenthümlichen Reiz für ihn, denn er mußte immer wieder hinein schauen. Es war ihm, als habe er sie irgendwo schon gesehen, und doch konnte es nicht sein, denn er hätte es sicher nicht vergessen. Die schlanke, hohe Gestalt, die frischen jugendlichen Züge, der Kopf von dem glänzend fallenden Haar eingefaßt, das in welligen Scheiteln sich anschmiegte, machten einen ungemein vortheilhaften Eindruck. Es lag etwas Strenges und Kaltes in dem Gesicht, aber indem das Fräulein jetzt seine Augen auf ihn heftete, war es, als ließe ein sonniger Glanz darüber hin. Diese Freundlichkeit bewog ihn zu einer Anrede.

Sie haben Sich ganz der Literatur ergeben, sagte er.

Ich weiß mit Büchern umzugehen, antwortete sie, und das Buch auf den Tisch legend, fügte sie hinzu: Das ist freilich leichter, als mit Menschen. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 28. April. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 P. — G. 4½proz. 101½ P. 101¼ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 79 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 788 P. 788 G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P. — G. Oesterr. Kreditanstalt 244½ P. 243½ G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Ein Arzt.“ Lustspiel von Wagrè. Hierauf: „Gute Nacht Herr Pantalon.“ Operette von Grisar.

Freitag: Kompositionen zu Göthe's Faust von Fürsten Ant Radziwill.

Sonntag: „Nordstern.“ Große Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Domi der amerikanische Affe, oder: Neger-Rache.“ Schauspiel in 3 Akten von Told.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Liesel's Hochzeitstag.“ Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Wallner. Vorher: „Rosine, oder: Borgen macht glücklich.“ Posse in 1 Akt von E. Klam. Zum Schluß: „Die weiblichen Drillinge.“ Lustspiel in 1 Akt von C. v. Holtei.

Todesfälle in München.

Theres Lestl, Metzgergesellensfrau, 45 J. Joseph Abendshauser, Viehhändler, 64 J. Franziska Steger, Bauernstochter von Riedendorf, Ldgs. Regen, 29 J. Joh. Liebl, Metzgerknecht von Dachau, 33 J. Ernest Rink, Tapezierergehilfe, 44 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Maria A. de Stalls, Materialistenswittwe, 61 J.

In Eichstätt: Jos. Greiner, b. Wachszieher und ehem. Magistratsrath, 70 J.

In Nürnberg: Maria Lisette Fleischmann, geb. Wirth, Goldarbeitersgattin, 31 J. — Katharina Barb. Eckert, k. Revierförsterswittwe.

In Berneck: Johanna Christ. Däumling, geb. Langheinrich, Lehrersgattin, 45 J.

In Roding: Karl Kreuzer, k. l. Landgerichts-Assessor, 36 J.

In Würzburg: Joh. Bapt. Müller, b. Vergolder, 52 J.

1421. (3 a)

Ein Mädchen protestantischer Religion, welches mit Wäsche gut umgehen kann und Liebe zu Kindern hat, sucht als Kindsmädchen einen Platz. D. Ueb.

1424. In der Schäfflergasse Nr. 12 über 1 Stiege ist ein meublirtes Zimmer, nebst Schlafkab[illegible], an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Für ein größeres Oekonomiegut mit Bräuerei wird ein Verwalter gesucht. Das Uebrige auf portofreie Briefe durch die Expedition dieses Blattes. 1429.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 27. April.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	37—38
Preußische Friedrichsdor	„	9	56 57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	44—45
Rand-Dukaten	„	5	30—31
20-Francs-Stücke	„	9	21—22
Engl. Sovereigns	„	11	38—42
Gold al Marco	„	374	— 376
Preuß. Thaler	„	1	45—½
5-Francs-Thaler	„	2	20—20½
Hochh. Silber	„	24	27—31

Widder und Mutterschaafe,

ganz ausgezeichnete spanische Elektoral, sind mehrere Hundert einzeln und in größern Partien jeder Zeit zu den billigsten Preisen beim Pächter auf dem Herrschaftsgute St. Veit bei Neumarkt a. d. Rott zu verkaufen. 1420.

1426. (b) In der Giel'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9, wie in allen bayerischen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuestes Klöß- oder Knödel-kochbüchlein.

Dritte Auflage. 9 kr.

1427. (b)

G. Riehle,

Schneidermeister in München,

Residenzstraße Nr. 18,

empfiehlt sich

mit einer großen Auswahl der modernsten Kleidungsstücke, und fertigt auch alle Gattungen in diesem Genre enthaltenen Bestellungen in der möglichst kürzesten Zeit und zu den reellsten Preisen an.

Verzeichniß

derjenigen Artikel, welche in reichster Auswahl stets vorräthig:

Chalma, Amaviva, Reise-Mäntel, Regen-Röcke, Paltots, Raglan, Paltot-Säcke, Ober-Röcke, Ueberzieher, Fraks, Uniformen, Beinkleider, Gilets, Schlafröcke, Herren- und Damen-Negligé, Morgenhosen, Flanell-Leibchen, Reit-, Reise- und Jagd-Gamaschen, Damen-Mäntel, Kragen und Mantillen, Cravatten etc.

Auch werden diese Gegenstände nach vorhandenen Modellen binnen 24 Stunden angefertigt.

Das Mineralbad und Naturheilanstalt Kellberg nächst Passau

wird Mitte **Mai** eröffnet. Bewährt sind die Heilkräfte der Stahlquelle bei Nerven-, Alters- und Verdauungsschwäche, Lähmungen und den spezifischen Krankheiten des weiblichen Geschlechtes. — Chronische Entzündungen, beginnende Wassersucht, Anschoppungen der Leber, Obstruktion, Hämorrhoidal- und gichtische Leiden werden nach dem Naturheilverfahren von Petsch, welches überraschende Erfolge erzielt, behandelt. Genaue Auskunft ertheilt

1430 (2 b) Dr. med. **Waltl** in Passau.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein großes Lager von

Tapeten & Fenster-Rouleaux

zu den billigsten Fabrikpreisen.

Max Bullinger,
Residenzstraße Nr. 6.

1428. (6 c)

Eröffnung des Mineralbades Empfing (Aempfing) bei Traunstein.

Das Mineralbad **Empfing,** eine alkalische Mineralquelle in dem schönen Traunthale bei Traunstein gelegen, eines der ältesten (Materialien zur Geschichte des Vaterlandes I. Stück, S. 78, München bei Vötters sel. Erben 1782, „Aempfing im Jahre 1584“) und der heilkräftigsten Bäder gegen Gichtleiden, Lähmungen, atonische Zustände, Frauenkrankheiten, Merkurial-Seuchen, konstitutionelle Syphilis, Scropheln und dgl.

wird am 6. Mai eröffnet.

Es werden dort verabreicht: Mineralbäder, [illegible]bäder, die eine erhöhte Heilkraft erhalten durch die Verbindung der Soole mit dieser Mineralquelle, ferner Eisenmoor- und Kiefernadelbäder und täglich frischer Kräutersaft aus der Bauer'schen Apotheke.

Mit dieser Anstalt steht eine Kaltwasserheilanstalt, welche allen Anforderungen der Zeit und dem Standpunkte der Wissenschaft entsprechend eingerichtet, und wobei für die Bequemlichkeit des Kranken in jeder Beziehung gesorgt ist, in Verbindung.

Die mächtige und rasche Wirkung der Empfinger-Quellen in Form von Dampf-, Schwitz- und Douche-Bädern in Krankheiten, die auf verdorbener Blutmasse beruhen und zur Zertheilung gichtischer Konkrement-Bildungen, ist bekannt und macht jede Ostentation unnöthig.

Die Zahl der Kurgäste hat in den letzten vier Jahren so zugenommen, daß der ergebenst unterzeichnete Badebesitzer, welcher zu zahlreichem Besuche mit dem Versprechen einladet, für gute Küche, Reinlichkeit, prompte und schnelle Bedienung auf das Beste zu sorgen, die verehrlichen Kuranten bittet, Ihre Bestellungen für die bevorstehende Saison sobald wie möglich zu machen, um allen Anforderungen rechtzeitig und pünktlich entsprechen zu können.

Die ganze Anstalt steht in ärztlicher Beziehung unter der Leitung des praktischen Arztes Herrn **Dr Loder,** an den man sich um Aufschlüsse zu erhalten, wenden wolle.

Empfing, den 26. April 1858.

1422. **Johann Seywald,** Badinhaber.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 1. Mai № 103 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. * In Freising erwartet man kommenden Sonntag, als am Feste der Domkirchweih, Se. Exc. den hochw. Erzbischof Gregor, welcher daselbst ein feierliches Pontificalamt und Pontificalvesper nebst Prozession im Freien halten wird. Eine derartige Feier hat seit Anfang dieses Jahrhunderts in Freising nur einmal stattgefunden, nämlich zur Zeit der Versammlung der bayerischen Bischöfe.

Im nächsten Monat feiert die Benediktiner-Abtei St. Stephan zu Augsburg das 100jährige Jubiläum der mit der Abtei verbundenen Kirche. Ein Brandunglück äscherte vor 100 Jahren diese Kirche ein. Der Jubiläumsfeier werden mehrere Würdenträger der Benediktinerklöster beiwohnen. Hr. Dr. Haneberg, Abt von St. Bonifaz in München, wird, nachdem der hochwürdigste Herr Bischof von Augsburg die kirchliche Feier mit einem Hochamte eröffnet, die Festpredigt halten.

Wie man vernimmt, hat Se. Maj. der König jene Eisenbahn-Bediensteten, welche in dem Eisenbahn-Billete-Unterschleif-Prozesse verurtheilt wurden und ihre Strafe bereits angetreten hatten, sämmtlich begnadigt.

Das Schweinfurter Tagbl. schreibt: Dem Vernehmen nach sollen gestern (27.) in Sommerach in Bezug auf die Dürr'sche Banknotenfälschung neue Untersuchungen vorgenommen worden sein und auch eine Verhaftung stattgefunden haben. Auch die N. Würzb. Ztg. schreibt: Neuerlich kamen in hiesiger Gegend wieder mehrfach falsche Zehngulden-Noten Dürr'schen Fabrikats in Umlauf. Es ist deßhalb, wie man hört, eine Untersuchung eingeleitet worden, da der Verdacht nahe liegt, daß ein Theil der Dürr'schen Fabrikate den Nachforschungen des Gerichts entzogen worden sei, und nun nachträglich der Versuch, sie noch an den Mann zu bringen, gemacht werde.

Freie Städte. In Hamburg wurde am 26. April Vormittags die Sitzung der Seerechtskonferenz durch den Präsidenten des Senats, Bürgermeister Binder, mit einer herzlichen Anrede eröffnet, auf welche in gleicher Weise Präsident v. Raule antwortete. Von Bayern ist Appellationsdirektor Seuffert von Nürnberg anwesend.

Württemberg. Der am 4. d. in Stuttgart zusammentretende Landtag wird sich vorzugsweise mit Erweiterung und Ausdehnung des Eisenbahnnetzes zu beschäftigen haben. Dem Finanzausschusse wurde einstweilen von der Regierung ein Gesetzentwurf übergeben über den Bau folgender Bahnen: 1) von Heilbronn über Oehringen und Crailsheim nach Hall, 2) von Reutlingen bis Rottenburg und 3) von Gmünd über Aalen, Wasseralfingen und Heidenheim nach Hall; hiefür sind die Kosten auf 16,800,000 fl. veranschlagt. Ein weiterer Gesetzentwurf befaßt sich mit eventuellen weiteren Bahnbauten nach den badischen und bayerischen Grenzen, die sämmtlich auf Staatskosten zu geschehen hätten, so daß die Gesammtkosten auf 51 Millionen veranschlagt sind.

Preußen. Aus Berlin schreibt man: Schon seit einer Reihe von Jahren hat in dem Ministerium für die geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten eine besondere katholische Abtheilung bestanden. Die Stelle eines Direktors dieser Abtheilung ist seit der anderweitigen Beförderung des Oberpräsidenten v. Westphalen nicht wieder besetzt, sondern nur verwaltet worden, und zwar durch den wirklichen geheimen Oberregierungs- und Staatsrath Dr. Aulike. Wenn auch nicht sachlich, so ist es doch nach andern Seiten hin eine Thatsache von Bedeutung, daß der Geheimerath Aulike in diesen Tagen seine Bestallung zum wirklichen Direktor in der katholischen Abtheilung des Kultusministeriums von dem König erhalten hat, eine zwar persönliche Auszeichnung, die aber zugleich den Fortbestand der katholischen Abtheilung erkennen läßt. Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, welcher die Trauung der künftigen Königin von Portugal in der hiesigen katholischen St. Hedwigskirche vollziehen wird, ist heute bereits hier eingetroffen. Alle Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß dieser kirchliche Akt mit großer Feierlichkeit wird vollzogen werden.

Um der Noth der zahlreichen Weber in dem zwei Meilen von Berlin gelegenen Städtchen Bernau, die in Folge der Handelskrisis sämmtlich arbeits- und nahrungslos geworden sind, abzuhelfen, haben die Behörden sich jetzt genöthigt gesehen, den Webern selbst Arbeit zu geben. Es werden Garne geliefert, um Carreau- und Inletzeuge anzufertigen, und sollen die Fabrikate in Berlin zum Verkaufe gestellt werden.

Die Schles. Ztg. enthält einen längern Bericht über das gestern erwähnte Brandunglück in Frankenstein und Zadel. Die Stadt mag etwas über 600 Häuser haben und zählt 6179 Einwohner. Unmittelbar an der Stadt und zwar längs der Straße, welche nach dem Fürstenschlosse Kamenz führt, liegt das Dorf Zadel lang hingestreckt in zwei Reihen, mit einer katholischen und einer evangelischen Kirche. Das Feuer brach gegen halb 3 Uhr Nachmittags in einem Hause der Silberberger Vorstadt aus; der Wind ergriff die Flamme und trieb sie weiter. Zunächst wurden die Häuser an beiden Seiten der Silberberger Gasse von der Flamme ergriffen, dann brauste die Glut über den Markt, in dessen Mitte das Rathhaus steht, und dann wälzte sich die Flamme über drei Seiten des Rings, alles vernichtend, ungehemmt, in rasender Eile allem Widerstande trotzend. Die massivsten Häuser leisteten keinen Widerstand, sie sind bis auf die Kellerräume zerstört. Die Tuchmacher-, die Münsterberger- und die Badergasse, die Nieder- und Obergasse und die ganze Neustadt zeigen nur noch schwarze, gähnende Trümmer. Verschont blieb nur, was außerhalb der Windrichtung lag: die nördliche Seite des Rings und der ganzen Stadt, die evangelische Kirche, die Breslauer Vorstadt; vier Fünftheile dagegen (451 Besitzungen) sind niedergebrannt. Die Flammen ergriffen Zadel; auch dort sind 62 Grundstücke mit fast 100 zum größten Theil massiven

Häusern niedergebrannt. Das Elend, das sich auf jeder Straße, bei jedem Schritte zeigt, ist grenzenlos. Nicht Hunderte, sondern vielleicht 5000 Menschen sind obdachlos, Bettler. Viele vermochten nichts zu retten, als das nackte Leben, und die Mehrzahl der Unglücklichen hat alles verloren, was sie nicht gerade bei sich trug. Leider hat man auch mehrere Menschenleben zu beklagen. In Zadel kamen drei Menschen um, eine Gärtnersauszüglersfrau mit ihrer Tochter und ein 72 Jahre alter Auszügler. Die schrecklichste Katastrophe aber war dem Stadthause in Frankenstein vorbehalten, das am Ende der engen Badergasse nach dem Münsterberger Thore zu liegt. Eine Menge Menschen, Männer, Frauen, Kinder, die in der Badergasse wohnten und nicht mehr an das Retten ihrer Habe, sondern nur an eine schleunige Sicherung ihres Lebens denken mußten, konnten den Ausgang des Münsterberger Thores nicht mehr erreichen; Glut, Hitze, Flamme, gepeitscht von dem Sturme, trieben sie zurück an ihre brennenden Wohnungen, und ihr einziges Heil war nur noch, in schneller Flucht in das Stadthaus zu kommen, das wegen seiner festen, massiven Mauern Sicherheit und Rettung versprach. Aber sie fanden hier den schrecklichsten Untergang. Das Feuer rückte näher, erfaßte das Haus und alle die hierher Geflüchteten fanden den Tod in den Flammen. Die unkenntlichsten Ueberreste von 15 Leichen sind aus dem glühenden Schutt herausgegraben. Man vermißt bis jetzt 22 Personen.

Oesterreich. Eine Feuersbrunst hat am 23. April in Debreczin 60 Häuser, eine andere am 22. etwa die Hälfte von Böszörmeny in Asche gelegt.

Schweiz.

Am 27. April feierte die Centralbahn die Eröffnung des Verkehrs durch den Jura mittelst des Hauensteintunnels.

Das Frauenkloster zu St. Joseph in Evian an der savoischen Küste des Genfer Sees ist ein Raub der Flammen geworden. Obwohl sich das Feuer mit reißender Schnelligkeit verbreitete, ist doch kein Menschenleben zu beklagen. In dem Kloster befanden sich an 60 Personen, außer den Nonnen auch noch viele junge Mädchen, da mit dem Kloster eine weibliche Erziehungsanstalt verbunden ist. Die Kapelle ist wie durch ein Wunder von den Flammen verschont geblieben.

Frankreich.

Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris fand am 27. April unter dem Vorsitze des Grafen Walewski die Auswechselung der auf die türkisch-russische Grenzregulirung in Asien bezüglichen Aktenstücke statt und zwar im Beisein aller Vertreter der Mächte, welche den Pariser Frieden unterzeichnet haben.

Im auswärtigen Amt zu Paris fand eine Konferenz statt um für Hrn. Morse, den Erfinder des amerikanischen Zeichentelegraphen, eine Geldbelohnung zu bestimmen.

Die 42,060 disponiblen Soldaten der Klasse 1856 sind unter die Waffen gerufen; nach der Motivirung, um die Armee auf den reglementarischen Budgetstand von 392,400 Mann zu bringen, ohne Beurlaubte einberufen zu müssen.

Spanien.

Von Madrid, 27. April, wird geschrieben: Der Finanzminister brachte gestern bei den Cortes einen Gesetzentwurf ein, wonach dem Klerus die nicht verkauften Güter zurückgegeben werden sollen.

Türkei.

Der Wiener Ztg. wird von der bosnischen Grenze unterm 20. April geschrieben: „Die Türken haben von der Verfolgung der Christen und von der Einforderung der Tretina abgelassen. In Folge dessen haben bereits mehrere Christen gebeten, die Rückkehr ihrer auf das diesseitige Gebiet geflüchteten Angehörigen zu veranlassen."

Ostindien.

Aus Kalkutta vom 22. März wird berichtet: Yeh ist hier angekommen und im Fort William untergebracht worden. — Der Prozeß gegen den König von Delhi ist beendigt, das Urtheil noch nicht bekannt. — Der König von Birma hat 10,000 Rupien für den indischen Unterstützungsfonds unterschrieben.

Amerika.

Aus Mexico meldet man die Gefangennahme der Regierung durch General Orsolo, der die Stadt Guadalarara einnahm.

Zu Bentonville in Arkansas hat ein Orkan fast sämmtliche Häuser über den Haufen geworfen. 25 Personen kamen um's Leben und viele andere wurden verwundet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 30. April. Morgen werden JJ. MM. König Max und Königin Marie Sich nach Andechs begeben, dort das Diner einnehmen und Abends nach dem Schlosse Berg am Starnbergersee zurückkehren. Folgenden Tages werden JJ. MM. auf der „Insel" diniren und Königin Marie Abends Sich in die hiesige Residenz zurückbegeben, König Max jedoch die bereits erwähnte Jagdpartie auf dem „Hochkopf" am Walchensee antreten.

= Im Schloße zu Banz hat man ein altes, bisher unbeachtetes Kästchen aufgefunden, das mit den schönsten ächten Brüsseler Spitzen gefüllt war, aus welchen nun ein Brautkleid für die Prinzessin Marie, dritten Tochter des Herrn Herzogs Max angefertigt werden soll.

= Herzog Max hat dem Direktor der Würzburger Liedertafel Hrn Brand, den Se. k. Hoheit als ausgezeichneten Guitarristen kennen lernte, die goldene Medaille übergeben.

* Der Bevollmächtigte Bayerns bei der Rheinschiffahrtskommission in Mainz, Geh. Rath v. Kleinschrod, welcher seit acht Tagen hier verweilt, wird sich kommende Woche wieder nach Mainz begeben, zur Fortsetzung der Berathungen der genannten Kommission.

* Baron Rothschild ist heute zur Generalversammlung der pfälzischen Eisenbahn-Gesellschaften nach Ludwigshafen von hier abgereist.

* Professor J. Müller, der gelehrte Orientalist, weilt noch immer im Escurial zu Madrid, um aus den dort vergrabenen arabischen Handschriften der Wissenschaft neue Schätze zu heben. Indessen dürften wir ihn gegen Ende Mai hier wieder sehen, während Professor C. Hofmann von Paris aus noch die englischen Gelehrtenschätze heimsuchen wird.

** Morgen findet bei Graf Bassenheim wieder eine französische Theatervorstellung statt.

§ Die hiesige Künstlerschaft begeht auch heuer wieder ein Maifest und zwar morgen, Samstag, bei günstigem Wetter auf der Pasinger Insel.

* Vorgestern fand im „Bayerischen Hof" die jährliche Generalversammlung der Aktionäre der Eisenwerkgesellschaft „Maximilianshütte" bei Burglengenfeld statt. Die letztjährige Produktion ergab laut Bericht eine Steigerung von 17,000 Zentnern gegen das Vorjahr. Der Ertrag ermöglichte, nebst den 5proc. Zinsen des Aktienkapitals von 1,400,000 fl., eine Dividende von 3 Proc. zu zahlen und 12,000 fl. für den Reservefods zu hinterlegen. Von den verschiedenen Conti wurden außerdem namhafte Abschreibungen gemacht.

** Gestern begann hier das en gros-Geschäft der Auer Dult; die hiesigen Großhändler verschmähen es schon seit ein paar Jahren, mit ihren Waarenlagern nach der Au zu wandern.

* Der alljährlich zu Anfang des Monats Mai stattfindende Blumenmarkt findet dießmal in der Schrannenhalle statt, beginnt am Montag den 3. ds. Nachmittags, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt und soll das Arrangement wieder ein neues und hübsches werden.

= Im k. Hofbräuhaus beginnt schon heute das Sommerbier, weil das Winterbier bereits zu Ende ging. Obwohl nun dieß an einem Freitag geschieht, so betrachtet man es doch nicht als übles Vorzeichen.

§ Seit einiger Zeit gastirt im Joh. Schweiger'schen Theater in der Au Frln. Genée vom Friedrich-Wilhelmsstädter Theater in Berlin mit demselben günstigen Erfolge, wie bei ihrem Gastspiel im vergangenen Herbste; das Theater füllt sich täglich zweimal bei ihrem jedesmaligen Auftreten und ihre äußerst lebendigen, heiteren Darstellungen begleitet stets reicher Beifall.

Magistratssitzung.

○ München, 30. April. Gewerbsreferat: In einem umfassenden Vortrage berichtet Hr. Rechtsrath Klaußner über das Gesuch der Inhaber von produzirenden Gewerben der drei Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing um die Bewilligung zur Haltung von Verkaufsläden im Stadtbezirke. Dieses Gesuch wurde von den sogen. Handwerks-Gewerben der drei Vorstädte im vorigen Jahre eingebracht. Die Gesuchsteller führen an, daß sie seit der Vereinigung in eine ungünstigere Lage versetzt seien, als früher, indem sie durch die Einverleibung in die hiesigen Gewerbevereine ihre eigenen aufgehen mußten und dadurch ihre Selbstständigkeit verloren; außerdem müßten sie den höchsten Gewerbsteuersatz entrichten, ohne an den Vortheilen der Gewerbe der Altstadt Theil nehmen zu können. Der Gewerberath hält zwar diese Beschwerde erklärlich, findet jedoch die angestrebte Konkurrenz der Vorstädte gefährlich. Der Magistrat spricht sich nun in Uebereinstimmung mit seinem Referenten für das Gesuch aus und stellt folgenden der k. Regierung vorzulegenden Antrag: „Der § 12 des allerhöchsten Vereinigungs-Reskripts vom 17. Mai 1854, welcher lautet: „In gewerblicher Beziehung bleiben die bisherigen Bezirke der vereinigten Gemeinden München, Au, Giesing und Haidhausen in der Art ausgeschieden, daß kein Gewerbsinhaber sein Gewerbe aus einer dieser vier Gemeinden in die andere transferiren darf, sondern jede solche Transferirung vom Gesammtmagistrate als neues Konzessions- und Gewerbsgesuch zu betrachten, zu behandeln und zu bescheiren ist" — soll folgenden Zusatz erhalten: „Hingegen soll den Gewerbsinhabern sämmtlicher vier Gewerbsbezirke, jedoch mit Ausschluß der Braugewerbe, dann der Medizinal- u. viktualienpolizeilichen Gewerbe, namentlich der Bader, der Bäcker, Melber, Köche, Metzger, Küchelbäcker rc., dann der Lohnkutscher, der Hufschmide, und Kaminkehrer; ferner sämmtlicher Wirthschaftgewerbe; der sämmtlichen Handelsgewerbe — freistehen, den ihren nach § 97 der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dez. 1853 zustehenden offenen Verkaufsladen beliebig in einem der vier Gewerbsbezirke zu halten; es sollen dieselben übrigens nach Maßgabe der Bestimmung im § 89 der vorangeführten Gew.-Instruktion gehalten sein, vor der Eröffnung desselben bei der zuständigen Gewerbspolizei-Behörde hievon Anzeige zu erstatten." — Folgende Berufungen werden unter Bestätigung der magistratischen Beschlüße abgewiesen: 1) des Jungmetzgers M. Hofstetter wegen verweigerter Bewilligung zum Verkaufe von Altfleisch; 2) der Bierwirthe N. Naßl und G. Vogel, und des Cafetier Jos. Mayer wegen verweigerter Tafernwirthschaftsconzession. — Bierbrauer Math. Pschorr erhält die Bewilligung zum Gebrauch eines Dampfkessels im Anwesen Nr. 39 an der Bayerstraße. — Die Gewerbstransferirung des bgl. Vorstadtkrämers C. Braun in die Schleißheimerstraße Nr. 17 wird nicht beanstandet. — Dem Käskäufler M. Schnöll wird bewilligt, während des Sommers im Hackerkeller ein Verkaufsständl aufzuschlagen. — In Folge Verzichts der Wittwe wird die G. Kyl'sche Goldarbeitersconzession als erledigt abgeschrieben. — Seifensieders-Sohn L. Kölbl von hier erhält die Conzession zur pachtweisen Ausübung der Seifensiedersgerechtsame seiner Mutter auf fünf Jahre an der Oberangergasse Nr. 45. — Viktualienpolizeiliches Referat: Die Bräuhausbesitzer Joseph und Xaver Hirl (zum Zenger) erhalten von der k. Regierung die nachgesuchte Bewilligung, ihr dießjähriges Sommerbier unter der Taxe verleit zu geben, nämlich um 2 Pfennige unter dem Ganter, sonach um 5 Kreuzer per Maß, und zwar in ihren beiden Schenklokalen an der Burggasse und Kellerstraße. Die Viktualienpolizei wird beauftragt, darüber zu machen, daß nur tarifmäßiges und gutes Bier ausgeschenkt werde. — Ein Wirth Kest von Straß brachte öfters Getreide zu einem Bäcker Wiomann nach Haidhausen, ohne an der Barriere hievon Anzeige zu machen. Wirth und Bäcker werden wegen Uebertretung der Schrannenordnung jeder um 1 fl. 30 kr. bestraft. — Vor Beginn der Sitzung wurden 48 neu aufgenommene Bürger und Insassen beeidigt.

Dienstes-Nachrichten.

[*] Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Frechenrieden und Altusried, Ldgs. Ottobeuern, dem Priester Johann Engster, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Hopfenbach, Ldgs. Obergünzburg; die kathol. Pfarrei Holzheim, Ldgs. Neuulm, dem Priester Johann Alois Anzenhofer, Pfarrer in Wollbach, Ldgs. Zusmarshausen; das Kurat- und Schulbenefizium Nantesbuch, Ldgs. Weilheim, dem Priester Michael Nuffer, Kaplan in Benediktbeuern, Ldgs. Tölz, und das Benefizium St. Servatius, St. Michael und St Anton an der kathol. Stadtpfarrkirche zu St. Moriz in Augsburg dem Priester Michael Hering, Pfarrer in Oxenbrunn, Ldgs. Günzburg, zu übertragen; ferner zu genehmigen, daß die erledigte vierte Domvikarsstelle an dem bischöflichen Kapitel zu Speyer von dem Bischofe daselbst dem Priester Friedrich Kledinger, Pfarrer in Oberotterbach, Ldkmts. Bergzabern, verliehen werde; endlich die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Wolfstein, Dek. Lauterecken, in der bisherigen Verbindung mit der Funktion eines Dekans des genannten Dekanats-Bezirkes dem Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor zu Oberwiesau, Dek. Homburg, Wilh. Heinrich Welcker, zu verleihen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Bittenbrunn, Ldgs. Neuburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 567 fl. 56 kr. 3 hl., und die kathol. Pfarrei Loiching, Ldgs. Dingolfing, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 990 fl. 43 kr.

Verloren und gefunden.

51.

Hatten ihre Worte eine Bedeutung oder waren sie absichtslos gesprochen? Richard v. Lorberg wandte sie an, indem er erwiderte: Sie haben meine auserwählten Aquarellen so gütig beschützt, daß ich Ihnen zu besonderem Danke verpflichtet bin.

O, versetzte sie, den Mund zu einem schönen, stolzen Lächeln öffnend, mein Urtheil fand wenig Anklang; bei alledem jedoch bleibt es meine Ueberzeugung, und unter allen Umständen halte ich mich an dem Ausspruch eines berühmten Mannes: Man muß den Muth einer Meinung haben.

Aber muß man auch standhaft bei seiner Meinung beharren, wenn die Umstände dagegen und der Widersacher zu viele sind? fragte er.

So lange man seine Meinung als wahr erachtet, wird man sie auch vertheidigen müssen, antwortete sie.

Diese wenigen gewechselten Worte bildeten die Einleitung zu einer Unterhaltung zwischen Richard v. Lorberg und dem schwarzen Fräulein, die mit jedem Augenblick an Interesse für ihn wuchs. Sie sprach ihre Meinungen über alles, was er anregte, mit der natürlichsten Offenheit und dabei mit der Bestimmtheit aus, welche die Wahrheit des Empfindens zur Grundlage hat. Eine gewisse Vertraulichkeit stellte sich dadurch leicht zwischen Beiden ein, und Richard fand, daß seine Versuche zum Widerspruch und zu neckenden Behauptungen wohl aufgenommen und mit guter Laune erwidert wurden.

Sie haben Sich so lange mit diesem kleinen Buche beschäftigt, sagte er endlich, daß man es beneiden muß. Darf ich fragen, was es enthält?

Es sind Gedichte, sagte sie, von irgend einem namenlosen Poeten, der nicht einmal die Eitelkeit besitzt, sich zu nennen.

Vielleicht stammen sie von der Kunst und Poesie liebenden Cousine, fiel er ein.

Sie dürfen nicht spotten, erwiderte sie. Diese Gedichte sind voll zarter und schöner Gedanken. Fräulein Susette muß sie von jemand erhalten haben, der diese Art Lyrik liebt.

Sollten Sie den freundlichen Geber nicht näher kennen? fragte er.

Sie meinen, ich könnte es selbst sein, lachte sie, den Kopf schüttelnd. Ich liebe diese sanften Gefühls-Ergüsse nicht so sehr.

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: Kompositionen zu Göthe's Faust von Fürsten Ant. Radziwill.

Sonntag: „Nordstern." Große Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Der wilde Knabe, oder: Die Kraft der Natur." Drama mit Gesang in 3 Abthl. von J. Nestroy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Diavolina, oder: Vierundzwanzig Jahre." Lustspiel in 3 Abthl. von Genée

Todesfälle in München.

Friedrich Baptist, Schuhmachergeselle, 18 J. Valentin Veit, b. Tapezirer, 62 J. Johanna Eva Hofwimmer, Ausgeherin, 49 J. Sophie Bertha v. Delling, k. ständ. Archivarswittwe, 63 J. Theres Bußler, Dienstmagd von Mehring, 44 J. Maria Mang, Gymnasial-Professorstochter von Neuburg, 28 J. Ludwig Frhr. v. Zoller, Hofmarschall, Oberst und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, 51 J. Salamon Kaula, ehem. Großhändler, 67 J.

Auswärts Getraute.

In Reichenhall, am 28. April: Herr Martin Prosinger, gräfl. Waldbott-Bassenheim'scher Rentenverwalter zu Leutstetten, mit Frln. Anna Fischer, Privatierstochter von München.

1457. (2b) **Museum.**

Samstag den 1. Mai

Abend-Unterhaltung

im kleinen Saale.

Anfang um 7 Uhr.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter bringt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß er seinen Laden, Rindermarkt Nr. 8, verlassen, dagegen den **Nr. 7** nebenan, im Hause des Hrn. Elsmansberger bezogen hat.

Dankend für das bisher mir geschenkte Zutrauen ersuche ich meine verehrlichen Hrn. Kunden mich auch in meinem neuen Laden zu beehren. Achtungsvoll empfiehlt sich

J. Moser,
vormals Marschall, Hutmacher,
1455. (a 2) Rindermarkt Nr. 7.

1454. **Meubel** in Auswahl, von ausgetrocknetem Holze, sind zu möglichst billigen Preisen vorräthig zu haben, Kasernstraße Nr. 12 bei **Roth**, Tischlermeister.

1452. (3b)

Ein Mädchen protestantischer Religion, welches mit Wäsche gut umgehen kann und Liebe zu Kindern hat, sucht als Kindsmädchen einen Platz. D. Ueb.

Hrn. **Dr. Z.** in **B.**

Der Glaspalast ist 800 Schuh lang und 280 Schuh breit.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 28. April.)

Neue Louisd'ors . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 37—38
Preußische Friedrichsd'or .	„	9 56 57
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 44½—45½
Rand-Dukaten . .	„	5 30—31
20-Francs-Stücke . .	„	9 21—22
Engl. Sovereigns . .	„	11 40—42
Gold al Marco . .	„	374—376

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 29. April nachstehende Nummern zum Vorschein:

19. 26. 17. 5. 68.

Dienstgesuch.

1459. Ein solides Mädchen wünscht bei einer ruhigen Familie unterzukommen; sie kann auch kochen, nähen und unterzieht sich allen häuslichen Arbeiten. D. Ueb.

1451. (3a) **Proclama.**

Gant des Schuhmachers Johann Hofmann von Kirchberg betr.

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichtes Deggendorf vom 23. praes. 30. März l. Js. werden von dem unterfertigten k. Landgerichte Regen in der rubrizirten Gant die Ediktstage festgesetzt, im Geschäftszimmer des III. k. Landgerichts-Assessors dahier abgehalten und bekannt gegeben, wie folgt:

I.

Zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen und deren Priorität ist auf

Montag den 7. Juni l. Js.

II.

Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 7. Juli l. Js.

III.

Zum Anbringen der Schlußrecesse und zwar

a. der Repliken auf

Samstag den 7. August l. Js. und

b. der Dupliken auf

Samstag den 21. August l. Js. jedesmal Vormittags 8 Uhr

Termin anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Johann Hofmann von Kirchberg werden sonach aufgefordert, die festgesetzten Termine entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Stellvertreter abzuwarten, oder nach Art. 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 die treffenden Handlungen bis zum Schlusse jedes der oben bestimmten Kalendertage in schriftlichen Recessen zu bewirken, widrigenfalls die am ersten Ediktstage in der oben bezeichneten Art nicht angemeldeten und nachgewiesenen Forderungen der Ausschluß von der Konkursmasse, das Nichthandeln an den übrigen Ediktstagen aber der Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen treffen würde.

Die Aktivmasse besteht:

a. In der Mobiliarschaft des Gantirers im Schätzungswerthe von 31 fl. 9 kr.,

b. in den auf 1627 fl. geschätzten Gebäuden und Grundstücken, und

c. in dem auf 200 fl. gewertheten realen Schuhmacherrechte, während die Hypothekschulden 2320 fl. 50 kr., die hypothekarisch versicherten Unterschlufs- und Austragsrechte zu Kapital angeschlagen 805 fl. und die bis jetzt bekannten Kurrentschulden 975 fl. circa betragen.

Die Kurrentisten werden bei diesem Stande der Masse darauf aufmerksam gemacht, daß die ganze Immobiliarmasse voraussichtlich von den gesetzlich bevorzugten Gläubigern werde verschlungen werden, und daß der Erlös aus der Mobiliarschaft des Gantirers so gering ausfallen dürfte, daß sich die Bildung zweier Massen nicht lohnen dürfte.

Zugleich wird auf

Mittwoch den 9. Juni l. Js.

zur Versteigerung der Aktivmasse und zwar

a. der Mobilien, bestehend in Hausgeräthschaften und Schusterwerkzeug von 8 bis 10 Uhr Vormittags und

b. der Immobilien, bestehend

Kat. Lit. A. 1. in dem von Bruchsteinen gebauten Wohnhaus mit Stall und angebautem hölzernen Stadel unter einem Dache und einem in die Küche eingemauerten Backofen nebst Hofraum zu 0,09 Dez. incl. Wasserleitung und Fahrtrecht, tarirt auf 650 fl.,

2. in 0,17 Dez. Grasgärtl beim Haus Pl.-Nr. 24½ b. werth 40 fl.,

3. in 0,87 Dez. Kaltenacker Pl.-Nr. 580 a werth 110 fl.,

4. in 0,32 Dez. Kaltenwiese Pl.-Nr. 580 b werth 60 fl.

Kat. Lit. B. 5. 0,34 Dez. unteres Bergwiesackerl Pl.-Nr. 81 a werth 55 fl.,

6. 0,25 Dez. oberes Bergwiesackerl Pl.-Nr. 81 c werth 30 fl.,

7. 0,92 Dez. Bergwiese Pl.-Nr. 81 b werth 112 fl.,

8. 1,04 Dez. an der Bergwiese Pl.-Nr. 81 d werth 60 fl.,

9. 0,56 Dez. Oedung am Schiederberg Pl.-Nr. 82 werth 40 fl.

Kat. Lit. C. 10. 0,38 Dez. Kalterödberlwiese Pl.-Nr. 566 werth 90 fl.

Kat. Lit. D. 11. 0,89 Dez. Seugsteßlacker Pl.-Nr. 379 werth 100 fl.,

12. 1,05 Dez. breite Sägpoint-Wiese Pl.-Nr. 380 werth 220 fl.,

13. 0,40 Dez. kleinen Steinacker Pl.-Nr. 487 a werth 50 fl.

14. 0,08 Dez. Wiese, Vorhaupt am kleinen Steinacker Pl.-Nr. 487 b werth 10 fl.,

15. ferner in dem realen Schuhmacherrecht werth 200 fl.

von **Vormittags 10 Uhr bis Mittags 12 Uhr im Orte Kirchberg** Termin anberaumt, zu welchem Steigerungslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß die Mobilien nur gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, und daß der Hinschlag der Immobilien, deren Belastung inzwischen und am Steigerungstag eingesehen werden kann, nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Novelle vom 17. Nov. 1837 §§ 98—101 sich richtet, mithin bei Erreichung des Schätzungspreises erfolgt.

Die nähern Kaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Regen, am 19. April 1858.

Königliches Landgericht Regen.

Stangl, k. Landrichter.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 2. Mai. № 104 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Das neueste Kreisamtsblatt von Oberbayern enthält nachstehendes Reskript der k. Staatsministerien des Innern und der Finanzen: „Es sind in neuester Zeit von verschiedenen Seiten her Klagen über rücksichtslose Abschwendung von Privat-Waldungen laut geworden, welche zu der Vermuthung berechtigen, daß die im Forstgesetze vom 28. März 1852 enthaltenen forstpolizeilichen Bestimmungen nicht allenthalben mit dem erforderlichen Nachdruck gehandhabt werden. Die k. Kreisregierungen erhalten demnach, unter Bezugnahme auf Art. 35 bis 38 des erwähnten Gesetzes, so wie auf §§ 9 bis 13 der Vollzugs-Instruktion vom 29. Juni 1852 den Auftrag, durch die k. Forstpolizeibehörden und deren Organe sorgfältigst darüber wachen zu lassen, daß die forstpolizeilichen Vorschriften in Ansehung der Privatwaldungen überall zum Vollzuge kommen, gegen Zuwiderhandlungen aber durch Anwendung der gesetzlichen Mittel mit unnachsichtlicher Strenge eingeschritten werde. Da es scheint, daß die im § 9 der Vollzugs-Instruktion vom 29. Juni 1852 vorgeschriebenen Waldverzeichnisse noch nicht in allen Forstamtsbezirken hergestellt sind, so ist — wo sie noch mangeln — auf deren alsbaldige Anfertigung zu dringen. Sämmtlichen k. Forstämtern ist übrigens dabei zu eröffnen, daß der Begriff von Schutzwaldungen namentlich auch solche umfaßt, durch deren rücksichtslosen Abtrieb benachbarte Holzbestände hinsichtlich der Sturmbeschädigungen, oder weiter unterhalb liegende Grundstücke bezüglich ihrer Fruchtbarkeit und ihres Ertrages gefährdet, oder das Versiegen der Quellen veranlaßt werden könnte (Art. 36 Abs. 2 und 3 des Forstges.) Die k. Kreis-Regierungen, Kammern der Finanzen, sowie die k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration haben sich die Waldverzeichnisse vorlegen und solche nöthigenfalls an Ort und Stelle prüfen zu lassen. Den k. Revierförstern liegt nach den Vorschriften der Dienst-Instruktion vom 31. März 1854 § 31 unter forstamtlicher Leitung die thätigste Mitwirkung bei Handhabung der forstpolizeilichen Aufsicht über die Nicht-Aerarial-Waldungen ihres Dienstbezirkes ob. Ihnen sind daher die revidirten Waldverzeichnisse mitzutheilen und dieselben sind anzuweisen, daß sie nicht nur selbst jener Aufsicht mit aller durch die Wichtigkeit des Gegenstandes gebotenen Sorgfalt sich unterziehen, sondern auch das untergebene Forstschutzpersonal, sowie die noch außerdem nach Art. 113 des Forstgesetzes zur Mitaufsicht berufenen Hilfspersonen dazu gehörig anleiten. Der Befolgung dieser Anordnungen haben nicht nur die Regierungs-Forstbeamten, sondern auch die inspicirenden Oberforstbeamten bei ihren Dienstreisen besondere Aufmerksamkeit zu widmen.“

• Das neueste Reggsbl. enthält die Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt pro 1856/57, wonach sich im genannten Jahre 552 Brandfälle ergeben haben; die Entschädigungen hiefür beliefen sich auf 758,155 fl. Die zu deren Deckung, dann zur vorschriftsmäßigen Ergänzung des Vorschußfonds erforderlichen Beitragsgrößen berechnen sich in I. Klasse auf 5 kr., II. auf 6 kr., III. auf 8 kr., und in der IV. Klasse auf 9 kr. vom Hundert der Versicherungs-Summe.

× Aus **Wasserburg**, den 29. April, wird dem Münchener Boten geschrieben: Heute Vormittags 9½ Uhr kam der schön beflaggte Remorqueur Rosenheim auf seiner ersten Fahrt mit 2 Schleppern unter Böller-Salven wohlbehalten hier an. Dieses Dampfschiff führte unter der Leitung des tüchtigen ersten Kapitäns August Eckinger 2500 Zentner mit sich, und schien auf flüchtigem Gange seine Last leicht zu überwinden. Der Eröffnung regelmäßiger Personenfahrten zwischen Rosenheim und Wien sieht man täglich entgegen. — Bei der unterm Gestrigen dahier stattgefundenen Landrathswahl aus dem geistlichen Stande wurde gewählt: Als Landrath: der vormalige Domkapitular in Passau und gegenwärtige Stadtpfarrer Schmid in Traunstein; als I. Ersatzmann der Stadtpfarrer Henneberg zu Erding.

Dem Vernehmen nach ist es auch in **Bamberg** im Werke, den wirklichen Lehrern und Lehrerinnen an den Stadtschulen eine bedeutende Gehaltsausbesserung von 100 fl., 50 fl., 40 fl. und 25 fl. je nach den Dienstjahren) zu Theil werden zu lassen.

Se. k. Hoheit Herzog **Max** hat sich von Würzburg zu längerem Aufenthalte nach Schloß **Banz** begeben.

In der erneuten Untersuchung wegen Verbreitung falscher Banknoten, die in der Umgegend von **Würzburg** zum Vorscheine gekommen, wurde dem Vernehmen nach der Vorsteher Zänglein in Sommerach, der Bruder der Frau Dürr, ein gewisser Saueracker aus Püssensheim und der Sattler Heiler von Prosselsheim, welcher in der Dürr'schen Untersuchung schon mehrere Wochen gesessen hatte, verhaftet.

In **Hersbruck** streiten sich sieben oder mehr Personen um die Ehre, die Entdeckung der Banknotenfälscher herbeigeführt zu haben. Doch handelt es sich weniger um Ehre, als um die von der Hypotheken- und Wechselbank ausgesetzte Prämie von 2500 fl. Ein Säcklermeister hat zuerst eine ihm in Zahlung gegebene Banknote beanstandet, der Bürgermeister hat sie als falsch erkannt, Gendarmen und Polizeisoldaten sind sofort in Bewegung gesetzt und bei der Habhaftwerdung des Friedmann mehr oder minder wirksam geworden — alle nehmen nun diese Prämie für sich in Anspruch; oder wenn nicht das Ganze, doch einen Theil des Ganzen. Wie nun verlautet, ist in den letzten Tagen ein Vergleich zwischen diesen verschiedenen Prätendenten in der Weise zu Stande gebracht worden, daß die Prämie einem von ihnen ausgezahlt, von diesem aber den andern bestimmte Quoten derselben oder Gratifikationen abgetreten werden sollen. Doch soll einer der Bewerber unmittelbar nach geschlossenem Vergleich einen Protest gegen denselben zu Protokoll gegeben haben.

Bayerische Landespost. In Würzburg fiel am 28. ds. ein mit dem Einsetzen der Fenster an dem Neubau der Marschule beschäftigter Glasergeselle 3 Stockwerke hoch herab und verschied nach fünfstündigem Leiden.

Am 23. April zur Mitternachtsstunde kam im Oekonomiegebäude des Müllermeisters Johann Dietrich in Zusamzell, Ger. Wertingen, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dasselbe in Asche, wodurch sich ein Schaden von 1800 fl. entziffert.

Am 27. April Abends nach 10 Uhr kam in dem Wohnhause des Bäckermeisters Pfeufer in Aub auf bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer aus, wodurch dasselbe gänzlich niederbrannte, und ein Nachbarhaus stark beschädigt wurde.

— Ueber den Brand in Rotthalmünster wird nun folgendes Bestimmte gemeldet: abgebrannt sind 19 Häuser, 6 Scheunen und, einschließlich aller Nebengebäude, 41 Firste. Der Brandschaden beträgt nach Assekuranz der Immobilien 42,280 fl. Mobiliar ist wenig versichert, circa 8000 fl. Das Elend ist sehr groß und baldige Hilfe dringend nöthig.

Freie Städte. Nach herkömmlichem Brauch hat dieser Tage an der Hamburger Börse einem böswilligen Falliten, dessen Verdikt am schwarzen Brete geschrieben stand, die „Schandglocke“ nachgetönt.

In der Bundesversammlung am 29. April zu Frankfurt hat der holsteinische Ausschuß Bericht erstattet. Die Abstimmung findet in 3 Wochen statt.

Sachsen. Aus Gotha vom 26. April schreibt das Gothaer Tagblatt Folgendes: Ein angesehener hiesiger Mann, der in Paris seiner Geschäfte wegen sich aufhielt, schrieb vor kurzem an seine Angehörigen: Erwartet mich schon in einigen Tagen, denn ich muß meinen Aufenthalt in Paris abkürzen, ohne meine Geschäfte völlig abgesponnen zu haben. Ein Befehl ist mir zugegangen, nach welchem ich mich jeden Vormittag auf der Polizei zu melden habe; dies ist mir natürlich unerträglich, und ich ziehe es deshalb vor, so rasch als möglich abzureisen. Gleiches Schicksal mit mir haben alle Fremde in Paris, und nur Wenige, die infolge dringender und unaufschieblicher Geschäfte diesen Zwang ertragen müssen, bleiben in Paris.

Mecklenburg. Bei Zarrentin sind in einem Feuer, welches ein bäuerliches Gehöft verzehrte, vier Menschen umgekommen, darunter die beiden ältesten Kinder des Hausbesitzers.

Preußen. Zu Berlin fand am 29. April in der katholischen St. Hedwigskirche durch Procuration die Feierlichkeit der Vermählung der Prinzessin Stephanie zu Hohenzollern-Sigmaringen mit Sr. Maj. dem König von Portugal statt.

Oesterreich. Innerhalb des Zeitraumes von sechs Jahren, d. i. von Michaeli 1851 bis zu Michaeli 1857, wurden die Zinsparteien in Wien im Durchschnitte um 34 Procent gesteigert.

Das Handelsministerium hat eine Verfügung erlassen, welche die Uebernahme von Bauarbeiten in Wien durch auswärtige Meister erleichtert.

Italien.

Das Gesetz Deforesta ist von der Turiner Kammer mit 110 gegen 40 St. angenommen worden. Lord Malmesbury erklärte im Parlament, Sardinien den Rath ertheilt zu haben, im Fall Neapel sich weigern sollte die „Cagliari“ herauszugeben, die Vermittlung Oesterreichs nachzusuchen, aber nicht zur Gewalt zu greifen, denn dadurch würde wahrscheinlich ein europäischer Krieg herbeigeführt werden, dessen Ausdehnung und Ende nicht abzusehen sei. Frankreich hat denselben Rath gegeben.

Frankreich.

Der Moniteur erklärt die Gerüchte von einem Wechsel im Finanzministerium (Magne) für falsch. Der Crédit mobilier gibt für 1858 keine Dividende.

Die englische Regierung hat der französischen offiziel gedankt für die Unterstützung, welche ihr jüngst der Gouverneur von Guadeloupe bei Gelegenheit der Empörung der Schwarzen von Antigua geleistet hat.

Die Stärke der französischen Flotte ist gegenwärtig folgende: sie besitzt an Dampfern: 30 Schraubenlinienschiffe, 35 Fregatten, 18 Corvetten, 79 Avisos, 5 schwimmende Batterien, 20 Kanonenboote, 8 Kanonierschaluppen und 20 Transportschiffe; an Segelschiffen: 15 Linienschiffe, 28 Fregatten, 11 Corvetten, 24 Avisos, 6 Kanonenboote, 3 Bombarden, 34 leichte und 26 schwere Transportschiffe, zusammen 362 Schiffe. Auf den Werften sind im Bau begriffen: 53 Schiffe, darunter 7 Linienschiffe und 15 Fregatten. Nach Vollendung dieser Schiffe wird die Flotte 415 Schiffe zählen.

Belgien.

Der jetzige Wassermangel hat den lüttischer Gemeinderath zu der nachahmungswerthen Maßregel veranlaßt, daß den Stadttheilen, in welchen die Brunnen versiegt sind, in den Fässern, aus denen sonst Promenaden und Straßen benetzt werden, Trinkwasser, welches man zur Nachtzeit aus den Brunnen schöpft, zugeführt wird.

Donaufürstenthümer.

Aus Braila berichtet man der „Kronstädter Ztg.“, daß der letzte Brand die Häuser welche noch aus Holz gebaut waren, in Asche legte. Es waren 80 an der Zahl, die nun dem größern Theil der Stadt gleich feuersicher aufgebaut werden müssen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 1. Mai. Das gestern Nachmittag 5 Uhr stattgehabte Leichenbegängniß des k. Hofmarschalls u. Oberst Frhrn v. Zoller fand, wie zu erwarten, eine überaus zahlreiche Theilnahme. Den Leichenzug eröffnete eine große Anzahl herrschaftlicher Diener mit Flambeaux und Lakaien der kk. Majestäten wie der höchsten Herrschaften mit brennenden Wachskerzen. Dem mit Kränzen und den vielen Orden des Verlebten geschmückten Sarge folgte zunächst dessen einziger noch lebender Bruder, der k. Flügeladjutant Generalmajor Frhr. v. Zoller, der von Bayreuth hieher gekommen war, dann alle k. Staatsminister und andere hohe Staats- und Hofbeamte, Generäle, Offiziere und Staatsdiener aller Branchen, endlich Personen aus allen Ständen in ungemein großer Anzahl. Den militärischen Leichenconduct bildeten drei Bataillone Infanterie unter Commando des Hrn. Obersten Grafen v. Buttler.

* Die durch das Ableben des Frhrn. v. Zoller erledigte Stelle eines kgl. Hofmarschalls ist interimistisch dem kgl. Oberceremonienmeister und Reichsrath Grafen v. Pirsch übertragen worden.

* Der unter dem Protektorat des Hrn. Karl Grafen v. Vieregg stehende Verein herrschaftlicher Diener hat jüngst seinen Rechenschaftsbericht für 1857 veröffentlicht. Die Einnahmen (darunter 758 fl. von Gutthätern und 815 fl. an Vermächtnissen) betrugen 4739 fl., die Ausgaben (darunter 1592 fl. auf Pensionen) 4400 fl. Das Gesammtvermögen entziffert sich auf 17,167 fl.

= Frhr. Karl v. Eichthal verweilt gegenwärtig in Wien und hatte die Ehre, vom Kaiser in Audienz empfangen zu werden.

* Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat, wie man dem „Schw. Merkur“ schreibt, den Untersuchungsrichtern zu Hersbruck und Würzburg, welche die Voruntersuchung in dem bekannten Dürr'schen Banknotenfälschungsprozesse so ausgezeichnet geführt haben, eine kostbare Silbereinrichtung zum Präsent gemacht, nachdem hiezu die vorgeschriebene Bestätigung höchsten Orts eingeholt und erzielt worden war.

** Das vergangene Nacht eingetretene Regenwetter hat alle auf heute festgesetzten Ausflüge und Maifeste vereitelt. Gleichwohl haben wir nur Ursache, uns des erfrischenden Regens zu freuen, nachdem Fluren und Bäume seit vielen Tagen schmachteten.

|| Die in der Stahel'schen Preßsache aufgetauchte Prinzipienfrage wurde von Seite des obersten Gerichtshofes vollständig im Interesse der Presse dahin entschieden, daß das schwurgerichtliche Erkenntniß unbedingt zu kassiren sei, weil dasselbe unverkennbar die Rechtsansicht zu Grunde gelegt: durch die Verbreitung einer in geheimer Sitzung unterdrückten Schrift allein schon sei ein Vergehen begründet, während der Art. 3 des Preßgesetzes nur einen erschwerenden Umstand festsetze und es in allen Fällen darauf ankommt, ob durch den Inhalt der in Frage stehenden Schrift das Preßgesetz in Titl II §§ 16—34 (von den einzelnen Preßverbrechen und Vergehen handelnd) verletzt sei, daher dieser Inhalt auch den Geschworenen bekannt zu geben und bei der Frage und dem Wahrspruche zu Grunde zu legen sei. Da die Anklage schon an demselben Mangel leide, so könne von einer Zurückverweisung nicht die Rede sein. — In der Untersuchungssache gegen den Eisenbahnbauarbeiter Laubersheimer von Amberg wegen Brandstiftung und Raubes sprach der oberste Gerichtshof auf Grund einer zur Wahrung des Gesetzes erhobenen Beschwerde aus: daß es für den Begriff der Brandstiftung I. Grades nicht darauf ankomme, ob zur Zeit der Brandstiftung, beziehungsweise des Brandausbruches, die Bewohner wirklich im Schlafe lagen, sondern bloß darauf, ob dieselben zur kritischen Zeit gewöhnlich im Schlafe liegen.

** Aufsehen macht in den Straßen eine eben hier angekommene Gesellschaft von 6 Musikern aus Neapel, mit einem Improvisatio, Namens Blagi-Rossi, an der Spitze, ächte italienische Gestalten, wie man sie nur „tief in den Abruzzen" antrifft und noch nie hier gesehen hat. Diese Italianissimi haben keine Schuhe oder Stiefel, sondern nur eine Art Sandalen, ein rauhes Hemd, spitze Hüte, große Bärte und braune Gesichter; ihre Instrumente, eine Art Dudelsack und Hirtenflöte, tragen sie immer bei sich. Es wäre interessant, sie auch spielen zu hören.

= Bei der gestern Mittag erfolgten Eröffnung des Bockkellers war der Andrang so massenhaft, daß die größere Anzahl Bockliebhaber, ohne auch nur ein leeres, geschweige bei der stürmischen Belagerung der einzigen, beschränkten Schenke ein volles Glas erobern zu können, unbefriedigt abziehen mußte. Kenner rühmen die Qualität als vorzüglich; aber was hilft uns der beste Bock, wenn man keinen kriegt! Hoffen wir, daß der längst projektirte Umbau des Hofbräuhauses und der Bockhallen endlich zur Wahrheit werde, so daß das Münchener Publikum künftig nicht mehr den Tantalusqualen einer unbefriedigten Bocksehnsucht preisgegeben werde.

= Gestern fand man beim Bau des hiesigen Ostbahnhofes ein menschliches Skelet, das sehr alt zu sein schien und sogleich auf den Friedhof gebracht wurde.

= Nach dem neuesten ärztlichen Intelligenzblatte wurden dahier im abgelaufenen Monat März geboren: 199 Knaben und 182 Mädchen, zusammen also 381 Kinder, worunter 23 todtgeborne; getraut wurden nur 28 Paare, und gestorben sind 516 Individuen, von welchen 295 männlichen und 221 weiblichen Geschlechts waren, welch' erheblicher Unterschied zwischen beiden Geschlechtern zum Theil durch das vorwiegende Erkranken der männlichen Bevölkerung, und zwar in letzterer Zeit besonders der Soldaten, hervorgerufen worden.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 1. Mai. Die gestern Abend im k. Hoftheater erfolgte Aufführung der Kompositionen des Fürsten v. Radziwill zu Göthe's „Faust" gewährte den freilich nicht vollzählig anwesenden Kunstfreunden hohes Interesse. Der Orchesterraum diente zur Verlängerung der Bühne, die in einen Konzertsaal umgewandelt war, in welchem die Musiker, Sänger, recitirenden Künstler und das Chorpersonal Platz genommen hatten. Die Art, wie die instrumentalen und Gesangs-Kompositionen mit (durch Hrn. Dahn — Faust und Frau Dahn-Hausmann — Gretchen schön gesprochenen) Worten des Göthe'schen Textes untermischt sind, macht vorzugsweise einen melodramatischen Eindruck. Die Tondichtung im Ganzen zeugt von geistiger Tiefe und erscheint als die Frucht eben so warmer Empfindung als hoher Meditation; einzelne Nummern sind von ergreifender Wirkung, hieher gehören namentlich die Lieder Gretchens von Frau Diez mit Gefühlsinnigkeit gesungen, die unsichtbaren Stimmen in Auerbachs Keller, eine von den HH. Heinrich, Lindemann, Strobl und C. Schmidt trefflich vorgetragene und Da capo gesungene scherzhafte Piece, und einige andere von den HH. Heinrich und Lindemann schön vorgetragene Nummern, so wie mehrere von unserem Chorpersonal musterhaft ausgeführte Chöre. Lebhafter Beifall äußerte sich während und am Schlusse der Aufführung, welche JJ. MM. König Max und Königin Marie bis zum Schlusse mit ihrer Anwesenheit beehrten.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den neu ernannten Regierungsrath Ant. Weigand seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend von dem Antritte der ihm allergnädigst verliehenen Regierungsrathsstelle in dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wieder zu entheben und auf seinem dermaligen Posten als Landrichter in Würzburg l. d. M. zu belassen, dagegen zu der Stelle eines Regierungsrathes in dem obengenannten Staatsministerium den bisherigen Landrichter in Eggenfelden, Christoph Pöllath, zu befördern; ferner bei dem Bezirksgerichte Donauwörth einen sechsten Rath und einen dritten Assessor aufzustellen und außerdem noch diesem Gerichte einen vierten Assessor außer dem Status beizugeben, sofort zu diesem Zwecke den Bezirksgerichts-Assessor Dr. Rep. Fäustle zu Augsburg zum Rathe des Bezirksgerichts Donauwörth, und den Sekretär am Bezirksgerichte München l. J., Heinrich Kitt, zum Assessor des Bezirksgerichts Donauwörth zu befördern, endlich die Stelle eines Assessors außer dem Status bei dem genannten Bezirksgerichte dem Accessisten des Appellationsgerichts von Oberbayern, Ludwig Käßner, zu verleihen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem bevollmächtigten Minister I. Klasse und Direktor der Konsulate und Handelsgeschäfte im kaiserl. französischen Ministerium des Auswärtigen, Theodor Grafen v. Lesseps, das Großcomthurkreuz des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael, und dem Betriebsdirektor der französischen Ostbahnen, v. Bougerel in Straßburg, das Ritterkreuz II. Klasse desselben Ordens zu verleihen; ferner dem Ministerialrath im k. Staatsministerium des Innern, Marquard v. Rehlingen, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene Ritterkreuz des Leopoldordens annehmen und tragen zu dürfen.

Verloren und gefunden.

52.

Keine Mondschein-Poesie, keine Nachtigallen, keine Blüthenträume? fragte Richard lachend.

Man darf überhaupt nicht träumen, und da dies in Wirklichkeit und Wahrheit verboten ist, so muß auch die Poesie sich davon frei halten.

Aber die Poesie ist selbst ein süßes Träumen.

Nein, Herr Baron, sie ist die höchste Wahrheit.

O, Sie wissen also meinen Namen!

Durch Fräulein Susette, die mir schon vor einigen Tagen vertraute, daß ich Sie hier sehen würde.

Ich bin dem Fräulein sehr dankbar dafür, sagte er, erfreut über diese Mittheilung, aber er ahmte das Beispiel des offenherzigen schwarzen Fräuleins nicht nach, sondern setzte hinzu: Leider bin ich noch nicht so glücklich gewesen, um in der Lage zu sein, zu wissen . . .

Wer ich bin? fiel sie ein, als er inne hielt. Man sagt gewöhnlich, der Name sei gleichgültig, doch ist das ein Sprüchwort ohne Sinn. Das Namenlose ist das Unbestimmte. Ich heiße Christine Streit, Herr Baron.

Dann ist wenigstens so viel gewiß, versetzte Richard, daß Namen häufig ganz unpassend für den sind, der sie als Erbschaft übernehmen muß. Sie müßten Frieden heißen, Fräulein Christine.

Frieden kommt nach Streit, erwiderte sie mit einem der Blitze ihrer dunklen Augen. So sei denn auch Frieden mit uns. Dort kommt Susette und verlangt nach uns Beiden.

So war es in der That. Fräulein Susette hüpfte herbei und schien nicht ganz ohne Empfindlichkeit zu sein. Es thut mir leid, sagte sie, dieses interessante Beisammensein zu stören, aber Alles ist bereit, beste Christine, und ich selbst bin voller Verlangen, dem Herrn Baron mein gegebenes Wort zu erfüllen.

Ich werde alles gern thun, was ich vermag, erwiderte Christine, wenn ich weiß, daß ich Deinen Wünschen damit diene.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	Höchster Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Augsburg, 30. April.	Weizen	—	—	15	1	14	28	13	53	—	—	—	34
	Kern	—	—	15	20	14	31	13	28	—	—	—	34
	Korn	—	—	9	59	9	42	9	21	—	—	—	32
	Gerste	—	—	10	30	9	51	9	3	—	—	—	25
	Haber	—	—	7	37	7	19	7	4	—	—	—	8
Erding, 29. April.	Waizen	486	128	15	28	14	51	13	57	—	—	—	40
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	57	3	9	41	9	2	8	52	—	—	—	22
	Gerste	862	200	9	36	8	46	8	11	—	—	—	32
	Haber	293	25	7	41	7	14	6	41	—	—	—	23

Börsen-Berichte.

München, 1. Mai. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 96 P. 97¾ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 P. 97¾ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¾ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 789 P. — G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1100 P. 1095 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 244 P. 242¾ G.

Frankfurt, 30. April. Oesterr. 5proz. Nat.-Anleben 79¼; Met. 76¾; 4½proz. 67¾; Bankactien 1096; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 102¾ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144; Bayerische Ostbahn-Aktien 99¾; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅛. Wechselkurs: Paris 93¾; London 117¾; Wien 118⅞.

Wien, 30. April. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84$\frac{1}{16}$; 5proz. Metall. 81$\frac{1}{16}$; 4½proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 108¾; Bankaktien 973; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 244¼; Donaudampfschiffahrts-Aktien 540.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Nordstern." Große Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Ein Ring, oder: Der König und sein Günstling, und: Die Macht der ersten Jugendliebe." Intriguenstück in 5 Abthl. von Ch. Birch-Pfeiffer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Samstag: „Wurm und Würmer." Charakterbild in 3 Akten von Krüger.

Todesfälle in München.
Friedrich v. Beischlag, k. Oberbaurath, 72 J. Anton Karl, Bildhauer, 45 J. Maria Huber, Tafernwirthsgattin von Haidhausen, 55 J. Kreszentia Haindl, Säcklerstochter von Jetzendorf, 70 J. Barb. Hindringer, Gärtnerstochter von Osterhofen, 25 J. Anna Thurner, Zimmermannswittwe von Perlach, 69 J. A. Maurer, Näherin, 37 J. Kath. Schmid, Werkpaliers-Wittwe, 67 J. Ludwig Wohlfahrt, Soldat im k. 2. Inf.-Reg., 42 J. Franz Tröbel, Taglöhnerssohn, 26 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Mühldorf: Simon Kronacker, freiresignirter Pfarrer in Ensdorf, 80 J.
In Augsburg: Freifräulein Sophie von Pflumern.

1460. (2 a) In der **Elisenstraße Nr. 3** über 2 Stiegen rechts ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf Michaeli um 350 fl. jährlich zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

Laden-Veränderung.
Unterzeichneter bringt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß er seinen Laden, Rindermarkt Nr. 8, verlassen, dagegen den **Nr. 7** nebenan, im Hause des Hrn. Eimansberger bezogen hat.
Dankend für das bisher mir geschenkte Zutrauen ersuche ich meine verehrlichen Hrn. Kunden mich auch in meinem neuen Laden zu beehren. Achtungsvoll empfiehlt sich
J. Moser,
vormals Marschall, Hutmacher, Rindermarkt Nr. 7.
1461. (2 b)

1465. (3 c)
Ein Mädchen protestantischer Religion, welches mit Wäsche gut umgehen kann und Liebe zu Kindern hat, sucht als Kindsmädchen einen Platz. D. Ueb.

Lokal-Industrie-Ausstellung Münchens 1858.

Montag den 3. Mai findet in obigem Betreff die zweite General-Versammlung **im Saale der goldenen Ente Abends halb 8 Uhr** statt, wozu sämmtliche hiesigen Titel Herren Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Lizenzisten und Privilegien-Besitzer freundlichst eingeladen sind.

Der
Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereines.
Anton Edel, d. Z. Vorstand.
J. Wenger, Schriftführer.
1469. (2 a)

Endesunterzeichneter beehre mich einem verehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich das Anwesen nebst Gastwirthschaft des Herrn Mühl, **Rumfordstraße Nr. 1,** käuflich an mich gebracht habe und selbe nebst dem Garten Morgen **Montag den 3. Mai** mit bestem Löwenbräu-Sommerbier eröffne. Durch gute Küche und solide Bedienung werde ich alles aufbieten, mir die Titel Herrn Gäste meines resp. Vorgängers zu erhalten, und mir das Wohlwollen derselben, sowie das eines verehrlichen Publikums bleibend zu sichern.
München, den 2. Mai 1858.
Georg Hierl, Gastgeber.
1466.

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage
für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Konfirmations-, Pathengeschenken u. s. w. empfehlen wir:
Kgl. Bayer. **Ansbacher Loose,** die jährlich **zweimal** am **15. Mai,** und **15. Nov.** mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 14,000 12,000, 10,000, 8000 rc. zurückbezahlt werden und 7 fl. 36 kr. per Stück kosten.
Diese Loose sind nie irgend einem Verluste unterworfen, und bleiben so lange im Werth bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.
Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus
Julius Stiebel jun. **& Comp.**
in Frankfurt a. Main.
1468. (9f)

1262 In der Dr. Wild'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr
das ist
Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges
mit
Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,
nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.
Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.
24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag. 4. Mai. № 105 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Regensburg, 2. Mai wird geschrieben: Gestern Abends nach eingebrochener Dunkelheit wurde gleichsam als civile Vorfeier für das heute stattfindende kirchliche Installationsfest des Herrn Bischofs Dr. Ign. Senestrey ein von hiesigen Bürgern veranstalteter Fackelzug vor dem Palais des gefeierten neuen Kirchenfürsten ausgeführt. Der Zug, an welchem sich gegen 200 Bürger von hier und Stadtamhof betheiligten, bewegte sich vom Reichssaale des alten Rathhauses aus durch die Hauptstraßen der Stadt nach Niedermünster, wo sich derselbe im Hofe des Palais aufstellte und daselbst von dem Musik- wie Gesangschor mehrere Vokal- und Instrumental-Piecen vorgetragen wurden, welche eben so passend auserwählt als meisterhaft ausgeführt wurden. Eine Deputation der Betheiligten hatte die Ehre zu einer kurzen Audienz vorgelassen zu werden. Eine ungeheure Menschenmasse hatte diese Veranlassung in den Straßen versammelt.

In Nürnberg sind in Folge der durch den niederen Wasserstand in einzelnen Haltungen des Ludwigkanals bei Beilngries und Neumarkt gehemmten Schifffahrt die Holzpreise um 3 fl. gestiegen.

* Aus Rosenheim, 1. Mai, wird dem Münchener Boten geschrieben: Die jüngste Eisenbahnbau-Inspektion des Hrn. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten hat das erfreuliche Ergebniß geliefert, daß von der Bahnlinie Rosenheim-Kufstein schon am 1. August d. J. eine Strecke, nämlich von Rosenheim bis Kiefersfelden (an der bayerisch-österreichischen Grenze), bestimmt eröffnet werden kann und auch sichere Hoffnung gegeben ist, die weitere Strecke, bis Kufstein, mit dem 1. Oktober d. J. dem Verkehre übergeben zu können. Die Eisenbahnlinie Rosenheim-Salzburg soll im Frühjahre 1860 vollständig hergestellt sein.

† Dem Münchener Boten wird von achtbarer Seite geschrieben: Schreiber dieses hatte in seinem ersten Quartalbericht (siehe Nr. 33 dieser Blätter) der Einnahmen der k. bayer. Eisenbahnen Recht, als er vorhersagte, daß wir einer erfreulichen Mehreinnahme im zweiten Quartale nicht entgegensehen werden. Die Einnahmen des zweiten Quartals beweisen es. Es wurden in diesem Quartal des dritten Jahres der siebenten Finanzperiode vereinnahmt: Personen wurden befördert: 516,339, Einnahme 430,359 fl. 12¼ kr., Güter wurden befördert: 3,045,516 Ctr. 55 Pfd., Einnahme 1,037,631 fl., 44 kr., Bagage-Einnahme 41,759 fl. 38¼ kr. Im Ganzen wurde eingenommen: 1,509,750 fl. 34¼ kr. Personen wurden gegen das gleiche Quartal des Vorjahres mehr befördert: 55,645. Mehreinnahme 28,925 fl. [illegible]7¼ kr. Dagegen wurden Güter weniger befördert: 157,873 Ctr. [illegible]3 Pfd., hiefür Mindereinnahme 99,003 fl. 29¼ kr., von dieser Güterzahl sind die 80,118 Ctr. 2 Pfd., welche im Monat Jänner das Mehr ausmachen, aber dennoch 28,638 fl. 53 kr. weniger trugen, abgerechnet, so daß obiges Minus von 99,003 fl. 29¼ kr. sich herausstellt. Mehreinnahme für Bagage: 1581 fl. 22 kr. Im Ganzen beträgt die Mindereinnahme dieses Quartals 70,591 fl. 55 kr. gegen das gleiche Quartal des Vorjahres, welches Minus aber durch die Mehreinnahme des ersten Quartals im Betrage von 59,012 fl. 31½ kr. sich auf 11,579 fl. 23 kr. reduzirt. Fügen wir die Einnahmen des ersten Quartals mit einer Summe von 1,809,082 fl. 33¼ kr. zu dem Ertrage des zweiten Quartals mit 1,509,750 fl. 34¼ kr. hinzu, so beläuft sich die Einnahme des ersten Halbjahres des Etatsjahres 1857/58 auf 3,318,833 fl. 8 kr., um 11,579 fl. 23 kr. weniger, als im gleichen Halbjahre des Vorjahres. Im Ganzen wurden in diesem halben Jahre befördert: 1,175,563 Personen, Einnahme hiefür 1,012,549 fl. 37 kr. Güter: 6,741,523 Ctr. 70 Pfd., Einnahme 2,209,833 fl. 51¼ kr., Einnahme für Bagage: 96,449 fl. 58¼ kr., was obige Gesammtsumme ausmacht. Mehr gegen das vorige Halbjahr wurden befördert: 184,686 Personen, Mehreinnahme 102,636 fl. 17 kr. Güter wurden mehr befördert: 698,411 Ctr. 75 Pfd., dagegen weniger Einnahme 113,741 fl. 20 kr. Bagage wurde mehr befördert um 1621 fl. 24¼ kr. Die Regiesendungen des ersten Quartals betrugen 552,246 Ctr. 13 Pfd., die des zweiten Quartals 436,952 Ctr 56 Pfd., was in diesem halben Jahre zusammen eine Summe von 989,199 Ctr. 9 Pfd. abwirft.

Nach einer am 1. ds. zu Würzburg angelangten telegraphischen Nachricht ist das Dampfboot „Königin Maria“, der Main-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörig bei Neuwied in Folge eines Zusammenstoßes mit einem Dampfboote der Kölner Dampfschifffahrts-Gesellschaft gesunken. Der Steuermann blieb todt. Passagiere und Güter wurden gerettet.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 1. Mai, wird gemeldet: Die Beschlußfassung der Bundesversammlung über den in der vorgestrigen Bundestagssitzung zur Instruktionseinholung gestellten Vortrag des Ausschusses für die holstein-lauenburgische Sache über die dänische Rückäußerung vom 25. März soll, wie verlautet, in der zweitnächsten Bundestagssitzung erfolgen; das wäre also am 20. Mai, da am 13. Mai wegen des Himmelfahrtsfestes keine Sitzung stattfindet.

Preußen. Am Bußtage waren in sämmtlichen Berliner Lokalen die öffentlichen Lustbarkeiten Seitens des Polizeipräsidiums untersagt. Für das Kroll'sche Konzert war ein Concert sérieux angekündigt. Das am Abend daselbst erscheinende Publikum fand jedoch am Eingang einen Anschlag, wonach das Konzert, gleich allen übrigen, untersagt war. Wie verlautet, hatte sich der Besitzer mit einer Immediat-Vorstellung an den Prinzen von Preußen gewendet, ist jedoch ablehnend beschieden worden.

Aus Berlin, 1. Mai wird geschrieben: Gestern Mittag ertheilte der Prinz von Preußen dem k. bayerischen Gesandten an unserm Hofe, Grafen Montgelas, in Gegenwart

des Ministerpräsidenten eine Audienz und nahm dessen Abberufungsschreiben entgegen. Der Graf verläßt in einigen Tagen Berlin, um sich zunächst nach München zu begeben.

Oesterreich. Aus Wien, 29. April, wird geschrieben: In den letztverflossenen Tagen ist, wie ich aus guter Quelle vernehme, von dem österreichischen Botschafter in Paris, Frhrn. v. Hübner, eine sehr beruhigende Aeußerung an das hiesige Cabinet eingelaufen, welche vollkommen geeignet erscheint die in jüngster Zeit hin und wieder aufgetauchten Befürchtungen zu zerstreuen. Namentlich soll darin die bestimmte Versicherung ausgesprochen sein, daß, welche Richtung immer die politischen Verhältnisse in der nächsten Zukunft einschlagen mögen, für Deutschland und Oesterreich nicht der geringste Anlaß zu Besorgnissen vorliege und daß die in Turin von der Ministerbank ausgeschleuderte martialische Blumensprache nicht die mindeste Hoffnung irgend einer Ausmunterung, geschweige denn Unterstützung von französischer Seite für sich habe, die angekündigte Regulirung der Karl Albert'schen Erbschaft vielmehr jetzt mehr als je auf eine lange Vertagung sich gefaßt machen müsse.

In Wien wurde am Mai das Münzdekret publizirt, es tritt den 1. Nov. 1858 in Kraft. Staats- und Privatverpflichtungen sind zum Curs von 105 erfüllbar. (Die nach dem neuen Münzvertrage zu prägenden österreichischen Münzen haben nämlich einen geringeren Silbergehalt, als die der übrigen Münzvereinsstaaten; durch das gewährte Agio von 5 Prozent geschieht eine völlige Ausgleichung.)

Ueber den neulich mitgetheilten Vergiftungsfall in Prag wird nachträglich berichtet, daß die Vergiftung nicht mit Strychnin, sondern mit Arsenik stattgefunden und daß das Mädchen, welches nur Opium erhalten, sich auf dem Weg der Besserung befindet.

Italien.

Aus Rom, 21. April, schreibt man: Die durch den kürzlich in Velletri begangenen Kirchenraub verursachten Excesse des Volkes gegen die Väter der Gesellschaft Jesu haben zahlreiche Verhaftungen zur Folge gehabt. Von den Eingezogenen wurden 28 zur weitern Untersuchung hier eingebracht. Es sind die Führer jener Pöbelschaar, welche die Jesuiten mißhandelte und, damit noch nicht zufrieden, ihre Oel- und Weinvorräthe mit hämischer Freude vernichtete.

Nachrichten von Neapel vom 30. April zufolge forderte der englische Gesandte Mr. Lyons von der neapolitanischen Regierung für die etwa ein Jahr im Gefängniß zurückgehaltenen englischen Mechaniker der „Cagliari" eine Entschädigung. Man sagt, die englische Regierung hatte diese Entschädigung auf 100,000 Fr. normirt. Der König scheint zu Unterhandlungen bereit. Diese Woche soll sich das Appellationsgericht über die Berechtigung der Beschlagnahme der „Cagliari" aussprechen. Die Armirungen in den neapolitanischen Arsenalen werden fortgesetzt.

Schweiz.

Die Regierung des Großherzogthums Baden hat durch ihren Gesandten bei der Eidgenossenschaft dem Bundesrath die Bereitwilligkeit aussprechen lassen, die auf badischem Gränzgebiet bestehenden Werbbureaux für fremde Kriegsdienste (Batavia und Neapel) zu beseitigen.

Frankreich.

Der Schwiegersohn Murats, der Baron Chassiron, ist mit Depeschen nach China gesendet worden, welche Baron Gros befehlen, die Hand zum Vergleich mit China zu bieten, damit das dortige Geschwader unverweilt heimkehren kann.

Die „Independance belge" berichtete in letzter Zeit mit großer Hartnäckigkeit trotz aller gegentheiligen Behauptungen offiziöser Blätter von Ministerwechseln, die in Frankreich bevorständen. Es ist ihr nun, wie es heißt, für einige Zeit der Postdebit in Frankreich entzogen worden.

Großbritannien.

Am 26. April gebar eine Engländerin, mit Namen Elspet Gordon, wohnhaft in Rothes, fünf Kinder, 3 Knaben und 2 Mädchen. Die Knaben kamen lebendig zur Welt und lebten bis an den folgenden Morgen, die Mädchen waren todtgeboren. Alle waren vollständig ausgetragen und der eine Knabe hatte bereits zwei Vorderzähne. Die Mutter befindet sich ausnehmend wohl.

Rußland.

Im Königreiche Polen sind in diesem Augenblicke alle Heerstraßen mit Militär bedeckt, das auf dem Marsche nach dem Süden und Südwesten des Landes begriffen ist.

Montenegro.

Wie man aus Mostar, 17. April, schreibt, hat sich die Bande des Vukalovich, nachdem im Kriege nichts mehr auszurichten, wieder für den Raub zusammengeschaart. Eine zahlreiche Rotte von Uskoken und Rajah wurde in den Wäldern zwischen Bilec und Trebinje gesehen, während eine andere ihre Streifereien bis Nevesinje ausdehnte, wo sie sich eines Zuges von 10 Saumthieren bemächtigte, welche mit Lebensmittel für die Türken beladen waren.

Türkei.

Ein Orkan brachte am 19. April den Loyd-Dampfer „Ferdinando I" an der Küste bei Varna zum Scheitern. Die Passagiere und Briefschaften sind gerettet. Das Schiff mit dem größten Theil der Ladung wird wahrscheinlich zu Grunde gehen; es sitzt auf einem Felsenriff fest. Unmittelbar nach dem Eintreffen der ersten telegraphischen Nachricht von dem Schiffbruch wurden von dem k. k. Internuncius, Frhrn. v. Prokesch der in Peru stationirte Kriegsdampfer „Prinz Eugen," und von der Direktion des Lloyd der Dampfer „Egitto" zur Hülfeleistung abgesendet.

Persien.

Das Lahore Chronicle meldet, Nachrichten aus Kandahar zufolge sei ein russisches Korps in Schirwan (russisches Gebiet an der Südwestküste des Kaspischen Meeres) angekommen; seit dem Eintreffen desselben werde der englische Gesandte in Teheran ziemlich kalt behandelt, der französische und türkische dagegen mehr als früher ausgezeichnet. Auch ein türkisches Korps sei auf dem Wege nach Persien, um den Schah bei seinen innern Kämpfen zu unterstützen (?).

Ostindien.

Ueber Alexandrien vom 26. April wird aus Ostindien als offiziell gemeldet, daß das Gros der Armee unter Lord Campbell am 24. März gegen Bareilly und eine Abtheilung nach Azimghur marschirt sei. In Azimghur war das dortige englische Detachement massakrirt worden. Oberst Rose eroberte am 2. April Jhansi, tödtete 1500 Mann einer zum Entsatz heranrückenden Heeresabtheilung der Insurgenten und 3000 Mann der fliehenden Garnison. Sechs englische Offiziere todt. Die Radschputana-Feldmacht unter General Roberts hatte am 20. März Kotah erreicht und eroberte ohne namhaften Verlust am 30. Stadt und Festung. In der Umgebung von Benares ist es unruhig. Die Nordprovinzen sind ohne Widerstand entwaffnet worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 3. Mai. Se. Maj. König Max begaben sich vorgestern nach dem Schloße Berg und von da gestern nach dem Walchensee, nachdem die Auerhahnenfalz wegen des auf den dortigen Bergen liegenden Schnees verspätet eingetreten ist.

* Se. k. Hoh. Prinz Luitpold ist von der Jagdreise in dem Algäu zurück wieder hier eingetroffen.

* JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Adalbert sind zum Sommeraufenthalte nach Nymphenburg übergesiedelt.

= Ein vielfach verbreitetes Gerücht bezeichnet den Obersten Hrn. Grafen v. Buttler als den Nachfolger des verstorbenen Frhrn. v. Zoller im Hofmarschallamte.

* Der für unsern kgl. Hof neu ernannte kgl. preußische Gesandte, Frhr. v. Seckendorf, ist hier eingetroffen.

* Abermals ist ein um den Staat vielfach verdienstvoller Mann verschieden: der auf Lebenszeit ernannte Hr. Reichs-

rath Frhr. v. Freyberg-Eisenberg, Kämmerer Sr. Maj. des Königs und pens. Direktor des obersten Gerichtshofes; derselbe starb gestern Mittag im Alter von 83 Jahren; er hatte an den Arbeiten der hohen Kammer auch während der letztern Landtage noch den thätigsten Antheil genommen. Die Leiche wurde heute Vormittag im Leichenhause beigesetzt; das Begräbniß wird morgen Nachmittag stattfinden.

§ Die bayer. Ruhmeshalle auf unserer Theresienhöhe wird demnächst mit einer neuen Büste bereichert werden. Se. Maj. der König Ludwig haben nämlich angeordnet, daß daselbst auch das Bild des Sebastian Plinganser des Anführers der Bauern vom bayer. Unterland aufgestellt werde, der im Jahre 1705 für die Befreiung des unterdrückten Vaterlandes sich erhob.

§ Von dem Historienmaler Hrn. Aiselborn ist dieser Tage ein großes Altarbild nach Böhmen abgegangen, Peter und Paul darstellend, das sowohl in Bezug auf weihevollen Styl, als Schönheit der Komposition und Ausführung ein Meisterwerk genannt werden darf. Der treffliche Künstler wird fortwährend nicht blos von Kirchenverwaltungen Altbayerns und Schwabens, sondern auch des katholischen Auslandes mit ehrenvollen Aufträgen beehrt, indem alle seine Bilder das Gepräge wahrhaft kirchlicher Stimmung und tief religiösen Ausdrucks an sich tragen.

§ Die gestrige Vorstellung von Meyerbeer's „Nordstern" zum Besten des Hoftheaterpensionsvereins (bei aufgehobenem Abonnement) war sehr zahlreich besucht. Hr. Lindemann sang ausnahmsweise die Partie des Czaren und mit bestem Erfolge; Frau Diez und Hr. Heinrich lösten ihre Aufgaben trefflich. — Hr. Kindermann ist von seinem ruhmreichen Gastspiele in Hamburg wieder hier eingetroffen, nachdem er wegen Ablauf seines Urlaubs nur noch schnell ein allerletztes Mal auftrat und neuerdings ungewöhnliche Triumphe feierte. Hr. Grill gastirt noch fort unter beifälligem Erfolge.

= Die Räumung der Kürassierkaserne hat bereits Samstag Nachmittag begonnen, indem eine Eskadron nach Fürstenried und eine andere Abtheilung nach Nymphenburg aufgebrochen; heute und an den nächstfolgenden Tagen finden die weiteren Dislocirungen statt.

** Gestern war die Auerdult den ganzen Tag über stark besucht und sollen auch die Geschäfte ziemlich befriedigend gewesen sein. Dasselbe gilt von dem Engrosverkaufe, indem in Folge der in letzter gesunkenen Preise der meisten Waaren die Kauflust der Detaillisten sich um so lebhafter regt, als ein weiteres Sinken wohl nicht zu gewärtigen ist.

= Wie man vernimmt, soll endlich in nächster Woche mit dem Abbruch der noch stehenden Ueberreste des Karlsthores begonnen werden. Auch soll man demnächst an die längst beabsichtigte Umgestaltung des ruinosen Pflasters der Ludwigsstraße Hand anlegen. Diese Straße wird nämlich in ihrer ganzen Breite bis auf 15 Fuß zu beiden Seiten makadamisirt, was weniger kostspielig ist als das Pflaster.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Johann Kandler, Uhrmacherlehrling von hier, erhält wegen Vergehens des einfachen Diebstahls und einer polizeilich strafbaren Unterschlagung 33 Tage einfache Gefängnißstrafe.

Andreas Kügel, Schneidergeselle von Tiefenhöchstadt, Ldg. Bamberg I, [und Soldat im k. 1. Kuirassier-Regiment Prinz Karl, wird wegen Verbrechens des einfachen Betrugs zu 1 Jahr Arbeitshausstrafe und Entlassung aus dem Heere verurtheilt.

Johanna Huber, Taglöhnerstochter von Schwabing, wird wegen Vergehens Diebstahls im Polizei-Uebertretungsgrade mit 14 Tagen Polizei-Arrest bestraft.

Therese Urban, led. Näherin von hier, wird wegen Vergehen des einfachen Diebstahls, zum Nachtheil der Papierfabrikantenstochter Brandmüller von Harlaching, zu 4 Monaten Gefängnißstrafe — zu erstehen im Zwangsarbeitshause — verurtheilt.

Joseph Michl, Schneidergeselle von Friedberg, erhält wegen doppelt erschwerten Vergehens der Körperverletzung, begangen an dem Häusler Benedikt Berchtold von Tegernbach, 6 Monate doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

§. Wilhelmine Lindner, Dienstmagd von Hersbruck, wird wegen fortgesetzten, besonders erschwerten Vergehens des Diebstahls, zum Nachtheil der Kellnerin Klara Kehlhuber dahier, zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

† Maria Meßner, Dienstmagd von Waakirchen, wurde wegen Verbrechens des Diebstahls, zum Schaden des Johann Brunnmaier von Grün am Tegernseerberg, zu 2jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

Aus London vom 19. April wird geschrieben: „Am 16. April starb hier Johann Cramer, geb. in Mannheim im Jahre 1771, somit im Alter von 88 Jahren. Cramer's Uebungen für das Clavier kennt in aller Welt jeder, der dieses Instrument gelernt hat; aber an den Verfasser, der seit einer langen Reihe von Jahren in England lebte, früher als Compagnon der großen Musikalienhandlung Cramer, Beale und Comp., seit 20 Jahren in stiller Zurückgezogenheit, haben dabei wohl die wenigsten gedacht. Diese Uebungen sind es auch, die zumeist noch gespielt werden. Seine übrigen Compositionen ohne Zahl sind größtentheils der Vergessenheit anheimgefallen. Der Verstorbene war ein Schüler von Clementi und Abel, ein Freund Haydn's, ein Nebenbuhler von Wölfl, Duschek und Steibelt und ein Schützling des Prinzen Ferdinand von Preußen gewesen."

(Die Trauerspieldichter frei vom Militärdienst). Seit dem Tode der Rachel steht es schlimm um die Tragödie in Paris. Unter dem ersten Kaiserthum brachte man des Jahres durchschnittlich 12 neue Tragödien zur Aufführung. Hatte ein junger Mann eine Tragödie verfaßt, welche über die Scene gegangen war, so befreite ihn das Jahr 1810 von der Conscription. Das war in jener Zeit ein außerordentliches Glück, denn ein Stellvertreter kostete mitunter 30,000 Fr. Um Tragödien hervorzurufen, petitionirte dahier jetzt ein Veteran des Kaiserthums bei Napoleon III. um Erneuerung jenes Gesetzes. Der Kaiser soll die Sache sehr komisch gefunden und viel gelacht haben.

Der „Sun" berichtet: Von dem Direktor der k. Oper in Coventgarden ist eine neue Prima Donna engagirt worden. Man kann sich von ihrer Stellung und ihrer Bedeutung einigen Begriff machen, wenn man die Thatsache vernimmt, daß nach einer Klausel der Vertrag ungiltig sein soll, wenn sie während der Zeit ihres Engagements einen souveränen Fürsten heirathen sollte.

Ein Schauspieler Hagen in Krems verfaßte zu seinem Benefiz eine Parodie, betitelt: „Der Narr Ziß oder eine Dilletantenvorstellung bei Frau v. Pompadour!," die gefallen haben soll. Der „Kremser Senf" ist berühmt wegen seiner Schärfe.

Ausgestellte neue Bilderwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 2. Mai. 1858.

Oelgemälde.

Seeger, K. in Darmstadt. Dorfpartie an der Würm. — Schiffmann, J. Zwei Landschaften vom Wallenstätter-See in der Schweiz. — Pfeiffer, W. Pferde-Porträts. Fünf Gemälde. — Menz, Max v. Eine Spazierfahrt auf dem See. — Spengel, J. F. Die Amper vor Dachau. — Baade, K. Stürmische Nacht an der Küste Norwegens. — Seibel, Franz. Der Kochelsee von Schlehdorf aus gesehen. — De Marées. Seesturm an der Küste der Normandie. — Wohnlich, K. Ein Porträt. — Stademann, A. Herbstlandschaft bei herannahendem Regen. — Holzer, J. Baumpartie. — Schertel, J. Motiv von Unterdießen bei Landsberg.

Glasgemälde.

Scherer, J. Die heilige Elisabeth. —

Plastik.

Weiß, Joh. in Fürth. Scenen aus Reinecke Fuchs. Sieben Gruppen in Elfenbein.

Photographie.

Albert, J. in Augsburg. Der Astrolog Seni bei dem ermordeten Wallenstein. Nach K. Piloty.

Verloren und gefunden.

53.

Deine Wünsche sind meine Wünsche, rief Fräulein Susette, indem sie ihre gefällige Freundin umarmte. Geschwind, Herr v. Lorberg, wir haben keine Zeit zu verlieren.

Sie reichte ihm ihren Arm, und Christine folgte ihnen in den Saal, wo sie sich an das Instrument setzte und einen Tanz zu spielen begann, der bald alle tanzlustigen Füße in Bewegung setzte. Lorberg drehte sich mit Fräulein Susetten, aber welche schreckliche Vorstellungen er sich auch vorher von diesem Glücke gemacht hatte, sie wurden von der Wahrheit übertroffen. Er hatte die größte Mühe, diese Tänzerin von der Stelle zu bringen, die größte Vorsicht war nöthig, um nicht mit ihr zu stolpern oder zu fallen. Es war, als läge das Unglück bleischwer in seinen Armen, und er merkte es an den schadenfrohen Gesichtern umher, auf wessen Kosten man sich ergötzte. Fräulein Susette allein schien nichts davon zu merken; sie schien stolz auf ihre Kunst und im Vollgenuß ihrer glücklichen Erfolge. Vergebens suchte Lorberg sich einige Male seinem Schicksal zu entziehen, er wurde verfolgt und wieder eingefangen. Auch die schöne Frau Reichenbach verspottete ihn, indem sie ihn mit Glückwünschen überhäufte, von Fräulein Susetten so ausschließlich ausgezeichnet zu werden; überall fand er, daß man sich auf seine Kosten belustigte, er glaubte es wenigstens den Gesichtern abzumerken oder aus abgerissenen Aeußerungen zu errathen. Den einzigen Trost gewährte ihm das schwarze Fräulein am Klavier. Wie unbarmherzig die hochmüthige Frau Reichenbach auch über ihr schlechtes Spiel, über den alten Klapperkasten von Instrument und über den Geiz der Frau Commercienräthin spottete, er fand dieses Spiel vortrefflich, elegant und voller Charakter, und da er sich nicht enthalten konnte, dies zu behaupten, zog er sich geringschätzige Blicke zu. Ohne sich daran zu kehren, wagte er es sogar, einige Mal sich Christinen zu nähern, einige Worte mit ihr zu wechseln und ihr eine Theilnahme zu bezeigen, wie es kein Anderer in der Gesellschaft für nöthig fand. Dafür, so kam es ihm vor, traf ihn zuweilen ein Blick aus den dunklen Augen des schwarzen Fräuleins, der von einem dankbaren Lächeln begleitet wurde.

Zwei Stunden währte der Tanz, dann folgte das Souper der Frau Commercienräthin. Richard v. Lorberg erhielt seinen Platz neben ihr und Fräulein Susetten. Vergebens aber sah er sich nach Christine Streit um. Sie war fort. Der Mohr hatte seine Schuldigkeit gethan! Wahrscheinlich hatte man sie nach Hause geschickt; er wagte es nicht, danach zu fragen.

Achtes Kapitel.

Der Hospital-Arzt Hellmuth hatte schon mehrere Stunden gearbeitet, als es Tag wurde und er von seinem Schreibtische aufstand, der mit Papieren und Büchern bedeckt war. Er stand aber nur auf, um an einen Seitentisch zu treten, wo eine Wasserflasche und eine Kaffeemaschine, diese unvermeidlichen Bestandtheile jeder Junggesellen-Wirthschaft, bei einander standen und leise mahnend klangen, wie die Memnonssäule beim ersten Sonnenstrahle. Der Doktor verstand dieses melodische Zeichen, das ihn mahnte, seine geistige Anstrengung zu beendigen und an die Erhaltung seines mageren Körpers zu denken. Er schüttete den Kaffee in die Maschine, goß das Wasser hinein und zündete die Spirituslampe an. Als die blaue Flamme aufschlug, nickte er ihr zu, wie einem gern gesehenen Bekannten; dann ging er in der Stube umher, nahm ein Buch vom Tisch und blätterte darin, trat an ein Wandspind, das mit allerlei Flaschen und Gläsern, Büchsen und Kästchen gefüllt war, und nachdem er sie musternd angeschaut, wie ein Korporal seine Rekruten, zog er einige Phiolen heraus, betrachtete ihren Inhalt, roch an mehrere andere und stellte endlich alle wieder an ihre Plätze. Als auch diese Revue glücklich beendigt, band der Doktor mit einem befriedigten Lächeln seinen grauen Morgenrock fester zusammen, langte darauf von einem Gestell in einer Ecke des Zimmers eine Pfeife mit einem gewaltig langen Rohre, und als er untersucht hatte, ob sie gehörig gestopft sei, brannte er sie mit einem kaum weniger langen Papierstreifen an der Spirituslampe an.

Bei allen diesen verschiedenartigen Operationen sprach der Hospitalarzt kein Wort. Geräuschlos ging er auf und nieder in großen weichen Filzschuhen, in dem langen, grauen Morgenrock und umnebelt von den Dampfwolken seiner Pfeife; das Bild eines Gelehrten, dem aller äußerliche Putz gleichgültig ist und der nichts so sehr liebt, als seine Bequemlichkeit und seine Gewohnheiten. Sein Zimmer war auch ganz zu solcher Gelehrtenwirthschaft gemacht. Mit verräucherten Tapeten, bescheidenem Hausrath, Büchern und Papieren, Flaschen und Büchsen erhielt es den richtigen gelehrten Anstrich, aber es fehlte ihm doch ein Attribut, das sich gewöhnlich damit verbündet, es fehlte die übliche Unordnung und Unsauberkeit darin. Die Stühle standen gerade, und es lag nichts darauf umher, der Fußboden war rein, ohne Dintenflecke oder Papierschnitzel, die Bücher in dem großen Schranke schilderten in langen Reihen, der Doktor hatte somit ohne Zweifel Sinn für Ordnung und Reinlichkeit; sogar auch die beschriebenen Bogen auf dem Tische waren sorgfältig zusammengelegt, die Federn ausgewischt und das Dintenfaß geschlossen. Nicht einmal den Papierstreifen hatte der Doktor, nachdem er seine Pfeife angebrannt, von sich geworfen, sondern den Rest in einen Aschbecher gestellt, der zierlich mit Perlen umstrickt war, bunte Arabesken bildend, auf welche er einen langen Blick heftete.

Eben als der Kaffee zu kochen anfing, wurde der Doktor in seinem friedlichen Stillleben durch ein Klopfen an die Thür gestört, und unmittelbar darauf trat der Hauptmann Seehausen herein.

Guten Morgen, Doktor! sagte er. Komme ich zur rechten Zeit? wie?

Sehr zur rechten Zeit, erwiderte der Arzt, wenn Sie eine Tasse Kaffee mit mir trinken wollen.

Der Hauptmann warf einen mißtrauischen Blick auf die Kaffeemaschine, lehnte die Höflichkeit ab und setzte sich nieder. Dabei betrachtete er die Bücher und beschriebenen Bogen auf dem Tische, schüttelte den Kopf, lachte auf und sah den Doktor an.

Es ist sonderbar, sagte er, ein Mann wie Sie, Doktor, sitzt im Winkel und kocht sich Kaffee in einer alten Blechkanne, während hundert Dummköpfe ihren Mokka aus dem feinsten Porcellan trinken, wo nicht gar aus Silber.

Und er schmeckt ihnen dennoch vielleicht nicht halb so gut wie mir, lachte Hellmuth, indem er sich den schwarzen Trank einschenkte.

Das ist möglich, versetzte Seehausen, obgleich man sich an den Blechgeschmack gewöhnen muß. Aber was hilft's alles, Doktor, was hilft aller Ruhm, was hilft aller Stolz, wenn das Geld fehlt! Der elendeste Kerl wirft uns mit unserer spartanischen Kaffeemaschine von Blech über den Haufen, wenn er seinen Gästen goldene Tassen vorsetzen kann.

Der Doktor that einen langen Zug aus der Pfeife, trank seinen bitteren schwarzen Kaffee dazu und sagte darauf in einer ruhigen Manier: So schlimm ist es noch lange nicht. Es wird jetzt Mancher reich, gleichsam über Nacht, durch Börsenspiel oder glückliche Spekulationen, aber was kann denn ein solcher Banquier oder glücklicher Spekulant mit dem klingenden Zeuge, womit er seine Taschen füllt, anfangen?

Was er anfangen kann? rief Seehausen. Wenn man Geld hat, kann man Alles anfangen, Doktor. Alles, was die Erde hervorbringt, gehört uns, können wir kaufen.

Richtig, antwortete der Doktor, aber ist denn das ein so großer Vorzug? Wachsen diese verschwendungssüchtigen, auf ihr Geld pochenden Männer dadurch in der Achtung ihrer Mitmenschen? Wird ihr Uebermuth nicht meist lächerlich, und wendet nicht der bessere Theil der Gesellschaft sich von ihnen ab?

Sie sind ein Philosoph, Doktor, darum verachten Sie das Geld.

Oh, ich verachte das Geld nicht, erwiderte Hellmuth,

denn ich weiß recht gut, welche Macht es besitzt und was damit bezweckt werden kann; aber das Geld allein in den Händen dieser Leute, die nichts weiter kennen als das Metall, auf nichts weiter sinnen, als auf Genuß, und nichts weiter achten, als die Geldmacherei, ist mir allerdings verächtlich.

Nun, sagte der Hauptmann, dem es Vergnügen zu gewähren schien, den armen Hospital-Arzt so sprechen zu hören, was achten Sie denn, Sie Weltweiser, bei der blechenen Kaffee-Maschine? Was schreiben Sie da? Wenn Sie Geld hätten, würden Sie Sich nicht damit abquälen.

Sehr wahrscheinlich, versetzte der Doktor, würde ich so leben, wie ich jetzt lebe; schreiben, was ich so eben schreibe, würde ich auf jeden Fall. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der Geisbock von Lambrecht, den Riehl in seinem Werke: „Die Pfälzer" als eines der wenigen Trümmer des alten individuellen Gemeindelebens in der Pfalz erwähnt, wird nach Jahre langer Unterbrechung in diesem Sommer wieder seinen interessanten Gang nach Deidesheim antreten und zwar dieß Mal in Gesellschaft von sieben Genossen. Wenigstens scheint dieses aus einer eben veröffentlichten Bekanntmachung des Bürgermeisteramts von Lambrecht-Grevenhausen hervorzugehen, wonach die Erfüllung einer vertragsmäßigen Verbindlichkeit an die Gemeinden Deidesheim-Niederkirchen die Lieferung von acht wohlbeschaffenen, wohlbehörnten Geisböcken im Submissionswege vergeben werden soll. Mit dieser Geisbocklieferung verhält es sich folgendermaßen: Die Gemeinde Lambrecht besitzt in den ausgedehnten Waldungen Deidesheims verschiedene Weide- und Streunutzungs-Berechtigungen, zu deren Rekognition sie schon seit dem 14. oder 15. Jahrhundert verpflichtet ist, alljährlich diesem Städtchen unter Beobachtung gewisser Förmlichkeiten einen Geisbock zu liefern. Derselben muß am dritten Pfingsttage jedesmal der jüngste Bürger Lambrechts an einem Stricke über das Gebirg führen und vor Sonnenaufgang nach Deidesheim an das bestimmte Haus bringen, woselbst dann der Führer einen Imbiß, bestehend in Käse und Wein, erhält. In früheren Zeiten mußte Lambrecht den Bock, Grevenhausen aber den Strick dazu stellen, heute, wo diese Gemeinden vereinigt sind, zahlt Beides die Gemeindecasse. Der Bock selbst wird in Deidesheim noch am Nachmittage des nämlichen Tages, zum Ergötzen von Jung und Alt, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Schon oft haben Klagen und Prozesse wegen dieser Verpflichtung die Gerichtshöfe beschäftigt, aber jedesmal wurden die Anträge Lambrechts jene Bocklieferung in eine Geldleistung umzuwandeln, abgewiesen. Vor einigen Jahren indeß führte die Sache abermals zu einem Prozesse. Obgleich nämlich der Vertrag „einen wohlgehörnten und wohlgebeutelten Bock" fordert, geschah es doch, daß das bestimmte Thier im elendesten Zustande, — wie Riehl erzählt — im Schubkarren bei dem auf dem Marktplatze zu Deidesheim harrenden Stadtrath angefahren kam und noch am nämlichen Tage krepirt sein soll. Weil daher so die Lambrecht-Grevenhausener ihre Verbindlichkeit nicht vorschriftsmäßig erfüllt hatten, wollen auch die Deidesheimer nichts mehr von den Berechtigungen jener in ihrem Walde wissen. Der darob entstandene Prozeß scheint nun entschieden, und wie aus der bürgermeisteramtlichen Bekanntmachung hervorgeht, wollen die Lambrechter ihren noch unbezahlten Bocktribut für die letztverflossenen Jahre an den bevorstehenden Pfingsten auf einmal entrichten.

Eine sehr vermögende Dame hatte sich in Berlin ein prachtvolles Haus bauen lassen und es bereits vor einem Jahre bezogen. Nichts destoweniger hat bis jetzt keiner ihrer Verwandten Zutritt zu ihr erlangen können, „weil sie noch nicht eingerichtet sei." Diese Einrichtung soll nun zwar eine sehr glänzende, aber dabei voller Seltsamkeiten sein; so befindet sich in der ganzen Wohnung kein Sopha, kein Sessel, und kein Teppich, weil sie „Staub machen"; ebenso befinden sich in der Schlafstube keine Betten, die auch „Staub machen," sondern nur leichte Lager und wollene Decken. Die Küche ist ein Meisterstück von Baukunst und enthält mehrere Koch-, Brat- und Backöfen der besten Construktion, sowie sie auch mit dem elegantesten Geschirr aller Art versehen ist, aber es wird nicht darin gekocht und gebraten, weil das „zu viel Unreinlichkeit" macht. Die reiche Dame und ihre Angehörigen lassen sich Speise und Trank aus einer Restauration holen.

In der Nähe von Rogasen (Großh. Posen) liegt ein Dorf, welches bei seiner Germanisirung seinen polnischen Namen in den deutschen: Schafkopf übersetzt hat und dessen Bewohner der Bauernwitz der Umgegend sehr erklärlich als Schafsköpfe bezeichnet. Schafkopf will aber nicht länger Schafkopf bleiben und soll, nachdem es schon seit längerer Zeit sich darum beworben, jetzt die Erlaubniß erhalten, seinen bisherigen gegen den weniger anzüglichen Namen „Seefelde" zu vertauschen.

Dem Moniteur ist einmal der fatale Druckfehler passirt, in den Bülletins über das neuliche Uebelbefinden des Prinzen Jerome statt „le mieux persiste" (die Besserung dauert an) zu setzen „le vieux persiste" (der Alte will nicht sterben).

Die Pariser Kleidermagazine wissen nicht mehr, was sie anfangen sollen, um die fehlende Kundschaft anzulocken. Das eine hält sich Mohren als Ladendiener, das andere errichtet einen Leuchtthurm, um den Weg in sein Magazin zu zeigen, das dritte läßt seine „Gesellen" in Hemdsärmeln und blauen Mützen unter den Augen des Publikums arbeiten, um zu beweisen, daß es die Nähmaschinen verachtet, deren sein Konkurrent sich rühmt; ein vierter vertheilt Béranger's Werke an seine Kunden u. s. w. Nun taucht ein neues Kleidermagazin auf, welches in riesigen Anschlagzetteln „ein Gratisvergnügen" verspricht — wenn man sich das Vergnügen macht, Rock, Hosen oder Weste bei ihm zu kaufen: Wer für 30 Fr. Waare einkauft, erhält obendrein einen Sperrsitz in den „Folies-Dramatiques", im Theatre Beaumarchais oder in den „Délassements comiques" und so aufwärts bis zu einer Ausgabe von 200 Fr., die mit sechs Plätzen im Theater français, im Odeon, der komischen Oper oder drei Plätzen in der großen Oper honorirt wird.

Einem Pariser Buchbinder schickte Jemand Göthe's Werther zum Einbinden und erhielt ihn kurz darauf in rothem Moroquin gebunden zurück. In der nächsten Woche sendet er den „Faust" und schreibt mit Bleistift dabei: „Faust" roth wie der Werther. Acht Tage darauf schickt ihm der Buchbinder einen Band, auf dessen Rücken man in goldenen Buchstaben las: Faust, roth wie der Werther.

In einem Hamburger Lokalblatt beschreibt ein alter Soldat, der lange Jahre im englischen Nationalmilitär gedient hat, die Execution der neunsträngigen Katze," deren Augenzeuge zu sein er oftmals gezwungen war, in ihrer nackten, haarsträubenden Wahrheit. Die Execution bietet eine derjenigen Scenen dar, die man sich schreuen muß, wiederzugeben. Bezeichnend ist, daß der Erwähnte die Vermuthung, welche gelegentlich des kürzlich erfolgten Ablebens eines Gepeitschten in den Zeitungen ausgesprochen wurde, daß Eisenstückchen in die Stränge gelegt gewesen, darum für unbegründet hält, weil er weiß, daß die Stränge mit ihren verhärteten Knötchen ohne Eisenstückchen im Stande sind, jene Folgen nach sich zu ziehen. Es hänge überhaupt, wie natürlich, von dem Executor ab, durch langsamern oder schnellern Vollzug der Peitschung sie weniger oder mehr schmerzlich und gefährlich zu machen. Das Commando konne da nicht ausreichen, und der Arzt, der dem Sträfling stets ins Gesicht sehen muß, sei ja auch Täuschungen unterworfen. Unser Gewährsmann sah schon 75 Hiebe auf dem Rücken einer Soldatenseele. Bemerkenswerth ist auch, daß der englische Empfänger sich still dabei verhält. Es gilt für eine Schande zu schreien. Deutsche Soldaten, die so unglücklich sind, die „Katze" zu empfangen, können sich natürlich des Aufschreiens nicht enthalten. Schließlich wird dem Gemißhandelten auch ein Brandmal tätowirt. Man sollte meinen, es wäre an der Zeit, diese barbarische Procedur, die das englische Heer schändet, abzustellen.

Der Polizeichef in San Francisco, Herr Curtis, besitzt eine der merkwürdigsten Portrait-Sammlungen der Gegenwart, Californien ist bekanntlich das gelobte Land der Strolche. Nun photographirt Hr. Curtis aus polizeilichen und physiognomischen Rücksichten alle ausgezeichneten Spieler, Gauner, Räuber u. s. w., welche mit der Polizei in Berührung kommen. Sein Album besteht aus einem halben Hundert der ausgeprägtesten Gesichter, darunter Neger, Mulatten, Chinesen, Ire, Deutsche, Mexikaner und Amerikaner.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Landshut, 30. April.	Waizen	750	153	14	24	13	27	11	35	—	—	—	36
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	48	—	10	25	10	1	9	41	—	—	—	2
	Gerste	414	139	9	35	8	34	7	32	—	—	—	26
	Haber	341	149	7	42	7	15	6	49	—	10	—	—
Lindau, 1. Mai.	Waizen	—	372	16	27	15	41	14	55	—	—	—	30
	Kern	930	598	17	22	16	29	46	37	—	36	—	—
	Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
	Gerste	36	191	11	56	11	—	10	15	—	—	—	—
	Haber	—	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Regensburg, 1. Mai.	Waizen	439	12	13	48	13	16	12	29	—	—	—	22
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	129	—	10	1	9	43	9	28	—	—	—	37
	Gerste	178	—	9	33	9	21	8	55	—	—	—	18
	Haber	192	26	8	17	7	33	7	2	—	—	—	32

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 2. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{3}{8}$; Met. $76\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $67\frac{1}{8}$; Bankactien 1096; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 102 B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{8}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{5}{8}$; London $117\frac{3}{4}$; Wien $113\frac{1}{4}$.

Wien, 30 April. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $81\frac{1}{16}$; 5proz. Metall. $81\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 $108\frac{1}{2}$; Bankaktien 973; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $244\frac{1}{2}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien 510.; Staatsbahn-Aktien $294\frac{1}{2}$; Nordbahn-Aktien $1871\frac{1}{2}$. — Wechselkurse: Augsburg uso $105\frac{3}{4}$ P.; London 10.17.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Hamlet." Trauerspiel von Shakspeare.

Mittwoch: „Der geheime Agent." Lustspiel von Hackländer.

Donnerstag: „Die heimliche Ehe." Oper von Cimarosa.

Freitag: „Die gefährliche Tante." Lustspiel

Sonntag: „Euryanthe." Oper von Weber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Die Verlobung im Eisenbergwerk, oder: Tief unter der Erde." Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Elmar.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Wurm und Würmer." Charakterbild in 3 Akten von Krüger.

Todesfälle in München.

Kreszentia Zetler, Schäfflerstochter von Pfaffenberg, 55 J. Joh. Dimpfl, b. Weber, 66 J. Anna Rutschmann, Goldarbeitersfrau von Pfarrkirchen, 28 J. Joh. Ulrich, Soldat im 1. Kuir.-Reg., 24 J. Theresia Freyin v. Tänzl-Tratzberg, k. Regierungsrathstochter von Landshut, 19 J. Jak. Mayer, Lohnkutscherknecht, 64 J. Joseph Schelbmaier, Pfründner, 48 J. Regina Arzberger, b. Branntweinerswittwe, 58 J. Katharina Riedl, Korporalswittwe von Ingolstadt, 70 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Pfaffenhofen: Max Sagmeister, k. Taxbeamter.

In Immenstadt: Kaspar Heim, Landgerichts-Chirurg, 55 J.

In Würzburg: Ferd. Frhr. v. Lützendorf-Leinburg.

In Bamberg: Frhr. Ignaz Anton von Palans.

In Erlangen: Johann Heinrich Städler, k. Kreis- und Stadtgerichtsrath, 69 J.

In Schweinfurt: Christoph Wetzstein, Buchhändler, 64 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 1. Mai.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	37—38
Preußische Friedrichsdor	„	9	56—57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	44½—45½
Rand-Dukaten	„	5	30—31
20-Francs-Stücke	„	9	20½—21½
Engl. Sovereigns	„	11	40—44
Gold al Marco	„	374—376	
Preuß. Thaler	„	1	45—½
5-Francs-Thaler	„	2	20—20½

Münchener-Schranne vom 1. Mai 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis fl.	Höchster Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.
Waizen.	16	2	15	12	14	9	—	—	—	37
Korn.	10	16	9	50	9	20	—	—	—	11
Gerste.	10	54	10	11	9	33	—	—	—	23
Haber.	8	3	7	23	7	8	—	—	—	25
Repssaamen	26	—	24	—	22	—	—	—	—	—
Leinsaamen.	22	24	20	3	18	40	—	—	—	1

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 5. Mai **№ 106** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Alle königlichen Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

† Der Münchener Bote erhält von achtbarer Seite folgende Statistik von Bayern vom Jahre 1857:

Kreis	□ Meilen	Bewohner	Städte	Marktflecken	Dörfer und Weiler	Einöden und Höfe	Landgerichte	Rentämter	Forstämter	Revierämter	Anmerkung.
1) Oberbayern . . .	309,166	744 151	21	47	6035	7417	39	30	17	84	7 Forstämter u. 28 Revierämter im Salinenbezirk.
2) Niederbayern . . .	194,820	554,013	12	57	5084	6142	30	22	6	33	
3) Pfalz	108,211	587,334	27	17	771	942	31	24	12	101	mit 34 Kommunal-Revieren.
4) Oberpfalz u. Regensburg	175,184	471,906	32	61	2730	2235	31	23	10	74	
5) Oberfranken . . .	125,348	499,913	34	53	2117	1322	32	26	9	79	
6) Mittelfranken . . .	138,751	533,587	37	65	1904	1125	32	28	8	65	
7) Unterfr. u. Aschaffenburg	162,317	589,076	44	37	1149	942	44	34	11	93	mit 23 Kommunal-Revieren.
8) Schwaben u. Neuburg	173,700	561,576	23	55	2490	1459	36	29	8	53	
Summa .	1434¼	4,541.556	230	392	22,280	21,584	275,a)	216	74	582,b)	

a) Zu den 275 Landgerichten kommen noch 12 Landkommissariate der Pfalz.
b) Unter den 582 Revierämtern sind 57 Kommunal-Reviere.

Deutschland.

Bayern. Aus Regensburg, 2. Mai, wird geschrieben: Die dem heutigen Sonntag eine besondere Weihe gegebene Festlichkeit der Consecration und Inthronisation des Herrn Dr. Ign. Senestrey als Bischof der Diözese Regensburg fand genau in der nach veröffentlichtem Programm vorgeschriebenen Weise statt. Gleichwie Se. Exc. der Hr. Nuntius Fürst Chigi bei dessen Ankunft nebst Gefolge in fürstlich Thurn und Taxis'schen Hofwagen vom Quai nach der Kathedrale und von da nach dem bischöfl. Palais fuhren, so wurden auch heute durch Galla-Hofequipagen, Kutscher und Lakaien, gleichfalls in großer Galla-Livree, der Hr. Consecrator, die beiden assistirenden HH. Bischöfe und der Herr Consecrirende von dem Palais nach dem Dome abgeholt und nach beendeter Feierlichkeit wieder in das Palais zurück gefahren. Von Nah und Ferne hatte sich trotz der eben nicht freundlichen Witterung eine ungeheure Menge von Besuchern eingefunden, daß selbst die riesigen Hallen unseres Domes nicht alle Gäste zu fassen vermochten.

Die Passauer Liedertafel hat beschlossen, zum Besten der durch Brand beschädigten Bewohner Rotthalmünsters am 6. ds. im Redoutensaale das große Tonwerk „die Wüste“ von F. David aufzuführen.

Man meldet aus Nürnberg, 2. Mai: Gestern hat sich eine Kommission mit dem technischen Oberpostrath Herrn Erdinger nach Neuenmarkt und Beilngries begeben, um dort die nöthigen Maßregeln gegen Wassermangel im Ludwigskanal zu treffen. Seit dem Bestehen des Kanals war der Wasserstand in der fast 6 Stunden langen, höchsten Haltung von Neuenmarkt bis in die Gegend bei Altdorf nie so seicht wie jetzt, was nur durch den schneearmen Winter und die anhaltende trockene Witterung des März und April herbeigeführt wurde.

In Baireuth sind nach einer Mittheilung der dortigen Zeitung seit Kurzem mehrere Blatterfälle zum Vorschein gekommen.

** Aus Würzburg, 2. Mai, wird dem Münchener Boten geschrieben: Ein Gauner eigener Art wurde gestern vom hiesigen Bezirksgerichte zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 16 Monaten verurtheilt. Konrad Burkas, 23 Jahre alt, Metallschlägerlehrling von Zirndorf, übernachtete dahier in den Gasthäusern zur Stadt Mainz, zum Mohren, zum Matrosen, zum Stern, und zum Bayerischen Hofe und nahm jedesmal am Morgen bei seiner heimlichen Entfernung aus dem Wirthszimmer Lein- und Betttücher mit, die er dann verkaufte. Der letzte Wirth suchte ihn in der Stadt auf und traf ihn, als er noch die bei ihm entwendeten Sachen bei sich hatte. Er will aus Schamgefühl, weil man ihm eine bereits wegen Diebstahls erstandene 4jährige Arbeitshausstrafe vorgeworfen, wieder die Bahn des Verbrechens betreten haben. — Ein Helena-Medaille Bewerber aus unserer Stadt, der vormal. Kaffeewirth Stephan Wohlfahrt hat dieselbe vor einigen Tagen durch die französische Gesandtschaft in München erhalten und um die königliche Erlaubniß zur Tragung derselben nachgesucht. Obwohl noch eine ziemliche Anzahl von Veteranen in unserer Stadt lebt, welche mit ihm unter französischem Kommando den österreichischen Feldzug von 1805 mitmachten, so scheint sich doch wenig Lust nach der Helena-Medaille bei ihnen zu regen, da dieselbe an die Zeiten der tiefsten Schmach des deutschen Volkes erinnert.

† Zu dem gestrigen Eisenbahnbericht sind dem M. B. noch nachstehende Berichtigungen zugegangen: Bei dem Mehr der Personen des zweiten Quartals muß es statt 55,645 **52,645**, und bei dem Mehr der Personen des halben Jahres muß es statt 184,686 **181,686** heißen. In der Gesammtzahl der Personen des halben Jahres ist die Zahl 1,175,563

Kurhessen. Aus Kassel, 1. Mai, wird gemeldet: In Folge eines geringfügigen Streites zwischen den Artillerie-Lieutenants v. Sturmfeder und Bode (der Eine hatte bei einem Abendessen des Andern Platz während dessen Entfernung eingenommen), kam es zu einem Säbel-Duell, wobei Ersterer am Arme verwundet ward. Gestern Nachmittag starb derselbe plötzlich, worauf der Lieutenant Bode verhaftet wurde.

Preußen. Als ein Beweis von dem enormen Aufschwunge der Häuserpreise Berlins verdient hervorgehoben zu werden, daß das sogenannte Reimer'sche, frühere fürstlich Osten-Sacken'sche Palais von dem Vater der bisherigen Besitzer in der Franzosenzeit für den Preis von 40,000 Thlrn. gekauft wurde, während es jetzt für 200,000 Thlr., also gerade für das Fünffache, wieder verkauft worden ist. Allerdings ist ein großer Garten hinter dem Gebäude.

Aus Neuwied, 29. April, meldet man: Heute Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr entwickelten sich, aus Westen kommend, drei schwere Gewitter zu gleicher Zeit, über Neuwied nach Coblenz ziehend. Hiedurch entstand ein entsetzlicher Sturm, welcher verschiedenartige Opfer forderte. Unter Anderem wurde Knie's arabischer Circus, auf dem Marktplatze zu Neuwied jetzt stehend, total niedergerissen. Ein Schiff mit Frucht beladen, scheiterte in der Nähe von Andernach. Nicht fern davon schlug ein Nachen um, und soll der Vater mit Frau und Kind in den stürmischen Fluthen umgekommen sein. Ein Schiff, mit Eisenstein beladen, ist bei dem von Andernach nicht weit entfernten Orte Leudersdorf gescheitert und gesunken.

Nachträglich findet man in Frankenstein schaurig verkohlte Ueberreste von Menschen im Schutt. Obgleich die uns gemachten Angaben über die Zahl der jetzt konstatirten Todten, schreibt die „Bresl. Ztg.", sehr ungenau und divergirend sind, glauben wir doch versichern zu können, daß mindestens 30 Personen ein Opfer des Elements geworden sind. Am 28. April sind die Ueberreste von 17 Personen beerdigt worden. Bei dem Lotterie-Einnehmer und Bankier Friedländer waren die Werthpapiere, wie man sich erzählt, in Höhe von 50,000 Thalern, in einem für feuersicher erachteten sogenannten Arnheim'schen Geldschrank verwahrt. Trotzdem der Schrank äußerlich durch das Feuer nicht beschädigt war, wurde der Inhalt verkohlt gefunden.

Oesterreich. Der Hofjuwelier Grohmann in Prag hatte aus Anlaß der Jubelfeier des Maria-Theresia-Ordens dem Kaiser eine Trophäe von vergoldetem Silber gewidmet, in welche eine auf dem Schlachtfeld von Collin gefundene Kugel eingelassen war. Der Kaiser hat ihm dafür jetzt einen werthvollen Rubinring einhändigen lassen.

Der Kaiser und die Kaiserin werden bis Mitte Mai die kaiserl. Hofburg in Wien bewohnen und sich dann in das k. Lustschloß nach Laxenburg begeben. Neuerdings verlautet, daß die Entbindung der Kaiserin erst im Monat Juli erwartet wird.

Der Wiener Fabrikant R. Johanny hat eine Erfindung gemacht und patentiren lassen, die, wenn sie sich bewährt, bedeutungsvoll im Reich der Erfindungen zu werden verspricht. Er erfand nämlich eine Feuerungskonstruktion, durch welche die vollkommenste Verbrennung alles vorhandenen Brennmaterials bewirkt, d. h. dessen brennbare Bestandtheile bis zur höchsten Stufe, d. i. bis zur Kohlensäure oxydirt werden. Auch wird die größtmögliche Brennmaterialersparung, Verwendung auch des schlechtesten, bisher werthlosen Brennmaterials, Vermeidung des Funkensprühens bei Lokomotiven und die Entbehrlichkeit aller Schornsteine bei Dampfschiffen und Dampfmaschinen bewirkt. Mit dieser Erfindung wäre die Frage der Rauchverbrennung gelöst.

Nach dem kaiserl. Patent, betr. die Einführung der neuen „Oesterreichischen Währung", welche vom 1. November 1858 an, die ausschließende gesetzliche Landeswährung des gesammten Kaiserthums sein wird, ist der Maßstab zwischen der neuen Währung und den bisherigen Währungen für alle Beziehungen des Staates und der Privaten auf Grund des Verhältnisses von 105 für 100 fl. Kour.-Münze, 42 für 100 fl. Wiener Währung, und 35 für 100 Lire Austriache festgesetzt. Goldstücke inländischen Gepräges hören am 1. Juli 1858 auf, gesetzliche Landesmünzen zu sein, und von demselben Tage an hört der bisher gestattete Umlauf einiger Goldmünzen ausländischen Gepräges auf. Der bisher bestehende gesetzliche Umlauf einiger Silbermünzen ausländischen Gepräges hört an demselben Tage auf. Die kaiserlichen Münzstätten bieten indessen die äußerste Thätigkeit mit der Ausprägung neuer Münzen auf, und die Nationalbank ist mit der Anfertigung von Noten in der neuen Währung thätigst beschäftigt. Dem Patent folgt eine Verordnung, womit das in Gemäßheit des Patents vom 20. Febr. 1811 ausgegebene Wiener-Währungs-Papiergeld vom 1. Juli 1858 an gänzlich außer Umlauf gesetzt und die Umwechslung der seit 1848 vom Staat hinausgegebenen Geldzeichen noch bis 1. Juli 1858 bewilligt wird.

Schweiz.

In Affeltrangen (Thurgau) ist der entsetzliche Fall vorgekommen, daß ein junger Mensch von 22 Jahren seinen Vater bei einem Wortwechsel erschlug. Doch heißt es, der Mörder sei unzurechnungsfähig und früher schon im Irrenhause zu Münsterlingen gewesen.

Frankreich.

Das Dekret, welches den Prinzen Napoleon zum General-Lieutenant des Kaisers in Algier ernennt, sollte am 1. Mai unterzeichnet werden. Der Prinz soll in mehrfachen Beziehungen unmittelbar unter dem Kaiser, mit Umgehung der Minister, stehen. Seine Ernennung soll die besondere Sorgfalt beweisen, welche der Kaiser der Kolonie, die man zu einem Vicekönigthum zu erheben beabsichtigt, widmen will. Die militärische Berechnung dürfte jedoch vorwiegend sein. Der Prinz wird wenigstens 80,000 Mann unter der Hand haben, welche von politischen Ereignissen in Frankreich nicht so leicht mitgerissen werden, und ihnen vielleicht sogar widerstehen können. In den Februartagen kommandirte auch ein k. Prinz in Algier. Wäre die damalige Bewegung in Paris weniger rasch vor sich gegangen, so hätte er sich ihr mit einiger Aussicht auf Erfolg widersetzen können. Aber schon die ersten Nachrichten von der in der Hauptstadt vollendeten Thatsache mußten ihn bestimmen auf die Hervorrufung des Bürgerkriegs zu verzichten, was er in würdiger und schöner Weise that.

Am 23. Febr. 1852 wurde in Frankreich ein Preis von 50,000 Fr. für den Erfinder der nützlichsten Anwendung der Volta'schen Säule ausgesetzt. Nach einem im französischen Gesetzblatt veröffentlichten Dekrete vom 10. April bleibt dieser für weitere 5 Jahre offen.

Der in Paris zum Besten von armen Engländern errichtete Bazar hat 25,000 Fr. eingebracht.

Die Anklagekammer des Gerichtshofes von Dijon hat am 30. April ein Urtheil gefällt, welches 35 Personen, angeklagt an den Unruhen vom 6. März Theil genommen zu haben, vor das Zuchtpolizeigericht von Chalons an der Saone citirt.

Großbritannien.

Herr Bennett, der erste Uhrmacher Englands, geht seit Jahren mit dem Plane um, die Uhrmacherei fabrikmäßig zu betreiben und Arbeiterinnen zu beschäftigen. Die Gesellen haben ihm bisher mancherlei Hindernisse in den Weg gelegt, allein er ist jetzt entschlossen, eine beträchtliche Anzahl von Weibern und Mädchen zu unterrichten. „Wir müssen," sagt er in einem Briefe an die Tagesblätter, „den Kreis der Weiberarbeit erweitern. Der Versuch, den ich machen werde, ist nur ein vereinzelter. Aber es gibt eine Menge von Geschäften, zu denen Frauen eben so gut, wo nicht besser taugen, als Männer."

Rußland.

Ein telegraphischer Bericht aus St. Petersburg, 3. Mai, meldet ein ausführliches Arbeitsprogramm für die Adelcomités bezüglich der Bauernfrage setzt drei Perioden fest:

1) zur Prinzipienfeststellung; zur Durchführung für jedes Gut; 3) zur Abfassung eines Gesammtcodex für die Landbevölkerung. Die Vorbereitungsarbeiten der ersten Periode, statistische und systematische, sind auf sechs Monate angesetzt, worauf die Bauern alle Rechte der übrigen steuerpflichtigen Stände erhalten. Zeitweilig ist das Gut gebunden, bis es losgekauft wird. (Die Fassung der Depesche ist etwas unklar.)

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 4. Mai. Dieser Tage beehrte Ihre k. Hoh. Prinzessin Alexandra die Dr. Schlagintweit'sche Heilanstalt für arme Augenkranke mit einem Besuche, erkundigte sich mitleidsvoll nach den Leiden Einzelner und bethätigte zugleich ihre warme Theilnahme durch Uebernahme der Verpflegungskosten eines vom grauen Staare zu heilenden armen Kindes.

✓ Seit einigen Tagen verweilt der Adjutant Sr. k. Hoh. des Herzogs Max, Hr. Major v. Heusler, zu Regensburg in Angelegenheiten der Verlobung der Prinzessin Helene k. Hoh. mit dem fürstlichen Erbprinzen v. Taxis, welcher in 14 Tagen hieher kommen wird, um welche Zeit die feierliche Verlobung hier stattfinden soll.

✓ Der „Landshuter Zeitung" wird von München die Geschichte eines Bettelbuben erzählt, der so krüppelhaft, daß er kaum mit Krücken zu gehen im Stande war und sich zumeist mühsam auf dem Boden fortschleppen mußte. Der 14jährige Krüppel hatte sich zwischen Pasing, Planegg und Maria-Eich eine Art Revier gebildet, wo er ausschließlich bettelte und keinen Concurrenten duldete. Dabei verwilderte sein Inneres wie Aeußeres immer mehr und mehr, bis er plötzlich von der Heerstraße verschwand. Ein für aller Unglück warm fühlendes Herz hatte sich seiner erbarmt und jetzt geht derselbe ohne Krücken und ist körperlich und moralisch völlig hergestellt. Wie ging das zu? — Se. Maj. König Max nahm sich des Unglücklichen an, übergab ihn der orthopädischen Heilanstalt von Krieger und hier ward nach einiger Zeit der Krüppel an Körper und Geist wieder zum ordentlichen Menschen!

= Wie wir vernehmen, ist das Schloß Schorn bei Wangen, eine halbe Stunde von Starnberg gelegen und gegen 400 Tagwerk Gründe zählend, von Hermann Fehrn. v. Liebig um die Summe von 49,000 fl. käuflich erworben.

= Gestern Abends hielt der Centralausschuß des allgemeinen Gewerbevereins unter dem Vorsitze des Hrn. Edel eine zweite zahlreich besuchte Generalversammlung, in welcher bezüglich der nächsten Lokal-Industrie-Ausstellung mitgetheilt wurde, daß auf mehrfache Ansuchen der Anmeldungstermin bis zum 15. Mai verlängert wurde. Die bisherigen Anmeldungen lassen ein sehr günstiges Resultat erwarten; nur sei daraus ersichtlich, daß bis jetzt hauptsächlich solche Gegenstände angemeldet sind, welche zu ihrer Anfertigung größere Ausgaben erfodern, daß aber namentlich jene Gegenstände, welche den Haupterwerb der hiesigen Gewerbtreibenden bilden, vermißt werden. Es sollen alle Gegenstände, jedes gewerbliche Erzeugniß zur Ausstellung kommen, das, wenn auch in seinem Aeußern noch so unansehnlich, nur gut und solid gearbeitet ist. Es soll ein jeder Geschäftsmann von seinen kleinsten Erzeugnißen angefangen bis zum größten Exemplar ausstellen. Die Ausstellung soll an und für sich eine lebendige Musterkarte aller Gegenstände sein, die dahier angefertigt werden.

§ Morgen ist Generalversammlung der hiesigen Künstlerschaft zur Wahl des Schiedsgerichtes für die bevorstehende allgemeine deutsche Kunstausstellung dahier.

* Nach dem neuen Postvertrag mit Frankreich, welcher am 1. Juli ins Leben tritt, ist die Briefposttaxe außerordentlich ermäßigt; ein Brief von hier nach Paris bis zu ½ Loth kostet dann nur mehr 12 kr.

Magistratssitzung.

○ München, 4. Mai. Gewerbsreferat: Die Damenkleiderhändler Rosendahl und Lamm von Erfurt, sowie Daniel von Frankfurt erhielten nachträglich von der k. Regierung die Bewilligung, während der Auer Maidult in einem Privathause zu verkaufen (die beiden zuletzt genannten hatten ihre Gesuche beim Magistrat eingereicht, waren aber abgewiesen worden). — Folgende Berufungen werden abgewiesen: 1) des F. X. Bock, S. Greif und J. Klein wegen verweigerter Schreinerskonzession (die Verleihung an M. Eberl und A. Rau wird bestätigt); 2) des F. X. Geiger von Giesing wegen verweigerter Bierschenks-Konzession für die sogen. Birkenau. — Insasse M. Geitner v. h. erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der Gebr. Schmederer'schen radiz. Spöckmayr-Braugerechtsame als Wirthschaft an der Rosen- und Fürstenfeldergasse Nr. 8 und 9 auf unbestimmte Zeit. — Die durch Verzicht der Wittwe W. Resch in Haidhausen erledigte Tafernwirthschaftskonz. erhält deren Sohn J. B. Resch. — Die erledigte Keyl'sche Goldarbeiterskonz. erhält P. Franz unter Abweisung der jüngern Mitbewerber A. Jaud und J. Schmid. — Folgende Gewerbstransferirungen werden nicht beanstandet: der Bierwirthswittwe A. Orterer in die Theresienstraße Nr. 47; des Bäckers A. Karl in die Weinstraße Nr. 3, und des Bäckers und Melbers C. Teufelhard von der Au in die Entenbachgasse Nr. 45. — Viktualienpolizeiliches Referat: Der Wirthschaftspächter zum Maigarten wird um 10 Reichsthaler bestraft, weil er an Feiertagen das Bier über dem Tarif verleit gab. — Unter den ertheilten Privilegien befindet sich auch eines des Buchhändlers Gummi von Ansbach für dessen ostindisches Pflanzenpapier, das das englische Pflaster ersetzen soll.

Konzessionsgesuche.

Um eine Spezereiwaarenhandlungs-Konz.: Georg Rieberer, Weingastgeberssohn v. h.

Verloren und gefunden.

54.

Alle Wetter! das muß was ganz besonders sein! Etwa die Kunst, Gold zu machen, lachte Seehausen.

Es ist eine Abhandlung über die medicinische Anwendung der Gifte und deren heilkräftige Wirkungen auf den menschlichen Organismus.

Pfui Teufel! rief Seehausen. Giftmischerei! Wie können Sie sich damit einlassen!

Ich habe interessante Studien dazu gemacht, erwiederte der Doktor, Entdeckungen, die Aufsehen erregen werden. Die Akademie hat zu Preisschriften aufgefordert, ich habe auch eine eingereicht.

Und wenn Sie den Preis gewinnen, was bekommen Sie dafür?

Vierzig Ducaten.

Das macht mit dem Agio höchstens hundert und dreißig Thaler. Wie lange haben Sie an Ihrer Abhandlung gearbeitet?

Oh, eigentlich arbeite ich daran seit Jahren, erwiderte der Doktor stolz lachend. Manche Nacht habe ich durchgrübelt, jede freie Minute mich mit Versuchen und Untersuchungen beschäftigt, und während der letzten sechs Monate habe ich meine Anstrengungen verdoppelt.

Gott im Himmel! sagte Seehausen, seine Hände faltend, was ist deine Welt für eine sonderbare Welt! Dieser würdige und weise Mann hier quält sich seit Jahren Tag und Nacht ab, um einhundert und dreißig Thaler Courant möglicher Weise zu erwischen; ich habe vor wenigen Abenden im Zeitraume von höchstens einer Stunde beinahe eben so viel dem edlen und kunstsinnigen Reichenbach im sündhaften Kartenspiel abgewonnen; er dagegen behandelte meinen elenden und mühseligen Gewinn mit Verachtung und erzählte mir zum Hohn und anderen Leuten zum Neid und Aergerniß, wie er das Fünfzig- und Hundertfache oft schon in einem Augenblick, durch einen Federstrich oder mit einem Wort in die Tasche gesteckt habe. [Fortsetzung folgt.]

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Hamlet." Trauerspiel von Shakespeare.

Donnerstag: „Die heimliche Ehe." Oper von Cimarosa.

Freitag: „Der geheime Agent." Lustspiel von Hackländer.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Die gefährliche Tante." Lustspiel.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Mutter-Segen, oder: Die neue Fanchon." Schauspiel mit Gesang in 3 Abthl. von W. Friedrich.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Dorf und Stadt, oder: Die Frau Professorin." Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Todesfälle in München.

Klemens Frhr. von Freiberg-Eisenberg, k. Reichsrath, 82 J. Georg Ehemann, Schneidergeselle, 19 J. Katharina Göttner, Zimmermannsfrau, 77 J. Theodor Haberbusch, Maler von Wallerstein, 48 J. Maria Lützl, Art.-Korporalsfrau, 46 J. Joseph Mandl, Soldat im k. 2. Inf.-Reg., 23 J. Elise Präfling, Bedientenstochter, 57 J. Anna Ring, Hoflehrerin, 51 J. Karl Lang, q. k. Ministerial-Kanzlei-Sekretär, 66 J. Jos. Dehn, Soldat im 1. Kuir.-Reg., 21 J. Klemens Bär, Bräuknecht von Neuhausen, 38 J. Johann Rüßner, Pfründner, 60 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Pfarrkirchen: Anna Rutschmann, geb. Krauß, Gold- und Silberarbeitersgattin, 28 J.

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. 1482.

1487. (2b) In der **Elisenstraße Nr. 3** über 2 Stiegen rechts ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf Michaeli um 350 fl. jährlich zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt gegenwärtig **Karlsplatz Nr. 29 im 3. Stock**, zunächst dem botanischen Garten.

W. Kester,
Friseur.

1480.

Für angehende Juristen.

Johann Palm's Hofbuchhandlung in München.

Pandekten-Tafel.

Preis 18 kr. 1469.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 2. Mai.)

Neue Louisd'ors	. .	fl.	10 45
Pistolen	. .	„	9 37—38
Preußische Friedrichsd'or	.	„	9 56—57
Holländ. 10 fl. Stücke	.	„	9 44½—45½
Rand-Dukaten	. .	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	. .	„	9 20½—21½
Engl. Sovereigns	. .	„	11 40—44
Gold al Marco	. .	„	374—376
Preuß. Thaler	. .	„	1 46—½
5-Francs-Thaler	. .	„	2 20—20½
Hochh. Silber	. .	„	24 27—31

Hofbräuhausbock ächt
bei
Orlando di Lasso.

1494.

Schwarze Fräcke, Beinkleider und Westen
in größter Auswahl können stets gemiethet werden. Bei

Holländer, Schneidermeister,
Knödelgasse Nr. 2 über 2 Stiegen.

1491. (a)

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

bester Qualität zum Steinsprengen ꝛc. sind bei Unterzeichnetem zum billigsten Preise fortwährend zu haben.

Bei Abnahme in Originalfäßern à 500 Ringen zum Fabrikpreis.

Mathias Seidl,
Kaufmann in Holzkirchen, Markt an der Salzburger Eisenbahn.

1481. (a)

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Konfirmations-, Pathengeschenken u. s. w. empfehlen wir:

Kgl. Bayer. **Ansbacher Loose,** die jährlich **zweimal** am **15. Mai,** und **15. Nov.** mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 14,000 12,000, 10,000, 8000 ꝛc. zurückbezahlt werden und 7 fl. 36 kr. per Stück kosten.

Diese Loose sind nie irgend einem Verluste unterworfen, und bleiben so lange im Werth bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus

Julius Stiebel jun. **& Comp.**
in Frankfurt a. Main.

1483. (9g)

1490. (3b) Auf nachstehende Werke nehmen wir fortwährend Subscription an:

Baer, Chemie des praktischen Lebens. 1. Lfrg. à 27 kr.
Faber, allgemeine Weltgeschichte. I. Bd. 1te, II. 1te, III. 1. Lfrg. à 20 kr.
Hackländer, der neue Don Quixote. à Lfrg. 24 kr.
Haus- und Volksbibliothek, neue katholische. à Lfrg. 21 kr.
P. de Kocks Romane. à Lfrg. 12 kr.
Meyer's neues Konversations-Lexikon. à Lfrg. 10½ kr.
— — **Universum.** XIX. Bd. 1. u. folgende Lfrgn. à 24 kr., mit Prämie, die zur Einsicht vorliegt!
Noback, allgemeine Encyklopädie für Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende. à Lfrg. 36 kr.
Pierers Universallexikon. à Lfrg. 18 kr. — Probehefte werden gratis abgegeben!
Neiser, die 5 Welttheile. 1. Heft, à 24 kr.
Ritters geographisch-statistisches Lexikon. à Lfrg. 36 kr.
Rottenhöfers illustrirtes Kochbuch. à Lfrg. 36 kr.
Webers Demokritos. à Lfrg. 12 kr.
Illustrirte Welt 1858. 1.—6. Lfrg. à 18 kr. mit Prämie.
Wredows Gartenfreund. 1.—3. Lfrg. à 27 kr.

Ebenso besorgen wir alle Zeitschriften wissenschaftliche, wie unterhaltende schnellstens und empfehlen uns zu geneigten Aufträgen ergebenst

Giel'sche Buchhandlung. Pfandhausstraße Nr. 9.
Disponent: **E. H. Gummi.**

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 3. Mai bis 10. Mai. Waizen: Schäffel zu 20 fl. 9 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. — Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. 1 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzwedel 5 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. 1 Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. 3 Q.; detto von Roggentaig 24 L. 3 Q. Korn: Schäffel zu 13 fl. 35 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 25 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 18 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 4 L. — Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. 8 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 17 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 18 fl. 9 kr. Korn: Schäffel zu 12 fl. 35 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 48 kr.; Semmelmehl 1 fl. 24 kr.; Waizenmehl 1 fl. 8 kr. Einbrennmehl — fl. 52 kr.; Roggenmehl — fl. 53 kr.; Backmehl — fl. 47 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 6. Mai № 107 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland

Bayern. Se. Maj. der König haben zum Zwecke der Erbauung einer katholischen Kirche in Waldfischbach, k. Landkommissariats Pirmasens, die Vornahme einer Collekte in den sämmtlichen katholischen Kirchen der Regierungsbezirke diesseits des Rheins allergnädigst zu bewilligen geruht.

In Regensburg fand am 3. ds. Vormittags in der Residenz Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten v. Thurn und Taxis die Firmung des Erbprinzen Maximilian Anton Lamoral, der Prinzen Otto Johann Alois Maximilian Lamoral, Georg Maximilian Lamoral, Paul Maximilian Lamoral und der Prinzessin Amalie Sophie Therese Mathilde Maximiliane durch Se. Exc. den Herrn Nuntius Fürsten Chigi in feierlicher Weise statt, welchem Akte ein Dejeuner folgte. Um die Mittags- und Nachmittagsstunden besuchten die hohen Gäste das Klerikal-Seminar und einige Kirchen und später war große Tafel bei Sr. Exc. dem k. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Künsberg-Langenstadt, welchem Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis mit dessen Erbprinzen, der Herr Nuntius, die HH. Bischöfe und ersten Notabien anwohnten.

Am 3. ds. hat in Augsburg die früher schon in allen öffentlichen Blättern erwähnte Versteigerung auderlesener Bücher aus allen Fächern, kostbarer Holztafeldrucke, Pergamentdrucke und anderer typographischer Seltenheiten des Hrn. Antiquars Fidelis Butsch in seinem Hause in der Heilig-Kreutz-Straße begonnen. Der Katalog der zur Versteigerung gelangenden Werke führt 850 Nummern an. Zu dieser höchst interessanten Versteigerung sind Sachverständige mit Aufträgen aus aller Herren Länder erschienen. Am Vormittag kam die erste lateinische Bibel, gedruckt zu Mainz von Guttenberg und Fust, um das Jahr 1450, zum Ausruf und wurde um 2336 Gulden einem Steigerer zugeschlagen. Diese Bibel ist für die kais. russische Staatsbibliothek bestimmt.

Die auf den 7 Juni l. Js für Schwaben und Neuburg anberaumte Schwurgerichtssitzung wurde auf den 1. Juli l. Js. verlegt.

Beim k. Bezirksgerichte zu Amberg wurde dieser Tage ein Fall verhandelt, der auf Alle, die dieser Verhandlung anwohnten, den erschütterndsten Eindruck machte. Auf der Anklagebank befand sich Marg. Hereth, ledige Taglöhnerin von Sulzbürg, welche des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, begangen an ihrem Sohne Heinrich Hereth, beschuldigt war. Die Zeugen sagten fast übereinstimmend aus, daß M. Hereth ihres genannten Knaben Heinrich überdrüssig zu sein schien, weil sie für denselben keine Alimente erhalten konnte. Aus diesem Grunde habe der Knabe Heinrich von seiner Mutter oft harte Mißhandlungen erlitten. In der Hereth'schen Wohnstube hörten die Zeugen den Knaben von seiner Mutter öfter auf den Kopf, auf die Wangen und die Hände schlagen, so daß er oft blaue und rothe Flecken und offene Wunden und Risse hatte; unter anderen Verletzungen bemerkten die Zeugen auch, daß dem Knaben die kleine Zehe am linken Fuße fehlte, welche weggefroren war, und daß derselbe ein Loch in der Ferse hatte, welche beide Wunden nicht verbunden waren. Der Knabe Heinrich habe oft seinen jüngeren Bruder Leonhard den ganzen Tag über wiegen müssen; und wenn er manchmal aus Ermattung eingeschlafen, habe ihn seine Mutter in die Höhe gerissen und ihm Kopf und Hände auf die Wiege gestoßen. Der 3½jährige Knabe habe so hungern müssen, daß er oft nur kalte Kartoffel bekam. Auf Grund dieser Zeugenaussagen und anderer thatsächlicher Erhebungen wurde Margaretha Hereth wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 8jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Unter den 5 Personen welche in Unterfranken wegen neuerlicher Verausgabung von falschen 10 fl.-Banknoten verhaftet wurden, befindet sich ein Ortsvorstand, der ein Vermögen von circa 50,000 fl. hat!

Bayerische Landespost. Der k. Revierförster von Geiersnest, Hr. Heimüller, fuhr am 30. v. M. mit seiner Frau und 2 Knaben in einer mit 2 Pferden bespannten Chaise nach Brückenau. Unterhalb der Stadt, wo der Weg vom Bad mit dem von Geiersnest zusammenstößt, wurden die Pferde scheu, zerrissen die Zügel, schleuderten den Wagen an die dort stehenden Pappelbäume, wobei Heimüller derart am Kopfe verletzt wurde, daß er Abends schon seinen Geist aufgab. Seine Frau, welche ihrer Entbindung nahe ist, hat beide Beine gebrochen und sich derart am Rückgrate beschädigt, daß man auch für deren Leben besorgt ist. Die beiden Knaben sind ohne alle Verletzung davongekommen.

Am 2. ds. wurde in Veitshöchheim, Ger. Würzburg r. M., ein Bursche durch einen Messerstich so erheblich verwundet, daß man an dessen Aufkommen zweifelt.

Am 28 April Nachmittags kam im Wohnhause des Bauers Mathias Ils zu Ideheim, Ger. Illertissen, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte solches sammt anstehendem Stadel und Stallung in Asche, wodurch sich ein Schaden von 4000 fl. entziffert.

Freie Städte. Aus Frankfurt wird der Köln. Ztg. geschrieben: Ich habe Ihnen kürzlich berichtet, daß die Telegraphen-Taxe von hier nach Mannheim so sehr differirt, je nachdem man sich an die bayerische oder an die Main-Neckar-Telegraphen-Station wendet. Ein der hiesigen Handelszeitung beigegebener Tarif, der mit Sorgfalt ausgearbeitet und vom Handelsstande sehr gut aufgenommen worden ist, gibt nun in seinen Zusammenstellungen das Tableau dieser deutschen Zerfahrenheit, in Folge welcher der bayerische Telegraph alle anderen bei weitem aussticht und sie brach legt. Wie wir hören, lag dieser Veröffentlichung auch die Absicht zu Grunde, die Regierungen auf das Verhältniß aufmerksam zu machen, und soll der Herausgeber der Handelszeitung beabsichtigen, den Regierungen einen neuen Entwurf eines

allgemeinen Telegraphen-Tarifs vorzuschlagen. Wenn man sieht, wie so nach Coburg oder Gotha eine Depesche auf dem bayerischen Bureau nur 42 Kr. (12 Sgr.), auf den übrigen aber 1 Fl. 24 Kr. (24 Sgr.), also gerade das Doppelte kostet, so ist es kein Wunder, daß sich Alles nur dem genannten Bureau zuwendet, wie überhaupt die Thätigkeit und Einsicht des bayerischen Direktors der Verkehrs-Anstalten nicht genug anzuerkennen ist.

Württemberg. In Stuttgart sind am 4. Mai nach mehr als einjähriger Unterbrechung (seit 7 April 1857) die Verhandlungen der Stände wieder aufgenommen worden.

Kurhessen. Aus Kurhessen, 30. April, wird geschrieben: Gestern gegen 5 Uhr Mittags wurde unsere alte Stadt Frankenberg von einer Windhose heimgesucht, welche uns mehrere Minuten lang in tödtliche Angst versetzte. Das Wasser eines Flüßchens, welches bei Frankenberg in die Edder mündet, wurde hoch über die Häuser geschleudert, eine große Anzahl von Dächern ganz oder theilweise abgedeckt, die schweren Dachziegel weit fortgeschleudert, ganze Fenster ausgehoben und weggetragen. Die hochstehende Kirche ist so verwüstet, daß es für den Augenblick unmöglich ist, Gottesdienst darin zu halten. Auch in der Gemarkung ist durch Entwurzelung von Bäumen und auch dadurch, daß der Erdboden stellenweise aufgewühlt und fortgetragen wurde, eine bedeutende Verwüstung entstanden.

Oesterreich. In Wien wurde am 1. Mai die neue, an der Stelle des ersten demolirten Stückes der Basteimauer erbaute Straße offiziell der Fahrt und dem Verkehre übergeben. Zwei Pyramiden von grünem Tannenreisig waren am Anfang und am Ende der neuen Straße errichtet, mit Fahnen und grünen Verbindungsketten, die umgebenden Fenster aber mit Teppichen geschmückt. Etwas vor 4 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin in einem offenen zweispännigen Wagen und wurden am Eingang der Straße von dem Minister des Innern, Frhn. v. Bach, und dem niederösterreichischen Statthalter Frhrn. v. Emminger, dann von dem Bürgermeister Wiens, Ritter v. Seiller und anderen höheren Beamten empfangen; der erstgenannte hohe Würdenträger hielt eine Anrede an Ihre Majestäten. Unter den Klängen der Volkshymne und dem Zuruf der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung setzten hierauf Ihre Majestäten Ihre Fahrt in den Prater fort. Etwa eine Viertelstunde später begann sich die Reihe glänzender Equipagen mit ihrem schön gekleideten Inhalt in den Prater hinabzubewegen. Hiemit wäre die Mauerkette Wiens offiziell gesprengt. — Der griechische Gesandte, Frhr. v. Sina in Wien, hat, wie man aus Athen meldet, für die Verunglückten in Korinth außer seinem eigenen Unterstützungsbeitrag von 30,000 Drachmen 12,000 Gulden als Ergebniß einer in Wien veranstalteten Sammlung der griechischen Regierung zukommen lassen.

Frankreich.

Aus Paris, 2. Mai, wird der Allg. Ztg. geschrieben: Nach zuverlässigen Angaben hat sich der König der Belgier genöthigt gesehen, dem Londoner Kabinet bedrohliche Symptome der französischen Politik in Form einer französischen Propaganda zu signalisiren. Von Paris sind nach Belgien Tausende von St. Helena-Medaillen geschickt worden; man spricht mit offenbarer Uebertreibung von 22,000. Eine gut organisirte Propaganda, insbesondere in den an Frankreich stoßenden Bezirken, beabsichtigt, heißt es, die mit St. Helena-Medaillen behafteten Individuen am Napoleonstage im August zu Demonstrationen in den Städten und Dörfern zu vereinigen. Der König Leopold ist entschlossen, auch bei einem so scandalösen Anlasse die Ausübung des verfassungsmäßigen Versammlungsrechtes nicht zu behindern und die Obrigkeiten erst einschreiten zu lassen, wenn die Demonstrationen sich bis zu einem hochverrätherischen Charakter verirren. Die Brüsseler Regierung rechnet mit Zuversicht eben so sehr auf die erprobte Loyalität und den praktischen Verstand, als auf den Geschmack der Belgier in allen Schichten der Gesellschaft. Man braucht jedoch bloß den letzten Jahresbericht der französischen Nordbahn zu lesen, um zu begreifen, daß die Interessen der belgischen Grenzbezirke einer französischen Propaganda überaus entgegenkommen. König Leopold konnte es nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit Englands, seines natürlichen Verbündeten, auf die mögliche Gefahr zu lenken.

Auch die Franzosen können gründlich langsam sein. So meldet der Moniteur, daß von den Berichten der französischen Kommission über die Londoner Ausstellung von 1851 bisher neun Bände und vier Theilbände erschienen und das Werk nunmehr bald zum Schlusse gediehen sei. Jeder französische Aussteller, der eine Medaille erhielt, bekommt ein Gratis-Exemplar.

Louis Stévenne, Stockfabrikant in Paris, wurde wegen Beleidigung der Mitglieder der kaiserlichen Familie zu 4 Monaten Gefängniß und 100 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Durch den Befehl des Präfekten von Aveyron sind drei Café's, zu La Salvetat, zu Najac und zu St. Cristophe, weil sie von Demagogen besucht wurden &c., geschlossen worden.

Rußland.

Die Isaakskirche in Petersburg, an der 32 Jahre gebaut wurde und die ungeheure Summen verschlang, bei der Gold-, Marmor, Malachit und Jaspis verschwenderisch verwandt wurden und die Wandgemälde von Brulow, Bruni, Neff, Bassin und Steuben hat, ist jetzt vollständig fertig und die Einweihung wird in Kurzem unter Mitwirkung von 900 Sängern erfolgen. Die Kirche faßt 6000 Menschen.

Vor Sebastopol, dem oftgenannten, halbvergessenen, haben die Engländer wieder einen Mann verloren: einen Seemann mit Namen Thomas Wood vom Liverpooler Schiff Beyrut. Der Unglückliche besichtigte mit einigen andern Matrosen die Umgebungen der Stadt, fand eine kleine Kugel und warf sie weg. Es war eine unversehrte Bombe der niedlichsten Species. Sie platzte und schlug den Matrosen todt zu Boden.

Türkei.

Salich-Pascha, der vor ein paar Jahren des Mordes eines bulgarischen Mädchens in Varna angeklagt, von dem Gericht in Konstantinopel freigesprochen und zuletzt zum Chef einer Division des gegen Montenegro und der Herzegowina bestimmten Expeditionskorps ernannt wurde, ist in einem Kampfe mit den Bergbewohnern geblieben.

Neueren Berichten aus der Herzegowina zufolge blieben bei dem Konflikte bei Zaraguiza 140 Todte und Verwundete.

Ostindien.

Nach der Bombay Times vom 9. April hatte die Einnahme von Lakhno nicht die erwarteten Erfolge. Die Stadt ist verödet; die Rebellen zogen sich in Masse nach dem Rohilcand zurück. Sir Colin Cambell, welcher eine weitere Verfolgung der Insurgenten beabsichtigt, war gegen Feidabad abgegangen. Nena Sahib, durch die Truppen des Chan von Bareilly verstärkt, schickte sich an, die Engländer anzugreifen. Der Bruder Nena Sahibs stand zu Kalpi. Nach den englischen Bulletins wurden den Indern zu Kotah 50 Kanonen von 100 abgenommen, und 25,000 derselben, zu Dschansi geschlagen, zogen sich zurück, indem sie die Dschengeln in Brand steckten. Die Engländer waren genöthigt Dschanpur, nahe bei Audh, zu räumen, und hatten sich auf Asinghur zurückgezogen, wo sie von Kouer-Singh belagert waren. Auch bei Allahabad, der gegenwärtigen Residenz Lord Cannings, erhielten die Engländer eine Schlappe. Bei den Mahratten, wo die Engländer Preise auf die Köpfe der Rebellen-Chefs aussetzten, dauerten die Unruhen fort. General Wilson, welcher Delhi einnahm, mußte auf Andringen der Aerzte nach England abreisen. Die Obersten Ingram und Turnbull fielen.

Amerika.

Sämmtliche zwischen New York und Philadelphia gehende Eisenbahnzüge werden jetzt mit Gas erleuchtet. Diese Einrichtung ergibt 50 Prozent Ersparniß im Vergleich mit der früheren Oelbeleuchtung.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 5. Mai. Die Abreise Sr. Maj. des Königs Ludwig nach Ludwigshöhe bei Edenkoben in der Pfalz ist nunmehr auf den 4. Juni festgesetzt.

= Gestern Abend ist der päpstliche Nuntius Fürst v. Chigi von Regensburg hieher zurückgekehrt.

✓ Gestern Vormittag wurde der neuernannte Direktor des Bezirksgerichtes l. d. J., Frhr. v. Lupin, in Gegenwart sämmtlicher richterlicher Beamten und Funktionäre dieses Gerichtshofes feierlich installirt.

= Gestern Abend hat das feierliche Leichenbegängniß des verlebten Hrn. Reichsraths Frhrn. v. Freiberg stattgefunden. Die hier anwesenden Mitglieder der hohen Kammer der Reichsräthe, die k. Staatsminister und viele andere hohe Beamte und Militärs folgten dem Sarge des vielfach verdienten, hochgeachteten Mannes.

* Der Hebammenlehrkurs dahier pro 1858 beginnt mit dem 1. August d. Js. Zulassungsgesuche zu demselben sind mit den nöthigen Belegen bis Mitte Juni längstens bei den treffenden Kreisregierungen einzusenden.

** Der gestrige dritte und letzte Tag der Auerdult war vom Wetter begünstigt und sahen sich die Dultfieranten für den vorhergehenden schlechten Tag ziemlich entschädigt. Auch dem gestern in der Schrannenhalle eröffneten Blumenmarkte kommt die wieder zur Herrschaft gelangte milde Frühlingssonne wohl zu statten. Das Arrangement der Blumen in diesem schönen Raume ist geschmackvoll, wenn auch — wie das in der Natur der Sache liegt — dieser Markt gegen die noch in frischer Erinnerung stehende Ausstellung im Glaspalaste bedeutend absticht.

= Gestern Abends kurz nach 8 Uhr entstand im Universitätsgebäude in der Ludwigsstraße ein heftiger Kaminbrand, dessen man nach einiger Zeit glücklich Herr wurde. Da um diese Zeit kein Hörsaal mehr geheizt wird, so scheint der betreffende Kamin der Hausmeisterwohnung anzugehören. Die erste und einzige Feuerspritze kam aus dem Herzog-Max-Palais. Allarmzeichen der Stadtthürmer hörte man keines.

= In der Ludwigsstraße hat man bereits mit dem Aufreißen des Pflasters begonnen, um die Straße, von der Ludwigskirche an bis herauf zum Odeonsplatz, zu makadamisiren. Ob dieß bei unserer Bodenbeschaffenheit überhaupt möglich und weniger kostspielig ist, steht sehr in Frage, denn man betrachte nur die Sonnenstraße, die ebenfalls „makadamisirt" sein soll. Bekanntlich ist auch das Makadamisiren der Schrannenhalle mißlungen.

** Im hiesigen Bahnhofe wird gegenwärtig die Schieferdachung der Güterhalle mit Eisenblech ersetzt. Schiefer zeigte sich schon oft bei Feuersbrünsten höchst gefährlich, da derselbe zerspringt, so daß Niemand sich nähern kann.

Feuilleton der Kunst.

** Würzburg, 2. Mai. Gestern Abend veranstaltete der berühmte Violinvirtuose Hr. Ludwig Straus aus Wien seine zweite Quartett-Soirée, der noch eine dritte folgen wird. Hr. Straus trug unter Mitwirkung unserer allbeliebten Musikdirektoren HH. Hamm und Friedrich Brand und des Hrn. Musiklehrers Röder das schwierige B dur Quartett von Beethoven, worin die verschiedenen musikalischen Bewegungen, Allegro, Adagio, Scherzo, la malinconia, herrlich sich aneinander reihten; dann das ausgezeichnete E dur Quartett von Spohr und Andante aus dem Violinkonzerte von Mendelssohn-Bartholdy. Sowohl Hr. Straus als die übrigen Mitwirkenden spielten mit einer meisterhaften Präzision, mit einem ausdrucksvollen und gefühlvollen Vortrage, die von dem wahren Auffassen der klassischen Kompositionen das schönste Zeugniß gaben, und ernteten auch allgemeinen stürmischen Applaus. Frln. Dora Leonhardi sang eine italienische Arie von Mozart, dann „des Müllers Blumen" von Schubert und „Mein Glück" von Hugo Pierson, und bewies sich als eine kunstgerechte, mit umfangsreichen Stimmmitteln begabte Sängerin. Hr. Straus hat das Verdienst, durch seine Konzerte den Geschmack an gediegener klassischer Musik im Gegensatze zu der modernen ohrenkitzelnden rauschenden Zukunftsmusik wieder zu vermehren.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die von dem Frhrn. Ludwig v. Freyberg nachgesuchte Entbindung von dem Antritte der ihm verliehenen Stelle eines Regierungsrathes bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., zu bewilligen und denselben als Landrichter in Schrobenhausen zu belassen; zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Rheinzabern, Ldkfts. Germersheim, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Peter Feldbausch, Pfarrer in Mittelberbach, Ldkfts. Homburg, verliehen werde; den Vereinskontroleur Zollinspektor Ferd. v. Soyer in Gransee zum Oberzoll-Inspektor des Hauptzollamts Neuburg a. Rh. zu befördern; das Inkuratbenefizium Marching, Ldgs. Abensberg, dem Priester Seb. Müller, Pfarrer in Rimbach, Ldgs. Kötzting, zu übertragen, und der von dem Presbyterium der deutsch-reformirten Gemeinde zu Erlangen für den herzogl. nassauischen Pfarrer in Münster, Dr. Franz Adolph Köster, ausgestellten Präsentation auf die dortige deutsch-reformirte Pfarrstelle die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen; endlich den Bezirksgerichts-Sekretär Joh Gg. Schöpf zu Deggendorf wegen Augenschwäche auf unbestimmte Zeit in den Ruhestand zu versetzen, und den Bezirksgerichts-Accessisten Karl Röhrle in Augsburg zum Sekretär am Bezirksgerichte Deggendorf in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Vereinskontroleur Zollinspektor Friedrich Hänlein in Saarbrücken zum Oberzollinspektor des Hauptzollamts Waldsassen, und den Hauptzollamtskontroleur Karl Straub in Nürnberg zum Hauptzollamtsverwalter in Hof zu befördern; den Hauptzollamtsverwalter Nik. Lutzhardt zu Fürth seinem allerunterthänigsten Ansuchen willfahrend in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Nürnberg zu versetzen, und dem temp. quieszirten Hauptzollamtsverwalter Bernhard Rickl zu Miltenberg die Hauptzollamtsverwaltersstelle in Fürth zu verleihen; den Assistenten des Hauptzollamts Eschlkam zu Neumarkt, Joseph Späth, zum Kontroleur des Nebenzollamts I Melleck, im Hauptzollamtsbezirke Freilassing, seinem allerunterthänigsten Ansuchen willfahrend, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Assessor der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., Julius Schierlinger, zum Rathe der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., zu befördern, und zum Assessor der Regierung K. d. J. der Oberpfalz und von Regensburg den ersten Assessor des Ldgs. Regensburg, Joseph Schreyer, zu ernennen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem am hiesigen Hofe beglaubigten k. belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Frhrn. Alphonse Du Jardin, das Großkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen; dem I. Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt München, Kaspar v. Steinsdorf, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland ihm verliehene Offizierkreuz des Erlöser-Ordens annehmen und tragen zu dürfen, und dem Werkmeister Johann Burger zu Mühldorf in Rücksicht auf seine 50jährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Erledigung.

Das Landgerichts-Physikat Illertissen im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg.

Die kathol. Pfarrei Balderschwang, Ldgs. Immenstadt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 505 fl. 47 kr. 6 hl.

Verloren und gefunden.

55.

Und der einfältige Narr weiß doch weiter nichts damit zu thun, als sich mit allen Lumpen seiner Eitelkeit zu behängen, fiel der Doktor ein. Fallen diese morgen von ihm ab, was bleibt übrig? Wird er eingescharrt, wer fragt nach ihm? Der ganze nichtsnutzige Plunder nimmt so sein Ende.

Das heisere Gelächter des Hauptmanns drückte dessen Vergnügen aus. Es wäre köstlich, sagte er, wenn die ganze noble Gesellschaft bei unserer geliebten Tante und diese selbst Sie hören könnten, Doktor. Und was Sie für ein finsteres Gesicht jetzt machen! Ich glaube, Sie wären im Stande, Sich ein paar Schlachtopfer für Ihre Vergiftungen auszuwählen.

Wenn das helfen könnte, um die Welt zu bessern, erwiderte der Hospital-Arzt, so würde ich mich nicht lange besinnen, und wahrlich, setzte er hinzu, indem seine Augen sich langsam auf das Wandspint hefteten, mit wenigen Tropfen aus einer meiner Phiolen sollte all' ihr Gelddurst auf ewig gestillt sein.

Aber was war das für eine Gesellschaft, von der Sie sprachen, fuhr er fort, als Seehausen nicht sogleich antwortete. Meinen Sie am Mittwoch, wo — ein Fest gefeiert wurde.

Susettens Geburtstag sagte Seehausen.

Sie waren natürlich dazu eingeladen, Herr Hauptmann. Sie nicht, Doktor?

Das ist eben so natürlich, erwiderte Hellmuth, indem er den lauernden Blick des Hauptmanns abprallen ließ.

Wie so? fragte Seehausen. Warum setzt man Sie zurück?

Ein leichtes Roth stieg in das ölriche Gesicht des Hospital-Arztes, er fing aber an zu lachen. Ich fühle mich durchaus nicht zurückgesetzt. Es ist durchaus richtig, daß ich in solche Gesellschaften nicht passe.

Der Hauptmann beugte sich vor und faßte des Doctors Arm. Still! sagte er, die kleinen Augen zusammen kneifend, wir sind Leidensgefährten, Doctor. Wenn das alte, geizige Weib wollte, wie sie sollte, wären wir Beide nicht auf einem anderem Platze? Kein Wort, Doctor! was Sie auch sagen mögen, es ist dennoch wahr. Hat sie nicht genug vom Mammon, und hat der Teufel selbst ihr nicht noch eben jetzt einen großen Gewinn an den Hals geworfen? Was haben wir davon? Oho, wir?! Je mehr Geld, je mehr Gier danach! Lumpig ging's her bei diesem Feste. Sie hätten hören sollen, was gespottet wurde, und doch sollte es eine Art Zauberfest sein zu Ehren des großartigen Ereignisses. Sie wissen doch?

Der Doctor sah ihn an, als seien seine Gedanken auf Reisen gegangen. Er hatte wirklich auch nur die letzten Worte gehört. Er nickte mit einem leisen Lächeln und stützte den Kopf in die Hand. [Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Walz. fl.	Walz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	1.	Mai.	—	—	13	47	10	35	.0	25	8	27
Amberg	1.	"	—	—	.2	59	11	14	10	5	8	5
Ansbach	1.	"	13	45	13	27	10	31	11	8	7	24
Bamberg	1.	"	—	—	14	4	11	34	—	—	9	36
Eichstätt	1.	"	—	—	13	43	10	35	8	48	6	35
München	1.	"	—	—	15	12	9	50	10	11	7	23
Nördlingen	1.	"	14	16	11	17	10	22	8	29	6	59
Regensburg	1.	"	—	—	13	16	9	43	9	21	7	33
Rothenburg a. d. T.	1.	"	12	56	13	43	11	41	—	—	6	58
Straubing	1.	"	—	—	13	12	9	47	8	48	7	20
Weissenburg	1.	"	—	—	13	30	10	6	9	6	6	44
Würzburg	1.	"	—	—	15	—	13	—	11	—	8	30
Augsburg	30.	April.	14	31	14	28	9	42	9	51	7	19
Fürth	30.	"	—	—	15	27	11	15	10	51	8	51
Landshut	30.	"	—	—	13	27	10	1	8	34	7	15
Marktsteft	30.	"	13	45	14	30	—	—	—	—	8	30
Erding	29.	"	—	—	14	51	9	2	8	46	7	14
Gunzenhausen	29.	"	—	—	12	36	10	8	9	57	7	25
Bayreuth	28.	"	—	—	14	24	10	—	9	36	6	—
Dinkelsbühl	28.	"	12	52	12	52	9	54	9	36	6	58
Donauwörth	28.	"	13	6	13	29	9	50	8	37	7	21
Neuburg a. d. D.	28.	"	—	—	12	50	9	19	8	8	7	1
Neunburg v. W.	28.	"	—	—	13	34	10	5	10	33	8	15
Schweinfurt	28.	"	—	—	14	45	13	28	12	7	9	43
Vilshofen	28.	"	—	—	14	1	8	20	7	30	6	33
Königshofen	27.	"	—	—	14	-	13	—	10	30	8	36
Ochsenfurt	27.	"	—	—	14	20	—	—	10	15	8	12
Neumarkt (O.-P.)	26.	"	—	—	13	10	10	—	8	52	7	15
Passau	27.	"	—	—	—	—	8	57	—	—	6	21
Marktbreit	26.	"	—	—	14	35	12	29	—	—	—	—
Lindau	1.	Mai.	—	—	13	27	10	1	8	34	7	18
Kaiserslautern	27.	"	—	—	4	26	4	2	8	57	4	21
Heilbronn	28.	"	11	6	11	57	—	—	9	11	6	38
Mainz	30.	"	—	—	9	10	6	48	6	9	6	9

Börsen-Berichte.

München, 5. Mai. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 10 ⅛ P. 101⅞ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 79 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank P. — G. Bayer. Ostbahnen 99⅝ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank l. Sem. 1096 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Die gefährliche Tante." Lustspiel.

Königl: Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die heimliche Ehe." Oper von Cimarosa.

Freitag: „Der eheime Agent." Lustspiel von Hackländer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Katharina Howard, od.: Krone und Schaffot." Gemälde der Liebe in 5 Akten von Jerrmann.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Mittwoch: „Das Barfüß'e." Ländliches Charakterbild in 5 Akten von M. Reichenbach.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Jos. Mair, Tuchscherergeselle und Inf. dah., mit Gertr. Mayr, Schneiderstochter von Karlshut, Ldgs. Schrobenhausen. Bonifaz. Schindlmayer, Tändler dah., mit Kath. Maierle, Oekonomenstochter von Nordheim, Ldgs. Donauwörth. Wilhelm v. Desloges, Bankbediensteter dah., mit Anna Hauslohner, Tuchmacherstochter und Privatlehrerin v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Franz Spiegel, Tischlergeselle v. h., mit Karolina Felier, Schullehrerstochter von Ering. Michael Eichlberger, Schneidergeselle v. h., mit Salome Weirather, Münzarbeiterstochter von der Au. Joseph Albert Wild, Dr. der Staatswirthschaft und Lehrer an der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule zu Passau, mit Joh. Karol. Ther. Sinsel, Lottokollekteurstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Leonh. Zeckl, Sergeant im k. 2. Inf.-Reg. und ang. Inf. v. h., mit Magd. Strohschneider, Wasserbaupalierstochter v. h. Franz Michael Bauer, Eskadronsschmid im k. 1. Kuir.-Reg. u. angeh. Inf. v. h., mit Maria A. Lindmaier, b. Lohnkutscherstochter v. h. Joh. Bapt. Vogl, Hausmeister und angeh. Inf. v. h., mit Maria A. Achatz, Müllerstochter von Winzer. Ferd. Jos. Maier, Ladengehilfe und ang. Inf. v. h., mit Jul. Liebal, b. Lederersttochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Karl Friedr. Laiß, städt. Marktaufseher dah., mit Frau Jos. Schmid, Privatierswittwe v. h. Karl Franz Julius Rudolph August Ott. Frhr. v. Soden, k. württemb. Kammerherr und Legationsrath dah., mit Freifrln. Theresia Ludovika Doroth. Euph. Drechsel, Majorstochter v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Guido Erlicher, k. Bezirksgerichtssekretär in Weiden, mit Franz. v. Schnitt, k. Oberauditorstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Joh. Lämmermaier, Schneidergeselle u. Inf., mit Kath. Sanktjohanser v. h. Sigm. Steiner, Taglöhner v. h., Wittw., mit Jos. Barlesinger, Söldnerstochter von Buchdorf.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Max Liedherr, Schwaigen- u. Herbergsbesitzer dah., mit Kresz. Spöttle, Bauerstochter von Hausen, Ldgs. Kempten. Ignaz Huber, Braxer, mit Frau Walburga Madlhart, Fuhrmannswittwe v. h.

Todesfälle in München.

Walb. Ehrenmüller, Ciseleursgattin, 29 J. Jak. Steigenberger, Soldat im k. Kuir.-Reg., 22 J. Friedrich Reich, Hautboist im k. 2. Inf.-Reg., 30 J. Joh. Reßmer, Lampenanzünder, 67 J. Theres Knauer, Gerichtsdienerstochter von Langengeisling, Ldgs Erding, 68 J. Jos. Nickl, b. Buchbinder, 59 J. Maria Scherr, Schullehrerswittwe, 52 J. Otto Schröder, b. Kaffetier, 26 J. Joseph Steindl, ehem. Milchmann, 76 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 7. Mai

№ 108

München, 1858

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube): — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Betreff der Kosten der Heimreise freigesprochener Angeklagter haben die Ministerien der Justiz und des Innern eine allgemeine Verfügung folgenden Inhalts erlassen: Bei einem Appellationsgerichte diesseits des Rheins hat sich der Fall ergeben, daß ein freigesprochener Angeklagter, weil er der Mittel zur Reise in seine Heimath entbehrte, unterstützt werden mußte, und es entstand hiernach die Frage, wer die Kosten der Heimreise eines solchen mittellosen Freigesprochenen zu bestreiten, beziehungsweise vorzuschießen habe. Diese Frage ist in der bayerischen Gesetzgebung gelöst und beantwortet sich nach folgenden Gesichtspunkten: Der Freigesprochene ist entweder gut beleumundet und seine Vergangenheit frei von solchen Handlungen, welche einen gemeingefährlichen Charakter bezeichnen, oder er ist ein Individuum, dessen Leumund schon vor der Anklage anderweit getrübt und bei welchem eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit nahe gelegt ist. Ersterer hat auf Grund des Gesetzes vom 25. Juli 1850, die Unterstützung und Verpflegung hilfsbedürftiger und erkrankter Personen betreffend, Anspruch auf die benöthigte Hilfe in der Aufenthaltsgemeinde gegen Ersatz von Seite der Heimathsgemeinde (Art. 2 und 5). Uebelberüchtigte Individuen aber sind der Heimschaffung nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 28 November 1816, die Bettler und Landstreicher betr., unterworfen, und die hierauf erwachsenden Kosten fallen dem Staate zur Last. Unter allen Umständen hat die Heimweisung auf dem geeignetsten nächsten Wege zu geschehen, und auch im Falle der Anwendung des Gesetzes vom 25. Juli 1850 ist es der Polizeibehörde unbenommen, diejenigen vorsorgenden Maßnahmen zu treffen, welche aus Rücksichten für die gesicherte Beschleunigung der Rückkehr in die Heimath etwa geboten erscheinen."

Aus **Ingolstadt**, 4. Mai, meldet man: Gestern wurde unser hochverehrter Bürgermeister, Hr. M. **Doll**, zum definitiven Vorstand unserer Stadtgemeinde gewählt. So groß die Verdienste dieses für alles Gute begeisterten, thatkräftigen Mannes um Ingolstadt sind, eben so groß ist die Freude der ganzen Stadt über seine Wiederwahl.

Das Appellationsgericht von Schwaben hat auf den Grund von Art. 26 des Preßgesetzes die Unterdrückung des Blattes Nr. 19 vom 19. Januar 1858 der „Augsburger Postzeitung“ angeordnet.

Vor einigen Tagen wurde durch den k. Gendarmerie-Brigadier Becht von Buchloe und Stationskommandant Eberler von Waal, im Orte Hansolchen eine Mannsperson arretirt, welche zwischen Hansolchen und Waal in der dortigen **Senkel** Fische mit sog. Gogolavanto vergiftete und dem Fischer von Waal dadurch einen bedeutenden Schaden verursacht haben soll.

Baden. Aus **Mannheim**, 2. Mai, wird berichtet: Gestern Mittag versank hier beim Ausladen ein mit Brückentheilen beladenes Schiff. Eines der von Köln nach Altbayern bestimmten Eisengußstücke fiel beim Aufwinden in das Schiff zurück und durchschlug den Boden. Die mit dem Ausladen Beschäftigten konnten kaum gerettet werden.

Am 4. Mai wurde zu **Karlsruhe** der Landtag für 1858—59 von Sr. k. Hoh. dem Großherzog in Allerhöchst eigener Person feierlich geschlossen.

Preußen. Aus **Coblenz**, 2. Mai, schreibt man: In dem Verlaufe der letzten zwei oder drei Jahre zusammengenommen, hat die Rheinschifffahrt nicht so viele Unglücksfälle erlitten, als in den letzten wenigen Monaten seit Wiedereröffnung derselben in diesem Frühjahre. Schon wiederum liegen im Rheine unmittelbar vor unserer Rheinbrücke zwei große Lahnschiffe, welche am gestrigen Nachmittage gesunken sind, so daß nur die äußersten Mastspitzen davon aus dem Wasser hervorragen. Dieselben, mit Eisenmasseln beladen, lagen so ziemlich mitten im Strome hier oberhalb der Brücke vor Anker und wurden durch das Dampfschleppboot „Mülheim Nr. 4“ förmlich in den Grund gefahren, so daß sie auf der Stelle sanken Die auf den gesunkenen Schiffen befindlichen Menschen wurden durch die herbeigeeilten Nachen aus dem Wasser gerettet; der Schiffsjunge hatte ein großes im Wasser schwimmendes Bord ergriffen und trieb damit den Strom hinab, bis ihm ebenfalls ein Nachen zu Hülfe kam. Der Schaden ist sehr bedeutend; beide Schiffe waren noch neu.

Aus **Frankenstein**, 29. April, wird geschrieben: Gestern früh wurde nur durch zeitige Entdeckung eines böslich angelegten Feuers ein ähnliches Schicksal, wie wir es erlitten haben, von unserm Nachbardorfe Heinersdorf abgewendet; Nachmittags als die Menge auf dem Kirchhofe das offene Grab der Verbrannten umstand, wurde die Rede des Geistlichen unterbrochen durch — Feuerruf. Es brannte in Altaltmannsdorf, dessen Gespann und Mannschaften sich gerade in Frankenstein zur Hilfsleistung befanden. Heute Morgen haben wir die letzten Winkel unseres Rathhauses geräumt, da das Verbleiben selbst in den starkgewölbten Räumen des Erd- und Kellergeschosses lebensgefährlich wurde. In diesem Augenblicke treibt ein heftiger Sturm von Neuem leckende Flammen auf und wirft das Flugfeuer nach den Schindeldächern des erhaltenen Stadttheiles hin. Reitende Boten jagen davon, um Spritzen und Mannschaften aus Tornau, Peterwitz und Kunzendorf zu requiriren. Die Trümmer unseres fernerhin sichtbaren schlanken Rathsthurmes und des weitbekannten schiefen Glockenthurmes werden in ein Paar Tagen verschwunden seyn; sie sollen durch Pulver gesprengt werden. Die bedrohlichsten Gipfel sind gestürzt, jetzt fallen die Mauern ganzer Straßenviertel der durch Rücksicht auf Sicherheit des Lebens gebotenen Zerstörung. — Auch sonst hört man aus dortiger Gegend von Feuersbrünsten. In **Crotzel**, Kreis Schweidnitz, sind am 29. April 14 Stellen niedergebrannt; auch soll dort der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen sein. In der Nacht auf den 1. Mai ist bei **Reichenbach** in dem Schafstall des Dominiums Weigelsdorf (wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt) Feuer ausgebrochen,

welches so schnell um sich griff, daß 600 Schafe mitverbrannt sind.

Oesterreich. Fuad Pascha ist am 4. ds. auf einer türkischen Fregatte in Triest eingetroffen, und wird am 8. ds. in **Wien** erwartet.

Italien.

Aus **Rom**, 26. April, schreibt man: Im Rione Monti fand vorgestern Abend ein Volksauflauf statt. Ein Soldat vom päpstlichen Fremdenregiment faßte einen vierzehnjährigen Knaben, welcher die eigene Schwägerin im Streit mit einem Messer verfolgte. Doch der Soldat wurde von dem gegen ihn andrängenden Haufen und Freunden des Knaben gezwungen ihn freizulassen, worauf dieser der Schwägerin nachlief und sie erstach.

Frankreich.

Ein Pariser Blatt behauptet daß beabsichtigt werde, Algerien, an dessen Spitze der Prinz Napoleon treten soll, sehr unabhängig, d. h. zu einer fast selbstständigen Statthalterschaft zu machen. In diesem Fall würde Marschall Randon die Stelle des an seinem Schlaganfall noch immer leidenden Marschalls Bosquet in Toulouse einnehmen.

Das Gerücht von einem baldigen Rücktritte des Generals Espinasse von der Leitung des Ministeriums des Innern gewinnt an Bestand. Man versichert, General Espinasse habe die Last der Geschäfte als zu nachtheilig für seinen Gesundheitszustand gefunden.

Die Oesterr. Ztg. schreibt über das französische Budget: „Die schwebende Schuld, welche bereits an dem Rande einer Milliarde angelangt ist, besteht theils in Schatzscheinen, zum größten Theile aber, zu zwei Dritteln, in Depositen der Sparkassen der Gemeinden und sonstigen Einlagen; sie können in jedem Augenblicke gefordert werden. Eine Krisis, ein gefährlicher Augenblick, und die Deponenten stürzen herbei, ihre Einlagen zu holen. Dieß ist im Jahre 1848 bereits geschehen; man sah sich damals gezwungen, den Depositärs ihr Geld vorzuenthalten und dafür 3proz. Rente zu geben; das war der erste Nagel in den Sarg der Republik. Ein unglücklicher, vielleicht sogar ein glücklicher Krieg könnte ähnliche Effekte haben, und man kann daraus leicht sehen, wie nöthig das Kaiserreich den Frieden hat. Die Kammer, welche von der schwebenden Schuld nicht wenig geängstigt wird, bittet daher um Ersparnisse und sieht sich dennoch veranlaßt, die Mittel zu einer Flotte zu liefern, wie sie die Welt noch nicht gesehen. Alle Segel-Kriegsschiffe werden in Propeller verwandelt, 150 Kriegsdampfer beschafft, 72 Transport-Fahrzeuge angefertigt, in Summa 234 Millionen für Seerüstungen verausgabt. Alle diese Vorbereitungen werden mit einer gewissen Ostentation im Budget aufgezählt; es ist dieß offenbar die Antwort auf gewisse Reden in- und außerhalb des englischen Parlamentes. Aber solche Aufzählungen sind nicht geeignet, die Gemüther mit Zuversicht zu erfüllen, und die Folgen der Krisis rasch zu verwischen. Darin liegt der Schlüssel zum niedrigen Stande der Rente, zum großen Mißbehagen in allen materiellen Verhältnissen Europas.

Die jüngsten Nachrichten aus den indischen Gewässern melden, daß der Gouverneur der Reunions-Insel vom Admiral Rigault de Genouilly, dem Kommandanten der französischen Division, die nöthigen Kräfte verlangt, um Vinang, den König des Mena-Beh-Stammes an der Westküste von Madagaskar, zu züchtigen, weil dieser den Kapitän und die Mannschaft eines französischen Kauffahrers, dem er eine Falle gestellt, hat umbringen lassen. Man berichtet folgendes Nähere über die Niedermetzelung der Schiffsmannschaft, nach dem Briefe eines der Franzosen, welcher nur mit genauer Noth und dem Beistande der Schwester des Königs Don Mena-Beh dem Tode entronnen. Das Schiff lag auf der Rhede von Tsi-Manan-Rafuza an der Westküste vor Anker; der König von Mena-Beh verbot seinen Unterthanen, an Bord zu gehen, ließ aber dem Kapitän sagen, er möge seinem Schlosse gegenüber ankern, wenn er Geschäfte machen und in Sicherheit sein wolle. In Sua-Rano angekommen, begab sich der Kapitän mit einem Schiffsjungen zu dem Könige, um die üblichen Geschenke zu überbringen, und ihn um die Erlaubniß zu bitten, Leute anwerben zu dürfen. Der König stellte ihm ein Haus zur Verfügung, und verschaffte ihm einige Leute. Zehn Tage später aber ließ der König den Kapitän und den Schiffsjungen umbringen. Ferner ließ er 15 seiner jüngsten Soldaten als Angeworbene auf das Schiff bringen, welche sich als den Vortrab einer größeren Anzahl Auswanderer ankündigten. Der Steuermann ließ sie ohne Bedenken an Bord steigen, und ging in die Cajüte, um jedem der Ankömmlinge ein Stück Zeug zum Geschenk zu geben; der Anführer der Mörder, Filandro, streckte ihn aber durch einen Pistolenschuß todt zu Boden. Nun begann die Metzelei. Zwei der Matrosen retteten sich auf die Masten; zwei sprangen ins Wasser wo der eine umkam, während der andere schwer verwundet das Land erreichte. Die drei Ueberlebenden wurden gezwungen, das Schiff in den Fluß Sua-Rano zu bringen, wo es ausgeplündert und verbrannt wurde. Die Prinzessin Naruwa und ihr Sohn suchten die armen drei Leute, welche vor Schrecken fast den Verstand verloren haben, auf jede Weise zu beruhigen. Man glaubt, die Prinzessin werde sie entwischen lassen.

Das gemischte Transportschiff Dordogne wird sich nach den Küsten von Cambodscha (südlich von Siam und Anam) begeben, um dem Könige dieses Landes Geschenke des Kaisers der Franzosen zu überbringen.

Großbritannien.

Aus **London**, 4 Mai, wird berichtet: Die Motion Hrn. Gladstone's in Betreff der Fürstenthümer (Berücksichtigung der Unionswünsche der moldau-wallachischen Vertreter bei der Pariser Konferenz) wurde von Hrn. Disraeli und Lord Palmerston bekämpft, und mit 292 gegen 114 Stimmen verworfen. Hr. Fitzgerald zeigt den Einlauf einer Depesche vom Grafen Cavour an, mit der Meldung, daß Sardinien die Vorschläge Lord Malmesbury's angenommen hat. Die Aussöhnung zwischen Sardinien und Neapel sei nicht zu bezweifeln.

Rußland.

Ueber das Befinden der verwittweten Kaiserin von Rußland sind aus St. Petersburg sehr beruhigende Nachrichten eingegangen: die nicht unbedenklichen Folgen eines heftigen Winterhustens sind fast gänzlich beseitigt, so daß im kommenden Monat die Besuchs- und Badereise nach Deutschland angetreten werden kann.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 6. Mai. Se. Maj. König **Max** ist gestern Abends halb 7 Uhr von der Jagd auf dem Hochkopf, wo Se. Majestät ein schönes Jagdschloß besitzt, wieder hier eingetroffen. Allerhöchstdieselben haben 3 Auerhahnen erlegt. Schon vorgestern sind Relais aus dem k. Marstall nach Holzkirchen abgegangen, da Se. Majestät über Tölz zurückzukehren gedachte.

= Dem Vernehmen nach wird der Vorstand der k. Salinenadministration dahier, Hr. Staatsrath v. **Hermann**, im allerhöchsten Auftrage Ende dieses Monats eine Reise nach London antreten.

= Nächsten Sonntag früh 7 Uhr stellt sich das hiesige Landwehr-Jägerbataillon auf dem Maximilians- (Dult-) Platz zur Proprietäts-Parade auf. Auch werden die neu beigetretenen Wehrmänner den Fahneneid leisten.

§ Die Wiener Blätter bringen für unsere einheimischen Künstler eine sehr erfreuliche und ehrende Nachricht. Von den in der gegenwärtigen akademischen Kunstausstellung zu Wien befindlichen Bildern hat nämlich der Kaiser durch allerhöchstes Signat den Ankauf mehrerer Gemälde für die **kais. Gallerie im Belvedere** anbefohlen. Unter diesen angekauften 10 Bildern befinden sich **vier von Münchener Meistern**, nämlich folgende: „Ungarische Pferde auf der

Buszta" von Franz Adam; „Mondlandschaft mit Windmühlen" von Eduard Schleich; „Hohlweg in Aetzenhausen" von Chr. Morgenstern; „Abend auf der Viehweide" von Friedrich Voltz. Die Namen der übrigen Meister sind: Steinfeld, Hansch und Waltmüller in Wien; Achenbach und Leu in Düsseldorf, und Albert Zimmermann in Mailand, der erst vor Kurzem von München an die dortige Akademie als Professor berufen wurde.

§ Der k. Hofopernsänger Hr. Grill ist von seinem erfolgreichen Gastspiele in Hamburg wied r hier eingetroffen.

= Gestern Abends von 6—7 Uhr spielte die erste diesjährige Militärmusik im Hofgarten, wozu sich ein sehr zahlreiches Publikum einfand. Auch die elegante Welt zeigte sich dabei vertreten.

** Kommenden Samstag begehen die Arbeiter der Maffei'schen Fabrik aus Anlaß der jüngst vollendeten 300sten Lokomotive ein Fest auf dem Hackerkeller.

** Der weiland Rosendieb scheint Nachahmer gefunden zu haben. Neuestens sind in einer schönen Nacht in der Badstraße 8 Stück hochstämmige Rosenstämme verschwunden, für deren Ausbringung der Eigenthümer 6 Kronenthaler Belohnung verheißt.

* Nach der durch das k. Oberaufschlagamt veröffentlichten Zusammenstellung des von den hiesigen Bräuern in diesem Sudjahre eingesottenen Malzquantums wurden 145,408 Schäffel verbraucht, um 10,088 Schäffel mehr, als im vergangenen Jahre. Von den 12 ersteren Bräuern haben eingesotten:

Ludwig Brey (Löwen)	20,157	Schäffel.
Gabriel Sedlmayr (Spaten) .	19,598	„
Mathias Pschorr (Hacker) . .	12,214	„
Joseph Sedlmayr (Leist) . . .	11,489	„
Georg Pschorr (Pschorr) . . .	11,348	„
Gebrüder Schmederer (Zacherl)	8,922	„
Jakob Schödtl sen. (Fab.r) .	5,286	„
Joseph Lochner (Mader) . . .	5,077	„
Alois Fest (Schleibinger)	5,002	„
Anton Köck (Wagner)	4,700	„
Wagner's Relikten (Augustiner)	4,257	„
Therese Schwangardt (Dürn)	3,964	„
Das k. Hofbräuhaus versott	5,568	„
Die k. Waizenbierbrauerei	1,103	„

Oeffentl. Be rksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 28. April.

† Mathias Schönach, verheir. Leistschneider von München, erhält wegen Ver re chens des einfachen Betrugs $3\frac{1}{2}$ Jahre Arbeitshausstrafe.

Nikolaus Deutelmoser, led. Wagner von Türkenfeld, wird wegen Vergehens der Körperverletzung begangen an der Zimmermannsfrau Marie Schmidt von Türkenfeld, zu 3 Monaten doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Oberschöneberg, Ldgs. Zusmarshausen, dem Priester Alois Lerchenmüller, Pfarrer in Sibnach, Ldgs. Türkheim; die kathol. Pfarrei Ettal, Ldgs. Werdenfels, dem seitherigen Verweser derselben, Priester Leonhard Hermann; die kathol. Pfarrei Petting, Ldgs. Laufen, dem Priester Lorenz Koch, Dekan und Pfarrer in Gremertshausen, Ldgs. Freising, und das Benefizium zu U. L. Frau, St Johann und St. Anna in Mindelheim, Ldgs. gl. N., dem Priester A. Löchle, Schulbenefiziat in Thalkirchdorf, Ldgs. Immenstadt, zu übertragen; die erledigte protest. Pfarrstelle zu Dörrmoschel, Dek. Obermoschel, dem Pfarramtskandidaten Christian Mattil von Erlenbrunn, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Mittelbrunn, Dek Homburg, dem Pfarramtskandidaten Heinrich Ed. Roth von Speyer zu verleihen

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Priester Joh. Bapt. Klein von der Kuratie bei der Strafanstalt München und dem damit vereinigten Philipp Paulus'schen Benefizium zu entheben, dagegen demselben das erledigte Reischl'sche Benefizium an der Allerheiligenkirche am Kreuze dahier zu übertragen, und zu genehmigen, daß die durch freiwillige Resignation des Domvikars Anton Mantel und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Vikare erledigte sechste Domvikarsstelle an dem bischöflichen Kapitel zu Würzburg von dem Bischofe daselbst dem Priester Michael Beckert, Pfarrkurat in Mainaschaff, Ldgs. Aschaffenburg, verliehen werde; endlich die von Sr. päpstlichen Heiligkeit geschehene Verleihung der durch den Tod des Dompropstes Anton Forch erledigten Dignität eines Dompropstes an der Domkirche in Speyer an den Kanonikus in dem bischöflichen Kapitel dortselbst, Priester Johann Peter Busch, zu genehmigen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, in Milwaukee, im Staate Wisconsin, in Nordamerika, ein k. Konsulat zu errichten und dasselbe dem J. Ludwig Frhrn. v. Baumbach daselbst zu übertragen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Hopferbach, Ldgs. Obergünzburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 835 fl. $4\frac{7}{8}$ kr.; die kathol. Pfarrei Wollbach, Ldgs. Zusmarshausen, mit einem Reinertrag von 581 fl. 36 kr., und die kathol. Pfarrei Kleinkitzighofen, Ldgs. Buchloe, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 813 fl. 7 kr.

Verloren und gefunden.

56.

Nun, es ist allerdings ein erf.eulicheß Ereigniß, und es ist wunderbar, wie das verknöcherte Herz des alten Weibes dabei warm wird.

Das ist die Macht der Liebe, sagte Hellmuth.

Was, Liebe! fiel Seehausen ein. Eitelkeit ist es, Doktor Verdammt will ich sein, wenn es nicht alles aus Eitelkeit geschieht!

Aber Susette, Fräulein Susette verdient ihr Glück.

Warten wir es ab, ob es ein Glück ist, versetzte Seehausen. Manches sieht so aus, allein ehe man's denkt, wird ein Unglück daraus.

Das möge Gott verhüten! Fräulein Susette befand sich doch wohl bei dem Feste?

Wie ein Eichläz hen! wie ein Murmelthierchen! — Der Hauptman lachte heiser auf, seine kleinen listigen Augen waren kaum mehr zu sehen. Nu, sagte er dann im entschuldigenden und beifälligen Tone, sie übt sich bei Zeiten in den nöthigen Formen, denn im nächsten Winter wird sie auf ihren Bällen die erste Tänzerin sein.

Der Doktor stand unruhig auf. Hat sie denn getanzt? fragte er.

Wie eine Bachantin! wie eine Sylphide! Es war kostbar, es war unvergleichlich.

Wie ist das möglich? fragte Hellmuth. Sie liebt den Tanz nicht, sie versteht auch gewiß wenig von dieser wohlfeilen Kunst, und endlich soll sie nicht tanzen, ich habe ihr das wiederholt als Arzt zur Pflicht gemacht.

Danach fragen die Mädchen nicht, Doktor, wenn sie mit dem Geliebten herumhüpfen können.

Mit dem Geliebten? wiederholte Hellmuth.

Geliebt oder nicht geliebt, die Sache ist in Richtigkeit, warum soll unser tanzlustiges Susettchen nicht einen jungen Baron lieben, dem zwei tadellose Beine gewachsen sind?

Mit Einem Male begriff der Hospital-Doktor Alles. Es war, als liefe ein Zittern über seine Lippen. Er sah vor sich hin, als rolle ein Vorhang vor ihm auf. Lorberg heißt er, nicht wahr? fragte er.

Der Hauptmann nickte. Kennen Sie ihn?

Nein, aber — glauben Sie, daß Fräulein Susette — damit einverstanden ist?

Warum denn nicht, Doktor? Ein Baron, dabei jung und hübsch. Damit sind alle Mächen einverstanden.

Und er?

Was meinen Sie? Meinen Sie etwa, daß es wie gewöhnlich hergeht? daß der Herr Baron das liebe Susettchen für eine Geldkatze ansieht, die er sich um jeden Preis anschnallen will?

So niedrig denke ich nicht von ihm, obgleich ich ihn niemals sah, erwiderte der Doktor sich aufrichtend. Wenn es wahr ist, was Sie sagen, wenn Fräulein Susette ihm ihre Neigung zuwendet, so muß es ein ehrenwerther Mann sein, sonst wäre es unmöglich.

[Fortsetzung folgt.]

Königl: Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die heimliche Ehe." Oper von Cimaresa.

Freitag: „Der geheime Agent." Lustspiel von Hackländer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Steffen Langer aus Glogau, oder: Der holländische Kamin." Lustspiel in 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Liebe kann Alles! oder: Die bezähmte Widerspenstige." Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare.

Todesfälle in München.

Kajetan Depfer, Viktualienhändlerssohn, 7 J. Georg Bündl, Taglöhner, 37 J. Ursula Maier, Krankenwärterin, 90 J. Seb. Dierl, b. Salzstößler, 80 J. Joh. Biller, Bierbräuerswittwe von Eichstätt, 69 J.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Königshofen: Elisabeth Reuß, geb Hülbig, k. Revierförsterswittwe.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 4. Mai.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 36—37
Preußische Friedrichsdor	„	9 56 57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 44—45
Rand-Dukaten	„	5 30 31
20-Francs-Stücke	„	9 20½ 21½
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	374 — 376
Preuß. Thaler	„	1 45 — ½
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Hochh. Silber	„	24 27—31

1615. (3b)

Proclama.

Gant des Schuhmachers Johann Hofmann von Kirchberg betr.

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichtes Deggendorf vom 23. praes. 30. März l. Js. werden von dem unterfertigten k. Landgerichte Regen in der rubrizirten Gant die Ediktstage festgesetzt, im Geschäftszimmer des III. k. Landgerichts-Assessors dahier abgehalten und bekannt gegeben, wie folgt:

I.

Zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen und deren Priorität ist auf

Montag den 7. Juni l. Js.

II.

Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 7. Juli l. Js.

III.

Zum Anbringen der Schlußrecesse und zwar

a. der Repliken auf

Samstag den 7. August l. Js. und

b. der Dupliken auf

Samstag den 21. August l. Js. jedesmal Vormittags 8 Uhr

Termin anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Johann Hofmann von Kirchberg werden sonach aufgefordert, die festgesetzten Termine entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Stellvertreter abzuwarten, oder nach Art. 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 die treffenden Handlungen bis zum Schlusse jedes der oben bestimmten Kalendertage in schriftlichen Recessen zu bewirken, widrigenfalls die am ersten Ediktstage in der oben bezeichneten Art nicht angemeldeten und nachgewiesenen Forderungen der Ausschluß von der Konkursmassa, das Nichthandeln an den übrigen Ediktstagen aber der Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen treffen würde.

Die Aktivmassa besteht:

a. In der Mobiliarschaft des Gantirers im Schätzungswerthe von 31 fl. 9 kr.,
b. in den auf 1627 fl. geschätzten Gebäuden und Grundstücken, und
c. in dem auf 200 fl. gewertheten realen Schuhmacherrechte, während die Hypothekschulden 2320 fl. 50 kr., die hypothekarisch versicherten Unterschlufs- und Austragsrechte zu Kapital angeschlagen 8[illegible] fl. und die bis jetzt bekannten Kurrentschulden 975 fl. circa betragen.

Die Kurrentisten werden bei diesem Stande der Massa darauf aufmerksam gemacht, daß die ganze Immobiliarmassa voraussichtlich von den gesetzlich bevorzugten Gläubigern werde verschlungen werden, und daß der Erlös aus der Mobiliarschaft des Gantirers so gering ausfallen dürfte, daß sich die Bildung zweier Massen nicht lohnen dürfte.

Zugleich wird auf

Mittwoch den 9 Juni l. Js.

zur Versteigerung der Aktivmassa und zwar

a. der Mobilien, bestehend in Hausgeräthschaften und Schusterwerkzeug von 8 bis 10 Uhr Vormittags und
b. der Immobilien, bestehend

Kat. Lit. A. 1. in dem von Bruchsteinen gebauten Wohnhaus mit Stall und angebautem hölzernen Stadel unter einem Dache und einem in die Küche eingemauerten Backofen nebst Hofraum zu 0,09 Dez. incl. Wasserleitung und Fahrtrecht, taxirt auf 650 fl.,
2. in 0,17 Dez. Grasgärtl beim Haus Pl.-Nr. 24½ b. werth 40 fl.,
3. in 0,87 Dez. Kaltenacker Pl.-Nr. 580 a werth 110 fl.,
4. in 0,32 Dez. Kaltenwiese Pl.-Nr. 580 b werth 60 fl.
Kat. Lit. B. 5. 0,34 Dez. unteres Bergwiesackerl Pl.-Nr. 81 a werth 55 fl.,
6. 0,25 Dez. oberes Bergwiesackerl Pl.-Nr. 81 c werth 30 fl.,
7. 0,92 Dez. Bergwiese Pl.-Nr. 81 b werth 112 fl.,
8. 1,04 Dez. an der Bergwiese Pl.-Nr. 81 d werth 60 fl.,
9. 0,56 Dez. Oedung am Schieferberg Pl.-Nr. 82 werth 40 fl.
Kat. Lit. C. 10. 0,38 Dez. Kaltröderlwiese Pl.-Nr. 566 werth 90 fl.
Kat. Lit. D. 11. 0,89 Dez. Seugstößlacker Pl.-Nr. 379 werth 100 fl.,
12. 1,05 Dez. breite Sägpoint-Wiese Pl.-Nr. 380 werth 220 fl.,
13. 0,40 Dez. kleinen Steinacker Pl.-Nr. 487 a werth 50 fl.
14. 0,08 Dez. Wiese, Vorhaupt am kleinen Steinacker Pl.-Nr. 487 b werth 10 fl.,
15. ferner in dem realen Schuhmacherrecht werth 200 fl.

von **Vormittags 10 Uhr bis Mittags 12 Uhr im Orte Kirchberg** Termin anberaumt, zu welchem Steigerungslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß die Mobilien nur gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, und daß der Hinschlag der Immobilien, deren Belastung inzwischen und am Steigerungstag eingesehen werden kann, nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Novelle vom 17. Nov. 1837 §§ 98—101 sich richtet, mithin bei Erreichung des Schätzungspreises erfolgt.

Die nähern Kaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Regen, am 19. April 1858.

Königliches Landgericht Regen.

Stangl, k. Landrichter.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag 8. Mai **№ 109** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Man schreibt aus Augsburg, 5. Mai: Nahezu vollendet steht wieder eine der großartigen Fabriken vor unseren Augen, welche die letzten beiden Jahrzehnte in der alten Handelsstadt Augsburg erstehen sahen. Der mit dem älteren parallel laufende imposante Neubau der Baumwollspinnerei am Stadtbache, dessen Langseiten von fast 300 großen Bogenfenstern durchbrochen sind, ist seiner Vollendung bereits so nahe gerückt, daß, wenn die Maschinen rechtzeitig hier eintreffen, die erhöhte Thätigkeit dieses nunmehr schönsten und großartigsten unserer Fabrik-Etablissements noch im Laufe dieses Sommers beginnen kann. Die mit ungeheuren Kosten hergestellte 6000 Fuß lange und 45 Fuß breite Kanalleitung, welche, aus dem Lech in die Wertach geführt, dem Neubaue die zum Betriebe erforderlichen Wasserkräfte verschafft, ist bis auf einen Durchstich, der oberhalb der aus riesigen Nagelfluh-Quadern hergestellten Turbinenkammern noch auszuführen ist, nahezu vollendet. Einen dem Auge besonders wohlthätigen Eindruck machen die vor der Frontseite dieser beiden Industrie-Paläste mit bedeutenden Kosten in sehr gutem Geschmacke hergestellten Garten- und Parkanlagen.

Die N. W. Ztg. schreibt: „Der Schw. Merk." und nach ihm andere Blätter melden, die Deputation, welche die Universität Würzburg nach München sandte, bestehend aus den Professoren Hofmann und Ullichs, um die Belassung des Dr. Weis als Professor an der Universität zu bewirken, sei als Deputation von Sr. Majestät dem König nicht empfangen, dagegen den genannten Herren jedem einzeln Audienz ertheilt worden. Diese Nachricht ist jedoch nur theilweise richtig, indem nämlich die Bitte der Genannten um eine Audienz als Deputation allerdings abschlägig beschieden wurde. Dieselben sind aber auch einzeln nicht empfangen worden."

In Würzburg starb eine bekannte drollige Persönlichkeit, der Bürgerspitalpfründner Balthasar Hemmerich, in einem Alter von 76 Jahren. Derselbe, unter dem Namen „Balzerle" in der ganzen Stadt bekannt, hatte eine so ungeheure Eßfähigkeit und Eßlust, daß er allein so viel verzehrte, wie sieben der stärksten Männer. Aus diesem Grunde konnte man ihm auch nicht an der Pfründnertafel einen Sitz gestatten, weil durch ihn, der mit der gewöhnlichen Portion nicht zufrieden sein konnte, die übrigen Pfründner an ihren Portionen benachtheiligt worden wären. Es mußte ihm daher ein eigener Tisch in der Küche in der Nähe des Herdes angewiesen werden.

Vom Schwurgerichte von Oberfranken wurde die ledige Dienstmagd Barbara Fikenscher aus Wunsiedel von der Anklage des Verbrechens des Kindsmordes freigesprochen.

Bayerische Landespost. Am 1. d. war der Wirth Jakob Müller von Oberbechingen mit einem einspännigen Fuhrwerke in Lauingen. Bei dessen Rückfahrt Abends gegen 6 Uhr wollte derselbe an einer Gassenecke einem entgegenkommenden Fuhrwerke ausweichen, bei welchem Anlasse durch das Aufsteigen eines Rades an einem Abweisstein das offene Wägelchen des genannten Müller umfiel, in Folge dessen derselbe am Kopfe derart verletzt wurde, daß er sogleich das Bewußtsein verlor und trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe nach Verlauf von 18 Stunden verschied.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 5. Mai, wird geschrieben: Der badischen Regierung sollen bereits von mehreren hiesigen großen Bankhäusern Anerbietungen bezüglich des neuen Anlehens, welche dieselbe zur Ausführung der nun projektirten neuen badischen Eisenbahnlinien zu negoziren veranlaßt sein wird, gemacht worden sein. Vorerst aber, so heißt es, würde die badische Regierung auf diese Offerten noch nicht eingehen, da ihr für die nächste Zeit zureichende eigene Mittel zur Verfügung stehen.

In Hamburg hat am 3 Mai die Kammer die vom Staat bei Ausbruch der Krisis im Dezember zu Dotirung der Staatsdiskontokasse der Bank gegen ein Darleihen von 5 Millionen Bko. M. deponirten Effekten eingelöst und das Darlehen zurückgezahlt. Die Bankvaluta ist somit wieder auf ihr reines, nur auf Silber basirtes Verhältniß zurückgeführt.

Sachsen. Ein Seitenstück zu den parlamentarischen Scenen, welche von Zeit zu Zeit in Washington mit den Fäusten ausgeführt werden, hat die sächsische zweite Kammer dieser Tage geliefert: man hat sich zwar nicht geprügelt, aber doch sich gegenseitig mit dürren Worten Prügel angewünscht. Es war am 30. April, wo das jüngst schon abgehandelte Thema über die Prügelstrafe bei der Berathung des außerordentlichen Budgets für das Gefängnißwesen wieder in Anregung kam. Die Ansichten waren, wie früher, sehr verschiedener Färbung. Der Abg. Köhler erklärte unter Anderm, er sei für häufigere Anwendung derselben, indem die Strafanstalten mehr Versorgungsanstalten seien. Der Abg. Riedel bemerkte dagegen, auch er sei für die Prügelstrafe, wenn sie ohne Unterschied der Person ausgetheilt werde und Jeder seine Prügel erhalte, sei es auch selbst der Abg. Köhler. Dieser entgegnet darauf: auch dem Abg. Riedel könnten sie nichts schaden. Jetzt schritt der Präsident ein und erklärte, wenn solches Benehmen in der Debatte wieder vorkomme, so sei er genöthigt, andere Maßregeln zu ergreifen.

Preußen. Das Berliner „Intelligenzblatt" vom 4. Mai bringt folgende Anzeige: Für ein sechs Monat altes Mädchen vornehmen Standes wird bei bemittelten Leuten eine unentgeltliche Aufnahme gesucht.

Oesterreich. Aus den Fabriks-Distrikten des böhmischen Riesengebirges laufen betrübende Nachrichten über den Druck ein, den besonders in den Flachsgarn-Spinnereien die Herren Besitzer durch willkürliche Verlängerungen der Arbeitsdauer auf die armen Fabrik-Arbeiter ausüben. Obwohl höheren Verfügungen zufolge die tägliche Arbeitszeit 15 Stunden nicht übersteigen soll, so haben sich in letzter Zeit Fälle ergeben, wo dieselbe ohne Lohn-Erhöhung auf 18 Stunden täglich

ausgedehnt wurde, d. i. von 4 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Diesem Zwange wollten die Arbeiter nicht nachgeben, sondern machten um die gewöhnlichen Stunden Feierabend, worauf ihnen an den folgenden Tagen die Ausgangsthore versperrt wurden. Dieses Vorgehen der Fabrikbesitzer erregte aber den Unwillen der Ortsbewohner, welche sich zusammenrotteten und gebieterisch die Freilassung der Eingesperrten verlangten, was endlich auch um 8 Uhr geschah.

Man schreibt aus Wien den 4. Mai: Die französische Truppeneinberufung wird, so gerechte Aufmerksamkeit sie hier erregt, denn es ist jedenfalls neu, daß nach den Motiven der betreffenden Ordre, man Truppen einberuft, blos um die Ziffer des Ausgabebudgets zu erreichen, eine ähnliche Maßregel in Oesterreich nicht zur Folge haben, aber gleichwohl wird man Anstalten treffen, daß eventuell auch hier die sofortige Verstärkung der Armee ermöglicht werde, vielleicht vorzugsweise in Italien. Vor der Hand ist es unrichtig, daß der Befehlshaber der zweiten (italienischen) Armee, Graf Gyulai, telegraphisch hieher berufen ist und sich in Folge dessen bereits hier befindet; er hat sein Kommando keinen Augenblick verlassen.

Aus Pardubitz, 29. April, wird gemeldet: Auf der Bahnstrecke Josephstadt-Falgendorf fand heute eine zweite Probefahrt mit den von der Maffei'schen Maschinenfabrik gelieferten Patentlokomotiven statt, die sich wieder trefflich bewährten, namentlich auf der 1500 Klafter langen, mit Curven von 150 Klafter Radius durchbrochenen Steigung von 1 zu 70.

Der Hauptort des Neograder Komitats, das an der Eipel gelegene, in neuerer Zeit nicht unbedeutend emporgekommene Balassa-Gyarmat, ist am 1. ds. zu großem Theil ein Raub der Flammen geworden.

Italien.

Se. Heiligkeit der Papst hat den Kardinal Reisach durch die Ernennung zum apostolischen Visitator der Erzbrüderschaft „della Trinità dei pellegrini e reconvalescenti di Roma" ausgezeichnet.

Schweiz.

Der National-Zeitung schreibt man aus der Schweiz vom 1. Mai: Die Weisheit und Menschenfreundlichkeit des französischen Paßwesens hat sich eben wieder bei den englischen Arbeitern gezeigt, welche nach Beendigung des Hauensteintunnels heimkehren wollten. Sie schickten ihre Pässe nach Bern und der englische Gesandte unterstützte dringend ihre Bitte, ihnen die Zeit und Kosten des persönlichen Erscheinens zu erlassen. Umsonst; sie mußten über Bern nach Basel reisen.

Frankreich

Ihre Majestäten, der Hof, die Minister begaben sich am 5. d. in die Kapelle der Tuilerien, wo eine Gedächtnißmesse für den am 5. Mai 1821 auf St. Helena gestorbenen Kaiser Napoleon I. gelesen wurde. Gleichzeitig fand eine ähnliche Feier in der Kirche des Invaliden-Hotels zu Paris statt.

Nach einem der Kammer vorgelegten Gesetzentwurf, die Adelstitel betreffend, soll die Bezeichnung „Adel" in Zukunft in Frankreich durch „ehrende Auszeichnung" ersetzt werden.

Der gesetzgebende Körper hat den Gesetzentwurf über die den Opfern des Attentats vom 14. Januar zu bewilligenden Pensionen angenommen.

Die Runkelrüben-Zucker-Fabrikanten sind bei der Regierung um die Erlaubniß eingekommen, unter Bonifikation von 30 Millionen Kilogrammes einheimischen Zucker auszuführen. Diese Nachricht machte in den Seehäfen bedeutendes Aufsehen.

In Paris ist am 3 Mai in den Tuilerien eine ziemlich bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen in der Wohnung des befehlenden Generals des Palastes (Pavillon du Théâtre), welche die wachhaltenden Pompiers nur mit großer Mühe zu bemeistern im Stande gewesen.

In Paris starb im 60sten Lebensjahre der Lithograph Aubry Le Comte. Er hat in Frankreich zu der Vervollkommnung der Lithographie bedeutend mitgewirkt und eine beträchtliche Anzahl trefflicher Arbeiten geliefert, von denen die Lithographieen nach Girodet und Prudhon die berühmtesten sind.

Zwischen Algier und Birtuda beziehen die zum Eisenbahnbau bestimmten Truppen ein Lager. Als Hülfsarbeiter werden ihnen 750 Sträflinge, worunter hoffentlich keine politischen sind, beigegeben.

Belgien.

Man schreibt aus Brüssel, 3. Mai: Man wundert sich hier sehr, daß das neulich von Herrn Espinasse in Bezug auf die „Grenzstadt" Lille der Independance zufolge ausgesprochene Wort noch nicht offiziell dementirt worden ist. Wie es heißt, werden in Bezug auf diesen Punkt, sowie auch auf gewisse Vorgänge im Hennegau, von einigen Abgeordneten Interpellationen vorbereitet. Dort sind nämlich bei Vertheilung der St.-Helena-Medaille allerhand napoleonische Demonstrationen vorgekommen, und die Bürgermeister riefen mit: „Vive l'Empereur!" Ja, man schickt sich an, den 5. Mai, den Todestag Napoleon's I. zu feiern.

Großbritannien.

In Irland starb der Patriarch der grünen Insel, Herr James Nollam von Knockinrane, geboren 1742, somit im ungewöhnlich hohen Alter von 116 Jahren.

Dänemark.

Ein Hamburger Handelsblatt zählt nicht weniger als 207 Fallissemente in Dänemark auf, wovon 77 auf die Stadt Kopenhagen und die übrigen auf die Provinzen kommen. Eine zu schnelle Heraufschwindelung junger Etablissements sei auch dort schuld an dem jähen Sturze, wozu die Leichtgläubigkeit der Provinzialbanken die Hand geboten und zum Theil auch die Staatsbank in Kopenhagen Vorschub geleistet.

Rußland.

Die kleinen Bauernrevolutionen in Rußland, die vor etwa einem Monat zuerst in der Gegend von Georgenburg zum Vorschein kamen, mehren sich und verbreiten sich jetzt selbst bis tief in Rußland hinein, indem sogar bei Berdiansk an der Oka unweit Orel dergleichen zum Vorschein gekommen sind. Sie nehmen für das Gouvernement aber durchaus keinen bedrohlichen Charakter an und erreichen überall schnell ihr Ende, wo die Regierung mit russischer Kraft einschreitet. Die Truppenmärsche im Königreiche Polen dauern noch immer fort und die Garnison des Landes dürfte den früheren Stand — vor Ausbruch des Krim-Feldzuges — bereits wieder erreicht haben. Aber noch immer rücken neue Regimenter aus Rußland ein.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 1. Mai schreibt man, daß Mehemed Bey die gegen ihn erhobene Beschuldigung des Verraths für ungegründet erklärt; er selbst sei das Opfer einer Verrätherei.

Mehrere Blätter haben kürzlich die Nachricht verbreitet, die türkische Pforte sei nunmehr bereit, das Projekt des Suez-Kanals zu genehmigen und zu der beantragten Durchstechung der Landenge die Konzession zu ertheilen. Wie als zuverlässig versichert wird, entbehrt diese Nachricht jedes thatsächlichen Anhaltpunkts. Die Pforte ist gerade jetzt weiter als je davon entfernt, auf den Kanalisirungsplan, welchem England fortdauernd mit aller Entschiedenheit widerstrebt, einzugehen.

Persien.

Aus Teheran verlautet: Murad Mirza belagere die Turkomanen-Hauptstadt Merwy.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 7. Mai. Se. Maj. König Max werden den im September stattfindenden Truppenübungen in den Lagern bei Augsburg, Regensburg und Schweinfurt beiwohnen, nach Beendigung derselben hierher zurückkehren und das Jubiläums- und Oktoberfest durch Allerhöchstihre Gegenwart verherrlichen.

✓ Gestern Nachmittag empfing Se. Maj. König Ludwig eine Deputation der beiden Gemeindekollegien der Stadt Landshut, bestehend aus den HH. Bürgermeister Harhammer, Tabakfabrikanten Fahrmbacher und Handelsmann Schmid, welche den Dank für das von Sr. Majestät jener Stadt gewidmete Monument Herzog Ludwigs des Reichen darbrachte. König Ludwig äußerte seine Freude, „daß die Landshuter, welche treuen und biederen Charakter immer bewahrten, eine Deputation senden.“ Se. Majestät gedachte ferner mit Freude der Studienzeit auf der Landshuter Universität und bestimmte den 27. Mai, den Geburtstag Allerhöchst Ihres in Gott ruhenden Königlichen Vaters, als den Tag der feierlichen Enthüllung des Monumentes.

✓ J. k. Hoh. die Frau Herzogin Max in Bayern wird mit Prinzessin Helene sich im Laufe kommenden Monats nach Wien begeben und auf dem nahen kaiserlichen Schlosse Laxenburg bis nach der dort erfolgenden Entbindung der Kaiserin Elisabeth verweilen.

= Se. Excellenz Hr. Staatsminister des Innern, Graf v. Reigersberg, wird kommenden Monat sich zum Kurgebrauche nach Kissingen begeben, wo nach den zahlreichen Anmeldungen die Saison wieder sehr stark, namentlich von vornehmen Russen, belebt sein wird.

* Herr Staats- und Reichsrath v. Maurer hat zur Feier seines Namenstages am 24. April von Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland folgendes verbindliche, den König selbst ebensowohl wie den Hrn. v Maurer ehrende Handschreiben erhalten. „Athen, den 12/24. April 1858. Hr. Staats- und Reichsrath v. Maurer. Die letzte Post brachte mir Ihren Brief vom 2. April, aus dem ich mit Vergnügen ersah, daß Ihnen die Erinnerung von Ihrem letzten Aufenthalte in Griechenland eine angenehme ist, und daß es mir und meinen Getreuen gelungen ist, Ihnen zu erkennen zu geben, welch hohen Werth Griechenland den Werken beilegt, die es Ihren ebenso einsichtsvollen als rastlosen Bemühungen während Ihres ersten Aufenthaltes in demselben verdankt. Mit Freude und gerechtem Stolze muß es Sie erfüllt haben zu sehen, wie die Gesetze, die Sie für Griechenland verfaßt, sich durch eine fast 25jährige Anwendung befestigt hat. Auch nachdem Ihre Wirksamkeit in Griechenland selbst beendet und Sie in die Heimath zurückgekehrt waren, haben Sie bei jeder Gelegenheit Ihre guten Gesinnungen für jenes bethätigt. Empfangen Sie für all dieß meinen wiederholten Dank und zugleich die Versicherung meiner Hochachtung und Gewogenheit, womit ich bin Ihr wohlgewogener Otto.“

* Der Bevollmächtigte Bayerns beim Centralbureau des Zollvereins, Hr. Ministerialrath v. Meixner, hat sich vor einigen Tagen wieder auf seinen Posten nach Berlin begeben.

§ Kommenden Sonntag wird die berühmte Koloratursängerin Meyer vom kais. Operntheater in Wien an unserer k. Hofbühne in der Titelrolle von Weber's „Euryanthe“ ihr Gastspiel eröffnen.

= Der Fremdenzug wird schon gegenwärtig hier sehr lebhaft bemerkt; insbesondere haben sich in unseren ersten Gasthäusern viele Engländer und Amerikaner eingefunden, u. A. ein General Torrico aus Peru.

= Gestern Nachmittag hat sich in der Kreuzgasse ein Schuhmacher A. B. mit seiner Landwehrmuskete erschossen; daß es in seinem Kopfe nicht richtig gewesen sein muß, möchte aus nachstehendem, von ihm geschriebenen Zettel hervorgehen: „Meine Haut vermache ich dem Gerber, mein Fleisch den Würmern.“

** Dem Vernehmen nach ist das bei der jüngsten Assise von Oberbayern gegen Mayergünther (Spreiſl) und Zachenbacher gefällte Todesurtheil allerhöchst bestätigt, die Todesstrafe gegen Wimmer, Pongratz und Pöltl aber in Kettenstrafe umgewandelt worden.

Magistratssitzung.

○ München, 7. Mai. Um den noch immer vorkommenden Blumendiebstählen auf dem hiesigen Friedhofe zu steuern, wird auf Antrag der Leichenackerverwaltung beschlossen, daß die Leute, welche Gräber herrichten, Legitimationskarten erhalten sollen. Diese Einrichtung wird versuchsweise auf 1 Jahr beibehalten. — Gewerbsreferat: Das Leimniederlags-Gesuch des Rothgerbers C. Lippacher von Nördlingen wird auch von der k. Regierung abgewiesen. — Die Bürgeraufnahme erhalten: 1) M. Huber von Siegertsbrunn, Ldg. Ebersberg, der die Probst'sche Weingastgebers-Gerechtsame nebst Anwesen im Thal um 65,000 Gulden kaufte (das Recht ist auf 10,000 fl. veranschlagt); 2) C. Wirth v. h. durch Erwerb der F. X Wirth'schen Schäfflersgerechtsame um 800 fl. — Schneidermeister F. X. Beyerle von hier erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der Anna Schadel'schen Schneidersgerechtsame auf 2 Jahre. — Folgende Gewerbstransferirungen werden nicht beanstandet: des Salzstößlers J. Strein in die Herrnstraße Nr. 33; des Rosogliobrenners J. B. Reiser in die Landschaftsgasse Nr. 5, und des Handelsmanns F. X Märkl von Haidhausen in die Preysinggasse Nr. 10 daselbst. — Deßgleichen die Herbergstransferirung der Steinmetzgesellen zum „goldenen Lamm“. — Als erloschen werden abgeschrieben: die C. Kunz'sche Lohnkutscherskonzession dahier, u. die J. Munding'sche Rothgerberskonzession in Haidhausen. — Viktualienpolizeiliches Referat: Bierwirth Mühl verkaufte an Bierwirth Hierl. Letzterer will nun aus dem Leistbräuhaus austreten und behauptet, daß er durch keinen wirklichen Kontrakt gebunden sei. Es wird jedoch ausgesprochen, daß Hierl zum Austritt aus dem Bräuhaus unter dem Sudjahr nicht berechtigt ist, bei Vermeidung von 50 — 100 fl. Strafe, weil nach dem Landtagsabschied von 1856 Veränderungen in den Besitzern der Wirthschaft die Verbindlichkeit zum Verbleiben nicht aufheben.

Konzessionsgesuche.

Um eine Weinschenkskonzession: M. Gernet, Insasse und Kellermeister im bayer. Hof.

„ „ Schreinerskonzession: J. B. Steyert, Schreinermeisterssohn v. h.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 5. Mai.

† Ignaz Huger, led. Zimmergeselle von München, wird wegen dreier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und eines Verbrechens des einfachen, unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls, zum Schaden der Wirthe Ludwig Hitzelsberger und Theodor Huber dahier, mit 8 Jahren Arbeitshaus bestraft, geschärft durch einsame Einsperrung in das Zuchtgefängniß, abwechselnd bei Wasser und Brod in den letzten acht Tagen des Monats Dezember jeden Jahres.

Mathias Stegmaier, led. Handschuhmacher von München, wird wegen Vergehens des Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande, zum Nachtheil des Schneidermeisters Joh. Heupel dahier, zu 6 Monaten Gefängnißstrafe — im Zwangsarbeitshause zu erstehen — verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

Im Mainzer Theater ereignete sich dieser Tage der gewiß seltene Fall, daß die Zahl des aktiven und musicirenden Personals derjenigen des zuschauenden ziemlich gleich kam. „Ein deutscher Krieger“ scheint daher dort, wo man deren zehntausend in Garnison hat, wenig Anziehungskraft zu üben.

Mehrere namhafte Provinzialstädte Frankreichs sind jetzt in Noth wegen Theater-Direktoren und in Gefahr, auf geraume Zeit ohne Theater sein zu müssen. Zu den mißlichen Geldgeschäften, die mit einem solchen Unternehmen verbunden sind, kommen noch die endlosen Plackereien mit der Polizei, die in jeder Anspielung eine Gefahr für das Kaiserthum wittert.

Dienstes-Nachricht.

Der Schuldienst-Exspektant Michael Bremauer von Velden, Ldgs. Vilsbiburg, ist zum Schulgehilfen an der Knabenschule zu Velden bestimmt worden.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Uebling, Ldgs. Lichtenfels, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 614 fl. 20 kr.

Verloren und gefunden.

57.

Seine Begeisterung war dem Hauptmann äußerst spaßhaft, es war ihm kaum möglich, sein Hohngelächter zurückzuhalten. Sie sind ein edler Charakter, Doktor, sagte er mit so reelem Ernst, als er aufbringen konnte, aber Sie haben Recht. Lorberg ist ein sehr würdiger junger Edelmann und obenein ein Vetter von mir. Sie werden ihn kennen lernen und charmant finden.

Dann werde ich ihm mit Freuden Glück wünschen, antwortete der Doktor.

Bravo! rief Seehausen, aber er hielt inne, legte den Finger an seine Nase und runzelte die Stirn. Wenn man sich dennoch täuschte, Doktor? — Es ist eine sündenvolle Welt — täuschen kann man sich leider in allen Menschen — wenn mein geliebter Vetter doch etwa ein Wolf im Schafskleide wäre?

Darüber seien sie ganz ruhig, erwiderte Hellmuth mit der größten Gewißheit lächelnd. Es gibt zwar viele Heuchler und schlechte Subjekte, wenn aber Fräulein Susette seine Bewerbungen annimmt, wenn Sie Recht haben, Hauptmann, daß sie ihn für würdig hält, ihm ihre Hand zu reichen, so muß er ein ausgezeichneter Mann sein.

Edler Doktor! Sie haben den richtigen Glauben, sagte Seehausen, Sie müssen dafür belohnt werden und auf Susettens Hochzeit tanzen.

Wenn's nicht zu rasch geht, lerne ich es noch, lächelte der blasse Arzt mit seiner gewohnten ruhigen Freundlichkeit; doch jetzt muß ich leider an andere Dinge denken, sehr werther Herr Hauptmann, an meine armen Kranken, die mich erwarten.

Der Hauptmann verstand den Wink und verabschiedete sich ohne Zögern, rief einen letzten Spaß über die genauen Studien, welche Susette an ihrem ausgezeichneten Anbeter machen würde, der da Morgens, Mittags und Abends sich einstelle, um seinen Werth von ihr prüfen zu lassen. Dann machte er, daß er fort kam, denn seinen Zweck hatte er erreicht, und gelacht hatte er hinlänglich. Während er aber vergnüglich die Treppe hinabstieg, verschwand das Lächeln aus dem Gesicht des armen Hospital-Arztes. Die Pfeife war ihm längst ausgegangen, und der Rest seines bescheidenen Morgentrankes stand unberührt. Er schaute ernsthaft in die düstere Fluth der Tasse, als wollte er Prophetensprüche herauslesen. Der melancholische Ausdruck seines Gesichtes trat stärker hervor und seine bleichen Lippen preßten sich zusammen, seine Hände hoben sich langsam auf und deckten sich über seine Augen. Wenn er Recht hätte, sagte er, wenn ich aus dem Hause gebannt würde, damit ich nicht sehen sollte, wie sie ... ! Er fuhr nicht fort, aber er stand noch einige Augenblicke bewegungslos, bis er plötzlich mit beiden Händen durch die Luft stieß, als wollte er etwas von sich schleudern.

Wie kann ich das mir denken! rief er dabei. Nein, nein! vergib mir theure Susette! Du kannst nichts Böses, nichts Schlechtes thun. Dieser Hauptmann ist ein Lügner. Nicht einen Augenblick will ich mehr an dir zweifeln, durch nichts mich irre machen lassen. Ich glaube an dich, theuerste Susette, du wirst meinen Glauben nicht zu Schanden werden lassen.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 7. Mai. Bayer. 3½proz. — P. 95 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 P. 98 G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. 79⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximiliansh[illegible]tte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P. 1098 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 244 P. 243 G.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag: „Der [illegible]eheime Agent." Lustspiel von Hackländer.
Sonntag: „Euryanthe." Oper von Weber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: „Viktorin, die stumme Waise, oder: Der Mordversuch bei der Einsiedelei." Drama in 3 Aufzügen von J. F. Kastelli.

Johann Schweiger'sches Volkstheater
Freitag: „Wurm und Würmer." Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von J. Krüger.

Todesfälle in München.
Joseph Mühlberger, Schuhmachergeselle, 56 J. Elise Winter, Hebamme von Marienkirchen, 65 J. Heinrich Roth, Schlossergeselle von Nassau, 19 J. Andreas Vogl, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 23 J. Friedrich Graf v. Luxburg, k. Kämmererssohn v. h., 2 J. 2 M. A. Freifrau v. Kreuffer aus Esser in England, 68 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Pfaffenhofen a. J.: Anton Hörrmann, Bierwirth und Traiteur, 64 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 9. Mai **№ 110** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die k. Regierung von Oberbayern erläßt folgende Entschließung: Da im Laufe des Monats April einige Waldbrände vorkamen, die durch unvorsichtiges Feueranmachen veranlaßt wurden, auch die bisherige Trockenheit der Jahreszeit die Gefahr erhöht, so wird angeordnet, die Bestimmungen der Art. 45 und 95 des Forstgesetzes vom 28. März 1852 und der Art. 250 Th. I des Strafgesetzbuches in allen Gemeinden zu verkünden. Zugleich ist von Forstpolizeiwegen nach Art. 45 Absatz II des Forstgesetzes zu erwägen, ob es nicht gerathen sei, das Feueranmachen in den Waldungen oder in deren Nähe auf einige Zeit ganz zu verbieten.

Der Wasserstand des Ludwigskanals ist nach einer Bekanntmachung des k. Kanalamts wieder auf eine Höhe gebracht, welche den normalen Betrieb der Schifffahrt gestattet, und es sind zugleich Vorkehrungen getroffen worden, um auch für die Zukunft bei außerordentlichen Witterungsverhältnissen ähnliche Störungen, wie sie in der letzten Zeit bei Beilngries und Neumarkt sich ergeben hatten, vorzubeugen.

Die zweite zu Ansbach für den Kreis Mittelfranken im laufenden Jahre abzuhaltende Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 2. August festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der k. Appellationsgerichtsrath Hr. Karl Schebler zu Eichstädt, zu dessen Stellvertreter der k. Bezirksgerichtsdirektor zu Ansbach, Hr. V. Kraußold, ernannt.

Der Würzb. Stadt- und Landb. schreibt: Mit dem auf Pfingsten in Baden-Baden stattfindenden Gesangfeste ist ein Preissingen verbunden, zu welchem nebst den HH. Strauß von Karlsruhe, Lachner von Mannheim und Kalliwoda von Donau-Eschingen, auch unser berühmter Komponist Hr. V. E. Becker als Preisrichter gewählt worden ist.

In Aschaffenburg ist nach 14tägigem Leiden der am 21. April in einer Bierbrauerei in den mit siedendem Wasser angefüllt gewesenen Kessel gefallene Braubursche an den erhaltenen Brandwunden gestorben.

Aus Zwiesel, 3. Mai, schreibt man: Wie nach den öffentlichen Berichten in Würzburg und am Rhein, so machte sich auch hier im bayerischen Walde am 30. v. Mts. ein außerordentlich starker Höhenrauch mit intensivem Geruch bemerkbar. In hiesiger sonst so quellenreicher Gegend verlauten immer mehr Klagen über das Versiegen und Ausbleiben der Quellen und Brunnen, was noch bedenklicher werden dürfte, wenn der dießjährige Sommer eben so trocken werden sollte, wie der vorige. Gestern wurde jedoch die Erde mit einer, einige Zoll dicken Schneedecke erfrischt, die zwar heute bereits wieder verschwand, aber sichtbar auf das Wachthum der Wiesen und der hier allerdings ziemlich spärlichen und im Wachsthum nicht sehr vorangeschrittenen Felder einwirkte.

Aus verschiedenen Gegenden Bayerns liegen Berichte vor, welche den Stand der Saaten als einen vortrefflichen schildern. Treten nicht störende Witterungs-Einflüsse dazwischen, so haben wir wieder ein reich gesegnetes Jahr zu erwarten.

Freie Städte. Der in Frankfurt domizilirende ehemalige deutsche Marineminister Dr. Jordan ist wieder um Verlängerung seiner Pension beim Bunde eingekommen, da seine literarische und dramaturgische Thätigkeit ihm nicht die früher in Aussicht gestellten materiellen Resultate gewährt.

☞ Eine telegraphische Botschaft aus Frankfurt vom 7. d. meldet: Die Bundesversammlung bewilligte gestern für Mainz 160,000 fl. Entschädigung. — Preußen beantragte vollständige Veröffentlichung der Bundesprotokolle.

Sachsen. Bei einem am 4 Mai in Chemnitz ausgebrochenen Feuer, das indeß bald nach seinem Entstehen gelöscht wurde, wurden durch den Einsturz eines Essenkopfs zwei Männer so schwer verletzt, daß der eine, der Fabriktischler Spornberger, Vater von mehreren Kindern, auf dem Transporte nach dem Krankenhause verschied, während der andere, ein unverheiratheter Markthelfer, eine nicht unbedeutende Kopfwunde empfing und ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vor dem Bezirksgericht zu Eibenstock wird am 17. Mai gegen den Drahtzieher Bretschneider aus Schwarzenberg wegen dreifachen Giftmordes verhandelt werden.

Preußen. In Potsdam hat sich am 4. Mai ein großes Unglück zugetragen. In den Werkstätten einer bedeutenden Möbelfabrik in der Kirchstraße, unweit des Marktplatzes, in der dicht zusammengebauten Altstadt war um 11 Uhr Vormittags in dem zum Trocknen der Hölzer bestimmten Raume Feuer ausgekommen. Bei dem heftigen Sturme, den vielen in der Nähe befindlichen, leicht entzündlichen Gegenständen und Gebäuden war die Gefahr der größeren Verbreitung in hohem Grade vorhanden. Durch energisches Einschreiten gelang es jedoch, das Feuer, nachdem die beiden obern Geschosse der dreistöckigen Werkstätten größtentheils ausgebrannt waren, gegen 2 Uhr zu dämpfen. Gleich darauf eilten die Arbeiter der Fabrik mit andern Hilfeleistenden in die glimmenden und dampfenden Räume, um wo möglich werthvollere Gegenstände noch zu retten, da stürzt die Hinterwand des Gebäudes ein, verschüttet die in der dritten Etage sich aufhaltenden Unglücklichen, der gewaltige Druck der qualmenden Masse durchbricht den Boden und sie stürzt mit den Menschen in das zweite Stockwerk. Aus den rauchenden Trümmern wurden bis spät am Abend 4 Todte und 9 mehr oder weniger schwer Verletzte hervorgezogen, und man fürchtete, unter den Schutthaufen noch mehr Verunglückte aufzufinden. Unter ihnen sind mehrere Familienväter.

Oesterreich. Einem Schreiben aus Wien zufolge hat der neapolitanische Gesandte Fürst Petrulla bereits die offizielle Anzeige von der in den nächsten Wochen bevorstehenden Ankunft des Kronprinzen von Neapel erhalten. Letzterer wird in Begleitung der beiden kgl. Kammerherrn Duca di Sangro und Principe d'Ottojano hier eintreffen und einige

Tage am kaiserl. Hoflager verweilen; dann aber direkt sich nach München begeben. Der Zweck seines Besuches am Münchener Hofe ist bekannt.

Dem Pester Lloyd wird aus Arad vom 2. Mai telegraphisch berichtet: Eine Feuersbrunst verzehrte heute St.-Anna und Komlos, wobei 900 Häuser sammt der Kirche, Vorräthe aller Art ic. ein Raub der Flammen wurden; auch in Szöderlak war ein großer Brand.

Italien.

Aus Modena wird geschrieben: Ein herzogliches Dekret verordnet, daß Eltern, Vormünder u. dgl., die Knaben oder Mädchen in ausländischen Erziehungsanstalten unterbringen wollen, deßhalb ein Gesuch an den Minister des Innern zu richten haben, der die herzogliche Bewilligung einholen muß. Kinder, die heimlicher Weise ins Ausland geschickt werden, werden fortan an keiner Universität oder Schule des Herzogthums zugelassen, dürfen ihren Beruf dort nicht ausüben und erhalten keine Anstellung. Ueberdieß werden die zuwiderhandelnden Eltern u. s. w. mit Geldstrafe u. s. w. gebüßt.

Aus Rom schreibt man, daß der Bau einer neuen bastionirten Mauer rings um den neuen Umfang von Civitavecchia beschlossen ist. Die alten Festungswerke bleiben stehen und die neuen Arbeiten sollen sofort begonnen werden.

In Turin hatte man in dieser Woche nicht weniger als acht Hinrichtungen durch den Strang zu erleben. Sechs davon kamen auf Mitglieder der gewesenen Raubmörderbande des entsprungenen Galeerensklaven Delpero, welche vor einem Jahre die Provinzen Pignerol, Alba und selbst die nächstgelegene Umgegend von Turin so unsicher machte und allenthalben Schrecken und Angst verbreitet. Delpero selbst befindet sich unter den Verurtheilten.

Schweiz.

Im Kanton Schwyz haben einige Bewegungen rückwärts stattgefunden.

Das alljährlich im Osten oder Westen der Schweiz zu haltende Uebungslager findet dieses Jahr definitiv in der Gegend von Luziensteig und Ragaz statt, beginnt am 23. Sept. und dauert 14 Tage. Es wird von etwa 10,000 Mann unter Oberst Bontems besucht werden und etwa 300,000 Fr. kosten. Wegen der Nähe der österreichischen Gränze wurde die kaiserliche Regierung offiziell von der Sache unterrichtet.

Ein Bürger von Basel, Herr Bleiler-Mieg, hat 40,000 Fr. für Heizbarmachung der dortigen St. Leonhardskirche, 10,000 Fr. dem Museum und 8000 Fr. zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

Die Regierung von Zürich steuert zum eidgenössischen Sängerfest 1500 Fr. bei.

Von Zürich, 5. Mai, wird berichtet: Um Mitternacht schreckte Feuerlärm die Bewohner. Das große neue Kantonspital stand in hellen Flammen; wie man vernimmt, trägt die Schuld Unvorsichtigkeit in Aufbewahrung von Geräthen, die gestern bei Asphaltbrennereien gebraucht wurden. Die ruhige Luft, die freie Umgebung und die Plattformen des Gebäudes machten es jedoch möglich, gegen 3 Uhr des bereits über das ganze mittlere Dach verbreiteten Feuers wieder Herr zu werden. Schrecken hat leider zu zwei Unglücksfällen geführt. Ein Patient sprang durch's Fenster, ein anderer soll am Schrecken gegen Morgen verschieden sein. Der oberste, das ganze Gebäude beherrschende Stock des Mittelbaues ist verbrannt.

Frankreich.

General Espinasse soll zum Marschall von Frankreich ernannt werden und das General-Commando Bosquet übernehmen und nicht Randon, wie gesagt worden.

Die Frage wegen der Wohnungen der fünf höheren Befehlshaber gibt der Provinzial-Presse Stoff zu lebhaften Erörterungen. Wie immer unter dem Kaiserreiche, fordert man auch bei dieser Gelegenheit große Prachtentfaltung, die der Staat zum Theil den betreffenden Städten zumuthet. So hat der Stadtrath in Tours beschlossen, von Seiten der Stadt ein Drittel zu dem Marschalls-Palaste beizusteuern, wofern dieses Drittel nicht 200,000 Fr. übersteigt.

Die Regierung soll, um ein Exempel zu statuiren, beschlossen haben, die Eisenbahn von Graissessac nach Beziers, die zu vielen Beschwerden Veranlassung gegeben, mit Beschlag zu belegen, um die Gesellschaft zur strengen Erfüllung ihrer Konzessions-Bedingungen zu zwingen.

Das Geschwader in Brest erhielt Befehl zum Mittelmeer-Evolutions-Geschwader abzugehen. Man vermuthet, daß dieser Beschluß vor der Reise des Kaisers nach Cherbourg gefaßt wurde, damit eine zu starke Vereinigung von Kriegsschiffen während der Einweihungs-Festlichkeiten, jenseits des Canals keine Besorgnisse errege.

Dreißig der bedeutendsten Handelshäuser von Lille haben vor Kurzem ihre Zahlungen eingestellt; die Journale sind eingeladen worden, diese neuen Opfer der Handelskrise mit Stillschweigen zu übergehen.

Belgien.

Die belgische Regierung hat nach dem Beispiel einer deutschen Regierung sich beim Tuilerieen-Cabinet darüber beklagt, daß in ihrem Lande aus Anlaß der St.-Helena-Medaillen-Verleihung bonapartistische Propaganda gemacht worden.

Großbritannien.

Die in einigen französischen Korrespondenzen enthaltene Notiz, daß die Königin in gesegneten Umständen sich befinde, und dadurch an dem Ausflug nach Cherbourg verhindert sei, ist unrichtig.

Türkei.

Vier ägyptische Prinzen, Söhne Mehemet's und Ibrahim's, wurden vom Sultan zu Marschällen ernannt. Omer Pascha züchtigt die aufrührerischen Stämme und sichert die freie Schifffahrt auf dem Euphrat bis an den persischen Golf. Er ordnete an, daß diese Vorschriften für alle Völker dieser Gegenden bindend seien.

Persien.

Aus Persien hat man Berichte vom 3. April. 30,000 Perser schlugen die Turcomanen und belagern ihre Hauptstadt.

Ostindien.

Die Nachrichten aus Indien sind sehr schlecht für die Engländer. Man fürchtet neue Aufstände, und leider ist es eine Gewißheit, daß die vollständige Besiegung der indischen Rebellen keine so rasche sein wird, als man nach der Einnahme von Luckno gehofft hatte.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 8. Mai. Gestern Nachmittag wurde der neuernannte preußische außerordentliche Gesandte an unserem k. Hofe, Graf v. Seckendorf, von Sr. Maj. dem König zur Ueberreichung seiner Kreditive in feierlicher Audienz empfangen. Der Gesandte wird heute von Ihrer Maj. der Königin empfangen werden.

* Se. Maj. der König Max werden, dem Vernehmen nach, auch dieses Jahr der Frohnleichnamsprozession hier beiwohnen und erst später die beabsichtigte Reise nach Franken und Regensburg antreten.

✓ Der neue Bischof von Regensburg, Hr. Dr. Senestrey, und der Nuntius, Hr. Fürst Flavio Chigi, haben dem Benediktiner-Kloster in Metten einen Besuch abgestattet. Fürst Chigi ertheilte an viele Zöglinge die Firmung und wohnte einem großen Konzert derselben bei. Der Münchener Hr. Erzbischof war bekanntlich früher Abt von Metten.

= Die Aufnahme in's Kadettenkorps beschränkt sich dieses Jahr auf die erste Klasse und müssen die Gesuche bis 30. Juni beim k. Kriegsministerium eingereicht werden.

* Der „Allg. Ztg." schreibt man aus München vom 7. d.: „Wir hören von gutunterrichteter Seite, daß Professor Weis zu Würzburg, unter Enthebung der von ihm kürzlich verliehenen Stelle am Appellationsgerichte für Mittelfranken, zum Mitglied des obersten Gerichtshofes bestimmt ist. Ohne

indiskret zu sein, glauben wir erwähnen zu dürfen, daß man in dieser beabsichtigten Beförderung den hochherzigen Entschluß unseres erhabenen Monarchen erblickt, dem Professor Weis als Mitglied des Kassationshofes für die Pfalz einen seiner gründlichen Kenntniß des französischen Rechtes entsprechenden Wirkungskreis zu verleihen."

|| In der Untersuchungssache gegen den Privatskribenten Michael Bauer sprach der oberste Gerichtshof gestern in Uebereinstimmung mit dem k. Appellationsgerichte von Oberbayern den Grundsatz aus, daß bei einer Gutszertrümmerung die gewinnsüchtige Absicht darin bestehe, daß Jemand in der Gutszertrümmerung eine Erwerbsquelle suche. Gleichwohl wurde das betreffende Erkenntniß kassirt, weil aus den Entscheidungsgründen nicht entnommen werden konnte, warum die indizirte Verjährung nicht angenommen worden sei. — In der Untersuchungssache gegen Michael Schwemmer aus Mittelfranken nahm der oberste Gerichtshof, entgegen der Ansicht des k Appellationsgerichtes von Mittelfranken, an, daß nächster Versuch zum Verbrechen des Meineides dann vorliege, wenn Jemand einen Anderen zur Ableistung eines falschen eidlichen Zeugnisses auffordere, gleichviel, ob der Aufgeforderte den Auftrag angenommen haben möge, oder nicht. Ebenso wurde ausgesprochen, daß auch bei nächstem Versuche zum Verbrechen des Meineides die Unfähigkeit zur Ablegung eines Zeugnisses oder Ableistung eines Eides auszusprechen sei und demgemäß das appellationsgerichtliche Erkenntniß vernichtet.

= Der hier von seinen bekannten Feuerwerken auf der Schießstätte (zur Zeit der Industrieausstellung) viel bekannte Pyrotechniker Vidacovich rundreist schon länger in Deutschland und gibt gegenwärtig in Frankfurt a. M und in Homburg seine Kunst zum Besten Frankfurter Blätter hegen davon große Erwartungen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Stelle eines Landgerichtsarztes in Neumarkt an der Rott in prov. Eigenschaft dem praktischen Arzte in Indersdorf, Dr. Franz Weiß, zu übertragen; zum Bezirks- und Landgerichtsarzte in Wasserburg den Landgerichtsarzt in Tittmoning, Dr. Ludwig Martin, seinem Ansuchen willfahrend, zu ernennen, und die Gerichtsarztenstelle in Tittmoning in prov. Eigenschaft dem praktischen Arzte in Mering, Dr. Ed. Schönleitner zu verleihen; als ersten Assessor des Ldgs. Hammelburg den Assessor Wilh. Leopold Plessinger von Hilders seiner Bitte gemäß zu berufen; zum Assessor des Ldgs. Hilders den Assessor Gg. Ullrich von Hofheim vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Ldgs Hofheim den Rechtspraktikanten Rudolph Ammon aus Erlangen zu Weihers zu ernennen; sowie die am Wechselgerichte Würzburg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe August Fritscher daselbst zu übertragen.

Verloren und gefunden.

58.

Während er dies sagte, warf Seehausen draußen noch einen höhnenden Blick auf seine Thür und ging weiter. Ich kann dem alten Weibe die Versicherung geben, daß sie von diesem dummen Kopfe nichts zu fürchten hat. Ein kostbares Kerlchen mit seinen Giften und seinen tiefsinnigen Untersuchungen für einhundert und dreißig Thaler Courant! Das muß ich dem Reichenbach erzählen. Einhundert und dreißig Thaler möglicher Weise zu gewinnen gegen jahrelange Arbeit bei Tag und Nacht!

Unter solchen Vorstellungen, mit denen er sich erquickte, verfolgte er den ziemlich weiten Weg vom Hospital nach seiner Wohnung. Er hatte von der Frau Commercienräthin einen geheimen Auftrag erhalten, um dessentwillen er den Doktor aufgesucht hatte. Er sollte erforschen, ob etwa, wie die Tante sich ausdrückte, dieser Ludwig wirklich so verrückt sei, sich etwa in die Kopf gesetzt zu haben, daß er jemals seine Hand nach Susetten ausstrecken könnte; zugleich sollte er ihm beiläufig mittheilen, daß Susette sich nächstens mit dem Freiherrn v. Lorberg verloben würde, und endlich sollte er herausbringen, ob der Hospital-Doktor etwa gar ein Liebesverhältniß mit Susetten angefangen habe, und ihn darüber ausfragen. Seehausen glaubte, diesen delicaten Aufträgen vollständig nachgekommen zu sein, und stellte sich einen launigen Bericht zusammen, als er plötzlich in einiger Entfernung vor sich seinen Vetter erblickte. Er hätte diesen einholen können, denn Richard v. Lorberg ging langsam wie ein Aristokrat, der durch seinen Gang schon beweist, daß er seine Zeit nicht zum Gelderwerb nöthig hat; aber der Hauptmann hatte keine Lust dazu. Seit dem Feste bei der Frau Commercienräthin hatte er ihn nicht gesehen, obwohl er ihn alle Tage erwartet hatte. Den Grund davon errieth der Hauptmann mit Sicherheit; Lorberg wollte überhaupt nichts mehr mit ihm zu thun haben, und dieser Gedanke erregte ein rachlustiges Gefühl in ihm. Wenn die reichen Börsenmänner und Spekulanten ihn hochmüthig behandelten, machte er sich gar nichts daraus, aber mit diesem leichtsinnigen Vetter, den er brüderlich aufgenommen, von dem er Dankbarkeit erwartete, stand es anders. Indem er noch unschlüssig überlegte, ob er eine Begegnung herbeiführen sollte, bemerkte er mit Vergnügen, daß Lorberg in die Friedensstraße einbog und ihm selbst einen Besuch zugedacht hatte. Er ging richtig in das Eckhaus, Seehausen aber kehrte sich um, damit er ihn nicht etwa sehen möchte. Habe ich so lange auf ihn gewartet, sagte er, so mag er jetzt selbst sehen, wie Warten thut. Zur Abwechslung kann er meinem Engel den Hof machen, ich gönne ihm dieses unschuldige Vergnügen. Dann aber werde ich ihn in meine Hände nehmen und unsere Rechnung abschließen, Vetterchen!

Richard v. Lorberg stieg inzwischen die Treppe hinauf und fand auf dem Flur die beiden Kinder des Hauptmanns, halb angekleidet und eben so schmutzig, wie er sie an jenem Abend gefunden. Sie spielten mit einem großen Gummiball und liefen, als sie ihn plötzlich vor sich sahen, durch den offenen Corridor in das nächste Zimmer. Dahin folgte Richard ihnen ohne Zögern nach und kam so zu einem unerwarteten Anblick.

Vor Lorberg lag auf dem Sopha ausgestreckt Frau v. Seehausen, in einem Buche lesend. Obgleich es nicht mehr früh war, befand sie sich doch noch im Morgenjäckchen und in Unterkleidern, welche in malerischer Unordnung sie einhüllten. Vor dem Sopha standen ein paar niedergetretene Morgenschuhe, auf dem Polster aber kreuzten sich zwei so niedliche kleine Füße, wie man diese wünschen konnte. Es kam Richard vor, als sei deren Freiheitslust so groß, daß sie an verschiedenen Stellen selbst die Fesseln des Strumpfes durchbrochen hätten; aber er behielt keine Zeit, seine momentanen Beobachtungen zu vervollständigen. — Die hübsche Cousine hatte bei dem Hereinlaufen der Kinder und den ihnen nachfolgenden Schritten ihre Lage nicht verändert, wahrscheinlich in der Voraussetzung, daß es ihr Mann sei; als sie jedoch, über den Rand des Buches blickend, den Fremden wahrnahm, sprang sie auf und lief davon. Sehr erschrocken jedoch schien sie nicht zu sein, denn jenseits der Thür rief sie zurück: Nur einen Augenblick, Herr v. Lorberg, bitte! und ein muthwilliges Lachen folgte hinterher.

Lorberg lachte auch. Er dachte an seinen praktischen Vater, von dem er öfter die weise Lehre vernommen, man müsse niemals über eine Frau urtheilen, noch viel weniger aber eine heirathen, die man nicht vorher in den Unterröcken gesehen habe. Er griff nach dem Buche, das die überraschte Cousine fortgeworfen und fand die Uebersetzung eines französischen Romans von Dumas; nun erinnerte er sich auch, wie Seehausen über die Leidenschaft seiner Frau für die Literatur gespottet hatte, und zweifelte nicht daran, daß sie diese Beschäftigung allen anderen vorziehe.

Nach wenigen Minuten trat die hübsche Cousine wieder herein und hatte sich vortheilhaft verändert Ein blaues Kleid verdeckte alle Geheimnisse, ein Häubchen mit rothen Schleifen verbarg die gesammte ungeordnete Haarfülle, und das große Shawltuch, wenn auch von verschossenen Farben und mit altersschwachen Zeichen, bildete eine artige Draperie. (Forts. f.)

Mannichfaltiges.

Aus Frankreich wird ein eigenes „Sicherheitsstück" berichtet. Vor einigen Tagen fuhren in einem französischen Eisenbahnwagen mehrere Reisende miteinander, und das Gespräch kam auf die neuen Paßmaßregeln. Einer der Reisenden äußerte sich in ziemlich starken Ausdrücken darüber und bemerkte, all' diese Maßregeln verfehlten doch ganz ihren Zweck; sie dienten nur dazu, den ehrlichen Menschen zu belästigen und den Spitzbuben durchzuhelfen. Auf der nächsten Station trat einer der Mitreisenden an ihn heran und sagte: „Mein Herr, Sie werden mir folgen, Sie sind arretirt! ich bin Polizeibeamter". In der That war's ein verkleideter Sicherheitsmann. Der Reisende blieb jedoch ruhig und fragte nur: „Warum wollen Sie mich arretiren?" — „Sie haben sich", entgegnete der verkleidete Polizist, „vorhin über unsere Paßeinrichtungen Worte erlaubt, die gesetzwidrig sind." — „Aber, mein Herr", gab der Reisende zur Antwort, „es waren nur die eigenen Worte eines berühmten französischen Schriftstellers". — „Und wessen, wenn ich fragen darf?" sagte der Polizeibeamte, der vielleicht schon zwei Fliegen mit Einer Klappe gefangen zu haben meinte. „Sr. Majestät, des Kaisers", erwiderte der Reisende. — „Wie?" — „Ja überzeugen Sie sich selbst!" Der Reisende kannte Land und Leute und war vorsichtig gewesen. Er trug ein Exemplar der Schriften Ludwig Napoleon's in der Tasche und zeigte darin dem Polizeibeamten die Stelle, welche er allerdings nur wörtlich im Wagen wieder gegeben hatte. Er wurde — nicht arretirt.

Börsen-Berichte.

München, 8. Mai. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. 95 G. 4proz. 98 P. $97\frac{1}{2}$ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{3}{8}$ P. $101\frac{1}{8}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{4}$ P. 79 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{2}$ P. $99\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 191 P. $190\frac{1}{2}$ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1098 P. 1098 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 244 P. $242\frac{1}{2}$ G.

Frankfurt, 7. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anleihen $79\frac{3}{8}$; Met. $78\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{1}{4}$; Bankactien 1095; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $103\frac{1}{2}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{2}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{7}{8}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{7}{8}$; London $117\frac{7}{8}$; Wien 113.

Wien, 7. Mai. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $84\frac{1}{8}$; 5proz. Metall. $82\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{5}{8}$; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 $109\frac{5}{8}$; Bankaktien 974; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 243; Donaudampfschifffahrts-Aktien 542; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien —. — Wechselkurse: Augsburg uso $106\frac{1}{2}$ P.; London $10.17\frac{1}{2}$.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 7. Mai.	Weizen	—	—	15	13	14	27	13	51	—	—	—	1
	Kern	—	—	15	14	14	39	13	43		8	—	—
	Korn	—	—	9	58	9	40	9	21	—	—	—	2
	Gerste	—	—	10	25	9	32	8	43	—	—	—	19
	Haber	—	—	7	25	7	—	6	41	—	—	—	19
Erding, 6. Mai.	Waizen	277	11	15	29	14	51	13	45	—	26	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	40	—	9	42	9	33	9	13	—	15	—	—
	Gerste	175	5	9	2	8	3	7	40	—	20	—	—
	Haber	244	14	7	30	6	50	6	4	—	4	—	—
Landshut, 7. Mai.	Waizen	781	27	14	34	13	59	12	47	—	32	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	90	—	10	58	10	27	9	32	—	26	—	—
	Gerste	190	65	9	19	8	18	7	21	—	—	—	16
	Haber	503	30	7	14	7	58	6	21	—	—	—	17
Vilshofen, 5. Mai.	Waizen	219	15	14	49	14	12	13	21	—	11	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	8		8	46	8	30	8	17	—	10	—	—
	Gerste	6	2	7	45	7	35	7	30		5	—	—
	Haber	26	4	6	35	6	14	5	47	—	—	—	19

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Die lustigen Weiber von Windsor." Oper von Nikolai.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Samstag: „Wildröschen." Amerikanisches Charakterbild in 5 Akten von M. Reichenbach.

Todesfälle in München.
Karl Brunnschmid, ehem. Gerichtshalter, 54 J. Josepha Freifrau v. Bolsil, k. Bezirksgerichts-Schreibersgattin, 40 J. Dr. Konrad Bregler, q. k. Appell.-Gerichtsrath von Amberg, 65 J. Adam Bruckhoff, b. Schuhmacher, 56 J. Urs. Scherer, ehem. Rosenbuschjungfer, 73 J. Anna Groß, Steinmetzpalierstochter, 32 J. Anna Markelsmüller, Wirthswittwe, 81 J. Maria Segl, Melberstochter von Arnstorf, Ldgs. Eggenfelden, 76 J. Joh. Schreiber, Tischlergeselle, 62 J. Kath. Obermaier, Zimmermannswittwe von Altomünster, 72 J. Rosalia Wensang, Näherin, 43 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Hof: Friederike v. Oerthel, geb. Karner, Bürgermeisterswittwe, 75 J.
In Bogen: Anna Schauber, geb. Liebl, Bierbrauersgattin, 73 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag 11. Mai. № 111 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Brandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Aus dem Staatsministerium des Innern sind gleichzeitig drei wichtige in das Medizinalwesen einschlägige Verfügungen ergangen; sie betreffen: die Erstattung von Jahresberichten der Physikate, die Herstellung medizinischer Topographien und Ethnographien und die Jahresberichte der mit Funktionen betrauten und der praktischen Aerzte.

Wie man hört, hat Hr. Prof. Förster in Göttingen den Ruf als Professor der pathologischen Anatomie an der Hochschule zu Würzburg angenommen.

Buchstäblich wahr! In diesen Tagen fand ein Kellner in einer Würzburger Wirthschaft eine Reisetasche von 17 bis 18 tausend Gulden in Papiergeld und Wechseln. Er überbringt sie sogleich dem Eigenthümer und erhält einen ganzen Sechser in kgl. bayer. Münze. Man hat gemeint, der Kellner sei sehr gut davongekommen, denn es hätte dem Eigenthümer auch einfallen können, durch die Behauptung in der Reisetasche sei auch ein bayerischer Sechser enthalten gewesen, so viel von dem armen Kellner zu erpressen.

In der Sitzung des Schwurgerichts von Oberfranken wurde am 7. d. die 35 Jahre alte, ledige Dienstmagd Kath. Dütsch von Oberleiterbach, Ldg. Scheßlitz, wegen Verbrechens des Kindsmords zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt Dieselbe hatte am 9. Dez. v Js. Nachts in der Entbindungsanstalt zu Bamberg ihrem Tags vorher gebornen und an ihrer Seite schlafenden Kinde den Inhalt eines Fläschchens Creosot, welches sie sich vor dem Eintritt in die Anstalt gekauft und in den Saum ihres Rockes eingenäht hatte, in den Mund gegossen und dann denselben zugehalten, damit das Kind das Gift nicht ausstoßen konnte, sondern verschlucken mußte. Am folgenden Tage starb das Kind trotz aller angewandten Kunstmittel.

Bayerische Landespost. Am 7. ds. wollte bei Gösselsdorf, Ger. Ansbach, der bejahrte Oekonom Scheuerpflug den Bahnkörper an einer Stelle überschreiten, wo kein Wegübergang ist; bei seiner Schwerhörigkeit vernahm er die Signale der herankommenden Rollwagenführer nicht, und als er die Gefahr gewahr wurde, und sich auf die Böschung retten wollte, fiel er, und kam unter die Rollwagen, die ihm beide Beine abfuhren; eine Stunde später gab er seinen Geist auf.

Am 6. ds. Morgens wurde die Bauhütte des Eisenbahnbau-Accordanten des 5. Looses bei Seehof, Ger. Lichtenfels, ein Raub der Flammen.

In der Nähe von Roth gerieth am 8. d. Vormittags bei dem von München kommenden Eilzug die Bremserhütte auf der Bahnpost in Brand; durch die Geistesgegenwart des Bremsers aber und des Lokomotivführers wurde der Zug augenblicklich angehalten und das Feuer ohne weiteren Unfall gelöscht.

Freie Städte. Aus Hamburg, 5. Mai, schreibt man: Nach altem Brauch pflegte der Senat dem siebenten Knaben von gleichen Eltern Pathe zu stehen. Dieser Tage hat sich der Senat zum ersten Male der Ausübung dieses Brauches entzogen. — Es halten sich gegenwärtig 200 Tiroler beiderlei Geschlechtes hier auf, die nach Brasilien auswandern; sie haben auch einen Arzt aus ihrer Heimath mit. Wie sehr zum größten Theil die lästigen Prohibitivmaßregeln gegen die Ehe Grund der Auswanderung dieser meist jungen, kräftigen Leute sind, beweist der Umstand, daß sich 34 Paare derselben in der hiesigen katholischen Kirche haben trauen lassen.

Aus Lübeck wird berichtet, daß sich ein starkes Gewitter am 2. Mai daselbst entlud, wobei ein Blitzstrahl im Norderthurm des ehrwürdigen Domes genau an derselben Stelle zündete, wie im vergangenen Sommer. Zum Glück ward auch dießmal der aufsteigende Rauch noch früh genug entdeckt, um das bereits in Brand gerathene Gebälk löschen zu können, ehe die Flammen die Kupferbedachung zu durchbrechen vermochten.

Preußen. Am 6. Mai starb in Berlin die am 26. Februar d. J. geborene Prinzessin Anna Viktoria Charlotte Auguste Adelheid von Preußen, Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Die Jesuiten-Patres Pottgeißer und Haßlacher halten während dieses Monats in der Hedwichkirche zu Berlin abwechselnd, täglich um 7 Uhr Abends und Sonntags Morgens um 9 Uhr Predigten; sie haben viele Zuhörer.

Aus Stettin, 5. Mai, meldet man: Wie eine so eben aus Swinemünde eingetroffene telegraphische Depesche meldet, ist der heute früh von hier nach Königsberg abgefertigte Raddampfer „Königsberg" im Haff, 6 Meilen von hier, in Brand gerathen und gegen Mittag brennend in Swinemünde angekommen. Das Feuer war im hinteren Laderaum entstanden und nicht mehr zu bewältigen gewesen. Man hat sich genöthigt gesehen, das Schiff im Hafen zu versenken, um den Brand zu löschen und von der Ladung zu retten, was noch möglich ist.

In dem unglücklichen abgebrannten Frankenstein, dessen Bewohner theils in den wenigen kleinen unversehrt von den Flammen gebliebenen Häusern eingepfercht sind — in manchem Hause bis 50 Personen —, theils in den Gewölben unter dem Schutte, in Kegelbahnen, in Heuscheuern, Böden, Ställen der naheliegenden Dörfer ein kümmerliches, elendes Unterkommen gefunden haben, brannte es in der Nacht zum 4. Mai von neuem. Der zur Hälfte von dem großen Brande her noch stehende Rathsthurm gerieth in Flammen, ein heftiger Sturm fachte diese an, die Funken flogen weit umher. Doch wurde weiterem Unheil durch große Anstrengungen ein Ziel gesetzt. Der Thurm selbst mußte am folgenden Tage durch Brescheschießen vollständig in Trümmer gelegt werden. Während des großen Brandes wurden in Frankenstein sieben Kinder geboren.

Die Köln. Ztg. schreibt: „Vor 15 Jahren starb in Reichenberg der wohlhabende Fabrikant Herr Oppelt, dessen Wittwe und Kinder für denselben auf dem Friedhofe eine

Gruft errichteten, in welcher die Leiche beigesetzt wurde. Vor ungefähr vier Wochen starb die Wittwe, und die zurückgebliebene Familie ließ die Leiche der Mutter an der Seite des Vaters beisetzen. Wie sehr aber war man überrascht, als man beim Oeffnen der Gruft den Sarg offen und leer fand! Bei näherer Untersuchung gewahrte der Todtengräber die Gebeine der vermißten Leiche in einer Ecke der Gruft in sitzendem Zustande! Eine Kommission von Seiten der Behörde hat sicher gestellt, daß der Begrabene scheintodt gewesen, was man aus der geborstenen Hirnschale des Hilfesuchenden wahrnahm. (?)

Oesterreich. Von Seiten des Armee-Kommandos sind neue Reduzirungen in der Armee angeordnet worden. Dieselben betreffen vornehmlich die Artillerie; auch werden vom 1. Juni an alle außerordentlichen Zulagen, wie z. B. bei den Reitbahnen u. s. w., eingestellt. Das dermalen in Kraft bestehende Reserve-System macht allein eine solche Maßregel möglich, da man, trotzdem die Armee gegenwärtig kaum mehr als 260,000 Mann zählt, doch in sechs Wochen dieselbe auf 600,000 Mann bringen kann. Uebrigens wird an den Festungen in Galizien, so wie auch an der Verstärkung der Befestigungen in den italienischen Provinzen fortwährend gearbeitet. Die bezüglichen Bauten sind keinen Augenblick unterbrochen worden und schreiten rasch ihrer Vollendung entgegen.

In Wien hat sich am 4. ds. der außerordentliche Fall ergeben, daß acht Personen wegen plötzlich eingetretener Geisteszerrüttung in das Irrenhaus geschafft werden mußten.

Nach einer Mittheilung aus Wien soll es nun endlich mit dem Bau der böhmischen Westbahn (Prag, Pilsen bayerische Grenze) Ernst werden.

Ueber die jüngsten Brände um und in Arad berichtet ein Korrespondent des Pesther Lloyd aus letzterer Stadt unterm 3. Mai folgende Details: „Am 2. Mai, 10½ Uhr Vormittags, wurden plötzlich die beiden, eine Meile von Arad nahe beieinander liegenden Ortschaften St. Anna und Komlos von einer furchtbaren Feuersbrunst derart heimgesucht, daß binnen zwei Stunden 1300 Häuser gänzlich in Asche gelegt waren. Die Verheerung übersteigt alle menschlichen Begriffe; die dortigen Fruchtvorräthe beliefen sich auf 200,000 Metzen und an eine Rettung von beweglichen Gegenständen war nicht zu denken, da der Sturmwind unaufhörlich wüthete und alle Brunnen ausgetrocknet waren. Mit Ausnahme von 100 Häusern stehen von den übrigen 1300 Gebäuden nur die nackten Mauern; leider ist auch der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen. So wurde die Frau eines geachteten Kaufmanns E. auf der Gasse von den Flammen ergriffen; sie versuchte sich in die Kirche zu retten, um ihre brennenden Kleider daselbst mit dem Weihwasser zu löschen, allein bei dem gleichzeitigen Einsturz der Kirche wurde sie unter deren Trümmern begraben; ihre Mutter und ihren Bruder traf dasselbe Loos. Außer der Kirche wurden auch das Stadthaus, das Pfarrhaus und andere öffentliche Gebäude in Asche gelegt. Die Lage der so plötzlich an den Bettelstab gebrachten Bauern, Kaufleute, Handwerker ist haarsträubend.

Italien.

Das Kriegsgericht zu Carrara hat neuerdings zwölf Individuen zu 6-, 7- und 15jähriger Galeerenstrafe verurtheilt, weil dieselben in eine geheime revolutionäre Gesellschaft eingetheilt gewesen und meistens auch gegen das Verbot im Besitze von Waffen befunden worden waren.

Frankreich.

Der Kaiser wird die Monate August und September im Lager von Chalons zubringen. Man wird mit demselben das von Lüneville vereinigen. Beide werden nicht mehr als 30,000 Mann zählen.

Die Königin der Niederlande langte, von ihrem jungen Sohne, dem Prinzen Alexander begleitet, am 7. ds. in Paris an. Bei der Ankunft am Bahnhofe wurde die Königin vom Kaiser persönlich und von der Prinzessin Mathilde empfangen.

Der Pulverthurm, welcher unweit Esquerdes bei St. Omer steht, ist am 6. Mai, Nachmittags 3 Uhr in die Luft geflogen. Der Offizier des Depots, Herr Gossart, wurde schwer verwundet und starb bald nach dem Unglücksfalle. Nach einer spätern telegraphischen Depesche aus Esquerdes wurden sechs Mann getödtet und vier tödtlich verwundet. Der Schaden ist auch im Dorfe in Folge der Erschütterung nicht unerheblich.

Die abermalige Untersuchung der Angelegenheit des Lieutenants de Mercy vor dem zweiten Kriegsgericht endete am 7. ds. 5 Uhr Abends, mit Verurtheilung des Angeklagten zum Tode. Der Verurtheilte hörte das Urtheil mit Ruhe an.

Spanien.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat die Königin von Spanien die Cortes suspendirt. Der Minister des Innern, Diaz, nahm seine Entlassung, und wurde durch den Gnaden- und Justizminister ersetzt.

Großbritannien.

Am 6. Mai Nachmittags bald nach 5 Uhr traf die junge Königin von Portugal im Buckinghampalast zu London ein. Ihre Majestät ward am Stationshof vom Prinzen-Gemahl und einem glänzenden Gefolge empfangen.

Es ist in London eine geheime Depesche des Generals en Chef in Indien eingetroffen, worin er aufs eindringste Verstärkungen verlangt. Man versichert daß General Campbell in diesem Dokumente darlegt, daß er durch das Feuer des Feindes und namentlich durch die Krankheiten große Verluste erlitt; daß Audh, trotz der Einnahme Lakhno's in voller Revolte ist und die Insurrektion noch jeden Tag zunimmt; daß es sohin diesen Verhältnissen gegenüber nothwendig sei, daß er sobald wie möglich neue Truppen erhalte.

Rußland.

Statistischen Ausweisen aus dem Jahr 1851 zufolge waren unter den 68 Millionen Einwohnern Rußlands 22 Millionen Leibeigene.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 10. Mai. Anfang kommenden Monats soll die Verlobung der Prinzessinnen Helene und Marie in Anwesenheit der hohen Bräutigame, des Kronprinzen von Neapel und des Erbprinzen Maximilian v. Taxis durch ein glänzendes Fest in Possenhofen begangen werden. Die Vermählung des Letztgenannten mit Prinzessin Helene soll schon im Monat August stattfinden. Der überaus reiche und geschmackvolle Trousseau wird demnächst im herzoglichen Palais ausgestellt.

* Se. k. Hoh. Prinz Adalbert ist von der vor zehn Tagen nach der Umgegend von Weilheim unternommenen Jagdpartie auf Auerhähne nach Schloß Nymphenburg zurückgekehrt.

* Hr. Generallieutenant v. Lüder, welcher die Funktion eines Stadtkommandanten bisher noch nicht wieder übernommen hat, hat behufs einer Erholungsreise um einen längern Urlaub nachgesucht.

* Unter den Truppen, welche das bei Augsburg stattfindende Lager zu beziehen haben, wird sich von hiesiger Garnison das zweite Bataillon des Infanterie-Leibregiments, dann eine fahrende und eine halbe reitende Batterie befinden.

* Eine Deputation unserer beiden Gemeindekollegien machte dem neuen I. Direktor des k. Bezirksgerichts dahier, Frhrn. v. Lupin, die Aufwartung.

* Die „N. Münchn. Ztg." berichtet in offizieller Weise die Nachricht der Allg. Ztg., daß der frühere Prof. Weis von Würzburg unter Enthebung von der ihm verliehenen Stelle am Appellationsgerichte von Mittelfranken zum Mitgliede des obersten Gerichtshofes bestimmt sei. „Wir haben dieser Nachricht, die sofort auch in viele andere Blätter überging, genauestens nachgeforscht, und von competenter Seite die Versicherung erhalten, daß an diese rasche Beförderung nicht entfernt gedacht worden, und daß dieselbe auch — trotz

der schmeichelhaften Einkleidung des Anregungsartikels in der Allg. Ztg. — nicht beabsichtigt werde."

** Gestern, Sonntag, früh 5 Uhr ging von der Heilig-Geistkirche aus, trotz dem ungünstigen Wetter, ein zahlreicher Wallfahrerzug nach Andechs, der heute Abend wieder hieher zurückkehren wird.

§ Nachdem die Wiener Opernsängerin Frau Meyer-Dustermann am Samstag noch nicht hier eingetroffen, sollte gestern Weber's Euryanthe mit Frln. Schwarzbach gegeben werden, von welcher Künstlerin die Titelrolle schon früher mit Auszeichnung gesungen wurde. In Folge eingetretener Heiserkeit des Hrn. Grill mußte jedoch gestern wieder einmal „die lustigen Weiber" eingeschaltet werden. Se. Maj. König Max, Abends von Berg zurückgekehrt, beehrten noch die Vorstellung mit Ihrer Anwesenheit. Frau Meyer-Dustermann, die nun zum ersten Male nächsten Donnerstag als Norma auftreten soll, ist vorerst noch nicht hier eingetroffen.

= Von heute an tritt im kgl. Residenztheater wieder eine Aenderung der Preise dahin ein, daß das Parterre von 36 kr. auf 24 kr. herabgesetzt ist. Auch soll dasselbe bedeutend vergrößert, das Parquet dagegen verkleinert sein. Man scheint hiemit für diese Räume mehr Frequenz erzielen zu wollen, als es bisher der Fall war.

= Aus der Brauerei des Herrn Georg Pschorr (in der Neuhausergasse) dahier ist neuestens ein eigens für den überseeischen Export fabrizirtes Bier, Doppel-Ale genannt, hervorgegangen, welches gleich dem Champagner in fest geschlossenen, silberhalsigen Bouteillen versandt wird. Letztere sind auch mit einer Etiquette, auf welcher in drei Sprachen (deutsch, französisch und englisch) der Bezugsort angegeben ist. Oberhalb dem Conterfei eines Bockes liest man die Worte: „pour passer la ligne" (um den Aequator zu passiren). Der Anblick dieser Flaschen ist ein sehr freundlicher, noch angenehmer aber der Inhalt.

* Während des Monats April sind dahier 7209 Fremde angekommen und 6994 abgereist; es ergibt sich demnach ein Zugang von 215 Personen.

* Im Monate April l. J. wurden 1226 Individuen polizeilich bestraft, darunter 5 wegen Thierquälerei, 6 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 1 wegen falscher Denunciation, 8 wegen verbotenen Spielens, 1 wegen verbotenen Ausspielens von Effekten, 2 wegen Winkelagentie, 23 wegen Blaumontagmachens, 1 wegen Arbeitsverweigerung. — Den zuständigen Gerichten wurden zugewiesen: 12 wegen Diebstahls, 3 wegen Betruges, 1 wegen Unterschlagung, 2 wegen Widersetzung, 3 wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit, 5 wegen Körperverletzung, 2 wegen Mißhandlung, 2 wegen Amtsehrenbeleidigung, 1 wegen Hausfriedensstörung.

Oeffentl. Be rksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Barbara Schaffner, verehel. Gütlerin von Bärnwinkl, Ldg. Eichenbach, wird wegen fortgesetzten Vergehens des Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande, zum Nachtheil des Fabrikbesitzers Hrn. Baron v. Beck zu Pasing, zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Constantin Sandbichler, led. Schauspieler von Gratz, erhält wegen Verbrechens der Unterschlagung in idealer Konkurrenz mit dem Verbrechen des einfachen Betrugs 2¼ Jahr Festungsstrafe III. Grades.

August Krell, Scribent von Dörsheim, Kreis Halberstadt, erhält wegen Verbrechens des einfachen Betrugs in realer Conkurrenz mit einem Vergehen des Betrugs 1 Jahr Arbeitshaus.

Katharina Brandl, led. Taglöhnerin von Untermenzing, wird wegen einem Vergehen des einfachen Diebstahls im realen Zusammenflusse mit einem Vergehen der Widersetzung und vier polizeilich strafbaren Entwendungen zu 4 Monaten Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

Der bevorstehende 100jährige Geburtstag Schiller's, den man bekanntlich im nächsten Jahre feiert, setzt schon jetzt zahlreiche Federn in Bewegung. Emil Palleske hat ein zweibändiges „Leben Schillers" als Seitenstück zu dem „Leben Göthe's" von Lewes geschrieben, während bei O. Wiegand in Leipzig ein umfangreiches Werk über „Schiller als Mensch und Dichter" von Johannes Scherr angekündigt wird.

Den Hamb. Nachr. wird aus Wien berichtet, daß der Contrakt des Frln. Goßmann, der in diesem Monat ablaufe, „in der glänzendsten Weise und mit Umgehung mancher heilig gehaltenen Ueberlieferung des Burgtheaters" erneuert worden. Frln. Goßmann ist auf weitere 4 Jahre „als Gast" vom Dezember bis Mai engagirt. Als Gast, — denn anders, war dem Ansuchen dieser Darstellerin, gegen das Herkommen des Hoftheaters auf den Hervorruf erscheinen zu dürfen, nicht zu willfahren. Vom Juni bis Dezember spielt ein Frln. Rudloff, welche bereits engagirt ist, das Goßmann'sche Fach. Die Gage, welche Frln. Goßmann für jene 6 Monate bezieht, beträgt 7500 fl. In der Wintersaison wird jenes Frln. Rudloff mit Frln. Goßmann alterniren

In dem Königsberger Theaterpublikum scheint noch eine gewisse urwüchsige Anschauung bei Kunstgenüssen vorzuwalten. Jüngst wurde dort das Schauspiel „Kean" gegeben. Als in einer Scene Kean in einer Porter-Kneipe den Mädchenjäger Lord Melville, der der Tugend der ehrsamen Miß Damby Fallstricke legt, entlarvt und mit Worten derb abstraft, schien dieses einem theilnehmenden Zuschauer auf der Gallerie nicht zu genügen, weßhalb er von seinem hohen Standpunkte nieder plötzlich dem Tugendschützer Kean in plattdeutscher Sprache den lauten Rath gab: „Wat helpt da veel Rede! Haut dem Kerl doch lever den Buckel vuh!" (Was hilft da viel Reden, haut dem Kerl doch lieber den Buckel voll!) Eine Studentenstimme im Parterre schloß sich diesem Rath mit den lauten Worten an: „Wäre auch meine unmaßgebliche Meinung!" Darauf allgemeine Heiterkeit im Publikum.

Die auf dem Triester Theater beschäftigt gewesenen Künstler veranstalteten auf der Ueberfahrt von Venedig zum Besten der Triester Stadtarmen eine dramatisch-mimisch-musikalische Aufführung zur See. Rossi deklamirte, Frln. Sancholi sang zwei Arien, Frln. Cuchi führte mimische Scenen auf. Die erfreuten Passagiere spendeten reiche Beiträge.

Ausgestellte neue Bilderwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 9. Mai. 1858.

Oelgemälde.

Frey, C. Andermatt im Kantone Uri in der Schweiz. — Dyck, H. Eine Bibliothek. — Wohnlich, K. Ingeborg's Klage. Aus dem 9 Gesange der Fritjofssage. — Obermüllner, A. Landschaft. — Hartogensis, J. Waldpartie.

Alte Oelgemälde.

Breughel. Zwei Bauernstücke. — Wink, J. A. Zwei Früchtestücke mit Vögeln, Schmetterlinge.

Rauchbilder.

Ockert, K. Drei Thierstücke.

Verloren und gefunden.

59.

Sie haben mich schön überrascht, sagte sie, allerliebst lächelnd, aber wer konnte das denken! Glaubte ich doch, Sie hätten uns ganz vergessen.

Das würde unmöglich gewesen sein, erwiderte er.

Wer wird leichter vergessen als Frauen! fuhr sie fort. Alle Romane handeln davon. Setzen Sie Sich zu mir, Cousin.

Wenn ich nicht lästig bin. Wo ist Seehausen?

Ich bin erfreut, Sie zu sehen. Seehausen ist fortgegangen, doch wird er gewiß bald zurückkommen.

Er setzte sich zu ihr, und bald waren ihre Mittheilungen in vollem Gange. Es war natürlich, daß diese hauptsächlich sich auf die Frau Commercienräthin und Susetten bezogen. Frau v. Seehausen verrieth durch ihre Aeußerungen, daß sie wisse, was Lorberg's Absicht sei; allein je mehr sie damit hervortrat, um so mehr zog er sich zurück und war zu keinem Bekenntniß zu bewegen. Dadurch ließ sich die hübsche Frau nicht abschrecken, sie setzte ihre Scherze fort, während er vergebens versuchte, ihnen zu entrinnen, und sein Gesicht immer ernster und kälter wurde.

Ich kann Ihnen etwas mittheilen, sagte sie endlich, als er auf nichts hören wollte, was Ihnen Freude machen wird. Meine Tante ist Ihnen so gewogen, wie keinem zweiten Sterblichen. Es würde Ihnen keine Mühe machen, von ihr zu erlangen, was Sie wünschen.

Das ist allerdings sehr erfreulich für mich, da ich die Frau Commercienräthin sehr hoch schätze, erwiderte er.

Wirklich, das ist ja herrlich! rief Flora. Ich ging nach Susettens Geburtstag hinüber, um nachträglich meine Gratulation abzustatten, und obwohl meine Tante ökonomisch ist, war sie dennoch voller Freude über den Abend und erzählte mir ganz entzückt, wie liebenswürdig Sie gewesen und wie viel sie getanzt hätten.

Bei dieser Erinnerung wurde er roth. Auch sie spottete darüber! Sie waren nicht zugegen, sagte er.

Künftig tanzen Sie mit mir, Cousin, lachte sie. Sie werden doch Bälle geben?

Gewiß, wenn es Ihnen Vergnügen macht.

Mir? wir wollen sagen, Susetten. Aber was thut's. wir werden Freunde bleiben, nicht wahr?

Ohne Zweifel, ganz ohne Zweifel! rief er verwirrt aufstehend. Aber da kommt Seehausen.

Ich habe längst zu Ihnen kommen wollen, sagte er zu dem Hauptmann, allein meine Zeit erlaubt es nicht.

Sie hatten zu viel mit angenehmeren Gegenständen zu thun, um an uns zu denken Vetterchen, erwiderte Seehausen geschmeidig. Wir können warten, bester Lorberg, alte Freunde setzt man immer ein wenig hintenan. Heh! besonders aber wenn das Herz erfüllt ist mit einem holden Bilde, das für nichts weiter Raum läßt.

Es ist möglich, sagte er, daß mein Herz wirklich sehr beschäftigt ist, aber es wird darüber das Nöthige nicht vergessen. Ich habe viel mit dem Ordnen meiner Angelegenheiten zu thun gehabt, um welche ich mich leider bisher viel zu wenig bekümmert habe.

Solche Blicke in die innern Angelegenheiten, um Ordnung herzustellen, haben zuweilen ihre Schattenseiten, lachte Seehausen. Nur Geld, Vetterchen, wir stellen Alles wieder her.

Ich habe Vieles zu bereuen, sagte Richard, doch diese Zeit ist vorüber.

Man muß umkehren, bereuen, fromm werden, fiel Seehausen ein. — Geh mein Engel, bringe uns eine kleine Stärkung dazu. — Arbeit macht das Leben süß, Vetterchen.

Arbeiten, ja, das möchte ich, sagte Lorberg, den Kopf stützend. Ein häusliches, stilles Leben will ich in Zukunft führen, mag es so einfach sein, wie es sein kann.

Bah! versetzte Seehausen, Grillen und Blasen sind's, weiter nichts. Was zum Teufel brauchen Sie jetzt an ein stilles Leben zu denken! Lustig soll es sein, herrlich soll es sein, alle Tage ein neues Bild, dafür sorge ich, Vetterchen, ich!

Sie haben gar nichts weiter zu thun, fuhr er fort, als nächsten Tages, wenn Sie wollen, unsere würdige Tante bei der Hand zu fassen und ein paar Küsse darauf zu drücken. Es ist allerdings nicht eben besonders einladend, aber wenn's auch des Teufels Großmutter wäre, so ist sie's werth! Die Sache wird abgemacht sein, ehe einer Drei zählen kann, und hinterher liegt ein Leben voll Freuden.

Ein Leben voll Freuden! murmelte Lorberg.

Allerdings. Was gibt Freuden? das Geld. — Wer hat das Geld? die Handelsleute. — Was muß ein anständiger Mensch thun? Er muß die Tochter oder Nichte solches alten Gauners heirathen, der zusammen raffte, was er fassen konnte.

Ein schmählicher Verkauf! sagte Lorberg.

Bah! antwortete Seehausen, wer gewinnt dabei? Wird aus der Krämerstochter nicht eine Frau von Stand? Wird die ganze Sippschaft nicht geehrt? Und ist es nicht auch meist die schönste Waare, die eingekauft wird? — Bei Gott! fuhr er dann fort, es gehört ein Entschluß dazu, die Frau Commercienräthin, als vielgeliebte Tante in den Kauf zu nehmen, und Susettchen mit allen ihren Tugenden und schönen Künsten ist auch nicht eben ein Engel. Aber es thut alles nichts! alles nichts!

Ein gelinder Schauer lief durch Richard's Mark. Der Hauptmann sah, wie seine Stirn sich zusammenzog und seine Augen starr niederblickten. Possen! rief er, kein vernünftiger Mann wird ein Gesicht heirathen wollen; ist es angenehm, um so besser, doch die Hauptsache bleiben die gewichtigen Gründe. Wäre es Ihnen um ein Gesicht zu thun, Vetterchen, so müßten sie der Klavierspielerin nachlaufen, der schwarzen Dame, der Lehrerin, wie, zum Henker! hieß die Person?

Christine Streit, sagte Lorberg.

Richtig! Streit, aber es wird um sie kein großes Streiten sein. Hübsch ist sie, Donnerwetter! ja; aber was hilft ihr die Larve... Das Fleisch verwelkt.

Es ist auch Geist in dem Fleisch, murmelte Richard.

Geist! Was hilft der Geist, der keine Dukaten schaffen kann! Diese Christine Streit kann mit allem ihrem Geist doch niemals für einen Mann wie Sie ein Gegenstand ernster Absichten sein.

Und warum nicht?

Warum nicht? — Der Hauptmann lachte auf. Ich dächte, dazu wäre keine lange Erklärung nöthig. Was, zum Teufel! wollten Sie mit einem Weibe, und wenn's Frau Venus selbst wäre, das Weißenstein nicht einlösen, die Schulden nicht bezahlen, die Rechnungen nicht decken kann? Der liebenswürdige, kunstverehrende Reichenbach war entzückt von ihr. Das ist ein Mann, Vetterchen, für den wäre sie wie geschaffen, wenn er nicht schon seine schöne Frau am Halse hätte. Aber was thut's! Er kauft ihr ein Landhaus, er hält ihr eine Equipage, er bietet ihr für das schwarze Röckchen einen Frachtwagen voll Lyoner Seide.

Wenn ich wüßte, daß er eine Unverschämtheit beginge! sagte Richard heftig.

Bah! ich denke, er wird nächstens so frei sein, unterbrach ihn Seehausen, und sie wird nicht Nein sagen.

Wie können Sie in so elender Weise von der Ehre einer Dame reden, die Sie nicht kennen? sagte Richard v. Lorberg, und sein Gesicht wurde so drohend, daß der Hauptmann verstummte.

Was — oho! Spaß hoffentlich, lachte er verwirrt. Was geht das Sie an, Vetterchen! Wollen Sie zum Ritter für die Jungfer Schulmeisterin werden, oder wie — hehe! jeder wie er's treibe — wollen Sie etwa das hübsche Christinchen als Hausfreundin bei Susetten behalten?

Was ich thun werde, wird meine Sache sein, erwiderte Lorberg; haben Sie die Güte, dieses Fräulein sowohl, wie mich selbst nicht als Gegenstand Ihrer Scherze zu betrachten.

Der Hauptmann verstummte nochmals, und es entstand eine Pause. Der Ton des Lorberg war so gemessen kalt und sein Anblick so wenig einladend, daß eine leichtsinnige Antwort zu geben bedenklich schien. Seehausen begnügte sich daher mit einem Grinsen, das halb wehmüthig, halb boshaft ausgelegt werden konnte, wie ein Hund, der bei seinem Wedeln noch ungewiß ist, soll er sich ducken, oder die Zähne zeigen.

Aber tausend Sakerment! schrie er nach einem Augenblicke, wir werden uns doch nicht streiten wollen über ein Wesen dieser Art, Vetterchen, Bundesgenosse, Schwager, so Gott will, ehe wir drei Monate älter sind! Fort mit allen Grillen! sage ich, Ihre Sache steht, auf mein Wort! wie ich es nie gedacht hätte. Die Tante ist so verliebt wie die Nichte. Jetzt rasch und energisch gehandelt, liebster Lorberg, rasch, sage ich, ehe etwa der böse Feind seinen Stein in den Weizen wirft! Warum haben Sie nicht schon am Geburtstage eine Erklärung losgelassen?

Lorberg schüttelte unwillig den Kopf.

Frische Fische, gute Fische! rief Seehausen. Es ist ein Goldfisch, also das Netz zu, sobald er drinnen ist! Und wissen Sie, was ich gestern gehört habe? Er beugte sich zu Richard hin, und fuhr mit gedämpfter Stimme fort: Die neunzigtausend Thaler, die unser großmüthiges Tantchen gewonnen hat, sind für Susetten bestimmt, sollen an ihrem Hochzeitstage baar ausgezahlt werden. Auf mein Wort, es ist so. Donner und Doria! es ist anständig, und wenn unsere verehrungswürdige Tante einst aus diesem irdischen Jammerthal scheidet, was denken Sie Lorberg, was zurückbleibt? — Er

hielt inne und spitzte lauernd seine Lippen. Richard schien vollkommen gleichgültig zu sein. — Mehr als dreimal so viel, murmelte Seehausen. Ich hatte es selbst nicht geglaubt, daß es so viel sei, aber Reichenbach hat es mir gesagt, der weiß ungefähr, was der liebe selige Commercienrath hinterlassen hat, und es ist noch mehr dazu gekommen. Also frisch darauf und keine langen Umstände gemacht! Der ist ein Thor, der das Eisen nicht schmiedet, wenn es heiß ist.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

[Herzog Ludwig der Reiche von Bayern.] Durch das Denkmal Herzog Ludwig des Reichen, welches König Ludwig der Stadt Landshut zum Geschenke gemacht hat, wird das Andenken eines der besten Fürsten, die das deutsche Volk je gehabt hat, bewahrt und geehrt. Für die Wissenschaft ist er durch die Stiftung der 1472 ins Leben getretenen Universität Ingolstadt, die später nach Landshut verlegt, zuletzt in München in höherer Potenz neu aufgerichtet worden ist, von großer Bedeutung, wie er es in der Geschichte des deutschen Reichs durch seine den Bestrebungen Kaiser Friedrichs gegenüber eingehaltene Opposition ist, welche er durch den Sieg bei Giengen 1462 im selben Jahre mit seines Vetters und Bestrebungsgenossen Friedrich von der Pfalz Sieg bei Seckenheim beachtungswerth zu machen wußte. Dann aber steckte er das Schwert in die Scheide und widmete sich dem friedlicheren Ruhme, das Wohl seines Landes zu fördern und das Errungene zu behaupten und zu wahren. Herzog Ludwig gehörte zu den Fürsten, bei denen um des vielen Guten willen, das sie in's Leben rufen, kleine persönliche, menschliche Schwächen nicht in Betracht kommen und vor deren Lob jeder kleinliche Tadel verstummt. Für die Stadt Nürnberg war er der Polarstern, nach welchem der Blick der Stadt in jeder politischen Frage hinschaute; was nur von einiger Erheblichkeit war, wurde ihm und seinem geheimen Rathe, dem aus mainzischen Diensten, wo er Kanzler war, 1461 in seine Dienste getretenen, durch den Brief des Aeneas Sylvius über die Beschwerden der deutschen Nation auch sonst bekannten Doktor Martin Mayer, mitgetheilt, und auch der Herzog gab von allen seinen, die Stellung zu Kaiser und Reich betreffenden Absichten der Stadt Nürnberg Kenntniß und wünschte mit ihr jederzeit Hand in Hand zu gehen. Unter den Räthen Herzog Ludwig's war auch ein geborner Nürnberger, Johann Löffelholz Licent. jur., Sohn des Wilhelm Löffelholz und der Kunigunda Paumgärtnerin, später durch seine Verheirathung mit Katharina Dintnerin Stifter der älteren Hauptlinie dieses Geschlechts. Aus begreiflichen Gründen war seit Kaiser Ludwig's Zeit die Stadt Nürnberg keinem Wittelsbacher so anhänglich gewesen als dem Landshuter Herzog. Die nach des Kaisers Tod eingetretenen Wirren, dann der erste große Städtekrieg von 1388 hatten auf beiden Seiten einem engern Anschluß im Wege gestanden, und Ludwig's Vater, Heinrich der Reiche, war, wenn auch ein kluger, wohl bedachter Fürst, doch nicht die Persönlichkeit, die man so lieb gewinnen konnte, wie seinen ganz anders genaturten Sohn. Zudem war auch erst seit 1450, dem Ende des markgräflichen Krieges, in welchem Jahr Ludwig seinem Vater folgte, für die Stadt, die sich weislich von aller Parteinahme fern zu halten suchte, ein Zeitraum eingetreten, der — freilich fortwährend von Plackereien des Landadels und von Straßenraub unterbrochen — eine ruhigere und gemüthlichere Einrichtung möglich machte. Bekannt und für die ganze deutsche Sittengeschichte wichtig ist die Hochzeit, die Ludwig seinem Sohne Georg ausrichtete, als dieser am 14. Nov. 1475 zu Landshut mit der Prinzessin Hedwig, des Polenkönigs Kasimir Tochter, vermählt wurde. Unter der Schaar der Gäste, die, theils eingeladen, theils um Glück zu wünschen, damals nach Landshut kamen, waren auch zwei des Nürnberger Raths, Nikolaus Groß und Jobst Haller, und da die junge Fürstin, „die Königin," so wurde sie genannt, über Nürnberg kam, ließ man es nicht an Maßnahmen eines würdigen Empfanges fehlen. Falls die Königin einen Tanz haben wolle, solle Himmel und Teppich auf dem Rathhause aufgerichtet, ferner ihr die Heiligthümer im neuen Spital (Heilige-Geist-Kirche) gezeigt und ihr von den Erbaren Frauen ein Geschenk gegeben werden, wozu jede Frau 15 Pfennige beitragen, das Uebrige die Losungsstube geben solle. Hiezu wurden die Frauen durch besondere Besendung in das Haus des Reichsners (wahrscheinlich S. 573, aber erst, als Jak. Welser desselben Enkelin heirathete, in die noch jetzt sichtbare Gestalt umgebaut) eingeladen, dieser selbst aber um Ueberlassung des Hauses, wo also die fürstliche Braut ihren Absteig nahm, ersucht; Jobst Haller solle für die Frauen das Wort führen; der Königin und der Herzogin von Sachsen, inderen Begleitung sie kam, solle zusammen geschenkt werden 1 Zentner Hecht, 1 Zentner Karpfen, für 6 Gulden Orfen oder Forellen und 60 Kannen Alikante. Zweihundert Wappner wurden an geeigneten Orten aufgestellt, an den Gassen, „wo es nicht Irrung bringe" Ketten angebracht, und — eine besondere zarte Rücksicht — den Thürmern befohlen, zu der Zeit, wo die Königin hier sei, mit dem Schlagen des Morgens auf Eins gen Tag um eine halbe Stunde zu verziehen. Daß die Frauen ihrerseits nicht unterließen, um durch ihre Erscheinung der königlichen Braut, der Stadt und sich selbst Ehre zu machen, versteht sich von selbst; aber so streng war die Zucht der alten Zeit, daß man auch hier des Guten nicht zu viel thun durfte, und Hans Gärtners Frau, weil sie bei dieser Gelegenheit „einen Rock, der mit Perlen gestickt und dazu zu lang gewesen ist" getragen habe, mit 8 Gulden gestraft wurde. Andere Zeiten, andere Sitten! Nach menschlichem Ermessen hatte Ludwig, der damals 58 Jahre alt war, immer noch eine längere Lebenszeit zu hoffen, aber die Gebrechlichkeit des Alters mit seinen Beschwerden, insbesondere dem Zipperlein, trat allgemach stärker hervor, und er starb 62 alt am 18. Januar 1479. Wie allerwärts, so wurde auch in Nürnberg sein Hinscheiden tief betrauert. Als Botschaft an Herzog Georgen wurden sofort Jobst Haller und Sebald Rieter abgeordnet und am 23. Januar beschlossen, den heimgegangenen Herzog Ludwig mit Vigile und Seelenmessen zu begehen im neuen Spitale auf nächsten Freitag, in solcher Ordnung, wie es mit den Markgrafen seligen Gedächtnisses damit gehalten worden sei; am Donnerstag vorher aber sollte zu Mittag in allen Kirchen geläutet werden, und zwar in St. Sebald mit der Sturmglocke, auch seien die beiden Pfarrer (Dr. Johann Lochner bei St. Sebald und Dr. Lorenz Tucher bei St. Lorenz, beide aber damals nicht anheim, daher der Zusatz) oder in ihrem Abwesen die Schaffer (oberste Kapläne) zu dieser Begängniß zu bitten, sammt den Karthäusern, den Deutschen Herren und allen andern Orden, etliche Priester dahin zu schicken, und es sei der Abt zu Aegidien (Joh. Radenecker) zu bitten, das Seelamt zu halten, und der von den Paumgärtnern zu St. Sebald gestiftete Ornat zu gebrauchen. Hieronymus Schürstab und Anton Tucher sollten Das bestellen. So wurde hierauf am 29. Januar 1479 Herzog Ludwig's Gedächtniß feierlich begangen.

Die „Bresl. Ztg." berichtet vom 1. ds.: Ein gewiß sehr seltener Fall ereignete sich gestern Nachmittag in unserer Stadt. Ein hiesiger Einwohner besaß einen Pudel, den er schon durch 12 Jahre mit sich führte, mit dem er große Reisen in Deutschland, der Schweiz und in Frankreich gemacht. Durch den Genuß des Gnadenbrodes und die gute Behandlung, die das Thier in Folge seiner langjährigen Treue hatte, war es eigensinnig geworden, gleichsam als wolle es sich auf seine Dienstzeit etwas zu Gute thun. Gestern rief es sein Herr an sich, um mit demselben ins Freie zu gehen. Der Pudel ließ sich dazu durchaus nicht bewegen. Aufgebracht darüber, da Bitten und Drohungen nichts nützten, erhielt der Pudel, was Jahre lang nicht vorgekommen, ein Paar Schläge, worauf er im Nu durch die geöffnete Stubenthür sprang, die Treppen hinab, über den Ring und die Oderstraße lief und bei den Fischtrögen in die Oder sprang. Er ist seit gestern nicht mehr zum Vorschein gekommen. Verletztes Ehrgefühl mag ihn zum Selbstmord bewogen haben. Der Pudel ist bekannt und die Geschichte wahr.

Ein Beweis des wieder zunehmenden Wildreichthums in Böhmen ist das Ergebniß der dießmaligen Auerhahnbalz in den Fürstenberg'schen Waldungen. In der kurzen Balzdauer von nur wenigen Tagen schossen drei Herren 24 Auerhähne, 48 Birkhähne nebst mehreren Haselhühnern und Waldschnepfen. Forst- und Jagdgesetze werden von den zum Vollzug Berufenen so entsprechend gehandhabt, daß der Wildstand bald wieder die frühere Berühmtheit erlangen wird.

Die Kunst, den schönsten, dicksten Spargel zu ziehen, besteht einfach darin, daß man den Boden der Spargelbeete, wenn diese gereinigt werden, recht fest stampft. Der Spargel kommt freilich um einige Tage später zum Vorschein, aber eben deßhalb, weil er nicht so leicht den Boden durchstechen kann, wächst er mehr in die Breite und kommt dreimal so dick hervor, während, wenn die Erde, was sonst gewöhnlich der Fall, recht locker ist, der Spargel leicht und schnell den Boden durchsticht, daher meistens zu dünn herauswächst. Uebrigens lehrt schon die Erfahrung, daß die schönsten, dicksten Spargel gewöhnlich am Rande der Beete, oder auf den sie theilenden Fußsteigen gefunden werden, wo der Boden zusammengestampft ist.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 8. Mai.	Waizen	—	234	17	19	16	55	16	32	—	28	—	—
	Kern	1257	874	18	26	17	18	16	17	—	49	—	—
	Korn	36	191	11	59	10	53	10	6	—	—	—	7
	Gerste	—	25	10	58	10	43	10	36	—	—	—	—
	Haber	190	367	8	42	8	—	7	18	—	—	—	—
Regensburg, 8. Mai.	Waizen	423	12	13	37	13	13	12	12	—	—	—	4
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47	—	—
	Korn	63	—	11	3	10	30	10	7	—	—	—	—
	Gerste	125	—	9	30	9	17	8	57	—	—	—	4
	Haber	102	45	8	15	7	59	7	20	—	26	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 7. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $70\frac{3}{8}$; Met. $78\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{1}{4}$; Bankactien 1098; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $103\frac{3}{8}$ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{3}{4}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{8}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien $113\frac{1}{4}$.

Königl. Residenztheater.
Montag: „Eine kleine Erzählung ohne Namen." Lustspiel in 1 Aufzuge von C. Görner. Hierauf: „Dumm und gelehrt." Dramatischer Scherz in 1 Aufzuge von Plötz.

Königl. Hof- und National-Theater.
Dienstag: „Ein Sommernachtstraum." Schauspiel von Shakspeare. Musik von Mendelssohn-Bartholdy.
Mittwoch: Zum ersten Male: „Die gelbe Rose." Lustspiel von Dangern. Dazu: „Voltaire's Ferien." Lustspiel von Herrmann.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Montag: „Der Verschwender." Zauberspiel mit Gesang in 3 Aufzügen von F. Raimund.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Montag: „Wildröschen." Amerikanisches Charakterbild in 5 Akten von M. Reichenbach.

Todesfälle in München.
Franz Werthmüller, ehem. b. Melber, 70 J. Karoline Wittenberg, Kontrolleurstochter von Neuburg, 18 J. Wilhelm Berton, ehem. b. Schuhmacher, 73 J. Maria Prüßner, Hof-Lampenfüllerswittwe, 75 J. Anton Schäffer, ehem. b. Garkoch, 68 J. Karolina Weiß, k. Oberkriegskommissärstochter, 37 J. Johann Reth, Schuhmachergeselle von Ippesheim, Ldgs. Uffenheim, 29 J. Auguste Hoffetten, Taglöhnersfrau, 47 J. Thomas Schepper, ehem. Hausbesitzer, 56 J. Jos. Ihriesenzer, Soldat im k. 1. Reg., 21. Ludwig Bader, k. Schulreitknecht von Würzburg, 36 J. Walburga Belz, Schuhmacherstochter von Neuburg, 37 J. Elise Berntraud, Schneidermeisterstochter, 25 J. Fr. Graber, Gefreiter im k. 1. Kuir.-Reg., 24 J. Mich. Ritter, Hautboist im Inf.-Leib-Reg., 44 J.

Versteigerung.

Freitag den 14. Mai

und den folgenden Tag von 9—12 Uhr u. Nachmittags von halb 3—6 Uhr wird am **Frauenplatz Nr. 9** im 3. Stocke (Kaffe Urban) aus einer Verlassenschaft nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als:
eine goldene Damenuhr und einiges Silber, ferners ein Schreibkasten von Kirschbaum, Kommoden von Kirschbaum, Kanapee, Sessel, Spiegel, Tafeln, 2 Tische mit Marmorplatten, 1 Schreibtisch von Kirschbaum, Arbeits- und andere Tische, Stockuhren, Betten, Matrazen und Bettladen, 1 Christkindl, einige Frauenkleider, eine große Partie Leib- und Tischwäsche von Damast, eine Partie Roßhaare, eine vollständige Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn, Messing und Eisen, verschiedene Gläser, sehr schönes Porzellan, gemalte Teller etc., mehrere Koffer und noch viele andere Gegenstände.
Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel,
verpflichteter Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.
1652. (2 a)

Gesuch.

1651. Ein solides Frauenzimmer wünscht mit einer Dame zu deren Pflege und Bedienung in ein Bad zu reisen.

Bescheidene Anfrage.

Wie lange hat ein Brief von München nach Holzhausen, Post Stein, Lieferzeit? Unterzeichneter hat einen Brief mit dem Poststempel München 25.4 am 1.5 Abends zwischen 4 und 5 Uhr erhalten und wäre bereits von großen Nachtheil gewesen.

Johann Eder,
1650. Gastwirth in Holzhausen.

1653. (2 a) **Singlehre**, 20 Stücke 1 fl. und **Rechenbüchlein**, 30 Stücke 1½ fl. bei Beith in Donauwörth.

„Für den Bau **der eisernen Brücke** bei Bichelwang nächst **Kufstein in Tirol** werden **Schmiede, Kesselschmiede** und **Taglöhner** aufgenommen. Jene erhalten den Vorzug, welche durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie bereits bei einem ähnlichen Bau beschäftigt waren."

Thalwerkstätte von G. Sigl. Wagner.
1654. (a)

Eröffnung des Mineralbades Empfing (Aempfing) bei Traunstein.

Unter Bezugnahme auf den unterm 30. April d. Js. Nr. 102 erschienenen ausführlichen Prospektus wird hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß das Bad Empfing **am 6. Mai** eröffnet wurde.
Zu zahlreichem Besuche ladet hiemit ergebenst ein.
Empfing, den 3. Mai 1858.

Johann Seywald, Badinhaber.

Schlüßlich wird bemerkt, daß sich in der Ausschreibung dd. 26. April der Druckfehler eingeschlichen: Kuranten, anstatt Kuranden. 1660.

Neuester Reiseanzug für Vergnügungsreisende in die Schweiz, nach Belgien und Frankreich.

1658. Der

Münchener Punsch

Nr. **19** (eilfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: Zur Germersheimer Frage, oder: Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Festung. — Der Pariser „Charivari" über das bayerische Verfassungsleben. — Die Geheimnisse von Paris. — Das allgemeine Stummrecht. — Der Kosak in Paris. — Nachrichten, wenn die nicht wahr sind! — Neuester Gimpelfang in Tyrol.

☞ **Alle Postämter nehmen für das laufende Quartal (April bis Juli) Bestellungen an. Preis 30 kr.**

Münchener-Schranne vom 8. Mai 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	16	15	15	24	14	20	—	12	—	—
Korn.	10	47	10	20	9	45	—	30	—	—
Gerste.	11	3	10	18	9	39	—	7	—	—
Haber.	8	5	7	24	7	12	—	1	—	—
Repssaamen.	—	—	28	—	—	—	4	—	—	—
Leinsaamen.	2[illegible]	42	20	32	19	29	—	29	—	—

Zufuhr: Waiz. 2081 S. Korn 646 S. Gerste 2409 S. Haber 2916 S. Reps. 40 S. Leins. 138 S.
Rest: „ 161 S. „ 27 S. „ 598 S. „ 417 S. „ — S. „ 86 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 12. Mai. № 112 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Regensburg hat der päpstliche Nuntius, Fürst Chigi, 100 fl. dem St. Vincentius Verein als Almosen für würdige Arme übergeben lassen.

** Aus Würzburg, 9. Mai, wird dem Münchener Boten geschrieben: Gestern Morgen hat es bei uns Eis gefroren. Die Weinstöcke in den Niederungen und die gegenwärtig in Blüthe stehenden Obstbäume haben bedeutenden Schaden gelitten, so daß sich manche Hoffnung auf einen sehr reichhaltigen Wein- und Obstertrag zu mindern beginnt. — Um manchen im vorigen Jahre gemachten Vorkommnissen vorzubeugen, hat der hiesige Stadtmagistrat die Anordnung getroffen, daß die Wirthschaftslokalitäten in denjenigen Straßen unserer Stadt, durch die sich die Frohnleichnams-Prozession bewegt, auf die Dauer, so lange sich der Zug vor den erwähnten Wirthschaftslokalitäten vorüber bewegt, geschlossen sein müssen und wurde die Polizeimannschaft zur Aufrechthaltung dieses Gebotes angewiesen. — Da in jüngster Zeit mehrmals Fälle konstatirt wurden, daß Unteroffiziere des hiesigen Artillerieregiments in einer hiesigen Gast- und Kaffeewirthschaft ihre ganze Baarschaft beim Kartenspiele verloren, so hat der Obrist und Kommandant des 2. Artillerieregiments Hr. Hamel den Besuch dieser Wirthschaft untersagt. Um nun nicht auch bei anderen Waffengattungen solche Maßregeln zu veranlassen, hat der Wirth seinen Kellnern die Weisung gegeben, keinem Soldaten, er mag einer Waffengattung angehören, welcher er will, mehr eine Spielkarte zu verabreichen.

Durch Beschluß des Würzburger Stadtmagistrats als Polizeisenats wurde der dortige Buchhändler Paul Halm wegen Büchernachdrucks zu 100 fl. Strafe zum Besten der Würzburger Stadtarmen verurtheilt und muß an den Kläger Dr. Agatz 600 fl. Entschädigung leisten, und sämmtliche Untersuchungskosten tragen. Die bei demselben beschlagnahmten Exemplare sollen konfiszirt und nach beschrittener Rechtskraft vernichtet werden. Der praktische Arzt Dr. Agatz hatte nämlich früher im Verlage von Halm ein ärztliches Taschenbuch herausgegeben. Da Halm seinen Kontraktsverbindlichkeiten nicht gehörig nachkam, gab Agatz den neuesten Jahrgang seines Taschenbuches im Verlage der Stahel'schen Buchhandlung heraus. Halm aber ließ mit Hilfe eines Studenten der Medizin einen Nachdruck veranstalten und kündigte selben um niedrigeren Preis an. Halm hat gegen diesen Strafbeschluß den Rekurs an die k. Kreisregierung ergriffen.

Vom Schwurgerichte von Oberfranken wurde am 8. ds. die Taglöhnerin Marg. Dengler von Kleinwendern, Ldgs. Wunsidel, welche sammt ihrer Mutter A. Barbara des Verbrechens der Hilfeleistung II. Grades zum Verbrechen des doppelt qualifizirten Mordes angeklagt war, des Vergehens der Hilfeleistung III. Grades zu genanntem Verbrechen schuldig erklärt und zu geschärfter Gefängnißstrafe von 15 Tagen verurtheilt, ihre Mutter aber freigesprochen.

Baden. Ein freudiges Ereigniß steht unserem Herrscherhause bevor. Es ist die Verlobung der Prinzessin Marie, Schwester des Großherzogs, mit dem regierenden Fürsten Ernst von Leiningen, welcher den großbritannischen Marinedienst zu verlassen und auf Schloß Amorbach zu residiren beabsichtigen soll. Die Prinzessin ist geboren den 20. Nov. 1834, der Fürst den 9. Nov. 1830.

Hessen. Nachrichten aus Mainz melden, daß am 7. ds. der Rheinbrücken-Vertrag von den Kommissären sämmtlicher betheiligter Regierungen daselbst unterzeichnet worden ist.

Hannover. Die erste Kammer erledigte am 7. d. das Staatsdienergesetz in ihrer Weise. Unter geringen Modifikationen wurden die Regierungsanträge und selbst mit wenigen Aenderungen der berühmte § 107 angenommen, wonach „königliche Diener", welche nicht lediglich Richter sind, nach einfachem Belieben des Königs auf Wartegeld gesetzt werden können.

Preußen. Aus Düsseldorf, 6. Mai, meldet man: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch entfloh ein junges Mädchen von hier; dieselbe ist seit geraumer Zeit mit einem hiesigen Manne verlobt und war der Hochzeitstag schon bestimmt. Man hat bis heute keine Spur von ihr aufgefunden.

In Köln wurde am 7. Mai nach achttägigen Verhandlungen des Schwurgerichts die Wittwe Brückemann von den Geschwornen mit absoluter Stimmenmehrheit für schuldig erklärt, vorsätzlich und mit Ueberlegung ihren Gatten M. J. Brückemann, Weinreisenden, und ihr siebenjähriges Töchterchen Pauline vergiftet zu haben, worauf der Assisenhof die Angeklagte zur Todesstrafe verurtheilte. Die Angeklagte verhielt sich bei dem Spruch, während ein Polizeibeamter sie stützte, ruhig.

Oesterreich. Fürst Clemens v. Metternich feiert am 15. d. seinen 85. Geburtstag.

Italien.

Bei den Ausgrabungen an der Via latina (Rom) wurde ein mit prächtigen Fresken geschmücktes, 10 Sarkophage enthaltendes Grabgewölbe entdeckt.

In Principato citeriore und Basilicata stürzten durch neue Erdstöße viele bereits erschütterte Gebäude ein.

Frankreich.

Ueber die Explosion des Pulverthurmes bei Esquerdes erfährt man jetzt Näheres. Mehrere Arbeiter waren unter Leitung des Zimmermannes Lasseur damit beschäftigt, einen eichenen Tisch auszubessern, der beim Pulverstampfen diente. Der wachhabende Offizier fand, als er die Runde machte, daß die Leute die Arbeit vorgenommen, ohne den Tisch gehörig zu reinigen und abzuwaschen, und verwies ihnen dieß. Die Leute gehorchten sogleich und holten Wasser herbei. Da die Arbeiter jedoch unter der Leitung des Pulver-Kommissärs Goffart, der indeß noch nicht anwesend war, standen, so setzte der Offizier seine Runde fort, ohne sich weiter um die Arbeit zu bekümmern. Zehn Minuten darauf erfolgte eine furcht-

bare Explosion, in deren Folge alle Häuser weitum bebten und die Fenster zersprangen. Acht Personen wurden unter den Trümmern des Pulverthurms begraben, davon waren fünf auf der Stelle todt, die drei andern starben wenige Minuten nachher. Man vermuthet, daß die Arbeiter den Tisch dennoch nicht abgewaschen, sondern ihre Arbeit fortgesetzt hatten, bis das Unglück geschehen war. Mauer-Trümmer wurden 150 Metres weit fortgeschleudert und zertrümmerten weithin die anstoßenden Bäume. Die Häuser, welche in der Nähe standen, haben Dächer, Schornsteine und Fensterscheiben verloren. Die Explosion wurde in St. Omer gehört.

Die beiden Direktoren der „Société gen. de Caoutchouc durci" Sourigues und Richard wurden am 6. Mai, Ersterer zu 3 Jahren Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße, Letzterer zu einjährigem Gefängniß und gleicher Geldbuße verurtheilt.

Aus **Beaune** wird dem Moniteur gemeldet, daß in dortiger Gegend die Weinberge im Vergleiche mit früheren Jahren um volle vier Wochen voraus sind, da das Laub voll und dick ist und die Gescheine in Menge vorhanden sind. Auch die Saatfelder stehen im Burgundischen vortrefflich.

Großbritannien.

Der Kaiser Napoleon erhielt bekanntlich unlängst von der Königin eine Musterkanone zum Andenken. Auf dieses Geschenk folgt jetzt ein anderes, welches die ganze französische Nation interessiren dürfte. In Woolwich liegt seit 1829 (nicht 1819, wie die Times mit komischem Versehen druckte) die Bahre, auf der die Leiche des kaiserlichen Verbannten in St. Helena zu Grabe getragen wurde. Sie besteht aus dem Untergestell des Wagens, dessen sich Napoleon I. auf seinen einsamen Spazierfahrten über die rauhen Höhen der Insel zu bedienen pflegte, und aus dem man nach seinem Tode eine Bahre improvisirt hatte. Stellenweise ist die schwarze Farbe davon abgeblaßt und zeigt den ursprünglichen gelben Anstrich. Auch das Sammtbehänge ist von neugierigen Besuchern arg beschädigt worden. Andere ächt englische Reliquien-Sammler haben sogar Stücke Holz herausgeschnitzt. Auf Befehl der Regierung ist die Bahre nach dem Arsenal geschafft worden, wo sie gehörig reparirt werden soll, um dann die Reise nach Paris anzutreten.

Die regelmäßige Rekrutirung zur Ergänzung der indischen Regimenter geht, wie aus **Chatham** gemeldet wird, in befriedigender Weise von statten. Es werden an das Hauptdepot daselbst per Woche im Durchschnitt 1000 Rekruten abgeliefert.

Türkei.

Omer Pascha hat in seinem neuen Paschalik (Bagdad) die allgemeine Schulpflichtigkeit der Jugend eingeführt.

Nach Nachrichten aus der Herzegowina erfolgte die Besetzung von Bagnani mit ungefähr 2000 Mann türkischer Truppen. Die Bewohner des Ortes flüchteten theils nach Budine di Niksich, theils nach Grahovo. Seitens der Montenegriner sollen Anstalten getroffen worden sein, die Grenzen in jener Richtung zu besetzen.

Nachrichten aus Ragusa zufolge war ein türkischer Dampfer und ein Linienschiff mit 3500 Mann Landungstruppen und 12 Feldgeschützen an Bord in Klek eingelaufen.

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 6. Mai schreibt man: Endlich ist, wie man aus Warschau schreibt, das Dunkel, das bisher über der Statthalterschaftsfrage schwebte, aufgehellt: Fürst Gortschakoff hat wirklich einen unbestimmten Urlaub erhalten, und wird in der nächsten Zeit Polen verlassen, um sich längere Zeit im Auslande, wie es heißt, in Italien, aufzuhalten. Wenn das nun auch nach russischer Sprechweise in der Regel mit einem gänzlichen Ausscheiden aus dem Staatsdienst gleichbedeutend ist, so konnte doch sein definitiver Nachfolger nicht sofort ernannt werden, sondern es mußte vorläufig die Form der Stellvertretung gewählt werden. Diese soll denn auch bereits stattgefunden haben, und die Wahl auf den Generalgouverneur der Ostseeprovinzen, Fürsten Suworoff Rimnikskoi gefallen sein, der in Folge dessen demnächst seine Residenz nach Warschau verlegen wird.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 11. Mai. Se. k. Hoheit Prinz **Karl** wird am 19. ds. zum Sommeraufenthalte nach Tegernsee sich begeben.

* Der Gabelsberger Stenographen-Central-Verein dahier wurde mit nachstehendem Allerhöchsten Handbillete beglückt: „Der günstige Erfolg, welchen die vorjährige Stenographen-Versammlung zu Dresden hatte, erregt Meine freudige Theilnahme, und indem ich dem hiesigen Stenographen-Central-Vereine für das mittels Vorstellung vom 28. v Mts. vorgelegte Exemplar des von jener Versammlung angenommenen Unterrichtsbuches freundlichen Dank ausspreche, kann ich nur wiederholt den Wunsch äußern, daß die Gabelsberger'sche Redezeichenkunst immer größere Verbreitung und Anerkennung finde. München, 8. Mai 1858. **Max**."

* Se. Maj der König haben zu genehmigen geruht, daß den Theilnehmern an dem dießjährigen Central-Landwirthschaftsfeste, dem Oktoberfeste, bei Benützung der Eisenbahn dieselbe Fahrtax-Ermäßigung wie seit einigen Jahren gestattet werden soll. Demzufolge wird man mit dem am Tage vor Oktoberfeste auf irgend einer der Eisenbahnstationen zur Fahrt nach München gelösten Billete während der Dauer des Festes und bis einen Tag nach demselben unentgeltlich zurückfahren können. Da bis zu dem dießjährigen Oktoberfeste die Bahn von hier bis Kufstein, sowie die Ostbahn von München bis Landshut sich im Verkehr befinden werden, so steht für dieses Fest noch ein weit größerer Menschenzusammenfluß zu gewärtigen, als es bisher schon der Fall war.

* Gestern hat eine erste Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke von hier nach Schleißheim stattgefunden. Die baldige Eröffnung genannter Strecke steht nunmehr in Aussicht.

Am 15. ds. wird die Dampfschifffahrt auf dem Starnbergersee eröffnet.

* Die Ausstellung der herrlichen Aquarelle des Hrn. Professors **Lange** zum Besten der verunglückten Korinther hat bis jetzt nur einen Ertrag von 72 fl. abgeworfen.

= Gestern Abend wurde der Tags vorher unter heftigem Regen abgegangene Zug der Wallfahrtsbruderschaft bei seiner Rückkehr an der Grenze des Burgfriedens durch einen Geistlichen der heiligen Geistkirche empfangen und unter zahlreicher Begleitung in genannte Kirche geführt, wo noch eine Schlußandacht und von Hrn. Präses **Weis** eine schöne Predigt abgehalten wurde. Gleichzeitig mit dem hiesigen aus etwa 300 Personen bestehenden Zuge waren in Andechs 600 Wallfahrer von **Augsburg** gegenwärtig.

= Ein Hautboist D. T. hatte sich im Glühwein zu arg gütlich gethan und sich eine heftige Gedärmentzündung zugezogen, in welchem Zustande er in das Militärlazareth gebracht wurde. Bei der Ankunft daselbst fand man, daß der Kranke unterwegs zur **Leiche** geworden.

** Beim Maximiliansbau wurde ein Arbeiter durch einen 8spännigen mit Steinen belasteten Wagen an die Wand gequetscht und die Brustrippen derartig eingedrückt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Gestern stürzte beim Anbau des Postgebäudes ein Maurer vom Gerüste und wurde mit starken Verletzungen vom Platze getragen. — Vor einigen Tagen stürzte in der Residenzstraße ein Bauer von einem Leiterwagen, worauf sich auch seine Frau befand, mit welcher die Pferde ihres Weges eine Strecke weiter fuhren. Der Bauer, welcher mit dem Kopfe auf's Pflaster gefallen, wurde ohne Lebenszeichen vom Platze entfernt.

= Der Verurtheilte **Zachenbacher** machte dieser Tage in der Frohnveste den ohnmächtigen Versuch, eine Befreiung vorzubereiten, indem er mit dem Stiefeleisen ein Stück aus der Keuchenthüre ausfeilen wollte. Die sofortige Bemerkung

dieses Treibens führte natürlich dazu, den Gefangenen in seiner freien Bewegung einzuschränken.

Magistratssitzung.

○ München, 11 Mai. Die Kirchenrechnung der Heiliggeist-Pfarrei für 1856/57 zeigt einen Vermögensstand von 161,671 fl. 18½ kr. — Gewerbsreferat: Die Gewerbsdifferenzen der Priechler und Kästäusler gegenüber den Schnittwaarenhändlern werden durch eine Regierungsentschließung endlich dahin bereinigt, daß den beiden erstern Gewerben die weißen Ellenwaaren mit Ausnahme aller wollenen und seidenen, sowie halbwollenen und halbseidenen Waaren, zugesprochen werden. Nunmehr kommen die Differenzen der Tuchhändler und Schnittwaarenhändler zur Entscheidung. — Unter Abänderung des magistratischen Beschlusses ertheilt die k. Regierung auf erhobene Berufung dem vormaligen Büchsenmachermeister C. Ninkspacher von hier eine neue Büchsenmacherskonzession. — Die Gebr. Kempf von Neustadt a. d. Hardt erhalten die Bewilligung, ihre Niederlage von selbstfabrizirten pfälzischen Schaumweinen zum h. Weinwirth C. Neuner dahier zu transferiren. Bemerkt wird hiebei, daß nicht unter 12 Bouteillen abgegeben werden dürfen. — Eine Beschwerde gegen den Pächter der Ludwig Miller'schen Weingastgebersgerechtsame wegen Bierverleitgabe über die Gasse bleibt als unbegründet auf sich beruhen, weil Miller ein unbeschränktes Wirthschaftsgewerbe besitzt. — Stadtgärtner A. Lacher darf seine radizirte Gärtnersgerechtsame von der Knödelgasse auf sein Anwesen Nr. 68 an der Schwanthalerstraße transferiren. — Auch die Gewerbstransferirungen des Vorstadtkrämers A. Wöstl in die Kasernstraße Nr. 42, und des Bierwirths G. Schirm auf den Sebastiansplatz Nr. 2 werden nicht beanstandet. — Weil kein Bedürfniß zur Verleihung einer neuen Konzession gegeben scheint, werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des Insassen Leonhard Huber von der Vorstadt Au um eine Schneiderskonzession für dort, und 2) des F. X. Reicheneder, G. Niederhofer, A. Mayer und A. Hell um eine Krämerskonzession für die Au.

Feuilleton der Kunst.

** Würzburg, 9. Mai. Gestern Abend hatte Hr. Ludw. Straus aus Wien seine dritte und letzte Quartett-Soirée in akademischen Musiksaale veranstaltet. Hr. Straus trug unter Mitwirkung unserer verdienstvollen HH. Musikdirektoren Hamm und Brand und des Hrn. Musiklehrers Röder das G-dur Quartett von Joseph Haydn und das herrliche D moll Quartett von Mozart vor und erntete den allgemeinen Applaus der zahlreichen Versammlung. Frln. Emma Denninger sang eine Arie aus Richard Wagner's Tannhäuser und zwei Lieder: „Der Eichwald brauset" von Schubert und „An den Sonnenschein" von Schumann. Diese Sängerin, welche eigentlich blos Dilettantin ist, besitzt so vollkommene Stimmmittel, wie sie vielleicht mancher der größten Sängerinnen nicht eigen. Das Tongebiet derselben ist von ungewöhnlicher weiter Ausdehnung. Der Grundcharakter ihrer Stimme selbst ist nach deren Tonwesenheit lyrischer und darum echtpoetischer Natur und von allgemein glücklicher Präsentation. Würde Frln. Denninger die weitere Kunstausbildung der italienischen Schule zu Theil werden, so würde dieselbe sicherlich eine der ersten Sängerinnen Deutschlands werden. — Den Glanzpunkt der Soirée bildete die k. sächsische Kammervirtuosin aus Dresden, Frln. Maria Wieck, Schwester der berühmten Pianistin Klara Schumann. Dieselbe spielte mit Hrn. Straus die große C moll Sonate für Piano und Violine von Beethoven mit einer Meisterschaft, welche an Bewunderung gränzt und stürmischen Applaus hervorrief. Wie man vernimmt, wird sich Frln. Maria Wieck, welche gegenwärtig mit ihrem Vater auf einer Kunstreise begriffen ist, uns noch in einem Konzerte produziren. — Blicken wir auf die drei von Hrn. Straus veranstalteten Quartett-Soiréen zurück, so müssen wir demselben für seinen Eifer, uns durch Vorführung klassischer Tonwerke einen erhabenen Kunstgenuß im Gegensatz zu der modernen auf Effekthascherei berechneten Musik zu bereiten, unsere dankbare Anerkennung spenden. Auch die bei den Quartetten mitwirkenden HH. Musikdirektor Hamm, Musikdirektor Brand (der berühmte Guitarrist), Musiklehrer Röder und Bürchl bewiesen eine kunstgerechte Auffassung und ein tiefes Eindringen in den Geist klassischer und schwieriger Kompositionen.

Die Berliner Hofschauspieler verehrten ihrer scheidenden Collegin Frln. Emilie Heusser zum Andenken ein goldenes Armband und einen silbernen Kranz auf einem Kissen, das auf einer Seite eine Abbildung des k. Schauspielhauses, auf der andern die Gestalten der „Iphigenia" und der „Maria Stuart," der Antritts- und Abschiedsrollen der Künstlerin zeigt. (Frln. H. heirathet einen Hofgerichtsadvokaten v. Engelberg in Mannheim.

Die Nachricht, daß den Berliner Hofschauspielern das Applaudiren von der Theaterloge aus untersagt worden, begleiten die Wiener Blätter mit folgender Bemerkung: „Dieses Klatschdumirski-Klatschichoirski-Gebahren werden auch wir mit Vergnügen zu Ende gehen sehen, hoffentlich auch im Theater an der Wien, wo seit Einführung der Theaterlogen die collegiale Claque ebenfalls in größter Blüthe steht."

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Waldhaus, Ldgs. Vohenstrauß, dem Priester Joseph Garels, zur Zeit Verweser der genannten Pfarrei; die kathol. Pfarrei Heinsacker, Ldgs. Regenstauf, dem Priester Jos. Schatz, Kooperator expositus in Grafenkirchen, Ldgs. Cham, und das Benefizium zu St. Sebastian in Mindelheim, Ldgs. gl. Namens, dem von den Vorständen der St. Sebastians-Bruderschaft dortselbst nominirten Priester Karl Ott, Frühmeßbenefiziat in Babenhausen, Ldgs. gl. Namens, zu übertragen; sowie die erledigte protestantische Pfarrei Döbra, Dek. Steben, dem Pfarramtskandidaten Erhard Friedrich Roth aus Bayreuth zu verleihen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden dem k. Revierförster Joseph Ernst Mayer in Weissenburg und dem k. Forstwart Jakob Joseph Decher zu Bobenheim in Rücksicht auf ihre 50jährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Erledigungen.

Das Kurat- und Schulbenefizium zu Thalkirchdorf, Ldgs. Immenstadt, mit einem fassionsmäßigen Reintrage von 420 fl., und die kathol. Pfarrei Sibnach, Ldgs. Türkheim, mit einem Reineinkommen von 969 fl. 37 kr. 4 hl.

Verloren und gefunden.

60.

Das soll man allerdings, erwiederte Richard, aber — er schwieg still und sagte dann in stolzerem Tone: wir verstehen uns doch nicht.

Nicht? oh! was fehlt daran? fragte sein Verwandter. Ich kenne die Welt und kenne die Menschen, Vetter Richard, und ich will Ihnen etwas sagen: Sie möchten nicht nehmen, was Ihnen das Glück zuwirft, aber Sie müssen! Muß ist ein bitter Kraut, doch verdammt will ich sein, wenn ich nicht die bitterste Pille einschlucke, sobald ich mir sage: es ist nothwendig!

Ist das artige Susettchen eine Pille, fuhr er mit seinem heiseren frivolen Lachen fort, gut, so ist es wenigstens eine vergoldete. Warum wollen Sie es nicht machen wie so viele andere vernünftige Leute, die solche Sache als ein Geschäft betrachten und als ein Geschäft behandeln? Mit kaltem Blut muß man den Handel schließen. Nur keine Sentimentalitäten bei einer Heirath, von der man reellen Nutzen erwartet! Ein Verliebter kann Narrheiten begehen, dazu hat er ein Recht, aber Männer, die wissen, was sie wollen, haben den Heirathskontrakt vor Augen.

Und jetzt noch Eins, was uns betrifft, begann er von Neuem, als Richard keine Antwort darauf gab. Wir stehen uns ebenfalls bei dieser Angelegenheit als handelnde Parteien gegenüber und müssen geschäftsmäßig verfahren. Sie haben meinen Beistand gefordert, ich habe Ihnen diesen zugesagt. Sie sind zu mir gekommen, zu fragen, ob ich eine Frau für Sie wüßte, ich habe Ihnen diese vorgeschlagen, Sie mit ihr und unserer Tante bekannt gemacht.

Lorberg machte eine Bewegung, als wollte er Einspruch thun, allein er lehnte sich wieder zurück, und Seehausen fuhr fort: Hier sind Sie mit Beiden bekannt geworden, und ich bemühte mich und werde mich weiter bemühen, bis ich die Freude habe, Sie als meinen theuern Schwager zu umarmen. Ich bin Ihr Verwandter, Ihr Freund, Ihr treuer Diener zugleich und Ihr Vertrauter. Sie haben mir dafür versprochen, das mit mir zu theilen, was mir und meiner Familie ungerechter Weise wahrscheinlich entzogen werden soll. Sie werden Ihr Wort halten als Edelmann, daran zweifle ich nicht; aber wir sind sterblich. Wort ist Wort, Schrift ist Schrift, ich ziehe die Schrift vor. — Er zog ein beschrie-

benes Blatt aus der Tasche und hielt es Richard vor. Nehmen Sie, lesen Sie, sagte er, ich bin billig. Von den Neunzigtausend, die Susette bekommen soll, sichern Sie mir nur zwanzigtausend Thaler zu, das heißt Wechsel darüber, sobald die Verlobung veröffentlicht ist. Was die Tante hinterläßt, davon erbt meine Frau oder Kinder oder ich, wenn ich das Unglück hätte, diese theuern Wesen sämmtlich zu verlieren, die Hälfte, mag das Testament lauten, wie es will.

Die alte Frau mit dem schwarzen Kopftuch kam mit einem ehemals gelblackirten Kaffeebrett herein, auf welchem die bekannten Gläser standen, zwischen diesen aber eine Champagnerflasche. Hinter der alten Frau folgte die hübsche Cousine, lieblich lächelnd, einen Teller voll Baumkuchen in der Hand.

Da kommt mein Engel! rief Seehausen, indem er seine Arme ausbreitete. Jetzt kein Wort mehr von Geschäften, bis wir ein Glas getrunken haben. Rücke den Tisch heran, mein Engel, und gib unserm geliebten Vetter Deinen Arm. Nein, Schatz, halt! ich will sagen, biete ihm Deinen Mund, ich erlaube es Dir, und wünsche ihm Glück; oder halt! nein, wünsche uns Glück und Dir Glück, daß er in kurzer Zeit zu unserer innigsten Freude uns mit dem theuern Namen Schwager angehören wird.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 11. Mai. Bayer. 3½proz. — P. 95 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 10 ½ P — G. Oesterr. 5proz Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅜ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 789 P. 789 G. Bayer. Ostbahnen 101 P. 100¾ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100½ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1105 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 10. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¾; Met. 78½; 4½proz. 69½; Bankactien 1100; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103½ B.; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93½; London 117¼; Wien 113.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Ein Sommernachtstraum." Schauspiel von Shakspeare. Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Donnerstag: „Norma." Oper von Bellini. (Frau Dustmann-Meyer, als Gast.)

Freitag: „Die Grille." Ländliches Charakterbild von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Don Juan." Oper von Mozart. (Frau Dustmann-Meyer als Gast.)

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: Zum ersten Male: „Die gelbe Rose." Lustspiel von Dungern. Dazu: „Beltaire's Ferien" Lustspiel von Herrmann.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Die Köchinnen, oder: Die Zusammenkunft der Dienstmadeln in der Kuchel beim schönen Lenerl in München." Posse in 2 Akten von Direktor Karl. Hierauf: „Zum Erstenmal im Theater, oder: Leiden eines unglücklichen Theaterdichters." Posse in 1 Akt von F. Kaiser.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Dorf und Stadt, oder: Die Frau Professorin." Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Todesfälle in München.

Joseph Korber, Taglöhner, 74 J. Kaspar Hojmuth, Metzgerknecht von Heinrichshofen, Ldgs. Landsberg, 23 J. Franz Höllriegel, b. Steinmetz, 64 J. Georg Sieber, Müllermeister von Abensberg, 42 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Jak. Bräuer, Schullehrer bei St. Jakob.

In Passau: Ferd. Weiß, k. Appellationsgerichtsrath, 67 J.

In Sonthofen: Joseph Nägele, Gastgeber zum Ochsen, 53 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 8. Mai.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34½—35½
Preußische Friedrichsdor	„	9 55½—56½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 44—45
Rand-Dukaten	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	„	9 20—21
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	374—376
Preuß. Thaler	„	1 45—½
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Hochh. Silber	„	24 27—31

Brod- und Mehltarif rc.

Brodtarif vom 10. Mai bis 17. Mai. Waizen: Schäffel zu 20 fl. 21 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. — Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. 1 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. 1 Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. 3 Q.; detto von Roggenteig 24 L. 3 Q. Korn: Schäffel zu 14 fl. 5 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 16 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. — L. — Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. — L. — Q. Nachmehl: das Viertel 17 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 18 fl. 21 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. 5 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 48 kr.; Semmelmehl 1 fl. 24 kr.; Waizenmehl 1 fl. 8 kr.; Einbrennmehl — fl. 52 kr.; Roggenmehl — fl. 53 kr.; Backmehl — fl. 47 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 13. Mai №. 113 München, 1858

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Morgen (Donnerstag) wird das Blatt zwischen 1 und 3 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. Von Lindau wird berichtet, daß der Rückgang der Getreidepreise dort und auf den schweizerischen Märkten fortdauerte. Der Absatz von Getreide nach der Schweiz ist ganz unbedeutend und läßt sich für die nächste Zeit eine Steigerung der Ausfuhr auch nicht erwarten.

Für das schwäbische Liederfest in Mergentheim ist die Musik des Würzburger Landwehr-Regiments engagirt. Von Seite der Würzburger Liedertafel werden an 70 Sänger dasselbe besuchen.

Vorigen Donnerstag starb im Juliusspital zu Würzburg die letzte Staatspfründnerin, Namens Kumany aus Kitzingen, 102 Jahre alt.

Bayerische Landespost. Am 6. ds. früh gegen 3 Uhr kam im Wohnhause des Schuhmachers Gg. Schieber zu Theiselberg, Ger. Ottobeuren, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dasselbe in Asche. — Am nämlichen Tage erhängte sich der Bauer Franz Alois Hämmerle von der Einöde Wies, desselben Gerichts, früh zwischen 6 — 7 Uhr in seiner Wagenremise. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit 6 unmündigen Kindern. Man erzählt sich, das fortwährende Sinken der Getreidepreise habe auf seinen Gemüthszustand nachtheilig eingewirkt.

Der ledige Jakob Limbach von Euerdorf (Unterfranken) hat vor einigen Tagen der in Pfersdorf dienenden Barbara Bühner aus Reiterswiesen den Zopf abgeschnitten. Das Motiv war Eifersucht, welche derselbe vorerst in der Schweinfurter Frohnveste verbüßt.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 10. Mai, schreibt man: Die Mitglieder der ständigen Bürgerrepräsentation waren heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen. Wie man hört, wurde ihnen ein Antrag des Senats vorgelegt, wonach die österreichischen 20- und 10-Kreuzerstücke, in Folge der bevorstehenden Aenderung des dortigen Münzfußes, nur noch bis zum 1. Oktober d. J. hier in Umlauf bleiben dürften.

Baden. In Folge ertheilter Zustimmung der Großherzogin-Mutter hat der Großherzog der Bewerbung des Fürsten Ernst zu Leiningen um die Hand der Prinzessin Marie stattgegeben. Die Verlobung ist am 9. d. im Palast der Großherzogin-Mutter vor sich gegangen.

Württemberg. Der Kronprinz hat am 11. d. mit dem Eilzuge Stuttgart verlassen, um sich zu einem Besuche an den kais. französischen Hof zu begeben.

Preußen. Man schreibt aus Potsdam, 6. Mai: Bei einem jüngst gegen Groß-Glienicke hin ausgeführten Manöver verging sich ein Unteroffizier des 1 Garderegiments, so wird berichtet, gegen einen Vorgesetzten, indem er die Ausdrucksweise desselben spöttisch wiederholte. Das Kriegsgericht fällte das Urtheil, wonach derselbe seinen Rang verlieren und als Gemeiner weiter dienen sollte; das aber kränkte ihn, der bisher vier bis fünf Jahre gut und tadellos gedient hatte, so tief, daß er zu dem unseligen Entschlusse kam, seinem Leben zugleich mit dem seiner Braut, die hier bei einer achtbaren Familie diente, ein Ende zu machen. Am vergangenen Sonntag führten sie die That aus. Man fand die durch einen Schuß getödteten Leichname an der Havel unfern der Jakobs'schen Besitzung. Das Mädchen hatte ihr Gesangbuch in den Händen.

Der Vertreter der Pforte bei den Pariser Konferenzen Fuad Effendi conferirte am 10. ds. in Berlin mit dem Ministerpräsidenten v. Manteufel und wollte folgenden Tags nach Paris abreisen. Als Bevollmächtigte der andern Conferenzmächte fungiren deren Gesandte in Paris. Die Verhandlungen der Konferenz werden sich auf die Organisation der Donaufürstenthümer, der Revision der Donauschifffahrts-Akte und wahrscheinlich auch auf die Prüfung der Projekte beziehen, welche die europäische Kommission in Galatz für die Regulirung der Donau von Isaktschi bis zum Meer aufgestellt hat.

Im Monat April d. J. sind, nach Angabe der „Nordd. Ztg.“, behufs der Auswanderung aus Pommern nach Afrika und Amerika, 590 Personen in Stettin angekommen und mit der Eisenbahn nach Berlin weiter befördert worden.

Oesterreich. Am 1. Mai brannten (wie bereits gemeldet) in dem Markt Szutschan (Thuroczer Comitat) 150 Wohnhäuser und 400 Baulichkeiten für wirthschaftliche Zwecke nieder. 1200 Menschen sind hiedurch obdachlos geworden, ein bejahrtes Weib und zwei Kinder haben ihren Tod in den Flammen gefunden.

Einem der „Triester Ztg.“ mitgetheilten Schreiben aus Mauritius zufolge traf Frau Ida Pfeiffer Anstalten zur Abreise und gedachte Ende Juli wieder in Europa einzutreffen. Vom Fieber war sie noch nicht völlig hergestellt.

Italien.

Man meldet aus Turin, 7. Mai: Die gestrige Nummer der Bilancia, welche sonst von Neapel zuverlässige Nachrichten erhält, bringt die etwas auffallende Nachricht, daß der König von Neapel unterm 27. April von Gaeta aus den Befehl ertheilt habe, alle fremden Gefangenen, die in den Prozeß von Salerno verwickelt sind, freizugeben.

Seit der in Velletri (im Kirchenstaat) verübten Entwendung eines Madonnenbildes tritt die Regierung mit ver-

doppelter Energie gegen das Banditen-Unwesen auf. Nach Velletri selbst sind zwei Compagnien Schweizersoldaten und römische Linien-Infanterie verlegt und 25 Individuen, die des Verkehrs mit Banditen verdächtig sind, eingezogen worden. Mehrere dieser Banditen, die über die Gränze flüchteten, sind auf neapolitanischem Gebiete festgenommen worden. Man hofft auf diese Weise der Unsicherheit auf der Straße von Rom nach Neapel bald ein Ende machen zu können.

Schweiz.

Im Hafen von Rorschach wurde von einem Fischer in einem mit Schnüren umwickelten Paket der Leichnam eines Kindes gefunden. Der Hals des Kindes war mit einer dicken Schnur zweimal umschlungen und ein 7 Pfund schwerer Stein behufs der Versenkung daran gebunden. Die Kantons-Polizei setzte 200 Francs Belohnung auf die Entdeckung des Thäters oder der Thäterin aus.

Auf den Bergen in Uri ist der Schnee letzter Tage sechs Fuß gefallen, höher als je im vergangenen Winter; nun stürzen die Lawinen massenhaft ins Thal.

Frankreich.

Der Moniteur meldet, daß bei der Nachwahl im 5. Bezirk der Oppositionskandidat Herr Picard mit 10,404 Stimmen gewählt ist; der Regierungskandidat Eck erhielt 8922 Stimmen. (Bei der Wahl am 27. April hatte Picard 8590 Stimmen, Eck 8774.)

Der Kaiser besuchte am 10 d. den (schwer erkrankten) Marschall Bosquet.

Königin Christine wird in Paris erwartet und den Sommer zu Malmaison residiren.

Der Océan de Brest berichtet, daß nach einer Depesche des Marineministers vom 5. Mai das Evolutionsgeschwader des Mittelmeeres Befehl erhielt nach Brest zu gehen. Dieses Geschwader, welches aus acht Linienschiffen, zwei großen Fregatten, einigen anderen Fahrzeugen und endlich dem Linienschiffe „Austerlitz," dessen Reperaturen bis zum 14. d. vollendet sein werden, bestehen wird, soll Ende Juni hier sein. Alles, fügt das Journal bei, scheint anzuzeigen, daß das Evolutionsgeschwader (also dennoch) den Festlichkeiten in Cherbourg beiwohnen, und die kais. Yacht „Reine Hortense", welche den Kaiser und die Kaiserin nach Brest bringt, begleiten wird.

Am 9. d. Abends brach in der Carabinier-Kaserne zu Versailles ein ziemlich heftiger Brand aus, dessen man Morgens noch nicht völlig Herr war.

Am 7. d. wurde zu Orleans der 428ste Jahrestag des Entsatzes dieser Stadt durch die heldenmüthige Jungfrau von Domremy auf's Feierlichste begangen.

17 Geranten von Handels-Gesellschaften, die seit den letzten paar Jahren gegründet wurden, befinden sich in Haft und sehen ihrem Urtheile entgegen.

Großbritannien.

Hr. Cardwell kündigt im Hause der Gemeinen an: er werde am nächsten Donnerstag die Resolution beantragen, daß das Haus die Veröffentlichung der Depesche Lord Ellenboroughs an Lord Canning beklage, weil dadurch die Stellung des letztern in Indien geschwächt werde. (Beifall der Opposition.) Ein ähnlicher Antrag soll im Oberhaus gestellt werden.

Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Malakow den Hosenband-Orden erhalten.

Griechenland.

Ein durchreisender Grieche, Stephanos Franghiadis aus Liverpool, hat der Gemeinde von Piräeus 12,000 Drachmen übergeben, mit der Bedingniß, eine zweite Gemeindeschule zu errichten.

Türkei.

Die finanzielle Verlegenheit der Pforte steigert sich von Tag zu Tag. Die Negociirung eines Anlehens mit dem Pariser Haus Rothschild soll gescheitert sein. Es ist zu besorgen, daß jedes Geschäft scheitern wird, wenn die Pforte die Bedingungen vorschreiben will. Sie befindet sich in einer Lage, in welcher Geldsuchende die Bedingungen sich dictiren lassen müssen. Bekanntlich heißt es, Fuad Pascha habe neben seiner eigentlichen Mission auch die Aufgabe, Geld zu schaffen.

Aus Pera, 28. April, meldet man: Ein Vorfall, der hier viel Aufsehen erregt, ist das Schicksal eines armen Deutschen, der seit zehn Monaten verlassen von seiner Gesandtschaft in den erbärmlichen Kerkern der türkischen Zeptien schmachtete. Niemand wußte mehr von dessen Dasein, bis ihn endlich vor einigen Tagen einige Landsleute mit Ketten im Arsenale arbeiten sahen. Zum Glück für den unschuldigen Menschen traf dieser Tage ein englisches Schiff hier ein, dessen Kapitän derselbe früher vier Jahre lang als Leibdiener servirte. Dieser Kapitän erkundigte sich gleich bei seinem Anslandsteigen nach seinem ehemaligen treuen Diener und erfuhr endlich die ganze Geschichte. Auf der betreffenden Kanzlei wollte man den Kapitän kurz abspeisen mit den Worten, das Individuum hätte keine Papiere gehabt, und man wäre somit nicht verpflichtet gewesen, sich seiner anzunehmen. Der englische Kapitän aber verließ unsern Hafen nicht eher, bis er den wirklich Unschuldigen aus seinem elenden Zustande befreit und ihn am Bord seines Schiffes hatte.

China.

Es ist bekannt, daß die Chinesen ebenso grausam als feige sind. Zu den gewöhnlichen Martern, unter denen sie Verurtheilte hinzurichten pflegen, gehört es, dem Unglücklichen das Fleisch stückweise vom Leibe zu reißen, ein Glied nach dem andern abhauen, den Delinquenten zwischen zwei Brettern förmlich zersägen u. s. w. Neuestens wurde der Oberanführer der chinesischen Armee von den Insurgenten gefangen und auf dem großen Platze von Nanking lebendigen Leibes verbrannt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 12. Mai. Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. Dr. v. Ringelmann, wird zu Anfang Juni einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten und sich mit Familie nach Tegernsee begeben.

= Gestern verstarb hier plötzlich an einem Herzschlag, im 83sten Lebensjahre, der pens. k. Oberappellationsgerichts-Rath Herr Anton v. Hofstetten, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, welcher durch seine vieljährige Thätigkeit am obersten Gerichtshofe und durch vielseitiges edles Wirken ein ehrendes Andenken hinterläßt.

= Eine bekannte Münchener Persönlichkeit, der Leibhusar der verst. Königin Therese, Namens Aschwath, wird heute beerdigt.

⁑ Heute geht von hier wieder eine Escadron Kürassiere nach Landshut ab und die letzte nächsten Freitag nach Benediktbeuern, so daß das ganze Regiment nach verschiedenen Gegenden dislocirt ist. Von heute an übernimmt auch die reitende Artillerie das bisher von den Kürassieren versehene Feuerpiquet.

§ Die Wiener Opernsängerin Frau Meyer-Dustmann ist nun hier angekommen und wird morgen ihr Gastspiel an der k. Hofbühne in „Don Juan" beginnen.

⁂ Das schöne gräflich Bassenheim'sche Palais auf dem Karolinenplatz (nächst dem Obelisk) wird gegenwärtig mit einem prächtigen Eisengitter eingefaßt, dessen steinerne Pfeiler vom Bildhauer mit dem Familienwappen und der standesherrlichen Krone geziert sind.

= Die hier noch nicht lange begründete Marien-Anstalt für alte und gebrechliche Dienstboten katholischer Religion erfreut sich guten Gedeihens und wird in nächster Zeit ein eigenes, neues Gebäude erhalten. Es soll dasselbe an das noch unausgefüllte Eck der Brienner- und Dachauerstraße (ehemalige Rottmanner-Anwesen) zu stehen kommen und die Mitte des Hauses eine Kapelle einnehmen.

* Da nach dem Sommerfahrplan der Inndampfschifffahrt jeden Tag Morgens 4½ Uhr ein Boot von Rosenheim nach

Passau abgeht, und dort so zeitig eintrifft, daß ein Anschluß an die Donauboote nach Linz stattfindet, so entsteht wohl die Frage: ob sich nicht ein Nachtzug der Eisenbahn von hier nach Rosenheim als höchst zweckmäßig erweisen würde. Derselbe könnte nämlich, wenn er Nachts 11 Uhr von hier abginge, alle Reisenden die vom Norden und die von Frankreich ꝛc. Nachts vor 10 Uhr mit dem Eilzug hier eintreffen, aufnehmen, und sie würden, wie die Münchener die nach Wien ꝛc. reisen, am andern Abend in Linz eintreffen.

= Auf dem Ostbahnhofe lagern gegenwärtig eine Menge Bahnwärter-Häuschen, welche man wahrscheinlich nur provisorisch aufstellen wird und später als Sommerhäuschen benützen kann.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Forstmeister Phil. Förster zu Vilseck, im Kreise der Oberpfalz und von Regensburg, seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Dienstes-eigenschaft an die erledigte zweite Forstmeistersstelle bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. F., zu versetzen; die kathol. Pfarrei Rögling, Ldg. Monheim, dem Priester Balth. Müller, Pfarrcurat in Lichtenau, Ldgs. Heilbronn, zu übertragen und die protestantische Pfarrei Münchaurach nebst der hiemit verbundenen Decanatsfunktion dem bisherigen Pfarrer in Neuburg a. d. D., Joh. Andr Saubert, zu verleihen.

Dem Schullehrer Egid Oswald zu Kottgeisering, Ldgs. Bruck, wurde der Schul-, Kantor- und Organistendienst zu Untersendling, Ldgs. München l. d. J., in ständiger Eigenschaft übertragen; dem in Sendling, Ldgs. München l. d. J., ansäßigen ehemaligen Regimentsarzte Dr. J. N. Zech wurde mit Regierungs-Entschließung vom 4. Mai l. Js., seinem Ansuchen entsprechend, die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis daselbst und dem Badereibesitzer Med. Dr. Knappich zu Aichach auf Grund und Dauer des Besitzes der Badereigerechtsame zu Aichach die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis ertheilt.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Polizei-Adjunkten Nik. Jäger zu Speyersdorf, Landcomm. Neustadt, in Anerkennung seiner 47jährigen ersprießlichen Dienstleistungen das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Erledigung.

Das k. Landgerichts-Physikat Miltenberg, im Regierungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg.

Verloren und gefunden.

61.

Der Hauptmann hatte entschiedenes Unglück bei seinen Toasten, denn eben hatte er mit dem Hacken an seinem Taschenmesser, der gewiß oft schon ähnliche Thaten verübt, die Drähte an der Flasche zerbrochen, als der Pfropfen von dieser abflog und das edle Getränk nach allen Seiten hin sprudelte; zugleich stand Richard v. Lorberg auf, ohne von dem Glück, das ihm zuerkannt war, Gebrauch zu machen, verbeugte er sich vor der jungen Frau, die ohne Sprödigkeit ihn erwartete.

Ich darf diesen Namen und die Rechte, welche sich mit ihm verbinden, noch nicht beanspruchen, sagte er, denn noch weiß ich nicht, ob ich Fräulein Susettens Herz gewinne.

Herz! Herz! lachte Seehausen. Die Hand, Vetterchen, die Hand! Nehmen Sie Ihr Glas, wie Brüder und Schwestern wollen wir uns die Hände reichen.

Ich trinke niemals Wein so früh, erwiderte Lorberg.

Ah so, versetzte Seehausen, indem er sein Glas hinsetzte, und das Papier dort wollen Sie auch nicht unterzeichnen?

Wenn es Zeit ist, werde ich alles erfüllen, was Sie wünschen können. Jetzt leben Sie wohl.

Neuntes Kapitel.

Richard v. Lorberg sprang die Treppen hinunter wie ein Gefangener, der den Häschern entronnen ist und sie an seinen Fersen wittert. Er lief davon, weil es ihm unmöglich war, die Gesellschaft des Hauptmanns länger zu ertragen, der ihn mit vertraulicher Freundschaft und mit Forderungen belästigte, die ihm unüberwindlichen Widerwillen einflößten. Er hätte sich nicht in eine solche Falle begeben sollen, aber er hatte einige Gründe, Seehausen aufzusuchen. Seit zwei Tagen war er nicht bei der Frau Commercienräthin gewesen, und in gänzlichem Zerwürfniß mit sich selbst, konnte er sich noch immer nicht dazu entschließen seine Besuche zu erneuen. Heute hatte er eine Einladung von Fräulein Susettens Hand erhalten, die im Namen ihrer Tante anfragte, ob es ihm gefällig sei, Thee bei ihr zu trinken und einer kleinen Vorlesung beizuwohnen, welche im engsten häuslichen Kreise stattfinden sollte. Er wußte nicht recht, was damit gemeint sei. Fräulein Susette hatte einen Humor verschwendet, der Alles vollkommen unverständlich ließ und seine üble Laune vermehrte. Die ungewisse Antwort, er werde sehen, ob es ihm möglich sei, zu erscheinen, war das Einzige zu dem er sich entschließen konnte; das Billet aber, als er es aus dem Winkel, in welchen er es geschleudert, nochmals hervorholte, erregte doch seine Neugier. Susette hatte einige Ausdrücke gebraucht, bei denen sich allerlei denken ließ. Er solle Erstaunenswürdiges vernehmen, die Musen und Grazien würden ihn empfangen, Polyhymnia den Thee eigenhändig bereiten, Thalia ihn kredenzen, und so folgte ein bombastisches mythologisches Geschwätz, über welches sich sein Spott ergoß. Dann sann er darüber nach, wer damit gemeint sein könne, und indem seine geheimen Gedanken ihm Christine Streit verkörperten, brachten sie ihm zugleich die schöne Frau Reichenbach mit und jagten ihm Schrecken ein. War es diese, die ihn erwartete? Sollte er einen ästhetischen Thee-Abend erleben? Er suchte darum Seehausen auf, in der Hoffnung, etwas von ihm zu erfahren, sah aber bald, daß er nichts wußte. Statt dessen hörte er Dinge, die ihn widerwärtig aufreizten. Die rohe Art, mit welcher der Hauptmann ihm seine Verhältnisse vorhielt, und die Rathschläge, welche er ihm ertheilte, verletzten ihn um so empfindlicher, weil er eine gewisse Wahrheit nicht ableugnen konnte. Er suchte eine reiche Frau, und der Zufall hatte ihn ganz besonders begünstigt. In den ersten Tagen war er auch mit sich selbst einig, daß Fräulein Susette sein werden müsse. Er war eifrig in seinen Bemühungen, seine Besuche wiederholten sich, er hatte sich öffentlich mit den Damen gezeigt, hatte die Oper mit ihnen besucht, hatte ihre Einladungen angenommen, und er dachte über den Verlauf seiner Anstrengungen nicht eben viel anders, als Seehausen. In leichtsinniger Weise theilte er Jakob Wolf seine Erfolge mit und rühmte sich, daß Alles so gut wie abgemacht sei, und das war keine leere Prahlerei.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Aus Berlin wird den „Hamburger Nachrichten" folgender parlamentarischer Vorgang berichtet. In der Friedrich-Wilhelmstadt wurde dieser Tage eine neue Posse, voll des niedrigsten Blödsinns, furchtbar ausgetrommelt. Im dritten Akte sollte eine Kammersitzung dargestellt, resp. persiflirt werden. „Hier" — so wurde von der Bühne herab erklärt — „sitzt der Präsident, hier die Rechte, dort die Linke. Jetzt nimmt einer von der Linken das Wort" —. — Da ertönt plötzlich von der Galerie herab der Ruf: „Ich beantrage den Schluß!" Unter lautem Gelächter stimmte Alles in den Ruf ein, und der Vorhang mußte fallen.

Ueber Deutschland legt die Verfasserin eines neuen englischen Romans ihrer Heldin, Millicent, nachstehende schmeichelhafte Bemerkungen in den Mund: „Deutschland gefällt mir viel besser als Frankreich. Letzteres erinnert mich an ein Gemälde, glänzend in Sonnenschein und Licht, ersteres an ein solches, in welchem sich die zarten Schatten und der düstere Reichthum eines Rembrandt mischen. Frankreich und die Franzosen reden zum Auge, aber Deutschland flüstert zum Herzen, und seine sanften Töne wird man nicht leicht vergessen."

Börsen-Berichte.

München, 12. Mai. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. 95 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{1}{2}$ P. $101\frac{1}{4}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{3}{4}$ P. $79\frac{1}{4}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{2}$ P. $99\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. $100\frac{3}{4}$ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1104 P. 1098 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 11. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{1}{4}$; Met. $78\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{3}{8}$; Bankactien 1100; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $103\frac{3}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{3}{8}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{3}{8}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien 113.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: „Die Karlsschüler." Schauspiel in 5 Aufzügen von H. Laube.

Donnerstag: „Don Juan." Oper von Mozart. (Frau Dustmann-Meyer als Gast.)

Freitag: „Die Grille." Ländliches Charakterbild von Ch. Birch-Pfeiffer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Muttersegen, oder: Die neue Fanchon." Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von W. Friedrich.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Dorf und Stadt, oder: Die Frau Professorin." Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Georg Pauli, Schlossergeselle und Inf. dah., Wittwer, mit M. Anna Scharrer, Sattlermeisterstochter von Gaimersheim. Franz Otto Junemann, Bürger und Weinwirth dah., mit Maria Kreszenz Bromberger, Bankdirektorstochter v. h. Ignaz Diefenbacher, k. Postkondukteur von Aufhausen, mit Barb. Jach, Zimmanns- und Nählrichterstochter von Aufhausen, Ldgs. Regensburg. Joh. Jakob Rud. Gierhl, k. Assessor dah., mit Emilie Anna Aschenbrenner, k. Finanz-Ministerstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Joseph Dantinger, Zimmergeselle und Inf. dah., mit Rosie Lichtenstern, Zimmermannstochter von der Au. Joh. Nep. Schmid, Kupferschmidgeselle und Inf. dah., mit A. Amon v. h. Joh. Adam Ernst, b. Schneidermeister, mit Cäcilia Irringer, b. Hucklerstochter von Haidhausen.

In der St. Anna-Pfarrei.

Leonhard Jach, Hammerschmidgeselle v. h., mit Kath. Wild, Baderstochter von Flitzing. Joh. Fehm, Schreinergeselle v. h., mit Antonia Gfottschneider, Zimmermannstochter v. h. Joh. Fattinger, Reitknecht bei Sr. k. Hoheit Prinz Luitpold, mit Anna Elisabetha Schnelldorfer, Hofheizerstochter v. h. Joseph Karl, b. Färbermeister v. h., mit Maria Franz. Sebald, Privatiersstochter v. h. Ant. König, b. Radlermeister v. h., mit Franziska Reindl, Zimmermannstochter von Kelheim.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Franz Xav. Dielinger, Malergehilfe und Inf. dah., mit Anna Panzer, Hartschierstochter v. h. Joseph Wilh. v. Kovell, k. Regierungsdirektor dah., mit Karol. Ant. v. Schlichtegroll, k. Oberbauraths̄tochter v. h. Karl Aug. Loschan, Funktionär im k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten u. Inf. v. h., mit Franz. Höslinger, Tischlermeisterstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Jos. Leichl, Hausknecht und ang. b. Hausbesitzer v. h., mit A. Maria Ullmann, Gütlerstochter von Thalhausen. Georg Deichstetter, b. Metzgermeister in Eggenfelden, mit Elisabetha Leinauer, Kistlerstochter von Geiterndorf, Ldgs. Bruck.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Franz Himbsel, Schiffskapitän bei d. Dampfschifffahrt auf dem Würmsee und Inf. dah., mit Johanna Louise Groß, Kaufmannstochter v. h. Daniel Aug. v. Schönebeck, k. Ergänzungsrichter von Pirmasens, mit Ida Joh. Barbara Himbsel, Bauraths̄tochter v. h. Dr. Andreas May, k. Bezirksgerichtsrath dah., mit M. Anna Franziska Brey, Bierbrauerstochter v. h. Seb. Schreivogl, Botenschaffner und Inf. dah., Wittwer, mit Apollonia Stemmer, Taglöhnerswittwe v. h. Ant. Giggenbach, lit. Gummilackbereiter und Inf. dah., mit Kath. Elisabetha Stieff, Kaminfegerstochter von Ulm. Simon Vogl, Steinschleifer und Inf. dah., mit Agatha Lenz, Taglöhnerstochter v. h. Joseph Ascherl, Maurer und Inf. dah., mit Kreszenz Happach, Landkrämerswittwe v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Mar. Michael Jäger, städt. Baumeister in Augsburg, mit Maria A. Leykauf, Lottokollekteurstochter v. h. Dr. Felix Ludw. Jul. Dahn, Privatdozent an der k. Universität dah., mit M. Sophie Fries, b. Weinhändlerstochter v. h. H. Friedr. August Fischer, Schreinergeselle u. Inf. dah., mit A. M. Kehler, Kürschnerstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Joseph Glas, Taglöhner und Inf. dah., mit Maria Bauer v. h. Jak. Bogner, Tapezierergehilfe und Inf. v. h., mit Kath. Jaud, Holzmesserstochter v. h. Franz Xav. Wahlhammer, Zimmermann und Herbergsbesitzer, mit Kresz. Pfannhuber, Zimmermannstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Georg Hopfer, Zimmergeselle v. h., mit A. Maria Fertl, Bauerstochter von Baumgarten.

Todesfälle in München.

Franziska Neuner, Schuhmacherstochter, 29 J. Peter Aschwath, pens. k. Leib-Husar, 73 J. Aug. Baman, b. Dekorationsmaler, 43 J. Wilhelm Jak. Bertle, pens. k. Hoftheater-Dekonom, 68 J. Fr. Nutzinger, ehem. b. Kaufmann, 63 J. Eva Mändler, b. Knopfmacherswittwe, 68 J. Franziska Miller, pens. k. Bat.-Arztensgattin, 62 J. Maria Reichl, Postbriefträgerswittwe, 53 J. August Doignon, Handels-Agentenssohn, 3 J. 7 M.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Aug. Engbert, Schüler der IV. Gymnasialklasse.

In Ansbach: Philipp Sauer, q. k. Bezirksgerichtsrath, 62 J.

In Hilgertshausen: Johann Haberl, Lehrer, 57 J.

Lotto.

Zu München kamen am 11. Mai nachstehende Nummern zum Vorschein:

83. 88. 67. 79. 59.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 14. Mai **№ 114** München, 1858

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Durch ein neuerliches Justizministerialreskript sind die Gerichte angewiesen worden, in Fällen, in welchen sie einen Offizialbegnadigungsantrag stellen, diesen nicht allgemein zu halten, sondern darin jenes Minimum zu bezeichnen, auf welches durch die königliche Gnade die Strafe herabgesetzt werden wolle.

* In Gmund bei Tegernsee soll eine neue Baumwoll-Spinnerei mit Eisenwerk auf Aktien gegründet werden, wozu das Handelsministerium bereits die Genehmigung ertheilt hat. Dem provisorischen Ausschuß gelang es zwar, die Position für das Anlage-Kapital durch billigeren Erwerb des bestehenden Etablissements um 35,000 fl. zu mindern, allein die Anmeldungen geschehen sehr langsam und betragen erst über die Hälfte des zur Konstituirung der Gesellschaft nothwendigen Kapitals. Dieses Unternehmen wäre das erste seiner Art in Oberbayern.

Vom k. Bezirksgerichte Nürnberg wurde der vormalige praktische Arzt, Dr. M. Richter von Erlangen, wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung mit 14tägiger, auf einer Festung zu erstehender Gefängnißstrafe verurtheilt. Derselbe hatte an einem Abend des vergangenen Monats Februar heiße Asche, sowie die Ueberreste von, zur Zahnpulverbereitung verwendeter Kohlen, auf ein Blech in der Nähe einer Bretterwand gestellt, welche durch hinzugekommenen Luftzug wieder zum Glimmen angefacht und in Brand geriethen, was dadurch möglich war, wie derselbe vermuthet, daß durch eine Spalte in der Bretterwand Holzspähne auf die nicht ganz ausgeglühte Asche gefallen sein mögen und solche sich entzündeten.

Das Würzburger Abendblatt berichtet: Unsere Universität sieht sich von einem neuen, schwer zu ersetzenden Verlust bedroht, indem einem mehrverbreiteten Gerüchte zufolge, dieser Tage Hr. Hofrath und Professor Dr. Kölliker einen Ruf an die Berliner Hochschule, und zwar für den Lehrstuhl der Anatomie erhalten hat.

Wie bekannt, wird der Wanderverein der Landwirthe am 31. Mai, 1. und 2 Juni in Schweinfurt seine dießjährige Versammlung halten. Es werden deren 4—500 erwartet. Da voraussichtlich die alleinige Unterbringung derselben in dortigen Gasthäusern nicht wohl zu ermöglichen sein dürfte, so hat sich zur Ermittelung von Privatlogis ein Lokalkomité gebildet, welchem bis jetzt gegen 100 Logis unentgeltlich zur Verfügung gestellt sind.

Bayerische Landespost. Vor einigen Tagen wurde im Gerichtsbezirke Neumarkt a. R. nächtlicher Weile in diebischer Absicht durch einen gänzlich legitimationslosen und unbekannten Burschen bei einem Häusler durch das Hausdach einzubrechen versucht. Der durch das Geräusch geweckte, eben dazugekommene Hauseigenthümer wurde unter Androhung des Todes durch zwei Messerstiche verletzt. Der Hauseigenthümer bemeisterte jedoch den Uebelthäter und verletzte ihn durch Messerstiche derart, daß er wenige Minuten darauf verschied.

Ein Würzburger Bäcker hatte sich vor mehreren Tagen in ein ihm dazu überlassenes Lokale Holz fahren lassen. Einige Tage darauf kam ein Fuhrmann, und lud angeblich im Auftrag des Eigenthümers das Holz wieder auf, und fuhr es fort. Als nun der Bäcker nach seinem Holze sehen wollte, hatte dasselbe bereits einen andern Herrn gefunden.

Württemberg. Ihre kais. Hoh. die Kronprinzessin reiste am 13. ds. zu einem längern Besuche bei der kaiserl. Familie nach Petersburg ab.

Die Kammer der Abgeordneten hat am 12. Mai den Vertrag über Rübenzucker-Steuererhöhung mit 48 gegen 37 Stimmen gut geheißen.

Hrn. Hofkapellmeister Küden in Stuttgart ist von Sr. Maj. dem König von Preußen die große goldene Medaille für Kunst verliehen worden.

Hessen. Aus Mainz, 11. Mai, wird geschrieben: Die Pläne für den Bau der Rhein-Eisenbahnbrücke, die von der linken Mainspitze nach dem diesseitigen Ufer geführt werden soll, sind nunmehr von der Eisenbahndirektion nach Frankfurt geschickt worden, zum Behuf der Prüfung und Genehmigung durch die Bundesmilitärkommission. Die Brücke wird nach diesen Plänen in schiefer Richtung über den Rhein angelegt werden, um eine möglichst nahe Kommunikation mit der Stadt Mainz herzustellen. Sie wird eines der großartigsten Bauwerke unserer Zeit werden.

Sachsen. Aus Dresden, 9. Mai, schreibt man: Vorgestern Abends verunglückte einer unserer besten Mitbürger: der in den glücklichsten Verhältnissen lebende, allgemein geachtete Oberappellationsgerichtssekretär Stolze, indem er in der Dunkelheit, von einem Spaziergange heimkehrend, in den hochangeschwollenen Mühlgraben in der Nähe des sogenannten Forsthauses am Eingange des Plauen'schen Grundes fiel und dort seinen Tod fand. Er wird allgemein bedauert. Er hinterläßt eine Wittwe, aber keine Kinder.

Aus Jöhstadt, 8. Mai, meldet man: Gestern erhielt der 11 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Siegel aus Grumbach einen Flintenschuß in den Leib, an dessen Folgen er heute verstorben ist. Ein Handarbeiter (Rekrut), Namens Schubert aus Ratschau, hatte sich im Schießen üben wollen und von seiner Wohnung nach einem Ziele geschossen und dadurch unabsichtlich dem vorübergehenden Knaben den Schuß beigebracht. Er war kurz nach dem Unfalle flüchtig geworden und wurde heute Mittag todt aus einem nahen Bewässerungsteiche gezogen.

Preußen. Die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen (Prinzeß Royal von England) hat eine soziale Neuerung eingeführt: eine Livree für ihre weibliche Dienerschaft. Diese muß am Morgen in schwarzen Kleidern, weißen Schürzen und Hauben und am Nachmittag in braunen Kleidern erscheinen.

Aus Breslau, 9. Mai, schreibt man: Das schöne Dorf Schalkowitz im Kreise Oppeln brannte am 4. Mai zum großen Theil nieder. Das Feuer entstand, während in der Kirche eine Trauung stattfand, Nachmittags. Die bereits lang anhaltende Dürre und ein heftiger Sturm nährten und fachten es an. 45 Gehöfte brannten in der kurzen Zeit von kaum einer halben Stunde nieder. Die rapide Gewalt der Flammen war so groß, daß viele durch die Fenster dem Feuertode entrinnen mußten da sie durch die brennenden Thüren nicht mehr hindurch konnten. 71 Familien, aus 361 Personen bestehend, haben nichts gerettet als die Kleider auf dem Leibe. Eine Frau ist lebendig verbrannt, viele liegen an argen Brandwunden lebensgefährlich darnieder. Auch ist fast alles Federvieh verbrannt sowie 49 Stück Rindvieh, 91 Schweine, 7 Pferde. — Eine Art cause célèbre wurde gestern hier vor der Criminaldeputation des Stadtgerichts verhandelt. Sie betraf eine unverheirathete Dame von 52 Jahren, Mathilde Pauline Henriette v. Seidlitz-Kurzbach. Dieselbe war bereits im Jahre 1848 zu drei Monaten Zuchthaus und Verlust des Adels verurtheilt. Im Gnadenwege erhielt sie den Adel wieder, und die Zuchthausstrafe wurde in Gefängnißstrafe umgewandelt. Neuerdings hat sie die Inhaberin eines Hotel garni durch die feinsten Vorspiegelungen um 2500 Thaler betrogen. Dießmal lautet das Erkenntniß ihrer Strafe auf 2½ Jahre Gefängniß, 1000 Thlr. Geldbuße, vierjährige Polizeiaufsicht und Verlust der bürgerlichen Rechte.

Oesterreich In neuerer Zeit fällt die in Ungarn sich regende Lust zur Auswanderung nach Amerika auf, und um so mehr, als diese Lust namentlich auch unter den Kleinbauern, derjenigen Klasse der Bevölkerung sich zeigt, für welche die österreichische Regierung in der neuesten Gesetzgebung eine ganz besondere Sorgfalt bewiesen hat. Der Verwaltung kann man also die Sache nicht zur Last legen. Thatsache ist, daß besonders auf protestantischer Seite Auswanderungsplane vielfach gehegt werden.

Aus Wien schreibt man der Köln. Ztg.: Baron Hübner hat während seines hierortigen kurzen Aufenthaltes bereits mehrfältige diplomatische Besuche abgestattet, darunter auch dem greisen Fürsten Metternich seine Aufwartung gemacht und sehr lange Zeit im Gespräche mit dem Nestor der europäischen Diplomatie zugebracht. Der Gegenstand der Unterhaltung drehte sich, wie natürlich, um die französischen Zustände, die schwerlich einen competenteren und unbefangeneren Beurtheiler, als den Herrn v. Hübner, finden konnten. Die Schilderung, die er davon entwarf, soll, wie man hört, keine Apologie derselben bilden, sondern im Gegentheil Schlimmes befürchten lassen, da, wie es heißt, der Kaiser seit dem Attentate sehr angegriffen und leidend ist. An den Ausbruch eines von Frankreich aus provocirten Krieges sei aus der einfachen Ursache, daß man ohne Geld keine Armee aus dem Boden stampfen könne, schwerlich zu denken; die Armee werde vielmehr in der Stille eher vermindert, als vermehrt, und trotz der vom Moniteur amtlicher Weise verkündeten Einberufung von 42,000 Mann sei der Effektivstand der Regimenter noch nie so schwach als im gegenwärtigen Momente gewesen. Motive hierzu seien der Wunsch der französischen Regierung, theils Ersparnisse in die zerrütteten Finanzen zu bringen, theils nach außen keinen Anstoß zu erregen.

Italien.

Man schreibt aus Rom, 3. Mai. Aus den Provinzen hört man noch immer von häufigen und großen Diebereien. In Perugia verschwand die gefüllte Kasse der „Sopraintendenza." Die Kirche der Madonna delle Grazie bei Bevagna (Delegation Spoleto) ward erbrochen: man stahl aus ihr zwei Reliquarien, Altarkelche und fünf silberne Votivgeschenke. Es ist das eine Erweiterung der italienischen Praxis; denn früher sagte man: in Italien gebe es Räuber, aber keine Diebe.

Schweiz.

Von Bern den 12. Mai meldet der Telegraph: Neuenburg. Der Verfassungsrath bestellte gestern eine Kommission von 16 Mitgliedern für die Verfassungsausarbeitung: eilf radikale Gouvernementale, drei Independenten, zwei Konservative, worunter alt Staatrath Calame. Vertagung.

Frankreich.

In Berichten, welche von mehreren Präfekten an das Ministerium des Innern gelangt sind, ist von zunehmender Ausdehnung der geheimen Gesellschaft die Rede, welche unter dem Namen La Marianne bekannt ist. Infolge dieser Anzeigen hat das Ministerium des Innern und der öffentlichen Sicherheit Vorkehrungen angeordnet, die geeignet sind, jeder wirklichen Gefahr zu begegnen. Die Polizei im ganzen Lande soll zu größerer Wachsamkeit und zu strengerer Beaufsichtigung verdächtiger Individuen aufgefordert worden sein.

Der „Moniteur" enthält einen historischen Artikel über die Angelegenheiten Montenegro's, worin dargethan wird, daß die von der Türkei beanspruchte Suzeränetät durch keinen Vertrag geheiligt ist. Das offizielle Blatt zeigt an, daß die Türken sich bereiten in Montenegro einzurücken. Frankreich hat dagegen in Konstantinopel Vorstellungen gemacht, und England vorgeschlagen, daß durch europäische Kommissäre eine territoriale Ausgleichung auf der Basis des status quo getroffen wird. Frankreich zweifle nicht an der Annahme dieses Vorschlags von Seiten der andern Mächte.

Die französische Regierung hat eine Kommission ernannt, welche die Aufgabe hatte, die Eisenbahn-Unfälle zu studiren. Diese Kommission hat so eben ihren Bericht abgestattet. Es geht aus demselben hervor, daß Frankreich und Belgien diejenigen zwei Länder sind, in welchen am wenigsten Eisenbahn-Unfälle vorkommen. [So viel wir wissen, macht Deutschland auf die Ehre Anspruch.]

Belgien.

In Huy wurde ein Stier, der in der Wuth einen Menschen umgebracht hatte, von der Gemeinde nicht bloß zum Tode verurtheilt und erschossen, sondern die braven Leute ließen es selbst nicht zu, daß die Metzger das Fleisch des Mörders verkauften. Die Metzger, welche in Verdacht dieses Verstoßes gegen die Volksstimme gerathen waren, sahen sich deßhalb veranlaßt, vom Huyer Stationschef, Hrn. Calmeau, sich am 6. Mai bestätigen zu lassen, daß „das Fleisch des wüthend gewordenen Stieres mit der Eisenbahn nach Lüttich geschafft wurde, wo es auf den Markt zum Verkauf gebracht werden sollte".

Großbritannien.

Die Königin hat die Demission Lord Ellenboroughs angenommen, welcher sich allein für das Verfahren gegen Lord Canning verantwortlich erklärt hat.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 13. Mai. Se. Maj. König Max haben Sich gestern Nachmittag nach Schloß Berg begeben und wollten heute, begleitet von mehreren Cavalieren, zu Pferd einen Ausflug nach Andechs machen.

* Der bisherige Vertreter Bayerns am Hofe zu Berlin, Graf Montgelas, ist hier eingetroffen.

* Aus Anlaß des bevorstehenden 700jährigen Jubiläums unserer Stadt wird unser Magistrat für eine vollständige Geschichte Münchens alsbald ein Preisausschreiben erlassen, und zur Preiskonkurrenz einladen. — Zu Vorsitzenden des Festkomité's für Begehung der 700jährigen Jubiläumsfeier wurden die HH. Regierungsrath Dr. Fentsch und Magistratsrath Riederer erwählt.

= Gegenwärtig findet in dem nahen Trudering eine Mission der PP. Redemptoristen statt, zu welcher auch viele Theilnehmer aus München sich einfinden.

= Die Kasernstraße dahier, welche bei der k. Pinakothek anfängt und durch einige geschmackvolle Neubauten, z. B. das villa-artige Wohngebäude des Hrn. Professors v. Sybel

wesentlich gewonnen hat, stößt in ihrer letzten Ausdehnung an das schöne Gartenland des Hrn. Hirschberger. Dieser wackere Bürger hat nun einen Theil desselben freiwillig an den Magistrat abgetreten, so daß die verlängerte Kasernstraße durch dasselbe geführt wird und gerade in die Dachauerstraße einmündet. Würde die kleine Unterbrechung dieser Straße durch den General Heideck-Garten beseitigt (was nur einige Dezimalen Grund kostete), so hätte man eine direkte Straßenzeile von der Dachauerstraße bis herein zur neuen Amalienstraße.

§ Die Frage, wem das von Frhrn. v. Pflummern gemachte Vermächtniß von 2000 fl. zufalle, ob dem Schillerverein in Leipzig oder dem in Dresden ist noch keineswegs entschieden. Nachdem Dr. Gutzkow neulich in der Allgemeinen Zeitung unter Bezugnahme auf eine Erklärung der Erben des Frhrn. v. Pflummern in München die Erwartung aussprach, daß der Leipziger Verein allen vermeintlichen Ansprüchen entsagen werde, veröffentlicht der Vorstand des letztern in einer eigenen Brochüre eine umfassende Darlegung des Sachverhältnisses, woraus hervorgeht, daß der Leipziger Verein seine Ansprüche keineswegs aufgibt, sich am Ende des Entgegenkommens und die versöhnlichen Wege abgeschnitten sieht; es sei Ehrensache geworden, das Erkenntniß des Richters abzuwarten.

= Wie uns von betheiligter Seite mitgetheilt wird, ist der im vorgestrigen Blatt erwähnte Hautboist nicht an Gedärmentzündung, sondern an Lungenlähmung verschieden.

* [Philharmonischer Verein.] Die Matinée vom 9. Mai brachte des Schönen wiederum vieles. Hr. Joseph Heß bewies sich in seiner Fantasie als trefflich geschulter Oboist. Tiefen Eindruck machte die von den HH. Thoms, A. Deprosse und H. Schönchen mit feinster Nüancirung vorgetragene „Meditation" über ein Bach'sches Präludium für Cello, Anolodicon und Klavier von Gounod. „Cantique de Noël" von Adam, ist als Komposition von weniger Bedeutung, doch wurde sie durch die treffliche Ausführung, namentlich durch den lieblichen Gesang des Frln. Ott. Schinn gehoben. Dieselbe, mit anmuthsvoller Stimme begabt, ärntete in den beiden Duetten von Esser und Goltermann mit Frln. Louise Mayer entschiedenen Beifall; die Altstimme der Frln. Mayer ist ausnehmend schön; die Vortragsweise verräth eine ebenso gefühlvolle als gebildete Sängerin, was sich vornämlich in ihrem ersten eingelegten Liede gezeigt hat. Frln. C. Stengel entwickelte in einer Klavierfantasie von Moscheles bedeutende Fertigkeit.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zu Eisenbahn-Expeditoren der Listenführer Franz Xaver Frank und der Expeditionsgehilfe Peter Regauer in München; zu Assistenten die geprüften Rechtspraktikanten und Accessisten Alexander Thiermann in Nürnberg, Jos. Weißenberger in Ludwigshafen, Johann Nagengast in Nürnberg, dann der Accessist Wilh. Brunner in Amberg; zu Expeditionsgehilfen der Listenführersgehilfe Karl Löhle in München und der Privatgehilfe Alois Moser in Gunzenhausen; zu Listenführers-Gehilfen der Kanzleigehilfe Joh. Hauer in München und der Privatgehilfe Karl Roth in Aschaffenburg; zum Stationsmeister in Lindau der Wagenwärter Jakob Morhart; zu Oberkondukteurs in Hof die Eisenbahnkondukteure Johann Lorenz Volkmann und Karl Döhling; zu Lokomotivführer die Lokomotivführer-Lehrlinge Peter Bösmiller und Jakob Gsell in Neuenmarkt; zu Steuermänner bei dem Betriebsamt Regensburg die Rudergeher Michael Riepl, Simon Haberger und Anton Meier; zum Wagenwärter in Würzburg der Wagenwärtergehilfe Georg Iberl; zu Rudergeher bei dem Betriebsamt Regensburg die Matrosen Joseph Kugler, Joseph Weiß und Wolfgang Graf; zu Lokomotivführer-Lehrlingen der Mechaniker Gustav Ertel und der Maschinenschlosser Friedrich Böcklein in Würzburg. — Versetzt wurden: die Assistenten Leopold Bucher von Amberg und Martin Helmschrott von Augsburg nach München, Wilh. Pschorer von Ludwigshafen nach Augsburg und Ludwig Röckl von Fürth nach Ludwigshafen; der Listenführers-Gehilfe Jos. Nadler von Aschaffenburg nach München; die Lokomotivführer Karl Wagner und Joh. Angerer von Neuenmarkt nach Nürnberg, Eugen Vogt von Lindau nach Kempten und Donatus Wolf von Lindau nach Augsburg; der Eisenbahnkondukteur Georg Christian Hümmer von Bamberg nach München. — Auf Dienstvertrag wurden die Brief- und Fahrpost-Expeditionen zu Marktbibart dem Gemeindevorsteher Gg. Käppner und zu Seybottenreuth dem vormaligen Posterpeditor Joh. Ehmann verliehen. — Auf Ansuchen wurde der Telegraphen-Assistent Georg Abraham in Nürnberg aus dem Staatstelegraphendienst entlassen. — Der vormalige Postillon Joh. Daut von Heilsbronn wurde wegen eigenmächtiger Zueignung von Haber mit einem 48stündigen Polizeiarrest bestraft und darf deßhalb in keinen Dienst der k. Verkehrs-Anstalten wieder aufgenommen werden.

Verloren und gefunden.

62.

Die Tante Commercienräthin kam ihm derartig entgegen, daß er blind hätte sein müssen, um nicht zu merken, was sie erwartete und wünschte. Sein Name, sein Rang, seine Artigkeit und seine Huldigungen schmeichelten ihrer Eitelkeit. Sie hatte von Anfang ihren Plan gemacht, und es stand bei ihr fest, ihre Nichte Susette sollte Baronin Lorberg werden. Sie wußte recht gut, wie die reichen Freunde und Verwandten über die Heirath ihrer älteren Nichte mit dem schäbigen Hauptmann spotteten, sie wollte ihnen dafür zeigen, daß sie für ihren Liebling einen Mann aussuchen könnte, der zu den ersten Kreisen der Gesellschaft gehörte, der jung und schön sei, mit allen Vorzügen ausgestattet, und um welchen Susette von Allen, auch von der hochmüthigen Cousine Reichenbach mit all ihrem Gelde und all ihrem Großthun, beneidet werden sollte.

Richard v. Lorberg erkannte sogleich, daß er bei der Frau Commercienräthin keine Fehlbitte thun würde, und eben so wenig, davon war er überzeugt, würde Susette ihn verschmähen. Sie war allerdings nicht schön, allein in der ersten Zeit fand er sie doch nicht abschreckend. Ihre Gesprächigkeit, ihre Beweglichkeit, ihre spaßigen Einfälle und dreisten Fragen gaben ihr den eigenthümlichen Reiz einer Art Naturkindes, das in formloser Eigenwilligkeit den Eingebungen des Augenblickes sich überläßt, dafür jedoch durch seine Naivetät entschädigt. Susette war ihm wenigstens nicht lächerlich vorgekommen; erst an ihrem Geburtstage in der Damast-Robe, neben ihrem Vorbilde dem sie nachzustreben pflegte, war ihr dies gelungen; aber seit dieser Zeit hatte sich auch mit Richard v. Lorberg eine sonderbare Umwandlung begeben. Es war, als sei ihm sein Leichtsinn über Nacht abhanden gekommen, denn er wachte am andern Morgen als ein ernsthafter, trübblickender Mensch auf. Es schien ihm unmöglich, die Dinge mehr in dem Lichte zu sehen wie noch am Tage vorher. Grübelnd hielt er sich den Kopf und murmelte Verwünschungen über seine Vergangenheit, und wenn die Zukunft vor ihm aufstieg, preßte eine kalte Hand seine Eingeweide zusammen, die wie Feuer brannten. [Frts. f.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag.	Monat.	Kern.		Waiz.		Korn.		Gerste		Haber	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg	8.	Mai.	—	—	13	50	10	32	10	18	8	12
Amberg	8.	"	—	—	11	53	10	27	9	30	7	43
Ansbach	8.	"	13	26	12	53	10	7	11	24	7	—
Bamberg	8.	"	—	—	14	13	11	21	10	—	6	2
Eichstätt	8.	"	—	—	13	19	10	35	7	36	6	44
München	8.	"	—	—	15	24	10	20	10	18	7	24
Nördlingen	8.	"	13	46	10	34	10	52	8	42	6	52
Regensburg	8.	"	—	—	13	13	10	30	9	17	7	59
Rothenburg a. d. T.	8.	"	12	31	13	24	11	6	10	6	6	48
Straubing	8.	"	—	—	13	22	10	12	9	17	7	35
Weißenburg	8.	"	—	—	12	43	9	39	9	13	6	41
Würzburg	8.	"	—	—	14	37	12	59	11	9	8	12
Augsburg	7.	"	14	39	14	27	9	40	[illegible]	23	7	—
Fürth	7.	"	—	—	14	45	10	54	10	39	8	36
Landshut	7.	"	—	—	13	59	10	27	8	18	6	58
Marktsteft	7.	"	13	40	14	15	—	—	—	—	[illegible]	10
Erding	6.	"	—	—	14	51	9	33	8	3	6	50
Gunzenhausen	6.	"	—	—	12	14	10	17	9	10	7	13
Bayreuth	5.	"	—	—	14	36	9	48	9	54	8	6
Dinkelsbühl	5.	"	13	9	13	9	9	56	9	28	7	4
Donauwörth	5.	"	13	16	13	20	10	15	8	28	6	40
Neunburg v. W.	5.	"	—	—	13	28	10	18	9	32	6	1
Schweinfurt	5.	"	—	—	14	33	12	49	12	6	9	33
Vilshofen	5.	"	—	—	14	12	8	30	7	35	6	14
Moosburg	4.	"	—	—	13	42	9	47	8	24	7	59
Passau	4.	"	—	—	—	—	8	24	—	—	6	[illegible]
Neumarkt (O.-P.)	3.	"	—	—	12	15	9	53	7	55	6	41
Landau	6.	"	—	—	4	41	3	30	3	30	4	20
Zweibrücken	6.	"	—	—	4	33	3	34	3	18	—	—
Speyer	5.	"	—	—	4	30	4	31	3	32	4	35
Lindau	8.	"	17	18	16	55	10	53	10	43	8	—
Kaiserslautern	4.	"	—	—	4	21	3	46	3	47	4	—
Heilbronn	5.	"	11	20	11	38	—	—	9	6	6	31
Mainz	7.	"	—	—	9	35	7	11	6	11	6	3

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag: „Don Juan.“ Oper von Mozart. (Frau Dustmann-Meyer als Gast.)

Königl. Residenztheater.
Freitag: Z. 1. „Die gelbe Rose.“ Lustspiel nach dem Französischen in 3 Akten von Dungern. Dazu: „Der Kurmärker und die Picarde.“ Genrebild von L. Schneider.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Donnerstag: „Anna von Oesterreich, oder: Die Musketiere des Königs.“ Intriguenstück in 6 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Donnerstag: „Wurm und Würmer.“ Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von J. Krüger.

Todesfälle in München.
Joseph Schwarzmaier, Schuhmachergeselle, 30 J. Krezentia Denk, Maurerstochter, 37 J. Johann Guggemos, k. Lotto-Oberrevisor, 53 J. Karl Knörzer, pens. Gerichtshalter von Wildthurn, Ldgs. Landau, 46 J. Karl Koßmann, Messerschmidgeselle von Tuttlingen in Württemberg, 29 J. Anton v. Hoffstetten, q. k. Ober-Appellationsgerichtsrath, 83 J. Anna Trappentreu, k. Stadtgerichts-Schreibersgattin v. Straubing, 82 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Augsburg: Johann Leonhard Jäger, Prokuraträger.
In Geiselhöring: Peter Redlbacher, k. Posthalter, ehem. Landrath und Landwehr-Hauptmann, 63 J.

1482. (c) In der Giel'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9, wie in allen bayerischen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuestes Klöß- oder Knödel-kochbüchlein.
Dritte Auflage. 9 kr.

Arbeiter-Gesuch.

„Für den Bau der eisernen Brücke bei Bichelwang nächst **Kufstein in Tirol** werden **Schmiede, Kesselschmiede** und **Taglöhner** aufgenommen. Jene erhalten den Vorzug, welche durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie bereits bei einem ähnlichen Bau beschäftigt waren.“

Thalwerkstätte von G. Sigl.
Wagner.

1685. (b)

Ankauf von altem **Zinn** und **Blei** in großem und kleinem Quantum bei

Alois Eppelein,
Zinngießer, Lueg in's Land Nr. 2 zu ebener Erde nächst dem Isarthore.

1687. (3a)

1681. (3c)

Proclama.

Gant des Schuhmachers Johann Hofmann von Kirchberg betr.

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichtes Deggendorf vom 23. praes. 30. März l. Js. werden von dem unterfertigten k. Landgerichte Regen in der rubrizirten Gant die Ediktstage festgesetzt, im Geschäftszimmer des III. k. Landgerichts-Assessors dahier abgehalten und bekannt gegeben, wie folgt:

I.

Zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen und deren Priorität ist auf
Montag den 7. Juni l. Js.

II.

Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch den 7. Juli l. Js.

III.

Zum Anbringen der Schlußrecesse und zwar
a. der Repliken auf
Samstag den 7. August l. Js. und
b. der Dupliken auf
Samstag den 21. August l. Js. jedesmal Vormittags 8 Uhr
Termin anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Johann Hofmann von Kirchberg werden sonach aufgefordert, die festgesetzten Termine entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Stellvertreter abzuwarten, oder nach Art. 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 die treffenden Handlungen bis zum Schlusse jedes der oben bestimmten Kalendertage in schriftlichen Recessen zu bewirken, widrigenfalls die am ersten Ediktstage in der oben bezeichneten Art nicht angemeldeten und nachgewiesenen Forderungen der Ausschluß von der Konkursmassa, das Nichthandeln an den übrigen Ediktstagen aber der Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen treffen würde.

Die Aktivmassa besteht:
a. In der Mobiliarschaft des Gantirers im Schätzungswerthe von 31 fl. 9 kr.,
b. in den auf 1627 fl. geschätzten Gebäuden und Grundstücken, und
c. in dem auf 200 fl. gewertheten realen Schuhmacherrechte, während die Hypothekschulden 2320 fl. 50 kr., die hypothekarisch versicherten Unterschlufs- und Austragsrechte zu Kapital angeschlagen 805 fl. und die bis jetzt bekannten Kurrentschulden 975 fl. circa betragen.

Die Kurrentisten werden bei diesem Stande der Massa darauf aufmerksam gemacht, daß die ganze Immobiliarmassa voraussichtlich von den gesetzlich bevorzugten Gläubigern werde verschlungen werden, und daß der Erlös aus der Mobiliarschaft des Gantirers so gering ausfallen dürfte, daß sich die Bildung zweier Massen nicht lohnen dürfte.

Zugleich wird auf
Mittwoch den 9 Juni l. Js.
zur Versteigerung der Aktivmassa und zwar
a. der Mobilien, bestehend in Hausgeräthschaften und Schusterwerkzeug von 8 bis 10 Uhr Vormittags und
b. der Immobilien, bestehend

Kat. Lit. A. 1. in dem von Bruchsteinen gebauten Wohnhaus mit Stall und angebautem hölzernen Stadel unter einem Dache und einem in die Küche eingemauerten Backofen nebst Hofraum zu 0,09 Dez. incl. Wasserleitung und Fahrtrecht, taxirt auf 650 fl.,
2. in 0,17 Dez. Grasgärtl beim Haus Pl.-Nr. 24½ b. werth 40 fl.,
3. in 0,87 Dez. Kaltenacker Pl.-Nr. 580 a werth 110 fl.,
4. in 0,32 Dez. Kaltenwiese Pl.-Nr. 580 b werth 60 fl.
Kat. Lit. B. 5. 0,34 Dez. unteres Bergwiesackerl Pl.-Nr. 81 a werth 55 fl.,
6. 0,25 Dez. oberes Bergwiesackerl Pl.-Nr. 81 c werth 30 fl.,
7. 0,92 Dez. Bergwiese Pl.-Nr. 81 b werth 112 fl.,
8. 1,04 Dez. an der Bergwiese Pl.-Nr. 81 d werth 60 fl.,
9. 0,56 Dez. Oedung am Schiederberg Pl.-Nr. 82 werth 40 fl.
Kat. Lit. C. 10. 0,38 Dez. Kalteröderlwiese Pl.-Nr. 566 werth 90 fl.
Kat. Lit. D. 11. 0,89 Dez. Seugstößlacker Pl.-Nr. 379 werth 100 fl.,
12. 1,05 Dez. breite Sägpoint-Wiese Pl.-Nr. 380 werth 220 fl.,
13. 0,40 Dez. kleinen Steinacker Pl.-Nr. 487 a werth 50 fl.
14. 0,08 Dez. Wiese, Vorhaupt am kleinen Steinacker Pl.-Nr. 487 b werth 10 fl.,
15. ferner in dem realen Schuhmacherrecht werth 200 fl.

von **Vormittags 10 Uhr bis Mittags 12 Uhr im Orte Kirchberg** Termin anberaumt, zu welchem Steigerungslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß die Mobilien nur gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, und daß der Hinschlag der Immobilien, deren Belastung inzwischen und am Steigerungstag eingesehen werden kann, nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Novelle vom 17. Nov. 1837 §§ 98—101 sich richtet, mithin bei Erreichung des Schätzungspreises erfolgt.

Die nähern Kaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Dem Gerichte unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Regen, am 19. April 1858.

Königliches Landgericht Regen.
Stangl, k. Landrichter.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 15. Mai **№ 115** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 3) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Zu den dießjährigen Uebungslagern werden nachstehende Truppenabtheilungen beigezogen: **1. Brigade bei Augsburg.** Kommandant: Generalmajor Jakob Ritter v. Hartmann. 2. Bat. des Inf.-L.-Reg., 3. Bat. des 1. Inf.-Reg., 2. Bat. des 3. Inf.-Reg., 12. Inf.-Reg. mit 3 Bat., 3. Bat. des 7. Inf.-Reg., 3. Bat. des 15. Inf.-Reg., 2 Escadr. des 1. Cuir.-Reg., 2 Escadr. des 4. Chev.-Reg., eine 6pfünder Feldbatterie des 1. Art.-Reg. zu 8 Geschützen, eine halbe Kompagnie des Genie-Reg. mit einer Pionier-Halbequipage, ein Zug der 1. Sanitäts-Kompagnie. **2. Brigade bei Regensburg.** Kommandant: Generalmajor Ludw. Graf v. Bentzel-Sternau. 1. u. 3. Bat. des 6. Inf.-Reg., 1. u 2. Bat. des 8. Inf.-Reg., 2. u. 3. Bat. des 11. Inf.-Reg., 2. Jäger-Bat., 2. Cuir.-Reg. mit der 1. u. 2 Div., eine 6pfünder Feldbatterie zu 8 Geschützen vom 1. u. 2 Art.-Reg. gemeinschaftlich zu kombiniren, eine halbe Kompagnie des Genie-Regiments mit einer Pionier-Halbequipage, ein Zug der 1. Sanitäts-Kompagnie. **3. Brigade bei Schweinfurt.** Kommandant: Generalmajor Karl Krazeissen. 2 Bat des 4. Inf.-Reg., 2 u. 3. Bat. des 5. Inf.-Reg., 1. und 3 Bat. des 9 Inf.-Reg., 3. Bat. des 13 Inf.-Reg, 1. Bat. des 14. Inf.-Reg., 2 Eskadronen des 4. Chev.-Reg., 2 Eskadronen des 2. Chev.-Reg., eine 6-Pfünder Feldbatterie des 2. Art.-Reg. zu 8 Geschützen, eine halbe Kompagnie des Genie-Reg. mit einer Pionier-Halbequipage, ein Zug der 2. Sanitäts-Komp. **4. Brigade bei Regensburg.** Kommandant: Generalmajor Otto Frhr. Vogt v. Hunoltstein. 1. Chev.-Reg. mit der 2. und 3. Div., 3. Chev.-Reg. mit 4 Eskadr., 5. Chev.-Reg. mit der 1. und 2. Div., eine Batterie des 3 reit. Art.-Reg. zu 8 Geschützen, eine halbe Kompagnie des Genie-Reg. mit einer Pionier-Halbequipage, ein Zug der 2. Sanitäts-Komp.

Die k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten beabsichtigt nach der Abend-Ztg. eine wichtige Neuerung im Postdienste, nämlich die Einführung der sog. Ruralposten durch Landbriefträger; zuerst wird diese Einrichtung in der Pfalz versucht werden.

Der Buchhändler Paul Halm in Würzburg wurde nicht, wie berichtet, wegen Nachdrucks des von Dr. Agatz herausgegebenen medizinischen Taschenbuches in die erwähnte Strafe verfällt, sondern wegen Nachdrucks des im Verlage der Stahel'schen Buchhandlung daselbst erschienenen Belehrenden Bayerischen Sekretärs.

Bayerische Landespost. Am 10. ds. Nachts kam in dem Karlstadt gegenüber liegenden Orte Mühlbach (Unterfranken) Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die Bewohner des von den Flammen erfaßten Hauses ihr Leben nur dadurch retten konnten, daß sie aus dem Fenster auf die Straße herabsprangen. Der Mann beschädigte sich dabei lebensgefährlich, die Frau und Kinder blieben unverletzt. Durch das Feuer wurde das Wohnhaus sammt Scheune in Asche gelegt, und verbrannten auch drei Stücke Rindvieh. — Auch aus Maria Buchen bei Lohr wird ein bedeutender im Wirthshause daselbst ausgekommener Brand berichtet.

In Weissenhorn beschenkte eine arme Schneidersfrau ihren Mann mit Drillingen; Mutter und Kinder befinden sich sämmtlich wohl.

Ein Bauer und ein lediger Bursche von Mönstetten gingen dieser Tage vom Jahrmarkt in Dillingen zusammen nach Hause, geriethen aber unterwegs in Wortwechsel, in dessen Folge Ersterer, Vater von 5 Kindern, von dem Burschen erstochen wurde.

Baden. In Forchheim, Amt Kenzingen, lebt Michael Kuhn in einem Alter von 108 Jahren. Er hat einen Sohn von 86 Jahren, ist rüstig und gesund und liest ohne Brille.

Sachsen. Die nun abgelaufene Leipziger Ostermesse fiel zwar nicht so ungünstig aus, als man nach der vorausgegangenen Krise und der Stockung in Fabrikaufträgen und Häufung im Waarenlager, so wie nach dem Vorgang der schlecht ausgefallenen Messen in Frankfurt a. d. O., Braunschweig und Frankfurt a. M. befürchtete. Doch erhob sie sich auch nicht über die Qualität einer Mittelmesse. Namentlich übte das Ausbleiben ausländischer Käufer, besonders der Amerikaner und der Polen, Moldauer u. s. w. störenden Einfluß. Die Moldau hat statt der gewohnten zahlreichen Ein- und Aufkäufer uns dießmal eine Reihe von Konkurs-Bekanntmachungen des österreichischen Konsuls gebracht, in denen die Namen sonst bedeutend gewesener Kaufleute figuriren. Im Ledergeschäft wurden die stark zugeführten Sohlenleder sämmtlich theils zu Preisen der Neujahrsmesse, theils billiger verkauft. Rauchwaaren sehr billig aber flau verkauft. Tuche wurden etwa 150,000 Stück, d. i. mehr als die Hälfte der Einfuhr, jedoch gedrückt im Preis verkauft. Die auf den Absatz nach Amerika und dem Orient angewiesenen Thibet-, Merino- und Halbwollfabriken in Gera, Greiz, Reichenbach, Glauchau, Meerane fanden wenig Absatz, und man verspürt dort bereits die Folgen an verringerter Arbeiterbeschäftigung und Löhnung. In Kattunen lebhafter Absatz, weniger in anderen Manufakturwaaren, Strumpf- und namentlich Seidewaaren.

Preußen. Die Berliner Bank- und Handels-Zeitung schreibt unterm 11. Mai: „Den gegentheiligen Versicherungen eines Wiener Blattes gegenüber wird uns hier von unterrichteter Stelle aus versichert, daß die Wiederaufnahme der Zollverhandlungen in Wien im Laufe des nächsten Monats, wie am Schlusse der letzten Konferenzen in Aussicht genommen wurde, stattfinden wird."

Von Berlin, 12. Mai, wird gemeldet: Se. k. Hoh. Prinz Friedrich Karl ritt heute Vormittag nach dem Kreuzberg zur Truppenbesichtigung. In der Militärstraße stürzte das Pferd. Der Prinz schien unverletzt, nur die Uniform

zeigte sich beschädigt und das Pferd lahmte. Se. k. Hoh. bestieg sofort ein anderes Pferd und begab sich auf den Exerzierplatz.

Der Besuch der Königin von England erfolgt, wie jetzt bestimmt ist, im September.

Man meldet aus Soest, 9. Mai: Heute Morgens wurden wir hier kurz nach Beendigung des Gottesdienstes durch den Klang der Feuerglocken erschreckt, und die aus mehreren Gebäuden auf der Jacobistraße zugleich hoch empor schlagenden Flammen zeigten sogleich die furchtbare Gefahr. Bei dem großen Wassermangel war an Rettung der brennenden Häuser und Scheunen nicht zu denken, zumal da das Feuer in einem mit einer großen Quantität Spiritus versehenen Hause des Gastwirthes Heunert und in Kornspeichern reichliche Nahrung und erst mit dem Zuge des Windes seine Grenze am Walle fand. Und so liegen 17 Gebäude (Wohnhäuser und Scheunen) in Asche; auch ist der Tod eines Arbeiters zu beklagen, dessen Kopf von einem brennenden Ballen so getroffen ward, daß der Mann bald darauf starb. Ein Glück für die ganze übrige Stadt war es, daß gerade der Wind nicht von Westen kam.

Italien.

Aus Rom, 5. Mai, schreibt man: In der Frühe dieses Morgens begab sich der Papst mit dem Hofpersonal, das ihn in Villeggiatur zu begleiten pflegt, nach Castell Gandolfo. Se. Heiligkeit will bis zum Dienstag nächster Woche dort verweilen, während des Aufenthalts aber auch die Städtchen und Dörfer der Umgegend besuchen, und zwei Tage am Meer in Porto d'Anzo zubringen. Ob der König von Neapel aus dem nahen Gaëta dahin kommen wird, scheint noch von Umständen abhängig gemacht zu sein. — In vergangener Woche kamen hier nicht weniger als sechs Mordthaten vor, theils aus Rache, theils waren die Ermordeten Opfer des besser gerathenen Weins. An der Regola erstachen sich zwei Brüder im Streit; im Borgo di San Spirito lauerten einem Barcarolo und seinem Sohne heimliche Feinde in der Dunkelheit auf, und stießen sie nieder; unfern der Piazza del Popolo tödteten sich zwei Weinwirthe im Zank, und andere sich dabei betheiligende Personen wurden verwundet.

Frankreich.

Zum ersten Male seit dem Orsini'schen Attentat hat der Kaiser dieser Tage wieder die große Oper besucht, wo der neu auftauchende Tenor Tamerlick einen ungeheuern Erfolg davongetragen hat Der Kaiser war wieder von der Kaiserin begleitet. Der Verkehr in der Straße des Boulevards und in der Rue Lepelletier war während der Auffahrt des kaiserlichen Kortège gänzlich untersagt, und die Verordnung wurde so streng vollzogen, daß es viel Murren verursachte.

Das Journal de Toulouse vom 11. veröffentlicht folgendes „Mitgetheilt“: Die in der Pariser Korrespondenz und der Gazette de France enthaltenen Nachrichten über das Befinden des Marschall Bosquet sind glücklicherweise unwahr; derselbe befindet sich weit besser, die Kräfte nehmen zu und der Marschall wird Paris in kurzer Zeit verlassen können.

Wiederum sind zwei Blätter der Strenge der Preßzustände erlegen. Der kaiserliche Gerichtshof zu Amiens hat den Geranten und Drucker der Revue du Nord wegen Abdrucks eines Artikels über soziale Staatswirthschaft zu 100 Fr. Geldbuße und einmonatlichem Gefängniß verurtheilt, sowie die Unterdrückung des Blattes ausgesprochen. Dasselbe Schicksal ist dem Gueiteur von St. Quentin widerfahren. Es ist dieß seit 14 Tagen das vierte Provinzialblatt, das unterdrückt wurde.

Der Messager de l'Allier veröffentlicht ein Dekret des Präfekten, wonach vom 15. d. an das Betteln nur den im Departement Ansässigen, und zwar nur in der eigenen Gemeinde, erlaubt ist. In Stadt und Gemeinde Molins aber ist es ganz und gar verboten.

Belgien.

Vor dem Zuchtpolizei-Gerichte zu Brüssel wurde am 8. Mai ein Vergiftungsversuch verhandelt, den ein junger Mensch von 12 Jahren in Schaerbeek gegen seine Mutter und Schwester gemacht hat. Dieser Junge entwickelte früh schon eine ganz ungewöhnliche Schlechtigkeit und Verderbtheit. Bei den Verhandlungen behauptete er, seine Mutter unterhalte ein unzüchtiges Verhältniß und habe ihre Kinder verlassen wollen; aus diesem Grunde habe er sie vergiften wollen, auch hasse er sie, weil sie ihren Kindern zu schlechtes Essen gebe. Durch Zeugen wurde erhärtet, daß die Mutter Janssens eine brave Frau und gute Mutter, Franz Janssens dagegen ein Strolch sei, der die Nächte außer dem Hause zubringe und wiederholt gestohlen habe. Nachdem der Angeklagte sich bei dem einen Zeugen nach der Tödtlichkeit des Phosphors erkundigt hatte, schritt er am 13. März d. J. zur That, indem er eine Schachtel mit Phosphor-Zündhölzchen kaufte und am folgenden Morgen damit den Kaffee vergiftete, den er dann seiner Mutter und Schwester einschenkte, während er selbst nicht zum Kaffeetrinken zu bewegen war, auch alsbald ausging. Mutter und Tochter erkrankten, wurden jedoch durch den schnell herbeigerufenen Arzt gerettet. Darüber war Franz höchst verstimmt, gestand auch keck ein, daß er es gewesen, der den Kaffee vergiftet habe. Der junge Verbrecher wurde zu 12jähriger Einsperrung in eine Korrektions-Anstalt verurtheilt.

Spanien.

Nach einer Mittheilung aus Sevilla befindet sich die Herzogin von Montpensier sehr leidend. Sie ist von einer Nervenkrankheit befallen, welche ernste Besorgnisse erregen soll.

Die Stadt Toledo, die ehemalige Kaiserstadt, versprach jenem, welcher die erste Lokomotive vor ihre Thore führen würde, ein Geschenk von 70,000 Piaster. Am 2. langte Hr. Salamanca mit der Eisenbahn an, und der Maire übergab ihm, Namens der Stadt die zugesagte Summe.

Großbritannien.

Nachrichten aus London, 11. Mai, zufolge wurde vom Parlament Frhr. v. Rothschild mit 221 gegen 196 Stimmen in den in der Judenfrage niederzusetzenden Ausschuß gewählt.

Rußland.

Dem „Oss. Triestino“ wird über Konstantinopel von einem blutigen Treffen im Kaukasus berichtet, das zwischen vier Bataillonen russischer Truppen und einer weit überlegenen tscherkessischen Streitmacht bei der strategisch hochwichtigen Position Schalhar stattgefunden und die Vernichtung der von allen Seiten von einer Uebermacht umzingelten Russen herbeigeführt haben soll. Weitere Berichte werden abzuwarten sein. Auch an anderen Orten auf der nach Georgiesk führenden Straße soll es zu wiederholten Kämpfen gekommen sein.

Montenegro.

Nach Privatnachrichten aus Ragusa hat ein heftiges Gefecht zwischen den Türken und Montenegrinern bei Grahovo am 11. Mai stattgefunden. Die Montenegriner waren der angreifende Theil. Grahovo ward auf Danilo's Befehl von den Grahovanern niedergebrannt.

Ostindien.

Aus Calcutta, 9. April, meldet man: Am 8. April ist eine starke Abtheilung (von Lucknow) nach Bareilly aufgebrochen. Man betrachtet einen Sommerfeldzug nach Rohilcund während der heißen Tage als nicht zu vermeiden. — Das zum Entsatz von Azimghur abgeschickte 13. Regiment hatte ein hitziges Gefecht zu bestehen, in dem es 25 Mann an Todten und Verwundeten einbüßte. Am 7. wurden die Rebellen durch Seaton geschlagen und verloren 3 Kanonen. Das 4. leichte Bengal-Regiment, 160 Mann stark, ist in Umballah vor ein Kriegsgericht gestellt worden. 60 wurden zum Strange, die Uebrigen zu lebenslänglicher Transportation verurtheilt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 14. Mai. Se. Maj. König Max ist gestern Abend halb 8 Uhr von dem Ausflug nach Andechs hier eingetroffen.

✓ Se. Maj König Ludwig wird sich von Edenkoben aus zu Anfang Juli nach Brückenau begeben, welcher Badort, früher bei Sr. Maj. besonders beliebt, seit Jahren nicht mehr sich der allerhöchsten Anwesenheit erfreute.

✓ Se. k. Hoh. der Kronprinz wird am kommenden Donnerstag zum ersten Male zur hl. Communion gehen und der hochw. Hr. Erzbischof dem Kronprinzen in der Allerheiligenhofkapelle das heil. Abendmahl reichen.

= Nachdem Se. Maj. der König die Abhaltung der Jubiläumsfeier genehmigt und hiefür den 26., 27. und 28. September bestimmt haben, sind nunmehr vom Magistrat unserer Hauptstadt Berathungen über die Art und Weise einer offiziellen Feier eingeleitet. Auch hat sich ein aus allen Ständen bestehender Verein konstituirt, welcher außer der offiziellen Feier die Festtage noch zu verherrlichen anstrebt. Die Art der zu gebenden Festlichkeiten wird das demnächst vom Verein zu publizirende Programm anzeigen.

= Der kürzlich verstorbene Reichsrath, Frhr. v. Freiberg-Eisenberg hat unter anderen Legaten auch dem hiesigen katholischen Gesellenvereine 100 fl. vermacht.

* An der am 8 Sept. stattfindenden Fahnenweihe der Landwehr Münchens wird sich wahrscheinlich die ganze oberbayerische Landwehr durch Deputationen betheiligen. Es ist beabsichtigt, die Feier auf dem Marsfelde in Verbindung mit einer Feldmesse zu begehen, ferner soll bei schönem Wetter eine militärische Exkursion und Tags darauf ein Landwehrball stattfinden.

* Für die Sammlungen des „bayerischen Nationalmuseums" ist nun in der Herzog-Marburg mittlerweile so viel Raum gewonnen, daß Frhr. v. Aretin, der dieses vaterländische Unternehmen, nachdem es dem Willen des Königs gemäß gegründet ist, mit unermüdlicher Thätigkeit pflegt und hegt, die Aufstellung dergestalt erweitert hat, daß im ersten Stockwerk zwölf Säle mit Gegenständen von der Zeit Kaisers Maximilian I. an bis zu König Max Joseph I. von Bayern besetzt, und jene der früheren Jahrhunderte im Erdgeschoß nach den einzelnen Perioden in je ein oder zwei Säle geordnet sind.

§ Das erste Preis-Trauerspiel: „die Sabinerinnen" wird nächsten Dienstag im k. Hof- und Nationaltheater zur Aufführung gelangen und Frau Straßmann nach langer Krankheit darin auftreten.

* Die Angabe als würde demnächst die bereits ganz vollendete Eisenbahnstrecke von hier bis Schleißheim dem Verkehr übergeben werden, ist unrichtig; die Verwaltung der Ostbahnen wird vielmehr die Vollendung der Bahnstrecke bis Landshut abwarten und dann sofort diese Strecke dem Verkehr übergeben, was hoffentlich bis zum August der Fall sein dürfte.

** Heute mußten viele Bockliebhaber vor den verschlossenen Pforten des Bockkellers unbefriedigt umkehren, nachdem sich diese Hallen erst wieder am Vorabend des Frohnleichnamsfestes öffnen werden.

Magistratssitzung.

O München, 14 Mai. Gewerbsreferat: Die Bürgeraufnahme erhält J. A. Prantl, Leihaus- und Bierbrauereibesitzerssohn von Landshut, durch Erwerb der Schönberger'schen Zuckerbäckersgerechtsame um 6000 fl. — Schneidergeselle B. Leser von Trier erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der Kath. Plank'schen Schneidersgerechtsame auf 3 Jahre. — Wirthschaftspächter F. May von Bullenheim, Ldg. Uffenheim, erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der J. Niedermayer'schen Branntweinbrennersgerechtsame auf 3 Jahre an der Schützenstraße Nr. 2. — F. X. Unsinn, Lederersohn von Erding, erhält die Konzession zur Ausübung der um 5500 fl. erkauften F. X. Schwägler'schen Salzstößlersgerechtsame ohne Ansässigmachung in der Neuhausergasse Nr. 14. — Die Gewerbstransferirung des G. Melbers J. Sturm in die Heustraße Nr. 24 wird nicht beanstandet. — Die nachträgliche Anerkennung als Gartenwirthe, d. h. Befreiung vom Biersatz, erhalten M. Pschorr zum Glasgarten und J. Stödtner zum kleinen Rosengarten.

Konzessionsgesuche.

Um eine Wagnerskonzession: B. Böckl, normal. Wagnermeister von Haidhausen.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Metzgermeister Joh. Silberer von hier, wird wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Meßner und Bauer Joh. Bapt. Baer in Neuhausen zu 1 Monat doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Marg. Streidl, Malerstochter von München, erhält wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls in Konkurrenz mit einem weiter als Vergehen strafbaren Verbrechen und zwei Vergehen des Diebstahls 1½ Jahr Arbeitshaus.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 14. Mai. Frau Meyer-Dustmann eröffnete gestern Abend im k. Hoftheater bei übervollen Räumen ihr Gastspiel mit außerordentlichem Erfolge. Die gefeierte Künstlerin zeigte sich sowohl bezüglich der Größe, Kraft, Schönheit und des Umfangs ihrer Stimme, als auch bezüglich ihrer vollendeten Gesangsbildung und leidenschaftlichen Ausdrucks im Gesange und Spiele als Primadonna ersten Ranges, deren fernerem Gastspiele die Kunstfreunde mit wahrem Vergnügen folgen werden. (Wir hoffen auch ihre „Elsa" im Lohengrin bewundern zu können, die zu ihren hervorragendsten Leistungen gezählt wird.) Wenn ihre Scenen an des Vaters Leiche, die Rache-Arie die Vollkraft ihrer tragischen Mittel glänzend dokumentirten, so entzückten in der Briefarie nicht minder die wahrhaft künstlerische Begabung, die sich durch bezauberndes Mezza-voce, durch zartes Pianissimo, Portament und alle Eigenschaften einer gediegenen Schule äußerten. Enthusiastischen Beifall begleitete ihre ganze Leistung und jeder Arie folgte zweimaliger Hervorruf. — Frln. Schwarzbach, die wir zuletzt in dieser Oper als Donna Anna bewunderten, sang gestern mit gleicher Auszeichnung die Elvira und theilte sich in die Triumphe des geschätzten Gastes, indem sie bereits nach ihrer Arie stürmisch gerufen wurde. Die Leistungen von Frau Diez — Zerline, der HH. Kindermann — Don Juan, Lindemann — Leporello sind zur Genüge bekannt. Hr. Strobl sang den Comthur sehr lobenswerth. Orchester und Chor wie immer trefflich.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den Hauptmann Arthur Frhr. von der Tann vom Genie-Reg. zum Genie-Stabe (4. Genie-Direktion) und den Oberlieutenant Karl Staubacher vom Genie-Stab zum Genie-Reg. zu versetzen; den Fourier Paul Pfeiffer zum Unterlieutenant und Sous-Brigadier in der Leibgarde der Hartschiere zu befördern; die temp. pens. Oberstlieutenant Alois Weßner und Hauptmann Max. Frhr. v. Großschedel bleibend im Ruhestande zu belassen; dem Oberstlieutenant Max. v. Steinsdorf vom Generalquartiermeister-Stab die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Kommandeurkreuzes des k. griechischen Ordens des Erlösers zu ertheilen; dem Korporal Dionysius Hell von der Garn.-Komp. Nymphenburg für ehrenvoll zurückgelegte 50jährige Dienstzeit die Ehrenmünze des Ludwigsordens, und dem Oberlieutenant Xav. Hundsdorfer vom 9. Inf.-Reg. Wrede auf Grund der Bestimmung Ziffer IV der allerhöchsten Verordnung vom 21. März 1849 seinen frühern Rang vor dem Oberlieutenant Max. Baader wieder zu verleihen; dem pens. Reg.-Quartiermeister Xaver Mayer die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen; dem temp. pens. Oberlieutenant Klemens Graf v. Holstein aus Bayern die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande unter Verleihung des Charakters als Hauptmann à la suite zu ertheilen; die temp. pens. Hauptleute Franz Gambs und Ludwig Frhr v. Egloffstein, Erstern bleibend, Letztern vorbehaltlich der Wiederverwendung, im Ruhestande zu belassen; den temp. pens. Unterlieutenant Ant. Jann im 2. Inf.-Reg. zu reactiviren; den Rechtspraktikanten Gg. Schäffer aus Ansbach zum Reg.-Kanzlei-Aktuar in prov. Eigenschaft im General-Auditoriat, und den vormaligen Fahnenkadeten des Kadeten-Korps Heinr. Ritter v. Thiereck zum Reg.-Aktuar im 4. Inf.-Reg. zu ernennen; das Diensteстauschgesuch der Oberlieutenants Guido Frhr. v. Guttenberg vom 13. Inf.-Reg., und Maximilian Dirscheid vom 4. Inf.-Reg. zu genehmigen, demgemäß Erstern zum 4. Inf.-Reg. und Letztern zum 13. Inf.-Reg. zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Direktor der Regierung von Mittelfranken, K. d. J., den Rath derselben Kreisregierung, Karl Frhrn. v. Lindenfels, zu befördern; an das Ldg. Riedenburg den I. Assessor von Parsberg, Jos. Sömmer, in gleicher Eigenschaft, und als I. Assessor des Ldgs. Parsberg den Assessor Christian Eckart von Wörth, beide ihrer Bitte gemäß, zu berufen, dann zum Assessor des Ldgs. Wörth den Rechtspraktikanten Gg. Scheibenpflug aus Hienheim zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die durch Versetzung des Baubeamten Mich. Nägele nach Kronach erledigte Baubeamtenstelle in Rosenheim dem Verweser derselben, geprüften Baupraktikanten Adam Rabinger aus Albeßen in der Pfalz, in prov. Eigenschaft zu verleihen; auf die durch Versetzung des Franz Wittmann in Erledigung gekommene Baubeamtenstelle in Kronach den Baubeamten und funktionirenden Sektions-Ingenieur Mich. Nägele in Rosenheim unter vorläufiger Belassung bei dem Staats-Eisenbahnbau zu versetzen; den Baubeamten Ludwig Spatz in Marktsteft auf die erledigte Baubeamtenstelle Würzburg I und den Baubeamten Fr. Wittmann in Kronach auf die hiedurch in Erledigung kommende Baubeamtenstelle in Marktsteft der gestellten Bitte entsprechend zu versetzen; sowie den temp. quieszirten Appellationsgerichtsrath Michael Heinrich Laumer zu Bamberg wegen nachgewiesener gänzlicher Funktionsunfähigkeit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung in den definitiven Ruhestand treten zu lassen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Waakirchen, Ldgs. Tegernsee, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 936 fl. ½ kr.

Verloren und gefunden.

63.

Er wollte mit Gewalt darüber lachen, allein es ging nicht. Er stellte sich vor, daß, wenn er verheirathet sei, er ein neues Leben beginnen könne, aber diese Heirathsvorstellung wurde ihm noch unheimlicher. Er dachte sich Susetten mit der blumigen Robe, wie sie neben ihm her hüpfte und Possen trieb, und er konnte nicht länger lachen. Die übermüthige Cousine, ihr kunstreicher Mann mit der spitzen Nase, die Leute von der Börse und vom Korn- und Spiritusmarkt, die Damen in Brillanten und ihre Töchter mit den Blumenkränzen aus Paris, selbst diese schlugen ein cannibalisches Gelächter auf, vor dem sein Blut gerann. Nur Eine, die ganz fern stand, verspottete ihn nicht, und das that ihm wohl. Das schwarze Fräulein richtete ihre Augen auf ihn, und wohin er sah, drehte sie ihren Kopf, wie sie ihn am Klavier gedreht hatte, um ihm nachzublicken, und dieser Blick verfolgte ihn auf sonderbare Weise von dieser Zeit an. Während er bei Seehausen auf dem Sopha saß und dieser ihm ins Gewissen predigte, das Geschäft rasch abzumachen, mußte er an sie denken, und als der frivole Mann, gleichsam als ahne er, was seinem Vetter passirt, das schwarze Fräulein zum Gegenstand seiner anzüglichen Ausfälle wählte, ergriff ihn ein solcher Grimm darüber, als sei er selbst tödtlich beleidigt worden.

Jetzt, auf der Straße, schämte er sich der Blöße, die er Seehausen gegeben, welcher sie auch sofort zu Aeußerungen über seine sonderbare Ritterschaft benutzt hatte, auf die er nichts zu sagen wußte. Richard v. Lorberg hatte die Lehrerin nicht wieder gesehen, er hegte auch kein Verlangen danach; wenigstens sagte er sich dies sehr viele Male, als Resultat seiner Betrachtungen. Er wünschte mit diesem schwarzen Fräulein nicht wieder zusammen zu treffen; sollte es aber dennoch geschehen, so wollte er sich aller Zeichen seiner Theilnahme enthalten; bei alledem war es jedoch gewiß, daß er Seehausen vornehmlich auch aufgesucht hatte, um zu erfahren, ob sein würdiger Vetter von Christine Streit mehr wisse, als er selbst, und ob sie vielleicht heute Abends bei Susetten zu erwarten sei.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Erding, 12. Mai.	Waizen	498	12	16	—	13	20	13	59	—	29	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	90	—	10	39	10	10	9	59	—	27	—	—
	Gerste	263	7	9	20	8	51	8	7	—	48	—	—
	Haber	181	8	7	45	7	3	6	38	—	13	—	—

Todesfälle in München.
Barb. Kranz, Bauerstochter von Mühlthal, Ldgs. Wolfratshausen, 20 J. Kaspar Gansdorfer, Taglöhner, 70 J. Anton Karg, Maurer, 65 J. Lorenz Warthamer, Taglöhner, 81 J. Max Steyer, Ministrant bei St. Ludwig, 40 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Thannhausen: Ludwig Lorinz, Bierbräuer zum goldenen Adler, 46 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 16. Mai **№ 116** München, 1858

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die dießjährige Anstellungsprüfung für die protestantischen Schuldienstexspektanten aus den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern, Mittelfranken und Schwaben, welche gemäß höchsten Ministerial-Reskriptes vom 21. November v. Js. zu Schwabach abzuhalten ist, wurde auf den 21. Juni und die folgenden Tage anberaumt.

Die Wiederwahl des rechtskundigen Bürgermeisters Hrn. Math. Doll zu Ingolstadt wurde von der k. Regierung bestätigt.

Am 12. d. feierte der Fabrikbesitzer Hr. Finanzrath Riedinger in Augsburg sein 25jähriges Hochzeits-Jubiläum, zu welchem festlichen Anlasse der Jubilar durch die Angestellten und Arbeiter seines Etablissements mit einem werthvollen silbernen Pokale nebst Präsentir-Teller, sowie mit einem kombinirten großen Tafelaufsatze von herrlicher Arbeit erfreut wurde.

Zu Pfarrkirchen erfolgte am 13. d. die feierliche Grundsteinlegung eines Mädchen-Schulhauses, das seiner Zeit zur Leitung den englischen Fräulein übergeben werden wird.

Aus Würzburg, 13. Mai, wird geschrieben: Herr Musikdirektor Hamm dahier wurde von Sr. k. Hoh. Herrn Herzog Max in Bayern für eine Hochdemselben vor Seiner Abreise von hier überreichten Komposition heute mit einer kostbaren Brillant-Busennadel beschenkt.

Von der k. Regierung von Oberfranken erging an alle Landgerichte die Weisung, sofort genau zu erheben, in welchen Landgemeinden Schulgärten von angemessenem Umfange und zweckentsprechender Einrichtung nicht vorhanden sind, und dann jene Gemeinden zur Erwerbung und Anlegung eines solchen Schulgartens binnen zwei Monaten anzuhalten.

Vom Schwurgerichte von Oberfranken wurde nach dreitägiger Verhandlung der verwittwete Webermeister R. Gleuk von Betzenstein wegen Verbrechens des qualifizirten Mordes, wegen Verbrechens des Betruges und wegen Vergehens des Versuches zur Erpressung zur Todesstrafe mittelst Enthauptung verurtheilt. Derselbe machte sich bereits im Jahre 1841 des Verbrechens des qualifizirten Mordes an der ledigen Maria Apold von Betzenstein schuldig und erst jetzt gelang es, ihn zur verdienten Strafe zu ziehen.

Bayerische Landespost. Zu Nürnberg entleibte sich am 14. d. Morgens gegen 2 Uhr in einer Wirthschaft in der Sterngasse der Siegellackmachergehilfe Jos. Frenzel von Großgründlach durch einen Musketenschuß.

Am 13. d. Morgens schwamm in Augsburg ein etwa 14 Jahre altes Mädchen vom Schwibbogen den Lechkanal herab. Auf das Hülfgeschrei mehrerer Personen, welche den Lechkanal entlang neben dem schwimmenden Mädchen herliefen, sprangen die HH. Gebr. Feigel in das Wasser und retteten das bewußtlose Mädchen, welches durch zweckmäßige Mittel bald wieder in das Leben zurückgerufen wurde.

In der Nacht vom 11. auf 12. d. brannten die an die Wirthsgebäulichkeiten zu Viecht bei Landshut angebauten Stallungen ab. Feuerspritzen aus Landshut eilten sogleich zu Hilfe, wodurch einem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan wurde. Hiebei trug sich der bedauerliche Vorfall zu, daß die Pferde an der Achdorfer Feuerspritze scheu wurden, im schnellsten Laufe die Spritze umfiel und der Sattlermeister Hoffstetter von Achdorf, welcher bei der rettenden Mannschaft war, durch den Fall unter die Spritze so stark verletzt wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

☞ **Freie Städte.** Von Frankfurt, 14. d., wird gemeldet: Die gesetzgebende Versammlung hat, auf Senatsantrag, beschlossen, daß österreichische Zwanziger des 20fl.-Fußes sofort als gesetzliches Zahlungsmittel aufhören.

Württemberg. Zur Theilnahme an dem zu Mergentheim am Pfingstmontag stattfindenden Liederfeste haben sich 39 Vereine mit etwa 890 Sängern angemeldet, darunter 27 aus Württemberg, 10 aus Bayern, 2 aus Baden.

Hessen. Am 11. d. fand auf dem Friedhofe in Mainz die feierliche Einweihung des Denkmals statt, welches die preußische Garnison den bei der Pulverexplosion getödteten Soldaten errichtet hat.

Preußen. Die Nordd. Z. erzählt aus Stralsund, 6. d., Folgendes: Vor einigen Tagen erschienen hier drei englische Matrosen in Begleitung eines Knaben und machten die Mittheilung, sie seien die Besatzung des englischen Schooners Journeyman, welcher mit Häringen von Schottland nach Stettin bestimmt gewesen, in der Nähe der Rügen'schen Küste aber gesunken sei. Der Knabe sei der Sohn des Kapitäns, John Martin, der mit dem Schiffe seinen Untergang gefunden habe. In der von ihnen über diese Angelegenheit abgelegten Erklärung heißt es wörtlich: „Wir verließen Helsingör am Dienstag, den 27. April, um 4 Uhr Morgens bei Nordwind und kamen schnell in die Ostsee hinein. Am Mittwoch, den 28. April, um 10 Uhr Morgens ging der Steuermann in die Cajüte hinunter, wo der Kapitän im Bette lag, da der Letztere während der ganzen Reise nicht auf dem Decke gewesen war. Der Steuermann sah dann plötzlich durch ein Loch, welches der Kapitän ins Schiff gebohrt hatte, das Wasser auf die Cajüts-Diele stürzen; er fragte darauf den Kapitän, warum er das gethan hätte, worauf dieser antwortete, es sei eine Plankennaht. Nachdem der Kapitän sich wieder schlafen gelegt hatte, ging der Steuermann hinunter und schloß das Loch, pumpte das Schiff trocken und setzte mehr Segel. Um 5 Uhr Nachmittags erwachte der Kapitän wieder und fragte den Steuermann, warum er den Leck verstopft hätte, worauf der letztere antwortete, weil er nicht Willens sei, das Schiff mit der Besatzung sinken zu lassen. Der Kapitän sagte darauf, er solle das Schiff anbohren und sinken lassen, und als der Steuermann sich weigerte, dies zu thun, wurde er

vom Kapitän zu Boden geschlagen. Das Wasser stürzte jetzt reißend hinein, und der Kapitän schrie, er wolle das Schiff und sich selbst in die Hölle schicken. Da das Schiff schnell im Sinken begriffen war, brachten wir das Boot aus, legten unsere Sachen hinein und verließen das Schiff, nachdem der Sohn des Kapitäns seinen Vater gefragt hatte, ob er auch ins Boot kommen wolle, und darauf die Antwort erhalten hatte, daß er zur Hölle gehen wolle und nicht kommen würde, und sein Sohn solle gut gegen seine Mutter und seinen Bruder sein. Wir landeten um 9 Uhr Abends nahe Arcona. Wir Unterzeichneten, Steuermann und Besatzung, erklären hiedurch feierlichst, daß wir während der genannten Reise alles gethan haben, was wir möglicher Weise thun konnten, um Schaden an Schiff und Ladung zu vermeiden, und daß wir dem uns überfallenden Unglück nicht abhelfen konnten. Wir sind jederzeit bereit, diese Deposition durch einen persönlichen Eid zu bekräftigen." Inzwischen ist von Helsingör an den hiesigen dänischen Konsul die telegraphische Nachricht eingegangen, daß Kapitän Martin von einem vorüber fahrenden Schiffe aufgenommen und dort angelangt sei, und da sich der Verdacht erhoben hat, daß die Erzählung der Matrosen nicht auf Wahrheit beruht, vielmehr ein weiter verzweigtes Verbrechen vorliegt, so sind jene bereits zur nähern Untersuchung nach Stettin abgeliefert worden.

Oesterreich. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist von Wien am 12. d. nach Italien weiter gereist; der Kaiser gab ihm persönlich das Geleite bis zum Bahnhofe.

Aus Krakau, 5. Mai, wird geschrieben: Diese Nacht ist die Eisenbahnbrücke, die eine Viertelstunde von hier über die Weichsel führt, abgebrannt, und es ist das Feuer höchst wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt worden. Die Flamme verbreitete sich sehr schnell über die ganze Brücke, so daß an kein Löschen zu denken war. Der Bahnzug, welcher heute frühzeitig von Dembitze ankam, mußte halten, und es war ein Glück, daß man zeitig genug das Feuer gewahr wurde und den Zug anhalten konnte. Passagiere und Gepäck wurden ausgeladen und in Kähnen über die Weichsel geschifft.

Frankreich.

In Cherbourg sind bereits täglich 600 Arbeiter, Matrosen, Marinesoldaten und Marine-Artilleristen, mit Vorbereitungen zu den großen Festlichkeiten des 24. Juli beschäftigt. Auf dem Seite des neuen Bassins werden bereits zwei Platina-Platten mit der Inschrift angebracht: „Die Unterwassersetzung fand Statt am 34. Juni 1858, in Gegenwart II. MM. des Kaisers Napoleon III. und der Kaiserin Eugenie." Ueber das neue Hinter-Bassin wird dem Pays aus Cherbourg geschrieben: „Das hintere Bassin ist ein neuer Kriegshafen von 420 M. Länge und 200 M. Breite, der eine ganze Flotte aufnehmen kann, die dort vor dem feindlichen Feuer völlig sicher liegen wird. Um dieses Riesenwerk herzustellen, mußte der Felsen 18 M. tief gesprengt werden."

Dem Vernehmen nach befindet sich die Kaiserin in gesegneten Umständen. Vor einigen Tagen fand eine längere ärztliche Consulation dieserhalb in den Tuilerien statt.

Fuad Pascha ist in Paris eingetroffen; die Abgeordneten des gesetzgebenden Körpers haben zumeist Paris verlassen. Marschall Bosquet wird, sobald als sein Zustand es gestattet, nach Italien abreisen und sein Marschallat interimistisch einem General übertragen werden.

Die Berichte aus den Industrieplätzen lauten in hohem Grade betrübend. Sogar die Baumwoll-Spinnereien in St. Quentin und Lille werden die Arbeit einstellen müssen, wenn sie für ihre Vorräthe nicht bald Absatz finden. In Bourges sind wieder drei bedeutende Bankerotte ausgebrochen.

Belgien.

Aus Brüssel, 10. Mai, wird berichtet: Eine große Anzahl der hiesigen Träger der St.-Helena-Medaille, denen sich gleich dekorirte Deputationen aus verschiedenen Ortschaften angeschlossen, hat heute prozessionsmäßig die Stadt durchzogen und sich nach der Kathedrale begeben, woselbst ein Requiem zum Gedächtniß Napoleon's I. abgehalten ward. Der Todte von St. Helena war durch einen florumhüllten kleinen Hut auf schwarzem Sammtkissen vertreten. Nach dem Requiem vergaßen sich einige der dekorirten **Ci-devants** so weit, in der Kirche selbst ein „Vive l'Empereur!" auszustoßen. Der Zug begab sich alsdann, Musik und Fahnen an der Spitze, vor das k. Schloß, wo er sich in Schlachtreihe aufstellte und unter Trommelschall dem Könige mehrere Hochs zurief. Der König kam natürlich nicht. Eine große Zahl von Zuschauern wohnte dieser mehraktigen Komödie bei, ohne irgendwie Zeichen des Beifalls oder Mißfallens von sich zu geben.

Großbritannien.

Die Königin von Portugal hat sich am 11. d. in London von der königlichen Familie verabschiedet, und ist, von der Königin, dem Prinz-Gemahl, dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Leopold bis zum Bahnhof geleitet, nach Plymouth abgereist, um sich von da nach Lissabon zu begeben.

Von London, 14. Mai, wird telegraphirt: Cardwell beharrte (trotz Ellenborough's Rücktritt) auf seinem Tadelsantrag im Unterhause. Palmerston und Russell sind halb wieder versöhnt (unter einander?); die unabhängigen Liberalen werden Palmerston unter gewissen Bedingungen unterstützen. Baillie erklärt es für unrichtig, daß Campbell Verstärkungen für Indien verlangt habe.

Rußland.

Während bisher die Anlage von Privat-Druckereien, Lithographien u. a. derartigen Anstalten von der speziellen Erlaubniß der Central-Regierung abhängig war, sollen fortan die Polizeimeister, Civilgouverneure, Bezirks-Chefs, Stadt-Hauptleute zur Konzessions-Ertheilung an Unternehmer ermächtigt sein. Schon früher ist in diesen Berichten angedeutet worden, wie die Regierung bestrebt ist, das straffe, mit so vielen Unzuträglichkeiten verbundene, Centralisations-System wenigstens hinsichtlich untergeordneter Verwaltungs-Fragen zu mildern, indem sie die Machtvollkommenheit der Provinzial- und Städte-Verwaltungen erweitert. Die erwähnte Maßregel ist ein neuer Beleg dafür.

Ostindien.

Nachrichten aus Bombay, 9. April, zufolge wurde der Preis auf die Einlieferung Nena Sahibs von 50,000 Rupien auf ein Lak (100,000 Rupien — eine Silber-Rupie = 1 fl. 6 kr.) erhöht. Auch im südlichen Mahrattenland wurden Preise von 10 000 Rupien auf die Einbringung von Rebellen gesetzt. Kotah wurde am 30. März von General Roberts besetzt. Ein Fort an der Küste von Kattiawar wurde am 4. April von den Briten genommen. Montgomery ist zum Civilkommissär in Lakhno ernannt worden.

China.

Die Lage in Canton wird als nicht sehr befriedigend geschildert. In Peking soll Geneigtheit vorhanden sein, sich mit den Fremden zu verständigen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 15. Mai. Wie verlautet, wird Se. Maj. König Max am 4 Juni Sich nach Darmstadt begeben. Der vorgestern beabsichtigte Ausflug Sr. Maj. von Berg nach Andechs ist wegen der ungünstigen Witterung unterblieben. Heute Nachmittag wird Se. Maj. Sich wieder nach Berg begeben und J. M. Königin Marie bei gutem Wetter morgen dahin folgen.

= Der historische Verein von Oberbayern dahier erhielt dieser Tage von Sr. Maj. dem König Ludwig ein interessantes Geschenk, nämlich den Wagen, dessen sich der Papst Pius IX. auf seiner Flucht von Rom nach Gaëta im Jahre 1848 bedient hat.

* Se. Maj. der König haben den Gutsbesitzer Albin Frhrn. v. Leitner zu Allerhöchstihrem Kämmerer, dann den

Unterlieutenant im k. 9. Inf.-Reg. G. Frhrn. v. Lochner v. Hüttenbach und den k. Landgerichts-Assessor C. A. v. Röder zu Allerhöchstihren Kammerjunkern zu ernennen geruht.

* Se. Maj. der König hat den Frhrn. Karl v. Rothschild zu Frankfurt zum k. b. Hofbankier ernannt.

** Dem Vernehmen nach wurde der k. Hofkassier Herr Ferd. Seyberth zum k. Hoftheater-Intendanz-Hauptkassier mit dem Range eines k. Regierungsrathes befördert, nachdem diese Stelle seit mehreren Jahren, seit dem Ableben des Hrn. Bomhart, unbesetzt war.

* Vom Hauptcomité zur Errichtung eines Platenmonuments ist folgende Anzeige ergangen: „Den Platenfreunden widmen wir die frohe Kunde, daß der Erzguß der Statue zu Ende nächsten Monats Juni in hiesiger k. Erzgießerei stattfindet, und sonach der Enthüllung des Monuments im Herbste dieses Jahres nichts mehr im Wege steht, welches definitive Resultat der k. Kreishauptstadt Ansbach zu verdanken ist, die den Ausfall unseres Fonds von mehreren hundert Gulden als künftige Eigenthümerin des Monumentes eventuell übernommen hat, weshalb wir in dem Falle sind, die uns noch zugesagten und zugedachten Beiträge der Plattenfreunde sowohl beim Lokalkomite in Ansbach, wie auch bei dem Hauptcomite mit gebührendem Danke auch jetzt noch anzunehmen."

§ Die hier wohnende Kunstfreundin Frln. v. Waldenburg hat ihre reiche und werthvolle Bildergalerie (in der Ludwigsstraße) zum Besten der Armen der Ludwigspfarrei dem Publikum während ihrer Abwesenheit geöffnet.

= Gestern Nachmittag kamen die Eisenbahnzüge von Augsburg ohne dortige Zeitungen hier an; erst heute erfuhren wir, daß die Allgemeine Zeitung, die Augsburger Abendzeitung und die Augsb. Postzeitung auf Grund des Art. 26 des Preßstrafgesetzes konfiszirt wurden (wegen eines dem offiziösen Pariser Blatte Pays entnommenen Artikels über Dänemark und den deutschen Bund). Die „Abendzeitung" entschädigte ihre Leser durch eine zweite Ausgabe, die uns nachträglich zukam.

= Gestern Nachmittags wurde auf dem Dultplatz vor dem Abenthum-Gasthaus eine Frauensperson von der Niederkunft eines Mädchens überrascht.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den geprüften Lehramtskandidaten, Privatlehrer Georg Schuh aus Nürnberg, dermalen in München, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, von dem Antritte der ihm übertragenen Studienlehrerstelle an der I. Klasse der lateinischen Schule in Regensburg zu entbinden; zum Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule in Regensburg den geprüften Lehramtskandidaten und Assistenten an der dortigen Studien-Anstalt, Dr. Karl Spandau aus Bayreuth, in prov. Eigenschaft zu ernennen; zu genehmigen, daß die Pfarrei Rommelsried, Ldgs. Zusmarshausen, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Ant. Wunderle, Pfarrer in Griesbeckerzell, Ldgs. Aichach, und das Frühmeßbenefizium in Zusmarshausen, Ldgs. gl. Namens, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Bartholomäus Müller, Pfarrer in Deubach, Ldgs. Burgau, verliehen werde.

Der prakt. Arzt Dr. Pfaffenberger von Eggstätt, Ldgs. Troßberg, wurde seinem Ansuchen gemäß, in gleicher Eigenschaft nach Altenmarkt, desselben Gerichts, versetzt, und die erledigte Stelle zu Eggstädt dem Mod. Dr. Bened. Schelle aus Wolfratshausen verliehen.

Dem Schullehrer Markus Seemüller zu Eggmating, Ldgs. Ebersberg, wurde seiner Bitte entsprechend, der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Rindling, Ldgs Aichach; dem Schullehrer Joh. Sittler zu Aufkirchen, Ldgs. Bruck, seiner Bitte entsprechend, der Schul-, Kantor- und Organistendienst zu Altomünster, Ldgs. Aichach, und der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Kammerberg, Ldgs. Freising, dem Schullehrer Max Attenberger zu Reichertshausen, Ldgs. Pfaffenhofen, in ständiger Eigenschaft übertragen; dann der bisherige Schulgehilfe zu Rosenheim, Mich. Schmanz, zum Schullehrer in Rohrdorf, Ldgs. Rosenheim ernannt.

Erledigungen.

Die Stelle eines praktischen Arztes zu Indersdorf, k. Ldgs. Dachau. — Der ärztliche Distrikt Mering, k. Ldgs. Friedberg. — In dem k. Central-Taubstummen-Institute dahier kommen für das nächste Schuljahr 1858/59 mehrere Freiplätze in Erledigung. Bewerber um dieselben sind innerhalb längstens vier Wochen vom 11. Mai an bei den einschlägigen k. Distriktspolizeibehörden (in München und Ingolstadt bei den dortigen Stadtmagistraten) einzubringen.

Verloren und gefunden.

64.

Ungewiß irrte er durch die Straßen, ohne ein Ziel zu haben. Er mochte keinen seiner alten Freunde aufsuchen, seit einiger Zeit schon hatte er diese vermieden, denn er fürchtete jede aufdrängliche Neugier, jeden unberufenen Scherz über Gerüchte, welche vielleicht schon ihren Weg zu dem Kreis seiner Bekannten gefunden haben mochten. Indem er einen Stadttheil durchschritt, wo er hoffen durfte, keinem bekannten Gesichte zu begegnen, näherte er sich einem öffentlichen Garten, dem Parke eines ehemaligen fürstlichen Lustschlosses, das vor alten Zeiten außerhalb der Stadt, jetzt jedoch mitten darin lag. Als er unter den schönen hohen Bäumen ging, kam das Gefühl der Stille über ihn, die ihn umgab. Seine Gedanken sammelten sich. Hier war Niemand, der sie stören konnte; er war der einzige Lustwandelnde. Der Tag war jedoch ein klarer, frischer Herbsttag; uralte Kastanien und Linden füllten die Luft mit ihrem fallenden Geblätter, das unter seinen langsamen Schritten raschelte und mit den Färbungen des Todes seinen schwermüthigen Gedanken entsprach.

Richard v. Lorberg dachte darüber nach, was er thun müsse, um nicht den Namen eines Thoren zu verdienen, den Seehausen ihm prophezeit hatte, dabei aber doch auch keine Handlung zu begehen, vor welcher seine Ehre zu erröthen hätte. Je mehr sein Verstand zu sprechen begann, um so gewisser wurde es ihm, daß er eigentlich doch auch nichts begehen wolle, was in Wahrheit die Stimme der Ehre verdammen mußte. Er wollte um die Hand einer Dame werben, deren Vater seine übertriebenen und mißglückten Spekulationen mit einem Selbstmord beendet hatte. Im Mittelalter, vor hundert Jahren vielleicht noch, wäre die Tochter eines Selbstmörders gemieden und verachtet worden, in unserm aufgeklärten Jahrhundert aber konnte sie nur Gegenstand des Mitleids und der Theilnahme sein. Die Schwester Susettens war an einen Mann gerathen, der seinen schlechten Ruf wohl verdiente, aber was konnte Susette dafür? Seehausen war überdies sein eigener Verwandter. Daß sie endlich aus dem handeltreibenden Stande stammte, konnte nur veralteten Vorurtheilen noch Bedenken einflößen. Aus diesem Stande waren in neuerer Zeit die bedeutendsten Männer, Minister und hohe Staatswürdenträger hervorgegangen. Dieser Stand aber hatte den Kitt in seinen Händen, mit dem die neue Welt und ihr Glück aufgebaut wird. Ihm gehört das Geld, mit dem man Alles kaufen kann, er sammelt Schätze, er ist es, der den Luxus hegt und trägt; denn ihm ist nichts zu theuer, er gewinnt zuweilen in einer glücklichen Minute mehr, als eine Grafschaft einbringt, als ein Premierminister Sold empfängt; alberner Hochmuth nur könnte also darin einen Anstoß finden.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 14. Mai.	Weizen	—	—	15	36	15	14	14	39	—	47	—	—
	Kern	—	—	15	47	15	8	14	24	—	29	—	—
	Korn	—	—	10	22	10	2	9	49	—	22	—	—
	Gerste	—	—	10	9	9	39	9	6	—	7	—	—
	Haber	—	—	7	18	6	49	6	29	—	—	—	—
Landshut, 14. Mai.	Waizen	868	13	15	9	14	34	13	28	—	35	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	87	5	11	24	10	57	9	58	—	30	—	—
	Gerste	149	8	9	2	8	35	7	51	—	17	—	—
	Haber	453	27	7	21	7	4	6	39	—	6	—	—
Vilshofen, 12. Mai.	Waizen	306	36	14	54	14	30	14	—	—	18	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	18	—	8	56	8	42	8	32		12	—	—
	Gerste	2	—	7	30	7	21	7	12	-	—	—	—
	Haber	18	12	6	48	6	30	5	48	—	16	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Die Hugenotten." Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. (Frau Dustmann-Meyer, Valentine, als Gast.)

Königl. Residenztheater.

Montag: „Der Schauspieldirektor." Operette von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Das Mädchen vom Dorfe, oder: Banquier, Landmann und Bedienter." Schauspiel mit Gesang in 5 Abthl. von J. Krüger.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag: „Die Hammerschmiedin aus Steyermark, oder: Folgen einer Landpartie." Posse mit Gesang in 2 Akten von J. Schilh.

Todesfälle in München.

Maria Mayer, Schuhmacherstochter von Amperpettshausen, Ldgs. Pfaffenhausen, 43 J. Walb. Heilmaier, k. Advokatenswittwe von Griesbach, 45 J. Johann Stepperger, Taglöhner, 59 J. Oskar Blümel, Fabrikarbeitersohn von Brückenau, 6 J. 8 M. Anna Hartmann, Dienstmagd von Großkarolinenfeld, Ger. Rosenheim, 29 J. Mich. Krieger, ehem. Lederhändler, 62 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Maria Anna Dobmayer, geb. Graser, k. Appellationsgerichtsrathsgattin von Freising.

In Würzburg: Adam Rottenhäuser, k. Bezirksgerichtsrath, 59 J.

In Brackenbach: Joh. Stephan Hager, Schullehrer, 69 J.

In Forchheim: Bernhard Keppel, Rechtspraktikant, 26 J.

Danksagung.

Den edlen hochherzigen Frauen Wasserburgs, die sich an Geld- und Effektenspenden für eine durch Brand verunglückte Familie in Rotthalmünster in so schön und großmüthiger Weise betheiligt haben, sei hiemit der herzlichste innigste Dank ausgesprochen. Möge Sie Gott vor den Schrecken des Brandes bewahren, und es Ihnen an zeitlich und ewiger Wohlfahrt tausendfach lohnen.

1700. **Die dankbare Familie.**

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 12. Mai.)

Neue Louisd'ors	. .	fl.	10 45
Pistolen	. . .	„	9 34—35
Preußische Friedrichsdor	.	„	9 55 56
Holländ. 10 fl. Stücke	.	„	9 43½—44½
Rand-Dukaten	. .	„	5 30 - 31
20-Francs-Stück	. .	„	9 20—21
Engl. Sovereigns	. .	„	11 40—44
Gold al Marco	. .	„	374 — 376
Preuß. Thaler	. .	„	1 45 - ½
5-Francs-Thaler	. .	„	2 20—20½
Hochh. Silber	. .	„	24 27—31

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag 18. Mai | № 117 | München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Eine k. Ministerialentschließung bestimmt, daß die Lottokollekteure, welche als Agenten der k. General-Lotto-Administration in stets widerruflicher Weise aufgestellt sind und keine Besoldung, sondern nur Provisionen von ihren gesammten Spieleinlagen beziehen, in keiner Weise den in Aktivität stehenden Staatsdienern beigezählt werden, daher auch zum Geschwornenamte berufen werden können, wenn sie sonst die dazu erforderlichen Eigenschaften besitzen. Es soll daher bei Berichtigung der Urlisten hierauf gehörig Bedacht genommen werden.

Der bayerische Bevollmächtigte bei der Bundesmilitärcommission, General v. Liel, welcher nach der Explosion des Martinsforts in Mainz von dem Bunde den Auftrag erhielt, die erforderlichen Maßregeln zur Unterbringung der Pulvervorräthe der Bundesfestung zu treffen und als Bevollmächtigter des Bundes diese ihm gewordene Aufgabe ebenso rasch als zweckmäßig vollzog, hat in Anerkennung seiner bezüglichen Thätigkeit vom Großherzog von Hessen den Verdienstorden Philipps des Großmüthigen erster Klasse erhalten.

Herr Bratsch, Dirigent im k. Musikinstitut zu Würzburg, hat von Sr. k. Hoh. Herzog Max zum Zeichen der Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen eine werthvolle Vorstecknadel als Präsent erhalten.

In Würzburg wird das Einreißen der Festungswerke des am rechten Mainufer gelegenen Stadttheiles nunmehr auf Kosten des Militärärars vorgenommen werden. Zuerst soll das Stück vom Sanderthor bis zum Hofgarten (letzterer bleibt unversehrt) und jenes vom Winterhafen bis zum Wasserthurm an die Reihe kommen und wird damit, wie es heißt, noch in diesem Sommer begonnen werden.

Bei der am 15. d. zu Ansbach vorgenommenen dritten Serien-Ziehung der Ausbach-Gunzenhausener 7 fl. Loose sind folgende 12 Serien-Nummern zum Vorschein gekommen: 49, 1819, 2068, 2350, 2560, 2910, 3269, 3680, 4206, 4341, 4372, 4379.

Die Kurliste von Kissingen zählt bis zum 11. Mai 82 Kurgäste.

Bayerische Landespost. Am 10. ds. Abends gegen 5 Uhr machten sich mehrere muthwillige Knaben vom Orte Pleß, Ger. Babenhausen, das Vergnügen, eine dem Müllermeister Dorn von dort an einem Trockenhügel angebrachte Parthie Sägblöcke flott zu machen und in den am Fuße dieses Hügels vorbeifließenden Mühlbache zu wälzen, bei welcher Gelegenheit der 11jährige Knabe des Söldners Jos. Schmitt von Pleß von einem solchen sich fortwälzenden Sägeblock so am Kopfe verletzt wurde, daß er todt auf dem Platze blieb.

Vor einigen Tagen verunglückte im Orte Irnsing, Ger. Abensberg, der Maurer Lorenz Forstner von Neustadt, indem er vom Kirchthurme herabstürzte und sich am Kopfe und an den Armen so verletzte, daß man sein Aufkommen bezweifelt.

Der bei dem Brande in Achdorf, Ger. Landshut, verunglückte Sattlermeister Hofstetter ist an den erlittenen Verletzungen verschieden; er hinterläßt 6 unversorgte Kinder.

In Regensburg wurde bei Hrn. Kaufmann Buchner eine Summe von circa 1800 fl. entwendet. Der Thäter soll bereits entdeckt sein und sich in sicherm Gewahrsam befinden.

Sonntag den 9. Mai stieß der k. Revierförster Henke von Wustviel, Ger. Gerolzhofen, im Walde auf sieben Wilderer, wo sich auf dessen Auffordern, die Gewehre abzulegen, ein gegenseitiges Feuern entspann, wobei einer der Wilderer derartig verwundet wurde, daß er Tags darauf starb. Henke erhielt Schüsse von 32 Schroten, den einen am Backen, den andern im Schenkel. Der Thatbestand wurde am 12. ds. durch den k. Herrn Untersuchungsrichter von Gerolzhofen aufgenommen.

In der Nacht vom 14. ds. ist in der Hofmark Vonbruck, Ger. Vilsbiburg, Wohnhaus, Stall und Stadel des Söldners Sebastian Edel abgebrannt.

Baden. Am 8. Juni findet in Karlsruhe ein Bierbrauer-Kongreß statt, wozu Einladungen an alle badischen Brauer ergangen sind und als Zweck Austausch der Erfahrungen im Braufache, sowie gesellige Unterhaltung genannt wird.

Hessen. In Mainz hat sich eine Bürgersfrau, nachdem sie vorher Scheidewasser getrunken, zu dem Fenster des zweiten Stockwerkes eines Hauses im Kirschgarten herausgestürzt, in Folge dessen sie bald darauf im Spitale verschied. Als Motiv dieser That gibt man eheliche Zwistigkeiten an.

Sachsen. Das k. sächsische Finanzministerium hat eine weitere Präklusionsfrist für den Umtausch der älteren, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 16. April 1840 kreirten sächsischen Kassenbillets bis zum 20 September d. J. festgesetzt. Nach früheren Anordnungen sollte die Werthlosigkeit derselben schon mit dem 30. Juni eintreten.

Preußen. Aus Potsdam wird ein empörender Raubmord gemeldet, der am 13. Mai Vormittags auf der Leipziger Chaussee in der Halde zwischen Michendorf und den Jägerschießständen bei Potsdam an einem Fuhrmann verübt worden. Derselbe wurde an jener Stelle von einem andern Fuhrmann, der wöchentlich zwischen Beelitz und Potsdam fährt, todt neben seinem Fuhrwerk gefunden. Die vier Pferde waren abgespannt, und ein Kasten auf dem Wagen, in dem sich das Geld und die Papiere befanden, aufgebrochen und geplündert. Aus den aufgefundenen Papieren ergab sich, daß der Ermordete in Böhmen zu Hause ist und in Leipzig Fracht nach Frankfurt a. d. O. geladen hatte. (Nach der „Zeit" war es der Fuhrmann J. Anschütz aus Beenhausen.) Die Untersuchung der in das Leichenhaus nach Potsdam gebrachten Leiche ergab, daß der Mann durch einen Schlag

mit einem Knüppel auf den Kopf, einen Schuß und mehrere Stiche getödtet worden.

Oesterreich. Die neuen Banknoten, welche die Nationalbank auf österr. Währung lautend ausgeben wird, werden auf 5, 10, 100 und 1000 fl. lauten. Die Banknoten zu 1 fl. sollen, nicht mehr erneuert, bei der Banknotenfabrikation überhaupt die vor dem Jahre 1848 bestandenen Grundsätze beibehalten werden.

Der Verein für die Rübenzucker-Industrie im Zollverein hat zu einer am 20. und 21. Mai in Magdeburg stattfindenden Versammlung der betheiligten Industriellen auch an Rübenzuckerfabrikanten außerhalb des Zollvereines Einladungen erlassen, und ist von vielen Seiten die Zusage ertheilt worden. Namentlich werden österreichische Zuckerfabrikanten zahlreich an den Verhandlungen theilnehmen, und hat auch der österreichische Verein die Absendung von Bevollmächtigten, sowie die Einladung außerösterreichischer Fabrikanten zu einer am 27. Juni in Prag stattfindenden Versammlung beschlossen.

Italien.

Aus Neapel, 7. Mai, schreibt man: Seit einigen Tagen verweilen die beiden jungen Herzoge von Leuchtenberg in Neapel. Vorgestern waren beide mit ihrem Gefolge, Oberst Rehbinder und Artilleriehauptmann Dietrichs, bei der königlichen Familie zu Tisch. Die Prinzen lassen sich's angelegen sein, die Sehenswürdigkeiten Neapels und der Umgegend fleißig zu besuchen. — Bei dem Erdbeben am 16. Dez. v. J. war Alaniello, ein nicht ganz unbedeutendes Dorf in der Basilicata, so arg zerstört worden, daß Sachverständige selbst auch dann zu seiner Wiedererbauung an einer andern Stelle hätten rathen müssen, wenn die Gebirgsverzweigung, an der es angelehnt stand, nicht furchtbare Spalten hätte zu erkennen gegeben, die früher oder später den Sturz enormer Felsmassen mußten befürchten lassen. Diese Felsmassen nun haben sich am 28. April wirklich vom Gebirge losgerissen und mit furchtbarem Getöse über die Dorftrümmer hingewälzt. Zum Glück waren diese von den überlebenden Bewohnern schon längst verlassen, so daß die wiederholte Katastrophe, durch welche die Trümmer des ehemaligen Dorfes ganz und gar von der Erde verschwunden sind, wenigstens kein neues Menschenopfer eingefordert hat.

Schweiz.

Die Regierung von Bayern, durch die Berichte der öffentlichen Blätter aufmerksam gemacht, ersucht den Bundesrath um Auskunft über den Zustand der Cretinenanstalt auf dem Abendberg.

In Felsberg (Kanton Graubünden) ist wieder eine Felspartie und lautem Dröhnen und dichten Staubwolken zu Thal gerutscht ohne indeß irgend erheblichen Schaden anzurichten.

Frankreich.

Die beiden Direktoren der französischen „Sécurité commerciale" (Versicherungsgesellschaft gegen Bankerotte), sind bankerott und wurden wegen Betrugs und Unterschleifs am 13. d. vom Zuchtpolizeigerichte des Seinedepartements verurtheilt.

Der „Moniteur" bringt folgende Depesche aus Ragusa, 13. Mai: Die osmanische Armee rückte auf montenegrinisches Gebiet. Sie besetzte Balosar und Vitura, welches in Brand gesteckt wurde. Am 11. drang sie in den Distrikt Grahovo ein. Die Türken, etwa 7000 Mann stark, besetzten die Höhen von Grahovo, und griffen die Montenegriner an. Diese, 5000 Mann stark, vertheidigten sich mit bemerkenswürdigem Muth, und beharrten in ihren Stellungen. Grahovo wurde verbrannt. Die Montenegriner verloren ungefähr 200 Mann. Der Kampf dauert fort.

Großbritannien.

Auf der Nordwestbahn ereignete sich am 10. Mai ein Unfall, bei dem vier Menschen auf der Stelle todt blieben, während mehrere andere schwer verletzt wurden. Veranlassung war ein Ochse, der auf dem Geleise stand, und der rasch einherfahrenden Maschine einen so gewaltigen Stoß versetzte (es ist der erste Fall dieser Art in England), daß mehrere Wagen aus dem Geleise geschleudert und zerschmettert wurden.

Türkei.

In Galata ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche gegen 100 Häuser zerstörte.

Montenegro.

Ragusaner Privatnachrichten vom 13. d. zufolge haben die Montenegriner einen türkischen Proviantransport angegriffen und genommen, dann die Türken, die sich aus dem Lager zurückziehen wollten, überflügelt, zersprengt und gegen Klobuk und Korinnich zurückgeworfen.

Anderweite Privatnachrichten aus Ragusa melden, daß Ferik Hussein Pascha in Trebinje mit 2000 gesammelten Regulären steht, und noch 3500 Mann Verstärkungen, die gelandet sind, erwartet. Die Türken sollen ihre Niederlage einem Verrath der Montenegriner zuschreiben. Ein Angriff auf Trebinje wird besorgt.

Eine Wiener Depesche lautet: Die Türken sind bei Grahovo total geschlagen worden. Kadei Pasch ist todt, sämmtliche Kanonen gingen verloren. Klobuck wird belagert.

Ostindien.

Man hat Berichte aus Bombay vom 24. April: Sir Colin Campbell sollte am 20. von Lakhno nach Rohilcand aufbrechen. Die Rebellen haben Calpi und Bareilly genommen. Sie stehen in Monar, in der Nähe von Futtipur und Benares, und rücken gegen Dschansi vor. Die Einwohner ziehen sich zum Schutz ihrer Gränzen zurück.

Amerika.

(Kalifornisches.) Die in San Francisco erscheinende deutsche Zeitung vom 5. April, welche dem Münchener Boten gütigst mitgetheilt wurde, enthält folgende originelle Berichte: Ein Mann hat vor einigen Tagen 53 Klapperschlangen an der Mündung des Russian River getödtet, von denen eine derselben 22 Klappern hatte. Die Schlangen lagen zwischen Felsen und sonnten sich, als der fürchterliche Schlangenmörder sie überraschte. — (Ein Tarantelbiß.) In Folsom (Amerika) wurde die Frau eines gewissen Kapitän Brayton vor einigen Tagen von einer Tarantel gebissen. Die Gebissene hielt den Biß anfangs für den einer gewöhnlichen Spinne; nach 12 Stunden bekam sie aber fürchterliche Anschwellungen und Schmerzen; die einen Arzt nöthig machten und nach dessen Erklärungen die Frau von einer Tarantel gebissen worden. — (Lebendige und todte Chinesen.) Das Clipperschiff „Don Quixote", welches zur Abfahrt nach Hongkong bereit ist, wird eine große Anzahl lebendiger und todter Chinesen von hier mitnehmen. — (Weiberrache.) Vorgestern Abends um 6 Uhr wurde ein Mann, Namens William Dunn, von seiner Frau an der Pacific-Straße dreimal mit einem Dolche in die Brust gestoßen. Die Ursache dieser That soll in der barbarischen Behandlung Dunn's gegen seine Frau liegen. — (Ein großes Ei.) Die Redaktion der Zeitung Union hat ein Ei in Sacramento gesehen, welches 7¼ und 5¼ Zoll maaß, und von einer gewöhnlichen Henne gelegt wurde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 17. Mai. Ueber die nächsten Monat (nach dem Frohnleichnamsfeste) bevorstehende Reise Sr. Maj. des Königs Max vernehmen wir, daß Se. Maj. nach kurzem Aufenthalte in Darmstadt einen Ausflug in die Pfalz unternehmen und von da hieher zurückkehrend Sich nach Regensburg begeben werden. Später gedenken Se. Maj. Lindau zu besuchen und von dort aus durch das Allgäu eine Fußpartie nach Hohenschwangau zu machen.

= Vorgestern, Samstag, versammelte die erste diesjährige Militärmusik am chinesischen Thurm (im englischen Garten) ein großes Publikum, das hoch erfreut wurde, als Se. Maj. der König Ludwig mit gewohnter Leutseligkeit durch die

Menge schritt. Später erschienen auch Ihre Maj. die Königin **Marie** und die Prinzessin **Alexander**, kgl. Hoh., zu Wagen.

* Die neuesten Berichte aus **Athen** erwähnen eines Gerüchtes, nach welchem der König Otto im nächsten Juli hieherkommen würde.

* Der Bevollmächtigte Bayerns bei der Rhein-Ufer-Staaten-Kommission in Mainz, Geheimrath v. **Kleinschrod**, ist von dort wieder hier eingetroffen.

= Die von hieraus der Allg. Zeitung und einigen anderen Blättern gemachte Meldung, daß der württembergische Hofschauspieler Hr. **Grunert** für die hiesige Bühne mit 4000 fl. engagirt sei und am 1. Okt. sein Engagement antreten werde, wird uns von glaubwürdiger Seite als völlig grundlos bezeichnet.

= Der Bau der Propyläen (des griechischen Thores an der Briennerstraße) schreitet so rüstig vorwärts, daß gegenwärtig wieder ein neues Stockwerk von Gerüsten, schon das dritte und letzte, aufgesetzt wird; auch die Säulenreihe an der Vor- und Rückseite des Thores ist bereits zu einer beträchtlichen Höhe emporgewachsen. Bei Vollendung des Baues werden dann auch die dazu gehörigen, herrlichen Marmor-Friese von Schwanthaler aufgestellt, welche bekanntlich schon fertig sind und Gruppen aus der Geschichte Griechenlands darstellen.

= In der Untersuchungssache gegen Krellmann wegen Diebstahls kassirte der oberste Gerichtshof in seiner jüngsten Sitzung ein Erkenntniß des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken unter Aufrechthaltung des Wahrspruches, weil der Schwurgerichtshof auf die im Jahre 1847 und 1848 verübten Diebstähle das neue Diebstahlsgesetz vom 10. Jan. 1856 und nicht die Novelle v. 25. März 1816 in Anwendung brachte, obgleich für den vorliegenden Fall das letztere Gesetz mildere Bestimmungen enthalte. Es handelte sich nämlich um vier ausgezeichnete Diebstähle. Auf solche setzt das neue Gesetz unbedingt Zuchthausstrafe, während bei dem Vorhandensein besonders mildernder Umstände nach der älteren Novelle auf 8jähriges Arbeitshaus erkannt hätte werden können, die Prüfung der Frage, ob solche besonders mildernde Umstände vorhanden seien oder nicht, aber gerade deßhalb umgangen wurde, weil man bloß auf das Gesetz vom 10. Jan. 1848 Rücksicht nahm. Ebenso vernichtete der oberste Gerichtshof ein Erkenntniß des k. Appell.-Gerichtes von Mittelfranken in der Untersuchungssache gegen Gögelein wegen Verläumdung, weil angenommen wurde, daß die falsche gerichtliche Beschuldigung eines Verbrechens oder Vergehens nicht einmal das Vergehen der außergerichtlichen Verläumdung in sich schließe, wenn dabei die Absicht fehle, den Beinzichtigten in Untersuchung und Strafe zu bringen, sondern bloß das Streben der Selbstvertheidigung vorhanden war.

= Die am Freitag in Augsburg konfiszirten Blätter (Allgemeine Ztg., Postzeitung und Abendzeitung) wurden schon folgenden Tags wieder freigegeben.

Feuilleton der Kunst.

□ **München**, 15. Mai. Gestern Abend sahen wir im k. Residenztheater eine Novität: „die gelbe Rose," Lustspiel in 3. Aufzügen mit einem Vorspiele nach einer französischen Novelle von J. **Dungern**. Das Sujet bietet nichts Originelles. Ein junger Mann macht auf einem Maskenballe die flüchtige Bekanntschaft einer anziehenden jungen Dame, von welcher er eine gelbe Rose im Augenblick erhascht, wo er sie vor einem Zudringlichen beschützt, mit dem er sich angeblich später duellirt. Die gelbe Rose trägt er wie einen Talisman bei sich, bis er nach einiger Zeit seine Schöne als die Braut seines Freundes findet. Da aber dieses Paar sich nicht liebt und der Bräutigam in einer raschen Anwandlung von Unmuth abreist, benützt unser Held dessen Abwesenheit, um die Liebe dieses Mädchens zu gewinnen und der Bräutigam kehrt gerade in dem Augenblicke zurück, wie seine Braut dem Freunde Hand und Herz verheißt. Hiemit glaubt man wäre das Stück zu Ende. Nun kommt aber erst der letzte Akt, der uns das eheliche Leben als ein sehr trübseliges darstellt, weil die Frau sich von ihrem Manne nicht geliebt wähnt, und dieser auf den frühern Bräutigam, seinen jetzigen Hausfreund eifersüchtig ist. Da erfährt aber die junge Frau, daß ihr Vertheidiger auf dem Balle ihr jetziger Mann war, der die gelbe Rose wie einen Talisman bewahrte, sich ihrer wegen duellirte und sie sinkt überglücklich an dessen Brust, während die Eifersucht des Gatten gleichzeitig geheilt ist. Der Dialog ist wenig pikant und fesselnd, die Behandlung des Stoffes überhaupt ziemlich seicht. Das Stück wurde in allen Theilen gut gegeben; vorzüglich wußte Frau **Dahn-Hausmann** in der letzten Scene mit rührender Innigkeit auf das Gemüth zu wirken, so daß sie zum Schluße stürmisch gerufen wurde. Die HH. **Christen** und **Richter**, sowie Frln. **John** ragten aus dem Ensemble wohlthuend hervor — Hierauf folgte „die Wiccarde in der bekannten unübertrefflichen Darstellung der Frau **Dahn-Hausmann** und des Hrn. **Christen**.

Bodenstedt's Werk über das englische Drama von Shakespeare findet bei der englischen Kritik große Anerkennung. Der „Leader" nennt den ersten vorliegenden Band „ein bemerkenswerthes Beispiel der ausgedehnten und gründlichen deutschen Forschungen im Gebiete der englischen Literatur. Es zeigt sich in demselben eine Bemeisterung des Stoffes, wie er nur sehr wenig Engländern möglich werden dürfte."

Mozart's „Hochzeit des Figaro" wurde im Pariser lyrischen Theater mit demselben Beifall aufgenommen, wie der Freischütz, Oberon und Preziosa. Das Pariser Publikum scheint nachgerade der Trompeten und Pauken, der Tams-Tams und Glocken der Meister der großen Oper müde zu werden und hört die einfach-schöne Musik des deutschen Meisters mit sichtlicher Befriedigung an.

Vor einigen Tagen ließ sich Frau Parmentier (Theresa Milanollo) in einer Soirée beim französischen General Niel vor einem fein gewählten Auditorium hören. Die berühmte Violinvirtuosin fand die gewohnte Bewunderung und erregte durch ein von ihr selbst componirtes Rondo einen wahren Enthusiasmus.

Ausgestellte neue Bilderwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 16. Mai. 1856.

Oelgemälde.

Simonsen, N. Piraten. — **Geyer**, J. Landleute in einer Menagerie. — **Schlecker**, A. Partie beim sog. Henkersteg in Nürnberg. — **Schieß**, T. Eine Hochalpe im Kanton Glarus. — **Steffan**, J. G. Abendlandschaft. — Derselbe. Sommermorgen im Berner Oberlande. — **Seeger**, K. Versammlung zu einer Wallfahrt.

Alte Oelgemälde.

Wouwermans, P. Zwei Pferdestücke.

Glasgemälde.

Auer, M. Christuskopf nach J. A. Fischer.

Plastik.

Dornis, Gustav v. Die Statuette des Nürnberger Volksdichters Grübel.

Rauchbilder, kolorirt.

Schleich, A. Eine Katze. — **Ockert**, K. Eine Gruppe Edelwild.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die am Bezirksgerichte Regensburg erledigte Rathsstelle den dortigen Assessor Albert v. **Burchtorff**, und auf die hiedurch in Erledigung kommende Assessorsstelle am Bezirksgerichte Regensburg den Sekretär des Bezirksgerichts Passau, Joseph **Langenmantel**, zu befördern; zum Sekretär am Bezirksgerichte Passau den geprüften Rechtspraktikanten Karl **Saile** in Füssen, in prov. Eigenschaft zu ernennen; den Notär Viktor **Salmon** von Rockenhausen auf die zu Freinsheim in Erledigung gekommene Notärsstelle seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend zu versetzen; dem zweiten Untergerichtsschreiber am Appellationsgerichte der Pfalz, Heinrich **Eckart**, die Notärsstelle zu Rockenhausen zu übertragen, und den geprüften Rechtspraktikanten D. **Hepp** von Kirchheimbolanden zum II. Untergerichtsschreiber am Appell.-Ger. der Pfalz in prov. Eigenschaft zu ernennen; auf die in Regensburg erled. Advokatenstelle den Advokaten W. **Vorbrugg** in Fürth auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen; auf die am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erled. Canzlistenstelle den Schreiber am Bezirksgerichte Aschaffenburg, Ans. **Meier**, zu befördern, und dessen Stelle dem Diurnisten am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Tobias **Fröhlich**, jedoch ohne pragmatische Rechte zu verleihen; zu bewilligen, daß der Advokat Karl **Frank** von Marktbibart seinen Wohnsitz nach Scheinfeld verlegen dürfe, und zu genehmigen, daß die zu Neumarkt in Oberbayern erledigte Advokatenstelle eingezogen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die zu Grünstadt in Erledigung gekommene Notärsstelle den Notär Joseph **Minges** von Edenkoben und auf die Notärsstelle zu Edenkoben den Notär Karl **Börsch** von Neustadt, — beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen — zu versetzen, und die hiedurch in Erledigung kommende Notärsstelle in Neustadt dem geprüften Rechtskandidaten Eugen **Huberwald** von Alsenz zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Boten am Bezirksgerichte Ansbach, K. Dummerth, von seinem Dienste zu entheben und dessen Stelle dem Polizeisoldaten And. Martin in Bamberg in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen; die eröffnete erste protest. Parrstelle in Wunsiedel nebst der hiemit verbundenen Decanatsfunktion dem bish. dritten Pfarrer in Bayreuth, F. W. Wirth; die dritte protest. Pfarrstelle in Wunsiedel dem Pfarramtscandidaten Otto Stählin aus Westheim, und die erled. protest. Pfarrstelle zu Leinburg, Dec. Altdorf, dem bish. Pfarrer zu Neunkirchen, Dec. Ansbach, F. W. Ch. Ziegel, zu verleihen; der von den Herren Fürsten Ad. zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg und K. zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg als Kirchenpatronen für den Pfarramtscandidaten K. W. G. A. Brendel aus Ansbach ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Michelrieth, Dec. Kreuzwertheim, die allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Verloren und gefunden.

65.

Was aber weiter mich selbst betrifft, fuhr Richard v. Lorberg in dieser Betrachtung fort, so habe ich die Folgen allein mit mir abzumachen. Ist Susette nicht schön, wohlan denn, wer kann mich zwingen, eine schöne Frau zu suchen! Diese Seite der Frage ist meine Sache ganz allein, ich habe nur dafür zu sorgen, daß ich mich und meine Ehre nicht Preis gebe, daß meine Ehe kein öffentliches Aergerniß gibt, daß ich in würdiger Weise mein eheliches Verhältniß aufrecht erhalte; was aber auch noch weiter eingewandt werden könnte, fügte er leiser hinzu, es muß sich der Nothwendigkeit unterwerfen.

Der Seufzer, mit welchem er seinen Kopf sinken ließ, kam tief aus seiner Brust. Der elende Mensch hat nur zu sehr Recht, murmelte er, ich kann nicht zurück, denn was soll ich beginnen! Diese Heirath allein wird mir aus dem Abgrunde helfen, in den ich mich gestürzt habe. Wäre das nicht, ja dann — dann würde ich mein Herz wählen lassen, so aber — o Narrheit! rief er, sich gewaltsam erheiternd, fort aus meinen Adern! Wer kann sagen, daß ich eine schlechte Wahl treffe? Die den Muth dazu haben, kann ich verlachen; die mich beneiden und mich klug und weise nennen werden die ungeheure Majorität bilden. Was können sie meiner interessanten Braut nachsagen? Ist sie nicht vor allen Dingen reich, dazu jung, und was ihren Verstand anbelangt, so wird diesen Niemand bezweifeln, eben so wenig, wie was die Herrschaften Bildung zu nennen belieben. Französisch spricht sie und schlägt das Clavier, was kann ich mehr verlangen! Was aber ihre Sittsamkeit betrifft, so bin ich sicher, daß Niemand sich rühmen kann, von ihr ein Zeichen ihrer Gunst erhalten zu haben. In keines Mannes Arm hat sie geruht, kein Mund hat diese unschuldvollen Lippen berührt. Das alles gehört mir allein!

Mit diesem halb laut hervorgeflossenen ironischen Hymnus bog er in einen Laubengang ein, der den Park beendete. Hier floß der breite Strom vorüber, und die Ranken des wilden Weins, aus welchem das Gehege bestand, senkten sich bis auf die Fassungsmauer nieder und bildeten ab und zu kleine Grotten, von denen aus man auf das fluthende Wasser schauen konnte. In diesem Weingange aber, einige Dutzend Schritte entfernt, erblickte Richard v. Lorberg zugleich ein lustwandelndes Paar, bei dessen Anblick er verstummte und nach einigen langsamer gemachten Schritten stillstand, um es schärfer ins Auge zu fassen.

Es war eine Dame und ein Herr, die in vertrauter Unterredung begriffen sein mußten; denn sie gingen dicht neben einander, eindringlich sprechend und in vertrauter Stellung ohne Besorgniß vor Störung, vielleicht darauf bauend, daß zu dieser Zeit und an diesem Orte so leicht kein Dritter sie beobachten würde. — Die Dame zur Rechten war von kleiner Gestalt und lebhaften Bewegungen, sie erinnerte Richard auf der Stelle an Fräulein Susette; doch eben so schnell lachte er darüber, denn welche Schicksals-Göttin hätte wohl seine kaum erklungene Ironie zum Widerspiel werden und die Spitze gegen ihn sich richten lassen! Die kleine, lebhafte Dame war elegant gekleidet, in einen großen Shawl gehüllt, der bis auf den Kies des Weges reichte und unter der Gardine des weißen Atlaßhutes verschwand. Auf diesen Shawl hatte der schlanke Herr an ihrer Seite seinen Arm gelegt und führte sie so in zärtlicher Nähe, während er zugleich den Kopf derartig zu ihr niederbeugte, daß den lauschenden Freiherrn die dringende Vermuthung überkam, daß er sie wirklich geküßt haben könnte.

Im ersten Augenblicke beabsichtigte Richard v. Lorberg, diese selige Liebeswonne nicht zu stören, und gewiß wäre er umgekehrt, wenn die Dame nicht eben laut aufgelacht hätte, und zwar in einer Weise, die ihn so sehr an Fräulein Susettens Gelächter erinnerte, daß seine Neugier noch mehr dadurch gereizt wurde. Es war jedoch nicht Neugier allein, sondern es mischte sich damit ein rachsüchtiges und nach Genugthuung verlangendes Empfinden. War es Susette, so mußte er eine Erklärung haben. Er mußte wissen, wer es wagen konnte, seinen Arm um sie zu legen, er mußte überhaupt wissen, welches Geheimniß hier der Zufall ihm entgegenschleuderte.

So ging er weiter, und während er ging und rasch den beiden Belauschten näher kam, die noch immer nichts hörten und sahen, wiederholte sich das übermüthige Lachen, und eine Stimme sagte darauf: Du sollst sehen, daß er kommt. Er wird seiner Sehnsucht nicht widerstehen können.

In dem Augenblicke sah der Herr an der Seite der Dame sich um, und eben so schnell flüsterte er dieser etwas zu, nahm ihren Arm, bog mit ihr vom Wege ab und führte sie in eine der kleinen Grotten an der Wasserseite, wo sie, das Gesicht dem Strome zugekehrt, auf diesen hinausschaute. Der Herr machte es eben so, allein er ermahnte sich von seiner Ueberraschung, oder er wollte nicht überrascht scheinen. Als Richard v. Lorberg dem Versteck gerade gegenüber war, näherte er sich und schaute ihn dreist und messend an. Nichts in der Welt hätte besser bewirken können, Lorberg's Schritte zu beschleunigen.

Er konnte nicht zweifeln, daß das Hermann v. Feldheim, sein verhaßter junger Vetter sei, den er ganz unerwartet vor sich sah. Den Hut in die Stirn gedrückt, den Kopf trotzig aufgehoben, den Arm in die Seite gestemmt und nachlässig mit seinem Stöckchen spielend, stand er da und zog unmuthig seine Augen zusammen, als er erkannte, mit wem er es zu thun habe. So feindlich wie bei jenem ersten Begegnen war auch jetzt dieses Anschauen der beiden jungen Männer, und eben so schnell wandten sie sich fort, als hätten sie etwas Schreckliches erblickt.

Richard eilte, in einen Seitenweg einzubiegen, als er diesen aber erreicht hatte, drängte sich ihm ein spottsüchtiges Lachen auf. Das also war des Pudels Kern! rief er mit den Worten des Dichters. Ein leichtsinniges Abenteuer dieses edlen, kaum der Schule entlaufenen jungen Herrn. Glücklicher Vater! Schade, daß er nicht an meiner Stelle war; aber was kümmern mich diese Menschen! Mögen sie verderben, wie es ihnen beliebt.

Indem er weiter ging und den Garten verließ, verschwanden alle irrigen Vorstellungen, welche die abenteuerliche Dame hervorgerufen. Daß es Susette nicht sein konnte, war gewiß, wer sonst unter dem großen Shawl stack, blieb gleichgültig. Nach einer Viertelstunde lachte er herzlich über seine lebendige Einbildungskraft und über seinen ritterlichen Zorn gegen die Ungetreue, deren Liebes-Intriguen ihn so heiß gemacht. Ich muß es dem tugendvollen Susettchen wenigstens in Gedanken abbitten und ihr meine Reue beweisen, sagte er. Wenn ich ihr meinen Verdacht gestehen möchte, wie würde sie mich verabscheuen oder auch auslachen! und letzteres verdiene ich allerdings einiger Maßen, denn nur mein überreiztes Gehirn konnte mir solche Streiche vorspiegeln.

Der Zwischenfall brachte die gute Wirkung mit sich, daß Richard v. Lorberg in weit besserer Stimmung aus dem Garten kam, als er hineingegangen. Er hatte sich in seinen

Entschlüssen befestigt, sein Muth hatte sich aufgerichtet, er sah nicht ein, warum er verzweifeln sollte. Seehausen war er los, er wollte ihn auf immer vermeiden; das kleine Erlebniß im Garten belustigte ihn, und er fühlte keinen Widerwillen mehr, um Abends mit der Frau Commercienräthin und Fräulein Susetten oder mit den Musen und Grazien Thee zu trinken.

Etwas später als üblich machte Lorberg sich auf den Weg. Denn erstens wollte er dadurch beweisen, daß es überhaupt schwer für ihn gewesen, sich frei zu machen, zum anderen aber meinte er immer noch früh genug zu erscheinen, um dem Geschick, das ihn erwartete die Stirn zu bieten; denn irgend ein schreckliches Schicksal war ihm sicherlich beschieden. Als er vor dem Hause stand und zu dessen Fenstern hinaufsah, fand er diese gegen seine Erwartung sämmtlich dunkel, nur in dem Wohnzimmer der Frau Commercienräthin schimmerte Licht hinter den Vorhängen. Die Gesellschaft mußte also nicht groß sein, allein gewiß war sie um so auserwählter. Wie ein Feldherr, der die Schlacht unvermeidlich vor sich sieht, stieg er die Treppe hinauf und zog die Klingel. Der Bediente öffnete und nahm ihm den Mantel ab, er erblickte nichts, was auf andere Gäste deutete, doch mochte er keine Frage thun. Er ging durch den Corridor und trat in das Zimmer, wo er keinen Laut hörte. Dies war erklärbar genug, denn Niemand befand sich darin als Fräulein Susette, welche auf dem Sopha saß, ihren Kopf mit ihrer Hand stützte und in einem Buche zu lesen schien. Auf dem Tische vor dem Sopha brannte eine große Lampe, von einem dichten chinesischen Blumenschirm bedeckt, der das gesammte Licht auf den Tisch niederdrückte. Voller Verwunderung blieb Richard v. Lorberg stehen; bei dem Geräusch hob Fräulein Susette ihren Kopf auf, und eben so rasch kam sie ihm entgegen. Sind Sie es wirklich, Herr v. Lorberg! rief sie, und indem sie lachend in ihrer lebhaften Weise hüpfte, knirte und die Hände vor Vergnügen zusammenschlug, setzte sie hinzu: wir haben Sie wirklich nicht erwartet.

Die Naivetät dieses Empfangs verwirrte den Freiherrn eben so wohl ein Wenig, wie der Mangel aller Gesellschaft. So bitte ich um Verzeihung, sagte er, wenn ich gegen Ihre Erwartung komme.

Ich bin, wie immer erfreut, fuhr Fräulein Susette fort, aber dieser Tag war ein Tag des Unheils. Wissen Sie, was ich vorhatte und was geschehen ist? Wir wollten einen genußreichen Abend feiern. Meine Cousine Doris versammelt wöchentlich einen geistreichen Kreis um sich, wo Literatur und Musik getrieben wird. Die neuesten Sachen werden vorgetragen, Gedichte gelesen, oft auch eine Komödie, wobei die Rollen vertheilt werden. Es ist sehr unterhaltend, sehr geistreich, nicht wahr?

Gewiß, höchst geistreich! erwiderte Richard, indem er im Stillen Gott dankte, der ersichtlich ihn davor beschützt hatte.

Warum sollen wir also nicht auch geistreich sein? rief Fräulein Susette. Jede Woche wollten wir einen Abend bestimmen, und heute sollte der erste sein. Ich hatte einige Freundinnen eingeladen, dazu meine liebliche Cousine Doris mit ihrem Manne und so auch Sie, bester Herr Baron.

Sie sind sehr gütig, fiel Richard ein, ich bin leider ein entsetzlich schlechter Vorleser.

Doch kein schlechter Schauspieler, lachte sie in ihrer formlosen Art. Ein junger geistreicher Herr aus der Gesellschaft wird seine Rolle immer gut auszuführen wissen.

Es blieb Richard nichts übrig, als zu versichern, daß er mit Vergnügen thun werde, was er vermöge.

Nun sehen sie das Unheil! fuhr Fräulein Susette fort; die ganze Gesellschaft hat abgesagt, und auch von ihrer Seite blieb kaum eine Hoffnung. Ich war in Verzweiflung!

Wir stillen diese ein ander Mal, erwiderte er.

So daß ich Kopfschmerzen darüber bekam! rief sie mit einer theatralischen Armschwenkung, das Taschentuch an ihre Stirn drückend. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Bei Berathung des französischen gesetzgebenden Körpers über die Verschönerungsarbeiten in Paris zitirte Vicomte Clary nachstehendes (in den Stadtarchiven befindliches) Schreiben des Franz Miron, Prévot des Marchands, an Heinrich IV., sowie die Antwort des Königs, welche in mancher Beziehung von Interesse sind. Der Prévot schrieb: „17. Oktober 1604. Theurer Sire, erlaubet, daß ich abtrete. Als ich dem Könige Treue schwor, gelobte ich, die Königswürde zu unterstützen. Nun aber befiehlt Eure Majestät, eine für die Königswürde gefährliche Sache. Ich verweigere es, ich wiederhohle es meinem theuren Herrn und vielgeliebten Souverän: es ist ein unseliger Gedanke, Stadtviertel für eine gewisse Klasse zu bauen. In einer Hauptstadt, wo der Herrscher thront, dürfen nicht die Kleinen und Geringen auf einer, die Großen und Fetten auf der andern sein; viel besser und sicherer ist es, wenn sie vermischt sind. Eure armen Stadttheile würden Zwingburgen werden, die Eure reichen Viertel blokiren würden; da nun der Louvre im schönen Theile liegt, so könnte es sich ereignen, daß Kugeln gegen Eure Krone prallen.... Ich, Sire, will nicht Mitschuldiger dieser schlechten Maßregeln sein. François Myron, prev. d. marchands d. l. ville de Paris." Die Antwort des Königs lautete: „Gevatter, Ihr seid aufbrausend, wie ein Maikäfer, aber im Grunde ein braver loyaler Unterthan. Gebt euch zufrieden, man wird Euren Willen thun, und der König von Frankreich wird bei Eurer Klugheit und Biederkeit lange zur Schule gehen; ich erwarte Euch zum Abendessen und umarme Euch."

[Eine muthige und kräftige Frau.] Aus Rouen wird folgender interessante Rettungsfall berichtet: Die 5jährige Tochter des Schiffers Galle will zu ihrem Vater an das Schiff laufen, glitscht auf dem Brete aus und fällt in die Seine, deren Wellen das Kind augenblicklich verschlingen. Der Vater stürzt sich in den Strom, taucht unter und bringt sein Töchterchen an die Oberfläche. Da verlassen ihn, wahrscheinlich in Folge des heftigen Schreckens, die Kräfte und er sinkt sammt dem Kinde unter. Da stürzt sich die inzwischen herbeigeeilte Mutter in's Wasser und es gelingt ihr, Mann und Kind zu retten.

Eine Putzmacherin in Paris „schuf" einen Damen-Gibus-Hut unter dem Namen „Bibi," der zusammengelegt und in ein ganz kleines Volumen gebracht werden kann.

In Karbach, Ldg. Rothenfels, warf die Ziege eines Israeliten drei Jungen, von welchen das eine zwei Köpfe hat. Der eine Kopf dieses Jungen ist ganz normal, größer als der andere, und dient derselbe zur Aufnahme der Nahrung. An der linken Seite dieses Kopfes ist der kleinere Kopf herausgewachsen, der jedoch ganz abnorm, nur mit einem Ohre und mit einem Auge versehen ist. Mittelst des Mundes, der ganz klein ist, nimmt das Junge an diesem Kopfe keine Nahrung zu sich. Die monströse Formation dieses zweiten Kopfes zieht viele Schaulustige herbei.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 15. Mai.	Waizen	21	195	17	15	17	5	17	—	—	10	—	—
	Kern	1306	914	17	54	16	43	15	39	—	—	—	35
	Korn	38	196	11	47	11	17	10	32	—	24	—	—
	Gerste	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	9	289	8	6	7	12	7	12	—	—	—	18
Moosburg, 11. Mai.	Waizen	249½	—	15	4	14	33	13	28	—	51	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	19	1	9	52	9	41	9	16	—	6	—	—
	Gerste	38½	—	10	9	9	31	8	52	—	49	—	—
	Haber	89½	1	8	12	7	40	7	2	—	19	—	—
Regensburg, 15. Mai.	Waizen	430	—	13	47	13	24	12	46	—	11	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	95	—	11	9	10	38	10	23	—	8	—	—
	Gerste	49	17	9	51	9	2	8	12	—	—	—	15
	Haber	220	25	8	20	7	52	7	26	—	—	—	7

Börsen-Berichte.

München, 15. Mai. Bayer. 3½proz. — P. 95 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. 79 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 790 P. 788 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P. 1098 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 16. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¼; Met. 78¾; 4½proz. 58¾; Bankactien 1096; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103¾; Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 143½; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93½; London 117½; Wien 113.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Voltaires Ferien." Lustspiel von Herman. Hierauf: „Der Schauspieldirektor." Operette von Mozart.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Norma." Oper von Bellini. (Frau Dustmann-Meyer, Norma, als Gast.)

Mittwoch: „Die Komedie der Irrungen." Lustspiel nach Shakspeare von Holtei. Hierauf: „Die Zerstreuten" Lustspiel von Kotzebue.

Donnerstag: Zum ersten Male: „Die Sabinerinnen." Tragödie.

Freitag: „Fidelio." Oper von Beethoven. (Frau Dustmann-Meyer, Leonore.)

Samstag und Sonntag bleibt die Bühne geschlossen.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Der Pariser Taugenichts." Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Das Barfüßle." Ländliches Charakterbild mit Gesang in 5 Akten von Reichenbach.

Todesfälle in München.

Mathilde Freifräulein v. Geißweiler, Gutsbesitzerstochter von Neustadt, 15 J. A Weber, Milchmannstochter, 14 J. Theresia Fischer, b. Schneidersfrau, 32 J. Gertr. Zeller, Kürschnersfrau v. d. Au, 67 J. Jg. Franz, Drechslergeselle, 46 J. Heinrich Delsing, b. Tischler, 73 J. Christoph Hauser, Ministerialboth von Augsburg, 66 J. Wilh. Kirchmaier, Försterstochter von Kempten, 33 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Weissenbrunn: Johann Räder, b. Gastwirth, Bierbrauerei- u. Gutsbesitzer, 37 J.

In Nürnberg: Albertine Maria Magd. v. Schmidt, k. Handelsgerichts-Direktorstochter, 75 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 15. Mai.)

Neue Louisd'ors . . .	fl.	10	45
Pistolen . . .	„	9	34—35
Preußische Friedrichsdor .	„	9	55—56
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9	43—44
Rand-Dukaten . .	„	5	30—31
20-Francs-Stücke . .	„	9	20—21
Engl. Sovereigns . .	„	11	40—44
Gold al Marco . .	„	374	— 376
Preuß. Thaler . .	„	1	45—$\frac{1}{2}$
5-Francs-Thaler . .	„	2	20—20$\frac{1}{2}$
Hochh. Silber . .	„	24	27—31

Münchener-Schranne vom 15. Mai 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	16	52	16	11	15	3	—	47	—	—
Korn.	11	10	10	46	10	12	—	26	—	—
Gerste.	10	50	10	8	9	34	—	—	—	19
Haber.	7	53	7	8	6	49	—	—	—	16
Repsaamen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen.	21	32	19	52	18	21	—	—	—	40

Zufuhr: Waiz. 2593 S. Korn 939 S. Gerste 2045 S. Haber 2659 S. Reps. 2 S. Leins. 165 S.
Rest: „ 8 S. „ 48 S. „ 468 S. „ 494 S. „ 2 S. „ 104 S.

Brod- und Mehltarif rc.

Brodtarif vom 17. Mai bis 24. Mai. Waizen: Schäffel zu 21 fl. 3 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. — Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. — Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. — Q.; detto von Roggentaig 24 L. 3 Q. Korn: Schäffel zu 14 fl. 30 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 23 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 14 L. 3 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 29 L. 3 Q. 1 Sechszehnerlaib 5 Pf. 27 L. 2 Q. Nachmehl: das Viertel 18 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 19 fl. 3 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. 30 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 51 kr.; Semmelmehl 1 fl. 27 kr.; Waizenmehl 1 fl. 11 kr.; Einbrennmehl — fl. 55 kr.; Roggenmehl — fl. 56 kr.; Backmehl — fl. 50 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 19. Mai. № 118 München, 1858

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Prandtausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Erlangen feierte am 15. d. die physikalisch-medizinische Societät, ein im Jahre 1808 gegründeter Verein akademischer Lehrer, Aerzte u. s. w., ihr 50jähriges Jubiläum durch eine öffentliche Festsitzung, in welcher der erste Vorstand, Prof. Gerlach, die Begrüßungsrede hielt und die erwählten Ehrenmitglieder proklamirte, worauf Prof. v. Gorup über das Leuchtgas und seine Anwendung sprach. Ein Abendessen, an welchem die Mitglieder mit auswärtigen und einheimischen Gästen Theil nahmen, schloß die Feier.

Dieser Tage wurde die Gegend von Marktbreit durch Ingenieure behufs der Projektirung der Ansbach-Würzburger Eisenbahn besichtigt. Wie es heißt, soll der dortige Bahnhof vor der Stadt auf der Seite gegen Ochsenfurt zu angelegt werden.

Bei dem am 16 d. in Erding abgehaltenen Pferderennen erhielten Preise: 1. Martin Barth, von München; 2. Jak. Barth, von München; 3. Jos. Stumbaum, von Kleinhadern; 4. Alois Gandlmaier, Privatier von Landshut; 5 Jos. Strigl, von Engkofen; 6. Ur. Sellmaier, von Grosting; 7. Steph. Aubeck, von Andorf; 8. Jos. Sigl, von Friedberg; 9. Joh. Schmidmaier, von Holnbach; 10. Joh. Rottmaier, von Freising. 11. Jos. Springer, Metzger von Landshut.

Verzeichniß der Straffälle für die II. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern: 1) Dienstag, 25. Mai: Kath. Erhardt, led. Dienstmagd von Oberbergkirchen — wegen Brandstiftung und Diebstählen. 2) Mittwoch, 26. Mai: Ant. Bilsmair, led. Dienstknecht von Randling wegen Raubes. 3) Donnerstag, 27. Mai: Fz. Brey, led. Dienstknecht von Eresdorf — wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. 4) Freitag, 28., und Samstag, 29. Mai: Jos. Ecker, vormal. Binder von Emerting, und Marg. Ecker, dessen Ehefrau — wegen Abtreibung der Leibesfrucht und gerichtlicher Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß. 5) Montag, 31. Mai, und Dienstag, 1. Juni: Mich. Baumann, led. Eisenbahnarbeiter von Heufeld, und Gg. Lindner, led. Eisenbahnarbeiter von Höchstätt — wegen Raubes, Münzfälschung und Diebstahls. 6) Mittwoch, 2. Juni: Therese Gietl, led. Gütlerstochter von Thierhaupten — wegen Kindsmordes. 7) Freitag, 4. Juni: Sim. Steinle, led. Gütlerssohn und Ziegelarbeiter von Hagenheim — wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. 8) Samstag, 5. Juni: Joh. Gabler, led. Taglöhner von Kochel — wegen Nothzucht. 9) Montag, 7., und Dienstag, 8. Juni: Thom. Hirn, led. Zumüller von Ammerland, und Jak. Strehler, led. Mühlknecht von Steppach — wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. 10) Mittwoch, 9. Juni: Joh. Flehschütz, led. Dienstknecht von Margarethenberg — wegen Raubes. 11) Donnerstag, 10 Juni: Elis. Geiger, led. Wirthstochter und Kellnerin von Gars — wegen Kindsmordes. 12) Freitag, 11. Juni: Jos. Ertl, verheir. Schmiedmeister von Brandhub — wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. 13) Samstag, 12. Juni: Gg. Lang, led. Dienstknecht von Eichhofen — wegen Raubes und Widersetzung.

Verzeichniß der Geschwornen für die II. Quartalssitzung des Schwurgerichtes für Oberbayern. I Geschworne: die HH. Markus Mayer, Oekonom in Dorfen; Jos. Teichlein, ehem. Konditor und Magistratsrath in München; Pet. Pschorr, Bauer in Rannhofen; Pet. Huber, Bauer in Peiß; Joh. Greif, Metzgermeister in München; Fedr. Stöhr, Schuhmacher in München; Ant. Bergmaier, Bierbrauer in Bruck; Frz. Xav. Surrauer, Lebzelter in Wasserburg; Jos. Eberle, Bürgermeister in Hohenwart; Frz. Xav. Kronenbitter, Schreinermeister in München; Mart. Scheicher, Kaufmann in Dorfen; Kasp. Ziegler, Müller in Ingolstadt; Joh. Gg. Sack, Rothgerber in Bruck; Jos. Steingraber, Bauer in Blindham; Mich. Keller, Bauer in Purch; Ign. Kapfhammer, Bierbrauer in Aichach; Joh. Evang. Schlißleder, Weinwirth in Wasserburg; Rud. Gräve, Blasinstrumentenmacher in München; Xav. Gampenrieder, Oekonom in Pullach; Ign Feldmaier, Wirth in Schwillach; Mich. Weichart, Müller in Schrobenhausen; Ldw. Karl Buchner, Kaufmann in München; Jos. Schweyer, Bierbrauer in Friedberg; Thom. Driendl, Lithograph in München; Gust. Lorenz, Schriftgießer in München; Joh. Hebl, Wirth in Hohenfurch; Steph. Scheurl, Müller in Kärkmühle; Jos. Fuchs, Wirth und Oekonom in Merching; Dom. Wimmer, Nagelschmied in Murnau; Jos. Lechner, Müller in Engelmannszell. II. Ersatzgeschworne: die HH. Peter Erlacher, Zimmermeister; Dav. Massa, Bäckermeister; C. Schuller, Kaufmann; Phil. Denzl, Regenschirmfabrikant; Al. Detzlmair, Oelfabrikant und Magistratsrath; Joh. Bapt. Reisenstuel, Bierwirth — sämmtlich in München.

Bayerische Landespost. Der Fischermeister Joseph Lichtenwallner zu Landshut hat wieder einen Ertrunkenen aus der Isar gezogen. Denselben in's Leben zurückzurufen, war nicht mehr möglich. Dieß ist nun der 52ste Fall, daß der als Lebensretter weithin bekannte Mann Menschen aus dem Wasser zog, wovon 49 dem Leben wieder zurückgegeben wurden. Thaten, dessen sich gewiß nicht leicht ein Mensch rühmen kann!

Freie Städte. In Hamburg mehrt sich die Anzahl der Firmen, die sich am Ende des vergangenen Jahres in Folge der ausgebrochenen Kredit- und Geldkrisis unter Administration zu stellen veranlaßt sahen, und welche nunmehr ihre Gläubiger voll befriedigen, in erfreulicher Weise. Auch belebt sich der Verkehr immer mehr, und man gibt sich allgemein der Hoffnung hin, daß in Berücksichtigung eben der obwaltenden Verhältnisse die kommerzielle Thätigkeit im ganzen sich befriedigend gestalten wird. Viel von sich reden macht das allerdings längst erwartete Falliment der Hamburg-brasilischen Dampfschifffahrtsgesellschaft, die sich beim Handelsgericht mit etwa 1,350,000 Mark insolvent erklärt hat. Darf

man der allgemein verbreiteten Ansicht Glauben schenken, so wird diese Insolvenzerklärung doch nicht ein gänzliches Aufgeben des Unternehmens involviren, ebensowenig wie die Auflösung der Dryrock-Gesellschaft, vielmehr gibt man sich der Hoffnung hin, daß beide dem allgemeinen Wohl dienende Unternehmungen alsbald in andere Hände übergeben, und dann mit größerer Energie und ausreichenden Mitteln sofort wieder in Angriff genommen werden dürften.

Das Schraubendampfschiff „Candace" von Afrika nach Plymouth ist am 4. Mai mit der holländischen Bark „Ida Elisabeth" von Cardiff nach Batavia zusammengestoßen und sogleich gesunken. Der Kapitän, zwei Passagiere und vier Matrosen sind ertrunken; der Rest der am Bord gewesenen, circa 50 Personen, befinden sich mit Verlust ihrer Sachen am Bord der „Ida Elisabeth."

Württemberg. Aus Stuttgart, 17. Mai, meldet man: Wie man hört, hat die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten mit 13 gegen 2 Stimmen (Frhr. v. Hofer, Sammet) den Beschluß gefaßt, an die Kammer den Antrag zu stellen: sie möge die von der k. Staatsregierung vorgenommene Erhöhung der Ausgaben für die Gehalte der Departementsminister als gerechtfertigt nicht anerkennen.

Schleswig-Holstein. Es heißt, schreibt das „Kieler Korrespondenzblatt", daß die französische Korvette „Reine Hortense" demnächst hierher kommen wird, um den Prinzen Napoleon von hier nach St. Petersburg überzuschiffen.

Preußen. Die im Juli in Berlin zusammentretende Generalkonferenz des Zollvereins wird als eine außerordentliche bezeichnet. Gutem Vernehmen nach soll dieselbe lediglich einer näheren Verständigung über die Weiterführung der kürzlich in Wien abgebrochenen Unterhandlungen mit Oesterreich gewidmet sein. Mehrere Vereinsregierungen wünschen für dieses Jahr auch den Zusammentritt der ordentlichen Generalkonferenz, deren Abhaltung früher für nicht nothwendig erkannt wurde. Wie verlautet, macht Preußen gegen die Erfüllung dieses Wunsches keine Einwendungen.

Oesterreich. Die von dem Generalgouverneur des lomb.-venet. Königreichs, Erzherzoge Ferdinand und Max, in Vorschlag gebrachten Modifikationen des jetzigen Administrations-Systems in Italien sind von Sr. Maj. dem Kaiser angenommen worden und sollen unverzüglich zur Durchführung gelangen. Der Erzherzog wird sich Ende des nächsten Monats wieder auf seinen Posten nach Mailand begeben.

Frankreich.

Es ist wiederum zweifelhaft, ob der Anfang der Konferenz schon am 20. erfolgen wird und kann; man spricht sogar davon, die Eröffnung könnte vielleicht bis zum 27. verschoben werden. Als Grund werden die neuesten Verwicklungen in Betreff der montenegrinischen Fragen bezeichnet, da die französische Regierung alle Segel aufgespannt hat, um das Programm der Konferenz so auszuweiten, daß auch Montenegro nebst einigen ähnlichen Fragen mit hineingezwängt werden könne. Man schmeichelt sich sogar mit einer Lösung im französischen Sinne, da man bemerkt haben will, daß der türkische Bevollmächtigte ein außerordentlich friedfertiges Gesicht zeigt. Sollte die Konferenz bis zum 27. hinausgeschoben werden, so ließe sich daraus mit einiger Sicherheit der Schluß ziehen, daß Frankreichs Wille geschehe, und in diesem Falle würde die Konferenz auch um ein Beträchtliches länger dauern, als anfangs beabsichtigt wurde.

Der Moniteur bestätigt und ergänzt die neuesten Nachrichten aus Montenegro in einem aus Ragusa vom 14. Mai datirten Telegramm folgenden Inhalts: Die Türken erlitten zu Grahovo eine blutige Schlappe. Der größte Theil ihrer Offiziere blieb auf dem Schlachtfeld. Ihre Kanonen und ihre Bagage fielen in die Hände der Montenegriner. Die Trümmer der osmanischen Truppen flüchteten in größter Verwirrung nach Trebinje. Die Montenegriner ergreifen die Offensive.

Die Nachricht, daß zuletzt die Montenegriner die Türken geschlagen und zurückgeworfen haben, gereicht den politischen Kreisen von Paris zur ausnehmenden Befriedigung. Die Angelegenheit, meinen sie, wird dadurch vereinfacht. Das Mittelmeergeschwader hat schon den Befehl erhalten zwei Schrauben-Linienschiffe ins adriatische Meer abzuschicken. (Sind bereits am 14. aus dem Hafen von Toulon ausgelaufen.) Die Instruktionen lauten auf Verhinderung einer Landung türkischer Truppen an der albanesischen Küste (!). Das Pariser Publikum, selbst die Börse, läßt sich dadurch nicht allarmiren. Der Hauptpunkt für dasselbe ist die Einigkeit Frankreichs, Englands und Rußlands. Was sonst sich noch ereignen mag, scheint ihm bloß ein untergeordnetes Interesse zu haben. — Der Kaiser und der Prinz Napoleon haben sich über die Organisation Algiers definitiv verständigt. Der Prinz wird daher seine Abreise nicht lange mehr verzögern.

Die Bahre, auf welcher der Sarg Napoleons I. nach dem Grabe auf St. Helena gebracht wurde und welche die Königin Victoria dem Kaiser zum Geschenk gemacht hat, ist in Paris angekommen und wird, wie man glaubt, in einem Saale des Artillerie-Museums aufgestellt werden.

Man hat statistisch genau nach untrüglichen Quellen berechnet, daß an der Pariser Börse in den letzten fünf Jahren eine Milliarde gewonnen wurde, und diese Summe floß in die Tasche von höchstens vierzig oder fünfzig Personen, die sich auf das Börsen-Schaukelspiel verstanden. Wie viele Hunderte und Hunderte kleinerer Kapitalisten wurden aber zu Grunde gerichtet, bis man die obige Summe zusammenbrachte?

Eine in der Karabinierkaserne zu Versailles ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte sämmtliche Stallungen. Nicht ohne Mühe gelang es, die Pferde, welche man aus den Ställen verjagt hatte, abzuhalten, dahin zurückzukehren.

Großbritannien.

Großes Aufsehen erregt in militärischen Kreisen eine Regierungs-Verordnung, daß eine aus erbeuteten russischen Kanonen gegossene Pyramide, welche die Namen der im Krimfeldzuge gefallenen britischen Artillerie-Offiziere verewigen sollte, nicht aufgestellt werden darf. Diese 15 Fuß hohe Denksäule ist übrigens längst fertig und sollte im Laufe dieser Tage im Arsenale von Woolwich aufgestellt werden. Fast scheint es, daß das Verbot eine Rücksicht für Rußland in sich schließt; denn es heißt, daß die Regierung auch verboten habe, eine aus russischem Kanonen-Metall gegossene Glocke im neu gebauten Glockenthurme des Arsenals von Woolwich aufzuhängen. Diese Angelegenheit kommt ohne Zweifel noch zur Sprache.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 18. Mai. Dem Vernehmen nach werden JJ. MM. der König und die Königin nächsten Sonntag einen Ausflug nach Großhesselohe machen und daselbst diniren.

* In Betreff des großen Festzuges, der für die Feier des 700jährigen Bestehens unserer Stadt projektirt ist, vernimmt man, daß unsere Künstler sowie die hiesigen Gesangvereine ihre Theilnahme an demselben zugesagt haben. Mehrere der geachtetsten Künstler sind bereits mit der Anfertigung der Zeichnungen zu den Kostümen 2c. 2c. des Festzuges beschäftigt. Derselbe wird viele Hauptmomente der 700jährigen Geschichte unserer Stadt darstellen und man darf von den Männern, die an der Spitze des Unternehmens stehen, erwarten, daß Großartiges geboten wird: ein Festzug, der München und dem Feste, das es feiert, in jeder Beziehung würdig ist. Von den weitern Festlichkeiten, welche beabsichtigt sind, scheint vorerst außer der kirchlichen Feier nur noch die feierliche Grundsteinlegung zu den beiden Brücken über die Isar festzustehen, und gibt man sich der Hoffnung hin, daß Se. Maj. der König geruhen werden, die Grundsteinlegung zu vollziehen.

§ In der k. Erzgießerei dahier ist von heute an drei Tage hindurch die Erzstatue Ludwig des Reichen öffentlich ausgestellt, welche bekanntlich Se. Maj. König Ludwig der Stadt Landshut zum Geschenke machte und die am 27. d.

dort enthüllt wird. Die Statue ist von **Brugger** modellirt und von **Miller** gegossen.

= Die Professoren Frhr. v. **Liebig** und v. **Siebold** sind von dem physikalisch-medizinischen Vereine in **Erlangen** aus Anlaß seiner 50jährigen Stiftungsfeier zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

* In einer der jüngsten Privatsitzungen der Akademie der Wissenschaften berichtete Professor **Dr. Kunstmann** über die sowohl im Konservatorium der Armee als unter den Handschriften der k. Hof- und Staatsbibliothek aufbewahrten alten Karten und bemerkte, daß dieselben in ihrem Zusammenhalte besonders für die Entdeckungsgeschichte Nordamerikas große Aufschlüsse versprechen. Professor **Joly** hielt einen Vortrag „über die elektrischen Lufterscheinungen im leeren Raum.“

= In der Ludwigsstraße, die eben „makadamisirt“ wird und wegen der aufgerissenen Pflastersteine kaum zu befahren ist, begegnete gestern früh nach 5 Uhr einem Postomnibus das Unglück, daß er auf dieser gefährlichen Passage umstürzte, wobei die Passagiere, 7 an der Zahl, mehrfache Verletzungen erlitten. Namentlich wurde ein betagter Mann, der Obergeometer Leber von Garching, so bedeutend verwundet, daß man ihn zum nächsten Bader tragen mußte. Durch den Fall des Wagens borst auch ein Gaskandelaber entzwei.

** Der Anbau des Staats-Eisenbahnhofes wurde auf allerhöchsten Befehl eingestellt, da dessen Plan mit der Baulinie der Bayerstraße nicht im Einklange steht.

** Ein Knecht des Lohnkutschers Senner dahier hatte beim Herabspringen vom Ausspritzwagen das Unglück, auszugleiten und unter die Räder zu gerathen, wobei ihm ein Bein zerquetscht wurde.

Magistratssitzung.

○ **München**, 18 Mai. **Gewerbsreferat:** Auf erhobene Berufungen gegen die letzten magistratischen Verleihungen von Vorstadtkrämerskonzessionen wird jene an G. Lengenfelder von der k. Regierung bestätigt, dagegen statt des zweitältesten Bewerbers M. Sporrer dem Hausbesitzer C. Baumann eine solche Konzession ertheilt. — Die Gewerbstransferirung der Bierwirthswittwe Th. Zettler in die Theresienstraße Nr. 44, sowie die Herbergstransferirung der Wagnergesellen zum Unterkandlerbräu in die Neuhausergasse werden nicht beanstandet. — Die L. Pfettischer'sche Schuhmacherskonzession wird in Folge Verzichts als erledigt abgeschrieben. — Auf ergangene Anzeige, daß der vormalige Geschäftsführer der Kaffetierswittwe Schneeberger, J. Böhm, im Mariengäßchen die Wirthschaft unbefugt allein fortführe, wird die Sache der königlichen Polizei-Direktion zur Einschreitung wegen Gewerbsanmaßung übergeben. — Vorstadtmetzger S. Neumayer erhält nicht die Bewilligung zum Fleischverkauf in der Bank neben der griechischen Kirche. — Auf Beschwerde des Bäckers Bührer wird dem Vorstadtkrämer J. B. Reinhard der unbefugte Brodverkauf untersagt. — Auf Beschwerde der Rosogliobrenner wird der Vorstadtkrämer L. Ott beauftragt, daß er sich des Verkaufs von Branntwein unter ¼ Eimer, sowie des Verkaufs von Liqueur unter ½ Bouteillen enthalte. — Auf Beschwerde der Salzstößler wird der Eisenhändler J. Däntl wegen wiederholter Gewerbsüberschreitung durch Verkauf von Zündhölzchen um 10 fl. bestraft. — Die Hufschmide G. Heim, Erole und F. Hirschbold werden nun zur Anfertigung von Waffenarbeit berechtigt gehalten, weil sie nachträglich die Prüfung als Waffenschmide bestanden haben und ihnen die Zunftordnung von 1777 dieses zugesteht. — Das Gesuch des Kupferstecher W. Kumpfmüller v. h. um eine Konzession zur Errichtung einer „geographischen Anstalt“, d. h. einer Konzession zur Verfertigung von Landkarten wird bei der k. Regierung begutachtet. — Deßgleichen das Apothekers-Konzessionsgesuch des H. Kloo, der das Anwesen seiner Schwester, der Apothekerswittwe Wenz, (in der Karlsstraße) sammt den Apothekerutensilien um 60,000 fl. übernimmt.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schulgehilfe Anton **Heigl** von Leiching, Ldgs. Dingolfing, ist nach Teisbach, desselben Ldgs., versetzt worden.

Verloren und gefunden.

66.

Das ist sehr zu beklagen, theuerstes Fräulein, versetzte er theilnehmend und mit der geheimen Absicht, sich schnell zu empfehlen. Dann bedürfen Sie gewiß der Ruhe.

Und selbst meine Tante ist nicht hier, sagte Susette seufzend. Sie hat den Abend nun benutzt, um Geschäfte mit ihrem Advokaten abzumachen und eine entfernt wohnende Freundin aufzusuchen. Ich darf sie nicht so bald zurück erwarten.

Ich muß bekennen, antwortete er, daß ich dies bei Ihrem Kopfschmerz für sehr zuträglich halte. Und eben deßwegen...

Der Kopfschmerz ist so ziemlich vorüber, unterbrach sie ihn, aber ich bin allein, freilich nicht ganz allein, denn — Fräulein Susette hatte bisher vor dem Tisch und der Lampe, dicht vor Richard v. Lorberg gestanden, jetzt machte sie eine halbe Wendung und blickte nach dem Sopha hin — meine Freundin Christine leistet mir getreulich Gesellschaft.

Es regte sich etwas in der dunklen Ecke, und ein Blitz zuckte durch Richards Blut und Kopf, als er die schlanke, leichte Gestalt der Lehrerin im Dämmerlichte auftauchen sah.

Gleich darauf hörte er ihre wohllautende Stimme, die wie Musik in seinen Ohren klang. Als er ihren Gruß erwiderte, sagte Susette: Ich darf Sie kaum einladen, bei uns zu bleiben, Herr v. Lorberg, denn wie sollen wir Sie schadlos halten für das, was Sie verloren haben? Wenn Sie jedoch nichts Besseres zu thun wissen und damit zufrieden sein wollen, ohne Polyhymnia und Thalia mit uns Thee zu trinken, von mir bereitet und von Christinen gezuckert, so sollen Sie uns willkommen sein.

Lorberg fühlte plötzlich nicht die geringste Lust mehr, sich zu entfernen. Die Einladung wurde aufs artigste erwidert. Er setzte sich den Damen gegenüber, und in kurzer Zeit brachte der Bediente das Theegeschirr und den kochenden Theekessel herein, welcher Gegenstand eines scherzenden Streites wurde, denn beide junge Damen wollten sich seiner bemächtigen, bis endlich Susette ihn ihrer Freundin überließ. Gut, sagte sie, ich will sehen, ob Du die Theebereitung verstehst; Herr v. Lorberg und ich, wir werden die gebührende Kritik üben.

Ich unterwerfe mich und werde den richterlichen Spruch erwarten, erwiderte Christine Streit; inzwischen darf ich behaupten, in einer guten Schule gewesen zu sein.

Wo war das?

In Holland, sagte Christine, dem wahren Vaterlande der Theetrinker.

Sie müssen wissen, Herr v. Lorberg, bemerkte Fräulein Susette, daß meine Freundin verschiedene große Reisen gemacht hat, in Holland gewesen ist. [Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Straubing, 15. Mai.	Waizen	722	2	14	21	13	49	13	12	—	27	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	199	—	10	25	10	12	9	58	—	—	—	—
	Gerste	254	6	9	42	9	28	8	53	—	11	—	—
	Haber	286	38	8	10	7	37	7	11	—	2	—	—

Börsen-Berichte.

München, 17. Mai. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98 P. 97⅞ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 97⅞ P. 97⅝ G. 4½proz. 101⅞ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅛ P. 79 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 790 P. 789 G. Bayer. Ostbahnen 99⅞ P. 99⅝ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. 125 G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P. 1096 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 17. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79; Met. 78⅛; 4½proz. 68¼; Bankactien 1095; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103½; Ludwigshafen-Werbacher Eisenbahn-Aktien 143⅞; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅞. Wechselkurse: Paris 93⅞; London 117⅞; Wien 113.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Norma.“ Oper von Bellini. (Frau Dustmann-Meyer, Norma, als Gast.)

Donnerstag: Zum ersten Male: „Die Sabinerinnen.“ Tragödie.

Freitag: „Fidelio.“ Oper von Beethoven. (Frau Dustmann-Meyer, Leonore.)

Samstag und Sonntag bleibt die Bühne geschlossen.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Die Familie Fliedermüller, oder? Die Verwandlungen.“ Quodlibet in 1 Akt von W. F. Vorher: „Der Platzregen als Eheprokurator.“ Eine dramatisirte Anekdote in 2 Aufzügen von E. Raupach.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Die Braut aus Pommern.“ Komisches Liederspiel in 1 Akt von L. Angely. Vorher: „Die Wiener in Berlin.“ Komisches Liederspiel in 1 Akt von C. v. Holtei.

Todesfälle in München.

Martin Fröhlich, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 21 J. Georg Graf, Maurer, 60 J. Joseph Groser, q. k Rechnungskommissär, 34 J. Ther. Lenoir, Instituts-Inhabersgattin, 36 J. Magd. Kimmer, ehem. Geflügelhändlersgattin, 39 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Babenhausen: Ant. Müller, Landgerichtsdiener, 54 J.

Gesucht wird:

Ein ordentlicher Bursche, am liebsten vom Lande. D. Ueb. 1739.

1731. Bei Karl Mäcken in Stuttgart ist erschienen und in der Giel'schen Buchhandlung zu München, Pfandhausstraße Nr. 9, zu haben:

Taschenbuch der Geld-, Maaß- und Gewichtsverhältnisse für Baden, Bayern, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Rhein- und Kurhessen, Oesterreich, Preußen, Sachsen, Württemberg, England, Frankreich, Belgien, Holland, Nordamerika und die Schweiz. Von **Dr. F. G. Kapff.** Preis: broch. 15 kr.

Für angehende Juristen.

Johann Palm's Hofbuchhandlung in München.

Pandekten-Tafel.

Preis 18 kr. 1730.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 15. Mai.)

Neue Louisd'ors . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 34—35
Preußische Friedrichsdor .	„	9 55—56
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 43—44
Rand-Dukaten . .	„	5 30—31
20-Francs-Stücke . .	„	9 20—21
Engl. Soverrigns . .	„	11 40—44
Gold al Marco . .	„	374—376
Preuß. Thaler . .	„	1 45—½
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20½
Hochh. Silber . .	„	24 27—31

Der Unterzeichnete empfiehlt sein großes Lager von

Tapeten & Fenster-Rouleaux

zu den billigsten Fabrikpreisen.

Max Bullinger,
Residenzstraße Nr. 6.

1736. (6 f)

1737. (l)

G. Riehle,

Schneidermeister in München,
Residenzstraße Nr. 18,
empfiehlt sich

mit einer großen Auswahl der modernsten Kleidungsstücke, und fertigt auch alle Gattungen in diesem Genre enthaltenen Bestellungen in der möglichst kürzesten Zeit und zu den reellsten Preisen an.

Verzeichniß

derjenigen Artikel, welche in reichster Auswahl stets vorräthig:

Chalma, Amaviva, Reise-Mäntel, Regen-Röcke, Paltots, Raglan, Paltot-Säcke, Ober-Röcke, Ueberzieher, Fraks, Uniformen, Beinkleider, Gilets, Schlafröcke, Herren- und Damen-Negligé, Morgenhosen, Flanell-Leibchen, Reit-, Reise- und Jagd-Gamaschen, Damen-Mäntel, Kragen und Mantillen, Cravatten etc.

Auch werden diese Gegenstände nach vorhandenen Mustern binnen 24 Stunden angefertigt.

Arbeiter-Gesuch.

„Für den Bau **der eisernen Brücke** bei Wichelwang nächst **Kufstein in Tirol** werden **Schmiede, Kesselschmiede** und **Taglöhner** aufgenommen. Jene erhalten den Vorzug, welche durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie bereits bei einem ähnlichen Bau **beschäftigt waren.**“

Thalwerkstätte von G. Sigl.
Wagner.

1735 (5)

Eröffnung des Mineralbades Mariabrunn bei Ampermoching.

Das durch seine Heilkraft rühmlichst bekannte Mineralbad **Mariabrunn,** zwischen Dachau und Haimhausen, in einem lieblichen Fichtenwalde gelegen, wird am kommenden Pfingstmontage, **den 24. Mai,** mit einem feierlichen Hochamte in der Marienkapelle daselbst, um 10 Uhr Vormittags, eröffnet. Mit dieser Bekanntmachung und höflichen Einladung zu recht zahlreichem Besuche verbindet der ergebenst Unterzeichnete die Versicherung, daß er alle seine Kräfte aufbieten werde, die verehrlichen Gäste durch prompte Bedienung und Verabreichung guter Speisen und Getränke zufrieden zu stellen. — Ein Stellwagen wird, wie bisher, von München hieher fahren.

Mariabrunn, am 12. Mai 1858.

1734. **Peter Maier,** Badinhaber.

Die

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet auf ein Aktien-Kapital von **drei Millionen Thalern,** wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von **99,158 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf.** und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen finden nicht Statt.

Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist, nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Schillingsfürst, den 12. Mai 1858.

Ferdinand Engerer,
Agent der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

1733.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 20. Mai. № 119 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Durch höchstes Reskript des k. Staatsministeriums des Innern ist im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium der Justiz ausgesprochen worden, daß nach den Bestimmungen der § 12 Nr. 9 der Jagdvollzugs-Vorschriften vom 3. Febr. 1857 die k. Revierförster, Forstwärter und Forstgehilfen unzweifelhaft befugt sind, innerhalb des Revierbezirkes von jeder in Ausübung der Jagd in Gemeinde-, Privat- oder Staatsjagdenbezirken betroffenen Person die Vorzeigung der Jagdkarte zu verlangen.

Man schreibt aus Augsburg: Auch heuer findet mit hoher Genehmigung des k. Ministeriums des Innern eine Verloosung der nicht selten sehr schönen Erzeugnisse unserer Gewerbsmeister statt, mit welchen Letztere die Räume unserer noch jungen Gewerbehalle stets reichlich füllen. Dieses dem industriellen Aufschwunge des gewerbetreibenden Bürgers so förderliche Institut enthält fortwährend die schönsten Exemplare von dem, was sowohl die eigene Idee unserer Handwerker als auch deren Geschicklichkeit nach vorgelegten Mustern und Plänen zu arbeiten, geschaffen hat, und es ist deshalb auch die Wahrnehmung höchst erfreulich, daß sich unter den verschiedenen Gewerbetreibenden Augsburgs ein immer größeres Interesse für die Anstalt kund gibt. — Die schon außerordentliche Fabrikthätigkeit des hiesigen Platzes soll nun abermals durch Anlage einer neuen Fabrik vergrößert werden. Herr Julius Schürer will nämlich eine mechanische Nähfadenfabrik und Zwirnerei errichten, und ist das hieher bezügliche Konzessionsgesuch vom Magistrate der k. Kreisregierung bereits begutachtet vorgelegt worden.

Der Johannis-Zweigverein für Unterfranken läßt zu Kälberau bei Alzenau ein katholisches Asyl für entlassene jugendliche Sträflinge und Correktionäre einrichten, und drei Mitglieder der Benediktiner-Abtei in München werden die neue Anstalt übernehmen und leiten.

Sicherm Vernehmen nach ist in diesen Tagen an Herrn Hofrath v. Scanzoni zu Würzburg der Ruf als Direktor des Gebärhauses und der geburtshülflichen Poliklinik an der Universität zu Berlin gelangt, und sollen die von dort aus gestellten Bedingungen so glänzend sein, daß die Annahme dieses Rufes wahrscheinlich und der Verlust dieses ausgezeichneten Lehrers für die Würzburger Hochschule zu befürchten sein dürfte.

Die Abstimmung der Bürger von Mellrichstadt über die zu ändernde städtische Verwaltung ergab für Beibehaltung der magistratischen Verfassung 68 Stimmen, für Rücktritt in Ruralgemeinde 190.

Bayerische Landespost. Am 17. ds. ist am Rechen der Gypsmühle in Wöhrd bei Nürnberg ein Ertrunkener aus dem Pegnitzflusse gezogen worden und in der Leiche die Person des Franz Xaver Mundschedel aus Berching, Ger. Beilngries, erkannt worden, welcher seit 14 Tagen vermißt wird und früher als Schmied in der v. Cramer-Klett'schen Fabrik beschäftigt war.

Am Samstag wurden in Weißenburg drei Knaben von 15 und 16 Jahren, Söhne dreier Wittwen, beerdigt, welche am Himmelfahrtstage, in einem alten Kahne auf einem Weiher fahrend, ihren Tod in Folge Umschlagens des Fahrzeuges fanden. Ein vierter dabei befindlicher Knabe dessen beide Eltern noch am Leben, rettete sich durch Schwimmen. Im Jahre 1700, ebenfalls am Tage Christi Himmelfahrt, sind ebendaselbst drei Mädchen ertrunken und konnte sich ein viertes retten. So wenigstens erzählt man sich in Weißenburg.

In Gunzing, Ger. Vilshofen, entstand am 16. ds. Nachmittags halb 4 Uhr im Stadel eines Schuhmachers Feuer, das bei dem heftigen Westwinde alsogleich auch die benachbarten Häuser und Nebengebäude des Hafners und des Schneiders erfaßte und in Asche legte. Nur Weniges konnte aus den Häusern und Ställen gerettet werden.

Baden. Wie man bestimmt versichert, hat unlängst ein Basler Kaufherr alles Ernstes bei der betreffenden Stelle zu Heidelberg die Anfrage gestellt: „ob das weltberühmte große Faß feil sei!"

Preußen. Der König und die Königin begaben Sich am 17. d. mit dem Lokalzug nach Potsdam, wo Dieselben nunmehr auf Schloß Sanssouci Sommerresidenz nehmen werden.

In dem Dorfe Görschen bei Naumburg ist unter den dortigen Bewohnern eine seuchenartige Krankheit, welche von den Aerzten als Faulfieber bezeichnet wird, ausgebrochen und hat große Sterblichkeit verursacht. Fast keine Familie ist verschont geblieben, ja manche derselben hat zwei, auch drei Todesfälle zu beklagen. Das Dorf ist für den öffentlichen Verkehr gesperrt, und die Häuser, in welchen Kranke sich befinden, sind mit schwarzen Tafeln versehen. Aerzte und Geistliche aus der Umgegend spenden Trost und Hülfe, und für die vom Unglücke so schwer heimgesuchten Bewohner jenes Dörfchens gibt sich eine allgemeine Theilnahme kund.

Oesterreich. Wie verlautet, stehen in unsern höheren Administrationssphären bedeutende Veränderungen in Aussicht, die mit den beantragten Ersparnissen im Staatshaushalte im Zusammenhange stehen. Der Anfang soll mit Reduktionen in den Departements der einzelnen Ministerien gemacht werden, und es ist die Frage, ob überhaupt der Fortbestand einiger Centralstellen als gesichert anzusehen sei.

Bei der jüngsten Ziehung der österreichischen 500 Gulden-Loose ist der enorme Haupttreffer von 300,000 Gulden einem Frankfurter Handelsmanne zugefallen und von demselben bereits einkassirt worden.

Während in Innsbruck Opposition gegen Gaslicht gemacht wird, wehrt man in Meran den elektrischen Funken ab. Die Regierung beabsichtigte den Telegraphen von Botzen

bis nach Meran fortzuführen, und hier, nicht ohne eigene Opfer und aus besonderer Vorsorge für den Curort, ein Telegraphenamt zu errichten; nur sollte die Gemeinde ein passendes Lokal für die ersten Jahre des Betriebs herstellen. Da sie auf diesen bescheidenen Wunsch nicht eingeht, wird auch die Regierung auf das Projekt verzichten.

Am 1. April brach in dem Dorfe Wola-Zabierzowska (Bezirk Nepolomice) eine Feuersbrunst aus, welche in der Zeit von drei Stunden 19 Wohnhäuser, ebenso viele Stallungen und 13 Scheunen vernichtete. Das Bedauernswürdigste ist dabei, daß sieben Kinder in den Flammen das Leben verloren. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß das Kleid eines beim Herde sitzenden Kindes Feuer fing. Als dieses Kind vor Schrecken mit dem brennenden Kleide ins Freie stürzte, entzündete sich vor dem Hause befindliche Stroh und der Brand theilte sich schnell dem Dache mit.

Frankreich.

Der Königin von Holland werden die größten Aufmerksamkeiten in Paris erwiesen; in Versailles sollten zu Ehren des hohen Besuches die Wasser springen, es brach jedoch das Hauptleitungsrohr, so daß die Königin sich mit der Beschreibung begnügen mußte.

Fürst Gortschakoff ist in Paris angelangt.

Im Belforter Wahlbezirk wurde Graf Migeon mit 14,367 Stimmen wieder gewählt. Regierungskandidat Keller erhielt 12,994 Stimmen.

Die letzten Berichte der Präfekten klagen über Unzufriedenheit und Unlust, die sich namentlich in den Handelskreisen geltend machen.

Der Moniteur meldet: Den Vorstellungen der Mächte nachgebend, hat die Pforte den förmlichen Befehl abgehen lassen, die Feindseligkeiten einzustellen. Man hofft eine nahe Ausgleichung. Es ist kein weiterer Zusammenstoß zwischen Türken und Montenegrinern vorgefallen.

Es bestätigt sich die Nachricht von einer Sendung neuer Verstärkungs-Truppen nach China. Lord Elgin muß in Folge der aus Kalkutta an ihn gelangten Nachricht einen Theil der ihm zur Verfügung gestellten Truppen nach Indien schicken. Baron Gros will in Peking unterhandeln, Lord Elgin je eher, um so lieber, um sich dann entfernen zu können.

Die Indépendance Belge behauptet, daß der Mirès'sche Riesenplan: fast ganz Marseille (mittelst einer Subvention von 35 Millionen) zu demoliren und in größerem Maßstabe, zum Theil auf erst dem Meer durch Absprengung der Küstenhügelreihe (Felsen) abzugewinnendem neuen Terrain, wieder aufzubauen, im Prinzip von der Regierung angenommen sei. Jedenfalls wird man aber für neue Wohnungen sorgen, ehe man die alten abbricht, und sich so die Pariser Erfahrungen zu Nutzen machen.

Große Sensation erregt in Paris ein blutiges Duell, das zwischen Offizieren und Hrn. de Penne, Redakteur des Figaro, unter dem Namen Nemo, im Walde von Vésiney, in der Nähe von St. Germain, Statt fand. Die Veranlassung zu diesem Duell war ein Artikel des Genannten im Figaro, in welchem er sich über die ungehobelten und groben Manieren, wodurch sich die Unterlieutenants in Gesellschaften hervorthun, lustig machte. In Folge dessen erhielt er einen höchst groben Brief eines Unterlieutenants. Hr. de Penne berichtete über diesen Brief in der letzten Nummer des Figaro, indem er hinzufügte, daß man sich über ihn habe moquiren wollen; denn der Styl des betreffenden Briefes sei der Art, daß ihn nur ein Portier geschrieben haben könne. Der Brief war aber doch von einem Unterlieutenant, der in St. Germain in Garnison lag. Derselbe schickte eine Herausforderung an de Penne, die derselbe annahm. Das Rendezvous wurde im Walde von Vésiney bei St. Germain genommen. Als Hr. de Penne mit seinen Zeugen auf dem Kampfplatze erschien, fand er dort außer seinem Gegner noch ungefähr zwanzig andere Offiziere, zum Theil der Linie, zum Theil den Garde-Cuirassieren angehörig, versammelt. Nach den üblichen Gebräuchen begann der Kampf zwischen de Penne und seinem Gegner, der ein Neffe des Generals Espinasse sein soll. Letzterer wurde an der Hand verwundet und mußte das Duell aufgeben. Sofort trat aus dem Haufen der Offiziere ein anderer Unterlieutenant, den Garde-Cuirassieren angehörig, hervor, um den Kampf, den man nach Verwundung des wirklichen Gegners für beendet halten mußte, fortzusetzen. Hr. de Penne mußte das Anerbieten annehmen. Der Kampf fiel jedoch höchst unglücklich für ihn aus. Nachdem er mehrere Wunden erhalten, versetzte ihm sein Gegner einen Stich durch den Leib, worauf de Penne bewußtlos zu Boden stürzte. Seine Freunde haben alle Hoffnung aufgegeben, ihn zu retten.

In Versailles starb kürzlich eine Person, Namens Gräfin Solège de Lange, der letzte Sprößling einer altadeligen Familie. Nach ihrem Tode erkannte man — daß sie ein Mann war. Als ehemalige Oberin eines Klosters trug sie ein klösterliches Gewand und bezog eine Pension von 6000 Fr. Der Abenteurer, welcher sich der wahrscheinlich als Emigrantin gestorbenen wahren Gräfin substituirte, spielte seine Rolle mehr als 40 Jahre, ohne den geringsten Argwohn zu erregen, und stand bei der Aristokratie von Versailles in hohem Ansehen.

Die Geschäfte auf den Fabrikplätzen Lyon, Rouen, Roubaix, welche in der letzten Zeit sich wieder zu erheben versprachen, sind in den alten Stillstand zurückgesunken. Mit Amerika werden gar keine Geschäfte gemacht und mit England nur sehr wenig.

Türkei.

Der werthvolle Säbel, den der Sultan dem Prinzen Adalbert von Bayern zum Geschenke macht, ist nun aus den Händen türkischer Waffenschmiede und Künstler in die der griechischen Gesandtschaft übergegangen, welche für die weitere Besorgung einzustehen hat.

Montenegro.

Privatnachrichten aus Ragusa melden, daß viele Montenegriner nach der Beutevertheilung heimgekehrt sind. Eine Bande unter Vukalovich, mit Bogojanern und Grahowanern, hat mehrere Türkendörfer plündernd verbrannt, Klobuk blokirt. Hussein Pascha soll eine Originalerklärung von Danilo's Bevollmächtigten besitzen, die zum Schluß berechtigt, daß der Angriff der Montenegriner am 13. d. während eines Waffenstillstandes und des Rückzuges der Türken von Grahowo nach Klobuk erfolgte.

Aegypten.

England hat in Aegypten die Erlaubniß zur Aushebung von Dienstpferden für Indien erhalten, und ist stark mit dem Ankauf derselben beschäftigt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 19. Mai. Morgen früh um 8 Uhr wird, wie bereits gemeldet, unser jugendlicher Kronprinz das hl. Abendmahl unter der hl. Messe von dem hochw. Herrn Erzbischof empfangen.

✓ Gestern fand eine mehrstündige Sitzung des Staatsrathes unter dem Präsidium Sr. k. H. des Prinzen Luitpold statt.

✓ Bekanntlich veranlaßten Se. Maj. der König voriges Jahr eine Preisausschreibung für die „beste Darstellung des sozialen und wirthschaftlichen Volkslebens eines Landgerichtsbezirkes"; als Preis wurden 200 Gulden und als spätester Termin zur Einreichung der betreffenden Schrift, die sechs Druckbogen nicht überschreiten soll, Ende April festgesetzt. Wir hören nun, daß etliche und dreißig Arbeiten eingelaufen sind, ein Beweis des großen Eifers, den diese geistvolle Anregung unseres Monarchen in die Schranken rief. Ohne Zweifel wird aus vielen dieser Schriften, wenn der Preis allerdings nur einer zufallen kann, die Statistik unseres Vaterlandes manche schätzenswerthe Bereicherung gewinnen.

* Der historische Reisewagen wurde von Sr. Maj. dem König Ludwig nicht dem historischen Verein, sondern dem bayerischen Nationalmuseum zum Geschenke gemacht.

* Als bayerisches Mitglied der Bundeskommission, welche die dießmalige Inspektion des österreichischen Bundeskontingents vorzunehmen hat, bezeichnet man den General der Kavallerie Fürsten v. Thurn und Taxis dahier. Die Inspektion des bayerischen Bundeskontingents wird zum Theil in den im September stattfindenden Brigadelagern vorgenommen werden.

** Ein hier circulirendes Gerücht nennt den Obersten des 12. Inf.-Reg., Hrn. Merkel, als Nachfolger des Hrn. Gendarmerie-Oberst Zehrer, welcher aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionirung nachgesucht haben soll.

—pr. Die in einer engeren Ministerialkommission gepflogenen schließlichen Berathungen über die Reorganisation der technischen Lehranstalten Bayerns sind nun beendet und es dürfte demnach Hoffnung gegeben sein, mit Beginn des künftigen Schuljahres die beabsichtigten Neuerungen in's Leben getreten zu sehen. — Staatsrath v. Herrmann ist nicht, wie neulich Blätter meldeten, nach Belgien und Frankreich abgereist, sondern befindet sich wieder hier zurück von einer, dem Vernehmen nach die Kenntnißnahme von Einrichtungen einer Herrnhuter-Anstalt des Auslandes bezielenden Reise.

* Am 27. und 28. d. Mts. werden behufs der gesetzlichen Heimzahlung der Eisenbahnschuld im k. Odeon folgende weitere Verloosungen vorgenommen: 1) 100,000 fl. der 4prozentigen Schuld au porteur und 30,000 fl. der Nominalschuld; 2) 240,000 fl. des 4½prozentigen Eisenbahnanlehens au porteur von 1852—54 und 20,000 fl. der nämlichen Schuld auf Namen, endlich 3) 500,000 fl. der 5prozentigen Eisenbahnschuld au porteur und 100,000 fl. der Nominalschuld. Denjenigen Besitzern der verloosten Obligationen, welche den Kapitalsbetrag wieder anzulegen wünschen, ist diese Wiederanlage entweder bei dem 4prozentigen Eisenbahn-Anlehen unter gleichzeitiger Arrosirung von 3½prozentigen Staats-Obligationen, oder bei dem 4½prozentigen Eisenbahn-Anlehen gestattet; jedoch bleibt die Einstellung dieser Wiederanlage jederzeit vorbehalten.

= Ein Genosse der vom letzten Schwurgericht zum Tode verurtheilten Spreißl-Bande, der Gütlerssohn Konrad Wimmer von Großhöhenrain, ist so schwer erkrankt, daß er kaum mehr die Vollstreckung des noch allerhöchst zu bestätigenden Urtheils erleben wird.

= Gestern wurden die ersten Kirschen auf den Markt gebracht.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Passau erledigte Advokatenstelle den Advokaten Johann Bapt. Augustin von Kelheim, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen, zu versetzen, und den magistratischen Polizei-Inspektor Willibald Lofeyer, zum Offizianten des Stadtkommissariats Regensburg in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol Pfarrei Anzing, Ldgs. Ebersberg, dem Priester Jos. Konrad Mayer, Pfarrer in Pfaffenhofen, Ldgs. Rosenheim, zu übertragen; den seitherigen Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor zu Neunburg v W., Ldgs. gl. Namens, Priester Matthias Pöllmann, seiner allerunterthänigsten Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm allerhöchst zugedachten kathol. Pfarrei Kastl, Ldgs. Kemnath, zu entheben, und die hiedurch wieder in Erledigung kommende Pfarrei Kastl dem Priester Joh. Kölbl, Pfarrer zu Wald, Ldgs. Nittenau, zu übertragen; die erledigte protest. Pfarrstelle zu Vorderweidenthal, Dek. Bergzabern, dem Pfarramtskandidaten Georg Zimmermann von Fußgönheim zu verleihen, und der allerunterthänigsten Bitte des Pfarrers Johann Heinrich Petzet um Enthebung von dem Antritte der protest. Pfarrei Buttenheim, Ldgs. Bamberg, stattzugeben.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Priester Franz Seraph Graf, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Aufkirchen, Ldgs. Starnberg, in huldvoller Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen für Erziehung und Bildung der Jugend den Titel eines geistlichen Rathes kostenfrei zu verleihen.

Verloren und gefunden.

67.

Als Gouvernante, sagte er in sich hinein, der man das Theemachen für die gnädige Herrschaft aufpackt. Laut fragte er: Wo hat es Ihnen am besten gefallen?

In der Heimath, versetzte Christine, obwohl man daselbst gewöhnlich sehr schlechten Thee trinkt.

Ich will hoffen, lachte Fräulein Susette, daß Du der Heimath nun treu bleibst und Deine geschickte Hand Wundertränke bereitet, die jeden Widersacher bezaubern.

Das Wasser kocht, erwiderte Christine, sprudelnd kochendes Wasser ist nöthig, wenn der Zauber gelingen soll.

Es geht dem Wasser somit wie dem Menschen, sagte Richard in den Ton einfallend. Lauwarmes und Halbes bewirken niemals eine innere Verbindung.

Ein sehr richtiger Grundsatz und eine goldene Lehre, antwortete Fräulein Susette, den Finger in die Luft haltend. Doch fahre fort mit Deinen Weisheits-Sprüchen, beste Christine.

Nur wenn diese innige Verbindung erfolgt, sagte Christine, kann das Aroma, dieser gewürzige Duft, sich völlig entwickeln.

Sehr wahr, sehr einleuchtend, nickte Lorberg beistimmend. Ohne diese Sättigung und Durchdringung findet keine Entwicklung der höchsten Kraft Statt.

O, daß meine Cousine Doris nicht hier ist, um diese geistreiche Erklärung zu hören! lachte Susette. Ich werde es für sie ausschreiben. Fahre fort, liebe Christine.

Dringend nothwendig ist es, begann Christine von Neuem, nie mehr von dem siedendheißen Material zu nehmen, als gebraucht wird, denn der Zaubertrank darf nicht lange stehen und erkalten; er muß frisch und heiß getrunken werden.

Das ist sehr einleuchtend, Herr v. Lorberg, sagte Susette. Nur kein abgestandenes Getränk!

Das geschmacklos ist, oder den Geschmack verdirbt.

Außerordentlich geistreich! rief Susette. Weiter, meine beste Christine.

Um dessentwillen aber, fuhr Christine fort, muß man sich ja hüten, zu wenig von dem aromatischen Zauberkraut zu nehmen. Es ist ein gefährlicher Irrthum zu glauben, das starke Getränk erhitze zu sehr, sei schädlich, betäubend und zerrüttend. Im Gegentheil bringt eine geringe Dosis leicht Blutwallungen und Schwindel hervor, während das kräftige Gebräu belebt und stärkt und in dieser Stärke heilkräftig wird.

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	15.	Mai.	—	—	14	36	10	7	10	15	7	38
Amberg	15.	"	—	—	12	48	10	55	—	—	7	58
Ansbach	15.	"	13	48	13	25	10	27	—	—	7	6
Bamberg	15.	"	—	—	14	31	11	17	10	—	6	18
Eichstätt	15.	"	—	—	13	33	10	39	7	18	6	24
München	15.	"	—	—	16	11	10	46	10	8	7	8
Nördlingen	15.	"	14	29	11	38	10	47	8	45	6	41
Regensburg	15.	"	—	—	13	24	10	8	9	2	7	52
Rothenburg a. d. T.	15.	"	12	37	12	56	10	33	9	45	6	40
Straubing	15.	"	—	—	13	49	10	12	9	28	7	37
Weissenburg	15.	"	—	—	12	38	9	27	8	50	6	9
Würzburg	75.	"	—	—	14	39	12	58	11	4	8	5
Augsburg	14.	"	15	8	15	14	10	2	9	39	6	49
Fürth	14.	"	—	—	14	42	10	42	10	45	7	45
Landshut	14.	"	—	—	14	34	10	57	8	35	7	4
Marktsteft	14.	"	13	45	14	30	12	15	—	—	7	45
Bayreuth	12.	"	—	—	14	48	10	42	10	—	7	42
Erding	12.	"	—	—	15	20	10	10	8	51	7	3
Dinkelsbühl	12.	"	13	44	13	44	10	36	10	6	6	50
Donauwörth	12.	"	14	2	14	30	10	32	8	15	6	40
Gunzenhausen	12.	"	—	—	12	32	10	27	9	22	6	30
Neuburg a. d. D.	12.	"	—	—	13	44	10	10	8	41	7	21
Neunburg v. W.	12.	"	—	—	12	52	9	56	9	—	7	22
Schweinfurt	12.	"	—	—	14	35	12	32	12	3	9	16
Vilshofen	12.	"	—	—	14	30	8	42	7	21	6	30
Königshofen	11.	"	—	—	14	30	13	5	10	30	9	7
Moosburg	11.	"	—	—	14	33	9	41	9	31	7	40
Ochsenfurt	11.	"	—	—	14	30	12	45	—	—	—	—
Passau	11.	"	—	—	—	—	8	23	—	—	5	48
Neumarkt (O.-P.)	10.	"	—	—	13	47	10	20	9	12	7	4
Lindau	15.	"	—	—	17	5	16	43	11	17	—	—
Kaiserslautern	11.	"	—	—	4	36	3	50	3	51	4	9
Speyer	11.	"	—	—	4	40	4	1	3	38	4	41
Mainz	14.	"	—	—	9	20	7	17	6	16	6	5

Börsen-Berichte.

München, 18. Mai. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98½ P. 97⅞ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 P. 97¾ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100½ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 18. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79; Met. 78¾; 4½proz. 68¾; Bankactien 1094; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103¼; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143¾; Bayerische Ostbahn-Aktien 99; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93¾; London 117½; Wien 113.

Wien, 18. Mai. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84; 5proz. Metall. 82¼; 4½proz. 72¾; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 129½; von 1854 —; Bankaktien 970½; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 238½; Donaudampfschiffahrts-Aktien 541; Staatsbahn-Aktien 274½; Nordbahn-Aktien 1697½. — Wechselkurse: Augsburg uso 105¾; London 10.17½ P.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Zum ersten Male: „Die Sabinerinnen." Tragödie.

Freitag: „Fidelio." Oper von Beethoven. (Frau Dustmann-Meyer, Leonore.)

Samstag und Sonntag bleibt die Bühne geschlossen.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Einmalhunderttausend Thaler, oder: Börsenglück." Posse mit Gesang in drei Abthl. von Kalisch.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Wurm und Würmer." Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von J. Krüger.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Franz Kugelmaier, Schreinergeselle und Inf. dah., mit Anna Lechner, Kistlermeisterstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Philipp Mahr, Getreidesäckmacher und Inf., dah., mit Maria Hörbrand, Oekonomenstochter von Frislingen, Ldgs. Dillingen. Joh. Baptist Krumbacher, Maschinist, Modelleur und Inf. dah., mit Barb. Köglberger, geb. Stapf, k. Hoftheaterschneiderswittwe v. h. Barth. Seestaller, Maschinenwärter und Inf. dah., mit Theres Ambros, Zimmermannstochter v. h. Nik. Joseph Hausmann, Maurergeselle und Inf. dah., mit Karoline Hornstein, Maurerstochter v. h. Ludwig Winkler, b. Schreinermeister dah., mit Theres Messerer, Steuerkatasterfunktionärstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Joseph Schneider, Maurer v. h., mit Anna Fuchs, Maurerstochter v. h. Eduard Riemerschmid, technischer Fabrikdirektor v. h., mit Amalia Jos. Weishaupt, Hofsilberarbeiterstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Franz Xav. Wimmer, Bäckerschleißer u. Inf. dah., mit Josepha Schweyer, Söldnerstochter von Kicklingen, Ldgs. Höchstädt. Otto Messerer, k. Kupferstecher im milit.-topogr. Bureau dah., mit Ther. Franz. Antonia Christen, Silberverwahrerstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Joh. Hauser, Holzmesser und Inf. v. h., Wittwer, mit Theresia Niederhauser, Tafernwirthstochter von Schlechting, Ldgs. Traunstein. Lor. Fuchs, b. Schneidermeister v. h., mit Elisabeth Roth, b. Hafnerstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Martin Konrad, Eisenbahnarbeiter dah., mit Karoline Lenze, Residenzdienerstochter von Eichstädt. Florian Obermaier, Bräumeister, Bürger und Hausbesitzer dah., mit Maria Willner, Taglöhnerstochter von Kleindingharting.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Paulus Levin, Viehhändler und Hausbesitzer dah., mit Anna Käuschl, Bauerstochter von Onomham.

Todesfälle in München.

Adam Beausencourt, Eskadronschmid im k. 1. Kuir.-Reg., 52 J. Anton Rottach, Dienstknecht von Ebersbach, Ldgs. Obergünzburg, 29 J. Franz Beggenthaler, Bäckergeselle von Ucking, Ldgs. Deggendorf, 23 J. Joh. Nep. Rittelmann, b. Weber, 58 J. Friedr. Bachmaier, Feuerwerker im k. 3. reit. Art.-Reg., 31 J. Jos. Riemersberger, Soldat im k. 1. Inf.-Reg., 25 J. Barb. Stöckl, Kleidermacherin, 23 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Jos. Ant. Prinoth, Kaufmann, 48 J.

In Burgau: Fr. Joseph Baader, Wachszieher und Magistratsrath.

In Wassertrüdingen: Gg. K. Braun, Färberei- und Druckereibesitzer, 63 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 17. Mai.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9 55—56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 43—44
Rand-Dukaten	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	„	9 20—21
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	374—376
Preuß. Thaler	„	1 45—½
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag 21. Mai | № 120 | München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Regensburg meldet man: Nach einer an den Magistrat gelangten hohen Entschließung der k. Regierung wird noch im heurigen Jahre vom Freihafen aus bis zum Elephanten eine Kaimauer mit sehr beträchtlichem Aufwande auf Staatskosten hergestellt werden, was zur erfreulichen Kenntniß dient.

Das Amberger Tagbl. schreibt: Wir vernehmen aus verlässiger Quelle, daß die von der Gewehrfabrik-Direktion dahier vorgelegten drei Modelle gezogener Handfeuerwaffen v. Podewils'schen Systems von Sr. Maj. dem König genehmigt wurden und vorerst mit dem Modelle für die Schützenkompagnien thätigst begonnen werden soll. Hiezu sind bereits die Geldmittel von 181,705 fl. genehmigt.

Das Programm für die zweite Wanderversammlung bayerischer Landwirthe, welche in Schweinfurt vom 31. Mai bis 2 Juni abgehalten wird, ist so eben ausgegeben worden. Am 31. Mai und 1. Juni finden Vormittags Plenarversammlungen, Nachmittags Ausflüge nach Oberndorf, auf das Oekonomiegut Deutschhof, nach Reichelshof, Sennfeld und Gochsheim, verbunden mit Besichtigung der bei Sennfeld in Ausführung begriffenen Wiesenbewässerung und des Projektes über die Bewässerung der Schweinfurter Wiesen, Abends gesellige Unterhaltungen statt. Der 2. Juni wird dem Besuche des an diesem Tage stattfindenden Viehmarktes gewidmet.

Die Schüler einer Klasse an einer höheren Bildungs-Anstalt zu Würzburg, denen der Tod jüngst einen allgemein geliebten und geachteten Mitschüler entriß, haben sich vereinigt, ihrer Liebe und Verehrung für den Dahingeschiedenen dadurch Ausdruck zu geben, daß sie ihm auf dem Friedhofe ein schönes Denkmal errichten lassen wollen, eine jugendliche schöne Handlung, die gewiß öffentlicher Erwähnung würdig ist.

Die Kurliste Nr. 3 weist 121 bis zum 17. ds. in Kissingen angekommene Kurgäste aus. — Am 18. ds. sind Graf Monteglas, bayerischer Gesandter am Berliner Hofe, am 19. ds. Se. Hoh. Prinz Friedrich, Herzog von Sachsen, Bruder der höchstseligen Königin Therese, zur Kur dahin gereist.

Bayerische Landespost. Verflossenen Sonntag wurden im Markte Langquaid in Folge einer bedeutenden Rauferei 3 Bursche so gefährlich durch Messerstiche verwundet, daß zwei davon bereits verschieden, und für die Rettung des Dritten wenig Hoffnung besteht.

Am 14. d. zur Mitternachtsstunde kam zwischen den beiden Städeln des Büttnermeisters Joh. Jostan und des Krämers Georg Eberle von Offingen, Ger. Günzburg, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte im Verlaufe kurzer Zeit des Erstern Wohnhaus mit Stadel und Stallung nebst anstehendem Pfründerhäuschen desselben in Asche, wodurch sich ein Schaden von 4100 fl. entziffert.

Freie Städte. In Frankfurt hat seit einigen Tagen die bisherige große Abundanz baaren Geldes abzunehmen angefangen. Selbst Wechsel ersten Ranges können nicht mehr unter dem Diskontosatze der dortigen Bank angebracht werden. Die Bank soll ziemlich stark in Anspruch genommen sein. Es scheint indeß nicht, daß sie in nächster Zeit ihren Diskonto hinaufsetzen werde.

Württemberg. Mittheilungen aus verlässiger Quelle bestätigen, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin einen längeren Aufenthalt in Petersburg nehmen werden. (Der Kronprinz befindet sich, wie bekannt, zur Zeit in Paris, wird aber demnächst von dort zurückkehren, um sich nach Petersburg zu begeben.) Sie werden bis zum Herbste am russischen Hofe verweilen. Wie ferner angeführt wird, ist eine Reise des Kaisers Alexander in das Ausland für dieses Jahr nicht beabsichtigt.

An der Reblaube des Schmidmeisters Weith in Obertürkheim waren am 15. Mai blühende Trauben zu sehen; voriges Jahr blühten die ersten Trauben den 19. Mai.

Preußen. Einen Einblick in den niedern Wechselverkehr Berlins gewährt folgendes in dortigen Blättern enthaltenes Inserat: Wer faule Wechsel oder Wechselforderungen für den Preis von 5 Thlr. für 100 weggeben will, beliebe seine Adresse, unter Angabe der Beträge und auf wen die Wechsel lauten, abzugeben in u. s. w.

Die Berliner „Zeit" sagt: „In der montenegrinischen Angelegenheit hat die Pforte ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, auf die von Preußen, England, Frankreich und Rußland angerathene friedliche Erledigung der Grenzstreitigkeiten mit Montenegro durch eine Kommission der fünf Großmächte einzugehen."

Laut telegraphischer Benachrichtigung des preußischen Gesandten, Grafen v. Galen, aus Madrid vom 15. Mai hat der „Bartholomeo Diaz" wegen Unwetters in die Bai von Corruna einlaufen müssen. Die Königin von Portugal befindet sich wohl.

Oesterreich. Aus Wien, 17. Mai schreibt man: Abgesehen von dem großen Eclat, mit welchem das pariser Kabinet seine Gesinnungen bezüglich der zwischen der Pforte und Montenegro obschwebenden Differenz der Welt kund gegeben, fängt die fragliche Angelegenheit an, ein ganz kritisches Aussehen zu gewinnen, welches durch die neuesten Nachrichten von dem betreffenden politischen Schauplatze, welche eine sehr empfindliche den türkischen Regierungstruppen durch die Montenegriner beigebrachte Niederlage melden, nur noch in bedeutenderm Grade verschlimmert wurde. Der empfindliche Schlag, welchen die Türken erlitten, kommt hierbei weit weniger in Berücksichtigung, als die durch den glücklichen Coup der Montenegriner voraussichtlich gesteigerte Interventionslust jener Großmächte, welche, weit entfernt davon, das vorliegendenfalls gute Recht der Pforte anzuerkennen, sich so gern in diese Angelegenheit einmengen wollen. Die türkischen Trup-

pen können und würden ohne Zweifel die letzte Scharte auswetzen, und schließlich könnte die Gefahr für den Fürsten Danilo und die Bewohner der schwarzen Berge dennoch eine gewaltige werden, was nur noch größere Gereiztheit und mißlichere Verwicklungen zur Folge haben müßte. Es schiene daher eine Intervention, und zwar eine diplomatische, bei Zeiten angezeigt; doch darf dieselbe nur von einer Macht ausgehen, die selbst von der obschwebenden Differenz berührt und mithin auch am meisten interessirt erscheint, selbe mit aller Beschleunigung beizulegen. Hierzu ist wohl keine andere Macht mehr berufen, als Oesterreich, welches auch thatsächlich die Vermittlung zu übernehmen bereit ist, wenn Montenegro den ihm gestellten Bedingungen sich zu fügen bereit ist. Sollte es jedoch auf den letzten Waffenerfolg pochend, dessen Bedeutung dennoch nur eine ephemere ist, den gerechten Forderungen der Pforte gegenüber, deren Annahme einzig und allein Oesterreich zur Vermittlung bewegen könnte, starr und unbeugsam bleiben, so wird Oesterreich die militärische Action nicht nur nicht aufhalten, sondern auch dafür Sorge tragen, daß sich ihr von außen her keine hemmenden Einflüsse in den Weg stellen. Es ist jedoch zu hoffen, daß Fürst Danilo die ganze Größe der drohenden Gefahr rechtzeitig einsehen und nicht säumen werde, jenen Weg einzuschlagen, der es Oesterreich möglich machen wird, das Damoklesschwert, welches über seinem Haupte schwebt, abzuwenden.

Italien.

Aus Neapel, 11. Mai, wird geschrieben: Aus bester Quelle vernimmt man, daß die neapolitanische Regierung sich unter keinen Umständen dazu verstehen wird, die Entschädigung zu bezahlen, welche England für die beiden Mechaniker des Cagliari verlangt hat. Die neapolitanische Regierung bleibt dabei, daß die hinreichenden Gründe vorlagen, um die Verhaftung der beiden Engländer gerechtfertigt erscheinen zu lassen, und daß ihre Freilassung einfach ein Act der Gnade Seitens des Königs war. Was die Cagliariangelegenheit anlangt, so befindet sich dieselbe in dem nämlichen Stande, wie früher. Man erwartet den Ausgang der Unterhandlungen zwischen den Westmächten und der hiesigen Regierung. Allgemein wird geglaubt, daß der König es auf's Aeußerste ankommen lassen werde.

Frankreich.

In Paris bildet das allgemeine Tagesgespräch noch immer das Duell, welches vorigen Samstag zwischen Herrn Pène (Pene), einem Redakteur des Figaro, und einem Unterlieutenant stattgehabt. Das Duell war in aller Ordnung und gefahrlos vorübergegangen; der Lieutenant war leicht an der Hand verwundet worden, man erklärte die Ehre für befriedigt, und die Kämpfer wollten mit versöhnlichem Händedruck auseinander gehen, als aus der Menge der anwesenden Offiziere einer hervorstürzte und Herrn Pène ohne alle Veranlassung beohrfeigte. Es folgte sofort ein neues Duell zwischen dem Angreifer und dem Beleidigten, in welchem letzterer schwer verwundet wurde; man zweifelte am 17. ds. noch an seinem Aufkommen. Die Art, wie er angegriffen und wie das zweite Duell geführt worden, wird allgemein als Widerspruch mit den Gesetzen der Loyalität betrachtet. Dasselbe hat seitdem zu mehreren Duellen zwischen Militärs und Bürgerlichen Anlaß gegeben, und neue sollen sich vorbereiten. Pène's Verbrechen bestand darin, daß er in einer Kronik des Figaro sich einige schlechte Witze über die Rolle der Lieutenants bei den Bällen der „guten Gesellschaft" erlaubt hatte. Der neue Staatsanwalt, Chaix-d'Estange, will gegen dieses Duellfieber, das einen sehr ernsten Charakter anzunehmen droht, einschreiten; man glaubt aber, daß ihm von oben herab nicht freie Hand gelassen wird. Daß der erste Gegner ein Neffe des Ministers Espinasse ist, wird stark betont.

Wie der Gazette des Tribunaux aus Lyon telegraphirt wird, hat der Revisionsrath des Rhone-Departements, nach einer Berathung von 25 Minuten, die Berufung des Lieutenants Merry gegen das Todesurtheil verworfen.

Spanien.

Die Gaceta berichtet aus Bilbao vom 8. Mai über den Schaden, welchen dort der Austritt des Nervia anrichtete. Bilbao gleicht einem zweiten Venedig: auf allen Plätzen und Straßen fährt man in Nachen und Booten. Seit 1845 erlebte man keine solche Ueberschwemmung. Auch aus Soria vom 11. wird geschrieben, daß die Posten und Eilwagen aus Frankreich im Rückstande sind, weil die Wasser des Ebro so hoch sind, daß die Passage, selbst über Brücken, gefährlich ist.

Großbritannien.

Die London Gazette enthält die Ernennung Sir Colin Campbells zum wirklichen General der Armee (er führte den Titel bisher immer nur vermöge seiner Stellung als Kommandant). Es ist dieses Avancement, durch die Rücksicht, daß er den Marschallstitel erhalten soll, unerläßlich geboten.

Der General-Gouverneur von Ostindien, Lord Canning, mit dessen Amtsführung man durchaus nicht einverstanden ist, bezieht den bescheidenen Jahrgehalt von 288,000 fl.

Die Frau Herzogin von Orleans ist, sehr heftig an der Grippe erkrankt, zu Richmond (bei London) am 18. Mai Abends plötzlich und ohne Todeskampf verstorben. Ihre k. Hoh. wurde am 24. Jan. 1814 geboren, vermählte sich am 30. Mai 1837, wurde Wittwe am 13. Juli 1842. Von Ludwig Philipp, bei dessen Abdankung am 24. Februar 1848, zur Vormünderin des Kronprinzen ihres Sohnes, und zur Regentin ernannt, verließ sie mit ihren Kindern, dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres, Frankreich, nach dem vergeblichen Versuche, ihrem Sohne die Anerkennung als Thronfolger zu erhalten.

Rußland.

Die drei Meilen von der preußischen Grenze entfernt liegende polnische Stadt Sczuczin wurde am 4 Mai von einer Feuersbrunst heimgesucht und bei der Erfolglosigkeit der Löschversuche bis auf einige wenige Häuser ein Raub der Flammen, wobei auch zahlreiche Menschenleben verloren gegangen sind. Die Einwohnerschaft dieser Stadt besteht zum größten Theile aus polnischen Juden und Schmugglern, und sind allein 5000 Juden durch diesen Brand obdachlos geworden, zu deren Unterstützung sich in der preußischen Kreis-Grenzstadt Lyck ein Komite gebildet hat.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 20. Mai. Heute Vormittags 8 Uhr fand in der Allerheiligen-Hofkirche die erhebende Feier der ersten Kommunion des 13jährigen Kronprinzen Ludwig k. Hoh. statt, welcher die erlauchten Eltern, JJ. MM. König Max und Königin Marie, sowie die Prinzen und Prinzessinnen unseres Königshauses beiwohnten. Se. Exc. der Hr. Erzbischof Gregor celebrirte die hl. Messe. Die Kirche war von Andächtigen gefüllt. Die Feier endete erst um ¼10 Uhr.

* Die Abreise Sr. Maj. des Königs Ludwig nach der Pfalz ist nunmehr auf Samstag den 5. Juni festgesetzt.

* Die Angelegenheit der hiesigen Domrestauration ist nun, nach der A. Z., so weit gediehen, daß in der letzten Komitésitzung einstimmig unter mehreren Vorlagen der Plan des Architekten Berger, Baumeisters der Haidhauser Kirche, angenommen wurde und nun noch der allerhöchsten Genehmigung zu unterstellen wäre. Wie wir hören, soll dieser in ausgeführter Zeichnung dargestellte Restaurationsvorschlag völlig entsprechen, da dem ursprünglichen Charakter des einfachen Baustyls der Kirche nicht im mindesten Eintrag geschah, sondern nur da wieder angeknüpft wurde, wo durch die Renaissance und ihr späteres Anhängsel das Verderben eingetreten war, das mit dem Bau verbunden gewesene Homogene durch anderes zu ersetzen, das jetzt vorerst wieder entfernt werden soll. Jedenfalls konnte einigermaßen ein verlässiger Anhaltspunkt in den Darstellungen des Innern der Frauenkirche gefunden werden, welche der Beschreibung der Vermählungsfeierlichkeiten Herzogs Wilhelm V. von Hans Wagner 1568 beigegeben sind, besonders wichtig in Betreff des Hochaltars und Chors. Die Zeich-

nungen sollen nach erfolgter Genehmigung öffentlich ausgestellt und wo möglich wird die Restauration selbst im Laufe dieses Sommers begonnen werden.

= Das seit zwei Tagen in der k. Erzgießerei ausgestellte Standbild Herzogs Ludwig des Reichen wird als Meisterwerk plastischer Kunst allseitig bewundert. Die edle Gestalt, der milde Gesichtsausdruck, sowie der Faltenwurf des über die mittelalterliche Armatur geworfenen Mantels sind von unserem trefflichen Bildhauer Brugger meisterhaft dargestellt. Der Erzguß ist ebenfalls sehr gelungen.

§ Das neue Trauerspiel: „Die Sabinerinnen", das vom dramatischen Preisgericht zur Aufführung vorgeschlagen wurde und heute Abend auch im Hoftheater aufgeführt wird, wobei jedoch der Name des Verfassers nicht angegeben ist, wird voraussichtlich ein sehr volles Haus finden, da sich für die sogen. Preisstücke in allen Kreisen ein lebhaftes Interesse äußert. Der gestrigen Hauptprobe des genannten Stückes wohnte Hr. Professor v. Geibel, Mitglied des Preis-Komités, an.

* Der zum Arzt in Bad Kissingen ernannte Herr Dr. Diruf, seit 7 Jahren praktischer Arzt in Neapel, ist von dort hier eingetroffen, um sich alsbald nach seinem neuen Bestimmungsorte zu begeben.

= Seit gestern ist die große, in makadamischen Umwälzungen begriffene Ludwigsstraße in ihrer ganzen Länge und Breite bis zur Ludwigskirche hinab für alle Fuhrwerke gesperrt und müssen letztere die Fürsten- und Theresienstraße passiren. Eine hierauf bezügliche Bekanntmachung wurde unsers Wissens noch nicht erlassen.

* In der Untersuchungssache gegen Joh. Monninger und Genossen wegen Meineids hat die Staatsbehörde die erhobene Nichtigkeitsbeschwerde zurückgenommen, so daß die bezirksgerichtliche Verhandlung in Bälde vor sich gehen wird.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 19. Mai.

† Heinrich Mutz, led. Tischlergeselle von Haidhausen, erhält wegen einfachen Diebstahls zum Nachtheil des Wagenwärters Andr. Probst und des Beleuchtungsdieners Jos. Ring dahier 2½ Monate Gefängnißstrafe.

Der ledige Schneidergeselle Georg Rigl aus Weilheim, wird wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Nachtheil des Schlossergesellen Christoph Kempf mit 4 Monaten Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause verurtheilt.

Der Sailergeselle Michael Fischer von Viechtach, erhält wegen Vergehens des einfachen Diebstahls und der fortgesetzten polizeilich strafbaren Fälschung eines Reiselegitimationsscheines 1½ Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 19. Mai. Der verehrte Wiener Gast, Frau Dustmann-Meyer wird schon am Freitag als Fidelio ihr Gastspiel beschließen, welches am Sonntag als Valentine und gestern als Norma von außerordentlichem Erfolge begleitet war. Der Umstand, daß das tragisch-deklamatorische Gesangsfach seit ein paar Jahren hier ziemlich verweist ist, so daß z. B. Norma, Fidelio, Iphigenia gar nicht und manche andere Oper nicht gehörig besetzt werden können, machte uns das Erscheinen dieses Gastes doppelt werth, dessen längeres Verweilen den Kunstfreunden um so erwünschter wäre, als noch einige andere vom Repertoire verschwundene Opern uns wieder vorgeführt werden könnten. Die beiden genannten Rollen anlangend, so können wir unser erstes Urtheil über die hohe Leistungskraft der Künstlerin lediglich bestätigen; nur glaubten wir im Spiele der Valentine ein störendes „Zu viel" bemerkt zu haben, wodurch, namentlich im vierten Akte, die Leidenschaft einen mehr sinnlichen Ausdruck annahm. Ein edleres Maaßhalten gewahrten wir dagegen an ihrer Norma, in welcher Partie sich wieder ihre Gesangsbravour glänzend kund gab. Unser Orchester erfüllte aber auch mit Glanz die schwierige Aufgabe, sich den arbiträren Tempi der Sängerin immer zu fügen, deren Feuer sich nicht willig dem Stabe des musikalischen Feldherrn fügt. — Frau Diez feierte als Adalgisa neben dem geehrten Gaste ebenfalls Triumphe.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Baubeamten Joh. Gg. Wilhelm Mauritii in Schwabach seiner Bitte entsprechend in den definitiven Ruhestand treten zu lassen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. preuß. Sanitätsrathe Dr. Eulenburg in Berlin das Ritterkreuz II. Klasse des k. Verdienstordens vom heil. Michael; dem Veterinärarzt und Lehrer der Hufbeschlagkunde Joh. Mich. Benkert zu Würzburg, und dem Schullehrer an der protest. Schule beim heil. Kreuze Gottfried Sebald Wegelin in Augsburg in Rücksicht auf ihre seit 50 Jahren treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. k. österr. Sektionsrath im kaiserl. Ministerium des Aeußern, Moriz Schmuttermayer Ritter v. Asten, das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Deubach, Ldgs. Burgau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 775 fl. 2 kr.

Verloren und gefunden.

68.

Welche Klarheit des Gedankens! sagte Susette, indem sie Richard v. Lorberg mit ihren schalkhaft blitzenden Augen derartig ansah, daß er davor erschrack. Die leidenschaftliche Durchdringung der beiden Ingredienzen muß also nicht als blaßgelber Strom erfolgen, sondern in dunklen und mächtigen Wellen, welche gleichsam über unsern Häuptern zusammenschlagen.

Aber dennoch, fiel Christine ein, müssen diese Wellen nicht etwa kochen. Ein solch barbarisches Verfahren würde den edeln Trank verderben. Das Feuer in ihm ist ein ätherisches, das die Hülse der groben irdischen Flammen nicht ertragen kann. Mit ihnen ausgekocht, erhält das zauberische Getränk einen rohen, ätzenden Geschmack, und davor muß man sich ganz besonders bewahren.

Also echt und wahr und vom himmlischen Feuer durchglüht muß dieses herrliche Getränk sein, lachte Fräulein Susette. Wir müssen uns das merken, bester Herr Baron. O, wäre doch nur meine geistreiche Cousine hier, und mein Cousin, der vortreffliche Kunstkenner! Wie würden sich beide über Deine kunstvolle Anleitung freuen!

Sie schielte dabei schalkhaft auf Richard hinüber, der in Gedanken sich versenkt hatte, die ihn auf einige Augenblicke beschäftigten. Es kam ihm vor, als enthalte diese Abhandlung einige allegorische Anspielungen, welche er sich wohl merken und auf sich beziehen sollte. Wollte ihm etwa das schwarze Fräulein zu verstehen geben, daß er ein ziemlich lauwarmer und lässiger Verehrer ihrer Freundin sei? Und wollte Fräulein Susette etwa ihn zu heißerer Anbetung ermuntern? Waren die zündenden Blicke, mit denen sie ihn bedachte, ein Vorspiel, das sie ihrerseits zum Besten gab, und sollte der Seitenblick auf die unreinen irdischen Flammen im Gegensatz zu dem ätherischen Feuer ihm andeuten, daß man eine leidenschaftliche, hingebende Liebe von ihm erwarte, welche fern von allen elenden Nebenzwecken, sich in Fräulein Susettens holdseliges Bild versenke? — Einen Augenblick machte ihn diese Vorstellung ernsthaft, dann nöthigte sie ihm ein ironisches Lachen ab, bis seine Augen von Susetten auf die interessante Nachbarin hinüber streiften und an ihr hangen blieben.

In dem Dämmerlichte stand sie in dem schwarzen knappen Kleide, aus welchem der edel geformte Kopf sich erhob, mit sonnigen Augen und ihren glänzenden Locken und Flechten, die dies schöne Bild einrahmten. Heute wie damals, wo sie in derselben Tracht mitten in der glänzenden Gesellschaft stand, ließ sich nicht der geringste Schmuck entdecken, nicht einmal ein Goldgehänge in ihren Ohren; aber wer vermißte solchen Tand an ihr! Vielleicht besaß sie kaum mehr als dieses eine Gewand; dieser Gedanke fiel Richard ein und weckte seinen lebhaften Wunsch, ihr etwas recht Prächtiges schenken zu dürfen, glänzender, reicher, als alles, was die Hochmüthigste besaß. In demselben Augenblicke aber verwarf er diesen Gedanken mit Verachtung, es schien ihm unwürdig zu sein, und seine gesammelte gute Laune kehrte zurück, als Christine ihr liebliches Gesicht ihm entgegen neigte und in der vertrau-

lichen Weise, die so verlockend war, sagte: So fülle ich denn ihre Tasse, mein gestrenger Herr und Richter, und bitte Dich, meine liebe Susette, halten Sie nicht mit Ihren allseitigen Lobeserhebunngen zurück und spenden Sie mir die Beweise Ihrer Zufriedenheit, wenn ich diese verdient habe.

Was sie bat, wurde ihr freigebig zu Theil, denn Richard fand den Thee vortrefflich, und nun schnitt Christine mit ähnlicher Sachkenntniß seine Butterbrödchen. Susette reichte ihm ein Körbchen mit Kuchen, und beide junge Mädchen bestrebten sich so eifrig und aufmerksam, den Gast zu bedienen, als gälte es einen Wettkampf um seine Gunst. Susette pries ihm jeden Augenblick etwas an und nöthigte es ihm mit überredenden Schmeicheleien auf. Sie hatte so viele lustige Einfälle und neckende Bemerkungen, und war so geneigt, sowohl Lorberg wie ihre Freundin zum Gegenstande derselben zu machen, daß es an Stoff zum Lachen, wie an kleinen Verlegenheiten nicht fehlte; denn sie war so offenherzig und rücksichtslos wie immer.

Richard v. Lorberg fand es besonders unzart, als sie ihre lustigen Anspielungen auch auf Christinens Beschäftigung ausdehnte, und die großen Einkünfte rühmte, welche ihr dadurch zufließen müßten; die Lehrerin aber wurde dadurch nicht verletzt, ihr Lächeln wurde freundlicher, und ihre Antworten vermehrten die Theilnahme, welche Richard für sie empfand.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Kaum nimmt man in einem englischen Wagen oder Omnibus Platz, erzählt der „Arbeitgeber," so begegnet man auch schon auf schwarzgrundigem Papier einer weißen Hose mit der Aufschrift: „Nicole'sche Hose zu Sydenham." Aber wer ist jener Nicole, und was ist die neben seinem Namen so vielfach erwähnte, so hoch gepriesene Hose? Nicole ist nur ein Schneider, seine Hose nur das Produkt der von ihm aus dem einfachen Handwerk zur höchsten mechanischen Kunst entwickelten Industrie. Um uns einen richtigen Begriff von dem englischen Schneider und seinem Fabrikate zu machen, hören wir, was folgt: Der Vorsteher des Zeugamts läßt Nicole auf das Kriegsministerium berufen und stellt an ihn die Frage, in welcher Zeit er sich getraue, 30,000 Beinkleider zu liefern. Nicole zieht seine Uhr und erwiedert: Nicht vor morgen Abends 6 Uhr. Der hohe Beamte, der die Sache mißversteht, entgegnet: Wie? so lange soll ich auf Antwort warten? — Wenn Sie sehr pressiren, so werde ich zwischen 4 und 5 Uhr Abends bereit sein. — Bereit, wozu? — Nun, bereit, Ihnen die 30,000 Paar Beinkleider abzuliefern, denn Zeit muß ich am Ende haben, da sich dieselben nicht gerade ohne mein Zuthun und von selbst anfertigen. — Wie? was? lassen Sie uns ernstlich sprechen. — Ew. Excellenz, ich werde mir nicht erlauben, mit Ihnen zu scherzen; die Beinkleider werden morgen Abends fertig sein, wenn die bureaukratischen Formalitäten mich nicht abhalten, sogleich ans Werk zu gehen. — Sie wissen, wir haben niemals über fünf Shilling bezahlt. — Ganz wohl, zu der Zeit, als man noch der Handarbeit bedurfte; die Maschinen jedoch erlauben mir, Ihnen das Gewünschte zu 3 Shilling 6 Pence per Stück zu liefern. — Der Direktor des Zeugamts machte seine Bestellung unverzüglich, und die 30,000 Paar Beinkleider gingen nur durch eine Verspätung des Schiffes, welches sie nach der Krim bringen sollte, erst am zweiten Tage nach abgeschlossenem Handel unter Segel. Diese Schnelligkeit ist begreiflich, wenn man annimmt, daß Nicole vermittels dreier Schneidmaschinen von verschiedener Dimension 12 bis 20 Paar Beinkleider auf einmal zuschneidet, und zwar aus einem Stoff, der ihm nach seiner eigenen Angabe, und damit die Abfälle so gering als möglich seien, in drei verschiedenen Breiten, je nach der Weite und Größe des zu fertigenden Beinkleides, geliefert wird. Eine ungeheure Anzahl Nähmaschinen geben schleunigst die Nähte zusammen. Eben diese Maschinen stoppen den Bund und die Knopflöcher, ohne Ueberwindlingsnaht. Die Knöpfe werden durch ein zweifaches Cordonnet, das sich rechts und links ins Kreuz niederschlägt, befestigt.

Börsen-Berichte.

München, 20. Mai. Bayer. 3½proz. — P. 95½ G. 4proz. 98¼ P. 98 G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. 97¾ G. 4½proz. 101½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 78¾ P. 78½ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 788 G. Bayer. Ostbahnen 99¼ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100½ G. Maximilianshütte 125 P. 125 G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 19. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79; Met. 78; 4½proz. 68½; Bankactien 1097; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103¼; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143½; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93¾; London 117¼; Wien 113.

Wien, 19. Mai. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83¾; 5proz. Metall. 82½; 4½proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 103¼; Bankaktien 970; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 235; Donaudampfschiffahrts-Aktien 537; Staatsbahn-Aktien 272¼; Nordbahn-Aktien 1685. Wechselkurse: Augsburg uso 105¼; London 10.17½ P.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Zum ersten Male: „Die Sabinerinnen." Tragödie.

Freitag: „Fidelio." Oper von Beethoven. (Frau Dustmann-Meyer, Leonore.)

Samstag und Sonntag bleibt die Bühne geschlossen.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Don Cäsar von Bazano, od.: Ritter und Zitherschlägerin, und Mädchen, Gattin und Wittwe in einer Stunde." Schauspiel mit Chor in 5 Abthl. von F. Blum.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Das erste Kind des Teufels, oder: Seelenverschreibung." Posse mit Gesang in 2 Akten von A. Langer.

Todesfälle in München.

Maria Huber, ehem. Priechlerstochter, 7 J. Kreszentia Schmid, Herrschaftskochtochter, 34 J. Karl Sturmer, Schneidergeselle von Nördlingen, 20 J. Georg Geitner, Maurer, 47 J. Kaspar Rieger, Tischlerlehrjung, 18 J. Anna Alschner, Steinschneidersgattin, 42 J. Philipp Sturm, Dienstknecht von Forstenried, 20 J. Konrad Schnetter, Instrumentenmachergehilfe von Würzburg, 57 J. Franz Paul Gehrer, Bureaudiener, 48 J. Georg Hartmann, Privatier, 49 J. Ther. Schmittner, Privatiersgattin, 83 J. Maria Rauchenberger, k. Revierförstersgattin von Ramsau, Ger. Berchtesgaden, 31 J. Barb. Stöckl, Makaroninudelmacherstochter, 24 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Vilshofen: Joseph Stoiber, b. Seifensieder und Bürgermeister, 69 J.

In Schongau: Anna Krum, Kaffibräuin, 47 J.

In Stengelheim: Heinrich Gentmayer, Oekonom.

In Würzburg: Bernhard Plickerberger, k. quiesz. Landgerichtsdiener, 75 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 22. Mai **№ 121** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzelle oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Nach Mittheilung des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern an das k. Staatsministerium des Innern wird von Seite der französischen Regierung von nun an der Eintritt nach Frankreich nur jenen bayerischen Unterthanen, welche das hiezu erforderliche Visa persönlich bei einem der kais. französischen Agenten erlangt haben, gestattet werden. Von dieser Maßregel wird nur dann eine Ausnahme gemacht und das persönliche Erscheinen des Paßträgers vor einem kais. französischen diplomatischen Agenten nicht gefordert werden, wenn der Reisepaß von der zuständigen Behörde ausgestellt ist und derselbe mit einer speziellen Empfehlung durch das k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern dem kais. französischen diplomatischen Agenten, und zwar unter Verantwortlichkeit der bayerischen Regierung, zugesendet wird.

Das Würzb. Abendbl. schreibt: Am 21. Juni d. J. feiert der Rektor unserer Universität, Hr. Hofrath und Professor Dr. Kajetan v. Textor, sein 50jähriges Doktorjubiläum. Wie wir hören, werden bereits von Seiten der Universität so wie der jetzigen und früheren Schüler des Hrn. v. Textor Vorbereitungen getroffen, um dieses Fest in einer Weise zu begehen, wie es der großen Verdienste, welche sich der Jubilar um die Wissenschaft überhaupt und um die Universität Würzburg insbesondere erworben hat, würdig ist.

In öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Neunburg v. W. wurde F. X. Lechner, vormaliger Taxbeamter am k. Landgerichte Waldmünchen, wegen des fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue durch Unterschlagung I. und II. Grades, verübt während der Dauer seiner Amtirung an Geldern der allgemeinen Brandassekuranzanstalt, in eine Festungsstrafe dritten Grades auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt und zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern für unfähig erklärt.

Nach vieler Mühe ist es endlich der Gemeinde Lambrecht in der Pfalz gelungen, die berühmten acht Geisböcke, die sie dieses Jahr nach Deidesheim zu senden hat, zusammen zu bringen und sie harrt nun mit Sehnsucht des Tages, an dem dieselben sich in ihrem Bestimmungsorte präsentiren werden. Wie man hört, ist ganz Lambrecht voller Jubel über seine Böcke.

Württemberg. Der Ulmer Münster ist von frevelnder Hand beschädigt worden. Die mit lauter, zum Theil überaus schönen Glasmalereien ausgefüllten Fenster rings um den Altar sind mit einer großen Menge von Löchern durchbohrt, die eine frevelnde Hand mit Kieselsteinen hineinwarf. Die Steine fand man um den Altar herum liegend.

Preußen. In Berlin hat die junge englische Gemahlin des präsumtiven Thronerben Prinzen Friedrich Wilhelm das Unglück gehabt, auf einer Treppe des k. Schlosses zu fallen und sich derart zu beschädigen, daß sie einen Gypsverband tragen muß.

Der eklatanteste Fall der Berliner Konkurse, die im Zusammenhange mit der jüngsten Handelskrisis zu eröffnen waren, der Konkurs der Gebr. Balmié, gab am 18. d. zu einer interessanten und zahlreich besuchten Akkordverhandlung vor dem Konkurs-Kommissär, Stadtgerichtsrath v. Herford, Veranlassung. Die Gemeinschuldner haben 10 Prozent zur Abfindung ihrer Gläubiger offerirt, welche in kurzen Terminen ratenweis gezahlt werden sollen. Eine Nachzahlung von 5 Prozent ist, jedoch ohne Garantie, für die nächsten 5 Jahre in Aussicht gestellt. Dem Vortrage des Kommissärs entnehmen wir nur, daß die Gemeinschuldner bereits seit dem Jahre 1848 ihre Geschäfte mit Unterbilanz betrieben haben.

Wie die Neue Preußische Zeitung mittheilt, sind die Mörder des Fuhrmanns Anschütz bereits entdeckt und einer derselben in Berlin ergriffen worden. Dieser, ein junger 17jähriger Mensch, heißt angeblich Richter, will aus Querfurt gebürtig und Hausknecht gewesen sein, ist, seiner Aussage nach, mit einem Kellner, Namens Kretschmer, aus der Gegend von Bernburg, in Halle bekannt geworden und hat mit diesem den Weg nach Potsdam gemacht. Er will in dem Chausseegraben geschlafen und erst durch den Schuß aufgeweckt worden sein, mit dem sein Gefährte den Fuhrmann ermordet. Der Mörder, nachdem er allein die That verübt, habe ihn dann zur Theilnahme am Raube und zur Ablegung eines Eides der Verschwiegenheit durch die Drohung gezwungen, ihn ebenfalls zu erschießen. Beide hätten das Pistol und den größten Theil des gestohlenen Geldes (über 100 Thlr. Kassenscheine fand man noch bei der Leiche, in dem Rockfutter eingenäht) unweit des Ortes der That vergraben und seien dann nach Potsdam gegangen, um sich andere Kleider zu kaufen. Der Verhaftete will sodann um 12 Uhr schon nach Berlin gefahren sein und sich seitdem daselbst aufgehalten haben.

Aus Soest, 13. Mai, wird geschrieben: Gestern Abends ertönten wiederum in unserer Stadt die Feuerglocken; es brannte in einer Scheune. Durch die Entschlossenheit einer Tochter des Hauses ward das Feuer alsbald gelöscht. Bei dieser Gelegenheit ist man dem muthmaßlichen Urheber zugleich auch des früheren großen Brandes (durch den 23 Gebäude eingeäschert wurden) auf die Spur gekommen. Es ist ein 14jähriger, schon durch andere Frevel bekannter Knabe. Er wurde gestern gefänglich eingezogen und hat heute Manches bekannt, was er jedoch bald nachher widerufen haben soll.

Oesterreich. In Prag ist vergangenen Winter auf der Kleinseite ein Haus um sechs Gulden gekauft worden. Ein glänzendes Seitenstück zu diesem Hauskauf meldet man aus der Gegend von Beneschau. In dem Dörfchen Mizowic kam dieser Tage ein Haus wegen einer Forderung von 28 fl. zur dritten exekutiven Feilbietung und wurde dabei um das Meistgebot von 1 fl., sage einem Gulden, erstanden.

Die „Triester Zeitung“ spricht für Einführung des Zollgewichts für Oesterreich und macht hierfür besonders die nach demselben regulirten Münzverhältnisse geltend.

Italien.

Briefe aus Rom vom 15. Mai bestätigen die Nachricht von der Zusammenkunft, welche zwischen dem Könige von Neapel, der Königin, den beiden jungen Prinzen von Sicilien, dem Infanten Don Sebastian und dem Papste stattgefunden hat. Die Königin Christine, der Finanz- so wie der Bauten-Minister wohnten dieser Unterredung bei.

Frankreich.

Wie von Paris geschrieben wird, hat sich eine Anzahl Moldauer Patrioten an den Grafen Morny mit einer naiven Petition gewandt, worin er ersucht wird, nach Bucharest zu kommen und dort die Regierung als Hospodar zu übernehmen.

Die Trauerbotschaft von dem Ableben der Herzogin von Orleans hat in Paris einen tiefen Eindruck gemacht, da die Herzogin in weiten Kreisen wegen ihrer Herzensgüte, wie ihrer seltenen Charakterfestigkeit in hohem Grade verehrt wurde. Auch die offiziösen Blätter bestätigen die allgemeine Theilnahme.

Das Duell bei St. Germain ist fortwährend der Gegenstand aller Gespräche. Der Unterlieutenant Hyenne soll auf dem Platz sich für einen ungeübten Fechter ausgegeben haben. Jetzt stellt es sich heraus, daß er Fechtmeister in seinem Bataillon gewesen war. Er hatte während des ersten Duells Zeit den Stoß und das Auspariren des Hrn. de Pène zu studieren. Umsomehr hätte er den zweiten Stoß in die linke Seite sich ersparen, überhaupt schon als Zeuge sich jeder Herausforderung und Gewaltthätigkeit enthalten sollen. Der Regierung gereicht es zur großen Ehre, daß sie über diese Angelegenheit nicht das geringste Dunkel belassen will. Die Aufregung in den Gesellschaftskreisen hat sich nicht gelegt. Hr. v Pommerieux, Neffe des Marquis d'Alligre, nannte die Fechtweise des Hrn. Hyenne einen Meuchelmord. Hierüber wurde er von dem Marquis Gallifet gefordert, der in Paris sehr bekannt ist, weil ihn der Kriegsminister nach der Krim geschickt hatte, um seine Heirath mit einer Dem. Constance aus einem Boulevardtheater zu verhindern. Das Duell fand am 17. statt; der Geforderte wurde verwundet.

Wie die Gazette médicale mittheilt, entdeckte man in der Holzkohle zufällig ein wirksames Mittel gegen Brandwunden. Man lege auf die gebrannte Stelle ein Stück kalter Kohle, und der Schmerz nimmt sofort ab. Nach einer Stunde ist, wie mehrfache Versuche zeigen, das Uebel verschwunden.

Spanien.

Von Madrid, 18. Mai, meldet man: Auf der Aranjuez-Eisenbahn ereignete sich ein Unfall. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist verwundet.

Portugal.

Aus Lissabon, wird berichtet: Die Königin von Portugal ist wohlbehalten hier eingetroffen. Morgen früh findet die Vermählung statt.

Großbritannien.

Morning Chronicle versichert, die Peeliten würden die Regierung bei der Abstimmung über den Cardwell'schen Antrag unterstützen. (Das „Chronicle" ist bekanntlich das Organ der Peeliten.)

Griechenland.

Unter den im Monat Februar zu Athen Verstorbenen waren sieben zwischen 90 und 100 Jahren und fünf zwischen 100 und 115 Jahren alt geworden.

Türkei.

In Konstantinopel wurde am 11. d. ein Anlehen von 60 Millionen Piasters zu 7 Proz. Zins mit 2 Proz. Provision abgeschlossen. Neun griechische Häuser unterzeichneten diese Anleihe, welche vom Monat Juli an rückzahlbar sein wird. Die Beduinen von Damaskus plünderten die Karavane von Mekka. Ein Theil der für das Grab des Propheten bestimmten Geschenke wurde geraubt.

Montenegro.

Privatnachrichten aus Ragusa zufolge, haben sich viele Montenegriner, nachdem sie die am 15 Mai gemachte Beute getheilt hatten, nach Hause begeben, während eine Bande unter Bukalovich im Verein mit Bagnianern und Grahowanern die Dörfer Drahovaz, Lustna und Unido di Corienich einäscherte und große Beute nach Zubzi mitnahm. Am 16. legte sie Corienich mit Knedos — türkische Ortschaften — völlig in Asche und beabsichtigte in der Nacht Billech anzugreifen. Klobuk wird blokirt. Ein großer Theil der Montenegriner kehrte neuerlich nach Hause zurück und man glaubte, daß Mirko ihnen bald folgen werde. Hussein Pascha soll sich im Besitze einer von einem Bevollmächtigten des Fürsten Danilo abgegebenen Originalerklärung befinden, welche zu dem Schluß berechtigen würde, daß der Angriff der Montenegriner am 13 während eines Waffenstillstandes erfolgte, als die Türken eben im Begriffe waren, sich von Grahowo nach Klobuk zurückzuziehen.

Nachrichten aus Ragusa zufolge sind bei Klek abermals drei türkische Kriegsschiffe — ein Linienschiff und zwei Fregatten — gelandet und haben türkisches Militär, im Ganzen 4000 Mann, theils Jäger, theils von der Garde an das Land gesetzt.

Ostindien.

Der nun in Calcutta befindliche Vicekönig Deh sieht sehr schmutzig aus; er trägt, wie er selbst sagt, sein Gewand schon zehn Jahre. Er raucht stark und ißt viel, namentlich Schweinefleisch. Für Alles, was er sieht, zeigt er eine große Gleichgiltigkeit. Auf der Reise gab er sich nicht einmal die Mühe, das Kriegsschiff zu besehen, an dessen Bord er sich befand; und als eines Abends Schießübungen gehalten wurden und das Schiff unter dem Donner der Kanonen zitterte, lag er zu Bette und stellte sich tief schlafend. Spricht man von der Macht Frankreichs und Englands, so lacht er verächtlich.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 21. Mai. Se. Maj. König Ludwig hat den Entschluß ausgesprochen, zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Hauptstadt wieder hier einzutreffen.

✓ Diesen Vormittag hielt Se. k. Hoh. Prinz Luitpold auf dem Marsfelde eine Inspektion über 6 Bataillone Infanterie und ein Jägerbataillon, welche von den HH. Generalen v. Ott und Heß befehligt wurden. Morgen Vormittag werden diese Truppen unter dem Kommando des Hrn. Generals v. Ott zu einer Königsparade auf den Max-Josephs-Platz ausrücken.

= Se. k. H. Herzog Max in Bayern wird nach längerer Abwesenheit dieser Tage wieder hieher zurückkehren.

= Der interimistische Vertreter Bayerns am St. Petersburger Hofe, Gesandtschaftsattaché Graf v. Hompesch ist hier eingetroffen.

* Hr. Ministerialrath F. Schönwerth genoß dieser Tage wiederholt die höchst ehrende Auszeichnung, von Sr. Maj. dem König Max für Ueberreichung des unlängst erschienenen II. Theiles seiner „Sitten und Sagen aus der Oberpfalz" ein sehr schmeichelhaftes und anerkennendes Handbillet zu erhalten. Bei der Gediegenheit seiner bisherigen Leistungen auf dem erkorenen Gebiete möge der Verfasser hierin eine Aufmunterung finden, aus dem reichen Vorrathe des angesammelten Materials auch fernerhin von Zeit zu Zeit eine wackere Auswahl in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen.

* Wie man vernimmt, finden in Betreff der österreichischen Zwanziger in diesem Augenblick Verhandlungen zwischen den süddeutschen Staaten statt, um ein gleichmäßiges Verfahren in dieser Sache zu erzielen. Hierauf bezüglich hat dieser Tage auch die hiesige Bank dem Staatsministerium ein verlangtes Gutachten vorgelegt.

** Der gegenwärtige Pfarrvicar am Lehel, der hochw. Hr. Franziskaner-Vater Deogratias Beck, beabsichtigt auf längere Zeit in das Franziskanerkloster am heil. Grabe zu Jerusalem überzusiedeln, wo Bayern bereits durch ein Mitglied vertreten ist.

§ Unser rühmlichst bekannter Künstler Theodor Horschelt ist im Begriffe sich nach dem Kaukasus zu begeben und will seine Reise bis Tiflis ausdehnen. Wir dürfen uns sonach auf eine Reihe von Skizzen und Gemälden freuen, wozu der begabte junge Künstler in jenem von Künstlern noch wenig besuchten Lande ein reiches Material sammeln kann.

□ Die vom dramatischen Preisgerichte zur Aufführung vorgeschlagene Tragödie: „Die Sabinerinnen" gelangte gestern im k. Hoftheater zur erstmaligen Darstellung; das Haus war ziemlich gut besetzt; die Spannung erhielt sich vom Anfang bis zum Schlusse; in den letzteren Akten kam es häufig zum Ausbruche lebhaften Beifalls. Die Darstellung war äußerst abgerundet, Hr. Dahn, Frau Dahn-Hausmann und Frau Straßmann ragten rühmlichst hervor. Die Inscenirung des Werkes, worüber wir ausführlicher referiren werden, war vom Hrn. Regisseur Dahn mit Umsicht und Fleiß bewerkstelligt.

= Bezüglich der Umgestaltung des Karlsthores ist man noch immer nicht im Reinen und wir hören, daß nicht weniger als sechserlei Pläne den oberen Behörden vorliegen sollen. So viel ist jedoch gewiß, daß die Passage erweitert wird, ob nun die beiden Seitenthürme stehen bleiben oder fallen mögen, denn nächste Woche wird in dieser Sache wenigstens ein Schritt weiter gegangen, indem der Magistrat das an das Thor anstoßende Haus Nr. 35 (das Hr. Kränkel bewohnt hatte) zum Abbruch versteigert.

|| Von der „Zeitschrift für Gesetzgebungs- und Verwaltungsreform von K. Brater" ist das erste Heft erschienen, enthaltend: 1) Einen Rückblick auf die Geschichte der bayerischen Gesetzgebung vom Herausgeber; 2) Gemeinsame deutsche und einzelnstaatliche Gesetzgebung von Dr. Bluntschli; 3) die bayerische Civilprozeßgesetzgebung von Dr Lauck; 4) Ein Votum über die Entlassung der Gesetzgebungsausschüsse vom Herausgeber. — Der Bruder des Civilarchitekten Johann Moninger, August Moninger, ist nunmehr gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt worden.

Magistratssitzung.

○ München, 21. Mai. Gewerbsreferat: Das Ansässigmachungsgesuch des vormaligen Krämers J. Förg von Erling, Ldgs. Starnberg, der die J. F.ch'sche Krämersgerechtsame sammt Anwesen in der Vorstadt Au durch Tausch erworben hat, kann wegen unzureichenden Vermögens nicht genehmigt werden. — Die Herbergstransferirung der Schreinergesellen vom Oberottel zum Krapfenbräu wird nicht beanstandet. — Die G. Marketsmüller'sche Bierschenkskonzession wird wegen Ablebens der Wittwe als erledigt abgeschrieben. — Das Gesuch des Besitzers der Kunstmühle Schwaig, Ldgs. Erding, F. A. Frhrn. v. Moreau, um Bewilligung zur Errichtung einer Mehlniederlage dahier, wird bei der k. Regierung begutachtet. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des J. Heigenhauser von der Au um eine Einspänner-Lohnkutschers-; 2) des M. J. Lanoli, C. Rohrhuber, J. Th. Roth und F. Kastenmayer um eine Hafners-; 3) des J. Brandl, A. Schneider, F. X. Sepp und W. Renner um eine Drechslers-, und 4) des H. Goldschmid, L. Meunier und L. Pappenberger um eine Cigarrenhandlungs-Konzession. — Die b. Seiler beschweren sich gegen den Kerzenzieher J. Lutz und den Vorstadtkrämer A. Busse wegen Verkaufs von sog. Patent-Wagenschmiere, die ihnen allein zustehe, wogegen Lutz und Busse diesen Artikel für sich beanspruchen. Der Handelsrath gibt sein Gutachten dahin ab, daß die im Handelswege bezogene Wagenschmiere den Salzstößlern und Vorstadtkrämern, dagegen die ordinäre den Sailern allein zustehe. Der Magistrat spricht nun auf Antrag des Referenten aus, daß sowohl die Sailer, als die Salzstößler und Vorstadtkrämer berechtigt seien, die im Handelswege bezogene Wagenschmiere zu führen, daß dagegen die Fertigung derselben nur den Sailern allein zustehen soll — Eine neue Vergolders-Conzession erhält der Inaße J. Wörlein unter Abweisung der jüngeren Mitbewerber A. Grai und E. Hofbauer. Wörlein besitzt eine sehr gute Befähigung und betrieb schon länger ein verwandtes Gewerbe mit bedeutendem Absatz nach Außen; er besitzt nämlich eine Lizenz zur Anfertigung von sog. Photographie- und Broncerahmen. Durch diese Conzession wird ihm nun eine freiere Bewegung in seinem Geschäft gegeben.

Konzessionsgesuche.

Um eine Vorstadtkrämers-Conz. dahier: M. J. Klein, Inaße von hier.

" " Metzgers-Conz für die Vorstadt Au: J. E. Schmid, b. Anwesensbesitzer dortselbst.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum Oberpacker und Ländemeister bei dem Betriebsamt in Regensburg der Rudergeher Ch. Hurt; zu Oberkondukteurs die Eisenbahnkondukteurs Bernh. Mayer in München und Jak. Uhl in Bamberg; zu Postkondukteurs in München der Briefträger Georg Weiß und der Feuerwerker Franz Lasne, zu solchem in Regen der Briefstempler Joseph Weiß; zu Eisenbahn-Kondukteurs in München die Stationsdiener Konrad Heim, Joh. Strasser, Georg Steib, Christoph Volkmann, Johann Diller und Karl Ditt, — sodann in Bamberg der vormalige Unterlieutenant Georg Rößner. — Versetzt wurden: die Expeditoren Gustav Frhr. v. Freyberg von Schweinfurt nach Augsburg, Joseph Mayer von Röthenbach nach Schlachters und Adam Cantor von Schlachters nach Röthenbach; sodann der Postkondukteur Karl Joh. Ott von Regen nach München. — Entlassen wurde der Wechselwärter Lorenz Gigold, Oberamts Bamberg.

Verloren und gefunden.

69.

Nicht alle Arbeiten, sagte sie, bringen großen Gewinn an Geld und Gut, und doch sind sie lohnend. Wenn es Liebe und Ergebung erfordert, zu arbeiten, was mühselig ist und doch von den Meisten gering geschätzt wird, so muß der Lohn dafür in uns selbst liegen. Wir müssen ihn uns selbst auszahlen, liebe Susette, wir müssen mit uns zufrieden sein.

Alles recht schön, lachte Fräulein Susette, aber diese Selbstzufriedenheit ist Selbsttäuschung. Wie kann ich zufrieden sein, wenn ich das Leben wie ein Vogel betrachten muß, der hinter eisernen Stangen sitzt, sein Futter sich mühsam zusammen sucht und von allen bunten Herrlichkeiten der Welt nichts hat, als sein schwarzes Röckchen!

Sie lachte dabei übermüthig, indem sie wie zur versöhnenden Abbitte das schwarze Fräulein umarmte; aber Christine hatte keine Versöhnung nöthig. Das schwarze Röckchen hat auch seine Freuden, sagte sie mit der Demuth, die ihren Stolz nicht aufgibt. Und gibt es nicht noch anderes Glück, als das, was in Deinen Herrlichkeiten der Welt liegt?

Ich wüßte nichts, versetzte Susette.

Das Glück, das wir eben in uns selbst und in unserer Arbeit finden, sagte Christine, und mit ihrer klingenden, reinen Stimme fügte sie hinzu: Der rechte Arbeiter arbeitet auch an sich selbst und für sich selbst. Nicht der Lehrer allein lernt, indem er lehrt, jeder Mensch hat dieselbe Aufgabe, wenn er es redlich mit sich meint.

Was lernt er denn, oder was soll er lernen? lachte Susette.

Wie er menschlicher oder, wie man zu sagen pflegt, besser wird.

Besser, besser! rief Susette übermüthig. Sogenannte gute Menschen sind langweilig, und unsere Unterhaltung scheint mir ebenfalls auf dem besten Wege dazu. Ich sehe es dem Herrn v. Lorberg an, er denkt eben so. Ach, warum ist meine geistvolle Cousine Doris nicht hier! Sie würde es nicht gelitten haben, daß wir uns bessern sollen. Aber wir wollen auch nicht, Christine, denn wir haben Besseres zu thun. Wir wollen Musik machen, wir wollen singen, wenn Herr v. Lorberg die Gnade haben will, es anzuhören.

Richard war bereit dazu, doch ärgerte er sich im Stillen über Susettens leichtfertige und absprechende Oberflächlichkeit. Christinens Aeußerungen hatten ihn angezogen und gerührt, mit Gewalt mußte er sich von diesen Eindrücken abwenden und artig Susetten helfen, den Flügel zu öffnen. Er sollte

die beiden Damen nun spielen und singen hören, und er freute sich darauf und wünschte im Geheimen etwas, das eigentlich im Voraus schon bei ihm fest stand. Er wünschte, daß Susette bei diesem Wettstreit eben so weit hinter dem schwarzen Fräulein zurückstehen möchte, wie in allen Anderen, und darauf hatte er nicht lange zu warten, denn es zeigte sich schon nach den ersten Versuchen, daß Fräulein Susettens Kunst eine sehr bescheidene war. Um so unbescheidener war ihre Lust, sich hören zu lassen, und um so anmaßlicher die Art, wie sie das Spiel und den Gesang ihrer Freundin beurtheilte.

Christine ließ sich das alles gefallen, ohne ihre liebenswürdige Nachsicht zu verlieren. Sie gab sogar manches zu, was Susette tadelte, und suchte es zu verbessern, allein sie wurde bald wieder von ihrer lebhaften Freundin verdrängt, die mit fürchterlicher Gewalt die Tasten bearbeitete und in dieser Art des Vortrages allerdings unübertrefflich blieb.

Richard v. Lorberg verstand wenig von Musik, doch besaß er Ohr und Gefühl. Er konnte sich nicht enthalten, Susettens herausfordernde Blicke mit Komplimenten zu beantworten, deren Ironie kaum zu verkennen war; allein Fräulein Susette verstand diese dennoch nicht, und in Folge davon gab sie einige neue Kraftproben. Endlich aber schien sie erschöpft zu sein, und nach einem Versuche zum Gesang, der so unglücklich ausfiel, daß sie selbst ein lautes Gelächter aufschlug, war Christinens Sieg entschieden. Susette zog sie an das Instrument und sagte: Jetzt singe uns deine Lieder, ich bin heut heiser. Wir wollen beide zuhören, Herr v. Lorberg; in solchen kleinen Sachen ist Christine wirklich eine Meisterin.

Und so war es wirklich. Christinens schöne Stimme besaß einen eigenthümlichen Schmelz und eine Biegsamkeit und Weichheit, die nur künstlerische Durchbildung geben kann. Es war eine genußvolle Stunde, die allzu rasch verging. Wenn Christine aufhören wollte, hatte Susette gleich wieder etwas bei der Hand, was sie noch hören wollte, und die gefällige Freundin war sogleich dazu bereit, immer von Neuem zu beginnen, bis die Uhr auf dem Schreibspinde der Frau Kommerzienräthin neun Mal schlug. Als dies geschah, stand sie auf, und Susetten ihre Hand reichend, sagte sie: Jetzt muß ich fort, gute Nacht!

Fräulein Susette fiel ihr um den Hals. Ich danke dir tausend Mal, rief sie. Du kannst einem Thränen in die Augen singen, und dann möchte man wieder schreien und jubeln. Ist es nicht wahr, Herr v. Lorberg? (Forts. f.)

Börsen-Berichte.

München, 20. Mai. Bayer. 3½proz. — P. 95½ G. 4proz. 98½ P. 98 G. 4proz. Grundrenten-Oblig. P. 97½ G. 4½proz. 101½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 78½ P. 78½ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 788 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100½ G. Maximilianshütte 125 P. 125 G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 20. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79; Met. 78; 4½proz. 68½; Bankactien 1001; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103½; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 143½; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93½; London 117½; Wien 113.

Wien, 20. Mai. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83½; 5proz. Metall. 82[illegible]; 4½proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 128½; von 1854 103½; Bankaktien 970; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 236½; Donaudampfschifffahrts-Aktien —; Staatsbahn-Aktien 273½; Nordbahn-Aktien 1690. — Wechselkurse: Augsburg uso 105½; London 10.17 P.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Fidelio.“ Oper von Beethoven. (Frau Dustmann-Meyer, Leonore.)

Samstag und Sonntag bleibt die Bühne geschlossen.

[illegible] Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Der Pariser Taugenichts.“ Lustspiel in 4 Aufzügen von Töpfer.

Todesfälle in München.

Franziska v. Fuchs, k. geheime und quieszirte Oberberg- und Salinenrathswittwe, 74 J. Katharina Goldhofer, Zimmermannstochter, 22 J. Anna M. Häberle, Viktualienhändlerin, 58 J. Theres Altens, k. k. österr. Hofstuckerstochter von Wien, 64 J. Ignaz Franz, Drechslergeselle, 46 J. Anton Rettach, Dienstknecht von Eversbach, Ger. Obergünzburg, 29 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Dinkelsbühl: Sixtus Scheibemantel, k. Advokat, 39 J.

In Leipheim: Joh. Martin Kohler, k. Landwehr-Hauptmann und Privatier.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 18. Mai.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9 55—56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 43—44
Rand-Dukaten	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	„	9 20—21
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	374—376
Preuß. Thaler	„	1 45—½
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 23. Mai — № 122 — München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Pfingstmontag wird das Blatt zwischen 1 und 3 Uhr ausgegeben; Pfingstsonntag bleibt die Expedition geschlossen.

Deutschland.

Bayern. Durch Regierungs-Entschließung vom 13. Juli 1855 wurde den sämmtlichen Distriktspolizeibehörden zur leichteren Ueberwachung der Fischerei und zur Verminderung des Fischdiebstahls empfohlen, den Fischereiberechtigten des Amtsbezirkes Legitimationskarten, ähnlich den Jagdkarten, auszustellen, welche dem zur Ueberwachung der Fischerei aufgestellten Schutzpersonale auf Verlangen zum Nachweise der Berechtigung zum Fischen vorzuzeigen ist. In Folge höchster Entschließung der k. Staatsministerien des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 6. l. Mts. wird nunmehr obige Bestimmung der Regierungsentschließung vom 13. Juli 1855 dahin modifizirt, daß sämmtliche bei Ausübung der Fischerei betroffenen Personen zwar ausdrücklich für verpflichtet erklärt werden, sich gegenüber den polizeilichen Vollzugsorganen bezüglich ihrer Berechtigung zum Fischen auf Anforderung sofort auszuweisen, daß aber zum Nachweise dieser Berechtigung die Vorzeigung einer von der Ortspolizeibehörde, sohin in Landgemeinden von dem Gemeindevorsteher bestätigten schriftlichen Erlaubniß des Fischereibesitzers genügt.

Se. Maj. der König haben aus dem Gewinnantheile der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1857 nachfolgende Unterstützungen allergnädigst zu bewilligen geruht: 1) der Marktsgemeinde Isen, Ldgs. Haag, zur Anschaffung einer Feuerspitze à 600 fl. 200 fl., 2) der Gemeinde Alt- und Neubeuern, Ldgs. Rosenheim, zur Anschaffung einer Löschmaschine à 1000 fl. 100 fl., 3) der Gemeinde Aiterbach mit Johanneck u. Baunzhausen, Ldgs. Freising, zur Anschaffung einer gemeinsamen Feuerspritze à 600 fl. 300 fl., 4) der Gemeinde Münster, Ldgs. Rain, zur Anschaffung einer Löschmaschine à 700 fl. 300 fl., 5) der Gemeinde Eitting, Ldgs. Erding, zur Anschaffung einer Feuerspritze à 800 fl. 300 fl., 6) der Gemeinde Landsberg zur Anschaffung einer Feuerspritze und 50 Feuerkübeln à 1200 fl. 400 fl., 7) der Gemeinde Schöffelding, Ldgs. Landsberg, zum Ankaufe einer Feuerspritze 200 fl., 8) der Distriktsgemeinde Landsberg für das Distrikts-Krankenhaus 500 fl., 9) der Distrikts-Gemeinde Schongau, als Gründungsbeitrag für das Distriktskrankenhaus 500 fl., 10) der Distriktsgemeinde Freising ebenfalls als Gründungsbeitrag für das Distriktskrankenhaus 500 fl., 11) der Distriktsgemeinde Schongau als Gründungsbeitrag für das Distrikts-getreidemagazin 500 fl.

Zu Lindau wurde am 18. ds. in der Generalversammlung der dortigen Bodensee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft der von einem Aktionär gestellte Antrag, Unterhandlungen für Uebernahme des Dampfschiffahrts-Betriebes von Seite des bayerischen Staates einzuleiten, nach mehrfachen Diskussionen angenommen.

Zu Ansbach wird im kommenden Herbst zur Doppelfeier der Eröffnung der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn und der Enthüllung des Platen-Denkmals die Veranstaltung einer großen Lokal-Industrie-Ausstellung beabsichtigt. Da bei dieser Gelegenheit ein nicht unbedeutender Zusammenfluß von Fremden zu erwarten steht, so will Ansbach, das von jener Zeit an in das große Verkehrsnetz aufgenommen sein wird, auch nach außen hin darthun, daß die Erzeugnisse seiner Arbeit in Güte, Eleganz und Billigkeit hinter den Leistungen anderer Städte nicht zurückstehen.

Am 18. d. Abends 8½ Uhr entsprangen aus der Frohnveste zu Amberg der in der jüngsten Schwurgerichtssitzung wegen Giftmordes zum Tode verurtheilte Joh. Bapt. Widmann von Pielhof und der wegen Verbrechens der Nothzucht zum Schwurgerichte verwiesene Joh. Hösel von Rimschütz in Böhmen. Den bisherigen Bemühungen der dortigen Polizeimannschaft und der k. Gendarmerie ist es nicht gelungen, der Flüchtlinge habhaft zu werden.

Den beiden in den Dürr'schen Banknotenfälschungsprozeß verwickelten und vom Schwurgerichtshofe zu 6jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilten Buchdruckerlehrlingen Daniel Kraus und Ernst Ellermann ist durch die Gnade Sr. Maj. des Königs die Strafzeit auf ein Drittheil, also zweijähriges Arbeitshaus, herabgesetzt worden, und wurden dieselben bereits nach ihrem StrafOrte abgeführt.

In Unterdürrbach (Unterfranken) schwärmten am 18. Mai die Bienen zum ersten Male; es soll dieß seit etwa 30 Jahren dortselbst nie zu so früher Zeit stattgefunden haben, weßhalb man auf anhaltende Wärme und ein fruchtbares Jahr schließen will.

Bayerische Landespost. Sonntag den 16. Mai Nachmittags 1 Uhr wurde in der Kirche zu Prappach, Ger. Haßfurt, ein Kirchendiebstahl durch Erbrechung zweier Opferstöcke vom Schmiedlehrling Anton Keßler von Silbach verübt. Derselbe hatte die Kirchthüre von innen verriegelt und mit einem Dietrich das Schloß geöffnet; seit einem halben Jahre mögen 6—7 fl. gestohlen worden sein. Der Thäter wurde sogleich der Obrigkeit überliefert.

In Neuhofen (Niederbayern) geriethen vor einigen Tagen zwei Knaben im Alter zu 10 und 14 Jahren wegen eines Taubenkaufes in Streit, welcher damit endete, daß der ältere dem jüngern einen Stich in den Unterleib versetzte, in Folge dessen die Gedärme des Verletzten herausdrangen und an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bei Taufkirchen wurde am vergangenen Mittwoch ein Gemeindevorsteher, der sich während des Gewitters unter einen Baum geflüchtet, vom Blitze erschlagen.

Württemberg. Die Kammer hat am 20. d. den Gesetzentwurf über die Einführung des Zollgewichtes als Landesgewicht angenommen.

Preußen. Seitens mehrerer Regierungen des Zollvereins, namentlich von Thüringen und Braunschweig, sind in Berlin Anträge eingegangen, worin die preußische Regierung zur Einleitung von Separatverhandlungen über die Papiergeldfrage aufgefordert wird.

Italien.

Man schreibt aus Mailand vom 18. Mai: Von der Räuberbande in der Umgegend von Brescia wurden durch eine Gendarmeriepatrouille zwei getödtet, ein dritter schwer verwundet gefangen; drei andere haben sich freiwillig den Behörden gestellt.

Frankreich.

Man hat die offiziösen Blätter aufgefordert, nur mit großer Vorsicht über England sich auszusprechen. Man scheint zu fühlen, daß nach dem Sturze des Derby-Kabinettes die Situation zwischen beiden Ländern eine delicatere werden dürfte.

Die offiziösen Pariser Blätter erklären jetzt, die Donauschifffahrtsakte müsse vor die Konferenz gezogen werden, um zu entscheiden, „ob sie wirklich dem Pariser Vertrag entspreche.“ Darin liegt eine Schwenkung.

Der Kriegs-Minister hat den Lieutenant Hyene, welcher Hrn. v. Pene auf dem Kampfplatze durch einen blutigen Schimpf zum zweiten Duell gezwungen hat, auf disciplinarischem Wege mit zweimonatlichem Arrest bestraft. Natürlich wird durch diese Strafe der Prozeß noch nicht ausgeschlossen. Hr. v. Pene befindet sich noch immer in demselben Zustande. Die Aerzte verzweifeln jedoch nicht, ihn zu retten; sie fürchten nur, daß sich Husten einstelle. In diesem Falle ist er verloren. Diese Angelegenheit bildet noch fortwährend das Tagesgespräch. Das Betragen des Lieutenants Hyene erregt allgemeine Entrüstung, während v. Pene's Schicksal Jedermann mit Bedauern erfüllt. Ueber 6000 Personen haben sich auf den Figaro einschreiben lassen, darunter viele Offiziere.

Am 16. Mai hat der Prozeß der 36 wegen des Putsches in Chalons-sur-Saone in Anklagezustand Versetzten in Chalons begonnen. Der Putsch fiel bekanntlich in der Nacht vom 6. auf den 7. März vor. Die Gazette des Tribunaux bringt die Namen der 36 Angeklagten und bezeichnet als den Hauptanstifter des Vorfalls den Küfer Simon Serey, genannt Henri.

Der Liniendampfer „Ville-de-Nantes“ von 90 Kanonen, welcher am 20. Juni 1854 auf die Cherbourger Werfte gebracht wurde, soll am 24. Juli vom Stapel gelassen werden; zwei ähnliche Liniendampfer liegen in Brest und Lorient auf der Werfte. Außer dem oben genannten Schiff werden in Cherbourg noch die kaiserliche Yacht „l'Aigle“ von 600 Pferden, eine Schraubenkorvette von 400 Pferden, und eine transformirte Fregatte von 42 Kanonen gebaut.

Spanien.

Briefe aus der Havanna melden, daß der General-Gouverneur seine Entlassung gefordert. Was General Concha zu diesem Schritte veranlaßt haben soll, wird nicht gesagt.

Großbritannien.

Die Regierung soll entschlossen sein, vor Ende Juni oder Anfangs Juli keine weiteren Regimenter nach Indien zu senden, es müßte dieß denn ganz nothwendig sein. Dann aber würden 10,000 Mann Infanterie und Kavallerie rasch hintereinander nach den drei Präsidentschaften abgeschickt werden.

Jede weitere Verfolgung Allsop's ist, wie es heißt, von der Regierung aufgegeben worden, da sein Prozeß dem Bernard's analog wäre, und eine Verurtheilung durch die Geschworenen nicht zu erwarten stünde.

Rußland.

Der bisherige Vertreter Bayerns am Petersburger Hofe, Graf Bray-Steinburg, der dieser Tage Petersburg verläßt, ist vom Kaiser „als Zeichen seines besonderen Wohlwollens“ mit dem Alexander-Newski-Orden dekorirt worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 22. Mai. Se. Maj. der König hat wegen des eingetretenen Ablebens J. k. Hoh. der verwittweten Herzogin Helene von Orleans, geb. Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, eine Hoftrauer von vierzehn Tagen angeordnet.

✓ Der fürstliche Erbprinz v. Thurn und Taxis ist hier eingetroffen und begibt sich heute — als am Namenstage seiner hohen Braut, J. k. H. der Prinzessin Helene — nach Possenhofen.

* Der k. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten wird sich im kommenden Monat zum Kurgebrauch nach Kissingen begeben und der k. Kriegsminister Generalmajor v. Manz wird auch diesen Sommer wieder Marienbad besuchen.

= Seit einigen Tagen verweilt der Erzbischof von Dulton (Amerika) in unserer Hauptstadt und wurde von Sr. Emin. dem päpstlichen Nuntius und dem hochw. Hrn. Erzbischof zur Tafel gezogen.

* Von dem Centralcomité wird so eben den Künstlern und Kunstfreunden Deutschlands in einem Circular die Mittheilung gemacht, daß für die Künstlerversammlung die Tage des 20., 21. und 22 Sept. hier in München festgesetzt worden sind.

—gr. Es wird Ihren Lesern vielleicht angenehm sein, in Erinnerung gebracht zu sehen, daß die Säle des Kunstvereines auch heuer in den Sommermonaten bis Abends 7 Uhr offen bleiben.

§ Beethoven's „Fidelio“, seit fast drei Jahren vom Repertoir unserer Hofbühne verschwunden, wurde gestern bei offenen Thüren gegeben und bereitete einen wahren Festabend. Unser unübertreffliches Orchester rief schon mit der Ouverture einen Jubelsturm hervor. Die Leistung von Frau Dietzmann-Meyer in der Titelrolle war in Bezug auf seelenvollen Gesang und Wahrheit ihres Spiels von hinreißender Kraft; das allgemeine Entzücken äußerte sich in häufigem enthusiastischem Beifall und mehrmaligem Hervorrufen. Die verehrte Künstlerin wird am nächsten Montag noch als Recha in Halevy's „Jüdin“ auftreten.

§ Der hier im freundlichen Andenken stehende Hofopernsänger Hr. Young mit seiner Gemahlin, der gefeierten Künstlerin Lucilie Grahn ist von seiner Kunstreise hier eingetroffen, nachdem er bei den Gastspielen in Cassel, Dessau, Bremen, Pesth u. s. w. reiche Lorbeeren gesammelt und in letzterer Stadt, wo gleichzeitig der berühmte Roger gastirte, ungewöhnliche Triumphe feierte. Frau Grahn-Young entfaltete gelegentlich des Gastspiels ihres Gemahls in den genannten Städten ebenfalls ihre hohe Kunst und enthusiasmirte überall in gewohnter Weise.

= Die Schüler der Zeichnungs-Anstalt des Hrn. Filser machten heute von der Stadt aus einen Mai-Ausflug in corpore mit bunten Wimpeln, Fahnen und Figuren.

= Das erste Haus in München, das mit Steinpappe gedeckt wird, ist ein im Rayon des Ostbahnhofes befindliches, zum Maschinenhaus bestimmtes, großes Gebäude, das man gegenwärtig mit dieser neuen Bedachung versieht. Die Werkstätten im Ostbahnhofe sind mit Schiefer gedeckt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 20. Mai.

† Ferd. Schreiber, Schlossergeselle von Monheim und Johann Renner, Schlossergeselle von hier, werden wegen Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls unter 2 besonders erschwerenden Umständen jeder zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe und Schreiber mit Entlassung aus dem Heeresverbande verurtheilt.

Der Wagnergeselle Joseph Eisenmann von Dachau, erhält wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls und des Vergehens der Körperverletzung 2½ Jahre Arbeitshausstrafe.

Seb. Dillinger, led. Dienstknecht von Pittenried, u. Friedr. Reil, led. Dienstknecht von Rappenzell, werden wegen doppelt erschwerten Diebstahlsvergehens und doppelt erschwerten polizeilich strafbaren Diebstahls und einer erschwerten polizeilich strafbaren Unterschlagung ein jeder zu 8 Monaten Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause verurtheilt.

Der ledige Taglöhner Sebastian Mangold von Forstenried erhält wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls 5 Monat Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause.

Joh. Rotter, Soldat des II. Inf.-Reg., Jos. Anderl, Soldat des I. Inf.-Reg., Joh. Fußeder, Soldat des I. Art.-Reg. werden wegen des fortgesetzten Verbrechens des Diebstahls unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung, zum Nachtheil des Eisenhändlers M. Kustermann dahier, Rotter zu 2½, Anderl zu 2½ und Fußeder zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt nebst Entlassung aus dem Heerverbande; Wirthschaftspächter Jos. Niedermaier dahier erhält wegen Vergehens der Hilfeleistung II. Grades zu vorgenanntem Diebstahlsverbrechen 100 Tage einfach geschärfte Gefängnißstrafe; die mitangeklagte Vogelhändlerstochter Ursula Rotter v. h. wurde von der Anklage eines Diebstahlsvergehens freigesprochen.

Feuilleton der Kunst.

□ Königl. Hof- und Nationaltheater. Donnerstag, 20. Mai. Zum Erstenmal: Die Sabinerinnen, Tragödie in 5 Akten, vom dramatischen Preisgerichte zur Aufführung vorgeschlagen. Wer möchte wohl die Behauptung wagen, daß der einem Stücke vorausgehende Empfehlungsbrief, wie die Preiszuerkennung die Aufnahme eines dramatischen Werkes begünstige? Wird nicht vielmehr das Publikum um so viel mehr zu einem souverainen Urtheile herausgefordert und mit welcher ängstlicher Scheu wird es dasselbe üben? Sehen wir nicht, wie die hundertköpfige Kunstrichterschaft im Theater ihre Brust mit dem dreifachen Erze kalten Verstandes umpanzert, damit das freie Urtheil nicht von Gefühlseindrücken bewältigt werde? Eine derartige Befangenheit, die ihren Grund zunächst darin hat, daß der gebildete Zuschauer nicht blind auf den Ausspruch der ästhetischen Richter schwören, und seiner eigenen Kompetenz nichts vergeben will, beeinträchtigt wesentlich jene volle Gemüthshingebung, die der Dichter beim Publikum voraussetzen muß. So wurde denn bei vorliegendem Werke der ganze erste Akt, der unbedingt die größten Vorzüge enthält, schweigend hingenommen; wenn aber schon im zweiten Akte das überwältigende Gefühl in die gepanzerten Herzen einzog und im Verlaufe dieselben zu wachsenden Ergüssen immer mehr gezwungen wurden, so ist hiemit ein gewichtiges Zeugniß für den Werth des Werkes gegeben. Die Tragödie beginnt mit jener fluchwürdigen Verletzung des Gastrechts durch die Römer, welche die Sabiner mit ihren Frauen und Töchtern als Zuschauer zu ihren Kampfspielen geladen, und die schönsten Mädchen räuberisch sich zu Frauen nehmen. Unter diesen befindet sich Tullia, die Tochter des Sabinerkönigs Tatius, welcher die ältere Schwester (Hersilia) aus freien Stücken folgt, indem sie sich dem Römer Ancus für jene als Ersatz anbietet. Vergeblich, Ancus hält seinen Raub fest und Hersilia wird von Romulus zum Weibe gewählt. Der Sabinerkönig fordert umsonst die Geraubten zurück und nachdem er die Rache der Götter auf Rom herabbeschwört, flucht er jeder Sabinerin, die sich einem Römer als Weib ergibt. In beiden Königstöchtern reift sofort der Entschluß, ihre Freiheit und Ehre um jeden Preis zu schützen und Tullia entwehrt sich in der Hochzeitsnacht der gewaltsamen Annäherung des Ancus, indem sie ihn mit einem Schwerte durchbohrt. Sie hat die That aber kaum vollbracht, als in ihrem Herzen das Gefühl erwacht, daß der Gemordete ihr nicht gleichgiltig war; Gewissensangst und Reue stürmen nun auf sie ein; sie möchte ihre That freudig mit ihrem eigenen Leben sühnen, aber die Großmuth des Römer-Königs Romulus hindert sie daran, indem er ihren Kerker öffnet, wohin er sie nur brachte, um sie vor dem Blutdurste des Volkes zu schützen und ihr und Hersilien gestattet, eiligst aus Rom zu fliehen. Romulus erblickt in diesem Morde die Strafe der Götter wegen Verletzung des Gastrechtes, wovon Tullia nur das Werkzeug war; er soll nichts besitzen, was er liebt; deßhalb wurde ihm Ancus, seinem Herzen der nächste, getödtet und Hersilia flieht seinen häuslichen Herd, der fortan verlassen sein soll. Wohl ist Hersilia von Romulus' Großmuth endlich gerührt und nachdem sie gleichfalls schon den Vorsatz gefaßt hatte, ihn zu morden und Rom anzuzünden, um ihre gefangene Schwester zu befreien, fühlt sie jetzt ihr Herz bezwungen, nachdem beiden die Freiheit hochherzig gewährt wurde. Tullia aber kann sich von der Leiche nicht trennen und die Römer finden beide Schwestern, nachdem sie von dem grauenhaften, wenn auch nicht ausgeführten Entschlusse Hersiliens Kenntniß erlangt und sich eben gegen die Sabiner waffneten, die des Nachts im nahen Walde versteckt waren und denen Hersilia die Thore der Stadt öffnen sollte. Romulus besonders ist entrüstet, seinen Edelmuth in solcher Art gelohnt zu sehen; er weist die Mittheilung Tullia's, daß ihre Schwester ihre Liebe zu ihm ihr eben gestand unwillig zurück und zieht in den Kampf. Die Römer aber werden geschlagen und zur Flucht in ihre Mauern genöthigt. Tatius dringt mit den Sabinern hier ein und findet Romulus mit dem Reste seiner Getreuen am Altare, wo er ehrenvoll fallen will. Tatius, dessen Leben er im Kampfe mehrfach schonte, dringt auf den Wehrlosen ein, der sich nun von Hersilien geschützt sieht, indem diese sich zwischen ihm und des Vaters Schwert stellt. Tatius hält ihre Ehre für befleckt und weist deren Vermittlung zurück, da erscheint Tullia, den Leichenzug des Ancus führend; bei dem Anblick ihrer verwelkten Blüthe erweicht sich das Vaterherz; er erfährt von ihr, daß sie wie ihre Schwester ihre Ehre treu bewahrt, und nachdem ihr das Friedenswerk gelungen, Tatius seinen Fluch zurücknimmt und beide Völker sich versöhnen, tödtet sie sich neben der Leiche ihres Ancus. Die massenhafte Handlung konnten wir hier nur in Kürze skizziren; der Leser aber wird daraus hinlänglich erkennen, daß die Anlage im großartigen Style gehalten ist; wir fügen hinzu, daß auch die handelnden Personen treffend charakterisirt und namentlich Romulus, Tullia, Hersilia und Tatius das Gepräge antiker Größe an sich tragen. Die Fabel ist bis zum Schlusse spannend und eben darin ist die Wirkung zu suchen, da Situationen oder Effekte von origineller Erfindung, große, neue Gedanken bei allem Reize der schwungvollen Sprache nicht geboten sind. Das reflektirende Element behauptet ein Uebergewicht über das dramatische; in dieser Beziehung dürften Striche heilsam sein. Uebrigens verkennen wir nicht, daß ein sicheres und eingehendes Urtheil erst nach wiederholter Prüfung des jedenfalls sehr interessanten Kunstwerkes festgestellt werden kann. Die Darstellung zeugte von dem größten Eifer sämmtlicher Mitwirkenden; Hr. Dahn gab den Romulus mit antiker Ruhe, einen Helden im großen klassischen Style, edel und erhaben. Frau Dahn-Hausmann als Tullia entfaltete die Vollkraft einer schwärmerischen Fantasie, die seelenvollste Weiblichkeit und malte namentlich den erwachenden Widerspruch ihres Herzens mit der vollbrachten blutigen That, die endliche Reue und Gewissensqual und endlich die heroische Resignation mit den reichsten, schönsten Farben eines poetischen Gemüths. Frau Straßmann (Hersilia) und Hr. Büttgen (Tatius) zeigten sich in Lösung ihrer Aufgaben sehr eifrig und ist dieselbe namentlich letzterem meisterhaft gelungen; in plastischer Hinsicht und in Bezug auf sprachlichen Ausdruck konnte man Hersilien mehr Adel wünschen; das ewige Umherwerfen der Schultern, an und für sich keine schöne und edle Bewegung, muß in der Tragödie von störender Wirkung sein. Hr. Straßmann war mehr der wilde Fechter von Ravenna, als ein heißblutiger junger Römer, zu dem Tullia sich in Liebe hingezogen fühlen kann. Frln. Seehofer gab die Sabinerin Marcia mit Fleiß und Innigkeit; die übrigen Rollen erscheinen von untergeordneter Bedeutung. Die Inscenirung durch Hrn. Dahn war meisterhaft.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem durch das Ableben des Kanonikus Priester Joh. Bapt. Schmidt und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten letzten Kanonikate in dem bischöflichen Kapitel zu Eichstädt den seitherigen Pfarrer zu Heideck, Ldgs. Hilpoltstein, Priester Joh. Bapt. Wolfsteiner, zu ernennen; die kathol. Pfarrei Friesenheim, Ldkffts. Speyer, dem Priester Peter Vorst, Pfarrer zu Enkenbach, Ldkffts. Kaiserslautern, die kathol. Pfarrei Zaiertshofen, Ldgs. Roggenburg, dem Priester Franz Joseph Brutscher, Pfarrer zu Blaichach, Ldgs. Immenstadt, und die kathol. Pfarrkuratie Paring, Ldgs. Rottenburg, dem Priester Mich. Zollner, Kooperator-Expositus zu Hagenau, Ldgs. Mallersdorf, zu übertragen; der von den Frhrn. v. Gleichen-Rußwurm als Kirchenpatronen für den Johann Heinrich Petzet aus Hof allerunterthänigst ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Bonlaud, Dek. Walzenbach, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen; sowie zu genehmigen, daß der Revisionsbeamte Ig. Brehm zu Passau in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Regensburg versetzt werde.

Verloren und gefunden.

70.

Ich wage nichts hinzu zu fügen, erwiderte Richard, Christine anblickend. Sie nickte ihm zu und lächelte. Vielen Dank, sagte sie.

Es könnte noch etwas aus Dir werden, rief Susette, wenn Du Dich ausbildetest. — Als was?

Als eine Sängerin mit zehntausend Thalern Gehalt.

Ich ziehe es vor, zu bleiben was ich bin, erwiderte Christine, den Hut umbindend.

Aber Sie wollen doch nicht allein gehen? fragte Richard.

Ich bin nun beinahe neunzehn Jahre lang allein gegangen, lachte sie, und fürchte mich nicht.

Darf ich Ihnen meine Begleitung anbieten?

Dann würden Sie einen ziemlich weiten Weg zu machen haben.

Auch verschiedene krumme Wege, fiel Susette ein, aber es gibt keine geraden, wenn man Dich heim führen will.

Sie hüpfte an Richard v. Lorberg auf und sah ihn spottsüchtig an. Sie wollen mich also wirklich verlassen? fragte sie.

Wenn Sie es mir erlauben, erwiderte er.

Wir könnten einen Wagen holen lassen, sagte sie, oder auch unser Diener könnte Christine begleiten; im Uebrigen geht sie immer allein, und meine Tante kann nicht mehr lange ausbleiben. Ich glaube wohl, daß sie erfreut sein würde, wenn ich Sie fest gehalten hätte.

Sie brachte alle ihre Gründe bedächtiger vor, als sie es sonst that, und ließ sich vollkommen Zeit, ihn zu beobachten, während sie eine empfindliche Miene annahm. Plötzlich aber als er unschlüssig schien, rief sie mit ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit: Sie haben Christinen Ihre Begleitung zugesagt, dann müssen Sie wohl gehen.

Ich werde allerdings meine Zusage halten müssen, Fräulein Susette.

Wenn Christine es so will, sagte Susette.

Christine hatte ihr Mäntelchen umgeworfen. Gewiß will ich, sagte sie. Ich bin bereit, Herr v. Lorberg.

Ist das mein Loos? lachte Fräulein Susette in tragischem Tone. Gute Nacht, Herr v. Lorberg!

Richard sagte ihr freudig Lebewohl

Zehntes Kapitel.

Die Frau Commercienräthin saß vor ihrem großen Schreibspinde, vor der praktischen Frau lag ein großes Rechnungsbuch, mit dem sie sich beschäftigt haben mußte; jetzt that sie jedoch nichts, denn sie hatte sich in dem Sessel umgedreht, und sah einem Besuche entgegen, der so eben eintrat. Dieser Besuch war der Hauptmann Seehausen.

Die Frau Commercienräthin war bei ihrem Rechenbuche gestört worden und sicher nicht in der besten Laune; aber sie hatte den Hauptmann doch herein kommen lassen, denn sie hatte allerlei mit ihm abzumachen. Seehausen war so sanftmüthig und geschmeidig wie eine Katze, der eine feste Hand über den Rücken streicht. Er bog sich lächelnd so tief als möglich und bat so leise um Verzeihung, wenn er eine Störung verursache, als fürchtete er, mit seiner rauhen Stimme den mächtigen Ohren der Frau Commercienräthin wehe zu thun.

Sie befinden Sich doch wohl, hochverehrteste Frau? begann der Hauptmann, denn da er nicht sogleich Tante sagen wollte, ließ er die verwandtschaftliche Benennung fort.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

[Maitrank.] Das reichste Aroma bietet dieses Getränk nach der polyt. Centralhalle auf folgende Weise bereitet: 1 Hand voll wohlriechenden Waldmeisters, 8—10 Stengel weiße Taubnessel, 10 Herzchen von Walderdbeere, 10 Blättchen Schafgarbe, 10 Herzchen von dem Grün der wilden Hagebuttenrose mit wohlriechenden Blättern, desgleichen von schwarzen Johannisbeeren, und der Saft und die Schale von 2 dünn abgeschälten Apfelsinen werden in eine Terrine gethan, 6 Flaschen leichter Mosel- oder Rheinwein darüber gegossen, zugedeckt und mehrere Stunden ziehen lassen; hierauf seiht man durch, versüßt mit 1½ Pfund geläutertem Zucker und füllt auf Bouteillen.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erding, 20. Mai.	Waizen	673	77	16	42	16	2	15	30	—	42	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	133	—	10	35	10	13	9	43	—	3	—	—
	Gerste	197	11	9	24	8	52	8	9	—	1	—	—
	Haber	157	16	7	38	7	4	6	44	—	1	—	—
Augsburg, 12. Mai.	Weizen	—	—	16	48	15	26	14	16	—	12	—	—
	Kern	—	—	15	2	14	39	13	47	—	—	—	29
	Korn	—	—	10	4	9	54	9	39	—	—	—	8
	Gerste	—	—	10	5	9	31	8	54	—	—	—	8
	Haber	—	—	7	22	7	1	6	45	—	12	—	—
Landshut, 21. Mai.	Waizen	1418	160	15	9	14	21	12	46	—	—	—	13
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	148	24	11	8	10	51	10	3	—	—	—	6
	Gerste	147	5	9	19	8	38	7	35	—	3	—	—
	Haber	487	24	7	33	7	8	6	50	—	4	—	—

Börsen Berichte.

München, 22. Mai. Bayer. 3½proz. — P. 95⅞ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 101⅞ P. 101⅝ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 790 P. 788 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 101 P. 100¾ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater.
Montag: „Die Jüdin.“ Oper von Halevy. (Frau Dustmann-Meyer, Recha, Abschiedsrolle.)

Todesfälle in München.
Joseph Weißmann, ehem. Gärtner, 69 J. Anna Müller, b. Loderersgattin, 48 J. Kath. Errath, Zimmermannswittwe, 86 J. Rosina Staufner, Hammerschmidgesellenswittwe, 76 J. Joseph Leininger, Taglöhner, 63 J. Joseph Zehetmaier, b. Bierwirth, 47 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Neuburg a. D.: Kandidus Hopp, Privatier, 82 J.
In Straubing: Julius Friedrich Mühleisen, Handelsmann, 72 J.
In Leutershausen: Anna Barb. Gießmann, geb. Täschlein, k. Lotto-Revisorswittwe, 77 J.
In Fürth: Christoph Dimmling, Spezereihändler, 56 J.
In Langquaid: Joseph Münsterer, Bierbräuer, 64 J.
In Geisenhausen: Joh. Angstl, b. Metzgermeister, 73 J.

Lotto.
Zu Regensburg kamen am 20. Mai nachstehende Nummern zum Vorschein:
42. 33. 7. 29. 76.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag 25. Mai № 123 München, 1858

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 48 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die Rettungsanstalt St. Joseph-Pflege zu Bischofsheim v. d. Rh. hat in dem zweiten Jahre ihres Bestehens, vom 1. Okt. 1856 bis 31. Sept. 1857, 43 Zöglinge gehabt, 28 Knaben und 15 Mädchen.

Der Würzb. Stadt- und Landbote schreibt: Wir berichten mit großer Freude, daß Hoffnung gegeben ist, Hrn. Hofrath Dr. v. Scanzoni unserer Stadt und seinem Wirkungskreise erhalten zu sehen.

Bis zum 19. Mai waren in Kissingen 196 Kurgäste angekommen.

Bayerische Landespost. In der Bahnhofrestauration zu Seligenstadt ereignete sich beim Graben eines Brunnens das Unglück, daß das Brunnenseil zerriß und der daran befestigte, mit Mauersteinen gefüllte Kübel hinabstürzte und einen unten beschäftigten Maurer derart verletzte, daß er bald darauf starb.

Am 18. d. Morgens wurden auf dem 3. Eisenbahnloos bei Schney, Ger. Lichtenfels, zwei Erdarbeiter, Gg. Deuerling und Gg. Schrepfer von Johannisthal, durch Erdeinsturz überschüttet, wovon beim Abräumen des Schuttes ersterer todt und letzterer stark gequetscht hervorgezogen wurde.

Preußen. Das neueste Bromberger Kreisblatt berichtet über die enorme Zahl von 51 Bränden, welche im dortigen Bezirke in den Monaten März und April l. J. vorgekommen und zum größten Theile boshafter Weise gestiftet worden sind, weßhalb auch mehrere Untersuchungen schweben. Auch in anderen Gegenden der Provinz mehren sich die Klagen über zahlreiche Brandstiftungen, so wie auch aus dem Regierungsbezirk Köslin über 14 in den Monaten März und April l. Js. vorgekommene Brandstiftungen berichtet wird.

Oesterreich. Die Kaiserin Karoline Auguste (Wittwe Franz I.) ist laut einem am 20. d. erschienenen Bulletin an den Masern erkrankt; ihr Befinden ist den Umständen angemessen.

Die oberste Polizeibehörde in Wien hat die bekannte Schrift: „Napoleon III. und seine Zeit. Stuttgart 1858. J. Scheible“, verboten.

Aus Pesth wird gemeldet, daß dem in Paris weilenden Paul Hajnik, zur Zeit der Wirren Polizeichef in Ungarn, in Folge eines Gnadenaktes des Kaisers die Rückkehr in sein Vaterland gestattet worden sei.

Italien.

Ein sehr trauriges Ereigniß in einer der angeseheneren Familien Neapels erregt lebhafte Theilnahme. Die Marchesa Castelluccio hatte ihre drei Kinder, von denen das größere, ein Knabe, erst acht Jahre zählt, während der Marchese für einige Tage verreist war, in's Theater de' Fiorentini geführt. Man gab Alfieri's Oreste. Das Trauerspiel machte den lebhaftesten Eindruck auf die Kleinen. Am folgenden Tage versuchten sie die Schlußscene unter sich zu spielen; der ältere Knabe machte den Orest. Mit einem Küchenmesser als Dolch bewaffnet, versetzte er in der Hitze seines Spiels der kleinen Schwester einen Stich in den Hals, an welchem sie wenige Minuten darauf den Geist aufgab, brachte dem jüngern Bruder ebenfalls eine Stichwunde bei und versuchte zuletzt das Messer sich selbst in's Herz zu stoßen. Beide Brüder sind lebensgefährlich verwundet. Die unglückliche Mutter, welche zu spät herbeieilte, fand alle drei Kinder in ihrem Blute schwimmend.

Aus Mailand wird geschrieben: Am Himmelfahrtstage ereignete sich in Como ein großer Unglücksfall. Ein Zögling des kürzlich hier verunglückten Pyrotechnikers Cogliati wollte sich mit einem Feuerwerk produziren. Beim Abfeuern einer der Bomben, die in die Erde gegraben waren, erfolgte aber eine Explosion, die drei Zuschauer sogleich tödtete und mehrere andere erheblich verletzte. Der unerfahrene Feuerwerker wurde alsbald verhaftet.

Schweiz.

Auf dem letzten Markte in Wehlen (wohlhabendes Dorf in Aargau) fuhr ein nobel gekleideter Charlatan in eleganter dreispänniger Chaise an und verkündete ein untrügliches Mittel gegen Zahnweh und alle möglichen Schmerzen. Auf seinem Wagen stehend verkaufte der Wunderdoktor sein Mittel à 1 Fr., und nahm so den gläubigen Marktleuten in ein paar Stunden circa 700 Fr. ab!

Vor Kurzem starb in Locle (Canton Neuenburg) von zwei ungefähr zwanzig Jahr alten Zwillingsschwestern die eine nach schwerer Krankheit. Die überlebende war von diesem Schlag tief ergriffen. Ihren Angehörigen, die sie zu trösten versuchten, sagte sie: „Es ist umsonst, sie ruft mich!“ Als das Leichengeleite das Haus verlassen wollte und die ersten Glockenklänge erklangen, lehnte sie auf dem Kanapee, wo sie neben ihrer Mutter saß, den Kopf zurück und hauchte den Geist aus. Den Jammer der Eltern zu beschreiben, ist unmöglich.

Frankreich.

Nach der Gazette de Lyon ist die Todesstrafe für Lieutenant Merey in Gefängnißstrafe verwandelt worden.

In der Duell-Angelegenheit des Hrn. Pène sind zahlreiche Civil- und Militärpersonen vor das Gericht zu Versailles geladen. Der Zustand des Hrn. Pène selbst hat sich bedeutend gebessert und das Fieber hat aufgehört; doch ist die Gefahr noch nicht beseitigt.

Großbritannien.

Cardwell hat im Unterhause erklärt, er ziehe seinen Tadelsantrag wegen der Ellenborong'schen Botschaft zurück, nachdem er mit den Parteihäuptern berathen. Allgemeine Heiterkeit (über diesen Ausgang nach achttägigem Debattiren!). Die Motion Dillwyn (Billigung von Lord Cannings indischer Politik im Allgemeinen, aber Vorbehalt des Urtheils über die

Rudhproklamation bis zu genauerer Aufhellung der Thatsachen, was sowohl Lord Canning als das jetzige Kabinet schonen und dadurch manchem halben Anhänger der Opposition einen Ausweg gestatten sollte) ist ebenfalls zurückgezogen. Auf eine Anfrage wegen der Antwort Neapels auf die Entschädigungs-Forderung der Maschinisten des Cagliari antwortet Malmesbury: jene Antwort, welche als Ablehnung erschienen, stelle sich nach den inzwischen erhaltenen Berichten bloß als eine Replik zum Gegenbeweis dar.

Ostindien.

Die Delhi Gazette vom 17. April meldet den in der Nähe von Dschanpur erfolgten Tod des Lieutenants C. W. Havelock, eines Neffen des verstorbenen Generals. Lieutenant Havelock ward, als er bei Verfolgung eines Haufens Aufständischer begriffen war, durch einen Schuß aus einer Hütte in einem obscuren Dorfe niedergestreckt. Er befand sich zur Zeit, wo das 12. irreguläre Regiment meuterte, in dem er als Adjutant diente, zu Goruckpur und Azimghur. Später begleitete er seinen Oheim auf dessen Feldzügen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 24. Mai. Se. Maj. der König verweilen während der beiden Feiertage an den Ufern des Starnbergersee's. Ihre Maj. die Königin begab Sich gestern Nachmittag mit JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto zu Wagen nach der Menterschwaige und machten dort eine Fußpartie am linken Isarufer gegen Grünwald zu.

✓ Am Samstag, als am Namensfeste J. k. H. der Prinzessin Helene fand Höchstderen Verlobung mit dem fürstlichen Erbprinzen v. Thurn und Taxis statt, der wie schon erwähnt, sich an jenem Tag nach Possenhofen begab. — Se. Maj. der König Ludwig begaben sich gestern nach Possenhofen, um dem hohen Brautpaare seine Glückwünsche persönlich zu überbringen. — Wie man vernimmt, wird der hohe Bräutigam in Begleitung Ihrer k. Hoh. der Frau Herzogin Max in den nächsten Tagen von Possenhofen hieher kommen.

* Vergangene Woche hatte der k. k. österreichische Gesandte Graf Hartig die Ehre, Sr. Maj. dem König den k. k. Küraßier-Oberlieutenant Grafen Wolkenstein als neu ernannten Attaché bei der k. k. österreichischen Gesandtschaft dahier vorzustellen.

* Im Befinden des seit einigen Tagen nicht unbedeutend erkrankten Hrn. Prof. Dr. v. Lasaulx ist in Folge einer Aderlässe wesentliche Besserung eingetreten.

* Hr. Dr. G. K. L. Seuffert (Accessist im Handelsministerium) hat dieser Tage in der Giel'schen Buchhandlung hier ein Schriftchen erscheinen lassen, betitelt: „**Streitfragen aus den Erkenntnissen des obersten Gerichtshofes in Bayern in Competenzconflikten zwischen den Gerichten und Verwaltungsbehörden**", welches gewiß allen Fachmännern willkommen sein wird. In gedrängter Uebersicht finden sich daselbst nicht allein die Streitfragen, welche seit der Publikation des Competenzgesetzes von dem obersten Gerichtshofe entschieden worden sind, vorgeführt, sondern es sind auch die Hauptmotive, welche der Entscheidung zu Grunde gelegt wurden, in bündiger Kürze beigefügt. Durch ein vollständiges alphabetisches Sachregister ist der praktische Werth der Schrift wesentlich erhöht und wird dieselbe allen in der Praxis befindlichen Beamten des Justiz-, Verwaltungs- und Finanzdienstes, den Fiskalen und Anwälten, wie auch den sich zum Staatsconkurse vorbereitenden Rechtspraktikanten eine willkommene Erscheinung sein, weßhalb wir dieselbe in unserem Blatte nicht unerwähnt lassen wollten.

* In dem Cyclus von Gemälden, welche eine Anzahl hiesiger Künstler für das Maximilianeum im allerhöchsten Auftrage zu liefern hat, befinden sich auch zwei große Porträtstücke, eines mit den Porträts der berühmtesten Staatsmänner der Neuzeit und eines mit jenen der Ritter des Maximilians-Ordens für Kunst- und Wissenschaft. Beide Aufgaben sind dem durch seine Illustrationen zu Göthes „Faust" bekannten Maler Seiberth übertragen.

= Nachdem jetzt die Küraßier-Kaserne gänzlich geräumt ist, werden die Lokalitäten, sowohl die Säle wie die darunter gelegenen Stallungen, einer gründlichen Restauration unterzogen und auch neue Fußböden gelegt. Der bisherige Küraßier-Posten an der Kaserne ist nunmehr von der Infanterie bezogen.

= In der Singstraße strömte gestern aus einer schadhaft gewordenen Gasleitungsröhre, gleich wie früher schon einmal in der Sonnenstraße, Gas aus und drang unter der festen Straßendecke, der Wärme nachziehend, in das Schlafzimmer der Melberseheleute Wöll (am Eck der Schwanthaler- und Singstraße, neben dem Krämer Thurner) welche ihr Mittagsschläfchen machten. Als gegen Abend die Magd (glücklicher Weise ohne Licht) nachsah, waren beide bereits ganz blau und ohne Leben. Durch ärztliche Hilfe gelang es, die Frau noch gestern Abends zum Leben zu bringen; der Mann aber konnte erst spät Nachts gerettet werden.

= Vergangenen Samstag fiel ein Bräuknecht beim Sterneckerbräu dahier durch eine offene Klappe von dem oberen Theil der Braulokalitäten bis in den Keller hinab, wobei sich derselbe sehr verletzte und unter heftigen Schmerzensäußerungen in das allgemeine Krankenhaus gebracht wurde.

= Die am Morgen des ersten Pfingsttages wenig lockende Aussicht auf günstiges Wetter hinderte nicht, daß viele Tausende per Eisenbahn nach allen Richtungen auswanderten. Schon Tags vorher strömte eine große Menge mit der Rosenheimer Eisenbahn dem Gebirge zu. Starnberg und seine verschiedenen Uferplätze waren gestern überVölkert; Menterschwaige und Großhesselohe, Sendling und Neuhofen hatten nicht Raum genug für die Masse von Gästen. Aber auch die übrigen Lustplätze um München und insbesondere im englischen Garten waren ungemein belebt. Im Paradiesgarten entstund plötzlich ein panischer Schrecken durch das Geschrei eines Kindes, das beim Caroussel einen Fuß einklemmte, der stark gequetscht wurde. Die Angst vieler Eltern, die sofort nach ihren Kindern schauten, veranlaßte keine geringe Verwirrung.

* Vom Verein für die Feier des siebenhundertjährigen Jubiläums der Stadt München haben wir folgendes Manifest erhalten:

An die Bewohner Münchens! Die Verlegung der Isarbrücke bei Föhring nach der am oberen Ufer der Isar gelegenen Siedelung Munichen, welche vor siebenhundert Jahren Herzog Heinrich der Löwe veranlaßte, — die sich hieran knüpfenden Folgen einer geänderten Verkehrs- und Handelsrichtung, der Erbauung einer Münzstätte und der Errichtung eines Zollhauses zunächst diesem Munichen bilden zweifelsohne die ersten gewichtigen Thatsachen, welchen unser gegenwärtiges München den Keim seines Wachsthums und seiner nachfolgenden städtischen Entwickelung verdankt. Die Streitigkeiten, in welche zufolge jener Verlegung der Isarbrücke Herzog Heinrich der Löwe mit dem Bischofe Otto von Freising gerieth, schlichtete ein kaiserlicher Entscheid vom 14. Juni 1158 zu Gunsten des alten Munichens. Damit war die einfache Thatsache zu einer bleibenden und rechtlich begründeten erhoben. Die Münchener Stadtgeschichte weiß keinen Moment anzugeben, welcher der Zeit nach bestimmter, der Wirkung nach maßgebender für die nachgefolgte Entfaltung des städtischen Organismus war, als gerade dieser. — An diese geschichtlichen Voraussetzungen anbindend tauchte schon vor längerer Zeit die Idee einer Feier des siebenhundertjährigen Jubiläums der Stadt München auf. Es bildete sich ein Verein von Bürgern und Bewohnern der Stadt, welcher dem laut gewordenen Wunsche der Begehung eines solchen Jubiläums Rechnung trug, und nach gepflogener Berathung allerhöchsten Ortes die Bitte anbrachte, die Abhaltung einer Säcularfeier genehm zu halten, und hiefür einen Termin zu bestimmen. Se. Majestät, unser königlicher Herr, haben nunmehr hiezu laut eines allerhöchsten, durch hohes Ministerial-Rescript vom 22. v. Mts. dem Magistrate mitgetheilten Signates mit Freuden die Zustimmung ertheilt, und die Tage des 26., 27. und 28. September l. Js. zur Begehung einer Jubiläumsfeier festgesetzt. In Folge dessen hat sich zunächst der unterfertigte Verein vorläufig gebildet und sich unmittelbar mit dem Magistrate der Stadt München in Schriftenwechsel gesetzt, da dieser allbereits die Absicht kund gab, die projektirte Säcularfeier nicht minder durch einen solennen Akt zu verherrlichen. Dieser offiziellen Feier durch die städtische Behörde sollen sich aber auch weitere, von den hiesigen

Einwohnern bereitete Festlichkeiten ausschließen. Die Lösung dieser Aufgabe bildet den Zweck des Vereines. Vertrauend auf die Pietät seiner Mitbürger, welche sie für ihre Heimath, für die Stätte ihrer Geburt, für den Schauplatz ihrer Jünglingsentwürfe und Mannesthaten empfinden; vertrauend auf die Begeisterung, welche die Erinnerung an eine nicht ruhmlose Vergangenheit und der Gedanke an die jetzige Größe und Bedeutung unserer Vaterstadt hervorzurufen vermag, — will der Verein das siebenhundertjährige Wiegenfest Münchens noch durch einen besonderen Akt verherrlichen helfen, welcher — glänzend und großartig — lediglich aus der Einwohnerschaft Münchens hervorgegangen — das Gedächtniß dieser Jubelfeier zu einem unverlöschlichen machen und ihr eine Stelle verschaffen soll in den Annalen der Stadt. — Zu dem Ende beabsichtigt der Verein vorläufig, an einem der Festtage ein großes umfassendes Bild der Kulturgeschichte der Stadt von ihrem ersten Keime bis zur Entwickelung ihrer gegenwärtigen Blüthe zu geben. Ein reichhaltiger Zug, an welchem sich alle Schichten der Bevölkerung betheiligen mögen, soll — Jahrhundert für Jahrhundert — das Entstehen der Stadt, ihre wachsende Bedeutung, ihren kulturgeschichtlichen Fortschritt, ihre Ausdehnung und Verschönerung, die Geschichte der Schöpfungen ihrer Fürsten und Bürger, die Entstehung und Blüthe ihrer Zünfte und Genossenschaften, ihre Sitten und Volksfeste, — nicht minder aber auch ihre Betheiligung an welthistorischen Ereignissen, die Tapferkeit ihrer Bürger, ihre Aufopferungsfähigkeit, Treue und Hingabe an das ererbte, altehrwürdige Fürstenhaus, hinwider auch die Liebe und getreue Sorge ihrer erlauchten Fürsten für Stadt und Gemeine, wie ein aufgerolltes, großartiges, künstlerisch vollendetes Gemälde zur Darstellung bringen. Aus den Gruppen dieses Zuges soll der Bürger ein bedeutsames Stück der Kulturgeschichte seiner Vaterstadt herauslesen können, um sich daran zu erbauen, und sich durch das Beispiel von Tüchtigkeit und Biederkeit, von Treue und Vaterlandsliebe, von Gemüthstiefe und Glaubensinnigkeit zu erneuter Thatkraft und Tüchtigkeit begeistert zu fühlen. Gleichzeitig soll aber auch darin eine Huldigung ausgesprochen sein — dargebracht dem hochsinnigen Herrscherhause, welchem München seine Größe und seine Bedeutung in der Reihe der deutschen Städte verdankt! Die namhaftesten Künstler Münchens sind bereits für diese Idee gewonnen und die Entwürfe jenes Zuges werden in kürzester Frist den Bewohnern der Stadt zur Einsicht öffentlich ausgelegt werden. Der unterfertigte Verein hat es sich nunmehr zur Aufgabe gemacht, nach Kräften der Verwirklichung dieses Projektes in die Hände zu arbeiten. Indem er seine Mitbürger hievon in Kenntniß setzt, will er ihre Theilnahme und Begeisterung für die Sache gewinnen. Er trägt sich vereint mit der Hoffnung, daß ein Mangel an Sympathieen für die Verwirklichung seines Planes nicht vorwalte, wie er andererseits den festen Glauben hat, daß der tiefere Gedanke, welcher diesem Plane zu Grunde liegt, einer glänzenden und sinnigen Ausführung, wie es die künstlerischen Kräfte Münchens in so ausgezeichnetem Maße zulassen, würdig sei. Im Voraus ergeht also eine Einladung zur Theilnahme und zum Mitwirken an der Ausführung dieses Festzuges. Wem es daran liegt, das siebenhundertjährige Geburtsfest der alten, vieltheueren Municha glanzvoll und ihres Rufes in Wissenschaft und Kunst würdig begangen zu sehen, der möge mitrathen und thaten, auf daß es uns gelinge, durch ein von Begeisterung getragenes und wieder Begeisterung schaffendes Schauspiel das Gedächtniß dieser Jubelfeier zu einem unvergänglichen zu machen.

München, im Mai 1858.

Die Vorsitzenden:

Ed. Fentsch, k. Reg.-Rath.

Karl Niederer, Kaufmann und Mag.-Rath.

Schriftführer:

Badhauser, rechtsk. Mag.-Rath.

Verloren und gefunden.

71.

Es geht mit mir so so, war ihre Antwort. Aber was wollen Sie?

Was ich will? versetzte Seehausen spaßhaft lachend. Wenn ich es doch wagen dürfte, meinen Willen auszusprechen.

So würde hier bald wenig mehr zu wollen übrig bleiben, fiel sie ein. Aber was Sie wollen, will ich nicht, und Zeit habe ich auch nicht, also reden Sie.

Ich habe, wie Sie mir gütigst unlängst aufgaben, den Doktor Hellmuth besucht, sagte Seehausen.

Sind Sie bei ihm gewesen? erwiderte sie, die Feder aus der Hand legend. Was sagt der Ludwig von seinen Dummheiten?

Nichts sagt er, lachte Seehausen, weiter nichts als einigen Blödsinn, wie ihn solche unpraktische Menschen zur Welt bringen.

Haben Sie ihm auf den Zahn gefühlt? fiel sie ein.

Auf alle Zähne und auf den Kopf obenein. Dieser ist jedoch derartig kindlich oder kindisch, daß von ihm nicht das Geringste zu besorgen ist. Er freute sich über meine Mittheilungen und gerieth über die rasche Verlobung in eine Art Verzückung.

Was Verzückung? rief die Frau Commercienräthin. Was soll das heißen?

Eine verehrende Anbetung besitzt dieser Doktor, sagte Seehausen, die einem Türken zur Ehre gereichen würde. Was Susette thut, ist wohl gethan und Lorberg jedenfalls ein Mann, wie es keinen zweiten in der Welt gibt.

Die scharfen Augen der Frau Commercienräthin blitzten ihn an. Sie glauben das wohl nicht? fragte sie.

Seehausen zog seine Stirne in die Höhe und zuckte die Achseln. O, lachte er, geschmeidig seine Hände reibend, warum soll man nicht das Allerbeste glauben? Das allerdings möchte ich nicht behaupten, daß es nicht noch andere gibt, die es meinem lieben Vetter zuvorthun.

Die Dame stand auf und blieb vor ihm stehen. Nun, sagte sie, ich sehe es Ihnen an, Sie wollen mir etwas von ihm erzählen. Er hat Schulden?

Dies könnte wohl der Fall sein, antwortete der Hauptmann, aber nichts Böses, verehrteste Frau, durchaus nicht etwa Böses, sondern nur in Erfüllung meiner Pflicht, als Freund und Verwandter.

Machen Sie keine Umstände! unterbrach ihn die Frau Commercienräthin.

Gewiß nicht, nein! ohne Zweifel, lächelte Seehausen, aber Sie wissen, hochverehrteste Frau, Jugend hat keine Tugend, Jugend ist unbesonnen, aber Schulden — es gehört nichts als Geld dazu, um sie zu bezahlen — Schulden haben Kaiser und Könige.

Es ist also noch etwas Anderes? fragte die Frau Commercienräthin.

Es thut mir leid, sehr leid, murmelte der Hauptmann.

Was thut Ihnen leid?

Aber ich habe die Pflicht, fuhr er fort. Pflicht verbietet alle Rücksicht, und stände er mir näher, als die Schwester meiner geliebten Flora, also . . .

Machen Sie keine Umstände! unterbrach ihn die Dame zum anderen Male. Was ist es?

Er hintergeht Sie. — Wer?

Den Sie mit Ihrer Güte überhäufen. — Was hat er gethan?

Undank! murmelte der Hauptmann schwermüthig seufzend. Es ist gewissenlos, ein solches Verhältniß anzuspinnen, wo er wie ein Freund, wie ein Sohn empfangen wird.

Ein Verhältniß! rief die Frau Commercienräthin, und ihre blitzenden Augen standen still. Das breite gelbe Gesicht erhielt einen erstarrenden Ausdruck. Was für ein Verhältniß? Mit wem?

Mit wem? O, wenn es etwa noch — aber so . . . Der Hauptmann vollendete nicht. Eine Schlange, sagte er, eine schwarze Schlange, die sich bei Susetten eingeschlichen hat.

Die Frau Commercienräthin legte ihre kräftige Hand auf seinen Arm. Die Lehrerin Christine? fragte sie.

Seehausen nickte ihr betrübt zu.

Sie sind toll! schrie die alte Dame, indem sie ihn von sich stieß und gellend auflachte, rein toll sind Sie? Wie kommen Sie dazu, Sich solche Dummheiten einzubilden?

Theuerste, verehrteste Frau, erwiderte Seehausen wehmüthig, wenn es Dummheiten wären . . .

Es sind Dummheiten! schrie die Tante. Reden Sie kein Wort weiter — oder ja, reden Sie. Wie kommen Sie dazu?

Ich habe es mit meinen Augen gesehen, erwiderte Seehausen, und möchte hinzusetzen: mit meinen Ohren gehört.

Kommen Sie her, sagte die Tante, indem sie sich setzte, und sprechen Sie leise. Was haben Sie gesehen und gehört?

Er hat die Lehrerin gestern Abend nach Hause begleitet,

begann der Hauptmann; ganz zufällig oder durch einen höheren Willen geleitet, mußte ich ihnen begegnen.

Das ist nicht wahr, fiel die Frau Commercienräthin ein, Sie paßten auf und verfolgten sie.

Ich folgte ihnen, erwiderte er, weil es mir eine heilige Pflicht schien. Sie gingen sehr langsam, und es dauerte nicht lange, so waren sie sehr vertraulich.

Woher wissen Sie das?

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 22. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{1}{8}$; Met. $78\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{3}{8}$; Bankactien 1093; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $103\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{8}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{2}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{5}{8}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien $113\frac{1}{8}$.

Wien, 22. Mai. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $83\frac{11}{16}$; 5proz. Metall. $82\frac{9}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 ; von 1854 109; Bankaktien $968\frac{1}{2}$; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $236\frac{1}{4}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien — ; Staatsbahn-Aktien $272\frac{1}{2}$; Nordbahn-Aktien 1685. — Wechselkurse: Augsburg uso $105\frac{1}{4}$; London 10.15 B.

Königl. Hof- und National-Theater.
Montag: „Die Jüdin." Oper von Halevy. (Frau Dustmann-Meyer, Recha, Abschiedsrolle.)

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Montag: „Die Mährchen der Königin von Navarra, oder: Frauen-Intriguen, Schwesterliebe, Koketterie und Wahrheit." Historisches Gemälde in 5 Akten von B. Davison.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Montag: „Etwas Kleines." Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Kaiser.

Todesfälle in München.
Benedikt Krakaucki, b. Schlosser, 34 J. Aug. Pschorr, b. Bierbrauerssohn, 11 J. 7 M. Jos. Schröck, Maurerswittwe, 65 J. B'ft. Grünwald, Pfründnerin, 57 J. Marie Petzenhauser, Krauthändlerswittwe, 79 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Attenhofen: Anton Kreuzer, Schullehrer, 62 J.
In Fürth: Dr. Moritz Mayer, praktischer Arzt, 39 J.
In Hof: Ernestine Lampert, geb. Borger, 22 J.
In Nürnberg: Mar. Wilhelmine Schm, Privatierswittwe, 65 J.

1780. **Zu verkaufen**
ein guterhaltenes Chaise-long, ganz Roßhaar. D. Ueb.

1761. (2b) **Verloren.**
Es ist am Montag den 17. Mai l. Js. auf der Straße zwischen Rosenheim und Au bei Aibling ein schwarzlederner Koffer von einer Chaise, auf welche er geschraubt war, abhanden gekommen. Derselbe enthält Gegenstände von hohem Werth und diverse Kleidungsstücke ꝛc. Es wird daher der ehrliche Finder dringend gebeten, denselben gegen **50 fl.** Belohnung entweder in Rosenheim beim k. Untersuchungsgerichte, oder in München im Gasthaus zum Neufigl abzugeben.

Grabesstimme
im Friedhofe zu Tittmoning!
Schwarze Seele du, die du die Zierde meines Grabes, den Grabstein umrankenden Epheu, mit ruchloser Hand entzweigeschnitten, gedenke der Worte:

Wer die Todten nicht ehrt,
Hat selbst keinen Werth!

Briefkasten.
Eine uns zugesandte Entgegnung mit dem Poststempel Bamberg kann wegen ihrer Anonymität die Aufnahme nicht finden.

Die Redaktion des M. Boten.

1785. Jeden Mittwoch
Versteigerung
in der
Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt
im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 22. Mai.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	$9\ 55\frac{1}{2}-56\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 43—44
Rand-Dukaten	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	„	9 20—21
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	374 — 376
Preuß. Thaler	„	$1\ 45-\frac{1}{2}$
5-Francs-Thaler	„	$2\ 20-20\frac{1}{2}$

Schwarze Fräcke, Beinkleider und Westen
in größter Auswahl können stets gemiethet werden. Bei
Holländer, Schneidermeister,
1783. (r) Knödelgasse Nr. 2 über 2 Stiegen

LANDSHUT. **Empfehlung.**

Die Eisenbahnstrecke von *München* nach *Landshut* wird demnächst dem Verkehr übergeben werden, demgemäss erlaube ich mir die Herren Fabrikanten, Kaufleute und Spediteurs auf mein

Commissions-, Incasso- und Speditions-Geschäft

aufmerksam zu machen, und biete unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung meine Dienste an.

Landshut, im März 1858.

1781. (2 b) **Heinr. Laun.**

1784 Der
Münchener Punsch
Nr. **21** (elfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: Neue Schminke. — Deutsche Einigkeit bei Nicht-Deutschen. — Telefrapfen. — Gerechter Aerger. — Frühlingslandereien. — Kleiner Moden-Kalender.

Nachträgliche Betrachtung der letzten Sonnenfinsterniß.

☞ Alle Postämter nehmen für das laufende Quartal (April bis Juli) Bestellungen an. Preis 30 kr.

Münchener-Schranne vom 22. Mai 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittlerer Preis		Mindester Preis		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	16	6	16	15	15	14	—	4	—	—
Korn.	11	52	10	25	9	52	—	—	—	21
Gerste.	10	41	9	16	9	11	—	—	—	22
Haber.	7	51	7	5	6	38	—	—	—	3
Repssaamen	—		28	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	22	8	20	51	18	53	—	59	—	—

Zufuhr: Waiz. 3231 S. Korn 1113 S. Gerste 1326 S. Haber 1509 S. Reps 5 S. Leins. 58 S.
Rest: „ 427 S. „ 222 S. „ 520 S. „ 134 S. „ — S. „ 15 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur: L. Parcus.

Mittwoch, 26. Mai. № 124 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Das k. Staatsministerium des Handels hat verfügt, daß bei Gesuchen um Zulassung zur Prüfung für den Betrieb der Optik der Nachweis darüber beigebracht werden muß, daß der Bewerber wenigstens drei Jahre bei einem Optiker in wirklicher Arbeit zugebracht habe.

Das Bezirksgericht Hof hat die Nr. 137 der Berliner National-Zeitung zur Unterdrückung bestimmt, weil in dem Artikel: „München, 20. März 1858. Die Sitzungen des zur Berathung des Strafgesetz- und Polizeistrafgesetzbuchs-Entwurfs u. s. w." der Art. 26 des Preßstrafgesetzes als verletzt erscheine.

Bayerische Landespost. In Donauwörth kam das fünfjährige Kind des Stationsmeisters Liebhaber unter einen Eisenbahnzug, wodurch ihm beide Füßchen abgefahren wurden. Es wurde sogleich zur Amputation geschritten.

Freie Städte. Aus Hamburg, 20. Mai, schreibt man: Die noch immer nachwirkende Handelskalamität hat ihr Unheil selbst jeder Faser der menschlichen Verkehrsthätigkeit mitgetheilt. Auch die Seeleute müssen bitter leiden. Ihre Gage ist nur halb so hoch, als früher, und „strike" nützt hier wohl wenig. Viele Seeleute bleiben selbst ohne Heuer (Anstellung), wenn sie auch für jede Gage fahren wollen. Indessen sollen die hiesigen Schiffsbauwerkstätten in voller Thätigkeit sein. — Aus Bergen, in Norwegen, ist die Nachricht eingegangen von der Zahlungseinstellung der Firma Helland mit 260,000 Species (682,500 fl.) Passiva gegen 50,000 Species Aktiva. Noch 17 Häuser sollen mit derselben gefallen sein. — Seit dem 15. d. sind von hier in drei Schiffen 800 Auswanderer nach New-York abgegangen. Selbst in Nordamerika ist die Geldkrisis noch nicht als überstanden anzusehen. Vom 1. Jan. bis 26. März sind aufs neue 1540 Bankerotte in den Verein. Staaten und den englischen Provinzen vorgekommen, mit einem Gesammtbetrag der Schulden von 31,733,000 Doll.

Zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins und Persien wurde ein Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen. Der Schah (Kaiser) von Persien wird darin titulirt: „Se. Maj., dessen Banner die Sonne ist, der heilige, erhabene und große Monarch, der unumschränkte Herrscher und Kaiser der Kaiser aller Staaten von Persien." Ferukh Khan, der persische Vermittler, wird angeführt als: „Se. Excellenz Ferokh Khan Eminol Molk, Zuflucht der Größe, Liebling des Königs, Großbotschafter des persischen Reiches, Inhaber des königlichen Bildnisses, des blauen Bandes und des Diamant-Gürtels ꝛc.

Baden. Wie in wohlunterrichteten Kreisen verlautet, würde sich die älteste Tochter des Markgrafen Wilhelm, die Prinzessin Sophie, demnächst mit dem Grafen Wilhelm von Württemberg, dem Gouverneur von Ulm, verloben. — Wie man aus Baden berichtet, wird der König von Württemberg daselbst zum 1. Juli erwartet, um wie alljährlich eine Brunnenkur zu gebrauchen.

Württemberg. Aus Stuttgart, 23. Mai, schreibt man: Gestern Nacht wurden wir durch Feuerlärm erschreckt; es brannte im Kaufmann Mayer'schen Haus auf dem Marktplatz, wo im Giebelboden Feuerwerk, Pulver und verschiedene Waaren in Brand gerathen waren, was nicht bloß ein heftiges Feuer verursachte, sondern auch den nach hinten dort anstoßenden enggebauten Stadttheil in große Gefahr brachte. Den lobenswerthen Anstrengungen der Feuerwehr gelang es jedoch, nach zwei Stunden des wüthenden Elementes Herr zu werden, so daß nur der Dachstuhl dieses Hauses ausbrannte, wobei viele Waaren zu Grunde gingen, und ein bereits am Dach in Brand gerathenes Nachbarhaus noch ganz gerettet wurde.

Sachsen. Die Stadt Leipzig hat dem König für den Bau eines königl. Palastes einen geeigneten Platz zu schenken sich erboten; der König hat dieses Anerbieten „gern und dankbar" angenommen, und sich wegen der Wahl des Platzes weitere Entschließung vorbehalten.

Reuß. Auch in die reußischen Staaten hat sich eine Helenamedaille verirrt und zwar nach dem Orte Hohenlauben bei Gera. Der Empfänger derselben hat aber von dem regierenden Fürsten, Heinrich LXVII., die Erlaubniß zum öffentlichen Tragen des fremden Denkzeichens nicht erhalten.

Preußen. Der König hat seinen ersten Leibarzt Prof. Schönlein, welcher unpäßlich ist und das Zimmer hüten muß, in diesen Tagen durch einen persönlichen Besuch überrascht, indem der König beim Hereintreten freundlich äußerte, daß, da Schönlein nicht zu ihm komme, er (der König) wohl zu ihm kommen müsse.

Wie die Berliner amtlichen Nachrichten melden, hat der König von Preußen die von der Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Dr. Friedrich v. Thiersch in München zum auswärtigen Mitgliede und des Radscha Rathakanta Deva in Calcutta zum Ehrenmitgliede der Akademie bestätigt.

Oesterreich. Die Masern haben bei Ihrer Maj. der Kaiserin Karolina Augusta ihren Ausbruch vollendet. Das Fieber und die katarrhalischen Affektionen dauern noch unverändert an.

Der Vorort katholischer Vereine zu Salzburg erhielt aus Köln die bestimmte Zusicherung, daß der Abhaltung der Generalversammlung zu Köln im Jahre 1858 kein Hinderniß mehr entgegenstehe. (Die Versammlung wird im September stattfinden.

Frankreich.

Die Angabe über den Zusammentritt der Konferenz-Mitglieder zu Paris hat bereits ihre Bestätigung gefunden. Am 22. d. Nachmittags um 4 Uhr versammelten sich die zweiten Bevollmächtigten des Pariser Kongresses im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unter der Präsident-

schaft des Grafen Walewski, im Kabinet des Ministers selbst, wo auch die künftigen Sitzungen stattfinden werden. Gegenstand ihrer ersten Unterredung war die Donaufürstenthümer-Angelegenheit.

Dem Vice-Admiral Jurien de Lagravière ist der Befehl nachgeschickt worden mit seinen zwei Schraubendampfern sofort zurückzukehren. Der festen Haltung der Pforte und Oesterreichs, und noch mehr den von ihnen vorgebrachten Gründen, ist es gelungen dem Pariser Kabinet begreiflich zu machen, daß es auf dem Weg ist — eine Ungeschicklichkeit zu begehen. Die Vertreter jener zwei Mächte haben dem pariser Kabinet nachgewiesen, daß die Montenegriner, die sich durch den Moniteur und eine französische Flotte unterstützt glaubten, in Bosnien u. w. den Aufstand leicht zu hellen Flammen anfachen könnten, wodurch der Bestand der Türkei eben so sehr bedroht als der russische Plan befördert würde. Sie fanden geneigtes Gehör. Die Frage wird jetzt definitiv auf den Punkt der Gränzregulirung beschränkt. Das Recht der Türkei und auch Oesterreichs, so weit es in Mitleidenschaft gezogen wird, weitere Excesse des Bergvölkchens niederzuschlagen, wird in Paris nicht mehr bezweifelt. Die Commission der Großmächte soll sich einzig mit den Bestimmungen des Territoriums befassen, und die sogenannte Unabhängigkeit Montenegro's soll nicht diskutirt werden. Man mag die Raschheit Frankreichs, einen Fehler gut zu machen, gebührend anerkennen, und doch nicht verschweigen, daß seine Politik würdevoller und richtiger sein würde, wenn sie weniger geräuschvoll und weniger auf Effekt gerichtet wäre.

Die Angelegenheit der Reorganisation von Algier ist schon geordnet und man glaubt, der Prinz Statthalter werde seine Reise nach der afrikanischen Colonie schon im nächsten Juli antreten.

Unterm 19. Mai wird aus Paris geschrieben: Die Aerzte wollten für das Aufkommen des Hrn. Pène durchaus nicht einstehen. Viel trägt zu seinem schlimmen Zustand bei, daß er in einer elenden im Umbau begriffenen Kneipe zu Pecq auf einem harten Feldbett untergebracht ist; die Aerzte wagen aber nicht, ihn von der Stelle zu bringen, weil jede Bewegung seinen Tod nach sich ziehen könnte. Sämmtliche Unteroffiziere der Pariser Garnison sind seit vorgestern konsignirt, und auch in Versailles und in andern umliegenden Orten dürfen sie nicht mit Säbel ausgehen und sind die Kommandanten angewiesen, strenge darüber zu wachen, daß wenigstens von Seiten des Militärs kein Anlaß zu neuem Zusammenstoß gegeben werde.

Auf Befehl des Präfekten des Aude-Departements wurden in den Kantonen östlich und westlich von Carcassone fünf Kaffee- und Wirthshäuser geschlossen.

Das „Droit" veröffentlicht folgende telegraphische Depesche aus Chalon, 21. Mai, Abends: 15 Angeklagte wurde freigesprochen. Verurtheilt wurden: der Hauptangeklagte Verey zu 4 Jahren Gefängniß und 1000 Frcs. Geldbuße; 3 Angeklagte zu 2 Jahren und 500 Frcs.; 3 zu 1 Jahr; 12 Angeklagte zu Gefängnißstrafen von 6 Monaten bis 14 Tagen und einer zu 50 Fr. Geldstrafe.

Die Austern-Fischerei des Hafenorts Granville beschäftigte vom 1. Sept. 1857 bis 1. Mai 1858 188 Schiffe von 1523 Tonnenlast, mit 1405 Fischern, welche 43,261,250 Stück Austern fischten, das Tausend zu 16 Frs., also 692,180 Frs. erzielten. Seit dem 1. Mai liefen 177 Schiffe mit 885 Mann aus dem Hafen von Granville aus, meistens nach St. Vaast und Courselles.

Großbritannien.

Der Hof hat wegen Ablebens der Herzogin von Orleans einmonatliche Trauer angelegt. Die erlauchte Verstorbene war dem Prinzen Albert nahe verwandt und Taufpathin der Prinzessin Helene.

Alexander Borromeo, gen. Tucker, der Erfinder der „Italienischen Konferenzen" in London, stand am 21. ds. vor den Middlesex Assisen, wegen Gelderschleichung durch die Konferenzente, vertheidigte sich selbst mit Geschick und Beredsamkeit, wurde jedoch schuldig gesprochen und zu 12 Monaten Gefängniß mit Zwangsarbeit verurtheilt.

Tscherkessien.

Nachrichten aus Tscherkessien zufolge haben die Bergbewohner vor kurzem einen Approvisionirungstransport angegriffen, der nach Georgiewsk zog. In den Ortschaften Nivan, Ibrah und Berowskoi fanden bei diesem Anlaß Scharmützel zwischen den Russen den Tscherkessien statt; der Convoi blieb jedoch in den Händen der letzteren.

Ostindien.

Nachrichten aus Calcutta vom 24. April zufolge forcirte Sir E. Lugard am 15. April die feindliche Brücke bei Azimghur; und am 17. trieb die verfolgende Streitmacht unter Brigadier Douglas die Rebellen aus der Stadt hinaus. Eine Standarte und viel Munition genommen. Unser Verlust 10 Todte und 37 Verwundete.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 25. Mai. Gestern früh begab Sich J. M. Königin Marie nach Berg; nach dem Diner fuhren beide Majestäten nach Großhessellohe, wo die Kirchweih eine unübersehbare Menschenmenge versammelt hatte, darunter namentlich viel Landvolk und auch Gäste aus dem fernen Gebirge, welche auf der Rosenheimer Bahn herkamen. JJ. kk. Majestäten wurden bei Ihrem Erscheinen mit dem Ausdrucke der lebhaftesten Freude begrüßt; da die Tanzmusik sogleich verstummte, sprach Se. Maj. den Wunsch aus, daß der Tanz fortgesetzt werde und schaute demselben wohlgefällig zu. Die allerhöchsten Herrschaften schritten überall durch die dichten Massen, die großentheils auf dem Teppich der Natur gelagert waren, unterhielten sich huldvoll mit zahlreichen Personen und Se. Maj. äußerte gegen den Hrn. Landrichter Eder sich sehr erfreut über die Lust und Heiterkeit der gemüthlichen Menge. Nachdem beide Majestäten noch eine Fußpromenade nach Pullach machten, begab Sich König Max wieder nach Berg. Königin Marie besuchte noch die Menterschwaige und kehrte Abends hieher zurück. Auf dem hiesigen Bahnhofe war der Andrang so groß, daß die eisernen Gitter geschlossen werden mußten und die Leute nur partienweise zugelassen werden konnten. Viele stürmten in blinder Hast gleich durch die offenen Waggonfenster auf die Plätze. Zu den zwölf Zügen nach Großhesselohe — eben so viel kehrten auch zurück — kam noch ein dreizehnter und und trotzdem konnten nicht alle Menschen nach dem Kirchweihplatze befördert werden und mußten den Weg zu Fuß machen. Im Ganzen sind im Laufe des gestrigen Tages 52 Züge abgefahren und angelangt. Man erzählte uns ein paar Unfälle, woran jedoch der mit großer Umsicht verwaltete Eisenbahndienst schuldlos ist: Ein Kind soll aus einem Waggon gefallen sein. Ein Eisenbahn-Brunnmacher stellte sich trotz aller Abmahnung auf das Einsteigbrett eines Waggons und fuhr so von Großhessellohe bis München. Hier angelangt sprang derselbe, noch ehe der Zug still stund, herab, fiel aber so unglücklich auf eine Nebenschiene, daß er erst nach längerer Zeit wieder zum Leben gebracht werden konnte.

• Für die Hofhaltung Sr. Maj. des Königs Ludwig auf der Ludwigshöhe bei Edenkoben ist heute ein Theil des Dienstpersonals mit Pferden und Equipagen nach der Pfalz abgegangen.

✓ Gestern wurde von Sr. Eminenz dem päpstlichen Nuntius Fürsten v. Chigi in seiner Hauskapelle und heute wird in der Domkirche zu U. L. Frau die heilige Firmung vorgenommen.

• Ein Mitglied des Generalauditoriats der Armee, der k. Oberauditor Hr. Baptist Sensburg, ist vergangene Nacht gestorben.

§ Gestern bemerkte man in der Hoftheater-Intendanz-Loge einen willkommenen Gast: Frln. Frassini, die von Ham-

burg hier eintraf und noch in dieser Woche wieder ein längeres Gastspiel eröffnen wird.

= Gestern erkrankte in dem überfüllten Hoftheater ein fremdes Frauenzimmer ziemlich heftig und wurde eben unter das Portal getragen, als die Frau Gräfin Arco-Valley an demselben anfuhr. Die menschenfreundliche Gräfin bemerkte kaum den Zustand der Kranken, als sie ihre Equipage zur Disposition stellte und die Fremde in ihr Quartier (Bamberger Hof) zu fahren befahl.

= Gestern stürzte in Giesing ein Knecht der Menterschwaige, welcher vom Zacherlbräuhaus Bier holte, als er sich auf das Pferd schwingen wollte, zwischen Deichsel und Pferd unter den schweren Wagen, der über ihn hinwegfuhr und denselben so elend zurichtete, daß er wohl bald darauf gestorben sein wird.

Magistratssitzung.

○ München, 25. Mai. Gewerbsreferat: Insasse und Lizenzinhaber J. Liebherr von hier, der mit seinem Großuhrenmacherskonzessionsgesuch vom Magistrat abgewiesen worden, ergriff dagegen die Berufung bei der k. Regierung; dieselbe bestätigt nun den abweisenden magistratischen Beschluß. — Die Gewerbstransferirung der Cafetierswittwe A. Schneeberger in die Karlstraße Nr. 15 wird nicht beanstandet. — Die Schneidermeister H. Braun und J. Steinhauser erhalten die Bewilligung zur Haltung eines gemeinschaftlichen Verkaufsladens in der Theatinerstraße Nr. 52, wobei jedoch bemerkt wird, daß keiner der beiden einzeln einen zweiten Verkaufsladen halten darf. — Die Realkonstatirung des Buchbindergewerbes des F. Heidinger wird nunmehr in die Kataster eingetragen, nachdem der hierauf bezügliche Beschluß rechtskräftig geworden. — Viktualienpolizeiliches Referat: Zur Errichtung einer Torf-Niederlage in der Sendlingergasse Nr. 46, der ersten ihrer Art dahier, wird die gewerbspolizeiliche Bewilligung ertheilt. — Hr. Rechtsrath Dobler gibt eine allerhöchste Entschließung bekannt, die Behandlung der Jagd betreffend, welche bereits im letzten Kreis-Amtsblatt erschienen ist. Es darf hienach während der Hegezeit kein Wildpret verkauft werden, welches Verbot auch in ganz Frankreich in Kraft besteht.

Konzessionsgesuche.

Um eine Sattlers- und Riemerskonzession für die Vorstadt Au: F. X. Fuchs, Milchmannssohn von dort.

Schwurgerichtssitzung.

Am 25. Mai.

Hr. Präsident Appellationsgerichtsrath Frhr. v. Kůsberg eröffnete die Sitzung mit einer entsprechenden Anrede an die HH. Geschworenen, worin er die Hoffnung aussprach, daß sie denselben sichern Takt, durch den sich bisher die oberbayerischen Geschwornen ausgezeichnet haben, bewahren werden und namentlich hervorhob, daß sie sich bei Fällung ihres Wahrspruches aus keinerlei Rücksicht über das Gesetz stellen dürfen. Die k. Staatsbehörde ist für die Dauer dieser Session durch Hrn. Oberstaatsanwalt v. Schab vertreten. Von der Geschwornenfunktion werden für die ganze Dauer der Session enthoben die HH. Schererl und Schließleder auf Grund vorgelegter gerichtsärztlicher Zeugnisse. In der heutigen Verhandlung fungiren die HH. Teichlein, Hell, Schwayer, Stöhr, Scheicher, Wimmer, Feldmayr, Gräve, Bergmair, Buchner, Eberle, Weichardt. Die Vertheidigung führt Hr. Rechtspraktikant Hellmannsberger. Angeklagt ist Katharina Erhardt von Oberbergkirchen, 23 Jahre alt, Dienstmagd, — wegen Brandstiftung und Diebstählen. Die Angeklagte wird als eine tückische, arbeitsscheue Person geschildert und war schon mehrmals in strafrechtlicher Untersuchung, auch schon zweimal im Zwangsarbeitshause. Sie wurde wegen Diebstahls einer silbernen Halskette in dem Hause der B. Irlacher zu Wasserburg am 13. Juni v. Js. in die öffentlichen Sitzung verwiesen, welche schon im Herbst vorigen Jahres hätte stattfinden sollen; sie meldete sich aber damals zu Protokoll und erklärte, daß sie als 14jähriges Mädchen am 11. Januar 1851 den Stadel ihres Bauern A. Mayr von Utzing, in dessen Dienst sie nicht länger mehr habe bleiben mögen, angezündet habe; sie habe seit jener Zeit keine Ruhe mehr gehabt, sei nicht mehr zur Beichte gegangen und habe überhaupt seit dieser Zeit keinen ordentlichen Lebenswandel mehr geführt. Die gepflogenen Erhebungen stimmen mit ihren Aussagen vollkommen überein; der Schaden, welcher dem Bauern A. Mayr durch den Brand erwachsen war, betrug 1800 fl., auch war durch das Feuer die Nachbarschaft in Gefahr versetzt, denn die benachbarten Gebäude waren von der Brandstätte nur zehn Schritte entfernt. Die Angeklagte war bei diesem Brande selbst mit dem Ausräumen der Gegenstände beschäftigt und entwendete bei dieser Gelegenheit ein Stück Leinwand von mehreren Ellen im Gesammtwerthe von 12 fl. Sie wiederholt ihr in der Voruntersuchung abgelegtes Geständniß auch in öffentlicher Sitzung. (Schluß folgt.)

Feuilleton der Kunst.

In Paris ist der Professor der Musik Hr. Massimino gestorben. Derselbe wurde 1775 zu Turin geboren.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den geheimen Sekretär Ludwig Bummerer im Staatsministerium der Finanzen zum Regierungsrathe mit der Bestimmung fernerer Verwendung im Staatsministerium der Finanzen zu ernennen, und die bei dem k. Haupt-Münz- und Stempelamte erledigte Stelle eines Haupt-Münzamts-Aktuars dem zur Zeit als Funktionär in der geheimen Registratur des Staatsministeriums der Finanzen verwendeten Heinrich Kreuzer in prov. Eigenschaft zu verleihen.

Verloren und gefunden.

72.

Er führte sie, und sie gingen immer langsamer und machten, wie ich nachher sah, verschiedene Umwege, denn die Wohnung der schwarzen Mamsell wäre viel schneller zu erreichen gewesen.

Wo wohnt sie? fragte die Dame.

In der Rosenstraße wohnt das Röschen.

Wissen Sie das Haus?

Ganz genau versicherte er. Ich war verschiedentlich dicht hinter ihnen und hörte deutlich wie sie lachten und schäkerten, und als er Abschied nahm, stand er wenigstens fünf Minuten lang noch vor ihrer Thüre, ihre Hand in seiner Hand, und da ich vorüber ging, sagte er: Schenken Sie mir bald wieder einen so genußreichen Abend, theuerstes Fräulein Christine! Sie wissen nicht, wie glücklich er mich gemacht hat.

Und was weiter? fragte die Tante.

O, wirklich, ich denke doch, diese Worte sagen sehr viel, erwiderte Seehausen ein wenig verwirrt über ihr Anstarren und ihren ruhigen kalten Ton.

Nichts sagen sie, gar nichts! rief die Frau Commerzienräthin, ihre knochigen Arme heftig bewegend, und ich begreife nicht, wie ein vernünftiger Mann, der Sie sein wollen, aber Sie sind's nicht, denken kann ... Ihr Gelächter begann von Neuem, und sie ging mit mächtigen Schritten an dem Hauptmann vorüber in der Stube auf und ab, ohne den demüthigen Spion eines Blickes zu würdigen.

Ich würde einen tiefen Schmerz empfinden, murmelte der Hauptmann schwermüthig aus dem Kehlkopf, wenn ich denken könnte, einen Unschuldigen zu beleidigen, und da dieser obenein mein Verwandter ist, für den ich eine innige Zuneigung empfinde, so würde ich lieber meine Gefühle unterdrücken; aber ich habe Gründe, verehrteste Tante, triftige Gründe, und meine Ehre, meine Ueberzeugung ...

Gut, sagte sie mit unverkennbarem Hohn, weil es Ihre Ehre erfordert, Seehausen, so müssen wir etwas thun um ins Reine zu kommen. Sie wissen also, wo das Fräulein von Habenichts wohnt?

Ich habe mir das Haus gemerkt, erwiderte er.

Das ist genug. Gehen Sie hin und bitten Sie die gelehrte Dame, sie möchte mich besuchen heut Abend zwischen sieben und acht Uhr.

Soll ich noch Jemanden bitt n? fragte ·ehausen, unterthänig lächelnd.

Richtig, Sie sollen noch Jemanden bitten. Den Doktor.

Den Doktor? fragte er verwundert. Er hatte einen Anderen erwartet.

Hellmuth, sagte sie, um sieben Uhr. Den Herrn v. Lorberg werde ich selbst einladen. Jetzt gehen Sie; morgen Mittag kommen Sie zu mir, wir wollen dann weiter sprechen. Aber, halt! warten Sie noch einen Augenblick. Wenn ich wieder Gesellschaft habe, und Sie werden dazu eingeladen, so unterstehen Sie Sich nicht, zu spielen. Sie sind kein Mann, der spielen darf. Reichenbach hat sich gerühmt, er hätte Ihnen das Geld zu einem neuen Anzug geliefert, aber auch dazu kommts nicht bei Ihnen und wird nicht dazu kommen.

Sie wandte sich von ihm ab, setzte sich in ihren Sessel vor dem großen Schreibspinde, nahm ihre Feder und blickte in das Rechenbuch, ohne seinen ehrerbietigen Abschied weiter zu beachten.

Als der Hauptmann auf der Straße war, murmelte er zunächst einen Fluch, dem ein vergnügliches Grinsen nachfolgte. Es ist ein Sa·n, sagte er, ich weiß nicht, was sie vorhat, aber es wird eine prächtige Abendgesellschaft werden. Wie ihr die grünen Augen funkelten, wie einer Eule, wie einer Hexe! Ich habe ihr die Galle durchs Blut gejagt; wie eine wandelnde Citrone sah das alte Ungeheuer aus und wollte sich doch nichts merken lassen.

Er lachte voll Genugthuung, spie aus und setzte dann hinzu: Mag sie mich behandeln, wie sie Lust hat, wenn sie nur thut, was ich will. Den Lorberg jagt sie zum Teufel, oder er, der hochmüthige Narr, schüttelt den Staub von seinen Füßen und wirft ihn ihr in's Gesicht, sobald sie ihm etwa zärtliche Vorwürfe machen will. Es wird ein köstlicher Auftritt werden, schade, daß ich ihn nicht mit ansehen kann! Das leichtsinnige schwarze Geschöpf kommt nicht mit heiler Haut aus dem Hause heraus. Pfui! wie kann eine Lehrerin auch so unwürdige Gefühle haben! Aber es ist menschenfreundlich von unserer ehrwürdigen Tante gleich den Doktor zu bestellen, der ihr die Denkzettel ihrer Liebe bepflastern kann.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 22. Mai.	Waizen	19	148	17	8	16	37	16	19	—	—	—	28
	Kern	709	586	17	40	16	52	16	11	—	9	—	—
	Korn	27	172	11	31	10	51	10	12	—	—	—	—
	Gerste	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
	Haber	90	230	9	—	6	18	7	30	—	36	—	—
Regensburg, 22. Mai.	Waizen	273	—	14	40	14	17	13	25	—	53	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	93	—	11	4	10	13	10	27	—	5	—	—
	Gerste	7	9	8	21	8	8	7	15	—	—	—	54
	Haber	163	6	8	28	8	3	7	45	—	11	—	—
Straubing, 22. Mai.	Waizen	656	148	14	44	14	35	14	29	—	46	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	145	588	10	29	10	23	10	11	—	11	—	—
	Gerste	115	172	9	28	8	55	7	51	—	—	—	33
	Haber	136	25	7	50	7	29	7	—	—	—	—	8

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Kompositionen zu Göthe's Faust vom Fürsten Radziwill.

Mittwoch: „Gabriele von Belle Isle." Drama nach dem Französischen von Holbein.

Donnerstag: „Sieben Mädchen in Uniform." Vaudeville von Angely. Dazu: „Müller und Miller." Schwank von Elz.

Freitag: Zum ersten Male. „Die Wittwe des Agis." Tragödie.

Sonntag: „Euryanthe." Oper von Weber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Der Zauberschleier, oder: Maler, Fee und Wirthin." Komisches Feenspiel mit Gesang in 3 Akten.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstags „Etwas Kleines." Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Kaiser.

Todesfälle in München.

Anton Rettinger, Bäckergeselle von Unterbachingen, Ldgs. Lauingen, 42 J. Anna M. Walchner, Rathdienerswittwe, 68 J. Klara Luber, Heubinderswittwe, 64 J. Anna Kaspar, Wegmeisterstochter, 44 J. Josepha Retter, Polizeidienerstochter von Murnau, 32 J. Kath. Forster, Milchmannswittwe, 80 J. Ulrich Hölzl, Taglöhner, 54 J. Gg. Burkhard, Gärtnergehilfe von Brückenau, 30 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 22. Mai.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsdor	„	9 55½—56½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 43—44
Rand-Dukaten	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	„	9 20—21
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	374—370
Preuß. Thaler	„	1 45—½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Donnerstag, 27. Mai. **№ 125** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Zum Behufe des gleichmäßigen Vollzuges der Aufnahme und Entlassung der Werktags- und Feiertags-Schüler findet die k. Regierung von Oberbayern sich veranlaßt, die hierüber bestehenden Bestimmungen, welche durch die Allerhöchste Verordnung vom 9 Juli 1856 „die Werktags- und Feiertags-Schulpflicht der Jugend betreffend“ keine Abänderung erfahren haben, hiemit in Erinnerung zu bringen. 1) Die Aufnahme in die Werktagsschule hat in den Landschulen mit dem Beginne der Sommerschule, in den Stadtschulen mit dem Beginne der Winterschule; die Entlassung sowohl aus der Werktags-, als der Feiertagsschule in den Land- und Stadt-Schulen nach bestandener Jahresschluß-Prüfung stattzufinden. An den protestantischen Schulen setzt die Entlassung zugleich den Empfang der Confirmation voraus. 2) Diejenigen Schüler welche während des Schuljahres das schulpflichtige Alter vollenden, sind hienach zum Fortbesuche der Schule bis zur Schlußprüfung, beziehungsweise Confirmation verpflichtet. 3) Der vor dem zurückgelegten 6. Lebensjahre erfolgte Eintritt in die Schule begründet keine Ausnahme von der Verpflichtung zum Schulbesuche bis zum erstreckten 13. Lebensjahre. Die betreffenden Schüler werden vollkommen jenen gleich geachtet, welche nach zurückgelegtem 6. Lebensjahre eingetreten sind. 4) Zur Entlassung der Schüler sind nur die Distrikts-Schulinspektionen, beziehungsweise Lokalschul-Commissionen ermächtigt.

Aus Landshut, 25 Mai, meldet man: Das aus der Erzgießerei in München hieher überbrachte Standbild Herzog Ludwig des Reichen wurde heute Morgen auf das 9 Fuß hohe aus prächtigem Granit gearbeitete Piedestal gestellt. Noch ist den neugierigen Augen der volle Anblick verhüllt, doch lassen sich aus den äußern Umrissen wohl die kolossalen Dimensionen dieses unschätzbaren Geschenkes Sr. k. Majestät entnehmen.

Die allerhöchste Genehmigung zum Ausbau des Regensburger Domes nach dem vorgelegten Bauplan ist nunmehr erfolgt und einzig und allein nur von der Bedingung des Nachweises der dazu erforderlichen Geldmittel abhängig gemacht. Dieser wird in kürzester Frist vollständig geliefert werden können.

—pr. Das Königreich Bayern zerfällt nach seiner gegenwärtigen Organisation in 285 Polizeidistrikte, welche zusammen 8123 selbständige Gemeinden umfassen; auf die 7 Kreise diesseits des Rheines kommen hievon 273 Polizeibezirke und 7410 Gemeinden, auf den pfälzischen Kreis 12 Polizeibezirke mit 713 Gemeinden. — Sodann ist Bayern zur Zeit in 214 Rentamts-, 79 Forstamts- und 91 Bauinspektionsbezirke eingetheilt. Auf ein Rentamt kommen ungefähr 38, auf ein Forstamt 103 und auf eine Bauinspektion etwa 89 Gemeinden.

Bayerische Landespost. Am 20. ds. Abends gegen 5 Uhr kam in einem neben dem Wohnhause des Söldners Kutter von Hofs, Ger. Ottobeuren, befindlichen Strohhaufen auf unbekannte Weise Feuer aus, in Folge dessen das Wohnhaus sammt Stadel, unter einem Dache gestanden, eingeäschert wurde. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 1500 fl.

Aus Annweiler, 23. Mai, wird der Pfälz. Ztg. geschrieben: In der verflossenen Nacht zogen, von Westen kommend, zwei Gewitter über das Annweiler Thal. Das erste nach 1 Uhr dauerte 10—12 Minuten; die Hagelkörner, in der Größe einer Flintenkugel, fielen in dieser kurzen Zeit so dicht, daß sie einen Schuh hoch in den Straßen lagen. Das zweite, gegen 2 Uhr, war mit einem starken, jedoch ebenfalls nicht lange andauernden Regen verbunden. Der Schaden, welchen der Hagelschlag insbesondere an den Weinbergen, Obstbäumen, Gärten, Kornfeldern rc. und der Regen durch Abschwemmung der Berge und Hügel veranlaßte, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Die Beschädigung erstreckt sich im Kanton Annweiler über einen Theil der Gemarkungen von Wernersberg, Annweiler, Sarnstall, Queichhambach und Albersweiler-St. Johann

---

Sachsen. In Eisenach wurde am 22. d. Mittags von 11—12 Uhr mit sämmtlichen Glocken geläutet und waren fast sämmtliche Läden geschlossen. Auf diese Weise beging die mehrjährige Residenz der Herzogin von Orleans die zu derselben Stunde in Richmond stattfindende Beisetzung der Verblichenen.

Preussen. Aus Breslau, 21. Mai, meldet man: Mit dem heutigen Frühzuge der oberschlesischen Eisenbahn sind 50 Mann vom 6. Jägerbataillon nach Oberschlesien abgegangen. Dieselben haben wahrscheinlich die Bestimmung, gewisse Ortschaften im Kreise Beuthen zu besetzen, um die dort wiederholt vorkommenden frechen Einbrüche und Diebstähle beseitigen zu helfen.

Der von Köln direkt nach Harburg gehende Güterzug gerieth am Donnerstag Nachmittag um 4½ Uhr, nachdem er so eben den Bahnhof von Winsen a. d. Luhe verlassen hatte, bei einer Weiche von den Schienen. Von den neun Wagen des Zuges wurden acht hoch auf einander gethürmt und gänzlich zertrümmert. Der letzte Wagen erlitt starke Beschädigungen; eben so auch die beiden Lokomotiven, welche den Zug führten. Von den Beamten, die denselben begleiteten, erlitt nur ein Lokomotivführer Verletzungen, dem Vernehmen nach nicht lebensgefährlicher Art. Er soll von der Lokomotive hinunterspringend, in eine Vertiefung gefallen sein, auf welche der Tender stürzte, so daß er durch Ausgrabung befreit werden mußte. Die Bahn soll durch den Unfall an dieser Stelle stark zerstört sein

Oesterreich. Wie es bei der Armee bereits der Fall gewesen, so dürfte jetzt auch dem Beamtenstatus eine merkliche Reduktion bevorstehen.

Wegen Ablebens der Herzogin von Orleans hat der kaiserliche Hof 12tägige Trauer angelegt. Die Krankheit

Ihrer Maj. der Kaiserin Karolina Augusta hat sich gemindert. Der Ausschlag begann zu erblassen und das Fieber nahm ab.

Aus Salzburg, 22. Mai, wird geschrieben: Gestern erfreute sich das hiesige Gymnasium eines sehr ehrenden Besuches. Der Geh. Rath und Prof. v. Thiersch aus München, auf der Rückreise von Gastein begriffen, widmete demselben mehrere Vormittagsstunden und nahm in Begleitung des Hrn. Direktors Dr. Kottinger in fünf Klassen Einsicht von der Methode und dem Fortschreiten im philologischen Unterricht. Ueber beide sprach sich der berühmte Humanist sehr anerkennend aus, und war äußerst befriedigt durch die Wahrnehmung der guten Früchte, welche die Unterrichtsform in Oesterreich bereits getragen. Noch mehr als diese ermunternde Anerkennung machte auf alle Lehrer, die den würdigen Greis noch Abends zu sprechen die Ehre hatten, das von der reichsten Erfahrung getragene rege Interesse den lebhaftesten Eindruck, welches derselbe an dem Gedeihen des Gymnasial-Unterrichtes als der Grundlage höherer Bildung und allen einschlägigen Fragen bekundete. Möge der um Schule und Wissenschaft hochverdiente Mann noch lange über sein nächstens zu feierndes 50jähriges Doktorjubiläum hinaus eines rüstigen Alters genießen!

In der Szilagysag (in Siebenbürgen) sind mehrere Personen von einem Wolfe gebissen worden, von dem man befürchtete, daß er wüthend gewesen. Wirklich ist, wie die „Pesth-Ofner Ztg.“ meldet, bei fünf dieser Personen, die unter ärztliche Aufsicht gestellt worden waren, die Wuthkrankheit nunmehr ausgebrochen und vier derselben sind ihr bereits erlegen.

Italien.

In Neapel ist dieser Tage ein äußerst würdiger Veteran der neapolitanischen Armee, der pensionirte Brigadegeneral v. Mohr aus Luzern, zu Grabe getragen worden. Er war Oberst des ersten Schweizerregimentes und diente früher mit Auszeichnung unter den Schweizertruppen in Frankreich.

Frankreich

Der Kaiser, die Kaiserin, der kaiserl. Prinz, die Königin von Holland, Prinz Napoleon und der Kronprinz von Würtemburg sind am Sonntag nach Fontainebleau abgereist, wo der Hof, wie man sagt, 14 Tage verweilen wird. Zu den Festen welche in dieser kaiserl. Residenz stattfinden werden, sind mehrere Reihen von Einladungen ergangen.

Wenn nicht außerordentliche Umstände eintreten, werden sich die Konferenzbevollmächtigten, außer gegen das Ende der Konferenzen, nur zweimal per Woche versammeln. Die Dauer dieses Kongresses dürfte ungefähr ein Monat sein.

Nach einer Korrespondenz aus Paris ist die Verminderung des Besuches von Fremden, welche sonst daselbst zu verweilen pflegten, seit zwei Monaten sehr fühlbar geworden.

Die Subskription für Lamartine hat noch nicht die Höhe von 200,000 Fr. erreicht.

Dem Pays zufolge sind die Schiffe „Algesiras“ und „Eylau“ am 20. zu Gravosa, an der dalmatinischen Küste, Kreis Ragusa vor Anker gegangen.

Großbritannien.

Prinz Albert wird, wie es heißt nach Coburg reisen

Das am 12. Mai von New-York abgegangene Paketboot langte mit 458,156 Dollars an.

Der „Kangaru“ bringt 7000 Dollars und Nachrichten vom 8. Mai aus New-York. Nach unzuverlässigen Gerüchten fand zwischen den Mormonen und einer Truppenabtheilung ein sehr blutiges Scharmützel statt.

Griechenland.

Ein Stammgenosse in Kairo, Hadschi Anesti mit Namen, welcher einen überaus reichen Bruder beerbte, hat zur Verfügung der Königin die Summe von 120,000 Drachmen gestellt, um sie nach Wahl für irgend eine Unterrichts- oder Wohlthätigkeitsanstalt zu verwenden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 26. Mai. Se. Maj. der König ist gestern Abend von Schloß Berg zurück wieder hier eingetroffen und wohnte Derselbe im Hoftheater der Aufführung der Faustmusik in der großen Kaiserloge mit Sr. Maj. dem König Ludwig an.

* Ihre k. H. die Prinzessin Alexandra wird sich unmittelbar nach der Abreise des königl. Vaters (nach der Pfalz) nach Berchtesgaden begeben und die Sommermonate daselbst verweilen.

= Wie wir eben vernehmen, haben Se. Maj. der König den allerhöchstihnen vorgelegten Plan der Restauration unseres Liebfrauendoms, entworfen von dem Architekten Berger, nunmehr genehmigt.

* Sonntag den 30. d. findet die seit dem Entstehen der Cholera herkömmliche, zur Abwendung dieser Epidemie gegründete Prozession früh halb 8 Uhr in Haidhausen statt.

= Die Gewährung des bei der allerhöchsten Stelle eingereichten Gesuches um Aufhebung der Landwehrwache am bürgerlichen Zeughause soll in naher Aussicht stehen. Von jener Seite her, wo man unserer in diesem Betreff mitgetheilten Nachricht widersprach, auf der wir aber seiner Zeit dennoch bestanden sind, wird jetzt gemeldet, daß diese Wache „demnächst aufgehoben, resp. eine ständige Bereitschaft die nur bei gewissen Vorkommnissen in Dienst zu treten hat, an deren Stelle treten soll.“

Schwurgerichtssitzung.

Am 25. Mai.

[Schluß der Verhandlung gegen Katharina Erhardt wegen Brandstiftung und Diebstählen.] Die Angeklagte wurde der Anklage gemäß der Brandstiftung zweiten Grades in Konkurrenz mit einem doppelt erschwerten und einem einfachen Diebstahlsvergehen schuldig gesprochen und zur Arbeitshausstrafe auf 4 Jahre verurtheilt. Es ist hier zu bemerken, daß die Angeklagte zur Zeit der Verübung der Brandstiftung, welche sonst mit Ketten- oder Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit bestraft wurde, noch nicht das 16. Lebensjahr zurückgelegt hatte, in welch' letzterem Falle das Gesetz eine viel mildere Strafe bestimmt.

Am 26. Mai.

Angeklagt ist Anton Bilsmair, Dienstknecht von Randling, Ldgs. Simbach, — wegen Raubes. Geschworne: HH. Kapfhammer, Sack, Lechner, Stöhr, Kronenbitter, Hell, Schweyer, Fuchs, Pschorr, Eberle, Scheicher, Driendl. Vor Beginn der Verhandlung wird der Geschworne Jos. Steingraber, Bauer von Blindham, auf Grund eines gerichtsärztlichen Zeugnisses von der Geschwornenfunktion enthoben. Der heutigen Anklage liegt Folgendes zu Grunde: Am 10. Mai v. J. brachen zwei Bursche im Wohnhause des s. g. Erberbauers Rupert Reisinger zu Pirach ein und entwendeten eine Summe von 139 fl. Sie wurden von der Bauerstochter Therese Reisinger auf der That ertappt und legten nun, um das entwendete Gut in Sicherheit zu bringen, in der Weise Hand an dieselbe, daß der eine der Bursche sie mit den Worten: „Jetzt bringen wir dich um!“ um den Leib und am Halse faßte, sie zu Boden warf, niederdrückte und drosselte, der andere aber mit einer im Hausfletze vorgefundenen Hacke sie auf den Kopf schlug, in Folge dessen sie das Bewußtsein verlor und 21 bis 28 Tage vollkommen arbeitsunfähig war. Dieses Verbrechens ist der Angeklagte Bilsmair verdächtig; der Complice konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Bilsmair befand sich um jene Zeit im Dienste bei einem Bauern in Simbach und es ist auffallend, daß er gerade damals drei Tage lang nicht mehr nach Hause kam. Er will während jener Zeit seine frühere Geliebte besucht und sich an jenem Vormittage, an welchem der Raub vorfiel, im Wirthshause zu Stammham auf der Kegelbahn befunden haben. Dort will er auch das viele Geld, in dessen Besitz man ihn, der sonst nie Geld hatte, bei der Arretirung fand, im Kegelspiel gewonnen haben; er kann aber Niemanden als Zeugen

bezeichnen, der ihn zu jener Zeit in Stammham gesehen hätte. Unter dem bei ihm vorgefundenen Gelde war auch ein Frauenthaler, den die Damnifikatin Ther. Reisinger bestimmt als ihr entwendetes Eigenthum erkennt; ebenso eine von der Beschädigten rekognoscirte Halskette, welche er von einer „unbekannten" Person gekauft haben will. Ferner machte ein gewisser Gröbner die Anzeige, daß ihn der Angeklagte schon längere Zeit vor dem Raube zu Pirach zu einem Raube in jener Gegend habe bereden wollen. Dem Angeklagten steht auch kein guter Leumund zur Seite, er war schon ein paar Mal in strafrechtlicher Untersuchung. (Schluß folgt.)

Ausgestellte neue Bilderwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 23. Mai. 1858.

Oelgemälde.

Beckmann, Hans: Aufsteigendes Gewitter an einem Gebirgssee. — Zahn, Fr. Partie am Chiemsee. — Bode, W. Herbstabend bei Iffeldorf. — Rhomberg, Heinr. Die Votivtafel. — Koch, J. Heimkehrende Viehhändler am Chiemsee. — Wagner, F. Fuchs und Raben. — Schwendy, A. Aussicht von Ponte Navi in Verona. — Unterberger, Fr. in Innsbruck. Gebirgssee im Tannheimer Thale in Tirol. — Kölbl, A. Der Besuch aus der Stadt. — Hagn, Ludw. v. Inneres einer Bauernhütte am Niederrhein. — Eberle, A. Dorfscene. — Obermüllner, A. Das Höllengebirge in Ober-Oesterreich. — Heimburg, C. v. Alpenpartie. — Conz, Gust. Motiv von Polling. — Reher, M. Der Dom in Mailand. — Freyberg, M. Electrine v., geb. Stuntz. 1) Eine Madonna. 2) Der Frühlingsbote. 3) Eine Farbenskizze zu einem Altargemälde. 4) Fünf Porträts und Studienköpfe.

Aquarellgemälde.

Freyberg, M. E. v., geb. Stuntz. Ein blinder Greis dem Enkel vorsingend.

Plastik.

Dorsch, L. David, Statuette.

Zeichnungen.

Freyberg, M. E. v., geb. Stuntz. 1) Italienische Studien nach Originalwerken, 7 Blatt. 2) Eigene Kompositionen: Ein Karton und 9 Zeichnungen.

Kupferstich.

Caporali, F. Madonna nach M. E. v. Freyberg.

Lithographien.

Strixner, N. Die Frauen am heiligen Grabe. Nach M. E. v. Freyberg. Freyberg, M. E. v. Aus dem Werke: Albrecht Dürer's christlich mythologischer Handzeichnungen, 10 Blatt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden den Rentbeamten Christov Beyer zu Karlstadt, auf Ansuchen, wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit in den zeitlichen Ruhestand auf die Dauer von zwei Jahren treten zu lassen; den Rentbeamten Hermann Binder zu Ebern auf das Rentamt Karlstadt zu versetzen; an dessen Stelle zum Rentbeamten von Ebern den Rechnungskommissär bei der Regierungs-Finanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Georg Mathias Eisenmann, zu befördern; die hiedurch in Erledigung kommende Rechnungs-Kommissärsstelle bei der Regierungs-Finanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg dem Rathsaccessisten der Regierungs-Finanzkammer von Oberfranken, Christoph Zöpfl, in prov. Eigenschaft zu verleihen; zum Spezialkassier II. Klasse bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Würzburg den Kontroleur bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Nürnberg, Phil. Kraus, und auf die sich hiedurch bei letztgenannter Spezialkasse erledigende Kontroleursstelle den Hauptbuchhalter bei der Grundrentenablösungskasse, Joh. Nep. Rauchenberger, beide auf Ansuchen, zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rentbeamten Franz Xaver Mitterhuber in Mühldorf unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährig treu geleisteten Diensten auf Ansuchen in den definitiven Ruhestand treten zu lassen, und demselben tax- und stempelfrei den Titel und Rang eines k. Rathes zu verleihen; sodann auf das hiedurch in Erledigung kommende Rentamt Mühldorf den Rentbeamten Joh. Bapt. Sieber in Rain auf Ansuchen zu versetzen.

Dem Schullehrer Kaspar Dirr zu Sandizell, Ldgs. Schrobenhausen wurde seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Kreßing, gleichnamigen Ldgs., übertragen.

Verloren und gefunden.

73.

Diese Vorstellungen ergötzten den Hauptmann während seines Weges, denn er machte sich sogleich auf, um den Auftrag der Frau Commercienräthin zu vollziehen. Er war ihm angenehm: er wollte das Fräulein Christine Streit etwas näher kennen lernen, sie in ihrem Kämmerchen aufsuchen und wo möglich vertraulich machen. An jenem Abend war sie ihm jung und schön vorgekommen, aber bei Tage sehen die hübschen Mädchen oft ganz anders aus, als beim Kerzenschein, und in der Nacht sind alle Katzen grau.

Ich will liebenswürdig sein, sagte Seehausen, und wenn sie meinen Schutz verdient, will ich sie beschützen. Wenn sie von dem alten Satan ausgestoßen wird, will ich mich ihrer annehmen und ihr statt des lumpigen Lorberg ganz andere Freunde verschaffen.

Mit diesen vortrefflichen Vorsätzen suchte Seehausen die Wohnung der jungen Lehrerin, und er hatte sich diese so gut gemerkt, daß er gewiß war, sich nicht zu verirren. Es war ein altes Haus, wie fast alle in dieser ziemlich abgelegenen Straße. Auch hatte er nur zwei Stockwerke und wenige Fenster. Das untere Stockwerk war sehr niedrig, Seehausen konnte bequem hinein sehen, als er vorüber ging, und er erblickte einen alten Schneider, der dort nähend saß. Bei ihm konnte die Lehrerin schwerlich wohnen. Der Hauptmann richtete daher seine Blicke nach oben und bemerkte dort weiße Gardinen und Blumentöpfe, die seine Vermuthungen bestärkten. Es sah aus, als ob dort Frauen walteten, die für Sauberkeit Sinn hätten. Er ging daher durch den schmalen Hausflur, nach der schmalen Treppe, warf aber zunächst noch einen Blick auf den Hof, der seinen beschränkten Raum zum Theil einem kleinen Gärtchen abgetreten hatte, zum Theil einem Holzschuppen oder Stall, an welchem eine Leiter lehnte, die den einzigen Weg bildete, um zu einem Bodenverschlag zu gelangen. [Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	22	Mai.	—	—	14	15	10	23	9	46	7	42
Amberg	22.	„	—	—	13	22	11	33	9	34	7	57
Ansbach	22.	„	12	45	13	12	10	17	—	—	7	2
Bamberg	22.	„	—	—	14	27	11	8	—	—	7	—
Eichstätt	22.	„	—	—	13	45	10	45	—	—	6	24
München	22.	„	—	—	16	15	10	25	9	46	7	5
Nördlingen	22.	„	13	54	11	38	10	45	8	36	6	49
Regensburg	22.	„	—	—	14	17	10	43	8	8	8	3
Rothenburg a. d. T.	22.	„	13	2	13	40	10	1	—	—	[illegible]	23
Straubing	22.	„	—	—	14	35	10	23	8	55	7	29
Weissenburg	22.	„	—	—	12	53	9	22	9	4	6	15
Würzburg	22.	„	—	—	15	—	13	30	10	30	8	18
Augsburg	21.	„	14	39	15	26	9	54	9	31	7	1
Fürth	21.	„	—	—	15	9	10	30	10	36	7	51
Landshut	21.	„	—	—	14	21	10	51	8	38	7	8
Marktsteft	21.	„	14	—	14	40	—	—	—	—	7	40
Bayreuth	19.	„	—	—	14	54	10	24	9	30	7	18
Erding	20.	„	—	—	16	2	10	13	8	52	7	4
Gunzenhausen	20.	„	—	—	13	24	10	17	9	28	6	50
Dinkelsbühl	19.	„	13	34	13	34	10	13	9	17	6	52
Donauwörth	19.	„	13	43	13	45	10	26	8	6	5	53
Neuburg a. d. D.	19.	„	—	—	13	52	10	25	8	43	7	3
Neunburg v. W.	19.	„	—	—	13	6	9	56	9	12	7	48
Schweinfurt	19.	„	—	—	14	46	12	29	11	8	9	5
Vilshofen	19.	„	—	—	15	6	9	—	7	24	6	27
Königshofen	18.	„	—	—	13	45	12	30	10	24	8	53
Moosburg	18.	„	—	—	15	39	10	32	9	3	7	56
Zweibrücken	20.	„	—	—	4	48	3	43	[illegible]	8	[illegible]	42
Passau	18.	„	—	—	—	—	8	40	—	—	5	39
Neumarkt (O.-P.)	17.	„	—	—	13	39	9	49	8	27	7	3
Lindau	22.	„	16	52	16	37	10	51	—	—	8	18
Kaiserslautern	18.	„	—	—	4	34	3	44	3	48	4	2
Speyer	18.	„	—	—	4	45	3	50	3	36	4	42
Mainz	21.	„	—	—	9	41	7	4	6	9	6	17

Börsen-Berichte.

München, 25. Mai. Bayer. 3½proz. — P. 95⅛ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅛ P. 97⅞ G. 4½proz. 101⅞ P. 101⅝ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅜ P. 79[illegible] Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 791 P. 789 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100⅝ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 235 G.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Gabriele von Belle Isle.“ Drama nach dem Französischen von Holbein.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Sieben Mädchen in Uniform.“ Vaudeville von Angely. Dazu: „Müller und Miller.“ Schwank von Elz.

Freitag: Zum ersten Male. „Die Wittwe des Agis.“ Tragödie.

Sonntag: „Euryanthe.“ Oper von Weber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Der erste Waffengang, oder: Des kleinen Richelieu Liebesabenteuer.“ Lustspiel in 2 Akten von F. Heine.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Etwas Kleines.“ Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Kaiser.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Franz Paul Oßberger, Säcklerwaarenfärber und Inf. dah., mit Josepha Leiß, Schreinersmeisterstochter von Spatzenhausen. Wolfgang Döllinger, Hausmeister und Inf. dah., mit Magd. Ratzegg, Gärtnerstochter von Untergriesbach, Ldgs. Aichach.

In der St. Anna-Pfarrei.

Martin Rösch, Holzauflader im k. Hofholzgarten v. h., mit Ther. Feiner, Zimmermannstochter von Holzkirchen. Peter Paul Huber, Hoftheaterzimmermann v. h., mit Anna Schönauer, Taglöhnerstochter v. h. Kosmas Braunmüller, Kesselschmid v. h., mit Josepha Huber, Schlossergesellenswittwe v. h. Jak. Zernweg, Ausgeher v. h., mit Kreszj. Widmann, Sattlermeisterstochter von Schrobenhausen.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Jak. Gruber, Heizer und Inf. dah., mit Katharina Lemmer, Bierwirthstochter v. h. Joh. Georg Hochleitner, Zimmergeselle und Bürger dah., mit Maria Reitmair, Gütlerstochter von Moosach. Heinrich Ehrl, Hofchirurg und Hausbesitzer dah., mit Friederika Körner, k. Silberverwahrerstochter v. h. Ludwig Karl August Keil, Goldarbeitergehilfe und Inf. dah., mit M. M. Schmid, d. Bäckermeisterstochter.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Mich. Gerle, Schuhmachergeselle, Laternanzünder und ang. Inf. v. h., mit Ther. Anna Frey, Taglöhnerstochter v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Franz Wilh. Frhr. v. Bibra, k. 2. Staatsanwalt beim Bezirksgericht r. J., mit Anna Julie Jakobine Fanny Heintz, k. Reichsraths-, Staatsraths- und Oberappell.-Gerichts-Präsidentenstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Joh. Röckl, Schuhmachergeselle v. h., mit Ursula Aschenbrenner, Zimmermannstochter. Jos. Händl, Taglöhner v. h., mit Susanna Erhard, Taglöhnerswittwe v. h. Franz Huber, Schreinergeselle, mit Kresz. Funk, Taglöhnerswittwe v. h. Quirin Aimer, Schäfflergeselle, mit Kath. Siebentritt, Maurerstochter v. h. Joh. Bapt. Menhart, Regenschirmmachergehilfe, mit Kresz. Jäger, Taglöhnerstochter v. h. Sylvest Walser, Taglöhner, mit Maria Gartner, Bauerstochter von Aufhofen. Mich. Haberle, Metzgergeselle, mit Kresz. Predl, Maurerstochter von Belden. Joh. Bapt. Hofmann, Plattirergehilfe, mit Joh. Roschitzka, Stadtgerichtsbotenstochter von Nürnberg. Andreas Huber, Taglöhner, mit Ther. Danner, Taglöhnerstochter von Nürnsdorf.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Jos. Richthammer, Schlossergeselle, mit Barbara Mai, Bauerstochter von Burgwindheim. Wolfgang Klein, Ziegelarbeiter v. h., mit Anna Baum, Badergesellenstochter v. h.

Im israelitischen Kultus.

Dr. Julius Rau, Anwaltsconcipient und Inf. dah., mit Ros. Oberndörffer, Großhändlerstochter v. h.

Todesfälle in München.

Joh. Sensburg, k. Oberauditor, 61 J. Jak. Knittl, Maurer, 52 J. Simon Spiro, Großhändler, 78 J. Magd. Blümel, Kupferschmidswittwe von Dachau, 71 J. Jos. Schleißer, Taglöhner, 39 J. Anastasia Wunderl, Gütlerstochter von Hochstadt, Ldgs. Starnberg, 71 J. Elise Werkmeister, Lackiererswittwe, 59 J. Georg Hecker, Pfründner, 70 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Philipp Müller, Magistrats-Diurnist, 59 J.

In Günzburg: Joh. Nep. Kammerlander, 78 J.

In Nürnberg: Anette Louise Albertine v. Schmidt, 74 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 25. Mai.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	48
Pistolen	„	9	34—35
Preußische Friedrichsdor	„	9	55½—56½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	43—44
Rand-Dukaten	„	5	30—31
20-Francs-Stücke	„	9	20—21
Engl. Sovereigns	„	11	40—44
Gold al Marco	„	374 — 378	
Preuß. Thaler	„	1	45—½
5-Francs-Thaler	„	2	20—20½

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 24. Mai bis 31. Mai. Waizen: Schäffel zu 21 fl. 7 kr. Waizenbrod: 1 Rundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. — Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. — Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. — Q.; detto von Roggenteig 24 L. — Q. Korn: Schäffel zu 14 fl. 40 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 23 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 14 L. 1 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 28 L. 2 Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 25 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 18 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 19 fl. 7 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. 40 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 51 kr.; Semmelmehl 1 fl. 27 kr.; Waizenmehl 1 fl. 11 kr.; Einbrennmehl — fl. 55 kr.; Roggenmehl — fl. 57 kr.; Backmehl — fl. 51 kr.

Ein Zentner Heu 2 fl. 12 kr. Ein Ztr. Grummet 2 fl. 36 kr. Waizenstroh — fl. 57 kr. Roggenstroh 1 fl. 13 kr. Haberstroh — fl. 48 kr. Eine Klafter Buchenholz 13 fl. 15 kr. Birkenholz 12 fl. 12 kr. Föhrenholz 9 fl. 15 kr. Fichtenholz 9 fl. 42 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag 28. Mai. № 126 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende beziehen ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Nachdem seit der Hinausgabe von Normalzeichnungen und Vorschriften für den Bau der Post-Omnibusse mehr als ein Jahr verflossen ist, gleichwohl aber noch eine große Anzahl Wägen in Verwendung steht, welche in Bauart, Farbe und Ueberschrift von den gedachten Bestimmungen abweichen und überdieß den Ansprüchen des reisenden Publikums nichts weniger als entsprechen, so sieht sich die General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten zu der Anordnung veranlaßt, daß binnen 6 Monaten alle Omnibuswägen nach Vorschrift umgebaut sein müssen. Die nach Ablauf dieser Frist noch vorfindlichen vorschriftswidrigen Wägen werden durch die vorgesetzten Oberämter auf Kosten der betreffenden Postställe und zwar mittels Abzugs an den Fahrtgebühren umgebaut oder durch neue Wagen ersetzt werden.

Im Etatsjahre 1856/57 betrugen zu Augsburg die Einnahmen des Krankenhauses 44,673 fl., die Ausgaben 46,486 fl., also 1812 fl. mehr. Im genannten Jahre wurden 2435 Kranke innerhalb 51,894 Tage verpflegt und an dieselben an ordentlichen Mahlzeiten, Kaffee, Milch, Bier und Brod 149,643 Portionen um die Summe von 15,210 fl. verabreicht.

Aus Schweinfurt, 24. Mai, wird geschrieben: Die zweite allgemeine Versammlung der fränkischen Stenographen wurde während der Pfingstfeiertage in unserer Stadt mit besonderer Feierlichkeit gehalten und beurkundete schon die Zahl der Theilnehmer das lebhafte Interesse, welches in den weitesten Kreisen an derselben genommen wird. Sie war um deswillen von besonderer Bedeutung, weil zum ersten Male eine größere Vereinigung von Lehrern der Stenographie und praktischen Stenographen ihre Erfahrungen über die Beschlüsse der Dresdener Konferenz von 1857 sowohl in Bezug auf den Unterricht als auf die Anwendung der Stenographie im Verkehrsleben austauschen konnte. Welchen Aufschwung die Stenographie in der hiesigen Gegend genommen, dürfte am besten die Thatsache bezeugen, daß die vorjährige Versammlung von 14, die heurige von 96 Stenographen besucht war, und daß an der letzteren 11 Vereine zum Theil sehr zahlreich durch aktive Mitglieder vertreten waren. Anwesend waren Stenographen aus Franken von Aschaffenburg, Bamberg, Erlangen, Marktbreit, Nürnberg, Rothenfels, Volkach und Würzburg, aber auch Stenographen aus Koburg, Dresden, Frankfurt, Gera, Leipzig und München, darunter der Vorstand des Stenographen-Centralvereins zu München, Gg. Gerber, und der Vorstand des k. sächsischen Instituts zu Dresden, Regierungsrath Häpe. Als nächster Versammlungsort wurde Würzburg bestimmt.

Zu Würzburg wurde am 24. ds. in bürgerspitälischen Weinbergen in der Harfe die ersten blühenden Trauben gefunden.

Die neueste Kurliste (Nr. 7.) von Kissingen zeigt eine Summe von 251 Badegästen.

Die Rechtskandidaten Jung und König, der Erstere als Duellant und der Letztere als Sekundant in der bekannten Landauer Duellsache, sind vor die am 1. Juni zusammentretenden Assisen verwiesen. Bezüglich der sogenannten Zeugen hat jedoch die Rathskammer des Landauer Bezirksgerichts auf Einstellung des Verfahrens erkannt. Die Staatsbehörde hat aber gegen diese Einstellung Opposition ergriffen. Diese Opposition wurde indeß obergerichtlich verworfen und die untergerichtlich ernannte Einstellung pure bestätigt. Es ist dieses das erste Mal, daß eine Duellprocedur vor den pfälzischen Assisen zur Verhandlung kommt.

Bayerische Landespost. Am 21. ds. wurde der ledige Leonhard Schöffel, 75 Jahre alt, von Hiltenfingen, Ger. Schwabmünchen, im Genachflusse als Leiche aufgefunden. Derselbe wurde seit dem 18. ds. vermißt und nachdem sich keine Spur einer Gewaltthat am Leichname zeigte, so wird vermuthet, daß der Unglückliche, welcher öfters an Geisteszerrüttung litt, den Tod freiwillig im Wasser suchte.

Zu Neuburg verunglückte am 20. ds. Nachmittags gegen 4 Uhr der Korporal Ant. Weiß vom k. 15. Inf.-Reg. dadurch, daß demselben, während er auf der neuen Schießstätte im englischen Garten beim Scheibenschießen kommandirt war, eine Kugel, die höchstwahrscheinlich an der eisernen Stellage der Scheibe abprallte, hinter dem rechten Ohr eindrang und neben dem linken Mundwinkel herausfuhr, ohne daß jedoch Zunge oder Zähne verletzt worden sind. Derselbe wurde sogleich ins k. Militär-Krankenhaus verbracht und soll auch Hoffnung zu dessen Wiedergenesung vorhanden sein.

Am 21. Mai wurde in dem Schwimmschulweiher zu Bayreuth ein männlicher Leichnam entdeckt. Die nähere Besichtigung ergab, daß der Verunglückte dem Bauernstande aus dortiger Gegend angehört. Die Augen waren mit einem schwarzen Halstuche verbunden. Es ist bis jetzt noch gänzlich unaufgeklärt, ob hier ein zufälliger Unglücksfall gegeben ist, oder ob der Unglückliche in selbstmörderischer Absicht oder durch die verbrecherische Hand eines Dritten ums Leben kam. Die Leiche, welche von Niemand erkannt wurde, mag ungefähr 8 Tage im Wasser gelegen sein.

Der aus der Frohnveste zu Amberg entsprungene und zum Tode verurtheilte Giftmörder Wittmann ist in der Nacht vom 24. d. im Dorfe Rettenbach, zwei Stunden von seinem Heimathorte Pielhof, in der Oberpfalz, verhaftet worden.

Baden. Aus Baden-Baden den 24. Mai, wird geschrieben: So sehr die Witterung des gestrigen Tages für die Feier des heutigen Gesangfestes fürchten ließ, so hat sich doch dieselbe heute so günstig gewendet, daß der Umzug der 45 anwesenden Liederkränze, welche mit etwa 1200 Sängern besetzt waren, diesen Morgen ohne Störung vorüberging. Die vorgetragenen Gesangproduktionen wurden mit vielem Beifall aufgenommen; am meisten gefielen die Leistungen

der 3 Karlsruher und der 4 Mannheimer Gesangvereine. Leider wurde der Schluß der heutigen Gesangproduktionen durch einen kleinen Unfall getrübt. Als nämlich nach Beendigung der Vorträge die Sänger sich zum Ausgang drängten, wich die Unterlage eines Theils des Bretterhauses der überwiegenden Last der Menge und stürzte mit einem Male mit den darauf befindlichen Sängern zusammen. S. k. H. der Großherzog, welcher den Sängern seinen Beifall gezollt, hatte nur wenige Minuten zuvor dieselbe Stelle verlassen. Die Verwirrung und der Schrecken waren anfangs nicht gering, jedoch ist gottlob der Verlust keines Menschenlebens zu beklagen. Mit Ausnahme einiger Kontusionen kam der übrige Theil mit dem Schrecken davon.

Württemberg. Aus Hall, 22. Mai, wird gemeldet: Vergangene Nacht ereignete sich der eigenthümliche Fall, daß von vier Herren, welche die Reise von Heilbronn über Löwenstein hierher machten, einer im Eilwagen starb, ohne daß die andern es gewahr wurden. Der Verunglückte soll ein Materialwaarenhändler aus Stuttgart sein. In Löwenstein trank derselbe noch Wein und rauchte dazu, hier Morgens zwischen 3 und 4 Uhr am Lamm angekommen, hielt man ihn, nachdem die anderen Herren ausgestiegen waren, für schlafend, mußte aber zum großen Schrecken bemerken, daß es der ewige Schlaf war.

Oesterreich. Wie man aus Marienbad meldet, wird König Otto von Griechenland im Monat Junius daselbst zum Curgebrauch erwartet.

Die nachgelassene Bibliothek des verstorbenen Frhrn. v. Reden, die mit großer Intelligenz, Sach- und Fachkenntniß geordnet ist, wurde auf Befehl des Kaisers um 36,000 fl. angekauft.

Italien.

Laut Briefen aus Neapel vom 18. Mai ließ die Regierung des Königreiches beider Sicilien die Küsten in Vertheidigungsstand setzen und überhaupt starke Rüstungen vornehmen. Die Regimenter wurden komplettirt, und zwei neue Kavallerieregimenter waren gebildet worden. Es hieß, 16 neue Fregatten seien gebaut oder bestellt worden.

Frankreich.

Die Nachricht, daß der österr. Gesandte Hr. v. Hübner von den Festen von Fontainebleau ausgeschlossen sei, ist nicht begründet. Derselbe hat eine Einladung erhalten.

Der Gesundheitszustand des Hrn. v. Bene ist für die Umstände befriedigend. Der Figaro kündigt an, daß die Listen geschlossen sind, welche für die Personen ausgelegt waren, die seinem Redakteur ihre Sympathie bezeugen wollen. Er sandte dieselben an dessen Familie.

Belgien.

In Gent sind die großen Cichorien-Fabriken von Dammekens und van de Naere-Rysenar abgebrannt. Die ganze Gegend weithin roch nach den 400,000 Kil. Cichorien-Wurzeln, welche in Rauch aufgegangen waren.

Großbritannien.

Am 22. d. Nachmittags erfolgte die feierliche Bestattung der Herzogin v. Orleans in der Kapelle zu Weybridge (Surrey), wo auch die Gebeine des Königs Ludwig Philipp und der Herzogin v. Nemours ruhen.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 12. Mai, wird geschrieben: Die Stürme haben vorigen Sonntag in der Umgegend Stambuls mehrere Unglücksfälle zur Folge gehabt. — Das Maifest der Deutschen, welche mit zwei neuen Fahnen und unter Musik und Gesang nach dem Thale von Kiad-hane zogen, hatte einen ganz eigenthümlichen Charakter. Viele waren in den Kaiks (Kähnen) vom goldenen Horne her gekommen, und das mit der größten Lebensgefahr. Als man sich unter einigen Bäumen lagerte, vermißte man fast allen Schatten, da die Blätter noch erst kaum sich an diesen Bäumen zu bilden begannen; dagegen hatte man einen Regen von Zweigen, welche der Sturm herabwehte; die Hüte flogen nach allen Seiten, und die Damen freuten sich der sittsamen orientalischen Tracht mit Unterhosen. — Der k. k. Internuncius, Hr. Frhr. Prokesch v. Osten, wird Ende dieses Monats auf einige Zeit nach Wien verreisen, wo sich seine Familie seit dem Winter schon befindet.

China.

Lord Elgin hat den Kaufleuten zu Schanghai erklärt, daß er auf seinen Forderungen bei der chinesischen Regierung bestehen und sie nöthigenfalls von neuem durch die Waffen vor Peking unterstützen werde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 27. Mai. Das Monument des höchstsel. Königs Max Joseph I. ist heute mit zwei neuen Kränzen geschmückt, denn dieser Tag ist für ganz Bayern doppelt denkwürdig, indem am 27. Mai 1756 Vater Max geboren wurde und derselbe auch an seinem Geburtstage (27. Mai 1818) dem Lande die Verfassung als freiwilliges Geschenk gegeben hat, die noch heute, nach 40 Jahren, in jungfräulicher Gestalt fortbesteht.

§ Kommenden Freitag kommt im k. Hoftheater das zweite Preistrauerspiel: „die Wittwe des Agis" zur Aufführung. — Nach den Preistrauerspielen folgt die Aufführung der vom Schiedsgerichte ausgewählten Lustspiele. Dem Vernehmen nach wird nächsten Samstag die Leseprobe des ersten Preislustspieles: „Die drei Kandidaten" stattfinden. — Im k. Residenztheater wurde gestern ein seit mehreren Jahren ruhendes Lustspiel: „Die verhängnißvolle Wette" (bei vollständig besetztem Parket und Parterre) in Anwesenheit JJ. MM. des Königs Max und der Königin Marie mit musterhafter Präcision gegeben, welche den Trägern der Hauptrollen, Frau Dahn-Hausmann und Frln. Denker, HH. Christen und Richter, die beifälligste Anerkennung verschaffte.

• Se. k. Hoh. Prinz Karl wird Sich nächste Woche zum Sommeraufenthalte nach Tegernsee begeben.

•• Gestern spendete der hochw. Hr. Erzbischof Gregor die heil. Firmung in der St. Bonifaz- und heute in der St. Ludwigskirche, wozu sich auch eine große Anzahl Kinder aus den nächstgelegenen Landgemeinden eingefunden haben.

•• Wie man vernimmt, haben mit Plänen für die Restauration der Liebfrauenkirche auch die HH. Architekten Ziebland, Foltz, Lange und Schneider konkurrirt. Der Preis ist, wie schon erwähnt, Hrn. Berger zugefallen, einem jungen talentvollen Mann, in der Vorstadt Au gebürtig, von dem auch der Bauplan der neuen Kirche in Haidhausen stammt.

= Wie das in Wien historisch gewordene Rottthurm-Thor dem neu erstandenen Verkehr endlich doch erliegen mußte, so scheint es auch bei uns mit dem Karlsthor zu gehen. Die ruinenhaften Thürme warten zwar noch immer der befreienden Hacke, doch seit gestern ist sie schon in nächster Nähe thätig. Das an das Thor anstoßende Spenglerhaus wird nämlich gegenwärtig niedergerissen, denn so weit scheint man sich geeinigt zu haben, daß die Passage erweitert werden soll. Welcher übrigens von den acht vorliegenden Bauplänen auserwählt werden soll, ist noch nicht entschieden. Wie wir hörten, würde nach einem derselben das Eckhaus zu beiden Seiten eine ähnliche Fronte erhalten, wie das Café Probst.

Schwurgerichtssitzung

Am 26. Mai.

Der Angeklagte A. Wilsmair wird des Raubes III. Grades schuldig gesprochen (die Frage bezüglich des Komplotts wurde von den HH. Geschwornen verneint) und zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Am 27. Mai.

Angeklagt ist Franz Brey, 24 Jahre alt, Dienstknecht von Eresdorf, Ldgs. Mühldorf, wegen Körperverletzung. Ver-

theidiger: Rechtspraktikant Hr. Hellmannsberger. Geschworne: HH. Gräf, Weichert, Surrauer, Ziegler, Keller, Lorenz, Driendl, Sack, Eberle, Maier, Kapfhammer, Teichlein. Der heute zur Verhandlung kommende Fall war schon einmal vor den Geschwornen, damals konnte aber nur einer der Angeklagten, nämlich der Dienstknecht Hanneberger zur Aburtheilung gelangen, da Franz Brey wegen schwerer Krankheit nicht in den Schwurgerichtssaal transportirt werden konnte. Hanneberger wurde schuldig gesprochen und zu 9jährigem Zuchthause verurtheilt. Der Angeklagte Franz Brey, welcher ein unheilbares Leiden hat, wurde auf einer Tragbahre in den Saal getragen, und wohnte auf derselben liegend einem Theil der Verhandlung an. Er gestand das Verbrechen vollkommen ein, welches in Kürze in Folgendem besteht: Im Sommer v. Js. diente der Knecht Jos. Leitner beim Stanglbräu in Mühldorf und hatte während dieser Zeit ein Liebesverhältniß mit der Dienstmagd Therese Blienhuber in dem zwei Stunden entfernten Gassen, die er öfters besuchte. Er mußte, wenn er diese Besuche machte, bei der Einöde Straß vorbei, wo die Knechte Hanneberger und Brey dienten, welche ihm wegen dieser Liebschaft zürnten, da sie selbst die Ther. Blienhuber gerne sahen. Leitner wollte deswegen auch das Liebesverhältniß ganz abbrechen und ging deßhalb am 14. Juni zum letzten Male nach Straß, um dort seine Uhr, die er der Geliebten zum Aufbewahren gegeben hatte, abzuholen und nicht mehr hinzugehen. Auf dem Rückwege kam er wieder an der Einöde Straß vorbei, die Knechte Brey und Hanneberger saßen gerade vor der Thüre, und kaum waren sie des Leitner ansichtig geworden, als sie mit großen Prügeln bewaffnet demselben nacheilten, ihm die sog. Rieb abliefen und ihn eine Viertelstunde weit bis vor das Haus des Simmelwegner Bauern verfolgten, in welches er sich flüchten wollte, aber leider das Stadelthor geschlossen fand. Die Bewohner des Anwesens hörten Steinwürfe an das Thor fallen und den Ausruf: „hörts auf mit dem Steinwerfen, ich will den Frieden!“ Man hörte hierauf mehrere Schläge und bis die Inwohner vor das Haus kamen, lag Leitner schon bewußtlos und blutend am Boden. Die Leute hielten ihn wegen seines stieren Blickes mehr für betrunken als gefährlich verwundet und trugen ihn in den Stadel hinüber; am andern Morgen fand man ihn als Leiche.

(Schluß folgt.)

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. Isar.

Jos. Wieregg, led. Taglöhner von Erding, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades und des Gewohnheitsbetrugs zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe, geschärft durch alljählich 8tägiges Einsperren im finstern Kerker in den Monaten Juli und Oktober, verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, bei der andauernden Funktionsunfähigkeit des zeitlich quieszirten Landrichters Joh. Franz Heinrich Heim von Leutershausen unter allerhuldreichster Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienstleistung denselben nunmehr immer in dem Ruhestande zu belassen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Blaichach, Ldgs. Immenstadt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 417 fl. 5 kr.

Verloren und gefunden.

74.

Nach dieser Untersuchung, die der Hauptmann mit den Augen eines alten Soldaten vornahm, war er versichert, daß die Lehrerin auch nicht in einem Hintergebäude ihren Sitz aufgeschlagen, und daß überhaupt in diesem Häuschen nur der Schneider, dem es wahrscheinlich gehörte, und die Mietherin über ihm wohnten. Als er die Treppe zurückgelegt, sah er eine Thür, die nach vorn, eine andere, welche seitwärts führte. Der ganze Raum davor war kaum einen Schritt breit und wenige Schritte lang, doch sah es sehr reinlich überall aus. Nirgends aber klebte ein Zettel mit einem Namen, auch sah Seehausen keine Schelle, um sich bemerkbar zu machen. Allem Vermuthen nach wohnte das Fräulein jedoch in diesem Paradiese nach vorn heraus, und indem der Hauptmann sich dieser Thür näherte, hörte er drinnen sprechen.

Er hielt den Kopf näher und horchte. Das ist sie, sagte er leise, eine feste Bruststimme, die was aushalten kann! Solche Stimme muß eine Lehrerin haben.

In dem Augenblicke wurde die Thüre geöffnet. Leb' wohl, Marie, und sei ohne Sorge! rief die Stimme, heute Abend … Der Hauptmann bekam einen derben Stoß, denn er konnte sich nicht rasch genug zurückziehen. Er griff nach seinem Hute, der hinten überflog, und sah sehr verwundert aus, denn statt der Lehrerin stand ein junger Herr vor ihm, der ihn keineswegs freundlich ansah. Entschuldigen Sie, mein Bester, rief er, entschuldigen Sie!

Was steht Ihnen zu Diensten? fragte der Herr in barscher Weise.

Der Hauptmann verbeugte sich höflich. Ich bitte nochmals, sagte er, ich sehe — aber wahrscheinlich irre ich mich.

Ich weiß nicht, wen Sie sehen? erwiderte der Herr.

Wenn dieses Ihre Wohnung ist, mein Herr, versetzte Seehausen, so bin ich jedenfalls nicht recht hier.

Ich wohne nicht hier, war die Antwort. Dort ist die Eigenthümerin. Er deutete in das Zimmer hinein. Eine ältliche Frau mit gutmüthigem Gesicht, das sehr leidend aussah, stand dort und betrachtete den Eintretenden ohne etwas zu sagen. Sie war einfach wie eine Frau aus dem Volke gekleidet, und hatte eine streifige Kattunschürze vor ihr Kleid gebunden.

Er näherte sich der Frau, die ihn verlegen anblickte. Ich möchte mich bei Ihnen erkundigen, sagte er, ob hier vielleicht eine junge Dame wohnt, eine Lehrerin.

Er hielt inne, denn er bemerkte, daß die Frau ihre Augen auf den Herrn richtete, der inzwischen ebenfalls zurückgekehrt und durch das Zimmer bis ans Fenster gegangen war, wo er durch die Scheiben sah.

Wie soll sie denn heißen? fragte sie.

Fräulein Streit, ich glaube, Christine Streit, erwiderte Seehausen. Wohnt sie bei Ihnen?

Ja, sie wohnt bei mir, sagte die Frau zögernd.

Ist sie vielleicht zu Hause?

Sie ist nicht zu Hause, antwortete der Herr vom Fenster her, indem er sich umwandte. Frau Wandel nimmt jedoch Bestellungen an.

Wenn Sie etwas zu bestellen haben, so will ich es ausrichten, setzte die Frau hinzu.

Ich hätte sie am liebsten selbst gesprochen, sagte der Hauptmann. Kommt sie bald nach Hause?

Das ist ungewiß.

Aber kommt sie nicht zur Mittagszeit?

Ich weiß es nicht; aber was Sie mir bestellen, soll nicht vergessen werden.

So, sagte Seehausen bedächtig, und indem er seine kleinen stechenden Augen auf dem Gesicht der Frau ruhen ließ, sah er, daß sie ängstlich wurde und wieder nach dem Herrn blickte.

Fräulein Streit kommt oft erst am Abend nach Hause, begann dieser.

Vielleicht sehen Sie selbst das Fräulein? fragte der Hauptmann.

Es ist möglich. Jedenfalls die Frau hier.

So sagen Sie ihr, daß die Frau Commercienräthin Wittenberg …. Vielleicht kennen Sie die Frau Commercienräthin?

Ich habe von ihr gehört.

Behalten Sie gefälligst den Namen gut. Die Frau Commercienräthin wohnt in der Friedensstraße, und das Fräulein wird von ihr heute Abends um sieben Uhr wo möglich, oder nach sieben Uhr erwartet.

Gut sagte die Frau, ich werde es ausrichten.

Thun Sie das, fuhr Seehausen fort, und sagen Sie dem Fräulein, es würde angenehme Gesellschaft finden.

Das Fräulein wird Alles genau erfahren, versicherte sie.

Das ist doch sonderbar, murmelte er, als er die Treppe hinunterstieg. Diesen Grobian muß ich schon irgendwo gesehen haben. Oho, Fräulein Tugendspiegel, steht es so mit Ihnen? Ein junger Herr macht ihr Morgenbesuche. Vielleicht war sie nicht einmal fort, stack in der Kammer und dieser Lorberg, dieser Narr, der mich auffressen wollte über einen Spaß — er fing lustig zu lachen an und stand dann an der Thür des Schneiders überlegend still. — Hier könnte ich Erkundigungen einziehen, sagte er, aber solche Gevattern klatschen zu gern, es hat damit noch Zeit. Ich will noch einen anderen Versuch machen, der besser zum Ziele führen kann. —

Er ging die Straße ein Stück hinunter und trat dann unter einen Thorweg, von wo aus er das Haus beobachten konnte. Nach einer Weile geschah, was er erwartete. Der junge Herr schlüpfte aus dem Hause und eilte schnell die Gasse hinauf. Nachdem Seehausen sich versichert hatte, daß er nicht zurückkehren würde, wandte er sich selbst dem alten Gebäude zu, stieg leise die Stufen nochmals hinauf, öffnete leise die Thüre und steckte seinen Kopf hinein. Er blieb einige Augenblicke unbeweglich. Die alte Frau saß in dem Großvaterstuhl und schien in kummervollen Gedanken zu sein. Sie hatte ihre Hände gefaltet, senkte ihren Kopf tief nieder und seufzte laut auf. Gott, mein Gott! sagte sie, wie soll es noch werden, wie soll es noch werden! — Gleich darauf hob sie den Kopf auf, sie hatte ein Geräusch gehört und sah erschrocken Seehausen an, der jetzt ganz hereintrat.

Er bemerkte, daß sie geweint hatte, sie wischte die nassen Augen mit der verkehrten Hand. Er that, als bemerkte er es nicht.

Meine gute Frau, sagte er sanftmüthig, verzeihen Sie, daß ich noch einmal wieder komme. Ich bin so besorgt, daß Sie den Namen vergessen könnten, daß ich es vorziehe, es Ihnen lieber aufzuschreiben. Bitte, geben Sie mir eine Feder und ein Stück Papier.

Damit kann ich Ihnen nicht dienen, erwiderte die Frau sich sammelnd, aber ich werde es nicht vergessen, lieber Herr.

Wie? fragte Seehausen lächelnd, es gibt hier weder Papier noch Federn?

Ich habe nichts zu schreiben, versetzte sie.

Aber Fräulein Streit. Eine Lehrerin muß doch Schreibzeug haben.

Ja, das Fräulein, antwortete sie sichtlich verwirrt, aber — sie hat es eingeschlossen.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 27. Mai. Bayer. 3½proz. — P. 95⅜ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅞ P. — G. 4½proz. — P. 101⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P — G. Bayer. Ostbahnen 99⅝ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100¾ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P. 1095 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 26 Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79; Met. 78⅛; 4½proz. 69; Bankactien 1090; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 99⅝; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅛. Wechselkurs: Paris 93¾; London 117⅛; Wien 113⅞.

Wien, 28 Mai. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84¾; 5proz. Metall. 82¼; 4½proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 985; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 229½; Donaudampfschiffahrts-Aktien —; Staatsbahn-Aktien 283¾; Nordbahn-Aktien 1650. — Wechselkurse: Augsburg uso 105; London 10.14 B.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die Nachtwandlerin." Oper in 3 Aufzügen von Bellini. (Frln. Frassini — Amine.)

Freitag: Zum ersten Male. „Die Wittwe des Agis." Tragödie.

Sonntag: „Euryanthe." Oper von Weber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Therese Krones und Wiens genialste Künstler." Lebensbild mit Gesang und Tableaux in 3 Akten von C. Haffner.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Etwas Kleines." Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Kaiser.

Todesfälle in München.

Georg Gierlinger, Dienstknecht von Eugendorf, Ger. Salzburg, 40 J. Georg Hecker, Taglöhner, 64 J. Lorenz Ostermaier, Taglöhner, 59 J. Elisabetha Werkmeister, b. Lakierers-wittwe, 59 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: F. X. Wiedemann, Platzwirth auf dem Wolfszahn, 49 J.

In Unterthal: C. Benedikt Müller, kgl. Forstwart, 61 J.

In Ochsenfurt: Marg. Helbling, Bürgermeisterstochter.

In Haselmühle: Eduard de Ron, k. Artillerie-Lieutenant und Aufsichts-Offizier, 48 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 29. Mai. №. 127 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Durch Verfügung des Ministeriums des Innern wird die Anwendung der Steinpappe zur Dacheindeckung vorerst bei einzelnstehenden, wenigstens 30' von andern entfernten Gebäuden, unter der Bedingung zugelassen, daß zur Einschalung nur 6" breite, gesäumte Bretter verwendet werden, die Dachungen eine Höhe nicht unter einem Sechstel der Breite des Gebäudes erhalten und nur gute, Dauerhaftigkeit und Feuersicherheit bietende Steinpappe angewendet wird.

Se. Exc. der Herr Generallieutenant und Generaladjutant Frhr. v. Hohenhausen zu Augsburg — als Ehrenbürger der Kreishauptstadt Landshut (er ist es auch von Passau und Dachau) — vom Magistrate und der Bürgerschaft zur Fest-Enthüllung des Denkmals Herzogs Ludwig des Reichen eingeladen und ist dahin abgegangen.

In Landshut wurde am Donnerstag, dem Geburtstage des höchstsel. Königs Max Joseph I., das von Sr. Maj. dem König Ludwig der Stadt Landshut gewidmete Denkmal Herzogs Ludwig des Reichen feierlich enthüllt. Nach einem Seelengottesdienste für den Herzog Ludwig und einem solennen Hochamte für die k. Majestäten und das k. Haus begab sich der Festzug, voran der Abgeordnete Sr. Maj. des Königs Ludwig, Hofmarschall Frhr. v. Laroche, eine Deputation der Münchener Universität, die in Ingolstadt von Herzog Ludwig dem Reichen gestiftet wurde, Regierungs-Präsident v. Schilcher, Beamte, Offiziere, die Vertreter der Stadtgemeinde u. s. w. nach dem Dreifaltigkeitsplatze, wo das Landwehrbataillon und die Schuljugend aufgestellt war. Der k. Abgeordnete entwickelte in einer Rede die Geschichte Herzogs Ludwig des Reichen und erwähnte, wie König Ludwig in Landshut dieses Denkmal errichtete, da die Landshuter immer treu waren. Unter dem Donner der Kanonen sank nun die Hülle, wobei die Landshuter Liedertafel ein für die Feier verfaßtes Lied sang. Hierauf verlas Frhr. v. Laroche die Schankungsurkunde König Ludwig's und Hr. Bürgermeister Harhammer gab dem Danke der Stadt für den hohen Donator Ausdruck Ein dreifaches Hoch und die National-Hymne schlossen die Feier, an die sich Nachmittags ein Fest-Diner reihte.

Hr. Hofrath v. Scanzoni in Würzburg hat den vor kurzem an ihn ergangenen Ruf an die Berliner Universität definitiv abgelehnt.

Die Eröffnung der dritten für den Kreis Oberfranken in diesem Jahre abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung zu Bamberg wurde auf Montag den 30. Aug d. J festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Rath des k. Appellationsgerichtes von Oberfranken, Joh. Lamprecht, und zu dessen Stellvertreter der Rath des k. Bezirksgerichtes Bayreuth, Karl Hegel, ernannt.

Auf den k. bayerischen Eisenbahnen wurden im Monat April befördert: 237,276 Personen, Einnahme 208,495 fl.; 1,063,755 Ctr. Frachtgüter, Einnahme 386,472 fl.; für Bagage, Equipagen rc. wurden 18,634 fl. eingenommen. Summa der Einnahmen, einschließlich von 2423 fl. für Militärtransporte und Extrazüge 613,602 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 45,179 Personen, minder 166,277 Centner Frachtgüter und 21,023 fl. Einnahme.

Bayerische Landespost. Am 21. ds. früh gegen 4 Uhr kam im Wohnhause des Kolonisten Xav. Bauer von Karlshuld, Ger. Neuburg, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte solches in Asche, wodurch sich ein Schaden von 200 fl. ergab.

Am 22. ds. Nachmittags gegen 2 Uhr kam in der Gemeindewaldung Bayershofen, Ger. Dillingen, in einem 15jährigen Fichten- und Fohrenbestand Feuer aus und zerstörte zwei Tagwerke dieser jungen Waldung, obgleich schnelle Hilfe zugegen war. Auf welche Weise dieser Waldbrand entstand, ist unbekannt, doch wird absichtliche Brandstiftung durch Frevlerhand vermuthet.

Bei dem am ersten Pfingsttage stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in Eßleben, Ger. Werneck ein, und brannte ein Haus nebst Scheune ab.

Baden. Sichern Nachrichten zufolge muß die Nachricht einer devorstehenden Verlobung der Prinzessin Sophie von Baden, Tochter des Markgrafen Wilhelm, mit dem Grafen Wilhelm von Württemberg als gänzlich irrig bezeichnet werden.

Württemberg. Von Stuttgart, 25. Mai, berichtet man: Die Vermählung des Grafen F. W. v. Quadt-Isny, kgl. bayer Legationsraths bei der kgl. bayer. Gesandtschaft zu Paris, mit der Gräfin M. A. v. Rechberg-Rothlöwen, Tochter des ältesten Grafen A. v. Rechberg-Rothlöwen, wird am 1. Juni auf dem Familienschloß Donsdorf vollzogen werden. Die Mitglieder der gräflichen Familie, unter ihnen auch der k. k. Präsidialgesandte, werden der Trauungsfeierlichkeit anwohnen

Kurhessen. Aus Kassel, 24 Mai, schreibt man: Wie es jetzt heißt, soll ein Ministerium nach Hassenpflug'schem Zuschnitt in der Bildung begriffen sein. Das Gerücht ist dadurch entstanden, daß der Regierungspräsident Volmar, welcher unter Hassenpflug die Stelle eines Finanzministers bekleidete, schleunigst zum Kurfürsten nach Wilhelmshöhe berufen worden ist und der Geh. Legationsrath v. Baumbach, gegenwärtig Gesandter in Paris, damals Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher sich dermalen hier befindet und im Begriffe stand, sich wieder auf seinen Posten zu begeben, die Weisung erhalten hat, seine Abreise zu verschieben.

Sachsen. Aus den Einleitungen zum Jubiläum der Gesammt-Universität Jena glaubt man eine Spezialität mittheilen zu müssen, welche noch nirgends erwähnt wurde, und die doch ein allgemeines Interesse hat. Bei den Berathungen darüber, welche Personen man — außer den vier concur-

rirenden Staaten — als Ehrengäste der Universität einladen solle, ist man, da die anfängliche Idee, diese Einladungen auf alle, die noch im vorigen Jahrhundert in Jena studirt, auszudehnen, sich wegen der ansehnlichen Zahl solcher Veteranen als unthunlich erwiesen, zu dem Beschlusse gelangt, die vier namhaftesten dieser echt „bemoosten Häupter" als Vertreter der Uebrigen feierlichst einzuladen. Diese vier sind: A. v. Humboldt, E. M. Arndt, K. B. Hahn (in Paris) und G. H. v. Schubert (in München), die ersten Beiden im 89., die letzten Beiden im 79. Jahre stehend. Kaum möchte eine andere Universität vier solche Größen aus einem einzigen Decenium überhaupt aufzuweisen haben, und günstiges Geschick hat gewollt, daß diese vier sämmtlich auch ein so hohes Alter erreichten.

Preußen. Wie aus Berlin mitgetheilt wird, ist der steckbrieflich verfolgte Mörder des Fuhrmannes Anschütz, Kretschmar, an der mecklenburgischen Grenze, in dem Dorfe Güstrow, festgenommen worden. Er ist bereits in Haft in Berlin.

In den letzten Tagen wurde in Königsberg ein junger Mann festgehalten, der in verschiedenen Bierhallen bettelte. Derselbe nannte sich Tschärne, hat jedoch später zugestehen müssen, der rechte Sohn des bekannten polnischen Generals Dembinski zu sein, auch, daß er nach einer sehr abenteuerlichen Reise, die ihn fast durch die ganze Welt geführt hat, endlich in Königsberg angelangt ist. Vom Polizeirichter ist er zu dreiwöchentlicher Gefängnißhaft wegen Vagabundirens verurtheilt worden; nach Verbüßung dieser Strafe steht ihm das Schicksal bevor, an Rußland ausgeliefert zu werden.

Oesterreich. Eine statistische Uebersicht des in der Schußzeit 1857—1858 in Böhmen erlegten Wildes, weist über 1,760,000 Stück Feder- und Haarwild nach. Mit Hinzurechnung der vielen in diesem Ausweis nicht begriffenen Schußergebnisse einzelner legalen und nichtlegalen Jagdliebhaber kann jene Ziffer unbedenklich auf die runde Zahl von 1,800,000 Stück Wild erhöht werden. In jenem offiziellen Ausweis erscheinen unter andern 4917 Stück Rehwild, 573,384 Hasen, 30,609 Fasanen. Das Gesammtgewicht des genießbaren Fleischquantums der verschiedenen Wildgattungen beträgt über 32,000 Zentner, und beziffert sich dessen Verkaufswerth, mit Einschluß der Felle und Geweihe, auf 663,718 fl. C.-M., was gewiß ein sehr mäßiger Ansatz, da schon die Hasenbälge allein den Betrag von 145,735 fl. ergeben.

Schweiz.

Laut dem „Oberländer Anzeiger" hat das Sanitätskollegium beschlossen bei der Regierung den Antrag zu stellen: sie möchte aus Humanitäts- und gesundheitspolizeilichen Rücksichten den Dr. Guggenbühl anweisen, seine Anstalt während des Winters ins Thal zu verlegen und nichtentsprechenden Falls dieselbe schließen. — Dem Beispiel seines bayerischen Kollegen folgend, hat nun der österreichische Gesandte ebenfalls eine Abschrift der amtlichen Berichte über die zu verschiedenen Zeiten gepflogenen Untersuchungen der Anstalt auf dem Abendberg zu Handen seiner Regierung verlangt.

Aus Genf wird von neuen großartigen Unternehmungen berichtet. Es soll sich um Gründung einer neuen Stadt auf dem noch freien Schanzenterrain handeln. Nach den Einen soll Rothschild, nach den Andern Mirès in Verbindung mit der Genfer banque suisse Träger dieses Unternehmens sein.

Frankreich.

Die Bevollmächtigten der Pariser Konferenz haben in deren erster Sitzung die Geheimhaltung der Verhandlungen beschlossen.

Der Prinz Napoleon wird dieser Tage wahrscheinlich eine Reise nach Algerien machen, dort einige Zeit verweilen, dann nach Paris zurückkommen, und gegen Ende des Sommers die Verwaltung in die Hand nehmen.

Die Regierung hat etwa 150 Personen, die sämmtlich den höchsten Gesellschafts- und Beamtenkreisen angehören, Pässe nach England ertheilt, um dem Begräbniß der Frau Herzogin von Orleans beizuwohnen und derselben die letzte Ehre zu erweisen. Darunter befinden sich auch viele hohe Offiziere.

Dem Vernehmen nach hat die Bank von Frankreich es wirklich übernommen, die 130 Millionen, die den Eisenbahn-Gesellschaften dieses Jahr nöthig, vorzuschießen, um so eine neue Emission von Obligationen zu vermeiden.

Der Genf-Lyoner Bahn widerfuhr ein neues Unglück: bei dem Fort de l'Ecluse stießen, am 15. ds, zwei Lokomotiven mit solcher Heftigkeit an einander, daß sie zerschmettert und ein Kondukteur und ein Heizer getödtet wurden. Außerdem sind mehrere Verwundungen zu beklagen.

Portugal.

Die für die Königin von Portugal bestimmte Krone kostet ungefähr 540,000 Frs. Es befinden sich an derselben, wie man versichert, mehr als 4000 Brillanten und andere Edelsteine.

Zu Lissabon begannen am 25. ds. die Hochzeitsfeierlichkeiten. Zahllose Fremde, namentlich Engländer und Spanier, drängen sich in den Straßen der Hauptstadt. Die Häuser waren beflaggt und die Stadt allabendlich beleuchtet.

Großbritannien.

Aus Dublin meldet der Telegraph den 24. ds. plötzlich erfolgten Tod von Hrn John O'Connell.

Türkei.

Von Konstantinopel, 22. Mai, wird gemeldet: Vorgestern war die Beschlußfassung des Ministerraths betreffs Montenegro's. Es wird ein neues Rundschreiben der Pforte erwartet. Am Vorabend des Ramazan wär ein Treffen zwischen den Tscherkessen und den russischen Besatzungstruppen von Jekaterinodar, worin die Russen einen Verlust von 500 Mann hatten. Hr. v. Lesseps ist nach Frankreich abgereist. Candia ist in insurrectioneller Bewegung und hat die Abberufung Vely Paschas und Privilegien gleich Samos verlangt.

Aegypten.

Aus Alexandrien vom 18. Mai ist in Triest am 24. Mai ein Postdampfer mit der Nachricht eingetroffen, daß Achmed-Pascha, der muthmaßliche Thronerbe des Vicekönigs von Aegypten, mit Keredy-Pascha und dem Handelsminister Rifaat Pascha in Folge eines Unfalls im Nil ertrunken sei. Andere Nachrichten fügen bei, daß er mit 20 Personen seines Gefolgs ertrank. Prinz Halim allein wurde gerettet.

Von Cairo, 15. Mai, wird gleichzeitig gemeldet: Die vicekönigliche Armee wurde zum zweiten Male in Südcordofan geschlagen Im Sudan sind Unruhen ausgebrochen. Am 14 Mai Nachmittags sind beim Uebergange über den Nilarm von Rosette von dem von Alexandrien kommenden Eisenbahntrain mehrere Waggons verunglückt. Prinz Achmet Pascha, der nächste Thronerbe, Scheridin Pascha, Ruaid Bey und 10 bis 20 andere Passagerie blieben todt; Stalim Pascha wurde leicht verwundet. Der Chef der ägyptischen Polizei wurde abgesetzt. Die Spannung zwischen Engländern und Franzosen dauert fort.

Ostindien.

Bei einem Angriffe auf das Fort Rorour, in Oude, ist ein britisches Truppenkorps, wie aus Calcutta vom 24. April berichtet wird, von den Aufständigen geschlagen worden; es verlor 100 Mann, worunter 4 Offiziere.

Amerika.

Auf der New-Yorker Centralbahn ereignete sich wieder ein gräßliches Unglück. Vierthalb Meilen westlich von Utica, bei Whitesborough, war eine Brücke eingefallen, als der Zug über sie hinfuhr. Vierzig Passagiere wurden beschädigt und acht blieben todt auf dem Platze.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 28. Mai. Die Abreise Sr. Maj. des Königs Max nach Darmstadt wird, wie vorerst festgesetzt ist, am nächsten Donnerstag Nachmittags, also gleich nach der Frohnleichnamsprozession erfolgen; Se. Maj. gedenken

6 bis 7 Tage in Darmstadt zu verweilen und dann eine Rheinreise bis Coblenz zu machen. Gegen Mitte Juni wollen Se. Maj. von Lindau aus die Gebirgsreise antreten, die theils zu Fuß, theils zu Wagen mit Gefolge, worunter mehrere eingeladene Kavaliere, bis Berchtesgaden fortgesetzt wird, wo der König gegen Mitte Juli einzutreffen gedenkt. J. M. Königin Marie wird mit einem verwandten Gaste, der Prinzessin Carl von Hessen, welche demnächst zum Besuche hier eintreffen wird, sich schon früher nach Berchtesgaden begeben. JJ. kk. Maj. werden daselbst bis zur Münchener Jubiläumsfeier verweilen.

* Dem Schwäb. Merkur wird von München, d. 26. Mai, geschrieben: Die schon lange verbreitete Nachricht, daß dem im Spätherbst zusammentretenden Landtage der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes vorgelegt werden soll, findet darin ihre Bestätigung, daß ein solcher Entwurf im Ministerium des Innern ausgearbeitet ist. Nach demselben soll eine Vertretung der Kammer stattfinden: 1) des Adels, und zwar desjenigen, der noch im Besitze solcher Gutscomplere ist, welche früher mit Gerichtsbarkeit versehen waren, woraus auf jeden Kreis ein Abgeordneter gewählt werden soll; 2) des größeren Grundbesitzes; 3) des kleineren Grundbesitzes mit einem Census; 4) der größeren Städte; 5) der kleineren Städte; 6) des Klerus; 7) der Universität. Die Wählerklassen sollen blos aus ihrer Mitte wählen dürfen.

* Ein hiesiger Korrespondent der A. Z. kann die bestimmte Mittheilung machen daß, in Folge der neuen österreichischen Währung, die Zollsätze des Kaiserstaats nicht umgerechnet, sondern unverändert in der neuen Währung beibehalten werden, so daß mit dem neuen Münzgesetz eine faktische Zollermäßigung von 5 Proc. eintreten wird.

= Gestern Abends wanderten Hunderte von Städtern durch die Maximiliansstraße an die Ufer der Isar, um den reißenden Gebirgsstrom in seiner wilden Schönheit anzuschauen. Das Wasser, das in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag (in Folge von Regengüssen im Oberlande) hier bereits an einigen Stellen die Ufer überschritten, ist glücklicherweise schnell wieder gefallen, doch nimmt es noch immer die volle Breite des Strombettes ein. Der Hauptschaden erwuchs aus dem Umstand, daß gerade die Trift im Gang war. Durch die verdoppelte Gewalt der Wassermassen vermehrte sich nämlich auch die Menge des angeschwemmten Holzes, das sich beim Triftrechen staute, dieser zuletzt Morgens 3 Uhr durchbrach und Reißaus nahm. Auf diese Art sind bei 300 Klafter Holz fortgeschwemmt worden. Ferner durchbrach das Wasser einen Damm oberhalb der Kaserne der reitenden Artillerie, wodurch viel Land (es soll gegen einen Morgen betragen) fortgerissen wurde, und mit diesem auch fünf große, bereits versteigerte Düngerhaufen des Stadthauses im Werth von mehreren Hundert Gulden. Auch der Brückenbau nächst dem Prater erlitt Schaden, indem ein Theil des Arbeitersteges unterging und das eingerahmte Pfeilerwerk unter Wasser gesetzt ist. Am ärgsten sind die Ufer beim „grünen Baum" vom Wasser zugerichtet und unterspühlt, so daß sogar einige unter den bekannten Bäumen stehende Wirthstischchen hinuntergerissen sind.

|| In der Untersuchungssache gegen den Taglöhner Mathias Waschhauser sprach der oberste Gerichtshof in seiner gestrigen Sitzung die Vernichtung eines Erkenntnisses des königl. Appellationsgerichtes von Schwaben und Neuburg unter nochmaliger Verweisung der Sache aus. Das kgl. Appellationsgericht hatte nämlich das Vergehen der Widersetzung in der Handlung des Beschuldigten deßhalb nicht gefunden, weil derselbe einen Beamten aus Rache zwar gefährlich bedroht, jedoch nur aus Rache dafür, daß letzterer ihn dienstlich mehrfach anzeigte, während unter Amtshandlungen bloß Befehle und Anordnungen, nicht aber Anzeigen verstanden werden. Der oberste Gerichtshof sprach aber aus, daß nicht bloß Befehle und Anordnungen, sondern das ganze dienstliche Auftreten eines Beamten unter dem Schutze des Gesetzes stehe.

* Das k. Bezirksgericht Mün[chen] [illegible] l. d. J. hat die Nr. 219 der Berliner Nationalzeitung vom [illegible]8. l. M. zur Unterdrückung verurtheilt, weil in dem Artikel mit der Ueberschrift: „Preußen am Bundestage", der Art. 26 des Preßstrafgesetzes verletzt erscheint.

Magistratssitzung.

○ München, 28 Mai. Hr. Magistratsrath Schreier macht mit Bedauern die Mittheilung, daß an den verflossenen Pfingsttagen in den schönen Isar-Auen aus reinem Muthwillen schonungslose Verwüstungen angerichtet worden sind, die von unerhörter Rohheit zeigen. Der dortige Gärtner konnte dem Unfug nicht mehr wehren und ein blühender gefüllter Kirschbaum wurde derart zugerichtet, daß man ihn umhauen mußte. Da der Magistrat in den weiten Anlagen nicht genug Aufseher aufstellen könnte, wird beschlossen, die Anlagen lediglich dem Schutze des Publikums anzuempfehlen und dieß durch mehrere Tafeln dort kundzuthun. — Gewerbsreferat: Unter Abänderung der magistratischen Beschlüsse verleiht die kgl. Regierung auf erhobene Berufungen dem C. Dörr von Roth eine neue Baderskonzession für die Vorstadt Au, und dem G. Pfanzelt von Haidhausen eine neue Hutmachers-Konzession für die Vorstadt Haidhausen. — Dagegen wird die Berufung des M. J. Ries v. h. wegen verweigerter Zinngießers-Konzession abgewiesen. — Die k. Regierung sprach unlängst aus, daß die Kupferschmiede gleich den Spänglern berechtigt sind, Deckarbeiten von verzinntem und verbleitem Bleche anzufertigen. Dagegen beschwerten sich die Spängler beim Handelsministerium, das aber keinen Grund findet, jene Regierungsentschließung abzuändern. — Das Ansäßigmachungsgesuch des J. A. Bergmeier von Landshut, der die Cäz. Mihl'sche Cafeschenksgerechtsame um 9000 fl. kaufte, wird wegen unzureichenden Vermögens abgewiesen. — Die Ladentransferirung des Stadtgärtners J. C. Baumann in die Amalienstraße Nr. 13, sowie die Herbergsverlegung der Sattlergesellen zum Bauhof wird nicht beanstandet. — Auf erhobene Beschwerde wurde dem Schneidermeister L. Schmid von der Au dessen Verkaufsladen im Aretinhause vor dem Isarthor gesperrt, einmal weil das Pachtverhältniß des Schmid abgelaufen ist (das von ihm gepachtete Schertel'sche Schneiderrecht ist bereits wieder von einem andern gepachtet), und weil Schmid als Schneidermeister von der Au noch keinen Laden im Stadtbezirke (wohin das Aretinhaus gehört) halten darf. Seinem Gesuche, wegen Ausräumung des Ladens die Siegel abzunehmen, wird stattgegeben, aber derselbe zugleich unter Androhung von 20 fl. Strafe gewarnt, den Kleiderverkauf dort fortzusetzen. — Wirth J. Arzberger erhält die Bewilligung zur Transferirung seiner radiz. Probstbräugerechtsame vom untern Anger in die Luitpoldstraße Nr. 13, sowie zur Ausübung derselben als Wirthschaft, vorbehaltlich des Nachweises der eigenthümlichen Erwerbung jenes Anwesens. — Wegen Nichterledigung werden die Spänglers-Konzessionsgesuche des A. Rauch, C. Strobl und J. Grünwald abgewiesen. — Das Gesuch des Ant. Frhrn. v. Beck um Verleihung einer Milly-Kerzen- und Seifen-Fabrikskonzession dahier wird bei der k. Regierung bevorwortet. Frhr. v. Beck hat das hiezu gehörige Schätzler'sche Haus um die Summe von 60,000 fl. käuflich erworben. Der Gesundheitsrath der Hauptstadt, der wegen etwaiger sanitätspolizeilicher Bedenken hierüber vernommen wurde, wendet dagegen nichts ein, wofern die gleichen Einrichtungen wie bei der Kölbl'schen Fabrik getroffen werden, wodurch nämlich jeder belästigende Geruch beseitigt wird. — Vor Beginn der öffentlichen Sitzung wurden etliche 60 neu aufgenommene Bürger und Insassen beeidigt. Viktualienpolizeiliches Referat: Die k. Regierung bewilligt dem Eberlbräu, W. Rest, sein Sommerbier bis 1. August d. J. um 4 kr. 2 dl., und von da um 5 kr. per Maaß verleit zu geben.

Schwurgerichtssitzung.

Am 27. Mai.

Franz Bren wird der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode schuldig gesprochen und zum Zuchthaus auf 8 Jahre verurtheilt.

Am 28. Mai.

Angeklagt sind der Binder Joseph Ecker, 61 Jahre alt, und sein Eheweib Margaretha, 36 Jahre alt, von Emmerting, Ldg. Altötting, wegen Verbrechens der Abtreibung der Leibesfrucht und gerichtlicher Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß. Vertheidiger: HH. Rechtspraktikanten Röttmüller und Rutz. Geschworne: HH. Greif, Eberle, Fuchs, Teichlein, Feldmair, Stöhr, Hell, Kronenbitter, Wimmer, Bergmair, Kapfhammer, Driendl. Die Verhandlung dauert 2 Tage und wird bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogen. Die Rücksicht auf das sittliche Gefühl erlaubt nicht, Näheres über diesen traurigen Fall moralischer Verkommenheit mitzutheilen. Kurz gefaßt liegt der Anklage folgendes zu Grunde. Margaretha Ecker fühlte sich im vorigen Jahre schwanger, in diesem Zustande wurde an ihr ein Mittel zur Abtreibung der Frucht versucht, womit sie sich mehrere Wochen lang, obwohl sie die fürchterlichsten Schmerzen hatte, einverstanden zeigte. Endlich kam das Verbrechen an den Tag und nun gab sie bei Gericht eidlich an, der verbrecherische Versuch der Kindsabtreibung sei von ihrem außerehelichen Schwängerer einem Jäger aus der Umgegend gemacht worden. Jetzt erklärt sie, ihr Ehemann selbst habe das Verbrechen verübt und sie habe aus Furcht, von ihm mißhandelt zu werden, so lange geschwiegen, als sie es vor Schmerzen nur habe aushalten können; die falsche Angabe bei Gericht habe sie gemacht, weil sie die Leut' so angelernt hätten. Die Art und Weise, wie die Angeklagte diese Angaben macht und die ganze äußere Erscheinung derselben läßt allerdings die Annahme zu, daß sie sich ganz und gar in den Willen ihres Mannes ergeben habe. Derselbe stellt die That in Abrede. Er sei jetzt 61 Jahre alt, als ein rechtschaffener, religiöser Mann, der alle Tage in die Kirche geht, bekannt; eine so schlechte Handlung könne man ihm nicht zutrauen, er habe mit seinem ersten Weibe viele Kinder gezeugt und alle leben sie noch und seien frisch u. gesund. Er habe schon mehrere Jahre mit seinem Weibe keinen Umgang gehabt, ihre Angabe also, als sei sie von ihm schwanger geworden, sei durchaus erlogen. (Schluß folgt.)

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 26. Mai.

† Anna Lechner, led. Näherin von München, wird wegen zweier, besonders erschwerter, Verbrechen und eines Vergehens des Diebstahls, begangen im Komplotte, zu 3½ Jahren Arbeitshaus, und Maria Liedl, led. Näherin von Haidhausen, wegen eines besonders erschwerten Verbrechens des Diebstahls, verübt im Komplotte, zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Jos. Lipp, Dienstknecht von Strengelheim, erhält wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls 2 Jahre Arbeitshaus.

Anna Eisenmenger, Stadtfischerstochter von München, wird wegen polizeilich strafbarer Unterschlagung mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Benno Hammerl, verheir. Kistlergeselle von München, erhält wegen Vergehens der nicht prämeditirten Körperverletzung an seiner Ehefrau 2 Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Martin Zellerer Maurer von Hohenwart, wird wegen Vergehens des fortgesetzten, erschwerten Diebstahls und polizeilich strafbarer Entwendung zu 3 Monaten einfach geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt; die wegen Vergehens der Begünstigung zweiten Grades mitangeklagte Therese Gail, led. Wäscherin von München, erhielt 6 Tage Gefängnißstrafe.

Verloren und gefunden.

75.

Seehausen merkte, daß er nicht viel weiter kommen würde. Er faßte an seinen Kopf und rieb ihn. Ich bin rasch gegangen, sprach er dabei, ich leide häufig an Schwindel. Ein paar Minuten darf ich mich wohl ausruhen; vielleicht haben Sie ein Glas Wasser.

Dabei setzte er sich in den Großvaterstuhl und legte den dicken rothen Kopf an, der sehr erhitzt aussah. Die Frau kam besorgt näher. Sie sind doch nicht unwohl? fragte sie mitleidig und ängstlich.

Nein, nein. Nur ein paar Tropfen Wasser.

Sogleich, lieber Herr, ich hole Ihnen ganz frisches, sagte sie und eilte hinaus.

Als sie fort war, stand Seehausen auf, ging auf den Zehen nach der Kammerthür und sah hinein. Es stand nur ein schmales Bett darin, sammt wenigem Geräth. Kein Raum war weiter vorhanden, als die kleine Küche nebenan. — Er hatte Zeit zu seiner Untersuchung, denn er hörte die gute Frau auf dem Hofe Wasser pumpen. Bald war er wieder in der Stube und mit wohl ausgebildetem Spitzbuben-Talent öffnete er die Commode und den Kleiderschrank. In einem der Kästen sah er einen Damenhut mit schwarzem Schleier, an dem Schrank hing bei mehreren geringen Kleidungsstücken ein schwarzes Seidenkleid, und Seehausen zweifelte nicht, daß es Fräulein Christinens Haupt-Schmuck- und Putzstück sei; bei alledem war er voller Zweifel und Räthsel.

Als er die Frau kommen hörte, schlich er rasch zu dem Stuhle zurück, und sie fand ihn mit geschlossenen Augen, sehr ermüdet und sehr dankbar. Sie sind eine brave Frau, eine wahre Samariterin, sagte er, als er ein wenig getrunken hatte. Denn das verachtete Getränk widerstand ihm. Wohnen Sie lange in dieser Wohnung?

Seit mehreren Jahren antwortete sie.

Es sieht freundlich bei Ihnen aus, und Sie sind gut eingerichtet fuhr er fort. Alles ist sauber. Alles rein.

Ich halte es so gut es angeht, lieber Herr.

Fräulein Christine hat wohl hier keine Verwandten, fragte er einschmeichelnd, oder doch? Es war wohl Einer davon?

Wer? erwiderte sie. — Der junge Herr, den ich hier traf.

Der junge Herr? Ach der, richtig, der war hier. Warum glauben Sie das? fügte sie hinzu.

Ich dächte, er hätte einige Aehnlichkeit mit dem Fräulein.

Aehnlichkeit? Gott bewahre! rief sie aus. Gar keine Aehnlichkeit.

So sagte Seehausen. Mir war es so, überhaupt sollte ich ihn kennen. Wie heißt er?

Ich weiß es nicht?

Sie wissen es nicht? lächelte der Hauptmann. Nun, mir ist auch nichts daran gelegen, doch vielleicht weiß ich mehr als Sie, meine liebe Frau Wandel.

Sie blickte ihn forschend und mit unsichern Augen an.

Fräulein Streit hat Freunde, die sich sehr lebhaft für sie interessiren und wünschen, daß ihr, was sie hofft, gelingen möge.

Ich weiß nichts, ich kenne nichts, antwortete die Frau mit vermehrter Unruhe.

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: Zum ersten Male. „Die Wittwe des Agis." Tragödie.

Sonntag: „Tell," Oper von Rossini.

Todesfälle in München.

Joh. Bapt. Strixner, b. Gastgeber zum Nürnbergerhof, 48 J. Karl Oettl, Schuhmacherssohn, 15 J. Gottfried Grünwald, b. Kleidermacher und Maskenverleiher, 69 J. Joseph Kuffner, b. Schuhmacherssohn, 14 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Georg Eberlein, Maler, 73 J. — Ursula Lutz, Kaufmannswittwe.

In Sommerhausen: Charl. Burkhardt, geb. Zwanziger, Herrschaftsrichters-Wittwe.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 30. Mai. № 128 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Nach Inhalt eines höchsten Reskriptes des k. Staatsministeriums des Innern vom 8. d. haben Se. Maj. der König geruht, aus dem Gewinn-Antheile der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft für 1857 zu den bereits im Vorjahre für den Maximilians-Fond zum Getreide-Ankaufe in Nothjahren allergnädigst bewilligten 17,000 fl. noch weitere 3000 fl. allerhuldvollst zu gewähren. Dieser zur Unterstützung der Bewohner des Kreises Oberbayern bestimmte Fond beträgt dermalen mit Hinzurechnung der aus Kreismitteln geleisteten Zuschüsse 40,500 fl. Die Kreisbewohner mögen aus obiger allerhöchster Verfügung einen neuen Beweis der Huld und Gnade Sr. Maj. des Königs ersehen.

Die General-Direktion der k. Verkehrsanstalten erläßt folgende Bekanntmachung: Da die Annahme der Reisenden zu den mit den Eilwagensfahrten im Anschlusse stehenden Bahnzügen, — wie sich im Verlaufe der letzteren Zeit öfters gezeigt hat, — mit mancherlei Unzuträglichkeiten verknüpft ist und die Eilwagensreisenden selbst nur in den seltensten Fällen mehr von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen wünschen, so werden die Postanstalten, welche bisher mit kombinirten Post- und Eisenbahn-Personentarabellen versehen waren, angewiesen, vom 1. k. Mts. angefangen, keine Reisenden mehr über den Endpunkt der Eilwagensfahrt hinaus einzuschreiben und ebenso umgekehrt keine Reisenden mehr zu Eisenbahnfahrten im Anschlusse an die Eilwagensfahrten anzunehmen.

Die sämmtlichen Oberkondukteure der Eisenbahnen, resp. der Eil- und Postzüge, erhalten bis Ende dieses Monats Coursuhren und wurde in Folge dessen angeordnet, daß mit 1. Juni anfangend die Einschrift der Ankunfts- und Abgangszeiten der Züge in den Stundenpässen nur mehr auf Grund der von den Zugsführern vorzuzeigenden versiegelten Coursuhren stattzufinden habe.

Bayerische Landespost. In Wiesentheid verunglückte am 22. d. der Bauerssohn J. Schram von Untersambach beim Aufladen von Bausteinen, indem derselbe vom Wagen glitt und ein ihm nachfallender großer Stein den Kopf derart zerquetschte, daß er augenblicklich todt war.

Auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn hat sich am 27. d Nachmittags ein Unfall ereignet, der nach La e der Verhältnisse noch glücklich genug ablief. In Folge falscher Wechselstellung gerieth nämlich der gegen 3 Uhr von Fürth kommende Zug ganz in der Nähe des Nürnberger Bahnhofes, wo übrigens immer langsamer gefahren wird, aus den Schienen und fuhr auf einem Seitengeleise in eine links stehende Remise ein, wo er mit zwei darin befindlichen Waggons zusammenstieß. Durch die Kraft des Stoßes wurden diese auf der entgegengesetzten Seite aus der Remise herausgedrängt und theilweise bis zur Höhe der Räder in das Erdreich eingewühlt. Die Lokomotive verlor bei dem Einbruch in die Remise ihren Kamin, der Lokomotivführer erhielt eine Kontusion und mußte in das Stationsgebäude gebracht werden, wo er jedoch unter ärztlicher Pflege bald wieder zum Bewußtsein kam; seine Verletzung soll nach sachverständigem Dafürhalten nicht von besonderer Bedeutung sein. Die Passagiere des Zuges haben nicht die mindeste Beschädigung erlitten. Um 4 Uhr konnten die regelmäßigen Fahrten wieder beginnen.

Württemberg. Die II. Kammer beschloß nach 2tägiger Debatte mit 72 gegen 14 Stimmen: „im Anschluß an die Ostbahn ist vom Filsthale oder von Cannstatt aus in nordöstlicher Richtung ein Schienenweg über Gmünd und Aalen gegen Nördlingen zu führen."

Vom 1. Juni ab und bis auf Weiteres werden die Preise der Personenfahrbillete für die I. und II Wagenklasse in den Schnellzügen der Bahnstrecke Bruchsal-Stuttgart-Ulm im Verhältniß zur Fahrtaxe für gewöhnliche Personenzüge um 20 Proz. erhöht. Diese Preiserhöhung findet jedoch immer nur für diejenigen Bahnzüge Anwendung, welche im Eisenbahnfahrtenplan ausdrücklich als Schnellzüge bezeichnet sind, nicht aber auch für die sogenannten beschleunigten Personenzüge.

Hessen. Beide Kammern haben der Proposition wegen Erbauung einer stehenden Brücke bei Mainz beigestimmt.

In Mainz, Wiesbaden und Umgegend wurden Montag Abends Erdstöße verspürt.

Preußen. In der Generalversammlung der Dombau-Vereine, welche kürzlich in Köln stattfand, ist unter Andern die Mittheilung gemacht worden, nach nur vier Jahren würde der Ausbau des Domes so weit vorgeschritten sein, daß diese Kathedrale im Innern als vollendet zu betrachten sein werde. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß alsdann noch bedeutende Bauten auszuführen sind, nämlich die Vollendung der drei Thürme, welche ein Kapital von circa 3 Mill. Thlrn. noch absorbiren werden.

Aus Berlin wird geschrieben: Endlich ist die Pocken-Epidemie, welche vom November an Berlin heimsuchte, im Abnehmen begriffen. Es sind bis jetzt über 3000 angemeldete Erkrankungen vorgekommen, und da man wenigstens eben so viele, die verschwiegen wurden, annehmen kann, so ist die Zahl bedeutend genug; auch nicht zu verwundern, daß man so viele entstellte Gesichter sieht.

Es ist ermuthigend, heißt es in der wissenschaftlichen Beilage zur Leipziger Zeitung, für die Verwandten und zahlreichen Freunde des afrikanischen Reisenden Eduard Vogel, daß man in Afrika selbst nicht mehr an die Wahrheit der über ihn seit länger als Jahresfrist verbreiteten Todesgerüchte zu glauben scheint und immer wieder aufs neue kühne Männer auftreten, welche ihn aufsuchen wollen. So hat kürzlich erst Baron v. Kraft in einem von Algier datirten Briefe an A. v. Humboldt seinen Entschluß erklärt, über Tripolis und

Murzuk ins Innere Afrikas reisen und Vogel aufsuchen und so mit Gottes Hilfe vollenden zu wollen, was der edle, für die Seinen wie für die Menschheit und die Wissenschaft zu früh verstorbene Frhr. v. Reimans in jugendlicher und dabei doch so klarer Begeisterung anstrebte. Möge ein günstigeres Gestirn Hrn. v. Kraft leuchten auf seinem gefahrvollen Weg!

Aus Spandau, 25. Mai., meldet man: Heute Vormittag gegen 11 Uhr hat sich hier ein höchst beklagenswerthes Ereigniß zugetragen. Der Hauptmann Frhr. v. Ende, vom 14. Infanterie-Regiment, kommandirt zur Gewehr-Prüfungs-Kommission hierselbst, hielt mit den Mannschaften ein Uebungsschießen ab, wobei jeder Mann 5 Patronen zu verschießen erhalten hatte. Einer von den Letzteren hatte seine Patronen insgesammt verschossen; der Grad der Sicherheit jedoch, den er im Zielen darlegte, hatte dem Hauptmann nicht genügt. Er forderte ihn daher auf, sein schon zu den übrigen gelegtes Gewehr, das nunmehr ungeladen sein mußte, noch einmal zu nehmen, versuchsweise ihm gerade auf's Auge zu zielen und loszudrücken. Der Soldat folgte dem Befehle. Unglücklicherweise aber ergriff er ein falsches Gewehr, in welchem noch ein Schuß steckte, zielte und drückte los. Der Schuß ging dem Hauptmann v. Ende gerade in's Auge und durch den Kopf, so daß er augenblicklich eine Leiche war. Jeder Wiederbelebungs-Versuch war natürlich vergeblich. Der willenlose Thäter soll in einen an Verzweiflung gränzenden Zustand verfallen sein; das tiefste Bedauern wird ihm hier nicht minder als dem Getödteten gezollt.

Dem Kladderadatsch ist jetzt der freie Eintritt in Rußland gestattet. Dagegen soll, einem Gerüchte zufolge, die Kreuzzeitung einen sehr großen Theil ihrer Abonnenten in Rußland verloren haben.

Frankreich.

Dem Brüsseler „Nord" wird von Paris geschrieben: Diplomatische Depeschen wie Privatbriefe aus Spanien schildern die Lage dieses Landes als äußerst bedenklich und als einer Krisis entgegengehend, deren Folgen sich gar nicht absehen lassen. Derselbe Korrespondent bemerkt in Betreff Frankreichs: „Es wird als nahe bevorstehend die Veröffentlichung eines Erlasses des Ministers des Innern angekündigt, wodurch den Waffenfabrikanten verboten wird, Gewehre, Säbel, Pistolen, kurz, Waffen jeder Art an Personen zu verkaufen, die sich nicht vorher mit einem Erlaubnißscheine zum Tragen von Waffen für das laufende Jahr versehen haben."

Der Monte-Christo, ein von A. Dumas herausgegebenes Winkelblatt, wurde wegen eines sehr schönen und warm geschriebenen Artikels über die Herzogin von Orleans noch vor seinem Erscheinen mit Beschlag belegt. Man nennt ein solches Verfahren eine Präventiv-Konfiskation.

Fuad Pascha soll in Paris vergebliche Versuche unternommen haben eine Anleihe abzuschließen.

Der Zustand des Herrn v. Pene hat sich verschlimmert. Man mußte darauf verzichten, ihn nach Paris zu bringen.

Belgien.

Unterm 25. d. wird aus Brüssel geschrieben: „Die Duellwuth fordert fortwährend ihre Opfer. Vor wenigen Tagen haben sich zwei Offiziere der Garnison zu Mons auf Pistolen geschlagen, und der eine von ihnen, Hr. Courouble, hat eine Kugel in die Brust erhalten. Man verzweifelt daran, ihm das Leben zu retten."

Niederlande.

Die Fischer-Flotte von Monnickendam ist bei ihrem letzten Feldzuge sehr glücklich gewesen. Sie brachte nicht weniger als 14,382,400 Häringe auf. In den letzten Tagen belief sich der Sardellenfang auch auf viele Millionen, so daß man eine Barke mit ihrer Ladung Sardellen zurückschicken mußte, weil nicht Hände genug vorhanden, um sie einzusalzen.

Großbritannien.

Man theilt Folgendes über eine neue Art von Kriegsschiffen mit, die jetzt in England gebaut werden sollen: Dieses neue Schiff wird die Dimensionen eines Linienschiffes ersten Ranges haben. Das Aeußere desselben wird mit eisernen Scheiben, die kugelfest sind, bedeckt werden. Diese Scheiben werden über das Verdeck hinausgehen und so die Soldaten und Matrosen vollständig beschützen. An der Spitze des Schiffes wird eine Art Sporn von geschmiedetem Eisen angebracht werden. Derselbe beginnt an der Basis des Bugsprits und wird an dem Kiel befestigt werden, der ebenfalls aus geschmiedetem Eisen bestehen wird. Das Schiff wird nur Eine Batterie haben. Dieselbe besteht aus Kanonen vom stärksten Kaliber, die ungeheure Wurfgeschosse schleudern, und Mörsern für die Kartätschen. Außerdem wird das Schiff eine große Anzahl Scharfschützen haben. Die Bemastung wird sehr leicht sein. Man wird diese neue Erfindung zuerst bei einem alten Schiff von 130 Kanonen versuchen, das sich noch in gutem Zustande befindet. Dasselbe wird eine Dampfmaschine von 3000 Pferdekraft erhalten. Man hat berechnet, daß die Schnelle eines solchen Schiffes in ihrem höchsten Grade dem Viertel der Schnelligkeit einer Kanonenkugel in der zweiten Hälfte ihres Laufes gleich kommen wird.

Dänemark.

Einige Organe der schwedischen Presse haben neuerdings die dänische Frage in besondern Artikeln besprochen und sind dabei zu dem Resultate gekommen, daß die gegenwärtige Gesammt-Staatsverfassung außer Kraft gesetzt und daß dem dänischen Grundgesetze vom 5. Juni 1848, zum Trotze gegen Deutschland, neues Leben gegeben werden müsse.

Schweden und Norwegen.

Aus Stockholm, 19 Mai, wird geschrieben: Svea-Hofgericht hat heute das Urtheil in einem anhängig gemachten Religionsprozesse wegen Abfalls von der evangelisch-lutherischen Lehre und Uebertritts zur römisch-katholischen Kirche gefällt und sechs Frauenspersonen (wovon fünf verheirathet) zur Landesverweisung verurtheilt.

Türkei.

Die Paschas Achmet, Abd el Halim und Said ꝛc. verunglückten am 14. Mai dadurch, daß sie beim Passiren des Nils auf der Dampffähre in den betreffenden Eisenbahnwagen blieben, diese aber so heftig auf die Dampffähre geschoben wurden, daß sie vom Bord in den Strom rollten.

Ostindien.

Briefe aus Cawnpore melden, Nena Sahib sei mit 17,000 Mann und Artillerie eingetroffen und habe einen Preis auf Canning's Kopf gesetzt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 29. Mai. Heute Vormittags von halb 12 bis 12 Uhr fand auf dem Max-Josephplatz die erste dießjährige Königsparade statt. Die Truppen der hiesigen Garnison, von jedem Regiment eine Abtheilung, standen im offenen Quarée um das Monument, und längs der Residenz das zahlreiche Offizierskorps. Als Se. Maj. König Max in Generalsuniform, begleitet von den k. Prinzen Luitpold, Adalbert und Karl Theodor und der Generalität aus der Residenz traten, spielten sämmtliche Musikkorps; Se. Maj. durchschritten hierauf die Reihen unter den Klängen der Volkshymne, worauf zum Schluße das Defilée folgte. J. Maj. die Königin Marie sah dem militärischen Schauspiel in den Farben Ihres Regiments vom Fenster aus zu, die jungen Prinzen an ihrer Seite.

* JJ. MM. der König und die Königin hatten Sich mit Gefolge gestern Vormittag nach Schloß Andechs begeben, dortselbst dinirt und trafen Abends wieder hier ein.

** Se. Maj. der König Max sind vorgestern, Donnerstag, noch Abends gegen 9 Uhr an die Isarufer hinausgefahren, um Sich persönlich von dem Stande des Hochwassers und dem angerichteten Schaden zu überzeugen. Letzterer ist übrigens Gottlob geringer ausgefallen, als man anfangs glaubte. Wäre aber dieses Hochwasser um acht Tage früher eingetreten, so würden eben so viele Tausend Klafter Triftholz, als jetzt Hundert, fortgeschwemmt worden sein. Der

gegenüber der Kaserne weggerissene Damm macht auch keinen Morgen aus, sondern kann etwa nur ein Dezimal betragen. Beim Brückenbau nächst dem Prater sind die großen Quadersteine in's Strombett versunken und wurden eine ziemliche Strecke weit von den reißenden Wellen fortgeschwemmt.

— Vor dem an der Isar befindlichen Magazin und Abfahrtsplatz der hiesigen Floßmeister liegen eine Menge Eisengußtheile, welche aus der Fabrik von Cramer-Klett in Nürnberg eingetroffen sind und für die Eisenbahnbrücke zwischen Isareck und Landshut bestimmt sind.

☐ Das zweite vom dramatischen Preisgerichte vorgeschlagene Trauerspiel: „Die Wittwe des Agis“ wurde gestern Abend im k. Hoftheater von dem gewählteren Theile des Publikums, welches das Haus ziemlich füllte, mit ernstem Wohlgefallen aufgenommen und auch der Beifall der großen Menge äußerte sich durch öftere stürmische Applause und Hervorrufe. Wegen Mangels an Raum beschränken wir uns, den mächtigen Gesammteindruck des hochpoetischen Werkes heute lediglich zu registriren, unter dem Vorbehalte weiterer Berichterstattung im nächsten Blatte.

* Bei der gestern stattgehabten Verloosung der 5proc. Eisenbahnschuld wurden nachstehende Nummern gezogen: I. Von den Obligationen au porteur: Von der Hauptserie I. die Endnummern: 93.* 95.* 29. 57. 73*. II. 68. 14. 83. 22. 35. III. 61. 67. 01. 66. 30.* IV. 77. 100. 94. 44.* 22. V. 49. 47. 35. 03. 27.* VI. 65. 33. 50. 09. 95. VII. 35. 04. 40.* 73.* 19. VIII. 61. 02. 94. 22.* 90. IX. 36. 57. 90. 24. 29. X. 09. 32. 76. 62. 25. II. Von den auf Namen lautenden Obligationen: Von Hauptserie I. die Endnummern: 75. 48. 05. 96. 53. II. 75.* 80.* 42. 34. 96. An die Stelle der mit * bezeichneten bereits früher gezogenen Endnummern hat die je nachfolgende zu treten und zwar bei Nr. 40 Serie VII die Nr. 42 weil auch 41 schon früher gezogen wurde.

* Heute erfolgte die weitere Verloosung der Eisenbahn-Anlehen und wurden hiebei gezogen: a) Von den 4½prozentigen Obligationen au porteur: Hauptserie 26 Endnummer 36. 31 70. 9 25. 12 08. 8 46. 13 63. 35 63. 7 50. 6 76. 23 21. 2 37. 15 32. 24 91. 27 79. 4 79. 20 31. 18 90. 1 61. 34 14. 14 11. 29 37. 3 28*. 17 50. 25 23. (An die Stelle der mit * bezeichneten, bereits früher gezogenen Endnummer tritt die nächstfolgende.) — b) Von den 4½prozentigen Obligationen auf Namen lautend: Hauptf. 1 Endn. 46. H. 2 E. 72. — c) Von den 4prozentigen Obligationen au porteur: Hauptf. 15 Endn. 39. 12 80. 14 54. 8 49. 9 79. 13 17. 6 08. 10 80. 4 68. 3 10. — d) von den 4prozentigen Obligationen auf Namen lautend: Hauptf. 4 Endn. 04. 2 03. 3 67.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu der am Oberappellationsgerichte in Erledigung gekommenen Rathsstelle den Appellationsgerichtsrath Ludwig Löwenheim in Aschaffenburg zu befördern, und die in Fürth erledigte Advokatenstelle dem Advokatenkonzipienten Wolf Gunzenhäuser in Bayreuth zu verleihen; den Ldgs.-Assessor Lorenz Rauch von Rotthalmünster auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen; zum Assessor des Ldgs. Rotthalmünster den Rechtspraktikanten Barth. Eckl aus München zu ernennen; den Ldgs.-Assessor Karl Heinrich Balthelser zu Windsheim auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen; zum Assessor des Ldgs. Windsheim den Rechtspraktikanten Friedrich Schiffner aus Schwarzenbach, und den bisherigen ersten Landwehr-Kreisinspektor von Schwaben und Neuburg, Landwehr-Obersten Albert v. Fröhlich zu Augsburg, unter Beförderung desselben zum Landwehr-Generalmajor, zum Landwehr-Kreiskommandanten von Schwaben und Neuburg zu ernennen; sowie zu genehmigen, daß die in Feuchtwangen erledigte Advokatenstelle eingezogen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Rechtmehring, Ldgs. Haag, dem Priester Andreas Huebmann, Pfarrer in Hebertshausen, Ldgs. Dachau; die kathol. Pfarrei Machilfing, Ldgs. Starnberg, dem Priester Konrad Böchinger, Pfarrer in Holzkirchen, Ldgs. Rain, und das Frühmeßbenefizium in Zusamaltheim, Ldgs. Wertingen, dem Priester Math. Ertl, Vikar des Benefiziums zu U. L. Frau in Mindelheim, Ldgs. gl. Namens, zu übertragen und zu genehmigen, daß die durch freie Resignation ihres seitherigen Besitzers in Erledigung gekommene kathol. Pfarrei Ornbau, Ldgs. Herrieden, von dem Bischofe von Eichstädt dem Priester Joseph Ochsenkühl, Pfarrer in Litzlohe, Ldgs. Kastl, verliehen werde.

Die erledigte Stelle eines praktischen Arztes zu Hofhegnenberg, Ldgs. Bruck, wurde dem Med. Dr. Franz Schmid aus München verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Benefiziaten Joh. Bapt. Lochner zu Sulzfeld, und dem k. Forstwart Franz Dietz zu Weckstetten in Rücksicht auf ihre 50jährigen treu und tadellos geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens; sowie dem k. Appellationsgerichts-Sekretär Jos. Unterberger zu Amberg das Ritterkreuz II. Klasse des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Forstmeister Gottfried Schäfer zu Stadtprozelten in Rücksicht auf seine 50jährigen treu und erspießlich geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens; dem Dr. med. J. Guggenbühl, Vorstand der Cretinen-Anstalt auf dem Abendberge in der Schweiz, das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael, und dem bischöflichen geistlichen Rath und Stadtpfarrer zu St. Peter und Alexander, Anton Maier in Aschaffenburg, in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren mit Treue und Eifer geleisteten erspießlichen Dienste das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Oberbriefträger Michael Bitzel in Augsburg und Postkondukteur Paul Hötzl in München ihrer allerunterthänigsten Bitte entsprechend, in den definitiven Ruhestand treten zu lassen. — Ernannt wurden: zum Assistent in Hof der Accessist Ed. Wagner; zum Expeditions-Gehilfen in München der Listenführersgehilfe Rudolph Löhlein; zum Postkondukteur in München der Feuerwerker Konrad Barfus. — Versetzt wurde der Lokomotivführer Joh. Gürtler von Neuenmarkt nach Nürnberg. — Auf Dienstvertrag wurden die Brief- und Fahrpost-Expeditionen zu Dahn dem seitherigen Postgehilfen Wilhelm Flach, zu Dürkheim dem seitherigen Post-Expeditor Aug. Hayn zu Dahn, und zu Stadtlauringen (mit Poststallhaltung) dem Handelsmann Michael Seyfert verliehen

Verloren und gefunden.

76.

So, lächelte Seehausen. Haben Sie nichts gehört? Auch nichts von einem gewissen Herrn v. Lorberg?

Bei diesem Namen stieg das Blut in das blasse, hagere Gesicht der armen Frau. Sie schlug ihre Hände zusammen, streckte sie dann mit Heftigkeit aus und hielt sich den Kopf auf beiden Seiten. Ich will nichts hören, rief sie kreischend laut, und will Ihnen auch nicht mehr antworten! Lassen Sie mich! gehen Sie! lassen Sie mich allein!

Aber, gute Frau, sagte Seehausen aufstehend, und selbst erstaunt über ihre Heftigkeit.

Ich will nicht! rief sie von Neuem, was fragen Sie mich danach? Lorberg! Es wäre besser — aber was geht es mich an! Ich will nichts mehr hören! widerholte sie noch einmal, und er sah ein, daß er gehen mußte.

Sie werden aber doch meinen Auftrag bestellen? fragte er begütigend.

Ja, das werde ich, antwortete sie. Sie kann thun, was sie will.

So leben Sie wohl. Ich habe es nicht böse gemeint, und wenn Sie meinem Rath folgen wollten, wenn Sie mir vertrauen wollten . . .

Sie hatte die Thüre aufgemacht, er stand schon halb draußen und wandte sich nochmals nach ihr um. Ich könnte bewirken, daß Ihnen große Vortheile erwüchsen, fuhr er leise lächelnd fort. Sie sind um das Fräulein besorgt, andere Leute, Freunde, die es wohl mit ihr meinen, sind es auch, und wenn dieser Herr v. Lorberg . . .

Die Frau ließ ihn nicht weiter reden, sie warf die Thür so hastig zu, daß er zurückprallte. Er hörte, wie sie Riegel vorschob.

Einige Augenblicke stand er überlegend noch, dann stieg er die Treppe hinab und verließ das Haus.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 29. Mai. Bayer. 3½proz. — P. 95¼ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 794 P. 791 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100⅞ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1096 P. 1092 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 233 P. 230 G.

Frankfurt, 28. Mai. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79⅛; Met. 78; 4½proz. 68⅞; Bankactien 1092; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103⅝; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143⅝; Bayerische Ostbahn-Aktien 99⅛; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅝. **Wechselkurs**: Paris 93; London 117⅛; Wien 113⅞.

Wien, 28. Mai. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83⅛; 5proz. Metall. 82⅝; 4½proz. 72¼; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 964; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 229⅛; Donaudampfschifffahrts-Aktien 528; Staatsbahn-Aktien 263; Nordbahn-Aktien 1650. — Wechselkurse: Augsburg uso 104⅛; London 10.13½. P.

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung	Zufuhr	Rest	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 28. Mai.	Weizen	—	—	16	17	15	35	15	4	—	9	—	—
	Kern	—	—	15	34	14	59	14	10	—	20	—	—
	Korn	—	—	10	3	9	50	9	32	—	—	—	4
	Gerste	—	—	10	11	9	26	8	46	—	—	—	5
	Haber	—	—	7	12	6	55	6	28	—	—	—	6
Erding, 27. Mai.	Waizen	583	21	16	21	15	35	14	41	—	—	—	27
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	98	3	10	—	9	41	9	1	—	—	—	32
	Gerste	267	26	9	40	8	39	8	2	—	—	—	13
	Haber	97	2	7	12	6	51	6	29	—	—	—	13
Landshut, 28. Mai.	Waizen	768	24	15	33	14	41	12	52	—	20	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	131	22	11	3	10	34	9	38	—	—	—	17
	Gerste	113	11	9	18	8	33	7	40	—	—	—	5
	Haber	420	18	7	26	7	10	6	44	—	2	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Tell," Oper von Rossini.
Dienstag: „Die Wittwe des Agis." Trauerspiel in 3 Akten.

Todesfälle in München.
Maria Schmetterer, Zolleinnehmerswittwe von Miltenberg, 63 J. Ursula v. Heinleth, k. Appell.-Gerichts-Sekretärswittwe, 70 J. Jakob Winterhalter, Privatier von Füßen, 73 J. Joh. Braun, Soldat im k. 2. Inf.-Reg., 22 J. Karl Oettl, Almosensammlerssohn, 15 J. Franziska Möhr, Fuhrmannstochter von Bodenmais, 29 J. Maria Schick, Botenstochter, 6 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Berchheim: Dr. Aug. Münzenthaler, k. Gerichtsarzt, 68 J.
In Regensburg: Maria Schwab, b. Gastwirthsgattin.

Versteigerung.

Freitag den 4 Juni l. Js.
und den darauf folgenden Tag werden **Fürstenstraße Nr. 12** im ersten Stock, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von halb 3—6 Uhr, eine sehr gut erhaltene Mobiliarschaft gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kommoden, mehrere Garnituren, Kanapees, Sessel, Glas-, Kleider-, Nacht-, Küchen- und andere Kästen, ein un- und ein eingeglaster Etagère mit Rückwandspiegel, runde Blumen-, Auszieh- und andere Tische, große und kleine Spiegel, mehrere Etagère-Gegenstände, Betten, Bettladen, Pferdhaarmatrazen, eine Stockuhr in Alabasterkasten, Fußteppiche, einige Damen-Kleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Porzellan, Gläser, kupfernes, messingenes, eisernes und blechenes Küchengeschirr, eine Badwanne von Kupfer, Tischbestecke in Eisenbeinschaalen und noch viele nicht genannte Gegenstände zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

1830.

1829. (3 a)

Verkaufs-Anzeige.

In der Salinen-Stadt Reichenhall ist das reale **Sailer-Anwesen** mit Haus und sehr gut gelegenem Spinnplatz aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber mögen sich in frankirten Briefen wenden an den Eigenthümer

Alois Ausfelder,
Seilermeister in Reichenhall.

Einladung

zu einem freien

Pürsch-Stutzen Schießen,

welches der Unterzeichnete mit polizeilicher Bewilligung am **Sonntag den 6.** und **Montag den 7. Juni** unter Leitung des Hrn. Oberjägers Reichart von Au unter nachstehenden Bestimmungen veranstaltet:

I. Haupt	**8 fl.**	mit 1 seidenen Fahne	4 Stechschuß à 24 kr.	1 fl. 36 kr.
II. „	**4 fl.**	„ 1 „ „		
I. Glück	**8 fl.**	„ 1 „ „	4 Stechschuß à 24 kr.	1 fl. 36 kr.
II. „	**4 fl.**	„ 1 „ „		
Ehrenscheibe	**2 fl.**	„ 1 „ „		
			Standgebühr	— fl. 48 kr.

Sum. d. Besten **26 fl.** mit 5 seidenen Fahnen. Summa der Einlage **4 fl.** — kr.

Bestimmungen.

1) Dieses Schießen beginnt Sonntag den 6. Juni Mittags 12 Uhr und endet Montag den 7. Juni Abends 6 Uhr, worauf sogleich die Besten vertheilt werden.
2) Montag von 12 bis 1 Uhr wird ausgesetzt.
3) Auf dem Haupt kann nur ein Fehlschuß um 48 kr., am Glück jedoch können 150 Schuß à 6 kr. erkauft werden.
4) Die Scheiben sind mit 10 Zoll großen Schwarzen und mit 4 Kreisen versehen, und in einer Entfernung von 110 Schritten aufgestellt.
5) Die Freibüchse wird sich vorbehalten.
6) Abgezogen wird nach Kreisen.
7) Jeder allenfallsige Anstand wird nach der bayerischen Schützenordnung vom Jahr 1796 geschlichtet.
8) Am zweiten Tag Harmoniemusik.

Der unterzeichnete Bestgeber ladet zu diesem Schießen höflichst ein, und wird für prompte und reele Bedienung bestens besorgt sein.

Rudeltshausen, den 25. Mai 1858.

Der Schützenmeister
Franz Reichart, Oberjäger.

Paul Maier, Gastgeber als Bestgeber.

1828.

Schriften für Gebirgs-Reisende.

In der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in München (Residenzstraße Nr. 18) sind stets vorräthig:

Bädekers Südbayern, Tirol und Salzburg 1 fl. 48 kr.
Bädekers Oesterreich. 2 fl. 24 kr.
Beck, die Soolen- und Moor-Schlamm-Bad-Anstalt in Aibling. 24 kr.
Buck's Handbuch für Reisende im Allgäu. 1 fl.
Ditterich, Bad Achselmannstein zu Reichenhall. 1 fl. 36 kr.
Kapper, die böhmischen Bäder. 36 kr.
Krempelhuber, Partenkirchen und seine Umgebungen. 54 kr.
Krempelhuber, der Tegernsee und seine Umgebungen. 1 fl. 20 kr.
Mayr, Beschreibung des Wildbades Kreitholzen. 18 kr.
Mielach kleines Angedenken an Kreuth. 48 kr.
Seeon in Oberbayern, ein Kurort. 1 fl. 30 kr.

1831.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag 1. Juni. № 129 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Am 9 Juni l. J. wird in Ludwigshafen der Grundstein zu der zu erbauenden katholischen Kirche gelegt werden. Diese hohe kirchliche Feier wird der Hr. Bischof Weis von Speyer leiten, während Se. Maj. König Ludwig von Bayern den Grundstein legen wird.

♂ Aus Trostberg, 27. Mai, wird dem „Münchener Boten“ geschrieben: Die Getreidefelder in hiesiger Gegend stehen üppig da und versprechen reichliche Ernte, wenn anders die Witterung günstig bleibt und wir von Hagelwettern verschont bleiben — Der Mehlabsatz von hiesiger Kunstmühle wird immer bedeutender, so daß die Werke beständig vollauf zu thun haben, um die Käufer befriedigen zu können.

≈ Aus Nürnberg, 29. Mai, wird dem Münchener Boten geschrieben: Nach einem eben ausgegebenen Prospekte der Verlagsbuchhandlung Meidinger Sohn u. Komp. in Frankfurt a. M. soll demnächst ein interessantes Buch von Prof. Daumer über Kaspar Hauser erscheinen. — Hr. Daumer sagt in dem Prospekte: „**Ich bin endlich im Stande, der Sache eine neue Wendung zu geben. Der Verdacht, der auf eine deutsche Dynastie gefallen, wird beseitigt und dafür nach Ungarn und England gewiesen.**“ — Es ist zu verwundern, daß Hr. Daumer erst jetzt seine Erfahrungen in dieser Sache dem Publikum mittheilen will, und wäre es wohl, nach unserem Dafürhalten, besser gewesen, dieß nach Erscheinen der bekannten Schmähschrift zu thun. — Unter den Quellen, welche Hr. Daumer für seine zu erwartende Schrift anführt, vermissen wir eine der wesentlichsten, nämlich die Erfahrungen des letzten Lehrers von Kaspar Hauser, des Oberlehrers Meyer in Ansbach. So viel uns bekannt, hat der Letztgenannte ein reiches Material zu einer Schrift über Hauser seit Jahren gesammelt und dürfte das Erscheinen des Daumer'schen Buches diesen Herrn nun wohl auch veranlassen, seine Erfahrungen zu veröffentlichen. — Ob durch Beide der Schleier, der über diese Sache ausgebreitet, wirklich gelüftet wird, müssen wir abwarten. Nach den Andeutungen, die Hr. Daumer noch weiter im Prospekte gibt, haben wir Thatsachen, keine Hypothesen und Vermuthungen zu erwarten! — Wir, und vielleicht viele Kriminalisten mit uns, sind gespannt darauf, dieselben in seinem Buche zu finden.

Bad Kissingen zählte bis 26. Mai schon 326 Kurgäste und 191 Passanten. — Das Bad Bocklet wird am 1. Juni eröffnet.

Bayerische Landespost. Am 27. Mai hatte ein Eisenbahnarbeiter das Unglück, von dem Krahnenwagen, der bei dem Brückenbau zwischen Wallenstadt und Schney, Ger. Lichtenfels, aufgestellt, herabzustürzen, wodurch er sich so verletzte, daß er nicht lange darnach seinen Geist aufgab und todt vom Bauplatze weggetragen werden mußte.

In Erlabrunn bei Würzburg wurde am 28. Mai bei Gelegenheit einer Rauferei einem Bauernburschen die Nase total weggeschnitten.

In Billingshausen, Ger. Remlingen, wurde am 28. Mai ein Mann, welcher sich zum Schutze vor dem Gewitter unter einen Baum geflüchtet hatte, vom Blitze erschlagen.

Sachsen. Ein schweres Verbrechen wurde am 14. Mai in Eibau verübt. Der dasige Gartennahrungsbesitzer Traugott Christoph, ein Mann von 67 Jahren, hat nämlich seine um mehr als zwanzig Jahre jüngere Ehefrau, mit welcher er in stetem Unfrieden lebte, in Folge eines am Morgen jenes Tages stattgehabten heftigen Auftrittes mittelst einer Leine erdrosselt.

Man berichtet aus Koburg, 29. Mai: Der Prinz Albert, der Gemahl der Königin Viktoria, ist so eben vom Herzog im offenen Wagen eingeholt, hier angekommen. Ob der Besuch aus Berlin stattfinden wird, ist ungewiß, da die Prinzessin Friedrich Wilhelm unwohl ist.

Preußen. Aus Berlin, 29. Mai, schreibt man: In der stattgefundenen ärztlichen Berathung ist noch kein bestimmter Beschluß in Betreff der Sommercur des Königs gefaßt worden, indem die beiden Medizinalräthe **Dr. Romberg** und **Dr. Frerichs**, unter deren Beirath bekanntlich diese Berathungen nunmehr stattfinden, ein näheres Vertrautsein mit dem Gesundheitszustande des Königs vor Abgabe ihres Gutachtens für zweckmäßig erachtet haben sollen.

Oesterreich. Die k. k. südliche Staatsbahn hat für Getreidetransporte über 10 Meilen den Frachtsatz per Meile und Zentner auf ¼ Kreuzer herabgesetzt, — ein Beispiel, welchem gleich die Theiß-, die franz. Staats- und die Nordbahn durch eine ähnliche Herabsetzung des Frachtsatzes nachfolgten.

Aus Wien, 28. Mai, wird gemeldet, daß die französischen Kriegsschiffe, die ins adriatische Meer eingelaufen waren, Befehl zur Rückfahrt erhalten und am 27. bereits den Hafen von Gravosa verlassen haben.

Der Erzherzog Wilhelm wurde 27. Mai von einem Unfall betroffen, dessen gefahrdrohende Folgen durch die Vorsehung gnädig vom Haupte des hochverehrten Prinzen abgewendet worden sind. Derselbe wohnte dem in Pottendorf gerittenen Steeple-chase zu Pferde bei und schnitt im scharfen Tempo den Weg ab, der von einem durch die Reiter bereits übersetzten Hinderniß zu dem nächsten führte, um schneller zu dem letztern zu gelangen. In demselben Augenblick machte einer der mitreitenden Herren, Graf Zichy, dessen Pferd den Sprung refusirt hatte, im scharfen Tempo einen Bogen, um aufs neue anzureiten, und die beiden Pferde trafen mit solcher Gewalt zusammen, daß die Reiter mit den Pferden stürzten. Der Erzherzog blieb infolge der Erschütterung ungefähr 10 Minuten besinnungslos, erholte sich jedoch bald und kehrte noch am Abend nach Wien zurück. Er hat einige unbedeu-

tende Kontusionen am Kopf und dem linken Oberarm erlitten. Wie wir aber, gestützt auf zuverlässige Erkundigungen, hinzufügen können, sind für den Augenblick keine gefährlichen Erscheinungen vorhanden und keinerlei Besorgnisse zu hegen. Das Pferd des Grafen Zichy blieb todt auf dem Platze.

Der als Schiffsbauer für die Inn-Dampfschifffahrt allgemein bekannte Engländer, Herr Rustau, noch im schönsten Mannesalter, hat sich am 27. Mai Nachmittags in Braunau, seinem gegenwärtigen Aufenthalte, erschossen.

Frankreich.

Der Kaiser übt sich in Fontainebleau im Rudern und bringt jeden Tag 1—2 Stunden auf dem Wasser zu. Diese Bewegung soll ihm von den Aerzten empfohlen worden sein.

Die Schwäger des Fürsten Danilo und Söhne des in Triest verstorbenen Kaufmannes G . . . . ch sollen in Paris, wo sie sich zuletzt aufhielten, arretirt worden sein. Sie waren nämlich nach ihrem Falliſſement landesflüchtig geworden.

Hr. v. Bene soll dem Tode nahe sein; sein Vater tritt als Civilkläger auf.

Die Garnison von Marseille hat den Herren Hyene und Courtil nach dem Duell einen Punsch gegeben, zum Beweise ihrer Anerkennung für ihr Betragen.

Aus Straßburg, 25. Mai, schreibt man: Der Verkehr nach der Schweiz hat seit der Eröffnung des Sommerdienstes außerordentlich zugenommen. Man gelangt jetzt mit Bequemlichkeit aus dem Oberelsaß in einem Tag nach dem Bodensee, und von der Schweizergränze bei Basel in eben derselben Zeit nach Augsburg und München. Die Veröffentlichungen der Generaldirektion der bayerischen Verkehrsanstalten in Bezug auf den durchgehenden Dienst ihrer Eisenbahnen sind so anerkennenswerth praktisch, daß sie von Seite ähnlicher Verwaltungen zur Nachahmung empfohlen werden dürfen.

Großbritannien.

Der Morning Advertiser bringt die überraschende Nachricht, daß die Judenfrage endlich gelöst sei. In den zwischen Ober- und Unterhaus stattgefundenen Konferenzen habe jenes eingewilligt, das Recht der Juden, im Parlament zu sitzen, prinzipiell anzuerkennen, und somit werde Baron Rothschild demnächst seinen Sitz im Unterhause einnehmen (ob unbeeidet, oder den vorgeschriebenen Eid bloß theilweise leistend, ist nicht angedeutet).

Der jetzige englische Premierminister Graf Derby soll bei dem letzten Wettrennen nicht weniger als 720,000 fl. verloren haben; indessen mag er diesen Verlust leicht verschmerzen, da seine jährlichen Einkünfte aus Grundeigenthum über vierthalb Millionen Gulden betragen.

Schweden und Norwegen.

Am 19. Mai starb zu Karlsstadt General-Lieutenant Graf Karl Gustav Löwenhjelm im 68. Jahre seines Lebens. Er hat im Kriege gegen Frankreich von 1810—15 mit großer Auszeichnung gefochten und war schon damals zu diplomatischen Dienstleistungen verwandt worden. 1824 ward er Minister-Resident in Konstantinopel, 1827 Gesandter in Wien, 1828 Gesandter in München.

Rußland.

Die Tscherkessen der ganzen kleinen Tschetschnaja, 12 bis 15,000 Seelen, siedeln unter dem Schutze russischer Truppen nach Rußland über. Alle Auls sind niedergebrannt. Schamyl, der neue Streitkräfte sammelt, wird beobachtet.

Aegypten.

Wie dem Semaphore aus Alexandria geschrieben wird, schreibt man den Tod Achmet Pascha's der Fahrlässigkeit der Eisenbahnbeamten zu; während andere darin die Ausführung eines Komplottes sehen. Vor sechs Monaten wurde ein Vergiftungsversuch gemacht. Man sagt, daß Achmet Pascha ein Vermögen von 45 bis 50 Millionen Tartaris, d. i. 250 Millionen Franken, hinterläßt, und man glaubt, daß er ein eigenhändiges Testament machte, durch welches er ein Drittel seines Vermögens seiner Mutter, ein Drittel seiner Frau (er hatte nur eine) und ein Drittel seinem über ein Jahr alten Söhnchen vermacht. Unter den Europäern hat der Tod dieses Prinzen große Betrübniß erregt.

Amerika.

Aus New-York vom 12. Mai wird die Entdeckung einer zerstückten Leiche, die in einem Fasse auf dem Bahnhofe der Hudson-Bahn unter der Adresse: Herrn W. H. Jennings, Leonard-Street 185, Newyork", aufgegeben war, gemeldet. In genannter Straße gibt es aber weder jene Nummer, noch einen Bewohner obigen Namens. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Faß Chicago in Illinois aufgegeben, und daß das Opfer eine junge Deutsche, Sophie Ellen, verheirathet mit dem Barbier Friedrich Werner, war. Die Sophie Ellen trennte sich von ihrem Manne, als dieser mit einem andern Frauenzimmer ein Verhältniß angeknüpft hatte, und lebte mit Heinrich Jumpertz, der jetzt als Angeklagter erscheint. Nachdem sie guter Hoffnung geworden, ging sie mit Jumpertz nach Milwaukie und kam dort nieder, wie Jumpertz behauptet, mit einem todten Kinde, von dem jede Spur verschwunden ist. Im Dezember 1857 schützte er vor, er habe in Chicago Geschäfte und trennte sich von Sophie, der er noch bis zum 15. Juli die Wohnung bezahlte. Diese drang auf Verheirathung, drohte, sich im anderen Falle das Leben zu nehmen 2c; doch Jumpertz wollte davon nichts wissen. Endlich kehrte er, jedoch heimlich, so daß nur der Kommissionär, der sein Gepäck besorgte, davon wußte, zurück und lebte bis 6. März wieder mit Sophie. Der Angeklagte will nun am 6. März, als er nach einem kurzen Ausgange nach Hause kam, die Unglückliche erhängt und auf dem Tische einen Brief, worin sie ihm verzieh, gefunden haben; dann, um sich von Sophiens Tode zu überzeugen, ihr einige Lanzetstiche gegeben und hierbei den Einfall bekommen haben, den Körper in Stücke zu zerschneiden und „verschwinden zu lassen". Die Eingeweide vergrub er zwei englische Meilen von der Stadt, die Leiche behielt er bis zum 16. März im Hause, bestrich alsdann das Faß außen mit Oel, rollte es zur Eisenbahn und gab es ab. Die Unglückliche war aus Niederdeutschland, sehr schön und am 13. Dez. 1857 29 Jahre alt. Es handelt sich jetzt um Lösung der schwierigen Frage, ob die Unglückliche sich selbst erhängt hat oder von Jumpertz ermordet worden ist. Die Untersuchung ist im Gange, die Spannung im Publikum sehr groß.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 31. Mai. Nach der Pfalz ist die Weisung ergangen, daß Se. Maj. der König Max am 12. oder 13. l. Mts. in Ludwigshafen eintreffen und sich von da aus nach Speyer, Landau und Germersheim begeben werden.

= Heute begibt Sich Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern nach Tegernsee, um auf dem dortigen schönen Schlosse den ganzen Sommer zu verweilen.

✓ Am Samstag war I. k. Hoh. Frau Prinzessin Luitpold wieder zum Erstenmal seit 8 Monaten bei Sr. Maj. dem König Ludwig.

✓ Der fürstliche Erbprinz v. Thurn und Taxis verweilt noch in Possenhofen, wird aber nächster Tage Sich nach Regensburg begeben und in einigen Wochen mit seinem durchlauchten Vater hier wieder eintreffen, um welche Zeit auch der gegenwärtig in Würzburg weilende Vater der Braut, Se. k. H. Herzog Max hier eintreffen wird.

* Heute Nachmittag wird der General der Landwehr, Hr. Graf v. Vieregg, das Landwehr-Jägerbataillon und morgen die Artillerie auf dem Marsfelde inspiziren.

* Die von unserer Staatsregierung in Antrag gebrachte Konferenz, welche die Zwanziger-Angelegenheit regeln soll, wird am 7. Juni hier zusammentreten.

✓ Den Sekretären Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern, HH. M. Zottmayr und Fr. W. Hofer, wurden von Sr. Maj. dem König Rang und Titel k. Räthe tar- und stempelfrei verliehen.

= Die zwei gestrigen Prozessionen, Vormittags die sog. Choleraprozession in der Vorstadt Haidhausen und Nachmittags die vom Bürgerbetsaal ausgegangene Dreifaltigkeits-Prozession, waren vom schönsten Wetter begünstigt und von einer Menge Andächtiger begleitet.

= Das Studentencorps „Bavaria“ wird kommenden Monat sein 40jähriges Jubiläum durch einen Commers in Rosenheim begehen.

** Heute Nachmittags feiert der Verein für Kammermusik den 49. Todestag Haydn's durch eine Produktion auf der Menterschwaige.

§ Bei der gestrigen sehr gelungenen Aufführung von Rossini's „Tell“ bewunderte man eine neue prächtige Dekoration des Rütli mit Mondbeleuchtung von Döll, welcher begabte Künstler stürmisch gerufen wurde.

§ Vorgestern erregte eine Harfen-Virtuosin, Fräulein Mösner, in dem von ihr gegebenen Konzert im Museum allgemeine Bewunderung. Die Künstlerin wurde nach jeder Piece stürmisch gerufen. Unter dem gewählten Auditorium bemerkte man auch Se. Eminenz den päpstlichen Nuntius, Fürst Chigi mit seinem Sekretär.

= Alle Besucher des Kunstvereins schaaren sich diese Woche um ein interessantes Bild, nämlich um das trefflich gelungene Portrait (Brustbild) Sr. Maj. des Königs Ludwig, nach dem Leben gemalt von Dürck, der auch bereits die Ehre hatte, den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich zu porträtiren. Ferner erregen die Aufmerksamkeit die aufgestellten Entwürfe des gothischen Hochaltars für die zu restaurirende Liebfrauenkirche. Endlich glauben wir das Bild eines jungen talentvollen Künstlers v. Heimburg erwähnen zu sollen, ein Felsgebirg mit einem Adlerhorste darstellend, dem eben ein junger Adler entsteigt. Das landschaftliche Gemälde, voll Naturwahrheit und kräftigem Ausdrucke wurde im Auftrage des Grafen Arco-Zinneberg gefertigt, der im vorigen Jahre daselbst zwei große Adler erschoß und mit nicht geringer Gefahr die abgebildete hohe Bergeskuppe bestieg, um die jungen Adler dem Neste zu entnehmen.

* Nach einer Mittheilung der Augsb. Abendzeitung ist der bekannte Maler und Reisende in Südamerika Moriz Rugendas am 29. ds. Abends in Weilheim an der Teck (Württemberg) gestorben.

= Am Samstag stürzte bei dem gegenwärtig von dem Besitzer des ehemaligen Porcellainmanufakturgebäudes Hrn. Schüssel veranstalteten Aufbau eines dritten Stockwerkes ein Schlossergeselle bei der Fertigung eines Drahtzuges von der Leiter und brach den Fuß.

* Für den Monat Juni wird der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch dahier zu 14 kr. beibehalten.

Schwurgerichtssitzung.

Am 29. Mai.

(Schluß der Verhandlung gegen Joseph Ecker von Burghausen und dessen Eheweib.) Aus dem Zeugenverhör und den verlesenen Aktenstücken konnte man die Ueberzeugung gewinnen, daß der Angeklagte der allein Schuldige ist und sein Eheweib ihm gegenüber sich in einem Zustande befand, welcher ihre Zurechnungsfähigkeit völlig aufhebt. Jos. Ecker hatte die unglückliche, fast blödsinnige Person ganz in seiner Gewalt und aus Furcht vor dessen Mißhandlungen ergab sie sich in Allem seinem Willen. Joseph Ecker war schon einmal verheirathet, mißhandelte aber seine Frau der Art, daß sie sich von ihm trennte. Vor 7 Jahren heirathete er als Wittwer trotz des lauten Widerspruchs der Gemeinde die geistesschwache Person, die heute mit ihm auf der Anklagebank sitzt, wie es scheint, aus purem Eigennutz; sie brachte ihm ein Heirathgut von 600 fl. zu. Das Geld war bald verjubelt und das Ehepaar lebte von da an vom Bettel. Zu dem Verbrechen, wegen dessen beide vor das Schwurgericht verwiesen wurden, scheint den Jos. Ecker auch wieder der gemeinste Eigennutz bestimmt zu haben, um der Sorge für die Ernährung seines Kindes überhoben zu sein. Er wurde durch den Wahrspruch der Geschwornen sowohl des Verbrechens der Abtreibung der Leibesfrucht als jenes der gerichtlichen Verläumdung schuldig gesprochen, Margaretha Ecker dagegen wurde für nicht schuldig erklärt; der Gerichtshof verurtheilte ihn zum Zuchthaus auf 20 Jahre; sie wurde freigesprochen.

Am 31. Mai.

Angeklagt sind die led. Eisenbahnarbeiter Mich. Baumann von Heufeld und Georg Lindner von Höchstädt — wegen Raubes. Das Ergebniß der Voruntersuchung ist folgendes: Am 17. Oktober v. Js. war der Bauer Barth. Huber von Fading in Rosenheim und hatte dort für verkauftes Holz 118 fl. in Guldenstücken und Zwanzigern eingenommen. Gegen 5 Uhr Abends ging er in Begleitung seines Dienstbuben in das Wirthshaus vor dem Markt, welches zwischen der Mangfall und dem Inn liegt, und wurde dort so betrunken, daß sich die Leute über ihn lustig machten; dabei zog er mehrmals seinen Geldsack heraus und that mit seinem vielen Gelde groß. Nach 11 Uhr Nachts, nachdem sich schon alle Gäste entfernt hatten, ging er der Letzte endlich auch aus dem Wirthshause. Es war aber kaum eine Viertelstunde vorüber, als die Wirthin auf der Straße schreien hörte: „Jesus, man hat mir mein Geld g'nommen“. Sie öffnete die Hausthüre und herein kam der Bauer Huber mit seinem Dienstbuben und erzählte, wie sie unterdeß ausgeraubt worden waren. Sie waren nämlich kaum 150 Schritte vom Wirthshaus weg über die Innbrücke gegangen, als der Dienstbube den Bauern aufmerksam machte, daß gerade zwei Bursche von rückwärts herbeieilend ihnen schnell vorausgegangen seien. Der Bauer wollte hierauf umkehren, um in Rosenheim zu übernachten und ging auch wirklich einige Schritte auf dem Wege zurück. Während er gerade ein natürliches Bedürfniß befriedigen wollte, kamen von der Innbrücke zwei Bursche her, der eine davon packte ihn mit einer Hand an der Brust und zog ihm mit der andern den Geldsack aus der Hosentasche, worauf beide davon und Rosenheim zuliefen. Der ganze Anfall ging so schnell vor sich, daß der Bauer und sein Bube den Raub erst merkten, nachdem die Räuber bereits fortgesprungen waren; bei der stockfinsteren Nacht hatten sie auch die beiden Burschen nicht erkennen können.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton der Kunst.

□ München, 28. Mai. Erstmalige Aufführung der vom Preisgerichte vorgeschlagenen dreiaktigen Tragödie: „Die Wittwe des Agis.“ In Scene gesetzt vom Hrn. Richter. — Wir berichteten neulich in Kürze über den äußeren Erfolg dieses Werkes und schilderten den Eindruck desselben als einen hoch poetischen. Wir sehen bei unserer Beurtheilung ganz ab von seiner Bedeutung als Preisstück und erachten dieß um so mehr für angemessen, als von den 120 mitconcurrirenden Preistragödien, außer dem Trauerspiele: „die Sabinerinnen“ kein anderes unserem Urtheile vorliegt, also eine Vergleichung nicht unsere Aufgabe ist. Als Kriterium dienen uns also nur die für eine Tragödie bestehenden ästhetischen Normen und wir fassen dabei zunächst den tragischen Zweck und die Mittel, wodurch derselbe erreicht wird, ins Auge. Die Fabel ist der griechischen Geschichte entnommen und setzt bei dem Hörer das Verständniß nicht allein des Geistes der griechischen Geschichte, sondern auch der Mythe und ihrer antiken Anschauung voraus. Die vom Agis IV., König von Sparta (um 225 vor Christi Geburt) versuchten Reformen hatten eine Verschwörung veranlaßt; Leonidas wurde aus der Verbannung zurückberufen, und wir sehen ihn beim Beginne unseres Trauerspiels auf dem Throne des auf sein Geheiß hingerichteten Königs Agis. Er befiehlt seinem Sohne Kleomenes die Wittwe des Agis zu heirathen, da er dadurch die Mittel erlangt, um die Herrschaft und das Ansehen Spartas zu erweitern. Agis' Wittwe Kalliste gehorcht mit Widerwillen dem unabweislichen Befehle des Königs; sie empfängt mit froher Zuversicht aus der Hand von Agis' Bruder Archidamos einen Dolch und schwört, den ihr aufgedrungenen Gemahl bei der ersten Annäherung zu tödten. Kleomenes vom gleichen Abscheu gegen Kalliste erfüllt, erhält im Momente wo er das Bündniß schließen soll, von den Ephoren den Befehl, zur Züchtigung eines empörten Grenzvolkes ins Feld zu ziehen. Im zweiten Akt sehen wir ihn mit Ruhm bedeckt zurückgekehrt, nachdem er viele hellenische Stämme dem Scepter Spartas unterworfen; während der einjährigen Zwischenzeit ist Kallistens Trauer um Agis zur Ruhe gelangt und sie ist nicht gleichgiltig für die Heldengröße und den Ruhm des als ihr Gatte zurückkehrenden Kleomenes; ja, sie kann sich nicht verhehlen, daß sie ihn liebt und eingedenk ihres feier-

lichen Schwures, ihn zu tödten, beredet sie sich, daß Zeus es nicht wollen könne, da er sonst nicht diese Liebe in ihr Herz legte. Wie ihre Vertraute, Hermione sie darüber zur Rede stellt, gewahrt sie, daß auch diese in Liebe zu Kleomenes entflammt sei, was ihr Streben nach seinem Besitze nur erhöht. Da naht ihr Kleomenes zum Erstenmale und verhehlt ihr nicht, daß er nur, um seinem Vater zu gehorchen, ihre Hand annehme; denn er verabscheue sie vom Grund der Seele, weil sie den Entschluß fassen konnte, nachdem noch nicht die Leiche ihres edlen, unvergleichlichen Gatten dem Holzstoße übergeben war, sich mit dem Sohne des Mannes zu verbinden, der jenen hinrichten ließ. Kalliste rechtfertigt sich mit dem Geständnisse, sie hatte seinen Tod beschlossen, und zeigt ihm den aus Archidamos Hand empfangenen Dolch; jetzt aber sträube sich ihr Herz gegen jenen Schwur; sie öffnet nun ihr ganzes Wesen gegen Kleomenes, der beschämt seine Liebe ihr gesteht, und schon steht sie im Begriffe, ihm liebend an die Brust zu sinken, als Agis' Schatten vor ihre Seele warnend tritt, und sie zur Rache mahnt, indem er nicht in den Hades eingehen könne, bis nicht gleichzeitig mit ihm sein Mörder Leonidas die Wogen des Styx überschreite. Tief erschüttert kommt der Entschluß zur Reife, Leonidas zu tödten, zu welchem Zwecke sie Archidamos ihren Beistand zusichert. Leonidas, von der Verschwörung des Letzteren unterrichtet, entfernt Kleomenes, um seine Getreuen zur Züchtigung des Verraths zu sammeln. In dem Augenblick aber, wo er Kalliste zur Rede stellt, naht Archidamos und bohrt ihm das Schwert in den Rücken; Leonidas hat noch Kraft genug, diesen Angreifer zu durchbohren, empfängt jedoch durch den Dolch Kallistens den Todesstoß. Im dritten Akte stellt Kalliste die Urne mit der Asche des Archidamos und Kleomenes den Aschenkrug seines Vaters im Tempel der Persephone auf die Stufen des Altars und nachdem beide die üblichen Libationen dargebracht und der Priester die Asche gesegnet, eröffnet Kalliste dem Kleomenes, daß sie entschlossen sei, aus dem Leben zu scheiden; indem sie ihm verbirgt, daß sie es war, die Hand an seinen Vater legte, übergibt sie ihm mit einer Rolle ihr Vermächtniß. Kleomenes beschwört sie, ihn jetzt nicht zu verlassen und sieht sich gedrungen, an dieser geweihten Stätte und in diesem Augenblicke zu ihr von seiner unbesieglichen Liebe zu enden; da tritt ihre Nebenbuhlerin Hermione hervor und klagt Kalliste des an Leonidas begangenen Mordes an, indem sie deren Dolch vorzeigt, den man aus der Brust der Leiche zog. Kleomenes, tief erschüttert, erkennt den Dolch und flucht Kallisten, aber auch Hermionen, die ihm diese blutige That enthüllt und diese, welche ihre Gegnerin zu vernichten wähnte, stürzt nun selber vernichtet von dannen. Kalliste aber gesteht ihre blutige That, wozu sie durch die Erscheinung von Agi's Schatten aufgefordert worden und fleht Kleomenes um die einzige Gunst an, ihr den Giftkelch zu reichen, womit allein sie ihre That zu sühnen vermöge. Nach einem großen Seelenkampfe willfährt ihr Kleomenes und der herbeitretende Priester erklärt mit diesem letzten Opfer die Sühne als vollbracht. Aus dieser Darstellung der umfangreichen Handlung ergibt sich unserem Leser, wie Leonidas seinem verdienten Schicksale verfällt und die Heldin der Tragödie die Nichterfüllung ihres Eides mit dem Tode sühnt. Die sittliche Idee also, dieses Haupterforderniß der Tragödie, ist streng und schön festgehalten; die Begebenheiten sind als aus sich selbst folgende tragische Nothwendigkeiten, als unvermeidliche Konsequenzen aneinander gekettet und hierin liegt die kunstgerechte Lösung des poetischen Zweckes. Mit psychologischen Verstößen wäre eine solche natürliche Verkettung nicht möglich ohne die auffälligste Störung der Illusion, ohne Beeinträchtigung des gebotenen Eindrucks, der sich theils in Erschütterung, theils in Mitleid der Zuschauer, theils in dem befriedigten sittlichen Bewußtsein gesühnter Schuld kundgeben muß. Wie nun die Anlage der vorliegenden Tragödie in großem Style gehalten, so bewundern wir letztere auch in vielen einzelnen Details, namentlich in Bezug auf sprachliche Plastik, antike Einfachheit der Charakteristik, Schwunghaftigkeit der Gedanken und der poetischen Bilder. Die Befriedigung der Neugierde, die bei so vielen dramatischen Erzeugnissen sich in Vordergrund zu drängen pflegt, ist hier der nach Höherem gerichteten Spannung untergeordnet, und letztere steigert sich fort und fort, bis sie ihren Endzweck erreicht hat. Unter den Darstellern haben wir Frln. Damböck in der Titelrolle zu erwähnen, insoweit sie durch Kraft des Ausdrucks ihre Rolle zur gebührenden Geltung brachte, Hrn. Dahn, der den Leonidas mit heroischer Würde und jener antiken Ruhe, die wir seit längerer Zeit mit besonderem Wohlgefallen an ihm bewundern, namentlich aber mit geistiger Ueberlegenheit charakterisirt und Hrn. Büttgen, der durch die wenigen Worte von Agis Schatten der Situation den schauerlichen Eindruck zu verschaffen wußte. Bei Hrn. Straßmann trat auch in dieser Rolle die geistige Bedeutsamkeit seiner Aufgabe zu sehr in den Hintergrund. Die Inscenirung ist lobenswerth.

Ausgestellte neue Bilderwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 30. Mai. 1858.

Oelgemälde.

Freyberg, M. E. v., geb. Stunz. Betende Madonna. — Dieselbe Zacharias im Begriffe den Namen seines Sohnes niederzuschreiben. — Dieselbe. Madonna mit dem schlafenden Christuskind. — Meixner, L. Landschaft. — Geist, A. Landschaft. Motiv aus der vordern Rhön. — Herrenburg, A. Afrikanische Küste. (Rothes Meer.) — Bauer, K. Aus der Umgebung von Basel. — Höfer, H. Gegend am Starnberger See. — Tacke, L. Die Klosterkirche zu Riddagshausen, unweit Braunschweig. — Vogel v. Vogelstein. Zwei weibliche Köpfe. — Derselbe. Dem Pietro Perugino wird der junge Raphael zugeführt. — Dürck, Friedrich. Ein Bildniß. — Hartogensis, J. Partie aus Holland. — Marées, Hans v. Soldaten in einer Schenke. — Zimmermann, Richard. Steinbrüche aus dem bayer. Hochgebirge. — Adam, Albrecht. Bivouac in der Umgebung von Smolensk den 16. Aug. 1812. — Langer, R. v. Grablegung Christi. — Holzer, J. Gebirgssee. — Bach, Alois. Landleute werden in der Heuernte vom Regen überrascht.

Porzellangemälde.

Wustlich, Otto. Die Apostel Petrus, Johannes, Paulus und Markus. Nach Alb. Dürer. — Le Feubure, Ferd. Zwei Landschaften nach Claude Lorrain. — Müller, K. W. Madonna mit Christus und Johannes. Nach Raphael. — Derselbe. Der Fischer von Göthe. Nach Hanson.

Zeichnungen.

Freyberg, M. E. v., geb. Stunz. Madonna. — Dieselbe. Sechs Landschaften; ein Porträt und eine Kopf-Studie. — Schneider, G. Zwei verschiedene Entwürfe zu einem Hochaltar für die Lieb-Frauenkirche in München.

Dienstes-Nachrichten.

Erledigung.

Durch das Ableben des Schullehrers Karl Hell zu Kollnburg der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Kollnburg, Ldg. Viechtach, mit einer Jahreseinnahme von 319 fl.

Verloren und gefunden.

77.

Eilftes Kapitel.

Es war Abend geworden, und die Frau Commercienräthin Wittenberg ließ die Vorhänge in ihrem Wohnzimmer herunterziehen und die große Lampe anstecken. Dann setzte sie sich auf das Sopha und schaute in die Flamme. Sie war allein, aber sie hatte sich für die Gäste eingerichtet, welche sie erwartete. Vor ihr auf dem Tische lag ein großes Futteral von braunem Leder mit Gold gepreßt, von der Art, wie sie dazu dienen, um einen vollständigen Schmuck zu verwahren, und wenn die Frau Commercienräthin darauf hinblickte, war's, als erweiche sich ihr hartes Gesicht ein wenig.

Nach einiger Zeit erschien Fräulein Susette. Sie kam so eben nach Hause. Die Cousine Reichenbach hatte sie schon am Vormittag abgeholt, um ihre zum Winter neu eingerichtete Wohnung zu bewundern. Die Tante hatte erlaubt, daß sie zum Mittag bliebe, aber sie hatte befohlen, daß Susette vor Abend nach Hause zurückkehren sollte, und mehrmals schon sah sie nach der Uhr, sichtlich unzufrieden über dieses lange Ausbleiben.

Als Susette hereintrat, deckte die Frau Commercienräthin ihr Taschentuch über das Futteral auf dem Tische und wandte sich ihrer Nichte entgegen. Nun, da bist Du ja endlich, sagte sie.

Verzeihung, Tantchen, erwiderte Susette, herbeieilend und sie küßend, ich konnte nicht eher fort, sollte durchaus mit ins Theater fahren, aber dazu war ich nicht in Toilette, und Du hattest es nicht erlaubt.

Es ist recht mein Kind, erwiderte die Tante. Ich hatte es nicht erlaubt, und Du wirst nicht thun, was ich nicht erlaubt habe.

Gewiß nicht, bestes Tantchen. Ich mußte aber dennoch bleiben, bis Doris ins Theater fuhr, denn sie wollte mich in ihrem Wagen nach Hause bringen. Was hat sie für eine Equipage, Tantchen! Einen neuen englischen Wagen, so köstlich, wie ich noch keinen gesehen, und dazu neue Pferde. Grauschimmel, ich weiß nicht, wie viel hundert Louisd'or sie kosten. Reichenbach hat es mir ein Dutzend Mal erzählt. Ein reicher Baron wollte sie kaufen, ich glaube, Feldheim heißt er, es soll ein Verwandter von Lorberg sein, aber sie waren ihm zu theuer, er besann sich Reichenbach hat sie ihm vor der Nase fortgeschnappt.

Der reiche Herr v. Feldheim, begann die Tante, hat die englischen Pferde nicht gekauft, und daran hat er wohl ge-

than, denn es fährt sich mit deutschen Pferden und in einem deutschen Wagen ebenso gut. Der Herr v. Feldheim ist ein Verwandter von unserm Lorberg, und dieser kann noch einmal erben von ihm, wenn der einzige Sohn sterben sollte — dieser Herr v. Feldheim hat große Güter und große Einnahmen, dennoch kauft er keine herrlichen Sachen, wohnt in einem alten Hause und gibt keine glänzenden Diners. Der Baron v. Lorberg wird auch keine Gesellschaften geben wie der große Getreid-Lieferant und Papier-Spekulant Herr Reichenbach.

Ich glaube, liebe Tante, sagte Susette dann, Herr Richard v. Lorberg wird überhaupt wohl nicht an Diners denken.

Recht, mein Kind, antwortete die Tante, ich hoffe auch, er wird nicht daran denken, unnützer Weise Geld wegzuwerfen, das er besser gebrauchen kann. Aber er wird leben, wie ein Mann von seinem Stande lebt, und sein Haus einrichten, wie es sich für ihn schickt; seine Frau wird haben, was sich für sie paßt, und wird wohnen und fahren, wie es der Frau Baronin v. Lorberg zukommt.

Die Frau Commercienräthin sagte dies mit steigendem Nachdruck und setzte dann hinzu: Ich sagte Dir schon, Susette, daß ich den Herrn v. Lorberg hochachte, denn sein Wesen ist anders, wie das Wesen solcher junger Herren gewöhnlich ist. Er ist ernsthaft und bescheiden. Ist er nicht immer so gewesen, so ist er es jetzt, und was ihm fehlen sollte, um ihn in die rechte Lage zu bringen, das wirst Du ihm geben.

Susette blieb an dem Tische stehen und lächelte vor sich hin. Alles recht schön, beste Tante, sagte sie, aber . . .

Was meinst Du mit Deinem Aber?

Wir sind noch nicht so weit.

So werden wir dahin kommen, sagte die Frau Commercienräthin kaltblütig. Ich habe an Lorberg geschrieben, morgen früh wird er hier sein, ich werde die Sache abmachen.

Aber, liebe Tante! rief Susette lachend, Du wirst doch nicht . . .

Was werde ich nicht?

Wie soll ich sagen? nun, kurz heraus: Du wirst mich doch nicht anbieten?

Du närrisches Mädchen, was heißt anbieten! Ich weiß, wer ich bin, und wer Du bist. Ich werde ihn zu einer Erklärung bringen, und dann wird er kommen und wird mit meiner Erlaubniß fragen, ob Du gesonnen bist, ihm die Ehre anzuthun und seine Frau zu werden.

Da werde ich laut auflachen müssen, rief Susette, indem sie that, was sie ankündigte.

Das wirst Du bleiben lassen, fiel die Tante befehlend ein. Du wirst sittsam die Augen niederschlagen und wirst roth werden.

Ich werde mir die Backen reiben, Tante, lachte Susette, aber was werde ich weiter thun?

Du bist ein Taugenichts! rief die Frau Commercienräthin, indem sie ihr einen kleinen Schlag gab. Du wirst ihm die Hand drücken und wirst ihm zulächeln, und er wird sagen: meine liebe Susette!, und du wirst lispeln: mein lieber Richard!

Und dann werde ich einen ungeheuren Schrei ausstoßen: Auf ewig dein, Geliebter! Komm zu unserer geliebten Tante, damit sie uns segne, ich hoffe, sie hat schon für ein angenehmes Brautgeschenk gesorgt.

Bei diesen Worten nahm Fräulein Susette mit einem Zuge das Taschentuch von dem geheimnißvollen Futteral fort.

Halt! schrie die Tante, halt, du Uebermuth, ich will es dir zeigen. Sieh her, Susette. — Sie öffnete den Behälter: es lag ein prächtiger, vollständiger Schmuck darin, so reich von Steinen schimmernd, schwer und theuer, wie ihn Cousine Doris wünschen konnte.

Das alles bekommst du, sagte die Frau Commercienräthin, zu deiner Verlobung, keinen Tag, keine Stunde eher, aber bei deiner Verlobung wirst du ihn tragen, und alle, die gespottet haben, sollen ihren Flitterkram damit vergleichen. — Mit stolzer Selbstbefriedigung warf die Frau Commercienräthin den Kopf in die Höhe, und klappte das große Futteral wieder zu, denn eben trat der Bediente herein und meldete Fräulein Streit.

Christine kommt! rief Susette freudig überrascht.

Ich habe sie eingeladen, sagte die Tante, weil ich mit ihr zu sprechen habe. Damit wir nicht gestört werden, sorge für den Thee und laß uns allein.

Du hast mit Christinen zu sprechen und ich soll nicht dabei sein? fragte Susette.

Du wirst thun, was ich sage, versetzte die Tante, indem sie auf eine Seitenthür deutete, und Ton wie Haltung waren so bestimmt, daß Susette Hut und Shawl nahm und sich entfernte, denn sie wußte, daß jeder weitere Einwand vergebens sein würde. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

[Der todte Schlemmer.] In dem russischen Gouvernement Kasan wird jeder Verstorbene ohne Unterschied mit Geld zu kleinen Ausgaben versorgt. Diese Sitte gibt manchmal zu komischen Vorfällen Anlaß, wie der folgende einer war. Ein reicher Familienvater starb und man legte 100 Rubel zu ihm in den Sarg. Taugenichtse, die davon Kunde erhielten, gruben das Grab wieder auf, erbrachen den Sarg, nahmen das Geld heraus, setzten den Todten aufrecht und steckten ihm in eine Hand Karten, in die andere ein Fläschchen Wein. Darauf gingen sie und sagten seinen Angehörigen, i r respektiver Gatte und Vater führe eine liederliche Existenz unter der Erde. Die ganze Gemeinde eilte auf den Kirchhof, sah den Verblichenen mit jenen zwei Attributen eines Zechbruders und fand keine Kopeke bei ihm, er mußte also das ganze Kapital schon verpraßt haben! Man ermahnte nun den Leichnam ernstlich, einem so scandalösen Wandel zu entsagen und sich ehrsam aufzuführen; dann erhielt er eine neue Summe Geldes, und das Grab wurde zugeschüttet. Die Gaudiebe gruben ein zweites Mal nach, nahmen das Geld und zeigten der Familie an, ihr entarteter seliger Papa fahre fort, zu zechen und Karten zu spielen; aber dieses Mal ging eine Anzahl respectabler Leute, mit Peitschen versehen, auf den Gottesacker; man ertheilte dem verstockten Sünder eine tüchtige Tracht Hiebe und versenkte ihn dann, ohne einen Heller beizulegen. Seitdem hat der Verstorbene sich musterhaft aufgeführt.

[Ein Hagestolz.] „Aber Herr Nachbar, jetzt sagen's mir doch einmal, warum heirathen denn Sie net? So ein gesunder, kräftiger Mann, ein schön's Haus, ein hübsches Geldl, mit der Feder können's auch fort, ich versteh's nicht!" — „Das will ich Ihnen gleich sagen. Sehen's, erstens is's so eine Sach' um's Heirathen; zweitens mag ich eigentlich nicht heirathen, und drittens möcht' ich zwar schon heirathen, denn ich hab' schon lang' Absichten auf Eine . . ." — „Ja, aber warum heirathen Sie's denn nachher nicht." — „Ja, mein Gott, die hat eben vor drei Jahren einen andern g'heirathet."

[Ein Dichter der Gegenwart als Friseur.] Daß Kaiser Diocletian seinen Kohl selbst baute, Alphons Karr die Blumengärtnerei als Handelsgeschäft mit Leidenschaft betreibt, finden wir sonderbar, doch sonderbarer dürfe wohl erscheinen, was ein Augenzeuge von S. H. Mosenthal, dem Dichter der „Deborah", mittheilt. Derselbe soll nämlich sehr oft, auf Reisen aber stets, seine Frau selbst frisiren und Mosenthal's Verwandte diesen deutschen Dichterzug mit Stolz erzählen. Da eigentlich die Ehe nur eine Vereinigung ist, welche gewissermaßen auf Gegenseitigkeit beruht — so müßte hier die Frau, den Dichter jedenfalls doch — barbieren.

Welche Gelehrten werden am unhonorigsten behandelt? — Die Aerzte, denn man streckt gegen sie die Zunge heraus.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 29. Mai.	Waizen	104	201	17	22	16	27	16	—	—	—	—	10
	Kern	1638	780	17	52	17	5	16	23	—	13	—	—
	Korn	9	154	12	—	11	26	10	16	—	35	—	—
	Gerste	—	23	9	48	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	107	248	8	48	8	18	7	54	—	—	—	—
Regensburg, 29. Mai.	Waizen	325	2	16	3	15	35	14	55	1	15	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	95	4	11	45	11	28	11	8	—	45	—	—
	Gerste	8	7	8	59	8	30	8	11	—	22	—	—
	Haber	171	16	7	10	7	53	7	36	—	—	—	10

Königl. Residenztheater.

Montag: „Die Wittwe des Agis.“ Trauerspiel in 3 Akten.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Sieben Mädchen in Uniform.“ Vaudeville von Angely. Dazu: „Müller und Miller.“ Schwank von Elz.

Mittwoch: Normatag. Keine Vorstellung.

Donnerstag: „Euryanthe.“ Oper von Weber.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Montag: „Das Barfüßle.“ Ländliches Charakterbild mit Tanz in 5 Akten von M. Reichenbach.

Todesfälle in München.

Theres Leichner, Häuslerstochter von Arnbach, 48 J. Antonia Eher, b. Kammachers-Gattin, 31 J. Amalia v. Mayerhofer, k. Majorswittwe von Burghausen, 54 J. Maria A. Gräfin v. Schönborn-Buchheim. Paul Meier, Metzger von Neumarkt, 39 J. Eva Semmer, Hof-Leder-Lakier-Fabrikantens-Tochter, 6 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Illschwang: Joh. Samuel Beulner, Pfarrer und Lokal-Schulinspektor, 69 J.

In Altenmarkt bei Trostberg: Joseph Kolb, ehem. Hilfslehrer zu Peterskirchen, 44½ J.

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 29. Mai nachstehende Nummern zum Vorschein:

84. 34 18. 29. 5.

1830. (2 b)

Bücherversteigerung.

Am 1. und 2 Juni 1858 findet die Versteigerung der Bücher aus dem Rücklasse der verstorbenen Frau Gräfin Mejan, Promenadestraße Nr. 10 zu ebener Erde statt. Kataloge sind bei allen hiesigen Antiquaren gratis zu haben.

1835. Jeden Mittwoch

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Bekanntmachung.

Bärtl gegen Strauß pct. interv.

Donnerstag den 10. Juni l. Js. Vormittags 9–12 Uhr und Nachmittags halb 3–6 Uhr

und die folgenden Tage wird im sogenannten Schemmerhofe zu Harberg, Ger. Weilheim, die gesammte Hauseinrichtung nebst Vieh und Fahrnissen bestehend aus: Betten, Kästen, Tischen, Bänken, Sesseln, Kanapee, Tafeln, Stockuhr, messingenen, kupfernen, eisernen und irdenen Küchen- und Oekonomiegeschirren, Mehlkästen, Krautfässern u. a. dgl. Gegenständen, ferner 23 Kühen, 5 Pferden, 2 Schafen, Heu und Grumet, Oekonomiewägen ꝛc. durch eine Gerichtskommission an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Weilheim, den 26. Mai 1858.

Königliches Bezirksgericht Weilheim.

Der königl. Direktor

Schießl.

1832. Mayerhofer.

Der **Münchener Punsch** Nr. 22 (eilfter Jahrgang) ist erschienen:

Russisches Beobachtungskorps.

Inhalt: Kleiner numismatischer Katzenjammer. — Europäisches Hauskreuz. — Die öffentliche Meinung Deutschlands bei dem Gedanken an Schleswig-Holstein. — Telekrapfen. — Münchener Pfingst-Reisen. — Deutschland und seine Trauerspiele. — Frühstückplaudereien.

☞ Alle Postämter nehmen für das lauf. Quartal (April bis Juli) Bestellungen an. Preis 30 kr.

Münchener-Schranne vom 29. Mai 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	17	17	16	39	15	47	—	24	—	—
Korn.	11	7	10	44	10	13	—	19	—	—
Gerste.	10	59	10	15	9	16	—	29	—	—
Haber.	8	9	7	28	7	—	—	23	—	—
Repssaamen.	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen.	22	17	20	57	19	31	—	6	6	—

Zufuhr: Waiz. 2813 S. Korn 854 S. Gerste 1026 S. Haber 1231 S. Reps. 9 S. Leins. 101 S.
Rest: „ 188 S. „ 90 S. „ 280 S. „ 20 S. „ — S. „ 37 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Mittwoch, 2. Juni. № 130 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland

Bayern. Aus Bamberg, 30. Mai, wird dem Neub. Korresp. geschrieben: Neueren Nachrichten aus München zu Folge steht die Wiederbesetzung des hiesigen Erzbischofssitzes durch den hochw. Herrn Benediktinerabt und Universitäts-Professor Dr. Haneberg zu München, in naher Aussicht, wodurch sich die seit einiger Zeit in öffentlichen Blättern verbreiteten Gerüchte von einer anderweitigen Besetzung von selbst widerlegen.

Am Samstag Abend brachte die Würzburger Liedertafel Hrn. Hofrath v. Scanzoni, welchen sie unter ihre Mitglieder zu zählen die Ehre hat, eine Serenade, um demselben auch ihrerseits die hohe Freude über sein ferneres Verbleiben daselbst auszudrücken.

Bayerische Landespost. In Neuburg entleibte sich ein Soldat Namens Jos. Anton Knauer im Zimmer seiner Kompagnie durch einen Schuß mit seinem Dienstgewehre aus bis jetzt noch unbekannter Ursache.

Am 28. Mai hat der Blitz in Eßleben (Unterfranken), ohne zu zünden, wieder eingeschlagen und zwei Kühe getödtet.

In Birkenfeld, Ger. Rothenfels, ist bei dem starken Gewitter am 28 Mai l. Js. Nachmittags Georg Redelberger auf dem Felde unter einem Baume vom Blitze erschlagen worden. Die sogleich herbeigeeilten Arbeiter konnten wohl seine brennenden Kleider löschen, doch — sein Leben war schon erloschen.

Aus Dürkheim, 28. Mai, wird der Pfälz. Ztg. geschrieben: Heute Mittag um halb 2 Uhr entlud sich über unserer Stadt mit großer Schnelligkeit ein heftiges Gewitter, das in weniger als zwei Minuten den Boden mit ziemlich großen Hagelkörnern bedeckte. Der Schaden in den Weinbergen ist jedoch nur unbedeutend. Ein noch weit größeres Unglück, das uns hätte treffen können, wendete der Himmel von uns ab. Der Blitz schlug nämlich in der Mitte des Schulgebäudes ein, in welchem ungefähr 600 Schulkinder versammelt waren Halb betäubt und mit entsetzlichem Jammergeschrei stürzten die Kinder zu den Lehrsälen hinaus und man glaubte, das Haus werde in Flammen stehen; allein es war ein sogenannter kalter Schlag, der weiter keinen Schaden anrichtete, als daß er einige Decken durchlöcherte. Mehrere junge Leute, die sich in der Vorhalle aufhielten, wurden zu Boden geworfen, ohne eine Verletzung davon zu tragen. Die in Angst herbeiströmenden Eltern fanden ihre Kinder alle unversehrt Möchten es sich alle Lehrer zur Pflicht machen, beim Anzuge eines Gewitters ihre Schulen zu schließen!

Württemberg. Von Stuttgart, 31. Mai, wird gemeldet: Ihre Maj. die Königin ist heute zum Gebrauch einer Badekur nach Kissingen abgereist. — Se. k. Hoh. der Kronprinz ist gestern von Paris hieher zurückgekehrt. — In den letzten Tagen wurde in einem hiesigen Gasthof ein bei der Wiener Bank Angestellter verhaftet.

Schweiz.

In Genf hat am 26. Mai Abends ein Züricher Arbeiter einen Solothurner auf offener Straße nach einem Streit erstochen. Der Thäter war ruhig in seine Werkstätte zurückgekehrt, wo er anderen Morgens verhaftet wurde.

Herr Christian Merian-Burkhard läßt in Basel mit wahrhaft fürstlicher Pracht eine Kirche bauen, welche drei Millionen kosten wird.

Frankreich.

Die Konferenz vom 26 Mai soll nicht so ruhig und friedlich vorübergegangen sein, wie die erste. Frankreich soll sich sehr ernstlich über die Türkei beschwert haben, indem es fürchte, alle die Mühe, welche Frankreich sich für Erhaltung der Türkei gegeben habe, sei rein verloren oder werde nur schlecht belohnt. Fuad-Pascha soll ausführlich nachzuweisen gesucht haben, daß jene Vorwürfe ungerecht seien. Oesterreich habe sich auf seine Seite gestellt. England und Preußen schienen sich Oesterreich zuneigen zu wollen; Rußland sei sehr zurückhaltend, obgleich mit Frankreich übereinstimmend gewesen.

Auf Befehl des Ministers des Innern, General Espinasse, soll bekanntlich das Vermögen der Spitäler und Stiftungen Frankreichs in Staatspapieren angelegt werden, welche Maßregel fortwährend die Betheiligten in großer Aufregung erhält. Die Besitzungen aller Kranken und Versorgungshäuser in Frankreich betragen ungefähr 500 Millionen Fr., welche sich nur zu 2 Proc. verinteressiren, da die Ländereien in Selbstverwaltung nicht mehr als 1 Proz. ertragen. Ein fernerer Theil des Vermögens ist in Staatsschuldscheinen, Renten auf Privatpersonen und Pfandhausgeldern angelegt. Die Unterstützung aus Gemeindekassen beträgt 8,300,000 Franken von 432 Gemeinden.

Advokat Dr. Höchster ist durch kais. Dekret wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete des Handelsrechtes ausnahmsweise naturalisirt worden.

Nach den belgischen Blättern haben die in Paris wohnenden Engländer die Erklärung abgegeben, daß sie Frankreich verlassen würden, wenn man dauernd die Times mit Beschlag belege.

In Faulquemont trafen, wie der Courrier de la Moselle berichtet, zwei Reisende in einer Schenke ein, wo sie übernachteten. Nachts hörte die Wirthin heftigen Lärm, und als man endlich in's Zimmer drang, lag der eine Reisende mit einem Schnitte in der Kehle todt da, während der andere, der sich der Papiere und Baarschaften des Getödteten bemächtigt hatte, gleichfalls in Gesicht und Rücken durch einen Dolch verwundet war. Die Untersuchung ist im Gange. Die Fremden hatten Abends angegeben, sie kämen aus Amerika und wären lange Zeit mit einander gereist.

Spanien.

Die Provinz-Gouverneure wurden angewiesen, die, trotz des bestehenden Verbotes, hier und da angelegten Tabak-Pflanzungen sofort zerstören zu lassen.

Großbritannien.

Der Prozeß gegen den Obersten Brown und die Polizei-Mannschaften, welche bei Unterdrückung des zu Dublin am 12. März stattgehabten Straßenkrawalls thätig waren, soll am 17. Juni beginnen. Als öffentlicher Ankläger wird der Attorney General oder der Solicitor General von Irland auftreten.

Ein Lokalblatt von Cheltenham erzählt, daß in dem benachbarten Orte Eliston eine arg verstümmelte Dame aus Indien angekommen ist. Die Sipahis hatten ihr beide Ohren und alle Finger abgeschnitten, nachdem ihr Mann, ein indischer Offizier, von ihnen ermordet worden war.

Dr. Collyer in England fabrizirt aus dem Rückstande der Runkelrüben, nach deren Destillation zum Behufe der Darstellung von Zucker, mit präparirtem Albumen eine neue Gattung von Papier, das unter andern Vorzügen auch den besitzt, nicht erst angefeuchtet werden zu müssen, bevor es unter die Druckerpresse oder die Kupferplatte gebracht wird. Das Papier ist glatt und fest, und die Abdrücke sollen nichts zu wünschen übrig lassen. Vom Albumen können 20 bis 80 Prozent verwandt werden; es ersetzt die gleiche Quantität Lumpen, ist besser als Glycerine und macht das Leimen entbehrlich. Einstweilen ist das neue Papier von der Regierung bei der Patronen-Bereitung verwandt worden.

Türkei.

Eine mit 18 Kanonen bemannte russische Kanonenschaluppe, die von Anapa nach Sukum Kale fuhr, wurde von den Tscherkessen genommen.

Amerika.

Von San Francisco, 20. April, schreibt man: Unter den neu adoptirten Gesetzen ist das wichtigste das, welches die Einwanderung von Negern verbietet, und die von Chinesen durch hohe Abgaben erschwert. Ein neues Gesetz zur strengen Sonntagsfeier tritt mit dem 1. Juni in Kraft. Jeden Tag werden neue Goldseifen entdeckt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 1. Juni. Der k. Galeriedirektor Hr. Professor Zimmermann ist dieser Tage im Auftrage Sr. Majestät des Königs Ludwig nach Rom abgereist, um dem daselbst erkrankten Bildhauer Wagner beizustehen. König Ludwig hat zu diesem Zweck dem Künstler mit bekannter Großmuth seine Villa Malta zur Verfügung gestellt.

= Gestern Abend war die während der Maiandachten stets stark besuchte St. Ludwigskirche wahrhaft überfüllt. Se. Eminenz der päpstliche Nuntius Fürst v. Chigi trug bei der Prozession um die Kirche das Sanctissimum.

* Von dem wegen Restaurirung der Kaserne nach verschiedenen Orten dislocirten ersten Kuirassier-Regiment werden zur Fronleichnams-Prozession nur die in Nymphenburg und Fürstenried liegenden drei Escadronen hier eintreffen.

= Der k. Generallieutenant Hr. v. Lüder hat sich zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Wildbad begeben und wird erst nach der Rückkehr von dort, Ende Juni, seine Stelle als Stadtkommandant von München wieder übernehmen.

* Der k. Regierungspräsident von Oberbayern, Frhr. v. Zu-Rhein, wird von einer vorige Woche unternommenen Inspektionsreise heute wieder eintreffen.

** Aus der Pfalz ist der dortige General-Staats-Prokurator Hr. v. Schmitt in Urlaub hier eingetroffen und wurde derselbe von Sr. Majestät dem König empfangen.

= Im kleinen Rathhaussaale ist das neuangefertigte und für das Plenum (Sitzungssaal des Magistrats) bestimmte Bildniß (Kniestück) Sr. Maj. des Königs Max aufgestellt, welches aus dem Atelier des Hrn. Kunstmalers Bernhard hervorging und sich durch Aehnlichkeit und kunstvolle Ausführung auszeichnet. Der König ist in Generalsuniform dargestellt, mit dem Krönungsmantel um die Schultern und die Hubertusordenskette um den Hals; die rechte Hand berührt die Krone und die linke ruht am Säbel.

= Am vergangenen Sonntag traf der würdige Pater Olivieri mit 17 ärmlich gekleideten Negermädchen und Negerknaben hier ein, welche derselbe in Afrika angekauft, um sie christlichen Erziehungsanstalten in Deutschland zu übergeben. (Sie sollen in Salzburg untergebracht werden.) Das originelle Treiben dieser Negerkinder, die besonders an glänzenden Gegenständen großes Wohlgefallen äußerten, erregte die lebhafteste Neugierde des Publikums, das sich um sie drängte. Der geistliche Vater benützte den günstigen Augenblick, zog seinen breitkrämpigen Hut und bat die Umstehenden für seine Pfleglinge um Liebesgaben, die auch reichlich floßen.

—pr. Nach einer vom Verwaltungsrathe der k. priv. Aktiengesellschaft der bayer. Ostbahnen bekannt gegebenen Liste ist auf mehr als 1420 Interimsscheine die zweite Einzahlung nicht geleistet worden, die nach §. 11. der Satzungen nunmehr zu Gunsten der Aktiengesellschaft verfallen sind, was einen nicht unansehnlichen Geldbetrag ausmacht, da — auf einen Schein nur 10 fl. Baareinzahlung gerechnet — derselbe schon die Summe von 14,000 fl. übersteigt.

§ Das gestern vom Verein für Kammermusik auf der Menterschwaige veranstaltete Haydn-Fest erfreute sich des günstigsten Wetters. Der große Gartensalon mit der prachtvollen Aussicht in das Isarthal und nach der Hauptstadt war auf's schönste mit Blumen und Guirlanden dekorirt und im Vordergrunde mit einer bekränzten Statuette Haydn's geschmückt. Abends 6 Uhr begannen die musikalischen Vorträge (Streichquartett und Gesang), wobei nur Haydn'sche Kompositionen ausgeführt wurden.

* Nach dem Rechenschaftsberichte über die Verwaltung des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte pro 1857 hatte derselbe im genannten Jahre um 47 ordentliche und 9 außerordentliche Mitglieder sich vermehrt, und zählte am Jahresschluß 518 Mitglieder, 313 ordentliche, 126 außerordentliche und 69 Ehrenmitglieder. Der bei weitem größte Theil der Erträgnisse des Stockfonds wurde, gemäß den Satzungen, zur Entrichtung des Eintrittskapitals für zahlungsunfähige Aerzte verwendet, und auf solche Weise 6 Aerzte eingekauft. Die Mehrung des Stockfonds und die dadurch ermöglichte gesteigerte Einkaufung von 8 Aerzten beschlossen) verdankt der Verein zunächst dem durch Se. Maj. den König allergnädigst gewährten Staatszuschuß von jährlich 2000 fl. Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl von Bayern verdankt der Verein einen jährlichen Beitrag von 100 fl., und Sr. k. Hoh. dem Herzog Max einen solchen von 50 fl. Pensionen beziehen dermalen 12 Wittwen, 44 einfache und 5 Doppelwaisen. Die Jahreseinnahmen betrugen 25,495 fl. 56 kr., die Ausgaben 25,484 fl., und die Aktivkapitalien haben am Jahresschluß 85,100 fl., die Aktivausstände 3488 fl. 29 kr betragen. Die Rechnung des Stockfonds entziffert eine Einnahme von 8498 fl., eine Ausgabe von 8595 fl., und die Aktivkapitalien desselben betragen 28,066 fl. Der jüngst verstorbene Gerichtsarzt Dr. Cureiner in Vilshofen hat dem Verein 100 fl. testamentarisch vermacht.

= In der Fabrikstraße fand man gestern in einer offenen Stalldüngergrube einen Fuhrknecht todt liegen, der wahrscheinlich Nachts hineingefallen war.

= Gestern Abend ist durch das Umschlagen des Nachens der Fährmann zwischen Geiselgasteig und Großhessellohe in der Isar ertrunken.

|| In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes kam die bekannte Untersuchungssache gegen Anton Neumaier, Wirth „zu den drei Rosen" dahier, zur Verhandlung. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde durch den Rechtsconzipienten Dr. Gotthelf vertreten. Derselbe führte aus, daß bei der Verhandlung II. Instanz eine wesentliche Förmlichkeit verletzt worden sei, indem man einen Menoniten als Zeugen vernommen, ohne daß derselbe das vorschriftsmäßige Zeugniß

beigebracht, und ohne daß derselbe in Gemäßheit der Verordnung vom 20. Okt. 1811 belehrt worden sei, daß sein Ja und Nein dieselbe Bedeutung wie ein Eid habe; endlich, ohne daß der abgenommene Handschlag durch die nachzusprechende Betheuerungsformel der Menoniten („Ich verspreche, mit diesem Handschlag wie bei meinem Taufbunde die reine Wahrheit anzugeben") begleitet worden wäre. Hierin liege eben so sehr die Verletzung einer wesentlichen Förmlichkeit, wie in der Unterlassung der Beeidigung in Fällen, in denen die Eidesabnahme nicht untersagt ist. Die Staatsbehörde erachtete das Wesen der Betheuerungsform durch Abnahme des Handschlages für eingehalten. Der oberste Gerichtshof trat jedoch den Gründen und Anträgen des Hrn. Vertheidigers bei und vernichtete das Erkenntniß unter nochmaliger Verweisung der Sache an einen anderen Senat desselben Gerichtshofes. — In der Untersuchungssache gegen den Antiquar Spandau von Baireuth wegen Amtsehrenbeleidigung kam die Frage zur Verhandlung, ob die Verehelichungsbewilligung ein Ausfluß der Polizeigewalt des Staates, oder eine gemeindliche Angelegenheit sei. Die Vertheidigung führte die letztere Ansicht in einer Denkschrift aus, während die Staatsbehörde am obersten Gerichtshofe die entgegengesetzte geltend machte. Das Urtheil wird künftigen Freitag publizirt.

= In vorgestriger Nacht kam in der Strafanstalt in der Au der wiederholte Fall der Tödtung eines Zuchthaussträflings vor; es ist der zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Joh. Herz aus Kriegshaber, Ger. Göggingen, der durch zwei andere Sträflinge erschlagen wurde.

Magistratssitzung.

O München, 1 Juni. Gewerbsreferat. Weinwirth August Schimon erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der Jos. Riedmayer'schen Weingastgebersgerechtsame auf unbestimmte Zeit im Hause Nr. 2 an der Maximiliansstraße und zur Führung der Aufschrift: „zu den vier Jahreszeiten". — Die Bürgeraufnahme erhalten: 1) J. Reiter, Schäfflergeselle von Schrobenhausen, durch Erwerb der A. Gundenthaler'schen Schäfflersgerechtsame um 600 fl.; 2) J. Mühlig, Schneidergeselle von Zeitlofs, Ger. Brückenau, durch Erwerb der F. Stegmayer'schen Schneidersgerechtsame um 900 fl. — Der b. Melber J. Wallner und der liz. Maccaroninudelmacher E. Sollinger erhalten die Bewilligung zur Haltung eines gemeinschaftlichen Verkaufsladens am Viktualienmarkt Nr. 9. — Die Gesuche des S. Bauer, A. Brandl und A. Kofler um eine Krämers-Konzession für die Vorstadt Haidhausen werden abgewiesen, weil keine erledigt ist. — Die zwei erledigten Bierschenkkonzessionen des Markersmüller und Raba (es sind 29 Gesuche eingelaufen) erhalten: der Wirth des Hofbräuhauses, Jäger, als ältester Bewerber, und der Bewerber Raba als arrogirter Sohn. Ferner wird dem Bierwirthssohn Zirngiebel die Bierwirthskonzession seines verst. Vaters verliehen unter dem Vorbehalten, daß seine Mutter verzichtet. — Dagegen kann der bedingte Verzicht der Wittwe Zeiler zu Gunsten des Bewerbers Kistler, den sie ehelichen will, nicht berücksichtigt werden, weil ihre Kinder bereits erwachsen sind. Endlich kann auch auf den Verzicht des Bierwirths Kaiser zu Gunsten seines Sohnes nicht eingegangen werden, weil das Gesetz nur die hinterbliebenen Kinder bevorzugt wissen will. — Banquier Frhr. v. Eichthal erklärte den unbedingten Verzicht auf seine Großhandlungskonzession. Das Gesuch seines Prokuraträgers Robert v. Fröhlich, der das v. Eichthal'sche Geschäft übernehmen und fortführen will, wird bei der k. Regierung begutachtet, indem Zeugnisse vorliegen, daß v. Fröhlich 100,000 fl. in Werthpapieren und 60,000 fl. baar liegen hat.

Schwurgerichtssitzung.

Am 31. Mai.

☒ [Fortsetzung der Verhandlung gegen Mich. Baumann und Gg. Lindner — wegen Raubes.] Man hatte in Rosenheim kaum von dem Raube an dem Bauern Huber gehört, als auch sogleich der Verdacht auf die heute auf der Anklagebank sitzenden Individuen fiel. Sie waren am kritischen Abend zu gleicher Zeit mit dem Bauern Huber im Wirthshause vor dem Markte gewesen und hatten mit demselben ihren Spaß getrieben, als wenn er kein Geld hätte und seine Schulden nicht bezahlen könne. Am Tage nach dem Raube waren beide Angeklagte in Rosenheim nicht zu sehen, sie hatten sich schon um 4 Uhr Morgens von dort entfernt und nach Rott begeben, wo sie ein Fuhrwerk nahmen und Wasserburg zu fuhren. Dort kehrten sie in mehreren Wirthshäusern ein und ließen sich's bei Wein, Braten und Zuckerbrod wohl sein. Die Zeche betrug über 11 fl. Abends fuhren sie wieder nach Rott zurück. Am andern Tage wurden sie in Pfaffenhofen bei Rosenheim verhaftet und da fand sich bei Baumann eine Baarschaft von 49 fl. in Guldenstücken und Zwanzigern, und bei Lindner eine solche von 7 fl in Guldenstücken vor. Die Angeklagten leugnen. Sie wollen am kritischen Abend schon gleich nach 11 Uhr nach Hause gekommen sein, was aber von ihren Schlafgenossen nicht bestätigt wird; den Besitz des Geldes wollen sie dadurch erklären, daß Baumann 50 fl. geerbt habe, und Lindner von Baumann 45 fl. zu leihen genommen habe; was aber von letzterem selbst widersprochen wird. Es liegt jedoch gegen diese Angabe vor, daß Baumann und Lindner gerade am 17. Oktober ihren Palier um einen Vorschuß ersuchten. Verdächtig ist ferner eine Aeußerung der Beiden, welche ein Zeuge am kritischen Abend im Wirthshaus gehört hat: „Du, dem besoffenen Bauern könnt' man leicht ablauern!" Auch wurden Aeußerungen von Beiden aus der Untersuchungshaft bekannt; Baumann tröstete einmal den Lindner: „Der Bub' kann uns nichts machen, bei der Nacht sind alle Kühe schwarz", worauf Lindner antwortete: „Kamerad, du hast mich schön in's Unglück gebracht. Beide Angeklagte sind schlecht beleumundet und waren Beide schon im Arbeitshause. — Baumann ist auch noch des Verbrechens der Münzfälschung angeklagt. Er hat einen falschen Thaler, welcher der Magd bei dem Wirthe in Halfing gehörte, sich angeeignet, denselben mit Spiegelbeleg eingerieben und dann für ächt ausgegeben. Baumann sucht glauben zu machen, er habe den Thaler nicht verwerthen wollen, sondern ihn einer Näherin, die ihm früher einmal einen Gefallen erwiesen hatte, zum Geschenke gegeben. Baumann ist ferner noch eines Uhrendiebstahls beschuldigt. Am 26. September v. Js. war nämlich der Eisenbahnarbeiter Schittl so besoffen, daß er den Weg nicht mehr nach Haus finden konnte und auf der Straße liegen blieb. In diesem trunkenen Zustande kam ihm seine Uhr abhanden und diese wurde später bei Baumann gefunden; Baumann leugnet, daß er sie gestohlen, sondern will sie von einem „Unbekannten" gekauft haben. (Schluß f.)

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

† Joseph Kanzler, Maurer von Parsberg, wird wegen Vergehens des Betrugs zu 8 Monaten, im Zwangsarbeitshause zu erstehender Gefängnißstrafe verurtheilt.

Jos. Bauer, Schreinermeister, und Peter Neumaier, Taglöhner von Wartenberg, wurden wegen Vergehens der Unterschlagung jeder mit 8 Tagen Polizeiarrest bestraft.

Alois Kraus, Dienstknecht von Hofstarring und Xaver Bauer, Bauerssohn von Mögling, erhielten wegen Vergehens der Körperverletzung, ersterer 7 Monate, letzterer 6 Monate Gefängnißarrest.

Wolfg. Kellner, Jungbauer von Moosburg, wurde wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung 15 Tage doppelt geschärfter Gefängnißarrest zuerkannt.

Xaver Druxler, Holzarbeiter von Unterhaching, wurde wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe mit 3 Tagen Gefängnißarrest bestraft.

Ludwig und Nikolaus Reichert, Dienstknechte von Hallbergmoos, erhielten wegen Vergehens der Körperverletzung, ersterer 45 Tage, letzterer 2 Monate doppelt geschärften Gefängnißarrest.

Xaver Forstner, Schmidsohn und Sattlergeselle von München, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 4½monat-

lichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, unter Einrechnung der vom Zuchtpolizeigerichte zu Landau wegen Diebstahls zuerkannten Gefängnißstrafe von 4 Monaten 28 Tagen, verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Kantonsarztenstelle in Obermoschel dem praktischen Arzte in Kusel, Dr. Franz Georg Frank, in prov. Eigenschaft zu verleihen; auf die in Bamberg erledigte Advokatenstelle den Advokaten Wilhelm v. Killinger in Lauf auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen; auf die am Bezirksgerichte Ansbach erledigte Schreiberstelle den Bezirksgerichtsschreiber Simon Pfister zu Donauwörth in seiner bisherigen Eigenschaft auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen und dessen Stelle dem Diurnisten des Oberstaatsanwalts am Appellationsgerichte in Amberg, Michael Gmeiner, jedoch ohne pragmatische Rechte, zu verleihen.

Verloren und gefunden.

78.

Kaum hatte sie das Zimmer verlassen, als Christine Streit hereintrat. Die Frau Commercienräthin stand nicht auf, sie drehte sich nur nach ihr um, aber sie streckte ihr die Hand entgegen, und lächelte ihr zu. Guten Abend, liebes Fräulein Christine, sagte sie, ich freue mich, daß Sie kommen, fast glaubte ich, Sie würden ausbleiben.

Es war mir nicht möglich, Ihrer Einladung früher zu folgen, sagte Christine.

Ich glaube es Ihnen, erwiderte die Dame. Wer für sein Brod arbeiten muß, hat keine Macht über seine Zeit. Setzen Sie Sich zu mir, ich meine es gut mit Ihnen, darum eben möchte ich mit Ihnen sprechen, so aufrichtig wie es ein Freund thut, wenn Sie es mir erlauben wollen.

Ich bin Ihnen dankbar verbunden für so viele Güte, erwiderte Fräulein Christine.

Ich habe ein Interesse genommen für Sie, weil Sie mir gefallen und weil ich von Ihnen nur Gutes gehört habe. Sie sind eine Waise.

Ich stehe sehr allein in der Welt, antwortete Christine.

Sie haben ehrenvoll für sich gesorgt und sorgen noch mit für die alte Frau, die Ihre Wärterin gewesen ist.

Ich glaube nur meine Pflicht zu erfüllen.

Es macht Ihnen Ehre! rief die Frau Commercienräthin. Aber sagen Sie mir, mein Kind, haben Sie auch schon daran gedacht, was Sie beginnen wollen, wenn Sie älter werden und wenn Sie krank werden, wenn Tage kommen, wo das Schicksal mit Ihnen spricht?

Ich muß, wie die meisten Menschen, Prüfungen erwarten und auf Gott vertrauen, sagte Christine.

Auf Gott muß man vertrauen, aber auch bei Zeiten nachdenken.

Haben Sie irgend eine sichere Aussicht?

Die habe ich nicht.

Haben Sie Vermögen?

Nein, antwortete Christine.

Dann haben Sie nichts, erwiderte die Frau Commercienräthin. Ein Mensch ohne Vermögen, und wenn es der Geschickteste wäre, ist wie ein Rohr im Winde, das in jedem Augenblicke zerknickt werden kann.

Ich spreche wie eine Mutter zu Ihnen, Fräulein Christine. Ist ein Mann ohne Vermögen schon ein Buch ohne Deckel, so ist ein Mädchen ohne Vermögen wie ein loses Blatt, das von jedem Wind in Nacht und Nebel geweht werden kann. Es hat keine Schwere und hat keine Stütze, um sich zu halten; darum gibt's für ein Mädchen, die so verlassen und unselbstständig ist, nur Eine Hülfe, um sich zu sichern. (Fortsetzung folgt.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Sieben Mädchen in Uniform." Vaudeville von Angely. Dazu: „Müller und Miller." Schwank von Elz.

Mittwoch: Normatag. Keine Vorstellung.

Donnerstag: „Euryanthe." Oper von Weber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Die Münchner in Berlin; oder: Neckereien, Liebeleien und Foppereien des Pimpelhuber senior und Pimpelhuber junior." Posse mit Gesang in 3 Abthl. von F. Fränkel.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Das Barfüßle." Ländliches Charakterbild mit Tanz in 5 Akten von M. Reichenbach.

Todesfälle in München.

Franziska Eichner, b. Metzgerstochter, 48 J. Joseph Aigner, pens. Schullehrer in Giesing, 74 J. Joseph Kreuzer, Wagnergeselle, 32 J. Kunigunda Mack, Lotto-Kollekteurswittwe von Jvesheim, 42 J. Joseph Maier'e, b. Schuhmacher, 49 J. Joh. Pauls, Fahrkanonier im k. 1. Art.-Reg. 24 J. Kath. Faubel, k. Hofmusikustochter, 9 J. Antonie Gartmayer, b. Kaufmannskind, 4 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Georg Brunn, Kandidat der Philosophie, 20 J.

In Schäftlarn: Anton v. Tourtisse Sangrain, aus Belfort im Elsaß 82 J., ehemal. französischer Sprachlehrer, auch Ritter des französischen Ehrenlegions-Ordens.

Brod- und Mehltarif rc.

Brodtarif vom 31. Mai bis 7. Juni. Waizen: Schäffel zu 21 fl. 30 kr. Waizenbrod: 1 Rundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. — Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 3 Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. — Q.; detto von Roggenteig 23 L. 1 Q. Korn: Schäffel zu 14 fl. 27 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 23 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 15 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 30 L. — Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 28 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 19 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 19 fl. 30 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. 27 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 53 kr.; Semmelmehl 1 fl. 29 kr.; Waizenmehl 1 fl. 13 kr.; Gubrennmehl — fl. 57 kr.; Roggenmehl — fl. 56 kr.; Backmehl — fl. 50 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 3 Juni. № 131 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Des hl. Frohnleichnamsfestes wegen erscheint Donnerstag kein Blatt und bleibt die Expedition geschlossen; die nächste Nummer wird Freitag, wie gewöhnlich, ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. In Augsburg weisen die Rechnungsergebnisse der unter unmittelbarer Verwaltung des Magistrates stehenden 10 paritätischen, 10 katholischen und 8 protestantischen Wohlthätigkeits-Stiftungen pro 1853/57 ein Vermögen von 4 Mill. 269,172 fl. nach, während die Schulden sich auf 158,932 fl. belaufen. Das Vermögen der 20 daselbst bestehenden Unterrichts-Stiftungen beträgt 1 Mill. 268,760 fl., deren Schulden 100,157 fl.

Die Telegraphenstation in Kissingen wurde für die Dauer der Badesaison am 1. d. wieder eröffnet.

Bayerische Landespost. Aus Schwabmünchen, 31. Mai, meldet man: Gestern ist der Schwager des Vögelehofs-Besitzers, ein braver stiller Bursche, durch einen Schuß in den Hinterkopf tödtlich verwundet, in dem nahe gelegenen Wald aufgefunden worden, und gab, nachdem er den Thäter bezeichnet hatte, unter großen Schmerzen seinen Geist auf. — Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Am 27. Mai Nachmittags kam in den Gebäulichkeiten der Seilerswittwe Maria Kircher von Illertissen auf unbekannte Weise Feuer aus und legte Wohnhaus sammt Stadel und Stallung unter einem Dache gestanden in Asche, wodurch sich ein Schaden von 4800 fl. entziffert.

Am 29. Mai Mittags kam in dem gemeinschaftlichen Stadel der Halbsöldner Johann Gg Stierle und Joh. Leu von Pfuhl, Ger. Neu-Ulm, auf unbekannte Weise Feuer aus, wodurch auch die beiden Wohnhäuser der Genannten unter einem Dache gestanden von den Flammen ergriffen und sofort das ganze Gebäude eingeäschert wurde. Der Gesammtschaden beträgt 2000 fl.

Freie Städte. In Frankfurt wird vom 6. bis 11. Juni die Versammlung süddeutscher Forstwirthe abgehalten. Am 8. ds. findet eine Excursion derselben nach Aschaffenburg und dem Spessart statt.

Hessen. Mit Bezug auf das Jubiläum der Universität Jena wird aus Worms berichtet, daß dort vielleicht das älteste „bemooste Haupt" lebt, welches vor 73 Jahren die Universität Jena bezogen hat Es ist dieß der greise Konr. Dan. Rebel, geboren zu Worms den 6 Sept. 1765. Im Herbste 1783 bezog er die Universität Gießen; an Ostern 1785 ging er nach Jena, an Ostern 1790 wieder nach Gießen, im Herbste desselben Jahres nach Marburg, promovirte 1732 und ist seitdem in Worms als praktischer Arzt thätig, dessen Rath und Hilfe noch heute vielfach in Anspruch genommen wird.

Sachsen. Man schreibt aus Koburg, 31. Mai Prinz Albert nahm gestern in Begleitung des Herzogs und der Herzogin unter Anderm die durch neue Parkanlagen verschönerten und jetzt im herrlichsten Frühlingsschmuck prangenden Umgebungen unserer Stadt in Augenschein. Abends erschien der Prinz Gemahl wieder im Hoftheater, wo die „Nachtwandlerin" von Bellini gegeben wurde. So eben beginnt der Fackelzug, den die hiesige Bürgerschaft dem Prinzen bringt, und bei welchem der Sängerkranz durch die im Schloßhofe aufzuführenden Gesänge mitwirkt.

Schleswig-Holstein In Rendsburg ist zu Schiffe schweres Geschütz aus Dänemark angelangt, eine neue Erscheinung in Rendsburg, da seit 4 5 Jahren die Stadt von solchem wenig oder nichts mehr aufzuweisen hat, wie auch viel Blei in Mulden. Zum holsteinischen Bundeskontingent gehört bekanntlich eine Belagerungsbatterie mit Zubehör.

Preußen. Am Brandenburger Thor zu Berlin fand auf offener Straße eine großartige Prügelei zwischen drei Herren der höheren Stände statt. Ein Herr F., Intendanturrath, hatte einen Herrn L. zum Duell gefordert; dieser hatte die Herausforderung nicht angenommen und wurde nun mit dem Kartellträger B., Assessor, von F. mit der Reitpeitsche überfallen. Diese feinen Herren haben sich so lange herumgerauft und geprügelt, bis die Sicherheitsmannschaft dem Skandal ein Ende machte und die tapfern Streiter bluttriefend vor den Polizei-Lieutenant brachte.

Oesterreich. Der Erzherzog Wilhelm hat sich von dem gemeldeten Unfall so rasch erholt, daß derselbe bereits am darauffolgenden Tage wieder ausgefahren ist.

Von Wien, 30. Mai, schreibt man der Allgem. Ztg.: Es ist schon mehrfach von fremdem Kapital zur Erwerbung größeren Grundbesitzes im österreichischen Kaiserstaat die Rede gewesen: neuerdings ist ein Verein bayrischer Kapitalisten zusammengetreten, der sein Augenmerk vorzugsweise auf Croatien gelenkt hat. Es sind demselben zur Zeit sechs große Güterkomplexe in Croatien, alle reich mit Wäldern bestanden, zum Kauf angeboten, und eben jetzt befindet sich ein Bevollmächtigter des Vereines an Ort und Stelle, um die nöthigen Erhebungen zu machen.

In Wien ist eine Mutter, die ihr einziges Kind, ein Mädchen, zur Strafe durch 5 Tage und 6 Nächte an den Füßen gebunden, zwei Ziegelsteine an den Hals gehängt und während dieser Zeit nur einfachen Kaffee zur Nahrung gegeben und durch diese entsetzliche Tortur am 6. Tage früh den Tod des Kindes herbeigeführt, vom Landesgerichte zu 10 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden.

Italien.

Die Turiner Deputirtenkammer hat das Anleihegesetz mit 97 gegen 63 Stimmen angenommen.

Schweiz.

Ein Schweizer Blatt meldet: „Die Familie des Maire Sandoz von La Chaux-de-fonds auf der spanischen Insel Portorico hat ein entsetzliches Unglück betroffen. Im Seebad bei Humacao wurden die Frau und vier Töchter von der Fluth überrascht und fortgerissen. Einem Herrn, der mit einer Familie in La Chaux-de-fonds verschwägert ist, gelang es, die Gouvernante zu retten, aber Madame Schmalz-Sandoz mit ihren vier Nichten verschwand unter den Fluthen, und als der Retter nochmals nachstürzte, verschlang auch ihn die Tiefe."

Frankreich.

Das „Univers" zitirt zwölf bedeutende Provinzialblätter, welche sich sämmtlich nachdrücklich gegen den Verkauf der Hospitalgüter aussprechen.

In dem Museum der Souveräne sind jetzt alle Gegenstände, die dem Sohne Napoleon's I. angehörten, nicht mehr mit „Duc de Reichstadt", wie früher, sondern mit „S. M. le Roi de Rome" bezeichnet.

Der Moniteur veröffentlicht den kürzlich zwischen Frankreich und Bayern abgeschlossenen Postvertrag.

Die Revolver sind nach einem Erlaß des Finanzministers als verbotene Waffe zu betrachten, welche Länge sie auch haben. Die Revolver werden also an der Grenze im Fall der Einführung mit Beschlag belegt werden.

Die Unterhandlungen wegen Zulassung der Independance Belge wurden abgebrochen, da die gestellten Bedingungen unannehmbar waren. Dieselbe bleibt also verboten.

Das Odeon wollte eine Jeanne d'Arc aufführen, erhielt aber keine Erlaubniß zu dieser Vorstellung. Man will den Engländern keinen Anlaß zur Klage geben.

Spanien.

Aus Alicante, 27. Mai, wird gemeldet, daß am 26. die Einweihung der Eisenbahn unter glänzenden Festlichkeiten erfolgte. Vier Minister waren dazu eingetroffen. Zur Beleuchtung wurden 10 000 Lichter verwandt, und 22 Musikcorps wirkten zur Belebung der Festlichkeiten mit.

Großbritannien.

Die Ausführung des Planes, der französischen Nation den Leichenwagen Napoleon's I. zum Geschenke zu machen und ihn genau so abzuliefern, wie er war, als er die Leiche des Kaisers in St. Helena zu ihrem Grabe führte, war bisher auf mancherlei Schwierigkeiten gestoßen. Es wußte nämlich Niemand genau anzugeben, wie der Wagen und der Sarg ausgestattet war, und schriftliche Documente, aus denen man sich hätte Raths erholen können, waren ebenfalls nicht auszumitteln. Da fand sich zum Glück ein alter Invalide, der dazumal bei Sir Hudson Lowe in Diensten stand und beim Begräbnisse zugegen war. Es ist ein 83 Jahre alter Mann, der sich kümmerlich vom Feilbieten von Brunnenkresse ernährt. Nach seinen Angaben wird jetzt die Bahre des großen Kaisers ausgestattet

Der durch seine heroische Vertheidigung der Citadelle von Lakhno berühmt gewordene Sir John Inglis ist in London angelangt.

Als englisches Gegenstück zu der Pariser Duellgeschichte — welche in der englischen Presse noch immer in einem Ton besprochen wird, der sich für deutsche Blätter kaum andeuten läßt — hat man in London den Bericht einer Boxerei, einer Todtprügelei um Geld, aus der Nähe von Gravesend. Der Einsatz war 100 Pfd. Sterl. und die löbliche Sippschaft des price ring hatte sich von London per Eisenbahn auf den Schauplatz begeben. Es gibt keine Worte, um diese Barbarei, diese scheußliche Bestialität gebührend zu schildern. Einer der Helden ist todt, ein anderer soll am Sterben sein. Als die Schwiegermutter des Getödteten ihn im Spital besuchte, fand sie einen unförmlichen Wulst von Fleisch und Muskeln, grün und blau, gelb, schwarz und roth aussehend, alle gewöhnlichen Formen des Gesichtes, des Kopfes und Halses in's unverkennbare verunstaltet. Der Getödtete hatte eigentlich mit der ersten Wette nichts zu thun. Einer der Vertragsfechter war zufällig verhindert; das „Volk" murrte und wollte sein Schauspiel haben, da ließ der junge Novize sich alberner Weise bereden, in den Kreis zu treten und sich mit einem alten Boxer von Profession zu messen. Das Ende war, daß er seine Tollkühnheit mit dem Leben bezahlte. Noch ist der Thäter nicht ergriffen, aber er ist so „berühmt", daß er den Häschern schwerlich entgehen kann, und mag ein minder glorreiches Nachspiel zu gewärtigen haben.

Griechenland.

In der Nähe von Korinth sind Steinkohlen entdeckt worden, die den englischen von Newcastle vollkommen gleich kommen sollen.

Türkei.

Ueber den Bauernaufstand auf der Insel Candia schreibt man der Oesterreichischen Zeitung aus Canea vom 18. Mai: Was man seit langer Zeit voraussah, ist erfolgt; die Willkür des Gouverneurs Veli-Pascha hat das Volk zum Aufruhr gebracht. Vorgestern griffen die Bauern der umliegenden Gegend zu den Waffen, und sie haben nun die feste Position Malera, welche die Hauptstraße nach unserer Stadt beherrscht, inne. Der Gouverneur, welcher sich in Heraclia befindet, hatte den Polizeikommissär beauftragt, mit einem kleinen Detachement sich zu den Aufständischen zu begeben und sie aufzufordern, die Waffen niederzulegen; der Polizeikommissär wurde aber von den Aufständischen mit einigen Flintenschüssen empfangen. Als er ihnen sagen ließ, daß er nicht gekommen sei, sie zu bekämpfen, sondern um sich des ihm vom Gouverneur gegeben Auftrags zu entledigen, erwiderten sie, daß der Gouverneur sich von den fremden Konsuln begleitet zu ihnen begeben möge, wenn er ihnen etwas mitzutheilen habe. In diesem Augenblick stehen ungefähr 2000 Bauern unter Waffen bei Malera; der Aufstand scheint aber um sich greifen zu wollen.

Montenegro.

Nach den neuesten Berichten haben die Montenegriner bei Grahova an 400 Mann verloren. Dieß verursachte in der Czernagora selbst große Bestürzung. Da ferner der größte Theil der waffenfähigen Männer aufgeboten ist, so bleiben die Aecker und die Schäfereien unbesorgt. Die Stimmung der Montenegriner ist daher keineswegs so siegesstolz, wie es die französischen Herolde glauben machen wollen. Charakteristisch ist es, daß Fürst Danilo, der „Held der schwarzen Berge", sich nirgends an den bedrohten Punkten sehen läßt, sondern, von 300 Mann bewacht, in Cettinje sich der Sicherheit erfreut.

Ragusaner Privatnachrichten zufolge haben am 31. Mai sechs türkische Dampfer 3600 Mann und 12 Geschütze in Gravosa gelandet.

Amerika.

Nach Berichten aus New-York, 20. Mai, ist sowohl der Kongreß als die Presse sehr gegen die Engländer aufgebracht, deren Schiffe die amerikanischen Fahrzeuge in der Nähe von Cuba untersuchen. General Caß protestirte und mehrere amerikanische Schiffe gingen nach dem mexicanischen Golf ab.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 2. Juni. Gestern war im Wintergarten der k. Residenz aus Anlaß der morgen Nachmittag erfolgenden Abreise Sr. Maj. des Königs Max Familientafel, welcher JJ. kk HH. die Prinzen Luitpold und Adalbert, mit Ihren Gemahlinen anwohnten. Das Reisegefolge des Monarchen bilden: die k. Flügeladjutanten Generalmajor Frhr. v. d. Tann, Oberstlieutenant Graf Pappenheim und Hauptmann Frhr. v. Leonrod, der k. Leibarzt Dr. Schleiß v. Löwenfeld und der Sekretär des Königs, Hr. v. Pfistermeister.

* J. kais. Hoh. Prinzessin Luitpold war am Sonntag mit Ihrem erlauchten Gemahl zum Besuche in Possenhofen.

* Sicherm Vernehmen nach geruhte Se. Maj. der König dem General der Kavallerie und Reichsrath Fürsten Theodor v. Thurn und Taxis den hohen Ritterorden vom heil. Hubertus zu verleihen.

= Gestern Nachmittags wurde die Landwehr-Artillerie, welche sich mit unbespannten Geschützen auf dem Anger aufgestellt hatte, von dem Herrn Grafen Vieregg inspizirt; am nächsten Dienstag wird derselbe die Inspektion des Landwehr-Regiments auf dem Marsfelde vornehmen.

* Dem Vernehmen nach wird der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten heute eine Urlaubsreise antreten und sich zunächst nach Wien und von da nach Pesth begeben. Während dessen Abwesenheit wird im allerhöchsten Auftrag der k. Staatsminister Hr. Graf v. Reigersberg auch das Portefeuille des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern führen.

= Nach dankenswerther Anordnung des k. Oberpost- und Bahnamtes dahier geht von nun an jeden Werktag Nachmittags halb 4 Uhr ein Bahnzug nach Großhesselohe und Abends 5¾ Uhr von dort wieder hieher zurück.

* In der k. Münze dahier werden fortwährend Vereinsthaler in bedeutenden Summen für Frankfurter Rechnung geprägt und nach Wien gesendet.

= Ueber den gestern erwähnten in der Strafanstalt Au vorgefallenen Mord erfahren wir folgendes Nähere: Die beiden Zuchthaussträflinge Jos. Krieger und Anton Preiser geriethen mit Johann Herz in der Nacht vom 31. Mai auf 1. Juni in ihrer Zelle in Streit. Sie ergriffen Stühle und schlugen den Herz auf den Kopf. Als die Schildwache Lärm machte und man die Zelle öffnete, lag Herz mit gänzlich zersplittertem Kopfe bereits entseelt auf dem Boden.

Schwurgerichtssitzung.

Am 31. Mai.

⌘ [Schluß der Verhandlung gegen Mich. Baumann und Gg. Lindner — wegen Raubes.] Beide Angeklagte leugnen auch in öffentlicher Sitzung beharrlich. Die Staatsbehörde (Staatsanwaltssubstitut Frhr. v. Leonrod) hielt die Anklage auf Raub III. Grades, begangen im Komplotte, aufrecht, die Vertheidigung, HH. Accessisten Buzer und Reverdis, plaidirte primär auf Freisprechung und führte eventuell aus, daß der vorliegende Reat nicht das Verbrechen des Raubes, sondern das des Diebstahls konstituire. Die Geschwornen (HH. Stöhr, Keller, Greif, Gampenrieder, Scheicher, Buchner, Weichart, Lorenz, Gräve, Huber, Maier, Lechner) sprachen das Schuldig gemäß der Anklage; Baumann und Lindner wurden zur Kettenstrafe verurtheilt.

Am 2. Juni.

Angeklagt ist Therese Giel, Gütlerstochter von Thierhaupten, Ldgs. Rain, — wegen Kindsmord. Vertheidiger: Hr. Advokat Dr. Völk von Friedberg. Geschworne: HH. Lorenz, Gräve, Kronenbitter, Wimmer, Eberle, Hall, Gampenrieder, Driendl, Bergmair, Stöhr, Teichlein und Kapshammer. Die Angeklagte, jetzt 23 Jahre alt, eine hübsche Person von angenehmen Aeußern, wurde in Folge des Umgangs mit ihrem Geliebten schwanger, verheimlichte jedoch ihren Zustand aus Furcht und Scham vor ihren Eltern, welche sehr streng gegen sie waren. Am 14. Jan. d. J. Nachts gebar sie, erdrosselte das Kind und vergrub es im Heu. Am andern Tage stand sie wieder ihrer gewöhnlichen Arbeit vor; ihre Eltern hatten weder ihren schwangern Zustand bemerkt, noch an ihrem spätern Aussehen erkannt, was mit ihr vorgegangen war. Dagegen merkten dieß die Nachbarsleute desto besser, es wurde der Gensdarmerie Anzeige erstattet und als der Stationskommandant Schober die Angeklagte scharf ins Auge faßte, gestand sie ihm das Verbrechen und zeigte die Stelle, wo die Kindsleiche vergraben lag. Sie gestand vor dem Untersuchungsrichter ebenfalls und wiederholt ihr Geständniß unter Bezeugung tiefer Reue auch in öffentlicher Sitzung. Ihr Leumund ist ungetrübt. Der k. Staatsanwalt hält die Klage auf das Verbrechen des Kindsmords aufrecht, der Vertheidiger empfahl die Angeklagte, indem er ihren zur Zeit der That durch Furcht und Scham getrübten Seelenzustand schilderte, dem Mitleid der HH. Geschworenen. Dieselben bejahten nach ganz kurzer Berathung die an sie gestellte Frage; Therese Giel wurde zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit und (sie besitzt ein elterliches Vermögen von 2000 fl.) in die Prozeßkosten verurtheilt.

Literarisches.

In der Fleischmann'schen Buchhandlung dahier ist jüngst in achtzehnter Auflage die „kleine Erdbeschreibung in Fragen und Antworten sammt einer kurzen Vaterlandsgeschichte von Martin Heißler, Lehrer zu Peterskirchen" erschienen. Selten wird sich ein Schulbüchlein eines so großen Absatzes zu erfreuen gehabt haben. Vom nämlichen Verfasser erschien bei Fleischmann kürzlich auch ein „Deklamations-Büchlein für Schulen" dem ebenfalls große Verbreitung und Abnahme bevorstehen dürfte.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Hauskaplan des St. Josephs-Spitals dahier, Priester Othmar Lautenschläger, von seiner Funktion wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit auf sein Ansuchen zu entheben, und diese Funktion dem Priester Max Welthmann, zur Zeit Aushilfspriester im St. Josephs-Spitale dahier zu übertragen; ferner zu genehmigen, daß die durch Ableben des Domvikars Priester Georg Schweigl und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Vikare erledigte sechste Vikarsstelle bei dem bischöflichen Kapitel zu Regensburg von dem Bischofe daselbst dem Priester Dr. Willibald Apollinaris Maier, bisher Kaplan an der Deutsch-Ordenskirche zu Frankfurt a. M., und die kathol. Pfarrei Lohkirchen, Ldgs. Neumarkt in Oberbayern, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Math. Gugscheider, Vikar der genannten Pfarrei verliehen werde.

Der Schul- und Kirchendienst zu Mering, Ldgs. Friedberg, wurde dem bisherigen Schullehrer Joseph Ristinger zu Steindorf, Ldgs. Bruck, verliehen.

Verloren und gefunden.

79.

Ich glaube, sagte Christine, daß überhaupt die wenigsten Frauen Kraft genug haben, um selbstständig zu sein.

Ich sage, es gibt nur eine Hülfe für arme Mädchen, um sich vor Noth und Elend zu schützen, unterbrach sie die Frau Commercienräthin. Sie müssen heirathen.

Ich denke verehrteste Frau, lächelte Christine, daß dies überhaupt der Beruf unseres Geschlechtes ist.

Gut. Haben Sie Lust, zu heirathen?

Ich bin nicht abgeneigt, erwiderte Christine vollkommen ruhig.

So mache ich Ihnen einen Vorschlag, weil ich weiß, daß Sie verständig sind. Eine verständige Heirath muß ein armes Mädchen machen.

Das heißt, keine unpassende Heirath fügte Christine ein.

Daß heißt, sagte die stolze Dame, indem ihre Stimme lauter und strenger wurde, wenn man in solcher Lage ist, muß man sich keine unpassenden Dinge in den Kopf setzen. Susette wird ebenfalls heirathen. Das wissen Sie doch?

Ich weiß nichts, versetzte Christine, allein ich errathe Ihre Wünsche.

Sie wird den Freiherrn v. Lorberg heirathen und wir werden nächstens die Verlobung feiern. Was sagen Sie dazu?

Ich habe dazu gewiß viel weniger zu sagen, lächelte Christine, als Susette.

Das Nächste habe ich zu sagen! antwortete die Frau Commercienräthin, und ihre runden, grünlichen Augen fingen an zu blitzen; und ich sage, sie wird ihn heirathen!

Fräulein Christine erwiderte nichts darauf, die Frau Commercienräthin aber besann sich und begann in leutseligerem Tone: Nun wäre es mein inniger Wunsch, wenn wir zwei Verlobungen und zwei Hochzeiten an demselben Tage feiern könnten. Sie haben keine Mutter, ich will sie Ihnen ersetzen. Ich will zwei Töchter ausstatten. Susette wird für ihre geliebte Christine wie für eine Schwester sorgen.

Es ist also Ihr Ernst, verehrte Frau? fragte Christine.

Glauben Sie, daß ich mir einen Scherz erlauben könnte?

Dann müßte ich jedenfalls doch zunächst erfahren, welchen Herrn Ihre Güte mir bestimmt hat.

Einen Mann, der Ihnen gewiß gefallen wird, sagte die Heirathsstifterin. Nicht etwa einen, der nichts hat als Geld, aber einen leeren Kopf Keinen Einfaltspinsel oder Modenarren, der von nichts zu reden weiß, als von den Coursen und vom neuesten Handelsbericht, oder von den neuesten Theaterstücken, der sich aber lächerlich macht, wenn er von ernsthaften Dingen spricht. Ich kann solche Wichte auch nicht leiden, setzte sie mit Hoheit hinzu.

Das klingt allerdings sehr einladend, erwiderte Fräulein Christine. Aber darf man nicht mehr von ihm erfahren?

Die Frau Commercienräthin horchte nach der Thür und winkte ihr zu. Gewiß sollen Sie mehr von ihm erfahren, sagte sie, er wird sich Ihnen sogleich vorstellen, und Sie sollen mit ihm zufrieden sein! Denn Sie sind ein verständiges Mädchen und wissen das Reele zu schätzen.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

[Muthmaßliche Witterung im Juni nach dem Augsburger Wetter-Propheten] Der Juni dürfte sich Anfangs rauh und unfreundlich anlassen, es können sogar s. g. Wasserreife fallen, wenigstens ist es naßkalt. Gegen den 5. wird es wärmer und folgt ein warmer Regen, hierauf schönes Wetter. — Vom 10. bis zum 24. läßt die Witterung sich nicht annähernd bestimmen, denn in den in das gegenwärtige Septennium fallenden Jahren 1830, 1837, 1844 und 1851 war sie jedes Mal anders. Wird sie wie im Jahre 1830 so hätten wir Hitze, aber auch Gewitter mit heftigen Stürmen zu gewärtigen, gewiß aber dürfte sein, daß der Westwind zum großen Theil der herrschende bleibt. Vom 25. an werden wir uns einiger ganz schöner Tage zu erfreuen haben, aber am Monatsschlusse tritt leider wieder unfreundliche rauhe Witterung ein.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern fl.	Kern kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	29.	Mai.	—	—	14	22	10	31	9	37	7	48
Amberg	29.	"	—	—	12	43	10	59	9	15	8	3
Ansbach	29.	"	14	17	13	35	10	27	—	—	7	1
Bamberg	29.	"	—	—	14	53	11	19	9	—	6	34
Eichstätt	29.	"	—	—	15	10	11	36	7	—	6	39
München	29.	"	—	—	16	39	10	44	10	15	7	28
Nördlingen	29.	"	13	52	12	9	10	37	8	48	7	4
Regensburg	29.	"	—	—	15	32	11	28	8	30	7	53
Lindau	29.	"	16	23	16	—	10	16	-	—	7	54
Straubing.	29.	"	—	—	14	41	10	27	9	26	7	47
Weissenburg	29.	"	—	—	12	57	9	44	8	44	6	5
Würzburg.	29.	"	—	—	15	30	13	—	10	30	8	15
Augsburg	28.	"	14	59	15	35	9	50	9	26	6	56
Fürth	28.	"	—	—	14	27	9	48	10	30	8	15
Landshut	28.	"	—	—	14	41	10	34	8	33	7	10
Marktsteft	28.	"	14	—	14	50	—	—	—	—	7	10
Bayreuth	26.	"	—	—	14	36	11	12	9	36	8	—
Erding.	27.	"	—	—	15	35	9	41	8	39	6	51
Gunzenhausen	27.	"	—	—	13	36	10	10	9	16	7	1
Dinkelsbühl	26.	"	14	16	14	16	10	59	9	25	6	37
Donauwörth	26.	"	13	30	14	28	10	40	8	38	6	47
Neuburg a. d. D.	26.	"	—	—	14	39	10	42	8	35	6	50
Neunburg v. W.	26.	"	—	—	13	7	10	7	—	—	7	50
Schweinfurt	26.	"	—	—	15	2	12	28	11	8	9	5
Vilshofen	26.	"	—	—	15	56	9	9	7	48	6	32
Königshofen	25.	"	—	—	13	55	12	15	10	24	8	39
Marktbreit	25.	"	—	—	14	30	12	—	—	—	—	—
Zweibrücken	27.	"	—	—	4	58	3	50	3	46	3	53
Passau	25.	"	—	—	—	—	9	9	—	—	6	6
Neumarkt (O.-P.)	25.	"	—	—	13	7	9	45	8	31	7	7
Kaiserslautern.	25.	"	—	—	4	41	3	41	3	48	4	9
Heilbronn	26.	"	11	59	12	17	8	56	9	3	6	50
Speyer	25.	"	—	—	4	43	3	56	3	45	4	47
Mainz	28.	"	—	—	9	30	7	51	7	45	5	33

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: Normatag Keine Vorstellung.

Donnerstag: „Euryanthe." Oper von Weber.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Damian Frick, Schreiner- und Bildhauergehilfe und Inf. dah., mit Franz. Gehrich, Schreinermeisterstochter von Neuburg a. D. Peter Lehmaier, k. Eisenbahn-Expeditor d. Z. in Augsburg, mit Elisabeth Sigl, k. Hofkammerjungfer dah. Ernst Friedrich Adolph Schönlin, Bürger und Großhändler v. h., mit Regina Maximiliana Magd. Darenberger, b. Kupferschmids- und Fabrikbesitzerstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Franz Joseph Peter, Buchhalter, mit Alosia Johanna Ertl, Funktionärstochter v. h. Joh. Bapt. Vorst, Krankenwärter v. h., mit Anna Haßfurter, Lampenanzünderstochter v. h. Joh. Bapt. Schreiner, Maurer und Bräuknecht, mit Aug. Walb. Alosia Haumann, Zimmermannstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Anton Heidenreich, Briefträger und b. Herbergsbesitzer v. h., mit Kresz. Wagner, Müllerstochter von Göttersdorf. Leonhard Mutz, Hofbrunngehilfe und Inf. dah., mit Juliana Dallinger, Bauerstochter von Hellmannsried. Erasmus Rathgeber, b. Hufschmidmeister v. h., mit Barb. Schmaus, b. Hufschmidmeisterswittwe v. h. Johann Bapt. Lößl, b. Goldschläger v. h., mit Apollonia Vogger, Glasermeisterstochter von Altomünster.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Jakob Mayr, b. Schreinermeister und Hausbesitzer dah., mit Anna Seemiller, Bäckermeisterstochter von Schwaben.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Mathias Huber, b. Weingastgeber zum Bögner dah., mit Magd. Schröfl, Zimmermannstochter von Gilching. Franz Berghammer, Sesselträger und angeh. Inf. v. h., mit Maria Steiger, Söldnerstochter von Leimgruben, Ldgs. Tölz.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Martin Kellermaier, Taglöhner, Bürger und Hausbesitzer dah., mit Anna Maria Schelde, Leerhäuslerstochter von Weilheim. Albert Faigl, Ausgeber und Inf. dah., mit Maria Tränkler, Wagnergesellenstochter v. h. Georg Uhlmaier, Zimmergeselle und Inf. dah., mit Barb. Müller, Schullehrerstochter von Geißenried. Simon Eckl, Lohnkutscher und Bürger dah., mit Kath. Brunner, Aufschlägerstochter von Siegenburg. Georg Karl Haid, Postkondukteur in Ludwigshafen und Inf. dah., mit Marg. Apollonia Fischer von Leutershausen.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Matthäus Sedlmayer, Kleinwirth, mit Anna Maier, Greilengütlerswittwe von Ebersberg. Xaver Müller, Hausknecht und Herbergsbesitzer v. h., mit Walt. Kruck.

Im israelitischen Kultus.

Heinrich Schwarz, Bürger und Schnittwaarenhändler zu Schnaittach, Ldgs. Lauf, mit Clara Friedmann, Lehrerstochter von Schnaittach.

Todesfälle in München.

Michael Huber, Taglöhnerssohn, 16 J. Jak. Strobl, Zimmermann, 39 J. Karl Grundler, Taglöhner, 39 J. Michael Eimer, Unter-Kanonier im k. 1. Art.-Reg., 22 J. Valentin Hubert, Vicekorporal im k. 6. Jäg.-Bat., 30 J. Franziska Hofmeder, k. Bezirks-Gerichtsschreibers-Gattin, 29 J. Theres Killer, Hoftheater-Oberfeuerwächtersfrau, 42 J. Kath. Strobl, Wegmacherstochter, 14 J. Barb. Hausler, Lampenanzünderswittwe, 63 J. Franz. Mengül, Bedienenstochter von Regensburg, 62 J. Anna Bockmaier, Milchmannswittwe, 70 J. Martin Zimmermann, 61 J. Sophie Hauth, b. Schneiderstochter, 11 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Joseph Vils, Regierungs-Funktionär, 26 J.

In Würzburg: Dr Christian Muck, 80 J.

In Vohburg: Christina Mühlbauer, geb. Lachner, Schullehrers- und Chorregentensgattin, 53 J.

In Gostenhof: Anna Elise Aufsberg, k. bayer. Revierförsterswittwe, 69 J.

In Memmingen: Joh Friedrich Klein, Kaufmann, 65 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 31. Mai.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	"	9 34—35
Preußische Friedrichsdor	"	9 55½ 56
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9 43—44
Rand-Dukaten	"	5 30—31
20-Francs-Stücke	"	9 20½—21½
Engl. Sovereigns	"	11 40—44
Gold al Marco	"	374—376
Preuß. Thaler	"	1 45—½
5-Francs-Thaler	"	2 20—20½
Hochh. Silber	"	24 27—31

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag 5 Juni. № 132 München, 1858

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland

Bayern. In Ludwigshafen kam am 2 Juni die Königin von Holland auf Ihrer Rückreise von Paris mit einem Extrazug in einem kais. französischen Wagen an und wurde im Bahnhofe von Ihrem Vater, dem Könige von Württemberg, und Ihrer Schwester, der Gräfin von Neipperg, bewillkommt. Die Jäger-Kompagnie war auf dem Perron des Bahnhofes als Ehrenwache aufgestellt und im Namen unseres Königs wurde die hohe Frau von den Herren: Regierungspräsident v. Hohe, Generalmajor v. Krazeisen rc. begrüßt. Folgenden Tages wollte die Königin die Rückreise nach Holland fortsetzen.

In Speyer hat der Stadtrath für die Festlichkeiten aus Anlaß des bevorstehenden Besuches Sr. Maj. des Königs Max eine besondere Kommission ernannt und derselben einen unbeschränkten Kredit zur Verfügung gestellt.

In der Plenarsitzung der zweiten Versammlung bayerischer Landwirthe vom 1. Juni zu Schweinfurt wurde als Ort für die dritte Versammlung Freysing bestimmt. Mit Einleitung der nöthigen Verhandlungen wurden Hr. Reichsrath v. Niethammer und Direktor Heiferich betraut.

Am 1. Juni Abends 5 Uhr kam die erste Lokomotive, mehrere mit Schwellen beladene und mit Arbeitern dicht besetzte Wägen im Gefolge, in Freysing an. Eine Menge Menschen hatte sich längs des Bahnkörpers eingefunden und harrte des langsam daherdampfenden Zuges. Die Schienenlegung abwärts wird thätig betrieben.

Der mit dem Giftmörder Wittmann aus der Frohnveste zu Amberg entsprungene Joh. Hößl von Rimschütz hat sich beim k. Landgerichte Cham freiwillig gestellt.

In diesen Tagen fand zu Bamberg eine eigenthümliche Leichenausgrabung statt. In der hl Grabkirche, bei welcher sich vor der Säkularisation ein Nonnenkloster der Dominikanerinnen befand, das jetzt als Kavalleriekaserne benützt wird, während die Kirche als Militärdepot dient, ruhten seit 1787 die irdischen Ueberreste der Laienschwester Columba, welche stigmatisirt gewesen sein und im Rufe großer Frömmigkeit gestanden haben soll Eine andere Laienschwester, Namens Martha, welche ihres zuchtlosen Benehmens wegen aus dem Kloster verstoßen worden war, öffnete in späteren Jahren das Grab und schnitt der Todten den Kopf ab, welchen sie präparirte, um ihn als Reliquie einer Heiligen zu veräußern. Die Sache wurde ruchbar und der Kopf durch die damalige Polizeidirektion unter dem späteren Minister v. Abel wieder beigesetzt. Seit dieser Zeit soll es in den ehemaligen Klostergebäuden spuken, und es werden hierüber Dinge erzählt, welche die von der „weißen Dame" noch übertreffen. Nunmehr haben Anverwandte der verlebten Columba deren Ausgrabung und Beisetzung im allgemeinen Leichenacker beantragt, welchem Wunsche auch entsprochen worden ist. Nach Eröffnung mehrerer Gräber fand man das Grab mit dem Gerippe ohne Kopf und diesen in gebleichtem Zustande nebenan liegend. Dabei befand sich ein Gläschen mit einem Zettel, auf dem die obige Geschichte konstatirt ist.

Am 31. Mai Nachmittags sollte zwischen einem jungen Russen und einem Baron v. R. zu Würzburg ein Pistolenduell im Guttenberg-Wald unweit Heidingsfeld stattfinden. Die Herren waren nebst ihren Zeugen in drei Chaisen über Heidingsfeld in den Wald gefahren; sie konnten aber ihr Vorhaben nicht ausführen, da sie bei ihrer Ankunft daselbst sofort von Würzburger und Heidingsfelder Polizeimannschaft, welche die von ihrer Absicht unterrichtete Polizeibehörde von Heidingsfeld daselbst aufgestellt hatte, angehalten und zur Heimkehr veranlaßt wurden.

Aus Orb wird berichtet, daß der Taxbeamte des dortigen k. Landgerichts J. Hofmann mit Hinterlassung eines Kassendefektes flüchtig gegangen sei.

Bayerische Landespost. In einem Wirthshause zu Tegernsee wurde eine Kellnerin, die den im heftigen Streite begriffenen Bauern Ruhe gebot, von einem Gebirgssohne mit einem Maßkrug auf den Kopf geschlagen, in dessen Folge sie sogleich leblos zusammenstürzte.

Der b Metzger Hausmann von Passau wurde am 31. Mai, vom Schlage getroffen, in der Nähe von Waldenreith, bei Tittling, todt auf der Straße gefunden, einen Gürtel mit Geld um die Mitte. Sein großer Hund bewachte ihn getreulich und ließ Niemanden hinzu, so daß man Mühe hatte, den Leichnam wegzubringen.

Aus Regensburg, 2 Juni, schreibt man: Der Monat Juni begann gestern dahier mit einer höchst traurigen Begebenheit. Etwas nach 3 Uhr Nachmittags stürzte nämlich eine große Erdschichte an der südlichen Seite des Grundbaues am Neupfarrplatz ein, wo die ehemaligen Stritzelbäckerläden standen und verschüttete fünf Arbeiter, darunter wie man hört, zwei Familienväter mit mehreren Kindern. Obgleich man augenblicklich alles Geeignete zum Nachgraben und zur Rettung der Unglücklichen anwendete, so blieb doch alle Mühe und Anstrengung umsonst und gefährdete selbst die dort Arbeitenden mit dem nämlichen Schicksal, weil die feuchte Erde ununterbrochen nachrieselte. Erst nach Mitternacht gelang es, drei der Verunglückten aus ihrem lebendigen Grabe befreien zu können, leider nämlich todt. Die zwei noch unter dem Schutt Begrabenen konnte man der großen Gefahr wegen nicht mehr hervorziehen, und kann dieß erst heute im Verlaufe des Tages geschehen, da viele Sicherheits-Vorkehrungen getroffen werden müssen, um einer noch schlimmeren Katastrophe vorzubeugen. Wer und was die Schuld an diesem Unglück trägt, wird wohl die platzgreifende Untersuchung darlegen, leider, daß dadurch den Betroffenen nicht mehr geholfen werden kann.

Aus Amberg wird geschrieben: Der letzte Tag des vorigen Monats brachte hier ein großes Unglück. In der Nähe

des Rößlwirthskellers, im ehemaligen Fuchs'schen Acker, durch den die Bahnlinie führt, löste sich eine Schicht der Erde, von dem andauernden Regen erweicht, los und stürzte auf die in der Tiefe mit Erdarbeiten beschäftigten Leute. Einem zwanzigjährigen Mädchen wurde der Kopf und Unterleib zerquetscht, was augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Eine zweite Arbeiterin erlitt einen Schenkelbruch und ein Arbeiter mehrere Verletzungen am Kopfe.

Zu Nürnberg verunglückte am 1. Juni auf dem kgl. Bahnhofe der Wagenschieber Winkler, indem er bei dem Aushängen der Wagen zwischen die sog. Puffer gerieth, wodurch er eine so heftige Quetschung erhielt, daß er schon nach einer Stunde sein Leben aushauchte.

Hessen. Wie die Frankf. Postztg. meldet, ist in Homburg abermals der Spielhölle ein Menschenleben verfallen; nachdem dort ein preußischer Oberst a. D. alles am grünen Tische verspielt, hat er sich am 30. Mai erschossen.

Dieser Tage ist die Ehegattin eines Einwohners von Weisenau bei Mainz von dem dreizehnten Knaben entbunden worden. Zwölf von diesen Knaben sind noch am Leben, und sehr gesund und kräftig; bei dem siebenten schon hat der Großherzog die Pathenstelle angenommen.

Preußen. Ueber die Einrichtung der Sommerkur des Königs werden seit der Ankunft des Dr. Frerichs aus Breslau fast täglich Konsultationen abgehalten. Dr. Frerichs soll sich für Bewegung in freier Luft ohne rigoröse Diät ausgesprochen haben.

Oesterreich. Wie man mit Bestimmtheit hört, ist es gelungen den Bankbeamten M—n, von dessen bedeutender Defraudation seiner Zeit in allen Journalen die Rede war, zu betreten und seiner habhaft zu werden. Er soll sich bereits in den Händen der österreichischen Behörden befinden.

Die Oesterr. Ztg. widerspricht auf's bestimmteste, daß durch die neue Währung eine faktische Reduktion der Zölle um 5 Prozent eintrete.

Telegraphische Depeschen aus Ragusa bestätigen, daß auf dem türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz jetzt vollständige Ruhe herrscht. Die österreichischen Truppen in Dalmatien sind durch das 11. Jäger-Bataillon verstärkt worden.

In seiner Wohnung auf der Wieden zu Wien hat sich am 31. Mai der Prinz Otto von S.-R. erschossen. Der Gothaer Almanach nennt nur einen Prinzen dieses Namens, Lieutenant im Infanterie-Regiment Graf Wimpffen.

Frankreich.

Es wird versichert, daß alle Gesuche der Eisenbahngesellschaften von der Regierung zurückgewiesen worden seien und daß die Bank nur solchen Gesellschaften Vorschüsse verleihen werde, welche hinreichende Sicherheit zu geben im Stande wären.

Die französische Regierung hat von befreundeter Seite die Nachricht bekommen, daß neuerdings Knall-Bomben von noch fürchterlicherer Wirkung nach Frankreich geschickt worden sein sollen. Natürlich wird strengstens nachgeforscht, man hat aber noch nichts finden können.

Endlich hat man genauen Bescheid über die Cagliari-Angelegenheit. Nach langem Unterhandeln und Weigern hat Sardinien sich dem Wunsche Neapels gefügt und in die Aufstellung einer schiedsrichterlichen (statt einer vermittelnden) Macht gewilligt. Graf Cavour hat Rußland als Schiedsrichter vorgeschlagen, und bei den Beziehungen, die zwischen den Höfen von Neapel und Petersburg bestehen, zweifelt man nicht daran, daß der König von Neapel sich diese Macht gefallen lassen werde. Es steht uns somit eine rasche Lösung in Aussicht, da gegen den schiedsrichterlichen Spruch keine Einwendung möglich ist.

Der Moniteur meldet: Ein Schreiben des Fürsten Danilo von Montenegro gibt Erläuterungen über die Operationen seiner Truppen, um zu beweisen, daß der türkische Oberbefehlshaber die Durchreise des Sekretärs des Fürsten (Hrn. Delarue) benützen wollte, um trotz einer erhaltenen Warnung seine schwierige Stellung zu räumen. Dessen Niederlage sei eine Folge dieser ohne vorherigen Abschluß eines Waffenstillstandes unternommenen Rückzugsbewegung gewesen. Er (Danilo) habe übrigens seinen Truppen untersagt, die Grenzen zu überschreiten.

Die Pariser Legitimisten hatten bei der Nachricht vom Tode der Herzogin von Orleans beschlossen, die Trauer den Orleanisten allein anheim zu stellen. Der Graf von Chambord hat die Sache jedoch anders verstanden und Trauer angelegt. Jetzt sieht man nachträglich auch die Legitimisten in tiefer Trauer erscheinen, somit die ganze vornehme Pariser Welt in Trauerkleidern.

Zu Paris wurde am 1. ds. in der Votivkapelle des heiligen Ferdinand in der Avenue de la Revolte, an der Stelle wo der Herzog von Orleans den tödtlichen Sprung aus dem Wagen gemacht hat, ein Todtenamt für seine Wittwe gehalten. Man zählte 500 Equipagen. Die Kapelle, der Hof, der Garten, die anstoßenden Plätze waren mit Leidtragenden angefüllt. Man kann die Zahl der Anwesenden auf wenigstens 12,000 anschlagen. Sämmtliche Damen und Herren erschienen in tiefster und sehr eleganter Trauer. Man bemerkte alle Notabilitäten der Julíregierung, Schriftsteller, Künstler, Bankiers, Kaufleute, insbesondere Guizot, der nicht nach England zum Leichenbegängniß gegangen war.

Die Regierung will demnächst Versuche mit der Acclimatisirung der Elephanten im südlichen Algerien machen.

Großbritannien.

Die englische Regierung hat Longwood von dessen gegenwärtigem Eigenthümer an sich gekauft, ebenso das Grab Napoleons auf St. Helena, um dem Kaiser Louis Napoleon und dessen Erben auf alle Zeiten ein Geschenk damit zu machen.

Rußland.

Der Statthalter von Polen, Fürst Gortschakoff, ist auf seiner Urlaubsreise in Berlin angekommen.

Ostindien.

In einem Briefe aus Lucknow vom 5. Mai wird die aus Lucknow bisher abgelieferte Beute auf 600,000 Pf St. geschätzt, abgesehen von den Schätzen, die von Offizieren und Soldaten in Sicherheit gebracht worden sind. Von den ersteren sollen Viele Juwelen von unglaublichem Werthe besitzen, und mancher gemeine Soldat hat ein paar tausend Pfund Sterling im Vermögen, die er gern schon in Ruhe genießen möchte. Diese Sehnsucht nach behaglichem Genuß drohe, die Leute mißmuthig zu machen, während andere Regimenter, die zufällig keine Beute machen konnten, fortwährend von neuen Städte-Eroberungen träumen. Die Sikhs sollen die allerbesten Spürhunde für verborgene Schätze sein. Sie machen täglich werthvolle Entdeckungen und fischen selbst im Flusse, nicht ohne Erfolg, nach verborgenen Reichthümern.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 4. Juni. Die Frohnleichnamsfeier, vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief in musterhafter Ordnung; eine ungeheure Menge Landvolk, das zum Theil schon Tags vorher hier angelangt war, vermehrte das Gedränge in den Straßen und besonders an den Punkten, wo die Musikkorps der Linie und Landwehr spielten. Unter den herzugeströmten Fremden vom Lande sah man dießmal besonders viele von Miesbach und Umgegend, welche die Eisenbahnverbindung benützt hatten. (Bei den Theatinern wurde eine neue Glocke zum ersten Male geläutet.) Die Prozession entfaltete jenen erhöhten Glanz, den stets die Theilnahme Sr. Maj. des Königs nach sich zieht, Allerhöchstwelcher dem Sanktissimum folgte, woran sich die Prinzen Luitpold und Adalbert, Herzog Karl Theodor, die Großwürdenträger des Hofes u. des Staates, die Generalität und die Beamten der verschiedenen Dikasterien 2c. in herkömmlicher Rangordnung reihten. Unter den vielen reichen und prachtvollen Fahnen befand sich heuer wieder eine

neue, vom Frauenverein der St. Anna-Pfarrei (Lehel) gestiftete, reich gestickt, von schmaler und langer Form. Um halb 12 Uhr fuhren Se. Maj. der König und die k. Prinzen in Gallawägen nach der Residenz zurück. Ihre Maj. die Königin Marie mit dem Kronprinzen Ludwig und dem Prinzen Otto und den Kindern des Prinzen Luitpold schauten die Prozession von der Residenz aus an. Se. Maj König Max trat bereits um 1 Uhr die Reise nach Darmstadt an.

✓ J. M. Königin Marie begab Sich gestern Nachmittag mit den kleinen Prinzen nach Großhesselohe, unterhielt sich auf's Freundlichste mit vielen Anwesenden und kaufte an einer dortigen Bude verschiedene Spielwaaren, welche von den Prinzen an die sich um sie drängende Kinder verschenkt wurden, deren Freude keine Grenze kannte. Endloser Jubel begleitete die huldvolle Königin auf allen Schritten und die Musik spielte die bayerische Nationalhymne. — Im Laufe des Nachmittages wurden sowohl per Eisenbahn, als auch nach anderen Richtungen massenhafte Ausflüge unternommen; die Lustplätze im englischen Garten waren überfüllt, namentlich gefielen sich die Leute in Brunnthal, welcher schöne schattenreiche Platz heuer wieder neu in die Gunst des Publikums gekommen ist, wozu nicht allein das gute Bier, sondern der treffliche Kaffee und — was um diese Jahreszeit eine Hauptsache — der immerfrische Trunk der unvergleichlichen Brunnthaler Quelle genügend einladen.

* Für die Dauer der Abwesenheit des k. Staatsministers Frhrn. v. d. Pfordten wurde das Portefeuille des Handelsministeriums dem k. Staatsminister v. Zwehl allerhöchst übertragen.

= Gestern Vormittag wurden in der Fürstenfeldergasse 2 Schulmädchen, die zur Prozession gehen wollten, von einem herabfallenden Stein bedenklich verwundet.

= Die am Mittwoch Abend einander gefolgten drei Gewitter haben weniger hier, als in einiger Entfernung großen Schaden veranlaßt. Die großen Schlossen entluden sich in verheerender Weise in der Richtung von Haidhausen, an welchem Orte die meisten Gärten und viele Felder zerstört wurden; besonders stark wüthete der Hagel um Perlach, Ramersdorf bis Zamdorf hin. Auch von anderen Richtungen werden uns starke Beschädigungen mitgetheilt; bei Holzkirchen wurden sogar Bäume entwurzelt, dicke Stämme gebrochen und Felder und Fluren gewähren ein trauriges Bild der Verwüstung.

= Die Quelle im Bockkeller floß gestern so reichlich, daß sie heute schon versiegen wird Das Postgebäude, wo der Bock über die Gasse verschenkt wird, war gestern schon von Morgens 5 Uhr an von Mägden und Dienern belagert, die für ihre Häuser das herrliche Elixir zu holen hatten und stundenlang sich hindrängen mußten. Dabei kam es auch vor, daß sie statt der Krüge sogar Wassereimer mitbrachten und in diese den Bock füllen ließen, um gleich eine ordentliche Quantität fortschleppen zu können.

Magistratssitzung.

○ München, 4 Juni. Gewerbsreferat. Cafetier und Conditor Cajetan Tambosi, dem seine beiden kleinen Verkaufsständchen am Ein- und Ausgang des Hofgartens gesperrt werden sollten, weil er nur zur Haltung eines Ladens berechtigt ist, ergriff dagegen die Berufung, worauf auch die k. Regierung den magistratischen Beschluß außer Wirksamkeit setzt und dem Tambosi ausnahmsweise und auf Wiederruf gestattet, außer seinem großen Conditorladen unter den Arkaden auch noch jene beiden Ständchen fortführen zu dürfen. In der betr. Entschließung wird ein Unterschied zwischen wirklichen Verkaufsläden und einem Feilhalten in kleinen Ständchen gemacht und darauf gewiesen, daß letztere nicht den Umfang von gewöhnlichen Läden haben. Im Collegium äußern sich Stimmen, daß aus einer solchen Interpretation bedenkliche Consequenzen erwachsen dürften. — Die Berufung des Conditors Wagner, der ebenfalls außer seinem gewöhnlichen Verkaufsladen noch ein kleines Ständchen hält, wird dagegen von der k. Regierung abgewiesen und hier der magistratische Beschluß bestätigt, wonach Wagner jenes Lädchen nicht mehr öffnen darf. — Die Aufnahme als b. Bäckermeister erhält Wendelin Daniel von Amerdingen, Ldgs. Höchstädt, der die Kath. Wanney'sche Gerechsame um 7000 fl. kaufte. — Schneidermeister Leonhard Schmid von der Au, dem unlängst sein Laden im Aretinhause gesperrt wurde, weil sein Pacht zu Ende war, hat nun wieder ein neues Recht der Eleonore Wittmann auf ein halbes Jahr gepachtet und erhält die Konzession zur Ausübung. — Stadtgärtner M. Kirchmayer darf sein auf dem früheren Anwesen in der Kanalstr. Nr. 21 radizirtes Gewerbe auf das neue Anwesen im Morassigäßchen Nr. 3½ transferiren. — Die Friseurskonzession des Leonh. Huber wird in Folge Verzichts desselben als erledigt abgeschrieben. Es sind bereits verschiedene Gesuche um diese Konzession eingelaufen, die in nächster Sitzung verbeschieden werden — Bezüglich der beabsichtigten neuen Mühlordnung erscheint eine Ministerial-Entschließung dahin lautend, daß bei der großen Verschiedenheit der hieher bezüglichen Verhältnisse in den einzelnen Theilen des Kreises und bei dem Umschwung, in welchem das Mühlwesen begriffen ist, die Erlassung einer allgemeinen Mühlordnung weder wünschenswerth noch als leicht ausführbar sich darstelle. Der k. Regierung wird dazu mitgetheilt, daß die Revision der verschiedenen Mühlordnungen des Königreiches, insoferne eine solche aus Rücksichten der Viktualien- und Feuerpolizei nothwendig werden sollte, in Hinsicht auf die allerhöchste Verordnung vom J. 1825 innerhalb des Kreises der administrativen Zuständigkeit und vorbehaltlich des Rekurses der Betheiligten in geeigneter Weise vorzunehmen sei. Einer der wesentlichsten Punkte bei einer nothwendigen Revision ist die Festsetzung des Mahllohnes der Müller. Hiebei ist von dem Grundsatz auszugehen, daß über die Größe des Mahllohns zunächst die freie Vereinbarung der Müller mit ihren Kunden entscheide; bei Ermanglung einer solchen Vereinbarung habe aber der bisher übliche Mahllohn zu gelten, welcher in Geld oder einem Aequivalent in Getreide gegeben werden kann. — Viktualienpolizeiliches Referat: Nach dem Berichte des Marktinspektors über den Monat Mai wurden u. a. 4½ Banzen gefaulte Aepfel vernichtet; verschiedene Laichfische ins Wasser geworfen; 2 zu kleine Kartoffel-Maaße weggenommen, endlich auch 2 Personen wegen verbotwidrigen Verkaufs von Singvögeln vom Markte entfernt. — Einen noch nicht vorgekommenen Betrug erlaubte sich ein Gütler Darnhofer von Ottmannshart, Ldgs. Dachau, der ein Fuder Heu auf den Markt gebracht und in das Heu ein mit Wasser gefülltes Fäßchen versteckt hatte, wodurch sich eine Gewichtsdifferenz von einem Zentner ergab. Beim Wägen des Heues kam man aber auf die unerlaubte Beigabe und der Bauer wird jetzt um 2 fl. 24 kr. bestraft, gerade der Preis eines Zentners Heu, um den er betrügen wollte. — Ein Oekonom Weißkopf von Perlach, der schon öfters betroffen wurde, wie er seine Milch mit Wasser fälschte, wird um 10 fl. bestraft.

Konzessionsgesuche.

Um eine Zuckerbäckers-Konzession: F. W. G. Hauck, Bleichbesitzerssohn von Waizendorf, Ger. Herrieden.

" " Obstlers-Konzession: A. Schippel, Schneiderssohn Unterbernbach, Ger. Aichach.

" " Stellwagenfahrts-Konzession zwischen München und dem Rößler'schen Bade in der Georgenschwaige: S. Eckl, b. Lohnkutscher dahier.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Hauptzollamts-Kontroleurstelle in Nürnberg den Revisionsbeamten des Hauptzollamts München, Heinrich Stiller, seinem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, zu befördern; die erledigte Stelle des funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Bezirksgerichte Augsburg auf die Dauer der dortigen Geschäftsüberhäufung wieder zu besetzen, und hienach auf diese Stelle den funktionirenden Staatsanwalts-Substituten Gustav Adolph Reitmayr zu Deggendorf seiner

allerunterthänigsten Bitte entsprechend zu versehen; dann zum funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Bezirksgerichte Deggendorf den Bezirksgerichts-Accessisten Heinr. Schumann zu Amberg zu ernennen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Gesandten Grafen v. Bray-Steinburg zu Berlin die Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Alexander Newsky-Orden annehmen und tragen zu dürfen.

Verloren und gefunden.

80

Ein leises Klopfen an der Thür begleitete ihre letzten Worte; gleich darauf trat Doktor Hellmuth herein, der eine tiefe Verbeugung machte und ein paar forschende Blicke auf die beiden Damen warf.

Da kommt der Doktor! rief ihm seine Beschützerin entgegen. Guten Abend, mein lieber Ludwig — Sie müssen wissen, Fräulein Streit, ich nenne den Doktor Hellmuth Ludwig, weil wir alte Bekannte sind, und weil ich glaube, er nimmt es mir nicht übel. Oder nehmen Sie es übel, Ludwig?

Ich wüßte kaum, was mir angenehmer sein könnte, als dieses Zeichen Ihres Vertrauens, stotterte er unterthänig.

Er ist sehr gut, von Jugend auf ist er sehr gut und brav gewesen, sagte die Commerzienräthin zu Christinen. Immer fleißig, immer die besten Zeugnisse. Mein seliger Commercienrath wollte ihn auf's Comptoir nehmen, damit er bald als Commis einen guten Platz bekäme, aber Gott bewahre! er war nicht dazu zu bewegen, — bat so lange, bis wir ihn studiren ließen.

Nehmen Sie Sich einen Stuhl und setzen Sie Sich neben Fräulein Streit. Gelehrte Leute müssen neben einander sitzen, denn sie passen zusammen.

Der Doktor befolgte sogleich dieses Gebot. Er griff nach einem Stuhle und bat mit einem verbindlichen Lächeln Fräulein Christine um Erlaubniß, bei ihr Platz nehmen zu dürfen.

Ich bin sehr erfreut, Herr Doktor, erwiderte sie, über die Ehre, Sie kennen zu lernen, denn ich darf dabei wohl annehmen, daß Sie der Doktor Hellmuth sind, dessen Schrift so eben von der Akademie gekrönt wurde.

Was ist das? fragte die Frau Commercienräthin. Sie sind gekrönt, Ludwig.

Das Gesicht des jungen Arztes glühte, aus seinen Augen leuchtete ein freudiger Stolz, der mit seiner übergroßen Bescheidenheit kämpfte. Eine medizinische Abhandlung, welche ich der Akademie überreichte, hat den Preis erhalten, sagte er so furchtsam, als wäre es strafbar.

Unter einer großen Zahl von Abhandlungen, fügte Fräulein Christine hinzu, und durch einstimmiges Urtheil der Kommission. Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen Glück zu einem so ehrenvollen Siege, Herr Doktor.

Ist es möglich! rief die Frau Commercienräthin, als könnte sie nicht glauben, daß der blasse, hagere Doktor einen Preis erhalten könnte. Woher wissen Sie es denn, Fräulein Streit?

Ich habe es so eben in einer Abendzeitung gelesen, antwortete Christine, wo der Herr Doktor als ein Mann von hoher wissenschaftlicher Befähigung anerkannt wurde.

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag: „Die Sabinerinnen." Tragödie in 5 Aufzügen.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: „Die Münchner in Berlin, oder: Neckereien, Liebeleien und Foppereien des Pimpelhuber senior und Pimpelhuber junior." Posse mit Gesang in 3 Abthl. von F. Fränkel.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Freitag: „Steffen Langer aus Glogau, oder: Der holländische Kamin." Lustspiel in 4 Akten von Birch-Pfeiffer.

Todesfälle in München.
Michael Kolb, Schmidgeselle von Weiboldshausen, Ldgs. Elling n, 25 J. Joh Schindler, Taglöhner von Haidhausen, 68 J. Al. Westreicher, b. Ländler, 66 J. Simon Reiter, Fuhrknecht von Motzelhofen, Ldgs. Aichach, 82 J. Anna Hößmaier, Metzgerswittwe von Berg am Laim, 66 J. Marg. Pfannes, Schneiderstochter von Großenlangheim, Ldgs. Kitzingen, 27 J. Anna Strobl, Müllerswittwe von Baierberg, Ldgs. Wolfratshausen, 82 J. Georg Weiß, Schuhmachergesell von Parsstein, Ldgs Neustadt, 22 J. Heinrich von der Tann, k. Hauptmannssohn, 9½ J. Joh. Bräjamle, Bildhauerssohn, 10 J. 8 M.

Ein Ruhebett mit Roßhaar gepolstert ist billig zu verkaufen. D. Ueb. 1861.

Gesucht wird:
Auf Michaeli eine schöne Wohnung im ersten Stock mit Morgensonne von 6 — 7 heizbaren Zimmern, nebst übrigen Bequemlichkeiten in der Ludwigs-, Frühlings-, Schönfeld-, Brienner- oder Ottostraße. Adressen bittet man zu hinterlegen. 1865. (2 a)

1863. (f)

G. Riehle,

Schneidermeister in München,
Residenzstraße Nr. 18,
empfiehlt sich
mit einer großen Auswahl der modernsten Kleidungsstücke, und fertigt auch alle Gattungen in diesem Genre enthaltenen Bestellungen in der möglichst kürzesten Zeit und zu den reellsten Preisen an.

Verzeichniß

derjenigen Artikel, welche in reichster Auswahl stets vorräthig:
Chalma, Amavina, Reise-Mäntel, Regen-Röcke, Paltots, Raglan, Paltot-Säcke, Ober-Röcke, Ueberzieher, Fraks, Uniformen, Beinkleider, Gilets, Schlafröcke, Herren- und Damen-Negligé, Morgenhosen, Flanell-Leibchen, Reit-, Reise- und Jagd-Gamaschen, Damen-Mäntel, Kragen und Mantillen, Cravatten etc.
Auch werden diese Gegenstände nach vorhandenen Modellen binnen 24 Stunden angefertigt.

In allen Apotheken Münchens und Bayerns ist zu haben:

Ostindisches Pflanzenpapier.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster".
Erfunden von E. H. Gummi in München.
Preis per Couvert von 6 Blatt in München. — 6 kr 1864. (a)

1869. (c) In der Giel'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9) ist zu haben:

Das Gewerbsgesetz

für das Königreich Bayern diesseits des Rheins nebst Vollzugs-Instruktion vom 17. Dez. 1853 und den noch geltenden Verordnungen.
Mit einem ausführlichen fünf Druckbogen starken Sachregister.
Dritte Auflage.
gr. 8. brosch. Preis 36 kr., durchschossen 54 kr.
Diese Ausgabe empfiehlt sich besonders den Herren Beamten durch ihr ausführliches Register und werden denselben auch durchschossene Exemplare willkommen sein.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag 6. Juni. № 133 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Die Belästigungen, welchen Volksschullehrer wegen angeblicher Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes durch die gegen sie verhängte polizeiliche Untersuchung nicht selten ausgesetzt waren, haben unlängst ein Reskript der beiden Ministerien des Innern an sämmtliche Polizeibehörden veranlaßt, in welchem Folgendes verfügt ist: „Die Polizeibehörden sind nicht befugt, in solchen Fällen primär und ohne Mitwirkung der einschlägigen Schulbehörden einzuschreiten, haben vielmehr derartige Anzeigen in allen Fällen an diese abzugeben, beziehungsweise zu verweisen, und der Schulbehörde als vorgesetzter Disziplinarbehörde steht es allein zu, zu entscheiden, ob überhaupt eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes von Seiten des Lehrers vorgekommen ist, und bejahenden Falles, ob dieselbe nur disziplinär zu beahnden oder so geartet sei, daß sich dieselbe zur Abwandlung als Polizeiübertretung durch die einschlägigen Behörden eigne."

Um das Wandern der Handwerksgesellen zu erleichtern haben die k. Staatsministerien des Innern und des Handels anstatt der Bestimmung in Ziffer 7 der Ministerialentschließung vom 20. Feb. 1854, die neue Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetze, hier die Ausstellung der Arbeitsbücher betreffend, neue Anordnungen erlassen, von welchen folgende die wichtigsten sind: Die Distrikts-Polizeibehörden dürfen den ihnen selbst als ordentlich und verläßig bekannten oder als solche von zuverläßigen Personen empfohlenen und mit genügenden Reisemitteln versehenen Handwerksgesellen beim Antritte der Wanderschaft auf Ansuchen das Visa unmittelbar bis an den Ort, an welchem sie Arbeitsgelegenheit erweislich erhalten oder doch wahrscheinlich finden werden, bei Wanderungen in das Ausland bis zur Grenzbehörde ertheilen. Handwerksgesellen, welche beim Antritte der Wanderschaft ein bestimmtes, vorläufiges Reiseziel nicht zu bezeichnen vermögen, darf auf Ansuchen unter geeigneter Berücksichtigung der vorliegenden Aufschlüsse über den Leumund, dann der Reisemittel ɔc. das Visa für zwei bis drei Tagesrouten ertheilt werden. Vorstehende Bestimmungen finden gleichmäßig Anwendung auf die an einem Orte in Arbeit gestandenen und nunmehr ihre Wanderschaft fortsetzenden, sowie auf die in das Königreich eintretenden ausländischen Handwerksgesellen, welche vollkommen entsprechende Reiselegitimationen haben, hinlängliche Reisemittel besitzen oder den Nachweis zu gesicherter Arbeitsgelegenheit sofort zu leisten vermögen. Den Distriktspolizeibehörden wird bezüglich der Visirung der Arbeitsbücher ausdrücklich zur Pflicht gemacht, jede nicht durch die Persönlichkeit des Wandernden oder durch allgemeine oder eintretende besondere sicherheitspolizeiliche Anforderungen gerechtfertigte Beschränkung durchaus zu vermeiden und sohin auch die nachgesuchte Aenderung des Reiseziels oder der Reiseroute nur im Falle besonderer Gründe zu beanstanden.

Die k Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht bekannt, daß auf der sächsisch-bayerischen Bahn im Binnenverkehr folgende Tarifsänderungen eingetreten sind; ad 3 der besonderen Bestimmungen gehören zu den in der ermäßigten Frachtklasse A 2 zu befördernden Güter hinfort auch: Alaun, Bier, Bleischrot, Bleiweis, Bleizucker, Cichorien, Essig und Essigsprit, Esparsettsamen, Flachs, Hanf, Käse, Kleesamen, Lithographiesteine, Luzernesamen, Magnesit, Mühlenfabrikate, Obst, frisches, Oele, fette hierländische, Palmöl, (Cocosnußöl), Reis, Thran, Vitriol und Zinkweiß Ad 7 der besonderen Bestimmungen wird für sperriges Gut kein Frachtzuschlag mehr erhoben und fällt der Begriff „sperriges Gut" aus der Klassifikation weg.

Den in den Einnahmen der bayer. Eisenbahnen seit dem Monat Dezember im Vergleiche zum Vorjahre entstandene Ausfall schreibt ein offizieller Artikel der N. M. Ztg. zum Theil der seit dem letzten Spätherbste eingetretenen Lähmung des Handelsverkehrs durch die Handelskrisis zu, welche erst jetzt zu schwinden beginnt, hauptsächlich aber dem Wegfalle der Getreidetransporte. Während sich in den Monaten Dezember 1856 bis Mai 1857 immense Getreidetransporte aus dem Auslande auf den längsten Touren über die bayerischen Staatsbahnen bewegten, und sich dazu ein höchst lebhafter Transport des inländischen Getreides gesellte, ist der Getreidetransport in Folge der Ernteergebnisse dermalen ein ganz unbedeutender, und hat sich bei diesem Transportgegenstande allein im letzten Halbjahre ein Ausfall von ungefähr einer halben Million Zentner ergeben.

Nachdem Hr. Hofrath Ritter Dr. v. Scanzoni zu Würzburg den Ruf als Professor der Geburtshülfe nach Berlin definitiv abgelehnt hat, ist demselben die fragliche Proffesur nochmals unter den glänzendsten Bedingungen angeboten worden.

Die neueste Kissinger Kurliste führt 551 Kurgäste auf; unter denselben befinden sich Ihre Maj. die Königin von Württemberg mit J. k. Hoh. Prinzessin Katharina. Das Gefolge und Hofpersonale Ihrer Majestät zählt 25 Personen.

In Speier beabsichtigt man die Einführung der Gasbeleuchtung.

Aus Dürkheim, 1. Juni, meldet man: Der Bohrer von ungefähr sechs Zentner Gewicht, welcher vor zehn Wochen bei einem Bohrversuch, den die hiesige Saline betreibt, in einer Tiefe von 340 Fuß im Sande stecken blieb, wurde gestern nach mühevollen und kostspieligen Arbeiten zur Freude des dabei beschäftigten Personals wieder zu Tage befördert. Ohne diesen Umstand wäre alle bisherige Arbeit vergeblich gewesen und der Bohrversuch hätte, unter Abreißung und Wiederaufbauung des Thurmes, an einer andern Stelle wieder von vorne angefangen werden müssen. Der durch diesen Unfall entstandene Schaden beläuft sich auf mehr als 3000 fl.

Bayerische Landespost. Am 29. Mai Abends gegen 8 Uhr wurde der ledige, sehr gut beleumundete Bauerssohn Blas. Stas von Itzlishofen, Ger. Schwabmünchen,

welcher unweit genannten Ortes sich mit einem Gewehre bewaffnet in die eigenthümliche Waldung begeben hatte um auf Forstfrevler aufzupaßen, von einem Forstgehilfen des Wilderns verdächtig erachtet und Feuer auf ihn gegeben, in Folge dessen Staz im Rücken durch Schußwunden stark verletzt schon nach wenig Stunden den Geist aufgab.

Am 28. Mai wollte der Bauer Georg Reichgruber zu Grub, Gem. Peterskirchen, Ger. Mühldorf, bei der Reparatur des Geschöpfes am Hausbrunnen beihelfen, fiel aber unversehens rücklings in den 12 Klafter tiefen Brunnen. Er wurde zwar gleich heraufgebracht, allein nach einigen Minuten war er in Folge dieses Sturzes todt. Der Unglückliche zählte 68 Lebensjahre, machte früher als Soldat die Feldzüge von 1813, 14 und 15 mit, ward 1813 bei Jüterbock in Sachsen von den Russen gefangen genommen, entkam aber nach 3 Tagen denselben wieder und focht später unter anderem auch bei Hanau in der Schlacht mit.

Ein Bauersmann von Buch a/F., Ger. Lichtenfels, wurde am 2. ds. Morgens bei einem vorübergehenden unbedeutenden Gewitter vom Blitze derartig getroffen, daß er augenblicklich todt blieb. Der Strahl fuhr ihm zum Schädel ein und zur Fußsohle hinaus und verbrannte alle Kleidungsstücke desselben, bis auf einen kleinen Rest seiner Unterjacke.

Bei dem zu Regensburg stattgefundenen Unglück hat glücklicherweise nur vier, nicht fünf Männer das schreckliche Loos betroffen, durch einen Erdfall lebendig verschüttet zu werden.

Freie Städte. * Frankfurt, 3. Juni. (Korrespondenz) Gestern Nachmittag wurde ein Offizier des hier garnisonirenden k. k. österr. Jägerbataillons, welcher am vorigen Montag Abends, als er eben seine am Leonhardsthore gelegene Wohnung betreten hatte, unerwartet vom Tode ereilt worden ist, mit allen militärischen Ehren unter Begleitung vieler Offiziere sämmtlicher hier garnisonirenden Bundestruppen, darunter auch der Oberbefehlshaber der Bundesgarnison, Gen.-Major v. Schmerling, zu Grabe getragen. — Ein schon über ein Jahr im Schuldgefängnisse bei der Mehlwaage inhaftirter Engländer machte vorgestern in Begleitung eines Schutzmannes einen Spaziergang über die Zeil. Bei einem Bankhause angelangt, bat er um die Erlaubniß, in dasselbe behufs einer Geldaufnahme auf kurze Zeit gehen zu dürfen, was ihm der Schutzmann auch gestattete. Als der Engländer jedoch etwas zu lange ausblieb, ging man in das Haus, doch durch ein Hinterthürchen nach dem Graben zu war der Schlaukopf längst schon entschlüpft. Der Telegraph wurde sogleich nach allen Richtungen in Bewegung gesetzt, doch bis jetzt vergeblich. — Seit einigen Tagen wird hier auch bayerisches Bockbier geschenkt, aus der Bräuerei des Thüngen bei Karlstadt in Unterfranken, wovon das bayerische Bockglas 8 kr. kostet, was jedoch nicht hindert, daß er insbesondere von den bayerischen Offizieren, dann auch österreichischen, weniger von preußischen gesucht wird.

Württemberg. Se. k. Hoheit der Kronprinz hat am 2. ds. Vormittags seine Reise nach St. Petersburg angetreten.

Oesterreich. Die Wiener Presse schreibt: Sonntag Abends war gewöhnlicher Ball im Sperl. Die Gesellschaft des Kapellmeisters Strauß spielte zwei Weisen, ohne daß ein tanzendes Paar sich eingefunden hätte; bei dem dritten Walzer endlich wogten vier Paare dahin, darunter der Lithograph M. mit seiner jungen Frau, welche durch ihre Gestalt und ihre Haltung Aufmerksamkeit erregte. Das junge Paar mochte vielleicht dreimal die Hälfte des Saales umwalzt haben, als es, um auszuruhen, am Orchester stille hielt. Doch, welcher Schrecken! die Frau entglitt sanft den Armen ihres Mannes und fiel zu seinen Füßen nieder. Allgemeine Verwirrung herrschte im Saale. Man brachte frisches Wasser und begoß die Ohnmächtige, wofür sie im ersten Augenblick gehalten wurde; man öffnete oder durchschnitt ihr vielmehr das Mieder, kein Lebenszeichen! Die junge Frau — das Ehepaar M. war erst seit eilf Tagen verheirathet — trug noch Rosen auf ihren Wangen als Folge der Erhitzung beim Tanze; sie wurde in die Luft gebracht, Aerzte wurden herbeigerufen, alle möglichen Wiederbelebungsversuche wurden angewendet, Siegellack wurde ihr auf die Brust geträufelt, doch vergebens, sie hatte ausgehaucht. Während des Tanzens schon hatte sich der Starrkrampf eingestellt, dem nach der Aeußerung der Aerzte ein Schlaganfall folgte, und es ist nach den Gesetzen der Bewegung und nach dem augenblicklichen Zusammensinken der jungen Frau, nachdem sie die Stütze ihres Mannes verloren, als gewiß anzunehmen, daß M. den letzten Reigen mit einer Leiche getanzt habe.

Italien.

Aus Rom, 26. Mai, wird geschrieben: Eine schamlose Betrügerei unter geistlicher Firma ist fast im ganzen Kirchenstaate betrieben worden, wobei sogar unterschobene Circulare von Bischöfen ihre Rolle mitspielten. Eine Gesellschaft von Gaunern gab vor, vom Pater Generalis der Augustiner mit einer allgemeinen Geldkollekte beauftragt zu sein, welche für die seit einiger Zeit angefangene Restauration der Ordenskirche verwendet werden solle. Die Emissäre der Gesellschaft machten überall gute Geschäfte, weil die genannte Kirche in Rom das Sanctuarium einer Madonna einschließt, welcher in ganz Italien die allgemeinste Verehrung gezollt wird.

In dem Bahnhofe der Novara-Eisenbahn gerieth ein Magazin in Brand; die Feuersbrunst soll großen Schaden angerichtet haben.

Schweiz.

Die Eröffnung der Bahnlinie von Rorschach nach Cur ist auf den 15. ds. festgesetzt.

Nach einem erneuerten Beschlusse des großen Rathes von Schaffhausen bleibt es dabei, daß für dieses Jahr gar keine Steuern erhoben werden sollen. Glückliches Schaffhausen!

Frankreich.

Noch ehe das Gesetz gegen die falschen Adelstitel und Namen zur Ausführung kommt, machen sich dessen Wirkungen bemerklich. Eine große Anzahl von Baronen, Grafen, Vicomtes, Marquis ist plötzlich verschwunden, und viele Namen haben wie mit einem Zauberschlage einen ganz anderen Klang angenommen. Eine andere Folge des Gesetzes ist es, daß der Justizminister von Bittsuchern bestürmt wird, welche um die Gestattung eines Zusatzes zu ihren Familiennamen oder einer gänzlichen Umgestaltung derselben anhalten.

Aus Paris vom 1. Juni, wird der Köln. Zeitung geschrieben: Die gegen die Independance belge ergriffene Maßregel wird bald aufhören, vereinzelt dazustehen. Man geht sehr ernstlich mit Unterdrückung der Times und — erschrecken Sie nicht — der Kölnischen Zeitung sowie aller der auswärtigen Blätter um, welche sich durch Opposition gegen die hiesige Regierung beflecken. Wie es heißt, werden die „aufrührerischen“ Artikel dieser Blätter hier übersetzt, durch Autographie vervielfältigt und in den Provinzen verbreitet. Dieser Propaganda will man die Quelle abschneiden.

Lieutenant de Mercy ist zu lebenslänglicher Haft begnadigt worden. Er wird zugleich seines militärischen Ranges beraubt und aus den Listen der Armee gestrichen werden.

Belgien.

In Roubaix kam eine Bürgersfrau mit vier Kindern, einem Knaben und drei wohlgestalteten Mädchen, nieder. Es war eine Frühgeburt. Die Kinder lebten einige Tage, so daß sie getauft werden konnten, und starben in der Reihenfolge, wie sie zur Welt gekommen waren.

Großbritannien.

Der Dampfer „Vanderbilt“ ist mit 438,466 Dollars an Contanten aus New-York eingetroffen und hat Nachrichten von dort vom 22. v. Mts. mitgebracht. Nach denselben ist der Gesandte der Vereinigten Staaten in London beordert worden, Genugthuung für die Untersuchung amerikanischer Schiffe und Einstellung fernerer Untersuchung derselben in

England zu fordern. Der Präsident soll vom Kongresse eine Anleihe von 15 Millionen Dollars auf zehn Jahre verlangt haben.

Das von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchende Gerücht, daß Portsmouth und der angränzende Küstenstrich stark befestigt werden sollen, wird vom „Hampshire Advertiser“ (Portsmouth liegt in Hampshire) als eine bloße Erfindung bezeichnet.

In Belfast (Nord-Irland) gab es am Sonntag wieder eine blutige Schlägerei zwischen Protestanten und Katholiken, die durch den unbedeutendsten Vorfall von der Welt hervorgerufen wurde (ein Mädchen hatte jemanden einen Blumenstrauß unter die Nase gesteckt) und nicht ohne wesentliche Verletzungen endigte. Die Polizei kam schlecht dabei weg, vier Friedensrichter wurden durch Steinwürfe beschädigt, zahllose Fensterscheiben wurden zertrümmert, die Aufruhrakte mußte verlesen werden, und schon sollte dem herbeigerufenen Militär der Befehl zu Feuern ertheilt werden, als ein junger Mann durch eine verständige Ansprache ans Volk dem Tumult rechtzeitig ein Ende machte. Von da an scheint die Ruhe nicht weiter gestört worden zu sein.

Montenegro.

Mit den bei Grahowo eroberten Gewehren wird der Fürst seine Wache bewaffnen, wenn es ihm möglich wird, die hiezu nöthigen Kapseln sich zu verschaffen. Der Mangel an Aerzten und Arzneien macht, daß viele verwundete Montenegriner am Brande sterben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 5. Juni. Gestern Abend begaben sich die Mitglieder unseres Königshauses in das Wittelsbacher Palais, um sich von Sr. Maj. König Ludwig zu verabschieden, Allerhöchstwelcher heute die Reise nach der Pfalz antrat. Ein Theil des Gefolges ist bereits vor ein paar Tagen nach Edenkoben abgegangen. Auch J. k. Hoh. die Prinzessin Alexandra hat heute Früh unsere Stadt verlassen und sich zum Sommeraufenthalt nach Berchtesgaden begeben.

= Der Hr. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann wird am 1. Juli einen vierwöchentlichen Urlaub antreten und sich mit Familie nach Tegernsee begeben. Während dieser Zeit führt Hr. Staatsrath v. Pelkhofen dessen Portefeuille.

§ Am Abend vor der Abreise Sr. Maj. des Königs wurden in Gegenwart der Preisrichter die Namen der Verfasser der zwei vom Preisgerichte zur Aufführung vorgeschlagenen Trauerspiele kundgegeben: Als Dichter der „Sabinerinnen“ ergab sich — wie anfänglich sogleich vermuthet wurde — der hier lebende Paul Heyse von Berlin; als Autor aber der „Wittwe des Agis“ erfuhr man zu nicht geringer Ueberraschung den Namen des in Frankfurt a. M. lebenden Dichters Wilhelm Jordan, Marineministers bei der deutschen Centralgewalt im Jahre 1848/49. Von den vorgeschlagenen zwei Lustspielen sollen zuerst die „drei Kandidaten“ Mitte dieses Monats aufgeführt werden.

= Eine vom Frauenverein der St. Anna-Vorstadt gestiftete prächtige Fahne, wird bei der morgigen Prozession der St. Anna-Pfarrei zum Erstenmal in Gebrauch kommen. Dieselbe ist gegenwärtig in der St. Annakirche aufgestellt, das schöne Gemälde von Sagstätter und die reiche Stickerei von Franzowitz erregen allseitiges Wohlgefallen. Die gestern erwähnte prachtvolle Fahne, welche bei der Frohnleichnamsprozession am Donnerstag bemerkt wurde, ist Eigenthum der St. Georgs-Bruderschaft bei St. Cajetan und die Stickerei ebenfalls von A. Franzowitz.

= Die Anstalt für krüppelhafte Kinder verläßt ihr Lokal in der Nymphenburgerstraße und kommt in das Haus in der Staubstraße hinter der schmerzhaften Kapelle.

= Am Frohnleichnamstage wurde im englischen Garten ein junger Mensch, ein Mechanikergehilfe G., todt aus dem Kanal gezogen. Derselbe war wahrscheinlich beim Baden ertrunken. Gestern landete an der Isar die Leiche eines Flößers, die schon längere Zeit im Wasser gelegen zu sein schien. Man glaubt, daß der Mann beim jüngsten Hochwasser verunglückt war.

|| In der Untersuchungssache gegen den Bücherantiquar Johann Spandau von Bayreuth wegen Amtsehrenbeleidigung sprach der oberste Gerichtshof in seiner gestrigen Sitzung die Verwerfung der erhobenen Richtigkeitsbeschwerde aus, weil die Instruktion und Verbescheidung von Ansässigmachungs- und Verehelichungssachen eine polizeiliche Thätigkeit des Magistrates sei, innerhalb dieser Sphäre der Magistrat daher mit einem Staatsamt betraut erscheine. — Die Offizialprüfung des Verfahrens gegen den Weber Glenk von Betzenstein wegen Mordes aus Eigennutz ergab, daß kein Nichtigkeitsgrund vorliege. Der den Gegenstand der Anklage bildende Mord an Maria Appold ereignete sich am 20. Okt. 1841, während die Untersuchung durch einen bloßen Zufall erst im Jahre 1857 ihre Richtung gegen Glenk nahm. — In der Untersuchungssache gegen die Taglöhnerin Therese Frommersberger wegen gerichtlicher Verläumdung wurde der Grundsatz angenommen, daß, wenn die Staatsbehörde Nichtigkeitsbeschwerde gegen die Freisprechung ergriff und ihrer Beschwerde ein nicht anwendbares Gesetz zu Grunde legte, die Kassation gleichwohl dann auszusprechen sei, wenn die Freisprechung aus einem anderen gesetzlichen Grunde nicht gerechtfertigt ist.

Schwurgerichtssitzung.

Am 4. Juni.

Angeklagt ist Simon Steinle, led. Gütlerssohn und Ziegelarbeiter von Hagenheim — wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Vertheidiger: Hr. Accessist Gensburg. Geschworene: HH. Hell, Keller, Scheicher, Schweyer, Fuchs, Lechner, Feldmair, Ziegler, Bergmair, Eberle, Lorenz, Kapfhammer. Der Anklage liegt Folgendes zu Grunde: Sonntag den 8. November v. J. fand der Gütler Baumann von Gampfing Nachts auf dem Heimwege in der Nähe von Wallersdorf die Leiche des Dienstknechtes G. Strahler. Bei der Obduktion ergab sich, daß der Strahler neben Verletzungen an der Stirn noch drei bedeutende Wunden an der Schädeldecke erhalten hatte, welche wahrscheinlich mit einem Scheit Holz zugefügt waren. Das gerichtsärztliche Gutachten lautete dahin, daß diese außerordentliche, gewaltthätige Einwirkung auf die härtesten und festesten Theile des Schädels Zerreißung der harten Hirnhaut und der Blutgefäße, viele Blutergießungen und eine enorme Hirnerschütterung anrichten mußte, daß sonach Strahler einen gewaltsamen schnellen Tod erlitten hat, daß diese Verletzungen im gegebenen Falle als allein wirkende Ursache den Tod des Verletzten hervorgebracht haben, daß dieselben absolut tödtlich waren und ihrer allgemeinen Natur nach den Tod und zwar unmittelbar bewirkten. Seiner Schuld bewußt, stellte sich der Angeklagte am 10. November bei dem Untersuchungsrichter und gestand, den G. Strahler erschlagen zu haben, wobei er behauptete, die näheren Umstände nicht angeben zu können, weil er betrunken gewesen. Letztere Behauptung stellt sich jedoch durch Zeugenaussagen als nicht ganz glaubwürdig dar; als Motiv der That erscheint die Feindschaft, die der Steinle auf Strahler gehabt hat, weil letzterer mit seinem Bruder kurze Zeit vorher im Wirthshause einen Streit gehabt hatte. Durch Zeugenaussagen wird dargethan, daß Strahler selbst von dem Grolle des Steinle gegen ihn Kenntniß hatte, denn er ging am kritischen Abend, wo er mit dem Genannten im Wirthshause zu Reicherstain, Ldgs. Rain, war, nie allein aus dem Wirthshause, „weil er etwas scheute.“ Er ersuchte sogar einen Bauern, mit ihm nach Hause zu gehen, weil er sich allein nicht sicher fühle. Unter Angst und gewissermaßen mit dem Vorgefühle, daß ihm auf dem Heimwege ein Unglück begegnen werde, verließ er gegen 9 Uhr Nachts in etwas betrunkenem Zustande das Wirthshaus. Bald darauf entfernte sich auch S. Steinle, seinen Mantel zurücklassend, und stürzte

dem Strahler nach. Kurz nach der That äußerte er zu mehreren Gästen: „Jetzt hab' ich Ein' heimg'schickt, hab' ihm ein Paar g'steckt" und: „Ich hab's g'sagt, den Strahler kriegʼ ich heut' oder morgen, jetzt hab' ich ihn aber schon heut' kriegt." Auf die Frage seines Bruders, ob er ihn „g'nußt" habe, antwortete er: „ich hab' ihm seinen Treff schon gegeben." Der Angeklagte will sich auf alle diese Aeußerungen nicht mehr erinnern können, sondern beharrt auf seiner Angabe, die er während der ganzen Voruntersuchung konsequent festgehalten hat, daß er nämlich vor Trunkenheit sich seiner Handlung gar nicht bewußt gewesen sei. Die HH. Geschworenen sprachen ihn jedoch im vollen Umfange der Anklage schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zum Zuchthaus auf 9 Jahre.

Am 5. Juni.

Angeklagt ist Johann Gabler, verwittweter Taglöhner von Kochel, Ldg. Tölz, 88 Jahre alt, — wegen Nothzucht. Vertheidiger: Hr. Accessist Reverdis. Geschworne: Kapfhammer, Surrauer, Greil, Hell, Schreicher, Driendl, Fuchs, Wichorr, Feldmayr, Mayr, Bergmair, Eberle. Die Verhandlung wird bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogen; mehrere Frauenspersonen schämten sich jedoch nicht, der Vorlesung der Anklageschrift, welche nach dem Gesetze bei unbeschränkter Oeffentlichkeit stattfindet, anzuwohnen und die obscöne Geschichte des der Anklage unterstellten Verbrechens anzuhören. Wir können selbstverständlich aus Rücksicht auf das sittliche Gefühl über diesen Fall nicht ausführlich berichten. In Kürze gründet sich die Anklage auf nachstehendem Vorgange. Der Angeklagte ist seit 40 Jahren Wittwer und seit dem Herbste v. Js. in das Gemeindehaus zu Kochel eingeschafft. Er wußte sich bald das Zutrauen der Kinder des Dorfes zu gewinnen, denen er Geschichten erzählte, und Musik vorspielte. Bald jedoch wurde offenbar, daß er die Liebe der Kleinen mißbrauchte und an Mädchen unter 12 Jahren (wovon eines erst 5 Jahre alt war) widernatürliche Wollust übte. Er leugnet, und will glauben machen, die Kinder, welche ihm obiges Verbrechen in's Gesicht vorhalten, seien von ihren Leuten aus Haß gegen ihn zu einer solchen falschen Aussage verleitet worden.

(Schluß folgt.)

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 2. Juni.

† Franziska Knoll, Dienstmagd von Oberschönbach, Ger. Aichach, erhält wegen Verbrechens der Kindsaussetzung 1½ Jahr Arbeitshausstrafe.

Die led. Taglöhnerin Anna Aulinger von der Au wurde von dem Verbrechen der Unterschlagung und des fortgesetzten Verbrechens des Betruges in realer Konkurrenz mit dem fortgesetzten Verbrechen der Unterschlagung freigesprochen.

Johanna Friedl, led. Zugeherin von München, erhielt wegen besonders erschwerten Vergehens des Diebstahls und zweier polizeilich strafbarer Entwendungen und einer solchen Unterschlagung 10 Monat Gefängnißstrafe, zu erstehen im Zwangsarbeitshause.

Zachäus Karl und Thomas Jäck, led. Taglöhner von München, werden wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls, begangen an dem Gärtner Jakob Lumper beim Eberlbräu, jeder zu 7 Monaten Gefängnißstrafe, im Zwangsarbeitshause zu erstehen, verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

(Franz Liszt's Reisepaß.) Wie ein Wiener Blatt mittheilt, erhielt Franz Liszt vor mehreren Jahren in seinem ungarischen Reisepaß von dem damaligen Reichskanzler anstatt der üblichen Personalbeschreibung die Worte eingeschrieben: „Der als Berühmtheit wohlbekannte Franz Liszt."

Wie zahlreich die in aller Welt umherziehenden böhmischen Harfenmädchen sein mögen, läßt sich daraus entnehmen, daß in Proßnitz, dem eigentlichen häuslichen Herde der Harfnerinnen, voriges Jahr allein 300 Pässe ausgegeben wurden. Rechnet man, daß mit einem Paß 5 bis 6 Personen reisen, so ergibt sich die stattliche Zahl von 1500 Harfenmädchen, welche aus der Proßnitzer Gegend in die weite Welt zogen.

Die Vorstände der vielen in Berlin bestehenden Liebhabertheater haben die Weisung erhalten, künftighin keine sich dort aufhaltende engagementlose Schauspielerin auftreten zu lassen. Uebertretung ist mit einer Strafe von 25 Thalern bedroht.

Aus Breslau berichtet der neueste Theater-Horizont: Der Theater-Billetverkauf auf der Straße ist belästigender als je, indem Mancher mit Billets bestürmt wird, der gar nicht daran denkt, in das Theater zu gehen. Mitunter ruft einem auch eine weibliche Stimme zu: „Gehen Sie in's Theater?"

Die Staatsbehörde in Paris hat die fernere Aufführung eines Melodramas verboten, das bereits längere Zeit gegeben wurde. Die Ursache des Verbotes ist ein Justizmord, der im Stücke vorkommt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen Studienrektor, geistlichen Rathe Priester Paul Klostermaier zu Freising auch nach seiner Ernennung zum Lycealprofessor und Rektor in Freising die Funktion als Studienrektor am dortigen Gymnasium in widerruflicher Eigenschaft zu belassen; den Gymnasialprofessoren der III. und II. Klasse, Priestern Joseph Fechl und Seb. Zehetmaier, das Vorrücken in die nächsthöheren Klassen zu gestatten; zum Professor der II. Gymnasialklasse den Studienlehrer und bisherigen Verweser der I. Gymnasialklasse, Priester Franz Xaver Hirner, und zum Professor der I. Gymnasialklasse den Studienlehrer der III. Klasse der lateinischen Schule, Priester Joseph Rupp, zu ernennen; dem Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule, Priester Korbinian Wandinger, das Vorrücken in die III. Klasse zu gestatten; ferner der für den Dekan, Kreisscholarchen und ersten Pfarrer an der St. Gumbertus-Kirche in Ansbach, Johann Christian Heinrich Sixt, auf die erledigte protestantische Hauptpredigersstelle zu St. Sebald in Nürnberg alleruntertänigst ausgestellten Präsentation die allerhöchst landesherrliche Bestätigung zu ertheilen, und demselben zugleich die Funktion eines Distrikts-Dekans in Nürnberg zu übertragen.

Verloren und gefunden.

81.

Auch wir erkennen ihn an! rief die Protektorin ihm huldvoll zu. Es ist schade, daß der selige Commercienrath nicht mehr lebt, damit er sich freuen könnte, was mit seiner Hülfe aus Ihnen geworden ist, Ludwig. Aber ich freue mich für ihn mit.

Auch Susette wird sich freuen, sagte Christine.

Fräulein Susette ist nicht hier, fügte der Doktor leise hinzu.

Mit einer Tasse Thee wollen wir auf Ihr Wohl anstoßen, Ludwig, rief die Frau Commercienräthin. Wie hoch ist der Preis, den Sie gewonnen haben?

Der Geldwerth ist nicht bedeutend, erwiderte der Hospitalarzt demüthig, obwohl vierzig Dukaten mir auch recht willkommen sind; allein es eröffnen sich mir dadurch auch andere Aussichten. Ich habe heute schon eine Aufforderung bekommen, an der Universität Vorlesungen zu halten.

Was nehmen Sie dafür ein? sagte sie.

Zunächst allerdings — begann er stockend — man gibt den Docenten kein Gehalt — überhaupt, was dies betrifft — o, sagte er mit festerem Tone, ich kann keine Bevorzugung verlangen, es öffnet sich mir eine ehrenvolle Laufbahn, und ich denke, darüber läßt sich Anderes zunächst vergessen.

Man muß nicht vergessen, was das Beste ist! sagte die Frau Commercienräthin, und ich sage zu jedem, der nichts Reelles in der Welt hat: suche vor allen Dingen deine Einnahmen zu sichern, denn davon hängt Alles ab. Was hilft ein Titel, was hilft das gelehrte Wesen, wenn die Einnahmen fehlen! — Sie beugte sich über den Tisch fort und nickte dem Doktor zu. Sie wissen doch noch, Ludwig, was ich Ihnen neulich sagte, wegen des Mittels, um aus Ihrer Lage zu kommen? Haben Sie darüber nachgedacht, wie es geschehen soll?

Ich? antwortete Hellmuth verlegen lächelnd. Nein, ich habe wirklich noch nicht darüber nachgedacht.

Wissen Sie, was ich ihm sagte, Fräulein Streit? wandte sich die Commercienräthin an diese. Ich sagte ihm, daß er heirathen müsse, und er müsse eine Frau nehmen, die ihm mit Rath und That zur Seite stände; eine praktisch reelle Frau, die ihm Geld verschaffte. Und wenn's auch

kein großes Stück Geld wäre, so doch eines, um Equipage anzuschaffen und sich den Leuten zu empfehlen, dabei auch eine anständige Wohnung zu nehmen und eine noble Einrichtung; denn ein Arzt muß nobel eingerichtet sein, weil's ihm sonst Keiner glaubt, daß er was versteht.

Es gibt manche sehr nobel eingerichtete Aerzte, lächelte der Doktor; seine Hände ängstlich reibend, welche dennoch keine Patienten haben.

Dafür muß Ihre Frau sorgen, fiel sie ein. Die Frau muß von guter Familie sein, oder sie muß mit Familien bekannt sein, die im Stande sind, ihren Mann zu empfehlen. Sie muß Freunde haben, die zu noblen Kreisen gehören; was meinen Sie also, Ludwig, zu einer solchen Frau?

O, ich denke — ich meine — es wäre wirklich wohl zu bedenken, sagte er.

Und wenn ich eine solche Frau für Sie wüßte? — Nehmen Sie an, ich wüßte eine.

Ich würde — er fing gewaltsam an zu lachen und sah scheu umher — Sie wollen mit mir scherzen, und ich bedanke mich.

Sagen Sie es gerade heraus, rief die Frau Commercienräthin, würden Sie eine Frau aus meiner Hand nehmen, die ich für Sie ausgesucht habe?

Ich — o, ich! Sie wollten ... Ein Gedanke lief plötzlich durch seinen Kopf, und wie ein Funke, der eine plötzliche Feuersbrunst verursacht, setzte er sein Blut in Flammen. Seine ernsten Augen verloren ihren schwermüthigen Ausdruck, sein bleiches Gesicht färbte sich, mit den Blicken eines auf Glück Hoffenden forschte er in den Mienen seiner Gönnerin, was Täuschung, was Wahrheit sei; aber er konnte nichts darin entdecken, das ihn entmuthigt hätte. Von wem konnte sie also sprechen? Was war hier vorgegangen? Welche Absichten hatte sie? Die stolze Frau sah ihn so gütig und einladend an, wie er sie nie gesehen. — Sie wollten mir wirklich eine Frau zuführen? lispelte er.

Das will ich, Ludwig. Sie sollen glücklich werden.

Glücklich, sagte er und seine Augen fingen an zu glänzen. Es ist also ...

Es ist eine Dame, von der ich überzeugt bin, daß Sie glücklich mit ihr werden, erwiderte sie, und ich sage Ihnen noch mehr, ich liebe sie, wie mein eigenes Kind.

Wirklich? wirklich? stammelte er. Hochverehrteste Frau, wo — ich weiß nicht ...

Geduld, unterbrach die Commercienräthin den Hospital-Arzt. Ich sage, ich will ihre Mutter sein und werde es immer bleiben. Ich werde für Alles sorgen, es soll an nichts fehlen. Ich werde euch einrichten, daß ihr zufrieden sein sollt; baares Kapital sollt ihr bekommen, baares Geld. Der Himmel hat mich gesegnet, ich habe auch einen Preis gewonnen, Ludwig, aber einen bessern, ohne alle Gelehrsamkeit, wie Sie. Statt Ihre vierzig Dukaten will ich Ihnen von meinem Gewinn abgeben, daß Sie auftreten können, wie es sich gehört.

Ich bin auch ohne dies zufrieden, sagte der Hospital-Arzt, mit allem zufrieden, was ich Ihnen danke, wenn Ihre Güte, Ihre großmüthige Güte mir gibt, was ich als das höchste Glück schätze — Susette! —

Bei diesem Ausrufe wandte die Frau Commercienräthin den Kopf um, denn der Doktor streckte beide Hände aus, und sie erblickte Susetten an der Tapetenthür, wo sie vielleicht schon einige Zeit gestanden hatte.

Was soll Susette? fragte sie. Was willst Du hier? Geh fort, Susette! Ich habe gesagt, daß ich Dich rufen lassen werde.

Fräulein Susette kehrte sich nicht daran. Sie hüpfte lachend näher und umarmte ihre Tante. Laß mich doch bleiben, sagte sie; ich weiß ja doch schon, was hier geschehen soll, und nehme den innigsten Antheil daran.

Was wollen Sie also von Susetten? fragte die Tante, indem sie sich an den Doktor wandte.

Hellmuth drehte ängstlich die Hände zusammen, während sein Gesicht erblaßte. Nicht, sagte er langsam, Susette ist es nicht?

Was bilden Sie Sich ein? rief die stolze Frau. Sag's ihm doch selbst, Susette, wen Du heirathen wirst.

Ich denke, Sie müssen es wissen, lieber Hellmuth, sagte Susette, wer sich um meine Hand bewirbt.

Und wenn Sie es nicht wissen, setzte die Tante hinzu, so will ich es Ihnen sagen: Der Baron Lorberg ist so gut wie verlobt mit ihr.

Eine augenblickliche Stille folgte. Sie sagten mir, begann Hellmuth dann, vor sich nieder blickend, daß die Dame, von der Sie sprächen so gut wie Ihr eigenes Kind sei.

Sie können doch nicht denken, daß ich Susetten damit gemeint habe! rief die Frau Commercienräthin, gereizt durch den Vorwurf, der in seiner Antwort lag.

Ich wurde damit gemeint, Herr Doktor, sagte Christine.

Er stand von dem Stuhle auf wie betäubt und ließ den Kopf sinken; plötzlich aber ging er auf Susetten zu und nahm ihre Hand. Seine Schüchternheit und Verlegenheit hatte ein Ende. Bleich im Gesichte, doch mit großer Ruhe begann er zu sprechen: Man will Sie also verloben und verheirathen mit einem Manne, den man Ihnen, wie ich vermuthen muß, aufzuzwingen denkt, theure Susette! Sie werden Sich nicht fügen. Erklären Sie das Ihrer Tante, sagen Sie ihr daß Sie nicht wollen.

Warum sind Sie hieher gekommen, trotz Ihres Versprechens? antwortete Susette.

Ich bin gekommen, weil Ihre Tante mich zu sich beschied. Jetzt sehe ich, in welcher Absicht es geschah.

Die Frau Commercienräthin hörte voller Erstaunen zu. Was unterstehen Sie Sich? schrie sie dem verwegenen Hospital-Doctor entgegen, und als sei es unbegreiflich, was sie gehört hatte, setzte sie ruhiger hinzu: Ich glaube, Sie haben Ihren Verstand verloren, Ludwig, denn den müssen Sie verloren haben. Lassen Sie Susettens Hand los und kommen Sie her.

Der Doctor ließ Susettens Hand nicht los und befolgte eben so wenig das andere Gebot. Ich bin an Ihrer Seite, liebe Susette, sagte er, was auch geschehen möge, vertrauen Sie auf mich.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der „Publizist" meldet: Ein Berliner Kaufmann stellte bei dem Stadtgerichte in Leipzig gegen einen dort wohnhaften Schuldner einen Prozeß auf Höhe von 70 Thalern an und bevollmächtigte zur Betreibung desselben in Leipzig einen Advokaten. Dieß war vor zwei Jahren. Auf seine seitdem oft wiederholten Nachforschungen erhielt er von seinem Advokaten stets den Bescheid, daß Das in Sachsen nicht so schnell gehe, wie in Preußen, und daß man sich zu gedulden habe. Endlich war ein rechtskräftiges Erkenntniß, jedoch nur auf Höhe von 60 Thalern, gegen den Verklagten erstritten, und der Gläubiger erwartete nun durch seinen Advokaten die Zusendung des Geldes. Statt dessen erhielt er von demselben eine Kostenliquidation im Betrage von 70 Thalern, zur Deckung derselben waren die eingegangenen 60 Thaler gleich zurückbehalten, und es wurde daher bloß noch die Nachsendung von 10 Thalern verlangt.

Wie ächt kaiserliche Denkungsart zugleich mit dem Sinne für persönliche Sparsamkeit sich gemüthlich paaren können, zeigt eine in Wien umlaufende Salons-Anekdote: Nach österreichischer Hofsitte werden nämlich der Kaiserin jeden Tag ein neues paar Stiefletten gereicht, welche den folgenden Tag sodann in das Eigenthum der weiblichen Hofdienerschaft übergehen. Die junge Kaiserin Elisabeth wollte von dieser einem zarten Damenfüßchen nicht immer ganz bequemen Sitte ablassen, Kaiser Franz aber zog die einmal so herkömmliche Etiquette in Betracht, welche ein Abgehen nicht wohl zugestehen möchte. Gut, erwiderte die hohe Frau, ich werde sodann meine bisher nur einmal getragene Chaussüre in Zukunft öfter benützen, dafür aber soll die Dienerschaft, um nicht verkürzt zu werden, jene tagtäglich für Mich bestimmten gleich ganz neue Stiefel erhalten.

[Muster von Deutlichkeit.] „Hiermit thue ich Ihnen zu wissen, daß der nasse Tabak, welchen Sie mir zu naß geschickt haben, ein wenig zu naß ist; ein wenig naß dürfte er wohl naß sein, aber allzu naß ist zu naß.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 4. Juni.	Weizen	—	—	16	22	15	51	15	22	—	15	—	—
	Kern	—	—	15	56	15	9	14	23	—	10	—	—
	Korn	—	—	9	56	9	43	9	24	—	—	—	7
	Gerste	—	—	10	12	9	44	8	57	—	18	—	—
	Haber	—	—	7	24	7	8	6	50	—	13	—	—
Erding, 2. Juni.	Waizen	591	85	16	13	15	40	14	40	—	5	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	79	2	10	3	9	50	9	21	—	9	—	—
	Gerste	232	61	8	52	8	22	7	49	—	—	—	—
	Haber	126	—	7	57	7	24	6	49	—	23	—	—
Landshut, 4. Juni.	Waizen	933	50	16	11	15	22	14	10	—	41	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	101	32	10	38	10	25	9	50	—	—	—	9
	Gerste	54	36	8	52	8	26	7	44	—	—	—	7
	Haber	515	45	7	32	7	17	6	57	—	7	—	—

Börsen-Berichte.

München, 5. Juni. Bayer. 3½proz. — P. 95⅛ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅜ P. 79⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 795 P. 791¼ G. Bayer. Ostbahnen 101½ P. 101 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100⅜ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Bei der am 31. Mai zu Karlsruhe stattgehabten 50. Serienverloosung der großh. badischen 35 fl.-Loose sind nachfolgende 20 Serien gezogen worden: Nr. 347, 494, 583, 919, 1540, 1646, 1876, 2049, 3066, 3178, 5064, 5596, 5977, 6516, 6927, 7063, 7118, 7414, 7476, 7630.

Bei der am 1. Juni zu Kassel stattgehabten 26. Serienziehung des kurhessischen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1845 sind folgende 30 Serien-Nummern herausgekommen: 613, 679, 927, 947, 1320, 1840, 2285, 2380, 2425, 2822, 3089, 3217, 3584, 3834, 3928, 4112, 4408, 4673, 4715, 5020, 5043, 5225, 5302, 5567, 5963, 5994, 6097, 6120, 6252 und 6438.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Die Musketiere der Königin.“ Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Die Münchner in Berlin, oder: Neckereien, Liebeleien und Foppereien des Pimpelhuber senior und Pimpelhuber junior.“ Posse mit Gesang in 3 Abthl. von F. Fränkel.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Samstag: „Wurm und Würmer.“ Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Krüger.

Todesfälle in München.

Mathias Zollner, von Altenhausen, Ldgs. Freising, 56 J. Maria Lechner, Uhrmacherstochter von Erding, 29 J. Walburga Holzner, Malerstochter von Ingolstadt, 36 J. Maria Sauter, Hüterstochter, 57 J. Ursula Wörle, Mechanikusfrau, 40 J. Karl Scheug, Geometer von Meckenheim, 52 J. Theres Schmid, Hofschauspielersgattin, 36 J. Regina Resch, Gastwirthsgattin von Haidhausen, 30 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Fallenreuth: Bern. Albrecht, Pfarrer.

In Bamberg: Karl Friedrich Prager, Kaufmann, 29 J. — Michael Schneider, Kameral-Praktikant, 38 J.

In Dottenheim: Emma Starke, Konsistorialrathstochter, 41 J.

In Schierling: Johann Bapt. Höning, Benefiziat in Niederleierndorf, 75 J.

Versteigerung.

Dienstag den 8. Juni l. Js.

Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr werden **Burggasse Nr. 4** über 2 Stiegen aus einem Rücklasse öffentlich versteigert, als: Einiges Silber und Schmuck, Stock- und Schwarzwälderuhren, Oel- und andere Bilder in Glas und Rahmen, Spiegel in polirten und vergoldeten Rahmen, Frauenkleider, Kanapees, Sessel, Kommode, Sekretärs, Nachtkästchen, Bettladen von Nußbaum und anderem Holz, Betten mit Matratzen, Bett- und Tischwäsche, Fenstervorhänge, runde, Auszieh- und andere Tische, Kleider- und Waschkasten, kupferne Handkessel, kupferne Badwanne, Weinbouteillen, Gläser und Porzellan, blechernes, kupfernes und eisernes Kochgeschirr, eine große Wage mit Gewicht, messingene Mörser, Leuchter, Bügeleisen und noch viele ungenannte Gegenstände, wozu höflichst einladet

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

1884. (2 a)

☞ Die Silbergegenstände werden von 11 Uhr an versteigert.

Verlorenes.

Kürzlich wurde ein roth gestrickter Geldbeutel mit stählernen Perlen, mit 9—10 fl., worunter 2 Muttergottesthaler, nebst 2 Vierundzwanziger mit Muttergottesbild sind, verloren. Der redliche Finder wolle ihn Schützenstraße Nr. 5 im 2. Stock übergeben. 1889.

Ein kräftiger Knabe von 14 — 15 Jahren, am liebsten von einer Provinzialstadt oder Marktflecken, kann bei Unterzeichnetem sogleich in die Lehre treten

Andreas Barth,
Blechinstrumentenmacher.

1881.

Ein Ruhebett mit Roßhaar gepolstert ist billig zu verkaufen. D. Ueb. 1882.

In der Expedition der „Neuesten Nachrichten“ in München ist erschienen:

Kleine Erinnerungen aus der dreijährigen Wirksamkeit bei der Redaktion des Volksboten. Hrn. Zander direkt gewidmet von Sebastian Danzer. Ein Bogen in 8. Brochirt 6 kr. 1880. (2 a)

1885. (2 a)

Bekanntmachung.

Bei Herstellung der Schienenlage auf der Rosenheim-Kuffsteiner-Bahn im Sektionsbezirke **Fischbach** finden geübte Arbeiter fortwährend Beschäftigung.

Fischbach, am 4. Juni 1858.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion Fischbach.
Wöhrle.

Detzer,

Bekanntmachung.

Bäril gegen Strauß pet. interv.

Die auf

Donnerstag den 10 l. Mts. Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags halb 3 – 6 Uhr

und die folgenden Tage anberaumte Versteigerung von Mobilien auf dem sogenannten Schlemmerhofe findet eingetretener Verhältnisse wegen nicht statt und wird deßhalb die unterm 26. v. Mts. erlassene Ausschreibung hiemit außer Wirksamkeit gesetzt.

Concl. Weilheim, den 2. Juni 1858.

Königliches Bezirksgericht Weilheim.
Der königl. Direktor
Schießl.

1886 Mayerhofer.

1887. In der Dr. Wil'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag 8 Juni. № 134 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland

Bayern. Se. Maj. der König waren zu Würzburg als Höchst Sie im Hofgarten am 4. d. promenirten, von dem herrlichen Blumenflore so freudig überrascht, daß Sie befahlen, Ihrer Maj. der Königin sogleich ein Bouquet nach München zu senden und ging dasselbe mit dem Abendzuge dahin ab.

Se. Maj. der König haben durch allerh. Entschließung zu verfügen geruht, daß die Stadtkommandantschaft Forchheim vom 27. Juli d. J. an, als dem Tage des Abmarsches des 5. Jägerbataillons nach Frankfurt a. M., bis zur Wiederbesetzung jenes Ortes durch das genannte Bataillon aufgehoben und deren Bezirk während dieser Zeit der Kommandantschaft Nürnberg zugetheilt werde. Das 3. Armee-Divisions-Kommando hat hiernach das Weitere zu verfügen und das Platzkommando in Forchheim dem beim Depot des 5 Jägerbataillons zurückbleibenden Hauptmann von jenem Tage an zu übertragen.

Der Rücktritt der Stadtgemeinde Mellrichstadt in die Klasse der Ruralgemeinden wurde von der k. Regierung genehmigt.

In Straubing kommen bei dem am 7. d. beginnenden Schwurgericht nur 6 Straffälle zur Verhandlung, welche zwölf Sitzungstage beanspruchen; darunter gehen drei Anklagen auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und je eine auf Mord, Raub und Urkundenfälschung.

Dem Vernehmen nach ist der flüchtig gegangene vormalige Torbeamte des k. Landger. Orb zur Haft gebracht.

Im Hausgarten des Oekonomen Joh. Lieberth zu Rothensand, Ger. Bamberg II, befinden sich zwei Weinstöcke, deren Trauben schon über 8 bis 10 Tage in der schönsten Blüthe stehen.

Von verschiedenen Orten des pfälzischen Gebirges, so von Kallstadt, Ungstein, Dürkheim, Neustadt ꝛc., wird das Auffinden von Traubenblüthen gemeldet. Bei Fortdauer der gegenwärtigen warmen Witterung werden die Weinberge bald in voller Blüthe stehen. Diese rasche Entwickelung des Weinstockes berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Bayerische Landespost. In Fürstenstein bei Tittling hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Wie gewöhnlich wurde auch heuer wieder die Frohnleichnams-Prozession auf's Feierlichste begangen und mit Böllern geschossen. Bei dem letzten Segen in der Kirche fiel auch der letzte Schuß, welcher aber den Böller zersprengte und ein Stück davon traf einen Burschen von etlichen 20 Jahren so an den Kopf, daß derselbe augenblicklich todt niederfiel.

Vergangenen Mittwoch Abends halb 6 Uhr, während eines heftigen Gewitters, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Häuslers Jos Horn in Probstberg, Pfarrei Wenzenbach, Ger. Regenstauf, und tödtete selben an der Seite sein Weibes, welche eben ihr Gebet verrichteten.

Am 1. d. verunglückte in den Hinterwaldungen der Obershaingeraide (Pfalz) der Bürgermeister Peter Minges I. von Flemmingen, indem er beim Aufhalten des Wagens, dessen Hemmmaschine gebrochen, zu Boden stürzte und durch die fortrollenden Räder in augenblicklich tödtlicher Weise verletzt wurde. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe und sieben Kinder.

Am 3. d. geriethen in der Nähe von Gunzenhausen zwei Torfwagen in Brand, von denen der eine bis auf die Eisentheile abbrannte, der andere aber noch glücklich gelöscht wurde.

In Mohrenhausen, bei Babenhausen, kälberte dieser Tage ein Rindviehstück, etwa 2 Jahre alt, um erstenmal; gleich anfangs sah man, daß die Lage des Kalbes nicht die rechte sei, um eine glückliche Geburt zu erwarten. Es war auch wirklich Hilfe dringend nothwendig! Das erwartete Kalb hatte nun folgende Gestalt: Füße und Hintertheil ganz wie ein Schwein, der mittlere Theil wie er sein soll, nämlich der Theil eines Kalbes, der Kopf aber — sehr groß — ganz der Kopf eines Hundes, wie solcher in einem benachbarten Orte ist, (Bulldogge). Dieser Hund kam mit seinem Eigenthümer einigemal in den Stall des Oekonomen und glaubt man daher, daß sich die trächtige Kalbel an diesem Hund versehen habe. Die Mißgeburt lebt nicht mehr.

Die Nachricht, daß in Tegernsee eine Kellnerin erschlagen wurde, erweist sich als ungegründet.

Freie Städte. Man schreibt aus Hamburg: Hier wurde jüngst ein dänischer kaufmännischer Schuldner verhaftet ungeachtet eines alten Abkommens zwischen dem hiesigen Staate und Dänemark, wonach die beiden Ländern angehörigen Kaufherren in keinem fremden Lande einer Verhaftung wegen Schulden unterworfen sind. Dänischerseits ist aber in vorgekommenen Fällen das Abkommen nicht respektirt worden, weil dänischerseits dasselbe so interpretirt wurde, daß dabei nur holsteinischer Boden in Betracht komme, und da der Betreffende kein Holsteiner, sondern ein wirklicher Däne ist, hat man sich auch hier zu seiner Verhaftung berechtigt gehalten. Es hat also fortan kein in Dänemark verschuldeter Hamburger einen Freibrief dort und kein in Hamburg verschuldeter Däne einen Freibrief hier.

Hessen. Aus Darmstadt, 4. Juni, wird geschrieben: Heute Nachmittag ist der König Max von Bayern mit einem Extrazuge der Main-Neckarbahn zum Besuche am großh. Hofe dahier eingetroffen. Der König wurde am Bahnhofe, wo eine Compagnie Infanterie mit der Fahne und Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt war, von seinem durchl. Schwager, dem Großherzoge, und seiner Schwester, der Großherzogin, sowie den übrigen Gliedern der großh. Familie ꝛc. empfangen und nach dem Residenzschloße begleitet. Der König wird, wie man vernimmt, über den Geburtstag des Großherzogs (9. Juni) hier bleiben, der zu Auerbach

gefeiert werden soll, wo sich auch König Ludwig einfinden wird.

Sachsen. Das Dresdener Journal vom 3. ds. berichtet: In voriger Nacht hat sich der Buchhalter der hiesigen Sparkasse Stopp in seiner Wohnung erschossen.

Preußen. Die Consolation der Professoren Frerichs und Romberg mit Schönlein begann mit einer genauen Prüfung des bisher beobachteten Heilverfahrens, das von den beiden hinzugezogenen Aerzten durchaus gebilligt wurde. Alsdann erhielten sie Gelegenheit, auf ihren Wunsch einzeln mit dem König zu verkehren, und erklärten sich einstimmig dafür, daß der hohe Genesende während des Hochsommers sich in der Alpenluft, und zwar nicht in der strengen Atmosphäre des Hochgebirgs, sondern in der wilderen der Alpenabhänge aufhalten, und später zwar nicht ein Seebad brauchen, aber am Seestrand einige Zeit lang verweilen möge. Von jeder specifischen Cur wird Abstand genommen. Da die Aerzte den Aufenthalt in einer milden Alpenluft empfohlen haben, so lag es für die Königin sehr nahe, zunächst an Tegernsee zu denken, und wir dürfen annehmen, daß nähere Erkundigungen und Anfragen wegen dieses Orts gemacht sind. Daß die zur Consolation berufenen Aerzte zur Abfassung des Gutachtens, auf Grund dessen die Stellvertretung verlängert werden soll, mitgewirkt haben, oder mitzuwirken aufgefordert worden sind, ist nicht bekannt geworden.

Nachschrift. Wie verlautet, hat der Prinz Karl von Bayern sein Schloß in Tegernsee Sr. Majestät zur Benützung angeboten. Die Reise des Königs dorthin dürfte in den letzten Tagen des Juni stattfinden.

Oesterreich. Die „Oesterr. Ztg." versichert, „mit aller Bestimmtheit", daß die Nachricht von einer Herabsetzung der dermaligen Zollsätze in der Weise, daß dieselbe beim Uebergang in die neue Währung nicht in diese umgerechnet, sondern in unveränderter Ziffer bestehen bleiben sollen, unbegründet ist; eine solche Maßregel sei nicht nur nicht beschlossen, sondern nicht einmal angeregt worden.

Frankreich.

An der Pariser Börse verbreitete sich plötzlich das Gerücht, es sei in Fontainebleau ein Attentat auf das Leben des Kaisers verübt worden, und wollte man sogar wissen, die Kugel habe den Kaiser verfehlt, aber sein Pferd getödtet 2c. Dieses Gerücht fand zuerst Glauben und der Curs der Rente wurde davon bedeutend afficirt. Der Börsenkommissär hatte sofort eine Estafette nach dem Ministerium des Innern geschickt und konnte dann bald den Wechselagenten erklären, daß das Gerücht ohne alle Begründung und durchaus erfunden sei. Mehrere Verhaftungen von Leuten, die das Gerücht zu verbreiten suchten, wurden vorgenommen. Nach einer Pariser Mittheilung der Kölnischen Zeitung sollen die Gerüchte von dem Attentat durch folgenden Vorfall entstanden sein: Lord Henry Seymour hatte einen neuen Wagen gekauft; derselbe sollte vorher probirt werden, und man begab sich deßhalb durch die Barriere von Fontainebleau auf ein leeres Terrain, das dort der Lord besitzt. In dem Wagen selbst befanden sich Röhren von Bronze, um demselben mehr Schwere zu geben. Die Bedienten des Lords machten die Douaniers auf diese Röhren aufmerksam, um bei ihrer Rückkehr keinen Zoll bezahlen zu müssen. Diese Röhren kamen den Douaniers nach einiger Ueberlegung aber verdächtig vor, und sie kamen bald auf die Idee, daß dieselben mit Pulver gefüllt und für Fontainebleau bestimmt sein könnten. Sie schlugen Allarm. Als der Wagen Seymour's wieder zurückkam, war die Polizei benachrichtigt, die Bedienten des Lord wurden verhaftet, und obgleich man sie bald wieder in Freiheit setzte, so verbreitete sich doch überall das Gerücht, es sei in Fontainebleau ein Attentat gegen den Kaiser verübt worden.

Belgien.

Auf der belgischen Eisenbahn von Mons nach Mannige ereignete sich am 31. Mai Abends 8½ Uhr durch den Zusammenstoß eines Zuges mit zwei mit Coals geladenen Waggons ein gräßliches Unglück. Die Berichte über die Zahl der Verunglückten lauten verschieden; 7 bis 8 Personen blieben auf der Stelle todt und von der großen Zahl Schwerverwundeter sollen im Kurzen noch 14 gestorben sein. Eine junge Frau, die sich im vordersten der zertrümmerten Waggons befand, indem sie ihr Kind in den Armen hielt, ward in furchtbar verstümmelten Zustande todt aufgefunden, während das Kind völlig unversehrt an ihrem Busen hing.

Spanien.

In Madrid fand am 4. d. ein kleiner Studentenauflauf ohne allen politischen Charakter statt; er wurde sofort unterdrückt.

Eine Summe von fünf Millionen Realen ist zur Ausbesserung der öffentlichen Gebäude in Madrid festgesetzt.

Montenegro.

Privatnachrichten aus Cattaro zufolge haben zwei französische Linienschiffe vor Budua geankert, von beiden Seiten wurde salutirt. Der französische Admiral und der Generalconsul (aus Triest?) sind nach Cetinje abgereist, und am 3. d. zurückgekommen. Obige Schiffe liegen jetzt wieder vor Gravosa. Das Dampfboot „Coquette" ist in See gegangen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 7. Juni. Gestern Mittag begab sich Ihre Maj. Königin Marie mit den beiden Prinzen per Eisenbahn nach Starnberg und fuhr da auf dem kleinen kgl. Dampfschiffe nach Possenhofen, von wo Allerhöchstdieselbe erst gegen halb 10 Uhr Abends wieder in Starnberg eintrafen und hieher zurückkehrten. Ihre k. Hoh. die Prinzessin Luitpold, welche mit Ihren zwei Prinzen und Prinzessin ebenfalls den gestrigen Tag in Possenhofen zubrachte, kehrte eine Stunde früher hieher zurück. Am vorhergehenden Abend war in Leutstetten bei Hrn. Grafen Bassenheim eine glänzende Fete, wozu von hier 25 Personen eingeladen waren. Prächtige Parkbeleuchtung, Feuerwerk und Musik unterhielten die Gäste bis zur späten Abendstunde.

= Am Samstag begab Sich Se. k. Hoh. Prinz Luitpold nach Fürstenfeldbruck, um die dortliegenden Abtheilungen des hiesigen Leibregimentes und der Garnisons-Kompagnie zu inspiziren.

* Heute Morgen ist der k. Kriegsminister Generalmajor v. Manz zum Kurgebrauch nach Marienbad abgereist und hat für denselben, im allerh. Auftrag, der k. Generallieutenant v. Bosch, das Portefeuille des Kriegsministeriums übernommen.

* Dem Vernehmen nach ist Hr. Ministerialrath v. Wanner vom k. Staatsministerium der Finanzen zum Bevollmächtigten Bayerns bei der heute hier eröffneten Konferenz zur Regelung der Zwanziger-Angelegenheit bestimmt.

= Der kais. österr. Gesandte am kais. Hof zu Paris, Hr. v. Hübner, wird im Laufe dieses Monats wieder, wie voriges Jahr, mit Familie seinen Aufenthalt in Starnberg nehmen und hat daselbst bereits Wohnung bestellt. Auch der kgl. hannöver'sche Gesandte wird Starnberg zu seinem Sommeraufenthalte wählen, der kais. russische Gesandte wohnt auch heuer wieder in Allmanshausen.

* Se. Maj. der König geruhten, den Kammerjunker Grafen G. A. v. d. Mühle auf Leonberg zum k. Kämmerer zu befördern.

* Vor der Front eines hiezu in Parade ausgerückten Infanterie-Regiments wurde gestern Mittag dem Oberst v. Eichenauer, Vorstand des Armee-Montur-Depots, das ihm für 50jährige treue Dienste von des Königs Majestät verliehene Ehrenkreuz des Ludwigsordens feierlich überreicht.

** Künftigen Sonntag, den 13. d. werden sich gelegenheitlich des Stiftungsfestes des hiesigen kathol. Gesellenhauses die HH. Vorstände der kathol. Gesellen-Vereine Bayerns zum Austausche ihrer Erfahrungen für Förderung des Vereinszweckes hier versammeln. Wie wir

hören, haben bereits mehrere Gönner des Vereines sich erboten, die zureisenden Gäste während der drei Tage ihres Hierseins in ihre Wohnungen gastlich aufzunehmen. Wir zweifeln nicht, daß sich noch weitere solche edle Menschenfreunde und Gönner des Vereins finden und ersuchen selbe ihre deßfallsigen freundlichen Anerbietungen dem Hrn. Präses des kathol. Gesellenvereines in der Schommergaße Nro. 6 dahier mitzutheilen.

= Im Laufe des gestrigen Vormittags gingen dahier vier kleinere Frohnleichnamsprozessionen aus, nämlich in den Pfarreien von St. Bonifaz und St. Anna (Lehel), dann der Vorstädte Au und Haidhausen. Das herrlichste Wetter begünstigte die Feier, doch verlief diese in der Au nicht ohne Unglück; das Pferd eines Landwehr-Adjutanten (des Mühlbesitzers Wagner von dort) scheute und überschlug sich. Der Reiter nahm zwar keinen Schaden, aber das Pferd rannte ganz toll unter die Menge, wodurch mehrere Personen schwer verletzt wurden. Ein Landwehr-Pionir Zehetmaier wurde am Vorfuß verwundet, indem der Huf selbst den Stiefel durchlöchert hatte; der Goldschläger Berner v. h. erlitt einen Schenkelbeinbruch, und eine Zimmermannsfrau Wimmer von der Au erlitt eine bedeutende Contusion am Fuße.

✓ Wie wir eben vernehmen, haben Se. Maj. der König noch vor Allerhöchstihrer Abreise den Plan des neuen Karlsthores dahin genehmigt, daß die beiden Seitenthürme stehen bleiben, der mittlere Bogen aber entfernt werde, wodurch die Passage eine bedeutende Erweiterung erhält. Die zwei neu aufzubauenden Eckhäuser zur Rechten und Linken sollen in ganz einfachem Style gehalten werden.

** Ueber den Bau der neuen Irrenanstalt (auf der Lüften), der rasch seiner Vollendung entgegen geht, bringt das neueste „ärztl. Intelligenzblatt" folgendes Nähere: Der große dreistöckige Mittelbau, sowie die von beiden Seiten desselben auslaufenden und zu Kranken-Räumen bestimmten Frontverlängerungen befinden sich unter Dach, ebenso die beiden von Pavillons eingeschlossenen Seitenflügel. Die noch übrigen beiden Flügel, sowie das Oekonomiegebäude, die Kirche und die Bäder sind bereits über den Grund herausgemauert und auch sie werden bis zum Ende der diesjährigen Bauzeit unter Dach stehen. Dabei hofft man, auch die für Tobsüchtige bestimmten Isolir-Räume in diesem Jahre noch ganz oder wenigstens theilweise vollenden zu können. In den bereits unter Dach stehenden Räumen schreitet der innere Ausbau unter sachverständiger Berücksichtigung der besondern Konstruktionen, welche für Fenster, Thüren u. s. w geboten sind, vorwärts und nicht minder ist man eifrig beschäftigt, den das Institut umgebenden Garten-Anlagen ein ebenso nützliches als geschmackvolles Gepräge zu geben. Es sind bereits viele Bäume und Sträucher gepflanzt, große Strecken Rasen nebst wohlbekiesten Wegen angelegt und die das ganze Werk einschließende Umfassungsmauer ist bis auf die hintere Schlußlinie vollendet. Betreffs der Heizungsmethode, der Konstruktion der Abtritte, Bäder, der Wasch- und Trocken-Apparate rc. sind bereits solche Vorarbeiten im Gange, welche der neuen Anstalt die Vortheile sichern, die aus den Fortschritten der Technik neuestens gemacht wurden. Die hie und da geäußerten Besorgnisse wegen etwaigen Wassermangels erweisen sich als völlig unbegründet. Tiefe und ergiebige Brunnen liefern Wasser und eine projektirte Dampfpumpe nebst der Anlage entsprechenden Reservoirs auf dem höchsten Punkt des Hauses wird unter Vermittlung eines zweckmäßigen Systems von Leitungsröhren dazu beitragen, die hinreichenden Wasser-Quantitäten in alle Räume des Anstalt-Komplexes zu vertheilen. Wenn alles gut geht, wird vielleicht schon nach Abfluß eines Jahres das Institut, das dann in Deutschland seines Gleichen suchen dürfte, in lebendige Thätigkeit treten können.

|| In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes kamen in der Untersuchungssache gegen den Gerichtsdienersgehülfen Seb. Kitzinger wegen Unterschlagung rc. einige erhebliche Prinzipienfragen zur Entscheidung. Der oberste Gerichtshof nahm nämlich an: 1) daß auch ein Gerichtsdienersgehilfe das Verbrechen der Amtsuntreue begehen könne, wenn derselbe auch blos von dem Gerichtsdiener aufgenommen und vom Amtsvorstande nicht in den Dienst eingewiesen ist; 2) wer zur Verbergung einer Amtsuntreue Privaturkunden fälscht, mache sich nicht bloß der Amtsuntreue II. Grades sondern neben der Amtsuntreue auch der Privaturkundenfälschung schuldig; 3) wenn der Angeschuldigte gegen ein Verweisungserkenntniß Nichtigkeitsbeschwerde wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes ergreife und bei der Prüfung sich zeige, daß das Gesetz nicht richtig angewendet wurde, so habe die Vernichtung einzutreten, gleichviel ob das Gesetz, welches hätte angewendet werden sollen, dieselbe oder eine mildere oder eine höhere Strafe androht, als das angewendete.

* Während des Monats Mai sind dahier 7473 Fremde angekommen und 7187 abgereist; es entziffert sich demnach ein Zugang von 286 Personen.

Schwurgerichtssitzung.

Am 5. Juni.

☾ Johann Gabler wird eines Verbrechens der Nothzucht I. Grades und eines Versuches zu einem solchen Verbrechen schuldig, von der Anschuldigung auf das Verbrechen, welches er an dem 5jährigen Mädchen verübt haben soll, freigesprochen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 8jährigem Arbeitshaus, geschärft durch alljährlich sich wiederholende dreitägige Einsperrung in einen dunkeln Kerker und Entziehung der warmen Speisen.

Feuilleton der Kunst.

In nächster Woche kommt das neue Schauspiel: Heinrich von Schwerin", von Gustav v. Meyern, in Berlin zur Aufführung In Weimar, wo das Stück kürzlich zuerst gegeben wurde, hatte Musikdirektor Stör eigens eine Ouverture dazu geschrieben, deren Motiv die Weise „Schleswig-Holstein meerumschlungen" ist. Als die verklungene, nicht vergessene Weise aus der brausenden Tonfluth erst leise klagend, dann laut anschwellend und zuletzt siegreich fortreißend auftauchte, da ging ein Schauer tiefer Bewegung durch das volle Haus, dem, wie der Donner dem Blitz, ein wirklich donnernder Beifall folgte. Die erste Wiederholung des Stückes war auf die Pfingsttage angesetzt, die Einnahme derselben dem Unterstützungs-Vereine für entlassene schleswig-holsteinische Offiziere und Beamte bestimmt worden.

Sir Edward Bulwer Lytton, nicht der Politiker, sondern der Novellist, hat einen gefährlichen Nebenbuhler erhalten. Es ist dies kein geringerer Mann, als der Admiral Sir Charles Napier. Der tapfere Seeheld hat nämlich, wie man hört, so eben einen Roman vollendet, welcher den Titel führt: Harold, der letzte der Sachsen-Könige." Wenn Sir Charles sich auf die Roman-Schriftstellerei wirft, so findet er einen äußerst ergiebigen Stoff in den Annalen seiner eigenen Familie.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 6. Juni. 1858.

Oelgemälde.

Correns, E. Zwei Porträte. — Müller, Wilh. Fernsicht von Elissa aus, im Oesterreich-Albanien. — Adam, Franz. Zwei Pferdestücke.

Zeichnung.

Förster, E. Das Genter Altarblatt der Brüder Hubert und Joh. van Eyk.

Plastik.

Entres, J. Eine Madonna.

Lithographie.

Feederle, K. Ländliche Pferdeschmiede im Winter. Nach Richard Zimmermann.

Photographien.

Neumeyer. Neapolitanische Pifferari. — Reiger in Rom. Das Genter Altarblatt nach der Zeichnung von Dr. Ernst Förster.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Reg.-Quartiermeister Rep. Beringer von der Hauptkriegskasse für ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre, und dem Oberregistrator und Archivar Wilh. Bieringer für ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwigsordens zu verleihen; dem Generalmajor Karl v. Liel vom General-Quartiermeister-Stab, Bevollmächtigten bei der Militärkommission

des deutschen Bundes, die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Komthurkreuzes 1. Klasse des großh. hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen zu ertheilen; dem pens. Reg.-Quartiermeister Jakob Dreer die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen; den Oberlieutenant Phil. v. Habermann vom 3. Chev.-Reg. auf zwei Jahre in den Ruhestand; den Unterlieutenant Herrm. Zitt vom 2. Chev.-Reg. zur Garn.-Komp. Nymphenburg zu versetzen, das Dienstestauschgesuch der Reg.-Aktuare August Mahler vom 2. Jäg.-Bat. und Leopold Saint-George von der Hauptkriegskasse zu genehmigen, demgemäß Erstern zur Haupt-Kriegskasse und Letztern zum 2. Jäg.-Bat. zu versetzen; dem Unterlieutenant Xaver Bronninger vom 11. Inf.-Reg. die wegen Uebertritts in den Civilstaatsdienst nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen; dem Oberstlieutenant Ludwig Graf v. Rechberg und Rothenlöwen vom 4. Chev.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere mit Verleihung des Charakters als Oberst à la suite der Kavalerie und mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform Allerhöchstihrer Flügel-Adjutanten zu ertheilen; dem Unterlieutenant Ludwig Reinhold vom 10. Inf.-Reg. die wegen Uebertritts in den Civilstaatsdienst nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen; den Reg.-Quartiermeister Peter Interweis vom 3. reit. Art.-Reg. als Revisor zur Militär-Rechnungskammer, den Bat.-Quartiermeister Wilh. Feller vom 6 Jäg.-Bat. zum 3. reit. Art.-Reg., den Unterquartiermeister Ad. Karl vom 1. Art.-Reg. zum 6. Jäger-Bat., und den Reg.-Aktuar Heinrich Ritter v. Thiereck vom 4. Inf.-Reg. zum 1. Art.-Reg. zu versetzen; dem Oberst Nepomuk Eichenauer, Vorstand der Armee-Montur-Depot-Kommission für ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens zu verleihen; das Dienstestauschgesuch des Bat.-Arztes Dr. David Bauer vom 14. Inf.-Reg. und des Unterarztes Dr. Max. Lindenmayr vom 4. Chev.-Reg. zu genehmigen, demgemäß Erstern zum 4. Chev.-Reg. und Letztern zum 14 Inf.-Reg. zu versetzen; die temp. pens. Hauptmann Friedr. Schweykart, und Reg.-Arzt Dr. Joh. Hueber auf weitere zwei Jahre, dann Oberauditor Leo Hauttmann, sowie den temp. pens. Unter-Quartiermeister Lorenz Würth, und den temp. pens. Major Ferd. Ritter v. Riedl bleibend im Ruhestande zu belassen; den vormaligen Fahnenkadeten des Kadetenkorps Phil. Mayr zum Reg.-Aktuar im 11. Inf.-Reg. mit dem Range vor dem Reg.-Aktuar Heinr Ritter v. Thiereck zu ernennen, und dem Unterarzt Dr. Nep. Kulfl von der Kommandantschaft Würzburg die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den quiesc. ordentl. Professor Dr. Franz Jos. Froehlich, nunmehr auch in seiner Eigenschaft als Direktor des dortigen musikal. Institutes, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen, mit Treue und Eifer geleisteten ausgezeichneten Dienste, in den allerunterthänigst erbetenen Ruhestand treten zu lassen; dann die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Hochstetten, Dek. Obermoschel, dem Pfarramtskandidaten Ludwig Christian Stoeß von Speyer zu verleihen; ferner den Postoffizialen Andr. Carl Looß in Aschaffenburg, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen; schließlich den Landgerichtsdiener Ignaz Dotter von Roding des Dienstes zu entlassen, und zum Landgerichtsdiener von Roding den Gendarmerie-Brigadier Joh. Hofmann aus Bernbach, zu Weißmain, in provisor. Eigenschaft, unter Vorbehalt der erworbenen Ansprüche auf militärische Versorgung, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Sielenbach, Ldgs. Aichach, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Wendelin Nußbaumer, Pfarrer in Niederroth, Ldgs. Dachau, verliehen werde; den Appellationsgerichtsrath Seb. Miller in Eichstätt wegen nachgewiesener körperlicher Leiden und Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen, und den Appellationsgerichts-Assessor Dr. Joh. Bapt. Sartorius zu Aschaffenburg zum Appellationsgerichtsrathe in Eichstätt zu befördern.

Erledigungen.

Der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Prackenbach, Ldg. Viechtach, Einkommen 396 fl. 36¼ kr., und der Schul- und Kirchendienst zu Beierberg, Einkommen 387 fl. 47¼ kr.

Verloren und gefunden.

82

Hören Sie meine Bitte und meinen Rath, antwortete Susette lächelnd. Gehen Sie, Hellmuth, und denken Sie daran, Ihre Zusagen künftig besser zu erfüllen.

Sie befehlen mir, zu gehen?

Gewiß, ich befehle es Ihnen.

Und sogleich! auf der Stelle! schrie die zornige Tante. Oder wollen Sie Vernunft annehmen? Sie haben nichts, Sie sind nichts, Sie werden niemals was werden! Ich biete Ihnen Hülfe an, biete Ihnen die Hand einer jungen Dame an, Sie dagegen ...

Schweigen Sie, Madame! sagte der Doctor mit solcher Heftigkeit, daß sie verstummte. Mich mögen Sie beleidigen, nicht aber diese Dame.

Ich kann es ganz so gut ertragen, wie Sie selbst, mein lieber Herr Doctor, erwiderte Fräulein Christine sanftmüthig. Fahren Sie fort, Frau Commercienräthin.

Wissen Sie also, sagte Hellmuth, daß ich Susetten liebe, und daß sie mich liebt! Ja, daß sie mich liebt! wiederholte er, und daß Sie uns nicht trennen, Susetten nicht verkaufen sollen, so lange ich es zu hindern vermag.

Ein solcher Wicht, ein solcher Habenichts! schrie sie athemlos. Was sagt er? Was untersteht er sich? Susette liebt ihn? Hieher, Susette! Auf der Stelle hieher! Er lügt! er beschimpft dich! Sage es dem lächerlichen Menschen, daß Du ihn verachtest!

So gehen Sie doch, Hellmuth gehen Sie auf der Stelle, sagte Susette, zu ihrer Tante eilend, die sie umarmte. Um des Himmels willen, beste Tante, beruhige dich, man hört uns draußen! bat sie eindringlich.

Die Frau Commercienräthin klammerte ihren Arm fest. Du liebst ihn, hat er gesagt, wie darf er das sagen? fragte sie. Was ist wahr? Rede, ich will es wissen!

Ich werde nicht eher gehen, als bis ich weiß, ob Sie mich begleiten wollen, sagte der Doctor damit zugleich. Antworten Sie Ihrer Tante damit, daß Sie mir Ihre Hand reichen. Sie hat Recht, ich bin arm, theilen Sie meine Armuth, geliebte Freundin. Meine Ehre, setzte er leiser, doch mit nicht minderer Festigkeit hinzu, zwingt mich zu einer entscheidenden Antwort.

Antwort soll sie Ihnen geben, rief die Frau Commercienräthin, indem sie ruhiger zu sprechen suchte. Du kannst wählen, Susette, ich stelle es Dir frei. — Sie stemmte den Arm in die Seite und richtete sich auf. Da steht also der Herr Doktor, der Dir die Ehre anthut, Dir seine Armuth anzubieten, und hier stehe ich. Du kennst mich doch.

Gewiß, beste Tante, von Kindheit an.

So weißt Du auch, daß ich Wort halte, und jetzt sage ich Dir, geh mit dem Herrn Doktor, wenn Du willst, aber komm mir nicht wieder vor die Augen. Willst Du gehen oder bleiben?

Bleiben, Tante, erwiderte Susette.

Und willst meinen Willen befolgen?

Deinen Willen befolgen, Tante.

Die hochmüthige Frau verzog hohnvoll ihr Gesicht, es strahlte unermeßlichen Schimpf und Spott aus. Haben Sie es gehört, Herr Doktor Hellmuth? fragte sie.

Ich habe es gehört, antwortete er mit Festigkeit.

Dann werden Sie Sich jetzt empfehlen, fuhr sie auf die Thür deutend fort.

Ich sage Ihnen Lebewohl, versetzte er, sich verbeugend.

Die Frau Commercienräthin umarmte ihre Nichte. Für immer! rief sie ihm nach, das merken Sie Sich. Ich verbitte mir Ihren Besuch für alle Zeit. — Du hast mir Freude gemacht, Susette, Du bist mein einziges Kind, meine Tochter.

Deine Tochter laß mich bleiben, beste Tante, sagte Fräulein Susette.

Alles sollst Du haben, was mein ist, Alles! erwiderte die Tante gerührt. Du sollst glücklich werden, Susette, und da nimm gleich, was ich Dir vorhin nicht geben wollte. Nimm den Schmuck, — sie drückte ihr das große Etui in die Hände —, ich will Dir mehr kaufen, was Du haben willst, will ich Dir kaufen.

Dank, tausend Dank, gute, beste Tante! rief Susette mit ihrer gewöhnlichen Lebendigkeit. Was das schön ist, was das herrlich ist! Sieh doch her, liebe Christine, sieh diese köstlichen Steine!

Sie wollte das Etui öffnen, aber die Frau Commercienräthin legte ihre mächtige Hand darauf. Zugleich blickte sie über den Tisch fort und sah die Lehrerin an, welche noch immer auf ihrem Sitze saß.

O, Sie sind noch hier? fragte sie.

Ich bin noch hier, Frau Commercienräthin.

Ich sehe keinen Grund mehr dazu ein.

In der That, ich eben so wenig, erwiderte Christine.

Dann wäre es am besten, Sie folgen dem Herrn Doctor nach.

Leider hat mich der Undankbare sitzen lassen, lächelte Christine.

Sie scheinen sehr lustig gestimmt zu sein? fragte die Commercienräthin gereizt.

Im Gegentheil, ich bin sehr traurig gestimmt, da meine Hoffnungen sich nicht erfüllt haben.

Die Frau Commercienräthin wurde heftiger. Ich sehe nicht ein, sagte sie, warum ich mich jetzt noch um Ihre Hoffnungen bekummern soll. Sie haben den unverschämten Menschen ermuntert.

Gewiß nicht, verehrteste Frau, obwohl ich den Herrn Doctor sehr hoch schätze.

Sie schätzen ihn hoch! rief die Tante mit funkelnden Augen und finden sein Benehmen gewiß sehr löblich!

Sehr achtungswerth, in der That, das ist meine Ueberzeugung.

Die hochfahrende Frau trat ihr näher, die Lehrerin blieb in ihrer ruhigen Stellung. Ihre Blicke hefteten sich auf ihr zorniges Gesicht, und wiederum fühlte die Frau Commercienräthin etwas, das ihr den Muth nahm, in solcher Weise fortzufahren. Ehe sie es überwinden konnte, stand das Fräulein auf und sagte mit höflicher Kälte: Ich möchte Ihnen keinen Anlaß geben, Sich länger zu erzürnen. Daher erlauben Sie mir, zu gehen.

Mit vielem Vergnügen, antwortete die Dame, und da ich finde, daß Ihr Einfluß auf Susette keineswegs ein guter ist . . .

Lassen wir das, fiel das Fräulein ein, die Andeutung Ihrer Wünsche genügt mir. Gute Nacht, Susette.

Lebe wohl, liebe Christine, erwiderte Susette so freundlich, als sei nichts vorgefallen. Du siehst ein, meine gute Tante hat Recht.

Ich sehe es ein, sagte das Fräulein lächelnd, darum lebe wohl!

Lebe wohl, Christine!

Die Frau Commercienräthin hielt ihre Nichte am Handgelenk fest. Christine machte ihr eine Verbeugung, die sie nicht erwiederte. Ich will mein Haus rein haben von solchen Personen, die nicht hineingehören, sagte sie und ich verbiete Dir hiemit jeden weitern Umgang mit dieser Mamsel.

Sie wird nicht wieder kommen, Tante, sagte Susette, dazu ist sie zu stolz. Jetzt laß mich den Schmuck besehen, ich bin nicht länger zu halten.

Sie eilte an den Tisch, wo das Etui lag. Das Gesicht der Frau Commercienräthin erheiterte sich.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

In der „Kölnischen Zeitg." wurde jüngst ein Vogelarzt gesucht. Diese Vermehrung der Heilkunde wird wohl die Errichtung eines neuen Lehrstuhles der ornithologischen Medizin zur Folge haben.

[Flohfang-Maschine.] Auf der letzten Leipziger Messe ist eine Maschine zum Flohfang zum Verkauf gebracht worden, die viele Käufer gefunden haben soll. Sie besteht aus einer feindurchlöcherten Holzbüchse, in die ein mit Honig bestrichener Holzstift gesteckt wird. Die auf Süßigkeit versessenen Thiere sollen, von dem Honig des Holzstiftes angelockt, durch die kleinen Löcher kriechen und dort an dem Holzstifte kleben bleiben.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 5. Juni.	Waizen	6	165	18	16	17	34	17	—	1	7	—	—
	Kern	1207	964	17	41	16	47	15	57	—	—	—	28
	Korn	—	106	11	46	11	15	10	46	—	—	—	11
	Gerste	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	—	161	8	24	8	6	7	48	—	—	—	12
Moosburg, 4. Juni.	Waizen	331	1	16	13	15	28	14	1	—	23	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	19	—	10	39	10	15	8	41	—	1	—	—
	Gerste	13	—	9	4	8	34	9	8	—	3	—	—
	Haber	55	—	8	25	8	8	7	18	—	—	—	6
Regensburg, 5. Juni.	Waizen	505	2	15	23	14	51	14	—	—	—	—	41
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	186	31	11	20	10	57	10	29		—	—	31
	Gerste	19	19	9	42	8	44	8	2[illegible]	—	14	—	—
	Haber	186	5	8	13	7	49	7	19	—	—	—	4

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 5. Juni. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79 1/8; Met. 78 1/8; 4½proz. 69 7/8; Bankactien 1102; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 104 1/4; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143 3/4; Bayerische Ostbahn-Aktien 99 1/8; Bayerische 4½proz. Oblig. 101 1/8. Wechselkurs: Paris 93 1/8; London 117 1/4; Wien 114 1/8.

Wien, 5. Juni. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83; 5proz. Metall. 82 3/8; 4½proz. 72 3/8; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 129 1/8; von 1854 —; Bankaktien 987; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 220 1/4; Donaudampfschiffahrts-Aktien 530; Staatsbahn-Aktien 258; Nordbahn-Aktien 1633 3/8. — Wechselkurse: Augsburg uso 104 3/8; London 10.10 B.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Badekuren." Lustspiel von Putlitz. Dazu: „Die Haushälterin." Lustspiel von M. Schleich.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Die letzte Hexe." Volksstück von M. Schleich.

Mittwoch: „Adrienne Lecouvreur." Schauspiel von Laube.

Donnerstag: „Das Nachtlager in Granada." Oper von Kreutzer.

Freitag: „Die Grille." Ländliches Charakterbild von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Der Nordstern." Oper v. Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Die Münchner in Berlin, oder: Neckereien, Liebeleien und Foppereien des Pimpelhuber senior und Pimpelhuber junior." Posse mit Gesang in 3 Abthl. von F. Fränkel.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Etwas Kleines." Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Kaiser.

Todesfälle in München.

Simon Krauer, Taglöhner von Giesing, 45 J. Joachim Schmid, Bedienter von Tapfheim, Logs. Höchstädt, 82 J. Magd. Sporrer, Wäscherswittwe, 71 J. Math. Jeß, Soldat im k. 1. Inf.-Reg., 22 J. Thekla Danzer, pens. Lehrerin, 81 J. Barbara Beck, Uhrmacherstochter von Augsburg, 73 J. Ther. Bauer, b. Bierwirthsgattin, 39 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Friedberg: Michael Kaiser, Gastgeber zum „hohen Glas", 40 J.

In Schwabmünchen: Agnes Wagner, Kürschnersgattin.

In Passau: Karl Frhr. v Ginsheim, pens. Oberlieutenant, 41 J.

In Bamberg: Christoph Röder, Gastwirth.

In Marktschorgast: Karl Popp, k. Post- und Eisenbahn-Expeditor.

Münchener Schranne vom 5. Juni 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	16	59	16	17	15	20	—	—	—	22
Korn.	10	39	10	8	9	36	—	—	—	[illegible]
Gerste.	10	51	9	53	9	25	—	—	—	22
Haber.	8	15	7	38	7	2	—	10	—	—
Repssaamen.	—	—	28	—	—	—	6	—	—	—
Leinsaamen.	19	55	18	50	18	4	—	—	2	7

Zufuhr: Waiz. 3600 S. Korn 959 S. Gerste 870 S. Haber 1596 S. Reps. 16 S. Leins. 124 S.
Rest: „ 803 S. „ 247 S. „ 459 S. „ 17 S. „ — S. „ 47 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 9 Juni. № 135 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland

Bayern. Das Regierungsblatt Nr. 27 enthält eine Bekanntmachung, Abschluß eines Handelsvertrages mit den jonischen Inseln betreffend.

Der Gründer eines wissenschaftlichen Studiums der pharmazeutischen Waarenkunde, Dr. Theodor Martius, Professor der Pharmakognosie und Pharmazie an der Universität zu Erlangen wurde von Sr. Maj. dem König von Preußen durch Verleihung des rothen Adlerordens IV. Klasse ausgezeichnet.

Aus Würzburg, 5. Juni, wird geschrieben: Hr. Hofrath Dr. Ritter v. Scanzoni, gestern Vormittags kurz vor der Abreise des auf der Reise nach Darmstadt dahier eingetroffenen Königs Maximilian zu einer Audienz entboten, hat dem Monarchen die Erklärung abgegeben, daß er auch den an ihn ergangenen wiederholten Ruf als Professor der Geburtshülfe zu Berlin definitiv ablehne. Ein von den Studirenden der Medizin ihm als Dankeshuldigung beabsichtigtes Gartenfest und einen von Seite der Studirenden der Hochschule beabsichtigten Fackelzug hat derselbe sich verbeten. — Dieser Tage wird zu Ehren des Seniors der hiesigen Universität, des Hrn. Hofraths Ritter Dr. v. Textor, welcher in der vorigen Woche sein 50jähriges Doktor-Jubiläum feierte, ein großartiges Gartenfest von den Studirenden der Medizin veranstaltet werden.

In Bad Reichenhall waren vom 9. Mai bis 5. Juni 48 Badegäste eingetroffen. Höhenstadt (bei Passau) zählte bis 31. Mai 62 Kurgäste; das Mineralbad Alexandersbad bei Wunsiedel bis 3. Juni 15, die Kaltwasserheilanstalt ebendaselbst 7 Gäste.

Die neueste Kurliste (Nr. 17) von Kissingen zählt bis 3. Juni 658 Kurgäste und 272 Passanten.

In Zweibrücken fanden am 5. Juni unter großem Menschenandrange vor dem Schwurgericht die Verhandlungen in der bekannten Duellangelegenheit statt. Angeschuldigte waren die Rechtskandidaten Eduard Jung und Ludwig König von Landau; der erstere angeklagt, den Genie-Oberlieutenant Maximilian Rauh im Zweikampfe tödtlich verwundet, der zweite, ihm dabei hülfreiche Hand geleistet zu haben. Beide wurden von den Geschwornen für nichtschuldig erklärt und sofort in Freiheit gesetzt.

Bayerische Landespost. Am 1. ds. ertrank der 3jährige Knabe des Bauers Thadäus Paule von Eurishofen, G.-r. Buchloe, im Brunnen eines Nachbarn, in dessen Hofraume der Knabe ohne Aufsicht spielte.

Am 3. ds. Abends gegen 5 Uhr ertrank der 14jährige Hirtensohn Joseph Kobel von Lauingen beim Baden im nahen Donauflusse.

In Weinmersheim bei Weissenburg ist dieser Tage ein 15jähriger Knabe ertrunken.

Am Samstag Nachmittag kam im Bahnhofe zu Aschaffenburg ein Wechselwärter unter seinen Zug, wodurch ihm beide Füße und ein Arm zermalmt wurden. Zwei Stunden darauf ist er verschieden.

Freie Städte. Die Bundesversammlung zu Frankfurt hat am 5. ds. eine Sitzung gehalten, und in dieser Sitzung auf Antrag des Militärausschusses dem von Baden vorgelegten Projekt zum Bau einer Eisenbahnbrücke zwischen Kehl und Straßburg ihre Zustimmung ertheilt.

Nassau. Fürst Alexander v. Wittgenstein (Sohn des bekannten russischen Feldmarschalls) ist in Niederwalluf am Rhein, wo er zum Besuche bei seinem Schwiegersohn, Grafen Leiningen-Billigheim war, 55 Jahre alt an der Lungenlähmung gestorben.

Hannover. Die Ztg. für Nordd. schreibt: In der Nähe von Lüneburg wurde kürzlich ein großes Eisenbahnunglück durch die Entschlossenheit eines Bahnwärters verhütet. Der Abendzug von Lehrte her hatte sich verspätet, so daß man in Winsen, wo sonst die Kreuzung mit dem Harburger Zuge vor sich geht, annehmen durfte, der Zug von Norden werde dem von Süden noch bis zum nächsten Bahnhof Lüneburg entgegenfahren können. Bevor der Zug indessen sein Ziel völlig erreichte, war auch der nun inzwischen eingetroffene Lehrter Zug vom Lüneburger Bahnhof abgefahren. Ein Zusammentreffen in feindlicher Weise schien bei der beiderseitigen Schnelligkeit unvermeidlich. Spaziergänger, die auf der Chaussee zwischen Lüne und Lüneburg die von beiden Seiten heranbrausenden Züge wahrnahmen, eilten schon sich in Sicherheit zu bringen. Da hatte der Wärter an der Uebergangsstelle der genannten Chaussee, mit Namen Meyer, den pflichtmäßigen, aber seltenen Muth, sich mitten in die gefährlichen Schienen zu stellen, nachdem er die Kugel an seinem Telegraphen heruntergelassen hatte, und zu schreien und zu winken, bis die beiden Lokomotivführer ihn bemerkten, um ihre Züge noch auf der kurzen 30 Schritt Entfernung von einander zum Stehen zu bringen.

Preußen. Im Schuldgefängniß zu Berlin passirte dieser Tage ein seltener Zug von Worthalten. Ein Nadlergeselle, der einige Monate in Untersuchungshaft gesessen, war zwar wieder entlassen, aber alsbald auf den Antrag seiner geschiedenen Frau an den Schuldarrest abgeliefert worden. An einem der Pfingsttage benützte der Gefangene eine Gelegenheit, um aus dem Schuldarrest zu entfliehen, indem er sich aus einem Fenster des ersten Stockes auf die Straße hinabließ. Am anderen Tage brachte die Stadtpost einen Brief von dem Entwichenen an den Inspektor, in welchem jener um Entschuldigung für seine Entweichung bat, als Grund die dringende Nothwendigkeit, seinen Kindern Brod und Unterkommen zu verschaffen, angab und versprach, vor dem 1. Juni sich freiwillig wieder einzufinden. Die polizeilichen Nachforschungen vermochten den Flüchtling nicht aufzufinden. Am

31. Mai Abends aber stellte derselbe sich richtig ein, verlangte, zum Inspektor geführt zu werden und meldete sich als wieder eingetroffen. Vorerst wurde er natürlich eingesperrt, indessen wird seine Disciplinarstrafe vielleicht durch seine freiwillige Rückkehr gemildert.

Man schreibt aus Berlin, 5. Juni: Der neue bayerische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Bray, ist heute aus München hier eingetroffen.

Auf der westphälischen Bahn zwischen Lippstadt und Benninghausen ist eine Lokomotive von dem Damm hinuntergestürzt, wobei der Führer starke Kontusionen an Hals und Nacken davon getragen hat. Der Heizer aber, welcher unter die Lokomotive kam und erst herausgegraben werden mußte, wird wahrscheinlich an seinen Brandwunden sterben. Die Schienen auf der Bahnstrecke, wo die Lokomotive stürzte, fand man auf einige Hundert Schritte verbogen und verkrümmt.

Oesterreich Hr. v. Bourqueney hatte eine Konferenz mit dem Grafen Buol, bei welcher Gelegenheit der französische Botschafter Eröffnungen über die Stellung Frankreichs zur montenegrinischen Frage machte, die nicht befriedigt haben sollen.

Frankreich.

Die Pariser Kunst-Ausstellung von 1859 soll nicht im Industrie-Palaste, sondern in den Gallerien des neuen Louvre abgehalten werden.

In Paris spricht man von einem Duell zwischen zwei sehr vornehmen Russen, das unter sehr eigenthümlichen, geheimnißvollen Umständen vor sich gegangen ist. Ein Greis und ein junger Mann sind die Duellanten. Der junge Mann soll getödtet sein. Näheres ist im Publikum noch nicht bekannt.

Man schreibt aus Lyon: Dem Dekret von 1813 entsprechend, wird der unter dem 28. Mai vom Kaiser zu lebenslänglicher Haft begnadigte Lieutenant Mercy am 5. Juni, 11 Uhr, vor den zweiten Kriegsrath geführt werden, um das Schreiben zu vernehmen, durch welches die Todesstrafe ihm erlassen wird; sodann wird er in Uniform und mit Epauletten nach dem Platz Bellecour gebracht und dort Angesichts aller Truppen der Division degradirt werden. Der Verurtheilte hörte das Ergebniß seines Gnadengesuches mit großer Niedergeschlagenheit an.

Belgien.

An den Folgen des gräßlichen Eisenbahn-Unfalles in der Nähe von Mons sind bereits 22 Personen (die 8 unmittelbar getödteten einbegriffen) gestorben. Mehr als 50 Andere liegen verwundet darnieder, mehrere darunter in hoffnungslosem Zustande.

Auf den belgischen Märkten gibt es schon seit einigen Tagen Frühkartoffeln in Hülle und Fülle, die zu zwei Silbergroschen das Kilo verkauft werden.

Großbritannien.

Die Grundstücke auf St. Helena, welche die englische Krone dem Kaiser Louis Napoleon geschenkt hat, sind um 5100 Pfd. Sterl. von derselben angekauft worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 8. Juni. Nachrichten aus Darmstadt zufolge wird Se. Maj. König Max nächsten Donnerstag von dort Sich nach Speyer begeben; gestern ist nach letzterer Stadt von hier aus Hofdienerschaft mit Pferden abgegangen.

• Se. Durchl. der Fürst v. Thurn und Taxis ist, von Regensburg kommend, gestern hier eingetroffen und im goldenen Hirschen abgestiegen. Se. Durchlaucht begibt sich nach Possenhofen, woselbst auch Se. k. Hoh. der Herzog Max in Bayern gestern eingetroffen ist.

= Gestern wurde die diesjährige Versammlung des Landrathes von Oberbayern durch den Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein mit einer gehaltvollen Rede eröffnet, die Landrathsmitglieder beeidigt und die Wahlverhandlungen, die Kreisfondsrechnungen, so wie der Etat für 1858,59 vorgelegt. Der Landrath wählte alsdann mit Acclamation Hrn. Bürgermeister v. Steinsdorf zum Präsidenten und Hrn. Dr. Zaubzer zum Sekretär.

✓ Der k. Staats- und Reichsrath Hr. v. Maurer erhielt vom Sultan den Medjidie-Orden II. Klasse und von Sr. Maj. dem König die Erlaubniß, denselben annehmen und tragen zu dürfen.

= Gestern hat das hiesige Landwehrregiment auf dem Marsfelde abererzirt und heute wird dasselbe durch den General Hrn. Grafen v. Vieregg inspizirt.

§ Dem Vernehmen nach wurde erst dieser Tage an den k. Hofschauspieler Hrn. Grunert in Stuttgart die Erwiederung der hiesigen Hoftheaterintendanz auf die von demselben gestellten Engagementsbedingnisse erlassen und soll auf dieselben nur theilweise eingegangen worden sein. Ob Hr. Grunert seine dortige Stellung mit der hiesigen vertauschen will, wird also erst jetzt zur Entscheidung kommen.

• Am Samstage Abends ist das neunjährige Söhnchen des Brudermüllers Beylacher dahier in dem Dreimühlenbache ertrunken. Man ward auf das Unglück erst aufmerksam, nachdem das Kind nicht zum Abendessen erschienen war und die angestellten Nachforschungen ergaben, daß es gegen 5 Uhr am genannten Bache gesehen wurde, wie es sich mit Schmetterlingfangen u. dgl. beschäftigte und dabei vermuthlich in den Bach gefallen war. Erst Sonntag Mittags gelang es, die Leiche oberhalb der Egger'schen Papiermühle aufzufinden.

Magistratssitzung.

○ München, 8. Juni. Gewerbsreferat: Durch Regierungsentschließung wird dem Prokuraträger R. v. Fröhlich von Augsburg die erbetene Großhandlungskonzession (des Frhrn. v. Eichthal) mit der Firma: „Robert v. Fröhlich & Compagnie" unter gleichzeitiger Bewilligung der Ansässigmachung verliehen. — Auch ertheilt die k. Regierung dem Hutmachergesellen J. B. Huber auf erhobene Berufung und unter Abänderung des magistratischen Beschlusses eine neue Hutmacherskonzession für die Vorstadt Haidhausen. — Die Bürgeraufnahme erhalten: 1) J. Bauer, Bäckerssohn von Unterfendling, durch Erwerb der Pet. Mayer'schen Früchtenhändlersgerechtsame um 3600 fl.; 2) A. Mais, vormal. Hufschmid von Tölz durch Erwerb der S. Schießl'schen Hufschmidgerechtsame nebst Anwesen in der Au um 10,000 fl.; 3) J. Ph. Hügel, Schneidermeister von Gemünden, durch Erwerb der Lenz'schen Schneidersgerechtsame um 860 fl.; 4) J. Grasberger, Schleifermeister von Landshut, durch Erwerb der J. Bernpointner'schen radizirten Schleifmühlgerechtsame nebst Anwesen an der Einschütt Nr. 12 um 24,000 fl.; 5) G. Hierl, vormaliger Oekonom von Saalach, Landger. Mallersdorf, durch Erwerb der Ad. Mihl'schen Bierschenkgerechtsame um 10,000 fl. — Folgende Gewerbstransferirungen werden nicht beanstandet: 1) des Melbers G. Schmucker in das Haus Nr. 1 am Färbergraben; des Bierwirths Th. Resch in das Mariengäßchen Nr. 24; 3) des Badereibesitzers A. Graf in die Theatinerstraße Nr. 17. — Durch Verzicht des Lohnkutschers J. B. Kratzer werden folgende Stellwagenfahrts-Konzessionen als erloschen abgeschrieben: 1) zwischen München über Pfaffenhofen nach Ingolstadt, und 2) zwischen München über Geisenfeld und Abensberg nach Regensburg. — Da durch Verzicht des Lohnkutschers Schmid die Stellwagenfahrts-Konzession zwischen München und dem Rößler'schen Bade, in der Georgenschwaige erledigt ist, erhält der Lohnkutscher S. Eckl d. h. die interimistische Bewilligung für diese Fahrten, bis das Gesuch instruirt ist.

Konzessionsgesuche.

Um eine Vorstadtmetzgerskonzession: M. Sambs, b. Garkoch dahier.

Schwurgerichtssitzung.

Am 7. u. 8. Juni.

Angeklagt sind Thomas Hirn, 31 Jahre alt, von Ammerland, zuletzt Zumüller in Vaating, und Jakob Strehler,

25 Jahre alt, Mühlknecht von Steppach, — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. **Vertheidiger:** HH. Accesf. Popp und Piloty. **Geschworne:** Wimmer, Huber, Lorenz, Lechner, Surrauer, Weichert, Gampenrieder, Feldmayr, Mayr, Eberle, Fuchs, Schweier. Den Gegenstand der heutigen Verhandlung bildet die blutige Schlägerei, welche am 18. Juni v. Js. in dem Dorfe Gauting bei Starnberg zwischen mehreren Schmidgesellen und zwei Müllerburschen stattfand. An jenem Tage hatte der Schmiedgeselle Georg Schmid seinen Abschied und es hatte sich in Folge seiner Aeußerung, daß er stets mit allen Burschen gut ausgekommen sei, mit Ausnahme des Müllerburschen Thomas Hirn, von dem er einmal geschlagen worden war, ein Streit entsponnen. Im Wirthshause selbst kam es jedoch zu keinem weiteren Exceß, da der Wirth bei herannahender Polizeistunde abschaffte. Der Müllerbursche Thomas Hirn ging zuerst fort und geraden Wegs nach Hause, später verließen auch die Schmiedgesellen Schmied Kienruß, Berchtold und der Schreinergeselle Geyer mit andern Burschen das Wirthshaus. Als letztere vor die Mühle hinkamen, wo Thomas Hirn im Dienste stand, machte G. Schmid die Aeußerung: „Wenn der Müller wüßte, was Hirn für ein schlechter Kerl wäre, hätte er ihn schon längst fortgejagt." Dieses hörte Th. Hirn, der sich bereits ins Bett gelegt hatte, wurde darüber äußerst erzürnt und äußerte zu seinem Schlafgenossen Strahler: „ich will hinunter und sie fragen, was ich für ein schlechter Kerl bin", worauf beide ihre Stube verließen und, mit einer Schaufel und einem Prügel bewaffnet, gegen die an die Mühle herankommenden Burschen zueilten. Dort kam es zu einer gewaltigen Schlägerei, in Folge deren G. Schmid todt am Platze blieb und Kienruß, Berchtold und Geiger nicht unbedeutend verletzt wurden, wie denn auch Hirn und Strahler nicht mit heiler Haut davon kamen. Die Angeklagten, beide gut beleumundet, behaupten, sie seien von den anderen Burschen zuerst angepackt worden und hätten sich dagegen wehren wollen, dieß wird jedoch von Seite der Zeugen widersprochen. Von den Zeugen wird deponirt, daß die Angeklagten es waren, welche zuerst zuschluzen und daß mit Ausnahme des Kettenschmidgesellen G. Schmid, der einen gewöhnlichen Gehstock hatte, keiner der Burschen einen Prügel oder irgend eine Waffe hatte. Der Zumüller Hirn schlug zuerst auf den Tischlergesellen Geiger und der Mühlknecht Strahler auf den Schmidgesellen Berchtold und schlug letzterem den Arm ab, in Folge dessen derselbe 49 Tage arbeitsunfähig wurde. Hierauf richteten sich Hirn und Strahler gegen die anderen Bursche, Strahler namentlich gegen den Kettenschmidgesellen G. Schmid. Letzterer stieß den Strahler auf die Brust, worauf, wie aus dem Geständniß Strahlers selbst hervorgeht, Strahler denselben mit einem Prügel über den Kopf schlug, daß er zusammenstürzte und regungslos blieb. Strahler erzählte am andern Tage selbst, daß er, nicht der Zumüller den G. Schmid erschlagen habe; dagegen hat auch Hirn in der Voruntersuchung angegeben, daß G. Schmid den tödtlichen Schlag von ihm erhalten habe und die Köchin des Benefiziaten von Gauting sagt aus, sie habe mit Bestimmtheit die Stimme des Zumüllers erkannt, als sie die Worte hörte: „du schimpfst nicht mehr, das weiß ich gewiß", dann einen Schlag, hierauf „bei dir ist's heut' 's letzte Mal" dann wieder einen Schlag und „so liegst du einmal, so hab' ichs haben wollen, daß du hin wirst!" Es kann jedoch nicht genau hergestellt werden, ob diese Aeußerungen dem G. Schmid galten, oder dem Schmidgesellen Kienruß, welcher ebenfalls niedergeschlagen wurde, so daß er besinnungslos liegen blieb, ohne jedoch von diesem Exzesse weitere nachtheilige Folgen für seine Gesundheit gehabt zu haben.

(Schluß folgt.)

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Rathe der k. Regierung von Mittelfranken, K. d. J., den Landrichter Friedrich Wilh. Epselein von Uffenheim zu befördern; als I. Assessor des Ldgs. Regensburg den Assessor Ludwig v. Strfrnelli in Tirschenreuth seiner Bitte gemäß zu berufen, zum I. Assessor des Ldgs. Tirschenreuth den Assessor Max Rizl daselbst vorrücken zu lassen, und zum Assessor des Ldgs. Tirschenreuth den Rechtpraktikanten Lorenz Gg. Thalhauser, zu ernennen; ferner den Gerichtsdiener Val. Rüpel von Gerolzhofen an das Ldg. Neustadt a S. und den Landgerichtsdiener Joh. Pfügel von Neustadt a. S., seiner Bitte gemäß, an das Ldgs. Gerolzhofen zu versetzen.

Verloren und gefunden.

83.

Zwölftes Kapitel.

Richard v. Lorberg hatte ein Billet an diesem Nachmittage erhalten, das ihn lebhaft beunruhigte. Es war mit sehr steiler, dicker Schrift geschrieben, aber sehr verständlich, wenn auch nicht besonders orthographisch richtig: „Mein lieber Herr v. Lorberg," stand darin, „kommen Sie doch morgen Vormittag um eilf Uhr zu mir, ich habe mit Ihnen etwas Wichtiges abzumachen. Es weiß Keiner darum, aber Sie werden es wohl errathen, was ich meine, und darum bin ich Ihre treue Freundin, die Commercienräthin Wittenberg."

Ein Anderer würde über dieses Billet entzückt gewesen sein, Richard v. Lorberg war es jedoch nicht. Es war so deutlich, was die Frau Commercienräthin Wittenberg mit ihm abzumachen hatte, daß nicht der leiseste Zweifel zurückbleiben konnte, und eben deßwegen vermehrte sich seine Unruhe.

Wohin er auch blickte, was er sich vorstellte, nach welchem Rettungsmittel er umhersuchte, immer sah er zuletzt das Raubvogelgesicht mit dem klappernden Geldbeutel in der einen Hand, an der andern Susettchen, die in seine Arme hüpfte. — Er hätte niemals geglaubt, daß der Entschluß, eine ungeliebte Frau zu nehmen, so fürchterlich schwer werden könne, daß Liebe zu heucheln, eine so schreckliche Sache sei. Oft hatte er sich das Ende seiner Heirathsspekulation vorgestellt und darüber gewitzelt, jetzt fiel es ihm wie ein Feuerbrand auf eine offene Wunde. Er murmelte Verwünschungen über sich und über den Tag, wo er zu Seehausen ging; doch im nächsten Augenblick schon mußte er seinem Verstande nachgiebig werden, denn dieser zeigte ihm, daß er dicht am Abgrunde stehe und keine andere Brücke hinüberführe, als die goldene Brücke, welche Susette ihm baute.

Nach einiger Zeit dachte er versöhnlicher daran und legte sich seine Zukunft zurecht, indem er mit allem möglichen Trost die widerwärtigen Gefühle unterdrückte, auch an Beispielen sein eigenes Beispiel erläuterte; plötzlich aber drang eine Gestalt in die Mitte dieses Zauberkreises, und wie fest er auch beide Hände über seine Augen deckte, er sah sie um so deutlicher. Da stand sie in ihrem schwarzen Kleide mit dem dunkeln lockigen Haar und blickte ihn mitleidig an. Ihre Augen leuchteten wie Sonnen, es war, als würde Alles hell um ihn, und aufspringend und seine Arme ausstreckend, rief er mit leiser, seufzender Stimme: Christine! o, Christine!

Von der Straße fiel ein Lichtschein in das Zimmer, und eben schlug draußen eine Uhr. Der Gedanke, der ihn überkam, sprach sich in seinen hastigen Worten aus. Wo mag sie sein? murmelte er. Ich muß sie sehen, muß sie sprechen! Alle Bedenken waren vergessen.

Er eilte durch die lebhaften Straßen, als hinge viel davon ab, denn er dachte daran, daß Christine, wenn sie bei Susetten sei, um diese Zeit gewöhnlich sie verließ. Dahin also lenkten sich seine Schritte, er wollte sie dort suchen, und es war ihm, als müsse er sie finden. Was er von ihr wollte? Er gab sich keinen genauen Aufschluß darüber. Er wollte bei ihr sein, es war ihm gleichgültig, ob man ihn bemerkte; er quälte sich allein mit der Sorge, daß er sie verfehlen könne. — In einer der belebtesten Straßen wurde er aufgehalten. Ein Menschenstrom aus einem nahen Theater kam ihm entgegen, und vor einem stattlichen Hause hielt ein Wagen, aus welchem so eben ein alter Herr stieg, den sein Bedienter unterstützte.

An diesen Herrn rannte Richard v. Lorberg an, indem er dem Gedränge ausweichen wollte. Es gab einen so har-

ten Stoß, daß der alte Herr taumelte, vielleicht gefallen wäre, wenn Lorberg selbst ihn nicht festgehalten hätte. Sogleich aber ließ er ihn wieder los. Die nahe Laterne leuchtete ihm ins Gesicht, der alte Herr sah ihn zornig und vor Schmerz zuckend an.

Ich bitte um Entschuldigung! murmelte Lorberg, an seinen Hut fassend.

Der alte Herr drehte ihm den Rücken, ging und stützte sich auf seinen Diener. Fort aus der Nähe dieser Bettler und Taugenichtse! rief er mit größter Heftigkeit, indem er sich dem Hause zuführen ließ.

Ohne eine Sylbe zu erwidern, eilte Richard v. Lorberg weiter. Er kannte das Haus, es war das Casino, der Sammelplatz der vornehmen und reichen Leute. Ein ingrimmer Hohn zuckte um seine Lippen, mit diesem Hohn lachte er auf. Einen Bettler nennt er mich! Wer hat dich denn zum Bettler gemacht? Ein Taugenichts! oh! an ihm liegt es nicht, wenn ich nichts Aergeres geworden bin. Wartet ein Weilchen, und der Bettler wird euch zeigen, was aus ihm herauskriecht. — Verfluchtes Geschlecht! wer treibt mich dazu? Verflucht, daß der schadenfrohe Zufall mich immer wieder mit Menschen zusammenführt, welche ich unter allen, die da leben, am liebsten vermeiden möchte!

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Straubing, 5. Juni.	Waizen	890	2	14	48	14	28	13	45	—	—	—	13
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	187	—	10	35	10	24	10	5	—	—	—	3
	Gerste	100	12	9	16	8	56	8	17	—	—	—	30
	Haber	222	—	8	11	7	55	7	30	—	8	—	—

Börsen-Berichte.

München, 7. Juni. Bayer. 3½proz. — P. 95½ G. 4proz. — P. 98½ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98½ G. 4½proz. 101½ P. 101½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 78½ P. 78½ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 792 G. Bayer. Ostbahnen 101½ P. 101 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100½ G. Maximilianshütte 125 P. 122 G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1108 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 7. Juni. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79½; Met. 78½; 4½proz. 69½; Bankactien 1106; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 104½; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143½; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93½; London 117½; Wien 114½.

Wien, 7. Juni. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83⅛; 5proz. Metall. 82½; 4½proz. 72½; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 129½; von 1854 109½; Bankaktien 965½; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 222; Donaudampfschifffahrts-Aktien 531; Staatsbahn-Aktien 258½; Nordbahn-Aktien 16.42½. — Wechselkurse: Augsburg uso 104½; London 10.9½. P.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Die letzte Hexe." Volksstück von M. Schleich.

Mittwoch: „Adrienne Lecouvreur." Schauspiel von Laube.

Donnerstag: „Das Nachtlager in Granada." Oper von Kreutzer.

Freitag: „Die Grille." Ländliches Charakterbild von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Der Nordstern." Oper v. Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Kacadu's erster Ausflug in die weite Welt, oder: Der kleine Belials-Sohn und sein Mentor." Posse mit Gesang in 3 Abthl. von F. Kaiser.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Die schöne Klosterbäuerin, oder: Der Lawinensturz." Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von F. Prüller.

Todesfälle in München.

Anna Bock, Heizersfrau, 68 J. Cäcilia Zelger, Kammerdienersfrau, 42 J. Karl v Grundherr, k. Oberappellationsgerichtsrathssohn, 17 J. Michael Kristl, Realitätenbesitzer, 51 J. Mich. Specht, k. Hauptstempelamts-Kontrelleur, 69 J. Ant. Joseph Stöhr, Schriftsetzer, 20 J. Maria Theobista, Profeßschwester, 34 J.

1905. (2 b) **Bekanntmachung.**

Bei Herstellung der Schienenlage auf der Rosenheim-Kuffsteiner-Bahn im Sektionsbezirke **Fischbach** finden geübte Arbeiter fortwährend Beschäftigung.

Fischbach, am 4. Juni 1858.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion Fischbach.

Wöhrle.

Deyer,

Brod- und Mehltarif ꝛc

Brodtarif vom 7. Juni bis 14. Juni. Waizen: Schäffel zu 21 fl. 10 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. — Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. — Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. — Q.; detto von Roggentaig 24 L. — Q. Korn: Schäffel zu 13 fl. 55 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 16 L. 3 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 1 L. 2 Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. 3 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 18 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 19 fl. 10 kr. Korn: Schäffel zu 12 fl. 55 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 51 kr.; Semmelmehl 1 fl. 27 kr.; Waizenmehl 1 fl. 11 kr.; Einbrennmehl — fl. 55 kr.; Roggenmehl — fl. 54 kr.; Backmehl — fl. 48 kr.

Ein Zentner Heu 2 fl. 12 kr. Ein Ztr. Grummet 2 fl. 36 kr. Waizenstroh — fl. 57 kr. Roggenstroh 1 fl. 13 kr. Haberstroh — fl. 48 kr. Eine Klafter Buchenholz 13 fl. 15 kr. Birkenholz 12 fl. 12 kr. Föhrenholz 9 fl. 15 kr. Fichtenholz 9 fl. 42 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 10 Juni. № 136 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 2) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Aus Edenkoben, 6. Juni, wird der Pfälz. Ztg. geschrieben: Wie sich nicht anders erwarten ließ, war der gestrige Empfang Sr. Maj. des Königs Ludwig in unsern Mauern wieder eben so glänzend, als herzlich. Die ganze Stadt prangte im Festkleide und an ihrem Ein- und Ausgange waren Ehrenpforten errichtet. Im Bahnhofe wurden Se. Majestät von dem k. Landcommissär Frhr. v. Holzschuher mit mehreren hiesigen Beamten begrüßt. Eine Abtheilung berittener Bürger gab dem königlichen Wagen das Geleite. An der ersten Ehrenpforte begrüßte die Geistlichkeit Se. Majestät und Hr. Bürgermeister Völker überreichte eine Bewillkommnungsadresse des Stadtraths. Unter der großen Menschenmenge sah man nur fröhliche Gesichter; Jedermann schien aufrichtig erfreut, den geliebten König wieder in unserer Mitte zu sehen.

Dem Vernehmen nach wurde der k. Regierungspräsident der Pfalz, Hr. v. Hohe, durch den Telegraphen nach Darmstadt zu Sr. Maj. dem König Max gerufen.

Aus einer Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Innern, die Verpachtung der Gemeindejagden betreffend, ersehen wir, daß von sämmtlichen 7410 Gemeinden in 7380 die Jagden zur Verpachtung gebracht und in 30 in Selbstverwaltung übernommen wurden; von den letzteren treffen 9 auf Oberbayern. In Ober- und Unterfranken kommt die Jagdausübung in Selbstverwaltung der Gemeinde nicht vor. Die verpachteten 7380 Gemeindejagden zerfallen in 8928 Jagdbezirke; die größte Zersplitterung der Jagdbezirke zeigt sich in Oberfranken. Die Pachtzinse aller verpachteten Gemeindejagden betrugen pro 1856/57 die Summe von 161,067 fl. 27 kr., wovon auf Oberbayern 35,503 fl. 36¼ kr. treffen. Die in Selbstverwaltung behandelten 30 Gemeindejagden entzifferten nur ein Erträgniß von 451 fl. 7 kr.

Bei der Eröffnung des Landrathes von Oberbayern drückte Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein das Vertrauen aus, daß auch der neugewählte Landrath ebenso hochherzig und opferbereitwillig die Interessen des Kreises wahrnehmen werde, wie dieß von Seite des oberbayerischen Landrathes von jeher geschehen ist. Ebenso werde die Regierung dem Landrath mit aller Wahrheit und Offenheit entgegen kommen, und da sie das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen brauche, gerne jeden Aufschluß ertheilen und die durch das Gesetz dem Landrathe gewährleisteten Rechte gewiß in keiner Weise verkümmern. Die dem Landrathe vorgelegten Postulate sind in der Hauptsache dieselben, wie im Vorjahre; als neues Postulat erscheint lediglich die Summe von 1500 fl. als Zuschuß zu baulichen Zwecken für das durch die Munifizenz Sr. Maj. des Königs Ludwig in's Leben gerufene Distrikts-Krankenhaus in Berchtesgaden. Besonderer Erwähnung that Herr Präsident der Postulate für den Bau der Kreis-Irren-Anstalt, resp. die Vereinigung des Irrenhauses in Giesing und Vorbereitung zum Betriebe derselben und für einen Zuschuß zur Vermehrung des Maximilians-Getreidefonds zur Unterstützung in Nothjahren. Der Herr Redner erwähnte hiebei, daß, wie Se. Maj. der König Max im vorigen Jahre ein Geschenk von 17,000 fl. zu dem bezeichneten Zwecke gegeben, dem Fonde auch in diesem Jahre wieder 3000 fl. habe zufließen lassen, und knüpfte die Erwartung daran, daß der versammelte Landrath seinen Dank für diese hochherzigen Gaben durch Willigung einer entsprechenden Summe bethätigen werde. Schließlich erinnerte Hr. Präsident die hohe Versammlung, daß sie von dem schönen Rechte etwaiger Wünsche und Anträge, welche auf die Verbesserung der Kreis-Verhältnisse abzielen, im vollsten Umfange Gebrauch machen möge. Die Regierung wünsche auf Alles, was vielleicht ihrem Blicke bisher entgangen, aufmerksam gemacht und von allenfallsigen Gebrechen, an welchen der Kreis leidet, genau unterrichtet zu werden, um desto besser die Interessen des Kreises nach dem Prinzipe der Unpartheilichkeit, Gerechtigkeit und Humanität, von welcher die Verwaltung geleitet ist, fördern zu können.

⊙ Aus Neuburg an der Donau, im Juni, wird dem Münchener Boten geschrieben: Manch' Gutes hat die neueste Zeit in unserer Stadt geschaffen. Darunter rechne ich nicht in letzter Ordnung den seit 1854 bestehenden Gesellenverein. Denn das wird von allen einsichtsvollen und um das Bürgerwohl besorgten Männern anerkannt, daß ein derartiger Verein nicht nur nützlich, sondern bei gegenwärtigen Verhältnissen nothwendig ist, um den Gesellen- und Meisterstand in das rechte Geleise zu führen. — Der hiesige Gesellenverein erlebte am hl. Dreifaltigkeitstage ein schönes Fest. Die hiesigen Gesellen, welche dem fraglichen Vereine angehören, wünschten schon lange nach dem Vorgange anderer Brudervereine eine Fahne. Der heurige Frühling brachte ihnen eine solche, und am genannten Festtage erhielt sie die kirchliche Weihe. Ein bischöflicher Kommissär aus Augsburg, der liebevolle und hochverehrte Domdekan, Se. Hochw. Herr Dr. Joh. Ev. Stadler, wurde abgesendet, um den kirchlichen Weiheakt vorzunehmen. Derselbe fand statt Nachmittags 3 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Peter. Eine sehr schöne Anrede bildete die Einleitung. Darauf folgte nach kirchlicher Vorschrift der Weiheakt. Abends war gesellige Unterhaltung im Postsaale. Ansprachen von dem hiesigen Vereins-Präses und dem des Augsburger Vereines, sowie von Freunden des Gesellenstandes bildeten eine schöne Abendfeier. Die Gesellen wechselten mit ernsten und heitern Vorträgen. Schrobenhausen schickte eine nicht unbedeutende Zahl von Vereins-Gesellen. Mögen sich die Gesellen-Vereine immer weiter verbreiten und ihren Zweck erfüllen!

In Vilshofen wurde Herr Apotheker Aug. Schuller zum Bürgermeister gewählt. Die Wahl unterliegt selbstverständlich der k. Bestätigung.

Die beiden städtischen Collegien zu Ansbach haben am 7. ds. mit dem Direktor des Gaswerks zu Nürnberg, Hrn.

Emil Spreng, den Vertrag zur Einführung der Gasbeleuchtung um die Summe von 112,000 fl. abgeschlossen.

Bayerische Landespost. In verflossener Woche wurde in Großbardorf, Ger. Königshofen, ein Kindsmord entdeckt. Eine ledige Taglöhnerin in den 40er Jahren, welche schon mehrmals außerehelich geboren hatte, soll ihr neugebornes Kind erdrosselt und in einer Ecke ihrer Kammer im Lehmboden vergraben gehabt haben. In voriger Woche wollte die Schwester der Beschuldigten an jener Stelle Holzspähne aufsammeln, bei welcher Gelegenheit sie die Leiche des Kindes entdeckte, welche bereits 14 Tage vergraben war. Die Angeschuldgte ist verhaftet.

In Aschaffenburg ertrank am 6. ds. beim Baden in dem Maine der Posamentirlehrling Illig von dort.

Freie Städte. Aus Frankfurt a. M., 7. Juni, wird geschrieben: Die erste Sitzung der XV. Versammlung der süddeutschen Forstwirthe fand diesen Morgen um 7 Uhr im Kaisersaal statt. Der Oberforstmeister Schott v. Schottenstein eröffnete dieselbe mit einer kurzen und herzlichen Begrüßung. Sodann wurde nach Maßgabe der Statuten zur Wahl zweier Vorsteher geschritten; Oberforstrath v. Reßfeld aus München wurde erster, Oberforstrath Bose aus Darmstadt zweiter Präsident. Der Hr. Präsident forderte sodann die Mitglieder auf der Versammlung Mittheilungen aus dem Gesammtgebiete der Forstwissenschaft zu machen, worauf Hr. Schott v. Schottenstein über die Verheerungen eines am 16. Juli v. J. stattgehabten Sturms in den hiesigen und Darmstädtischen Forsten sprach; sodann berührte Forstmeister Steffens aus Aachen in einem längern Vortrag die Nachtheile welche durch Entwaldung der Gebirge entstehen; im weitern Verlauf des Vortrags will der Redner, daß überall in Deutschland gesetzliche Verbote gegen das Roden der Wälder erlassen würden u. s. w. Die letzte Frage rief eine ziemlich lange Debatte ins Leben, an welcher sich vorzugsweise Hr. v. Reßfeld, Betriebsoberförster Prof. Tengler aus Karlsruhe, und Dr. Stumpf, Direktor der Forstakademie in Aschaffenburg, betheiligten; der letztere behandelte die Frage, namentlich in Beziehung auf Privat- und Gemeindewaldungen, sehr ausführlich. Nachdem noch Revierförster Petsch über dasselbe Thema gesprochen hatte, wurde die Sitzung gegen 9 Uhr geschlossen. — Die Anzahl der Mitglieder betrug nach der Einzeichnungsliste heute morgen gegen 320; das Verzeichniß ist noch nicht gedruckt. Bayern dürfte allem Anschein nach am stärksten vertreten sein.

Hessen. Von Darmstadt, 5. Juni, wird berichtet: Gestern Abend fand zu Ehren des hohen Gastes unseres Hofes, des Königs Max von Bayern, Gesellschaft mit Tanz im Hofgarten zu Bessungen statt, welcher auch die von Gießen hier eingetroffenen Prinzen Ludwig und Heinrich anwohnten. Heute haben die Herrschaften einen Ausflug nach Heidelberg und Schwetzingen gemacht, von welchem sie heute Abend wieder hierher zurückkehren.

Preußen. Die Neue Preuß. Ztg schreibt: „Im April hat der König bekanntlich die Stellvertretung in den Regierungsgeschäften, mit welcher er den Prinzen von Preußen betraut, auf drei Monate verlängert. Diese Frist würde am 23. Juli d. J. ablaufen; es scheint jedoch schon jetzt gewiß zu sein, daß eine Verlängerung der Stellvertretung bis in den Oktober stattfinden wird, damit der König jedenfalls die von den Aerzten empfohlene Sommerkur gebrauchen kann."

Die diesjährige General-Zollkonferenz wird am 10. Aug. eröffnet und in Hannover abgehalten werden.

Oesterreich. In der Staatsdruckerei zu Wien ist so eben der Militärschematismus für 1858 erschienen. Derselbe schließt mit dem Ende April 1858 ab. Demselben zufolge zählt die österreichische Armee gegenwärtig vier Feldmarschälle: Erzherzog Johann, Fürst Windischgrätz, Graf Nugent, Graf Wratislaw; 18 angestellte, 19 unangestellte Feldzeugmeister; 112 angestellte und 90 unangestellte Feldmarschalllieutenants; 128 angestellte und 146 unangestellte Generalmajors; 260 angestellte und 154 unangestellte Obersten. Eine Uebersicht der der kaiserlichen Marine angehörigen Schiffe weist aus: 1 Linienschiff, 4 Segel- und 3 Propellerfregatten, 5 Segel- und 2 Propellercorvetten, 5 Briggs, 12 Raddampfschiffe, 1 Dampfyacht, 3 Propellerschooner, 3 Goeletten, 4 Briggschooner, 16 Kanonenschaluppen, 16 Peniche n, 7 Transportschiffe, 3 Lagunenvertheidigungsfahrzeuge und 11 Jollen.

Italien.

Aus Turin, 4. Juni, wird berichtet: Der Senat hat heute mit 55 gegen 50 Stimmen das die Verschwörungen, den politischen Meuchelmord und die Umgestaltung des Geschwornen-Gerichtes betreffende Gesetz angenommen.

Frankreich.

Am 6. ds. Abends ist das große Mode-Magazin des Quartier latin, an der Ecke der Rue de lècole de Médecine und der Rue de Seine, ein Raub der Flammen geworden. Da eine große Modewaarenausstellung bevorstand, ließ man das Magazin, auch nach dem Schluß desselben, wo fast niemand mehr sich im Haus befand, erleuchtet, um die Vorübergehenden auf die Ausstellung aufmerksam zu machen. Da platzte um halb 9 Uhr eine Röhre, und sofort stand das mächtige aus fünf Häusern gebildete Magazin in Flammen. Der Schaden an Waaren beträgt 700,000 Frcs. Gebäude und Waaren sind versichert; gerettet ist nichts; verunglückt ist niemand.

Der Moniteur macht die Winzer von Neuem darauf aufmerksam, überall, wo sich die Traubenkrankheit zeige, eifrig mit der sogenannten Boîte à houpe vorzugehen, da sich die Schwefelung mit diesem einfachen Werkzeuge am einfachsten und wirksamsten bewirken lasse.

Das Russenthum nimmt in Paris so zu, daß man jetzt an vielen Läden die Bemerkung liest: „Hier spricht man Russisch!"

Belgien.

Die zoologischen Gärten in Antwerpen, Brüssel und Gent, welche den Aktionären volle Zinsen abwerfen, haben in diesem Jahre wieder bedeutenden Zuwachs erhalten an seltenen Thieren, als Geschenke von einzelnen Naturfreunden. So hat der König der Belgier dem Brüsseler Garten eine seltene amerikanische Schildkröte (Caretta chelonia imbricata) verehrt, die an vier Fuß im Umfange hat.

Griechenland.

An der Nordgränze haben sich drei türkische Kosaken eingefunden, als Ueberläufer aus diesem Korps, welches die thessalische Gränze bewacht — ein Russe, ein Bulgar und ein Ungar, die nach dem bestehenden Vertrag an die Türkei ausgeliefert werden müssen.

Amerika.

Das Paketschiff, welches New-York am 27. Mai verlassen hat, bringt 390,410 Dollars nach Europa. Die allgemeine Aufregung in den vereinigten Staaten, aus Anlaß der von englischen Kreuzern an amerikanischen Schiffen verübten Visiten, hat sich gesteigert. Alle Schiffe der vereinigten Staaten sollen mit Kanonen versehen und neue Schiffe gebaut werden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 9. Juni. J. Maj. die Königin wird mit II. kk. HH. dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto am nächsten Dienstag Morgens nach Berchtesgaden abreisen und zwar bis Rosenheim mit der Eisenbahn, welche Eisenbahnstrecke J. Maj. hiemit zum ersten Male befahren wird.

* Die Mitglieder der Konferenz zur Regelung der Zwanziger-Angelegenheit machten gestern Mittag dem k. Staatsminister des Innern ihre Aufwartung.

* Hr. Landwehr-Generalmajor Graf v. Vieregg inspizirte gestern Abend auf dem Marsfelde die drei Bataillone des Landwehr-Regiments. Aus Anlaß des 25jährigen Land-

wehrdienstjubiläums des Hrn. Grafen veranstaltet das Offiziercorps der Landwehr Brigade München am 17. ds. Abends vor der Wohnung des Gefeierten eine Serenade, bei welcher die sechs Musikkorps der Landwehr unserer Stadt und deren Vorstädte zusammenwirken werden.

= Die Vorbereitungen für die im künftigen Monat beginnende große Kunstausstellung im Glaspalaste werden eifrigst betrieben. Schon sind eine große Anzahl werthvoller Bilder aus Rom und Wien dahier eingetroffen, die der Aufstellung harren. Behufs letzterer werden im Glaspalast hölzerne Wände aufgeschlagen, wohin die Gemälde zu hängen kommen. Das Arrangement der Ausstellung wird allein 5—6000 fl. Auslagen beanspruchen. Man hofft indeß, daß die bedeutenden Kosten durch den zahlreichen Besuch weitaus gedeckt werden.

* Die N. M. Ztg. bringt nun den umfassenden Bericht der Preisrichter über die bei der dramatischen Preiskonkurrenz in München eingelieferten Tragödien. Den Preisrichtern für die Tragödie wurden am 3. August 1857 113 Trauerspiele übergeben, welche zur Preisbewerbung eingegangen waren, wovon aber nur 102 zur Konkurrenz zugelassen wurde. Der deutschen Geschichte hatten 22 Dichter ihre Fabel entlehnt, der deutschen Sage vier. 19 Stücke behandelten antike Stoffe, 9 bewegten sich in der Sphäre des modernen Lebens. Verschiedene Stoffe lagen in mehr als einer Bearbeitung vor. Bei der mündlichen Abstimmung der Preisrichter wurden 19 Tragödien mit Stimmeneinheit als einer fernern Inbetrachtnahme vorzüglich werth bezeichnet. Eine spätere scharf eingehende Sichtung hob aus diesem weiteren Kreise wiederum folgende 9 Dramen als die bedeutenderen heraus: 1. Die Kaiserin Eudoria. 2. Jenseits des Meeres. 3. Cajus Gracchus. 4. Die Wittwe des Agis. 5 Appius Claudius. 6. Judith. 7. Sokrates. 8. Die Sabinerinnen. 9. Die Ynglinger. Aus der daran geknüpften eingehenden Beurtheilung ergab sich der Antrag des Preisgerichtes, von den eingereichten Tragödien: 1) Die Sabinerinnen 2) Die Wittwe des Agis zur Aufführung auf dem kgl. Hof- und National-Theater zu bringen. Die Preisrichter (v. Schack, v. Geibel, v. Sybel) geben nun nach erfolgter Aufführung ihr schließlich Gutachten einstimmig dahin ab, daß die Tragödie „die Sabinerinnen" die in dem Ausschreiben des Kapitels des Königlichen Maximilians-Ordens gestellten Anforderungen vollständig erfülle, und der Verfasser derselben des dort durch die allerhöchste Königliche Munifizenz in Aussicht gestellten Preises würdig zu erachten sei. Sie schlagen weiter für die Tragödie „die Wittwe des Agis" eine öffentliche ehrende Erwähnung und Anerkennung vor. Nachdem auf diesen Bericht Se. Maj. der König geruht hatten, die vorstehenden Anträge allergnädigst zu genehmigen, wurden am 2. Juni in Gegenwart Sr. Majestät, des Vorsitzenden des Kapitels des Maximiliansordens und sämmtlicher Preisrichter die versiegelten Mottozettel eröffnet. Es ergaben sich, wie schon in unserem Blatt erwähnt, als Verfasser der Sabinerinnen Dr. Paul Heyse in München, als Verfasser der Wittwe des Agis Dr. Wilhelm Jordan in Frankfurt.

Schwurgerichtssitzung.

Am 7. u. 8. Juni.

[Schluß der Verhandlung gegen Hirn und Strebler wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.] Der k. Staatsanwalt v. Stenglein hielt die Anklage auf das im Komplott begangene Verbrechen aufrecht, die Vertheidigung bemühte sich, diesen erschwerenden Umstand zu beseitigen. Die HH. Geschwornen nahmen auch nicht an, daß die Angeklagten nach vorausgegangener, verabredeter Verbindung gehandelt haben, und es wurde hienach Hirn nur des Vergehens der Körperverletzung, Strebler dagegen der in aufwallender Hitze des Zornes begangenen Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem, Tode für schuldig erklärt. Hienach wurde Hirn zu 3monatlichem, doppelt geschärften Gefängniß, Strebler zu 3½jährigem Arbeitshaus verurtheilt. Hirn durfte auf Verwendung seines Vertheidigers, Hrn. Popp, den Saal sogleich verlassen, um in seine Heimath zu reisen, und kann seine Strafe später antreten.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schullehrer Alois Heillingbrunner von Seehausen, Ldgs. Weilheim, wurde auf die erledigte Schulstelle zu Au a. Inn, Ldgs. Haag, versetzt.

Erledigung.

Das k. Physikat Forchheim in Oberfranken.

Verloren und gefunden.

84

Was würden diese stolzen und feindlichen Verwandten dazu sagen, wenn er durch seine Heirath ein reicher Mann ward? Sie würden ihn zu verspotten suchen, aber sie würden sich gewaltig ärgern. Er erwärmte sich an hochmüthigen Vorstellungen und Planen, wie er ihren Neid demüthigen wolle, und vergaß darüber, was er selbst opfern und erlangen müsse, um an seinen gehaßten Verwandten Rache zu nehmen. Eben als er in die Friedensstraße einbog, ging eine Dame an ihm vorüber, bei deren Anblick alle seine Träumereien zerstoben.

Es war Fräulein Christine, und sie stand still, und wartete seine Anrede ab. Sie sind es, Herr v. Lorberg, sagte sie mit ihrer metallenen Stimme, die sein Herz zum Klopfen brachte.

Ja, Fräulein Streit, erwiderte er. Ich preise mein unverhofftes Glück.

Ist es wirklich so unverhofft? fragte sie neckend.

Werden Sie mir zürnen, wenn ich Nein antworte und für mein gehofftes Glück danke?

Gewiß nicht, sagte Christine, habe ich doch selbst beinahe dasselbe gehofft.

Wirklich! rief er, von diesem Bekenntniß überrascht und entzückt. Aber warum hofften Sie es?

Je nun, sagte sie, eine eigentliche Rechenschaft bin ich außer Stande zu geben, es war mir jedoch, als müßten Sie wissen, daß die Frau Commercienräthin mich zu sich entbieten ließ, und als hätten Sie Verlangen, mit mir zu sprechen.

Das habe ich allerdings, bestes Fräulein Christine, erwiderte er, sehr großes Verlangen. Ich habe Ihnen Vieles zu sagen und zu fragen.

So fragen Sie, antwortete Christine.

Darf ich zunächst von mir sprechen?

Sprechen Sie.

War bei Ihrem Besuche heut von mir die Rede?

Es war von Ihnen sehr viel die Rede.

Darf ich fragen, was daraus hervorging?

Sie fragen sehr bestimmt und wünschen gewiß auch eine bestimmte Antwort. Gut, Herr v. Lorberg, ich zögere nicht damit. Es wurde mir mitgetheilt, daß ein gewisser, sehr wohl gelittener Herr nächstens sich mit Fräulein Susette verloben würde.

Dieser Herr, sagte er in leichtfertigem Tone, hat also einige Hoffnungen dazu.

Die besten, welche er wünschen kann. Er wird auf's freundlichste erwartet.

Ganz vortrefflich! aber könnte er nicht einen Nebenbuhler haben?

Einen Nebenbuhler? Unmöglich wäre es nicht, sogar nicht ganz unwahrscheinlich.

Sie glauben es also?

Beinahe glaube ich es.

Sie kennen ihn?

So weit geht meine Beichte nicht.

Wenn ich Ihnen aber den Namen nenne, Fräulein Christine?

Dann werde ich ihn hören.

Heißt er etwa Hermann v. Feldheim? fragte er mit einiger Ueberwindung.

Hermann v. Feldheim? lachte Fräulein Christine. Ich habe nie von einem solchen Nebenbuhler gehört. Welche Gründe haben Sie dafür?

Es ist ein Scherz erwiderte er. Ich sah zufällig neulich eine Dame, welche Fräulein Sylette auffallend ähnelte, in Begleitung dieses Herrn.

Aber warum überzeugten Sie Sich nicht eines Bessern?

Weil ich die Nähe dieses jungen Herrn, so sehr ich immer kann, vermeide.

Das muß ein schreckliches Wesen sein, lachte die Lehrerin; doch welche Nebenbuhler auch ein liebenswürdiges und reiches Mädchen unumgänglich umschwärmen, der bewußte Herr hat keinen zu fürchten. Er wird mit leichter Mühe siegen.

Das sagen Sie mir, antworte er, als ob Sie mir ein ganz besonders großes Glück ankündigten!

Ist es dieses etwa nicht?

Glück! rief er, das Wort hervorstoßend, was ist Glück? Wo ist etwas, das man so nennt, was nicht auch Unglück genannt werden könnte! [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 9. Juni. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. 98¾ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 101⅞ P. 101⅝ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. 79⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 800 P. 796 G. Bayer. Ostbahnen 101⅝ P. 101⅜ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100⅞ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1108 P. 1104 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 8. Juni. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¼; Met. 78¼; 4½proz. 68⅞; Bankactien 1107; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 104; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143; Bayerische Ostbahn-Aktien 99¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅝. Wechselkurs: Paris 93½; London 117½; Wien 114½.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber. fl.	Haber. kr.
Nürnberg	5.	Juni.	—	—	14	25	10	41	10	35	7	34
Amberg	5.	"	—	—	12	46	10	39	9	24	8	17
Ansbach	5.	"	14	28	14	8	10	25	—	—	7	25
Bamberg	5.	"	—	—	14	22	11	12	8	30	9	24
Eichstätt	5.	"	—	—	14	13	10	34	—	—	6	31
München	5.	"	—	—	16	17	10	8	9	53	7	36
Nördlingen	5.	"	13	30	12	30	10	15	8	40	7	7
Regensburg	5.	"	—	—	14	51	10	57	8	44	7	49
Rothenburg a. d. T.	5.	"	13	5	13	25	11	–	11	30	6	18
Straubing	5.	"	—	—	14	28	10	24	8	56	7	55
Weissenburg	5.	"	—	—	12	54	9	50	8	5	6	6
Würzburg	5.	"	—	—	15	41	13	15	10	17	8	23
Augsburg	4.	"	15	9	15	51	9	43	9	44	7	8
Fürth	4.	"	—	—	15	36	10	6	10	30	8	3
Landshut	4.	"	—	—	15	22	10	25	8	26	7	17
Bayreuth	5.	"	—	—	14	12	10	18	—	—	7	48
Gunzenhausen	3.	"	—	—	13	44	10	22	8	55	7	2
Dinkelsbühl	2.	"	13	49	13	49	10	28	9	17	6	37
Donauwörth	2.	"	14	8	13	3	10	18	8	45	6	12
Erding	2.	"	—	—	15	40	9	50	8	22	7	24
Neuburg a. d. D.	2.	"	—	—	14	57	10	39	8	49	7	9
Neunburg v. W.	2.	"	—	—	13	35	10	58	—	—	8	6
Schweinfurt	2.	"	—	—	16	23	12	49	11	54	8	43
Vilshofen	2.	"	—	—	15	26	9	29	7	19	6	18
Königshofen	1.	"	—	—	14	30	12	45	10	15	9	24
Passau	1.	"	—	—	16	—	9	52	—	—	6	22
Marktbreit	31.	Mai.	—	—	14	37	—	—	—	—	8	30
Neumarkt (O.-P.)	31.	"	—	—	14	21	10	30	8	30	7	11
Kaiserslautern	1.	Juni	—	—	4	47	3	48	3	43	4	3
Lindau	5.	"	16	47	17	34	11	15	—	—	8	6
Heilbronn	2.	"	11	44	12	8	—	—	9	12	6	55
Speyer	1.	"	—	—	4	50	3	45	3	36	4	48
Mainz	4.	"	—	—	9	35	7	45	7	42	5	20

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Das Nachtlager in Granada." Oper von Kreutzer.

Freitag: „Die Grille." Ländliches Charakterbild von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Der Nordstern." Oper v. Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Die blinde Bettlerin, oder: Vergebungen und ihre Folgen." Schauspiel in 5 Abthl. von Meixner.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Mittwoch: „Das Versprechen hinter'm Herd." Hierauf: „Der Freiherr als Wildschütz." Alpenscenen von A. Baumann.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Andreas Max. Hager, Schreinergeselle und Inf. dah., mit Barb. Heckel, Hucklerstochter von Landsberg.

In der St. Peters-Pfarrei.

Heinrich Haas, Brunnmacher v. h., mit M. Medl, Zimmermannstochter v. h. Karl Dürr, Oberküfer und Inf. dah., mit Josepha Rosina Diemer, Uhrmacherstochter von Burghausen. Karl Eugen Adam, Kunstmaler dah., mit Emilie Josepha Zaubzer, b. Apothekerstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Joseph Rauch, Steuerkataster-Funktionär v. h., mit Amalia Kerb, Drechslermeisterstochter v. h. Mathias Walter, Taglöhner v. h., mit M. Barbara Reiner, Schuhmacherstochter von Haidhausen. Joh. Bapt. Amande, Tapezierersgehilfe v. h., mit Elise Hecht, Agentenstochter von Ehingen.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Christian Riedl, k. Kupferstichkabinetsdiener und Inf. dah., mit Anna Wolf, Schuhmacherstochter von Pöcking, Ldgs. Starnberg. Gottfried Huber, Schneidergeselle und Inf. dah., mit Theres Hirner, Häuslerstochter von Baindlkirchen, Ldgs. Friedberg.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Andreas Spreng, Taglöhner und Inf. v. h., mit Maria A. Ganser, Güttlerstochter von Kirchheim, Ldgs. München. Lorenz Pflugheber, Bürstenmachergeselle und Inf. v. h., mit Maria Heigl, Landarztenstochter von Andechs.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Joh. Paul Hönig, Kunstortelbauer und Inf. dah., mit Ernestina Karolina Rupprecht, Landrichterstochter von Uffenheim. Georg Kirchmayer, Eisenbahn-Kondukteur dah., mit Anna Rauch, Schuhmacherstochter von Ingolstadt.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Simon Kramer, Ausgeher dah., mit Ther. Schimmel, Müllerstochter von Leitenmühl.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Joseph Wollschläger, Maurer und Inf., mit Viktoria Kruck.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Balth. Streicher, Bürger und Anwesensbesitzer v. h., mit Anna Horger, Güttlerstochter von Ottershausen, Ldgs. Dachau. Ferd. Müller, Oekonom v. h., mit Monika Darner, Bauerstochter von Oberpframmern, Ldgs. Ebersberg. Franz Xav. Stechl, Söldnerhofbesitzer v. h., mit Cäcilia Singer, Bauerstochter von Oed, Ldgs. Haag.

Todesfälle in München.

Adam Sonner, Bahnwärter von Neuhausen, Ldgs München, 61 J. Ther. Strauß, barmh. Ordensschwester, 34 J. Rosina Braun, Steuer-Katasterfunktionärs-Wittwe, 62 J. Karl Steiger, b. Glaser, 42 J. Barb. Zellerer, Ritterportiersgattin, 42 J. Joseph Haselsteiner, Telegraphen-Assistent von Weißenrungen, Ger. Kötzting, 32 J. Elise Werndl, Weberstochter von Freisberg, 85 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Hofkirchen: Joh. Georg Steger, q. k. Forstwart, 68 J.

In Vohburg: Christine Mühlbauer, geb. Lachner, Lehrersgattin, 52 J.

Lotto.

Zu München kamen am 8 Juni nachstehende Nummern zum Vorschein:

65. 63. 32 5. 55.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag 11. Juni. № 137 München, 1858

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. ⊙ In der am 9. d. stattgehabten Sitzung des Landrathes von Oberbayern gab der Vorsitzende, Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf, vorerst den Einlauf bekannt. Aus demselben heben wir hervor: 1) Anträge vom Landraths-Mitgliede Hrn. Schmid, die Erleichterung der Güterarrondirung, das s. g. Selbstein, d. h. das Arbeiten lediger Personen auf dem platten Lande ohne Dienstesverhältniß, dann die Erhebung der Zinscoupons von Staatsobligationen betr; 2) erhöhte Postulate der k. Regierung zu landwirthschaftlichen Zwecken und ein Postulat zur Vermehrung des Maximilians-Unterstützungsfondes zum Getreideankauf in Nothjahren; 3) Vorschläge vom Landrathsmitgliede Hrn. Löscher, die Kultur öder Gründe betr.; 4) Anträge vom Landrathsmitgliede Hrn. Wodak, die Regulirung der Fleischtaxe und die Aufhebung der jüngsten Verordnung über den Feier- und Werktagsschulbesuch betr; endlich 5) Vorschläge des Landrathsmitgliedes Hrn. Grafen Leyden, auf Befreiung von Taxen bei Arrondirungen und eine wohlfeile Beschaffung von Kapital für landwirthschaftliche Zwecke abzielend. — Hierauf trat die Versammlung in Diskussion uber den Antrag des Hrn. Dekan Geier, das Landrathsmitglied Hrn. Prof. Pözl zu ersuchen, dem Landrathe ein Gutachten der juristischen Fakultät vorzulegen über den Rechtsanspruch, welchen der Kreis Oberbayern für ohne den Willen des Landrathes zur Herstellung einer Irrenanstalt in Indersdorf verausgabte 32,000 fl. an die Staatskassa zu machen hat. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und je nach dem Ergebniß des Gutachtens der Fakultät wird seiner Zeit der Landrath zu erwägen haben, ob er seine Ansprüche auf sich beruhen läßt oder dieselben auf dem Rechtswege verfolgt. — Die Versammlung trat hierauf in Berathung über die Giltigkeit der Wahlverhandlungen, wobei der Referent bemerkte, daß keine Wahl zu beanstanden sei. Ueber einige Unregelmäßigkeiten, die bei denselben vorgekommen sind, beschließt der Landrath in geheimer Sitzung zu berathen. Zum Schlusse werden die Rechnungen der Kreishilfs- und Kulturanten-Kassa des abgelaufenen Etatsjahres geprüft und als richtig anerkannt. Die nächste Sitzung ist auf künftigen Samstag anberaumt.

§ Der Münchener Bote erhielt dieser Tage zur Einsicht ein Buch: „Daheim ist doch daheim“ von Heinrich Schwerdt (in München aus der Verlagsbuchhandlung von Gummi zu beziehen), das allen Auswanderungslustigen, bevor sie ihre Pläne in Vollzug setzen, zur Lektüre dringend an's Herz gelegt werden kann. Es existiert kaum eine volksthümlichere Schrift über amerikanische Zustände, so daß Jedermann, wer auch nicht selbst an's Auswandern denkt, aber Freunde und Bekannte in Amerika hat, über alle dortigen Lebensverhältnisse gewissenhafte und unparteiische Aufklärung erhält. Der Verfasser führt uns in ein Hamburger Gasthaus, wo die mit einem eben aus Nordamerika angelangten Paketschiffe zurückgekehrten Auswanderer versammelt sind, die gegenseitig ihre Erlebnisse austauschen. Ein Handlungsbeflissener steht eben im Begriffe, sich nach Amerika einzuschiffen und hat mit einem amerikanischen Kapitän den Ueberfahrtsvertrag abgeschlossen. Er baut sich wundersame Luftschlösser und widerspricht allen auf Erfahrung begründeten Abmahnungen mit seinen chimärenhaften Behauptungen. Da erzählt ein ehemaliger Advokat, der im Jahre 1849 von den Hoffnungen des vorigen Jahres sich enttäuscht sah; ein Adeliger, der im gleichen Jahre sich in seinen aristokratischen Rechten gekränkt wähnte; ein Taglöhner, der sich von seinem Sohne zur Auswanderung bereden ließ, weil angeblich in Amerika der Taglohn so hoch sei, daß man große Ersparnisse machen könne; ein Bummler aus der Rheinpfalz, den seine Heimathgemeinde auf ihre Kosten nach Amerika spediren ließ; ein Barbierer, ein ehemaliger fürstlicher Rath, ein Schullehrer, eine Grisette, ein Gastwirth, ein Bauer — alle diese, verschiedenen Ständen angehörigen, deutschen Landsleute erzählen ihre Erlebnisse in Amerika und kommen sämmtlich zu dem Schlusse: „Daheim ist doch daheim.“ Wenn Einer von den Erzählern gewisse Zustände zu schwarz schildert oder aus irriger Auffassung oder Mißverständniß allzu streng urtheilt, nimmt immer der amerikanische Schiffskapitän Partei für sein Land, und hiedurch sehen wir die Licht- und Schattenseiten Amerika's und — was dem Buche seinen hauptsächlichen Werth verleiht — wahr und unparteiisch dargestellt. Auch die erzählende Form ist sehr angenehm, so daß man auf jedes neue Lebens-Kapitel der ihre Geschichte erzählenden Personen neu gespannt ist. Zum Schlusse stellt sich heraus, daß jener Handlungsbeflissene, der gar so auf Amerika verpicht ist, seinem Prinzipal durchbrannte und mit der entwendeten bedeutenden Summe noch vor dem Einschiffen von der löblichen Hamburger Polizei eingesteckt wird. — Der Münchener Bot' glaubt mit seiner Empfehlung dieses Buches sich den Dank Aller zu erwerben, die dasselbe zur Hand nehmen; die deutschen Regierungen selbst dürften kaum ein besseres Mittel zur Verhütung der noch immer nicht wesentlich verringerten Auswanderung besitzen, als die größtmöglichste Verbreitung dieses Volksbuches: „Daheim ist doch daheim.“

Amberg wird sich in Bälde einer bedeutenden Vermehrung der Garnison zu erfreuen haben. Laut einem vor einigen Tagen daselbst eingelaufenen Reskripte nämlich werden mit Anfang August's wieder zwei Bataillone des 6. Inf.-Reg. die Garnison bilden, mit Ausnahme der 1. Schützenkompagnie des 2. Bataillons, welche zur Garnison nach Straubing bestimmt ist. Ueberdieß wird die am 1. September nach Bayreuth ausmarschirende Eskadron der 5. Chev.-Reg. durch eine Division von zwei Eskadronen desselben Regimentes unter dem Kommando eines Majors ersetzt werden.

Die vereinigten mittel- und unterfränkischen Komité's, welche die Konzession zur Projektirung einer Ansbach- und Nürnberg-Würzburger Eisenbahn erhalten haben, waren dieser Tage in Nürnberg zu einer Konferenz versam-

melt. Die ertheilte Konzession wurde ausdrücklich ihrem vollen Inhalte nach angenommen und die weiteren Beschlüsse gefaßt, daß zwar die Projektirung der Süd-Westbahn (Würzburg-Ansbach) erst dann in Angriff zu nehmen sei, wenn die durch den Staat selbst vorzunehmenden Vorarbeiten einen Anschluß für die Zweigbahn Nürnberg-Windsheim nicht gestatten sollten, daß dagegen sofort die Vorarbeiten für die Verbindung dieser Süd-Westbahn und der bayerischen Süd-Nordbahn in der Richtung Nürnberg-Windsheim, eventuell auch für Verlängerung dieser Linie bis an den geeigneten Anschluß an die Süd-Westbahn, zu beginnen seien. Zur Ausführung der Projektirungsarbeiten wurden alsbald vorläufig 10,000 fl. gezeichnet.

Der Professor der Anatomie, Hr. Dr. Förster in Göttingen, hat den Ruf an die Universität zu Würzburg angenommen und wird schon im nächsten Semester seine Vorlesungen beginnen.

Die Zahl der für das laufende Sommersemester an der Hochschule Würzburg inscribirten Studenten beträgt 650. Unter denselben befinden sich 204 Nichtbayern, von welchem 174 der medizinischen Fakultät zugetheilt sind.

Am 6. Juni betrug in Kissingen die Zahl der Kurgäste 801, die der Passanten 290.

Bayerische Landespost. Am 6 ds. Abends ertrank der Sattlergeselle Mart. Burkard von Dillingen im Donauflusse beim Baden und ist die Leiche desselben noch nicht aufgefunden.

Am 6. ds. Abends ertrank der 11jährige Knabe des Taglöhners Joseph Kleinle von Höchstadt beim Baden im Donauflusse und ist dessen Leiche noch nicht aufgefunden.

Am 3. ds. Abends ertrank der ledige Bauerssohn Pius Maurus von Börwang, Ger. Kempten, im Oyeweiher beim Baden.

Am 4. ds. wurde der Dienstknecht Georg Jung von Erlbach, Ger. Monheim, dermalen in Neuburg bei einem Oekonomen im Dienst, beim Ausgeschirren der Pferde von einem derselben auf dem Magen geschlagen, so daß der Tod augenblicklich erfolgte.

Am 8. Juni wurde unweit Vilsbiburg die Leiche einer circa 30 Jahre alten großgewachsenen Weibsperson, die jedoch gänzlich unbekannt ist, aus der Vils gezogen.

In diesen Tagen erschoß sich ein Forstgehilfe, der Sohn eines wohlhabenden bayerischen Beamten im Burgjosser Walde, Ger. Orb. Aus welchem Grunde der junge Mann sich selbst entleibt hat, ist um so räthselhafter, als derselbe ein durchaus tüchtiger Forstmann war und sich des besten Rufes zu erfreuen hatte.

Bei dem am 2. ds. Abends gegen 5 Uhr über die Gegend von Grönenbach hinziehenden Gewitter wurden in mehreren Gemeindefluren des Gerichtsbezirkes, insbesondere aber jener der Gemeinden: Ferthofen, Volkartshofen, Illerbeuern, Korndorf, Altusried, Legau, Steinbach und Lauterach, die Feld- und Gartengewächse wie Gräsereien durch Hagelschlag so zernichtet, daß der hiedurch entstandene Schaden auf 97,000 fl. angegeben wird.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 7. Juni wird gemeldet: Se. Maj. der König Max von Bayern und die Großherzogin von Hessen besuchten heute unsere Stadt. Der König war in Uniform und inspizirte die bayerische Besatzung. Mit dem ersten Nachmittagzug fuhren die hohen Gäste nach Darmstadt zurück. Zugleich mit ihnen begaben sich dahin der Erzherzog Johann von Oesterreich, seine Gattin, die Gräfin und sein Sohn der Graf von Meran um dem großherzoglichen Hof einen Besuch abzustatten. Auch der k. k. Präsidialgesandte Graf Rechberg-Rothenlöwen war nach Darmstadt zur Hoftafel geladen. Abends kehrte die erzherzogliche Familie hieher zurück.

Am 8. d. rückte die österreichische Besatzung zu Frankfurt in Parade aus. Erzherzog Johann inspizirte sie. Nach der Inspektion begab sich das österr. Offizierkorps nach dem Hotel zum „Englischen Hof", um dem Erzherzog aufzuwarten.

Hannover. Aus Emden, 3. Juni, wird gemeldet: Eine Feuersbrunst, wie sie seit Jahrhunderten hier nicht vorgekommen ist, brach heute in einem Packhause der hiesigen Heringsfischereigesellschaft aus, wo die sämmtlichen Tau-, Segel-, Netz-, Theer- ꝛc. Vorräthe derselben lagerten. Die Glut, die sich entwickelte, entzündete selbst an der andern Seite des Delfts (Hafens) ein Haus. Abgebrannt sind drei Lagerhäuser, beschädigt mehrere. Da glücklicherweise Hochwasser war, konnten die Schiffe aus dem Hafen gehen. Die Versicherung des Packhauses der Heringsfischereigesellschaft soll seit 24 Stunden abgelaufen und zufällig noch nicht erneuert gewesen sein. Die hiesige Heringsflotte wird dies Jahr nicht auslaufen können — Berichten vom 4. Juni zufolge sind im ganzen sechs Gebäude ein Raub der Flammen geworden und theils bis auf den Grund, theils bis auf das Mauerwerk niedergebrannt. Es ist bei dieser Gelegenheit die Ausrüstung der Heringsbuisen (Fleethstücke, Netzwerk, Fischereigeräthschaften, 1500 Tonnen, Lebensmittel ꝛc) zum größten Theil verloren gegangen.

Nassau. Der Herzog und die Herzogin haben am 7. ds. eine Reise nach Kopenhagen und Stockholm angetreten.

Schleswig-Holstein. Am 1. d. wurde die Eisenbahn von Klosterkrug nach Schleswig eröffnet und letztere Stadt dadurch dem schienenverbundenen Europa hinzugefügt.

Preußen. Der Prinz-Gemahl von England hat am 6. ds. Abends 7 Uhr von Potsdam aus die Rückreise nach London angetreten.

Oesterreich. Der k. bayerische Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist am 7. d. in Wien eingetroffen.

Direktor Nestroy, der eine Erholungsreise in's Ausland angetreten, ist in Paris, wie man hört, plötzlich so ernstlich erkrankt, daß seine nächsten Angehörigen mittelst des Telegraphen an sein Krankenlager berufen und auch schon dahin geeilt sind.

Italien.

Man meldet aus Turin, 3. Juni: Nach dem Giornale delle Arti e Industrie hat sich der Gesundheitszustand der Seidenraupen in den höheren Lagen entschieden gebessert, besonders in den Provinzen Turin und Ivrea, auch in den Bezirken von Cuneo, Carmagnola, Savigliano und Asti ist man zufrieden. In den von der Krankheit zumeist heimgesuchten Bezirken hat man getrost mit einer zweiten Brütung begonnen.

Frankreich.

Graf Hatzfeldt ist durch die Trauer wegen des Ablebens seines Bruders verhindert sich nach dem kaiserlichen Lustschloß zu begeben. Auch Frhr. v. Hübner und Fuad Pascha gehen nicht nach Fontainebleau. Mit Recht sagt man, dieß würde nicht der Fall sein, wenn sie eingeladen worden wären. Uebrigens verläßt der Hof das Schloß schon am 23. Juni.

Portugal.

Aus Lissabon wird die erfolgte Verlobung der Infantin Marie mit dem Prinzen Georg von Sachsen angezeigt.

Großbritannien.

Von London, 9. Juni, wird berichtet: In der gestrigen Sitzung des Oberhauses kündigte Graf Malmesbury an, er habe mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Herrn Dallas, eine Unterredung gehabt; das Zustandekommen eines Arrangements, durch welches Schwierigkeiten für die Zukunft verhütet werden würden, sei wahrscheinlich. Im Unterhause wurde die jährlich wiederkehrende Motion wegen Einführung der geheimen Abstimmung bei den Parlamentswahlen verworfen.

Rußland.

Der Kronprinz von Württemberg ist am 7. d. in Peterhof bei St. Petersburg eingetroffen.

China.

Einigen Mittheilungen zufolge, die mit der jüngsten chinesischen Post eingetroffen, soll der Kaiser des himmlischen

Reiches geneigt seyn, die Oeffnung der fünf Häfen nun für alle Zeiten zu verbürgen und auch den Katholiken die Befugniß freier Religionsübung im ganzen Reiche einzuräumen. Es bedürfen jedoch diese Angaben noch der Bestätigung.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 10. Juni. Auf der bevorstehenden Gebirgstour Sr. Maj. des Königs Max von Lindau nach Berchtesgaden haben nachfolgende Herren die Ehre Se. Majestät zu begleiten: die Flügeladjutanten General Frhr. v. d. Tann, Oberstlieutenant Graf v. Pappenheim, Hauptmann Frhr. v. Leonrod, Hofrath v. Pfistermeister, die Professoren v. Kobell, Bodenstedt und Riehl, dann der Leibarzt Dr. v. Schleiß. — Das Gefolge J. Maj. der Königin auf der Reise nach Berchtesgaden bilden: General v. Laroche, Graf v. Vaublanc, geheime Rath Professor Dr. v. Gietl, Gräfin Fugger, Freyin v. Redwitz; dann als Begleiter der Prinzen Graf v. Larosée, Frhr. v. Wulffen und Professor Steininger.

* Nächsten Dienstag werden Sich JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold auf ihre Villa am Bodensee begeben.

= Dem Vernehmen nach erhielt Hr. geh. Rath Professor Dr. v. Thiersch zur bevorstehenden Feier seines 50jährigen Doktorjubiläums vom König Otto von Griechenland das Kommandeurkreuz mit dem Stern des Erlöserordens zugesandt.

= Vom schönsten Wetter begünstigt wurden heute die Prozessionen der Stadtpfarreien zu U. L. Frau, zu St. Peter, zum heiligen Geist und zu St. Ludwig in schönster Ordnung und unter Betheiligung zahlreicher Andächtigen abgehalten.

* Die von mehreren Künstlern gefertigten Zeichnungen zu dem projektirten großen Jubiläums-Festzug werden noch im Laufe dieser Woche im Lokale des Börsen-Café Tambosi über 1 Stiege öffentlich ausgestellt werden.

* Die berühmte Kunstreiter-Gesellschaft des Hrn. Renz wird im nächsten Monat hieher kommen und bis nach den Jubiläums-Festlichkeiten hier verweilen.

* Die Zahl der Studirenden an der hiesigen Universität im gegenwärtigen Sommersemester beträgt 1303. Im Wintersemester hatte die Zahl der Immatrikulirten 1352 betragen.

§ In der k. Erzgießerei dahier herrscht fortwährend die größte Thätigkeit. Heute wird daselbst die Büste des verst. App.-Rathes Seuffert gegossen. Die Vorbereitungen zum Guß der Platen-Statue sind nahezu beendet, so daß derselbe demnächst ausgeführt wird. Eine andere, größere Arbeit der Anstalt, die bereits gegossene Reiterstatue Bolivars, naht sich gleichfalls der Vollendung und wird noch im Laufe dieses Herbstes nach ihrem Bestimmungsort Lima abgehen. Die Verbindungen der Anstalt mit Amerika sind der Art, daß Hr. Inspektor v. Miller ein eigenes Schiff in Amsterdam konnte bauen lassen, das die überseeischen Transporte übernimmt. Die Veranlassung dazu ergab sich bei Versendung der kolossalen Reiterstatue Washingtons. An dieses großartige Monument der vereinigten Staaten knüpft sich ein zweites großes Kunstunternehmen monumentaler Art, nämlich die Thüren zum Kapitol in Washington, an denen die Geschichte Amerikas seit seiner Entdeckung in Reliefs dargestellt werden soll. Diese ungefähr 16 Fuß hohen Thüren, werden gleichfalls in der hiesigen Erzgießerei gegossen. In den nächsten Tagen wird das Modell der Reiterstatue Herzogs Eberhard im Bart, von Hofer in Stuttgart, in der Anstalt erwartet, um daselbst in Erz ausgeführt zu werden. Von besonderem Werthe ist aber die von Sr. Maj. dem König ertheilte Genehmigung zum Bau eines eigenen Museums neben der Gießerei, in welcher alle Original-Modelle der Denkmale, die daselbst in Erz ausgeführt worden, aufgestellt werden. Das Ganze soll noch in diesem Sommer vollendet werden.

= Bei der Kuirassierkaserne stürzte sich vorgestern Vormittags 10 Uhr eine Weibsperson in die Isar und wurde bis zum grünen Baum fortgerissen, dort aber noch lebend herausgezogen. Anfangs erzählte sie, daß ihr beim Waschen das Unglück passirt wäre, dann aber gestand sie die Wahrheit, daß unglückliche Liebe die Schuld trage. — An demselben Tage stürzte in der Herrnstraße eine Dienstmagd von der Dachaltane eines Hauses, wo sie eben Betten sonnte, 4 Stock hoch herab, wodurch ihr beide Arme gebrochen und das Kinn zerschmettert wurde, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Schwurgerichtssitzung.

Am 9. Juni.

Angeklagt ist Johann Fletzschütz, Dienstknecht von Margarethenberg, Ldgs. Burghausen, wegen Raubes. Vertheidiger: Hr. Konzipient Aub. Geschworne: HH. Lechner, Scheicher, Sack, Wimmer, Buchner, Hell, Schweyer, Gampenrieder, Stöhr, Keller, Bergmair, Greif. Am Sonntag den 19. April v. Js. hatte sich der Söldner Mart. Reiter von Wanghausen nach Burghausen begeben, um daselbst im Postwirthshause seinen Wochenlohn für seine Taglöhnerarbeiter zu holen. Da seine beiden Kinder auswärts dienten, blieb seine Ehefrau allein zu Hause; das Haus liegt etwa 150 Schritte von anderen Häusern entfernt nahe am Saume des Waldes. Zufällig blieb sie an jenem Tage nicht allein, sondern es kam ihre Tochter Anna auf Besuch, welche auch die Tochter des Bauern, bei dem sie diente, mitbrachte. Während diese drei Personen in der Wohnstube beisammen saßen, hörten sie ein Geräusch an der Hausthüre und da die Tochter Anna glaubte, es sei der Vater, der nach Hause komme, öffnete sie arglos die Thüre. Da trat ein fremder Bursche ein, mit einem grünen Spenser und einer langen braunen Hose bekleidet, und fragte, ob der Vater wohl zu Hause sei. Auf die verneinende Antwort sprangen sofort zwei Burschen mit vermummten Gesichtern zur Hausthüre herein, packten das Mädchen am Halse und drosselten sie der Art, daß die Halskette riß und innerhalb der Kleider hinabrutschte. Nur mit äußerster Mühe konnte sie sich losreißen und floh unter Hilferufen gegen den Stall zu, wohin sie ein Bursche verfolgte, sie beim Rocke zurückzuhalten suchte und ihr unter der Drohung sie zu erschießen, wenn sie nicht schweige ein Terzerol auf den Rücken setzte. Auch der Mutter war es mittlerweile gelungen zu entfliehen und auf ihr Geschrei fanden es die Räuber am gerathensten zu entfliehen, was sie denn auch in der Richtung gegen Burghausen thaten. Anfangs nahmen sie diesen Weg gemeinschaftlich, später aber, als ihnen der Söldner Reiter mit einem Nachbar entgegen kam, trennten sie sich; zwei derselben liefen in den Wald; der dritte, nachdem er zuvor etwas versteckt hatte, gegen Burghausen zu. Es ergab sich große Wahrscheinlichkeit, daß ein gewisser Goldfuß und der übelbeleumundete sog. Pfeilschmiedpeter die zwei Bursche waren, welche sich in den Wald flüchteten, es ergaben sich jedoch nicht ausreichende Gründe um sie vor das Schwurgericht zu verweisen; dagegen wurde Joh. Fletzschütz verwiesen. Er stellt die That in Abrede. Der Angeklagte wurde nämlich von der vergewaltigten Person und von denjenigen, welche ihm auf der Flucht begegneten, erkannt, auch machte er einem Zeugen gegenüber die Aeußerung, es thue ihm leid, daß sie bei dem Raube im Reiter'schen Hause gestört worden seien, es sei ihm dadurch ein Gewinnantheil von 30 fl. entgangen. Johann Fletzschütz, 24 Jahre alt, nicht gut beleumundet und als arbeitsscheuer Mensch geschildert, wird des Raubes III. Grades begangen unter dem erschwerenden Umstande des Komplotes schuldig gesprochen und zur Kettenstrafe verurtheilt.

Am 10. Juni.

Angeklagt ist Elisabetha Geiger, 21 Jahre alt, Wirthstochter und Kellnerin von Gars, — wegen Kindsmord. Vertheidiger: Hr. Accessist Paulus. Geschworne: Ziegler, Eberle, Mayer, Gampenrieder, Sack, Huber, Scheicher, Keller Schweyer, Pschorr, Hell, Kapfhammer. Die Verhandlung findet bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. Elis. Geiger kam schon im 16. Lebensjahr aus dem elterlichen Hause in fremde Dienste und galt als gesittetes arbeitsames Mädchen. Zuletzt diente sie beim Fletzingerbräu Strebel in Wasserburg und im Sommer vorigen Jahres hieß es auf einmal, daß sie schwanger

sei; sie leugnete jedoch ihren Zustand und sie that dieß auf wiederholten Vorhalt und Zureden Seitens ihrer Dienstfrau. Am 21. Oktober Nachmittags 4 Uhr wurde Elise Geiger unwohl und ersuchte ihre Dienstfrau, für sie im Gastzimmer zu bedienen. Die Dienstfrau besichtigte nun alsbald das Bett derselben und konnte beobachten, daß der Augenblick der Niederkunft der Elis. Geiger gekommen sei. Sie machte ihr nun abermals einen Vorhalt, worauf ihr die Angeklagte entgegnete: „Jetzt ists mir schon genug, zuletzt müßt man noch gar schlecht werden." Dessohngeachtet ließ sich die Fletzlinzerbräuin veranlassen, den Gerichtsarzt zu rufen. Bis er ankam, war Elise Geiger schon wieder mit ihrem Dienste als Kellnerin beschäftigt. Sie schenkte den Gästen in der Wirthsstube Bier ein und als sie gegen 6 Uhr Abends wieder in die Zechstube trat, fiel ihnen ihre auffallende Blässe auf. Da kam der Gerichtsarzt und forderte die Elis. Geiger auf, ihm in die obere Stube zu folgen. Sie ging aber nicht gerne, sondern mußte mit Gewalt dorthin gebracht werden. Der Gerichtsarzt erkannte nun, daß sie eben geboren hatte. Man suchte nach und fand in der Schenke ein neugebornes Kind; dasselbe lag unter dem Faßlager in dem sonst vor dem Fasse befindlichen Hadern eingeschlagen, das Gesicht gegen unten, mit dem Rücken nach oben gekehrt. Das Kind hatte noch Lebenswärme, das Herz schlug, es wurden Belebungsversuche gemacht, aber vergebens; nach wenigen Augenblicken verstarb es in den Armen der inzwischen herbeigekommenen Hebamme. Das gerichtsärztliche Gutachten geht dahin, daß das Kind in Folge von Kopfverletzungen eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Die Angeklagte will glauben machen, daß sie von der Geburt überrascht worden wäre, daß das Kind zu Boden gefallen sei und hiedurch die Verletzungen am Kopfe davongetragen habe. (Schluß folgt.)

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 9. Juni.

† Friedrich Gößner, verehel. Glockengießer, und Georg Staffelmaier, Schmiedgeselle, von München, sind angeschuldigt: 1) daß Gößner den Staffelmaier in rechtswidriger Absicht durch besondere Aufforderung bewogen habe, eine Sr. Maj. dem Könige Ludwig gehörige, im geschlossenen Hofraume der k. Erzgießerei dahier gelegene, auf 165 fl. 45 kr. gewerthete, metallene s. g. Feldschlange (Kanone) zu entwenden und ihm (Gößner) zum Einschmelzen zu überbringen; 2) daß Staffelmaier in Folge dieser Aufforderung des Gößner die bezeichnete Kanone am Morgen des 10. März 1858 aus genanntem Hofraume, dessen Thor wahrscheinlich unversperrt war, entwendet, selbe auf einem von Gößner hiezu erhaltenen Karren an die Behausung des Letztern geführt und demselben überliefert habe, wodurch Gößner und Staffelmaier das Verbrechen, beziehungsweise Vergehen, des einfachen Diebstahls begingen, und wurde demgemäß Gößner zu 3 Monaten einfach geschärfter Gefängnißstrafe, Staffelmaier zum 1½ Jahr Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Berchtesgaden, Ldgs. gl. Namens, dem Priester Ant. Reisacher, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor zu Aibling, Ldgs. gl. Namens, zu verleihen; den Priester Alois Hörmann zu Tirschenreuth, Ldgs. gl. Namens, dessen allerunterthänigsten Bitte gemäß, von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten kathol. Pfarrei Peikam, Ldgs. Kelheim, zu entheben, und diese hiedurch wieder sich eröffnende Pfarrei dem Priester Joseph Lehner, Kooperator in Tunding, Ldgs. Dingolfing, zu übertragen; unter den von dem Stadtmagistrat Rothenburg an der Tauber für die protest. Pfarrei St. Leonhard präsentirten drei Geistlichen dem dermaligen Pfarrer zu Battenheim, Dek. Dürkheim in der Pfalz, Karl Gustav Friedrich Ebert, und der von dem Stadtmagistrate Schweinfurt im Einvernehmen mit den Gemeindebevollmächtigten und dem Kirchenvorstande für den bisherigen vierten Pfarrer und Dekanatsverweser Gg. Wilh. Förtsch auf die dritte protest. Pfarrstelle bei St. Johann in Schweinfurt ausgestellten Präsentation die allerhöchst landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Verloren und gefunden.

85.

Er gab diese Antwort so laut, daß ein Vorübergehender, der einen großen Regenschirm aufgespannt hatte, unter welchem er sich verbarg, denn es begannen Tropfen zu fallen, neugierig stehen blieb und mehr hören wollte; als Lorberg jedoch sich nach ihm umwandte, ging er weiter und verschwand.

Nehmen Sie meinen Schirm, er wird uns beide schützen, sagte Fräulein Christine, dann werde ich Ihnen antworten, daß ich nicht Ihrer Meinung bin. Das wahre Glück des Menschenlebens, nicht der falsche Schimmer, den man wohl so nennt, zerstiebt nicht wie Welle und Wind, Herr v. Lorberg.

Welches Glück meinen Sie, Fräulein Christine? fragte er.

Ich meine das Glück, erwiderte sie, das aus den edlen Eigenschaften und Neigungen des Herzens stammt.

Also die Freundschaft, die Liebe.

Alles Gute und alles Schöne, das uns in die höchste Zufriedenheit mit uns selbst versetzt und alles vergessen läßt, was uns beschweren könnte.

Richard gab keine Antwort. Wer das vergessen könnte! flüsterte er endlich.

Göthe hat einmal gesagt, fuhr sie fort, daß, wenn er alles Glück seines langen und reichen Lebens zusammenzähle, er keine vierzehn Tage zusammenbringen könne. Aber das ist nach seiner Weise egoistisch gezählt. Das rein empfundene Glück mag sich in Minuten zusammendrängen, denn ein Menschenleben ist wie ein Bild aus Licht und Schatten zusammengesetzt. Beide mischen sich und geben die Farben.

Was soll man also thun?

Man soll das Licht nicht ohne Schatten verlangen, doch soll ein Jeder eifrig dafür sorgen, daß in seinem Lebensbilde das Licht vorwalte.

Ist Ihnen diese schwierige Aufgabe gelungen?

Ich habe mich wenigstens immer darum bemüht und hoffe, daß es mir gelingen soll.

Lorberg schwieg abermals, plötzlich jedoch sagte er lebhaft: Mir nicht, bei Gott! ich glaube nicht daran. Ich habe sehr wenig bis jetzt gesorgt, zu wenig Liebe und edle Freundschaft erfahren, zu viel Böses auf meinen Wegen gefunden, und mit zu vielem Leichtsinn zu wenig gedacht und gestrebt.

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Das Nachtlager in Granada." Oper von Kreutzer.

Freitag: „Die Grille." Ländliches Charakterbild von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Der Nordstern." Oper v. Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Marie, die Tochter des Regiments." Vaudeville in 2 Abthl. von Blum.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Donnerstag: „Dorf und Stadt, oder: Die Frau Professorin." Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Todesfälle in München.

Magd. Koch, Wegmeisterswittwe, 45 J. Anna Mussinan, k. Militär-Administrations-Rathswittwe, 63 J. Johanna Perty, k. Oberaufschlags-Inspektorswittwe, 72 J. Franz Rezenauer, Taglöhner von Giesing, 67 J. Joseph Reinwald, Bäckerschießer von Neuburg, 54 J. Georg Stumreiter, Privatier, 72 J. Joseph Schmitt, Oekonomenssohn, 25 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Georg Wörz, k. Oberpostamts-Assistent, 62 J.

In Würzburg: Johann Baptist Müller, Lottokollekteur.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag 12 Juni. № 138 München, 1858

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Nach dem Fürther Tagblatt ist in der (gestern erwähnten) Versammlung der Komité's zur Projektirung einer Eisenbahn von Ansbach nach Würzburg beschlossen worden, daß die Projektirung der Eisenbahn von Nürnberg über Fürth in der Richtung gegen Windsheim so rasch gefördert werden solle, daß sämmtliche Vorarbeiten bis Oktober l. J. zur Vorlage an den Landtag fertig seien.

In Nürnberg grassiren seit einigen Wochen epidemisch die Kinderkrankheiten Rotheln, Masern und Friesel der Art, daß in manchen Schulen 20—30 Kinder fehlen. Obwohl die Krankheiten einen gutartigen Verlauf nehmen, waren doch an einem der letzten Tage in einem Kirchhofe sieben Kinderleichen.

Aus Deggendorf, 6. Juni, schreibt man: Das Korn steht bei uns in schönster Blüthe und verspricht reichen Ertrag. Die Witterung könnte der Blüthe nicht günstiger sein. Der Ansatz des Obstes bei allen Obstgeschlechtern ist vortrefflich. Im Schloßgarten des benachbarten Egg zeigen heuer die Tulpenbäume (Liriodendron tulipifera) eine Menge Knospen, was einen heißen Sommer vorausdeutet, denn der Tulpenbaum blüht immer nur in warmen Jahren.

Bayerische Landespost. Am 7. ds. früh erhängte sich der ledige Johann Nachtigall von Haunsheim, Ger. Lauingen, beurlaubter Soldat des k. Infanterie-Leibregiments, in seiner älterlichen Wohnung aus unbekannter Ursache.

Am 7. ds. Vormittags erhängte sich der verheirathete Zimmergeselle Joseph Mayer von Kiklingen, Ger. Höchstädt, in seinem Wohnhause, und wird wahrgenommene Geistesstörung an demselben als die Ursache dieses Selbstmordes bezeichnet.

Am Sonntag den 6. ds. kamen 2 Bauernburschen auf einem Keller zu Trostberg, Ger. daselbst, in Streit, jedoch ohne Thätlichkeiten; erst Abends beim Nachhausegehen wiederholte sich derselbe, in Folge dessen der Eine dem Andern einen derartigen Stich in die linke Brust versetzte, daß Letzterer (ein Kohlenbrenner) augenblicklich todt zu Boden stürzte. Der Thäter wurde in derselben Nacht noch von der dortigen Gerichtsbehörde eingezogen, welcher auch sein Verbrechen einbekannte.

In Hangkofen, Ger. Straubing, brannten am 6. ds. 7 Anwesen ab, auch sind mehrere Stück Rindvieh mitverbrannt. Leider ist bei diesem Unglück auch ein Menschenleben zu beklagen, indem ein Kind in der Wiege verbrannte.

Von Nürnberg, 10. Juni, schreibt man: Gestern Mittags 1 Uhr wurde die Stadt durch massenhafte Rauchwolken in Schrecken versetzt, die von einem bei Gibitzenhof entstandenen, nur ¼ Stunden entfernten Waldbrande herrührten. Die nöthige Hilfe konnte bald geleistet werden, so daß nur 30 Morgen Wald vom Feuer zerstört wurden. Das Gerücht spricht von Brandlegung, da man das Feuer gleichzeitig an drei verschiedenen Stellen will gesehen haben; die eingeleitete Untersuchung wird darüber wohl Aufschluß ertheilen.

Freie Städte. * Frankfurt, 8. Juni (Korrespondenz.) Zu der vom Juli bis Oktober in München stattfindenden Kunstausstellung sind gestern früh eine Anzahl von 40 Bildern von hiesigen Künstlern, theils neue, theils bereits in Privatbesitz übergegangene, abgesendet worden. Wir finden darunter die Namen Schalk, Lindenschmidt, Hausmann, Heerdt, Schreier, Hoffmann, Burnitz, Pelissier, Cornelius aus Hanau u. s. w.

Preußen. Die offizielle „Zeit“ schreibt unterm 8. Juni: Einige auswärtige Blätter haben neuerdings verschiedenartige Mittheilungen über den Gesundheitszustand des Königs und über die Ergebnisse der Berathungen der zur Consultation zugezogenen Aerzte gebracht. Wir freuen uns, berichten zu können, daß die von uns eingezogenen Erkundigungen den Sachverhalt viel günstiger feststellen, als die meisten Angaben jener Blätter. Nicht nur, daß die konsultirten Aerzte ihre vollkommene Uebereinstimmung mit dem von den Leibärzten eingeschlagenen Heilverfahren und mit dem angedeuteten ferneren Gange desselben erklärt haben, so ist auch der Zustand des Königs im allgemeinen wie den Umständen nach als ein so befriedigender befunden worden, daß wohl nur noch Zweifel und Ungewißheit über den Zeitpunkt der vollkommenen Genesung, nicht aber darüber, ob diese erfolgen werde, vorhanden sind. Wie wir sonst noch vernommen haben, werden der König und die Königin noch bis gegen Ende des Monats allerhöchstihren Aufenthalt in Sanssouci, der den König sehr gekräftigt hat, behalten und dann den ersten Theil des Sommers in einem Orte am Abhange der Alpen, wahrscheinlich in Kreuth, zubringen, im Spätsommer aber sich nach einer dem Meere benachbarten, näher noch nicht bestimmten Oertlichkeit begeben.

Von verschiedenen Orten des preußischen Rheinufers meldet man übereinstimmend, daß die rothen und weißen Weinstöcke so voller Gescheine hängen, wie sich kaum die ältesten Leute eines gleichen Jahres zu erinnern wissen. So zählte man z. B. in Oberwinter an einer mittelgroßen Rebe 27 Stück Gescheine. Auch stehen dort gegenwärtig schon viele rothe Stöcke in voller Blüthe da.

Oesterreich. In Folge der neuen Münzordnung wurde schon früher verordnet, daß verschiedene österreichische Silber- und Scheidemünzen mit Ende Oktober 1858 außer Umlauf gesetzt würden. Jetzt ist ein weiterer Erlaß des Finanzministeriums erschienen, wodurch die Einlösung aller bis einschließlich des Jahres 1856 ausgeprägten inländischen Münzen gegen neues Geld bei den kaiserlichen Gold- und Silber-Einlösungs- und Münzämtern gestattet wird.

Das Handelsministerium hat sich veranlaßt gefunden, den Frachtpreis für die Beförderung des Roheisens auf

der südlichen Staatsbahn vom 10. d. Mts. an auf 3½ kr. pr. Ctr. und Meile zu ermäßigen.

Frankreich.

Der Moniteur bringt ein Gesetz, wodurch die Stadt Lyon bevollmächtigt wird, weitere 889,000 Fr. zu den schon gestatteten 3,911,000 Fr. für städtische Bauten anzuleihen.

Gaudet, ein Schüler Daguerre's, hat eine Erfindung gemacht, durch welche die Stereoskope bald ganz verdrängt sein werden. Er nennt seinen Apparat: „Monostereoskope", weil er nur ein einziges Bild aufnimmt und seine Bilder von jedem Standpunkte und von mehreren Personen zugleich gesehen werden können. Die optische Wirkung der Monostereoskope ist täuschender, als die der gewöhnlichen Stereoskope, die Gegenstände treten noch mehr im Relief hervor und können auch durch Vergrößerungsgläser betrachtet werden. Der Uebelstand der Stereoskope, daß sie nicht für alle Augen passen, fällt bei Gaudet's Erfindung ganz fort.

Nun wird der kranken Pariser Börse geholfen werden. Ein Arzt, Dr. Verdigeon, ist zum Börsenmakler ernannt worden und hat seine Stellung, wie man sagt, mit 2½ Mill. gekauft.

Bei dem Brande des Pariser Modemagazins wurden mehrere Personen verwundet; wie es heißt, waren die Waaren und das Innere des Hauses für 1,550,000 Fr. versichert.

Belgien.

Die Independance Belge wird definitiv nicht wieder in Frankreich zugelassen. Die Aktionäre des belgischen Blattes haben, mit Ausnahme eines einzigen, die Nichtannahme der Bedingungen, welche die französische Regierung für die Freigebung der Independance in Frankreich gestellt, vollständig gebilligt. Eine dieser Bedingungen verlangte nichts weniger als die Ersetzung des Herrn Berardi durch eine dem kaiserlichen Regime besser zusagende literarische Persönlichkeit. Ferner sollte das Blatt nur „inspirirte" Korrespondenten und Korrespondenzen aus Frankreich haben. Man vergaß dabei, daß der bisherige Erfolg der Independance Belge in Frankreich lediglich auf deren „Nichtinspirirtsein" beruhte, und daß sie alle Chancen verloren haben würde, wenn sie sich durch obige Bestimmung in den Rayon der übrigen gleich gebundenen offiziösen Blätter hätte drängen lassen.

Die Zahl der in Folge des Eisenbahn-Unglückes zwischen Mons und Manage Gestorbenen beträgt jetzt bereits 25; die leichter Verwundeten haben dagegen bis auf sechs bereits sämmtlich aus dem Spitale von Mons entlassen oder zu den Ihrigen transportirt werden können.

Niederlande.

Vor 60 Jahren strandete bei der friesischen Insel Schelling das englische Schiff Lutine mit ungeheuer reicher Ladung. Seit Beginn des Frühjahrs ist man fortwährend mit der Bergung der Reichthümer aus der Tiefe beschäftigt. Am 1. und 2 Juni wurden wieder 13 Silberbarren zum Werth von 34,000 Gulden und am 3. noch 17 Gold- und 20 Silberbarren aufgefischt.

Großbritannien.

Die Cagliari-Angelegenheit zwischen Neapel und England ist in ein Stadium getreten, von welchem aus die Sache sehr ernst zu werden droht. England verlangt nämlich für die beiden in sizilianischer Haft gewesenen Maschinisten des Cagliari eine Entschädigung von 3000 Pfund Sterling; Neapel verweigerte die Zahlung dieser Forderung, und die englische Regierung stellte jetzt dem König Ferdinand ein Ultimatum von höchstens 12 Tagen, welches der englische Minister am päpstlichen Hofe, Hr. Lyons, in Neapel überreichte und nun eine Antwort oder den Umfluß benannter Frist daselbst abwartet, um sich alsbald wieder nach Rom zurück zu begeben. In besagtem Ultimatum wird Neapel englischerseits die Alternative gestellt, zu zahlen oder die Vermittlung Hollands, Dänemarks oder Schwedens anzunehmen. Ein Schiedsgericht weist England zurück. Es ist vorauszusehen, daß das englische Ultimatum neapolitanischerseits keine günstige Aufnahme finden wird. Der König Ferdinand wollte die, wenn auch etwas spät erfolgte Freilassung der beiden englischen Maschinisten als einen Akt seiner königlichen „Milde" betrachtet wissen.

Vom Kriegsministerium ist an die Depots der indischen Regimenter der Befehl ergangen 10,000 Mann Kavallerie und Infanterie zur sofortigen Einschiffung nach Indien bereit zu halten. Mit diesem würde die k. Armee in Indien (nominell) die Stärke von 100,000 Mann erreicht haben.

„The Indian Empire" — eines von den vielen sich mit Indien beschäftigenden Londoner Blättern die seit einem Jahr neu entstanden sind — macht in einem Brief aus Simlah mehrere Offiziere namhaft, die sich wohlbehalten in jener Gebirgsstation befinden, während man sie bei dem Blutbad in Khanpur umgekommen glaubte. Sie wurden durch den mehrgenannten reichen Zemindar in Audh, Man Singh, an Dschung Bahadur überliefert, und dieser schickte sie nebst andern Flüchtlingen auf sicherm Weg nach Nepal, von wo sie sich in jene englische Sommerfrische begaben. Man hofft, daß allmählich noch andere Vermißte zum Vorschein kommen werden.

Türkei.

In Pera stürzte die Decke einer provisorischen Kirche der Griechen ein; 30 Personen wurden getödtet oder verwundet. Die Maschine des Dampfers „Dscheddah" sprang im Augenblick der Abfahrt nach Syrien; mehrere Personen wurden verbrannt oder erstickt.

Ostindien.

Nachrichten aus Calcutta, 5. Mai, melden: General Rose hat die Rebellen geschlagen und ihnen 400 Mann getödtet. Bei Calpi leisten die Rebellen Widerstand; Nana Sahib sucht ihnen seine gesammte Reiterei zuzuführen und hierauf Inner-Indien zu erreichen. Die versöhnlichere Politik des Kommissärs Montgomery hat in Audh beruhigend gewirkt. Ein unruhiger Bergstamm in Assam hat eine englische Abtheilung zurückgedrängt.

China.

Der für Kanton ernannte neue chinesische Kommissär trifft Vorbereitungen zur Wiedereroberung der Stadt. Lord Elgin ist sammt den übrigen Bevollmächtigten nach dem Peihofluß abgegangen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 11. Juni. Nach telegraphischer Meldung aus Darmstadt haben Se. Maj. König Max heute nach Schwetzingen und werden morgen nach Baden-Baden Sich begeben, wo der großherzoglich badische Hof gegenwärtig verweilt. Am Samstag wird Se. Majestät in Speyer erwartet. Das zur Gebirgspartie eingeladene Gefolge — wir haben den gestern verzeichneten Namen der eingeladenen Herren noch den Oberstlieutenant Hrn. Graf v. Ricciardelli beizufügen — hat am 17. d. sich in Lindau einzufinden, an welchem Tage der König in dieser Stadt eintreffen wird.

* J. M. die Königin beehrten in den jüngsten Tagen wieder mehrere Kleinkinder-Bewahranstalten mit Ihrem Besuche und verweilten stets längere Zeit in der Mitte der beglückten Kinder.

— pr. Die Mitglieder der dahier tagenden Münzkonferenz sind nun alle, mit Ausnahme des Vertreters der freien Stadt Frankfurt, eingetroffen und sind auch schon mehrere Sitzungen im Saale des Handelsministeriums abgehalten worden. Die theilnehmenden Staaten und ihre Herren Vertreter sind: Bayern: Ministerialdirektor Hr. v. Beverz; Baden: Münzrath Hr. Kochel; Hessen, Großherzogthum, und Hessen-Homburg: Obersteuerrath Hr. Ewald; Nassau: Landesbankdirektor Hr. Reuter; Hohenzollern: der k. preuß. Geh. Oberfinanzrath Hr. Sch...el; Sachsen-Meiningen: Staatsrath Hr. Blomeyer; Württemberg: Oberbergrath Hr. v. Schübler; Schwarzburg-Rudolstadt: Staatsminister ꝛc. Hr. Dr. v. Bertrab Exc. Außerdem wohnen

noch den Sitzungen bei, die bayer. Ministerialbeamten: HH. Dr. von Wanner, Ministerialrath; Dr. Loschge und Suttner, Ministerialassessoren; sodann der Obermünzmeister v. Haindl. Die Aufgabe der Kommission ist zunächst die Bereinigung der Zwanziger-Angelegenheit, doch dürften dabei wohl auch die süddeutschen Münzverhältnisse überhaupt zur Sprache kommen und deßhalb wohl die Conferenz länger tagen als anfänglich beabsichtigt war.

* Das Comité für das Jubiläumsfeier unserer Stadt tritt heute Nachmittags abermals zu einer Sitzung zusammen.

§ Die fünfte und vorletzte Lieferung aus der „Schönheiten-Sammlung“ Sr. Maj. des Königs Ludwig (die letzte Lieferung wird im August erwartet) enthält folgende 6 Portraits: Ludovica Frein v. Reśebek, Elisabeth List, Maximiliana Borzaga, Anna R. Kaula, Augusta Strobel und Regina Daxenberger. Fünf derselben sind von Fleischmann und eines von Schultheiß mit bekannter Meisterschaft gestochen.

== Von den im laufenden Sommersemester an hiesiger Universität inskribirten 1303 Studirenden sind 1160 Bayern und 143 Nichtbayern; dieselben vertheilen sich auf die verschiedenen Fakultäten: 515 Juristen, 421 Philosophen und Philologen, 147 Theologen, 138 Mediziner, 46 Pharmazeuten, 32 Kameralisten, 2 Forstkandidaten und 2 Chirurgen.

= Eine Dame in Hut und schönem Shawl machte heute auf dem Viktualienmarkt einen kühnen Griff nach 4 Pfund Butter wollte eben durchhäuslich verschwinden als der Streich entdeckt und die Butterdiebin unter großem Zusammenlauf der Gerechtigkeit überantwortet wurde.

Magistratssitzung.

○ München, 11. Juni. Gewerbsreferat: Die k. Regierung genehmigt dem k. Kämmerer und Gutsbesitzer August Frhrn. v. Moreau in Taufkirchen die Errichtung einer Mehlniederlage dahier aus seiner Kunstmühle in Schwaig. — Dagegen wird das Gesuch des Oelmüllers G. Schmid von Wolfratshausen um Bewilligung zur Errichtung einer Oelniederlage dahier, wie vom Magistrat, so auch von der k. Regierung abgewiesen, weil seit Einführung der Gasbeleuchtung die Oelkonsumtion bedeutend abgenommen hat. — Die Bürgeraufnahme erhält der Nagelschmiedsohn J. Fichtl von hier durch Erwerb der K. Obermayer'schen Salzstößlersgerechtsame um 4300 fl. — Der Säcklergeselle und liz. Kravattenmacher F. W. Bentling von hier erhält die Konzession zur pachtweisen Ausübung der A. Krieger'schen Säcklersgerechtsame auf ein Vierteljahr. — Die Gewerbstransferirung des Cafetier J. N. Mayerl in die Schommergasse Nr. 8a wird nicht beanstandet. — Auf erhobene Beschwerde wird dem Korbmacher L. Pletschacher in der Vorstadt Au die unbefugte Führung von nicht selbst gefertigten (bezogenen) sogen. Wurzelkörben untersagt. — Die hiesigen Schnitt- und Modewaarenhändler führen Beschwerde gegen die Schneidermeister G. Rieble, Chr. Fick und G. Schöllhorn wegen Führung und Verkaufes von im Handel bezogenen, gewirkten Unterjäckchen. Die Schneider sind nämlich nur berechtigt, ihre selbst gefertigten Erzeugnisse zu verkaufen; anderseits kann ihnen nicht gewehrt werden, solche Gegenstände, die sie nicht fertig beziehen, herzurichten und dann zu verkaufen. Letzteres, entgegnen die Schneider, sei bei jenen Jäckchen der Fall. Ueber diese Behauptung wird nun das Handelsgremium vernommen und bis dahin die Beschwerde zurückgelegt. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des D. Matulka und D. Schloder um eine Schnitt- u. Modewaarenhandlungs-Konzes.; 2) des M. Gruber und Th. Kolb um eine Tändlers-Konz. für die Au und 3) des F. Sturm und J. N. Herberg um eine Tändlers-Konz. für Haidhausen. Die erledigte Friseurs-Konzession des Huber erhält der Schneiderssohn J. Armansperg v. h. unter Abweisung des Mitbewerbers C. Mayer. — Zwei neue Beinringlers-Konzessionen werden den beiden Bewerbern G. Heckl und A. Wiandler verliehen in Anbetracht dessen, daß seit 1819 keine solche Konzession neu ertheilt worden und dieses Gewerbe ein produzirendes ist, das sich nicht auf Lokalabsatz beschränkt. Auch ist das Rohmaterial in Masse vorhanden, denn es werden hier jährlich an Knochen Tausende von Zentnern ausgeführt. — Viktualienpolizeiliches Referat: Bei der nun wieder begonnenen Visitation der Trinkgeschirre werden einige Wirthe wegen nicht maßhaltiger Krüge per Stück um 1 fl. bestraft und die ungeaichten Geschirre konfiszirt.

Konzessionsgesuche.

Um eine Büchsenmacherskonzession dahier: A. Baumann, Insasse und Regimentsbüchsenmacher dahier.

Schwurgerichtssitzung

Am 10. Juni.

Schluß der Verhandlung gegen Elise Geiger von Bars wegen Kindsmord. Die Angeklagte wird der Anklage gemäß schuldig gesprochen und zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Am 11. Juni.

Angeklagt ist Joseph Ertl, 41 Jahre alt, verheiratheter Schmiedmeister zu Brandhub, Ldgs Burghausen, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Vertheidiger: Hr. Accessist Sensburg. Geschworne: HH. Wimmer, Weichhardt, Scheicher, Feldmair, Huber, Stöhr, Dirndl, Gampenrieder, Bergmair, Kronenbitter, Fuchs und Keller. Der Anklage liegt folgendes zu Grunde. Am 21. Aug. v. Js. gingen die Bauerssöhne Johann Ammersberger von Ammersberg und Joseph Niedermaier von Fürholzen nach Hause, wobei der von Ammersberg dem andern den Vorschlag machte, dem Schmid von Brandhub noch einen Besuch abzustatten und aus dessen Garten sog. Haberäpfel zu klauben. Beide begaben sich hierauf in den Obstgarten des Schmid, schüttelten dort einen Apfelbaum und waren eben beschäftigt, die herabgeschüttelten Aepfel aufzulesen, als sie wahrnahmen, daß von der Rückseite der Schmiede eine Person sich nähere. Auf den Zuruf: „Wart' ich will euch klauben“ erkannte Joseph Niedermaier die Stimme des Schmiedes Jos. Ertl und ergriff hierauf die Flucht gegen den am Obstgarten vorbeiziehenden Gangsteig, fiel aber über einen Stangenzaun; in demselben Augenblicke vernahm er aus nächster Nähe einen Schuß, machte sich auf und eilte nach Hause. Sein Kamerad Ammersberger kam nicht mehr nach; er wurde am andern Morgen im Garten des Schmied von der Dirne des Letzteren todt gefunden. Die Leiche lag nicht weit von dem Apfelbaume, drei Schritt vom Gangsteige entfernt, auf den Grasboden hingestreckt; in dem aufgerollten Schurze befanden sich einige Haberäpfel, andere lagen neben der Leiche am Boden umher. Die Obduction ergab, daß der Getödtete einen Schuß ins Hinterhaupt erhalten hatte, welcher dessen Tod nothwendig zur Folge hatte. Daß dieser Schuß von keinem andern als dem Schmiede J. Ertl herrühre, ist hergestellt und durch den Angeklagten selbst zugestanden; dieser stellt jedoch in Abrede absichtlich geschossen zu haben; er behauptet, mit seinem Terzerol nur in die Luft geschossen zu haben, um die Diebe zu schrecken und zu verscheuchen. (Schluß folgt.)

Feuilleton der Kunst.

Die vordem berühmte Schauspielerin Maria Rebecca Davison (Miß Duncan mit ihrem Mädchennamen) ist 79 Jahre alt in London gestorben. Ihr künstlerischer Ruf hat sich auf ihren Sohn J. W. Davison vererbt.

Die Pferde des Wagens, in welchem die berühmte Tänzerin Cerrito kürzlich in die Oper zu Paris fahren wollte, wurden in der Nähe des Hippodroms scheu, warfen den Wagen um, und die Künstlerin wurde bewußtlos in das nahegelegene Haus des Dr. Pinel gebracht. Glücklicher Weise kam die beliebte Künstlerin mit einigen unerheblichen Kontusionen und die große Zahl ihrer Verehrer mit dem Schrecken davon.

Dienstes-Nachrichten.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem außerordentlichen Professor der Rechte an der k. Universität Erlangen, Dr. Ludwig Karl Aegidi, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoheit dem Großherzoge von Hessen ihm verliehene Ritterkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen annehmen und tragen zu dürfen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Wald, Ldgs. Altenau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 831 fl. 48 kr.

Verloren und gefunden.

86.

In den Prüfungen des Lebens stärkt sich der gute Kern, antwortete Christine.

Oder er verdirbt, versetzte Richard. Ich wuchs auf wie ein wilder Baum. Mein Vater starb aus Kummer über vereitelte Hoffnungen, meine nächsten Verwandten waren seine und meine schlimmsten Feinde.

Feinde muß man zu versöhnen suchen, fiel sie ein.

Nein, man muß das Gemeine und Falsche hassen und verachten.

Wer haßt, kann nicht glücklich sein, Herr v. Lorberg.

Dann verzichte ich auf Glück! Und wenn ich der glücklichste Mensch auf Erden werden könnte um den Preis, mich mit diesen Verwandten auszusöhnen, ich würde es ohne Bedenken ausschlagen.

Sonderbar, sagte Fräulein Christine, also um alles Glück keine Versöhnung! Wenn nun aber dieser Haß sich dennoch in Liebe verwandelte, wenn — man hat ja sogar historische Beispiele dafür, in dem ingrimmigen Haß italienischer Familien — wenn sich also auch hier eine schöne Capuletti fände, die den grimmigen Montechi versöhnte?

Und wäre sie die schönste in der Welt, Fräulein Christine, sagte Richard v. Lorberg, ja, liebte ich sie, ich würde sie dennoch wie Unkraut aus meinem Herzen reißen. Mir schaudert vor dem Gedanken, den Sie aufwecken. Um keinen Preis könnte ich mich diesen Menschen in Liebe und Freundschaft nähern. Noch keine Stunde ist es her, wo ich mit dem alten Baron zusammentraf und neuen Schimpf davon trug. Glücklicher Weise, setzte er hinzu, hat er keine Tochter; aber es gibt unüberwindliche Abneigungen, Fräulein Christine, wie es angeborne Neigungen gibt. Indem ich mir jene unmögliche Tochter vorstelle, fange ich an, sie zu hassen, während ich — zürnen Sie nicht, wenn ich es ausspreche — vom ersten Augenblicke an, wo ich Sie erblickte mich sympathetisch angezogen fühlte.

Sie fühlten keine Abneigung? lachte sie.

Wie wäre das möglich! Aber ich möchte wissen, liebes Fräulein, ob Sie nicht auch etwas von dieser Sympathie empfunden haben.

Solche Gefühle sind ja immer gegenseitig, antwortete sie in derselben Weise. Ich bin Ihre Freundin, Herr v. Lorberg, und bitte Sie, dieses für kein leeres Wort zu halten. Susette ist mir nicht minder lieb. Sie ist ein Juwel, kein orientalischer Kiesel oder böhmisches Glas, sondern echt und von hohem Werthe. Möchte ich etwas zu ihrem beiderseitigen Glücke beitragen können.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen Berichte.

München, 10. Jun. Bayer. 3½proz. — P. 96⅞ G. 4proz. — P. 99¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. 89¾ G. 4½proz. — P. 101⅛ G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅜ P. 79⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 800 P. 796 G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99¼ G. Münchener Gas Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 103¾ G. Maximiliansbahn 125 P. 124 G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Die Grille.“ Ländliches Charaktergemälde von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Der Nordstern.“ Oper v. Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Ein schlauer Fuchs, oder: So fängt man Raben.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von E. Juin.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Ehen werden im Himmel geschlossen.“ Komisches Liederspiel von Dr. Rosenberg. Vorher: „'s Lerle, oder: Der Bräutigam im Schwarzwald.“ Schwank mit Gesang in 1 Akt von J. Wagner.

Todesfälle in München.

Joseph Schmid, Wagnergesell von Haslbach, Ldgs. Gmünden, 25 J. Konrad Friedr. Leßner, Bildhauerssohn, 18 J. Kath. Zacher, Privatierstochter, 25 J. Maria Herrmann, Brauerstochter, 37 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Irrsee: Gotthelf Biro, pens. kgl. Regierungs-Registrator, 53 J.

In Krumbach: Juliana Zimmermann, k. Gerichtsarztenswittwe, 64 J.

In Stadtamhof: Vikt. Hartmann, b. Rothgerbermeister, 74 J.

In Kastell: Christiana Maul, geb. Gehauf, gräflich kastell'sche Rechnungskommissärs-Gattin, 39 J.

In Treuchtlingen: Marx Hirsch Lang, Handelsmann, 72 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 8. Juni.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45	
Pistolen	„	9 35	36
Preußische Friedrichsd'or	„	9 56½	57½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42½	43½
Rand-Dukaten	„	5 30	31
20-Francs-Stücke	„	9 21½	22½
Engl. Sovereigns	„	11 40—44	
Gold al Marco	„	374—376	
Preuß. Thaler	„	1 45—⅛	
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½	
Hochh. Silber	„	24 27—31	

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag 13 Juni. № 139 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. In Ludwigshafen erfolgte am 9. d. die feierliche Grundsteinlegung der katholischen Kirche, deren Fundamente bereits aus dem Boden herausgemauert sind. Gegen ¼ auf 10 Uhr kam Se. Maj. König Ludwig mit einem Extrazug an. Unter der Ehrenpforte empfing ihn der Bischof von Speyer, von 22 Geistlichen des Domkapitels und 20 Geistlichen der Umgegend begleitet. Se. Maj. begab sich sodann zum Altar, wo die Messe gelesen wurde. Nach dieser fand die feierliche Grundsteinlegung statt, nach welcher die Geistlichkeit einen Umzug innerhalb des Kirchenraumes hielt. Gegen halb 12 Uhr verließ Se Maj. Ludwigshafen, um sich mittelst der Main-Neckarbahn nach Auerbach zu begeben, wo Höchstdieselbe mit Sr. Maj. dem König Max und Sr. k. H. dem Großherzog von Darmstadt zusammentrifft. Die Kirche, ziemlich groß hat eine Breite von 60 Fuß und etwa 100 Fuß Länge. Sie erhält ein Haupt- und zwei schmale Seitenschiffe; das mittlere Schiff wird, wie man sagt, von 16 Granitsäulen getragen werden.

In Betreff der Befreiung der Hagelversicherungs-Gesellschaften von Taxen und Stempeln bei Aufstellung von Agenten wird durch k. Ministerialreskript verfügt: daß die Privatvereinen zur Versicherung der Feldfrüchte gegen Wetter- und insbesondere Hagelschäden im Art. III des Gesetzes vom 28. Dez 1831 bewilligten Begünstigungen auch denjenigen ausländischen Hagelversicherungs-Gesellschaften zu gewähren seien, welche das Recht zum Geschäftsbetrieb in Bayern durch allerhöchste Konzession erlangt haben.

Die Universität Würzburg zählt im Sommersemester 650 Studirende, von denen 270 Medizin studiren. Unter den 204 Ausländern befinden sich 18 Schweizer, 1 Engländer, 1 Franzose, 2 Griechen, 5 Russen und 6 Nordamerikaner.

In Veitshöchheim (Unterfranken) und, wie weiter berichtet wird, auch in Höchberg sind die Brunnen versiegt und gibt in ersterem Orte nur noch ein einziger, der Mainbrunnen genannt, Wasser. In Folge dessen wird derselbe von jetzt an geschlossen gehalten und dreimal des Tages Wasser nach einem bestimmten Verhältniß an die Ortsnachbarn vertheilt.

Bayerische Landespost. Am 5. d. zur Mittagszeit erhängte sich der Bauer Jos. Ant. Maurer von Albis, Ger. Weiler, in seinem Stadel und wird wahrgenommene Geistesstörung an demselben als die Ursache dieses Selbstmordes bezeichnet.

Am 7. d. wurde im Donauflusse bei Landstrost, Ger. Günzburg, die Leiche einer in den 30iger Jahren stehenden unbekannten Weibsperson aufgefunden, die allem Anscheine nach den Tod freiwillig im Wasser gesucht hat.

Am 8 d. Abends wurde am Landungsplatze des Donauflusses zu Donauwörth die Leiche des am 6 beim Baden ertrunkenen Sattlergesellen Martin Burkard von Dillingen aufgefunden.

Am 10. d. Morgens halb 4 Uhr wurde außerhalb des Dorfes Margetshöchheim, Ger. Würzburg, die ledige Elise Wittstadt von da todt, wahrscheinlich vom Blitze erschlagen, aufgefunden.

Durch unvorsichtiges Feuermachen am Saume des s. g. Laubenberger-Waldes bei Steinegaden, Ger. Weiler, zum Zwecke des Verbrennens von Dornengesträuche, gerieth am 5. d. ein dem Wirth Joh. Sohler von Steinegaden gehöriges Holzquantum an aufgebeugten Scheitern und Reisig in Brand, wodurch demselben ein Schaden von 400 fl. zuging.

Freie Städte. * Frankfurt, 9. Juni. (Korrespondenz.) Die gegenwärtig hier versammelten süddeutschen Forstwirthe, fast vierthalb Hundert an der Zahl, machen nach ihren Sitzungen auch Excursionen in den nahe gelegenen Taunus. Ein schönes Fest fand ihnen zu Ehren im „Oberforsthaus“ statt, wo ein großes Portal von Tausenden von farbigen Flammen, gekrönt durch den Frankfurter Adler, in eine lange, von vielen Feuersäulen und Bögen geschaffenen Halle führte, deren Schluß ein riesiger Hirsch im Transparent war.

Unter den in Frankfurt versammelten Forstwirthen vermißt man, bis auf wenige Ausnahmen, kurhessische Beamte, da diesen der Urlaub verweigert worden ist und nur solche, welche Frankfurt ganz nahe wohnen, ohne diesen an der Versammlung Theil nehmen können. Dagegen sind einige, nur theilweise der deutschen Sprache mächtige französische Beamte anwesend.

Nachrichten aus Frankfurt zufolge wurde der vormalige k. hannover'sche Ministerpräsident Hr. v. Schele zum fürstl. Taxis'schen Generalpostdirektor ernannt.

Hessen. Von Darmstadt, 10. Juni, schreibt man: König Max von Bayern ist heute früh von hier abgereist. Die großh. Familie begleitete denselben noch zum Bahnhofe. Der sechstägige hiesige Aufenthalt des Königs war nicht bloß dem heitern Umgange mit seinen Verwandten und den Ausflügen mit denselben in unsere reizenden Umgebungen gewidmet. Daß auch Staatsgeschäfte die Zeit des Königs in Anspruch nahmen, schließt man daraus, daß der bayerische Gesandte am Pariser Hofe, Baron Wendland, und der Präsident der Regierung der Pfalz, Hr. v. Hohe, während des Königs Hiersein durch den Telegraphen hieher berufen wurden. — Der Großherzog und die Großherzogin reisten 3 Stunden nach dem Könige gleichfalls ab, und zwar nach Mainz, von wo sie sich zu einem längern Besuche bei König Ludwig nach Edenkoben begeben.

Preußen. Die Bettelei im Berliner Thiergarten hatte so überhand genommen, daß die dort stationirten Polizei-Beamten in letzterer Zeit besonders angewiesen werden mußten, ihr Augenmerk darauf zu richten. Hiebei hat sich denn, wie

die Gerichts-Ztg. meldet, herausgestellt, daß eine nicht kleine Anzahl jener Handwerksburschen, welche auf der Charlottenburger Chaussee die Equipagen anzusprechen pflegen, aus fingirten Handwerksburschen besteht, deren Tornister sogar mit Heu und dergleichen ausgestopft gefunden wurden. An einem einzigen Tage dieser Woche sind im Thiergarten nicht weniger als drei solcher Bettler im Handwerksburschen-Kostüme von der Polizei verhaftet worden.

Wie ein Magdeburger Korrespondent berichtet, ist in der Haberland'schen Fabrik zu Neustadt am 8. ds. morgens der Dampfkessel gesprungen. Die dadurch verursachten Verheerungen in dem Fabrikgebäude sind außerordentlich groß. Leider sind dadurch auch ein Mensch sogleich getödtet, einer schwer und zwei weniger erheblich verletzt worden.

Italien.

Der Köln. Ztg. schreibt man aus Wien vom 7. Juni: „Es ist Ihnen bekannt, daß der König von Neapel großartige Befestigungsbauten in Gaeta angeordnet hat und daß dieselben mit möglichster Schnelligkeit betrieben werden. Es konnte nicht fehlen, daß diese Bauten großes Aufsehen erregten und zu verschiedenen Vermuthungen Veranlassung gaben. Gutem Vernehmen nach hat nun der König einer durch verwandtschaftliche Bande ihm nahe stehenden Großmacht erklären lassen, daß die bedeutenden Fortifikationen, welche die Franzosen in Civita-Vecchia anlegen, die Hauptursache der Erweiterung und Verstärkung der Festungswerke von Gaeta sind.

Nachrichten aus Neapel, 7. Juni zufolge soll die Regierung die Entschädigung für die englischen Ingenieure formell abgelehnt haben.

Unterm 11. Juni berichtet der Telegraph aus Neapel: Die „Cagliari“ ist noch vor Präsentation der sardinischen Note seitens der neapolitanischen Regierung dem Admiral Lyons übergeben worden.

Schweiz.

In Klingnau (Kanton Aargau) sollen die Pocken auf furchtbare Weise grassiren. Auch in Zurzach sind bereits einige Todesfälle in Folge dieser Krankheit vorgekommen.

Frankreich.

Der Hof hat auf Befehl des Kaisers zwölftägige Trauer für die Herzogin von Orleans angelegt.

Man läugnet in Paris, daß der Kaiser dem Herzoge von Malakow Vorwürfe wegen seiner Begegnung mit dem Herzog von Aumale habe machen lassen. Der Herzog stehe zu hoch in der Achtung und im Vertrauen des Kaisers, als daß seine Absichten nur einen Augenblick verdächtig scheinen könnten, und man habe überhaupt die Bedeutung so wie die Umstände dieser Begegnung überschätzt. Was die orleanistischen Manifestationen betrifft, so machen die Regierungskreise geltend, es sei ein Beweis für den freien Spielraum (!), welchen man den Parteien lasse, und wie wenig der Regierung an diesen Kundgebungen liege, da sie das Vorsichgehen der Todtenfeier zum Andenken der Herzogin von Orleans ermöglicht und begünstigt habe.

Dem Vernehmen nach ist eine von mehreren Bojaren der Donaufürstenthümer unterzeichnete Denkschrift, die Güter der Geistlichkeit und besonders der Klöster des heiligen Grabes betreffend, den zur Pariser Konferenz Bevollmächtigten überreicht worden. Die Unterzeichner verlangen, daß diese Besitzungen unter die Gerichtsbarkeit der Civilbehörden kämen, und daß sie, statt von den Geistlichen und den Klöstern in vollständigster Unabhängigkeit verwaltet zu werden, unter die Aufsicht der Regierung gestellt würden.

Die Wahlen für die Departemental-Räthe dürften hart oppositionell ausfallen und man sagt, daß die Marschälle Magnan und Vaillant, die als Candidaten auftreten, alle Aussicht haben, durchzufallen.

Der Minister des Innern hat so eben an die Präfekten ein Cirkularschreiben gerichtet, worin er ihnen aufträgt, die Erfinder und Verbreiter falscher Nachrichten zu überwachen und die betreffenden Gesetze mit großer Strenge zu handhaben.

Die Baarfonds der Bank haben sich um 67¼ Mill. Fr. vermehrt; das Portefeuille um 30 Millionen vermindert. Der Disconto ist auf 3½ Prozent herabgesetzt.

Portugal.

Aus Lissabon wird gemeldet, Don Miguel's Manifest, worin er erklärt, seinen Rechten auf den portugiesischen Thron nicht entsagen zu wollen, habe unter den Absolutisten große Aufregung hervorgerufen; ein Theil gibt ihm seinen feurigsten Beifall, der andere verdammt es.

In Lissabon ist das gelbe Fieber wieder erschienen.

Großbritannien.

In sonst wohlunterrichteten Kreisen wird die neapolitanische Differenz als beendet erachtet, indem die diesseitigen Forderungen bewilligt sein sollen.

Türkei.

Von Konstantinopel, 2 Juni wird berichtet: Zur Feier der Hochzeit der Sultaninnen haben öffentliche Festlichkeiten stattgefunden. Der Sultan empfing gestern das diplomatische Corps; Hr. v. Thouvenel, der französische Gesandte, führte als ältestes Mitglied das Wort. Die Vorstände der verschiedenen Religionsgesellschaften des Reichs waren sämmtlich zur Hochzeit der Sultaninnen eingeladen worden, was einige Sensation gemacht hatte.

Unterm 5. ds. meldet man: Neuerlich sind Truppen nach der Herzegowina abgegangen. Fuad Pascha hat in Paris eine Note übergeben, wonach die hohe Pforte den status quo von 1856 annimmt, übrigens die Erklärungen der ersten Pariser Conferenz aufrecht hält. Graf Walewski soll auf die Anfrage wegen der Linienschiffe im adriatischen Meere erklärt haben: Frankreich wolle die Unterdrückung eines Aufstands an der Gränze nicht hindern.

Donaufürstenthümer.

Ein Telegramm vom 7. d. bringt aus Belgrad die Nachricht, daß der dortige englische Generalkonsul Graf Fonblanque, als er an jenem Tag um die Mittagszeit auf dem Glacis der Festung promenirte, von einem türkischen Soldaten angefallen, durch Steinwürfe verletzt und mit Säbelhieben schwer verwundet wurde. Der Generalkonsul liegt in Folge dieses brutalen Attentats schwer darnieder, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

China.

Aus Peking wird eine ungünstige Beantwortung der englisch-französischen Forderungen gemeldet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 12. Juni. Die zur Zeit noch hier anwesenden erlauchten Glieder der k. Familie waren gestern Nachmittag bei I. Maj. der Königin zur Familientafel versammelt und begeben sich heute Nachmittag mit I. Maj. zur Tafel bei der Frau Prinzessin Adalbert nach Nymphenburg. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Hessen, Schwester I. M. unseren Königin, wird auf der Reise nach Berchtesgaden am 30. ds. hier eintreffen.

* Aus Eichstätt ist der hochw. Hr. Bischof v. Oettl hier eingetroffen.

= Im k. Max-Joseph-Stifte dahier kommen pro 1858/59 fünf halbfundirte Freiplätze wieder zur Besetzung. Bewerberinnen haben ihre Gesuche bis spätestens 25. ds. bei der hiesigen k. Kreisregierung einzureichen und die mit einem halben Freiplatze begnadigten Elevinnen beim Beginne des Schuljahres ein Trousseaugeld zu erlegen und überdieß die vorgeschriebene Leibwäsche mitzubringen oder eine Geldentschädigung von 32 fl. an das Stift zu bezahlen.

|| Der oberste Gerichtshof beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer für den Buchhandel höchst bedeutenden Prinzipienfrage. Nach Art. 38 des Preßgesetzes ist,

das Hausiren mit Druckschriften ohne obrigkeitliche Erlaubniß als Preßpolizeiübertretung erklärt und mit Strafe bedroht. Es entstand nun schon wiederholt die Frage: ob das Sammeln von Subskribenten bei Privaten auch dann als „Hausiren" erscheint, wenn der Subskribentensammler die Bücher nicht zur Hand habe, ja wenn diese noch nicht einmal erschienen sind. In der so gelagerten Untersuchungssache gegen den Geschäftsführer Henzl (Math. Rieger) verneinte das k. Appellationsgericht von Oberbayern in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalte und Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Wasserburg diese Frage. Der oberste Gerichtshof erachtete jedoch auch das Sammeln von Subskribenten allein schon als „Hausiren" und zwar gestützt auf eine Verordnung vom Jahre 1844 in Betreff der Handlungsreisenden, sowie auf den Zweck des Gesetzes. Es wurde deßhalb der appellationsgerichtliche Beschluß aufgehoben. Da es indeß vorläufig bloß um Einleitung einer Untersuchung sich gehandelt, so dürfte das letzte Wort über diese so bedeutsame Frage noch nicht gesprochen sein.

Schwurgerichtssitzung

Am 11. Juni.

(Schluß der Verhandlung gegen Joseph Ertl, Schmiedmeister zu Brandhub, Ldgs. Burghausen, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.) Der k. Staatsanwalt hielt die Anklage vollkommen aufrecht, der Hr. Vertheidiger suchte darzuthun, daß die Handlung, welche seinen Klienten auf die Anklagebank geführt hat, nicht als ein Verbrechen, sondern als ein trauriger Unglücksfall aufzufassen sei und beantragte primär Freisprechung desselben; eventuell beantragte er, den Angeschuldigten nur des Vergehens der fahrlässigen Tödtung schuldig zu sprechen. Im letztern Sinne erfolgte auch der Wahrspruch der HH. Geschworenen. Jos. Ertl wurde hienach wegen Tödtung aus grober Fahrlässigkeit in eine 9monatliche Gefängnißstrafe und in die Kosten des Verfahrens, wie sie das Staatsärar zu tragen pflegt, verurtheilt. Er durfte jedoch sofort den Saal frei verlassen, da seine Strafe durch den 10monatlichen Untersuchungsarrest als schon erstanden erachtet wird.

Am 12. Juni.

Angeklagt ist Georg Lang, Dienstknecht von Eichhofen, Ldgs. Aichach, wegen Raubes IV Grades und wegen Widersetzung. Vertheidiger: Hr. Accessist Dr. Hausmann. Geschworne: HH. Buchner, Ziegler, Gräve, Gampenleder, Lorenz, Driendl, Surrauer, Eberle, Stöbr, Teichlein. Der Anklage liegt folgendes zu Grunde. Am Maria Lichtmeßtage l. Js. wollte sich der Gütler Jos. Landmann zu Kleinberghofen, Ger. Aichach, Abends 8 Uhr zu Bette legen, als er vor dem Fenster seiner Wohnung eine Hauskatze bemerkte. Das Erscheinen dieser Katze kam ihm sonderbar vor, da er sie doch in den Stall gesperrt hatte und er vermuthete deßhalb, es müsse Jemand den Pferdestall geöffnet haben. Er ging wirklich in den Stall um nachzusehen und gewahrte dort eine Mannsperson, welche ihm sogleich zurief: „Herrgottsakrament, einer von uns zweien muß hin seyn, ich oder du!" In diesem Augenblicke fiel ein Schuß, eine Mannsperson floh aus dem Stadel über den Gartenzaun, und Jos. Landmann sank, tödtlich ins Herz getroffen, auf den Boden nieder, so daß er nur die Worte sprechen konnte: „Zwei sind es gewesen, einer ist hinter dem Stadel hinaus." Joseph Landmann war erst 47 Jahre alt, bei der Sektion ergab sich, daß die Schußwaffe mit gehacktem Blei geladen gewesen war. Es wurde von diesem traurigen Vorfall der Gendarmerie sogleich Anzeige erstattet und dieselbe eilte auf den Schauplatz des Verbrechens. Vier Schritte vor dem Stadelthor fand man den Schußpropfen, welcher bestand aus einem Theil eines landgerichtlichen Vorweises für Georg Lang! Es wurden nun die Fußspuren im Schnee verfolgt. Die eine davon führte an die Altomünsterstraße und verlor sich dort, die andere bis nach Kleinberghofen, wo der übelbeleumundete Gg. Lang, schon einmal zu 3jährigem Arbeitshaus verurtheilt, wohnte. Man nahm in dessen Behausung eine Nachsuchung vor. In der Wohnstube standen ein paar Männer- und ein paar Weibsbilderstiefel, beide ganz naß. Ein paar davon gehörte dem Gg. Lang. Diese Stiefel mit den Fußspuren verglichen ergaben eine vollkommene Uebereinstimmung mit denselben; am rechten Stiefel sind nämlich 13 Nägel in die Sohle eingeschlagen, am linken nur 10, zwischen dem 8ten und 9ten Nagel war eine Lücke, offenbar durch den Ausfall eines Nagels entstanden; genau dieselbe Zahl fand sich im Schnee abgedrückt. Bei der Verhaftung benahm sich Gg. Lang ganz wüthend, schwang einen Holzschlegel auf die Gendarmen und wehrte sich unter der Aeußerung: „Hin müßt ihr sein, ihr Lumpen" auf äußerste. Er leugnet.

(Schluß folgt.)

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rentbeamten Ant. Wagner in Füßen, auf Ansuchen, auf das erledigte Rentamt Rain zu versetzen; an dessen Stelle zum Rentbeamten in Füßen den Finanz-Rechnungskommissär bei der Regierung von Oberbayern, Karl Hiemer, zu befördern; an des Letztern Stelle den Rechnungsgehilfen bei dem k. Obersten Rechnungshofe, Joh. Mich. Hirsch, zum Rechnungskommissär in prov. Eigenschaft zu ernennen; ferner dem Rentbeamten Jos Scheibler zu Neustadt a. S. den erbetenen definitiven Ruhestand unter allergnädigster Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen, treuen und ersprießlichen Dienste zu gewähren; an dessen Stelle zum Rentbeamten in Neustadt a. S. den Rechnungskommissär der Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken, Georg Hellberg, zu befördern; den Hauptsalzamtskassier Joh. Bapt. Ziebelin zu Kissingen zum Salzbeamten in Frankenthal zu ernennen; an dessen Stelle den kontrollirenden Kassaoffizianten Max Helfreich bei dem Hauptsalzamte Traunstein zum Haupt-Salzamtskassier u Kissingen zu befördern; das Haupt-Salzamt Traunstein mit einem Kontroleur zu besetzen und als solchen den bisherigen Kontroleur des Salzamtes München, Jul. Leschner, zu berufen; und die Kontroleur-Stelle des Salzamtes München bis auf Weiteres nicht wieder zu besetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß dem Landwehrhautboisten Leonh. Schöpfer zu Donauwörth die allerhöchste Anerkennung seiner mehr als 50jährigen treuen Landwehrdienste ausgedrückt, und daß dieselbe durch das Regierungsblatt zur allgemeinen Kunde gebracht werde.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Gremertshausen, Ldgs. Freising, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 778 fl. 3 kr.

Verloren und gefunden.

87.

Es war, als ob ein Strom von Eis über Richard v. Lorberg hinstürzte. Ich danke Ihnen verbindlichst mein theuerstes Fräulein, sagte er, nicht ohne Ironie. Aber worin besteht der hohe und reelle Werth des seltenen Juwels?

Daß bei ihm der Glanz nicht auf der Oberfläche liegt, sondern aus der Tiefe kommt, antwortete sie; nebenher auch ist dieser Edelstein in Gold gefaßt, es ist somit sehr klug und verständig, ihn zu besitzen.

Meinen Sie? antwortete Richard. So halten Sie Klugheit vielleicht für die erste aller Lebensregeln?

Ganz ohne Zweifel, sagte Fräulein Christine. Wenn man verständige und wohl überlegte Plane gemacht hat, muß die Klugheit dabei mehr gelten, als alle Phantasterei.

Phantasterei nennen Sie das? lachte er. Eine treffliche Bezeichnung. Sie werden also immer nach den Regeln der Klugheit handeln?

Das werde ich allerdings, Herr v. Lorberg.

Das ist selten, verehrtes Fräulein. Frauen sind sonst weit eher geneigt, ihren Gefühlen den Vorzug zu geben.

Es ist der Vorzug geistiger Bildung, so habe ich mir sagen lassen, erwiderte sie, daß die Gefühle sich dem Verstande unterordnen.

Dann, mein sehr verständiges Fräulein, würden Sie Ihrem Herzen wohl niemals erlauben, seinen Empfindungen zu folgen, wenn die Klugheit dagegen Einwendungen erhöbe?

Wir gerathen auf eigenthümliche Abhandlungen, lachte Fräulein Christine, doch wenn ich Ihnen die Wahrheit gestehen soll, muß ich zugeben, daß Sie Recht haben.

Wirklich, Fräulein Christine, ich hätte ein so **kaltes Herz** nicht bei Ihnen vermuthet.

Und ich, mein empfindsamer Herr Baron, **hätte mehr** überlegende Kaltblütigkeit bei Ihnen erwartet.

O, wünschen Sie etwa, daß auch die Liebe **kaltblütig** sein soll?

Was mich betrifft, sagte sie, so möchte ich **nicht blind** leidenschaftlich geliebt werden.

Also doch mit Leidenschaft?

Soweit diese wahr und erhaben ist, also **keine Leiden** schafft.

Richard v. Lorberg preßte seine Lippen zusammen, sein **Kopf brannte wie Feuer, er war kaum mehr im Stande**, seine Aufregung und seine Gereiztheit zu verbergen. Er fühlte sich getäuscht **und verlacht, verspottet, wie es ihm schien; auf jeden Fall fand er nichts von dem**, was sehnsüchtige Erwartungen ihm vorgespiegelt.

O wirklich, sagte er ironisch lächelnd, Sie werden Sich vor Mißgriffen bewahren und gewiß dereinst eine sehr kluge und sehr verständige Wahl treffen.

Ich danke Ihnen für diesen prophetischen Ausspruch, Herr v. Lorberg, erwiderte sie. Ich verabscheue **nichts** so sehr, als leichtsinnige Heirathen und leichtsinnige Männer.

Sehr richtig, theuerstes Fräulein, das ist sehr **verständig! man muß sein Herz nur an Wesen hängen, die vom Herrn** gesegnet sind mit dem, **was uns noth thut**.

Das ist die Sicherheit alles Lebens- und Familienglücks, bekräftigte sie, ich muß Susettens würdiger Tante darin beipflichten.

Richard bebte bei dieser Erinnerung. Sollte man es glauben, rief er voll Hohn, daß Ihr edler Sinn so sehr nach Reichthum trachtet?

Warum sollte ich das nicht thun? sagte Christine Reichthum ist der Quell alles Guten, man muß ihn nur zu gebrauchen wissen.

Sie werden diese Kunst ganz gewiß verstehen.

Das hoffe ich, erwiderte sie. Zunächst aber wünsche ich es Ihnen und sage Ihnen Lebewohl, denn hier wohne ich mit meinem Glück. [Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 11. Juni.	Weizen	—	—	15	32	14	37	13	56	—	—	1	14
	Kern	—	—	14	48	14	14	13	31	—	—	—	55
	Korn	—	—	9	18	9	2	8	57	—	—	—	40
	Gerste	—	—	10	14	9	38	8	58	—	—	—	6
	Haber	—	—	7	35	7	6	6	46	—	—	—	2
Erding, 10. Juni.	Waizen	857	329	15	2	14	25	13	29	—	—	1	15
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	199	13	9	2	8	46	8	21	—	—	1	4
	Gerste	181	127	8	32	7	56	7	3	—	—	—	26
	Haber	191	—	7	36	7	28	6	52	—	4	—	—
Landshut, 11. Juni.	Waizen	1251	342	14	17	13	28	11	25	—	—	1	54
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	164	66	9	55	9	23	8	56	—	—	1	2
	Gerste	19	49	7	34	7	12	6	50	—	—	1	14
	Haber	569	105	7	54	7	40	6	58	—	23	—	—
Vilshofen, 9. Juni.	Waizen	748	244	14	41	14	13	13	41	—	—	1	13
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	85	27	8	29	8	20	8	3	—		1	9
	Gerste	11	8	—	—	7	12	—	—	—	—	—	7
	Haber	23	4	6	35	6	12	6	54	—	—	—	6

Börsen-Berichte.

München, 12. Juni. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{7}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. — P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{2}$ P. $79\frac{1}{4}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 800 P. 797 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 101 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1110 P — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 11. Juni. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{3}{8}$; Met. $78\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $69\frac{1}{4}$; Bankactien 1105; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $104\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien $148\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien $114\frac{3}{4}$.

Wien, 11 Juni. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $83\frac{1}{2}$; 5proz. Metall. $82\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{1}{4}$; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 968; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $226\frac{3}{4}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien 540; Staatsbahn-Aktien $264\frac{1}{2}$; Nordbahn-Aktien 1670. — Wechselkurse: Augsburg uso $104\frac{1}{4}$; London 10.10 P.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Der Nordstern." Oper v. Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Ein schlauer Fuchs, od.: So fängt man Raben." Posse mit Gesang in 3 Akten von G. Juin.

Johann Schweiger'sches Volkstheater
Samstag: „Ehen werden im Himmel geschlossen." Komisches Liederspiel von Dr. Rodenberg. Vorher: „'s Lorle, oder: Der Berliner im Schwarzwald." Schwank mit Gesang in 1 Akt von J. Wagner.

Todesfälle in München.
Franziska Guggenberger, k. Salzfertigerstochter von Traunstein, 65 J. Blasius Gietl, b. Tafernwirth zum Postgarten, 39 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Augsburg: Bernard Weber, gew. Apotheker in Thannhausen.
In Passau: Friedrich Wilh. Keppler, q. k. württemb. Zollbeamter, 77 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag 15 Juni. № 140 München, 1858

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. ⊙ Der Landrath von Oberbayern erledigte in der Sitzung vom 12. d. die Postulate zur Unterhaltung der Distriktsstraßen und genehmigte hiefür die Summe von 27.240 fl. Sodann wurde über mehrere der kürzlich eingebrachten Anträge Berathung gepflogen. Der Antrag, wornach darauf hingewirkt werden soll, daß versuchsweise ein Theil der öden Gründe des Aerars zum Zweck der Kultur verkauft würde, wurde abgelehnt; ein Grund der Verwerfung desselben wurde hiebei nicht bekannt gegeben. — Der Antrag, daß den Distriktspolizeibehörden die Regulirung der Fleischpreise gestattet werden soll, wodurch das ungleiche Verhältniß der Fleischpreise auf dem Lande, wo man nur selten Mastochsenfleisch trifft, mit jenem in der Stadt ausgeglichen werden soll, wurde durch die Erklärung des Hrn Regierungskommissärs bereinigt, daß die Behörden ohnehin befugt sind, da, wo sie die Preise zu hoch finden, dieselben um 1 bis 3 kr. herabzusetzen. — Dem Antrage, dahin zu wirken, daß die Zinscoupons von Staatsobligationen künftighin auch bei den Rentämtern, wenigstens bei solchen, die am Sitze eines Bezirksgerichtes sind, erhoben werden können, wurde beigestimmt; — ebenso fand der Antrag auf Erleichterung der Güterarrondirung durch Taxbefreiung, oder wenigstens in der Weise, daß nicht mehr die Umschreibs-, sondern nur die Protokollstaxen entrichtet werden dürfen, beifällige Aufnahme. — Dem Antrage, daß das s. g. Selbstein, wodurch der Landwirthschaft nicht selten Arbeitskräfte entzogen und der Unsittlichkeit Vorschub geleistet wird, möglichst beschränkt und sorgfältig überwacht werden möge, wurde einstimmig beigetreten und hiebei vom Herrn Regierungskommissär bemerkt, daß dieser Gegenstand von jeher scharf in's Auge gefaßt worden sei und seine völlige Erledigung in der neuen Dienstbotenordnung finden werde, welche bereits im Ministerium ausgearbeitet wird. — Einstimmig verworfen wurden die Anträge, welche eine Aufhebung der jüngsten Verordnung über die Werktags- und Feiertagsschulpflichtigkeit bezwecken und den Besuch der Werktagsschule auf das vollendete 12te Jahr beschränkt und den der Feiertagsschule bis zum vollendeten 18ten Lebensjahre ausgedehnt wissen wollen. Der Landrath ging von der Ueberzeugung aus, daß ein siebenjähriger Schulbesuch zu einer tüchtigen Schulbildung durchaus nothwendig ist und hielt eine Aufhebung der Verordnung, die erst seit so kurzer Zeit besteht, daß man ihre Vor- oder Nachtheile noch nicht recht wahrnehmen kann, für jetzt durchaus nicht räthlich; dagegen sprach der Landrath den Wunsch an die Regierung aus: es möchten über die Resultate dieser Verordnung und namentlich über den Bestand der s. g. Halbschulen Recherchen gepflogen werden. Es sind nämlich über 100 Schulen im Kreise, in welchen bei der großen Zahl der Kinder und den beschränkten Lokalitäten der Unterricht abgetheilt werden muß, so daß für einen Theil der Kinder Vormittags, für den andern Nachmittags Schule gehalten wird. Diesem Mißstande soll begegnet werden, was auch geschieht, wenn, wie der Hr. Kreisschulreferent bemerkt, der Landrath freundlich die Mittel schafft zur Erweiterung der Schulbaulichkeiten. Schließlich brachte der Landrath noch den Wunsch an die Regierung, daß die Entlassung aus der Werktagsschule künftighin zu einer Zeit stattfinden möge, wo es noch möglich ist, die jungen Leute in einen Dienst zu bringen, und wurde als die geeignetste Zeit hiezu Pfingsten bezeichnet.

Da in Folge fortgesetzter Erhebung und im Laufe der Zeit gemachter Erfahrungen sich herausgestellt hat, daß an der Feuerfestigkeit der zu Dachdeckungen verwendeten Steinpappe nicht mehr zu zweifeln sei, es ferner höchst wünschenswerth erscheint, daß durch Benützung dieses, vorzugsweise zur Eindeckung von Gebäuden leichterer Konstruktion geeigneten Materiales die höchst feuergefährlichen Stroh- und Schindeldächer namentlich auch auf dem flachen Lande allmählig verdrängt werden, so wird durch k. Ministerial-Entschließung vom 1. ds. die Verordnung vom 17. Juli 1856, welche die Steinpappdächer in die Kathegorie der Schindeldächer stellt, aufgehoben und angeordnet, daß Steinpappdächer unter den durch Ministerialreskript vom 15. Mai d. Js. aufgestellten Voraussetzungen hinsichtlich der Classifikation behufs der Festsetzung der Beiträge zur Feuerversicherungskasse fortan den Ziegeldächern gleich zu achten seien.

Aus Ludwigshafen, 12. Juni, schreibt die Pfl. Z.: Seit gestern waren alle Hände mit der Ausschmückung unserer Stadt beschäftigt, um Sr. Maj. dem Könige Max, der seit sechs Jahren die Pfalz nicht mehr mit einem Besuche beglückt hatte, einen würdigen Empfang zu bereiten. Alles harrte heute Vormittag der Ankunft des Königs, als gegen 11 Uhr eine Depesche eintraf, mit der Meldung, daß Se. Majestät nicht vor Montag Ludwigshafen und die Pfalz besuchen werden. Auch in Speyer und in anderen Orten der Pfalz waren zu einem festlichen Empfange Sr. Maj. des Königs Max heute bereits alle Vorbereitungen getroffen.

Die Arbeiten auf der Eisenbahnlinie Rosenheim-Kufstein sind so weit vollendet, daß bereits mit dem Legen der Schienen begonnen werden konnte. Die Bahn soll deßhalb auch bereits am 1. August dem Verkehr übergeben werden, und zwar bis Kiefersfelden an der Landesgrenze, da die kurze Strecke von dort bis Kufstein, ungefähr eine Viertelstunde, wegen des bis dahin noch nicht vollendeten Bahnhofes in Kufstein erst einige Zeit später befahren werden kann.

In voriger Woche starb zu Schwabach der frühere bayerische Forstgehilfe und spätere schleswig-holsteinische Lieutenant Adam. Seine letzte Zeit verbrachte er in sehr ungünstigen Verhältnissen. Noch im Tode neckte ihn das Schicksal, indem bald nach seinem Verscheiden ihm die längst nachgesuchte Pension aus seinem schleswig-holsteinischen Dienstverhältniß bewilligt wurde.

In Straubing wurden nach dreitägiger Verhandlung von dem Schwurgerichte für Niederbayern 4 Angeklagte: M. Ruck, Güttlerssohn von Fleckenthal, Xaver Dionys, Johann

Dionys und Georg Dionys, Häuslerssöhne von Pacheröd, alle vier im Alter von 22 bis 32 Jahren, wegen eines im Komplotte verübten Raubes IV. Grades, auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen zum Tode verurtheilt.

Die neueste Kurliste (Nr. 25) von Kissingen zählt bis 10. Juni 990 Kurgäste.

Bayerische Landespost. Am 9. ds. Nachmittags ertrank der 10jährige Knabe des Söldners Stephan Mayer von Hochaltingen, Ger. Oettingen, beim Baden in einen am genannten Orte nahe gelegenen Weiher.

Am 11. ds. Abends hat sich auf dem Bamberger Bahnhof folgendes Unglück ereignet. Ein schon bejahrter Flößer, Namens Hummerich von Unterrodach bei Kronach, Vater von 5 Kindern, welcher mit dem um halb 6Uhr nach Hof abgehenden Güterzug fahren wollte und sich etwas verspätet hatte, versuchte, da der Zug schon im vollen Gange war, auf die Puffer zu springen, stürzte aber dabei so zwischen die Wägen, daß ihm beide Beine unten und oben zweimal abgefahren worden. Der fürchterlich Verstümmelte gab, als man ihn aufhob, nur noch wenige Lebenszeichen und starb bereits auf dem Wege ins allgemeine Krankenhaus.

Hessen. Die verwittwete Frau Landgräfin von Hessen-Homburg, Louise Friederike, geb. 1. März 1798, ist in der Nacht vom 12. d. in Bad Homburg hingeschieden.

Preußen. Aus Reinerz, 10. Juni, wird berichtet: Am 2. d. Abends 6 Uhr wurde eine Schaar von ungefähr 15 Arbeitern, Männern und Frauen, mit Handwerkszeug für den Landbau versehen, auf dem Wege von Reinerz nach Rückerts von einem anscheinend leichten, von der Heuscheuer heranziehenden Gewitter überrascht. Plötzlich streckte ein Blitz unter furchtbarem Gekrach die gesammte Schaar zu Boden. Eine 40jährige Frau, welcher der Haarzopf vom Haupte gerissen war, und ein 17jähriges Mädchen waren und blieben todt, ein Arbeiter erlag nachmals seinen Wunden; die übrigen, alle mehr oder weniger verletzt, erholen sich allmählich unter ärztlicher Pflege.

Aus Trier, 6. Juni, wird geschrieben: Gestern brannten in Oberemmel 62 Häuser ohne Stallungen und Scheunen ab. Zugleich verbrannte auch viel Vieh.

Oesterreich. Wie man aus Wien meldet, ist daselbst in die Kreise der Diplomatie durch die Anwesenheit des Frhrn. v. d. Pfordten ein regeres Leben gekommen; alles beeifert sich, den bayerischen Staatsmann zu feiern, der bereits zweimal Audienz bei dem Kaiser hatte, und zur kaiserlichen Tafel gezogen wurde. Am 10. d. ist derselbe in Schönbrunn beim Erzherzog Franz Karl zur Tafel gezogen worden und folgenden Tages einer Einladung des Erzherzogs Albrecht nach Weilburg gefolgt. Sein Aufenthalt in Wien dürfte sich noch auf weitere acht Tage erstrecken.

Auf dem am 9. d. Abends von Wien abgegangenen Eilzug der Südbahn hat sich ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Unter den Passagieren befand sich, bis Baden eingeschrieben, der Feldkaplan der Arcieren-Leibgarde, Hr. St. Er war eingeschlafen. Als er erwachte, hatte der Zug sich eben wieder in Bewegung gesetzt um aus dem Bahnhofe in Baden weiter zu fahren; um nicht unfreiwillig über Baden hinaus zu müssen, sprang er, da der Zug noch sehr langsam fuhr, aus dem Wagen, aber so unglücklich, daß er gegen ein kleines Brückengeländer schlug und unter die Schienen zurückgeschleudert wurde. Der ganze Train ging über ihn hinweg, und der Körper wurde als vollständig zermalmte Leiche wieder aufgefunden.

In der Stadt Eggenburg brach am 7. d. Nachmittags 3½ Uhr Feuer aus, welches so schnell verheerend um sich griff, daß bis 7 Uhr Abends 74 Häuser in Asche verwandelt waren.

Frankreich.

Die Pariser Conferenz hat sich bis zum nächsten Freitag vertagt. Wie man erfährt, ist der Grundsatz der Nichtvereinigung der Donaufürstenthümer ausgesprochen worden. Die Mitglieder der Conferenz sind der Ansicht von Oesterreichs Vertreter und von Fuad Pascha beigetreten.

Belgien.

Aus Brüssel, 9. Juni, wird geschrieben: Ein neuer Unfall, welcher die schrecklichsten Folgen hätte haben können, jedoch glücklicherweise ohne erheblichen Schaden abgelaufen ist, hat gestern auf der Staatsbahn zwischen Namur und Charleroi stattgefunden. Ein Gepäckwagen gerieth durch einen von der Lokomotive gefallenen Funken in der Nähe der Station Solzinnes, in Brand, was glücklicherweise früh genug bemerkt wurde, um den Zug augenblicklich zum Stillstand zu bringen. Der Gepäckwagen ist gänzlich zerstört, einige Pferde, die sich in demselben befanden, sind buchstäblich geröstet worden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen; doch sind zwei oder drei Arbeiter mehr oder weniger erheblich verletzt worden.

Großbritannien.

Im Unterhaus machte Hr. Disraeli, in Beantwortung einer Interpellation Napier's über die Rüstungen einiger Mächte, die Befürchtungen vor einem Kriege lächerlich und sprach von dem herzlichen Zusammenwirken Frankreichs und Englands, um die Schwierigkeiten auszugleichen und den europäischen Frieden aufrecht zu halten. Frankreich, weit entfernt, England in Verlegenheiten zu verwickeln, sympathisire mit demselben in allen Streitfragen. Im Oberhause bestätigte Graf Malmesbury, daß Neapel die für die Maschinisten geforderte Entschädigungssumme von 3000 Pf. St. gewährt habe. Der „Cagliari“ sei ausgeliefert und seine Mannschaft in Freiheit gesetzt worden. Der Regierungsvorschlag in Betreff der indischen Rathskammer fand im Unterhause Annahme. Betreffs Amerika's hofft Disraeli das Beste, wofern nicht weitere Kollisionen vorkommen.

Donaufürstenthümer.

Man berichtet aus Belgrad, 11. Juni: Heute haben einige Nizams die Wohnung des englischen Consuls angegriffen. Serbische Wachen haben die Nizams zurückgeschlagen. Die türkische und die serbische Bevölkerung sind in großer Aufregung. Das serbische Militär schützt das englische Consulat.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 14. Juni. Vergangene Woche besuchte I. Maj. die Königin das Kloster der Schulschwestern in der Au um die Negerkinder zu sehen, welche Pater Olivieri mitgebracht. I. Maj. hatte an den Kleinen eine solche Freude, daß die hohe Frau den Wunsch äußerte, die Knaben auch den jungen Prinzen zu zeigen. Tags darauf führte Hr. Hofkaplan Müller die 5 Knaben in die Residenz, wo sie von I. Maj. mit Säbeln beschenkt wurden. Die Kleinen kamen darüber vor Freude fast außer sich, und riefen voll Entzücken: Oscari (Soldat) und besahen sich in den Spiegeln. Sie wurden auch in das Recreationszimmer der jungen Prinzen geführt, wo ein Caroussel sich fand. Auch hier wurden die Kinder mit Spielzeug reichlich beschenkt. Von den Mohrenmädchen kommen 3 nach Seligenthal bei Landshut, 2 nach Freiburg im Breisgau und 3 bleiben hier bei den Schulschwestern. Der 66jährige Greis P. Olivieri tritt neuerdings eine Reise auf den Sklavenmarkt nach Cairo an.

* Der prachtvolle Säbel, welchen der Sultan Sr. k. Hoheit dem Prinzen Adalbert zum Geschenk gemacht, ist nun angelangt, und hat einen Werth von 16,000 fl.

= Hr. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten wird in Wien sehr fetirt und hat häufig Konferenzen mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen v. Buol, woran die österreichischen Blätter verschiedene politische Konjekturen knüpfen. In hiesigen Kreisen ist man der Ansicht, daß der geschäftliche Zweck dieses Wiener Aufenthalt auf Angelegenheiten des Zollvereins und der Eisenbahnanschlüsse an Bayern sich beziehe.

Wie ein Wiener Correspondent berichtet, habe der Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten die Absicht, sich in Ungarn anzukaufen, und stehe bereits wegen käuflicher Erwerbung einer ausgedehnten Herrschaft in Unterhandlung.

✓ Der hochw. Bischof von Eichstädt, Hr. v. Oettl, der gegenwärtig hier weilt, hat sich einer Operation des grauen Staares bei Hrn. Dr. Nußbaum unterzogen.

= Der katholische Gesellenverein beging gestern seine Stiftungsfeier durch Gottesdienst in der St. Bonifaziuskirche, den der hochwürdige Hr. Erzbischof celebrirte und wobei Hr. Abt Dr. Hanneberg predigte. Abends war in dem prächtig geschmückten Saale der Gesellschaft „Bürgerverein" Festunterhaltung, die nach einem kurzen Vorworte des Hrn. Präses der als Gast hier weilende Domvikar Kolping von Köln mit einer gehaltvollen Rede eröffnete, welche die Bedeutsamkeit der Gesellenvereine, aus denen der gesunde Mittelstand sich entwickelt, zum Gegenstand hatte. Se. Eminenz der päpstliche Nuntius Fürst v. Chigi, Se. Exc. der hiesige Erzbischof, der um den Augsburger Gesellenverein verdiente hochw. Domdekan Dr. Stadler, Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven und viele andere geistliche und weltliche Notabilitäten waren bis zum Schlusse dieses Vortrags anwesend, an welchen sich dann später Harmoniemusik, Gesang und andere Vorträge anreihten. Von den meisten katholischen Gesellenvereinen Bayerns haben sich die Vorstände zu einer Generalversammlung eingefunden und waren bei der gestrigen anziehenden Unterhaltung anwesend.

✓ Die gegenwärtig hier tagenden Chefs der höheren deutschen Polizeistellen versammeln sich morgen zu einem Diner in Feldafing.

= Morgen werden die fünf Studentencorps Suevia, Bavaria, Palatia, Franconia, Isaria zur Feier des 50jährigen Doktorjubiläums des Geh.-Raths von Tiersch einen Fackelzug veranstalten und hierauf in den Pschorrkeller zur gemeinsamen Kneipe sich begeben.

✓ Die hiesige Hypotheken- und Wechselbank hat von heut an den Diskonto für Wechsel von 4 auf 3½ Prozent und für Lombard von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt. Die Bankvorräthe der Bank sollen sich in letzter Zeit bis auf 3 Millionen erhöht haben.

= Dieser Tage wurde in der k. Porcellainmanufaktur Nymphenburg ein neuer Kassier, Hr. A. Walter aus Blankenheim (im Weimar'schen), installirt.

= Wie wir hören ist für die kommende Ausstellung im Glaspalast die Restauration wieder dem thätigen Kaffetier Hrn. Schafroth übertragen worden, der auch bei der Industrie-Ausstellung des Jahres 1854 das Buffet zur allgemeinen Zufriedenheit versehen hatte.

✓ Die innere Einrichtung des Gasthofes des Hrn. Schimon (in der neuen Maximiliansstraße) schreitet nun der Vollendung entgegen und wird mit dem äußersten Komfort auch einen seltenen Geschmack und Reichthum verbinden. Heute sollen die plastischen Bildwerke „die vier Jahreszeiten" darstellend, bekanntlich die Firma des neuen Hotels, aufgestellt werden, die einen freundlichen künstlerischen Anblick gewähren. In Karlsruher Blättern lesen wir eine Einladung des dortigen Handlungshauses F. Mayer & Comp. zur Besichtigung des reichen und geschmackvollen Silberservices und anderer prachtvoller Gegenstände des Luxus, welche die genannte Firma für das Münchener „Hotel zu den 4 Jahreszeiten" eigens in Paris anfertigen ließ. Die Ausstellung in Karlsruhe ist in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht" und für Jedermann frei und werden in jener Anzeige besonders die rheinischen Gastwirthe eingeladen, diese reiche Einrichtung zu besichtigen.

* Nicht die Renz'sche Kunstreitergesellschaft, sondern die des Hrn. Carré wird nächsten Monat aus Erfurt mit einer bedeutenden Anzahl dressirter Pferde hier eintreffen. Die Vorstellungen in einem auf dem Karlsplatze zu erbauenden Circus werden am 15. Juli beginnen.

‖ In der Untersuchungssache gegen die Hafner Veit und Michael Lösch von Wettfeld wegen Diebstahls sprach der oberste Gerichtshof in seiner jüngsten Sitzung aus: es seien Theile mitten im Walde, welche einer anderen, als der Forstproduktion, ausschließend und fortdauernd gewidmet sind (z. B. Aecker, Thongruben), als Wald oder Bestandtheile eines solchen nicht zu betrachten, Entwendungen an Produkten dieser Flächen seien daher nicht als Forstfrevel zu betrachten, wie denn überhaupt das Forstgesetz auf solche Parzellen keine Anwendung finde.

* Im Monat Mai wurden dahier 1463 Individuen polizeilich bestraft, darunter 6 wegen Uebertretung der Leichenackerordnung, 4 wegen Thierquälerei, 2 wegen verbotenen Vogelfangens, 12 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 1 wegen verbotenen Ausspielens von Effekten, 1 wegen Winkelagente, 15 wegen Blaumontagmachens, 3 wegen Tragens verbotwidriger Waffen. — Den zuständigen Gerichten wurden zugewiesen: 5 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Widersetzung, 3 wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit, 8 wegen Körperverletzung.

** Im vergangenen Monat April haben sich dahier 457 Sterbefälle ergeben, wovon 260 auf das männliche und 197 auf das weibliche Geschlecht treffen. Kinder unter 1 Jahr sind allein 179 gestorben. Im hohen Alter von 80 — 90 Jahren verschieden 11 Personen.

** Der heurige Woll-Hauptmarkt dahier findet am 22., 23. und 25. Juni, und der Wollnachmarkt am 20., 21. und 22. Juli im Mittelbau der Maximilians-Getreidehalle statt.

Schwurgerichtssitzung

Am 12. Juni.

(Schluß der Verhandlung gegen Georg Lang von Eichhofen wegen Raubes VI.-Grades. Der Angeklagte wurde sowohl des Raubes als des Versuches zum Verbrechen der Widersetzung schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt. Er hörte das Urtheil ganz gleichgültig an. Damit endete die letzte Verhandlung der 2. ordentlichen Schwurgerichtssitzung. Der Hr. Präsident, Appell.-Ger.-Rath Frhr. v. Künsberg sprach zum Schluße den HH. Geschwornen noch seine Anerkennung für ihre eifrige, ausdauernde Pflichterfüllung aus, worauf Hr. Obmann Teichlein in herzlichen Worten Namens der HH. Geschwornen dem Hrn. Präsidenten für die umsichtige Leitung der Verhandlungen dankt.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 6. Juni. 1858.

Oelgemälde.

Adam, Albrecht. Feldmarschall Radetzky vor Novarra. — Dyck, H. Das Michelsgäßchen in Hammelburg. — Höfner, K. Partie im Innthale. — Bode, W. Partie bei Meran. — Bergmann, J. Häusliche Scene. — Andreä, T. Die Insel Capri. — Rosbruger, J. Landschaft am Bodensee. — Jank, Chr. Ein Hof am Hradschin in Prag. — Bamberger, F. Tarifa an der Südküste Spaniens. — Derselbe. Mondnacht. Garten bei Algesiras in Süd-Spanien. — — Correggio, J. Ein Früchtestück.

Porzellangemälde.

Wustlich, Otto. Der Leichnam Christi wird von einem Engel betrauert. Nach Giacomo Cavedone. — Legrand, M. Bettelknaben. Nach Murillo.

Aquarellgemälde

Eibner, F. Partie aus Venedig. — Derselbe. Santa Maria dello grazie in Mailand.

Glasgemälde.

Le Feubure, Ferd. Ansicht von Palermo. — Derselbe. Mondnacht. Nach J. N. Ott.

Plastik.

Sjöstrand, K. Kullervo aus Kalevala. Aus dem National-Epos der Finnen. — Rieberer, K. Ein Jäger.

Zeichnungen.

Resch, Jos. Ein Porträt. — Ingenmey, F. Zwei Porträts.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Erledigung gekommene Staatsprokuratorstelle am Bezirksgerichte

Morgen wird das Blatt zwischen 1 und 3 Uhr ausgegeben.

Mittwoch, 16. Juni. № 141 München 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 2) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Ankündigung.

Da mit Ende dieses Monats das halbjährige Abonnement auf den „Münchener Boten" abläuft, so wird hiemit zur Erneuerung desselben, sowie auch zu neuen und rechtzeitigen Bestellungen des Blattes höflich eingeladen.

Nachdem der Leserkreis des „Münchener Boten" mit jedem Quartal sich ansehnlich erweiterte und seine Verbreitung in die fernsten Gauen unseres lieben Vaterlandes als ein erfreuliches Zeugniß zur Genüge gelten mag, daß unser bestes Streben nach Verdienst erkannt und gewürdigt wird, glauben wir jeder Selbstanpreisung oder pomphaften Versprechungen auch dießmal uns enthalten zu können. Die Haltung des Blattes bleibt dieselbe, wie bisher; unpartheiisch und wahr, neu und kurz werden alle Nachrichten aus dem Gebiete der Politik, die Ereignisse in ganz Bayern, die Neuigkeiten der Hauptstadt zur Kenntniß unserer geneigten Leser gelangen. Die Berichte über öffentliche Sitzungen, über Kunst, Literatur u. s. w., spannende Erzählungen, pikante Anekdoten und Mannichfaltiges von Interesse werden zur Befriedigung der Leser jeden Standes, Alters und Geschlechtes in der bisherigen Weise die Spalten mitausfüllen. Wir bitten somit das verehrliche Publikum nur noch, uns auch in der Folge mit seiner wohlwollenden Theilnahme zu unterstützen und empfehlen schließlich auch das Blatt bei seiner großen Verbreitung in der Hauptstadt und in ganz Bayern zu gerichtlichen und geschäftlichen Inseraten, die in jeder Beziehung berücksichtigt werden sollen.

Die Redaktion des „Münchener Boten für Stadt und Land."

Deutschland.

Bayern. ⊙ In der am 14. Juni stattgehabten Sitzung des Landraths von Oberbayern wurde vorerst der Einlauf bekannt gegeben, aus welchem wir zwei Anträge des Hrn. Bachmair, das Herumziehen von Zigeunern und anderm Gesindel auf dem Lande und die Aufhebung des Verbots über den Kartoffelankauf für Oekonomen hervorheben. — Dem Landrathsmitgliede Hrn. v. Maffei wird auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses für die Dauer gegenwärtiger Verhandlungen Urlaub ertheilt. — Hierauf wurden die Voranschläge der Ausgaben für Industrie und Kultur mit 29,760 fl. genehmigt und wurde hiebei des Institutes der Kulturtechniker rühmlichst Erwähnung gethan; es ist durch den Hrn. Kulturingenieur Stahler und Kulturtechniker in Bezug auf Arrondirung, Drainage rc. in Oberbayern seit kurzer Zeit wirklich außerordentliches geleistet worden. — Hierauf berieth der Landrath den Etat der Wasserbauten und genehmigt für den Uferschutzbau 34,000 fl., wovon 4712 fl. auf den Inn, 10,241 auf die Isar, 5428 auf die Loisach und 6800 fl. auf den Lech verwendet werden. — Der Landrath ging bei Genehmigung der einzelnen Postulate von dem Grundsatz aus, nur jenen Distrikten Zuschüsse zu gewähren, wo die Gemeinden und Privaten selbstthätig zugreifen, dagegen denjenigen, die sich einzig und allein auf die Unterstützung des Kreises verlassen, keine Zuschüsse zu gewähren. Nach Erledigung dieses Gegenstandes wurden wieder einige der eingebrachten Anträge berathen. — Auf den Antrag des Hrn. Landraths Latein wurde die Bitte an die Regierung gestellt, es möge das Verbot, daß Gemeindeverwaltungen Zeugnisse für durch Brand verunglückte zum Zwecke des Almosensammelns ausstellen, wiederholt eingeschärft werden. — Das Gesuch einer Gemeinde, es möge ihr der frühere Bezug von Laubstreu aus den ärarialischen Waldungen gestattet werden, wurde der Regierung auf's wärmste empfohlen und hiebei der Wunsch ausgesprochen, daß den billigen Anforderungen streubedürftiger Gemeinden eine größere Rücksicht zu Theil werden möge, als es in neuerer Zeit von Seite des Forstärars zu geschehen pflegt; man hat vor 50 Jahren um ⅔ mehr Streu aus den Waldungen genommen als jetzt und letztere sind in neuerer Zeit nicht viel besser geworden als früher. — Zum Schluß brachte der Landrath folgende auf wohlfeile Beschaffung von Kapital für die Landwirthschaft abzielende Anträge an die Regierung: 1) es möge (wie dies das Landrathsmitglied Herr Graf Leyden vorschlägt) auf gesetzlichem Wege die Hypotheken- und Wechselbank ermächtigt werden, ein möglichst großes Kapital der Landwirthschaft auf Annuitäten zuzuwenden; 2) es möge scharf darauf gesehen werden, daß die Schätzleute auf dem Lande den wahren Werth eines Gutes bestimmen und nicht wie es nur zu oft geschieht, Nebenumstände dabei im Auge haben; 3) es möchten künftighin die Stiftungsgelder vorzugsweise auf Hypotheken ausgeliehen werden; man hat nämlich Stiftungen gestattet, sich mit ihren Kapitalien an den Eisenbahn-Anlehen rc. zu betheiligen und dieselben haben hievon auch einen ausgedehnten Gebrauch gemacht, so daß dem Landwirth eine Anleihe oft sehr schwer wird. Mit Erledigung dieser Anträge schließt die heutige Sitzung; die nächste findet künftigen Donnerstag statt. Die HH. Landrathsmitglieder werden unterdeß den Neubau der Irrenanstalt besuchen und wird dann dieser Gegenstand in einer der nächsten Sitzungen in Diskussion genommen werden.

Der Landrath zu Würzburg hat in seiner Sitzung vom 11. d. den Ankauf der Regierungsrath Martinengo'schen Kunstsammlung von Seite der Kreisgemeinde einstimmig abgelehnt, weil dieselbe weder für die geschichtlichen noch für die gegenwärtigen Verhältnisse des unterfränkischen Kreises ein der Kaufsumme entsprechendes Interesse darbiete.

Das neueste Regierungsblatt enthält eine allerh. Bekanntmachung, wodurch den Beamten bei den Bezirksgerichten diesseits des Rheines das Tragen einer Schirmmütze von dunkelblauem Tuche als Dienstzeichen angeordnet wird, welches bei allen Amtsgeschäften außerhalb des Gerichtssitzes, wenn nicht das Tragen der Galauniform vorgeschrieben oder veranlaßt ist, getragen werden muß und auch außer dem Dienste getragen werden kann. Die Verzierung der Schirmmütze gestaltet sich je nach dem Range der betreffenden Beamten verschieden.

Aus Ludwigshafen, 14. Juni, schreibt die Pflz. Z.: Bestimmten Meldungen zufolge werden Se. Maj. der König Max heute Vormittag um 8 Uhr mit einem Extrazug von Baden-Baden abreisen, Sich in Rastatt, zur Besichtigung der Festung, zwei Stunden aufhalten, um 12 Uhr 25 Minuten in Mannheim eintreffen, von dort sogleich hieher fahren, hier ein von der pfälzischen Ludwigsbahngesellschaft bereit gehaltenes Frühstück einnehmen und gegen 2 Uhr die Reise nach Speyer fortsetzen. Weiteres über die Reise Sr. Majestät in der Pfalz ist zur Zeit noch nicht bestimmt.

Bei der Grundsteinlegung zur katholischen Kirche in Ludwigshafen erhielt Hr. Direktor Hübsch vor dem Beginne der Feierlichkeit aus den Händen des Königs Ludwig den Verdienstorden vom hl. Michael, welchen Se. Majestät von dem König Max für den berühmten Meister erbeten hatte. Gegen den Schluß der Tafel erhob sich ein Mitglied des Fabrikrathes und richtete an die Anwesenden Dankesworte. Nachdem er dem König, dem Bischof, den Behörden rc. gedankt, fuhr er fort: „Dank endlich unseren protestantischen Mitbürgern und allen protestantischen Festgenossen zumal, welche heute ein so schönes Beispiel christlicher Duldung gegeben! Möge der Geist konfessioneller Duldsamkeit immerdar wehen in dieser jungen Stadt, und möge uns bald Gelegenheit gegeben werden, unseren protestantischen Mitbürgern die Dankesschuld zurückzuzahlen, zu der sie uns heute verpflichtet haben."

Die neueste Kurliste (Nr. 26) von Kissingen zählt bis 11. Juni 1036 Kurgäste und 343 Passanten.

Bayerische Landespost. Am 13. d. wurde im Landgerichtsbezirke Landshut ein äußerst gefährlicher und abgefeimter Gauner, Namens Johann Meßthaler von Geilheim, Ger. Neuburg a. D., welcher mehrerer Verbrechen bezichtigt ist, mit seiner Beihälterin Johanna Oesterl von dort, mit mehreren falschen Pässen und Amtssiegeln versehen, und mit einer bedeutenden Baarschaft, durch die k. Gendarmerie aufgegriffen.

Am 10. d. Abends entlud sich in Schweinfurt ein sehr heftiger Wolkenbruch, welcher in den Gärten und in den Flurmarkungen bedeutenden Schaden angerichtet hat. Eine Bauersfrau wurde nur mit Mühe den Fluthen entrissen.

Freie Städte. Erzherzog Johann von Oesterreich hat am 13. d. Frankfurt verlassen. Der Erzherzog begibt sich zunächst nach Schloß Schaumburg zu seinem Neffen, dem Erzherzog Stephan von Oesterreich. Von demselben begleitet, wird er dem belgischen Hof seinen Besuch abstatten.

Die Versammlung des Vereines süddeutscher Forstwirthe zu Frankfurt beschloß, den Erzherzog Johann zu ihrem Ehrenmitgliede zu ernennen. Es wurde eine Deputation gewählt, um dem Erzherzog diesen Beschluß mitzutheilen und ihm zugleich die sämmtlichen Vereinsabzeichen, das Festband, die Programme zu überreichen.

Baden. Von Heidelberg, 12. Juni, wird gemeldet: Gestern Vormittags 8 Uhr kam Se. Maj. König Max von Bayern hier an und begab sich sofort nach dem alten Schloß, dessen Aussichten und Sehenswürdigkeiten der hohe Gast in genauesten Augenschein nahm, worauf er an einem der schönsten Punkte auf „Deutschlands Alhambra" noch längere Zeit der Lectüre, der Beschreibung und Geschichte des ehemaligen Fürstensitzes widmete, während sämmtliche Begleitung sich auf seinen Wunsch entfernt hatte. Erst gegen Mittag verließ der König die Ruine und setzte dann sogleich seine Reise fort.

Preußen. Die Gesammtzahl der Immatrikulirten an der Berliner Universität beträgt gegenwärtig 1318, die Zahl der Lehrer 162.

Aus Neuwied, 10. Juni, wird geschrieben: Im Interesse des reisenden Publikums wäre es sehr zu wünschen, daß die Dampfschifffahrts-Gesellschaften bei den nächtlichen Fahrten an manchen Stationsplätzen nicht nur eine bessere Beleuchtung eintreten ließen, sondern auch die nöthige Vorsicht im Gebrauche der Stege (mit Geländern versehen) an den Landungsplätzen beobachtet würde. So ereignete sich gestern Nachts gegen halb 12 Uhr hier das Unglück, daß ein Mädchen von Grenzhausen (Nassau) mit dem zu Berg fahrenden Dampfboote beim Uebergange auf die Landungsbrücke in den Rhein stürzte und spurlos verschwand.

Oesterreich. Ein Wiener Börsen-Agent, Moriz S., ist wegen dringenden Verdachtes der Mitschuld an der von dem Bankbeamten Th. M. begangenen Kassen-Defraudation gefänglich eingezogen worden.

Der Banknotenfälschungsprozeß in Ofen ist zu Ende. Am 10. Juni wurde über sämmtliche Angeklagte, nachdem die am 26. April eröffnete Verhandlung unausgesetzt bis zum genannten Tage fortgesetzt worden, das Urtheil gefällt. Des Verbrechens der öffentlichen Kreditpapierverfälschung sind schuldig erklärt: a) als unmittelbarer Thäter und Urheber Karl Sz. mit lebenslänglicher schwerer Kerkerstrafe; b) als Mitschuldige: Joseph L. und Johann M., Beide zu lebenslänglicher Kerkerstrafe, 4 Andere mit Anwendung des gesetzlichen außerordentlichen Milderungsrechtes zu 15—10 Jahren schwere Kerkerstrafe; c) als Theilnehmer unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes 7 Angeklagte zu 16—10 Jahren.

Italien.

Der Ausbruch des Vesuvs war dieses Mal bedrohlicher, als seit vielen Jahren, und der Lavastrom hatte 900 Metres Breite erreicht; am 6. Juni jedoch ließ der Ausbruch etwas nach und die Hauptgefahr scheint beseitigt zu sein.

Schweiz.

Der Bundesrath ladet die Regierungen von Baden, Oesterreich und Toscana nochmals ein die im August in Bern stattfindende Telegraphenkonferenz zu beschicken, und macht wiederholt darauf aufmerksam, daß in der Konferenz für die verschiedenen Staaten große Vortheile im Telegraphenverkehr erzielt werden könnten. Die genannten Staaten haben eine erste Einladung abgelehnt — man vermuthet, auf Veranlassung von Preußen.

Frankreich.

Die Königin Christine von Spanien ist in Paris angekommen.

Man liest im halbamtlichen Theile des Moniteur: „Vor ungefähr drei Monaten behaupteten die englischen Journale, daß die französische Regierung Vorbereitungen zu außerordentlichen Rüstungen mache. Der Moniteur widerlegte es; heute werden dieselben Behauptungen erneuert; wir widerlegen sie abermals. Die für das Budget von 1858 von Einem Jahre festgestellten Land- und See-Streitmächte wurden nicht vermehrt."

Die ganze französische Linien-Infanterie soll jetzt definitiv mit gezogenen Gewehren bewaffnet werden. — Der Ex-Lieutenant v. Mercy soll Symptome von Wahnsinn gezeigt haben.

In Frankreich sollen jetzt auch noch die Feldhüter vom Staate angestellt und das Heer der Polizeibediensteten durch sie verstärkt werden. Die Kosten für dieses Institut, welche die Gemeinden aufzubringen haben, werden dreimal soviel

als seither, nämlich mehr als 15 Millionen Frcs. jährlich betragen.

Der „Armonia" zufolge hat abermals ein Turiner Bankhaus seine Zahlungen eingestellt. Der Passivstand soll drei Millionen Lire betragen.

Troß starken Regens stieg aus den Trümmern der abgebrannten Magazine des „Grand-Conté" in Paris vier Tage nach dem Brande, noch ein starker Rauch auf. Man ist eifrigst mit Wegräumung des Schutts beschäftigt, mehr als 1200 Wagen wurden bereits weggeführt, und in 2—3 Tagen hoffte man damit zu Ende zu kommen. Zur Kasse ist man noch nicht gelangt.

Großbritannien

Die Königin hielt am 12. d. zu London ein Lever in St. James Palace, bei welchem unter Anderen Baron v. d. Tann (nicht näher bezeichnet) und die Gebrüder Schlagintweit von München durch den bayerischen Gesandten vorgestellt wurden.

Als Dr. Bernard im Gefängnisse in London saß — erzählt der Herald, kam ein Brief mit freundschaftlichen Unterstützungs-Anerbietungen aus Frankreich an seine Adresse in London. Bernard's Sachwalter, Hr. Leverson, hatte die Unvorsichtigkeit, den Brief, dessen Schrift dem Adressaten fremd war, zu näherer Erkundigung nach Paris zu schicken. Was geschah? Gleich nach Bernard's Freisprechung erhielt der Schreiber jenes Briefes die „Einladung", Paris in 24 Stunden zu verlassen, mit dem Bedeuten, daß er ohne die Verwendung eines einflußreichen Freundes nach Cayenne geschickt worden wäre.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 15. Juni. Heute früh um 8 Uhr haben I. Maj. die Königin mit den beiden Prinzen pr. Eisenbahn sich nach Rosenheim begeben, werden von da die Reise mit Hofrelais fortsetzen und heute Abend in Berchtesgaden eintreffen. II. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold mit Familie haben Sich diesen Morgen nach Lindau begeben, wo die Frau Prinzessin mit Kindern bis zum Herbste verweilen werden, während höchstihr Gemahl in einigen Wochen zu Truppeninspektionen zurückzukehren, später aber wieder Sich nach Lindau zu begeben gedenkt. Der größte Theil des Adels hat bereits den Staub der Hauptstadt verlassen und sich auf seine Landsitze oder in Bäder begeben und von anderen bemittelten Ständen, wer immer sich eine Erholung vergönnen kann, sucht die Sommerfrische oder eigentlicher Sommerhitze auf dem Lande auf. In Starnberg ist schon jetzt keine einzige Privatwohnung mehr zu haben.

* Dem Vernehmen nach wird die hohe Vermählung I. k. H. der Herzogin Helene in Bayern mit dem Erbprinzen von Thurn- und Taxis Mitte August und zwar im Schlosse zu Possenhofen stattfinden.

✓ Herr General v. Ott ist zur Inspektion der I. Infanteriebrigade abgereist und hat sich zunächst nach Burghausen begeben; während seiner Abwesenheit wurde Hrn. General v. Heß die Führung der Stadtcommandantschaft übertragen.

* Gestern wurde die Konferenz höherer Polizeibeamten durch den k. Polizeidirektor Hrn. v. Düring eröffnet. Anwesend sind von Seite Oesterreichs: der k. k. Hofrath Hr. v. Clannern von Engelshofen aus Wien; von Seite Preußens: der k. Polizeipräsident von Berlin Frhr. v. Zedlitz-Neukirch in Begleitung des k. Staatsanwaltes Homeyer aus Berlin; von Seite Sachsens: der k. geheime Rath und Abtheilungsdirektor im Staatsministerium des Innern Hr. v. Körner aus Dresden; von Seite Hannovers: der k. General-Polizeidirektor Hr. Dr. Wermuth aus Hannover; von Seite Württembergs: der k. Stadtdirektor Hr. v. Mayer aus Stuttgart; von Seite Badens: der großherzogliche Ministerialdirektor Hr. Dr. Weizel aus Karlsruhe.

* Das Programm für den Festzug der Jubiläumsfeier Münchens ist erschienen und in nachfolgender Weise in Jahrhunderte abgetheilt XII. Jahrhundert. Eine Abtheilung herzoglicher Söldner zu Pferde, mit Trompetern an der Spitze, eröffnet den Zug Herold mit dem ältesten Banner der Stadt. Munichia, allegorische Figur, auf einem zweirädrigen Biergespanne, von weißen Rossen gezogen, umgeben von Jungfrauen mit den Emblemen des Landbaues, des Handels und der Gewerke. Ein Edelknecht mit der Standarte des Gründers und Erbauers der Stadt, Herzog Heinrich des Löwen. Herzog Heinrich der Löwe, umgeben von seinen Edlen, zu Pferde. Edelknecht mit der Urkunde Kaiser Friedrich I. vom 14 Juni 1158, in welcher der Streit zwischen Herzog Heinrich dem Löwen und dem Bischofe Otto von Freysing wegen Verlegung der Isarbrücke nach München zu Gunsten des Ersteren beigelegt worden. Werkleute (Maurer, Zimmerleute, Steinmetzen) mit dem Plane der ältesten Brücke und des ältesten Kirchleins der Stadt, der sogenannten Wies-Capelle. Herzogliche Beamte: Heinrich, der Stadtrichter, Ortlof, der Aufseher über die Festungswerke; Wernher, der Wechsler, Wernhart, der Münzer; Wernher, der Zöllner; Bürger und Freie, Hörige, Münzarbeiter und Handthierung Treibende. Landleute. Eine Abtheilung Söldner zu Fuß. — XIII. Jahrhundert. Trompeter zu Pferde. Ein Herold mit dem Banner der Stadt. Edelknechte mit der Fahne der Wittelsbacher. Bürger mit der Urkunde über die älteste Stadtverfassung dd. 28 Mai 1239. Der äußere und innere Rath der Stadt, an dessen Spitze der Richter Jordan, dann Berthold Wildrecht, Hermann Butrich, Burkhard Ruffier, Ulrich Güldein, Pitzelo und sein Sohn Conrad, Heinrich Forster, Conrad am obern Thor und sein Sohn Berthold, Ulrich der Kämmerer (Stadtsäckelmeister), Rudiger, der Futtermeister, Heinrich Starzel, Heinrich Kegel, Conrad, Sohn des Gerhard, Ulrich Witfeit, Heinrich Witfeit, Sighard Sentlinger, Conrad Kaufinger. Werkleute mit dem Modell des von Herzog Ludwig I. dem Kelheimer 1201 erbauten Pilger- oder Fremdenversorgungshauses und dem später 1251 von Herzog Otto dazu gebauten hl. Geist-Spitales. Ein Zug Pilger. Schullehrer mit ihren Zöglingen, da Herzog Otto der Erlauchte eine besondere Sorgfalt den Schulen widmete. Edelknechte mit den Standarten Ludwig des Strengen. Herzog Ludwig der Strenge (1253—1294) mit dem Vitzthum Eberhard, dann mit den Edelen Albert Leutzmann, Hademar von Laber, Heinrich Cammerer von Preisingen, Otto von Bayerbrunn, dem Tafelmeister u. A., Werkleute mit dem Plane der Ludwigsburg (alten Veste, alten Hof) und der Kirche zum hl. Lorenz (1253). Werkleute mit dem Modelle der größeren Peterskirche (mit zwei Thürmen versehen 1286). Bauknechte mit der Urkunde dd. 2 August 1286, worin dem hl. Geistspital eine Gerechtsame zum Brauen von weißem Bier verliehen wurde. Schuhmacher und Lederer mit einer Urkunde über Freiheitsertheilung und Gewerbsbestimmung für dieselben vom 29. Mai 1290. Edelknechte mit den Standarten Herzog Rudolphs und dem Blutfähnlein, das den Herzogen vorbehaltene Recht des Blutbannes in der Stadt andeutend. Edle von der Hofhaltung Herzog Rudolphs (1294—1315): der Marschall Konrad von Wildenroth, Eduard von Greifenberg, Eberhard von dem Thor, Otto von Aeußenhofen, Conrad von Haldenberg, Conrad von Egling Heinrich der Judemann u. A. Bürger mit dem Privilegienbrief Herzog Rudolphs dd. Samstag vor dem Johannistag 1294. Erste feste Verfassung der Gemeinde. Freie Rathswahl. Recht, einen Stadtrichter zu setzen Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rathsverhandlungen. Der erste urkundlich bekannte Stadtoberrichter Albrecht Muracher mit den 12 Schöffen: Marchard Drechsel (Ahne der heutigen Grafen von Drechsel) Conrad und Heinrich Freimanner, Conrad Gakenay, Dietel Güldin, Heinrich Studer, Heinrich Chüchel, Ulrich Häderer, Heinrich Sanier, Berthold Schrenck, Marquart Schet, Sieghart Sendlinger. Gewerk- und Kauf-

leute, Wechsler, Zimmerleute, Maurer, Steinmetz u. A. Eine Abtheilung Söldner schließt den Zug.

, Der Fackelzug, welcher von den acht Korps dem Hrn. Prof. Dr. Thiersch zur Feier seines 50jährigen Doktor-Jubiläums gebracht wird, findet übermorgen (Donnerstag) statt.

= Gestern hielt die hier bestehende Gesellschaft der „Zwanglosen" ein Fest auf der Menterschwaige mit Diner, wozu die Mitglieder, meist höhere Beamte, mit ihren Familien Mittags 1 Uhr mit einem Extrazug abfuhren.

** Gestern Abend hätte im Prater das erste dießjährige größere Feuerwerk des Hrn. Burg stattfinden sollen, und waren auch schon große Massen Zuschauer versammelt, als ein von Osten heranziehendes Gewitter die Leute nach Hause trieb. Aber das blitzende Feuerwerk am Himmel kam ebenso wenig zu Stande wie das irdische im Prater und beide sind auf ein ander Mal verschoben.

* Am 22. d. findet wieder eine Verloosung des neuen Anlehens von 1852 à 4½ pCt. statt und zwar im Kapitalbetrage von 750,000 fl in 75 Zahlen für die Serien I, II, III, IV und VIII.

* Der allgemeine Gesundheitszustand ist in diesem Augenblicke erfreulich und erreicht die Zahl der Kranken im hiesigen allgemeinen Krankenhause nicht das Mittel der jüngsten zwei Jahre.

Magistratssitzung.

○ München, 15 Juni. Gewerbsreferat: Der b. Lohnkutscher F. Harböck von der Au erhält von der k. Regierung eine Stellwagenfahrts-Konzession zwischen München und Wasserburg. — Der Schuhmacherssohn M. Schubbauer von der Au wird als Schuhmachermeister ansäßig durch Erwerb der elterlichen Gerechtsame. — Die Herbergs-Transferirung der Zinngießer- und Drechslergesellen zum Spöckmayrbräu in der Rosengasse findet keine Beanstandung. — Nagelschmid J. Fichtl beschwert sich gegen den Kerzengießer S. Schiestl wegen Verkaufs von Nägeln. Schiestl hat zwar als Kerzengießer die Befugnisse eines Salzstößlers, darf aber auch als solcher keine Nägel führen und wird daher für diesen Fall verwarnt. — Kaufmann Karl führt fortwährend Beschwerde gegen Salzstößler wegen Gewerbsbeeinträchtigung durch Verkauf von Spezereiwaaren, als Zucker, Kaffe, Rauch- und Schnupftabak und Cigarren. Nach der Sachlage muß deßhalb auch gegen den Salzstößler S. Zwack und die Salzstößlerswittwe M. Steinecker eingeschritten werden, und zwar wird ersterer um 20 fl. und letztere um 10 fl. bestraft. Bei der Wittwe Steinecker kann die Geldstrafe wegen Vermögenslosigkeit in entsprechende Arreststrafe umgewandelt werden. Hr. Referent bemerkt, daß er seiner Zeit den Antrag stellte, den an der innern Stadtgrenze wohnenden 36 Salzstößlern in Berücksichtigung ihrer Lage die Führung von Vorstadtkrämerartikeln zu bewilligen, daß aber jener Antrag nicht durchging und nun durch obige Beschwerden die leidige Geschichte von vorne beginnt. — Die durch Verzicht erledigte Schlosserskonzession des M. Geitner in Haidhausen erhält der Handelsmannssohn J. A. Haug von Rettenberg, Landgerichts Sonthofen, als einziger Bewerber. — Es wurde angezeigt, daß Conditor Wagner in seinem zweiten Verkaufsladen in der Sendlingergasse Nr. 1 noch immer verkaufe, weßhalb nun der Marktinspektor den Auftrag erhält, diesen Laden zu sperren. Gegenüber diesem Beschluß, welcher der Sachlage nach nicht zu ändern ist, spricht das Collegium sein Bedauern aus, daß dem Cafetier Tambosi ausnahmsweise gleich zwei besondere Verkaufsständchen durch Regierungsentschließung bewilligt worden. Es kommt auch bereits ein Zuckerbäcker, Naim, der sich auf jene Ausnahme bei Tambosi beruft und nun sein zweites Verkaufsständchen am Karlsthor wieder eröffnen will. Der Magistrat geht aber hierauf nicht ein. —

Konzessionsgesuche.

Um eine Kupferdruckerei-Konzession dahier: Leo Schöninger, Galvanograph aus Württemberg.

" " Steinmetz-Konzession dahier: J. Hallinger, Steinmetzmeister von Lindau.

Feuilleton der Kunst.

In Hannover ist ein lebhafter Stoff der Unterhaltung, der noch für längere Zeit vorzuhalten verspricht, die deklarirte Verlobung der hervorragendsten Größen des dortigen Theaters, Herrn Niemann und des Fräulein Marie Seebach. Hat schon dieses Ereigniß an und für sich ein großes Interesse für die Bewohner Hannovers, so wird dasselbe noch durch die Theilnahme gesteigert, welche der König und die Königin dem jungen Paare ausdauernd zuwenden, und die sich kürzlich wieder durch werthvolle Geschenke des Königs an das Künstlerpaar bethätigte. Wie man hört, bestehen dieselben in einem werthvollen Flügel für Herrn Niemann und einem weißen Reitpferdchen für Fräulein Seebach.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Grenzoberkontroleursstelle zu Kreuth im Hauptzollamtsbezirke Rosenheim den Grenzoberkontroleur Franz Gmoan zu Partenkirchen in gleicher Eigenschaft zu versetzen, und zum Grenzoberkontroleur in Partenkirchen im Hauptzollamtsbezirke Mittenwald den Grenzoberaufseher zu Pferd Wilh Breul in Neuburg a. Rh. in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Hausmeister im Wilhelminischen Gebäude, Michael Mayer dahier, in allergnädigster Rücksicht auf seine langjährige ausgezeichnete Dienstleistung die silberne Medaille des Verdienstordens der bayer. Krone allerhuldvollst zu verleihen.

Verloren und gefunden.

89.

Nach zehn Minuten etwa duckte er sich plötzlich nieder, und gleich darauf stieg er die Leiter hinunter, trug sie an ihren Platz, ergriff seinen Schirm, den er am Stalle verborgen, und schlich durch das Haus zurück auf die Straße. Er schüttelte das Wasser von seinem breitkrämpigen Hut und sah sich um. Die Straße war völlig öde, der Regen allein plätscherte von den Dachrinnen. Indem er sich zurückzog und wieder in den tiefen Thorweg trat, öffnete sich die Hausthür drüben, und mit leichten, schnellen Schritten eilte Jemand an ihm vorüber, auf den sich seine funkelnden, zusammengedrückten Augen hefteten. Er sah ihm nach wie ein Raubthier, das seine Beute sorglos an seinem Versteck vorüberziehen sieht und es noch nicht für Zeit erachtet, ihr in den Nacken zu springen. Vorsichtig kam er hervor, und wie er hinter ihm her schlich, ließ sich unter dem rothen Regenschirm ein heiseres Gelächter hören.

Dreizehntes Kapitel.

Jakob Wolf hatte am folgenden Tag wieder einen Besuch des alten Herrn v. Feldheim. Der alte Herr saß auf dem Leder-Sopha und der Agent stand vor ihm mit aufgesträubter Tolle in dienstfertiger Haltung, die Hände in einander reibend und aufmerksam hörend, was ihm mitgetheilt wurde.

Herr v. Feldheim war in übler Laune. Sein hohles Gesicht wurde dadurch noch schärfer und härter, und seine langsamen Augen bewegten sich ein wenig rascher und lebhafter. Er hatte dem Agenten erzählt, was ihm gestern widerfahren, und seine langen blutlosen Lippen zitterten über das Aergerniß, während er sich bemühte, so kalt als möglich darüber zu sprechen. Jakob Wolf drückte sein Mitgefühl durch heftiges Achselzucken und Kopfschütteln aus, zuletzt aber sagte er: Es ist ein unbesonnener Mensch, das wird er bleiben, so lange er lebt; aber mit Willen hat er es gewiß nicht gethan, darauf verlassen Sie Sich.

Warum soll ich mich darauf verlassen? fragte Herr v. Feldheim unwillig.

Weil ich weiß, er wäre lieber gegen ein glühendes Eisen gelaufen, darum glaube ich es.

Herr v. Feldheim schwieg einen Augenblick, dann sagte er: So wollte ich, er wäre gegen ein solches Eisen gelaufen

allein ich besorge, es könnte noch öfter geschehen, daß meine kranken Füße an dieser Stelle träten. Darum ist es gut, wenn wir uns beide davor hüten.

Es entstand eine Pause. Der alte Herr sah vor sich nieder, dann hob er den Kopf auf und sagte in ruhigem, aber entschiedenem Tone: Er muß fort von hier. Hier geht er zu Grunde und macht sich und uns allen Schande. Ich will diesem Ende vorbeugen, überdies — wie mein Anblick ihm zuwider ist, so mir der seinige. Ich will meine Füße und mich selbst vor ihm sicher stellen, Herr Wolf, und dafür jedes zulässige Opfer bringen. Sagen Sie ihm, daß ich das Gut Weißenstein mit Allem was darauf haftet übernehmen und ihm noch fünfundzwanzigtausend Thaler geben will, sogleich geben will, wenn er meine Bedingungen annimmt, die darin bestehen, daß er diesen Erdtheil verläßt und sich verpflichtet, nie wieder zurückzukehren.

Das ist viel, sehr viel! rief Jakob Wolf, aber er hat Schulden, und ich glaube, er wird nicht gehen, ohne daß er sie bezahlt.

Er soll Ihnen ein Verzeichniß seiner Schulden einreichen sie sollen bezahlt werden.

Ich bin gerührt! rief Jakob Wolf, ich bin erstaunt!

Es muß schnell geschehen, fuhr der alte Herr fort, binnen acht Tagen muß es abgemacht sein. Sind Sie nicht sicher, daß er meine Vorschläge annehmen wird?

Ich weiß nicht, erwiderte der Agent; es kann sein, es kann aber auch nicht sein. — Was er eigentlich im Sinne hatte, verschwieg er, weil er nicht wußte, wie es mit den Heirathsplanen des Freiherrn stand, aber er fügte hinzu: Ich habe ihn sagen hören, daß, wenn er sich vom Tode retten könnte durch eine Wohlthat, die er von Ihnen annähme, er lieber tausend Mal sterben wollte.

Der Unwürdige — Unbesonnene! verbesserte sich Herr v. Feldheim mit einem verächtlichen Zucken seiner langen Lippen und indem sich seine Hand langsam zusammen ballte. Im nächsten Augenblicke aber war diese Aufregung vorüber, und er sagte mit seiner gelassenen Würde: Er wird meinen Vorschlag annehmen, wenn er sich einen Rest von Verstand und Nachdenken bewahrt hat; im Falle er jedoch so vernunftlos sein sollte, die Hand, welche ihn retten will, zurück zu stoßen, werde ich ihn dazu zwingen.

Sehr gut! erwiderte Jakob Wolf.

Dann, fuhr der alte Herr fort, werden Sie von ihm die Zahlung der beiden Obligationen von siebentausend Thaler fordern. Sie werden Gelegenheit haben, wohl noch mehrere aufzukaufen, und werden es zum gerichtlichen Verfahren bringen. Weißenstein wird subhastirt und zum Verkaufe kommen, und er wird ein Bettler sein, den man in den Schuldthurm sperrt.

Man wird sich die Mühe nicht geben und die Kosten umsonst bezahlen, sagte Jakob Wolf.

So hat er zu wählen. Läßt er es dahin kommen, so hat er keine Schonung zu erwarten. Sie werden ihn verfolgen bis ans Ende. Ich übergebe Ihnen diese Angelegenheit.

Ich danke für Ihr hochgeschätztes Vertrauen, gnädiger Herr, antwortete Jakob Wolf, seine Hände reibend und mit einer ganzen Reihe tiefer Verbeugungen, aber ich muß gehorsamst bitten, mich zurück zu ziehen.

Sie wollen nicht? fragte der alte Herr.

Ich möchte von Herzen gern, allein ich kann nicht.

Warum können Sie nicht?

Ich habe hier etwas, erwiderte Jakob Wolf, indem er seinen linken Arm krümmte und mit den fünf Fingern auf seine Brust klopfte. Es ist ein alter Schaden, gnädiger Herr, er läßt sich nicht mehr curiren.

Wollen Sie damit sagen, fragte Herr v. Feldheim, daß Ihnen Ihr Herz befiehlt, diesem Verschwender zu helfen?

Nicht zu helfen! rief der kleine Agent, mit beiden Armen solche Zumuthung abwehrend, Gott bewahre mich davor! nur nicht zu verfolgen. Ich hatte seinen Vater gekannt, er würde sich im Grabe umkehren; ich kenne den jungen Herrn von jung an, und wie er ist leichtsinnig, verschwenderisch, voll großer Fehler, hat er doch auch sein Gutes.

Wenn sie sentimental sein wollen, sagte der alte Herr, so werde ich einen Andern finden, der das nicht ist.

Richtig, gnädiger Herr! erwiderte Jakob Wolf. Sie werden einen Anderen finden, und ich werde Ihnen einen Anderen vorschlagen, wenn Sie mir die Erlaubniß geben.

Herr v. Feldheim schien dies nicht zu beachten. Er stützte den Kopf in seine Hand und antwortete nicht. Ist mein Sohn nicht bei Ihnen gewesen? fragte er endlich.

Er ist nicht bei mir gewesen, antwortete Jakob Wolf, aber wenn ich mir erlauben darf eine Bemerkung, gnädiger Herr, lassen Sie in dieser Sache den jungen Herrn nicht mitreden, der so voll Haß und Bitterkeit gegen seinen Vetter ist.

Ich habe das nicht im Sinne, sagte Herr v. Feldheim, meine Frage hat eine andere Ursache. Mein Sohn ist im Besitz eines Kapitals, das von einem Gütchen herstammt, welches seiner Mutter gehörte. Vor einiger Zeit ließ ich es verkaufen und gab ihm das Geld, um es nach seinem Gefallen anzulegen. Junge Leute müssen bei Zeiten mit Geld umzugehen lernen. Ich habe noch nicht danach gefragt und mag zunächst nicht fragen, aber ich glaube aus einer Andeutung zu entnehmen, daß er Ihren Rath darüber gehört hat.

Junge Herren bringen zuweilen ihr Geld unter, ohne einen Agenten von der Börse nöthig zu haben, lachte Jakob Wolf, indem er ein pfiffiges Gesicht machte.

Davon ist nichts zu besorgen, erwiderte der alte Herr auch ist diese Summe zu groß, um etwa für leichtsinnige Vergnügungen verwandt zu werden.

Man kann große Summen los werden im Spiel oder bei jungen Damen! rief der hartnäckige Wolf.

Mein Sohn spielt nicht, sagte Herr v. Feldheim nachdrücklich, und was seine Neigung für junge Damen betrifft — ein Lächeln lief durch sein hohles Gesicht —, so glaube ich nicht, daß er zwölftausend Thaler daran verschwendet.

Jakob Wolf warf den schwarzen Haarbusch zurück. Zwölftausend Thaler! rief er. Gottes Wunder!

So viel wird es sein, versetzte Herr v. Feldheim, wenn er Alles zusammengehalten hat! Es sind meistentheils Bankscheine. (Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In Schweinfurt ereignete sich folgender komischer Vorfall: Ein Schneider- und ein Schuhmacherlehrling geriethen sich beim Wasserholen in die Haare und belegten sich im Verlaufe des Streites zur Ergötzung der Zuschauer mit den feinsten Schimpfwörtern. Den Hauptspaß bildete jedoch die Schlußscene, als nämlich der Schneiderlehrling Sieger blieb, schrie er triumphirend: „der Bock muß jedesmal oben drauf sein", worauf die beiden Raufenden unter dem Gelächter aller Zuschauer sich entfernten.

[Ein geprellter Gauner.] Aus Homburg, wohin so Mancher geht, um seinen kranken Geldbeutel zu kuriren, den Viele jedoch völlig entseelt heim bringen, wird folgender hübsche Streich erzählt. Ein Kurgast, dem Fortuna durchaus nicht lächeln wollte, wandte sich in seiner Desperation an einen professeur du jeu, der in dem Rufe stand, eine unfehlbare Kabbale als das Resultat vieljähriger, theuer erkaufter Erfahrung zu besitzen. Der Herr Professor versprach, sich mit einem der Croupiers am Trente de Quarante in Einverständniß zu setzen; der Croupier kenne zuweilen noch die Karten vor dem Abzuge und werde in diesem Falle eine Prise nehmen: dies Zeichen bedeute, daß Schwarz gewinnen werde. Auf diesen saubern Vorschlag ging der Kurgast ein, nachdem er sich vorher verpflichtet hatte, die Summe von 20,000 Frs. zu wagen, und so gingen denn die beiden Gauner im Vertrauen auf die rechtzeitige Prise des dritten Gauners ans Werk. Der erste Versuch mit der Hälfte des Capitals schlug glücklich ein, und der Professor, der sich hart an der Thüre des Spielsaales aufgehalten hatte, eilte herbei und strich seinen Antheil ein. Als nach einer längern Pause der Croupier wiederum eine Prise nahm, setzte der Kurgast muthig sein ganzes Capital und verlor es. Zornig wandte er sich um und suchte den Professor, der jedoch bereits verschwunden war. Es stellte sich heraus, daß der Croupier nicht im Einverständniße war, sondern schnupfte, wenn und so oft es ihm beliebte.

Den türkischen Gesandten in Paris fragte eine liebenswürdige und geistreiche Dame, wie es denn komme, daß die Türken die häßliche und verwerfliche, sogar durch ihre Religion gerechtfertigte Gewohnheit hätten, mehrere Frauen zu nehmen. „Unser Prophet," entgegnete der Gesandte galant, „hat seinen Anhängern die Erlaubniß deßhalb gegeben, damit sie bei mehreren Frauen die vortrefflichen Eigenschaften finden können, welche bei Ihnen, gnädige Frau, vereinigt sind."

[Eine muthige und kräftige Frau.] Aus Rouen wird folgender interessante Rettungsfall berichtet: Die fünfjährige Tochter des Schiffers Gasse will zu ihrem Vater auf das Schiff laufen, glitscht auf dem Brete aus und fällt in die Seine, deren Wellen das Kind augenblicklich verschlingen. Der Vater stürzt sich in den Strom, taucht unter und bringt sein Töchterchen an die Oberfläche. Da verlassen ihn, wahrscheinlich in Folge des heftigen Schreckens, die Kräfte und er sinkt sammt dem Kinde unter. Da stürzt sich die inzwischen herbeigeeilte Mutter in's Wasser und es gelingt ihr, Mann und Kind zu retten.

[Ein entzweigefahrener Wallfisch.] Aus China wird berichtet: Dem Kriegsdampfer „Nimrod" widerfuhr auf dem Minflusse bei Schanghai am 16. März im tiefen Wasser das seltsame Ereigniß einer so heftigen Erschütterung, als sei das Schiff auf einen Felsen aufgestoßen. Bei näherer Untersuchung ergab es sich indeß, daß der Dampfer einen großen Wallfisch fast mitten durchgefahren hatte, dessen Blut alsbald das Wasser roth färbte. Der Stoß war so heftig, daß die Maschinen einen Augenblick zum Stehen gebracht wurden.

Der Redakteur eines Newyorker Blattes macht bekannt, daß ihm noch mehrere Abonnenten in der Stadt die Bezahlung schuldig seien und daß er bei Denjenigen, welche bis zu einer gewissen Frist das Geld nicht bringen, einen armen Blatternkranken herumschicken werde, um es einzukassiren. Das Mittel wirkte, die Gelder flossen.

Zu machen, daß eine Violine einen ausnehmend viel schönern und ganz reinen Ton erhält: schneide man aus einer natürlichen Federspule (Feder von einem Gansflügel) zwei Plättchen von der Größe der beiden Füßchen am Violinstege, welche dieselben ein und presse sie beim Trocknen fest ein, daß sie gerad werden, feile oder kratze sie auf einer Seite rauh, und lüte sie auf dieser Seite mit recht gutem heißen Siegellack an die beiden Stegfüßchen und stelle dann den Steg wie gewöhnlich auf. — Der hiedurch verbesserte Ton ist bezaubernd, rein und schön.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 12. Juni.	Waizen	14	119	17	43	16	11	14	3	—	—	1	23
	Kern	1115	876	17	31	16	30	15	42	—	—	—	17
	Korn	—	49	10	58	10	38	10	22	—	—	—	37
	Gerste	19	36	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	75	137	8	42	8	6	7	42	—	—	—	—
Regensburg, 12. Juni.	Waizen	465	—	14	45	14	23	13	54	—	—	—	28
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	1[illegible]2	25	10	16	9	59	9	3[illegible]	—	—	—	58
	Gerste	—	—	8	24	8	13	7	30	—	—	—	31
	Haber	228	38	8	6	7	49	7	33	—	—	—	—

Börsen-Berichte.

München, 14 Juni. Bayer. 3½proz. — P. 96¼ G. 4proz. — P — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. 98¾ G. 4½proz. — P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 — P. 79¾ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 801 P. 799 G. Bayer. Ostbahnen 99¼ P. 98¾ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 101 G. Maximilianshütte 125 P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. 1105 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater.
Dienstag: Zum ersten Male: „Drei Kandidaten." Lustspiel.
Mittwoch: „Rigoletto." Oper von Verdi. (Frln. Frassini — Gilda.)
Donnerstag: „Gabriele von Belle-Isle." Drama nach dem Französischen von Holbein.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Dienstag: „Hero und Leander, oder: Auf der Redoute." Schwank mit Gesang von J. v. Fleitz. Hierauf: „Hotel Pepita." Schwank mit Gesang von Berla.

Auswärtige Todesfälle.
In Nürnberg: Georg Friedr. Klett, Gastwirth, 43 J.
In Bamberg: Friedr. Rumpf, Apotheker, 51 J.
In Westheim: Ferd. Vorbrugg, Pfarrer.
In Gröbenstadt: Kath. v. Sperl, geb. Hartinek, Hammergutsbesitzerswittwe, 63 J.
In Landshut: Theres König, b. Rothgerbersgattin, 30 J.
In Nürnberg: Joh. Adolph Glauß, Rechtspraktikant, 27 J.
In Obermögersheim: Christian Heinr. Ludwig Mayer, Pfarrer, 72 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 17. Juni. **№ 142** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Ludwigshafen, 14. Juni schreibt die Pfl. Ztg.: Se. Maj. König Max trafen heute Mittag ein viertel vor ein Uhr im besten Wohlsein und von der Bevölkerung mit dem größten Enthusiasmus empfangen, dahier ein. Mitten auf der Rheinbrücke von dem k. Regierungspräsidenten Hrn. v. Hohe begrüßt, beim Eintritt in die Stadt von dem versammelten Stadtrath, Hrn. Bürgermeister Lichtenberger an der Spitze, willkommen geheißen, fuhren Se. Majestät durch die geschmückte Stadt nach dem Bahnhof, wo die Behörden zur Aufwartung versammelt waren. Nach eingenommenem Dejeuner setzten Se. Majestät um 3 Uhr mit schön bekränztem Extrazug Ihre Reise nach Speyer fort.

Se. Majestät der König Ludwig haben schon die ersten Tage Allerhöchstihres Aufenthaltes auf Ludwigshöhe durch wahrhaft königliche Akte der Mildthätigkeit bezeichnet, indem Se. Majestät zur Unterstützung der durch den Hagelschlag am 23. v. Mts. betroffenen ärmsten Einwohner des Annweiler Thales eine Summe von 1000 fl., für jene der Gemeinde Gleisweiler eine Summe von 500 fl. und einem Gärtner in Edesheim, dessen ganzes Besitzthum, einschlüssig eines Glashauses, durch den Hagelschlag verwüstet worden ist, eine solche von 200 fl. zu bewilligen geruht haben.

Das beim kgl. 4. Chevauxlegers-Regimente zu Augsburg gegen die Soldaten Großmann, Labinger, Keller und Deick wegen des bekannten Raubanfalles bei dem Gutsbesitzer Sam in Morgenthau gefällte kriegsgerichtliche Urtheil wurde durch Erkenntniß des kgl. Generalauditoriates bestätiget, und büßen also nunmehr die drei letztgenannten Verbrecher ihre Thaten mit lebenslänglicher Kettenstrafe, während aber der in contumaciam verurtheilte Soldat Großmann, gerade der Veranlaßer des Verbrechens, zur Zeit noch immer flüchtig ist.

Bayerische Landespost. Am 13. ds. sind bei Prüfening, Ger. Stadtamhof, zwei Brüder in der Donau ertrunken. Sie wurden beim Baden vom Dampfboot überrascht und von den aufgeregten Wogen fortgerissen.

Baden. In Mannheim starb dieser Tage Hofrath Hecker, Vater des in Amerika lebenden Dr. Friedrich Hecker nach kurzem Krankenlager.

Kurhessen. Der Tag der Zusammenkunft der deutschen Bischöfe in Fulda ist auf den 18. Juli festgesetzt. Die Exerzitien werden vier Tage dauern, kirchliche oder andere Festlichkeiten dießmal nicht stattfinden. Es werden bei dieser Zusammenkunft die Cardinäle und Erzbischöfe v. Schwarzenberg, v. Rauscher und v. Geisel erwartet.

Preußen. Aus Berlin, 12. Juni, schreibt man: Von dem preußischen, dem bayerischen und dem sächsischen Kommissär, welche an den Konferenzen in Wien als Vertreter des Zollvereins theilgenommen haben, ist ein Bericht über die Verhandlungen in Wien wegen möglichster Verkehrserleichterungen zwischen dem Zollverein und dem österreichischen Zollgebiet abgefaßt worden, welcher bei der am 10. Aug. d. Js. in Hannover zu eröffnenden Generalkonferenz der Zollvereinsbevollmächtigten einen wesentlichen Gegenstand der dortigen Berathungen bilden dürfte. Die Bevollmächtigten der einzelnen Zollvereinsregierungen werden, wie man hört, die Vorschläge Oesterreichs in nähere Erwägung ziehen, namentlich aber ihre Meinung darüber abgeben, ob die Gegenleistungen, welche Oesterreich für das, was es vom Zollverein zu erlangen strebt, anbietet, von letzterm als genügend anerkannt werden können. Da die angebotenen Gegenleistungen den Forderungen keineswegs entsprechend sind, so dürfte an einer Verständigung der Zollvereinsstaaten unter sich wohl kaum zu zweifeln sein.

Sicherem Vernehmen nach ist jetzt die Reise des Königs und der Königin nach Tegernsee bestimmt; sie wird mit dem Eintritt einer weniger heißen Witterung angetreten werden.

Oesterreich. Auf Antrag des Bürgermeisters faßte der Gemeinderath der Stadt Wien den Beschluß, vom Jahre 1859 an jährlich die Summe von 15,000 fl., und zwar vorläufig auf die Dauer der nächsten fünf Jahre, zur Restauration des Stephans-Domes aus den städtischen Renten beizutragen.

Frankreich.

Der Kaiser und die Kaiserin verlassen am 18. Fontainebleau, um sich nach St. Cloud zu begeben, wo sie einige Tage bleiben werden.

Die Reise des Prinzen Napoleon nach Algerien soll in der letzten Stunde auf so wichtige Hindernisse gestoßen sein, daß man nicht mehr an die Verwirklichung des Projektes glaubt.

Der Moniteur meldet: Hr. Delangle (Präsident des Appellhofes) ist an die Stelle des Generals Espinasse, der seine Entlassung erhalten hat und zum Senator ernannt wurde, als Minister des Innern berufen worden.

Die Nachricht, daß der Hof wegen Ablebens der Frau Herzogin Orleans Trauer angelegt habe, war falsch. Das Pariser Blatt, welches sie brachte, hatte vergessen „St. Petersburg" vorn hinzuzusetzen.

Die Zahl der Gewehre mit gezogenen Läufen, welche die Regierung für die Armee bestellt hat, ist ungefähr 400,000.

Auch dieses Jahr wird man, wie gewöhnlich, in den Gegenden, wo es an hinreichenden Arbeitskräften fehlt, den Landwirthen gestatten, Soldaten zu den Feldarbeiten anzuwerben.

Es ist ein Prozeß eines Herrn Mosselmann von der haute finance gegen eine Gesellschaft, bei welcher Graf Morny mit ¼ betheiligt ist, anhängig gemacht worden, es handelt sich um Zahlung von 4,500,000 Francs welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Gesellschaft zu zahlen sich weigert.

Belgien.

Zu Ralinne hat ein dortiger Einwohner, Peter Tellier, der im Jahre 1755 geboren wurde, noch die ganze dießjährige lange Frohnleichnams-Prozession in bloßem Kopfe und bei glühender Mittagshitze mitgemacht.

Großbritannien.

Nach Berichten aus London wurde in der Unterhaus-Sitzung vom 14. d. eine von Lord Palmerston (der Regierungs-Resolution: daß ein Theil der indischen Rathskammer durch Wahl erkämpft werden solle) entgegengesetzte Resolution mit 250 gegen 185 Stimmen angenommen.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Die Aufstandsbewegung in Candia hat vollständig aufgehört. Die Insurgenten haben ihre Beschwerden gegen die Lokalregierung den türkischen Commissarien vorgetragen, und sich hierauf zurückgezogen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 16. Juni. Der k. Staatsminister der Finanzen wird zu Anfang der kommenden Woche einen Urlaub antreten und während der Dauer desselben die Oberleitung des k. Finanzministeriums dem k. Staatsrath v. Fischer übertragen werden.

** Morgen (Donnerstag) treffen zufällig zwei großartige Fackelzüge an ein und demselben Abend zusammen, nämlich jener der fünf Studenten-Korps zu Ehren des Hrn. Prof. v. Thiersch und jener der Landwehr zum 25jährigen Jubiläum des Hrn. Kreis-Landwehr-Inspektors Grafen Vieregg. Beim letztern Zug, der von der neuen Maximiliansstraße ausgeht, wird ein Theil der hiesigen Landwehr Spalier bilden.

= Die Eisenbahnen haben auch im Kneipleben der Studenten eine Veränderung hervorgebracht. Die Bundes-Commerce werden jetzt meistens auswärts gehalten, wie neulich vom Korps „Bavaria" in Rosenheim; auch das Korps „Palatia" begeht seinen Bundes-Commerce nächsten Samstag in Starnberg.

□ Das vom dramatischen Preisgerichte zur Aufführung vorgeschlagene fünfaktige Lustspiel: „Drei Kandidaten" kam gestern an unserer Hofbühne zur ersten Aufführung und fand außerordentlichen Beifall. Die in dem wohlbesetztem Hause herrschende tropische Hitze vermochte keinen Augenblick lähmend auf die heitere Stimmung zu wirken, die sich von Akt zu Akt steigerte und zum ununterbrochenen Ausbruche gelangte. Wir werden auf das höchst interessante Lustspiel über dessen geistreichen Verfasser wir nunmehr nicht in Zweifel sind, im nächsten Blatte eingehender berichten.

|| Eines der schönsten Liederfeste beging gestern die Münchener Bürgersängerzunft im Prater. Die Theilnahme der geladenen Gäste war so groß, daß der umfangreiche Garten kaum ausreichte. Der Saal, in welchem die Lieder vorgetragen wurden, zeigte sich sehr geschmackvoll dekorirt und in der Mitte die prachtvoll gestickte Standarte der Bürgersängerzunft aufgestellt. Die frischen Stimmen und das präcise Ensemble dieses Sängerkorps übten die herrlichste Wirkung; ebenso trefflich war die Auswahl der vorgetragenen Piecen. Alles freute sich dieses gemüthlichen Abends, den dazu noch ein wahrhaft italienischer Himmel begünstigte.

* Der Mechanikus Mannhardt von hier verweilt seit mehreren Wochen in England, um von den dortigen Torflagern und der Verarbeitung des Torfes auf mechanischem Wege Einsicht zu nehmen. Man hat bisjetzt keine Maschine gefunden, die an Zweckmäßigkeit die von Mannhardt erfundene und bereits privilegirte Mannhardt-Koch'sche übertroffen.

✓ In der Nacht vom Montag auf Dienstag kam hier ein schändlicher Kirchenfrevel vor. Eine der beiden Statuen vor dem Portale der Peterskirche, das Bild des hl. Paulus, wurde nämlich seines metallenen Schwertes beraubt; der Griff blieb stecken und scheint von dem Diebe nicht erreichbar gewesen zu sein.

* Programmentwurf für den Festzug der Jubiläumsfeier der Stadt München [Schluß]. XIV. Jahrhundert. Trompeter zu Pferde. Ein Herold mit dem Banner der Stadt. Edelknecht mit der Standarte Kaiser Ludwig des Bayern. Kaiser Ludwig der Bayer (1315—1347) umgeben von seinen Edlen: Arnold von Massenhausen, Erbmarschall in Bayern; Heinrich Gumppenberg, Vitzthum; Heinrich von Preising, Hofmeister; Heinrich von Lichtenberg, Kanzler u. A.; Konrad Tettendorfer, des Kaisers Beichtvater; dann die Minoriten: Wilhelm Occam, Michael von Cesena, Bonagratia von Bergamo als Verfechter kaiserlichen Rechtes gegen Papst Johann XXII. Rathsherren und Bürger mit der Konfirmationsurkunde vom 4. Mai 1315, worin der Stadt alle ihr verliehenen Freiheiten bestätigt wurden. Die Herren vom Stadtbauamt mit der Urkunde vom 14. Februar 1327, wonach diese Behörde in Folge des verderblichen Stadtbrandes anno 1327 geschaffen wurde. Chorknaben mit der Bulle Papst Nikolaus V. vom 9. Januar 1328 (Ablaßertheilung an die St. Peters- und hl. Geistkirche zu deren Wiedererbauung und Bestätigung des Patronatsrechtes auf die zwei Kapellen zu St. Salvator und St. Nikolaus). Kupferschmiede, Kalt- und Waffenschmiede mit der Urkunde vom Jahre 1345, welche ihnen eine eigene Gerichtsbarkeit verlieh. Papierer mit der Urkunde vom 7. August 1347 betreffs der Errichtung einer Papiermühle in der Au. Stadtkämmerer, Stadtzöllner, Patrizier und Bürger (Heinrich Gollier, Berchthold Wilbrecht, Friedrich Tauter, Johann Mäusel, Dietrich Schönecker, Heinrich Tulpeck, Barth, Riedler, Ligsalz &c.) Züchtiger mit Knechten. Eine Abtheilung der in Folge des Freibriefes vom 16. Juli 1315 neu errichteten Stadtknechte, das Stadtwappen auf dem Brustschilde. Marktleute, Fleischer (Entstehung des freien Marktes und der großen Fleischbank). Das Fähnlein der streitbaren Münchener Bäcker, aus der Ampfinger Schlacht (1322) heimkehrend, an ihrer Spitze die Helden jenes Kampfes: Friedrich, Burggraf von Nürnberg, Seyfried Schweppermann, Konrad von Gundelfingen, Albrecht Rindsmaul, Stephan von Gumppenberg, Berthold von Hennenberg, Wilhelm von Monfort, ein Graf von Schlüßelburg, Konrad von Bayerbrunn. XV. Jahrhundert. Trompeter zu Pferde. Ein Herold mit dem Banner der Stadt. Ein Edelknecht mit der Standarte der Herzoge Ernst, Wilhelm und Albrecht III. Edle vom Hofstaate der genannten Herzoge: Konrad von Preising, Hans von Degenberg, Hofmeister; Johann Ramsperger, Bernhard von Waldeck, Hans Sattelberger u. A. Das Münchener Patriciat; Mitglieder der Familien Pütrich, Riedler, Sendlinger, Ebner, diesen sich anschließend die ältesten Gilden der Stadt (Wiederherstellung der Eintracht zwischen Patriziat und Gemeine). Eine Abtheilung bewaffneter Patrizier und Bürger, an der Spitze die Tuchmacher, welche den Herzogen in der Allinger Schlacht (den 21. 22. September 1422) zum Siege verhalfen. Rennknaben mit schönen Pferden. In die Zeit der Regierung Albrecht III. fällt das erste Pferderennen zu München anno 1448 während des Jakobijahrmarktes vom Rathe zu Ehren der Vermählung des Herzogs mit Anna von Braunschweig veranstaltet. Ein Edelknecht mit der Standarte der Herzoge Albrecht IV. und Sigismund. Albrecht IV. der Weise, mit seinem Hofstaate. Jörg Gangkoffen von Haselbach, der Erbauer der Frauenkirche. Bischof Johann IV. von Freysing aus der Familie Tulbeck, Ernst Pütrich, Pfarrer zu unser lieben Frau, Rudolph Volkart von Häring, Dekan zu St. Peter; ihnen sich anschließend die Deputirten der Stadt bei der Grundsteinlegung der Frauenkirche, die Kirchenpröpste Mart. Katzmaier vom Innern, Mart. Sänftl vom äußern Rathe. Werkleute mit dem Modelle der Kirche (1468). Baumeister und Werkleute mit dem Plane der neuen Veste (von Albrecht IV. erbaut 1469). Die berühmte Hofmusik Albrecht IV. unter der Leitung des blinden Orgelspielers Ritter Konrad Paulmann von Nürnberg. Gewerkleute: Bräumeister und Bräuknechte (zwischen 1460 bis 1500 stieg die Zahl der städtischen Bräumeister von 4 auf 38). Pflasterer, Schleifmüller und Plattnammer mit der Urkunde de anno 1467, worin denselben die Errichtung einer Schleifmühle bei der Au bewilligt wurde, u. A. Ein Fähnlein Kriegsknechte, welche die Stadt München stellte, um Herzog Albrecht IV. im Kampfe gegen den Löwlerbund zu unterstützen, siegreich heimkehrend

(1491). **XVI. Jahrhundert.** Trompeter zu Pferde. Ein Herold mit dem Banner der Stadt. Edelknecht mit der Standarte Herzog Wilhelm IV., 1508—1550 (zu Pferde). Herzog Wilhelm IV. in voller Tournier-Rüstung, umgeben von Edlen und Rittern. In seine Zeit fallen die glänzenden Tourniere, welche zu München gehalten wurden. Ein Zug Schäffler. Entstehen des Schäfflertanzes (1517.) Ein Zug Metzger. Entstehen des Metzgersprunges. Die Schützengilde Münchens (1519,) Ein Edelknecht mit der Standarte Herzog Albrecht V. (1550 – 1579) und Wilhelm V. (1579—1598). Herren vom Hoflager der genannten Herzoge: Wiguleus Hund, Rath; Hans Jakob Fugger, Kämmerer; Philipp Menzel, Leibarzt u. A. Künstler und Gelehrte. Werkleute mit dem Plane des Münzgebäudes (1573), der St. Stephanskirche (1579), der Jesuitenkirche (1583 Grundsteinlegung, Einweihung den 6. Juli 1597) und der 1579 erbauten Wilhelminischen Residenz (Herzog Marburg), geleitet von Wolfgang Miller, Baumeister; Andrä Gundelfinger, Baumeister; Hubert Gerhard, Bildhauer; Martin Frey, Gießer; Christ. Schwarz, Maler; Franz Sustris, Hofarchitekt; Sadeler Kupferstecher; Rottenhamer, Maler. Ein Sängerchor unter der Leitung von Orlando di Lasso. Zöglinge des Waisenhauses. Die Zünfte der Klingschmiede, Goldwirker, Erzgießer, Uhrmacher und Kunstdrechsler. Eine Abtheilung Trabanten **XVII. Jahrhundert.** Trompeter zu Pferde. Ein Herold mit dem Banner der Stadt. Ein Edelknecht mit der Standarte des Churfürsten Max I. Churfürst Maximilian I. (1598 – 1651), umgeben von seinem Hofstaate, dem Kanzler Johann Gg. Herwart von Hohenburg; Christ. von Preising, geh. Rath; Otto Forstenhauser, Rath; Wilh. Fugger, Rath; Joachim von Trausberg, Rath; den Kämmerern Albrecht Graf von Wartenberg, Wilhelm von Rechberg, Gg. Frhr. von Gumppenberg; Abraham Skultetus, Beichtvater. Die Generale Joh. Tzerklas Graf von Tilly, Alex. von Haßlang, Heinrich von Pappenheim, Johann de Werth, Frhr. von Enfvoert, De Mercy. Der Karmeliten-Mönch **Pater Domenico a Jesu Maria** in einer Sänfte getragen. Ein Zug Pappenheimer Kuirassiere. Ein Artillerietrain mit Falkonetten und Cartaunen. Rathsherren und Bürger. Werkleute mit dem Plane der Residenz (1600—1616), des Zeughauses und des durch den Churfürsten vollendeten Josephund Herzogspitals. Ein Zug Spitaler, die sogenannten Quatember-Männer. Werkleute mit dem Modelle der Marianischen Säule 1638 und dem Modelle des Denkmals Kaiser Ludwigs des Bayern 1622. Der Gießer Hans Krumpter; die Baumeister Hans Reifenstuel, Heinrich Schön; die Maler Peter Candit, Ulrich Loth, Georg Fischer, Heinrich Sustris, Hans Storer, Mathias Kager, Nikolaus Prugger; der Hofbildhauer Christoph Angermayer. Ein Edelknecht mit der Standarte des Churfürsten Ferdinand Maria. Edle vom Hoflager des Churfürsten: Graf Kurtz, Oberhofmarschall; Johann von Mandel, Verwaltungsrath; Georg Christoph von Haslang, Rath; Hans von Rechberg; Max von Törring, Egon von Fürstenberg, Räthe u. A. Bürger und Gewerke. Ein Sängerchor (aus dem Opernhause errichtet hinter der Salvatorkirche 1658). Werkleute mit dem Modelle der Theatinerkirche (1661 — 1675); ihnen folgend der Baumeister Agostino Barella aus Bologna, die Maler Desmareas, Joachim Sandrart rc. Die Bürgerwehr, nach einem von Churfürst Maximilian I. erlassenen neuen Reglement nach Innungen in Hausen getheilt, jeder Haufe mit der Innungsfahne, voran der Bannerträger mit der Stadtfahne (weißes Tuch mit den Stadtwappen und dem rothen Schwenkel). **XVIII. Jahrhundert.** Musik (Holz- und Blech-Instrumente). Ein Herold mit dem Banner der Stadt. Ein Edelknecht mit der Standarte des Churfürsten Maximilian Emanuel. Der Churfürst Maximilian Emanuel (1679 — 1726) zu Pferde, umgeben von seinem Hofstaate, dem Geheimrath Frhr. von Prielmaier, dem Oberhofmarschall Max von Preising; den Räthen Markus von Mayr, Mühlknecht u. A. Die Generäle und Obristen: Baptist von Arco, Maffei, Tattenbach, Monasterole, Feld Wolframsdorf, Harthausen, Lützelburg, Spielberg. Ein Zug Artillerie und Fußvolk. Eine Abtheilung Zöglinge des Militär-Waisenhauses vom Churfürsten im sogenannten Leopoldigarten gegründet (Kadettencorps). Plinganser, Meindl rc. Die Helden der Sendlinger-Schlacht. Balthasar Mair, der Schmid von Kochel, mit bewaffneten Bauern. Ein Edelknecht oder Page mit der Standarte des Churfürsten Maximilian Joseph III. Gelehrte, Professoren und Studierende mit der Stiftungs-Urkunde der Akademie der Wissenschaften 1759. Kanzler A. W v. Kreitmayer, J. Ad. Ickstatt, Gg. von Lori, Bergrath; Lorenz Westenrieder, Geschichtschreiber u. A. Waisenkinder. Der bekannte Lehrer Heinrich Braun mit seinen Schülern, das Georgiusfest feiernd. Eine Abtheilung Kürraßreiter. **XIX. Jahrhundert.** Die Periode des Königs **Maximilian I.** Die Konstitution. Die Periode des Königs **Ludwig I.** München auf der Höhe der ersten Kunststädte Deutschlands. Die Gegenwart. Huldigung dem Könige **Maximilian II.**

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Oberhausen, Ldgs. Neuburg a. D., dem Priester Joh. Baptist Steiner, Pfarrer in Jedesheim, Ldgs. Illertissen; das Kuratbenefizium St. Katharina zu Galmersheim, Ldgs. Ingolstadt, dem seitherigen Verweser desselben, Priester Max. Lenk, und das Frühmeßbenefizium in Salgen, Ldgs. Mindelheim, nach dem Vorschlage der nominationsberechtigten Gemeinde Salgen dem Priester Stephan Fischer, Kaplan in Pfaffenhausen, des gen. Ldgs., zu übertragen.

Der Schullehrer M. Artmann von Eichendorf, Ldgs. Dachau, ist nach Roßbach, Ldg. Pfarrkirchen; und der Schullehrer Joh. Bapt. Müller von Roßbach nach Eichendorf; dann der Schulgehilfe Gustav Kleihäupl von Eichendorf nach Höhenstadt, Ldg. Passau II., versetzt worden.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Bezirksgeometer Martin Hartmann zu Immenthal in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayr. Ludwigs-Ordens und dem großherzogl. hessischen Archiv-Direktor Dr. Ludwig Baur in Darmstadt das Ritterkreuz erster Classe des kgl. Verdienst-Ordens vom hl. Michael zu verleihen.

Verloren und gefunden.

90.

Wunderbar! Bei Gott, es ist wunderbar! sagte der kleine Mann, sich steif aufrichtend und an die Decke schauend.

Was nennen Sie wunderbar?

Was der junge Herr damit gemacht hat.

Das wissen wir ja beide nicht, erwiderte Herr v. Feldheim mit seinem kalten Lächeln; ich hoffe, wir werden es bald erfahren.

Ich denke es auch.

Aber ich gebe Ihnen Recht, Herr Wolf, mein Sohn soll nichts von meinen Absichten mit Lorberg erfahren; er würde es nicht billigen, wenn ich den Verschwender nochmals unterstützte. Jung und von lebendigem Rechtsgefühl, ist sein Widerwille gegen diesen unangenehmen Verwandten sehr stark. Er darf also nichts davon wissen, bis jener fortgeschafft ist. Wenn Sie durchaus nicht diese für mich so wichtige Sache betreiben mögen, so nennen Sie einen Mann, der die Unterhandlung nachdrücklich übernimmt.

Jakob Wolf fuhr mit der Hand durch seinen Haarbusch, wahrscheinlich um sich Zeit zu nehmen mit seiner Antwort. Dann aber stützte er sich vertraulich auf die Lehne des Sopha's und sprach mit zuversichtlichem Schmunzeln: Ich weiß einen, der es können wird zum allerbesten. Sie werden Manches dagegen einwenden, gnädiger Herr, aber es kann es Keiner besser thun.

Wen meinen Sie? fragte der alte Herr.

Den Hauptmann Seehausen, sagte der Agent. Lassen Sie mich ausreden, ehe Sie mich verwerfen. Herr v. Lorberg kennt den Hauptmann, oder der Hauptmann kennt ihn. Sie haben Freundschaft gemacht. Der Hauptmann kennt alle Verhältnisse. Er ist obenein ein Verwandter, ist

also am besten geeignet, einen Vergleich zu unterhandeln, und dabei ist er ein gewandter Mann, ein Talent für schwierige Geschäfte, schlau, überredend, schmeichelnd, in keinem Falle verlegen.

Und zu allen Schurkereien brauchbar, murmelte der alte Herr vor sich hin.

Wie ein Jagdhund, der sein Wild nicht losläßt! rief Jakob Wolf. Für Geld erschrickt er vor nichts, und wenn Lorberg nicht in Güte will . . . Da ist er ja selbst! unterbrach er sich, indem er den Kopf aufschnellte. Der Herr Hauptmann Seehausen kommt, als ob wir ihn gerufen hätten, gerade zur richtigen Zeit.

Es war in der That der würdige Hauptmann, der so eben herein trat, und besser konnte das Bild, das Jakob Wolf von ihm gegeben, nicht verwahrheitet werden, als durch seine unerwartete Erscheinung. Ohne die geringste Verlegenheit wandte er sich vertraulich mit einer gewissen noblen Dreistigkeit an die beiden Herren, indem er sich mit weltmännischem Anstand verbeugte.

Seine kleinen Augen blitzten unter den zusammengedrückten Lidern, und wahr oder falsch drückte das dicke Gesicht einen hohen Grad von Freude über dieses Zusammentreffen mit schmeichelnder Geschmeidigkeit aus.

Man kann bei mir nicht sagen: Lupus in fabula! lachte er in seiner heiseren Art aus dem Kehlkopf. Dennoch möchte ich mit Vergnügen dieser Wolf sein. Er grinste zärtlich den kleinen Agenten an, wandte sich aber dann sogleich zu dem alten Herrn auf dem Sopha und hob vor Erstaunen seine Arme in wagrechte Lage. Sie sind es, mein bester Herr v. Feldheim! rief er, sich verbeugend. Ich irre mich doch nicht! Gewiß nicht? (Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

München, 15. Juni. Bayer. 3$\frac{1}{2}$proz. — P. 96$\frac{1}{2}$ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98$\frac{3}{8}$ P. 89$\frac{1}{2}$ G. 4$\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79$\frac{1}{2}$ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 800 G. Bayer. Ostbahnen 99$\frac{7}{16}$ P. 99$\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 102 P. 101 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1115 P. 1108 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 233 G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Zum ersten Male: „Drei Kandidaten." Lustspiel.

Mittwoch: „Rigoletto." Oper von Verdi. (Frln. Frassini — Gilda)

Donnerstag: „Gabriele von Belle-Isle." Drama nach dem Französischen von Holbein.

Freitag: „Antigone." Tragödie von Sophokles, mit Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Sonntag: „Der Barbier von Sevilla." Oper von Rossini. (Frln. Frassini — Rosine.)

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Elisabeth von England, oder: Kerker und Krone." Schauspiel in 5 Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Der Dickschädl, oder: Das Wirthshaus zum blauen Bock." Ländliches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Blank.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Joseph Anton Brandl, Bürger und Zuckerbäcker dah., mit Emilie Oehlkuch, Bureaudienerstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Paul Steinhauser, Fabrikarbeiter und Inf. dah., mit A. Maria Holzer, Schuhmacherstochter von Kameregg, Ldgs. Cham.

In der St. Anna-Pfarrei.

Ludwig Breitenberger, Hammerschmidgeselle v. h., mit Anna Vogel, Söldners- und Schuhmacherstochter von Oberhausen. Franz Xaver Schnelldorfer, Schlossergeselle v. h., mit Anna Jell, Häuslers- und Weberstochter von Kagerreut. Joseph Bernhard, Ausgeher v. h., mit Maria Anna Schmal, Brauerstochter von Reisbach.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Wilhelm Forster, k. Hauptmann im Geniestabe dah., mit A. Maria Janziger, k. Reg.-Quartiermeisterstochter von Augsburg.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Karl Wirth, b. Schäfflermeister v. h., mit Franz. Romana Probst, b. Weingastgeberstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Franz Taselmaier, Tafernwirth in Moosach, Ldgs. München, mit Ursula Franzbeck, Meßnerstochter von Aufheim. Gustav Adolph Gleißner, Xylograph und Inf. dah, mit Josepha Monika Dominal, Schuhmacherstochter von Augsburg. Kaspar Atzinger, liz. Papparbeiter und Inf. dah, Wittwer, mit Rosina Raffner, Taglöhnerstochter von Weilheim. Xaver Huber, Maurer, Bräuknecht und Inf. dah, mit Marg. Zintl, Taglöhnerstochter von Amberg.

In der protestantischen Pfarrei.

Christoph Heinrich Dittmar Wucherer, kgl. Pfarrer in Waizenbach, mit Amal. Georgine Bertha Maurer, Professorstochter von Schaffhausen. Franz Rulandt, k. Rechnungskommissär in Speyer, mit Aline Wilhelmine Schreiber, Handschuhfabrikantenstochter v. h. Jul. Ernst, Kupferstecher von Winterthur, mit Ther. Math. Emma Stellpflug, Rechnungsassistenstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Leonh. Hering, Zimmergeselle und Inf., mit Marg. Brandl, Maurerstochter v. h. Anton Schönbein, Hadernsammler und Herbergsbesitzer v. h., Wittw., mit Ther. Rugiselts, Maibuschhändlerstochter von Oberloh. Konrad Bichler, Taglöhner und Anwesensbesitzer, mit Marg. Neumeier, Gütlerstochter. Joseph Hochmuth, Maurer und Herbergsbesitzer, mit Ursula Kick, Maurerswittwe. Jos. Weindl, Hadernsammler und Herbergsbesitzer, mit A. Maria Weinzierl, Maurerstochter v. h. Max Steingräber, Bottenschaffner und Inf., mit Ther. Grünleitner, Milchmannstochter v. h.

Todesfälle in München.

Joseph Bichl, Zimmermann, 63 J. Peter Schardt, Schuhmachergesell von Traunfeld, Ldg. Kastl, 26 J. Jos. Hasensteiner, Taglöhner von Haidhausen, 39 J. Jos. Loidl, Bauerssohn von Grasing, Ldgs. Ebersberg, 24 J. M. Hettele, b. Friseursgattin, 66 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Obergünzburg: Ludwig Stöger, k. Landrichter.

In Nürnberg: Georg Bechmann, Kaufmann, 83 J. — Martin Friedrich May, Farbenfabrikant, 48 J.

In Memmelsdorf: Dorothea Nüßlein, Gastwirthswittwe, 68 J.

In Stadtamhof: Anna Hueber, geb. Hoh, Uhrmachersgattin.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 18. Juni. **№ 143** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Aus Speyer, 14. Juni, wird der Pfl. Ztg. geschrieben: Se. Maj. König Max traf heute um halb vier Uhr im hiesigen Bahnhofe ein und wurde daselbst von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie vom Herrn Bischof und dem Direktor des Konsistoriums begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt fuhren Se. Maj. langsam nach der Stadt, inmitten der hiesigen Schützen, welche den königlichen Wagen geleiteten. Der Empfang des Königs hätte nicht wärmer und herzlicher, die Ausschmückung der Stadt nicht prächtiger und geschmackvoller sein können. Bald nach der Ankunft war Vorstellung der Beamten und Offiziere, der Landraths-Mitglieder, des hiesigen Stadtrathes und der Bürgermeister des Bezirks, worauf Se. Maj. den Dom besuchte, an dessen Pforte der Hr. Bischof mit seinem Kapitel den König erwartete. Gegen halb 7 Uhr fuhr der König an den Rhein, um ein Schwimmbad zu nehmen. Nach 7 Uhr war Diner, wozu auch der Präsident und Sekretär des Landrathes beigezogen wurden. Nach dem Einbruch der Dunkelheit brachte die hiesige Bürgerschaft dem Könige einen Fackelzug. Morgen wird Se. Majestät Germersheim besuchen, dann wieder hierher zurückkehren. Der Mittwoch ist dem Vernehmen nach zum Besuche von Landau und Ludwigshöhe, der Donnerstag zum Besuche von Zweibrücken bestimmt. Am Sonnabend treten Se. Majestät die Reise nach Lindau an.

J. k. Hoh. die Frau Kronprinzessin von Sachsen ist zum Gebrauch der Kur in Kissingen eingetroffen.

Aus Augsburg, 16. Juni schreibt das Tagblatt: Auf unserem Wollmarkte, dessen Zufuhr die vorjährige noch übertrifft, entwickelte sich gestern ein sehr reges Treiben und viele Geschäfte wurden abgemacht, so daß viele Stände, die sämmtlich besetzt waren, bereits geräumt sind, wahrscheinlich dürften heute manche derselben sich wieder füllen, da noch immer Zufuhren anlangen. Mit vielem Vergnügen finden wir alle die großen Schafzüchtereien, welche in den Vorjahren den Markt besuchten, wieder am Platze. Ausgezeichnet hochfeine Wolle sahen wir vom Staatsgut Schleißheim, desgleichen von Tagmersheim, welche gestern mit 172 fl. Verkäufe abschloß, die hochfeine Wolle der Züchterei des Posthalters Führmann wurde mit 162 fl. bezahlt; weiter stellten sich die Preise für feine Waare 146—150 fl., mittelfeine zu 116—130 fl., ordinäre 100—110 fl. Im Durchschnitt sind gegen das Vorjahr die Preise um 14—15 Prozent gewichen. — Eine Gemüthskranke, welche im Garten des hiesigen Krankenhauses in Begleitung einer Wärterin lustwandeln durfte, wußte einen Augenblick zu benützen, um sich der Wärterin zu entreißen und in den nahen Kanal zu stürzen. Man eilte ihr schnell zu Hülfe, und da ihre sich ausbreitenden Kleider das Untersinken anfangs verhinderten, so gelang es, sie zu retten.

Bei der am 15. ds. zu Ansbach stattgefundenen dritten Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens wurden die am 15 vor. Mts. gezogenen Serien mit folgenden Gewinn-Nummern und Gewinnsten aus dem Glücksrad gezogen: Serie 3269, Nr. 34, Gewinn 25,000 fl. S. 49, Nr. 49, 2000 fl. S. 2068, Nr. 2, 500 fl. 5 Stück à 100 fl.: S. 49, Nr. 29. S. 3269, Nr. 48, S. 3680, Nr. 44. S. 4206, Nr. 1. S. 4372, Nr. 43. 10 Stück à 50 fl.: S. 49, Nr. 28. S. 1819 Nr. 35. S. 2068, Nr. 44. S. 2068, Nr. 47. S. 2350 Nr. 34. S. 2910, Nr. 13. S. 3680, Nr. 9. S. 4206 Nr. 20. S. 4372, Nr. 34. S. 4379, Nr. 48. Außerdem wurden noch 20 Stück à 30 fl. und 32 Stück à 20 fl. gezogen.

Bayerische Landespost. In Winzer hat sich am 13. ds. Nachts auf der Donau ein Unglücksfall ereignet, indem der Bauer Franz Kröll von Zäunach um 11 Uhr Nachts allein über die Donau fuhr und seitdem nicht mehr sichtbar wurde. Man kann hierüber nicht mehr angeben, als was der Ueberführer von Winzer sagte, der ihm das Ruder übergab, da ihn Kröll nicht mitfahren ließ und ihm das Schiff in aller Frühe zurückzustellen versprach. Kröll soll im Hinüberfahren noch gesungen haben, auch hat man einen Schlag, wahrscheinlich vom Ruder herrührend, gehört. Kröll wird seitdem vermißt, das Schiff wurde in Hofkirchen aufgefangen. Sicherlich ist Kröll in den Fluthen der Donau ertrunken, da man bisher keine weitere Spur von ihm fand.

Am 13. ds. ertranken die 11 und 13 Jahre alten Söhne des Söldners Wolfgang Kiegl zu Par, Ger. Vilsbiburg, beim Baden in einem Weiher.

Am 15. ds. wurde in der Nähe von Röß, im Landgerichtsbezirke Ansbach, der 28jährige Vorstehersohn Sichermann von Bernhardswinden, nachdem man ihn schon seit einigen Tagen vermißt hatte, an einem Baum im Walde hängend gefunden. Nach glaubhaften Erzählungen soll der Unglückliche von mehreren Bauernburschen aus Anlaß eines Liebeshandels so geschlagen worden sein, daß er seinen Geist aufgab, worauf ihn die Thäter, um Selbstmord zu simuliren, an einen Baum aufhängten. Daß ein Selbstmord nicht vorliegt, dürfte mit Gewißheit daraus hervorgehen, daß der Schädel des Leichnams arg zerschmettert ist. Bereits sind 8 der That verdächtige Bursche, Söhne wohlhabender Bauern, gefänglich eingezogen.

In Mistelgau, Ger. Bayreuth, wurde am 12. ds. ein vierjähriger Knabe in dem Gemeindebrunnen ertrunken gefunden. Dieser Brunnen, welcher eigentlich nur eine sehr tiefe Wassergrube bildet, war früher durch hölzerne Balken eingefaßt, welche jedoch entwendet wurden. Das Kind scheint sich, um im Wasser zu spielen, über den Rand der Grube gebückt zu haben, und hinein gefallen zu sein.

Freie Städte. —pr. Im Hamburger Hafen, dem bedeutendsten des deutschen Zollvereins, lagen am 31. Dezember v. Js 244 Seeschiffe mit 2287 Personen Beman-

nung. Im Ganzen liefen im verflossenen Jahre nach einer amtlichen Zusammenstellung 5067 Mal Seeschiffe in den Hafen von Hamburg ein, und 5033 Mal von dort wieder aus, darunter sind 1230 Seedampfschiffsweiser. Ein solches Seedampfschiff hatte im Durchschnitt 9000 Cntr. Ladungsfähigkeit, ein Segelschiff circa 3600 Cntr. Aus Hamburg liefen nach Asien 21, nach Afrika 26, nach Amerika 486 und nach Australien 16 Mal Schiffe aus. Aus Asien kamen nach Hamburg 53, aus Afrika 25, aus Amerika 459 Schiffe. Die Rhederei in Hamburg zählt 471 Segel- und 20 Dampfschiffe; die Bremer Handelsflotte nur etwa halb so viele Schiffe.

Württemberg. Sicherem Vernehmen nach wird eine weitere Vertagung der Ständeversammlung bis zum 5. Juli d. J. eintreten, um den Kommissionen Zeit zu Vollendung ihrer Arbeiten zu lassen.

Hessen. In Mainz sind dieser Tage 8 Kinder beim Baden im Rhein ertrunken, indem der Boden des Badehäuschens durchbrach und sie in die Fluthen des Rheines versenkte.

Sachsen. Am 11. Juni stürzte sich der 38 Jahre alte Schneidergeselle Heinrich Robert Landrock von Chemnitz, nachdem er seine beiden Söhne im Alter von ungefähr acht und fünf Jahren in den Chemnitzfluß geworfen, gleichfalls in diesen Fluß, um sich und seine Kinder zu tödten. Die beiden Knaben haben sich jedoch aus dem Wasser wieder herausgeholfen, der Vater ertrank.

Preußen. Aus Lissa, 11. Juni, wird geschrieben: Auf der Lissa-Glogauer Zweigbahn, etwa eine halbe Meile jenseits Fraustadt, fand durch den vorgestrigen Glogauer Abendzug das zweijährige Kind eines Bahnwärters auf eine schauderhafte Weise seinen Tod. Das Kind spielte in der Nähe des Schienenstranges, als eben der Zug ankommen sollte. Der in seinem Berufe beschäftigte Vater trat an seinen Posten und sah mit Schrecken sein Kind auf der entgegengesetzten Seite des Stranges auf die Schienen kriechen und sich auf die Mitte des Gleises hinstellen. In seiner Todesangst hatte er noch so viel Besinnung, dem Zugführer mit der Mütze zuzuwinken, daß er den mit voller Dampfkraft ankommenden Zug zum Stehen bringe. Dieß war leider nicht mehr möglich, trotz des dem Maschinisten gegebenen Signals, und wenige Sekunden darauf zog der unglückliche Vater sein entsetzlich zerfleischtes Kind als Leiche unter den Rädern der Maschine hervor.

Oesterreich. Der am 1. Juli d. Js. fällige Coupon der Nationalbank-Actien wird nach dem von der Direktion gefaßten Beschlusse mit 30 Fl. pr. Aktie eingelöst werden.

Frankreich.

Dieser Tage entlud sich gegen Abend ein furchtbares Gewitter über Amiens und Umgegend. Der Postillon eines zwischen Amiens und Lionet gehenden Postwagens wurde bei Molliens Vidome auf seinem Sitze getroffen. Auf einer Seite des Halses traf ihn der Blitz, verbrannte ihm den Backenbart und seine Kleider. Seine Uhr war zerschmettert, das Geld, welches er in der Tasche trug, geschmolzen. Das elektrische Fluidum folgte den Zügeln und tödtete beide Pferde des Wagens. Die Reisenden im Wagen blieben unbeschädigt. Man fand den todten Postillon auf seinem Sitze, noch die Zügel in den Händen haltend.

Belgien.

Der Moniteur zeigt an, daß die Blätter die traurigen Folgen des Eisenbahnunfalls bei Mons am 10. Juni vielfach übertrieben haben. Die Zahl der Verunglückten beträgt nur 10.

In Tourney ist ein so großer Wassermangel, daß an einzelnen Orten das Glas Wasser mit 10 Centimes gezahlt wird.

Großbritannien.

In der Oberhaussitzung vom 15. d. richtete Lord Brougham an Graf Malmesbury die Frage, ob die Regierung Angesichts der drohenden Lage Europa's die Bemannung der Flotten vorbereite. Der Minister des Auswärtigen bejahte diese Frage und erklärte, die Details würden gegenwärtig in einem Spezialkomité berathen.

Rußland.

Aus Charkow, 5. Juni, schreibt man: Der Geist der Unabhängigkeit und Ehre, der jetzt die russische Studentenschaft beseelt, hat sich schon in dem bekannten Vorfalle in Kiew kund gegeben. Eine neue korporative Demonstration der akademischen Jugend hat vor kurzem bei uns stattgefunden. Der Kurator hatte sich gegen zwei Studenten in einer solchen Weise benommen, daß sie Genugthuung bei der Behörde verlangten. Die Behörde versagte ihnen aber die Erfüllung ihrer Bitte. Da reichten alle Studenten, 280 an der Zahl, ihre Entlassung ein. Die Universität ist nun natürlicherweise geschlossen. Die Entscheidung der Angelegenheit erwartet man aus Petersburg. Als Kaiser Alexander neulich in Kiew war und den Studenten, von denen er mit Jubel empfangen wurde, Verzeihung wegen des bekannten Vorfalls angedeihen ließ, sagte er: „Ich bin nachsichtig, wenn es sich um die Vergehen einzelner Individuen, streng, wenn es sich um die Demonstrationen ganzer Korporationen handelt." Wie wird wohl der Kaiser die stolze Kundgebung der hiesigen akademischen Jugend aufnehmen? — Die Eisenbahn von Odessa nach Kiew und Radziwill ist vom Kaiser bestätigt worden. — Es scheint sich verwirklichen zu wollen, was man schon früher behauptet, daß man nämlich an vielen Orten Rußlands Geschwornengerichte errichten wird.

Türkei.

Privatmittheilungen aus Ragusa zufolge landeten am 12. d. Abends 2 türkische Dampfer mit 1125 Mann Truppen — in 2 Bataillons getheilt — und 51 Pferden unter Mahomed Pascha in Gravosa. — Die russische Dampfkorvette „Volkov" mit 44 Kanonen und 400 Mann Equipage hat am 14. d. bei der Insel Croma, südlich von Ragusa, Anker geworfen.

Donaufürstenthümer.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, scheint sich der Gesundheitszustand des Hrn. Fonblanque, der anfangs sehr beunruhigend war, zu bessern. Der Pascha, welcher dem Generalkonsul einen Besuch abstatten wollte, um sein Bedauern über den Vorfall auszusprechen, wurde von ihm nicht vorgelassen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 17. Juni. Se. k. Hoh. der Hr. Herzog Max in Bayern ist gestern aus Possenhofen hier eingetroffen und wird sich in den nächsten Tagen wieder nach Franken begeben.

* Zu der Serenade, welche, wie schon erwähnt, zu Ehren des 25jährigen Dienstjubiläums des Hrn. Landwehr-Generalmajors Grafen v. Vieregg stattfindet, werden sich sämmtliche Landwehr-Offiziere mit den verschiedenen Landwehr-Musikkorps heute Abend vor 9 Uhr in der neuen Maximiliansstraße bei dem Derol-Monument versammeln und von da aus nach der Wohnung des Gefeierten in der Briennerstraße marschiren, vor welcher die Musikkorps mehrere Kompositionen exekutiren werden.

✓ Die an dem hochw. Bischof Hrn. Dr. Oettl von Eichstätt durch Hrn. Dr. Nußbaum vollzogene Staar-Operation hatte einen so günstigen Erfolg, daß der hochwürdige Herr bereits gestern das Bett verlassen durfte.

* Zur Feier des 50jährigen Doktor-Jubiläums des Hrn. Geheimrathes Dr. v. Thiersch wird im „Bayerischen Hof" ein großes Festdiner stattfinden und vom literarischen Verein, dessen Vorstand Hr. v. Thiersch ist, wird demselben eine Glückwunschadresse überreicht.

* Die auswärts dislocirten Escadrons des 1. Kürassier-Regimentes werden noch vor Ende dieses Monats wieder hier eintreffen.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 17. Juni: Das Preislustspiel: „Drei Kandidaten“, dessen günstigen Erfolg wir gestern nur kurz anzeigten, böte vermöge seines überreichen Stoffes, seiner umfangreichen Intrigue und Fülle von Handlung, uns Anlaß zu einer umfangreichen Auseinandersetzung, die den uns zugetheilten Raum dieses Blattes weit überschreiten würde. Wir müssen deßhalb von Erzählung des Inhalts diesmal Umgang nehmen und wollen nur die Grundzüge andeuten. Ein mit allen edlen Eigenschaften des Herzens und Geistes reich begabter Mann von gründlichem Wissen und maßloser Bescheidenheit, still und unweltläufig, Namens Dr. Heimchen, bleibt Jahre lang auf einem subalternen Posten, wird von der Welt kaum bemerkt; er läßt eben sein Licht fortwährend unter dem Schäffel stehen, während ein anderer junger Mann, unwissend und anmaßend vermöge seiner Gnade und äußerlichen Gesellschaftstones die erledigte Stelle eines Direktors ambitionirt, zu welcher Dr. Heimchen bei all seiner gründlichen Befähigung kaum den Blick zu erheben wagt. In die Kandidatur des Postens gleichsam gedrängt, geräth er in eine Menge Verlegenheiten und läßt sich durch die lächerlichste Gutmüthigkeit verleiten, dem arroganten und unwissenden Gegenkandidaten freiwillig das Feld zu überlassen, als seine Braut mit einem Coup dazwischen tritt, indem sie vor dem Präsidenten in der Verkleidung als dritter Kandidat erscheint, dessen maßlose Renommage und hauptsächlich der Umstand, daß dieser angebliche Kandidat sich auch noch mit Heimchens Federn schmückt, letzteren zwingen, daß er endlich aus sich heraustritt und seine Leistungen offenbart. Wir haben von der Zahl der handelnden Personen nur die Titelfiguren hervorgehoben, weil in ihnen die Idee des Lustspiels sich verkörpert. Wer erkennt nicht in Heimchen, der mit all seinem gründlichen Wissen und Geistesvorzügen sich nicht geltend zu machen weiß, das Prototyp eines echten guten Deutschen! Er muß gewaltsam aufgerüttelt werden, bis er den bequemen Schlafrock ablegt (was in vorliegendem Lustspiel mit einer köstlichen Apostrophe geschieht); nach kurzer Aufregung aber sehnt er sich wieder nach Ruhe und wird der alte sich in sein edles Selbstbewußtsein hüllende, mit Allem zufriedene Mensch, der sich von aller Welt verhöhnen läßt und sich in sein Schicksal gutwillig fügt, bis sich dasselbe durch einen Zufall ändert. Das ist der der deutsche Michel, wie er leibt und lebt. Ist nun der Hauptzweck eines Lustspiels unzweifelhaft die Satyre der Zeitschwächen und krankhaften Lebenserscheinungen, so hat unser Dichter mit der feinen Durchführung der eben angedeuteten Idee seine Aufgabe glänzend erfüllt. Die massenhafte Handlung, die sich in fünf Akten in kunstvoller Schürzung und Lösung abwickelt, die scharfe Ausprägung der Charaktere erscheinen dem prüfenden Auge als anziehende Mittel zu jenem höheren Zwecke. So komisch auch die einzelnen Situationen wirken, so pikant die handelnden Personen charakterisirt, so frappant auch die Lösung —, sind doch all diese Erscheinungen motivirt und gleichsam durch unmerkliche Fäden vorbereitet oder zusammengehalten — und hierin unterscheidet sich eben das Lustspiel von der Posse. Nimmt der Dichter nur einige wenige Striche vor, wenn auch auf Kosten manchen sonst trefflichen Witzes — das Stück übersprudelt ja von solchen, so wie überhaupt der Dialog den gewandtesten Konversationsstyl und die würzigsten Pointen aufweist —, so halten wir uns überzeugt, daß dieses Werk den Repertoirs aller größeren Bühnen dauernd einverleibt und überall freudig begrüßt werden wird. Die hiesige Darstellung war in allen Theilen musterhaft, insbesondere war der Heimchen des Hrn. Dahn ein ebenso originelles als drastisches Charakterbild, neben demselben zeichneten sich die HH. Christen, Richter, Lang, Büttgen, Sigl, die Damen Denker und Jahn rühmlichst aus.

Verloren und gefunden.

91.

Nein, sagte der alte Herr, indem er langsam und ernsthaft den Kopf neigte.

Ich bin entzückt über diese unerwartete Freude, sagte der Hauptmann. Sie sehen sehr wohl aus, vortrefflich, ich kann wohl sagen, daß Sie jünger geworden sind, seit ich nicht die Ehre hatte, Sie zu sehen. Und das ist leider schon ziemlich lange her.

Ich erinnere mich nicht, erwiderte der alte Herr mit vornehmer Kälte, indem er nach seinem Hute griff.

Man vergißt mit der Zeit Menschen und Dinge, wenn diese sich nicht selbst wieder ins Gedächtniß zurückrufen, lachte Seehausen. Ich preise diese Stunde, mein theurer Herr v. Feldheim, wo es mir vergönnt ist, mich Ihnen wieder zu nähern, und wenn ich recht gehört habe, ward mir sogar das Glück zu Theil, von Ihnen erwartet zu werden.

Ein unbeschreiblicher Widerwille faßte den alten Herrn über diese Annäherung eines Mannes, den er aufs stärkste verachtete und ganz vor Kurzem erst als Vagabunden behandelt hatte. Aehnlich einem solchen sah Seehausen auch aus.

Ich habe Sie nicht erwartet, Herr v. Seehausen, sagte er, indem er aufstand.

Das ist schade, sehr schade! antwortete der Hauptmann, süß zu ihm aufblickend. Denn in diesem Falle hätten sich unsere Wünsche begegnet, es hätte eine Sympathie schöner Seelen zwischen uns stattgefunden.

Ich glaube nicht, daß dieses der Fall sein kann, entgegnete Herr v. Feldheim ohne die Miene zu verziehen. Somit muß ich mich Ihnen empfehlen.

Müssen Sie? fragte Seehausen, das bedauere ich unendlich. Sie haben mir also nichts zu sagen?

Nein, sagte der alte Herr.

Dann bestimmen Sie mir gefälligst eine Zeit, wo ich Sie sprechen kann, mein bester Herr v. Feldheim, denn ich habe Ihnen Mehreres zu sagen.

Ich habe so wenig Zeit, antwortete der alte Herr, daß ich Ihrem Wunsche nicht entsprechen kann.

Nicht? das ist sehr schade. Besinnen Sie Sich, vielleicht geht es doch.

Das lauernde Lächeln in dem dicken Gesichte, das sich gegen ihn hin beugte und die funkelnden kleinen Augen jagten dem alten Herrn ein eigenthümliches Gefühl ein. Ich wüßte nicht, sagte er stockend, und dann — sich umwendend — ich meine auch Herr v. Seehausen, daß wir keine Unterredung nöthig haben.

Doch, Herr v. Feldheim, doch lächelte der Hauptmann, es betrifft eine sehr wichtige Angelegenheit.

Vielleicht wichtig für Sie.

Für mich? Nicht im Geringsten! Gar nicht, wenn ich so sagen darf, das heißt, wenn ich den Antheil abrechne, den ich daran nehme als Freund und Verwandter, mein lieber Cousin.

Bei dem Namen Cousin zog der alte Herr seine langen Lippen fest zusammen, und seine Augen sahen so starr auf den verwegenen Hauptmann, als wollte er ihn dafür durchbohren. Aber Seehausen lächelte mit vollkommener Gemüthsruhe, und geschmeidig sich verbeugend, sagte er: Wie Sie wollen. Ich bedaure von Herzen, wenn Sie keine Zeit haben sollten. Es würde mir sehr leid thun!

Die unheimliche Empfindung kehrte bei Herrn v. Feldheim zurück. Er überlegte einige Augenblicke lang und fühlte ein dringendes Verlangen, zu wissen, was Seehausen ihm zu sagen habe. Es fiel ihm ein, was Jakob Wolf gesagt hatte, daß Lorberg mit diesem Menschen in intimem Verkehr stehe, daß er um alles wisse, was diesen betreffe, und er war überzeugt, daß Seehausen diesen seinen Vertrauten verrathen wolle.

Betrifft es etwa — Familienverhältnisse? fragte er.

Es könnte wohl sein, versetzte Seehausen, bedächtig nickend.

Lorberg, wie ich voraussetze.

Ich sehe, Sie sind auf dem richtigen Wege.

Jakob Wolf hatte bisher schweigend seine Beobachtungen gemacht, jetzt erhob er seine Stimme. Lassen Sie ihn sprechen, den Herrn Hauptmann, gnädiger Herr! rief er, hören Sie zu, was er zu sagen weiß. Es wird doch sein das Beste.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Petsch, der freundliche Aepfelweindoktor mit dem reichen Wachsthum an weißem Haar, das der Aepfelwein gleichfalls trotz „Löwenpomade“ und „Eau de Lob“ in wucherischer Fülle wieder hervorgezaubert haben soll, Petsch ist auf dem Weg, nicht bloß eine Berliner, sondern europäische Berühmtheit zu werden. Vor einigen Tagen oder vielmehr Nächten traf eine telegraphische Depesche aus Wien in Berlin ein, welche ihn zur Stelle und unter Zusicherung aller Kosten nach Wien zu einer erkrankten Dame citirte. Petsch ist am Morgen mit dem nächsten Zuge in Begleitung eines tücht'gen Korbes Aepfelwein richtig nach Wien abgereist.

[Alter des Papiers.] Die Zeit und das Land, in welchem das Papier erfunden wurde, läßt sich nicht mit Genauigkeit bestimmen, indeß ist es nicht unwahrscheinlich, daß Detuschland die Ehre dieser Erfindung gebührt. Wenigstens bediente man sich unter allen Ländern zuerst in unserem Vaterlande des Papiers zu Dokumenten, und zwar 1308, während diesem Beispiel dann allmählig auch die andern Länder folgten, und zwar: Frankreich 1311, England 1342, Rußland 1350 (hier war das Testament des Großfürsten Simeon Joannowitsch, welcher von 1340 bis 1353 regierte, das erste auf Papier geschriebene Dokument), Spanien und Italien 1367. Neben dem Papier bediente man sich indeß noch lange vorzugsweise des Pergaments.

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 16. Juni. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79 1/8; Met. 78 1/8; 4 1/2proz. 69; Bankactien 1107; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 105 1/8; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143 1/8; Bayerische Ostbahn-Aktien 99 1/8; Bayerische 4 1/2proz. Oblig. 101 1/8. Wechselkurs: Paris 93 1/8; London 117 1/8; Wien 114.

Wien, 16. Juni. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83 1/16; 5proz. Metall. 82 1/16; 4 1/2proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 975 1/8; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 232 1/8; Donaudampfschiffahrts-Aktien 539; Staatsbahn-Aktien 269 1/8; Nordbahn-Aktien 1673 1/8. Wechselkurse: Augsburg uso 104 1/8; London 10.10 1/8.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Gabriele von Belle-Isle." Drama nach dem Französischen von Holbein.

Freitag: „Antigone." Tragödie von Sophokles, mit Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Sonntag: „Der Barbier von Sevilla" Oper von Rossini. (Frln. Frassini — Rosine)

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Pfeffer-Rösel, oder: Die Frankfurtermesse im Jahre 1279." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Der Dickschädl, oder: Das Wirthshaus zum blauen Bock." Ländliches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Blank.

Todesfälle in München.

Walburga v. Michael, Gutsbesitzerstochter von Frankenohe, Ldgs. Eschenbach, 61 J. Franz Knauer, Maurer von Giesing, 49 J. Albert Werner, Buchbinderssohn, 24 J. Ther. Wittmann, b. Glaserstochter, 66 J. Elise Stieglbauer, Weberstochter von Viechtach, 44 J. Fr. X. Seyfried, k. q Kreis- und Stadtgerichts-Depositar, 75 J. Anna Hauser, Ministerialbotenswittwe, 62 J. Franz. Walch. Revierförsterswittwe von Zusmarshausen, 76 J. Ther. Widmann, Pfründnerin, 67 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Anna Friederike Wagner, geb. Gullmann, 83 J.

1989. Am **untern Anger Nr. 31** über 1 Stiege ist ein

schön meublirtes Zimmer

an einen soliden Herrn zu vermiethen.

1984. Bei Karl Mäcken in Stuttgart ist erschienen und in der Giel'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9, zu haben:

Taschenbuch der Geld-, Maaß- und Gewichtsverhältnisse für Baden, Bayern, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Rhein- und Kurhessen, Oesterreich, Preußen, Sachsen, Württemberg, England, Frankreich, Belgien, Holland, Nordamerika und die Schweiz. Von Dr. **F. G. Kapff.** Preis: broch. 15 kr.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 15. Juni.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 36 1/2—37 1/2
Preußische Friedrichsdor	„	9 56 1/2 57 1/2
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42 43
Rand-Dukaten	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	„	9 21 22
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	374 — 376
Preuß. Thaler	„	1 45—1/2
5-Francs-Thaler	„	2 20—20 1/2
Hochh. Silber	„	24 27—31

Arbeiter-Gesuch.

„Für den Bau **der eisernen Brücke** bei Bichelwang nächst **Kufstein** in **Tirol** werden **Schmiede, Kesselschmiede** und **Taglöhner** aufgenommen. Jene erhalten den Vorzug, welche durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie bereits bei einem ähnlichen Bau beschäftigt waren."

Thalwerkstätte von G. Sigl.

1987. (b) **Wagner.**

1983. (1)

G. Riehle,

Schneidermeister in München,

Residenzstraße Nr. 18,

empfiehlt sich

mit einer großen Auswahl der modernsten Kleidungsstücke, und fertigt auch alle Gattungen in diesem Genre enthaltenen Bestellungen in der möglichst kürzesten Zeit und zu den reellsten Preisen an.

Verzeichniß

derjenigen Artikel, welche in reichster Auswahl stets vorräthig:

Chalms, Amavina, Reise-Mäntel, Regen-Röcke, Paltots, Raglan, Paltot-Röcke, Ober-Röcke, Ueberzieher, Fraks, Uniformen, Beinkleider, Gilets, Schlafröcke, Herren- und Damen-Negligé, Morgenhosen, Flanell-Leibchen, Reit-, Reise- und Jagd-Gamaschen, Damen-Mäntel, Kragen und Mantillen, Cravatten etc.

Auch werden diese Gegenstände nach vorhandenen Modellen binnen 24 Stunden angefertigt.

1982. (c) In der Giel'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9), wie in allen Buchhandlungen Bayerns ist zu haben:

Erfahrungen eines bayerischen Bierbrauers

über

die Art und Weise, stets gleichmäßig kräftiges, wohlschmeckendes und helles Bier zu erzeugen.

Von J. G. Poß, Bierbrauer.

Dritte Auflage. Preis 45 Kreuzer.

☞ Diese Schrift ist anerkannt die gemeinverständlichste und praktischeste über bayerische Bierbrauerei!

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Palmen als Schönheiten der Pflanzenwelt.

Ein Vortrag

im evangelischen Handwerkerverein zu München gehalten

von

Botaniker Koller.

Preis nur 9 kr.

Kommissions-Verlag der v. Jenisch & Stage'schen Buchhandlung.

1986. (4 b) Karolinenstraße C 24 in Augsburg.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 19 Juni. № 144 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. ⊙ In der fünften öffentlichen Sitzung des Landrathes von Oberbayern am 17. d. wurde vorerst bekannt gegeben, daß das Landrathsmitglied Hr. Pfarrer Thum (in früheren Jahren Gymnasialprofessor in München) gestorben ist. Hierauf wurden die Rechnungen pro 1856/57 geprüft: a) über die Kreisfonds-Einnahmen und Ausgaben, b) über die admassirten Fonds der Kreisirrenanstalt, c) über die Kreisschulden, d) über den Maximilians-Getreidefond. Diese Rechnungen werden als durchaus richtig geführt anerkannt, nur wird bezüglich der für Heimatlose verausgabten Summe von 1297 fl deren Rückvergütung aus Centralfonds beantragt. Aus den Rechnungen ergibt sich ein Aktivrest von 25,012 fl; es hatte sich in den Einnahmen durch das günstige Ergebniß der Kreisumlagen eine Mehrung von 34,000 fl. herausgestellt. — Sodann wird über die Kreisausgaben pro 1858/59 Beschluß gefaßt: Für Erziehung und Bildung wurden 122,158 fl. genehmigt, darunter befindet sich auch eine Position für spezielle Anstalten zur Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend, wobei der Landrath den Wunsch aussprach, daß solche Anstalten nur eine Fortsetzung resp. eine Ergänzung der Volksschulen sein sollen. — Für Gesundheit wurde die Gesammtsumme von 37,000 fl. genehmigt. Der Landrath spricht seine Anerkennung aus über den rühmlichen Fortschritt des Baues der Kreisirrenanstalt und verbreitet sich sodann in einer eingehenden Diskussion über die künftige Einrichtung dieser Anstalt. Es wurde nach dem Gutachten des Hrn. Dr. Pettenkofer beschlossen, in einem Theile der Anstalt die Beheitzung mit Heißwasser, in einem anderen die Luftbeheitzung einzuführen. Ob auch die Gasbeleuchtung dort eingeführt werden soll, ist zur Zeit nicht bestimmt. Die Hausordnung der Anstalt wurde im Einvernehmen des Hrn. Dr. Solbrig entworfen und der Landrath erklärt sich damit einverstanden. Nur gegen die Bezeichnung: „Heil- und Pflegeanstalt für Seelenkranke“ machte Hr. Referent Dekan Geyer vom theologischen Standpunkte aus in scharfen Ausdrücken Einwendung. Der Landrath beschloß: weder die neue Benennung einzuführen, noch die bisherige beizubehalten; sondern drückte den Wunsch aus: es möge der Anstalt ein Name gegeben werden, der nicht schon von vorneherein für Geistes- oder Gemüthskranke etwas Abschreckendes hat, sondern der vielmehr mit der Bestimmung der Anstalt in gar keiner Beziehung steht. Da die Frage: ob die Pflege der Anstalt den barmherzigen Schwestern anvertraut werden soll, an allerhöchster Stelle noch nicht entschieden ist, wird zur vorläufigen Aufnahme eines weltlichen Wartpersonals die Summe von 1200 fl. eingesetzt. Für den die Anstalt leitenden Oberarzt werden 2000 fl. und für den Verwalter 1000 fl. genehmigt, wobei der Landrath den Wunsch ausspricht: es möge bei Besetzung dieser Stellen auch der Landraths-Ausschuß in Kenntniß gesetzt und mit seinen allenfallsigen Erinnerungen gehört werden. — Für Wohlthätigkeit wurden 10,759 fl. genehmigt, darunter sind 3000 fl. für den Maximilians-Getreideunterstützungsfond und 1200 fl. als Zuschuß zu dem Bau eines Distrikts-Krankenhauses in Berchtesgaden. — Der Landrath berieth schließlich über mehrere von Landrathsmitgliedern eingebrachte Anträge, von welchen hervorzuheben sind: Es wurde wiederholt die Bitte an die Regierung gestellt um Aufhebung des Verbotes des Kartoffelankaufes für ökonomische Brennereien, welches, wie dieß auch von Seite des landwirthschaftlichen Vereines schon öfters ausgesprochen wurde, geradezu gegen das Interesse der Landwirthschaft besteht. — Ferner wurde die Regierung ersucht, das in Oberbayern seit neuerer Zeit wieder stark überhand nehmende Herumziehen von Zigeunern und anderem derartigen Gesindel auf dem Lande, welche dem Eigenthum gefährlich sind und das Volk durch allerlei abergläubisches Zeug mißbrauchen, möglichst zu beschränken und auf's schärfste zu überwachen. — Deßgleichen auch bei Ausstellung von Erlaubnißscheinen zum Lumpensammeln genau zu verfahren. — Der Antrag auf Errichtung einer neuen Beschälstation in Pfaffenhofen an der Ilm und das Bittgesuch von 12 Gemeinden des Landgerichtes Wasserburg, Erleichterung der Bauführung auf dem Lande resp. Umgangnahme von den strikten Bauvorschriften betreffend, erhielten ebenfalls die Zustimmung des Landrathes. — Die letzte Sitzung und der Schluß des Landrathes wird künftigen Samstag stattfinden.

Von Augsburg, 16. Juni, wird berichtet: Heute Abends langte vor dem Instituts-Gebäude der englischen Fräulein dahier eine offene Chaise mit seltenen Fremden an. Auf dem von einem Strome Neugieriger umflutheten Fuhrwerke befanden sich nämlich im Geleite des Hrn. Domdekans Dr. Stadler der Hr. P. Olivieri mit fünf Negerknaben und zwei Mädchen, welch letztere bei den englischen Fräulein, wie wir hörten, zur Beherbergung zurückgelassen wurden.

Bayerische Landespost. Am 12. d. Nachmittags begab sich der Bauer Jos. Müller von Prommen, Ger. Mindelheim, mit seinem Fuhrwerke, welches derselbe nur mit einem Stier bespannt hatte, zur Feldarbeit und setzte seine drei Kinder auf dieses Fuhrwerk. Durch Scheuwerden dieses Stiers stürzte das zweijährige Mädchen vom Wagen und wurde durch Ueberfahren so verletzt, daß es schon nach wenig Minuten den Geist aufgab.

Am 14. d Abends gegen 9 Uhr ertranken die beiden Brüder Joseph und Georg Rampp von Irsee, Ger. Kaufbeuern, welche beide in Kempten als Büttnergesellen in Kondition wären, beim Baden im sogen. Stadtweiher, circa eine halbe Stunde von Kempten gelegen, und wurden deren Leichen am 15. aus dem Wasser gezogen.

In der Nähe von Geiselhöring, Ger. Pfaffenhofen, wurde am 14. ds. Morgens eine Weibsperson in den 30ger Jahren, anscheinend Eisenbahnarbeiterin, todt gefunden. Ge-

gen Mittag stellte sich freiwillig ein Eisenbahnarbeiter bei der Gendarmerie, und gab sich als Mörder dieser Person, seiner Geliebten an. Sie seien wegen Eifersüchteleien in einen Wortwechsel gerathen, und da habe er ihr eins auf den Kopf versetzt, worauf sie sogleich todt zusammengestürzt sei. Untersuchung ist eingeleitet.

Am 16. ds. Abends verunglückte der Schuldienst-Exspektant Reiter aus Gerzen beim Baden in einem Isararme zu Landshut; seine Leiche wurde am 17. Morgens bei Piflas aufgefunden.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 16. Juni, wird geschrieben: In der gestrigen Sitzung des Senats wurde beschlossen, auch von hier aus die seit dem 8. ds. in München tagende süddeutsche Münzkonferenz zu beschicken. Die Wahl eines Deputirten fiel auf Herrn Senator Bernus, der deßhalb schon morgen abreisen wird.

Preußen. Es hat sich in Berliner Kreisen, die dem Hofe nahe stehen, das Gerücht verbreitet, daß der zweite Sohn der Königin von England, Prinz Alfred, nächstens nach Berlin kommen und im 1. Garderegiment den deutschen Militärdienst erlernen werde. Bekanntlich ist dieses Regiment die Schule, in welcher außer sämmtlichen preuß. Prinzen auch viele andere deutsche Fürsten ihre Militärdienste gethan haben.

Die Abhaltung der 10. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands zu Köln ist jetzt auf den 6, 7., 8. und 9. Sept. d. J. festgesetzt.

Oesterreich. Aus Wien, 15. Juni, wird geschrieben: Der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten ist gestern über Triest vorläufig nach Venedig abgereist.

Seitdem preußische Pferde auf österreichischen Bahnen die Palme davongetragen, will der österreichische Adel auf dem Berliner „turf“ oder richtiger „Sand“ sein Glück gleichfalls versuchen. Octavian Kinsky hat acht, Frhr. v. Bethmann sechs, Fürst Rohan vier Renner angekündigt. Bei einem der letzten Provinzial-Rennen kam es vor, daß die meisten Eingeschriebenen ihre Pferde zurückzogen.

Die Verhandlungen über die Colonisation Ungarns sind beendet, und liegt das Resultat derselben bereits dem Kaiser vor. Unter den Begünstigungen, welche Ansiedlern von Seiten der österreichischen Staatsregierung gewährt werden, nimmt die Befreiung von der Militärpflicht und die Erleichterung der Steuerpflicht den ersten Platz ein.

Italien.

Der k. bayerische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister beim heiligen Stuhl v. Berger wurde von dem Papst in einer Audienz empfangen, worin er sich für eine Urlaubsreise verabschiedete. Hr. v. Berger begab darauf auf die Reise nach München.

Man hört wiederum von vielen Diebereien die in der Umgegend vorkommen, wobei die Gauner sich nicht selten einer polizeilichen Maske zu eigener Sicherheit bedienen. Das neuste Stückchen der Art spielte unweit Subiaco in dem Gebirgsorte Rocca Canterana. In das Haus eines bemittelten Mannes Namens Giuseppe Cechette traten drei bewaffnete, als Polzeibeamte gekleidete Gauner ein, welche ein vierter in der Uniform eines Gendarmenunteroffiziers, gleichfalls bewaffnet, anführte. Sie wurden von verschiedenen bemerkt; doch weil man vermuthete sie möchten mit einer politischen Hausdurchsuchung beauftragt sein, so erregte der Zug weiter keinen Verdacht. Sie plünderten Haus und Leute gänzlich aus, und kamen mit den geraubten goldenen und silbernen Schmucksachen, Geld und andern Dingen von Werth, nachdem sie die Beute auf ein aus dem Stall herausgezogenes Maulthier geladen hatten, unangefochten davon.

Der Wiener „Presse“ schreibt man aus Turin vom 8. Juni: Mazzini hat eine neue Anleihe eröffnet; die betreffenden Scheine sind dießmal besonders malerisch ausgestattet. Man sieht darauf zwei Heere im Kampfe, ein Kreuz mit einer Dornenkrone, gestützt auf eine Kanone und einen Sarg. Die dreifache Krone und eine Königskrone liegen zu Boden geworfen, und im Hintergrunde gewahrt man die Kuppel der Paulskirche. Zwei weiße Frauen und ein zur Abreise gerüstetes Pferd vollenden die Dekoration. Die Fonds bleiben in den Händen Mazzini's, der sie für die europäische Freiheit zu verwenden verspricht.

Frankreich.

Die Umbauten der Tuilerien sind auf drei Jahre veranschlagt, der Architekt hat jedoch versprochen sie in zwei Jahren zu beendigen. Um dieses zu erzielen, wird mit der größten Energie daran gearbeitet.

Die Kasse des niedergebrannten Hauses „zum Großen Condé“ in Paris wurde zerquetscht und durchlöchert gefunden; das Gold und das Silber waren geschmolzen, die Banknoten vernichtet.

Die Schuljugend von Havre läßt für den kaiserlichen Prinzen eine kleine 4 Fuß lange Schrauben-Yacht bauen. Alle Einzelnheiten dieses Fahrzeuges, welches „die Stadt Havre“ heißt und die Wappen dieser Stadt am Spiegel führt, sind aufs Sorgfältigste ausgeführt, und die Maschine so berechnet, daß es ungefähr 10 Minuten gehen und kühn eine Fahrt über das große Bassin zu Versailles oder St. Cloud unternehmen kann.

Die Aussichten auf eine ausgezeichnete Wein-Ernte sind so glänzend, daß die Weinpreise jetzt ungewöhnlich stark zurück gehen. Im südlichen Frankreich, ja, schon in Baugency, schlägt man das Stück von 228 Litres bereits zu 30–32 Frs. los. Die Preise der Fässer sind bereits um 3–4 Frs. gestiegen, so fest rechnet man auf eine höchst ergiebige Ernte. Uebrigens hat der Weinverbrauch in und um Paris in den letzten Jahren in Folge des Mangels an trinkbaren, billigen Weinen und des zunehmenden Biertrinkens um 30 pCt. und mehr abgenommen.

Spanien.

Ein Journal sagt, daß die Behörde Kunde erhielt, daß einige als Pilger verkleidete Commissäre Aragon durchzieben, und daß einer derselben zu Castillotte verhaftet wurde. Castilotte ist der Punkt, wo die Fraction Cabrera bis zu dem Augenblick ihrer Vertreibung aus Spanien blieb.

Der Proz ß der „Carbonarios,“ deren Gesellschaft kürzlich entdeckt wurde, wird eifrigst verfolgt.

Großbritannien.

Pelissier gefällt sich in seiner glänzenden Stellung in London gar nicht. Die diplomatische Thätigkeit und namentlich das Hofleben sagt seinem schlichten Geschmacke gar nicht zu. Man sagt, er langweile sich sehr und vertreibe sich die Zeit am liebsten durch eine Whistpartie.

Dänemark.

Die französische St. Helena-Medaille wird noch immer dutzendweise an dänische Bewerber verliehen. So haben z. B. neuerdings erst wiederum 20 der Kriegs-Marine angehörige Individuum, worunter der Kammerherr Capitän-Lieutenant von Bertonch, die zur Anlegung der Medaille erforderliche Allerhöchste Erlaubniß erhalten.

Rußland.

Die oft verschobene Einweihung der Isaakskirche ist endlich definitiv auf den 11. Juni angesetzt. Der Platz ist mit Tribunen für die Zuschauer bebaut, welche über 16 20,000 Menschen fassen. Die Garnison von Petersburg und der Umgegend, etwa 63,000 Mann, ein Sängerchor von 1200 Mann, ein großer gottesdienstlicher Pomp mit Metropoliten und heiliger Synode, endlich der ganze Hof, das diplomatische Korps werden das Fest verherrlichen. Die Weihe selbst wird durch Salven von der Peter-Paul-Citadelle verkündigt. Das Fest-Program ist bereits veröffentlicht.

Griechenland.

Aus Athen, 5. Juni, wird geschrieben, daß der dortige englische Gesandte, Mr. Wyse, einen Ausflug nach dem Peloponnes gemacht und in Aegion zwei schöne Statuen be-

schaut hat, welche ein Grundbesitzer auf seinem Acker ausgegraben. Dieselben sollen sich dem Schönsten, was Europa besitzt, an die Seite stellen können. Die eine dieser Marmor-Statuen ist ein Apollo mit der Leier, in natürlicher Größe, die andere eine Jungfrau. Beide rühren aus der besten Zeit her.

Ostindien.

Der Vater der schändlichen Rani v. Dschansi ist gefangen und auf der Stätte, wo die Ermordung der Engländer stattgefunden hat, an einen Baum gehenkt worden. Der andere Biedermann, Rena Sahib, soll in Bareilly sein.

Die meisten angloindischen Blätter klagen über Mangel an Truppen, und verbreiten sich mit besorgten Mienen über die Folgen der heißen Witterung. So sagt der Calcutta Englishman: Das Klima beginnt sich unsern Soldaten fühlbar zu machen, und Krankheiten grassiren in starkem Umfang. Der Oberfeldherr hat um alle brauchbaren Aerzte nach der Präsidentschaft geschrieben, und die wenigen die sich entbehren ließen, sind eilends abgeschickt worden. Verhältnißmäßig hat kein Dienstzweig so viele Verluste erlitten wie der ärztliche, und es wird schlechterdings nöthig werden, daß man uns ohne Säumen eine gehörige Anzahl Doktoren aus England sendet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 18. Juni. Gestern Abend nach 9 Uhr bewegte sich der von den 5 Studentencorps aus Anlaß des 50jährigen Doctorjubiläums des Geh. Raths Prof. Dr. v. Thiersch veranstaltete Fackelzug vom Akademiegebäude aus nach der Wohnung des Gefeierten, der am vorhergehenden Tage seinen 75sten Geburtstag gefeiert hatte. In der Mitte der aus etwa 200 Fackelträgern bestehenden Doppelreihe fuhren die Senioren der Verbindungen und bewegten sich die Militärmusikkorps unter klingendem Spiele durch die Kaufinger-, Schwabinger- und Brienner- nach der Karlsstraße. Von jedem Corps begab sich eine Deputation in die Wohnung des Jubilars, welcher in einer herrlichen Ansprache für diese Huldigung der akademischen Jugend gerührt dankte. Letztere stimmten das „Gaudeamus" an, und entfernten sich unter begeistertem Hochrufen. — Heute empfängt der Gefeierte beglückwünschende Deputationen der hiesigen Universitäts-Professoren — an ihrer Spitze der Rektor magnificus, die Rektoren der drei Gymnasien und andere Notabilitäten der Wissenschaft, deren sich viele auch aus der Ferne eingefunden haben; u. A. wird auch der berühmte Philolog Prof. Döderlein von Erlangen, Thiersch's ältester Schüler und ebenfalls schon vorgerückt an Jahren, hier erwartet. Von einer Anzahl Freunde und ehemaligen Schülern des Jubilars wird demselben ein von Silberarbeiter Rappolt dahier verfertigter prachtvoller Pocal überreicht werden. Viele Gelehrte feiern den Ehrentag ihres Meisters durch philosophische und philologische Festschriften, welche sie dem Jubilar dediziren. Das Diner ihm zu Ehren wird morgen im bayerischen Hofe abgehalten. — Die dem Landwehrgeneral Hrn. Grafen v. Vieregg gebrachte Serenade fand gleichzeitig statt; dem Fackelzuge der Studenten folgten auf dem Fuß in die Briennerstraße 50 Wehrmänner mit Flambeaux, in deren Mitte sich 3 Landwehrmusikkorps und sämmtliche Offiziere bewegten. Letztere begaben sich in die an diesem Abend glänzend erleuchtete Wohnung des Gefeierten, wo viele Reden und Toaste gewechselt wurden, und weilten daselbst über eine Stunde, während die Musikkorps mit seltener Präcision sechs herrliche Musikstücke ausführten, u. A. die prächtigen Märsche aus „Tanhäuser" und „Sommernachtstraum" die wie eine meisterhaft vorgetragene Composition für Piston das überaus zahlreich anwesende Publikum auf's angenehmste unterhielt.

* Der bayerische Gesandte in Paris, Frhr. v. Wendland, welcher Se. Maj. den König von Baden-Baden nach Speyer begleitet hatte, ist bereits wieder auf seinen Posten zurückgekehrt. Die Gerüchte von seiner Abberufung entbehren aller Begründung, da Frhr. v. Wendland sich fortwährend des Vertrauens seines Monarchen erfreut.

* In der Naturheilanstalt des Hrn. Dr. Steinbacher ist Hr. Staatsrath v. Abel, welcher bekanntlich durch einen Schlaganfall gelähmt und seiner Sprache fast gänzlich beraubt worden, in völliger Wiederherstellung begriffen. Dr. Steinbacher hat nun, da die Räumlichkeiten in seiner Anstalt (Ottostraße Nr. 3) nicht mehr zureichten, einen Theil seiner Patienten nach dem am englischen Garten gelegenen romantischen Brunnthal verlegt, das sich bekanntlich durch seine herrlichen Quellen auszeichnet. Brunnthal ist die älteste Wasserheil-Anstalt nach Gräfenberg und Tausende verdanken ihr die Erlangung ihrer verlorenen Gesundheit!

= Von morgen an liegen im Lokale der hiesigen Börse (Tambosi) die ersten Skizzen für den Jubiläums-Festzug auf. Auch sind daselbst Subskriptionslisten für freiwillige Geldbeiträge zur Bestreitung der Kosten sämmtlicher Jubiläumsfeierlichkeiten aufgelegt.

= Der vom „Münchner Boten" angeregte Wunsch, daß die Uhren auf den Ludwigsthürmen mit schwarzen Zifferblättern versehen werden, ist nun in anerkennenswerther Weise zur Freude der dortigen Distriktsbewohner in Erfüllung gegangen.

= Der zum Tode verurtheilte berüchtigte Mayergünther, vulgo „Spreißl", wollte in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag aus der hiesigen Frohnveste entspringen, was ihm aber glücklicherweise nicht gelang. Er hatte bereits eine Thüre und zwei Schlösser erbrochen; bei der zweiten eisernen Thüre aber wurde der Versuch durch Dazwischenkunft der Frohnvestwächter vereitelt.

Magistratssitzung.

○ München, 18 Juni. Gewerbsreferat: Auf eine Beschwerde des Leistbräu J. Sedlmayr gegen den Bierwirth G. Hierl wegen Austrittes aus seinem Bräuhause hatte der Magistrat unterm 7. v. Mts. beschlossen, daß Hierl zu verbleiben habe, nachdem nicht rechtzeitig gekündet worden war. Dagegen ergriff Hierl die Berufung. Die k. Regierung bestätigt aber den magistratischen Beschluß. — Mehrere Berufungen wegen verweigerter Garkochskonzession (des U. Merkl, G. Winkler und G. Wank) werden von der k Regierung abgewiesen. — Dem Tafernwirthssohn Kustermann v. h. wird bewilligt, daß er die Tafernwirthschaft seiner Mutter, auf dem Anwesen Nr. 2 am Graben radiz. („zur Sonne"), auf unbestimmte Zeit pachtweise ausübe. — Buchdrucker J. G. Weiß, der das neu hergerichtete Haus Nr. 13 am Marienplatz (neben dem Cafe Danner) vom Bäckermeister Zettler um 36,000 fl. käuflich erworben hat, sucht um die Bewilligung nach, die ihm gehörige Tafernwirthschaftsgerechtsame „zum Erdingerhof", (Reiter), radizirt auf dem Anwesen Nr. 18 an der Löwengrube, in oben genanntes Haus Nro. 13 am Marienplatze transferiren zu dürfen. Hr. Referent bemerkte zwar, es könne hier nur in Frage kommen, ob die Voraussetzungen des §. 84 der Vollzugsinstruktion gegeben, namentlich ob das Anwesen auch zur Ausübung einer Taferne im vollen Umfang sich eigne, und Keller, Stallungen, Tanzsaal ꝛc. vorhanden sind. Dieß ist hier zwar nicht der Fall; da aber in neuerer Zeit auch Braurechte transferirt werden durfte, selbst wenn sie nur als Bierwirthschaft ausgeübt werden und eine möglichst freie Bewegung der Gewerbe, wo diese nur zulässig, zu begünstigen sei, wird obiges Gesuch nach Antrag des Hrn. Referenten einstimmig genehmigt. — Unter mehreren verliehenen Lizenzen befindet sich auch eine zur Anfertigung von Gummischläuchen.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. Isar.

Am 17. Juni.

† Joseph Maier, von Tittmoning, wurde wegen Verbrechens des fortgesetzten erschwerten Diebstahls zum Nachtheil des Buchdruckerei-Besitzers H. Rösl dahier, zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Der led. Schäfflergeselle **Heinrich Wagner** von Wenigmünchen erhielt wegen Verbrechens des ausgezeichneten erschwerten Diebstahls in realem Zusammenflusse mit einem besonders erschwerten Diebstahlsvergehen zum Schaden des Bräuersohnes Johann Fritdl von Odelzhausen 2½ Jahr Arbeitshaus.

Margaretha Buchner, led. Dienstmagd von Breitbrunn, Ger. Starnberg, wird wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls und zwei Diebstahlsvergehen und einem fortgesetzten besonders erschwerten polizeilich strafbaren Diebstahl zu 1½ Jahre Arbeitshaus verurtheilt.

Xaver Steber, Bauer von Kothgeisering, Ger Bruck, wurde wegen Verbrechens der Nothzucht freigesprochen.

Verloren und gefunden.

92.

Der alte Herr war längst derselben Meinung. Von diesem Vagabunden sich begleiten lassen mochte er auf keinen Fall, ebenso wenig mochte er sich wieder niedersetzen. Er wollte Zeit haben, nochmals zu überlegen. Zudem schien es ihm besser, den Hauptmann allein zu hören, als in Gegenwart des Agenten, dem er nach dessen Aeußerungen über Lorberg nicht mehr recht traute.

In einer Stunde werde ich zu Hause sein, sagte er.

Ich werde nicht ermangeln, Ihnen meine Aufwartung zu machen, mein bester Cousin, erwiderte Seehausen, anmuthig grinsend, indem er dem alten Herrn seine Hand darbot.

Ohne ein Zeichen, daß er diese bemerkte, sah Herr v. Feldheim darauf hin, dann machte er eine langsame Wendung und ging zur Thür hinaus, ohne weiter ein Wort zu sagen.

Seehausen stemmte seinen Arm in die Seite und wandte sich zu Jakob Wolf um, der sich in seine Höhle hinter das Gitter zurückgezogen hatte. Hier stand er auf seine Papierscherre gestützt, und es war, als ob er von der verächtlichen Begegnung des alten Herrn mehr empfände, als der würdige Hauptmann.

Lassen Sie ihn laufen, lachte Seehausen, indem er dem Agenten lustig zuwinkte, ich hole ihn ein, mein lieber Wolf, und ich sage Ihnen, es wird gar nicht lange dauern, so sind wir die besten Freunde.

Das wird eine getreue Freundschaft werden! spottete Jakob Wolf. Wenn ich wäre in Ihrer Stelle, ich ginge nicht in sein Haus.

Warum nicht?

Weil Sie nicht wissen, wie Sie wieder herauskommen.

Der Hauptmann streichelte sich behaglich sein Kinn. Mein würdiger Freund, sagte er, ich hoffe Ihnen bald den Beweis zu geben, daß ich am Leben bleibe, denn ich werde mich an Sie wenden.

Bemühen Sie sich nicht zu sehr! fiel Wolf ein.

Ich werde Ihre Hülfe in Anspruch nehmen, fuhr Seehausen fort.

Helfen! helfen! schrie Jakob Wolf. Es steht geschrieben: helf dir selbst, so hat dir Gott geholfen.

Zunächst, mein Bester, sagte Seehausen mit Seelenruhe, indem er nach dem Courszettel griff, wie stehen die Franzosen und die Oesterreicher? Was halten Sie vom darmstädter Kredit, und was ist Ihre Meinung über Nordbahn? Glauben Sie, daß man sich einlassen kann? Ich denke, es läßt sich gerade jetzt ein Schlag machen. (Fortsetz. folgt.)

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	12.	Juni.	—	—	14	1	10	9	9	26	7	38
Amberg	12.	"	—	—	12	55	9	52	9	36	7	41
Ansbach	12.	"	13	58	13	5	9	44	—	—	7	36
Bamberg	12.	"	—	—	14	38	11	2	—	—	8	—
Eichstätt	12.	"	—	—	14	9	9	36	6	31	6	34
München	12.	"	—	—	15	12	9	12	8	24	7	38
Nördlingen	12.	"	13	25	11	30	9	15	7	52	6	17
Regensburg	12.	"	—	—	14	23	9	59	8	13	7	49
Rothenburg a. d. T.	12.	"	12	46	13	46	10	2	—	—	6	25
Straubing	12.	"	—	—	13	51	9	50	8	51	7	43
Weissenburg	12.	"	—	—	12	26	9	14	8	15	6	20
Würzburg	12.	"	—	—	15	54	13	15	9	15	8	31
Augsburg	11.	"	14	14	14	37	9	3	9	38	7	6
Fürth	11.	"	—	—	15	30	9	54	10	21	7	48
Landshut	11.	"	—	—	13	28	9	23	7	12	7	40
Marktsteft	11.	"	—	—	14	45	12	—	—	—	—	—
Erding	10.	"	—	—	14	25	8	46	7	56	7	28
Gunzenhausen	10.	"	—	—	13	9	9	56	8	42	6	58
Bayreuth	9.	"	—	—	14	24	10	48	9	36	7	42
Dinkelsbühl	9.	"	13	12	13	12	10	1	9	5	6	37
Donauwörth	9.	"	14	26	13	46	9	49	8	34	6	39
Neuburg a. d. D.	9.	"	—	—	13	35	8	58	8	42	6	58
Neumburg v. W.	9.	"	—	—	12	52	10	7	—	—	8	7
Schweinfurt	9.	"	—	—	15	16	12	47	11	9	9	32
Vilshofen	9.	"	—	—	14	13	8	20	7	12	6	12
Ochsenfurt	8.	"	—	—	14	45	12	—	—	—	—	—
Passau	8.	"	—	—	—	—	8	17	—	—	5	59
Marktbreit	7.	"	—	—	15	—	—	—	—	—	6	—
Neumarkt (O.-P.)	7.	"	—	—	13	8	9	34	8	36	7	2
Lindau	12.	"	16	30	16	11	11	38	—	—	8	6
Zweibrücken (pr. Ctr.)	10.	"	—	—	4	51	3	39	3	9	3	54
Kaiserslautern	8.	"	—	—	4	51	3	58	3	49	4	9
Speyer	8.	"	—	—	4	45	3	46	3	34	4	26
Heilbronn	9.	"	11	46	12	27	—	—	9	21	6	30
Mainz (pr. Sack)	11.	"	—	—	10	13	7	37	7	24	6	18

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag: „Die Gefangenen der Czarin." Lustspiel in 2 Aufzügen von Friedrich. Vorher: „Doktor Robin." Lustspiel von Friedrich.
Sonntag: „Der Barbier von Sevilla." Oper von Rossini. (Frln. Frassini — Rosine.)

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: „Hero und Leander, oder: Auf der Redoute." Schwank mit Gesang in 1 Akt von Bielig. Hierauf: „Hotel Pepita." Schwank in 1 Akt von Berla.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Freitag: „Endlich hat er es doch gut gemacht, oder: Neugier und Falschheit." Lustspiel in 3 Akten von Albini.

Todesfälle in München.
Walburga Böhm, Glasmalersgattin, 36 J. Jos. Winer, Maurer, 18 J. Sylvester Obermaier, Kutscher von Margarethen, Ger. Vilsbiburg, 48 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Augsburg: Bertha Holzer, Kaufmannstochter, 21 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Sonntag, 20. Juni. № 145 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Nachdem es allgemein bekannt geworden, daß Se. Majestät der König von Bayern in nächster Woche von Lindau aus eine Fußreise in den Bregenzerwald und ins bayerische Hochgebirge unternehmen wird, putzen sich Wege und Stege, Dörfer und Häuser auch in der Gegend von Sonthofen emsig heraus, um den hochwillkommenen Gast würdig zu empfangen.

Aus Neustadt, 17 Juni, wird geschrieben: Gestern Nachmittag um 2 Uhr traf Se. Maj. König Max auf seiner Reise zum Besuche Sr. Maj. des Königs Ludwig (auf der Villa Ludwigshöhe) in dem hiesigen Bahnhofe ein und setzte ohne längeren Aufenthalt, nachdem ihm die städtischen Behörden, die k. Beamten nebst der Geistlichkeit ihre Aufwartung gemacht, die Tour nach Edenkoben fort. In den späteren Nachmittagsstunden machte dann Se. Majestät, in Begleitung Sr. Maj. des Königs Ludwig, sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen mit größerem Gefolge einen Ausflug von Ludwigshöhe nach der in unserer unmittelbaren Nachbarschaft herrlich gelegenen Burg Winzingen, gewöhnlich Haardter Schlößchen genannt, einem Besitzthum der Frau Wittwe Rothpletz hier, woselbst die höchsten Herrschaften bis zur Dämmerung verweilten. Auf dem ganzen Wege wurden die Majestäten von den herzlichsten Hoch- und Jubel-Rufen der Bevölkerung begrüßt. — Heute Mittag, fast um dieselbe Zeit wie gestern, traf Se. Maj. der König Max auf seiner Weiterreise nach Zweibrücken wieder auf dem hiesigen Bahnhof ein. Bei seinem Weiterfahren begann ein schweres Gewitter, das schon längere Zeit über unserer Stadt schwebte, sich zu entleeren. Den sehnlichen Regen erhielten wir nun zwar, aber in mehr als gewünschter Menge. Derselbe fiel so wolkenbruchartig, daß bald ein Theil der Straßen überschwemmt war. Zudem war der Regenguß zeitweise mit einer solchen Menge Hagel gemischt, daß sich für unsere gesegneten Fluren alles befürchten ließ; derselbe hat, so viel sich bis jetzt beurtheilen läßt, weniger Schaden angerichtet, als man in der ersten Bestürzung vermuthete. Dagegen flößten die schweren Regengüsse von unseren terrassenartig angelegten Weinbergen eine Menge des besten Baugrundes hinweg, der manche Straßen mehrere Schuh hoch bedeckt, rissen einen Theil der die Weinberge umgebenden Mauern ein und unterwühlten einen noch größeren Theil derselben, die nun dem Einsturz drohen.

Nach einer Ministerial-Entschließung vom 5. ds. dürfen künftig im Innern der Ortschaften nur 10 Pfund Pulver aufbewahrt werden, zum Handverkauf darf nur ein Pfund im Laden oder in der Wohnung vorräthig gehalten werden, Abends ist der Verkauf nicht erlaubt.

Die vorschriftsmäßige Bereisung des Regierungsbezirkes Oberbayern behufs der Inspizirung des Wasserbauwesens in dem laufenden Jahre ist gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten dem k. Oberbaurathe Bernatz übertragen worden.

Die vorschriftsmäßige Bereisung des Regierungsbezirkes Oberbayern behufs der Inspizirung des Straßen-, Brücken- und Landbauwesens in diesem Jahre ist gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten dem k. Oberbaurathe v. Weit übertragen worden.

⊙ In der am 18. ds. Abends stattgehabten Sitzung des Landrathes von Oberbayern gab der Vorsitzende vor Allem die Zuschüsse bekannt, womit im reichlichen Maaße aus dem St. Johannis Verein auch der Kreis Oberbayern bedacht worden ist und sprach für die allerhöchste Huld und Gnade den Dank des Landrathes aus. — Sodann wurde über die Auflösung des Irrenhauses in Giesing resp. über die Vereinigung desselben mit der neuen Kreisirrenanstalt berathen. Daselbe war früher ein Spital für Hofbedienstete und wurde 1818 dem Magistrate übergeben, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß es auf Verlangen wieder an die Regierung zurückgegeben werden müsse. Es hatte ursprünglich einen Fond von 36,800 fl., wovon 14,000 fl. für ein Benefizium bestimmt waren. Der Landrath hat nunmehr mit der Stadt München dahin ein Abkommen getroffen, daß obige 36,200 fl. an den Kreis zurückbezahlt und für den ursprünglichen Zweck verwendet werden, ferner, daß die 2000 fl., welche bisher jährlich aus Centralfonds für Giesing verwendet wurden, der neuen Kreisirrenanstalt zufließen; dagegen werden in dieser Anstalt für Geisteskranke von München drei Freiplätze mit voller Wart' und Pflege eingeräumt. Die Versammlung drückte über diesen so günstig zu Stande gekommenen Vortrag ihre volle Zufriedenheit aus. — Es wurde hierauf die Abgleichung der Kreisausgaben und Einnahmen pro 1858/59 vorgenommen. Erstere betragen in der Gesammtsumme 272,188 fl., letztere 111,154 fl., so daß also 161,033 fl. durch Kreisumlagen aufgebracht werden müssen. Hienach wird die Erhebung von 11¼ Prozent der Steuerprinzipalsumme beschlossen, wornach sich 171,396 fl. ergeben. Nach Abzug der Erhebungs- und Verwaltungskosten von 2 Prozent bleiben dann noch als allgemeiner Reservefond 3575 fl.; die einzelnen Etats haben überdieß ihre nicht unbedeutenden Reservefonds. — Den Schluß der Berathung bildeten zwei von Landrathsmitgliedern eingebrachte Anträge. Durch den ersten derselben wird angestrebt, daß künftighin von den Distriktspolizeibehörden in jenen Fällen, in welchen die Wirthshausexzesse nicht von einheimischen Burschen verübt wurden und von Seite des Wirthes Alles geschah, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, die Entziehung der Tanzmusikbewilligung nicht erfolgen soll. Der zweite Antrag bezweckt, daß den Wegmeistern eine willkührliche Erweiterung der Landstraßen (eine solche wird auf der Rosenheimerstraße sehr beklagt) verwiesen werde. Beide Anträge wurden angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen, um

in geheimer Sitzung die Wahl des ständigen Ausschusses und die Prüfung der Geschwornenlisten vorzunehmen.

Der Landrath von Unterfranken hat die von der Regierung dießmal verlangten Summen für die Irrenanstalt zu Werneck, nämlich 10,000 fl. für Unterhaltungskosten und 10,000 fl. für weitere bauliche Einrichtungen, auf's nächste Jahr unverkürzt bewilligt. Die Kreisumlage wird, da der Landrath mehrere Voranschläge erheblich herabgesetzt hat, nicht über 10 Prozent betragen (12½ Prozent waren gefordert).

✕ Aus Wasserburg wird dem Münchener Boten geschrieben: Vorige Woche führte der Kapitän Aug. Ekinger den Remorqueur Rosenheim mit zwei nebeneinander gekuppelten Schlepper mit circa 3000 Zentner beladen Thal abwärts, wendete unter der Brücke mit Leichtigkeit den Dampfer und ließ die beiden Schlepper rückwärts gehen, was wirklich ein auf dem Inn noch nie gesehenes Schauspiel darbot.

Aus Augsburg, 18. Juni, schreibt das Tagbl.: Gestern Abend waren sämmtliche Hallen unseres Wollmarktes geleert, obwohl die diesjährige Zufuhr über 300 Ctr. mehr als voriges Jahr beträgt, so daß circa 3500 Ctr. gelagert waren, welche bis auf eine kleine Partie kaum marktmäßiger Waare Abnehmer fanden. Der Begehr war so stark, daß mehrere erst gestern Nachmittag auf den Markt gebrachte Wolle alsogleich Käufer fand.

Bayerische Landespost. Am 10. d. erschoß sich in der Nähe bei Fürstenried, Ger. München l/J., ein bis jetzt gänzlich unbekanntes männliches Individuum zwischen 50 und 60 Jahren. Sämmtliche Kleidungsstücke wie die übrigen außerdem noch vorgefundenen Gegenstände, als: Augengläser und lederner Zuggeldbeutel, dessen Inhalt 34 kr. in Geld und einige Kapseln sind, befinden sich noch im besten Zustande. Als besonderes Kennzeichen erscheint der Mangel sämmtlicher in Folge künstlicher Amputation verlorener Zehen am rechten Fuße.

Am Mittwoch Nachmittag wurde im Ludwigskanal bei Doos ein weiblicher Leichnam aufgefunden.

Ein Bombadier auf der Veste Marienberg bei Würzburg hat sich durch einen Schnitt in den Hals entleibt; das Motiv der That ist noch unbekannt.

Am 15. ds. Mittags brach zu Schweinfurt in einem Gerberhause in der Nähe der Spitalgasse gegen den Main zu Feuer aus, wodurch in einer Stunde drei Dachstühle zerstört und 3 andere Häuser mehr oder minder beschädigt wurden.

Sachsen. Aus Schandau, 15. Juni, wird dem Dresd. Journ. berichtet: Vorgestern wurden von einigen die sächsische Schweiz besuchenden Handwerksburschen in der Nähe der Kuhstallhöhle in einer Felsspalte des sogen. Mönchsteins die Ueberreste einer circa 20—30 Jahre alten Mannsperson aufgefunden. Sie waren bereits mit Moos bewachsen und mögen vielleicht zehn Jahre daselbst gelegen haben.

In Jena fand man schon vor einigen Tagen in den Weinbergen Traubenblüthen, welche köstlichen „Siebenmänner-Wein" versprechen.

Lippe. Der Erzherzog Johann von Oesterreich verweilt gegenwärtig bei seinem Neffen, dem Erzherzog Stephan, auf Schloß Schaumburg.

Braunschweig. Mit dem 1. Juli d. Js. werden die bisherigen braunschweigischen Gutengroschen gegen Umwechslung von „Silbergroschen" eingezogen.

Preußen. In Berlin werden der drückenden Hitze wegen mit Rücksicht auf die Gesundheit der Kinder an Nachmittagen keine Schulen gehalten.

Oesterreich. Unter den Ursachen der gegenwärtig so niedrigen Getreidepreise darf nicht die vermehrte Ausfuhr Oesterreichs übersehen werden. In den letzten fünf Jahren ist die österreichische Kornausfuhr von 300,000 Centnern auf 4 Millionen Centner gestiegen. Bei dieser Vermehrung haben allerdings vorübergehende Umstände, namentlich die reichliche Ernte, mitgewirkt; aber durch die agrarischen Reformen und die verbesserten Verbindungsmittel mehrt sich auch die landwirthschaftliche Produktion in Oesterreich bedeutend. Auch jetzt liegen noch große Vorräthe auf dem Speicher, namentlich in Ungarn, und schon darf man wieder auf eine gesegnete Ernte hoffen. In ähnlicher Weise hebt sich die Kornausfuhr Rußlands, und neuerdings macht sich auf den französischen Märkten die Einfuhr Algeriens sehr bemerkbar. Die Ausfuhr des Spiritus ist in Oesterreich binnen fünf Jahren um das 54fache gestiegen.

Die Erinnerung an den Tag, an welchem im Jahre 1814 weiland der Kaiser Franz aus den Feldzügen der Jahre 1813 und 1814 glorreich in Wien eingetroffen ist, wurde am 16. d., wie jährlich, im dortigen Invalidenhaus gefeiert.

Italien.

Aus Reggio, 4. Juni, wird gemeldet, daß an diesem Tage das Telegraphentau zwischen Reggio und der Citadelle von Messina gelegt und die Operation glücklich beendet wurde.

Frankreich.

Wie von Paris geschrieben wird, ist der wesentliche Inhalt des Testamentes der Herzogin von Orleans folgender: Zuvörderst stellt die Herzogin ihre Kinder unter den Schutz der Königin Marie Amelie und unter den ihrer Oheime, sodann spricht sie den Wunsch aus, der Graf von Paris (der zur Zeit, wo das Testament entworfen wurde, noch nicht mündig war) möge mündig erklärt und die Königin Vormünderin des Herzogs von Chartres werden; dann empfiehlt sie ihren Söhnen, sich stets die Weisheit ihres Großvaters und die ritterlichen Tugenden ihres Vaters zum Vorbilde zu nehmen; zugleich spricht sie die Ueberzeugung aus, daß ihre Söhne niemals die politischen Grundsätze verläugnen werden, die den Ruhm ihres Hauses begründet haben, die von ihrem Großvater 18 Jahre auf dem Throne vertreten und von ihrem Vater, wie dessen Testament beweise, mit Eifer bekannt wurden. Endlich sagt sie Frankreich, das sie innig liebte, Lebewohl. Hierauf erfolgt die Bestimmung über ihr Vermögen und ihre Kostbarkeiten, die sie zu gleichen Theilen unter ihre Söhne vertheilt. Das Vermögen des Grafen von Paris, welches durch die napoleonischen Dekrete schwere Verluste erlitten, ist, obgleich der Herzog von Aumale bei den Auseinandersetzungen auf seinen Antheil vollständig verzichtet hat, so zusammengeschmolzen, daß es noch keine 100 000 Fr. jährlichen Einkommens betragen soll.

In einem Prozeß der Schwester der Rachel gegen Frau O'Connell, welche ein photographisches Porträt der Verstorbenen ohne Erlaubniß der Hinterbliebenen reproduzirt hatte, hat der Gerichtshof zu Gunsten der Klägerin entschieden, indem er zugleich das Prinzip aufstellte: „daß niemand berechtigt sei, das Bildniß Verstorbener ohne Ermächtigung der Familie zu vervielfältigen oder zu verkaufen.

Ary Scheffer, einer der hervorragendsten Maler der jetzigen französischen Schule, starb am 15. d. Abends in Paris an der Krankheit, an welcher er seit lange litt. Ary Scheffer war der Testamentsvollstrecker Jos. Manin's, des ehem. Präsidenten der Republik Venedig im Jahre 1848.

Wie der Courrier de l'Isère meldet, sind im Dorfe Huez en Oisans 80 Häuser abgebrannt und mehrere Menschen in den Flammen umgekommen.

Belgien.

In Lüttich ist die alte Magdalenen-Kirche ein Raub des Feuers geworden. Dieselbe wurde als Armenschule unter der Leitung der frères de la doctrine chrétienne benutzt und mehrere Hundert Kinder waren in derselben bei einander, als plötzlich Feuer ausbrach. Mit dem Ausdruck der Verzweiflung, weinend und händeringend eilten die Mütter und Eltern zu der Stelle des Unglückes — und waren auch so glücklich wenn auch mit großer Anstrengung, alle ihre Lieben durch Thür und Fenster aus dem brennenden Baue gerettet zu sehen. Bald brach das Dach in einander, und als der ganze Bau eine Lohe, stürzte auch der Thurm zusammen.

Bis jetzt hat sich sonst noch kein Unglück bei dem Brande ergeben.

Spanien.

Zu Ciudad Real wurde der Sohn des Casimiro Portero, 9 Jahre alt, geraubt und ermordet und in einen Brunnen unweit der Stadt geworfen, wahrscheinlich weil die Räuber die als Lösegeld geforderten 200,000 Realen am festgesetzten Tage nicht erhalten hatten.

Türkei.

In dem Quartiere Chechid Mehemed zu Konstantinopel hat eine Feuersbrunst mehrere hundert Häuser zerstört.

Wie aus Ragusa mitgetheilt wird, hat die russische Dampffregatte Polkove ihren Ankerplatz bei der Insel Croma verlassen und geht nach Gravosa.

Amerika.

Aus Philadelphia, 28. Mai, wird berichtet: Durch den vielen Regen sind die Flüsse Schuylkill, Susquehanna, Ohio und der Illinois ausgetreten und haben außerordentliche Verheerungen angerichtet, besonders soll die Mill Creek viele Hausthiere getödtet und Gebäulichkeiten zerstört haben. Vom Staat Delaware wird berichtet, daß daselbst ganze Gegenden unter Wasser stehen und die Früchte zu Grunde gerichtet sind.

Eine etwas befremdende Nachricht wird aus New-Orleans gemeldet. Daselbst hat sich ein Ueberwachungs-Komité gebildet, wie man sagt, „zur Unterdrückung von Raub und Mord". Das Ueberwachungskomité plünderte jedoch das Arsenal und bewaffnete mit den Gewehren eine Freischaarenbande. Der Mayor der Stadt ließ die Miliz unter Gewehr treten, um dem „Komité" zu opponiren, und man erwartet eine „Schlacht in New-Orleans".

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 19. Juni. Neuerem Vernehmen zufolge werden JJ. MM. der König und die Königin von Preußen gegen Anfang Juli in Tegernsee erwartet, woselbst bereits ein Adjutant desselben eingetroffen ist. Se. k. H. Prinz Karl von Bayern wird Allerhöchstdiesen, seinem Schwager und seiner Schwester bis Hof entgegenreisen.

✓ Die Prinzen Ludwig und Leopold, Söhne Sr. k. H. des Prinzen Luitpold, welche zum Zwecke ihrer Studien noch hier verweilen, werden erst in 14 Tagen ihre Ferien antreten und sich dann zu ihren Eltern nach Lindau begeben.

✓ Das Haus des Hrn. Geheimraths Prof. v. Thiersch war den gestrigen Tag über der Sammelpunkt der gelehrten Welt. Deputation folgte an Deputation; die Rektoren der Universität, der Gymnasien, der griechische Konsul Hr. Hofrath v. Schauß, mehrere auswärtige Gelehrte, alle brachten dem ehrwürdigen Jubilarius ihre Glückwünsche dar. Der Hr. Staatsminister des Innern überreichte dem Gefeierten im Auftrage Sr. Maj. des Königs das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael. Auch vom König der Belgier erhielt Hr. v. Thiersch das Großkreuz des belgischen Hausordens zugesendet; der König von Griechenland hat, wie schon früher gemeldet, die Brust des berühmten Philhellenen mit dem Comthurkreuz des griech. Erlöserordens geschmückt. Deputationen der Universität, des Magistrats unserer Hauptstadt und des literarischen Vereines überreichten Beglückwünschungsadressen. Mit der Adresse der Universität wurde dem Jubilar zugleich eine geistreiche Abhandlung des Hrn. Prof. v. Lasaulx „über die prophetische Kraft der menschlichen Seele in Dichtern und Denkern" überreicht. In der Adresse des Magistrats wird die Anerkennung ausgesprochen, daß München seinen Ruf als Pflanzstätte der Wissenschaft großentheils dem Gefeierten verdanke und durch ihn der Anknüpfungspunkt unzähliger geistiger Bande geworden ist. Auch von auswärtigen Universitäten wurden dem Gefeierten Adressen zugesendet. Das Haus des Jubilars war im Innern festlich dekorirt. Im Bibliotheksaal stand die Büste von Thiersch, die ein griechischer Bildhauer, Leonidas Dorsch, eben gefertigt, und in der Vorhalle hatte Ludwig Thiersch den Vater auf einem großen Carton dargestellt inmitten der griechischen und deutschen Jugend als deren Lehrer, über dessen Haupt Pallas Athene den Lorbeerkranz hält.

= Der schon früher erwähnte großartige Ball im Schrannengebäude bei Gelegenheit der Jubiläumsfeier unserer Hauptstadt, dürfte eines der größten Anziehungsmomente des Festes bilden. Der mittlere Pavillon in künstlerischer Ausstattung soll als Ballsaal dienen und auf einer darin herzustellenden Terrasse werden auf das Fest bezügliche Darstellungen vorgeführt werden; die beiden großen Seitenflügel sollen zu Restaurations- und Konversations-Lokalen eingerichtet werden. Ein solches Festlokal dürfte allerdings seines Gleichen suchen.

= Der „Münchener Bote" hat im vorigen Jahre nicht ohne Erfolg den Mißstand gerügt, daß bei Ankunft der Eisenbahnzüge von Starnberg und Großhesselohe nicht eine genügende Anzahl von Droschken am Bahnhofe vorgesehen ist. Wir haben diese Rüge heuer zu wiederholen, indem dieser Tage bei Ankunft eines Zuges von Großhesselohe auch nicht eine einzige Droschke am Bahnhofe stand. Bei der uns wohlbekannten Bereitwilligkeit der betreffenden Behörde gegen solche Mißstände einzuschreiten, sind wir auch jetzt überzeugt, daß die Abhilfe nicht auf sich warten läßt.

|| In der gestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde das auf Grund thätiger Reue von der Strafe freisprechende Erkenntniß des k. Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg in der Untersuchungssache gegen den k. Advokaten v. Senger in Kempten bestätigt. — In Sachen der A. M. Striffer wegen Betrugs sprach der oberste Gerichtshof den wichtigen Grundsatz aus, es seien die gesetzlichen Bestimmungen über Familiendiebstahl, wornach Einschreitung nur auf Antrag der Beschädigten stattzufinden hat, auf den Betrug nicht anwendbar.

** Im Monat April d. Js. wurden dahier geboren: 174 Knaben und 164 Mädchen, zusammen 338 Kinder; getraut wurden 57 Paare und gestorben sind 457 Individuen. Von letztern treffen allein 179 auf das 1. Lebensjahr, 55 auf das Alter von 1 bis 20 Jahren, 141 auf das Alter von 20 bis 60 Jahren und 82 befanden sich schon jenseits des 60sten Lebensjahres.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß der Name der Stadt Forchheim und der hienach benannten Aemter fortan ausschließend mit F. geschrieben und diese Schreibart ausschließend in öffentlichen Büchern, Urkunden und Siegeln gebraucht werde.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem großherzoglich badischen Civilbaudirektor Dr. Heinrich Hübsch in Karlsruhe das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Kruzzell, Ldgs. Kempten, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 571 fl. 54 kr. 6 hl.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Postoffizialen Andreas Looß in Aschaffenburg seiner alleruntertänigsten Bitte entsprechend auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen.

Ernannt wurden: zum Assistenten in Amberg der Accessist Liborius Burger; zum Listenführers-Gehilfen in Würzburg der Schreibgehilfe Karl Hirschmann; zum Wagenmeister in Bamberg der Wagenaufseher Mich. Fuchs; zum Oberbriefträger in Augsburg der Briefträger Leonhard Schwertschläger; zu Postkondukteurs in München der Packergehilfe Joh. Lautter, in Bamberg der Briefstempler Heinrich Herold, in Nürnberg die Briefstempler Franz Waßner und Mich. Dotterweich und in Landshut der Briefstempler Georg Kitzinger; zum Eisenbahn-Kondukteur in Bamberg der Korporal Otto Hoffmann; zu Rudergehern bei dem Betriebsamt in Regensburg die Matrosen Leopold Radkorfer und Ant. Eser; zu Briefträgern in Augsburg der Packergehilfe Leonhard Mayer und in München der Packtuchmacher Thomas Häfele. — Versetzt wurden: Der Assistent Karl Fix von

Amberg nach Nürnberg, die Expeditoren Benedikt v. Schorn von Hergatz nach Augsburg und Adalbert Zottmayr von Augsburg nach Hergatz, dann die Postkondukteure Jos. Erhard von Bayreuth nach Regensburg und Joseph Böhm von Augsburg nach Nürnberg. — Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrpost-Expedition zu Weichenberg (mit Poststallhaltung) dem Oekonomie- und Brauereibesitzer Georg Schmauß und jene zu Wiesentheid dem Apotheker Karl Wehenkel verliehen. — Wegen physischer Dienstesunfähigkeit wurde der Eisenbahn-Wagenmeister Johann Kell in Bamberg pensionirt. — Auf Ansuchen wurde der Expeditionsgehilfe Heinrich Schneider in Nürnberg aus dem Dienste der k. Verkehrs-Anstalten entlassen.

Verloren und gefunden.

93.

Schläge kann man jeden Augenblick bekommen, versicherte Jakob Wolf, der jetzt beinahe eben so voll Verachtung war, wie der alte Herr, nur daß er nicht so ernsthaft aussah, wie dieser, sondern höhnisch seine dicken Lippen aufwarf.

Der Hauptmann ließ sich jedoch davon eben so wenig stören. Ich werde Franzosen kaufen, sagte er. Diese Kredit-Mobiliers sind eine kostbare Erfindung; in keinem Papier sind solche Chancen möglich. Ich habe eine Zärtlichkeit für diese Papiere, bester Freund.

Weil der größte Schwindel damit getrieben wird, erwiderte Jakob Wolf, als sagte er etwas Arges.

Kaufen Sie für mich. Natürlich auf Lieferung, Ultimo abzunehmen.

Wie viel?

Ich nehme Zweihunderttausend, antwortete der Hauptmann, die Hand in seine Tasche steckend, wie ein echter Börsenmann.

Sehr wohl! rief Jakob Wolf. Holen Sie gefälligst die Deckung heraus.

Seehausen kehrte gelassen seine Taschen um, welche vollständig leer waren. Kaufen Sie für mich, sagte er nochmals. Wollen Sie nicht?

Es thut mir leid! Es paßt mir nicht! sagte Jakob Wolf mit seinem angenehmsten Grinsen.

So, sagte Seehausen, dann werde ich mich an andere Leute wenden, denen es besser paßt.

Thun Sie's! rief der Agent; halten Sie Sich nicht auf, Herr Hauptmann, damit der Auftrag nicht zu spät an die Börse kommt.

Ach, ein guter Rath! lachte Seehausen vergnüglich. Ich werde nicht zu spät kommen, mein lieber Freund. Aber noch eine Frage — er kehrte wieder um — wo kauft man die besten eisernen Geldschränke? (Fortsetz. folgt.)

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 18. Juni.	Weizen	—	—	15	27	15	—	14	19	—	23	—	—
	Kern	—	—	15	18	14	32	14	6	—	18	—	—
	Korn	—	—	9	52	9	37	9	20	—	34	—	—
	Gerste	—	—	10	22	9	49	9	19	—	11	—	—
	Haber	—	—	7	36	7	14	7	2	—	8	—	—
Erding, 17. Juni.	Waizen	176	80	14	43	14	6	13	23	—	—	—	19
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	23	2	8	25	8	15	8	—	—	—	—	31
	Gerste	—	95	8	10	7	30	7	8	—	—	—	26
	Haber	131	—	7	39	7	21	6	56	—	—	—	7
Landshut, 18. Juni.	Waizen	617	200	14	28	13	51	12	30	—	23	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	42	22	9	43	9	23	9	5	—	—	—	—
	Gerste	2	38	7	11	6	52	6	30	—	—	—	20
	Haber	352	80	7	34	7	15	6	43	—	—	—	25
Vilshofen, 16. Juni.	Waizen	253	37	14	45	14	16	13	44	—	3	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	43	—	8	27	8	19	8	8	—	—	—	1
	Gerste	4	4	7	18	7	6	7	—	—	—	—	6
	Haber	29	2	6	11	5	56	5	21	—	—	—	16

Börsen-Berichte.

München, 19. Juni. Bayer. 3½proz. — P. 96½ G. 4proz. — P. 98½ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 89½ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 79½ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 102½ P. 101½ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Em. 1117 P. 1117 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 230 P. 226 G.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Der Barbier von Sevilla." Oper von Rossini. (Frln. Frassini — Rosine.)

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Hero und Leander, od.: Auf der Redoute." Schwank mit Gesang in 1 Akt von Fielitz. Hierauf: „Hotel Pepita." Schwank in 1 Akt von Berla.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Samstag: „Fridolins Gang nach dem Eisenhammer" Schauspiel in 5 Akten von Holbein.

Todesfälle in München.
Anna Bauer, Lotteeinnehmerswittwe, 83 J. Kath Aschenbrenner, lig. Weißnäherin von Deggendorf, 52 J. Rosina Kohn, Vorsängerswittwe von Schwabach, 85 J. Jos. Saumer, Soldat im k. 2. Inf.-Reg., 22 J. Maria A. Krenzinger, b. Sellerswittwe, 58 J. Theresia Schreier, b. Tapezierersfrau, 45 J. Karl Kester, Dr. med., 49 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Maisenhausen: Walburga Hagn, k. Forstwartswittwe, 76 J.
In Westheim: Ferd. Vorbrugg, Pfarrer.
In Erlangen: Johann Nik. Beringer Weinwirth, 73 J.

Lotto.
Zu Regensburg kamen am 17. Juni nachstehende Nummern zum Vorschein:
8. 7. 76. 59. 71.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 22. Juni. № 146 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Ankündigung.

Da mit Ende dieses Monats das halbjährige Abonnement auf den „Münchener Boten" abläuft, so wird hiemit zur Erneuerung desselben, sowie auch zu neuen und rechtzeitigen Bestellungen des Blattes höflich eingeladen.

Nachdem der Leserkreis des „Münchener Boten" mit jedem Quartal sich ansehnlich erweiterte und seine Verbreitung in die fernsten Gauen unseres lieben Vaterlandes als ein erfreuliches Zeugniß zur Genüge gelten mag, daß unser bestes Streben nach Verdienst erkannt und gewürdigt wird, glauben wir jeder Selbstanpreisung oder pomphaften Versprechungen auch dießmal uns enthalten zu können. Die Haltung des Blattes bleibt dieselbe, wie bisher; unpartheiisch und wahr, neu und kurz werden alle Nachrichten aus dem Gebiete der Politik, die Ereignisse in ganz Bayern, die Neuigkeiten der Hauptstadt zur Kenntniß unserer geneigten Leser gelangen. Die Berichte über öffentliche Sitzungen, über Kunst, Literatur u. s. w., spannende Erzählungen, pikante Anekdoten und Mannichfaltiges von Interesse werden zur Befriedigung der Leser jeden Standes, Alters und Geschlechtes in der bisherigen Weise die Spalten mitausfüllen. Wir bitten somit das verehrliche Publikum nur noch, uns auch in der Folge mit seiner wohlwollenden Theilnahme zu unterstützen und empfehlen schließlich auch das Blatt bei seiner großen Verbreitung in der Hauptstadt und in ganz Bayern zu gerichtlichen und geschäftlichen Inseraten, die in jeder Beziehung berücksichtigt werden sollen.

Die Redaktion des „Münchener Boten für Stadt und Land."

Deutschland.

Bayern. ⊙ In der am 19. d. stattgehabten letzten Sitzung des Landrathes von Oberbayern wurde zuerst die vollzogene Feststellung der Geschworenen-Hauptliste pro 1858/59 und der Liste der bei dem Staatsgerichtshofe zu verwendenden Geschworenen und sodann das Resultat der in geheimer Sitzung stattgehabten Wahl des ständigen Landraths-Ausschusses stattgegeben. Dieselbe fiel auf die HH. v. Steinsdorf, Dek. Geier, Pötzl, Hänle, Grünwald, Dobler; als Ersatzmänner wurden gewählt: die HH. Faulstich, Zaubzer, Lenz, Boutevils, Zettel, Dr Berger. — Hierauf wurde über den Antrag des Landrathsmitgliedes Hrn. Pfund, Vorsorge für augenblickliche Abwendung von Uferbeschädigungen betr., berathen. Derselbe wurde im Hinblick auf Art. 17 des Gesetzes vom 28. Mai 1852, den Uferschutz betr., in welchem für den beregten Fall genau vorgesehen ist, und wenn das Gesetz richtig vollzogen wird, ausreichend gesorgt ist, von der Versammlung abgelehnt. Damit schloß die dießjährige Thätigkeit des Landrathes. — Der Hr. Regierungs-Präsident Frhr. v. Zu-Rhein schloß die Sitzungen mit einer herzlichen Rede an die HH. Landräthe, worin er ihnen seine Anerkennung für ihre umfassenden Arbeiten und den Dank für die Freundlichkeit aussprach, mit welcher sie unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit des Kreises die den Anforderungen der Zeit entsprechenden Mittel bewilligten. Die Versammlung trennte sich mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den König.

Die mittelfränkische Landrathsversammlung wurde am 19. d. durch den k. Regierungspräsidenten Hrn. v. Gutschneider feierlich geschlossen. Ehe die Versammlung auseinanderging, erbat sich auf einige Augenblicke noch Gehör der Landrathsabgeordnete von Neustadt a./A., Hr. Bürgermeister Engelhard (durch viele poetische Ergüsse schon rühmlich bekannt) und sprach ein von ihm verfaßtes, hübsches Gedicht, das beifällig aufgenommen wurde.

Von Würzburg, 19. Juni, wird geschrieben: Gestern trafen mit der Eisenbahn zwei Negermädchen von 7 und 12 Jahren dahier ein, um von Hrn. Pfarrer Schönig in dem nahen Orte Dürrbach Pflege und Erziehung zu erhalten. Dieselben gehören zu der Zahl von Negerkindern, welche in neuester Zeit wieder von dem unermüdlichen, verdienstvollen Hrn. P. Olivieri aus der Sklaverei losgekauft worden sind. Für die beiden Mädchen betrug der Loskaufpreis 1000 fl. Hr. P. Olivieri hat schon zum 15ten Male die Reise nach Afrika gemacht und bis jetzt über 500 Negerkinder losgekauft.

Unter den vielen angesehenen Fremden, welche sich gegenwärtig in Bad Krankenheil bei Tölz befinden, zieht Ida Gräfin Hahn-Hahn, die berühmte Schriftstellerin, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Dame hat sich bekanntlich in ein von ihr gestiftetes Kloster zu Mainz zurückgezogen.

Auf dem dießjährigen Augsburger Wollmarkte (14. bis 17. Juni) kamen 454 Wollpartieen (gegen 418 im Vorjahre) zur Einlagerung in einem Gesammtgewichte von 3527 Zollzentnern. Hievon wurden 3440 Zollzentner verkauft, 87 Zentner unverkauft zurückgenommen. Die Preise erlitten gegen das Vorjahr einen Abschlag von 6 bis 10 Prozent und wurde bezahlt: beste feine Bastardwolle mit 160—172 fl. feine detto mit 140—150 fl., mittelfeine detto mit 120 bis 135 fl.; Rauhbastardwolle mit 90—120 fl.; deutsche Wolle mit 75—90 fl. Mittelfeine Bastardwolle behauptete abermals das Uebergewicht gegenüber der rauhbastard- und deutschen Wolle. Der Preisabschlag hat seinen Grund zweifellos in der jüngsten Handelskrisis.

Bayerische Landespost. In Hof hat der wegen Meineids in Untersuchung und Haft gewesene Baumwollen-

waarenfabrikant E. Matthes jun. von Redwitz bei Wunsiedel sich in seiner Keuche erhängt.

Bei dem Bau des Spinnerei-Gebäudes in Bamberg ist am 18. ds. ein Zimmergeselle verunglückt. Derselbe wollte sein ihm entgleitendes Beil auffangen, bekam aber das Uebergewicht und stürzte 3 Stock hoch auf den Kopf herab, so daß die Hirnschale zerschmettert wurde und das Hirn blos lag. Der Verunglückte wurde zwar noch lebend aber bewußtlos ins allgemeine Krankenhaus getragen.

Am vorigen Freitag gerieth zu Mellrichstadt das 2½jährige Kind des prakt. Arztes Dr. Reder daselbst unter einen mit Steinen beladenen Wagen und wurde der Art verletzt, daß es nach zwei Stunden seinen Geist aufgab.

Am 15. ds. Nachmittags verunglückte der Dienstknecht Balthaser Ruf von Petersreth dermalen zu Echenbrunn, Ger. Lauingen, im Dienste, während derselbe mit einem etwas schadhaften Scheiche Gras von einem Donauufer an das andere fahren wollte, dadurch, daß der Schelch in Mitte des Stromes in die Tiefe sank und Ruf, des Schwimmens unkundig in den Wellen seinen Tod fand. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden.

Am 19. ds. Vormittags gegen 10 Uhr kam im Wohnhause des Söldners Paulus Bauer von Falkenberg, Ger. Schwabmünchen, während sämmtliche Hausangehörige auf dem Felde beschäftigt waren, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses sammt Stadel im Verlaufe kurzer Zeit in Asche, so daß nur mit Mühe noch das Vieh gerettet werden konnte. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 1000 fl.

Sachsen. Berichten Dresd. Blätter zufolge wurde am 16. Juni der Landschaftsmaler Rau im Großen Garten zu Dresden von einem Schlaganfall getroffen und konnte ungeachtet aller Bemühungen nicht in's Leben zurückgerufen werden.

Preußen. Vor dem k. Assisenhofe zu Elberfeld wurde am 16. d. mit einer Criminalprozedur wegen Giftmordes begonnen. Angeklagt sind der 41 Jahre alte Polizeisergeant Steiniger und die 36 Jahre alte Gertrud Kruse, ersterer seine Ehefrau, letztere ihren Ehemann, August Herken, im Oktober 1857 vorsätzlich vergiftet zu haben.

Italien.

Briefe von Neapel, 11. Juni, melden leider, daß die Eruption des Vesuv, weit entfernt, nachgelassen zu haben, immer gefährlicher wurde und den Park und das Schloß von Portici bedrohte.

Frankreich.

Man glaubt, daß der neue Minister des Innern, Herr Delangle, dem Verkauf der Hospitalgüter entschieden entgegen sei.

Man sagt, daß der österr. Gesandte Hr. v. Hübner sich in Paris nicht mehr wohl fühle, da seine Stellung am Hofe eine unangenehme geworden ist.

Vom Kriegsministerium soll den Kommandanten der drei Divisionen von Chalons die Mittheilung zugegangen sein, daß der Kaiser am 15. Juli in Person das Lager feierlich zu eröffnen beschlossen habe.

Die aus Paris einlaufenden Nachrichten über den Fortgang der dortigen Conferenzverhandlungen lauten günstig. Bis jetzt lassen alle Anzeichen entnehmen, daß die Verständigung über die noch unerledigt gebliebenen Punkte der orientalischen Frage in nicht ferner Zukunft und ohne ernstere Schwierigkeiten gelingen werde.

Wie der Independance belge aus Paris mitgetheilt wird, hat die französische Regierung an die dänische eine Note gerichtet, worin sie dieselbe auffordert, dem deutschen Bundestage „einige Konzessionen" zu machen, damit die Frage wegen der Herzogthümer keine europäische werde.

Belgien.

Am 15. Juni ist in Namur die Gendarmerie-Kaserne niedergebrannt. Das Feuer kam in den Ställen aus, doch wurden die Pferde sämmtlich gerettet. Am Sonntag Abends gerieth auf dem Genter Bahnhofe ein mit kostbaren Möbeln beladener Wagen in Flammen; der Schaden wird auf 10,000 Fr. geschätzt.

Großbritannien.

Der Nord will wissen, daß der Prinz von Wales (ältester Sohn der Königin Viktoria) nach Irland gereist worden ist, d. h. auf Befehl der Königin nach Green-Erin abgehen wird, um sein heißes Blut abzukühlen. Wie es scheint, hatte der Erbprinz eine kleine Intrigue mit einer der Hofdamen Ihrer Majestät.

Unter den aus Indien heimgekehrten Invaliden befindet sich ein interessanter Fall: ein Gemeiner, James Baker mit Namen, dem eine Musketenkugel in das linke Schlafbein hinein und beim rechten hinausgefahren war. Sie mußte somit ihren Weg durch das Gehirn genommen haben. Die Folge davon war, daß der Getroffene zur Stelle blind wurde; sonst befindet er sich wohl.

Donaufürstenthümer.

Von Belgrad, 14. Juni, wird berichtet: Der englische Generalkonsul hat in Folge der von einzelnen türkischen Soldaten gegen ihn und das Konsulatsgebäude ausgeführten Angriffe, da er die von ihm verlangte Genugthuung noch nicht erhalten hat, nunmehr seine Flagge eingezogen, und würde Belgrad wohl schon verlassen haben, wenn bei der Verwirklichung einer Abreise nicht eigenthümliche Schwierigkeiten vorhanden wären, deren Beseitigung noch nicht gelungen ist. Die türkische Besatzung der Festung hat auch an den Stadtthoren ihre Wachtposten, und einen derselben muß Hr. v. Fonblanque, wenn er nicht auf Nebengäßchen gleichsam fortschleichen will, passiren, um sich einzuschiffen. Als Garantie dafür, daß ihm bei seiner Abreise nicht etwa von Seiten der Thorwache neue Angriffe drohen, verlangt jetzt Hr. v. Fonblanque daß die Thorwache zurückgezogen werde; allein der Pascha hat erklärt, er könne eine solche Anordnung nur mit Genehmigung der Pforte treffen und müsse diese einholen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 21. Juni. Der Aufenthalt Sr. Maj. des König Max in der Pfalz bildete eine Kette von Festen voll endlosen Jubels. Von Neustadt, Landau, Zweibrücken rc. schildern die uns zugekommenen Berichte den Empfang des Monarchen als einen höchst begeisterten. — Einer telegraphischen Depesche aus Lindau zufolge ist Se. Maj. König Max gestern Abends dort eingetroffen und mit Jubel empfangen worden.

* J. k. H. die Prinzessin Karl von Hessen, die erlauchte Schwester J. Maj. der Königin, wird auf der dieser Tage stattfindenden Reise nach Berchtesgaden keinen Aufenthalt in unserer Stadt nehmen, sondern sogleich vom Bahnhofe aus die Reise fortsetzen und zwar bis Rosenheim mit der Eisenbahn.

* Wegen des Ablebens der verwittweten Frau Landgräfin Louise von Hessen-Homburg, Tante Ihrer Maj. der Königin, hat unser k. Hof eine vierwöchentliche Hoftrauer angelegt.

* An dem Samstag zu Ehren des Herrn Geheimraths Prof. v. Thiersch veranstalteten Festmahle im „bayerischen Hofe" nahmen 150 Personen Theil. Den ersten, von der Versammlung mit Jubel und Begeisterung aufgenommenen Toast brachte der k. Kultusminister Hr. v. Zwehl auf Se. Maj. den König Max, den erhabenen Förderer aller wissenschaftlichen Bestrebungen, aus. Ihm folgte der Senior der vormaligen Mitglieder des von Thiersch geleiteten philologischen Seminars, Hr. Hofrath Döderlein aus Erlangen, mit einem ebenso geist- und gemüthvollen, als von körniger Laune gewürzten Trinkspruch auf den Gefeierten, der den wärmsten Widerhall fand. Hr. Direktor Halm gedachte dann in kräftiger Ansprache des seltenen Familienglücks, dessen sich der greise Jubilar erfreut, welcher bald darauf mit Dankesworten und einem Hoch auf Bayern erwiderte. Immer

mehr belebte sich die Stimmung, als angekündigt wurde, daß telegraphisch von Lindau ein poetischer Festgruß von Bodenstedt, v. Kobell und Riehl eingetroffen sei, an dessen Vortrag einer der Anwesenden noch den eines humoristischen, große Heiterkeit erregenden Gedichtes von Franz v. Kobell reihte. Auf dieß Intermezzo folgten wieder zahlreiche Toaste ernstern Inhaltes, von denen wir jenen von einem der anwesenden Söhne des Gefeierten, Hr. Dr. Heinrich Thiersch, auf München, dann von dem derzeitigen Rector der Universität, Prof. Dr. Reithmayr auf die Münchener Hochschule, von Dr. E. Förster auf das deutsche Gesammtvaterland und Direktor Halm auf das in der Wissenschaft geeinigte Deutschland, vom Prof. Dr. Spengel auf die deutsche Jugend, besonders erwähnen.

* Wie man aus Würzburg vernimmt, ist der Landtags-Abgeordnete Advokat Dr. Kirchgeßner sehr schwer erkrankt.

* Einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats zufolge haben sich diejenigen Dienstboten und Gesellen, welche sich heuer um die für zwanzig und mehrjährige Dienste bei einer und derselben Familie in hiesiger Stadt und deren Burgfrieden bestimmten Preisse-Medaillen zu bewerben beabsichtigen, zu diesem Behufe längstens bis 15 August l. Js. sich beim Magistrat persönlich zu melden, und nebst ihren Dienstboten-, resp. Wanderbüchern die Zeugnisse über die erfüllten Vorbedingungen vorzulegen. — Diese Zeugnisse müßen von der k. Polizei-Direktion als richtig bestätigt sein, und neben der Angabe der Zeit des Eintrittes in den betreffenden Dienst auch die Erklärung, daß die Bewerber bei ihrer Dienstherrschaft fortwährend gewohnt und von ihr Kost und Lohn bezogen haben, sowie, daß diese Dienstherrschaft die ganze Zeit hindurch in München ihren Wohnsitz gehabt habe, enthalten.

§ Für die kommende Kunstausstellung treffen fortwährend Kunstwerke aus verschiedenen Städten hier ein, aus Wien Berlin, Dresden, Prag, Düsseldorf und selbst Rom sind schon Bilder angelangt. Die Hamburger Künstlerschaft sendete dieser Tage einen prachtvoll gearbeiteten silbernen Pokal zur Ausstellung. Die Düsseldorfer werden eigene Agenten mit Aufstellung ihrer Bilder betrauen.

* Hr. Landwehrmusikmeister Widder wurde für die neulich unter seiner Leitung ausgeführten herrlichen Serenade vom Hrn Grafen v. Vieregg mit einer kostbaren Nadel beschenkt.

= Dieser Tage werden von Würzburg zwei Bürgerstöchter hieher kommen, um als Novizen in den Orden der barmherzigen Schwestern einzutreten.

‡ Das schöne Freskogemälde am Isarthor, der Einzug Ludwig des Bayern nach dem Sieg bei Ampfing, wird gegenwärtig der dringend nothwendigen Restauration unterzogen.

|| In seiner jüngsten Sitzung sprach der oberste Gerichtshof den Grundsatz aus, daß bei Prozessen nach Art. 36 des Preßgesetzes den Staatsanwälten die Rechtsmittel der Berufung und Nichtigkeitsbeschwerden selbst dann nicht zustehen, wenn das Staatsärar in die Kosten verurtheilt wurde. In derselben Sitzung sprach der oberste Gerichtshof den Grundsatz aus, daß wenn A dem B statt einer vermeintlichen bestimmten Summe aus Irrthum mehr bezahlt und B, den Irrthum kennend, das Geld annimmt und den Mehrempfang ablengnet, in dieser Handlung auf Seite des B eine Unterschlagung liege.

* Von einem unbekannt bleiben wollenden Wohlthäter sind den israelitischen Wohlthätigkeitsvereinen dahier 6000 fl. — jedem der fünf Vereine 1200 fl. — zugestellt worden, deren Zinsen alljährlich zu den Zwecken dieser Vereine verwendet werden sollen.

= Wir können nicht umhin, einen mehrfach vernommenen Wunsch hiemit öffentlich anzuregen, daß für die Fahrten nach Starnberg und zurück und allenfalls auch nach Großhesselohe „Saisonkarten" eingeführt werden mögen, die natürlich nur für die Person des Inhabers giltig sind. Es dürfte eine solche Einrichtung nicht allein dem diese Orte zum Vergnügen sehr häufig besuchenden Publikum eine beachtenswerthe Erleichterung gewähren, sondern auch der Eisenbahnkassa einträglich sein. Unseres Wissens ist eine solche Einrichtung anderwärts nicht neu, z. B. bei der 1¼stündigen Fahrtdauer auf der Route von Wien nach Baden, für welche eine Saisonkarte 30 Gulden kostet. Vielleicht dürfte dieser Vorschlag entscheidenden Ortes einer Prüfung werth erachtet werden.

= Gestern Abends passirte dem Stellwagen des Kaffl'schen Bades der Unfall, daß er in der Türkenstraße umstürzte, wodurch der Wagen in Trümmer ging. Von den Fahrgästen nahm glücklicher Weise keiner erheblichen Schaden.

= In vergangener Nacht gegen 12 Uhr entstand in der Isarvorstadt im Pechwinkel neben dem Pechgarten eine Feuersbrunst, wodurch der Dachstuhl und theilweise der obere Stock eines bewohnten Rückgebäudes (Nro. 2.) ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer scheint durch ein dem Dachbalken zu nahe gelegenes Rauchrohr entstanden zu sein und schon längere Zeit geklimmt zu haben. Die Thürmer signalisirten den Brand nach 12 Uhr.

= Gestern Abends erschoß sich in der Hofgartenkaserne ein Soldat mit seiner Muskette auf seinem Bette.

= Im vergangenen Monat Mai sind dahier 414 Individuen gestorben (229 männlichen und 185 weiblichen Geschlechtes), wovon allein 163 Kinder unter 1 Jahr. In dem hohen Alter von 80 bis 90 Jahren verschieden 9 Personen. Durch Unglücksfälle verloren 3 Menschen das Leben. Selbstmord kam nur einer vor. Unter den verschiedenen Todesarten findet sich der Säuferwahnsinn einmal aufgeführt.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 20. Juni. 1858.

Oelgemälde.

Jonas, R. Corsisches Plateau am Golfe von Ajaccio. — Marr, H. Eine Frohnleichnams-Prozession auf dem Lande. — Rörr, J. Erntescene am Chiemsee. — Miller, Jos. Ein Mädchen mit Hühnern. — Müller, Moriz. Christmette. — Weißbrod, H. Herzog Albrecht in Bayern sieht die von Fischern aufgefundene Leiche seiner, in seiner Abwesenheit hingerichteten, Gemahlin: Agnes Bernauer. — Voshardt, K. Thomas Morus und seine Tochter.

Porzellangemälde.

Meinelt. Madonna aus dem Hause Tempi. Nach Raphael. — Schabe. Madonna di San Sisto. Nach Raphael.

Aquarellgemälde und Zeichnungen.

Jank, Chr. Reise-Skizzen aus Prag. Acht Blatt.

Plastik.

Schätzinger, W. Tag und Nacht. Zwei Medaillons in Bronze.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Assessor am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Dr. Phil. Höfling, zum Rathe an diesem Gerichtshofe; den Assessor am Bezirksgerichte Aschaffenburg, Ant. Gerlach, zum Assessor am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg; den Bezirksgerichts-Sekretär Nik. Röder in Schweinfurt zum Assessor am Bezirksgerichte Aschaffenburg zu befördern, und den Accessisten am Bezirksgerichte München r. d. Isar, Anton Zeis, zum Sekretär am Bezirksgerichte Schweinfurt in prov. Eigenschaft zu ernennen; auf die in Mühldorf erledigte Advokatenstelle den Advokaten Emil Barth in Deggendorf, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen, und auf die hiedurch sich erledigende Advokatenstelle in Deggendorf den Advokaten Anton Mayer in Wassertrüdingen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen um Versetzung auf eine Advokatur in Ober- oder Niederbayern entsprechend, zu versetzen; dann die in Augsburg erledigte Advokatenstelle dem Advokatenkonzipienten Joh. Gg. Flemisch von Lauingen zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, am Wechselappellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg unter Vorrückung des dritten und vierten technischen Assessors, dann des ersten Suppleanten, der Kaufleute Karl Krebs, Ad. Meilhaus und Mart. Steigerwald, in die zweite, dritte und vierte Assessorsstelle, sowie des zweiten Suppleanten Moriz Wetter in die Stelle des ersten Suppleanten, den dritten technischen Assessor des Wechselgerichts erster Instanz in Aschaffenburg, Alois Joseph Dessauer, zum zweiten Suppleanten, sodann am Wechselgerichte erster Instanz in Aschaffenburg unter Vorrückung des vierten technischen Assessors Franz Kittel und des ersten Suppleanten Heinrich Wurzbach in die dritte und vierte Assessorsstelle, sowie des zweiten Suppleanten Alois Jos. Kunkel in die Stelle des

ersten Suppleanten, den Fabrikanten Otto Christ zum zweiten Suppleanten zu ernennen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Regierungs-Präsidenten der Pfalz, Gustav v. Hohe, das Comthurkreuz des k. Verdienstordens, und dem k. Revierförster Joh. Will in Wiesen in Rücksicht auf seine 50jährigen treu und ersprießlich geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigsordens zu verleihen.

Verloren und gefunden.

94

Jakob Wolf grinste unendlich belustigt. Sie müssen doch diebssicher sein? fragte er.

Das ist die Hauptsache.

So kaufen Sie Sich Ihre Taschen! lachte Jakob Wolf, ausgelassen belustigt. Es ist unmöglich, daß ein Dieb da das Geringste findet.

Auch gut, sprach Seehausen, ihn zärtlich anblinzend. Meine Taschen sollen festhalten, was drinnen ist, mein lieber Freund. Mit diesem Grundsatze wünsche ich Ihnen guten Morgen.

Es ist ein Habenichts, ein Lump, ein Nichtsnutz, sagte Jakob Wolf, als er allein war, aber es ist ein großes Talent, und es ist schade um ihn, daß er nicht kaufen kann die zweimalhunderttausend Franzosen, ich glaube, sie würden sich vermehren. Aber was ist es mit dem jungen Feldheim? murmelte er vor sich hin, was ist's mit den zwölftausend Thalern und mit den Bankscheinen? — Er stützte sich auf die Ecke seines Schreibpultes und fing an, sich die Stirn zu reiben, bis er plötzlich beide Arme in die Luft streckte und mit den Füßen stampfte: Was gehts mich an? schrie er dabei, was habe ich daran mir den Kopf zu zerbrechen mit Menschen, die mir nichts einbringen? Laß sie machen, was sie wollen, laß sie thun, was sie wollen, laß sie sein, was sie wollen, ich will nichts damit zu schaffen haben.

Während der Agent sich in dieser Weise beruhigte, schlenderte der Hauptmann gemüthlich durch die Straßen und vertrieb sich die Zeit damit, daß er vor manchen der glänzenden Gewölbe stehen blieb und allerlei modische und elegante Dinge betrachtete, mit denen sich seine Gedanken beschäftigten. Er verweilte vor einigen Schaufenstern der größten Goldschmiede und Juweliere und beäugelte die darin ausgestellten Geschmeide so anhaltend, daß die Eigenthümer ihn bedenklich beobachteten. Ein großes Uhrenlager hatte dieselbe Anziehungskraft, eben so einige andere voll reicher Stoffe und Geräthe aller Art. Die schäbige Gestalt musterte die theuern Waaren so aufmerksam, als gälte es, eine Auswahl zu treffen, und einige Male ging dies sogar so weit, daß Seehausen hineintrat und sich nach den Preisen erkundigte, die ihm mit zweideutigem Lächeln oder verachtenden Blicken mitgetheilt wurden.

So setzte er seinen Weg fort und gelangte zuletzt auf dem aristokratischen Platze an, wo das Haus des Herrn v. Feldheim stand. Er kannte es recht gut, und nachdem er an den Fenstern vorübergegangen war und nichts entdeckt hatte, trat er an die Thür und zog an dem Metallknopfe. Nach einer Minute sprang der Drücker auf, ein alter Thürhüter steckte den Kopf aus der Klappe, die zu seinem Stübchen führte.

Was wollen Sie? fragte er ziemlich unhöflich.

Der Hauptmann nahm sehr freundlich seinen Hut ab, wogegen der Portier auf den Drücker trat, daß die Thür wieder aufsprang, und mit barscher Stimme hinzufügte: Es wird hier nichts gegeben.

Was bin ich für ein Dummkopf gewesen, höflich zu sein! sagte der Hauptmann zu sich selbst. Er setzte seinen Hut auf und sah den Cerberus in seiner Hütte durchbohrend an. Melden Sie mich auf der Stelle dem Herrn v. Feldheim, sagte er. Ich heiße v. Seehausen.

Sie sind der Herr Hauptmann v. Seehausen? fragte der Thürhüter noch immer ungläubig.

Der bin ich. Eilen Sie!

Ja so, begann der alte Mann höflicher. Der Herr hat befohlen — aber wer konnte das denken! Ich werde sogleich den Bedienten rufen.

Der Bediente erschien alsbald, und ersuchte ihn, ihm zu folgen. Er ging durch einen langen Corridor voran und öffnete darin eine Flügelthür, welche in einen großen Saal führte, und quer durch diesen fort führte er den Hauptmann durch mehrere Zimmer bis zu dem, das der alte Herr zu seinem Empfange bestimmt haben mußte.

In dem letzten Zimmer, das dem Hauptmann geöffnet wurde, befand sich ein zweiter Diener, der ihn ersuchte, einige Augenblick zu verziehen, verschwand dieser in einer Seitenthüre, während der andere sich zurückzog. Der Hauptmann nickte belustigt vor sich hin und trat an ein Fenster. Er macht es sich sauer, ehe er mich vor seinem hohen Antlitz erscheinen läßt, murmelte er, aber ich will es ihm bezahlen. Ich will ihn so demüthig machen, daß er niemals wieder wagen soll, mich als großer Herr zu behandeln.

Indem er dies sagte öffnete sich die Eingangsthür in der Tiefe des Zimmers, und Seehausen sah einen jungen Mann hereintreten, der in seiner Hand einen Brief hielt, welchen er soeben empfangen haben mußte. Er brach diesen hastig auf, blickte hinein und ließ ihn mit dem Arm, der ihn hielt, niedersinken. Vor sich hinblickend, sagte er langsam und so deutlich, daß dem Hauptmann in der Fensterecke kein Wort entging: Also doch — er ist gekommen und ich habe verloren! Alles ist aus.

Mit diesen Worten drückte er das Papier zusammen. Ein schmerzliches Lächeln lief über sein blasses Gesicht, und es war dem Hauptmann, der sich an die Ecke des Pfeilers drückte, als höre er einen Seufzer. Plötzlich aber schien er sich zu ermuthigen. Er richtete den Kopf lebhaft auf und sagte mit fester Stimme: Mag es denn sein, komme, was kommen muß! und eben so rasch entfernte er sich.

Komme, was kommen muß, flüsterte Seehausen mit einem häßlichen Lachen. Ein prächtiges Wort! Ein wahres Wort! Es kommt das Schicksal, ehe man's denkt, und ich bin schon da.

Eben öffnete der eintretende Bediente die Flügelthür, machte eine Verbeugung und ersuchte den Herrn Hauptmann, einzutreten. Ohne alle Umstände befolgte Seehausen diese Einladung. Seine Augen blitzten voll Schelmerei auf den alten Herrn, der in einem rothen Lehnsessel an einem Tische saß, vor sich auf schwerer altmodischer Silberplatte einen Silberbecher voll Chocolade, und neben diesem einen eben so schweren Silberkorb, in welchem Biscuitstücke lagen.

Wollen Sie mir mittheilen, was Ihnen zu Diensten steht? fragte der alte Herr.

Mir zu Diensten? Nichts, gar nichts! Ich komme zu Ihnen, um Ihnen einen wichtigen Dienst zu leisten. Sie wissen, daß ich ein Commissions-Geschäft betreibe.

Ich habe davon gehört, antwortete dieser.

Ein sehr mühsames Geschäft, ein höchst undankbares und arbeitsvolles Geschäft, fuhr Seehausen mit einem bedauerlichen Achselzucken fort. Geringer Lohn, viele Verantwortlichkeit bei gewissenhafter Redlichkeit, die nirgend so nothwendig ist.

Der alte Herr bewegte eigenthümlich ausdrucksvoll seine langen Lippen und preßte diese zusammen, er sagte jedoch nichts.

Leider gibt es überall Heuchler und Betrüger, fuhr Seehausen fort, der diese Bewegung richtig auslegte, und zuweilen da, wo man es am wenigsten glaubt. Der Inhaber eines Commissionsgeschäftes hat Gelegenheit, tiefe Blicke in die Menschheit zu thun. Zu ihm kommen Viele, die ihm ihre Geheimnisse anvertrauen, die ihm Aufträge ertheilen und Mittheilungen machen, deren Wahrheit man abschwören würde, wenn man nicht davon überzeugt sein müßte.

Der alte Herr wandte sich nach der großen Bronze-Uhr um, die auf der Marmor-Fassung des Kamines stand.

Eine sehr schöne Uhr, sagte Seehausen, aber Rococo, und so auch der Kamin, doch kommen Kamine jetzt wieder in die Mode. Ich bin gleich da, wo wir sein wollen, theuerster Herr v. Feldheim, bitte, seien Sie nicht ungeduldig. Sie müßten ein Commissionsgeschäft anfangen, um geduldig zu werden, denn Sie glauben nicht, welche Geduld dazu gehört. — Er rieb seine Hände schelmisch zusammen und betrachtete die gewaltsame kalte Haltung des alten Herrn mit Wohlgefallen.

Was Sie mir zu sagen haben, muß sehr kurz sein, sagte Herr v. Feldheim, wenn ich es erfahren soll.

Gut, so werde ich kurz sein; aber ich denke nicht, daß ich nicht kurz gewesen wäre. Kürze und Bestimmtheit ist die Seele aller Geschäfte.

Die Ungeduld des alten Herrn wuchs bis zu einem krampfhaften Zusammenziehen seiner Hände. Seehausen streckte seinen dicken Kopf geschmeidig vor, zog seine Stirn in Falten und flüsterte ihm zu: Es ist doch Niemand im Nebenzimmer, der uns hören könnte?

Nein, sagte der alte Herr.

So fahre ich fort. Vor einigen Tagen also ist mir etwas mitgetheilt worden — eben weil ich streng gewissenhaft bin —, was für Sie von größter Wichtigkeit ist.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Aus Harburg, 11. Juni, wird geschrieben: Gestern ereignete sich hier ein Vorfall, der viel von sich reden macht und viel Heiterkeit erregt. In der letzten Krisis accordirte nämlich ein Hamburger (Israelit) mit seinen Gläubigern, ließ aber ein hiesiges Haus, dem er etwa 5000 Thlr. schuldete, gänzlich unberücksichtigt. Der Schuldner wurde nun vor einigen Tagen veranlaßt, hier zu erscheinen, ging auch, nichts Arges ahnend, sehr leicht in die Falle. Er erschrack indeß nicht wenig, als man ihm, eben hier angekommen, einen Verhaftsbefehl zeigte, worauf er sofort nach dem Schloße abgeführt wurde. Hier mochte ihm doch — um mit Göthe zu reden — die Luft etwas stark nach armen Sündern riechen, oder sei es, daß er eine unerklärliche Antipathie gegen die schwedischen Gardinen hatte, genug, er wurde auf sein Bitten, wenn er noch durch einen Freund unterstützt ward, im Hotel „zum König von Schweden" untergebracht. Als Wächter erhielt er einen hiesigen Leineweber, einen früheren Stabsfeldwebel bei der Bürgerwehr. Vorgestern, Mittwoch Morgen, wußte nun der Inhaftirte seinen Wächter zu überzeugen, daß eine Spazierfahrt bei dem schwülen Wetter jedenfalls angenehmer sei, als das Sitzen im dumpfen Zimmer. Ein Wagen ward bald requirirt, und fort ging's nun nach der Wilhelmsfähre. Hier hielt man ein Stündchen, weil der Inhaftirte angeblich seinen Bruder erwartete. Als der angebliche Bruder nicht erschien, wußte der schlaue Schuldner seinen Wächter mit über die Elbe nach dem etwa in der Mitte zwischen hier und Hamburg an der Chaussee gelegenen Winter'schen Gasthause zu locken. Hier angekommen, pflanzten sich Schuldner, Wächter und Kutscher gemüthlich hinter eine Flasche Wein. Als Ersterer das Vertrauen seines Wächters in dem ihm zu seinem Vorhaben nöthig scheinende Grade zu besitzen glaubte, entfernte er sich unter einem Vorwande aus dem Zimmer und eilte im vollen Laufe auf der Straße nach dem freien Hamburg davon. Kutscher und Wächter saßen unterdeß noch immer gemüthlich bei dem Wein, als ein Fuhrmann eintrat und meldete, daß ihm eben auf der Straße nach Hamburg ein Mann im stärksten Laufe mit dem Hute in der Hand und im Schweiß gebadet, begegnet sei. Diese Mähr des Roßlenkers verscheuchte wie ein Donnerschlag die Gemüthlichkeit aus der Situation der beiden Weintrinker. Mit einem Schrei des Schreckens stürzten sie nach dem Wagen und jagten im schnellsten Galopp der Norder-Elbe zu. Als sie indeß dort ankamen, stieg ihr Pflegbefohlener gerade am andern Ufer aus dem Boote und schritt, nachdem er noch einen freundlichen Abschiedsgruß seinen Freunden am diesseitigen Ufer zugewinkt, fröhlich über sein gelungenes Wagestück in die Thore der freien Hansestadt. Die Verfolger aber kehrten mit großer Bekümmerniß im Herzen nach Harburg zurück. Wie man hört, hat der Chef des oben erwähnten Hauses Protest gegen die Uebersiedelung des Inhaftirten nach dem Gasthause „zum König von Schweden" erhoben und wird nun diese Angelegenheit weiter verfolgen.

Der Verein für deutsche Sprache in Potsdam veröffentlicht eine sehr zeitgemäße Mahnung, im Gewerbeleben sich aller fremdländischen, meist unverständlichen Ausdrücke zu enthalten und mit aller Kraft dieser höchst abgeschmackten und eines Volkes unwürdigen Sucht, mit fremden Namen eigene Producte zu bezeichnen, für die wir weit schönere deutsche Namen haben, entgegenzutreten.

In Saarlouis begrub man dieser Tage einen Sackträger, welchen kürzlich eine Mücke gestochen, die, aller Wahrscheinlichkeit nach, auf einem milzbrandigen Thiere gesessen und so mit dem Stiche das Gift in den Körper des Unglücklichen brachte, der wenige Stunden darauf unter furchtbaren Schmerzen den Geist aufgab. Die Leiche schwoll erschrecklich und so schnell auf, daß man sie nicht länger liegen lassen durfte. Angesichts dieses beklagenswerthen Vorfalles halten wir es für Pflicht, auf das Gefährliche der unverzeihlichen Gleichgültigkeit vieler Landleute und Gartenbesitzer hinzuweisen, welche getödtete Maulwürfe, Mäuse ꝛc. offen liegen lassen, anstatt sie sofort unterzuscharren. Hat eine Schmeißfliege, Wespe ꝛc. auf einem solchen verwesenden Körper gesessen, so kann ihr Biß oder Stich vergiftend wirken und den Tod zur Folge haben. Außerdem beeile man sich, sobald man von irgend einem Insekte empfindlich gebissen oder gestochen worden, die Stelle mit Salmiakgeist zu benetzen, der, sofort benutzt, die Gefahr zu beseitigen im Stande ist.

[Gegen erdigen Bodensatz.] Häufig legt sich in den gläsernen Blumenvasen, in Trinkwasserflaschen, in Porzellangeschirren, z. B. in Theekannen u. dgl., ein weißgrauer erdiger Bodensatz an, der schwer zu entfernen ist und einen widerlichen Anblick gewährt. Man darf in diesem Falle nur ein wenig Salzsäure, mit Wasser verdünnt hineingießen, wodurch der Kalkansatz gänzlich aufgelöst und das Gefäß wieder vollkommen rein und glänzend wird, sobald man es hierauf noch mit reinem Wasser ausspült.

[Mittel, das schnelle Verbrennen der Zeuge zu verhindern.] Um die häufigen Verbrennungen, welche durch das Feuerfangen der Damenkleider eintreten, zu verhüten, wird empfohlen, die Zeuge in eine wäßrige Lösung von Zinkchlorid zu tauchen. Der feinste, auf diese Art bereitete Batist brennt nicht mit Flamme, sondern glimmt nur.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 19. Juni.	Waizen	60	162	17	15	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kern	856	751	17	27	16	31	15	44	—	1	—	—
	Korn	40	53	11	24	10	47	10	27	—	9	—	—
	Gerste	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	86	102	8	30	8	12	7	54	—	6	—	—
Regensburg, 19. Juni.	Waizen	577	19	14	29	14	3	13	27	—	—	—	20
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	145	22	9	41	9	29	9	13	—	—	—	30
	Gerste	4	—	9	2	8	46	8	—	—	33	—	—
	Haber	158	30	8	—	7	29	7	57	—	—	—	20

Königl. Residenztheater.

Montag: „Mutter und Sohn." Schauspiel in 5 Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Die Fiammina." Drama von T. v. Küstner.

Mittwoch: „Drei Kandidaten." Lustspiel.

Donnerstag: „Robert der Teufel." Oper von Meyerbeer.

Freitag: „Rubens in Madrid." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Guido und Ginevra." Oper von Halevy.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Der böse Geist Lumpazivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt." Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Ediktalladung.

Verlassenschaft des Georg Huber, ehemaliger Saareitergütler von Osterwarngau betr.

Am 22. Mai l. Is. ist der ehemalige Saareitergütler Georg Huber von Osterwarngau, in letzterer Zeit im Aufenthalte beim Huberbauern in Großhartpenning, mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Vermögens mit Tod abgegangen. Da derselbe mehrere Verwandte hinterlassen hat, deren Aufenthalt dießgerichts unbekannt ist, so werden dieselben und alle Jene, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an den Rücklaß des Defunkten zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche **binnen drei Monaten** von heute an, bei unterfertigtem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung ruhr. Verlassenschaft auf sie keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Am 7. Juni 1858.

Königliches Landgericht Miesbach.

Vollwegg, k. Landrichter.

2011.

Eggerdinger, Assessor.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Haymann Levy als Cavalier auf dem Balle." Chansonette von J. v. Fielitz. Hierauf: „Eine Eselskur." Posse in 1 Akt von J. v. Fielitz. Zum Schluß: „Leiden eines Choristen." von F. v. Fielitz.

Todesfälle in München.

Karoline Retzer, k. Oberappell.-Gerichtsrathswittwe, 68 J. Thomas Selmair, Soldat im k. 6. Jäg.-Bat., 22 J. Simon König, Schmidgeselle von Furth, Ldgs. Cham, 37 J. Anna Herrmann, Maurerstochter, 36 J. Jak. Zollinger, Schneidergeselle von Deibendorf, Kanton Zürich, 44 J. Kreszenz Hirschbeck, Zimmermannswittwe, 58 J. Joseph Burgauer, Beinringler, 84 J. Felix Nibert, Schuhmachergeselle von Rheusberg, 38 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Hagenhill: Karl Alois Hartmann, Pfarrer, 51 J.

In Burgebrach: Heinrich Burucker, k. Taxbeamter, 35 J.

In der Auerdult wurden Sacktücher gefunden. Das Nähere in der Expedition. 2015.

2004.

Verkaufs-Anzeige.

In einem großen Filialdorfe, welches 2½ Stunden von Freising und 2 Stunden von Moosburg entfernt ist, ist eine reale **Bierwirthschaft**, die sich sehr gut rentirt, mit allen Einrichtungen sogleich zu verkaufen. Mit derselben ist eine Oekonomie von 45 Tagw. 81 Dez. Aeckern, Wiesen und Waldgründen bester Qualität verbunden. Der Kaufschilling ist 19,000 fl., Baarerlag 14,000 fl.

Kaufslustige wollen sich mündlich oder mittelst portofreien Briefen an Joh. Baptist **Weber**, Oekonom in Gerlhausen, Ldgs. Moosburg, wenden.

2011. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 19. Juni.)

Neue Louisd'ors . .	fl.	10 45
Pistolen . . .	„	9 36½—37½
Preußische Friedrichsdor .	„	9 56½—57½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 42½—43½
Rand-Dukaten . .	„	5 30—31
20-Francs-Stücke . .	„	9 21—22
Engl. Sovereigns . .	„	11 40—44
Gold al Marco . .	„	374 — 376
Preuß. Thaler . .	„	1 45—½
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20½

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Wagnermeisters Benedikt Dambacher von Grünwald betr.

Am 31. Mai verunglückte der Wagnermeister Benedikt Dambacher in Grünwald in der Isar. Etwaige Forderungen an denselben sind **binnen drei Wochen** vom Tage der Einrückung an gerechnet um so gewisser im Bureau II. des unterfertigten Amts anzumelden, als sie außerdem bei Vereinigung der Verlassenschaft nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

München, den 15. Juni 1858.

Königliches Landgericht München r. J.

2010. Dr. **van Mecheln**, Landrichter.

Jubiläumsschrift.

In unserm Verlage wird **binnen 14 Tagen** in hübscher eleganter Ausstattung erscheinen, und laden wir zu recht zahlreicher Subscription ein:

München im Jahre 1858.

Neuestes Taschenbuch für Fremde und Einheimische.

16mo. Preis elegant gebunden mit dem Stadtplan und 12 Stahlstichen 1 fl. 12 kr.

Elegant broschirt mit Stadtplan ohne Stahlstiche 36 kr.

Um zur Feier des Jubiläums auch unser Schärflein beizutragen und besonders um den lieben Münchnern selbst ein historisch-topographisch-statistisches Büchlein in die Hand zu geben, das sie über Manches belehren wird, was sie bisher nicht wussten, ist der Hauptzweck des Erscheinens dieses Büchleins. — Dabei ist es so praktisch eingerichtet, dass es für den Fremden ein treuer untrüglicher Führer sein wird, der an Vollständigkeit und Brauchbarkeit alle Uebrigen übertreffen dürfte.

Wir haben getrachtet, den Preis bei der elegantesten Ausstattung so zu stellen, dass gewiss Jedermann über die Billigkeit staunen wird

Den ersten 300 Subscribenten, welche bei uns selbst subscribiren, bieten wir noch überdiess eine Prämie bestehend in einem Tableau von 4 Stahlstichen mit Ansichten von München, gleichviel ob auf die gebundene oder broschirte Ausgabe unterzeichnet wird.

Die Prämie wie die ersten Druckbogen liegen bei uns zur Ansicht auf.

Wir sehen bei diesen enorm billigen Bedingungen recht zahlreicher Unterzeichnung entgegen.

München im Juni 1858.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Giel'sche Buchhandlung,

2009. (2 a) Disponent: E. H. Gummi.

2012. Der

Münchener Punsch

Nr. **25** (elfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: Zum Beginn des neuen Semesters. — Russische Aussicht. — Die Kunst reich zu werden, oder: Laßt uns Künstler werden. — Der europäische Auf. — Lebendes Bild aus Indien. — Blumensprecherischer Punsch. — Telekrapfen. — Frühstücksplaudereien.

☞ Mit dem 1. Juli beginnt ein neues, **halbjähriges Abonnement**. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Preis vom Juli bis Neujahr **1 fl.**

Münchener-Schranne vom 19. Juni 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	16	29	15	58	15	1	—	46	—	—
Korn.	10	39	10	12	9	49	1	—	—	—
Gerste.	9	44	9	7	8	56	—	43	—	—
Haber.	8	32	7	48	7	22	—	10	—	—
Repssaamen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen.	20	35	18	35	17	22	—	—	1	27

Zufuhr: Waiz. 1742 S. Korn 340 S. Gerste 206 S. Haber 1345 S. Reps. — S. Leins. 174 S.
Rest: „ 54 S. „ 21 S. „ 368 S. „ 448 S. „ 891 S. „ 35 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 23. Juni. № 147 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Ueber den Empfang Sr. Maj des Königs Max in Lindau wird u. A. berichtet: Vor dem Bahnhofe hatte die hiesige Bürgerschaft sich versammelt und bildete mit Flambeaux Spalier bis zu dem Hotel des bayerischen Hofes, woselbst Se. Majestät das Absteigequartier nahmen. Die Bahnhof-Gebäulichkeiten erglänzten im buntfarbigen Schmucke, das Hotel zum bayerischen Hofe und das Zollgebäude wetteiferten in den Zierden von Flaggen, Wimpeln und Guirlanden. Die Inselstadt selbst hatte des Tages über ihr Festkleid angezogen; von den Thürmen der Stadt wehten die blau und weißen Fahnen und Alt und Jung beeilte sich, im Blüthenschmucke die Häuser der Stadt erscheinen zu lassen. Einen wundervollen Anblick bot die Beleuchtung des Denkmales, welches Sr. Majestät als Förderer regen Verkehres und Beschützer des Handels und der Industrie vor zwei Jahren errichtet wurde. Die Feier des Tages beschloß die feenartige Beleuchtung des Leuchtthurms und des treuen Wächters am Molo des Seehafens. — Vor Seinem Abschiede aus der Pfalz hat König Max — soweit bis jetzt bekannt — noch folgende Personen durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. Hr. Regierungsdirektor v. Bettinger das Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael. Das Ritterkreuz des Civil-Verdienstordens der bayerischen Krone erhielten der Hr. Generalmajor von Kraieisen und der Landrathspräsident Hr. Heinr. Krämer von St. Ingbert (mit seinem Bruder Friedrich Krämer Besitzer der bedeutendsten Eisenwerke in Bayern). Das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael erhielt Hr. Eisenbahn-Direktor Albert Jäger in Ludwigshafen, das Ritterkreuz zweiter Klasse, die HH. Bürgermeister Schultz und Adjunkt Haid in Speyer, sowie Bürgermeister Lichtenberger in Ludwigshafen

Um zum Vollzuge des Art. 22 der Donauschifffahrtsakte eine Uebereinkunft hinsichtlich einer erleichterten Zollbehandlung des Schifffahrtsverkehres auf diesem Strome zu erzielen, werden in den nächsten Tagen Bevollmächtigte der drei Regierungen von Oesterreich, Württemberg und Bayern in Passau zusammentreten. Bei dieser Konferenz wird Oesterreich durch den k. k. Finanzrath Hrn. Hirsch, Bayern durch den Ministerial-Assessor im k. Handelsministerium, Hrn. Dr. Diepolder, und Württemberg durch Hrn. Oberfinanzrath v. Herzog vertreten sein.

Se. Maj. der König hat für dieses Jahr ein Königsschießen in Erlangen bewilligt, und für dasselbe eine königliche Preisgabe von fünfzig Dukaten bestimmt.

** Aus Würzburg, 20. Juni, wird dem Münchner Boten geschrieben: Da die Gesundheitsverhältnisse unseres seit dreiviertel Jahren erkrankten ersten Bürgermeisters Dr. Treppner derartig sind, daß sie wenig Hoffnung zur baldigen Wiedergenesung desselben darbieten, so soll, wie man vernimmt der von ungefähr 6 Jahren in den Ruhestand versetzte erste Bürgermeister Dr. Bermuth wieder zur aktiven Funktion einberufen werden. — Die auf gestern Abend anberaumte Publikation des Urtheils des hiesigen Bezirksgerichts gegen den Oelmühlbesitzer Karl Robert Metz von Tückelhausen wegen betrügerischen Schuldenmachens und betrügerischen Bankerotts mußte wegen plötzlicher Erkrankung eines der beisitzenden Richter, des Bezirksgerichtsraths Fuchs, auf unbestimmte Zeit vertagt werden, und wurde solches durch offiziellen Anschlag an der Thüre des Gerichtssaales bekannt gemacht.

Bayerische Landespost. In Weiboldshausen Ger. Ellingen, wurde ein 14jähriger Knabe in einem Steinbruche, wohin er sich mit seinem Vater zur Arbeit begeben hatte, von einem herabfallenden Steine erschlagen; der Warnungsruf seines Vaters, sich in Acht zu nehmen, kam zu spät. Bemerkenswerth ist, daß der brave Junge, der stets arbeitsliebend und fleißig war, am Morgen des verhängnißvollen Tages sich sträubte zur Arbeit zu gehen und nur den guten Worten seiner Mutter nachgab.

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag fiel zu Augsburg ein junger Mann in trunkenem Zustande vor dem Hallthore in den Stadtgraben, schlief von den Anstrengungen seiner Lustreise an Ort und Stelle aus, erwachte des Morgens frisch und gesund, und hatte nur die eine Sorge, aus der Tiefe den Weg ins Freie zu finden.

Der 6jährige Knabe des Bäckermeisters Kaspar Hartmann von Altstädten, Ger. Sonthofen, verunglückte dieser Tage, während er aus Muthwillen in einen aufgeschichteten Bretterhaufen kroch, hiebei höchst wahrscheinlich die Sperrung losmachte und so von den zusammenstürzenden Brettern erdrückt wurde.

Zu Leipheim ertrank am 17. ds. Nachmittags der 8jährige Knabe des Bürgers Johann Hegele beim Baden im nahen Donauflusse.

Freie Städte. Von Hamburg, gingen am 19. ds. als Saldo der Silberanleihe vom Dezember v. Js. 10 Mill. Mark Banko nebst den fälligen Zinsen nach Wien ab.

Sachsen. Auf dem Schlachtfeld von Jena läßt, wie die Weimar. Ztg. berichtet, eine 70- bis 80jährige Dame ihrem Jugendgeliebten, einem in der Schlacht von 1806 gefallenen sächsischen Lieutenant, ein Denkmal errichten. Die Dame hat ein halb Jahrhundert hindurch in unwandelbarer Treue dem Auserwählten ihres Herzens angehangen und jede andere Verbindung zurückgewiesen.

Hannover. Wie unlängst die Hildesheimer, so haben auch jetzt zwei Calenberger Abgeordnete zur zweiten Kammer einen Urwählerbrief empfangen, der ein Mißtrauensvotum enthält. Die Hildesheimer übrigens haben auf ihren Mahnbrief zwar nicht resignirt, aber doch geantwortet und wieder Antwort erhalten, und aus dieser Korrespondenz sprühen zuweilen ganz heilsame Funken der Wahrheit. Einer der

Herren schreibt unter Anderem, vormalige Minister dürften nicht in der Kammer sitzen, weil sie Regierungs-Geheimnisse verrathen könnten, meint aber, die Herren möchten ihre Pensionen aufgeben, dann wären sie frei. — Eine Forderung von 220,000 Thlr. über bereits früher verwilligte 150,000 Thlr., zum Bau von drei neuen Infanteriekasernen, ist, obgleich vom Ausschuß begutachtet, von der II. Kammer in ihrer Sitzung vom 18. ds. abgelehnt worden.

Preussen. In der Begleitung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin bei ihrer bevorstehenden Reise nach Tegernsee wird sich auch die junge Prinzessin Alexandrine, Tochter des Prinzen Albrecht befinden.

Oesterreich. Die Wiener Ztg. meldet eine nachträgliche Einsendung für die Mainzer Verunglückten im Betrage von 3493 fl. 30¼ kr. Die Summe war aus Galizien, Ungarn und Dalmatien eingegangen.

Bei der neulichen Anwesenheit des Freiherrn v. d. Pfordten in Wien soll eine vollständige Einigung in Betreff der Amberg-Pilsener Eisenbahn erzielt worden sein. Weniger Anklang sollen in Anregung gebrachte Ideen wegen Schaffung einer Art von Mittelinstanz zwischen dem Zollverein und dem österreichisch-zollvereinsländischen Handelsbunde gefunden haben.

Am 15. d. ist in Wien die neuerbaute jüdische Synagoge in der Leopoldstadt eingeweiht worden. Dieser Feierlichkeit wohnten auch zwei Minister bei, nämlich die der Finanzen und des Handels Der Kultusminister und der Minister des Innern sowohl, als etwaige Vertreter dieses Departements fehlten.

Aus dem Gömörer Komitat wird dem Pesther Lloyd geschrieben: es sei am 8. Mai in Folge des auf den Anhöhen stattgefundenen Schneegestöbers ein Mädchen auf der Spitze des Berges Wolorec erfroren und dort von einem Forstmanne in diesem Zustande aufgefunden worden. In der Mitte desselben Monats begegnete eine Bauerndirne auf dem Wege durch den Wald bei Dranawa einer Bärenmutter mit zwei Jungen und wurde von ihr angegriffen. Da erhob die Unglückliche ein Geschrei, welches den zottigen Jungen solche Angst einjagte, daß sie davonrannten; diß rettete das Mädchen; denn nun jagte die Mutter ihren erschrockenen Jungen nach und ließ das halbtodte Opfer los, welches in Folge des Schreckens und der erhaltenen Bisse noch immer in Lebensgefahr darniederliegt.

Italien.

Im Fort Pagliano zu Rom ist es am Frohnleichnams-Tage zwischen den politischen Gefangenen und ihren Wächtern zu bedauerlichen Auftritten gekommen, wenngleich dieselben nicht, wie vor anderthalb Jahren, in einen offenen und blutigen Aufstand umschlugen. Die Flucht ist mehreren Gefangenen gelungen. Ihre Zahl wird verschieden, sogar bis auf zwanzig, angegeben, wovon indessen mehr als die Hälfte bereits wieder ergriffen ward. Zwei, welche als Rädelsführer beschuldigt sind, wurden unter starker Bedeckung zur weiteren Untersuchung eingebracht.

Schweiz.

Um dem Gerede zu steuern über die Kretinenanstalt auf dem Abendberg, dessen Vorstand Dr. Guggenbühl jährlich große Reisen im Auslande macht, um Gönner und Unterstützungen zu erhalten, hat die Berner Regierung durch Experten eine Untersuchung angeordnet; diese hat nun herausgestellt, daß hier eine großartige Schwindelei vorliegt und der Anstalt selbst die wesentlichsten Attribute fehlen, welche sie haben müßte, um auch nur einigermaßen eine Verpflegungs-Anstalt zu sein.

Frankreich.

Die sechste Konferenzsitzung hat am 19 d. stattgefunden. Außerhalb der Konferenzen haben Fuad Pascha und Graf Walewski schon mehrere längere Unterredungen gehabt. Das Verhältniß zwischen beiden ist derwalen sehr freundlich, und sogar sympathisch; kurz, der türkische Gesandte soll den Grafen Walewski lebhaft für sich eingenommen haben. Fuad Pascha soll sich dabei stets auf der Höhe seiner Mission gehalten, und ohne sich etwas zu vergeben, das Pariser Kabinet dahin gestimmt haben, die Schwierigkeiten aller Art, welche die Pforte bedrängen, besser zu berücksichtigen.

Man spricht von einer großen Veränderung im diplomatischen Korps, unter anderm von einer Abberufung des Herzogs v. Malakoff, der sich in England nicht wohl fühlt, und einem Wechsel in der Person des französischen Gesandten in Berlin.

Der Moniteur meldet nachträglich, daß er vergaß zu erwähnen, daß die kürzlich veröffentlichte Note über das Hospital „des Orphelins" von Rochefort vom Ministerium der Marine und Colonien ausging, was zu erwähnen unterlassen wurde.

Rußland.

Warschau ist seit acht Tagen mit Fremden und Gästen überfüllt, die durch die Pferderennen und den Wollmarkt herbeigezogen worden sind. Letzterer ging rascher und verlief günstiger, als die Produzenten erwartet hatten, und es ging die erwartete Preiserniedrigung lange nicht so tief, wie man gefürchtet hatte. Der ganze Markt war in kurzer Zeit abgemacht und es konnten sich nun die Grundherren desto ungestörter dem Vergnügen der Pferderennen hingeben.

Amerika.

Eine Post von New-York, 8. Juni, (mit 98,590 Dollars) meldet: Im Senat ist eine Bill eingereicht worden, welche die Armee und Flotte, 50,000 Freiwillige und 10 Millionen Dollars dem Präsidenten zur Verfügung stellt, um den Pretensionen Englands zu widerstehen, und ihn ermächtigt, einen außerordentlichen Gesandten im Nothfalle nach London zu senden. Das Repräsentantenhaus hat einen Vorschlag entgegengenommen, daß der Präsident aufgefordert werde, die Verhaftung aller an den Akten der britischen Kreuzer betheiligten Personen zu befehlen. Die 10 Schrauben-Schaluppen sollen auf 30 vermehrt werden. In Washington war man überzeugt, daß die englische Regierung ihrem Gesandten und Admiral versöhnliche Instruktionen ertheilen werde, und schon am 4. war ein Dampfer mit Depeschen Lord Napiers an den Admiral nach Bermuda abgegangen. (Nach den letzten Erklärungen Lord Malmesburys im Oberhause ist dieser Streithandel als beigelegt anzusehen, und Amerika hat seinen Willen durchgesetzt, nachdem die englische Regierung auf das Recht des Anhaltens und Durchsuchens amerikanischer Schiffe verzichtet.)

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 22. Juni. Dem Vernehmen nach wird der Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in Lindau nur eine sehr kurze Zeit dauern und Se. Maj. die Reise durch unser Hochgebirge schon im Laufe dieser Tage antreten. Auf dieser Gebirgstour werden Se. Maj. der König auch den Grafen v. Pallavicini auf dessen schönem Schlosse Brannenburg mit einem Besuche beehren.

* Ihre Maj. die Königin Marie ist am 18. d. Nachmittags in Begleitung JJ. kk. HH. des Kronprinzen und des Prinzen Otto von Berchtesgaden in Salzburg eingetroffen, besuchten den Mönchsberg und das Schloß Leopoldskron, und fuhren dann wieder nach Berchtesgaden zurück.

* Wegen Ablebens der Prinzessin v. Lichtenstein, der 16jährigen Tochter des regierenden Fürsten v. Lichtenstein, hat unser Hof dreitägige Hoftrauer angelegt.

= Die Einzeichnungen in die auf der Börse liegenden Listen für die Jubiläumsfeier haben nun begonnen und sind bereits ein halbes Hundert Namen angesehener Münchener Bürger subskribirt, worunter Beiträge bis zu hundert Gulden. Wenn die Theilnahme an dem Feste so lebhaft auf die Gesammtheit verbreitet, wie sie begonnen, so kann man in der That Außerordentliches erwarten. Die Skizzen für den Festzug überraschen jeden Beschauer durch ihre Schönheit.

* Frhr. v. Eichthal hat dem Handelsstande mittels Circulars angezeigt, daß er, wie bekannt, beschlossen habe, sich von den Geschäften zurückzuziehen und daß in Folge dessen sein Haus mit 1 Juli d. Js. in Liquidation tritt, sowie daß Herr Robert v. Fröhlich die Geschäfte des Hauses vom genannten Tage an für seine Rechnung unter der Firma „Robert v. Froehlich u. Comp." fortsetzen wird.

§ Ueber unsern Landsmann, den Opernsänger Herrn Allfeld, berichtet die Hamburger Theaterchronik, daß derselbe gegenwärtig bei einer italienischen Oper in London, im Drury-Lane-Theater, engagirt ist. In einem Bericht über Donnizetti's „Lucia" heißt es dort u. A.: Signor Allfeld, der sich bei dem Publikum mit seiner Darstellung des Basilio, Sparafucile, Casilio, Leporello äußerst vortheilhaft eingeführt hatte, sang den Raimondon und zeichnete sich in dieser Parthie sowohl als Sänger, wie als Darsteller aus. Die Stelle: „Rispettate, o voi, di Dio", wo der alte Vormund Edgardo und Asthon trennt, wurde von einem tosenden Beifallssturm begleitet.

* In Starnberg beklagt man sich, daß bei Nacht nicht telegraphirt werden kann, während im Interesse der vielen den Sommer über dort weilenden Familien die Benützung des Telegraphen auch zur Nachtzeit sehr wünschenswerth wäre.

Magistratssitzung.

○ München, 22 Juni. Die in den hiesigen Kirchen veranstaltete Collekte zur Erbauung einer katholischen Kirche in Walrfischbach, Landkommissariats Pirmasens, hat 288 fl. 21 kr. ergeben. — Gewerbsreferat: Den Hoftitel haben folgende Gewerbsmeister erhalten: 1) Drechsler J. Zimmermann, 2) Kürschner A. Jahn, 3) Knopfmacher M. Wunsch, 4) Spängler G. Schreiber und 5) Wachslichterfabrikant M. Ebenböck — Die Gewerbstransferirung des b. Bierwirths G. Dietl in das hl. Geistgäßchen Nr. 7 unterliegt keinem Anstand. — Schneidermeister A. Landl von Aibling erhält die Conzession zur pachtweisen Ausübung der S. Bauer'schen Schneiders-Gerechtsame in der Au auf 1½ Jahre. — Der Verein der Schuhmachermeister führt Beschwerde gegen den Schuhmachermeister Hahnrieder von Giesing wegen Haltens eines Verkaufsladens in der Stadt (im sogen. Haslinger-Durchhause am Rindermarkt). Hahnrieder behauptete, daß seine Frau dort nur die Bestellungen der Kunden entgegennehme, ohne Waaren feil zu bieten. Dieß könnte ihr natürlich niemand wehren; allein eine Recherche ergab, daß in jenem Ständchen wirklich Schuhmacherartikel verkauft werden, weßhalb nun dem Hahnrieder untersagt wird, diesen Verkaufsladen bei Vermeidung amtlicher Sperre ferner offen zu halten. Hahnrieder gehört nämlich in den Gewerbsbezirk der Vorstadt Giesing, und noch ist die beabsichtigte Zulassung der Gewerbsmeister der neuen Vorstädte in die Altstadt nicht ausgesprochen. — Dem Gesuche des b. Lohnkutscher M. Zechmeister um Ausdehnung seiner Stellwagenfahrten zwischen München und dem Kaffl'schen Bade auf mehrere Stunden als bisher und im Falle des Bedürfnisses auch in den Zwischenstunden wird stattgegeben, um so mehr, da Lohnkutscher Ortner von seiner Befugniß auf dieser Route keinen Gebrauch macht. — Die erledigte Schuhmacherskonzession erhält unter 21 Gesuchstellern der drittälteste Bewerber P. Lechner, der die Note „vorzüglich" besitzt. — Der Verein der Zuckerbäcker beschwert sich gegen den Konditor Reim, daß derselbe in seinem neuen Laden in der Kaufingerstraße und auch noch am Marienplatz Waaren verkaufe. Reim erhält deßhalb den Auftrag, den einen Laden zu schließen.

Konzessionsgesuche.

Um eine Fabrikskonzession zur Anfertigung chirurgischer Instrumente und Bandagen: J. Wickert, chirurg. Instrumentenmacherssohn von hier.

" " Bierschenks-Konzession für die Vorstadt Au, Fr. X. Geiger, Hausbesitzer und ehemal. Wirthschaftspächter von Giesing.

Um eine Bäckerskonzession für die Vorstadt Haidhausen: F. P. Heinicke, Schuhmacherssohn von der Au.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Stadtkommissär von Nürnberg mit dem Range und Titel eines Regierungsrathes den Landrichter Franz Schrodt von Hersbruck zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, als Landrichter von Eggenfelden den Landrichter von Bogen, Joseph Ehrlich, seiner Bitte gemäß zu berufen; zum Landrichter von Bogen den I. Assessor zu Passau, Joseph Mayer, zu befördern; zum I. Assessor des Ldgs. Passau II. den dortigen Assessor Wilh Wolf vorrücken zu lassen; zum Assessor des Ldgs. Passau II. den Regierungs-Accessisten Paul Stockbauer aus Oberkogl zu ernennen; als I Assessor des Ldgs. Roding den Assessor Rudolph Dost von Kemnath vorrücken zu lassen und zum Assessor des Ldgs. Kemnath den Rechtspraktikanten, Ant. v. Heldmann aus Dießfurt, dermal zu Eschenbach; am Handelsgerichte Passau, unter Vorrückung des zweiten, dritten und vierten technischen Assessors, dann des ersten Suppleanten auf die erste, zweite, dritte und vierte Assessorsstelle, und des zweiten Suppleanten auf die Stelle des ersten Suppleanten, sowie den Kaufmann und Magistratsrath Mathias Rosenberger daselbst zum zweiten Suppleanten zu ernennen.

Indigenats-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Dr. Joh August Roderich Stintzing aus Altona das Indigenat des Königreiches zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Pullenreuth, Ldgs. Kemnath, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 712 fl. 24 kr 5 hl.

Verloren und gefunden.

95

Von wem? fragte Herr v. Feldheim, als Seehausen aufhörte.

Das ist ein Geheimniß.

Also die Sache! Was ist es?

Der Commissions-Geschäfts-Inhaber zuckte lächelnd die Schultern. Geheimnisse, sagte er schlau lächelnd, sind eben so gut Waaren, wie alle anderen Dinge. Ich kann nicht läugnen, daß diese Waare verkauft werden soll.

Dann kann ich keinen Gebrauch davon machen, erwiderte der alte Herr, indem er den Rest der Chocolade trank.

Das würde mich auf's innigste betrüben, sagte Seehausen wehmüthig.

Sie machen eine neue Spekulation auf mich, welche jedoch nicht besser geräth, als die alten, fuhr Herr v. Feldheim fort, indem er wiederum verächtlich mit den Lippen zuckte.

Es ist eine mäßige Summe, fiel der Hauptmann ein.

Keinen Pfennig! rief der alte Herr, und indem er aufstand, seinen mageren langen Arm und den langen, dünnen Zeigefinger daran ausstreckte und auf die Thür deutete, sagte er in befehlendem Tone: Gehen Sie!

Seehausen rührte sich nicht. Es ist traurig, seufzte er heuchlerisch, wenn ein redliches Herz, das für einen theuren Verwandten schlägt, sich verkannt sieht. O, bemühen Sie Sich nicht weiter, ich werde Sie verlassen, fuhr er fort, da der alte Herr seine Hand nach dem Klingelgriff ausstreckte, aber der Himmel ist mein Zeuge, ich habe das Beste gewollt. Lorberg wird mit Vergnügen geben, was man von ihm fordert, und bald werden Sie bereuen, meine redliche Freundschaft verkannt zu haben.

Bei dem Namen Lorberg zuckte der alte Herr zusammen. Seehausen verbeugte sich trotzig, halb bedauerlich vor ihm und ging nach der Thür. — Wenn Herr v. Lorberg ein so guter Käufer wäre, sagte der alte Herr hinter ihm her, so würden Sie ihm längst Ihr Geheimniß zugetragen haben.

Nein, antwortete Seehausen, der an der Thür still stand, Sie irren Sich, denn ich hasse diesen hochmüthigen, leichtsinnigen Menschen.

Sie hassen ihn?

Ich möchte diesem Verschwender und unwürdigen Verwandten keinen Beistand leisten, möchte Sie, mein lieber Cousin, vor Schicksalen bewahren, die Sie unfehlbar treffen müssen.

Was würde mich treffen? fragte der alte Herr mit ungewisser Stimme.

Seehausen ließ den Griff an der Thür los, kehrte zurück und trat ihm näher. Er blickte nach allen Seiten umher, als wolle er sich versichern, daß Niemand es höre, dann neigte er sich zu dem Ohre des alten Herrn und murmelte heiser und leise hinein: Ein schmachvoller Proceß und vielleicht — das Zuchthaus! (Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

München, 22. Juni. Bayer. 3½proz. — P. 96½ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅛ P. 98⅛ G. 4½proz. — P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅜ P. 79⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99⅜ P. 93½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 101⅜ G. Maximilianshütte 125 P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P — G.

Frankfurt, 21. Juni. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79½; Met. 78½; 4½proz. 69; Bankactien 1113; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 106½; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143⅞; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93½; London 117½; Wien 114.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Die Fiammina." Drama von L. v. Küstner.

Mittwoch: „Drei Kandidaten." Lustspiel.

Donnerstag: „Robert der Teufel." Oper von Meyerbeer.

Freitag: „Rubens in Madrid." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Guido und Ginevra." Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Haymann Levy als Cavalier auf dem Balle." Chansonette von J. v. Fielitz. Hierauf: „Eine Eselskur." Posse in 1 Akt von J. v. Fielitz. Zum Schluß: „Leiden eines Choristen." von F. v. Fielitz.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Der Teufels-Spuck im rothen Hause und der wilde Jäger im Riesengebirge, oder: Peter Zapfl, der lustige Nachtwächter." Posse mit Gesang in 3 Abthl. von Hafner.

Todesfälle in München.

Georg Gruber, Soldat im k. 2. Inf.-Reg., 22 J. Ludwig Ottmann, Vicekorporal im k. Inf.-Leib-Reg., 21 J. Kreszenz Huber, Kälberführersfrau, 71 J. Mich. Silberbauer, Privatier, 84 J. Maria Miethaner, magistratische Stadthauspflegerstochter, 15 J. Maria Halina, Negerin aus Cairo, 17 J. Gabriel Kellermaier, Taglöhner von Hofsleiten, Ldgs. Kipfenberg, 53 J. Joseph Riedlinger, Tischlergeselle von Günzburg, 27 J. Franz. Windmaissinger, b. Blasinstrumentenmacherstochter, 23 J.

2025.

Bekanntmachung.

Ratzelsberger Xaver, Metzger von Regen,
Schuldenwesen betr.

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichtes Deggendorf vom ⁶/₈ l. Mts. wird das Xaver Ratzelsberger'sche Metzger-Anwesen dahier, bestehend

1. in dem Wohnhause Haus-Nr. 75 zu Regen mit Stallung und Hofraum zu 0,12 Dez. Pl.-Nr. 216, tarirt auf 1800 fl.,
2. 0,04 Dez. Stadel in der Pfleggasse Pl.-Nr. 1344½, tarirt auf 400 fl.,
3. in dem Wasserleitungsrecht aus dem in Pl.-Nr. 255 befindlichen obern Behälter, dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile und der realen Metzgergerechtsame, tarirt auf 850 fl.,
4. in folgenden vertheilten Gemeindetheilen, als:
   0,48 Dez. Galgenbergtheil Pl.-Nr. 1452, tarirt auf 70 fl.,
   0,48 Dez. detto Pl.-Nr. 1452½, werth 70 fl.,
   0,84 Dez. detto Pl.-Nr. 1456a, werth 120 fl.,
   0,98 Dez. detto Pl.-Nr. 1454, werth 140 fl.,
   0,46 Dez. detto Pl.-Nr. 1453, werth 70 fl.,
   0 47 Dez. Galgenbergwiese Pl.-Nr. 1451, tarirt auf 90 fl.,
   1,58 Dez. desgleichen Pl.-Nr. 1504, tarirt auf 250 fl.,
   0,30 Dez. Grasrain am Galgenbergacker Pl.-Nr. 1456 b, tarirt auf 60 fl.,
5. 1,67 Dez. Galgenbergwiese Pl.-Nr. 1504½, tarirt auf 430 fl. am

Montag den 9. August l. Js. Vormittags 10 — 12 Uhr

in der Kanzlei des III. Landgerichts-Assessors dahier nach § 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Zuschlag erst nach erreichter Taxe stattfindet, sowie daß sich die dem Gerichte unbekannten Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Auf dem zu versteigernden Anwesen haftet ein Austrag für die Wittwe Theres Ratzelsberger von hier und das Recht des Unterschlufs in Erwerbs- und Dienstlosigkeitsfällen für die sieben ledigen Ratzelsberger Kinder von hier, und die weitere Belastung des Anwesens kann in der Zwischenzeit dahier eingesehen werden.

Regen, den 12. Juni 1858.

Königliches Landgericht Regen.
Stangl, k. Landrichter.

c. Ernst, Registrator.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 30. Juni l. Js. und an den darauf folgenden Tagen werden im Pfarrhofe zu **Hebertshausen** nächst Dachau, sämmtliche Oekonomie-Gegenstände, Hausgeräthe und mehrere Meubel, sowie ein noch gut erhaltener Wienerflügel und Wienerfagott 2c. gegen gleich baare Bezahlung, jederzeit von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr öffentlich versteigert.

Hebertshausen, den 6. Juni 1858.

Andreas Huebmann, k. Pfarrer.

2020. (2b)

Arbeiter-Gesuch.

„Für den Bau **der eisernen Brücke** bei Bichelwang nächst **Kufstein in Tirol** werden **Schmiede, Kesselschmiede** und **Taglöhner** aufgenommen. Jene erhalten den Vorzug, welche durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie bereits bei einem ähnlichen Bau beschäftigt waren."

Thalwerkstätte von G. Sigl.
Wagner.

2023. (c)

Verkaufs-Anzeige.

Im Kreise Niederbayern ist ein reales **Uhrmacherrecht** mit Haus und Garten, in ganz gutem Zustand, wegen Familienverhältnissen und vorgerückten Alters sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß für drei Gehilfen stets Arbeit ist, und auf Verlangen nachgewiesen wird, wie stark der sonstige Uhrenverkauf ist. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

2021. (3c)

Brod- und Mehltarif 2c.

Brodtarif vom 21. Juni bis 28. Juni. Waizen: Schäffel zu 20 fl. 45 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. — Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. 1 Q. die halbe Kreuzersemmel 4 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. — Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. 3 Q.; detto von Roggenteig 24 L. — Q. Korn: Schäffel zu 13 fl. 57 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 16 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 1 L. 1 Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. 2 L. 2 Q. Nachmehl: das Viertel 18 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 18 fl. 45 kr. Korn: Schäffel zu 12 fl. 57 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 50 kr.; Semmelmehl 1 fl. 26 kr.; Waizenmehl 1 fl. 10 kr.; Einbrennmehl — fl. 54 kr.; Roggenmehl — fl. 54 kr.; Backmehl — fl. 48 kr.

Ein Zentner Heu 2 fl. 12 kr. Ein Ztr. Grummet 2 fl. 36 kr. Waizenstroh — fl. 57 kr. Roggenstroh 1 fl. 13 kr. Haberstroh — fl. 48 kr. Eine Klafter Buchenholz 13 fl. 15 kr. Birkenholz 12 fl. 12 kr. Föhrenholz 9 fl. 15 kr. Fichtenholz 9 fl. 42 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 24. Juni. № 148 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Morgen wird das Blatt zwischen 1 und 3 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. Von Lindau, 21. Juni, wird gemeldet: Se. Maj. König Max begaben Sich heute gegen Mittag zum Besuche JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Luitpold nach der Villa Amsee und verweilten daselbst längere Zeit. Gegen 2 Uhr kehrten Se. Majestät nach der Stadt zurück und nahmen die Aufwartung des Reichsrathes Frhrn. v. Lotzbeck entgegen. Allerhöchstdieselben nahmen hierauf das Diner bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold auf Villa Amsee ein. Gegen Abend begaben Sich Se. Majestät, begleitet von dem k. Flügeladjutanten Hrn. Grafen v. Pappenheim und den HH. v. Kobell, Riehl und Bodenstedt nach der Villa Brune bei Schachen und nach dem Lindenhof, dieser großartigen Besitzung des Hrn. Gruber. Die Abreise Sr. Majestät ist auf Donnerstag Früh festgesetzt.

Aus Speyer, 21. Juni, wird geschrieben: Gestern Vormittag um 10 Uhr ist Se. Maj. König Ludwig in Begleitung Ihrer k. Hoheit der Frau Großherzogin Mathilde von Hessen nebst Gefolge hier eingetroffen. Der Empfang des verehrten Fürsten, dessen hochherziger Munifizenz unsere Stadt so viel zu danken hat, ist hier immer ein herzlich gefühlter und wahrhaft begeisterter. Vor dem Dome hatte die Schützengesellschaft mit Musik Spalier gebildet und unter dem Portale wurde der hohe Protektor des Domes und Seine erlauchte Tochter von dem Herrn Bischofe an der Spitze der gesammten Geistlichkeit mit einer Ansprache und einem Festgedichte begrüßt. Nach dem von dem hochw. Herrn Bischof selbst celebrirten Pontificalamte fanden die Aufwartungen statt, worauf ein Dejeuner in der bischöflichen Curie und später ein nochmaliger Besuch des Domes nebst Umgebung sowie der Cartons-Sammlung folgte. Die hohe Reisegesellschaft trat gegen 7 Uhr Abends, von zahlreichen Lebehochrufen begleitet, die Heimfahrt an. Leider wurde die Rückreise durch einen betrübenden Zwischenfall unterbrochen. Eine Strecke weit von der Stadt begegnete dem königlichen Wagen ein Bauersmann, dessen Fuhrwerk mit einem jungen Pferde bespannt war. Um gut auszuweichen, lenkte der Bauer sein Pferd feldeinwärts; der Wagen kam in den Chaussee-Graben und schlug mit dem Manne um. Der König ließ sogleich den nicht unerheblich Beschädigten in einen Seiner Hofwagen bringen und in Begleitung des Frhrn. v. Laroche zu dem Kantonsarzte Rockher hierher fahren, um ihn dessen sorgfältigster Pflege zu übergeben. Der Beinbruch, den Hr. Rockher fand, wird hoffentlich bald wieder geheilt sein. — Ein zweiter Unglücksfall hat gestern Abend auf der Straße nach Waldsee stattgefunden. Es wurde nämlich eine Frau aus jenem Orte von einem Burschen überfahren. Der Tod erfolgte sogleich und ist eine Untersuchung deßhalb eingeleitet worden.

In Traunstein wurde der Landtagsabgeordnete Herr Senestrey, welcher durch seine Beförderung vom Landgerichts-Assessor zum Bezirksgerichtsrathe sich einer Neuwahl zu unterziehen hatte, mit großer Majorität wieder gewählt.

† In Vohburg fand letzten Sonntag, den 13. Juni, eine ebenso schöne als seltene Feier statt. Herr Michael Schabenberger wurde in Anerkennung seiner als Chirurg der dortigen Landwehr-Kompagnie durch 50 Jahre treu geleisteten Dienste durch die Huld Sr. Maj. unseres allergnädigsten Königs mit der goldenen Ehrenmedaille des Verdienstordens der bayerischen Krone geschmückt. Eine vom Thurme wehende Flagge und weithin tönende Freudenschüsse verkündeten am frühen Morgen den festlichen Tag. Das Fest selbst begann mit einer kirchlichen Feier, wobei das Bürgermilitär von Vohburg in Parade ausgerückt und auch jenes von Neustadt und Geisenfeld durch die bezüglichen Hauptleute repräsentirt war. Von der schönen Kirche St. Peter bewegte sich der Zug, von einer zahlreich herbeigeströmten Menge gefolgt, durch den Markt nach dem Exerzierplatz; dort wurde nach gemachten Honneurs und nach angestimmter Gebetshymne der feierliche Akt der Dekorirung des würdigen Jubilars durch den Hauptmann Herrn Vogl mit einer entsprechenden kurzen und kräftigen Ansprache vorgenommen, wornach begeisterte Hoch's auf das Wohl unsers königl. Herrn durch die Lüfte schallten. Zuletzt ertönte die bayerische Nationalhymne, wornach man retour nach dem Rathhause zog, von dessen Fenstern bayerische Fahnen wallten. Alles war in bewegter Begeisterung und gleichsam ein Widerhall jener patriotischen Feier vor vier Jahren bei Enthüllung des Denkmals für Agnes Bernauer auf der stattlichen Anhöhe neben der alten Burg der einst hochberühmten Grafen von Vohburg. Nachmittags gab es überaus heitere und gemüthliche Unterhaltung bei Harmoniemusik im Postkeller. Gegen Abend beehrte auch der k. Landrichter von Ingolstadt, Ritter v. Grundner, die frohe Gesellschaft, und Nachts ergötzte man sich an einem imposanten Feuerwerk. Alles trug den Charakter der Gemüthlichkeit und gedenkt freudig der stattgehabten Feier. Gott erhalte noch lang den würdigen und verdienten Herrn Jubilar, der an diesem Ehrentage sich wie neu verjüngt zeigte!

Die Anstellungsprüfung der Schulgehilfen in Niederbayern für das Jahr 1858 wird am Sitze des k. Schullehrer-Seminars in Straubing am Mittwoch den 28. Juli und an den darauffolgenden Tagen abgehalten.

In Würzburg fand dieser Tage eine vom Generalauditoriate verfügte kriegsrechtliche Verhandlung gegen den pensionirten Hauptmann Kapp daselbst statt. Eine bemerkenswerthe Erscheinung bei der Verhandlung war eine Zeugin, welche inzwischen in das dortige Ursulinerinnen-Kloster eingetreten und deßhalb in ihrem Ordenskleide und geleitet von der Oberin des Klosters erschienen war.

Bayerische Landesbpost. Vorigen Montag ereignete sich in Tegernsee das Unglück, daß ein Jokei Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl, der Morgens die Pferde in die Schwemme ritt, von einem derselben herab in den See fiel und ertrank.

Freie Städte. Man schreibt aus Frankfurt a. M., 21. Juni: Die Männergesangvereine Frankfurts, zehn an der Zahl, hielten gestern Nachmittag ein gemeinschaftliches Sangfest in dem Stadtforste; 625 Sänger waren dort versammelt und um sie her wogten mindestens 20,000 Schau- und Hörlustige. Das Fest verlief in guter Ordnung und großer Heiterkeit. Die vollständige Abwesenheit von Polizeimannschaft zeigte von dem Vertrauen der Behörde zu dem Ordnungssinne des Publikums und es fand sich dieses Vertrauen auch vollkommen gerechtfertigt.

Württemberg. In Stuttgart begann am 21. d. die alljährliche Abrechnung der süddeutschen Buchhändler. Bei der stattgehabten Generalversammlung des Vereines süddeutscher Buchhändler wurde Hr. G. Lampart aus Augsburg einstimmig zum Vorstande gewählt.

Preußen. Von Berlin schreibt man der Allg. Ztg.: Dem Beispiel der Königin von Preußen, die einen von ihr selbst getragenen Halsschmuck mit Diamanten steuerte, um der Gemeinde Luisendorf in der Rheinprovinz eine Kirche, der Gemeinde Landshut in Bayern eine Schule mit Pfarrer- und Lehrerwohnung bauen zu helfen, sind viele deutsche Fürstinnen mit ähnlichen werthvollen Gaben gefolgt, auch die Königin von Bayern. Der König hat über zwanzig Kunstsachen geschenkt. Die Zahl der Gaben beläuft sich auf nahe an tausend und werden deren noch mehrere erwartet. Diese sollen gegen den Herbst verloost werden. Da der Anschlag der genannten Kirchen- und Schulgebäude auf 12,000 Rthlr. lautet, sollen die Kosten durch den Absatz von 24,000 Loosen à 15 Sgr. gedeckt werden. Demnächst soll zur Verwendung des Erlöses geschritten werden.

In Betreff der Reise des Königs nach Tegernsee ist nach der „Spen. Z." bis jetzt festgesetzt, daß solche mittels Extrazügen in vier Tagen, indeß wegen der herrschenden tropischen Hitze immer nur in den Abendstunden zurückgelegt werden soll. Wie verlautet, wollen der Kaiser von Oesterreich und dessen Mutter, die Erzherzogin Sophie, Schwester der Königin, in Tegernsee einen Besuch abstatten.

Mit welcher Strenge gegenwärtig gegen das Schuldenmachen der Beamten eingeschritten wird, ergibt ein neuerlicher Erlaß von höchster Stelle, wonach in Betreff eines in Wechselschulden verwickelten Beamten nicht nur der Requisition des Gerichtes um Auslieferung des Beamten zum Wechselarrest sofortige Folge gegeben, sondern auch dieser Beamte selbst zur Disciplinaruntersuchung gezogen worden ist.

Von Danzig, 19. Juni, berichtet der Telegraph: Ein furchtbares Feuer, in einer Fabrik ausgebrochen, wüthet in drei Straßen unserer Altstadt.

Oesterreich. Aus Triest vom 18. Juni wird berichtet: Der Minister v. d. Pfordten ist gestern Abends nach Venedig abgereist.

Italien.

Im Kirchenstaat dauern die Räubereien im großen Maßstabe fort. Vor wenigen Tagen wurde der Syndikus von Ferrara, Dr. Fiorentini, auf seinem Landhause als Geisel festgenommen und erst nach Bezahlung von 300 Thalern Lösegeld wieder freigegeben. In einer andern Villa fand man angeschlagen, daß, wenn bis zum Abend des andern Tages nicht 3000 Franken an einem bestimmten Orte hinterlegt wären, Alles in Rauch aufgehen werde. Diese Zustände haben solchen Schrecken in der Umgegend verbreitet, daß, wie voriges Jahr im Bologna'schen, so dieses Jahr im Ferraresischen Niemand daran denkt, die Landhäuser zu beziehen.

Aus Neapel wird vom 15. d. gemeldet: Die „Cagliari" wurde gestern aus der Darsena geholt und an den englischen Konsul übergeben, welcher sich heute nach Salerno begibt, die Mannschaft übernimmt und dieselbe — von Neapel aus auf der Cagliari eingeschifft — nach Genua führen soll.

Schweiz.

Von Horgen, 21. Juni, wird folgender Unglücksfall berichtet: Sechs Personen, worunter ein Frauenzimmer, hatten sich zu einer Lustfahrt in einem Kahn auf den See begeben, der nur wenige Wellen schlug, als das Schiffchen durch unbekannte Gründe umschlug, wobei fünf Personen ertranken und, trotz schneller Hülfe, nur eine gerettet werden konnte. Sämmtliche Personen, alle Dienstboten, gehören nach Horgen, woselbst sie schon seit vielen Jahren sich durch Fleiß und Treue ausgezeichnet hatten.

Frankreich.

Die Vereinigung des Mittelmeer- und Ocean-Geschwaders, letzteres mit dem Standorte Brest, in Cherbourg ist jetzt eine ausgemachte Sache. Am 7. Juni brach Admiral Romain Desfossés von Toulon auf und wird bis zum 30. Juli nach Umsegelung der pyrenäischen Halbinsel in Brest erwartet, während Admiral Jurien de la Graviere am 15. Juli das adriatische Meer verlassen und dem Mittelmeer-Geschwader mit seinem Linien-Dampfer nacheilen soll, indeß eine Dampf-Fregatte an der albanischen Küste verbleibt. Der Kaiser wird mit dem gesammten glänzenden Doppel-Geschwader von Cherbourg nach Brest fahren, obgleich oder weil die englischen Nachbarn diese Machtentfaltung zur See mit besorgtem Auge betrachten.

Man spricht von einer englisch-französischen Expedition, welche bezwecken soll, die Völkerstämme an der Westküste von Madagaskar zu strafen, weil diese in letzterer Zeit mehrere französische und englische Schiffe überfielen und die Mannschaft niedermachten.

Der Moniteur de l'Armee erklärt die vom „Nürnberger Korrespondenten" und andern deutschen Journalen gebrachte Nachricht, daß Frankreich in verschiedenen Gegenden Deutschlands dienstaugliche Pferde kaufen läßt, für unwahr. Die französische Regierung, sagt der Armee-Moniteur, ertheilte Niemanden Auftrag, Pferde im Auslande zu kaufen, und die Hülfsquellen Frankreichs genügen vollkommen zur gewöhnlichen Remonte seiner Kavallerie. (Letzteres ist ein notorischer Irrthum; in jedem Jahre kauft die Armee Tausende von Pferden aus dem Ausland.)

Von den in Frankreich weilenden exilirten Polen haben sich in jüngster Zeit viele in ihr Vaterland zurückbegeben. Die russische Regierung soll sich gar nicht schwierig bei Ertheilung von Pässen zur Rückkehr nach Polen zeigen.

Wie verlautet, hat Nena Sahib ein Schreiben an den Kaiser der Franzosen gerichtet, worin er dessen Schutz gegen die Engländer anruft.

Großbritannien.

Die Londoner Quäker haben vor Kurzem eine Deputation nach Paris geschickt, um dem Kaiser Napoleon eine auf die amerikanische Sklavenausfuhr bezügliche Denkschrift überreichen zu lassen. Es war der Deputation jedoch nicht möglich, beim Kaiser eine Audienz zu erhalten, und Graf Walewski übernahm es, die Denkschrift Sr. Maj. zu übergeben.

Dem Pferdebändiger Hrn. Rarey ist es gelungen, eines der störrigsten Zebras aus dem zoologischen Garten in London vollkommen zu zähmen. Das Thier folgt ihm gehorsam wie ein Pudel und hat jede Spur seiner früheren Wildheit verloren. Die Sache macht nicht wenig Aufsehen, und schon sprechen die Bewunderer Rarey's davon, daß er der Mann dazu sei, Löwen, Tiger, Rhinozerosse und Krokodile zum Seiltanzen zu überreden.

Türkei.

In Saida wurde unlängst der französische Consularagent von einem Rajah insultirt, und da er keine Genugthuung erlangen konnte, so berichtete er an den Generalkonsul, der sich mit dem Dampfer „Chaptal" nach Saida begab, worauf der Schuldige sogleich verhaftet und zur Bestrafung nach Beirut abgeliefert wurde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 23. Juni. Nachträglich wird gemeldet, daß die philosophische Fakultät in Tübingen den k. geh. Rath v. Thiersch durch eine Festschrift beglückwünschte, welche der Dekan der Fakultät, Dr. Roth, persönlich überreichte. Es sind darin auch die Verdienste rühmlich erwähnt, welche der Jubilar sich um das gelehrte Schulwesen überhaupt und insbesondere auch in Beziehung auf Württemberg erworben hat.

= In dem neuen Prachthotel des Herrn Schimon in der Maximiliansstraße sind eine Menge Hände beschäftigt, die letzten Einrichtungen zu vollenden, um die auf den 1. Juli bestimmte Eröffnung zu ermöglichen. Das Meublement das man bisher vor diesem Hotel abladen sah, zeichnet sich durch Eleganz und Schönheit aus und lassen namentlich die Betten nichts zu wünschen übrig. Die verkörperte Firma „zu den vier Jahreszeiten" prangt seit gestern in den vier schönen allegorischen Figuren: Frühling, Sommer, Herbst und Winter an der prächtigen Facade des kolossalen Hauses. Auch der Anbau des Hotels, der einen großen Speise- und Musiksal, sowie ein geräumiges Bierlokal und die Stallungen enthalten wird, befindet sich bereits unter Dach.

** Auf dem Karlsplatz, nächst dem Stachusgarten, wird gegenwärtig ein Reitercircus erbaut, der außer dem Renz'schen im Jahre 1854 noch von keinem an Größe erreicht zu werden scheint. Die erwartete Gesellschaft des Herrn Carre wird während der Ausstellungen spielen.

|| In der gestrigen und vorgestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes kamen 2 Preßsachen zur Verhandlung. Die eine betraf die Unterdrückung einer Schrift des exkommunizirten Priesters Fernsemer wegen beleidigender Angriffe gegen das Domkapitel Augsburg, gegen welche Unterdrückung Fernsemer sich beschwerte. — Die zweite hatte eine Nichtigkeitsbeschwerde des Oberstaatsanwalts am k. Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg zum Gegenstande, deßhalb erhoben, weil Nr. 98 der Augsb. Postzeitung nicht unterdrückt worden sei, beziehungsweise die deßfallsigen Entscheidungsgründe nicht als erschöpfend betrachtet werden konnten. Die fragliche Nummer der Postzeitung besprach die Versetzung des Prof. Weiß. Beide Beschwerden wurden in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft am obersten Gerichtshofe verworfen.

: Beim Oberpollinger wollte vorgestern ein Mann — es soll ein Maurer sein — ein paar Zimmer „aufräumen" und hatte bereits Uhren und andere Sachen eingepackt, als man den fleißigen Dieb überraschte. Dieser aber stellte sich augenblicklich so berauscht, daß er nur mit Mühe arretirt werden konnte.

* Nicht dem Stellwagen vom Kaffi'schen, sondern jenem vom Rösler'schen Bade in der Georgenschwaige passirte jüngst das Malheur, in der Türkenstraße umzustürzen, was wir hiemit aus Anlaß eines Betheiligten berichtigen.

Feuilleton der Kunst.

** Würzburg, 20. Juni. Gestern Abend spielte bei der öffentlichen Orchesterübung des Musikinstituts Frln. Regina Müller das schwierige Konzert von Beethoven Nr. 73 für Pianoforte mit Orchesterbegleitung. Wir fühlen uns veranlaßt, auf diese jugendliche vortreffliche Pianistin, als ein einheimisches musikalisches Talent, aufmerksam zu machen und ihre Leistungen einer näheren Besprechung zu würdigen, um so mehr, als wir in Frln. Regina Müller eine Künstlerin begrüßen, welche fern von der modernen Liebhaberei der heutigen Spektakelmusik ihre musikalischen Studien nur den erhabenen klassischen Kompositionen unserer unsterblichen Meister widmet, und wir mit vollem Rechte behaupten können, daß dieselbe den Weihekuß des Genius der klassischen Musik erhalten, und daß sie in den Geist der großen Meister einzudringen und denselben ganz in seiner Tiefe zu erfassen weiß. Fräulein Müller trug die schwere Komposition mit einer Leichtigkeit und Gewandtheit vor, die ununterbrochen die gespannte Aufmerksamkeit und den allgemeinen Applaus des sehr zahlreich versammelten Auditoriums erregte; mit welcher langsamen ausdrucksvollen Bewegung trug sie das Adagio vor, mit welchem lebhaften, schnellen Tempo das Allegro, mit einem Worte, in ihrem Vortrage war das feinste Gefühl, die zarteste Nuancirung, die geistreichste Ausdrucksweise enthalten, und bot dem Ohre des kunstverständigen Zuhörers einen gediegenen werthvollen musikalischen Genuß. Was der unsterbliche Beethoven in seiner Komposition für erhabene Gefühle ausgedrückt, das ließ sie in ihrem kunstgerechten Vortrage auf das Herrlichste erkennen, und lieferte den Beweis, daß sie eine würdige Jüngerin der ihr zu Theil gewordenen Schule des nur der klassischen Musik huldigenden hiesigen musikalischen Instituts ist. Wie wir vernehmen, wird Fräulein Müller nächstens eine Kunstreise unternehmen, und sich in Konzerten als Pianistin vor der größeren Welt produziren, wozu wir ihr einen erfolgreichen Succeß vorhersagen.

Der Direktor des Josephstädter Theaters in Wien, Hr. Hoffmann, hat vom Herzog von Sachsen-Koburg die Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten. Hr. Hoffmann hat bekanntlich im letzten Winter die „Santa Chiara" zur Aufführung gebracht.

Emil Augier ist nach Aufführung seines Lustspiels „La Jeunesse" in Fontainebleau zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu dem in dem bischöflichen Kapitel zu Eichstädt durch die Beförderung des Kanonikus Dr. Ignaz Senestrey zum Bischofe in Regensburg und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten achten Kanonikate den bischöflichen geistlichen Rath und Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte an dem Lyceum in Eichstädt, Priester Dr. Fridolin Schöttl, zu ernennen; ferner die protest. Pfarrei Sulzdorf, Dek. Rothausen, dem bisherigen Pfarrer zu Thalmannsfelden, Dek. Thalmessingen, Georg Friedrich Eugen Degel, und die erledigte protest. Pfarrei Guttenstetten, Dek. Neustadt an der Aisch, dem dermaligen Pfarrer in Gerolfingen, Dek. Wassertrüdingen, Georg Ernst Stettner, zu verleihen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Vorstande der k. Akademie der Wissenschaften, geheimen Rathe Dr. Friedrich v. Thiersch dahier, die Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland verliehene Großcomthurkreuz des griechischen Erlöserordens annehmen und tragen zu dürfen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Jedesheim, Ldgs. Illertissen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1071 fl. 34 kr. 2 hl.

Verloren und gefunden.

96.

Eine lange Stille folgte diesem Gemurmel. Der alte Herr stand wie erstarrt. Er wankte nicht, er schien zu Stein geworden und wie in dem Boden festgewurzelt. Wie eine Mumie sah er aus, die in einem Museum mit offenen Augen in ihrem Kasten an der Wand steht. Leblos, gelb, grau und faltig saß der hohle Kopf auf dem langen Halse, und so erschreckend war sein Anblick, daß Seehausen selbst eine Art Rührung oder Bestürzung empfand. Beruhigen Sie Sich, mein lieber Cousin, sagte er, ihn umarmend, noch ist es nicht so weit und soll mit Gottes Hülfe auch nicht dahin kommen.

Die Umarmung schien das geronnene Blut des alten Herrn wieder in Bewegung zu bringen. Er stieß die Arme des Hauptmanns zurück, als hätte eine Schlange ihn berührt, und that einen tiefen Athemzug. Oeffnen Sie die Thür, sagte er aus tiefer Brust.

Seehausen steckte den Kopf hinaus. Es ist Niemand draußen, sagte er. Der alte Herr ergriff mit seinen Händen die hohe Lehne des Stuhls, er sah die Silberplatte auf dem Tische an und fragte tonlos: Was ist der Preis?

Es ist keine bedeutende Summe, antwortete Seehausen, für Sie eine Lappalie, aber dennoch — ich wollte, daß ich sie verringern könnte, es geht jedoch nicht. Zwanzigtausend Thaler!

Das hohle, lange Gesicht des alten Herrn färbte sich heller, und seine Augen erhielten einen Ausdruck von Angst und Aerger. Die langen Lippen fingen an zu zittern. Unmöglich, flüsterte er.

Fester Preis! antwortete Seehausen wehmüthig mit den Achseln zuckend.

Ich kann mich nicht in solcher Weise — begann der alte Herr, dann brach er ab und setzte hinzu: Ich weiß überhaupt nicht einmal, womit Sie mir drohen, auch fürchte ich nichts, keinerlei Verleumdung.

Nicht? sagte Seehausen, süß lächelnd, nun denn, mein hochgeschätzter Cousin, so lassen Sie es dreist darauf ankommen, dann bin ich belogen worden, und es ist nichts als Lug und Trug. Wer ein gutes Gewissen hat, kann jede nichtswürdige Anklage getrosten Muthes erwarten. Daß Lorberg sich darauf einläßt, ist allerdings außer Zweifel, denn er wird Alles anwenden, nichts unversucht zu lassen, weil er Alles gewinnen kann; aber er wird schmählich zu Schanden werden, und das soll mir tausend Mal lieber sein, als diese zwanzigtausend Thaler. Was will er denn beweisen, wo ein einziger augenscheinlicher Beweis sogleich zur Stelle geschafft werden kann? Ihr Sohn, haha! — sein heiseres Gelächter wurde von frechen Blicken begleitet — er kann's jeden Augenblick genügend darthun . . . Ich habe gleich nicht daran geglaubt, bester Cousin, aber es wurde mir auf Ehre und Seligkeit zugeschworen, daß dieser junge Erbe eigentlich . . .

Halt! rief Herr v. Feldheim in einem Grabestone, und sein dünnes Haar schien sich aufzusträuben, seine Augen öffneten sich, wie vor etwas Entsetzlichem. Es ist eine schandbare Verleumdung, wie ich merke, gegen meinen Sohn und gegen mich angesponnen, sagte er in abgebrochenen Sätzen. Ich habe sie nicht zu scheuen, allein — ein Prozeß dieser Art — der öffentliche Scandal — meines Sohnes Ruf und Jugend . . .

Sehr recht — sehr wahr! unterbrach ihn Seehausen. Man hat Rücksichten zu nehmen.

Ich nehme diese Rücksichten, sagte der alte Herr, indem ich die von Ihnen geforderte Summe zahlen will, allein wenn man glaubt, etwa ein System daraus zu machen, um — mich auszuplündern . . . (Fortsetzung folgt.)

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg . . .	19.	Juni.	—	—	14	26	10	13	9	19	7	32
Amberg	19.	„	—	—	12	20	9	37	9	36	8	2
Ansbach	19.	„	—	—	14	10	9	40	—	—	8	—
Bamberg	19.	„	—	—	15	11	11	9	9	—	6	15
Eichstätt	19.	„	—	—	13	51	9	20	—	—	6	51
München	19.	„	—	—	15	56	10	12	9	7	7	46
Nördlingen . . .	19.	„	13	20	11	19	9	20	8	14	6	45
Regensburg . . .	19.	„	—	—	14	3	9	29	8	46	7	29
Rothenburg a. d. T.	19.	„	14	7	14	45	10	42	9	45	6	41
Straubing	19.	„	—	—	13	2	9	24	8	4	7	43
Weissenburg . . .	19.	„	—	—	13	11	9	13	8	3	6	42
Würzburg	19.	„	—	—	17	22	13	47	12	—	8	47
Augsburg	18.	„	14	32	15	—	9	37	9	49	7	14
Fürth	18.	„	—	—	14	48	9	33	10	15	8	15
Landshut	18.	„	—	—	13	51	9	23	6	52	7	15
Bayreuth	19.	„	—	—	14	42	10	—	8	42	8	18
Erding	17.	„	—	—	14	6	8	51	7	30	7	21
Gunzenhausen . .	17.	„	—	—	13	15	9	33	9	12	7	44
Dinkelsbühl . . .	16.	„	13	13	13	13	9	32	8	16	6	53
Donauwörth . . .	16.	„	13	3	13	8	9	25	8	13	6	9
Neunburg v. W. .	16.	„	—	—	12	42	9	25	—	—	8	9
Schweinfurt . . .	16.	„	—	—	15	56	12	56	—	—	9	32
Vilshofen	16.	„	—	—	14	16	8	18	7	6	5	56
Königshof	15.	„	—	—	15	12	12	36	9	30	9	6
Passau	15.	„	—	—	—	—	8	12	—	—	5	54
Marktbreit . . .	14.	„	—	—	14	54	10	44	—	—	—	—
Neumarkt (O.-P.) .	14.	„	—	—	12	57	9	—	7	30	6	55
Lindau	19.	„	—	—	16	31	10	47	—	—	8	12
Kaiserslautern. . .	15.	„	—	—	5	15	4	21	4	10	4	20
Heilbronn	16.	„	12	17	13	—	8	57	9	26	6	40
Mainz (pr. Sack) .	18.	„	—	—	11	30	8	55	8	45	5	55

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Drei Kandidaten." Lustspiel.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Robert der Teufel." Oper von Meyerbeer.

Freitag: „Rubens in Madrid." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Peter Steinbauer, k. Ldgs.-Assessor in Fürstenfeldbruck, mit Ther. Maria Haßler, k. Hofoffiziantenstochter v. h. Friedrich Joseph Alois Jäck, Schneidergeselle und Inf. dah., mit Kunigunda Kölbl, Söldnerstochter von Diessen, Ldgs. Landsberg.

In der St. Peters-Pfarrei.

Dominikus Graf, Hausmeister und Inf. dah., mit Kresz. Lang, Taglöhnerstochter von Dachau.

In der St. Anna-Pfarrei.

Karl Adler, Cigarrenmacher v. h., mit Karoline Koch, Wäscherin von Weilheim. Adolph Lachner, Regierungs-Praktikant v. h., mit Franz. Ther. Wanney, k. Hofspitlermeisterstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Alois Hammer, Metalldreher und Inf. dah., Wittw., mit Maria Lausch, Zimmermannstochter von Burghausen. Franz Fuchs, Schreinergeselle und Inf. dah., mit Kresz. Mayer, Sattlerstochter von Wörnitzstein. Blasius Reff, Maurer und Inf. dah., mit Anna Mayer, Taglöhnerstochter von Haidhausen. Leonh. Neumaier, Bürger und Anwesensbesitzer dah., mit Magdalena Kerscher, Melberhelferstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Joh. Haggenmüller, Kofferträger und Inf. dah., mit Amalie Spegele, Kofferträgerstochter von Pfaffenhofen, Ldgs. Neu-Ulm. Johann Math. Merz, Maschinist und Inf. dah., mit Ludovika Seidl, Maurerstochter v. h. Franz Schmidhuber, Lohnkutschersknecht und Inf. dah., mit Maria A. Vogel, Schuhmacherstochter von Wettingen. Jos. Berghammer, Taglöhner, Bürger und Hausbesitzer, mit Maria Engel, Taglöhnerstochter von Oberbachern.

In der protestantischen Pfarrei.

Gottlieb Eder, b. Webermeister dah., mit Magd. Lutz, Bauerstochter von Leutstetten.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Georg Welzer, Betenschaffner und Herbergsbesitzer, mit Anna Buchner, Brauerstochter. Matt. Atzenhofer, Taglöhner und Herbergsbesitzer, mit Magd. Lang, Gütlerstochter. Math. Schmid, Sesselträger und Schindelschneider, mit Anna M. Bürkmaier, Hüterstochter. Karl v. Pierron, Rechnungsführer und Inf., mit Ther. Hechtl, Schuhmachermeisterstochter.

Todesfälle in München.

Ludwig Kohrs, Schauspieler, 29 J. Kath. Petri, lig. Näherin von Zweibrücken, 46 J. Michael Durner, k. Steuerklassifikations-Kommissär, 67 J. Walburga Dasy, Appartementsdienerswittwe, 82 J. Jak. Zollinger, Schneidergeselle von Döbendorf im Kanton Zürich, 44 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Oberkammlach: Ignatius Kreuzer, Frühmeß-Benefiziat und Jubelpriester.

In Würzburg: Joh. Hald, Kriegskassa-Kontrolleur, 88 J.

In Nürnberg: Anna Freyin Ebner von Eschenbach, 23 J.

In Wallerstein: Georg Bauer, fürstlich Oettingen-Wallerstein'scher Schloßinspektor.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 25. Juni. № 149 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Von Lindau, 22 Juni, wird gemeldet: Gestern Abends geruhte Se. Maj. König Max eine Serenade der hiesigen Sängergesellschaft anzunehmen. Heute früh begab Sich der König auf einem Dampfboot nach Ermatingen, und hiebei soll, sicherem Vernehmen nach, ein Besuch auf dem Arenenberg beabsichtiget sein. Für morgen ist ein Abstecher nach dem Heiligenberg in Aussicht gestellt.

Nachdem Se. Maj. der König die Genehmigung zu ertheilen geruht haben, daß die nach den Vereinsverträgen für den internationalen Verkehr im deutsch-österreichischen Postvereine geltenden Normen im Allgemeinen auch für den Postverkehr im Innern von Bayern zur Anwendung kommen, haben in Folge dessen gemäß höchster Anordnung die Bestimmungen über die Benützung der k. Posten in Bayern mit dem 1. Juli ds. Js. in Wirksamkeit zu treten. Diese Bestimmungen umfassen 108 Paragraphe auf acht Druckbogen und können von Seite des Publikums Abdrücke derselben das Exemplar zu 12 Kreuzer durch die Haupt-Zeitungs-Expedition an den Spitzen der k. Bezirksämter bezogen werden.

Inhaltlich höchsten Reskriptes des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 5. Jan. l. J. ist die Amper von Amerhöfen bis Haimhausen als öffentlicher Fluß zu erachten. Demzufolge wurden unterm 12. d. Mts. die k. Baubehörden Weilheim und Bruck angewiesen, diese Flußstrecke nach denselben Vorschriften und Anordnungen zu behandeln, welche bezüglich der übrigen öffentlichen Flüsse bestehen.

Wie in Erlangen, so wird diesen Spätsommer auch in Murnau ein „Königsschießen“ stattfinden, für welches Se. Maj. der König gleichfalls 50 Dukaten zu Preisen zu bestimmen geruht haben.

In Reichenhall waren vom 15. bis 18. Juni 50 neue Kurgäste eingetroffen (eine Familie aus Nischni-Nowgorod, eine andere aus Cincinnati, ein höherer Geistlicher aus Bukarest rc.); Gesammtzahl 186. Nach Bekanntmachung des k. Badekommissärs ist der Weg auf den Zwiesel nun so hergestellt, daß derselbe sowohl von Fußgängern als Reitern mit größter Bequemlichkeit und Sicherheit benützt werden kann. In Brückenau zählte man bis zum 15. Juni 55 Gäste, in Kellberg bei Passau bis 16. Juni 63 Gäste.

⁂ Aus Straubing, den 21. Juni wird dem Münchener Boten geschrieben: Heute beschloß der Schwurgerichtshof von Niederbayern seine Thätigkeit für das zweite Quartal dieses Jahres. Von den 12 Angeklagten, über welche die Geschwornen ihr Verdikt zu schöpfen hatten, wurden fünf zum Tode und zwar einer wegen qualifizirten Mordes, vier wegen Raub 4. Grades, zwei zur Zuchthausstrafe auf 9 und 10 Jahre, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, einer zu 6jähriger Arbeitshausstrafe wegen desselben Verbrechens verurtheilt. Drei wurden der Theilnahme an diesem Verbrechen im Komplotte nicht für schuldig erachtet und nur wegen Vergehen der Körperverletzung, durch Waffengebrauch erschwert, zu 3¼- und 6monatlich geschärfter Gefängnißstrafe, so wie zu 15 monatlich einfacher Gefängnißstrafe verurtheilt und ein Angeklagter, des Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde beschuldigt, nur einer polizeilich strafbaren Fälschung eines Attestes für schuldig erklärt, zu 24stündigem Arrest verurtheilt, dieser aber als durch die Untersuchungshaft erstanden erachtet.

Es war wohl ein seltenes Zusammentreffen, daß zwei hochberühmte Männer der Wissenschaft an verschiedenen Orten, aber fast gleichzeitig den Ehrentag ihres 50jährigen Doktor-Jubiläums feierten: geh. Rath Dr. v. Thiersch in München, Hofrath Dr. Kajetan von Textor in Würzburg. Auch in Würzburg fanden zu Ehren des letztgenannten Jubilars entsprechende Festlichkeiten statt, woran die ganze Stadt sich betheiligte. Unter Andern überreichten die praktischen Aerzte demselben einen silbernen Pokal. Mittags hatte die medizinische Fakultät im Gasthause zum Kronprinzen ein Festdiner veranstaltet, das eine ungemein zahlreiche Betheiligung von Mitgliedern aller Stellen und Behörden des Civils und Militärs fand. Während die Theilnehmer des Festmahles noch in heiterer Stimmung beisammensaßen, hatte inzwischen in der Aumühle ein von der Studentenschaft dem Jubelgreise zu Ehren veranstaltetes großartiges Gartenfest, zu welchem alle Behörden und zahlreiche Bewohner der Stadt aus allen Ständen eingeladen war, seinen Anfang genommen. Gegen halb 7 Uhr traf der Jubiliar ein, empfangen von jubelnden Hochrufen. Erst die Morgenstunden schlossen das schön glänzend Fest.

** Aus Würzburg, 22. Juni, wird dem Münchener Boten geschrieben: Gestern Abends 4 Uhr wurde das Erkenntniß des Bezirksgerichtes gegen den Oelmühlbesitzer Karl Robert Metz von Tückelhausen publizirt. Derselbe wurde wegen Verbrechens des betrügerischen Schuldenmachens in realem Zusammenflusse mit dem Verbrechen des betrügerischen Banquerouts I. Grades zu einer Festungsstrafe III. Grades von 8 Jahren, geschärft durch alljährliche 6tägige Einsperrung in einem einsamen finstern Kerker bei Wasser und Brod, verurtheilt. Derselbe hatte nämlich in der Zeit vom 8. Oktober 1857 bis 21. Januar 1858 bei 18 verschiedenen Personen unter der falschen Vorspiegelung, er brauche Geld für einen nahen Verwandten, dessen Namen er nicht nennen dürfe, und der für eine Vormundschaftsrechnung ein gerichtliches Depositum zu machen habe, Anleihen von Staatspapieren im Gesammtwerthe von 53,160 fl. gemacht. Diese Papiere ließ Metz durch Unterhändler theils bei der k. Filialbank dahier, theils bei Banquiers versetzen und später verkaufen, obwohl er den Eigenthümern die Rückgabe in natura versprochen hatte. Gegen diese Anleihen stellte er theils Schuldscheine, theils Sola-Wechsel aus. Die Geldschacherer scheinen bei diesen Manipulationen das Meiste gewonnen zu haben und die geprellten Eigenthümer erhalten keinen Heller. Metz

und sein im Geschäfte als Buchhalter fungirender Bruder Eduard Metz, welcher gegen Ende Januar nach Amerika entfloh, spielten mit bedeutenden Einsätzen in der bayerischen Lotterie, so daß sie im Verlaufe von drei Jahren 104,000 fl. (auf Auszüge) einsetzten und die Summe von 52.598 fl. verloren. An Lottokollekteure schuldet Metz noch 1655 fl. für Einsätze. Selbst telegraphische Depeschen benützte Metz, um durch undeutliche Angaben die Kollekteure zum Einschreiben seiner Einsätze zu bewegen. Die Anklage auf den betrügerischen Banquerout stützt sich auf den Vorfall, daß Metz, um seine übrigen Gläubiger zu verkürzen, als er seine Ueberschuldung kannte, am 21. Januar beim Landgerichte Ochsenfurt eine Hypothek von 28,000 fl. auf seine Frau, 12,200 fl. auf seinen Bruder Dr. Hermann Metz zu Neustadt a. d. S. und 8000 fl. auf seinen Kompagnon Eduard Oertel mit Verpfändung seines Mobiliars eintragen ließ. Der Kapitalswerth der Aktiva ist 91,512 fl.; die Passivsumme beläuft sich auf 163,000 fl. Es stellt sich eine Ueberschuldung von mehr als 45,000 fl. heraus. — So weit hat das unselige Lottospiel einen Mann von eminenten Geistesgaben und Inhaber eines blühenden Geschäftes unter glücklichen Vermögensverhältnissen gebracht! — Die Untersuchung wegen Verausgabung falscher Banknoten, welche auf Anzeige eines hiesigen Kaufmannes eingeleitet wurde und welche sehr viel von sich reden machte und durch Gerüchte bedeutend vergrößert wurde, ist nun gänzlich eingestellt worden und wurden die Betheiligten dieser Tage aus der Untersuchungshaft entlassen. Der Gemeindevorsteher Zänglein von Sommerach hat nämlich nachgewiesen, daß und von wem er die von ihm verausgabten falschen Banknoten im Geschäftsverkehre eingenommen; auch wies er nach, daß er seit Jahren mit seinem Schwager, dem Banknotenfälscher Dürr, auf gespanntem Fuße gestanden.

Bayerische Landespost. Am 18. ds. Nachmittags gegen 3 Uhr ertranken die beiden Knaben des Bauers Andreas Mühlegg und des Taglöhners Franz Eberhard von Altstädten, Ger. Sonthofen, Ersterer 12 und Letzterer 8 Jahre alt, beim Baden im nahen Illerflusse.

Am 19. ds. zur Mitternachtsstunde brach im Stadel des Färbermeisters zu Ehingen, Ger. Wertingen, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte solchen sammt Wohnhaus und Stallung in Asche, wobei auch 3 Stücke Rindvieh und 1 Schwein mitverbrannt sind. Der Schaden beträgt 1700 fl.

Aus Amberg wird geschrieben: Am 18. ds. in der Frühe wurde in einem Straßengraben am Kreuzberge unweit Hahnbach der Leichnam eines erdrosselten jungen Mannes gefunden, der aller seiner Habseligkeiten und sogar der Legitimationspapiere beraubt war, so daß man zur Zeit über dessen Abkunft und Stand keine Auskunft zu geben vermag.

Am 20. ds. wollte der betagte Oekonom Leizmann Wasser aus dem offenen Brunnen seines Anwesens an der Nürnberg-Fürther Straße schöpfen, verlor aber muthmaßlich das Gleichgewicht und stürzte hinab. Sein kleiner Enkel bemerkte dies wohl und man brachte den alten Mann alsbald wieder herauf, aber er war schon todt.

In Himmelstadt, Ger. Karlstadt, wurde ein Haus sammt anstoßender Scheuer in Asche gelegt. Die Ursache der Entstehung ist zur Zeit noch unbekannt.

Preußen. Sichern Vernehmen nach werden der König und die Königin von Preußen künftigen Montag den 28. ds. die Reise nach Tegernsee antreten.

Ueber die am 19. Juni Nachmittags halb 6 Uhr in Danzig ausgebrochene große Feuersbrunst wird berichtet: Binnen einer Stunde standen im Altstädtischen Graben die Dampfsöhlmühle und chemische Fabrik des Stadtraths Braune, mehrere Nebengebäude auf derselben Seite und auf der gegenüberliegenden Straßenseite das Haus und die Fabrikgebäude des Stadtraths Hase sowie mehrere daranstoßende Häuser in Flammen. Um 9 Uhr war auf beiden Seiten ein Theil der Mühlgasse niedergebrannt. Die Flammen wälzten sich dann zur Schmiedegasse, und auf der andern Seite brannte die ganze Ecke vom Altstädtischen Graben nach dem Holzmarkt, wo die Fabrikgebäude des Kaufmanns Gamm dem Feuer durch die mit öligen Substanzen gefüllten Räume Nahrungsstoff in Menge boten. Wir zählen 55 Brandstellen, darunter auch die Synagoge. Der Schaden beläuft sich wohl auf eine Million Thaler; Vieles war nicht versichert, und doch wird keine Versicherungsgesellschaft ganz ohne Nachtheil aus dem Brandschaden hervorgehen. Das Glück bei dem Unglück ist darin zu suchen, daß das Feuer am Tage ausbrach, ein Umstand, dem wir es auch zu danken haben, daß weniger Beschädigungen an Menschen zu beklagen sind. Noch raucht und glüht die Stätte, die manch schwer erworbenes Gut vor Kurzem so sicher barg.

Oesterreich. Die von dem ehemaligen Verwaltungsrathe der österreichischen Kreditanstalt Dr. Zugschwert in Wien eingelegte Berufung gegen das Urtheil des Landesgerichtes ist vom Oberlandesgericht zurückgewiesen worden und der Verurtheilte zur Verbüßung der über ihn verhängten sechsjährigen schweren Kerkerstrafe nach Stein abgegangen. Es ist ihm indessen dort gestattet, sich mit literarischen Arbeiten zu beschäftigen.

Vor einiger Zeit war in Wien das Porträt eines Mädchens in dem Ausstellungsrahmen eines Photographen eingereiht. Ein reicher Gutsbesitzer aus der Walachei, der vor Kurzem dort verweilte, verliebte sich in das Porträt der Schönen, suchte dieselbe auf und heirathete sie. Beide sind vor wenigen Tagen in die Heimath des Gatten abgereist, wohin auch die Eltern der glücklichen Gattin, die ein kleines Kramgeschäft betrieben, folgen werden.

Italien.

Aus Neapel wird vom 19. Juni berichtet: Die Erderschütterungen und Erdbeben haben noch immer nicht aufgehört. Wir hatten mehrere fürchterliche Stürme auszustehen und in Sala sind 50 Häuser von Felsen niedergeschmettert worden.

Frankreich

Der Constitutionnel enthält einen von A. Renée unterzeichneten Artikel, welcher die Haltung der österreichischen Presse kritisirt und ironisch an das Verfahren Oesterreichs im J. 1853 erinnert, welches seinem jetzigen Benehmen gegen Montenegro so schnurstracks entgegenlaufe. Frankreich dagegen suche eine Verwickelung zu verhüten.

Ueber die Seidenernte laufen keine guten Berichte ein. Im Departement Gard ist sie sehr mittelmäßig, bloß das Fünftel einer vorzüglichen Ernte. Im Departement de la Drome ist sie noch schlechter als im verflossenen Jahr.

Großbritannien.

In London macht der Selbstmord der Generalswittwe Maria Anna Brandwidska Aufsehen. Sie war aus altadelichem Geschlechte und eine Dame von Geist und vielseitiger Erziehung. Ihr Gatte, der General Brandwidski, starb vor vier Jahren, und die unglückliche Wittwe verfiel mit ihrem siebenjährigen Kinde in's Elend. In einem Hinterzimmer des ärmlichsten und schmutzigsten Stadttheils London's lebend und dem Hungertode nahe, wendete sich die Dame an die sogenannte „Polnische literarische Gesellschaft", welche früher unter der Protektion des verstorbenen Lords Dudley stand. Man sagt, daß die Gesuche der Dame kein Gehör fanden, weil ihr Gatte nicht der Partei des „künftigen Königs von Polen" angehörte. Genug, Mutter und Kind wurden mehrere Tage vermißt, man brach die Thüre auf und fand sie beide durch Kohlendampf erstickt todt und in einem grauenhaften Zustande der Verwesung.

Berichten aus London zufolge sind Truelove und Tchorzewsky wegen eines Preßprozesses freigesprochen worden.

Am 19 ds. Abends brach zu Limehouse, in der Nähe der Blackwall-Eisenbahn, in der Fabrik der Herren Forrest

and Comp. eine furchtbare Feuersbrunst aus, welche einen Schaden von ungefähr 100.000 Pfd. St. anrichtete.

Donaufürstenthümer.

Von Belgrad, 15. Juni, wird gemeldet: Die Regierung hat das zeitungslesende Publikum heute mit der Maßregel überrascht, daß alle Zeitungen, ehe sie verausgabt werden dürfen, die serbische Censur zu passiren haben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 24. Juni. Samstag den 26. ds. findet die Stiftungsfeier der hiesigen Universität statt. Nach einem solennen Hochamte in der St. Ludwigskirche wird die Feier mit einer Festrede in der kleinen Aula eröffnet werden.

✓ Die Allg. Ztg. bringt zur Jubiläumsfeier des geh. Raths v. Thiersch noch folgende weitere Notizen: Die k. Akademie der Wissenschaften in Berlin ernannte Friedrich v. Thiersch zu ihrem ordentlichen Mitglied, die Universität Göttingen erneuerte ihm das Doktordiplom, die k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien, die philosophischen Fakultäten einer großen Anzahl von Universitäten, wie Heidelberg, Jena, Halle, Breslau, Athen rc hatten Gratulationsdiplome geschickt. Tübingen und Erlangen waren außerdem noch durch Deputationen vertreten. Das Gymnasium Schulpforte begrüßte den Jubilar als seinen ehemaligen Schüler, das Gymnasium in Göttingen als seinen vormaligen Mitarbeiter; von vielen Verehrern und ehemaligen Schülern, so wie von beinahe sämmtlichen bayerischen Gymnasien waren Festschriften eingelaufen. — Inmitten des Festmahles im bayerischen Hofe wurde der Jubilar durch einen telegraphischen Festgruß des Königs Maximilian freudig überrascht.

= Gegenwärtig wird bereits der größte Ausstellungsgegenstand in den Glaspalast geschafft, nämlich eine 400 Zentner schwere Lokomotive, die 310 aus der Maffei'schen Fabrik. In beiden Flügeln des Glaspalastes herrscht schon das regste Leben: im östlichen, wo die Kunstausstellung stattfindet, lagern schon eine Menge Kisten mit Bildern, welche der Ausstellung harren.

§ Die erste Wiederholung des Preislustspiels: „Drei Kandidaten" füllte gestern trotz dem schönen Abend alle Räume des Residenztheaters. Das Stück sprach wieder außerordentlich an und das Publikum rief die Hauptdarsteller nach dem 3. und 4. Akte stürmisch hervor. In einer der Hoflogen wohnten II. kk. HH Prinz und Prinzessin Adalbert, sowie Herzog Karl Theodor der Vorstellung bis zum Schlusse an.

** Gestern beging die Liedertafel die „Sunwendfeier" in der Menterschwaige.

* Bei der vorgestern stattgehabten dritten Verloosung des neuen Anlehens von 1852 à 4½ Prozent wurden gezogen: Von Serie I. die Endnummern: 15, 64, 08, 34, 47, 12, 72, 48, 96, 13, 73, 62, 50, 36, 75. Von Serie II die Endnummern: 89, 09, 40, 63, 35, 16, 69, 81, 53, 36, 92, 86, 64, 14, 71. Von Serie III. die Endnummern: 65, 66, 88, 63, 37, 31, 39, 28, 42, 47, 51, 01, 97, 48, 30. Von Serie IV. die Endnummern: 20, 28, 53, 90, 95, 38, 66, 93, 54, 09, 75, 60, 41, 34, 80. Von Serie VIII. die Endnummern: 30. 80, 21, 64, 49, 97, 51, 69, 14, 07, 72, 13, 76, 86, 52.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die zu Eichstädt bei dem Wechsel-Appellationsgerichte von Mittelfranken in Erledigung gekommenen beiden Rathstellen den Appellationsgerichts-Räthen Dr. Ludwig Weis und Dr. Johann Sartorius zu übertragen, dann zu der am Bezirksgerichte zu Landau erledigten Richterstelle den Landrichter Joh. Ludwig Glaser von Winnweiler zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgerichts-Assessor Friedrich Ludw. Seiffert zu Ansbach zum Appellationsgerichte von Mittelfranken zu befördern; den Bezirksgerichts-Assessor Bernh. Gutschneider in Donauwörth an das Bezirksgericht Ansbach, seinem allerunterthänigsten Ansuchen gemäß, zu versetzen, und den Appellationsgerichts-Accessisten Gottlieb Radlkofer in Eichstädt zum Assessor am Bezirksgerichte Donauwörth zu ernennen.

Der praktische Arzt Dr. Wensauer zu Schwaben, Ldgs. Ebersberg, wurde auf die erledigte Stelle eines praktischen Arztes zu Indersdorf, Ldgs. Dachau, versetzt, und die erledigte Stelle eines praktischen Arztes zu Mering, Ldgs. Friedberg, dem Med. Dr. Joseph Kerschensteiner aus München verliehen.

Erledigungen.

An der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Speyer die Lehrstelle für theoretische und praktische Mechanik. Mit dieser Lehrstelle ist ein jährlicher Gehalt von 800 fl. verbunden, wobei dem Lehrer die Verpflichtung obliegt, an der mit der Anstalt verbundenen Handwerker-Sonn- und Feiertagsschule Unterricht zu ertheilen. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegten Gesuche binnen 3 Wochen bei dem Rektorate der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Speyer einzureichen.

Die kathol. Pfarrei Heideck, Ldgs. Hilpoltstein, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 887 fl. 40 kr.

Verloren und gefunden.

97.

Seien Sie ruhig, bester Cousin, ganz ruhig, fiel Seehausen ein, ich verpflichte mich mit meiner Ehre, daß diese Sache für immer abgemacht ist.

Herr v. Feldheim blieb davon unbewegt. Es mag geschehen, was da will, sagte er, Niemand hat von mir weiter etwas zu erwarten.

Seehausen grinste ihn boshaft an, während er mit dem Schein größter Aufrichtigkeit und Gutmüthigkeit die widerstrebende Hand des alten Herrn fest hielt. Wer da künftig Sie wieder anzapfen will, sagte er, der soll es mit mir zu thun bekommen. Sehr leid thut es mir, daß ich Ihnen dieses Mal nicht helfen kann, theuerster Cousin. Doch Sie sehen daran meine Freundschaft, und ich will Ihnen diese noch in anderer Weise darthun. Ich werde Ihnen alles mittheilen, was ich von — nun, von Ihrem Herrn Sohn oder besser gesagt . . .

Weiter ließ ihn der alte Herr nicht reden: Nicht ein Wort mehr davon! sagte er befehlend. Sie sollen das Geld haben, damit begnügen Sie Sich Ich muß bitten, über alles zu schweigen, was meinen Sohn betrifft.

Wie es Ihnen beliebt, ganz wie es Ihnen beliebt, erwiderte Seehausen, geschmeidig lächelnd. Ich kann schweigen und will schweigen.

Der alte Herr faßte an sein langes Kinn und besann sich. War es mir nicht, fuhr er fort, als theilten Sie mir mit, daß dieser Lorberg — daß Sie seine Bekanntschaft aufgegeben hätten?

Noch nicht so ganz, erwiderte Seehausen, indem er berechnete, daß es vielleicht vortheilhafter für ihn sei, dies zu behaupten. Ich habe ihn kennen gelernt, und denke, wir haben noch eine Rechnung abzumachen, ehe wir uns aus einander setzen. Im Uebrigen wollte ich, er wäre ein paar Tausend Meilen weit von mir, etwa da, wo der Pfeffer wächst.

Wenn das geschehen könnte, versetzte der alte Herr, seine Augen langsam aufhebend, die er auf Seehausen heftete, so . . .

Seehausen begriff sogleich, was diese Beistimmung und dieses So zu bedeuten hatten. Es wäre das Allerbeste, denn Sie würden — es würde alle Verleumdung von selbst aufhören müssen.

Der alte Herr besann sich noch einmal, ohne eine Miene zu verziehen. Setzen Sie Sich, sagte er dann, indem er einladend seine Hand bewegte.

Mit Vergnügen, mein bester Cousin; lassen Sie uns plaudern, ich habe Zeit, antwortete Seehausen.

Sie trinken gern ein gutes Glas Wein dabei?

Oho! lachte Seehausen vertraulich, machen Sie keine Umstände mit mir. Ich habe nichts dagegen, wenn's auch zwei oder drei sind.

Herr v. Feldheim zog an der Klingelschnur, und es dauerte nicht lange, so saß der würdige Hauptmann bei einer Flasche, der er sein volles Lob zu Theil werden ließ.

Vierzehntes Kapitel.

Richard v. Lorberg kleidete sich sorgfältig an; sein Diener hatte am Morgen eine Antwort zu der Frau Commercienräthin getragen, in welcher er höflich anzeigte, wie unendlich erfreut er über ihre Einladung sei, der er pünktlich Folge leisten würde. Zugleich war der Diener beauftragt worden, bei einem bekannten Kunstgärtner vorüber zu gehen, einen Blumenstrauß für drei Thaler binden zu lassen und ihn ebenfalls bei der Frau Commercienräthin abzugeben. Lorberg gab dazu seine Karte und schrieb darauf an Fräulein Susette einige Worte; die Karte war in den Strauß zu stecken.

Er hatte die Nacht wenig geschlafen, mit seinen Gedanken sich so sehr beschäftigt, daß das Bett ihm glühend wurde und er aufstehen mußte; aber auch das hatte nichts geholfen. Er war am Morgen noch unruhiger im Gemüthe als während der Nacht; wie von Fieberhitze befallen, brannten ihm Kopf und Hände. Bei alledem hatte er das Billet an die Frau Commercienräthin geschrieben, auch die Karte mit den süßen Grüßen an Fräulein Susette. Er sagte sich, daß er dieß thun müsse, daß er es wolle, daß nichts ihn davon abhalten könne, aber er that es indem er sich selbst verhöhnte. — Als er jetzt vor dem Spiegel stand, richtete sich dieser Hohn auch gegen sein eigenes Fleisch und Gebein. Seine Farbe, sein Aussehen, auch sein Anzug, Alles erregte seinen Unwillen; endlich faßte er mit Heftigkeit die weiße Halsbinde, riß sie ab, warf sie in den Winkel und band eine schwarze um.

Eben kam der Diener und brachte die Nachricht, daß der Wagen warte. Aber, gnädiger Herr, sagte er erschrocken, Sie haben ja den ältesten Rock an.

Sehe ich schlecht aus? fragte Lorberg.

Wenn ich aufrichtig sagen soll, gehörig schlecht, Herr Baron.

Also nicht zum Verlieben, Franz?

Franz schüttelte den Kopf. Gott bewahre, gnädiger Herr! Ziehen Sie den neuen Rock an.

Um so besser, antworte Richard lächelnd. Geh, mach den Wagen auf.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Kalifornische Blätter erzählen von einem merkwürdigen Pferderennen. Jack Powers, ein berühmter Roßkamm, hatte gewettet, mit Pferden von unvermischtem kalifornischem Blute 150 englische Meilen nacheinander in 8 Stunden zurückzulegen. Er hat die Wette gewonnen, ja er gelangte in 6 Stunden und 43 Minuten zum Ziele. Er hatte dazu 24 Pferde gebraucht. Die ersten 60 Meilen legte er in 2 Stunden 30 Minuten zurück, und keines der Pferde ritt er mehr als 4 Meilen. Wollte er wechseln, so sprang er aus dem Sattel, lief ein Paar Sekunden, um seine Beine zu strecken, dann schwang er sich auf ein frisches Pferd. So legte er wohlgemuth 130 Meilen zurück. Dann aber fing er an schwindlig zu werden. Er konnte nicht mehr gerade im Sattel sitzen, klagte über Unterleibsschmerzen und begann Blut zu spucken. Rasch stiegen jetzt die Wetten gegen ihn, bis sie die Summe von 10,000 Doll. erreicht hatten. Aber von diesem Augenblick an war Powers wieder kerngesund. Der Schelm hatte nie Blut gespuckt, sondern bloß eine kleine, mit Ziegenblut oder Bordeauxwein gefüllte Blase angestochen, um zu Gegenwetten zu verlocken. So gewann er 10,000 Dollars und machte sich obendrein anheischig, auf englischen Zuchtpferden dieselbe Strecke in 5 Stunden zurückzulegen. Es fand sich Niemand, der die Wette angenommen hätte.

Bei den königl. sächsischen Vereins-Doppelthalern von diesem Jahre hat ein Versehen des Stempel-Graveurs aus Thaler „Thalr" gemacht. Wie es heißt, wird die sächsische Regierung diese fehlerhaften Exemplare durch Einziehen außer Kours setzen.

Börsen-Berichte.

München, 23. Juni. Bayer. 3½proz. — P. 99 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98 11/16 P. 98½ G. 4½proz. — P — G. Oesterr. 5proz Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅛ P. 79⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 806 P. 803 G. Bayer. Ostbahnen 99 1/16 P. 95⅝ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 101⅝ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1118 P. 1110 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P — G.

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag: „Robert der Teufel." Oper von Meyerbeer.
Freitag: „Rubens in Madrid" Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.
Sonntag: „Guido und Ginevra." Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Donnerstag: „Stella Celani, oder: Die lebendig Begrabene in den Katakomben Roms." Schauspiel in 6 Tableaux von F. Tietz.

Johann Schweiger'sches Volkstheatre in der Au.
Donnerstag: „Das Schloß Greifenstein bei Wien, oder: Der Sammtschuh." Gemälde der Vorzeit in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Todesfälle in München.
Anton Lutzenberger, Bauernknecht von Zusmarshausen, 27 J. Joseph Wildgruber, Oekonom von Illermünster, 75 J. Walb. Eisenhut, Pfründnerin, 72 J. Ottil. Lipp, b. Stadtgärtnerstochter, 20 J. Jak. Betschacher, b. Branntweiner, 79 J. Anna Glas, Näherin von Geisenbrunn, Ldgs. Starnberg, 20 J. Ant. Foch, Tischlergeselle von Lauingen, 52 J.

Gold- und Silber-Kurse.
(Frankfurt, den 22. Juni.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 36½—37½
Preußische Friedrichsd'or	„	9 56½—57½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42½—43½
Rand-Dukaten	„	5 30—31

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 26. Juni. № 150 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Aufkündigung.

Da mit Ende dieses Monats das halbjährige Abonnement auf den „Münchener Boten“ abläuft, so wird hiemit zur Erneuerung desselben, sowie auch zu neuen und rechtzeitigen Bestellungen des Blattes höflich eingeladen.

Nachdem der Leserkreis des „Münchener Boten“ mit jedem Quartal sich ansehnlich erweiterte und seine Verbreitung in die fernsten Gauen unseres lieben Vaterlandes als ein erfreuliches Zeugniß zur Genüge gelten mag, daß unser bestes Streben nach Verdienst erkannt und gewürdigt wird, glauben wir jeder Selbstanpreisung oder pomphaften Versprechungen auch dießmal uns enthalten zu können. Die Haltung des Blattes bleibt dieselbe, wie bisher; unpartheilich und wahr, neu und kurz werden alle Nachrichten aus dem Gebiete der Politik, die Ereignisse in ganz Bayern, die Neuigkeiten der Hauptstadt zur Kenntniß unserer geneigten Leser gelangen. Die Berichte über öffentliche Sitzungen, über Kunst, Literatur u. s. w., spannende Erzählungen, pikante Anekdoten und Mannichfaltiges von Interesse werden zur Befriedigung der Leser jeden Standes, Alters und Geschlechtes in der bisherigen Weise die Spalten mitausfüllen. Wir bitten somit das verehrliche Publikum nur noch, uns auch in der Folge mit seiner wohlwollenden Theilnahme zu unterstützen und empfehlen schließlich auch das Blatt bei seiner großen Verbreitung in der Hauptstadt und in ganz Bayern zu gerichtlichen und geschäftlichen Inseraten, die in jeder Beziehung berücksichtigt werden sollen.

Die Redaktion des „Münchener Boten für Stadt und Land.“

Deutschland.

Bayern. Aus Lindau, 23. Juni, wird geschrieben: Se. Maj. König Max kehrte gestern Abend gegen 8 Uhr von dem Ausfluge nach dem Untersee in die hiesige Stadt zurück. Von Seite der hiesigen Bürgerschaft wurde ein Fackelzug veranstaltet, welcher bis zur späten Abendstunde eine zahlreiche Volksmenge am Quai des Seehafens versammelt hielt. Se. Majestät wohnte von dem Balkon des Hotels zum „bayerischen Hofe“, der von der Bürgerschaft veranstalteten Serenade an, und wurde mit den freudigsten Zurufen begrüßt. Heute begab sich der König auf einem Dampfboote in Begleitung des Prinzen Luitpold und der hier weilenden Reisegesellschaft nach der Mörsburg, um das, von dem letztern Orte beiläufig drei Stunden entfernte fürstlich v. Fürstenberg'sche Schloß Heiligenberg, einen durch herrliche Anlagen und großartige Aussicht ausgezeichneten Herrensitz, mit einem Besuche zu beehren. Die Rückkehr Sr. Majestät nach der hiesigen Stadt wird heute Abends erfolgen. — Ein Bericht vom 24. meldet: Se. Majestät kehrte von dem gestrigen Ausflug nach Heiligenberg auf dem Dampfboot zurück, welches ihm von der hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft zur Disposition gestellt ist. Bei der Einfahrt in den Hafen, welche gegen 12 Uhr erfolgte, wurde erst das Königsmonument, dann der Hafen selbst mit bengalischem Feuer erleuchtet, während eine große Anzahl illuminirter Gondeln den Hafen belebte.

Die Pfälzer Ztg. bringt an der Spitze ihres Blattes vom 24. ds. folgendes königliches Handschreiben dd. Lindau, 21. Juni: Herr Regierungspräsident v. Hohe! Die vielen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, welche ich in den letzten Tagen während Meines Aufenthaltes in der Pfalz allenthalben empfangen, haben Mich mit Freude erfüllt. Ich beauftrage Sie, Herr Präsident, dem Kreise dafür Meinen Dank auszudrücken, der Ich mit wohlwollenden Gesinnungen bin Ihr wohlgewogener König Max.“

JJ. MM. der König und die Königin von Preußen mit zahlreichem hohen Gefolge werden auf der Reise nach Tegernsee am 1. Juli in Bamberg Nachtlager nehmen. Bereits ist das deutsche Haus zur Aufnahme der hohen Reisenden bestimmt.

Aus Rosenheim, 23. Juni, wird geschrieben: Der Eisenbahnbau von hier nach Salzburg wird mit möglichster Beschleunigung betrieben. Mit dem 1. Juli gelangt das dritte 8500 Fuß lange, zwischen Hofleiten und Stephanskirchen gelegene Arbeitsloos der hiesigen k. Bau-Sektion und am 3. Juli das siebenzehnte 9880 Fuß lange, zwischen Haßlach und Traunstein liegende Arbeitsloos der k. Sektion Traunstein zur Verakkordirung. Am 22 d. wurde bereits das sechste 17,580 Fuß lange, zwischen Unterhofen und Endorf sich erstreckende Loos der Sektion Rosenheim und am heutigen Tage das achte 8400 Fuß lange, zwischen Mauerkirchen und Westernach liegende Arbeitsloos der k. Sektion Prien zum Akkordvergab gebracht. Die Voranschlagssumme für diese zusammen 44,360 Fuß langen Eisenbahnbauten beträgt 562,349 fl. 41 kr. Die durchschnittlichen Kosten für Herstellung jedes einzelnen Fußes dieser Eisenbahndämme beliefen sich sonach incl. der Kunstbauten und Wegübergänge auf nicht ganz 12 fl. 42 kr.

In Schweinfurt waren am 23. d. auf dem Obstmarkte nicht weniger als 136 Körbe mit Kirschen und Weichseln aufgestellt, von ersteren wurde das Pfund mit 2–4 kr., von letzteren mit 5–6 kr. bezahlt.

Auf den k. bayerischen Eisenbahnen wurden im Monat Mai befördert: 314 366 Personen, Einnahme 261,443 fl. 53 kr.; 1,326,586 Ctr. 53 Pfd. Güter, Einnahme 361,348 fl. $13\frac{3}{4}$ kr; für Gepäck, Equipage, Thiere ꝛc. betrug die Einnahme 22,974 fl. $3\frac{1}{4}$ kr. Im Ganzen wurden 645,766 fl. $10\frac{1}{4}$ kr. vereinnahmt, — um 67,460 fl. $18\frac{1}{4}$ kr. weniger, als im entsprechenden Monate des Vorjahres.

Bayerische Landespost. Am Dienstag erhängte sich zu Röttingen der 60 Jahre alte geisteskranke Oekonom Konrad Riegler in seiner Scheune. Da derselbe einmal glühende Kohlen in die Scheune trug u dgl., so sollte er schon vor acht Tagen ins Juliusspital nach Würzburg gebracht werden, ließ sich aber um keinen Preis bewegen, den Botenwagen zu besteigen und sollte mittelst Eskorte fortgeschafft werden, da machte er den Versuch sich in den Fluß zu stürzen, woran er aber verhindert wurde. Nachdem er sich von seiner Frau Most aus dem Keller holen und sich diesen mit Brod gut schmecken ließ, entfernte sich seine Frau nur wenige Minuten, fand ihn aber alsbald in der Scheune am Gebälke erhängt.

Gegen den Schullehrer A. von S., welcher in der Gegend von Gerolzhofen allgemein als vermögender Mann galt, liegt zur Zeit eine Schuldenmasse von 41,000 fl vor, wogegen dessen Vermögen sich nur über 2000 fl. belauft. Derselbe wurde wegen betrügerischen Schuldenmachens Sonntag den 20. Juni in die Gerolzhöfer Frohnveste eingebracht. Unter den Gläubigern sind solche, die der Verzweiflung wahrhaft nahe sind.

Am 20. d. ertrank der 16jährige Söldnerssohn Mathias Ziegelmaier von Zirgesheim bei Donauwörth beim Baden im Donauflusse.

Am 23. d. ereignete sich auf der Oehlert'schen Tuchfabrik Schönthal, ¼ Stunde von Neustadt (Pfalz), ein gräßliches Unglück. Ein im Bau begriffenes, bereits 50 bis 60 Fuß hoch geführtes Kamin fiel seiner Länge nach um und traf mehrere dabei beschäftigte Arbeiter. Ein Mann blieb augenblicklich todt, ein zweiter starb bald an seinen Wunden, sechs Personen wurden außerdem verwundet, darunter zwei oder drei lebensgefährlich. Mehrere Maurer und ein 14jähriger Knabe, der mit ungefährlichen Wunden davon kam, retteten durch Geistesgegenwart ihr Leben. Für Freunde des Hauses Oehlert sei bemerkt, daß ein Maurermeister mit der Leitung des Baues beauftragt war.

Freie Städte. Der bereits erwähnte Silbertransport von Hamburg nach Wien zur Rückzahlung des Dezember-Anlehens bestand aus 2909 Barren mit einem Gesammtgewicht von 1779 Zentnern. Die im vorigen Jahre erfolgte Sendung von Wien betrug 10 Millionen Mark Banko in 2825 Barren und einem Gewicht von 1716 Zentnern. Es waren demnach jetzt 84 Barren in einem Gewichte von 60 Zentnern mehr, was die Zinsen zu sein scheinen. Diese 84 Barren würden ungefähr 300,000 Mark Banko ausmachen. Die Fracht für die Sendung bis nach Wien ins Bankgebäude beträgt circa 3000 Reichsthaler.

Man schreibt aus Frankfurt, 23. Juni: In Folge der anhaltenden Trockenheit wird der Wassermangel in unserer Stadt von Tag zu Tag größer. Schon sind in einigen Quartieren fast sämmtliche Brunnen versiegt, die Brunnen in den übrigen Stadttheilen fließen immer spärlicher, und auch die städtische Wasserleitung kann nur an wenigen Stunden des Tages der Benützung übergeben werden. Sollte die Dürre noch kurze Zeit fortdauern, so wird man zum Destilliren von Mainwasser seine Zuflucht nehmen müssen; es sollen von Seiten der Behörden bereits die nöthigen Vorkehrungen angeordnet sein.

Sachsen. Von Koburg, 21. Juni, schreibt man: Heute erleidet unsere juristische Beamtenwelt eine vollständige Umwälzung, indem die Patente für die durch die am 1. Juli eintretende Organisation der Behörden creirten Stellen ertheilt worden sind. Es werden in den beiden Herzogthümern Koburg und Gotha nicht weniger als 88 Beamte pensionirt und zur Disposition gestellt. Als Staatsanwalt für das Kreisgericht Koburg wird muthmaßlich ein kurhessischer Beamter eintreten. Mit diesen Anstellungen sind sehr wesentliche Gehaltsverbesserungen verbunden, und damit ist, wie es scheint, der Widerstand der hiesigen Beamtenwelt gegen die Union mit Gotha gebrochen, denn ohne Union wäre nie an eine Verbesserung der Gehalte zu denken gewesen.

Preussen. Ueber den gestern erwähnten Brand in Danzig werden folgende Details berichtet: Das Feuer entstand gegen 5 Uhr Nachmittags in der Wohnung eines Zimmergesellen am Altstädtischen Graben. Bald stand die nahe gelegene Bernh. Braun'sche Fournierschneidemaschinenfabrik in hellen Flammen, dann die Speicher von drei Kaufleuten und schon vor Abend waren diese Magazine, voll reicher Feuerstoffe, voll Talg, Oel, Spiritus, Tabak und Kolonialwaaren, ein Raub der Flammen. Die Mühlengasse wurde von dem eindringenden Feuer ergriffen und eine Reihe Häuser zerstört. Durch eine Windveränderung wandten sich helle Feuerzungen nach der Breitgasse und dem Holzmarkte hin. Die eintretende Dunkelheit vermehrte den Schrecken. Im ganzen sind 39 Häuser mit großen Hintergebäuden zum Theil mit bedeutenden Waarenlagern und eine Synagoge ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf eine Million Thaler wenigstens geschätzt. Leider ist der Verlust von drei Menschenleben zu beklagen. Ein Hauseigenthümer unweit des Dominikanerplatzes kam auf den Einfall, sein Haus mit abbrennen zu lassen. Er bestrich die Wände des Zimmers mit Terpetin, wollte soeben einiges aufgestapelte Brennmaterial anzünden, als er abgefaßt und gebunden wurde.

Gegen einen Taschenspieler Alfred Bosco, welcher in Berlin in den letzten Tagen öffentliche Vorstellungen gegeben und sich Ritter der franz. Ehrenlegion und Hoffünstler der Königin von England genannt hat, ist die Kriminal-Polizei eingeschritten. Bei der amtlichen Recherche hat sich ergeben, daß der angebliche Bosco ein polnischer Jude Namens Marcus Eppstein ist. Derselbe ist demgemäß festgenommen und wegen Führung falscher Legitimations-Papiere und Anmaßung von Titeln und Orden vor Gericht gestellt worden.

Der Polizeisergeant Steiniger und die Wittwe Gertrud Herken, geb. Kruse, in Elberfeld, angeklagt, ersterer seine Frau, letztere ihren Mann vergiftet zu haben, sind am 21. Juni nach Schluß der Verhandlungen des Assisenhofes zum Tode verurtheilt worden.

Frankreich.

Am 22. Juni sollte die siebente Sitzung der orientalischen Konferenz stattfinden. Aber in Folge eines Anfalls von Bräune (angine), welchem der türkische Bevollmächtigte, Fuad Pascha, plötzlich ausgesetzt ward, bleiben die Arbeiten der Konferenz auf unbestimmte Zeit unterbrochen.

Die Hospitien-Frage beschäftigt fortwährend die Gemüther. So ist einer Hospitien-Kommission in einer der ersten Städte Frankreichs von dem Nachkommen eines Wohlthäters angezeigt worden, er werde sofort klagbar werden, wenn die durch seinen Ahnherrn vermachten Hospitiengüter verkauft und in Renten umgewandelt würden.

Griechenland.

Am 9. ds. sind die fünf griechischen Matrosen, welche vor ungefähr einem Jahre ihren Kapitän ermordet und das Schiff in Brand gesteckt, von „Cagliari" nach dem Piräus transportirt worden. Sie sind zum Tode verurtheilt und sollen in Syra hingerichtet werden.

Persien.

Die neuesten Nachrichten aus Persien melden, daß der junge Thronfolger am Tode gelegen hatte und seine Rettung bloß der Behandlung des österreichischen Arztes, Dr. Polak, zu verdanken hat. Dieser Herr erfreut sich in Theran einer sehr einflußreichen Stellung. Der Schah schenkt ihm unbedingtes Vertrauen. Polak hat nach Kräften für einige Verbreitung der medizinischen Kenntnisse in jenem Lande beigetragen.

Amerika.

Der Sicherheitsausschuß in New-Orleans hat sich aufgelöst, nachdem 3 bis 4 Mitglieder desselben durch das zufällige Abfeuern einer Kanone getödtet worden waren.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 25. Juni. Neuerer Bestimmung zufolge werden die preußischen Majestäten am nächsten Dienstag den 29. d. die Reise nach Tegernsee antreten. Die Nachtlager werden in Leipzig, Bamberg, Augsburg und München genommen und werden JJ. MM. demnach am 3. Juli in Tegernsee eintreffen. Der k. Oberst-Hofmarschall Graf Keller ist bereits dahier angekommen.

* JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin **Karl** von Hessen sind vorgestern mit dem Eilzug der Eisenbahn von Darmstadt hier eingetroffen und im „Bayerischen Hofe" abgestiegen. Höchstdieselben haben gestern mit der Eisenbahn bis Rosenheim die Reise an das k. Hoflager in Berchtesgaden fortgesetzt.

* Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. Dr. v. **Ringelmann**, wird am 1. Juli einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten und während seiner Abwesenheit die Oberleitung des Justizministeriums dem k. Staatsrathe Frhrn. v. Pelkhoven übertragen werden.

** Kommenden Dienstag, am Feste St. Peter und Paul, wird beim Kirchenbau in Haidhausen der Schlußstein des Gewölbes feierlich eingesetzt und hierauf in der alten Pfarrkirche ein Hochamt mit Te deum celebrirt.

= Die von der Liedertafel in der Menterschwaige vorgestern begangene Sunwendfeier wurde durch einen ernsten Unfall getrübt. Beim Springen über das Johannisfeuer hat nämlich ein junger hiesiger Bürger einen Beinbruch erlitten.

Magistratssitzung.

○ **München**, 25. Juni. **Gewerbsreferat**: Die k. Regierung verleiht dem Kupferstecher W. Kumpfmüller v. h. eine Konzession zur Errichtung und zum Betriebe einer geographischen Anstalt für Verfertigung von Landkarten aller Art, weil eine solche Anstalt in München noch nicht besteht und auf den Absatz nach Außen angewiesen ist. Dabei ergab sich die Frage, ob Kumpfmüller anzuweisen sei, sich einem Gewerbsvereine einzuverleiben. Der Magistrat bejaht dieß und spricht aus, daß Kumpfmüller dem Vereine der Besitzer von lithographischen Anstalten beizutreten habe, weil seine Konzession den Hauptcharakter der letzteren trage. — Die Beschwerde des Hofchirurgen und Badereibesitzers J. N. Frankl gegen den Badereipächter J. M. Pauckner wegen Betriebes der Baderei in der Rosengasse Nr. 1. wird von der k. Regierung unbegründet gefunden. — Da Konditor F. Wagner seinen zweiten Verkaufsladen in der Sendlingergasse selbst gesperrt hat, unterbleibt die amtliche Sperre. — Taschnergeselle M. A. Reißmann von Oberpleichfeld, Landgerichts Dettelbach, erhält die Konzession zur Ausübung der um 1000 fl. käuflich erworbenen Baumgartner'schen Taschnersgerechtsame von hier ohne Ansässigmachung. Das Gesuch des Herbergsbesitzers J. Meißner von der Au um eine Schlosserskonzession für dort wird abgewiesen, weil die 4 Schlossergewerbe jener Vorstadt hinreichend scheinen. — Der vormalige Apotheker C. J. Demper von Regensburg stellt das Gesuch um Verleihung einer Fabrikkonzession zur Erzeugung ätherischer Oele und Extrakte, weil diese bisher von auswärts, vorzüglich von Stuttgart und Frankfurt bezogen würden, Gesuchsteller weist sich über ein Vermögen von 16,000 fl. aus. Der k. Gerichtsarzt, sowie der Handels- und Fabrikrath sprechen sich gegen die Verleihung aus, weil derlei Oele dort billiger bereitet werden, wo die Kräuter vorkommen; dagegen begutachtet der Gewerberath das Gesuch mit der Beschränkung, daß keine Extrakte bereitet werden sollen. Der Magistrat kann gleichfalls das Gesuch bei der k. Regierung nicht bevorworten. — Die erledigte Kupferschmidskonzession der Wittwe Seitz erhält der einzige Bewerber und Insasse J. Deorfer v. h. Es bestehen dahier 12 Kupferschmids- und eine Fabrikskonzession, welche zusammen durchschnittlich 45—50 Gesellen beschäftigen. **Viktualienpolizeiliches Referat**: Die k. Regierung bewilligt dem Bierwirth Bletschacher in der Lederergasse, sein Sommerbier um den Ganterpreis verleitzugeben. — Aus der Küche des Garkochs Gerl wurden vier Würste auf die Hauptwache gebracht, die schon durch Säure zersetzt und ungenießbar waren. Gerl wird für diesen ersten Fall um 10 fl. bestraft und angewiesen, den beiden Soldaten den Ankaufspreis zurückzuerstatten. — Bei der fortgesetzten Kontrolle der Trinkgeschirre ergaben sich wieder mehrere Kontraventionen. Die ungeaichten und unmaßhaltigen Geschirre werden konfiszirt und die betreffenden Wirthe für jedes Stück um einen Gulden bestraft. — Vor Beginn der Sitzung wurden 46 Bürger und Insassen beeidigt.

Konzessionsgesuche.

Um eine Kunst- und Schreibmaterialienhandlungs-Konzession dahier: W. D. **Gutsch**, Geschäftsführer der Braun- und Schneider'schen xylographischen Kunstanstalt und Verlagsbuchhandlung in München.

" " Hutmacherskonzession dahier: J. K. W. **Zehme**, Hutmacherssohn von hier.

" " Bäckerskonzession für die Vorstadt Giesing, beschränkt auf die Birkenau: J. G. **Eizenberger**, Insasse und Bäckerschießer von hier.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Kurat- und Schulbenefizium Oberpeiching, Ldgs. Rain, dem Priester Joseph **Aschberger**, Kaplan in Thierhaupten, gen. Ldgs., zu übertragen.

Erledigung.

Das kathol. Benefizium zu **Niederleierndorf**, Ldgs. Rottenburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 389 fl. 17½ kr.

Verloren und gefunden.

98

Wenn er doch nur den neuen Rock angezogen hätte! seufzte Franz, als sein Herr fort war. Es ist unnatürlich, auf diese Weise sich ins Unglück zu stürzen. Was soll denn nun aus uns werden, wenn wir jetzt nicht heirathen und alle unsere Mühen vergebens gewesen sind? Von allen Seiten laufen sie uns das Haus ein und wollen Geld haben, und das einzige Mittel dazu ist diese alte Commercienräthin mit ihrer kleinen dicken Nichte.

Die Frau Commercienräthin hatte inzwischen ihre Anordnungen getroffen. Sie saß vor ihrem Schreibtische, legte verschiedene Papiere zusammen und obenauf ein feines Blatt, das sie mit Zufriedenheit betrachtete und wieder faltete. Bei einem Geräusche sah sie sich um und erblickte Susetten, welche freudig auf sie zu hüpfte und ihre Arme ausbreitete. Nun, liebe Tante, sagte sie, ich bin bereit, jetzt kann er kommen.

In dem Augenblicke tönte die Klingel, und mit einiger Hast stand die Commercienräthin auf und sagte zu Susette: Jetzt geh und bleibe hier im Nebenzimmer bis ich Dich rufe.

Als Susette verschwunden war, hob die Tante ihren Arm auf und drohte hinter ihr her: Ich werde mit dir fertig werden! sagte sie; jetzt will ich dem jungen Herrn da klaren Wein einschenken.

Der Bediente meldete den Herrn Baron v. Lorberg und gleich darauf trat dieser selbst herein. Die Frau Commercienräthin ging ihm entgegen, lächelte ihm zu und bot ihm ihre Hand.

Sie haben befohlen, sagte Richard.

Ich habe gebeten, fiel sie ein, und es ist mir lieb, Sie zu sehen; aber ich finde, Sie sehen heute nicht gut 'aus.

Ich habe eine etwas unruhige Nacht gehabt, antwortete er nicht ohne Verlegenheit.

Was war es denn? fragte sie. Eine Herzensbeklemmung?

Sehr wahrscheinlich, lächelte er.

Ihre Augen glänzten noch heller, indem sie aufblickte und ihn verständlich und wohlgefällig anblickte. Dafür gibt es Mittel, sagte sie. Kommen Sie her, setzen Sie Sich zu mir. Ich habe allerlei mit Ihnen zu sprechen und möchte Ihren Rath und Ihre Meinung hören.

Er setzte sich, und sie deutete auf ihr Rechenbuch und die nebenliegenden Papiere. Was ich für Mühe und Sorgen habe, begann sie, um Ordnung zu halten, ist nicht zu sagen. Ich habe das große Haus auf dem Halse, noch ein paar Grundstücke und mehr dazu; dabei hat's der Himmel so gewollt, daß ich den Gewinn gemacht habe, von dem Sie wissen. Letzte Woche ist er ausgezahlt worden, gerade an dem Tage, wo Sie am Abend so freundlich waren, Susetten Gesellschaft zu leisten. Ich habe das Geld auf die Bank gelegt, um es bei der Hand zu haben, wenn es gebraucht wird; denn es ist möglich, daß es bald gebraucht wird, weil ich beschlossen habe, es soll Susettens Heirathsgut sein, und weil es mir vorkommt, als würde es nicht lange in der Bank liegen bleiben.

Richard v. Lorberg hatte diese Mittheilung schweigend angehört, bei dem letzten Theile derselben aber, als die Frau Commercienräthin ihn unverkennbar beziehungsvoll anschaute, verfärbte er sich und verbeugte sich, als wollte er beistimmen.

Nun reden Sie! rief die Dame huldvoll. Ich habe nur die Eine Nichte, wenigstens nur die eine, die mich angeht, und die ich wie mein eigen Kind betrachte. Ich will sie glücklich sehen an der Hand eines Mannes, der sie glücklich macht, und wenn ich das weiß, will ich alles thun, was ich kann, um ihr Glück zu sichern.

Richard v. Lorberg hatte Zeit gehabt, seine Gedanken zu sammeln, auch war er hinlänglich vorbereitet auf das, was er sagen wollte, nur die plötzliche Entwicklung hatte ihn überrascht.

Theuerste Frau Commercienräthin, sagte er, Sie ertheilen mir eine Erlaubniß, die meine Hoffnungen erhöht. Ich wage zu glauben, daß Sie meine Neigung bemerkten, und wenn ich ja, wenn ich Ihnen bekennen darf . . .

Sie werden mir nichts bekennen, was ich schon weiß, unterbrach sie ihn. Wir wollen die Vorrede abkürzen, Herr v. Lorberg Sie begehren die Hand meiner Nichte.

Ja, gnädige Frau, wenn ich hoffen darf . . .

Ich gebe sie Ihnen. Es ist mein Wunsch! fiel sie ein.

Wenn ich hoffen darf, daß Fräulein Susette mir gerne folgt, fuhr er fort.

Das versteht sich! sagte die Frau Commercienräthin. Das wollen wir gleich sehen. Susette!

Er hielt ihre Hand fest und sagte bittend: Noch einige Minuten hören Sie mich. Ich muß zunächst ein Bekenntniß ablegen, um der Wahrheit die Ehre zu geben und keinen Verdacht von Täuschung auf mich zu laden. Mein Vater hinterließ mir Anwartschaft auf eine reiche Erbschaft, dagegen aber . . .

Ich weiß Alles! habe Alles erfahren! Es ist nichts damit, schaltete sie ein.

Mein Vermögen ist daher . . .

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Erding, 23. Juni.	Waizen	717	23	16	20	15	49	14	57	1	43	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	64	—	10	31	10	—	9	44	1	45	.	—
	Gerste	9	49	8	30	8	1	7	52	—	31	—	—
	Haber	166	—	7	42	7	18	6	50	—	—	—	3

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Rubens in Madrid." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Guido und Ginevra." Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Der Pariser Taugenichts." Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Johann Schweiger'sches Volkstheatre

Freitag: „Der Pariser Taugenichts." Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Todesfälle in München.

Barb. Nunberger, Hausmeistersgattin, 30 J. Jakob Dißmann, Tapezierergehilfe von Frankfurt, 21 J. Ant. Betz, Krankenhaus-Portier, 68 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Max Lurz, Privatier 63 J.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 27. Juni.

Matinée musicale

im

großen Saale des k. Odeon.

Man kann sich Amalienstraße Nr. 80 über 3 Stiegen täglich abonniren: à Person halbjährig 2 fl., ganzjährig 4 fl., für Familien à 4 Personen: halbjährig 5 fl. 24 kr., ganzjährig 10 fl. 48 kr., vierteljährig 2 fl. 42 kr.

Eintrittskarten für nicht Abonnirte sind à 30 kr. an der Kasse zu haben.

Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr.

2050. Ein solides Frauenzimmer, welches im Kleidermachen, besonders in Kinderanzügen gut bewandert ist, kann andauernde Beschäftigung erhalten D. Ueb.

Bekanntmachung.

Gesuch der Euphrosina Angermaier, ledige Schäfflerhäuslerstochter von Schmidhausen um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.

Rubrikatin beabsichtigt, mit ihrem dreivierteljährigen außerehelichen Kinde Maria Kleopha nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Rechtsansprüche gegen dieselbe sind **binnen 14 Tagen** a die insertionis hierorts bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzubringen.

Sign. am 19. Juni 1858.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.

2054. **Mayr,** k. Landrichter.

Arbeiter-Gesuch.

„Für den Bau **der eisernen Brücke** bei Wichelwang nächst **Kufstein** in **Tirol** werden **Schmiede, Kesselschmiede** und **Taglöhner** aufgenommen. Jene erhalten den Vorzug, welche durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie bereits bei einem ähnlichen Bau beschäftigt waren."

Thalwerkstätte von G. Sigl.

2052. (g) **Wagner.**

2055. (b) In der **Giel**'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9) ist zu haben:

Das Gewerbsgesetz

für das Königreich Bayern diesseits des Rheins nebst Vollzugs-Instruktion vom 17. Dez. 1853 und den noch geltenden Verordnungen.

Mit einem ausführlichen fünf Druckbogen starken Sachregister.

Dritte Auflage.

gr. 8. brosch. Preis **36 kr.**, durchschossen **54 kr.**

Diese Ausgabe empfiehlt sich besonders den Herren Beamten durch ihr ausführliches Register und werden denselben auch durchschossene Exemplare willkommen sein.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 27. Juni. **№. 151** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Donnerstag Nachmittag trat Se. Majestät von Lindau aus die Reise nach Berchtesgaden an, zunächst mit einem Dampfboot nach Bregenz und von da in den Bregenzer Wald, wo Schwarzenberg jetzt zum ersten Nachtquartier bestimmt ist. Se. Majestät wird einen Theil des Weges von Bregenz nach Schwarzenberg zu Pferd zurücklegen, zu welchem Zweck schon vor einigen Tagen ein Theil des k. Marstalles, dabei mehrere kleine Pferde norwegischer Race, nach Bregenz abging. Prinz Luitpold und dessen Gemahlin verabschiedeten sich am Einsteigplatz von dem hohen Reisenden, dem auch die zahlreich versammelte Bevölkerung oft wiederholte herzlichste Abschiedsgrüße zurief.

Aus Bregenz, 24. Juni, wird geschrieben: Diesen Nachmittag halb 4 Uhr traf Se. Maj. der König Max von Bayern, von Lindau kommend, im strengsten Incognito hier ein. Am Hafen standen die k. Wagen bereit, um den König über Schwarzach nach Alberschwende zu führen. Von hier beabsichtigt Se. Majestät über den schönen Lorena-Paß nach Schwarzenberg zu reiten oder zu gehen, dort zu übernachten, morgen Hüttisau zu besuchen und über Sibratsgefäll und Rohrenmoos oder über den Starzl-Paß nach Oberstdorf zu reisen. Alle Empfangsfeierlichkeiten unterblieben auf besondern Wunsch des Königs.

Aus Ludwigshafen, 24. Juni, schreibt die Pflz. Z.: Dem kathol. Fabrikrath von hier war für heute Nachmittag eine Audienz auf Ludwigshöhe bewilligt, um Sr. Maj. dem König Ludwig den ehrfurchtsvollsten Dank darzubringen für die der Gemeinde erwiesenen Wohlthaten und für die Gnade, womit Allerhöchstderselbe die Grundsteinlegung zur Kirche vorzunehmen geruht hatte. Vormittags traf jedoch der König selbst hier ein und ließ den Mitgliedern des Fabrikrathes sagen, daß, um ihnen den Weg zu ersparen, Er die Aufwartung hier annehmen wolle. Se. Majestät gingen, bloß vom Hrn. Hofmarschall Frhrn. v. Laroche begleitet, zu Fuß nach Mannheim zum Kunsthändler Artaria, hielten sich dort einige Zeit auf, kamen dann wieder zu Fuß hierher zurück, worauf Empfang des Fabrikrathes und um 1 Uhr 25 Min. die Rückreise nach Ludwigshöhe erfolgte.

Die Kurliste von Kissingen zählte bis zum 21. Juni 1962 Kurgäste, jene von Steben bis zu demselben Tage 111.

Bayerische Landespost. Im Spital zu Regensburg liegt ein Mensch höchst gefährlich durch Messerstiche verwundet darnieder. Ein Dienstknecht von Obertraubling ist in Verdacht, diese Körperverletzung begangen zu haben.

Am 17. d. kam der Gütler und Krämer, früher Soldat und Gensdarm ɔc., Kaiser von Ramlesreut, Ger. Kemnath, in sehr betrunkenem Zustande Abends nach Hause, mordete wahrscheinlich durch Erdrosselung seine Ehefrau und machte am nächstfolgenden Tage Nachmittags bei dem Gerichte die Anzeige über seine ruchlose That, nachdem er, wie man hört, Belebungsversuche fruchtlos angestellt hatte. Er lebte seit seiner Verehelichung mit ihr in Unfrieden, woran offenbar das zu hohe Alter seiner Ehefrau Schuld gewesen sein mag, während er erst das 36. Lebensjahr zurückgelegt hatte. Die am 20. d. stattgefundene Sektion bestätigte die Art der Ermordung.

Ueber jenes Individuum, das vor einiger Zeit bei Forstenried mit einer Schußwunde todt aufgefunden worden und bisher unbekannt geblieben war, erhielt man jetzt Aufschluß. Es ergab sich nämlich, daß jene Leiche die eines wohlhabenden Söldners aus dem Landgerichte Türkheim ist, der schon länger an Irrsinn litt und in diesem über dreißig Stunden weit, von Türkheim bis Forstenried, marschirte, um sich da zu erschießen.

Am 21. d. Vormitt. 11 Uhr kam in dem Hause des Eduard Reidelbach von Oberbach, Ger. Bischofsheim, auf noch unbekannte Weise Feuer aus, welches den Dachstuhl gänzlich zerstörte.

Freie Städte. Von Frankfurt, 22. Juni, wird berichtet: Eine Ordnung der Auswanderungsangelegenheit für die Staaten des deutschen Bundes in der Bundesversammlung durch einen bezüglichen Antrag angeregt zu haben, war, wie man sich erinnert, das Verdienst Bayerns. Ein Bundesausschuß wurde mit der Erörterung der Sache beauftragt, und es hat derselbe die ihm gewordene Aufgabe schon so weit erledigt, daß die Bundesversammlung sich demnächst in die Lage versetzt sehen dürfte, den Ausschußbericht zur Instruktionseinholung zu stellen.

Die Reisende, Frau Ida Pfeiffer, ist in Hamburg vor Kurzem von Madagaskar über London in einem leidenden Zustande eingetroffen und befindet sich seit einigen Tagen, von einer Art klimatischen Fiebers befallen, das sie sich wahrscheinlich durch ihren Aufenthalt in den sumpfigen Gegenden Afrika's zugezogen hat, im allgemeinen Krankenhause, nachdem sie schon einige Zeit in einer ihr befreundeten Familie gastliche Aufnahme gefunden hatte. Da ihre Mittel durch die Reise und namentlich durch ihre Gefangenschaft unter Barbaren augenblicklich etwas erschöpft zu sein scheinen, so hat der Vorstand des allgemeinen Krankenhauses die Aufnahme und sorgfältigste Pflegung der erkrankten Frau unter billigen Bedingungen gestattet.

Baden. Aus Karlsruhe, 24. Juni, schreibt man: An der vorgestern und gestern hier stattgehabten Brauerversammlung haben nach dem aufgenommenen Verzeichniß 158 Brauer Theil genommen; 82 waren aus dem Inland (von Karlsruhe 16), die übrigen aus dem Ausland. Die Sitzungen, in welchen technische Fragen zur Erörterung kamen, wurden unter dem Vorsitze des Hrn. Bauer von Kastell bei Mainz und der beiden Schriftführer H. Bundschu von Mannheim und K. Weiß von Karlsruhe gehalten. Für nächstes Jahr wurde als Versammlungsort Mainz bestimmt.

Hannover. Da das neue Gewicht schon am 1. Juli eingeführt werden muß, das neue Münzsystem aber erst am 1. Oktober, so haben sich die Kaufleute der größeren Städte vereinbart, beides auf den 1. Juli zu thun, wozu sie die Erlaubniß des Finanzministers erhalten haben.

Preußen. In Berlin fand am 22. ds. die Feier der Grundsteinlegung zu dem Neubau des jüdischen Krankenhauses statt. Von den eingeladenen Ehrengästen waren unter anderen erschienen: Fürst Boguslaw Radziwill, der Handelsminister von der Heydt, der General v. Alvensleben (Kommandant der Stadt), Unterstaatssekretär von Pommer-Esche, der fürstbischöfliche Delegat und Probst zu St. Hedwig, der Dirigent der katholischen Kirchen-Angelegenheiten im Kultusministerium u. s. w.; auch Stadträthe und Stadtverordnete als Deputirte ihrer Collegien in Amtstracht. Zu dem neu zu errichtenden Krankenhause waren freiwillige Beiträge von 50,000 Thalern nebst einem Legat der Frau Wittwe Sam. Levy auf Höhe von 16,000 Thlrn. aufgekommen.

Oesterreich. Der frühere Nationalbankbeamte Wolter in Wien, der wegen nicht gehöriger Ueberwachung des entwichenen Th. M. aus dem Dienste entlassen und dessen gesammtes in der Bank deponirtes Vermögen (60,000 fl.) von der Direktion mit Beschlag belegt worden ist, hat nun den von der letzteren ihm angetragenen Vergleich angenommen und sich mit der Rückzahlung von 30,000 fl. zufrieden erklärt.

Italien.

Der Herzog von Modena hat den in seinen Landen lebenden ehemaligen französischen Soldaten das Tragen der St. Helena-Medaille untersagt.

Aus Turin, 22. Juni, wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Senates wurde der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der privilegirten Arbeiter-Associationen angenommen.

Frankreich.

Der Moniteur veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche ein Ministerium für Algerien und die Kolonien errichtet. Die Verwaltung des neuen Ministeriums wird dem Prinzen Napoleon übertragen. Die Verwaltung der Kolonien war bisher mit dem Marine-Ministerium vereinigt. Was den Prinzen Napoleon betrifft, so war es im Werke, ihn zum Vicekönig von Algerien zu erheben, ein Plan, der an seinem Widerstreben, sich von Paris zu entfernen, gescheitert zu sein scheint. Als algierischer Minister wird er in der Hauptstadt bleiben.

Man versichert, Fuad Pascha habe sich bei seiner Regierung darüber beschwert, daß er in Paris bei der französischen Regierung eine wenig wohlwollende Aufnahme gefunden habe. Diese Mittheilung soll auf die Pforte einen sehr peinlichen Eindruck gemacht haben.

Großbritannien.

Nach Berichten aus London legte Lord Malmesbury dem Oberhaus über den Vorgang mit dem französischen Schiff „Regina Coeli" ein französisches Aktenstück vor. Die „Regina Coeli" ist ein französisches Transportschiff, welches „freie Neger" an Bord hatte, die sich aber auf der Fahrt (gegen ihre Freiheit?) empörten und die französische Mannschaft bis auf Wenige, die von einem hinzukommenden englischen Schiffe gerettet wurden, ermordeten. Der Vorgang ist auch im Oberhause zur Sprache gekommen. Im Unterhause bestand die indische Bill die zweite Lesung.

Donaufürstenthümer.

Der türkische Soldat, der sich am englischen Konsul in Belgrad thätlich vergangen hat, ist französischen Blättern zufolge von den türkischen Gerichten zum Tode verurtheilt worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 26. Juni. Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Gemahl der bayer. Prinzessin Hildegarde, ist, von Salzburg und Berchtesgaden (wo Derselbe Ihrer Maj. unserer Königin einen Besuch abstattete) kommend, vorgestern Mittag im hiesigen Bahnhofe eingetroffen, von wo Sich Se. k. k. Hoh., ohne Aufenthalt in unserer Stadt zu nehmen, nach Nymphenburg begab und von da aus mit dem Prinzen und der Prinzessin Adalbert kk. HH. zum Besuche der Frau Herzogin Max nach Possenhofen fuhr. Bereits gestern Vormittag hat Erzherzog Albrecht die Reise nach Ostende fortgesetzt.

* Die feierliche Vermählung Sr. k. Hoheit des Kronprinzen von Neapel mit Ihrer k. Hoheit der Herzogin Marie in Bayern wird, wie man neuerdings mittheilt, im Oktober dies Jahres stattfinden, dahier durch Prokuration vollzogen werden und demnach die einige Male schon in Aussicht gestellte Hieherkunft des Kronprinzen von Neapel unterbleiben.

= Die hier bestehende und über 2000 Mitglieder zählende Bruderschaft der hl. fünf Wunden Christi beginnt heute Nachmittags ihre 25jährige Gedächtnißfeier. Zu diesem Zwecke ist der innere Hofraum des Spitals von St. Elisabeth (vor dem Sendlingerthore), ein großes Viereck, in erhebender Weise festlich dekorirt. Zwischen natürlichen Bäumen erhebt sich ein hoher Kalvarienberg mit einem Altare; zur Rechten und Linken stehen Tribunen für die Musik und höhere Geistlichkeit; auch eine Kanzel ist im Freien aufgeschlagen. Die den Garten einschließenden Gebäulichkeiten sind mit Kränzen und Guirlanden geziert. Morgen (Sonntag) früh 7½ Uhr wird der hochw. Hr. Erzbischof Gregor daselbst die hl. Messe celebriren.

= In gestriger Sitzung des obersten Gerichtshofes kamen vier Kompetenzkonflikte zwischen Justiz- und Verwaltungs- resp. Polizeibehörden zur Entscheidung. In Sachen Bötsch gegen Klüpsel wegen Holzrechtes in der Gemeindewaldung Hausen wurde die Kompetenz der Gerichte, in Sachen des Bezirksgeometers Sturm von Dillingen die der Verwaltungsbehörden, in Sachen des Johann Dorbach wegen Jagdfrevels die der Strafgerichte, in Sachen der Kath. Feinels wegen Uebertretung der Feldpolizei die der Polizeibehörden anerkannt.

* In Folge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz ist die Eröffnung der dritten für den Kreis Oberbayern im Jahre 1858 dahier abzuhaltenden Schwurgerichts-Sitzung auf Montag den 13 September l. J. festgesetzt; zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes ist der Rath des Appellationsgerichtes von Oberbayern, Eduard Gietl, und zu dessen Stellvertreter der Rath des Bezirksgerichtes München l. d. J., Frhr. v. Schleich, ernannt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Revisionsbeamtenstelle bei dem Hauptzollamte Passau den Assistenten im Rechnungskommissariate der General-Zoll-Administration Leopold Paulus in prov. Eigenschaft zu ernennen.

An der lateinischen Schule zu Schwabach soll parallel der dritten und vierten Klasse ein Realkurs unter Leitung des Subrektors errichtet und ein eigener Lehrer hiefür mit einem jährlichen Gehalte von 600 fl. aufgestellt werden. Geprüfte Lehramtskandidaten, welche sich um diese Lehrstelle zu bewerben gedenken, werden hiemit aufgefordert, ihre Gesuche nebst Fähigkeits-Nachweisen bis zum 15. Juli l. Js. bei der k. Regierung von Mittelfranken einzureichen.

Verloren und gefunden.

99.

Hören Sie auf! rief seine gütige Beschützerin, wir fragen nicht danach, aber Ihre Aufrichtigkeit freut mich um so mehr. Jetzt werde ich Ihnen meine Meinung sagen. Sie haben Schulden.

Ja, Frau Commerzienräthin.

Ihre Schulden werden Sie bezahlen.

Das ist mein fester Vorsatz.

Schreiben Sie Alles auf, es soll abgemacht werden. Wie steht es mit Ihrem Gute?

Es ist allerdings sehr schwer verschuldet, sagte Richard v. Lorberg, allein wenn Ihre Güte mich in den Stand setzt, das Nothwendige zu thun . . .

Ihre Frau wird die Hypotheken kaufen, fiel sie ein.

Dann denke ich mein Leben gänzlich zu ändern, sagte er, ein Landmann zu werden und durch Fleiß und dauernde Thätigkeit manche Fehler gut zu machen.

Die Frau Commercienräthin nickte vergnügt dazu. Der Baron v. Lorberg, erwiderte sie, den Kopf aufwerfend, wohnt mit seiner jungen Frau im Sommer auf seinem Schlosse, im Winter aber wohnt er bei mir in der Stadt, und wir machen eine glückliche Familie.

Ein leiser Schauder schüttelte ihn, aber die Frau Commercienräthin breitete ihre Arme aus, und er fiel hinein. Zugleich schrie sie laut nach Susetten, und Susette war da, wo sie sein sollte.

Komm her, mein liebes Kind, sagte die Frau Commercienräthin, Richard bei der Hand haltend, hier ist jemand, der eine Frage an Dich zu richten hat, aber die Frage ist überflüssig und die Antwort ebenfalls. Hier ist der Herr v. Lorberg, Dein Bräutigam!

Was nun geschah, ging traumartig an Richard v. Lorberg vorüber. Er befand sich in einem Sinnentaumel, der ihn bald unzurechnungsfähig machte. Susette schwatzte und lachte mit ihrer Tante um die Wette, und er selbst machte es nicht besser. Es wurde von tausend Dingen gesprochen, von Verlobung, von Hochzeit, von Einrichtungen und Ausstattung, von großer Freude und großen Ueberraschungen, von Festen, Einladungen und Reisen. Endlich war von der Veröffentlichung dieses Bündnisses die Rede, und damit kehrte einige Besinnung bei Lorberg zurück. Das Licht verschwand, das ihm bisher geleuchtet. In scheuer Erwartung verneigte er sich, als die Tante sich an ihn wandte und ihn anredete.

Mein lieber Lorberg, sagte sie, oder mein lieber Neffe, fügte sie wohlgefällig hinzu, Sie werden nun allerdings am liebsten wollen, daß wir auf der Stelle die Karten stechen lassen und die Verlobungs-Anzeige in die Zeitungen rücken.

Allerdings, meine beste — Tante, erwiderte Richard, ich hoffe . . .

Dieses Mal hoffen Sie nichts! versetzte die Frau Commercienräthin in ihrer entschiedenen Tonart. Ich habe Ihnen einen Vorschlag zu machen, den ich mir überlegt habe. Susette muß sich gedulden und Sie auch, mein Herr Neffe. Zunächst soll es Niemand erfahren, was hier vorgegangen ist.

Aber, Tante! rief Fräulein Susette erstaunt.

Beste Frau Tante! sagte Richard mit einem Athemzuge der Freiheit.

Ich habe meine Gründe! antwortete die Frau Commercienräthin, reden Sie nichts hinein. Der Herr Neffe hat eine Reise auf sein Gut nöthig, wo gewiß Vieles in dem lange nicht bewohnten Schlosse mangelt und schadhaft geworden ist, also in Stand gesetzt werden muß, um seiner jungen Frau zu gefallen. Dahin soll er also auf ein paar Wochen gehen, und gewiß gibt es auch dort anderweitig mancherlei zu hören, zu sehen und vorzubereiten, was ihm nützlich sein kann. Sie betonte diese Worte nachdrücklich und lächelte bedeutungsvoll. Richard fühlte sich wie ein Begnadigter, und doch sollte er heucheln. Er wandte sich an Fräulein Susette, aber es kam ihm vor, als lese er in deren Augen ganz dieselbe Heuchelei. Sie blickten sich beide an wie betrübte Erben am Sarge eines Geizhalses.

Es ist sehr hart, sich unterwerfen zu sollen, sagte Richard.

Sehr hart, lispelte Susette.

Wir müssen dagegen noch einmal unsere Einwendungen erheben.

Wir erheben Einwendungen, Tante.

Nichts davon, es bleibt dabei! rief die Frau Commercienräthin. Während dieser Zeit treffen wir ungestört unsere Vorbereitungen, mein Kind. Wir sagen den neugierigen Leuten: der Herr Baron ist zur Jagd auf seinen Gütern, wir wissen nicht, wann er zurückkommen wird. Während dessen machen wir unsere Einkäufe, und der Herr Neffe bringt alle seine Affairen in Ordnung. Sie nickte dabei wieder sehr bedeutungsvoll, und ihre Blicke irrten nach den Geldpapieren hin, die neben dem großen Rechenbuche lagen.

Als sie Susetten einen Auftrag gegeben, der sie entfernte, steckte sie ein Papier in die Brusttasche von Lorbergs Rock. Das nehmen Sie mit, sagte sie, es ist für Sie bestimmt. Reicht es nicht, so kann später mehr nachfolgen. Ich will, daß Sie mit Ihren Finanzen in Ordnung kommen; es soll Niemand von Ihnen sagen, daß ihre Umstände nicht in Ordnung seien, und von Susetten soll man auch nicht sagen . . .

Aber, theuerste Tante, unterbrach er sie, wie soll ich . . .

Es ist gut! rief sie. Sagen Sie kein Wort weiter, wir wollen darüber schweigen. Was vorbei ist, ist vorbei, Sie werden künftig ein besserer Mensch sein. Wenn ich das nicht wüßte, nicht sähe, wie Sie ernsthaft und besonnen geworden sind, würde ich mich bedenken müssen, Ihnen Susetten zu geben.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Unter den aus Paris nach Wien gelangten Novitäten in Modewaaren befinden sich Ananas-Kleiderstoffe für Damen. Der aus den Blättern der verschiedenen Ananas-Arten gewonnene Faserstoff wird schon längst in Brasilien und China zur Erzeugung von Strümpfen, Häubchen, Fischernetzen u. dgl. verwandt, und neuestens hat man in Frankreich Versuche gemacht, denselben zur Fabrikation von Kleiderstoffen zu verwenden, an welchen Geschmeidigkeit des Gewebes und geringes Gewicht als Haupteigenschaften geschätzt werden.

Als Iffland noch am Mannheimer Theater angestellt war, schenkte er bisweilen einer Wittwe und ihrer kleinen Tochter ein Freibillet zu den Stücken, worin er mitspielte. Eines Abends saßen diese Wittwe und ihr Töchterchen im Parterre, als Iffland eben in irgend einer Rolle von Verschwornen ermordet werden sollte. Diese Scene ergriff das Kind so lebhaft, daß es laut ausrief: „Halt, halt, bringt Herrn Iffland nicht um, sonst bekommen wir keine Theaterbillete mehr!" — eine Naivetät, die unter dem ganzen Publikum große Heiterkeit erregte.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 25. Juni.	Weizen	—	—	17	32	17	3	16	10	2	3	—	—
	Kern	—	—	16	24	15	51	15	6	1	19	—	—
	Korn	—	—	11	42	11	20	10	48	1	43	—	—
	Gerste	—	—	10	44	10	5	9	41	—	16	—	—
	Haber	—	—	8	12	7	57	7	42	—	43	—	—
Landshut, 25. Juni.	Waizen	865	9	15	47	15	16	14	14	1	25	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	51	7	10	44	10	22	9	53	—	59	—	—
	Gerste	13	4	8	1	7	46	7	43	—	35	—	—
	Haber	315	27	7	42	7	27	7	12	—	12	—	—
Vilshofen, 23. Juni.	Waizen	297	28	14	58	14	33	14	8	—	17	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	27	6	8	18	8	7	7	49	—	—	—	12
	Gerste	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	22	—	6	5	5	56	5	39	—	—	—	—

Börsen-Berichte.

München, 26. Juni. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. $96\frac{1}{2}$ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{1}{2}$ P — G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{4}$ P. $79\frac{3}{8}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{2}$ P. $99\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. $101\frac{3}{4}$ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 25. Juni. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{1}{8}$; Met. $77\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{1}{2}$; Bankactien 1113; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 105; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{3}{8}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{3}{8}$ Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London 117; Wien 114.

Wien, 25. Juni. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $83\frac{3}{16}$; 5proz. Metall. $82\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 975; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 2[illegible]; Donaudampfschifffahrts-Aktien 537; Staatsbahn-Aktien $267\frac{3}{4}$; Nordbahn-Aktien — —. — Wechselkurse: Augsburg uso 105; London $10.12\frac{1}{2}$

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Guido und Ginevra." Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Hero und Leander, oder: Auf der Redoute." Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Akt von J. v. Fielitz. Hierauf: „Eine Eifelskur." Posse in 1 Akt von J. v. Fielitz.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag: „Des Goldschmieds Töchterlein." Altdeutsches Sittengemälde in 2 Akten von K. Blum. Hierauf: „Das Salz der Ehe, oder: Die Frauen haben immer Recht." Lustspiel in 1 Akt von Braun.

Todesfälle in München.

Xaver Weißbacher, k. Malzaufseher, 63 J. Joh. Schmid, Unterkanonier im k. 1. Art.-Reg., 22 J. Max Heumann, Stiefelwichser, 43 J. Josepha Grün, Geometersgattin von Appenhofen, 29 J. Maria Windscheid, Reg.-Ingenieurstochter, 37 J. Wilt. Gleich, Taglöhnerstochter von Eltenbergen, Ldgs. Göggingen, 33 J. Mathias Jakob, Central-Schulbücherverlagsdiener, 79 J. Jakob Friesch, b. Bierwirth, 56 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Spatzenhausen: Joh. Bapt. Schopper, Pfarrer, 50 J.

†

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied nach langwieriger Krankheit in einem Alter von 56 Jahren, öfters versehen mit den heiligen Sakramenten, unser innig geliebter Gatte und Vater

Herr

Zeno Heilmayer,

b. Handelsmann dahier.

Diese Trauerkunde allen unsern Verwandten und Bekannten anzeigend, empfehlen wir den Entschlafenen dem frommen Gebete, uns aber fernerm geneigten Wohlwollen.

Ebersberg, am 23. Juni 1858.

Elise Heilmayer, Wittwe.
Elise } **Heilmayer**, Töchter.
Anna }

Ausländische Vögel.

Eine große Auswahl von 50 Papageien, so wie sie noch nie da waren, von allen Farben, sehr zahm und sprechend; 200 Stück kleinere Sorten Vögel, als: rothe Kardinäle und ungarische Sprosser, sind zum Verkauf im Gasthofe zur „Eisenbahn" früher Sterngarten Nr. 18.

2062. (3a) **Franz Maris** jun.

2065. Ein solides Frauenzimmer, welches im Kleidermachen, besonders in Kinderanzügen gut bewandert ist, kann andauernde Beschäftigung erhalten. D. Ueb.

Ein Anwesen

in der Nähe der Stadt, welches sich vorzüglich für ein Fabrikgeschäft eignet, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere Amalienstraße Nr. 79 im Laden. 2061 (3 c)

Johann Palm's Hofbuchhandlung in München.

Pandekten-Tafel.

Preis 18 kr. 2064.

Jubiläumsschrift.

In unserm Verlage wird binnen wenigen Tagen in hübscher eleganter Ausstattung erscheinen, und laden wir zu recht zahlreicher Subscription ein:

München im Jahre 1858.

Neuestes Taschenbuch für Fremde und Einheimische.

16mo. Preis elegant gebunden mit dem Stadtplan und 12 Stahlstichen 1 fl. 12 kr.

Elegant broschirt mit Stadtplan ohne Stahlstiche 36 kr.

Wir haben getrachtet, den Preis bei der elegantesten Ausstattung so zu stellen, dass gewiss Jedermann über die Billigkeit staunen wird

Den ersten 300 Subscribenten, welche bei uns selbst subscribiren, bieten wir noch überdiess eine Prämie bestehend in einem Tableau von 4 Stahlstichen mit Ansichten von München, gleichviel ob auf die gebundene oder broschirte Ausgabe unterzeichnet wird.

Die Prämie wie die ersten Druckbogen liegen bei uns zur Ansicht auf.

Wir sehen bei diesen enorm billigen Bedingungen recht zahlreicher Unterzeichnung entgegen.

München im Juni 1858.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Giel'sche Buchhandlung,

2060. (2 b) Disponent: **E. H. Gummi.**

Einladung

zu einem

Pferde-Sprungrennen,

welches **am 8. August d. Js.** zu

Deggendorf in Niederbayern

ganz frei gegeben wird.

1. Preis eine seidene Fahne mit **50** bayer. Guldenstücken.
2. „ „ „ „ „ **40** „ „
3. „ „ „ „ „ **30** „ „
4. „ „ „ „ „ **20** „ „
5. „ „ „ „ „ **15** „ „
6. „ „ „ „ „ **10** „ „
7. „ „ „ „ „ **5** „ „
8. „ als Weitpreis Fahne mit **10** „ „
9. Preis dem schönsten gekleideten Rennknaben **1** Dukaten.

Die Herrn Rennpferdeinhaber werden ersucht ihre Betheiligung an diesem Rennen, bei Vermeidung des Ausschlusses, bis **zum 24. Juli**, anher bekannt geben zu wollen.

Deggendorf, den 24. Juni 1858.

Das Renngericht. 2060.

Schriften für Gebirgs-Reisende.

In der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in München (Residenzstraße Nr. 18) sind stets vorräthig:

Bädekers Südbayern, Tirol und Salzburg 1 fl. 48 kr.
Bädekers Oesterreich. 2 fl. 24 kr.
Beck, die Soolen- und Moor-Schlamm-Bad-Anstalt in Aibling. 24 kr.
Buck's Handbuch für Reisende im Allgäu. 1 fl.
Ditterich, Bad Achselmannstein zu Reichenhall. 1 fl. 36 kr.
Kapper, die böhmischen Bäder. 36 kr.
Krempelhuber, Partenkirchen und seine Umgebungen. 54 kr.
Krempelhuberi, der Tegernsee und seine Umgebungen. 1 fl. 20 kr.
Mayr, Beschreibung des Wildbades Kreitholzen. 18 kr.
Mielach kleines Angedenken an Kreuth. 48 kr.
Seeon in Oberbayern, ein Kurort. 1 fl. 30 kr. 2063.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Morgen wird das Blatt zwischen 1 und 3 Uhr ausgegeben.

Dienstag, 29 Juni. № 152 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Ankündigung.

Da mit Ende dieses Monats das halbjährige Abonnement auf den „Münchener Boten“ abläuft, so wird hiemit zur Erneuerung desselben, sowie auch zu neuen und rechtzeitigen Bestellungen des Blattes höflich eingeladen.

Nachdem der Leserkreis des „Münchener Boten“ mit jedem Quartal sich ansehnlich erweiterte und seine Verbreitung in die fernsten Gauen unseres lieben Vaterlandes als ein erfreuliches Zeugniß zur Genüge gelten mag, daß unser bestes Streben nach Verdienst erkannt und gewürdigt wird, glauben wir jeder Selbstanpreisung oder pomphaften Versprechungen auch dießmal uns enthalten zu können. Die Haltung des Blattes bleibt dieselbe, wie bisher; unparteilich und wahr, neu und kurz werden alle Nachrichten aus dem Gebiete der Politik, die Ereignisse in ganz Bayern, die Neuigkeiten der Hauptstadt zur Kenntniß unserer geneigten Leser gelangen. Die Berichte über öffentliche Sitzungen, über Kunst, Literatur u. s. w., spannende Erzählungen, pikante Anekdoten und Mannichfaltiges von Interesse werden zur Befriedigung der Leser jeden Standes, Alters und Geschlechtes in der bisherigen Weise die Spalten mitausfüllen. Wir bitten somit das verehrliche Publikum nur noch, uns auch in der Folge mit seiner wohlwollenden Theilnahme zu unterstützen und empfehlen schließlich auch das Blatt bei seiner großen Verbreitung in der Hauptstadt und in ganz Bayern zu gerichtlichen und geschäftlichen Inseraten, die in jeder Beziehung berücksichtigt werden sollen.

Die Redaktion des „Münchener Boten für Stadt und Land.“

Deutschland.

Bayern. * In Augsburg beginnt am 1. Juli die II. Quartals-Schwurgerichtssitzung für Schwaben und Neuburg und dauert bis 23. Juli, wobei 10 Fälle zur Verhandlung kommen, nämlich: 2 qualifizirte Morde, 1 nächster Versuch zum qualifizirten Morde, 2 Körperverletzungen mit nachgefolgtem Tode, 1 Kindsmord, 1 Raub III. Grades, 2 Diebstähle und 1 Amtsuntreue II. Grades mit fortgesetztem Verbrechen wider öffentliche Treue und Glauben und Betrug (gegen Max Wiedmann, vormal. k. Untersuchungsrichter in Weiler).

Seit einiger Zeit werden an Nürnberger Geschäftsleute Briefe unter dem Vorwand abgegeben, sie seien per Einschluß an ein dortiges Handlungshaus gelangt und kosteten 9 kr. Porto. In der Regel enthalten diese Briefe Bestellungen, welche durch ein bezeichnetes Handlungshaus effektuirt werden sollen. Ziehen aber die Empfänger der Briefe weitere Erkundigungen ein, so erweist sich, daß das Ganze die Spekulation eines Betrügers ist, der in dieser Weise schon eine hübsche Anzahl Briefe à 9 kr. ausgegeben haben soll.

Am Bezirksgerichte zu Bamberg fand in den letzten Tagen eine sehr umfangreiche Verhandlung statt; dieselbe war gegen den Revierförster Jäcklein und Genossen gerichtet und lautete die Anklage auf Holzdiebstahl, Amtsuntreue und Bestechung. Gegen den Revierförster Jäcklein lag die Hauptanschuldigung des Verbrechens der fortgesetzten Amtsuntreue I. Grades vor, weil derselbe mit den ihm untergebenen beiden Forstgehilfen Döring und Walz (Letzterer ist gestorben), dann dem Waldaufseher Pfadenhauer und den Bauern Joh. Trebes und dessen Sohne, der die Stelle eines Holzhauerrottmeisters begleitete, dahin überein kam, daß die Genannten die von ihm gepachtete Jagd im k. Revier Rothenkirchen mit begehen und mit beschießen sollten, wofür er denselben je einen Stamm aus der Staatswaldung des genannten Reviers, einen sog. Jagdstamm, als Entschädigung für ihre Auslagen für Jagdkarte, Schießbedarf u. dgl. und als Belohnung für ihre Dienstleistung jedes Jahr unentgeldlich zu verabreichen sich verbindlich macht, und daß derselbe auch in Ausführung dieser Uebereinkunft in den Jahren 1853, 1855 und 1856 jedem der Genannten in der Staatswaldung Rothenkirchen einen noch stehenden Stamm von 6–8 und selbst 10 Blöcherlänge und 15–16 Zoll Durchmesser anwies und mit dem Waldhammer selbst anschlug, ohne diese Stämme in die Schlagregister einzutragen und dem k. Aerar zu verrechnen. Joh. Trebes sen. besorgte den Verkauf der Stämme, welche zu 12—15 fl. durchschnittlich gerechnet, in den 3 aufeinander folgenden Jahrgängen einen Werth von mindestens 180 fl. entziffern, während der jüngere Trebes die Fällung anordnete. Das Urtheil des k. Bezirksgerichts wurde am 26. ds. verkündet. Die wegen Hilfeleistung und Begünstigung angeklagten Dienstknechte und Holzhauer Joh. Daum, Joh. Wicklein, Joh. Hofmann, dann der Waldaufseher Pfadenhauer, sowie der Agent Andreas Hauck wurden freigesprochen. Joh. Trebes sen. wurde zur Dienstentsetzung als Zeichenführer und zu 3 Jahren 3 Monaten Arbeitshaus verurtheilt, wovon jedoch 7 Monate Untersuchungsarrest in Abrechnung kommen. Joh. Trebes jun. wurde zur Dienstentsetzung als Holzhauerrottmeister und zu 1 Jahr 1 Monat Arbeitshaus verurtheilt. Der Reviergehilfe Döring wurde von der Anschuldigung der Unterschlagung ärarealischen Nutzholzes freigesprochen, dagegen wegen der mitkonkurrirenden Reate mit

Dienstentsetzung und 2 Jahren Festungsstrafe III. Grades bestraft. Der susp. Revierförster Jäcklein wurde von dem Vergehen der Bestechung freigesprochen, dagegen wegen Verbrechens der fortgesetzten im Komplotte verübten Amtsuntreue I. Grades zur Dienstentsetzung und zu 2 Jahren 1 Monat Festungsstrafe III. Grades verurtheilt. J. Neubauer wurde des Vergehens der Bestechung für schuldig erachtet u. deßhalb mit dem Verfalle des Geschenkes zu 30 kr. u. einer Geldstrafe von 1 fl. belegt. Den Verurtheilten wurden die zu treffenden Kosten unter solidarischer Haftung zugewiesen, mit Ausnahme der beiden Trebes, für welche bei deren Mittellosigkeit die Staatskasse eintreten muß. Gegen das Erkenntniß wird die Berufung beim k. Appellationsgericht von Oberfranken eingelegt werden.

Nachdem auf Weisung des General-Auditoriats in der Untersuchung gegen den pensionirten Hauptmann Andr. Kapp in Würzburg wegen Meineids vorige Woche zum zweiten Male die Verhandlung vor dem Kriegsgericht dahier stattgefunden hatte, wurde derselbe durch das nunmehr verkündete Erkenntniß abermals freigesprochen.

Eine interessante Enthüllung wurde vor einigen Tagen in Würzburg gemacht. Im Julius 1853 wurde auf der Mainbrücke Nachts ein junger Mann in Folge eines vorgegangenen Wirthshauszwistes erstochen. Im Febr. 1854 wurde deßhalb der Schuhmachergeselle Peter Humbel, vulgo „schwarzer Peter," vom unterfränkischen Schwurgericht wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einer mehrjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt. Derselbe hat seine Strafe abgebüßt. Nun stellt sich heraus, daß er unschuldig verurtheilt wurde, indem ein anderer der Thäter war, und Humbel auf die falsche eidliche Aussage mehrerer Zeugen als schuldig erklärt wurde. Die Sache kam durch die Geliebte eines dieser meineidigen Zeugen, welche sich mit ihrem Liebhaber entzweite, zur Enthüllung. Man ist auf den weitern Verlauf der Sache sehr gespannt.

Bayerische Landespost. Am 19. d. früh 7 Uhr ging der Einödbauer Joh. Maier von Neumaierhof, Ger. Weiden, in seinen Wald, um nach seinen Holzhauern sich umzuschauen. An einem dichten Fichtengebüsche vorüberkommend, hört er darin etwas sich regen, er forscht nach und stoßt auf einen Menschen, der ihm entgegenschreit: „Packe dich, oder ich steche dich nieder!" Der Bauer konnte oder wollte sich nicht so schleunig zurückziehen, da sprang der Unbekannte vor und stieß ihm das Messer in den Unterleib, so daß er ohnmächtig zu Boden fiel. Ungesäumt wurde eine Streife von der Gendarmerie, dem Forstpersonale und fünfzig Holzhauern angeordnet, aber ohne Resultat. Die Wunde soll übrigens nicht tödtlich sein.

In Buch bei Oberferrieden ist ein Wohnhaus sammt Stadel Dienstag den 22. Juni Nachts 10½ Uhr abgebrannt, welches Anwesen leer stand und an dem darauffolgenden Tage von dem Besitzer bezogen werden sollte. Man vermuthet absichtliche Brandstiftung.

Freie Städte. Aus Frankfurt wird berichtet: Nach verläßigen Mittheilungen sind in neuester Zeit von Seiten Frankreichs Versuche ausgegangen, die Frage bezüglich der Verfassungsverhältnisse der deutschen Herzogthümer Holstein und Lauenburg vor das Forum eines europäischen Schiedsgerichtes zu bringen und einer neuen Pariser Konferenz die Entscheidung zu übertragen. Diese Versuche sind aber, wie beigefügt wird, in Berlin und Wien in bestimmter Weise abgelehnt worden. An diesen beiden Orten wird die Angelegenheit sehr ernst aufgefaßt. Zwischen den größeren deutschen Bundesstaaten finden gegenwärtig rege Verhandlungen in Betreff der Wendung statt, welche die Herzogthümer-Frage nun nehmen dürfte. Das russische Kabinet hält sich jedem Versuche einer Einmischung in diese Angelegenheit fern und hat in Kopenhagen neuerdings seine Vorstellungen und seine Rathschläge zur Nachgiebigkeit gegen den deutschen Bund eindringlich wiederholt. Die dänische Regierung rechnet aber noch auf Frankreich und findet dort in der That eine gewisse Stütze. Die Haltung des Kabinets von St. James in Bezug auf diese Frage scheint gegenwärtig eine schwankende.

Kurhessen. Durch das Gerichtsorganisationsgesetz von 1848 war statt der früheren feierlichen Eides-Formel: „Ich schwöre und gelobe bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden — so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort!" die kürzere und einfache Betheuerungsformel: „So wahr mir Gott helfe", eingeführt worden! Einem Ministerial-Erlaß zufolge sind nun die Gerichte angewiesen worden, wieder die alte feierliche Eidesformel anzuwenden.

Der älteste Sohn des Kurfürsten von Hessen, der sich bekanntlich ohne Vorwissen des letzteren mit der Schauspielerin Birnbaum vermählt hatte und seit jener Zeit in einer Art Verbannung fern von seinem Vaterlande lebt, thut jetzt, der Voss. Ztg. zufolge, Schritte, um in dasselbe zurückzukehren, resp. wieder zu Gnaden bei seinem durchlauchtigsten Vater zu kommen. Er will zu diesem Zweck sich von seiner Gemahlin trennen, und diese will auch hierin gegen eine Entschädigung von 80,000 Thlrn. willigen.

Sachsen. Das Leipziger Börsenblatt für den deutschen Buchhandel vom 23. Juni enthält einen „Aufruf zur Gründung einer Verlags-Buchhandlung auf Aktien", einer „Allgemeinen deutschen Verlags-Anstalt," welche mit einem Stamm-Capital von 500,000 Thlrn., in Aktien zu 50 Thlr. zu begründen wäre. Unterzeichnet ist dieser Aufruf, dem ein vollständiger „Statuten-Entwurf" beigefügt ist, von einer Reihe geachteter Schriftsteller, Professoren, Rechtsanwälte rc.

Am 21. d. brach in dem Marktflecken Kaltennordheim in der weimarischen Provinz Eisenach Feuer aus und verbreitetete sich, von starkem Luftzuge getrieben, mit so rasender Schnelligkeit, daß binnen wenigen Minuten gegen 50 Wohnhäuser und wenigstens ebenso viele Nebengebäude und Scheunen in Asche lagen. — Ein noch furchtbarerer Brand wüthete in Geisa. Zwei Drittheile der Stadt sollen in Asche liegen, etwa 150 Häuser.

Hannover. Die zweite Kammer hat am 24. Juni die Forderung von 220,000 Thalern zur Beschaffung von 3 Infanterie-Kasernen in der Residenzstadt, welche Forderung sie am 18. ds. mit 43 gegen 37 Stimmen abgelehnt hatte, mit 47 gegen 29 Stimmen bewilligt.

Preußen. Der Staats-Anzeiger enthält eine Cirkular-Verfügung des Finanzministers vom 4. Mai d. J., betreffend die Einziehung der bis Ende 1816 geprägten ungeänderten Thalerstücke. Diese Stücke sollen von den Regierungshauptkassen in besonderen Tüten und Beuteln unter der Chiffre T. U. abgeführt und demnächst zur Umschmelzung an die Münze eingeliefert werden.

Oesterreich. Fürst Clemens Metternich ist über Dresden nach Johannisberg abgereist.

Die Silbersendung aus Hamburg ist am 22. d. in Wien eingetroffen. Um das Silber vom Nordbahnhofe zur Bank zu überführen, waren 21 Frachtwägen erforderlich.

Das schöne Wäldchen von Neuwaldegg, einer der romantischesten Punkte der Umgebung Wiens, scheint für Lebensüberdrüssige eine eigenthümliche Anziehungskraft zu besitzen, indem im Laufe der vergangenen Woche allein sieben Erhängte von den Bäumen abgenommen wurden.

Aus Kronstadt werden drei Fallimente mit namhaften Passiva's gemeldet; eines derselben beläuft sich auf 200,000 Frs.

Italien.

In Turin hieß es am 25. allenthalben: gestern Abend sei Mazzini bei der Eisenbahnstation Novi (auf der Turin-Genua Linie gelegen) verhaftet worden. Ein Abendjournal erklärt jedoch diese Nachricht für ungegründet.

Frankreich.

Der neue Minister des Innern, Hr. Delangle, hat allen Journalen, ohne Ausnahme, das Recht des Straßen-Verkaufs verliehen. Auch die Independance Belge erhielt die früher gehabte Erlaubniß zurück.

Der Marschall Bosquet, der sich in Bourbonne befindet, hat sich in das Hospital der genannten Stadt bringen lassen. Er glaubt, daß er dort eine bessere Pflege habe. Die Aerzte haben fast alle Hoffnung aufgegeben, ihn zu retten.

Das große Hospital, welches Cherbourg bauen läßt, wird **Hôpital Napoléon III.** heißen und der Kaiser selbst den Grundstein legen.

Am 22 d. wurden in Lyon die Assisenverhandlungen gegen 14 Mitglieder einer geheimen Gesellschaft eröffnet, welche zur Zeit des Attentates vom 14. Jan. entdeckt wurde. Fast alle Mitglieder sind Arbeiter. Das Haupt der Lyoner Demokraten, Billet, stund nach der Anklage mit den Pariser Komité's in fortwährender Verbindung. Im November wurde Billet's Stellvertreter, Monnet, nach Paris geschickt und kam mit dem Losungsworte wieder zurück; es hieß: Paris und Lyon in Brand stecken; zugleich sollen Delegirte nach Genf und den benachbarten Departementen geschickt werden. Billet war im Jahre 1855 Großmeister der Carbonari und „arbeitete“ mit den „guten Vettern“ der Vorstadt Croix-Rouge in Lyon; seit einigen Monaten ist er einer der Chefs. Ein anderer Angeklagter, Perret, ist einer der gefährlichsten Wühler; er gehört den geheimen Gesellschaften der „Gefräßigen“, der „Menschenrechte“, des „neuen Berges“ oder der „Unsichtbaren“, der „Köhlerei“ oder der „Marianne“ an. Die übrigen Mitglieder sind mehr oder weniger bekannt als Mitglieder geheimer Gesellschaften. Einer der Zeugen sagt aus, der Plan der Verschworenen sei gewesen, alle Behörden zu ermorden, unter Andern auch seinen Dorfschulzen.

Während des gänzlichen Stillstandes der Seidenfabrikation in Lyon haben viele Arbeiter die Stadt verlassen, viele andere Beschäftigung gesucht, so daß es jetzt, wo wieder stärkere Bestellungen einlaufen, an Arbeitern fehlt.

Die Thätigkeit, welche in den Arsenalen von Brest herrscht ist eine fieberhafte, und befinden sich dort an 6000 Arbeiter mehr, als zu gewöhnlichen Zeiten, und in jenen Gegenden zweifelt man nicht an dem baldigen Ausbruch des Krieges.

Eine Pariser Correspondenz bringt die Nachricht, daß Speculanten bereits Contracte zur Lieferung von 100,000 Stück Negern für Algerien abzuschließen bereit sind. Gedenkt man auch diese hunderttausend Neger sich auf dem Weg freiwilliger Emigration zu verschaffen?

Wozu es ein französischer Politiker jetzt bringen kann, lehrt folgende Visiten- und Geschäfts-Karte des früheren Montagnard Miot, der nach Lambessa transportirt, doch neuerdings dahin begnadigt wurde, daß er in Algier leben darf: „Miot, früher Apotheker, gewesener Generalrath der Nievre, gewesener Volksvertreter, gewesener Transportirter des Dezember 1851, Photograph, Beystraße, 1.“

Großbritannien.

In der Queen's Bench (einem Gerichtshof) zu London kam ein Fall vor, der für die Civilisation in der City charakteristisch ist. Hr. Parker, bis vor kurzem Lehrer im Newgategefängniß, trat als Kläger gegen den Lordmajor und andere City-Notabilitäten auf, die ihn plötzlich seines Amtes entsetzt hatten. Wie sich bei den Verhandlungen ergab, versah Hr. Parker volle 10 Jahre seine Stelle zu allgemeiner Zufriedenheit. Im Anfang des laufenden Jahres verlangten die Gefängnißbehörden von ihm, er solle außer der Schulmeisterei noch folgende Geschäfte verrichten: 1) die Bibliothek besorgen, 2) die Bücher einbinden, 3) Caplansdienste versehen, 4) die Capelle, das Schulzimmer und die Wasser-Closets (!) reinigen und 5) im Nothfall auch als Gefängnißwärter functioniren. Hr. Parker weigerte sich, alle diese Lasten auf sich zu nehmen, und dafür wurde er ohne weiteres entlassen. Die Jury erkannte dem Kläger 45 Pfd. St. (den halbjährigen Gehalt) zu, und der Lord Oberrichter sprach sein Erstaunen darüber aus, wie der Lordmajor ein solches Verfahren habe gutheißen können.

Türkei.

Die Pforte sendet noch immer bedeutende Verstärkungen nach Bosnien. Gutem Vernehmen nach hat sie die Absicht, in diesem Theile ihres Reichs eine schlagfertige Armee von 40,000 Mann aufzustellen, um gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 28. Juni. Der Sekretär Sr. Maj. des Königs, Hr. Rath v. Pfistermeister, ist von der Begleitung des Monarchen am Samstag aus Lindau hier eingetroffen und wird sich dieser Tage wieder zu Sr. Majestät nach Berchtesgaden begeben.

✓ Im Schlosse Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl zu Tegernsee wird für die k. preußischen Majestäten eine protestantische Kapelle eingerichtet.

✓ Der k. k. österreichische Feldzeugmeister Frhr. v. Welden verweilte gestern in unserer Hauptstadt und hat bereits die Rückreise nach Wien angetreten.

* Dem Chevauxlegers-Lieutenant Frhrn. v. Eichthal ist, dem Vernehmen nach, der nachgesuchte Rücktritt aus der Armee allerhöchst bewilligt worden.

* Der k. Kammerjunker und Landgerichts-Assessor C. Th. Frhr. v. Lilgenau wurde auf sein Ansuchen zum k. Kämmerer befördert.

* Frhr. Karl v. Rothschild ist wieder aus Frankfurt hier eingetroffen, um den heute wieder beginnenden Sitzungen des Verwaltungsrathes der bayer. Ostbahnen beizuwohnen.

** Heute Morgens begab sich eine Kompagnie des hier garnisonirenden 6. Jäger-Bataillons (mit Benützung der Eisenbahn bis Rosenheim) nach Reichenhall, um die dort liegende Kompagnie des 2. Jäger-Bataillons, welche das Lager bei Regensburg zu beziehen hat, auf drei Monate abzulösen. Mit Beginn des nächsten Monats kehrt eine Eskadron des Kürassier-Regiments hieher zurück, nachdem die Reinigungs- und Lüftungsarbeiten in der Kaserne vor dem Isarthore beendigt sind. Auch von aussen wird diese Kaserne restaurirt.

= Die Zeichnungen von Beiträgen für die Jubiläumsfeier nehmen unter der hiesigen Bürgerschaft einen lebhaften Fortgang. Das Festkomite hat auch an das Offizierkorps der hiesigen Garnison und an die Studierenden der Hochschule eine Einladung zur Betheiligung am Feste ergehen lassen.

= Morgen wird die Landwehrwache im bürgerlichen Zeughause (auf dem Anger) zum letzten Male bezogen und dann nach ungefähr zehnjährigem Bestehen aufgehoben.

= Wie verlautet soll Professor Dr. Sollbrük von Erlangen, Direktor der mittelfränkischen Kreis-Irrenanstalt zum Vorstand der Kreis-Irrenanstalt von Oberbayern bestimmt sein. Derselbe nahm vorige Woche an den hier gepflogenen Berathungen über die Einrichtungen unserer im Bau begriffenen großartigen Irrenanstalt Theil.

✓ Bei der am Samstag abgehaltenen 386. Stiftungsfeier unserer Hochschule wurde das Resultat der im vorigen Jahre aufgestellten Preisfragen kund gegeben. Für die theologische Preisfrage lief nur eine Bearbeitung ein, die aber weder des Preises, noch öffentl. Belobung für würdig gefunden werden konnte. — Ueber das von der Juristenfakultät gestellte Thema: „Sammlung, Ordnung und Erläuterung der deutschen Rechts-Sprichwörter des 13. und 14. Jahrhunderts“ liefen 2 Bearbeitungen ein, deren Verfasser, wenn auch nicht gerade des Preises so doch öffentlicher Anerkennung würdig erachtet wurden. Dieselben sind: Mathias Dietherr Cand. jur. aus Altötting und Ed. Graf, Cand. jur. aus München. — In der med. Fakultät lief eine Bearbeitung ein, die auch gekrönt wurde. Ihr Verfasser ist J. Kollmann, Cand. med. — Die von der staatswirthschaftlichen Fakultät gegebene Frage: „Geschichte und kritische Entwicklung der Lehre von der Bodenrente“ wurde nicht beantwortet. In der philosophischen Fakultät liefen 3 Bearbeitungen ein. Die Verfasser: Aug. Kurz, Cand. phil. aus München und

Christoph Homann, Cand. phys. et med. aus Erlangen, wurden mit dem Preise gekrönt; dem Cand. theol. Priester Jos. Bach ward lobende Anerkennung zu Theil. — Zur neuen Bewerbung schrieb aus: die theol. Fakultät: 1) Ueber die Wirksamkeit der Sakramente und den Begriff: ex opere operato, oder 2) über das trennende Ehehinderniß des Irrthums. Die juristische Fakultät: Ueber das Recht des vellejan. Senatsbeschlusses nach gem. Civilrecht. Die staatswirthschaftl. Fakultät ihr vorigjähriges Problem und die philos. Fakultät: 1) Geschichte Churf. Friedrich des Siegreichen von der Pfalz, oder 2) Leistungen Lambrechts für Mathematik.

§ Der hiesige Maler Klinke malt gegenwärtig im Auftrage des Königs von Hannover ein großes Historiengemälde, die Leiche Pitt's darstellend, auf ein Pferd geschnallt, welches nach den Mauren jagt, die bei diesem Anblicke die Flucht ergreifen.

= Gestern feierten Johann Handwalker, k. Münzarbeiter, geboren 1781 und dessen Gattin Monika, geborn. Hinterholzer, geboren 1786 ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 40 Jahre ununterbrochen in dem Dienste des k. Münzamtes und zeichnete sich durch seltene Treue und Redlichkeit aus. An dem festlichen Abendmale, welches dem fröhlichen Jubelpaar im Gasthaus „zur Eisenbahn" gestern Abend bereitet wurde, nahmen selbst Beamte und Vorstände des k. Münzamtes Antheil. Das Lokal prangte im reizenden Festschmucke.

= In der neuen Maximiliansstraße ist vorgestern wieder ein Hebebaum gesetzt worden, nämlich auf dem drei Stockwerk hohen Anbau der k. Münze, gegenüber dem Hoftheater.

|| In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde der Kompetenzkonflikt zwischen dem k. Oberappellationsgerichte und dem Landgerichte Amorbach in Sachen der Pfarrei Weilbach gegen die Gemeinde Weilbach wegen Besoldungsholzes dahin entschieden, daß ein Kompetenzkonflikt gar nicht vorliege, weil das k. Landgericht Amorbach, das früher die Gerichte für zuständig erachtete, in einem jüngeren Schreiben zu erkennen gab, daß es seine Kompetenz als Administrativ-Behörde nicht ferner abzulehnen gewillt sei. In der Untersuchungssache gegen die noch nicht 8 Jahre alten Kinder Joh. Vogel und Kath. Behr wegen fahrlässiger Brandstiftung entschied sich der oberste Gerichtshof dafür, daß das Bezirksgericht, nicht aber das Landgericht Nürnberg zur Verbescheidung des Kostenpunktes zuständig sei.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Der Prozeß gegen den Mühlbesitzer Joh. Monninger von Planegg und dessen Bruder August Monninger, Baumeister, dann gegen den quieszirten Bauinspektor Philipp Hoffmann, beide von hier, wegen Meineides und intellektueller Urheberschaft zu diesem Verbrechen beschäftigte vorige Woche das hiesige Bezirksgericht l. J. in mehreren öffentlichen Sitzungen. Der Rechtsfall ist unseren Lesern aus den früheren Verhandlungen noch bekannt. Während die beiden Brüder Monninger auf ihren frühern Behauptungen der Kapitalszahlung an den Bierbrauer Hagn und den Tischlermeister Wiedemann beharren und ihre Unschuld betheuern, gestaltete sich die Vernehmung des Bauinspektors Hoffmann bei der dießmaligen Verhandlung ganz anders, indem derselbe ein Mann von 64 Jahren, sein Gewissen wahrnehmend, seine frühere Aussage widerruft, die durch einen Brief Joh. Monningers veranlaßt worden sei. Er hatte früher behauptet, er habe von Hagn gehört, daß derselbe von Joh. Monninger ein Kapital von 4000 fl. zurückbezahlt erhielt; jetzt aber gibt er an, er habe nur gehört, daß die Zinsen von diesem Kapital zurückbezahlt worden seien. — Die Anträge der Staatsbehörde gehen auf 8jährige geschärfte Festungsstrafe für Joh. Monninger, auf 6jährige Arbeitshausstrafe für Aug. Monninger und 5jährige Festungsstrafe für Philipp Hoffmann, dann auf Verurtheilung der Angeklagten in die Kosten. Das Urtheil wird am 5. Juli publizirt werden.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 27. Juni 1858.

Oelgemälde.

Mayer, Friedrich. Mondlandschaft. — Menz, Max v. Spaziergang auf dem Lande. — Conz, Gustav. Partie bei Badenweiler im Schwarzwalde. — Vogel v. Vogelstein, K. Ein Porträt. — Derselbe. Die Aeneide von Virgil in ihren Hauptmomenten. — Derselbe. Papst Gregorius der Große. — Fried, H. J. Aussicht vom Vesuv gegen den Golf von Neapel.

Aquarellgemälde.

Lange, Ludwig. Sikyon. — Derselbe. Der kleine Hafen von Nauplia. — Derselbe. Die Bucht von Eleusis. —

Zeichnungen.

Rehreny, H. Sechs Landschaften.

Verloren und gefunden.

100.

Nach einiger Zeit empfahl er sich mit dem Versprechen, bald zurück zu kehren und den Nachmittag und Abend mit den beiden Frauen zu verleben: um Susetten zu trösten, sagte die Tante. Am folgenden Abend aber schon sollte er reisen, denn je eher fort, um so eher wieder hier, entschied sie.

Dann werde ich reisen müssen, sagte er zu Susetten.

Und ich werde allein bleiben, klagte sie.

Sie werden nun an mich denken, fuhr er fort.

Das werde ich zu allen Stunden! redete sie mit so vieler Lebhaftigkeit, daß er davon erschrack.

Es war ihm sonderbar zu Muthe, als er aus dem Hause trat. Glück und Unglück, Hoffnung und Niedergeschlagenheit, Erwartung und Gewißheit füllten seinen Kopf. Er war gegangen mit dem Muthe eines Menschen, der entschlossen ist, dem Schicksale, dem er nicht entgehen kann, zu trotzen, er kehrte zurück mit dem leichtsinnigen Troste, daß er Zeit gewonnen habe, daß also noch nicht Alles entschieden sei, und daß er noch frei sein könne, wenn er wolle; aber gleich darauf fühlte er, daß er keinen Willen mehr habe, denn er fühlte die Kette hinter sich klirren, deren Ende die alte Frau in der Hand hielt. Der Hacken saß in seiner Brusttasche, in dem Stück Papier, daß sie ihm dort hingeschoben.

Er konnte sich nicht enthalten, hinein zu blicken. Es war eine Anweisung auf die Bank von viertausend Thalern. Das war eine Hülfe, die ihm nothwendig war. Er konnte dieses Papier nicht zurück geben, er konnte nicht los von diesem Ringe, hinter dem noch andere folgten. Mit erwärmender Begier dachte er an die Zahlen, welche er in dem Rechenbuche gesehen, dachte er an die Freuden, die seiner warteten, wenn die Casse der Tante sich öffnete, wenn alle seine Schulden getilgt seien, wenn Weißenstein ihm wieder gesichert war, wenn alle die bangen Zweifel über seine Zukunft nicht mehr vorhanden. Er konnte nicht los von diesen Vorstellungen und fühlte im Voraus etwas von der Eigenthümlichkeit des Reichthums, der sich verlockend vor ihm zeigte; er fühlte die Lust am Besitze, und doch widerstanden ihm noch immer die Mittel, um dazu zu gelangen. — Das Benehmen der Frau Commercienräthin hatte bei aller Zärtlichkeit für ihn doch nicht wenig Demüthigendes, sie begann bereits, ihn ganz eben so abhängig von ihrer Großmuth zu betrachten, wie Susetten; er konnte leicht voraussehen, was in der Folge geschehen würde. Als sie ihm sagte, daß man von ihm glauben solle, seine Finanzen seien zerrüttet, und von Susetten nicht glauben, daß sie einen solchen Mann nähme, hatte er sie rasch unterbrochen, denn er wußte, was nachfolgen würde. Ihre ganze Berechnung war ihm klar genug. Die geldstolzen Getreide-, Spiritus- und Börsenjobber sollten nicht sagen, daß Susette sich einen verarmten und verschuldeten Edelmann genommen, und daß sie selbst ihr diesen ausgesucht habe. Er sollte in der Stille seine Gläubiger abfinden, sollte auf seinem Gute Ordnung schaffen. Es sollte heißen, er richte sein Schloß ein, und sie wollte ihren Geldbeutel öffnen, um die Spötter zum Schweigen zu bringen. Ihrer eignen Eitelkeit brachte sie diese Opfer, aber

sie wurden schon nicht umsonst gebracht. Die hochmüthige Frau verlangte dafür eine Herrschaft und Oberaufsicht, an welche er mit dem äußersten Widerwillen dachte. Was er dachte, traf das Richtige, aber einen Grund der Frau Commercienräthin, ihn auf einige Zeit zu entfernen, kannte er nicht, und doch wirkte dieser zumeist dabei mit. Sie hatte ihn jetzt fest gemacht, aber er sollte allen Anfechtungen des schwarzen Fräuleins entzogen werden. Er sollte fort auf's Land, damit er sie nicht sähe, nicht etwa leichtsinnige Streiche machte. Sie war nicht sicher davor und traute der intriganten Lehrerin noch weniger als ihm. Darum war es das Beste, ihn zu entfernen, um die Thorheit in Vergessenheit zu bringen. Zunächst aber war Richard von Lorberg frei, und dieser Gedanke überwog bei ihm alle anderen. Er wollte, was ihn bedrängte, rasch abthun, dann auf sein Gut reisen, dort bleiben so lange als möglich, alles Weitere werde sich finden. Mit dem Leichtsinne der Jugend überließ er sich dem Augenblicke und verschob den Ernst auf spätere Zeit. Rasch eilte er durch die Straßen, allein plötzlich wurden seine Schritte langsamer, als er in einiger Entfernung vor sich Seehausen stehen sah, der mit einer anderen Person sprach, welche keine andere war, als der Agent Jakob Wolf.

Es war zu spät, um ungesehen zu entkommen. Der Hauptmann hatte seinen Verwandten schon bemerkt, und wahrscheinlich machte er den Agenten aufmerksam, der, wie es schien, Seehausen von einem Vorhaben abzuhalten suchte; denn er hielt ihn fest und redete auf ihn ein.

Gut, sagte Seehausen, ich will es aber auf der Stelle thun. Eine Frage steht frei. Ist's nicht wahr, Vetterchen?

Damit grinste er Richard entgegen und streckte ihm vertraulich eine Hand hin. In derselben Weise, wie der alte Herr v. Feldheim, schien auch Richard diese Begrüßung nicht zu bemerken. Welche Frage wollen Sie an mich thun? redete er ihn an.

Wollen Sie Weißenstein verkaufen?

Wer will es kaufen?

Ich will es kaufen.

Sie? fragte Lorberg ihn betrachtend.

Gute Bedingungen, sagte Seehausen. Alle Hypotheken übernommen, alle Schulden bezahlt, dazu ein anständiges Capital in Ihre Hände, Vetterchen.

Wenn Sie etwas kaufen wollen, erwiderte Richard v. Lorberg, der seine Blicke über Seehausen gleiten ließ, so gibt es, sollte ich denken, nothwendigere Dinge.

Mit diesen Worten wandte er sich um, und er hörte Jakob Wolf's lautes Gelächter, aber auch Seehausens heisere Stimme, die hinter ihm her schrie: Danke, Vetterchen, danke! Aber ich habe Ihnen noch mehr zu sagen.

Ich aber will nichts mehr von Ihnen hören, erwiderte Richard, indem er sich rasch entfernte. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

[Der Fürst und die Maske.] Eines Tages fragte Friedrich der Große bei der Mittagstafel den bekannten Freiherrn von Pölnitz, ob er des Abends auf die Redoute gehen würde, und als dieser bejahete, setzte der König hinzu: „Das ist mir lieb; so bin ich doch gewiß, Einen zu erkennen.“ Pölnitz. Das kommt noch darauf an, Ew. Majestät. König. O gewiß! — Ihn will ich unter Tausenden und unter jeder Gestalt wieder erkennen. Pölnitz. Ich unterstehe mich nicht, zu widersprechen; aber die Zeit wird es lehren. König. Gut. Ich bin meiner Sache so gewiß, daß ich — wahrhaftig 1000 Louisd'or schenke ich Ihm, wenn ich Ihn nicht erkennen werde. Pölnitz. Ich danke Ew. Majestät im Voraus unterthänigst. — Wahrlich, ich hätte nicht geglaubt, daß heute mein Glücksstern regiert. König. Triumphire er nicht zu früh, mein lieber Baron. Kurz, es bleibt dabei, ich halte Wort. Nach aufgehobener Tafel und nachdem er seinen Plan völlig durchdacht, säumte Pölnitz nicht, sich nach Hause zu begeben und sogleich einen der vornehmsten und reichsten Juden Berlins zu sich rufen zu lassen. Er erzählte diesem den Vorfall mit dem Könige und versprach 1000 Thaler Belohnung, wenn er ihm zur Erreichung seines Zweckes die nöthige Hülfe leisten würde. Diese aber bestand darin, daß er sogleich eine möglichst große Menge Juwelen herbeischaffen sollte, mittelst welcher der Baron sich Abends schmücken und so dem Könige sich unkenntlich machen wollte; wohl berechnend, Friedrich werde bei dem Anblicke so vieler Juwelen eher an Diesen oder Jenen, als an seinen (tief verschuldeten) Kammerherrn denken. Der Abend kam, die Redoute begann, und schon lange hatte der Fürst seinen Kammerherrn vergebens gesucht, als nun der König plötzlich einen äußerst prachtvoll gekleideten Armenier erblickte. Turban, Gürtel und Kleid strotzten von ächten Juwelen. Die Maske erregte allgemeines Aufsehen. Alles umringte sie, Jeder suchte zu erforschen, wer dahinter verborgen sein möchte. Man betrachtete sie von allen Seiten, man redete sie an, die Maske war nicht stumm; aber Niemand konnte sie erkennen. Besonders war der König neugierig, zu erfahren, wer wohl in seinem Lande Besitzer eines so beträchlichen Schatzes an Edelsteinen und Perlen sei? Er schickte deßhalb Mehrere ab; Alle aber kamen mit der Nachricht zurück: es sei ein Holländer, der große Besitzungen in den Colonien habe und nach Berlin gekommen sei, um dem Könige mehrere wichtige Projekte vorzulegen; falls diese angenommen würden, sei er gesonnen, seine Besitzungen zu verkaufen und sich im Preußischen niederzulassen. Lieblich tönte diese Nachricht in Friedrich's Ohren, und jetzt nun noch mehr neugierig zu erfahren, worin die Projecte eigentlich beständen, schickte er wieder einige Vertraute ab, danach zu forschen. Vergeblich waren alle ihre Bemühungen; der Armenier erwiderte ihnen stolz: den Gegenstand seiner Projekte könne und werde er nur dem Könige selbst offenbaren. Durch dieses geheimnißvolle Wesen immer neugieriger gemacht, redete der König die Maske selbst an und bot seine ganze Ueberredungskraft auf, ihr den Mund zu öffnen; aber vergebens. Sobald das Gespräch auf die angeblichen Projekte sich hinlenkte, blieb der Holländer stets einsylbig und versicherte beharrlich, deßhalb könne und werde er nur dem Könige sich selbst entdecken. Seiner Ungeduld nicht länger mehr Meister, nahm endlich Friedrich die Maske ab und sagte: „Nun zum Henker, ich bin ja der König!“ „Und ich bin Pölnitz,“ erwiederte schnell der Holländer, indem er ebenfalls die Maske abzog und sich ehrfurchtsvoll verneigte. — Der König stutzte einen Augenblick, verzog dann den Mund zum Lächeln und wandte sich kurz um. Des andern Morgens schickte er seinem Kammerherrn die versprochenen 1000 Louisd'or, und würde ihm gern mehr gegeben haben, hätte er den Verdruß nicht gehabt, überlistet zu sein.

In Erfurt ereignete sich kürzlich ein bemerkenswerther Unfall. Ein reisender Handlungsdiener aus Magdeburg, der dem Vernehmen nach wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wird, hatte sich in einem Hause der Langenbrücke, in der Nähe der Kettenstraße, versteckt gehalten. Er bemerkte, daß ein Polizeibeamter in das Haus eintrat, in welchem er sich befand; hierdurch fühlte er sich zu dem verzweifelten Entschluß angetrieben, aus dem dritten Stockwerk zum Fenster hinauszuspringen. Ob er hiermit einen verwegenen Fluchtversuch wagen, oder ob er aus Furcht vor Strafe und Schande seinem Leben ein Ende machen wollte, darüber verlautet nichts; factisch ist aber, daß er keine von beiden Absichten erreichte, denn eine Marquise über einem Fenster des zweiten Stockes hielt ihn im Fallen auf, durch sein Gewicht brach er durch dieselbe hindurch, wurde von einer zweiten Marquise über den Ladenfenstern im Parterre-Geschoß abermals aufgehalten und glitt von dieser ohne Verletzung zum Erdboden nieder, woselbst er von dem Polizeibeamten aufgehalten und dann gefänglich eingezogen wurde.

In Köln wurde eine Dame in modisch aufgeblähtem Anzug beim Passiren des Domthores von Steuerbeamten angehalten, denen der excessive Umfang ihrer Gestalt Verdacht erregt hatte. Es stellte sich auch bald heraus, daß die Dame drei vierpfündige Laibe oberländisches Brod einzuschmuggeln versucht hatte.

Ein General wollte sich malen lassen und gab seinem Sekretär den Auftrag, an einen berühmten Maler deßhalb zu schreiben. Der Maler erschien und wurde dem General vorgestellt. „Wird er mich auch wohl treffen können?“ fragte ihn der General hastig. — „O ja,“ erwiederte der Maler, den die unhöfliche Anrede verdroß, „Ew. Exc. haben grobe Züge.“

Vor etwa drei Jahren, erzählt „Frank Leslie's Deutsche Illustrirte Zeitung“ in New-York, hatte ein Farmer bei Springport einen kleinen Streit mit seiner Frau, und während sie sich noch zankten, nahm er den Wassereimer, um Wasser zu holen. Er kehrte jedoch nicht mehr zurück und seine Frau fürchtete, daß er sich um's Leben gebracht habe. Allenthalben wurde, indeß vergebens, nach dem Verschwundenen oder seiner Leiche gesucht. Vor Kurzem, während die Familie beim Thee saß, trat der verloren gegangene Mann mit dem Eimer voll Wasser plötzlich in die Stube, stellte ihn an seinen gewöhnlichen Platz und setzte sich an den Tisch, als ob gar nichts geschehen sei. Er hatte gerade drei Jahre zum Wasserholen gebraucht, war in Californien und Australien gewesen und hatte außer dem Wasser noch eine tüchtige Portion Gold mitgebracht.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Lindau, 26. Juni.	Waizen	20	122	18	3	17	2	15	41	—	—	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	—
	Korn	910	584	19	—	17	10	16	21	—	27	—	—
	Gerste	19	45	11	30	11	14	10	44	—	—	—	—
	Haber	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Schulhause in der Vorstadt Giesing.

Donnerstag, den 1. Juli: Pfarrschule in der Vorstadt Giesing. Um 9 Uhr. I. und II. Kurs. Lehrer: J. N. Fischer. Um 3 Uhr. III. Kurs a III. Kurs b. Lehrer: Aug. Reßmann. Arbeits-Ausstellung.

Freitag, den 2. Juli: Pfarrschule in der Vorstadt Giesing. Um 8 Uhr. 1. Abth. Hilfs-Lehrer: J. B. Meindl. Um 10 Uhr. 2 Abthl. Lehrer: Georg Gabel.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Die Komödie der Irrungen." Lustspiel in 3 Aufzügen von Holtei. Hierauf: „Die Zerstreuten." Posse von Kotzebue.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Hans Heiling." Oper v. Marschner.

Mittwoch: „Drei Kandidaten." Lustspiel.

Donnerstag: „Feldkaplan und Lieutenant." Dramatisches Gemälde.

Freitag: „Die Waise von Lowood." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Tannhäuser." Oper von Richard Wagner.

Todesfälle in München.

Franziska Krätz, Schuhmacherstochter von Wolfratshausen, 39 J. Theres Haider, Lohnkutscherswittwe, 58 J. Martin Walter, Taglöhner, 45 J. Josepha Stiebele, Hofgärtnerswittwe von Kreuth, 70 J. Anna Horn, bgl. Sattlersfrau, 38 J. Theres Steinbauer, Hofzimmerfrotteursfrau, 47 J. Peter Mühlberger, Zimmermann, 61 J. Edwin v. Zur-Westen, Kadett, 26 J. Maria Hartmann, Hauptmannstochter, 9 J. Kath. Miller, Zollverwaltерswittwe, 52 J. Xaver Graf, Schlossergesellenssohn, 9 J. Joh. Kaufmann, Bedienter, 60 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Georg Stiegelmayer, Bierbrauerssohn, 31 J.

In Pegnitz: Friederike Sophie Helmes, k. Appellationsgerichts-Advokatens- und Stadtsyndikuswittwe, 85 J.

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 26. Juni nachstehende Nummern zum Vorschein:

5. 36. 18. 77. 24.

Münchener-Schranne vom 26. Juni 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	19	—	18	10	17	15	2	12	—	—
Korn.	12	12	11	43	11	11	1	33	—	—
Gerste.	10	42	10	16	9	55	1	9	—	—
Haber.	8	12	7	39	7	13	—	—	—	9
Repsaamen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen.	21	12	19	20	18	32	—	45	—	—

Zufuhr: Waiz. 3124 S. Korn 912 S. Gerste 726 S. Haber 2781 S. Reps. — S. Leins. 59 S.
Rest: „ 48 S. „ 7 S. „ 15 S. „ 57 S. „ — S. „ 15 S.

Brod- und Mehltarif rc.

Brodtarif vom 28. Juni bis 5. Juli. Waizen: Schäffel zu 23 fl. 7 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 3 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 1 Q. Der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 Q.; detto von Roggentaig 21 L. 3 Q. Korn: Schäffel zu 15 fl. 30 kr. Roggenbrode: Ein Zwelkreuzerstück muß wägen 21 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 11 L. 3 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 23 L. 2 Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 15 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 21 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 21 fl. 7 kr. Korn: Schäffel zu 14 fl. 30 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 59 kr.; Semmelmehl 1 fl. 35 kr.; Waizenmehl 1 fl. 19 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 3 kr.; Roggenmehl 1 fl. — kr.; Backmehl — fl. 54 kr.

Ein Zentner Heu 2 fl. 12 kr. Ein Ztr. Grummet 2 fl. 36 kr. Waizenstroh — fl. 57 kr. Roggenstroh 1 fl. 13 kr. Haberstroh — fl. 48 kr. Eine Klafter Buchenholz 13 fl. 15 kr. Birkenholz 12 fl. 12 kr. Föhrenholz 9 fl. 15 kr. Fichtenholz 9 fl. 42 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 30. Juni. № 153 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Von Augsburg, 28. Juni, berichtet die dortige Abendzeitung: Gestern Abend fand zur Vorfeier des siebzigsten Geburtsfestes Sr. Excellenz des Herrn Generallieutenants und Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs Frhrn. v. Hohenhausen vor dessen Wohnung am St. Anna-Platze eine von sämmtlichen Musikkorps der hiesigen Garnison ausgeführte Serenade statt, welche ein massenhaftes Publikum aus allen Ständen zusammenzog. Während derselben hatten sich, an der Spitze die hier kommandirenden beiden Herren Brigade-Generäle, außer dem Divisionsstabe die Chefs sämmtlicher Abtheilungen der Garnison mit zahlreichen Deputationen von Offizieren und Beamten in den Salons Sr. Excellenz vereiniget, wo unter bekränzten Waffenpyramiden in strahlendem Transparente die Namenszüge des Jubilars zur feierlichen Begrüßung desselben sich enthüllten.

Die Frankfurter Zeitung „Deutschland" läßt sich aus Bamberg schreiben: Nachdem Domdechant Gengler die erzbischöfliche Würde nicht angenommen, hat Se. Maj. der König den Bischof von Augsburg, Michael v. Deinlein, früher Weihbischof dahier, zum Erzbischof von Bamberg ernannt.

Von Passau, 26. Mai, schreibt man: Die Bevollmächtigten Oesterreichs, Bayerns und Württembergs haben dem Vernehmen nach heute die Konferenz wegen Vollzuges des Art. 22 der Schiffahrts-Akte begonnen. Schon einige Wochen vorher wurde mit einem österreichischen Kommissär eine Vereinbarung wegen Etablirung eines k. k. österr. Hauptzollamtes dahier gepflogen, welche ein ersprießliches Resultat gehabt haben soll, was eine allgemein freudige Sensation erregt.

Es wurde neulich gemeldet, daß eine Gesellschaft bayerischer Kapitalisten in Kroatien Ländereien und Waldungen erwerben wolle. Ein Sachverständiger hat nun an Ort und Stelle Erhebungen gepflogen und in Croatien durchgängig einen Boden gefunden, der zu dem fruchtbarsten in der Welt gehört, entweder aber noch vollständig brach liegt, oder so nachlässig bebaut wird, daß ein Land, welches die Kornkammer für ganz Europa sein könnte, kaum so viel produzirt, um die eigene spärliche Bevölkerung zu ernähren.

** Aus Würzburg, 27. Juni, wird dem Münchener Boten geschrieben: [Nachklang zu der Dürr'schen Banknoten-Geschichte.] Gestern wurde am Bezirksgerichte ein interessanter Erpressungsfall verhandelt. Angeklagt sind Valentin Michael Heuler, 36 Jahre alt, verheiratheter Sattlermeister von Prosselsheim, Ldgs. Dettelbach, und Michael Saueracker, 32 Jahre alt, verheiratheter Oekonom von Püssensheim, Ldgs. Dettelbach. Der Thatbestand ist folgender: Heuler war wegen einer früher gegen den Oekonomen Leonhard Blaß zu Prosselsheim gemachten Aeußerung: „er kenne einen Geschäftsmann, der die Banknoten genau nachmachen könne", als der Theilnahme an der Banknotenfälschung verdächtig in Untersuchung gezogen und verhaftet worden. Am 5. Januar wurde er nach eingestellter Untersuchung nach 70tägiger Untersuchungshaft wieder freigelassen. Am 7. Januar ließ er den bereits zu Bette gegangenen Blaß Nachts um 11 Uhr zu sich in sein Haus rufen und forderte von demselben 1500 fl. Entschädigung, weil er ihn in Untersuchung gebracht, sonst werde er ihn durch den Advokaten Titus von Bamberg, seinen Freund, verklagen, und fügte die Drohung bei, er werde ihn sonst auch in Untersuchung bringen, indem er anzeigen werde, daß er (Blaß) ihm auf einem Feldwege auf Vorhalt zugestanden habe, daß er dem jüdischen Kaufmann Mayer Rosenthal von Schwanfeld eine schuldige Geldsumme abgeleugnet und abgeschworen habe. Und darauf trat Heuler's Gevattermann Saueracker aus der Kammer heraus, worin er der Verabredung gemäß gestanden, und bekräftigte die drohende Forderung, indem er behauptete, er sei damals hinter einem steinernen Kruzifix gestanden und habe mitangehört, wie er dem Heuler den fraglichen Meineid zugestanden habe. Blaß erschrack sehr über solche Zumuthungen, mit denen er bestürmt wurde. Am Morgen des 8. Januars wiederholte Heuler, der in sehr schlechten Vermögens-Verhältnissen steht, seine drohende Forderung bei der Frau und der Mutter des Blaß. Blaß hatte sich aber mit Rosenthal außergerichtlich verglichen und gar keinen Eid geleistet. Der Staatsanwalt beantragte wegen Verbrechens der Erpressung, begangen im Komplotte, für Heuler 3 Jahre, für Saueracker 2½ Jahr Arbeitshaus; die Vertheidigung beantragte für Beide Freisprechung, eventuell für Heuler 1½ Jahr Arbeitshaus, für Saueracker wegen Gehilfenschaft 1. Grades 6 Monate Gefängniß. — Das Urtheil wird Mittwoch den 30. Juni publizirt werden.

Freie Städte. In Frankfurt a. M. ist der Graf v. Chambord angekommen.

Baden. Zu der Bierbrauerversammlung in Karlsruhe haben 158 Brauer Theil genommen, 82 aus dem „Inland" (16 aus Karlsruhe), die übrigen aus dem „Ausland." Zum Versammlungsort für das nächste Jahr wurde Mainz bestimmt.

Württemberg. Wieder ist in Stuttgart ein ehemaliger Karlsschüler, Generalmajor v. Seeger, gestorben. Er brachte es auf 84 Jahre. Sein Vater, der bekannte Generallieutenant v. Seeger, war einst Intendant der Karlsschule.

Sachsen. Ein thüringischer Dichter hat von Louis Napoleon ein Geschenk für ein Sonett auf den Pariser Frieden erhalten. Der Mann heißt Müller und nennt sich als Dichter Müller von der Werra. Ohne sein Zuthun kam eine im vorigen Jahre unter dem Titel „Amaranthos, ein Frühlingstraum" erschienene Sammlung seiner neuesten Dichtungen dem Kaiser Napoleon in die Hände, und dieser ließ dem Verfasser durch den französischen Gesandten am weimar'schen Hofe ein anerkennendes Schreiben zugehen, worin er

versichert, „daß er den Amaranthos und namentlich das Sonett, worin der Pariser Friede gefeiert werde, verehre und bewundere." Dem Schreiben war eine goldene Dose mit dem Namenszug des Kaisers beigefügt.

Vor Kurzem wurden einem Reisenden aus einem Gasthofe zu Camenz (in der Lausitz) durch Erbrechung des Koffers 875 Thlr. entwendet. In Folge eines am 25. Juni an die Staatsanwaltschaft gelangten anonymen Briefes sollte das Geld im Dammteiche liegen. Bei der sofort angestellten Nachsuchung fand man im gedachten Teiche die Tasche mit Geld, an dessen vollem Betrage (wie der Verlust angegeben war) aber gegen 300 Thlr. (meist Kassenbillets und größere Banknoten) fehlen. Der „redliche Finder" hatte sich also seinen Theil vorausbehalten.

Anhalt. Der Dessauer Bank, respective ihren Vorstehern ist es gelungen, eine neue Aktien-Commandit-Gesellschaft „Westfalia" ins Leben zu rufen. Dieselbe hat den Zweck, mittels eines Kapitals von 200,000 Thalern eine Anzahl Schiefer- und Marmorbrüche auszubeuten.

Preußen. Die Borsig'sche Maschinenfabrik in Berlin vollendet nächstens den Bau der 1000. Lokomotive; aus Anlaß dieses „Jubiläums" wird der Fabrikherr den Arbeitern ein Fest mit Aufzügen, Mahlzeiten und Tanzlustbarkeiten geben.

Oesterreich. Es verlautet, daß der englische Gesandte Sir Henry Lytton Bulwer aus dem Grunde abermals Wien bei seiner Reise nach Konstantinopel berührt habe, weil er von seinem Kabinet die Weisung erhalten hat, sich mit dem Wiener Kabinet bezüglich der montenegrinischen Frage in das vollste Einvernehmen zu setzen, und im Falle es ihm nothwendig erscheint, selbst für gewisse Eventualitäten mit dem Wiener Kabinet ein bindendes Abkommen zu treffen.

In Wien ist am 25. Juni der Feldzeugmeister Karl Fürst Schwarzenberg, Civil- und Militärgouverneur von Siebenbürgen ꝛc., gestorben. Er war ein Sohn des ruhmvollen Feldmarschalls Karl Schwarzenberg, geboren am 21. Jan. 1802.

In Wien beabsichtigt man infolge der gemachten Erfahrungen den Zeitungsstempel wieder herabzusetzen. Mit der Einführung der neuen Währung soll der Stempel auf einen Neukreuzer festgesetzt werden. Vorläufig findet bei den größeren Journalen, um die Herstellungskosten zu vermindern, eine bedeutende Reduktion des Personals statt.

In Wien starb Chr. v. Plattensteiner, aus Nürnberg gebürtig. Er war einige Zeit Lieutenant in der kaiserlichen Armee gewesen, hatte den Dienst quittirt und lebte als Rentner, als er im Jahre 1848 zum Kommandanten der Nationalgarde auf der Landstraße, wo er ein Haus besaß, gewählt wurde. Wegen seiner Thätigkeit in dieser Stellung im Oktober 1848 zur Untersuchung gezogen, wurde er am 6. Febr. 1849 zu vier Jahren einfachem Kerker verurtheilt, aber begnadigt, nachdem er neun Monate auf Kufstein gesessen hatte. Er ist 52 Jahre alt geworden und gehörte der protestantischen Kirche an.

Am 22. und 23. d. standen in Wien 16 junge Bursche vor Gericht, Lehrlinge im Alter von 13 bis 16 Jahren; sie hatten sich theils auf der Straße, theils in der Sonntagsschule kennen gelernt und bildeten eine Diebsbande, welche innerhalb der letzten vier Monate in den verschiedensten Vorstädten mehr als 90 Diebstähle ausführte und verschiedene Gegenstände im Werthe von 1000 fl. entwendete. Einer derselben, der jüngste und kleinste, war gleichsam der Hauptmann der Bande; er war es, welcher in den meisten Fällen den Ort, wo etwas zu holen wäre, auskundschaftete, den übrigen die betreffenden Rathschläge ertheilte und bei den kühnsten Unternehmungen selbstthätig mitwirkte. Die Bande war in Sektionen getheilt und stahl, was gerade vorkam. Vor Gericht erschienen die jungen Verbrecher eher heiter als niedergedrückt und waren ohne Weiteres geständig. Das Gericht verurtheilte sie zu 14tägigem Arrest bis zu einem Jahre schweren Kerker.

Zu Schönberg in Mähren kam jüngst eine empörende Unthat zu Tage. — Eine Frau wollte sich eines Kindes, eines 3jährigen Knäbleins ihres Schwagers, welchem das ledig erzeugte Kind von der Mutter, die er sammt dem Kinde verlassen hatte — in's Haus getragen wurde, durch Hunger und Pein entledigen. Sie verbarg dasselbe ohne alle Pflege, nackt und blos und bei einer Nahrung von kalten Kartoffeln und alten Brodrinden und einem Schaff Wasser, hingestellt wie einem Thiere, im Winter auf dem Dachboden, im Sommer in einem Holzschupfen, von welchem es nun jüngst — jetzt 6 Jahre alt! hinaus auf die Straße kroch und von einer Frau nach überwundenem Schrecken ob diesem nur halb Menschen ähnlichem G.schöpfe, voll Schmutz und Unrath und mit verfilztem Kopfshaare, aufgehoben und in Schutz genommen. — Die Peiniger, auch der Vater des armen Würmleins, das nur die göttliche Vorsehung erhalten — sind gefänglich eingezogen.

Italien.

In Genua versuchten am 25. d. Abends 50 Sträflinge des Bagno gewaltsam zu entweichen. Zur Unterdrückung des Tumultes mußte das Militär requirirt werden; nachdem von der Feuerwache Gebrauch gemacht worden, wurde die Ruhe wieder vollständig hergestellt. Von den Tumultuanten sollen fünf getödtet und fünfzehn verwundet worden sein.

Schweiz.

Die feierliche Eröffnung der Eisenbahn vom Bodensee (resp. von St. Gallen) nach Chur ist auf den 30. Juni festgesetzt.

Frankreich.

Das Decret im Moniteur, das den Prinzen Napoleon mit der Leitung des neuen Ministeriums für Algerien und die Colonien betraut, hat in Paris ein ungewöhnliches Aufsehen erregt. Der „Presse" zufolge wird der Prinz Napoleon sich jetzt nicht allein mit seinem Departement beschäftigen, sondern auch ein hohes Wort im Ministerrathe zu sagen haben. Ihr zufolge wird derselbe der Stellvertreter und der rechte Arm des Kaisers werden und diese Stellung gewiß dazu benutzen, um allen Freiheiten das Wort zu reden. Was die Stellung des Prinzen selbst anbelangt, so wird er zum Theil in Paris, zum Theil in Algerien residiren. Er soll auch die Absicht haben, die übrigen französischen Colonien zu besuchen. In allen Fällen wird er jedes Jahr mehrere Mal nach Algerien gehen.

Die Pariser Polizei verfolgt hitzig zwei Italiener, die von London angeblich mit verdächtigen Absichten herüber gekommen sind. Alles, was sie bis jetzt erfahren konnte, ist, daß einer davon eine Nacht in einem Haus am Montmartre zugebracht hat.

Belgien.

Die Gesellschaft der Taubenfreunde „Union et progrès" in Brüssel hatte dieser Tage ein Wettfliegen von 472 Tauben von Paris veranstaltet. Die Tauben wurden um 6 Uhr 30 Min. losgelassen, und die Taube, welche den ersten Preis erhielt, traf um 10 Uhr 38 Min. in Brüssel ein.

Spanien.

Die Regierung traf neue Maßregeln gegen die Ueberschreitung der Landesgesetze durch Fremde. Jeder Ausländer, der ohne Paß oder dergleichen nach Spanien kommt, wird verhaftet, bis er sich über seine Person und den Zweck seiner Reise auszuweisen vermag. Flüchtlinge dürfen ohne vorgängige Ermächtigung des Gouverneurs ihren Aufenthalt nicht ändern, und selbst dann ohne besondern Paß nicht reisen. Endlich sollen Flüchtlinge, welche Spanien verlassen haben, nur ausnahmsweise wieder im Lande aufgenommen werden, wo dann die Regierung darüber entscheidet.

Großbritannien.

Ein Londoner Blatt, die „Times" theilt aus Veranlassung der jüngsten Verhandlung des Unterhauses über die Papier-

steuer mit, daß sie allein gegen 38,000 Pf. St. jährlich Papiersteuer zahlt. Sie konsumirt nämlich im Durchschnitt 1330 Rieß wöchentlich, zahlt somit (das Rieß à 84 Pfund) 732 Pfd. St. Papiersteuer per Woche.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 29. Juni. JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin v. Hessen werden gegen Mitte kommenden Monats auf Besuch in Berchtesgaden erwartet.

• Der k. Generallieutenant x Hr. v. Lüder ist von Wildbad wieder hier eingetroffen.

= Dem Obersten des 12. k. Infanterie-Regiments Hrn. Wilhelm Merkel, welcher von Kempten her zu Sr. Majestät dem König nach Lindau berufen wurde, ward von dem Monarchen seine Ernennung zum Obersten und Korpskommandanten der Gendarmerie persönlich eröffnet.

✓ Der k. preußische Hofmarschall v. Keller, welcher einige Tage in unserer Hauptstadt verweilte, ist den k. preußischen Majestäten bereits nach Tegernsee vorausgeeilt. Diese hohen Gäste werden in Folge neuerer Bestimmung erst nächsten Samstag dort eintreffen.

§. Ein sehr geachteter Beamter, der k. Ministerialrath Hr. Alois Riederer, ist diese Nacht dahier verschieden. Der Verblichene war auch in weitern Kreisen als Lieder-Komponist unter dem Namen „Remedius“ sehr beliebt.

•• Eine lebensmüde Spitalerin suchte gestern angeblich wegen schlechter Behandlung in ihrer Anstalt, den Tod im Kanal am Graben, wurde aber von zwei jungen Männern herausgezogen und dem Leben zurückgegeben.

= Sonntag Nachmittag wurde ein Raubanfall auf eine betagte Versetzerin in der Türkenstrasse versucht, indem ein junger, anständig gekleideter Mann, M. H....., Sohn eines ehemaligen Gastwirths von hier, in deren Wohnung erschien, angeblich um auf ein Pfand etliche Gulden zu leihen. Als die Frau das Geld aus dem Kasten nehmen wollte, zog dieser Mensch einen mehrere Pfund schweren Stein aus der Tasche und versetzte ihr einen so heftigen Schlag ins Genick, daß dieselbe zu Boden stürzte. Noch konnte sie aber um Hilfe rufen, so daß mehrere Personen herbeieilten. Der junge Räuber ergriff nun zwar die Flucht, wurde aber, da auch ein Gendarm des Weges kam, sofort ergriffen.

• Bei der in den letzten zwei Tagen abgehaltenen Mövenjagd in Starnberg wurden 582 Stück geschossen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rechnungskommissär im Staatsministerium der Finanzen, Franz X. Oswald, zum geheimen Sekretär im genannten Staatsministerium zu befördern; auf die durch das Ableben des geheimen Registrators Franz Knilling im vorgenannten Staatsministerium erledigte geheime Registratorsstelle den geheimen Sekretär in diesem Staatsministerium, Max Volgiano, zu berufen, und an dessen Stelle den Sekretär der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, Franz Graser, zum geheimen expedirenden Sekretär zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den zweiten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Niederbayern, Jak. Halenke, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zum Rathe am genannten Appellationsgerichte zu ernennen; den dritten Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Niederbayern, Rich. Westermayer, unter Verleihung des Ranges des Appellationsgerichtsrathes, an die Stelle des zweiten Staatsanwaltes am genannten Appellationsgerichte treten zu lassen; ferner den Bezirksgerichtsrath Karl August Wilhelm Bruder von Schweinfurt nach seinem allerunterthänigsten Gesuche an das Bezirksgericht Würzburg zu versetzen, und den Landgerichts-Assessor Karl Ludwig Fischer von Wiesentheid, seiner allerunterthänigsten Bitte um Uebernahme in den reinen Justizdienst entsprechend, zum Rathe am Bezirksgerichte Schweinfurt zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Pachling, Ldgs. Cham, dem Priester Karl Strohmeyer, Kooperator expositus in Huldsessen, Ldgs. Eggenfelden, das Kuratbenefizium Plößberg, Ldgs. Tirschenreuth, dem seitherigen Verweser desselben, Priester Joh. Bapt. Zeitler, zu übertragen; die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Gustenfelden, Dek. Schwabach, dem bisherigen Pfarrer zu Gleißenberg, Dek. Burghaslach, Johann Griesbach, die erledigte protestantische Pfarrei Förrenbach, Dek. Hersbruck, dem Pfaramtskandidaten Moriz Wilhelm Joh. Friedrich Gürsching in Nürnberg zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Dienstesstellentausch der Landgerichtsärzte Dr. Karl Müller zu Kötzting und Dr. Jakob Reiser zu Vohenstrauß zu genehmigen, und sonach den Landgerichtsarzt Dr. Jakob Reiser von dem Antritte des Physikats Vohenstrauß zu entbinden und denselben auf das Physikat Kötzting zu berufen, dagegen den Landgerichtsarzt Dr. Karl Müller in Kötzting, seinem Ansuchen gemäß, auf das Physikat Vohenstrauß zu versetzen; ferner bis auf Weiteres und mit Vorbehalt des Ergebnisses der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung in Ruhestand versetzten Gerichtsarzt Dr. Joseph Wagner in Garmisch mittels Dimission für immer aus dem Staatsdienste zu entlassen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß das Nebenzollamt II. Gottsdorf, im k. Hauptzollamtsbezirke Passau, vom 1. künftigen Monats an, aufgelöst und die bisherige Zollstraße über Gottsdorf für den zollpflichtigen Verkehr geschlossen werde.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Thaddä Schlichtinger zu Pfarrkirchen in Anerkennung seines langjährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Verloren und gefunden.

101.

Fünfzehntes Kapitel.

Erst zu Ende des Oktober kehrte Lorberg von seiner Reise zurück; denn es waren aus den zwei Wochen, die er auf seinem Gute zubringen wollte, mehr als noch einmal so viele geworden. Er fand mancherlei Beschäftigung, die seine Zeit ausfüllte, denn die Frau Commerzienräthin hatte vollkommen Recht, daß es vielerlei hier zu ordnen und zu bessern geben würde. Das Wohnhaus, welches Schloß genannt wurde, war in schlechtem Zustande und bedurfte mehrerer Ausbesserungen und Erneuerungen, um es in leidlichen Zustand zu setzen; daneben aber lernte er die wirthschaftlichen Verhältnisse kennen und konnte sich durch eigenes Anschauen von vielem unterrichten, was ihm bisher völlig fremd geblieben. Seit langer Zeit war er nicht hier gewesen, und damals war er ein leichtsinniger junger Herr, der nur Vergnüglichkeiten suchte, an nichts dachte, als wie er seinen Pächtern Geld und Vorschüsse abnehmen könnte, und sich so rasch als möglich wieder damit entfernte. Jetzt kam er mit bessern Grundsätzen, aber es war auch hier kein Geld mehr zu holen. Pacht und Gefälle waren längst mit Beschlag belegt, und die Pächter wußten besser denn viele Leute in der großen Stadt, wie übel es mit dem Herrn Baron stand. Das Nächste, was Richard v. Lorberg auffiel, war daher auch die geringe Achtung, mit welcher er behandelt wurde. Es half ihm sehr wenig, daß er sich freundlich und theilnehmend bezeigte, im Gegentheil hielt man dies für Zeichen seiner Heruntergekommenheit, die ihn demüthig mache. Es war überall verbreitet, daß das große Gut nächstens zum gerichtlichen Verkauf kommen würde, und einigemale kamen sogar Leute, die es im Voraus besichtigten, um sich eine Meinung zu verschaffen. Der Pachter des Hauptgutes, dessen Pachtzeit im nächsten Jahre ablief, hatte aber selber Lust, es zu kaufen, er war daher um so mehr bemüht, Alles auf's tiefste herunterzusetzen und ein abschreckendes Bild von dem jämmerlichen Boden und dessen mühsamer und unfruchtbarer Bestellung zu geben. Daß er arm gekommen und jetzt ein wohlhabender Mann geworden, verschwieg er, um so mehr klagte er über seine Verluste und wie er Gott danken werde, wenn er endlich von der Pacht erlöst sei. — Richard hatte Gelegenheit, ein Gespräch dieser Art mit anzuhören, bei welchem auch von ihm selbst die Rede war.

Es ist also gänzlich vorbei mit ihm? fragte der Fremde.

Alles vorbei, sagte der Pachter, Alles durchgebracht.

Aber was wird denn aus ihm werden?

Ja, was wird aus ihm werden! Wenn er Gutes thun will, kann, wer das Gut kauft, ihn vielleicht aus Mitleid behalten.

Das wäre eine schöne Zugabe, lachte der Fremde. Einen solchen Verschwender, der nicht arbeiten will!

Nun, das lernt sich schon, wenn der Hunger dahinter ist, meinte der Pachter. Im Uebrigen ist er anstellig genug und gut schießen kann er auch, als Jäger ist er also immer zu gebrauchen.

Wenn ich in seiner Stelle wäre, sagte der Fremde, ich ginge nach Amerika. Dahin gehören solche Nichtsthuer, da müssen sie arbeiten.

Es wird ihm auch wohl nichts weiter übrig bleiben, erwiderte der Pachter. Die ganze Schuld hat er aber nicht. Sein Vater war auch so, der dachte nicht an's Sparen; freilich damals war noch immer von der großen Erbschaft die Rede, aus der nachher nichts geworden ist.

Richard mochte nichts weiter hören. Mit glühendem Gesichte schlich er sich fort und lief durch Felder und Büsche, wie von der Stimme gejagt, die hinter ihm her schrie: Verschwender! Elender! Fort nach Amerika! — Um so wirksamer kamen darauf seine Entschlüsse, alle diese üblen Meinungen zu Schanden zu machen, und um so nachhaltiger wurde der Ernst, mit dem er zu handeln begann. Von der bedeutenden Summe, mit welcher die Frau Commercienräthin ihn ausgestattet, war noch ein Theil in seinen Händen, und er wandte ihn an, um das Haus zu verbessern und allerlei Einrichtungen zu treffen. Der Pachter erstaunte darüber, inzwischen fiel ihm ein, daß dies darum geschehe, um beim Verkaufe einen bessern Preis zu erzielen und so vielleicht noch zu einem Reisegelde zu gelangen. Im Stillen aber lachte er den einfältigen Baron aus und freute sich über diesen Eifer, der ihm selbst zu Gute kommen müßte. Richard setzte inzwischen seine Beobachtungen fort und war bald im Stande, zu beurtheilen, daß der Pachter bedeutenden Gewinn mache. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 28. Juni. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. $97\frac{1}{8}$ P. 97 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{1}{8}$ P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{1}{8}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1864 $79\frac{1}{4}$ P. 79 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 802 G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{2}$ P. — G Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. $101\frac{1}{2}$ G. Marimillanshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 233 P — G.

Frankfurt, 28. Juni. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{1}{8}$; Met. $78\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{1}{4}$; Bankactien 1107; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $105\frac{1}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{8}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien $113\frac{1}{8}$.

Wien, 28. Juni. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $83\frac{1}{8}$; 5proz. Metall. $82\frac{11}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 $110\frac{1}{8}$; Bankaktien 978; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 230. Donaudampfschiffahrts-Aktien $536\frac{1}{4}$; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien — —. Wechselkurse: Augsburg uso 105; London 10 12.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Hans Heiling." Oper v. Marschner.

Mittwoch: „Drei Kandidaten." Lustspiel.

Donnerstag: „Feldkaplan und Lieutenant." Dramatisches Gemälde.

Freitag: „Die Waise von Lowood." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Tannhäuser." Oper von Richard Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Der Teufel hol' die Komödie." Quodlibet mit Gesang. Vorher: „Hero und Leander, oder: Auf der Redoute." Schwank mit Gesang in 1 Akt von J. Fielitz. Hierauf: „Mephistopheles als Sänger." Komische Scene mit Couplet. Zum Schluß: „Gervinus." Lustspiel in 2 Akten.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Durchgesetzt! oder: Ein kleiner Dämon." Lustspiel in 3 Akten von A. Bahn.

Todesfälle in München.

Maria Feldhuber, herrschaftl. Kutschersfrau, 45 J. Franziska Gottkind, b. Webersfrau, 34 J. Wolfgang Gerl, Bauernknecht von Pfreimt, Ldgs Nabburg, 40 J. Anna Mürnseer, b. Schäfflerswittwe, 74 J. Adam Kieber, Hausbesitzer, 83 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Joseph Guggenbiller, k. q. Landrichter, 76 J.

In Wiesau: Maria Mayr, Apothekersgattin, 73 J.

In Schönram: Johann Käßbauer, Koadjutor in Petting.

In Nürnberg: Joh. v. Ott, q. k. Landrichter, 69 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 27. Juni.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 37—38
Preußische Friedrichsdor	„	9 56—57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 $42\frac{1}{2}$—$43\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	„	5 30—31
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	374—376
Preuß. Thaler	„	1 45—$\frac{1}{2}$
5-Francs-Thaler	„	2 20—$20\frac{1}{2}$
20-Francs-Stücke	„	9 $20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$
Hochh. Silber	„	24 27—31

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Schluß der ersten Jahreshälfte.

Donnerstag, 1. Juli. № 154 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König sind auf Ihrer Gebirgstour am 26. Juni Abends 9 Uhr im besten Wohlsein in Sonthofen eingetroffen. Die zwei nächstfolgenden Tage waren zu Ausflügen in die umliegenden Berge bestimmt; die Rückkehr nach Sonthofen sollte am 28. Abends erfolgen.

Für die Schuldienst-Exspektanten aus dem Regierungsbezirke Oberbayern wurde eine Anstellungsprüfung am Sitze des Schullehrer-Seminars zu Freising anberaumt und der Anfang auf Montag den 19. Juli l. J. festgesetzt.

Π Aus Nürnberg, 27. Juni, wird dem Münchener Boten geschrieben: Der heutige Tag führt uns wieder von blumigen Fluren durch einen von Jubel und Sang belebten Volksmarkt auf das große Leichenfeld, wo unsere lieben Dahingeschiedenen ruhen. In christlicher Pietät besuchen wir heute deren mit Blüthen und Kränzen geschmückten Gräber. Auch in diesem Jahre hat der Tod wieder große Opfer von uns gefordert. Große Männer im Gebiete der Wissenschaften und der Künste fanden hier eine friedliche Ruhestätte, und es dürfte gewiß nicht unbescheiden sein für die Besucher unserer altehrwürdigen Noris, die Grabsteine der hervorragendsten Persönlichkeiten näher zu bezeichnen: Grabstein F. 33. Burgschmidt J. D., Erzgießer; 155. Dietrich B., Prediger an St. Sebald, Famulus und Tischgenosse Luther's; 649. Dürer Albrecht, Maler und Bildhauer; 1772. Engelhart J A, Historienmaler; 200. Grübel J. A., Volksdichter; 664. Jamitzer W., Meister der Goldschmiedekunst; E 320. Kupetzky J., einer der ausgezeichneisten Porträtmaler; 1320. Rützel K., Gelehrter und Abgeordneter für den Reichstag zu Augsburg; D. 53. Birken S., Dichter und Stifter des Pegnesischen Blumenordens; 1414. Pirkheimer W, berühmter Rathsherr; 156. Pistorius, letzter Abt des Schottenklosters zu St. Egidien, ein Hauptsprecher; 601. Prechtel St, berühmter Mathematiker; C 36. Santrat J., Künstler und Stifter der Maler-Akademie; 737. Sauterleute F. J, genialer Glasmaler; 137. Scharrer J., Bürgermeister, Erbauer der Fürther Eisenbahn; 1319. Spengler L., Syndikus, erster Reformator. Hans Sachs, Volksdichter, und Veit Stoß, ein berühmter Holzschnitzer, ruhen auch auf diesem Leichenfelde, allein ohne Bezeichnung deren Grabstätten, da ersterer, als ein armes Schuhmacherlein, auf dem Armenplatze und letzterer, als eine dem hohen Rathe der Stadt Nürnberg höchst anrüchige und einmal durch die Backen gebrannte Person, außerhalb dem Bereiche der Ehrlichen beerdigt wurde. — Das heilgymnastisch-orthopädische Institut von Dr. Zahn dahier erfreut sich der besten Kuren. Von 56 Mißbildungen oder Verkrümmungen wurden nach dem letzten Jahresberichte 36 vollständig geheilt und 8 gebessert. Die Maschinen dienen hier nicht mehr als Basis des Heilverfahrens, sondern nur als untergeordnete Hilfsmittel.

Von Mainz ist an die fränkischen Hauptschrannen Auftrag ergangen, Weizen aufzukaufen so viel auf den Markt kommt, und daraus erklärt sich das rasche Steigen der Getreidpreise der letzten Tage.

Laut der neuesten Kurliste von Kissingen ist zwar nicht der erwartete Kaiser Napoleon, wohl aber Napoleon Kaiser, k. Landrichter aus Regensburg, dortselbst eingetroffen.

Der Würzburger Stadt- und Landbote bringt eine amtliche Berichtigung, daß der im Februar 1854 vom unterfränkischen Schwurgericht wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einer mehrjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilte Schuhmachergeselle Peter Humbel, vulgo „schwarzer Peter,“ auf die falsche eidliche Aussage mehrerer Zeugen als schuldig erklärt worden, ein anderer aber der Thäter gewesen, demnach Humbel unschuldig verurtheilt worden sei. Es wird nämlich vom Staatsanwalt erklärt, daß diese in Form einer positiven Behauptung gebrachte Nachricht falsch ist. Eben so falsch ist, daß die Sache durch die Geliebte eines der als meineidigen bezeichneten Zeugen zur Enthüllung gekommen sei.

Bayerische Landespost. Am 21. Juni fiel der ledige Vincenz Schraudolph von Einödsbach bei Sonthofen bei Einzäunung einer Wiese aus Unvorsichtigkeit über eine circa 300 Fuß hohe Felswand und wurde dessen ganz zerschmetterter Leichnam erst am 23. Juni in dem unten an der Felswand vorbeifließenden Stillachbache aufgefunden.

Freie Städte. Von Frankfurt, 29. Juni, wird berichtet: Die gesetzgebende Versammlung verwarf mit großer Mehrheit den Handelsvertrag mit Frankreich und ersuchte den Senat, bei der Bundesversammlung oder eventuell beim Zollverein auf Abschluß eines Vertrages mit Frankreich hinzuwirken.

Am 27. Juni erhängte sich am bayerischen Scheibenstande unweit des Forsthauses in Frankfurt ein Tambour des dort garnisonirenden bayerischen Bataillons.

Preußen. Von Berlin, 29. Juni, meldet der Telegraph: Der König und die Königin, unter dem Namen Graf und Gräfin von Zollern reisend, gedenken am 1. Juli Abends halb 9 Uhr in Augsburg einzutreffen und am folgenden Tage ihre Reise nach München fortzusetzen. (Das Gefolge des Königs und der Königin von Preußen auf der Reise nach Tegernsee besteht aus 50 Personen.) Die „Zeit“ erfährt, daß der König vor der Abreise Ordre vollzogen habe, welche die volle Stellvertretung nnd Leitung der Staatsgeschäfte dem Prinzen von Preußen auf fernere drei Monate, vom 23. Juni ab, überträgt.

Durch Reskript der akademischen Behörden ist die Breslauer Burschenschaft aufgelöst worden.

Vor einiger Zeit entschied ein preuß. Gericht die Frage, ob ein Ehemann Briefe öffnen dürfe, welche seine Frau von einem Menschen erhält, mit welchem sie in eheverbrecherischem Verkehre steht, zum Nachtheile des ersteren. In einem Scheidungs-Urtheile war ein solcher Brief, den der Kläger zu den Akten gereicht hatte, als hauptsächlichstes Ueberführungsstück

anerkannt worden; und hinterher hatte der Verführer die Stirn gehabt, den von ihm betrogenen Gatten auf Grund von § 280 des Strafgesetzbuches zu verklagen, da der Brief „nicht zu seiner Kenntnißnahme bestimmt" gewesen. Die Richter hatten den Wortlaut des Gesetzes jeder andern Auslegung vorgezogen und auf eine Geldbuße von 10 Thlrn erkannt. Vom Obergericht wurde jetzt das erste Erkenntniß aufgehoben und der Verklagte vollständig freigesprochen.

In dem Zuchthause zu Brandenburg wurden nicht weniger als 47 weibliche Personen in nicht langer Zeit hintereinander vom Sonnenstich getroffen. Der physische Zustand jener Personen, die fast alle Näherinnen sind, mag das Seinige dazu beigetragen haben. Als Hauptursache ist indessen der unter dem Bretterdache, das mit Blech oder Zink bedeckt ist, befindliche niedrige Schlafraum erwiesen, wozu noch der Mangel einer hinlänglichen Ventilation kommt.

Oesterreich. Vor Kurzem erschien ein bejahrter, kranker Herr in einer der ersten Wechselstuben Wiens und verkaufte seinen gesammten Vorrath an Staatspapieren und Aktien um die Summe von 162,000 fl. in Banknoten. Wenige Tage später verschied derselbe. Als die Erben von dem Nachlaß Besitz nehmen wollten, fand sich das Geld nicht mehr vor, und man vermuthete bereits einen Diebstahl von Seite der Dienerschaft. Als aber diese standhaft leugnete, ward nochmals eine Durchsuchung vorgenommen, und nun traf man in dem Zimmerofen auf die deutlichsten Spuren, daß das gesammte Geld vom Besitzer verbrannt worden war. Die einzelnen Banknotenpakete waren, wenn auch verkohlt, doch deutlich im Ofen zu erkennen.

Aus Karlsbad wurde heuer frisches Wasser direkt nach Paris für den Kaiser Napoleon gesandt.

Frankreich.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am 27. Juni der Einweihung des Monuments an, welches der Kaiser in der Kirche von Rüeil, wo auch das Mausoleum der Kaiserin Josephine ist, dem Andenken der Königin Hortensia, seiner Mutter, errichten ließ.

Großbritannien.

In London sind der Ausbruch der Cholera und die pestilenzialische Themse gegenwärtig Gegenstand allgemeiner Konversation. Beide Uebel gehen Hand in Hand oder, besser gesagt, das erste ist durch das zweite hervorgerufen worden. Vor drei Tagen wurde das erste Opfer der mephitischen Themse begraben. Eine gewisse Bestürzung macht sich in London bemerkbar, und selbst das Parlament, das hart am Flusse tagt, hat für rathsam gefunden, die Flucht zu ergreifen.

Dänemark.

In Helsingör sollen auffallend viele Selbstmorde vorkommen. Ein dortiges Blatt findet sonderbarerweise den Grund dieser Erscheinung in der Sundzollablösung und der hiedurch eingetretenen Gewerbsschmälerung.

Rußland.

Nach Mittheilungen über die Truppenzusammenziehungen in Russisch-Polen wird das ganze unter dem Befehl des Fürsten Michael Gortschakoff stehende erste Armeekorps in Polen einrücken und größtentheils in der Umgegend Warschau's untergebracht werden. 50,000 Mann sollen das Lager bei Warschau bilden. Die Stärke der ganzen Armee wird auf 130,000 Mann angegeben; sie wird aus drei Korps zusammengesetzt, deren jedes drei Divisionen Infanterie, drei Brigaden Kavallerie und eben so viel Artillerie umfaßt. Auf Kriegsfuß würde jedes Korps 60,000 Mann stark sein, während es jetzt nur auf 30,000 bis 40,000 Mann kommt.

In Esthland soll, Privatbriefen zufolge, ein Bauernaufstand ausgebrochen sein, vor dem sich sämmtliche Gutsbesitzer nach Reval flüchteten. Ein Gut war niedergebrannt worden. Von Reval gingen 60 Mann Militär dahin ab, sie wurden aber von 1000 mit Knütteln bewaffneten Bauern empfangen, und es kam zum Gefecht, bei dem 15 Soldaten erschlagen und 40 Bauern erschossen wurden.

Türkei.

Von Mostar vernimmt man, daß die Türken in Trebinje den russischen Consul tödten wollten, er wurde jedoch gerettet und erhielt an der rechten Hand eine leichte Verwundung. Der französische Consul flüchtete sich hierauf sammt dem russischen Consul nach Ragusa.

Ostindien.

In den Nagpur-Staaten ist wieder ein Häuptling aufgestanden, welcher Unabhängigkeit predigt und schon gegen 10,000 Mann um seine Fahnen versammelt hat. Selbst in Delhi fangen die Eingebornen wieder an unverschämt zu werden und nächstens werden die Sipahis wieder vor Delhi erscheinen. In verschiedenen Bazars wurde bei Trommelschlag die Prophezeiung verkündet, daß binnen 3 Monaten und 13 Tagen „etwas weißes" ganz verschwinden werde. Man deutet dieß auf eine beabsichtigte Erhebung der mohammedanischen Bevölkerung, welche gerade um jene Zeit (23. Juli) ein Hauptfest feiert.

Die Post aus Calcutta, 17. Mai, brachte Briefe, wonach die Nachrichten vom Kriegsschauplatz wenig befriedigend lauten. Die Engländer erlitten neue Verluste, welche durch die errungenen Vortheile nicht aufgewogen werden. Es bestätigt sich, daß die Garnison von Shajehanpure durch den von Audh kommenden Feind überfallen wurde. Wie man sagt, folgte Plünderung und Niedermetzelung diesem Ueberfalle. Den Engländern, welche sich in die Festung geflüchtet hatten, kam man zu Hilfe. Die Fürstin von Jhansi setzt ihre kriegerischen Operationen fort. Zu Bitagure bei Lakhno fand ein Treffen statt. General Walpole und das 9. Lanziers-Regiment griffen die Sipahis drei Mal jedoch vergebens an. Es hieß, daß General Walpole so wie sieben andere Offiziere und zahlreiche Soldaten umkamen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 30. Juni. Dem Vernehmen nach werden JJ. MM. König Max und Königin Marie den k. preußischen Majestäten einen Besuch in Tegernsee abstatten und Se. Maj. König Max von da einen kurzen Abstecher nach Franken, u. A. nach Nürnberg machen.

** Die achttägige Jubiläumsfeier im Spital zu St. Elisabeth vor dem Sendlingerthor versammelt fortwährend eine große Menge Andächtiger, namentlich üben die jeden Abend um 6 Uhr dort im Freien stattfindenden Predigten eines Pater Kapuziners durch den wahrhaft erhebenden Vortrag große Erbauung. Auch der hochw. Hr. Erzbischof wird nochmals an dem prächtig dekorirten Altar die hl. Messe celebriren.

= Der hochw. Stadtpfarrer zum hl. Geist, Hr. Dr. Rammoser ist zum allgemeinen innigsten Bedauern neuerdings sehr schwer erkrankt und diesen Morgen mit den hl. Sterbsakramenten versehen worden.

= Nachdem die Landwehr-Zeughauswache eingezogen und schon heute Abend nicht mehr bezogen wird, erhält an deren Stelle je eine Kompagnie für die Dauer eines Monats „Bereitschaft", der Art, daß die betreffende Mannschaft nur bei etwaigem Generalmarsch und wenn bei einem Brande von den Tambours Feuerlärm geschlagen wird, sich zum Dienst am Feuerhause einzufinden hat. Zum ersten Male trifft diese Bereitschaft, vom 1. Juli anfangend, die 1. Compagnie des Grenadier-Bataillons. Der betreffenden Compagnie werden für jedes Monat ein Korporal und vier Mann der Landwehr-Cavalerie beigeordnet.

= Wie man hört, soll das im Bau begriffene ursprünglich für das Taubstummeninstitut bestimmte prächtige Gebäude in der neuen Maximiliansstraße, das wohl noch diesen Herbst vollendet werden dürfte, dem k. Kadettenkorps eingeräumt werden.

* Da in Folge des neuen Postvertrages mit Frankreich die frankirten Briefe aus Bayern nach ganz Frankreich und Algier nur 12 kr. kosten, so hat die k. bayer. Postverwaltung jetzt auch Briefmarken zu 12 kr. anfertigen lassen.

* Die Dividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank pro I. Semester l. Js. beträgt (wie im vorigen Jahre) per Actie 16 fl.

= Die jeden Tag durch die neue Maximiliansstraße wogenden Spaziergänger fühlen neuestens ihren Blick in die rechts einmündende Kanalstraße gezogen, woselbst das dem Herrn Steinmetzmeister Blum gehörige Haus die lang verhüllte Façade nun offen zeigt. Auf rothem geschliffenen Grunde breitet sich da eine Masse der geschmackvollsten Ornamente und herrlichsten Figuren aus, als die Mutter Gottes mit ihrem Kinde, Kaiser Heinrich mit dem Bamberger Dom, Wolfram von Eschenbach und andere Personen aus der deutschen Geschichte und Poesie. Das große eichene Thor, welches parterre noch unter Arbeit ist, von kolossalen Dimensionen, wird ein Meisterstück der Schnitzarbeit. Die Einrichtung im Innern ist nicht minder merkwürdig: die Treppen sind von Stein, die Wohnungsthürstöcke von Marmor im Spitzbogenstyl mit durchbrochener Ornamentik. Das Haus ist eines der interessantesten in München und befindet sich auch in geschmackvoller Umgebung. Es wäre nur zu wünschen, daß der Name „Kanalstraße" l. I. einem bessern Platz mache.

= Mit der projektirten Fabrik für chemische Fabrikate im sogen. Heufelde bei Aibling, wogegen sich so viele Stimmen wegen Verunreinigung der Luft vernehmen ließen, scheint es doch Ernst zu werden, indem die betreffende Aktiengesellschaft dahier einen Dampfkessel von 10 Pferdekraft in dem Maffei'schen Eisenwerk herstellen läßt und um die Bewilligung zur Aufstellung desselben nachsucht, vorläufig zum Betriebe einer Dampfsägmühle.

** Heute wurde wieder eine neue Lokomotive, (die 311.) aus der Maffei'schen Fabrik mit dem Namen „Iser" (Fluß in Böhmen) auf den Bahnhof gebracht.

** Gegen den von hier flüchtig gegangenen Schrannenmeister H. ist nun der Universalkonkurs verhängt; die Passiven betragen die Summe von 23,972 fl. 42 kr., während das gerichtlich konstatirte Aktivvermögen nur in zurückgelassenen Effekten von 290 fl. 12 kr. Werth und einer noch nicht liquiden Forderung von 527 fl. besteht.

|| In der jüngsten Sitzung prüfte der oberste Gerichtshof die Untersuchungssachen gegen die von dem Schwurgerichtshofe von Oberbayern bei seiner vorigen Sitzung abgeurtheilten 1) Georg Lang wegen Raubes IV. Grades, 2) Franz Brey wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 3) Eder wegen Abtreibung der Leibesfrucht und 4) Baumann wegen Raubes und Münzfälschung. In keinem dieser Fälle wurde ein Nichtigkeitsgrund gefunden. Bezüglich der letzten Sache sprach der General-Staatsanwalt den Wunsch aus, daß der Vertheidiger einen Begnadigungsantrag stelle, weil die Kettenstrafe außer Verhältniß zu dem konkreten Verschulden stehe.

* Für den Monat Juli wird der bisherige Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch dahier zu 14 kr., in allen übrigen Bezirken zu 13½ kr. beibehalten.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf das im Forstamte Hammelburg erledigte Forstrevier Geyersnest den Aktuar am Forstamte Ebrach, im Regierungsbezirke von Oberfranken, Friedrich Däll, zum prov. Revierförster zu befördern; auf die erledigte Lehrstelle der Mathematik am Gymnasium zu Erlangen den Professor der Mathematik am Gymnasium zu Hof, Dr. Friedrich Roth, seinem allerunterthänigsten Gesuche entsprechend, zu versetzen; zum Professor der Mathematik am Gymnasium zu Hof den geprüften Lehramtskandidaten Eugen Leonhard aus München in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den temporär quieszirten Lottorevisor Georg Honig nach nunmehr wieder hergestellter Dienstfähigkeit auf die bei dem Lottooberamte München erledigte Revisorsstelle zu reaktiviren; dem Rentbeamten Karl Schierlinger auf dem Stadtrentamte in Würzburg unter wohlgefälliger Anerkennung der langjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den nachgesuchten definitiven Ruhestand zu gewähren, und auf das hierdurch sich erledigende Stadtrentamt Würzburg den Rentbeamten von Eltmann in Zeil, Heinrich Brenner, auf Ansuchen zu versetzen.

Erledigung.

Das Frühmeßbenefizium zu Oberkammlach, Ldgs. Mindelheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 462 fl. 9 kr. 1 dl.

Verloren und gefunden.

102

Der Boden war größtentheils gut, und Manches konnte gethan werden, um den Ertrag bedeutend zu erhöhen. Er machte vielerlei Plane und Entwürfe, was geschehen solle, sobald Weißenstein wieder ihm gehöre und er die nöthigen Mittel besitze. Er fand auch einige Bücher und Schriften über die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft im Hause, und es machte ihm Vergnügen, diese zu lesen und über ihre praktische Anwendung nachzudenken. Das Eine fügt sich zum Anderen. Je mehr er sich in diese Gedanken einlebte, um so mehr sann er darauf, sie zu verwirklichen, und diese Verwirklichung war kein Phantom, sie lag in seiner Hand; er sah mit jedem Tage mehr ein, welche Thorheit es sei, noch jetzt dagegen Einwendungen zu machen. Vor der Zukunft, die sein Pachter als gewiß schilderte, sah er sich gesichert. Eine Hand voll Geld hatte die Leute umher schon weit höflicher gemacht und den Spott von ihren Gesichtern verscheucht; wie dann erst, wenn er mit voller Tasche hier einzog! Sie würden schnell wieder demüthig werden, und selbst der Adel in der Nachbarschaft würde schwerlich Umstände machen, Susetten mit voller Anerkennung in seinen Kreisen zu empfangen.

Weil sie Geld hat! sagte er hohnvoll lachend, und ihm fiel der würdige Hauptmann ein mit seinem Wahlspruch: Leben ist die Hauptsache! Ja wohl, Leben ist die Hauptsache, und ich will leben, sagte er, doch in anderer Weise als bisher. Mit meiner Vergangenheit habe ich für immer abgeschlossen, und mit meiner Zukunft will ich mich versöhnen. Was mir vom Schicksale nicht gewährt wurde, will ich vergessen, was es mir gibt, will ich zum Besten benutzen und wie ein Mann handeln — wie ein Mann, der klug ist, wie Jakob Wolf sagt.

So handelte er denn als ein kluger Mann, indem er an die Frau Commercienräthin einen ziemlich ausführlichen Brief schrieb, der mit vieler Liebenswürdigkeit im Ton zugleich eine klare Schilderung der Verhältnisse gab, wie er diese auf seinem Gute gefunden. Dem guten Humor mischte sich auch der Ernst bei. Er wähnte etwas von seinen Vorsätzen sowohl, als von seinen Hoffnungen, und schloß dann mit der Bitte, ihm zu verzeihen, wenn er länger bleibe, als er gewollt, wobei Niemand so viel verlöre, als er selbst. Dem Brief lag ein anderer an Fräulein Susette bei, und dieser hatte Richard v. Lorberg bei Weitem mehr Schwierigkeiten gemacht.

Er konnte schon den Anfang nicht finden; dann überlas er jeden Satz, und halb fertig zerriß er ein halbes Dutzend Bogen. Endlich war er zu Ende; allein nun kam ihm das Ganze zu kalt und förmlich vor, und er begann einen anderen, über den er bald einen wüthenden Strich machte, weil er viel zu heiß gerathen war. Lügen kann ich nicht, murmelte er vor sich hin. Ich kann ihr nichts betheuern, was mir ins Ohr schreit: Heuchler! Vielleicht, fuhr er dann vor sich niedersehend fort, geht es künftig besser. Man sagt ja, daß in den meisten Ehen die Liebe erst nach der Hochzeit kommt, daß sie im Grunde eine Gewohnheitssache ist. — In diesem Augenblicke dachte er an etwas, woran er sich gelobt hatte, nicht zu denken, und heftig aufspringend rief er aus: Es ist nicht wahr! Liebe ist ein Blitz, der plötzlich in ein Menschenherz dringt, so auch in mein Herz. Aber ich war vernünftig genug, das Feuer zu löschen, ehe es um sich greifen konnte, — oder sie, sie selbst hat es ausgelöscht, fügte er ruhiger hinzu, und das war wohl gethan, ich bin davon befreit.

Die Briefe wurden abgeschickt, und nach einiger Zeit kam Antwort. Die Frau Commercienräthin drückte ihr Wohlgefallen aus und machte einige Scherze über die neugierigen Fragen, welche an sie gerichtet worden und was sie darauf erwidert hätte. Nehmen Sie Sich Zeit, sagte sie dann am Schlusse, und machen Sie Alles in Ruhe ab. Wenn irgend noch etwas nöthig ist, so sagen Sie es mir, und Sie sollen es haben. Susette ist mein Kind, mein Schwiegersohn soll glänzend dastehen vor der ganzen Welt. Sobald Sie wiederkommen, wollen wir allen Neugierigen die Augen öffnen.

Susette hatte ebenfalls geantwortet, aber leider in einer Weise, die nicht geeignet war, die Falten von seiner Stirn zu bringen. Der ganze Brief bestand aus überschwänglichen Redensarten, Klagen über ihre Einsamkeit, die wie Spöttereien klangen. Dann gleich hinterher erzählte sie von verschiedenen Feten und Gesellschaften bei ihrer Cousine und an anderen Orten. Hinterher folgten Mittheilungen über die neuesten Moden, welche ganz reizend jetzt zur Winter-Saison eingetroffen, eben so die Mittheilung, daß die herrliche Tante Erlaubniß ertheilt habe, daß sie sich malen lassen solle, endlich die Meldung, daß sie Sehnsucht empfinde, wie noch nie, und daß sie so ungeduldig sei, daß sie es kaum länger aushalten könne. Zuletzt schrieb sie von einem Wunder, das sich ereignet habe, doch davon werde die Tante wohl berichten, und eigentlich müsse man es mit eigenen Augen sehen, um es zu glauben. Deßhalb also möge er bald zurückkehren und niemals vergessen die hoffende Susette. (Fortsetzung f.)

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 29. Juni. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79; Met. $78\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{5}{8}$; Bankactien 1109; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 105; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{3}{4}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{3}{8}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{5}{8}$; London $116\frac{7}{8}$; Wien $113\frac{5}{8}$

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	26.	Juni.	—	—	16	43	11	2	9	30	8	1
Amberg	26.	"	—	—	13	23	10	56	9	—	8	12
Ansbach	26.	"	18	—	17	27	11	30	—	—	8	44
Bamberg	26.	"	—	—	16	57	12	50	—	—	7	6
Eichstätt	26.	"	—	—	15	17	9	26	—	—	7	26
München	26.	"	—	—	18	10	11	45	10	16	7	30
Nördlingen	26.	"	15	49	14	54	11	31	9	47	7	54
Regensburg	26.	"	—	—	15	43	10	44	8	18	7	48
Rothenburg a. d. T.	26.	"	16	19	16	54	12	14	—	—	8	—
Straubing	26.	"	—	—	13	40	10	—	8	—	7	47
Weissenburg	26.	"	—	—	14	40	9	34	8	14	7	16
Würzburg	26.	"	—	—	21	48	15	46	10	34	9	44
Augsburg	25.	"	16	51	17	3	11	20	10	5	7	57
Fürth	25.	"	—	—	16	—	—	—	10	15	8	18
Landshut	25.	"	—	—	15	16	10	22	7	46	7	27
Bayreuth	23	"	—	—	14	48	10	12	—	—	8	18
Erding	23.	"	—	—	15	49	10	—	8	1	7	18
Gunzenhausen	24.	"	—	—	15	50	10	11	9	56	7	26
Dinkelsbühl	23.	"	14	54	14	54	10	6	9	26	8	6
Donauwörth	23.	"	14	3	13	42	10	26	8	23	6	43
Neuburg a. d. D.	23.	"	—	—	14	47	10	18	9	16	7	58
Neunburg v. W.	23.	"	—	—	12	21	9	32	—	—	8	20
Schweinfurt	23.	"	—	—	18	38	13	19	11	—	10	11
Vilshofen	23.	"	—	—	14	33	8	7	—	—	5	56
Königshof	22.	"	—	—	16	—	13	45	—	—	8	40
Passau	22.	"	—	—	14	30	8	24	—	—	5	42
Marktbreit	21.	"	—	—	15	37	—	—	—	—	7	32
Neumarkt (O.-P.)	21.	"	—	—	14	20	10	11	7	30	7	18
Lindau	26.	"	—	—	17	2	17	10	11	14	—	—
Marktsteft	18.	"	15	—	16	10	—	—	—	—	8	—
Landau	24.	"	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—
Zweibrücken	24.	"		—	6	7	4	58	—	—	4	26
Kaiserslautern	22	"	—	—	5	36	4	48	4	11	—	—
Heilbronn	23.	"	14	36	13	—	—	—	9	56	7	14
Mainz (pr. Sack)	25.	"	—	—	13	—	9	15	8	30	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: „Drei Kandidaten." Lustspiel.

Donnerstag: „Feldkaplan und Lieutenant." Dramatisches Gemälde.

Freitag: „Die Waise von Lowood." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Tannhäuser." Oper von Richard Wagner.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Durchgesetzt! oder: Ein kleiner Dämon." Lustspiel in 3 Akten von A. Bahn.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Wenderlin Daniel, b. Bäckermeister v. h., mit Anna Maria Oppenrieder, Hammerschmidmeisterstochter von Laus, Ldgs. Aibling. Joseph Joh. Bapt. Otto Kratzer, Bürger und Grundbesitzer dah., mit Stephanie Anna Sammetlein, b. Geldschäzerstochter v. h. Joseph Andreas Gitzinger, b. Kaufmann in Feldkirch, mit Julie Frhr. von Ellrichsen, k. Ldgs. Weiler.

In der St. Peters-Pfarrei.

Joh. Bapt. Behringer, Fabrikarbeiter von Neunburg v. W., mit Katharina Falk, Kupferschmidstochter von Neunburg v. W. Karl Jak. Zeller, Bankfunktionär und Inf. dah., mit Eleonora Probstmaier, herrschaftl. Portierstochter.

In der St. Anna-Pfarrei.

Karl Mößl, Weißbierbräuer und Bäckergeselle v. h., mit Felizitas Haseitl, Zimmermannstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Peter Feldmann, Friseur bei Sr. k. Hoheit dem Prinzen Luitpold von Bayern und Inwohner dah., mit Anna M. Schneider, Schuhmacherstochter von [illegible].

In der hl. Geist-Pfarrei.

Jos. Reich, Schäfflergeselle und ang. Inf. v. h., mit Maria Plank, Milchmannstochter von der Au. Jos. Zechmeister, Holzmesser u. Inf. v. h., Wittwer, mit Franz. Obermayr, Söldnerstochter von Westerndorf, Ldgs. Ebersberg.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Jos. Hanslmaier, Ministerialbote dah., mit Kath. Feichtmaier, Kammerjungfer von Oberköllnbach. Gustav v. Krafft, Xylograph von Augsburg und Inf. dah., mit Maria Friederika Eva Kreß Josepha v. Stockhammern, Oberstenstochter von Eichstädt. Joseph Döll, Wagnermeister und Bürger dah., mit Barb. Ther. Mitterwallner, Lebzelterstochter von Landshut.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Georg Damian, Drechsler und Inf. v. h., Wittw., mit Maria Schalk, Kistlerstochter. Seb. Pauli, Taglöhner und Herbergsbesitzer v. h., mit Maria Bäck, Hüterstochter von Zellhof, Ldgs. Bruck. Joseph [illegible]hofer, Taglöhner auf der Ramersdorferlüften, mit Marg. Wollner, Kistlerstochter. Sigmund Finkl, Taglöhner und Inf. dah., mit Kath. Radspieler, Musikustochter v. h.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Base

Frau Maria Rösl,

Privatiersgattin aus Straubing,

heute früh 9 Uhr nach fünftägigem Krankenlager in ihrem 45. Lebensjahre schnell und unerwartet, versehen mit dem heiligen Sterbsakramente der letzten Oelung zu sich in das bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Traueranzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten kund geben, bitten wir für die liebe Verstorbene um frommes Gebet, für uns aber um stille Theilnahme.

München, den 29. Juni 1858.

Joseph Rösl, Privatier, als Gatte mit seinen zwei unmündigen Kindern Maria und Joseph Rösl.

Die Beerdigung findet **Donnerstag den 1. Juli** Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst **Samstag den 3. Juli** Vormittags 10 Uhr bei St. Bonifaz statt.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 2. Juli. № 155 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König sind am 28. Juni Abends von dem Ausfluge in die umliegenden Berge wieder in Sonthofen eingetroffen und wollten am 29. den Grünten besteigen und in Hindelang übernachten. Am 1. Juli sollte über Pfronten die Reise nach Hohenschwangau fortgesetzt werden.

II. MM. der König und die Königin von Preußen sind am 30. Juni Mittags 12 Uhr in Hof mittelst Extrazuges eingetroffen und im Gasthof „zum goldenen Hirschen“ abgestiegen, woselbst Allerhöchstdieselben bis 5¼ Uhr Abends verweilten.

In Kulmbach hat am vergangenen Sonntag eine Juristenversammlung stattgefunden, an welcher über hundert Juristen theilnahmen. Am nemlichen Tage wurde dort auch die Versammlung der oberfränkischen Aerzte abgehalten.

Der deutsche Verein zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler in Würzburg hat im Selbstverlage ein Album herausgegeben. Dieses prachtvoll gedruckte Werk besteht aus den Beiträgen von 78 Dichtern und Dichterinnen, König Max und König Ludwig an der Spitze. Nächst ihnen sind in dem Album unter Anderm repräsentirt: Castelli, Deinhardstein, Geibel, Hoffmann von Fallersleben, Just Kerner, Kinkel, v. Levitschnigg, Minkwitz, Fr. Rückert, Herzog Eugen von Württemberg. Auch die erheiternde Muse ist vertreten. Die ersten Staatsbeamten, Edle und Gelehrte in Würzburg stehen an der Spitze des genannten Vereines.

Am 26. Juni zählte Kissingen 1941 Kurgäste und 484 Passanten.

Bayerische Landespost. Am 26. Juni Nachmittags gegen 4 Uhr entsprang ein Sträfling der Besserungs-Anstalt zu Wasserburg während einer Beschäftigung im kleinen Hof durch einen Sprung über die Mauer. Da er jedoch alsobald verfolgt wurde und seinen Plan, zu entweichen, vereitelt sah, stürzte er sich in den Innstrom, wo er auch (wahrscheinlich des Schwimmens unkundig) ertrank, ohne daß ihm Jemand Hülfe leisten konnte. Wäre also sehr anzuempfehlen, daß die jungen Leute, wo es thunlich ist, Schwimmunterricht erhielten.

In Pappenheim ist dieser Tage ein Bäckermeister, welcher von den Strapazen des Landwehrdienstes sich durch Baden restauriren wollte, in der Altmühl ertrunken, indem er von einem Krampfe befallen wurde.

Freie Städte. Dem Marinerath a. D. W. Jordon ist, wie aus Frankfurt gemeldet wird, die bisher bezogene Pension von 1000 Thlrn. von Neuem auf die Dauer eines Jahres bewilligt worden.

Graf Chambord, welcher unter dem Namen eines Grafen v. Morni seit dem 27. Juni in Frankfurt weilt, wird erst gegen Ende dieser Woche wieder abreisen. Bereits ist eine große Zahl seiner Anhänger aus Frankreich dort eingetroffen und es werden noch mehr erwartet.

Die Menge Schiffe im Hamburger Hafen um diese Zeit ist kein erfreuliches Zeichen. Viele Führer sind ohne Beschäftigung und ihre Schiffe müssen liegen bleiben. Man vertröstet sich auf den Herbst.

Württemberg. Se. Maj. der König haben Sich am 30. Juni nach Ulm zur Musterung der dortigen Garnison begeben. Dem Vernehmen nach reisen Se. Majestät weiter nach Friedrichshafen und begeben Sich dann von da nach Baden-Baden.

Aus dem Oberamt Gerabronn vom 28. Juni. Jüngst fand zu Niederstetten eine Versammlung in Eisenbahnangelegenheiten statt. Gewichtige Persönlichkeiten wollen nämlich ermittelt haben, daß Bayern neuestens geneigt sei, Württemberg einen Anschluß bei Würzburg zu gewähren. Man hofft deßhalb, daß von Hall durch die Oberamtsbezirke Gerabronn und Mergetheim gebaut werde; es werden die nöthigen Schritte vorbereitet.

Aus Heilbronn, den 29. Juni schreibt man: Von allen Seiten treffen Zufuhren zu unserem Wollmarkt, der morgen seinen Anfang nimmt, ein, es sind bereits über 4000 Zentner Wolle in schönen Qualitäten eingelagert. Auch Käufer sind schon hier und viele werden noch erwartet, so daß wir einem lebhaften Wollmarkt entgegensehen dürfen.

Luxemburg. Das Großherzogthum ist in der Woche vom 13. bis zum 19. Juni in Folge der Gewitter durch schwere Unglücksfälle heimgesucht worden. Der Blitz zündete fünfmal an verschiedenen Orten und äscherte in Wasserbillig am 19 sogar 140 Häuser ein.

Preußen. Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm ist am 26. Juni von seiner Inspektionsreise nach der Provinz Preußen wieder in Berlin eingetroffen und hat sich sofort nach Schloß Babelsberg begeben. Der jüngste Bruder Sr. Maj. des Königs, Prinz Albrecht, trat am 27. Juni von Dresden aus eine längere Reise nach dem südlichen Rußland an, deren Zweck hauptsächlich die Besichtigung Sebastopols und der Schlachtfelder des Krimkrieges sein soll. Auf der Hinreise gedenkt derselbe auch in Ungarn einige Zeit zu verweilen.

Der Justizminister hat den Richtern die Uebernahme von geeigneten Nebenämtern, jedoch mit der Maßgabe gestattet, daß sie da, wo sie als Rechts-Konsulenten wirken, weder ihre Auftraggeber vor Gericht noch sonst geschäftlich vertreten sollen; doch bedürfen die Richter, falls sie auf ein Nebenamt Rücksicht nehmen, stets der vorherigen Zustimmung ihres Chefs.

Oesterreich. Von Wien, 26. Juni, schreibt man: In wenigen Wochen wird Bayern ein merkwürdiges Schauspiel erleben. Die großen Kaiserstatuen, welche der Bildhauer Fernkorn so eben mit außerordentlichem Fleiß vollendet hat, werden von Wien aus zu Wasser, ohne umgeladen zu wer-

den, nach Speyer in die Kaiserhalle geführt werden. Sie werden demnach die älteste Kaiserstraße wandern und den Donau-Main-Kanal passiren, durch welchen König Ludwig den alten Gedanken Karls des Großen zur Ausführung gebracht hat. Die von Fernkorn gebildeten Statuen stellen Heinrich IV., Heinrich V., Philipp von Schwaben, Adolph von Nassau, Rudolph von Habsburg und Albrecht I. dar. Die Statuen Heinrichs III. und Konrads II. sind von einem ältern Bildhauer, Dietrich, ausgeführt worden. Die Reliefs für den Speyerer Dom rühren von dem Bildhauer Pilz, einem jüngern Künstler, her.

Schweiz.

Der Verfassungsrath von Neuenburg hat in die Verfassung die Bestimmung aufgenommen, daß die nichtneuenburgischen Schweizer mit 19 Jahren Alter und 1 Jahr Aufenthalt im Kanton stimmfähig werden.

Oberkirch im schweizerischen Kanton Luzern besitzt ein Waisenhaus, das zugleich in einer Abtheilung als Verwahrungsanstalt für Arbeitsscheue und Gemeindebelästiger dient. Dasselbe war in der letzten Zeit von ungefähr 50 Personen bewohnt. Gegen Mitternacht brach in der Nacht vom 23. auf den 24. Juni ein Brand aus und machte in Kurzem die hölzerne Treppe ungangbar. Die Fenster des ersten Stockes sind vergittert, und so stürzten sich in der Verzweiflung viele Bewohner aus den obern Stockwerken, da Leitern fehlten, kopfüber hinaus und fanden so den Tod oder beschädigten sich lebensgefährlich. Eine gesunde starke Frau, die ohne Beschädigung heruntersprang und noch mehrere hundert Schritte weit ging, sank, ob aus Schreck, leblos zusammen; eine andere, die schon seit Tagen todtkrank auf dem Lager lag, kam ganz unbeschädigt heraus. Nach Berichten von Augenzeugen lagen am andern Morgen 9 Uhr auf dem Platze drei Todte, neun Personen sind tödtlich verwundet, 6—8 werden vermißt, unter letztern meist junge Leute, die wahrscheinlich in der Verwirrung entwichen sind.

Frankreich.

Von Paris, 28. Juni, wird berichtet: Der Protokollführer, Hr. v. Benedetti, begab sich diesen Morgen zu Fuad Pascha, um ihn zu befragen, ob er morgen einer Konferenz-Sitzung beiwohnen könne. Der türkische Bevollmächtigte veranstaltete eine ärztliche Konsultation in Gegenwart Benedetti's. Nach erhaltenem Gutachten war man geneigt, sich zu der Sitzung bei Fuad Pascha zu versammeln. Dem widersetzt sich jedoch der Umstand, daß die Bräune ansteckend ist.

Von Paris, 30. Juni, wird telegraphirt: Der Kaiser ist nach Plombières abgereist.

Der neue Minister des Innern zieht vor Abfassung seines Rundschreibens an die Präfekten erst genaue Erkundigungen über den Stand der Dinge in seinen Verwaltungs-Kreisen und namentlich auch über die Ansichten der Behörden wegen der Hospitiengüter ein.

Es kommt häufig vor, daß Reisende auf den Staatsbahnen ohne Billets betroffen werden; ein solcher, welcher wiederholt als ein derartiger unredlicher Passagier auf der Nordbahn betroffen worden, wurde dieser Tage vom Zuchtpolizeigerichte zu Paris zu 400 Fr. Geldbuße und in die Unkosten verurtheilt.

Der Niederrheinische Courier meldet, daß in Kehl Konferenzen zwischen französischen und badischen Ingenieuren wegen Errichtung der Rheinbrücke stattgefunden haben. Die Brücke soll in drei Jahren fertig sein. Eine Drehbrücke wird den Schiffen die Durchfahrt öffnen.

Nach dem Moniteur hat der Handel Frankreichs mit dem Auslande im Jahre 1857 trotz der Finanzkrisis nur um 72 Millonen Franken abgenommen. Er betrug (Ein- u. Ausfuhr) 1856 5400 Mill. Fr. und 1857 nur 5328 Mill. Fr.

Vor den Assisen des Dep. Calvados zu Caen haben am 28. Juni die Verhandlungen gegen die sogen. elsäßische Bande, 19 an der Zahl, angeklagt, in der Nacht vom 29. auf 30. August 1857 den Juwelier Pechard ausgeraubt und ermordet zu haben. Der Zudrang des Publikums war so groß, daß die Zeugen und die Geschworenen nur mit Mühe in den Saal gelangen konnten.

Großbritannien.

Von London meldet der Telegraph: Hr. Fitzgerald erklärte, in Folge einer Interpellation, daß keine offizielle Kunde davon vorhanden, daß Oesterreich durch einen Vertrag verpflichtet sei, die Türkei gegen Insurrektion in den Provinzen zu beschützen. Große Feuersbrunst in den Docks.

Wie aus London mitgetheilt wird, soll der dort jetzt verweilende englische General-Konsul in Leipzig, Hr. Ward, in den mit Lord Derby und dem Grafen Malmesbury stattgehabten Besprechungen über die holsteinische Angelegenheit die Rechte der deutschen Herzogthümer aufs Wärmste vertheidigt haben und in diesem Sinne auch noch jetzt bei den geeigneten Gelegenheiten weiter wirken. Ob und wie weit er durchdringen wird, bleibt freilich abzuwarten. Die Stellung Frankreichs flößt kein Vertrauen ein. Es ist nur zu bekannt, daß die dänische Regierung sich heimlich auf Frankreich stützt.

Einer der merwürdigsten Orte Londons ist gegenwärtig der Ehescheidungs-Gerichtshof. Es herrscht in demselben ein gewaltiges Gedränge, und die Leichtigkeit, mit welcher die Bande der Ehe gelöst werden, ist erstaunlich. Neun bis zehn Ehescheidungen kommen im Durchschnitt täglich vor, und noch ungefähr 130 Paare, die sich scheiden lassen wollen, stehen auf der Liste.

Türkei.

Wie aus Triest geschrieben wird, sollen die bei Gravosa zur Einschiffung in ihre Heimath versammelten türkischen Verstümmelten, mehrere Hundert an der Zahl, denen Nasen Ohren, Wangen 2c. abgeschnitten waren, einen entsetzlichen Anblick gewährt haben. Es erwecke die höchste Entrüstung gegen die Unmenschen, die solche Gräuelthaten begingen. Wie versichert wird, wolle die Türkei eine Anzahl derselben nach Paris senden (?), um die Franzosen sehen zu lassen, welchen Helden (Montenegrinern) sie ihren Schutz und ihre Sympathien zuwenden.

Ostindien.

Nach offiziellen Berichten aus Bombay, 5. Juni, eroberte Rose am 23. Mai ohne Widerstand Calpi. Die Rebellen verloren sämmtliche Kanonen, Elephanten und Munition. Gwalior wurde von den Insurgenten ausgeplündert. Campbell besetzte am 26. Mei Illehabad. In Sudmahratta stößt die Entwaffnung auf Schwierigkeiten. Oude ist fortwährend unruhig. Luknow wird bedroht, ist aber genügend vertheidigt.

Da ein einziges Schreiben aus Calcutta des Todes des Generals Walpole erwähnt, so ist die Richtigkeit dieser Nachricht — welche aus dem Fehlschlagen der Operationen des Generals entstanden sein dürfte — vorerst noch zu bezweifeln. Nach den letzten Nachrichten concentrirte General Campbell seine Truppen, um sich den unter den götzendienerischen Muselmanen bestehenden Zwiespalt zu Nutzen zu machen.

China.

Nach Berichten aus China ist der Kommissär des Kaisers der Zusammenkunft mit den Bevollmächtigten der verbündeten Mächte ausgewichen. Die Kriegspartei schien die Oberhand zu haben. Das amerikanische Geschwader war jenen Frankreichs und Englands in den Golf Paschili gefolgt, wo auch das russische erwartet war. Man erkannte die Nothwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens.

Amerika.

Ueber die neuentdeckten Goldlager auf Vancouver's Island liegen eine Menge interessanter Berichte vor, die alle darin übereinstimmen, daß jene Fundgruben den californischen Goldlagern an Reichhaltigkeit kaum nachstehen dürften. Man fand bisher Gold am Thompson River und vielen anderen Punkten, und die Schatzgräber sollen je nach den Lokalitäten 10—40 Dollars pro Tag gewinnen. Die Indianer jener Gegenden, tapfere, kriegerische Leute benehmen sich freundlich und bereitwillig. Sie arbeiten gern für Tagelohn, sind aber

auf ihre Herrenrechte eifersüchtig und in Bezug auf das Mein und Dein nicht allzu gewissenhaft. Für die Gestaltung der kalnifornischen Verhältnisse können diese neuen Goldentdeckungen von ungeheurer Bedeutung werden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 1. Juli. Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen hielt gestern abermals eine Sitzung, nach welcher die sämmtlichen Mitglieder mit vielen hiezu geladenen Personen auf der Eisenbahnstrecke bis Freising eine Probefahrt machten. Es ist dieß die erste Strecke der Ostbahnen, welche zur Vollendung gelangte, und man hofft, daß sich die Strecke Freising-Landshut bald anschließen werde, so daß die Bahn von hier bis zur Kreishauptstadt Niederbayerns noch vor Beginn der September-Festlichkeiten in unserer Stadt dem Verkehr übergeben werden kann. Die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von Ansbach nach Gunzenhausen ist auf den 12. Oktober, dem hohen Namenstag Sr. Maj. des Königs, festgesetzt.

= Vorgestern hat auch Se. Eminenz der päpstliche Nuntius, Fürst **Chigi**, die Jubiläumsandacht bei St. Elisabeth besucht.

= Der hochwürdige Stadtpfarrer von hl. Geist, Hr. Dr. **Rammoser**, auch Mitglied der Kammer der Abgeordneten, ist gestern seinem schweren Leiden erlegen. Das schmerzlichste Bedauern erfüllt Jeden, der den würdigen Mann näher kannte, welcher in seinem Berufe, im öffentlichen wie im Privatleben in seltenem Grade sich die Achtung und Liebe Aller erwarb.

✓ Das heute erschienene Regierungsblatt enthält den zwischen dem **Zollvereine** und **Persien** abgeschlossenen Handelsvertrag, welcher die allerh. Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten hat und worüber die beiderseitigen Ratifikationsurkunden bereits ausgetauscht wurden. Das nemliche Regierungsblatt enthält die zwischen den Zollvereins-Staaten getroffene Uebereinkunft, die Erhöhung der Rübenzuckersteuer, dann die höhere Verzollung des ausländischen Zuckers und Syrup betr.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Christian **Feyerlein**, Uhrmachergeselle von München, erhielt wegen sechs Vergehen der Unterschlagung 6 Monat Gefängnißstrafe.

Xaver **Friedl**, Bräuerssohn von Odelzhausen, Ldgs. Dachau, wurde wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahls mit 11tägigem, doppelt geschärftem Arreste belegt.

Anna **Vögl**, Maurerswittwe von München, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen zuerkannt.

Georg **Schärle**, Hirtenknecht von Warching, Ldgs. Monheim, wurde wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls, in realem Zusammenflusse mit zwei polizeilich strafbaren Diebstählen, zu 2½monatlicher, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg **Steinhard**, Dienstknecht von Tegernbach, Ldgs. Bruck, erhielt wegen Vergehens der Körperverletzung unter einem erschwerenden Umstande 4 Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Franziska **Rappel**, Maurersfrau von München, wurde wegen Vergehens des Betruges zu 35 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Gendarmerie-Brigadier zu Fuß der Kompagnie von Niederbayern, Johann **Krammer**, für seine im Gendarmeriedienste während einer Reihe von Jahren durch Umsicht und Muth und besonders durch Ausforschung und Verhaftung von Verbrechern ausgezeichnete Thätigkeit das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone und dem Graveur bei der lithographischen Anstalt des k. Ministerial-Forsteinrichtungs-Bureau's Ferd. v. **Harscher** in Rücksicht auf seine 50jährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Verloren und gefunden.

103.

Von dem Wunder hatte die Frau Commercienräthin nichts erwähnt, aber daß Susette nicht vergessen werde, dafür hatte sie selbst gesorgt. Richard v. Lorberg bestrebte sich nach Möglichkeit, ihr Angedenken von sich abzuhalten, das dieser Brief lebendig in Erinnerung gebracht hatte. Er riß ihn in Stücke und warf diese in den Ofen. Dann sah er still lachend zu, wie das Feuer sie verzehrte, und sagte zu sich selbst: Ich werde mich hüten, mich damit zu quälen! In tausend Ehen lebt man möglichst weit von einander, warum soll es in der meinen anders sein? Glücklicherweise bin ich besser gestellt, als viele Unglückliche, die mit dem unwillkommenen Lebensgefährten Zimmer, Tisch und Bett theilen müssen. Wäre das der Fall, bei Gott! nichts sollte mich dazu vermögen, denn es muß eine Hölle sein, mit einem Wesen von widerstrebender Natur so eng zusammengeschmiedet zu sein; allein mein Gefängniß ist weit, ich kann es mir möglichst bequem machen, also läßt es sich ertragen.

Zwingende Nothwendigkeiten, fuhr er dann fort, muß man hinnehmen, wie sie sind. Hiermit schwöre ich ab, mich weiter darum zu bekümmern. Mag sie treiben, was sie will, verkehrt sein, wie es ihr beliebt. Der Essig, rief er auflachend, der in keiner Ehe fehlen soll, ist hier in etwas zu reichlichem Maße vorhanden, aber ist ja auch hinlänglich Zucker da, um das saure Gericht zu versüßen.

Noch einige Wochen hielt er es aus, da kamen die herbstlichen Regenstürme, und wohl oder übel mußte er jetzt an Rückkehr denken. Die benachbarten Gutsherren hatte er nicht aufgesucht, ein Schaamgefühl hielt ihn davon ab. Er wußte zu gut, wie man von ihm dachte, und hatte keine Lust, Gastrollen zu Familien-Klatschereien zu geben und dazu herauszufordern. Seine Einsamkeit betrachtete er als eine Buße, und obenein wurde sie ihm nicht lang; weit eher fürchtete er sich, sie aufzugeben, und je näher der Tag kam, wo dieses geschehen mußte, um so unruhiger dachte er daran.

Es war jedoch nothwendig, und mit diesem Zauberworte beschwichtigte er längst allen Widerspruch. Was die Tante befohlen hatte, war erfüllt, was er thun und ordnen wollte, war geordnet, es blieb jetzt nichts mehr übrig, als zurückzukehren in die Gesellschaft der Frau Commercienräthin. Dazu kam denn auch eine direkte Aufforderung.

Richard hatte zu verschiedenen Malen seiner Gönnerin Wildsendungen in ihre Küche gemacht und dadurch einen Entschuldigungszettel übersandt, indem er sich als leidenschaftlicher Jäger darstellte, der die eingetretene Jagdzeit, so viel es anging, zu benutzen suchte. Er hatte auch ganz richtig spekulirt, wenn er annahm, daß die Eitelkeit der Frau Commercienräthin dies sehr hoch aufnehmen und sie sich sehr geschmeichelt fühlen würde, wenn sie zu der stolzen Cousine Reichenbach und anderen guten Leuten sagen konnte: Heute schickte mir der Baron Lorberg von seiner Jagd einen Rehbock und ein ganzes Dutzend Hühner. Aus ihrer Antwort ging die Richtigkeit seiner Voraussetzungen hervor. Beim letzten Male aber schrieb sie: Lassen Sie es für diesmal genug sein und kommen Sie zurück. Wir wollen jetzt nicht länger zögern, denn ich habe jetzt meine Gründe, daß wir Ihre Verlobung recht bald öffentlich erklären. Ich erwarte Sie also, und Susette ebenfalls. Was Neues sich zugetragen hat, sollen Sie selbst sehen und hören. Sie werden Sich wundern darüber, ich thue es auch, aber meine Meinung hat sich nicht verändert. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 30. Juni. Bayer. 3½proz. 97⅜ P. — G. 4proz. 95⅞ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅝ P. — G. 4½proz. 101⅞ P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅝ P. 79 1/16 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99⅛ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank l. Gen. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 226 G.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preiseverthеilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Schulhause in der Vorstadt Giesing.

Freitag, den 2. Juli: Pfarrschule in der Vorstadt Giesing. Um 8 Uhr. 1. Abth. Hilfslehrer: J. B. Meindl. Um 10 Uhr. 2 Abthl. Lehrer: Georg Gabel.

In der Kleinkinder-Bewahranstalt zu Haidhausen.

Freitag, den 2. Juli: Knabenschule der Vorstadt Haidhausen. Um 8 Uhr. I. Kurs. Lehrer: Georg Zilsperger. Um 10 Uhr. II. Kurs. Lehrer: Jak. Rothhaas. Um 3 Uhr. III. Kurs a und III. Kurs b. Lehrer: Joseph Erlmayer. Singschule: Lehrer: Georg Zilsperger.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Feldkaplan und Leutenant." Dramatisches Gemälde.

Freitag: „Die Zurücksetzung." Schauspiel.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Ein Musikant, oder: Die ersten Gedanken." Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von L. Gottsleben.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Donnerstag: „Durchgesetzt! oder: Ein kleiner Dämon." Lustspiel in 3 Akten von A. Bahn.

Todesfälle in München.

Luitgard Müßig, Majorsgattin von Kempten, 64 J. Maria Hölzl, lz. Kleidermacherin von Tannenberg, Ldgs. Ottobeuern, 31 J. Benigna Graf, Kaffadienersfrau von Haidhausen, 54 J. Wilhelm Kugler, Marktschreiberstochter von Eggenfelden, 21 J. Georg Reiner, Taglöhner von Haidhausen, 63 J. Alois Riederer, k. Ministerialrath, 47 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Franz Xaver Heipel, Zimmermann.

In Passau: Maria Walk, b. Zinngießersgattin, 36 J. — Gustav Emil Borhölzer, Spediteur, 41 J.

In Niederalteich: Johann Bapt. Aumayr, Pfarrer, 73 J.

In Erlangen: Eva Boveri, geb. Roßhirt, Landrichterswittwe.

In Bamberg: Bernhard Heffner v. Adlersthal, q. k. Zoll-Inspektor, 76 J.

Versteigerung.

Montag den 5. Juli l. Js.

Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr wird in der **Karlsstraße Nr. 10** im 3. Stock ein Theil aus der Verlassenschaft des verlebten k. Oberauditors von Sensburg, nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung, versteigert, eine Partie Pfeifen von Meerschaum mit Silber beschlagen, 1 Schreibtisch von Nußbaum, 2 Bücherkästen mit Glasthüren von Nußbaum, Kommode, runde und andere Tische, Spiegel und Tafeln, 1 Causeuses und 4 Sessel mit rothem Wolldamast bezogen, Kanapee, Sessel, 1 Bettlade von Nußbaum, ein vollständiges Bett, verschiedene Herrenkleider, 1 Violoncelle, 2 Viola, 1 Violine und eine große Partie Noten; ferners eine nicht unbedeutende Sammlung Bücher belletristischen Inhalts, als: Schiller, Göthe, Herder, Körner, Bulwer, Shakespeare, Jean Paul rc. sämmtliche Bücher sind sehr elegant gebunden, und noch viele andere Gegenstände.

☞ Bücher und Musikalien kommen Nachmittags zum Aufwurf.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Jankel,
verpflichteter Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

2101.

Einladung.

Zu dem mit dem 1. Juli begonnenen dritten Quartal des **„Münchener Theater-Journals"** wird um bald gefällige Erneuerung des Abonnements ersucht. — Der Pränumerationspreis ist für München 4 fl. ganzjährlich, 2 fl. 12 kr. halbjährlich und 1 fl. 6 kr. vierteljährlich; man abonnirt bei dem Herausgeber, **Lederergasse Nr. 19. 2. Stock,** sowie in der Musikalienhandlung von **Falter** und **Sohn**. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an auf ein Jahr 5 fl. 24 kr., ein halbes Jahr 2 fl. 42 kr.; einzelne Blätter zu 6 kr. Zusendungen unter Kreuzband kosten 6 fl. ganzjährlich, 3 fl. halbjährlich, 1 fl. 30 kr. vierteljährlich.

2109. (3a) **J. A. Plume.**

Einladung.

Diejenigen Seidenzüchter, welche ihre Grains von dem Hauptfrauen-Vereine zur Beförderung des Seidenbaues in Bayern für das Jahr 1858 erhalten haben, werden eingeladen, dem unterfertigten Ausschusse Anzeige über den Stand der dießjährigen Raupenzucht, sowie über den muthmaßlichen Zeitpunkt des Einspinnens der Raupen zu machen; ferner wollen dieselben mit dem Tödten der schönsten Cocons so lange zuwarten, bis sie auf ihre Anzeigen vom Vereins-Ausschuße eine Antwort darüber erhalten haben werden, ob, und wie viele Cocons der Verein zur Samengewinnung für das nächste Jahr anzukaufen wünscht. Schriftliche Anzeigen sind an die erste Vorsteherin Frau Oberappellationsrathswittwe **Franziska Dettenhofer** (Landwehrstraße Nr. 8 im 2. Stock) zu adressiren.

München, den 28. Juni 1858.

2100. **Der Vereinsausschuß.**

Die k. Sächs. conf. Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig

errichtet **1831,**

vergütet im Jahre 1858 an alle dazu berechtigten Mitglieder

21 pro Cent Dividende,

wodurch die Entrichtung der Jahres-Beiträge wesentlich erleichtert und der Beitritt auch dem Unbemittelten möglich gemacht wird. Die Versicherungen zu 100 Thalern erfüllen den Zweck der Sterbe- oder Grabekassen auf das Vollständigste, meistens aber in weit billigerer Weise; sie verdienen daher alle Beachtung.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die Seinigen ohne Säumniß zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt unentgeldlich die Agenten

Fr. Paul Böheim, Sendlingerstraße Nr. 1. — 2107. (3b) — **Georg Franz** in München, Promenadeplatz Nr. 20.

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

bester Qualität zum Steinsprengen rc. sind bei Unterzeichnetem zum billigsten Preise fortwährend zu haben.

Bei Abnahme in Originalfäßern à 500 Ringen zum Fabrikpreis.

Mathias Seidl,
Kaufmann in Holzkirchen, Markt an der Salzburger Eisenbahn.

2106. (4)

2103. So eben erschien und ist in der **Giel'schen** Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9 vorräthig:

Der Magen.

Eine naturgetreue Darstellung und Belehrung für Alle, welche diesem wichtigsten Organe wegen Schwäche oder Leiden desselben besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Von **Dr. W. Ezmann.**

2. Auflage. Preis elegant brochirt. 36 kr.

Druck und Verlag der Dr. **Wild'schen** Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 3. Juli. № 156 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Ludwigshafen, 1. Juli, schreibt man: Se. Maj. König Ludwig, in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen, passirten gestern Vormittag mit dem gewöhnlichen Eisenbahnzuge unsere Stadt, um Sich nach Mainz zu begeben, von wo Allerhöchstdieselben Abends mit einem Extrazuge wieder nach Ludwigshöhe zurückkehrten. Die Reise galt vorzugsweise der Besichtigung des dortigen Domes. Am 7. Juli wird Prinz Karl von Bayern auf Ludwigshöhe zum Besuche erwartet. — König Ludwig, von dessen hochherzigen Gesinnungen die Pfalz so viele und reiche Beweise besitzt, hat die armen Katholiken von Waldfischbach mit einem Geschenke von 2000 fl. als Beitrag zu ihrem so dringend nothwendigen Kirchenbau überrascht. Durch diese königliche Gabe hat sich der vielgeliebte Fürst ein neues Denkmal in den Herzen seines treuen Volkes gesetzt und sich namentlich die dortige katholische Gemeinde zum innigsten und tiefgefühltesten Dank verpflichtet.

Das Verordnungsblatt des k. Kriegsministeriums theilt mit, „daß die volleingezahlten bayerischen Ostbahnaktien per 200 fl. mit 4½prozentiger Verzinsung bei Errichtung oder Surrogirung von militärischen Heirathskautionen zugelassen werden dürfen.“

Am rechten Donauufer zwischen Irsching, Vohburg und Stockolding, im Landgerichte Ingolstadt, in dessen Nähe vor zwei Jahren der römische Mosaikboden entdeckt wurde, hat sich schon wieder ein merkwürdiger Fund ergeben. Es wurde nämlich auf dieser großen Ebene von zwei in Akkord arbeitenden Taglöhnern aus Kendorf ein Graben zur Ableitung des Wassers bei starken Regengüssen hergestellt, und bei der Aushebung des ohnehin durch das Hochwasser der Donau im Jahre 1845 sehr abgeschliffenen Erdreichs auf diesem Grundstücke kamen plötzlich gegen 1000 Stück uralte Goldmünzen, wovon jedes nach erhobener Schätzung einen Werth von mindestens 11 fl. hat, zum Vorschein. Der Figur nach sind diese Goldmünzen zirkelförmig und mit einem etwas schnabelartigen Ausbuge versehen. Sie sind durchgehends von außen gewölbt und auf der innern Seite hohl, sohin schüsselartig. Die meisten Stücke lassen auf der erhabenen Seite einen Vogelkopf mit einem großen gebogenen Schnabel erblicken, den wieder ein Kranz umgibt; wenige sind glatt und dürften die nach einer Sage bekannten Regenbogenschüsselchen sein; vier Stücke nur haben Männerköpfe mit großgelockten Haaren. Die innere Seite enthält 3. 4, 5 oder 6 erhabene Punkte, wie Nieten, die zur Hälfte umschleift sind. Eine ganz geringe Anzahl von Goldstücken hat auf der inneren Seite andere Insignien, so z. B. in der Mitte einen Stern. Sämmtliche Goldstücke dürften als Münzen eines in der Prägekunst noch ziemlich unerfahren gewesenen Volkes erscheinen. Der Fund wurde schon zu Ende April d. Js. gemacht, bisher aber ziemlich geheim gehalten und nun nach allmählichem Absatze von circa 100 Stücken von den Findern selbst angezeigt. Da nach dem bayer. Strafgesetzbuche binnen acht Tagen jeder Fund bekannt zu geben ist, wenn sich der Finder nicht eines Funddiebstahls schuldig machen will, so wurden die vorhandenen und im Verkehre noch ausgemittelten Münzen in einer Anzahl von 917 Stücken vorläufig zu Amtshanden genommen, weßhalb es denn auch zur Zeit unentschieden ist, ob diese Münzen, nachdem der Eigenthümer derselben nicht mehr bekannt ist, gemäß der allerh. Verordn. vom 22. Nov. 1815 dem Finder verbleiben oder wegen verspäteter Anzeige der Lokalarmenpflege zufallen werden.

Aus dem Fichtelgebirge, 29. Juni, schreibt man: Die Witterung in diesem Jahre gleicht bei uns seit Monat Mai der des verflossenen, wie ein Ei dem andern. War der Wonnemonat wegen seiner Kühle den Maikäfern, Raupen und andern Insekten, die zum Verdrusse der Menschen existiren, verderblich, so hat der Juni uns eine fast tropische Hitze gebracht, welche jedoch durch häufige Gewitter gemildert und für die Vegetation sehr fruchtbar geworden ist, gerade wie im vorigen Jahre. Aber das Merkwürdigste ist, daß wir auch einen Junifrost zu melden haben. In der vergangenen Nacht hat es sehr stark gereift und Eis gefroren und die Kartoffeln an einzelnen Stellen beschädigt. Dasselbe war im vorigen Jahre fast ganz zu derselben Zeit zwei Nächte hintereinander der Fall und ist dessenohngeachtet die Kartoffelernte so reichlich ausgefallen, wie in den besten Jahren, so dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, auch heuer werde uns gleicher Fruchtsegen erfreuen, und dies um so mehr, als alle Feldfrüchte bei uns vortrefflich stehen.

⁂ Von Würzburg, 30. Juni, wird dem Münchn. Boten berichtet: Heute Abend wurde das Urtheil des Bezirksgerichts in der Erpressungssache publizirt. Valentin Michael Heuler, verheiratheter Sattlermeister von Prosselsheim, wurde wegen Verbrechens der Erpressung zu einer 1jährigen Arbeitshausstrafe und Michael Saueracker, verheiratheter Oekonom von Püssensheim, wegen Vergehens der Gehilfenschaft I. Grades zu dem Verbrechen der Erpressung zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Es wurde kein Komplott angenommen, weil Saueracker kein materielles Interesse bei der Sache hatte.

Der dießjährige außerordentlich reiche Kirschenertrag in Unterfranken bildet für manche Ortschaften eine bedeutende Einnahmequelle; so schätzt man z. B. in dem Orte Margetshöchheim bei Würzburg den Erlös aus der Kirschenernte auf 10,000 fl.

Die Zahl der Kurgäste in Kissingen hat am 27. Juni das zweite Tausend überschritten, und betrug an diesem Tage 2033.

Bayerische Landespost. Wie die Aschaffenb. Ztg. meldet, sollen am vergangenen Montag auf der Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn einem bayerischen Bremser die beiden Füße abgefahren worden sein.

Nachdem erst kürzlich ein Taglöhner aus Mannheim im Kohlenhofe zu Ludwigshafen beim Wagenschieben seinen Tod gefunden hatte, verunglückte am 30. Juni Morgens ebendaselbst und auf die nämliche Weise ein Mann von Neuhofen. Eigener und fremder Unvorsichtigkeit, der alle Ermahnungen und Warnungen nicht zu begegnen vermögen, sind solche Unglücksfälle meistentheils zuzuschreiben.

In der Nacht des 30. Juni wurden sämmtliche Gebäude des Joh. Nep. Bauer, Bauers von Mitterhaag, Pfarrei Egglham, ein Raub der Flammen. Die meiste Mobiliarschaft und das Vieh mit Ausnahme der Schafe wurden gerettet.

Württemberg. Durch Verfügung des Finanzministeriums ist in Württemberg das Pennyporto eingeführt, d. h. die Portotaxe für Briefe ist dahin abgeändert, daß sie im Inland ohne Rücksicht auf die Entfernung des Bestimmungsortes 3 kr. für den einfachen Brief beträgt. Nur für Briefe zwischen Postorten, welche nicht über eine Meile von einander entfernt sind, wird bloß 1 kr. erhoben. Gleichzeitig ist die Bestellgebühr für die Ablieferung der Zeitungen in die Wohnungen der Abonnenten „bis auf Weiteres" aufgehoben worden.

Sachsen. Das „Dresdner Journal" enthält einen Artikel, der es als völlig unbegründet bezeichnet, daß Frankreich Schritte in der deutsch-dänischen Angelegenheit gethan habe, um diese Angelegenheit der Pariser Konferenz zu unterbreiten. Das „Dresdner J." stellt ernste Bundesschritte gegen Dänemark in Aussicht.

Schleswig-Holstein. Am 25. Juni ward der Haupthof des adeligen Gutes Röer, Besitz des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der nach demselben im Volksmunde den Namen des Prinzen von Röer führte, von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche sämmtliche Wirthschaftsgebäude (bis auf die Meierei u. ein anderes) nebst mehreren kleineren Wohnungen in Asche legte. Das schöne Herrenhaus, welches etwas weiter westlich am Eckernförder Meerbusen liegt, ist durch die Entfernung gesichert worden. Unter den abgebrannten Gebäuden befindet sich eines, das durch seine Größe und Einrichtung zu den Sehenswürdigkeiten des Landes gehörte und auf keinem Hofe seines Gleichen mehr hat. Es ist die vollständig durch den Brand vernichtete sogenannte „große Scheune", die durch ihre kolossalen Verhältnisse alles Aehnliche im Lande weit übertraf. Dieselbe vereinigte Kuhstände und Dreschtennen mit einander in der Weise, daß der Parterreraum durch die circa zwei und ein halb Hundert Kühe des Hofes (eines der größten im Herzogthum Schleswig), der erste Stock dagegen von den Tennen eingenommen wurde. Bedeutende Kornvorräthe, man spricht von etwa 1000 Tonnen, sollen vernichtet sein.

Preußen. Der Berliner „Staatsanzeiger" enthält einen allerhöchsten Erlaß, betreffend die weitere dreimonatliche Stellvertretung durch den Prinzen von Preußen.

Aus Berlin, 29. Juni, schreibt man: Der Prinz von Preußen wird sich morgen früh um 7 Uhr in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Majors Grafen v. d. Goltz, von hier nach Weimar begeben, um der verwittweten Großherzogin von Sachsen-Weimar einen Besuch abzustatten. Abends wird der Prinz seine Reise nach Baden-Baden fortsetzen. Die übrige Begleitung wird mit demselben in Weimar zusammentreffen. Zur Beschleunigung des Depeschenverkehrs zwischen hier und Baden-Baden sind alle Einrichtungen getroffen. Ebenso ist zwischen Tegernsee und Baden-Baden eine Einrichtung behufs schleunigster Uebermittelung der betreffenden Nachrichten während des Aufenthaltes des Königs auf Schloß Tegernsee in's Werk gesetzt.

In Berlin standen dieser Tage die Schutzleute Lichtel und Ruchholz, sowie der Nachtwächter Müller vor dem Kriminalgericht unter der Anklage, eine Verhaftung zur Ungebühr vorgenommen und ihre Amtsgewalt zu Mißhandlungen von Personen aus dem Publikum gemißbraucht zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Lichtel, der schon einmal wegen Mißhandlung einer Person mit einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe belegt gewesen war, zu sechs Monaten und Ruchholz zu vier Monaten Gefängnißhaft, wogegen Müller freigesprochen wurde.

Oesterreich. Der Kaiser hat nachfolgendes Handschreiben an die Wittwe des verstorbenen Feldzeugmeisters Fürsten Karl Schwarzenberg erlassen: „Liebe Fürstin Schwarzenberg! Mit tiefem Schmerz erfüllt mich die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gatten, seines berühmten Namens würdigen Trägers im Kriege wie im Frieden. Die herzlichste Theilnahme welche Ich Ihrem unermeßlichen Verluste widme, wird im Angedenken des Adels seiner Seele von Meiner Armee ebenso wie von den Bewohnern jenes Landes getheilt werden in welchem er durch eine Reihe von Jahren mit Hintansetzung aller persönlichen Interessen segensreich gewirkt. Möge die Anerkennung seiner Verdienste um Mich und das Vaterland dazu beitragen, Ihren gerechten Schmerz in etwas zu lindern. Laxenburg, am 26. Juni 1858."

Die feierliche Beisetzung Speckbachers in der Hofkirche zu Innsbruck neben Hofer und Haspinger fand am 28. Juni statt. Den kirchlichen Funktionen wohnte Se. kais. Hoh. der Erzherzog Statthalter Karl Ludwig bei, vor welchem nach beendeter Feierlichkeit die anwesenden Schützenkompagnien defilirten.

Frankreich.

Die Nachrichten aus Paris stimmen darin überein, daß die jüngsten Verordnungen des neuen Ministers des Innern einen außerordentlich beruhigenden Eindruck auf die Bevölkerung gemacht haben. Nach dem strengen Regiment des Generals Espinasse wird jede Erleichterung doppelt empfunden.

Großbritannien.

Das Londoner Court Journal erzählt folgenden Zug von Dankbarkeit: Der Marquis von Exeter hatte auf einem seiner Güter sehr bedeutende Summen für Drainirungen verwandt. Um ihm ein Zeichen ihrer Erkenntlichkeit für seine Liberalität zu geben, richteten seine Pächter eine Adresse an ihn, in welcher sie ihn unterthänigst ersuchten, ihren Pachtzins um 5 Schilling per Acker zu erhöhen.

Rußland.

Ein großer Brand ist am 18. Juni in Helsingfors ausgebrochen und hat fast das ganze Marine-Viertel vernichtet. Die Verluste an Eigenthum sind außerordentlich groß, da nicht bloß viele Wohnhäuser, sondern auch Fabriken, Waarenlager und Zollspeicher von der Flamme verzehrt wurden.

Afrika.

Nach Briefen vom Cap der guten Hoffnung vom 25. April war Dr. Livingstone im besten Wohlsein dort eingetroffen.

Amerika.

Auf dem Mississippi war am 13. Juni der „Pennsylvannia" in die Luft geflogen. Von den 350 Passagieren waren 100 theils getödtet, theils vermißt.

Berichte über Mexico, aus Veracruz vom 7. Juni, lauten: Zuloaga hatte allen Ausländern in der Hauptstadt eine Anleihe auferlegt. General Miramon, einer seiner Parteigänger, war zweimal geschlagen worden. Präsident Juarez befand sich in Veracruz. Präsident Zuloaga hatte vom Papst einen Dankbrief für die Herausgabe der geistlichen Güter erhalten, und war beschäftigt, die freie Presse zu unterdrücken. Mit Ausnahme von Tampico und Mazatlan befanden sich sämmtliche Häfen des Landes in seiner Gewalt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 2. Juli. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen sind heute Vormittag 9 Uhr 20 Min. im hiesigen Bahnhofe eingetroffen und haben nach einem halbstündigen Aufenthalte die Reise mit der Rosenheimer Bahn nach Holzkirchen fortgesetzt, wo Relais Sr.

k. Hoh. des Prinzen Karl harrten, deren Allerhöchstdieselben sich zur Weiterreise nach Tegernsee bedienten.

= Während der Dauer des Aufenthalts des preußischen Königspaars in Tegernsee wird der Dekan der hiesigen protestantischen Pfarrkirche Hr. Mayer jeden Sonntag daselbst den Gottesdienst abhalten und sich morgen dahin begeben.

✓ Se. Maj. König Max hat für den Bau einer neuen Orgel in der Hofkapelle zu Nymphenburg die Summe von 700 fl. aus der k. Kabinetskassa bewilligt.

✓ Der k. Obersthofmeister Graf v. Sandizell, von längerer Krankheit wieder völlig genesen, hat gestern einen Urlaub angetreten, und wurde während dessen Dauer der k. Oberstkämmerer Frhr. v. Poyßl mit dessen Funktionen betraut.

Für den Hrn. Stadtpfarrer Dr. Rammoser wird der Ersatzmann, Hr. Fabrikant A. Riemerschmied in die Kammer der Abgeordneten eintreten.

* Die I. Landwehr-Grenadier-Compagnie, welche zum erstenmale für das laufende Monat „Bereitschaft" hat, stellte sich gestern Abends in der Schrannenhalle auf und marschirte nach dem oberen Schrannen-Pavillon, wo der Mannschaft die neue Instruktion vorgelesen wurde.

* Das Thorbräuanwesen dahier ist durch Kauf in die Hände des Leistbräu Hrn. Jos. Sedlmayr übergegangen.

= Der letzte Junitag ward durch mehrere Unfälle bezeichnet; ein Hausknecht verletzte sich durch den Fall vom Dache eines Stellwagens lebensgefährlich; ein Metzgerknecht fiel von einem Gestell im Schlachthause und brach sich ein paar Rippen; im Bahnhofe ging einem Fuhrknechte beim Scheuwerden seiner Pferde ein Rad über den Fuß, der einen Bruch erlitt und ein Skribent und ein Zimmermann wurden vom Schlag gerührt.

Magistratssitzung.

○ München, 2 Juli. Hr. Rechtsrath Maurer bringt zur Kenntniß, daß die Pfarreien der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing durch allerhöchste Entschließung von dem Verband des Landkapitels Oberföhring getrennt und zu Stadtpfarreien erhoben werden, wodurch sie unter das erzbischöfliche Kommissariat zu stehen kommen, eine Gehaltserhöhung der Pfarrgeistlichkeit ist hiemit nicht verbunden. — Für Erbauung einer Vikariats-Wohnung in der protestantischen Filialgemeinde Filke wird eine Kollekte in sämmtlichen protestantischen Kirchen diesseits des Rheines allerhöchst genehmigt. — Gewerbsreferat: Auf Beschwerde der Knopfmacher wurde der Band- und Seidenwaarenhändlerswittwe Josephine Cohen der unberechtigte Verkauf von seidenen Knöpfen untersagt. Dieselbe ergriff dagegen den Rekurs, die k. Regierung bestätigte aber den magistratischen Rekurs. J. Cohen wendete sich nun an das Handelsministerium, welches aber gleichfalls ausspricht, daß sie nicht berechtigt ist, mit seidenen Knöpfen zu handeln. — Konditor Reim hat nun seinen dritten Verkaufsladen am Marienplatz gesperrt. — Die Gewerbstransferirung des b. Melbers J. Staltmaier in die Mathildenstraße Nr. 6 findet keinen Anstand. — Auf Beschwerde des Vereins der Melber wird der Vorstadtkrämerswittwe J. Friedl der unbefugte Verkauf von Mehl und Butter bei Androhung von 10 fl. Strafe untersagt. — Das Gesuch des S. Müller von Nandlstadt um eine Hutmacherskonzession für die Au wird abgewiesen, obwohl eine solche Konzession erledigt ist, weil kein Bedürfniß gegeben scheint. — Viktualienpolizeiliches Referat: Ein Gütler Thalhammer von Freising suchte das Gewicht seines Fuders Heu dadurch zu vermehren, daß er zwei Gewichte, jedes zu 50 Pfund, unter das Heu versteckte. Wegen dieser betrüglichen That wird er um 5 fl. bestraft. — Oekonom Pecht wird um 10 fl. gestraft, weil er schon wiederholt auf Wässerung der Milch betroffen wurde.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 2. Juli. Im k. Hoftheater sahen wir gestern zum Erstenmal das vom dramatischen Preisgericht zur Aufführung vorgeschlagene dramatische Gemälde „Feldcaplan und Leutenant". Das Stück ist nach einer (vor langer Zeit in der Braun und Schneider'schen Hauschronik erschienenen) Novelle bearbeitet, welche Quelle der dramatische Autor zu benennen unterließ. Ob die für die Lectüre pikante Erzählung sich zur Dramatisirung und das daraus entstandene dramatische Produkt sich hier zu Land für die Darstellung eignet — wollen wir nicht in's Bereich unserer Erörterung ziehen. Das Preisgericht hat es zur Aufführung vorgeschlagen, der Theaterzettel sagt uns das. Ein Lieutenant und ein Geistlicher wollen der Armee der Liga einverleibt werden und erhalten zu diesem Zwecke von dem Münchener Stadthauptmann Empfehlungsbriefe an den Oberbefehlshaber Tilly. Die Briefe werden verwechselt und so von Tilly der Lieutenant zum Feldkaplan und der Geistliche zum Lieutenant ernannt. Beide qualifiziren sich begreiflicher Weise übel für die ihnen aufgedrungene Stelle; der Lieutenant ist ein schlechter Feldkaplan und der Geistliche ein noch schlechterer Lieutenant. Die daraus sich ergebenden komisch sein sollenden Situationen verletzten nicht selten das Gefühl unseres Publikums, das sich auch wirklich den vereinzelnten Versuchen von Beifallsäußerungen ein paar Mal durch Zischen widersetzte. — Wenn wir aber von dem Stoffe, dem Verlaufe der Handlung und der Charakteristik der Personen als in der Novelle schon vorhanden absehen, so bleibt uns nichts als ein seichter, geistloser, langweiliger Dialog und hieraus ergibt sich von selbst, daß eine Dramatisirung sich in keiner Weise verlohnte, wo die Lektüre der Erzählung wem der Sujet von Interesse scheint, in kürzerer Zeit und besser zum Zwecke führt. Was von Beifall ohne Opposition ablief, galt der vorzüglichen Darstellung, aus welcher Frln. Denker, die HH. Richter, Büttgen, Christen, Dahn rühmlichst hervorragten; auch Frln. Bartelmann und Hr. Straßmann füllten ihre Stellen nach Kräften aus.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, Allerhöchstihrem Flügeladjutanten, Generalmajor Ludwig Frhr. v. d. Tann die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Großkomthurkreuzes des k. griechischen Ordens vom Erlöser, und des kaiserlich osmanischen Medjidie-Ordens 2. Klasse zu ertheilen; die Hauptleute Aug. Wolf vom Genie-Reg. und Max. Frhr v. Thünefeld, Platzadjutant von der Kommandantschaft Nürnberg, beide auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen; den Oberlieutenant Friedrich Frhr. v. Frays vom 3. reit. Art.-Reg. zur Gewehrfabrikdirektion als Aufsichtsoffizier zu Haselmühle, und den Unterlieutenant Franz Frhr. v. Mandl vom 5. Chev.-Reg. zum 2. Kuir.-Reg. zu versetzen; die temp. pens. Hauptmann Albert Zehler auf weitere zwei Jahre und Oberlieutenant Heinrich Frhr. v. Gumppenberg auf ein ferneres Jahr im Ruhestande zu belassen; den temp. pens. Hauptmann Ferd. v. Stockhammern als Platzadjutant bei der Kommandantschaft Nürnberg zu reaktiviren; dem Feldwebel Phil. Jacobi von der Garn.-Komp. Königshofen das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen; den temp. pens. Reg.-Auditor Franz Brunhuber auf ein weiteres Jahr im Ruhestande zu belassen; dem pens. Unterlieutenant Christian Betterlein die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen; dem Major à la suite Karl Graf v. Bieregg den Charakter als Oberstlieutenant à la suite, und dem Generalmajor Karl v. Krazeisen, Brigadier der 4. Armee-Div., das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen; dem Hauptmann Max. Graf v. Tattenbach vom 1. Art.-Reg. die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Ritterkreuzes des k. württembergischen Friedrichsordens zu ertheilen; den Obersten und Gendarmerie-Korpskommandanten Jos. Ritter v. Zehrer in den bleibenden Ruhestand zu versetzen; den Obersten W. Merkel vom 12. J.-R. zum Gend.-Korps-Kommandanten zu ernennen; den charakt. Major Konrad Schubert von der Gendarmerie-Komp. der Haupt- und Residenzstadt München zum Major beim Gendarmerie-Korps-Kommando, den Oberlieutenant Jos. Frhr. v. Waldenfels von der Gendarmerie-Komp. von Mittelfranken zum Hauptmann bei der Gendarmerie-Komp. von Unterfranken und Aschaffenburg, und den Unterlieutenant Baptist Brenneisen von der Gendarmerie-Komp. von Niederbayern zum Oberlieutenant bei der Gendarmerie-Komp. von Mittelfranken zu befördern; den Hauptmann Christ. Frhr. v. Leoprechting von der Gendarmerie-Komp. von Unterfranken und Aschaffenburg unter Verleihung des Charakters als Major zur Gendarmerie-Komp. der Haupt- und Residenzstadt München, und den Unterlieutenant Ludwig Dennerl vom 2. Kuir.-Reg. zur Gendarmerie-Komp. von Niederbayern zu versetzen, und dem Unterlieutenant Bernh. Frhr. v. Eichthal vom 4. Chev.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere unter Verleihung des Charakters als Oberlieutenant à la suite zu ertheilen.

Verloren und gefunden.

104.

Was dieses Neue und Verwunderungsvolle sei, erfuhr Richard somit abermals nicht. Er beruhigte sich darüber; denn was es auch sein mochte, so glaubte er es immer noch früh genug zu hören. Indeß zögerte er nicht, den Willen

der Frau, die über ihn zu bestimmen hatte, zu befolgen, und er selbst fühlte ein Verlangen danach, daß schnell geschehe, was geschehen mußte; wie ein Kranker, sagte er sich selbst, der lieber die Medizin mit Einem Male nimmt, als mit dem Theelöffel.

So traf er in der Stadt ein, wohlgerüstet und bereit, seine Rolle als ein guter Schauspieler auszuführen. Da aber der Abend schon gekommen war, konnte er sich nicht entschließen, sofort der Frau Commercienräthin oder Susetten oder Beiden seinen Besuch zu machen. Sonst hat ein Bräutigam gewöhnlich Sehnsucht nach dem Wiedersehen, Richard v. Lorberg fühlte nichts davon. Er entschuldigte sich vor sich selbst mit vielen Einwänden, und als diese von anderen widerlegt wurden, beendete er seine Zweifel damit, daß ihm eine Vermittlung einfiel. Es fiel ihm ein, daß eine neue Oper gegeben wurde; wahrscheinlich war Susette dort, und wenn dies der Fall, wollte er sich ihr in dieser großen öffentlichen Gesellschaft zuerst vorstellen. Damit entging er manchem, was ihm Furcht einjagte; zugleich war es ein Schritt zur offenen Kundgebung seines Verhältnisses, endlich eine Ueberraschung, die gewiß auch der Tante angenehm sein mußte. Sich selbst überredend, daß dies das Beste sei, was er thun könne, machte er sich auf den Weg, während der heimliche Wunsch nicht verschwinden wollte, daß seine Voraussetzungen nicht zutreffen möchten

Das Haus war sehr gefüllt. Die Vorstellung hatte längst begonnen, kaum gelang es ihm, noch einen Platz zu erhalten. Bald darauf trat ein Zwischenakt ein und er durchmusterte mit größerer Genauigkeit den glänzenden Damenkreis in den Logen des ersten Ranges, ohne die zu entdecken, nach der er suchte. Er versteckte sich und sein Gesicht, als er einige Bekannte auf der anderen Seite bemerkte, junge Herren aus der Gesellschaft, denen er verschwunden war und die den lange Vermißten und Wiedergefundenen gewiß in Beschlag genommen hätten. Indem er jedoch sich ihren Beobachtungen zu entziehen suchte, bemerkte er, daß er in einer anderen Loge Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit geworden sei. Ein Herr erhob sich dort von seinem Platze, nahm einer Dame, die vor ihm saß, das große Doppelglas aus der Hand und richtete es auf ihn. Die Dame selbst legte sich in den Polstersessel zurück und sprach zu dem Herrn. Sie war sehr reich gekleidet und geschmückt; um den Arm, den sie auf die Brüstung der Loge gelegt hatte, funkelte ein breites Goldband mit einem großen Steine, über ihrem Kopf schwankte der kostbare Schweif eines Paradiesvogels. Richard v. Lorberg konnte ihr Gesicht nicht genau erkennen. Es schien jung und schön zu sein; er glaubte es gesehen zu haben, ohne sich zu erinnern, wo es gewesen. Der Herr hinter ihr trug einen Orden auf der Brust, seine weiße Halsbinde, die langen weißen Manschetten und blaßgelben Handschuhe leuchteten aus der Dämmerung der Loge. Inzwischen öffnete sich der Vorhang von Neuem, die Aufmerksamkeit richtete sich auf die Darstellung. Richard v. Lorberg vergaß darüber und über die Dinge, welche ihn näher angingen, die Dame und ihren Begleiter; nach einiger Zeit jedoch wurde die Loge leise geöffnet, und der Logendiener trat herein und flüsterte ihm zu, daß ihn Jemand zu sprechen wünsche. Als er ihm folgte, stand der Herr mit der weißen Binde draußen. Die Hände auf den Rücken gelegt, wandte er sich so eben zu ihm um und trat ihm näher. Ungläubig verzweifelnd vor dem, was er sah, schien Richard zu erstarren, allein der Herr breitete seine Arme aus, und seine heisere Stimme war eine zu wohl bekannte, um länger an der Wahrheit zu zweifeln.

Herzlich willkommen, mein theuerster Herr Vetter! rief er. Wir haben Sie schon seit mehreren Tagen erwartet.

Seehausen! antwortete Richard ganz fassungslos in seinem Erstaunen. Sie sind es!

Gewiß bin ich es, erwiderte der Hauptmann, ihn an der Hand fortführend. Die Oper ist gleich aus, und wir verlieren nichts daran. Meine Frau erwartet uns.

Sie war es? In der Loge gegenüber!

Flora erkannte Sie sogleich. Warten Sie hier einen Augenblick.

Er ging in die Loge. Lorberg war so überrascht, daß er noch immer zu träumen glaubte. Das Eine fiel ihm ein, was Susette von einem Wunder geschrieben, die Tante von einer besonderen Neuigkeit, die ihre Meinung nicht ändern könnte. Das mußte es sein, aber wie war es möglich!

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 1. Juli. Bayer. 3½proz — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅝ P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 78¾ P. 79 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 101½ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1115 P. 1109 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 229 P. — G

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen **Werktags-Schulen in München.**

Im Kloster zu Haidhausen.

Samstag, den 3. Juli: Mädchenschule in der Vorstadt Haidhausen. Um 8 Uhr. I. Kurs. Lehrerin: Mayer, M. v. hl. Paulus. Um 10 Uhr. II. Kurs. Lehrerin: Sauter, M. v. hl. Franz v. S. Um 3 Uhr. III. Kurs a u. III. Kurs b. Lehrerin: Kirner, M. v. hl. Th. v. Aqu. Singschule. Lehrer: Georg Ziglsperger. Arbeits-Ausstellung.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Die Zurücksetzung.“ Schauspiel von C. Töpfer.

Sonntag: „Tannhäuser.“ Oper von Richard Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Frauenkampf, oder: Der Hochverräther in Lyree.“ Lustspiel in 3 Abth. von Divers.

Johann Schweiger'sches Volkstheater

Freitag: „Pfeffer-Rösel, oder: Die Frankfurter Messe im Jahre 1792.“ Schauspiel in fünf Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Todesfälle in München.

Johann Heizmann, Lohnkutscherknecht, 48 J. Leopold Gaßner, Privatier, 64 J. Ant Witzpacher, Trompeter im k. 1. Kuir.-Reg., 34 J. Johann Schlanninger, Dienstknecht von Hörwading, Ldgs. Cham, 30 J. Jos Schmauß, Oberhausknecht, 55 J. Josepha Hegenauer, Stadtmusikustochter, 45 J. Joseph Maier, Schweizer von Buchenberg, 41 J. Lenhard Böck, Taglöhner, 39 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Joh. Balthasar Handle, ehem. Bierbrauer, 77 J.

In Vilsofen: Anton Putz, k. Posterpeditor, 45 J.

2119. (2a) **Elisenstraße Nr. 3** über 3 Stiegen rechts, ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten, auf Michaeli zu beziehen. Preis jährlich 280 fl. Das Nähere beim Hausmeister.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 1. Juli.)

Neue Louisd'ors	. .	fl.	10 45
Pistolen	. . .	„	9 36—37
Preußische Friedrichsdor	.	„	9 56 57
Holländ. 10 fl. Stücke	.	„	9 42½—43½
Rand-Dukaten	. .	„	5 30—31
Engl. Sovereigns	. .	„	11 40—44
Gold al Marco	. .	„	374—376
Preuß. Thaler	. .	„	1 45—½
5-Francs-Thaler	. .	„	2 20—20½
20-Francs-Stücke	. .	„	9 20½—21½
Hochh. Silber	. .	„	24 27— 31

Arbeiter-Gesuch.

„Für den Bau **der eisernen Brücke** bei Bichelwang nächst **Kufstein in Tirol** werden **Schmiede, Kesselschmiede** und **Taglöhner** aufgenommen. Jene erhalten den Vorzug, welche durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie bereits bei einem ähnlichen Bau beschäftigt waren.“

Thalwerkstätte von G. Sigl.

2218. (f) **Wagner.**

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 4. Juli. №. 157 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König sind am 1. ds. Abends 7 Uhr von Hindelang kommend glücklich in Hohenschwangau eingetroffen.

Die Königin von Würtemberg und die Frau Prinzessin Friedrich sind nach vollendeter Kur am 1. ds. früh von Kissingen nach Frankfurt a. M. abgereist.

Der Großherzog von Hessen ist am 1. ds. früh von Ludwigshöhe nach Darmstadt zurückgekehrt.

Bei der am 30. Juni im großen Rathhaussaale zu Amberg abgehaltenen Neuwahl des Landtags-Abgeordneten Hrn. Joseph Hiltner, k. Oberappellationsgerichtsrath, wurde derselbe von 151 erschienenen Wahlmännern mit 148 Stimmen wieder zum Abgeordneten erwählt.

Bei der am 5. d. beginnenden Schwurgerichtssitzung zu Würzburg kommen nachstehende Fälle zur Verhandlung: 1 wegen qualifizirten Mordes, 1 wegen Kindsmordes, 2 wegen Raubes III. Grades, 2 wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 wegen nächsten Versuches der Brandstiftung II. Grades, 2 wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Unterschlagung. Die Verhandlungen werden im Ganzen 19 Tage in Anspruch nehmen.

Vom 1. ds. an begann auf dem Viktualienmarkte zu Würzburg die Einführung des Gewichtssystems. — Der Wollmarkt in Würzburg wird in diesem Jahre vom 12. bis 14. Juli abgehalten.

Die Kurliste von Brückenau zählte bis 22. Juni 121, die von Bocklet bis 21. Juni 40, die von Kissingen bis 27. Juni 2033 Gäste. In Reichenhall waren bis 28. Juni 301, in Steben bis 28. Juni 139, im Ottobad bis 26. Juni 27, im Mineralbad Alexanderbad bis 26. Juni 41 Kurgäste eingetroffen.

Bayerische Landespost. In Geiselhöring fanden am 27. Juni gelegenheitlich einer Tanzmusik unter Eisenbahnarbeitern Raufereien statt, wobei einer der Combattenten durch Messerstiche lebensgefährlich verwundet wurde. Auch mehrere leichtere Verletzungen hat es hiebei abgesetzt.

Freie Städte. Die Zahl derjenigen welche bis jetzt dem in Frankfurt weilenden Grafen von Chambord aufgewartet haben, wird bereits auf mehr als dreihundert veranschlagt. Graf Chambord bewohnt mit seinem aus einundzwanzig Personen bestehenden Gefolge das ganze vordere Hauptgebäude des „Russischen Hofs," welches auf zehn Tage um den Preis von 280 fl. täglich für ihn gemiethet worden ist. Die im Laufe des Tages eintreffenden neuen Besucher versammeln sich regelmäßig Abends in den Salons des Grafen zu Soupers und Reunionen. — General Espinasse, der französische Exminister des Innern, befindet sich seit 1. ds. in Frankfurt.

Preußen. In der Borsig'schen Maschinenbau-Anstalt zu Berlin wird nächsten Monat die tausendste Lokomotive fertig werden; jedes einzelne Stück daran ist polirt. Die Lokomotive ist für die Köln-Mindener Eisenbahn bestimmt.

Es wird jetzt mit Bestimmtheit angegeben, daß bei dem Brande in Danzig 34 Gebäude vollständig niedergebrannt, 13 andere aber mehr oder weniger stark beschädigt worden sind. Mehrere betheiligte Familien sind gar nicht versichert und durch den Brand also schwer betroffen. Der bei der Feuersbrunst ertappte Brandstifter — der Krämer Tuchel, ein wegen solchen Verbrechens schon bestraftes Subjekt — hat im Gefängnisse den Versuch gemacht, sich zu erhängen.

Oesterreich. Die früher gebrachte Meldung über das definitive Arrangement für gesicherte baldige Ausführung der böhmisch-bayerischen Westbahn von Prag nach Nürnberg und Regensburg wird nun in aller Bestimmtheit bestätigt.

Ein Augenzeuge schildert im Pesther Lloyd einen fürchterlichen Brand, der am 25. Juni zu Duna-Földvar (Marktflecken in der Tolner Gespannschaft in Ungarn) stattfand und bei einem heftigen Orkane nahe an 800 Häuser, Preßhäuser, viele Vorräthe und Vieh in Schutt und Asche verwandelte. Acht Menschenleben sind zu beklagen. Der Wirbelwind trieb die Staubmassen haushoch in die Höhe und man konnte nur mit schweren Mühe auf der Straße bleiben. Es sollen die versicherten Schäden gegen 100,000 fl. betragen die nichtversicherten dürften die vierfache Summe erreichen.

Frankreich.

Fuad Pascha in Paris hat durch den Telegraphen erfahren, daß der Sultan in seine Tochter (oder Adoptiv-Tochter) verliebt sei. Man sagt nicht, welche Antwort der Gesandte gegeben.

Horace Vernet hat so eben sein großes und, wie versichert wird, wohl gelungenes Schlachtstück vollendet, welches die Scene aus der Erstürmung des Malakow-Thurmes darstellt, wo General Mac Mahon den Rath erhält, zum Rückzuge zu schreiten, wenn das Unternehmen zu schwierig sei, diesen Rath aber entschlossen zurückweist. Dem Maler war dabei unter Anderm die berühmte Schiffs-Flagge, welche auf den eroberten Thurm gepflanzt wurde, zur Verfügung gestellt. Diese Flagge trägt die Verwüstungen von acht Kartätschen- und fünfundvierzig Flinten-Kugeln.

Die französischen Blätter können „die außerordentliche Fülle" des diesjährigen Wachsthums in den Weinbergen nicht genug rühmen, und die Aussichten sind um so sanguinischer, als von Traubenkrankheit bisher noch keine Spur vorhanden ist, und man, falls dieselbe im August wieder auftreten sollte, in der Schwefelung das sichere Mittel ras[illegible]er Heilung besitzt. Auch aus Spanien meldet die Madrider Comercio-Gaceta, daß der edelste und wichtigste spanische Weinbezirk von Xeres de la Frontera vom Oidium vollständig verschont geblieben ist

Spanien.

Aus Madrid, 1. Juli, wird gemeldet: Das neue Ministerium ist gebildet: Conseilspräsident O'Donnell; Finanz,

minister Salavarria; Justiz Negrete; Inneres Posada Herrera; Ministerium des öffentlichen Schutzes Corvera; Marine Manesada. (Also ein völliger Umschwung zum Liberalismus.)

Großbritannien.

Die Königin war mit ihren erlauchten Gästen aus Belgien nach Deptford gefahren, um den „Leviathan" zu besichtigen, was über eine Stunde währte. Der König der Belgier machte dem Bauherrn viele Komplimente und die Königin sprach die Hoffnung aus, daß das Schiff nie eine fremde Flagge führen werde. Das heißt auf gut deutsch: sie hoffe, daß das Schiff nicht verkauft werden müsse. Der Wunsch J. Maj. war am rechten Platze; denn wer weiß, was bereits geschehen wäre, wenn sich Jemand gefunden hätte, der das Spielzeug kaufen wollte! Es vollständig auszurüsten, dazu fehlt es an Geld, und können nicht von Neuem 100,000 bis 200,000 Pfd. Sterl. aufgebracht werden, so bleibt der Koloß bis zum jüngsten Tage bei Deptford auf der Themse, wo sie am allerschmutzigsten ist.

Die Bill Lord Lucans, welche die Zulassung der Juden begünstigt, ist angenommen.

Laut dem Statistic Report wird noch im Laufe dieses Jahres der elektrische Telegraph auf Erden eine Ausdehnung von 78,350 englischen Meilen haben. Davon kommen 37,000 Meilen auf Europa, 33,000 auf Nordamerika, 1500 auf Südamerika, 5000 auf Ostindien und etwa 900 Meilen auf unterseeische Telegraphenlinien in Europa und Nordamerika.

Griechenland.

Seit dem 1. Jan. d. J. sind in Athen und im Piräeus 40 Personen im Alter von 80—110 Jahren gestorben; eine alte Hebamme, die bereits das 112. Jahr überschritten hat und in einem nahen Dorfe in der größten Dürftigkeit lebt, hat ohne ärztliche Hilfe eine 40tägige Krankheit überstanden und ist jetzt wohlauf.

Ostindien.

Ueber die Eroberung von Calpi durch Sir Hugh Rose liegen bereits etwas genauere Berichte vor. So heißt es in einem vom East-India-House veröffentlichten Telegramm: „Calpi, Stadt sowohl wie Fort, waren am 23. Mai Abends vollständig in unseren Händen. Im Fort fand man 50 Kanonen, 24 Standarten und ungeheure Munitionsvorräthe. Die Rebellen hatten den Muth vollständig verloren."

Amerika.

Der deutsche Turnverein in Baltimore kam mit der „Knownothingpolizei" in einen Konflikt, der mit der Verhaftung von 50 Turnern in der sogenannten Turnhalle endete. Das Haus wurde von der „demokratischen Polizei" umzingelt, gestürmt, die Turner durch Pistolenschüsse und Knüttel verwundet und die Verhafteten nach dem Gefängnisse gebracht. Unter den Verhafteten befanden sich auch die Redakteure des „Deutschen Wecker", welche erklären, daß „das Ganze eine Verschwörung der Bestialität gegen wissenschaftliches Streben und edlere Geselligkeit" sei, und die Leser möchten die Nachlässigkeit der Redaktion entschuldigen, denn „die Redaktion mußte die verflossene Nacht an einem Orte zubringen, wo sie weder gehen noch stehen, weder sitzen noch liegen, am wenigsten jedoch schreiben konnte.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 3. Juli. Der hochwürdigste Herr Erzbischof Gregor ist von der Firmungsreise nach Landshut gestern wieder hier eingetroffen.

= Die feierliche Bestattung des verstorbenen Hrn. Stadtpfarrers Dr. Rammoser findet morgen (Sonntag) Nachmittags 4 Uhr vom Pfarrhofe zu hl. Geist aus statt.

** Eine hier vielbekannte Persönlichkeit, der k. Kriegsministerial-Aktuar Herr Max Schülein ist gestern in Kissingen in Folge eines Schlaganfalls verschieden.

= Im Glaspalaste herrscht schon große Rührigkeit besonders in der für die allgemeine deutsche Kunstausstellung bestimmten Abtheilung, nachdem in den letzten Tagen die meisten auswärtigen Kunstwerke bereits hier eingetroffen sind und auch die einheimischen ihre Bilder, oder wenigstens die entsprechenden Rahmen, um den ihnen zugetheilten Raum zu behaupten bereits eingeliefert haben. Auch in der für die Gewerbeausstellung bestimmten Abtheilung stehen schon viele Gegenstände zur Aufstellung bereit. Nach den Anmeldungen zu urtheilen, wird das Bild einheimischen Gewerbefleißes keinen geringen Umfang einnehmen. Bekanntlich ist die Eröffnung beider Ausstellungen auf den 15. ds. Mts. festgesetzt.

✓ Die gegenwärtig bei den wohlhabenderen Ständen und Bürgern unserer Hauptstadt circulirende Liste zur Einzeichnung von Geldbeiträgen, womit ein Theil der Kosten der hauptstädtischen Jubiläumsfestlichkeiten gedeckt werden soll, hat in den letzten Tagen sich sehr bereichert. Unter den ansehnlicheren Geldbeiträgen steht Karl Frhr. v. Eichthal obenan mit der Summe von 1000 fl. Wie man hört, werden in entsprechender Weise der Adel und die Offiziere ihre Theilnahme an dem Feste durch Geldspenden bethätigen.

= Die Rottmann'schen Landschaften unter den Arkaden im Hofgarten werden gegenwärtig photographirt.

|| In der gestrigen Sitzung beschäftigte sich der oberste Gerichtshof mit der Entscheidung zweier Kompetenzkonflikte. In Sachen Bayer gegen Landrichter Sommerer wegen Brandassekuranzentschädigung hatte Bayer den Letzteren deßhalb bei dem k. Bezirksgerichte Nürnberg auf Entschädigung belangt, weil er durch pflichtwidriges Versehen bei Anmeldung zur Brandassekuranz ihn benachtheiliget. Das Bezirksgericht Nürnberg erachtete die Gerichte zwar zur Entscheidung der Hauptsache für zuständig, wies jedoch die Klage in der angebrachten Art um deßwillen ab, weil die dienstlich vorgesetzte Stelle des Sommerer erst zu entscheiden habe, ob derselbe ein dienstliches Versehen sich zu Schulden kommen ließ. Dieser Ansicht schloß sich auch der oberste Gerichtshof an. — In Sachen der Frhr. v. Beck'schen Rentenverwaltung gegen Wirth Wendelin Herrmann wegen Austrittes aus dem Bräuhause erklärte der oberste Gerichtshof die Administrativbehörden zur Entscheidung von Differenzen wegen Austrittes aus dem Bräuhause auch in dem Falle für kompetent, wenn ein schriftlicher Bierabnahmsvertrag in Mitte liegt.

** Auf der heutigen Schranne hat sich wieder eine Anzahl fremder Getreidehändler eingefunden, die für auswärts Käufe machen.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

† Johann Pürschl, led. Taglöhner von Aufhausen, wird wegen erschwerten Verbrechens des Diebstahls, zum Nachtheil des Dienstknechtes Aichner von Aufhausen, zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Georg Regler, led. Taglöhner von Schönau, Ldgs. Eichstädt, erhält wegen fortgesetzten Verbrechens der besonders erschwerten Unterschlagung in realem Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Betruge, zum Nachtheile der Hofgärtners-Eheleute Joseph und Babette Effner zu Fürstenried, 2½ Jahre Arbeitshausstrafe.

Joseph Oefele, led. Taglöhner von München, wird wegen Verbrechens des Betruges, zum Schaden des k. Oberststallmeisterstabes, mit 1 Jahr Arbeitshaus bestraft.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die durch Beförderung des Rechnungskommissärs Gg. Hellberg bei der Regierung von Mittelfranken, K. d. F., zum Rentbeamten in Neustadt an der Saale erledigte Rechnungskommissärsstelle den Raths-Accessisten bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Fr. Schmitt, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Holzkirchen, Ldgs. Rain, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 541 fl. 56½ kr.; die kathol. Pfarrei Pfaffenhofen, Ldgs. Rosenheim, mit einem Reinertrage von 463 fl. 31½ kr. und die kathol. Pfarrei Reichertshausen, Ldgs. Moosburg, mit einem Reineinkommen von 753 fl. 19½ kr.

Verloren und gefunden.

105.

Er behielt keine Zeit, darüber nachzudenken, denn plötzlich sah er Frau von Seehausen. Wie ganz anders als damals in dem Morgenaufzuge! jetzt in Seide und Sammt, in Gold und Steinen. Er war so verwirrt, daß er ihre freundliche Anrede kaum erwidern konnte. Seehausen kam ihm zu Hilfe.

Geben Sie Flora den Arm, Vetterchen, sagte er, die kleinen Augen vor Vergnügen kneifend. Geschwind, kommen Sie, ich gehe voran.

Er ging die Treppe hinab. Frau von Seehausen richtete einige Fragen über sein Befinden und seine Abwesenheit an Richard; er wußte nicht, was er antwortete. Unten fanden sie einen Bedienten mit Mänteln. Frau von Seehausen wurde in einen Ueberwurf von Seidenplüsch eingehüllt. Dann lief der Bediente voraus und öffnete den Schlag des Wagens, der vor dem Eingange hielt. Bei der Miene sich zurückzuziehen, hielt Seehausen seinen Verwandten fest. Nichts da, Vetterchen, lachte er, Sie dürfen nicht fort.

Richard saß im Fond neben der hübschen Cousine, die sich so behaglich in die Seidenpolster legte, als sei sie darin geboren. Er hatte noch immer kein Verständniß darüber, wie alles, was er sah und hörte, möglich sei. Der Hauptmann lachte endlich lustig darüber auf. Der dicke rothe Kopf leuchtete wie ein Rubin aus der weißen Halsbinde.

Ich sehe es Ihnen an, Lorberg, daß Sie geneigt sind, an irgend eine Hexerei zu glauben; es geht aber alles mit rechten Dingen zu.

Bei alledem, erwiderte Richard, ist die glückliche Veränderung der Umstände, in welchen ich Sie finde, wunderbar zu nennen.

Gar nicht! lachte Seehausen. Geld, Vetterchen, Geld macht Alles! Ein paar glückliche Geschäfte haben das ganze Wunder bewirkt. Hehe! der Doktor Hellmuth fällt mir dabei ein. Der innere Werth, das ist die Hauptsache, sagt dieser weise Philosoph. Das Geld macht freilich aus dem Bettler in einem Augenblick einen Mann, dem Alles zu Diensten steht. Unsere geliebte Tante hat jetzt viel Wohlgefallen an uns, wir haben uns große Hochachtung erworben, allein Alles ist eitel. Wir bleiben die alten Freunde, Vetterchen, darin hat sich nichts verändert.

Richard erwiderte nichts darauf, er zog es vor, lieber nach Susetten und der Commercienräthin zu fragen, und erhielt über Beide gute Nachrichten.

Sie sind nicht bei ihnen gewesen? fragte Seehausen.

Ich hielt es so spät nicht mehr für schicklich.

Susette war heute Nachmittag bei uns, sagte Frau v. Seehausen; sie sieht ein wenig angegriffen aus.

Aufregung! Sehnsucht! rief der Hauptmann. Ich denke, wir werden jetzt angenehme Zeiten erleben, mein theuerster Richard. Er nickte Lorberg zu, rief aber zugleich: Da sind wir ja schon, die Schimmel sind kapitale Läufer. Ich bin natürlich ausgezogen aus meiner alten Wohnung in der Friedensstraße, aber ich hoffe, diese wird Ihnen nicht weniger gefallen. Ich für mein Theil wäre geblieben, aber meinem Engel zu Liebe mußte ich mir einen andern Tempel des häuslichen Glückes suchen.

Der Wagen hielt in einer der besten Straßen vor einem großen, schönen Hause. Die Treppe war mit Decken belegt, von Gas-Candelabern erleuchtet. Eine lackirte Flügelthür führte in einen großen Corridor, und als sie in diesen eintraten, wurde eine innere Thür geöffnet. Aus dem Zimmer fiel heller Lichtschein, und Frau v. Seehausen eilte einer Dame entgegen, welche daraus hervortrat und sie umarmte. Wie spät kommt ihr, rief die Dame, ihr laßt uns ja entsetzlich warten!

Verzeihe, meine theuerste Doris, es war nicht unsere Schuld, erwiderte Frau v. Seehausen. Wir hatten eine interessante Ueberraschung.

In der langweiligen Oper? Aber Du siehst entzückend aus, schöne Flora!

In der langweiligen Oper fanden wir unsern liebenswürdigen Cousin.

Welche neue Ueberraschung war es für Richard, zu sehen, wie innig vertraut die hochmüthige Frau Reichenbach mit der verachteten Cousine war. Eben reckte der kleine Kunstkenner von der Fonds- und Kornbörse die spitze Nase und den hohen Kragen um die Thürecke und rief dem Vagabunden, den er noch beim Feste der Frau Commercienräthin so arg verspottet hatte, spaßhaft zärtliche Grüße zu.

Das Geld ändert Alles! Es ist wunderbar, was die Menschen darüber vergessen! Dieser spottende Ausruf Seehausen's hallte in Richard wieder; aber es war alles wahr und groß, was er sah, er konnte nicht daran zweifeln. Er wurde der geistreichen Cousine vorgestellt, Herr Reichenbach schüttelte ihm die Hände, dann wurde er hereingeführt und mit Fragen überschüttet. Er mußte sich zu den Damen setzen und Rechenschaft geben, wo er gewesen, was er getrieben.

Wann soll denn nun die Verlobung sein? fragte Herr Reichenbach leise den Hauptmann.

Wir werden es bald genug erfahren, antwortete Seehausen. Die ganze Ausstattung ist bestellt und gekauft. Das große Geheimniß läßt sich nicht länger mehr verschweigen.

Gott! sagte Reichenbach, die alte Frau hat den Verstand verloren.

Vielleicht bekommt sie ihn wieder, lachte Seehausen.

Wie so? fragte Herr Reichenbach, und da der Hauptmann mit den Schultern zuckte und er schlau genug war, zu begreifen, was in den verschmitzten Augen seines Freundes geschrieben stand, fügte er hinzu: Es wäre zu wünschen; ich begreife überhaupt nicht, wie sie auf diesen Baron gekommen ist. Nicht einmal von Kunst versteht er was.

[Fortsezung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der Augsburger Wetterprophet gibt folgende muthmaßliche Witterung im Juli 1858. Die diesjährige Witterung ließ sich vom April bereits an nach den Vorjahren nicht bestimmen, indem die unterirdischen Feuerströmungen statt einer naßkalten Witterung eine ganz trockene und heiße hervorriefen. Diese Strömungen scheinen bei uns aber jetzt aufgehört zu haben, weil gegen Ende des Monats Juni wir ziemlich kühle Abende und kalte Nächte gehabt haben, wie ich für diese Zeit angegeben hatte. Die muthmaßliche Witterung für den Juli dürfte folgende sein: Anfangs ziemlich kühl, wenn auch bei Tage schön. Am 4. dürfte ein Gewitter sich einstellen und Regen im Gefolge haben, der aber schwerlich über ein paar Tage anhält. Darauf heitert es sich wieder auf und verschafft uns einige schöne und warme Tage, vom 9. bis 12. dürften schwere Gewitter aufsteigen und Gußregen fallen lassen, darauf folgt wieder schönes Wetter und dürfte die Hitze so groß, wo nicht größer werden, als dies Jahr bereits im Juni. Am 30. soll wieder Regenwetter einfallen und ein paar Tage anhalten, so daß Fluren und Kartoffelfelder, die von der anhaltenden Trockenheit und Hitze gelitten haben dürften, sich wieder erfrischen können.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 2. Juli.	Weizen	—	—	20	2	18	59	17	35	1	56	—	—
	Kern	—	—	18	11	17	23	16	17	1	32	—	—
	Korn	—	—	13	14	12	53	12	4	1	33	—	—
	Gerste	—	—	11	33	10	54	10	20	—	49	—	—
	Haber	—	—	8	48	8	29	—	32	—	32	—	—
Erding, 1. Juli.	Waizen	216	120	17	42	16	32	15	30	—	—	—	56
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	61	3	11	38	11	24	10	52	—	7	—	—
	Gerste	77	—	9	2	8	41	8	30	—	—	—	—
	Haber	26	—	8	30	8	16	8	—	—	52	—	—
Landshut, 2. Juli.	Waizen	1810	274	16	12	15	41	14	27	—	25	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	150	16	10	50	10	36	10	9	—	14	—	—
	Gerste	24	—	9	21	8	19	7	33	—	33	—	—
	Haber	364	12	7	41	7	27	7	12	—	—	—	—

Börsen-Berichte.

München, 3. Juli. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz — P. 97 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{1}{8}$ P. $98\frac{1}{8}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{1}{8}$ P. $101\frac{1}{8}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{2}$ P. $79\frac{1}{4}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 805 P. 800 G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{2}$ P. $99\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. $101\frac{1}{8}$ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1098 P. 1092 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 229 P. 226 G.

Frankfurt, 2. Juli. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $78\frac{7}{8}$; Met. $78\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{1}{8}$; Bankactien 1190; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 — Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $142\frac{5}{8}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{3}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{3}{8}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{5}{8}$; London $116\frac{7}{8}$; Wien 114.

Wien, 28. Juni. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $83\frac{1}{2}$; 5proz. Metall. $82\frac{7}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 $110\frac{1}{2}$; Bankaktien 963; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 229. Donaudampfschifffahrts-Aktien — ; Staatsbahn-Aktien $268\frac{1}{2}$; Nordbahn-Aktien — —. — Wechselkurse: Augsburg uso 105; London 10.11.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Schulhause der St. Anna Vorstadt.

Montag, den 5. Juli: Knabenschule der St. Anna-Pfarr. Um 8 Uhr, I. Kurs, Hilfslehrer: Wilh. Müller. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrer: Johann Nep. Ingerle. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrer: Ernest Thaler. Singschule. Lehrer: G. Richthammer.

Im Prüfungs-Saale im Rosenthale.

Montag, den 5. Juli. Knabenschule der Metropolitan-Pfarr. Um 8 Uhr, 1. Abth., Lehrer: Jos. Frisch. Um 10 Uhr, 2. Abthl. Lehrer: Leonh. Doll.

In der Kleinkinder-Bewahranstalt zu Haidhausen.

Montag, den 5. Juli. Knabenschule der Vorstadt Haidhausen. Um 8 Uhr, 1. Abthl., Hilfslehrer: Karl Köhler. Um 10 Uhr, 2. Abthl., Lehrer: Andreas Lindner.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Tannhäuser.“ Oper von Richard Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Zwei Waisenkinder, oder: Des Schicksals Wechselfälle.“ Charakterbild mit Gesang in 4 Abthl. von Blum.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag: „Das Barfüßle.“ Ländliches Charakterbild mit Tanz in 5 Akten von Reichenbach.

Todesfälle in München.

Theres Dorn, Pfründnerin, 67 J. Anton Schaudeck, Metzgergeselle von Pleinting, 29 J. Ant. Dreger, Bräuknecht von Kötzting, 32 J. Louise Klein, Gürtlermeisterstochter von Augsburg, 48 J. Barbara Stiegler, Tuchmacherswittwe von Pfreimdt, 65 J. Emilie Schwalger, Drechslermeisterstochter, 4 J. Johanna Schuber, k. Steuerkommissärstochter, 16 J. Louise Schlereth, k. Rentbeamtenstochter von Hammelburg, 44 J. Anton Stulberger, Privatier, 73 J.

2139. (2 b) **Elisenstraße Nr. 3** über 3 Stiegen rechts, ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten, auf Michaeli zu beziehen. Preis jährlich 250 fl. Das Nähere beim Hausmeister.

2131. (2 a) Am **Anger, Gänsbüchl Nr. 3** ist zu Michaeli eine Werkstätte, mit oder ohne Wohnung, zu beziehen.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine im besten Betriebe stehende reale **Schlossergerechtsame** mit einem zweistöckigen Wohnhause, gut eingerichteter Werkstätte mit Eisen und Verlag, auch 1 Tagwerk Haus- und Wurzgarten, 5 Tagwerk Holz alles zusammen zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

2136. (4 a)

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in seiner eigenen Behausung **Pfandhausstraße Nr. 4** über 2 Stiegen, neben Kaufmann Flad, gegenüber der Herzog Max-Burg.

München, den 3. Juli 1858.

Simmerl,
k. Advokat.

2143.

Einladung.

Zu dem mit dem 1. Juli begonnenen dritten Quartal des „**Münchener Theater-Journals**“ wird um bald gefällige Erneuerung des Abonnements ersucht. — Der Pränumerationspreis ist für München 4 fl. ganzjährlich, 2 fl. 12 kr. halbjährlich und 1 fl. 6 kr. vierteljährlich; man abonnirt bei dem Herausgeber, **Lederergasse Nr. 19. 2. Stock,** sowie in der Musikalienhandlung von **Falter** und **Sohn**. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an auf ein Jahr 5 fl. 24 kr., ein halbes Jahr 2 fl. 42 kr.; einzelne Blätter zu 6 kr. Zusendungen unter Kreuzband kosten 6 fl. ganzjährlich, 3 fl. halbjährlich, 1 fl. 30 kr. vierteljährlich.

2140. (3b)

J. A. Blume.

Arbeiter-Gesuch.

„Für den Bau **der eisernen Brücke** bei Bichelwang nächst **Kufstein in Tirol** werden **Schmiede, Kesselschmiede** und **Taglöhner** aufgenommen. Jene erhalten den Vorzug, welche durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie bereits bei einem ähnlichen Bau beschäftigt waren.“

Thalwerkstätte von G. Sigl.
Wagner.

2138. (I)

Bei **Christian Kaiser** (Residenzstraße Nr. 24) ist eben erschienen und zu haben:

Die

Eindeckung mit Theerpappe.

Kritisch beleuchtet und zum Gebrauche des Publikums bearbeitet von **L. Degen.**
Mit Zeichnungen. Preis geh. 9 kr.

2133.

2135. In der Dr. **Wil**'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 6 Juli. №. 158 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj König Otto von Griechenland wird am 15. ds. in Bad Kissingen erwartet, und dürfte drei Wochen daselbst verweilen.

Eine Reihe von Wünschen und Anträgen des jüngst versammelten Landraths von Oberbayern hat bereits thatsächlich auch entsprechende Regierungserlasse ihre Erledigung gefunden. So wurden bezüglich der umherstreifenden Vaganten, des Ueberhandnehmens der Selbstler, der Beschränkung der Tanzmusiken aus Veranlassung von Rauferzessen, der Ausstellung von Zeugnissen an Abbrändler Verfügungen im Sinne der vorangegangenen Anträge erlassen.

Das Regierungsblatt bringt eine k. allerhöchste Verordnung zum Vollzug der Uebereinkunft der Zollvereinsstaaten, den Steuersatz vom inländischen Rübenzucker und die Eingangszölle vom ausländischen Zucker und Syrup betreffend.

In Passau traf am 2. ds. mit dem Inndampfboote der Artilleriekorps-Kommandant Herr Generalmajor v. Brandt von München zur Inspektion ein.

Nach einer erlassenen Bekanntmachung hat die bayerische Inn- und Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, die zwischen Rosenheim und Passau täglich Personenfahrten unterhält, nun ihre Bergfahrt dahin abgeändert, daß sie die bisherige Nachtstation in Oetting aufhob, und die Fahrt ohne Unterbrechung während der Nacht fortsetzt, so daß das Boot statt 6 Uhr Abends nun Morgens 9 Uhr in Rosenheim ankömmt und mit dem um 10 Uhr nach München abgehenden Eisenbahnzug zusammentrifft.

Aus Lindau, 2. Juli, wird geschrieben: Vorgestern fand die lang ersehnte festliche Eröffnung der schweizerischen Südostbahn in der Strecke Rheineck-Chur statt. Ein Festzug wurde Morgens 7 Uhr durch zwei schön gezierte Lokomotiven und geschmückte Waggons von St. Gallen den Orten Rorschach und Rheineck zugeführt. Keine Ortschaft blieb theilnahmlos; der ganzen Rheinlinie entlang waren sämmtliche Stationen mit Fahnen, Blumen und Guirlanden geschmückt. Nach 1 Uhr langte der Zug zu Chur an, wo die Einfahrt mit Glockengeläute und Kanonendonner begrüßt wurde. Ein Festzug, mit den Beamten der Regierungen von St. Gallen und Graubünden und des Bundesrathes, nebst dem Verwaltungsrathe der Vereinigten Schweizerbahnen und der Deputation der schweizerischen und ausländischen Verkehrsanstalten, bewegte sich durch die Stadt dem Festlokale zu, woselbst bis gegen 6 Uhr ein Bankett die Gäste vereinigte und mehrfache Toaste, darunter einer von dem k. Generaldirektor der bayerischen Verkehrsanstalten, Frhrn. Brück aus München, dargebracht wurden. Abends gegen 7 Uhr bewegte sich der Train mit den Gästen von Chur nach St. Gallen zurück. Gestern erfolgte die Betriebsübergabe der Bahnstrecke für den öffentlichen Verkehr.

Von dem Schwurgerichte zu Augsburg wurde der 29jährige Bauerssohn M. Fischer von Reißgang, Ldg. Schongau, wegen Verbrechens des qualifizirten Mordes schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Der Angeklagte, der gut beleumundet ist, war geständig, die 22jährige Dienstmagd Karolina Müller, die wegen angeblicher Schwängerung eine Abfindungssumme von ihm verlangt hatte, am 28. Februar d. Js bei einer Zusammenkunft im „Höllenthal“ bei Lemberg förmlich abgeschlachtet zu haben.

∴ Aus Landshut, 2. Juli, wird dem Münchener Boten geschrieben: Auf unserer gestrigen Schranne gingen die Getreidepreise abermals etwas in die Höhe (Waizen um 25 kr., Korn um 14 kr.). Die Ursache hievon dürfte jedoch lediglich in der Heuernte zu suchen sein, die noch immer die Thätigkeit des Landmannes ausschließlich in Anspruch nimmt. Da die Saaten auch hier, wie überall, vortrefflich stehen, auch die Kleefelder und Wiesen reichlichen Ertrag liefern, überhaupt die Natur auch heuer wieder im vollsten Maaße ihre Gaben zu spenden scheint, so ist wohl bei den massenhaften Vorräthen der Vorjahre und dem Mangel an Absatzquellen in das Ausland bald ein weiteres Herabgehen der Getreidepreise mit Sicherheit zu erwarten, ein Umstand, über den bereits unsere Bauern bedenkliche Mienen machen, da ihnen die seit Jahren andauernden hohen Preise zu statten kamen. — Von dem Vorstande des historischen Vereines von Niederbayern, dem k. q. Regierungsrath Dr. Wiesend, befindet sich in der Thomann'schen Buchhandlung dahier eben eine Schrift im Drucke: „Chronik der Stadt Landshut“, auf die wir, da sie aus den besten Quellen geschöpft, sowohl ihrer geistreichen Abfassung, als auch ihrer historischen Bedeutung wegen im Voraus aufmerksam machen. — Die im vorigen Jahre hier gegründete Kunstdünger-Fabrik macht in Berücksichtigung ihres kurzen Bestehens namhafte Geschäfte. Doch wäre noch immer namentlich im Hinblicke auf andere Kreise eine größere Theilnahme zu wünschen. Hoffen wir, daß im Laufe der Zeit die mannichfaltigen Vorurtheile verschwinden werden, mit denen dieses Institut der Landbevölkerung gegenüber theilweise noch immer zu kämpfen hat. — Wegen Mangel an Arbeitskräften ruht bereits seit Monaten der Bau der neuen Kürassier-Kaserne. Da bis Ende August die Eisenbahn vollendet ist, so hofft man bis dorthin hinlängliche Hände zu bekommen, um dann mit doppelten Kräften den Bau wieder aufnehmen zu können.

Am 1. Juli fand zu Münnerstadt (Unterfranken) eine Gemeindeversammlung statt, in welcher sich 157 Stimmen für eine Ruralgemeinde und nur 82 Stimmen für Beibehaltung der seitherigen magistratischen Verfassung aussprachen.

Bayerische Landespost. Am 29. Juni zur Mitternachtsstunde kam im Wohnhause des Bauers Joseph Leberle zu Utzingen, Ger. Oettingen, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses sammt anstehendem Stadel in Asche, wodurch sich ein Schaden von 4000 fl. entzifferte.

Am 1. ds. sind auf dem Rittergute des k. Kämmerers Frhrn. v. Andrian-Werburg zu Wahrberg bei Aurach, Ger. Herrieden, Nachmittags mehrere Oekonomie-Gebäude, wie auch der Thurm vom Schlosse abgebrannt. Der bedeutende Schaden läßt sich im Augenblicke auch noch nicht annäherungsweise in Zahlen ausdrücken.

Ein Bauersmann von Leider bei Aschaffenburg, welcher seinen 3 Kühen vor einigen Tagen aus dem vertrockneten Schönbuschsee Schilfgräser fütterte, fand, als er am andern Morgen den Stall öffnete, alle drei Stücke todt. Ein gleicher Fall ereignete sich auch vor einiger Zeit in Stockstadt.

Hessen. Der Landtag ist am 3. ds. Vormittags vom Großherzog in Person geschlossen worden.

Sachsen. Aus Zwickau, 2. Juli, schreibt man: Advokat Haustein in Annaberg, welcher wegen Betheiligung an den Maiereignissen 1849 nach seiner freiwilligen Rückkehr aus der Schweiz zu drei Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, hat auf dem Gnadenwege eine Minderung der Strafe bis zu einem Jahre Landesgefängniß erlangt und ist heute nach Hubertusburg abgeführt worden.

Lippe. Am 30. Juni sind in der Stadt Barntrup 52 Häuser abgebrannt.

Preußen. In Berlin ist die Nachricht eingegangen, daß die Königin von Großbritannien zum Besuch ihrer Tochter, der Prinzessin Friedrich Wilhelm nach der Rheinprovinz zu kommen beabsichtigt, und wahrscheinlich den 10. Aug. dort eintreffen wird.

Der Neuen Preußischen Zeitung wird aus Breslau vom 30. Juni über einen Conflict der Burschenschaft berichtet: „In Folge einer großartigen Schlägerei zwischen den hiesigen Burschenschaften und einigen Corps (Märkern und Preußen) ist durch Beschluß des akademischen Senats die Burschenschaft aufgelöst worden, formell wegen Hausfriedensbruchs, nachdem sie jedoch, dem Vernehmen nach, wegen ihrer anderweitigen Tendenzen bereits mehrmals verwarnt worden war. Ein Burschenschafter ist relegirt, ein zweiter excludirt, ein dritter zur Unterschrift des consilium abeundi veranlaßt worden. Die Burschenschaft rekrutirte sich vornehmlich aus der philosophischen Facultät, insbesondere aus den Philologen. Auch die drei Bestraften sind Philologen, die beiden erstern auch Mitglieder des philologischen Seminars."

Die „Zeit" schreibt unterm 2. Juli: „Wir empfingen heute eine telegraphische Depesche aus Danzig, wonach ein neues Brandunglück diese Stadt betroffen hat. Heute morgens um 1 Uhr brach in dem Gasthause Hotel de Saxe in der Junkergasse, unmittelbar an der Brandstelle vom 19. Juni, ein Feuer aus, das zwar bald gelöscht wurde, aber den Verlust mehrerer Menschenleben bewirkt hat. Es ist nämlich ein Mann erstickt, und der Gastwirth Bajewski und Frau haben sich bei dem Herabspringen aus dem zweiten Stock des vom Feuer ergriffenen Hauses so erheblich verletzt, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird; außerdem werden die beiden Kinder dieser Eheleute vermißt, und es ist fast als gewiß anzunehmen, daß dieselben erstickt sind und ihre Leichen unter den noch rauchenden Trümmern des Hauses liegen. Man vermuthet als Ursache des Feuers Brandstiftung, und ist die Verhaftung des Pachters des Gasthauses vorgenommen."

Oesterreich. Aus Wien wird geschrieben, daß eine weitere Reduzirung der Armee nicht stattfinden wird, so lange die gegenwärtige Weltlage nicht eine beruhigendere Gestalt annimmt.

Italien.

Nach Privatbriefen aus Rom vom 26. Juni haben dort neuerdings blutige Schlägereien zwischen französischen und römischen Soldaten stattgefunden. Dieselben waren in sofern nicht ohne Gefahr, als das niedere Volk Miene machte, sich bei diesen Kämpfen zu betheiligen. Am 20. war ein römischer Artilleriesoldat von den Franzosen tödtlich verwundet worden. Mehrere andere Schlägereien hatten ebenfalls ähnliche Ausgänge. Es fielen Leute auf beiden Seiten. Die französischen Kriegsgerichte suchten dem Unwesen zu steuern, und verurtheilten die Schuldigen, die sie ausfindig machen konnten, sofort zu den Galeeren.

Der amtlichen modenesischen Zeitung zufolge wurden von den in Untersuchung gewesenen Mitgliedern einer geheimen Gesellschaft in Carrara vier zum Tode und neun zur Galeerenstrafe in der Dauer von 6—20 Jahren verurtheilt. Zwei der zum Tode Verurtheilten erhielten eine Strafumwandlung in lebenslängliche Galeerenstrafe.

Frankreich.

Das innige Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland hat einen neuen, sehr bezeichnenden Schritt gemacht: Das halb offizielle Blatt „Patrie" meldet, daß die ins adriatische Meer eingelaufene russische Fregatte sich den französischen Kriegsschiffen angeschlossen und unter den Oberbefehl des französischen Contre-Admirals Jurien de la Gravière gestellt hat. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, die Gährung unter den Christen in der Türkei, von der die neueste levantinische Post meldet, zu verstärken und den Ausbruch zu beschleunigen. Auch unter den Mitgliedern der Conferenz über die Donau-Fürstenthümer ist die Gährung bereits bis zu der Höhe gediehen, daß die Verhandlungen um keinen Schritt voran kommen.

Spanien.

Mittelst königl. Decrete wurden fünf Militärgouverneure, neun Generalcapitaine, der Unterstaatssecretär und die höchsten Beamten des Kriegsministeriums ihrer Functionen enthoben.

Großbritannien.

Auf eine Interpellation in der Unterhaussitzung vom 2. ds., ob Frankreich und England noch in der Donaufürstenthümerfrage einig seien, verweigerte der Schatzkanzler die Antwort, „weil die Konferenzen geheim seien" (!).

„Klagen über Paßplackereien an der französischen Gränze sind noch immer an der Tagesordnung, und groß ist namentlich der Aerger, daß die französischen Konsulate sich für jedes Paßvisum 4 bis 5 Frcs. zahlen lassen, während die österreichischen Visa gratis ertheilt werden, und englische Pässe nach Preußen und Sardinien gar nicht visirt zu werden brauchen. Jemand hat ausgerechnet, daß das reiselustige England dem alliirten Frankreich für diverse Paßvisa jährlich 380,000 fl. zahlt.

Tscherkessien.

Die Tscherkessen haben die Russen in zwei Gefechten bei Sugian geschlagen.

Ostindien.

General Grand hatte sich nach Lucknow gewendet, um dasselbe zu vertheidigen. Major Waterfield wurde auf dem Marsche überfallen und getödtet. Das gleiche Loos traf den Major Ranson und dessen ganze Eskorte. — Feindliche Haufen unterbrachen den neuesten Meldungen zufolge die Communikationen zwischen Calpi und Jhansi.

Amerika.

In Bezug auf den kürzlich verunglückten Dampfer „Mississippi" hört man nachträglich, daß 200 Passagiere theils als Leichen gefunden wurden, theils vermißt werden, abgesehen von den vielen schwer Beschädigten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 5. Juli. Se. Maj. der König gedachten gestern Mittags von Hohenschwangau die Gebirgsreise fortzusetzen und an den darauffolgenden Tagen in Partenkirchen und Tölz zu übernachten. Prinz Karl von Bayern wird sich von Tegernsee nach der Ludwigshöhe in die Pfalz begeben, wohin derselbe von seinem Bruder, dem König Ludwig, eingeladen ist. König Ludwig wünscht den Geburtstag des Prinzen Karl (geb. 7. Juli 1795) dießmal mit demselben in Mannheim, in dessen Geburtshause zu feiern, zu welchem

Zwecke in diesem Hause am 7. Juli festliche Tafel stattfinden soll.

• Der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist von seiner Urlaubsreise gestern Abend wieder hier eingetroffen.

• Generallieutenant v. Lüder hat nach erlangter Wiedergenesung das hiesige Stadtkommando wieder übernommen.

• Mit Bedauern vernimmt man, daß der Kommandant des Infanterie-Regiments Kronprinz, Hr. Oberst Meyer, sehr schwer erkrankt ist.

√ Alle Straßen, durch welche gestern Nachmittags der Leichenzug des Herrn Pfarrers Dr. Ramoser sich bewegte, waren von Menschen dicht besetzt. Der lange Zug nahm seinen Weg vom Pfarrhofe zu hl. Geist (am Viktualienmarkt) durch den Raththurm, über den Marienplatz, durch die Rosen- und Sendlingergasse. Den Zug eröffneten die Schulkinder jener Pfarrei, die Knaben mit einer kleinen weißen Fahne und die Mädchen in weißen Kleidern und schwarzen Bändern; dann folgten mehrere Bruderschaften mit Fahnen und Geistliche von den verschiedenen Stadtpfarreien. Der von vier Pferden gezogene Trauerwagen war mit Blumen und Kränzen ganz bedeckt. Hinter demselben schritten die HH. Staatsminister Graf v. Reigersberg und v. Zwehl, der hochw. Hr. Abt Dr. Hanneberg, der II. Hr. Bürgermeister, die Kollegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, Offiziere der Landwehr und eine Menge Leidtragender aus allen Ständen. Die Leiche ward durch den Hrn. Dompfarrer Schmid in ein Familiengrab im alten Friedhofe eingesegnet.

= Gestern früh 4 Uhr ging von der Heiliggeistpfarrkirche aus ein großer Wallfahrerzug nach Altötting, der nächsten Donnerstag Abends wieder hieher zurückkehren wird.

= Die Gegenstände der Kunstausstellung sind bei der Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft mit einer Million Gulden versichert worden. Se. Exc. Hr. Kultusminister v. Zwehl wird die Ausstellung eröffnen.

• Die hiesigen Bierbräuer haben zu den Kosten des Jubiläumsfestes unserer Stadt 1100 fl. beizutragen erklärt, und wollen auch außerdem die ihnen durch den Entwurf zum großen Festzug in diesem zugewiesene Stelle in würdigster Weise ausfüllen.

• Die hiesige Hypotheken- und Wechselbank beschäftigt sich gegenwärtig mit einer Frage, die in nationalökonomischer Beziehung von höchster Wichtigkeit ist, nämlich mit der Errichtung eines Pfandbrief-Institutes.

•• Die zur alten Residenz gehörige, ruinose Muschelgrotte (am Eingang in's Antiquarium) wird gegenwärtig restaurirt.

= Die Mädchenschule der Dompfarr, deren Lokal schon seit länger nicht mehr recht ausreicht, erhält nun ein neues Gebäude an der Stelle des alten (in der Löwengrube). Die Bauarbeiten, auf 17,823 fl. veranschlagt, werden vom Magistrat, im Ganzen oder nach Gewerken geschieden, an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben. Die Submissions-Offerte müssen bis zum 31. d. eingereicht sein und werden nur hiesige Gewerbsmeister zugelassen. Dem Vernehmen nach soll die Schule während des Baues in ein anstoßendes Rückgebäude verlegt werden.

• Die Zahl der fremden Händler, die sich auf der vorgestrigen Schranne dahier einfanden, betrug 29 und die von denselben gekauften Quantitäten bestehen in 2241 Schäffel Waizen und 1541 Schäffel Korn. Wie es heißt, soll der größte Theil dieses Getreides nach Frankreich bestimmt sein. Bemerkenswerth ist auch, daß schon neue Gerste (8 Sch.) auf den Markt kam, jedoch von ziemlich leichter Qualität.

• Während des Monats Juni sind dahier 7853 Fremde angekommen und 8088 abgereist; Abgang: 235 Personen.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung v. d. J.

Bernhard Ruf, Geometergehilfe von der Au, erhält wegen Vergehens der unfreiwilligen, unerzwungenen Unzucht 4monatliche Gefängnißstrafe.

Johann Meßner, Franzschmidgütler von Perlach, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung mit 21tägigem, doppelt geschärftem Gefängnißarrest bestraft.

Martin Jennewein, Häuslerssohn von Hals, wurde wegen Vergehens der Bestechung zu 2 fl. Geldstrafe und Confiskation des angebotenen Geldes verurtheilt.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 4. Juli 1858.

Oelgemälde.

Meißner, G. Landschaft aus dem bayerischen Gebirge. — Langko, D. Partie am Chiemsee. — Grünenwald, J. Heimkehrende Landleute. — Rhomberg, H. Der erste Versuch im Rauchen. — Marées, A. de. Marine. — Zahn, Fr. Herren-Chiemsee. — Eckell, L. Gegend am Kochelsee. — Steffan, J. G. Aus dem Hinter-Rainthale bei Partenkirchen. — Bolz, H. Der musikalische Schuhmacher.

Glasgemälde.

Auer, M. Christuskind Nach Deger.

Lithographie.

Straub, K. Thomas Morus wird von seiner Tochter im Kerker besucht. Nach Ferd. Piloty.

Photographien.

Reulbach, C. Vier Blatt.

Literarisches.

„Walther von der Vogelweide. Eine fränkische Sage von Julius Ruttor. Schweinfurt 1858." In diesem neuen poetischen Werkchen begegnen wir dem als fränkischer Dichter und Sagenforscher durch das „Sagenbuch der Bayerischen Lande von Schöppner" rühmlichst bekannten Verfasser wiederum auf dem Felde der Poesie und der Sage. Das Werkchen, welches mit vollem Rechte den Namen einer kleinen Epopöe in Anspruch nehmen kann, besteht aus 7 Abtheilungen, und zwar: I. Der Abschied, worin besonders das den Gedichten Walthers von der Vogelweide kunstgerecht nachgebildete Abschiedslied als eine poetische Perle hervorzuheben ist. II. Der Sangeszug. III. Der Abschied von der Welt. IV. Des Sängers Abschied. V. Der Vogelsteller, worin die schöne Stelle:

„So munter schwirrt der Vöglein Schaar
An Walthers Grabmal immerdar;
So traulich lauscht der Lindenbaum,
Als träumt er einen Sangestraum."

VI. Des Sängers Testament. VII. Vor dem Hause Walthers von der Vogelweide, worin die schönen Strophen:

„Ach, unbeachtet steht dies Haus,
Wo einstens sang der Sänger;
Kein Denkstein spricht den Namen aus,
Und Würzburg steht's noch länger? —

Wär' ich ein Fürst, hätt' Geld und Gut,
Dies Haus müßt' mein bald werden,
Wo Walther sang in Minneglut,
Deß Ruhm weit geht auf Erden.

Zu einer Musenhalle sollt'
Dies Haus sich umgestalten:
Doch ach, mir Armen fehlt das Gold,
D'rum fehlen die Gewalten."

Das Versmaaß ist abwechselnd, Reime und Versmaaß sind sehr gerundet und geben den Beweis, daß Ruttor die Form kunstgerecht zu handhaben versteht. Die beigefügten Anmerkungen bieten uns eine literarische und historische Würdigung des berühmten deutschen Minnesängers Walther von der Vogelweide, den der Verfasser als moderner Minnesänger in seinem Liede zu verherrlichen unternahm. Wir hoffen dem Verfaßer, der schon so vieles Schöne aus dem reichen Sagenschachte seines fränkischen Vaterlandes zu Tage förderte, noch oft auf diesem Felde zu begegnen, und schließen mit dem Spruche unseres Altmeisters Uhland, den Ruttor zum Vorbilde sich genommen:

Singe, wem Gesang gegeben,
In dem deutschen Dichterwald!
Das ist Freude, das ist Leben,
Wenn's von allen Zweigen schallt.

Dr. F.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schulgehilfe Gottfried Mayerholzer von Höhenstadt, Ldgs. Passau II., ist nach Ruhstorf, Ldgs. Griesbach, versetzt, und der Schul- und Meßnerdienst zu Kollnburg, Ldgs. Viechtach, dem Schullehrer Alex. Maurer von Grafenwiesen, Ldgs. Kötzting, verliehen worden.

Erledigung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Dinkelsbühl erledigte Advokatenstelle dem Advokaten-Concipienten Wilh. Rau in Uffenheim zu verleihen.

Verloren und gefunden.

106.

Seehausen zog ein eigenthümliches Gesicht und sagte ihm in's Ohr: Wie dieser Baron auf sie gekommen ist, begreife ich um so besser. Aber da kommen eben die Austern, mein lieber Reichenbach, heut Abend erst aus Hamburg angelangt; fettere und größere haben Sie noch nie gegessen.

Die kleine Gesellschaft hielt ein luxuriöses Mahl, bei welchem es sehr heiter herging. Seehausen's schöne Wohnung war glänzend eingerichtet, der Sprechsalon aufs eleganteste decorirt. Es brannten große, reich vergoldete Lampen, von Silber war das gesammte Tischgeräth, das feinste Porzellan-Geschirr, der feinste Damast in Fülle vorhanden. Richard dachte an die abgestoßenen Gläser, an die Scherben und an das zerrißene Schlafsopha mit den schmutzigen Kindern.

Der Humor, mit welchem Richard durch seine Erklärung über die glückliche Heirath, über seine Rückkehr und über die Freude der Frau Commercienräthin beantwortete, war eine trotzige Selbstverspottung gewesen. Er sah, daß nichts mehr zu verheimlichen blieb, daß dieser Kreis theurer Verwandten vollkommen wußte, wie es stand, es war daher besser, ihnen entgegenzukommen, als auszuweichen. In dieser Stimmung gab er auch jetzt seine Antworten; es wurde viel darüber gelacht, und die geistreiche Cousine brachte witzige Bemerkungen und Schlagwörter hinein, die von den Anderen aufgefangen und weiter verarbeitet wurden. Richard selbst war dabei voran. Sein Gehirn brannte, er war aufgelegt zu einer halb tollen Lustigkeit, zum Witz, zur Ironie, zum Uebermuth, die ihn zum liebenswürdigen Gesellschafter machten. Seehausen's feine Weine wurden nicht geschont; sein Souper war köstlich, Herr Reichenbach mußte eingestehen, daß man es nicht besser bei ihm haben könnte.

So vergingen die Stunden bis nach Mitternacht, bis endlich keine Ermunterung zum längern Bleiben mehr helfen wollte. Der Wagen des Herrn Reichenbach wartete längst vor dem Hause. Richard durfte nicht gehen, er wurde mitgenommen. — Wir werden künftig eine Familie sein! schrie Herr Reichenbach zärtlich, indem er ihn an sich drückte. — Wir werden künftig eine Familie sein! lachte Lorberg auf, als er allein war; ich werde dieses unermeßliche Glück aber kaum ertragen können.

Sechszehntes Kapitel.

Am nächsten Morgen machte er seinen Besuch bei der Frau Commercienräthin, die ihn mit aller Herzlichkeit empfing, welche sie für ihn von Anfang an gezeigt. Lorberg hatte bei ihr das Gefühl, daß sie es gut mit ihm meine, ein Gefühl der Dankbarkeit, dem sich sein Herz nicht verschloß. — Fräulein Susette war nicht zu Hause, die Tante aber theilte ihm lächelnd zu seinem Troste mit, daß sie bald kommen würde, und wenn sie jetzt nicht da sei, so sei sie doch immer mit ihm beschäftigt. Er konnte sich den Sinn nicht recht erklären, aber er begnügte sich damit, und da es genug zu besprechen und zu berichten gab, so saß er lange Zeit neben der alten Dame, die aufmerksam zuhörte, was er ihr darstellte, und ihren praktischen Verstand durch ihre Antworten bewies. Als er ihr mittheilte, was ihm gestern begegnet sei, und wo und wie er Seehausen gefunden habe, nahm ihr Gesicht den raubvogelartigen Ausdruck an.

Ich habe es Ihnen nicht schreiben wollen, sagte sie, denn ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist, aber so wie Sie fort waren, geschah die Merkwürdigkeit. Woher er das Geld bekommen hat, ist ein Geheimniß, wie viel es ist, weiß eben so wenig Einer. Hat er einen Schatz gefunden oder einen Dummkopf betrogen, ich kann's nicht sagen. Aber es sind Manche, die da glauben, er habe wirklich große Mittel, Andere glauben's nicht, und dazu gehöre ich, denn warum spielt er wagehalsig an der Börse? Angefangen hat er großartig. In vierundzwanzig Stunden war aus ihm ein reicher Mann geworden. Das heißt, was man reich nennt, ich will's nicht untersuchen. In drei Tagen war er in seiner neuen Wohnung prächtig ausstaffirt, und an der Börse stand er als ein neuer König, kaufte und bezahlte und hatte gleich eine glückliche Hand, wie mir Reichenbach sagte, denn er hat gewonnen und immer wieder gewonnen.

Dadurch hat er natürlich die Meinung derjenigen ebenfalls gewonnen, die früher nicht so günstig über ihn urtheilten, lächelte Richard.

Reichenbach hat sich mit ihm eingelassen, sie machen Geschäfte, antwortete sie; Andere mögen es auch thun, ich aber ändere meine Meinung nicht. Wenn ich geschehen lassen muß, daß er kommt und auch seine Frau, die plötzlich eine Dame geworden ist, der nichts gut genug sein kann, und nichts theuer genug, ich gehe nicht zu ihnen, will nichts sehen von ihren Kostbarkeiten. — Zu Ihnen habe ich Vertrauen, sagte sie, und es bleibt Alles, wie ich es angeordnet habe. So bald Sie wollen, zahle ich Ihnen aus, was Susetten gehört. Kündigen Sie die Kapitale, die auf Ihrem Gut stehen, und wenn Sie Geld nöthig haben, sagen Sie ein Wort, so wird's genug sein.

Richard v. Lorberg erwiderte dankend, daß er ihre Güte nicht nöthig habe, und in der Fortsetzung des Gespräches fügte er die Versicherung hinzu, daß seine Verpflichtungen gedeckt seien, was seiner Gönnerin Freude zu machen schien.

Ich glaube es Ihnen auf Ihr Wort, sagte sie, aber es ist mir um so lieber, es zu hören, weil schlechte Menschen ausgesprengt haben, es müßte mein halbes Vermögen kosten, um alle Ihre Schulden zu bezahlen.

Susette kam nun und hüpfte in seine Arme, es war ein sehr herzlicher Empfang. Sie hatte so viel zu fragen, zu lachen und zu scherzen, daß sie in der nächsten Zeit nicht recht zu Athem kommen konnte. Finden Sie denn auch, fragte die Frau Commercienräthin, daß Susette sich verändert hat?

Richard verneinte es, und Susette selbst rief fröhlich dazwischen: Ich bin vielleicht ein Bißchen magerer geworden, aber das ist ein Vortheil; denn jedenfalls habe ich dafür an Schönheit zugenommen. Finden Sie es nicht?

Er fand es nicht, aber er betheuerte es doch, und sagte ihr Artigkeiten, während er bemerkte, daß allerdings ihre sonst so gesunde Gesichtsfarbe einen blassern Schein angenommen und ihre lebhaften Augen wie von einem Schleier umflort waren.

Ich war bei meiner Schwester, bemerkte Susette leise zu Richard, die Tante darf nichts davon wissen. Schade, daß ich nicht gestern dort sein konnte; doch Seehausen ist noch immer kein Liebling hier im Hause, obwohl er viele achtungswerthe Eigenschaften besitzt.

Die achtungswertheste, sagte Lorberg, ist unstreitig die, daß er das Wunder bewirkt hat, von dem Sie mir schrieben, ohne daß ich es verstand.

Meine Cousine Doris ist jetzt Flora's intimste Freundin geworden, fuhr Susette fort. Aber ich werde in diesem Bunde die Dritte sein, nicht wahr?

Sie nickte vergnügt zu ihm auf; er konnte nichts dagegen einwenden, wenigstens jetzt nicht; aber welche schöne Aussicht! Und wie war es möglich, daß Susette den edlen Charakter ihres Schwagers herausstrich?

Er blieb zum Mittag bei der Frau Commercienräthin und bis zum Abend. Es wurde Vieles besprochen, endlich auch das Verlobungsfest. Mit ihrer gewöhnlichen Bestimmtheit setzte es die Tante auf den Dienstag der nächsten Woche fest. Sie hatte Alles schon geordnet, ihre Maßregeln getroffen, die Einzuladenden aufgeschrieben und war noch mitten in ihren Darstellungen, als der Hauptmann v. Seehausen gemeldet wurde.

Was will denn der jetzt? fragte die reizbare Dame ärgerlich. Allein Seehausen trat schon herein und nahm die Worte, welche er vernommen, sogleich auf. Was ich will, meine beste Tante? erwiderte er sehr freundlich und unbe-

fangen. Ich will Ihnen zunächst die Hand küssen und Ihnen meinen unterthänigsten Respekt beweisen, dann will ich unsern lieben Lorberg hier umarmen und endlich um das Glück bitten, Sie alle morgen Mittags bei uns zu sehen. Eine einfache Suppe, theuerste Tante, gar keine Umstände, wir sind in Familie, keine Fremden, Alles in größter Herzlichkeit!

Die Tante schlug es sehr bestimmt ab, aber Seehausen verdoppelte seine Bitten. Sie dürfen nicht Nein sagen, bat er, Flora freut sich unendlich darauf, ich ebenfalls, und heute war ein Glückstag, bestes Tantchen, an welchem nichts fehlschlagen kann. Ich komme so eben von der Börse, es ging gut, sehr gut, und die Aussichten sind noch besser.

Dann gratulire ich Ihnen, antwortete die Frau Commercienräthin, aber zu Ihnen kommen werde ich nicht. Susette auch nicht, und Herr v. Lorberg wird die Wahl haben, ob er mit uns Suppe essen will oder mit Ihnen.

Solche Gerichte, wie Sie hier finden, sagte Seehausen zu Lorberg, kann ich Ihnen allerdings nicht vorsetzen; so bleibt mir denn nichts übrig als guten Appetit zu wünschen.

Damit drückte er Susetten die Hand, und es kam Richard vor, als flüsterte er ihr ein paar Worte zu, dann empfahl er sich und forderte Richard auf, ihn zu begleiten.

Habe ich Sie morgen nicht, mein theuerster Vetter, so will ich Sie heute festhalten

Lorberg sagte ihm Dank, erklärte jedoch, noch manche Geschäfte abthun zu müssen, und zum sichtlichen Wohlgefallen seiner Gönnerin ließ er Seehausen allein gehen. Mit keiner Miene verrieth er, wie ermüdet er sich von seinen Aufmerksamkeiten fühlte, wie sehr er den Zwang empfand, den er vergebens zu bewältigen strebte. Es gelang ihm allerdings so vollkommen gut, daß nicht allein die Frau Commercienräthin sehr zärtlich und glücklich war und Fräulein Susette den blassen Schein verlor, sondern daß er sogar sich selbst täuschen konnte; als er jedoch das Haus verließ und allein war, sank die Heiterkeit schnell auf den Gefrierpunkt, da stieß ihn Jemand an, der rascher ging als er, und Seehausen's bekannte Stimme munterte ihn auf. Verdammt lange haben Sie mich warten lassen, Lorberg, sagte er. Was hatten Sie noch so viel zu schwatzen? Aber lauter Zärtlichkeit, lauter Wonne, he!

Sie können denken, daß wir viel zu sprechen haben, sagte Richard; überdies glaubte ich Sie längst wo anders.

Dann haben Sie meinen Wink nicht bemerkt, erwiderte Seehausen. Ich verlasse meine Freunde so leicht nicht und denke, wir haben manches vertraute Wort zu verhandeln. Wir wollen den Abend beisammen bleiben. Hier sind wir nicht weit vom Casino. Ich bin kürzlich beigetreten, habe mein Eintrittsgeld bezahlt, lassen Sie uns dort essen. Man ißt passabel, auch der Wein läßt sich ohne Halsschmerzen trinken.

Das Casino war ein für seine Theilnehmer geschlossenes Lokal, mit Lesekabinet und Restauration, ein Sammelplatz der besten Art für den vornehmeren Theil des Handels und der Industrie, wie für die höheren Klassen der Gesellschaft überhaupt.

Richard nahm daher die Einladung an, und bald waren sie an Ort und Stelle. Es gab da kleine Kabinette, wo wenige Personen sich zurückziehen konnten, und eines derselben nahm Seehausen in Beschlag. Speisen und Wein waren bald zur Stelle und nach der nächsten halben Stunde das vertraute Gespräch auch im vollen Gange. Seehausen begann es damit, daß er seinem Verwandten einige nähere Mittheilungen über die plötzliche Umwandlung seiner Verhältnisse machte, als es gestern geschehen war. Nachdem er Champagner bestellt, mit der Sicherheit eines Mannes, der hier zu Haus ist, seine Befehle ertheilt und seine Cigarre angezündet hatte, sagte er lachend: Sie müssen ausserordentlich überrascht von unserem Wiedersehen gewesen sein, Lorberg; denn als wir uns trennten, konnten sie keine Ahnung davon haben, was sich mit mir begeben würde; dennoch war damals eben der Wendepunkt für mich gekommen.

Sie wissen doch, fuhr Seehausen fort, daß ich mit Jakob Wolf zusammen stand und Ihnen anbot, Weißenstein zu kaufen?

Ich erinnere mich dessen, antwortete Lorberg.

Und daß Sie mir zur Antwort gaben, erst an nothwendigere Dinge zu denken, das hieß an einen neuen Rock oder dergleichen. — Er lachte auf. Es thut nichts, fuhr er fort, keine Verwirrung, Vetterchen! Ich nahm's Ihnen nicht übel. Ich hatte in allem Ernst den Auftrag bekommen, Weißenstein zu kaufen, mit Ihnen darüber zu verhandeln und auf alle Ihre Forderungen einzugehen. Und diesen Auftrag habe ich eigentlich noch jetzt. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

[Der letzte Krönungspocal.] An die bekannte ominöse letzte Nische im Kaisersaal zu Frankfurt, welche das Bild des letzten deutschen Kaisers aufnahm, so daß Kopisch singen konnte: „Bedeckt sind alle Wände bis an den letzten Saum; kein neuer Herrscher fände zu seinem Bildniß Raum," erinnert auch das Schicksal des Kelchglases, in welchem dem guten Kaiser Franz 1792 vom Erzschenken der Krönungstrunk im Römer dargereicht wurde, wie sonst, ehe der Brunnen vor dem Hause für das harrende Volk sprudelte. Es ergab sich nämlich bei dem jüngsten Besuche des Erzherzogs Johann zu Frankfurt, daß, während die Krönungskelche Karl's VI. (1711), Karl's VII. (1742), Franz's I. (1745), Joseph's II. (1764) und Leopold's II. (1790) dem hohen Gaste vorgestellt werden konnten, dem Besitzer jener Reichsreliquien der Glaspocal Franz's II. fehlte, indem derselbe verkommen oder zerbrochen war.

Der Professor S. war eines Tages in einer Gesellschaft. Es wurde auch getanzt. S. befand sich in einem Nebenzimmer. In dieses stürzt sich nach Beendigung eines Tanzes erhitzt und glühend eine junge Dame und wirft sich auf das Sopha. Ich bin wie gekocht! ruft sie aus. Und doch noch so roh, mein Fräulein? sagte der witzige S.

Balzac sagt: „Ich habe Frauen von allen Nationen gekannt und habe daher einige Erfahrung: die Italienerin glaubt sich nur dann geliebt, wenn ihr Liebhaber ein Verbrechen, — die Engländerin, wenn er eine Thorheit, — und die Französin, wenn er einen dummen Streich für sie zu begehen im Stande ist."

[Die Wurst] Der verstorbene K.... fuhr einmal mit zwei seiner Lieblinge auf einem sogenannten Wurstwagen zur Jagd. Unterwegs begegnete er einem Bauern, der keinen der Herren kannte, jedoch stehen blieb und sie der Reihe nach scharf ansah. Nun Kerl, fragte der K...., hat er noch keine Wurst gesehen? Ja wohl, aber noch keine mit drei Zipfeln, war die kurze Antwort.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 3. Juli.	Waizen	—	74	18	48	18	35	18	30	1	34	—	—
	Kern	1108	270	19	14	18	13	17	9	1	3	—	—
	Kern	10	22	13	—	12	28	11	55	1	14	—	—
	Gerste	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	75	66	9	48	9	18	8	54	—	48	—	—
Regensburg, 3. Juli.	Waizen	667	5	18	38	18	4	17	35	2	21	—	54
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kern	158	3	12	25	12	12	11	49	1	24	—	—
	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	58	—	9	44	9	7	8	39	1	19	—	—
Vilshofen, 30. Juni.	Waizen	216	120	17	42	16	32	15	30	—	—	—	54
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kern	61	3	11	38	11	24	10	52	—	7	—	—
	Gerste	77	—	9	2	8	41	8	30	—	—	—	—
	Haber	26	—	8	30	8	16	8	—	—	52	—	—

Börsen Berichte.

Frankfurt, 3. Juli. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $78\frac{3}{8}$; Met. $77\frac{3}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{1}{8}$; Bankactien 1191; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 104. Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{8}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{8}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien 114.

Bei der am 30. Juni zu Karlsruhe stattgehabten 50. Prämienziehung der großherzoglich badischen 35 fl.-Loose sind auf nachfolgende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 17,314, 29,110, 82,273, 152,415, 152,425, 153,282, 158,878, 253,156, 355,636 und 370,672 jede 1000 fl.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Schulhause der St. Anna Vorstadt.

Dienstag, den 6. Juli: Mädchenschule der St. Anna-Pfarr. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrerin: Th. Bernhard. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrerin: Amalia Hager. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrerin: Maria Blattner. Singschule. Lehrer: G. Richthammer. Arbeits-Ausstellung.

Im Prüfungssaale im Rosenthale.

Dienstag, den 6. Juli: Knabenschule der hl. Geist-Pfarr. Um 8 Uhr, 1. Abth., Lehrer: Andr. Schmid. Um 10 Uhr, 2. Abthl., Lehrer: A. Reichsberger.

Im Kloster zu Haidhausen.

Dienstag, den 6. Juli: Mädchenschule der Vorstadt Haidhausen. Um 8 Uhr, 1. Abthl., Gaßl, M. v. hl. Ignaz. Um 10 Uhr, 2. Abthl., Käß, M. v. hl. N. Jesu.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Mein Mann geht aus.“ Lustspiel in 2 Aufzügen von Börnstein. Hierauf: „Müller und Miller.“ Posse in Aufzügen von Elz.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Das Mädel aus der Vorstadt.“ Posse mit Gesang von Nestroy.

Mittwoch: „Der Fechter von Ravenna.“ Trauerspiel von Halm.

Donnerstag: „Czaar und Zimmermann.“ Oper von Lortzing.

Freitag: „Zum ersten Male: „Ein glücklicher Familienvater.“ Lustspiel von Görner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Hinko, des Stadtschultheißensohn von Nürnberg, oder: Scharfrichter und Freiknecht.“ Drama in 5 Akten von Birch-Pfeiffer.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Durchgesetzt! oder: Ein kleiner Dämon.“ Lustspiel in 3 Akten von A. Bahn.

Getraute Paare.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Gg. Pfanzelt, Hutmachermeister dah., mit Josepha Zeitler, Bierwirthstochter v. h. Joseph Zintl, Taglöhner und Herbergsbesitzer dah., mit Kat. Trost, Maurerstochter von Felgeding. Thomas Nießl, Taglöhner und Herbergsbesitzer dah., mit Barb. Kramer, Taglöhnerstochter von Pfaffenhofen.

Todesfälle in München.

Hirsch Johanna, geb. v. Hirsch, Partikulierss- und belgische Generalkonsulsgattin, 25 J. Ther. Dorn, Sattlermeistersfrau von Neuhausen, 67 J. Anna Deprosse, Klaviervermietherstochter, 7 J. Maria Klein, Schlossergesellenswittwe, 52 J. Agnes Bickl, Dienstmagd, 84 J. A. Luckenbacher, Kuttwäscherstochter, 8 J. Ernestine Schönwetter, Pfarrerstochter von Kempten, 14 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Gunzenhausen: Ernst Frhr. v. Harsdorf, k. I. Landgerichts-Assessor, 42 J.

In Baunach: Josephine Lukas, geb. Gottschall, Gastwirthswittwe, 78 J.

In Kaufbeuern: Jakob Geyermüller, b. Müllermeister.

Münchener-Schranne vom 3. Juli 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	18	53	18	6	17	14	—	—	—	4
Korn.	12	55	12	29	11	48	—	44	—	—
Gerste.	11	56	11	21	10	4	1	5	—	—
Haber.	8	55	8	18	7	57	—	39	—	—
Repssaamen.	—	—	28	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen.	21	42	19	42	17	—	—	22	—	—

Zufuhr: Waiz. 5815 S. Korn 2771 S. Gerste 301 S. Haber 1735 S. Reps. 11 S. Leins. 40 S.
Rest: „ 455 S. „ 119 S. „ 1 S. „ — S. „ — S. „ 8 S.

Brod- und Mehltarif rc.

Brodtarif vom 5. Juli bis 12. Juli. Waizen: Schäffel zu 23 fl. 1 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 3 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 1 Q. Der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 Q.; detto von Roggenteig 21 L. 3 Q. Korn: Schäffel zu 16 fl. 14 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 20 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 9 L. 3 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 19 L. 3 Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 7 L. 2 Q. Nachmehl: das Viertel 20 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 21 fl. 1 kr. Korn: Schäffel zu 15 fl. 14 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 58 kr.; Semmelmehl 1 fl. 34 kr.; Waizenmehl 1 fl. 18 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 2 kr.; Roggenmehl 1 fl. 3 kr.; Backmehl — fl. 57 kr.

Ein Zentner Heu 2 fl. 12 kr. Ein Ztr. Grummet 2 fl. 36 kr. Waizenstroh — fl. 57 kr. Roggenstroh 1 fl. 13 kr. Haberstroh — fl. 48 kr. Eine Klafter Buchenholz 13 fl. 15 kr. Birkenholz 12 fl. 12 kr. Föhrenholz 9 fl. 15 kr. Fichtenholz 9 fl. 42 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. König Ludwig, unermüdlich im Wohlthun, hat auch für den Bau einer katholischen Kirche zu Annweiler (Pfalz) allergnädigst 2000 fl. bewilligt.

Die Staatsministerien des Innern und des Handels haben unterm 24. Juni neue polizeiliche Vorschriften zum Schutze der Eisenbahnen und des Eisenbahnbetriebs erlassen.

Seit dem 1. Juli wird zufolge höherer Bestimmung gleich dem hierin früher bestandenen Usus, die Löhnung für Unteroffiziere und Soldaten wieder alle fünf Tage ausbezahlt.

∴ Aus Landshut, 4. Juli, wird dem Münchener Boten geschrieben: Unser städtischer Verschönerungs-Verein, der sich vor einem halben Jahre gebildet und großen Anklang gefunden hat, entwickelt bereits eine anerkennenswerthe Thätigkeit. Auf dem Platze vor dem Regierungsgebäude, wo sich die Statue Kaisers Ludwig des Bayers erhebt, erblicken wir eine Reihe hübscher Gartenanlagen; in ähnlicher Weise werden dieselben auch um das Monument Herzogs Ludwig des Reichen gegenwärtig angelegt, ein Standbild, das mit seinen kolossalen Dimensionen vor dem schönen Bezirksgerichtsgebäude steht und die Bewunderung und Dankbarkeit aller Beschauer gegen den hohen Geber, Se. Maj. den König Ludwig, erregt. Auch unsere städtische Behörde, welche genannten Verein thatkräftig unterstützt, fährt gleichzeitig mit großem Eifer fort, im gemeinnützigen Interesse zu wirken. Die Einführung der Gasbeleuchtung, die Erbauung eines neuen Thores, der Ankauf mehrerer Häuser behufs der Erweiterung der Passage zur Eisenbahn, der in Aussicht gestellte Umbau des alten Rathhauses rc. sind hinlängliche Beweise regen Kommunallebens. Unterdessen sehen die Bahnhofbauten ihrer Vollendung entgegen und lassen, was Zweckmäßigkeit und graziöse Einfachheit betrifft, nichts zu wünschen übrig. Und so werden wir denn künftigen September zum erstenmale das schnaubende Dampfroß in unseren Mauern erblicken. Da in diesem Monate (19. September) auch das landwirthschaftliche Vereinsfest für Niederbayern in unserer Helmenstadt gefeiert wird und dem bereits ausgegebenen reichhaltigen Programme zufolge hinlängliche Schaulust bietet, so wird es an Fremdenzufluß nicht fehlen, und wir rufen schon jetzt unseren Gästen aus Nah und Ferne ein herzliches Willkommen zu.

Zu Straubing beginnt die Schwurgerichtssitzung von Niederbayern für das dritte Quartal 1858 am 4. Oktober und wird hiebei der k. Appellationsgerichtsrath Gustav Müller als Schwurgerichtspräsident und der k. Bezirksgerichtsrath Paur als dessen Stellvertreter fungiren.

Die neueste Kurliste (Nr. 57) von Kissingen zählt bis 2. Juli 2278 Kurgäste.

Bayerische Landespost. Am 30. Juni früh 8 Uhr brach ein an der Frohnveste zu Wertingen angebrachtes Baugerüste zusammen und stürzten drei darauf beschäftigte Maurer 36 Fuß Höhe herab, in Folge dessen sich dieselben der Art verletzten, daß einer derselben, Namens Ludwig Robinger von Binswangen, am 1. d. früh starb, das Leben des zweiten, Namens Servian Neff von Höchstädt, noch sehr in Gefahr steht, Ludwig Luckner von dort aber nunmehr außer Gefahr zu sein scheint.

Bei Moosburg ist ein mit 130 Cntr. Eisenbahnschienen beladener Floß zu Grunde gegangen und macht die Wiedererlangung des versunkenen Gutes viele Schwierigkeiten.

Freie Städte. Die in Hamburg tagende Konferenz zur Regelung des Seehandelsrechtes für das gesammte Deutschland hat die Berathung über die beiden ersten Theile des vorliegenden Entwurfes beendigt. Es besteht die Absicht, die Arbeiten den Hochsommer durch zweimonatliche Ferien zu unterbrechen.

Hannover. Ueber die bevorstehende Zusammenziehung der Truppen des X. Bundesarmeekorps bei Nordstemmen theilen hannöver'sche Blätter folgendes Nähere mit: Die Gesammtmasse der Truppen wird aus ungefähr 26,000 Mann und 5000 Pferden, die verschiedenen Bundeskontingente aus folgenden Truppenabtheilungen bestehen. Hannover 18 Bat. Infanterie, 24 Schwadronen, 6 Batterien à 6 Geschütze, 2 Kompagnien Pionniere mit den erforderlichen Brückenequipagen. Braunschweig: 3 Bat. Infanterie, 3 Schwadronen, 1 Batterie à 6 Geschützen, 1 Komp. Pionniere; Mecklenburg-Schwerin: 4 Bat. Inf., 4 Schwadronen, 2 Batterien à 4 Geschütze, 1 Pionnier-Abtheilung; Mecklenburg-Strelitz: 1. Bat. Inf.; Oldenburg: 3. Bat. Inf., 3 Schwadronen, 2 Batterien à 4 Geschütze, 1 Pionnier-Abtheilung; Hamburg: 2 Bat. Inf., 80 Mann Jäger, 2 Schwadronen, 15 Pionniere; Lübeck: 1 Bat. Inf.; Bremen: 1 Bat. Inf. Die Gesammtstärke wird also seyn: 33 Bat. Inf., 36 Schwadronen und 58 Geschütze. Die Bataillone haben ungefähr die Stärke von 80 Pferden. Der kommandirende General des Armeekorps ist der hannover'sche General-Lieutenant Jakobi, Chef des Generalstabs der hannover'sche Generalmajor v. Sichart.

Oesterreich. Die „Oesterr. Ztg." gibt sich die unnöthige Mühe, das durch und durch thörichte Gerücht, daß Frhr. v. d. Pfordten bei seiner letzten Anwesenheit in Wien sich erboten habe, durch die Drohung der Sprengung des Zollvereines die Zolleinigung mit Oesterreich zu Stande zu bringen, ausdrücklich zu dementiren. Dergleichen Gerüchte kann man ruhig an ihrer eigenen Abgeschmacktheit sterben lassen.

Nach einer Mittheilung aus Lemberg ist der dortige katholische Erzbischof, Lucas Ritter v. Baraniecki, am 30. Juni verschieden.

In Wien hat sich das Gerücht verbreitet, Saphir sei in dem nahen Baden gestorben.

Freiherr von Bruck läßt gegenwärtig in Fiume eine Papierfabrik bauen, in welcher statt Hadern Maisstroh verwandt werden wird.

In Botzen wird eine Weinhandlungsgesellschaft errichtet, wozu die vorläufige Genehmigung bereits ertheilt ist. Die Gesellschaft bezweckt, Kultur und Absatz der Tyroler Weine durch kunstgerechte Behandlung derselben und Errichtung eines wohlbestellten Lagers zu heben, und namentlich den kleinen Besitzern den Verkauf ihres Produktes zu erleichtern. Letztere sollen auch mittelst halber Einlagen (à 250 fl.) der Gesellschaft beitreten können.

Italien.

Aus Rom, 28. Juni, wird geschrieben: Galleriedirektor Prof. Zimmermann bereitet sich zur Rückreise nach München vor. Es hat dem ehrwürdigen Altmeister unserer Künstler, Prof. Martin Wagner, recht wohl gethan, diesen lieben Freund unter den gegenwärtigen Verhältnissen hier zu sehen. Wagner legte den 24. d. das 81. Jahr zurück und ist zur Freude aller nach den im letzten Winter überstandenen starken Anfechtungen sichtlich wieder gekräftigt und gestärkt.

Nach Briefen aus Turin wurden bei der letzten Fahndung auf Mazzini in Genua ein Engländer, in Novi ein Preuße aus Köln, und in Alessandria, wie bekannt, der Deputirte Miglietti wegen frappanter Aehnlichkeit mit dem Agitator verhaftet!

Frankreich.

Der Moniteur bestätigt, daß am 3. d. die siebente Sitzung der Konferenz, welche sich mit Organisirung der Donaufürstenthümer beschäftigt, stattfand.

In dem Augenblicke, schreibt die „Presse“, wo die Regierung sich ernstlich mit Verbesserung der Stellung der Volksschullehrer beschäftigt, ist es nicht ohne Interesse zu zeigen, wie sehr das Schulwesen in Frankreich zu wünschen übrig läßt. Es ist überraschend, daß in manchen Gegenden, trotz zwanzigjähriger Anstrengungen, erst so wenig befriedigende Resultate erzielt worden sind. So z. B. zählt das Arriège-Departement in diesem Jahre 2231 Conscribirte; davon können 1214, also mehr als die Hälfte, weder lesen noch schreiben; 37 können nur lesen, und 925 können lesen und schreiben; von 55 anderen hat man den Bildungsgrad nicht ermitteln können.

Niederlande.

Man schreibt aus Amsterdam vom 2. Juli: Heute Vormittags brach in einem mit Theer und Pech angefüllten Packhause auf der Schanze Feuer aus, welches sich schnell den gegenüber liegenden Häusern der Lynbaansgracht mittheilte und mehrere Packhäuser, so wie acht bis zehn Wohnungen zerstörte. Eine ansehnliche, der Niederländischen Handels-Gesellschaft zugehörende Partie Baumwolle ist dabei verbrannt; auch die Schule des Vincenz-Vereines wurde beschädigt.

Großbritannien.

In den sogenannten Atlas-Iron-Works von Manchester, einer der größten Maschinenfabriken des Landes für den Bau von Eisenbahn-Lokomotiven, hat sich am 2. d. ein schreckliches Unglück begeben. Es sollte im Hofe des Etablissements eben eine von der russischen Regierung bestellte neue Lokomotive probirt werden, und eine Menge Zuschauer hatten sich eingefunden, als der Kessel unter dem starken Probedrucke sprang und ringsherum furchtbare Verwüstungen anrichtete. Sechs Menschen blieben, furchtbar verstümmelt, todt auf dem Platze, ein Siebenter soll im Laufe der Nacht gestorben sein, viele andere sind mit größeren oder kleineren Verletzungen davongekommen. Unter den Todten befindet sich außer dem sehr geachteten Vorsteher des Etablissements auch der Werkführer des besondern Kessel-Departements. Ein russischer Ingenieur, Namens Gosewski, welcher die Arbeit zu überwachen hatte, mußte, schwer verletzt, in's Hospital geschafft werden. Der Kessel, der so viel Unheil anrichtete, war merkwürdiger Weise von den stärksten, die in England gemacht zu werden pflegen; seine Platten haben einen Durchmesser von ½ Zoll. Die Fabrik, in der 1500 Arbeiter beschäftigt sind, wurde in Folge der Katastrophe für zwei Tage geschlossen.

Türkei.

Die türkische Regierung hat für den Angriff auf den Belgrader Konsul, Hrn. Fonblanque, volle Genugthuung geleistet. Das Regiment, in welchem jener Soldat, der den Konsul angegriffen hatte, dient, ist von Belgrad entfernt worden; der Soldat selber und die Offiziere sind nach Konstantinopel beordert, um vor Gericht gestellt zu werden; der Pascha hat dem Konsul in eigener Person das Bedauern der Pforte ausgedrückt, und der britischen Flagge zu Ehren wurden Salutschüsse abgefeuert.

Aus Trebinje ist in Wien die Nachricht eingetroffen, daß die Türken alle Anstalten treffen, um Grahowo anzugreifen und zu besetzen. Bestätigte sich diese Nachricht, so würde dadurch die montenegrinische Frage noch mehr verwickelt werden.

Amerika.

Neueren Nachrichten aus Utah zufolge waren 70 Mormonenfamilien ins Lager des General Scott gekommen und hatten um Schutz gebeten, der ihnen auch gewährt worden ist. Von anderer Seite wird berichtet, daß als das große Siegel und die Archive der Gemeinde dem neuen Gouverneur Cumming übergeben wurden, die Führer der Mormonen sehr in ihn drangen, diese Gegenstände in einem feuerfesten Schranke aufzubewahren. Man erkannte gar bald die Veranlassung zu dieser Bitte. Es waren nämlich von den Abziehenden allerorten Vorbereitungen getroffen worden, die Stadt in Brand zu stecken, und nur der Umsicht des Gouverneurs ist es zu verdanken, daß die Katastrophe abgewendet wurde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 6. Juli. Der kais. Statthalter von Tirol und Vorarlberg, Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, mit seiner erlauchten Gemahlin, der Erzherzogin Margaretha, sind gestern zum Besuche der herzoglichen Familie in Schloß Possenhofen eingetroffen. JJ. kk. HH. werden einige Tage daselbst verweilen und dann auch hieher kommen.

* Se. Exc. der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, wird Ende dieses Monats einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten.

* Der k. p. Finanzdirektor und vormalige Central-Staatskassier Hr. Weichsler, welcher vor einigen Tagen in Aibling von einem Schlaganfall betroffen wurde, befindet sich erfreulicher Weise wieder auf dem Wege der Besserung.

* Bezüglich der Kunstausstellung erfährt man, daß das Entrée auf einen Gulden für die Person während der Wochentage und 30 kr. an den Sonntagen festgesetzt werden soll. Indeß werden auch Karten für die ganze dreimonatliche Dauer der Ausstellung ausgegeben werden und zwar für den sehr billigen Preis von 3 fl. 30 kr.

= Heute Vormittag ist die in Schleißheim seither stationirte Escadron Kürassiere wieder in die hiesige Kaserne eingerückt.

Magistratssitzung.

○ München, 6. Juli. Gewerbsreferat: Bezüglich der Anlage der Gewerbssteuer pro 1858/61 wird eine Entschließung des Handelsministeriums mitgetheilt, wonach für die Entrichtung der Gewerbssteuer die thatsächliche Ausübung eines Gewerbes entscheidend ist, das auf dem Tarife verzeichnet steht. Die Rentämter werden deßhalb angewiesen, den Gewerbspolizeibehörden von den nach dem Gewerbsgesetz nicht berechtigten Gewerbetreibenden Kenntniß zu geben, damit diese zur Erlangung von Konzessionen oder Lizenzen angehalten werden können. Zugleich wird angeordnet, daß die Vorbereitungen für die Gewerbssteuer-Periode 1858/61 zu beginnen haben. Es werden nun zunächst die Fassionslisten angefertigt. — Schlossergeselle A. Weißkopf von Perlach erhält die Konzession zur Ausübung der um 1600 fl. erkauften J. Löffler'schen Schlossersgerechtsame ohne Ansässigmachung. — Handelsmann Aaron Railing von Fischach, Ldg. Zusmarshausen, der die

M. Stern'sche Briechlersgerechtsame um 3000 fl. käuflich erwarb, sucht die Ansässigmachung als b. Briechler dahier nach, vorbehaltlich der Aufnahme über oder in die Matrikelzahl. Dieses Gesuch wird einfach wegen nicht nachgewiesenen Vermögens abgewiesen. — Steinbruchbesitzer Strauß und Gutmann in Sollnhofen dürfen ihre Niederlage von Sollnhofersteinen zum vormal. b. Glasermeister J. Hermann in die Schützenstraße Nr. 3 transferiren. — Dem wiederholten Gesuch des b Kafetiers und Traiteurs J. Mayer „zum bayerischen Löwen" um Ausdehnung seiner Gewerbsbefugnisse auf das Selbstschlachten wird wegen Mangels neuer Gründe nicht stattgegeben. — Das Gesuch des b. Spiritus-, Liqueur- und Essigfabrikanten Knorr in Giesing um die Bewilligung zur Errichtung einer Niederlage seiner Fabrikate in der Stadt wird bei der k. Regierung begutachtet. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des J. B. Lindner, H. Fritsch, L. Steiner und O. Hierneis um eine Säcklers-; 2) des M. Waigerleitner, A. Kraus, M. Schützinger, M. Gschlößl und B. Wörlein um eine Glasers-, und 3) des G. Riederer, L. Pappenberger, J. M. Bauer, B. Barbarino und B Schreyer um eine Spezereiwaarenhandlungs-Konzession. — Viktualienpolizeiliches Referat: Der Marktinspektor zeigt an, daß im vorigen Monat auf dem Viktualienmarkt wieder verdorbene Fische, Tauben, Kraut und Eier vernichtet wurden; auch wurde ein zu leichtes Pfundgewicht confiszirt. — Mit der Wegnahme ungeeichter Gläser und Krüge wird fortgefahren, und die betreffenden Wirthe werden für jedes Stück um 1 fl. bestraft. —

Konzessionsgesuche.

Um eine Krämerskonzession für die Vorstadt Haidhausen: J. M. Dietz, k. Gerichtsarztenssohn von Culmbach.
" " Vergolderskonzession für die Au: J. B. Kaiser, Insaße und Vergoldersgehilfe von hier.
" " Lohnkutscherskonzession für die Au: A. Schmidt, Lohnkutscherssohn von dort.
" " Zuckerbäckerskonzession für die Au: J. Ch. Sammeth, Fabrikbesitzerssohn von Ansbach.
" " Drechslerskonzession: L. A. Sauter, b. Hofgürtlerssohn von hier.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

Am 5. Juli.

Johann Monninger, Civilarchitekt und Mühlbesitzer in Planegg, wurde zu 8 Jahren Festungsstrafe III. Grades, jedes Jahr 1 Monat doppelt geschärft; August Monninger zu 5 Jahren Arbeitshaus und der quiesz. Bauinspektor Philipp Hoffmann zu 4½ Jahren Festungsstrafe verurtheilt; zugleich wurden sämmtliche Verurtheilte in die Kosten verfällt, welche jedoch August Monninger nur in der Weise zu ersetzen hat, wie sie das k. Aerar zu tragen pflegt. Die beiden Letztern wurden bekanntlich durch Johann Monninger verleitet, in einer gegen ihn anhängigen Untersuchung wegen Urkundenfälschung falsch zu schwören, was sie in der öffentlichen Verhandlung vom 27. Nov. v. Js. auch wirklich gethan haben.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Direktor des Bezirksgerichtes München r. d. J, Ant. v. Schmid, wegen nachgewiesener Dienstunfähigkeit, unter Anerkennung seiner vieljährigen mit Treue und Fleiß geleisteten ersprießlichen Dienste in den definitiven Ruhestand treten zu lassen; sodann den Direktor des Bezirksgerichts Wasserburg, Kämmerer Karl von Täuffenbach, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen als Direktor an das Bezirksgericht München r. d. J. zu versetzen; zum Direktor des Bezirksgerichts Wasserburg den Rath des Bezirksgerichts München l. d. J., Friedrich Weichsler, zu befördern; auf die hiedurch in Erledigung kommende Rathsstelle am Bezirksgerichte München l. d. Js. den Bezirksgerichtsrath Jul. Kopp von Weilheim, und auf die Rathsstelle am Bezirksgerichte Weilheim den Bezirksgerichtsrath Franz Streicher von Weiden — Beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen — zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Landrichterstelle zu Beilngries den I. Assessor des Ldgs. Bruck, Jos. Stadlbaur, zu befördern; den I. Ldgs.-Assessor Johann Deschauer zu Mainburg auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen; zum I. Assessor des Ldgs. Mainburg den Assessor Ludwig Kläg von Abensberg vorrücken zu lassen; zum I. Assessor des Ldgs. Abensberg den Assessor Gg. Wack von Dingolfing, seiner Versetzungsbitte gemäß, zu berufen; zum Assessor des Ldgs. Dingolfing den Rechtspraktikanten Andreas Hofer, aus Pfarrkirchen, zu ernennen; die erledigte Landgerichtsarztenstelle zu Illertissen dem praktischen Arzte Dr. Albert v. Böck zu Großaitingen in prov. Eigenschaft zu übertragen; den Landgerichtsarzt Dr. Lorenz Kärtl zu Eltmann auf das Physikat Miltenberg zu berufen, auf das hiedurch eröffnete Physikat Eltmann den praktischen Arzt daselbst Dr. Gerhard Schneider in prov. Eigenschaft zu ernennen, und die erledigte Gerichtsarztenstelle zu Forchheim dem Gerichtsarzte Dr. Rud. Seggel in Münchberg, seinem Ansuchen willfahrend, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Lycealrektor Joh. Jos. Ign. v. Hoffmann zu Aschaffenburg den erbetenen Ruhestand für immer unter wiederholter Anerkennung der von demselben während eines fast 52jährigen Wirkens mit Auszeichnung geleisteten Dienste zu bewilligen; zur Funktion als Rektor des Lyceums zu Aschaffenburg den Professor der Philosophie daselbst und Gymnasialrektor, Priester Dr. Joseph Holzner, in widerruflicher Weise zu berufen, und dem Professor der Mathematik an dem Gymnasium zu Aschaffenburg, Dr. Peter Reuter, die Lehrstelle der reinen und angewandten Mathematik an dem dortigen Lyceum, unter Verleihung des Titels und Ranges eines Lycealprofessors, in widerruflicher Weise zu übertragen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Gemeindevorsteher Joseph Mayer zu Aichen, Ldgs. Krumbach, in Anerkennung seines langjährigen verdienstlichen Wirkens das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Verloren und gefunden.

107.

Er wird sich eben so wenig ausführen lassen, erwiderte Lorberg.

Versteht sich. Es kann keine Rede mehr davon sein. Sie haben keinen Grund mehr dazu; damals schien es mir jedoch noch nicht so ausgemacht, ob Susettchen im Schloße zu Weißenstein wohnen würde, und, aufrichtig gesagt, Lorberg, ich glaubte eher, daß Sie geneigt sein würden, mit beiden Händen zuzufassen, wenn Ihnen so reiche Hülfe käme.

Reiche Hülfe — von wem? fragte Richard.

Von wem? Es kann eigentlich doch nur Einer sein, der im Stande wäre, alle Ihre Schulden zu bezahlen, Weißenstein zu nehmen, wie es da ist, und noch obenein Ihnen zwanzigtausend Thaler in die Hand zu drücken.

Die ich ihm vor die Füße schleudern würde, fiel Lorberg erröthend ein.

Oho! man muß Geld niemals fortwerfen, lachte Seehausen. Er hätte noch mehr gegeben, auf mein Wort! dreißigtausend, wenn Sie gewollt hätten. Ich weiß, wie Sie von ihm denken und wie viel Grund Sie dazu haben; aber in dieser Sache hat er sich nobel gezeigt.

Wie kamen Sie zu ihm oder er zu Ihnen? fragte Richard v. Lorberg, indem er seinen Verdacht unter Gleichgültigkeit versteckte.

Ich kam zu Jakob Wolf, mit dem ich ein Geschäft hatte, und fand ihn dort. Es ist Gemüth in ihm, wir wurden bald vertraut, und ich gestehe es Ihnen, Vetterchen, er hat mir gefallen. Was er von Ihnen sagte, war gefühlvoll. Er muß fort von hier, sagte er. Ich will seine Ehre retten, Alles bezahlen. Ich bin ihm Ersatz schuldig. Er soll auswandern, soll nach Amerika gehen, ich gebe ihm die Mittel, dort eine neue Existenz zu gründen.

Seehausen beobachtete den Eindruck, den seine Mittheilung machte. Richard lächelte nachsinnend; er dachte an das Gespräch des Pachters, der denselben Gedanken hatte, doch weniger großmüthig war.

Es war jedenfalls ein Vorschlag, der sich hören ließ, fuhr Seehausen fort, und ich nahm's an, mit Ihnen zu unterhandeln, bekam sogar sofort ein bedeutendes Stück Geld, um Ihnen den Ernst zu beweisen.

Wirklich? — Aufs Wort! nickte Seehausen.

Und was geschah mit dem Gelde?

Seehausen grinste äußerst pfiffig. Zurückgegeben, versteht sich, sagte er, doch vorher ein paar Tage lang für mich benutzt zu einer Speculation, die einschlagen mußte.

Das Geld liegt auf der Straße, Vetterchen, man darf sich nur bücken und es aufheben; aber zunächst muß man ein paar versilberte Finger haben, woran es kleben bleibt. Die Finger bekam ich; in einer Woche las ich genug auf, um unter den Goldgräbern an der Börse mich sehen zu lassen; somit danke ich Ihnen mein Glück, Alles, theuerster Lorberg, Ihnen allein. Bei Gott! es kommt mir aus dem Herzen. Sie sind der Urheber meines Glückes.

Seehausen reckte sein Glas hin, Lorberg stieß mit ihm an. Er gab seiner Dankbarkeit den wärmsten Ausdruck. Richard wußte, daß er heuchelte, doch was wahr sei, konnte er nicht ergründen.

Es ist abgemacht, fuhr Seehausen fort, Sie haben seine Hülfe nicht mehr nöthig; jetzt hilft die Tante, und es ist besser, im Lande bleiben und in Susettchens Liebesarmen. Aber treue Freunde wollen wir immer sein, und wo ich Ihnen dienen kann, soll mich nichts davon abhalten.

An Susettens Seite wird's ein wonniglich Leben sein! grinste Seehausen.

Sie ist gut und liebenswürdig, ich habe ihr Herz gefunden.

Wirklich! rief Seehausen, spottsüchtig lachend.

Und sie das meine.

Also Neigung entwickelt, was man Liebe nennt?

Susette liebt mich, und meine ganze Lebenshoffnung wendet sich dafür ihr zu.

Es ist wunderbar, was die Weiber aus uns machen können, was sie uns einbilden können, und was wir für leichtgläubige Narren sind.

Was meinen Sie damit? fragte Lorberg.

Nichts! lachte Seehausen. Also Susette liebt Sie, Vetterchen? Es ist natürlich, aber Weiber sind sonderbare Geschöpfe. Ich hab's gesehen, und es ist eine alte Geschichte, die schönsten und besten Bursche, wahre Adonisse, gefallen ihnen nicht, sie hangen sich an häßliche, hohlbäckige Kerle, Menschen wie Windhunde, und laufen ihnen nach mit ihrer Liebe. (Forts. folgt.)

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Straubing, 3. Juli.	Waizen	1039	—	16	32	15	13	14	33	1	33	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	188	—	11	7	10	50	10	27	—	50	—	—
	Gerste	18	—	9	8	8	38	8	—	—	38	—	—
	Haber	179	—	8	33	8	14	8	6	—	27	—	—

Börsen-Berichte.

München, 6. Juli. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{2}$ P. $79\frac{1}{4}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 803 G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{16}$ P. $99\frac{1}{2}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1100 P. 1096 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 228 P. 228 G.

Frankfurt, 5. Juli. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $78\frac{3}{4}$; Met. 78; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{5}{8}$; Bankactien 1197; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103. Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 142; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{2}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. 102. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London 117; Wien $113\frac{7}{8}$.

Wien, 5. Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $83\frac{1}{16}$; 5proz. Metall. $82\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{1}{2}$; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 — ; Bankaktien 967; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $227\frac{1}{4}$; Donaudampfschiffahrts-Aktien $532\frac{1}{2}$; Staatsbahn-Aktien $258\frac{3}{4}$; Nordbahn-Aktien ex div. — Wechselkurse: Augsburg uso $105\frac{1}{2}$; London $10.11\frac{1}{2}$.

Bei der am 1. Juli zu Darmstadt stattgehabten Ziehung der 50 fl.-Loose wurden folgende große Treffer gezogen: Nr. 69,993 10,000 fl.; Nr. 12,582, 15,666 und 33,055 jede 1000 fl., Nr. 26,505, 37,604, 55,020, 71,549, 78,264, 93,679 und 111,483 jede 400 fl. Den 2. dis Vormittags 10 Uhr Nr. 73,087 50,000 fl., Nr. 105,697 und 47,391 jede 400 fl.

In Wien sind am 1. ds. von den Kreditloosen folgende Serien gezogen worden: Serie 39, 259, 592, 743, 1131, 1281, 1510, 1550, 2034, 2063, 2065, 2658, 3342, 3377, 3401, 3801, 3932, 4094. Die Hauptgewinne mit 250,000, 40,000 und 20,000 fl. fielen auf Nr. 33 der Serie 1550, Nr. 72 der Serie 39 und Nr. 26 der Serie 1550.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Schulhause der St. Anna-Vorstadt.

Mittwoch, den 7. Juli: Knabenschule der St. Anna-Pfarr. Um 8 Uhr, 1. Abthl., Lehrer: J. Nep. Deininger. Um 10 Uhr, 2 Abthl., Lehrer: Gg. Richthammer.

Im Prüfungssaale im Rosenthale.

Mittwoch, den 7. Juli: Städtische Singschule. Um 3 Uhr, I. Kurs, Lehrer: Seb. Röckl. II. Kurs, Lehrer: Johann Diepold.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Das Mädel aus der Vorstadt." Posse mit Gesang von Nestroy.

Mittwoch: „Der Fechter von Ravenna." Trauerspiel von Halm.

Donnerstag: „Czaar und Zimmermann." Oper von Lortzing.

Freitag: „Zum ersten Male: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Der Kurmärker und die Picarde." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Schneider. Vorher: „Das Versprechen hinter'm Herd." Alpenscene von A. Baumann.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Ein Dorfgeschichtchen." Posse in 1 Akt von C. Gernold. Hierauf: „Das Sonntags-Räuschchen." Lustspiel in 1 Akt von Flotto.

Todesfälle in München.

Anton Hillenmaier, Bauersknecht von Mertingen, Ldgs. Donauwörth, 41 J. Anna Heiß, Hoftheater-Choristenswittwe, 59 J. Ant. Leix Bäckergeselle von Illemad, Ldgs. Donauwörth, 27 J. Magd. Haas, Fiskal-Sekretärswittwe, 69 J. Elise Dosner, Taglöhnerstochter von Augsburg, 27 J. Wald. Bretzenbacher, Zimmermannsfrau, 44 J. Elisabetha Korhummel, Strumpfstrickerstochter, 67 J. Joseph Bals, Schuhmachergeselle, 66 J. Joh. Hänselmann, Privatier, 61 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Maibach: Mölter, Pfarrer.

In Bayreuth: Wilhelm von Landgraf, Lieutenant im k. 5. Chev.-Reg.

2159. (2 b) **Elisenstraße Nr. 3** über 3 Stiegen rechts, ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten, auf Michaeli zu beziehen. Preis jährlich 250 fl. Das Nähere beim Hausmeister.

2161. (2 b) Am **Anger, Hänsbüchl Nr. 3** ist zu Michaeli eine Werkstätte, mit oder ohne Wohnung, zu beziehen.

2163. **Stelle-Gesuch.**

Ein junger Mann, der gute Zeugnisse aufzuweisen, und die Latein- und Gewerbsschule absolvirt hat, auch ein Jahr auf der polytechnischen Schule hospitirte, wünscht bei einem Hrn. **Bezirksgeometer** unter sehr annehmbaren Bedingungen zu praktiziren. Frankirte Briefe besorgt die Expedition, Adressen sind daselbst zu hinterlegen.

2120. Mehrere gut meublirte Zimmer sind wochen- oder monatweise zu vermiethen. Das Nähere Theresienstraße Nr. 6 im Laden zu erfragen. 2158.

Gesuch.

2157. (2 a) Ein Knabe von 14—16 Jahren van soliden Eltern wird zu einem Bader auf das Land in die Lehre genommen. Näheres in der Expedition.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine im besten Betriebe stehende reale **Schlossergerechtsame** mit einem zweistöckigen Wohnhause, gut eingerichteter Werkstätte mit Eisen und Verlag, auch 1 Tagwerk Haus- und Wurzgarten, 5 Tagwerk Holz alles zusammen zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 2156. (4 b)

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 3. Juli.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 36—37
Preußische Friedrichsdor	„	9 56—57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 $42\frac{1}{2}$—$43\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	„	5 30—31
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	374 — 376
Preuß. Thaler	„	1 45—$\frac{1}{2}$
5-Francs-Thaler	„	2 20—$20\frac{1}{2}$
20-Francs-Stücke	„	9 $20\frac{1}{2}$— $21\frac{1}{2}$

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 8. Juli. **№ 160** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Ausstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Auf den „Münchener Boten" werden noch fortwährend hier in der Expedition, wie auch auswärts bei allen königlichen Posterpeditionen Bestellungen angenommen.

Deutschland.

Bayern. Das äußerst unfreundlich und mehr kühl gestaltete regnerische Wetter schien am 4. ds zu einer Besserung hinzuneigen, weßhalb die Reiserichtung Sr. Maj. des Königs geändert wurde. Se. Majestät, im besten Wohlsein, begab sich zu Pferd durch das romantische Jugendthal nach dem Jagdhause Linderhof, um von dort über Ettal und Partenkirchen die Reise fortzusetzen.

Man schreibt aus Edenkoben 5. Juli: Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern wird — wahrscheinlich durch den Besuch der preußischen Majestäten in Tegernsee abgehalten — nicht hieher kommen. Der Hof wird am 19. Juli die Villa verlassen, dann 3 Wochen in Brückenau und bis Mitte September in Aschaffenburg bleiben.

Die Stiftungs-Konkurrenz-Kassa-Rechnung von Oberbayern für die Erzdiöcese München-Freising pro 1856/57 hatte eine Einnahme von 59,250 fl. 1¼ kr. und eine Ausgabe von 57,215 fl. 39¼ kr.

** Vom 5. bis 14. September wird in Andechs eine Missions-Feier abgehalten.

Bis zum 28. v. Mts. zählte Bad Reichenhall 301 Gäste. Rußland ist darunter mit mehreren Personen aus Riga, Moskau etc., und mit einigen Familien aus Odessa vertreten. Aus St. Petersburg selbst ist Hr. v. Galachoff, Generaladjutant des Kaisers eingetroffen. Die Molkenbereitung wird immer umfangreicher betrieben.

Seit Kurzem wurde nun auch zu Straubing der Eisenbahnbau in Angriff genommen und sind bereits Hunderte bei den Erdarbeiten beschäftigt, während Andere an der Fundirung zweier Brücken arbeiten, deren eine in unmittelbarer Nähe, die andere in einiger Entfernung von der Stadt herzustellen sind.

+ Aus der Oberpfalz geht dem Münchener Boten die erfreuliche Nachricht zu, daß der gegenwärtige ausgezeichnete Stand der Feldfrüchte, insbesondere was den Waizen-, Korn- und Kartoffelbau anbelangt, dem vorjährigen nicht nur gleichkommt, sondern vielmehr weit zu übertreffen verspricht. Die Gerste scheint wegen der anhaltenden Trockne zwar theilweise etwas zurückgeblieben zu sein, gibt jedoch, nachdem in den jüngsten Tagen häufiger Regen fiel, Hoffnung, sich vollkommen erholen zu können. Die Heuernte ist eine durchweg ergibige, und im Ganzen genommen, hat die Oberpfalz für dieses Jahr eine vollkommen gesegnete Ernte zu gewärtigen.

Auf der Würzburger Markung und zwar auf den zum Gute Moskau gehörigen trefflichen Feldern hat am 5. ds. die Schnitternte begonnen.

Man nehme sich in Acht, sächsische Kassenbillets (Papiergeld) anzunehmen, die älter sind, als vom Jahre 1855. Dieselben werden von der sächsischen Regierung vom 30. September 1858 an als gänzlich werthlos bezeichnet!

Bayerische Landespost. Am 5. Juli früh 8 Uhr sah man vor der Sandgrube nächst der Stadt Edenkoben (Pfalz) an dem Wege nach St. Martin zwei leere Schubkarren stehen. Die Wölbung der Sandgrube war eingestürzt, man vermuthete daher sogleich, daß die Besitzer der Schubkarren verschüttet sein möchten. Schnelle und sorgfältige Bemühungen der Arbeiter förderten alsbald den zerschmetterten Kopf eines 65jährigen Mannes zu Tag; sein nach und nach ausgegrabener Körper war ebenfalls theilweise verstümmelt; zwei Schuh daneben lag der zerquetschte Körper eines 15jährigen Mädchens. Trotz der Warnungstafel waren die Unglücklichen in die gefahrvolle Grube gegangen, weil der Sand dort leichter und schneller zu bekommen ist.

Am 5. ds. kaufte ein Söldner von Holzhausen bei Altötting 2 Kühe auf dem Markte in Velden. Auf dem Heimwege wurden dieselben scheu; eine derselben riß sich los und lief davon und während sich der Mann anstrengte, die andere fest zu halten, fiel er nieder und ein Messer, welches er in seiner Spensertasche hatte, drang ihm dabei so tief in die Brust, daß er augenblicklich eine Leiche war; der Unglückliche ist Vater von 6 unerzogenen Kindern.

Bei Haindlfing nächst Freising ertrank am 5. d. Abends beim Baden in der Amper der junge Mediciner, Dr. Berger. Derselbe wurde muthmaßlich beim Hineinspringen in das Wasser vom Krampfe befallen und konnte seine Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

In Eisendorf bei Eßlarn (Oberpfalz), brach am 1. ds. in der Mühle Feuer aus, wobei Alles, Vieh und Fahrniß, verbrannte und Wirth Kilian Färber bei dem Brande sich schrecklich beschädigte.

Baden. Eine sehr inhumane Behandlung widerfuhr einem in Kehl angekommenen Bäckergesellen von Schorndorf (Württemberg). Seit einem halben Jahre in Paris krank, wurde der Unglückliche vor einigen Tagen von Straßburger Polizisten halb todt per Fuhre in den Kehler Bahnhof gebracht, ohne Anzeige bei der Behörde sich selbst überlassen und Seitens der französischen Polizeidiener stillschweigend wieder die Heimkehr angetreten. Der Kranke konnte kaum noch einiges Labsal zu sich nehmen und war alsbald eine Leiche.

Sachsen. Von den infolge der Oschatzer Untersuchung verurtheilten Personen ist am Ende voriger Woche wiederum

eine, der Leipziger Kaufmann Z., begnadigt worden, indem ihm an seiner Haft vier Monate nachgesehen worden sind.

Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen hat sich am 2. Juli mit der Prinzessin Feodora von Hohenlohe-Langenburg, jüngsten Tochter des Fürsten Ernst, verlobt. Die hohe Braut ist am 7. Juli 1839 geboren.

Der Gemeinderath der Stadt Meiningen hat den Beschluß gefaßt, das Minimum einer Lehrerbesoldung auf 350 Gulden zu erhöhen. Das ist doch ein ehrenwerther Beschluß!

Preußen. In verwichener Woche fand in Züllichau ein beklagenswerthes Unglück Statt. Ein sehr geachteter Kaufmann machte mit seiner Familie einen Waldausflug. Ueber dem Spaziergange im Grünen, wo er sich eine Cigarre durch ein Reibzündhölzchen anzünden wollte, stob ein Fünkchen des brennenden Zündstoffes an das Kleid seiner jungen Schwägerin, die gleich lichterloh brannte. Da die Dame ein Reifkleid trug, half weder Erdrücken der Flamme, noch Wälzen auf dem Boden. Erst als alle Bekleidung in Asche verwandelt, gelang es, der Unglücklichen beizuspringen. Sie war aber von dem Feuer dergestalt mitgenommen, daß man kaum die Menschengestalt erkennen konnte, und daß sie folgenden Tages unter gräßlichen Schmerzen verschied. Mögen sowohl rauchende Herren wie bereifte Damen hieran ein Exempel nehmen.

Oesterreich. Das fürsterzbischöfliche Consistorium zu Wien hat so eben eine Anordnung gemeinsamen Gebetes um eine glückliche Entbindung der Kaiserin erlassen.

Im Auftrage des hohen Marine-Ober-Kommando's wird auf Grundlage vorgenommener wissenschaftlicher Forschungen und Messungen eine Karte des Meergrundes im adriatischen Meere angefertigt.

Der Tod Saphirs war, wie es scheint, ein leeres Gerücht.

Bei der am 1. Juli in Wien erfolgten Ziehung der Loose der österr. Kreditanstalt wurde der Haupttreffer mit 250,000 fl. von dem Handlungshause Errera in Triest gewonnen, welchem auch der dritte Haupttreffer von 20,000 fl. zufiel. Erst zwei Tage zuvor wurden die betreffenden Loose von der Firma Salomon Camondo's Eidam und Komp. in Wien nach Triest versendet. Der zweite Haupttreffer von 40,000 fl. wurde vom Frhrn. v. Rothschild gewonnen.

In Triest hat sich der Bauführer des Armoniatheaters, Hr. de G., nachdem er noch im Tergesteum gefrühstückt, aus einem Fenster dieses Theaters auf die Straße gestürzt. Er blieb auf der Stelle todt.

Auf der Donau bei Pesth hat sich ein bedeutender Unglücksfall ereignet. Der neue Remorqueur „Europa," eines der schönsten und stärksten Dampfschiffe der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft, traf nämlich von der untern Donau mit vierzehn angehängten Schleppschiffen in Pesth ein. Bei einer Krümmung des Flusses geriethen die letzteren mit den unterhalb des Blocksbergs aufgestellten Schiffsmühlen in Collision; das Unglück wollte es, daß gleichzeitig eine Kette zerriß, die Mühlen konnten dem furchtbaren Andrang der schwer beladenen Schlepper nicht widerstehen, und wurden 38 an der Zahl sämmtlich weggerissen, wobei ein großer Theil derselben schwer beschädigt, zwei fast zertrümmert wurden.

Italien.

Ein telegraph. Bericht aus Venedig, 6. Juli, meldet: Se. Maj. König Otto ist gestern Abends hier eingetroffen. Heute geht er mit dem modenesischen Herzogspaar zu dreitägigem Aufenthalt nach Cattajo ab.

Aus Turin, 1. Juli, wird geschrieben: Von allen Seiten gehen uns Berichte über Feuersbrünste zu. Außer vielen unbedeutenderen Bränden in Piemont und Savoyen berichtet der Monitore Toscano von der gänzlichen Zerstörung der Manufactur-Etablissements zu Doccia bei Florenz, welche dem Marchese Carlo Ginori gehörten und einen Flächeninhalt von 4200 Quadratruthen einnahmen. Innerhalb der Höfe befanden sich nicht weniger als 80,000 Stück Reißwellen aufgespeichert, die kommenden Winter zur Heizung dieser großartigen Gebäulichkeiten dienen sollten. Diese enorme Holzmasse, so wie alle Gebäulichkeiten, Magazine und Remisen gingen gleichzeitig in Flammen auf, denn der Brand war durch Blitzschlag entstanden, und hatte an vielen Orten zugleich gezündet. Drei Tage dauerte der furchtbare Brand, und das Flammenmeer röthete auf Meilenweite die dunkle Nacht. Holz wie Gebäulichkeiten waren sämmtlich in Mailänder Assekuranzen versichert. Ein anderer großer Brand zerstörte das Kloster Casamari bei Feroli im Römischen. Dieses Kloster ist auf dem Grund und Boden des Landgutes erbaut, welches einst dem Cajus Marius gehörte, und ein Theil der Klostermauern und der Gewölbe sind Reste vom Palaste des alten plebeischen Konsuls. Die alten Gewölbe brachen, und der Brand dauerte ebenfalls zwei Tage und zwei Nächte.

Frankreich.

Man versichert aus Paris, daß der Kaiser ein sehr dringendes Schreiben an die Königin von England gerichtet hat, um sie neuerdings zu bitten, doch ja die Einweihungs-Festlichkeiten in Cherbourg durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. Die Königin hat — so fügt man hinzu — nach reiflicher Berathung mit ihren verantwortlichen Ministern die Einladung angenommen. Hiermit läßt sich auch in Verbindung bringen, daß die offiziösen Blätter und Korrespondenten den Auftrag erhalten haben, jede Polemik gegen England einzustellen und sich freundlich über Frankreichs Bundesgenossen auszulassen.

Es heißt, der Kaiser wünsche, daß ein Gesetzvorschlag die Bezahlung der Schulden von Hrn. v. Lamartine dem Staate zuweise.

Der Moniteur promulgirt den unter dem 16. November 1857 zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Baden abgeschlossenen und unter dem 13. Juni l. Js. zu Karlsruhe ratifizirten Vertrag wegen des Baues einer festen Rheinbrücke und einer Eisenbahn zwischen Straßburg und Kehl.

Da schon in Alexandria ähnliche Pestfälle wie in Bengazi erfolgt sind, so trifft die französische Regierung, gleich der türkischen, Quarantaine-Anordnungen für die aus der Berberei und Aegypten eintreffenden Schiffe.

Niederlande.

Drei Engländer, welche in einem kleinen, leichten Boote eine Reise von England nach Holland gemacht haben, trafen am 29. Juni in Arnheim ein. Als sie an's Land stiegen, nahmen sie ihr Fahrzeug auf den Schultern mit nach dem Gasthofe und trugen es am andern Morgen in derselben Weise an den Rhein zurück, um ihre Reise nach Deutschland weiter fortzusetzen.

Großbritannien.

Das auf der Londoner Börse verbreitete Gerücht, als sei die Legung des transatlantischen Kabels eine beinahe vollendete Thatsache, hat bisher von keiner Seite weitere Bestätigung erhalten.

Amerika.

New-Yorker Blätter warnen die Damenwelt vor dem Ankaufe grüner Shawls und Kleiderstoffe, welche unter den neuesten Pariser Moden mit eingeführt worden seien. Das für dieselben verwendete „Orydgrün" sei so giftig, daß mehrere Näherinnen, die sich bei Verfertigung dieser Kleider in die Finger stachen, letztere eingebüßt hätten, und Damen, welche diese Stoffe trugen, fast immer von heftigem Unwohlsein befallen worden wären. Gegen den Gebrauch hellgrüner Tapeten ist bekanntlich unsere Polizei schon vielfach eingeschritten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 7. Juli. Wie wir hören unterbleibt für dieses Jahr die projektirte Reise Sr. k. H. des Prinzen Karl nach Ludwigshöhe wegen des Besuchs der preußischen Majestäten in Tegernsee.

✓ Die Trauung J. k. H. der Prinzessin Helena in Bayern mit dem Erbprinzen von Thurn und Taxis, ist vorläufig auf den 28. d. festgesetzt.

* Der neuernannte Kommandant des Gendarmeriekorps, Hr. Oberst Merkel, hat vom 1. d. an einen Urlaub auf drei Wochen erhalten und wird erst nach Ablauf desselben das Korps-Kommando übernehmen.

✓ Morgen über acht Tage (Donnerstag) finden im Glaspalast die Eröffnungsfeierlichkeiten der beiden Ausstellungen statt. Der Magistrat wird der Eröffnung der Lokal-Industrie-Ausstellung einen solennen Gottesdienst in der St. Bonifaziuskirche vorausgehen lassen.

= Am Montag wurde im Kloster der Salesianerinnen zu Beuerberg die junge Gräfin v. Buttler-Haimhausen, Tochter des Gutsbesitzers und vierjährigen Mitgliedes der Kammer der Abgeordneten, feierlich eingekleidet, nachdem sie ein Probejahr mit freudiger Berufsliebe zurückgelegt hatte. Ihre Verwandten wohnten dem feierlichen Akte bei.

: In Starnberg wird im Laufe dieses Monats wieder ein Konzert zum Besten des dortigen allgemeinen Krankenhauses stattfinden, zu dessen Mitwirkung die dort weilenden Kunstkoryphäen Frau v. Hetznecker-Mangstl, Frau Behrend-Brandt, Frln. Denker, die HH. Bruckner und Faubel eingeladen wurden.

** Gestern endlich konnte das schon seit langer Zeit angekündigte, und immer wieder wegen zweifelhaftem Wetter aufgeschobene Feuerwerk im Prater abgebrannt werden. Tausende von Zuschauern strömten durch die Maximiliansstraße hinab und der Praterwirth und Hr. Burg machten gute Einnahmen. Doch fehlte dem Feuerwerk ein bedeutender Reiz, den sonst die Steigraketen, Tourbillons ꝛc. gewährten. Ein benachbarter Zimmermeister soll nämlich gegen letztere jetzt Einsprache erhoben haben, weil sich vor einiger Zeit auf seinem Lagerplatz zwischen den Brettern die Hülse einer solchen Rakete vorfand und hieraus Gefahr befürchtet wird. Die Behörde scheint diese Bedenken auch für begründet zu halten. — Ein anderer Sammelpunkt der frohen Münchener Welt war gestern der Glasgarten, wo ein neuer Wirth einzog. Der hübsche Garten, einst ein Lieblingsort der Münchener, war mit Ballons festlich dekorirt und wie früher mit Gästen aus den bessern Klassen überfüllt. Die Musikgesellschaft à la Gungl spielte mit verstärktem Orchester. Die neue Wirthschaft scheint ihrem gutem Debut nach nichts wöhnliches anzustreben.

= Gestern Nachts gegen 10 Uhr drohte in der Fürstenfeldergaße, in dem Laden eines Salzstößlers, Feuer auszubrechen, indem sich ein Vorrath von Streichhölzchen entzündet haben soll. Man kam glücklicherweise noch zur rechten Zeit dem entstehenden Brande zuvor.

Diensteś-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß der Revisionsbeamte Max Herzog in Lindau in gleicher Eigenschaft an das k. Hauptzollamt München, seinem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, versetzt werde; den Oberappellationsgerichtsrath Jakob Friedrich Harlander auf dem Grunde der zurückgelegten 70 Lebens- und 40 Dienstesjahre unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen, treueifrigen und ersprießlichen Dienstleistung, seiner alleruntertänigsten Bitte entsprechend, in den definitiven Ruhestand treten zu lassen, und den Rath des Appellationsgerichts von Niederbayern, Andreas Sedlmayr, zum Oberappellationsgerichtsrathe zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Assessor des Bezirksgerichts Weiden, Alois Frank, zu der daselbst in Erledigung gekommenen Rathsstelle zu befördern; den Bezirksgerichts-Assessor Johann Gabriel Roscher von Hof, seinem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, auf die Assessorsstelle am Bezirksgerichte Weiden zu versetzen, und den Bezirksgerichts-Sekretär Otto Wolff in Hof zum Assessor am Bezirksgerichte daselbst zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Dienstesentlassungen der Taxbeamten Joseph Hofmann beim k. Ldg. Orb und Martin Dressel beim k. Ldg. Volkach im Kreise von Unterfranken und Aschaffenburg, dann die Versetzungen des Taxbeamten des Ldgs. Donauwörth Friedrich Bischinger zum Taxamte des Ldgs. Krumbach und des Taxbeamten des Ldgs. Krumbach Math. Weißler zum Taxbeamten des Ldgs. Donauwörth im Kreise von Schwaben und Neuburg — dem Ansuchen Beider entsprechend — zu genehmigen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Kontroleursstelle bei dem Haupt-Stempel-Verwaltungs- und Verlagsamt den Rechnungskommissär der Regierungs-Finanz-Kammer von Oberbayern, Jak. Wilh. Herz, auf Ansuchen, jedoch unter Vorbehalt von bereits erworbenen pragmatischen Ansprüchen, zu ernennen; an dessen Stelle den Finanz-Rechnungskommissär bei der Regierung von Oberfranken, Hartwig Beeh, ebenfalls auf Ansuchen zu versetzen; an des Letzteren Stelle den Rathsaccessisten bei der Regierung von Oberfranken, K. d. F., Lorenz Walter, zum Rechnungskommissär daselbst in prov. Eigenschaft zu ernennen; den Rentbeamten Alex. Pornschaft in Memmingen auf Ansuchen auf das erledigte Rentamt Roggenburg; den Rentbeamten Philipp Martin in Monheim auf das Rentamt Memmingen, und auf das hiedurch zur Erledigung kommende Rentamt Monheim auf Ansuchen den Rentbeamten Dionys Ludwig Buchner in Ebermannstadt zu versetzen; auf das Rentamt Ebermannstadt den Finanz-Rechnungskommissär bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, Franz Xaver Graf, zum Rentbeamten zu befördern; an des Letzteren Stelle zum Finanz-Rechnungskommissär bei der Regierung von Schwaben und Neuburg den funktionirenden Revisor im Rechnungs-Kommissariate der Regierung von Mittelfranken, K. d. F., Joh. Jenelle, in prov. Eigenschaft zu ernennen; auf das erledigte Forstamt Wildeck den Revierförster Friedrich von Kraft zu Kötzting, im Forstamte Zwiesel, zum Forstmeister zu befördern; den Offizianten der königl. Central-Staatskassa, Georg Windolf, wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit unter dem Ausdrucke allerhöchster Zufriedenheit mit seinen treuen Diensten auf Ansuchen in den definitiven Ruhestand zu versetzen; zum Offizianten der genannten Kassa den Funktionär derselben, Joseph Henns, in prov. Eigenschaft zu ernennen; endlich den II. Rechnungs-Kommissär bei der Staats-Schuldentilgungs-Kommission, Karl Ballenberger, zum Hauptbuchhalter bei der Grundrenten-Ablösungskasse zu ernennen; den Buchhalter I. Klasse bei der Spezialkassa Bamberg, Jos. Schedel, zum II. Rechnungs-Kommissär, den IV. Rechnungs-Kommissär Andreas Zuber zum Buchhalter I. Klasse bei der Spezialkasse Bamberg zu befördern, den V. Rechnungskommissär Kaspar Lehner zum IV., den VI. Rechnungskommissär Diar. Fodermaier zum V., den VII. Rechnungskommissär Karl Mayberger zum VI. vorrücken zu lassen, zum VII. Rechnungskommissär den Offizianten II. Klasse bei der Grundrenten-Ablösungskasse, Joseph Mayer, und an dessen Stelle den Funktionär im Rechnungs-Kommissariate der Staats-Schuldentilgungs-Kommission, Joseph v. Münster, zum Offizianten III. Klasse bei der Grundrenten-Ablösungskasse in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu dem in dem bischöflichen Kapitel zu Augsburg durch die Beförderung des Kanonikus Dr. Johann Evang. Stadler zum Domdechant und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten achten Kanonikate den seitherigen Dekan und Pfarrer zu Baumkirchen, Ldgs. München r. J., Priester Jos. Ant. Geyr zu ernennen; die kathol. Pfarrei Rieden, Ldgs. Friedberg, dem Priester Alois Baumann, Pfarrer in Haberskirchen, des gen. Ldgs., und das Kurat- und Schulbenefizium Grainau, Ldgs. Werdenfels, dem Priester Frz. X. Mählegger, Kooperator in Niederbergkirchen, Ldgs. Neumarkt, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Großkarolinenfeld, Ldgs. Aibling, dem Priester Max. Noichl, Kooperator in Moosburg, Ldgs. gl. Namens; die kathol. Pfarrei Straß, Ldgs. Neu-Ulm, dem Priester Wilh. Groß, Kuratbenefiziat an der Mariä-Verkündigungskirche zu Mindelheim, Ldgs. gl. Namens; die kathol. Pfarrei Bayerdilling, Ldgs. Rain, dem Priester Johann Evang. Schaber, Pfarrer zu Illdorf, des gen. Ldgs.; die kathol. Pfarrei Oberroth, Ldgs. Dachau, dem Priester Valentin Oberloher, Lehrer der I. Klasse an der lateinischen Schule in Freising, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Achslach, Ldgs. Unterviechtach, von dem Bischofe zu Regensburg dem seitherigen Kooperator in Achslach, Priester Johann Grätzl, verliehen werde.

Der Schul- und Kirchendienst zu Alberzell, Ldgs. Schrobenhausen, wurde dem Schulverweser Ludwig Wittmann daselbst verliehen.

Erledigung.

Der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Weilach, Ldgs. Schrobenhausen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 410 fl. 38 kr. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 4 Wochen vom 30. Juni an bei der k. Distriktsschulinspektion Schrobenhausen I. in Schrobenhausen einzureichen.

Verloren und gefunden.

108.

Das kommt zuweilen vor, antwortete Lorberg, während ein düsterer Schatten über ihn hinfuhr. Im nächsten Augenblicke jedoch lachte er lustig auf: Haben Sie den Ariost gelesen, Seehausen? fragte er.

Lesen war nie viel meine Sache. Fragen Sie meinen Engel, der liest Alles.

Arioſt erzählt auch von einer ſchönen Königin, die einen häßlichen Neger ihrem jungen Gemahl vorzog, aber ſie wurde belohnt dafür, wie ſich's gebührt, und der iſt ein Narr, der es ſich gefallen läßt.

Recht ſo, Vetterchen! verſetzte Seehauſen. Es iſt unangenehm, wenn's Einem paſſirt und die Liebesträume plötzlich ein Ende nehmen.

Dann vergißt man die alten und träumt von neuen, rief Richard.

Seehauſen nahm ſein Glas und trank es aus. Von dem ſchwarzen Fräulein haben Sie doch gehört? fuhr er dann fort. Wie heißt ſie doch?

Was ſoll ich von ihr gehört haben?

Daß die Tante ſie zum Hauſe hinaus gebracht hat.

Warum? weßwegen?

Seehauſen zuckte die Achſeln. Warum? Ja, das iſt eine ſchnurrige Geſchichte. Sie ſoll einen üblen Einfluß auf Suſettchen ausgeübt, zu freie Anſichten entwickelt haben.

Das iſt eine alberne Erfindung!

Verſteht ſich, ein bloßer Vorwand. — Der eigentliche Grund, murmelte er, war der, daß man bemerkt haben wollte, daß ein gewiſſer junger Herr ſich zu ſehr für das allerdings ſehr hübſche ſchwarze Dämchen intereſſirte, gegen welches andere Leute gewaltig abſtachen.

Richard's Geſicht war voller Verwirrung. Er konnte ſeines Vetters luſtige Blicke nicht ertragen, die lächelnde Miene kaum beibehalten. Das iſt komiſch! ſagte er, den Kopf ſchüttelnd.

Verflucht komiſch von unſerer geliebten Tante, die den jungen Herrn eiligſt feſtnahm und ihn auf's Land ſchickte, um ihn vor dem ſchwarzen Feind zu bewahren. — Er lachte auf und fuhr dann fort: Wiſſen Sie, Richard, wie die komiſche Geſchichte ſich eigentlich entwickelte? Die Tante wollte ſie über Hals und Kopf verheirathen.

Wen?

Das gefährliche Chriſtinchen.

Aber ſie — ſie wollte nicht?

Nein, ſie wollte nicht, denn ihr gefühlvolles Herzchen war ſchon anderweitig verſagt.

Die liſtige und luſtige Art, mit welcher Seehauſen Richard anblinzelte, machte dieſem unverkennbar, was er meinte. Das iſt Thorheit! rief er aus, ich dachte nie daran. — Mit wem wollte ſie das Fräulein verheirathen?

Mit einem Menſchen wie ein Bindfaden. Mit einem blaſſen, ſchmalen Armendoctor, dem ſie großmüthig dafür ein Douceur geben wollte.

Der Doctor, fiel Richard ein, der alſo! Ich kenne ihn! ſagte er.

Erzürnen Sie Sich nicht weiter, lachte Seehauſen, es wurde nichts daraus. Weil's nicht zu Stande kam, wurden ſie beide transportirt und dürfen nicht wieder das Haus betreten.

Iſt das alles wahr? fragte Lorberg, ihn ſo ſtarr anſehend, als wolle er jede Lüge rächen.

Es iſt wahr und noch viel mehr wahr, erwiderte der Hauptmann. Still geſeſſen, Vetterchen! wir trinken noch eine Flaſche Sect.

Nichts mehr, antwortete Lorberg, indem er aufſtand, ich bin müde und muß ſchlafen.

Seehauſen war gewiß, daß er ihn nicht länger halten konnte. Mag's alſo drum ſein, ſagte er; wenn Sie jedoch mehr erfahren wollen, und von Sachen, an welchen Sie vielleicht nicht weniger Antheil nehmen, ſo frühſtücken Sie morgen bei mir. Meine Frau weiß mehr davon als ich.

Ohne eine beſtimmte Antwort zu geben, trat Lorberg aus dem Cabinet in den Saal, und plötzlich ſtand er vor dem alten Herrn v. Feldheim. Seit Lorberg ihn nicht geſehen hatte, war der alte Herr, wie ihn dünkte, noch magerer geworden, ſein Kopf noch länger und hohler, ſein Gang noch wankender. Auf ſeinen Stock geſtützt, ſchlug er die müden großen Augen langſam auf und heftete ſie auf den ungeliebten Verwandten; aber dieſe Begegnung erregte in Beiden nicht ſo widerwärtige Empfindungen als früher.

Die ſtumme Scene war in einer Minute abgethan; aber Richard wußte nun gewiß, daß Seehauſen in der Freundſchaft des alten Herrn keine großen Fortſchritte gemacht haben konnte, daß er prahlte und log, und es that ihm wohl, dies zu wiſſen. — Seehauſen erreichte ihn draußen wieder und hängte ſich an ſeinen Arm. Haben Sie ihn geſehen? fragte er.

Wen?

Den alten Feldheim

Ihren Freund. Er ſieht ſehr leidend aus.

Wie eine wandernde Mumie, lachte Seehauſen. Ausgedorrt wie ein Stockfiſch iſt der alte Burſche. Wer mit ihm etwas abzumachen hat, thut gut, wenn er es bald thut, denn der Herr Sohn — he, Sie kennen ihn doch? — Nein.

Es iſt ein ſtattlicher Junge. Haben Sie ihn lange nicht geſehen?

Flüchtig geſehen und vergeſſen.

Es iſt recht! rief Seehauſen, vergeſſen Sie ihn, Vetterchen. Was hätten Sie auch davon, wenn er Sie liebte?

Ich könnte von dieſer Liebe keinen Gebrauch machen.

Eine verdammte Liebe, die uns die Taſchen umkehrt! Der Alte will wenigſtens gemüthlicher verfahren, Beiſtand leiſten.

Ich brauche keinen Beiſtand, ſagte Lorberg, der Seehauſen nicht länger neben ſich ertragen konnte. Gute Nacht!

Meinen Beiſtand allein, erwiderte Seehauſen, ihm die Hände ſchüttelnd; der iſt Ihnen unter allen Umſtänden gewiß, mein theurer Richard. Wo es ihr Wohl betrifft, ſoll mich nichts abhalten, Ihnen zu dienen, ja, wenn Sie es auch nicht wollen, nicht anerkennen, ich thue es doch.

Ich danke Ihnen, erwiderte Richard kalt, indem er ſeine Hand zurück zog.

Danken Sie mir ſpäter, fuhr Seehauſen fort, ich weiß, Sie werden mir danken, und deßwegen kommen Sie morgen zu mir oder zu meinem Engel, meiner Flora. Es iſt nothwendig, daß Sie kommen. Gute Nacht, Vetterchen.

Welche Lügen hat er ausgeſonnen? fragte ſich Richard v. Lorberg, als er den Hauptmann forteilen ſah. Ich werde kommen, aber ich werde nichts glauben; und dennoch, murmelte er vor ſich hin, hat er mir nicht ſchon ſchreckliche Wahrheiten erzählt, von denen ich keine Ahnung hatte? —

Siebzehntes Kapitel.

Herr v. Seehauſen war froh gelaunt aufgewacht. Ich muß meinen Engel ſehen, das wird mein nächſter Genuß heute ſein, ſagte er und ging zu dem großen Geldſchrank, wo er den kleinen Schlüſſel herauszog und in ſeine Taſche ſteckte. Dabei ſah er den Schrank vergnüglich an, und es mußte ihm etwas einfallen. Diebesſicher iſt er, ſagte er. Sonderbarer Kerl, der alte Jakob Wolf: ein Geldſchrank iſt immer noch etwas Anderes, als ein paar Taſchen! Was kann nicht alles darin liegen! Solch ein Schrank gibt Anſehen, der Credit wächſt, es hat etwas Geheimnißvolles. Der kluge Reichenbach würde mir ſchwerlich ſo viel vertrauen, wenn dieſer vortreffliche Schrank nicht wäre; aber fügte er liſtig blinzend hinzu, es geht damit wie mit vielen Geheimniſſen — es iſt nichts dahinter!

Mit leiſem Lachen wandte er ſich fort und blies den Rauch in die Luft. Es iſt Alles Spekulation in der Welt, und Alles iſt Rauch, ſagte er. Der Eine ſpekulirt auf den Anderen, zu beklagen hat ſich Keiner. Leben wollen wir alle! Ich muß meine Flora ſehen.

Damit ging er durch mehrere Zimmer bis in das ſeiner Frau, und als er hineinſchaute, ſah er mit Vergnügen, daß ſie ſchon angekleidet war. Eine maleriſche Unordnung, nur von ganz anderer Art als in der alten Wohnung, umgab die elegante Dame.

Guten Morgen, mein Engel! rief der würdige Haupt-

mann zärtlich, Du siehst allerliebst aus. Willst Du schon so frühe Besuche machen?

Gut, daß Du kommst, erwiderte sie, ihm zunickend. Du mußt mir Geld geben!

Muß ist ein bitter Kraut, mein Mäuschen, und Geld ein Artikel, von dem Du fast zu viel verbrauchst.

Es hilft Alles nichts, erwiderte sie, ihm die dicken Backen streichelnd. Du bist ja auch mein Herzensmännchen, das ich mit keinem Anderen vertauschen möchte.

Ist's wahr? fragte er, sie umfassend.

Zweifle nicht daran, aber zerdrücke mir die Aermel nicht.

Du bist mein zu aller Zeit, sagte er, indem er vor ihr stehen blieb und sie anschaute. Hast auch treulich ausgehalten, als das blaue Kattunkleidchen einsam auf dem alten, schwarzen Sopha lag.

Sie drückte ihre kleine, feine Hand auf seinen Mund. Sprich nicht davon, rief sie, ich mag nicht mehr daran denken, nichts davon hören!

Also auch niemals wieder in den bescheidenen Tempel unseres Glückes zurückkehren, lachte er.

Lieber sterben! sagte sie.

Sterben! pfui! leben wollen wir, mein Mäuschen. Ein anderes Bild, mein Engel. Wir müssen Geld erwerben.

Das thust Du und gibst es mir, schmeichelte die hübsche Frau. Ich habe Doris versprochen, sie abzuholen, wir müssen einige Einkäufe machen.

Mein Schatz, sagte Seehausen zärtlich, ich verspreche Dir alles, was Du haben willst, aber zuerst das Geschäft; das Geschäft geht vor. Lorberg wird in einer halben Stunde hier sein.

Laß ihn nur kommen, ich werde ihn empfangen, nickte sie ihm zu.

Den Doctor habe ich heute früh zu dir bitten lassen.

Es wird eine köstliche Scene geben, sagte sie.

Seehausen drückte seine Augen zusammen. Du siehst aus, sagte er, als ob es Dir Vergnügen machte.

Es macht mir auch Vergnügen, antwortete sie. Ich habe diesem angenehmen Cousin nichts vergessen.

Bah! sagte Seehausen, so sind die Weiber; kaltblütig muß man handeln, ohne alle Rachsucht, wie es Könige thun, wenn sie sich ihre Gegner vom Halse schaffen. Wir sind in der Nothwendigkeit, diesen geliebten Vetter auf Reisen zu schicken, aber Rache — Gott bewahre! wir wollen nur sein Bestes, indem wir zugleich unser Wohl bedenken.

Du bist einzig! lachte die hübsche Frau. Du glaubst zuletzt selbst daran.

Allerdings glaube ich daran, erwiderte er mit Wärme und Nachdruck, denn es ist wahr und gewiß. Wenn dieser liebe Richard Susetten heirathet, so macht er sich unglücklich und macht Susetten unglücklich. Es dauert kein Jahr, so verfällt er in Tiefsinn oder schießt sich eine Kugel durch den Kopf. Auch die geliebte Tante wird unglücklich, denn sie wird einen Theil ihres Vermögens opfern und mit Undank und Aergerniß belohnt werden; es kann aber auch sogar sein, daß Alles verloren geht, daß sie in ihrer Verblendung diesen Unglücklichen ihr ganzes Vermögen hinwirft und ihnen dennoch nicht hilft, denn ihnen ist nicht zu helfen. Das dürfen wir also aus Menschenliebe schon nicht dulden.

Aus reiner Menschenliebe müssen wir es hintertreiben, fiel sie mit komischen Ernst ein.

Du mußt Deine geliebte Schwester zu retten suchen, fuhr Seehausen fort, es ist eine heilige Pflicht, die Du erfüllst; ich habe dieselbe Pflicht gegen meinen theuern Richard.

Ich werde mich bemühen, zu weinen, lachte die hübsche Frau, sich die Augen wischend.

Wir werden alle weinen, seufzte Seehausen wehmüthig, aber wofür sind die Thränen, mein Mäuschen, als geweint zu werden? Auch unser edler Cousin Feldheim wird in tiefster Trauer noch gebeugter einher wandeln, als es schon der Fall ist. Er hat das kummervolle Schicksal, alles zu besitzen, was diesem unglücklichen Richard gehören sollte, und muß es leider behalten. Edelmüthig will er ihn fortschaffen, damit er selbst für immer von seinem schmerzhaften Anblicke befreit werde; allein er will ihn glücklich machen in den Prairien Amerika's, wo er als Pflanzer und Büffeljäger ein romantisches, freies Leben führen kann, statt hier in den Banden und Qualen einer unglücklichen Ehe zu verzehren. Dieser schöne Gedanke hat dem edlen Herren eine solche Begeisterung eingeflößt, daß er sogar mir eine Belohnung von zehntausend Thalern zugesichert hat, wenn ich Richard aus seinem Elend helfe.

Und was bekomme ich davon? fragte Frau v. Seehausen.

Geh ins Besuchzimmer, sagte er in einem andern Tone, es ist Jemand gekommen, er muß es sein. Ich werde später mich einfinden, unterhalte ihn gut.

Schicke mir die Kinder sagte sie, er soll gerührt werden.

Allerliebst, Mäuschen, rühre ihn, und wenn Du deine Rolle gut spielst, so schenke ich Dir hundert Louisd'or.

Danke, Männchen, ich habe sie sicher, rief sie ihm nach, als er durch eine Seitenthür entschlüpfte. Er steckte den Kopf noch einmal hinein und sagte zärtlich grinsend: Du hast doch den Zettel, Engel?

Alles bereit, erwiderte sie, ihr Batisttuch schwenkend. Eben trat der Bediente herein und meldete den Baron Lorberg.

Mit ihrem lieblichsten Lächeln trat Frau v. Seehausen in das Besuchzimmer, wo Richard von Lorberg einige Oelbilder betrachtete, die mit ihren breiten Goldrahmen die Wände schmückten; aber gewiß geschah dies nicht mit künstlerischer Hingebung, denn bei dem ersten Geräusch wandte er sich um und ging ihr entgegen. Willkommen, lieber Cousin, sagte sie, ihm ihre Hand bietend, die er an seine Lippen zog. Setzen Sie Sich zu mir, Seehausen muß bald kommen, er hat jetzt so viele Geschäfte, daß ich ihn oft den ganzen Tag kaum sehe.

Lassen wir ihn bei seinen Geschäften, erwiderte er, und bleiben wir bei den unsrigen.

Und worin bestehen unsere Geschäfte? fragte sie lachend.

Zunächst darin, daß ich Ihnen meine Glückwünsche bringe über alles Freudige, das sie erlebten.

Tausend Dank! Ja, es ist Großes an uns geschehen. Aber im Grunde sind es doch nur äußere Umwandlungen; an und in uns selbst hat sich nichts verändert, und das ist gut.

Die inneren Umwandlungen sind auch ungleich schwieriger, sagte Lorberg.

Gewiß, Sie haben Recht. Man kann arm und glücklich sein, reich werden und in Elend gerathen.

Wahr, sehr wahr, beste Cousine, sagte er mit Wärme.

Da kommen meine Kinder; Sie haben unsere Kinder noch nicht gesehen?

Frau v. Seehausen breitete ihre Arme aus und rief ihre Kleinen im zärtlichen Tone zu sich, was diese mit einiger Scheu befolgten. Sie mußten vor dem Cousin knixen und ihm die Hand geben, er mußte sie loben und streicheln, während die junge Mutter sie mit ihren Liebkosungen antrieb, sie dann auf ihren Schooß nahm und mit ihnen lachte und scherzte.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 7. Juli. Bayer. 3½proz — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98[illegible] P. 98[illegible] G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79[illegible] P. 79[illegible] G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 807 P. 805 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99⅛ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 230 P. 228 G.

An der am 3. und letzten Ziehungstage der großherzoglich-hessischen 50 fl.-Loose kamen noch folgende Haupttreffer heraus: Nr. 53,172, 34,360 und 69,715 jede mit 1000 fl.; 16,183, 62,374 und 22,781 jede mit 400 fl.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Prüfungssaale im Rosenthale.

Donnerstag, den 8. Juli: Knabenschule der Metropolitan-Pfarr. Um 8 U., I K. Lehrer: Ludwig Solereder. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrer: Karl Ziglsperger. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrer: Al. Glas. Singschule. Lehrer: L. Solereder.

Im Schulhause der St. Anna-Vorstadt.

Donnerstag, den 8. Juli: Mädchenschule der St. Anna-Vorstadt. Um 8 Uhr, 1. Abthl., Lehrerin: Karoline Fürtsch. Um 10 Uhr, 2 Abthl., Lehrerin: Magd. Hack.

Im Schulhause am Kreuz.

Donnerstag, den 8. Juli: Knabenschule der St. Peters-Pfarr am Kreuz. Um 8 Uhr, 1. Abthl., Lehrer: Friedrich Graf. Um 10 Uhr, 2. Abthl. Lehrer: Johann Diepold.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Vor hundert Jahren." Komisches Sittengemälde in 4 Aufzügen von Raupach.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Czaar und Zimmermann." Oper von Lortzing.

Freitag: „Zum ersten Male: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Edmund Kean, oder: Leidenschaft und Genie." Schauspiel in 5 Abthl. von Dumas.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Ein Dorfgeschichtchen." Posse in 1 Akt von C. Gernold. Hierauf: „Das Sonntags-Räuschchen." Lustspiel in 1 Akt von Flotte.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Johann Mühlig, b. Schneidermeister dah., mit Ther. Kleber, Zimmermannstochter v. h. Joseph Fichtl, b. Salzstößler dah., mit Karol. Sondermaier, b. Metzgermeisterstochter v. h. Martin Wechselberger, Bürger und Anwesensbesitzer dah., mit Maria Maier, Milchmannswittwe v. h. Joh. Heinrich Christoph Wirthmann, Hauptmann im 10. k. Inf.-Reg. zu Ingolstadt, mit Rosa Karolina Muffinan, k. Oberkriegsraths- und Referentenstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Kajetan Huberberger, Lebzeltergehilfe u. Inf. dah., mit Maria Anna Daller, Oberfeuerwerkerstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Joh. Jakob Hofer, Ausgeher und ang. Inf. dah., mit Josepha Huber, b. Kleidermacherstochter von Landshut. Jos. Schlicht, Fabrikarbeiter und ang. Inf. v. h., mit Ther. Benzkofer, Mühlarztenstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Joseph Reiter, Schäfflermeister und Bürger dah., mit Ther. Geitner, Schuhmacherstochter v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Christoph Aug. Alex. Frhr. v. Harsdorf, k. Assessor beim Bezirksgerichte München l. J., mit Maria Wilh. Freiin v. Tucher, k. Oberappellationsgerichtsrathstochter v. h. Mich. Windsheimer, Bürger und Hausbesitzer dah., mit Magdalena Hitzelsberger, geb. Aislinger, Wäscherswittwe v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Joseph Siebenwitt, Maurer, mit Barbara Wagner, Häuslerstochter.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Math. Degerle, Taglöhner v. h., Wittw., mit Kath. Irber, geb. Ludwig, Taglöhnerswittwe v. h.

Todesfälle in München.

Johann Kraus, Dienstknecht von Viechtach, 31. J. Philipp Meisinger, Lederfabrikarbeiter, 66 J. Andreas Sippmaier, pens. Hauptzollamtsdiener, 65 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Kempten: Karl Philipp v. Neubronner, 64 J.

In Erlangen: Katharina Bischof.

Lotto.

Zu München kamen am 6. Juli nachstehende Nummern zum Vorschein:

82 11. 8. 21. 15.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 5. Juli.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 35—36
Preußische Friedrichsdor	„	9 56—57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42½—43½
Rand-Dukaten	„	5 29½—30½
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold al Marco	„	374—376
Preuß. Thaler	„	1 45—½
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
20-Francs-Stücke	„	9 20½—21½
Hochh. Silber	„	24 27— 31

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Freitag, 9. Juli. **№ 161** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Ludwigshafen, 6. Juni, schreibt die Pfälz. Ztg.: Se. Maj. der König Ludwig und die Großherzogin Mathilde k. H. fuhren heute von Ludwigshöhe nach Mainz. Daselbst trafen Sie mit Sr. k. H. dem Großherzog Ludwig, der von Darmstadt herübergekommen war, zusammen, beehrten Nachmittags Wiesbaden mit einem Besuche und werden heute im großherzogl. Palais übernachten. Morgen werden Sie eine Wasserpartie auf dem Rhein machen, dann unter anderm auch Biberich besuchen und gegen Abend nach der Villa zurückkehren.

Das Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung, zusätzliche Bestimmungen zu den Statuten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in Anerkennung der Eröffnung von Conto-Corrents betr.

Herr Landtags-Abgeordneter Sedlmayr in Passau, bisher Appellationsgerichtsrath, hat sich in Folge seiner Beförderung zum Rath am obersten Gerichtshofe einer Neuwahl zu unterziehen.

An der lateinischen Schule zu Schwabach soll parallel der 3. und 4. Klasse ein Realkurs unter Leitung des Subrektors errichtet und ein eigener Lehrer hiefür mit einem jährlichen Gehalte von 600 fl. aufgestellt werden. Geprüfte Lehramts-Kandidaten, welche sich um diese Stelle zu bewerben gedenken, haben ihre Gesuche nebst Fähigkeitsnachweisen bis zum 15. Juli l. Js. bei der k. Regierung von Mittelfranken einzureichen.

Von Bayreuth gingen am 6. Juli Abends 8 Uhr mit dem letzten Zuge 150 Mann des dortigen 13. Infanterie-Regiments zur Ergänzung des in Frankfurt garnisonirenden ersten Bataillons ab.

Vom 8. ds. Mts. anfangend wird der Postomnibus von Gemünden nach Kissingen aus Gemünden um 11 Uhr Vormittags, jener von Hammelburg nach Brückenau aus Hammelburg um 2 Uhr Nachmittags abgefertigt, wonach die Ankunft in Kissingen um 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags, in Brückenau um 5 Uhr 30 Minuten Abends erfolgt. — Der Eilwagen von Traunstein nach Berchtesgaden wird künftighin statt um 6 Uhr früh, schon um 5 Uhr früh aus Traunstein abgefertigt. — Auf die Dauer der Sommermonate wird zwischen Schliersee und Miesbach ein zweiter Postomnibus aus Schliersee um 3 Uhr Nachmittags, aus Miesbach um 7 Uhr Abends abgefertigt und je in 1 Stunde befördert.

Als Beweis der außerordentlichen Fruchtbarkeit des Weinstockes in diesem Jahre mag erwähnt werden, daß ein Weinstock am Stadel des Rosogliofabrikanten Hofmann in der obern Königstraße in Fürth circa 300 — sage drei Hundert — Trauben hat.

Die neueste Nummer der Kissinger Kurliste zählt bis zum 3. Juli 2326 Badegäste auf; unter denselben befindet sich auch die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und die Herzogin Karoline zu Mecklenburg-Strelitz, sowie Prinz Friedrich von Hessen.

Im Frühjahre wurde, wie seiner Zeit gemeldet, eine Gendarmerie-Expedition nach Buch am Erlbache, Ger. Landshut, unternommen, um die dortigen Brunner'schen Söldnerseheleute zu verhaften, wobei ein reitender Gendarm an der Hand verwundet wurde. Dieselben sind nun dieser Tage unter der Anklage mehrerer Widersetzungen in der öffentlichen Bezirksgerichtssitzung zu Landshut gewesen. Das Weib ist unterdessen völlig wahnsinnig geworden, mußte gebunden in die Sitzung gebracht und dort auf den Boden gelegt und da mit ihr nichts anzufangen war, wieder entfernt werden. Der Söldner Michael Brunner, der, wie es scheint, ziemlich unter dem Einflusse seines Weibes gehandelt, aber ist, trotz der glänzenden Vertheidigung des Hrn. Rechtspraktikanten Desch, zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe vom Bezirksgerichte nach dreitägiger Verhandlung verurtheilt worden.

Bayerische Landespost. Am 5. ds. Abends stieg ein Schneidergeselle zu Würzburg in den Kirchhof ein und machte dort durch einen Schuß seinem Leben ein Ende.

Freie Städte. Graf Chambord hat am 6. ds. früh Frankfurt verlassen. Er reist den Rhein hinab; das Ziel seiner Reise ist vorerst Rotterdam und Amsterdam.

Baden. Zu den Notabilitäten der deutschen Nationalversammlung, welche sich seit dem Jahr 1850 in Heidelberg ansäßig machten, gehört nun auch der frühere Statthalter von Schleswig-Holstein, W. Beseler.

Württemberg. In der Nacht vom 5. auf den 6. Juli sind zu Kannstatt sechs Häuser abgebrannt, vier sehr stark beschädigt worden.

In den letzten Tagen haben die Schwurgerichte zu Biberach und Tübingen wegen Mords je ein Todesurtheil gefällt, das zu Biberach gegen eine alte über 70jährige Sünderin, die in Verbrechen ergraut ist, und das zu Tübingen gegen den Strolch Werner von Blaichstetten, die wahrscheinlich beide zum Vollzug gelangen werden, insofern keine Milderungsgründe die für eine Begnadigung sprechen, vorliegen sollen.

Preußen. Aus Berlin, 5. Juli, wird geschrieben: Heute endlich sind wir einmal in der Lage, über die holsteinische Angelegenheit eine befriedigende Mittheilung, ohne Rückhalt mit „wenn“ und „ob“, machen zu können. Die Instruktionen, welche der diesseitige Bundestagsgesandte sowie der österreichische Präsidialgesandte, wenn nicht wörtlich, so doch ganz dem Sinne nach übereinstimmend erhalten haben, geben uns die Gewißheit, daß Dänemark den deutschen Bund nicht länger an der Nase herumführen wird. Mit diesen Instruktionen steht es ganz einfach folgendermaßen: Läßt Dänemark den Termin, welcher ihm vom Bunde in dem letzten Beschluß gesetzt worden ist, verstreichen, ohne eine Antwort zu geben oder gibt es eine nicht in jeder Beziehung genügende Antwort, so soll sofort und ohne weiteres zum

Executionsverfahren geschritten werden. Jedem weitern Zeitverlust soll, wenn das Verhalten Dänemarks, entsprechend dem vorhin Angedeuteten, die Bundesexekution nöthig machen sollte — was, trotz aller sogenannten „bessern" Nachrichten aus Kopenhagen, wahrscheinlich ist — entschieden vorgebeugt, und daher nicht noch einmal auf den Ausschuß zur Berichterstattung und Antragstellung recurrirt, sondern bereits sogleich in derselben Sitzung der Bundesversammlung, in welcher die deutsch-dänische Angelegenheit demnächst wieder zum Sprache kommt, das Nöthige beschlossen werden. Die Truppen, welche die Exekution vollstrecken würden, sollen aus einem kombinirten Armeekorps, zunächst gebildet aus hannoveranischen, preußischen und österreichischen Truppen bestehen. Vorläufige Besprechungen haben auch in Bezug auf die zu ernennenden Bundeskommissäre bereits stattgefunden. Zur Deckung der Exekutionskosten, welche natürlich Dänemark zu tragen hat, würde man zuförderst die dänischen Revenüen aus den Herzogthümern in Pfand nehmen.

Oesterreich. Auf der oberösterreichischen Strecke St. Johann bis Linz schreiten die Bauarbeiten der Kaiserin-Elisabeth-Bahn rührig vor. Im Monat Juni waren dabei 7400 Personen beschäftigt.

Der Zoolog und Reisende Dr. Natterer ist nach dreijähriger Abwesenheit von seinen Reisen in Central-Afrika wieder nach Wien zurückgekehrt und hat eine höchst werthvolle Sammlung von Merkwürdigkeiten und seltenen Thieren mitgebracht. Unter den letzteren befinden sich vier junge Löwen (zwei Pärchen), Tiger, Antilopen, Affen, ein wilder Esel ꝛc. ꝛc.

Die große Bibliothek des verstorbenen Fischhof in Wien wird um einen verhältnißmäßig billigen Preis zum Verkaufe angeboten; sie enthält weit über 100,000 Stück Musikalien und auf Musik bezügliche Werke. Außer seltenen Manuskripten sind hier zahlreiche Autographen von Bach, Schubert, Chopin, Salieri, Haydn u. s. w.

In Inanes brach, einer Nachricht des Pesther Lloyd zufolge zu Ende des verflossenen Monats ein durch ruchlose Hände angelegtes Feuer aus, welches an 60 Gebäude in Asche legte, und bei dem leider auch fünf Menschenleben zu Grunde gegangen und ein Sechster so gefährliche Brandwunden erhielt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Schweiz.

Aus Basel wird berichtet: Mit der kaiserlichen Krone und der Namensbezeichnung N sind dieser Tage wieder nicht weniger als gegen 70 Zentner Effekten nach dem Besitzthum von Ludwig Napoleon, nach Arenenberg, gesandt und für deren Inhalt der höchste Zollsatz von 15 Fr. per Zentner bezahlt worden, um der Oeffnung enthoben zu sein.

Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich seit den letzten Tagen die Aussicht zu einer friedlichen Lösung aller der Pariser Konferenz unterbreiteten Fragen bedeutend gesteigert; selbst diejenigen Mächte, welche sich am starrsten gegenüberstanden, beginnen sich zu nähern.

Im Lyceum von Bastia (Corsica) hat eine Revolte der Zöglinge Statt gehabt. Dieselben verbarricadirten sich und zerstörten Alles im Innern der Schule. Dem Unterpräfekten gelang es, die Revolte ohne Anwendung von Gewalt zu dämpfen. Die erste Division des Lyceums wurde sofort aufgelöst.

Großbritannien.

Aus London, 5. Juli, wird gemeldet: Der eben eingelaufene Dampfer „Niagara" bringt die Nachricht mit, daß das Kabeltau für den elektro-magnetischen Telegraphen, welcher das europäische Festland mit Amerika verbinden soll, nach Legung von 142 Meilen wahrscheinlich auf dem „Agamemnon" am 29. v. Mts. entzweigerissen ist.

Rußland.

Der polnische Historiker Nikolaus Malinowski hatte das Unglück, sein aus fast einer Million bestehendes Vermögen zu verlieren. Um sich nun emporzuhelfen, stürzte er sich in ungeheure Schulden, die er jedoch bis zur Stunde nicht zahlen konnte, was ihn beinahe zur Verzweiflung brachte. In dieser trostlosen Lage fand er in dem Grafen Rainold Tysenhaus einen Retter, der sämmtliche Gläubiger des Historikers auffordert, ihm die Forderungen zu überlassen, weil er dem Schuldner und seiner Familie eine sorgenfreie Zukunft verschaffen will!

Türkei.

Die Nachricht, daß Frankreich an die Türkei die Forderung gerichtet habe, den Blokadezustand gegen Montenegro aufzuheben, und daß die Türkei sich beeilt habe, diesen Wunsch zu erfüllen, ist unrichtig. Frankreich hat eine solche Forderung nicht gestellt und nur um Aufklärungen über die Bestimmungen der vor Trebinje konzentrirten Truppen ersucht. Die Pforte machte auch gar kein Geheimniß daraus, daß diese Truppen die Bestimmung haben, Montenegro zu cerniren, da die Erfahrung gezeigt habe, daß dieß das einzige Mittel sei, um die Bewohner der schwarzen Berge abzuhalten, ihre Raubzüge auf das türkische Gebiet auszudehnen. Daß die Pforte nicht daran denkt, die Blokade aufzuheben, beweist unter anderen auch der Umstand, daß neuerdings wieder frische Truppen auf drei Dampfschiffen von Konstantinopel aus nach Klek abgegangen sind.

Feuersbrünste kommen seit einiger Zeit noch häufiger als gewöhnlich in Konstantinopel vor und richten großes Unglück an. So wurden am 20. Juni in einem einzigen Stadtviertel über 200 Häuser, darunter Magazine voll Spirituosen, ein Raub der Flammen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 8. Juli. Gestern kamen die hohen Gäste der Frau Herzogin Max, der Erzherzog-Statthalter Karl Ludwig von Tirol und seine Gemahlin Margaretha, von Possenhofen mit der herzoglichen Familie hieher. Abends erschienen die Herrschaften im Residenztheater.

= Die Eröffnung der deutschen Kunstausstellung im Glaspalast wurde um drei Tage, nämlich auf Sonntag den 18. d., verschoben, um eine Kollision mit der Eröffnung der Lokal-Industrieausstellung zu vermeiden, welche auf Donnerstag den 15. d. festgesetzt bleibt.

§ Bei dem Hofgraveur Hrn. Löwenbach dahier ist eine Denkmünze (in Zinn) für das Jubiläumsfest erschienen. Auf dem Avers zeigt sich die Stadt München und auf dem Revers ein Kranz mit dem Münchener Kind und den Worten: „Zur Erinnerung an das 700jährige Bestehen der Haupt- und Residenzstadt München im Jahre 1858."

= Dem Vernehmen nach hat das Jubiläumsfest-Comitée den hiesigen Schriftsteller Dr. Hermann Schmid mit dem Auftrage betraut, für die Jubiläumsfeier ein Festspiel zu dichten.

= Mit der Restauration unserer Liebfrauenkirche wird, da nunmehr die Allerhöchste Genehmigung erfolgt ist, nach Beendigung des gegenwärtigen Jubiläums begonnen werden.

** Bei dem mahnenden Bedürfniß der Gegenwart in der Erziehung (der Bildung des Geistes) auch durch Bildung und Entwicklung des Körpers eine feste, dauerhaft gesunde Basis im leiblichen Leben zu gewinnen, möchte besonders aufmerksam zu machen sein, auf die hier an der äußeren Dachauerstraße (nächst dem Kugelfang) bestehende Turnanstalt, welche nächsten Sonntag, den 11. Juli Nachmittags 4 Uhr ein größeres Turnfest mit Preisturnen hält. Da der Besuch desselben Jedermann frei steht, so ist zu hoffen, daß das Fest wieder recht zahlreich besucht werde, auf daß die Bestrebungen der Anstalt und das Turnen überhaupt in immer weitern Kreisen mehr erkannt und gewürdiget werde.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

Am 7. Juli.

† Michael Preißler, q. k. Zahlmeister bei der Pensions-Amortisationskassa dahier ist angeklagt sich in dem Zeit-

raum vom Februar 1856 bis Ende Januar 1857 mit Verletzung seiner beschworenen Dienstpflicht die Summe von 1765 fl. treulos angeeignet, beziehungsweise theils im eigenen Nutzen verwendet, theils an den ihm zugetheilten Offizianten Schildhauer hinausgegeben zu haben. Die Anklage gegen den quiesz. Offizianten Schildhauer geht dahin, daß derselbe sich des in Rede stehenden Verbrechens mittheilhaftig gemacht habe, indem ohne sein Einverständniß die Vollführung unmöglich gewesen wäre. Beide Angeklagte stellen das ihnen zur Last gelegte Verbrechen in Abrede und will Preißler die fragliche Summe als Kassa-Ueberschuß vorgefunden haben, welcher durch einen irrig vorgenommenen doppelten Vortrag in den Ausgabspositionen entstanden sei. Schildhauer beruft sich auf seine dienstliche Stellung als damaliger Untergebener des Preißler. Die Staatsbehörde hält die Anklage aufrecht und beantragt, die beiden Angeklagten des Verbrechens der Amtsuntreue im Komplotte für schuldig zu erklären und den M. Preißler zu einer 6jährigen, den B. Schildhauer zu einer 5jährigen Festungsstrafe III. Grades, sowie beide zur Dienstentsetzung, zu verurtheilen. Das Urtheil wird den 9. d. Mittags 12 Uhr publizirt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Stelle eines Regierungs- u. Kreisbaurathes bei der k. Regierung von Oberbayern den dermaligen Rath bei der k. Eisenbahnbau-Kommission, Karl Ruland, zu versetzen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem kaiserl. französischen General-Sekretär des Departements des Doubs, C. Bartoli, das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Verloren und gefunden.

109.

Nachdem die Bonne die Kinder wieder fortgeführt, lenkte Frau v. Seehausen das Gespräch auf die Liebe und auf Susetten. Richard bemerkte: Ich weiß wohl, daß die Tante mir sehr gewogen ist und zu meinen Gunsten sehr viel gethan hat, nicht wahr? — Gewiß, Cousin; sehr viel.

Daß sie mich bei Susetten dringend empfohlen hat.

Auch das, lieber Cousin.

Und in ihrer Zuneigung für mich zuletzt wohl gar ihre Wünsche sehr bestimmt ausgedrückt hat. — Was Sie nicht alles wissen, Cousin!

Viel weiß ich nicht, doch ist mir viel bewußt, lachte er. Susette stimmte der geliebten Tante bei. — Nicht so rasch, mein lieber Cousin.

Richtig, sie machte verschiedene Einwendungen.

O, es gab einen Nebenbuhler, der in Betracht kam.

Dazu war sie zu klug. Der Nebenbuhler brachte sich später selbst in Betracht, aber die Tante machte kurzen Prozeß mit ihm. Susette — ich will es Ihnen vertrauen — hatte mancherlei von ihrem Leichtsinne gehört, Cousin.

Das machte sie geltend, rief er vergnügt. Ich kann es ihr nicht verdenken, es wäre mir vielleicht nicht besser gegangen. Aber die Tante beruhigte sie, denn ich habe die besten Vorsätze, mich zu bessern.

Wirklich? fragte Frau v. Seehausen.

Auf Seele und Seligkeit! Ich werde selten mehr lachen, erwiderte er mit übermüthigen Blicken. Susette kann unbesorgt sein, ich werde ein stiller und frommer Mann werden. Nun aber kam die Katastrophe mit dem Nebenbuhler. Es war eine Thorheit!

Eine sehr große Thorheit.

Ein junger, eitler, ausgeputzter und kindischer Patron.

Frau von Seehausen schüttelte lachend den Kopf. Spotten Sie nicht so verächtlich über ihn, sagte sie. Viele halten ihn, trotz seiner Unbehülflichkeit, für sehr verständig und geistvoll. Und was seine Jugend anbelangt . . .

Es war nichts als einer der gewöhnlichen Herzens-Irrthümer, wie sie im Flügelkleide der Jugend vorkommen, fiel er ein.

Das mag sein. Allein sie wuchsen zusammen auf.

Sie wuchsen zusammen auf?

Wissen Sie nicht, daß Hellmuth im Hause meines Onkels erzogen wurde?

Hellmuth heißt er, richtig! sagte Richard mit einem erstarrten Lachen auf seinen Lippen.

Solche Jugendfreunde sind oft sehr gefährlich.

Dieser schattenhafte Strich! dieser demüthige Faden! rief Lorberg, indem er sich an Seehausen's Worte erinnerte.

Bei alledem hat er sich mannhaft genug gezeigt, als er der Tante seine Erklärung machte.

Er erklärte sich? Das muß ein lustiger Auftritt gewesen sein.

Sehr lustig. Sie wissen doch, daß die Tante ihn verheirathen wollte? — Er verstand das unrecht, glaubte, sie meine Susetten, und als er die Wahrheit einsah, sprang er auf, bot Susetten seine Hand an und forderte sie auf — nein, das sage ich Ihnen nicht, Cousin, es ist eine zu abgeschmackte Tollheit.

Je toller, je besser, erwiderte Richard fröhlich. Ich bin in der Laune, mich köstlich daran zu belustigen.

Alles Ernstes forderte er sie auf, ihm auf der Stelle zu folgen und sich nicht — verkaufen zu lassen.

Verkaufen! das ist prächtig von dem grauen Strich. Susette dankte ihm doch gebührend?

Die Tante ließ ihr freie Wahl, zu gehen oder zu bleiben. Also blieb sie. Sie blieb, denn die Tante hätte sie jedenfalls eben so hinausgeworfen, wie den verliebten Doktor und die verschmähte Braut — ein armseliges Geschöpf von Lehrerin, die dazu bestellt war.

Die gute, edle Tante! rief Richard mit bleichem Gesicht, in dem alle Muskeln zuckten. Seine Stimme war so heiser geworden, als wolle er Seehausen nachahmen, er krampfte beide Hände um die Arme des Lehnstuhls.

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	3.	Juli.	—	—	14	30	11	30	10	—	9	—
Amberg	3.	"	—	—	15	33	12	3	10	—	9	12
Ansbach	3.	"	18	29	18	18	13	32	—	—	10	54
Bamberg	3.	"	—	—	19	41	14	51	10	—	7	56
Eichstätt	3.	"	—	—	17	8	10	31	—	—	6	6
München	3.	"	—	—	18	6	12	29	11	21	8	18
Nördlingen	3.	"	16	44	15	31	12	10	10	58	8	37
Regensburg	3.	"	—	—	18	4	12	8	—	—	9	7
Rothenburg a. d. T.	3.	"	17	56	18	59	13	14	—	—	9	54
Straubing	3.	"	—	—	15	13	10	50	8	38	8	14
Weissenburg	3.	"	—	—	16	53	11	31	10	9	8	32
Würzburg	3.	"	—	—	22	—	16	—	14	30	11	—
Augsburg	2.	"	17	23	18	59	12	53	10	54	8	29
Fürth	2.	"	—	—	20	9	11	39	10	30	9	—
Landshut	2.	"	—	—	15	41	10	36	8	19	7	27
Marktsteft	2.	"	18	45	19	15	—	—	—	—	—	—
Erding	1.	"	—	—	16	32	11	24	8	41	8	16
Gunzenhausen	1.	"	—	—	18	22	11	52	10	50	9	20
Bayreuth	30.	Juni.	—	—	16	24	12	42	10	30	9	12
Dinkelsbühl	30.	"	18	46	18	46	13	14	11	50	8	32
Donauwörth	30.	"	16	32	18	20	13	12	9	34	7	39
Neuburg a. d. D.	30.	"	—	—	16	46	11	9	9	15	8	44
Schweinfurt	30.	"	—	—	21	10	14	21	—	—	10	40
Vilshofen	30.	"	—	—	15	40	8	32	7	12	6	28
Neunburg v. W.	29.	"	—	—	13	25	10	12	—	—	8	48
Marktbreit	28.	"	—	—	17	2	13	15	—	—	—	—
Neumarkt (O.-P.)	28.	"	—	—	17	3	11	7	—	—	8	20
Passau	28.	"	—	—	—	—	9	—	—	—	5	50
Lindau	3.	Juli.	18	13	18	36	12	28	—	—	9	18
Zweibrücken	1.	"	—	—	—	—	4	56	4	27	5	24
Kaiserslautern	29.	Juni.	—	—	6	37	5	43	5	34	5	48
Speyer	29.	"	—	—	6	16	5	17	4	12	6	—
Heilbronn	30.	"	17	40	—	—	—	—	11	8	8	31
Mainz (pr. Sack)	2.	Juli.	—	—	13	24	10	10	9	45	6	50

Börsen-Berichte.

München, 8. Juli. Bayer. 3½proz. — P. 97 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅞ P. 98⅞ G. 4½proz. 101⅞ P. 101⅜ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅛ P. 79⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 810 P. 805 G. Bayer. Ostbahnen 99⅛ P. 99⅛ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1102 P. 1099 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 7. Juli. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79⅛; 4½ Met. 78⅛; 4½proz. 69; Bankactien 1090; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103⅞; Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 143⅛; Bayerische Ostbahn-Aktien 99⅛; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅛. Wechselkurs: Paris 93⅛; London 116⅞; Wien 113⅞.

Wien, 7. Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83⅞; 5proz. Metall. 82⅛; 4½proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 970; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 230⅛; Donaudampfschifffahrts-Aktien —; Staatsbahn-Aktien 258⅞; Nordbahn-Aktien ex div. — Wechselkurse: Augsburg uso 105⅛; London 10.12.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Prüfungssaale im Rosenthale.

Freitag, den 9. Juli: Knabenschule der Metropolitan-Pfarr. Um 9 Uhr, IV. Kurs, Lehrer: Peter Müller. Um 3 Uhr, IV. Kurs, Lehrer: Franz Xav. Waldherr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Czaar und Zimmermann." Oper von Lortzing.

Freitag: „Zum ersten Male: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Bomben und Granaten, oder: Alle müssen lachen." Musikalisch-deklamatorisches Quodlibet in 3 Abthl.

Johann Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Die Einfalt vom Lande, oder: Sie ist nicht so dumm, als sie sich stellt." Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer.

Todesfälle in München.

Maria Stevens, Institutsdirektorstochter von Hammersmith in England, 17 J. Fortunata Hackler, Registraturgehilfenswittwe, 61 J. Ant. Mayer, Leichenträger, 62 J. Friedrich Rottenberger, Maurergeselle, 56 Joseph Heim, Leistschneider von Haidhausen, 43 J. Apoll. Sollinger, Rentbotenswittwe von Landau, 90 J. Theres Hoff, Hartschierswittwe von Eichstädt, 41 J. Maria Welherer, b. Bäckerstochter, 25 J. Maria Schiesl, b. Bierwirthstochter, 4 J. 2 M. Ther. Stark, Pfründnerin, 73 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Georg Adam Maußner, Kaufmann und Spiegelglasfabrikbesitzer, 31 J.

Museum.

Samstag den 10. Juli
bei günstiger Witterung

Abend-Unterhaltung
im Sommerlokale.

Anfang 7 Uhr.

2180. (2a) **Die Vorsteher.**

Bitte.

2189. Ein reeller Mann von Stand bittet einen gütigen Menschenfreund um ein Darlehen von 200 fl. auf zwei Jahre unter üblichen Zinsen und Währung einer Lebensversicherung. Adressen unter J. J. Nr. 2189 in der Expedition zu hinterlegen.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine im besten Betriebe stehende reale **Schlossergerechtsame** mit einem zweistöckigen Wohnhause, gut eingerichteter Werkstatte mit Eisen und Verlag, auch 1 Tagwerk Haus- und Wurzgarten, 5 Tagwerk Holz alles zusammen zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 2156. (4b)

Einladung.

Zu dem mit dem 1. Juli begonnenen dritten Quartal des **„Münchener Theater-Journals"** wird um bald gefällige Erneuerung des Abonnements ersucht. — Der Pränumerationspreis ist für München 4 fl. ganzjährlich, 2 fl. 12 kr. halbjährlich und 1 fl. 6 kr. vierteljährlich; man abonnirt bei dem Herausgeber, **Lederergasse Nr. 19. 2. Stock,** sowie in der Musikalienhandlung von **Falter** und **Sohn**. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an auf ein Jahr 5 fl. 24 kr., ein halbes Jahr 2 fl. 42 kr.; einzelne Blätter zu 6 kr. Zusendungen unter Kreuzband kosten 6 fl. ganzjährlich, 3 fl. halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich.

2196. (3c) **J. A. Blume.**

In allen Apotheken Münchens und Bayerns ist zu haben:

Ostindisches Pflanzenpapier.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster".
Erfunden von **E. H. Gummi** in München.
Preis per Couvert von 6 Blatt in München — **6** kr. 2197. (f)

Arbeiter-Gesuch.

„Für den Bau **der eisernen Brücke** bei Bichelwang nächst **Kufstein** in **Tirol** werden **Schmiede, Kesselschmiede** und **Taglöhner** aufgenommen. Jene erhalten den Vorzug, welche durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie bereits bei einem ähnlichen Bau beschäftigt waren."

Thalwerkstätte von G. Sigl.

2194. (n) **Wagner.**

2191. (f) In der **Giel**'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9), wie in allen Buchhandlungen Bayerns ist zu haben:

Erfahrungen eines bayerischen Bierbrauers

über

die Art und Weise, stets gleichmäßig kräftiges, wohlschmeckendes und helles Bier zu erzeugen.

Von J. G. Boß, Bierbrauer.

Dritte Auflage. Preis 45 Kreuzer.

☞ Diese Schrift ist anerkannt die gemeinverständlichste und praktischeste über bayerische Bierbrauerei!

Verkaufs-Anzeige.

In einer sehr frequenten Hauptstadt Niederbayerns, Sitz mehrerer k. Behörden, ist eine im besten Betriebe stehende reale **Spezerei- und Schnittwaarenhandlung** sammt einem dreistöckigen gemauerten und gut sich rentirenden Wohnhause Familienverhältnisse wegen unter ganz annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere ist auf portofreie Anfragen bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren. 2187. (3a)

Hausverkauf.

Es ist nahe am Burgfrieden ein gut gebautes Haus nebst zwei Wurzgärten, mit der schönsten Aussicht in's Gebirge zu verkaufen. D. Ueb. 2184.

Geld- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 6. Juli.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 35—36
Preußische Friedrichsdor	„	9 56—57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42½—43½
Rand-Dukaten	„	5 29½—30½
Engl. Sovereigns	„	11 40—44

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 10. Juli. **№ 162** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt- und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Auf den „Münchener Boten" werden noch fortwährend hier in der Expedition, wie auch auswärts bei allen königlichen Posterpeditionen Bestellungen angenommen.

Deutschland.

Bayern. Höherer Weisung zufolge soll bezüglich jedes Schuldienstes erhoben werden, ob die Erträgnisse desselben dem Lehrer ein genügendes Einkommen gewähren, oder noch einer Aufbesserung bedürfen, und inwieferne dies zunächst aus den Mitteln der Gemeinde bewerkstelligt werden kann, welche Zuschüsse aus Kreisfonds nöthig sind, und endlich sollen demgemäß alle Schulfassionen erneuert werden.

Die bayerischen Staatseisenbahnen haben sich im Jahr 1856/57, bis wohin das Anlagekapital 96,309,565 fl. betrug, zu 4,44 Proz., also beinahe zu 4½ Proz., verzinst, um 0.77 Proz. mehr als im Vorjahre. Die Gesammtjahrseinnahme betrug 8,431,645 fl., die Ausgaben 4 430,336 fl., sohin Reineinnahme 4,001,309 fl., um 1,006,409 fl. mehr als im Budget veranschlagt wurde. Unter den gegebenen Verhältnissen darf die 4,44 prozentige Verzinsung unserer Staatsbahnen mit voller Berechtigung als ein günstiges Ergebniß bezeichnet werden, und dieß um so mehr als dadurch schon jetzt nicht bloß die Verzinsung und gesetzliche Amortisation der noch bestehenden Eisenbahnschuld gedeckt wird, sondern auch ein weiterer Ueberschuß für die Staatskasse erübrigt. Während des ganzen Jahres hat auf den bayerischen Staatseisenbahnen nicht die mindeste Betriebsstörung oder irgendein Unfall stattgefunden; es ist daher auch keiner Beschädigung eines Reisenden oder Bediensteten durch ein Vorkommniß während der Fahrt zu erwähnen. Durch eigene Schuld und zunächst durch Unvorsichtigkeit bei Begehung der Bahn oder aus Fahrlässigkeit im Dienst wurden zwei Bedienstete getödtet und fünf beschädigt, dann zehn Privatpersonen, wovon vier mit Absicht sich auf die Schienen geworfen hatten, getödtet, und zwei beschädigt.

** Aus Würzburg, 7. Juli, wird dem Münchener Boten geschrieben: Heute schloß der erste Schwurgerichtsfall mit einem Todesurtheile. Kaspar Schmitt II., 65 Jahre alt, Geflügelhändler von Mainstockheim, Ldgs. Dettelbach, wurde von den Geschworenen des qualifizirten Mordes, begangen am 8. Februar an seiner Ehefrau Barbara Schmitt, schuldig erkannt und vom Gerichtshofe das Todesurtheil über ihn ausgesprochen. Schmitt, eine kleine, stark untersetzte Gestalt, mit einem langen, bis auf die Brust reichenden, weißgrauen Barte, flößt schon dem Beobachter ein unwillkürliches, unheimliches Gefühl ein. Derselbe, der Sohn eines Hirten, wurde 1812 Soldat, machte die Feldzüge gegen Sachsen und Frankreich mit, ist deßhalb auch mit dem Veteranenkreuze und dem Armeedenkzeichen dekorirt. Bei Torgau in Sachsen erschoß er damals einen Bauern, kam deßhalb in Untersuchung, konnte aber nichts Näheres über das Resultat der kriegsgerichtlichen Verhandlungen erkundet werden. Dann diente er als Knecht und Hirte, machte sich 1842 zu Mainstockheim ansäßig und heirathete die Obsthändlerin Barbara Geuder von Sommerhausen. Sie trieben Geflügel- und Viktualienhandel und hatten auch eine Branntweinschenke. Schmitt zog sich durch übermäßiges Schnappstrinken den Säuferwahnsinn zu, so daß er 1851—1853 öfters als krank bewacht werden mußte. Da wurde ihm die Branntweinkonzession entzogen und Schmitt war seitdem wieder geistig und körperlich gesund und legte auch mehrere eidliche Zeugenaussagen vor Gericht ab. Seine Frau hatte sich durch einen unglücklichen Fall am rechten Beine so beschädigt, daß sie nicht mehr das Haus verlassen konnte, und wurde ihrem Manne, der auch schlechten Verdienst hatte, lästig. Am 8. Februar verbreitete er das Gerücht, seine Frau habe der Schlag getroffen. Man fand aber bei ihr eine Stichwunde in der aorta ascendens ober dem Herzen, die absolut tödtlich war und eine innere Verblutung nach sich zog. Deßhalb verhaftet, erklärte Schmitt, seine Frau sei gestolpert und als er sie habe auffangen wollen, habe sie sich sein vom Essen noch offen gehaltenes Messer in die Brust gedrückt. Bei dieser Erklärung blieb er stehen, bis ihm am Tage vor der öffentlichen Verhandlung der Direktor der Kreisirrenanstalt zu Werneck, Dr. Gudden, das Geständniß entlockte, daß er seine Frau nach einem Wortwechsel erstochen habe, jedoch ohne Absicht, sie zu tödten. Dieses Geständniß legte er auch in der öffentlichen Verhandlung ab. Von vier, als Sachverständigen, vernommenen Aerzten als zurechnungsfähig einstimmig erklärt, zeigte er sogar eine auffallende Fassungsgabe und Geistesgewandtheit. Das Urtheil machte keinen Eindruck auf ihn, ja er ließ sich ganz kalt die ihm bei seiner Verhaftung abgenommenen 1 fl. 12 kr. vom Präsidenten zurückzahlen.

Bayerische Landespost. In Augsburg entleibte sich am 7. ds. ein Schuhmachergeselle, der, seit längerer Zeit an der Epilepsie leidend, schwermüthig wurde. Der Unglückliche äußerte öfters, daß er nicht in die Welt passe, und so hat er in einem solch geistestrüben Momente seines Lebens mit einem Rasiermesser sich den Hals abgeschnitten.

Am 6. ds. Nachmittags ertrank der Dienstknecht Leopold Vogt von Leitershofen, in Göggingen in Dienst stehend, beim Baden im nahen Wertachflusse.

In Nürnberg ist am 8. Juli ein schauderhaftes Verbrechen begangen worden, ein Badergehilfe hat einem Mädchen, seiner Geliebten, den Hals abgeschnitten und sodann

einen Selbstentleibungsversuch gemacht, der jedoch mißlang. Der Thäter wurde in die Frohnveste abgeführt.

Württemberg. In Ulm hielt dieser Tage der Generallieutenant von Schleitheim über die kgl. bayerische Garnison Musterung.

Sachsen. Das durch den Ueberfall im 7jährigen Kriege berühmt gewordene Dorf Hochkirch ist am 17. Juni von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden, welches 140 Einwohner obdachlos gemacht hat.

Hannover. In der zweiten Kammer stellt Dr. Müller den Antrag, die Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse und des herrschenden Futtermangels die Zusammenziehung des zehnten Bundesarmeekorps in diesem Jahre nicht stattfinde. Die gesammte Linke und ein großer Theil der Rechten erhoben sich zur Unterstützung des Antrages.

Oesterreich. Zum zweiten Male in diesem Jahre ist ein kaiserliches Handbillet an den Finanzminister Baron Bruck gelangt, in welchem in der dringendsten Weise die größte Sparsamkeit im Staatshaushalt zur Pflicht gemacht wird. Wenn gleich dieß Beschränkungen in den Staatsausgaben zur Folge haben wird, so sind doch die von mehreren auswärtigen Blättern gebrachten Nachrichten über eine bevorstehende Reduktion des österreichischen Beamtenstandes grundlos.

Italien.

Man schreibt aus Neapel vom 29. Juni: Die Bestrafung eines Oberstlieutenants bildet hier den Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung. Derselbe hatte einem Adjutanten und zwei Sergeanten seines Bataillons (des 11. der Jäger zu Fuß, welches im vorigen Jahre den Kampf zwischen den Stadtgardisten und den Rotten Pisacane's entschieden hatte) befohlen, die Rekruten, mit denen sie nicht zufrieden seien, mit dem Stock zu züchtigen. Infolge der Mißhandlungen, die sich demnach die Subalternen erlaubten, wurden drei Rekruten schwer verletzt ins Hospital gebracht; einer von ihnen ist gestorben. Der Oberstlieutenant Graf Marulli, verwandt mit der herzoglichen Familie der Ascoli, deren Haupt dem König sehr nahe steht, verfügte wegen jenes Vorfalls weder Untersuchung noch Strafe; als der König aber von dem Vorgang hörte, befahl er sogleich eine Revue der gesammten Garnison von Gaeta; als die Truppen aufgestellt waren, mußte das 11. Jägerbataillon aufmarschiren, aber statt an seiner Spitze bemerkte man seinen Kommandanten hinter dem letzten Gliede, zu Fuß, ohne Waffen und wie ein Verbrecher von einer Escorte umgeben. Der Adjutant und die beiden Sergeanten mußten denselben Schimpf ertragen. Man weiß noch nicht, ob der Oberstlieutenant vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird.

Frankreich.

Es heißt, der Kaiser Napoleon werde, nach seinem Aufenthalte in Plombieres, der Großherzogin-Wittwe Stephanie von Baden einen mehrtägigen Besuch in Baden-Baden abstatten.

Man spricht mit Bestimmtheit von der Rückkehr des Herzogs von Malakow nach Frankreich, und bei der Wendung, welche die Dinge nehmen, glaubt man, Graf Persigny werde wieder als Gesandter nach London geschickt werden.

Die französische Regierung hat 140,000 Fr. für Herstellung der Kirche der heiligen Anna in Jerusalem bewilligt. Diese Kirche soll für den römisch-katholischen Gottesdienst eingerichtet werden. Die Räume dieser Kirche liegen am Stephans-Thore zu Jerusalem an der Stelle, wo nach der Tradition das Haus der heiligen Anna gestanden haben und die heilige Jungfrau geboren sein soll. Im achten Jahrhundert stand hier eine Kirche nebst Kloster, die dann zu den Zeiten der Kreuzzüge weiter aufgebaut, dann in eine Moschee nebst einer Fakirschule verwandelt und 1761 verlassen wurde, worauf sie in Trümmer verfiel. Immer aber ist der Ort viel besucht, und namentlich die Felsengrotte unter dem Thore, wo die heilige Jungfrau nach der Tradition geboren sein soll. Unlängst stand man in Unterhandlung, um hier eine anglicanische Kirche herzurichten. Die französische Regierung kam dem Abschlusse dieser Verhandlungen jedoch zuvor, und am 1. November 1856 wurden von Kamil Pascha, dem Gouverneur von Jerusalem, die Räume feierlich dem französischen Konsul Barriere übergeben.

H. v. Lamartine richtete folgendes Schreiben an den Herausgeber eines Journals aus Anlaß eines Artikels, worin zur Betheiligung an die für diesen Dichter veranstaltete Nationalsubskription aufgefordert wurde: „Paris, 28. Juni. Mein Herr, ich danke für Ihre kräftige, herzliche Ansprache an Ihre Mitbürger. Ich weiß nicht, ob sie sie verstehen werden, ich aber verstehe sie und bemesse meinen Dank nicht nach dem Maaße des Obol's, sondern nach der Absicht. Der Obolus wird zur Medaille, wenn er vom Herzen Frankreichs fällt. Nehmen Sie übrigens die angebliche Verschleuderung meines Vermögens durch den Luxus oder die Sorglosigkeit eines Dichters nicht als wahr an. Es ist dieß eine der Fabeln, von Böswilligkeit und Undank erfunden. Sie werden es später erfahren. Ich habe Schulden, die ich nicht gemacht habe, und ich leide unter Unglücksfällen, natürlichen Folgen der Geldkrise im Monat Dezember v. J. Mein wirklicher einziger Verwaltungsfehler war, daß ich seit 10 Jahren eine Million ausgab, um 4 bis 500 Musterarbeiter, deren Schicksal die Vorsehung mir anvertraute, vor Hunger und Elend zu retten. Ohne die Krise und Dank meiner Arbeit, welche meine und ihre Ernten ergänzte, waren sie und ich gerettet. Ich und sie sind verloren, wenn ich untergehe. Darum, nur darum kämpfe ich noch. Der Geiz und das Uebelwollen Frankreichs vermehren noch meine Demüthigung. Aber wenn ich vor den Menschen erröthe, so erröthe ich nicht vor der Wahrheit. Ganz der Ihrige. Lamartine."

Die französische Regierung hat wieder einen Schub von 1000 Sträflingen nach Cayenne abgehen lassen. Jeder Deportirte kostet der Regierung bis dahin 222 Fr. 30 C. Das Klima von Cayenne ist allerdings so mörderisch, daß die Deportirten nach der Ueberfahrt nicht viel mehr kosten. Nach den letzten Nachrichten aus Oceanien befand sich der Kommandant Du Bouzet auf der Fichteninsel bei Neucaledonien, um dort eine Strafanstalt für politische Verurtheilte anzulegen.

Im Dorfe Voujeaucourt, in der französischen Freigrafschaft, hat ein Vater mit Phosphor von Zündhölzchen am 12. April seinen Sohn von drei Jahren, am 30. Juni seine Tochter von drei Monaten umgebracht. Der Mörder heißt Bourron, ist Taglöhner, 35 Jahre alt und nicht bloß dieser zwei Verbrechen, sondern auch der Vergiftung seiner, am 2. April verstorbenen, Frau geständig.

Belgien.

Das Kriegsgericht zu Mons hat sein Urtheil in dem Duellprozeß des Offiziers Courouble dahin gefällt, daß es denselben zu zwei Monaten, seinen Gegner, den Offizier Ebinger, zu drei Monaten und jeden der beiderseitigen Zeugen zu einmonatlicher Gefängnißhaft und alle solidarisch in die Kosten verurtheilte. — In einem andern Duellprozeß zu Mecheln, wo der inkriminirte Offizier die von ihm ausgegangene Herausforderung mit seiner angegriffenen militärischen Ehre entschuldigen wollte, entgegnete ihm der Präsident: „Es gibt keine besondere militärische Ehre. Alle Bürger sind ehrenwerth, welche die Gesetze ihres Landes zu achten wissen." Die französische Justiz scheint das Duell von einem ganz anderen Gesichtspunkte zu betrachten, da der durch die Pine'sche Duellgeschichte bekannte Offizier Hyenne nicht einmal zur Rechenschaft gezogen ward.

Großbritannien.

Lady Bulwer Lytton, die Gemahlin des gegenwärtigen Colonialministers (sie lebt seit vielen Jahren von ihm getrennt), ist seit kurzem in einem nahe bei der Hauptstadt gelegenen Irrenhaus untergebracht, und ihre Freunde sind im Begriffe, Schritte zu thun und zu beweisen, daß die

Dame vollkommen gesund sei. Ob sie von ihrem Mann oder von ihren eigenen Verwandten in die Irrenanstalt gebracht wurde, ist nicht angegeben.

Schweden und Norwegen.

Die norwegischen Truppen sind am 22. Juni zu den auf der in Schweden gelegenen Arwalla-Ebene versammelten 10,000 Mann schwedischer Truppen gestoßen. Die Abhaltung dieser Waffenübungen im Juli und August, schreibt man aus Söndmöre in Norwegen, hat beim Publikum eine allgemeine und gegründete Unzufriedenheit erregt, denn man hat uns die Arbeitskräfte entzogen, die wir in der Mäher- und Ernte-Zeit nicht entbehren können.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 9. Juli. Gestern Vormittag begaben sich J. kais. Hoh. der Erzherzog **Karl Ludwig** und Gemahlin nach **Holzkirchen** zu einer Zusammenkunft mit der daselbst von Tegernsee eingetroffenen Königin von Preußen und kehrten Nachmittags hieher zurück; im Herzog Max Palais war hierauf den hohen Gästen zu Ehren große Tafel.

* Der k. Kriegsminister Hr. Generalmajor v. Manz ist von Marienbad zurückgekehrt und hat sich noch auf kurze Zeit nach Starnberg begeben.

* Galeriedirektor Hr. Prof. v. **Zimmermann** ist vor einigen Tagen aus Rom zurückgekehrt.

= Gestern Abend nach 8 Uhr ist der aus 900 Betheiligten bestehende Wallfahrerzug von Altötting hier eingetroffen; eine große Menschenmenge begleitete vom Burgfrieden aus, wo die Heimkehrenden von einem Priester der hl. Geistkirche erwartet wurden, in die Stadt. In genannter Kirche hielt dann der den Zug führende geistliche Präses eine eindringliche Predigt und hiemit widerlegte sich in erfreulichster Weise das vielfach verbreitete Gerücht, daß der hochwürdige Herr unterwegs von einem Schlaganfall betroffen worden wäre. Am Gasteigberge empfing denselben eine Schaar weiß gekleideter Mädchen mit Blumen und Kränzen und überreichte ihm in Bezug auf den Vorgang, wovon er selbst keine Ahnung hatte, ein Glückwunschgedicht.

= Bezüglich der Eröffnung der Lokal-Industrieausstellung am 15. ds. wird uns von kompetenter Seite mitgetheilt, daß der vorhergehende Gottesdienst nicht in der Bonifazius-, sondern in der Liebfrauenkirche abgehalten wird und zwar auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins, der auch die Kosten dieser Industrieausstellung allein übernommen hat. Zur Eröffnung derselben wird vom Gewerbeverein der Magistrat eingeladen werden und wahrscheinlich der I. Bürgermeister Vormittags 11 Uhr die offizielle Feier vollziehen. Die Eintrittspreise der Lokal-Industrieausstellung werden an Werktagen 24 kr., und an Feiertagen, sowie an noch einem Tage der Woche 12 kr. betragen.

§ Auf unsere **deutsche** allgemeine und historische Kunstausstellung richten sich auch vom fernen Auslande bereits die Blicke der Kunstfreunde, nachdem die reichsten Einsendungen geschahen, nicht wie sie bei sonstigen Ausstellungen der Zufall zusammenführt, sondern wie die Kunstschulen in Düsseldorf, Dresden, Berlin, Wien, Karlsruhe ausgewählt, theils unter dem Neuen und frisch Geschaffenen, theils aus den Kunstsammlungen der Staaten, Fürsten und anderer Kunstfreunde. So werden wir von dem ersten Aufschwung an, welchen die deutsche Kunst in Rom nahm, in allen Richtungen bis auf die neuere Düsseldorfer und Münchener Schule die namhaftesten Meister eines Jahrhunderts vertreten sehen.

** Die gestern erwähnten zusätzlichen Bestimmungen zu den Statuten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, welche laut dem Regierungsblatte die allerhöchste Genehmigung erhielten, sind für die **landwirthschaftlichen** und **gewerblichen Interessen** von solcher Wichtigkeit, daß wir sie hiemit des Näheren bekannt geben wollen. Die Bank eröffnet nämlich laufende Rechnungen (Conto-Corrents) hier und bei ihren Filialen für Gutsbesitzer und Gewerbstreibende. **Gesuche** um Zulassung zu diesem Geschäftszweige sind unter Angabe der Summe, auf welche der Conto Corrent beansprucht wird, **schriftlich** bei der Bank einzureichen und dabei die Sicherheit und die Werthe nachzuweisen, welche der Bank als Deckung gegeben werden wollen, zugleich aber auch die Namen und die Unterschrift derjenigen Personen mitzutheilen, denen das Recht des Disponirens auf den beantragten Conto zuständig sein soll. Die Bankverwaltung beschließt über das Gesuch und die Bedingungen des einzelnen Conto, namentlich über die Größe der Summe und Zulänglichkeit der Sicherheit, über den im Soll und Haben zu berechnenden Zins, über die Größe der Provision, über die Dauer oder Kündbarkeit des Geschäftes u. s. w. Die Bank braucht für Ablehnung oder Summenermäßigung derartiger Gesuche keine Entscheidungsgründe anzugeben.

Magistratssitzung.

○ **München**, 9. Juli. **Gewerbsreferat**: Durch allerhöchste Entschließung erhält Graf v. d. **Lippe** mit Genossen die Bewilligung zur Bildung einer **bayer. Torfpreß-Aktiengesellschaft** und Anwendung der priv. Preßmaschine von Koch und Mannhard auf die Dauer von 50 Jahren. Das Geschäft wird mit einem Kapital von 100 000 fl. begonnen. — Folgende Berufungen werden unter Bestätigung der magistratischen Beschlüsse von der k. Regierung abgewiesen: 1) des H. Goldschmid, L. Pappenberger und L. Meunier wegen verweigerter Cigarrenhandlungs-, und 2) des A. Jaud und J. Schmid wegen verweigerter Goldarbeiters-Konzession. — Insaße und Wirthschaftspächter F. S. Niggl von hier, der das Adelmann'sche Anwesen an der Herrnstraße Nr. 36 sammt darauf radizirter Tafernwirthschafts-Gerechtsame von C. Wagner um 120,000 fl. kaufte, erhält die Konzession zur Ausübung. — Der vorm. Krämer J. Förg von Erling erhält die Konzession zur Ausübung der sammt Anwesen um 11,000 fl. erkauften J. Feh'schen Krämersgerechtsame in der Au **ohne** Ansässigmachung. — Zwei Gesuche um eine Schuhmacherskonzession für Haidhausen werden wegen Nichterledigung abgewiesen. Deßgleichen 9 Tändlerskonzessions-Gesuche. Gegen Verleihung einer neuen Tändlerskonzession spricht sich die Polizei wegen Ueberwachung besonders energisch aus. — **Viktualienpolizeiliches Referat**: Ein Oekonom Obermeier von Garching wird um 1 fl 30 kr. bestraft, weil man in seiner Milchniederlage dahier gewässerte Milch vorfand. — Bei Vorstadtkrämer Scheril fand man 9 Zuckerpakete von zu geringem Gewichte. Scheril erhält für diesen ersten Fall einen Verweis.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

Am 7. Juli.

† Der ledige Dienstknecht Thomas **Gschwendtner** von Irschenbrunn, Lgds. Aichach, erhält wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Schaden des Grafen Hund von Unterweickertshofen, 15 Tage doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Der led. Eisendreher Michael **Pettinger** von Schwabing wird wegen 2 Vergehen der Körperverletzung zu 3½ Monaten doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der led. Dienstknecht Joh. **Dandl** von Illmünster, erhält wegen Verbrechens des Meineides 6 Jahre Arbeitshausstrafe, nebst Unfähigkeit zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, sowie zur Ablegung eines Zeugnisses und Eides.

Sig. **Stuffer**, led. Taglöhner von hier, wird wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheil des Sattlermeisters Vitus Götz dahier mit 15tägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe belegt.

9. Juli.

† Heute Mittag fand die Urtheilspublikation in der Preißler'schen Sache statt. **Michael Preißler**, q. k. Zahlmeister bei der Pensions-Amortisationskassa, wird wegen Verbrechens der Amtsuntreue im Komplotte zu 5jähriger, und der Offiziant **Schildbauer** zu 4jähriger Festungsstrafe III. Grades, sowie beide zur Dienstesentsetzung verurtheilt.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Röhrbach, Ldgs. Dachau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 663 fl.; die kathol. Pfarrei Hebertshausen, Ldgs. Dachau, mit einem Reineinkommen von 684 fl. $1\frac{1}{2}$ kr.; die kathol. Pfarrei Inchenhofen, Ldgs. Aichach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 856 fl. 40 kr., und die kathol. Pfarrei Riederroth Ldgs. Dachau, mit einem solchen von 803 fl. $3\frac{1}{4}$ kr.

Verloren und gefunden.

110.

Sie haben Sich doch wohl ein klein wenig dabei aufgeregt, Cousin, sagte Frau v. Seehausen besorgt.

Ich? nicht im Geringsten, theuerste Cousine.

Ueber Susetten dürfen Sie nicht zürnen. Sie hat sich klug und schicklich benommen.

Sehr klug, sehr schicklich! ich bin vollkommen zufrieden.

Sie hieß den Doktor gehen, der ihr überhaupt versprochen hatte, nicht mehr ins Haus zu kommen.

Auch seine späteren Versuche blieben jedenfalls erfolglos.

Er hat keinen Versuch mehr gemacht, erwiderte Frau v. Seehausen, denn so arm er ist, ist er doch sehr stolz. Er hat Susetten seit jener Zeit nicht wieder gesehen, sie natürlich auch ihn nicht.

Vergessen wird Alles in dieser Welt, bis sie selbst einst vergessen sein wird, sagte Lorberg.

Wenn man vergißt, zehrt man nicht ab, lachte die hübsche Frau. Der arme Doktor ist aber ein wahres Schattenbild geworden, und Susette hat auch eine gedankenvolle Blässe davongetragen. Man kann mitleidig gestimmt werden, wenn man ihn sieht!

Sie sehen ihn also? fragte Lorberg.

Es ist unser Arzt, es ist ein sehr guter geschickter Arzt. Neulich erst hat er den ersten Preis in der Akademie erhalten und gewiß wird er auch einmal ein berühmter Mann.

So hat er einen Wechsel auf die Zukunft in der Tasche, der Vielen fehlt, erwiderte Richard. Aber woher wissen Sie das alles, beste Cousine?

Susette hat es mir erzählt. Wie Sie wohl denken können, thut ihr der verstoßene Freund leid und in ihrem Mitgefühl ließ sie mir neulich ein paar Worte an ihn hier, die ich ihm geben soll, wenn er kommt. Ich will sie Ihnen zeigen.

Ich bin nicht neugierig, erwiderte er.

Sie müssen sie sogar lesen, Cousin. Nachdem ich Ihnen so viel von dieser Komi-Tragödie erzählte, müssen Sie Alles wissen. Der Zettel ist übrigens offen und kein Geheimniß.

Sie eilte an den Damen-Schreibtisch, der im Zimmer stand, nahm ein Blättchen heraus und hielt es ihm hin. — Lesen Sie selbst, bat er, ich will zuhören.

Wollen Sie? Gut, so hören Sie an, es sind nur wenige Worte: „Mein lieber Freund! Ich werde Sie immer so nennen, auch hoffe ich, Sie werden es mir gestatten. Ich höre, daß Sie sehr leidend aussehen, das Aussehen entscheidet nichts. Sie sollen nicht leiden. Ein ander Mal habe ich Ihnen gesagt, warum heißen Sie Hellmuth, wenn Ihr Muth Sie verlassen will? Verläßt er mich denn etwa, die ich doch nur ein Mädchen bin und nicht Hellmuth heiße? Aber ich sage es noch einmal, ich glaube es nicht. Denn ein kräftiger und edler Geist stärkt sich im Kampf mit dem Leben. Im Uebrigen haben Sie mir zugesichert, daß Ihr Vertrauen nie enden werde. Daran halte ich fest und verbleibe Ihre Freundin Susette."

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 8. Juli. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. 97 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{3}{4}$ P. $98\frac{9}{16}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{7}{8}$ P. $101\frac{5}{8}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{3}{4}$ P. $79\frac{1}{4}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 810 P. 805 G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{4}$ P. $99\frac{1}{16}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1102 P. 1099 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P — G.

Frankfurt, 8. Juli. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$ Met. $78\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $69\frac{1}{4}$; Bankactien 1098; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $103\frac{3}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $143\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{4}$. Wechselkurse: Paris $93\frac{1}{8}$; London $116\frac{3}{8}$; Wien $113\frac{7}{8}$.

Wien, 8. Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84; 5proz. Metall. $82\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 $109\frac{1}{16}$; Bankaktien 969; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $231\frac{3}{8}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien —; Staatsbahn-Aktien $261\frac{1}{8}$; Nordbahn-Aktien $1662\frac{1}{2}$. — Wechselkurse: Augsburg uso $105\frac{3}{8}$; London $10.11\frac{1}{8}$.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Prüfungssaale im Rosenthale.

Samstag, den 10. Juli: Knabenschule der St. Peters-Pfarr am Kreuz. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrer: Michael Flüg. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrer: Martin Feldinger. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrer: Anton Widl. Singschule: Lehrer: Michael Flüg.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Zum ersten Male: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Der Droschken-Kutscher, oder: Stand und Herz." Charaktergemälde in vier Abthl. von Roderich.

Todesfälle in München.

Theres Schwarz, Gärtnerstochter von Neuburg a. D., 73 J. Michael Nutzhard, Hofkapellportier, 78 J. Graf Phil. Taufkirchen, k. Kämmerer und pens. Oberstlieutenant von Burghausen, 72 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Kath. Zinil, geb. Oppel, Majorswittwe, 60 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 11. Juli. № 163 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König Max sind am 4. d. von Hohenschwangau über den Jägersteig im Linderhof (bei Ettal) angelangt, haben daselbst zu Mittag gespeist und noch an demselben Abende bei immer mehr sich aufklärendem Himmel den Brunnenkopf bestiegen, woselbst in der k. Jagdhütte übernachtet wurde. Am darauffolgenden Tage ritten Se. Maj. mit Ihrem Gefolge durch den Ammerwald auf dem Wege nördlich vom Plansee am Gries nach Garmisch und Partenkirchen, in welch letzterem Orte, nach feierlichem Empfange, die Mittagstafel gehalten wurde. Nach der Tafel fand ein Ausflug — theils zu Wagen, theils zu Fuß — statt nach Graseck. Am 6. ds. wurde bei herrlichstem Wetter eine Partie in das Höllenthal und gegen Abend an den Eibsee unternommen, von wo erst spät Abends die Rückkehr erfolgte. Am 7. ds. früh war wegen zweifelhafter Witterung nur eine kleinere Reitpartie in die sogenannte Kuhflucht möglich, worauf Se. Maj. zu Wagen nach Mittenwald abreisten und Abends gegen 9 Uhr daselbst anlangten. Auf den 8. ds. war eine Fußpartie in das Leutasch-Thal und sodann Mittagstafel im Jagdschlosse zu Vorderriß anberaumt. Se. Majestät erfreuten Sich bisher des besten Wohlbefindens.

Aus Neustadt, 7. Juli, wird der Pfl. Ztg. geschrieben: Vor einigen Tagen besuchte Se. Maj. König Ludwig das Elmsteiner Thal und berührte auf dieser Tour auch das in den letztverflossenen theuren Jahren wegen der großen Armuth und Bedrängniß, die daselbst herrschten, auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene Dorf Elmstein. Auch für diese arme Gemeinde war das Erscheinen König Ludwigs, welcher seit seinem kurzen dermaligen Aufenthalte in unserer Pfalz schon so viele Beweise von wahrhaft königlicher Munifizenz gegeben hat, wiederum vom Segen begleitet. Höchstderselbe ließ nämlich gestern dem Herrn Landkommissär Kurz hier für dieselbe ein Geschenk von 500 fl. überreichen, zum Behufe der Gründung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in jenem Orte.

Von Tegernsee, 6. Juli, wird berichtet: Der Aufenthalt des Königs von Preußen dahier ist schon jetzt sichtlich von den besten Erfolgen begleitet, und die gesunde, kräftigende und reine Alpenluft verfehlt nicht, den günstigsten Einfluß auf Se. Majestät auszuüben. Se. Maj. machen täglich in Begleitung des Ober-Schloß-Hauptmanns v. Meyerinck und des diensthabenden Flügel-Adjutanten (abwechselnd der Major v. Treskow und der Major Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen) weite Fußpromenaden, bei welcher Gelegenheit Se. Maj. die hier lebende verwittwete Frau Prätorius, geb. Gräfin Pappenheim, mit einem Besuch erfreuten. Sonntag fand in der hiefür eingerichteten Kapelle im Schlosse protestantischer Gottesdienst statt. Nach dem Diner machten der König und die Prinzessin Alexandrine einen Ausflug nach Bad Kreuth und ließen sich mehrere der dort weilenden Kurgäste, namentlich den General Grafen v. Blumenthal aus Mainz nebst Familie, auf der Promenade vorstellen.

Durch ein höchstes Rescript wird auf die Verordnung von 1840 bezüglich der schädlichen Einwirkung, welche der weiße Anstrich der Gebäude auf das menschliche Auge hervorbringt, hingewiesen, wonach den Häusern eine milde Farbe gegeben werde und gleiches auf dem Lande bezüglich der dem Schulhause gegenüber liegenden Häusern zu geschehen habe. In dem k. Rescript wird nun weiter angeordnet, daß der weiße Anstrich an den Wänden der Schulzimmer in kürzester Frist zu entfernen und durch einen farbigen, dem Auge zusagenden Anstrich zu ersetzen sei. Die Schulaufsichtsbehörden haben für die genaue Befolgung dieser Vorschriften Sorge zu tragen und unter eigener Verantwortlichkeit gegen saumselige Gemeinden Straseinschreitung zu veranlassen.

Die nächste theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst nach den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 15. Nov. 1856 wird Montag den 18. Oktober l. Js. ihren Anfang nehmen. Diejenigen Kandidaten, welche an derselben Theil nehmen wollen, haben ihre deßfallsigen Gesuche bei Vermeidung der Zurückweisung spätestens bis 18. Sept. l. Js. bei der k. Obersten Baubehörde im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten einzureichen.

Zu Landshut wurde der Sommerbiersatz von der kgl. Regierung für das Jahr 1858 festgestellt und kostet demnach vom 19. Juli an die Maaß Sommerbier vom Ganter 4 kr. 2 pf. und in den Schenklokalitäten 5 kr.

* Von Regensburg kommt dem Münchener Boten über die Thätigkeit im Baue der Ostbahn nachstehender Bericht zu: Wie der Eisenbahnbau der Ostbahngesellschaft auf der Strecke zwischen München und Landshut mit so rascher Thätigkeit betrieben wird, daß dieser Theil demnächst dem allgemeinen Verkehre übergeben werden kann, so herrscht auch gleicher Eifer auf der mit größeren Schwierigkeiten verbundenen Strecke zwischen Landshut und Regensburg, und es darf nach den bisherigen Fortschritten kaum bezweifelt werden, daß die ganze Route von München bis Regensburg schon im nächsten Jahre befahren werden kann. Die unmittelbar unterhalb Regensburg über die Donau zu führende eiserne Brücke — wenn wir nicht irren, nach dem von dem Direktor der k. obersten Baubehörde, v. Pauli, erfundenen Systeme, nach welchem auch die Hesseloher Brücke über die Isar erbaut wurde — ist bereits so weit gediehen, daß die Joche ihre Höhe bereits erreicht haben und mit der eisernen Ueberbrückung begonnen werden kann. Mit Hinzurechnung der sich auf beiden Seiten der eigentlichen Wasserbrücke weit in das Land hinein erstreckenden Durchlässe — behufs ungehinderten Durchzuges des Hochwassers — mag diese Brücke eine Ausdehnung von einer Viertelstunde erreichen. Die unweit der Eisenbahn gelegene königl. Villa gewinnt hiedurch neuen Reiz. Was den auf dem mehr südlichen Theile von Regensburg — in der Richtung gegen Karthaus-Prüll — zu erbauenden Bahnhof anbelangt, so ist bereits mit den Grund-

mauern begonnen. Von den auf der ganzen Route erbauten Bahnhöfen, resp. Stationshäusern, kann das als ganz besonders erwähnenswerth betrachtet werden, daß sie durchgehends in einem einfachen, allen übertriebenen Luxus vermeidenden Style erbaut sind und durch die für sie gesuchten vortheilhaften Lagen einen ungemein freundlichen Eindruck zurücklassen.

In Bayreuth verstarb am 7. ds. die verwittwete Hofräthin Julie Wagner, geb. Kapp, im 80. Lebensjahre. Die Verewigte war die Mutter dreier wohlbekannter und theilweise sogar weitberühmter Männer, des Professors der Physiologie Hofrath Rudolph Wagner zu Göttingen, des gegenwärtig in Centralamerika reisenden Dr. Moriz Wagner und des vor zehn Jahren verstorbenen Pfarrers und Landtagsabgeordneten Emil Wagner.

Das am 16. Januar l. Js. vom Schwurgerichte zu Bayreuth gefällte Todesurtheil gegen den verwittweten Bauern Adam Achtziger von Kleinwendern, Ldgs. Wunsiedel, hat die allerhöchste Bestätigung erhalten. (Achtziger hat bekanntlich seine Ehefrau vergiftet.)

Friedrich Rang, ehemaliger Funktionär der k. Strafanstalt Kaisheim, wurde von dem Bezirksgerichte zu Donauwörth wegen eines Vergehens der Widersetzung, mehrerer Vergehen der Amtsehrenbeleidigung und der Verletzung des Subordinationsverhältnisses in eine achtzehnmonatliche Gefängnißstrafe und zur Dienstesentlassung verurtheilt.

Bayerische Landespost. Bei einer Dienstmagd von Nürnberg wurde, da sie gegen früher auffallend schlank erschien, Nachsuche gehalten und ein todtes Kind im Koffer derselben aufgefunden.

Das in Nürnberg am 8. ds. begangene Verbrechen wird noch durch den Umstand erschwert, daß, wie verlautet, das unglückliche Mädchen in der Hoffnung war, von ihrem Mörder Mutter zu werden. Andererseits heißt es, sie selbst habe wegen häuslicher Bedrängniß, in welcher sie sich in Folge dieses Zustandes befand, den Tod von seiner Hand verlangt und es habe sich um einen verabredeten Doppelmord gehandelt, wie denn feststeht, daß der Thäter sich selbst mehrere Wunden beigebracht hat.

Am 5. ds. verunglückte der Bauer Joh. Bieberich von Salz, Ger. Neustadt a/S., indem er beim Fahren durch Herabstürzen von der Deichsel, auf welcher er sitzend wahrscheinlich geschlafen hatte, unter die Räder seines schwer mit Dung beladenen Wagens gerieth, welche ihm Brust und Kopf so zerquetschten, daß er auf der Stelle todt blieb.

Freie Städte. Von Frankfurt, 8. Juli wird berichtet, daß für den Fall, daß das dänische Kabinet keine oder keine genügende Antwort auf die in dem Bundesbeschlusse vom 20. Mai enthaltenen Aufforderungen ertheilen sollte, die Anträge auf sofortige Bundesexekution und auf die Anordnung der dießfalls erforderlichen Maßregeln, sämmtlich von Oesterreich und Preußen gemeinschaftlich gestellt werden, und die unmittelbaren Beschlußfassungen durch die bereits getroffenen Verabredungen gesichert sind. Das Bundesexekutionskorps wird aus preußischen, österreichischen, bayerischen und hannover'schen Truppentheilen zusammengesetzt werden. Sobald der Beschluß gefaßt ist, zur Aktion überzugehen, werden die zur Entscheidung der Frage nöthigen Schritte rasch aufeinander folgen, und es wird deßhalb die Bundesversammlung gleichsam in Permanenz bleiben.

In Frankfurt ist Hr. Dr. J., Eigenthümer der Hedler'schen Verlagshandlung und des in derselben erscheinenden „Deutschland", gefänglich eingezogen worden.

Hessen. In Bingen traten dieser Tage preußische und hessische Kommissarien zusammen, um wegen des Anschlusses der Eisenbahnen von Köln und von Mainz daselbst, so wie wegen der Herstellung einer Eisenbahn von Siegen nach Marburg Vereinbarung zu treffen.

Preußen. Man schreibt der Kölnischen Ztg. aus Berlin, 6. Juli: Meine schon früher gemachten Andeutungen, daß das dänische Kabinet, wenn es auch die Ansichten des Bundestags nicht theile, so viel diplomatischen Takt besitzen werde, um die geforderte Antwort in der bestimmten Frist abzugeben, bestätigen sich jetzt vollständig. Wenn das dänische Antwortschreiben noch nicht eingegangen sein sollte, so kann es doch in den nächsten Tagen erwartet werden, und ist bereits in Kopenhagen den diesseitigen Gesandten Mittheilung über dasselbe gemacht worden. Der Inhalt des Schreibens soll indeß durchaus nicht zustimmend sein, es soll vielmehr neue Vorschläge enthalten, welche im wesentlichen auf dem bisherigen dänischen Standpunkt fußen, also nicht geeignet sein können, den Ansprüchen Deutschlands zu genügen. Es ist jedoch möglich, daß sie der Art sind, um den Bund veranlassen zu können, ein neues Ultimatum an Dänemark zu stellen. Jedenfalls steht aber die Frage jetzt so, daß sie im deutschen Sinne zum Austrag kommen muß, wenn auch abermals eine Verzögerung in der schließlichen Lösung eintreten sollte.

Aus Elbing, 6. Juli, wird geschrieben: Diese Nacht ist in der Maschinenfabrik von Hambruch, Vollmann und Comp. Feuer ausgebrochen. Als die Löschmannschaften hinzukamen, hatte das Feuer bereits das ganze Etablissement, eine mächtige Reihe von Gebäuden, in denen sich sämmtliche Werkstätten und die Vorräthe befinden, ebenso wie die in Mitte des Hofes einzeln stehende Gießerei, ergriffen. Hier war keine Rettung mehr möglich, es galt nur einem weitern Umsichgreifen des furchtbaren Brandes zu steuern, welcher, da sich eine Dampfschneidemühle mit großen Holzvorräthen und mehrere Bauplätze in der Nähe befinden, leicht eine fürchterliche Ausdehnung hätte gewinnen können. Den Bemühungen unserer Löschanstalten, besonders des freiwilligen Feuer-, Lösch- und Rettungsvereins, ist es nach der anstrengendsten Arbeit gelungen, dem Element Stillstand zu gebieten. Wir haben bei diesem Unglück den Verlust eines unserer bedeutendsten gewerblichen Etablissements des Orts und der Provinz zu beklagen.

Oesterreich. In der verflossenen Woche fand in Wien ein Duell zwischen zwei Offizieren statt. Veranlassung hiezu soll ein entdeckter zärtlicher Briefwechsel des einen von ihnen gegeben haben, der auch als Opfer des Zweikampfes fiel.

Frankreich.

Die Vorbereitungen zu den Empfangs-Feierlichkeiten in Cherbourg werden in Folge der nun offiziell angekündigten Ankunft der Königin von England viel großartiger gemacht. In Pariser diplomatischen Kreisen ist man überfroh — Alles sieht der rosigsten Zukunft entgegen — England und Frankreich sind wieder gute Freunde, und Frankreich und Oesterreich machen einander Liebeserklärungen — Fuad Pascha wiederholt den ganzen Tag Je suis enchanté, und der Himmel hängt voller Geigen.

Das „Univers" bringt einen fulminanten Artikel gegen England, der mit den erbaulichen Worten endet: „Alle Völker sollten sich einigen und gegen England das berühmte Wort des römischen Senators aussprechen: „Carthago muß zerstört werden." — Es heißt, daß auch ein Theil der russischen Flotte (?) nach Cherbourg kommen werde, und man stellt auch den Besuch des Großfürsten Konstantin daselbst in Aussicht.

Großbritannien.

Das abermalige Reißen des transatlantischen Kabeltaues veranlaßt die Times zu dem Vorschlage, den Leviathan zur Legung des unterseeischen Telegraphen zu benützen. Dieses Schiff sei geräumig genug, um allein das ganze Tau mit Bequemlichkeit zu beherbergen.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 8. Juli, wird telegraphisch gemeldet: Der Finanzminister hat gestern nach geheimer Staatsrathssitzung seine Entlassung eingereicht. Der Conseilspräsident übernimmt das Auswärtige. Ueber das Finanzministerium vernimmt man nichts Gewisses. Die Entlassung des Finanz-

ministers erfolgte in Folge von Meinungsverschiedenheit der Regierungsmitglieder über die deutsch-dänische Streitfrage. Bischof Monrad tritt in die Regierung ein.

Rußland.

Am 9. Mai ist über Nischnei-Nowgorod ein schweres Unglück hereingebrochen. Eine furchtbare Feuersbrunst hat in kurzer Zeit über 600 Buden und andere Handelsräume zerstört.

Ostindien.

Nach der Delhi Gazette hat der General-Gouverneur auf den Kopf von Dara Singh, der bei Nena Sahib dient, einen Preis von 500 Rupien und zwei Dörfern gesetzt. Nena Sahib hat zur Belauerung des General-Gouverneurs einige Spione nach Allahabad geschickt. Sie sind verhaftet worden und sagten aus, daß Nena jedem von ihnen 100 Rupien versprochen hatte.

Ein den Ghurkas zugetheilter Offizier gerieth, vor der Ernennung der Preisagenten, in den Besitz eines Diamants, für welchen ihm der bekannte Sotterpersand 20 Lak Rupien (200,000 Pf. St.) geboten hat.

Amerika.

Martin Koszta, jener ungarische Flüchtling, den der amerikanische Kapitän Ingraham im Jahre 1853 mit Gewalt von den Oesterreichern in der Türkei requirirt hatte, ist auf einer Zuckerpflanzung bei Guatemala in sehr dürftigen Umständen gestorben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 10 Juli. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Karl Ludwig ist gestern von hier nach Innsbruck zurückgereist, während Seine Gemahlin, die Erzherzogin Margaretha, die Reise zu Ihren k. Eltern nach Dresden fortsetzte. Ueber die Reise des Königs Otto von Griechenland wird mitgetheilt, daß Sch Se. Majestät über Wien, wo ein kurzer Aufenthalt stattfindet, Prag und Dresden nach Kissingen begeben.

* Gestern starb in dem hohen Alter von 91 Jahren der Senior der bayerischen Akademie der Wissenschaften, Ministerial-, Oberstudien- und Oberkirchenrath, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael 2c, der hochw. Hr. J. Wißmayr, dessen Name durch seine deutsche Grammatik und andere Schulbücher einst einen populären Anklang gefunden hatte.

= Im Erziehungs-Institute der englischen Fräulein zu Nymphenburg kommt mit Beginn des Schuljahres 1858/59 ein ganzer Freiplatz zu besetzen. Dießfallsige Gesuche sind mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen bis 10. August l. Js. bei der k. Kreisregierung von Oberbayern einzureichen.

§ Diesen Abend findet das alljährliche öffentliche Prüfungs-Conzert der Zöglinge des k. Conservatoriums statt, bei welchem viele klassische Werke von Bach, Beethoven, Weber, Mendelsohn u. a. zur Aufführung gelangen.

□ Im k. Hoftheater wurde gestern ein neues dreiaktiges Lustspiel von Görner: „Ein glücklicher Ehemann" zum Erstenmale gegeben, das in den ersten Akten durch manche erheiternde Situation unterhält und fesselt, schließlich aber als gewöhnliche Farce ohne alle Befriedigung ausläuft. Dem vorzüglichen Spiel der HH. Christen, Büttgen und Richter, der Damen Hausmann-Dahn und Jahn ist hauptsächlich jener Succès d'estime zuzuschreiben, der die Darstellung begleitete.

‖ In der gestrigen öffentlichen Plenarversammlung des obersten Gerichtshofes kamen bei Anwesenheit von 31 Mitgliedern dieses Gerichtshofes die Fragen zur Entscheidung: 1) ob derjenige, welcher eine Person zur Ableistung eines wissentlich falschen Eides zu verleiten sucht, ohne daß jedoch der Auftrag angenommen wurde, des nächsten oder des entfernten Versuches zum Verbrechen des Meineides schuldig sei; 2) ob auch auf den Versuch des Meineides die Strafe der Unfähigkeit zur Ableistung eines Eides und zur Ablegung eines Zeugnisses gesetzt sei. Der oberste Gerichtshof hatte in der Untersuchungssache gegen den Müller Schwemmer beide Fragen bejaht, das k. Appellationsgericht von Mittelfranken jedoch dieselben wiederholt verneint. Es kam daher, nachdem die Staatsbehörde neuerdings Nichtigkeitsbeschwerde ergriff, die Sache gestern vor dem Plenum des obersten Gerichtshofes zur Verhandlung. Dasselbe sprach nach mehrstündiger Berathung aus, daß das appellationsgerichtliche Erkenntniß zu vernichten sei. Die Gründe sind im Wesentlichen die früheren.

** Auch zur heutigen Schranne fanden sich wieder viele fremde Getreidehändler hier ein.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Johann Schmid, Schlossergeselle von Ingolstadt, wird wegen einer Polizeiübertretung durch Fälschung eines Amts-Attestes zu 4 Tagen Polizeiarrest verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Die Stelle eines praktischen Arztes zu Au, Ldgs. Aibling, wurde auf Grund und Dauer des Besitzes der käuflich erworbenen Badergerechtsame daselbst, dem vormaligen k. Unterarzte Dr. J. N. Kuisl verliehen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Gerichtsdienersstelle am Landgerichte Babenhausen in prov. Eigenschaft dem Gendarmerie-Brigadier Konrad Herrmann, und die Landgerichtsdienersstelle zu Klingenberg, gleichfalls in prov. Eigenschaft, dem Gerichtsdienergehilfen Anton Becker daselbst zu verleihen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem quiesz. k. Revierförster Diezel zu Grafenrheinfeld das Ritterkreuz zweiter Klasse des k. Verdienst-Ordens vom heil. Michael zu verleihen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Aibling, Ldgs gl. Namens, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 794 fl. 55½ kr.

Das Landgerichts-Physikat Mindelheim. Bewerber haben ihre Gesuche bei der k. Kreis-Regierung von Oberbayern binnen 14 Tagen einzureichen.

Der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Hörzhausen, Ldgs. Schrobenhausen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 382 fl. 30¾ kr, wird demnächst in ständiger Eigenschaft wieder besetzt werden. Bewerber um diesen Dienst haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 4 Wochen bei der k. Distrikts-Schul-Inspektion Schrobenhausen I. in Schrobenhausen einzureichen.

Verloren und gefunden.

111.

Frau v. Seehausen hatte kaum geendet, als der Bediente herein trat und den Doktor Hellmuth anmeldete. Sehr willkommen! rief sie aus, und Lorbergs Hand fassend, fügte sie hinzu: Sie wünschen wahrscheinlich nicht, mit ihm zusammen zu treffen? Also dort hinein, ins Nebenzimmer; wir lassen die Thür angelehnt, so können Sie Alles sehen und hören.

Er folgte ihr mechanisch nach, und seine Arme verschränkend stand er hinter der Thür verborgen, als er Susettens Freund hereintreten hörte.

Zu derselben Zeit hatte auch Seehausen einen Besuch erhalten: Herr Reichenbach war bei ihm und befand sich in einem ungewöhnlich aufgeregten Zustande. Haben Sie einen gefüllten Geldbeutel, Freundchen? fragte er, seine Augen weit aufmachend.

Bah! lachte Seehausen: Geld! Von diesem schnöden Metall haben Sie selbst mehr als zu viel.

Herr Reichenbach steckte seine Hände wieder ein, ging bis ans Fenster und kehrte um. Sein Hut saß noch weiter hinten, die spitze Nase ragte über den hohen Kragen fort. Es kommt eine Krisis, sagte er vor sich hin, eine fürchterliche Krisis. Wir können es nicht länger halten.

Sie werden allerdings nächstens fallen, wenn Sie Sich nicht bald setzen, würdiger Freund! rief ihm Seehausen nach.

Herr Reichenbach ging nach der andern Seite und zurück. Bankerotte in Berlin, murmelte er und noch mehr in Hamburg. Die Börse ist krank, sie ist lange schon krank!

Das ist gut! nickte der Hauptmann. Dem Patienten muß zu Ader gelassen werden.

Herr Reichenbach verzerrte sein mageres Gesicht. Reden Sie nicht so! sagte er, reden Sie nicht von Blut! Es kommt

an uns. Wir können nicht weiter. Es bricht über uns zusammen.

Brüche sind höchst unangenehme Fehler im menschlichen Organismus, lachte Seehausen, aber wir sind gesunde Leute, mein liebster Reichenbach, Sie besonders. Was, zum Teufel! Sie Freundchen, ein Mann von solchem Schönheitssinn, ein Kunstkenner, ein Criticus!

Schweigen Sie still! schweigen Sie still! schrie Herr Reichenbach, indem er sich beide Ohren zuhielt, worauf er die Hände wieder in seine Hosentaschen steckte. Seehausen nahm die Cigarre aus dem Munde und grinste ihn an. Sie sehen wirklich malerisch aus, sagte er, wie ein Kunstwerk aus der besten ägyptischen Zeit. Aber wie, Freundchen! Meinen Sie wirklich, daß die Börse heute flau sein wird?

Herr Reichenbach nickte, wodurch sein Hut ganz in den Nacken fiel und seine hohe Stirn sich entblößte. Im Uebrigen rührte er sich nicht. Flau, mehr als flau! faul, ganz faul! stöhnte er.

So wird's ein Mordspectakel sein, lachte Seehausen, indem er weiter rauchte. Uebermorgen ist Ultimo, allgemeine Abrechnung.

Sie? fragte Reichenbach.

Bah! ich! Mag sein, ich!

Herr Reichenbach neigte sich ihm wieder zu und sah ihn starr an. Ich habe Geld nöthig, sagte er, habe auch von Ihnen Wechsel acceptirt, geben Sie mir die Deckung.

Versteht sich! rief Seehausen vergnügt. Wie viel war's?

Achttausend für die Accepte.

Lumperei! lachte Seehausen. Uebermorgen ist Verlobung. Wollen Sie Susetten ein Geschenk damit machen?

Es kann sein, versetzte Herr Reichenbach. Ich sage Ihnen, Freund, übermorgen wird ein Tag sein, an den wir denken werden.

Sie doch nicht! Sie werden doch nicht? fragte der Hauptmann sich aufrichtend, indem er ihn anblinzelte. Ein Millionär, ein Mann, der das schönste Haus, die schönste Frau und die kostbarsten Gemälde hat.

Lassen Sie sein! Schweigen Sie still! rief Herr Reichenbach, seine Beine in die Höhe ziehend, als würde er darauf getreten. Geben Sie das Geld her. [Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 9. Juli.	Weizen	—	—	17	4	16	23	15	29	—	—	2	36
	Kern	—	—	16	3	15	24	14	43	—	—	1	59
	Korn	—	—	11	3	10	36	10	17	—	—	2	17
	Gerste	—	—	12	5	11	23	10	34	—	29	—	—
	Haber	—	—	9	1	8	41	8	17	—	12	—	—
Erding, 8. Juli.	Waizen	829	108	17	3	16	43	15	32	—	11	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	411	63	11	47	11	10	10	49	—	—	—	—
	Gerste	238	—	11	1	10	46	10	22	2	5	—	—
	Haber	107	—	8	30	8	20	7	44	—	4	—	—
Landshut, 9. Juli.	Waizen	1466	219	15	55	15	19	14	20	—	—	—	22
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	201	54	10	54	10	16	9	57	—	—	—	20
	Gerste	79	—	10	—	9	51	9	[illegible]	1	32	—	—
	Haber	448	15	8	9	7	57	7	29	—	30	—	—
Moosburg, 6. Juli.	Waizen	472	30	17	12	16	5	14	18	—	—	1	50
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	67	6	11	11	10	48	10	24	—	—	—	11
	Gerste	9	—	11	9	10	14	9	34		—	2	13
	Haber	19	—	9	8	8	47	8	18	—	—	—	14

Börsen-Berichte.

München, 10. Juli. Bayer. 3½proz — P. 97 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98¼ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¾ P. 79¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 810 P. 805 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99¾ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1105 P. 1099 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Wien, 9 Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84; 5proz. Metall. 82¼; 4½proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 133¼; von 1854 —; Bankaktien 967; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 233¾; Donaudampfschifffahrts-Aktien 536; Staatsbahn-Aktien 261; Nordbahn-Aktien 1667¼. Wechselkurse: Augsburg uso 105; London 10.12.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Prüfungssaale im Rosenthale.

Montag, den 12. Juli: Knabenschule der hl. Geist-Pfarre. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrer: S. Gräff. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrer: M. Dechsner. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrer: M. Becker. Singschule: Lehrer: Michael Dechsner.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Fra Diavolo." Oper von Auber.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Die humoristischen Studien." Schwank in 2 Akten von Lebrün.

Johann Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Durchgesetzt! oder: Ein kleiner Dämon." Lustspiel in 3 Akten von A. Bahn

Todesfälle in München.

Franz Schweinitzhaupt, b. Geschmeidemacher, 34 J. Agathe Seitz, Näherin, 33 J. Maria Strobl, Oekonomenstochter von Erding, 17 J. Georg Maurus, Privatier, 78 J. Anna M. Berger, Taglöhnerin, 55 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landsberg: Joseph Bräu, 79 J.

In Nürnberg: Dr. Joh. Heinrich Hain, q. k. Regiments- und praktischer Arzt, 67 J.

In Schweinfurt: Joh. Christian Lürra, Pharmazeut, 20½ J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 8. Juli.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34½—35½
Preußische Friedrichsdor	„	9 57—58
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42½—43½
20-Francs-Stücke	„	9 21—22
Rand-Dukaten	„	5 29—30
Engl. Sovereigns	„	11 38—42

Bekanntmachung.

Am letzten Katharinen-Markte den 22. oder 23. November v. Js. wurde in dem hiesigen Waag- und Niederlagshause ein verschnürter Waarenbündel eingestellt und seither nicht abgeholt.

Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer dieser Waaren auszuweisen vermag, kann dieselben gegen Vergütung der Kosten jederzeit bei der unterfertigten Behörde in Empfang nehmen.

Den 6. Juli 1858

Stadtmagistrat Wasserburg.

Schweighart, Bürgermeister.

2210 (2 a)

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 13 Juli. **№ 164** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Auf den „Münchener Boten“ werden noch fortwährend hier in der Expedition, wie auch auswärts bei allen königlichen Posterpeditionen Bestellungen angenommen.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König Ludwig hat auch für den Bau einer katholischen Kirche zu Duttweiler (Pfalz) einen Beitrag von 1000 fl. gewährt.

Die Telegraphenstation Reichenhall wurde am 10. ds. auf die Dauer der Badesaison wieder eröffnet.

Am 9. ds. hat in der Gegend von Passau der Kornschnitt begonnen und zeigt eine sehr fruchtbare Ernte. Auch die Heuernte war eine sehr ergiebige. Die Obstbäume mit etwaiger Ausnahme der Zwetschgenbäume und hie und da der Aepfelbäume, tragen reichliche Früchte und namentlich Kirschen gibt es nach der Menge.

Nach übereinstimmenden Berichten aus verschiedenen Gegenden Frankens haben durch den inzwischen eingetretenen gedeihlichen Regen sich Waizen, Gerste und Haber sehr erholt, sowie auch noch für das Herbstfutter beste Aussichten vorhanden sind. Kartoffeln stehen allgemein ausgezeichnet gut.

Das Ansb. M.-Bl. schreibt: Der Kriminalfall, welcher vom 12. auf 13. v. M. in der Nähe zwischen den Weilern Rees und Bernhardswinden sich ereignete, soll das Gräßliche, welches er dem ersten Anscheine nach hatte, durch die bisher geführte Untersuchung völlig verloren haben. Thatsache ist, daß die acht in Untersuchung gezogenen Bursche vor einigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind. Die Sache selbst dürfte sich, wie man aus Aeußerungen glaubwürdiger Zeugen entnehmen kann, zweifelsohne dahin aufklären, daß der Erstickungstod des Unglücklichen nicht durch fremde Hand bewirkt und daß die Gegend von dem empörenden Verbrechen, dessen sie momentan angeklagt war, gänzlich freizusprechen sei.]

Zu Bamberg wurde am 9. Juli von dem k. Bezirksgerichte ein Beispiel raschester Justizpflege gegeben. Einer mit dem Eilzuge Mittags ankommenden Dame war von einem Dienstmädchen Charlotte Marie Babel von Berlin ihr Portemonaie mit circa 5 fl. Geld beim Aussteigen aus dem Wagen entwendet worden. Von derselben wurde ihr im Wartsaale ihre Geldbörse mit 10 Thalern 26 Silbergroschen aus der Tasche gezogen. Die Diebin wurde sofort verhaftet, auf die Polizei gebracht und nach ihrer dortigen Vernehmung an das k. Bezirksgericht abgeliefert, von welchem sofort die Sache zur öffentlichen Verhandlung gezogen wurde. Durch das verkündete Erkenntniß wurde Charlotte Babel wegen Vergehens des fortgesetzten einfachen Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande zu zweimonatlicher, durch Entziehung aller warmen Speise jeden dritten Tag geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bayerische Landespost. Auf dem Bärenhofe bei Völkersweiler (Pfalz) ereigneten sich kürzlich zwei Unglücksfälle, welche daran mahnen, unterirdische Räume nur nach Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln zu betreten. Der Eigenthümer des Hofgutes läßt daselbst einen Brunnen graben, welcher bereits eine Tiefe von 70 Fuß erreicht hat. Im vorigen Monat wurde ein Arbeiter in die Tiefe gelassen, aber in kurzer Frist als Leiche wieder heraufgezogen. Dieser Vorfall scheint den Hofbesitzer veranlaßt zu haben, die weitere Ausgrabung an Bergleute zu vergeben. Zu diesem Behufe erschien auch kürzlich ein Bergarbeiter an einem Tage, an welchem der Hofeigenthümer abwesend war, auf dem Gute und ließ sich, um von den Verhältnissen Einsicht zu nehmen, in die Tiefe, nachdem man sich vorher durch ein Licht, welches unten ungestört fortbrannte, von der guten Beschaffenheit der Luft überzeugt zu haben glaubte. Den Vorschlag der Hülfsarbeiter, sich in dem Kübel, welcher zum Hinablassen diente, anbinden zu lassen, lehnte der Bergmann ab; auch gab er Anfangs auf jeden Zuruf Antwort, leistete aber, als er nach Verlauf von 15 bis 20 Minuten aufgefordert wurde, wieder in den Kübel zu steigen, keine Folge. Man ahnte ein Unglück, allein keiner der Hülfsarbeiter wollte sich in die Tiefe hinablassen. Da entschloß sich die zufällig anwesende Anna Maria Arnold aus Völkersweiler und förderte wirklich den Unglücklichen als Leiche zu Tag.

Am 9. d. Nachmittags gegen 3 Uhr verunglückte in der Gegend von Vogtareuth ein mit hydraulischem Kalk beladenes Schiff; die Mannschaft rettete sich durch einen bei sich geführten Nothkahn, die Ladung in einem Werthe von circa 1400 fl. ging zu Grunde. Einzelne Trümmer des Schiffes wurden in der Nähe Wasserburg's aufgefangen.

Am 9. d. Abends gegen 5¼ Uhr brachte ein Gewitter nicht unbeträchtlichen Schaden in den Gemeinden Obersteppach, Rieden und Altbamsham, in der Stadt Wasserburg und Umgegend warf es wohl mitunter Schloßen von der Größe eines Taubeneies, allein sie fielen vereinzelt und ohne heftigen Wind, beschädigten deßhalb die Feld- und Gartenfrüchte in einem viel geringeren Grade. Die Größe des Hagelschadens kann zur Zeit nicht mit Bestimmtheit angegeben werden; leider sind nur sehr wenige Oekonomen an diesen Orten gegen Hagelschaden versichert.

Am 9. d. Nachm. wurde Hr. Sam, Rosenauwirth von Augsburg, in der Nähe von Gablingen vom Blitze erschlagen.

In dem Kirchweiler St. Franziskus, Ger. Friedberg, schlug am 9. d. Nachmittags der Blitz in die Scheune des Söldners Härtner u. wurde das Anwesen ein Raub der Flammen.

Freie Städte. Man schreibt aus **Frankfurt**, 9. Juli: Einem der Bediensteten des Grafen von Chambord soll bei dessen Abreise von hier in dem Taunusbahnhofe eine Brieftasche mit einem Werthe von 12,000 Gulden in Banknoten von einem Taschendiebe entwendet worden sein. Die Zahl der Taschendiebstähle in unseren Bahnhöfen hat sich seit Kurzem in solchem Grade vermehrt, daß die Ueberwachungs-Maßnahmen verdoppelt werden mußten.

Die gerichtliche Schließung des Journals Deutschland erfolgte wegen Insolvenz. Der Eigenthümer und verantwortliche Redakteur Dr. Janssen wurde in's Frankfurter Schuldgefängniß abgeführt.

In **Hamburg** hat der Herr Theaterdirektor Sachse fallirt. Die Konkursmasse beläuft sich auf mehr als 100,000 Mark. Leider befinden sich darunter circa 14,000 Mark restirende Gagen; außerdem sind fast alle Hamburger Zeitungen mit namhaften Forderungen für Inserationsgebühren und eben so Bühnenschriftsteller, wie Dr. Wollheim, Dr. Töpfer u. A. mit Honorarforderung betheiligt.

Württemberg. Der parlamentarische Kampf der zweiten Kammer über die Erhöhung der Ministerbesoldungen löste sich durch Uebergang zur Tagesordnung mit 48 gegen 40 Stimmen.

Kurhessen. Bei der letzten Ziehung der kurhessischen 40-Thalerloose ist der Hauptgewinn von 36,000 Thlr. einem Lokomotivführer der Fr.-Wilhelm Nordbahn zu Theil geworden.

Preußen. Die Neue Preuß. Zeitung schreibt unterm 9. Juli: „Nach mehreren vergeblichen Versuchen, die Intervention der europäischen Mächte unmittelbar herbeizuführen, will Dänemark nunmehr, wie es scheint, einen mittelbaren Weg zu demselben Ziele einschlagen. Nachrichten aus Kopenhagen zufolge lehnt es in seiner neuesten Antwort die Forderungen des Bundes ab, weil sie einerseits unbestimmte seien und es nicht Dänemarks Sache wäre, mit bestimmten Vorträgen hervorzutreten; anderseits sei die Angelegenheit eine europäische und könne nicht allein durch Bundesbeschlüsse geschlichtet werden. Uebrigens wolle man mit vielem Vergnügen die Verhandlungen fortsetzen. Des Verhandelns ist nun schier genug gewesen, das Handeln möchte nun besser am Platze sein. Was übrigens die Hoffnungen Dänemarks auf auswärtige (französische) Intervention angeht, so bemerken wir, daß das französische Kabinet das Recht des Bundes, die Herzogthümer zu besetzen, nicht in Zweifel zieht und nicht gemeint ist, die dänischen Wünsche nach einem Proteste zu erfüllen."

Nach der Hamburger Börsen-Halle soll der nach Frankfurt a. M. zu ertheilende Bescheid, dessen Fassung in den letzten außerordentlichen Ministerconferenzen berathen wurde, etwa folgenden Sinn haben: Es sei nicht Dänemarks Sache, Vorschläge zu finden, welche etwa dem Bunde genügen möchten; in der sowohl deutschen als europäischen Angelegenheit könne dem Bunde nicht ohne weiteres gewillfahrt werden, weil in völkerrechtlichen Fragen Bundesbeschlüsse ohne Kraft sind. Dagegen ist man erbötig, die Verhandlungen fortzusetzen, um dem Frieden Opfer zu bringen. Was die Billigkeit erheischt, soll frei zugestanden, aber nicht Eigenwilliges blind erfüllt werden. Mit Uebergehung der holsteinischen Stände können von beiden Seiten Unterhändler geschickt werden, aber die Kläger müssen ihre Forderungen detaillirt angeben.

Zu **Berlin** schritt die Polizei in dem Saale eines vor dem Halleschen Thore gelegenen Lokals gegen ein Duell ein, welches eben zwischen einigen Studirenden vor sich gehen sollte. Das „Pauckzeug" wurde mit Beschlag belegt.

Der Buchbinder Otto Ratike aus Berlin, welcher den Fuhrmann Hagen am 11. April d. Js. in der Gegend von Oranienburg erschossen und seines Geldes beraubt hatte, wurde vom Geschwornengericht zu Perleberg des Mordes für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

Aus **Gütersloh**, 7. Juli, meldet man: Unser Schützenfest ist in letzter Nacht auf traurige Weise beendet worden. Der vor einem Jahre von Köln hieher gezogene Konditor Dewald, eine beliebte Persönlichkeit, ward erstochen. Ein gewisser S. eine nicht beliebte Persönlichkeit, wurde auf dringenden Verdacht sofort verhaftet.

Oesterreich. Aus **Wien**, 7. Juli, meldet man: Baron Sina ist zum Empfange des Königs von Griechenland nach Triest abgereist. Die letzten vierundzwanzig Stunden waren reich an Unglücksfällen. So brannte heute Morgens auf der favoriten Straße der Vorstadt Wieden die große Pollak'sche Zündhölzchenfabrik ganz ab, und gestern Abends stürzte die durch die Demolirung bereits sehr schwach gewordene Wölbung des Stubenthores von selbst und begrub mehrere Arbeiter unter dem Schutte, aus welchem man durch unausgesetzte Nachgrabungen bis heute Morgens Einen als todt und Mehrere sehr schwer verletzt hervorgezogen hat.

Nach einer längeren Zusammenstellung in der „Wiener Ztg." sind im Jahr 1857 auf sämmtlichen österreichischen Eisenbahnen 51 Passagiere, darunter 8 durch eigenes Verschulden, umgekommen, und 50, darunter 17 durch eigenes Verschulden, verwundet worden.

Zwischen Oesterreich und Rußland sollen gegenwärtig Unterhandlungen im Gange sein wegen eines neuen Handelstraktats, demzufolge der Eingangszoll gegenseitig ermäßigt wird.

Frankreich.

Der Moniteur kündigt an, daß die Königin Viktoria und Prinz Albert sich am 4. August nach Cherbourg begeben werden, „um dem Kaiser und der Kaiserin von Frankreich einen Besuch abzustatten."

Die Mitglieder der Pariser Konferenz haben Einladungen zu den Festlichkeiten von **Cherbourg** erhalten.

In **Uzès** bei Nismes hat sich wieder ein Lieutenant der Armee einer gewaltsamen Handlung schuldig gemacht. Derselbe schoß eine Pistole auf einen Bürger der genannten Stadt ab. Glücklicher Weise wurde jedoch letzterer nicht verwundet. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Der Assisenhof des Departements de Calvados sprach sein Urtheil in der Angelegenheit der sogenannten elsäßischen Bande, resp. Ermordung des Uhrmachers Péchard. Graft und Pascal wurden zum Tod verurtheilt. Gugenheim, zu dessen Gunsten mildernde Umstände zugelassen sind, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Ferner wurden verurtheilt: Lambert und May zu 6 Jahren, die Wittwe Gaul zu 5 Jahren Zwangsarbeit. Bloch und Ulmo Vater zu 8jähriger und Pauline Blum und die Frau Milice zu 6jähriger Einsperrung; die ledige Chrétien zu 5 Jahren gleicher Strafe; Bernard Mayer zu 4 und Louis Mayer zu 2 Jahren Gefängniß. Ueberdieß wurden die Genannten solidarisch verurtheilt der Familie Péchard 15,000 Fr. und Hrn. Rouriffon 15,000 Fr. zu restituiren. 6 Angeklagte wurden freigesprochen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 12. Juli. Se. Maj. König **Max** wurde gestern in Tegernsee erwartet und gedachten heute über Schliersee die Gebirgsreise nach Berchtesgaden fortzusetzen und Ende dieser Woche dort einzutreffen.

** In der Kammer der Reichsräthe werden bei dem nächsten Landtag, der wahrscheinlich auf Mitte Septembers berufen wird, mehrere neue Mitglieder eintreten, und zwar: Herzog Karl Theodor in Bayern, da Se. k. Hoheit seit dem letzten Landtag die Volljährigkeit erreichte (die k. Prinzen haben indessen bis zum zurückgelegten 21sten Lebensjahr nur Sitz ohne Stimme in der Kammer), dann der neue Erzbischof Gregor von München, der neue Erzbischof von Bamberg, dessen Ernennung höchsten Orts bereits erfolgte, und der Fürst Ernst v. Leiningen aus der Klasse der Standesherren.

‡ Der Gesandte Oesterreichs an unserm k. Hof, Graf v. **Hartig**, hat einen längern Urlaub angetreten, und sich nach Oesterreich begeben.

** Die zur Ansicht aufliegenden Skizzen für den Jubiläums-Festzug werden morgen von der Börse nach der Schrannen-

halle transferirt. Wie verlautet wurden für den Zug auch Gegenstände aus der k. Sattelkammer bewilligt, und sollen die k. Krönungswagen verwendet werden dürfen. Von den hiesigen Innungen haben die Metzger in historischer Tracht ihre Betheiligung zugesagt. Ein geschichtliches Interesse werden auch die Gebirgsbauern gewähren, wie man sie in der Sendlinger Schlacht abgebildet sieht.

§ Der k. Hofschauspieler Hr. Dahn begibt sich morgen auf ärztlichen Rath zum Gebrauche der Seebäder für 6 Wochen nach Norderney.

§ Mit großem Bedauern vernehmen wir, daß eine ehemalige Zierde unserer Oper, der pens. k. Hofsänger Hr. Pellegrini heute früh 3 Uhr nach wiederholtem Schlaganfall verschied. Pellegrini war früher Mitglied der italienischen Oper unter König Max I., trat nach Auflösung derselben zur deutschen Oper über; er sang schon in seinem 16. Jahre und zählte zu den ersten Bassisten Deutschlands. Er wurde 1806 zu Mailand geboren.

= Die neuen nach Württembergischem Muster gefertigten Eisenbahnwagen, die versuchsweise auf verschiedenen Routen benützt wurden, bewährten sich in der Praxis für längere Fahrten nicht eben sehr zweckmäßig, indem die Sitzreihen so eng sind, daß die Beine der Gegenübersitzenden sich gegenseitig aufliehnen und drücken müssen und vollends Crinolinen in den Bereich der Unmöglichkeit fallen. Es werden nun diese Wägen, deren etwa 20 hergestellt wurden, nur auf den Vergnügungsrouten von kürzerer Dauer verwendet.

= Wie man hört, sind wieder zwei Menschen durch ihre Leidenschaft für das Lottospiel auf unglückliche Wege gerathen. Ein Kassadiener M. bei der kgl. Eisenbahnbaukasse, sonst als ordentlicher Mann bekannt, ist mit einem Defizit von circa 800 fl., sowie mit Hinterlassung von Weib und 6 Kindern spurlos verschwunden. Ein fast 70jähriger Briefträger B. dahier wurde wegen Entwendung von Banknoten aus Briefen verhaftet.

|| In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes wurden der Prüfung von Amtswegen unterworfen: 1) die Untersuchungssache des von dem Schwurgerichte von Niederbayern wegen Raubes IV. Grades zum Tode verurtheilten Math. Ruck, Gütlerssohnes von Fleckenthal; 2) die Untersuchungssache des vom Schwurgerichtshofe von Niederbayern wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilten Anton Englhart von Schrötmos; 3) die Untersuchungssache des vom Schwurgerichte von Schwaben und Neuburg wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilten Bauerssohnes Math. Fischer von Reisgang. In allen diesen Fällen wurde ausgesprochen, daß ein Nichtigkeitsgrund nicht vorliege. Dagegen wurde das Urtheil des Schwurgerichtes von Oberbayern in der Untersuchungs-Sache des wegen Raubes III. Grades zur Kettenstrafe condemnirten Johann Fleschütz, unter Verweisung der Sache an das nächste Schwurgericht von Oberbayern, vernichtet, weil die Frage nicht erschöpfend war. Es waren nämlich in derselben die Worte nicht enthalten: „um eine Entwendung zu vollbringen."

* Die immer noch nicht erfolgte Bestätigung der gegen Spreißl und Cons. ergangenen Todesurtheile will dadurch erklärt werden, daß die Untersuchung gegen einen der Verurtheilten, nämlich den Dienstknecht Martin Ostler, in Folge des von demselben eingereichten Begnadigungsgesuches wieder aufgenommen werden soll. Bekanntlich hat seiner Zeit unmittelbar nach Verkündung des Wahrspruchs der Angeklagte Zachenbacher laut erklärt, daß M. Ostler bei keinem der Raube betheiligt gewesen sei und M. Ostler selbst hatte ein Alibi nachzuweisen versucht, ohne jedoch den Beweis prägnant genug liefern zu können. Nunmehr ist unter dem Rubrum: „Untersuchungssache gegen Spreißl und Compl. hier Begnadigungsgesuch des Mart. Ostler betr." auf Befehl des Ministeriums ein Spähebrief erlassen worden, gegen den Eisenbahnarbeiter Franz Holzmannstetter von Grünbüchl, Ldg. Wasserburg, dessen Aufenthaltort zur Zeit unbekannt ist.

* Der bekannte Verfertiger falschen preußischen Papiergeldes, Guggenbihler, früher Bierbräuereibesitzer in Rosenheim, ist dieser Tage im hiesigen Zuchthause, wo er seine Strafe erstehen sollte, gestorben.

* Im Monat Juni wurden dahier 1738 Individuen polizeilich bestraft, darunter 6 wegen Uebertretung der Leichenackerordnung, 3 wegen Thierquälerei, 4 wegen verbotenen Vogelfangens, 4 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 7 wegen Badens an verbotenen Orten, 17 wegen Blaumontagmachens, 3 wegen Wuchers, 4 wegen Tragens verbotwidriger Waffen, 4 wegen Betruges. — Den zuständigen Gerichten wurden zugewiesen: 16 wegen Diebstahls, 3 wegen Betruges, 3 wegen Raubes, 5 wegen Körperverletzung, 2 wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, 1 wegen falscher Denunciation.

* Auf der vorgestrigen Schranne kauften die 15 fremden Händler 1136 Schäffel Waizen und 823 Schäffel Korn.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung v. d. J.

Wolfg. Kellner, Jungbräu von Moosburg, wird wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu 4tägigem doppelt geschärftem Gefängnißarrest verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

In Oesterreich, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs, sind derzeit 59 Theater mit 47 Direktoren und 2360 Bühnen-Mitgliedern.

Die französische Schauspielkunst hat so zu sagen ihren Nestor durch den Tod verloren, den 103 Jahre alten C. Durieu, der sich rühmte, er hätte noch mit Voltaire Komödie gespielt. Ob das derselbe Schauspieler gewesen, zu dem einst Voltaire seinen Bedienten geschickt mit Abänderungen in der Rolle des „Tyrannen Polyphontes"? Der Bediente meinte: „Es ist noch früh, der Schauspieler wird wohl noch schlafen! — „Geh' nur — befahl Voltaire — spielt er nicht Polyphontes, den Tyrannen, und haben Tyrannen nicht einen schlechten Schlaf?"

Wie die französische Censur mit den Stücken der Autoren umgeht, ist fast unglaublich. Sie hat u. a. dem Autor des Drama's: „Die Polarmeere" verboten, Lady Franklin auf die Bühne zu bringen. „Sie müssen sich mit der Schwester der Lady Franklin begnügen", sagte man ihm. — „Aber die Lady hat ja keine Schwester!" — „So müssen Sie ihr eine geben." — Der Autor ergab sich aber nicht und begehrte eine Audienz bei dem englischen Gesandten Lord Cowley. Als dieser seine Klage angehört hatte, antwortete er: daß er von all' diesen Dingen, von Censur und Censoren, nichts wisse und verstünde, und nicht begreife, warum Lady Franklin nicht auf die Bühne zu bringen sei. Wenn es irgend einem Farceur des Palais Royal einfiele, setzte der Lord hinzu, mich zu carrikiren, so würde ich mit Lady Cowley mich in eine Loge setzen und Theil an der allgemeinen Unterhaltung nehmen.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 11. Juli 1858.

Oelgemälde.

Waagen, A. Partie aus Südtirol. — Mali, J. Waldpartie. Neher, M. Riedenburg im Altmühlthale. — Stange, B. Mondnacht.

Alte Oelgemälde.

Saftleeven, H. Zwei Landschaften.

Porzellangemälde.

Le Feubure, F. Zwei Landschaften nach Claude Lorrain. Morgen und Abend.

Plastik.

Riederer, K. Ein Reiter.

Zeichnungen.

Berger, W. Ein romantischer Jagdliebhaber. — Derselbe. Ein prosaischer Enten-Jäger.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schulgehilfe Karl Remm von Neukirchen, Ldgs. Eggenfelden, ist nach Loiching, Ldgs. Dingolfing, und der vormalige Schulgehilfe Max Neft von Teisbach, Ldgs. Dingolfing, nach N.ukirchen versetzt worden.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Hohenfels, Ldgs. Parsberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1743 fl. 29 kr.

Verloren und gefunden.

112.

Die Kleinigkeit sollen Sie haben, sagte Seehausen, ohne sich zu rühren, aber nicht heute, Freundchen, es paßt mir

nicht. Uebermorgen mit Vergnügen, und mehr, wenn Sie wollen. — Setzen Sie Sich endlich nieder! Was haben Sie auf dem Herzen? Meine Frau ist eben dabei, zu Ihnen zu fahren; die beiden feinen Damen wollen Einkäufe machen.

Herr Reichenbach richtete sich auf und streckte die spitze Nase starr in die Luft. Er schien an andere Dinge zu denken.

Also ist es richtig? fuhr Seehausen fort. Große Bankerotte in Hamburg, das wird uns Geld kosten, mir auch. Aber — wo wollen Sie hin, Reichenbach?

Herr Reichenbach ging auf die Thür los, ohne ein Wort zu sagen, und schlug sie hinter sich zu, ohne auf Seehausen's Ruf zu hören.

Ich glaube beinahe, sagte er, nachdem er ihm lange nachgeblickt, es steht derartig mit ihm, daß er allen Kunstsinn und allen Geschmack verloren hat. Wenn es wahr ist, daß große Bankerotte ausbrechen, so könnte es sein, daß er die Mode mitmacht. Alle Wetter! wenn sich das begäbe! — Er stand einige Minuten in Nachdenken. Alles, was er begonnen, war bisher gut gegangen, allein es sollte noch besser gehen. Er hatte weit mehr ausgegeben, als das Glück ihm zugeworfen, verschwenderisch, wie ein echter Glücksritter. Um so kecker hatte er gekauft: zwanzig Mal mehr, als er bezahlen konnte, wenn die Abrechnung ungünstig ausfiel.

Wenn er Recht hat, murmelte er vor sich hin, wo bleib' ich?! Das wäre eine saubere Geschichte, wenn ich ... Er dachte den Gedanken, der ihn überkam, nicht aus. Abwarten, fuhr er lachend fort, abwarten, Freundchen, leben ist die Hauptsache! Hat dieser alte Narr den Kopf verloren, meinen verliere ich nicht. Je größer die Gefahr, um so energischer die Mittel, um so glorreicher der Sieg! Fort damit, ich werde nicht Bankerott machen!

Er kleidete sich eilig an und steckte nach einigen Minuten leise den Kopf in das Zimmer, wo Richard stand, der durch den Spalt in der Thür den Doktor betrachtete. Das dicke Gesicht lächelte triumphirend, dann zog er sich eben so leise zurück und wartete den Verlauf ab.

Der Doktor saß vor Frau von Seehausen, welche über einige der üblichen Leiden — aufgeregte Nerven, rheumatische Schmerzen, Herzklopfen und Blutandrang — klagte, wie ein Arzt sie gewöhnlich hört. Schmal und blaß saß er vor der blühenden jungen Frau, als sei er der Kranke, welcher Hilfe suche, und es dauerte auch nicht lange, so wurden Fragen an ihn gerichtet, welche dies noch wahrscheinlicher machen konnten.

Frau v. Seehausen lenkte jetzt das Gespräch auf das leidende Aussehen des jungen Doktors, das so tiefen Gram verrathe. Sie sollen nicht grübeln und Sich grämen, Doktor. Ihre Freundinnen wünschen und wollen, daß Sie Ihr Leid von Sich abthun. Ich habe eine Ermahnung für Sie hier in meiner Hand, eine Epistel, da ist sie. Lesen Sie das, oder wollen Sie nicht? Wollen Sie etwa nichts mehr von Susetten hören?

Das bleiche Gesicht des Doktors belebte sich. Warum sollte ich nichts mehr von Fräulein Susetten hören wollen? fragte er erröthend.

Warum nicht? Das ist eine wunderliche Frage. Aber Sie haben ein edles Herz. So lesen Sie.

Der Doktor nahm den Zettel, und als er die Augen darauf heftete, gewannen seine Empfindungen Sprache. Das ist Susettens Hand — sagte er mit steigender Bewegung. O, sehen Sie wohl, sie glaubt nicht, was man ihr gesagt hat. Ich danke ihr; nein, ich leide nicht. Meine Freundin! Ewig wird sie mir theuer sein. — Sie glaubt an mich. Ja, sie hat Recht! die Kraft wächst im Kampfe mit den Schicksalen des Lebens. — Er ließ den Zettel sinken, seine Augen glänzten, und sein Gesicht war von ihrem Ausdruck überstrahlt.

Sagen Sie ihr, theuerste Frau, begann er mit fester und sanfter Stimme, daß ich nie aufhören werde, ihr zu vertrauen. Sagen Sie ihr auch, daß ich nicht leide, daß ich den Muth zum Leben nicht verloren habe. Ich denke an sie jeden Tag, und sie steht vor mir mit tausend schönen und guten Erinnerungen, die mich anreizen, ihrer würdiger zu werden.

Er stand auf und verbeugte sich. — Uebermorgen wird Susettens Verlobung gefeiert, sagte Frau v. Seehausen.

Es wird auch für mich ein festlicher Tag sein, erwiderte er, sanft lächelnd.

Sehr gut! sehr weise! mein lieber Doktor, rief Frau v. Seehausen. Sie besitzen eine über alles Lob erhabene Seelenstärke. — Sie wollte noch etwas hinzufügen, aber sie verstummte vor den freudigen und innigen Blicken des Doktors.

Ich werde Susettens Lob verdienen, sagte er sanftmüthig, sich verbeugend, indem er Hut und Stock nahm. Leben Sie wohl, liebe gnädige Frau, und tausend Dank! Ich bin sehr glücklich. Dieses Briefchen hat mich sehr glücklich gemacht. — Er faltete es behutsam, legte es in seine Brieftasche und empfahl sich; aber er konnte kaum die äußere Thür erreicht haben, als die hübsche Frau laut auf lachte und in Lorberg's Versteck lief; eben so schnell war auch Seehausen da, und Beide drangen auf Richard ein, sprachen zu gleicher Zeit und schütteten ihren Spott aus.

Was sagen Sie dazu? rief Frau v. Seehausen.

Ein köstliches Kerlchen! schrie der Hauptmann heiser aus dem Kehlkopf. Wenn Susette beföhle: Spring in's Wasser! er ersäufte sich pflichtschuldigst, und wenn sie sagte: Kauf mir den Brautkranz, er gäbe mit Freuden seinen letzten Pfennig dafür her!

Es ist ein Phantast, sagte Lorberg, aber gewiß ein sehr ehrlicher Mann.

Das ist er, Vetterchen! So einer für die Mühseligen und Beladenen, der nichts verehrt, als die tugendvolle Rechtschaffenheit und in Susettchen seinen Engel.

Einen solchen Liebhaber seiner Frau kann sich jeder Mann gefallen lassen. Sie können ihn zu Ihrem Hausfreund machen.

Warum nicht? sagte Richard. Er soll unser Arzt werden. Aber wie vielen Dank bin ich Ihnen für alle diese Aufschlüsse schuldig, lieber Seehausen! Was geht mich die Vergangenheit und diese romantische, phantastische Liebesgeschichte an! Susette ist von der würdigen Tante geheilt worden. Der seelenvolle Doktor ist glücklich, und ich bin glücklich! Was ist mehr zu verlangen?

In dieser Weise sprach er fort, und in einer halben Stunde mußte sich das Ehepaar überzeugen, daß durch ihre Aufklärungen nichts für ihre geheimen Absichten gewonnen war. Erst als Lorberg gegangen war, um in Susettens Nähe sich seines Glücks zu freuen, das er so beredt und hoffnungsfroh zu preisen wußte, brach der Zorn der Getäuschten über ihn los.

Das dicke Gesicht des Hauptmanns glich einer Wetterwolke, die sich den Schauplatz für ihre Verwüstungen sucht. Im Augenblick noch freudevoll grinsend, sank es mit einem Male in grimmige Falten, und seine leuchtenden Augen verwandelten sich in kleine, stechende Punkte, die voll boshaften Hohns sich auf seine geärgerte Frau hefteten.

Faß doch in Deine Tasche, Engel, sagte er heiser aus dem Kehlkopf lachend, ob die hundert Louisdor auch wirklich darinnen sind.

Dieser erbärmliche Mensch besitzt keine Ehre, erwiderte sie verächtlich.

Das Geld will er haben, das Geld will er nicht loslassen! murmelte Seehausen.

Wer hätte auch denken können, daß er Susetten liebt!

Gans! sagte Seehausen, sich zu ihr niederbeugend, bist Du noch immer eine Gans, Engel, trotz der Seidenlappen und Golddrähte, die ich Dir umgehängt habe?

Dann ist er ein abscheulicher Heuchler! ärger als . . .

Als ich und Du, fiel er mit seinem widerwärtigen Lachen ein, aber warte mein Engel, wir sind noch nicht zu Ende. Es ist noch nichts verloren.

Und meine hundert Louisdor sind auch noch nicht verloren, erheiterte sich die hübsche Frau.

Ein schlechter Fuchs, der nicht mehr als Ein Loch in seinem Bau hat, sagte Seehausen. Ich habe noch manche Mittelchen, kann noch mehr als eine Karte ausspielen, ehe der letzte Trumpf kommt — einer, der Alles sticht!

Seine kleinen Augen zogen sich tief zurück und funkelten aus einem schmalen Schnitt, während sein Gesicht sehr freundlich lächelte. Er breitete seine Arme aus und zog die hübsche Frau an sich. Leben wollen wir, mein Engel, sagte er, sie am Kinn fassend und ihr zunickend, leben ist die Hauptsache.

Achtzehntes Kapitel.

Am folgenden Tage hatte Seehausen eine Unterredung mit der Frau Commercienräthin. Sie war sehr beschäftigt, denn sie ließ ihre ganze Wohnung reinigen und putzen.

Susettchen ist nicht zu Haus? fragte er.

Nein.

Mit dem geliebten Bräutigam auf einem süßen Spaziergange begriffen?

Sie hat Geschäfte. Wollen Sie mir von ihm wieder Geschichten erzählen?

Dieses weniger, lächelte er. Mein theurer Vetter ist geheilt von allen seinen Fehlern, aber . . .

Was aber?

Man muß doch vorsichtig sein, erwiderte Seehausen, seine Stirn hochziehend. Ich wenigstens würde vorsichtig sein, meine verehrteste Tante, denn wenn ich mich eines bekannten Sprichwortes bedienen soll, so läßt ein Wolf wohl von den Haaren, doch nicht von den Tücken.

Sie haben ganz Recht, sagte die Frau Commercienräthin, ihn mit den grünlichen Augen anblitzend. Jetzt reden Sie klares Deutsch. Warum soll ich vorsichtig sein?

Er hat noch immer Schulden, beträchtliche Schulden, obwohl . . .

Das ist nicht wahr! rief sie dazwischen.

Es ist leider wahr, erwiderte Seehausen wehmüthig. Ich selbst weiß von einer bedeutenden Summe.

Wie viel?

Es sind siebentausend Thaler und zwei Obligationen, wenn somit Susettens Vermögen ohne Vorsicht in seine Hände geräth, dürften sich leicht Dinge ereignen . . .

Wenn das wahr ist! wenn er so leichtsinnig ist, unterbrach sie ihn, so werde ich ihm einen Riegel vorschieben! Dafür soll gesorgt werden, Susette soll ihr Geld sicher stellen.

Was hilft Sicherstellen? erwiderte er. Eine junge Frau läßt sich verleiten, wenn der Mann bittet und schmeichelt — unterschreibt seine Wechsel mit, übernimmt Verpflichtungen, wirft ihm ihr Vermögen hin.

Was meinen Sie also? fragte die Frau Commercienräthin.

Wenn ich es wäre, sagte Seehausen, ich würde mein Geld selbst unter Aufsicht behalten; bezahlen, was nöthig wäre, ein Jahrgeld für Susetten aussetzen, aber weiter nichts. Wenn er sie liebt, kann's ihm ja gleichgültig sein, sogar angenehm.

Die Frau Commercienräthin saß einige Augenblicke ohne Antwort. Können Sie mir die Schuldverschreibungen verschaffen, die Sie gesehen haben? fragte sie.

Gewiß kann ich das. Ich kann sie kaufen. Sie sind mir angeboten.

Sie sollen bezahlt werden, fuhr sie fort. Morgen will ich sie haben und will sie ihm präsentiren; aber vorsichtig will ich auch sein, das soll er erfahren.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Erzherzog Max von Oesterreich sandte vor Kurzem eine Nachbildung der in Mailand befindlichen Bildsäule Napoleon's I. von Canova an den Kaiser Louis Napoleon mit einem eigenhändigen Schreiben. Die „Indep. belge" versichert, Louis Napoleon sei sehr erfreut gewesen, sich trotz der gestörten Beziehungen zwischen Wien und Paris darin als „mon oncle" angeredet zu sehen. (Es mag ihm freilich schmeicheln, wenn man ihn für den „Onkel" hält.)

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Ein türkischer Staatsmann, der in diesem Augenblick die Interessen seines Landes in einer außerordentlichen Mission vertritt, (Fuad Pascha in Paris), hat eine bildschöne junge Tochter. Vor einiger Zeit sah sie der Sultan, der sie ohne Weiteres für sein Eigenthum erklärte. Die Mutter war trostlos; sie theilte den Vorgang ihrem Gemahle mit, der vor Kummer krank wurde, aber ihr auf telegraphischem Wege den Bescheid gab: „Unser Schicksal ist bitter, aber wir müssen uns dem Willen des Sultans ohne Murren unterwerfen."

Vor 61 Jahren starb in London ein wunderlicher Kauz, ein City-Kaufmann Namens Peter Thellusson. Er hinterließ ein Vermögen von 600,000 L. in baarem Gelde, Grundbesitz, der jährlich seine 4500 L. eintrug, drei Söhne und sechs Enkel. Den Söhnen vermachte er in seinem letzten Willen nur kleine Legate. Die große Masse des Vermögens sollte Kuratoren übergeben werden, mit der Verfügung, sie, wenn seine sämmtlichen zur Zeit seines Todes lebenden Nachkommen gestorben sein würden, unter seine drei ältesten dann lebenden männlichen direkten Nachkommen zu vertheilen. Der reiche Mann hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, das schon bedeutende Vermögen lawinenartig anschwellen zu lassen und drei Familien zu gründen, deren jede mit einem kolossalen Reichthume prahlen könne. Der vorgesehene Fall trat im Jahre 1856 ein. Doch wurden die Erwartungen des Erblassers gar nicht oder nur in sehr geringem Grade erfüllt. Ein sechzigjähriger Erbschafts-Prozeß hat nämlich so viel verschlungen, daß das Vermögen, statt riesenmäßig zu wachsen, so ziemlich die alten Dimensionen behalten hat. Auch jetzt ist der Prozeß noch nicht zu Ende. Es handelt sich nämlich darum, zu entscheiden, welche von den drei Sprößlingen Peter Thelusson's die ältesten sind, da dieses Wort eine verschiedene Auslegung je nach dem Alter der betreffenden Personen, oder nach ihrer Abstammung zuläßt. Das Testament des alten Peter ward zwar von den meisten Juristen für die Ausgeburt eines verrückten Hirnes gehalten; doch wagten die Lords Loughborough, Alvanley und Eldon nicht, es umzustoßen. Die Sache kam vor das Haus der Lords, welches das Testament für giltig erklärte. Das Parlament brandmarkte das Gedächtniß Peter Thelusson's mit der Anklage der „Eitelkeit, Illiberalität und Thorheit" und nahm, wenn es auch jene letztwillige Verfügung nicht auf Grund eines hinterher erlassenen Gesetzes für nichtig erklären wollte, eine Akte an, kraft welcher die Befugniß, über Vermögen zum Behufe der Anhäufung zu verfügen, sich nicht auf einen längeren Zeitraum erstrecken darf, als auf 21 Jahre nach dem Tode des Erblassers.

Ein Prahler erwähnte in einer Gesellschaft eines Streites mit seinem Nachbarn und erzählte: „Ich warf den unverschämten Kerl die Treppe hinunter, daß er den Hals brach, nun geht der Schuft hin und verklagt mich!"

Ein Seekapitän erhandelte ein Pferd. Als der Kauf geschlossen war, sagte er zu dem Roßkamme: „Jetzt, da das Pferd mein ist, sagen Sie mir ehrlich die Fehler, die es hat" — „Was wollen Sie damit anfangen?" fragte Jener. — „Ich will es mit zur See nehmen." — „Das ist gut, zur See mag's gehen, denn auf dem Lande ist es ganz unbrauchbar."

Ein Gärtnerlehrjung, Xaverl mit Namen, besichtigte in München die Arkaden, und gefiel ihm besonders der Herkules. Aha, sagte er zu Hause zu einem andern, der Herkales in de Agaden, der muaß a Kerl g'wes seyn. Was hat denn der all's trieb'n? A sagt der andere, hot halt lauta so Mordbrennereien ang'fangt.

In einer Gesellschaft war die Sprache, was das sei, wenn das Bier manchmal im Glas einen Satz (Hefe) zurücklasse. Dann hat das Bier nicht ausgegährt, sagte einer, und wenn man es trinkt, thut es im ganzen Korper gewaltig grammatisiren.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 10. Juli.	Waizen	45	59	20	—	19	36	19	3	1	—	—	—
	Kern	1109	221	20	25	19	17	18	23	1	4	—	—
	Korn	13	11	14	7	13	20	12	37	—	52	—	—
	Gerste	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	72	14	9	48	9	6	8	30	—	—	—	12
Regensburg, 10. Juli.	Waizen	1052	204	16	56	16	26	15	46	—	—	1	38
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	372	31	10	59	10	38	10	20	—	—	1	30
	Gerste	4	—	10	30	9	8	8	36	—	—	—	—
	Haber	164	10	9	44	9	17	8	48	—	10	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 10. Juli. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¼; 5pr. Met. 77⅝; 4½proz. 68⅜; Bankactien 1098; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103¾; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143⅝; Bayerische Ostbahn-Aktien 99⅛; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅝. Wechselkurs: Paris 93¼; London 116⅛; Wien 113⅜.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Prüfungssaale im Rosenthale.

Dienstag, den 13. Juli: Knabenschule der St. Ludwigs-Pfarr. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrer: Georg Reis. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrer: Joh. B. Fürg. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrer: Franz X. Zahlberg. Singschule, Lehrer: Sebastian Kastner.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Ein glücklicher Familienvater.“ Lustspiel von Görner. Hierauf: „Der Hofmeister in tausend Aengsten.“ Lustspiel in 1 Aufzuge von Hell.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Der Fechter von Ravenna.“ Trauerspiel von Halm.

Mittwoch: „Die Bekenntnisse.“ Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: „Einer muß heirathen.“ Lustspiel von Wilhelmi.

Donnerstag: „Jessonda.“ Oper von Spohr.

Freitag: „Pagenstreiche.“ Lustspiel von Kotzebue.

Sonntag: „Die Stumme von Portici.“ Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Staberls Reise durch die Luft, oder: Die vom Unglück und Mißgeschick Verfolgten.“ Posse mit Gesang in 4 Abthl. von F. Destouche.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Die Beterin an der Mariensäule in München.“ Münchener Zeitbild in 4 Akten von F. Strömer.

Todesfälle in München.

Johann Beselein, Schuhmachergeselle von Regensburg, 28 J. Karoline Holland, Stadtgerichtsdirektorswittwe, 68 J. Anna Stauder, Maurersfrau, 41 J. Franz Bray, Mühlknecht von Ensdorf, Ldgs. Mühldorf, 24 J. Theres Bader, Taglöhnerswittwe, 80 J. Joseph Lackner, Zimmermann, 63 J. Karl Theodor Frhr. v. Streit-Immendingen, k. bayer. Kammerherr und Major à la suite, 64 J. Wilhelmine A. Heldt, Hafnergesellenswittwe, 53 J. Josepha Morgenroth, Stadtgerichts-Botenswittwe von Kempten, 63 J. Joseph Wißmayr, q. k. Ministerial-Oberstudien- und Oberkirchenrath, 91 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Jakob Litzlkirchner, Pfarrer, 88 J.

In Ingolstadt: Joseph Pascollini, Glockengießerei-Besitzer, 46 J.

In Wellenburg: Franziska Rosa von Bally, fürstl. Fugger'sche Domainen-Direktorstochter, 17 J.

In Ansbach: Christian Lodter, Privatier, 58 J.

In Erlangen: Gottlieb Schaumberg, Musiklehrer, 89 J.

2231. Mehrere gut meublirte Zimmer sind wochen- oder monatweise zu vermiethen. Das Nähere Theresienstraße Nr. 6 im Laden zu erfragen. 2158.

Gesuch.

2230. Ein Frauenzimmer im gesetzten Alter sucht als Haushälterin oder Stubenmädchen in ein ordentliches Haus zu kommen.

Eugenius!

Heut an Deinem Namenstag
Ruf ich Dir Glück und Segen nach,
Denk' zurück an 2. Mai,
Als ich Dir gab das dunkle Haar zur Treu'.

2232. **B.**

2239.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Verein beehrt sich zur Kenntniß der hiesigen Einwohner zu bringen, daß vom nächsten **Dienstag den 13. Juli** anfangend die Skizzen zum stattfindenden Zuge in dem zunächst dem Angerthor gelegenen Schrannenpavillon über 1 Stiege, Eingang durch das Aichlokal, täglich Morgens von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr nunmehr zur Ansicht aufgestellt sind und daß daselbst über die Anordnung des Festzuges alle nöthigen Aufschlüsse vom Festkomité gegeben werden.

Indem wir beifügen, daß auf Verlangen Zeichnungen für die Kostüme geliefert werden, und Kostenanschläge zu erholen sind, laden wir wiederholt zur regen Theilnahme an dem Festzuge ein, und bitten, da die Zeit der Abhaltung des Festes schon ziemlich nahe gerückt ist, die Anmeldungen zur Betheiligung gefälligst zu beschleunigen.

München am 10. Juli 1858.

Der Münchener Jubiläums-Verein.

2238. (2 a) In der **Giel**'schen Buchhandlung in **München**, Pfandhausstrasse Nr. 9, wird fortwährend noch Subscription angenommen auf die in wenigen Tagen erscheinende **Jubiläumsschrift:**

München im Jahre 1858.

Neuestes Taschenbuch für Fremde und Einheimische.

16mo. Preis elegant gebunden mit dem Stadtplan und 12 Stahlstichen 1 fl. 12 kr.

Elegant broschirt mit Stadtplan ohne Stahlstiche 36 kr.

Dazu den ersten 300 Subscribenten als Prämie:

Ein Tableau mit 4 Ansichten von München in Stahlstich.

2235. Der

Münchener Punsch

Nr. **28** (eilfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: Die Zukunfts-Köchin. — Neueste Posten. — Geheimer Extra-Telegraph. — Eine Eisenbahn im Lande der Pharaone. — Verschiedenes. — Frühstücksplaudereien.

Die Stellung der Engländer in Indien.

☞ **Mit dem 1. Juli begann ein neues, halbjähriges Abonnement. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Preis vom Juli bis Neujahr 1 fl.**

Münchener-Schranne vom 10. Juli 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	17	59	17	6	16	17	—	—	1	—
Korn.	11	41	11	6	10	38	—	—	1	23
Gerste.	12	7	11	24	10	56	—	[illegible]	—	—
Haber.	9	39	8	59	8	28	—	41	—	—
Repssaamen.	27	12	26	51	26	—	—	—	1	[illegible]
Leinsaamen.	20	55	19	33	16	36	—	—	—	[illegible]

Zufuhr: Waiz. 5611 S. Korn 3905 S. Gerste 1647 S. Haber 2165 S. Reps. 7 S. Leins. 77 S.
Rest: „ 1037 S. „ 974 S. „ 188 S. „ 92 S. „ — S. „ — S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 14. Juli. № 165 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Von Bad Kreuth, 11. Juli, wird berichtet: Diesen Abend 6½ Uhr sind Se. Maj. der König Max im besten Wohlbefinden aus dem Achenthale dahier eingetroffen und im sogenannten Königshause abgestiegen. Kurz darauf kam auch Se. k. Hoh. Prinz Karl von Tegernsee hieher, um Se. Majestät zu begrüßen. Soviel bis jetzt verlautet, werden Se. Maj. den morgigen Tag hier verweilen und übermorgen die Reise fortsetzen und zwar zunächst über die Kaiserklause nach Schliersee, Bayerischzell und nach Besteigung des Wendelstein nach Niederaudorf, Brannenburg und Rosenheim. In einer Alpenhütte des Blumserjoches wurde gestern das Mittagsmahl eingenommen. Heute Morgens, nachdem Se. Maj. im Gasthause der Scholastika übernachtet hatte, fand eine Fußpartie auf eine Anhöhe statt und darauf eine Fahrt auf dem See, welche aber wegen eingetretenen Regens abgekürzt werden mußte.

Auf dem „Tegernsee" weht jetzt u. A. auch die englische Flagge. Es hat sich nemlich ein dort sich aufhaltender Engländer ein sehr hübsches Schiffchen aus England kommen lassen und fährt dort unter englischer Flagge.

Aus Eusserthal (Pfalz), 10. Juli, wird geschrieben: Se. Maj. der König Ludwig haben nach Allerhöchstihrem Besuche der hiesigen Gemeinde am 28. Juni einige arme Kranke mit einem Geschenk von 50 fl. überrascht und dadurch die hiesige Gemeinde zum innigsten Dank verpflichtet.

II Da die Lokalitäten des Bezirksgerichts zu Nürnberg für dessen zahlreiches Personal durchaus nicht mehr zureichend sind, so soll dem Vernehmen nach das dortige Postgebäude, dessen obere Räumlichkeiten ohnehin nur zu Privatwohnungen benützt werden, als künftiges Bezirksgerichtslokal ausersehen sein.

Der ärztliche Jahresbericht pro 1855/56 von Oberbayern theilt mit: Im Laufe des Jahres sind 24,990 Menschen im ganzen Regierungsbezirke geboren, und zwar 12,817 männlichen und 12,173 weiblichen Geschlechtes, während 23,294 Personen (11,942 männlichen und 11,352 weiblichen Geschlechts) gestorben sind. Es wurden somit 1696 mehr geboren als gestorben und wuchs die Seelenzahl bei einer Bevölkerung von 744,151 Seelen um 0,22 Prozent; 1 auf 29 Personen ist geboren und 1 auf 32 ist gestorben. Mehr gestorben sind als geboren wurden in den Landgerichten Bruck, Miesbach, Pfaffenhofen, Reichenhall, Rosenheim, Schrobenhausen, Tittmoning, Trostberg und Wasserburg, welches Mißverhältniß jedoch vorzüglich von der Schwierigkeit der Ansässigmachung und Verehelichung herrührt.

= Aus Kufstein wird uns geschrieben, daß die dortige Innbrücke nunmehr soweit im Baue fortgeschritten ist, daß die ganze Strecke München — Kufstein an dem nach früheren Angaben bayerischer Seits bestimmten Termine zur Eröffnung dieser Bahn bis Kiefersfelden befahren werden kann. Hiedurch ist Bayern zugleich der Nothwendigkeit enthoben, in Kiefersfelden eine eigene Drehscheibe zu errichten.

Die Kollekte zur Erbauung eines Krankenhauses für Deutsche in Konstantinopel hat in Bayern einen Ertrag von 9157 fl. abgeworfen, welcher sich auf die einzelnen Regierungsbezirke vertheilt, wie folgt: Oberbayern 1634 fl., Niederbayern 916 fl., Pfalz 1613 fl., Oberpfalz 205 fl., Oberfranken 341 fl., Mittelfranken 1365 fl., Unterfranken 1331 fl., Schwaben 1749 fl. Bei Uebermittelung der Summe ist dem allgemeinen deutschen Wohlthätigkeits-Vereine zu Konstantinopel gleichzeitig die Eröffnung zugegangen, wie sich die k. bayerische Regierung der Hoffnung hingebe, daß der Verein im Hinblicke auf den namhaften Betrag der Unterstützung sich besonders veranlaßt finden werde, seine Hilfe besonders erkrankenden bayerischen Staatsangehörigen in Konstantinopel zu Theil werden zu lassen. Die Erfüllung dieses Wunsches sicherte der Verein mit dem Bemerken zu, daß er dieselbe als Pflicht betrachte und daß er in dem nächsten Jahresberichte dem Ausdrucke des Dankes für die aus Bayern geflossenen Gaben eine weitere Verbreitung geben werde.

Bayerische Landespost. Am 8. Juli erschoß sich auf dem Katharinenberg bei Wunsiedel der dortige Taxbeamte H. Die Motive zu dieser That sind nicht ganz aufgeklärt, da bis jetzt in seiner amtlichen Wirksamkeit nichts besonders Nachtheiliges vorliegt.

In Prien am Chiemsee fiel vom vorigen Sonntag auf Montag ein frecher Diebstahl vor, indem aus der Wohnung des dortigen Lotteriekollekteurs durch Einbruch mittelst Aussprengung des eisernen Fenstergitters der Betrag von ungefähr 500 fl. entwendet wurde. Dem Thäter soll man bis jetzt noch nicht auf der Spur sein.

Freie Städte. Herr Dr. Janssen in Frankfurt ist aus seiner von Stadtgerichts wegen verfügten Haft entlassen und soll die Zeitung „Deutschland" zu erscheinen fortfahren.

Dem Repräsentanten des Hauses Rothschild, Daniel Weisweiler in Madrid, ist von der Königin in Spanien das Großkreuz des Ordens d'Isabelle la catholique mit mit dem Prädikate „Excellenz" verliehen worden.

Preußen. Der k. Ministerresident in Florenz, Kammerherr v. Reumont, wird demnächst als Gesellschafter des Königs von Preußen nach Tegernsee beordert werden.

In Berlin droht das seit dem 1. Juli eingeführte neue Zollgewicht alle Kleinhandels-Verhältnisse zu revolutioniren. Die Hausfrauen halten Meetings — natürlich beim Kaffee, — die Köchinnen halten Reden auf dem Forum, Wochenmarkt genannt, — die Kaufmannsdiener verwickeln sich in Dezimalbrüche, und aus der ganzen Verwirrung von Pfunden, Lothen und Quintchen geht leider nur Eins mit Gewißheit hervor: die abermalige Vertheuerung der ersten Lebensbedürfnisse.

Oesterreich. Der König von Griechenland ist auf dem Dampfer „Ottone“ am 9. d. in Triest eingetroffen und hat mittelst Eisenbahn die Reise nach Wien fortgesetzt.

Der Kommission zur Einleitung der Vorarbeiten für ein Gebäude zu der für das Jahr 1859 in Wien projektirt gewesenen allgemeinen Industrie-Ausstellung ist dem Vernehmen nach die Eröffnung zugegangen, daß diese Ausstellung auf unbestimmte Zeit vertagt sei.

Bei den Erdarbeiten an der Westbahn stieß man neulich an der Gränze Salzburgs und Oberösterreichs unter der Erde, von einer Schicht blauer Thonerde bedeckt, auf einen ganz wohl erhaltenen Wald von Rothtannen, welche sämmtlich wie von einem Sturm geknickt waren, und deren Stämme neben den noch aufrechtstehenden Stöcken lagen. Diese wurden sammt den Wurzeln ausgegraben, und, sowie die aufgefundenen Stämme, von den Arbeitern als Feuerungsmaterial und zu andern Zwecken verwendet. Man kann sich nicht erklären wie die Schichte blauer Thonerde über dem verwüsteten Wald auf diese Höhe kam.

Auf dem eben beendeten Waitzner Wollmarkte waren etwa 45,000 Ctr., um 5000 weniger, als im vorigen Jahre, zugeführt, von denen etwas mehr als die Hälfte, beiläufig 25,000 Ctr., an inländische Fabrikanten verkauft wurden. Vom Auslande waren nur sehr wenige Käufer erschienen, die geringe Quantitäten erstanden haben. Die Preise erlitten in allen Sorten einen Rückgang von 20—25 fl. im Vergleich mit jenen des vergangenen Jahres.

Italien.

Aus Rom wird gemeldet, daß der dortige Befehlshaber der französischen Occupationstruppen General Goyon am 17. d. Mts. eine längere Urlaubsreise nach Frankreich antreten soll.

Schweiz.

Aus St. Gallen wird berichtet, daß am vergangenen Mittwoch der letzte Postwagen von Rheineck das Rheinthal hinaufgefahren ist und zur Trauer über diesen seinen letzten Tag er selbst mit schwarzen Tüchern, Postillon und Pferde mit schwarzen Florbändern behangen waren. Oben auf dem Wagen saß ein Rheinecker im Leichenmantel.

In dem Meineidsprozeß des Criminalgerichtspräsidenten zu Luzern hat das Obergericht den letztern des Betrugs schuldig erklärt, und zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

In Uri ist große Aufregung über Wölfe, die dem Vieh große Gefahr drohen. Man stellt Jagden an.

Im Dorfe Luc in Wallis hat eine Feuersbrunst binnen wenigen Stunden 60 Gebäulichkeiten eingeäschert.

Frankreich.

In der Konferenz-Sitzung zu Eriolles haben die Bevollmächtigten sich mehr mit Essen und Trinken und der „Befestigung des guten Einvernehmens“, als mit Geschäften befaßt. Der Central-Ausschuß, der in Lord Cowley's Vermittlungs-Entwurfe beantragt wird, soll aus sechszehn Mitgliedern bestehen, wovon vier durch die Nationalversammlung der Moldau, vier durch die der Walachei, und je vier durch die beiden Hospodaren zu ernennen wären. Daß der englische Entwurf im Ganzen angenommen werden wird, gilt jetzt nicht mehr für zweifelhaft.

Eine der ersten Verfügungen des neuen Ministers für Algier und die Kolonien wird die Errichtung mehrerer Häfen sein und die Ertheilung des französischen Bürgerrechtes an alle Ausländer, welche sich in Algier niederlassen wollen.

Man spricht von Verhaftungen, welche mit einem neuentdeckten Komplotte in Plombieres in Verbindung stehen sollen.

Großes Aufsehen erregt in den Pariser Salons ein ein ziemlich sonderbares Ereigniß, in dem Sophie Cruvelli (jetzt Baron Vigier) die Hauptrolle, wenn auch ohne ihr Zuthun, gespielt hat. Ahmed Pascha, welcher bei der Katastrophe auf der Nil-Eisenbahn so jämmerlich zu Grunde ging, hatte bei seiner Anwesenheit in Frankreich die Cruvelli mehrere Male gehört. Obgleich der ägyptische Prinz Fräulein Cruvelli niemals persönlich kennen lernte, sondern sie nur auf der Bühne sah, so machte dieselbe doch einen so tiefen Eindruck auf ihn, daß er ihr in seinem Testamente eine Million Franken Geld und für eine halbe Million Diamanten hinterließ.

Der Wasserstand der Seine war am 8. Juli am Pegel des Pont Royal genau auf Null, — dem niedrigsten Wasserstande der Seine seit 1719.

Niederlande.

Der Schaden, welchen der große Brand in Amsterdam verursacht hat, wird auf 500,000 Gulden geschätzt; es sind dabei 41 Gebäulichkeiten verbrannt oder stark beschädigt worden.

Türkei.

Die Unruhen im Libanon, mit denen die Pforte jetzt zu schaffen hat, sind durch die Scheußlichkeiten veranlaßt, die sich die griechisch-orthodoxen Christen gegen die Katholiken erlauben zu dürfen wähnten. Griechen drangen in eine römisch-katholische Kirche, beschimpften Altar, Heiligenbilder und heilige Gefäße und bewiesen einmal wieder, wie wenig es der Pforte zu verargen ist, wenn sie sich gegen das russische Andringen, den Hatti-Hümayum sofort und vollständig in Vollzug zu bringen, sträubt.

Einer nach London gelangten offiziellen Anzeige zufolge haben die Mohammedaner in Dschiddah (Hafenstadt von Mekka am rothen Meere) am 15. Juni den französischen Konsul und seine Frau, den englischen Vicekonsul und 20 andere Christen ermordet. 24 bis 26 Christen (darunter der französische Dolmetsch und die Tochter des französischen Konsuls) haben sich gerettet. 800 Mann Truppen rückten am 19. von Mekka ein.

Ostindien.

Die Engländer verfolgten die von Kalpi flüchtigen Rebellen im Gwalior-Bezirk.

China.

Die Verbündeten wollten am 13. Mai die Festung Peiho (am Ausfluß des Peiho unterhalb Peking, den großen Kaiserkanal deckend) angreifen, falls die letzten Unterhandlungsversuche scheitern sollten.

Amerika.

Ein Handelsbrief aus Mexiko, der in der Londoner City angekommen ist, schildert diesen Freistaat als in völliger Auflösung begriffen. Der Bürgerkrieg raset dort mit unvergleichlicher Wuth, und die verschiedenen Faktionen haben die neue Methode eingeführt, gegenseitig keinen Pardon zu geben. Die Centralregierung, die in der Hauptstadt festsitzt, und die Föderalpartei, welche die Haupthäfen des Landes in ihrer Gewalt hat, halten einander die Waage. Dieß verspricht einen langen Kampf, der, wie er auch ausgehen möge, zu neuen Revolutionen führen wird. Bei Zacatecas wurden die Regierungstruppen von der föderalen Partei geschlagen. Vier der gefangenen Offiziere, darunter der jugendliche General Manero, wurden von den Siegern todtgeschossen. Dafür zogen die Sieger bei Tampico den Kürzern. Vera-Cruz ist abgesperrt, aller Handel daselbst eingestellt. Davon abgesehen, wimmeln die Landstraßen von Räuberbanden, die oft über 100 Mann stark sind. Die Regierung in der Hauptstadt hat ein gezwungenes Anlehen dekretirt, welches 1 Proz. vom Kapital, nicht vom Einkommen, jedes Individuums beträgt. Wie gewöhnlich sucht die Regierung auch alle Fremden dieser gehässigen Steuer zu unterwerfen. Die britischen Kaufleute haben einstimmig beschlossen, die Zahlung zu verweigern. Die Folge war, daß die Regierung ihnen eine Frist gestattet hat. Der amerikanische Gesandte, Mr. Foresyth, ist so weit gegangen, seine stark gepfefferten amtlichen Noten über den Gegenstand zu veröffentlichen und hat seinen Landsleuten empfohlen, um keinen Preis einen Heller herzugeben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 13. Juli. Der Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis ist gestern aus Regensburg hier eingetroffen und begab sich heute nach Possenhofen.

* II. kk. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen werden nächste Woche auf der Reise nach Berchtesgaden hier eintreffen.

* In der Glasmalereianstalt dahier wird gegenwärtig ein Fenster gemalt, den Apostel Paulus vorstellend und für ein Stiegenhaus des Vatikans bestimmt; es heißt, Se. Maj. der König Max wolle dasselbe dem Papst zum Geschenk machen.

* Das dritte Bataillon des ersten Infanterie-Regiments, welches wegen Mangel an Raum in den hiesigen Kasernen vor einigen Monaten nach Fürstenfeld verlegt wurde, wird nach Beendigung des Augsburger Lagers, an welchem dasselbe Theil zu nehmen hat, wieder hier einrücken. Am 25. ds. wird das zweite Bataillon des achten Infanterie-Regiments von Germersheim kommend, mit der Eisenbahn hier eintreffen und am folgenden Tage den Marsch in seine Garnison Passau fortsetzen, woselbst es am 3. August einzutreffen hat.

§ Gestern war das k. Residenztheater bei der Wiederholung des Görner'schen Lustspiels „Ein glücklicher Ehemann" in allen Räumen gefüllt, wie dieß seit Eröffnung dieses Theaters nicht mehr der Fall war. Die Besucher waren der Mehrheit nach Fremde, die jetzt in großer Anzahl hier verweilen und durch das regnerische Wetter von Ausflügen abgehalten werden. Der Andrang zur Kassa, wo nur ein Beamter fungirt, war so groß, daß das Stück längst begonnen hatte, als die letzten Billets verabreicht wurden. Die neue Einrichtung, daß die Kassa erst um 6 Uhr eröffnet wird, erscheint dem Gallerie- und Parterrepublikum nicht genehm.

= Gestern hat sich der ledige Bildhauer A. Vonbüren von hier (Brunnthalerweg Nr. 1) in seiner Wohnung erschossen.

Magistratssitzung.

○ München, 13. Juli. Gewerbsreferat: Der Magistrat verlieh jüngst dem Joh. Wörlein eine Vergolders-Konzession, wogegen die Mitbewerber A. Graf u. C. Hofbauer die Berufung ergriffen. Diese wird aber von der k. Regierung unter Bestätigung des magistratischen Beschlusses abgewiesen. Deßgleichen wird die Berufung des A. Rauch wegen verweigerter Spänglers-Konzession abgewiesen. Dagegen erhält auf erhobene Berufung der Herbergsbesitzer J. G. Heigenhauser von der k. Regierung eine Einspänner-Lohnkutschers-Konzession. — Der Bauerssohn S. Sagmeister v. Hoppenbühl, Landger. Rosenheim, der die J. Seris'sche Obstlergerechtsame in Haidhausen um 1200 fl. gekauft, erhält die Konzession zur Ausübung. — Insasse und Handlungsbuchhalter Franz Ott v. h. hat die Karl Schulze'sche Tuchhandlungs-Gerechtsame auf 6 Jahre gepachtet, und erhält die Konzession zur Ausübung. — Die Gewerbstransferirung des Melbers C. Winter auf den Wittelsbacherplatz Nr. 4 wird nicht beanstandet. — Dem Obstler P. Schellerer wird die Haltung eines zweiten Verkaufsladens am neuen Viktualienmarkt bewilligt. — Dem Gesuch des Strumpfwirkers A. Scherr von Haidhausen um die Bewilligung zur Haltung eines Verkaufsladens im Stadtbezirk kann nicht stattgegeben werden, weil zur Zeit noch die Gewerbsbezirke ausgeschieden bleiben müssen. Ginge das Gesuch auf Haltung einer bloßen Niederlage, so könnte es dem Gutachten des Gewerberathes unterbreitet werden. — Die Gesuche der Bierwirthe M. Biber u. J. N. König in der Au um eine Tafernwirthschaftskonzession daselbst werden abgewiesen, weil kein Bedürfniß gegeben scheint. — Dem Jungmetzger C. Stadler wird der Fleischverkauf außerhalb der großen Bank ausnahmsweise bewilligt, weil er die Konkurrenz in der Bank nicht aushalten kann. — Dem chir. Instrumentenfabrkanten M. Schnetter wird bewilligt, die Firma „C. Schnetter u. Sohn" zu führen (der Vater heißt nämlich Kaspar Schnetter). — Das Tabak- und Cigarrenfabrikskonzessionsgesuch des Kaufmanns D. Feldmann von hier wird bei der königlichen Regierung dahin begutachtet, daß Feldmann für den Fall des Verkaufs seiner Handlungsgerechtsame nur mehr zum Handel von Cigarren en gros berechtigt sein soll. — Das Cafeschenkkonzessions-Gesuch des Kunstgärtners J. C. Hirschberger (der in seinem Anwesen an der Dachauerstraße ein Cafe errichten will), sowie der Mitbewerber J. Paul, M. Buhl, A. Himmler und J. B. Riegg werden abgewiesen, weil keine solche Konzession erledigt ist und zur Verleihung einer neuen kein Bedürfniß gegeben scheint. — Statt der Kunz'schen Lohnkutscherskonzession, die schon 3 Jahre nicht mehr ausgeübt wird, erhält J. B. Hansmayer eine Lohnkutscherskonzession unter dem Vorbehalte, daß er die Lohnkutscherswittwe Huber eheliche. Die Mitbewerber L. Kitterer, A. Schweinmayer, J. Kuttenreich und J. Mayerhofer werden abgewiesen. Weiters wird keine solche Konzession mehr ertheilt, weil das Landfuhrwerk durch die Eisenbahnen abgenommen hat und die Fiakernummern von der Polizei verliehen werden. — Die durch Verzicht der Wittwe Winterhalter erledigte Melberskonzession erhält deren Sohn unter Abweisung der Mitbewerber L. Böck, A. Fischer und G. Huber. — Durch Verzicht der Wittwe Heckel wurde eine Weinschenkskonzession erledigt. Dieselbe erhält der Weinwirthssohn Carl Gmähle von hier unter Abweisung des jüngern Mitbewerbers M. Gernet. — Viktualienpolizeiliches Referat: Ein Oekonom Hafert, in dessen Milchniederlage dahier sich gewässerte Milch vorfand, wird um 1 fl. 30 kr. bestraft. — Unter den wegen Führung ungeaichter Geschirre beahndeten Wirthen befindet sich auch der Schleibingerbräu mit 36 fl. Geldstrafe.

Diensten-Nachrichten.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem großherzoglich badischen Hofmarschall v. Baumbach, dann dem k. preußischen Kammerherrn Klemens Grafen v. Boos-Waldeck das Großkomthurkreuz des k. Verdienstordens vom heil. Michael, dem großh. badischen Major, Flügeladjutanten und Chef des Oberstallmeisteramtes Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Baden, Adolph v. Holzing, das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone, und dem großh. badischen Eisenbahntransport-Inspektor Hermann Helminger das Ritterkreuz I Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Schrobenhausen, Ldgs. gl. Namens, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1420 fl. 10½ kr., und die kathol. Pfarrei Niederalteich, Ldgs. Hengersberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 855 fl. 35 kr.

Verloren und gefunden.

113.

Man kann nicht vorsichtig genug sein, bekräftigte Seehausen. Die Verlegenheiten wachsen, wir gehen einer schlimmen Zeit entgegen. Die Börse war heut in der schrecklichsten Verwirrung, alle Papiere fallen, Männer, von denen man es nicht denken konnte, sind in der größten Geldverlegenheit.

Sie sind doch nicht etwa in Geldverlegenheit? fragte die Frau Commerceienräthin.

Gott sei Dank, ich nicht! erwiderte er, mit Würde den Kopf schüttelnd.

Der Schwindel fängt also an, ein Ende zu nehmen? rief sie dazwischen.

Der Schwindel, sehr wahr! fuhr er fort. Es ist traurig, wie weit der Uebermuth geht, wie weit der Hochmuth geht, und wir müssen uns darauf gefaßt machen, einen Fall zu erleben, mehr als Einen Fall, aber dieser Fall, der unseren Gefühlen wehe thun wird, obwohl wir sagen müssen . . .

Wer? rief die Tante, von Ahnungen erfüllt.

Was helfen Kunstgefühle, seufzte Seehausen, was helfen die geistreichsten Gedanken!

Ich habe es mir gedacht! sagte sie, die Hände zusammenschlagend.

Wechsel sind eine großartige, aber gegen alles Gefühl abgehärtete Erfindung, erwiderte er. Mag die schönste Frau sich auch die Augen darüber ausweinen, wenn ihre Ketten, ihre Ringe, alle ihre Kostbarkeiten von ordinären Fäusten gepackt werden, es hilft jetzt kein Mittel mehr, seitdem das barbarische neue Concurs-Gesetz jede Menschlichkeit abgeschnitten hat.

Die Frau Commercienräthin unterbrach ihn nicht. Sie fuhr wie aus tiefem Nachdenken auf, als der Bediente die Thür öffnete und den Herrn Reichenbach meldete. Sie nickte ihm auch nur zu und schien kaum auf Seehausen's Geflüster zu hören. Lassen Sie Sich zu nichts überreden, sagte dieser, ich bin darum hergekommen, Sie zu warnen. Es laufen so viele Wechsel auf ihn, daß er sich nicht halten kann. Seit langer Zeit schon soll es schlecht mit ihm stehen. Ich mag es nicht mit ansehen, mein Herz thut mir weh. Darum werde ich mich...

Ohne zu vollenden, war er plötzlich unsichtbar geworden, denn in der Tiefe des Zimmers gab es einen Vorhang vor einer Nische, und dieser bewegte sich noch, als Herr Reichenbach schon vor der Frau Commercienräthin stand.

Heute saß ihm der Hut nicht im Nacken, sondern er hielt ihn in der Hand und lächelte unbefangen, indem er der ernsthaften alten Dame sich näherte. Also morgen wird's Zauberfest losgelassen, sagte er in dem vertraulichen Tone, wie er gewohnt war. Wir haben die Einladung erhalten und werden dabei sein.

Es wird mir Freude machen, wenn ich frohe Gäste habe, antwortete sie.

Warum sollen wir nicht freudig sein, mehr als jemals! rief Herr Reichenbach. Es wird ein glücklicher Tag sein, ein Fest, wie es so leicht keines wieder gibt.

Es sind schlechte Zeiten, sagte sie, man muß sich einrichten. Groß geht es bei mir nicht her, ich bin aus der altfränkischen Zeit. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 13. Juli. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{1}{8}$ P. $98\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $79\frac{1}{8}$ P. $79\frac{1}{8}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 810 P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. $99\frac{1}{16}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1103 P. 1100 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 234 G.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen **Werktags-Schulen in München.**

Im Prüfungssaale im Rosenthale.

Mittwoch, den 14. Juli: Knabenschule der St. Bonifaz-Pfarr. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrer: Stephan Göttfried. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrer: Joh. Nep. Frankl. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrer: Johann Nep. Vögl. Singschule, Stephan Göttfried.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Der Fechter von Ravenna." Trauerspiel von Halm.

Mittwoch: „Die Bekenntnisse." Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: „Einer muß heirathen." Lustspiel von Wilhelmi.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Liebe kann Alles, oder: Die bezähmte Widerspenstige." Lustspiel in 4 Akten von Holbein. Vorher: „Das Salz der Ehe, oder: Die Frauen haben immer Recht." Lustspiel in 1 Akt von Berner.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater

Dienstag: „Das bemooste Haupt, od.: Der lange Israel." Drama in 4 Akten von Benedix.

Todesfälle in München.

Theres Gall, Rentbeamtenstochter von Starnberg, 56 J. Franziska Gerhart, Privatierswittwe von Cincinatti in Amerika, 20 J. Simon Weinberger, Maurer von Loh, Ldgs. Neumarkt, 49 J. Julius Pellegrini, pens. Hofopernsänger, 52 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Lechfeld: P. Johann Franz. Unger, Mitglied des Franziskaner Hospitium Vierzehnheiligen, 22 J.

In Roggenburg: Joh. Bapt. Zacher, k. Kreiskassier, 55 J.

In Nürnberg: Friederike Barb. Semmer, geb. Schmidt, prakt. Arztensgattin.

In Roth: Eleonore Federlein, geb. Vogtherr, Brauereibesitzerin, 49 J.

Museum.

Die auf Mittwoch den 14. ds. anberaumte Unterhaltung in Neuhofen unterbleibt verläufig.

Samstag den 17. Juli

bei günstiger Witterung

Abend - Unterhaltung

in dem für die Museums-Gesellschaft an diesem Abende ausschließend reservirten Spatenbräu-Keller.

Anfang 7 Uhr.

2258. **Die Vorsteher.**

Die Eröffnung

der

Lokal-Industrie-Ausstellung

zur Feier des 700jährigen Bestehens unserer k. Haupt- und Residenzstadt München findet

Donnerstag den 15. Juli

in folgend, feierlicher Weise statt:

Vormittags 10 Uhr wird in der Metropolitankirche zu unser lieben Frau ein feierliches Hochamt abgehalten, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begibt man sich unmittelbar zur Eröffnungsfeier in das Ausstellungsgebäude, (Haupteingang Sophienstraße) durch das Transept des Glaspalastes, es können jedoch nur Inhaber von Eintrittskarten derselben beiwohnen, und werden daher die Titel Aussteller ersucht, ihre **Eintrittskarte nebst Damenbillet**, zwischen Heute und Mittwoch Abends **persönlich** im Ausstellungsgebäude in Empfang nehmen zu wollen.

Für den **allgemeinen Besuch** ist die Ausstellung von **Freitag den 16. ds.** anfangend täglich von **Morgens 9 bis Abends 5 Uhr** geöffnet, an Sonn- und Feiertagen hingegen von **Morgens 10 Uhr** an.

Der Eintrittspreis ist für **Sonntag und Mittwoch auf 12 kr.** für die **übrigen Wochentage auf 24 kr. à Person** festgesetzt.

Mit Eröffnung der Ausstellung beginnt auch der Verkauf von Loosen per Stück 30 kr.

München, den 12. Juli 1858.

Der

Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereines.

Anton Edel, d. Z. Vorstand.

2265. (2 a) J. Wenger, Schriftführer.

Bekanntmachung.

Am letzten Kathreinen-Markte den 22. und 23. November v. Js. wurde in dem hiesigen Waag- und [illegible] ein [illegible] eingestellt und seither nicht abgeholt.

Wer [illegible] Eigenthum dieser Waaren [illegible] vermag, kann dieselben gegen Vergütung der Kosten [illegible] bei der unterfertigten Behörde in Empfang nehmen.

Den 6. Juli 1858.

Stadtmagistrat Wasserburg.

2260. (2 b) **Schweighart**, Bürgermeister.

Verkaufs-Anzeige.

In einer sehr frequenten Hauptstadt Niederbayerns, Sitz mehrerer k. Behörden, ist eine im besten Betriebe stehende reale **Spezerei- und Schnittwaarenhandlung** sammt einem dreistockigen gemauerten und gut sich rentirenden Wohnhause **Familienverhältnisse wegen unter ganz annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.**

Das Nähere ist auf portofreie Anfragen bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

2257. (3 b)

2264. Jeden Mittwoch

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Donnerstag, 15 Juli. № 166 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. < Aus Aibling, 11. Juli, wird dem M. Boten geschrieben: Gestern kamen JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Adalbert mit dem Mittagszuge hier an, speisten im Gasthause zur Post zu Mittag und machten sodann einen Ausflug nach dem nahe gelegenen Irschenberg, von wo aus man die ganze Gebirgskette bis Salzburg übersehen kann. JJ. kk. HH. äußerten Ihre freudige Ueberraschung über Aiblings reizende Umgebung, so daß man sich wohl auf baldige Erneuerung dieses hohen Besuches freuen darf. Die erhabenen Gäste kehrten dann mit dem letzten Bahnzug wieder nach München zurück.

Das neueste Regierungsblatt bringt eine umfassende allerhöchste Verordnung, das Studium der Medizin betreffend. Die allgemeinen Bestimmungen derselben lauten: „Jeder Inländer, welcher von der medizinischen Fakultät einer der drei Landes-Universitäten den Doktorgrad aus der gesammten Arzneikunde erlangt und die durch gegenwärtige Verordnung vorgeschriebenen Vorbedingungen erfüllt hat, ist befugt, sich um Zulassung zur ärztlichen Praxis in ihrem ganzen Umfange zu bewerben. Diese Vorbedingungen sind folgende: a) die Prüfung aus den naturwissenschaftlichen Fächern nach wenigstens einjährigem Universitäts-Studium, b) die medizinische Fakultäts-Prüfung im achten Semester des medizinischen Fachstudiums, c) die schriftliche und mündliche Staatsprüfung nach weiterer, wenigstens einjähriger praktischer Ausbildung. Die Bewerbung um Anstellung in der medizinisch-polizeilichen und medizinisch-gerichtlichen Sphäre ist nur jenen Inländern gestattet, welche in der Staatsprüfung die erste oder zweite Note erlangt haben."

Von der Donau, 6. Juli wird der Kölner Zeitung berichtet: Während wir uns bisher schmeichelten, durch die auf den 1. Oct. d. J. festgesetzte Eröffnung der Bahnstrecke München-Landshut in eine raschere Verbindung mit der Hauptstadt zu kommen, fällt plötzlich die Nachricht, daß dieser Eröffnungs-Termin eine Hinausschiebung erleiden muß, wie ein kalter Reif auf unsere Hoffnungsblüthen. Man spricht von ernstlichen Differenzen zwischen dem Verwaltungsrathe der Ostbahnen und der Regierung, — Differenzen, die während der letzten Sitzungen des Verwaltungsrathes sich sehr entschieden durch die Ablehnung sämmtlicher Ansinnen der Regierung äußerten. Wie uns von München berichtet wird, handelt es sich zunächst darum, ob der Verwaltungsrath bei den Waggons der Ostbahnen das norddeutsche Puffersystem oder das bei den Waggons der baierischen Staatsbahnen eingeführte annehmen soll. Der Verwaltungsrath beharrt darauf, das norddeutsche bereits von 56 Gesellschaften adoptirte System anzunehmen, um so mehr, als auch in Oesterreich dasselbe eingeführt ist. Von Seiten der baierischen Regierung will man aber, daß das in Baiern übliche System auch auf den Ostbahnen zur Anwendung komme. Ferner stellt die Regierung das Ansinnen, die Waggons bei einer großen Nürnberger Fabrik nach dem Muster der bayerischen Waggons anfertigen zu lassen, während der Verwaltungsrath seinerseits die Waggons mit bedeutenden Ersparungen an Kosten, von circa 800 fl. per Personen-Wagen herzustellen gewillt ist. So lange nun über diese Punkte eine Einigung nicht erzielt ist, kann die Gesellschaft der Ostbahnen keine Waggons anfertigen lassen, und so lange diese nicht in genügender Anzahl vorhanden sind, kann an eine Eröffnung der Bahnstrecke nicht gedacht werden. Es dürfte sich sonach im glücklichsten Falle die Eröffnung der gedachten Bahnstrecken bis zum November verzögern. Wie wir hören, würde eine Umänderung der Puffer an den Waggons der Staats-Eisenbahnen in Bayern eine sehr erhebliche Summe, einige Millionen, kosten. Allein diese Maßregel wird kaum zu umgehen sein, wenn erst einmal die Ostbahnen ausgebaut sind und Waggons aus verschiedenen Ländern durch Bayern hindurch gehen werden.

Beim k. Appellationsgericht zu Freising fand in öffentlicher Sitzung die Verhandlung gegen die ehemaligen Eisenbahnkondukteure H. B. v. Schönhueb und G. Döllinger statt. Ersterer verließ von Schuld und Strafe gänzlich freigesprochen den Saal, bei Letzterem wurde die Strafe auf 2 Jahre Festung herabgesetzt.

Aus Niederbayern, im Juli, wird der Pass. Ztg. geschrieben: Bei den gegenwärtigen hie und da nicht unbedeutenden Steigerungen der Getreidepreise und den Klagen über Schaden an Feldfrüchten durch anhaltenden Mangel an Regen dürfte ein tröstlicher Bericht aus der Kornkammer Niederbayerns vielen ihrer Leser eine angenehme Mittheilung sein. — Und wirklich nur Tröstliches nicht allein, sondern höchst Erfreuliches ist darüber zu berichten. Sowohl der Straubinger Boden, wie auch das ganze Rott- und Vilsthal, die beiden letztgenannten Gegenden im noch höheren Grade, gehen einer so reichen Ernte entgegen, wie eine solche wohl schon lange nicht mehr dagewesen. Es gibt nicht Eine Fruchtgattung, von der man nicht den gesegnetsten Ertrag in quantitativer, wie in qualitativer Beziehung erwarten dürfte. Die Kornfelder, die zum Theil schon der Sichel unterliegen, müssen reichen Ertrag liefern; im herrlichsten Glanze und üppiger Fülle strotzen die Waizenäcker, Gerste verspricht reichen Ertrag und auch Haber gedeiht durchgehends. Die Kartoffel lassen nichts zu wünschen übrig und die Klee und besonders Heuernte sind sehr reichlich ausgefallen und gut eingeheimst worden. Wenn nun auch die Berichte aus fremden Ländern nicht allein, sondern auch aus bayerischen Gauen weit weniger befriedigend lauten, so haben wir doch wieder fest darauf zu hoffen, daß das liebe Brod nicht zu theuer, und dabei doch auch der Schweiß des Landmannes nicht zu schlecht bezahlt werden wird.

Vom Magistrat der Stadt Bayreuth wurde eine Entschließung der k. Regierung bezüglich der Gehaltsverhältnisse der Lehrer bekannt gegeben, wornach vom 1. Juli 1858 an nach dem Antrage der dortigen Gemeindekollegien die Gehalte

in folgender Weise: 600 fl. für jeden der 2 ältesten, 550 fl. für jeden der 5 nachfolgenden, 500 fl. für jeden der 4 weiteren, 450 fl. für jeden der 4 diesen folgenden und 400 fl. für jeden von 2 Lehrern, und die Schulgelder erster Klasse 20 kr., zweiter Klasse auf 18 kr. und dritter Klasse auf 8 kr. festgesetzt worden sind.

Bayerische Landespost. Am 11. d. erhängte sich zu Koralden, Ger. Vilsbiburg, der Bauer Jos. Deisenbeck, 54 Jahre alt, in seinem Pferdestalle, während dessen Eheweib sich auf einer Wallfahrt nach Altötting befand.

In Nürnberg wurde am 13. d. früh die Gattin des ehemaligen Polizei-Offizianten Rang erhängt gefunden.

Vergangenen Sonntag wurde in dem zum k. Landgerichte Culmbach gehörigen Orte Waldau von den ledigen Burschen, wie hier zu Lande üblich ist, auf der Kegelbahn ein seidenes Tüchlein ausgespielt. Da bei diesen Gelegenheiten bekanntlich die Kegelbahn mit frischem Sand überschüttet ist, so wollte ein mitspielender Bursche, statt des gewöhnlichen Schubes die Kugel gleich nach den Kegeln werfen, verfehlte jedoch die Richtung und traf statt der Kegel den Kopf des mit Aufstellen beschäftigten Jungen, der in Folge dieses unglücklichen Wurfes des andern Tages seinen Geist aufgab.

Am 7. ds. Abends gegen 6 Uhr kam im Wohnhause des Kolonisten Joseph Walter von Brandheim, Ger. Neuburg, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses sammt dem unter einem Dache gestandenen Stadel in Asche, wodurch sich ein Schaden von 600 fl. entziffert.

Ganz in der Nähe der bekannten Solnhofer Steinbrüche wurde in diesen Tagen von dem Jagdpächter Fr. Güllich von Sollnhofen ein Adler geschossen, welcher mit seinen ausgespannten Flügeln 7 bayerische Schuh mißt. Dieser prachtvolle Vogel wird gegenwärtig von geübter Hand ausgestopft.

Schleswig-Holstein. Der National-Zeitung schreibt man aus dem südlichen Schleswig: „Zur bessern Bezeichnung der Verwaltung des Herzogthums Schleswig in diesem Augenblicke muß ich zwei Thatsachen anführen. Wenn irgendwo, so müßte man doch in dem Ministerium für Schleswig eine faktische Anerkennung der Gleichberechtigung der beiden Nationalitäten erwarten. Nachdem aber vor einiger Zeit der Contorchef Mussmann nach dem Herzogthum selbst versetzt ist, befindet sich nunmehr kein einziger höherer Beamter im Ministerium, der deutsch gebildet wäre! Es wird ferner im Ministerium für Schleswig nur dänisch gesprochen, und auf einem Contor desselben muß sogar für jedes deutsche Wort eine Geldstrafe bezahlt werden. Ein jüngerer Beamter, aus dem deutschen Theile des Herzogthums gebürtig, hatte sich anfänglich dieser Bestimmung unterworfen. Als er aber nunmehr seine Stellung etwas mehr gesichert glaubte und es ihm, der es nicht lassen konnte, deutsch zu sprechen, ärgerlich wurde, so viele Geldstrafen zu zahlen, erklärte er vor einiger Zeit, sich diesem willkürlichen Gesetze nicht mehr fügen zu wollen. Als der Contorchef von dieser Weigerung gehört, soll er mit geballter Faust den Renitenten auf's schwerste bedroht haben."

Oesterreich. Die Frequenz der Fremden ist heuer in Salzburg nicht so lebhaft als die früheren Jahre. Die Königin Marie von Bayern, so wie der Kronprinz und Prinz Otto, dann die Prinzessin Alexandra, haben schon mehrmals Salzburg, das schöne Aigen und das Lustschloß Leopoldskron (Eigenthum Sr. Maj. des Königs Ludwig) mit ihren Besuchen beehrt.

Frankreich.

Aus Plombieres wird geschrieben: „Das Schweizer-Häuschen, welches der Kaiser sich bauen ließ, ist eine allerliebste Wohnung; mit dem Terrain kostet es 100,000 Fr. Die Wohnung des Kaisers ist wie ein Haus in den Wäldern aus Holzbalken gebaut. Mobiliar und Plafond sind aus polirtem Rebenholz. Die Lage des Häuschens ist herrlich." Dank dem Aufenthalte des Kaisers, wird nun Plombieres eine wirkliche Stadt. Früher sehr langweilig, wird es — meint der Korrespondent — einstens mit Baden-Baden rivalisiren.

Vom Zuchtpolizeigerichte zu Roanne ist der Weinhändler Roix in Nimes, der eine starke Quantität gefälschten Weines an den Weinhändler Chaffery in St.-Martin-d'Estreux verkauft hatte, zu 10,000 Fr. Schadenersatz und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt worden. Auch hat das Gericht die Konfiskation der mit Beschlag belegten gefälschten Weine verordnet.

Großbritannien.

Bei Deepfields, zwischen Birmingham und Wolverhampton, schlug am 8. Juli der Blitz in einen Bahnzug. Der Donnerschlag, der den Blitz begleitete, hatte nichts von dem gewöhnlichen Donnerklange, sondern glich dem Krachen von etwa hundert Enfieldbüchsen. Der Maschinenführer und Heizer standen plötzlich in blauem Flammenschein; der letztere wurde durch einen Schlag am Hinterkopf einen Augenblick besinnungslos. Zugleich schien das elektrische Fluidum durch die ganze Wagenreihe und auf die Schienen hinzulaufen. Alle Passagiere empfanden eine mehr oder minder heftige Erschütterung; einen traf sie am rechten Arm und warf ihn auf die entgegengesetzte Seite des Wagens. Der Kondukteur war momentan ganz gelähmt. Auf der nächsten Station jedoch wurde er durch einige Schluck Cognacgrog wiederhergestellt. Gefährlichere Folgen scheint der Unfall nicht gehabt zu haben; aber was wäre aus dem Zuge geworden, wenn der Blitz den Heizer und Maschinenführer getödtet oder aller Besinnung beraubt hätte.

Türkei.

In der Herzegowina sind auf Befehl der Pforten-Kommissäre mehrere türkische Würdenträger verhaftet und nach Konstantinopel abgeschickt worden. Dieselben sollen Erpressungen ausgeübt haben und werden überdieß noch des Einverständnisses mit dem Feinde beschuldigt.

Ostindien.

In Indien läßt man die englischen Truppen, die von Zeit zu Zeit dort ankommen, sehr lange oder ganz vergebens auf Sommerkleidung warten, so daß selbst die Eingeborenen sich von Mitleid ergriffen fühlen. Mehrere reiche und loyale Hindus in Kalkutta haben daher eine Subskription eröffnet, um der Regierung 6000 Beinkleider aus brauner Leinwand und eben so viele baumwollene Exercir-Pantalons zum Geschenke zu machen, damit die europäischen Soldaten gleich bei ihrer Ankunft einigen Schutz vor dem brennenden Klima finden. Die Europäer in Kalkutta erhalten in jenem Blatte den Wink, daß sie sich von den Hindus nicht beschämen lassen und auch Einiges zur Anschaffung anderer Sommer-Kleidungsstücke beitragen sollen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 14. Juli. Se. Maj. König Max wird zwischen heute und morgen in Rosenheim erwartet; die dortigen Einwohner freuen sich unendlich auf den Anblick des allverehrten Monarchen.

* Zu der am 28. d. im Schloß zu Possenhofen stattfindenden feierlichen Vermählung J. k. H. der Prinzessin Helene werden sich vom österreichischen Kaiserhause einer der Brüder des Kaisers, und von unserer königl. Familie Prinz Luitpold, Prinz und Prinzessin Adalbert einfinden. Die sämmtlichen Glieder der fürstl. Taxis'schen Familie werden der Vermählungsfeier beiwohnen.

* Der Gesandte Bayerns am kaiserlich französischen Hof, Frhr. v. Wendland, wird bis Ende dieser Woche hier eintreffen, und sich zunächst auf sein Landgut am Starnberger See, dann aber auf Einladung Sr. Majestät des Königs an das k. Hoflager nach Berchtesgaden begeben.

* Am 11. Juli früh 6 Uhr starb auf seinem Gut Buchwalde in Preußisch-Schlesien in Folge eines Schlaganfalls Frhr. Hermann v. Rotenhan auf Rentweinsdorf, k. bayerischer Kämmerer und Mitglied der Kammer der Abgeordneten in Bayern. Seit vielen Jahren war er Mitglied und im

Jahre 1848 Präsident dieser Kammer. Durch strengste Ehrenhaftigkeit des Charakters, tief religiöse Gesinnung und unermüdete Thätigkeit gleich ausgezeichnet, verliert an ihm der König einen seiner treuesten Unterthanen, das Vaterland einen seiner edelsten Bürger. Denen aber die ihm als Freunde und Verwandte nahe standen, wird seine edle aufopfernde Liebe unersetzlich bleiben.

** Unter den hier anwesenden Fremden von Rang befindet sich der k. k. österr. Feldmarschall Graf v. Wallmoden.

* Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen hat den ihm vom Direktorium vorgelegten Entwurf der Organisation des gesammten Dienstes auf den Ostbahnen während seiner jüngsten Versammlung dahier berathen und festgestellt.

* Im Erziehungsinstitute zu Berg am Laim kommen mit Beginn des Schuljahres 1858/59 mehrere Freiplätze aus dem Röhel- Graf v. Spaur'schen Fonde für verwaiste Mädchen zu besetzen. Die aufzunehmenden Zöglinge müssen das 7. Lebensjahr erreicht und dürfen das 10. nicht überschritten haben. Gesuche um Verleihung solcher Freiplätze sind mit dem Geburts- und Tauf-, dann Impf-, Gesundheits-, Schul- und Armuths-Zeugnisse belegt, bis zum 15. August l. Js. bei der hiesigen k. Regierung einzureichen.

= Gestern Nachmittags stieß man am Karlsplatze rechts vom Stachusgarten beim Legen von Brunnenröhren abermals auf mehrere gut erhaltene Todtenschädel und Menschengerippe in geringer Tiefe. Noch weiß man nicht, wie dieselben hieher gekommen sind, und glaubt, dem Aussehen der Skelette nach, auf höchstens 60—80 Jahre schließen zu können.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Unteraufschläger Valentin Weigand in Eichstädt, und dem k. Revierförster Augustin Richter in Altötting in Rücksicht auf ihre 50 jährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Erledigung.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Steindorf, Ldgs. Bruck, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 584 fl. 14 kr. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 4 Wochen vom 10. Juli an bei der k. Distriktsschulinspektion Bruck III. in Dinzlbach einzureichen.

Verloren und gefunden.

114.

Schweigen Sie still! rief Herr Reichenbach, indem er die Nase weit aus den Kragenspitzen vorstreckte, wie die Schnecke aus ihrem Hause; wir wissen es doch schon.

Was wissen Sie denn? fragte sie.

Es ist Verlobung! sagte er mit Bestimmtheit. Läugnen Sie es nicht, nehmen Sie meine herzlichsten Glückwünsche.

Warten Sie damit bis morgen, fiel sie ein. Ich liebe es nicht, wenn man sich in meine Angelegenheiten mischt.

Zu anderer Zeit hätte Herr Reichenbach schwerlich diese Abfertigung so ruhig hingenommen, wie er es jetzt that. Schweigen wir also davon, lächelte er sanftmüthig; aber ich sage, es ist ein feiner Mann, den ich hochachte, und es ist für uns alle eine hohe Ehre, daß Sie Susetten einen solchen Mann ausgesucht haben.

Ich verstehe nicht, was Sie wollen, unterbrach ihn die Frau Kommercienräthin. Wenn Susette sich verloben wird, werden Sie es erfahren, mit wem. Mit keinem Speculanten, mit keinem, der dafür einen Millionär gilt, deß können Sie versichert sein.

Herr Reichenbach streckte die spitze Nase noch weiter heraus und fing an heftig zu lachen. Nicht? sagte er. Warum denn nicht?

Jetzt hatte ihn die Frau Commercienräthin, wo sie ihn haben wollte. Weil die sogenannten Millionäre morgen Bettler sein können, antwortete sie, weil Niemand weiß, wie es in ihrer Tasche aussieht, weil ich's oft genug erlebt habe, an Susettens eigenem Vater erlebt habe, was die Millionäre für ein Ende nehmen.

Herr Reichenbach lachte fort, aber es war, als wäre er damit gemalt worden.

In Saus und Braus leben, als gehörte die ganze Welt ihnen, fuhr die alte Dame fort, indem sie ihr Gesicht gegen das seine richtete, ohne alle Vernunft, ohne alles Nachdenken, prahlen, verschwenden, leichtsinnige Streiche machen, und die es ihnen nicht darin gleich thun, auslachen, das gehört zu solchen großen Herren von der Börse.

Was wollen Sie! rief Herr Reichenbach, hat der Commercienrath nicht auch zur Börse gehört?

O! sagte sie, sich stolz aufrichtend, ich wollte, er wäre hier, er würde Ihnen sagen, wie's der reelle Mann macht, der seinen Ruf an der Börse erworben hat durch Solidität, durch Ordnung, durch Arbeit und Sparsamkeit. Der seinen Kredit bewacht, wie ein General seine Ehre, der nichts ausgibt, was er nicht ausgeben kann, seine Frau nicht zu einem Mode-Journal macht, und allen Schwindel haßt, mag er heißen, wie er will.

Was kann man für die Zeiten! fiel Herr Reichenbach ein. Die Zeiten bringen vieles mit sich, woran man früher nicht gedacht hat.

Gehen Sie fort mit solchen Redensarten, Reichenbach! rief die Frau Commercienräthin, ich bleibe bei meinen Grundsätzen. Ich gebe keinem von den modernen Geldmachern weder Susetten noch mein Geld. Mein seliger Commercienrath hat mir noch in seinen letzten Stunden einen goldenen Rath hinterlassen. Gib nichts an einen Kaufmann oder Banquier hat er mir gesagt. Mag er heißen, wie er will, mag er groß sein wie er will, mag er bieten, was er will, gib ihm nichts!

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	10.	Juli.	—	—	17	30	12	56	12	35	10	1
Amberg	10.	"	—	—	14	35	10	34	9	15	9	46
Ansbach	10.	"	17	19	16	41	12	17	—	—	10	29
Bamberg	10.	"	—	—	19	49	14	38	8	22	—	—
Eichstätt	10.	"	—	—	16	6	9	51	—	—	8	24
München	10.	"	—	—	17	6	11	6	11	24	8	59
Nördlingen	10.	"	15	1	13	42	10	35	10	25	9	17
Regensburg	10.	"	—	—	16	26	10	38	9	8	9	17
Rothenburg a. d. T.	10.	"	16	18	18	1	12	48	—	—	9	3
Straubing	10.	"	—	—	16	—	10	44	9	38	8	45
Weissenburg	10.	"	—	—	14	40	10	39	9	56	8	33
Würzburg	10.	"	—	—	21	—	16	—	12	30	11	—
Augsburg	9.	"	15	24	16	23	10	36	11	23	8	41
Fürth	9.	"	—	—	20	39	12	54	10	15	10	9
Landshut	9.	"	—	—	15	19	10	16	9	51	7	57
Marktsteft	9.	"	19	—	19	45	—	—	—	—	—	—
Erding	8.	"	—	—	16	43	11	10	10	46	8	20
Gunzenhausen	8.	"	—	—	17	18	12	36	11	13	9	10
Bayreuth	10.	"	—	—	18	42	12	54	—	—	10	24
Hof	8.	"	—	—	20	15	13	30	11	15	9	30
Dinkelsbühl	7.	"	16	12	16	12	10	51	12	6	9	27
Donauwörth	7.	"	15	22	16	12	12	48	10	37	8	5
Neuburg a. d. D.	7.	"	—	—	16	36	10	56	10	43	9	27
Neunburg v. W.	7.	"	—	—	16	12	11	18	—	—	9	56
Schweinfurt	10.	"	—	—	19	59	15	51	—	—	10	56
Vilshofen	7.	"	—	—	15	49	8	36	7	28	6	51
Königshofen	6.	"	—	—	22	30	18	36	—	—	—	—
Moosburg	6.	"	—	—	16	5	10	48	10	14	8	47
Passau	6.	"	—	—	15	45	9	24	—	—	6	38
Marktbreit	5.	"	—	—	15	—	14	19	—	—	—	—
Neumarkt (O.-P.)	5.	"	—	—	16	24	11	42	10	30	9	11
Lindau	10.	"	19	17	19	17	13	20	—	—	9	6
Zweibrücken	8.	"	—	—	6	10	4	50	3	40	5	24
Kaiserslautern	6.	"	—	—	6	1	5	9	4	16	5	47
Speyer	6.	"	—	—	6	35	5	21	4	48	6	—
Heilbronn	7.	"	14	58	15	20	—	—	10	37	8	44
Mainz (pr. Sack)	8.	"	—	—	13	27	10	8	8	44	7	44

Börsen-Berichte.

München, 13. Juli. Bayer. 3½proz — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98½ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. 79⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 810 P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. 99⅞ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximiliansgutte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1103 P. 1100 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 234 G.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Prüfungssaale im Rosenthale.

Donnerstag, den 15. Juli: Knabenschule der protest. Pfarr. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrer: Heinrich Michaelis. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrer: Johann Necker. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrer: Georg Scherer.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Die Bekenntnisse." Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: „Einer muß heirathen." Lustspiel von Wilhelmi.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Stradella." Oper von Flotow.

Freitag: „Pagenstreiche." Lustspiel von Kotzebue.

Sonntag: „Die Stumme von Portici." Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Das Fräulein vom Hause." Lustspiel in 2 Aufzügen von W. Friedrich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Gustav Adolf in München im Jahre 1632, oder: Die Grabesbraut." Historisches Zeitgemälde in 5 Akten von J. Bahrdt.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Benno Aumüller, Taglöhner und Inf. dah. mit Euphrosina Emmer, Zimmermalerstochter v. h. Joseph Biesl, Hufschmidmeister, mit A. Mayer, geb. Eisenmann, Hufschmidswittwe. Anton Reidar, Lokomotivführer, mit Barbara Karolina Schuster, Schwammhändlerstochter von Nürnberg. Anton Einödshofer, Wirthschaftsgeschäftsführer und Inf., mit Elisabetha Stengel, Webermeisterstochter von Burgebrach.

In der St. Anna-Pfarrei.

Martin Kirmayr, Maurer und Taglöhner v. h., mit Anna Kath. Spiesl, Bäckerstochter von Wörth. Eduard Müller, k. Landgerichts-Assessor v. h., mit Blanda Schnedig, k. Advokatenstochter von Burghausen. Max Weltin, b. Zimmermeister v. h., mit Marg. Essendorfer, Dekonomenstochter von Gumpertshausen.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Joseph Pfeffer, Gärtner und Inf. dah., mit Barbara Brechenmacher, Weberstochter von Mündling, Ldgs. Donauwörth.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Nikolaus Sedlmaier, Trompeter 1. Klasse im k. 3. reit. Art.-Reg., mit Marg. Kratzer, Gütlerstochter von Todtenweis.

In der protestantischen Pfarrei.

Oskar Blank, Bürger der vereinigten Staaten von Cincinatti, mit Anna Ernestine Agnes Schunke, Hofschauspielerstochter von Hannover. Friedrich Gottlieb Valentin Spranger, k. Pfarrer zu Reutti, mit Julie Vikt. Karolina Kinkelin, Geometerstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Paul Schneider, Schreinergeselle und Beis. dah., mit Barbara Falkner, Korbmacherstochter von Bühl.

Todesfälle in München.

Alois Vorabiern, Bildhauer, 38 J. Martin Zellner, Gold- und Silberarbeitersgehilfe von Thann, Ldgs. Simbach a. J., 19 J. Kath. v. Michl, Revierförsterswittwe von Oberaudorf, Ldgs. Rosenheim, 62 J. Xaver Deimer, Lohnkutscherssohn, 50 J. Jos. Lackner, Taglöhner, 63 J. Agatha Seitz, Näherin, 34 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Schwabmünchen: Alois Wörle, b. Bäckermeister, 49 J.

In Vohburg: Joseph Bonner, b. Bierbrauer und Dekonom, 39 J.

In Regen: Franziska Wieninger, Gastgebersgattin, 54 J.

In Nürnberg: Benedikt. Vogel, Dosenfabrikantenswittwe, 76 J.

In Wertingen: Andreas Sermüller, ehemal. Bäckermeister, 70 J.

2273. Mehrere gut meublirte Zimmer sind wochen- oder monatweise zu vermiethen. Das Nähere Theresienstraße Nr. 6 im Laden zu erfragen. 2278.

Verkaufs-Anzeige.

In einer sehr frequenten Hauptstadt Niederbayerns, Sitz mehrerer k. Behörden, ist eine im besten Betriebe stehende reale **Spezerei- und Schnittwaarenhandlung** sammt einem dreistöckigen gemauerten und gut sich rentirenden Wohnhause Familienverhältnisse wegen unter ganz annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere ist auf portofreie Anfragen bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren. 2276. (3 c)

Gesuch.

2277. Ein stiller ruhiger Herr sucht ein kleines, leeres, heitzbares Zimmer in der Nähe der Herrnstraße. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes.

2279. (f) In der Giel'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9, wie in allen bayerischen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuestes Klöß- oder Knödel-Kochbüchlein.

Dritte Auflage. 9 kr.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 12. Juli.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9 57—58
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42½—43½
20-Francs-Stücke	„	9 20½—21½
Rand-Dukaten	„	5 29½—30
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold al Marco	„	374—376
Preuß. Thaler	„	1 45½—¾
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Hochh. Silber	„	24 27—31

Die Eröffnung der Lokal-Industrie-Ausstellung

zur Feier des 700jährigen Bestehens unserer k. Haupt- und Residenzstadt München findet

Donnerstag den 15. Juli

in folgend, feierlicher Weise statt:

Vormittags 10 Uhr wird in der Metropolitankirche zu unser lieben Frau ein feierliches Bittamt abgehalten, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begibt man sich unmittelbar zur Eröffnungsfeier in das Ausstellungsgebäude, (Haupteingang Sophienstraße) durch das Transept des Glaspalastes, es können jedoch nur Inhaber von Eintrittskarten derselben beiwohnen, und werden daher die Titel Aussteller ersucht, ihre **Eintrittskarte nebst Damenbillet**, zwischen Heute und Mittwoch Abends **persönlich** im Ausstellungsgebäude in Empfang nehmen zu wollen.

Für den **allgemeinen Besuch** ist die Ausstellung von **Freitag den 16. ds.** anfangend täglich von **Morgens 9 bis Abends 5 Uhr** geöffnet, an Sonn- und Feiertagen hingegen von **Morgens 10 Uhr** an.

Der Eintrittspreis ist für **Sonntag und Mittwoch auf 12 kr.** für die **übrigen Wochentage auf 24 kr. à Person** festgesetzt.

Mit Eröffnung der Ausstellung beginnt auch der Verkauf von Loosen per Stück 30 kr.

München, den 12. Juli 1858.

Der

Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereines.

Anton Edel, d. Z. Vorstand.

2275. (2 b) J. Wenger, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder, Schwager und Onkel, den hochwürdigen Herrn

Joh. Nep. Neresheimer,

Pfarrer und Lokalschulinspektor zu Rettenbach,

nach Empfang der heiligen Sterbsakramente aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde sämmtlichen Verwandten und Freunden des Verblichenen zur Kenntniß bringen, bitten um stilles Beileid

München, den 14. Juli 1858.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 16. Juli. № 167 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. Majestät der König Ludwig und JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen besuchten am 13. ds. Heidelberg und kehrten am Abend von dort nach Ludwigshöhe zurück.

Bei der bevorstehenden Zollvereinskonferenz in Hannover wird Bayern durch seinen Bevollmächtigten beim Centralbureau in Berlin, Ministerialrath v. Meixner vertreten werden.

Für den verlebten Frhrn. v. Rotenhan hat als Ersatzmann der Kaufmann Hr. Karl Leo in Kitzingen in die Kammer der Abgeordneten eingetreten.

Die Düsseldorfer Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 6. d. dem Germanischen Museum zu Nürnberg, dessen Vorstand sich jüngst mit einer neuen Eingabe an die bedeutenderen rheinischen Städte gewandt hatte, einen Beitrag von jährlich 10 Thalern auf die Dauer von zehn Jahren bewilligt.

† Zusammenstellung der finanziellen Ergebnisse der königl. Verkehrs-Anstalten im Etatsjahre 1856/57:

Anstalten.	1	2	3	4	5	6
	Brutto		Rein-Einnahme	Anschlag nach dem Budget	Gegen das Budget	
	Einnahme	Ausgabe			Mehr-Einnahme	Mind.-Einn.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Eisenbahnen	8,431,645	4,430,336	4,001,309	2,994,900	1,006,409	—
Posten	2,843,100	2,343,024	500,076	283,270	216,806	—
Telegraphen	178,516	146,723	31,793	29,889	1904	—
Ludwigs-Kanal	196,644	100,125	96,519	50,053	46,466	—
Donaudampfschiffahrt	473,863	421,996	51,857	99,470	—	47,603
Summa	12,123,768	7,442,204	4,681,564	3,457,582	1,271,585	47,603

3,457,582 fl. Anschlag der Budget-Summe; Mehr-Einnahme 1,271,585 fl.; davon 47,603 fl. abgezogen, gibt eine reine Mehr-Einnahme von 1,223,982 fl., welche zur Ablieferung in die Staatskassa kamen. Im Jahre 1855/56 betrug das Mehr zur Ablieferung in die Staatskassa 580,541 fl. Es entziffert sich demnach bei der Abgleichung der Ablieferungs-Summen der beiden Jahre im J. 56/57 ein Mehr von 643,441 fl. Stellen wir das Mehr der Erträgnisse dieser zwei Jahre zusammen, so beträgt die Summe 1,804,523 fl., ein sehr schönes Ergebniß! — Durch die Post wurden im Jahre 1856/57 befördert: 22,493,437 Briefe; gegen das Vorjahr mehr: 1,560,802. Eilwagen-Reisende: 89,329; gegen das Vorjahr mehr: 2011. Zeitungen: 34,361,968 Exemplare; gegen das Vorjahr mehr: 1,191,600. Der Stand der Post-Anstalten vermehrte sich um 10 Expeditionen; es waren im Ganzen 610. Poststallhaltereien waren 371. Unter den Ausgaben kommen wieder 87,542 fl. Trinkgelder für Postillone vor; 10,836 fl. für den Bau von 25 neuen Cariolwägen; 58,879 fl. für den Unterhalt der 232 viersitzigen Wägen, 66 sechssitzigen, 4 achtsitzigen, 2 zehnsitzigen, 4 zwölfsitzigen Postomnibusse, 39 Packwägen, 44 Schlitten, 1690 Plätze haltend. — An Alterszulagen und Auszeichnungen wurden wieder vertheilt an: 2 Postillone für mehr als 36 Dienstjahre 36 fl., 6 Postill. f. m. als 30 Dienstj. 30 fl., 26 Postill. f. m. als 24 Dienstj. 24 fl., 41 Postill. f. m. als 18 Dienstj. 18 fl., 109 Postill. f. m. als 12 Dienstj. 12 fl., 166 Postill. f. m. als 6 Dienstj. 6 fl., in Summa 3918 fl. Ferner 7 Ehrenposthörner mit silberner Schnur, 78 silberne Armtressen und 2 vergoldete Armschilde. An Monturen wurden verabfolgt: 645 Collete, 118 Mäntel, 832 Hüte, 99 hirschlederne Reithosen, 175 rothe, betreßte Westen, 20 Cravatten, 40 Paar lederne Handschuhe, 157 Signalhörner, 307 Hornschnüre und 148 Federbüsche. — Sämmtliche Postställe hatten 2672 Pferde und 805 Postillone, wovon 1350 Pferde und 733 Postillone im täglichen Dienste verwendet waren.

† Den Ludwigs-Donau-Main-Kanal passirten 1856/57: Schiffe I. Klasse 2243, II. Klasse 662, III. Klasse 46, IV. Klasse 202, V. Klasse 14, VI. Klasse 169, in Summa 3536. Flöße passirten 1560. Gegen das Vorjahr passirten Schiffe mehr: 488, und Flöße: 630, mit einer Ladung von 2,990,553 Cntr. Die Erträgnisse sind oben angegeben.

Bayerische Landespost. In Regensburg hat der Schiffmann Malgersdorfer von Anger das Unglück gehabt, beim Hinübersteigen in ein anderes Schiff in die Donau zu fallen und zu ertrinken. Sein armes Weib zu Passau hat an ihm einen braven Mann, seine 5 unmündigen Kinder einen guten Vater und sein Schiffmeister, Hr. Fischl in Stadtamhof, wie er selbst schrieb, an ihm einen redlichen und rechtschaffenen Diener verloren.

Aus Nürnberg, 14. Juli, schreibt der Fränk. Kur: Wie wir erfahren, ist der vormalige Offiziant Rang, dessen Gattin gestern ein so tragisches Ende genommen, im Laufe des gestrigen Tages vom Wahnsinn befallen worden und machte derselbe auch mehrere Selbstentleibungsversuche. Als man dieses verhindern und ihn bändigen wollte, zeigte er sich wie tobsüchtig und verwundete den Verwalter des St. Sebastianspitals, indem er ihm das Messer durch die Hand zog. Rang wurde Nachmittags gegen 3 Uhr in einer Chaise mit Begleitung in das allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er seine Tobsucht fortsetzte. Zwei seiner Kinder wurden in dem Waisenhause, das dritte in einer andern Anstalt untergebracht.

Am verflossenen Samstage war der Ort Waldbrun bei Würzburg, der Schauplatz einer höchst beklagenswerthen Katastrophe, indem ein beinahe vollendetes Gebäude, wie beigefügt

wird, wegen nachlässiger Führung des Baues, zusammenbrach und mehrere darinnen beschäftigte Arbeiter unter seinem Trümmerhaufen begrub. Der raschen und angestrengtesten Hilfeleistung gelang es jedoch, die schwer Beschädigten ans Tageslicht zu fördern. Ob Hoffnung in Bezug auf deren Wiederherstellung gegeben, ist noch unermittelt.

Freie Städte. Die mehrbesprochene Antwort des dänischen Kabinets auf den Bundesbeschluß vom 20. Mai ist am 13. ds. in Frankfurt eingetroffen.

Hohenzollern. Die Telegraphenstation Hechingen wurde am 11. Juli dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Preußen. Nach in Berlin angekommenen zuverlässigen Nachrichten aus Baden-Baden und aus England wird die Königin Viktoria sich im August d. Js. von Cherbourg nach Koblenz, von dort nach Koburg und alsdann nach Babelsberg begeben, von wo aus dieselbe auch Berlin besuchen wird. Der Prinz von Preußen dürfte deßhalb seine Reise nach dem Seebad Ostende so einrichten, daß er um die Zeit der Anwesenheit der Königin Viktoria auf preußischem Gebiet nach dem Rheine, beziehungsweise Berlin zurückgekehrt sein wird. Aus Baden-Baden sind bereits die Befehle, die nöthigen Vorbereitungen für den Empfang der hohen Gäste im kommenden Monat zu treffen, nach Berlin ergangen. Der Prinz Gemahl begleitet die Königin bekanntlich auf diesen Reisen. Die Freude auf Schloß Babelsberg über den in sicherer Aussicht stehenden Besuch der erlauchten Eltern soll eine überaus große sein.

Oesterreich. Ueber die geheime Konvention, welche zwischen der Pforte und Oesterreich abgeschlossen worden sein soll, vernimmt ein Wiener Korrespondent der Kölnischen Zeitung aus bewährter Quelle, daß sich dieselbe auf eine die montenegrinische Frage betreffende Verabredung reducire, welcher England bereits beigetreten sei. Sir H. Bulwer habe während seines Aufenthalts in Wien dem diesseitigen Kabinet den Beitritt seiner Regierung angezeigt. Oesterreich, England und die Pforte verpflichten sich dadurch, in kein Arrangement bezüglich dieser Angelegenheit einzuwilligen, wenn dasselbe sich nicht auf die Anerkennung der Suzeränetät der Pforte basirt. Gutem Vernehmen nach sei diese Uebereinkunft den übrigen Mächten mitgetheilt worden.

Die vor einigen Tagen in Wien erfolgte Ankunft des Kardinals Silvestri aus Rom steht mit einem Konflikte im Zusammenhang, in welchen die päpstliche Regierung mit dem Oberkommandanten der französischen Okkupationstruppen gerathen ist. Das diktatorische Auftreten des Generals Goyon gelegentlich einiger Excesse, welche durch Reibungen zwischen französischen und päpstlichen Soldaten herbeigeführt wurden, hat die päpstliche Regierung in so hohem Grade verletzt, daß der Staatssekretär des Aeußern, Kardinal Antonelli, sich veranlaßt sah, mit bedeutungsvollen Drohungen gegen das Benehmen des Generals zu protestiren und an sämmtliche bei dem heil. Stuhle beglaubigte Gesandtschaften eine Cirkular-Note zu richten, in welcher über das Auftreten des französischen Oberkommandanten Beschwerde geführt wird. Der französische Botschafter in Rom, Herzog von Grammont, beobachtete anfänglich ein ganz passives Verhalten, welches die entstandene Differenz beizulegen nicht geeignet war. Erst in Folge neuer, aus Paris eingetroffener Weisungen schien sich der Konflikt ausgleichen zu wollen. General Goyon, welcher einen so auffallenden Grad von Taktlosigkeit an den Tag legte, hat die Weisung erhalten, einen Urlaub anzutreten, welcher wahrscheinlich sich bis auf Weiteres verlängern dürfte.

König Otto von Griechenland ist in der Nacht vom 11. d. in Wien eingetroffen. Eine Ehrenkompagnie erwartete Se. Majestät am Südbahnhof und eine zweite vor dem Palast des Erzherzogs Albrecht, wo der König seine Wohnung nahm. Folgenden Tags fand zu Ehren des Königs eine große Truppenausrückung der ganzen Garnison statt.

Italien.

General Goyon, der Truppenkommandant in Rom, hat am 25. Juni einen „Tagesbefehl" erlassen, der bei der römischen Bevölkerung große Erbitterung hervorgebracht hat; in demselben setzt der General Goyon die Garnison und die Bevölkerung der Stadt Rom in Kenntniß, daß jeder Angriff französischer oder päpstlicher Soldaten sofort bestraft werden würde; die Schuldigen, gleichviel, ob dem Civil- oder Militär angehörend, sollen von französischen Soldaten sofort verhaftet und nach dem Monte Citorio oder der Piazza gebracht werden; sollte die päpstliche Polizei hiegegen Schwierigkeiten erheben, so würde der Transport nach der Engelsburg stattfinden. Die Verhafteten werden von einem permanenten französischen Kriegsgericht abgeurtheilt, vor welchem die Italiener sich ausnahmsweise von Italienern vertheidigen lassen können. Schließlich erinnert der General daran, daß es für alle französischen und römischen Truppen der Hauptstadt nur einen einzigen Kommandanten en chef gebe, daß er dieser Chef sei, und ihm daher dieselben Ehren wie dem regierenden Pabst und den Kardinälen erwiesen werden müssen; er hoffe, daß man Dieß nicht vergessen habe; nöthigenfalls werde er daran zu erinnern wissen. — In einem zweiten Tagsbefehl vom 1. Juli wurden diese Ausnahmsmaßregeln zurückgenommen.

Schweiz.

Der große Rath von Bern hat zu Regierungsräthen gewählt: den Rathsschreiber Kurz, den Stabsmajor Röthlisberger, beide konservativ; ferner hat er drei konservative Oberrichter bestätigt, drei radikale und einen konservativen neugewählt.

Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben, daß jetzt den dortigen Legitimisten Pässe nach Deutschland verweigert werden.

Auf der Lyoner Bahn kam wieder ein Zusammenstoß zweier Züge zwischen Macon und Chalons vor, wobei jedoch nur der Zugführer und der Heizer verwundet wurden.

Spanien.

Aus Madrid vom 10. Juli wird telegraphirt: 15 Civilgouverneure sind abberufen worden. Die schwebende Schuld wurde um 33 Millionen vermehrt. Die Nachrichten aus Mexico lauten nicht günstig.

Großbritannien.

Prinz Alfred, der zweite Sohn der Königin, welcher sich dem Seedienst zu widmen scheint, ist von seinem Ausflug nach Irland zu seinen Eltern auf der Insel Wight zurückgekehrt.

In Liverpool lief vor Kurzem eine für den Pascha von Aegypten gebaute prachtvolle Yacht von 700 Tonnen Last vom Stapel. Das Fahrzeug wird als eine der schönsten Leistungen der Schiffsbaukunst gepriesen.

Die Times enthält ein Telegramm von ihrem Korrespondenten in Malta, welches die amtlichen Nachrichten aus Dscheddah wiederholt, mit dem Hinzufügen, daß im ganzen ungefähr 26 Personen ermordet wurden, und daß keine Christen in Dscheddah zurückgeblieben sind.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 3. Juli, wird geschrieben: Die türkische Regierung scheint sich auf alle Fälle mit der größten Eile vorzubereiten. Nicht nur werden Rekruten von allen Seiten zur Armee gezogen, sondern die Redifs (Landwehr) sind einberufen, und man sieht überall bärtige, martialische Gestalten, die Brust mit Orden geschmückt, bei den Fahnen erscheinen. So lauten die Nachrichten aus allen Provinzen Europa's und Asien's; selbst in Afrika, namentlich in Aegypten, macht man sich kriegsbereit. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn uns aus Samsoun (zwischen Sinope und Trapezunt) mehrere Regimenter theils als eingeschifft nach der Hauptstadt, theils als bereit dazu angesagt werden. Auch in unserem Hafen liegt eine imposante Kriegsflotte und beschäftigt sich dieses Jahr mit etwas mehr, als der Parade-

Ausfahrt in den Bospor. Leider wäre vorigen Sonntag beinahe eine der schönsten, großen und sehr langen, in Amerika gebauten, ziemlich neuen Segel-Fregatten, die Nusridie, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist auf eine bis jetzt noch unerklärliche Weise entstanden, und nachdem man vergebens die Löschung versucht, wurde das Schiff zu einer Stelle im goldenen Horn bugsirt, wo man es bis zur oberen Kanonenreihe versenkte und den Brand so löschte. Der Schaden ist nicht unbedeutend, jedoch in Bälde zu ersetzen. Man hat das Schiff schon wieder flott gemacht. — Die Witterung ist sehr fruchtbar; viel Obst und der Wein vielversprechend. Die Seiden-Ernte ist in Rumelien sehr glänzend, selbst in Brussa höchst erfreulich gewesen, so daß alle dortigen Seiden-Spinnereien sich vortheilhaft mit Gespinnst haben versehen können. Von der Trauben-Krankheit ist noch keine Spur. In vierzehn Tagen können wir auf reife Trauben aus Asien rechnen.

Aegypten.

Den neuesten Nachrichten aus Suez zufolge herrscht dort eine so große Aufregung der Muselmanen gegen die Christen, daß man Truppen dorthin gesendet hat um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Ostindien.

Die neuesten Briefe von Calcutta melden den Brand von fünf englischen Kasernen in Allahabad, wo sich der Generalgouverneur Lord Canning befand. Die Truppen konnten sich retten. Lakhno war noch immer umzingelt.

Amerika.

Aus Mexico wird berichtet, daß die Entrichtung der Steuern, welche man den Fremden auferlegt hatte, offiziell für drei Monate aufgehoben wurde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 15. Juli. Se. D. der Erbprinz Maximilian Fürst v. Thurn und Taxis wird sogleich nach erfolgter Vermählung sich mit seiner Gemahlin Prinzessin Helene, k. Hoh., nach dem Schlosse Taxis bei Neresheim (Württemberg) begeben, auf welcher fürstlichen Besitzung die Neuvermählten in nächster Zeit residiren werden.

✓ Heute Vormittag nach 11 Uhr wurde die Münchener Lokal-Industrie-Ausstellung durch den II. Bürgermeister Hrn. Anton Widder feierlich eröffnet. Nach der Eröffnungrede brachte die versammelte Menge Sr. Maj. dem Könige ein dreifaches Hoch aus. Hierauf folgte die bayerische Nationalmelodie und ein Chor mit Blechmusikbegleitung, componirt von Stuntz. Das treffliche Arrangement, sowie die Schönheit der ausgestellten Gegenstände übt auf den Besucher einen überraschenden Eindruck.

= Gestern Nachmittag wurden die irdischen Ueberreste unseres Pellegrini zur Erde bestattet. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem Gottesacker eingefunden, Personen aus allen Ständen erwiesen dem Hingeschiedenen die letzte Ehre. Se. k. H. Prinz Adalbert hatte zur Leichenfeier seines Lehrers, der ihm bis in neuester Zeit in musikalischen Uebungen zur Seite stund, eine Hofequipage mit seinem Adjutanten, Leibarzte und Dienern abgeordnet; auch viele andere hohe Herrschaften ließen sich vertreten oder waren persönlich anwesend. Dem Sarge folgten das Personal der Oper und des Schauspiels, die Mitglieder der k. Hofkapelle in Uniform, Generalmusikdirektor Lachner und die übrigen k. Hofkapellmeister, musikalische Notabilitäten und eine große Zahl Kunstfreunde in unübersehbarem Zuge. Die Grabrede äußerte sich über den Charakter des Hingeschiedenen gleich ehrenvoll wie über seine künstlerische Bedeutsamkeit. Als man die Leiche in die Grube senkte, stimmte das Theater-Chorpersonal eine ergreifende Trauerhymne vom k. Hofkapellmeister Stunz an. Der Verewigte kam am neuen Gottesacker neben der 1854 der Cholera zum Opfer gefallenen Collegin Rettich zu ruhen. Heute Vormittags 10 Uhr wurde in der St. Ludwigskirche das Traueramt abgehalten und Mozart's Requiem aufgeführt.

** Unter den hier weilenden Fremden befindet sich auch der Pariser Astronom Hr. Goldschmid, ein geborner Frankfurter, der vor einigen Decenien der hiesigen Akademie der Künste als Zögling angehörte und in neuester Zeit durch Entdeckung mehrerer Planeten sich einen Namen gemacht hat. Der Kaiser selbst dekorirte ihn mit dem Ehrenlegionskreuz.

§ Herr Generalmusikdirektor Franz Lachner wird sich Ende dieser Woche auf ein paar Tage nach Zürich begeben, um beim dortigen Musikfest als erwählter Preisrichter zu fungiren.

Dienstes-Nachrichten.

Se Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß der Taxbeamte des Ldgs. Moosburg, Christ. Theod. König, auf Ansuchen in gleicher Dienteseigenschaft zum Ldg. Pfaffenhofen a. J. versetzt, und die Taxbeamtenstelle zu Moosburg dem Kameral- und Taxamts-Praktikanten Joh. Baptist Soyter zu München, jedoch ohne Anspruch auf Pension u. sonstige pragmatische Rechte, übertragen werde.

Der Schulgehilfe Joseph Stadler von Frauenberg, Ldgs. Landshut, ist nach Moosthan, gl. Ldgs., versetzt worden.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum Post- und Bahnexpeditor in Maineus der Oberkondukteur Max Ney; zum Assistenten bei der Telegraphenstation Passau der Telegraphendienst-Praktikant Alois Beyerl; zum Postkondukteur in Würzburg der Briefstempler Georg Hartmann; zu Briefträger in Nürnberg die Briefstempler Ch. Geyer und David Bemsel. — Versetzt wurden: der Post- und Bahnexpeditor Adolph Hergott von Maineus nach Marktschorgast; die Telegraphen-Assistenten Joseph Gallhuber und Nik. Doner von Passau zur Centralstation München, Max Haas von Kaufbeuern nach Augsburg, Eduard Ziegler von Nördlingen nach Mainz, Joh. Strehle und Jos. Holzbauer von Erlangen nach Bamberg; sodann der Lokomotivführer Heinrich Woort von Hof nach Neuenmarkt. — Pensionirt wurde der Kanal-Amtsbureaudiener Andreas Gollwitz zu Nürnberg. — Auf Ansuchen wurde der Maschinist Jos. Bittinger in Regensburg entlassen.

Verloren und gefunden.

115.

Aber ein alter Freund, wenn er käme und in Verlegenheit wäre? fragte Herr Reichenbach lauernd.

Und wenn Sie es selbst wären, sagte sie, ich hätte nichts.

Wenn er aber wüßte, Sie hätten — hätten neunzigtausend Thaler baar in der Bank liegen, und er brauchte es auf wenige Wochen.

Nichts, nichts!

Und wenn er Sicherheit geben wollte? Wenn ich's wäre, Cousine Wittenberg, und ich sagte, ich gebe mein Haus, meine Sammlungen, meine Gemälde zum Unterpfand?

Ich hoffe, Sie sind es nicht, erwiderte sie, ihn starr ansehend, denn es würde mir leid thun, aber Sie würden nichts von mir bekommen.

Einen Augenblick blieb er mit dem vorgebeugten Kopf und dem starren Lachen vor ihr sitzen, dann stand er auf und steckte die Hände in die Taschen. Ich bin's nicht! rief er, die spitze Nase hinter den steifen Kragen zurückziehend, und wie Seehausen setzte er hinzu: Gott sei Dank, ich bin's nicht!

Das ist mir lieb, erwiderte sie. Kommen Sie morgen nicht zu spät.

Er griff nach seinem Hute. Gut, sagte er, ich werde kommen, wir wollen einen lustigen Abend machen. Wenn ich auch nichts bei Ihnen bekommen kann, soll's doch an einem Hochzeitsgeschenke nicht fehlen.

Die Frau Commercienräthin blieb auf ihrem Stuhle sitzen; sie hielt die Hände in ihrem Schooß zusammengedrückt und schwieg so lange, bis sie bemerkte, daß Seehausen neben ihr stand.

Sie haben sehr weise gehandelt, verehrteste Tante, begann er süß lächelnd, als sie zu ihm aufblickte. Sie haben es bewunderungswürdig gemacht.

Ich hab's ihm erspart und mir, sagte sie.

Ich freue mich, daß ich zur rechten Zeit gekommen bin.

Was meinen Sie damit? fragte sie aufstehend. Glauben Sie etwa, daß ich Ihnen Dank schuldig bin?

Ich verzichte auf allen Dank, beste Tante, erwiderte er geschmeidig.

Sie faßte ihn bei dem Arm und blieb vor ihm stehen. Ich danke Ihnen für Ihre Mühe, sagte sie; aber bekommen hätte er nichts von mir — so wenig wie Sie!

Seehausen zuckte wehmüthig die Achseln. Es ist leider ja mein Loos, verkannt zu werden, murmelte er.

Machen Sie keine Phrasen, keine Faxen! rief sie lebhafter. Ich weiß nicht, warum Sie's gethan haben, warum Sie gekommen sind, aber was auch Ihre Absicht dabei war, Eines sollen Sie wissen. Sehen Sie zu, daß Sie Vermögen erwerben, oder halten Sie fest, was Sie haben; von meinem Gelde werden Sie niemals einen Pfennig bekommen.

Ich bin befreit von allem Eigennutz, antwortete Seehausen feierlich. Ich begehre nichts von Ihnen, theuerste Tante.

Um so besser, erwiderte sie. Dem Herrn Baron werde ich Riegel und Schlösser anlegen, wenn's wahr ist, was Sie behaupten; dafür erwarte ich Ihre Beweise. Mein Vermögen aber gehört Susetten, ich bin's ihr schuldig, denn ich weiß — sie hielt einen Augenblick inne — ja, ich weiß, daß sie einen Anderen lieber nähme, als den ich ihr gewählt habe. Aber sie hat die Thorheit von sich geworfen und vernünftig gehandelt. So wie die Verlobung vorbei ist, mache ich mein Testament und adoptire sie als meine Tochter. — Jetzt gehen Sie, Seehausen. Bringen Sie mir morgen die Papiere, so löse ich sie ein. Im Uebrigen wissen Sie jetzt, woran Sie sind, und brauchen Sich keine Mühe mehr zu geben, mir zu gefallen.

Nichts wird mich davon abhalten, Ihnen immer zu dienen, so sehr ich es vermag, erwiderte Seehausen sanftmüthig wie ein Lamm, indem er sich verbeugte.

Susette kam jetzt heim, sie hatte mehrere kleine Einkäufe gemacht, welche sie aus ihrer Tasche nahm, und das Gespräch darüber und über manche häusliche Angelegenheiten währte nun so lange fort, bis Lorberg kam. Er kam erwünscht, die Tante sowohl wie Susette waren darüber froh. Bald auch ließ die Tante das junge Paar allein und übertrug die Sorge, Susetten heiter zu stimmen, dem galanten jungen Edelmann, dem sie so viele Künste zutraute. Nach einiger Zeit schien es auch, als ob Beide sich um die Wette bestrebten, die Kosten der Unterhaltung zu tragen. Die Tante hörte einige Male an der Thür, wie lebhaft gesprächig es herging. Solchen Liebesleuten, sagte sie wohlgefällig, geht der Stoff zum Schwatzen nicht aus. Sie erzählen sich die unbedeutendsten Dinge und das albernste Zeug mit dem größten Vergnügen und sind entzückt davon. Er wird ihr die Liebe schon beibringen, die ihr noch fehlt. Unglück lacht nicht!

Bei alledem hatte die Frau Commercienräthin nicht Recht. Sie wußte nicht, daß die Lippen oft lachen, um Weh und Schmerzen um so dichter zu verdecken, denn sie hatte dies niemals gethan.

Nachdem vielerlei Gegenstände zwischen den beiden jungen Leuten verhandelt waren, kam auch die Musik an die Reihe. Susette hoffte recht viel Musik zu treiben. Sie sprach von einem neuen Flügel, den ihr die Tante versprochen, spottete über das alte ehrwürdige Instrument, welches ihr vortrefflicher Onkel, der selige Commercienrath, einst auf einer Auktion gekauft hatte, behauptete dann, daß sie auch Gesangstunden nehmen müsse, und hielt plötzlich inne, indem sie ihre großen Augen auf Richard heftete.

Da fällt mir etwas ein, was Sie auch angeht, sagte sie. Sie haben mich ja schon singen gehört.

Er bestätigte es.

Das war an dem Abend, wo wir allein waren, fuhr sie fort. Das heißt, allein mit Christinen. Sie erinnern Sich doch noch meiner damaligen Freundin?

Ist sie Ihre Freundin nicht mehr? fragte Lorberg.

Es ist etwas dazwischen gekommen, doch im Grunde haben wir uns nicht erzürnt, nur kommt Sie nicht mehr zu mir. Heut aber habe ich sie gesehen. Es ist ein talentvolles Mädchen; allein sie besitzt wenig Anziehendes.

Finden Sie das?

Sie nicht?

Nein, ich finde es allerdings nicht, sagte er mit Ueberwindung.

Sie ist für Ihre Verhältnisse zu stolz und rücksichtslos, erwiderte Susette, aber ich habe sie doch lieb und wünsche ihr alles Gute.

Geht es ihr nicht gut? fragte er.

Beschränkt gewiß. Ich glaube nicht, daß sie noch Unterricht gibt, sie malt jetzt. Ich will sie nächstens aufsuchen, sie wohnt noch immer bei ihrer alten Freundin, wo ich sie kennen lernte. Aber wissen Sie auch, daß sie nach Ihnen gefragt hat?

Nach mir?

Sie erkundigte sich angelegentlich und fragte dabei, ob Sie das Glück noch nach Minuten berechneten.

Ob ich es berechne! lachte er. Ich habe gar keinen Maßstab dafür.

Wo wollen wir ihn den benehmen? fragte Susette.

Die Antwort lag nahe genug, allein er gab sie nicht. Man muß nichts berechnen, erwiderte er mit derselben Fröhlichkeit, alle Rechnungen sind falsch.

Christinens Rechnung wird es auch so gehen, rief Fräulein Susette, sie sieht ganz danach aus.

Wie sieht sie denn aus?

Wie ein Rechenmeister, der an seinem Exempel verzweifelt und es sich sehr zu Herzen nimmt.

Und sie rechnete so sicher auf ihr Glück, sagte Lorberg, seine Augen weit öffnend, als blicke er in die Ferne.

Das Glück ist überhaupt ein falscher Wechsel, hat mein Onkel, der selige Commercienrath, gesagt, fiel Susette ein. Wenn er am Verfallstage präsentirt wird, wird nichts gezahlt.

Das ist sehr spaßhaft! Am Verfallstage wird der Betrogene ausgelacht. Man muß sich hüten, zu den Betrogenen zu gehören.

Lieber zu den Betrügern!

Sie lachten beide übermüthig und nickten sich zu, und Susette streckte ihre Hand aus, die Richard küßte, eben als die Frau Commercienräthin hereintrat. Sie sah es mit Vergnügen, ließ sich erzählen und half Beiden fröhlich sein, so daß die Stunden schnell vergingen. Zuweilen ging es aber auch ernsthafter her. Der folgende Tag wurde besprochen, und endlich kurz zuvor, ehe Richard gehen wollte, kam es noch zu einer kleinen Scene, indem die Tante noch einige Winke über ihre Absichten fallen ließ.

Es kommen schlimme Zeiten, sagte sie, die Narrheiten und Schlechtigkeiten werden bestraft werden. Viele Verschwender und leichtsinnige Menschen, die Spekulanten von der Börse werden mit Schimpf und Schande endigen. Es geschieht ihnen recht, ich bedaure Keinen, und wenn er mein Bruder wäre. Wer leichtsinnig ist, hat von mir keinen Beistand zu erwarten; überhaupt aber muß man sich vorsehen. So lange ich lebe, halte ich die Hand auf meine Tasche. Wenn ich nicht mehr bin, soll Susette Alles bekommen, und morgen, gleich bei der Verlobung, will ich mein Testament machen.

Richard machte eine lächelnde Bemerkung darüber, aber sie blieb um so eifriger dabei. Es ist mein Wille! rief sie mit ihrer Bestimmtheit, daran soll sich nichts ändern. Im Uebrigen wird sich's zeigen, wie das junge Pärchen zu wirthschaften versteht, sonst sind wir auch noch da.

Mit dieser scherzhaften Wendung schloß sie ab, aber ihr Finger schüttelte sich wie ein bedenkliches Fragezeichen, und der Blick, der ihr Lachen begleitete, kam aus einer andern Tonart. Lorberg konnte die Zerrüttung, die ihn durchwühlte, kaum länger verbergen, er beeilte sich, Abschied zu nehmen, zu heucheln, zu schmeicheln, zu lügen, bis der düstere November-Abend und sein eisiger Nebel ihm kühlend in die heißen Augen drangen.

Er hatte sich während der letzten Tage zu betäuben gesucht, hatte zu vergessen gesucht, hatte sich gewaltsam aufge-

drungen, was er als unabänderlich anerkannt; jetzt war es ihm, als säße in seiner Brust ein glühendes Eisen, und auf seinen Schultern lägen, wie auf denen des heiligen Christoph, alle Sünden dieser Welt. In den Nebel um ihn her sah er seine Zukunft grau und sternenlos.

Nach einiger Zeit stand er vor dem Hause, wo Christine Streit wohnte. Als er hinaufblickte, sah er Licht durch die Fenster schimmern; es leuchtete bis in sein Herz und verjagte die Furcht, daß er vergebens gekommen sei. Ein Lämpchen brannte oben auf der Treppe, als sei es für ihn angezündet. Mit leichten Schritten stieg er die Stufen hinauf; das Dämmerlicht zeigte ihm die Thüre. Horchend stand er mit klopfendem Herzen, und leise legte er seine heiße Hand auf den Drücker, öffnete und sah hinein.

Ein Himmelsglanz durchleuchtete ihn. Da saß Christine am Tische, in der Mitte des kleinen, warmen Zimmers. Eine Mappe mit Zeichnungen lag vor ihr, sie hielt einen Farbenstift in ihren Fingern und betrachtete ein Blatt, als sie zu ihm aufblickte. Im nächsten Augenblicke warf sie Beides fort, schlug die Mappe zu und stand auf. Herr von Lorberg! sagte sie.

Mit ausgestreckter Hand trat er zu ihr heran, in seiner Bewegung ohne Sprache. Seine Blicke durchirrten ihr Gesicht. O Susette hatte Recht; es lag ein bleicher Schatten auf diesen feinen Linien, aber er machte sie noch schöner, noch rührender.

Ich habe Sie überrascht, begann er, und zu solcher Stunde! Vergeben Sie mir, es mußte so sein.

Von Freunden läßt man sich gern überraschen, erwiderte sie, und zuweilen habe ich mich gefragt, ob ich von Ihnen wohl ganz vergessen sei.

Sie konnten das nicht glauben, sagte er.

Nein, ich glaubte es auch nicht, erwiderte sie.

Der freudig klingende Ton durchzitterte ihn; ihre Blicke, die sich begegneten, waren beredter, als Worte sein können.

Auch ich habe oft an Sie gedacht, fuhr Christine fort. Setzen Sie Sich zu mir, ich bin allein. Meine alte Freundin besucht ihre Freunde im Hause, so können wir ungestört uns unsere Schicksale mittheilen. Was mich betrifft, fuhr sie lächelnd fort, so hat Ihnen Susette wohl erzählt, daß ich meiner alten Leidenschaft gefolgt bin und mich fleißig mit Zeichnen beschäftige.

Ich habe davon gehört, erwiderte er, auch — manches Andere, was meinen innigen Antheil für Sie, meine theure Freundin, steigern mußte.

Dank Ihnen dafür! versetzte sie. Ich bin nicht ungeschickt und hatte einige Gelegenheit, Fortschritte zu machen.

Alles, was Sie thun, ist schön, sagte er.

Nicht immer, aber ich thue mein Bestes.

Und was hoffen Sie davon?

Mancherlei Gutes für mich. Ich will Ihnen ein paar Köpfe zeigen, die ich aus dem Gedächtniß gezeichnet habe. Sie schlug ihre Mappe auf und zog ein Blatt hervor. Wer ist das? fragte sie.

Es war Susette, sehr gut getroffen, aber wie es ihm schien, in der künstlerischen Auffassung allzu sehr verschönt. Er erkannte es sogleich, allein dieses Bild brachte plötzlich alles wieder in sein Gedächtniß, was er vergessen hatte. Mit einer hastigen Wendung blickte er nach einigen anderen Blättern, welche Christine inzwischen hervorgezogen hatte und ihm nun ebenfalls hinhielt. Nachdenklich ruhten seine Augen darauf, bis er mit steigender Wärme sagte: Das soll ich sein! So viele Theilnahme erweisen Sie mir! Verdiene ich das? Habe ich nicht weit eher Strafe verdient? denn — o, daß ich es sagen muß! — bin ich nicht Ursache der Kränkungen, die Ihnen zugefügt wurden?

Er unterbrach sich mit einem freudigen Ausrufe, denn das neue Blatt, das Christine vor ihn hinlegte, war sie selbst. Ich habe nichts zu vergeben, sprach sie dabei, denn ich weiß nicht, welche Schuld Sie Sich beimessen.

Geben Sie mir ein Pfand darauf, ein Andenken! erwiderte er, indem er die Zeichnung nahm.

Dann nehmen Sie das, sagte Christine, auf Susettens Bild deutend.

Er preßte ihre Hand fest in der seinigen und schwieg einige Augenblicke, als wollte er Gewalt über sich selbst gewinnen. Sie müssen mich zunächst hören, theuerste Christine, antwortete er dann, ich bin zu Ihnen gekommen, um Sie darum zu bitten. Sie sollen entscheiden, welches Bild ich nehmen muß, ob es Susettens Bild ist, oder das Ihrige, oder keines.

Das ist ein seltenes Vertrauen, lächelte sie. Wodurch ist es mir geworden?

Wodurch es Ihnen geworden ist? Ich weiß nur, daß ich es habe und daß mein letztes Hoffen daran hängt. Sie müssen mich hören, denn Sie haben mich auf den Weg gewiesen, den ich gegangen bin. Ich habe gethan, was Sie verständig und recht nannten. Dieser Faden ist verloren gegangen, er schützt mich nicht mehr.

Und ich, meinen Sie, soll ihn wiederfinden?

Unmöglich, unmöglich! rief er mit ausbrechender Leidenschaft, ich kann nicht länger vernünftig sein. Was kann mir noch geschehen, was ich mehr fürchten müßte, als das Grauen vor dieser Vernunft, als diese Erniedrigung vor mir selbst, die Gewißheit meines Unglücks!

Warum nennen Sie es Gewißheit? fragte Christine.

Weil ich es vor mir sehe, wie einen Abgrund, aus dem keine Rettung ist. Weil ich — Susetten nicht liebe.

Sie werden sie lieben lernen.

Niemals! denn es ist unmöglich. Wir wissen es beide, ich weiß es, mit welchem Zwang sie mir folgt.

Wenn das alles so fest steht, sagte Christine, dann müssen Sie entschlossen handeln.

Wahr! erwiderte er, an seine Stirn fassend, Er hat Recht!

Wer hat Recht?

Einer der mir sagte, man könne einer Ungeliebten Liebe und Treue schwören, wenn das eigene Herz leer an Liebe sei, aber nicht . . . Er ließ es unvollendet und fügte dann ruhiger hinzu: Sie wissen, was morgen geschehen soll.

Ich weiß es, Herr v. Lorberg.

Aber es wird nicht geschehen.

Wer noch ein „Morgen“ vor sich hat, kann erwägen und bedenken.

Nein, theuere Christine! rief er, ihre Hand von Neuem ergreifend, es ist erwogen, ist bedacht. Sie müssen erfahren, warum ich nicht lügen und schwören kann — warum ich hier bin, wohin mein Herz mich geführt hat, das besser wußte als alle Klugheit, was gut und recht ist. Ich liebe Sie, Christine, Sie allein, von jener Stunde an, wo wir uns fanden. Niemals — niemals kann ich Susetten gehören!

Sie lieben mich! sagte sie, und ihre schönen dunklen Augen öffneten sich strahlend, begleitet von einem Glück verkündenden Lächeln. Es war, als verfolgten ihre Blicke und Gedanken ein Traumbild, das ihre Seele füllte.

Zweifeln Sie noch, können Sie zweifeln? fragte Richard, ihre Hände an seine Brust drückend.

Nein, sagte Christine, aber — wissen Sie auch jetzt, was Sie thun? was zwischen uns liegt? wer ich bin?

Was frage ich darnach! rief er in stolzer Freudigkeit. Liebe mich, wie ich Dich liebe! O, Christine, wollen Sie das? Wollen Sie mir folgen?

Ja, bis ans Ende!

Bis ans Ende? Mein Gott! dann ist Alles gut. Bis ans Ende, theure Christine, wo es auch sein möge?

Wo es auch sein möge! antwortete sie.

So habe ich nichts verloren! Nein, ich bin reich, ich bin beglückt! Ich verlange nichts mehr. Hören Sie mich an, Christine.

Halten Sie ein! sagte sie. Nicht jetzt, morgen!

Morgen? O, warum morgen?

Ich höre meine alte Freundin kommen, und zwischen heut und morgen liegt eine Nacht.

Für mich gibt es keine Nacht mehr! Ich habe nichts zu bedenken, nichts mehr fern von Ihnen zu suchen.

Darum mag der Tag entscheiden, was Sie gefunden haben.

Strenge Freundin, arge Freundin! sagte er seufzend und lächelnd. Es ist noch ein Bedenken in Ihrem Herzen das überwunden werden muß.

Und darum sollen Sie Geduld haben, erwiderte Christine, bis die rechte Stunde da ist, wo ich weiß, daß Ihre Liebe stark und wahr ist.

Sie wollen es erproben? Ist es das? Meine Liebe wird jede Probe halten! Was fordern Sie von mir?

Morgen, sagte sie, sollen sie es erfahren.

Wohlan denn, morgen! rief er, sich zu ihr niederbeugend, aber sie wich zurück. Eben trat die alte Frau herein.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

In A. befahl ein reisender Franzose dem Hausknecht, seinen Wagen zu schmieren, die Büchse dazu liege im Wagen. Der Hausknecht sucht, findet und schmiert, behält auch noch etwas von der neuerfundenen Wagenschmiere über und zeigt verwundert sie dem Kellner. Dieser ist außer sich, denn der Hausknecht hatte mit einer Straßburger Gänseleberpastete geschmiert.

Ein neugeadelter Privatier machte einer Bäckerstochter den Hof und mit Hoffnung. Als man dessen in einer Gesellschaft erwähnte, sagte ein junger Mensch: „Ich kann mir leicht ihren Geschmack für's Neugebackene erklären!“

Ein junger Mensch, der neben seinen Studien die Oekonomie studirte, konnte bei der Prüfung auf keine Frage antworten. Als ihn der Professor um die Ursache seiner wenigen Kenntnisse fragte, antwortete er: „Ich habe nur Abends Zeit zum Studiren und die Grundsätze der Oekonomie bringen mit sich, daß man bei allem, wo man nur kann, folglich auch am Lichte, sparen muß.“

Börsen-Berichte.

München, 14. Juli. Bayer. 3½proz. 74½ P. 97 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 102 P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. 79⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 809 P. 805 G. Bayer. Ostbahnen 99¼ P. 99 $\frac{7}{16}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1104 P. 1100 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 235 G.

Aus den früheren Ziehungen der badischen 35 fl. Loose sind noch die folgenden größeren Gewinne unerhoben: Nr. 221,578 40,000 fl., Nr. 77,940 5000 fl., Nr. 150,136 5000 fl., Nr. 254,795 2000 fl., Nr. 268,545 2000 fl., Nr. 378,153 2000 fl., Nr. 33,885 1000 fl., ferner die folgenden mit je 250 fl.: Nr. 2966, Nr. 74,574, Nr. 236,504 Nr. 276,359, Nr. 388,371.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Prüfungssaale im Rosenthale.

Freitag, den 16. Juli: Höhere Töchterschule. Um 8 Uhr, I., II. und III. Kurs, Lehrerin: Walburga Müller. Um 2 Uhr. Französische Sprache. I. Kurs, Lehrerin: Josepha Kohler. II. und III. Kurs, Lehrerin: Helena Rauner.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Stradella.“ Oper von Flotow.

Freitag: „Pagenstreiche.“ Lustspiel von Kotzebue.

Sonntag: „Die Stumme von Portici.“ Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Ein Fürstenwort.“ Charaktergemälde in 4 Abthl. von F. Wagner.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Das Haus der Scharfenecker, oder: Der verkannte Sohn.“ Schauspiel in 4 Akten von T. Weidmann.

Todesfälle in München.

Joseph Sellmaier, ehem. b. Loderer, 82 J. Peter Achmiller, Milchmann, 62 J. Michael Gruber, Taglöhner, 67 J. Franziska Kercher, Näherin, 39 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Tölz: Maria Anna Langenwalder, geb. Heufelder, Kürschnermeistersgattin, 72 J.

In Kürnach: Joh. Weckert, Pfarrer, 63 J.

In Landshut: Maria Hollmayer, Malerswittwe, 78 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 13. Juli.)

Neue Louisd'ors . .	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsdor .	„	9 57—58
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 42½—43½
20-Francs-Stücke . .	„	9 20½—21½
Rand-Dukaten . .	„	5 29½—30
Engl. Sovereigns . .	„	11 38—42
Gold al Marco . .	„	374—376

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 17. Juli.

№. 168

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Ausstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Kreuth wohnte Se. Maj. der König am 13. ds. einem von mehreren Dilettanten zum Besten der Armen veranstalteten Konzerte bei, worin unter andern Frl. Triest aus Stettin und Frl. Niederer aus München im Gesange, Frau Görres aus München auf dem Piano und der im Gefolge Sr. Maj. befindliche Professor v. Kobell durch Declamation in oberbayerischer und pfälzischer Mundart sich hervorthaten. Am 14. ds. bestieg Se. Maj. von Bayerischzell aus den Wendelstein und begab sich nach auf demselben gehaltenen Mittagsmahle nach Schliersee, wo der königliche Reisezug die Nacht zubrachte, und zwar der König selbst im Neubau des Wirthshauses zur Fischerliesl, — scherzweise auch Donna del lago genannt —, während das Gefolge wegen der ziemlich großen Anzahl von Sommergästen in mehreren anderen Häusern vereinzelt Platz nehmen mußte.

Ihre Maj. die Kaiserin Mutter von Rußland wird, nach einer in Berlin eingegangenen Nachricht, den König und die Königin von Preußen auf Schloß Tegernsee besuchen.

Zufolge allerhöchster Entschließung soll die ärarialische Steinkohlengrube am Hohenpeißenberg in Oberbayern einer Gewerkschaft überlassen werden. Die Statuten für eine deßfalls sich zu bildende Gewerkschaft sind bereits genehmigt, und die Bedingungen zum Beitritt der Art, daß an dem Zustandekommen derselben kaum gezweifelt werden darf, und dieß um so weniger, da die in Rede stehende Grube bei geeigneter Bergewerkschaftung sehr günstige Ergebnisse erwarten läßt.

Das Appellationsgericht von Schwaben hat wegen der in dem Artikel: „Schneidemühl, den 11. April 1858", enthaltene Verletzung des Art. 20 des Preßgesetzes gegen Nr. 17 der Ulmer „Kirchenfackel" auf Vernichtung erkannt.

Die neueste Kurliste (Nr. 70) von Kissingen zählt bis 12. Juli 2847 Kurgäste und 685 Passanten.

In Würzburg wurde am 14. ds. von der Polizei ein beabsichtigtes Pistolenduell vereitelt, wobei die Waffen konfiszirt wurden.

Zu Würzburg ging der Wollmarkt am 14. ds. zu Ende; die Zufuhr betrug im Ganzen nahe an 1000 Zentner, und wurde fast Alles verkauft, darunter eine Partie hochfeine Wolle aus der Stammschäferei der Frhrn. v. Thüngen um 130 fl. Das Meiste wurde von Frankfurter Häusern erstanden. Als Curiosum sei noch erwähnt, daß von einem Frankfurter Händler 2 Ballen Ziegenwolle, wahrscheinlich wallachische, mit dem Stempel „Hafen von Odessa" zu Markte gebracht worden waren.

Aus Schweinfurt, 14. Juli, schreibt man: Zu den ziemlich betriebenen, können wir auch den heutigen Viehmarkt zählen und wäre dieser noch bedeutender geworden, wenn nicht bereits gestern größere Aufkäufe in den umliegenden Ortschaften von zu Markt treiben wollenden Viehhändlern vollzogen worden wären. Der anhaltende, gedeihliche Regen ist auch hier nicht ohne Rückwirkung, natürlich in anderer Richtung geblieben. Nachdem nämlich in Folge des Regens die Aussichten in Bezug auf Futter günstiger geworden sind, ist Vieh im Allgemeinen wieder angenehmer und deßhalb auch auf dem heutigen Viehmarkte bei lebhaftem Verkehre ein Steigen der Preise wahrnehmbar. Es war dieses insbesondere bei schönem Gang- und fettem Vieh am bemerkbarsten, in geringerem Maßstabe bei jungem Vieh. Sogenanntes Gangvieh war in ziemlicher Menge vorhanden, weniger fettes Mastvieh, und gibt sich eben hiedurch der seitherige Futtermangel am deutlichsten zu erkennen. Die Steigerung der Preise gegen den vorigen Markt kann pr. Paar 2—3 Carolin betragen. Die größten Aufkäufe wurden von preuß. Händlern für Magdeburg und Berlin, namentlich für letztere Stadt gemacht. — Gestern und heute sind, von benachbarten Märkten kommend, starke Partien Ochsen größter Gattung hier durchpassirt, um wie gewöhnlich nach Magdeburg getrieben zu werden.

Bayerische Landespost. Am 13. ds. wurde der 4—5jährige Knabe des Kaminfegermeisters Beicht in St. Nikola bei Passau von einem Baume, welchen man eben zu fällen im Begriffe war, erschlagen.

Der Leichnam des am am 5. ds. beim Baden in der Nähe von Haindlfing ertrunkenen Dr. med. Michael Berger konnte erst vergangenen Sonntag eine halbe Stunde unterhalb der Unglücksstätte aufgefunden werden und fand die Beerdigung am Dienstag in Haindlfing statt. Der Verunglückte wird von seinen vielen Freunden und Bekannten tief betrauert.

Am 18. ds. Nachmittags ereignete sich in Reichenbach, Ger. Würzburg l. M., der Unglücksfall, daß drei Einwohner von dort, welche in einem Steinbruche sich beschäftigten, von der durch den Regen gelockerten Erd- und Steinmasse überschüttet wurden. Zwei der Ueberschütteten wurden noch lebend, aber mit starken Verletzungen des Körpers wieder an's Licht gebracht, der dritte Taglöhner Franz Mulfinger, Vater von sieben unversorgten Kindern, wurde todt und schrecklich verstümmelt aus dem Schutte ausgegraben.

Am 12. Juli Abends zwischen 7 und 8 Uhr entlud sich über Lauingen ein Gewitter: Erst nach zwei Stunden wurde man die Folgen gewahr, indem eine immer stärker werdende Helle in der Spitze des Schloßthurmes anzeigte. Schnelle allseitige Hilfe und ein heftiger Regenguß namentlich wirkten mit zur Hemmung des Brandes, der auf solcher Höhe ein großartiges Schauspiel bot. Gott sei Dank wurde vom Feuer nur das Thurmdach, jedoch dieses gänzlich zerstört, so daß der schlanke Rundbau sich nun ohne Bedachung zeigt. Großes Unglück drohte der Stadt, wenn durch Sturm das Feuer größere Verbreitung gefunden und den Schloßbau mit seinen kolossalen hölzernen Eingeweiden ergriffen haben würde.

Kurhessen. In Kassel wurde am 13. ds. der Landtag von dem Kurfürsten in Person eröffnet. Die von dem-

selben verlesene Eröffnungsrede stellt das Verschwinden des Defizits und ein normales Budget in nahe Aussicht und verkündigt den Entschluß der Regierung, die Verfassungsangelegenheit, im Einklang mit den Wünschen der Kammern, der Bundesversammlung vorzulegen.

Der Oberappellationsgerichts-Präsident Abée ist mit der Versehung der Geschäfte eines churhessischen Gesandten am deutschen Bunde beauftragt worden. Hr. Abée zählt zu den entschiedensten und getreuesten Anhängern der Hassenpflug-Vilmar'schen Partei.

Preußen. Daß die bedauerlichen Folgen der vorjährigen Finanzkrisis in Königsberg noch immer nicht ihr Ende erreicht haben, mag der Umstand beweisen, daß seit dem 1. Juni, also in einem Zeitraum von sechs Wochen, bei den Gerichten des Departements Königsberg nicht weniger als 22 Konkurse eröffnet worden sind.

Oesterreich. In Innsbruck hat sich das Gerücht verbreitet: die Eröffnung der nordtirolischen Bahn sei wegen Verzögerung des Brückenbaues bei Bichelbach (recte Bichelwang) bis Mai nächsten Jahres verschoben. Die Sache hat für die beiden Nachbarstaaten Bayern und Oesterreich eine zu große Wichtigkeit um nicht das Wahre oder Unwahre des Gerüchts zu prüfen. Vor allem vernimmt man als gewiß, daß die Eröffnung der Bahn mit 1. Okt. völlig gesichert ist, ob es gleich richtig ist, daß im Brückenbau eine Verzögerung eingetreten. Es sind nämlich zwei Brücken zu bauen, eine über die Brixenthaler Ache, die andere über den Inn bei Bichelwang, beide von Eisen. Die erstere, kleinere, kann von dem Unternehmer zur contraktlich festgesetzten Zeit nicht fertig gebracht werden, und, um die Bahneröffnung nicht zu verzögern, baut der Staat bereits ein hölzernes Provisorium auf Kosten des Unternehmers. Für die größere Brücke ist dem Unternehmer eine Terminverlängerung bis Mitte Septembers gewährt worden, da Verzögerung im Materialbezug und in der Einrichtung der Werkstätte, so wie die große Schwierigkeit, dort eine genügende Anzahl tauglicher Arbeiter herbeizuschaffen, diese Verlängerung recht und billig und ohne Nachtheil für die Bahneröffnung erscheinen ließ. Um aber ganz gesichert zu sein, war in dieser Woche eine Kommission an Ort und Stelle den Stand der Brückenarbeiten zu prüfen, ob nach demselben das Fertigwerden der Brücke zu gewärtigen ist. Nach dem Ausfall des Gutachtens würde der Staat eventuell auch bei Bichelwang ein hölzernes Provisorium errichten, um ja die Bahneröffnung nicht zu verschieben. Oesterreich trifft alle Vorkehrungen um den gegen Bayern kontraktlich eingegangenen Eröffnungstermin einzuhalten, um so mehr, als Oesterreich, wenn man nicht irrt, einen Pönfall von 20,000 fl. für jede Woche Verzögerung zu zahlen verpflichtet ist. Die tirolisch-bayerische Bahn wird daher jedenfalls, wenn nicht außerordentliche, jetzt nicht vorherzusehende Hinderungsfälle eintreten, mit 1. Okt. in Betrieb gesetzt, und hiemit die erste Bahnverbindung zwischen den Nachbarländern Oesterreich und Bayern eröffnet werden.

Dem Eigenthümer der Ostdeutschen Post, Hrn. Kuranda, ist, für den Eifer, womit er die journalistische Vertretung der Pforte übernommen, der türkische Medschidje-Orden verliehen worden.

Ein telegraphischer Bericht von Wien, 15. Juli, meldet die Ankunft der Levantepost aus Konstantinopel vom 10. Juli. Der Sultan ist unwohl. Sami Pascha ist nach Kreta abgegangen. Naib Emir soll den tscherkessischen Sklavenhandel verboten haben.

Italien.

Man schreibt aus Turin vom 7. Juli: Aus Pavia wird ein Exceß gemeldet. Der Eigenthümer des von Offizieren besuchten Kaffeehauses Demetrio in jener Stadt stieß zufälligerweise an den Säbel eines Uhlanenlieutenants an, der dieß als eine Beleidigung ansah und mit einem Schlag ins Gesicht erwiderte; daraus entstand eine Schlägerei, die damit endigte, daß der stärkere Kaffeewirth den jungen Offizier aus der Thür hinauswarf. Es entstand ein Auflauf und der Offizier wollte von einigen Freunden, ebenfalls vom Militär, begleitet, mit gezogenem Säbel ins Kaffeehaus eindringen, als der Stadtkommandant hinzukam und der Sache ein Ende machte. Das Kaffeehaus ist geschlossen und der Eigenthümer hat sich auf piemontesisches Gebiet geflüchtet.

Schweiz.

Das ungewöhnlich kalte Wetter brachte auch bedeutende Schneefälle im Hochgebirge. Aus dem Engadin, so wie aus dem Kanton Uri wird, wie im Winter, fast gleichzeitig das Erscheinen von Bären und Wölfen gemeldet, welche unter dem weidenden Vieh große Verheerungen anrichteten.

Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben: Der Hengst Stafford, welcher zu wiederholten Malen vom Amerikaner Rarey behandelt wurde und immer wieder in seine alten Sünden verfiel, ist jetzt wieder so unbändig geworden, daß die Gestütverwaltung beschlossen hat, das Thier meistbietend zu versteigern.

Belgien.

Die Untersuchung des Unglücks auf der Eisenbahn von Mons nach Manage hat ergeben, daß kein Mensch schuld ist; der Hr. Justizminister erklärte vor dem Senat, die „Fatalität“ sei einzig anzuklagen. Ein sehr dürftiger Trost für die Reisenden, wenn die Fatalität sich solche Excesse erlaubt.

Großbritannien.

Die Flotte, welche die Königin nach Cherbourg begleitet, wird bestehen aus sechs Linienschiffen, sechs Fregatten und einer kgl. Yacht-Flottille. Lord Lyons wird diese Flotte befehligen.

Man beabsichtigt, noch einen Versuch zur Legung des transatlantischen Telegraphenkabeltaus zu machen.

Türkei.

Sir Henry Bulwer, der neue englische Gesandte, ist in Konstantinopel angekommen.

Die Nachrichten aus Athen melden, daß eine schreckliche Reaktion der Muselmänner gegen die Christen in Candia ausgebrochen ist. Ein junger Grieche von Canea brachte im Streite und sein Leben vertheidigend einen Türken um. Der Leichnam des Erschlagenen wurde nach einer Moschee gebracht und bald brach eine allgemeine Emeute aus. Die europäischen Konsulate wurden beschimpft, ebenso eine katholische Kirche. Man schoß auf die französische Fahne, ebenso auf das Haus des türkischen Admirals, das mit einem Sturme bedroht wurde, falls der Grieche nicht sofort am Leben gestraft würde. Auf Befehl des Admirals wurde derselbe erdrosselt und sein Leichnam dem Pöbel zugeworfen, der ihn vor die Konsulate schleifte. Die Christen verließen in Menge die Stadt. Die Türken von Retimo haben die Kirchen der Stadt ausgeraubt, mehrere Priester verwundet und im Einverständnisse mit den Kanonieren die Citadelle genommen.

In der Provinz Bagdad sind aus Anlaß der Rekrutirung Unruhen ausgebrochen. In mehreren Dörfern wurden die Behörden verjagt und Omer Pascha sandte Truppen hin, um die Ordnung wieder herzustellen.

Man schreibt aus Alexandrien: „Das Blutbad, das an den Christen zu Dscheddah an der Küste des rothen Meeres angestiftet ist, scheint kein vereinzeltes Faktum zu sein. Briefe aus Alexandrien melden, daß auch in Aegypten sich unter den Mohammedanern der untern Klassen ein Umschwung der Gesinnung geltend macht und daß die Feindschaft gegen die Christen wächst. Die Mohammedaner haben sich die Idee in den Kopf gesetzt, daß Europa die Türken nach Asien zurückwerfen wolle.“

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 16. Juli. Heute Abend wird Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von seiner Villa am Bodensee kommend wieder hier eintreffen und morgen das Commando der ersten Armee-Division wieder übernehmen.

* Se. k. H. Prinz Adalbert, wohnte gestern dem für Pellegrini in der St. Ludwigskirche stattgehabten Traueramte bei und hatte auch einen Lorbeerkranz zur Ausschmückung des Katafalks gesandt.

* Dem Vernehmen nach wurde der Kuirassier-Lieutenant Graf Kuhen-Belasi zum Hofkavalier des Erbprinzen Maximilian von Thurn und Taxis ernannt und derselbe deßhalb beurlaubt.

* Hr. Prof Dr. Lamont wird in diesen Tagen eine wissenschaftliche Reise nach Norddeutschland, Holland und Dänemark antreten.

✓ Von heute an ist unsere Industrie-Ausstellung dem allgemeinen Besuche gegen Eintrittsgebühr geöffnet. Zur gestrigen Eröffnungsfeier waren zahlreiche Einladungskarten vertheilt worden und Halle und Gallerien gefüllt. Unter den vielen Notabilitäten bemerkte man den Hrn. Ministerpräsidenten, die HH. Staatsminister des Innern, des Kultus, den Hrn. Regierungspräsidenten, viele Ministerial- und Regierungsräthe, den Hrn. Polizeidirektor, Chargirte des kgl. Hofes, Generäle, Offiziere u. s. w. Allgemein äußerte sich die Anerkennung über das geschmackvolle Arrangement im Ganzen und die zweckmäßige Anordnung und Eintheilung der ausgestellten Produkte, die nach ihrer Auswahl, Schönheit und Reichthum ein überraschendes Bild unserer einheimischen Gewerbsthätigkeit gewähren. So nahe uns noch die Erinnerung an die große, allgemeine, deutsche Industrie-Ausstellung liegt — die Eröffnung geschah am nämlichen Tage vor vier Jahren (15. Juli 1854) —, so wird dadurch der Eindruck der gegenwärtigen nur lokalen nicht geschwächt, dem schärferen Beobachter werden sogar bei manchen Gegenständen die Fortschritte in Bezug auf luxuriöse und geschmackvolle Ausstattung nicht entgehen. Beim Eintritte fällt zuerst in's Auge ein von Mannhardt ausgestellter Thurm mit Uhr und hellem Geläute, viele Maschinen des nämlichen Fabrikanten, das große Lokomotiv mit Tender, dann ein Lokomobil aus der Maffei'schen Fabrik, die reichen Silber-, Gold- und Juwelen-Lager, Bronze-, Gewehr-, Buchdruckerei-, Farbendruck-Ausstellungen, prachtvolle Wä en, Meubel, Drechsler-, Tischler-, Riemer-, Spängler-, Konditor- und viele andere Erzeugnisse. Vielfach gruppiren sich die Besucher um das in Champagner-Flaschen verwahrte Exportbier von Pschorr, wovon gestern gleich nach der Eröffnung im Ausstellungslokal ein Faß gratis verzapft wurde, das den Gästen köstlich mundete. Auf der Galerie befindet sich eine Menge anderweitiger Gewerbs-Erzeugnisse, worunter die Lederfabrikation, Sattler- u. Weißwaaren, verschiedene Gewebe rc. den vorzüglichsten Rang einnehmen. Eine hohe Fontaine im Ausstellungssaale ist von erfrischender Wirkung; für weitere Erfrischung sorgt eine Restauration von Schafroth in befriedigender Weise. Einen imposanten Eindruck gewährt schon die im Transept befindliche, schön geschmückte Eingangshalle, in deren Mitte der große Springbrunnen mit zwei Seiten- und einigen kleineren Fontainen, im Hintergrunde zwei Konditoreien. Von hier führt der Eingang rechts in die Industrie- und links in die allgemeine deutsche Kunstausstellung, welch' letztere am Sonntag eröffnet wird.

= An den Häusern der Distriktsvorsteher werden gegenwärtig neue Tafeln statt der bisherigen angebracht. Dieselben unterscheiden sich wesentlich von den letztern, indem sie eine kleinere Form haben und nur mehr die Angabe des betreffenden Viertels (nicht mehr die einzelnen Straßen) des Distriktes enthalten. Ferner machen sich diese Tafeln durch das Stadtwappen von Weitem kenntlich. Man sieht hier das Münchener Kind auf blauem Felde abgebildet.

** Da die hiesigen Turnfeste, sobald es nur immer einigermaßen das der Anstalt immer stiefmütterlich zugetheilte Wetter erlaubte, so zahlreich und volksfestlich besucht waren und Musik und Verzierung auch immer Anklänge an Volksfeste geben, so bringen wir erneuert zur Anregung, daß das schon vergangenen Sonntag angekündigte Turnfest nun Sonntag den 18. Juli Nachmittags 4 Uhr mit einem Preisturnen stattfindet. In öffentlichen Bekanntmachungen ergeht wiederholt die Einladung zum allgemeinen Besuche. Die Anstalt hat durch diese Feste sich schon viele Gönner und Freunde erworben, daher wird es, sobald das Wetter sich nur einigermaßen günstig zeigt, an zahlreichem Besuch gewiß nicht ermangeln. Sollte es wieder heftiger Regen unmöglich machen, so findet das Preisturnen in jedem Fall nächsten Mittwoch statt, wo dann dasselbe im ungünstigsten Fall im Turnsaale abgehalten wird.

Magistratssitzung.

○ München, 16. Juli. Viktualienpolizeiliches Referat: Zwei Kälber wurden in die Stadt gebracht, ohne daß sie auf den Markt kamen. Die zwei hiebei Betheiligten, ein Gütler Kempf von Forstenried und ein Unterhändler Graßl, werden ersterer um 1 fl. 30 kr. und letzerer um 5 fl. bestraft. — Gewerbsreferat: Mehrere Berufungen wegen verweigerter Hafnerskonzession werden von der k. Regierung abgewiesen. Die Bewilligung zur Aufstellung von Dampfkesseln erhalten: 1) Dr. Steinbacher in seinem Anwesen an der Ottostraße Nr. 3 und 2) Bierbrauer L. Schmederer in seinem Anwesen in der Au. — Die Herbergstransferirung der Tuchscheerergesellen zum Sonnenwirth im Rosenthale wird nicht beanstandet. — Dem wiederholten Gesuch des Jungmetzgers M. Hofstetter um Bewilligung zum Verkauf von Altfleisch kann nicht stattgegeben werden. Von den Altmetzgern liegt in dieser Sache eine Protestation vor. — Bierwirth S. Darberger, der in der Utzschneiderstraße Nr. 2 ein Anwesen kaufte, stellt das Gesuch um Ausdehnung seiner Gewerbsbefugniße auf die Beherbergung von Fremden. Die gewerbsgesetzlichen Voraussetzungen werden aber als nicht gegeben angenommen und das Gesuch abgewiesen. — Da früher 32 Uhrmachergewerbe dahier bestanden und jetzt nur mehr 29, so werden 2 Uhrmacherkonzessionen verliehen und zwar die eine dem ältesten Bewerber C. Retter der die Note „ausgezeichnet" nachweist und die andere dem Insaßen C. Schön. Die jüngern Mitbewerber C. Kubner, J. Kalle und F. Aurbach werden abgewiesen.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

Am 14. Juli.

† Joseph Geiger, Spänglerlehrling von Peiting, Ldgs. Schongau, wird wegen eines als Vergehen strafbaren Verbrechens der erschwerten Unterschlagung, zum Nachtheil des Spänglermeisters Sebastian Schreiber dahier, zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der verh. Ausgeher Isidor Schändl wird wegen Preßpolizeiübertretung durch Kolportiren mit 12 Stunden Arrest bestraft.

Verloren und gefunden.

116.

Neunzehntes Kapitel.

Der Doktor Hellmuth saß früh schon an seinem Arbeitstische, aber er arbeitete nicht. Er stützte seinen Kopf mit beiden Händen und sah auf ein kleines Papier, das vor ihm aufgeschlagen lag, während er mit leisem Murmeln die Worte wieder und wieder las, welche darin geschrieben standen. „Sie werden heute Abend, pünktlich um sieben Uhr, bei uns erscheinen, lieber Hellmuth," las er. „Ich gebe Ihnen hiermit Ihr Versprechen zurück, nicht eher zu kommen, als bis ich es Ihnen erlaube. Jetzt lade ich Sie ein; es erwartet Sie Ihre Freundin Susette."

Sie erwartet mich, sagte er leise seufzend, wozu erwartet sie mich? Soll ich Zeuge dessen sein, was dort vorgeht — soll ich — kann es ein Triumph sein!

Er stand auf und ließ das Blatt fallen, aber er nahm es gleich wieder in seine Hände und schüttelte lächelnd den Kopf. Es ist ja unmöglich, rief er freudig laut, nichts soll mich abhalten! da steht es ja: „lieber Hellmuth!" und dort: „Ihre

Freundin Susette." — Warum Sie mich ruft, ich weiß es nicht, allein sie ruft mich, das ist genug. —

Ah, arme Freundin, arme Susette!

Arme Susette! antwortete eine Stimme hinter ihm, und erschrocken über diese Ueberraschung, sah er Seehausen in seinem Zimmer stehen. Ich bin's, Freundchen, ich bin's, fuhr der Hauptmann fort, habe Ihren Stoßseufzer gehört, habe selbst keine Ruhe mehr zu Haus gehabt, mußte sehen, wie es Ihnen geht, sehen, wie ich Sie trösten kann.

Ich glaube wirklich, daß ich keinen Trost nöthig habe, antwortete Hellmuth, indem er den Brief in seiner Tasche verbarg.

Sie seufzen nach Susetten, und Susette seufzt nach Ihnen. Glauben Sie daß Sie es aushalten werden?

Ich denke wohl, lächelte der Doktor.

So, Sie werden es also aushalten, aber wird es Susette aushalten? ich meine das Unglück, das ihr bevorsteht.

Ich kann's Susetten nicht verdenken, wenn sie verzweifelt, denn sie weiß Alles, kennt Alles, weiß, was sie zu erwarten hat.

Aber kann man nicht, rief der Doktor, indem er in seine Tasche faßte, wo Susettens Brief stack, und dann abbrach, die Tante...

Was? die Tante? Nichts, gar nichts! sagte Seehausen: Alles vergebens, Alles versucht, Doktor. Susette, ich selbst, aber nichts! Grobheiten, Gemeinheiten. Verflucht! Sie kennen das. Kennen Sie es nicht? Oho, Doktor, ich denke, Sie kennen es.

Sie ist starrsinnig und heftig, antwortete Hellmuth.

Heftig? Ein Ungeheuer, ein Scheusal, der Teufel selbst! Ihre Eitelkeit schlachtet Susetten. Das Kind sieht elend aus, grämt sich ab, fällt zusammen, Alles nichts! Ich sage Ihnen, Doktor, wenn sie wüßte, daß Susette morgen sterben müßte, heut noch schleppte sie sie an den Altar.

Was kann man thun? Was — was? fragte der Doktor in heftiger Aufregung.

Sie? antwortete Seehausen, langsam den dicken Kopf schüttelnd. Sie können nichts thun. Was, oho! So wie Sie Sich blicken ließen, würde das alte Weib zur Furie. Keine Hülfe, Doktor, woher soll Hülfe kommen? Es wäre denn — oho! ein Mittel, das gäbe es freilich, ein Mittel, das uns allen helfen würde.

Er beugte sich vornüber und grins'te den blassen, betrübten Freund an. Sie verstehen mich?

Was meinen Sie? erwiderte Hellmuth.

Sterben müßte sie, murmelte Seehausen aus dem Kehlkopf. Plötzlich aus dieser elenden Welt in die ewige Seligkeit versetzt, damit ihre Tugenden belohnt werden. So wäre es gut.

Sie wird nicht so bald sterben, sagte der Doktor, denn sie hat eine sehr feste Gesundheit.

Hat sie, blitzte ihn Seehausen an, aber Schlagfluß, wie? Der Hoffspitalarzt schüttelte den Kopf.

Sie hat einen Hals wie ein Elephant, lachte Seehausen, aber Schlagfluß — es sterben auch Langhälse an Schlagflüssen. Nicht, Doktor?

Hellmuth machte ein bejahendes Zeichen. — Also warum sie nicht, fuhr Seehausen fort, warum kann sie nicht auch an einem Schlagfluß plötzlich von uns genommen werden? Hätten Sie etwas dagegen, Doktor?

Ich könnte schwerlich viel dagegen haben, sagte der Dokor, aber...

Ich auch nicht! rief Seehausen. Keiner in der ganzen Welt würde etwas dagegen haben, als mein liebenswürdiger Vetter, dem die Fleischtöpfe Aegyptens unter der Nase fortgenommen würden.

Doktor, ich habe neulich einen Traum gehabt, einen merkwürdig sonderbaren Taum, den ich Ihnen erzählen muß. Ich war bei Ihnen hier, wo ich jetzt bin, und saß auf diesem Stuhle wo ich jetzt sitze. Mit dem Gesicht gegen das Wand-Spind dort, aber vor diesem Spinde standen Sie und hielten in Ihrer Hand ein Fläschchen mit einer Flüssigkeit, die wie helles Wasser aussah und sehr angenehm roch. Steht etwa in diesem Spinde da ein solches Fläschchen?

Es wäre wohl möglich, sagte Hellmuth. [Forts. folgt.]

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Prüfungssaale im Rosenthale.

Samstag, den 17. Juli: Mädchenschule der Metropolitan-Pfarr. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrerin: Barbara Doll. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrerin: A. Niedermayer. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrerin: Susanna Sieber. Singschule. Lehrer: Peter Müller.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Pagenstreiche." Lustspiel von Kotzebue.

Sonntag: „Der Nordstern." Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Freien nach Vorschrift! oder: Magister Bücklings Brautschau, und: Wie Sie befehlen!" Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Die Dachdecker." Posse mit Gesang in 5 Abthl. von Angely.

Todesfälle in München.

Barbara Schwarz, Pfründnerin, 72 J. Th. Bader, Taglöhnerin, 80 J. Joseph Benz, Taglöhner, 89 J. Andreas Schreiber, Privatier von Schwabach, 78 J. Alois Giulini, Kaufmann, 52 J.

Gesuch.

2290. Eine Person in gesetzten Jahren wünscht gegen häusliche Verrichtungen Wohnung zu erhalten. D. Ueb.

Auswärtige Todesfälle.

In Plattling: Franz Xaver Deser, ehem. Brauerei- und Realitäten-Besitzer, 72 J.

In Zeitlofs: Eva Rottenhäuser, geb. Schleicher, prakt. Arztensgattin, 25 J.

In Nürnberg: Emilie v. Mann-Tiechler, geb. v. Grafenstein. — Eva Marg. Wolkert, geb. Schatt, Lehrerswittwe.

In Sündersbühl bei Nürnberg: Daniel Rothmund, ehem. Apotheker, 92 J.

In Roggenburg: Zacher, k. Kreiskassier.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 14. Juli.)

Sorte		Kurs
Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	"	9 34—35
Preußische Friedrichsdor	"	9 57—58
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9 42½—43½
20-Francs-Stücke	"	9 20½—21½
Rand-Dukaten	"	5 29½—30
Engl. Sovereigns	"	11 38—42
Gold al Marco	"	374—376
Preuß. Thaler	"	1 45¼—⅜

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 18. Juli. № 169 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die Gen.-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem nunmehr auf den auswärtigen Anschlußbahnen nachbenannte Gegenstände als: Spinnerei-Abfälle, Abfälle von Wolle und Baumwolle, Wolle, Tuchtrümmer, Flachs, Hanf, Werg, Lumpen und ähnliche dergleichen Gegenstände, auch wenn dieselben gefettet sind, sowie Kunstwolle bedingnißweise zur Beförderung angenommen werden, so werden auch die diesseitigen Eisenbahn-Güter-Expeditionen zur Transport-Uebernahme unter den im §. 3 des Gütertransportreglements aufgestellten allgemeinen Bedingungen ermächtiget, wenn dergleichen gefettete Gegenstände locker in Säcken verpackt sind, auf den Frachtbriefen ausdrücklich deklarirt ist, daß die Gegenstände gefettet sind, und wenn der Aufgeber auf dem Frachtbriefe sein Einverständniß erklärt, daß der Transport in offenen Wagen und ohne Garantie gegen Nässe erfolgt. Der Transport dieser Gegenstände darf nur in offenen Wagen geschehen, und es ist die Einlagerung derselben in den Güterladhallen unstatthaft.

Vom 16. Juli l. Js. anfangend, wird die Cariolpost von Kastl nach Burglengenfeld um 1¼ Uhr statt 2 Uhr Nachm. abgefertigt.

Bis Ende dieses Monats werden auf der Eisenbahnlinie von Rosenheim bis Salzburg fast sämmtliche Arbeitsloose in Akkord gegeben sein, und dann auf der ganzen Linie, wo dieß nicht schon jetzt der Fall ist, die Arbeiten in umfassender Weise betrieben werden.

Bayerische Landespost. In der Nacht vom 12. auf den 13. ds. erhängte sich der ledige Bauerssohn Benedikt Prickle von Holdenried, Ger. Kempten, im elterlichen Hause, und wird Geistesstörung als die Ursache dieses Selbstmordes bezeichnet.

Am 12. Juli Abends entspann sich im Wirthshause zu Zeitlarn, Ger. Vilshofen, zwischen einem Bewohner der Kolonie Pleckenthal und einem vom Jahrtag heimkehrenden Schmiedgesellen ein Streit, in Folge dessen letzterer einen Stich erhielt, der ihn auf der Stelle tödtete.

Freie Städte. Die Antwortsnote des dänischen Kabinettes auf den Bundesbeschluß vom 20. Mai ist vor einigen Tagen dem Bundespräsidium zu Frankfurt von dem holstein-lauenburgischen Bundestagsgesandten Herrn v. Bülow zugestellt worden. Alle Mittheilungen in unterrichteten Kreisen bestätigen, daß Dänemark sich in dieser Note zur Suspendirung der Gesammtstaatsverfassung in Holstein und Lauenburg, sowie der Verordnung vom 11. Juni 1854 bezüglich der Verfassung Holsteins bis zur definitiven bundesmäßigen Regelegung der Verfassungsverhältnisse der Elbe-Herzogthümer bereit erklärt, sowie auch zu einer kommissarischen Unterhandlung auf Grund der Zusagen von 1852 behufs einer solchen bundesmäßigen Regelung. Es wird in orientirten politischen Kreisen die Vermuthung geäußert, die Weiterbehandlung der Angelegenheit dürfte dem Exekutionsausschusse übertragen und von diesem ein kurzer Termin anberaumt werden, binnen dessen das dänische Kabinet seine Bereitwilligkeit zur Suspendirung der Gesammtverfassung und der Verordnung von 1854 in den Elbe-Herzogthümern zu bethätigen und diesen Akt durch einen förmlichen Erlaß zu vollziehen hätte.

Die Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich in der Rastatter Besatzungsfrage sind so weit gediehen, daß dieser Tage eine Ausgleichung zu erwarten steht.

Hessen. Dem Vernehmen nach sind in Gießen im Laufe der letzten vier Wochen wieder einige äußerst unglückliche Duelle vorgefallen, wie überhaupt dort das Corpswesen und die damit in Verbindung stehenden Duelle außerordentlich im Schwunge sein sollen.

Oesterreich. Der Kaiser Franz Joseph hat der Wittwe des am 10. Oktober 1857 verstorbenen österreichischen Marine-Forst-Intendanten Joseph Ressel, ersten Erfinders der Schrauben-Dampfschifffahrt, und Urhebers vieler anderen wichtigen Erfindungen im Gebiete der Technik, dessen ganzen jährlichen Gehalt von 800 fl. in Anerkennung der außerordentlichen Verdienste des Verstorbenen als Pension verliehen.

Von einem Kaufmanne erhält die Triester Zeitung folgende Mittheilung: „Die Korrespondenz des deutschen Verkehrs, betreffend die endlich zu Tag gekommenen Diebereien bei Waarensendungen von Deutschland über Botzen und Chiavenna nach Italien und die dagegen ergriffenen Maßregeln des Finanzministeriums, wurde von dem hiesigen Handelsstand freudig und dankbar begrüßt. Klagen über Gewichts-Abgänge bei Gütersendungen von Triest über Venedig nach Süd- und Deutschtirol bilden seit Jahren eine stehende Rubrik. Daß dabei systematisch und mit großer Raffinirtheit durch Anbohrung der Fässer unter den Reifen, überhaupt durch sehr geschickte Gewichtsverminderung bei anderen Colli, durch zeitweiligen Ersatz des Gewichtes, durch Einlage von Steinen rc. zu Werk gegangen, dürfte in dem uns noch vor Kurzem vorgekommenen Ausspruch eines achtbaren Geschäftsfreundes in Tirol, daß man bereits gewohnt, auf dieser Route den regelmäßigen Unterschleifen einen Tribut von 2 bis 3 Prozent für Gewichtsabgang zu bringen, eine charakteristische Bezeichnung finden. Daß dieser leidige Zustand von Seite der Kommittenten nicht immer mit allzu großer Gewissenhaftigkeit und größtentheils zu Lasten der Triester Kommissionäre ausgebeutet und mit der ebenso gangbaren als ungerechten Klage über Unsolidität derselben in der Bedienung in Bausch und Bogen abgefertigt wurde, ist den Betheiligten leider allgemein bekannt. Die in Aussicht gestellte Abhülfe dieses Unfuges wird daher nicht nur den Gütersendungen von Deutschland nach Italien, sondern auch jenen von Triest aus über Venedig zu gut kommen, und wir sind den Churer und Kemptener Spediteuren zu Dank verpflichtet, daß dieselben diesen Gegenstand vor das Forum des Gesetzes und der Oeffentlichkeit gebracht.“

Schweiz.

Nach der Pariser Correspondenz des „Journal de Genève" wäre es nicht unwahrscheinlich, daß Kaiser Napoleon von Baden-Baden, woselbst er der Großherzogin Stephanie einen Besuch abzustatten gedächte, sich auf einen Tag nach Arenenberg begeben würde, um seiner Gemahlin das stille Asyl seiner Jugend zu zeigen. In diesem Fall würde auch eine Zusammenkunft mit dem König von Württemberg in Konstanz stattfinden.

Frankreich.

Prinz Napoleon hielt in Limoges bei der dortigen Ausstellung eine Rede, die zu der Annahme berechtigt, daß er mit der liberalen Richtung, welche er im Regierungsrathe vertreten soll, bisher nicht durchzudringen vermochte, und daß er kaum noch hofft, sie zur Geltung bringen zu können. Prinz Napoleon betont es scharf, daß der Kaiser ihn zu einer Stellung berufen, welche mit der Politik nichts gemein habe und außer allen Parteien stehe. Prinz Napoleon lehnt in seiner Rede von Limoges deutlich genug jede weitere Verantwortlichkeit an der Politik des Kaiserreichs und noch entschiedener jede Solidarität mit ihren Parteien und Persönlichkeiten ab.

In Cherbourg und Umgegend sind Wohnungen für Geld nicht mehr zu haben. Man geht damit um, ein großes Zelt mit eisernen Bettstellen zu errichten. Die Festlichkeiten scheinen auf den 4., 5. und 6. August fest bestimmt.

Die barbarischen Mordscenen in Dscheddah haben gleicherweise die Entrüstung Frankreichs und Englands erregt, und beide Staaten schicken sich gemeinsam an, dem mohammedanischen Fanatismus in jener Gegend eine rasche Züchtigung zu bereiten. Die bei der Ahndung eines solchen Frevels ebenfalls interessirte türkische Regierung hat bereits einen General zur exemplarischen Bestrafung nach Dscheddah abgeordnet.

Das „Pays" berichtet, die Türken seien auf montenegrinisches Gebiet vorgerückt.

Am 28. Juli des vorigen Jahres ging auf der französischen Ostbahn bei Epernay, wie damals berichtet, ein Gepäckwagen in Flammen auf, der nächstbefindliche Wagen gerieth gleichfalls in Gefahr, und eine in demselben befindliche amerikanische Familie suchte sich durch Herausspringen zu retten, wobei die Mutter mit ihrem Kinde umkam. Auch die Frau des russischen Staatsraths v. Bulitschow war mit ihren Kindern nebst Gouvernante, zwei Sekretären und zwei Dienern in diesem Wagen; diese blieben verschont, doch ihr Gepäck nebst Werthpapieren u. s. w. verbrannte. Der Amerikaner Billier, welcher Frau und Kind verloren, wurde gegen die Gesellschaft der Ostbahn klagbar und verlangte 50,000 Fr. Schadenersatz. Die gerichtliche Entscheidung ist jetzt erfolgt und die Forderung als berechtigt anerkannt. Auch der Familie Bulitschow sind 39,578 Frcs., Hrn. Lelian 10,970 Frcs., Hrn. Jouve 3128 Frcs., Frln. Smith 8000 Frcs., Hrn. Leschenko 4062 Frcs. zuerkannt; eben so wurde die Eisenbahngesellschaft in die Prozeßkosten verurtheilt.

Auf der Nordbahn kann man jetzt Fahr-Billete für alle größeren Städte Deutschlands haben; man erhält 25 Kilo Gepäck frei.

Spanien.

Die spanische Regierung richtet an die britische eine energische Note aus Anlaß der in dem britischen Parlamente gegen Spanien geäußerten Schmähungen.

Die Königin hat dem kgl. bayerischen General-Consul in Madrid, Herrn Daniel Weißweiler, das Großband des Ordens Isabella's der Katholischen, mit dem Prädicate „Excellenz" zu verleihen geruht.

Großbritannien.

Prinz Alfred geht mit seinen k. Eltern nach dem Rhein, und bleibt in Bonn um die dortige Universität zu besuchen.

Ein Brand, der am 12. ds. Nachmittags in einer Londoner Feuerwerksfabrik ausbrach, hat nicht weniger denn 100 Menschen mehr oder weniger gefährlich beschädigt. Das Etablissement selbst ist, wie sich denken läßt, fast bis auf die Grundmauern zerstört worden, aber unglücklicherweise war durch die platzenden Feuerwerkskörper eine zweite gegenüberliegende Fabrik ebenfalls mit in die Katastrophe hineingezogen worden. Die beiden Rivalen explodirten mit ihren Vorräthen um die Wette, und verbreiteten Schrecken und Verwüstung in der ganzen dichtbevölkerten Umgebung.

Dänemark.

Eine Mittheilung aus Kopenhagen, 12. Juli, präcisirt in folgender Weise die nach Frankfurt abgegangene dänische Antwort: „Die Regierung erneuert ihre Zugeständnisse vom 26. März und proponirt zugleich, daß die Gesammt-Verfassung mit Rücksicht auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg so lange außer Kraft gesetzt werde, bis die holsteinischen Provinzialstände sich über dieselbe ausgesprochen haben werden (also mit anderen Worten: die Wirksamkeit der Gesammt-Verfassung bis weiter auf das Königreich Dänemark und das Herzogthum Schleswig zu beschränken)."

Türkei.

Hr. v. Lesseps traf am 2. ds. in Alexandrien ein. Die Mehrzahl der Europäer, Musik voran, zog ihm entgegen und begrüßte ihn mit Jubel. Hr. v. Lesseps gab die Versicherung, daß das große Werk der Durchstechung der Landenge von Suez noch in diesem Jahr werde in Angriff genommen werden.

Folgende Depesche aus Alexandrien vom 7. Juli gibt einige weitere Details über die Vorfälle zu Dscheddah: „Der französische Konsul, seine Frau und mehrere Diener wurden mit Säbeln und Keulen niedergemetzelt. Der englische Konsul und seine Dienerschaft wurden in Stücke gehauen. Die Mörder waren 5000 an der Zahl."

China.

Die Nachrichten vom himmlischen Reich sind dießmal wichtiger, als bei dem bisherigen Gange der Angelegenheiten vermuthet werden durfte. Die Alliirten haben dem chinesischen Bevollmächtigten ein Ultimatum zugesendet. Sechs Tage Frist sind dem Agenten des Sohnes der Sonne zur Antwort gestattet worden; die Zeit verstrich, die Antwort kam nicht, und so erhielten zwei Dampfer der vereinigten Flotten Befehl, mit zwei Kanonenbooten vorzugehen. Leider wird gemeldet, daß die zwei englischen Kanonenboote das übliche Unglück hatten (sobald sie mit ihrem „großen Alliirten" operiren), und sammt der Bemannung der Bote auffuhren, während die französischen Boote glücklich die Hindernisse überwältigten. Beim Abgange des Kouriers waren die alliirten Admirale in Peihek und man erwartet, wie offizielle Berichte sagen, daß in wenigen Tagen der erste Schlag im Norden fallen und mit der Wegnahme des Fort an der Mündung des Flusses beginnen würde. Ein englisches Linienregiment ist bereits nach dem Norden abgegangen und französische Verstärkungen kamen daselbst an. Die Instruktionen, welche der chinesische Plenipotentiar erhalten hatte, erschienen den Plenipotentiaren der Invasionsmächte ungenügend.

Amerika.

Die neuesten aus New-York eingetroffenen Nachrichten enthalten beunruhigende Mittheilungen über die feindlichen Indianerstämme in verschiedenen Gebieten der Union. Eine telegr. Depesche aus St. Louis vom 29 Juni sagt, daß ein Theil der Truppen, welche gegen die Mormonen im Felde standen, nach dem Fort Randall beordert wurden, weil die Indianer in Nebraska sich zu einem Kriegszuge rüsten. Ferner haben die Yankton-Indianer in der Anzahl von 3000 Mann Verheerungen in den Niederlassungen der Weißen am Minnesotaflusse angerichtet. Sie plünderten und verbrannten die Stadt Flamdram und das Dorf Medray, hoben Emigrantenzüge auf ꝛc. Endlich hat Oberst Stepton, der Armee der Verein. Staaten angehörend, eine blutige Niederlage von Seiten der Indianer erlitten, als er den Seakefluß überschreiten wollte. Die Rothhäute waren vierfach stärker als der Oberst und der Kampf endigte mit dem Rückzuge des Obersten, der 3 Offiziere und 50 Mann verlor.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 17. Juli. Im Schloß zu Possenhofen werden zu der hohen Vermählungsfeier gegen 80 Personen erwartet, und es werden zu deren Aufnahme die umfassendsten Vorkehrungen daselbst getroffen. Dem Vernehmen nach wird die Vermählung J. k. H. der Prinzessin Helene mit dem Erbfürsten von Thurn und Taxis am 24 August l. Js. in Possenhofen stattfinden.

✓ Der Graf v. Flandern (Prinz Philipp von Belgien), welcher seit einigen Tagen im strengsten Inkognito hier verweilte, wird heute unsere Stadt wieder verlassen und die Reise nach Wien fortsetzen. Der hohe Reisende hat mit den Herren seines Gefolges alle unsere zahlreichen Kunstsammlungen rc., gestern auch die Lokal-Industrie-Ausstellung besichtigt.

* Die Berathungen der seit einigen Wochen hier tagenden Münzkonferenz sind, dem Vernehmen nach, zum vorläufigen Abschluß gelangt, und die Beschlüsse derselben bereits den betreffenden Regierungen mitgetheilt worden.

✓ Die feierliche Eröffnung der allgemeinen deutschen Kunstausstellung im Glaspalaste findet morgen noch nicht statt. Dem Vernehmen soll dieselbe nach Eintreffen der allerhöchsten Genehmigung Sr. Majestät Königs kommenden Donnerstag am 22. ds. vor sich gehen.

= Schimon's Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" (neue Maximiliansstraße) wird kommende Woche eröffnet werden. Wer die ersten Hotels in Hamburg, Frankfurt, am Rhein, in Genf, Brüssel oder Paris gesehen, gibt diesem neuen Gasthause das Zeugniß, daß dasselbe an luxuriöser Einrichtung, Eleganz, Comfort von keinem übertroffen wird, in vielen geschmackvollen Einzelnheiten aber ganz einzig und unvergleichlich dasteht. Hieher gehören zunächst die werthvollen Kunst-Garnituren, wie Tableaux, schöne Oelgemälde, feine englische und Pariser Kupferstiche und plastische Kunstwerke. Das Hotel hat hundert Gastzimmer, wovon jedes einzelne in Bezug auf kostbare Tapisserie, Meubel, Plafondmalerei, Gardinen, Teppiche rc. in seltener Schönheit von dem anderen verschieden, so daß der Beschauer des Ganzen an dieser Mannichfaltigkeit bei so viel Pracht und Reichthum das Auge nicht zu sättigen vermag. Dazu kommt das reiche Hausgeräthe, wie das splendide Silbergeschirr, Lustres, Girandolen, Leuchter, kolossale Spiegel in mächtigen Goldrahmen u. s. w. Die luxuriöse Ausstattung erstreckt sich bis in den vierten Stock, wo die Betten eine mustergiltige Feinheit und Ueppigkeit zur Schau tragen. Die Appartements theilen sich bezüglich ihrer inneren Einrichtung in nationale Style, so in deutsche, französische, englische, russische, italienische, türkische, so daß jeder Ausländer hier den gewohnten Comfort seiner Heimat vorfindet. Der neue, große Saal des noch im Bau befindlichen Nebengebäudes, der über 300 Gäste faßt, ist noch nicht vollendet; die Eröffnung des Hotels wird somit vorerst ohne besondere Festivität vor sich gehen.

= Nunmehr ist auch der westliche Flügel des neuen Regierungsgebäudes in der Maximiliansstraße, gegen das neue Hotel her, in Angriff genommen und sind bereits die Mauern beträchtlich emporgewachsen. Es wird dieser Theil das Präsidialgebäude bilden.

** Wie ein Berliner Blatt berichtet, haben sich in den jüngsten Tagen vier Hoftheater-Choristen von hier nach Tegernsee begeben und in der dortigen Post Quartettvorträge gehalten, worunter namentlich die national-bayerischen Lieder bei den anwesenden preußischen Gästen großen Beifall fanden. Unter den gefallenen Spenden sollen sogar mehrere Goldmünzen gewesen sein. Von Tegernsee machten die Münchener Sänger auch einen Abstecher nach Bad Kreuth.

|| In der gestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes kamen 5 Gegenstände zur Verhandlung, von denen 2 gar kein Interesse boten, 2 von geringer, der letzte aber von größerer Erheblichkeit waren. In den Untersuchungssachen gegen den Literaten Aull von Würzburg wegen Betruges und gegen Engelbrecht wegen Unterschlagung hatte die Staatsbehörde an den betreffenden Appellationsgerichten gegen die freisprechenden Erkenntnisse Nichtigkeitsbeschwerde wegen mangelhafter Entscheidungsgründe erhoben. Die Gründe wurden jedoch von dem obersten Gerichtshofe für genügend erachtet. — Gegen den Literaten Aull wird übrigens neue Untersuchung wegen Amtsehrenbeleidigungen, enthalten in der zum obersten Gerichtshofe eingereichten Gedenkschrift, eingeleitet werden. — In der letzten Sache (Untersuchung gegen Gottlieb Gottsmann und Genossen wegen Körperverletzung) hatte die Staatsbehörde Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, weil gegen ihre Protestation bei dem k. Appellationsgerichte von Mittelfranken aus den Untersuchungsakten Aussagen von Zeugen verlesen wurden, deren Ladung weder in I. noch in II. Instanz weder von der Staatsbehörde noch von der Vertheidigung in Vorschlag gebracht worden war; ebenso wurde angenommen, daß bei Körperverletzungen in die Dauer der Arbeitsunfähigkeit die theilweise Arbeitsbeschränktheit nicht eingerechnet werde; auch der Umstand, daß die Angeklagten Einstandskapitalien von 300 resp. 600 fl. besitzen, wurde nicht für hinreichend erachtet, dieselben in die Kosten zu verurtheilen. In allen diesen Richtungen liegt Beschwerde der Staatsbehörde vor, welcher der General-Staatsanwalt sich anschloß. Das Urtheil folgt.

Verloren und gefunden.

117.

Ich konnte es denken, fuhr der Hauptman fort. Lassen Sie mich kosten, Doktor, sagte ich, es muß ein gutes Tröpfchen sein; aber Sie machten ein erschrockenes Gesicht und sagten: Bei Leibe nicht. Wenige Tropfen von diesem Tranke reichen hin, das stärkste Leben auf der Stelle zu tödten. Ist das wahr, Doktor? Gibt's solche Tränkchen?

Es gibt Gifte, die fast augenblicklich tödten, erwiderte der Doktor.

Aber das Merkwürdige war dabei, daß Sie mir sagten: Es ist kein Gift, es ist ein Schlaftrunk. Man schläft danach so fest ein, daß keine Macht der Welt uns wieder aufwecken kann, und doch wird der klügste Chemiker keine Spur finden, woher dieser Schlaf kam. Ist das auch wahr, Doktor?

Ich habe bei meinen Untersuchungen allerdings ein Präparat gefunden, das solche Wirkungen besitzt und schwer am menschlichen Körper aufzufinden ist.

Haben Sie, murmelte Seehausen, haben Sie, Doktor? Wo haben Sie es?

In dem Schranke dort.

Zeigen Sie es mir.

Weßhalb?

Weßhalb? Seehausen zog die breiten Lippen höhnend auseinander. Ich möchte ein paar Tropfen von dieser kostbaren Essenz mitnehmen.

Sie — Sie wollen davon mitnehmen, flüsterte Hellmuth.

Seehausen nickte, die kleinen Augen funkelten dämonisch. Ich habe zu Hause eine alte Katze, fuhr er dann lachend fort, die nicht einschlafen kann, an der will ich die gute Wirkung versuchen. — Vorwärts, Doktor, keine Umstände mehr!

Dazu sind Sie entschlossen? fragte Hellmuth leise. Sehen Sie Sich wohl vor!

Verdammt will ich sein, wenn ich dabei zittere. Es ist ein gutes Werk, Doktor; es ist meine Sache. Her damit! Das alte Thier muß sterben!

Er zog den Arzt, der widerstrebend folgte, an den Schrank und forderte den Schlüssel. Hellmuth hielt ihn zögernd in der Hand. Sein bleiches Gesicht schien noch spitziger zusammenzusinken, die Farbe grauer zu werden. Er warf einen langen, ernsten und angstvollen Blick auf Seehausen, der sich lustig schüttelte. Ich darf es nicht thun, sagte er, und Sie...

Sie dürfen nicht? Was zum Teufel dürfen Sie nicht? Eine alte Katze, weiter nichts! Geben Sie den Schlüssel

her, ich will selbst nehmen, was ich brauche. — Denken Sie an Susetten, Doktor, murmelte er ihm heiser zu.

Sie haben Recht, erwiderte Hellmuth, seinen Kopf aufhebend, ich muß an Susetten denken.

Leben ist die Hauptsache. Wir müssen leben, also — heraus mit dem Wunderbalsam!

Der Doktor ließ sich nicht länger nöthigen, er ging jetzt mit der Gelassenheit und Ruhe zu Werke, welche ihm eigen war und brachte ein Fläschchen zum Vorschein, das eine wasserhelle Flüssigkeit enthielt. Es war nicht allein fest verwahrt, sondern überdies mit einer Lederkapsel überbunden, welche Hellmuth schweigend ablöste und mit Behutsamkeit den Inhalt betrachtete.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 17. Juli. Bayer. 3½proz. 74½ P. 97 G. 4proz. 98½ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. 102 P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 809 P. 805 G. Bayer. Ostbahnen 99½ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1102 P. 1097 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P — G.

Frankfurt, 16. Juli. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79½; 5pr. Met. 78½; 4½proz. 69; Bankactien 1101; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103½; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144½; Bayerische Ostbahn-Aktien 99½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93½; London 117½; Wien 113½.

Wien, 16 Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83½; 5proz. Metall. 82½; 4½proz. 72½; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 134; von 1854 109; Bankaktien 967; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 236½; Donaudampfschiffahrts-Aktien 538; Staatsbahn-Aktien 257½; Nordbahn-Aktien 1662½. — Wechselkurse: Augsburg uso 105⅜; London 10.12½.

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 16. Juli.	Weizen	—	—	17	32	16	39	15	45	—	16	—	—
	Kern	—	—	16	25	15	36	14	42	—	12	—	—
	Korn	—	—	11	55	11	31	11	11	—	55	—	—
	Gerste	—	—	12	24	11	31	10	45	—	8	—	—
	Haber	—	—	9	10	8	42	7	41	—	1	—	—
Erding, 15. Juli.	Waizen	602	50	16	53	16	3	15	5	—	—	—	40
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	194	5	10	29	9	58	9	8	—	—	1	12
	Gerste	321	42	11	18	10	35	9	57	-	—	—	11
	Haber	141	—	9	17	8	51	8	12	—	31	—	—
Landshut, 16 Juli.	Waizen	977	71	16	18	15	35	14	35	—	16	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	151	46	10	[illegible]	10	[illegible]	9	44	—	—	—	—
	Gerste	140	—	10	17	9	25	9	19	—	—	—	26
	Haber	428	—	9	7	8	17	8	21	—	50	—	—
Vilshofen, 14. Juli.	Waizen	465	39	16	1	15	[illegible]	14	51	—	—	—	18
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	29	—	8	52	8	40	8	26	—	4	—	—
	Gerste	1	—	—	—	8	—	—	—	—	32	—	—
	Haber	41	—	7	22	7	4	6	43	—	13	—	—

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Servitinnen-Kloster

Montag, den 19. Juli: Mädchenschule der St. Peters-Pfarr bei den Frauen Servitinnen. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrerin: M A Rendl. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrerin: M Benedikt. Haßner. Um 3 Uhr, III Kurs, Lehrerin: M. Ben. Poizmacher.

Im Prüfungs-Saale im Rosenthale.

Montag, den 19. Juli: Mädchenschule der Metropolitan-Pfarr Um 8 Uhr, 1. Abthl., Lehrerin: Karoline Faust. Um 10 Uhr, 2. Abthl., Lehrerin: Barb. Hiemer.

Im Schulhause an der Frühlingsstraße.

Montag, den 19. Juli: Knabenschule der St. Ludwigs-Pfarr. Um 8 Uhr, 1 Abth., Lehrer: Peter Abt. Um 10 Uhr, 2. Abthl., Lehrer: Sebastian Kastner.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Der Nordstern." Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Gebrüder Foster, oder: Das Glück mit seinen Launen." Charaktergemälde in 5 Abthl. von Dr. Töpfer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Samstag: „Hanns Sachs, oder: Schuster und Meistersänger." Drama in 4 Akten von Deinhardtstein.

Todesfälle in München.

Josepha Schlingwein, Lederfabrikaufsehers-tochter, 44 J. Valentin Stumpf, Schuhmachersgeselle von Oberschwarzach, Ldgs. Gerolzhofen, 40 J. Klara Brückl, Ausgehersfrau, 62 J. Mathias Gröber, Zimmermaler, 38 J. Nik. Hofmann, Privatier, 78 J. Amalia Holz, Sekretärstochter, 26 J. Leonh. Posset, Sekretär, 80 J. Anna Schmucker, Melberssgattin, 33 J. Michael Maier, Müllergeselle von Lanzenhaar, 42 J. Anna Sauer, Buchbindersgattin, 75 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Passau: Franz Fischer, q. k. Appellationsgerichtsrath, 61 J.

In Buttenheim: Joseph Lamprecht, k. Pfarrer, 53 J.

In Waalhaupten, Ldgs. Buchloe: Josepha Depier, Tafernwirthin, 64 J.

Lotto.

Zu Regensburg kamen am 15. Juli nachstehende Nummern zum Vorschein:

65. 5. 36. 49. 90.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 20. Juli. № 170 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Prandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Auf den „Münchener Boten“ werden noch fortwährend hier in der Expedition, wie auch auswärts bei allen königlichen Posterpeditionen Bestellungen angenommen.

Deutschland.

Bayern. Aus Rosenheim, 16. Juli, wird geschrieben: Se. Maj. der König Max trafen heute Mittags kurz nach 1 Uhr mit Allerhöchst Ihrem Reisegefolge dahier ein und nahmen alsbald den Vortrag Ihres Secretärs, Hofrath v. Pfistermeister, entgegen, welcher zu diesem Behufe bereits gestern von München hieher gekommen war.

Se. Maj. der König ist Samstag (17.) Mittags von Rosenheim nach Brannenburg abgereist, nachdem der größte Theil des Vormittags den Geschäften gewidmet war. In Brannenburg, wo Se. Maj. im gräflich Pallavicinischen Schloße abstieg, war Abends großartige Beleuchtung der umliegenden Berge.

Se. Maj. der König Otto von Griechenland ist am 18. d. (Sonntag früh 5 Uhr) von Hof in Bamberg eingetroffen und hat um 6 Uhr die Reise nach Kissingen fortgesetzt.

Von Speyer, 17. Juli, wird berichtet: Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen ist vorgestern von Ludwigshöhe nach Worms abgereist und J. k. H. die Frau Großherzogin Mathilde wird morgen Nachmittag nach Darmstadt zurückreisen. Se. Maj. der König Ludwig begibt sich am Montag (19.) früh nach Brückenau.

Am 16. ds. verschied im gräflichen Schloß zu Burgfarrnbach, die Gräfin Agnes v. Pückler-Limpurg, geborne Gräfin zu Waldeck-Pyrmont, Gemahlin des Herrn Grafen und Standesherrn Kurt v. Pückler-Limpurg zu Gaildorf, an den Folgen einer Venenentzündung, nach vorheriger Entbindung von einem Töchterchen. Die Verblichene, welche mit vortrefflichen Eigenschaften des Geistes und Herzens geziert war, wird von den ihrigen und allen die sie kannten tief betrauert.

× Aus Wasserburg, 16. Juli, wird dem Münchener Boten geschrieben: Vorgestern Nachmittags nach 4½ Uhr kam Se. Exc. unser hochw. Hr. Erzbischof Gregor, umgeben von mehreren Bürgern zu Pferd, in Wasserburg's Mauern an und hielt seinen feierlichen Einzug in die hiesige Stadtpfarrkirche, unter Voraustritt der festlich geschmückten Schuljugend und des Klerus, so wie begleitet von dem Hrn. Bürgermeister, den sämmtlichen HH. Magistratsräthen u. Gemeindebevollmächtigten und einer großen Volksmenge. Tags darauf ertheilte Se. Excellenz Morgens 9 Uhr an 724 Kinder das hl. Sakrament der Firmung, nachdem vorher die hl. Messe celebrirt worden und eine die Herzen aller Zuhörer durchdringende Anrede über die Furcht vor der Welt, die so häufig zum Verläugnen des Glaubens verleitet, von Sr. erzbischöflichen Excellenz mit kräftiger Stimme gehalten war. Abends wurde dem hochgefeierten Kirchenfürsten eine Serenade gebracht. Heute Vormittags 8 Uhr celebrirte Se. erzbischöfl. Excellenz in der für die zu bessernden Sträflinge neu hergerichteten St. Aegidiuskirche das hl. Opfer. Rührend und herzergreifend waren die Worte, die der edle Hirt an seine verirrten Kinder richtete und mit denen er sie ermunterte, als wirklich gebesserte Menschen der Kirche und dem Staate wieder anzugehören. An 11 Sträflinge wurde sodann das hl. Sakrament der Firmung ertheilt. Mittags 11 Uhr schlug die Scheidestunde und Se. erzbischöfl. Excellenz äußerte sich noch beim Abschiede im Pfarrhofe: daß es ihn gefreut habe, in Wasserburg so gute und christliche Gesinnung unter den Einwohnern wahrgenommen zu haben. Se. Excellenz reisten dann in schön dekorirtem Wagen von hier über Attl und Rott, um die dort noch stehenden Kloster-Räumlichkeiten zu besichtigen, nach Ebersberg. Gott segne die Reise des geliebten Oberhirten!

Am 15. d. fand unter amtlicher Aufsicht in Augsburg eine Feuerprobe der Geldkästen des Schlossermeisters Hrn. Daniel Müller daselbst statt, welche das glänzendste Resultat lieferte, indem die den Kästen anvertrauten Papiere, Gold- und Silbermünzen ganz vollkommen unbeschädigt aus der intensivsten Feuerprobe hervorgingen.

In Folge des jüngsten Regens entwickeln sich die Weinberge in einer Weise, daß für ganz Franken sowohl in quantitativer als qualitativer Hinsicht ein ausgezeichneter Herbst zu erwarten steht. Als besonders bemerkenswerth ist hervorzuheben, daß, während bisher in nassen Jahren das Laub in den Weinbergen ein fahles und vergilbtes Aussehen hatte, bei der heurigen anhaltenden Hitze und Dürre, dasselbe im üppigsten Grün prangt, ein Beweis, daß sich die Wurzeln total erholt haben und gesund sind, und daß der Weinstock durchaus nur in großer Wärme mit Erfolg gedeiht.

Am 17. ds. Morgens gegen 6 Uhr wurde zu Bayreuth auf der sogenannten Henkersau Adam Achziger von Kleinwendern durch das Fallschwert enthauptet. Ueber seinen Gemüthszustand und sein Benehmen in den drei letzten Tagen sowie unmittelbar vor der Hinrichtung selbst ist nichts weiter Erwähnenswerthes zu berichten, als daß er die unwandelbarste eisernste Ruhe bis zum letzten Athemzug beobachtet hat. Die harte und unbeugsame Natur des Gerichteten scheint nicht einmal durch die nahenden Schrecken des Todes überwältigt worden zu sein; denn auf die Frage, ob ihm angst sei, antwortete er: „Warum soll mir angst sein?“ Das verbreitet gewesene Gerücht, als habe Achziger jeden geistlichen Zuspruch abgelehnt, ist durchaus unrichtig. Er soll diesen Zuspruch

zwar ohne sonderliche Erregung, jedoch unter Aeußerungen, die Reue über die That und Hoffnung auf Vergebung aussprachen, hingenommen haben. Der Zulauf der Bevölkerung bei diesem traurigen Schauspiele war ein verhältnißmäßig geringer, eine Erscheinung, welche der Anwendung des Fallschwertes und der dadurch erreichten Vereinfachung der Prozedur zuzuschreiben ist. Der ganze Vorgang auf dem Schaffot bis zum Hinabrollen des Kopfes währte diesmal nur 30 Sekunden.

Bayerische Landespost. Am 12. Juli ereignete sich in Gunzenhausen der merkwürdige Fall, daß eine Kuh von mittlerer Größe, welche zum dritten Mal kalbte, vier Kälber zur Welt brachte, und zwar zwei männliche und zwei weibliche, welche zur vollen Reife ausgetragen waren. Die zwei ersten sind noch am Leben; alle vier waren vollkommen ausgebildet und gut behaart.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 17. Juli, schreibt man: Der holsteinische Bundesausschuß, welchem die Rückäußerung des dänischen Kabinets auf den Bundesbeschluß vom 20. Mai zur schleunigen Berichterstattung überwiesen wurde, hat vorgestern nach der Sitzung der Bundesversammlung konferirt.

Preußen. Ueber eine Beschlagnahme dänischer Schiffe berichtet die Ostsee-Zeitung aus Stettin vom 15. Juli: „Die dänischen Schiffe: Die Erndte, Köhler; Anna Christine, Moogensen; Anna Maria, Rheder; nie Soedekende, Albertsen; Martha Maria, Christensen, und Ellen Kirstine, Rasmussen, sämmtlich von Königsberg mit Roggen hier angekommen, sind auf Antrag des Staatsanwaltes gerichtlich mit Beschlag belegt. Das ferner im Hafen befindliche dänische Schiff Tendre Brödre, Erichsen, steht einem gleichen Schicksal entgegen. Ein Theil dieser Schiffe war bereits entlöscht und die Ladung derselben versandt, bei dem Rest ist auf die innehabende Ladung ebenfalls Beschlag gelegt und das Entlöschen inhibirt. Nach der Kabinets-Ordre vom 20. Juni 1822 soll bekanntlich die Küstenfrachtfahrt von einem preußischen Hafen nach einem anderen inländischen Platze als ein ausschließlich inländisches Gewerbe angesehen und deren Betrieb nur inländischen Seeschiffern erlaubt sein, bei Strafe der Konfiskation von Schiff und Gut, insofern ein ausländischer Seeschiffer dabei betroffen wird."

Oesterreich. Das erste Linienschiff, welches in Oesterreich gebaut wird, der „Kaiser" mit 91 Kanonen, ist im Bau so weit fortgeschritten, daß der Tag, an welchem es in Pola vom Stapel zu lassen ist, bestimmt werden konnte. Wie man hört, hat der Erzherzog Marine-Ober-Kommandant die Anordnung getroffen, daß dieses Fest am 4. Oktober, als am Namenstage des Kaisers gefeiert werde. Unmittelbar nach Beendigung dieser Feier kommt ein zweites Linienschiff, welches den Namen „Oesterreich" erhält, auf den Stapel.

Zu Ehren des Königs Otto und des Großherzogs von Oldenburg war vor deren Abreise in Wien große Hoftafel bei Sr. Maj. dem Kaiser in Laxenburg.

In Baden bei Wien ist der russische Gesandte am toscanischen Hofe, der bekannte reiche Fürst Anatol Demidow, Gemahl der Prinzessin Mathilde Bonaparte, an Erschöpfung der Kräfte gestorben.

Frankreich.

Aus Paris wird die Abberufung des Generals Goyon gemeldet; wahrscheinlich in Folge des Konflikts mit der römischen Regierung.

Wie man vernimmt, haben mehrere der nach Algerien Transportirten die Erlaubniß erhalten, in ihre Heimath zurückzukehren.

Spanien.

Es sind 41 neue Senatoren ernannt worden. — Die Gesandten Spaniens an den Höfen von Rußland, England, Oesterreich, Portugal und Turin sind ersetzt worden, ebenso die Adjutanten des Königs.

Großbritannien.

Die Königin von England besucht Ludwig Napoleon in Cherbourg mit — 786 Kanonen oder, besser gesagt, mit einem Geschwader, das von zwei Admiralen kommandirt wird und aus sechs Linienschiffen, sechs Fregatten und einer Dampfer-Flotille besteht, die zusammen 786 Feuerschlünde zählen.

Prinz Peter Napoleon Bonaparte, das ehemalige Mitglied der „Berg"-Partei in der französischen Nationalversammlung (nicht zu verwechseln mit dem jüngst zum Kolonialminister ernannten Prinzen Napoleon), hat in der „Times" eine Herausforderung zum Zweikampf an den württembergischen General Fleischmann gerichtet, weil in den von demselben herausgegebenen Denkwürdigkeiten des Grafen Miot seinem Vater Lucian Bonaparte unwürdige Dinge fälschlich nachgesagt seien.

Der Brand der beiden Londoner Feuerwerks-Etablissements hat größeren Schaden angerichtet, als man Anfangs geglaubt hatte. Nicht 100, sondern an 300 Personen wurden mehr oder weniger stark verletzt. Eine Frau ist in der Nacht vom 13. auf den 14. an ihren Brandwunden gestorben. Mehrere Andere befinden sich in beinahe hoffnungslosem Zustande.

Zum Behufe der Reinigung der durch ihre Ausdünstungen die Gesundheit Londons gefährdenden Themse wird die englische Regierung die ungeheure Summe von 36 Mill. Gulden aufnehmen. Das ganze Cloakensystem der Hauptstadt soll umgeschaffen werden.

Türkei.

Eine Correspondenz aus Alexandria vom 6. Juli meldet weitere Details über die scheußliche Barbarei in Dscheddah, die sämmtlich mit den bisher gebrachten übereinstimmen. Die Ursache des Aufstandes war zunächst die (nach vorhergegangenem Prozeß) Ueberantwortung eines unter englischer Flagge fahrenden mit Sequester belegten Schiffes eines unter englischer Jurisdiction stehenden Mannes an zwei Kaufleute, die ebenfalls unter englischer Jurisdiction standen. In Abwesenheit des englischen Konsuls stieß der Cadi von Dscheddah das Konsulatsurtheil um, und überantwortete das Schiff wieder dem ursprünglichen Besitzer, der unter dem Jubel der Menge die englische Flagge abnahm, und die türkische hißte. Vergeblich protestirte der englische Konsul, Hr. Page, nach seiner Rückkehr beim General-Gouverneur gegen diesen Gewaltakt; er forderte darauf den Beistand der brittischen auf der Rhede liegenden Kriegsdampffregatte Cyclops, die Hrn. Page sammt dem französischen Konsul Eveilard am 4. nach Dscheddah geführt hatte. Nach einem unter dem Präsidium des Kommandanten der Fregatte abgehaltenen Rath, worin einstimmig beschlossen war, wieder die englische Flagge auf dem Schiffe zu hissen, wurde der Beschluß am Morgen des 15. mittelst der Böte des Cyclops ausgeführt. Die Nachricht verbreitete sich blitzschnell durch alle Quartiere der Stadt; aber die Gährung schien nicht gefährlich zu werden, bis Abends um 6 Uhr die Emeute ausbrach. Die weiteren Nachrichten des Moniteurs berichten dann über den Sturm auf das englische Konsulat, die Ermordung des Hrn. Page, die Insultirung der Flagge. Aufgeregt durch diese Unthaten beschloß die fanatisch erregte Masse diese Gelegenheit zu benutzen, um ihrem seit lange gegen die europäische Colonie, wegen ihres wachsenden Gedeihens, der Errichtung eines Komptoirs, und der immer größern Zahl landender Dampfschiffe genährtem Haß zu genügen. Die Masse stürzte sich nach dem am entgegengesetzten Ende der Stadt liegenden französischen Konsulat, ermordete Hrn. Eveillard und dessen Frau, und verwundete schwer die Tochter des Konsuls, der es erst später gelang sich in einen benachbarten Harem zu retten, so wie dem sie vertheidigenden Kanzler Emerat, trotzdem daß dieser von türkischen Dienern des Konsuls unterstützt wurde. Der Kanzler rettete sich durch ein Fenster ins Nachbarhaus, das dem Kommandanten en Chef der Garnison gehörte. Das französische Konsulat wurde gleich dem

englischen vollkommen demolirt. Als nach einigen Tagen, nach Ankunft des Generalgouverneurs der Kommandant der Cyclops den Ermordeten die letzten Ehren erwies, standen nur noch die Mauern. In der Nacht vom 15. auf den 16. dauerten die Greuelthaten gegen die christliche Bevölkerung fort. Nach den Angaben des Kommandanten der Cyclops sind 24 Personen getödtet; der Rest der Colonie hat in der Nacht sich durch Schwimmen auf die Fregatte gerettet. Hr. Emerat und Frl. Eveillard sind von der Cyclops nach Suez gebracht; sie sind jetzt in Alexandria angekommen, und werden am 13. nach Marseille abgehen.

Ostindien.

Aus Bombay vom 19 Juni sind sehr ungünstige Nachrichten eingetroffen. Der Guerillakrieg dauert fort. Scindiah, der die auf Gwalior marschirenden Insurgenten von Kalpi am 1. Juni angriff, ist von ihnen geschlagen worden, nachdem fast seine ganze Armee zu den Rebellen übergegangen war. Mit äußerster Noth nur rettete er sein Leben. Nena Sahib ist zu Peishwa zum König ausgerufen. Die von Grenzen Bombay sind bedroht.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 19. Juli. Die feierliche Vermählung der Prinzessin Helene wurde bis zum 25. August — dem Namenstag der Frau Herzogin Max, zugleich Geburts- und Namenstag des Königs Ludwig und unseres Kronprinzen — verschoben.

* Der zum Gesandten Bayerns am kais. russischen Hofe ernannte Graf v. Montgelas verweilt seit einigen Tagen hier und wird sich demnächst auf seinen neuen Posten nach St. Petersburg begeben.

* Staatsrath v. Hermann, welcher sich behufs statistischer, staatsökonomischer und montanistischer Forschungen seit geraumer Zeit in England aufhielt, wird in den nächsten Tagen hier zurückerwartet.

* Aus Wien ist Hr. Ministerialrath Dr. v. Darenberger, der Bevollmächtigte Bayerns bei der Donauuferstaaten-Commission, zu einem kurzen Besuch hier eingetroffen.

* Im Polizeianzeiger werden die von den k. Ministerien des Innern und des Handels erlassenen „Polizeilichen Anordnungen zum Schutze der Eisenbahnen und des Eisenbahnbetriebes" publicirt und haben dieselben an die Stelle der provisorischen Anordnungen vom 23. März 1845 zu treten.

** Das Ablaß-Jubiläum wurde gestern Nachmittags 3 Uhr in der Liebfrauenkirche nach der Vesper durch ein Tedeum und eine Prozession geschlossen, bei welcher der hochw. Herr Erzbischof das Sanktissimum trug. Ein hiesiges Blatt hatte für diesen Sonntag Abends 6 Uhr eine Predigt des hochw. Hrn. Abtes Dr. Hanneberg in der Liebfrauenkirche und andere Feierlichkeiten angekündigt, in Folge dessen sich eine große Menschenmenge daselbst einfand. Nach längerem, geduldigem Warten erschien ein Sakristan mit der Meldung, daß keine Feierlichkeit mehr stattfinde, im Gegentheil, wie gewöhnlich um diese Stunde, die Kirche geschlossen werde. Das Publikum verließ die Kirche, etwas verdrießlich darüber, mitten im Juli in den April geschickt worden zu sein.

† Da die allerhöchste Genehmigung zum Beginne der Restauration der Domkirche erfolgt ist, wurde heute um 11 Uhr in genannter Kirche ein feierliches Bittamt gehalten, um zu diesem schönen und frommen Werke Gottes Segen zu erflehen. Das Amt celebrirte Hr. Windischmann; Hr. Erzbischof wohnte demselben mit dem Domkapitel an. In den reservirten Stühlen fanden sich die Mitglieder des Dombauvereins in großer Anzahl ein. Von nun an bleibt die Domkirche 3 bis 4 Wochen geschlossen und es werden sämmtliche Gottesdienste und Andachten, wie sie in der Domkirche stattfanden, während dieses kurzen Zeitraumes in der k. Hofkirche zu St. Michael gehalten werden.

* Am hiesigen Maximilians-Gymnasium wurden 11 Gymnasiasten, deren sträfliche Theilnahme an der Verbindung „Rania" sich erwiesen hatte, dimittirt. Schon im vorigen Jahre wurde die nämliche Strafe wegen desselben Vergehens an einigen Schülern verhängt.

* Begünstigt von der herrlichsten Witterung ging gestern Nachmittag das Turnfest, wobei sich circa 500 Schulturner betheiligten, unter einer großen Anzahl von Zuschauern vor sich, und hatte sich des allgemeinen Beifalles zu erfreuen. Die Leistungen der jungen Turner lieferten einen ehrenden Beweis von der Tüchtigkeit ihres verehrten Vorstandes Hrn. Scheibmair, sowie der HH. Unterlehrer und lassen für die Zukunft eine immer größere Ausdehnung dieser vernunft- und zeitgemäßen Anstalt erwarten.

= Vergangenen Samstag wurde das erste diesjährige Korn zu Markt gebracht, welches von vorzüglicher Qualität war und wofür der Produzent Gütler Schöckenhammer von Vierholzen, Ldgs. Freising, das übliche Geschenk von zwei Vereinsthalern erhielt. Die fremden Händler 16 an der Zahl kauften 1185 Schäffel Korn und 750 Schäffel Waizen. Am nemlichen Tage wurden auch bereits die ersten Weintauben auf den hiesigen Markt gebracht.

= Gestern Abend befand sich bei der Ankunft des letzten Starnberger Zuges wieder kein einziger Fiaker oder Droschke am hiesigen Bahnhofe; dasselbe war auch am vorigen Sonntag und schon bei dem vorletzten Starnberger Zuge der Fall, wo Damen und Kinder beim stärksten Regengusse zu Fuß in die Stadt waten mußten.

= Der kürzlich von hier flüchtig gegangene Kassadiener M., der bei der k. Eisenbahnbaukasse dahier ein kleines Deficit von circa 800 fl zurückließ, wurde vorgestern, als er von Augsburg nach München zurückfuhr, per Telegraph verfolgt und am hiesigen Bahnhof von der k. Gendarmerie in Empfang genommen.

Feuilleton der Kunst.

Daß der Reformator der deutschen Walzermusik, der Vater Johann Strauß, in seiner Jugend Buchbinderlehrling gewesen ist, ist wohl nur wenigen Musik- und Tanzfreunden bekannt. Vor einigen Tagen starb in Wien der Buchbinder Lichtscheidl, der frühere Meister des Strauß, der von diesem zu erzählen pflegte, daß er oft von dem Lehrlinge gebeten worden, in den Feierstunden in dem Dachstübchen, der Schlafstätte der Lehrlinge, geigen zu dürfen, „weil es ihn eben gar so sehr danach jucke". Der alte Meister meinte dann: „Du solltest nur lieber Musikant werden, als Buchbinder". Und Das geschah denn auch.

(Durchlauchtige Musik.) Herr Th. Formes gab in Berlin ein Konzert, dessen Programm Stücke enthielt: von Friedrich dem Großen, Friedrich Wilhelm dem Dritten, Prinz Louis Ferdinand, vom König von Hannover, dem Herzog von Gotha, dem Prinzen Albert und der Erbprinzessin von Württemberg. Es fehlte nur noch die Königin Hortense.

Die Prinzessin von Solms, eine Anverwandte Louis Napoleons, hat in Turin von der französischen Schauspielergesellschaft Brindeau und Comp. eines ihrer Lustspiele: „Quand on aime de trop on n'aime pas assez" („Wenn man zu viel liebt, liebt man nicht genug") zur Aufführung bringen lassen. Die Turiner Journale schweigen über den Erfolg.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schul- und Meßnerdienst zu Prackenbach, Ldgs. Viechtach, ist dem Schullehrer Franz Preisinger von Wiesing, desselben Ldgs., verliehen worden.

Verloren und gefunden.

118.

Ist es das rechte? flüsterte Seehausen begierig seine Hand ausstreckend.

Seien Sie vorsichtig! warnte der Doktor. Beugen Sie den Kopf zurück, wenn ich die Phiole öffne, Sie dürfen nichts davon einathmen, auch nichts an ihre Finger kommen lassen. Ich fülle Ihnen dieses Gläschen.

Ist es auch genug?

Genug für zehn — wie Sie sind, erwiderte der Doktor mit unheimlichen Blicken.

So geben Sie her, das Ding ist bequem, hat in der Westentasche Platz. Gut, Doktor. Es leben die Schlagflüsse! Aber noch Eins, wie wird es gebraucht? Muß man es geben, wie es da ist?

Wenige Tropfen, vier oder fünf, in ein Glas Wasser.

Und einige mehr schaden nicht, wie?

Man schläft um so rascher ein.

Gute Nacht denn! lachte Seehausen heiser auf, aber nein! Guten Morgen, Doktor! heißt es bei uns; vergessen auf ewig soll alles sein, was hinter diesem Morgen liegt. Kein Wort mehr davon. Niemals eine Erinnerung. Eine verfluchte Erfindung, die Erinnerungen! Auf Wiedersehen, Doktor! Wenn wir uns wiedersehen, werden Sie ein ander Gesicht machen. Wie?

Ich hoffe; Sie ebenfalls, sagte Hellmuth.

Nach einigen Stunden öffnete der Hauptmann die Comptoirthüre Jakob Wolf's, und eben so wie an jenem Tage, wo er ihn zuerst hier angetroffen, saß der alte Herr v. Feldheim auf dem Ledersopha; auch stand der kleine Agent neben ihm. Es mußte zwischen Beiden ein vertrauliches Gespräch stattgefunden haben, denn Herr v. Feldheim hielt Jakob Wolf's Hand in der seinen, und es war, als ob er sich in großer Aufregung dabei befände. Er hörte auch nicht sogleich, daß die Thür geöffnet wurde, wenigstens hörte er nicht auf, zu sprechen. Ich bin dazu entschlossen, sagte er, und wenn . . .

Da ist er ja, der Herr Hauptmann, fiel Jakob Wolf ein, immer zur rechten Zeit; er wird uns am besten auch dießmal benachrichtigen können.

Seehausen verbeugte sich geschmeidig. Mit dem größten Vergnügen, sagte er, wo ich irgend dienen kann.

Ich war zwei Mal bei Ihnen, mein bester Cousin, wurde aber nicht vorgelassen. Man berichtete mir, daß Sie unpäßlich seien, keine Besuche annehmen könnten.

Das hohle Gesicht des alten Herrn wandte sich langsam zu ihm hin, ohne Antwort zu geben.

Es handelt sich darum, zu wissen, rief Jakob Wolf, ob die Verlobung des Herrn v. Lorberg wirklich heute noch gefeiert wird.

Darüber wünschen Sie Auskunft von mir, lächelte Seehausen. Eben deßwegen wollte ich meinen lieben Cousin besuchen, denn diese Verlobung wird nicht stattfinden.

Wahrhaftig! Sie wird nicht stattfinden? schrie Wolf. Sie wird doch stattfinden.

Nein, mein würdiger Freund, erwiderte Seehausen. Indeß wünschte ich mit Ihnen zunächst eine kleine Unterredung, mein bester Cousin.

Was Sie mir zu sagen haben, kann Herr Wolf auch hören, erwiderte Herr v. Feldheim.

Kann er Alles hören? fragte Seehausen süß lächelnd.

Er kann Alles hören, antwortete der alte Herr.

Nun, warum nicht, Herr Wolf? So hören Sie.

Machen Sie Alles ab, sagte der alte Herr, indem er aufstand.

Warten Sie noch ein kleines Weilchen, theurer Cousin, fiel Seehausen sanft bittend ein. Ihre Gegenwart ist durchaus nöthig. Ich habe alle Ihre Wünsche mit eigener Aufopferung erfüllt, sehr viele Mühen, sehr viele Kosten dabei gehabt, aber meine Anstrengungen zu Ihren Diensten haben sich belohnt. Lorberg wird auf keinen Fall erreichen, was er erreichen möchte. Er wird dann gern annehmen, was Sie ihm bieten, und alle Ihre Wünsche werden sich leicht und schnell erfüllen. Geben Sie mir jetzt die beiden Schuldscheine über die bewußten siebentausend Thaler welche noch in Ihren Händen sind.

Die Schuldscheine sind gedeckt und bezahlt, rief Jakob Wolf. Baar bezahlt, so wahr Gott lebt! Sie kommen zu spät.

O! sagte Seehausen, das ist freilich etwas Anderes, aber ich komme doch nicht zu spät, mein würdiger Freund. Sie erinnern Sich unserer Abrede mein bester Cousin, und da ich gerade heut Geld nöthig habe . . .

Ich habe kein Geld! fiel Herr v. Feldheim ein.

Schwere Zeiten, mein bester Cousin, sehr schwere Zeiten! lächelte Seehausen. Es thut mir leid, so dringlich zu sein, aber mein Wort darauf, daß diese Verlobung nicht stattfinden wird.

Mag Lorberg thun, was er will, sagte der alte Herr. Ich hindere ihn nicht daran.

Meinen Sie wirklich? lächelte Seehausen, aber er wird thun, was Sie wollen.

Das denke ich auch! das denke ich auch! schrie Jakob Wolf heftig, mit dem schwarzen Haarbusch wackelnd.

Ich bitte Sie daher, mir die Kleinigkeit zu unterzeichnen, die ich bei Ihnen stehen habe.

Ich unterzeichne nichts! sagte der alte Herr.

Gewiß werden Sie so gefällig sein, theurer Cousin, schmeichelte Seehausen. Es würde mich sehr schmerzlich berühren, wenn ich gezwungen wäre — Sie werden Das nicht wollen.

Herr v. Feldheim richtete sich so gerade auf, als es ihm möglich war, setzte seinen Hut auf, und blickte ihn kalt an. Mein Herr, sagte er verächtlich, thun Sie, was Sie wollen, Ihre Drohungen sind mir gleichgültig. Hüten Sie Sich, mich ferner zu belästigen.

Mit steifen Schriten ging er hinaus, Jakob Wolf sprang ihm nach und öffnete die Thür; Seehausen blieb mit verschränkten Armen und rothem Gesicht, häßlich lachend stehen.

Als Jakob Wolf zurückkam, verschränkte er ebenfalls seine Arme und stellte sich dem Hauptmann gegenüber. Es ist eine schwere Zeit! rief er, den Kopf hintenüber werfend. Sie haben Recht! Kein Geld, kein Vertrauen, kein Kredit mehr. Der Reichenbach ist gefallen, es soll mehr als eine Million betragen und von Aktiven so gut wie nichts!

Er ist verrückt! sagte Seehausen. Was ist mit ihm vorgegangen?

Wer ist verrückt?

Dieser Feldheim, den ich vernichten kann.

So vernichten Sie ihn, antwortete Jakob Wolf, vergnüglich seine Hände reibend.

Wissen Sie Alles Wolf? fragte der Hauptmann.

Ich weiß nichts, ich will nichts wissen! Ich weiß nur, daß Sie von ihm nicht einen Groschen bekommen.

So gibt es einen Anderen, der besser bezahlt, lachte Seehausen ingrimmig. Ein Wort von mir und Lorberg . . . Er ballte die Faust.

Was ist mit dem Lorberg? Was soll der Lorberg?

Seehausen lachte noch lauter und hohnvoller. Warten Sie, würdiger Freund, warten Sie, sagte er, es ist eben noch Zeit dazu, meinem lieben Vetter die Verlobungs-Lichter anzustecken.

Da müssen Sie eilen, bester Herr v. Seehausen, denn wir haben kurze Tage.

Glauben Sie, sagte Seehausen ernsthafter, daß dieser undankbare Feldheim wirklich keinen guten Rath annimmt?

Wie heißt guter Rath? rief der Agent. Ich will Ihnen geben einen guten Rath. Der Lorberg mag nehmen, wen er will, er segnet ihn. Also sehen Sie zu, was anderweitig mit dem Geschäft zu machen ist.

Weiter haben Sie mir nichts zu geben? spottete Seehausen.

Meinen Segen sollen Sie auch haben! schrie ihm Jakob Wolf nach. Meinen Segen zu Ihrem Werke, denn ich hoffe aufrichtig, daß es soll gelingen. Aber der eiserne Geldschrank wird doch leer bleiben dabei! schrie er noch lauter, denn Seehausen warf die Thür hinter sich zu.

Zwanzigstes Kapitel.

Richard v. Lorberg hatte eine große Zahl Briefe geschrieben, die ihn lange beschäftigten, und eben setzte er seinen Namen

unter den letzten, als Seehausen dem Diener auf dem Fuße nachfolgte, der ihn seinem Herrn anmeldete.

Hören Sie mich an, Richard, sagte er, ich bin zu Ihnen gekommen, um in der letzten Stunde noch Ihnen eine Mittheilung von größter Wichtigkeit zu machen.

Ich bin sehr begierig darauf, antwortete Lorberg; fangen Sie an, aber es muß nicht lange dauern.

Was ich Ihnen sagen werde, ist so gewiß wahr, wie der Himmel über uns ist.

Lassen Sie den Himmel aus dem Spiel, fiel Richard ein, sonst glaube ich es am allerwenigsten.

Sie werden mir glauben müssen, sagte Seehausen mit Nachdruck, denn es gibt keinen zweiten Menschen auf Erden, der es Ihnen entdecken könnte.

Es ist also ein Geheimniß?

Ein für Sie höchst wichtiges Geheimniß.

Und Sie wissen es ganz allein? Wolf weiß es nicht?

Nein, sagte Seehausen, es weiß es Niemand. Ich wiederhole Ihnen nochmals, mit diesem Geheimniß ändert sich Ihre ganze Lage; wenn Sie wollen, können Sie alle Riegel der geliebten Tante verlachen. Sind Sie fest entschlossen, zu thun, was Sie beabsichtigen?

Fest entschlossen.

Sich heut noch zu verloben?

Nichts soll mich davon abhalten.

Gut, mögen Sie es sein. Ich will mich freuen, aufrichtig freuen. Aber sie sollen unabhängig dastehen, Richard, Sie sollen nicht vor dem alten Weibe kriechen. Ich verschaffe Ihnen Ihr Vermögen; Ihr rechtmäßiges Vermögen. Auf meine Ehre, es ist so! sehen Sie mich an, wie Sie wollen, es ist so!

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Friedrich des Großen Vater malte bekanntlich, wenn ihn die Gicht ans Lager fesselte. Seine Lieblinge mußten ihm dann die „in tormentis" entstandenen Bilder abkaufen und dieß zu Preisen nach der eigenen Taxe des königlichen Künstlers. Auch unter den Regenten der Gegenwart befindet sich wiederum ein Maler: Dom Petro II., König von Brasilien. An seinem Namenstage, 19. Oktober 1842, erschien unter den Glückwünschenden in dem Palast San Christavao der Prinz Adalbert von Preußen. Damals auf der brasilianischen Reise begriffen, dessen Tagebuch jetzt öffentlich zu haben ist. Se. Majestät — erzählt der Prinz selbst — waren von einem leichten Unwohlsein noch nicht völlig hergestellt, empfingen mich aber dessen ungeachtet sehr huldvoll und hatten die große Güte und Gnade, mir mit den freundlichsten und herzlichsten Worten ein von Ihnen selbst in Oel gemaltes, sehr gelungenes Porträt Friedrich's II. zu schenken. Dieses mir so theure Andenken ziert jetzt meinen Salon in Monbijou rc. rc. Kaiser Dom Petro trat erst in sein 18. Jahr ein, als er den preußischen Prinzen mit dem Porträt Friedrich des Großen beehrte. Was später aus der Kunst des südamerikanischen Monarchen geworden, weiß man nicht zu sagen.

Aus Westphalen schreibt man: Nachdem die Engländer ihren einheimischen Fuchs fast ganz ausgerottet, führen sie, um das Hatzvergnügen nicht einzubüßen, jährlich große Mengen fremder Füchse, meistens französische, ein. Diese Ausländer sollen aber sich weniger zäh beweisen und darum die Jagd nicht den Reiz verleihen, wie das Alt-Englands eingeborne Füchse thaten. Es hat sich deßhalb ein Gutsbesitzer jetzt zur Probe acht lebendige Füchse aus Westphalen, sei es, daß ihm diese besonders gerühmt wurden oder der angelsächsischen Stammverwandtschaft wegen, verschrieben. Am 12. Juli wurden sie in einem dazu eingerichteten Kasten zu Hamm auf die Eisenbahn gebracht, um über Köln die Reise nach Britannien zu machen.

Ein spekulativer Wirth, der Besitzer des Casino's in Ober-Döbling bei Wien, hat dieser Tage ein brillantes Geschäft gemacht. Die Ankündigung eines großen Festes, bei dem ein Photograph ununterbrochen den ganzen Nachmittag diejenigen Glücklichen, die eigens bezeichnete Karten beim Eintritt in den Garten ziehen würden, photographiren werde und die Gewinner für 24 kr. Entree nebst den Freuden des Festes, Musik, Ball, Volkssängern, auch ihr leibhaftiges Konterfei als Angebinde erhalten würden, hatte eine ungewöhnliche Anzahl von Besuchern versammelt. Der Photograph arbeitete im Schweiße seines Angesichts ununterbrochen von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends, um welche Zeit das matter gewordene Sonnenlicht ihn an der Fortsetzung seiner Arbeit hinderte. Er hatte ungefähr 80 Bilder vollendet, und an die unporträtirt gebliebenen Loosbesitzer Reserve ausgestellt, nach denen er sich verpflichtete, dieselben in seinem Atelier unentgeldlich zu photographiren. Der Einfall übte eine große Anziehungskraft aus und scheint sehr einträglich gewesen zu sein; denn ein Nachbar des Casinobesitzers bietet ein Honorar von 50 Thlrn. für die Mittheilung einer ähnlichen glücklichen Idee an.

Das „Aarauer Tagblatt" bringt folgende Mittheilung: „Durch die französische Gesandtschaft in Bern soll ein in Wohlen arbeitender Schreinergeselle, Jakob Steiner, gebürtig aus dem Canton Zürich, die Einladung erhalten haben, auf den 10. August nach Paris zu kommen, um dort von einem Herrn Sigrist 370,000 Fr. in Empfang zu nehmen und zwar aus Dankbarkeit für die dem Letztern bei einer Spazierfahrt in Straßburg durch Steiner gewordene Rettung aus Todesgefahr. Steiner arbeitete vor circa 5 Jahren in Straßburg, woselbst sich auch Herr Sigrist mit seiner Gemahlin und zwei Töchtern aufhielt. Nach Paris zurückgekehrt, verlor Hr. Sigrist alle seine Angehörigen durch die Cholera, und beabsichtigt nun als ein 70jähriger Greis seine alten Tage mit seinem ehemaligen Lebensretter in Wohlen zuzubringen und denselben zum einzigen Erben seines über eine Million betragenden Vermögens einzusetzen." Jakob Steiner erklärt obige Angabe in der „N. Z. Z." durchaus für wahrheitsgemäß. Da Steiner keine nahen Anverwandten hat und ein Schulfreund ist, so gedenkt er das ihm zugefallene Vermögen später vorzugsweise für Schulzwecke zu verwenden.

Eine sonderbare Sammlung kommt in Paris nächstens zum Verkauf, nämlich eine Sammlung eigenhändiger Briefe von namhaften und berühmten Zeitgenossen, die sämmtlichen Herren Akademiker eingeschlossen, in der sich aber kein Brief befindet, welcher nicht orthographische Fehler enthielte. Viktor Hugo, Lamartine, St. Beuve, Scribe und Chateaubriand, alle sind hier mit Fehlern gegen die Rechtschreibung vertreten. Ein Schreiben von Chateaubriand enthält deren neun, eines von Scribe sogar zehn. Nur Cousin und der Herzog von Noailles sind die Einzigen von allen Mitgliedern der französischen Akademie, von deren keine Briefe mit orthographischen Fehlern aufzutreiben gewesen sind. Einzelne Schreiben noch lebender Personen sind der Art, daß sie sich beeilen werden, sie um jeden Preis an sich zu bringen.

„Was stellen Sie denn vor, schöne Maske?" fragte ein Verlarvter auf einem Maskenballe eine junge Dame, die sich als Fenella aus der Oper „Die Stumme von Portici" kostümirt hatte. — „Ich bin die Stumme von Portici!" replicirte sie schnell.

Gegen die Wanzen gibt's ein sehr einfaches Mittel, das man gerade jetzt überall leicht zur Hand hat. Die gewöhnlichen Mittel, wodurch man dieses lästige Ungeziefer aus Betten, Meubeln, Wänden u. s. w. zu vertreiben sucht, helfen ohnehin meistens nur zeitweilig, verbreiten aber außerdem noch einen so starken und unangenehmen Geruch, daß viele Personen denselben kaum ertragen können. Um die Wanzen los zu werden, braucht man jedoch einfach eine Lage von Wallnußblättern in die Betten, Meubeln u. s. w. einzulegen, so wie man auch ohne Mühe Büschel solcher Blätter an den Wänden, wo sich das Ungeziefer eingenistet hat, aufhängen kann.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 17. Juli.	Waizen	140	127	19	23	18	47	18	30	—	—	—	49
	Kern	1237	237	19	9	18	16	17	27	—	—	1	1
	Korn	34	27	13	19	12	28	11	42	—	—	—	52
	Gerste	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	59	9	9	42	9	18	8	42	—	12	—	—
Regensburg, 17. Juli.	Waizen	705	117	16	15	15	44	14	53	—	—	—	42
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	168	1	10	34	10	14	9	52	—	—	—	24
	Gerste	40	—	10	42	10	34	9	26	1	26	—	—
	Haber	299	5	9	15	8	56	8	26	—	—	—	21

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 17. Juli. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{1}{8}$; 5pr. Met. $77\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{1}{4}$; Bankactien 1008; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 103; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{1}{2}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{7}{8}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{5}{8}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien $113\frac{1}{4}$.

Wien, 17. Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $83\frac{5}{8}$; 5proz. Metall. $82\frac{1}{2}\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 $135\frac{1}{4}$; von 1854 $109\frac{1}{4}$; Bankaktien 968; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $236\frac{1}{4}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien $538\frac{1}{8}$; Staatsbahn-Aktien 258; Nordbahn-Aktien $1667\frac{1}{2}$. — Wechselkurse: Augsburg uso $105\frac{3}{8}$; London 10.13.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Schulhause an der Frühlingsstraße.

Dienstag, den 20. Juli: Mädchenschule der St. Ludwigs-Pfarr. Um 8 Uhr, 1 Abth., Lehrerin: Therese Rock. Um 10 Uhr, 2. Abthl., Lehrerin: Emilie Lindner.

Im Servitinnen-Kloster.

Dienstag, den 20. Juli: Mädchenschule der St. Peters-Pfarr bei den Frauen Servitinnen. Um 8 Uhr, IV. Kurs, Lehrerin: M. Salesia Tremmel. Singschule, Lehrer: Karl Domorg. Ziegler. Arbeits-Ausstellung.

Im Prüfungs-Saale im Rosenthale.

Dienstag, den 20. Juli: Mädchenschule der Metropolitan-Pfarr Um 3 Uhr, IV. Kurs, Lehrerin: Theres Moll.

Im Prüfungs-Saale im Rosenthale.

Dienstag, den 20. Juli: Mädchenschule der hl Geist-Pfarr. Um 8 Uhr, 1. Abthl., Lehrerin: Kath. Gießl. Um 10 Uhr, 2. Abthl., Lehrerin: Josepha Sieber.

Im Kloster am Anger.

Dienstag, den 20. Juli: Mädchenschule der St. Peters-Pfarr bei den armen Schulschwestern am Anger. Um 8 Uhr, 1. Abthl., Lehrerin: M. Sabina Meyrl. Um 10 Uhr, 2. Abthl., Lehrerin: M. Klara Lachermaier.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Die Bekenntnisse.“ Lustspiel von Bauernfeld.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Das Leben ein Traum.“ Schauspiel nach Calderon von West.

Mittwoch: „Fensterln.“ Alpenscenen von Gabriel Seidel, mit Musik von J. Lachner. Inzwischen: „Die Mäntel.“ Lustspiel von Blum.

Donnerstag: „Jessonda.“ Oper von Spohr.

Freitag: „Der Kammerdiener.“ Posse von Wolf. Dazu: „Einer muß heirathen.“ Lustspiel von Wilhelmi.

Sonntag: „Die Zauberflöte.“ Oper von Mozart.

Todesfälle in München.

Johann Kolb, Soldat im 6. Jäger-Bat., 34 J. K. Kieberle, Maurergeselle, 6: J. M. Kunz, Hoflakaiswittwe, 46 J. Gg. Kneißl, Taglöhner, 64 J. Kath. Linsenmaier, Dienstmagd von Obererlbach, Ldgs. Guzenhausen, 40 J. Maria Plautsch, Dienstmagd von Menzing, Ldgs. München, 19 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Neuburg: Karl Ciesca, q. k. Gymnasialprofessor, 64 J.

In Bamberg: Franz Wich, Eisenmeister am k. Bezirksgericht, 57 J.

In Nürnberg: Johanna Schäzler, geb. Tretzel, Pfarrerswittwe.

In Dinkelsbühl: Julius Ruttmann, Lehrer der deutschen und französischen Sprache, 46 J.

In Stammbach: Joh. Nik. Koppmeyer, Kandidat der Theologie, 27 J.

2317. **Schützenstraße Nro. 5**

über 2 Stiegen, obern Eckhause, vornheraus sind zwei meublirte, heizbare Zimmer mit eigenen Eingängen sogleich zu beziehen.

2316. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater

Montag: „Der Teufels-Spuck im rothen Hause und der wilde Jäger im Riesengebirge, oder: Peter Zapfl, der lustige Nachtwächter.“ Posse mit Gesang in 3 Abthl. von Hafner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Rosenmüller und Finke, oder: Abgemacht.“ Lustspiel in 5 Abthl. von Dr. Töpfer.

2309. (3 b)

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Verein beehrt sich zur Kenntniß der hiesigen Einwohner zu bringen, daß die Skizzen zum stattfindenden Zuge in dem zunächst dem Angerthor gelegenen Schrannenpavillon über 1 Stiege, Eingang durch das Aichlokal, täglich Morgens von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr nunmehr zur Ansicht aufgestellt sind und daß daselbst über die Anordnung des Festzuges alle nöthigen Aufschlüße vom Festkomité gegeben werden.

Indem wir beifügen, daß auf Verlangen Zeichnungen für die Kostüme geliefert werden, und Kostenanschläge zu erholen sind, laden wir wiederholt zur regen Theilnahme an dem Festzuge ein, und bitten, da die Zeit der Abhaltung des Festes schon ziemlich nahe gerückt ist, die Anmeldungen zur Betheiligung gefälligst zu beschleunigen.

München am 10. Juli 1858.

Der Münchener Jubiläums-Verein.

Münchener-Schranne vom 17. Juli 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	18	3	17	21	16	13	—	15	—	—
Korn.	11	45	11	25	10	59	—	19	—	—
Gerste.	12	32	11	28	10	45	—	4	—	—
Haber.	9	40	8	54	8	15	—	—	—	5
Repssaamen.	30	—	29	34	27	56	2	43	—	—
Leinsaamen.	20	2	19	22	18	15	—	—	—	11

Zufuhr: Waiz. 4169 S. Korn 2367 S. Gerste 1980 S. Haber 2397 S. Reps. 74 S. Leins. 67 S.
Rest: „ 697 S. „ 530 S. „ 485 S. „ 680 S. „ — S. „ 17 S.

Brod- und Mehltarif rc.

Brodtarif vom 19. Juli bis 26. Juli. Waizen: Schäffel zu 22 fl. 14 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 D.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 3 D. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 D.; das Spitzweckel 4 L. 3 D.; das Kreuzerlaibel 7 L. 2 D. Der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 D.; detto von Roggentaig 22 L. 2 D. Korn: Schäffel zu 15 fl. 7 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 22 L. 1 D.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 12 L. 3 D.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 25 L. 3 D. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 19 L. 2 D. Nachmehl: das Viertel 19 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 20 fl. 14 kr. Korn: Schäffel zu 14 fl. 7 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 55 kr.; Semmelmehl 1 fl. 31 kr.; Waizenmehl 1 fl. 15 kr.; Einbrennmehl — fl. 59 kr.; Roggenmehl — fl. 59 kr.; Backmehl — fl. 52 kr.

Ein Zentner Heu 1 fl. 33 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 48 kr. Waizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh — fl. — kr. Haberstroh — fl. 54 kr. Eine Klafter Buchenholz 14 fl. 30 kr. Birkenholz 12 fl. 12 kr. Föhrenholz 10 fl. 18 kr. Fichtenholz 10 fl. 6 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 21. Juli. № 171 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Ludwigshafen, 19. Juli, schreibt die Pfälzer Ztg.: Nachdem bereits gestern Nachmittag J. k. H. die Frau Großherzogin Mathilde über Mainz nach Darmstadt abgereist war, haben auch Se. Maj. König Ludwig heute nach einem Aufenthalte von 6 Wochen die Pfalz wieder verlassen. Kurz nach 6 Uhr heute früh trafen Se. Majestät mit Gefolge und begleitet von dem k. Regierungspräsidenten Hrn. v. Hohe, sowie von den Direktoren der Pfälzischen Bahnen, den HH. Jäger und Mündler, auf dem hiesigen Bahnhof ein, woselbst Sie von den Beamten und städtischen Behörden begrüßt wurden. Se. Maj. unterhielten Sich mit den Anwesenden auf das Leutseligste, drückten wiederholt Ihre Zufriedenheit mit dem Aufenthalte in der schönen Pfalz aus und versprachen in zwei Jahren wieder zu kommen. In bereitgehaltenen Wagen fuhren sodann Se. Maj. durch die festlich beflaggte Stadt nach Mannheim, um mit der Main-Neckarbahn über Darmstadt nach Frankfurt und von da nach Bad Brückenau Sich zu begeben, woselbst Sie heute Abend gegen 10 Uhr eintreffen werden. Der Aufenthalt Sr. Majestät in der Pfalz war von der Witterung ungemein begünstigt, und selten verging ein Tag, an welchem der geliebte Fürst nicht die eine oder andere Gemeinde des Kreises durch die Ehre eines Besuches erfreute, überall mit dem größten Enthusiasmus empfangen und die Herzen Aller, die sich Ihm zu nähern das Glück hatten, durch Seine Freundlichkeit und Güte bezaubernd. Wie manche Thräne der Armuth wurde durch die wohlthätige Hand des Königs getrocknet, und wie mancher Tempel des Herrn, zu dessen Erbauung Er reichlich gespendet, wird noch späteren Geschlechtern Seinen Ruhm verkünden! Unauslöschlich wird den Pfälzern das Andenken an den Sommer 1858 bleiben, in welchem sie des hohen Glückes genossen, zwei bayerische Könige zu gleicher Zeit in ihrer Mitte zu haben! Möge die gleiche Freude uns recht bald wieder zu Theil werden und möge der fröhliche Rhein noch oft seine glückliche Anziehungskraft ausüben! Die herzlichsten Wünsche der Pfalz folgen dem geliebten Pfalzgrafen. Gott erhalte Ihm noch recht lange Leben, Gesundheit und die wahrhaft jugendliche Heiterkeit und Geistesfrische!

Aus Lindau, 18. Juli, wird geschrieben: Die bedeutende Steigerung der Getreidepreise, welche in den Vorwochen sich sowohl auf den Schweizer Märkten, als auf hiesiger Schranne geltend machte, fängt bereits an, zu niederm Stande zurückzukehren, wozu der befruchtende Regen der letzten Tage beiträgt. Während die Preise in den beiden letzten Wochen bei Weizen einen Aufschlag von 2 fl. 24 kr.; bei Korn von 2 fl. 6 kr. notirten, hatte der gestrige Markt den erwünschten Rückgang gebracht, welcher bei dem in hiesiger Gegend allgemein günstigen Stande der Feldfrüchte von Bestand sein dürfte. Roggen entwickelt sich durchgehends schön und wird, wo er sich vor der Blüthezeit nicht gelagert hat, einen entsprechenden Ertrag in Stroh und Körnern liefern. Der Sommerfrucht hat die Dürre etwas Schaden gebracht. Kartoffeln stehen durchaus sehr schön und lassen einen reichlichen Ertrag erhoffen. Dem hiesigen Obstmarkte werden bedeutende Quantitäten Kirschen zugeführt und geschehen namhafte Lieferungen nach entfernten Orten von 1½ bis 4 kr. das Pfund.

In Mittelfranken liegen zur Zeit so wenig schwere Criminalfälle zur Aburtheilung vor, daß der auf den 2 Aug. festgesetzte Beginn der 2. Schwurgerichtssitzung dieses Kreises auf den 4. Oktober d. Js. vertagt worden.

In Würzburg hat der Magistrat wegen der seit längerer Zeit andauernden Noth des für den Betrieb der Mühlen nöthigen Wassers auf den Grund des Art. 60 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Benützung des Wassers verfügt, daß durch die Wiesenwässerungs-Berechtigten kein Wasser mehr aus den Pleichacher- und Kürnacher-Bächen vorläufig bis 24. August d. J. entnommen werde, und ferner verboten, aus dem Kürnacher Bache oberhalb des Juliusspitals innerhalb der Stadt Wasser zu schöpfen.

In Kälberau bei Alzenau hat der St. Johannis-Zweig-Verein zu Würzburg ein Asyl für entlassene, jugendliche, männliche Sträflinge und Korrektionäre kathol. Konfession aus Unterfranken und Aschaffenburg gegründet, dessen Zweck ist, die Pfleglinge wo möglich zu bessern und als brauchbare Menschen der bürgerlichen Gesellschaft zurückzugeben.

Die neueste Kurliste (Nr. 79) von Kissingen zählt bis 16. Juli 3085 Kurgäste und 736 Passanten.

Bayerische Landespost. Am 15. d. fiel zu Nürnberg der zweite Wachtmeister Escher in einem Anfalle des Nachtwandelns vom Dache der Bärenschanzkaserne und verletzte sich so gefährlich, daß er am folgenden Tage starb. — Am 18 d. Nachts stürzte daselbst Einer, der aus dem Fenster schaute und darüber einschlief, drei Stockwerk hoch herunter auf's Pflaster, wobei er einen Arm und ein Bein brach.

Am 15. ds. fiel in Höchberg (Unterfranken) ein 2jähriges Kind in einen Wasserbehälter und ertrank.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 17. Juli, schreibt man: Die dänische Rückäußerung ist nun angekommen. Ihr wesentlicher Inhalt ist im Allgemeinen bekannt. Das dänische Cabinet geht principiell auf die Hauptforderung des Bundes, die Aufhebung der Gesammtstaatsverfassung für die Herzogthümer ein, wünscht jedoch weitere commissarische Verhandlungen mit dem Bunde zu dem Zwecke, einen jenem prinzipiellen Eingehen entsprechenden bundesgemäßen Zustand in den Herzogthümern herzustellen. Kann man dem dänischen Cabinet ein Eingehen auf die gewünschten Verhandlungen verweigern, nachdem es prinzipiell auf die Hauptforderung des Bundes eingegangen? Dieß die eine Frage, welche der Bund zu beantworten haben wird. Bejaht er dieselbe, wie kaum anders zu erwarten, so entsteht die zweite Frage: in welcher Weise durch den Bund mit dem dänischen Cabinet zu verhandeln sei, ob mit oder ohne dem executionellen Zu-

stande. Der holsteinische Ausschuß, an welchen die dänische Rückäußerung zur schleunigen Begutachtung überwiesen wurde, dürfte wohl hauptsächlich über diese beiden Fragen zu berathen und bezügliche Anträge zu formuliren haben. — Morgen Abend wird, auf der Rückreise aus Belgien und Ems begriffen, der Erzherzog Johann von Oesterreich mit seiner erlauchten Familie wieder hier eintreffen, sowie der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Heß, aus der Cur in Ems zurückkehrend, erwartet wird.

Baden. Ein österreichischer Edelmann hat in Baden-Baden die Spielbank gesprengt. Man schätzt den Verlust derselben auf 130,000 fl. Abends wurde indeß das Spiel wieder fortgesetzt.

Hessen. Aus Mainz, 17. Juli, wird geschrieben: Gestern waren die HH. Bischöfe von Speyer und Straßburg, und der Hr. Bischof von Buffalo (Nordamerika) hier anwesend. Sie haben sich nach Fulda begeben, wohin noch andere Bischöfe zur Abhaltung gemeinsamer Exercitien kommen werden.

Preußen. In einem der vor den Thoren Berlins gelegenen Weißbierlokale, in welchem die Gäste noch spät Abends an einem improvisirten Balle sich vergnügten, sprang plötzlich eine Photogène-Lampe und theilte einem anderen mit Photogène gefüllten Gefäß das Feuer mit. Dasselbe verbreitete sich so schleunig, daß von den Anwesenden vier Personen stark verbrannt wurden und nach Bethanien geschafft werden mußten; die übrigen konnten sich glücklicher Weise durch die Fenster in den nahen Garten retten.

Ein in dem Stablack-Walde, 1¼ Meile von Preußisch-Eylau ausgebrochener Waldbrand hat eine Ausdehnung von einer Meile in der Länge, von 100—300 Schritte in der Breite genommen, so daß man die beschädigte Waldfläche auf 600—800 Morgen veranschlagen kann. An geschlagenem Holze sind circa 4000 Klafter verbrannt.

Oesterreich. „Herr v. Demidow, welcher in Baden bei Wien starb, ist nicht der Fürst von Santo Donato, sondern ein junger Verwandter desselben, wodurch das Mißverständniß herbeigeführt wurde."

Frankreich.

Das „Pays" widerruft seine gestrige Mittheilung über den Angriff der Türken gegen die Montenegriner. „Wir wissen heute — sagt dasselbe —, daß diese an und für sich unwahrscheinliche Nachricht völlig unbegründet war. Wir erfahren im Gegentheil, daß Kemal-Efendi sich nach Drocha begab; daß die Insurgentenchefs ihm entgegen gingen und sich unterwarfen. Man meldet außerdem, daß die Baschi-Bozuks die Herzegowina verließen, um nach Bosnien zurückzukehren."

Ein französisches Kriegsschiff hat Befehl erhalten, nach dem rothen Meer abzugehen.

Vor einigen Wochen durften von etlichen sechzig englischen Touristen nur fünf mit Pässen versehene in Cherbourg landen, die anderen paßlosen mußten zum größten Bedauern der Cherbourger Wirthe und Kaufleute mit erster Fluth nach Albion zurückkehren. Jetzt, sagt die Revue des deux Mondes, werden solche unangenehme Vorfälle nicht mehr möglich sein. Herr Delangle hat die alte Liberalität hergestellt, deren die Engländer früher genossen.

Nach dem Moniteur Vinicole werden die Weingegenden Frankreichs, wenn selbst ein starkes Fünftel der jetzigen Aussichten verloren ginge, einen überreichen Herbst machen. Die Trauben-Krankheit, die in einzelnen Districten aufgetreten ist, hat keine Fortschritte gemacht.

Großbritannien.

Das Kriegsministerium hat Befehl nach Chatham ertheilt, zwei Regimenter Infanterie, ein Regiment Kavallerie und eine Kompagnie Artillerie unverzüglich nach Indien zu befördern.

Nachdem sich die Kronjuristen dahin ausgesprochen haben, daß es nicht räthlich sei, gegen den flüchtigen Thomas Allsop weitere Schritte zu thun, hat die Regierung jede weitere Verfolgung gegen ihn eingestellt und auch das Anerbieten einer Belohnung für dessen Habhaftwerdung zurückgezogen.

Türkei.

Die Pforte hat sich nach der lithographirten Korrespondenz erboten: einer jeden der Familien der gemordeten Konsuln von Dscheddah eine Entschädigungssumme von 150,000 Fr. auszahlen zu lassen. Doch hat sie zugleich erklärt sie wäre bereit noch mehr zu geben, falls die betreffenden Regierungen der Hingemordeten es wünschen sollten. Natürlich wird die Bestrafung der Schuldigen darum keine mindere sein, vielmehr hat die Regierung versprochen volle Gerechtigkeit walten zu lassen.

Der nach Dscheddah abgeschickte türkische General, der den Titel kaiserlicher Commissar führen wird, soll von 2000 Mann türkischer Truppen begleitet werden.

Der Nord bringt einen Bericht über die letzten Gewaltthaten in Candia; danach ist es Ali Pascha, dem Admiral und Ngamzi Effendi gelungen, die Türken zu entwaffnen und die Griechen zu beruhigen.

Ostindien.

Wenn die für Indien bestimmten Verstärkungen erst alle dort angekommen sind, so stehen nominel nicht weniger als 100,000 Mann britischer Truppen in Indien. Wie aber sieht die Sache in Wirklichkeit aus? Der Times wird aus Kalkutta, 4. Juni, geschrieben: Die Engländer können mit nicht mehr als 27,000 Mann brauchbarer europäischer Truppen ins Feld rücken; in Allahabad seien von 1600 Europäern nur 900 dienstfähig; seit 20 Jahren sei in Indien kein so furchtbar heißer Sommer gewesen, wie der heurige; neben dem Sonnenstich, der in den englischen Berichten häufig unter dem Namen Apoplexie vorkomme, leiden die Truppen an Leberkrankheiten und Fiebern.

Die nordwestlichen Provinzen oberhalb von Benares sind von Banditen, zu Pferd und zu Fuß, buchstäblich überschwemmt. Von den Wällen Allahabads aus kann man täglich am jenseitigen Stromufer Rebellenhaufen, in grünen Turbanen und grünen Röcken, hin- und herziehen sehen, wie uns zum Trotz und zur Herausforderung. Sie haben nicht bloß viele Reiterei, sondern auch voll ausgerüstete Kanonen. Der Mord des Majors Waterfield auf der Heerstraße nach Agra ist ein Vorgeschmack dessen, was zu erwarten steht. Dieser Offizier war zum Kommandanten in Allyghur ernannt und befand sich in Gesellschaft des Kapitäns Fanshawe, von den Invaliden, dahin unterwegs. Ungefähr 6 englische Meilen von Firosabad wurden die Reisenden aus ihrem Schlummer geweckt durch das Geschrei ihres Kutschers, der verwundet worden war. Sie fanden sich von berittenen Rebellen umzingelt, die von allen Seiten auf sie feuerten. Ein Säbelhieb und zwei Kugeln in den Kopf tödteten den Major Waterfield, doch erst nachdem er mehrere seiner Angreifer mit dem Revolver niedergestreckt hatte. Kapitän Fanshawe sprang mit dem Degen in der Hand unter die Rebellen und mit Hülfe des nächtlichen Dunkels gelang's ihm, in das Dschengel zu entkommen. Die Rebellen verbrannten Major Waterfields Leiche in seinem Wagen. Die Postverbindung in jenen Gegenden ist überhaupt oft durch feindliche Streifbanden unterbrochen und manches Felleisen wird aufgefangen.

Eine offizielle Depesche aus Bombay, 19. Juni, meldet: 13,000 Rebellen von Kalpi, durch 7000 Soldaten Scindiahs verstärkt, nahmen und plünderten Gwalior, doch sagte man, daß die Stadt wieder erobert worden sei und die Insurgenten ungeheure Verluste erlitten haben. Lugard schlug die Insurgenten bei Judispur. Die Hitze ist außerordentlich.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 20. Juli. JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert haben mit der Rosenheimer Eisenbahn einen kurzen Ausflug in's Gebirge unternommen. Am Sonntag gab Se. k. H. Prinz Adalbert in der

Amalienburg bei Nymphenburg eine Tafel, woran sich eine Tanzunterhaltung reihte.

* Se. k. Hoh. Prinz Luitpold hat sich einen Soldaten vorstellen lassen, dessen Tornister nach einer neuen Ordnung gepackt war, welche nach Gutbefinden vor dem Ausmarsch ins Lager noch allgemein eingeführt werden soll. Am 2. August wird sich Höchstderselbe wieder nach seiner Villa am Bodensee begeben, um das am 3. Aug. stattfindende Namensfest seiner hohen Gemahlin im engen Familien-Zirkel zu feiern.

✓ Zu Anfang kommenden Monats wird der kais. österr. Gesandte am Pariser Hofe, Hr. v. Hübner, zum Sommeraufenthalte in Starnberg eintreffen, wo seine Familie bereits verweilt.

* Gemäß einer bereits vor längerer Zeit erlassenen Ministerial-Entschließung wird die siebente Auflage des kurzgefaßten Lehrbuches der Gabelsbergerischen Stenographie, welche nach den Beschlüssen der stenographischen Kommission zu Dresden umgearbeitet wurde, vom Studienjahre 1858/59 an als Lehrbuch an den öffentlichen Unterrichts-Anstalten benutzt werden.

= Die Schließung der Liebfrauenkirche erfolgte gestern Mittags nach 12 Uhr, nach Beendigung des Amtes. Der tägliche Rosenkranz wurde Nachmittags bereits in der St. Michaelshofkirche abgehalten. Abends halb 9 Uhr beim Gebetläuten blieben die Domglocken zum ersten Male stumm. Dem Vernehmen nach wird die innere Kirche nun durch eine Holzwand abgetheilt und später wieder in dem einem Theile Gottesdienst gehalten, während in dem andern die Restauration vor sich geht, wie dieß auch im Kölner Dom der Fall ist.

_ Gestern wurde in der Dom-Pfarrkirche zu Unser Lieben Frau auf dem seitherigen Hochaltar das letzte Hochamt vom Hrn. Erzbischof celebrirt. Das großartige schöne Bild dieses Altares, die Himmelfahrt Mariä darstellend, ist von P. Candid, und unter diesem ist ein vorzugsweise interessantes Gemälde, der englische Gruß von Caravaggio. Mit dem Niederreißen dieses Altares wird heute begonnen. Bei der nun beginnenden Restauration unseres Frauendoms wird auch neuerdings allenthalben der Wunsch laut, daß nunmehr mit dem Abbruche des ehemaligen Dechanthofes begonnen werde, auf daß die herrliche Front unsers Domes eine freie und dem Auge zugängliche werde.

† Der Besuch in der Lokal-Industrie-Ausstellung ist ein sehr lebhafter und wäre allerdings wünschenswerth, wenn der Katalog den Besuchern zur Hand gestellt werden könnte. Da aber die Ablieferung des größten Theils der Ausstellungs-Gegenstände erst in den letzten 3 Tagen vor der Eröffnung der Ausstellung erfolgt ist, war die Anfertigung desselben absolut unmöglich, in wenigen Tagen jedoch wird dem Wunsche der Besucher auch in der Beziehung entsprochen werden. Mehrseitigem Wunsche gemäß wurde der Schluß der Ausstellung täglich von Abends 5 Uhr auf 6 Uhr festgesetzt, sowie Kindern unter 12 Jahren der Eintritt um die Hälfte des bekannten Preises gestattet ist.

* Gestern ist der fürstliche Erbprinz Maximilian v. Thurn und Taxis aus Possenhofen hier eingetroffen und widmete der Ausstellung einen längern Besuch.

** Die beiden Seitenflügel des „englischen Café" (auf dem Dultplatz) sollen nun aufgebaut werden und die gleiche Höhe mit dem Mittelbau erhalten.

* In der Umgegend unserer Stadt, namentlich bei Schwabing, hat der Schnitt des Korns bereits begonnen.

Magistratssitzung.

⊙ München, 20 Juli. Gewerbsreferat: Fabrikbesitzer Julius Knorr in Giesing erhält von der k. Regierung die Bewilligung, eine Niederlage seiner Spiritus-, Liquer- und Essig-Fabrik-Erzeugnisse in der Stadt zu errichten, wobei jedoch jeder Kleinverkauf ausgeschlossen bleibt. — Die Bäckersgerechtsame des Dominikus Sgiler wird vom k. Bezirksgericht als „real" konstatirt. — Hausbesitzer G. Matheser v. h. hat die früher Buttler-, dann Jos. v. Hirsch'sche radiz. Braugerechtsame „zum kleinen Löwengarten" an der Bayerstraße sammt Anwesen um 210,000 fl., gekauft und erhält die Bewilligung zur Ausübung mittels eines geprüften Geschäftsführers, sowie zur Führung der Aufschrift: „zum bayerischen Löwen." — Braurechtsbesitzer F. X. Zettler v. h. hat die J. G. Weiß'sche, früher Reither'sche Tafernwirthschaftsgerechtsame, welche auf das Haus Nr. 3 am Marienplatz transferirt wurde, auf 3 Jahre gepachtet und erhält die Konzession zur Ausübung. — Inwohner H. Schäffer von hier erhält die Konzession zur Ausübung der früher Margaretha Schäffer'schen Küchelbäckersgerechtsame als Garkochgewerbe und die Aufnahme als bürgerlicher Garkoch, vorbehaltlich der Vorlage des Kaufbriefes. Um eine Bäckerskonzession für die Stadt München liegen 13 Gesuche vor. Die Wittwe Jäger will zu Gunsten des Bewerbers Tilger auf ihre Bäckerkonzession verzichten. Da diese Wittwe 3 Kinder hat, verleiht der Magistrat wiederholt dem Tilger jene Conzession vorbehaltlich der Ehelichung der Wittwe Jäger. Die übrigen Bewerber werden abgewiesen, da kein lokales Bedürfniß einer neuen Konzession gegeben scheint, und auch von polizeiwegen gegen eine Vermehrung der Bäckergewerbe Einsprache erhoben wurde. (Es bestehen dahier 100 Bäckergewerbe). — Braurechtsbesitzer M. Deimer „zum Utzschneider" stellt das Gesuch um Ausdehnung seiner Gewerbsbefugnisse zur Haltung eines Billards. Es liegt zwar eine ministerielle Entschließung vor, wodurch der Graf Montgelas'schen Wirthschaft in der Türkenstraße eine solche ausnahmsweise Bewilligung ertheilt wurde, allein der Magistrat weist das Gesuch des Deimer der Konsequenz wegen ab, da die Haltung von Billards nur den Kafetiers zukomme. — Viktualienpolizeiliches Referat: Ein Oekonom Trenk von Neufahrn verkaufte ein Kalb an den Fischerwirth Kumpfmiller, ohne es auf den Viehmarkt gebracht zu haben. Beide werden deßhalb jeder um 1 fl. 30 kr. bestraft.

Konzessionsgesuche.

Um eine Vergolderskonzession dahier (mit der Befugniß zur gleichzeitigen Führung und zum Verkaufe von Spiegeln): M. Wagner, bgl. Vergolder in der Vorstadt Au

„ „ Metzgerskonzession für die Vorstadt Giesing (zur Ausübung in unzertrennlicher Verbindung mit seiner Garkochskonzession): J. B. Kirchbauer, bgl. Garkoch daselbst.

„ „ Schäfflerskonzession dahier: J. Remold, vormal. bgl. Schäfflermeister dahier.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. J.

† Peter Hanz, Eisenbahnarbeiter von Rosalber, erhielt wegen Verbrechens der Unterschlagung 2jährige Arbeitshausstrafe (in contumaciam).

Emmeran Mairock, Taglöhnerssohn von Faistenhaar, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zu 3monatlicher, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehender, Gefängnißstrafe verurtheilt.

Peter Königsbauer, Häusler von Atz, und Balthasar Schrafstetter, Gütler von Einsing, wurden wegen Vergehens des Diebstahls Ersterer mit 90tägigem, Letzterer mit 68tägigem, einfach geschärftem Gefängnißarrest bestraft.

Bernhard Hald, Dienstknecht von Gräfling, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung zu 2monatlicher, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Joseph Maier, Pillerbauer von Aufkirchen, wurde von der Anklage der gewerbsmäßigen Güterzertrümmerung freigesprochen.

Jakob Schwal, Maurerlehrling, und Joseph Haas, Taglöhner von der Au, erhielten wegen Vergehens des Diebstahls jeder 4tägigen, doppelt geschärften Gefängnißarrest.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 18. Juli 1858.

Oelgemälde.

Miller, Joseph. Zwei Porträts. — Köckert, J. Eine Frau in einem Kahne. — Höfer, H. Dorfpartie bei Dachau. — Reinhardt, W. Wölfe. — Derselbe. Waldpartie aus Volhynien. — Derselbe. Waldpartie aus Lithauen.

Altes Oelgemälde.

Das Porträt des Königs Karl I. von England. (Der Maler ist unbekannt.)

Aquarellgemälde.

Janck, Chr. Partie aus Hamburg.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Landrichter von Uffenheim den I. Assessor des Ldgs. Altdorf, Georg Friedrich Herzog, zu befördern, zum I. Assessor des Ldgs. Altdorf den Assessor Gustav Löw von Uffenheim vorrücken zu lassen, zum Assessor des Ldgs. Uffenheim den Rechtspraktikanten Joh. Math. Beyer aus St. Johannis zu ernennen, zum Landrichter von Hersbruck den I. Ldgs.-Assessor Jul. Steurer daselbst zu befördern, zum I. Assessor des Ldgs. Hersbruck den Assessor Friedrich Wilh. Fischer von Feuchtwangen vorrücken zu lassen, zum Assessor des Ldgs. Feuchtwangen den Rechtspraktikanten Gottfried Adam zu Wertingen zu ernennen, zum Offizianten des Stadtkommissariats Baireuth den Funktionär daselbst, Joh. Nikolaus Treuner, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Appellationsger.-Assessor Friedr. Wilh. Köppel zu Bamberg zum Rathe des Appellationsgerichts von Niederbayern zu befördern, die Stelle eines Assessors am Appellationsgerichte von Oberfranken dem Bezirksger.-Rathe Wilh. v. Heyder zu Bamberg, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu verleihen, den Bezirksgerichtsrath Gg. Wimmer zu Hof, in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Bamberg auf allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, den Bezirksgerichts-Assessor Wilh. Heinr. Reitzmann zu Bamberg zum Rathe des Bezirksgerichts Hof zu befördern, den Bezirksgerichts-Assessor Franz M. Hiller zu Neustadt a. Saale, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Bamberg zu versetzen, zum Assessor am Bezirksgerichte Neustadt a. S. den Sekretär des Bezirksgerichts Würzburg, Alois Krieger, zu befördern und die Stelle eines Sekretärs am Bezirksgerichte Würzburg dem Bezirksger.-Accessisten Karl Emil Huberti daselbst in prov. Eigenschaft zu verleihen, die am Wechsel-Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Appellationsgerichtsrathe Ad. Epplen in Aschaffenburg zu übertragen, den Direktor des Bezirksgerichts München r. d. J., Karl v. Täuffenbach, zum Vorstande des Handelsgerichts München r. d. J. zu ernennen, den Bezirksgerichtsrath Karl Bacherle zu Memmingen wegen körperlicher Leiden und dadurch herbeigeführter Funktionsunfähigkeit für die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand treten zu lassen, den Assessor des Bezirksgerichts München l. d. J., Andreas Riedl, zum Bezirksgerichtsrathe in Memmingen, und den Bezirksgerichtssekretär Dr. Albrecht Hermann von Augsburg zum Assessor am Bezirksgerichte München l. d. J. zu befördern, den Bezirksger.-Sekretär Joh. Bapt. Ströhl von Memmingen an das Bezirksgericht Augsburg zu versetzen, und den Bezirksgerichts-Accessisten Jak. Reisenegger in Kempten zum Sekretär am Bezirksgerichte Memmingen in prov. Eigenschaft zu ernennen, den Bezirksger.-Assessor Fr. Heßler zu Neustadt a. d. Saale an das Bezirksgericht Aschaffenburg und den Bezirksgerichtsassessor Nik. Röder zu Aschaffenburg nach Neustadt a. d. Saale, beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, endlich die in Kelheim erledigte Advokatenstelle dem Advokatenkonzipienten Joh. Georg Bierler in Wasserburg zu verleihen.

Verloren und gefunden.

119.

Das ungläubige Lachen starb auf Lorberg's Lippen. Seehausen nickte ihm feierlich zu und sagte dann zärtlich: Ja, mein theuerster Richard, Sie werden finden, daß sich Alles so verhält, wie ich es sage, ich habe die sichersten, untrüglichsten Beweise, daß Sie nichtswürdig betrogen wurden.

Betrogen, von wem? Wodurch? Was haben Sie für Beweise?!

Warten Sie einige Minuten, sagte Seehausen, bleiben wir ruhig bei der Sache, bester Richard. Wir stehen hier wiederum an der Schwelle eines Geschäftes.

Sie wollen mir Ihr Geheimniß also verkaufen?

Verkaufen! Gott bewahre mich! meine Freundschaft verkauft nichts, aber es hat mir viele Mühe gemacht, bis in die Schlupfwinkel dieses Betruges zu dringen, und somit ist es billig, daß wir einen Vergleich abschließen. Ich mache kein Hehl daraus, Sie müssen mir Sicherheit geben (er rieb gemüthlich seine Hände), es sind Zeiten danach, Vetterchen, also verständigen wir uns.

Ueber etwas, das wie eine Schurkerei aussieht, sagte Lorberg.

Schurkerei! oho, allerdings eine schmähliche Schurkerei.

Wer beging sie? reden Sie, wenn Sie es ehrlich meinen.

Ich werde reden, Sie werden Alles erfahren, erwiderte Seehausen, allein zunächst, wie gesagt, verständigen wir uns.

Ein Gedanke flog durch Richard's Kopf: Es ist doch auf jeden Fall von Feldheim die Rede.

Seehausen verdrehte traurig seine Augen. Es ist schmerzlich, beklagenswerth, aber wahr, seufzte er.

Und haben Sie denn erst jetzt erfahren, wie ich betrogen wurde, oder wissen Sie es schon länger?

Diese Frage schien dem Hauptmann unbequem zu kommen. Er lächelte wehmüthig und zuckte die Achseln. Ich wußte wohl Einiges, allein ich mußte abwarten.

Bis sich nichts mehr aus ihm heraus pressen ließ. Nicht wahr, mein lieber Seehausen?

Wie so, Richard? Oho, Spaß! grinſ'te Seehausen, indem er versuchte, den rechten Ton zu finden. Es ist ein abgehärteter Schelm.

Wie! Sie beschimpfen ihn, den Sie vor wenigen Tagen noch einen gutmüthigen, vortrefflichen alten Burschen nannten? Ein ander Mal mehr, ich habe noch mancherlei zu thun.

Seehausen saß nachdenklich still. Lorberg trat an seinen Schreibtisch, er schloß ihn zu. Die Blicke des Hauptmanns begleiteten ihn. Plötzlich stand er auf und faßte Richard's Arm. Ein Wort, sagte er, wollen Sie mir eine angemessene billige Sicherheit geben?

Nichts will ich geben, lachte Lorberg.

Nichts? Besinnen Sie Sich wohl. Ich liefere den alten Betrüger dafür in Ihre Hand, und wir feiern zusammen heut Abend eine fröhliche Verlobung. [Forts. folgt.]

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Kloster am Anger.

Mittwoch, den 21. Juli: Mädchenschule der St. Peters-Pfarr bei den armen Schulschwestern am Anger. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrerin: M. Henrika Huber. Um 10 Uhr, II. Kurs: Lehrerin: M. Ludovika Pfahler. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrerin: M. Hieronyma Schmid. Arbeits-Ausstellung.

Im Servitinnen-Kloster.

Mittwoch, den 21. Juli: Mädchenschule der St. Peters-Pfarr bei den Frauen Servitinnen. Um 8 Uhr, 1. Abthl., Lehrerin: M. Anselm Niedermayr. Um 10 Uhr, 2. Abthl., Lehrerin: M. Johanna Reismüller.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Das Leben ein Traum.“ Schauspiel nach Calderon von West.

Todesfälle in München.

Peter Brändl, Gärtnergesellenssohn, 10 J. Kath. Zirl, Landgerichtsarztenstochter von Fürth, Ldgs. Cham, 58 J. Kath. Eicha, Negermädchen von Burna in Afrika, Zögling im Kloster der armen Schulschwestern in der Au, 11 J. Joseph Mauser, Schneidergeselle von Langeringen, Ldgs. Schwabmünchen, 40 J. Joh. Hinterwimmer, Soldat im 1. Inf.-Reg., 22 J. Karl Nest, Maurergeselle, 60 J. Joh. Glaner Viehhändler, 62 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 22 Juli. № 172 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Rosenheim, 18. Juli, wird geschrieben: Se Maj. der König Max wohnten diesen Vormittag mit der gräflich Pallavicinischen Familie und Allerhöchstihrem Gefolge in der Kirche zu Brannenburg einer hl. Messe bei. Auf dem Weg dahin wurde der König von den Gebirgsbewohnern und den zahlreichen Gästen, die hier ihre Sommerfrische halten, treuherzig und lebhaft begrüßt. In früher Nachmittagsstunde wurde zu Pferd eine Bergpartie unternommen. Zunächst begab sich die Cavalcade — Graf Cäsar eröffnete den Zug, zur Linken des Königs ritt die Frau Gräfin, dann folgten die übrigen Herren, während der hochbetagte Graf Pallavicini sich im Wagen anschloß — auf den Petersberg und die „Asen“, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde, dann ging's nach dem Riesenkopf und (durch das Reinachthal) nach der „Rehleitenspitze“, von wo man einer herrlichen Fernsicht genießt. Die Rückkehr über das Arzmoos erfolgte Abends 9 Uhr. Zahlreiches Volk war herbeigeströmt, um den König zu begrüßen. Musik und Tanz („Schuhplatteln“) gaben dem Jubel des Volkes entsprechenden Ausdruck.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten ist veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß das Selbstverladen von Eisenbahnfrachtgütern von Seite der Aufgeber oder ein Mitwirken derselben bei Verladungen weder die Verpflichtung der Beamten und Bediensteten zur Controlle der Verladung noch der Haftung des k. Aerars und der Beamten oder Bediensteten für die Folge mangelhafter Verladung aufhebt oder ändert, ausgenommen bei ganzen Wagenladungen oder wenn der Ausgeber die alleinige Haftung übernimmt.

II Zu Neuburg a/D. fand am 17. d. gegen die sechste Abendstunde das feierliche Leichenbegängniß einer der ersten Celebritäten Neuburg's, eines der edelsten und biedersten deutschen Ehrenmänner, dessen Name selbst in den weitesten Kreisen nur mit hoher Achtung genannt wird, statt. Herr Professor Dr. Karl Clesca, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, in der gelehrten Welt durch seine wissenschaftliche Bildung und Sprachkenntnisse, besonders aber durch eine im Jahre 1829 zu Augsburg erschienene Auswahl von Balde's „Opera poetica“ rühmlichst bekannt, unterlag im 54 Lebensjahre einer Herzwassersucht. Bei seinem Leichenbegängnisse betheiligte sich der k. Gerichtshof, königliche und städtische Behörden, Offiziere der Linie und Landwehr, die k. Studien-Anstalt mit ihren Zöglingen im Vereine einer unabsehbaren Menschenmenge aus allen Ständen. Eine Abtheilung Hautboisten vom 15. Inf.-Regiment spielte beim Leichenbegängnisse Beethoven's Trauermarsch, sowie am Grabe das Lied ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdi. Ein ergreifender Akt war die Hinabsenkung der theuren Leiche in das Grab, bekränzt mit dem Kranze ewigen Ruhmes, unter der Weihe und den Segnungen der Kirche, den Chören der dankbaren Schüler. Am St. Annastifte zu Augsburg war der Verstorbene Studiengenosse Napoleon III., Kaisers der Franzosen. Eine greise Mutter benetzt das Grab des guten Sohnes mit ihren Thränen. Friede seiner Asche!

** Aus Würzburg, 19. Juli, wird dem Münchener Boten geschrieben: Großes Aufsehen erregt die Flucht zweier Gewerbsschüler, nämlich des 15 Jahre alten Karl Hein von hier und des 17 Jahre alten Georg Meyer von Großlangheim. Dieselben haben nämlich in verabredeter Verbindung vor drei Tagen dem die Messe besuchenden Porzellanhändler M. P. Grünewald aus Eberstadt mittelst Einbruchs 200 fl. entwendet. Es wurde bereits ein Steckbrief gegen dieselben erlassen. — Die wieder in mehrfachen Regungen sich kundgebende Duellsucht nimmt die strenge Aufmerksamkeit und Wachsamkeit unserer Polizei in Anspruch.

Bayerische Landespost. Am 16. d. Nachmittags wurde im Walde bei Grünau die Leiche eines Gendarmen aufgefunden, in welcher man den zu Neuburg stationirten Gendarmen zu Fuß, Mathias Wolfsbauer, erkannte, und bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß sich der Unglückliche durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehre in die Brust selbst entleibt hatte. Es wird wahrgenommene Geistesstörung als die Ursache dieser That bezeichnet.

Ein sehr sicherheitsgefährliches Individuum, Namens Eder von Marklkofen, welcher wegen mehrerer Verbrechen des Diebstahls und Einbruches in Untersuchungshaft gehalten wurde, brach vor acht Tagen aus dem Arreste in Frontenhausen, ist aber jetzt durch die unermüdliche Thätigkeit und die trefflichen Anordnungen der k. Gendarmerie von Ganghofen hinter festes Schloß und Riegel gebracht, wo er seiner ihm zugehörigen Strafe gewiß nicht entgehen wird.

Am 19. d. Morgens verunglückte im Orte Garstadt, Ger. Werneck, das 2½jährige Kind des Schneidermeisters R., indem es, vom Wagen herabfallend, unter die Räder gerieth und in Folge der dadurch erhaltenen Verletzungen im Verlaufe einer Viertelstunde verschied.

Im Schießgraben zu Augsburg vernichtete am 20. d. ein in dem Küchenwagen der Gebrüder Schneider entstandenes Feuer binnen einer halben Stunde die Schneider'sche Arena mit Garderobe, Dekorationen ꝛc.

Kurhessen. Man schreibt aus Fulda, 18. Juli: Nur acht Bischöfe sind zu den dahier heute beginnenden Exercitien eingetroffen: Cardinal-Erzbischof Schwarzenberg von Prag, der Erzbischof von Salzburg, die Bischöfe von Würzburg, Speier, Hildesheim, Mainz, Straßburg und Paderborn. Der Cardinal-Erzbischof von Köln, welcher noch zugesagt hatte, war nicht gekommen. Die Exercitien werden vier Tage dauern.

Preußen. Aus Potsdam, 15. Juli, wird geschrieben: Gestern wurde hier plötzlich ein großes Avancement in der Armee bekannt, durch welches fast alle Regimentskommandeure und Stabsoffiziere der Kavallerie zu höheren Stellen,

zugleich aber von hier fort versetzt wurden, so daß sich in dieser Beziehung mit einem Schlage die ganze Physiognomie der höheren militärischen Gesellschaft ändern wird. Die Veränderungen in der Armee finden jetzt überhaupt im großartigsten Maßstabe statt und erinnert man sich zu keiner Zeit so vieler Avancements, Versetzungen und Pensionirungen, als in neuester Zeit.

Die „Spen. Ztg." enthält folgende Nachricht: Hr. Konsul Gumpert in Bombay läßt durch eine telegraphische Depesche von Marseille vom 17. Juli 1858 Alexander v. Humboldt wissen, daß man aus der Zeitung von Delhi erfahre, wie Adolph Schlagintweit nach Nachrichten von Leh, über Zantkar angelangt, den Winter in Askilung, fünf Tagreisen von Jarkand, nahe bei Altak, zugebracht habe.

Oesterreich. Ein ungar. Blatt berichtet: Wenig fehlte, so wäre im vorigen Monat in der Gegend von Körös-Ladany eine der abenteuerlichsten Räuberscenen vor sich gegangen, die sich je ereignet haben. Ein Menageriebesitzer machte in dem letzten Orte, durch welchen er zog, unvorsichtigerweise bekannt, er habe um mehrere Hundert Gulden Sechser umzuwechseln, und zog dann weiter. Auf der Straße wurde er von mehreren Bösewichtern angefallen, und schon wollte er zu seiner Vertheidigung einen Tiger loslassen, als er niedergeschlagen und um 3000 fl. beraubt wurde.

Wie wir mit Bedauern vernehmen, berichtet die Triester Z., wurde in neuester Zeit in Muggia ein Weib als angebliche Hexe fast zu Tode gesteinigt; auch soll vor einigen Tagen ein Gemeindevorsteher (Podesta) aus dem Innern Istriens zum Bezirksamte gekommen sein, um die Nullitätsklage gegen einen Zeugenbeweis vorzubringen, da der Zeuge „eine Hexe" sei, weil derselbe, wie man in sichere Erfahrung gebracht, „nicht mit dem Kopf, sondern mit den Füßen auf die Welt gekommen!"

In Wien wird gegen Dienstmägde, welche fortwährend ihre Dienstplätze wechseln, daher zum Dienen sich unfähig zeigen, von Seite der Polizei jetzt mit Strenge vorgegangen. Erst kürzlich wurden einige derartige Dienstmägde von dort ausgewiesen und in ihre Heimath befördert.

Italien.

Wie man aus Ferrara schreibt, sollen fünf Räuber, von denen einer als Delegat und vier als Gendarmen verkleidet waren, einem dortigen Gutsbesitzer, der eben eine beträchtliche Summe in Gold aus dem Verkaufe seiner Seide gelöst, dieselbe unter dem Vorgeben abgenommen haben, daß die Goldstücke falsch und die dafür eingekaufte Seide von der Polizei konfiszirt sei.

Frankreich.

Der Kaiser wird während seiner ganzen Reise im Monate August von Marschall Baraguay d'Hilliers begleitet sein, da der Ausflug im Bereiche seines General-Kommando's gemacht wird.

Der Kaiser wohnte der Eröffnung des Lagers von Chalons nicht bei. Marschall Canrobert, Oberbefehlshaber des Lagers, stand der Feierlichkeit vor. Der Kaiser lebt in Plombieres sehr zurückgezogen. Er geht häufig spaziren und hat dann oft die Herzogin von Hamilton (Prinzessin Maria von Baden) am Arm. Den Abend verbringt er gewöhnlich in seiner Wohnung. Es ist neuerdings die Rede davon, daß sich das französische Armeekorps von Rom nach Civita Vecchia zurückziehen werde; es heißt, die französische Regierung wolle dem Wunsche des päpstlichen Hofes, ihm allein die Ueberwachung von Rom zu überlassen, Folge leisten. Der französische Oberkommandant in Rom hat einen Urlaub von vier Wochen erhalten.

Wie allenthalben in Frankreich, ist auch in den nördlichen Departements die Roggen- und Gersten-Ernte überreich ausgefallen, so daß es allenthalben an Schnittern fehlt. Man hat sich daher genöthigt gesehen, belgische Mäher und Schnitter zu miethen, und zwar in größerer Anzahl, als gewöhnlich.

Belgien.

Aus Brüssel erzählt der „Nord" von einem Diebstahl, der in Bezug auf das Objekt von der größten Frechheit zeugt. Aus einem der größten Kaffeehäuser wurden nämlich, und ohne daß Jemand auch nur das Geringste bemerkte, wahrscheinlich durch Benutzung eines auf eine entlegene Straße führenden Hinterausganges, sechs Tische, zweiundvierzig Stühle und zwanzig Tabourets gestohlen, die gewöhnlich bei schönen Tagen auf die Straße zur Aufnahme der schaulustigen Gäste gestellt worden waren.

Ostindien.

Eine Engländerin, die man in Khanpur mit ermordet glaubte, ist jüngst plötzlich wieder aufgetaucht. Einer der Anführer fand an ihr, einem hübschen Mädchen von 18 Jahren, Gefallen und schleppte sie aus dem Boote weg. Gegen zwanzig Mädchen und Frauen, d. h. alle welche den Rebellen gefielen, wurden ebenso weggeholt, gleich zu Mohammedanerinnen gemacht, und nun mußten sie das Schicksal ihrer improvisirten Gatten theilen. Obengenannte fügte sich in ihr Geschick und mußte nun mit ihrem Mann, dem Rädelsführer des Aufruhrs in Mirut, überall herumwandern. Der Mensch scheint sehr vernarrt in sie gewesen zu sein, konnte sie aber doch nicht immer vor Injurien schützen, und ihre Schicksale würden ein dickes Buch füllen. Solcher Unglücklichen sind noch manche in den Händen der Rebellen; viele natürlich sind schon erlegen.

Amerika.

Der Bischoff von Buffalo bereiste in letzter Zeit Deutschland, um deutsche Priester für seine Diöcese zu gewinnen. Das Bisthum Buffalo zählt über 200,000 Diözesanen, darunter mehr als 50,000 Deutsche. Der Bischof erzählt, er habe vor etwa einem halben Jahrhundert dem damals einzigen Bischof in Nordamerika die Messe gedient, und jetzt gäbe es in den nordamerikanischen Freistaaten zweiundvierzig Bischöfe.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 21. Juli. Gestern beehrte Se. k. Hoh. Prinz Luitpold die Lokal-Industrie-Ausstellung. Daselbst werden noch fortwährend neu eintreffende Gegenstände aufgestellt.

* Der regierende Fürst Heinrich LXVII. von Reuß, jüngere Linie, ist hier eingetroffen und im „Hotel Maulick" abgestiegen.

* Der französische Gesandte Baron v. Meneval, welcher seit dem im vergangenen Carneval erfolgten Tod seiner Frau Gemahlin von hier abwesend war, wird am 27. d. Mts. wieder hier eintreffen.

= Das Programm für die feierliche Eröffnung der deutschen-allgemeinen und historischen Kunstausstellung ist erschienen. Morgen (Donnerstag) Vormittags 10 Uhr findet bei St. Bonifaz ein Hochamt statt, dem der Staatsminister des Cultus, die Mitglieder der k. Akademie der bildenden Künste und das Ausstellungskomitée anwohnen werden. Von da begeben sich diese Herren nach dem Glaspalast. Hier beginnt die Feier mit einem Chorgesang unter Musikbegleitung. Sodann hält der Staatsminister Hr. v. Zwehl eine kurze Ansprache, an welche sich eine Rede des Sekretärs der k. Akademie der bildenden Künste, Hrn. Prof. Dr. Carrière über die k. Akademie d. b. K. und des Hofmalers Hrn. Dietz über die Kunstausstellung anschließt. Hierauf wird der Hr. Staatsminister die Kunstausstellung im Namen des Königs für eröffnet erklären. Alle Herren, welche nicht Uniform tragen, haben im schwarzen Fracke und weißer Halsbinde zu erscheinen.

= Wie bereits gemeldet, hat sich die Kunstausstellung um 1 Million versichert. Nun wurde auch die Lokal-Industrie-Ausstellung mit 300,000 fl. assekurirt.

* Gestern dahier eingetroffene Nachrichten bringen die traurige Botschaft, daß am 26. Juni l. J. der rühmlichst bekannte Reisende Hr. Dr. Roth, k. Universitäts-Professor dahier, Sohn des verlebten Hrn. Consistorial-Präsidenten

von Roth, in Huz-Baba am Antilibanon in Syrien, im 44. Lebensjahre innerhalb 5 Tagen von dem dort wüthenden Sumpffieber hinweggerafft worden sei.

** Unter den hier angekommenen Fremden findet man einen seltenen Gast in einem der ersten Hotels abgestiegen, nämlich eine amerikanische „Pilgerin" Namens Partredge von New-York.

* Dem Ländknechte Christoph Hartl zu München wurde wegen der von ihm mit Muth und Entschlossenheit am 8. Juni l. J. bewirkten Rettung der ledigen Dienstmagd Anna Kock von Straubing aus der Isar die belobende Anerkennung der kgl. Regierung von Oberbayern ausgesprochen.

** Die Schießstätte auf der Theresien-Anhöhe nächst der Bavaria, resp. deren Wirthschaftsgerechtsame nebst eleganter Einrichtung, sowie der hiezu gehörige große Wiesen-Anger werden nun abermals neu verpachtet. Die schriftlichen Angebote müssen bis 12. Aug. d. J. eingereicht sein.

|| In der gestrigen und vorgestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes kamen drei Kompetenzkonflikte zur Entscheidung. In Sachen der protestantischen Kirchengemeinde Pürschenreit gegen die katholische Kirchengemeinde dortselbst wegen Freiheit von der Konkurrenz mit Hand- und Spanndienst zum Bau des katholischen Pfarrhofes dortselbst erklärte der oberste Gerichtshof die Gerichte für zuständig; in Sachen des praktischen Arztes Dr. Lotzbeck in Babenhausen gegen den Magistrat der Stadt Mindelheim wegen Deservitenforderung wurden gleichfalls die Gerichte für zuständig erklärt; in Sachen Bertl gegen Polizeiaktuar Glockner wegen Entschädigung wurde das Bezirksgericht Augsburg für unzuständig zur Entscheidung der Vorfrage erklärt, ob der Beamte eine pflichtwidrige Nachlässigkeit sich habe zu Schulden kommen lassen. Sämmtliche Kompetenzkonflikte waren affirmative und von den betreffenden Kreisregierungen erhoben.

** Im Monat Juni haben sich dahier 376 Sterbefälle ergeben, wovon 202 auf das männliche und 174 auf das weibliche Geschlecht kommen. Unter diesen befinden sich allein 169 Kinder bis zum 1 Jahr. In dem hohen Alter von 70 bis 90 Jahren verschieden 27 Personen. Durch Unglücksfälle kamen 6 Menschen um's Leben; durch Selbstmord 1 und durch Körperletzung 1.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Sekretär des Oberappellationsgerichts, Rath Joseph Nickels, wegen zurückgelegter 40 Dienst- und 70 Lebensjahre unter Anerkennung seiner langjährigen mit Treue und Eifer geleisteten ersprießlichen Dienste in den definitiven Ruhestand treten zu lassen; den temp. quieszirten vormaligen Kreis- und Stadtgerichtsrath Joh. Nep. Klemm von Passau, z. Z. dahier, zu reaktiviren und denselben zum Sekretär des Oberappellationsgerichts zu ernennen; dann die bei dem Wechselgerichte I. Instanz in Augsburg in Erledigung gekommene Assessorsstelle, unter Vorrückung der übrigen Assessoren, dem Bankier Karl v. Stetten zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Gungolding, Ldgs. Kipfenberg, dem Priester Johann Bapt. Spieß, Pfarrer in Denkendorf, Ldgs. Kipfenberg, zu übertragen; den seitherigen Pfarrer und Distriktsschulinspektor Joh. Waas zu Hohenmirsberg, Ldgs. Pottenstein, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend von dem Antritte der ihm allergnädigst zugedachten katholischen Pfarrei Bischberg, Ldgs. Bamberg II., zu entheben, und die hiedurch wieder eröffnete Pfarrei Bischberg dem Priester Phil. Grohe, Dekan und Pfarrer zu Steinwiesen, Ldgs. Kronach, zu verleihen; die erledigte protest. Pfarrstelle zu Welbhausen, Dek. Uffenheim, dem bisherigen Pfarrer zu Katzwang, Dek. Schwabach, Friedrich Ludwig Ephraim Schmidt, zu verleihen; der von der Kirchengemeinde Rödelsee für den Pfarramtskandidaten Joh. Karl Ludwig Bechmann aus Schwabach allerunterthänigst ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Rödelsee, Dek. Kleinlangheim, sowie der von dem fürstlich Schwarzenberg'schen Kirchenpatronate für den bisherigen Pfarrer in Krassolzheim, Ch. Friedrich Schlegel, ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Gnötzheim, Dek. Markt-Einersheim, die allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu ertheilen; den Pfarrer Hessel in Wilhermsdorf auf seine allerunterthänigste Bitte von dem Antritte der ihm allerhuldvollst verliehenen ersten protest. Pfarrstelle in Wonsees zu entheben.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Georg Abelmann in Offenbach in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor und Direktor der Hebammenschule und Gebäranstalt in Würzburg, Hofrath Dr. Friedr. v. Scanzoni, in wohlgefälliger Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft und als Lehrer, sowie seiner wiederholt bewährten Gesinnungen der Anhänglichkeit und Treue, den Titel und Rang eines geheimen Rathes kostenfrei zu verleihen.

Erledigungen.

Die kath. Pfarrei Litzloe, Ldgs. Kastel, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1055 fl. 24 kr. 7 hl.; die kath. Pfarrei Kulmain, Ldgs. Kemnath, mit einem Reinertrage von 1123 fl. 36 kr. 6 hl.; die kathol. Pfarrei Aichen, Ldgs. Krumbach, mit einem solchen von 813 fl. 21 kr. 7 hl., und die kathol. Pfarrei Untergermaringen, Ldgs. Kaufbeuern, mit einem Reinertrage von 1387 fl. 35½ kr.

Durch die Versetzung des k. Gerichtsarztes Dr. Leggel nach Forchheim das Physikat Münchberg im Regierungsbezirk Oberfranken. — Durch den Tod des k. Gerichtsarztes Dr. Reiser das k. Landgerichts-Physikat Kötzting im Regierungsbezirke Niederbayern.

Verloren und gefunden.

120.

Diese werde ich ohnedies feiern, was aber das Andere betrifft, so....

Nun, so? fragte Seehausen, als er schwieg.

So halte ich Sie selbst für den abgehärtetsten Schelm, fuhr Lorberg in heiterster Tonart fort.

So, sagte Seehausen, ohne eine Miene zu verziehen, das thut mir in der Seele weh; aber ich verzeihe Ihnen.

Sie sind immer nachsichtig, immer gutmüthig! rief Lorberg mit unverhüllter Verachtung.

Seehausen stand überlegend, ohne seine wohlwollenden Mienen zu verändern. Sie sollen sehen, daß ich großmüthig bin, sagte er, bedächtig lächelnd, daß meine Freundschaft für Sie alle Rücksichten überwiegt.

Wenn nun — ich setze den Fall — Feldheim keinen Sohn hätte? Wenn, den er dafür ausgibt, ein Mädchen wäre? Wenn das bewiesen würde, wenn die ganze Erbschaft Ihnen gehörte? Wäre ich dann noch ...

Er endete nicht, denn er erschrak vor dem Aussehen seines Vetters. Fassen Sie Sich, Richard, sagte Seehausen. Es ist wahr!

Es ist nicht wahr! Es ist eine Lüge!

Es ist wahr und gewiß.

Nein! aber wäre es so — ich will nicht! rief Lorberg mit funkelnden Augen, nichts soll mich hindern, meine Vorsätze auszuführen.

Bleiben Sie dabei, es macht Ihnen Ehre! antwortete Seehausen würdevoll nickend. Allein wie nun, theuerster Richard, was ist mein Geheimniß werth?

Nichts, sagte Lorberg finster vor sich hinstarrend. Es hat gar keinen Werth für mich.

Es hat keinen Werth für Sie?

Nein. Verlassen Sie mich.

Und das soll mein Dank sein? fragte Seehausen, mit steigender Wuth, da er sich getäuscht sah. Oho, wir sind noch nicht zu Ende, Vetterchen! Alles oder nichts! Nehmen Sie Sich in Acht! Es könnte leicht sein, daß Sie nichts bekämen. Gar nichts!

Elender! rief Richard v. Lorberg, indem er ihn mit furchtbaren Blicken ansah, dann sich umwandte und das Zimmer verließ.

Elender? sagte er, das fordert Genugthuung. Ich will Sie mir verschaffen. — Er schwieg auf einmal und horchte, aber er hörte nichts und wagte nicht, Richard zu folgen. Welcher Wahnsinn ist über diesen Narren gekommen? murmelte er ingrimmig, aber wart, wart! Mit einer zuckenden Bewegung griff er nach seiner Westentasche und setzte mit tonlosem Geflüster hinzu: Du sollst so elend werden, wie du es verdienst!

[Fortsetzung folgt.]

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Kloster am Anger.

Donnerstag, den 22. Juli: Mädchenschule der St. Peters-Pfarr bei den armen Schulschwestern am Anger. Um 8 Uhr, IV. Kurs, Lehrerin: M. Fulgentia Fischhold. Singschule. Karl Ziegler, Organist.

Im Schulhause an der Louisenstraße.

Donnerstag, den 22. Juli: Mädchenschule der St. Bonifazpf. Um 3 Uhr, IV. K.: Lehrerin: Theres Ziegelwallner.

Im Prüfungs-Saale im Rosenthale.

Donnerstag, den 22. Juli: Protestantische Schule. Um 2 Uhr, 1. Abthl., Lehrer: Joh. Weismann. Um 4 Uhr, 2. Abthl., Lehrer: W. Ortloph.

Im Schulhause am Domplatze.

Donnerstag, den 22. Juli: Vor- und Nachmittag. Arbeits-Ausstellung der Metropolitan-Pfarr-Mädchen-Schule und Ausstellung der weiblichen Central-Zeichnungs-Schule.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: „Fensterln.“ Alpenscenen von Gabriel Seidel, mit Musik von J. Lachner. Inzwischen: „Die Mäntel.“ Lustspiel von Blum.

Donnerstag: „Jessonda.“ Oper von Spohr.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Die Schauspielerin, oder: Kunst und Natur.“ Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich. Hierauf: „Nach Mitternacht.“ Posse in 1 Akt von F. Lang.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Therese Krones und Wiens genialste Künstlerin.“ Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Haffner.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Karl Anton Höß, Kontrolgehilfe beim k. Wintergarten dah., mit Augusta Falk, Hoftrompeterstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Franz Xaver Lückleder, lic. Rohlederhändler und Inf. dahier, mit Walburga Schmidt, b. Glaserstochter von Amberg. Johann Georg Kugler, Freibankmetzger und Inf. dah., mit Frau Theres Hohenester, geb. Weigert, Freibankknechtswittwe v. h. Dr. Joh. Nep. Kuisel, praktischer Arzt und Baderei-Anwesensbesitzer in Au, Ldgs. Aibling, mit Maria Jos. Theres Weigand, Postkondukteurstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Anton Westermayer, funkt. Gerichtsdiener u. Inf. v. h., Wittw., mit Walb. Stemplinger, Häuslerstochter von Eben, Ldgs. Wegscheid. Joseph Bauer, b. Früchtenhändler v. h., mit Maria Strahl, Früchtenhändlerstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Joh. Ev. Hödl, Taglöhner, Bürger und Hausbesitzer dah., mit Agnes Mayer, Taglöhnerstochter von Schwabmünchen. Joh. Ettenbacher, liz. Brunnenmacher v. h., mit Elise Sturm, Glasermeisterstochter von Wolfratshausen. Ed. Ritter v. Stegmaier, Material-Verwalter bei der k. b. pr. Ostbahn, mit Cölina Ang. Maier, Goldarbeiterstochter von Paris. Vincenz Neuhäusler, b. Anwesendbesitzer v. h., Wittw., mit Maria Haigl, Schuhmachermeisterstochter von Einspach.

In der protestantischen Pfarrei.

Friedrich Petri, k. Generaldirektions-Assessor dah., mit Ludovika Klara Joh. Thiersch, k. geh. Raths- und Universitäts-Professorstochter v. h. Johann Christoph Boklund, Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Stockholm, mit Joh. Karolina Stuttgarter, Kaufmannstochter von Fürth.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Georg Pfaff, Taxbeamtensgehilfe beim kgl. Bezirksgerichte München r. J., mit Agatha Vogl, Musikerstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Johann Lackner, Maurer, mit Genovefa Mörwald, Taglöhnerstochter v. h.

Todesfälle in München.

Otto Hauser, Eisendreher, 29 J. Gg. Lindner, Säcklergesellenssohn, 4 J. 9 M. Johann Backes, Kassier, 58 J. Kreszenz Deschler, Oekonomenswittwe, 30 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Konradine Keim, geb. Fortenbach, fürstl. Thurn und Taxis'sche Domänenrathsgattin, 58 J.

In Baireuth: Amalie Eitl, Landrichterstochter.

In Rattelsdorf: Wolfgang Müller, Post-Expeditor und Gastwirth, 51 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 19. Juli.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsdor	„	9 57—58
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 42½—43½
20-Francs-Stücke	„	9 20½—21½
Rand-Dukaten	„	5 29½—30
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold al Marco	„	374—376
Preuß. Thaler	„	1 45½—¾

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 23. Juli. № 173 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. König Ludwig sind am 19. d. Nachts in erwünschtem Wohlsein in Brückenau eingetroffen.

Unter den vielen fremden und einheimischen Gästen, welche heuer in dem schönen Tegernsee weilen, befindet sich die Frau Gräfin Tascher mit Töchtern aus Paris.

Das österr. Dampfboot „Pancsova" Nr. 84 brachte in drei in einander liegenden Särgen die sterblichen Reste eines französischen Generals, Namens Lamargé nach Regensburg, der zu Wien an den Wunden gestorben ist, welche er im Feldzuge in der Krim erlitten. Die Leiche wurde in der Mauthalle abgesetzt und wird von da weiter nach Frankreich gebracht, um in der Familiengruft zu Dijon ihre Ruhestätte zu finden.

Beim Renner'schen Baue auf dem Neupfarrplatze zu Regensburg haben die Arbeiter im Grunde eines verfallenen Gewölbes eine nicht unbedeutende Quantität Gold — theils Goldstaub, theils größere Fragmente — gefunden. Der Werth wird verschieden von 8—1200 fl. angegeben. Bekanntlich war da die alte Judenstadt und der ganze Platz ist heute noch von unterirdischen Gewölben und nach allen Richtungen auslaufenden Gängen durchzogen. Unfern des Fundortes kam gleich im Beginne der Fundamentirung ein vollständig konstruirter Schmelzofen zu Tage.

In Bamberg ist am 20. Juli Hr. Geheimerath Dr. v. Schönlein von Berlin zu einem längeren Aufenthalte angekommen.

In Steben wurde in jüngster Zeit wieder eine Stahlquelle gefunden und zwar hinter dem Kurhause; selbe wird nun gefaßt und wird alsbald dem Gebrauche übergeben werden können. Die Auffindung dieser Quelle ist um so schätzenswerther, als sie die bis jetzt benützte an Gehalt übertrifft.

Bayerische Landespost. Am 14. ds. Abends fiel der dreijährige Knabe des Söldners Georg Müller von Neumünster in eine in der Nähe befindliche unbedeckte Wassergrube und ertrank.

Am 16. ds. Abends wurde im Lechflusse bei Herbertshofen, Ger. Wertingen, die Leiche eines neugebornen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden, dessen Mutter bis jetzt noch unbekannt ist.

Am 20. Juli Nachmittags wurde aus dem Rednitzflusse in dem Orte Stein bei Nürnberg ein Topf aufgefunden, worin sich der Leichnam eines neugebornen Kindes befand, welchem die Nabelschnur so fest um den Hals gewickelt war, daß dasselbe erdrosselt worden sein mußte. Muthmaßungen nach zu schließen, soll der Topf mit dessen Inhalt vor seiner Auffindung erst einige Stunden im Wasser gewesen sein. Die Thäterin ist zur Zeit noch unbekannt.

Ein Nürnberger Bürger, welchen man schon seit einigen Tagen vermißte und dessen Kleider bald nach seinem Vermissen an dem Ufer des Pegnitzflusses bei Schniegling aufgefunden worden sind, ist am 20. ds. Nachmittags dort todt aus diesem Fluße gezogen worden.

Ueber den gestern gemeldeten Brand im „Salle Romaine" der Gebrüder Schneider im Schießgraben zu Augsburg ist noch nachzutragen, daß der ganze Brand circa 10 Minuten währte, welcher kurze Zeitraum genügte, die Bude von Leinwand bis auf das Holzwerk, einen Theil der Garderobe, die Dekorationen ꝛc. zu zerstören. Namentlich ist der Verlust der sehr schön gemalten Eingangshalle für die Besitzer ein großer Schaden, der sich im Ganzen auf 2000 fl. belaufen soll. Ueber die Entstehung des Brandes kursiren verschiedene Gerüchte; was wahrscheinlichste ist, daß eine weggeworfene glimmende Cigarre oder ein glühendes Zündhölzchen Ursache des Unglücks ist.

Freie Städte. Man schreibt aus Frankfurt, 20. Juli. Erzherzog Johann von Oesterreich hat heute Früh unsere Stadt verlassen. Eine Aenderung seiner Reiseroute kürzte den Aufenthalt des Erzherzogs dahier ab. Er begab sich um 8 Uhr nach Mainz zur Inspektion der dortigen österreichischen Besatzung und der Befestigungswerke. Um die Mittagsstunde folgte ihm seine Gemahlin. Der Erzherzog setzt von Mainz aus seine Reise nach Süddeutschland fort, deren erstes Ziel Heidelberg ist. Er wird mehrere badische Städte, auch Baden-Baden besuchen und über den Bodensee nach München und Regensburg gehen, von wo er die Donau hinab nach Wien fährt. Gegen das Ende des Monats wird er in Wien eintreffen. Den Abgang des Erzherzogs aus unserer Stadt bezeichneten mehrere milde Werke.

Der Wasserstand des Untermains hat sich endlich so gehoben, daß die Frankfurter Dampfboote und die Schiffe der bayerischen Main-Dampfschifffahrtsgesellschaft nach langer Unterbrechung ihre Fahrten wieder haben aufnehmen können.

Sachsen. In Dresden schlug am 18. Juli der Blitz in das Wohngebäude des Bergkellers, wahrscheinlich in Folge des Abpralles vom Blitzableiter. Der Strahl nahm die Richtung nach einem auf dem Hausgiebel stehenden circa 5 Zentner schweren Steine, warf denselben auf die darunter befindliche Marquise, worunter wenige Minuten vorher noch Gäste saßen, und zertrümmert dieselbe. Dann brach er eine Mauer von einer halben Elbe Stärke durch, schlug durch ein oberes Zimmer in das Billardlokal, traf eine auf dem Sopha im andern Zimmer sitzende Dame, verletzte dieselbe glücklicherweise aber nicht, sondern betäubte sie nur auf kurze Zeit. Ein zweiter Strahl ging in entgegengesetzter Richtung in die Küche, schadete aber gleichfalls nicht. Bei demselben Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Fleischers Fuhrmann in Bonnewitz bei Pillnitz, worin gerade der Reiheschank war und denselben Abend sogenannter Blumentanz stattfinden sollte. Aus diesem Grunde waren mehr Personen in der Stube, als gewöhnlich; acht davon wurden getroffen, drei, zwei Frauenspersonen und ein Mann sind getödtet, fünf andere nur be-

täubt worden. Das Haus ist total niedergebrannt. Zu gleicher Zeit brannte das ebenfalls vom Blitze entzündete Gut des Ortsrichters Rake in Liebethal ab.

Hannover. Durch ein kgl. Schreiben wird die Ständeversammlung vom 20. Juli bis zum 12. Okt. vertagt. Die ständischen Commissionen bleiben während der Zeit der Vertagung versammelt.

Preußen. Der Ankunft der Königin Victoria in Berlin wird in der ersten Hälfte des künftigen Monats entgegen gesehen. Die Königin kommt in Begleitung ihres Gemahls und des Prinzen Alfred. Die Dauer des Besuches ist dem Vernehmen nach auf mindestens acht Tage festgesetzt.

Oesterreich. Ein Polizeirath der Wiener Polizeidirektion, welcher vor einiger Zeit mit den Preßangelegenheiten betraut war, soll plötzlich im Amte suspendirt worden sein.

Schweiz.

In Genf wurde am 12. ds. eine Serenade dem Grafen Cavour gebracht. Nach Vortrag einiger Musikstücke und Gesänge sprach ein Redner aus dem Volk die Bewunderung aus, die man in Genf für das große Fortschrittswerk in den sardinischen Staaten hege, und hob die Sympathien für die Freiheit Italiens hervor, die auch diesseits der Alpen feste Wurzeln geschlagen hätten u. s. w. Als der Redner geendigt, trat Graf Cavour auf den Balkon heraus. Abermaliges Vive Cavour! Vive Italie! Der sardinische Ministerpräsident dankte für die Beweise einer Sympathie, die ihn tief im Herzen rühre: Nicht ihm gebühre diese Anerkennung eines edelmüthigen, freien, intelligenten Volks, sondern dem hochherzigen König, dessen Vorfahren von jenen Alpen dort, „unserm gemeinsamen Vaterland," herstammen. Er werde den glänzenden Empfang, der ihm hier geworden, seinen Landsleuten berichten: alle Genfer würden in Zukunft wie Brüder in Piemont aufgenommen werden. Man möge der von ihm vertretenen Sache diese Sympathien bewahren, auf die er eines Tages, sollte es nöthig sein, zählen werde. Hr. v. Cavour schloß mit einem Hoch auf Genf und die Eidgenossenschaft.

Frankreich.

Im Programm der Festlichkeiten von Cherbourg sind folgende Begebenheiten aufgezählt: Einweihung einer Eisenbahnstrecke; Errichtung eines monumentalen Krankenhauses; Unterwassersetzung eines Bassins, das die größte Arbeit gekostet und wo man mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte von allen Bassins der Welt; Rhederung eines der großen Schiffe; Vereinigung der drei Geschwader unter gemeinschaftlichem Artilleriefeuer; Enthüllung der Reiterstatue Napoleon's I. an der Meeresküste; Gegenwart der Königin von England, des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen und vielleicht der Prinzen von Oesterreich, Preußen und Belgien.

In Lyon begleitete ein langer Zug weißgekleideter Mädchen eine ihrer Gefährtinnen zur letzten Ruhestätte. Dieses junge Mädchen hatte einige Rosen gepflückt; während sie den Duft derselben einsog, kroch ein in den Blumen verborgenes Insekt ihr in die Nase, gelangte bis in's Gehirn und verursachte dort solche Störungen, daß das arme Kind unter den entsetzlichsten Qualen seinen Geist aufgab.

Schweden und Norwegen.

Kürzlich wurde aus Stockholm vom 21. Mai die Verurtheilung des Hrn. Lindahl, Redakteurs des Fäderneslandet, zum Tode durch das Beil gemeldet, weil er in seiner Zeitung ein Frln. Henriette Mendelssohn fälschlich der Blutschande mit ihrem Vater, im Uebrigen einem Greise von 60 Jahren, beschuldigt hatte. Ein Brief der Independance belge, der in ergreifender Weise die gerichtliche Procedur und das ungeheuere Aufsehen schildert, welche diese entsetzliche Anklage gegen ein ebenso schönes als geistvolles und vollkommen unbescholtenes Mädchen in Stockholm hervorrief, gibt über den Ausgang dieses seltsamen Processes weitere Notizen. Herr Lindahl, ein ohne Widerrede sehr befähigter Journalist, der seine Studien in Bonn gemacht hatte, war von der Ungerechtigkeit seiner Angriffe überzeugt und tief zerknirscht, aber voll festen Willens, seine Schuld mit dem Tode zu sühnen. Seine Familie hatte bei der Krone um Gnade nachgesucht, aber zur Antwort erhalten, daß nur Frln. Henriette Mendelssohn selbst dieses Recht der Gnade ausüben könne; aber das Mitleid des tiefgekränkten Mädchens anzurufen, das vermochte der Verurtheilte schlechterdings nicht der Liebe zu einem doch gebrandmarkten Leben abzugewinnen. Das schlug er seiner Familie, seinem Freunde und selbst dem Richter ab, der ihn zum letzten Gange abholte. Er steht vor dem Schaffot, ohne zu wanken, läßt sich die Hände fesseln, die Augen verbinden, schreitet zwei Stufen hinan — da werden ihm die Fesseln abgenommen, die Binde der Augen gelöst, und er sieht vor sich das schöne Mädchen, das einfach zu ihm sagt: „Herr Lindahl, ich vergebe Ihnen." Er stürzt sich zu ihren Füßen und zieht einen Brief hervor, der ihr nach seinem Tode gegeben werden sollte und in dem er seine Reue und die Bitte um Vergebung ausgedrückt hat. So nahm er ihre Gnade an, die er doch gewiß war, auf seinen Grabeshügel fallen zu sehen. Die öffentliche Meinung in Stockholm ist versöhnt und meint, daß er durch seine Reue und seinen Muth, so viel es überhaupt gesühnt werden kann, sein Verbrechen gesühnt habe.

Ein Kaufmann in Gothenburg hatte einer dortigen Truppenabtheilung Lebensmittel zu liefern, darunter Erbsen, deren Annahme der mit der Prüfung beauftragte Lieutenant verweigerte. Darüber kam es zum Wortwechsel zwischen beiden, bei welchem der Kaufmann den Lieutenant schimpfte, ihn am Kragen packte und mit den Fäusten schlug. Das Urtheil, welches das Gothenburger Hofgericht in Folge dessen über den Kaufmann gefällt, verurtheilt denselben zur Enthauptung — ein weiterer Fall zur Kenntniß der blutigen Strenge des schwedischen Gesetzbuches.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 22 Juli. In feierlicher Weise fand heute die Eröffnung der deutschen Kunstausstellung im Glas-Palaste statt. Nach beendigtem Hochamt bei St. Bonifaz erschienen gegen ½12 Uhr die Mitglieder der k. Akademie mit dem k. Staatsminister Hrn. v. Zwehl an der Spitze im Glaspalast, woselbst sich bereits eine zahlreiche Versammlung von Herren und Damen eingefunden hatten. Nachdem die HH. v. Zwehl, Prof. Cariere und Maler Dietz ihre Anreden gehalten, erklärte der k. Staatsminister die Ausstellung im Namen des Königs für eröffnet und brachte Sr. Majestät ein dreifaches Hoch aus, in welches die ganze Versammlung laut einstimmte. Ein Festchor mit Blechmusikbegleitung bildete den Schluß der Feier. Das diplomatische Corps und die Herren Minister v. d. Pfordten und Graf Reigersberg wohnten der Feier auf der 1. Galerie an. In der Mitte des letzten Saales befand sich das Bildniß Sr. Majestät des Königs unter einem Thronhimmel.

= Nach der heute erfolgten feierlichen Eröffnung der deutschen Kunstausstellung wird letztere noch Nachmittags 2 Uhr dem allgemeinen Besuche geöffnet. Bezüglich der Eintrittspreise wurde die Einrichtung getroffen, daß die Inhaber von Saison-Karten (à 3 fl. 30 kr) für weibliche Familienangehörige Saison-Karten zu 2 fl. erhalten können. Außerdem sind die Eintrittspreise an Werktagen auf 1 fl. die Person und an Feiertagen auf 30 kr. festgesetzt. Die Ausstellung bleibt täglich von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr geöffnet.

* Der Erbprinz von Anhalt-Dessau ist hier eingetroffen, hat im „Bayerischen Hofe" übernachtet und gestern die Rückreise nach Dessau fortgesetzt.

* Der zum Gesandten Bayerns am kaiserlich russischen Hofe ernannte Hr. Graf v. Montgelas hat sich nach mehrtägigem Verweilen dahier auf seine Güter in der Oberpfalz begeben, wird aber Anfangs August wieder hier eintreffen und sich dann alsbald auf seinen Posten nach St. Petersburg begeben.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. J.

Christoph Knauer, Gütlerssohn von Langenpreysing, wurde wegen Verbrechens der Widersetzung zu 1jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

** Würzburg, 18. Juli. Gestern Abend veranstalteten die Opernsängerinnen Frln. Therese und Eleonore Furcht aus Regensburg unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektors Hamm, des Hrn. Konräder vom Hoftheater zu München und des Hrn. Pfülf dahier ein Vokalkonzert im akademischen Musiksaale. Frln. Therese und Frln. Eleonore Furcht trugen eine Arie aus „Tannhäuser“ von Richard Wagner, Duetten von Mendelsohn-Bartholdy, ein komisches Duett „Frau Direktorin und Frau Inspektorin“ von August Schäffer und das Duett „Lo Zingaro“ von Gabussi in italienischer Sprache vor, und zeigten bei guten Stimmmitteln und exaktem, gefühl- und ausdrucksvollem Vortrage, daß sie, was auch die gewählten theilweise schwierigen Piecen klassischer Komposition bewiesen, die Kompositionen unserer großen Meister aufzufassen, in ihren Geist einzudringen und dieselben geistvoll vorzutragen verstehen, was auch der allgemein gespendete Applaus des Auditoriums anerkannte. Hr. Pfülf trug ein Baritonlied vor und Hr. Konräder streute mehrere humoristische Deklamationen ein, die große Heiterkeit erregten. Unser verdienstvoller Musikdirektor Hamm begleitete die sämmtlichen Gesangspiecen mit gewohnter Virtuosität auf dem Klaviere. Wie wir hören, werden sich die Frln. Furcht nächstens in Kissingen in einem Konzerte produziren.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Bittenbrunn, Ldgs. Neuburg a. D., dem Priester Silvester Zwickel, exponirten Kaplan in Magnetsried, Ldgs. Weilheim; die kathol. Pfarrei Balderschwang, Ldgs. Immenstadt, dem Priester Kaspar Martin, Kaplan in Wertach, Ldgs. Sonthofen; die kathol. Kuratie an der Strafanstalt Lichtenau, Ldgs. Heilsbronn, dem dermaligen Verweser derselben, Priester Stephan Zachmaier, und das Kurat- und Schulbenefizium in Thalkirchdorf, Ldgs. Immenstadt, dem Priester Ant. Heim, Pfarrvikar in Bayerdilling, Ldgs. Rain, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den II. Landwehr-Kreisinspektor von Oberbayern und bisherigen Landwehrobersten Karl August Theodor Frhrn. v. Frannhofen in allergnädigster Anerkennung seiner 25jährigen, mit Treue, Hingebung und Erfolg geleisteten Landwehrdienste zum Generalmajor zu befördern.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem General-Sekretär im k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Friedrich Gottlieb Mayer, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Majestät dem Könige der Belgier ihm verliehene Offizierkreuz des Leopoldordens annehmen und tragen zu dürfen.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum Assistenten in Eichstädt der Accessist Georg Reischle; zum Wagenmeister in Lindau der Wagenwärter Lorenz Goldbach; zum Stationsmeister in Donauwörth der Eisenbahnkondukteur Lorenz Holzmann; zum Postkondukteur in Nürnberg der Briefträger Johann Bickel. — Versetzt wurden: der Listenführersgehilfe Theodor Baumbach von Augsburg nach München, und die Eisenbahnkondukteure Mathias Muhler von Bayreuth nach München und Wilhelm Mayer von München nach Bayreuth. — Auf Dienstvertrag wurden die Brief- und Fahrposterpeditionen mit Poststallhaltungen zu Benediktbeuern der Posterpeditorswittwe Anna Orterer und zu Geiselhöring der Posterpeditorswittwe Regina Reblbacher verliehen. — Entlassen wurden der Briefträger Xaver Lacher in München und der Stationsdiener Johann Künzel, Bezirks Bamberg.

Verloren und gefunden.

121.

Während dessen hatte sich Lorberg schon aus seiner Wohnung entfernt. Er suchte den Agenten Jakob Wolf auf; schon ehe Seehausen zu ihm kam, war dies seine Absicht gewesen, jetzt kamen neue Gründe dazu. Was er erfahren, war so überraschend und erdrückend, so unglaublich und so überwältigend, daß überlegende Verständigung unmöglich schien. Nur Eines wankte in Richard v. Lorberg nicht, und diese Entschlossenheit begleitete ihn, als er bei seinem speculativen Freunde eintrat, den er wie immer arbeitend antraf.

Warten Sie einen Augenblick, sagte Jakob Wolf. Es war eine schreckliche Börse heut. Alles Vertrauen fort. Der Boden zittert unter den besten Leuten.

Er zittert auch unter mir, erwiderte Richard.

Wie so, zittern? rief Jakob Wolf. Vor Freude über das Glück, über die Verlobung. Aber was machen Sie für ein Gesicht? Wie sehen Sie aus? Wie ein Sturmwind!

Der Sturmwind ist da, sagte Lorberg, und ich fürchte, mein alter Freund, er wird mich fortwehen.

Wohin? In die Arme der hübschen Braut! lachte Jakob Wolf. Was wollen Sie? Wollen Sie Geld?

Kein Geld.

Gott sei Dank! rief der grobe Wolf. Sie steigen in meiner Achtung.

Wenn ich wirklich darin steige, Wolf, wenn Sie trotz Ihrer rauhen Weise mein Freund sind . . .

Habe ich es nicht bewiesen, schrie Jakob Wolf dazwischen.

Dann sagen Sie aufrichtig die Wahrheit. Wollen Sie es?

Es ist eine eigene Sache mit der Aufrichtigkeit, schmunzelte der kleine Mann. Doch ich will's thun.

Ist es wahr, daß Feldheim, daß sein Sohn — dieser Knabe — er deutete auf den Stuhl, wo Hermann v. Feldheim einst gesessen — daß es Lug und Trug ist — daß — mit Einem Worte — daß er eine Tochter hat? Wissen Sie etwas davon?

Ich hab's gesagt, ich will aufrichtig sein, erwiderte Wolf. Ja, ich weiß davon.

Es ist wahr?! — Ja, es ist wahr.

Dann bin ich — dann hat Feldheim eine Nichtswürdigkeit begangen! rief Richard v. Lorberg mit großer Heftigkeit.

Wie so? fragte Jakob Wolf, den Haarbusch schüttelnd. Er hat sie gar nicht betrogen, höchstens hat er sich selbst betrogen. Noch lebt er, noch haben Sie nichts von ihm zu fordern. Er ist der Erbe gewesen und ist es bis an sein Ende.

Und Sie wußten das und schwiegen gegen mich? sagte Lorberg vorwurfsvoll.

Ich sehe nicht ein, was ich mich soll einlassen mit anderer Leute Sünden! schrie Wolf. Im Uebrigen wußte ich es nicht, wenn ich auch einige Gedanken hatte. Erst heute habe ich Alles erfahren, und ich sage Ihnen, Herr Baron, Sie können Alles bekommen von ihm — Alles!

Der hochmüthige Mann! antwortete Richard, und ein Gefühl der Genugthuung bedeckte sein Gesicht. Er, der mich vernichten wollte, der meinem Vater so viel Leid zufügte, er ist jetzt in meiner Hand!

Was rühmen Sie Sich damit? sagte Wolf. Der Herr Vater trug auch seine Schuld dabei. Wie der erste Sohn starb, lachte und spottete er grausam darüber, bis die Feindschaft in helle Flammen aufschlug und die Herzen verkohlte.

O, ich begreife es, fiel Richard ein, wie er gepeinigt war, als ihm dieser — wie soll ich ihn nennen? — dieses Kind geboren wurde, das alle seine Hoffnungen und Wünsche zu Schanden machte. Jetzt will ich ihr den Rock ausziehen, den sie sich angemaßt hat!

Und ich will Ihnen sagen, schrie Jakob Wolf, gewaltig mit dem Haarbusch nickend, daß man Ihnen längst den Rock ausgezogen hätte, Herr Baron, wenn dieses vortreffliche Kind nicht gewesen wäre. Sehen Sie mich nicht so an, fuhr er fort, als wollten Sie mich verschlingen, ich fürchte mich nicht. Was ihre Mutter ihr hinterlassen hatte, hat sie hergegeben für Sie. Von wem denken Sie, daß gekommen sind die fünftausend Thaler, die ich Ihnen geben mußte? Wer hat bezahlt die dreitausend und die viertausend für Ihre Obligationen, die ich einlösen mußte? Wer hat dem alten Herrn v. Feldheim erklärt, daß sie hinwerfen würde alles, was ihr nicht zukäme, sobald seine Augen sich geschlossen hätten? Wer hat ihn dazu bestimmt mit Bitten und mit Thränen und mit Ernst und großem Edelmuth, daß er heute gekommen ist zu mir und hat zu mir gesagt: Ich kann nicht länger widerstehen, Wolf, ich muß thun, was sie von mir verlangt! Sprechen Sie mit ihm, sagen Sie ihm Alles, verschweigen Sie ihm nichts. Er soll haben, was sein ist. Ich will ihm Alles vergüten, was ich an ihm gethan habe. — Sprechen Sie mit Achtung von dieser Tochter, und es ist meine Ueberzeugung, bei Gott! es ist meine Ueberzeugung, Sie werden auf Ihre Kniee fallen vor ihm und ihr, daß sie ist eine Tochter und kein Sohn! (Forts. folgt.)

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	17.	Juli.	—	—	17	23	12	31	12	58	9	24
Amberg	17.	"	—	—	14	11	10	30	11	15	9	40
Ansbach	17.	"	16	58	16	34	11	40	13	30	8	41
Bamberg	17.	"	—	—	17	52	13	45	—	—	7	52
Eichstätt	17.	"	—	—	15	56	9	36	—	—	8	23
München	17.	"	—	—	17	21	11	25	11	28	8	54
Nördlingen	17.	"	14	30	12	47	11	6	10	42	8	5
Regensburg	17.	"	—	—	15	44	10	14	10	34	8	56
Rothenburg a. d. T.	17.	"	15	50	16	16	13	17	—	—	8	17
Straubing	17.	"	—	—	15	12	9	31	9	45	8	43
Weissenburg	17.	"	—	—	14	24	10	18	9	30	8	—
Würzburg	17.	"	—	—	19	30	16	30	14	—	10	—
Augsburg	16.	"	15	36	16	39	11	37	11	31	8	42
Fürth	16.	"	—	—	19	12	12	33	—	—	10	—
Landshut	16.	"	—	—	15	35	10	16	9	25	8	47
Erding	15.	"	—	—	16	3	9	58	10	35	8	51
Gunzenhausen	15.	"	—	—	15	32	11	19	10	38	8	53
Bayreuth	14.	"	—	—	18	30	12	18	11	42	10	12
Dinkelsbühl	14.	"	16	6	16	6	10	53	10	48	8	45
Donauwörth	14.	"	14	10	14	55	12	—	10	53	8	12
Neuburg a. d. D.	14.	"	—	—	15	29	10	11	10	—	8	55
Neunburg v. W.	14.	"	—	—	14	22	10	6	—	—	9	23
Schweinfurt	17.	"	—	—	19	9	15	36	—	—	10	27
Vilshofen	14.	"	—	—	15	31	8	40	8	—	7	4
Königshofen	13.	"	—	—	18	45	14	—	13	—	11	—
Schienfurt	13.	"	—	—	18	7	15	—	—	—	—	—
Passau	13.	"	—	—	15	18	9	58	—	—	7	2
Marktbreit	12.	"	—	—	19	13	14	30	—	—	10	30
Neumarkt (O.-P.)	12.	"	—	—	16	6	11	35	10	—	9	33
Lindau	17.	"	18	16	18	47	12	28	—	—	9	18
Kaiserslautern	13.	"	—	—	6	1	5	6	4	18	5	43
Speyer	13.	"	—	—	6	7	4	58	4	36	5	26
Heilbronn	14.	"	15	13	15	28	10	48	10	58	9	1
Mainz (pr. Sack)	16.	"	—	—	12	43	9	25	8	20	7	55

2351. Soeben ist bei Fr. Brandstetter in Leipzig erschienen und in der Giel'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9 zu haben:

Praktisches grammatikalisches Wörterbuch der deutschen Sprache.

Ein Rathgeber für Diejenigen, welche ohne Kenntniß der grammatikalischen Regeln richtig sprechen und schreiben wollen.

Mit besonderer Rücksicht auf den richtigen Gebrauch des Dativ's und Accusativ's, oder der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den 2c.

In alphabetischer Ordnung durch Tausende von Beispielen aus dem praktischen Leben erläutert.

Nach Adelung, Becker, Campe, Grimm, Heinsius, Heyse u. A. bearbeitet von **P. F. L. Hoffmann.**

Dritte verbesserte Auflage.

33 Bogen in Taschenformat mit scharfer Schrift auf Maschinenpapier gedruckt.

Preis: Geheftet 48 kr., gebunden 54 kr.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Prüfungs-Saale im Rosenthale.

Freitag, den 23. Juli: Mädchenschule der protestantischen Pfarr. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrer: Karl Immel. Um 10 Uhr, II Kurs, Lehrer: Friedrich Sebald. Um 3 Uhr, III. u. IV. Kurs, Lehrer: Friedrich Güll. Singschule. Lehrer: Georg Scherer. Arbeits-Ausstellung.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Der Kammerdiener." Posse von Wolf. Dazu: „Einer muß heirathen." Lustspiel von Wilhelmi.

Sonntag: „Die Zauberflöte." Oper von **Mozart.**

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Was zu toll ist, ist zu toll, oder: Der Sonderling." Posse in 4 Abthl.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Der fidele Tischlerg'sell, oder: Lady Mistreß auf dem Handwerker-Ball." Komisches Charakter-Lebensbild mit Gesang in 2 Abthl. von A. Langer.

Todesfälle in München.

Magdalena Reisberger, Revierförstersgattin von Starnberg, 63 J. Charl. Harleß, k. Universitäts-Professorstochter, 5 J. Josepha Schmitz, Hofrathstochter, 72 J. Joseph Oechl, Mechanikus, 28 J. Kath. Greßmann, Näherin von Weiding, Ldgs. Oberviechtach, 25 J. Theres Bürzl, Korsettenmacherin, 22 J.

2352. (2 b) **Karlsstraße Nr. 24** ist eine schöne sonnige Wohnung mit 5 heitzbaren Zimmern, Küche, Keller, Waschhaus, großer Holzlege und allen übrigen Bequemlichkeiten auf Michaeli um 160 fl. zu vermiethen. Nach Wunsch auch Gartenantheil.

Jener Herr Aussteller, der am Donnerstag den 22. ds. Morgens zwischen 8 und 9 Uhr an der Seiten-Eingangsthür zur Industrie-Ausstellung aus Versehen einen fremden neuen grünseidenen Regenschirm statt eines gleichen älteren mitnahm, wird ersucht, denselben Pfandhausstraße Nr. 9 zu ebener Erde gegen Empfang des seinigen **abzugeben.** 2349.

Anzeige.

Den vielen fernen Freunden und Bekannten meines innigst geliebten, am 5. Juli in den trügerischen Fluthen der Amper verunglückten Bruders, des wohlgebornen Herrn **Michael Berger, Doktors der Medizin,** diene hiemit zur Nachricht, daß der Leichnam desselben am 11. ds. aufgefunden, und am 13. ds. der geweihten Erde übergeben wurde.

Ich empfehle seine arme Seele dem frommen Andenken im täglichen Gebete, und bitte um ferneres gütiges Wohlwollen.

Haindlfing, den 15. Juli 1858.

2340. **Joseph Berger,** Pfarrer.

2350. (2 b) **Zu verkaufen:**

Eichene Faßtauben auf **circa 3000 Eimer** zu Gebinden von 1—70 Eimer. Franco Anfragen unter Chiffre **C B** besorgt die Expedition.

Fussleidende

mit Hühneraugen, Leichdornen, Sohlenverhärtungen, kranken Ballen, eingewachsenen Nägeln, Warzen und übrige dgl. Uebel behandle ich auf Bestellung in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr außer dem Hause, so wie Nachmittags von 1 bis 5 Uhr in meiner Wohnung **Windenmachergasse Nr. 4** im 3. Stock.

J. D. A. Strobl,

2345. (a) autorisirter H.-Operateur.

Dienstgesuch.

2344. Ein Frauenzimmer in mittlern Jahren sucht als Haushälterin zu einem einzelnen Herrn oder einer Dame zu kommen. D. Ueb. 2345.

Gesuch.

2347. Ein solides Frauenzimmer sucht eine Stelle als Stubenmädchen. D. Ueb.

Gestern ist im k. Residenztheater ein Operngucker stehen geblieben. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit. D. Ueb. 2348.

2352. Mehrere gut meublirte Zimmer sind wochen- oder monatweise zu vermiethen. Das Nähere Theresienstraße Nr. 6 im Laden zu erfragen. 2278.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 20. Juli.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	"	9 34½—35½
Preußische Friedrichsd'or	"	9 56½—57½
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9 42½—43
20-Francs-Stücke	"	9 20—21
Rand-Dukaten	"	5 29—30
Engl. Sovereigns	"	11 38—42
Gold al Marco	"	374—376
Preuß. Thaler	"	1 45½—
5-Francs-Thaler	"	2 20—20½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 24. Juli. **№ 174** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. * Von Reut im Winkel, 21. Juli, wird dem Münchener Boten geschrieben: Gestern Abends ward unser einsames Alpenthal von einem Besuche überrascht, deßgleichen ihm noch nie zu Theil geworden. Se. Maj. König Max kam auf seiner Gebirgsreise von Kufstein her über Kössen hier an. Unbeschreiblich war der Jubel beim Anblick des gefeierten Monarchen und die Freude über das vortreffliche Aussehen, über die Rüstigkeit und Heiterkeit desselben. Unvergeßlich wird uns der Tag sein, an welchem Max II. auch in diesem Winkel des bayerischen Vaterlandes in Mitte seiner Kinder nach ächter Wittelsbacher Weise, mit herzengewinnender Milde und Leutseligkeit erschien und, nach eigener huldvollster Aeußerung, mit größtem Vergnügen verweilte. Heute Vormittags setzte der geliebte Landesvater bei herrlichster Witterung die Reise nach Ruhpolting fort, begleitet von den Segenswünschen aller Bewohner des schönen Thales Reut im Winkel.

Von Tegernsee, 19. Juli, schreibt man der N. Pr. Z.: Es ist die Erstarkung des Königs von Preußen nunmehr so glücklich erfolgt, daß den Besuchen mehrerer allerhöchster und hoher Personen demnächst entgegengesehen wird. Vorerst werden Gemächer im Schloß bereit gehalten zur Aufnahme der Kaiserin-Mutter von Rußland; dann sieht man in dem ersten Drittel des August der Ankunft des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich und des Statthalters von Tirol, Erzherzog Karl Ludwig, mit Bestimmtheit entgegen. Auch Mitglieder des bayerischen Königshauses erwartet man. Der Aufenthalt dürfte sich bis Mitte August erstrecken.

Mit dem Bau der neuen Eisenbahnen wird rüstig vorgeschritten. Auf der Strecke zwischen Nürnberg bis Lauf ward bereits mit dem Legen der Schienen begonnen, auf der Strecke Hersbruck-Amberg wird trotz der großen Terrain-Hindernisse an verschiedenen Punkten thätig gearbeitet, deßgleichen auf der Strecke Amberg-Regensburg. In Regensburg sind die Pfeiler für die Donaubrücke bereits aufgemauert und die Bögen darüber gespannt.

Auch in Unterfranken wird jetzt unter den Geschwornen ein Verein gebildet, der den Zweck hat, den zur Funktion einberufenen Mitgliedern Taggelder zuzuwenden.

Bayerische Landespost. Am 19. ds. wurde der 75 Jahr alte Austrägler Mathias Haid von Schwabmünchen, unweit dem Orte Großaitingen im Wertachflusse als Leiche aufgefunden. Derselbe hat wahrscheinlich selbst den Tod gesucht.

Vergangenen Sonntag hat sich in Klein-Gern, Ldgs. Passau II., ein Unglücksfall ereignet, wozu folgender Umstand die Veranlassung war: Ein Bauerssohn begab sich in Begleitung eines Freundes zu einem anderen Bauer in der Absicht, bei ihm um die Hand seiner Tochter zu werben. Der Bruder dieser Bauerstochter, übel beleumundet, welcher wahrscheinlich dieses Bündniß ungerne sah und vermuthlich von dieser Brautwerbung schon Kenntniß hatte, benützte die Abwesenheit seines Vaters und machte seinem Unwillen dadurch Luft, daß er auf den Brautwerber, welcher sich auch zur Wehre setzte, tüchtig darein schlug, worauf dessen Begleiter vor Angst die Flucht ergriff. Mittlerweile war der Vater der fraglichen Braut nach Hause gekommen, welcher, als er dieses Handgemenge sah, ebenfalls einen Stock ergriff und damit seinem Sohne einen so unglücklich geführten Streich versetzte, daß derselbe nach einigen Stunden starb.

In Tirschenreuth (Oberpfalz) wurden am 19. Juli zwei Schuhmacherlehrlinge von 14 und 18 Jahren in eine Sandgrube geschickt, um Sand zu graben. Während des Grabens löste sich nicht hoch über ihnen eine Schichte los, und begrub die beiden Unglücklichen, so daß nur die Füße des Einen noch etwas sichtbar waren. Das Unglück wurde sogleich bemerkt, aber leider wurden die beiden Lehrlinge jämmerlich zerschlagen und bereits todt aus dem Sande gezogen.

Der Sohn des Fuhrmannes Schülein von Marktbreit, ein Jüngling von 22 Jahren, fiel am 19. d. auf der Landstraße, eine Stunde von Gunzenhausen entfernt, vom Wagen und verletzte sich so sehr, daß er sein Leben aushauchte.

Am 22. d. wurde in der Nähe von Gostenhof bei Nürnberg auf dem Bahnkörper der Handschuhfabrikant Herzog zu Nürnberg mit abgefahrenem rechten Arme todt aufgefunden. Man vermuthet, daß sich derselbe durch Abfahren des Kopfes tödten wollte, was zwar auf solche Weise mißlang, jedoch aber wurde der Tod durch Verblutung herbeigeführt.

Die des schon erwähnten an einem Meßfremden in Würzburg verübten Gelddiebstahls verdächtigen und deßhalb steckbrieflich verfolgten beiden jungen Bursche wurden durch die Polizei in Würzburg aufgegriffen und dem Gerichte überliefert. Sie hatten sich bisher in der Gegend von Rödelsee und Kitzingen streunend herumgetrieben. Von dem gestohlenen Gelde wurden noch 46 fl. bei ihnen gefunden. Als Beweis, wie sie das Geld verwendeten, möge dienen, daß sich der Eine einen Hund um 10 fl., der andere einen um 5 fl. erkaufte; außerdem wurden noch Pistolen und Spielereien aller Art bei ihnen gefunden.

Bei dem am 16. ds. zur Mitternachtsstunde über die Gegend von Lindau hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus der Söldnerswittwe Anna Mayerhofer von Heimholz, Ger. Lindau, und zündete, so daß in wenig Minuten das Wohnhaus mit Stadel und Stallung unter einem Dache in Flammen stand. Sämmtliche Effekten und 4 Stücke Rindvieh wurden ebenfalls ein Raub der Flammen und konnte den Hausbewohnern nur das Leben gerettet werden. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 2000 fl., die Versicherungssumme ist bloß 400 fl.

In Traubing bei Weilheim wurden während des Ungewitters am 21. d. sieben Kühe vom Blitze erschlagen.

Zu Nürnberg ist am 21. ds. ein mit dem Güterzuge Mittags von Bamberg kommender und mit Baumwolle beladener Wagen in Brand gerathen und wurde derselbe getrennt vom Wagenzuge in den Bahnhof gebracht, um das Feuer zu löschen.

In dem Orte Brand bei Kalchreuth, Ger. Erlangen, schlug am Dienstag Abends der Blitz in das Brauhaus ein und legte dasselbe sammt Stadel und Stallung in Asche.

Freie Städte. Aus Frankfurt a. M. erhält die „N. Hann. Ztg." über die dänische Antwort folgende Mittheilung, welche den unbefriedigenden Charakter derselben klarer, als der von der Bundeskanzlei ausgegangene offizielle Bericht herausstellt. Hiernach bestätigt sich, daß das Kopenhagener Kabinet von seinem bisherigen prinzipiellen Boden nicht einen Zoll aufgegeben hat. Es kann jeden Augenblick die Unterhandlungen, zu denen es einladet, abbrechen, worauf dann die „mittlerweile als außer Wirkung seiend betrachtete" Gesammtverfassung mit voller Wirksamkeit wieder in Kraft träte.

Durch eine neue stadtgerichtliche Verfügung ist das Forterscheinen der Frankfurter Zeitung „Deutschland" abermals inhibirt worden. Der Chef-Redacteur, Hr. Dr. J. ist auf mehrere Tage abgereist.

Hessen. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen haben am 20. ds. die Reise nach Wien angetreten. — Dem Vernehmen nach ist es nun definitiv festgesetzt, daß die Mainz-Darmstädter Eisenbahn am 1. Aug. dem öffentlichen Verkehr übergeben wird. Man glaubt, daß auch die Bahn von Darmstadt nach Aschaffenburg noch in diesem Jahr vollendet und benutzt werde.

Hannover. An der Osnabrücker Bahn zwischen Kirchlengern und Löhne wurde die Ehefrau des Bahnwärters Huß im Wärterhause vom Blitz erschlagen; ihr Kind, welches sie auf dem Arme trug, blieb ganz unbeschädigt.

Oesterreich. In Wien fanden seit 14 Tagen unter dem Vorsitz des Kaisers und in Gegenwart des Gouverneurs der Lombardei, Erzherzogs Ferdinand Maximilian, umfassende Berathungen statt zum Zwecke von Reformen und Maßregeln zu Gunsten des lombardisch-venetianischen Königreichs. Sicherm Vernehmen nach, ist Venedig ganz besonders dabei bedacht worden, indem der Generalgouverneur alles aufbietet, um das steigende Gedeihen der Lagunenstadt zu entwickeln, und ihr allmählig den frühern Glanz zu verleihen. Zu dem Ende werden die großartigsten Hafenbauten sofort in Angriff genommen werden. Es soll nicht nur den Propeller-Fregatten zweiten Ranges möglich gemacht werden, zu jeder Stunde im Angesicht der Riva degli Schiavoni die Anker werfen zu können, sondern man will den Handelsschiffen von jeder Tragfähigkeit das Einlaufen in den innern Hafen der Art erleichtern. Zur größern Bequemlichkeit und Erleichterung des Handels werden in der Nähe des Eisenbahnhofs geräumige Docks nach dem Muster der englischen errichtet werden, und die schleunigste Zollmanipulation wird den Mauthbeamten eingeschärft sein — ein Bedürfniß, welches nirgends so sehr, als gerade in Venedig fühlbar war. Ueberhaupt soll die Zollverwaltung im lombardisch-venetianischen Königreiche, welche in jüngster Zeit mit beispielloser Frechheit der schreiendsten Veruntreuungen zum Nachtheil der Speditionäre sich erlaubte, einer radicalen Umgestaltung und einer höchst strengen Aufsicht unterworfen werden.

Graf Georg Karolyi und der Frhr. Simon v. Sina haben jeder für das ungarische Nationaltheater eine Stiftung von 25,000 fl. gemacht. Für den gleichen Zweck hat Fürst Philipp Batthyanyi den Betrag von 10,000 fl. gespendet.

Italien.

In Neapel wurde am 10. d. ein Marinesoldat durch den Strang hingerichtet. Er hatte aus Rache einen Offizier ermordet. Weniger als drei Tage nach verübter Schandthat hing der Verbrecher schon am Galgen.

Frankreich.

Vor längerer Zeit meldete man von einer polizeilichen Fahndung auf Italiener. Fünf wurden eingebracht, und drei davon wieder entlassen. Die zwei noch in Haft befindlichen sollen der „Gesellschaft der Orsini" angehören, deren Mitglieder geschworen haben sollen, ein schändliches Verbrechen noch vor dem Napoleonstag am 15. Aug. zu begehen.

Die französischen Blätter betrachten die Lage der Engländer in Indien im düstersten Lichte. Man hebt aus dem Briefe eines alten indischen Offiziers folgende Stelle hervor: „Zehn Krim-Kriege sind nicht so schlimm, als die schwere Arbeit, die uns hier aufliegt."

In Marseille sind 28 Schiffe, beladen mit Getreide, aus dem schwarzen Meere eingelaufen.

Belgien.

Der im nächsten September in Brüssel tagende internationale Kongreß von Schriftstellern und Künstlern zur Berathung der Mittel, „das literarische und artistische Eigenthum zu wahren", wird bedeutend werden, indem jetzt schon von allen nur im Rufe stehenden Gelehrten und Kunstvereinen Europa's Zusage da ist, denselben zu beschicken. Außerdem haben sich eine Menge einzelner Gelehrter, Schriftsteller und Künstler angemeldet.

Großbritannien.

Lord Stratford de Redcliffe wünschte im Oberhause zu erfahren, was in Folge der blutigen Vorfälle in Dscheddah geschehen sei. Der Staatssekretär des Aeußern, Lord Malmesbury, erwiderte, der Gesandte in Konstantinopel, Sir Henry Bulwer, sei angewiesen, unverzügliche eclatante Genugthuung zu fordern. Die Pforte habe einen Pascha mit unbeschränkten Vollmachten, zu strafen, nach Dscheddah geschickt; somit sei das Einschreiten Englands unnöthig.

Dänemark.

In Kopenhagen ist am 17. Juli der regierende Herzog von Nassau aus Schweden eingetroffen. Prinz Christian zu Dänemark empfing ihn am Zollhause. — Die Kunstakademie hat auf den Vorschlag ihres Protektors, des Königs, den Kaiser Louis Napoleon zu ihrem ausländischen Mitglied erwählt. Von deutschen Künstlern wurde dieselbe Auszeichnung u. a. dem Direktor der Münchener Akademie, W. Kaulbach, zu Theil.

Türkei.

Der Vicekönig von Aegypten hat Truppenverstärkungen nach Suez und anderen bedrohten Punkten geschickt, sobald er von den Ereignißen in Dscheddah erfahren hatte. Die französische Regierung hat demselben durch ihren Konsul in Alexandrien ihre Zufriedenheit mit seinem Eifer ankündigen lassen.

Das Haus Rothschild hat die türkische Anleihe zu dem Kurse von 88 und zu 6 % Zinsen übernommen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 23. Juli. Der regierende Fürst von Reuß-Schleiz hat gestern die Reise über Salzburg nach Gastein fortgesetzt.

* Frhr. v. Bethmann in Frankfurt hat vor einem Jahre bei der allerhöchsten Stelle ein Gesuch eingereicht, um auf Grund seines Fideikommißgutes zu Ismaning den Eintritt in die Kammer der Reichsräthe zu erwirken. Es können nämlich Adelige, welche ein solches Fideikommiß-Grundvermögen besitzen, daß sie ein Grund- und Dominikalsteuersimplum von 300 fl. entrichten, durch königl. Ernennung zu erblichen Reichsräthen ernannt werden. Da jedoch auf das deßfallsige Gesuch binnen Jahresfrist keine Entscheidung erfolgte, wurde dasselbe, wie man hört, von dem Herrn Petenten selbst wieder zurückgenommen.

* Der l. Oberkriegskommissär Daniel Simon, Referent im Kriegsministerium, ist im 53. Lebensjahr gestorben.

= Gestern am frühesten Morgen fand bei Nymphenburg ein Pistolen-Duell statt zwischen dem Cavalerieoffizier Graf

Karl von Oberndorf und einem italienischen Cavalier v. Ostini, das einen sehr unglücklichen Ausgang nahm, indem der erstere (Graf O.) so tödtlich verwundet wurde, daß er noch an demselben Vormittage die Sterbsakramente erhielt. (Die Kugel ging durch den Unterleib.) Der Gegner v. O. flüchtete sich. Der Streit soll über einen Pferdehandel entstanden sein.

= Auf der Nymphenburger-Straße wurde gestern ein Brillantring mit Smaragden im Werthe von 400 fl. von einem Bediensteten Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert verloren. Der Ring ist auch mit dem Porträt des Prinzen geziert.

= Nächsten Sonntag wird dahier wieder ein neues, sehr elegant eingerichtetes Café mit zwei Billards eröffnet, nämlich in dem restaurirten Hause Nr. 13 am Marienplatze. Hr. Fr. X. Zettler, welcher bereits die Gastwirthschaft zum „Orlando di Lasso" besitzt, wird hier Dejeuners, Wein und Kaffee, aber kein Bier an seine Gäste verabreichen.

Magistratssitzung.

⊙ München, 23. Juli. Gewerbsreferat: Eisenhändlerssohn Oskar Rosenlehner von hier, der die Eisenhandlungsgerechtsame seines verstorbenen Vaters um 3750 fl. eigenthümlich erworben, erhält die Bürgeraufnahme. — Der ehemal. Bräumeister C. Kratzer von Grielsbach, Ger. Schwabinhausen, der die v. Hilz'sche Bierschenkgerechtsame „zum Rappen" auf 3 Jahre gepachtet, erhält die Konzession zur Ausübung. — Dem wiederholten Gesuch des Salzstößler S. Zwack um Ausdehnung seiner Gewerbsbefugnisse zum Verkauf von Krämerartikeln als Zucker, Cafee, Cigarren, Schnupf- und Rauchtabak, kann aus denselben Gründen, wie früher, nicht stattgegeben werden. — Lohnkutscher S. Eckl erhält die erledigte Stellwagenfahrts-Konzession zwischen München und dem Rößler'schen Ba e in der Georgenschwaige, unter Abweisung des Mitbewerbers Balth. Mayr. — Die Bürstenmacherskonzessionsgesuche der Lizenzinhaber M. Eder und A. Holzer werden wegen Nichterledigung abgewiesen. — Es sind zwei Schneiderskonzessionen erledigt, um welche 28 Gesuche eingelaufen. Die gegenwärtig hier befindlichen 222 Schneidermeister beschäftigen durchschnittlich 650 Gesellen. Die beiden Conzessionen erhalten der Schneiderssohn F. P. Werner v. h. als erwerbsfähiger Sohn, und der Insaße M. Lacher, der zwar nicht der ältere Bewerber ist, aber die Note „vorzüglich" besitzt und bereits einmal berücksichtigt wurde.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Karl Heinle, Hospitant an der polytechnischen Schule zu München, erhält wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, in Konkurrenz mit einem weiteren solchen Verbrechen und 2 Diebstahlsvergehen, zum Nachtheil mehrerer Polytechniker, 4 Jahre Arbeitshaus.

Anton Kiesel, led. Schuhmachergeselle und Gemeindediener von Neuhausen, wird wegen Verbrechens der fortgesetzten Unterschlagung und zweier Vergehen der Unterschlagung mit 1½ Jahr Arbeitshaus bestraft.

Sophie Büttner, Dienstmagd von Ansbach, wird wegen Verbrechens des fortgesetzten, besonders erschwerten Diebstahls, in realem Zusammenflusse mit einem Vergehen der fortgesetzten, besonders erschwerten Unterschlagung, zum Nachtheil der Schuhmachersfrau Kath. Ablaßmayr, zu 1 Jahr und 5 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Sigmund Hölzlmayer, Schneidergeselle von München, erhält wegen Vergehens des Diebstahls, zum Schaden der Käskäuflerswittwe Franziska Braun, 22½tägige, doppelt geschärfte, Gefängnißstrafe.

Rosina Hämmerlein, Blumenmacherin von München, wird wegen fortgesetzten Vergehens des Betruges zu 6tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Revierförster zu Zweibrücken, Valentin Köbig, seinem Ansuchen gemäß nach zurückgelegten 70 Lebens- und 44 Dienstesjahren unter Anerkennung seiner auf dem Revier Zweibrücken geleisteten treuen Dienste in den Ruhestand treten zu lassen; dem Bergmeister Adolph Hocheder in Sonthofen die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter wohlgefälliger Anerkennung seiner bisherigen Diensteslеistungen zu ertheilen; demnach auf das Berg- und Hüttenamt Sonthofen den Bergmeister Joh. Bapt. Rast zu [illegible]wöhr, auf das hiedurch sich erledigende Berg- und Hüttenamt Bodenwöhr den Bergmeister Karl Berg zu Königshütte, endlich auf das hiedurch sich weiter erledigende Berg- und Hüttenamt Königshütte den Bergmeister Friedrich Reinsch zu zu Steben zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die bisherige Stelle eines Zollvereins-Kontroleurs in Oldenburg nicht mehr zu besetzen, dagegen einen bayerischen Vereins-Kontroleur an die k. preußischen Hauptzollämter Stralsund, Triebsees und Wollgast mit dem Wohnsitze in Stralsund abzuordnen, und auf diese Stelle den bisherigen Grenzoberkontroleur Dr. Jakob Miller in Reichenhall unter Verleihung des Titels „k. Zollinspektor" zu befördern.

[illegible]ns-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Pfarrer Joseph Otto Jennes in Seßlach in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen, und dem außerordentlichen Professor an der Universität Erlangen, Dr. Theodor Martius, die Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem Könige von Preußen ihm verliehenen rothen Adlerorden 4. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Bruck, Ldgs. Ebersberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 967 fl. 18¾ kr., und die kathol. Pfarrei Spatzenhausen, Ldgs. Weilheim, mit einem Reineinkommen von 785 fl. 31 kr.

Verloren und gefunden.

122.

Richard stand bewegungslos. In ihm arbeiteten alle guten und wilden Geister, die in einer Menschenbrust wohnen.

Ist das alles wahr? fragte er endlich mit sanfter, fester Stimme.

Nicht ein Wort, nicht eine Silbe ist falsch! schrie Wolf. So leben Sie wohl.

Wohin? schrie Jakob Wolf. Wohin?

Zu ihm, sagte Lorberg, indem er sich entfernte.

Lorberg eilte durch die Straßen fort, welche im kalten Abendlichte dunkelten, doch in ihm war es licht und warm. Stolze und freudige Gedanken strömten durch seinen Kopf, sein Herz klopfte froher und lauter, je näher er seinem Ziele kam. Endlich trat er in das alte Haus ein, dessen Thor weit offen stand, als sei es für ihn geöffnet. Es hielt ihn Niemand auf, Niemand kam ihm entgegen, als er die Stufen hinauf in den Corridor trat und das große Eingangszimmer öffnete. Wohlbekannt war er hier; alte Erinnerungen kamen ihm entgegen und schritten vor ihm her. Er ging durch den Saal unangefochten, dann zur Linken nach den Gemächern, welche Feldheim immer bewohnt hatte, sie waren dunkel und still; doch jetzt — er zog eine angelehnte Thür zurück — dort saß er vor ihm, den er suchte.

Er saß an dem Kamin, dessen glimmende Kohlen und Flammen ihr rothes Licht auf ihn warfen.

Wer ist da? fragte er.

Ich bin es, erwiderte Richard, sich nähernd.

Der alte Herr erschrack nicht. Er hob das hohle Gesicht auf und streckte seine Hand aus. Seien Sie mir willkommen, Herr v. Lorberg, sagte er, sanft sich neigend. Ich habe Sie erwartet. Setzen Sie Sich zu mir.

Ich werde kurz sein, erwiderte Richard, so kurz als möglich. Zunächst erlauben Sie mir, zu versichern, daß ich nicht komme, um Ihren Frieden zu stören.

Lassen Sie mich hoffen, antwortete der alte Herr, daß Sie mir Frieden bringen.

Ich bin nicht Willens, Dinge zu berühren, welche auf immer abgethan sind, sagte Richard v. Lorberg. Ich komme allein, um eine Frage an Sie zu thun. — Man hat mir gesagt, daß Sie Weißenstein kaufen wollen?

Wollen Sie es denn verkaufen? fragte Herr v. Feldheim — Ja.

Auch jetzt noch verkaufen? — Ja.

In welcher Absicht?

Ich will das Land verlassen.

Das Land verlassen? Haben Sie mit Wolf gesprochen?

Ja, Herr v. Feldheim.

Und er, hat er Ihnen keine Mittheilung gemacht?

Er hat mir Mittheilungen gemacht, erwiderte Richard, allein .... Lassen Sie uns schweigen, fuhr er abweichend fort, meine Entschlüsse stehen fest. Ich trete Ihnen alle Ansprüche ab, welche ich vielleicht erheben könnte. Nehmen Sie mein verschuldetes Erbgut, erfüllen Sie dagegen das Anerbieten, daß Sie mir machen ließen, und lassen Sie uns in Frieden scheiden.

Und das ist Ihr wohlbedachter Wille?

Ich werde ihn niemals ändern.

[Fortsetzung folgt.]

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Prüfungs-Saale im Rosenthale.

Samstag, den 24. Juli: Mädchenschule der hl. Geist Pfarr. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrerin: Anna Benedikt. Um 10 Uhr, II Kurs, Lehrerin: Maria Moser. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrerin: Maria Ludwig. Singschule. Lehrer: Michael Dechsner. Arbeits-Ausstellung.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Der Kammerdiener.“ Posse von Wolf. Dazu: „Einer muß heirathen.“ Lustspiel von Wilhelmi.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Der Thurmwächter von der alten Hofburg, oder: Der lustige Willibald vom Rindermarkt.“ Münchener Zeitbild in 4 Abthl. von Fehr.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater

Freitag: „Eine Frau, aber nur keine Verwandten, oder: Gastwirth, Leinwandhändler und Theater-Direktor.“ Posse mit Gesang in drei Akten von L. Feldmann.

Todesfälle in München.

Amalie Schäffel, geb. Lipp, Kaufmannsgattin, 33 J. Kath. Wimmer, k. Hartschierstochter, 28 J. Joh. Resch, Rothgerbergeselle von Engertsham, 25 J. Alois Schuster, Zimmermann, 44 J. Simon Emmer, k. Eisenbahnbau-Sektionspalier in Rosenheim, 40 J. Emma Auzinger, Kleiderreinigerswittwe, 52 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Allersberg: Karl Aug. Losch, Schullehrer, 23 J.

In Rehau: Heinrich Kellein, Kaufmann.

In Bamberg: Friedr. Muckelauer, Büttnermeister, 52 J.

In Passau: Kath. Bruckmiller, b. Bäckermeisterswittwe.

In Lindau: Kreszentia Braun, Kaufmannswittwe.

2360. Ein Schlüsselhacken mit mehreren kleinen Schlüsseln wurde von der Schwanthalerstraße über den Dultplatz bis zur Theatinerkirche verloren, man bittet um Rückgabe. D. U.

Anwesensverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft sein in dem nicht unbedeutenden Pfarrdorfe Geffeltshausen, k. Lgs. Pfaffenhofen a. Jlm, befindliches **Schmid-Anwesen** nebst circa 9 Tagw. Grundstücken. Die Gebäude des Anwesens befinden sich in dem bestbaulichen Zustande; zu dem Pfarrdorfe Geffeltshausen gehören noch die Ortschaften: „Straglhausen, Burgstall, Lohwinden und mehrere Einödhöfe, woselbst sich nirgends ein Schmid befindet.

Ein Theil des Kaufschillings könnte gegen hypothekarische Versicherung und landesübliche Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben.

Die näheren Kaufsbedingungen ꝛc. ertheilt auf schriftliche portofreie Anfragen der Eigenthümer des Anwesens.

Geffeltshausen im Monate Juli 1858.

Georg Gratz,
Schmidmeister.

2364. (3 a)

2366. (4 c)

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Verein beehrt sich zur Kenntniß der hiesigen Einwohner zu bringen, daß die Skizzen zum stattfindenden Zuge in dem zunächst dem Angerthor gelegenen Schrannenpavillon über 1 Stiege, Eingang durch das Michlokal, täglich Morgens von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr nunmehr zur Ansicht aufgestellt sind und daß daselbst über die Anordnung des Festzuges alle nöthigen Aufschlüße vom Festkomite gegeben werden.

Indem wir beifügen, daß auf Verlangen Zeichnungen für die Kostüme geliefert werden, und Kostenanschläge zu erholen sind, **geben wir bekannt, daß die Einzeichnungslisten zur persönlichen Betheiligung mit Ende dieses Monats geschlossen werden.**

München am 10. Juli 1858.

Der Münchener Jubiläums-Verein.

2362. Bei **Christian Kaiser** in München, Residenzstraße Nr. 24, ist eben erschienen:

Schematismus

der im

Königreiche Bayern

zur Praxis berechtigten

Civil- und Militär-Aerzte.

Nach amtlichen Quellen

herausgegeben von

Dr. Alois Martin von Bamberg,

k. Physikats-Adjunkten und Privatdozenten zu München.

Jahrgang 1858.

4° 6 Bogen geheftet. Preis **48 kr.**

Von Juli d. Js. anfangend, versenden wir wöchentlich einen Band von einer **billigen gebundenen** Ausgabe

von

Meyer's

Grosser Real-Encyclopädie

in 52 Bänden

mit den Supplementen.

Preis 2½ Thlr., für den Band

in englisch Cambric gebunden, mit allen Illustrationen.

(Das complete Werk gebunden 130 Rthlr. Curant)

(früher 260 Rthlr.)

Die Verlagshandlung bietet mit dieser sich auf eine nur sehr **geringe Anzahl** von Exemplaren beschränkenden Ausgabe dieses werthvolle Werk, anerkannt das umfangreichste und erschöpfendste Compendium des menschlichen Wissens, das mit seiner Million Artikel eine allgemein wissenschaftliche Bibliothek nicht nur ersetzt, sondern auch räumlich ausfüllt, in einer schönen, geordneten und bequem zu handhabenden Form. Sie hofft damit nicht nur dem vielfach laut gewordenen Wunsch manches Bibliophilen, den der seitherige hohe Preis von der Anschaffung abgeschreckt hat, nach Kräften entgegen zu kommen, sondern auch einer grossen Anzahl von anfänglichen Subscribenten, die noch im Besitz von Bruchstücken des Werks sind, eine wesentliche Erleichterung zur Ergänzung ihrer Exemplare zu gewähren. Letzteren liefert die Verlagshandlung den Band in Heften zu 2 Rthlr. und das Heft zu 3 Sgr.

Um das Werk so nutzbar als möglich zu machen, sowohl für die jetzigen Besitzer als auch für neu hinzukommende Abnehmer, lassen wir

Neue Supplemente

in wöchentlichen Heften à 6 Sgr.

erscheinen, welche mit den früheren Supplementen das Hauptwerk begleiten und ganz auf die Höhe unserer Zeit führen. Von der gebundenen Ausgabe in 52 Bänden wird an Subscribenten, falls nicht eine raschere Lieferung verlangt wird, wöchentlich ein Band ausgegeben, das ganze Werk also in Jahresfrist geliefert, ebenso die neuen Supplemente, welche circa 1—2 Bände bilden.

In den grösseren Buchhandlungen liegen Probebände zur Ansicht vor und werden Bestellungen angenommen.

Das Bibliographische Institut
in Hildburghausen.

2167. (2 b)

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 25 Juli. № 175 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 0) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. König Otto von Griechenland stattete am 20. ds. seinem k. Vater in Brückenau einen Besuch ab.

Auch die Stadtgemeinde Klingenberg in Unterfranken ist gleich Münnerstadt in die Klasse der Landgemeinden zurückgetreten.

Vor dem unterfränkischen Schwurgericht wurde am 21. und 22. Juli gegen den Waldaufseher Löther von Obernbreit die Anklage wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tod verhandelt. Der Tünchergeselle Heinrich von Iphofen, bös beleumundet und dem Holzfrevel ergeben, wurde im Dezember v. J. in dem der Aufsicht Löther's unterstellten Walddistrikt erschossen gefunden. Löther gab an, er habe den Heinrich auf dem Holzfrevel ertappt und verfolgt, hiebei müsse sein Gewehr sich entladen und den Fliehenden tödtlich verletzt haben, welcher also lediglich durch einen unglücklichen Zufall um's Leben gekommen sei, während die Staatsbehörde annimmt, daß Löther in der Hitze der Verfolgung mit der Absicht, zu treffen, sein Gewehr losgeschossen habe. Für den Angeklagten, einen gut beleumundeten Menschen, gestaltete sich die öffentliche Verhandlung so günstig, daß er von den Geschworenen für nichtschuldig erklärt und sodann freigesprochen wurde.

Bayerische Landespost. Die 17jährige Bäckerstochter Juliana Högldobler von Bornbach, Ger. Passau, warf vergangenen Sonntag ihr 22 Wochen altes Kind in den Bornbacher Bach und wurde dasselbe am 21. ds aufgefunden. Die gefühllose Mutter ist bereits zur Haft gebracht.

Am 20. ds Nachts 11 Uhr hatte der Würzburger Schiffreiter Endres das Unglück, bei Goßmannsdorf eine 19 Fuß tiefe Mauer hinunter in den Main zu stürzen, wo er hülflos liegen blieb, und erst folgenden Tags früh halb 6 Uhr zwar noch lebend aufgefunden wurde, aber bald darauf seinen Geist aufgab. Die Sektion ergab, daß, wenn gleich Hülfe dagewesen wäre, er am Leben hätte erhalten werden können.

Zwischen Johannisthal und Theisenort, Ger. Kronach, wurde in einem Straßengraben der ledige 62jährige Flößer Johann Murmann, vulgo Steinmetz, in Folge erlittener Mißhandlungen lebensgefährlich verwundet, aufgefunden und nach Hause gebracht, wo er bald darauf starb. Einige der That dringend verdächtige Individuen sind bereits in Haft.

Kürzlich hat in Dürkheim (Pfalz) eine Winzersfrau Drillinge, zwei Knaben und ein Mädchen, geboren, die sehr kräftig und gesund sind und der Mutter zwar viele Arbeit, aber auch viele Freude machen.

In der Nacht vom 22. auf 23 wurden die Wohn- und Oekonomie-Gebäude des Söldners Joseph Faistenhammer auf dem Hofberg, bei Landshut, ein Raub der Flammen. Außer fast sämmtlichen Mobilien verbrannte auch die erst Abends vorher eingebrachte Kornerndte. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Freie Städte. Aus Frankfurt schreibt man: Die Rastatter Besatzungsfrage hat in Folge der zwischen den Kabinetten von Berlin und Wien gepflogenen Verhandlungen eine befriedigende Lösung gefunden. Die Besatzungsverhältnisse Rastatt's werden in dem Zustande bleiben, in dem sie sich gegenwärtig befinden. Seit dem Jahre 1852 besteht die Garnison dieser Bundesfestung aus etwa 5000 Mann, zumeist Oesterreichern; sie wurde als kleine Kriegsbesatzung betrachtet. Nach der im vorigen Jahre zwischen Oesterreich und Baden abgeschlossenen Uebereinkunft, welche den Anlaß zu dem Zwist mit Preußen gegeben, sollte dieser Effektivbestand der Garnison fortan als Friedensbesatzung gelten und das bisherige faktische Verhältniß ein vertragsmäßig festgestelltes werden; Preußen beanspruchte in diesem Falle aber ein Mitbesatzungsrecht. Es ist nunmehr der Ausweg getroffen, daß die dermaligen Garnisonsverhältnisse Rastatt's zunächst bleiben, wie bisher; die Besatzung wird nämlich als kleine Kriegsbesatzung angesehen werden, nicht als Friedensbesatzung, als welche sie nach der Uebereinkunft zwischen Oesterreich und Baden fortan gelten sollte.

Baden. Einem Schreiben aus Kehl 21. ds. zufolge beabsichtigte Kaiser Napoleon eine Zusammenkunft mit seiner Tante, der verwittweten Großherzogin Stephanie von Baden, in Münster im Departement du Haut Rhin. Die Zusammenkunft sollte den 21., 22. und 23. ds. dauern und zu verschiedenen Ausflügen benützt werden. Von einer weitern Reise des Kaisers nach Deutschland wird vorerst keine Rede sein.

Württemberg. In Ulm traf am 21. ds. der preußische Generallieutenant v. Prittwitz, der Erbauer der Festung ein, besichtigte mit Freude sein großes Werk in seiner Vollendung und reiste am folgenden Tag nach Berlin zurück.

Schleswig-Holstein. Im Dorfe Reher im Kirchspiel Schenefeld sind 54 größere und kleinere Gebäude ein Raub der Flammen geworden, während 32 Häuser stehen geblieben sind.

Preußen. In Naumburg hat sich dieser Tage ein junger fremder Mann, welcher seiner Kleidung nach einem höherem Stande anzugehören schien, mittels eines Terzerols mit Stecknadeln erschossen. Er war ohne Legitimation und man weiß daher nichts über seine Persönlichkeit.

Italien.

Eine That, die an Benvenuto Cellini erinnert, wurde dieser Tage in Rom von einem französischen Juwelier und Uhrmacher, der zugleich Besitzer einer großen Mosaik-Fabrik ist, vollbracht. Derselbe war von den französischen Behörden unter der Anklage verhaftet worden, am St. Peterstage an der Porta del Popolo Unordnungen verursacht und die dortigen französischen Wachtposten insultirt zu haben. Die Frau

des Gefangenen bot Alles auf, um die Strenge des Generals Goyon zu mildern. Jedoch vergebens. Der General bestand darauf, den Mann vor ein Kriegsgericht zu stellen. Der Gefangene ließ es jedoch nicht so weit kommen. Er machte ein Loch in den Fußboden seines Gefängnisses, das sich über einem Gange befand, ließ sich in denselben hinab und gewann von dort aus das Freie, ohne daß ihn die Schildwachen anriefen. Man glaubt deßhalb, daß er sich eine französische Uniform zu verschaffen gewußt hatte. Der General war wüthend über die Flucht seines Gefangenen und ließ alle Schildwachen in Arrest bringen. Der Juwelier entkam am 12. Juli Morgens. Die ganze Gendarmerie wurde zu seiner Verfolgung aufgeboten, die Bemühungen, ihn wieder aufzugreifen, waren jedoch bis jetzt ohne Erfolg.

Die Eisenbahn von Rom nach Civitavecchia wird im Oktober eröffnet.

Aus Venedig, 17. Juli, schreibt man: Einem deutschen Reisenden fiel gestern beim Aussteigen aus dem Triester Dampfer eine Börse mit 120 Napoleons in das Wasser des Hafens, der dort mehrere Klaster tief ist; sein Barcarol stürzte sich rasch nach und war so glücklich, den kleinen Schatz am Meeresgrunde aufzufischen und seinem Eigenthümer zurückzustellen, welcher sich großmüthigst bewogen fand, dem wackern und aufopferungsfähigen Gondolier einen Lohn von — zwei Zwanzigern anzubieten. Der Vermittlung der Behörde wird es wohl gelingen, ihn zu einer angemessenen Erkenntlichkeit zu überreden.

Frankreich.

Die Königin von England soll auf Verlangen des Kaisers ihren Besuch in Cherbourg bis zum 7. August aufgeschoben haben. Außer dem Herzog von Cambridge sollen nun mehrere fürstliche Personen eingeladen werden; man spricht vom König von Sardinien und vom Prinzen von Carignan. Einem Gerücht zufolge befindet sich auch Graf Cavour unter den Eingeladenen.

In hohen Kreisen zu Paris spricht man, daß sich bei der Kaiserin Symptome eingestellt haben, die auf interessante Umstände schließen lassen, und daß, wenn sich diese Anzeichen bewähren, die Fahrt des kaiserlichen Paares von Cherbourg nach Brest und vielleicht sogar die ganze Reise unterbleiben werde.

Die Fürstin de Latour d'Auvergne ist aus Jerusalem, wo sie unter dem Namen: „Convent des Filles de Sion" (Kloster der Sionstöchter) ein Kloster gründete, in Paris angekommen. Diese Dame war früher die Wittwe eines reichen Fabrikanten, der ihr acht Millionen hinterließ. Ein armer Fürst de Latour d'Auvergne, den sie in der Nähe von Clermont auffand, gab ihr seinen Titel. Nach der Hochzeit zog sich der Fürst wieder in die Provinz zurück, und die Fürstin wird jetzt versuchen, in Paris eine Rolle zu spielen.

Der Moniteur veröffentlicht ein Decret, womit die Handelskammer von Marseille ermächtigt wird, ein öffentliches Bureau für die Zubereitung von Seide und Cocons, für Sortirung der Seide und das Abhaspeln der Cocons zu errichten. Die Handelskammer ist ermächtigt, von dem durch Decret vom 10. Februar bewilligten Anlehen von 1,200,000 Fr., 40,000 Fr. zur Bestreitung der ersten Einrichtungskosten zu entnehmen.

Belgien.

Eine der größten Fabriken Lüttich's, die Wollspinnerei und Tuchfabrik von Vanderstraeten, ist mit sämmtlichen Wohngebäuden, Fabrikgeräthschaften, Mobiliar und Büchern abgebrannt. Vor zwanzig Jahren wurde dasselbe Etablissement auch vom Feuer heimgesucht und brannte halb nieder. Dieses Mal konnte nichts gerettet werden.

Großbritannien.

Die Aktiengesellschaft des „Leviathan" hat der Admiralität den Antrag gemacht, das Schiff zu kaufen oder die nöthigen Kapitalien zu dessen Vollendung vorzustrecken. Die Regierung hat sich jedoch zu einer so großen Geldauslage nicht berechtigt gefühlt, und die Gesellschaft wäre unter dem Druck ihrer Gläubiger gern bereit, das Riesenschiff irgendeinem Liebhaber im In- oder Ausland für einen verhältnißmäßig geringen Preis abzulassen, womit Kauflustige hiermit gebührend in Kenntniß gesetzt werden.

Der in England bestehende Verein zur Erschließung neuer Baumwoll-Quellen hat während der letzten Woche freiwillige Zuschüsse im Betrage von 2000 Pf. St. erhalten. Er will demnächst die ihm aus den verschiedensten Theilen der Welt zugegangenen Mittheilungen über die Anlegung von Baumwoll-Pflanzungen veröffentlichen und die mannigfaltigsten Proben von Baumwolle sammt den besten zur Reinigung derselben erfundenen Maschinen öffentlich ausstellen.

Türkei.

Auf Candia verbarricadirten sich die Christen oder flüchteten. Eine Deputation der Insurgenten erklärte, daß jeder neue Angriffsversuch gerächt werden solle. Der Admiral versprach den Christen seinen Schutz, besonders wenn sie sich in ihr Stadtviertel unter die Obhut der Truppen begeben wollten. Die Christen schlugen es aus. Sami Pascha kam am 12. auf Candia an; er bestätigte mündlich die gemachten Concessionen, aber die Christen fordern den versprochenen Ferman.

Ostindien.

Die Festung Gwalior (unlängst von den Aufständischen von Calpi dem Scindiah genommen) ist wirklich wieder erobert.

China.

Die Alliirten haben die chinesischen Forts am Peiho mit unbeträchtlichem Verlust genommen, obgleich die Chinesen lebhaften Widerstand leisteten und 138 Kanonen hatten. Eine starke alliirte Streitmacht marschirte sofort gegen Peking.

Amerika.

Nach Privatbriefen aus Amerika ist der Mississippi dieses Jahr, wie noch nie vorher, angeschwollen und über seine Ufer getreten. Alles niedere Uferland steht unter Wasser. Die Stadt Kairo, die mit enormen Kosten erbaut und durch Dämme und Wälle geschützt war, ist weggefegt. Der furchtbare Strom hat außerdem überhalb New-Orleans bei Bell's Plantage die Levee durchbrochen, eine Masse von Baumwollen- und Zuckerplantagen zerstört, die Heerden weggeschwemmt und viele Menschenleben vernichtet. New-Orleans soll unter Wasser stehen und Boote fahren die Straßen auf und ab. Der erlittene Verlust ist natürlich noch nicht zu berechnen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, den 24. Juli. Se. Maj. der König gedachte auf seiner Gebirgsreise gestern am Chiemsee zu verweilen und heute nach Hohenaschau, der Besitzung des Hrn. Reichsraths Grafen v. Waldbott-Bassenheim, zu kommen; die Ankunft Sr. Majestät in Berchtesgaden wird nach neuerer Bestimmung erst nächsten Dienstag oder Mittwoch erfolgen.

* Zur Vermählung J. k. Hoh. der Prinzessin Helene mit dem fürstlichen Erbprinzen von Thurn und Taxis werden JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold von Lindau hieher kommen.

* Der k. Geheimerath und quiesc. Ministerialrath des Staatsministeriums des Innern, Hr. Georg v. Mayr, ist nach längerm Leiden gestern im 84. Lebensjahre gestorben. Der Verlebte war Comthur des Verdienstordens vom heil. Michael und Ritter des Civilverdienstordens der bayerischen Krone.

* Auf dem Marsch von Germersheim nach Passau wird morgen Vormittag das 2. Bataillon des 8. Inf.-Reg., 400 Mann stark, mit der Eisenbahn hier eintreffen und über Nacht in unserer Stadt einquartiert werden.

✓ Das Befinden des im Pistolenduell schwer verwundeten Grafen v. Oberndorf ist derart, daß die Hoffnung auf seine Lebensrettung noch nicht aufgegeben ist, obgleich die Kugel noch nicht aus dem Unterleib gezogen werden konnte. Sein Gegner v. Ostini ist verschwunden, nachdem

noch vor dem Duell durch Vermittlung eines hohen Würdenträgers seine pecuniären Verbindlichkeiten ausgeglichen worden. — Nach einer Mittheilung der Allg. Ztg. wäre Hr. v. Ostini, Gegner des Grafen v. O., auf der Flucht verhaftet und hierher zurückgebracht worden.

|| Im Liebfrauendom ist bereits ein großer Theil des hölzernen Rundbogens abgetragen. Das erzene Monument des Kaisers Ludwig ist durch eine Bretterhülle geschützt.

✓ Der Besuch der beiden Ausstellungen im Glaspalast hat bereits mit einer erfreulichen Frequenz begonnen. Die große Kunstausstellung wurde schon in den ersten drei Stunden (Donnerstags von 2—5 Uhr) von circa 500 Personen besucht und gestern zählte man mit Ausschluß der Saisonkarten bei 250 Besucher. Die Lokal-Industrie-Ausstellung ist seit ihrer Eröffnung noch nicht von weniger als 300 Personen besucht worden und vorigen Sonntag wuchs die Zahl derselben auf Tausend an.

✓ Der neue Hotel-Palast „zu den vier Jahreszeiten" in der Maximiliansstraße gewärtigt nur noch der Vollendung seines großen Speisesaales, um dann nächster Tage sich den Gästen zu öffnen. Alle, welche diese Reihe fürstlicher Salons und Boudoirs, sowie eleganter und comfortabler Zimmer gesehen, sind voll Bewunderung über dieses Etablissement, das in ganz Deutschland seines gleichen sucht und eine neue Zierde unserer Hauptstadt bildet. Gestern besichtigte auch Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold das Hotel. Der Unternehmer, Hr. Schimon, genoß hiebei die Auszeichnung, den Prinzen, der sein Wohlgefallen an dem Ganzen in den freundlichsten Worten ausdrückte, durch sämmtliche vier Stockwerke begleiten zu dürfen.

§ Mit Freude vernehmen wir die Kunde, daß bei dem jüngsten Sängerfest in Zürich der herrliche Chor unsers Generalmusikdirektors Hrn. Franz Lachner: „Siegesgesang aus der Hermannsschlacht" die Krone des Festes bildete und der Compositeur, der sein Werk selbst dirigirte, von dem gesammten Schweizer Publikum mit enthusiastischem Beifall ausgezeichnet wurde.

§ Morgen wird im k. Hoftheater Frln. Louise Wolf von Weimar als Alice im „Robert" zum ersten Male die Bretter ihrer vaterländischen Bühne betreten. Wir sehen diesem Gastspiel mit besonderem Interesse entgegen, weil die jugendliche Künstlerin, der schon ein vortheilhafter Ruf vorausgeht, die Tochter eines sehr geachteten und nur zu früh verstorbenen Landsmannes ist, des k. Advokaten Hrn. Dr. Heinrich Wolf, der durch seine geschichtlichen Bücher über Bayerns Hauptstadt auch in weitern Kreisen einen Namen hat.

= Heute begann unsere Jakobidult, das Engrosgeschäft zeigte sich schon ziemlich lebhaft und auch das einheimische Tuchgeschäft ist sehr animirt.

|| In der Untersuchungssache gegen Joseph Rettenmaier wegen Körperverletzung sprach der oberste Gerichtshof in seiner gestrigen Sitzung aus, daß bei Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit der Gerichtshof ermächtiget, nicht aber verpflichtet sei, unter das gewöhnliche Strafminimum herabzugehen und daß eine unverschuldet erlittene Untersuchungshaft dann nicht gegeben sei, wenn Jemand ein Menschenleben geopfert und so viel Verdacht gegen sich habe, daß Anklage vor dem Schwurgericht gegen ihn stattfindet. — In derselben Sitzung wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung verurtheilten Gutsbesitzers Eduard Ernst dahier verworfen und derselbe wegen Frivolität der Beschwerde in eine weitere Geldstrafe von 50 fl. verfällt.

** Das eben erschienene ärztliche Intelligenzblatt enthält wieder eine sehr interessante Statistik von Oberbayern. In diesem Kreise befanden sich 1855/56 nicht weniger als 1022 Geisteskranke (bei 744,151 Seelen beiläufig 1 auf 728 oder 1,15 Prozente), von welchen nur 125 in Anstalten sich aufhielten, die übrigen dagegen bei Verwandten oder in der Heimath untergebracht waren; 510 hievon waren männlichen, und 512 weiblichen Geschlechts; 505 (mit Ausnahme der Irren zu München) litten allein an Blödsinn. Am schlimmsten bedacht sind die Landgerichte Aibling, Altötting, Berchtesgaden, Mühldorf, Prien, Rosenheim, Tittmoning, Traunstein und Trostberg im Verhältniß zu ihrer Bevölkerung, da in den genannten Distrikten besonders viel Blödsinnige und Cretinen vorkommen. Eine auffallende Immunität aber besaß von jeher das Landgericht Tölz, von woher im Jahre 1854 gar kein Geisteskranker und für das laufende Etatsjahr nur 1 verzeichnet wurde. Die Zahl der Geisteskranken in hiesiger Stadt beläuft sich auf 148 und erlangte diese große Summe durch Mitzählung der in der Anstalt zu Giesing befindlichen Pfleglinge, welche bekanntlich nicht alle der Stadt angehören. Im hiesigen städtischen Waisenhaus befanden sich 66 Waisen, von welcher keine starb; außerdem sind auf Kosten des Stiftungsfonds 497 Waisen- und Findelkinder auf dem Lande untergebracht, und werden noch 821 in hiesiger Stadt unterstützt. Kostkinder befinden sich dahier 5012, von welchen 204 starben. Die 9 Kleinkinderbewahranstalten nahmen zusammen 995 Kinder auf. — Im Jahre 1856 wurden in Oberbayern 15,536 Kinder geimpft; revaccinirt wurden 4374. — Von den zum Zweck der Conscription körperlich untersuchten Jünglingen wurden 5052 tauglich befunden und 1464 untauglich. Das Verhältniß der Tauglichen zu den Untauglichen daher wie 1 zu 0,71 oder 100 zu 71. Unter den 5082 Gemessenen maßen 571 sechs Zoll und darüber und 211 unter 5 Zoll und 4 Linien. Doppelt so viele Taugliche als Untaugliche, sowie selbst noch darüber fanden sich in den Gerichtsbezirken Mühldorf, Reichenhall, Tittmoning, Traunstein, Trostberg und Weilheim; weniger Taugliche als Untaugliche hatte — wie im Vorjahre — bloß das Landgericht Friedberg; in allen übrigen Distrikten überwog die Zahl der Tauglichen jene der Untauglichen, indeß doch nicht um das Doppelte.

Dienstes-Nachricht.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Zollverwalter Johann Mulzer in Neulauterburg in huldvollster Anerkennung seiner vieljährigen mit Treue und Eifer im Zollwesen geleisteten Dienste die silberne Civilverdienstmedaille allergnädigst zu verleihen.

Verloren und gefunden.

123.

Aber, mein lieber Herr — mein lieber Richard, sagte der alte Herr mit zitternder Stimme, ich muß Sie so nennen. Ich habe Sie als Knabe oft so genannt und habe Sie lieb gehabt, ja, wahr und wahrhaftig lieb gehabt, ehe — ehe es anders mit uns wurde. Glauben Sie mir — glauben Sie mir — auch ich bin nicht glücklich gewesen und denke wohl, Sie können mir verzeihen, wenn ich Sie bitte, herzlich bitte!

Er schloß Richard's Hand in seinen Händen fest und sah ihn flehend an. Die hinfällige Gestalt, das spärliche graue Haar und das müde, hohle Gesicht, vom Schein des Feuers überspielt, vermehrten die Rührung, welche der junge Mann empfand.

Ich habe nicht zu richten, sagte er, auch habe ich selbst Vergebung nöthig. Ich werde weit fortgehen, Sie werden nichts mehr von mir vernehmen.

Das sollen Sie nicht, es soll nicht geschehen! rief der alte Herr. Sie sollen bei mir bleiben. Ich will Alles gut machen. Ich kann es, mein lieber Richard. Denn ich habe ja eine Tochter, und Sie . . .

Ich, Herr v. Feldheim, fiel Lorberg ein, ich wünsche allen Segen auf das Haupt Ihrer Tochter. Sie muß ein edles, schönes Herz besitzen.

Der Trost meiner alten Tage! das einzige Glück, das mir geworden! sagte der alte Herr, seine Hände aufhebend. Auch an ihr habe ich gut zu machen, was ich verschuldet. O, wüßten Sie, was sie gelitten hat und ich — auch! Von

mir ging das nicht aus, was geschah, es war ihrer Mutter Werk. Ihr war der Gedanke unerträglich, Ihrem Vater diesen Triumph zu lassen. Sie haßte ihn, er hatte viele schwere Kränkungen sich über uns erlaubt, die sie nicht vergessen konnte. Es mußte ein Knabe sein — die Täuschung wurde ausgeführt, und als sie geschehen war, ließ sich nichts mehr ändern. Wer konnte in die Zukunft blicken, was konnte nicht alles geschehen?! Aber es geschah nichts. Mit welcher Noth, mit welchen Sorgen mußte das Geheimniß bewahrt werden und sie selbst — mein armes Kind! Bleiben sie bei uns, mein lieber Richard. Bleiben Sie, damit ich zwei Kinder habe!

Es kann nicht sein, flüsterte Lorberg bewegt, und entschlossen fügte er hinzu: Lassen Sie uns diese Unterredung rasch beenden. Erfüllen Sie mein Verlangen, mehr begehre ich nicht. Ich werde nicht allein gehen, Herr v. Feldheim, sondern — ich bin verbunden, innig verbunden mit einem Herzen, das mich nicht verlassen wird, das ich um keinen Preis der Welt aufgeben kann, das mich erwartet!

Es wartet hier! antwortete eine sanfte, tiefklingende Stimme hinter ihm, und wie vom Blitze getroffen sprang er auf. Vom Feuerscheine überstrahlt, stand Christine in dem schwarzen Kleide wenige Schritte vor ihm auf dem weichen Teppich.

Heiliger Gott! Christine! rief er ahnungsvoll und bangend.

Ich bin es, sagte sie, und die Stunde ist da. Dort sitzt mein Vater, ich bin seine Tochter. Wählen Sie, Richard, lieben Sie mich noch?

Ewig! ewig! rief er, auf seine Kniee sinkend und ihre Hände fassend. Ich habe nichts verloren, ich habe Dich gefunden, theure, geliebte Christine! Dein Vater hat einen Sohn!

Bei Gott! schrie Jakob Wolf zur Thüre herein, ich hab's gesagt! was hab' ich gesagt? Da liegt er schon auf seinen Knieen und dankt Gott, daß sie ist eine Tochter und kein Sohn!

Er brach in sein Gelächter aus und schüttelte sich so heftig, daß der schwarze Haarbusch gewaltig zu wackeln begann.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erding, 22 Juli.	Waizen	652	44	17	36	16	57	15	58	—	54	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	288	2	11	15	10	50	10	19	—	52	—	—
	Gerste	193	35	10	43	10	29	9	50	—	—	—	6
	Haber	253	26	9	22	8	56	7	55	—	5	—	—
Landshut, 23. Juli.	Waizen	1093	20	16	41	16	5	15	1	—	33	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	55	33	10	34	10	4	9	38	—	—	—	12
	Gerste	113	8	10	48	10	16	9	40	—	51	—	—
	Haber	507	40	9	21	9	3	8	47	—	18	—	—

Börsen-Berichte

München, 24 Juli. [illegible] 3½proz. 97 P. 97 G. 4proz. 98¼ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¼ P. 79¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 808 P. 806 G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte 101⅛ P. 101⅛ G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1100 P. 1100 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Prüfungen der Werktagsschulen.

Im Prüfungs-Saale im [illegible].

Montag, den 26. Juli: Mädchenschule der St. Ludwigs-Pfarr. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrerin: Kareta Brück. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrerin: [illegible] Moll. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrerin: Kunigunde Höre. Singschule, Lehrer: Franz X. Jamberg. Arbeits-Ausstellung.

Im Schulhause an der [illegible]

Montag, den 26. Juli: Knabenschule der St. Bonifaz-Pfarr. Um 8 Uhr, 1. Abthl., Lehrer: Xaver Kenast. Um 10 Uhr, 2. Abthl. Lehrer: [illegible] Hettel.

Im magistratischen Gebäude in der Vorstadt Au Nr. [illegible] am Mariahilfplatz.

Montag, den 26. Juli: Knabenschule der Vorstadt Au. Um 8 Uhr, 1 Abth. a, Lehrer: Go. Kampf. Um 10 Uhr, 1 Abthl. b, Lehrer: Seb. Reck. Um 3 U., 2. Abthl, Lehrer: Bielmayr.

Im Schulhause in der Isarvorstadt.

Montag, den 26. Juli: Isarvorstadtschule Um 8 Uhr, 1 Abthl. Um 10 Uhr, 2 Abthl. Lehrer: Saradeth.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag: „Robert der Teufel." Große Oper von Meyerbeer. (Frln. [illegible], Accc.)

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Der Kapellmeister von Venedig." Komische Operette in 1 Akt von L. Schneider. Vorher: „Der Wittwer." Lustspiel in 1 Akt von Deinhardstein.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater

Samstag: „Eine Posse als Medizin." Posse mit Gesang in 3 Akth. von F. Kaiser.

Todesfälle in München.

Walburga Greck, Hausmannsgattin, 30 J. Franziska [illegible], [illegible], 55 J. [illegible], Hafnermeisterswittwe, 62 J. [illegible] Albert, k. [illegible], 66 J.

Versteigerung.

Montag den 26 Juli

Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr [illegible] Ludwigs[illegible] in der **Theatinerstraße Nr. 29** im 3. Stock [illegible]

[illegible]

Christian [illegible],

[illegible]

2[illegible]

2371.

Bekanntmachung.

Gemäß Beschlusses des unterzeichneten Schützenmeisteramtes und des Ausschusses der k. privilegirten Hauptschützengesellschaft vom [illegible] [illegible] der neuerbauten Schießstätte auf der [illegible]-Anhöhe nächst der [illegible] mit der [illegible] gehörigen realen Wirthschaftsgerechtigkeit und einer [illegible] Wirthschaftsgarten [illegible] [illegible], der [illegible] Benützung des großen [illegible], [illegible] Schützenwirthschaftsbetriebe während des Oktoberfestes [illegible] werden.

Die Verpachtung geschieht im Wege [illegible] und sind die verschlossenen Pachtangebote längstens **bis 15. August** l. Js. [illegible] 2 Uhr bei dem Schützenmeisteramte dahier — Adresse: **Ledererggasse Nr. 26** — gegen [illegible] einzureichen oder zu überreichen. [illegible] werden.

[illegible] Gesellschaft; sollte keines der gestellten Angebote [illegible], wird sich die Ausschreibung einer neuen Submission vorbehalten.

Die [illegible] können [illegible] von 8—[illegible] Uhr Vormittags und von 1—3 Uhr Nachmittags [illegible] Ledererggasse Nr. 26 [illegible] werden.

München, [illegible] 7. Juli [illegible]

Das Schützenmeisteramt der k. priv. Hauptschützen-Gesellschaft.

Federl. Wall.
Waldmann. Schmid.

2370. In der Dr. Wild'schen Buchdruckerei [illegible] Nr. 9 in München ist zu haben.

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

[illegible]

[illegible]

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 27. Juli. № 176 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. ♀ Von Ruhpolding, 23. Juli, wird dem Münchn. Boten geschrieben: Mittwoch den 21. d. um 3 Uhr Nachmittags traf Se. Maj. der König Max zu Pferde, umgeben von den Allerhöchstdenselben begleitenden Offizieren und den übrigen Herren seines Gefolges dahier ein. Soviel die Kürze der Zeit es gestattete, festlich empfangen, geruhten Se. Majestät in dem großen und schön gezierten Gasthause des Hrn. Augustin Doppler Absteigquartier zu nehmen und in Allerhöchstihren Zimmern angekommen, dem k. Forstmeister, Pfarrer und den Gemeindevorstehern Audienz zu ertheilen, in der die Genannten sich von Sr. Majestät herablassender Freundlichkeit und herzlicher Theilnahme an dem Wohle seines Volkes überzeugen konnten. Unvergeßlich wird dieser Tag den Bewohnern des Ruhpoldinger Thales sein, besonders aber Jenen, die der gütige König mit einigen freundlichen Worten beglückte. Ein um 9 Uhr Abends heraufziehendes schweres Gewitter verhinderte die projektirte Beleuchtung der Berge. Den folgenden Tag um 11 Uhr Mittags setzte Se. Majestät unter freudigem Zurufe und begleitet von den Segenswünschen des zahlreich versammelten Volkes Allerhöchstihre Reise direkt nach Prien am Chiemsee fort.

Am 22. d. nach 7 Uhr Abends langten Se. Majestät in erwünschtestem Wohlsein in Prien an und setzten am 24. Morgens um 10½ Uhr über Hohenaschau und Niederfels die Reise nach Unterwössen, wo das Nachtlager genommen ward, fort.

Die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles zu Bamberg bestätigt sich jetzt. Unterm 15. d. wurde der hochw. Hr. Bischof Michael v. Deinlein zu Augsburg zum Erzbischof von Bamberg und zu seinem Nachfolger als Bischof der Diözese Augsburg Herr geistliche Rath und Stadtpfarrer Dr. Dinkel in Erlangen ernannt. Hr. Dr. Dinkel wurde am 9 Febr. 1811 zu Staffelstein in Oberfranken geboren und am 31. Aug. 1834 zum Priester geweiht.

Der Oberhofmarschall des Königs von Preußen, v. Keller, ist von Tegernsee nach Putbus gereist, um daselbst Vorbereitungen für den späteren Aufenthalt des Königs zu treffen.

Zu Augsburg wurde der ehemalige Untersuchungsrichter in Weiler, Max Wiedman, von den Geschwornen der Amtsuntreue II. Grades, des fortgesetzten Verbrechens wider öffentliche Treue und Glauben, sowie des Betrugs für schuldig erkannt und zu zehnjähriger Festungsstrafe II. Grades und zur Dienstesentsetzung verurtheilt.

Aus dem Rotthale, 22. Juli, wird berichtet: Das Korn ist bei uns größtentheils in den Scheunen, völlig ausgereift, die Ergiebigkeit muß sich erst zeigen. In wenigen Tagen beginnt der Waizenschnitt, welcher jedenfalls vollkommen zufrieden stellen muß. Der Hafer, prächtig stehend, beginnt auch schon sein grünes Kleid goldig zu färben. Das Stroh des Kornes ist nicht so lang und voll, wie voriges Jahr, die Quantität dagegen wohl eine größere. Die Kartoffel haben reichlich geblüht, auch schon Samenkügelchen angesetzt und versprechen eine Knollenfülle, wie sie seit Jahren nicht mehr da war.

Der kürzlich in Nürnberg verstorbene Frhr. v. Kreß auf Kressenstein hat den größten Theil seines Vermögens (gegen 100,000 Gulden) dem adeligen Fräuleinstifte in Nürnberg vermacht.

Vor das k. Bezirksgericht in Würzburg waren am letzten Samstag die Vorstände zweier der dortigen Klöster, der Prior des Reuerer und der Quardian des Franziskaner-Klosters wegen Preßpolizeiübertretung vorgeladen, weil gedruckte Bekanntmachungen zum Zwecke von Festankündigungen an die Kirchenthüren geklebt wurden, die weder mit dem Namen des Autors, noch des Druckers und auch nicht mit dem Stempel des Stadtkommissariats versehen waren. Solche Zettel wurden von dem Kommis des Buchhändlers Halm heruntergerissen und sammt einer Denunciation an die Behörde eingesendet. Die beiden Herren entschuldigten sich mit der Unkenntniß der bezüglichen Gesetze, und es sei ihnen daher eine absichtliche Uebertretung derselben nicht zuzumuthen. Die von dem k. Hrn. Staatsanwalt Seel ausgeführte Anklage legte dar, daß jeder Staatsbürger nach den Grundsätzen des gemeinen Rechts die Gesetze kennen müsse, und daß deren pünktliche Einhaltung von Allen ohne Unterschied der Person zur Ordnung der Gesammtgesellschaft beitrage. Die Vertheidigung hingegen machte die zurückgezogene, mit den Vorgängen in der Außenwelt unbekannte Lebensweise der Angeklagten geltend. Die Anwendung der bezüglichen Instruktion dürfte hier zu weit gegriffen sein, denn auch die gedruckten Formulare der Gerichte entbehrten der verlangten Controlle, man begegne den verschiedensten gedruckten Zetteln, worauf angekündigt sei, z. B. neue Möbel, neu gestickte Beamtenuniformen, neue Häringe u. dgl. mehr, ohne daß es Jemanden einfallen, sie stempeln zu lassen oder eine Druckerfirma darunter zu setzen ꝛc. Nach wiederholter Debatte, in welcher die Staatsbehörde erklärte, es stehe Jedermann frei hierüber zu denunciren, die Vertheidigung dagegen sich dagegen verwahrte, das zweideutige Geschäft eines Denuncianten zu verrichten, indem die Ueberwachung der Gesetze Sache der öffentlichen Anklage sei, beantragte schlüßlich die Staatsbehörde 1 fl. Strafe, die Vertheidigung dagegen unter Vorbehalt des Gelübdes der Armuth Seitens der Angeklagten Freisprechung, eventuell eine bloße Rüge. — Das Urtheil wird nächsten Mittwoch verkündet.

*An der Kreuzstraße bei Holzkirchen weilen gegenwärtig zwei Ingenieure, um die Projektirungsarbeiten zum Baue einer Zweig-Eisenbahn von Holzkirchen nach Tegernsee herzustellen.

Die Zahl der Kurgäste in Kissingen betrug am 21. Juli 3378, die der Passanten 878.

Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat Juni 1858: 335,736 Personen, 282,339 fl. Einnahme; 1,199,955 Zentner Frachtgüter, 377,639 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 27,452 fl. Summa der ei-

nahmen einschließlich von 2962 fl. für Militärtransporte und Extrazüge 687,431 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 3334 Personen minder 111,965 Zentner Frachtgüter und 12,204 fl. Einnahme.

Bayerische Landespost. Bei Meitingen wurde im Lechflusse die Leiche einer Mannsperson aufgefunden, in welcher man den Schneidergesellen Joseph Dumberger von Riedlingen, Ger. Donauwörth, erkannte, welcher als Taglöhner am Lechuferbau beschäftigt war, und wie allgemein vermuthet wird, aus Unvorsichtigkeit ins Wasser fiel und ertrank.

Freie Städte. Von Hamburg, 20. Juli, wird berichtet: Die Festlichkeiten in Cherbourg werden voraussichtlich eine Menge von Schaulustiger anlocken. Die Direction der hiesigen nordamerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft läßt deßhalb eines ihrer vortrefflichen und geräumigen Schiffe zu einer Lustfahrt einrichten, falls sich eine genügende Anzahl Theilnehmer findet (200). Der Preis ist ohne Unterschied für Passage und Beköstigung (ohne Wein) auf 120 Thaler festgesetzt, wofür der Aufenthalt an Bord während der ganzen Expedition von etwa 8 bis 10 Tagen gewährt wird. Wahrscheinlich geht das Schiff am 1. oder 2. Aug. ab und kehrt am 10. zurück. Vom Schiffe werden die Evolutionen der Geschwader vortrefflich beobachtet resp. begleitet werden können. Eine andere Expedition ist zu 10 Louisd'or à Person ohne Beköstigung angekündigt. — Im Geschäft ist es fortwährend still, und nur die gewöhnlichen Bedarfs-Umsätze haben statt; jedoch hofft man auf ein besseres Herbstgeschäft.

Baden. Den Karlsruher Zeitungsredaktionen ist amtlich verboten worden, Nachrichten, den großherzogl. Hof betreffend, in ihren Blättern zu bringen, ehe sie in der Karlsruher Zeitung erschienen sind.

Sachsen. Es findet gegenwärtig in Eisenach eine Conferenz von Bevollmächtigten deutscher Staaten über das Heimathsrecht statt, um die eventuelle Revision des Gothaer Vertrags zu berathen. Wie die Hamb. Corr. berichtet, wird Bayern dieses Mal nicht vertreten sein, indem es durch eine Circularnote erklärt hat, daß es sich auf „Separat-Verhandlungen nicht einlassen könne, weil es diesen Gegenstand bei der deutschen Bundes-Versammlung anhängig gemacht habe.

Oesterreich. Zum Transport der 8 von dem Kaiser von Oesterreich dem Speyrer Dom gespendeten Kaiserstatuen von Wien nach Speyer wird ein eignes Ruderschiff erbaut, welches demnächst am Franz-Joseph Quai landet. Das Schiff wird mit österreichischen und bayerischen Fahnen und Festons geschmückt und soll die Einschiffung in einer feierlichen Weise und unter Musikbegleitung muthmaßlich noch in diesem Monat vor sich gehen.

Von Wien, 23. Juli, wird gemeldet: Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen-Darmstadt wurden von dem Kaiser und der Erzherzogin Sophie am Nordbahnhof empfangen und nach Schönbrunn begleitet. — Der Prinz von Joinville ist, ohne Wien zu berühren, über Gänserndorf nach Ungarn gereist.

Das Verlassenschafts-Vermögen des kürzlich verstorbenen Fürsten Joseph Dietrichstein beläuft sich auf 12 Millionen Gulden, welche laut Familien-Vertrages unter seine vier Töchter vertheilt werden.

Die Wiener Zeitung bringt neue Verordnungen über den Stempel von Spielkarten, Kalendern, Zeitungen und Annoncen. Der Zeitungsstempel, bisher 1 Kreuzer Conventions-Münze für das Exemplar, ist bei stempelpflichtigen Zeitungen des Inlandes auf 2, des Auslandes auf 4 Neukreuzer gestellt. Nach der neuen Landeswährung gerechnet, beträgt die Erhöhung bei dem Jahresabonnement einer Zeitung, 300 Blätter auf das Jahr gerechnet, 75 Neukreuzer oder 45 Kreuzer C.-M., was bei einer Jahresauflage von 10,000 Exemplaren eine Mehrbesteuerung von 7500 Gulden macht. Weit empfindlicher ist die Erhöhung bei fremden Zeitungen, nämlich bei einem Jahresabonnement von 300 Nummern 6 Gulden 75 Neukreuzer Oesterreichisch oder 4½ Thlr. preußisch Courant. Die Inseratentaxe (für inländische Zeitungen) ist gleichfalls erhöht, und zwar um 3½ Neukreuzer für das Inserat ohne Rücksicht auf Umfang und Größe desselben.

Italien.

Die piemontesische Polizei ist verständigt worden, daß von England nach Italien und vorzugsweise nach Piemont Bomben und Granaten von jener Mache spedirt worden sind, wie sie an den Wurfgeschossen bei dem Attentat vom 14. Jan. beobachtet wurde. Infolge dessen hat der Delegat für öffentliche Sicherheit von San-Pier d'Arena seinen Unterbeamten ein eindringliches Circulandum zugeschickt.

Schweiz.

Von Bern, 24 Juli wird gemeldet: Die Bundesversammlung hat für das Jahr 1859 im zweiten Scrutin mit 70 Stimmen Hrn. Frei-Herosé zum Bundespräsidenten gewählt. Stämpfli, dermaliger Vicepräsident, ward gegen hergebrachte Uebung übergangen; er erhielt 63 Stimmen. Zum Vicepräsidenten wurde Knüsel, von Luzern, mit 66 Stimmen gewählt. Präsident des Bundesgerichtes ist Pfyffer.

Frankreich.

Der Kaiser, der nächsten Dienstag, an welchem wieder Conferenzsitzung ist, nach Paris kommt, empfing am 22. d. in Plombières den Grafen Cavour, der unmittelbar darnach abreiste. — Am auswärtigen Amte fertigt man die Einladungsschreiben nach Cherbourg für sämmtliche Bevollmächtigte der Conferenzen aus.

Die Pariser Conferenzen beschäftigen sich mit dem rumänischen Wahlgesetze. Wie dem „Nord" geschrieben wird, soll es zwei Klassen von Wählern geben; die höhere Klasse muß ein Vermögen von 1000, die niedere von 100 Ducaten nachweisen. Um wählbar zu sein, muß man 6000 Ducaten Vermögen besitzen.

In der Provinz hat man eine geheime Gesellschaft und Bomben entdeckt. Nach einem Schreiben aus St. Etienne, das ein Lyoner Blatt veröffentlicht, wurden in der erstern Stadt ungefähr 20 Individuen in der Nacht vom 16. auf 17. Juli verhaftet, und zwar in Folge der Entdeckung einer Bombenfabrik. Diese Bomben, von denen man drei saisirte, sollen denen ähnlich sehen, die von Orsini und seinen Mitschuldigen angewandt worden sind.

Der Moniteur meldet: Die Kaiserin begab sich nach Vincennes, um die Arbeiten an einer Kapelle zu Ehren der heiligen Jungfrau zu besichtigen, deren Bau Ihre Majestät angeordnet hat und die jetzt von den Mauern des Militär-Hospitals eingeschlossen ist. Ihre Majestät geruhte nachher, durch die Säle des Hospitals zu gehen. Sie blieb beim Bette kranker Soldaten stehen und richtete an sie die wohlwollendsten Worte der Ermunterung und des Trostes. Ihre Majestät ließ beim Asyl Eugenie-Napoleon halten und erkundigte sich mit gewohnter Sorgfalt nach der Führung und dem Unterrichte der jungen Mädchen, die auf ihre Kosten erzogen werden.

Die für Martinique bestimmte Bronze-Statue der Kaiserin Josephine wurde am 21. d. in Havre dahin eingeschifft.

Die Djeddah-Angelegenheit schläft entschieden ein. Die türkische Regierung bietet der Tochter des getödteten Konsuls eine lebenslängliche Jahresrente von 12,000 Fr. an; den Familien der andern Ermordeten werden entsprechende Entschädigungen geboten werden und wurden vorläufig schon 250,000 Fr. als erste Hilfe für die vom Unglücke am meisten Getroffenen nach Djeddah abgesandt. Das Weitere, d. h. die Bestrafung der Schuldigen, wird der Türkei selbst überlassen.

Großbritannien.

In der Unterhaussitzung vom 22. d. gab Seymour Fitzgerald die Erklärung ab: Der Cyclops, welcher vollständig

armirt vor Dieddah liegt, werde sofortige Bestrafung der Schuldigen verlangen und sollte dieselbe verweigert werden, zum Bombardement der Stadt Dieddah schreiten.

China.

Die Nachrichten aus Hongkong, 7. Juni, melden die Einnahme der chinesischen Forts, welche die Mündung des Peiho beherrschen. Diese Forts, welche durch 138 Kanonen und zahlreiche chinesische Soldaten vertheidigt waren, wurden von den französischen und englischen Kanonenschaluppen angegriffen. Der Verlust der Verbündeten ist unbedeutend. Das Wetter war kühl und die Truppen befinden sich wohl. 600 Mann französische Truppen, welche ursprünglich nach Cochinchina bestimmt waren, gehen über Canton gegen Pecheli. Zu Canton versuchte man es am 2 Juni vergebens die chinesischen Truppen in die benachbarten Berge zu drängen

Amerika.

Nachrichten aus Mexico vom 18. Juni zufolge sind dort durch ein Erdbeben 50 Personen um das Leben gekommen. — Die Gesandten von Frankreich und England in Mexico hatten den Kaufleuten gerathen, die Zwangssteuer unter Protest zu bezahlen; der Gesandte der Verein. Staaten hatte seine Pässe verlangt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, den 26. Juli. Morgen wird dahier der Hr. Erzherzog Johann von Oesterreich, ehem. deutscher Reichsverweser, eintreffen und einige Tage in unsern Mauern weilen.

= Gestern Mittags gegen 12 Uhr traf dahier das auf dem Heimmarsch von Germersheim nach Passau befindliche Bataillon des 8. Infanterie-Regiments ein. Nachdem auf dem Max-Josephplatz das Gebet unter Musikbegleitung verrichtet worden, begab sich die Mannschaft in die ihr angewiesenen Quartiere, welche sich dießmal gleich in der Nähe (Dienersgasse, Marienplatz, Rindermarkt) befanden. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold empfing das Bataillon auf dem Bahnhofe und geleitete es in die Stadt. Heute früh 6 Uhr setzte dasselbe den Marsch in seine Garnison Passau fort.

= Gestern (Sonntag) wurde die Kunstausstellung außer den Inhabern von Saisonkarten von 704, und die Industrieausstellung von 1404 Personen besucht. Heute besichtigte auch Se. k. H. der Prinz Luitpold die beiden Ausstellungen.

*** Seit einigen Tagen befindet sich dahier auch unser bayerischer Bevollmächtigter bei dem Zollvereinscentralbureau in Berlin, Hr. Ministerialrath v. Meixner; im künftigen Monate beginnen bekanntlich in Hannover die Sitzungen der XIII. Generalkonferenz, bei welcher zuerst die bisherigen Zollverhandlungen mit Oesterreich zur Sprache kommen werden.

* Am Samstag wurde die Wahl des Rectors für das kommende Studienjahr vorgenommen. Die übliche Reihenfolge hielt an der juridischen Facultät, und es wurde — nachdem Prof. Dr. v. Bayer die Wahl abgelehnt — Prof. Dr. Pözl zum Rector gewählt; er erhielt 37, Prof. Dr. Dollmann zwanzig und etliche Stimmen. In den akademischen Senat wurden hierauf gewählt: die Professoren Stadlbauer, Bluntschli, Kaiser, Buchner und Streber.

* Die von Prof. Wiedemann verfertigte Monumental-Gruppe des berühmten Jugendschriftstellers Christoph Schmid, welche in dessen Geburtsorte Dinkelsbühl aufgestellt werden wird, ist bereits in die k. Erzgießerei abgegangen.

§ Das in verschiedenen Partien vom Petersthurme aus aufgenommene Panorama unserer Hauptstadt, ein sehr gelungenes Werk des hiesigen Photographen Hrn Böttger, findet in der Lokal-Industrieausstellung großen Beifall. Dem Vernehmen nach hat sich J. Maj. die Königin von Preußen ein Exemplar dieses Panoramas nach Tegernsee senden lassen.

* Im Auftrage des Kaisers von Rußland ist der Direktor Dr. Kreiser aus Moskau nach München gekommen, um sich in der Heilanstalt des Dr. Steinbacher dahier, über die Art und Weise des durch genannten Arzt so heilkräftig florirenden und auf streng wissenschaftlicher Basis ruhenden Regenerationsverfahrens zu instruiren, weil der russische Kaiser dasselbe in seinem Reiche eingeführt und gefördert wissen will

= Stadtgespräch bildet die plötzliche Abreise eines jugendlichen Sängers St. von unserer Oper ohne vorgängigen Urlaub.

= Der schon längere Zeit projektirte Neubau einer polytechnischen Schule kommt nicht, wie ursprünglich beabsichtigt wurde, in die Nähe der Schrannenhalle, sondern in die Maximiliansstraße, und wurden hiezu zwei Grundstücke, dem Oelfabrikanten Wurst und dessen Associé F. Tipp gehörige ausgewählt. Da mit den genannten Eigenthümern ein gütliches Uebereinkommen nicht getroffen werden konnte, so ist durch Ministerial-Rescript die Ermächtigung zur Einleitung des Zwangsentäußerungsverfahrens gegeben worden. Der Termin zum Sühneversuch, event. zur protokollarischen Verhandlung wurde auf den 13. Aug. d. J. anberaumt.

= Gestern Abend bot das große Hotel „zu den vier Jahreszeiten" den zahlreichen Spaziergängern in der Maximiliansstraße einen prächtigen Anblick. Es wurde nämlich die Gaseinrichtung in den innern Lokalitäten probirt und zeigten sich hiebei die in den Parterre-Räumen an einander stoßenden Lese-, Conversations- und Speisesäle in glänzender Beleuchtung.

= Das vielbesprochene Modell der neuen Isarcorrektion von Hrn. Zimmermeister Reifenstuel bildet seit einigen Tagen für die zahlreichen Besucher der Industrie-Ausstellung einen neuen Gegenstand der Beachtung; dasselbe ist 86 Fuß lang und zählt in der tiefsten Breite 10 Fuß. Es stellt die Isarlänge von Harthausen bis Bogenhausen zu 28,000 Fuß dar und würde danach von Thalkirchen bis zur neuen Maximiliansstraße die Strömung in gerader Linie von da bis Bogenhausen geführt. Von Harthausen bis Thalkirchen ist die Hauptströmung in einer Breite von 500 Fuß und Tiefe von 10 Fuß mit hölzernen Uferwänden, von Thalkirchen bis zur neuen Maximiliansstraße 350 Fuß Breite und 20 Fuß Tiefe mit steinernen Uferwänden und von da bis Bogenhausen bei gleicher Breite und Tiefe mit hölzernen Uferwänden eingedämmt. Von Harthausen soll auf beiden Seiten ein 86 Fuß breiter Quai bis Thalkirchen und von da auf der Stadtseite bis zur neuen Maximiliansstraße ein Quai von 400 Fuß Breite, auf dem jenseitigen Ufer Giesing und Au ein solcher von 100 Fuß geführt werden. Von der Maximiliansbrücke soll ein Quai von 100 Fuß Breite an der St. Anna-Vorstadt und am jenseitigen Ufer bei Haidhausen ein solcher von 80 Fuß Breite bis Bogenhausen geführt werden.

= Gestern begann der jährliche Annen-Blumenmarkt in der Schrannenhalle, nachdem er vom Viktualienmarkt wieder dahin verlegt worden.

= Unsere wiederholte Klage wegen der Nachläßigkeit, daß für die aus Starnberg hier angelangten Eisenbahnzüge mit Fiakerwägen und Droschken ein paar Mal nicht genügend gesorgt war, hat — Dank der k. Polizeidirektion — gute Früchte getragen und es thut uns daher nicht im geringsten Leid, daß Hr. Zechmeister als Vorsteher der Lohnkutscher in den „Neuesten Nachrichten" lange Wehklagen ausstößt, weil wir ihm und seinen Genossen etwas schmerzlich auf die Hühneraugen traten. Wir fühlen uns auch nicht gelaunt, mit den Hrn. Fiakern uns in einen Federkrieg einzulassen, sondern werden stets auf diesem Wege alle vorkommenden Aergernisse dieser Art öffentlich kund geben, da für die k. Behörde ein Wink genügt, um das Interesse des Publikums zu schützen. Referent hat den Continent so ziemlich bereist und die Ueberzeugung heimgebracht, daß anderweits die Fiaker sich nicht einbilden, das Publikum sei ihretwegen auf der Welt. Daß am 19. d. gleich bei Ankunft des letzten Starnberger Zuges kein einziger Fiaker am Bahnhofe war, kann Referent durch 4 Augenzeugen beweisen. Den Vorwurf der „Lüge" möge daher jener Einsender der „Neuesten Nachrichten" für sich behalten. —

= Gestern Vormittag ist ein Primizlader (Schuhmacher Daniel) bei der Fahrt zur Kirche vom Schlage getroffen worden u. fiel todt vom Wagen.

= Heute früh ereignete sich in der Nähe des Karlsthores ein Unglück, indem eine Leiter, welche von Maurern an einem Hause aufgezogen wurde, umfiel und einen vorübergehenden Bauersmann erschlug.

** Das Magdalenafest in Nymphenburg zog gestern wieder viele Besucher nach diesem schönen Platze, doch soll in früheren Jahren die Frequenz größer gewesen sein.

* Auf der vorgestrigen Schranne dahier kauften die anwesenden 10 fremden Händler im Ganzen nur 107 Schäffel Korn. Auch kamen die ersten Schäffel mit neuem Waizen und neuer Gerste zu Markt. Erstern brachten die beiden Oekonomen J. Batzelsberger von Frauenbiberg, Ger. Dingolfing, und J. Schreiber von Langenbach, Ger. Freising; letztern der Oekonom J. Neumayr von Moosburg. Diese 3 Produzenten erhielten jeder das übliche Geschenk von 2 Vereinsthalern.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 26. Juli. Gestern Abend sahen wir im k. Hoftheater bei übervollem Hause „Robert der Teufel" und unsere jugendliche Landsmännin, Frln. Louise Wolf, weimar'sche Hofopernsängerin als Alice. Wer das keimende Talent der jungen Künstlerin früher als sie noch unserm Conservatorium als eine der hervorragendsten Schülerinnen angehörte, beobachtete, mochte auf dessen Entwicklung längst gespannt sein. Ihre erste Aufgabe schien dadurch erschwert, daß ihr eine der vorzüglichsten Glanzpartien unserer trefflichen Diez zugetheilt war; sie löste sie aber mit durchgreifendem Erfolge. Frln. Louise Wolf ist eine äußerst anmuthige Erscheinung; ihre Stimme, von seltenem Wohlklange, Umfang und Weichheit, übt eine sympathetische Wirkung auf das Gemüth der Hörer; dabei verbindet sie mit einer trefflichen Schule, an welcher die große Deutlichkeit der Aussprache des Textes keinen kleinen Vorzug bildet, ein ausdrucksvolles, edles Spiel voll natürlicher Anmuth. Ihre Alice erschien somit in Gesang und Darstellung ein seelenvolles Gebilde, von jugendlichem Hauche naiver Unschuld umweht und daher von hinreißender Wirkung. Die liebenswürdige Künstlerin wurde schon in ihrer ersten Arie wiederholt vom Beifall unterbrochen, im dritten Akte sogar bei offener Scene und am Schlusse mit Hrn. Grill und Lindemann stürmisch gerufen, welche beide Künstler, sowie Frln. Schwarzbach die Vorstellung zu einer in allen Theilen genußreichen mitgestalteten. Dem ferneren Gastspiele des Frln. Wolf sehen wir mit gesteigertem Interesse entgegen.

Der Pesther St. Stephanverein hielt jüngst seine monatliche Sitzung, wobei u. a. das Versprechen des Vereinsmitgliedes Franz Liszt vorgetragen wurde, wonach derselbe zu Ehren der heiligen Elisabeth eine kirchliche musikalische Komposition verfassen wolle.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 25. Juli 1858.

Oelgemälde.

Seeger, K. Waldpartie. — Wagner-Deines. Marine. Brandung an der Nordsee. — Pöppel, R. Gegend am Garda-See. Kastell Teno. — Naumann, K. Der Empfehlungsbrief. — Lossow, F. Hunde. — Kaltenmoser. Häusliche Scene am Morgen. — Eibner, F. Mondnacht. Riva dei Schiavoni in Venedig.

Aquarellgemälde.

Jank, Chr. Partie am Schützenwall in Hamburg.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß auf dem Bahnhofe in Kufstein ein bayerisches Nebenzollamt I mit der Befugniß eines Hauptamtes zur Ein-, Aus- und Durchgangsabfertigung unter der Benennung: „k. bayer. Nebenzollamt I am Bahnhofe in Kufstein" vom 1. August l. Js. an errichtet, und daß dasselbe mit je einem Zollverwalter und Nebenzollamts-Kontroleur, dann je zwei Assistenten und Amtsdienern besetzt werde, und zum Zollverwalter bei dem Nebenzollamte I am Bahnhofe in Kufstein den dermaligen Nebenamts-Kontroleur Ludwig Hofreiter zu Schaidt unter Fortdauer seiner prov. Eigenschaft, zum Nebenzollamts-Kontroleur den dermaligen Nebenzollamts-Kontroleur Johann Christian Murtsch in Kiefersfelden, gleichfalls unter Fortdauer seines Provisoriums ernannt.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Kastellan des Schlosses zu Heidelberg, Max Jos. Richard-Jamillon, das Ritterkreuz II. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Buttenheim, Ldgs. Bamberg I., mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 903 fl. 20½ kr.

Verloren und gefunden.

124.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Sechs Uhr war vorüber, als die Frau Commercienräthin die Braut musterte. Fräulein Susette kam reich geschmückt mit dem hübschen Geschmeide, das die Tante ihr geschenkt hatte, geschmückt mit dem Kleide vom theuersten Stoff, das die Tante ihr ausgesucht hatte, und diese selbst mit ihren funkelnden Brillanten, dreifachen Armbändern und ihren beringten Fingern sah aus, wie das Admiralschiff der Goldflotte, welche sich in kurzer Zeit hier versammeln sollte. Die Frau Commercienräthin war über verschiedene Dinge bekümmert, und ihre Kümmernisse nahmen immer einen heftigen Charakter an. Lorberg hatte sich nicht blicken lassen, auch jetzt war er nicht zur Stelle; Susette war auffällig ernsthaft und in sich gekehrt, denn manche Nachrichten hatten die alte Frau sehr verstimmt. Sie wußte, daß Reichenbach's Bankerott erklärt war, und einige Verwandte und Freunde, welche nicht so klug gewesen wie sie selbst, erlitten bedeutende Verluste; daher kam es, daß die Frau Commercienräthin verschiedene Absagebriefe erhalten hatte; vor wenigen Stunden aber war obenein Frau Reichenbach zu ihr gekommen, und eine heftige Scene hatte Statt gefunden. Die schöne Frau schien alle Liebe zu ihrem unglücklichen Manne verloren zu haben, der sie so hoch verehrte und keinen ihrer Wünsche unerfüllt ließ. Sie sprach von ihm in so beleidigender Weise, daß die Frau Commercienräthin seine Vertheidigung übernahm. Vorwürfe riefen Vorwürfe hervor, die geistreiche Frau beschuldigte ihre Anklägerin, daß diese schuld an ihrer Heirath sei. Die Frau Commercienräthin ließ das nicht auf sich sitzen, und das Ende war, daß sie der viel gefeierten Cousine zornig befahl, sofort ihr Haus zu verlassen.

Sie haben mich unglücklich gemacht, rief diese ihr zu, so werden Sie auch Susetten unglücklich machen. Den Mann, den sie liebt, haben Sie ihr entrissen, um ihr den aufzuzwingen, den sie nicht mag. Aber die Strafe wird nicht ausbleiben! Sie wird kommen, ehe Sie es denken!

Da ist er endlich, rief die Frau Commercienräthin, indem sie nach der Thür eilte; aber ihre Zufriedenheit verschwand schnell wieder, als sie sah, daß es See aufen war.

Der Hauptmann trat in weißer Weste und Binde, den Orden an seinem Rocke, ganz festlich angethan herein und verbeugte sich aufs artigste.

Sie sind es! sagte die Tante. Wo ist Herr v. Lorberg?

Ich glaubte ihn da zu finden, wo ein Bräutigam sein muß, erwiderte Seehausen geschmeidig. Inzwischen kam ich zeitig, um vielleicht meine Dienste anbieten zu können, im Fall Sie, meine theuerste Tante, dergleichen für mich hätten.

Der Frau Commercienräthin fielen ihre Aufträge ein. Geh Susette, sagte sie. Es wird dir gut thun, dich auszuruhen. Darauf wandte sie sich wieder an Seehausen und streckte ihm den mächtigen blitzenden Kopf entgegen. Sie haben mir allerlei mitzutheilen, ich sehe es Ihnen an.

Sie haben einen außerordentlichen Blick, die tiefste Menschenkenntniß, lächelte Seehausen. Allerdings ist Einiges vorgefallen, was tief betrübend ist.

Die Frau Commercienräthin deutete dahin, wo Susette verschwunden war, und fragte leise: Ist etwas geschehen, was Susetten angeht? Ist ein Unglück geschehen?

Ich weiß nicht, erwiderte Seehausen, ob es ein Unglück genannt werden kann.

Haben Sie die Obligationen gekauft?

Meine theuerste Tante, ich habe sie nicht gekauft, denn sie sind eingelös't worden. — Also war's erlogen!

Dieses wohl nicht, erwiderte er sanftmüthig; es hat überhaupt mein geliebter Vetter großes Glück zu hoffen; denn er hat Aussicht, das ganze große Vermögen des Herrn von Feldheim zu erben!

Wie ist der Sohn gestorben? rief die Frau Commercienräthin.

Verloren gegangen, sagte Seehausen, nicht gestorben. Sterben überhaupt — wer stirbt gern? Und dennoch muß Jeder an seinen Tod denken.

Was soll das heißen? reden Sie — Reichenbach? rief sie aus dem Lehnstuhl sich aufrichtend.

Er ist vor zwei Stunden ungefähr eingeschlafen, flüsterte Seehausen wehmüthig, indem er in seine weiße Binde faßte und langsam die Hand darin um seinen Hals bewegte. Ein Schlagfluß, theuerste Tante. Es thut nicht weh.

Gott erbarme sich über uns! seufzte die Frau Commercienräthin, und ihre Hände zusammen schlagend, sank sie in den Stuhl zurück.

Es ist traurig an diesem Verbindungstage, klagte Seehausen, sehr traurig, höchst schmerzlich; aber Fassung, theuerste Tante, Fassung! Ein wenig Wasser. Erholen Sie Sich. — Er ging nach dem Tische, auf welchem eine Lampe brannte und eine Wasserflasche stand. Die Frau Commercienräthin trank viel Wasser zu allen Tageszeiten. Seehausen kannte ihre Gewohnheiten. Er kam mit einem halb gefüllten Glase zurück und drückte in der andern Hand etwas zwischen seinen Fingern zusammen.

Erfrischen Sie Sich, theuerste Tante, sagte er. Trinken Sie einige Tropfen. Die Aufregung wird sich verlieren. Dieser unglückliche Reichenbach! — Es ist erschütternd, aber es wird verschwiegen bleiben, verschwiegen, wie Ihr Kummer darüber. Machen Sie keine Umstände, so… Die Tante trank in langen Zügen, er unterstützte sie, indem er das Glas fest an Ihren Mund hielt, daß sie es völlig leeren mußte. Es wird Ihnen gut thun, sehr gut thun.

Ueber sie gebeugt, sah er sie an, ein schreckliches Lachen entstand um seine Lippen, und seine bedauerlichen Blicke in den kleinen zusammengepreßten Augen verwandelten sich plötzlich zu solchem Hohn, daß die Frau Commercienräthin ein Entsetzen wie niemals empfand.

Gehen Sie fort! sagte sie, ich muß mich aufrichten. Ich ersticke!

Das wird allerdings geschehen, antwortete er, ohne sich zu rühren. Aber was schadet's!

Was wird geschehen? fragte sie, von Grauen erfüllt.

Stillgesessen! murmelte er ihr zu. Du wirst nicht wieder aufstehen.

Was — sie packte seinen Arm und stierte in seine furchtbaren Augen. Ihre Sinne vergingen ihr davon. — Was ist mit mir?

Ein Schlagfluß, antwortete er, sie angrinsend, ein sanfter, angenehmer Schlagfluß. Du wirst kein Testament machen. Susette wird nicht heirathen. Der Teufel wird dich haben, ehe eine Minute um ist. Bist du noch nicht todt, kannst du noch hören? flüsterte er ihr heiser zu, so höre. Wir werden deine Erben sein, ich — ich, der sich von dir mit Füßen treten ließ. Dafür ist dein Geld nun mein, denn ich habe dich vergiftet!

Die Frau Commercienräthin saß leblos in dem Stuhl; es war ein furchtbarer Anblick. Ihre großen grünlichen Augen standen erstarrt, ihr Mund war halb geöffnet, das gelbe, geschminkte Gesicht hatte das Ansehen einer schrecklichen Todesmaske, in welcher ein großer Künstler Angst, Verzweiflung, das höchste Entsetzen, alle Qualen der Todesfurcht abgebildet hat. Gelähmt an allen Gliedern, regte sich nichts an Ihr. Der Tod rann durch ihr Mark, und mit erbarmungslosem Hohn betrachtete sie Seehausen. In dem Augenblick aber, wo er ihr zuflüsterte, daß sie vergiftet sei, schien das Leben noch ein Mal in ihr zu erwachen. Sie stieß einen gellenden Schrei aus und versuchte sich aufzurichten. Er stieß sie zurück und blickte scheu nach der Thür, allein er beruhigte sich, als er den Doktor Hellmuth sah. Es war ihm lieb, daß sein Genosse so unerwartet ihm zu Hülfe erschien. Auch die vergiftete Commercienräthin erkannte ihn. Ludwig! stöhnte sie, ihre Arme matt ausstreckend: ich bin vergiftet. — Hülfe!

Es wirkte nicht so rasch, wie Sie glaubten, Doctor; sagte Seehausen zu gleicher Zeit.

Sie haben ihr von dem Elixir gegeben, das Sie von mir erhielten? fragte Hellmuth.

Bis auf den letzten Tropfen, erwiderte Seehausen, indem er seine Hand öffnete, in welcher er das leere Fläschchen hielt.

Dann seien sie ohne Sorge, sagte der Doctor, indem er sich zu der leidenden Frau wandte. Sie haben nichts zu befürchten; dieses Fläschchen enthielt eine völlig unschädliche Mandelessenz.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Einst war der Monat Juli für die Wiener der große Freudenbringer. Am 26. Juli feierte das Wiener Amusement seinen Namenstag. Das gesammte schöne Geschlecht in der Kaiserstadt schien den Vornamen „Anna" zu führen. Es gab sogar eine Komödie, welche zu Ehren der holden Annen jeglichen Standes geschrieben wurde. Der Titel dieser Farce lautete: „Anna, Nina, Netti, Nanni, Nannerl und Nanette," und es verging kein 26. Juli, an dem sie nicht im jetzigen Carltheater zur Aufführung kam und kommen mußte. Das ist ein „überwundener Standpunkt." Die Fräuleins werden sich bald Cheristane, Schirin oder Gülnare nennen. Die häßliche Zofe heißt bereits Engelbertha. Engel Bertha? Die Annen sind todt, mausetodt.

[Nur sechs Stunden täglich!] Die Schlesische Zeitung enthält wörtlich folgende Anzeige: „Musikalischer Gutsverkauf. Ein musikalischer, verheiratheter Capitalist sucht ein Landgut, worauf eine musikalische Wittwe, welche sich verpflichtet, nach Abschluß des Verkaufs gegen eine angemessene Leibrente am Ort wohnen zu bleiben, und mit dem zukünftigen Besitzer täglich sechs Stunden Clavier zu spielen. Darauf reflectirende Damen von untadelhaftem Lebenswandel werden gebeten, sich an die Adresse C. K. poste rest. Gogolin zu wenden.

Syntax eines württ. Ortsvorstehers im Jahre 1858: „Die fragliche Controll verzeichnisse sind bereits übergeben worden in der angemerkten verzögerung solche ansichten hiezu verwenden über diese anstände Mündliche Rükspräche nehmen zu können, was letzten Botten geschehen und nicht Bälder dessen vollzug anwindung ausgeführt vermochte."

Aus Rußland wird der folgende seltsame Vorfall berichtet: Während einer Bärenjagd gerieth ein angeschossener Bär in ein Dorf, wo ihm ein Aufseher zu Leibe ging, der jedoch von dem angeschossenen Thier genöthigt wurde, sich in den Fluß zu werfen. Der Bär sprang nach, der Verfolgte tauchte unter und entkam. Der Bär versuchte an das jenseitige Ufer zu gelangen, stieß während des Schwimmens mehrmals ein fürchterliches Gebrüll aus und erreichte mit Mühe das Ufer, an dem er emporklomm und zum größten Erstaunen der Zuschauer einen ungeheuren Wels an seiner Hinterpfote mit aus dem Wasser herausbrachte. Der Wels hatte das Hinterbein bis zum Gelenk verschlungen. Beide Thiere wurden von den herbeieilenden Jägern getödtet. Der Bär wog 411 Pfd., der Wels 157 Pfd.

Einem Advocaten wurde durch einen Taschendieb die Börse entwendet, doch ein Polizeidiener hatte den Dieb beobachtet, und verhaftete ihn auf frischer That. Dabei erfuhr der Dieb, daß der Bestohlene Advocat sei, und sogleich sagte er mit großer Höflichkeit zu ihm: „Mein Herr, würden Sie wohl die Güte haben, meine Vertheidigung zu übernehmen?" — „Mit Vergnügen", entgegnete der humoristische Advocat, „und ich werde mir alle Mühe geben, Ihre Freisprechung zu bewirken."

Bei einem Hochzeitsessen brachte ein Gast die Gesundheit des Bräutigams aus und schloß den Toast mit folgenden Versen:

„Auf's Wohl des Bräutigams laßt uns ein Gläslein leeren,
„O möge dieser Tag noch oftmals wiederkehren!"

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 24. Juli.	Waizen	151	140	18	58	18	50	18	37	—	4	—	—
	Kern	1860	310	18	55	18	12	17	32	—	—	—	4
	Korn	16	25	12	45	12	20	11	49	—	—	—	8
	Gerste	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	179	57	9	24	9	6	8	54	—	—	—	12
Regensburg, 23. Juli.	Waizen	720	110	16	17	15	43	14	58	—	—	—	1
	Kern	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—
	Korn	102	20	10	51	10	27	10	4	—	13	—	—
	Gerste	10	—	10	36	10	35	10	30	—	1	—	—
	Haber	186	33	9	2	8	48	8	21	—	—	—	9

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Prüfungs-Saale im Rosenthale.

Dienstag, 27. Juli: Mädchenschule der St. Bonifaz-Pfarr. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrerin: Kath Bierling. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrerin: Anna Riester. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrerin: Max. Mußal. Singschule. Lehrer: Stephan Göttfried. Arbeits-Ausstellung.

Im Kloster der armen Schulschwestern in der Vorstadt Au.

Dienstag, den 27. Juli: Mädchenschule der Vorstadt Au. Um 8 Uhr, 1. Abthl. a, Lehrerin: M. Dam. Baumann. Um 10 Uhr, 1. Abthl. b, Lehrerin: M. Salesia Stauber. Um 3 Uhr, 2. Abthl., Lehrerin: M. Amaliana Brunner.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Donna Diana." Lustspiel in fünf Aufzügen von West.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Der Diamant des Geisterkönigs." Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Mittwoch: „Geistige Liebe." Lustspiel von Lederer. Dazu: „Das Versprechen hinterm Herd." Alpenscene von Baumann.

Donnerstag: „Die Entführung aus dem Serail." Oper von Mozart.

Freitag: „Das Porträt der Mutter. Schauspiel von Schröder.

Sonntag: „Die Zauberflöte." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Der Finessensepperl von München, und die schöne Nanni, oder: „Nix g'wiß weß ma' nöt!" Posse mit Gesang in 3 Abthl. von A. B.

Todesfälle in München.

Heinrich Kohlaus, Taglöhner, 29 J. Konrad Spörl, Kesselschmid von Rückers, Ldgs. Laufen, 38 J. Gg. Harrach, Schuhmachergeselle von Hirschau, Ldgs. Amberg, 26 J. Lorenz Vögele, k. Leibkutscher, 65 J. Kath. Bartl, Schuhmacherstochter von Welding, Ldgs. Cham, 34 J. Georg v. Mayr, k. b. geh. Rath und q. Ministerialrath, 84 J. Joseph Prestele, Ziegelarbeiter von Ottobeuern, 34 J. Joseph Pfeiffer, Schreinergeselle von Haus, Ldgs. Grafenau, 31 J. Georg Reindl, Wirthschaftspächter von Tölz, 30 J. Johann Kraus, Webergesell von Wunsiedel, 20 J. Marg. Blickenberger, Steindruckersfrau, 56 J. Max Kirchmaier, Uhrmachergehilfe, 20 J. Marg. Zeiller, q. Hauptzollamtsverwalterswittwe von Rosenheim, 58 J. Leokadia Böhm, Taglöhnerstochter von Entersheim, Ldgs. Ingolstadt, 30 J. Ursula Baumgartner, Taglöhnerstochter von Haldhausen, 66 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Phil. Anton Schmidtlein, Kandidat der Kameral.

In Ansbach: Oskar Weichold, Dr. med., 24 J.

In Fürth: Joh. Jakob Reindl, Gastwirth „zur Eisenbahn", 57 J.

In Nürnberg: Anna Barbara Baurizdel, geb. Brutner aus Kaltenbrunn.

In Litzendorf: Magd. Karrmann, geb. Winkler, Oekonomensfrau, 66 J.

Billig zu kaufen:

Ein Kanapee mit Federn. D. U. 2380.

Münchener-Schranne vom 24. Juli 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	18	13	17	24	16	28	—	3	—	—
Korn.	11	21	10	52	10	27	—	—	—	33
Gerste.	12	7	11	23	10	38	—	—	—	5
Haber.	9	46	9	5	8	46	—	11	—	—
Repssaamen.	30	12	29	7	28	57	—	—	—	27
Leinsaamen.	22	42	21	8	8	19	1	46	—	—

Zufuhr: Waiz. 3766 S. Korn 2359 S. Gerste 1854 S. Haber 1847 S. Reps. 290 S. Leins. 23 S.
Rest: „ 971 S. „ 1176 S. „ 897 S. „ 694 S. „ 3 S. „ — S.

Brod- und Mehltarif rc.

Brodtarif vom 26. Juli bis 2. August. Waizen: Schäffel zu 22 fl. 20 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 D.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 3 D. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 D.; das Spitzweckel 4 L. 3 D.; das Kreuzerlaibel 7 L. 2 D. Der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 D.; detto von Roggenteig 22 L. 2 D. Korn: Schäffel zu 14 fl. 38 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 23 L. — D.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 14 L. 1 D.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 28 L. 3 D. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 25 L. 2 D. Nachmehl: das Viertel 20 kr. — pf.; der Dreißiger 4 kr. 1 pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 20 fl. 20 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. 36 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 56 kr.; Semmelmehl 1 fl. 32 kr.; Waizenmehl 1 fl. 16 kr.; Gubrennmehl 1 fl. — kr.; Roggenmehl — fl. 57 kr.; Backmehl — fl. 51 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 28 Juli. № 177 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. × Aus Wasserburg, 24. Juli, wird dem M. Boten geschrieben: Gestern wurde in Wasserburg's, vom Inn so traulich umspülten, Mauern ein Fest seltener Art gefeiert, selten, — nicht so fast seiner Natur gemäß, als vielmehr ungewöhnlich in unserer, dem Egoismus und Materialismus überwiegend huldigenden Zeit, — durch ächte und wahre Gemüthlichkeit und Herzlichkeit, die allerorten vorherrschend sich zeigte. Es wurde nämlich dem an das k. Bezirksgericht München r. d. J. versetzten, allgemein verehrten und hochgeachteten k. Kämmerer und Bezirksdirektor Herrn Karl Ritter v. Täuffenbach von Seite der hiesigen Bürgerschaft den Gesellschaften Harmonie und Liedertafel und dem Vereine der Zimmerstutzen-Schützen in den wirklich äußerst geschmackvoll arrangirten Gartenlokalitäten des Sommerkellers des Bierbrauers M. Kapeller eine Abschiedsfeier veranstaltet. Das zweitägige Festschießen — zu Ehren des Herrn v. Täuffenbach gegeben, wobei derselbe als bewährter Schütze zwei Preise davon trug — war bei einbrechender Nacht beendet, und nun ergossen sich durch die herrlich, mit anerkennenswerther Bemühung des Gastwirthes, beleuchteten Räume des Gartens, der in abwechselndem Farbenglanze des bengalischen Feuers im Schmucke seiner Bäume feenhaft erglänzte, die Klänge einer gut besetzten Blechmusik und der Gesang der Liedertafel, welche — wie wenig andere ihrer Schwestern in gleichen Städten — sich des seltenen Glückes erfreut, einen prächtigen Tenor zu besitzen. In einer der Zwischenpausen richtete der Herr Ortsbürgermeister im Namen der sämmtlichen Bürgerschaft einige recht herzliche und der Bedeutung des Festes ganz angemessene Worte an den Gefeierten, welche von Seite desselben gleich freundlich und gemüthlich in trefflicher Rede erwidert wurden. Erst kurz vor Mitternacht trennten sich die in nie dagewesener Anzahl versammelten Gäste und mit ihnen auch die schönen Damen Wasserburg's, die trotz der später eingetretenen Kühle des Abends standhaft bis zum Schlusse des Festes ausharrten. — Noch ein herzliches Lebewohl zum Scheidegruße dem nun geschiedenen wahren deutschen Biedermanne!

* Aus Tölz, 26. Juli, wird dem Münchener Boten geschrieben: Im Bad Krankenheil sind bis 25. Juli in 153 Partheien 190 Kurgäste angekommen. In Nr. 199 des „Bayerischen Kurier" ist ein Artikel enthalten, als wäre hier in der letzten Zeit eine Menge erotischer Druckschriften der gröbsten Art durch eine Weibsperson colportirt worden. Da hierorts weder auf der Polizei, noch sonsten von solchen Druckschriften was bekannt ist, so mag es vielleicht ein Irrthum sein.

Zu Bayreuth wurde am 23. Juli in öffentlicher Sitzung des Stadtmagistrats die bezüglich der Verbindung der Nordgrenz-Eisenbahn mit den Ost- und Südbahnen durch einen Bahnbau von Bayreuth nach Amberg im Namen der beiden Gemeindekollegien entworfene Vorstellung an Se. Maj. den König und die beiden höchsten Staatsministerien des Innern und des Handels und der öffentlichen Arbeiten zum Beschluß erhoben.

Bayerische Landespost. Der Bräuknecht Michael Drexler von Hartkirchen, welcher sich mit Sandgraben eine halbe Stunde von Rotthalmünster beschäftigte, wurde am 22. d. durch den Einfall des Erdreichs verschüttet, und als Leiche vorgefunden; ein weiterer Arbeiter jedoch nur unbedeutend beschädigt.

Am 21. ds. Nachmittags entfernte sich der Bauer Lorenz Maier von Scherstetten, Ger. Türkheim, von seinen Angehörigen, unbekannt wohin, und wurde am folgenden Morgen im nahen Gemeindewald an einem Baum erhängt aufgefunden.

Zu Landshut wurde am 25. ds. aus einer Seitenkapelle der St. Martinskirche der Opferstock ausgeraubt, die Thäter jedoch glücklicherweise bald wieder ertappt; ferner wurde in einem Wirthshause dem Wirthe, während er in seinem Gartenhäuschen ein bischen einnickte, seine goldene Uhr mit sammt der goldenen Kette gestohlen.

Aus Straubing meldet der Kurier für Niederbayern, daß dort 2 schwere Verbrecher aus der Frohnveste entsprungen sein sollen.

Am 21. ds. Nachmittags 2 Uhr schlug der Blitz in das Gemeindehaus zu Walkershofen, Ger. Krumbach, und zündete. Das Feuer wurde jedoch bald wieder gelöscht.

Baden. Am 23. Juli Nachmittags ist in Walldorf ein Brand ausgebrochen, wobei gegen 60 Gebäude abgebrannt sind. Mehrere Menschen und einiges Vieh fanden ihren Tod in den Flammen. Wegen Mangels an Wasser mußte solches von dem Bach bei Wiesloch geholt werden. — (Nach neueren Berichten sind über hundert Firste mit dem kostbaren Inhalt der jungen Ernte niedergebrannt.)

Preußen. In der Sitzung der Stadtverordneten kam der schon seit längerer Zeit vom Magistrate gestellte Antrag, einen jährlichen Beitrag von 200 Thlr. zu dem Germanischen Museum in Nürnberg zu geben, abermals zur Berathung. Der Berichterstatter erklärte in dem Rechenschaftsberichte dieses Instituts ein so bedeutendes Mißverhältniß zwischen den auf Besoldungen und Unkosten verwandten Summen zu den auf wirklich neue Erwerbungen verwandten Geldern gefunden zu haben, daß er die gewünschte Bewilligung nicht empfehlen könne. So führte er aus, daß das gedachte Institut während der drei letzten Jahre eine Einnahme von 24,325 fl. gehabt, davon aber 8890 fl. zu Beamtenbesoldungen, 1230 fl. zu Porto u. s. w. und der ganze Ueberrest der Einnahme so weit zu Druckkosten und sonstigen Neben-Ausgaben verwandt worden seien, daß im Ganzen nur 650 fl. auf Erwerbungen für die Sammlung gekommen seien. Die Versammlung lehnte darauf den Antrag auf Bewilligung des Beitrages einstimmig ab.

In **Berlin** wird wegen großer Baufälligkeit ein Haus abgebrochen, welches zu Ende des vorigen Jahrhunderts als das bekannteste Tanzlokal fungirte, und auf dessen Besitzer „Augustin" das bekannte Lied: „O du lieber Augustin", gemacht wurde.

In der Nacht vom 18. zum 19. ds. brannte in dem zum Kirchspiele **Peterswalde** in Ostpreußen gehörigen Dorfe Mayern eine Kathe nieder, wobei vier Kinder des in dem Hause wohnenden Schneiders Schacht, im Alter von 4 zu 14 Jahren, in den Flammen ihren Tod fanden. Die Größe des Unglücks erhält durch den Umstand eine Steigerung, daß man den Vater unter dem Verdachte der vorsätzlichen Brandstiftung gefänglich eingebracht hat. Sein Verhalten bei dem Brande war ein sehr gleichgiltiges; nachdem das Haus niedergebrannt war, zündete er ruhig seine Pfeife an und trug ohne Gefühlserregung die verkohlten Leichname seiner Kinder aus den Trümmern.

Oesterreich. Der Kaiser hat seine fürstlichen Gäste, den Großherzog von Hessen und den Grafen von Flandern am 24. d. ins Lager von Neunkirchen geführt. Tags vorher waren dieselben seine Gäste in Laxenburg. — Der Fürstbischof von **Gurk**, Adalbert Joseph Lidmaoski, ist am 23. d. Abends an den Folgen eines Schlagflußes verschieden.

Italien.

In der Audienz, welche der Pariser Börsenkönig Herr Mirès bei dem Papste hatte, bot er Pius IX ein kleines Portefeuille an und sagte: „Für die Almosen Ew. Heiligkeit." Anstatt das Portefeuille anzunehmen, wie der berühmte Finanzmann es erwartete, erwiderte der Papst, daß dieses seinen Schatzmeister angehe, daß er mit seinen Diensten zu sehr zufrieden sei, um ihm nicht die volle Ueberraschung und Freude eines solchen Geschenkes zu lassen. Herr Mirès mußte somit sein Portefeuille, welches 80,000 Fr. enthalten haben soll, wieder einstecken und es dem Almosenier übergeben.

Turiner Blättern zufolge ist für die zwischen **Culoz** und **Bellegarde** französisches Gebiet überschreitenden Eisenbahn-Reisenden die Erleichterung eingetreten, daß die Pässe das Consulatsvisa nicht mehr bedürfen.

Schweiz.

Von **Bern**, 26. Juli, berichtet der Telegraph: Die Wahl Frei-Herosé's zum Bundespräsidenten beruht auf einem Irrthum des Bureau's. Eine nachträgliche Verification der Stimmzettel ergibt, daß Stämpfli in beiden Scrutinien die absolute Mehrheit hatte, somit gewählt war. Die wieder versiegelten Wahlurnen wurden dem Präsidenten der Bundesversammlung zugestellt.

Das Volk von **Neuenburg** hat die neue ihm zur Abstimmung vorgelegte Kantonsverfassung mit 5084 gegen 3841 Stimmen **verworfen**.

Frankreich.

Man versichert in diplomatischen Kreisen, daß die Hoffnung auf den Schluß der Konferenzen vor dem 15 August eine gegründete sei. Der Kaiser soll die Genugthuung haben, daß Europa am Napoleonsfeste von seiner nächsten Sorge befreit sein wird.

Die Tochter des in Dscheddah ermordeten Konsuls und der Kanzler Emerat wurden in **Marseille** mit großer Auszeichnung empfangen. Fräulein Eveillard hat im Gesicht eine ziemlich bedeutende Wunde, die von dem Munde bis an das Ohr geht. Der Kanzler Emerat ist buchstäblich mit Wunden bedeckt. Sein Kopf hat einen tiefen Hieb, der ihm mit einem Yatagan versetzt wurde. Besonderes Aufsehen erregte unter der Menge der algerische Soldat, der als Diener bei dem Konsulat angestellt war und der seine junge Herrin mit so großem Muth gegen die Mörder ihres Vaters vertheidigte. Der Präfekt überreichte Herrn Emerat bei seiner Landung im Namen des Kaisers das Kreuz der Ehrenlegion. Frln. **Eveillard**, die heldenmüthige Tochter des ermordeten französischen Konsuls ist eine große schöne Brünette, deren Gesichtsausdruck Güte und Entschlossenheit ankündigt. Ihr hübsches Gesicht wurde von der Hiebwunde keineswegs verunstaltet. Ihr Körper ist an verschiedenen Stellen verwundet. Ihren guten Bekannten erzählte die interessante junge Dame mit sehr vieler Aufregung die Greuelscenen, denen sie anwohnte. Ihr Vater und ihre Mutter sind am Eingange des Konsulatsgebäudes selbst ermordet worden, während Frln. Eveillard und ihr Beschützer Emerat in einem Zimmer des ersten Stockwerks verwundet worden sind, in dem Augenblicke, wo letzterer seinen Schützling durch die Flucht über eine Terrasse des Hauses, die mit den Nachbarhäusern eben ist, zu retten suchte. Die Flüchtigen hatten bei Ankunft der Mordgesellen keine Waffen; einer dieser Elenden versetzte der Tochter des Konsuls einen Säbelhieb, Hr. Emerat entriß ihm die Waffe, welche Frln. Eveillard verwundete, und tödtete den Elenden auf der Treppe des Hauses selbst. Im langen schrecklichen Kampfe mit ihren Verfolgern wurden die Kleider der jungen Dame in Stücke gerissen, und in diesem Zustande erreichte sie das Haus des Gouverneurs, wo sie, wie bekannt, Schutz im Harem fand.

Afrika.

Ueber die letzten Ereignisse in **Marokko** vernimmt man Folgendes: Bekanntlich hatte der Kaiser von Marokko seine gewöhnliche Hauptstadt Fez am 25. April verlassen, um von Mequinez aus den Feldzug gegen die insurgirten Stämme zu unternehmen. Am 21. Mai verließ derselbe Mequinez an der Spitze von 6000 Mann der schwarzen Garde, 4000 Mann regelmäßiger Infanterie und 9000 Reitern und drang in das Gebiet der Zemmur, eines der feindlichen Stämme. Zugleich verließ sein Sohn Sidi-Mohammed an der Spitze von 18,000 Mann Rabat, seine Bewegungen mit denen seines Vaters kombinirend. Die überraschten Insurgenten zogen sich zurück und ließen ihre Zelte und ihr Gepäck im Stich. Der Kaiser, dadurch kühn gemacht und außerdem von Arabern, auf deren Treue er sich verlassen zu können glaubte, in ein höchst schwieriges Terrain verlockt, wurde plötzlich von den Insurgenten von allen Seiten angegriffen und erlitt eine beträchtliche Niederlage. Ueber den Ausgang des Feldzuges fehlen noch alle weiteren Einzelheiten. Nur versicherte man gerüchtsweise am 10. Juli in Tanger, daß es dem Kaiser nur mit großer Mühe gelungen sei, sich aus seiner gefährlichen Lage heraus zu ziehen und seine Hauptstadt Fez wieder zu gewinnen. Der Kaiser von Marokko, Muley Abd-er-Rhaman, ist bereits 82 Jahre alt. Er ist bei seinen Unterthanen wenig beliebt wegen seines Geizes und seiner Grausamkeit. Man gehorcht ihm nur wegen des Schreckens, den er einflößt.

Rußland.

Von **Petersburg** berichtet man über eine neue liberale Maßregel, der zufolge allen Personen, welche sich auf Reisen in's Ausland begeben und Pensionen oder Arronden-Einkünfte (d. h. solche, die von Güterschenkungen auf Zeit von 25, 50 bis 90 Jahren herrühren) beziehen, diese während der Zeit ihres fünfjährigen Aufenthaltes im Auslande und noch länger, wenn die Pässe verlängert werden, in Zukunft ausbezahlt werden sollen. Die Frequenz der Reisenden, sowie die Zahl der im Auslande weilenden russischen Familien wird in Folge davon sich wahrscheinlich vermehren. Schon jetzt hat die Erleichterung der Paß-Ertheilung und die Abschaffung der enormen Paß-Taxe) in gewissen Fällen 100 Silberrubel für jede im Passe aufgeführte Person für ein halbes Jahr) die Zahl der Reisenden um das Vierfache, im Verhältnisse gegen sonst, vermehrt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, den 27. Juli. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog **Karl Ludwig** von Oesterreich, kaiserl. Statthalter von Tirol, wird von Innsbruck heute hier eintreffen und wahrscheinlich ohne Aufenthalt, die Reise nach Dresden fortsetzen, wohin sich bekanntlich vor 14 Tagen auch seine erlauchte Gemahlin die Frau Erzherzogin Margaretha begeben hat.

* Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. Dr. v. Ringelmann, welcher einige Wochen in Urlaub in Tegernsee verweilte, ist von dort gestern wieder hier eingetroffen.

= Heute wird der Katalog für die Lokal-Industrie-Ausstellung erscheinen. Bezüglich vieler in der Lokal-Industrie-Ausstellung ausgestellten Erzeugnisse gibt sich der mehrfache Wunsch kund, daß dieselben mit Preisangaben versehen werden, und soll man dem Vernehmen nach auch an maßgebender Stelle diesem Verlangen nicht abgeneigt sein.

= Das große Hotel „zu den vier Jahreszeiten" hat sich gestern den Fremden geöffnet und sind bereits die ersten Gäste abgestiegen; dasselbe wurde gestern auch von Sr. k. Hoh. Prinzen Adalbert besichtigt, welcher dem Besitzer seine Ueberraschung über diese reiche und elegante Einrichtung nicht verhehlte. Der Fremdenzug nach unserer Hauptstadt steigt übrigens jetzt der Art, daß die Omnibusse jeden Abend vom Bahnhofe schwer beladen in die Stadt kommen, wo in vielen Hotels schon alles besetzt.

† Zur Ergänzung der gestrigen Notiz namentlich aber zur Abwendung möglicher Mißverständnisse, erlauben wir uns zu bemerken, daß Herr Dr. Kreyser, Director der Wasser-Heilanstalt zu Moskau, im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, die in Deutschland bestehenden ähnlichen Institute zu besuchen hatte, namentlich aber auch die Anstalt des Dr. Steinbacher und zwar um so theilnehmender und auf mehrere Tage ausgedehnt, um die dort geübten Modifikationen und die Combinationen der Heilungs-Elektricität nach Professor Dr. Horn's Erfahrungen als System kennen zu lernen, und hatte Dr. Kreyser mit großem Interesse einen Cyclus der experimentalen Darstellungen im Hörsaale des Professors Dr. Horn angewohnt. Es dürfte von großem Interesse für Viele sein, zu vernehmen, daß nach dem Willen des erlauchten Kaisers von Rußland demnächst ein Lehrstuhl für das „Naturheilsystem" an den dortigen Landes-Universitäten eröffnet werden wird.

‡ Der abgereiste Hofsänger St. soll bereits wieder zurückgekehrt sein.

** Aus der v. Maffei'schen Maschinenfabrik wird noch im Laufe dieser Woche die erste der für die österreichische Eisenbahn von Kufstein nach Innsbruck ꝛc. bestimmten Lokomotiven abgeliefert werden. Daß wir im nächsten Oktober von hier bis Innsbruck mit der Eisenbahn fahren, darf nicht mehr bezweifelt werden.

** Vor dem Sendlingerthor fand gestern der jährliche Dult-Viehmarkt statt, zu welchem heuer b[illegible]ers viele Pferde gekommen waren.

Magistratssitzung.

⊙ München, 27. Juli. Gewerbs[illegible]rat: In Sachen der Beschwerde der Buchhändler gegen den [illegible]tiquar F. Oberndorfer wegen Gewerbs-Uebergriffes erfolgt nun eine Regierungs-Entschließung, welche den betreffenden Magistrats-Beschluß vom 10. Aug. 1857 wesentlich abändert: 1) Der Magistrat sprach damals aus, daß die Antiquare befugt seien, ganze Bibliotheken zu kaufen u. wieder zu verkaufen; die Regierung modifizirt diese Bestimmung dahin, daß dazu auch die Privatbibliotheken der Buchhändler gehören. 2) Der Magistrat beschloß ferner daß die Antiquare nicht befugt seien, Bücher von Verlegern zum Wiederverkauf zu bestellen; die k. Regierung spricht aus, daß hiervon die Reste früherer Auflagen von Büchern ausgenommen sein sollen, wenn dieselben wirklich in neuer Auflage gedruckt wurden. Endlich 3) bestimmte der Magistrat, daß jeder Antiquar ein vollständiges Verzeichniß seiner Bücher führen soll; die k. Regierung gibt diese Vorschrift nur bezüglich der ungebrauchten Bücher. — Mehrere Berufungen wegen verweigerter Maurermeisterconzession werden von der königlichen Regierung abgewiesen. — In Sachen der Beschwerde der Seiler gegen den Kerzengießer Lutz u. Vorstadtkrämer Busse wegen Gewerbsübergriffe wird auf erhobene Berufung von der königlichen Regierung der magistratische Beschluß bestätigt, wonach die genannten drei Gewerbe gemeinschaftlich befugt sind, die sogen. Patent-Wagenschmiere zu führen. — Die Berufung des Zuckerbäckers M. Rein wegen verweigerter Lizenz zum Halten eines Verkaufsständchens nächst dem Karlsthor wird von der k. Regierung abgewiesen. — Dem Gesuch des Lithographen Fr. Sennefelder und Kons. um eine Konzession zur Errichtung einer lithographischen Anstalt wird von der k. Regierung, als erste Instanz, nicht stattgegeben. — Der vormalige Schneidermeister W. Frisch v. h., der die gräflich Montgelas'sche Tafernwirthschaft an der Türkenstraße Nr. 74 bis 1. Oktober 1860 pachtete, erhält die Konzession zur Ausübung. Die Bürgeraufnahme erhalten: der Drechslergeselle W. Lammer von der Au durch Erwerb der G. Niedermayer'schen Drechslergerechtsame dahier, und der Schneidergeselle G. Dallhammer v. h. durch Erwerb der B. Fuchs'schen, früher Kollet'schen Schneidergerechtsame in der Au. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des J. B. Schmid und Cons. um eine Sattlers- und Riemers und 2) des Max Keim und Consorten um eine Vorstadtkrämers-Konzession. — Eine Salzstößlers-Konzession für die Stadt erhält der Bewerber Burger unter dem Vorbehalt, daß seine Mutter verzichtet. — Die erledigte Hufschmiedskonzession des Schmid erhält der Insasse J. Hörmann von hier. — Dem Bierwirth F. Kumpfmüller (zum Fischerwirth) in der Westenriederstraße werden seine Gewerbsbefugnisse auf die Beherbergung von Fremden ausgedehnt, weil sein Gasthaus sehr besucht und mit 64 Betten ausgestattet ist.

Konzessionsgesuche.

Um eine Tändlerskonzession für die Vorstadt Au: M. Bechtold, b. Hausbesitzer von dort.

„ „ Krämerskonzession für die Vorstadt Au: H. Schnitzer, Krämerssohn von dort.

Dienstes-Nachrichten.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Johannesberg, Ldgs. Aschaffenburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 769 fl. $18\frac{3}{4}$ kr.

Verloren und gefunden.

125.

Er hatte sich neben die Tante gestellt, hielt ihren Puls und richtete sein ernstes, ruhiges Gesicht auf Seehausen mit dem eine seltsame Umwandlung vorging. — In den ersten Augenblicken schien er zu glauben, daß der Doctor ihm mit einer Lüge helfen wolle. Er streckte seinen dicken Kopf beifällig lachend vor, allein mit jedem Worte zogen sich seine Muskeln mehr zusammen, und aus den Zweifeln, die über ihn herfielen, wurde eine Gewißheit, die seinen ganzen Körper wie im Krampfe zusammenkrümmte. Der Doctor hatte ihn betrogen!

Sie werden von mir doch wohl nichts Anderes geglaubt haben, sagte Hellmuth, als daß ich Ihnen ein unschädliches Medicament anvertrauen würde?

Seehausen richtete sich auf. Der Doctor warf ihm selbst den Rettungsfaden zu. — Nichts Anderes, niemals Anderes! rief er, der Himmel ist mein Zeuge! Unsere geliebte Tante — kummervolle Nachrichten — sie war sehr angegriffen — mir fiel Ihr Beruhigungsmittel ein — vergeben Sie mir — meinen Eifer — Hochverehrteste.

Er trat einen Schritt näher, aber dieser genügte, um die angegriffene Frau aus ihrer Theilnahmslosigkeit aufzuwecken. Ihre Mienen verzerrten sich mit solchem Entsetzen, als fühle sie seine mörderische Hand schon wieder an ihrer Kehle. Sie klammerte sich an den Doctor fest und schrie erstickt: Hülfe! Ludwig, er will mich ermorden! er hat mich ermordet!

Mit ihrem Geschrei zugleich ließ sich aber ein anderer Schrei im Nebenzimmer hören. Er klang hell und freudig und wurde von einem frohen langen Lachen begleitet. Es war Susettens übermüthiges Lachen, es war ihre durchdrin-

gende Stimme, welche in die Ohren der Frau Commercienräthin drang und ihren Lebensmuth aufrüttelte. Mein Kind! rief sie, ihre Arme ausstreckend. Susette, mein Kind! wo bist du?

Hier, liebste Tante, hier! antwortete Susette. Hier bin ich, und hier ist Christine, hier ist Lorberg! Hier sind wir alle!

Die Frau Commercienräthin blickte zu ihr auf. Susette hielt die Freundin in ihren Armen, Richard v. Lorberg stand hinter Beiden.

Hier ist das Fräulein Christine v. Feldheim, Tante, sagte Susette. Christine Hermine ist sie getauft worden, wie sie es beweisen kann. Hermann wurde sie seither oft genannt; allein sie hat es vorgezogen von jetzt ab immer nur Christine zu heißen. [Forts. folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 26. Juli. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98¼ P. 98¾ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. — G. 4½proz. — P. 101¾ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79$\frac{1}{16}$ P. 79¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 100 P. 99¾ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte 101½ P. G 101¼ Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 242 P. — G.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im magistratischen Gebäude in der Vorstadt Au Nr. 1 am Mariahilfplatz.

Mittwoch, 28. Juli: Knabenschule der Vorstadt Au. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrer: Karl Mayer. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrer: Max Hall. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrer: Anton Braun. Singschule. Lehrer: J. B. Meilinger, Chorregent.

Im Schulhause an der Louisenstraße.

Mittwoch, 28. Juli: Mädchenschule der St. Bonifaz-Pfarr. Um 8 Uhr, 1. Abthl., Lehrerin: Karolina Neuschwander. Um 10 Uhr, 2. Abthl., Lehrerin: Sophie Dedler.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Der Diamant des Geisterkönigs." Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Mittwoch: „Geistige Liebe." Lustspiel von Lederer. Dazu: „Das Versprechen hinterm Herd." Alpenscene von Baumann.

Donnerstag: „Die Entführung aus dem Serail." Oper von Mozart.

Freitag: „Das Porträt der Mutter. Schauspiel von Schröder.

Sonntag: „Die Zauberflöte." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Crinoline, Zebramantel und letzter Versuch, oder: Staberl als Münchener Modedame von Anno 1858." Münchener Schwank mit Gesang von F. Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Das Mädchen von der Spule, oder: Die Fabrikmädchen" Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Elmar.

Todesfälle in München.

Georg Muller, Soldat im 2. Inf.-Reg., 22 J. Kreszentia Frank, Gold- und Silberdrahtziehersfrau, 38 J. Aloisia Burkard, Näherin von Augsburg, 39 J. Wilibald Daniel, Schuhmachergeselle, 59 J. Ernestine Wilh. Eder, Privatiersgattin, 35 J. Joseph Ritter, Geflügelhändler, 51 J. Amalia Schmidlehner, Kleiderreinigersfrau, 36 J. Joseph Bioner, Bauernknecht von Strobenried, Ldgs. Schrobenhausen, 89 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Eggenfelden: P. Cäcilian Mayer, Novizenmeister im Franziskaner Kloster, 44 J.

In Günterslében: Mich. Christ, Handlungskommis, 18 J.

In Bamberg: Dr. jur. Adam Friedrich Gett, q. k. Appellationsgerichtsrath, 61 J.

In Kappel: Valentin Ibel, Gastwirth, 62 J.

In Oberhausen: Anton Joseph Rigl, Chirurgenssohn.

In Scheßlitz: Joseph Schmittinger, Ziegelei-Besitzer, 59 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 29 Juli. № 178 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 48 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. ≈ Aus Grassau, 23. Juli, wird dem Münchener Boten geschrieben: Gestern war schon mit dem Grauen des Tages die Bewohnerschaft von Grassau in freudiger Aufregung und Thätigkeit. Die Häuser wurden, so viel es die kurze Zeit erlaubte, festlich geschmückt, den geliebten König Max zu empfangen. Um 2 Uhr Nachmittags beglückten uns Se. Majestät wirklich mit einem Besuche, stiegen im Gasthause zum Hefter ab und wurden von den Versammelten mit lautem Jubel begrüßt. Auch Se. Majestät grüßten nach allen Seiten und benahmen Sich gegen die Beamten und mehrere Andere in huldvollster Weise. Um 5 Uhr stiegen Se. Majestät in zahlreicher Begleitung zu Pferde und ritten nach Prien. Lange blickten wir der stattlichen Reitergruppe nach und in mancher Thräne glänzte der Wunsch: Gott erhalte noch lange den edlen König Max!

Das k. Staatsministerium des Innern hat zufolge der gesetzlichen Bestimmungen den Grundsatz ausgesprochen, daß zur Erhebung der Distriktsumlagen der Gesammtbetrag der direkten Steuern des vorausgegangenen Jahres nur dann zu Grund gelegt werden kann, wenn eine Distriktsrathsversammlung sich hiefür ausgesprochen hat

Die k. Regierung von Oberpfalz und von Regensburg hat unterm 1. d. folgendes Reskript an die ihr untergebenen Distriktspolizeibehörden erlassen: Es ist zur Kenntniß der unterfertigten Stelle gekommen, daß in jüngster Zeit mehrfach, besonders auf dem Lande, der Versuch gemacht worden ist, eine von einem gewissen Karl Baunscheidt, Mechaniker in Endernich bei Bonn, verfaßten Broschüre (der Baunscheidtismus vom Erfinder dieser neuen Heillehre Karl Baunscheidt) nebst einem dazu gehörigen Instrumente und Fläschchen mit Oel, zusammen im Preise von 5 Thlrn. 20 Sgr. zu verbreiten. Da die voluminöse Broschüre von unrichtigen Angaben und baarem Unsinne strotzt, das Instrument geeignet ist, eine Art Acupunctur auszuführen, welche unter Umständen nachtheilig wirken kann und das beigegebene Fläschchen eine ölige Flüssigkeit enthält, welche als Arcanum bezeichnet wird, so erscheint das Ganze theils als Spekulation auf die Börse des leichtgläubigen Publikums, theils als eine medizinische Pfuscherei, welche mannigfaches Unheil zu stiften im Stande ist. Es ist daher nothwendig, einerseits das Publikum von den betrügerischen Vorspiegelungen dieser sogenannten neuen Heillehre nachdrücklich zu warnen, anderseits aber gegen die Verbreitung der Braunscheidt'schen Broschüre mit ihren Beilagen nach Maßgabe der bestehenden Verordnungen bezüglich der medizinischen Pfuscherei, dann der Anpreisung und des Verkaufes von Geheimmitteln mit aller Strenge einzuschreiten, und es werden die obenbezeichneten Behörden angewiesen, hiernach das weiter Geeignete zu verfügen.

Wie man vernimmt, hat der Herr Bischof Heinrich von Passau das eben so großartige als herrlich gelegene Damenstift bei Osterhofen an der Donau für die armen Franziskanerinnen in Pirmasens als Eigenthum erworben. Es soll darin ein Armenkinderhaus für Niederbayern errichtet und seiner Zeit zugleich ein mit dem Mutterhause in Pirmasens in Verbindung stehendes Noviziathaus für das diesseitige Bayern in's Leben gerufen werden.

* Sicherem Vernehmen nach wird die Eisenbahn von Rosenheim nach Kufstein an einem noch zu bestimmenden Tage der nächsten Woche dem Verkehr eröffnet werden.

Bayerische Landespost. In Aschaffenburg erhängte sich am 24. ds. der Unterlieutenant Tröster vom 10. Infanterie-Regiment in der Kaserne.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 26. Juli, wird geschrieben: In dem Brüsseler „Nord" vom gestrigen Datum findet sich eine verworrene telegraphische Depesche aus Frankfurt, nach welcher es lediglich den energischen Schritten Preussens zu verdanken wäre, daß der Bundestagsausschuß für die Verfassungsangelegenheit Holsteins und Lauenburgs nunmehr die Ueberweisung dieser Angelegenheit an den Exekutionsausschuß beantragen würde; Oesterreich, Bayern und andere Staaten hätten eine Appellation an die öffentliche Meinung Deutschlands gescheut. Nach Allem, was in diesem Betreffe in unterrichteten Kreisen verlautet, ist es zwar gegründet, daß der dänischen Antwort vom 15. d. nun der Antrag auf Ueberweisung des Gegenstandes an den Exekutionsausschuß folgen wird; ungegründet aber ist die Behauptung, daß Oesterreich, Bayern und andere Staaten sich nur mit Widerstreben diesem Antrage fügten. Es wird vielmehr versichert, daß die Uebereinkunft sämmtlicher größerer Bundesstaaten, jetzt diese entscheidende Wendung in der Behandlung der Elbe-Herzogthümer-Frage eintreten zu lassen, ebenso leicht wie rasch zu Stande gekommen sei und es dazu keiner energischen Schritte von einer oder der anderen Seite bedurft habe, da ein Widerstreben nicht zu überwinden gewesen.

Sachsen. Aus dem Eisenacher Oberland, 25. Juli, meldet man: Zum dritten Male seit vier Wochen ist unser Landestheil fürchterlich schwer vom Mißgeschick betroffen worden. Der Marktflecken Kaltennordheim, von dem am 21. Juni der dritte Theil niederbrannte, hat gestern Mittag in einem Zeitraume von vier Stunden die große Hälfte seiner noch gestandenen Gebäude durch ein abermaliges gräßliches Feuer verloren. Dabei sind Kirche und Schule ein Raub der Flammen geworden. Viele Bewohner hat das schwere Geschick zum zweiten Male getroffen, da sie aus ihren vor einem Monate zerstörten Wohnstätten in andere Wohnungen übergesiedelt waren, die gestern verbrannt sind. Das Unglück ist um so größer, als bereits ein Theil der Ernte im Orte war und mitverbrannt ist.

Preußen. Der Prinz von Preußen läßt in diesem Augenblicke ein überaus zweckmäßig und prächtig eingerichtetes Zelt als Geschenk für den Kaiser von Rußland bauen, das

bei dem großen russischen Herbst-Manöver gebraucht werden soll. Es ist 62 Fuß lang, 30 Fuß breit. Die Holzarbeit ist sehr solide ausgeführt; die Wände werden aus reichen Seidendraperien bestehen und vom Hoftapezierer Hiel gefertigt. Vor der Fronte tritt ein hübscher Pavillon hervor, dessen Halbdurchmesser 10 Fuß ist. Außerdem werden zwei kleine Nebenzelte gebaut, deren jedes 20 Fuß lang und eben so breit ist. Diese sind zur Küche und Vorrathskammer bestimmt.

Der Berliner Maschinen-Fabrikant Fulda hat einen Signal-Apparat für Dampfkessel erfunden, welcher genauer als die bisherigen den Mangel des Wassers im Kessel anzeigt und die Gefahr des Springens desselben rechtzeitig durch starkes Pfeifen signalisirt. Die mit diesem Apparate seit etwa acht Monaten angestellten Versuche sollen zufriedenstellend ausgefallen sein.

Eine Windhose, die am 18. ds. sich bei Hamm zeigte, hob zwei aneinander gekoppelte Güterwagen zum Gewichte von circa 340 Zentner auf dem Bahnhofe mehrere Fuß hoch von den Schienen auf und schleuderte sie in die nahegelegene Wiese. Eine Gartenthür wurde so hoch in die Luft emporgetragen, daß sie in der Größe eines Kartenblattes erschien.

Oesterreich. Aus Salzburg, 25. Juli wird geschrieben: Gestern Nachmittags beehrte der zur Firmelung in Reichenhall befindliche Erzbischof von München-Freising, Gregorius Scherr, das hiesige Benediktinerstift St. Peter auf Einladung des Prälaten mit seinem Besuch; er wird heute einen Ausflug nach dem so reizend gelegenen Wallfahrtsort Maria-Plain machen und morgen in das Brixenthal auf die hohe Salve abreisen.

Saphir lebt noch in Baden bei Wien, aber die Aerzte erklären ihn für einen verlornen Mann. Die Wassersucht hat sich in seinen Extremitäten in einem Grade ausgebildet, daß er Tag und Nacht sitzend im Bett zubringen muß, um athmen zu können. Sein Bewußtsein freilich und seine Geisteskräfte sind fortwährend ungeschwächt. Vor einigen Tagen hat er sich selbst seine Grabschrift verfaßt.

Italien.

Man meldet aus Rom vom 15. Juli: General Goyon gab gestern ein großes Bankett, dem auch der Kardinal-Staats-Sekretär und der französische Botschafter beiwohnten. — Der Vice-Gouverneur von Cesena wurde meuchlings ermordet.

In Rom hat der Magistrat den Bau eines großen Theaters beschlossen.

Schweiz.

Aus Bern, 27. Juli, berichtet der Telegraph: Die Bundesversammlung hat eine Siebnerkommission mit Untersuchung über die Wahl des Bundespräsidenten und spätere darauf bezügliche Vorgänge angeordnet. Der Ständerath hat den Genfer Rekurs mit großer Mehrheit abgewiesen.

Zu St. Gallen lag am letzten Samstag das Kind eines Telegraphisten, ein kaum ein Jahr alter munterer Knabe, in einem nah an einem offenen Fenster stehenden Bette, als gerade Niemand im Zimmer war. Das Kind richtete sich auf, kletterte bis an die Oeffnung des Fensters und stürzte durch dasselbe vier Stock hoch auf das Straßenpflaster herab. Es war bloß mit einem leichten Hemdchen bekleidet. Man denke sich den Schrecken der Vorübergehenden und Herbeieilenden! Ein Mann hob das Kind auf, das Anfangs kein Lebenszeichen von sich gab. Aber nun stelle man sich auch die Freude und die Verwunderung aller Anwesenden vor, als das Kind bald wieder auflebte und als sich bei näherer Untersuchung zeigte, daß es keine wesentliche Verletzung erlitten habe. Der Knabe hat die Nacht darauf ruhig geschlafen und befindet sich wohl.

Frankreich.

Zu einer Anknüpfung des diplomatischen Verkehrs mit Neapel ist jetzt gar keine Aussicht. König Ferdinand wird, wie man hört, niemals Worte der Entschuldigung für sein starres Zurückweisen der „wohlmeinenden" Vorschläge Frankreichs hersenden, und so bleibt denn der Verkehr unterbrochen, da es, wie die französischen Diplomaten sagen, für beide Reiche auch kein Bedürfniß ist.

Der Moniteur bringt das vom Kaiser bestätigte Gesetz, durch welches die Hinterbliebenen der Opfer des Attentates vom 14. Januar, so wie die Schwerverwundeten lebenslängliche Pensionen erhalten, und zwar die Wittwen 1000 bis 1200 Fr., die Kinder 600 Fr., die Väter und Mütter 600 bis 800 Fr., die Verwundeten 600 bis 1000 Fr.

Frln. Eveillard und Hr. Cinerat sind in Paris angekommen. Erstere stieg beim Hrn. v. Cinterat ab, dem Direktor der Archive im Ministerium des Aeußern. Derselbe ist ein alter Freund ihrer Familie. Sie wurde am 25. d. von der Kaiserin empfangen.

Großbritannien.

Der vielbesprochene Besuch der Königin in Cherbourg wird — so viel ist jetzt entschieden — kein übermäßig langer sein. Am 4. verläßt die Königin Osborne, und schon am 6. wird sie daselbst wieder eintreffen. Daß die Abneigung gegen diesen Besuch je mehr der Tag der Reise heranrückt im ganzen Lande eher zu- als abnimmt, ließe sich aus unzähligen Artikeln und Privatzuschriften in den Blättern sehr verschiedener politischer Tendenzen und Anschauungen gründlich genug nachweisen.

Dänemark.

Man berichtet aus Kopenhagen, 26. Juli: Das Ministerium des Innern des Gesammtstaates ward am 1. d. aufgehoben. Krieger wurde definitiv Finanzminister, Unsgaard Minister des Innern des Königreichs Dänemark.

Türkei.

Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel meldet, daß die Pforte den Repräsentanten der europäischen Großmächte mitgetheilt hat, sie werde nicht nur eine strenge Bestrafung der Uebelthäter von Dscheddah eintreten lassen, sondern auch die Umgestaltung der Verwaltung jener Provinzen zum Gegenstande ihrer nächsten Bestrebungen machen.

Das „Journ. de Constantinople" läßt sich aus Trapezunt vom 8. Juli berichten, daß mehrere türkische, von den tscherkessischen Küsten kommende, mit Mais befrachtete Barken von russischen Kreuzern verfolgt und theilweise auch genommen worden sind.

Der „Nord" bringt ein Schreiben aus Beyrut, 10. Juli, wonach die Unruhen in Syrien keine Empörung gegen den Sultan bilden, sondern heimische Streitigkeiten, namentlich unter den Christen des Libanon betreffen. Dagegen bringt dasselbe Blatt eine neue Enthüllung über den muselmännischen Fanatismus aus Erzerum. Der russische und der französische Konsul (zwei nachgerade untrennbare Größen) berichten, daß bei der großen Dürre der Scheik von Theodosiopolis, „um die Gnade Mahomet's zu erlangen," angeordnet habe, eine Christenleiche auszugraben und ihr den Kopf abzuschneiden.

Nachrichten aus Alexandrien, 18. Juli zufolge ist der Vicekönig über Cairo nach Suez abgereist. In Alexandrien sind 8000 Mann konzentrirt und andere Sicherheitsmaßregeln getroffen worden.

Ostindien.

Man schreibt aus Calcutta, 18. Juni, daß mit Ausnahme der Insurgenten, welche aus Gwalior entkommen konnten, alle, welche sich in diesem Platze befanden, umkamen. Die Hitze war wie sie kaum je in Indien gewesen und Sir Colin Campbell verharrte in Unthätigkeit.

China.

Bei der (bereits gemeldeten) Einnahme der Forts an der Peihomündung sollen die Franzosen an Todten 4 Offiziere und 3 Mann, die Engländer 1 Offizier und 4 Mann verloren haben. Am 22 sollte nach Tientsin vorgerückt werden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, den 28. Juli. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Johann von Oesterreich ist gestern Abend mit dem Eilzuge hier eingetroffen und im „Bayerischen Hofe" abge-

stiegen. Der hohe Herr reist unter dem Namen eines „Grafen von Meran" im strengsten Incognito.

* Gestern ist der k. Staatsminister der Finanzen, Hr. Dr. v. Aschenbrenner, von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und wird heute sein Portefeuille wieder übernehmen.

* Der k. Staatsminister der Justiz, Hr. Dr. v. Ringelmann, hat sich wieder nach Tegernsee begeben und wird noch einige Wochen daselbst verweilen.

✓ Se. Exc. Hr. Staatsminister des Kultus, v. Zwehl, tritt kommenden Samstag einen sechswöchentlichen Urlaub an und begibt sich mit Familie nach Miesbach.

= Gestern fand im neuen Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" ein Eröffnungs-Diner statt, an welchem auch sehr viele einheimische Gäste Theil nahmen. Der erste Toast wurde Sr. Maj. dem Könige, dem Beschützer der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, ausgebracht. Auf dem Giebel des Hotels weht hoch in den Lüften eine große weiß-blaue Flagge. Der Anbau des Hotels, in welchem der jeden Abend brillant beleuchtete Speisesaal gelegen, wurde bekanntlich erst Anfangs Mai d. J. begonnen und sieht seiner Vollendung erst entgegen.

= Das Befinden des im Pistolenduell schwer verwundeten Grafen Oberndorf ist in fortschreitender Besserung begriffen, so daß nunmehr alle Hoffnung auf völlige Wiederherstellung besteht. Sein Vater ist bei der ersten Nachricht von diesem Vorfalle hieher gekommen.

✓ Gegen Baron v. Ostini, welcher sich hier (nachdem er in Lindau eingeholt worden) in Haft befindet, ist vom Bezirksgerichte München l. d. J. Untersuchung wegen Körperverletzung eingeleitet.

* Für den Monat August und bis zur weiteren Bestimmung wird der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch dahier zu 14 kr., in allen übrigen Bezirken zu 13 kr. 2 dl. beibehalten.

* Wir werden um Aufnahme nachstehender Erklärung ersucht: „Dem bürgerlichen Lohnkutscher und Vereinsvorsteher Michael Zechmeister wird pflichtgemäß bezeugt, daß am 19. d. Abends bei den ankommenden Bahnzügen von Augsburg, Rosenheim und Starnberg zwischen ¾ 9 Uhr und 10 Uhr fortgesetzt Droschken und Fiaker ab- und zugefahren sind. Schindler, Inspektor."

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Zolleinnehmer Joseph Kellermaier von Gottsdorf in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Fleiß und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Verloren und gefunden.

126.

Und dieß ist Herr Richard v. Lorberg, liebste Tante, der es vorzieht, statt heute Abend bei uns zu speisen, mit seiner schönen Cousine und dem alten Papa binnen einigen Stunden in die weite Welt zu gehen. Ich glaube an den Rhein, oder noch weiter nach Wälschland, wo die Mandelbäume blühen. Er hat mich verschmäht, ich bin ganz glücklich, daß er es gethan hat; denn wissen sollst du, Tante, daß der einzige Mann, den ich lieb habe und dem ich angehören will, hier an deiner Seite steht. Und wissen sollst du, Tante, daß, wenn das nicht gelungen wäre, was Christine und ich glaubten und hofften, ich dennoch keinen Anderen gewählt hätte, als den ich liebe und der mich liebt. Darum ist Ludwig gekommen, und darum entscheide jetzt, liebe Tante. Verstoße uns nicht, segne uns, liebe uns, o Mutter! liebe Mutter! Wir wollen deine guten Kinder sein.

Die Frau Commercienräthin hob Ihre Hände auf und legte sie auf Susettens Haupt, dabei sah sie den Hospital-Doktor an, wie er niemals von ihr angesehen wurde. Es geht nicht anders, sagte sie matt und leise, als wollte sie sich bei sich selbst entschuldigen. Susette, mein geliebtes Kind, du sollst glücklich sein. Ludwig — ich weiß, was ich Ihnen schuldig bin, aber wo — wo ist er?!

Die mächtige Gestalt richtete sich auf, das Raubvogelgesicht suchte umher, die grünlichen Augen begangen zu funkeln, aber es war vergebens — Seehausen war geräuschlos verschwunden.

Nach einer halben Stunde trat er in seine Wohnung. Frau v. Seehausen kam ihm im vollen Schmuck entgegen. Ein Kranz von Rosen und Goldblättern prangte in ihren Locken; weiße, zarte Gewänder funkelten und blitzten um sie her.

Da bist du endlich! rief sie ihm entgegen. Es ist die höchste Zeit.

Allerdings, die höchste Zeit, erwiderte er. Bist du fertig, Engel?

Längst, mein Männchen. Gefalle ich dir?

Allerliebst. Aber weißt du es schon?

Was meinst du?

Allerlei, sagte er, sich in einen Stuhl streckend. Es ist rauhes Wetter, eine ganz fatale Luft, die ich nicht ertragen kann.

Wir müssen eilen, antwortete die hübsche Frau, oder wir kommen zu spät.

Bah! sagte er, seine Uhr herausziehend, wir haben noch Zeit. Warte einen Augenblick, mein Engel. Er fing an zu lachen.

Warum lachst du? fragte sie.

Ueber den närrischen Reichenbach. Er hat sich auf Reisen begeben.

Das ist eine schlechte Zeit dazu.

Allerdings, aber es reis't jetzt Alles. Auch mein geliebter Vetter Richard reis't noch heut mit seiner holden Braut.

Mit Susetten?

Nicht doch, du liebes Gänschen! lachte Seehausen. Susette liegt Herz an Herz mit ihrem Ludwig.

Aber, Seehausen! rief die hübsche Frau, was sind das für Possen!

Lustige Possen; das ganze Leben ist ein Possenspiel, doch ich sehe, du liebst den Spaß nicht und wirst ernsthaft dabei. Nun denn, mein Engel, Reichenbach hat sich aufgehängt, die geistreiche Frau kann wieder in ein Ladengeschäft gehen. Richard heirathet das Fräulein Christine v. Feldheim, der tugendhafte Doktor nimmt Susetten, die Tante und ihr Geld, den ganzen Trödel. Da hast du den Spaß. Was aber mich betrifft, theuerste Flora, so sei ohne Sorge, ich gehe nicht von dir. Leben ist die Hauptsache, Engel! allein die Luft sagt uns beiden hier nicht länger zu. Deine Brust ist schwach, sehr schwach!

Schwach? nein! sagte sie verwirrt.

Schwach erbärmlich schwach würde sie sein, wenn du vier oder fünf Treppen hoch steigen solltest in eine Dachkammer und deine Augen, mein Mäuschen, deine schönen Augen — wenn du nähen oder waschen müßtest bis in die Nacht hinein — was sollte aus ihnen werden?!

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der Augsburger Wetterprophet gibt folgende muthmaßliche Witterung im August 1858. Der August ist Anfangs trüb und unfreundlich, sollte es sich aufhellen, so wird es doch immer gegen Abend kühl und im Freien unfreundlich sein. Den 4. dürfte schönes Wetter eintreten, am 6. ein Gewitter mit Platzregen aufziehen. Darauf kommen wieder ein paar warme Tage. Am 9., oder schon den Tag vorher, schlägt der Wind nach Westen um, und es erfolgt regnerische Witterung, die mit kurzen Unterbrechungen bis gegen den 15. dauern könnte. Nun kommt ein ganz schöner Tag, geeignet, die Feldfrüchte herein zu bringen, säume aber ja Niemand, denn schon den andern Tag kommt ein Hochgewitter mit Platzregen, welcher sich in Landregen umwandelt und wenn am 20. die Wolken sich nicht zerstreuen, bis gegen Ende des Monats anhält, wie es leider in den Jahren 1844 und 1851 der Fall war, so daß zu befürchten steht, in den Gärten möchten Gurken und Bohnen rostig werden. Gebe Gott, daß uns auch heitere Tage mit Sonnenschein vom 22. ab zu Theil werden, um den reichen Segen, welchen er uns spendete, ganz einheimsen zu können.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im Kloster der armen Schulschwestern in der Vorstadt Au.

Donnerstag, 29. Juli: Mädchenschule der Vorstadt Au. Um 8 Uhr, I. Kurs, Lehrerin: M. Gabr. Pfaffenzeller. Um 10 Uhr, II. Kurs, Lehrerin: M. Ludmilla Schenk. Um 3 Uhr, III. Kurs, Lehrerin: M. Ildephonsa Graf. Singschule. J. B. Meilinger, Chorregent. Arbeits-Ausstellung.

Königl. R[illegible]sidenztheater.

Mittwoch: „Geist [illegible] Liebe." Lustspiel von Lederer. Dazu: „Do[illegible] [illegible] Kramperl." Posse in 1 Aufzuge von Gleich.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die Entführung aus dem Serail." Oper von Mozart.

Freitag: „Das Porträt der Mutter. Schauspiel von Schröder.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Der Kapellmeister von Venedig." Operette in 1 Akt von L. Schneider. Vorher: „Nehmt ein Exempel d'ran!" Lustspiel in 1 Akt von Dr. Töpfer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: Marie! die Tochter des Regiments." Vaudeville in 2 Abthl. von Blum.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Dominikus Waiser, Käsläuffer und Bürger dah., mit Maria Bahnholzer, Oekonomenstochter von Moosburg. Peter Karg, Bildhauer und Inf. dah., mit Rosina Fanger, Bauerstochter von Hesselohe, Ldgs. Neuburg a. D.

In der St. Anna-Pfarrei.

Michael Groß, Melberhelfer und Inf. v. h., mit Anna Eder, Zimmermannswittwe v. h. Jos. Höchtl, Sergeant im Inf.-Leib-Reg., mit Ther. Schock von Straubing.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Joseph Eschrich, Kaufmann aus Lissabon, Wittwer, mit Franziska Juliana Sauter, l. Hausmeisterstochter v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Friedrich Wilh. Winter, b. Zuckerbäcker dah., mit Kath. Ernestine Rechsteiner, Schönfärberstochter von Lindau. Joh. Adam Heberer, Soldat beim k. 1. Kuir.-Reg., herrsch. Bedienter und Inf. dah., mit Amalia Weber, Oekonomenstochter von Speyer.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Georg Rückling, Zimmermann, Wittwer, mit Elise Plechner, Sporrergesellenstochter. Ludw. Reich, Schlossergeselle, mit Maria Lipp, Maurerstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Eduard Götzinger, Taglöhner dah., mit Magd. Huber, Schuhmacherstochter von Pfaffenhofen.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Andreas Neumayr, Anwesensbesitzer v. h., mit Barb. Seidl, Kistlerstochter von Deining.

Todesfälle in München.

Theres Betzl, Wagnerstochter von Kirchdorf, Ldgs. Haag, 14 J. Joh. Keim, Soldat von der Garnisons-Komp., 49 J. Seb. Lachmill, Seifensieder von Mering, Ldgs. Friedberg, 71 J. Wilh. Tümmer, Bereiterswittwe, 68 J. Georg Berghofer, Sägmüller von Berndeuern, Ldgs. Füßen, 24 J. Franz [illegible]ermaier, Hausbesitzer von Haidhausen, 57 J. Johann Katzensteiner, Schuhmachermeister, 60 J.

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Freitag, 30 Juli. № 179 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König Max sind am 27. d. Abends kurz nach 7 Uhr in Berchtesgaden angelangt, nachdem Allerhöchstdieselben in den letzten Tagen noch die reizenden Gebirgsgegenden von Köhsen, Waidring, Loser und Unken nebst der nahegelegenen Schwarzbachklamm besucht hatten.

Aus Bayreuth, 27. Juli, wird geschrieben: Der kgl. Minister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, kam mit dem gestrigen Nachmittagszuge dahier an und wurde am Bahnhofe von dem Regierungspräsidenten, Freiherrn v. Podewils und dem Regierungsdirektor, Freiherrn v. Pechmann empfangen. Als Zweck seiner Reise wird eine Inspektion sämmtlicher Zucht- und Strafhäuser Bayerns, hier zunächst die Strafanstalt St. Georgen, bezeichnet. (Zu gleichem Zwecke war der Hr. Minister in Amberg.) Abends besuchte Se. Excellenz den großen Festball, welchen die Harmoniegesellschaft den Offizieren des 2. Bataillons des 13. Inf.-Reg. und der dahier liegenden Division des 5. Chevaurlegers-Reg. zum Abschied beim Garnisonswechsel veranstaltet hatten.

Gemäß allerh. Bestimmung ist das seit drei Jahren einen Theil der Bundesbesatzung von Frankfurt bildende erste Bataillon des 13. Inf.-Regim. am 28. d. von dort in seine frühere Garnison Bayreuth zurückgekehrt und gleichzeitig das 5. Jäger-Bataillon von Forchheim in Frankfurt eingetroffen.

× Ueber die im Münchener Boten jüngst enthaltene Nachricht bezüglich Projektirung einer Zweigeisenbahn von Holzkirchen nach Tegernsee wird uns von kompetenter Seite berichtigend geschrieben, daß gegenwärtig ein Ingenieur mit einem Zeichner an der Kreuzstraße bei Gmund mit Vorerhebungen zur Projektirung einer Kohlenzweigbahn von Holzkirchen über die Kreuzstraße gegen Müller am Baum in der Richtung nach Miesbach, und eventuell einer Abzweigung nach Gmund beschäftigt ist.

Die nicht volle neun Stunden lange Eisenbahnstrecke von Rosenheim bis an die Landesgrenze bei Kufstein wurde, abgesehen von einem schon früher in Regie ausgeführten, circa 5000' langen Arbeitsloose in der sogenannten Kernsteiner-Au, innerhalb eines Zeitraumes von circa 1½ Jahren betriebsfähig hergestellt, nachdem die Grundacquisitionen großentheils mit dem Schlusse des Jahres 1856 bis zum Februar 1857 stattgefunden hatten. Die v. Cramer-Klett'sche Fabrik hatte vier eiserne Brückenkörper im Anschlage von circa 140,000 fl. zu liefern und aufzustellen. Dieser Auftrag wurde innerhalb eines Zeitraumes von sechs Wochen vollzogen, gewiß ein neuer Beleg von der ausgezeichneten Leistungsfähigkeit dieses Etablissements.

Bayerische Landespost. Am 24. d. Abends gegen halb 9 Uhr begab sich der Müllermeister Mich. Kapsreiter von Kleeberg (Niederbayern) vom dortigen Gasthause nach seiner nur einige hundert Schritte davon entfernten Behausung; er kam aber nicht nach Hause, sondern wurde erst am 25. Mittags gleich neben seiner Mühle in dem übrigens unbedeutenden Mühlbache todt gefunden. Die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird wohl ermitteln, ob hier ein Verunglückungsfall, oder Selbstmord, oder noch ein traurigerer Fall zu beklagen ist.

Am 26. d. wurde auf der Geisenhausener Straße ein Maurer, und am 27. auf derselben Straße ein Bauernbursche angefallen und ausgeraubt. Bei letzterem Raube betheiligte sich auch eine Weibsperson. Wie man erfährt, wurden als dieser Thaten dringend verdächtig, bereits 3 Individuen in die Frohnfeste zu Vilsbiburg eingebracht.

Zu Dillingen entleibte sich am 26. d. früh gegen 5 Uhr der Korporal Adam Kraft des k. 3. Chev.-Regiments, gebürtig von Neuses, Ger. Herrieden, durch einen Schuß aus seiner Dienstpistole in einem Raume des Kasernhofes, aus bis jetzt unbekannter Ursache.

Zu Nürnberg wurde am 26. ds. Abends der 71 Jahre alte Musiker Herr Baumann von Markterlbach im Prater vom Schlage gerührt und ist in dessen Folge am folgenden Tage verschieden. Der alte Mann hatte sich nach Nürnberg begeben, um seinen Sohn, den Musikmeister im k. 14. Infanterie-Regiment, Herrn Baumann, ehe derselbe demnächst mit dem treffenden Bataillon in die Pfalz marschirt, noch einmal zu sehen und sich zu verabschieden. Dieser Abschied hat aber leider recht tragisch geendet.

Im Verlauf von 14 Tagen wurden in der Umgegend von Nürnberg die Leichname von nicht weniger als 4 neugebornen Kindern aufgefunden, 2 in der Pegnitz bei Schniegling, 1 in der Rednitz bei Stein und 1 eingescharrt auf dem Marienberg bei Ziegelstein. Zwei der unnatürlichen Mütter hat der Arm der Gerechtigkeit schon erreicht.

Am 22. d. zur Mitternachtsstunde kam in dem zum Abbruche bestimmten, ganz leer stehenden Wohnhause nebst Stadel unter einem Dache des Kolonisten Jakob Briegel zu Karlshuld, Ger. Neuburg, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte genannte Gebäulichkeiten in Asche.

Freie Städte. Wegen ungenügender Betheiligung wird die von Hamburg aus projektirte Vergnügungsfahrt nach Cherbourg nicht stattfinden.

Frankfurt, 25. Juli, (Correspondenz). Der Fremdenverkehr in unserer Stadt ist heuer im Verhältniße zu früheren Jahren, zumal dem vorigen Jahre, äußerst gering zu nennen. Die Klagen hierüber, besonders von den Gasthofbesitzern, sind allgemein; dagegen ist in die Schifffahrt seit einigen Tagen durch das Steigen des Maines wieder mehr Leben gekommen, auch die Dampfschiffe können ihre Fahrten, bisher auf den Rhein beschränkt, wieder bis hieher ausdehnen. An interessanten Neuigkeiten ist unsere Stadt gegen-

wärtig arm. Die Bauten an der Verbindungsbahn zwischen den östlichen und westlichen Bahnhöfen und mit dem Landungsplatze der Schiffe schreiten äußerst langsam vorwärts. Unser zoologischer Garten vor dem Bockenheimerthor, der schon mehrere schöne Exemplare zählt, soll laut Ankündigung am 1. August eröffnet werden. Das Projekt, einen großartigen Saal für Concerte und Bälle in der großen Eschenheimergasse zu bauen, scheiterte an den geringen Zeichnungen von Aktien. Ueber den Stand der Felder in hiesiger Gegend läßt sich nur Gutes sagen; durch den zeitweise eintretenden Regen ist Alles neu aufgelebt. Die Grummeternte verspricht sehr gut zu werden und den Ausfall an Heu theilweise zu ersetzen; die Kartoffel lassen nichts zu wünschen übrig und auch die Halmfrüchte, welche theilweise schon geschnitten sind, entsprechen allen Erwartungen.

Preußen. Aus Berlin, 27. Juli, schreibt man: Allgemein überrascht wurde heute das Publikum durch den Erlaß einer Polizeiverordnung, welche die Wildkontrole wieder einführt, sich dabei auf Edikte von 1724, 1783 und 1788 beruft und in Folge dessen zwischen „adeligen“ und „nicht adeligen“ Jagdinhabern eine Gleichstellung herbeiführt, während die alten Verordnungen nur Edelleute als Jagd-Inhaber kennen. Der heutigen Nebeneinanderstellung von „adelig“ und „nicht adelig“ steht aber der Art. 4 der Verfassungsurkunde entgegen, welcher festsetzt: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich. Standes-Vorrechte finden nicht statt.“ Seit einigen Jahren ist auch bei Veröffentlichungen von Adelstitel-Verleihungen die ältere Formel vom „Erheben in den Adelsstand“ wieder eingeführt worden, während eine Zeitlang nur von „Verleihung des Adels die Rede war.

Die Kapitäne der zu Stettin mit Beschlag belegten dänischen Schiffe sind durch das Gericht freigesprochen worden. Der Staatsanwalt meldete sofort Appellation an.

Oesterreich. Der Köln. Ztg. wird aus Wien vom 24. Juli geschrieben: „Vom Grafen Buol wird nach dem Umfange des dänischen Zugeständnisses eine Exekution nicht mehr für gerechtfertigt gehalten. In den letzten Tagen hat nun das russische Kabinet wie in Berlin so auch hier eine Note durch den Hrn. v. Knorring, den russischen Geschäftsträger, überreichen lassen, in welchem zu Gunsten der Dänen auf die Entschließung Oesterreichs einzuwirken versucht wird. Wie ich von einem Diplomaten höre, ist darin unter Verwahrung gegen eine Einmischung auf die entgegenkommenden Schritte Dänemarks hingewiesen. Von Frankreichs und Englands Vertretern sollen zwar keine Schriftstücke überreicht, aber im Sinne Rußlands Erklärungen abgegeben sein. Man hofft hier jedoch, daß Graf Buol im entscheidenden Augenblicke sich für ein festeres Auftreten entschließen werde.“

Italien.

Die letzten Tage ereignete sich in Genua ein tragischer Fall, der allgemeine Bestürzung in der sonst ziemlich lockern Stadt hervorrief. Ein Offizier Namens Brunetti hatte, da weder er noch seine Geliebte, ein äußerst schönes Mädchen aus Nizza, die vom Gesetz verlangte Kaution aufzubringen im Stande waren, dasselbe ohne die nothwendige Bewilligung des Kriegsministeriums geheirathet, was nothwendig seine Entlassung nach sich zog; doch wurde ihm ein Civildienst verschafft. Seit einiger Zeit glaubte Brunetti gegen das Betragen seiner Frau einigen Argwohn haben zu müssen, den ihm zugegangene anonyme Briefe verstärkten. In diesem war gesagt, daß seine Frau ein sträfliches Verhältniß mit einem Lieutenant eines in Genua stationirten Infanterie-Regiments, de Andrea, unterhalte. Genueser Blätter wollen wissen: Brunetti habe seine Gattin sowohl liebevoll als ernst gewarnt, und auch dem vermutheten Nebenbuhler die warnendsten Drohungen zugehen lassen. Nach einiger Zeit wurde ihm mitgetheilt, daß das sträfliche Verhältniß noch fortbestehe, und er beschloß sich davon des andern Tags zu überzeugen. Anstatt auf das Bureau zu gehen, suchte er ein bequemes Versteck, von wo aus er den Eingang zu seiner Wohnung überschauen konnte. Es dauerte nicht lange, so sah er den Lieutenant in das Haus treten und die Treppe zu seiner Wohnung hinaufeilen. Nach einigen wohl fürchterlichen Minuten des Zuwartens eilte er nach, und fand seine treulose Gattin in den Armen eines andern. Ein Dolchstoß in ihre Brust, und ein anderer in die des Lieutenants war das Werk einer Minute. Die Frau konnte noch unter Wehegeschrei die Treppe hinuntereilen bis auf die Straße, wo sie in einem Strom von Blut entseelt niedersank. Brunetti, der ihr nachgeeilt war, blieb, als er sie eine Leiche sah, ruhig aber zitternd stehen, und wartete bis die Gendarmerie sich seiner bemächtigte.

Schweiz.

Der Telegraph berichtet aus Bern, 28. Juli. Der Neuenburgische Verfassungsrath hat gestern beschlossen: nach Abänderung dreier anstößigen Artikel die Verfassung am 8. August nochmals dem Volke vorzulegen. Gestern fand, trotz strömenden Regens, ein zahlreicher Fackelzug zu Ehren Stämpfli's statt.

Ein Genfer Schuster, Namens Sultzberger, geborner Deutscher, führte in seiner Werkstatt eine neue Industrie ein, nämlich die Fertigung jeder Art Fußbekleidung mittels Maschine. Der Vortheil ist der, daß die Arbeit schneller vollendet und weit billiger zu stehen kommt, als die mit der Hand gefertigte.

Frankreich.

Dem Vernehmen nach ist in Marokko eine weitverbreitete Empörung ausgebrochen, die so ernster Natur sein soll, daß sich die französische Regierung zu mancherlei Vorsichtsmaßregeln in Algerien veranlaßt sieht.

Die Regierung hat 300,000 Fr. zum Ankauf mehrerer Gemälde aus der Sammlung des Marschalls Soult bewilligt.

Großbritannien.

Aus London, 26. Juli, wird gemeldet: In der heute stattgehabten Sitzung des Unterhauses hatte Lord John Russell die Resolution eingebracht, Rothschild als Parlamentsmitglied an den Berathungen des Hauses theilnehmen zu lassen. Die Resolution ging nach abermaligem Widerspruche mit 69 gegen 37 Stimmen durch. Nachdem Rothschild nach alttestamentarischem Ritus vereidigt worden war, reichte er dem Schatzkanzler Disraeli die Hand und nahm seinen Sitz auf der linken Seite des Hauses. Im Oberhause erklärten der Lord Lyndhurst und Aberdeen, daß sie die Durchsuchung amerikanischer Schiffe durch englische Kreuzer für vollständig gerechtfertigt hielten. Lord Malmesbury erwiderte, die Regierung habe keine Rechte geopfert, als sie auf das Durchsuchungsrecht so lang verzichtete, bis ein Uebereinkommen zwischen beiden Regierungen stattgefunden haben werde.

Türkei.

Laut Berichten aus Cetinje sind 3000 Türken am 24. d. zwischen Podgorizza und der montenegrinischen Gränze mit den Montenegrinern in Kampf gerathen. Letztere hatten 8 Todte und 40 Verwundete. Privatmittheilungen zufolge haben die Montenegriner den Kampf begonnen.

Sir Moses Montefiore brachte in mehreren Fässern harte Thaler mit nach Jerusalem und hielt es für seine Pflicht, jedem Armen die ihm bestimmte Gabe persönlich zu reichen. Das kostete dem frommen Wohlthäter eine geraume Zeit und viel Anstrengung, und manch trauriger Anblick ging an seinem Auge vorüber. Dabei hatte sich Sir Moses in seinem edlen Eifer übernommen und sich selbst vergessend, auch das Geld vertheilt, welches die Casse seiner Weiterreise bilden sollte. Um fortzukommen, mußte er borgen. Auch fand ein Mann, der mit Freuden — gegen Interessen versteht sich — bereit war, dem reichen Glaubensbruder auszuhelfen. Als aber der Darleiher die nicht unbedeutende Summe in schönem blanken Gold überbrachte, war Sir Moses nicht wenig erstaunt, einen Mann in ihm zu erkennen, dem er am Tage zuvor, als dem dürftigst Aussehenden unter den Dürftigen, einen Silberthaler in die Hand gedrückt hatte.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* **München**, 29. Juli. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Johann von Oesterreich, welcher von seiner erlauchten Familie begleitet ist, wird mit derselben unsere zahlreichen Sehenswürdigkeiten besuchen und behufs dessen bis Ende dieser Woche hier verweilen. Gestern haben die hohen Herrschaften bereits die Appartements in der k. Residenz, die neue Glasmalerei-Anstalt ꝛc. in Augenschein genommen. Zur Begrüßung des Erzherzogs ist die Frau Herzogin Max mit Familie aus Possenhofen hieher gekommen.

✓ Die Frau Herzogin von Sachsen-Altenburg ist gestern dahier eingetroffen und im „Bayerischen Hof“ abgestiegen.

= Der kais. Oberstkämmerer, Karl Graf v. Tascher de la Pagerie, ist mit Comtesse Tochter hier eingetroffen und begab sich heute nach Tegernsee, wo seine Familie schon seit einigen Wochen verweilt.

* Hr. Ministerialrath Dr. v. Darenberger ist wieder nach Wien abgereist.

* Der k. k. österreichische Generalstabsarzt Ritter von Dreyer ist mit dem kaiserl. Oberfeldarzt Dr. Podratzky hier eingetroffen, um von unsern Militärsanitäts-Einrichtungen und Anstalten Einsicht zu nehmen.

✓ Die Oelfabrik der HH. Tipp und Wurst in der neuen Maximiliansstraße wurde gestern Nachmittag um die Summe von 85,000 fl., vorbehaltlich der allerh. Genehmigung, für die polytechnische Schule acquirirt.

= Aufsehen erregte gestern Nachmittag die an der Kasse der Bernabo'schen Menagerie sitzende Dame, welche einen kleinen, vor zehn Tagen im Käfig geborenen Löwen zärtlich im Arme hatte und ihn aus einer „Dutte“ Milch trinken ließ. Der kleine Löwe war sehr posserlich, aber seine Stimme keineswegs zart. Die Menagerie ist an Löwen, Tigern und Leoparden überhaupt sehr reich und wäre nur eine mehr Vertrauen erweckende Konstruktion der Käfige zu wünschen.

Feuilleton der Kunst.

Bis jetzt wurde die Birch-Pfeiffer'sche „Grille“ in Wien nur auf dem Hofburgtheater von der Goßmann gespielt. Nun sollte dieses Stück auch auf einer anderen Bühne von einem Gaste, Frau Grobecker, gegeben werden. Frau Birch-Pfeiffer, eigentlich nur die Stiefmutter dieses als Roman gebornen Kindes, legte aber Protest gegen die Aufführung im Karltheater ein; sie will ihr bestes Tantièmen-Kind nicht ohne Nutzen für ihr eigenes Interesse auf einer andern Bühne zeigen lassen, während die Gastdarstellerin ein bedeutendes Honorar dadurch gewänne. Das ist der praktischen Stückfabrikantin auch gar nicht zu verargen, singt doch schon Aennchen im „Freischütz, „Grillen sind mir böse Gäste“ — wenn sie nichts einbringen, setzt Mad. Birch hinzu.

Direktor Laube wurde während seiner Anwesenheit in Karlsbad von dem Festkomité ersucht, zu der dortigen Jubiläumsfeier ein Festspiel zu schreiben.

Von G. v. Puttlitz erscheint auf dem Theater zu Breslau ein neues Stück: „Das Testament des großen Kurfürsten“. Die Anstände, die das Vorführen verstorbener Personen aus dem preußischen Herrscherhause auf der Bühne sonst zu finden pflegte, sind mit allerhöchster Erlaubniß beseitigt.

Verloren und gefunden.

127.

Großer Gott! Seehausen, was ist geschehen, was hast du gethan? flüsterte sie mit wankenden Knieen.

Nichts, Engel, nichts, als schlechte Geschäfte gemacht. Die beste Speculation kann fehl schlagen, aber was ist verloren? Leben ist die Hauptsache. Wir wollen leben, die Welt ist groß. — Wir müssen uns trennen, Engel, wenn du nicht mit mir willst.

Die junge Frau schlug die Hände vor ihr Gesicht und fing an zu weinen. Entsetzlich! weinte sie. Ist denn keine Hülfe?

Bah! sagte er, schäme dich, du wirst nicht Noth leiden, ich habe mich vorgesehen. Ich lasse den Esein hier nichts als den leeren Geldschrank, bezahlt ist er überdieß noch nicht. Meine Taschen aber sind nicht leer, Engel. Wirf den Plunder von dir, suche zusammen, was Werth hat, alles, was Gold und Silber heißt, sonst nichts. In einer Stunde geht der Nachtzug nach Hamburg, mit dem gehen wir.

Und die Kinder? flüsterte sie.

Versteht sich, für diese lieben Kinder sorgen wir als rechtschaffene Eltern auf's allerbeste. Komm in mein Zimmer, schreib an deine Schwester.

Ich will mit dir gehen, wohin du willst! fiel sie entsetzt ein. Ich kann dich nicht verlassen!

Also Muth, mein Engel, komm! Wir trinken noch ein Glas Champagner, dann fort. Wie du blaß geworden bist! Oho, du mußt wieder roth werden.

Nach einer halben Stunde klingelte Seehausen. Regnet es? fragte er den Bedienten.

Sehr stark, gnädiger Herr.

Dann soll nicht angespannt werden. Hole einen Wagen von der Straße.

Als der Bediente zurückkam, stand Frau v. Seehausen in ihren großen Mantel gehüllt, der Hauptmann ebenfalls bemäntelt; sie sahen beide ganz einförmig aus.

Es kann sehr spät werden, ich weiß nicht, wann wir wieder kommen, sagte Seehausen. Die Pferde sollen zu Hause bleiben, sie haben es besser als wir. Es geht zuweilen so, man möchte zuweilen ein Pferd sein, nicht wahr, Friedrich?

Vorwärts! rief Seehausen, und der Wagen rollte fort.

Was sie zärtlich sind, was sie glücklich sind! sagte der Bediente. Wer es doch auch so hätte! —

Am Morgen in der Frühe saß die Frau Commercienräthin beim Kaffee schon mit dem Doktor Ludwig Hellmuth beisammen, aber im besten Einvernehmen. — Sie gehen also heute noch hin, sagte sie und bestellen das Aufgebot, denn wir wollen uns nun nicht länger aufhalten. Damit sind Sie doch einverstanden?

Ja, meine theuerste Frau Comm . . .

Mutter, unterbrach sie ihn. Sie sind jetzt mein Sohn, Jeder soll es wissen. Also zweitens geben Sie Ihren Hospital-Posten auf, denn das ist nichts mehr für Sie. Damit sind Sie ebenfalls einverstanden?

Mit allem was Sie wünschen, sagte Hellmuth.

Drittens bleibt Susette bei mir, und Sie ziehen in mein Haus. Ich wills niemals vergessen, Ludwig, was Ich Ihnen schuldig bin. Selbstständig sollen Sie sein und bleiben, Sie müssen ein ordentlicher Doktor werden, mit einem anständigen Doktorschild und einer Nachtglocke. Damit sind Sie doch auch einverstanden?

Ja wohl, theuerste Mutter, ja wohl! sagte der Doktor gerührt.

[Schluß folgt.]

Mannichfaltiges.

Im „Kladderadatsch“ raisonniren Müller und Schultze: Müller. Hast du schon die dänische Antwort jelesen? Schultze. Nee. Was hat denn Dänemark erklärt? Müller. Es erklärt, daß es sich nich erklären kann, wie der deutsche Bund die jeforderte Erklärung von ihm fordern könnte? Schultze. So? Na und was werden wir nanu erklären? Müller. Wir? Jar nischt! Denn das Einzige, was wir nu noch an Dänemark erklären könnten, Das — — können wir ihm eben nich erklären. Schultze. Worum denn nich? Müller. Dieses is eine Frage der deutschen Einheit, also vorläufig eine von die, wo een Narr mehr fragen kann, als wie zehn Kluge antworten.

Die vom französischen Staats-Minister angeordnete Herstellung eines normalen, unveränderlichen, tonangebenden Instrumentes wird nicht ermangeln, auf die Musik einen günstigen Einfluß auszuüben. Alle Fabrikanten von musikalischen Instrumenten werden sich desselben Mittels zur Stimmung bedienen, so daß also z. B. zwei Flöten, obgleich von verschiedenen Fabrikanten, dennoch mit einander spielen können; auch die Sänger hätten den großen Vortheil, die Stimmung ihres Claviers, an welchem sie sich eingeübt haben, auf dem Theater wiederzufinden, und also nicht nöthig zu haben, ihren Ton zu ändern. Ein Hauptvor-

theil der neuen Maßregel ist aber der, daß die Stimmung nicht unbedeutend tiefer werden soll; wenn die Pariser große Oper so schwer gute Tenore findet, so liegt das hauptsächlich daran, daß ihre Stimmgabel einen viel zu hohen Ton angibt; dieselbe ist fast einen halben Ton höher als in der italienischen und der komischen Oper.

Das Frankfurter Museum bringt die bemerkenswerthe Mittheilung, daß unter den dreizehn Räthseln, die Schiller für die verschiedenen Aufführungen der Turandot gedichtet hat, eines überall falsch ausgelegt wird; es ist dasjenige, das mit den Worten beginnt: „Es führt dich meilenweit von dannen." Die Lösung, die man gewöhnlich gibt: das Auge, die Phantasie, der Gedanke — waren sämmtlich kahl, abstrakt und ohne Anschaulichkeit; des Räthsels richtiges Wort ist einzig: „das Teleskop."

Bekanntlich componirte Mendelssohn einst Lieder ohne Worte. Nun liest man in musikalischen Anzeigen von einem neuen Compositeur: „Lieder aus der Luft." Ein junger Wiener Musiker, Ed. Bocelka, ist der Verfasser dieser Luftlieder.

Börsen-Berichte.

München, 28. Juli. Bayer. 3½proz — P. — G. 4 proz. 98¾ P. 98¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¼ P. 98¾ G. 4½proz. 101¾ P. 101½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. 79¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 808¼ P. 808¼ G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte 101½ P. G. 101½ Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 239½ P. 238½ G.

Frankfurt, 27. Juli. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79; 5pr. Metall. 78¼; 4½proz. 68¾; Bankactien 1095; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 104; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 143¾; Bayerische Ostbahn-Aktien 99¾; Bayerische 4½proz Oblig. 101¾. Wechselkurs: Paris 93¾; London 117½; Wien 113¾.

Wien, 28 Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83$\frac{1}{16}$; 5proz. Metall. 82¾; 4½proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 — ; Bankaktien 968; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 238¼; Donaudampfschifffahrts-Aktien 542; Staatsbahn-Aktien 257¾; Nordbahn-Aktien 165½. Wechselkurse: Augsburg uso 105¼; London 10.13.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	24.	Juli.	—	—	16	12	11	3	12	59	9	22
Amberg	24.	„	—	—	13	25	9	4	—	—	8	50
Ansbach	24.	„	16	24	15	21	11	52	13	—	9	34
Bamberg	24.	„	—	—	17	16	11	58	12	—	11	46
Eichstätt	24.	„	—	—	15	41	9	24	7	30	7	50
München	24.	„	—	—	17	24	10	52	11	23	9	5
Nördlingen	24.	„	15	14	13	49	10	35	9	30	7	52
Regensburg	24.	„	—	—	15	43	10	27	10	35	8	47
Rothenburg a. d. T.	24.	„	15	10	15	56	12	21	—	—	7	56
Straubing	24.	„	—	—	15	20	10	5	9	47	8	42
Weissenburg	24.	„	—	—	14	8	10	28	9	48	7	25
Würzburg	24.	„	—	—	20	—	15	30	13	—	9	30
Augsburg	23.	„	15	2	18	24	10	43	11	9	8	32
Fürth	23.	„	—	—	18	57	12	6	—	—	9	45
Landshut	23.	„	—	—	16	8	10	4	10	16	9	3
Marktsteft	23.	„	17	30	18	30	12	—	—	—	—	—
Erding	22.	„	—	—	16	57	10	50	10	29	8	56
Gunzenhausen	22.	„	—	—	15	14	11	36	11	31	8	45
Bayreuth	21.	„	—	—	16	30	10	24	11	12	10	24
Dinkelsbühl	21.	„	15	12	15	12	10	23	10	42	8	28
Kempten	21.	„	16	56	14	7	11	45	12	17	9	6
Neuburg a. d. D.	21.	„	—	—	15	38	10	36	9	24	7	36
Neunburg v. W.	21.	„	—	—	14	11	9	42	—	—	9	7
Schweinfurt	24.	„	—	—	18	53	13	32	13	30	10	22
Vilshofen	21.	„	—	—	15	24	8	37	—	—	7	50
Königshofen	20.	„	—	—	21	30	16	—	13	—	10	30
Passau	20.	„	—	—	14	30	8	15	—	—	7	15
Neumarkt (O.-P.)	18.	„	—	—	14	31	9	39	8	14	8	31
Lindau	24.	„	18	12	18	50	12	20	—	—	9	6
Zweibrücken	22.	„	—	—	5	48	4	23	—	—	5	7
Kaiserslautern	20.	„	—	—	5	59	4	55	4	27	5	19
Speyer	20.	„	—	—	5	8	4	—	3	49	5	30
Heilbronn	21.	„	14	26	14	41	—	—	10	46	8	13
Mainz (pr. Sack)	23.	„	—	—	12	33	8	28	8	9	7	30

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im städtischen Waisenhause.

Freitag, den 30. Juli: Armenschule für die Knaben. Um 10 Uhr, I. Kurs. Um 2 Uhr, II. Kurs. Lehrer: Michael Wachinger. Singschule. Lehrer: Michael Wachinger.

Freitag, den 30. Juli: Armenschule für Mädchen. Um 8 Uhr, I. und II. Kurs, Lehrerin: Anna Seemayr. Arbeits-Ausstellung.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Eigensinn." Lustspiel. Hierauf: „Der verwunschene Prinz." Schwank von Plötz.

Freitag: „Rose und Röschen." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Der Kapellmeister von Venedig." Operette in 1 Akt von L. Schneider. Verber: „Lorie, oder: Der Berliner im Schwarzwalde." Schwank mit Gesang in 1 Akt von J. Wages.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Ein Abend, eine Nacht und ein Morgen in Paris." Komisches Lebensbild in 4 Abthl. von Kaiser.

Todesfälle in München.

Sebastian Schätz, Bürstenbindergeselle, 57 J. Johann Uebelacker, Steuerkataster-Geometer von Dittelbach, 59 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Barb. Rohrer, geb. Ochs, Glasermeisterswgattin, 39 J. — August Feiler, k. Postassistent zu Nördlingen, 30 J.

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 27. Juli nachstehende Nummern zum Vorschein:

67. 3 57. 89. 63.

2413. **Stelle-Gesuch.**

Ein junger Mann der die Latein- und Gewerbschule absolvirt hat, ein Jahr auf der polytechnischen Schule hospitirte, sucht bei einem Herrn Bezirksgeometer einen Platz als Praktikant unter sehr annehmbaren Bedingungen. Adressen beliebe man in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

2416 Von der Hundskugel bis in die Ludwigsstraße wurde ein Batist-Sacktuch verloren. D. Ueb.

Dienstgesuch.

2414. Ein junges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, und mit denselben gut umzugehen versteht, willig, treu und fleißig ist, sucht einen Platz zu Kindern. D. Ueb.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 27. Juli.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	35—36
Preußische Friedrichsd'or	„	9	55¼—56¼
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	42—43
20-Francs-Stücke	„	9	20—21
Rand-Dukaten	„	5	29—30

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 31 Juli. № 180 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. In Deggendorf wird im August ein großes Volksfest gehalten. Nach dem Programme beginnt dasselbe am Sonntag 8. Aug. mit einem Festzuge vom Rathhause aus; dann folgt ein Sprung-Rennen und Fest-Ball; Tags darauf Fest-Schießen, Trab-Rennen; am dritten Tag Carroussel- und Ringel-Reiten. Auch findet ein Preis-Wettfahren mit Ochsen-Gespann in römischen Wägen statt. Zudem Abends Versammlung unter den Zelten, Beleuchtung der Stadt und Umgebung, Bergfeuer, elektrische Lichter ꝛc.

In Amberg geht man mit dem Plan um, über die Wartstraße hinaus mit Abbruch der nöthigen Gebäude, darunter des Gast- und Bräuhauses „zum Türken“, die Stadtmauer auszubrechen, und durch Verlängerung dieser Straße und die Ueberbrückung des Stadtgrabens eine unmittelbare Verbindung, welche nicht allein im Interesse der Gewerbtreibenden, des Handels und Verkehrs liegt, sondern auch die Bahnhofanlage und die Wartstraße wegen ihrer günstigen Lage zu einander, und zur Mariahilfkirche zur schönsten Zierde der Stadt macht.

** Aus Würzburg, 29. Juli, wird dem Münchener Boten geschrieben: Der in der vorigen Woche bei Goßmannsdorf verunglückte und von einer hohen Mauer herabgestürzte Schiffsreiter Endres von hier ist, nach gerichtsärztlichem Gutachten, eines gewaltsamen Todes gestorben. Es wurde deßhalb strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. Als dringend verdächtig einer Vergewaltigung an demselben erscheint ein hiesiger Schiffsreiter, welcher mit dem Verunglückten vorher in einem Wirthshause zu Ochsenfurt Streit gehabt und dann Nachts denselben Weg vorübergeritten, wo die That verübt worden sein mußte. Hoffentlich wird sich im Laufe der Untersuchung die Sache aufklären. — Am 26. Abends sah man den durch seine zahlreichen Denunciationen gegen Beamte und durch die deßhalb gegen ihn veranlaßten Gerichtsverhandlungen wegen Amtsehrenbeleidigung weit und breit bekannten vormaligen Scribenten und Literaten Franz Anton Aull mit dem Postzuge auf dem hiesigen Bahnhofe ankommen. Derselbe wurde, nachdem er vom obersten Gerichtshofe vor Kurzem von der Anschuldigung der Urkundenfälschung durch Zeitungsinserate freigesprochen wurde, nach 7monatlicher Untersuchungshaft aus der Aschaffenburger Frohnveste, wo er zuletzt detinirt war, entlassen. Aull mußte noch an demselben Abende, nachdem er 10 fl. Unterstützung von der k. Regierung erhalten hatte, nach seinem Geburtsorte Frammersbach, als seiner Heimath, abreisen. — Der Buchhändler Paul Halm, welcher wegen Büchernachdruckes, indem er den in der Stahel'schen Buchhandlung erschienenen „Bayerischen Sekretär“ größtentheils nachdrucken ließ u. als „Neuen Bayerischen Sekretär“ um niedrigeren Preis ausbot, vom hiesigen Stadtmagistrate zu einer Geldstrafe von 100 fl. und 300 fl. Entschädigung an den rechtmäßigen Verleger verurtheilt wurde, ist nun, wie man hört, in zweiter Instanz zu einer Entschädigungssumme von 700 fl. verurtheilt, nachdem er inzwischen eine zweite Auflage seines Nachdruckes veranstaltet und ausgeboten hatte. — Gestern Abend wurde das Urtheil des Bezirksgerichtes in dem Preß-Prozesse gegen den Prior des Karmeliten- (Reuerer) Klosters, P. Karl vom heiligen Alois Dillinger, und dem Guardian des Franziskaner-Minoritenklosters, P. Angelus Hach, verkündigt. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen. Als Motiv nahm der Gerichtshof an, daß Kirchenthüren nicht zu den öffentlichen Plätzen und Straßen gehörten, daher der Art. 38 des Preßgesetzes auf die fraglichen kirchlichen Anschläge keine Anwendung finden könne. Auf die weiteren Fragen über die Haftbarkeit der Klostervorstände und die Anwendung des Preßgesetzes auf vor Erlassung desselben gedruckte Zettel fand sich der Gerichtshof einzugehen nicht veranlaßt. So endigte also dieser Preßprozeß, wie vorauszusehen war, mit der Freisprechung der Angeklagten und der Denunziant trug die allgemeine Verachtung davon. — Ein gemeines Bubenstück wurde auf unserem Friedhofe verübt. Es wurde nämlich der Grabstein des vor drei Jahren verlebten, als Kompositeur berühmten, Studienrektors Dr. Eisenhofer, dessen einfache Inschrift leider nicht vollendet ist, durch Anschreiben einer höhnischen Bemerkung unter dem Namen des Verewigten verunreinigt. Möge doch strengere polizeiliche Aufsicht über unseren Friedhof gehandhabt werden, damit man solche Frevler, welche Gräber berauben oder verderben und die Ruhe der Todten stören, der verdienten Strafe übergeben kann!

Bayerische Landespost. In Pfatter, Ldg. Stadtamhof, ertrank am 27. d. in den Wellen der Donau der 7¼jährige Knabe des Bäckermeisters Sebast. Wallner von da, während derselbe mit mehreren Knaben badete.

Freie Städte. Frankfurt, 28. Juli, (Correspondenz). Heute früh 6 Uhr verließ das bisher hier garnisonirende 1. Bataillon des k. bayer. 13. Inf.-Reg., welches sich während des dreijährigen Aufenthalts dahier die allgemeine Liebe und Achtung sowohl von Seite der hiesigen Einwohnerschaft, als aller übrigen Comilitonen erworben hat, mit der Frankfurt-Bamberger-Eisenbahn unsere Stadt und schon nach zwei Stunden, um 8 Uhr früh, traf das 5. bayer. Jäger-Bataillon, von Forchheim kommend, in ihrer neuen Garnison hier ein. Ein zahlreiches Offizier-Corps von sämmtlichen Bundestruppen, an der Spitze der österr. General-Lieutenant v. Schmerling, sowie der bayer. General-Lieutenant v. Liel empfingen das genannte Bataillon mit der Musik des k. preuß. 38. Linien-Bataillons am Hanauer Bahnhofe. — Eine gestern Abend in der Fahrgasse zwischen bayerischen und preußischen Truppen ausgebrochene Schlägerei wurde durch energisches Einschreiten der Offiziere bald wieder unterdrückt.

Sachsen. Aus dem Eisenacher Oberland, 27. Juli wird gemeldet: Das Feuer in Kaltennordheim am 24. ds. ist bei denselben Leuten entstanden, bei welchen der

Brand] am 21. v. Mts. ausgekommen ist. Der darauf hin geschöpfte Verdacht führte zunächst zur Verhaftung einer Dienstmagd. Nach einer glaubwürdigen, jedoch noch nicht verbürgten Nachricht hat die Verhaftete in einer der ersten Vernehmungen bekannt, daß sie das Feuer am 21. v. Mts., wie am 24. ds. angelegt habe. Sie ist bereits ins Kreisgericht Eisenach abgeführt und steht sonach ein sehr interessanter Prozeß bevor. Man denkt daran, daß im Verlaufe desselben sich noch möglicher Weise andere Ursachen, als die bis jetzt angenommenen, auch für die Entstehung des Brandes in Geisa auffinden lassen.

Preußen. Die Angabe der Elberf. und der Spen. Ztg., wonach ein Zelt als Geschenk des Prinzen von Preußen für den Kaiser von Rußland angefertigt werden sollte, wird von dem letztgenannten Blatt jetzt dahin berichtigt: daß dieses Zelt nicht ein Geschenk des Prinzen von Preußen, sondern daß der Auftrag zur Anfertigung desselben von einem russischen Grafen gegeben und das Zelt für ein großes Jagdfest bestimmt ist, dem der Kaiser beiwohnen wird.

Oesterreich. Die Ostdeutsche Post sagt über die dänische Antwort unter Anderem: „Der Umfang der dänischen Staatsschrift liefert jedenfalls den Beweis, daß man sich in Kopenhagen, nachdem einmal der schwere Entschluß gefaßt war, eine Antwort zu ertheilen, mit der Abfassung derselben viele Mühe gegeben. Was die Sache selbst betrifft, so lautet die dänische Antwort über den ersten Theil der deutschen Forderungen geradezu ablehnend, in Betreff des zweiten Theiles aber nur ausweichend und illusorisch genehmigend. Dabei ist als charakteristisch zu bemerken, daß Dänemark in Bezug auf Lauenburg zu einer größeren Nachgiebigkeit bereit zu sein scheint, während es dagegen die bisherige Stellung in Holstein hartnäckig festhalten will ... Dänemark hat seine Antwort so geschickt abgefaßt, daß man sie nicht als gar keine betrachten und demgemäß sofort zur Execution schreiten konnte; daß jedoch diese Antwort irgend eine deutsche Regierung befriedigen sollte, ist unmöglich.“

Aus Innsbruck, 27. Juli, schreibt man: Die Auswanderungslust nach Peru und Brasilien, die bei uns so viel Entzweiung und Hader verursachte, ist endlich erloschen, und sollte sich auch noch in einem abgelegenen und armen Thälchen ein Funke erhalten haben, so ist er gewiß durch den letzten Bericht Ueberlingers völlig erstickt. Klar und deutlich stellt es sich heraus, daß die Natur des Landes und die Verhältnisse der Bevölkerung mächtiger sind als der Wille der peruanischen Regierung, welche sich in diesem Falle ehrenhafter zu benehmen scheint, als Hr. Damian Schütz, dessen Tugenden die Parteileidenschaft mit so artigen Fanfaren in die Welt hinaustrompetete. — Die Kufsteiner geben zur Eröffnung der Eisenbahn ein Scheibenschießen; so wird dieser lang ersehnte Tag, der für uns am 4. Oktober anbrechen soll, überall freudig begrüßt und festlich gefeiert.

In Mährisch-Ostrau, das auf Kohlenlagern liegt, ist die höchst interessante Erscheinung vorgekommen, daß in Kellern, Wohnzimmern, Hofräumen u. s. w. durch Oeffnungen, die sich in der Erde in den Fußböden ebenerdiger Wohnungen u. dgl. bildeten, Gas in so bedeutender Menge ausströmte, daß Versuche, welche gemacht wurden, dasselbe zum Kochen, oder zur Beleuchtung zu verwenden, den besten Erfolg hatten. Eine Commission wurde ernannt, um Vorsichtsmaßregeln bezüglich dieses Phänomens zu berathen und im möglichsten Falle das Gas zur Stadtbeleuchtung zu benutzen.

Frankreich.

Der Moniteur zeigt die Ankunft des Kaisers in St. Cloud an. Nach dem „Niederrheinischen Courier“ hat die Zusammenkunft zwischen der Großherzogin Stephani und dem Kaiser Louis Napoleon am Samstag in Münster stattgefunden.

Der Erzbischof von Paris wurde vom Kaiser eingeladen, den Festen von Cherbourg beizuwohnen. Se. Exc. wird am 6. Aug. dort anlangen.

Die im Hafen von Cherbourg liegenden Handelsschiffe werden zu Gunsten des Unterkunft suchenden Publikums in Schlafzimmer verwandelt. Der Preis dieser improvisirten Kajüten ist 15—20 Fr. per Tag. Wenn man bedenkt, daß die meisten Engländer auf Dampfern, Yachten und Kriegsschiffen wohnen werden, so kann man annehmen, daß die Seebevölkerung hinter der Landbewohnerschaft kaum zurückbleiben wird.

Ueber London ist eine wichtige Nachricht nach Paris gekommen, die, falls sie sich bestätigen sollte, nicht dazu beitragen würde, den Verwicklungen in China ein Ende zu machen. Es heißt nämlich, daß der Kaiser von China nach den letzten Berichten Vorbereitungen zu einer Reise nach der Mongolei gemacht habe, wohin er sich in Begleitung seines ganzen Hofes begeben wolle. Dies ist bekanntlich eine alte Taktik, aber die Verlegenheit für die Alliirten wäre darum keine minder große. Hoffen wir, die beiden Admirale werden jedenfalls der Majestät des Himmelreiches eine nachdrückliche Visitenkarte zurücklassen.

Der türkische Bevollmächtigte Fuad Pascha in Paris stattete dem Fräulein Eveillard, der Tochter des in Dschedda gemordeten französischen Konsuls, einen Besuch ab und versicherte sie innigst der Theilnahme, welche er an dem von ihr erlittenen Verluste nehme, und des Wunsches der Pforte, so viel an ihr sei, für das geschehene Unheil Ersatz zu gewähren.

Der Erfinder der Papiermaschine, Robert, dem die Welt einen der nützlichsten Industriezweige verdankt, ist in Paris im Elende gestorben. Dessen Tochter ernährte sich kümmerlich in einer Mädchenschule, bis sie erkrankte und den Wohlthätigkeitsanstalten zur Last fiel. Es wurde für dieselbe nun in Paris eine Sammlung freiwilliger Beiträge eingeleitet.

In Rücksicht auf ihr schönes Benehmen beim Schiffbruche des Boberack bei La Calle (Algier) hat der Minister des Innern sechs politisch Internirte (den Militärarzt Wralyer, Thuillier von Limoges, Professor Borie, Schneider Mallot, Cafétier Andrieux und Gutsbesitzer Bournens) zur Rückkehr nach Frankreich ermächtigt.

Großbritannien.

In Irland geht die Ernte prachtvoll von statten; über Kartoffelfäule wird nichts berichtet.

Rußland.

Während in Groß- und Klein-Rußland die Comité's zur Verbesserung der Lage der Bauern tagen, brachte man mit der angestrebten Bauern-Emancipation eine Emeute von Landarbeitern und Knechten in Esthland in Verbindung, die auf dem Gute des Barons U. gegen die Verwalter gerichtet schien, welche die neue Normirung der Frohndienste anzeigten. Es wurden bei dieser Gelegenheit Branntwein-Speicher erbrochen, Wirthschaftsgebäude angezündet, auch ein Offizier nebst einigen Gemeinen, die zur Beruhigung der Meuterer herbeigeeilt waren, erschlagen; allein die Bauern selbst haben den Rädelsführer den Gerichten überliefert. Die Censur hat die Weisung, Nachrichten über solche Vorfälle in den russischen Blättern nur dann zu gestatten, wenn eine offizielle Erhebung des Thatbestandes vorliegt.

Türkei.

Der Sultan soll, wie versichert wird, den Sheriff von Mekka, bekannt durch seine große Christenfeindlichkeit, abgesetzt (?) haben.

Nachrichten aus Candia, 19. Juli, melden: Der Ferman, welcher am 15. veröffentlicht wurde, enthielt bedeutende Abänderungen. Die Christen drangen deßhalb auf Wiederherstellung des Textes nach dem erhaltenen Versprechen. Während zwei Tage schwankten die türkischen Truppen, hie und da brachen Unruhen aus und man fürchtete auf Canea neue blutige Auftritte. Zu Retimo beginnen die Türken Excesse. Die Christen wollten herbeieilen, um sich zu rächen, als Sami-Pascha endlich nachgab. Zehntausend bewaffnete Christen kehrten in ihre Heimat zurück, um die Wahlen vorzubereiten.

Die Türken weigern sich die Festungen zu räumen. Die Wiederherstellung des Friedens verspricht kurze Dauer.

Ostindien.

Nach der neuesten indischen Post aus Bombay, 3. Juli, haben die Engländer den Maharajah wieder in Gwalior eingesetzt. General Grant hat am 13. Juni einen glänzenden Sieg bei Nawalgunge erfochten; der Mulwie getödtet. Audh ist in starker Unruhe. Lord Canning hat für Alle, mit Ausnahme der Mörder, Amnestie verkündigt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 30. Juli. Gestern besuchten die hohen hier anwesenden Gäste, Erzherzog Johann von Oesterreich mit Gemahlin und Sohn, und die Herzogin von Anhalt-Dessau in Begleitung JJ. kk. HH. des Prinzen Luitpold und der Frau Herzogin Max und Prinzessinnen-Töchter die beiden Ausstellungen im Glaspalaste. Erzherzog Johann machte durch seine einfache und freundliche Erscheinung den besten Eindruck. In der Industrie-Ausstellung kostete Höchstderselbe auch von dem dort ausgestellten Pschorr'schen Bier. Abends trat Se. kais. Hoh. mit Familie die Rückreise nach Steiermark an und zwar mit der Eisenbahn bis Rosenheim, wo Höchstdieselben übernachten und morgen mit dem Dampfschiff auf Inn und Donau die Reise bis Linz fortsetzen.

•• Herr Staatsrath v. Herrmann, welcher sich bekanntlich seit geraumer Zeit behufs statistitischer, staatsökonomischer und montanistischer Forschungen in England aufhielt, ist wieder dahier eingetroffen.

✓ Unter den hier angekommenen Fremden befindet sich der Generaladjutant des Kaisers von Rußland, Hr. Graf v. Adlerberg.

•• Die Besserung des im Duell verwundeten Lieutenants Grafen v. Oberndorf macht erfreuliche Fortschritte. Heute wurde derselbe von Nymphenburg in die Stadt gebracht.

= Durch die geöffneten Pforten der Liebfrauenkirche erblickt man nun den Fortschritt der Arbeiten im Innern. Schon jetzt zeigt sich durch den erst halb ausgeführten Abbruch des Rundbogens das Schiff der Kirche bedeutend verändert. Dichte Staubwolken hüllen wie Nebel die Kirche ein, weßhalb die noch auf ihrem Platze aufgepflanzte türkische Fahne entfernt werden dürfte, wenn sie nicht Schaden nehmen soll. Vor der Kirche werden Haufen von Gypsschutt fortgeführt, die von dem Bogen herrühren. Derselbe ward seiner Zeit bekanntlich in ein paar Tagen aufgebaut und gemalt.

§ Der in freundlichem Andenken stehende großh. badische Hofopernsänger Hr. Grimminger, welcher bekanntlich seine Gesangsstudien bei unserem unvergeßlichen Bayer machte und seitdem in Stuttgart und Karlsruhe eine schöne künstlerische Reife erlangte, wird zu Anfang des kommenden Monats ein Gastspiel an unserer Hofbühne eröffnen.

• Dem Vernehmen nach „soll" der Beschluß der hier versammelten Münzconferenz dahin lauten: daß die süddeutschen Staaten die von ihnen selbst geprägten Zwanziger zum Nennwerth einlösen, die österreichischen Zwanziger aber nur noch zu 23¼ kr. und die Zwölfer zu 11 kr. annehmen, und zwar bis 1 Nov. d. J., von wo an beide Münzsorten außer Curs zu treten haben.

= Die in Nr. 178 des Münchener Boten abgegebene Erklärung des Herrn Inspektors Schindler, daß am 19. ds. zwischen ½9 und 10 Uhr bei den ankommenden Bahnzügen Droschken ab- und zugefahren sind, berührt in keiner Weise unsere Behauptung, welche dahin ging, daß bei dem letzten an jenem Abende von Starnberg angelangten Zuge (um 10¼ Uhr) kein einziger Fiaker anwesend war, wofür sich außer den neulich zum Beweise erbetenen 4 Personen sich noch 4 andere uns als Zeugen stellen.

Magistratssitzung.

⊙ München, 30. Juli. Vor Beginn der öffentlichen Sitzung wurden 31 neu aufgenommene Bürger und 39 neu aufgenommene Insassen beeidigt. — Gewerbsreferat: Die Kaffetierswittwe Schneeberger wurde wiederholt wegen Ueberschreitung ihrer Gewerbsbefugnisse angezeigt, indem sie ihren Gästen Bier in Maaßkrügen vorsetzte, was den Kaffetiers nicht zusteht, indem dieselben das Bier nur in Gläsern verleitgeben dürfen. Die Wittwe Schneeberger wird nun in die bereits angedrohte Strafe verfällt, nämlich 3 Tage Arrest, statt 10 fl., da sie notorisch vermögenslos ist. — Der Verein der Nadler führt Beschwerde gegen den Verein der Knopfmacher wegen Gewerbsbeeinträchtigung durch Führung von Metallknöpfen. Diese Beschwerde ruft eine allgemeinere Diskussion hervor, in welcher sich die HH. Räthe Badhauser und Roßipal namentlich dahin äußern, daß man den Gewerben die freieste Bewegung geben soll und daß eine Beengung der Gewerbe nur nachtheilig auf dieselben wirken könne. Hr. Referent Dobler spricht sich zwar auch für die freie Bewegung der Gewerbe aus, aber nur da, wo es sich um das Produziren handle. Die Knopfmacher verfertigen diese Metallknöpfe nicht selbst, demnach sollen sie mit denselben auch nicht handeln dürfen. Endlich beschließt das Kollegium mit 8 gegen 5 Stimmen, der Beschwerde Folge zu geben und auszusprechen, daß die Knopfmacher nur übersponnene Knöpfe zu führen befugt sind. — Die Bürgeraufnahme erhalten: 1) Hafnergeselle J. Lippert von der Au, der die G. Jobst'sche Hafnersgerechtsame nebst Haus in der Lilienstraße um 12,000 fl. kaufte; 2) Wirthssohn J. Schwarz von Tandern, Ger. Aichach, der die F. X. Appel'sche Bierschenksgerechtsame nebst Anwesen um 27,000 fl. kaufte (auf die Gerechtsame treffen 9000 fl.). — Da die Bierwirthswittwe Amann in der Au auf ihre Bierschenkskonzession bedingt verzichtet und minderjährige Kinder hat, wird ihre Konzession deren Bräutigam Kohlauf verliehen unter der Bedingung, daß letzterer die Wittwe ehelicht. — Das Bierschenkskonzessions-Gesuch des Hausbesitzer F. X. Geiger wird abgewiesen. — Das Gesuch des b. Säcklermeisters Holste um Verleihung einer Handschuhfabriks-Konzession wird bei der königlichen Regierung begutachtet. — Deßgleichen wird das Gesuch des bürgl. Büchsenmachers K. Stiegele um eine Gewehrfabrikskonzession bei der königl. Regierung bevorwortet aber nur in Verbindung mit seinem bisherigen Geschäfte. Der Gewerbe- und Fabrikrath sprechen sich zwar wegen unzureichenden Vermögens gegen das Gesuch aus, allein der Magistrat glaubt, daß dem Stiegele ein größerer Absatz nach Außen verschafft werde; auch die Büchsenmacher selbst verw nden sich für Stiegele.

Konzessionsgesuche.

Um eine Krämerskonzession für die Vorstadt Au: H. Schneider, Krämerssohn von dort.

" " Geschmeidewaarenhandlungs-Konzession dahier: W. Keil, Eisenhändlerssohn von Kassel.

" " Zimmermeisterskonzession dahier: D. Niederhofer, Zimmermeister von Bogenhausen.

" " Weinschenkskonzession dahier: L. Bogner, Weinwirthssohn v. h.

" " Hafnerskonzession dahier: J. Th. Roth, Hafnerssohn v. h.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

Am 28. Juli.

† Franz Gambs, Revierförsterssohn von Kaiserslautern, wird wegen Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betruges, zum Nachtheil der Lindauer'schen Buchhandlung dahier, zu 4 Jahren Festungsstrafe III. Grades verurtheilt.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zu Post- und Bahnexpeditoren der Expeditionsgehilfe Franz Schnetz in Kiefersfelden, und der vormalige Eisenbahnbaurechnungsführer Christoph Schneider in Großhesselohe; zu Bahnexpeditoren die Expeditionsgehilfen Karl Eck in Kufstein, Alexander Arnold in Augsburg, Heinrich Usselmann in Bayreuth, und der vormalige Eisenbahnbaurechnungsführer Jakob Götz in Roth. — Versetzt wurden: die Post- und Bahnexpeditoren Bernhard Reul von Groß

hesselohe nach Westerham und Karl Geyer von Westerham nach Brannenburg; sodann die Bahnexpeditoren Peter Lehmaier von Augsburg zur Post- und Bahnexpedition Planegg und Franz Stieglitz von Roth zur Post- und Bahnexpedition Oberaudorf. — Post- und Bahnexpeditor Franz Xaver Wurm in Planegg wurde wegen physischer Dienstesunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres quieszirt.

Verloren und gefunden.

128.

(Schluß.)

Endlich viertens, fuhr die Frau Commercienräthin fort, indem sie ihn bei der Hand festhielt, also viertens, Ludwig da Sie mein Sohn geworden sind und ich Ihre Mutter, so will ich es auch ganz sein, und — wir wollen uns du nennen! schrie sie, wie ich gethan habe, als du noch ein Kind warst, wenn du nichts dagegen hast.

Sie wartete nicht ab, was er antworten mochte, denn sie hatte ihn schon in ihren Armen und klappte diese um ihn zusammen. Das Gesicht, das ihm so oft gedroht, blickte ihn voll Liebe und Güte an. Da kommt Susette! rief sie, sie soll es wissen, das du ihr nicht allein gehören sollst. Aber was sollen die Kinder hier? Was soll das bedeuten?

Susette führte an jeder Hand eines der Kinder ihrer Schwester herein. Es soll bedeuten, Tante, sagte sie, daß dies hier meine und deine Kinder sind. Sie haben Niemanden in der Welt mehr, als mich und dich, Tante. Wir werden sie nicht verlassen.

Die Frau Commercienräthin griff nach dem Blatt, das Susette ihr reichte, und sie las darin: „Liebe Susette! dir vermache ich meine Kinder. Liebe sie, schütze sie und gedenke deiner armen Schwester."

Einige Augenblicke schaute sie still in das Blatt, dann aber schlug die praktische Frau mit der verkehrten Hand darauf und warf es fort. Das ist ein schönes Vermächtniß, ein prächtiges Hochzeitsgeschenk! rief sie dabei. Trockene deine Augen, Kind. Davongelaufen ist sie, die leichtsinnige, schlechte Mutter. Es ist ein würdiges Paar, selbst zu schlecht zum Sterben. Laß sie laufen und weine nicht. Danke Gott, wenn wir nichts wieder von ihnen hören. Nimm deinen Liebling und freu dich. In drei Wochen soll Hochzeit sein; für die Kinder da soll gesorgt werden.

Ein Jahr ist seitdem vergangen. Die Kinder sind in Pension. Die geistreiche Cousine hat ein Putzgeschäft begonnen und sich getröstet. Der Doktor hat sein anständiges Doktorschild und seine Nachtglocke. Die Frau Commercienräthin aber strickt eigenhändig Wickelbänder für die bald zu erwartende Nachkommenschaft ihrer geliebten Susette, welche so naiv zu lachen und zu scherzen versteht, wie es jemals der Fall war. Auch kommt zuweilen Herr Jakab Wolf, bringt Briefe von der Baronin Lorberg, welche noch immer mit ihrem Gatten und Vater im Süden verweilt, und läßt seinen schwarzen Haarbusch höchst anmuthig wackeln. Er führt alle Geschäfte des Herrn v. Feldheim und vergißt niemals, seine frohen Berichte mit dem bescheidenen Ausruf zu schließen: Bei Gott! die Tugend belohnt sich, ich sehe es an mir!

Von Seehausen und seinem Engel hat Niemand noch gehört.

Börsen-Berichte.

München, 29. Juli. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98⅝ P. 98⅝ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. 98¼ G. 4½proz. 101⅞ P. 101⅝ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅛ P. 79¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 808 P. 808 G. Bayer. Ostbahnen 99⅞ P. 99⅝ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte 101⅛ P. 101⅝ G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 238½ P. 236 G.

Prüfungen, Arbeits-Ausstellungen und Preisevertheilungen für die Kurse u. Abtheilungen der sämmtlichen deutschen Werktags-Schulen in München.

Im städtischen Waisenhause.

Samstag, den 31. Juli: Armenschule. Um 8 Uhr, 1. Abthl., Lehrer: August Hartmann. Um 10 Uhr, 2. Abthl., Lehrer: Mart. Aigner. Vor- und Nachmittag Arbeits- u. Zeichnungs-Ausstellung der höheren Töchterschule.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Rose und Röschen." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Die falsche Pepita." Schwank mit Gesang in 2 Akten von Böhm.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich, oder: Stadt und Land." Komisches Charakterbild mit Gesang in 2 Akten von Kaiser.

Todesfälle in München.

Karl Rößgen, q. geh. Protokollist u. Minist.-Sekretär, 68 J. Joseph Fischerauer, Dienstknecht von Alzesberg, Ldgs. Wolfstein, 40 J. Martin Maier, Taglöhner, 40 J. Rosalia Zach, Staatsraths-Lithographensgattin, 60 J. Andreas Wirbser, ehem. b. Schreiner, 76 J. Apollonia Schwimmer, Viktualienhändlersfrau, 38 J. Gregor Stumpf, b. Schneider, 46 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Schloß Haidenburg bei Vilshofen: Freifrau v. Aretin, geb. Freyin v. Gumppenberg-Oberbrennberg, Theresien-Ordensdame, Gemahlin des k. b. Kämmerer und lebenslänglichen Reichsrathes Karl Frhr. v. Aretin. 35 J.

In Augsburg: Jakob Wilhelm Ulrich v. Kerb, Privatier.

In Vilshofen: Franz Joseph Bachmaier, b. Kaufmann, 68 J.

2426. (4b)

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Verein beehrt sich zur Kenntniß der hiesigen Einwohner zu bringen, daß die Skizzen zum stattfindenden Zuge in dem zunächst dem Angerthor gelegenen Schrannenpavillon über 1 Stiege, Eingang durch das Aichlokal, täglich Morgens von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr nunmehr zur Ansicht ausgestellt sind und daß daselbst über die Anordnung des Festzuges alle nöthigen Aufschlüße vom Festkomité gegeben werden.

Indem wir beifügen, daß auf Verlangen Zeichnungen für die Kostüme geliefert werden, und Kostenanschläge zu erholen sind, **geben wir bekannt, daß die Einzeichnungslisten zur persönlichen Betheiligung mit Ende dieses Monats geschlossen werden.**

München am 10. Juli 1858.

Der Münchener Jubiläums-Verein.

Salle Romaine.

Gebrüder Schneider nebst Gefolge, bestehend aus 35 Personen (Herren und Damen) sind bereits hier eingetroffen, und werden Sonntag den 1. August vor dem Karlsthore in der eigens dazu erbauten und mit 300 Glasflammen erleuchteten Bude die Vorstellungen beginnen. — Das Nähere besagen seiner Zeit die Zettel. 2428.

Anzeige.

Ich suche für einige Stadttheater theils zum September, theils zum Oktober, mehrere tüchtige Musiker (Orchesterspieler), sowie mehrere tüchtige Mitglieder für Oper und Schauspiel. Namentlich können an 20—30 gut einstudirte Choristen und Choristinnen recht vortheihaft plazirt werden.

München, 28. Juli 1858.

J. A. Blume,
Theater-Agent.

2425.

Gesuch.

Eine Wittwe von gesetztem Alter, welche sich bei freundlicher Behandlung gerne jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht bei einem Herrn, einzelnen Dame oder Familie einen Dienst, würde sich aber besonders als Beschließerin eignen. D. Ueb. 2422.

Der Herr Einsender des Inserates 2326 in Nr. 171 und 173 dieses Blattes **„eichene Faßdauben"** betr., kann zwei eingelaufene Briefe in der Expedition abholen. 2424.

2423. Mehrere gut meublirte Zimmer sind wochen- oder monatweise zu vermiethen. Das Nähere Theresienstraße Nr. 6 im Laden zu erfragen. 2409.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 27. Juli.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	35—36
Preußische Friedrichsd'or	„	9	55½—56½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	42—43
20-Francs-Stücke	„	9	20—21
Rand-Dukaten	„	5	29—30
Engl. Sovereigns	„	11	38—42
Gold al Marco	„	374—376	

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 1. August. № 181 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. Maj König Max haben am 28 Juli Mittags mit J. Maj. der Königin Marie bei der Kaiserin Karoline Auguste in Salzburg einen Besuch abgestattet und sind nach einstündigem Aufenthalt nach Berchtesgaden zurückgereist.

∴ Aus Unterwössen, 26. Juli, wird dem Münchn. Boten geschrieben: Nachdem die hiesige Bevölkerung schon seit mehreren Tagen durch unbestimmte Gerüchte über die Hieherkunft Sr. Maj. des Königs Max in freudiger Spannung gehalten war, traf am Samstag den 24. die bestimmte Nachricht von dem Entschlusse Sr. Majestät hier ein, daß Höchstderselbe das Nachtquartier in Unterwössen zu nehmen geruhen werden. Die Hände der ganzen Bevölkerung regten sich im größten Wetteifer, dem geliebten Landesvater einen freundlichen, vom Herzen kommenden Empfang zu bereiten; bald hüllten sich einzelne Häuser in den grünen Schmuck der Laubgewinde, stattliche Bögen, aus dem Grün der Bäume und der lieblichen Alpenrosen geflochten, harrten des königlichen Gastes. Gegen 8 Uhr Abends verkündeten Böllerschüsse und Glockengeläute die Ankunft des Königs von Niedernfels und Marquartstein her, und das Erscheinen Sr. Majestät Selbst brachte die Freude des Volkes zum Ausbruche. Se. Majestät geruhten Sich mit dem Ortsvorstande, dem Ortsgeistlichen, einigen Beamten und den mit Denkzeichen versehenen Veteranen freundlichst zu unterhalten und begaben Sich hierauf in das festlich geschmückte Gasthaus. Bei einbrechender Dunkelheit kränzte plötzlich ein Feuerkranz die Bergspitzen und hochauslaufenden Gebirgsrücken und selbst der ziemlich stark fallende Regen konnte weder den Glanz der Feuer dämmen, noch das freudig erregte Volk vom Platze vertreiben. Sonntag früh geruhten Se. Majestät eine Messe in der Ortskirche zu hören, und vom Kirchplatze weg setzte sich der k. Reiterzug über Achberg und Klebenstein unter Führung eines rüstigen Gebirgsjägers nach Kössen in Tirol in Bewegung. Se. Majestät äußerten während der Reise mehrmals das größte Wohlgefallen über die immer wechselnden, manchmal wirklich malerischen Schönheiten des kesselförmigen, von einem Gürtel hoher Berge umschlossenen Thales. Noch stehen die Laubbögen und die Kränze hängen an ihrer Stelle, hoch über ihnen die lustig im Winde flatternde weißblaue Fahne; allein sie werden längst verschwunden sein, während das Andenken an den freudevollen Tag noch lange in unserem Thale fortleben wird.

Die neu gegründete Industrie-Zeichnungs-Schule in Berchtesgaden berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Erstaunlich sind die Fortschritte, welche die Zöglinge unter der Leitung ihres eben so tüchtigen als liebevollen Lehrers von Tag zu Tag machen. Ihre Maj. die Königin haben mit den königl. Prinzen schon öfters die Anstalt mit allerhöchst Ihrer aufmunternden Gegenwart beehrt.

Der Aufenthalt des Königs von Preußen in Tegernsee wird sich, so weit bis jetzt bestimmt ist, bis gegen Ende August verlängern.

Von Bayreuth, 29. Juli, wird berichtet: Der Hr. Minister Graf v. Reigersberg widmete den gestrigen Morgen einer gründlichen Inspektion der Strafanstalt St. Georgen, wohnte der Hausandacht der Sträflinge bei, musterte die Arbeitssäle und verließ nach mehrstündigem Aufenthalte unter besonderer Anerkennung die Anstalt. Nachmittags besuchte er die seit einigen Jahren unter der trefflichen Leitung des Hrn. Dr. Stahl bedeutend reformirte Irrenanstalt und setzte heute Morgen die Reise nach der Festung Plassenburg und der Zwangsanstalt Ebrach fort.

Die erste Sendung der von dem Herrn Direktor Martin v. Wagner in Rom der Universität Würzburg als Schenkung überlassenen Kunstsammlung ist in 16 Kisten bereits daselbst angelangt.

—or. Nach den neuesten Erhebungen, welche in Bayern über den Tabakbau gepflogen wurden, sind in diesem Lande ungefähr 20,178 Tagwerke diesem Handelsgewächse eingeräumt, so daß also etwas mehr als 2 Tagwerke auf 1000 Tagwerke Ackerland kommen. Die Ernte belief sich im letztverflossenen Jahre auf circa 153,000 Entr. getrockneter Blätter, was pr. Tagwerk einen durchschnittlichen Ertrag von 7 Entr. ausmacht. Der Mittelpreis stellte sich pro 1857ger Ernte auf circa 15¼ fl. In der Pfalz erntete man über 115,000 Entr., in Mittelfranken, wo der Tabakbau nach der Pfalz noch am stärksten betrieben wird, über 35,000 Entr., in welch' letzterem Kreise der Centner getrockneter Blätter durchschnittlich mit 11 fl. 19 kr. gezahlt wurde.

Bayerische Landespost. Zu Gablingen, Ger. Göggingen, verunglückte am 27. Juli der 4½jährige Knabe des Söldners Seb. Rosenwirth dadurch, daß solcher, während er auf Verlangen auf das an einem mit Getreid beladenen Wagen gespannte Pferd gesetzt wurde, von diesem herabfiel und sofort von den Rädern so zerquetscht wurde, daß derselbe todt auf dem Platze blieb.

Freie Städte. Man meldet aus Hamburg, 27. Juli. Nach gestern hier eingetroffenen Berichten von Neuwerk und der Eider sind in dem Sturm am Sonntag 4 Schiffe, nämlich eine Hamburger Bark, ein Hamburger Vollschiff und 2 Briggs verschiedener Nationen, verloren gegangen, und, wie man glaubt, die beiden ersteren total. Außerdem ist die englische Brigg „Black Roy" Kapitän Mennel, welche von hier nach England bestimmt war, oberhalb Otterndorf gestrandet, so daß sie platt auf der Seite liegt. Die englische Brigg „Elisabeth" ist bei Borkum gesunken, die Mannschaft jedoch gerettet worden. Das von Hartlepol hier eingetroffene Dampfboot „Gipsy Queen" hat Beschädigungen auf dem Deck erlitten, sonst aber dem Sturme guten Widerstand geleistet. Von dem vorgestern auf der Elbe eingetroffenen Sloman'schen Packetschiff „Sir Robert Peel" wurden auf See zwei Mann der Besatzung von den Wellen über Bord gerissen. Ueber Verluste an Menschenleben auf der Unterelbe am Bord ver-

unglückter kleinerer Fahrzeuge wurde gestern selbst von Augenzeugen hier mehrfach berichtet. Auch hat man verschiedenen Stellen Vieh, das die hohe Fluth von den Weiden mit hinweggenommen, theils noch lebend, theils bereits todt, in der Elbe treiben sehen.

Von Frankfurt, 30. Juli wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung beantragten die vereinigten Ausschüsse, die dänische Antwort vom 15. ds. als ungenügend zu erklären und das Exekutionsverfahren einzuleiten. Preußen ist in der Rastatter Besatzungsfrage unterlegen.

Hessen. Der vor einigen Jahren von der Stadt Offenbach aufgenommene Pflegling, ein Mädchen, das lange Jahre in bis jetzt nicht ermitteltem unheimlichem Gewahrsam war und in einem Walde bei Offenbach als Vagabundin aufgefunden wurde, ist seit einigen Tagen verschwunden. Dieselbe befand sich unter der Obhut eines achtbaren Lehrers, der auch eine interessante Biographie derselben veröffentlicht hat.

Oesterreich. Man schreibt aus Wien, 27. Juli: Ihre k. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen werden beiläufig vierzehn Tage auf Besuch am kaiserlichen Hofe verweilen. Die erlauchten Gäste, welche hier mit ausgesuchter Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit behandelt werden, residiren im k. k. Lustschloße Schönbrunn in den nur für besondere Fälle reservirten prachtvollen, einst von Ihrer Majestät, der höchstseligen Kaiserin Maria Theresia bewohnten Gemächern. Die Anwesenheit des Großherzogs, des Schwagers des Kaisers Alexander II. von Rußland, liefert überdies der fremden hier anwesenden Diplomatie Stoff zu den mannigfaltigsten Combinationen, die vielleicht alle über ihr Ziel hinausschießen und als deren Sprachrohr ich mich nicht hergeben mag.

Italien.

Aus Turin, 27. Juli, meldet man: Die nach Cherbourg bestimmten sardinischen Kriegsschiffe haben den Befehl erhalten, in der Gegend von Candia zu kreuzen, um die von den Muselmanen bedrohten christlichen Bewohner zu beschützen.

Frankreich.

Nach Mittheilungen aus Paris vom 28. Juli werden die Bevollmächtigten zur Konferenz sich nur noch zu 3 Sitzungen vereinigen und bis zum 15. nächsten Monats auseinander gehen, nachdem sie bis dahin ihre Arbeit mit Einschluß der Donauschifffahrtsfragen beendigt haben werden, unvorhergesehene Zwischenfälle ausgenommen.

Bei der Rückkehr aus Plombières hielt der Kaiser auch zu Frayes an. Auf die Anrede des Bischofs Msgr. Coeur antwortend, sagte Se. Majestät: Monsignor! Ich fühle mich glücklich, Sie wieder zu sehen; Ihr Wort ist mir nicht neu; es sind nun bald zehn Jahre, daß Sie, zu einer schwierigeren Zeit, in eben dieser Stadt zum ersten Male zu mir sprachen. Sie hatten damals ein Vorgefühl von dem, was ich thun sollte, oder richtiger dessen, was die Vorsehung eines Tages durch meine Hand vollführen würde. Ich gehöre ganz Frankreich! Bitten Sie Gott, daß es mir gestattet sei, sein Glück zu begründen. Ich zähle auf Ihre Fürbitte."

Am Bord des französischen Admiral-Schiffes Bretagne werden große Vorbereitungen gemacht, um die Königin von Großbritannien würdig zu empfangen. Am 5 August wird an Bord desselben ein großes Banket gegeben werden. Aber ans Land wird die Königin nicht steigen. Die Freundschafts-Bezeugung wird also nur halb sein, wie denn die Reise der Königin überhaupt nur den halben Beifall der Engländer hat.

Der „Nord" behauptet, um die englische Empfindlichkeit nicht zu reizen, werde die Statue Napoleons, welche demnächst in Cherbourg aufgestellt werden wird, mit dem Gesicht nicht nach England, wie ursprünglich bestimmt war, sondern nach der Rhede gekehrt werden. (Vielleicht dürften es aber die Engländer noch übler aufnehmen, wenn das kaiserliche Standbild ihre Küsten mit dem entgegengesetzten Körpertheil anschaut?)

Graf Cavour soll sehr ärgerlich darüber gewesen sein, daß man ihm seine Pässe abverlangt hat, und sich sehr energisch beim Präfekten beklagt haben. Er wohnte während seines Aufenthaltes in Plombières bei Hrn. Mocquard.

Die jugendliche Heldin von Dschebdah, Frln. Eveillard, wurde durch den Sekretär der Kaiserin ins Schloß nach St. Cloud entboten, wo sie von dem Kaiserl. Paare empfangen worden ist.

Das Theater Lirique in Paris, das mit der Aufführung der Hochzeit des Figaro einen glücklichen Wurf gethan, hat vor einigen Tagen dem in Venedig lebenden Sohne des unsterblichen deutschen Mozart die Summe von 8000 Frks., die Tantièmen der bisher stattgefundenen Vorstellungen, zugesendet. Eine zweite beträchtliche Tantièmensendung läßt sich mit Zuversicht voraussagen. Dieß ist um so erfreulicher, als der Sohn Mozarts in nichts weniger als glänzenden Vermögensumständen sich befinden soll.

Belgien.

In Folge des letzten furchtbaren Sturmes, der in ganz Belgien große Verheerungen angerichtet hat, u. A. in Antwerpen eine Dame in Crinoline in die Luft führte und eine andere in den Stadtgraben warf, sind in Vliessingen mehrere große Schiffe von den Ankern gerissen, sehr beschädigt und auf den Strand geworfen worden.

Großbritannien.

Der Herzog von Malakow wird sich in Begleitung der Königin bei dem Ausfluge nach Cherbourg befinden und aller Wahrscheinlichkeit nach die Ueberfahrt an Bord des Royal Albert machen.

Griechenland.

Man hat in der Nähe Athens das Theater des Herodes Atticus völlig ausgegraben. Der ganze Bau ist in römischem Styl ausgeführt. Das Proscenium und die Marmorsitze sind von allem Schutt befreit. Wenigstens 12,000 Menschen fanden Platz in dem Theater. Jüngst entdeckte man unter den Trümmern eine männliche Statue von ziemlicher Schönheit. Der Kopf und der rechte Arm fehlten, doch wurde ersterer später gefunden; das Haar war vergoldet, die Augenwimpern gemalt und die Iris gefärbt.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 16. Juli wird geschrieben: Der Tuchhändler Dvibert, der vor circa 20 Jahren aus Pesth hierher kam und sich ein schönes Vermögen machte, wurde gestern Mittags in seiner Handlung mittelst Stockdegens erstochen und seine Kasse ausgeraubt.

Nach einer telegraphischen Meldung des k. k. Internuntius zu Konstantinopel haben alle Schiffe, Segelschiffe wie Dampfer, in den Dardanellen visiren zu lassen. Im Fall der Verweigerung des Stillhaltens werden zwei blinde Schüsse abgefeuert werden, wenn aber dieß keine Wirkung haben sollte, scharfe Schüsse erfolgen.

Aus Belgrad vom 23. Juli wird dem Pesther Lloyd geschrieben: Soeben erhalten wir aus der Stadt Schabatz eine traurige Nachricht. Ein fanatischer Türke stürzte am Kurban-Beiram nach Mitternacht in eine sehr belebte Gaststube, die Waffen in der Hand und mit der scheußlichen Absicht, dort ein christliches Kurban (Opferfest) zu begehen. Da er Schimpfworte gegen die Serben ausstieß, rieth ihm der Wirth, sich ruhig zu verhalten; der Rasende aber griff nach seinem Yatagan und führte nach der Kehle des Wirthes einen Stoß, der diesen auf der Stelle todt zu Boden streckte. Darauf stürzte er sich auf einen Justizbeamten und verwundete denselben dermaßen in das Bein, daß er nach kurzer Agonie gleichfalls verschied. Sodann eilte der Mörder hinaus und ergriff die Flucht nach dem Dorfe Palesch, wo er verhaftet ward. Das sind die Folgen davon, daß die serbische Regierung nirgends ordentliche Beamte an Ort und Stelle hat; es ist jetzt wohl klar, daß der Natschalnik und Pomotjnik von Schabatz nicht die Leute danach sind, um die 200 Moslim der Stadt im Zaume zu halten und die 6000 Serben, die dort ansässig sind, gegen sie zu vertheidigen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

B ✓ **München, 31. Juli.** Bezüglich des jüngsten Besuches des Erzherzogs **Johann** von Oesterreich haben wir nachträglich zu bemerken, daß Se. k. Hoh. der Prinz **Luitpold**, der den hohen Gast in die beiden Ausstellungen begleitete, bei dieser Gelegenheit **österreichische** Artillerieuniform trug.

✓ Kommenden Sonntag begibt Sich Se. k. H. Prinz **Luitpold** nach seiner Villa Amsee zu Lindau; während seiner Abwesenheit übernimmt Hr. Generalmajor v. **Ott** das Kommando der 1. Brigade.

* Der k. Staatsminister, Hr. v. **Zwehl** hat heute einen Diensturlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird der k. Staatsminister Hr. v. **Aschenbrenner** die Leitung des Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten übernehmen. — Der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. **Reigersberg**, wird heute Abend wieder hier eintreffen.

* Am 5. Aug. tritt der Verwaltungsrath der k. b. privilegirten Ostbahnen wieder zu einer Sitzung dahier zusammen. Wie man hört, sollen in dieser Session die bei der letzten Sitzung zur Diskussion gekommenen Fragen abermals vorkommen.

= Viele hiesige Gewerbsleute sind vollauf mit Arbeiten für die zum Jubiläumsfestzuge gehörigen Gegenstände beschäftigt. Dem Bildhauer Hrn. **Guggenberger** und dem in Kunsttischlerei viel erprobten Hrn. Kronenbitter wurde die Fertigung einer Menge Requisiten übertragen, welche ein künstlerisches Gepräge erhalten sollen, wie Fahnengeräthe, Lanzen, Wappenschilde, Paniere, Abbildungen der Mariensäule, des Monuments Ludwig des Bayers, ein großes Schiff u. s. w.

** Heute wird in der k. Erzgießerei der Guß der **Platen**-Statue ausgeführt.

= Hr. Stadtpfarrer **Walser**, der unermüdliche „Bettler" für den Bau der neuen Haidhauser Kirche, der erst vor Kurzem wieder in den Landgerichten Landsberg, Oberdorf, Füssen und Schongau Beiträge gesammelt und von den opferwilligen Leuten eine Summe von 1700 fl. zusammengebracht hat, wird in den nächsten Tagen eine neue Wanderung in die Landgerichte Weilheim, Starnberg, Bruck und Dachau zu gleichem Zwecke antreten. Obwohl am St. Petritag der Schlußstein in das Gewölbe eingesenkt worden, fehlen doch noch viele Steine, bis der ganze Kirchenbau vollendet dasteht.

= In Folge der fortwährenden Regengüsse beginnt die Isar bedeutend anzuschwellen. Es sind indeß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um einem Austreten des Stromes vorzubeugen. Letzterer soll sich jetzt in seiner ganzen Breite von der Großhesseloher Bahnbrücke aus gesehen besonders imposant ausnehmen.

* Das soeben in der **Giel'schen** Buchhandlung hier erschienene Werkchen, „**München im Jahre 1858**" neuestes Taschenbuch für Fremde und Einheimische, ist so niedlich in seiner äußeren Ausstattung, daß man sich auch gerne den Inhalt näher ansieht — Die historische Einleitung wird insbesondere für die lieben Münchener von Interesse sein, und werden dieselben darin und in dem sehr fleißig und systematisch zusammengestellten Büchlein überhaupt gar Vieles finden, was sie, obgleich in dem schönen München geboren, noch nicht wissen. Den zahlreichen Fremden, die München besuchen, wird dieses Werkchen mit seiner praktischen Einleitung und umfassenden Sachregister ein lieber und untrüglicher Führer sein. Vieles darin ist ganz neu und in keinem ähnlichen Buche zu finden. Der Preis für ein elegant gebundenes Exemplar mit 12 Stahlstichen und Stadtplan ist 1 fl. 12 kr., ohne Stahlstiche broschirt 36 kr., also ist auch in Rücksicht auf Billigkeit das Möglichste geleistet. Wir wünschen diesem Büchlein, das sich besonders auch zum Geschenk vortrefflich eignet, allseitig eine recht freundliche Aufnahme.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die am Handelsgerichte Weiden in Erledigung gekommene Rathsstelle, unter Vorrückung des Rathes Quirin **Schieder** auf die I. Stelle, dem Bezirksgerichts-Assessor Gabriel **Roscher** zu verleihen.

Das Goldstück und das Stückchen Zucker.

Novellette.

Es mögen ungefähr zwölf Jahre her sein, da war ganz Italien entzückt, hingerissen und von Liebe rasend gemacht durch eine Primadonna von großem Talent und großer Schönheit. Man nannte sie **La Zorzina**, und sie stammte von der Insel Procida, jener griechischen Kolonie, welche ihrer schönen Frauen wegen berühmt ist und wo der große Verschwender und Dichter und kleine Staatsmann Lamartine in seiner Jugend die himmlische Gestalt von Graziella gesehen hatte, von welcher er uns in seinem bekannten Roman gleichen Namens ein solch überschwängliches Bild entworfen hat. Die Sängerin, von welcher wir hier berichten wollen, war aber kein Engel — im Gegentheil. Man hatte sie so berauscht mit Schmeicheleien, Geschenken, Bravos, Applausen, Triumphen, Kränzen, Sträußern und parfümirten Sonnetten, daß sie darüber gleichsam den Kopf verloren hatte. Bologna stritt sich um sie mit Forli, Padua drohte ihretwegen gegen Brescia den Krieg zu erklären, welches jener Stadt die gefeierte Sängerin nicht abtreten wollte, und Florenz machte sie Venedig streitig. So war es gekommen, daß der Teufel des Hochmuths ganz von La Zorzina's Herzen Besitz genommen hatte und sie sich in ihren Triumphen zu sagen pflegte: „Fürwahr, ich bin zwar nur eine arme Coloratur-Sängerin, allein ich habe heutzutage in Italien mehr Macht und Ansehen, als der Fürst von Monaco und der von Guastalla mit einander!"

Als die Sängerin von allen Seiten her Gold und Reichthümer vor ihre Füße herniederregnen sah, überließ sie sich einem Luxus, der eine Königin hätte demüthigen können. Sie trug außer dem Theater, wenn sie auf der Terrasse ihres Palastes oder einem öffentlichen Spaziergang sich zu zeigen geruhte, eine prachtvolle Robe von carmoisinrothem Seidensammt mit Silberbrokat geschlitzt, ein offenes Mieder, eine Halskrause à la Medicis, einen Filzhut mit langen, weißen, wallenden Straußenfedern, eine kostbare Diamantenschnur um den Hals und eine Menge großer Ringe mit verschiedenfarbigem Email an den Fingern. Hinter ihr bemerkte man immer — gleichviel, ob sie auf ihrem Balkon oder auf einem öffentlichen Spaziergang war — eine Art Pagen in Gestalt eines Negerknaben von 8 bis 10 Jahren der ihr einen großen indischen Fächer von Federn und einen Papagei nachtrug. So erschien sie stets in der Oeffentlichkeit nur in einem Kostüm, als wäre sie eine der schönen Frauen, welche Tizian's und Giulio Romano's Pinsel verewigte, als wäre eines jener herrlichen Frauenbilder plötzlich wieder lebendig geworden und leibhaftig aus der Goldrahme irgend einer Bildergallerie heruntergestiegen. Fuhr sie aus oder war sie auf Reisen, so wurde ihr Wagen immer von vier flüchtigen milchweißen Pferden von der schönsten Race gezogen, und außer den reich gallonirten Dienern, welche vor und hinter dem Wagen saßen, hatten sie gewöhnlich noch ein berittenes freiwilliges Gefolge von Anbetern und Verehrern bei sich, welche es sich zur Ehre schätzten, der gefeierten Schönheit das Geleite zu geben. [Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Augsburg, 30. Juli.	Weizen	—	—	18	19	17	27	16	14	1	3	—	—
	Kern	—	—	17	46	16	50	15	33	1	48	—	—
	Korn	—	—	12	25	12	9	11	44	1	26	—	—
	Gerste	—	—	11	26	10	33	9	59	—	—	—	36
	Haber	—	—	9	22	8	33	7	13	—	1	—	—
Erding, 29. Juli	Waizen	588	48	17	36	17	4	16	19	—	7	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	
	Korn	77	2	11	—	10	38	10	24	—	—	—	12
	Gerste	78	37	10	47	10	12	9	54	—	—	—	17
	Haber	76	11	9	49	9	3	8	40	—	7	—	—

Börsen-Berichte.

München, 31. Juli. Bayer. 3½proz — P. — G. 4 proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¼ P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅞ P. 79⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 100 P. 99½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte 101⅞ P. G. 101⅞ Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 238 G.

Preisevertheilungen für die drei Kurse der sämmtlichen Werktagsschulen.

Im städtischen Waisenhause.

Montag, den 2. Aug.: Um 9 Uhr. Preise-Vertheilung des Waisenhauses.

Im großen Rathhaus-Saale.

Montag, den 2. Aug: Um 3 Uhr. Preise-Vertheilung für die Knaben der drei Kurse der deutschen Werktagsschulen in München.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Die Entführung aus dem Serail." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Der Kapellmeister von Venedig." Komische Operette in 1 Akt von L. Schneider. Vorher: 's Lorle, oder: Der Berliner im Schwarzwalde." Schwank mit Gesang von J. Wages.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater

Samstag: Das erste Kind des Teufels, oder: Die Seelenverschreibung." Posse mit Gesang in 2 Akten von A. Langer.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Johann Friedrich Näbel, Privatier, 80 J. — Babette Giessing, geborne Billing, 43 J.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 1. Aug.

Matinée musicale

im

großen Saale des k. Odeon.

Man kann sich Amalienstraße Nr. 80 über 3 Stiegen täglich abonniren; à Person halbjährig 2 fl., ganzjährig 4 fl., für Familien à 4 Personen: halbjährig 5 fl. 24 kr., ganzjährig 10 fl. 48 kr., vierteljährig 2 fl. 42 kr. Eintrittskarten für nicht Abonnirte sind à 30 kr. an der Kasse zu haben.

Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr.

Versteigerung.

Donnerstag den 12. Aug. l Js.

Vormittags 11 Uhr wird bei dem unterfertigten Amte eine größere Partie unbrauchbar gewordenes altes Schmid- und Gußeisen, sodann mehrere große vergitterte Fensterstöcke, so wie auch zwei steinerne Pferde-Barren nebst Heuraufen von Eisen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

München den 27. Juli 1858.

Kgl. Haupt-Münz- und Stempel-Amt.

2435. (3 b)

Anwesensverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft sein in dem nicht unbedeutenden Pfarrdorfe Goffeltshausen, k. Ldgs. Pfaffenhofen a. Ilm, befindliches **Schmid-Anwesen** nebst circa 9 Tagw. Grundstücken. Die Gebäude des Anwesens befinden sich in dem bestbaulichen Zustande; zu dem Pfarrdorfe Goffeltshausen gehören noch die Ortschaften: „Steglhausen, Burgstall, Lohwinden und mehrere Einödhöfe, woselbst sich nirgends ein Schmid befindet.

Ein Theil des Kaufschillings könnte gegen hypothekarische Versicherung und landesübliche Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben.

Die näheren Kaufsbedingungen ꝛc. ertheilt auf schriftliche portofreie Anfragen der Eigenthümer des Anwesens.

Goffeltshausen im Monate Juli 1858.

Georg Gratz,
Schmidmeister.

2437. (3 c)

Ausverkauf!!!

Montag den 2. und Dienstag den 3. August.

Um mit meinem noch sehr bedeutenden Lager eleganter Sommer-Anzüge gänzlich zu räumen, habe ich mich entschlossen gleich den Vorjahren solche

Montag den 2. und Dienstag den 3. August

zu förmlichen Auktionspreisen zu verkaufen, als:

Preis-Courant:

Feinste Tuch- und Bukskinröcke 8½, 10 u. 12 fl.
Eleganteste Raglans reine Wolle 9, 10 u. 12 fl.
Modernste Orleans, Lüstrine und Mixsacke 4 u. 5 fl.
Sommerröcke, Haus-, Garten- und Comptoirröcke 2 bis 3 fl.
Kochler Joppen in allen Farben 2, 3, 4 fl. und höher.
Westen in allen Dessins von 1, 1½, und 2 fl.
Schwerste Tuch- und Bukskinhosen 5 u. 6 fl.
Sommerhosen alle Muster passend für Arbeiter 1 bis 1½ fl.
Doppelwattirte Schlafröcke alle Stoffe 3½, 5 u. 7 fl.
Aechte Kautschuk Regenröcke 7, 9 u. 11 fl.
Winter Kalmukröcke etwas fehlerhaft 4 fl. per Stück.
Knaben-Anzüge äußerst billig bei

Sigmund Weiß,
Theatinerstraße Nr. 39.

2430.

2438. (c)

G. Riehle,

Schneidermeister in München,

Residenzstraße Nr. 18,

empfiehlt sich

mit einer großen Auswahl der modernsten Kleidungsstücke, und fertigt auch alle Gattungen in diesem Genre enthaltenen Bestellungen in der möglichst kürzesten Zeit und zu den reellsten Preisen an.

Verzeichniß

derjenigen Artikel, welche in reichster Auswahl stets vorräthig:

Chalma, Amavina, Reise-Mäntel, Regen-Röcke, Paltots, Raglan, Paltot-Säcke, Ober-Röcke, Ueberzieher, Fraks, Uniformen, Beinkleider, Gilets, Schlafröcke, Herren- und Damen-Negligé, Morgenhosen, Flanell-Leibchen, Reit-, Reise- und Jagd-Gamaschen, Damen-Mäntel, Kragen und Mantillen, Cravatten etc.

Auch werden diese Gegenstände nach vorhandenen Modellen binnen 24 Stunden angefertigt.

2432. Bei Otto Janke in Berlin erschien soeben und ist vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in München, Residenzstraße Nr. 24.

Kein Geld, kein Schweizer!

Schweizerischer Reisekalender für 1858.

Zum Schutz für Deutsche Reisende

herausgegeben von

Gustav Rasch.

Mit Anhang: Ober-Italien, vielen Karten und Plänen ꝛc.

Geb. Preis 1 fl. 48 kr.

Die Deutschen Reisenden gegen Prellereien zu schützen ist mit ein Hauptzweck dieses Buches, welchen der Herausgeber zu erreichen bestrebt war.

Im Kapitel „Touristenprellerei in der Schweiz und wie derselben zu entgehen ist", im rothen und schwarzen Buch der Gasthöfe ꝛc. ꝛc. findet der Reisende das Nähere. — Der Reisekalender ersetzt jedes Reisebuch über die Schweiz.

2433. In der Dr. Wild'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 3. August. № 182 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Der Einzug des neuernannten hochw. Herrn Erzbischofs Michael v. Deinlein in Bamberg wird, dem Vernehmen nach, im Monate Dezember erfolgen.

Wie verlautet, werden die Eisenbahnen von Regensburg nach München und Nürnberg schon im Spätherbste kommenden Jahres vollendet werden. An verschiedenen Stellen werden die nöthigen Brücken- und Kunstbauten rasch gefördert und auch am Bahnkörper wird überall rüstig gearbeitet.

< Von Straubing, 31. Juli, wird aus Anlaß der vom „Niederb. Kurier“ gemachten Mittheilung über das Entspringen zweier Verbrecher aus der Frohnveste zu Straubing dem „Münchener Boten“ geschrieben: Zu Straubing befinden sich zwei Frohnvesten, nämlich eine Bezirksgerichtliche und eine Magistratische, beide alte morsche und baufällige Gebäude, was längst höheren Orts bekannt, und weßhalb auch bereits eine neue Frohnveste für das Bezirksgericht erbaut, jedoch bis zur Stunde eingetretener Hindernisse wegen nicht benutzt ist, u. der Magistrat für sich längst schon damit umgeht, gleichfalls eine neue Frohnveste zu erbauen, was aber bisher wegen Mangels eines geeigneten Platzes unterblieb. Die magistratische Frohnveste wird nun schon seit Jahren, wenn die bezirksgerichtliche Frohnveste überfüllt, oder bei Collusions-Gefahr, zur Unterbringung von bezirksgerichtlichen Untersuchungs- und auch Strafarrestanten benützt, und aus der magistratischen Frohnveste entsprangen vor Kurzem zwei Untersuchungs-Arrestanten, nämlich ein gewisser Joseph Hirtreiter von Zinsenzell, und Georg Zollner von Loisling. Letzterer hat sich bereits wieder freiwillig vor Gericht gestellt. Beide sind nichts weniger als große Verbrecher, sondern wegen Diebstahl in Untersuchung, der noch Flüchtige jedoch mehr gravirt als der andere. Die Entspringung geschah dadurch, daß die Flüchtlinge zur Nachtzeit die Arrestthüre durchbrachen, die im Gangfenster durchlaufende einzelne Eisenstange umbogen, und sich, nachdem sie mehrere Bettdecken und Strohsäcke woraus sie sich Stricke drehten, durch das Fenster von einem Thurme, wenigstens 60 Fuß Höhe, herunterließen, wo sie nur eine Gartenmauer zu übersteigen hatten und sich dann im Freien befanden.

Das Kreisamtsblatt von Unterfranken enthält eine Regierungsentschließung, den Futtermangel, hier die Benützung der Erde als Streumaterial für Rindvieh betr., wornach ein von dem jüngst verlebten, um die Landwirthschaft des Kreises hochverdienten k. Kämmerer und Gutsbesitzer Frhrn. v. Rotenhan auf Rentweinsdorf angewendetes Verfahren anempfohlen wird. Derselbe hat auf 7 Oekonomiegütern während des letzten Winters die Erde als Streumaterial in der umfassendsten Weise, sowie mit dem entschiedensten Erfolge in Anwendung gebracht, und bei der in diesem Jahre stattgefundenen Wanderversammlung bayerischer Landwirthe in Schweinfurt seine deßfallsigen Erfahrungen und hiedurch gewonnenen Anschauungen durch Vertheilung eines über diesen Gegenstand ausgearbeiteten schriftlichen Referats den dort versammelten Landwirthen bekannt gegeben. Durch angemessene Benützung der Erde als Streumaterial sieht sich der Landwirth in den Stand gesetzt, einen beträchtlichen Theil des Streustrohes als Futter zu verwenden, und hiedurch theilweise den Futterausfall zu decken. Abgesehen hievon, bietet die Erde als Streumaterial richtig angewendet, eines der besten und wohlfeilsten Düngermittel, indem die eigentlich wirksamen Bestandtheile des Düngers, Exkremente und Jauche, sich in der Erde am sichersten und nachhaltigsten konserviren und hiezu verwendbare Erde sich allerorten auf leichte Weise herbeischaffen, sowie ohne besondere Vorrichtung im Stalle in Anwendung bringen läßt. Außerdem kommt für jene Gegenden, wo zum empfindlichen Schaden der Wälder der Streubezug aus den letzteren üblich ist, noch in Betracht, daß durch die Einführung der Erdstreu die Möglichkeit gegeben ist, an Stelle der ohnedem für die Landwirthschaft höchst geringwerthigen Waldstreubenutzung ein weitaus besseres Streumaterial und wirksameres Düngmittel einzuführen, sowie auf diese Weise die Wälder gegen Devastation zu schützen.

Am 30. Juli Nachmittags 3 Uhr wurden auf dem Bahnhofe zu Schweinfurt auf Requisition des k. Landgerichts Kissingen 3 Personen wegen dringenden Verdachtes der Verübung eines bedeutenden Geld- und Pretiosen-Diebstahles zum Nachtheile eines Kurgastes in Kissingen verhaftet. Dem Vernehmen nach wurden bei denselben gegen 1400 fl. baar und auch mehrere werthvolle Pretiosen gefunden und diese 3 Individuen, sämmtlich Ausländer, an das k. Landgericht Kissingen abgeliefert.

Die neueste Kurliste (Nro. 94) von Kissingen zählt bis 28. Juli 3721 Kurgäste.

Die Kurliste von Brückenau zählt 425 Kurgäste, darunter S. H. Prinz Friedrich von Sachsen-Altenburg.

Der Besuch der mehr oder minder namhaften bayerischen Bäder hatte sich — so weit Mittheilungen darüber bekannt geworden — im vorigen Monat wie folgt gestaltet: Reichenhall zählte bis zum 25. Juli 419 Parteien mit 776 Personen. Bad Kreuth zählte bis 18. Juli 463 Kurgäste und 344 Passanten. In Krankenheil bei Tölz waren bis 18. Juli 167 Kurgäste (hierunter 137 Ausländer — aus Kurland, Moskau, New-York, Amsterdam, Odessa rc.), in Bad Heilbrunn (Adelheitsquelle) 82 Kurgäste, darunter 13 Ausländer, eingetroffen. Steben zählte bis 19. Juli 235 Gäste, die Schwefelquelle in Abbach bei Kehlheim 80 Parteien, die Kaltwasserheilanstalt Alexandersbad bis 30. Juli 50, das Mineralbad ebendaselbst bis 13. Juli 122 Gäste, das Bad in Aibling bis 15. Juli 226, das Soolenbad Traunstein bis 18. Juli 41, das Wildbad Adelholzen bei Traunstein bis 16. Juli 134 Parteien mit 161 Personen, das Ludwigsbad bei Wipfeld bis 10. Juli 101, das Bad Krumbach bis 10. Juli 299.

Freie Städte. Aus Frankfurt 31 Jul. meldet man: Der holsteinische und der Executions-Ausschuß beantragen: erstens Dänemark zu erklären daß die Mittheilung vom 15. Juli als hinlängliche Erfüllung der Bundesbeschlüsse nicht angesehen werden könne. Zweitens dasselbe aufzufordern: binnen drei Wochen zu erklären, ob mit der Gesammtstaatsverfassung auch die Verordnungen über Errichtung eines Gesammtministeriums des Innern, so wie über besondere holsteinische Angelegenheiten und holsteinische Verfassung, außer Wirksamkeit treten. Endlich durch die vereinigten Ausschüsse solche Mittheilungen an die Bundesversammlung machen zu lassen, welche dem Beschluß vom 20 Mai Ziffer 1 entsprechen, und die Ausführung der Beschlüsse vom 11. und 25. Febr. sicher stellen. Hannover findet die Anträge ungenügend, die Abstimmung wird in vierzehn Tagen stattfinden. Nochmalige Vernehmung der Militärkommmission über die Rastatter Besatzungsfrage ist abgelehnt.

* Frankfurt, 30. Juli, (Korrespondenz). Erzherzog Albrecht von Oesterreich befindet sich gegenwärtig hier. Zu seiner Anwesenheit fand heute Vormittags bei Griesheim großes Manöver der gesammten hiesigen k. k. österr. Garnison — Jäger, Infanterie, Artillerie und Dragoner — statt. Eine überaus zahlreiche, glänzende Suite mit den verschiedenartigsten Uniformen umgab den Erzherzog. — Auf dem untern Mainquai ist man eben im Begriffe, das Pflaster zur Schienenlage der Verbindungsbahn aufzureißen. Die sogen. Insel wurde abgegraben und der ehemalige Winterhafen ausgefüllt, so daß die am unteren Mainthore gelegene Straße ein ganz verändertes Aussehen erhielt und nun von dort aus ein sehr schöner Ueberblick über den Stadttheil längs des Maines hin gestattet ist.

In Folge des Auflaufes in der Fahrgasse zu Frankfurt am 27. Juli Abends wurden 6 junge Leute aus dem Arbeiterstande wegen Aufruhrs in Untersuchung gezogen. Dieselben hatten eine preußische Jägerpatrouille, welche die mit Menschen gefüllte Straße durchzog, mit Steinen geworfen.

Württemberg. Schullehrer Häußler in Schwäbisch-Hall macht in der Württemberger „Volksschule" den Vorschlag, in den Gemeinden mit einem Kostenaufwande von etwa 250 bis 300 fl. Schulgärten anzulegen, die aus einer Baumschule, einer Musterobstpflanzung, einem Küchengarten und einem Brunnenstand bestehen und dem Lehrer Gelegenheit geben sollen, die dort vorkommenden ländlichen Arbeiten auf die richtige Weise ausführen zu lassen und den nöthigen naturgeschichtlichen Unterricht daran zu knüpfen. Der Garteninspektor Lucas zu Hohenheim gibt über die vom Lehrer Häußler gemachten Berechnungen über Kosten und Ertrag ein günstiges Zeugniß. Einzelne Versuche werden nicht lange auf sich warten lassen.

Schleswig-Holstein. Aus Heide, 28. Juli, wird geschrieben: Die Nachricht von mehreren in der Eidermündung vorgekommenen Schiffbrüchen bestätigt sich. So viel hier bis jetzt bekannt, traf ein am Sonntage von Tönning zur Hilfeleistung entsendetes Dampfschiff auf derselben Stelle, wo vor vielen Jahren der „Manchester" gesunken war, dessen Rumpf noch immer im Mahlsande festsitzt, ein bereits völlig gesunkenes großes Schiff, dessen Mastspitzen nur noch über das Wasser emporragten. Auf diesen Mastspitzen hatten sich 14 Mann von der Schiffsmannschaft lange zu halten gesucht, aber es wollte bei dem heftigen Sturme und hohem Seegange dem Dampfschiffe, trotzdem es nahe genug war, nicht gelingen, die unglückliche Mannschaft zu retten, welche demnach in den Wellen begraben wurde. Auch will man von Tönning aus ein großes Dampfschiff, man fürchtet ein Passagierschiff, von Büsum aus sogar deren zwei, auf hoher See in die Wellen versinken gesehen haben.

Preußen. Wie die Danziger Zeitung meldet, ist Lieutenant Jachmann, der bekanntlich den General v. Plehwe im Duell erschoß, zu zwei Jahren Festung verurtheilt worden.

Die Ztg. f. Norddschl. bringt traurige Berichte aus Osterbruch, Neuhaus an der Ostsee und aus dem Kehding'schen über den Schaden, den der Sturm vom 25. Juli und die hohe Springfluth angerichtet haben. Die Rappssaat, Getreide und Obst haben schwer gelitten, auch eine Menge Vieh in allen Gattungen ist bei den Deichdurchbrüchen ertrunken. Ein auf 15 Fuß aufgeführter Sommerdeich bei Butzfleth konnte nicht schützen, da das Wasser eine Höhe von 17 Fuß erreichte. Die Zahl der Unglücksfälle zur See läßt sich noch nicht bestimmen.

Oesterreich. Anfangs August wird die München-Kufsteiner, und Anfangs October die Kufstein-Innsbrucker sowie die Verona-Bozener Bahn eröffnet werden. Dieß bringt Tyrol endlich in die nächste Nähe des Weltverkehrs, und hoffentlich auch einen wohlthuenden Aufschwung. Es fehlt dann nur noch die Strecke von Innsbruck bis Bozen um den Norden mit dem Süden über den bequemsten Alpenübergang, den Brenner, verbunden zu haben, und alle jene Vortheile zuzuwenden, welche die kürzeste Verbindungslinie nothwendig mit sich führen muß.

Am 27. Juli fand auf der österreichischen Nordbahn in der Nähe von Lundenburg ein Zusammenstoß von einem Personenzug mit dem Brünner Lasttrain statt, und es wurden dabei drei Personenwägen und zwei Lastwägen zertrümmert, sowie einige Personen schwer und mehrere leicht verletzt.

Die Kanonen, welche bestimmt sind, nach erfolgter Entbindung der Kaiserin die Signale zu geben, wurden bereits auf den Wiener Basteien postirt.

Italien.

Der König von Neapel hat den sieben Verurtheilten im Prozeß von Sapri die Todesstrafe nachgesehen. Nikotera und zwei andere der Verurtheilten sollen mit lebenslänglichen Galeeren bestraft werden, die andern mit 25 Jahren schweren Kerkers. Das Urtheil übergeht die englischen und sardinischen Unterthanen mit Stillschweigen.

Schweiz.

Aus Bern, 31. Juli, wird berichtet: In der Bundesversammlung beantragt die Siebnerkommission: wegen Irrthümern bei den letzten Wahlen diese zu cassiren, sofort einen neuen Bundespräsidenten und Vicepräsidenten zu wählen. Wird nach längerer Discussion einstimmig beschlossen. Zum Bundespräsidenten wird Stämpfli mit 68 von 131 Stimmen gewählt; Frei erhielt 61. Vicepräsident wurde im zweiten Scrutin mit 69 von 118 Stimmen Frei. Knüsel erhielt 41 Stimmen.

Ein weiterer Bericht vom 1. Aug. meldet: Stämpfli und Frei acceptiren die Wahl. Die Bundesversammlung, von Keller (Aargau) zum Aufgeben der verderblichen Eisenbahn-Parteiungen ermahnt, hat sich bis 10. Jan. vertagt.

Frankreich.

Für das Cherbourgfest sind die Paßformalitäten unter der einzigen Bedingung ausgesetzt, daß die Schiffskapitäne die Liste ihrer Passagiere einreichen.

Der „Nord" läßt sich von Paris schreiben, der Divan habe sich beeilt, Hussein Pascha wegen seines Vorrückens an der montenegrinischen Gränze einen strengen Verweis zu ertheilen und ihm den Rückzug anzubefehlen.

Man fängt in der Nähe von Fontainebleau die Arbeiten zu einem verschanzten Lager an, doch weiß ich nicht, was dieselben zu bedeuten haben.

Der Gehalt der niederen Pfarrgeistlichkeit ist um 50 Fr. erhöht worden.

Rußland.

Durch kaiserlichen Ukas sind die Bauern auf sämmtlichen Apanagengütern dahin emancipirt worden, daß sie in Zukunft ohne Bevormundung durch die Apanagenbehörde Grundeigenthum erwerben und veräußern dürfen, auch ihre Civilprozeßsachen selbst oder durch Vertretung führen lassen können. Es sind diesem Zwecke zwei Gesetzreglements erschienen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 2. Aug. Die an der Maximiliansstraße unweit des neuen Brückenbaues gelegene Sägmühle wurde behufs des Abbruches von Sr. Maj. dem König um die Summe von 45,000 fl. käuflich erworben.

§ Der vorgestern (Samstag) in der k. Erzgießerei ausgeführte Guß der Platen-Statue ist glücklich vor sich gegangen. Nachdem schon Tags vorher die Heizung begonnen, kam den andern Vormittag die Erzmasse, circa 58 Zentner, in Fluß. Um ¾ 11 Uhr wurde der „Zapfen" eingestoßen. Nachdem die Form von der glühenden Masse ausgefüllt war, brachte der k. Erzgießerei-Inspektor Hr. v. Miller auf das Platen-Comitee ein Hoch aus, in das die Anwesenden miteinstimmten. Hierauf folgten Hochruf auf Se. Maj. den König, den Beschützer der Künste, sowie auf den Meister des Gußes, Hrn. v. Miller. Die Statue wird nach beendeter Ciselirung in der k. Erzgießerei einige Tage öffentlich ausgestellt und dann nach ihrem Bestimmungsort Ansbach gebracht werden.

* Für den Jubiläums-Festzug, für den bereits Kostüm- und andere Arbeiten im Gange sind, haben sich jetzt über 1500 Theilnehmer gemeldet und glaubt man, daß deren Zahl auf 2000 steigt.

‡ Nachdem noch im Laufe des gestrigen Nachmittags der Himmel seine Schleußen schloß und das liebe Blau wieder sichtbar wurde, strömte alles zu den Thoren der Stadt hinaus und in der Dult, wo es während der Regentage gar still herging, erwachte wieder Lust und Leben. Der Portiuncula-Sonntag war von jeher für die Dultgäste der beste Geschäftstag. Auch in den beiden Ausstellungen gestaltete sich gestern der Besuch sehr lebhaft.

= Der Weg über die sogen. Ueberfälle nach der Menterschwaige ist gegenwärtig durch die Isarauen wegen ausgetretenen Hochwassers nicht zu passiren. Es wäre wünschenswerth, daß in solchen Fällen die Ueberfälle gesperrt würden, um den Spaziergängern eine derartige Enttäuschung und unnütze Promenade zu ersparen, indem dieselben dann ihren Weg über die Anhöhe ungestört nehmen könnten.

** Nächsten Donnerstag (5. ds.) beginnen die ersten direkten Fahrten von München nach Kufstein, wohin täglich zwei Bahnzüge früh 5 Uhr 30 Min. und Nachmittags 2 Uhr abgehen. Die Fahrzeit bis Rosenheim beträgt wie bisher 3 Stunden; daselbst hält der Zug 45 Minuten an, und kommt dann nach einer Stunde und 15 Minuten in Kufstein an (auf der Linie Rosenheim-Kufstein liegen 5 Stationen: Raubling, Brannenburg, Fischbach, Oberaudorf und Kiefersfelden), so daß die ganze Fahrdauer von München bis Kufstein — fünf Stunden beträgt. Die Bahnzüge von Kufstein nach München, die dort Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten abgehen, brauchen nur vier eine halbe Stunde.

‖ In der vorgestrigen Sitzung befaßte sich der oberste Gerichtshof mit einer Beschwerde des Generalstaatsanwalts zur Wahrung des Gesetzes. Martin Behringer von Blindheim hatte nämlich aus Auftrag des im Dienste handelnden Bezirksgeometers Sturm im Blindheimer Wald einen Grenzstein herausgerissen und wurde deßhalb durch das Landgericht Höchstädt wegen Verrückung von Grenzzeichen aus Fahrlässigkeit verurtheilt. Auf Grund der nach eingetretener Rechtskraft des Urtheils erhobenen Beschwerde zur Wahrung des Gesetzes sprach der oberste Gerichtshof aus, daß durch fraglichen Ausspruch das Gesetz unrichtig angewendet wurde, indem 1) keine Fahrlässigkeit, sondern eine absichtliche Handlung vorliege, 2) diese Handlung nicht unter das Forstgesetz falle, indem Behringer im Auftrag eines Beamten in seiner dienstlichen Stellung handelte und selbst wenn letzterer seine Instruktion überschritten haben sollte, Behringer straflos sei, weil er die Grenzen der Instruktion des Beamten nicht kannte.

= Im abgelaufenen Schuljahr besuchten die deutschen Werktagsschulen 4852 Knaben und 4957 Mädchen, sohin im Ganzen 9809 Kinder, gegen das Vorjahr mehr um 559 Kinder.

* Auf der vorgestrigen Schranne dahier fanden sich 15 fremde Händler ein, welche 570 Schäffel Waizen und 1524 Schäffel Korn einkauften.

= Das neueste ärztliche Intelligenzblatt enthält die erfreuliche Bemerkung, daß sich dahier die Sterblichkeit so gemindert hat, daß sie bis jetzt die geringste im Laufe dieses Jahres war. Im Mai wurden in hiesiger Hauptstadt geboren: 198 Knaben und 210 Mädchen, zusammen 408 Kinder; getraut wurden: 115 Paare.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Magdalena Schneider, Ladnerin und Schuhmacherstochter von Burghausen, und Anton Osterried, Gürtlergeselle von Füssen, werden wegen erschwerten Verbrechens des Diebstahls im realen Zusammenflusse mit zwei fortgesetzten erschwerten Verbrechen der Unterschlagung, zum Nachtheil des Gürtlermeisters Christian Block und des Oelfabrikanten Alois Deiglmaier dahier, jedes zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

John Shakspeare, ein vermeintlicher Abkömmling des großen Dichters, dessen Geburtshaus er seit Jahren vom gänzlichen Verfall gerettet hatte, ist vor Kurzem gestorben und hat in seinem Testamente 2500 Pfd. St. zur vollständigen Restauration des Dichterhauses in Stratfort-on-Avon angewiesen. Außerdem eine jährliche Revenue von 60 Pfd. St. auf ewige Zeiten, um das Haus in gutem Stande zu erhalten.

Literarisches.

Der greise k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Greger, der schon so viele Gaben seiner Muse auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt hat, und der seinen Griffel weglegen und den Musen untreu werden wollte, ist wieder zu ihrem Göttersitz zurückgekehrt, und hat, aufgefodert von seiner Muse, die Leyer wieder ergriffen. Es erschien von demselben ein Werkchen „Mosaik der hohen patriotischen Lieder zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs Otto von Griechenland" und ist dasselbe von dem Verfasser Sr. Majestät dem König Otto gewidmet, Allerhöchst welcher dasselbe anch allerhuldvollst anzunehmen geruhte. — Sehr sinnreich sagt der Dichter über seinen Entschluß, wieder zu seiner Muse zurückzukehren in einem Gedichte, welches obiges Werkchen enthält, wie die Muse ihn noch in seinem Greisenalter dazu auffodert, aus welchem Gedichte folgende Strophen ausgehoben zu werden verdienen:

„Dein Geist verzage nie, mein theu'rer Sohn!"
(Rief nun die Muse mit bewegtem Geiste)
„Der bleibet ewig jung, der solches leiste
„So treu, wie du, dem Könige und Thron."

Was Gutes du so oft und viel gethan,
(„Wie deutlich dein Vergißmeinnicht erprobet,)
„Dieß ward vom Königsthrone selbst belobet
Vom bestem Herzen, Maximilian."

So willst du dennoch, Muse die Gefahr?*)
(Ich bleib ja freilich ein ergeb'ner Bayer)
Hier heiliget schon jedes Wort die Feier;
Das Wort entflammt der heilige Altar.

Wer kann nun malen solch' erhab'nes Bild
Wie solches leuchtend meinem Geist vorschwebet
Im Sonnenglanz erhaben ihn belebet,
Und mit Begeisterung mein Herz erfüllt. — 2c. 2c.

Das Werkchen enthält religiöse und patriotische Gedichte voll Geist und Wärme, weil der Dichter denen, welche es nicht wissen, die Angabe, daß er seit 50 Jahren Hohes und Allerhöchstes, also Gott, Kaiser, Könige und Fürsten besungen habe, beweisen will, daher auch der Titel des Buches, Mosaik oder Zusammensetzung ebler oder Feuersteine aus seinen früheren Gedichten z. B. seiner vielgerühmten Sonetten-Sammlung aus Bayern in vier Bänden — oder dem allbeliebten bayerischen Vergißmeinnicht für König Max 1825 oder dem Hirtensegen des Bischofs Wittmann 2c. 2c. zu erklären. Es ist daher dem greisen sechs und siebenzigjährigen Dichter, dessen Geist sich noch so jugendlich frisch zeiget, die vollste Anerkennung seines unermüdeten Strebens im Bereiche der vaterländischen Literatur und Weckung fortwährender patriotischer Gefühle, aufrichtig zu gönnen, sowie sein eigenes Jubiläum und das für München mitzufeiern. Dr H. L.

*) Nic mortale loquar,
Dulce periculum est. — Od. v. Hor.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 1. August 1858.

Oelgemälde.

Lieske, K. Schiffzug-Pferde. — Noß, K. Parkie aus der Villa des Hadrian in Tivoli. — Gaisser, J. C. Ein Geschmeidehändler bei einer Dame.

Plastik.

Kolbe, F. Zwei Kopfstudien.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die durch die Ruhestandsversetzung des Joh. Georg Wilh. Mauritii in Erledigung gekommene Baubeamtenstelle in Schwabach den Baubeamten und funktionirenden Eisenbahnbau-Sektions-Ingenieur Georg Ad. Geiger in Illertissen, unter vorläufiger Belassung bei dem Staatseisenbahnbau, zu versetzen; dann die durch die Versetzung des Baubeamten Gg. Ad. Geiger nach Schwabach erledigte Baubeamtenstelle zu Illertissen dem Verweser derselben, geprüften Baupraktikanten Emil Karl Kröber aus Dahn, in prov. Eigenschaft zu verleihen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. k. österreichischen Fregattenkapitän und Schiffskommandanten Rudolph Dufwa das Komthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael, dann dem Linienschiffslieutenant Pelzel und dem Fregattenlieutenant Wilh. Frhrn. v. Wickede das Ritterkreuz I. Klasse desselben Ordens zu verleihen.

Das Goldstück und das Stückchen Zucker.

2.

Man sieht, die Zorzina wollte auffallen, — eine Bemühung, welche zwar nicht weniger als weiblich ist und sogar von schlechtem Geschmack, aber die doch ihren Zweck ganz vollständig erreichte. Ueberall, wo sie erschien, drängten die müssige, begeisterungsfähige Jugend und das thörichte Alter sich um sie, und vergötterte dieses schöne Weib, diese feurige Künstlerin. Ihre Seele dürstete nach solchen Siegen, welche zwar dem Ehrgeize, jedoch keineswegs dem Herzen Genüge leisten konnten. Ihr Gemüth ward eher kalt und leer unter diesen Triumphen, und das Glück der Liebe floh die eitle, von solchem Aberwitz der Selbstsucht verblendete Sängerin. So standen die Dinge im Jahr 1843, als plötzlich ein erschütterndes Ereigniß, daß sich unter den Augen der Zorzina zutrug, diesem trügerischen Glücks und Siegestaumel ein Ende machte. Nach einer Vorstellung, worin sie als Semiramis mit ungeheurem Beifall aufgetreten war, sollte sie eine Serenade erhalten. Es erschienen zwei Musikkorps unter ihrem Fenster, je von einem andern Verehrer gedungen; keines wollte weichen, und ebenso wenig wollten sich beide zur Verherrlichung der großen Künstlerin vereinigen. Es entspann sich ein Streit unter ihren Fenstern, in Folge dessen die beiden Rivalen sich auf Pistolen schlugen, wobei der Sohn des Marchese de Castel Cicala und der Neffe eines Kardinals ihr Leben einbüßten.

Am andern Morgen erfuhr sie dieses erschütternde Ereigniß, welches schon die ganze Stadt in Bewegung setzte, während der Toilette von ihrer Kammerfrau; es trug sich etwas zu, was man ihr gar nicht zugetraut haben würde: La Zorzina fiel nämlich in Ohnmacht über diese Kunde, und blieb mehre Stunden lang bewußtlos daliegen. Als sie wieder zum Gebrauch ihrer Sinne erwachte, war eine plötzliche und unerwartete Veränderung mit ihrem ganzen Wesen vor sich gegangen. Sie brach plötzlich ihre Verbindung mit dem Theater ab, entließ ihre ganze Dienerschaft, entledigte sich ihres seitherigen Luxus, und verkaufte ihre Pferde, Equipagen, ihren Schmuck, ihre Kleider, ihr Silberzeug rc. zum Besten der Armen, mit dem ausdrücklichen Entschluß und Vorsatz, in ein Kloster zu treten.

„Ich werde Zeitlebens nicht genug Thränen der Reue vergießen können, um die Spuren des Bluts abzuwaschen, das um meinetwillen vergossen worden ist," sagte sie. „Ich bin eine größere Sünderin als Magdalena; ich bin nicht werth, daß mich die Sonne noch bescheint!"

Die Kunde von diesem Entschluß, der für eine Sängerin so ganz ungewöhnlich war, durchlief mit Blitzesschnelle die ganze Halbinsel Italiens, und erregte überall das größte Aufsehen; man konnte es nicht fassen, daß eine an alle Behaglichkeiten, Genüsse und Aufregungen des Weltlebens gewöhnte Frau sich in diesen jungen Jahren schon zwischen die Mauern eines Klosters zurückziehen wolle. Und dennoch war Dem so: kaum drei Monate später trat La Zorzina in Turin in das Kloster der Schwestern von der Heimsuchung Mariä unter dem Namen der Schwester Annunziata.

Als Schwester Annunziata das Bußkleid der Novize nahm, hatte sie die letzten irdischen Bande zerrissen, welche sie noch an die Welt knüpften. Von ihrem vorigen bedeutenden Vermögen blieb ihr noch eine Summe von ungefähr 30,000 Lire, die sie bis auf den letzten Heller unter die Waisen der ärmsten Stadt von Piemont austheilen ließ.

„Geben, immer geben!" sagte sie; „das ist das Gesetz und die Propheten: die Mildthätigkeit ist der sicherste Schlüssel zu den Pforten des Himmels! Man muß noch mildthätig sein, wenn man auch nichts mehr besitzt!"

War aber die Novize auch von der Gnade durchdrungen und fromm geworden, so hatte sie dadurch doch ihre Schönheit nicht eingebüßt; vielmehr hatte diese gleichsam nur ein anderes Gepräge angenommen, einen neuen Reiz erhalten und es war vielleicht in ihrem Köpfchen und Busen noch eine kleine Regung von ihrer frühern Gefallsucht zurückgeblieben.

„Meine liebe Tochter," sagte eines Tags die Oberin zu ihr, „der Hochmuthsteufel hat deine Seele lange bewohnt; wer weiß, ob er nicht noch immer ein Wenig darin haust? Jedenfalls haben wir es für rathsam erachtet, Dich auf eine kleine Probe zu stellen."

— „Ich bin bereit, alle Befehle zu vollziehen, welche Du mir zu ertheilen belieben wirst!" erwiderte die frühere Bühnen-Prinzessin demüthig.

Es ward also abgemacht, daß Schwester Annunziata schon am folgenden Tage eine ziemlich weite Reise über die Alpen antreten sollte. Es handelte sich darum, den Ursulinerinnen in Lyon, mit welchen das Kloster in Korrespondenz stand, eine gewisse Botschaft zu überbringen. Dieselbe Novize, welche einst in den Tagen ihres weltlichen Glanzes so reich und so verschwenderisch gewesen war, sollte nun in dem bescheidenen Aufzug einer Nonne reisen, d. h. in ihren Ordenskleidern, als einzigen Reichthum ihren Rosenkranz bei sich; man hatte sogar Sorge getragen, die sämmtlichen Kosten ihrer Reise für sie vorauszubezahlen, so daß sie auch nicht das mindeste Geld bei sich zu führen brauchte.

„Jenun," sagte sie mit einem sanften Lächeln, als sie in den Wagen stieg, „der Teufel muß sehr fein sein, wenn es ihm gelingt, mich wieder zu meinen ehemaligen Gewohnheiten der Eitelkeit und Verschwendung zurückzuführen."

Nun konnte Schwester Annunziata allerdings nicht mehr vom Hochmuthsteufel verführt werden, allein es war ihr auch anderseits nicht mehr möglich, Wohlthaten auf ihrem Wege auszusäen. Wie sollte sie also dem Gebote des Heilandes gehorchen, der uns befiehlt, bei jedem Schritte Almosen auszustreuen?

In der Diligence, mit welcher die Nonne reisen sollte, befanden sich mehre angesehene Reisegefährten. Da saßen zunächst neben einander ein Diplomat, der in kleinen Tagereisen nach Frankreich zurückkehrte; — ein Akademiker, der seinen alten Leib an Italiens Sonne erwärmt hatte, und ein junger römischer Fürst, welcher nach Paris ging um dort gute Lebensart zu erlernen. Außer ihnen waren noch einige andere Reisende von beiden Geschlechtern vorhanden. Als sie auf ihrem Sitze Platz genommen hatte, suchte die junge Nonne zwar ihr engelschönes Gesicht geflissentlich unter dem dichten schwarzen Spitzenschleier zu verbergen; allein jedermann mußte doch unwillkürlich den Rest von Schönheit inne werden und bewundern, welchen die strenge Regel des klösterlichen Lebens nicht zu verwischen vermocht hatte.

„Ah, per Bacco!“ murmelte der römische Fürst, „ich täusche mich nicht! Es ist niemand anders als die schöne Zorzina, die herrliche Sängerin, welche vor Jahresfrist in Turin den Schleier genommen hat!“

Auf der nächsten Station überbot man sich um die Wette in Einladungen gegen die geistliche Mitreisende, damit sie an der gemeinsamen Mahlzeit Theil nehme. Namentlich erschöpfte sich der römische Fürst in Zuvorkommenheiten. Satan erschien ihr in weißen Handschuhen und lakirten Stiefeln, Schmeicheleien im Munde; — aber Schwester Annunziata begriff es sogleich und war nicht zu bewegen, sich mit an die Table d'hôte zu setzen, — trotz aller artigen Anerbietungen, worin ihre Reisegefährten wetteiferten, begnügte sie sich mit einer Tasse Milch und Brod.

Auf halbem Wege, in Savoyen, gegen Einbruch der Dämmerung, fuhr der Wagen so schnell, als es das gebirgige Terrain und die häufigen, tiefeingeschnittenen Felsenschluchten erlaubten. Ein feiner, dichter Regen rieselte in diesem Augenblick hernieder, und ein kühler Wind strich um die Höhen. Plötzlich schwankte die ungeheure Maschine auf ihren vier Rädern, die vier Pferde hielten jählings an und schlugen erschrocken mit ihren Hufeisen in die Steine, und die entsetzte Stimme des Postillons unterbrach mit einer wilden Verwünschung die abendliche Stille.

„Nun, um aller Heiligen willen! was gibt es denn hier so Fürchterliches, Conducteur? was habt Ihr denn, mein Freund?“ rief der Diplomat aus dem Fond des Wagens.

— „Eine der Achsen des Wagens ist so eben durch einen heftigen Stoß zerbrochen — das ist die ganze Geschichte!“ lautete die Antwort. „Bis jetzt hat es noch nichts zu bedeuten, aber Gott behüte uns vor dem Gegenstoße!“

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Ein Stuttgarter Arzt hat dieser Tage eine höchst schwierige und daher selten von Erfolg begleitete Operation vorgenommen, die vollkommen gelungen ist. Er hat nämlich an einem 6jährigen Mädchen, das von der Croupe (Halsbräune) befallen und dem Erstickungstode nahe war, den Luftröhreneinschnitt vorgenommen. Es wurde nämlich dem Kinde ein Einschnitt vom Halse herein in die Luftröhre gemacht und ein silbernes Röhrchen hineingesteckt, durch welches das Kind so lange athmen mußte, bis die Zugänge zu Mund und Nase wieder frei waren. Nach 5 Tagen war dies der Fall; nach weiteren 3 Tagen konnte die Halswunde wieder geschlossen werden und das Kind, welches dem Erstickungstode unvermeidlich hätte erliegen müssen, athmet nun wieder auf gewöhnlichem Wege und befindet sich außer Gefahr.

Der Hannov. Courier Nro. 1184 vom 21. Juli 1855 enthält folgende Nachricht: „Die unverheirathete Reßbach wurde, weil sie durch ihre umfangreiche Crinoline das Trottoir vor ihrer Wohnung in Besitz genommen und dadurch die Passage gehemmt hat, in der Sitzung vom 20. Juli 1858 des hiesigen Schöppengerichtes zu 12 Sgr. Geldstrafe verurtheilt.“

Aus Sauerbrunn (Rohitsch), wird der Wiener „Presse“ geschrieben: „Kürzlich wurden gedruckte Ankündigungen angeschlagen des Inhalts: wem das lästige Grüßen durch Abnehmen des Hutes unangenehm sei, könne sich davon befreien, wenn er sechs Kreuzer an die Armenkasse entrichte. Als Zeichen, daß man ein Mitglied des Nichtgrüßen-Vereins sei, könne man eine weiß-rothe Schleife auf dem Hute tragen. Der Vorschlag fand Anklang und bald erschienen sämmtliche Herren mit der sechs Kreuzer kostenden Befreiungsschleife. Allein jede Freude vergeht! Wenige Tage darauf ließ man die Herren ersuchen, die Schleifen abzunehmen, weil man befürchte, dieses Zeichen konnte in der Ferne, vielleicht in Wien, eine andere Auslegung erfahren, man könnte ihm eine politische Deutung geben ꝛc. Da der Ersuchende die entscheidende Persönlichkeit war, so verschwanden die Schleifen eben so plötzlich, als sie gekommen waren.“

In einem Coupé erster Klasse traf mit dem Dienstag-Personenzug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn von Breslau ein bejahrter Herr von markirter Physiognomie und feinster Kleidung nebst einer jungen, hübschen Dame in Frankfurt a. d. O. ein und da es sehr warm war, lud der alte Herr seine Reisegefährtin ein, in der Restauration ein Glas „Erdbeer-Cardinal in Eis“ — wie der Anschlag besagte — einzunehmen. Die Einladung wurde acceptirt, und das Paar setzte sich im Wartesaal zu dem erfrischenden Getränk, das in der That sich besser erwies, als sonst der Ruf von den Bahnhofs-Restaurationen zu besagen pflegt. Man hatte das erste Glas noch nicht zur Hälfte geleert, als die Glocke das Signal zum Einsteigen gab. Die junge Dame mahnte zum Aufbruch der alte Herr aber meinte: „Schadet nichts; wir kommen zur rechten Zeit nach Berlin, und der Cardinal ist zu vortrefflich, um ihn ohne Genuß hinunterzustürzen!“ Plötzlich ertönte die Pfeife — der Zug setzt sich in Bewegung, die Dame will hinaus und ihm nacheilen; aber der alte Herr hält sie ganz ruhig fest, schlürft langsam sein Glas aus und fragt dann nach dem Bahnhofs-Inspektor, zu dem man ihn weist. „Was kostet ein Extrazug nach Berlin?“ — Hundert zehn Thaler!“ — Der Reisende zieht seine Brieftasche und legt eilf Zehnthalerscheine auf's Bureau. „Bitte, lassen Sie mir einen bestellen!“ Dann kehrt er zu der geängstigten Reisegefährtin mit den Worten zurück: „So, nun können wir wohl noch ein Gläschen trinken!“ Und als das „Gläschen“ getrunken ist, braus't das Paar extra nach Berlin weiter. Die Frankfurter aber meinten: Das ist entweder ein Russe, oder er hat in Dessauer Credit spekulirt.

Ein Franzose, der in einem Privathause einer deutschen Stadt im Quartiere lag, wo Niemand französisch verstand, wollte einmal, als er beim Mittagessen sich an der Suppe den Mund ein wenig verbrannte, zu verstehen geben, daß die Suppe sehr heiß sei. Er wußte sich nicht auszudrücken und sagte endlich: „Ah, das ist viel Sommer in das Supp'!“

Nach Berichten aus dem südlichen Frankreich verspricht die Weinlese dort so reichlich auszufallen, daß man wegen Fässer in Verlegenheit ist. Man empfiehlt deßhalb das Belassen des Weines in den Küfen und eine Abschließung gegen die Luft durch einen Aufguß von Oel: für eine Küfe von 2 Metres Durchmesser bedarf man 12 — 13 Litres. Beim Abzapfen durch den Spund solle der Wein nur so lange abgezapft werden, bis das Oel in der Höhe des Spundes steht; dann solle man die Flüssigkeit in ein langes Gefäß abziehen, das unten einen Krahn hat. Hr. Gondar aus Mully, der 1847 und 1848 auf diese Weise seinen Wein bewahrte, versichert, daß derselbe weit kräftiger gewesen, als der in Fässern bewahrte, vollständig klar und ohne Beigeschmack.

Ein sehr nützliches Mittel gegen die hinfallende Sucht, welches schon häufig die Probe bestanden hat, ist ein Löffel voll Oel, was Tafel- oder Leinöl sein kann. Wenn Jemand dieses Leiden hat und, sobald er das Kommen des Anfalls merkt, sogleich einige Tropfen Oel nimmt, wird er gewiß nicht davon ergriffen und nicht hinfallen. Wenn er aber schon hingefallen ist, und man gibt ihm das Oel ein, so wird er alsbald vor dem Anfall befreit. Die Erfahrung hat dies bewährt.

[Fleischbrühe aufzubewahren.] Man ist im Sommer oft in großer Verlegenheit, die Fleischbrühe von einem Tag zum andern aufzubewahren; sie wird in den besten Vorraths-Gewölben sauer und im Keller bekommt sie fast immer einen schlechten Geschmack. Es gibt aber ein sicheres und einfaches Mittel, sie in der größten Hitze aufzubewahren; man braucht sie nur Morgens und Abends aufzukochen. Da sie aber durch dieses Aufsieden sich mehr und mehr concentrirt, so muß man sie nicht zu lange auf dem Feuer lassen.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Landshut, 30. Juli.	Waizen	1284	124	16	25	15	52	14	51	—	—	—	16
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	94	19	10	3	9	31	9	10	—	—	—	33
	Gerste	177	27	10	53	10	5	9	25	—	—	—	11
	Haber	572	76	9	10	8	50	8	5	—	—	—	13
Lindau, 31. Juli.	Waizen	76	78	20	48	19	25	18	20	—	35	—	—
	Kern	1907	408	19	58	19	8	18	23	—	56	—	—
	Korn	42	13	13	40	12	45	11	38	—	25	—	—
	Gerste	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	101	65	9	12	8	54	8	36	—	—	—	12
Regensburg, 31. Juli.	Waizen	160	118	19	13	18	—	16	22	2	17	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	82	38	11	9	10	48	10	15	—	22	—	—
	Gerste	6	—	11	—	10	54	10	42	—	19	—	—
	Haber	84	41	8	53	8	39	8	2	—	—	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 31. Juli. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{3}{4}$; 5pr. Met. $78\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. $68\frac{1}{8}$; Bankactien 1094; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $103\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $144\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $99\frac{3}{8}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{7}{8}$. **Wechselkurs**: Paris $93\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{8}$; Wien $113\frac{1}{2}$.

Wien, 31. Juli. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $83\frac{1}{8}$; 5proz. Metall. $82\frac{3}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 $134\frac{3}{4}$; von 1854 —; Bankaktien $967\frac{1}{2}$; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $239\frac{3}{4}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien —; Staatsbahn-Aktien $268\frac{3}{4}$; Nordbahn-Aktien —. — Wechselkurse: Augsburg uso $105\frac{1}{2}$; London 10.18.

Preisevertheilungen für die drei Kurse der sämmtlichen Werktagsschulen.

Im großen Rathhaus-Saale.

Dienstag, den 3. Aug: Um 3 Uhr. Preise-Vertheilung für die Mädchen der drei Kurse der deutschen Werktagsschulen in München.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Der gefangene Dichter." Lustspiel von Evenbach. Dazu: „Das Versprechen hinterm Herd." Alpenscene von Baumann.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Iphigenie." Schauspiel von Göthe.

Mittwoch: „Die Lästerschule." Lustspiel von Sheridan.

Donnerstag: „Der Wildschütz." Oper von Lortzing.

Freitag: „Das Porträt der Mutter." Lustspiel von Schröder.

Sonntag: „Die lustigen Weiber von Windsor." Oper von Nikolai.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Aureola, die Goldkönigin, oder: Maler, Vogelhändler und Pudelscheerer, oder: Die Eisenpforte im grauen Thale. Zauberspiel mit Gesang in 2 Akten von Hopp.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Zu ebener Erde und erster Stock, oder: Die Launen des Glückes." Komisches Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Todesfälle in München.

Jakob Ruff, b. Schneider, 66 J. Lorenz Dirlinger, Taglöhner, 49 J. Ludwig Friedrich v. Kraft-Delmensingen, k. Art.-Oberlieutenant, 37 J. Gustav Pracher, Lottokollekteur von Straubing, 35 J. Anna Wildam, Krämerswittwe, 82 J. Alex. Rottmann, Taglöhner von Frieding, Ldgs. Starnberg, 45 J. Franziska Haller, Milchmannswittwe, 60 J. Karl Fallier, Schneidergeselle von Kitzingen, 42 J. Anton Gaßner, ehem. Metzgerknecht, 76 J. Josepha Schamberger, Organistenstochter von Rain, 77 J. Anna Hartmann, Werkführersfrau, 32 J. Ant. Lumberger, ehem. Bierwirth von Schwabing, 40 J. Magdalena Haindl, Holzmessers-wittwe, 85 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Triftern: Anna Wölfl, Lehrersgattin, 66 J.

In Augsburg: Max Joseph Schirmer, k. Advokat und Wechselnotar, 52 J.

Münchener-Schranne vom 31. Juli 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	20	20	19	25	18	9	2	1	—	—
Korn.	12	16	11	56	11	17	1	4	—	—
Gerste.	12	42	11	45	11	1	—	22	—	—
Haber.	9	44	9	9	8	58	—	1	—	—
Repssaamen.	29	42	28	45	27	16	—	—	—	22
Leinsaamen.	21	55	20	40	19	42	—	—	—	28

Zufuhr: Waiz. 2899 S. Korn 1806 S. Gerste 1144 S. Haber 2378 S. Reps. 219 S. Leins. 110 S.
Rest: „ 130 S. „ 146 S. „ 361 S. „ 857 S. „ 19 S. „ 26 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 2. Aug bis 9. August. Waizen: Schäffel zu 24 fl. 24 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 2 D.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 2 D. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 D.; das Spitzweckel 4 L. 2 D.; das Kreuzerlaibel 6 L. 3 D. Der G[illegible]schenwecken von Waizen 13 L. 2 D.; detto von Roggentaig 20 L. 1 D. Korn: Schäffel zu 15 fl. 38 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 21 L. 2 D.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 11 L. 1 D.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 22 L. 3 D. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 13 L. 2 D. Nachmehl: das Viertel 22 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 22 fl. 24 kr. Korn: Schäffel zu 14 fl. 38 kr. Mundmehl, das Viertel 2 fl. 4 kr.; Semmelmehl 1 fl. 40 kr.; Waizenmehl 1 fl. 24 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 8 kr.; Roggenmehl 1 fl. — kr.; Backmehl — fl. 54 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 4 August. № 183 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blat. kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Die k. Regierung von Oberbayern hat folgendes, die Berufungen in Ansässigmachungs-Angelegenheiten betr. Reskript erlassen: Die unterfertigte Stelle hat vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß in jenen Fällen der Ansässigmachung, in welchen die Nichteinwilligung der Gemeinde resp. der Gemeindebehörden die Kraft des absolut hindernden Widerspruches vermöge gesetzlicher Bestimmungen behauptet, die Ansässigkeitsbewerber gegen erstinstanzielle abweisende Beschlüsse Berufung einlegen und auf diese Weise, da dieselbe keinen für sie günstigen Erfolg haben kann, sich nutzlose Kosten verursachen. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes ergeht an sämmtliche zur Bescheidung von Ansässigmachungs-Gesuchen berufene Behörden der Auftrag, in jenen Fällen, in welchen der Ansässigmachung zweifellos absolut hindernder Widerspruch entgegensteht, die Bewerber über die Erfolglosigkeit einer allenfallsigen Berufung gegen den abweisenden Beschluß bei dessen Eröffnung zu belehren und falls sie dennoch die Berufung zu Protokoll zu geben verlangen sollten, in dasselbe ausdrücklich aufzunehmen, daß die Belehrung stattgefunden, der Ansässigkeits-Bewerber aber dessenungeachtet die Berufungs-Aufnahme beantragt habe. Gegen die Außerachtlassung dieser, das Beste der Verwalteten bezweckenden Anordnung, sowie auch gegen Rechtsanwälte, welche in jenen Fällen, in denen der Genehmigung des Ansässigmachungsgesuches zweifellos das unbedingte Widerspruchsrecht entgegensteht, zur Anfertigung von Rekursschriften sich herbeilassen, wird auf dem Disziplinarwege eingeschritten werden.

Auf der Eisenbahn-Linie Rosenheim-Kufstein befinden sich sechs Bahn-Expeditionen, und zwar zu Brannenburg, Oberaudorf, Kiefersfelden und Kufstein für Personen- und Güterabfertigung und zu Raubling und Fischbach für Personen-Abfertigung allein. Mit den Bahnexpeditionen zu Brannenburg, Kiefersfelden und Oberaudorf sind auch Post-Expeditionen mit Brief- und Fahrpostdienst verbunden.

** Aus Würzburg, 1. Aug., wird dem Münchener Boten geschrieben: Am nächsten Sonntage als am 8. August werden 27 Alumen des bischöflichen Klerikalseminars und zwei Novizen des Franziskanerklosters in der Seminariumskirche von Sr. bischöflichen Gnaden die heilige Priesterweihe erhalten.

Um eine in Würzburg erledigte Lottokollekte kamen über tausend Bewerbungen ein.

In Folge des anhaltenden starken Regens hat die Pegnitz zu Nürnberg eine bedeutende Höhe erreicht und ist theilweise aus ihren Ufern getreten. Die Wiesen nach Mögeldorf stehen unter Wasser.

In Folge des anhaltenden Regens ist der Main aus seinen Ufern getreten und überfluthet bereits die schönen Auwiesen von Bayreuth.

Eine Depesche aus Hof, 1. Aug., meldet: Personen- und Güterverkehr von Zwickau nach Schwarzenberg bis auf Weiteres sistirt, da das Hochwasser auf dieser Linie Brücken abriß. Verheerungen an Feldfrüchten von Crimmitzschau bis Leipzig sollen enorm sein.

Bayerische Landespost. Am 31. v. M. Abends erhängte sich in der Connersreuther Allee zu Bayreuth ein Soldat des dortigen Infanterie-Regiments.

Vor einigen Tagen wurde in dem Keller eines Bräuhauses in Regensburg ein todtes Kind aufgefunden, welchem der Mund mit Heu verstopft war. Die unnatürliche Mutter ist noch nicht ermittelt.

Am 1. d. traf einen Mann in d r St. Cassiankirche zu Regensburg der Schlag und blieb derselbe augenblicklich todt.

Freie Städte. Man meldet aus Bremen den 30. Juli: Das Dampfschiff Bremen des norddeutschen Lloyd ist nach einer ganz außerordentlichen raschen Fahrt von seiner ersten Reise nach New-York zurückgekehrt. Es hat letzteren Hafen am 17. Juli um Mittag verlassen und war heute Morgens 8 Uhr auf der Weser. Es hat somit die Reise, nach Abrechnung der Zeitdifferenz, in zwölf Tagen fünf Stunden zurückgelegt. Der norddeutsche Lloyd kann mit Recht auf den Erfolg, den sein erstes transatlandisches Dampfschiff errungen, stolz sein.

Württemberg. Die Abgeordneten-Kammer hat die von der Kommission beantragte Bitte an die Regierung, 500 bis 1000 fl. für das „germanische Museum" in Nürnberg auszuweisen, einhellig befürwortet und genehmigt. Da hiefür von allen Seiten gesprochen wurde, so ist zu erwarten, daß die Regierung dem Wunsche Folge gebe.

In Tübingen ist am 31. Juli in aller Frühe das Haupt des Raubmörders Stephan Werner gefallen. Standhaft bis zum letzten Augenblicke, ließ er, nachdem er zuvor in kurzem Gebete seine Seele Gott empfohlen, den schauerlichen Akt lautlos an sich vollziehen.

Nassau. Aus Wiesbaden, 31. Juli, wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer veranlaßt die Petition der Baptisten aus Dillenburg, um Gestattung der Civilehe, und eine Petition von Lahnstein, um Erbauung einer Brücke über die Lahn, ausführliche Diskussionen. Zu einer Beschlußfassung über diese Gegenstände kam es aber nicht, weil gleich nach Eröffnung derselben der Landtag geschlossen wurde.

Oesterreich. Die Regierung soll, wie der Wiener Korrespondent der „H. B.-H." schreibt, mit dem Plan umgehen, im Hinblick auf die neuesten Vorgänge in der Türkei, im südlichen Ungarn ein größeres Obiervationskorps zu concentriren, welches für alle Fälle schlagfertig sein soll.

Zu Innsbruck erwartet man die erste Lokomotive aus Kufstein am 5. Oktober. Die Verona-Bozener Bahn soll gleichfalls im Oktober eröffnet werden.

Schweiz.

Die ganze Schweiz ist über die alle Maßen ausgezeichnete Aufnahme der Schweizer Schützen in Bremen hoch erfreut.

Frankreich.

Aus bester Quelle wird die bevorstehende Ernennung des Hrn. Pietri zum Polizeiminister angekündigt. Gegen Ende der Herrschaft Espinasse's wurde Pietri nach Fontainebleau zum Kaiser berufen. Dort war sogar die Rede, ihm das Ministerium des Innern anzuvertrauen; schließlich wurde die Wiedererrichtung des Polizeiministeriums unter seiner Leitung beschlossen.

General Goyon bleibt vier Wochen in Paris und begibt sich hierauf wieder auf seinen Posten nach Rom zurück.

Hr. Benoit Fould, Bankier, ehemaliger Abgeordneter, erlag einer langen schmerzvollen Krankheit.

Die Union berichtet, daß in Metz eine Petition an den Kaiser unterzeichnet wird, welche den Zweck hat, für die Paß-Maßregeln an den Gränzen Frankreichs eine Modifikation herbeizuführen. Die Folge dieser Maßregeln, sagen die Berichterstatter, ist eine beträchtliche Verminderung an der Zahl der Fremden zu Metz gewesen; und wenn dieser Zustand der Dinge fortdauern sollte, so würden die Industrieen, welche Angesichts des häufigen und leichten Verkehrs mit den Nachbarländern gegründet wurden, in ihrer Existenz ernstlich bedroht sein.

Der Erfinder der Krinoline, ein Herr Fristh, der vor wenigen Jahren ein unbemittelter Mann war, hat sich mit seiner Erfindung in der kurzen Zeit ein ungeheures Vermögen erworben und in der Stadt Beaugency einen herrlichen Garten gekauft, wo er sich jetzt einen prachtvollen Wohnsitz bauen läßt.

Belgien.

Belgien hat in dem Grafen de Beauffort, Inspektor der schönen Wissenschaften und Künste, Präsidenten der kgl. Commission für die Erhaltung der Denkmäler u. s. w., einen Mann verloren, dem das Land in Bezug auf die Entwicklung und Förderung der schönen Künste sehr viel zu verdanken hat. Er starb, allgemein und besonders als Kunst-Mäcen verehrt, am 29. Juli in Brüssel, 53 Jahre alt, von denen er 25 dem Dienste seines Vaterlandes widmete.

Malta.

In Malta kam am 17. Juli das Unglück vor, daß ein Theil der in den dortigen Magazinen aufgehäuften Steinkohlen zusammenstürzte und zehn Arbeiter erschlug. Ein eilfter wurde lebensgefährlich beschädigt.

Großbritannien.

Daily News machen darauf aufmerksam, daß die französische Regierung das in Martinique erscheinende Blatt Outre Mer todt gemaßregelt habe, weil es den Neger-Ausfuhrplan zu erörtern wagte. Man höre aber trotzdem mehr als genug von den Vorgängen auf Martinique. So theile der Dominican vom 16. Juni die Geschichte mehrerer Neger mit, die in einem Canoe in den Gewässern von Dominica umhertrieben und von der Brigg Mayborough aufgefischt und gerettet worden. Zwei derselben sprachen nur afrikanisch, der dritte konnte englisch radbrechen, da er öfters auf britischen Schiffen, die nach der Capküste gingen, gedient hatte. Er nannte sich Zaba und war Unterthan eines Königs Peter in Caplahon. Gewöhnlich handelte der König Peter für seine Leute mit dem englischen Capitän, der ihrer bedurfte; sie dienten drei, auch sechs Monate auf englischen Schiffen, erhielten dann den ausbedungenen Tagelohn und kehrten heim. Vor achtzehn Monaten nun erschien ein französisches Schiff an der Küste und verlangte eine Anzahl Bursche unter denselben Bedingungen, wie die Engländer. König Peter hatte keinen Argwohn und wurde des Handels einig. Die schwarzen Bursche wurden aber nach Martinique gebracht, wo sie keinen Lohn, sehr schmale Bissen und furchtbare Schläge erhielten; einen tödtete M. Jules, der Arbeitsvogt, mit einem Schlage aufs Kreuz. Als die sechs Monate um waren, wollte Zaba heimkehren; „denn", sagte er: „wer gibt meinem Weibe und meinen Kindern Brod, wenn ich hier bleibe?" Aber M. Jules antwortete: „Kein Schwarzer geht zurück: ihr seid alle Sclaven." Mit großer Mühe und Gefahr gelang es dem armen Zaba und zweien seiner Leidensgefährten, auf das hohe Meer zu entkommen, wo sie das Glück hatten, der Brigg Mayborough zu begegnen. Als er sich in Sicherheit befand, sagte Zaba: „Franzos' hat zwei Mäuler, ein Maul, Zuckermaul, in Afrika, was sagt: Geb ich dir Lohn und gehst du dann heim; aber ander Maul, nicht Zuckermaul, in Martinique, was sagt: Nix Lohn, nix heimgehen; hier bleiben, Nigger sein, Schläge bekommen! Engländer hat Ein Maul, selbes Maul in ganze Welt!"

Das Gerücht, der Herzog von Malakow sei englandmüde und werde auf keinen Fall den Winter daselbst zubringen, taucht von Neuem auf und findet vielen Glauben.

Am 1. August waren es 20 Jahre, daß England seine Schwarzen auf den westindischen Inseln und seinen übrigen Kolonieen von der Sklaverei befreit hat. 800,000 Neger wurden an jenem denkwürdigen Tage emancipirt; und in vielen Kirchen Englands und Amerikas ward zum Allmächtigen gebetet, daß Englands Beispiel auch von andern Staaten nachgeahmt werden möge.

Ostindien.

Nach den neuesten Berichten aus Indien hat Sir Colin Campbell eine Proklamation an die Truppen erlassen, um sie in Kenntniß zu setzen, daß sie in ihre Kantonnirungen zurückkehren werden und die offensiven Operationen bis nach den Ueberschwemmungen ausgesetzt bleiben. Die Fürstin von Jhansi fiel. Die Amnestie-Frist wurde auf den 1. Sept. festgesetzt.

Amerika.

Nachrichten aus Merico zufolge sind die Truppen der constitutionellen Partei von Zuloaga geschlagen worden. General Ossolo ist gestorben. — Durch einen Unfall auf der New-York-Erie-Eisenbahn sind sechs Personen getödtet und viele andere schwer verwundet worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 3 Aug. Vorgestern waren Frhr. v. Liebig, Prof. Dr. v. Siebold und andere wissenschaftliche Notabilitäten bei Sr. k. Hoh. Prinz Adalbert in Nymphenburg zur Tafel geladen.

* Die süddeutsche Münzkonferenz, deren Sitzungen einige Wochen ausgesetzt waren, ist gestern wieder zusammengetreten.

* Der neuernannte Kommandant des k. Gendarmeriekorps, Hr. Oberst Merkel, hat gestern das Korpskommando übernommen.

* Als Abgeordneter der hiesigen Universität zu der Gründungsfeier der Universität Jena geht Herr Prof. Bluntschli dorthin; Erlangen sendet den Professor Dr. Döderlein.

§ Der k. Hoftheaterintendant, Hr. General Frhr. v. Frays, wird nächsten Sonntag vom Urlaub zurückkehren und sein Amt wieder übernehmen.

§ Das Gastspiel der weimarischen Hofopernsängerin Frln. Louise Wolf wurde in Folge der Unpäßlichkeit des Hrn. Sigl zum Bedauern der Kunstfreunde unterbrochen. Der wackere Künstler ist bereits gestern wieder aufgetreten. Frln. Wolf wird daher kommende Woche ihr von allgemeinem Interesse begleitetes Gastspiel fortsetzen und gleichzeitig mit ihr der treffliche Tenorist Hr. Grimminger gastiren.

✓ Gestern hat die erste bayerische Lokomotive, direkt von München kommend, die österreichische Grenze überschritten und ist um 11 Uhr 45 Minuten in Kufstein eingetroffen. Morgen früh halb 8 Uhr findet die Probefahrt statt, die Ankunft in Kufstein erfolgt um halb 12 Uhr; die Abfahrt von da um 4 Uhr, wonach der Zug um 8 Uhr Abends wieder hier eintrifft. Zu dieser Probefahrt sind besondere Einladungen und mit anerkennenswerther Courtoisie auch an Zeitungsredaktionen ergangen.

§ In unserer Kunstausstellung sind von Berlin nachträglich neue, werthvolle Sendungen angelangt, wie das Friedrichsdenkmal von Rauch, Porträts berühmter Männer (Humboldt, Cornelius, Schadow rc.) von Begas, weibliche Bildnisse (Jenny Lind) von Magnus und Richter. Durch die hiesige k. preußische Gesandtschaft wurde angefragt, ob Zeit und Raum noch eine weitere, größere Einsendung von Berlin gestatten, worauf bejahend geantwortet wurde.

* Die vor Jahresfrist hier gebildete Aktiengesellschaft zur Errichtung einer „Fabrik chemischer und landwirthschaftlich-chemischer Produkte" im sogenannten Hauseld bei Aibling war bezüglich der Wahl dieser Oertlichkeit auf vielfache Hindernisse gestoßen. Nachdem indessen die beiderseitig beigezogenen Sachverständigen übereinstimmend erklärten, daß durch den Betrieb der genannten Fabrik nach dem vorgelegten Plane weder die Luft verdorben, noch die Vegetation gestört, noch auch die Gesundheit der Menschen belästigt oder benachtheiligt werde, sind jene Hindernisse jetzt beseitigt, indem durch landgerichtlichen Entscheid die Bewilligung zur Herstellung der Fabrik und Ausübung der erlangten Konzession nunmehr ertheilt ist. Die Fabrik wird insbesondere Schwefelsäure, Soda, Glaubersalz, Chlorkalk, Magnesiasalze und Gelatine erzeugen, und in großartigem Maßstab betrieben werden.

= Gestern Abends bildeten sich in der Theatinerstraße Gruppen von Neugierigen, die immer mehr wurden und von denen einer den andern fragte, was es gibt? Zuletzt erfuhr man, daß der ganze Zusammenlauf durch die abnorme Toilette einer fremden Dame veranlaßt wurde. Dieselbe trug nämlich ein großes, kurzes Crinolinkleid und Schuhe.

Magistratssitzung.

O München, 3. Aug. Es wird bekannt gegeben, daß die wegen Hochwasser unterbliebene Auskehr des Auer Mühlbaches auf morgen (Mittwoch) angeordnet ist. — Viktualienpolizeiliches Referat: Zwei Milchverkäuferinnen, die eine von Biederstein, die andere von Fürstenried wurde jede um 1 fl. 30 kr. gestraft, weil sie die Milch mit Wasser zu ¼ gefälscht hatten. — Gewerbsreferat: Gastwirth Ph. Müller, Besitzer der „Tonhalle", am Graben Nr. 3, will seine Gastwirthschaft auch in den Parterre-Lokalitäten seines mit der „Tonhalle" zusammenhängenden Anwesens (Vorderhaus Nr. 12 an der Sonnenstraße) ausüben. Diesem Gesuche kann nicht stattgegeben werden, weil die Wirthschaft „zur Tonhalle" Haus Nr. 3 am Graben radizirt und eine Ausdehnung von radizirten Gewerben auf Realitäten, auf die sie nicht radizirt sind, nicht zuläßig ist. — Die Gewerbstransferirung der Bierwirthswittwe A. Orterer in die Theresienstraße Nro. 44., sowie die Transferirung des zweiten Verkaufsladens des Stadtgärtners J. Schlosser in die Karlsstraße Nro. 43 werden nicht beanstandet. — Zimmergeselle J. Filser stellt ein Gesuch um die Bewilligung zum Arbeiten auf eigene Faust, wird jedoch abgewiesen. — Die Bürgeraufnahme erhält der Schuhmachergeselle J. Dirrigl von Burglengenfeld durch Erwerb der M. Schmidt'schen Schuhmachersgerechtsame. — Eine Obstlerskonzession erhält der Bewerber A. Schippel von Aufhausen mit dem Vorbehalt, daß er die Obstlerswittwe Eschenlohr, die auf ihre Conzession bedingt verzichtet, ehelicht. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des Handlungsbuchhalter C. Müller v. h. um eine Papier- und Schreibmaterialien-Handlungs- und 2) des A. Baun und Cons. um eine Tuchscheerers-Konzession. — Krämer J. Schmid von Haidhausen wird wegen fortgesetzten Gewerbs-Uebergriffes durch kreuzerweisen Verkauf von Branntwein um 5 fl. bestraft, und ihm für den nächsten Fall eine Strafe von 10 fl. angedroht. — Krämer Franz Xaver Kick von ebendort erhält aus demselben Grunde eine Verwarnung, weil es der erste Fall ist. — Eine Beschwerde des Cafetier Hald gegen den Cafetier Muckenthaler wegen Winkelpachts wird für unbegründet gefunden — Das Handelsgremium beschwert sich gegen die Schneidermeister Riehle, Schöllhorn und Fick wegen Gewerbsübergriffes durch Verkauf gewirkter Unterjäckchen, die sie im Handel bereits fertig beziehen. Die amtlichen Erhebungen ergaben, daß jene Unterjäckchen wenigstens nach dem vorliegenden Muster nicht als fertige zu betrachten sind, die Beschwerde wird demnach für unbegründet gehalten, jedoch zugleich ausgesprochen, daß die Schneider nicht befugt sind, fertige Unterjackchen zu beziehen und dann zu verkaufen. — Unter den ertheilten Lizenzen befindet sich auch eine zum Dachdecken mit Steinpappe, was den freien Erwerbsarten beigezählt wird.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die eröffnete I. Assessorsstelle zu Wiesentheid den Assessor Philipp Fuchs von Rothenbuch seiner Bitte gemäß zu berufen; zum I. Assessor des Ldgs. Rothenbuch den dortigen Assessor Gregor Vogel vorrücken zu lassen, zum Assessor des Ldgs. Rothenbuch den Rechtspraktikanten Karl Aug. Volkheimer aus Neubrunn zu ernennen, und die im Kreismedizinalausschusse für Mittelfranken erledigte unentgeltliche Funktion eines ärztlichen Mitgliedes dem k. Langerichtsarzte Dr. Gustav Schäfer zu Ansbach allergnädigst zu übertragen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Haberskirch, Ldgs. Friedberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 619 fl. 34 kr. 2 hl.

Das Goldstück und das Stückchen Zucker.

3.

Diese Worte waren kaum verklungen, so stürzte der schwere Wagen, welcher das Gleichgewicht verloren hatte, mit seinem ganzen Inhalt kopfüber um. Ein lautes Geschrei, bald kläglich, bald dumpf, bezeugte die Verwirrung, welche dieser Unfall anrichtete, welcher glücklicherweise kein ernstes Unglück zur Folge gehabt hatte.

Zum zweiten Male drängte man sich um die Nonne. Als Mensch von guten Manieren, als Italiener, welcher einst Zeuge der Triumphe der Sängerin gewesen war, nahm sich besonders der junge römische Fürst der Klosterfrau an, ohne jedoch in Rede und Benehmen auch nur im Mindesten die Grenzen der zurückhaltendsten Höflichkeit zu überschreiten.

„Meine Schwester," sagte er zu der Nonne, „wäre es mir wohl erlaubt, Ihnen meinen Arm anzubieten? Allem Anschein nach werden mehrere Stunden vergehen, bevor der Wagen wieder in brauchbaren Zustand versetzt werden kann. Hier aber sind Sie mitten zwischen unbekannten und ungangbaren Fußpfaden dem Regen ausgesetzt, schutzlos unter freiem Himmel. Sie könnten ja doch unmöglich ohne männlichen Schutz die nächste Station erreichen!"

Schwester Annunziata mochte denken, es seie mehr Verdienst dabei, einer Versuchung nicht auszuweichen und sie dennoch zu überwinden, denn sie nahm die angebotene Begleitung des römischen Prinzen an. — „Aber wo sollen wir denn ein Unterkommen finden?" fragte sie.

— „In einer jener Hütten, welche wir dort unten sehen," versetzte der junge Mann. „Hinter jenem Föhrenwäldchen steigt ein Rauch auf, der Menschenwohnungen andeutet!"

In der That waren die Beiden auch noch nicht weit gekommen, so sahen sie einige armselige Hütten ihre gebrechlichen Holzgiebel über die Bäume erheben. Es waren Häuschen von Gebirgsbewohnern der Maurienne-Thäler, welche so arm und abgelegen und doch in all ihrer Abgelegenheit ein solch poetisches Gelände sind. Nach einer mühevollen Wanderung von zehn Minuten über die vom Regen schlüpfrig gewordenen Steine gelangte man vor das Häuschen, welches dem jungen Römer zuerst in die Augen gefallen war; allein kaum hatten Beide den Fuß über die Schwelle dieser armseligen Wohnung gesetzt, so begriffen sie, daß von einem derartigen Obdach keinerlei Gastlichkeit zu erwarten war. In der Stube, die sie von der Schwelle aus betraten — dem größten und bestverwahrten Gemache dieses Hauses — fanden sie eine Frau von kaum dreißig Jahren schlecht gekleidet, auf einem ärmlichen Bette sitzen; das arme Weib war blaß und hager, seine Züge waren von Mangel und Leiden entstellt, und seine mageren Arme schaukelten um es zu beruhigen, ein kleines Kind, das noch leidender und siecher zu sein schien, als seine Mutter. (Forts. folgt.

Preisevertheilungen für die drei Kurse der sämmtlichen Werktagsschulen.

Im großen Rathhaus-Saale.

Mittwoch, den 4. Aug.: Um 8 Uhr. Preise-Vertheilung für die Knaben und Mädchen der drei Kurse der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Iphigenie." Schauspiel von Göthe.

Mittwoch: „Die Lästerschule." Lustspiel von Sheridan.

Donnerstag: „Der Wildschütz." Oper von Lortzing.

Freitag: „Das Porträt der Mutter." Lustspiel von Schröder.

Sonntag: „Die lustigen Weiber von Windsor." Oper von Nikolai.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Marie von Medicis, oder: Drei Bewerber und Eine Braut." Schauspiel in 4 Abthl. von L. Berger.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Therese Krones und Wiens genialste Künstlerin." Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von C. Haffner.

Todesfälle in München.

Heinrich Ellersdorf, Cand. Med., k. Stabsarztenssohn, 22 J. Bened. Merk, b. Juwelier und Goldarbeiter, 66 J. Stephan Wagenknecht, b. Melber, 50 J. Joseph Ritter, pens. Hausmeister, 78 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 2. Aug.)

Neue Louisd'ors	fl.	10 45
Pistolen	„	9 34—35
Preußische Friedrichsdor	„	9 55—56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 41—42
20-Francs-Stücke	„	9 19½—20½
Rand-Dukaten	„	5 29—30
Engl. Sovereigns	„	11 36—42
Gold al Marco	„	374—376
Preuß. Thaler	„	1 45—½
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 5 August. № 184 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Strandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen wurde für die auszustellenden Eisenbahn-Anlehens-Obligationen zu 4 Prozent noch ein weiterer Zinstermin auf den 1. August festgesetzt.

Vom laufenden Jahre beginnend, findet die regelmäßige Aufnahme der Kandidaten in die Central-Forst-Lehranstalt Aschaffenburg nicht mehr wie bisher im Herbste, sondern ausschließlich nur im Frühlinge, und zwar vierzehn Tage nach Ostern, statt. Später erfolgende Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Aus Schweinfurt, 2. Aug., wird gemeldet: Gestern Vormittag kam Se. kais. H. der Erzherzog Albrecht von Oesterreich auf der Rückreise von Ostende via Kissingen, woselbst er Se. Maj. den König Otto, seinen erlauchten Schwager, begrüßt hatte, hier an, verweilte einige Zeit im Bahnhofe und setzte sodann mit dem Eilzuge die Reise nach Wien über Leipzig fort. J. k. H. die Frau Großherzogin von Mecklenburg nebst der Herzogin Karoline kam gestern Vormittag nach beendigter Kur von Kissingen zurück und setzte die Reise mit dem Eilzuge zunächst nach Nürnberg fort.

Der Herr Graf v. Giech ist vom k. Bezirksgerichte Bayreuth wegen Preßpolizeiübertretung (Verletzung des Art. 39 des Preßgesetzes dadurch, daß er bei der letzten Generalsynode eine Interpellation in Druck ausgab, ohne daß der Name des Druckers beigesetzt war) zu einer Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt worden.

Die seit 26. Juni in Passau versammelten Kommissäre von Oesterreich, Bayern und Württemberg, welche zum Vollzug des Art. 22 der Donauschifffahrtsakte eine Uebereinkunft über die Erleichterung der Zollbehandlung des Schifffahrtsverkehrs auf der Donau berathen und abschließen sollten, haben vor einigen Tagen ihre Sitzungen geschlossen. Wie die in Passau erscheinende „Donau-Zeitung“ berichtet, soll eine Verständigung nicht erzielt worden sein, da die Kommissäre von Bayern und Württemberg größere Erleichterungen der Zollbehandlung für nöthig hielten, als Oesterreich zugestehen wollte.

Aus Regensburg, 2. August, schreibt man: Zum zweitenmale in der kurzen Zeit von 3 Wochen überfluthet der Regenfluß seine Ufer und richtet an dem Triftholz, das seine sonst so ruhigen Wellen der Triftsperre bei Lappersdorf zuführen, arge Verheerungen an. In Folge der schweren Regengüsse der vorigen Woche ist er neuerdings plötzlich zum reißenden Strome angeschwollen, hat den Triftrechen bei Lappersdorf bedeutend beschädigt und ein großes Quantum von getrifteten Brennholz und von Blöchern mit sich geführt, durch welche letztere auch die hölzerne Brücke bei Donaustauf namhaft gelitten hat. Es sollen nicht weniger als 11,000 Klafter Holz durch den ausgetretenen Regen fortgeschwemmt worden sein. Der bedeutende Verlust des Floßholzes ist noch nicht bekannt.

Bayerische Landespost. Am 1. d. wurde in Doblstein, Ger. Passau, der Steinmetzenssohn Streibl von Eichet von dem Eisenbahnarbeiter Joh. Feichtinger ohne vorhergegangenen Wortwechsel erstochen. Der Thäter ist bereits zur Haft gebracht.

In dem Dorfe Haidlfing, Ger. Landau o/J., kam am 30. Juli Morgens in der Wohnung eines Häuslers Feuer aus und verbreitete sich, durch den heftigen Wind zu unheilvoller Größe angefacht, über die nächst stehenden Scheunen, welche es in einer furchtbaren Schnelligkeit in Asche legte. In der kurzen Zeit von halb acht Uhr bis halb 10 Uhr hatte es, trotz der thätigsten Hilfe 19, (nach andern Angaben 20) Firste bloßgelegt. Aus dem Schutte jenes Hauses, in dem das Feuer ausbrach, zog man auch die Ueberreste einer mitverbrannten Kuh heraus.

Nassau. In Wiesbaden ist es bei der am 24. Juli zu Ehren des Geburtsfestes des Herzogs stattgehabten Parade vorgekommen, daß der König von Holland, welcher in Civilkleidung dem Schauspiele zusah, von einem der zur Aufrechthaltung der Ordnung und Zurückhaltung der Zuschauer aufgestellten Gendarmen in eben nicht höflicher Weise zum Zurücktreten aufgefordert wurde; es ist selbstverständlich, daß er dieser Aufforderung bereitwilligst Folge leistete.

Sachsen. An der Schwarzenberger Bahn ist unweit der Eisenbrücke der Damm gegen 100 Schritte lang weggespült worden, und die Schienen schweben frei in der Luft; ein Pfeiler der Eisenbrücke ist stark beschädigt. Bei Stein ist die Bahn durch einen Bergsturz zerstört worden.

In Glauchau stand schon seit dem 30. Juli früh der Wehrdigt, ein von mehr als 3000 Menschen bewohnter Stadttheil, theilweise ellenhoch unter Wasser. Am 1. Aug. früh waren schon mehrere Häuser eingestürzt und mehrere Menschen umgekommen. Da es gänzlich an Kähnen fehlte und solche auch aus Chemnitz, Zwickau und Leipzig nicht zu beschaffen waren, so wurde von dort aus wegen Herbeischaffung von Rettungsmitteln nach Dresden telegraphirt, von wo bereits am 1. Aug. Mittags ein Extrazug mit sieben vom Schwimmmeister Gasse beschafften Kähnen nach Glauchau abging. Wenige Stunden später ging ein zweiter Extrazug mit Pontons ab. Es waren dazu vom Kriegsminister ein Offizier, mehrere Unteroffiziere und 24 Mann der Pionnier- und Pontonierabtheilung mit sechs Schluppen bestimmt. Ein Bericht vom 2. Aug. schildert das Unglück in einer furchtbaren Größe; seit zwei Tagen ist der untere Theil der Stadt unter Wasser, beide Brücken sind fortgerissen, ein großer Theil der Häuser sammt Bewohnern in den Wellen begraben. Das Unglück ist grenzenlos. Die Geretteten sind halb nackt.

Die Bockwaer Kohlenschächte sind fast alle ersoffen und Tausende von Arbeitern für längere Zeit dadurch brodlos geworden.

Oesterreich. Wie aus Wien geschrieben wird, ist die Aufstellung eines Observationscorps an der türkischen Grenze nunmehr definitiv beschlossen. Dem Gouverneur des Banats und der Wojwodina, Grafen Coronini, sind bereits die nöthigen Instruktionen zugegangen. Das Observationscorps wird vorläufig 1½ Brigade stark sein.

Die Petitionen österreichischer Fabrikanten um Schutz gegen die durch das Zollsystem und den Schleich-Handel begünstigte Konkurrenz des Auslandes werden immer zahlreicher. Sie fordern keine (?) Aenderung der bisher beobachteten Handelspolitik, sie bitten nur in so lange um einen ausreichenden Schutz, bis eine „freiere gewerbliche Bewegung" der einheimischen Industrie unter die Arme greifen könne.

Nach der „P. O. Ztg." sind in Komorn am 27. Juli 4, am 28. 4 und am 29. 129 Häuser, zusammen 137 Häuser, abgebrannt, wobei jedoch die Mehrzahl versichert war.

Man meldet aus Lemberg, 29. Juli: Wir haben seinerzeit gemeldet, daß in Brody der Großhändler Hausner nebst anderen Individuen durch den Militärurlauber Prozemski in schauerlicher Weise ermordet wurde. Montag, den 26. Juli, fand hier in der kleinen Infanteriekaserne die öffentliche Publikation des Todesurtheils statt, welches dahin lautet: Prozemski sei des Raubmordes am Großhändler Hausner, dessen Kassier und noch zwei Dienern jenes Handlungshauses schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Auffallend und wahrhaft empörend war der Anblick des Raubmörders, welcher ohne das geringste Zeichen von Reue, ganz gleichgültig, ja mit herausforderndem Blicke sein Urtheil vernahm.

Italien.

In Rom wurden verschiedene politische Verhaftungen vollzogen, und zwar, in Folge telegraphischer Winke aus Paris. Unter den Eingezogenen befindet sich ein Graf aus Forli, und außer andern Beamten auch ein Signor Ercolani, der bei der Verwaltung des Militärwesens fungirte. Sein Oheim gleichen Namens war im Pontifikat Leo's XII. Kardinal und päpstlicher Schatzmeister. Es heißt, die Verhafteten seien betreffs der am Frohnleichnamstag und später zu Rom vorgehabten Attentate in Mitwissenschaft.

Bekanntlich wurden vor einiger Zeit in Turin Falschmünzer verhaftet, welche türkisches Staatspapiergeld verfertigten und davon bereits für 600,000 L. nach Konstantinopel verschickt hatten, wo ihr Agent verhaftet wurde. Gegen 4 Millionen fand man noch vorräthig. Die Leute gehörten alle der aufgelösten englisch-türkischen Legion an. Rustem Bey, der türkische Geschäftsträger, trat gegen sie klagend auf, konnte jedoch bis jetzt nichts erwirken, da das sardinische Strafgesetzbuch keine Bestimmungen gegen Fälscher fremder Münzen enthält.

Schweiz.

Aus Bern, 3. Aug., wird berichtet: Da wegen Vertagung der Bundesversammlung der Genfer Rekurs unerledigt blieb, hat der Bundesrath den eidgenössischen Kommissären die Entlassung verweigert bis zum Entscheid über die Ausführung seiner Beschlüsse gegen die politischen Flüchtlinge Genf's.

Frankreich.

Aus Anlaß der Cherbourger Feste macht der „Moniteur de la Flotte" auf folgendes Zusammentreffen von Zeit und Namen aufmerksam: Am 3. Aug. 1758 wurde Cherbourg von den Engländern genommen; 100 Jahre später, Tag für Tag, werden die Herrscher Frankreichs und Englands am selben Tische sitzen. Ferner führt Contre-Admiral Freemantle-Howe den Unterbefehl über das Geschwader, welches die Königin Viktoria eskortirt; es ist ein Enkel gerade jenes Admirals Howe, welcher sich 1758 Cherbourg's bemächtigte.

Bei einer Streitverhandlung vor der ersten Kammer des kaiserlichen Gerichtshofes zu Paris (Wittwe Smith gegen die Erben des Hrn. Gide, wegen Restituirung anvertrauter Gravüren zu den Werken des Hrn. v. Humboldt) wurde von dem Anwalte des Beklagten ein Brief Humboldt's verlesen. In demselben heißt es: „Das Unternehmen geschieht nützlicher nach meinem Tode, welcher bei trauriger Zunahme von Schwäche 1859 statthaben wird."

Türkei.

Abd-el-Kader ist ermächtigt worden, nach Konstantinopel zu kommen, und soll vom Sultan in einer Privat-Audienz empfangen werden.

Tscherkessien.

In Tscherkessien dauern, wie über Konstantinopel berichtet wird, die Kämpfe fort. Die beiden Stämme der Natakhetsch und Schapsuchen sind es besonders, die den Russen den Boden streitig machen, und es soll ihnen jüngst gelungen sein, sich eines neuerbauten russischen Forts zu bemächtigen. Dagegen überwachen die Russen die Küste sehr eifrig; mehrere Barken fielen ihnen in die Hände, darunter eine mit Briefen Sefer Pascha's.

China.

Ein Korrespondent der Times aus dem Meerbusen von Petscheli schreibt: Nach den Berichten russischer Missionäre herrscht in Peking eine lebhafte Aufregung. Die Frauen des Kaisers nehmen täglich Reitunterricht, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein. Die Kanonen von Tien-tsind sind hieher geschafft worden. Oberhalb Tien-tsin soll, wie die Missionäre versichern, auch viel tieferes Wasser sein, und wie sie behaupten, könnten die Kanonenboote bis Tungtscheu, einer nur 12 Meilen von Peking gelegenen Stadt, vordringen. Wir haben ein italienisches Klima, und besseres Wetter zum Fechten kann man sich unmöglich denken.

Amerika.

Fenner von Fenneberg liegt sehr krank in New-York, und seine Familie befindet sich in sehr traurigen Verhälnissen; die Zeitungen von New-York ersuchen Fenners Freunde, ihm im Unglück beizustehen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 4 Aug. Wie zur Zeit bestimmt ist, wird Se. Maj. König Ludwig am nächsten Sonntag das Bad Brückenau wieder verlassen und Sich nach Aschaffenburg begeben. Se. Majestät wollen bis 5. Sept. daselbst verweilen und sich dann wieder hieher begeben. Auch Se. Maj. König Otto von Griechenland werden Anfangs September hier erwartet und man hofft, daß Se. Majestät bis nach den Festlichkeiten, die zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt stattfinden, in unserer Mitte verweilen werden.

* Ein geachteter Bürger unserer Stadt, Hr. Juwelier und Goldarbeiter Merk, Hauptmann der Landwehr, wurde gestern Nachmittag unter sehr zahlreicher Theilnahme zu Grabe getragen.

* Die Schlußprüfungen im k. Blindeninstitut dahier, welche stets so lebhaftes Interesse erregen, werden am Freitag und (in der Musik) am Sonnabend abgehalten.

= In der abgewichenen Nacht entging ein Theil der St. Anna-Vorstadt einer großen Gefahr. Kurz vor Mitternacht ertönte das Feuersignal und schon stand das städtische Baumagazin, ein großes Gebäude an der Baustraße, links am Schluße der Maximiliansstraße, an mehreren Ecken in hellen Flammen. Zum Glücke war die Nacht windstill, denn die benachbarten Häuser mit Schindeldächern wären sonst unrettbar verloren gewesen. Die Löschmaschinen arbeiteten unausgesetzt die ganze Nacht, und nur den vereinten Anstrengungen der Spritzenleute gelang es, die an die Sterngasse grenzenden Häuser zu retten. Die Gluth des Feuerheerdes war enorm und die Maximiliansstraße, sowie die Thürme der Stadt erglänzten im hellen Widerscheine der Flammen. Da fast der ganze Inhalt des Magazins, bedeutende Holzvorräthe, Baugerüste, Bretter, viele Werkzeuge, Dekorationsgegenstände rc., ein Raub der Flammen wurden, schätzt man den Schaden gegen 50,000 fl. Es wird auch die Vermuthung ausgesprochen, daß das Feuer nicht zufällig entstanden. Ein anderweitiger Unglücksfall ist nicht bekannt.

* Während des Monats Juli sind dahier 11,876 Fremde angekommen und 11,382 abgereist; Zugang: 494 Personen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den außerordentlichen Professor geheimen Rath Dr. Johann Baptist v. Weißbrod unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen mit Treue und Eifer geleisteten ausgezeichneten Dienste mit Beibehaltung des Gesammtgeldgehaltes, des Titels und des Funktionszeichens in den Ruhestand treten zu lassen; dem quieszirten ordentlichen Professor und Konservator Dr. Karl Friedrich Philipp v. Martius in Berücksichtigung seiner auf dem Gebiete der Wissenschaft, sowie als Lehrer erworbenen ausgezeichneten Verdienste kostenfrei den Titel und Rang eines geheimen Rathes zu verleihen, und den Landgerichtsschreiber Friedrich Rossée von Göllheim auf sein allerunterthänigstes Ansuchen an das Landgericht Grünstadt zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Rimbach, Ldgs. Kötzting, dem Priester Gg. Fröhlich, Schulbenefiziat in Rönkam, Ldgs. Cham, zu verleihen; die kathol. Pfarrei Geltosing, Ldgs. Straubing, dem Priester Joseph Pöppl, Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Attenhofen, Ldgs. Mainburg, und die erledigte Kuratie bei der Strafanstalt München, sowie das mit dieser Kuratie vereinigte Philipp Paulus'sche Benefizium dem Priester Dr. Bonifaz Huber, Hausgeistlichen bei der Besserungsanstalt Wasserburg zu übertragen; ferner dem Pfarrer Wilhelm Lewerer zu Kübelberg die Stelle eines kathol. Hausgeistlichen und dem Pfarrer und Distriktsschulinspektor Adolph Petersen zu Rodt die Stelle eines protest. Hausgeistlichen bei dem Centralgefängnisse und dem Bezirksgefängnisse Kaiserslautern zu übertragen; den Studienlehrer an der II. Klasse der latein. Schule zu Straubing, Karl Kery, vorbehaltlich seiner Wiederverwendung im Staatsdienste in den Ruhestand treten zu lassen; auf die hiedurch erledigte Lehrstelle der II. Klasse der lateinischen Schule in Straubing den Lehrer der I. Klasse an der lateinischen Schule zu Bamberg, Joseph Spanfellner, zu versetzen, und zum Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule zu Bamberg den geprüften Lehramtscandidaten Joh. Bapt. Preu zu Amberg in prov. Eigenschaft zu ernennen; die protest. Pfarrei Kirchrüsselbach, Dec. Gräfenberg, dem Pfarramtscandidaten A. F. Gottf. Rennebaum aus Leupoldsgrün und die erled. protest. Pfarrstelle St. Michael zu Berolzheim, Dec. Dittenheim, dem bisher. Pfarrer zu Königshofen, Dec. Wasserdrüdingen, zu verleihen.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zu Assistenten die Accessisten Georg Fröhlich in Speyer, Joseph Krämel in Bamberg, Mathias Glaser in Würzburg, Johann Göllner in Kempten und Otto Christa im Rechnungs- und Revisionsbureau; zum Stationsmeister mit der Funktion des Oberpackers in Kufstein der Stationsdiener Konstantin Bogenschütz; zum Oberpacker in München der Eisenbahnkondukteur Georg Steib; zu Oberkondukteurs die Eisenbahnkondukteurs Anton Schott, Michael Leuteret und Georg Baumgärtner in München; Georg Helldörfer und Adolph Frhr. v. Gobel in Augsburg; zum Postkondukteur in Ludwigshafen der Stationsdiener Johann Gruber von Nürnberg; zu Eisenbahnkondukteurs in München die Stationsdiener Mathias Köhler, Georg Bohrer, Friedr. Schwendner, der Feldwebel Joseph Raith, der Feuerwerker Robert Männer und der Militärpharmazeut Alois Hartmann; zum Wagenwärter in München der Wagenwärtergehilfe Joseph Fuchsschwanz; zu Briefträger in München die Briefstempler und Packetenmacher Georg Schlicht und Joseph Vogl. — Versetzt wurden: die Assistenten Otto Jäger von München zum Rechnungs- und Revisionsbureau, Max Eberhardt von Augsburg nach München und Joseph Anselm vom Rechnungs- und Revisionsbureau nach Augsburg; der Lokomotivführer Martin Schafhäutel von Aschaffenburg nach München und die Postkondukteure Heinrich Sorg von Speyer nach Nürnberg und Karl Haid von Ludwigshafen nach Beilngries — Postkondukteur Johann Dressel in Beilngries wurde wegen physischer Dienstesunfähigkeit in den Ruhestand versetzt.

Das Goldstück und das Stückchen Zucker.

4.

„Heda, gute Frau," hub der Fürst an, „könnten wir hier nicht für einige Stunden ein Obdach und etwas zu essen bekommen?"

— „Ein Obdach allerdings, lieber Herr," versetzte das arme Weib. „Aber das ist auch Alles, was ich Ihnen anbieten kann. Wegen einer Mahlzeit sollten Sie sich lieber an eine Andere wenden."

„Wir sind auf der Reise und nicht sonderlich wählig," hub der Herr von Neuem an und ließ seine Lorgnette am Bande tanzen. „Meine hochwürdige Schwester und ich werden uns auch mit dem einfachsten Imbiß begnügen — z. B. mit einer Schnitte Rauchfleisch, oder sogar mit einem einfachen Eierkuchen!"

„Wir haben keines von beiden — weder Eier noch Rauchfleisch — hier im Hause!"

„So gebt uns doch etwas Milchspeise oder wenigstens etwas saure Milch!"

„Das gibt es hier auch nicht, Herr! unsere weiße Ziege ist vor acht Tagen gefallen!"

„Habt Ihr denn keine Nüsse oder Aepfel, keine Kastanien oder getrocknete Trauben?"

„Nein, Herr! nichts von dem Allem; der letzte Ertrag unseres kleinen Obstgartens ist verkauft, und der künftige schon im Voraus verpfändet!"

„So habt Ihr doch wenigstens etwas Schwarzbrod im Hause, gute Frau?"

„Brod ist so wenig bei uns zu finden, als etwas Anderes, lieber Herr!" versetzte das Weib mit einer bittern Betonung. „Mein Mann hat heute früh das letzte Stück aus dem Brodschrank mit auf's Feld genommen, als er an die Arbeit ging!"

Eine so große Armuth rührte die beiden jungen Leute tief. Sie sahen sich betroffen in dieser Umgebung um: nie war ihnen das Elend so beredt und handgreiflich entgegengetreten. Das Dach ließ auf allen Seiten dem Wind und Wetter freien Zutritt; die elenden Fenster waren ohne Glasscheiben, nur mit schlecht schließenden, zersprungenen, hölzernen Läden verschlossen. Auf dem großen Heerde brannten trübselig einige Lärchenzweige und verbreiteten mehr Rauch als Wärme. Das Bett der armen Leute war gleich ihrer Kleidung nur ein Haufen schmutziger Lumpen; aus den Augen der Mutter und des Kindes schauten der Hunger und das Fieber in Gemeinschaft mit der Stumpfheit der Verzweiflung. Rings um sie her war nichts zu sehen, womit man die Qualen des Hungers beschwichtigen, oder die Pein des Durstes stillen konnte; — kein kräftigender Trank war hier, um die Gluth des Fiebers zu lindern und die Gesundheit wieder herbeizuschaffen. Nur ein Krug Wasser und ein Glas standen auf einem Tischchen neben dem Bette der Kranken, und die Mutter tränkte damit von Zeit zu Zeit ihr Söhnlein, um seinen Husten zu mildern.

(Schluß folgt.)

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	31.	Juli.	—	—	18	5	11	46	11	41	9	14
Amberg	31.	„	—	—	15	19	11	8	10	48	8	42
Ansbach	31.	„	18	2	16	25	11	6	—	—	9	21
Bamberg	31.	„	—	—	18	45	12	18	—	—	11	28
Bayreuth	31.	„	—	—	18	6	13	48	—	—	9	—
Eichstätt	31.	„	—	—	16	28	9	39	9	12	8	12
München	31.	„	—	—	19	25	11	56	11	45	9	9
Nördlingen	31.	„	16	2	15	8	11	38	9	54	8	41
Regensburg	31.	„	—	—	18	—	10	49	10	54	8	39
Rothenburg a. d. T.	31.	„	17	7	17	42	13	44	—	—	8	20
Straubing	31.	„	—	—	16	7	9	42	10	4	8	38
Weissenburg	31.	„	—	—	15	34	10	46	10	47	7	44
Würzburg	31.	„	—	—	21	15	15	1	13	27	10	6
Augsburg	30.	„	16	50	17	27	12	9	10	33	8	33
Fürth	30.	„	—	—	18	33	11	18	10	—	9	12
Landshut	30.	„	—	—	15	52	9	31	10	5	8	50
Marktsteft	30.	„	17	15	18	15	—	—	—	—	—	—
Erding	29.	„	—	—	17	4	10	38	10	12	9	3
Gunzenhausen	29.	„	—	—	16	20	10	52	11	42	8	26
Dinkelsbühl	28.	„	15	52	15	52	10	9	10	43	8	27
Donauwörth	28.	„	14	59	15	26	10	35	9	14	7	30
Neuburg a. d. D.	28.	„	—	—	15	18	9	44	9	36	7	8
Neumburg v. W.	28.	„	—	—	14	20	9	—	9	36	8	42
Schweinfurt	31.	„	—	—	19	1	13	39	13	27	10	15
Vilshofen	28.	„	—	—	15	52	8	44	7	45	7	52
Königshofen	27.	„	—	—	21	-	15	30	15	24	10	24
Ochsenfurt	27.	„	—	—	17	30	14	30	—	—	—	—
Passau	27.	„	—	—	15	—	8	24	—	—	7	12
Neumarkt (O.-P.)	26.	„	—	—	15	42	10	28	8	25	8	13
Lindau	31.	„	19	8	19	25	12	45	—	—	8	54
Kaiserslautern	27.	„	—	—	5	56	4	38	4	53	5	11
Heilbronn	28.	„	14	50	15	23	—	—	9	55	7	32
Mainz (pr. Sack)	30.	„		—	13	17	8	39	8	16	6	54

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Der geheime Agent." Lustspiel in 4 Aufzügen von W. Hackländer.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Der Wildschütz." Oper von Lortzing.

Freitag: „Das Porträt der Mutter." Lustspiel von Schröder.

Sonntag: „Die lustigen Weiber von Windsor." Oper von Nikolai.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Der Kapellmeister von Venedig." Komische Operette in 2 Akten von Schneider. Vorher: „Die Schauspielerin, oder: Kunst und Natur." Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Ausgeliehen, verloren und doch gewonnen, oder: Lorenz der Faulenz!" Posse mit Gesang in 2 Akten von J. Doppler.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Simon Schröst, Güterschaffner und Inf. dah., mit Theres Kath. Moosrainer, Maurerstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Anton Bucher, Bräumeister und Inf. v. h., mit Anna Rank v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Franz Xav. Greck, Melberhelfer v. h., mit Frau Anna Dremel, Wascherswittwe von Haidhausen.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Michael Rezer, Wäscher und Inf. dah, mit Magdalena Rischwitz, Zimmermannstochter von Langweid, Ldgs. Pfaffenhofen a. J. Johann Betzl, k. Hoftheater-Feuerwächter und Inf. dah., Wittwer, mit Maria Ther. Eilmaurer, Gärtnerstochter von Treffstein, Ldgs. Waldmünchen.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Zacharias Peter Frhr. v. Beith-Boithenberg, k. k. Kreiskommissär in Linz, mit Elisabetha v. Bentivegni, preuß. Hauptmannstochter von Stolp in Preußen. Xaver Eiber, b. Anwesensbesitzer v. h., mit Gertraud Preßl, Milchmannstochter v. h. Joseph Baumgartner, Kanzleifunktionär beim k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten dah., mit Philippine Franz. Meirner, Rentbeamtenstochter von Leuchtenberg. Thomas Keller, Vorarbeiter bei der Ostbahn dah., mit Maria Anna Baumgartner, Zimmermannstochter von Hackiberg, Ldgs. Passau.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Ernst Dörr, Badereibesitzer, mit Maria A. Berchtold, Kammerjungfer.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Franz Xav. Dietrich, Gewürzmühlgehilfe und Inf. dah., mit Aloisia Füßl, Taglöhnerstochter v. h.

Todesfälle in München.

Joseph Dupin, Buchhalter im Hotel Maulick, 48 J. Joseph Feicht, Taglöhner, 64 J. Mich. Fischer, b. Schuhmacher, 57 J. Theresia Spitzer, Taglöhnerswittwe, 66 J.

SALLE ROMAINE

vor dem

Karlsthore.

Heute Donnerstag den 5. August

finden

2 große Vorstellungen

der

Gebrüder Schneider

nebst Gesellschaft (Herren und Damen 35 Personen)

statt.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 36 kr. Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Militärs ohne Charge zahlen auf der Gallerie 6 kr.

Kinder unter zehn Jahren zahlen auf dem Sperrsitz und ersten Platz die Hälfte.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr. Kassenöffnung um 3 Uhr.

Das Nähere besagen die Tageszettel. 2464.

Prof. Dr. Rau's berühmte
Flüssige Neapolitanische
Toiletten- oder Schönheits-Seife

(Sapone liquido aromatico di Napoli).

Diese feinste, flüssige höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautkrankheiten: Sommersprossen, Mitesser, brauner und gelber Flecken, Finnen ꝛc. erhält den Teint in jugendlicher Frische. — Es steht fest, daß eine reine gesunde Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — In der That gibt es aber keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient als diese: per Glas 42 und 24 kr.

Von dieser vorzüglichen Seife per Glas 42 und 24 kr. befindet Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 5,

welchem ich eben ganz neue Zusendungen gemacht habe. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch wird für den Erfolg garantirt. Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franko erbeten.

2460. Prof. Dr. Rau sel. Erb.

2463.

Der Zeichnungs-Unterricht

wird bei Unterzeichnetem während der Vakanz-Monate ununterbrochen fortgesetzt, und ladet ergebenst ein

J. Filser,

Kaufingerstraße Nr. 17 im 1. Stock.

Zeichnungs-Instituts-Inhaber, Lehrer des IV. Kurses und der höheren Feiertagschule.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 6. August **№ 185** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Sicherem Vernehmen nach wird der Landtag auf den 25. September einberufen.

Zufolge Entschließung des königlichen Handelsministeriums wird zur Wahrung der Interessen der Betheiligten durch öffentliches Ausschreiben bekannt gemacht, daß der Umtausch der älteren k. sächsischen Kassenbillets bei der Finanzhauptkassa in Dresden und bei dem Steueramte in Leipzig lediglich noch bis mit dem 30. Sept. 1858 Nachmittags 5 Uhr gestattet bleibt. Die betreffenden Kassenbillets sind auf Grund der Gesetze vom 16. April 1840, 9. September 1843, 18. Juni 1846 und 23. November 1848 emittirt, somit kann sich Jedermann leicht vor Schaden wahren.

Aus Passau, 2. Aug., schreibt die Pass. Ztg.: Bezüglich der Verhandlungen der hier tagenden Konferenz verlautet, daß die liberalen Vorschläge Bayerns und Württembergs wegen Durchführung des Art. 12 der Schifffahrtsakte von Seite Oesterreichs noch nicht in allen Beziehungen angenommen wurden. Diese Vorschläge sollen im Allgemeinen darin bestehen, daß es künftighin in der Wahl des Schiffführers stehe, seine Ladung an den beiderseitigen Grenzen der Donau entweder zollordnungsmäßig, oder in einem erleichterten Verfahren abfertigen zu lassen. Dieses Verfahren sollte allen Donaufahrzeugen zu Statten kommen, und daher nach ihrer Beschaffenheit und Bauart, entweder Schiffs- und Güterverschluß, oder Schiffsbegleitung, oder Kolliverschluß der gesammten Ladung eintreten können. Der Schiffsführer würde in diesem Falle keine zollverbindliche Deklaration abzugeben verpflichtet sein, sondern diese dem Waaren-Empfänger zufallen. Dagegen hätte der Schiffsführer für die richtige Stellung der in dem Schiffsmanifeste nach den handelsgebräuchlichen Namen bezeichneten Waarenlager an dem betreffenden Bestimmungsort für die höchste Eingangsabgabe des betreffenden Staates zu haften. Welche erhebliche Bedenken Oesterreich gegen diese Vorschläge haben kann, die nicht nur allein größere Garantien geben, als dieses auf den österreichischen Eisenbahnen der Fall ist, sondern auch geeigenschaftet sind, die beiden Zollkörper, trotz der Verschiedenheit der beiderseitigen Tarife, schon jetzt auf gleiche Abfertigungsbasis zu stellen und so dem handeltreibenden Publikum die längst ersehnte Erleichterung zugehen lassen, sind uns nicht bekannt geworden, doch soll Aussicht auf Verständigung vorhanden sein.

Wie aus Regensburg, 3. Aug., gemeldet wird, wurden zwei Joche der hölzernen Brücke bei Donaustauf von dem dort aufgestauten Floßholz und Blochhölzern mit fortgerissen. — Der Regenfluß ist wieder gefallen und hat an allen zugänglichen Uferstellen das Auffangen der herantreibenden Blöcher, von denen verhältnißmäßig nur wenig mehr durchgegangen sind, erleichtert. Der Schaden stellt sich jetzt, wo man schon ziemliche Kenntniß von den an verschiedenen Plätzen aufgefangenen Holzquantitäten hat, geringer heraus, als man im ersten Augenblicke angenommen hatte.

Bayerische Landespost. Am 3. ds. wurde in der Nähe Schweinfurts ein Bahnwärter, als er beim Herannahen des Postzuges die Schranken eines Wegüberganges schließen wollte, von der Lokomotive erfaßt und ihm in Folge dessen der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Als der am 2. ds. Morgens um 8 Uhr in Würzburg angelangte Güterzug auf der Hanauer Bahn bei Kehlheim vorüber kam, ereignete es sich, daß im selben Augenblicke ein Omnibus im Begriffe war, quer über den Schienenweg zu fahren; bei dem erfolgenden Zusammenstoße wurde ein Pferd von der Lokomotive zerrissen, dem andern beide Beine abgefahren; die Passagiere des Omnibus kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon, während der Führer desselben vermißt wird. Man vermuthet, er habe aus Furcht vor den Folgen seiner Fahrlässigkeit die Flucht ergriffen.

Hessen. Der ehemalige Minister Hassenpflug ist vom Kurfürsten während des neulichen Aufenthalts des letztern in Marburg keiner Anrede gewürdigt worden, obgleich er demselben wiederholt begegnete, ja, wie gesagt wird, besonders zu Gesicht gegangen sein soll.

Sachsen. Aus Leipzig, 3. Aug., wird geschrieben: Seit gestern zeigen unsere Wässer einen kleinen Rückgang und auch von vorwärts treffen Nachrichten ein, welche die gleiche erfreuliche Erscheinung anzeigen. Es war allerdings auch die höchste Zeit, wenn das Unglück nicht noch größer werden sollte.

Ueber das entsetzliche Schicksal, das über die Stadt Glauchau hereingebrochen, geben neuere von dort eingetroffene Nachrichten Kunde: „Glauchau, 2. Aug. Eine fürchterliche Ueberschwemmung hat beinahe die Hälfte unserer Stadt beschädigt und zerstört. Ein sehr großer Theil der Bewohner hat seine sämmtliche Habe eingebüßt und nur das nackte Leben gerettet. Man bedarf daher, nur dem ersten dringendsten Bedürfniß abzuhelfen, vor allem Kleidungsstücke, besonders Hemden, Strümpfe und Beinkleider. Trotz der größten Aufopferung des von dem Unglück verschont gebliebenen Theils der hiesigen Einwohnerschaft mangelt es noch allzusehr an diesen Gegenständen.

Zwickau, 2. Aug., Abends 6 Uhr. Das Wasser ist bedeutend gefallen, obgleich es seit dieser Nacht unausgesetzt heftig geregnet hat. Die Verheerungen, die das Wasser an Gebäuden, Gärten, Ufern und Wegen angerichtet hat, sind aber schrecklich. Ein Haus ist ganz zusammengestürzt, kurz nachher, als der letzte Bewohner mit großer Gefahr von einem Soldaten gerettet worden war. Von andern sind die Außenwände weggerissen oder die innern Wände zusammengebrochen und dieselben theils ganz, theils theilweise unbewohnbar geworden. In der Stadt sind Löcher gewühlt von einer Tiefe von 3, 4, ja 6 Ellen. Die Gärten sind mit Schlamm und Sand bedeckt und ihre Umzäunungen weggerissen. Mehrere Brücken sind schadhaft geworden, besonders die Bockwaer

Muldenbrücke, die für Fuhrwerk nicht mehr gangbar ist. An dieser Brücke sind auch heute zwei Männer ertrunken, darunter ein Bergmann, der eine Frau und drei Kinder hinterläßt; beide hatten schwimmendes Holz ergreifen wollen. Von den niedrig gelegenen Dörfern Pölbitz, Crossen, Wulen und Schlunzig sind keine bestimmten Nachrichten da; sie stehen noch unter Wasser. Von den Bergen sieht man auf einigen Häusern Leute auf den Dächern sitzen; an Rettung ist aber bei der starken Fluth nicht zu denken. Auf der Mulde kommt eine Menge Holz, Bäume, Baumstämme von bedeutender Größe und Dicke geschwommen. Bei den Bergkellern sind acht der größten Linden mit fortgerissen worden, da das Ufer eingesunken ist.

Waldeck. Aus Arolsen, 2. Aug., wird gemeldet: Die Fürstin Emma, Mutter des regierenden Fürsten, ist gestern, in Folge eines wiederholten Schlaganfalls, in Pyrmont mit Tod abgegangen.

Preußen. Berliner Blätter enthalten eine „kriminalpolizeiliche Bekanntmachung" folgenden wesentlichen Inhalts: Als der in der Nacht vom 1. auf den 2. Aug. von Breslau nach Berlin abgegangene Schnellzug bei der Eisenbahnstation Kohlfurt angelangt war, trat in den in dem Zuge befindlichen Postwagen ein Mann in der Uniform der höheren Postbeamten, nannte sich Postinspektor Bergou und gab vor, von dem Generalpostamt beauftragt zu sein, eine Revision des Postwagens vorzunehmen. Die Postbeamten ließen sich durch das dreiste und sichere Auftreten des Mannes, durch seine Uniform und seine genaue Kenntniß aller Zweige der Postverwaltung täuschen und gestatteten ihm, in dem Postwagen bis Berlin mitzufahren und eine sorgfältige Revision der Post abzuhalten. Als der Zug in Berlin angekommen war, ordnete der angebliche Postinspektor an, daß ihm 23 Briefbeutel, welche eine Menge Briefe mit einer Geldsumme von 18—20,000 Thlrn. enthielten, in eine von ihm gemiethete Droschke gelegt werden sollten, da er diese Beutel wegen mangelhaften Verschlusses derselben persönlich auf das Generalpostamt bringen wolle. Der Unbekannte ist hierauf mit diesen Briefbeuteln verschwunden, und unterliegt es keinem Zweifel, daß ein frecher Betrüger in dieser verschmitzten Weise die Post um die oben bezeichnete bedeutende Summe bestohlen hat. In Folge der sofort eingeleiteten polizeilichen Recherchen ist ermittelt worden, daß der Betrüger sich nach dem Gasthof zum Landhause in der Mittelstraße begeben hat. Dort legte derselbe Civilkleidung an, in welcher er einen Banquier aufsuchte, um Geld zu verwechseln, und sodann mit einem Privatfuhrwerke, angeblich nach Lübben, über Land fuhr. Es läßt sich nach den von dem Betrüger geführten Gesprächen annehmen, daß derselbe ein Postbeamter ist. Das Generalpostamt hat auf dessen Ergreifung und die Herbeischaffung des gesammten gestohlenen Guts eine Belohnung von 300 Thalern ausgesetzt. (Er soll in Köthen ergriffen worden sein).

Aus Ilsenburg am Harz schreibt man vom 1. Aug.: Hier hat sich ein erschütternder Unglücksfall zugetragen. Eine steinerne Brücke über die Ilse wurde unterspült, und indem der eine Bogen derselben in den hochangeschwollenen, mit Felsblöcken und Bausteinen angefüllten Strom sank, wurden zugleich sechs Personen, welche trotz mehrmaliger Warnung dort ihre Stellung genommen hatten, um das schauerlich imposante Schauspiel der immer sich erneuernden Wasserströme anzusehen, mitgerissen. Es waren dieß drei junge Mädchen, welche im Gasthause zur Forelle sich zeitweilig aufhielten, und drei Einwohner des Orts, von denen nur einer sich auf die Brücke begeben hatte. Bei der tobenden Fluth waren Rettungsversuche unmöglich, die Personen wurden in unglaublicher Schnelligkeit fortgerissen und an den Steinblöcken bald tödtlich verletzt. Die Leichen derselben sind erst später, die letzte vor wenigen Stunden aufgefunden.

Oesterreich. Aus Konstantinopel ist in Wien die Nachricht eingetroffen, daß die Pforte die Entschädigungs-Ansprüche der durch die bosnischen Unruhen zu Schaden gekommenen österreichischen Unterthanen zu berücksichtigen bereit sei. Dieselben belaufen sich, gutem Vernehmen nach, auf 130,000 Piaster.

Frankreich.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am 3. ds. von Paris nach Cherbourg abgereist. Der Kardinal-Erzbischof hat vor der Abreise eine Messe in St. Cloud abgehalten.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß am 15. August eine vollständige Amnestie für Preßvergehen ertheilt werden wird. Man rechnet besonders auf Unterstützung einer solchen Maßregel durch den Prinzen Napoleon, der jetzt im Ministerium Sitz und Stimme hat. Das Gerücht spricht sogar von einer Erleichterung des Preßgesetzes. An letzteres ist jedoch wohl schwer zu glauben, da die Chronique de la Quinzaine de Revue Contemporaine, deren offiziöser Charakter unbestritten ist, sich auf das nachdrücklichste gegen eine Aenderung des Dekrets von 1852 im liberalen Sinne ausspricht. Die kleinen Erleichterungen, namentlich der Verkauf in den Gassen, der durch Hrn. Delangle einzelnen Blättern gestattet ward, werden schwerlich wichtigere Konzessionen im Gefolge haben.

Der berühmte amerikanische Roßebändiger Rarey ist der Sohn eines Viehzüchters von deutscher Abstammung zu Cincinnati. Zwei seiner Brüder liegen gleichfalls der Kunst der Pferdedressur ob. Ein Londoner Buchhändler hat 100,000 Exemplare der Schrift abgesetzt, in welcher Rarey sein System beschreibt. Das Exemplar kostet 5 Sgr.

Schweden und Norwegen.

Der Redakteur Lindahl zu Stockholm, welcher wegen einer abscheulichen Verläumdung des Fräuleins Mendelsohn zum Tode verurtheilt war, ist in letzter Instanz mit öffentlicher Abbitte und 150 Thlr. Strafe gebüßt worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 5. Aug. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, erfolgte gestern mit zwei Lokomotiven und zwölf neuen, comfortablen Wägen 2. und 1. Klasse die Probefahrt von hier nach Kufstein, an welcher sich die Spitzen der Behörden, zahlreiche Beamte und andere geladene Personen betheiligten. Von höheren Staatsbeamten bemerkten wir Hrn. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten, die HH. Staatsminister Grafen v. Reigersberg, Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein, Generaldirector Frhr. v. Brück, Oberpostmeister Grafen v. Reigersberg und andere Notabilitäten. In raschem Fluge gelangte man nach Aibling, wo zum Erstenmale angehalten wurde. Wenn schon bis hieher die Ansicht der herrlichen Gebirgskette, die Nähe der Benediktenwand, des Hirsch- und Reitbergs, der Anblick der freundlichen Schlösser Altenburg und Marlrain uns angenehm fesselten, so fühlte man sich in den nun folgenden Gegenden, in denen unter mannichfach sich gestaltenden Formationen der gigantische Wendelstein sich fortwährend als Wegweiser zeigte, wahrhaft entzückt. Nach kurzem Verweilen in Rosenheim hielt der Zug an den schönsten Punkten einige Minuten an, so bei Brannenburg, Falkenstein, Fischbach, Nieder- und Oberaudorf mit seinem „Weber an der Wand", in Kiefersfelden, wo der freundliche Anblick der Ottokapelle erfreute. Hier passirte man die österreichische Grenze heute ohne Belästigung der Zollwache und gelangte durch wechselnde, von riesigen Bergen eingeschlossene Thäler rasch in das Kufsteiner, vom breiten Innstrom belebte Thal, an dessen Eingang ein neues, die ganze Ebene beherrschendes Kastel auf hohen Felsen eben erbaut wird. Der seiner Vollendung entgegenschreitende Bahnhof in Kufstein prangte im festlichen Schmucke der bayerischen, österreichischen und Tiroler Landesfarben, ein Gebäude trug die Inschriften: „Viribus unitis" (mit vereinten Kräften) und „Saxa loquuntur" (Steine reden); Böllerschüsse trugen ihr Echo durch das Thal, das von den stolz herabblickenden Festungsmauern wiederhallte. Der Bahn-

hof war von den Bewohnern Kufsteins und der Gegend dicht gefüllt, ein Korps Tiroler Schützen bildete Spalier, dessen Musik die Münchener Gäste mit der bayerischen Nationalhymne begrüßte. Diesem hatten sich die Handwerkszünfte mit ihren Emblemen angeschlossen. Der Festungsgouverneur, Oberstlieutenant Graf v. Mercandin, umgeben von einer zahlreichen Suite Offiziere und Beamte, sämmtlich in Uniform begrüßte die Spitzen der bayerischen Behörden aufs freundlichste, Hr. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten erwiederte die Anreden in gleich herzlicher Weise. Viele hundert Bahnarbeiter waren ebendaselbst aufgestellt, welche den nun unter Musik und mit Fahnen in die Stadt aufbrechenden Zug mit „Hoch“- und „Vivat“-Rufen begrüßten. Nun wurden die verschiedenen Gasthäuser in Sturm eingenommen; die höheren Staatsbeamten occupirten die „Post“. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte in warmen Worten der Staatsminister Hr. Frhr. v. d. Pfordten, und der k. k. Betriebsdirektor Hr. v. Fuchs erwiederte mit einem herzlichen Trinkspruch auf Se. Majestät den König Maximilian von Bayern. Ein anderer Toast galt den beiden Handelsministern der befreundeten, nun durch Schienenweg verbundenen Nachbarstaaten. Die meisten Gäste begaben sich in die trefflichen Gasthäuser „zum Auracher“ und „zur Traube“, in welch' letzterem Viele auf dem Wege zur Besichtigung der Festung noch bei einem besonderen Schöppchen köstlichen Tyroler Weines sich gütlich thaten. Ueberall war für die Bewirthung der massenhaft angelangten Gäste gut gesorgt. Die Nachmittagsstunden wurden auch zu Ausflügen theils nach dem Thierberg, auf dessen Höhe Herr Kaufmann Roman Mayer von München eine prächtige Besitzung mit unvergleichlicher Aussicht hat, theils nach der „Klause“ benützt. Wer aber von den Kufsteiner Gasthäusern sich nicht so schnell trennen konnte, genoß von dem den ganzen Nachmittag auf dem Marktplatze spielenden Schützenmusikkorps eine anhaltende Tafelmusik, zwischen welcher Böllerschüsse und von der Festung Kanonenschüsse spielten. Hr. Oberpostmeister Graf v. Reigersberg geleitete ganze Schaaren von Bahnarbeitern nach Kufstein, um sie bewirthen zu lassen. Abends 4 Uhr erfolgte die Abfahrt und um 8 Uhr gelangte man glücklich wieder in München an. Allen Theilnehmern wird dieser schöne Tag in unvergänglicher Erinnerung bleiben.

† An der bevorstehenden Bundesinspektion des österreichischen Bundeskontingents hat mit Preußen auch Bayern Theil zu nehmen und es ist hiezu, wie wir vernehmen, der k. General der Kavalerie Fürst Th. v. Thurn und Taxis bestimmt, der sich deßhalb Anfangs September zunächst nach Wien begeben wird. Die zur Inspektion des bayerischen Bundeskontingents bestimmten HH. Generäle werden den Uebungen der im nächsten Monate bei Augsburg, Regensburg und Schweinfurt stattfindenden Brigade-Lager beiwohnen

= Der Fremdenzufluß nach unserer Hauptstadt wächst von Tag zu Tag, so daß sämmtliche Hotels und Gasthäuser besetzt sind und viele sogar keine disponiblen Räume mehr aufzuweisen haben. Der gestern hier eingetroffene Eilzug brachte wieder eine Menge Passagiere aus aller Herren Länder, für deren Gepäck die aufgefahrenen Omnibus nicht einmal ausreichten. Der Verkehr in den Straßen und öffentlichen Lokalen hat auch in Folge dessen eine Lebendigkeit und Regsamkeit hervorgerufen, wie man sie nur in den größten Städten des Kontinents antrifft. Daß die Ausstellungen, Theater, Schaubuden, Gartenproduktionen 2c. unter so günstigen Verhältnissen gute Geschäfte machen, ist erklärlich.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Valentin Müller, Metzgerknecht von Hammelburg, erhält wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Nachtheil des Garkochs Michael Scherll dahier, 3 Monate Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause.

Joseph Pfundstein, ledig. Maurer von Aubing, wird wegen Vergehens der Verletzung der Ehrfurcht gegen die Obrigkeit durch Abreißen einer öffentlichen Bekanntmachung, zu 24stündiger doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Joseph Grimm, Schneidermeister von Pasing, erhält wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem kgl. Landger.-Assessor v. Ranner, 8 Wochen Gefängnißstrafe.

Feuilleton der Kunst.

** Würzburg, 1. Aug. Gestern Abend wurde im akademischen Musiksaale durch die Schüler und Schülerinnen des Musikinstituts das „Lied von der Glocke“ von Schiller, Musik von Romberg, zur Aufführung gebracht. Die Zahl der Zuhörer war so groß, daß der Saal sie nicht alle zu fassen vermochte, und noch eine ziemliche Anzahl nicht in denselben gelangen konnte. Die Aufführung war eine in allen Theilen sehr präcise, ausdrucksvolle und kunstgerechte, namentlich müssen wir der Solo-Sopranistin und dem Solo-Bassisten die vollste Anerkennung zollen. Diese vollkommen gelungene Produktion, welche bei dem gesammten kunstverständigen Auditorium den lebhaftesten Applaus erregte, gab den sichersten Beweis, daß das musikalische Institut unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Bratsch nicht nur nicht auf der seitherigen Stufe der Kunst sich erhalten, sondern vielmehr noch einen höheren Aufschwung errungen. Die Vorführung großer Tonwerke, wie der Glocke von Romberg, durch die Zöglinge des musikalischen Instituts bietet einen Kunstgenuß, der uns anderseits theils durch Mangel an ausführenden Kräften, theils durch die geringere Leistungsfähigkeit der Produzirenden nur verstümmelt gereicht werden kann. Deßhalb gebührt auch dem Herrn Musikdirektor Bratsch für diesen seltenen und schätzbaren Kunstgenuß öffentlicher Dank und lohnende Anerkennung. Möge er noch andere größere Tonwerke, wie die Schöpfung, die Jahreszeiten, die sieben Worte Jesu am Kreuze von Haydn, Christus am Oelberge von Beethoven, Messias von Händel, das Weltgericht von Schneider, Elias Paulus von Mendelssohn-Bartholdi zur Aufführung bringen.

Das Goldstück und das Stückchen Zucker.

5.

[Schluß.]

Welches Herz von Marmor hätte sich nicht beim Anblick einer solchen Armuth tief ergriffen fühlen müssen! Unser eleganter junger Römer betrachtete seine Reisegefährtin. Zwei schöne Thränen zitterten gleich Perlen in ihren langen, schwarzen Wimpern. Wo warest Du, Lorenz Sterne! Du geschickter Analytiker der zartesten Regungen der Menschenseele? Ach, man müßte etwas mehr, man müßte ein besseres Mittel besitzen, als die menschliche Sprache, um Alles zu schildern, was in diesen beiden Zwillingsthränen lag! . . . . Mitleid, innigstes Mitgefühl, — der Wunsch, diesen Armen eine kleine Wohlthat zu erweisen, und die Unmöglichkeit es zu thun, — ein stummes Gebet zu dem himmlischen Vater, der durch einen einzigen Wink die tiefste Trübsal in Freude verwandeln kann — das Alles lag in diesen beiden edlen, großmüthigen Thränen! Man errieth auf den ersten Blick, daß wenn Diejenige, welche beim Anblick dieser Unglücklichen weinte, so viel wirkliche greifbare Schätze besessen hätte, als ihr Herz Schätze des Wohlwollens enthielt, diesem Bild des tiefsten Jammers sogleich gesteuert worden wäre.

Verstand der junge Mann wohl diese geheimen Gedanken? Alles scheint darauf hinzudeuten, daß er in der Seele der armen Nonne las, denn er zog beinahe im nämlichen Augenblick seine Börse und nahm daraus ein Goldstück, das er dem armen Weibe auf das Kopfkissen legte. Allein während er diesem innern Triebe zur Wohlthätigkeit folgte, war die Klosterfrau auch nicht unthätig geblieben. Bei dem wimmernden Jammergeschrei, welches die Hütte füllte, begriff sie, daß das Kind Durst habe. Alsbald nahm sie aus ihrem Sack ein Stück Zucker, welches sie vom vorigen Tage noch darin hatte, warf es in das auf dem Tischchen stehende Trinkglas, ließ es im Wasser zergehen, und setzte die versüßte Flüssigkeit endlich an die glühenden Lippen des Kranken......

So weit waren die Beiden mit einander gekommen, um jedes nach seiner Art und seinen Kräften eine Wohlthat auszuüben, als eine kräftige Stimme an ihr Ohr drang: — der Schirrmeister rief sie.

„Vorwärts!“ rief er, „sputen Sie sich, Herr, und Sie, hochwürdige Schwester! Kommen Sie zum Wagen zurück! Die Achse ist wieder zusammengebunden, und wir fahren weiter!“

Die beiden Reisegefährten grüßten die kranke Frau und ihr hungerndes Kind.

„Leben Sie wohl, mein Herr!“ rief ihnen die arme Mutter nach: — „Dank, tausend Dank, hochwürdige Schwester! Gott lohne es Ihnen!“ — —

Der junge römische Prinzipe vermochte sich nie recht zu erklären, warum das arme Weib, dem er doch ein Goldstück gegeben hatte, ihm nur ein kühles Lebewohl — der Schwester Annunziata aber einen so warmen Dank gesagt habe für das bloße Stückchen Zucker, welches diese dem kranken Kinde gereicht hatte!

Und doch ist nichts einfacher und leichter, als eine solche Erklärung. Er hatte einen Napoleon auf das Lager gelegt und damit ein Almosen gegeben, und das war gut. Allein die Nonne legte die göttliche Vorschrift unsers Heilandes weit richtiger aus, denn sie bereitete dem kranken Kinde eine Labung und that damit ein Werk der Barmherzigkeit. Sie ging doppelt siegreich aus der Versuchung des Dämons hervor. —

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag: „Der Wildschütz.“ Oper von Lortzing.
Freitag: „Das Porträt der Mutter.“ Lustspiel von Schröder.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Donnerstag: „Des Goldschmieds Töchterlein.“ Altdeutsches Sittengemälde in 2 Akten von Blum.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Donnerstag: „Eulenspiegel, oder: Schabernack.“ Posse mit Gesang in 4 Akten von Joh. Nestroy.

Todesfälle in München.
Maria Hirschpointner, Dienstmagd von Riebing, Ldgs. Erding, 28 J. Theresia Spitzer, Pfründnerin, 79 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Biburgermühle: Anton Hampp, Mühlbesitzer, 37 J.

Anzeige.

Ich suche für einige Stadttheater theils zum September, theils zum Oktober, mehrere tüchtige Musiker (Orchesterspieler), sowie mehrere tüchtige Mitglieder für Oper und Schauspiel. Namentlich können an 20—30 gut einstudirte Choristen und Choristinnen recht vortheilhaft plazirt werden.

München, 28. Juli 1858.

J. A. Blume,
Theater-Agent.

2478.

2475. (c)

Hühneraugen-Operateur

Strobl, täglich zu treffen Nachmittags von 1 bis 5 Uhr in seiner Wohnung, **Windenmachergasse Nr. 4/3.**

Schaaf-Verkauf.

Auf dem gräflich v. Oersch'schen Landgute Freiham nächst Pasing stehen circa 140 Stück überzählige und zur Zucht taugliche Mutterschaafe zum Verkaufe. Kaufsliebhaber wollen sich wenden an die

Guts-Verwaltung Freiham.
Gartmayr.

2470.

2479. (g) In der Giel'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9, wie in allen bayerischen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuestes Kloß- oder Knödelkochbüchlein.

Dritte Auflage. 9 kr.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 3. Aug.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	34—35
Preußische Friedrichsdor	„	9	55 56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	41 42
20-Francs-Stücke	„	9	19½—20½
Rand-Dukaten	„	5	29—30
Preuß. Thaler	„	1	45—½
5-Francs-Thaler	„	2	20—20½

SALLE ROMAINE

vor dem

Karlsthore.

Heute Freitag den 6. August

finden

2 große Vorstellungen

der

Gebrüder Schneider

nebst Gesellschaft (Herren und Damen 35 Personen)

statt.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 36 kr. Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Militärs ohne Charge zahlen auf der Gallerie 6 kr.

Kinder unter zehn Jahren zahlen auf dem Sperrsitz und ersten Platz die Hälfte.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Kassenöffnung um 3 Uhr.

Das Nähere besagen die Tageszettel.

2473.

2472. (3a)

Bekanntmachung.

Den Relikten des Jülich-Clevo-Berg'schen geheimen Kanzleidiener Louis le Prieur, (oder Louis Prior) welcher angeblich in Düsseldorf gelebt haben soll, ist in der Nachlaßsache der Generalmajorswittwe Therese v. Prößl dahier ein Legat angefallen.

Da von diesen Nachkommen bisher keiner ermittelt werden konnte, ergeht an dieselben auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung die Aufforderung sich **innerhalb drei Monaten** a dato bei dem unterfertigten Gerichte (im Geschäfts-Zimmer Nr. 17 im 1. Stock) um so gewisser anzumelden und ihre Verwandtschaft zu dem benannten le Prieur oder Prior durch legale Atteste nachzuweisen, als ausserdessen auf sie in obenerwähnter Nachlaßsache keine Rücksicht mehr genommen würde.

Am 23. Juli 1858.

Königl. bayer. Bezirksgericht München links der Isar, als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: **Frhr. v. Lupin.**

v. Heinleth, k. Rath.

L. Heß.

2471.

Bekanntmachung.

Wurstbauer'sches Schuldenwesen betr.

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Deggendorf und auf Anrufen mehrerer Hypothekgläubiger das wird denselben als Hypothek unterstellte Wurstbauerngütl zu Klessing, bestehend in

1. dem Wohnhaus Nr. 10½ mit Stall und Stadel,
2. 4,31 Dez. Aeckern Pl.-Nr. 524 a und 371 a,
3. 3,17 Dez. Wiesen Pl.-Nr. 371 b, 524 b und 666 und einem zur Zeit streitigen Wasserleitungsrecht, taxirt auf 1190 fl., belastet mit 1013 fl. Hypothekschulden, 1 fl. 60/100 kr. einfache Grundsteuer, 3 kr. einfache Haussteuer und 3 fl. 4¼ kr Bodenzins zum k. Rentamt, vom unterfertigten Gericht wiederholt am

Samstag den 11. September l. Js. Vormittags 10—12 Uhr

im Hause Nr. 10½ zu Klessing versteigert, wozu Kaufsliebhaber, von denen dem Gerichte Unbekannte sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß die näheren Verkaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Am 27. Juli 1858.

Königliches Landgericht Regen.

Stangl, k. Landrichter.

Zeitlhöfler, Rprkt.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 7. August. № 186 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Wie aus Tegernsee gemeldet wird, soll der Geh. Rath Dr. Schönlein länger, als er beabsichtigt hatte, daselbst zu verweilen gedenken, weil seit einigen Tagen Anfälle von Podagra sich bei Sr. Maj. dem König von Preußen eingestellt haben sollen, Erscheinungen, welche die Aerzte für Zeichen günstiger Wendung des bisherigen Leidens erachten.

Wie wir jetzt ziemlich sicher vernehmen, schreibt die Landshuter Ztg., so ist das ehemalige Norbertiner-Kloster, später Damenstift genannt, bei Osterhofen von dem Institute der englischen Fräulein zu Altötting käuflich erworben worden, und ist sonach eine frühere Nachricht in diesem Betreffe dahin zu berichtigen.

Aus Erlangen, 4. Aug., wird gemeldet: Die Wiederbesetzung der durch Kohlrausch's Tod erledigten Professur der Physik steht in naher Aussicht, indem sichern Vernehmen nach Dr. Beetz, Professor dieses Faches an der Universität Bern, früher in Berlin, einem Rufe hieher folgen wird. Dann wird auch das schon länger projektirte neue physikalische Institut baldigst ins Leben treten, wie auch zu anderen Zwecken die Aufführung neuer Bauten sich als nöthig erwiesen hat.

Einer der tüchtigsten jüngeren Dozenten, Dr. Friederichs, der sich vor einigen Jahren für Philologie und besonders Archäologie in Erlangen habilitirte, wird wahrscheinlich einem Rufe nach Berlin als Kustos am Antikenkabinette folgen.

In Amberg fand am 2. ds. die Uebergabe der nun vollständig hergestellten neuen Reiterkaserne, welche in Bayern ihres Gleichen sucht, an das Militär-Aerar statt.

** Aus Würzburg, 4. Aug., wird dem Münchener Boten geschrieben: Vorgestern Abend machte der Diurnist am hiesigen Bezirksgerichte Böhme auf der Straße nach Zell den Versuch, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende zu machen. Im Gesichte verwundet, wurde derselbe auf einem Leiterwagen in's Juliushospital gebracht und ist derselbe bereits aus aller Lebensgefahr, so daß er, wenn auch mit halber Nase, wieder in einigen Wochen hergestellt sein wird. Seine plötzliche Entlassung von seiner Stelle am Bezirksgerichte veranlaßte ihn zu diesem unseligen Entschlusse. — Der Buchhändler Paul Halm dahier, welcher fortwährend gegen seine Geschäftsgenossen Intriguen und gerichtliche Denunziationen anbrachte und, um diesen die Kundschaften zu entziehen, öffentlich ankündigte, bei ihm seien alle neuen Bücher um einige Kreuzer billiger zu haben, als bei den andern Buchhändlern, beginnt bereits die Früchte dieses unreellen Manövrirens zu ernten. Es haben nämlich die Verleger alle Verbindung und allen Geschäftsverkehr mit demselben abgebrochen, so daß man kein neues Buch mehr durch ihn beziehen kann; bereits erklärt die Verlagshandlung von Otto Janke in Berlin in öffentlichen Blättern, daß durch Halm die Berliner Modenzeitung nicht mehr bezogen werden könne und ersucht diejenigen Personen, welcher früher dieselbe durch Halm bezogen haben, ihre Bestellungen in einer anderen beliebigen Buchhandlung zu machen. So geht es gemeiniglich; wer Andern eine Grube graben will, fällt meistens selbst hinein.

Bayerische Landespost. Am 30. Juli Vormittags erhängte sich der Bauer Michael Maier von Frohnhof, Ger. Kempten, auf dem Dachboden seines Wohnhauses aus unbekannter Ursache.

Am 5. ds. früh fiel bei Eching, Ger. Landshut, ein Floßknecht vom Floße in die Isar und ertrank.

Zu Schweinfurt ereignete sich am 4. d. in der Baumwollenspinnerei ein schreckliches Unglück. Ein junger Mann, der der Maschine zu nahe kam, wurde von einem Hacken derselben im Auge gefaßt und so verletzt, daß das Hirn (?) sogleich zu Nase und Mund herauslief. Er wurde sofort in's Spital gebracht und zweifelt man an seinem Aufkommen.

Freie Städte. Ein Pröbchen von Matrosen-Uebermuth erzählt man sich in Bremen. Dieser Tage erhält bei der Abmusterung der Matrosen durch den Wasserschout ein Fahrensmann eine Hundertthalernote der Bremer Bank. Er geht mit seinem Schatze zu einer Frau seiner Bekanntschaft, wo ihm oft ein Imbiß gerichtet ist, läßt sich ein Schwarzbrod-Butterbrod schmieren und legt zwischen die Scheiben seine Hundertthalernote, die er gemüthlich mit dem Uebrigen hinunter ißt, „um doch einmal kostbarer als der König von Hannover gefrühstückt zu haben.“

Württemberg. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am 1. ds. früh auf dem Ulmer Bahnhofe zugetragen, der leider nur einer unbegreiflichen Unvorsichtigkeit der Betroffenen schuld zu geben ist. Die Frau des Güterbeförderersgehilfen Ruland brachte um 8 Uhr ihrem in der württembergisch-bayerischen Umladehalle beschäftigten Mann das Frühstück. Anstatt dieses auf der Ladebühne zu sich zu nehmen, steigt Ruland und seine Frau auf das in der Umladehalle befindliche Schienengeleise hinab, in welchem sich ein freier Raum zwischen einigen Wagen befindet. Das Hinabsteigen wird von dem übrigen Personal nicht bemerkt, und dieses schiebt Wagen in die Umladehalle. Der Wagen, zunächst dessen die Eheleute Ruland stehen, setzt sich gegen sie in Bewegung, der Mann entkommt dem Zusammenstoß, die Frau sucht sich zu bücken, ihr Kopf wird aber von den Puffern erfaßt und zerquetscht, so daß augenblicklicher Tod die Folge ist. Fürwahr eine wiederholte Warnung und ernste Mahnung an Alt und Jung, auf den Bahnhöfen möglichst große Vorsicht anzuwenden.

Die dießjährige Versammlung der deutschen Architekten und Ingenieure findet vom 23. bis 26. September in Stuttgart statt.

Sachsen. Telegr. Berichte des Dresdener Journal aus Zwickau vom 3. Aug., 10¼ Uhr, besagen: „Gefahr und

Arbeit sind vorüber. Seit 1694 ist hier keine so hohe Wasserfluth vorgekommen. Das Wasser überströmte zwei Drittheile der Stadt, stand in einzelnen Straßen vier Ellen hoch und überströmte die Hälfte des Marktplatzes. Den Höhepunkt erreichte es am 1. Aug., früh 1½ Uhr; seitdem ist es langsam gefallen, steht aber jetzt noch über drei Ellen hoch. Am 31. Juli, 4½ Uhr Nachmittags, durchbrach es das erste Haus am Fleischerplatz. Im Ganzen sind fünf Häuser zerstört, bei einer größern Zahl ein Theil der Parterrewände eingedrückt, in vielen sämmtliche innere Bundwände, sowie das erste Stockwerk zerweicht, die Oefen umgeworfen. Auf Kähnen und Flößen bemüht man sich, Personen und Sachen zu retten, denen im Rathhause, im Gewandhause und in der zweiten Bürgerschule Unterkommen verschafft wurde. Menschenleben sind hier nicht zu beklagen, obgleich mehrere in höchster Gefahr geschwebt haben. Der Schaden an Gebäuden, Brücken, Wagen, Gärten und Feldern ist ungeheuer. Auch herrscht Brotmangel, da kaum die Hälfte der Bäcker backen konnte. Gestern Nachmittags schwebten die Dörfer Crossen, Wulm, Schlunzig, Remse, wo die Muldendämme durchbrochen wurden, in großer Gefahr. Sämmtliche Bockwaer und Oberhohndorfer Kohlenschächte sind ersoffen. Die Gefahr für Glauchau war gestern Abends vorüber."

Preußen. Der falsche Postvisitator ist in Baruth in demselben Augenblicke festgenommen worden, als er mit Extrapost weiter nach Schlesien zu entfliehen suchte. Das ganze gestohlene Geld ist gerettet, obwohl bereits sämmtliche Briefe geöffnet und ihres Inhalts beraubt waren.

Wie die Voß'sche Zeitung mittheilt, ist das Individuum, welches den gestern gemeldeten Postdiebstahl begangen hat, schon am 2. d. entdeckt worden. Es ist der ehemalige Postsekretär Wasserbein. Er wurde mit Kurierpferden durch den Polizeidirektor Stieber und den Kriminalkommissär Weber aus der Gegend von Baruth nach Berlin eingebracht. Das Geld ist gerettet.

Oesterreich. Aus Domahida (Szathmarer Comitat in Ungarn) berichtet man: Der Richter jenes Ortes, G. Majthenyi, wurde am 7. v. Mts., während er in den Vormittagsstunden inmitten der übrigen Gemeindevorsteher eine Gemeindesitzung abhielt, plötzlich von drei in die Rathsstube dringenden Individuen ergriffen, und mittelst eines furchtbaren Hiebes auf den Kopf todt hingestreckt! Die im Zimmer Anwesenden waren durch diese rasche verwegene That so entsetzt und verwirrt, daß es den Eingedrungenen gelang, die erstern mit einigen Stockhieben in die Flucht zu schlagen, worauf die Verbrecher alle Thüren und Fenster des Hauses zertrümmerten, sich auf die im Hause befindliche Gattin des ermordeten Richters warfen, und auch dieselbe der Art mißhandelten, daß an ihrem Aufkommen von den Aerzten gezweifelt wird. Die inzwischen zusammengetretene Einwohnerschaft ward von den wüthenden Angreifern gleichfalls mit Stockhieben auseinander getrieben, und die erschreckten Einwohner verkrochen sich in ihre Häuser, während sich ein paar Muthigere aufs Pferd schwangen und aus der eine halbe Stunde entfernten Ortschaft Nagy-Majteny eine Gendarmerie-Abtheilung herbeiholten, welche den Richter als blutige Leiche, dessen Gattin aber mit dem Tode ringend antraf. Die Mörder hatten sich indessen mit beispielloser Frechheit ganz ruhig nach der Dorfschenke begeben, wo die Gendarmen sie zechend antrafen und verhafteten. Die Mörder sind drei Brüder, Namens Ladislaus, Georg und Franz Papucz, von welchen der eine als verabschiedeter Soldat der Civilbehörde, die beiden andern aber als noch active Militärs (Urlauber) der Militärgerichtsbarkeit übergeben wurden. Der Grund dieser gräßlichen That war der, daß die drei Genannten von einer in der Nähe von Domahida befindlichen Niederung, die gewöhnlich unter Wasser stand, bei der gegenwärtigen großen Dürre aber trocken lag, das dort gewachsene Futtergras eigenmächtig eingeheimst hatten; der Richter ließ ihnen, sowie noch andern ärmern Insassen, die sich dieselbe Eigenmächtigkeit erlaubt hatten, das abgemähte Gras confisciren und zu Gunsten der reformirten und walachischen Kirche verwenden.

Schweiz.

Aus Lausanne, 2. Aug., wird geschrieben: Gestern Abend ereignete sich in Nyon das fürchterliche Unglück, daß das Kahnführerschiff, das die Leute zu dem Dampfschiff oder von einem vorher passirten Schiff an's Land fahren wollte, von dem Dampfschiff „Helvetie" überfahren wurde. Der Kapitän des Schiffes, heißt es, habe dem zu gleicher Zeit in Nyon anhaltenden „Aigle" vorfahren wollen und sei so über den mit Leuten ausgefüllten Kahn hinweggesteuert, daß derselbe im wahren Sinne des Wortes zerschnitten wurde. Zuverlässig ist, daß man bis heute um 10 Uhr bereits 13 Leichen herausgezogen hat, darunter eine Mutter, die ihr Kind noch im Arme hielt; einer andern Leiche war der Arm vom Leibe getrennt. Es sollen 35 Personen im Schiff gewesen sein. Der Kapitän ist verhaftet.

Frankreich.

Aus Cherbourg, 5. Aug., meldet der Telegraph: Der Kaiser und die Kaiserin sind unter dem Beifall einer ungeheuren Menge und bei Beleuchtung der Stadt in Cherbourg eingezogen. Das englische Geschwader liegt auf der Rhede. Die Stadt und die Schiffe waren gestern Abend glänzend erleuchtet.

Der Moniteur de la Flotte setzt auseinander, daß, wenn der Kanal von Suez gegraben wäre, die 2000 Mann, die nach Dscheddah gehen sollen, in zehn Tagen dorthin gelangen könnten, während jetzt die türkischen Soldaten, beim Mangel hinlänglicher Transportmittel auf dem rothen Meere, zwei Monate brauchen würden, um zu Lande an den Ort ihrer Bestimmung zu gelangen [?].

Belgien.

Die Centralbefestigung Antwerpens ist mit 53 Stimmen gegen 39 verworfen: 9 enthielten sich der Abstimmung.

In Antwerpen ist in der Nacht vom 3. August die Börse vollständig niedergebrannt.

Spanien.

Am 26. Juli entlud sich Nachmittags ein furchtbares Gewitter über Madrid. Der Blitz traf die Kuppel der schönen Kirche San-Gajetano. Eine Feuersbrunst entstand, die sich in kurzer Frist des ganzen Gebäudes bemächtigte, und zwar mit solcher Gewalt, daß in weniger als zwei Stunden der Bau völlig niederbrannte. Nur die Außenmauern blieben stehen.

Großbritannien.

Am 2. Aug. Abends ist in London der Sun abgebrannt, das heißt die Druckerei und Expedition des Abendblattes Sun im Strand. Trotz schneller Hilfeleistung sind drei Stockwerke des Gebäudes nebst dem Setzerzimmer ein Raub der Flammen geworden.

Türkei.

Ein telegraphischer Bericht aus Triest, 5. Aug., meldet: Einer Raguser Meldung zufolge haben die Montenegriner Kolaschins angegriffen, wurden aber zurückgedrängt. Nach der Levantepost bestätigt das Journal de Constantinople die Reise Stratford Cannings nach Konstantinopel. In Canea ist neuerlich ein Türke durch Griechen ermordet worden. Nach Nachrichten aus Teheran ist der Erbprinz gestorben. Der türkische Gesandte hat seine Beziehungen mit der Regierung abgebrochen, sie auf Murray's, des englischen Gesandten, Vermittlung aber wieder aufgenommen.

Die „Presse d'Orient" vom 28. Juli bringt schlechte Nachrichten aus Bosnien, wo, wie sie sagt, die Insurrection der Christen allgemein ist. Das „Journal de Constantinople" kündigt die Absendung von zwei Bataillons Verstärkung nach Bosnien an. Die Pforte ergriff strenge Sanitätsmaßnahmen gegen alle aus Tripolis und Aegypten kommende Schiffe. Sie werden in den Dardanellen angehalten, um untersucht zu werden; im Falle der Weigerung werden die Kanonen des Forts auf sie feuern. Zu Candia wollten 300 bewaffnete Türken die Verfolgungen gegen die Christen

fortsetzen, wurden aber durch das Eintreffen des Polizeiministers davon abgehalten. Der zu Jerusalem befehligende Pascha mußte eiligst nach Gaja abgehen, um Mord und Plünderung zu verhindern. Uebrigens fehlt es in dieser Stadt an Truppen.

Amerika.

Aus Merico wird (über New-York vom 21. Juli) berichtet, daß Guadalavara auf dem Punkte stand, zu capituliren und sich den Constitutionellen zu ergeben. Die Belagerung von Vera Cruz war aufgegeben worden.

Eine Anzahl der vor kurzem von der französischen Regierung nach Martinique eingeführten Afrikaner hat sich von dort auf die englischen Nachbarinseln Dominica und San-Lucia geflüchtet. Der Forderung der Behörden von Martinique, sie auszuliefern, ward nicht gewillfahrt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 6. Aug. Se. Maj. König Max und Königin Marie werden am 9. Sept. von Berchtesgaden hieher zurückkehren, um welche Zeit auch König Otto von Griechenland, welcher zu Anfang des kommenden Monats von Aschaffenburg eintrifft, hier verweilen wird. König Max begibt sich alsbald in die Lager nach Augsburg, Regensburg und Aschaffenburg, wird der Jubiläumsfeier und dem Oktoberfeste hier anwohnen und sich später auf Jagden in die Riß begeben. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird vom 20. ds. von Lindau hieherkommen, die für's Lager bestimmten Truppen inspiziren und sich dann ebenfalls in die Lager begeben.

* Der k. Kriegsminister Generalmajor v. Manz ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat das Portefeuille des Kriegsministeriums wieder übernommen.

= Vorgestern stürzte Hr. Graf v. Buttler bei einem Truppenexercitium auf dem Marsfelde vom Pferde, zum Glücke ohne erhebliche Verletzung, wurde jedoch zu Wagen in die Stadt gebracht.

= Die zwischen der Gesellschaft der Ostbahnen und der Verwaltung der k. bayer. Staatsbahn schwebende Differenz bezüglich der Puffer ist dem Vernehmen nach, jetzt dahin ausgeglichen, daß der Gesellschaft höhere, dem Zwecke des Anschlusses an die österreichischen Wägen entsprechende Puffer gestattet wurden. Demzufolge wird die Eröffnung der Eisenbahn bis Landshut noch diesen Herbst erfolgen.

= Schon der erste Tag, an welchem gestern die Kufsteiner Bahnlinie dem öffentlichen Verkehr übergeben worden, brachte viele Gäste aus dem benachbarten Tirol nach Bayerns Hauptstadt und anderseits hatten mehrere Hundert Münchener einen „Ausflug" nach Kufstein gemacht, von wo sie Abends wieder zurückkehrten, nachdem sie sich sowohl an der herrlichen Gegend wie an dem schmackhaften Rothwein gelabt.

Magistratssitzung.

○ München, 6. Aug. Bezüglich der Bachauskehr war es bisher Observanz, daß die äußeren Stadtbäche in der ersten, und die innern Bäche in der zweiten Hälfte des Monats September vom Unrath geräumt wurden. Heuer tritt nun der Umstand ein, daß diese fatale Arbeit gerade in die Jubiläumsfeier fallen und die verschiedenen Schmutzhaufen einen gar üblen Eindruck auf die Fremden machen würden. Auf Antrag des Bauamtes beschließt deßhalb der Magistrat, daß heuer ausnahmsweise die Räumung der innern Stadtbäche zuerst vorgenommen werde, nämlich vom 1. bis 13. Septbr., und dann jene der äußern Bäche vom 10. bis 25. Septbr., was auch den noch nöthigen Kanalbauten in der Maximiliansstraße zu gut kommt. (Einen üblen Anblick gewährt den vielen Fremden gegenwärtig auch der große Haufen von Bauschutt vor der Herzog-Marburg, welcher Mißstand leicht gehoben werden könnte). — Viktualienpolizeiliches Referat: Der Marktinspektor übergibt den Bericht vom Monat Juli. Vernichtet wurden: 2 verdorbene Hennen, 1 Ente, 1 Lamm und schlechte und verdorbene Schwämme bei 21 Personen; 9 Stück zu kleine Fische wurden in's Wasser geworfen; bei 2 Personen wurden 7¼ Pfd. Butter wegen Gewichtsabgang der Preis herabgesetzt; 1584 Pfd. verdorbene Kirschen wurden an Branntweiner abgegeben, 10 Körbe und 9 halbe Banzen Birnen wurden zur Ablagerung mit Beschlag belegt; bei einer Person wurde ein Steingewicht konfiszirt; endlich wurde eine Person wegen Mißhandlung eines Marktgastes der Polizei übergeben. — Gewerbs-Referat: Dem bgl. Lebzelter und Wachsbildner J. B. Mertz wird der Titel „Hofwachslieferant" allerhöchst verliehen. — Der bgl. Kaufmann Otto Feldmann von hier erhält von der k. Regierung die nachgesuchte Tabaks- und Cigarren-Fabrikskonzession. — Dem chirurg. Instrumenten- und Bandagen-Fabrikanten M. J. Schnetter von hier wird die Führung der Firma „Schnetter und Sohn" von der k. Regierung bewilligt. — Folgende Berufungen wurden unter Bestätigung der magistratischen Beschlüsse von der k. Regierung abgewiesen: 1) des D. Matulka und D. Schlober wegen verweigerter Schnittwaaren-Handlungs-Konzession, und 2) des Herbergsbesitzers J. Meißner wegen verweigerter Schlosserskonzession für die Au. — Dagegen erhält auf erhobene Berufung die erledigte Friseurskonzession der ältere Bewerber E. Mayer statt des jüngern Mitbewerbers J. Armannsperg. — Das Gesuch der Direktion der k. priv. Ostbahnen um die Bewilligung zur Aufstellung und zum Gebrauche eines zweiten Dampfkessels innerhalb ihres Bahnhofes wird genehmigt. — Die Bürgeraufnahme erhält der Branntweinerssohn J. E. Pletschacher v. h., der die radiz. Sporrerbräu-Gerechtsame des Casp. Huber sammt Anwesen an der Lederergasse Nr. 13 und am Hofbräuhausgäßchen Nr. 7 um die Summe von 32,300 fl. käuflich erworben hat. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des J. E. Schmid, J. Kummert, A. Bayerlacher und S. Göbel um eine Metzgerskonzession für die Au (daselbst bestehen bereits 12 Metzgergewerbe); 2) des B. Böckl, M. Fodermaier und J. Meßner um eine Wagnerskonzession (es bestehen dahier 13 Wagnergewerbe und 4 Wagenfabriken); 3) des M. Hammerl, M. Steinberger, C. Goubau und J. Grünstäudl um eine Tapeziererskonzession (es bestehen dahier 27 Tapezierergewerbe, welche im Sommer durchschnittlich 70 bis 80 Gehilfen beschäftigen). Unter Abänderung des magistratischen Beschlußes ertheilt die k. Regierung dem pens. Silberverwahrer J. Späth von Würzburg eine Lizenz zur Errichtung einer Leih- und Lesebibliothek mit der Bedingung, daß derselbe seinen Katalog der k. Polizei-Direktion zur Genehmigung vorlege. — Ein Gesuch um eine Lizenz zum Holzhandel ruft eine längere Diskussion hervor. Als eine auffallende Erscheinung wird u. A. erwähnt, daß jetzt sehr viele Zimmergesellen sich auf den Handel mit Bau- und Werkholz verlegen und zugleich auf eigene Hand arbeiten, ohne bei Meistern zu sein. Von anderer Seite wird darauf angetragen, daß bei Ertheilung von Linzenzen zum Holzhandel, der zwar zu den freien Erwerbsarten gehöre, größere Vorsicht geübt werde, damit unter dem Deckmantel solcher Lizenzen keine Gewerbspfuschereien geschehen können.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Vorstand der Strafanstalt München, Regierungsrath v. Obermaier, von der ihm übertragenen obersten Leitung der Besserungs-Anstalt Wasserburg unter allerhuldvollster Anerkennung seiner bei Gründung und Einrichtung dieser Anstalt geleisteten ersprießlichen Dienste zu entheben und den Rechnungsführer der Besserungs-Anstalt Wasserburg, Joseph Schieneis, zum Polizeikommissär derselben, zu befördern; dem Hauptzollamts-Kontroleur Ferd. Förster in Fürth den allerunterthänigst erbetenen definitiven Ruhestand mit Belassung des Titels und Funktionszeichens und unter allerhuldvollster Anerkennung seiner treuen und vieljährigen Dienste zu bewilligen, sodann auf die nun erledigte Stelle eines Hauptzollamts-Kontroleurs bei dem Hauptzollamte Fürth den Hauptzollamts-Kontroleur Leonhard Hopfenmüller zu Marktbreit in gleicher Eigenschaft, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen; den Zollverwalter am Nebenzollamte I. Bärnau, Hauptzollamtsbezirkes Waldsassen, Karl Friedrich Freund, als Revisionsbeamten an das Hauptzollamt Lindau auf die dort in Erledigung gekommene Revisionsbeamtenstelle zu versetzen, sodann auf die hierdurch erledigte Zollverwaltersstelle am Nebenzollamte I Bärnau den Grenz-Oberkontroleur Karl von Gonvicho zu Lenggries, Hauptzollamtsbezirks Mittenwald, zu berufen, und den Landwehrlieutenant Chr. Ziegler in Wunsiedel zum Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehrbataillons Wunsiedel zu ernennen.

Börsen-Berichte.

München, 5. August Bayer. 3½proz. — P. 96¾ G. 4proz. 98½ P. 98¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¼ P. 98¼ G. 4½proz. — P. 101½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79½ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 805 G. Bayer. Ostbahnen 100 P. 99¾ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1104 P. 1098 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 240 P. 239 G.

Bei der am 2. ds. zu Karlsruhe stattgehabten 35. Serienverlosung der badischen 50 fl. Loose sind nachstehende 25 Serien gezogen worden: 19, 39, 117, 161, 215, 250, 251, 271, 276, 353, 365, 374, 396, 459, 509, 515, 571, 579, 641, 743, 787, 790, 824, 985.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag: „Die Lästerschule." Lustspiel in 5 Aufzügen von Schröder.
Sonntag: „Die lustigen Weiber von Windsor." Oper von Nikolai.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: „Theatralische Studien, oder: Die Jünger Merkurs und Apollos." Lustspiel in 1 Akt von Jakobson. Hierauf: „Der verhängnißvolle Pfannenkuchen, oder: Fatalitäten über Fatalitäten." Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Beckmann.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Freitag: „Eine Landpartie nach Starnberg, oder: Der Schlafhauben Krämer." Posse in 4 Akten nach einer Hampelmanniade.

Todesfälle in München.
Josepha Hornemann, Kunstmalersgattin von Hannover, 40 J. Maria Müller, Gerichtsdienerstochter von Grafenau, 22 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Nürnberg: Katharina Wagner, Pfarrerswitwe, 81 J.
In Arnbach: Michael Friedrich Messerschmid, Pfarrer in Oberroth, 62 J.

Lotto.
Zu München kamen am 5. Aug. nachstehende Nummern zum Vorschein:
84. 79. 48. 31. 41.

Anzeige.

Ich suche für einige Stadttheater theils zum September, theils zum Oktober, mehrere tüchtige Musiker (Orchesterspieler), sowie mehrere tüchtige Mitglieder für Oper und Schauspiel. Namentlich können an 20—30 gut einstudirte Choristen und Choristinnen recht vortheilhaft plazirt werden.

München, 28. Juli 1858.

J. A. Blume,
Theater-Agent.

2487.

2489. Mehrere gut meublirte Zimmer sind wochen- oder monatweise zu vermiethen. Das Nähere Theresienstraße Nr. 6 im Laden zu erfragen.

2488. **Stelle-Gesuch.**

Ein junger Mann der die Latein und Gewerbschule absolvirt hat, ein Jahr auf der polytechnischen Schule hospitirte, sucht bei einem Herrn Bezirksgeometer einen Platz als Praktikant unter sehr annehmbaren Bedingungen. Adressen beliebe man in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 4. Aug.)

Neue Louisd'ors	fl.	10	45
Pistolen	„	9	34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9	55 56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	41—42
20-Francs-Stücke	„	9	19½—20½
Rand-Dukaten	„	5	29 30
Preuß. Thaler	„	1	45—½
5 Francs-Thaler	„	2	20—20½
Engl. Sovereigns	„	11	38 42
Gold al Silber	„	24	27—31
Hochhal. Marco	„	374 — 376	

SALLE ROMAINE
vor dem
Karlsthore.

Heute Samstag den 7. August
finden
2 große Vorstellungen
der
Gebrüder Schneider
nebst Gesellschaft (Herren und Damen 35 Personen)
statt.

Preise der Plätze:
Sperrsitz 36 kr. Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.
Militärs ohne Charge zahlen auf der Gallerie 6 kr.
Kinder unter zehn Jahren zahlen auf dem Sperrsitz und ersten Platz die Hälfte.
Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.
Kassenerőffnung um 3 Uhr.
Das Nähere besagen die Tageszettel. 2483.

2480. (2a) In der **Giel**'schen Buchhandlung, Pfandhausstrasse Nr. 9, ist soeben erschienen:

München im Jahre 1858.
Neuestes Taschenbuch für Fremde und Einheimische.

16mo Preis elegant gebunden mit dem Stadtplan und 12 Stahlstichen 1 fl. 12 kr.
Elegant broschirt mit Stadtplan ohne Stahlstiche 36 kr.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Der Beitritt zu diesem, seit 1831 segensreich wirkenden Institute kann jederzeit erfolgen, und ist selbst dem Unbemittelten durch eine tägliche Ersparniß von wenigen Pfennigen möglich. Es ist eine Sparkasse für die Hinterlassenden, welche im Augenblick des Absterbens ihres Versorgers die willkommenste Hilfe darbietet.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die Seinigen ohne Säumniß zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Unentgeldlich jede Auskunft, Statuten und Antragsformulare durch die Agenten der Gesellschaft.

Fr. Paul Böheim, Sendlingerstraße Nr. 1. — 2481. (3 b) — **Georg Franz** in München, Promenadeplatz Nr. 20.

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

bester Qualität zum Steinsprengen ꝛc. sind bei Unterzeichnetem zum billigsten Preise fortwährend zu haben.

Bei Abnahme in Originalfäßern à 500 Ringen zum Fabrikpreis.

Mathias Seidl,
Kaufmann in Holzkirchen, Markt an der Salzburger Eisenbahn.

2486. (1)

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Sonntag, 8. August. № 187 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern Die Eröffnung der dritten, für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg im Jahre 1858 zu Würzburg abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung wird auf Mittwoch den 3. November d. Js. festgesetzt. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes ist der Rath des k. Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg K. Samhaber und zu dessen Stellvertreter der Rath des k. Bezirksgerichts Würzburg J. Weber ernannt.

Baden. Aus Rastatt, 3. Aug., meldet man: Gestern Morgen fand in unserer Festung zum zweiten Male in der kurzen Frist von einigen Wochen ein Unfall statt, welcher bewies, daß man in Untersuchung von Requisiten und Baulichkeiten an einem so groß angelegten Baue nicht sorgfältig und ängstlich genug sein kann. Badische Artilleristen waren damit beschäftigt, ein schweres Geschütz in die diesseits des Eisenbahndammes befindliche Lunette zu ziehen; da brach die außerhalb des Thores der Lunette über einen Graben führende Brücke unter der Last zusammen und Geschützrohr, Laffette, nebst sechs Mann der Bedienungsmannschaft stürzte in wirren Haufen in die Tiefe. Letztere haben mehr oder minder erhebliche Beschädigungen davongetragen und mußten in die Stadt zurückgeführt werden. Die angestellte Untersuchung erwies, daß das Balkenwerk der Brücke durchaus morsch war. Bei dem früheren Unfall an der jenseits des Bahndammes gelegenen Lunette wurde glücklicherweise Niemand verletzt.

Sachsen. Nach einem vom Stadtrath in Glauchau bestätigten Verzeichnisse sind 49 Häuser ganz, 7 theilweise zerstört worden.

Einem Privatbrief aus Glauchau vom 3. Aug entnehmen wir noch folgende traurige Details: Auf Flößen und von Dresden geschickten Kähnen wurden viele Menschen aus dem unteren Stadttheile gerettet; es ging langsam, weil die Leute alle aus dem zweiten Stock durch Leinen heruntergelassen werden mußten. In den nahen Dörfern läuten sie Sturm, alles steht unter Wasser, viele Häuser sind dort eingefallen und die Menschen ertrunken. Im Wehrdigt (unteren Stadttheil) sind viele Häuser eingefallen und mehr werden noch einfallen. Ein Mann, welcher Frau und Kind gerettet, holt das letzte Kind, als er das Haus verläßt, fällt es zusammen, ein Balken schlägt den Kopf des Kindes, welches auf des Vaters Achseln ruht, vom Rumpfe weg. In der Mühlengrabengasse stehen nur noch zwei Färbereien, die anderen 20 Häuser sind alle ruinirt. 3000 Menschen sind obdachlos, die anderen 1500 können in ihren Wohnungen bleiben.

Einem Berichte aus Zittau entnehmen wir Folgendes: In Weißkirchen sind 36 Häuser in der Nacht von den Fluthen weggerissen worden, deßgleichen 14 Häuser in Grottau, von welchen letztern einzelne Fragmente hier durchgeschwommen sind. In Weißkirchen haben mehrere Menschen das Leben verloren, auch in Grottau vermißt man noch ein oder zwei Personen.

Ueberschwemmungsberichte kommen ferner aus Zschopau, Frankenberg, Pirna, Dippoldiswalde, Johanngeorgenstadt und vielen andern Orten.

Schleswig-Holstein. Sämmtliche schleswigische Behörden sind nunmehr angewiesen worden, die auf der dänischen Generalstabskarte verzeichneten Namen als die einzig zulässigen (!) Beichnungen schleswigischer Ortschaften zu gebrauchen.

Preußen. In Königsberg bildet das Tagesgespräch die am 2. d. erfolgte Entdeckung des Urhebers des Diebstahls, welcher am 29. Juli an der Kasse der Feuer-Societäts-Kasse verübt worden ist. Es wurden 26,000 Thlr. entwendet. Der Thäter ist der Rendant der Casse, Giede — ein Mann, der bisher im besten Rufe stand und in ganz guten Verhältnissen lebte. Er hatte Anfangs auch nicht den leisesten Verdacht gegen sich, zumal er zur Zeit der Verübung des Diebstahls außerhalb der Stadt beurlaubt war. Die Entdeckung des Thäters ist nächst der Umsicht des Untersuchungsrichters der Unvorsichtigkeit des Diebes zuzuschreiben. Derselbe hatte nämlich die Aufmerksamkeit der Nachbarn dadurch erregt, daß er zu ungewöhnlicher Zeit in seinem Garten mit Graben beschäftigt war. Dieser Umstand führte auf die richtige Spur. Man fand 4000 Thaler frisch vergraben, und nach kurzem Besinnen gestand der inzwischen Inhaftirte, daß die andern 22,000 Thlr. von ihm im Kassenlokal selbst unter das Kassenspinde gelegt seien, wo man auch die volle Summe vorfand.

Auch in Schlesien haben Hochwasser bedeutenden Schaden verursacht. Das Hirschberger Thal ist zum größten Theil überschwemmt; die Flüsse Bober, Queiß, Zaden und Neiße sind über die Ufer getreten, Vieh ist in den Ställen ertrunken, Häuser wurden beschädigt 2c.

Aus Greiffenberg vom 2. Aug. wird der Schlesischen Zeitung geschrieben: „Die seit gestern Nachmittags rasch anschwellenden Fluthen des Queiß und der Oelse, die an manchen Orten den höchsten Wasserstand von 1804 erreichten und überschritten, haben eine noch nicht übersehbare Zerstörung angerichtet. Alle Brücken sind demolirt, und noch fehlen die Posten von Friedeberg und Lauban; alle Mühlen haben gelitten, die Heidemühle aber und die Tschochner Mühle sind nebst Sägemühle, Fournierschneideanstalt und Walke beinahe vernichtet, während das ganze Klötzerholz weggeschwemmt ist. Die größten Verluste treffen, soweit jetzt die Kunde reicht, die Greiffenberger Bleichen, welche nicht nur Tausende an Holz und Pottasche verloren haben, sondern auch das Wegschwemmen einer bedeutenden Menge Leinwand aus den Bleichhäusern beklagen, da das wüthende Element die Thüren sprengte und die Bleichwaaren aus den Bottichen entführte. Thiere sind viele verunglückt, so in Wingendorf 200 Schafe; von verlorenen Menschenleben ist aber bis jetzt nur Eine Kunde eingegangen, während einige hart bedrohte wunderbar dem Tode entrissen wurden!“

Oesterreich. Die Wiener Zeitung berichtet: „Nach mehrtägigen Regengüssen sind mehrere Stadttheile in Rei-

chenberg überschwemmt, einige Häuser sind eingestürzt und Menschen verunglückt; in Katharinaberg sind 2 Fabriken eingestürzt.

Der Statthalter von Niederösterreich, Frhr. v. Eminger, ist in Wien am Schlagfluß plötzlich verschieden.

Italien.

In Genua wurden die zwei Hauptanstifter der kürzlich stattgehabten Empörung im Bagno durch Urtheil des Admiralitätsraths zum Tode verurtheilt.

Frankreich.

Aus Cherbourg, 5. Aug., 1 Uhr 10 M., meldet man: Ihre Majestäten kommen vom Arsenal, wo sie die Königin Viktoria empfangen haben, welche sie alsdann zur See-Präfektur führten, um das Frühstück einzunehmen. Eine ungeheure Menschenmenge umgab den Wagen und ein glänzender Generalstab bildete das Gefolge der Majestäten.

Beim Bankett zu Cherbourg an Bord der „Bretagne" brachte der Kaiser folgenden **Toast auf die Königin aus. Er sagte: Einige Thatsachen beweisen, daß einige unglückliche Zwischenfälle die feindlichen Leidenschaften erregt haben, aber die Freundschaft zwischen beiden Kronen sei dadurch nicht alterirt, und kein anderer Wunsch übrig, als daß der Frieden zwischen beiden Ländern fortdaure. Es drückte die feste Hoffnung aus, daß keine Zeit wieder komme, die Groll und Leidenschaften aufwecken würde. Die Königin erklärte, daß sie empfänglich für diesen Beweis und glücklich sei, die Allianz durch ihre Gegenwart wieder enger zu schließen.**

Nach einem stark verbreiteten Gerüchte sollen die Marschälle Bosquet und Canrobert und General Espinasse zu Grafen des Reiches erhoben werden.

Die junge Prinzessin Czartoryska, Tochter der Königin Christine, ist in Paris niedergekommen, und zwar mit einem Knaben, der bis jetzt der einzige Erbe dieser einst in Polen so mächtigen Familie ist.

Der Minister des Innern hat für die Journale ein Circular an die Präfecten erlassen, worin er empfiehlt, das Privatleben des Kaisers unbehelligt zu lassen und keine Briefe von ehemaligen Mitgliedern der Regierung zu veröffentlichen.

Belgien.

Man meldet aus Brüssel, 3. Aug.: Nur einer der mächtigen Tragpfeiler der mit wunderbarer Kunst und Kühnheit angefertigten Glaskuppel ist bei dem Brande der Antwerpener Börse stehen geblieben, und erwartet man von einem Augenblicke zum andern den Sturz auch dieses letzten Ueberbleibsels. Die Wiederherstellungsarbeiten, welche man seit einem Jahre an der Börse vornahm, waren noch nicht einmal vollendet; schon war die Zeit bestimmt, wo man ein Einweihungsbanket in den glänzend aufgefrischten Räumen vornehmen wollte, als die feurige Hand des Schicksals den ganzen stolzen Bau zerstörte. Die Feuersbrunst ward zuerst gestern Abends um 11 Uhr wahrgenommen; man bemerkte einige Funken, welche aus dem zweiten Stock hervorbrachen. Sofort eilte Hülfe herbei, aber es war zu spät; zehn Minuten nachher schlugen die Flammen lichterloh an den vier Ecken hervor, und bald nach Mitternacht stürzte mit Donnergetöse ein Theil der prächtigen Kuppel in die Halle hernieder; um 4 Uhr Morgens folgten die übrigen Theile nach. Welche Störungen für den Handel nicht nur Belgiens aus dieser Vernichtung der Archive hervorgehen werden, das ist für den Augenblick nicht abzusehen; der materielle Schaden, welcher der Stadt durch den bis zu diesem Augenblick fortdauernden Brand erwächst, beläuft sich auf nahezu 3 Millionen. Im Jahre 1531 hatte die Börse 300,000 Goldkronen gekostet.

Großbritannien.

Eine Depesche aus London meldet, daß die telegraphische Verbindung zwischen Irland und Neufundland glücklich hergestellt ist. Der Agamemnon ist am 4. Aug. in Valencia (Irland) angekommen, wo das Kabelende ans Land gebracht wurde. Der Niagara ist in Neufundland und die Schiffe korrespondiren mit einander. Der Erfolg ist ein vollkommener.

Türkei.

Als Nachtrag zu dem Kampfe, der am 21. v. M. zwischen Türken und Christen unweit Kostahnica stattgefunden hat, bringt die „Agr. Ztg." die hoffentlich übertriebene Nachricht, daß 26 christliche Ortschaften mit allen Vorräthen in Flammen aufgegangen und die zurückgebliebenen Greise, Weiber und Kinder in ihren elenden Hütten, in welchen sie von den Türken eingeschlossen wurden, sämmtlich verbrannt seien.

Amerika.

Die Galerie von Spitzbubenporträts im Hauptpolizeibureau von New-York wird, wie der Globe meldet, eine feststehende Institution. Zahlreiche Neugierige sprechen täglich auf dem Bureau vor und sehen sich diese Bilder, deren Zahl sich jetzt auf 237 beläuft, mit großem Interesse an. Da jeder von der Polizei eingezogene und bestrafte Spitzbube zu seinem Porträt sitzen muß, so ist die Aehnlichkeit in den meisten Fällen frappant. Das Publikum lernt also durch die Galerie die Individuen, vor denen es sich in Acht zu nehmen hat, weit besser als durch ein Signalement kennen. Die Galerie verfolgt aber auch noch einen andern Zweck. Dem Abzukonterfeienden wird bemerklich gemacht, daß, wenn er nach einer gewissen Zeit vollgültige Beweise beibringen könne, daß er sich gebessert habe und seinen Lebensunterhalt auf ehrliche Weise verdiene, sein Bildniß aus der Galerie entfernt werden, sofort aber seinen alten Platz in derselben wieder einnehmen werde, wenn die Besserung nicht Stand halte. Dieß Reizmittel zu einem neuen Leben hat übrigens erst bei vier Individuen gewirkt, deren Porträts infolge erwiesener Aenderung des Lebenswandels wirklich beiseite gesetzt worden sind.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 7. Aug. Der kgl. Gesandte am kais. französischen Hofe, Frhr. v. Wendland, ist aus Paris hier eingetroffen. Derselbe ist heute auf sein Landgut Bernried am Starnbergersee und wird sich von dort demnächst an das k. Hoflager nach Berchtesgaden begeben.

* Das Direktorium der k. bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat beschlossen, den Disconto für Wechsel von 3½ auf 4 und für den Lombard von 4 auf 5 Prozent zu erhöhen, und ist diese Disconto-Erhöhung bereits heute in Wirksamkeit getreten.

* Baron von Meyendorf, Oberhofmeister des Kaisers von Rußland, ist hier angekommen.

* Privatdozent Dr. Hecker in Marburg ist, wie man vernimmt, als ordentlicher Professor an der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität berufen.

= Die Restaurationsarbeiten in der Liebfrauenkirche nehmen einen raschen Fortgang. Schon ist der große Rundbogen sammt den dazu gehörigen 4 Altären abgetragen und man beginnt bereits damit den Chor durch eine Bretterwand von der übrigen Kirche abzuscheiden, da dieselbe im kommenden Monat wieder dem Gottesdienst geöffnet werden soll, während man die Restauration des Presbyteriums und zunächst die Abtragung des großen Hochaltars unterdessen unverweilt fortsetzen wird.

* Vor einiger Zeit wurden zu jedem Kavallerie- und Artillerie-Regiment sechs neue Schabraken von krapprothem Tuch zur Probe abgegeben. Nach halbjährigem Gebrauch ist über deren Dauerhaftigkeit Bericht zu erstatten. Bewähren sich dieselben, so wird deren allgemeine Einführung anstatt der viel theueren Pelzschabraken stattfinden.

** Während des vergangenen Monats Juli wurden dahier geboren: 157 Knaben und 151 Mädchen, zusammen 308 Kinder, getraut wurden 64 Paare, und gestorben sind 376 Individuen. Somit hat sich die schon im Mai herabgegangene Sterblichkeit noch weiter verringert. Diese Abnahme traf (laut dem ärztlichen Intelligenzblatt) so ziemlich alle Lebensalter, mit Ausnahme des Alters von der Geburt bis zum ersten Lebensjahre.

Feuilleton der Kunst.

Charlotte v. Hagn (Frau v. Oven) ist von ihrem chronischen Leiden völlig geheilt und befindet sich jetzt mit Sophie Schröder, in Folge einer Einladung des Herzogs von Gotha, auf dessen Lustschlosse Rosenau, wo bekanntlich Gerstäcker schon seit Langem seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat.

Dienstes-Nachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den erbetenen Dienstesstellentausch der Ill. Landgerichtsassessoren Rudolph Heinrich zu Roggenburg und Ignaz Bäurle zu Wertingen zu genehmigen, und hienach den Ill. Landgerichtsassessor R. Heinrich nach Wertingen und den Ill. Landgerichtsassessor Jg. Bäurle nach Roggenburg zu versetzen; ferner die am Wechselappellationsgerichte von Oberfranken in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Appellationsgerichtsassessor Wilhelm v. Heyder in Bamberg, und die bei dem Wechselgerichte I. Instanz zu Bamberg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe Georg Wimmer zu Bamberg zu verleihen; und zu genehmigen, daß die in Lauf erledigte Advokatenstelle eingezogen werde.

Der praktische Arzt von Amyfing, Dr. med. Weißbrod, wurde seiner Bitte willfahrend in gleicher Eigenschaft nach Oberbergkirchen, Ldgs. Neumarkt, versetzt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, im Regierungsbezirke von Niederbayern noch weitere drei Kommunalreviere mit dem Sitze zu Landau und Vilsbiburg, im Forstamte Landshut, dann Julbach, im Forstamte Passau, zu bilden, die Forstwarteien Julbach und Eberspoint in bloße Forstaufsichtsbezirke umzuwandeln und erstere dem Revier Julbach und letztere dem Revier Vilsbiburg zuzutheilen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Revierförster Matthias Haffen zu Frankenstein auf Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung den wohlverdienten Ruhestand zu gewähren; den Revierförster Jos. Friederich von Alteglashütten in gleicher Dienstedeigenschaft nach Frankenstein, Forstamts Kaiserslautern, zu versetzen; das hiedurch erledigte Revier Alteglashütte, Forstamts Dürkheim, dem bisher. Revierförster Ernst Martin von Elmstein zu übertragen; den Forstamtsaktuar und Funktionär im Kreisforstbureau zu Speyer, Andreas Hirschmann, zum prov. Revierförster in Elmstein zu befördern; auf das im Forstamte Zwiesel erledigte Forstrevier Kötzting den Forstamtsaktuar Julius Mantel von Regensburg zum prov. Revierförster zu befördern.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, der Oberhofmeisterin J. k. Hoh. der Prinzessin Amalie von Bayern, Gräfin Julie von der Mühle, die Bewilligung zu ertheilen, das von J. Maj. der Königin von Spanien ihr verliehene Maria-Louisen-Ordenskreuz annehmen und tragen zu dürfen.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg, Hofrath Dr. Kajetan v. Textor, in wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen, mit Treue und Eifer geleisteten Dienste den Titel und Rang eines geheimen Rathes kostenfrei zu verleihen.

Ein Abenteuer in Paris.

Von einem Amerikaner.

1.

Mein Freund George Barton und ich hatten mit einander abgemacht, Europa gemeinsam zu bereisen; allein als die hiezu anberaumte Zeit herankam, hielt mich eine geschäftliche Angelegenheit von großer Wichtigkeit zu Hause zurück. George erbot sich, noch zu warten, bis ich abkommen könne; allein da ich wußte, daß er Verwandte in Italien hatte, die er wieder zu sehen sehr begierig war, so drang ich selber in ihn, er solle seine Abreise nicht aufschieben, und er ließ sich am Ende dazu bestimmen. Ehe er aber abreiste, erlangte ich von ihm ein Versprechen, daß er mir so oft wie möglich schreiben und jedenfalls eine genaue und treue Schilderung all seiner Erlebnisse und Abenteuer geben wolle. Ich begleitete ihn bis Boston und sah ihn wohlbehalten an Bord eines Dampfers der sogenannten Cunard-Linie nach Liverpool abreisen.

In geziemender Zeit erhielt ich einen Brief von meinem Freund. Er hatte London wohlbehalten erreicht und sechs Wochen in England verbracht; seine Briefe waren zwar sehr interessant für mich, enthielten aber doch nur wenig, was für Andere merkwürdig sein würde. Endlich erhielt ich von ihm ein dickes Packet, das aus zehn engbeschriebenen Quartseiten und vier Nummern verschiedener Journale bestand. Der Brief war aus Paris datirt und schilderte die Einzelnheiten eines solch seltsamen und spannenden Abenteuers, daß mir die Veröffentlichung durch den Druck würdig erschien. Die erste Seite der ganzen Schilderung galt der Beschreibung seiner Reise von England nach Frankreich, und nachdem er mich von seiner glücklichen Ankunft in Paris benachrichtigt, fährt er folgendermaßen fort:

„Unmittelbar nachdem ich den Bahnhof verlassen hatte, begab ich mich nach dem Hotel des Princes, wo ich einige Amerikaner zu treffen hoffte, die dort abzusteigen versprochen hatten. Allein meine Hoffnung trog, denn sie waren den Tag zuvor abgereist, und ich war nun der einzige Amerikaner in diesem Hotel. Ich wußte jedoch, daß ich in anderen Gasthöfen eine Menge von meinen Landsleuten finden würde, und nahm mir daher vor, dieselben am andern Tage aufzusuchen, und mein Quartier zu wechseln. Es war zu spät am Tage, um dieser Schritt noch unverweilt zu thun, und da ich in der großen Stadt landfremd war und mich nicht Fremden anvertrauen wollte, so beschloß ich, den Abend zu Hause zuzubringen und mich mit Briefschreiben zu beschäftigen. Ich begab mich daher auf mein Zimmer, legte mein Reiseschreibpult zurecht und machte mich an mein Vorhaben. Ich mochte ungefähr eine Stunde geschrieben haben, als jemand an meine Thür pochte; da ich vermuthete, es werde jemand von der Dienerschaft des Hotels sein, so rief ich einfach „herein!" — worauf ein Junge eintrat und die Thüre hinter sich zumachte. Er mochte kaum sechszehn bis siebzehn Jahre alt gewesen sein und hatte einen hellen, intelligenten Blick und hübsche Züge, obschon er unverkennbar der untern Volksklasse angehörte. Er sah sich mit einem unbefangenen freien Wesen im Zimmer um, und näherte sich dann dem Tische, woran ich saß.

„Habe ich die Ehre, Herrn Barton zu sprechen?" fragte er in französischer Sprache.

Ich bejahte es in derselben Sprache, die ich, wie Du weißt, beinahe wie ein Eingeborner spreche.

„Kennen Sie einen Mr. Edgar Bunnell, einen Landsmann von Ihnen?" fuhr der Junge fort.

Ich kannte einen Herrn dieses Namens, den ich früher in unsrer Vaterstadt zuweilen gesehen hatte; ich wußte ferner, daß er sich um diese Zeit in Paris aufhielt, denn ich hatte seinen Namen in der Fremdenliste eines Hotels aufgeführt gefunden. Ich erwiderte also, ich kenne einen Hrn. Brunnell.

[Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 6. Aug.	Weizen	—	—	21	17	20	4	18	25	2	37	—	—
	Kern	—	—	20	28	19	14	17	47	2	24	—	—
	Korn	—	—	13	4	12	28	12	7	—	19	—	—
	Gerste	—	—	11	55	11	15	11	—	—	42	—	—
	Haber	—	—	9	9	8	34	8	9	—	1	—	—
Erding, 5. Aug.	Waizen	542	98	21	23	19	34	18	46	2	30	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	203	1	11	43	11	31	10	56	—	53	—	—
	Gerste	83	—	10	59	10	36	9	59	—	24	—	—
	Haber	128	—	9	19	8	45	7	59		—	—	18
Landshut, 6. Aug.	Waizen	609	67	21	23	20	7	19	15	4	15	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	46	33	11	7	10	19	9	24	—	48	—	—
	Gerste	34	12	11	4	10	34	9	51	—	29	—	—
	Haber	377	56	9	41	9	17	8	57	—	27	—	—

Börsen-Berichte.

München, 7. August. Bayer. 3½proz. — P. 96⅞ G. 4proz. 98¼ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅞ P. — G. 4½proz. 101⅝ P. 101⅜ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79¾ P. 79¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 100½ P. 100 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1103 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 241 P. 239 G.

Frankfurt, 6. Aug. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79$\frac{5}{8}$; 5pr. Met. 78$\frac{1}{8}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 68$\frac{7}{8}$; Bankactien 1099; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 104$\frac{3}{8}$; Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 144$\frac{1}{4}$; Bayerische Ostbahn-Aktien 100; Bayerische 4$\frac{1}{2}$proz. Oblig. 101$\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris 93$\frac{1}{4}$; London 117$\frac{3}{8}$; Wien 113$\frac{1}{2}$.

Wien, 6. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83$\frac{13}{16}$; 5proz. Metall. 82$\frac{1}{4}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 72$\frac{1}{2}$; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 134$\frac{1}{2}$; von 1854 110$\frac{1}{8}$; Bankaktien 968; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 240; Donaudampfschifffahrts-Aktien —; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien —. — Wechselkurse: Augsburg uso 105$\frac{1}{4}$; London 10.13$\frac{1}{2}$.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Die lustigen Weiber von Windsor." Oper von Nikolai.

Todesfälle in München.
Ignatz Schägger; Handlungskommis von Schongau, 29 J.

Bekanntmachung.

Die k. Sektion München versteigert gegen Baarzahlung

Dienstag den 10. Aug. c.
Mittag 11 Uhr,

die im Lagerplatz Sauerlach stehende Magazinsschupfe auf Abbruch,

Mittwoch den 11. d. Mts.
Vormittags halb 11 Uhr

eine große Partie Bau- und Brennholz, dann circa 400 Stück fichtene Läden am Brückenbauplatze bei Hesellohe.

K. Eisenbahnbau-Sektion München.
2494. **Geiger.**

Versteigerung

aus der Verlassenschaft des verlebten k. Hof- und Kapellsängers Hrn. Pellegrini.

Donnerstag den 12. Juli l. Js.

und folgenden Tag, jedesmal von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird in der **Fürstenstraße Nr. 6** im 2. Stock eine sehr gut erhaltene Mobiliarschaft gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Dieselbe besteht in silbernen Leuchtern, Tischglocken, Bechern, mehreren Garnituren Tischbestecken in Etui, wovon eines die Messer und Gabeln mit Elfenbeinschaalen, Kaffee-, Ragout- und Vorleglöffel xc., eine goldene Damenuhr mit Hacken, 3 Armbrüste mit Elfenbeineinlegung und sämmtlicher Zubehör, ein Palester, Zimmerstutzen, Zimmer- und andere Pistolen, Musquetons von Rindsbacher, mehrere Oelgemälde, wovon 2 von Schnitzler, 1 Tubus und Theater-Perspective, Spiegeln in Gold- und Nußbaumrahmen, Kanapees, Causeuse, Sesseln, Fauteuilles, Tabourets, sämmtlich mit Pferdhaaren, Kommode, Schreib-, Garderobe-, Nacht-, Küchen- und andere Kästen, ovale, Arbeits-, Auszug-, Spiel-, Wasch- und andere Tische, ein Zithertisch, worauf eine 25saitige Zither, Etagère, und viele Etagère-Gegenstände, Herrnkleider, Fuß-Vorlagen, Vorhänge mit Traperien, Rouleaur, Bettladen mit Federrost, Pferdehaarmatratzen, Betten, Lampen, Lüster, Bücher, Musikalien, viele Gläser, Porzellan, kupfernes, messingenes, blechernes, eisernes und anderes Küchengeschirr, und noch viele hier nicht genannte Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Silbergegenstände von 11 bis 12 Uhr zum Aufwurf kommen.

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht
2492. (2 a) München l. J.

2455. **Zu verkaufen:**

1 Schenkkasten für einen Wirth geeignet, 1 Schlafsessel mit Roßhaar auf Federn gepolstert, 2 Matratzengestelle, 1 Wagenmagazin für einen Reisenden geeignet. Zu erfragen beim Schober-Wirth in der Vorstadt Au.

2496. Es werden zwei Aushängkästen, die für ein Putzgeschäft passend sind, zu kaufen gesucht. Windmachergasse Nr. 1 über 2 Stiegen.

SALLE ROMAINE
vor dem
Karlsthore.

Heute Sonntag den 8. August
finden
3 große brillante Vorstellungen
der
Gebrüder Schneider
nebst Gesellschaft (Herren und Damen 35 Personen)
statt.

Preise der Plätze:
Sperrsitz 36 kr. Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.
Militärs ohne Charge zahlen auf der Gallerie 6 kr.
Kinder unter zehn Jahren zahlen auf dem Sperrsitz und ersten Platz die Hälfte.
Anfang 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.
Kassaeröffnung um 3 Uhr.
Das Nähere besagen die Tageszettel. 2497.

2498. (2 b) In der Giel'schen Buchhandlung, Pfandhausstrasse Nr. 9, ist soeben erschienen:

München im Jahre 1858.
Neuestes Taschenbuch für Fremde und Einheimische.
16mo Preis elegant gebunden mit dem Stadtplan und 12 Stahlstichen 1 fl. 12 kr.
Elegant broschirt mit Stadtplan ohne Stahlstiche 36 kr.

2499. Bei Otto Janke in Berlin erschien soeben und ist vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in München, Residenzstraße Nr. 24.

Südbayern, Salzburg, Salzkammergut, Tirol, Ober-Italien.

Neues Handbuch für Reisende
von
Gustav Rasch.

Mit einer Reisekarte von Europa, einem Plan von München und acht Touren-Karten.
Elegant gebunden. 22$\frac{1}{2}$ Bogen stark. — **Preis 3 fl.**

2495 In der Dr. Wil'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr
das ist
Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges
mit
Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,
nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.
Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.
24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 10. August. № 188 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. † Im III. Quartal des dritten Jahres der VII. Finanzperiode gaben die Erträgnisse der bayerischen Eisenbahnen folgende Summe: Befördert wurden 887,378 Personen mit einer Einnahme von 752,278 fl. 32 kr.; Güter wurden befördert 3,340,375 Ctr. 62 Pfd., Einnahme 1,125,460 fl. 6¼ kr. Für Bagage ꝛc. wurde vereinnahmt 69,061 fl. 31¼ kr., im Ganzen 1,946,800 fl. 10¼ kr. Gegen das gleiche Quartal des Vorjahres weniger um 100,688 fl. 39¼ kr. Personen wurden mehr befördert gegen das gleiche Quartal des Vorjahres 103,117. Mehreinnahme hiefür 54,593 fl. 45 kr. Dagegen wurden Güter weniger befördert um 576,295 Ctr. 90 Pfd., weniger eingenommen um 161,161 fl. 11¼ kr.; für Bagage wurde mehr eingenommen 5878 fl. 36¾ kr. Die Regiesendungen waren 615,690 Cntr. 18 Pfd. Zählen wir das erste Halbjahr dieses Rechnungsjahres hinzu, so ergibt sich in der Beförderung der Personen, Güter und Equipagen in diesen neun Monaten folgendes Resultat: Personen 2,062,941, Einnahme 1,764,828 fl. 9 kr.; Güter 10,081,899 Cntr. 32 Pfd., Einnahme 3,335,293 fl. 58 kr.; Bagage ꝛc. Einnahme 165,511 fl. 29¼ kr. Summa der Einnahmen 5,265,633 fl. 37¼ kr. — Die letzten Regen füllten auch wieder den Ludwigs-Donau-Main-Kanal mit Wasser, der seit 2 Monaten daran großen Mangel hatte. Man konnte an einigen Strecken nur mit halber Ladung, an anderen gar nur mit einer viertels Ladung fahren. Doch hat die Zahl der Schiffe gegen das Vorjahr bis jetzt sich vermehrt.

Die auch in Bayern wirksame Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt hatte in dem am 31. Mai abgelaufenen Geschäftsjahr 1857|58 eine Gesammteinnahme von 2,104,671 fl. und eine Ausgabe von 2,086,521 fl., worunter 837,540 fl. für 1042 Brandschäden (abzüglich des Antheils der Rückversicherung) und 1,030,470 fl. Prämienreserve für das laufende Jahr. Die Gesammtdeckungsmittel der Anstalt bestehen zur Zeit in 3,047,551 fl.

Aus Passau, 6. Aug., schreibt die Don.-Ztg.: Nachdem die österreichischen Zwanzigkreuzer-Stücke älteren Gepräges in den größeren Städten des Königreiches im großen Verkehre nicht mehr oder nur mit Beschränkungen angenommen werden, und mehreren Sendungen solcher Zwanziger, welche von hier nach auswärts geschahen, die Annahme al pari verweigert wurde, so sah sich das hiesige Handels-Gremium veranlaßt, eine gemeinschaftliche Besprechung über zu treffende Maßnahmen abzuhalten, welche bereits stattgefunden hat. Dem Vernehmen nach war zur Theilnahme an derselben auch die k. Bank eingeladen, und nachdem von derselben mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit erklärt worden war, daß sie im kaufmännischen Verkehre, jedoch mit Ausschluß verzinslicher Anlagen, die Zwanziger bis auf weiteres, nach wie vor, jedoch unter der Bedingung der Gegenseitigkeit annehmen werde, so faßte das Gremium den Beschluß: Diese Münzsorte im Detail-Verkehre so lange al pari entgegen zu nehmen, bis etwa die Beschlüsse der in München tagenden Conferenz ein anderes Verfahren erheischen.

Am 6. d. Morgens wurden zu Altdorf, Ger. Landshut, durch den Gendarmerie-Brigadier Fischbold und zwei Gendarmen bei einer Streife Xaver und Dionys Femmer von Gerolzhausen, Ger. Pfaffenhofen, zwei höchst gefährliche und gut bewaffnete Gauner mit einem seiner Beihalterin, Katharina Engl von Gavern, Ger. Ingolstadt, nach heftiger Gegenwehr verhaftet. Es fanden sich bei denselben eine Menge Effekten vor, welche wahrscheinlich von einem Diebstahle an einem Bauern im Landgerichtsbezirke Mainburg herrühren.

Vom Schwurgericht zu Amberg wurde Joh. Hößl von Riemschütz in Böhmen, wegen Verbrechens der Nothzucht, verübt an einer 11jährigen Gastwirthstochter zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Hößl ist derselbige, der, wie unsern Lesern noch erinnerlich sein wird, mit dem zum Tode verurtheilten Giftmörder Joh. Wittmann von Pielhof aus der Frohnveste zu Amberg entsprungen war, und sich freiwillig dem Gerichte wieder stellte, während Wittmann heute noch flüchtig ist.

Wir berichteten neulich von einem großen, an einem Kurgaste zu Kissingen verübten Diebstahl. Dieser Diebstahl wurde vom Sohne mit noch 2 Mitschuldigen der eigenen Mutter zugefügt, die jedoch, von dem ihr gesetzlich zustehenden Rechte Gebrauch machend, eine Untersuchung gegen den Sohn nicht beantragte. Gegen die beiden Genossen ist dieselbe im Gange.

Die neueste Kurliste (Nr. 101) von Kissingen zählt bis 4. August 3963 Kurgäste.

Aus Speyer, 5. August, meldet man: Die Ernte des Frühtabaks hat dahier seit einigen Tagen begonnen. Der Ertrag wird in quantitativer Hinsicht bedeutend geringer werden, als in den Vorjahren, da in diesem Jahre verhältnißmäßig nur wenige Felder mit Tabak bestellt worden sind.

Bayerische Landespost. Am 4. Aug. früh gegen 8 Uhr stürzte sich der 77 Jahre alte Wittwer, Austrägler und früherer Bäckermeister Johann Langenmeier von Lauingen aus unbekannter Ursache in den Donaufluß, und wurde dessen Leiche noch nicht aufgefunden.

Während des Spiels auf einem Floße stürzte am 5. d. das 7—8jährige Söhnchen (Heinrich) des Steinmetzen Hirschmann von Steinweg bei Regensburg in den hochangeschwollenen Regen und wurde von dessen reißenden Wellen verschlungen.

In einem Orte bei Wertheim kam es dieser Tage vor, daß durch unvorsichtiges Stehenlassen eines Kruges Branntwein Kinder im Hause darüber geriethen und für eines derselben, einen 9jährigen, sonst wackern Knaben, der Branntwein eine Hirnentzündung und schnellen Tod herbeiführte.

In Hof wurde die ledige 24jährige Margaretha Spröth von Töpen als Kindsmörderin eingebracht und in der Frohnveste inhaftirt.

Am 6. d. brannten in Euerfeld bei Seligenstadt 10 Gebäude ab.

Baden. Aus Baden, 4 Aug., schreibt man: Zwischen einem hier begüterten Amerikaner und einem französischen Offizier fand gestern in der Nähe von Straßburg ein Duell statt, das glücklicherweise einen unblutigen Ausgang nahm. Die Veranlassung dazu waren Mittheilungen in amerikanischen Blättern über das fanzösische Militär. — Die Bank ist in dieser Saison nun schon zwölfmal gesprengt worden. Einer der von Fortuna Begünstigten, der österreichische Hauptmann Baron v. L., welcher fünfmal die Bank gesprengt, hat vor seiner Abreise der Stadtdirektion 5000 Fr. für die hiesigen Hausarmen zur Verfügung gestellt.

Württemberg. Württemberg besitzt gegenwärtig fünf Rübenzuckerfabriken, nämlich zu Altshausen, Züttlingen, Stuttgart, Heilbronn und Böblingen. In dem heurigen Betriebsjahre haben dieselben 1,032,205 Ctr. Rüben verarbeitet aus welchen mindestens 80,000 Ctr. Rohzucker gewonnen wurden. Die Rübenzuckersteuer betrug nicht weniger als 364,806 fl. 24 kr.

Sachsen. Aus Dresden, 6. Aug., wird geschrieben: Ein heute bei der zweiten Kammer eingegangenes Dekret betrifft eine Aufforderung an die Stände, für die Regierung im allgemeinen die Ermächtigung auszusprechen, daß sie den von den Wasserschäden Betroffenen geeignete Unterstützung angedeihen lasse. Die II. Kammer berieth sofort das Dekret und genehmigte den Antrag der Deputation, welcher dahin ging, daß die Staatsregierung ermächtigt werde, den durch die jetzigen Naturereignisse, sowohl durch Wasserfluthen als auch durch den etwaigen schlechten Ausfall der Ernte Betroffenen, die dringendst nöthige Unterstützung zu gewähren, worüber den nächsten Ständen Rechenschaft abzulegen sei. Der definitive Schluß des Landtages ist auf den 10. Aug. festgesetzt.

Der König langte am 6. d. Nachmitt. in Glauchau an und nahm die durch die jüngste Ueberschwemmung verursachten Schäden in Augenschein.

Von Reichenberg wird folgender Vorfall berichtet, der sich bei der Ueberschwemmung zugetragen: Der Fabrikant Johann Liebig wollte mit dreien seiner Leute sein Komptoir ausräumen. Als er eben damit beschäftigt war, stürzt unter furchtbarem Krachen das Fenster ein, die Fluth bricht sich durch die Oeffnung Bahn, füllt das Komptoir mit Wasser und wirft Hrn. Liebig zu Boden; dieser rafft sich auf und gelangt bis zur Thür. Da er jedoch diese öffnen will, wirft sie das Wasser zu und klemmt ihm den Fuß so ein, daß er in dieser Stellung verharren muß. Seine beiden Kommis können ihn nicht befreien, er ruft um Hülfe, seine Kinder sehen ihn so, und herzzerreißend war ihr Jammergeschrei. Eine Tochter stürzt sich in die Fluth, um den Vater zu retten; allein vergebens, man mußte sie mit Mühe dem Wasser entreißen. Endlich befreien ihn seine inzwischen herbeigeeilten Leute, indem sie die Thüre zerhauen, aus der verzweiflungsvollen Lage und bringen ihn ohnmächtig in sein Zimmer.

Aus Coburg, 5. Juli, meldet man: Nächsten Sonnabend gibt der Taitschen Taitschester, der „dramatische Dichter" Franz Bacherl aus Pfaffenhofen, „zur Feier des Coburger Vogelschießens" in einer Soirée, die er närrischer Weise „Grande Soirée Impériale" getauft hat, „Vorträge aus seinen neuesten dramatischen und poetischen Werken nebst Anreden an das Publikum aus dem Stegreif" zum Besten.

Preußen. In diesen Tagen entfernte sich zu Naumburg in früher Morgenstunde ein Polizeiwachtmeister aus seiner Wachtstube. Seine Frau, von trüber Ahnung getrieben, suchte den Trübsinnigen und fand ihn an einem Balken des Hauses erhängt, aber noch am Leben. Rasch entschlossen macht sie ihn vom Stricke los, führt ihn in das Wohnzimmer auf ein Lager und eilt darauf fort, um Hülfe herbeizuholen. Bei ihrer Rückkehr fand sie ihn zum zweiten Male erhängt. Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

Schweiz.

Einem telegraph. Berichte aus Bern, 8. Aug., zufolge ist die Verfassung des Kantons Neuenburg abermals verworfen worden, mit 6531 gegen 5923 Stimmen. Chauxdefonds zählte unter 2329 Annehmenden nur 548 Verwerfende; es herrscht dort große Aufregung.

Frankreich.

Wie aus Cherbourg gemeldet wird, hatte die Königin Victoria nach dem Dejeuner, welches ihr zu Ehren der Kaiser auf der Seepräfektur gegeben, in Gesellschaft des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Prinzen Albert und des Prinzen von Wales und in Begleitung der Marschälle, Minister und Gesandten eine Spazierfahrt nach den Höhen von Roule, bei Cherbourg, wo sich eine herrliche Aussicht darbietet, gemacht. Der Cortege fuhr im Schritt durch die Stadt, unter fortwährendem Rufe der Volksmassen, welche die Straßen füllten: „Es lebe der Kaiser und die Kaiserin!" „Es lebe die Königin von England!" Die Kaiserin und die Königin zeigten die heiterste Stimmung. — Auf der Rhede von Cherbourg waren nicht weniger als 600 Schiffe versammelt, Kriegsschiffe, Yachten und Kauffahrer. Die zahlreichen Yachten des britischen Adels zeichnen sich durch Eleganz und Reichthum aus. In der Begleitung der Königin befinden sich etwa 150 Parlamentsmitglieder.

Aus Cherbourg, 6. Aug., (Mittags 12 Uhr) meldet man: Der Kaiser und die Kaiserin schiffen sich vor dem Arsenal ein, um Abschied zu nehmen von der Königin von England, deren Wiederabfahrt nach der brittischen Küste in diesem Augenblick stattfindet. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen ein Dejeuner an Bord der „Bretagne" ein und begannen sodann die Inspection der französischen Flotte. Heute Abend ist ein großes Diner auf der Seepräfectur. Im Hafen sind fortwährend ungeheure Menschenmassen versammelt. — Graf Walewski hat sich bei dem Kaiser und der Kaiserin verabschiedet und wird sofort nach Paris abreisen, um der morgen stattfindenden 14. Sitzung der Pariser Conferenz beizuwohnen.

Von Cherbourg, 7. August, wird gemeldet: Um halb 1 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von den Marschällen, den Ministern, den Ehrendamen und einem imposanten Gefolge, nach dem Militärhafen. Der ganze Hof stieg dann in die Tiefe des Bassins Napoleons III. hinab, wo sie in die in den Fels gehauene Aushöhlung die Gedenkmedaillen legten. Nachdem der Hof das Bassin wieder verlassen hatte, wurde das vollendete Werk unter dem Donner der Geschütze vom Bischof eingesegnet, und sodann die Unterwassersetzung vorgenommen. In ungeheuern, riesige Cascaden bildenden Wogen stürzte die See nun in den ihr geöffneten Raum, unter dem enthusiastischen Beifall der auf 100,000 Personen geschätzten Zuschauermenge.

In Solins, Departement Cote d'Or, ist ein Weinberg, der in den letzten Jahren 15 bis 18 Pièces lieferte, in diesem Jahre aber, nach der Ueberschlagung der Winzer, wenigstens 100 Pièces geben wird.

Spanien.

Die Novedades berichten aus Cieza, Provinz Murcia, daß man dort eine Verschwörung entdeckte, welche Verzweigungen in Alicante, Valencia, Andalusien und Catalonien hatte.

Großbritannien.

Der Herzog v. Malakoff, welcher in Begleitung des Admirals Lord Lyons an Bord des „Royal Albert" nach Cherburg segelte, wurde Abends vorher mit einem Bankett von 28 Gedecken bewirthet, welchem mehrere Admiralitätslords und Sir John Pakington beiwohnten.

Man hört, daß die israelitische Gemeinde in London damit umgeht, Lord John Russell ihre Dankbarkeit für seine Verfechtung der Emanzipation zu bezeugen und Lady John Russell eine Boudoir-Einrichtung aus einem Tisch und vier Stühlen von massivem Silber zu verehren.

Die Actien der „Atlantic Thelegraph Company" stiegen auf die günstige Nachricht der glücklichen Ladung des Kabels

von 200—300 auf 800 bis 1000 Pfd. St. Indessen wer steht dafür, wie lange das Kabel halten wird? Und wenn es reißt, muß wieder die ganze Breite des Oceans durchsucht werden.

Rußland.

Man wird sich erinnern, daß im vorigen Jahr in Moskau ein großer Skandal durch die Polizei veranlaßt wurde, welche sich gegen eine Studentengesellschaft sehr unpassend benahm, diese zur Gegenwehr zwang, und endlich mehrere junge Leute schwer verwundete, von denen der eine sogar gestorben sein soll. Die Sache machte damals ungeheures Aufsehen; die Studierenden hielten Versammlungen, die Professoren traten für sie auf; es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Kurze Zeit darauf nahm der Polizeichef seine Entlassung; jetzt ist der Prozeß beendet, und ein sehr strenges Urtheil über die Beamten ergangen, welche ihre Befugnisse überschritten hatten. Der nächste Schuldige, ein Quartalaufseher und Collegiensecretär, Simonoff, ist „wegen Frechheit gegen Studenten der kaiserl. Moskauer Universität und Anreizung niederer Polizeibeamten und anderer Personen dazu, und wegen falschen Berichts an die Obrigkeit mit Verschweigung der wahren Umstände" zum Gemeinen degradirt; sein nächster Oberer, der Quartalaufseher, Inspektor und Titularrath Morosoff, wegen Nichteinschreitens und Verbergens der pflichtwidrigen Handlungen seines Untergebenen und seiner eigenen cassirt; ein anderer Polizeibeamte, Hofrath Zwileneff, gleichfalls cassirt, und ein Arzt, Hofrath Lilezeff, der ein falsches Zeugniß ausgestellt, verabschiedet worden. Das Generalauditoriat hat die Untersuchung geführt.

Türkei.

Die Haltung der Vertreter Frankreichs und Rußlands ist kalt und zurückhaltend. Die Mittheilungen, welche Hr. v. Thouvenel dem Divan zukommen läßt, sind in einem sehr ernsten Ton gehalten. Die finanzielle Lage ist äußerst schwierig. Man hat schlechte Nachrichten aus Bosnien; der Aufstand der Christen wird allgemein. Die Lage von Bengazi ist sehr beunruhigend, denn die Pest fährt in ihren Verheerungen fort.

Der aufrührerische Derwisch von Aleppo wurde gefangen und nach Konstantinopel geschickt.

Ostindien.

In einer Besprechung der Lage Indiens hebt die Times mehrere Ereignisse hervor, die einen ungeheuern Umschlag in der Stimmung und Gesinnung der Eingebornen offenbaren und insofern ebenso viel Beachtung wie die glänzendsten Siege verdienen. „Die Rebellen", sagt sie, „liefern ihre Führer an die Briten aus, oder kehren ihre Waffen gegen einander, in der Hoffnung, sich dadurch im letzten Augenblicke die geneigte Berücksichtigung der Sieger zu verschaffen. Zu Goruckpore, an der Ostgrenze von Audh, hat man dem britischen Commissär angeboten, ihm einen berüchtigten Rädelsführer unter gewissen Bedingungen auszuliefern, und der Vorschlag soll von Sepoys und Meuterern gekommen sein. Auf der entgegengesetzten Seite von Audh ist einer unserer Hauptfeinde, der Moulvie von Lucknau durch die Hand von Eingebornen gefallen.

Hr. Russell, der Korrespondent der Times in Indien, ist in Simla, dem Sommeraufenthalt aller reichen und invaliden Engländer angekommen und ist noch immer Patient. Der Hufschlag, den er von seinem Pferde erhielt, scheint ihn schwer beschädigt zu haben, und er ist noch nicht im Stande, ohne Krücken zu gehen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 9 Aug. Se. k. H. Prinz Adalbert hat am Samstag das ausgezeichnete Stereoskopen-Kabinet des Hrn. Patzal, Residenzstraße Nr. 21 zu ebener Erde, mit seinem hohen Besuche beehrt.

* Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König den Herrn Reichsrath Frhrn. v. Stauffenberg auch für die Dauer des bevorstehenden Landtages zum I. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt. Die Einberufungsschreiben für die Mitglieder der ersten Kammer sind aus dem Staatsministerium des Innern bereits zur königl. Unterschrift nach Berchtesgaden abgegangen.

* Se. Maj. der König haben genehmigt, daß alles, was der Verein für die Jubiläumsfeier unserer Stadt zu dem großen historischen Festzuge von der k. Hofhaltung benützen kann, insbesondere die noch vorhandenen Hofwägen aus früheren Jahrhunderten, ebenso das Sattelzeug u. s. w., dann Kanonen, Mannschaft, Pferde ꝛc. von dem hiesigen Militär angewendet werden darf, und es sind die betr. Hofbeamten, wie die Commandanten der hiesigen Regimenter von dieser Entschließung bereits in Kenntniß gesetzt. Eine große Anzahl Offiziere der hiesigen beiden Artillerie- und des Kürassier-Regiments werden an dem Festzuge persönlich Theil nehmen.

✓ Vorgestern Samstag wurde die hier tagende Münz-Conferenz geschlossen und werden demnächst deren Resultate in die Oeffentlichkeit gelangen. Wie man jetzt schon vernimmt, soll eine Werthminderung der österreichischen Zwanziger erst nach einem gewissen Termin eintreten.

= Der neulich erwähnte Sturz vom Pferde auf dem Marsfeld betraf nicht den Obersten Hrn. Grafen v. Butler, sondern den Hauptmann Hrn. Grafen v. Bothmer.

* Der k. Kammerjunker und Gutsbesitzer Adolph Frhr. v. Fraunberg ist im 58. Lebensjahre am Samstag gestorben und wird dessen Leiche nach dem Familienbegräbnisse in Fraunberg abgeführt.

* Unter den sehr zahlreichen hier weilenden Fremden befindet sich auch Dr. Laube aus Wien, der noch einige Tage sich hier aufhalten wird.

= Laut dem neuesten Polizei-Anzeiger sind die bisherigen 60 Hebammen-Distrikte hiesiger Stadt und Vorstädte auf 40 reduzirt und letztere erweitert worden. — Demselben Blatt zufolge wurden dahier im abgelaufenen Monat Juli 952 Brod-, 836 Bier- und 166 Fleisch-Visitationen vorgenommen. Bei 4 Bäckern wurde zu geringgewichtiges Brod confiscirt und einer derselben als rückfällig mit 15 fl. bestraft. (Früher wurden solche Contravenienten in den magistratischen Sitzungen namentlich bezeichnet, gleich den Metzgern und Bräuern, in neuerer Zeit jedoch kommen dergleichen Fälle im viktualienpolizeilichen Referate nicht mehr zum Vortrag).

= Die deutsche Kunstausstellung war gestern (Sonntag) ohne Hinzurechnung der Saisonskarten von 1102 Personen besucht. Auch die lokale Industrie-Ausstellung erfreute sich einer Frequenz von mehr als 1000 Besuchern.

* Auf der vorgestrigen Schranne wurden von fremden Getreidehändlern nur 953 Schäffel Korn gekauft.

Feuilleton der Kunst.

Aus Frankfurt wird berichtet: „Unser Theater macht eben auch wieder eine Krisis durch. Fast das ganze Personal zerstreut sich und wir werden demnächst die darstellenden Kräfte auf ein Minimum reduzirt sehen, das dem jetzigen Stande des Mainwassers gleichkommen wird. Zehn der ersten Kräfte verlassen die Bühne: Haase und dessen Gattin, Köckert, der Tenorist Schneider, die Frln. Schmidt, Veith, die HH. Stolz, Hüwarth, sowie Frln. Bognar und Grämann.

In dem ersten Konzerte, welches der neue Musikdirektor der Stadt Aachen, Franz Wüllner (früher Professor am Münchener Musikkonservatorium), dirigirte, spielte derselbe zugleich ein Beethoven'sches Konzert mit großem Beifall.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 8. August 1858.

Oelgemälde.

Löffler, A. Landschaft. — Haushofer, M. der Chiemsee. — Zwengauer, A. ein Nebelmorgen auf der Alpe. — Jonas, A. corsische Landschaft am Golfe von Ajaccio. — Ingenmey, F. ein Porträt. — Kreul, K. ein Mädchen in einer Kirche. — Brunner, Hans, der Tyroler Weinfuhrmann im Untersberge. — Schertel, Jos. Gegend bei Miesbach. — Dürnberg, H. v. ein Porträt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem königl. Kämmerer und bisherigen Ministerialsecretär im Staats-

ministerium des Königl. Hauses und des Aeußern, Albert Frhrn. v. Strehl-Brizay, die von demselben aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung mit seinen bisherigen Diensten in Gnaden zu gewähren; auf die am Bezirksgerichte Bamberg erledigte Eisenmeistersstelle den Eisenmeister Caspar Oppelt in Erlangen in seiner bisherigen Eigenschaft auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen; die hiedurch sich erledigende Eisenmeistersstelle am Bezirksgerichte Erlangen dem Bezirksgerichtsboten August Schmaußer in Bamberg in seiner bisherigen Eigenschaft, dessen allerunterthänigster Bitte um Verleihung einer solchen Stelle entsprechend, und zum Boten am Bezirksgerichte Bamberg in widerruflicher Eigenschaft den Lagerplatzwächter Carl Birzer in Holzkirchen zu ernennen; dann die am Bezirksgerichte Kempten erledigte Eisenmeistersstelle dem dortigen Boten Georg Grauvogl in seiner bisherigen widerruflichen Eigenschaft auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen, und zum Boten am Bezirksgerichte Kempten den Feldwebel Johann Braun im 12. Infanterie-Regiment König Otto von Griechenland in widerruflicher Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Rainding, Ldg. Griesbach, dem Priester Martin Bauer, Cooperator zu Röhrenbach, Ldg. Wolfstein; die kathol. Pfarrei Loiching, Ldg. Dingolfing, dem Priester Andreas Baintner, Domvikar in Regensburg; die kathol. Pfarrei Birnbach Ldg. Griesbach, dem Priester Michael Poppinger, Pfarrer in Breitenberg, Ldg. Wegscheid; die kathol. Stadtpfarrei Weiden, Ldg. gl. Namens, dem Priester Alois Weber, Benefiziat in Pleistein, Ldg. Vohenstrauß; die kathol. Pfarrei Zell Ldg. Hilpoltstein, dem Priester Joseph Sippl, Pfarrer in Weinsbach, Ldg. Feuchtwangen; die kathol. Pfarrei Wollbach, Ldg. Zusmarshausen, dem Priester Franz Xaver Weißmiller, Expositus in Marnbach, Ldg. Weilheim; die kathol. Pfarrei Hopferbach, Ldg. Obergünzburg, dem Priester Franz Xaver Ammon, Pfarrer zu Adelsried, Ldg. Zusmarshausen; die kathol. Pfarrei Siebnach, Ldg. Türkheim, dem Priester Gebhard Epple, Pfarrer in Murnau, Ldg. Weilheim; die kathol. Pfarrei Kleinkitzighofen, Ldg. Buchloe, dem Priester Carl Burgarth, Pfarrer in Wattenweiler, Ldg. Roggenburg; die kathol. Pfarrei Boßweiler, Landcomm. Frankenthal, dem Priester Johannes David Dengel, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei; die kathol. Pfarrei Merzalben, Landcomm. Pirmasens, dem Priester Johannes Busch, Pfarrexpositus zu Leimen; Landcomm. Pirmasens; die kathol. Pfarrei Weilerbach, Landcomm. Kaiserslautern, dem Priester Moriz Lübbers, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei; die kathol. Pfarrei Niederschlettenbach, Landcomm. Pirmasens, dem Priester Ernst Ripplinger, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei; die kathol. Pfarrei Elmstein Landcomm. Neustadt, dem Priester Friedrich Bischof, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei; die kathol. Pfarrei Ludwigshafen, Landcomm. Speyer, dem Priester Jakob Vogt, Pfarrer in Contwig, Landcomm. Zweibrücken, zu verleihen; den Pfarrer J. B. Steiner in Jedesheim, Ldg. Illertissen, auf sein Ansuchen von dem Antritte der ihm allergnädigst zugedachten Pfarrei Oberhausen, Ldg. Neuburg a/D., zu entheben, und die hiedurch wieder eröffnete Pfarrei Oberhausen dem Priester Andreas Gschlößl, Pfarrer in Mickhausen, Ldg. Schwabmünchen; das durch Verzicht des Priesters Joseph Zacher wieder eröffnete Curatbenefizium zum heil. Geist im allgemeinen Krankenhause in Passau dem Priester Johann von Gott Ebner, z. Z. Aushilfspriester daselbst, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Aidling-Riegsee, Ldg. Weilheim, durch den Bischof von Augsburg dem Priester Isidor Baur, Caplan in Trauchgau, Ldg. Schongau; die kathol. Pfarrei Pötzmes, Ldg. Mainburg, durch den Bischof von Regensburg dem Priester Johann Baptist Neumann, Benefiziat zu Hahnbach, Ldg. Vilseck; die kathol. Pfarrei Hofheim, Ldg gl. Namens, durch den Bischof von Würzburg dem Priester Johann Baptist Seikel, Studienlehramts- und Frühmeßbenefiziums-Verweser zu Haßfurt, Ldg. gl. Namens; die kathol. Pfarrei Bann, Landcomm. Homburg, durch den Bischof von Speyer dem Priester Conrad Bubenheim, Pfarrverweser in Miesbach, Landcomm. Homburg; die kathol. Pfarrei Niepoltskirchen, Landcomm. Cusel, durch den Bischof von Speyer dem Priester Joseph Becker, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei, und die kathol. Pfarrei Kirrberg, Landcomm. Homburg, durch den Bischof von Speyer dem Priester Balthasar Gaierl, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei, verliehen werde; endlich die erledigte protestant. Pfarrstelle zu Dickenreishausen, Decanats Memmingen, dem bisherigen Pfarrer zu Ederheim, Decenat Nördlingen, Christoph Emil Ernst Leupold, zu verleihen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. Landrichter und Badecommissär Grafen Friedrich v. Luxburg in Kissingen die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg ihm verliehene Commenthurkreuz II. Cl. des Friedrichsordens annehmen und tragen zu dürfen.

Ein Abenteuer in Paris.

2.

„Jenun, mein Herr," fuhr der Junge fort, „dieser Mr. Bunnell wünscht dringend, Sie zu sehen. Er wurde plötzlich ohnmächtig, während er durch die Rue St. Victor ging und befindet sich nun in dem Hause einer ganz fremden Person. Er sagte, er habe gehört, daß einige Amerikaner hier in diesem Hotel wohnen sollten, und er beauftragte mich, hieher zu gehen und mich darum zu erkundigen."

— „Und was weiter?" fragte ich.

„Was weiter? — Jenun, sieht denn Monsieur dieß nicht ein? der arme Herr liegt krank zu Bette, und wünschte gar zu sehr, einen Freund oder Bekannten, einen Landsmann zu sehen. Ich fragte ihn, ob er überzeugt seie, daß es mir gelingen werde, einen solchen zu finden; und er meinte, wenn ich nur einen Amerikaner auffinde, werde derselbe gewiß so freundlich sein, zu ihm zu kommen. Sie sind aber der einzige Amerikaner, den ich in diesem Hotel finden konnte. Wollen Sie mitgehen?"

— „Aber wo ist die Rue St. Victor?"

„Nur wenige Schritte von der Seine — sie führt gerade nach der Halle aux Vins."

— „Aber wie weit ist sie von hier?"

„Es ist ungefähr ein Viertelstündchen weit zu gehen, falls Sie so rasch gehen können, als ich!"

— „Wann ist denn Mr. Bunnell krank geworden?" forschte ich weiter.

„Erst heute Nachmittag," war die Antwort.

Wie konnte ich unter solchen Umständen mich weigern, hinzugehen? Es war ja ein Landsmann, in einem fremden Land, plötzlich heftig erkrankt, und eines Bekannten oder Freundes bedürftig. Auch wenn mir sein Name ganz fremd gewesen wäre, hätte ich mich aufgefordert gesehen, hinzugehen. Es blieb also nichts übrig, als dem Knaben zu folgen; ich faßte diesen fest in's Auge und war überzeugt, daß er ehrlich war. Daher theilte ich ihm denn mit, daß ich ihn begleiten wolle. Dennoch wollte ich mich nicht am Abend unbewaffnet in diese große Stadt und ihr Häuserlabyrinth wagen; daher ging ich zu meinem Reise-Etui und nahm meine Taschenpistole, einen sechsläufigen Colt'schen Revolver, welcher sorgfältig geladen war, denn ich hatte erst wenige Stunden vorher die Läufe alle aufmerksam untersucht. Diesen Revolver steckte ich in die Brusttasche meines Fracks, ohne daß der Junge es bemerkte, setzte den Hut auf und zog meinen leichten Ueberrock an. Ich ahnte zwar nicht die mindeste besondere Gefahr; allein ich wußte, daß ein Fremder in Paris in später Nacht gar leicht unerwartet in Gefahren verwickelt werden kann. Uebrigens Gefahr her, Gefahr hin, ich konnte nicht zaudern, denn man sollte mir unter keiner Bedingung nachsagen, es habe sich ein Landsmann in seiner Hülflosigkeit an mich gewandt, und ich habe nicht auf ihn hören wollen.

Als Alles fertig war, schraubte ich die Gasflamme herunter und hieß den Knaben mir vorangehen. Wir hatten bald die Seine erreicht, die wir vermittelst der Pont Notre Dame überschritten, wie ich an der gewaltigen alten Kathedrale sehen konnte, welche gespenstig aus dem Halblicht der gasbeleuchteten Straßen emportauchte. Wir betraten sodann ein Labyrinth von kleinen, engen Straßen, wo ich mir alle Mühe geben mußte, nur mit meinem Führer Schritt zu halten und ihn nicht aus dem Gesicht zu verlieren.

„Ich kann langsamer gehen, wenn Monsieur es wünscht," sagte mein Begleiter, als ich ihn in dem Menschenstrom beinahe aus dem Gesicht verlor.

— „Nicht doch," gab ich zur Antwort, „ich kann schon Schritt halten; aber wie weit haben wir noch zu gehen?"

„Nur noch eine ganz kleine Strecke!"

Wie weit wir gegangen waren oder was für eine Richtung wir eingeschlagen hatten, konnte ich natürlich nicht sagen. Ich wußte nur, daß ich durch eine Wildniß von Häusern dahineilte, und daß Tausende um mich her dasselbe thaten. Endlich bogen wir in eine enge, dunkle Gasse ein, wo nur wenige Leute zu sehen waren, und als mein Führer endlich stehen blieb, hielt ich vor einem alten Gebäude, dessen

Thüre auf gleichem Niveau mit der Straße und in der einen Ecke des Hauses angebracht war.

„Man wird uns erwarten, darum brauche ich nicht zu läuten," sagte der Junge, als die Thüre sich öffnete, sobald er auf die Klinke drückte.

Wir traten in einen langen, gewölbten Flur, der nur von einem kleinen, in einer Nische neben der Treppe angebrachten Lämpchen ein spärliches Licht empfing. Dieses Lämpchen nahm der Junge und sagte dann: wenn ich ihm folgen wolle, werde er mich sogleich zu Mr. Bunnell's Zimmer führen. Wir stiegen die Treppe hinan und gingen dann durch einen engen Flur, welcher im Kreise um die Hälfte des Gebäudes herumzuführen schien. Ich war nachgerade dieser langen Wanderung müde und überdrüssig geworden, als der Junge plötzlich in einen neuen Gang einzubiegen und eine steinerne Treppe hinunterzusteigen begann.

— „Halt!" rief ich; „was soll das heißen?"

„Ah," versetzte der Bursche mit vollkommener Seelenruhe, „wir haben nur durch das obere Stockwerk gehen müssen, weil im Parterre andere Leute nach der Straßenseite hinaus wohnen. Nur noch einige Schritte und wir sind an Ort und Stelle!"

Ich gestehe, daß ich nun einige Befürchtungen hegte; allein ich wollte jetzt nicht mehr umkehren, darum stieg ich die Treppe hinab und gelangte am Fuß derselben abermals in einen Gang, dem wir ein Dutzend Schritte weit folgten, bis mein Begleiter vor einer Thüre stehen blieb, welche er öffnete. Ich trat hinter ihm ein und sah ihn seine Lampe auf einen Tisch setzen.

„Mr. Bunnell ist dort drinnen," sagte der Junge und deutete auf eine Thüre in der Ecke des Zimmers; „Sie können ja einstweilen hineingehen und ihn besuchen, während ich den Hausherrn herbeirufe!"

Und ohne eine Antwort abzuwarten, huschte er aus dem Zimmer und zog die Thüre hinter sich zu. Mein erster Impuls war, ihm zu folgen und ihn zurückzurufen; allein bei reiflicherer Erwägung beschloß ich hineinzugehen und Mr. Bunnell aufzusuchen. Ich nahm daher die Lampe vom Tisch und ging nach der Thüre, welche mir bezeichnet worden war. Sie öffnete sich leicht und ich trat hinein, sah aber niemand. In der einen Ecke stand ein kleines Feldbett, aber es lag niemand darin. Das Zimmer war von mittlerer Größe mit zwei Thüren, hatte aber kein Fenster, noch irgend eine andere Oeffnung. Der Fußboden war mit Backsteinen gepflastert und die Wände schienen von Stein oder hartem Cement zu sein.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der berühmte sardinische Ingenieur Borelli hat seinen telegraphischen Apparat nach Paris gebracht, welcher die telegraphische Correspondenz zu dem machen wird, was sie sein soll. Man wird sich nicht mehr über die Frau lustig machen, welche, eine Depesche von ihrem Sohne bekommend, mit Gewalt darauf bestand, dessen Schrift und nicht jene eines Beamten zu lesen. Der Telegraph wird Gedrucktes und Handschriften, ohne Unterschied, copiren. Das System beruht auf dem Einflusse, den die Elektricität auf Metalle ausübt. Die Depeschen werden also auf metallisches Papier geschrieben werden müssen. Unter den Apparat gebracht, wirkt die Elektricität auf die metallische Substanz, und das leere, ebenfalls präparirte Papier an der nächsten Station, das eine gewisse Farbe hat, wird diese, in Folge des chemischen Einflusses der Elektricität, verändern. Die beschriebenen Stellen bilden, da die Dinte kein Leiter ist, isolirte Zellen und schützen das Papier auf der entsprechenden Station vor dem chemischen Einflusse der Elektricität, und dasselbe wird, soweit das metallische Papier beschrieben ist, seine Farbe unverändert behalten und folglich einen Abklatsch des Originals geben. So schrieb ich auf vergoldetes Papier (wie man sich dessen zum Einwickeln von Bonbons bedient) mit gewöhnlicher Dinte die Worte Vivo la Hongrie! und im Augenblicke las ich auf dem gelben Streifen, in der andern Ecke des Zimmers, wo der zweite Apparat steht, diese Worte getreu copirt. Das gelbe Papier wurde auf den nicht beschriebenen Stellen blau, und die Schrift blickte also gelb hindurch. Die Manipulation ist eine allgemein rasche und ein Irrthum ganz unmöglich. Auch haben atmosphärische Einwirkungen keinen Einfluß auf dieses Instrument. —

Von Paris nach Bordeaux fuhren kürzlich zwei Herren mit der Eisenbahn, die sich dann zu einem guten Mittagsessen setzten und einander ihre Angelegenheiten erzählten. „Ich", sagte der Eine, „ich reise in Flockseide, der Handel geht, ein Jahr in's andere verdiene ich nebst den Kosten meine 4000 Franken. Und Sie, sind Sie auch Reisender?" — „Ich bin Reisender." — „In was, wenn ich fragen darf?" — „In was? ich weiß wahrhaftig nicht, ob . . . es gibt Leute . . ." — „Wie viel verdienen Sie ungefähr?" — „Ungefähr 80,000 Franken jährlich." — „Ho, ho! warum reisen Sie dann?" — Sehen Sie, mein Lieber, man thut, was man kann; ich reise für Diebstahl, Mord und Vergiftung, je nach Umständen . . ." — Der Seidenreisende wurde sehr blaß. „Sie begreifen, fuhr der Andere fort, daß ich auf ihre Verschwiegenheit zähle. Uebrigens seien Sie unbesorgt, bis jetzt bin ich mit meinen zahlreichen Händeln mit den Gerichten immer gut weggekommen." Der Seidenreisende, erst so redselig, war ganz stumm geworden. Gern wäre er geflohen, aber es war unmöglich, sein Freund, der Reisende für Diebstahl und Mord, wich nicht von seiner Seite. Er wurde immer freundschaftlicher, nannte ihn „mein Lieber" und duzte ihn fast. Endlich langte man zu Toulouse an, der Seidenhändler beeilt sich, seine Habe zusammen zu raffen, um weit von dem furchtbaren Gefährten zu fliehen, als er einen wohlbekannten Namen hörte. Der Reisende war der berühmte Advokat Hr. Favre, der Vertheidiger des Orsini, welcher sich auf dem Wege nach dem Süden befand, um in einer Mord- und Raubangelegenheit einen Angeklagten vor Gericht zu vertheidigen.

Warum gleicht ein Kuß der Schöpfung? Weil er aus Nichts gemacht ist und doch etwas ist.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 7. August.	Waizen	55	106	21	30	19	41	18	—	—	16	—	—
	Kern	2152	1363	19	51	19	5	18	24	—	—	—	3
	Korn	7	11	13	—	12	41	12	15	—	—	—	4
	Gerste	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	141	97	9	6	8	48	8	30	—	—	—	6

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 7. Aug. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79$\frac{3}{8}$; 5pr. Met. 78$\frac{1}{8}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 60$\frac{1}{8}$; Bankactien 1095; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 104$\frac{3}{8}$; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 144$\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien 100; Bayerische 4$\frac{1}{2}$proz. Oblig. 101$\frac{3}{4}$. Wechselkurs: Paris 93$\frac{1}{8}$; London 117$\frac{3}{8}$; Wien 113$\frac{1}{4}$.

Wien, 7. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83$\frac{1}{4}$; 5proz. Metall. 82$\frac{1}{8}$; 4$\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 110$\frac{1}{4}$; Bankaktien 968; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 240; Donaudampfschifffahrts-Aktien 529; Staatsbahn-Aktien 158$\frac{1}{4}$; Nordbahn-Aktien —. Wechselkurse: Augsburg uso 105$\frac{1}{2}$; London 10.13$\frac{1}{2}$.

Königl. Residenztheater.
Montag den 9.: „Der letzte Gast", Lustspiel von Robert. Dazu: „Dumm und gelehrt", dramatischer Scherz von Plötz.

Königl. Hof- und National-Theater.
Dienstag den 10.: „Donna Diana", Lustspiel nach Moreto von West.
Mittwoch den 11.: „Bürgerlich und romantisch", Lustspiel von Bauernfeld.
Donnerstag den 12.: „Lucia von Lammermoor", Oper von Donizetti.
Freitag den 13.: „Das Porträt der Mutter", Lustspiel von Schröder.
Sonntag den 15.: „Die Stumme von Portici", Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Montag: Zum Benefiz des Souffleurs Theodor Schöppl: „Der Zinessenseppel von München, und die schöne Nanni", oder: „Mr g'wiß waß ma' nöt!" Originalposse mit Gesang in 3 Abtheilungen von A. P.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Montag. Gastdarstellung der Miß Olga Marietta aus London. Nach dem 1. Stück: „La Cachucha", pas de caractère espagnole. Nach dem 2. Stück: „The Victoria hornpipe", pas anglaise. — „Das Sonntags-Räuschchen", Posse in 1 Akt von W. Flotto. Hierauf: „Hinüber und Herüber", Posse in 1 Akt von Johann Nestroy.

Todesfälle in München.
Katharina Schwalb, Taglöhnerstochter von Baierdießen, Ldg. Landsberg, 27 J. Joseph Reischl, Taglöhner, 56 J. Maria Hörl, Taglöhnerstochter, 23 J. Adolph Frhr. v. Frauenberg, kgl. Kammerjunker, Gutsbesitzer auf Altenfrauenberg, Ldg. Erding, 57 J. Fr. Xav. Hörl, bgl. Gastwirth zum großen Rosengarten, 52 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Zellingheim: Hr. Johann Andreas Krönlein, früher Gerbereibesitzer, 86 J.
In Schweinfurt: Hr. Friedrich Gottlob Oerter, Knabenlehrer, 58 J.

Aufforderung.

☞ Die Herren Vorsteher von Armen- und Waisenkinder-Erziehungs-Anstalten erlauben wir uns hiemit freundlichst einzuladen, mit ihren Zöglingen der heutigen Nachmittags-Vorstellung um 4 Uhr unentgeldlich beizuwohnen.

Hochachtungsvollst

2507. **Gebr. Schneider.**

Es wird zu einem Buchbinder ein Lehrjung gesucht. D. Ur. 2506.

Reis

schöne Sorte ist bei Abnahme von 25 Pfund um
9 Kreuzer per Pfund
zu haben bei

2504. **G. W. Schäzler**
vor dem Isarthor neben der Cuirassier-Kaserne.

2503. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der
Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt
im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 7. Aug.)

Pistolen	9 33—34½
Preußische Friedrichsdor	9 56—57
Holländ. 10 fl. Stücke	9 41½—42½
20-Franks-Stücke	9 20½—21½
Rand-Dukaten	5 29—30
Preuß. Thaler	1 44½—45½
5-Francs-Thaler	2 20—20½
Engl. Sovereigns	11 36—12

SALLE ROMAINE
vor dem
Karlsthore.

Heute Dienstag den 10. August
finden
2 große Vorstellungen
der
Gebrüder Schneider
nebst Gesellschaft (Herren und Damen 35 Personen)
statt.

Preise der Plätze:
Sperrsitz 36 kr. Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.
Militärs ohne Charge zahlen auf der Gallerie 6 kr.
Kinder unter zehn Jahren zahlen auf dem Sperrsitz und ersten Platz die Hälfte.
Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.
Kasseneröffnung um 3 Uhr.
Das Nähere besagen die Tageszettel. 2505.

Alles schon besetzt, nur der Frauenthurmknopf ist noch disponibel!

2500. Der
Münchener Punsch
Nr. 32 (eilfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: München — Kufstein; Kufstein — München. Festspiel in 1 Hin- und Her-Zug. — Deutsche Vergnüglinge auf der Fahrt zu den Cherbourger Festlichkeiten. — Der Gang nach dem Eisenhammer. — Ausführung des Hat-Humayum. — Telekrapsen. — Verschiedenes.

Münchener Schranne vom 7. Aug. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	22	24	21	17	19	53	1	52	—	—
Korn.	12	14	11	43	11	11	—	—	—	18
Gerste.	13	28	12	30	12	4	—	59	—	—
Haber.	9	59	9	1	8	36	—	—	—	8
Repssaamen.	30	16	29	46	27	57	1	1	—	—
Leinsaamen.	20	57	20	29	20	—	—	—	—	11

Zufuhr: Waiz. 3540 S. Korn 2955 S. Gerste 756 S. Haber 1514 S. Reps. 213 S. Leins. 36 S.
Rest: „ 952 S. „ 630 S. „ 95 S. „ 525 S. „ 5 S. „ 19 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 9. Aug. bis 16. August. Waizen: Schäffel zu 28 fl. 22 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. — Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. — Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. — Q.; das Spitzweckel 4 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 6 L. 1 Q. Der Groschenwecken von Waizen 12 L. — Q.; detto von Roggenteig 13 L. 3 Q. Korn: Schäffel zu 15 fl. 30 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 21 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 11 L. 3 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 23 L. 2 Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 15 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 25 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 2 pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 24 fl. 22 kr. Korn: Schäffel zu 14 fl. 30 kr. Mundmehl, das Viertel 2 fl. 11 kr.; Semmelmehl 1 fl. 47 kr.; Waizenmehl 1 fl. 31 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 15 kr.; Roggenmehl 1 fl. — kr.; Backmehl — fl. 54 kr.
Ein Zentner Heu 1 fl. 33 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 57 kr. Waizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 10½ kr. Haberstroh — fl. 48 kr. Eine Klafter Buchenholz 14 fl. 18 kr. Birkenholz 12 fl. 54 kr. Föhrenholz 9 fl. 57 kr. Fichtenholz 9 fl. 51 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 11. August — № 189 — München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. König Otto von Griechenland begab sich am Sonnabend Morgens von Kissingen nach Brückenau und verweilte daselbst bis zur Sonntag Morgens erfolgten Abreise des k. Vaters nach Aschaffenburg. In Kissingen wurde am Sonntag Sr. Maj dem König Otto zu Ehren von der dortigen Schützengesellschaft ein Festschießen und ein ländliches Fest mit Tanz veranstaltet.

Von Hof, 9. Aug., wird gemeldet: JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind gestern Abends, von Dresden kommend, incognito hier eingetroffen und mit dem heutigen Eilzug nach Bamberg weiter gereist.

Man schreibt aus Nürnberg, 8. Aug: Der Gabelsberger Stenographenverein, der sich aus der Verschmelzung der beiden bisher hier bestandenen stenographischen Vereine gebildet hat, feierte gestern Abend im Gasthof zum „Goldenen Adler“ sein Vereinigungsfest. Die freudige Stimmung der äußerst zahlreich versammelten Mitglieder wurde noch gehoben durch die Anwesenheit des Vorstandes des Münchener Centralvereins, Hrn. Prof. G. Gerber aus München, der in dessen Namen dem neuen Vereine, dem nunmehrigen größten Zweigvereine, seine Freude über das Gelingen des Einigungswerks und seine Glückwünsche ausdrückte. Auch der Vorstand des Bamberger Vereins, Hr. Professor Baillez, erfreute die Versammlung mit seiner Gegenwart. Toaste, von denen der erste auf Se. Majestät König Max von Bayern, den erhabenen Beschützer und Förderer, der zweite auf das Andenken Gabelsberger's, des genialen Erfinders der deutschen Redezeichenkunst, ausgebracht wurde, wechselten mit Gesang und mit Reden ernsten und heiteren Inhalts ab, und so gestaltete sich dieser Abend zu einem höchst genuß- und erinnerungsreichen Feste.

Die allerhöchst vorgeschriebene jährliche Versammlung des Apothekergremiums für Oberfranken wird heuer am Montag den 30. August in Bayreuth abgehalten.

Aus Bayreuth, 8. Aug., schreibt man: Im Juni kam ein Briefbeutel mit Geld, wenn wir nicht irren 600 fl., und Werthpapieren abhanden. Am vergangenen Donnerstag wurde nun ein hiesiger Taglöhner Buchmayer aus Stäfling, Ldgs. Riedenau, verhaftet, weil man bemerkte, daß seine Ausgaben mit seiner Einnahme nicht im Verhältnisse waren. Bei einer Haussuchung fand man in seinem Koffer noch 18 Kronenthaler und 1 Guldenstück, die, wie er schon im ersten Verhör gestand, von jenem Gelde waren, das er mit einem Schneidergesellen, Namens Keck aus Frankenberg, in der Nähe des schwarzen Rosses gefunden haben will. Die bei Letzterem vorgenommene Haussuchung hatte das Ergebniß, daß man unter der Bodendecke mehrere Aktenbände und Stücke des ledernen Postbeutels fand, worauf auch dieser verhaftet wurde. Keck bezeichnete als weiteren Mithelfer seinen Stiefbruder, den Dienstknecht Mann dahier, der am Freitag verhaftet und in die Frohnveste geführt worden ist. Die Untersuchung wird ergeben, ob ein Funddiebstahl oder ein größeres Verbrechen zu Grunde liegt.

Bayerische Landespost. In der Nacht vom 5. auf 6. d. ist in der zum Rittergut Burggrub, Ger. Neustadt a/W., gehörigen Brauerei Feuer ausgebrochen, das die Braugebäude, die Stallungen und das Fischerhaus in Asche legte. Das Schloß des Gutsherrn, Frhrn. v. Sauerzapf, ist glücklicher Weise unversehrt geblieben.

Sachsen. Um dem Land die möglichste Erleichterung in Folge der Ueberschwemmung zu gewähren, unterbleiben auf dieses Jahr auf Befehl des Königs die zum Herbst angeordneten Manövers der Infanterie und Cavallerie.

Das Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn erklärt: von Morgen, 10. Aug. ab, erfolge die regelmäßige Personen- und Güterbeförderung wieder ungestört.

Hannover. Das hannover'sche Minoritätsgutachten ist, wie der „B.-H.“ geschrieben wird, in diesen Tagen an die Regierungen versandt worden; es unterzieht die Majoritäts-Anträge und namentlich den Bericht des bayerischen Bundestagsgesandten einer ausführlichen Kritik und beantragt schließlich: 1) der dänischen Regierung das Bedauern auszudrücken, daß die Erwiderung vom 15. Juli nicht hinreichende Grundlagen zur Eröffnung der Verhandlungen darbiete, 2) die Frist zur ferneren Erklärung unter genauer Befolgung der Vorschriften der Exekutionsordnung anzuberaumen und 3) auf Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 25. Febr. zu bestehen.

Preußen. Aus Memel, 4. Aug., meldet man: Ein Verbrechen, welches in unserer Stadt von Zeit zu Zeit auftaucht, ist auch jetzt wiederum Ursache der Verhaftung mehrerer hiesigen Einwohner und der Gegenstand der eifrigsten Nachforschungen der Behörden. Das Verbrechen besteht in dem Vertriebe falschen russischen Papiergeldes nach den benachbarten russischen Gränzprovinzen. In dem jetzigen speciellen Falle handelt es sich um den Verdacht, daß ein ehemaliger hiesiger Einwohner, welcher sein Domicil hierselbst aufgegeben und sich nach England gewendet hat, von dort die Beschaffung der falschen Noten besorgt und dieselben an zwei dem hiesigen Handelsstande angehörige Personen zum weiteren Vertrieb abgeschickt habe. Von den Letzteren ist der eine am hiesigen Orte, der andere in Hamburg verhaftet, von wo seine Ablieferung nach hier täglich erwartet wird.

Wie groß die Verwüstungen sind, welche die Ueberschwemmungen in Schlesien angerichtet, läßt sich aus einer Notiz in der „Br. Ztg.“ schließen, nach welcher im Kreise Hirschberg nahe an 200 Brücken zerstört sind.

In Potsdam ist ein Comité zusammengetreten, um bei Gelegenheit des bevorstehenden Besuches der Königin von England einen Corso zu Wasser und zu Lande zu veranstalten.

Von Düsseldorf kommt die Nachricht, daß dem Oberstabsarzt der 14. Division, Dr. Boeger, der Befehl zugegan-

gen ist, sich unverzüglich an das Hoflager Sr. Maj. des Königs nach Tegernsee zu begeben, um dem hohen Patienten seinen ärztlichen Beistand zu widmen. Dr. Boeger reist heute Abend von hier ab.

Italien.

Wie der in Turin erscheinende Independente meldet, ist Graf Gyulay, Oberbefehlshaber der Truppen in der Lombardei, während der Uebungen im Lager von Sonato durch einen Flintenschuß verwundet worden.

In Turin ist am 5. Morgens in den in der Nähe des k. Jagdschlosses gelegenen Artillerie-Magazinen eine Feuersbrunst ausgebrochen, die bis Mittags noch nicht bewältiget war.

Frankreich.

Der Telegraph meldet aus Paris, 9. Aug.: Der Kaiser hat Cherbourg verlassen. Bei der Einweihung der Kaiser-Statue sagte er: Die Vollendung Cherbourg's könne die öffentliche Meinung nicht beunruhigen. Je mächtiger eine Nation sei, desto geachteter sei sie. Je kräftiger eine Regierung, desto gemäßigter und gerechter könne sie sein. Sie setze die Ruhe des Landes nicht auf's Spiel um eitlen Stolzes oder ephemerer Popularität willen. Eine Regierung, welche sich auf die Masse des Volkes stütze, führe nur Krieg, um die nationale Ehre und die großen Interessen der Völker zu vertheidigen.

Der Herzog von Aumale hat einen sehr großen Prozeß gegen die Erben des Hauses Soubise gewonnen. — Die Lyoner Fabriken haben große Bestellungen aus Amerika erhalten.

Es herrscht in Paris große Unruhe wegen der Ereignisse in China; was bis jetzt von den beiden Flotten geleistet worden ist, ist eigentlich nur Kinderspiel. Man hat Canton besetzt und ein paar Forts am Peihobusen genommen. Bekanntlich aber sind Mord und Raub in Canton an der Tagesordnung, während die leichtesten Schiffe im Schlamme des Peiho festliegen. Wird man mit 3000 Mann auf Peking marschiren, eine Stadt von zwei Millionen mit einem Häuflein Soldaten besetzen? Und wenn dieß gelingt, ist damit etwas erreicht? Viele Leute finden, daß sowohl England wie Frankreich den Feldzug etwas leichtsinnig begonnen haben und am Ende froh sein dürften, mit Verträgen abzuziehen, welche die Mandarinen nicht halten werden.

Großbritannien.

Der um die Reform der englischen Kochkunst hochverdiente Hr. Soyer ist am 5. August Abends plötzlich in seiner Wohnung in London am Schlagflusse gestorben. Soyer gehörte zu den populärsten Namen in England; sein Kochbuch ist neben der Bibel und Wilson's Diary auf dem Tische jeder respektabeln britischen Hausfrau zu finden. Seine Glanzperiode fällt in die Zeit des Krimkrieges; aber aus der Krim brachte er ein Leberleiden mit, von dem keine Heilung war.

Türkei.

Aus Bucharest, 28. Juli, wird gemeldet, daß der Minister Ghika, ein naher Verwandter des Fürsten Kaimakam, sein Portefeuille niedergelegt hat und von seinem Posten zurückgetreten ist. Die Veranlassung zu diesem Schritte wirft ein schönes Licht auf den Fürsten Alexander Ghika und zeugt von dessen Gerechtigkeitsliebe. Einige Leute aus Buzeo hatten nämlich für Lieferungen an die Russen während der letzten Occupation eine Forderung und waren schon vor drei Jahren um Flüssigmachung derselben eingekommen. Der Minister wurde beauftragt, die Sache untersuchen zu lassen; aber es geschah nicht. Die Buzeoer wandten sich an den Fürsten, und Se. Durchlaucht gab wiederholt einen speciellen Befehl, die Sache zu untersuchen, aber auch jetzt geschah nichts; die Lieferanten wandten sich zum dritten Male an den Fürsten, der sogleich eine Commission anordnete, welche die Forderungen auf 45,000 Piaster feststellte und dem Fürsten Bericht erstattete. Se. Durchlaucht ließ die Leute unverzüglich aus der Staatscasse bezahlen und verordnete, dem Minister seien die Zinsen von den 45,000 Piastern von seinem Gehalte abzuziehen, was denselben zum Rücktritte bestimmte.

Man berichtet aus Trebinje, 7. Aug.: Detail-Nachrichten über den Unfall Kolaschins durch die Montenegriner: Am 28. Juli brachen Tausende in den Flecken ein, und fanden die auf den Waffenstillstand vertrauenden Bewohner unvorbereitet. Die Wehrlosen wurden zu Hunderten niedergemacht, die Häuser verbrannt. Zahllose Gräuelthaten sind verübt, 200 muselmännische Weiber und Kinder fortgeschleppt. Trebinje ist in großer Aufregung, es steht fest, daß in beiden Affairen von Podgorizza Montenegriner mit Kanonen die Angreifer gewesen sind.

Amerika.

Aus New-York, 24. Juli wird gemeldet: Eine Depesche aus Washington meldet: „Es ist guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß unsere Regierung jetzt auf dem besten Wege ist, Cuba zu erwerben. Diese Nachricht fließt aus zuverlässiger Quelle".

Aus dem Territorium Washington wird die Nachricht von der Niederlage, welche Oberst Steptoe durch die Indianer erlitten hat, bestätigt. Die Straßen im Osten und Norden von Colville sind gesperrt, Niemand darf sich über den Schlangenfluß hinüberwagen, und es sollen zehnmal so viel Truppen, als jetzt in jener Gegend stehen, erforderlich sein, um die Ruhe wiederherzustellen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 10. Aug. In Kissingen wurden für Se. Maj. den König Max 15 Zimmer im Kurhause bestellt; Se. Majestät werden zum Besuche Ihres Bruders, des Königs Otto von Griechenland, im Laufe dieses Monats dort eintreffen.

✓ Der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, tritt heute einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Das Portefeuille des Innern übernimmt im allerhöchsten Auftrage der kgl. Finanzminister Hr. Dr. v. Aschenbrenner.

* Am kommenden Montag wird unsere gesammte Garnison zu einer großen Parade ausrücken und bei derselben der k. Stadtkommandant, Generallieutenant v. Lüder das Ehrenkreuz des Ludwigsordens erhalten und zwar im allerhöchsten Auftrage durch den k. Generallieutenant v. Bosch.

* Hr. Graf v. Montgelas, welcher einige Wochen in Reichenhall verweilte, ist wieder hier eingetroffen und trifft nun Vorkehrungen zur alsbaldigen Abreise nach Petersburg, zur Uebernahme des ihm übertragenen bayerischen Gesandtschaftspostens daselbst.

** Die kais. französische Gesandtschaft läßt zur Feier des Napoleonsfestes am nächsten Sonntag Vormittag wieder ein solennes Hochamt mit Te Deum in der St. Ludwigskirche abhalten.

* Bezüglich der größern Festlichkeiten, welche aus Anlaß des 700jährigen Jubiläums in unserer Residenzstadt veranstaltet werden, ist nun Folgendes bestimmt. Am Samstag den 25 Sept. Beginn des Festes, Festvorstellung im kgl. Hoftheater. Die k. Hoftheaterintendanz hat den Dichter Dr. H. Schmitt mit der Abfassung eines eigenen Lustspiels für diese Posse beauftragt, dessen vielfach mit der Geschichte Münchens verflochtene Handlung aus der Regierungsperiode des Kurfürsten Ferdinand Maria entnommen ist. Am Sonntag den 26. Vormittags feierlicher Gottesdienst und hierauf Procession der Gewerbe rc. zu der von Sr. Maj. dem König vorzunehmenden feierlichen Grundsteinlegung zu der neuen Brücke über die Isar am Ende der neuen Maximiliansstraße. Nachmittags Ausspeisung von 700 Armen. Am Montag den 27. wird der große historische Festzug stattfinden, in welchem die Hauptmomente der 700jährigen Geschichte Münchens dargestellt werden. Für diesen Zug herrscht bereits die umfassendste Thätigkeit, und hat man unter anderm eine eigene Schneiderei für die Anfertigung der Costüme mit 50

Arbeitern, sowie eine eigene Werkstätte zur Herstellung der Modelle 2c organisirt. Am Abend dieses Tages großes Bankel im Odeon. Am Dienstag den 28. Vormittags Festversammlung auf dem Rathhause, in welcher von Mitgliedern der k. Akademie der Wissenschaften Vorträge über die Geschichte Münchens gehalten werden; Abends Costümball im k. Hoftheater. Außerdem wird noch ein von der k. Hofkapelle veranstaltetes großes Concert, dann eine musikalische Produktion, welche der Militär-Obermusikmeister veranstaltet, ferner ein Fest in einem unserer großen Lokalkeller 2c. stattfinden.

§ In der deutschen allgemeinen und historischen Kunst-Ausstellung wird eben an die Einrichtung die letzte Hand angelegt, nachdem die noch nachträglich eingeschickten Bilder eingereiht worden. Die einzelnen Loggien erhielten nun neben den fortlaufenden Nummern auch noch die Bezeichnung der betreffenden Stadt, so daß man gleich auf den ersten Blick weiß, welcher von den 5 großen Kunststädten Deutschlands (München, Dresden, Düsseldorf, Wien, Berlin) diese oder jene Lage angehört. Der Katalog ist ebenfalls in neuer Auflage erschienen. Derselbe enthält 3 Abtheilungen, nämlich Gemälde mit 1744 Nummern, Plastik mit 121 Nummern, endlich Architektur und verschiedene Aquarelle mit 200 Nummern. Da neben den fortlaufenden Nummern auch noch die Bezeichnung und Nummerirung der einzelnen Logen und Kabinette angegeben ist, so dient dieser Katalog als guter Führer.

Magistratssitzung.

○ München, 10. Aug. Der Scheibinger-Bräu, Fest, hat in seinem Anwesen in der Theatinerstraße eine neue Malzdörre hergestellt, die aber von der Baubehörde aus feuerpolizeilichen Bedenken nicht genehmigt wurde. Es wird nun dem Schleibinger-Bräu eröffnet, daß er in kürzester Frist der Baubehörde einen Plan über die Wölbung seiner Malzdörre vorzulegen habe, außerdem letztere bei dem bevorstehenden Beginn der Sudzeit amtlich geschlossen würde. Hr. Referent erkennt die Nothwendigkeit dieser Verfügung in der Lage dieser Malzdörre, nämlich in Mitte der Stadt. — Bezüglich des letzten Brandes im k. Hofbaustadel wird ausgesprochen, daß den Thürmern eine verspätete Signalisirung nicht zur Last gelegt werden kann, was auch mehrere Zeugen bestätigten und wonach sich der in einem hiesigen Blatte den Thürmern gemachte Vorwurf als unbegründet erweist. — Gewerbsreferat: Die Berufung des S. Müller von Randlstadt in der Hollerdau wegen verweigerter Hutmachers-Konzession wird von der k. Regierung unter Bestätigung des erstinstanziellen Beschlusses abgewiesen. — Die Bürgeraufnahme erhalten: 1) A. Graf, vormal. Schreiner von Mühldorf, der die Gärtnersgerechtsame des G. Brummer in der Vorstadt Au nebst Anwesen um 8700 fl. kaufte; 2) G. Reininger, Geflügelhändlerssohn v. h., der die Geflügelhändlersgerechtsame seiner Mutter nebst Anwesen um 12,500 fl. eigenthümlich erwarb, wobei das Recht auf 1500 fl. veranschlagt ist. — Das Ansässigmachungsgesuch des israelitischen Hopfenhändlers Aaron Railing von Fischach, Landgerichts Zusmarshausen, der die Briechlersgerechtsame des M. Stern um 3000 fl. kaufte, wird abgewiesen, nachdem die Gemeindebevollmächtigten und der Armenpflegschaftsrath sich gegen die Aufnahme ausgesprochen. — Eine Beschwerde der Zuckerbäcker gegen den Konditor M. Schönberger von der Au wegen Haltens von zwei Verkaufsläden in der Stadt (unter den finstern Bögen und unterm Isarthore) wird als unbegründet zurückgewiesen, da Schönberger eine spezielle Bewilligung schon seit 1836 besitzt — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des W. Chr. Hauck und G. Ph. Reitter um eine Zuckerbäckers-; 2) des F. J. Schörg, A. Ebling, J. Biedermann und S. Süßmayer um eine Schlosserskonzession. — Die erledigte Merker'sche Schreinerskonzession erhält unter 16 Bewerbern der älteste, G. Greif von Schlehdorf. — Auf erhobene Berufung erhält der Insasse Mandelbaum von hier von der k. Regierung eine Lizenz zum Handel mit Bettfedern und Ausleihen von Betten.

Konzessionsgesuche.

Um eine Vorstadtkrämers-Konzession für Giesing: S. Soyer, Insasse und Mechaniker von dort.
" " Hufschmidskonzession dahier: L. Schmid, Hufschmidssohn v. h.
" " Tabak- und Cigarren-Handlungs-Konz. dahier: L. Meunier, Insasse und liz. Pinselfabrikant v. h.
" " Zinngießers-Konz. für die Vorstadt Haidhausen: J. Matzinger, Taglöhnerssohn von der Au.
" " Hafners-Konz. für die Vorstadt Au: J. E. Jobst, Hafnerssohn von Kirchenrohrbach, Ldgs. Roding.

Oeffen... Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Leonh. Spiegel, Bauer von Allach, und Korb Zacherl von Untermenzing, werden wegen Verbrechens der Widersetzung gegen die Obrigkeit, begangen an Gendarm Jos Fischer, jeder zu zwei Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Ein Abenteuer in Paris.

3.

Wo war aber Mr. Bunnell? Ah, vielleicht im nächsten Zimmer! ich ging daher zu der andern Thüre, und als ich mich derselben näherte, sah ich daß sie ein starkes Schloß hatte, worin jedoch der Schlüssel steckte. Ich probirte die Klinke, und die Thüre öffnete sich ohne den Gebrauch des Schlüssels. Allein ich hatte kaum einen einzigen Schritt über die Schwelle gethan, so prallte ich voll Entsetzen zurück. Der Raum, welchen ich nun betrat, maß nicht über acht Schritte in's Gevierte, und auf dem Fußboden lag eine weibliche Gestalt, deren Gesicht, blaß und geisterhaft, gerade mir zugekehrt war. Das Licht meiner Lampe fiel fast concentrirt auf die marmorweißen, halbdurchsichtigen Züge; ich bemerkte, daß die Augen aus ihren Höhlen hervordrangen und die Zunge zwischen den weißen Lippen sich herausstreckte.

Einige Minuten war ich von Grausen und schrecklichem Entsetzen so gelähmt, daß mir beinahe die Besinnung schwinden wollte. Sobald ich mich aber erholt hatte und wieder zu denken vermochte, war mein Erstes, zu sehen, ob das Mädchen auch wirklich todt war. Ich beugte mich über die Gestalt und berührte sie — sie war kalt und steif. Das arme Geschöpf war höchstens siebzehn Jahre alt und nach Gesicht und Wuchs ungewöhnlich hübsch, aber dürftig, wenn auch reinlich gekleidet; der linke Zeigefinger trug am äußersten Gelenke Spuren von Nadelstichen. Um den Hals herum lief ein dunkler, bleigrauer Streifen und bezeichnete die Stelle, wo sie erdrosselt worden war. Außer dieser Leiche war nichts in dem kleinen gewölbten Kämmerchen — weder Stuhl noch Tisch, noch Fenster — auch keine andere Thüre, als diejenige, durch welche ich eingetreten war.

Natürlich lag mir nun nichts mehr am Herzen, als aus diesem Orte zu entkommen. Ob man mich hieher gebracht hatte, um mich auszuplündern und zu ermorden, oder ob man den Plan gehabt hatte, den Mord des Mädchens mir aufzubürden, konnte ich nicht sagen, hielt mich aber auch nicht lange mit Grübeleien hierüber auf. Ich eilte aus dem Kämmerchen und durch die beiden anderen Zimmer zurück nach der Thüre, durch welche ich vom Gange aus eingetreten war. Ich drückte auf die Klinke, aber weder diese, noch die Thüre gab nach. Ich versuchte mehrmals, sie zu öffnen, jedoch immer mit demselben Mißerfolg. Die Thür war nicht allein verschlossen und verammelt, sondern auch solid und so fest beschlagen, daß ich mich bald überzeugen mußte, ich würde nicht im Stande sein, sie zu sprengen. Sie war aus soliden Eichenbohlen und unbeweglich.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 9. August. Bayer. 3½proz — P. — G. 4 proz. 98⅝ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98¼ G. 4½proz. — P. 101⅝ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅞ P. — G Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 807 G. Bayer. Ostbahnen 100½ P. 100 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. G 124 Oesterr. Nat.-Bank l. Sem. 1102 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 241 P. — G.

Frankfurt, 9. Aug. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79⅝; 5pr. Met. 78⅝; 4½proz. 69⅛; Bankactien 1102; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 104⅞; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 144⅞; Bayerische Ostbahn-Aktien 100⅞; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅝. Wechselkurs: Paris 93½; London 117⅛; Wien 113⅝.

Wien, 9 Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84; 5proz. Metall. 82⅛; 4½proz. 72⅛; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 134⅞; von 1854 110¼; Bankaktien 970; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 241; Donaudampfschifffahrts-Aktien 532; Staatsbahn-Aktien 258; Nordbahn-Aktien —. — Wechselkurse: Augsburg uso 105½; London 10.13.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 10.: „Donna Diana", Lustspiel nach Moreto von West.

Mittwoch den 11.: „Bürgerlich und romantisch", Lustspiel von Bauernfeld.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: Gastspiel der Fräulein Mina Bauer vom Stadttheater zu Erfurt. „Die weibliche Schildwache und der Einstandsmann, oder: Die zerbrochene Brille", Vaudeville in 1 Akt. Vorher: „Theatralische Studien, oder: Die Jünger Merkur's und Appollo's", Lustspiel in 1 Akt.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: Gastspiel der Fräulein Sternau, vom k. k. priv. Theater an der Wien. „S' letzte Fensterln", eine Alpenscene in oberbayerischer Mundart von J. G. Seidl. Hierauf: „Zwei Freunde und ein Rock", Posse in 2 Akten von C. Lebrün. Zum Schluß: „Drei Jahrl'n nach'm letzten Fensterln", Alpenscene in 1 Akt von J. G. Seidl.

Todesfälle in München.

Leonhard Ruhstorfer, Zimmermann, 45 J. Mathäus Schuh, ehemal. Kistlermeister, 71 J. Franziska Anders, Armenfonds-Commissärs-Tochter, 64 J. Anton Robisch, Kartenmachergeselle, 26 J. Heinrich Trothe, Oelfabrikant, 58 J.

Versteigerung

aus der Verlassenschaft des verlebten k. Hof- und Kapellsängers Hrn. Pellegrini.

Donnerstag den 12. Aug. l. Js.

und folgenden Tag, jedesmal von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird in der **Fürstenstraße Nr. 8** im 2. Stock eine sehr gut erhaltene Mobiliarschaft gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Dieselbe besteht in silbernen Leuchtern, Tischglocken, Bechern, mehreren Garnituren Tischbestecken in Etui, wovon eines die Messer und Gabeln mit Elfenbeinschaalen, Kaffee-, Ragout- und Vorleglöffel ꝛc., eine goldene Damenuhr mit Hacken, 3 Armbrüste mit Elfenbeineinlegung und sämmtlicher Zubehör, ein Palester, Zimmerstutzen, Zimmer- und andere Pistolen, Musquetons von Rindsbacher, mehrere Oelgemälde, wovon 2 von Schnitzler, 1 Tubus und Theater-Perspective, Spiegeln in Gold- und Nußbaumrahmen, Kanapees, Causseuse, Sesseln, Fauteuilles, Tabourets, sämmtlich mit Pferdhaaren, Kommode, Schreib-, Garderobe-, Nacht-, Küchen- und andere Kästen, ovale, Arbeits-, Auszug-, Spiel-, Wasch- und andere Tische, ein Zithertisch, worauf eine 25saitige Zither, Etagère, und viele Etagère-Gegenstände, Herrnkleider, Fuß-Vorlagen, Vorhänge mit Draperien, Roulleaux, Bettladen mit Federrost, Pferdehaarmatratzen, Betten, Lampen, Lüster, Bücher, Musikalien, viele Gläser, Porzellan, kupfernes, messingenes, blechenes, eisernes und anderes Küchengeschirr, und noch viele hier nicht genannte Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Silbergegenstände von 11 bis 12 Uhr zum Aufwurf kommen.

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht
München l. J.

2510. (2 b)

2518. (a) **Wer sich ein gutes Büchlein über München kaufen will, dem kann „München im Jahre 1858" Verlag der Giel'schen Buchhandlung, Pfandhausstrasse Nr. 9 bestens empfohlen werden.** J.

SALLE ROMAINE

vor dem

Karlsthore.

Täglich eine Vorstellung

der

Gebrüder Schneider

nebst Gesellschaft (Herren und Damen 35 Personen)

Preise der Plätze:

Sperrsitz 36 kr. Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Militärs ohne Charge zahlen auf der Gallerie 6 kr.

Kinder unter zehn Jahren zahlen auf dem Sperrsitz und ersten Platz die Hälfte.

Anfang um 7 Uhr. — Kasseneröffnung um 6 Uhr.

Das Nähere besagen die Tageszettel.

2508.

2514. (g) In der Giel'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9), wie in allen Buchhandlungen Bayerns ist zu haben:

Erfahrungen eines bayerischen Bierbrauers

über

die Art und Weise, stets gleichmäßig kräftiges, wohlschmeckendes und helles Bier zu erzeugen.

Von J. G. Poß, Bierbrauer.

Dritte Auflage. Preis 45 Kreuzer.

☞ Diese Schrift ist anerkannt die gemeinverständlichste und praktischeste über bayerische Bierbrauerei!

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Johann Küfner, Oberfeuerwerker und Festungsaufseher bei der k. Stadtkommandantschaft.

Anwesensverkauf.

2519. In Oberbayern ist eine Kupferschmiede sammt zweistöckigem Wohnhause in bestbaulichem Zustande sammt Werkzeug und Verlag, nebst einem großen Wurzgarten zu verkaufen. D. Ue.

2521. Eine Person in gesetzten Jahren sucht gegen häusliche Verrichtungen bei einer einzelnen Frau oder Herrn, freie Wohnung. D. Ue.

2523. Weinstraße Nro. 9 über 2 Stiegen ist ein großes meublirtes Zimmer mit 2 Betten sogleich zu vermiethen.

2516. Ich fühle mich verpflichtet, öffentlich meine dankbare Anerkennung auszusprechen für die in jeder Hinsicht ausgezeichnete Bedienung und Verköstigung, die ich im Dr. Hutter'schen Gasthause zum „weißen Bräuhaus" in Traunstein gefunden habe, und für die rührende Theilnahme und Sorgfalt, die mir in einer momentanen Krankheit zugewendet wurde.

Ein Geistlicher auf der Rückreise an seinen Bestimmungsort.

Montag Nachmittag wurde eine Broche von Granaten verloren. Der redliche Finder beliebe sie gegen Belohnung, Pfandhausstrasse Nro. 9/1 abzugeben. 2523.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 12 August. № 190 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Das Regsbl. Nr. 41 enthält nachstehende königl. allerhöchste Verordnung, die General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten betreffend. Maximilian II., rc. rc. In Berücksichtigung der großen Ausdehnung, welche die k. Verkehrs-Anstalten dermalen erreicht haben, finden Wir Uns bewogen, eine Aenderung der bisherigen Stellung der General-Direktion derselben eintreten zu lassen und verordnen, was folgt: 1) Das nach Unserer allerh. Verordnung vom 6. Febr. 1851 bestehende Verhältniß der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten als einer Sektion Unseres Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist aufgehoben, und die genannte General-Direktion hat fortan eine selbstständige, Unserem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten untergeordnete Central-Verwaltungsstelle zu bilden. 2) Der Vorstand derselben hat den Titel: „General-Direktor der k. Verkehrs-Anstalten" zu führen. Rang und Gehalt des General-Direktors wird von Uns jedesmal besonders bestimmt. 3) Die Verhältnisse des gesammten übrigen Personals der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten verbleiben die bisherigen. Berchtesgaden, den 6. August 1858. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Auf k. allerh. Befehl der Generalsekretär. An dessen Statt der Ministerialrath Nüßler.

Se. Maj. der König haben das Gesuch des Provinzials der barmherzigen Brüder und Vorstandes der Priester-Pflege-Anstalt zu Neuburg a/D., Fr. Magnobonus Markmiller, um Bewilligung des Einsammelns von Naturalien für die ebengenannte Wohlthätigkeits-Anstalt, auf solange Allerhöchst-Dieselben nicht anders verfügen, mit der Bestimmung allergnädigst zu genehmigen geruht, daß das in Frage stehende Kollektiren nur einmal des Jahres abwechslungsweise in einer der die Anstalt zunächst benützenden fünf Diöcesen: Augsburg, München-Freising, Passau, Regensburg und Eichstädt, und zwar jedesmal nur in einem Dekanatssprengel, welcher von dem Diöcesan-Bischofe zu bestimmen ist, stattfinden dürfe.

Joh. Winkler, lediger Dienstknecht von Bruck, welcher den am 15. v. Mts. Nachmittags in der Nähe von Fürstenfeldbruck in die Amper gefallenen erblindeten Invaliden-Feldwebel Georg Behr vom Tode des Ertrinkens rettete, wurde in Anerkennung dieser mit Geistesgegenwart und eigener Lebensgefahr vollbrachten That von der k. Regierung von Oberbayern belobt und belohnt.

Aus Oberstorf, 8. Aug., wird geschrieben: Am verwichenen Mittwoch kam Se. k. Hoh. Prinz Luitpold hier an, und ging am Donnerstag auf die Gemsenjagd, wobei er selbst als kühner Bergsteiger und Jäger drei Gemsen schoß. Am Freitag wurde die Fortsetzung der Jagd durch Unwetter vereitelt. Gestern Abends kam auch des Prinzen Gemahlin, Prinzessin Auguste, k. Hoheit hier an, und stieg in dem allerliebsten, einfachen Jagdhaus ab. Bei hereinbrechender Nacht wurde den hohen Gästen von der Gemeinde Oberstorf ein interessanter Fackelzug mit Musik dargebracht. Nämlich ein Zug von etwa 500 Fackelträgern bildete an der Halde eines kleinen Berges, dem Jagdhaus gegenüber und ungefähr eine Viertelstunde davon entfernt, die Buchstaben L und A in riesiger Dimension. Es war ein prachtvoller Anblick, dazu Musik und Böllerschüsse, von dem geweckten Echo weiter und weiter schallend durch die Berge getragen. Unter donnernden Hoch's lösten sich die riesigen Buchstaben allmählig wieder in einen langen Lichterstreif auf, und das Ganze wirkte magisch in der stillen Sommernacht, als die Lichter schlafen gingen. Die Städte mögen mit vielem Aufwande großartigeres bieten, reizenderes vermögen sie nicht hervorzuzaubern.

Am 8. d. fand im Klaushofe, einem Forsthause, eine Stunde von Kissingen, zur Feier der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Otto ein Festschießen statt, an welchem Sich Se. Majestät betheiligten.

Die hohe Bundeskommission, welche die Inspektion des bayerischen Bundeskontingents im nächsten Monat vornehmen wird, besteht aus dem k. preuß. General Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen, dem k. hannov. Generalmajor v. Müller und dem großherzogl. badischen General der Kavalerie, v. Zavlingr

** Aus Würzburg, 9. Aug., wird dem Münchener Boten geschrieben: Vorgestern fand die Wahl eines Rector magnificus der hiesigen Universität für das Jahr 1858/59 und die Senatoren-Ergänzungswahl statt. Als Rektor wurde der Professor des Civilprozesses und Kirchenrechtes, Hofrath Dr. Joseph Ambros Michael Albrecht gewählt. Derselbe hat diese Würde bereits dreimal bekleidet. Als Senatoren wurden gewählt: Professor Dr. Franz Hettinger aus der theologischen, Hofrath Dr. Johann Jakob Lang und Professor Dr. Joseph Held aus der juristischen, Professor Dr. Anselm Debes aus der staatswirthschaftlichen, Hofrath Dr. Albert Kölliker aus der medizinischen und Professor Dr. Franz Hoffmann aus der philosophischen Fakultät. Diese Wahlen werden nun der erforderlichen Bestätigung Sr. Maj. des Königs unterbreitet. — Am Samstag den 14. August wird abermals ein Geistlicher auf der Anklagebank des Bezirksgerichtes erscheinen, nämlich Hr. Benefiziat und Redakteur des „Katholischen Sonntagsblattes", Jakob Hofmann, wegen Preßpolizeiübertretung. Derselbe hat nämlich seinem Sonntagsblatte eine Beilage (Bücheranzeige) beigegeben, welcher der in Art. 39 des Preßgesetzes vorgeschriebene Name und Wohnort fehlte.

In einem Augenblicke, wo die civilisirte Welt über das Gelingen der Legung des Telegraphen-Taues über den Ocean jubelt, dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß ein Deutscher eine hervorragende Stellung bei der Beschäftigung dieses großartigen Werkes einnimmt. Es ist dieß der Ingenieur-Direktor Steinert, ein Würzburger, Sohn eines Frhrl. v. Hirsch'schen Verwalters, der sich seit längerer Zeit in englischen Diensten befindet.

Bayerische Landespost. Am 5. d. fuhr der Gemeindevorsteher Spängler von Häder, Ger. Zusmarshausen, mit einer Fuhr Getreide vom Felde nach Hause und setzte bei dieser Gelegenheit seinen 5 jährigen Knaben auf eines der Pferde, von welchem der Knabe durch Scheuwerden der Pferde herabfiel, unter den Wagen kam, und als Leiche auf dem Platze blieb.

Am 6. d. erhängte sich der wegen Verbrechens unterzwungener unfreiwilliger Unzucht inhaftirte ledige Zimmergeselle Mathias Haltenmaier von Besenreute, Ger. Lindau, in der Frohnveste zu Weiler an seinem Halstuche.

Wie unvorsichtig man noch beim Gebrauche des Pulvers ist, beweist wieder ein Unglücksfall, welcher in Deggendorf am 9. d. vorkam. Der dortige Feuerwerker, welcher Auftrag erhalten hatte, zu dem Vereinsfeste daselbst ein Feuerwerk zu verfertigen, war so unvorsichtig, in der Nähe, wo das Pulver gerieben wurde, ein Zündhölzchen anzuzünden. Der Phosphor sprang los und in das Pulver, welches sich sogleich entzündete und den in den Zimmern befindlichen Vorrath in Brand steckte. Zwei Buben, welche auf Besuch sich bei ihm aufhielten, waren mit in dem Zimmer, und wurde der kleinere von 6 Jahren so stark verbrannt, daß er wie verkohlt einige Stunden darauf starb. Der andere wurde ins Krankenhaus getragen und man zweifelt, daß er wieder aufkommen wird. Auch der Verfertiger selbst erhielt bedeutende Brandwunden am Rücken und soll wegen Fahrlässigkeit in Untersuchung gezogen worden sein. Die Explosion war so bedeutend, daß man es nur der schnellen Hülfe der Löschmannschaft zu verdanken hat, daß weiteres Unglück verhütet wurde.

Am 5. d. früh gegen 7 Uhr kam im Wohnhause des Häuslers Joseph Lutz von Lauterbach, Ger. Donauwörth, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dasselbe in Asche.

In Atzmannsberg bei Reisbach, Ldgs. Dingolfing, brannte am Freitag den 6. Aug. Morgens gegen 5 Uhr das Anwesen eines Kleingütlers bestehend in Haus und Stadel gänzlich nieder.

Hessen. In Offenbach a. M. erregte längere Zeit eine Art weiblicher Kaspar Hauser Aufsehen, eine unbekannte Weibsperson, die ihren unverständlichen Erzählungen nach aus Ungarn stammen sollte und das Mitleid der dortigen Einwohner vielseitig erregte. Am 26. v. Mts. entfernte sie sich heimlich und nun erfährt das „Frankf. Journal" daß sich die Unbekannte in das benachbarte Bayern begeben hat, hier aber bald festgenommen und als eine Anfangs Oktober 1853 aus einer bayerischen Zwangsanstalt entlassene Kunigunde Lechner aus Linden, Landg.-Bezirks Neustadt an der Aisch, erkannt worden ist. Alle diejenigen, welche der räthselhaften Person ihre werkthätige Theilnahme gewidmet haben, werden diese Entwirrung ihrer Vergangenheit mit großer Ueberraschung wahrnehmen, weil es fast unglaublich klingt, daß es Jemandem gelingen konnte, die sorgfältigsten Beobachtungen so lange mit raffinirter Consequenz zu täuschen und die Kenntniß der eigenen Muttersprache mehrere Jahre hindurch zu verleugnen.

Preußen. Wie man aus Berlin schreibt, ist das Problem, Lasten mit geringerer Kraftanstrengung als bisher fort zu bewegen, jetzt gelöst. Es ist eine Einrichtung an den Wagen erfunden worden, die nur den dritten Theil der Kraft erfordert, welche jetzt zur Fortschaffung von Lasten nothwendig ist. Wo bis jetzt drei Pferde zur Fortbewegung angewandt werden müssen, kann in Zukunft eines ausreichen. Die Ersparniß ist mithin eine sehr große, und das Bedürfniß zur Anlage von Eisenbahnen ist nicht mehr ein so dringendes, wie bisher, besonders von solchen Zweigbahnen, die zur Versendung von Fabriks- und Bergwerks-Produkten und zur Herschaffung von zu verarbeitendem Roh-Material wünschenswerth erscheinen. Die Mehrkosten eines Wagens nach der neuen Construction erreichen nicht den Preis eines Pferdes, und die Instandhaltung eines solchen verursacht geringere Kosten, als bei den jetzigen Wagen, da die Abnützung eine viel geringere ist. Man spart, rechnet man die Fütterungskosten und den Kaufpreis zweier wegfallenden Pferde von je dreien, erheblich, und mithin wird der Transport der Lasten billiger. Die Erfindung ist auf jedem Wege, auf Landstraßen und Eisenbahnen, anzuwenden, auch für Förderungs-Wagen in Bergwerken eignet sie sich. Man darf annehmen, daß innerhalb zehn Jahre nach Einführung dieser Erfindung kein anderer Lastwagen, als nach dieser neuen Construction, mehr gesehen werden wird. Der Erfinder hat die Absicht, seine Erfindung zu veräußern.

Man schreibt aus Berlin: In der Borsig'schen Maschinenbauanstalt bereitet man aus Anlaß der Vollendung der tausendsten Lokomotive, welche für Köln bestimmt ist, großartige Festlichkeiten für den 21. und 22. d. Mts. vor. Die Arbeiter bringen ihrem Chef einen Fackelzug, und dieser gibt ihnen ein Fest, dessen Kosten sich auf 15,000 Thaler belaufen werden. Es soll dabei ein großer Aufzug mit Darstellungen der Industrie rc. auf Wägen und mit acht Musikkorps zu Pferde und zu Fuß stattfinden. Die Lokomotive soll in festlichem Zuge nach dem Potsdamer Bahnhof geführt werden.

Man meldet aus St. Goar: „Eine Frau aus gebildetem Stande, zur Verzweiflung gebracht durch die Rohheit ihres dem Trunke ergebenen Mannes, stürzte sich mit ihrem einzigen Kinde, einem neunjährigen Mädchen, das sie an sich festgebunden, dem Lurlei gegenüber in den Rhein, wurde aber durch ihr mit Reifen versehenes Seidenkleid eine Weile oben gehalten. Auf das Geschrei des Kindes sprang ein Arbeiter mit einer Stange hinzu, welche von der Kleinen trotz dem Widerstreben der Mutter (sie rief wiederholt: „O laßt mich! laßt mich!") erfaßt und wodurch Beide an's Ufer gezogen wurden".

Oesterreich. Wie die Agramer Zeitung meldet, soll Fürst Danilo einen seiner Adjutanten, Hrn. Vukotic, mit einem Memoire an den in den adriatischen Gewässern commandirenden französischen Offizier gesandt haben, in welchem er „auf seiner Forderung wegen Abtretung eines an das Meer gränzenden Stück Landes beharren müsse, um die Ausfuhr montenegrinischer Produkte dadurch zu erleichtern. Der Verkehr soll durch russische Dampfboote unterhalten werden." Es ist wahrhaft unglaublich, was man auf dieser Welt nicht alles erleben kann! Bis jetzt hat Fürst Danilo die Raubzüge seiner Horden auf türkischem Gebiete immer damit zu entschuldigen gesucht, daß das Land nicht so viel producire, um seine Bewohner vor dem Hunger zu bewahren, und jetzt hören wir auf einmal, daß man schon einen eigenen Hafen braucht, um die Produkte auszuführen!

Frankreich.

In Paris fand am 9. d. die 14. Konferenzsitzung statt. Man glaubt noch immer, daß die 15. Sitzung, welche im Laufe der Woche erfolgen soll, die letzte sein wird.

Der Oberst in Dscheddah, welcher sich weigerte, etwas zur Vertheidigung der Consuln von Frankreich und England zu thun, ist degradirt und nach einer entlegenen Provinz als gemeiner Soldat geschickt worden.

Großbritannien.

Die Direktoren der atlantischen Telegraphen-Compagnie veröffentlichen ein Telegramm aus Valentia, wonach die vollkommene Herstellung der elektrischen Verbindung mit Amerika sich bestätigt, obgleich es noch einige Tage dauern wird, bis die an Bord des Niagara befindlichen Sprech-Instrumente aufgestellt und in Gang gebracht werden können. — Die Times legt jetzt schon den Direktoren der atlantischen Telegraphen-Compagnie ans Herz, daß sie unverweilt an die Legung frischer Telegraphentaue gehen müssen, um den Bedürfnissen des Publikums zu genügen; und wenn sie auf einen großen Gewinn rechnen wollten, müßten sie die Preise so billig als möglich stellen, dann würden New-York und London sich eben so fleißig auf elektrischem Weg die

Hand schütteln wie London und Paris. Gleichzeitig ist das unterseeische Telegraphennetz Englands nach einer andern Seite hin ausgedehnt worden.

Ostindien.

Ueber Malta eingetroffene Depeschen melden amtlich aus Kalkutta vom 5. Juli, daß die Rebellen von Gwalior 50, der General Roberts 34 englische Meilen von Syppore entfernt ständen. Gerüchtsweise wird mitgetheilt, daß man in Bandah mehrere Anführer der Aufrührer gefangen genommen habe.

Amerika.

Die New-York Times vom 29. Juli meldet die Abdankung des Präsidenten Zuloaga, der die Stadt Mexico verlassen hat.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

• München, 11. Aug. Die auf den 12. Oktober, Tag des hohen Namensfestes Sr. Maj. des Königs, anberaumte feierliche Weihe der drei neuen Fahnen des k. Landwehr-Regiments wird durch den hochw. Hrn. Erzbischof vollzogen werden und, wenn die Witterung es gestattet, auf dem Marsfelde stattfinden.

• Der kais. Festungskommandant von Kufstein, Hr. Graf von Mercadin mit mehreren seiner Offiziere, sowie viele andere Kufsteiner sind gestern mit der Eisenbahn zum Gegenbesuche hier eingetroffen.

= Der Erbprinz Maximil. Fürst v. Thurn und Taxis war gestern in Augsburg zum Besuche seines jüngern Bruders, Offiziers im dortigen Chevaurlegers-Regimente, wo auch sein im österreichischen Militärdienste stehender Bruder angekommen war.

• Wie man vernimmt, soll der Beschluß der Münzkonferenz bezüglich der Zwanziger bis zum 16. d. publizirt werden, und es sollen die k. Kassen bereits beauftragt sein, keine Zwanziger mehr auszugeben. Man wird demnach, wenn die Herabsetzung der Zwanziger auf 23½ kr. eintritt — der betreffende Termin ist noch nicht bekannt — den k. Kassen nicht den Vorwurf machen können, daß sie sich der genannten Münzsorte noch schnell entledigt hätten.

= Die Bewohner der Lehelvorstadt lassen nächsten Sonntag in der St. Anna-Pfarrkirche ein Dankamt abhalten für die glückliche Errettung aus der jüngsten Feuersgefahr beim Brande des Hofbaumagazins.

§ Das k. Hoftheater bringt morgen die Vorstellung von Donizetti's „Lucia v. Lammermoor“ mit zwei anziehenden Gästen: Frln. Louise Wolf in der Titelrolle und Hrn. Grimminger — Edgardo, wodurch den Kunstfreunden ein genußreicher Abend in Aussicht steht.

• Der Floßwart Johann Hochholzer von hier wurde in Anerkennung der Entschlossenheit, womit derselbe den am 15. d. in die Isar gefallenen Knaben Joseph Breitenmaier von hier vom Tode des Ertrinkens rettete, von der k. Regierung von Oberbayern belobt.

✓ Unter den hiesigen Hausbesitzern herrscht ein edler Wetteifer im Restauriren ihrer Häuser, was meistens dem Jubiläum gilt. Von diesen Renovationen erregt aber besonders eine großes Interesse, nämlich an einem alten Hause (Nr. 7) an der Kaufingerstraße, das mit Fresken und Ornamenten aus dem 17. Jahrhundert geziert ist. Mit geschickter Hand wurden die von der Länge der Zeit erstickten Gemälde wie neu hergestellt und erscheinen nun in frischem Farbenglanze. Das eine zeigt das Urtheil Salamonis und das andere den barmherzigen Samariter. Auch befindet sich an jenem Hause eine merkwürdige Inschrift, daß hier die Pest eingedrungen, die in München in den Jahren 1633—1636 grassirt und bei 12,000 Menschen hingerafft hat. Oberhalb dem Thore ist ein lateinisches T sichtbar, was „Tod“ bedeutet und darauf hinweisen soll, daß damals alle Inwohner dieses Hauses der Seuche zum Opfer fielen.

• Um den zahlreichen Fremden, die ohne Zweifel zu den Jubiläumsfestlichkeiten hieher kommen, die Möglichkeit zu verschaffen, den großen Festzug auf bequeme Weise und vollständig sehen zu können, läßt der Jubiläums-Verein auf allen öffentlichen Plätzen, welche der Zug berührt, große Tribunen mit Sitzplätzen errichten — eine jedenfalls sehr zweckmäßige Anordnung, die sich zudem sehr gut rentiren dürfte.

= In der Dienersgasse und in den angrenzenden Straßen macht sich seit einigen Tagen ein bedeutender Wassermangel fühlbar, indem die meisten Brunnen versiegt sind. Viele glaubten irrig, es wäre hieran die Bachauskehr Schuld, doch die Ursache liegt in der Legung von eisernen Brunnenröhren, wodurch die Leitung in jener Gegend für einige Zeit unterbrochen wurde. Wie verlautet, soll heute wieder das vermißte Brunnenwasser erscheinen. Eine bauamtliche Kundgabe in diesem Betreffe hätte übrigens jeden Zweifel heben können

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die erledigte II. protestantische Pfarrstelle in Weidenberg, Dekanats Bayreuth, dem Pfarramts-Candidaten Johann Christian Peter Erhard Ritter aus Gefrees zu verleihen; die kathol. Pfarrei Landau a. d. J., Ldg. gl. Namens, nach dem Vorschlage des nominationsberechtigten Senates der k. Universität München, dem Priester Heinrich Rußwurm, Pfarrer zu Schwarzach (Hengersberg), Ldg. Hengersberg, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß in Kufstein vom 1. August an ein kgl. Bahnamt errichtet werde; zum Verweser dieses Bahnamtes den bisherigen Post- und Bahnverwalter Franz Seraphim Diem in Erlangen, und an dessen Stelle zum Verweser der Post- und Bahnverwaltung Erlangen den bisherigen Postofficialen August Rath in Nürnberg zu ernennen.

Ein Abenteuer in Paris.

4.

Bis zu diesem Augenblick war ich verzagt und von Entsetzen gelähmt gewesen; allein mit dem klaren Bewußtsein meiner Gefahr kehrte auch mein Muth und mein Temperament wieder zurück, und ich fühlte mich so ergrimmt, daß mir nichts lieber gewesen wäre, als eine Begegnung von einigen Minuten mit der Gaunerbande, die mich hatte hieher locken lassen. Soviel war mir nämlich sogleich klar, daß der Knabe nur ein Agent oder Werkzeug Anderer sein konnte, und ich hoffte nun, sein Herr oder seine Herren würden sich bald einstellen! Glaube übrigens ja nicht, ich wolle Dir damit vorspiegeln, als ob ich keine Furcht gehabt habe; — ich hegte vielmehr sehr große Furcht, denn ich begriff, daß mein Leben in Gefahr war. Schon diese Oertlichkeit selbst nach Bau und Inhalt wäre hinreichend gewesen, um jedem Manne Furcht einzuflößen. Allein zum Bewußtsein der mir drohenden Gefahr gesellte sich jetzt bei mir der Wunsch, nicht ungerächt umzukommen und mich bis zum Aeußersten zu vertheidigen, und daß ich allmählig ruhig, besonnen und entschlossen wurde, dieß hatte ich, glaub' ich, vorzugsweise nur dem sechsläufigen, scharfgeladenen Revolver zu verdanken, der noch in der Brusttasche meines Frackes steckte.

Nachdem ich eine Weile gelauscht und keinen Ton gehört hatte, beschloß ich zurückzugehen und nachzusehen, ob ich nicht bei dem ermordeten Mädchen irgend etwas finden könnte, aus dem ich erfahre, wer diese Unglückliche gewesen seie. Ein Schauer überlief mich abermals, als ich sie sah, denn ich habe in meinem ganzen Leben keinen solch entsetzlichen geisterhaften Anblick gehabt. Der Anblick von Todten ist mir nichts Neues; ich habe eine Menge Leichen gesehen von Leuten, welche allen möglichen Todesarten erlegen waren — Leichen, welche beinahe zu Stücken zerschmettert waren, — allein dieses bleiche, marmorstarre Gesicht mit den herausgedrungenen Augen und der ausgestreckten Zunge, die in solch höhnischem Kontrast zu der übrigen Schönheit dieses unglücklichen Geschöpfes standen, — diese Oertlichkeit und die Umstände, unter welchen ich sie betreten hatte — dieß Alles zusammen sammt dem trüben Licht meiner Lampe mußte mir jenen Auftritt unbeschreiblich gräßlich machen!

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 11. August. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz — P. — G. 4 proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. 102 P. $101\frac{7}{8}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. $79\frac{1}{2}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 810 P. 808 G. Bayer. Ostbahnen 101 P. $100\frac{5}{8}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte 128 P. G. 124 Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1106 P. 1102 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 245 G.

Frankfurt, 10. Aug. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $79\frac{3}{8}$; 5pr. Met. $78\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. 69; Bankactien 1102; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 105; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien $144\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $100\frac{5}{8}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{8}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{8}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien $113\frac{1}{2}$.

Wien, 10. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84; 5proz. Metall. $82\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 $134\frac{1}{2}$; von 1854 $100\frac{5}{8}$; Bankaktien 970; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 244; Donaudampfschifffahrts-Aktien 533; Staatsbahn-Aktien 260; Nordbahn-Aktien —. — Wechselkurse: Augsburg uso 105; London $10.12\frac{1}{2}$.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch den 11.: „Bürgerlich und romantisch", Lustspiel von Bauernfeld.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 12.: „Lucia von Lammermoor", Oper von Donizetti.

Freitag den 13.: „Das Porträt der Mutter", Lustspiel von Schröder.

Sonntag den 15.: „Die Stumme von Portici", Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: Benefiz der Schauspielerin Bab. Schneider Z. „Hutmacher und Strumpfwirker, oder: Die Ahnfrau im Gemeindestadel", Posse mit Gesang in 2 Aufzügen von F. Hopp.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: Gastvorstellung der Miß Olga Marietta aus London. Nach dem 1. Akte: „La Cachucha", pas de caractère espagnole. Nach dem 2. Akte: „The Union Jak", Schiffsjungen-Tanz. „Ein räthselhafter Freund, oder: Kapitalist und Kammerdiener", Posse mit Gesang in 2 Akten von Cl. Fr. Stix.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Simon Riedl, Kutscher und Inf. dah., mit Theresia Lindner, Rosenkranzmacherstochter von Altmünster, Ldg. Aichach.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Max Gallus Schillinger, Sattlergeselle und ang. Inf. v. h., mit Anna Maria Stöckerl, Müllerstochter von Kagerlmühl, Ldg. Cham. Johann Bayer, Schlossergeselle und ang. Inf. v. h., mit Maria Anna Sanktjohannser, Salzstößlerstochter von der Au.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Johann Ant. Weishofer, Milchmann, Bürger und Anwesensbesitzer dah., Wittw., mit Barbara Füß, Taglöhnerstochter von Unterföhring. Jakob Schielein, Zimmergeselle und Inf. dah., mit Ursula Asam, Kleiderreinigerstochter v. h. Michael Brandmaier, Schreinergeselle und Inf. dah., mit Maria Berthold, Kälberführerstochter von Neuhausen.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Kaspar Loderer, Milchmann und Hausbesitzer dah., mit Rosalia Hillmeier, Taglöhnerstochter von Mering.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Franz Mayr, Schreinergeselle und Herbergsbesitzer v. h., mit Barbara Weibl, Taglöhnerstochter v. h. Josef Steer, Taglöhner und Herbergsbesitzer v. h., mit Katharina Westermayr, Zimmermannstochter von Thalkirchen.

In der protestantischen Pfarrei.

Gabriel Schöllhorn, bgl. Schneidermeister, mit Elisabetha Franziska Emilie d'Orville, Weinhändlerstochter v. h. Franz Haug, bgl. Glasermeister dah., mit Anna Maria Staub, Seilermeisterstochter von Lehr. Christian Wilhelm Glück, Funktionär bei der k. Hof- und Staatsbibliothek dah., mit Margaretha Och, Oekonomenstochter von Heilbronn, Ldg. Obermannstadt. Heinrich Kern, b. Schneidermeister dah., mit Katharina Liebhart, Schneidermeisterstochter von Holzkirchen. Jakob Jordan, Schreinergeselle und Inf. dah., mit Agathe Roth, Zimmermannstochter v. h.

Im israelitischen Kultus.

Otto Feldmann, Kaufmann dah., mit Sophie Bienenfeld, Handelsmannswittwe v. h.

Todesfälle in München.

Isabella Link, Privatierstochter von Roßhaupten, Ldg. Füssen, 21 J. Mathias Tschuk, Söldner von Mussenhausen, Landg. Mindelheim, 50 J. Mathias Huber, Gastwirth zum Kapplerbräu, 47 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frhr. Maximilian von Welden, p. k. b. Rittmeister.

In Nürnberg: Hr. Albert Franz Pürckhauer, I. Pfarrer an St. Jakob und Vorstand der vereinigten protestant. Kirchenverwaltung.

In Bamberg: Hr. Jos. Zöpfel, Polizei-Offiziant.

In Leonberg bei Mitterteich: Hr. Martin Bräuhäuser, Pfarrer in Leonberg.

2527. (3 b)

Bekanntmachung.

Den Relikten des Jülich-Clevo-Berg'schen geheimen Kanzleidiener Louis le Priour, (oder Louis Prior) welcher angeblich in Düsseldorf gelebt haben soll, ist in der Nachlaßsache der Generalmajorswittwe Therese v. Prößl dahier ein Legat angefallen.

Da von diesen Nachkommen bisher keiner ermittelt werden konnte, ergeht an dieselben auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung die Aufforderung sich **innerhalb drei Monaten** a dato bei dem unterfertigten Gerichte (im Geschäfts-Zimmer Nr. 17 im 1. Stock) um so gewisser anzumelden und ihre Verwandtschaft zu dem benannten le Priour oder Prior durch legale Atteste nachzuweisen, als ausserdessen auf sie in obenerwähnter Nachlaßsache keine Rücksicht mehr genommen würde.

Am 23. Juli 1858.

Königl. bayer. Bezirksgericht München links der Isar, als Einzelnrichteramt.

Der k. Director: **Frhr. v. Lupin.**

v. Heinleth, k. Rath.

L. Heß.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 13. August. № 191 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Die Allerhöchste Entschliessung über Einberufung des Landtages lautet: „Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Wir haben beschlossen, den Landtag auf den 25. September dieses Jahres einzuberufen. Wir befehlen sofort Unsern Kreisregierungen alle aus ihren Kreisen in die II. Kammer bestimmten Abgeordneten sogleich unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich an dem bestimmten Tage unfehlbar in Unserer Haupt- und Residenzstadt einzufinden, und nach ihrer Ankunft sich in dem Ständehause nach Art. 2 des Gesetzes vom 25. Juli 1850, den Geschäftsgang des Landtags betreffend, zu melden. Der Tag, an welchem die Eröffnung des Landtags zu erfolgen hat, wird durch besondere Entschliessung bekannt gemacht werden. Berchtesgaden, 10. August 1858 Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. v. Mang. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl der Generalsecretär. An dessen Statt der Ministerialrath v. Dillis". — Se. Maj. der König haben den erblichen Reichsrath Schenk Frhrn. v. Stauffenberg für die Dauer des XVIII. Landtags zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe Allerhöchst zu ernennen geruht.

Aus Aschaffenburg, 9. August, wird geschrieben: Heute Mittags kam Se. Maj. König Ludwig mit hohem Gefolge auf dem Bahnhofe hier an, wurde von den Spitzen der königl. Civil- und Militärstellen empfangen und fuhr unter stetem Jubel der Bevölkerung durch die mit weiß und blauen Fahnen geschmückten Straßen nach dem Schloße. Se. Majestät war über den begeisterten Empfang sichtlich erfreut und dankte mit gewohnter Leutseligkeit nach allen Seiten. — Abends kam J. k. H. die Frau Großherzogin von Hessen aus Darmstadt zum Besuche bei Ihrem königlichen Vater an.

Aus Augsburg, 10. Aug., wird gemeldet: Der schon mehrmals gefeierte Tag der Ungarnschlacht auf dem Lechfeld gewann heute eine besondere Bedeutung durch die feierliche Einweihung der Kirche zu Königsbrunn auf dem Lechfeld, zu welcher, bei dem 900 jährigen Jubiläum der Vertreibung des Reitervolks, vor drei Jahren der Grundstein gelegt worden war. Se. k. Hoh. Prinz Ludwig in Bayern, Generallieutenant v. Hohenhausen und Generalmajor v. Hartmann beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart; außerdem war noch das Landgericht Schwabmünchen, eine Deputation des Magistrats von Augsburg, zahlreiche Landwehr von da, dann das Landwehr-Offiziercorps von Landsberg, Friedberg und Schwabmünchen anwesend. Der Bischof von Augsburg, umgeben von hoher und niederer Geistlichkeit, hatte die Weihe übernommen. An dem Ort angekommen, der wie die dem Boden mühsam abgerungene Cultur, ganz neuen Datums ist, indem das Lechfeld noch vor 20 Jahren eine Einöde war, begrüßte die Einziehenden das freundliche Geläute der neuen Kirche, das zum erstenmal hell über die Ebene erklang. Zahlreich war das Landvolk herbeigeströmt. Nachdem der hochwürdige Hr. Dompfarrer Dreer in einer sehr gehaltvollen Rede vor der Kirche auf den großen Sieg deutscher Nation, der hier erfochten worden, auf die Segnungen des Christenthums, das mit der Civilisation immer Hand in Hand gehe und auf den frommen Sinn derjenigen hingewiesen, deren religiöses Bedürfniß diese Kirche geschaffen, begann der Act der Weihe durch den Bischof, die durch ein Hochamt geschlossen wurde. Die Kirche selbst, in sehr einfachen Verhältnissen erbaut, gereicht der Gegend zur Zierde, und tritt man in das noch nicht durch Sitze beengte Innere, dessen ganze Ausschmückung durch freiwillige Beiträge zusammenkam, so ist der Eindruck, den das in sehr großen Dimensionen angelegte historische Bild (die ganze Decke der Kirche wird davon eingenommen) des Malers Ferdinand Wagner in Augsburg macht. Es ist der Moment des grossen Schlachttags gewählt, wo der heil. Ulrich, der Morgens noch auf das Schlachtfeld geritten war, mit Weibern, Greisen und Kindern vor dem Domportal in Augsburg Gott um den Sieg über die Ungarn anfleht.

Die Passauer Ztg. schreibt unterm 9. Juli: Dem Vernehmen nach erhielt auf diesseitige Anfrage das k. Rentamt hier von der k. Regierung von Niederbayern eine Entschließung, wonach die österreichischen Zwanziger und Zwölfer bei allen Kassen und im öffentlichen Verkehre als landesübliche und gangbare Münzen zum vollen Preise angenommen werden müssen, und daß im Weigerungsfalle sogar polizeilich eingeschritten würde.

Das Direktorium der Nürnberg-Fürther Eisenbahn hat auf den 25. d. eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre ausgeschrieben, um über die für unerläßlich erachtete Anlegung eines zweiten Schienengeleises von Fürth bis zur Kreuzung mit der Staatsbahn bei Muggenhof Beschluß zu fassen.

Das Ansbacher Morgenbl. schreibt unterm 10. Aug.: Nachdem die genauen Rekognoszirungen und Erhebungen, welche das hiesige Eisenbahn-Komité von Sachverständigen bezüglich der Führung einer Eisenbahn von hier nach Nürnberg — über Hirschbronn, Wickleinsgereuth, Kl. Heilsbronn, dann längs der alten von Heilsbronn nach Fürth führenden sogen. Weinstraße an Gottmannsdorf, Raitersaich, Roßtall, Anwanden, Rehdorf, Ober- und Unterasbach vorüber — hat anstellen lassen, ein äußerst günstiges Resultat geliefert haben, ist vergangenen Samstag ein wohlmotivirtes Gesuch der beiden hiesigen städtischen Kollegien um allergnädigste Verleihung der Projektirungs-Konzession für diese Bahnlinie an die allerhöchste Stelle abgegangen.

† Das Personenwägen-Inventar der Eisenbahnen zählte im Jahre 1856/57: 8 Stück incl. Heizwägen für den allerhöchsten Dienst, 5 Salonwägen, 70 Wägen I. und II. Klasse, 80 II. Klasse, 71 II. und III. Klasse, 240 III. Klasse,

in Summa 474 Stück. An Güter-, Kohlen- und Torfwägen waren vorhanden: a) 4rädrige zu 80 Cntr. Tragkraft: 59 offene Wägen, 377 verschaalte, 663 geschlossene, 25 Kohlenwägen; b) 6rädrige zu 120 Cntr. Tragkraft: 74 offene Wägen, 571 verschaalte, 712 geschlossene, 95 Kohlenwägen, 142 Torfwägen; c) 4rädrige zu 160 Cntr. Tragkraft: 196 Kohlenwägen, in Summa 2914 Stück. Nächst diesen bestand das Inventar aus 35 Bahnpostwägen, 143 Reisegepäckwägen, 25 Pferdewägen, in Summa 203 Stück. Im Ganzen 3591 Wägen. Die Personenwägen enthielten 832 Plätze I. Klasse, 4,704 II. Klasse, 11,020 III. Klasse, in Summa 16,556 Plätze. — An Material wurden verbraucht von den Maschinen: weiches Holz 3229 Klafter im Geldbetrage von 28,459 fl., Stich- und Model-Torf 7,751,202 Cubikfuß und gepreßter 2,512 Cntr. im Geldbetrage von 289,543 fl., Cokes 91,127 Cntr. im Geldbetrage von 1[illegible],165 fl., Rußkohlen 389,223 Cntr. im Geldbetrage von 15[illegible],379 fl., Oel 1,383 Cntr. im Geldbetrage von 51,299 fl., Talg 930 Cntr. im Geldbetrage von 36,981 fl., in Summa 658,826 fl., um 53,853 fl. weniger, als im Vorjahre 1855/56. Für neue Maschinen und Wägen wurden ausgegeben: für Lokomotiven 119,000 fl., für Wägen 19,800 fl., in Summa 138,800 fl. — Bahnwärter waren im Jahre 1856/57 1217. — Das Personal der fünf Verkehrsanstalten, nämlich Eisenbahn, Post, Telegraphen-Anstalt, Ludwigs-Donau-Main-Kanal und Donau-Dampfschifffahrt, bestand aus 4,408 Personen mit einem Gehalte von 1,904,128 fl. — Von den 132 Bahn-Stationen hatten die größten Einnahmen: München mit 1,190,860 fl. 2 kr., Nürnberg mit 980,432 fl. 4 kr., Augsburg mit 800,183 fl. 15 kr., Lindau mit 707,588 fl. 31 kr., Bamberg mit 384,032 fl. 25 kr., Würzburg mit 328,955 fl. 7 kr., Aschaffenburg mit 277,063 fl. 55 kr., Bayreuth mit 251,354 fl. 33 kr., Kempten mit 247,481 fl. 3 kr., Schweinfurt mit 244,661 fl. — kr., rc. rc. Die geringsten Einnahmen hatten: Großaitingen mit 764 fl. 3 kr., Gersthofen mit 740 fl. 30 kr., Staffelbach mit 714 fl. 37 kr., Trebgast mit 562 fl. 9 kr., Stockenweiler mit 542 fl. 18 kr., Inningen mit 504 fl. 27 kr., Seifen mit 488 fl. 42 kr., Betzigau mit 451 fl. 42 kr., Dürrenzimmern mit 414 fl. 33 kr., Gabelbachgereuth mit 329 fl. 45 kr., Harsdorf mit 323 fl. 48 kr.

Bayerische Landespost. Im Tunnel bei Heigenbrücken, Ger. Rothenbuch, wurde am 8. die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden, eine Thatsache, die sich, da Niemand in den Tunnel eingelassen wird, nicht anders erklären läßt, als daß die Mutter während der Fahrt von der Geburt überrascht wurde und sich an diesem Orte, wo es sehr dunkel ist, des Kindes durch das Hinauswerfen aus dem Wagen entledigte.

Am 6. d. Abends 6 Uhr kam auf unbekannte Weise in der Scheune des Konrad Fuß zu Wildflecken, Ger. Bischofsheim, Feuer aus, welches die Scheuer sammt dem eingeheimsten Heu und Korn, sowie auch zwei Wohnhäuser zerstörte und einen nicht unbedeutenden Schaden verursachte.

Württemberg. Der Schwäb. Merkur meldet, daß der Gedanke, das Haus, in welchem Friedrich Schiller in Marbach geboren ist, anzukaufen, auch unter den Deutschen und speziell unter schwäbischen Landsleuten im Auslande Anklang findet. Als Ertrag einer Sammlung im deutschen Klub, sowie durch die fliegende Gesellschaft am Schillerstisch zu Amsterdam sind dieser Tage 163 fl. 30 kr. für jenen Zweck eingelaufen.

Hessen. Ueber die jetzt als Betrügerin entlarvte, fünf Jahre lang unbekannt in Offenbach gebliebene Kunigunde Lechner erfährt man noch, daß sie in der Strafanstalt, in welcher sie längere Zeit Gast war, durch eine Zigeunerin, die neben ihr hospitirte, die ungarische Sprache insoweit radbrechen lernte, um damit als eine unglückliche zu gelten, an der man alle Erziehung vernachlässigt haben sollte. Sie hatte in Offenbach Unterricht im protestantischen Glauben genossen und sollte demnächst confirmirt werden, welcher Ceremonie sie sich aber durch die Flucht entzog.

Sachsen. Aus Rochlitz schreibt man über eine ans Wunderbare grenzende Rettung der Gebrüder H., deren Mutter und des Expedienten M., sowie des Schneidemüllers: „Nachdem man in der Nacht vom 1. zum 2. Aug. wiederholt vergebliche Versuche gemacht hatte, vom diesseitigen Ufer ein Seil in das von den Fluten des Treppenhauses beraubte Fabrikgebäude zu bringen, so schoß mittels einer Büchse einer der Gebrüder H. einen an einer vorgerichteten Kugel befestigten Bindfaden herüber, und wurden mit Hülfe desselben die Rettungsseile herübergeschafft, an diese Seile ein Korb befestigt und in diesem verließen die höchst gefährlich Bedrohten ihre Wohnungen".

Der König sprach in dem Landtagsabschied die Zuversicht aus, daß die Angelegenheiten der Herzogthümer durch festes und umsichtiges Verfahren, welches durch die Eintracht der Bundesglieder verbürgt sei, zu einem glücklichen und für Deutschland ehrenvollen Ende gelangen werde.

Preußen. Aus Königsberg meldet man: Die Mittheilung, daß Lieutenant Jachmann wegen des bekannten Duells zu zweijährigem Festungsarrest verurtheilt ist, können wir dahin vervollständigen, daß höheren Orts das betreffende Urtel cassirt, und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung dem Gericht der 2. Division (Danzig) überwiesen ist. Lieutenant Jachmann ist übrigens nach geschlossener Untersuchung wieder in seine dienstlichen Functionen eingetreten.

Oesterreich. Am 8. ds. sind in Nußdorf bei Wien unter des Meisters Fernkorn eigener Leitung die Kaiserbilder für den Speyerer Dom an Bord des Schiffes gebracht, welches sie an Ort und Stelle zu tragen bestimmt ist, an Ort und Stelle, denn das Schiff wird den Donau-Main-Kanal passiren, und seine kostbare Ladung dann rheinaufwärts führen.

Zu Ungarisch-Kanizsa ereignete sich dem M. Neplap zufolge dieser Tage ein ganz eigenthümlicher Unglücksfall durch Zündhölzchen. Zwei reisende Handwerksburschen baten und erhielten nämlich in einem Bauernhause Nachtquartier. Des Abends verabreichte ihnen die gutmüthige Hausfrau einen Topf saure Milch, welche die beiden Reisenden mit Appetit verzehrten, worauf sie sich im Stalle schlafen legten. Aber zum Entsetzen der Hausgenossen wurden die zwei Wanderburschen am anderen Morgen todt auf ihrem Lager gefunden. Die sofortige behördliche Untersuchung zeigte, daß auf dem Grunde des Milchgefäßes ein Paket Zündhölzchen lag, deren Phosphor-Gehalt sich in der sauren Milch aufgelöst und den Tod jener Unglücklichen veranlaßt hatte.

Italien.

Die Abreise des erzherzoglichen Hofes von Venedig nach Mailand ist vertagt worden. Wahrscheinlich wird der Erzherzog bis zur Niederkunft der Kaiserin dort noch verweilen. Der Graf von Flandern wird seinen Aufenthalt ebenfalls verlängern. Ihm zu Ehren findet die Serenade auf dem großen Kanal statt.

Aus Florenz ist die amtliche Nachricht eingetroffen, es sei der österreichische Kabinetscourier Müller, welcher monatlich die Reise von Neapel nach Mantua hin und her unternimmt und die diplomatische Korrespondenz der k. k. Legationen in Modena, Florenz, Rom, Neapel befördert, an der österreichischen Grenze, bevor er, aus Neapel kommend, das toskanische Gebiet betrat, von einer Räuberbande angefallen worden. Er wurde gezwungen, während die Räuber seine Postchaise durchsuchten, auf einem Haufen Steine mit dem Kopfe abwärts liegen zu bleiben. Da er versuchte, das Haupt zu erheben, versetzte ihm einer der Räuber mit einer Hacke einen solchen Hieb, daß der unglückliche Courier sterbend in Florenz anlangte, wo er vor allem die ihm anvertrauten Depeschen dem Frhrn. v. Hügel, österreichischem Gesandten am toscanischen Hof persönlich übergeben wollte. Zur Stunde dürfte er aber als Opfer seiner Pflicht verschieden sein.

Aus Turin wird wieder über das andauernde Räuberwesen in Sardinien geklagt. So muthig die Gendarmerie des Landes ihre Pflicht erfüllt, so wenig sind die Bemühungen derselben mit Erfolg gekrönt, da die Ortsbewohner aus Furcht, sich der Rache des Gesindels auszusetzen, äußerst saumselig bei etwa nöthiger Hilfeleistung sind. Das beste Mittel, heißt es weiter, gegen so betrübende Zustände ruht freilich in einer tüchtigen und moralischen Schulbildung. Da fehlt aber noch viel, sehr viel. Als Beleg mag der Census einer unserer größeren Städte, Cuneo, dienen. Diese Stadt hat nach der neuesten Volkszählung 22,510 Einwohner. Von diesen 22,510 Einwohnern können 11,768 weder lesen noch schreiben. Dieses ist keine Fabel, sondern offizielle Angabe. Wahrscheinlich wird man dieß in deutschen Landen unbegreiflich finden. Deßwegen nennen die Piemontesen aber auch die deutschen Barbaren par excellence.

Frankreich.

Die französische Marine will zum Andenken an die Tage von Cherbourg in dieser Stadt ein Monument von Granit in pyramidaler Form errichten, und es sollen bereits die nöthigen Einleitungen zu diesem Werke getroffen sein.

Der Schlesischen Ztg. wird aus Berlin geschrieben: „Nach einer Mittheilung aus zuverläßiger Quelle hat der Kaiser der Franzosen sich verbindlich gemacht, in Indien 50,000 Mann Truppen zum Kriege der englischen Regierung zur Disposition zu stellen." (?)

Die Pariser Konferenz hielt am 19. d. ihre 15. Sitzung. Wir wissen nicht, sagt das Pays, ob diese Sitzung, wie man behauptete, die letzte gewesen, aber zwei sich so rasch folgende Versammlungen scheinen anzuzeigen, daß die Arbeiten der Bevollmächtigten sich dem Schlusse nahen.

Belgien.

Der Prinz von Preußen begab sich am 7. d. Mittags, unmittelbar nach der Ankunft des Königs der Belgier, welcher in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Brabant in Ostende eingetroffen war, zum König und eine Viertelstunde später machten der König und der Herzog in Hofequipagen dem Prinzen ihren Besuch. Derselbe wird am 10. oder 11. Ostende wieder verlassen.

Großbritannien.

Bei Chatham liegen gegenwärtig 44 zum sofortigen Dienste ausgerüstete Kriegsschiffe, darunter 4 Linienschiffe. Mit der vollständigen Ausrüstung scheint es in so fern nicht ganz richtig zu sein, als das Court Journal sich die bescheidene Frage erlaubt: „Wie aber steht es mit den Mannschaften?"

Rußland.

Der Kaiser wird am 20. d. in Warschau eintreffen. Den Truppenzusammenziehungen in Polen legt man trotz allen Widerspruches fortwährend eine politische Bedeutung bei.

Türkei.

Aus Jerusalem, 22. Juli, wird gemeldet: Soeben hören wir, daß in der Stadt Gaza sich am 12. Juli gegen 3000 Mohammedaner vereinigt haben, die neugebaute griechische Kirche auszuplündern und zu zerstören und den Bischof zu ermorden. Ein besonderer Anlaß lag nicht vor, aber die Lorbeern der Bewohner von Dschedda, welche den englischen und französischen Konsul nebst vielen angesehenen Christen ermordet und dann noch gegen die Leichen ihren Muth bewiesen, lassen die Bewohner Palästina's nicht schlafen. Verabredetermaßen unternahm der Gouverneur von Gaza eine Reise in amtlichen Angelegenheiten und der Tumult begann. Die schweren und festen Thore des Klosters wurden eingeschlagen, sodann auch dasjenige der Kirche, welche innerhalb der Gehöfte liegt, und während sich die Menge mit der möglichst gründlichen Verwüstung und Plünderung des heiligen Raumes befaßte, wurden verschiedene Zimmer mit Gewalt geöffnet, in welchen man den Bischof anzutreffen hoffte. Bevor man aber desselben habhaft werden konnte, erschien eine Abtheilung von 50 irregulären Reitern, deren Anführer, ein Feind des Gouverneurs, nicht in das Geheimniß gezogen worden war, säuberte die Kirche und rettete dem Bischof das Leben, welcher seitdem durch eine Besatzung gegen weitere Insulten sicher gestellt ist. Wie man vernimmt, will er mit seiner ganzen Gemeinde Gaza verlassen und sich in Jaffa ansiedeln: ein wohl zu billigender Entschluß.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 12. Aug. Der nun über 7 Jahre bestehende „Verein zur Ausbildung der Gewerke" zählte am Schlusse des Jahres 1857 bereits 1028 Mitglieder, worunter 508 Fabrikanten, Gewerk- und Kaufleute, 170 Künstler, 245 Kunst- und Gewerksfreunde und 105 Behörden und Vereine. Die Gewerbtreibenden nehmen demgemäß etwa 50 pCt. der Gesammtmitgliederzahl ein, die Künstler hinwider, einschlüßig der Architekten und Ingenieure, nur circa 17 pCt., und stehen den Kunst- und Gewerksfreunden um 6 pCt. nach. Die obige Mitgliederzahl von 1028 scheidet sich aus in 852 Bayern, 134 Unterthanen der übrigen deutschen Staaten und 42 Ausländer. Unter letzteren finden wir 6 Russen, 5 Ungarn, 13 Schweizer, einen Asiaten, einen Dänen, 3 Franzosen, einen Schweden, 2 Illyrier, 3 Holländer, 4 Polen, einen Moldauer, einen Engländer und einen Amerikaner.

= Nachdem der neue Anbau der kgl. Münze (gegenüber dem k. Hoftheater) sich unter Dach befindet und die vor demselben projektirten Arkaden schon in ansehnlicher Höhe sich erheben, wurde auch bereits mit der Aufstellung der Säulen begonnen, welche aus besonders schönen Bruchsteinen von gelb-grünlicher Farbe zusammengesetzt und mit reicher Ornamentik ausgestattet werden. Es wird diese Säulenhalle eine neue Zierde der Maximiliansstraße bilden.

** Die k. Hofschauspielerin Frln. Bartelmann verläßt im Laufe dieses Monats unsere Hofbühne.

= Das „Münchener Kindl" breitet sich immer mehr aus. So wurde dasselbe in jüngster Zeit an dem Gasthause in der Menterschwaige angebracht, da der Besitzer derselben Distriktsvorsteher ist und sein Anwesen noch zum Stadtbezirk (Vorstadt Giesing) gehört.

Ein Abenteuer in Paris.

5.

Ich bückte mich jedoch und drehte den Leichnam auf die Seite; bei dieser Gelegenheit stieß ich an die Ecke der Thüre, welche in's Zimmer hinein aufging, und warf sie beinahe in's Schloß. Im selben Augenblick sah ich eine Brieftasche auf dem Boden liegen, welche mir seither ein Theil des wallenden Kleides der Erdrosselten verborgen hatte, und diese Brieftasche raffte ich sogleich auf. Sie war sehr abgetragen und beschmutzt, und ich sah wohl, daß sie einem Manne und nicht dem ermordeten Mädchen gehört hatte. Sie roch widerlich nach Tabak und Knoblauch, und hatte offenbar lange Zeit gedient. Als ich sie öffnete, fand ich mehrere alte Papiere, aber kein Geld. Inzwischen konnten mir diese Papiere vielleicht einigen Aufschluß über diesen düstern Gegenstand geben, und ich untersuchte sie daher aufmerksam. Das Erste, welches mir in die Hand fiel, war ein Bogen mit allerlei Notizen, allein so undeutlich und mit wahrhaft hieroglyphischen Kratzelfüßen geschrieben, daß ich absolut nichts herausbringen konnte. Das zweite Papier war übrigens weit bedeutsamer, und als ich es gänzlich entziffert hatte, fehlte es mir nicht mehr an Licht und Aufklärung. Es war eine kurze Notiz, deren wörtliche Uebersetzung folgende:

„Einen Kadaver an Dr. M. de V. (männlich) 40 Francs.
„Einen ditto an Dr. S. (weiblich) 35 „
„Einen ditto an M. Z. —„— 35 „

War dieß nicht deutlich genug? Der ganze Anschlag war mir nun möglichst klar enthüllt! Ich sollte ein Subjekt für das Secierskalpell irgend eines emsig studirenden Arztes werden, und steckte bereits in der Falle. Mein Leichnam sollte um vierzig Franken verkauft, meine Seele um dieses Lumpengeld aus meinem Körper getrieben, mein Athem zum

Stillstand gebracht werden! Großer Gott, welch armseliger Lohn für einen Mord! Allerdings hatten die Leichenhändler noch einigen Nebenverdienst dabei: ich hatte über zweihundert Franken in Gold in meiner Tasche, meine Uhr, meine Ringe und sonstige Pretiosen, und meine Kleider waren ebenfalls mindestens noch weitere zwölfhundert Franken werth! An dem armen Mädchen hatten sie allerdings nicht viel holen können, denn seine armselige Kleidung war kaum des Abziehens werth. Aber horch! was war das?

Ich hatte kaum das Blatt Papier mit den verhängnißvollen Notizen wieder in die Brieftasche und diese in die Tasche meines Ueberziehers gesteckt, als ich die äußere Thür öffnen hörte. Wie schon erwähnt, hatte ich die Thüre des hintersten gewölbten Kämmerchens, worin ich stund, beinahe zugeschlagen, als ich die Leiche umdrehte; nun aber verschloß ich sie so leise wie möglich vollends ganz, nachdem ich den Schlüssel abgezogen, bückte mich dann zum Schlüsselloch und horchte gespannt In wenigen Augenblicken hörte ich die Stimmen von zwei Männern in dem anstoßenden Zimmer. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 12. August Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz 98⅞ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98¼ G. 4½proz. 101⅜ P. 101⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. 79¾ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 100⅞ P. 100¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. 124 G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem 1104 P. 1104 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 11. Aug. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¾; 5pr. Met. 78⅝; 4½proz. 69⅛; Bankactien 1102; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 105⅛; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 145¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101¾. Wechselkurs: Paris 93⅛; London 117¼; Wien 114

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	7.	August.	—	—	19	8	11	56	12	15	8	55
Amberg	7.	„	—	—	15	6	9	28	9	—	8	30
Ansbach	7.	„	17	57	17	31	11	32	13	—	8	44
Bamberg	7.	„	—	—	19	58	12	18	—	—	11	22
Bayreuth	7.	„	—	—	18	30	12	36	12	24	9	—
Eichstätt	7.	„	—	—	15	7	8	47	—	—	7	43
München	7.	„	—	—	21	17	11	43	12	36	9	1
Nördlingen	7.	„	18	2	17	18	11	35	10	42	8	9
Regensburg	7.	„	—	—	19	8	10	8	9	30	8	30
Rothenburg a. d. T.	7.	„	17	3	17	59	12	51	—	—	8	9
Straubing	7.	„	—	—	18	43	10	3	10	33	8	55
Weissenburg	7.	„	—	—	16	26	9	50	10	12	7	24
Würzburg	7.	„	—	—	21	1	14	21	12	56	9	36
Augsburg	6.	„	19	14	20	4	12	28	11	15	8	34
Fürth	6.	„	—	—	20	3	11	18	—	—	9	6
Landshut	6.	„	—	—	20	7	10	19	10	34	9	17
Erding	5.	„	—	—	19	24	11	31	10	36	8	45
Gunzenhausen	5.	„	—	—	17	54	11	16	12	58	8	21
Dinkelsbühl	4.	„	17	58	17	58	10	43	10	59	7	55
Donauwörth	4.	„	18	7	18	7	12	16	9	49	8	5
Neuburg a. d. D.	4.	„	—	—	19	36	10	49	10	15	8	—
Neunburg v. W.	4.	„	—	—	16	33	9	33	—	—	9	5
Schweinfurt	7.	„	—	—	20	34	14	6	13	17	9	47
Vilshofen	4.	„	—	—	19	3	9	4	8	30	8	2
Königshofen	3.	„	—	—	20	50	15	5	14	35	10	30
Ochsenfurt	3.	„	—	—	20	—	15	—	15	—	—	—
Passau	3.	„	—	—	—	—	8	37	—	—	7	8
Moosburg	3.	„	—	—	18	57	11	23	10	43	9	16
Marktbreit	2.	„	—	—	18	30	14	22	—	—	8	35
Neumarkt (O.-P.)	2.	„	—	—	19	14	11	47	9	—	8	22
Lindau	7.	„	19	5	19	41	12	41	—	—	8	48
Zweibrücken	4.	„	—	—	5	54	3	58	3	20	4	25
Kaiserslautern	3.	„	—	—	5	57	4	9	5	12	4	55
Speyer	3.	„	—	—	5	22	4	20	4	37	5	5

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 12.: „Lucia von Lammermoor", Oper von Donizetti.

Freitag den 13.: „Das Porträt der Mutter", Lustspiel von Schröder.

Sonntag den 15.: „Die Stumme von Portici", Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: Gastspiel der Frln. Nina Bauer vom Stadttheater zu Erfurt. „Der verwunschene Prinz", Schwank in 3 Akten von J. v. Plötz.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater

Donnerstag: Gastspiel der Frln. Sternau, vom k. k. priv. Theater an der Wien. „Die Hammerschmiedin aus Steyermark, oder: Folgen einer Landpartie", Posse mit Gesang in 2 Akten von Josef Schilk.

Todesfälle in München.

Joh. Ev. Hager, Steinmetzgeselle, 21 J. Alois Zahner, Hafnergeselle, 63 J. Eleonora Ungerer, Kaffetierstochter, 24 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Steinbühl: Richard Sitzler, Lehrer, 59 J.

In Weissenburg: Louise Rättel, geb. Reichelt, Landgerichtsarztens-Gattin, 55 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 10. Aug.)

Sorte		fl.	kr.
Pistolen	fl	9	34½—35½
Preußische Friedrichsdor	„	9	56—57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	41½—42½
Rand-Dukaten	„	5	29—30
20-Francs-Stücke	„	9	20½—21½
Engl. Sovereigns	„	11	38—42
Russ. Imperiales	„	—	—
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800	
5-Francs-Thaler	„	2	20—20¼
Alte Oest. 20r pr. rauh Pf. à 500 gr.	„	30	22
Rand 20r	„	30	14
Hochh. Silb. pr. Z.-Pf.	„	52	15
Preuß. Cassensch.	„	1	44¾—45¼
Sächs. ditto	„	—	—
Dollars in Gold	„	—	—

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 14. August | № 192 | München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. In Schweinfurt wurde am Sonntag und Montag durch die Zusammenkunft von etwa 600 fränkischen Sängern ein Sängerfest gefeiert, das mit Freude an den vor 25 Jahren dort gestifteten Liederkranz erinnerte. Seinen Glanzpunkt erhielt es unerwartet durch die Ankunft des Königs Otto von Griechenland, für welchen noch in größter Eile Abends eine Festproduktion veranstaltet, bei welcher der König mit vollem Jubel empfangen wurde. König Otto unterhielt sich mit den Vorständen über deutschen Männergesang und ließ sich die von den verschiedenen Vereinen entfalteten Sängerfahnen einzeln zeigen. Das Fest wurde in der jetzt geschlossenen deutsch-katholischen Kirche, der sogen. „Halle“, bei festlicher Beleuchtung gehalten und der hohe Gast fuhr von da nach Kissingen wieder zurück.

Aus Pappenheim, 11. Aug., wird dem Fränk. Kur. geschrieben: Großes Aufsehen erregt dahier das plötzliche Verschwinden des k. Posterpeditors Mündler. Wie man hört, hat derselbe vor einigen Tagen seiner Gattin ein Schreiben übergeben, mit dem Auftrage, falls er nach drei Tagen von Nürnberg nicht zurückgekehrt wäre, dasselbe an das k. Oberpost- und Bahnamt Nürnberg einzusenden. In diesem Schreiben soll Mündler zugestanden haben, daß er wegen bedeutender Kassendeffekte geflüchtet sei, und bat seine vorgesetzte Behörde wegen seines verbrecherischen Handelns dringendst um Entschuldigung. Ein Kommissiorium befindet sich zur Zeit hier, um Untersuchung zu halten.

† Der Bedarf des Bundestages in Frankfurt ist jährlich auf 1,750,000 fl. veranschlagt. Diese in 38 Theile vertheilt, zahlen nach Verhältniß der Größe des Staates: Oesterreich 552,046 fl. 11 kr., Preußen 526,895 fl. 37 kr., Bayern 195,996 fl. 37 kr., Sachsen 66,066 fl. 16 kr., Hannover 71,866 fl. 24 kr., Württemberg 76,827 fl. 29 kr., Baden 55,055 fl. 14 kr., Kurhessen 31,264 fl. 8 kr., Großherzog. Hessen 34,106 fl. 42 kr., Holstein 18,058 fl. 7 kr., Lauenburg 1,761 fl. 46 kr., Luxemburg und Limburg 13,691 fl. 4 kr., Braunschweig 11,539 fl. 34 kr., Mecklenburg-Schwerin 19,709 fl. 46 kr., Nassau 16,669 fl. 1 kr., Sachsen-Weimar 11,066 fl. 6 kr., Sachsen-Meiningen-Hildburghausen 6,331 fl. 21 kr., Sachsen-Altenburg 5,406 fl. 25 kr., Sachsen-Koburg-Gotha 6,144 fl. 10 kr., Mecklenburg-Strelitz 3,951 fl. 15 kr., Oldenburg 12,151 fl. 41 kr., rc. rc. Das Wenigste zahlen: Hessen-Homburg 1101 fl. 6 kr., Hohenzollern-Hechingen 798 fl. 18 kr., Lichtenstein 305 fl. 20 kr.

Bayerische Landespost. Am 7. d. fiel der 3jährige Knabe des Zimmergesellen Dominikus Möst von Jedesheim, Gerichts Illertissen, aus Unvorsichtigkeit in den Mühlbach bei dortiger Oelmühle und ertrank.

Am 7. d. kam der 13jährige Knabe Mathias Graf von Iznang im Großherzogthum Baden, dessen Eltern in der Fabrik zu Blaichach beschäftigt sind, mit dem von Lindau kommenden Bahnzuge 11 Uhr Nachts in Immenstadt an, um am folgenden Tage seine Eltern zu besuchen. Derselbe blieb beim Aussteigen noch eine Zeit lang neben dem Zuge stehen, der sich inzwischen wieder in Bewegung setzte, in welchem Augenblicke der Knabe mit dem linken Fuße auf die Eisenschienen kam und ihm der Fuß durch ein darübergehendes Rad abgeschnitten wurde.

Am 8. d. Mts. zur Mitternachtsstunde kam im Wohnhause des Bauers Mathias Gumpp zu Wortelstetten, Gerichts Wertingen, auf bis jetzt unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses sammt anstehendem Stadel und Stallung in Asche, wodurch sich ein Schaden von 9000 fl. entziffert.

Baden. Dem Vernehmen nach soll am 1. Okt. mit dem Bau einer Rothbrücke über den Rhein bei Kehl begonnen und damit der Anfang zur Herstellung der stehenden Rheinbrücke gemacht werden. Die Errichtung dieser Rothbrücke ist vor einigen Tagen zwei Bauunternehmern aus Straßburg in Akkord gegeben worden.

Württemberg. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 10. Aug. wurde ein Antrag von Sarwey und Hager, dem v. Schlayer und Probst sich angeschlossen (die Regierung zu bitten, sie wolle auch die preßpolizeilichen Bestimmungen des Bundesbeschlusses vom 6. Jan. 1854 zur ständischen Verabschiedung bringen) mit 56 gegen 26 Stimmen angenommen.

Hannover. In Hannover begann am 10. d. die außerordentliche Generalkonferenz des Zollvereins. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bilden die österreichischen Vorschläge in Betreff der Herbeiführung weiterer Verkehrserleichterungen zwischen dem Zollverein und dem süddeutschen Kaiserstaate. Dieselben kommen auch in erster Reihe zur Berathung.

Preußen. Aus Berlin, 10. Aug., wird geschrieben: Laut hier eingegangenen Nachrichten wird die Königin Viktoria sich heute Nachmittags mit dem Prinz-Gemahl Albert in Gravesend einschiffen, auf dem Schiffe übernachten und morgen früh in Antwerpen landen. Der Prinz von Preußen wird am 11. Aug. frühzeitig die Reise von Ostende nach Aachen antreten, um die Königin daselbst zu empfangen. In Düsseldorf wird übernachtet. Die hohen Herrschaften werden am 12. Aug. das Mittagsmahl in Hannover einnehmen, etwa zwei Stunden dort verweilen und gegen 8 Uhr Abends in Potsdam eintreffen. Die erlauchten englischen Gäste werden volle 14 Tage auf Schloß Babelsberg verbleiben. Von Seiten der hiesigen Admiralität sind auserlesene Matrosen zur Dienstleistung bei den Lustfahrten der Königin auf der Havel bei Potsdam befohlen worden. Es soll daselbst ein großer Wassercorso veranstaltet werden. Die große englische Flagge ist auch von hier nach Potsdam befördert worden. Dieselbe schmückte bekanntlich beim hiesigen Einzuge des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm den hiesigen Palast des

Prinz-Admirals Adalbert. Letzterer ist von Bad Homburg hierher zurückgekehrt.

In den von dem Post-Expedienten Wasserlein entwendeten Geldbriefen und Geldpacketen hat sich später eine bedeutende Differenz zwischen dem wirklichen Inhalt und der Werthsdeklaration auf den Kouverts herausgestellt hat. Unter Anderm soll sich dabei ein Packet gefunden haben, das österreichische Kreditaktien im Betrage von 20,000 fl. enthielt, aber nur mit 1000 Thlrn. deklarirt war. In einem andern Briefe lag die Summe von 300 Thlrn. Kassenanweisungen, während nur Ein Thaler angegeben worden. Die Post kommt übrigens ohne allen Schaden davon, denn wenn auch sämmtliche Briefe von dem vermeintlichen „Postinspektor" eröffnet wurden, so hatte er doch für sich noch nichts gebraucht, sondern seine Auslagen aus einem Baarbestande von 70 Thlrn. bestritten, welche er aus Breslau mitgenommen hatte.

Oesterreich. Se. Maj. der Kaiser hat dem schwer erkrankten und an der Brustwassersucht hoffnungslos darniederliegenden Schriftsteller Hrn. M. G. Saphir eine Unterstützung von 500 fl. C.-M. übersenden lassen. Zugleich hat Allerhöchstderselbe ihm die trostreiche Mittheilung machen lassen, daß er im schlimmsten Falle für seine Tochter sorgen werde. Saphir hat außer dieser Tochter nur noch einen Sohn, der als Lieutenant in einem Inf.-Reg. dient.

Da die über Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten aus Alexandria über den dortigen Gesundheitszustand keineswegs ganz befriedigend lauten, und die von der ägyptischen Regierung getroffenen Vorsichtsmaßregeln keine volle Beruhigung gewähren, auch die meisten Mittelmeerstaaten gegen ägyptische Provenienzen strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen haben, so hat die k. k. Centralseebehörde in Triest, von dem k. k. Handelsministerium dazu ermächtigt, gegen die Provenienzen aus Aegypten die Behandlung der patente brutta eintreten lassen.

Frankreich.

Der Kaiser soll erzählt haben, daß sein Toast in Cherbourg vier Stunden, nachdem er ihn gehalten, schon in New-York angekommen war. Man hat die neue Verbindung mit diesem Toast eingeweiht. — Das Gerücht von einer allgemeinen Preß-Amnestie aus Anlaß des Napoleonsfestes und der Festlichkeiten in Cherbourg bestätigt sich.

Am Samstag, dem Vorabend des Napoleonsfestes, hält Marschall Magnan auf dem Marsfelde eine große Revue über die kaiserliche Garde und die Garnison von Paris zu Ehren des Kaisers ab.

Der Kawasse, welcher in Dscheddah die Tochter des französischen Consuls so wacker vertheidigte, hat den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Großbritannien.

Am 10. d. kurz nach 10 Uhr Morgens stiegen die Königin und der Prinz-Gemahl in Gravesend an Bord der Yacht „Victoria and Albert," und segelten unter den tausendstimmigen Hochrufen der Volksmasse, unter den Klängen der Nationalhymne und dem Kanonendonner von Tylbury Fort nach Deutschland ab.

Von London, 10. Aug., meldet man: Die atlantische Telegraphen-Kompagnie veröffentlicht folgendes Telegramm aus Valentia von heute morgen: Neufundland hat begonnen seine speziellen Sprech-Instrumente aufzustellen und zu gebrauchen. Sie senden jetzt von drüben die üblichen Buchstaben zur Instandsetzung der Instrumente und wir erhielten die Worte „Bitte, noch einmal!" und „Bitte, für jetzt langsamer zu telegraphiren" vollkommen ausbuchstabirt. Die Geschwindigkeit, mit der die Buchstaben herkommen, scheint größer, als die in Keyham, und die Strömungen sind dem Anscheine nach eben so stark, wie dort.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: In Bosnien soll eine weitverzweigte bulgarisch-panslavistische Verschwörung entdeckt worden sein. In Montenegro, Bosnien, Herzegowina, Bulgarien und Serbien soll zu gleicher Zeit der Ausbruch erfolgen; der Mittelpunct derselben soll hier, in der Hauptstadt selbst, sein. In allen diesen Provinzen sind die Truppen bereits auf den Kriegsfuß gestellt. Aus der Moldau ist eine Bittschrift eingegangen, in welcher 400 Bojaren und Notablen über den Kaimakam klagen, der sich große Ungebührnisse zu Schulden kommen lasse; sie verlangen, der Sultan solle den Kaimakam zur Rechenschaft ziehen.

Die Malta-Times spricht von einem Mordversuch auf den Vicekönig von Aegypten. Unter dem Bette des Fürsten fand man den gedungenen Mörder. „Gott schickte mich!" war Alles, was der Fanatiker erwiderte. Er wurde sofort geköpft. Wie man sagt, fand man in einer Moschee Kairo's 4000 Flinten und starke Pulvervorräthe.

Amerika.

Wie aus Utah, 3. Juli, gemeldet wird, waren die Mormonen sämmtlich in ihre Heimath zurückgekehrt. General Johnston war mit seiner Reiterei durch die Stadt gezogen und hatte sich 30 Meilen jenseits gelagert. In der Stadt selbst befanden sich keine Truppen. Die Regierungs-Beamten waren in aller Form installirt worden. Brigham Young drang darauf, wegen Landesverrathes vor Gericht gestellt zu werden, verlangte jedoch, daß die Jury nur aus Mormonen bestehe.

Laut Berichten aus Mexico hatte Zuloaga abgedankt und die Hauptstadt verlassen. Die Regierung hatte er in die Hände Canto's und zweier Bischöfe niedergelegt. Oberst Zuazua, einer der Führer der liberalen Partei, hatte San Luis Potosi nach schwachem Widerstande genommen. General Garza war von Matamoras abmarschirt, um zu Vidaurri zu stoßen, und General Caravajal hatte einen mit Gütern beladenen Convoi von 1400 Maulthieren auf dem Wege von Tampico nach San Luis aufgebracht.

Die Republik Neu-Granada hat beschlossen, den Namen „Staaten der granadischen Konföderation" anzunehmen.

In Californien herrscht fortwährend große Aufregung aus Anlaß der an der Grenze (am Fraser-Strome) entdeckten reichen Goldgruben, so daß Alles dahin strömt, um seine Goldwuth zu befriedigen. Ein Goldgräber schrieb, daß er am ersten Tage 700 Dollars machte. Die Indianer hatten angefangen, die Emigranten auf dem Wege nach den Gruben zu belästigen. Bei Schome wurden 10 angegriffen und 6 getödtet. 22 Kähne voll bewaffneter Indianer sah man nach Victoria fahren. Von San Franzisko sind während 14 Tagen 14 Dampfer und Segelschiffe nach Fraser River abgegangen. In Oberkolumbien, in Oregon und in Washingtongebiet schienen sich die Indianer zu koncentriren.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 13. Aug. In der kgl. Residenz dahier werden die von Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland bei früherem Hiersein bewohnten Appartements in Bereitschaft gesetzt, da Se. Maj. nach der demnächstigen Beendigung der Cur in Kissingen von dort aus direkt hieher kommen werden.

= J. K. Hoh. Prinzessin Alexandra wohnte auch heuer der Preisevertheilung in der Erziehungsanstalt der englischen Fräulein in St. Zeno nächst Reichenhall bei und äußerte die lebhafteste Theilnahme für die vielseitige Bildung der Zöglinge.

* Von unserer Regierung sind als Bundesinspektoren bestimmt worden, außer dem k. General Fürsten v. Taxis für das österreichische Kontingent: der k. Flügeladjutant und Brigadier von Bayreuth, Frhr. v. Zoller in Bayreuth, für das württembergische Kontingent und für die Kontingente jener Staaten, deren Truppen zur Bundes-Reservedivision gehören: der k. Generalmajor und Brigadier v. Heß dahier.

* Se. Maj. der König haben den kgl. niederländischen Kämmerer und Maltheser-Ordens-Ritter, Karl Leopold Grafen von Maldeghem in Niederstotzingen, zum erblichen Reichsrathe der Krone Bayerns zu ernennen geruht.

• Der k. Cuirassier-Oberlieutenant, Graf von Khuen-Belasi wurde zum Hofcavalier J. k. H. der Herzogin Helene, künftigen Erbprinzessin v. Taxis, bestimmt.

• Vom k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde vor Kurzem dem „Verein für die Ausbildung der Gewerke" dahier der Vorschlag gemacht, die einer Reorganisation bedürfenden Vorschulen der kgl. Akademie der bildenden Künste mit der Zeichnenschule des Vereines zu vereinigen, wogegen sich — unbeschadet der Selbstständigkeit dieser letztern — der Staat zu einem besondern Beitrag verpflichten würde. Der Verein, resp. dessen Verwaltungs-Ausschuß, hat sich unter dem Ausdrucke des Dankes für das in ihn gesetzte Vertrauen bereitwillig erklärt, auf den Vorschlag einzugehen, soferne von Seite der höchsten Stelle die benöthigten Mittel zu dem angeregten Zwecke geboten würden.

• Für die diesjährige hier stattfindende allgemeine Künstlerversammlung wurden die Tage vom 20. bis 22. k. Mts. bestimmt, sohin die Tage unmittelbar vor dem Jubiläumsfeste.

• Dem Vernehmen nach soll gemäß Allerhöchsten Befehls der zu Westerhofen bei Ingolstadt aufgefundene römische Mosaikboden ausgehoben und vor der Hand in der Pinakothek, später aber in dem auf Kosten Sr. Maj. des Königs Max zu erbauenden bayerischen Nationalmuseum untergebracht werden.

Magistratssitzung.

○ München, 13. August. Es wird eine Einladung aus Linz mitgetheilt, woselbst am 29. 30. und 31. d. M. bei Gelegenheit einer landwirthschaftlichen Ausstellung ein ganz freies Pferde-Rennen, einspänniges Pferde-Trabbfahren und Pferde-Kraftziehen stattfindet. — Gewerbsreferat: Durch Ministerial-Entschliessung erhält der Eisenbahn-Accordant M. Mann von Ochsenhausen im Königreich Württemberg auf erhobene Berufung und unter Abänderung der abweisenden Regierungs-Entschliessung die nachgesuchte Fabriks-Konzession zur Errichtung und zum Betriebe einer Dampf-Sägemühle im Pechwinkel, vorbehaltlich seiner Entlassung aus dem württembergischen Unterthansverband und Erfüllung der baupolizeilichen Vorschriften. — Die Berufung des A. Kraus wegen verweigerter Glasers-Conzession wird von der k. Regierung abgewiesen. Der vormal. Gastwirth A. Doll von Miesbach, der die Math. Pschorr-, früher Vollnhals'sche, Bierschenksgerechtsame auf ein Jahr gepachtet hat, erhält die Konzession zur Ausübung im Hause Nr. 12 im Thale. — Der b. Hausbesitzer F. X. Schattler von hier, der die radiz. Badanstaltsgerechtsame der Ursula Haas nebst Anwesen Nr. 45 an der Müllerstraße um die Summe von 36,000 fl. käuflich erworben hat, erhält die Konzession zur Ausübung. — Die Vorstadtmetzgerskonzessionsgesuche des R. Bayerl, M. Wunderl und P. Ernst werden abgewiesen, da keine solche Konzession erledigt ist. Dagegen erhält der Garkoch M. Sambs eine beschränkte Vorstadtmetzgerskonzession, die er nur auf seinem Hause Nr. 3 in der Türkenstraße und in unzertrennlicher Verbindung mit seiner Garkochskonzession ausüben darf. Sambs legte nämlich ein Cirkular vieler Bewohner der Türken- und Adalbertstraße vor, wodurch ein lokales Bedürfniß nachgewiesen wurde. — Viktualienpolizeiliches Referat: Es sind bereits mehrere Gesuche von Bräuern eingelaufen, um Bewilligung zum Beginne des Einsiedens des Winterbieres, nämlich vom Augustiner-, Löwen-, Hacker-, Faber-, Häscher- und Spatenbräu. Schon durch den letzten Landtagsabschied wurde der Beginn der gesetzlichen Sudzeit vom 1. Oktober auf den 15. September zurückverlegt. Wenn aber Bräuer noch früher das Sieden beginnen wollen, ist hierüber die Sanitätspolizei zu vernehmen. Der k. Gerichtsarzt erklärte nun, daß den vorliegenden Gesuchen bei den gegenwärtigen Kühlapparaten kein Hinderniß entgegen stehe. Hr. Rechtsrath Dobler gibt aus Anlaß obiger Gesuche eine interessante Uebersicht der zur Zeit noch vorhandenen Vorräthe an Sommerbier, wobei vorausgeschickt wurde, daß die hiesigen Bräuer heuer um 54,480 Eimer mehr Sommerbier eingesotten haben, als im vergangenen Jahre, darunter der Löwenbräu allein um 12,000 Eimer mehr, so daß also an dem drohenden Biermangel die Fabrikanten keine Schuld tragen. Zur Zeit bestehen noch an Biervorräthen: 162,145 Eimer, während es im vorigen Jahre zur selben Zeit nur 143,510 Eimer waren; wenn man aber die Mehrproduktion ins Auge faßt, so ist doch heuer ein größerer Verbrauch gegeben. Es wurden bisher 285,950 Eimer verbraucht, im Ganzen circa 448,000 Eimer Sommerbier eingesotten und treffen auf den Tag 2859 Eimer (der Löwenbräu verbraucht allein circa 14,000 Eimer monatlich). Die gegenwärtigen Vorräthe würden höchstens noch 60 Tage zureichen, weßhalb die oben erwähnten Gesuche zum frühern Einsieden genehmigt werden. — Bierwirth Holzer wird um 15 fl. bestraft, weil man mehrere ungeaichte und unmaßhaltige Maßkrüge, die ihm gehörten, auf dem Platze der Ostbahnarbeiter wegnahm.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

† Johann Zäuner, Knecht aus Sollern, z. Zt. in Giesing, erhält wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls $1\frac{1}{2}$ Jahre Arbeitshausstrafe.

Der Schlosserlehrling Franz Gößling wird wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls und einer polizeilichen strafbaren Entwendung zu $3\frac{1}{2}$ Jahre Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Mathias Arzberger, Bauerssohn von Eichhofen, erhält wegen Vergehens der Widersetzung an dem Gendarmen Jakob Rößner zu Indersdorf, 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Walburga Glas, Näherin von München, wird wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, im realen Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, zu 3 Monaten Gefängnißstrafe, im Zwangsarbeitshause zu erstehen, verurtheilt.

Jakob Bergmann, led. Maurergeselle von Haidhausen, erhält wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, im realen Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, 3 Monate Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause.

Barbara Stadler, led. Zugeherin von München, erhält wegen Vergehens der Kindsaussetzung 3 Monate doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 13. Aug. Donizetti's „Lucie von Lammermoor" füllte gestern alle Räume unseres Hoftheaters; das spannende Interesse war gleichmäßig zwei lieben Gästen zugewandt, deren erste künstlerische Entwicklung auf unserem heimischen Boden erfolgte. Hr. Grimminger, der die Grundlage seiner Gesangsbildung bei unserem unvergeßlichen Bayer erlangte und schon, als er diese treffliche Schule verließ, gediegene Proben höherer Begabung vor unsern Augen ablegte, übte seitdem an der Hofbühne zu Stuttgart und Carlsruhe die ehrenvollste Berufsthätigkeit und nun tritt er vor uns in höherer Reife, die das strengste Urtheil nicht zu scheuen hat. Seine Stimme hat an Kraft und Ausdauer gewonnen und nichts von ihrer Frische verloren, der Vortrag zeigt die sublimste Bildung und ist mit scharf durchdachter Characterauffassung in schönster Harmonie zu dem verschmolzen, was man Darstellung „Spiel" nennt. So gestaltete der treffliche Künstler die Partie des Edgardo zu einem grandiosen Bilde, von einheitlicher musikalischer und dramatischer Wirkung, die bald in zarter Rührung, bald in mächtiger Erschütterung sich kundgab. Vielfacher enthusiastischer Beifall lohnte den Künstler, dessen weiterem Gastspiele wir mit gesteigertem Interesse entgegen sehen. — Unsere Landsmännin Frln. Louise Wolf gab uns schon neulich als Alice (Robert der Teufel) Anlaß zur wärmsten Anerkennung; dießmal zeigte sie sich in einer jener ganz entgegengesetzten Partie; die Rolle der Lucie erfordert neben eminenter Coloraturfertigkeit auch eine ungewöhnliche dramatische Ausdrucksweise in Gesang und Darstellung. Frln. Wolf wurde diesen schwierigen Aufgaben vollkommen gerecht und zeigte sich wieder im reichen Besitze der materiellen und geistigen Mittel, die ihre Wirkung auf ein gebildetes Auditorium nie verfehlen. Wenn die junge Künstlerin im Vortrag der ersten Arie mit weiser Oekonomie an sich hielt, so trat eine um so wirksamere Steigerung in den folgenden Ensemblevorträgen, namentlich in den beiden Duetten und im Quintett des zweiten Aktes ein; die seltenste Bravour aber entfaltete sie in der Wahnsinn-Scene des letzten Aktes, wo mit dem seelenvollsten Schmelz der Stimme und sympathetischen Ausdrucke ein graziöses, geist- und gemüthsvolles Spiel wohlthuend harmonirten. Was aber an beiden Gästen gemeinsam und besonders zu rühmen, ist ihre deutliche Pronunciation des Textes und die Noblesse ihres Gesangs und Spiels. Frln. Wolf wurde mit reichem Beifall ausgezeichnet und mit HH. Grimminger und Kindermann, welch Letzterer seine Partei in bekannter Meisterschaft durchführte, wiederholt gerufen.

Diensteß-Nachrichten.

Der Schullehrer K. M. Dammer zu Reisbach, Ldg. Lauf, ward zum Schullehrer und Kirchendiener zu Stopfenheim; der Schulverweser Wilh. Heckel zu Segringen, Ldg Dinkelsbühl, zum Schullehrer und Kirchendiener daselbst ernannt. Dem Lehrer J. Schäfer zu Großheubach ward der Schul- und Kirchendienst zu Aub, Ldg. Königshofen; dem Schullehrer J. A. Adloff von Schlimpfhof der Schul- und Kirchendienst zu Heufurt, Ldg. Mellrichstadt; dem Schulverweser H. Vogel zu Vögnitz der Schul- und Kirchendienst zu Hainert, Ldg. Haßfurt; dem Schullehrer Mich. Spengler von Alizheim der Schul- und Kirchendienst zu Thaudorf, Ldg. Münnerstadt, übertragen; dem Schulverweser K. Rembauer zu Reußendorf, Ldg. Bischofsheim, ward der dortige Schuldienst definitiv übertragen, deßgl. der Schul- und Kirchendienst zu Cassenhausen dem derzeitigen Schulverweser L. Troll daselbst. Der Schullehrer J. B Halbig von Kirchaich ward auf den Schul- und Kirchendienst zu Alizheim, Ldg Gerolzhofen, versetzt. Dem Schullehrer Gg Endres von Mechenried ward der Schul- und Kirchendienst zu Gelchsheim, Ldg. Aub, übertragen. Der Schulverweser S. Rupp zu Burggriesbach, Ldg. Beilngries, ward zum Schullehrer und Kirchendiener daselbst ernannt. Dem Schulverweser J. Ostenfelder von Breitenbuch ward der Schuldienst am Schwartel zu Frammersbach, Ldg. Lohr, übertragen. Der Schulverweser Gg. Bauereiß zu Nürnberg ward zum Schullehrer der Mittelklasse der Lödell'schen Freischule daselbst ernannt. Auf Präsentation der freiherrlich von Fechenbach'schen Gutsherrschaft zu Laudenbach ist der Schul- und Kirchendienst zu Laudenbach, Ldg. Miltenberg, dem Lehrer Valentin Pfeiffer von Klingenberg; dann dem Schullehrer Johann Markus Gerner in Stetten seiner Bitte entsprechend, der erste Schul- und Kirchendienst zu Euerdorf übertragen worden.

Ein Abenteuer in Paris.

6.

„Halloh, sein Licht ist ihm ausgegangen!" sagte der Eine.

— „He, halloh, Monsieur! Ihr Landsmann ist hier!" rief eine andere Stimme.

„Ist er im Bette?"

— „Nein!"

„Pardieu! er ist entwischt! Hat ihn denn der Junge nicht hier herein gebracht?"

— „Freilich hat er ihn. Und entwischt ist er nicht! Eugene würde sich keinen solchen Verstoß zu Schulden kommen lassen."

„Ist er nicht etwa dort hinein gegangen?"

— „Unmöglich, ich habe ja die Thüre selbst abgeschlossen — doch nein! ich finde den Schlüssel nicht mehr in meiner Tasche; sollte ich ihn stecken gelassen haben?"

„Alle Wetter! der Schlüssel steckt ja von innen! Du hast ihn nicht mitgenommen, und der Bursche weiß nun was ihn erwartet! Sacré, das ist verwünscht dumm!"

— „Ruhig, Alter! wir wollen 'mal sehen!"

Die beiden Männer schwiegen und ich hörte, wie sie sich leise der Thüre des Kämmerchens näherten. Dann hielten sie einen Augenblick und ich hörte, wie sie flüsternd sich beriethen; einzelne Worte wie: „leicht," „ein Strick," „ein Knüppel," „zuschnüren" u. s. w. tönten mir ans Ohr, mit noch anderen Ausdrücken, aus welchen ich genugsam abnehmen konnte, daß man mich auf dem kürzesten Wege kalt machen wollte. Der kritische Augenblick war nun gekommen! Ich hielt meine Pistole fest, denn meine Nerven waren nun so unbeweglich, wie diejenigen des todten Mädchens, das zu meinen Füßen lag. Ich hörte, wie jemand vorsichtig auf die Klinke drückte — die Thüre ward langsam geöffnet, und eine Hand mit einer Lampe streckte sich herein.

„Er ist nicht da!" sagte der Mann mit der Lampe in ärgerlichem Tone.

— „Wie?" rief der Andere mit einer wilden Verwünschung; „sollte er uns wirklich entkommen sein? Und er war doch ein solch guter Fang!"

Der Mann, welcher zuerst gesprochen, hatte, als er seine Bemerkung machte, den Kopf nicht weit genug hereingestreckt, um in die Ecke sehen zu können, wo ich stand; allein sogleich streckte er nun den Kopf weiter herein, und als seine Schläfe in den Bereich meines Armes kam, jagte ich ihm eine Kugel durch's Gehirn, daß er mit einem gurgelnden Röcheln niederstürzte und mir vor die Füße fiel. Der zweite Mann zögerte nur einen Augenblick, dann sprang er durch die Thüre herein, einen schweren Knüttel zu wuchtigem Hiebe geschwungen. Allein er traf einen Mann, der zu seinem Empfange gerüstet war. Meine Pistole war kaum eine Spanne von seinem Kopf, als er sich umwandte, und als der zweite Schuß aus meinem Revolver knallte, lag er quer über seinem Spießgesellen — meine Kugel war ihm durch die rechte Augenhöhle gedrungen! [Schluß folgt.]

München, 12. August Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98¾ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98½ G. 4½proz. 101¾ P. 101¾ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. 79½ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 100¾ P. 100½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. 124 G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1104 P 1104 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 13.: „Das Porträt der Mutter", Lustspiel von Schröder.

Sonntag den 15.: „Der Freischütz", Oper in 4 Aufzügen von C. M. Weber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: Benefice des Komikers Hermann Dor. „Ein Still-Leben auf dem Lande, oder: Nur Ruhe", Posse in einem Aufzuge von Carl Juin. Vorher: „Doctor Kramperl, oder: Wie man's treibt, so geht's". Posse in 1 Akt von Gleich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: Gastspiel der Frln. Sternau, vom k. k. priv. Theater an der Wien. Zum Erstenmale: „Die schöne Mehlmesser-Peppi", Originalposse mit Gesang in 3 Akten von A. Langer.

Todesfälle in München.

Anna Maria Frank, Taglöhners-Wittwe von der Au, 72 J. Anna Endres, Kunstmalers-Gattin von Oetigen in Baden, 45 J. Johanna Gotteswinter, Buchdruckerei-Falters-Gattin, 27 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Hr. Nikol. Löst, bgl. Handelsmann, 32½ J.

In Maitenbaslach: Hr. Urban Kaichgruber, Pfarrer allda, Jubilar und Mitglied des k. Ludwigsordens, 81 J.

In Dillingen: Hr. Heinrich Jacobi, quiesz. k. Revierförster, 65 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 11. Aug.)

Sorte			Kurs	Sorte		Kurs
Pistolen	fl	9	34½—35½	Ruff. Imperiales	„	— —
Preußische Friedrichsdor	„	9	56 - 57	Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	41½ - 42½	5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Rand-Dukaten	„	5	29—30	Alte Oest. 20r pr.	„	— —
20-Francs-Stücke	„	9	20½—21½	rauh Pf à 500 gr.	„	30 22
Engl. Sovereigns	„	11	38—42	Rand 20r	„	30 14
				Hochh Silb pr. Z.-Pf.	„	52 15
				Preuß. Cassensch.	„	1 44¾—45¼
				Sächs. ditto	„	— —
				Dollars in Gold	„	— —

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 15 August. № 193 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Ausstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Das k. Kriegsministerial-Verordnungsblatt enthält nachstehende allerhöchste Verordnung: das Unterrichtswesen im Heere betr. Maximilian II., von Gottes Gnaden König von Bayern, rc. rc. Wir haben die bestehenden Vorschriften über das Unterrichtswesen im Heere einer Prüfung nach Maßgabe der bisherigen Erfahrungen unterstellen lassen und verordnen — unter Aufhebung der im § 447 der Dienstvorschriften enthaltenen und der darauf begründeten späteren Bestimmungen — was folgt: Art. 1. Die Schulen bei den Heeresabtheilungen sollen ausschließlich die Heranbildung zu Unteroffizieren und die weitere Ausbildung als solche zum Zwecke haben. Art. 2. Zur Ergänzung der Offiziersstellen im Frieden aus den Unteroffizieren, Kadeten und Soldaten haben nachstehende Vorschriften in Anwendung zu kommen: a) Jeder in das Heer eingetretene, welcher zu höherer Beförderung gelangen will, hat zunächst in einer Prüfung den wissenschaftlichen Anforderungen zu entsprechen. Ausnahmsweise können auch schon länger dienende Unteroffiziere, Cadeten und Soldaten vor zurückgelegtem 22. Lebensjahre zu einer solchen Prüfung zugelassen werden. b) Nach bestandener Prüfung und mindestens einjährigem Waffendienste werden die Offiziersaspiranten aller Waffengattungen in die zu München ausschließlich für militärische Lehrgegenstände zu errichtende Kriegsschule berufen. c) Die in einer Schlußprüfung an der Kriegsschule dargelegte wissenschaftliche, — dann die nach den Verordnungen für die Vorschläge der zu höherer Beförderung geeigneten Individuen nachgewiesene sittliche und dienstliche Befähigung gewähren zunächst die Aussicht auf Beförderung zum Junker oder Offizier. Berchtesgaden, den 30. Juli 1858. Max. v. Manz. Auf Sr. k. Majestät allerh. Befehl, der Generalsekretär v. Gönner. (Eine Beilage zu dieser allerh. Verordnung enthält das Programm der wissenschaftlichen Anforderungen, welchen die mit Aussicht auf höhere Beförderung in das Heer Eingetretenen zu entsprechen haben.)

Als Berichtigung des Artikels über die Betheiligung eines Würzburgers bei der Legung des atlantischen Telegraphen-Kabels betr., wird dem W. A. Folgendes aus bester Quelle eingesandt: „Dr. Steinert von Würzburg, früher zweiter Vorstand beim k. bayer. Telegraphenamt in Frankfurt, hat zwar die Telegraphenlinie von Corfu über Cagliari und von da über Malta nach England hergestellt, war aber nicht bei der Taulegung über den Ocean beschäftigt, sondern befindet sich in Wien im Auftrage der HH. Siemens und Halske, um daselbst eine Telegraphenapparat-Anstalt wie in Berlin herzustellen und zu dirigiren.“

In Würzburg wurde am 10. d. der bekannte „Literat“ Aull verhaftet. Derselbe wurde bekanntlich auf höhere Weisung für immer aus Würzburg ausgewiesen; er wurde in einem Wirthshause daselbst aufgegriffen, arretirt, und, da er sich in den gröbsten Schimpfereien gegen Magistrat und Gerichtsbehörden ergoß, in die bezirksgerichtliche Frohnveste zur weiteren Behandlung abgeliefert. Da aber die Staatsanwaltschaft eine Untersuchungshaft Aull's nicht für nothwendig erachtete, so wurde derselbe wieder der Polizeibehörde zur Transportirung in seine Heimath Frammersbach zurückgegeben.

Bayerische Landespost. Am 5. d. Nachm. gegen 2 Uhr schlug der Blitz in das Pfarrhaus zu Dirlewang, Ger. Mindelheim, ohne zu zünden, beschädigte jedoch mehrere Dachplatten, Fenster und Thüren. Der in seinem Zimmer anwesende Hr. Kaplan Joseph Braun wurde zu Boden geschleudert und betäubt, erholte sich jedoch bald wieder.

Am 7. d. Nachts erhängte sich der Söldner Michael Hochwind von Unterrieden, Ger. Mindelheim, aus unbekannter Ursache auf seinem Getreideboden.

Am 5. d. kam der Bauer Johann Fichtel von Seestall, Ger. Buchloe, aus Unvorsichtigkeit beim Scheuwerden seiner Pferde unter seinen mit Getreid beladenen Wagen und wurde so verletzt, daß er schon am folgenden Tage starb.

Am 8. d. war der Schuhmachergeselle Franz Anton Hecht von Berligingen, k. württ. Oberamts Künzelsau, als Gast im Wirthshause zu Riedheim, Ger. Günzburg, wo er durch Unvorsichtigkeit im Hausgange mit den Füßen ausglitschte, zu Boden fiel und in diesem Momente einen in der inneren Rocktasche untergebrachten neuen Schusterkneipp durch die linke Brust stieß, wodurch der Tod augenblicklich erfolgte.

Am 8. d. wurde der seit 3. d. vermißte Schäfflergeselle Wunibald Braun von Ebingen, im Königr. Württemberg, im Gemeindewald bei Orenbronn an einem Baume erhängt aufgefunden, und wird Geisteskrankheit desselben als die Ursache dieses Selbstmordes bezeichnet.

Den Landshuter Fischersöhnen Joseph und Johann Lichtenwallner ist es am 12. d. Abends gelungen, den Leichnam des vor einigen Tagen bei Eching verunglückten Flößers in der Isar aufzufinden. Auch wurde von diesen Fischern vor Kurzem ein seltener Fisch, glaublich ein „Goldkarpfen“, in der Isar gefangen.

Freie Städte. Aus Frankfurt a. M., 13. Aug., wird berichtet: In der gestrigen Bundestagssitzung wurden die Anträge der Exekutionskommission mit großer Mehrheit angenommen.

Preußen. Die Berliner Börsen-Zeitung schreibt unterm 10. Aug. aus Berlin: „Wie man hört, hat die Berufung des Regimentsarztes Dr. Böger aus Düsseldorf nach Tegernsee insofern eine größere Bedeutung, als die beiden Leibärzte des Königs, Schönlein und Grimm, in formeller Weise von der Behandlung des Königs entbunden worden sind. Dem Vernehmen nach ist die Aufmerksamkeit auf den Dr. Böger bereits in Folge der glücklichen Curresultate hingelenkt worden, die derselbe bei der Behandlung des Ober-

präsidenten von Kleist-Retzow erzielt hat, bei der es sich bekanntlich um eine durch einen Sturz herbeigeführte Gehirnerschütterung handelte. Der Aufenthalt des Königs soll, wie man uns gleichzeitig berichtet, übrigens noch auf unbestimmte Zeit verlängert werden, und es erscheinen jedenfalls alle diejenigen Angaben verfrüht, welche schon jetzt von einem bestimmten Tage der Rückkehr wissen wollen. Im Zusammenhange damit ist vielmehr die Zahl der zum Dienste bei dem König nach Tegernsee commandirten Flügeladjutanten vermehrt worden."

Der Voß'schen Zeitung wird aus Naumburg a. d. S. vom 10 Aug. geschrieben: „Ein Fremder ward jüngst hier gelegentlich eines Besuchs von der Polizei mit 2 Thlrn. Strafe belegt, weil man ihn mit einer brennenden Cigarre zwischen den Ringmauern betroffen. Er verfügte sich selbst aufs Rathhaus, protestirte gegen die polizeiliche Strafe und verlangte, daß ihm das betreffende Gesetz vorgelegt werde. Das Gesetz gehörte längst der Antiquitätenkammer an: „Ich hätte ein solches Gesetz kennen müssen", sagte der Fremde; „denn, meine Herren, ich bin der Minister von Westphalen." Schon die nächstfolgende Nacht wurden die Schilder, auf welchen die Strafandrohung mit Lapidarschrift geschrieben stand, entfernt, und jetzt geht eine passionirte Rauchgesellschaft mit dem Plane um, an jenen Stellen das Bildniß des Ministers zu befestigen, aus Dankbarkeit dafür, daß er sie von einem lästigen Verbot befreit hat."

Die Königin Viktoria ist am 11. d. Nachm. halb 2 Uhr in Aachen eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Prinzen von Preußen empfangen. Dieselben sind am 12. d. Abends in Potsdam eingetroffen. Zahlreiche Volksmassen riefen begeistertes Willkommen.

Oesterreich. Im vergangenen Winter war in vielen Blättern von einer weit verzweigten Verschwörung die Rede, deren Theilnehmer, Gutsbesitzer, Geistliche und Studierende, in Lemberg verhaftet worden seien. Man gab die Anzahl derselben, die in Untersuchung gezogen wurden, auf mehrere Hundert an. Wie jetzt der seit dem 2. d. Mts. in Lemberg begonnene „Hochverraths-Prozeß" lehrt, schrumpft die ganze Geschichte auf sehr bescheidene, ich möchte sagen: lächerliche, Dimensionen zusammen; denn vor den Schranken des dortigen Landgerichtes stehen eilf Knaben im Alter von 14 bis 20 Jahren, lauter Gymnasial-Schüler, mit Ausnahme eines bei allen Verschwörungen absolut unvermeidlichen Schneiderlehrlings, alles Ernstes angeklagt des Hochverrathes, beabsichtigter Losreißung Galiziens vom Gesammtstaate und Reconstituirung des polnischen Reiches. Den Plan hierzu hatte einer der Knaben (P.) im vorigen Jahre, während der Osterferien 1857, geschafft. Zur Beschaffung der Geldmittel, um neue Verbündete anzuwerben, Waffen anzukaufen rc., beschlossen sie, wöchentlich von ihrem Taschengelde 6 Kreuzer in die Vereinscasse zu steuern, in der sich jedoch, da P. bereits 30 Kreuzer zu „Revolutionszwecken" ausgegeben hatte, bei ihrer Verhaftung nur etwas über einen Gulden vorfand! Wenn man dieß nicht alles in der amtlichen Lemberger Zeitung läse, so könnte man es kaum glauben; gefährlich für den Staatsverband war die Geschichte nicht, und ist zu hoffen, daß die Strenge des Gerichtes sich nicht nach dem Buchstaben des Gesetzes, sondern nach der Unmündigkeit dieser jungen Fiesco's richten werde.

Frankreich.

Die Pariser Konferenz, welche am 12. d. ihre 16. Sitzung hielt, wird Samstag (den 14.) die 17. halten und Montag werden die Protokolle unterzeichnet werden.

Marschall Randon soll als Generalgouverneur von Algier abgedankt haben.

In Paris ist ein Regierungsbefehl erschienen, welcher den mit der Helene-Medaille behafteten Bettelleuten das Tragen derselben während der Stunden ihres „Geschäftsbetriebes" verbietet.

Am 9. d. Abends gegen 6 Uhr brach ein fürchterliches Feuer in La Villette (im Weichbilde von Paris) in dem Hause Nr. 29 der Route d'Allemagne aus. Dasselbe gehört den Gebrüdern Lombard, die darin eine große Dampf-Sägemühle errichtet hatten. Das Feuer scheint in der Nähe der Dampfmaschine ausgebrochen zu sein, und zwar einige Augenblicke, nachdem die Arbeiter die Werkstätten verlassen hatten. Das wüthende Element hatte sich eines Raumes von ungefähr 4000 □-Metres bemächtigt. Haushohe Flammen schlugen ohne Aufhören aus diesem Feuermeer hervor. Ueber 300 Familien, welche die in der Nähe liegenden Häuser bewohnten, brachten die Nacht mit ihren Möbeln auf der Straße zu. Um 12¼ Uhr war man insoweit Herr des Feuers geworden, daß man keine Ausbreitung desselben zu befürchten brauchte. Die Spritzen aber arbeiteten bis Nachmittags noch ohne Aufhören, um den Rest der Gluth zu löschen. Die Zahl der Verwundeten ist groß. Ungefähr 30 Personen erhielten mehr oder weniger schwere Wunden.

Großbritannien.

Auf der Ramsgater Eisenbahnstation fand am 10. d. ein Unfall statt, bei welchem 20 Personen mehr oder weniger beschädigt worden sind. — Die Direktoren der Great-Eastern-Steam-ship-Company haben beschlossen, den Leviathan in öffentlicher Auction zu verkaufen. Dieselben sind ermächtigt, durch Privatübereinkommen über denselben zu verfügen.

Pöbelbanden durchstreifen die Grafschaft Kilkenny (Irland), zerstören Ernte und Ackergeräthe und mißhandeln die Eigenthümer, so daß Polizei und Militär einschreiten mußten.

Türkei.

Die Post aus Konstantinopel vom 4. d. meldet, daß die Kollisionen in Bosnien, Türkisch-Croatien und Montenegro, auch in der türkischen Hauptstadt eine Art Panique veranlaßten. Die Muselmänner und die Christen fürchten sich gegenseitig. Um sein Vertrauen zu bekunden, ist der Sultan mit der Flotte abgereist, um eine Exkursion nach Smyrna und in den Archipel zu machen.

In Smyrna wurde eine Verschwörung zur Niedermetzelung der Christen entdeckt. Die Regierung nahm Waffen weg und schickte die Schuldigen nach Konstantinopel.

Die türkische Regierung meldete, daß den Erben der Familie Paget eine Pension von 12,000 Fr. gewährt und eine Million Piaster an die andern Opfer bewilligt wurde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 14. Aug. Da die Kapelle im herzogl. Schlosse zu Possenhofen für die bevorstehende feierliche Trauung der Prinzessin Helene nicht Raum genug bietet, so wurde zu dieser Feier eine eigene Kapelle im Schloßhofe hergestellt, die seit einigen Tagen vollendet ist.

* Dem Vernehmen nach geruhten Se. Maj. der König dem k. Artillerie-Corps-Commandanten, Generalmajor Ph. Frhr von Brandt, nach zurückgelegter 50jähriger treuer Dienstleistung das Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens zu verleihen.

* Der k. Gesandte Bayerns in Berlin, Hr. Graf von Bray, befindet sich gegenwärtig in unserer Stadt.

✓ Der Rektor der hiesigen polytechnischen Schule, Hr. Dr. Alexander, feiert demnächst sein 25jähriges Dienst-Jubiläum. Ehe derselbe von hier abreiste, um den Prüfungen der verschiedenen bayer. Gewerbsschulen als k. Ministerialcommissär anzuwohnen, wurde der Jubilar dieser Tage von einer Deputation der Professoren der polytechnischen Schule und der Lehrer der Gewerbsschule überrascht, die ihm ihre Gratulation darbrachten und zugleich eine künstlich ausgestattete Adresse überreichten, welche die eigenhändige Unterschrift jedes Professors und Lehrers aller bayer. polytechnischen und Gewerbsschulen trägt.

* Der Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Preußen, Geh. Rath v. Schönlein, welcher sich vorige Woche zu

Sr. Maj. nach Tegernsee begab, ist von dort bereits wieder hier eingetroffen.

= Die Verwaltung der bayerischen Ostbahnen hat so eben in der Fabrik von Cramer-Klett in Nürnberg 600 Personenwagen I., II. und III. Klasse, bei Hrn. Rathgeber dahier 150 Frachtgüter-Wägen und bei Röll u. Komp. in Würzburg eben so viele bestellt. Bei allen diesen Bestellungen wurde sicher auf Lieferung bis Ende dieses Monats gedrungen, da man die Absicht hegt, um die Mitte September bis Landshut zu fahren.

§ Unser Landsmann, der rühmlichst bekannte Violinvirtuos Jakob Resch, welcher seit 12 Jahren bei der großen Kapelle in Lyon angestellt ist, verweilt gegenwärtig hier und wird in freundlicher Rücksicht für seine hiesigen zahlreichen Verehrer und Freunde bei der morgigen Produktion des philharmonischen Vereines sich hören lassen, worauf wir mit Vergnügen auch andere Kunstfreunde aufmerksam machen.

£ Dem Vernehmen nach soll hinsichtlich der vom Schwurgerichtshofe von Oberbayern zum Tode verurtheilten Joseph Mayergünther, Dienstknecht von Hundham, Balthasar Zachenbacher, Dienstknecht von Fuhrt, Andreas Pongratz, led. Taglöhner von München, Jakob Pöltl, Dienstknecht von Deisenhofen, Konrad Wimmer, Gütlerssohn von Großhöhenrain, die Todesstrafe gegen Meyergünther und Zachenbacher bestätigt, hingegen gegen Ponkratz, Pöltl und Wimmer in Kettenstrafe umgewandelt. Bei Martin Ostler, Dienstknecht von Obergrainau, hat es bei der vom Schwurgerichtshofe ausgesprochenen Kettenstrafe sein Verbleiben. Das Urtheil soll nächsten Montag publizirt werden.

Dienstes-Nachrichten.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Hartschier Jos. Bohn von der Leibgarde der Hartschiere für ehrenvoll zurückgelegte fünfzigjährige Dienstzeit die Ehrenmünze des Ludwigordens zu verleihen; den temporär pens. Hauptmann Heinr. Ertel auf ein weiteres Jahr im Ruhestande zu belassen; dem Generallieutenant und Generaladjutanten Leonh. Frhrn. v. Hohenhausen, Commandant der 2. Armee-Division, das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen; dem Unterarzt Dr. Franz Scheller von der Commandantschaft Würzburg die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen; dem Oberstlieutenant Maximil. v. Steinsdorf vom Generalquartiermeister-Stab die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des kaiserlich osmanischen Medjidie-Ordens 4. Cl. zu ertheilen; den Professor Jos. Häring vom Cadeten-Corps in den Ruhestand zu versetzen; den temporär pens. Oberlieutenant Hermann Mayer auf weitere zwei Jahre im Ruhestande zu belassen; dem pens. Unterlieutenant Friedr. Woll die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensions-Fortbezug zu bewilligen; die Fahnencadeten des Cadetencorps Christoph Lauterbach im 14. Inf.-Reg. — und Friedr. v. Grundherr im 5. Jäger-Bataillon zu Junkern zu ernennen; den temporär pens. Unterlieutenant Joh. Ochs bleibend im Ruhestande zu belassen; das Dienstestauschgesuch der Oberlieutenants Carl Warnberg vom 6. Inf.-Reg. — und Albin Edlinger vom 4. Jäger-Bataillon zu genehmigen; den temp. pens. Hauptmann Jos. Oswald bleibend im Ruhestande zu belassen; dem Unterlieutenant à la suite Ludw. Frhrn. v. Mandl die nachgesuchte Enthebung von seinem Militär-Character zu bewilligen; dem Unterlieutenant Maximil. Frhrn. v. Malsen vom 1. Cuiras.-Reg., Adjutant Sr. K. Hoh. des Prinzen Adalbert von Bayern, die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Offizierskreuzes des königl. griech. Erlöser-Ordens und des kaiserl. osmanischen Medjidie-Ordens 4. Classe zu ertheilen; den Unterapotheker 2. Classe Aug. Kitzing von der Commandantschaft Augsburg zur Militär-Rechnungskammer zu versetzen; dem Feldwebel Andreas Förg von der Garnisons-Compagnie Nymphenburg den durch Ableben des ursprünglichen Erwerbers erledigten kaiserlich russischen St. Georgen-Orden 5. Classe Nr. 27,000 zu übertragen; die Dienstes-Tauschgesuche der Hauptleute Jos. v. Baur-Breitenfeld vom 7. Inf.-Reg., und Christian Mayer vom 10. Inf.-Reg., — dann der Bataillons-Aerzte Dr. Heinrich Geiß vom 3. Inf.-Reg. und Dr. Raimund Würth vom 13. Inf.-Reg. zu genehmigen; dem Unterlieutenant Ludw. Mayr vom 1. Inf.-Reg. und den Regimentsquartiermeister Joh. Minges von der Zeughaus-Hauptdirection, diesen auf ein Jahr, in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Oberlieutenant Ernst Angerer auf ein weiteres Jahr im Ruhestande zu belassen; dem Corporal Franz Bühler von der Garnisons-Compagnie Nymphenburg für ehrenvoll zurückgelegte fünfzigjährige Dienstzeit die Ehrenmünze des Ludwigordens zu verleihen; den temporär pensionirten Hauptmann Ludw. Kolb vorbehaltlich der Wiederverwendung und den Unterlieutenant Reinhard Margraf auf ein ferneres Jahr im Ruhestande zu belassen; dem Lehramtscandidaten Bernh. Dombart vom 1. Oktober d. J. an die Stelle als Studienlehrer am Cadeten-Corps zu verleihen; den temp. pens. Hauptmann Albr. Rotthäfft Frhr. v. Weissenstein auf weitere zwei Jahre im Ruhestande zu belassen; die nachbenannten Edelknaben, und zwar: zum Unterlieutenant: Franz Graf von Tattenbach extra statum im 3. Chevaulegers-Regiment, — zu Junkern: Alph. Frhr. v. Rummel und Ernst Graf v. Rechberg und Rothenlöwen, Beide extra statum im 1. Cuirassier-Regiment, — Ernst Frhr. v. Pfetten-Arnbach im 8. Inf.-Regim., und Theodor Frhr. v. Berchem im 1. Jäg.-Bat. zu ernennen.

Ein Abenteuer in Paris.

7.

[Schluß.]

Ich hielt mich nicht länger auf, als um zu sehen, daß beide Männer todt waren. Dann erinnerte ich mich, daß ich noch vier geladene Läufe schußfertig hatte, umspannte meine Pistole fest mit der Rechten, raffte mit der Linken die Lampe vom Boden auf und verließ diesen fürchterlichen Ort. Ich fand die Thüre offen oder wenigstens unverschlossen, und suchte meinen Weg nach der Straße zurück. Niemand begegnete mir, und das ganze Haus war still und öde; unangefochten gelangte ich auf die Straße, und merkte mir das Haus genau. Am ersten anständigen Laden blieb ich stehen und trat dann ein, um mich nach der Straße zu erkundigen, worin ich mich befand; dann miethete ich mir einen Knaben, um mich nach meinem Hotel zurückzuführen, welches wir wenige Minuten nach eilf Uhr erreichten. Hier erzählte ich zunächst meinem Wirthe das Abenteuer, welches ich bestanden, worauf er mich sogleich zum Polizei-Präfekten führte. Diesem Beamten schilderte ich nun meine Erlebnisse ausführlicher, und er versicherte mich, daß es eine Entdeckung seie, zu welcher er sich Glück wünsche, denn die Polizei seie schon seit einigen Wochen dieser Bande von „Auferstehungs-Männern" zwar auf der Spur, aber nie im Stande gewesen, ihren Schlupfwinkel ausfindig zu machen, obschon sie ganz bestimmte und glaubwürdige Nachrichten über das Vorhandensein einer solchen Gesellschaft erhalten habe.

Ich gab dem Polizei-Präfekten nun den Namen der Straße an, und ein halbes Dutzend Polizeibeamte und Stadtsergeanten begleiteten mich sogleich dahin, wo ich ihnen unverweilt das betreffende Haus zu bezeichnen wußte. Die Thüre war noch unverschlossen, das Haus wie ausgestorben. Wir suchten uns den Weg nach dem Gewölbe zurück, wo ich die drei Todten verlassen hatte. Alle drei Leichen lagen noch da, allein im ganzen Hause war keine lebende Seele zu finden. Der Junge war entwischt, und die übrigen Mitglieder der Bande, wenn solche vorhanden gewesen waren, hatten sich ebenfalls aus dem Staube gemacht. Außer der Brieftasche, in deren Besitz ich mich gesetzt hatte, war auch nicht das mindeste Indicium über das Treiben dieser Mörder-Bande aufzufinden, und auf die in den Notizen niedergelegten Beweismittel sind sechs Aerzte verhaftet worden. Die Polizei bietet die größte Sorgfalt auf, um der Sache noch weiter auf die Spur zu kommen, und ich glaube, daß es ihr gelingen wird, den heillosen Jungen noch ausfindig zu machen, welcher mich in die Falle lockte; wenigstens war heute ein Unterpräfekt der Polizei bei mir, dem ich das Signalement dieses gefährlichen Burschen noch einmal ausführlich angeben mußte.

Anfangs wunderte ich mich darüber, daß die Schurken mich so leicht hatten auffinden können; allein sie mußten ja meinen Namen auf der Tafel finden, welche in der Einfahrt des Hôtels hing, und daran erkennen, daß ich ein neu angekommener Fremdling war. Aus diesen thörichten Tafeln können solche Gauner überhaupt erfahren, was sie nur immer wollen, und es sind freche, verschmitzte Bursche. Einstweilen schicke ich Dir hier einige Journale, aus welchen Du die verschiedenen Versionen ersiehst, welche über diese Geschichte hier in Umlauf sind. Kommt der Fall vor die Assisen, so schicke ich Dir noch weitere Berichte. Und nun muß

Du Dich mit diesem Abenteuer begnügen, mein Freund, denn ich habe mir vorgenommen, wo möglich nie wieder ein zweites ähnliches zu bestehen.“ – –

Börsen-Berichte.

München, 14. August. Bayer. 3½proz 97¼ P. — G. 4 proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. 79½ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 809 P. 807 G. Bayer. Ostbahnen 100½ P. 100¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102½ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1105 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 13. Aug. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 80; 5pr. Met. 78⅝; 4½proz. 69¼; Bankactien 1103; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 105⅛; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 145¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101¾. Wechsel-kurs: Paris 93⅛; London 117¾; Wien 114¾.

Wien, 13. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 84; 5proz. Metall. 82¾; 4½proz. 72¼; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 867½; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 245; Donaudampfschifffahrts-Aktien 530½; Staatsbahn-Aktien 261¼; Nordbahn-Aktien 1685. Wechselkurse: Augsburg uso 104¼; London 10.12½.

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung	Zufuhr Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis fl.	Höchster Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.
Augsburg, 13. Aug.	Weizen	—	—	19	30	18	12	16	56	—	—	1	52
	Kern	—	—	17	38	16	2	14	11	—	—	3	12
	Korn	—	—	10	55	10	24	10	1	—	—	2	4
	Gerste	—	—	11	27	10	16	10	6	—	—	—	[illegible]
	Haber	—	—	8	57	8	22	7	55	—	—	—	[illegible]
Erding, 12. Aug.	Waizen	541	115	21	19	20	25	19	2	—	51	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	197	16	11	11	10	50	10	14	—	—	—	41
	Gerste	84	—	13	—	12	11	11	42	1	35	—	—
	Haber	72	—	9	14	8	51	8	9	—	6	—	—
Landshut, 13. Aug.	Waizen	1319	326	18	55	17	45	15	3	—	—	2	29
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	63	43	10	42	10	6	9	46	—	11	—	13
	Gerste	49	4	11	34	10	45	9	55	—	—	—	—
	Haber	224	46	9	28	9	11	8	30	—	—	—	6

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 15.: „Der Freischütz“, Oper in 4 Aufzügen von C. M. v. Weber.

Todesfälle in München.

Anna Maria Benitia Rebhan, Vikarin im Servitinnen Kloster, 60 J. Joseph Fiderer, Bedienter, 60 J. Raimund Grimecker, pens. k. Büchsenspanner, 74 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Hr. Franz Gabler, Privatier, vormals Färbermeister, 81 J.

In Nürnberg: Hr. Christoph Friedrich Hauff, Maler und Kunsthändler, 57 J.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 15. Aug.

Matinée musicale

im

großen Saale des k. Odeon.

Man kann sich Amalienstraße Nr. 80 über 3 Stiegen täglich abonniren: à Person halbjährig 2 fl., ganzjährig 4 fl., für Familien à 4 Personen: halbjährig 5 fl. 24 kr., ganzjährig 10 fl. 48 kr., vierteljährig 2 fl. 42 kr.

Eintrittskarten für nicht Abonnirte sind à 30 kr. an der Kasse zu haben.

Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr.

Versteigerung

Dienstag den 17. August l. Js.

Nachmittags von 2½ bis 6 Uhr werden Ugschneiderstraße Nro 2 über 2 Stiegen links, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapees, Sessel, ein Secretärkasten, Komoden, Bettladen, runde und andere Tische, Spiegel, Tafeln, ein Kleiderschrank, Waschgeschirr und verschiedene Kücheneinrichtung.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein:

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht
2545. (2b) München l. J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 12. Aug.)

Sorte		Kurs
Pistolen	fl.	9 34½—35½
Preußische Friedrichsd'or	„	9 56 57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 41½—42½
Rand-Dukaten	„	5 29—30
20-Francs-Stücke	„	9 20½—21½
Engl. Sovereigns	„	11 38 42
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Loth 20r pr.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 22
Rand 20r	„	30 14
Hochh. Silb. pr. Z.-Pf.	„	52 15
Preuß. Cassensch.	„	1 44¾—45½

2537. **Zu vermiethen**

ein schön meublirtes Zimmer mit Schlafdivan. Karlsplatz Nro. 29 im 3. Stock links, nächst dem botanischen Garten.

2 Chiffonnaires, 2 Commode, 1 runder und 1 Sophatisch, Alles Nußholz polirt, 1 Waschkasten zum Abheben, mehrere Waschtische, sind billig zu verkaufen. Kasernstraße Nro. 12 rückwärts. 2538.

SALLE ROMAINE

vor dem

Karlsthore.

Heute Sonntag den 15. August

Drei Vorstellungen

der

Gebrüder Schneider

nebst Gesellschaft (Herren und Damen 35 Personen)

Preise der Plätze:

Sperrsitz 36 kr. Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 18 kr. Gallerie 9 kr.

Militärs ohne Charge zahlen auf der Gallerie 6 kr.

Kinder unter zehn Jahren zahlen auf dem Sperrsitz und ersten Platz die Hälfte.

Anfang halb 4, halb 6 und halb 8 Uhr.

Das Nähere besagen die Tageszettel. 2540.

2541. (c) Wer sich ein gutes Büchlein über München kaufen will, dem kann **„München im Jahre 1858“** Verlag der **Giel**'schen Buchhandlung, Pfandhausstrasse Nr. 9 bestens empfohlen werden. J.

2543. In der Dr. **Wil**'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 17. August. № 194 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Das neueste Regierungsbatt (vom 16 August) enthält nachstehende königl. Allerhöchste Verordnung, das Cursverhältniß der im Conventionsfuße ausgeprägten Zwanzig- und zehnkreuzerstücke betr.: Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern rc. rc. Wir finden Uns bewogen, in Hinblick auf die mit den übrigen Regierungen des süddeutschen Münzvereines gepflogenen Verhandlungen bezüglich des ferneren Umlaufes sowohl der Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke österreichischen, als der gleichen Münzstücke süddeutschen Gepräges zu bestimmen und zu verordnen, was folgt: § 1. Die bisherige Geltung der Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke österreichischen Gepräges zu 24 und 12 Kreuzer wird hiemit auf 23½ und 11 Kreuzer herabgesetzt mit der Wirkung, daß Niemand verpflichtet ist, diese Münzen in der Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel in einem höhern als in diesem geminderten Werthe anzunehmen. Wir behalten Uns vor, den Termin zu bestimmen, von welchem an diese Münzen aufhören werden, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Unter den vorerwähnten Zwanzig- und Zehnkreuzerstücken österreichischen Gepräges sind die von dem Gepräge derjenigen erloschenen Münzherrschaften inbegriffen, deren Gebiete gegenwärtig zu Oesterreich gehören. §. 2. Die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke, welche das Landesgepräge eines der süddeutschen Münzvereinsstaaten, nemlich der Königreiche Bayern und Württemberg, der Großherzogthümer Baden und Hessen, des Herzogthumes Sachsen-Meiningen, der Hohenzollern'schen Lande Preußens, des Herzogthumes Nassau, des Fürstenthumes Schwarzburg-Rudolstadt, der Landgrafschaft Hessen-Homburg und der freien Stadt Frankfurt oder einer derselben einverleibten erloschenen Münzherrschaft tragen, behalten ihre bisherige Geltung von 24 und 12 Kreuzer bis zum 15. November 1858 einschließlich allgemein fort; vom 16. November 1858 anfangend hören dieselben auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Im Uebrigen sind bezüglich dieser Münzstücke die folgenden Bestimmungen maßgebend. §. 3. In der Zeit vom 16 Oktober bis 15. November 1858 werden im ganzen Königreiche die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke, welche das Bayerische Gepräge einer dem Königreiche Bayern einverleibten Münzherrschaft tragen, als die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke a) vom kurbayerischer, königlich bayerischen und pfälzischen Gepräge, b) vom Gepräge der Markgrafen von Ansbach und Bayreuth und der Fürsten von Löwenstein-Wertheim, c) vom Gepräge der Fürstbischöfe von Würzburg, Bamberg, Augsburg, Fulda, Eichstädt, Speyer und Worms und des Churfürsten von Mainz, d) vom Gepräge der ehemaligen Reichsstädte Augsburg, Nürnberg und Regensburg u. s. w. bei den bayer. Staatskassen nach ihrem vollen Werthe zu 24 und 12 Kreuzer gegen andere Münzen eingelöst. Unser Staatsministerium der Finanzen wird die Kassen und Aemter, welche zu dieser Einlösung speziell berufen sind, sowie das dabei zu beobachtende Verfahren näher bezeichnen und bekannt geben lassen. § 4. Von dem 16. November 1858 an (§ 2.) werden die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke bayerischen Gepräges und des Gepräges der übrigen süddeutschen Vereinsstaaten noch bei den Staatscassen jedoch nur nach dem geminderten Werthe von 23½ und 11 Kreuzer in Zahlung angenommen. § 3. Die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke bayerischen Gepräges werden von eben diesem Zeitpunkte an außerdem auch noch bei dem k. Haupt-Münz-Amte nach dem Gewichte und Silberwerthe angenommen und wird Unser Staatsministerium der Finanzen ermächtigt und beauftragt, die Modalitäten und Bedingungen dieser Annahme festzustellen und zu veröffentlichen. Vorstehende Bestimmungen treten in den Landestheilen diesseits des Rheines mit dem Tage der Bekanntmachung durch das Regierungsblatt und in der Pfalz mit dem Tage der Bekanntmachung durch das dortige Kreisamtsblatt in Wirksamkeit. Gegenwärtige Verordnung ist durch die Amtsblätter in den übrigen Kreisen des Königreichs zu veröffentlichen. Berchtesgaden, den 9. Aug. 1858. Max. Dr. v. Aschenbrenner. Frhr. v. d. Pfordten. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl der General-Secretär, Ministerialrath von Wolfanger.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß vom 1. Oktbr. l. Js. anfangend, der Sitz des Ldgs. Pleinfeld von Pleinfeld nach Roth verlegt und das Ldg. Pleinfeld fortan Ldg. Roth benannt werde; ferner daß von demselben Zeitpunkte an die Gemeinden Pleinfeld, Allmannsdorf, Stirn und Mühlstetten von dem Ldg. Roth und dem Rentamte Spalt getrennt und mit dem Ldg. Ellingen und dem Rentamte Weißenburg vereinigt werden.

Laut k. Regierungsrescriptes ist der Termin der Eröffnung der Feldjagd für sämmtliche Distrikte Oberbayerns mit Ausnahme nachstehender 10 Landgerichtsbezirke, auf den 15. August festgesetzt. Für die 10 Landgerichtsbezirke Berchtesgaden, Miesbach, Prien, Reichenhall, Rosenheim, Schongau, Tegernsee, Tölz, Traunstein und Werdenfels beginnt die Feldjagd mit dem 1. September dieses Jahres.

Nach Regensburg brachte am 13. August Mittags das österreichische Dampfschiff „Flora“ in einem mit Fahnen und der Kaiserkrone gezierten Schleppschiffe die für den Speyerer Dom bestimmten 8 Kaiserbilder, nemlich: Heinrich III. — 1039 — 1056. Heinrich IV. — 1056 — 1106. Heinrich V. — 1106 — 1125. Albrecht I. — 1298 — 1308. Adolph von Nassau — 1291 — 1298. Konrad II. — 1024 — 1039. Phillipp von Schwaben 1197 — 1208 und Rudolph von Habsburg — 1273 — 1291.

In Nürnberg wurde in der General-Versammlung des Albrecht Dürer-Vereins zum Gedächtnißblatt pro 1858 gewählt: „Die Traubenspenderin“, von Zimmermann in München.

Bayerische Landespost. Im Bahnhof zu Lohr ereignete sich am 20. d. Abends der Unglücksfall, daß der eben im Dienste befindliche Postkondukteur Himmelstein von

Würzburg, als er in den Postwagen einsteigen wollte, während der Zug bereits im Gange war, mit beiden Füßen in die Schienen gerieth, so daß ihm diese mehrmals gebrochen wurden und er in Folge dessen amputirt werden mußte. Der Verunglückte starb jedoch bereits nach vier Stunden. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs unmündige Kinder.

Am 10. ds. fiel der 6jährige Knabe des Schuhmachermeisters Paulus Fuchsschwanz von Frechenrieden, Ger. Ottobeuern, nächst der Hammerschmiede unvorsichtiger Weise in den Günzachfluß, kam unter das Wasserrad und wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Am 11. ds. wurde die Leiche des am 4. d. Mts. in der Donau bei Lauingen sich ertränkten Joh. Langenmeier, vormaligen Bäckermeisters aus Lauingen, im genannten Flusse bei Tapfheim aufgefunden.

In der Nacht vom 11. auf 12. ds. erhängte sich der verheirathete Bindermeister Göchstätter von Geiselhöring im Alter von 68 Jahren auf seinem eigenen Gedreidespeicher. Als Ursache wird eine gegen ihn eingeleitete Untersuchung beim königlichen Bezirksgerichte Straubing wegen Unsittlichkeit gegen die Jugend angegeben.

Zu Landshut verunglückte am 13. d. bei der Schleussenbrücke ein Floßknecht; derselbe wurde bei der Durchfahrt durch ein Ruder aus dem Floß geschleudert, und konnte ungeachtet der rasch angewandten Rettungsmittel lebend nicht mehr ans Land gebracht werden.

Am 9. ds. zur Mitternachtsstunde kam im Stadel des Söldners Joseph Hirnbein zu Burgkratz, Ger. Kempten, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte diesen sammt Wohnhaus und Stallung, dann das anstehende Wohnhaus nebst Stadel und Stallung des Söldners Michael Diepolder, in Asche, wodurch sich bei Ersterem ein Schaden von 1000 fl. und bei Letzteren 1500 fl. entziffert.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 14. Aug. wird berichtet: Die Bundesversammlung hat die Beschwerde gegen den Kölner Brückenbau abgewiesen, weil die Verletzung bundesgesetzlicher, Privatpersonen zustehender Gerechtsamen nicht nachgewiesen ist, und es sich nur um Anwendung gemeinsamen Rechts der Rheinuferstaaten handle. Die Bedingungen der Zulässigkeit neuer Stromanlagen sind durch Uebereinkommen zu bestimmen. Die gesetzgebende Versammlung ratifizirte die Münchener Vereinbarung über süddeutsche Zwanziger und Zehner. Oesterreichische bleiben hier außer Kurs.

Hessen. Aus Darmstadt, 13. Aug., wird gemeldet: In verflossener Nacht starb plötzlich zu Auerbach, seinem gewöhnlichen Sommeraufenthalte, eine der größten wissenschaftlichen Notabilitäten unseres Landes, der wirkliche Geheimerath Dr. Andreas Schleiermacher, Kommandeur I. Klasse des Ludwigsordens, Geh. Kabinetssekretär des verstorbenen Großherzogs Ludwig II., vormaliger Museumsdirektor ꝛc. Der Verstorbene, als Mensch und Beamter gleich ausgezeichnet und geachtet, war ein großer Gelehrter und Kunstkenner, namentlich von seltenen Kenntnissen in den morgenländischen Sprachen, besonders dem Sanskrit.

Weimar. Aus Jena, 15. d., meldet der Telegraph: Gestern Nachmittags um 5 Uhr traf der Großherzog von Weimar hier ein. Es fanden gestern das Einläuten und die Freudenfeuer auf den Bergen statt. Heute trat ein Regenschauer beim Festzug ein. Die Enthüllung des Denkmals um 1½ Uhr Mittags.

Sachsen. Aus Glogau vom 12. Aug. wird der National-Zeitung geschrieben: „Gestern Abends 9½ Uhr ertönten vom Rathhause Feuersignale, die niederschlesische Zuckerraffinerie auf dem Dome stand in Flammen, die durch den reichen Nahrungsstoff, als: Holz, Kohlen, Zucker ꝛc. genährt, so mächtig wurden, daß gegen 10 Uhr die ganze Fabrik mit ihren Seitengebäuden und Magazinen ein Flammenmeer bildeten. Die Rettungs- und Löschmannschaften thaten das Möglichste; gegen 2 Uhr Morgens hatte man die Ueberzeugung gewonnen, daß keine Gefahr einer Weiterverbreitung mehr vorhanden, dagegen ist jetzt, Morgens 9 Uhr, die Fabrik mit ihren Lokalien, Vorräthen ꝛc. vollständig vernichtet, die glühenden Mauern sind die einzigen Spuren des großartigen Etablissements. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr ½ Mill. Thlr.; bei dem Brande sollen stark betheiligt sein die Feuerversicherungsgesellschaft in Magdeburg und die Colonia."

Preußen. Die Königin Victoria ist von dem außerordentlichen, freundlichen und herzlichen Empfange, welcher ihr bei ihrer Ankunft in Potsdam und allenthalben auf ihrer Reise durch Preußen zu Theil geworden ist, tief ergriffen gewesen und hat der innigsten Freude, welche sie wegen dieser alle Erwartungen übersteigenden gastlichen Aufnahme von Seiten der preußischen Bevölkerung beseele, mehrmals den wärmsten Ausdruck geliehen. Bei dem Extrazuge, welcher die hohen Herrschaften nach Potsdam brachte, befanden sich auch mehrere Berichterstatter englischer Blätter, welche während der Anwesenheit der Königin Victoria auf Schloß Babelsberg in Potsdam verbleiben werden. Es ist anerkennenswerth, daß diesen Vertretern der englischen Presse gestattet war, sich dem Gefolge anzuschließen. Das gute Beispiel in Bezug auf Berücksichtigung der Presse möge in ganz Deutschland Nachfolge haben. Die Königin Victoria hat den Wunsch ausgesprochen, daß man während ihrer Anwesenheit auf preußischem Gebiet in keiner Weise von deutschen Sitten und Gebräuchen hinsichtlich der Bewirthung abgehen möge, sie würde sich freuen, diese Zeit hindurch ganz in deutscher Weise leben zu können.

Der Berliner Criminal-Polizei ist der Auftrag geworden, nach einer, wie es scheint, erst vor Kurzem etablirten Falschmünzer-Bande Recherchen anzustellen. Die neue Fabrik emittirt preußische Fünfundzwanzig Thaler-Banknoten, und zwar in der täuschendsten Nachbildung.

Oesterreich. Am 5. Aug. wurde das Urtheil in dem Lemberger Hochverrathsprozeß gesprochen. Alexander D. (Danielowicz), welcher 20 Jahre überschritten hatte, wurde zum Tode, Paul P. (Paszkowski) und die Uebrigen zu fünfjähriger Kerkerstrafe, nur Filizian J., der noch nicht 14 Jahre zurückgelegt hatte, zu einmonatlicher Einsperrung verurtheilt. Ueberdieß wurden die Verurtheilten dringend der kaiserlichen Gnade anempfohlen.

Italien.

Nach dreitägiger Debatte wurde von dem Kriminalgerichte zu Mailand am 6. d. das Todesurtheil über den Mörder ausgesprochen, der vor einiger Zeit seine Gattin sammt ihrem Vater, dem Direktor der Veterinäranstalt, auf der Treppe des erzbischöflichen Gebäudes mit mehreren Dolchstichen umgebracht hatte. Der Verurtheilte wollte bis zum letzten Augenblicke der Verhandlungen dadurch Charakterfestigkeit beweisen, daß er auf die Frage des Präsidenten, ob er die That bereue, wiederholt versicherte, er wäre im Gegentheile stets bereit, Rache auszuüben.

Auf dem Massenaplatze zu Nizza soll dem General Massena eine Statue errichtet werden. Er wird in dem Augenblick dargestellt werden, wo er dem Adjutanten des Kaisers, welcher ihn auffordert, sich noch eine Stunde auf dem Schlachtfelde von Eßlingen zu halten, erwidert: „Sagen Sie dem Kaiser, daß ich nie zurückweiche." Die Kosten dieses Denkmals sollen durch eine italienisch-französische Subskription aufgebracht werden. Der König von Sardinien und der Kaiser Napoleon haben bereits unterzeichnet.

Schweiz.

Der Dom in Wallis, 14,040 Fuß über der Meeresfläche, das höchste Gebirge im Innern der Schweiz, ist erstiegen. Am 27. Juli versuchte es ein Engländer, begleitet von vier Führern, von Randa aus die Zinne dieses Riesengebirges zu erklimmen. In 11 Stunden war sie erreicht, leider aber waren die Bergspitzen umwölkt, und wildes

Schnergestöber stellte sich ein, so daß die Mannschaft, um nicht vom Sturm in den Abgrund geschleudert zu werden, wieder abziehen mußte. Doch ist der Weg gefunden.

Frankreich.

In Hodimont bei Verviers ist eine der größten Spinnereien des Landes, den Gebrüdern Lahaye gehörend, dieser Tage mit allen Maschinen und einem bedeutenden Wollvorrathe bis auf den Grund niedergebrannt. Nichts wurde gerettet. Allein die Dampfmaschine war zu 90,000 Frks. versichert.

Zwei Franziskaner-Mönche, die vorige Woche in Liverpool Betteln halber verhaftet wurden, sind auf das Versprechen, „es nicht wieder zu thun", in Freiheit gesetzt worden. — In Chatham erhielten zwei Soldaten die neunschwänzige Katze. Sie benahmen sich, wie es heißt, während der Exekution mit großer Renommisterei. Wir erwähnen den Fall, weil das Verbrechen, für das sie bestraft wurden, nicht zu den alltäglichen gehört. Sie hatten sich geweigert, an Bord des „General Simpson" zu gehen, der mit einzelnen Truppenabtheilungen nach Indien absegelte, und hatten auch andere Soldaten aufgereizt, sich nicht nach Indien transportiren zu lassen.

Herr v. Pene hat sich nach Deutschland in die Bäder begeben; er soll noch immer viel an den Wunden leiden, die er in seinem unglücklichen Duell erhielt.

Griechenland.

Der Gemeinderath von Athen hat beschlossen, zu Ehren des Königs Otto eine Statue desselben auf dem Schauplatz von Hermopolis aufzustellen, und zu diesem Zweck den Concurs bereits ausgeschrieben.

Ostindien.

Die Hitze ist so groß, daß die Generale beschlossen haben, die Feindseligkeiten in diesem Monate einzustellen. Die Eisenbahn von Allahabad, welche auf einer Strecke von 300 Kil. eingeweiht war, wurde von den Insurgenten zerstört. Die Engländer ihrerseits verbrannten vor einiger Zeit alle längs derselben gelegenen Dörfer.

Amerika.

Von Dublin ging vor ein Paar Tagen eine Depesche nach Neufundland ab, des Inhalts: „Es ist 12 Uhr Mittags in Dublin — wie spät in Neufundland?" Die Antwort: „Acht Uhr Abends" erfolgte in anderthalb Stunden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 16. Aug. Die Abreise Sr. Maj. des Königs Max von Berchtesgaden direkt nach Augsburg ist auf den 9. Sept. festgesetzt, und werden Se. Maj., wie schon früher erwähnt, den Schluß-Manövers der im Lager daselbst versammelten Truppen beiwohnen. Se. Maj. der König Otto von Griechenland, Allerhöchstdessen bayer. Infanterie-Regiment an den Lagerübungen Theil nimmt, wird seinen kgl. Bruder nach Augsburg begleiten.

✓ Se. Maj. der König geruhten den k. Kammerjunker Landrichter Frhrn. v. Freyberg-Oepfingen zum kgl. Kämmerer zu befördern.

* Auf Veranlassung der kaiserlich französischen Gesandtschaft an unserem k. Hofe wurde gestern Vormittag zur Feier des Napoleonstages in der Ludwigskirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum celebrirt, dem das Personal der Gesandtschaft — der Herr Gesandte selbst ist noch abwesend — in Civilkleidung beiwohnte.

✓ In Possenhofen, wo gegenwärtig der Bräutigam J. k. H. der Prinzessin Helene eingetroffen ist, wurden gestern Abend einstweilen zur Vorfeier der Vermählung Böllerschüsse abgefeuert.

✓ Se. Excellenz Hr. Staatsminister der Justiz Dr. v. Ringelmann ist gestern aus Tegernsee vom Urlaub zurückgekehrt und übernimmt heute wieder sein Portefeuille.

§ Für die Kunstausstellung werden jetzt noch immer Nachträge angemeldet, die jedoch vom Komitée nicht mehr respektirt werden können, da alle disponiblen Flächen im Glaspalast, mit Einschluß des für die Berliner Bilder reservirten Platzes, nunmehr ausgefüllt sind. Die Ausstellung war gestern (Sonntag) wieder außerordentlich zahlreich besucht.

= Gestern am Maria-Himmelfahrtstage war der Wallfahrtsort Maria-Aich ausserordentlich frequentirt; von Mittag bis zum Abende campirten viele Tausende um die Restauration in Planegg auf dem Teppich der Natur und ließen sich das treffliche Bier aus der v. Hirsch'schen Brauerei wohl behagen.

** Der in der Maximiliansstraße erstandene Neubau des Taubstummen-Instituts (gegenüber dem neuen Regierungsgebäude) wird nun nach Vollendung der prächtigen Facade noch mit acht Statuen geschmückt, wovon bereits zwei am östlichen Flügel aufgestellt sind. Diese, sowie die in Nischen befindlichen Büsten scheinen Porträte von solchen Männern zu sein, welche sich um die Taubstummen verdient gemacht haben.

= Gestern Abend gegen 9 Uhr bemerkte man rechts von Pasing am Horizonte eine ungeheure Röthe, die auf eine große Feuersbrunst in der Nähe schließen ließ.

= Im vergangenen Monat Juli kamen dahier 349 Sterbfälle vor, wovon aber allein 142 auf Kinder bis zu 1 Jahr treffen. Dem Geschlecht nach waren es 184 männliche und 165 weibliche Individuen. In dem hohen Alter von 80—100 Jahren verschieden 9 Personen. Durch Unglücksfälle verloren 3 Menschen das Leben und durch Selbstmord 2.

= Gestern (Sonntag) wurde am Hofgartenthor, gerade an der frequentesten Passage, ein junger Reiter abgesetzt. Glücklicherweise konnte derselbe seinem flüchtigen Gaul noch nacheilen, ob er ihn jedoch eingeholt ist eine andere Frage. Ein halbes Wunder aber scheint es, wenn keines von den vielen Kindern, die gerade um jene Zeit dort herumlaufen, Schaden genommen hat.

† Der schönste Kunstbau auf der Münchener-Salzburger Linie wird unstreitig die Bahnbrücke über den Inn bei Rosenheim. Sie bekommt 7 Oeffnungen mit je 75 Fuß Spannweite. Ihre Fahrbahn kommt 40 Fuß über das Flußbett und 20 Fuß über den höchsten Wasserstand zu liegen. Von einem Widerlager zum andern beträgt die Länge 597 Fuß, und die 6 Pfeiler, welche 18 Fuß Höhe von dem Roste bis zu den Bogenanfängen messen, bekommen an dieser Stelle eine Dicke von 16 Fuß. Die Brückenwiderlager werden 40 Fuß dick und die Durchfahrt in jedem derselben hat eine Breite von 16 Fuß, um die Landkommunikation längs des Ufers zu unterhalten. Das ganze Bauwerk bekommt eine Länge von 723 Fuß. Die 7 Hauptbrücken-Gewölbe erhalten 15 Fuß Bogenhöhe und 4 Fuß Schlußsteindicke. Die Breite der Brücke ist auf ein doppeltes Bahngeleise berechnet. Die Baukosten sind auf 500,000 fl. veranschlagt. Der Bau begann im November 1853, wurde aber bis 1857 unterbrochen, wo er wieder von Neuem anfing und bis jetzt bedeutende Fortschritte gemacht hat. Die Pfeiler beginnen bereits sich über den normalen Stand des Wassers zu erheben, und werden bis zum Herbste bis zu den Bogen-Anfängen vollendet sein und wir werden im Jahre 1859 diesen Prachtbau vollendet vor unsern Augen stehen sehen und ihn mit Erstaunen bewundern. — Auf der ganzen Linie Rosenheim-Salzburg rührt sich alles. Wie Ameisen schaffen und werken die Arbeiter, und wird, wie man sagt, auf den Winter die Arbeit fortgesetzt, so werden wir bis zum Herbst 1859 diese schöne lang ersehnte Bahn vollendet sehen, und die lieben, freundlichen Bewohner Salzburg's als unsere nächsten Nachbarn begrüßen können.

** Auf der vorgestrigen Schraune fanden sich nur mehr 4 auswärtige Getreidehändler ein, die sich auf den Einkauf von 420 Schäffel Korn beschränkten. Mit dem Anhalten der günstigen Witterung und dem Sinken der Preise werden die fremden Händler noch ganz vom Markte verschwinden.

* Im Monate Juli wurden dahier 1546 Individuen polizeilich bestraft, darunter: 3 wegen Thierquälerei, 16 wegen Uebertretung der Fischordnung, 5 wegen verbotenen Vogelfangens, 5 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 1 wegen Badens an verbotenen Orten, 23 wegen Blaumontagmachens, 2 wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes, 1 wegen Tragens verbotwidriger Waffen. — Den zuständigen Gerichten wurden zugewiesen: 1 wegen Kindsmordes, 2 wegen Amtsuntreue, 1 wegen Urkundenfälschung, 20 wegen Diebstahls, 3 wegen Betruges, 2 wegen Unterschlagung, 1 wegen falscher Denunciation, 3 wegen Widersetzung, 1 wegen Amtsehrenbeleidigung, 6 wegen Körperverletzung.

* Der vom hiesigen Militärgericht wegen Raubmord zum Tode verurtheilte Soldat Gabler wurde zur Kettenstrafe begnadigt.

** Heute Morgens 6 Uhr wurde dem Dienstknechte Joseph Mayergünther von Hundham und Baltasar Zachenbacher von Furth das Todesurtheil durch eine Gerichtskommission verkündet. Die Vollziehung des Todesurtheils findet nächsten Donnerstag in der Frühstunde statt. Beide benahmen sich bei der Verkündung des Todesurtheils gleichgültig.

Feuilleton der Kunst.

§ München, 16. August. Webers unsterbliches Tonwerk: „Der Freischütz" füllte gestern wieder alle Räume unseres Hoftheaters. Schon die Ouverture, von der k. Hofkapelle mit bekannter Meisterschaft durchgeführet, rief stürmischen Beifall hervor. In ebenso gelungener Weise ging die Vorstellung der Oper vor sich und wurden die Vertreter der Hauptparthien mit wiederholtem Applaus beehrt. Die trefflichen Leistungen der Herren Kindermann als Kaspar und Heinrich als Max sind bekannt; Frl. Hefner überraschte als Agathe durch die neue Frische und Schönheit ihrer Stimme. Aennchen gab unser beliebter Gast, Frl. Wolf, mit einer Anmuth und Naivetät im Spiele, wie man sie bei einer so jugendlichen Künstlerin selten findet, und wurde dieselbe nach dem „Traute Freundin zage nicht" mit stürmischen Beifall ausgezeichnet.

§ Der philharmonische Verein führte uns in seiner gestrigen matinée musicale einen bedeutenden Gast vor, Hrn. Violinspieler Resch aus Lyon. Derselbe rechtfertigte den Beifall, mit dem schon sein Erscheinen wiederholt begrüßt wurde durch ein Spiel, das sich durch Fingerfertigkeit, Reinheit und hohe Eleganz in Strich und Griff hervorthut. Seine glanzvollen Vorträge fanden bei dem gesammten Publikum großen und lohnenden Beifall. Außer seinen Vorträgen fanden die von den Herren Pöppl, Landes, Wagner und Hagn einerseits, von den Damen Bernlochner, Knecht und HH. Pöppel u. Hagn anderseits, mit Präcision und Gefühl vorgeführten Quartettvorträge beifälligste Aufnahme. Meisterhaft executirten die HH. Geiger und Schönchen ein Duo für 2 Pianoforte Hommage à Händel u. Moscheles.

Dienstes-Nachrichten.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: unter'm 11 August den Officialen Georg Staudacher zum Bahnhofverwalter in München zu ernennen; den Officialen Joseph Weinzierl in Lindau zum Oberpost- und Bahnamt in München und den Officialen Hermann Blaß in Nürnberg zum k. Post- und Bahnamte Aschaffenburg, beide ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen; sodann zu Officialen in provisorischer Eigenschaft bei dem k. Ober-Post- und Bahnamte Nürnberg die Assistenten Wilhelm Redlich und Georg Eberdt, bei dem k. Bahnamte Kufstein den Assistenten Joseph Enzler, bei dem k. Post- und Bahnamte Lindau den Assistenten Ernst Haugk und bei dem k. Ober-Post- und Bahnamte Bamberg den Assistenten Bernhard Wörner zu ernennen. Unter'm 12. August zum I. Assessor des Landgerichts Bruck den bisherigen II. Assessor daselbst, Joh. Bapt. Höß, vorrücken zu lassen; auf die II. Assessorsstelle in Bruck, seinem Ansuchen willfahrend, den II. Landger.-Assessor zu Abensberg, Georg Wack, zu versetzen, und die hiedurch sich erledigende Assessorsstelle am Landgerichte Abensberg dem Accessisten der Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, August Rudhart aus Regensburg, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unter'm 9. August die katholische Pfarrei Maudach, Landcomm. Speyer, dem Priester Philipp Braun, Pfarrer in Norheim, Landcomm. Frankenthal, und die katholische Pfarrei Rülzheim, Landcomm. Germersheim, dem Priester Alois Oblitz, Pfarrer in Pforz, Landcomm. Germersheim, zu übertragen, und die Function eines protestantischen Decans für den Decanatsbezirk Markt-Einersheim dem bisherigen Senior und Pfarrer in Menzenheim, desselben Decanatsbezirkes, Johann Caspar Obermayer, zu verleihen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Wattenweiler, k. Ldgs. Roggenburg, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 567 fl. 4 kr., und die katholische Pfarrei Adelsried, k. Ldg. Zusmarshausen, mit einem Reinertrage von 705 fl. 21 kr. 1 hl. in Erledigung gekommen.

Das Schooskind.

1.

Durch die dichtverschlossenen Läden und vorgezogenen Gardinen im kleinen Salon des Heerenhauses auf dem Rittergute Lambertshorst schimmerte hie und da ein kleiner Lichtstrahl und zeugte von der Wärme und traulichen Behaglichkeit, welche in jenem Zimmer herrschen mochten. Was ist auch in trüben Winterabenden so angenehm und heimisch, als wohldurchwärmte, hellbeleuchtete Zimmer, wo die Lichter von Lampen und Kerzen aus großen Spiegeln widerstrahlen oder auf goldenen Rahmen schöner Bilder glänzen und ihren freundlichen Schein auf weiße, schöngerundeten Nacken und glänzende Haare schöner Frauen werfen? Dieser letztere Schmuck einer behaglichen Häuslichkeit fehlte allerdings dem Herrenhause von Lampertshorst, denn es war nur der Wohnsitz der beiden Junggesellen, welche wir an diesem Abende im Salon anwesend sehen — des pensionirten Obersten von Berkholz und seines Bruders. Der Oberst war dem Anschein nach ein rüstiger Fünfziger, obwohl in Wirklichkeit weit älter, denn seine heitere Natur erhielt ihn jung, und ein munteres Blitzen seiner dunklen grauen Augen unter den dichten schwarzen Brauen und Wimpern hervor bekundete, daß es auch eine Zeit gegeben habe, wo Herr v. Berkholz die Seele seines Kameradenkreises und der Liebling aller Derer gewesen seie, welche dem schmucken jungen Offizier nahe gekommen. Damals war er freilich noch nicht Oberst gewesen, noch Invalide; er war ein ungestümer, wilder Junge, tapfer wie Bayard, sanguinisch, leidenschaftlich, fröhlich, gesellig, geachtet von seinen Vorgesetzten, geliebt von seinen Untergebenen, der wärmste Freund seiner Kameraden. Er hatte damas noch nicht das linke Bein verloren, welches ihm eine Kartätschenkugel zerschmettert, als er unter dem Befehl des Feldzeugmeisters Frimont mit den österreichischen Truppen in's Neapolitanische eingerückt war, um die Ordnung der Dinge wieder herzustellen. In Folge dieser Verwundung ward er pensionirt und zog sich auf das Stammgut der Familie, das wunderhübsch gelegene Lambertshorst, zurück, wo er sich bald unter Nachbarn und Untergebenen ebenso beliebt machte, wie unter seinen früheren Kameraden, und wo er sich nach dem Tode seiner Frau nur noch fester ansiedelte, um sich der Leitung seiner großen Oekonomie und jenen Genüssen des Landlebens und des praktischen Verkehrs mit der Natur zu widmen, welche selbst für Diejenigen noch zahllose und beständige Reize bieten, der alle anderen Vergnügungen und Genüsse schon bis zur Uebersättigung erschöpf hat. Blasirt aber war unser Oberst nicht; mancher Akt von Wohlwollen und Großmuth, den er unter den Leuten seiner Nachbarschaft geübt, bewährte über allen Zweifel, daß er eine durch und durch gesunde, tüchtige Natur war und Kopf und Herz am rechten Fleck hatte. In den Augen des alten deutschen Degenknopfs blitzte noch immer ein frischer, munterer Geist, und die offenen, beredten Züge waren der treue Spiegel seines biedern, treuherzigen Charakters, trotz der befehlsgewohnten Bestimmtheit, welche der Ausdruck seines Mundes und die Falten zu beiden Seiten der Nasenwurzel verriethen.

Der Bruder des Obersts, Herr Georg v. Berkholz, war dem Charakter nach das gerade Widerspiel des alten Haudegens. Georg war um fünf Jahre jünger als der Oberst, sah aber weit älter aus durch den gedankenvollen Ernst und das stille, in sich gekehrte Wesen, die er sich zur Gewohnheit gemacht hatte. Fremde hielten ihn deßhalb für finster und menschenscheu, namentlich wenn sie ihn nach seinem dunklen, gedankenvollen Auge, seinen dünnen Nasenflügeln

und dem unbeugsamen Zuge um seinen Mund beurtheilten. Allein wer ihn genauer kannte, der wußte, was für einen weichen und theilnehmenden Charakter Onkel George — wie er in der Familie gewöhnlich hieß — besaß; der wußte, daß sein ernstes und doch mildes Lächeln mehr über den ungestümen Oberst vermochte, als alles Bitten und Flehen von anderen Leuten, und daß Onkel George jetzt auf Lambertshorst jene schöne, dankenswerthe, vermittelnde Rolle spielte, welche früher die verstorbene Gemahlin des Obersten innegehabt hatte. Wer überhaupt den Onkel George näher kannte, der wußte, daß nur ein unangenehmes früheres Erlebniß, die Vereitelung gewisser jugendlicher Wünsche und Hoffnungen, ihn vor der Zeit so ernst und gealtert gemacht und ihn veranlaßt hatten, sich aus dem Staatsdienst zurückzuziehen und bei seinem verwittweten Bruder auf dem Stammgute der Familie zu leben. Es war, als gebe es für Onkel George gar nichts Lieberes mehr auf Erden, als diese theure Heimath, seinen Bruder und den einzigen Sohn seines Bruders, den Major Karl v. Berkholz; und selbst diese Beiden, auf welche sich die ganze Kraft seiner Neigungen concentrirte, kannten kaum zur Hälfte die Innigkeit derselben.

An diesem Dezember-Abend rollte ein Reisewagen, von zwei munteren Extrapostpferden gezogen, im schärfsten Trabe die Straße entlang, welche von der großen Chaussee zwischen L. und P. nach dem Rittergute Lambertshorst abbog. Plötzlich ward eines der Wagenfenster mit einem ungestümen Lärm heruntergelassen, und eine ungeduldige Stimme rief dem Postillon zu: „Hollah, Schwager, fahre nicht so rasch!" Dann ward das Fenster wieder aufgezogen, Karl v. Berkholz warf sich in seinen Sitz zurück, schleuderte die Reisemütze in die Ecke und seufzte tief auf. — Was mochte denn dem jungen Majoratserben durch den Sinn ziehen, daß er hier und in diesem Augenblicke, wo er nach jahrelanger Abwesenheit zum Erstenmale wieder in sein Vaterhaus zurückkehrte, dem Postillon den Befehl gab, langsamer zu fahren und die ersten Bäume der eigenen Forsten, die er jetzt betrat, mit einem Seufzer begrüßte? Nicht mehr noch weniger, als der in ihm feststehende Entschluß, eine Heirath zu schließen mit oder ohne seines Vaters Einwilligung, und im letztern Falle, als nothwendige Folge, seine Majorsstelle in einem Regimente leichter Infanterie aufzugeben. Obwohl erst dreiunddreißig Jahre alt, hatte nämlich Karl in Ungarn und Italien mit solcher Auszeichnung gedient, daß er sich durch seine Bravour bis zum Stabsoffizier aufgeschwungen und das Patent als Major aus den Händen des greisen Helden, des Vaters Radetzky selber, empfangen hatte, unter dessen Augen er sich auf den meisten Schlachtfeldern Italiens hervorgethan.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Folgendes ist das Diner, welches an Bord der „Bretagne" dem Kaiser und der Kaiserin von Frankreich und der Königin von England servirt wurde: Suppen à la Crecy. Reis au consommé. Relevés, Steinbutte (Turbot) 2 Saucen. Roastbeef à l'Anglaise. 16 Entrées: Tête de veau. Schildkröte. Huhn à la Villeroy. Rebhuhn-Salmy, Hammelszunge mit Spinat. Aal à la Tartare. Petits Patés au naturel. Krebsen (Hanard)-Mayonnaise. Kalbs-Filets, mignons. Braten. Sorbets. Gebratene Hühner Punsch romain. Gebratene Wachteln. 12 Entremets: Lattich au consommé. Apfel-Chalotte. Früchten-Macedoine. Artischoken. Meringues au café. Birnen mit Reis. 32 Desserte, 8 Körbe Früchte, 8 Compote, 8 Aufsätze, 8 Platten kleine Pasteten, Eis, Himbeer, Aprikosen, Kaffee, Liqueur u. s. w.

Aus Tabris (Persien) wird als Beweis sittenpolizeilicher Sorgfalt des dortigen Stadthauptmanns gemeldet: Er habe bei nächtlicher Weile die Vorstadt visitirt und in einer Etage drei Infanterie- und einen Artillerie-Offizier und mehrere Herren verhaften lassen, die mit ein Paar unordentlichen Frauenspersonen dem Laster des Trunks sich ergaben. Die Offiziere wurden sämmtlich am folgenden Tage vor den Fenstern des Stadthalters mit Kantschuhieben gezüchtigt und in's Gefängniß geworfen. Der Unterschied zwischen der Züchtigung eines Offiziers und eines Bürgers besteht nur darin, daß Ersterer mit dem Kantschu, Letzterer mit Ruthen geschlagen wird.

Den eifrigen Bemühungen der österr. Behörden scheint es gelungen zu sein, der Heuschreckenplage in Ungarn überall Herr zu werden. Das letzte Auftreten dieser Insecten geschah der „Pesth. Of. Ztg." zufolge in Bezdan, wo sie gegen Mitte v. Mts. in den Niederungen spannhoch gefunden wurden. Der Vorsteher des Bezirkes Zombor begab sich sogleich an Ort und Stelle, um daselbst persönlich die nöthigen, wegen des Rohrwuchses, in welchem sich das Ungeziefer versteckte, ziemlich schwierigen Maßnahmen zu treffen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen durch Abschneiden und Vertilgen des Rohres und durch das Herumtreiben von Pferden auf dem Platze, wurden sämmtliche Schweine der Ortschaft, einige tausend Stück, in Scene gesetzt, welche die Heuschrecken mit einer Gier auffraßen, die sie binnen wenigen Tagen Meister des Schlachtfeldes sein ließ.

Die sechs Stufen des Verbrechens sind in einer amerikanischen Zeitung folgendermaßen geschildert: Wer eine Million stiehlt, ist nur ein Financier: wer eine halbe Million stiehlt, ist nur ein Gesetzesübertreter. Wer hunderttausend Gulden stiehlt, ist ein Spitzbube. Wer fünfzigtausend stiehlt, der ist ein Schurke. Wer aber einen Laib Brod oder ein paar Stiefeln stiehlt, der ist ein ganz gemeiner Kerl, der Galgen und Zuchthaus verdient.

Das Feuilleton der Oesterr. Ztg. erwähnt die neuesten Sommertoilette und sagt den auswärtigen Leserinnen, daß man jetzt in Wien viele italienische Strohhüte, mit Klatschrosen und Spitzen aufgeputzt sieht, Kleider von weiß und braun carrirtem Barége mit geblümten Borduren, hohen Leibchen und pyramideartigen Aermeln, über welche ovale Epauletten angebracht sind. Weiße Bauschärmeln treten unter den mit Troddeln gezierten Aermeln hervor. Der Feuilletonist bemerkt dann: „Wir bitten, um Mißverständnissen vorzubeugen, unter den an den Aermeln hängenden Troddeln nicht etwa die männlichen Begleiter jener eleganten Damen zu verstehen, sondern wirkliche, den Aufputz fördernde Posamantir-Arbeiten. Für Verehrer der neuesten Mode in jedem Genre dürfte auch die Kunde von Interesse sein, daß Paul de Kock demnächst ein neues Werk erscheinen läßt unter dem pikanten Titel: „Mon dernier Roman — peut être". Hoffentlich wird dieses „Vielleicht" nur in dem Sinne zur Geltung kommen, daß die so verlästerte, und doch so gerne gelesene Lekture noch lange für Leihbibliotheken, und deutsche Uebersetzer fruchtbringend bleibt.

Ein Bauer war gerade an einem Abende in der Stadt, wo im Theaterhause eine Festlichkeit stattfand. Der Bauer wäre herzlich gern dabei gewesen, hatte aber kein Eintrittsbillet, wollte also den Weg der Bestechung einschlagen. Er nahm einen Guldenzettel, näherte sich schüchtern dem Wächter des äußern Thores und bat ihn, indem er ihm das Geld reichte, ihn einzulassen. Der Wächter war nicht hartherzig, ließ ihn ein, und der Bauer befand sich zu seinem Aerger in der Vorhalle. Er sah wieder eine Thür und einen Wächter davor, nahm einen zweiten Guldenzettel, verfuhr eben so damit. Der zweite Wächter war wieder erbittlich, der Bauer öffnet freudig die Thür und — befindet sich auf der Straße.

Ein Pariser Schuhmacher will die Bemerkung gemacht haben, daß die Crinoline ein wahrer Segen für die Schuhmacher sei, weil da mehr, als bei den früheren langen Kleidern, die Füße der Damen sichtbar würden. Nach seiner Berechnung kämen allein zu Paris jährlich wenigstens an 400,000 Stiefelchen mehr in Umlauf, als sonst, wo die langen Kleider gleichsam einen Schleier über die Sache hängten und manch strapazirter Schuh noch ein wenig mitmachte, der jetzt in Ruhestand versetzt wird.

Ein bekannter Weinhändler nahm aus seiner Börse alles Geld bis auf einen Groschen, und wettete mit einem Herrn, daß er trotzdem mehr Geld in seiner Börse habe, als jener. Es gilt eine Flasche. Derselbe zeigt, daß er einen Groschen in seiner Börse habe und sagt: „Ich habe gewonnen! Sie haben gar nichts in meiner Börse."

Hast Du schon gespeist, mein Freund?" fragte ein Pflastertreter den Andern. — „Ich habe gespeist, bei meiner Ehre, versetzte dieser. — „Sapperlot, mein Junge! das muß eine kärgliche Kost gewesen sein," meinte der Erstere.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Regensburg, 14. Aug.	Waizen	708	67	17	55	16	51	14	22	—	—	2	17
	Kern	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—
	Korn	199	1	10	23	10	—	9	41	—	—	—	8
	Gerste	36	—	11	5	10	30	10	17	1	—	—	—
	Haber	153	16	8	35	8	12	7	46	—	—	—	18
Lindau, 14. Aug.	Waizen	71	156	20	30	20	4	19	48	—	23	—	—
	Kern	1413	1485	19	2	18	1	16	48	—	—	1	4
	Korn	37	24	12	38	12	27	12	15	—	—	—	14
	Gerste	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	142	70	9	28	9	—	8	12	—	12	—	—

Königl. Residenztheater.

Montag: „Der dreißigste November“, Lustspiel in einem Aufzuge von Feldmann. Hierauf: „Der Vetter“, Lustspiel in drei Aufzügen von Roderich Benedix.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 17.: „Geistige Liebe“, Lustspiel von Lederer. Hierauf: „Der Verschwiegene wider Willen“, Lustspiel von Kotzebue.

Mittwoch den 18.: „Der Spieler“, Schauspiel von Iffland.

Donnerstag den 19.: „Die Regimentstochter“, Oper von Donizetti.

Freitag den 20.: „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel nach Shakspeare von Schlegel.

Sonntag den 22.: „Die Stumme von Portici“, Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: Benefice des Schauspielers Valentin Christ. — Frln. E. Hasselmann und Hr. Freund als Gäste. — „Einen Jux will er sich machen“, Posse mit Musik in 4 Akten von Lortzing.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: Gastspiel der Frln. Sternau vom k. k. priv. Theater an der Wien. „Die schöne Mehlmesser-Peppi“, Originalposse mit Gesang in 3 Akten von A. Langer.

Todesfälle in München.

Katharina Finkl, Taglöhnerstochter von Haidhausen, 25 J. Anton Frey, Metzger von Faistenhaar, Ldg. Aibling, 37 J. Sebastian Grundler, Metzgerjunge von Haidhausen, 18 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Neureichenau: Hr. Georg Göschl, Gasthaus- und Realitäten-Besitzer, 50 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 13. Aug.)

Pistolen	fl	9 34½—35½
Preußische Friedrichsdor	„	9 56—57
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 41½—42½
Rand-Dukaten	„	5 29—30
20-Francs-Stücke	„	9 20½—21½
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 22
Rand 20r	„	30 14
Hochh. Silb. pr. Z.—Pf.	„	52 15
Preuß. Cassensch.	„	1 44¾—45¼

Münchener-Schranne vom 14. Aug. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	20	53	19	47	18	38	—	—	1	30
Korn.	11	18	10	30	10	3	—	—	1	12
Gerste.	14	13	13	28	12	16	—	52	—	—
Haber.	9	48	9	6	8	42	—	5	—	—
Repsaamen.	30	21	29	46	28	4	—	—	—	—
Leinsaamen.	25	—	22	28	21	4	1	59	—	—

	Waiz.	Korn	Gerste	Haber	Reps.	Leins.
Rest:	1620 S.	1336 S.	194 S.	293 S.	3 S.	63 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 16. Aug. bis 23. August. Waizen: Schäffel zu 24 fl. 52 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 1 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 1 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. — Q.; das Spitzweckel 4 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. 3 Q. Der Groschenwecken von Waizen 12 L. 3 Q.; detto von Roggenteig 20 L. 1 Q. Korn: Schäffel zu 14 fl. 26 kr. Roggenbrode: Ein Zwelfkreuzerstück muß wägen 23 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 15 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 30 — L. Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 28 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 23 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 22 fl. 52 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. 26 kr. Mundmehl, das Viertel 2 fl. 5 kr.; Semmelmehl 1 fl. 41 kr.; Waizenmehl 1 fl. 25 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 9 kr.; Roggenmehl — fl. 56 kr.; Backmehl — fl. 50 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 18 August. № 195 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Ausstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Dem Rechenschaftsberichte über das fünfte Verwaltungsjahr 1857 des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte entnehmen wir folgendes: Die Zahl der Mitglieder hat um 47 ordentliche und 9 außerordentliche Mitglieder zugenommen, und belief sich am Schlusse des Verwaltungsjahres auf 518, worunter auch 69 Ehrenmitglieder, von denen 5 Nichtärzte sind. Der bei weitem größte Theil der Erträgnisse des Stockfonds wurde zur Entrichtung des Eintrittskapitals für 6 zahlungsunfähige Aerzte verwendet. Bis jetzt sind aus jedem Kreise Bayerns zwei Aerzte auf diese Weise eingekauft, aus Niederbayern aber nur einer, weil sich von dort bei der letzten Ausschreibung kein Arzt gemeldet hat. Der Stand der Pensionisten war am Schlusse des Jahres 1857 12 Wittwen, 44 Waisen und 5 Doppelwaisen. Die Summa aller Einnahmen mit Ausschluß der Rückstände und Nachlässe betrug 25,495 fl. 56 kr., die der Ausgaben 25,484 fl. 36 kr., so daß sich ein Aktivrest von 11 fl. 23 kr. ergibt. Der Stand der Aktivkapitalien war 85,100 fl., jener des Stockfonds 28,066 fl. 37 kr. Die Regieausgaben belaufen sich auf 1177 fl. 54 kr.

Der k. Eisenbahninspektor Friedrich Fröhlich wurde, wie seiner Zeit berichtet, wegen Verbrechens der Amtsuntreue in I. Instanz, vom k. Bezirksgericht Augsburg freigesprochen, dagegen vom k. Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg für schuldig erachtet und zu einer Festungsstrafe von 3 Jahren 9 Monaten verurtheilt. Die erhobene Kassationsbeschwerde desselben wurde durch oberstrichterliches Urtheil vom 14. ds. zurückgewiesen, da die thatsächliche Feststellung der II. Instanz sich als genügend erwies, während der Vertheidiger Dr. Völk in einer Denkschrift darzulegen bemüht war, daß die Absicht der rechtswidrigen Zueignung von Staatsgeldern gefehlt habe und nur ein rechtswidriger Gebrauch derselben konstatirt worden sei.

** Aus Würzburg, 15. Aug., wird dem Münchener Boten geschrieben: Gestern fand, wie bereits berichtet, abermals vor dem Bezirksgerichte eine Verhandlung gegen einen geistlichen Herrn statt. Jakob Hofmann, 39 Jahre alt, Benefiziat an der Marienkapelle und Redakteur des Katholischen Sonntagblattes dahier, ist beschuldigt, sich einer Preßpolizeiübertretung gegen den Artikel 39 des Preßgesetzes dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er zu Nr. 20 seines „Katholischen Sonntagsblattes" vom 26. Mai einen Separatabdruck einer Recension der kleinen biblischen Geschichte von Dr. J. Schuster als Beilage beigegeben, dem weder Name und Wohnort des Druckers noch des Verlegers beigefügt waren. — Der Angeklagte ist nicht persönlich erschienen, daher dessen Vernehmung aus der Voruntersuchung verlesen wird. In dieser erklärt derselbe: es scheine ihm die durch einen anonymen Brief eingelaufene Denunziation vom Buchhändler Paul Halm dahier ausgegangen zu sein, und daß dieser es aus Rache gethan habe, weil er eine Ankündigung Halm's von Heirathsbüchlein in seinem Blatte als unmoralisch bezeichnet habe. Die fragliche Beilage sei ihm von der Herder'schen Buchhandlung in Freiburg zugesandt worden, und habe er dem Preßgesetz genügt zu haben geglaubt, da dieselbe die Aufschrift trage: „Beilage zum Sonntagsblatte." — Gegen den ursprünglich Mitangeschuldigten, den Drucker des Sonntagsblattes, Michael Walz, wurde die Untersuchung eingestellt, da die fragliche Beilage nicht bei ihm gedruckt wurde. — Der Staatsanwalt Dürig führt die Anklage durch und erklärt, daß die Aufschrift: „Beilage zum Sonntagsblatte" dem Preßgesetze im Sinne eines Erkenntnisses des obersten Gerichtshofes in einer Untersuchung gegen den Redakteur des Würzburger Journals Reder nicht Genüge geleistet habe, indem die betreffende Nummer des Sonntagsblattes nicht beigesetzt sei; auch sei die Beilage im Sinne des Preßgesetzes in Würzburg erschienen, da sie hier ausgegeben und verbreitet worden sei; er beantrage daher ein Schuldig im Sinne des Verweisungserkenntnisses und das Minimum der gesetzlichen Strafe eine Geldstrafe von 1 fl. und Tragung der Untersuchungskosten. — Der Vertheidiger, Concipient Steidle, erklärt: die fragliche Beilage sei in Freiburg erschienen und nur hier weiter verbreitet worden; der Drucker in Freiburg stehe nicht unter dem bayerischen Preßgesetze; auch sei durch die Aufschrift: „Beilage zum Sonntagsblatte" dem Preßgesetze Genüge geleistet worden; er beantrage daher Freisprechung. — Das Erkenntniß lautete auf Freisprechung. Als Motiv nahmen die Richter an, die fragliche Beilage sei im Auslande erschienen und stehe nicht unter dem bayerischen Preßgesetze; dann sei durch die Aufschrift: „Beilage zum Sonntagsblatte" dem Preßgesetz Genüge geleistet worden. — Sicherem Vernehmen nach hat der Staatsanwalt, da es sich um eine Prinzipienfrage handelt, gegen dieses Erkenntniß die Berufung ergriffen.

In Nürnberg langte am 16. d. das früher allda garnisonirende 1. Bataillon des 14. Inf.-Regim. aus seiner bisherigen Garnison Landau mit einem Extrazuge, als an seinem neuen Bestimmungsorte, an und wurde in üblicher Weise auf dem Bahnhofe von der Generalität und dem Offizierkorps der Garnison, sowie der Musik des 1. Chevauxlegers-Regiments empfangen.

Bayerische Landespost. Am 11. ds. Abends lief der 1 Jahr und 8 Monat alte ohne Aufsicht gelassene Knabe des Drechslermeisters Joseph Ried von Jengen, Ger. Buchloe, unter einen am Hause vorbeifahrenden mit Getreid beladenen Wagen und wurde von den Rädern so verletzt, daß er todt auf dem Platze blieb.

Vor einigen Tagen ging der Fabrikant Hr. Ziegler vom Markt Abbach in Niederbayern, ein Mann, der wegen seiner Humanität und Rechtschaffenheit allgemein geachtet und geschätzt ist, Abends während des Gebetläutens heim. Außerhalb des obern Kollergartens auf dem Wege seines nächst

der Schwefelquelle gelegenen Hauses schlich ihm ein Mann nach, der das Aussehen eines Bauernknechtes hatte, während ein zweiter Mann hinter diesem in einiger Entfernung sichtbar wurde, und zu dem Ersteren zu gehören schien. In der Mitte der Straße stürzte sich der Erste auf Hrn. Ziegler, brachte ihm am rechten Arme einen Stiletstich bei, der — ganz nahe der Hauptarterie — den Arm durchbohrte, und stieß den Verwundeten mit aller Gewalt in den Straßengraben hinab. Als Hr. Ziegler sich wieder emporraffte, stürzte sich sein Angreifer mit den Worten: „Hast nu net gnua?“ abermals auf ihn und gab ihm einen zweiten Stich auf die linke Brust, welcher zum größten Glücke durch ein in der Brusttasche befindliches Etui mit Cigarren so geschwächt wurde, daß er nur mehr etwas über einen Zoll tief in die Brust drang. Da der Ueberfallene sehr stark blutete und auch noch den zweiten Mann als näher kommend erblickte, so suchte er sein Haus zu erreichen, was ihm auch rechtzeitig gelang. Beide Stiche hätten leicht tödtlich werden, einem wackern Mann das Leben kosten und eine zahlreiche Familie ihres Vaters und Ernährers berauben können. Die über diese That eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird hoffentlich den Thäter, sowie den Urheber an's Tageslicht bringen und der wohlverdienten Strafe überliefern.

Durch einen am 14. d. Nachmittags in dem Dorfe Güntersleben bei Würzburg ausgebrochenen Brand wurden 2 Häuser nebst Nebengebäuden in Asche gelegt; zwei Kinder, welche in dem Haus, worin der Brand ausbrach, allein in einer Stube sich befunden hatten, fanden in den Flammen ihren Tod. Versichert war nichts.

Freie Städte. Nachdem in Frankfurt a. M. der zoologische Garten am 8. August eröffnet worden, haben in Folge der von den Besuchern übermäßig gereichten Fütterung die meisten der größern Thiere am 9. August an verdorbenem Magen gelitten, und ein ausgezeichnet schöner senegambischer Ziegenbock ist in dessen Folge verendet.

Hannover. J. J. Bartels in Lüneburg, der durch Annoncen in allen Blättern unter der Aufschrift: Kapital-Offerte, unwissenden Leuten Geld ablockte, ist wegen Unterschlagungen zu 2½ Jahr Arbeitsstrafe verurtheilt worden.

Preußen. Die „Zeit“ dementirt die Nachricht der Neuen Hannov. Zeitung, daß der Bundestag die Motivirung des Ausschußantrags angenommen habe; sie bezeichnet die Nachricht als Fälschung, und behauptet, daß Preußen und die Majorität mit der Motivirung nicht einverstanden seien.

In Rheine bei Minden ist am 10. Aug. die Spinnfabrik abgebrannt; man schätzt augenblicklich den Schaden auf 100,000 Thlr., und es sollen 200 Menschen dadurch arbeitslos geworden sein.

Oesterreich. Nach einer Mittheilung aus Wien in der „B. H.“ haben Preußen, Oesterreich und Sachsen sich über eine den allseitigen Interessen des Verkehrs entsprechende Regulirung der Elbzollfrage verständigt. „Es ist von den Regierungen dieser drei Staaten für zweckmäßig erkannt worden, auf dem Wege der diplomatischen Verhandlungen durchzusetzen, was auf den Konferenzen der Uferstaaten sich bisher leider hat nicht erreichen lassen. Den übrigen betheiligten Regierungen sollen auf diesem Wege gemeinsame Vorschläge in Betreff einer Ermäßigung der Elbzölle gemacht werden. Der von Hamburg ausgegangene Antrag auf Ablösung dieser Zölle gegen Entschädigung findet außer Preußen auch bei den Regierungen von Sachsen und Oesterreich keinen Anklang.

Das sardinische Barkschiff „Cleopatra“, welches am 11. mit Baumwolle von Genua in Triest eintraf, gerieth am 13. ds. Morgens in Brand, welcher aber durch die vereinten Anstrengungen der Hafenbehörden und Kriegsmarine glücklich ohne Schaden der Ladung gelöscht wurde.

Aus Prag wird unterm 10. Aug. eine neue Kaspar-Hauser-Geschichte — nicht eine Offenbacher, sondern eine wirkliche — berichtet: In einem in einer sehr belebten Straße, der Plattnergasse, gelegenen Hause wurden zwei Mädchen entdeckt, die 8 Jahre lang oder noch längere Zeit in zwei Gemächern eingeschlossen gehalten wurden. Der Zustand, in dem sowohl die beiden Geschöpfe, von denen das eine 18, das andere 21 Jahre alt ist, als das Zimmer gefunden worden, ist ein entsetzlicher. Man mag sich leicht vorstellen, wie es in diesen Räumen ausgesehen haben mag, wo zwei Menschen, denen die Nahrung durch eine Oeffnung in der Wand gereicht wurde, durch so lange Zeit in Gesellschaft einer Katze und eines Hundes gelebt, ohne daß je eine Thür oder die Fenster, die mit Papier verklebt waren, geöffnet worden. Man fand die Mädchen in zerfallene Lumpen gehüllt, von Schmutz bis zur Fratze entstellt. Beide haben den Verstand verloren und mußten in die Irrenanstalt gebracht werden. Die Entdeckung wurde durch Zufall gemacht. Die Mutter der Mädchen, eine hochbejahrte Frau, verweigerte nämlich dem Verwalter ihres Vermögens den Eintritt in das mysteriöse Gemach, das verschlossen gefunden worden. Nach gewaltsamer Oeffnung fand man die verwilderten Geschöpfe. Die Mutter gab an, daß die Mädchen Irrsinns halber, und um sie nicht der Irrenanstalt zu übergeben, daselbst gefangen gehalten würden, doch ist man nach dem Zustand des Zimmers, das man kaum betreten konnte, zu der Vermuthung berechtigt, daß die Kinder erst in Folge der Gefangenschaft irrsinnig geworden und daß der Sache ein Verbrechen zu Grunde liege.

Italien.

Der Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, Erzherzog Ferdinand Max hat nach dreimonatlichem Aufenthalte in Wien, wo die in der Lombardei einzuführenden Reformen berathen wurden, ein umfassendes Rundschreiben an die Behörden erlassen, worin er die Grundsätze, welche seinem Gouvernement vorschweben, sowie die organisatorischen Aufgaben darlegt, die in nächster Zukunft zu erledigen sind. Hieher gehören — außer großen Be- und Entwässerungsarbeiten — die Vollendung des Eisenbahnnetzes, Versorgung Venedigs mit Trinkwasser, verschiedene Vorkehrungen, um diesen Handelsplatz wieder zu seiner alten Größe emporzubringen, vorzugsweise eine Umgestaltung des niederen und höheren Unterrichtswesens und strenge Ueberwachung des Beamtenthumes, namentlich gegen Vielschreiberei und formlose Weitläufigkeit, hinter welche sich gewöhnlich die geistloseste Oberflächlichkeit versteckt.

In den neapolitanischen Provinzen grenzt der Ueberfluß an Baumfrüchten in dieser Jahreszeit ans Unglaubliche. Die prächtigsten Aprikosen mußte man als Schweinefutter verwenden, da man nicht wußte, was man anfangen sollte. Gleiches gilt auch von den Pfirsichen, von denen das Pfund um einen halben Kreuzer verkauft wird.

Schweiz.

Der Prozeß gegen Kapitän und Pilot der „Helvetie“ ist im Gang. Er wird in Nyon geführt, als dem Ort der Katastrophe; dagegen wird in Genf, als dem Sitz der Gesellschaft, über den Schadenersatz gesprochen werden. Ueber 300,000 Fr. sollen von den Verwandten der Verunglückten gefordert werden.

Frankreich.

Aus Anlaß des Napoleons Festes wurden 506 Militär-Sträflingen die noch abzubüßende Strafe erlassen und 348 Anderen die Strafzeit gekürzt.

Wie man versichert, hat der Kaiser beschlossen, den Handelshafen von Cherbourg zu vergrößern. Diese Stadt wird bekanntlich auch die Dampfschifffahrt zwischen Frankreich und New-York erhalten.

Die „Diana“, welche zahlreiche Reisende, die zu den Brester Festlichkeiten eilten, an Bord hatte, ist in der Einfahrt zum Brester Hafen auf einen Felsen gelaufen und gesunken, doch wurden sämmtliche Passagiere gerettet.

Ein Zug von 500 Sträflingen ging am 10. d. von Brest nach Guyana ab. Es sind nur noch 1000 Verurtheilte in Brest, und bis Ende dieses Jahres dürfte dieser Bagno völlig geräumt sein.

Spanien.

Aus Madrid, 11. Aug., wird berichtet, daß im Seehafen Ferrol (in Galizien) 18 Fälle von gelbem Fieber erfolgt seien. Das gelbe Fieber wurde nach Ferrol durch ein ausländisches Schiff verschleppt, und schon am Tage nach der Ankunft dieses Fahrzeuges, am 7., kamen in Ferrol 7 Erkrankungen vor. Die Königin, die seit dem 5. in Gijon weilt, hat in Folge jener Erkrankungsfälle ihre Pilgerfahrt nach San Jago de Compostella aufgegeben und wird in den nächsten Tagen in Madrid zurückerwartet.

Einer Depesche aus Madrid, 12. Aug., zufolge wird die Königin noch in Santander der Einweihung der Eisenbahn beiwohnen und alsdann direkt nach Madrid heimkehren.

Aus Bayonne wird gemeldet, daß das spanische Dampfboot Santandor von Bilbao untergegangen. Zwölf Personen fanden in den Wellen ihren Tod.

Der berühmte Luftschiffer Poiterin ist zu Malaga mit seinem Ballon ins Meer gefallen und ertrunken.

Großbritannien.

In der City wird schon die Ide einer Fortleitung des Telegraphen bis an das stille Weltmeer besprochen. Ein Times-Eingesandtes veranschlagt die Kosten auf nicht mehr als 100,000 Pfd. St. Die Stationen wären folgende: vom südlichsten Cap von Florida, das schon jetzt mit London in Verbindung steht, 140 Meilen nach Havanna; von dort 155 Meilen Landdrath nach Cap San Antonio; 158 Meilen Seedrath nach Insel Cozumel an die Küste von Yucatan; 185 nach Belize; 145 nach Port Cortez, dem nördlichsten Hafen an der Hondurasbeisenbahn; und von dort 200 Meilen nach dem Meerbusen von Fonseca. Ein Admiralitätsbefehl der Morgens von London abginge, würde Abends das brittische Geschwader im stillen Weltmeer erreichen. Ein Zweigdrath von Havana bis Cabo de Cruz auf Cuba (zu Lande, 300 Meilen), und von dort unterseeisch bis Jamaica (120 Meilen) ist in dem Plan mit inbegriffen.

Die Aktionäre der Great Eastern Dampfschifffahrts-Gesellschaft haben auf einem Meeting den Entschluß gefaßt, das Riesen-Dampfschiff Great Eastern oder Leviathan durch öffentliche Versteigerung an den Meistbietenden zu verkaufen

Ostindien.

Die seit Anfang des Monats August nach Indien abgeschickten Verstärkungen belaufen sich auf etwas mehr als 5000 Mann Kavallerie und Infanterie.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

• München, 17. Aug. Se. Maj. der König haben den Ministerialrath und Vorstand der Ministerialsektion für die Verkehrsanstalten, Ludw. Frhr. v. Brück, zum General-Direktor der k. Verkehrsanstalten unter Verleihung des Ranges eines k. Regierungspräsidenten ernannt.

✓ Hr. Staatsminister der Justiz Dr. v. Ringelmann, hat gestern gleichzeitig mit Wiederübernahme seines Portefeuilles auch die interimistische Führung des Portefeuilles des Innern für die Dauer der Abwesenheit des Hrn. Grafen v. Reigersberg angetreten.

= Bei der gestern Vormittags unter dem Kommando des Hrn. Generals v. Heß im Hofe der Türkengrabenkaserne abgehaltenen Parade wurde den HH. Stadtkommandant, Generallieutenant v. Lüder und Generalmajor v. Brandt für 50jährigen treuen Dienst durch den Hrn. Generallieutenant v. Bosch das Ehrenkreuz des Ludwigsordens angeheftet.

= Ein zehnjähriger Knabe (Sohn eines Taglöhners von der Au) neckte in der Sandstraße ein Pferd, welches ihm in Folge dessen die Hirnschaale einschlug, so daß derselbe andern Tags im hiesigen allgemeinen Krankenhaus verschied.

Magistratssitzung.

○ München, den 17. August. Gewerbsreferat: Nachdem die königliche Regierung dem Pharmazeuten L. Landgraf eine Konzession zum ausschließlichen Betrieb einer homöopatischen Apotheke ertheilt hatte, ergriffen dagegen die Mitbewerber M. J. Arnold, Dr. Harz und Konsorten die Berufung, worauf nun das Ministerium jene Konzessionsverleihung an Landgraf außer Wirksamkeit setzt und auch die Gesuche der Recurrenten als unstatthaft zurückweist, weil sich die objektiven Verhältnisse seit der Verordnung vom 30. Nov. 1855 nicht geändert haben und die eine homöopathische Centralapotheke dem Bedürfnisse genüge. — Auf die Berufungen des Riedl und Konsorten wegen verweigerter Bierschenkskonzession erhalten die jüngsten magistratischen Beschlüsse, wodurch dem Hofbräuhaus-Schenkwirth G. Jager und den Bierwirthssöhnen A. Raba und M. Zierngiebel eine Bierschenkskonzession verliehen wurde, die Bestätigung der k. Regierung, dagegen wird der Bierwirthssohn A. Kaiser, dessen hochbejahrter Vater verzichten wollte, abgewiesen, weil das Gewerbegesetz bloß von den „hinterlassenen" Söhnen spricht. — Ferner werden folgende Berufungen von der k. Regierung abgewiesen: 1) des Handelsagenten G. Riederer v. h. wegen verweigerter Specereiwaaren-Handlungs-; 2) des D. Hirneis von der Au wegen verweigerter Säcklers-, und 3) des L. Doppler, J. Raß und W. Huber wegen verweigerter Tändlersconzession. — Durch Regierungsentschließung wird ausgesprochen, daß Braurechtspächter W. Bauer dem Brauerverein beizutreten und die rückständigen Vereinsgebühren zu bezahlen habe. — Dem Zahnarzt C. Sternfeld wird vom Ministerium beim Verkauf von Zahntinktur und Zahnpulver eine Preiserhöhung von 30 auf 36 kr. per Gläschen bewilligt. — Die Gewerbstransferirung des Bäckermeisters F. Bäuml in die Herrnstraße Nr. 33 wird nicht beanstandet.

Konzessionsgesuche.

Um eine Caféschenks-Konz. dahier: C. Spies, Insasse v. h.
" " Germsieders-Konz. dahier: C. Kellerer, d. Branntweinbrenner und Essigsieder v. h. (in unzertrennlicher Ausübung mit seiner Essigsiederskonz. und realen Branntweinersgerechtsame.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 15. August 1858.

Oelgemälde.

Volz, Ludw., der erlegte Hirsch. Zimmermann, Reinh. Sebastian, Scene in einem Weinhause. Wagner, Ed., ein Maler-Atelier. Mali, Chr., Gegend bei Ebersing. Benfinger, Amalie, Kopf, einer der klugen Jungfrauen. Rögge, W., der Liebling der Großmutter. Scheuchzer, W., ein Morgen am Züricher-See. Zimmer, F. X., die heilige Familie. Sporrer, Ph., Balthasar Mair, der Schmied von Kochel.

Porzellangemälde.

Schweizer, Herm., Madonna della Sedia. Nach Raphael.

Das Schooskind.

2.

Seit etwas mehr als Jahresfrist war das Bataillon, bei welchem Karl v. Berkholz stand, aus Italien zurückgekehrt und nach Lemberg versetzt worden, — eine Garnison, welche für unsern jungen Freund nur dadurch einigen Reiz hatte, daß seine verwittwete Tante, Frau v. Reuschütz, ganz nahe bei dieser Stadt auf einem kleinen Gute lebte, welches ihr gehörte.

Frau v. Reuschütz war eine hübsche, wohlwollende, heitere Frau in den Vierzigen, Wittwe eines höheren Offiziers, welche hier von ihrer Pension und den Zinsen ihres mäßigen Vermögens lebte. Sie war eine muntere Wienerin, die noch nicht auf allen Lebensgenuß verzichtet hatte und daher gar nichts lieber sah, als wenn ein großer Kreis von jungen Leuten um sie her sich rückhaltslos der fröhlichsten Gesellig-

keit hingab. Sie hatte drei Töchter, wovon die beiden älteren bei ihr lebten, die jüngste aber, ein Mädchen von etwa neunzehn Jahren, noch in einem Kloster in Prag ihre letzte Ausbildung erhielt. Die beiden Töchter, welche zu Hause waren, Mathilde und Anna, waren hübsche liebenswürdige Mädchen, naiv und natürlich und ohne jene thörichten Prätensionen, durch welche manche sich als junge Damen von Welt kundgeben wollen. Es gewährte daher Karl v. Berkholz vielen Genuß, wann er am Abend, nachdem er seinen dienstlichen Pflichten genügt hatte, entweder allein oder in Begleitung einiger befreundeten Offiziere nach dem Gütchen der Tante, dem sogenannten Föhrenhofe, hinausreiten und daselbst seine Mußestunden zubringen konnte.

Unsere holden Leserinnen vermuthen vielleicht, der Major habe sich in eine seiner Cousinen verliebt, und diese seie der geheime Anziehungspunkt gewesen, welcher ihn dort gefesselt. — Diese Voraussetzung ist zwar nicht ganz unrichtig, aber nur theilweise wahr. Frau v. Neuschütz beobachtete mit Vergnügen die wachsende Neigung zwischem ihrem Neffen und der schönen Karoline v. Jedlinska, deren Loos, als eine seit frühester Jugend Verwaiste nun von einer alten zänkischen, unverheiratheten Muhme abhängig zu sein, gar oft das warmfühlende Herz dieser uneigennützigen Mutter zu tiefem Mitleid bewegt hatte. Mit wahrhaft mütterlicher Wärme brachte sie ihm daher ihren Glückwunsch dar, als Karl ihr eines Morgens mit all dem rapsodischen hohen Flug eines glühenden Anbeters, der zum Erstenmale wahrhaft liebt, ankündigte, daß er Lina seine Liebe gestanden, das Bekenntniß ihrer Gegenliebe erhalten und sich mit ihr förmlich verlobt hatte.

„Aber mein Vater, beste Muhme! glauben Sie, daß er dieser Verbindung seine Einwilligung geben wird, wenn er erfährt, daß Lina beinahe kein Vermögen hat?"

— „Dein Vater? Auf mein Wort, Karl, daran habe ich eigentlich noch gar nicht gedacht. Bei seinem Familienstolze und seinem persönlichen Selbstgefühl ist es allerdings mehr als wahrscheinlich, daß er diese Verbindung nicht billigen wird. Soviel ich weiß, trug sich mein Bruder Franz immer mit dem Gedanken, Dir selbst eine Frau auszuwählen, welche allen seinen Ansprüchen an eine Schwiegertochter genügte; und natürlich," setzte sie halb scherzend und mit einem neckisch forschenden Blicke auf ihres Neffen verdüstertes und verlegenes, hübsches Gesicht hinzu, — „natürlich, je nachdem seine Wahl ausfällt und Deine präsumtiv Zukünftige reich und schön und von guter Familie ist, wirst Du Dich nicht sträuben, sie aus der Hand Deines Vaters zu empfangen, und wirst nicht weiter mehr an Lina denken, nicht wahr?"

„Mit nichten, liebe Tante, Sie verkennen mich ganz, wenn Sie mir die Möglichkeit zutrauen, irgend etwas aufzugeben, worauf ich mein Herz und meinen Kopf gesetzt habe!" erwiderte der Major mit einer Entschiedenheit, welche durch seinen leidenschaftlichen Ton hindurchklang. —

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 16. August. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98¼ G. 4½proz. 101¾ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. 79¾ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 809 P. 808 G. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. 100⅛ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. 124 G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1104 P. 1102 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 17.: „Geistige Liebe", Lustspiel von Lederer. Hierauf: „Der Verschwiegene wider Willen", Lustspiel von Kotzebue.

Mittwoch den 18.: „Der Spieler", Schauspiel von Iffland.

Donnerstag den 19.: „Stradella", Oper von Flotow.

Freitag den 20.: „Der Kaufmann von Venedig", Schauspiel nach Shakspeare von Schlegel.

Sonntag den 22.: „Die Stumme von Portici", Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Ein Stillleben auf dem Lande, oder: Nur Ruhe". Posse in 1 Aufzuge von Carl Juin. Vorher: „Das war ich!" Lustspiel in 1 Akt von Hutt.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: Gastdarstellung der „Miß Olga Marietta" aus London. Nach dem 1. Akte: „La Madrilena", pas espagnole. Nach dem 2. Akte: „The Highland fling", schottländischer Nationaltanz. — „Der Teufelsspuck im rothen Hause und der wilde Jäger im Riesengebirge, oder: Peter Zapfl, der lustige Nachtwächter", Posse mit Gesang in 3 Abtheilung. von Hafner.

Todesfälle in München.

Crescenz Niggl, Hafnergesellens-Frau von der Au, 43 J. Karl Niggl, qu. kgl. Revisions-Beamter von Mittenwald, 75 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 19. August. № 196 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Das k. Regierungspräsidium von Unterfranken sah sich zu nachstehenden Anordnungen, „den Blutegelverkauf von Seite der Apotheker betr.", veranlaßt: Die konzessionirten Apotheker sind aller Orten strengstens zur Führung von Blutegeln in entsprechendem Vorrathe anzuhalten und ist denselben eine Befreiung von dieser Verbindlichkeit unter keinem Vorwande zu gestatten. Gleiche Verpflichtung liegt konzessionirten Badern, sowie den aus früherer Zeit noch vorhandenen Landärzten und Chirurgen ob. Den nach Maßgabe der Verordnungen vom 28. Juli 1835, sowie 21. Juli 1843 konzessionirten Badern ist die Führung und der Verkauf von Blutegeln im Allgemeinen gestattet; jene Bader aber, an deren Gewerbssitz sich keine Apotheke befindet, sind zur Führung von Blutegeln in entsprechendem Vorrathe verpflichtet.

Der Nürnberger Magistrat macht öffentlich bekannt, daß der gesellige Verein „Frohsinn" gemäß Polizeisenatsbeschlusses vom 12. Mai d. Js, bestätigt durch Regierungsreskript vom 19. v. Mts., auf Grund des Art. 19 Nr. 5 des Vereinsgesetzes amtlich aufgehoben ist.

Reichenhall zählte am 11. d. 965 Kurgäste; unter den neu angekommenen befindet sich Hr. v. Thon, Rektor der Akademie der Künste aus St. Petersburg, und ein Gast aus Washington. Eine große Menge Fremder besucht heuer Berchtesgaden und den Königssee, während Salzburg über Fremdenmangel klagt.

Für die Strecke der Staatseisenbahn zwischen Traunstein (Wachendorf) und der Landesgränze bei Freilassing ist die Lieferung des Brückenbaumaterials und der benöthigten Schwellen ausgeschrieben.

Bayerische Landespost. Am 14. ds. Abends 7 Uhr ertrank beim Baden im Mainflusse der Buchbindergehilfe Adam Katzenberger von Burghausen bei Münnerstadt.

In Retzbach, Ger. Karlstadt, ereignete sich am 15. d. Mittag ein trauriger Unglücksfall. Unter großem Menschenandrange und in Anwesenheit der hochw. Herrn Bischöfe von Würzburg und Hildesheim wurde das Maria-Himmelfahrts-Fest feierlich begangen; auf einer Anhöhe waren mehrere Böller aufgestellt, aus welchen während des Gottesdienstes gefeuert wurde. Unglücklicherweise wurde nun einer derselben abgefeuert, während nur wenige Schritte davon ein junger Bursche stand. Derselbe wurde durch den Pfropfen so verwundet, daß die Gedärme hervordrangen und nach wenigen Stunden der Tod eintrat.

Baden. Unter den am stärksten im J. 1849 politisch Gravirten, welche bisher von der Amnestie ausgeschlossen waren, befand sich der frühere Advokat Junghanns von Mosbach. Demselben ist nunmehr ebenfalls Begnadigung und die Erlaubniß zur Rückkehr in das Vaterland zu Theil geworden. Er hielt sich bis vor zwei Jahren in Brüssel auf und durfte seitdem mit Erlaubniß der badischen Regierung seinen Aufenthalt in der Schweiz nehmen. Er lebt in Bern und wird nun zu den Seinigen baldigst zurückkehren.

Württemberg. In der Kammer der Abgeordneten zu Stuttgart wurde ein Antrag Hölders, die k. Regierung zu ersuchen, bei der Bundesversammlung für eine entschiedene Vertretung der verfassungsmäßigen Rechte, beziehungsweise der Nationalität der Herzogthümer Holstein und Lauenburg thätig zu sein, wird mit allen 83 Stimmen gegen die des Abg. Hopf zum Beschluß der Kammer erhoben.

Hessen. Aus Worms, 13. Aug., wird dem Frankf. Journ. geschrieben: In der verflossenen Nacht schreckte die Sturmglocke die hiesigen Bewohner aus dem Schlafe. Das Hauptgebäude der großen Lederfabrik von Reinhardt und Dörr stand in lichten Flammen und mit rasender Geschwindigkeit griff das Feuer um sich. Erst gegen Morgen gelang es, des Elementes Herr zu werden, nachdem der Hauptbau vollständig in Trümmer gesunken war und das Feuer noch drei benachbarte Gebäulichkeiten verzehrt hatte. Heute Morgens wurde ein, dem Aeußeren nach zu urtheilen, vornehmer Herr aus Leipzig, der gestern hier angekommen war und sich für einen reichen Rentner ausgibt, als der That verdächtig im Gasthofe „zum alten Kaiser" festgenommen. (?) Man schätzt den Schaden an Gebäulichkeit, Maschinen und verbrannten Waaren mindestens auf 80—100,000 Gulden.

Preußen. Aus Berlin, 15. Aug., schreibt man: Die hohen englischen Gäste leben auf Schloß Babelsberg im engsten und traulichsten Familienkreise ihrer erlauchten diesseitigen Verwandten, da nur wenige des Gefolges sich auf Babelsberg befinden. Wie wir hören, kann die Königin Victoria nicht Worte genug finden, um ihre Dankbarkeit und Ueberraschung über die allseitige Herzlichkeit, welche ihr, wo sie sich blicken läßt, in freundlicher Weise entgegentritt, auszudrücken. In dem Empfange, welcher ihr allenthalben in Preußen zu Theil geworden ist, erblickt die Königin eine neue Besiegelung der Freude, welche das preußische Volk über die Verbindung des preußischen und englischen Königshauses kund gegeben hat, und ein Pfand mehr für das Glück ihrer geliebten Tochter. Aus diesem Grunde haben die Kundgebungen des Volkes die Königin auf das freudigste ergriffen. Auf allen Stationen auf der Reise nach Potsdam waren derselben Zeichen der Freundlichkeit des Volkes geworden, so daß sie die vielen prachtvollen Blumensträuße, welche ihr überreicht worden waren, fast kaum noch im Waggon zu bergen wußte.

Nach einer aus Tegel in Berlin eingetroffenen Nachricht ist Ludwig Rellstab, welcher an ersterem Orte die Sommersaison zubrachte, plötzlich vom Schlagfluß getroffen worden und liegt schwerkrank darnieder. Rellstab ist im April 1799 geboren.

Dem Kölner Personenzug, der am 13. d. Mittags von Berlin abgegangen war, begegnete auf der Halberstädter

Bahn bei Dodendorf der Unglücksfall, daß einem Schaffner, welcher auf dem Wagen stand und sich mit der Leine zu schaffen machte, von dem Brückenübergange der Kopf zerschmettert wurde. Schon vor einigen Jahren verlor durch dieselbe Brücke ein Beamter beim Durchfahren sein Leben. Die Brücke soll so niedrig angelegt sein, daß die Schaffner sich bei der Durchfahrt, auch wenn sie sitzen, doch bücken müssen.

Von Unfällen in der Nord- und Ostsee, welche während des neulichen schlechten Wetters preußische Schiffe betroffen haben, geben fortdauernd Meldung ein. So ist das Stettiner Schiff „Julie" bei Halmstad an der schwedischen Westküste gänzlich verunglückt, bei welcher Gelegenheit 8 Mann von der Besatzung ihr Leben einbüßten. Ebenso wurde am 6. d. von einer dänischen Jacht auf der Fahrt von Stettin nach Kopenhagen eine preußische Sloop angetroffen, welche mit Holz beladen und bis an's Deck gesunken war und ohne Masten und Schanzkleidung, so wie ohne Mannschaft vor ihren Ankern trieb.

Oesterreich. Wie die Wiener Correspondenz der Hamburger Börsen-Halle versichert, hat der türkische Botschafter, Fürst Kallimachi, die Erklärung abgegeben, daß seine Regierung die allerneuesten Bluthaten der Montenegriner in Kolatschin, deren grauenvolle Details in Wien die größte Entrüstung hervorgerufen haben, kaum ungestraft hingehen lassen werde, und für diesen eventuellen Fall die Verantwortlichkeit nicht auf die Pforte zurückfallen könne. Wiewohl man hier die Nothwendigkeit einer ihren Unterthanen schuldigen Satisfaktion von Seiten der Pforte nicht verkennt, so wurde dennoch der freundschaftliche Rath ertheilt, mit der verdienten Züchtigung vorläufig innezuhalten und vorher das Resultat der über die montenegrinische Frage in Konstantinopel abzuhaltenden Conferenzen abzuwarten, insbesondere, da Fürst Danilo jede Verantwortlichkeit bezüglich des letzteren blutigen Ereignisses zurückweise und auch thatsächlich zum wenigsten ostensible Beweise gleich zu liefern sich beeilte, daß der barbarische Ueberfall von Kolatschin wider sein Wissen und Wollen erfolgt sei.

Vor dem Landesgericht zu Wien wurde am 11. und 12. Aug. die Anklage gegen den Bankbeamten Theodor Murmann und den Börsenagenten Moritz Schick, gegen erstern auf Betrug und Veruntreuung, gegen letztern auf Theilnahme an diesen Verbrechen verhandelt. Ueber die Flucht Murmann's von Wien nach Amerika und dessen Rückkehr von dort, sowie über seine Verhaftung in Stuttgart ist seinerzeit berichtet worden. Der Spruch des Gerichtshofes verurtheilte Murmann zu sechsjähriger, Schick zu dreijähriger schwerer Kerkerhaft.

Von Wien ist in Fässern und Flaschen die erste Probesendung österreichischer Biere — Schwechater Bier aus dem Dreher'schen Etablissement — nach Konstantinopel abgegangen.

Wie bereits mitgetheilt, wurden die beiden in Prag in einem Versteck aufgefundenen Mädchen in dem k. k. Irrenhause untergebracht. Hier wurde eine gründliche Reinigung mit denselben nicht ohne Schwierigkeit vorgenommen, da sie im Verlaufe von sieben Jahren weder ihre Kleider oder Wäsche gewechselt, noch auch ihren Körper gereinigt oder ihre Haare geordnet hatten, so daß letztere bei dem älteren, 36 Jahre alten Mädchen bereits ganz die Beschaffenheit eines sogenannten Weichselzopfes angenommen hatten und mittelst der Scheere entfernt werden mußten. Die plötzliche und wohlthätige Veränderung ihrer Lebensverhältnisse, verbunden mit einer sorgsamen Pflege, hat bereits vortheilhaft auf ihr ganzes Aussehen eingewirkt, und man hofft mit Zuversicht, daß dieselben sich recht bald körperlich erholen werden. Auch für die Heilung ihrer geistigen Verkommenheit ist Hoffnung vorhanden, da sie sich ohne Widersetzung den Anordnungen ihrer Wärter unterwerfen und überhaupt im Ganzen eine sanfte Gemüthsbeschaffenheit erkennen lassen. Doch ließen sie bereits einige Male das Verlangen nach Rückkehr in ihre alten Verhältnisse laut werden. Nach der „Boh." soll es sich herausstellen, daß die beiden Mädchen ihren Aufenthaltsort und ihre Lebensweise ganz freiwillig aus Menschenscheu gewählt hatten, und daß ihnen durchaus von Niemanden ein Zwang angelegt worden. Sie bestätigen dieß selbst in vollständiger Uebereinstimmung mit den Angaben ihrer Mutter. Auch an Nahrung haben die freiwillig Abgesperrten durchaus keinen Mangel gelitten. Dieß zeigten schon die großen Quantitäten Brodes, welche man in der Wohnung vorfand und wovon bei der Reinigung derselben mehrere Handfuhren hinweggeschafft wurden. Uebrigens sagen die Mädchen aus, daß sie selbst Fleisch und Bier und elbst bereiteten Kaffe genossen. Auch mit etwas Geld waren sie versehen, das sie nach ihrer Aussage an jedem Freitag von ihrer Mutter anstatt der sonst üblichen Mehlspeise erhielten. Die Eltern duldeten die Absonderung der Mädchen nicht aus Böswilligkeit, sondern nur aus grenzenloser Apathie.

Italien.

Aus Turin vom 11. Aug. meldet die Patrie, wie folgt: Man hat noch keine genügende Aufklärung über ein Faktum, welches sich dieser Tage in Spezzia zutrug. Ein Mensch wurde über dem Versuch, eine Schildwache zu bestechen, verhaftet, und man fand bei ihm Papiere von größter Wichtigkeit, so daß man ihn nach dem Fort Santa-Maria brachte. In Folge dieses Ereignisses hat der kommandirende General, in Uebereinstimmung mit dem Intendanten Hrn. Tholosan, die äußersten Vorsichtsmaßregeln nicht bloß in Spezzia und dem Arsenal in Varignano, sondern auch in der Grenzstadt Sarzana getroffen.

Frankreich.

Die Patrie sagt, die Konferenz werde noch zwei Sitzungen (Dienstag und Mittwoch) halten. Ihre bereits weit vorgeschrittene Aufgabe werde sodann vollendet sein. Man könne alle Fragen, welche durch die Repräsentanten Europa's geprüft werden sollten, als gelöst betrachten. Prinz Napoleon ist nach Genf abgereist.

Am 12. Aug. Nachmittags hat sich wieder ein Mann, dessen Kleidung auf bedrängte Verhältnisse schließen ließ, von der Julisäule in Paris herabgestürzt. Die furchtbar zerstümmelte Leiche des Unbekannten wurde vom Fuße der Säule nach der Morgue gebracht.

Großbritannien.

Aus Anlaß des 15. Aug. war in London großes Fest beim Herzog von Malakoff. Lord Derby brachte einen Toast auf den Kaiser aus und drückte in herzlicher Weise sein Vertrauen in die Dauer der franko-britischen Allianz aus.

Ostindien.

Auf amtlichem Wege aus Alexandrien in London eingetroffene Nachrichten melden aus Bombay vom 19. Juli, daß die englischen Truppen in Gwalior ihre Quartiere bezogen haben. General Rose, der von seiner Krankheit genesen ist, kommandirte wieder seine Division. General Roberts hatte Jeypore am 3. Juli erreicht und verfolgte die Rebellen, welche sich südwärts zurückzogen. General Hamilton war mit sämmtlichen aus Bombay und aus dem Dekan abgesandten europäischen Truppen in Indore, wo man Unruhen fürchtete, angekommen. Die Ruhe scheint sich übrigens in allen Theilen Indiens wieder herzustellen, obgleich noch 20—30,000 Rebellen im Felde sind. Die Regenzeit ist unter günstigen Verhältnissen eingetreten.

Aus Behar hat man schlimme Nachrichten. Die Rebellen haben sich wieder in's Jungle geworfen und die am Straßenbau beschäftigten Kulis in die Flucht gejagt, nachdem sie Einzelne grausam verstümmelt und ermordet hatten. Einen Unglücklichen fand man bis an den Hals eingegraben und die Raubvögel hackten ihm die Augen aus. Alle Eingebornen, die der Regierung dienen, werden mit derselben Behandlung bedroht und es herrscht eine allgemeine Panik unter ihnen. In Calcutta sind seit vier Monaten 9000 Eingeborne angekommen und haben sich mit ihren Weibern

nach Mauritius eingeschifft. Wahrscheinlich werden sie dort angesiedelt bleiben.

China.

Im Süden China's scheint die Kunde vom Ausbruch wirklicher Feindseligkeiten im Norden für die „Barbarenfeindlichen" das Signal zum Beginn ihrer Operationen gewesen zu sein. Es werden über die Wegschleppung und Enthauptung mehrerer Europäer, über die Ermordung von Sepoys und Polizeileuten, sowie über Brandstiftungsversuche verschiedene Einzelheiten berichtet. Niemand in Kanton fühlt sich sicher und eines von zwei Dingen wird bald geschehen müssen. Die Occupationstruppen müssen entweder das Fremdenviertel auf Honan tüchtig verschanzen oder den Ort ganz und gar räumen. Ueberschwemmungen im Innern von Che-kiang haben das Vorrücken der Rebellen, welche nahe am Ningpo stehen, aufgehalten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 18. Aug. Die Hieherkunft Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland wird nach neuerer Bestimmung nicht vor kommender Woche erfolgen.

* Der k. Feldmarschall Prinz Karl, k. Hoh., wird in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der Armee den größeren Truppenübungen in den im nächsten Monat bei Augsburg, Regensburg und Schweinfurt stattfindenden Lagern beiwohnen.

** Se. k. Hoh. der Herzog Max in Bayern wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

✓ Heute wird in Possenhofen das Namensfest der Prinzessin Braut Helene k. H. im Familienkreise begangen, wobei der Bräutigam Prinz Maximilian Fürst von Thurn und Taxis anwesend ist. Sein Bruder, Prinz Edgar, österr. Offizier, welcher gestern Abend von hier nach Regensburg abreiste, und sein jüngster Bruder, Prinz Theodor, Oberlieutenant im Chevaurlegersregiment zu Augsburg, haben vorgestern der herzoglichen Familie in Possenhofen ihren Besuch abgestattet.

= Der kaiserl. französische Oberstkämmerer Karl Graf v. Tascher de la Pagerie ist gestern aus Tegernsee hier eingetroffen; derselbe wird in 14 Tagen der Kaiserin Eugenie nach Biaritz folgen.

* Für diejenigen Rechtskandidaten, welche sich der im Jahre 1857 dahier abgehaltenen praktischen Konkursprüfung für den Staatsdienst unterzogen haben, hinterliegen die gefertigten Prüfungs-Zeugnisse im Taxamte der k. Regierung von Oberbayern, K. d. J., und können daselbst gegen Entrichtung der Tax- und Stempelgebühren nebst der Uebersicht der allgemeinen und besonderen Vorschriften für geprüfte Staatsdienstadspiranten in Empfang genommen werden.

= Seit einigen Tagen hat die Fremdenfrequenz, die in jüngster Zeit so stark war, daß unsere ersten Gasthöfe täglich viele Neuankommende abweisen mußten, bedeutend nachgelassen; das schöne Wetter ermuntert jetzt wieder die Ankommenden zu Ausflügen in Bäder oder in unser bayerisches Hochgebirge, welch' letzteres dermalen in allen Richtungen von Besuchern fast übervölkert ist.

= Die Statuen, welche gegenwärtig am neuen Taubstummengebäude in der Maximiliansstraße aufgestellt werden, sind aus gebranntem Thon gefertigt und aus einer k. Brennerei bei Bogenhausen, dessen Vorstand Hr. Bildhauer Ganser ist, hervorgegangen.

= In vergangener Nacht ist in dem benachbarten Berg am Laim eine Feuersbrunst ausgebrochen.

Dienstes-Nachrichten.

Nachdem durch die Beförderung des k. Bezirksgerichtsrathes Friedrich Melchöler in München die Funktion des I. Untersuchungsrichters bei dem k. Bezirksgerichte München l. d. J. in Erledigung gekommen ist, wurde dieselbe durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz vom 31. v. Mts. dem bisherigen als II Untersuchungsrichter bei diesem Gerichte aufgestellten Rathe Wilhelm Bauer, und die Funktion des Letzteren dem k. Bezirksrathe Julius Kopp in München übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unter'm 11. August die kathol. Pfarrei Rott, Ldg. Landsberg, dem Priester Mathäus Kroner, freiresign. Pfarrer von Erling, z. Z. Beichtvater der barmherzigen Schwestern in München, zu übertragen; den zwischen dem l. Emeriten-Beneficiaten Gg. Dürsch zu U. L. Frau in Ingolstadt und dem Pfarrer Matthias Winkler in Kahldorf, Ldg. Greding, eingeleiteten Pfründetausch, somit zu genehmigen, daß dem ersteren die kathol. Pfarrei Kahldorf übertragen werde; die erledigte protestant. I. Pfarrstelle zu Wonsees, Decanats Thurnau, dem bisherigen Pfarrer zu Sparneck, Decanats Münchberg, Joh. Mart. Aug. Weidemann, zu verleihen; den zum III. protestant. Pfarrer in Wunsiedel ernannten Geistlichen Otto Stählin auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von dem Antritte dieser Stelle zu entheben, sofort die gedachte dritte Pfarrstelle in Wunsiedel dem bisherigen Pfarrer in Buchau, Decanats Thurnau, Ludw. Heinrich Vogel, zu verleihen; unter'm 12. August die kathol. Pfarrei Acholshausen, Ldg. Ochsenfurt, dem Priester Joh. Andreas Vatter, Studienlehrer in der II. Classe der Lateinschule zu Aschaffenburg, unter gleichzeitiger Enthebung desselben von seinem dermaligen Dienste zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. August auf die erledigte Stelle eines Vereinscontroleurs bei den königl. preußischen Hauptzollämtern Saarbrücken und Trier mit dem Wohnsitze in Saarbrücken, den Zollrechnungscommissär Anton Rezer unter Verleihung des Titels „Zollinspector" zu befördern.

Der von den v. Mayer'schen Relikten für den Schulverweser Ludwig Koppenstätter zu Bonsal, Ldgs. Rain, ausgestellten Präsentation auf den Schul- und Kirchendienst zu Gosseltshausen, Ldgs. Pfaffenhofen, wurde die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Indigenats-Verleihung.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem Pfarrverweser zu Ramstein, Landcommiss. Homburg in der Pfalz, Priester Karl Heinrich Weber aus Ringelheim, im Königreich Hannover, das Indigenat des Königreiches zu verleihen.

Erledigungen.

Die kath. Pfarrei Mickhausen, Ldg. Schwabmünchen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 755 fl. 48 kr. 1 dl.

An der k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Kaiserslautern in der k. bayerischen Pfalz die Lehrstelle für das Modelliren und Zeichnen (ausschließlich des Maschinen-Zeichnens) mit welcher ein Jahresgehalt von 600 fl. und ein Funktionsbezug von 60 fl. verknüpft ist. Bewerber um diese Lehrstelle haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Nachweisen über Qualifikation längstens bis 10. September d. Js. bei dem k. Rektorate der genannten Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule einzusenden.

Der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Seehausen, Ldgs. Weilheim, mit einem fassionsmäßigen Erträgnisse von 476 fl. 48½ kr. Bewerber um diesen Dienst haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche bei der k. Distrikts-Schulinspektion Weilheim II. in Sindelsdorf binnen 4 Wochen vom 11. August an einzureichen.

Das Schooskind.

3.

„Lina ist nun mein, komme, was da wolle. Büßte ich sogar durch meine Verheirathung mit ihr auch das Majorat und das Rittergut Lambertshorst ein, so würde ich es ohne Bedauern und Aerger geschehen lassen, daß dieß meinen Cousinen zu gute käme. Mein mütterliches Vermögen sichert mir ein kleines Einkommen von etwa zweitausend Gulden Conv.-M., und damit können wir bei bescheidenen Ansprüchen schon leben, gleichviel ob ich im Dienste bleibe oder quittire, — in welchem Falle ich jedenfalls irgendwo in der Provinz auf dem Lande leben würde. Ueberdieß . . ."

— „Ich weiß Alles, was Du mir sagen willst, Karl!" fiel ihm Frau v. Reuschütz ernst in's Wort. „Aber Du hast mir diese Angelegenheit in einem ganz neuen Gesichtspunkt gezeigt. Wenn Du nämlich darauf bestehst, Fräulein von Jedlinska ohne die Einwilligung Deines Vaters zu heirathen, — wenn er, in Folge davon, Dich enterbt, Dir die Rechte des Majoratserben entzieht und meine Töchter daher in den Genuß Deiner Rechte und Vortheile treten, — wird dann nicht die Welt behaupten, ich habe aus eigennützigen und selbstsüchtigen Motiven diese Heirath zu Stande gebracht?"

„Wie könnte Sie eine derartige Deutung anfechten, beste Tante?" versetzte der Major warm. „Wird irgend jemand, der Sie näher kennt, eine derartige Anschuldigung gegen Sie erheben? Gewiß nicht. — Ich aber verspreche Ihnen meinerseits, daß ich es an keinerlei Bemühungen fehlen las-

sen werde, um meines Vaters Einwilligung zu dieser Heirath zu erlangen und ihn dazu zu bringen, daß er meine Braut liebt und achtet; und er muß sie lieben — könnte er sie sehen und näher kennen lernen, ohne dieß zu thun? Sehen Sie nur selbst, liebe Tante!" Damit deutete er aus dem Fenster in die Allee hinunter, in welcher so eben Lina mit den beiden Töchtern der Frau v. Reuschütz sich dem Hause näherten.

Aus dieser Entfernung hätte man die drei Mädchen füglich für Schwestern halten können, allein Lina v. Jedlinska war, obschon die Jüngste von den Dreien, doch größer als die beiden Fräulein v. Reuschütz; ihr Haar und Auge waren etwas heller von Farbe, ihre Haltung stolzer, würdevoller, weiblicher; ihre Züge waren vielleicht nicht schöner und regelmäßiger, aber von weit feinerem Schnitt und intelligenterem, belebterem Ausdruck, als die der beiden hübschen, naiven, gewinnenden und zutraulichen Fräulein von Reuschütz, deren jugendlich frischen Stimmen und heiteres, gellendes Lachen der linde Herbstwind die Allee herauftrug. Lina war wesentlich einnehmender durch eine unbeschreibliche stille Grazie, welche sich in jeder ihrer Bewegungen äußerte, und durch die Lebhaftigkeit ihres Blicks und Wesens, die wie eine Atmosphäre von holder Leidenschaftlichkeit, durch Weichheit und Empfindung und Verstand gezügelt, ihr ganzes Wesen umschwebte und verklärte. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 17. August. Bayer. 3½proz — P. 96½ G. 4proz. 98¾ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¼ P. 98¼ G. 4½proz. 101¾ P. 101½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. 79½ G Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 100¾ P. 100½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. 121 G. Oesterr. Nat.-Bank I. Em. 1107 P. 1102 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 250 P. — G.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	14.	August.	—	—	18	36	11	6	11	53	8	51
Amberg	14.	"	—	—	14	50	9	10	—	—	8	55
Ansbach	14.	"	18	—	16	27	9	51	—	—	8	27
Bamberg	14.	"	—	—	18	57	11	57	14	9	10	55
Bayreuth	14.	"	—	—	17	42	11	54	11	12	8	54
Eichstätt	14.	"	—	—	16	26	8	35	—	—	7	8
München	14.	"	—	—	19	47	10	30	13	28	9	6
Nördlingen	14.	"	14	57	14	42	9	45	11	10	7	54
Regensburg	14.	"	—	—	16	51	10	—	10	30	8	12
Rothenburg a. d. T.	14.	"	16	9	17	17	11	7	—	—	7	25
Straubing	14.	"	—	—	18	57	9	38	10	13	8	52
Weissenburg	14.	"	—	—	16	26	9	30	10	14	7	15
Würzburg	14.	"	—	—	19	30	13	42	13	23	9	24
Augsburg	13.	"	16	2	18	12	10	24	10	40	8	22
Fürth	13.	"	—	—	20	6	10	48	11	—	8	45
Landshut	13.	"	—	—	17	45	10	6	10	45	9	11
Marktsest	13.	"	18	50	19	45	14	30	—	—	—	—
Erding	12.	"	—	—	20	25	10	50	12	11	8	51
Gunzenhausen	12.	"	—	—	16	47	9	37	12	7	7	48
Dinkelsbühl	11.	"	16	38	16	38	9	13	10	12	8	3
Donauwörth	11.	"	15	45	17	17	10	46	10	26	7	8
Neuburg a. d. D.	11.	"	—	—	17	32	9	36	9	31	7	58
Neunburg v. W.	11.	"	—	—	15	31	9	13	—	—	8	24
Schweinfurt	11.	"	—	—	19	27	13	20	13	20	9	31
Vilshofen	11.	"	—	—	19	52	8	55	8	52	7	34
Königsh. i. Grbf.	10.	"	—	—	21	15	14	30	14	24	10	48
Passau	10.	"	—	—	18	—	8	56	—	—	6	40
Marktbreit	9.	"	—	—	19	54	14	1	—	—	—	—
Neumarkt (O.-P.)	9.	"	—	—	16	58	9	40	—	—	8	4
Lindau	7.	"	19	5	19	4:	12	41	—	—	8	48
Zweibrücken (p. Z).	12.	"	—	—	5	31	4	5	3	50	4	51
Kaiserslautern "	10.	"	—	—	6	2	4	20	5	10	4	45
Speyer "	10.	"	—		5	32	4	25	4	45	5	45
Heilbronn	11.	"	15	23	15	23	—	—	10	15	7	12
Mainz (per Sack)	13.	"	—	—	12	21	8	29	7	54	7	31

Königl. Residenztheater.

Mittwoch den 18.: „Der Spieler", Schauspiel von Iffland.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 19.: „Stradella", Oper von Flotow.

Freitag den 20.: „Der Kaufmann von Venedig", Schauspiel nach Shakspeare von Schlegel.

Sonntag den 22.: „Die Stumme von Portici", Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Das Forsthaus, oder: Herr und Diener." Schauspiel in 2 Abthl. und 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Elias Regenwurm, oder: Die Verlobung auf der Parforce-Jagd." Posse mit Gesang in 2 Akten von F. Hopp.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Benedikt Müller, Schlossergeselle und Inf. dah., mit Joh. Huber, Maurerstochter v. h. Friedrich Karl Gleiß, Rechnungsführer dah. und Inf. von Neuburg a. D., mit M. A. Reiter, Weberstochter von Neuburg a. D. Jos. Wagner, k. Steuerkataster-Funktionär v. h., mit Frau Joh. Wex, geb. Guyer, Wundarztenswittwe v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Georg Schorr, Kaminkehrergeselle v. h., mit Anna Gößwein, Schuhmacherstochter von Schnaittach.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Johann Heinrich Hoffmann, k. b. Oberlieutenant im 8. Jäger-Bat. v. h., mit Theresia Franziska Josepha Dietl, k. Regimentsauditorstochter von Augsburg.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Nikolaus Wiblitzhauser, b. Küchelbäcker v. h., mit Maria A. Walser, Wirthstochter von Erling, Ldgs. Starnberg. Christian Leopold Bogner, Magistratsfunktionär und Inf. v. h., mit Franziska Johanna Wagenbauer, k. k. Central-Zollkassa-Offiziantenstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Max Schuhbauer, Schuhmachermeister, mit Katarina Kern, Schlossergesellenstochter. Benedikt Müller, Taglöhner und Herbergsbesitzer, mit Anna Eisinger, Maurerswittwe. Peter Resnitscheck, Zimmergeselle und Inf., mit Maria Westermeier, Taglöhnerstochter. Math. Kinigl, Steinschneider, mit Maria Anna Berdermair, Maurerstochter.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Seb. Bayer, Zimmermann dah., mit Theres Brückelmaier. Mich. Grabammer, Taglöhner, mit Magd. Reismüller, Gütlerstochter.

In der protestantischen Pfarrei.

August Heinrich Töpfer, Architekt dah., mit Magd. Müller, Schlossermeisterstochter v. h. Ogden Nik Rood, Professor der Chemie und Physik zu Troy in Nordamerika, mit Mathilde Franziska Amalia Anna Prunner, k. Hauptkassierstochter v. h.

Todesfälle in München.

Theres Gmelch, Dienstmagd von Mühlfeld, Ldgs. Auerbach, 21 J. Max Waas, k. Steuerkataster-Funktionär, 40 J. Barbara Mahr, k. Staatsschuldentilgungs-Kassiersgattin, 45 J.

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Freitag, 20. August. **№ 197** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen ist am 18. ds. Nachmittags zum Besuche seines k. Schwiegervaters in Aschaffenburg eingetroffen und im k. Schlosse abgestiegen.

Nachrichten aus Tegernsee zufolge werden daselbst bereits Vorkehrungen zur Abreise des Königs und der Königin von Preußen getroffen und wird dieselbe, wie zur Zeit bestimmt, Anfangs der nächsten Woche erfolgen.

Der Zeitpunkt der Eröffnung der Feldjagd im Kreise Niederbayern ist auf den 20. d. Mts. festgesetzt worden.

Bayerische Landespost. Am 14. d. verunglückte der 12jährige Knabe des Zimmermeisters Brandl in Neuburg dadurch, daß solcher beim Aufrichten des Dachstuhles am Kirchenbau zu Rohrenfels in dem Augenblicke zwischen noch unbefestigtes Gebälke kam, als solches zusammenstürzte, und der Unglückliche so eingeklemmt wurde, daß nach wenig Minuten der Tod desselben erfolgte.

In der Nacht vom 15. d. erhängte sich ein 17jähriger reicher Bauerssohn von Brunn, Ger. Burghausen wie man sagt, aus Alteration darüber, daß man ihn beim Stehlen eines Hutes ertappte.

In der Nacht vom 16. d. erhielt ein Bursche in Wechselberg, Ger. Burghausen, beim Kammerfenster von einem Nebenbuhler einen so heftigen Messerstich in den Unterleib, daß man stündlich seinem Ende entgegensieht. Der Thäter ist bereits eingezogen und geständig.

Am 13. d. stürzte sich ein Briefträger von Ludwigshafen bei der Schiffbrücke im Augenblicke in den Rhein, als ein Gendarm wegen Geldunterschlagung seine Verhaftung vornehmen wollte. Durch Schiffleute wurde er jedoch wieder lebend aus dem Wasser gebracht und so seine Festnehmung bewerkstelligt.

Hannover. Unter den Pferden des kgl. Marstalls in Hannover grassirt gegenwärtig eine Seuche, der bis jetzt acht der schönsten Thiere zum Opfer fielen. Von dem herrlichen weißen Sechsgespann sind zwei Pferde gefallen. Auch in den kgl. Ställen zu Herrenhausen hat sich die böse, schnell tödtende Krankheit gezeigt.

Preußen. Die Königin von England hat am 16. Aug. der Stadt Berlin ihren Besuch gemacht. Die „Zeit“ berichtet darüber: „Heute Vormittags 11 Uhr traf der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen mit der Königin Victoria von England und dem Prinz-Gemahl mittels Extrazuges von Potsdam hier ein und wurden bei der Ankunft auf dem Bahnhofe von dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm empfangen. Die hohen Herrschaften begaben sich vom Bahnhofe zunächst insgesammt nach dem Palais des Prinzen von Preußen und besichtigten darauf das Palais des Prinzen Friedrich in allen seinen Theilen. Von hier aus fuhren sie ins königliche Schloß, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Um 4 Uhr erfolgte mittels Extrazuges die Rückfahrt nach Potsdam.“

Zu Ehren der Königin Viktoria hat am 17. d. zu Potsdam im Lustgarten große Parade stattgefunden. Sämmtliche in Berlin und Potsdam anwesende Prinzen des k. Hauses, sowie der Graf v. Flandern k. H. waren in großer Generalsuniform anwesend.

Italien.

Nach einer Korrespondenz aus Rom vom 11. Aug. ist Professor Wagner seinem Leiden (Wassersucht) erlegen.

Aus Genf vom 13. Aug. wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Es kommt uns soeben die Nachricht eines schrecklichen Vergiftungsfalles in Bonneville (Savoyen) zu Ohren. Eine Frau aus dem Bürgerstande, welche ein unerlaubtes Verhältniß mit einem jungen Manne hatte, den sie heirathen wollte, faßte auf dessen Rath den Entschluß, ihren Gatten zu vergiften. Sie ließ sich durch einen sonst unbescholtenen Mann in Genf Gift (Arsenik) holen, unter dem Vorwande, ihr Haus von Mäusen zu befreien. Im Besitze des Giftes, ließ sie Meringuen machen, brachte in denselben das Gift an und benutzte eine Gesellschaft von Freunden ihres Gatten, um dieses Zuckerwerk darzubieten. Die sechs anwesenden Männer unterlagen sehr bald den Folgen der Vergiftung, nur der Gatte, für den das Gift bestimmt gewesen, widerstand diesem zwei volle Tage! Dieser siebenfache Mord mußte natürlich die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen; bald wurden die Genfer Apotheker, der Mann, welcher das Gift herbeigeschafft, und die Frau verhaftet, deren Geliebter bei der Nachricht von der Entdeckung der That sich durch einen Messerstich tödtete. Die Frau, welche vollständig der That überwiesen ist, stellt sich jetzt im Gefängniß verrückt.“

Schweiz.

Waadtländer Blätter erzählen, wie zwei nach Tannenzapfen suchende Knaben an eine entlegene Waldstelle im Grenzdistrict zwischen den Cantonen Waadt und Freiburg kamen und da plötzlich eine ganz versteckt gelegene, aber verlassene Wohnung fanden, in welcher man den gefundenen Thier- und Menschengerippen nach zu urtheilen, den Versteck des so lange berüchtigten Raubmörders Page entdeckt zu haben glaubt.

Frankreich.

Der Oberst des ersten Grenadierregiments der Garde, v. Bretteville, hat folgenden Regimentsbefehl erlassen: „Se. Hoh. der Kaiserliche Prinz Ludwig, Eugen, Johann, Joseph, Matrikelnummer 3463, ist zum Korporal ernannt worden im 1. Bataillon, 1. Kompagnie, wo in Folge des Uebertrittes von Korporal Prugnot zum 3. Bataillon 4. Kompagnie eine leere Stelle war.

Pays und Patrie melden, daß die Konferenzen beendigt sind und die Bevollmächtigten sich Donnerstag den 19. d. zur

Unterzeichnung der von der Konferenz angenommenen Konventionen vereinigen werden.

Seit 139 Jahren haben die Pariser ihre Seine nicht so seicht gesehen, wie in diesem Augenblicke. Das Wasser stand am 14. Aug. mehr als 10 Centimetres unter dem Niveau von 1719. Bei Grenelle können die Badenden, ohne Grund zu verlieren, durch den Fluß gehen.

Von Straßburg den 16. Aug. wird geschrieben: Die Ernte ist daheim; ihr Ertrag übersteigt denjenigen eines mittleren Jahrganges. Die Getreidepreise sinken auf den Märkten des Elsaßes. Was die Weinernte anbelangt, so ist unstreitbar, daß sie in Bezug auf Quantität die vorjährige übersteigen, und wenn die günstige Witterung fortdauert, ihr auch in der Qualität nicht nachstehen wird.

Großbritannien.

Die Times empfing eine Depesche aus Valentia, wonach eine telegr. Meldung von 31 Worten in 35 Minuten von den Küsten Irlands nach Neufundland gelangte. Eine andere Depesche von 99 Worten, welche die Königin an den Präsidenten der Ver. Staaten richtete, kam in 67 Min. an; eine dritte Depesche von 38 Worten endlich kam in 22 Min. von Neufundland nach Valentia.

Nach einer Mittheilung des Schriftstellers Charles Reade ist in den letzten Tagen in London einer jener abscheulich romantischen Fälle vorgekommen, die man früher für Erfindung zu halten pflegte. Ein junger Mann entsprang aus einem Privat-Irrenhause, wurde wieder eingefangen, floh zum zweiten Male mit größerem Glück und fand Freunde in einer Vorstadt, bei denen er sich verborgen hält. Er ist kerngesund, hat nicht einmal die geringste Anlage zum Excentrischen, wie zwei Aerzte, welche Reade mit ihm zusammenbrachte, schriftlich bezeugen, und ist einfach von seinem Oheim und einigen anderen Verwandten aus finanziellen Gründen eingekerkert worden. Er ist ein Waise und hat ein ansehnliches Vermögen zu erben. Einer der Wärter in jener Privat-Heilungs-Anstalt hatte ihm am ersten Tage seiner Gefangenschaft mit einem schlauen Blicke gesagt: „Bah, Sie kommen hier nie heraus!“ Seine Verwandten spüren ihm jetzt überall nach, während Hr. Reade die nöthigen Schritte gethan hat, um eine sogenannte Wahnsinns-Kommission, d. h. eine öffentliche und gerichtliche Untersuchung seines Geistes-Zustandes, zu erlangen. Reade gibt die Anfangs-Buchstaben seines Namens und die Adresse des Advokaten, der die Angelegenheiten des verfolgten jungen Mannes übernommen hat.

Türkei.

Man meldet aus Damaskus, 29. Juli. Die neuesten Nachrichten von der Pilgerkarawane haben die muhammedanische Bevölkerung in große Betrübniß versetzt, denn außer der Schilderung der Vorfälle in Dscheddah bringen dieselben auch sehr ungünstige Berichte über den Zustand der Pilgrime, die aus Mangel an Lebensmitteln, besonders aber an Trinkwasser, unendlich zu leiden hatten, so daß noch vor der Ankunft der Karawane in Medina bereits ungefähr die Hälfte der Hilfstruppen, welche dieselbe oder vielmehr die pilgernde Sultanin begleiteten, und die der Regierung dießmal so große Summen kosteten, umgekommen war. Dieses durch den Wassermangel herbeigeführte Unglück wird der Saumsal der Behörden, besonders aber des Proviantmeisters Amed Aga zugeschrieben, der durch seine rauhen Manieren und seine Knausereien die Araber dergestalt erbitterte, daß sie die sonst gut bewachten und unterhaltenen Wasserbehälter zerstörten. Am fühlbarsten machte sich der Wassermangel in Muazim. Brod und Gerste wurden zu fabelhaften, mindestens um das vierfache theueren Preisen als gewöhnlich verkauft

Ostindien.

Eine eigenthümliche Frage ist kürzlich von der Oberregierung entschieden worden. Koer Singh's Güter waren schwer verpfändet; sind die Rechte der Gläubiger nun durch den Confiscationsact annullirt? Die Regierung hat die Frage bejaht; eine Entscheidung, wodurch unschuldige Personen für die Empörung der schuldigen bestraft werden. Die nominell auf den Gutsbesitzer beschränkte Confiskation erstreckt sich auf alle seine Pächter, und in einigen Bezirken wird ein großer Theil des Volks, ob loyal oder nicht, ruinirt sein.

Aus Lucknau vom 6. Juli wird gemeldet, daß die Rebellen seit der Niederlage bei Nawabgunge entmuthigt seien. Die Begum und deren Sohn, der König von Audh, sammeln Truppen in Bundelkund.

Amerika.

In New-Orleans ist das gelbe Fieber mit großer Heftigkeit aufgetreten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

• München, 19. Aug. Se. Durchl. Fürst v. Thurn und Taxis wird zu der am 24. d. in Possenhofen stattfindenden hohen Vermählungsfeier seines Sohnes nächsten Samstag mit Familie aus Regensburg hier eintreffen.

✓ Se. Maj. der König haben den ordentlichen Professor Geh. Rath Prof. Dr. v. Bayer, seinem Ansuchen gemäß, von der Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum Rektor der hiesigen Hochschule zu entbinden und die eventuell vorgenommene Wahl des Prof. Dr. Pözl für das bezeichnete Rektorat, so wie die übrigen hiesigen Fakultätswahlen zu bestätigen geruht.

• Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein ist von der Inspektionsreise wieder hier eingetroffen.

• Von Seiten des Verwaltungsrathes der bayer. Ostbahnen werden zu der im nächsten Monat in Triest stattfindenden dießjährigen Versammlung der Vertreter deutscher Eisenbahn-Verwaltungen Hr. Direktor v. Denis, Hr. Ministerialrath v. Schuberth und Hr. Fabrikant Cramer-Klett abgeordnet werden.

✓ Der Artilleriekommandant General v. Brandt inspizirt seit zwei Tagen die beiden hiesigen Artillerieregimenter.

• Der gestrige Jahrestag der Schlacht bei Polotzk wurde von den hiesigen Kriegs-Veteranen im nahen Bogenhausen durch feierlichen Gottesdienst in der dortigen Kirche für die verlebten Kameraden, sowie durch gesellige Unterhaltung im dortigen Wirthsgarten gefeiert, wozu sich viele Militärs aus der Stadt einfanden.

✓ Von unserem schon seit längerer Zeit mit seiner Familie in Rom weilenden k. Hof-Medailleur Hrn. K. Voigt sind hier neuere Nachrichten eingelaufen, wonach derselbe gegenwärtig mit dem neuen Revers zu den bayerischen Doppelthalern beschäftigt ist, nachdem er kurz zuvor die Stempel zu den Vereinsthalern für Rudolstadt vollendet und an den Ort seiner Bestimmung nach Deutschland abgeschickt hatte. Früher war ihm von der päpstlichen Münze der ehrenvolle Auftrag geworden, die Stempel zu den kleinen Gold-Scudi zu schneiden, welche dem hl. Vater so gut gefielen, daß sofort ein zweiter Auftrag zu den 2½ Scudi an ihn erging. Für die Akademie in Perugia hat er die Stempel zu einer Preis-Medaille mit dem Bildniß des Pietro Perugino anzufertigen.

• In vielen Blättern ist die Nachricht verbreitet worden, daß „über die Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft Ceres vom dortigen Stadtgericht der Konkurs eröffnet worden ist.“ Zur Vermeidung von Mißverständnissen machen wir das landwirthschaftliche Publikum aufmerksam, daß die Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft, welche in Bayern zum Geschäftsbetrieb zugelassen ist, mit der „Vieh- und Hagelversicherungsgesellschaft Ceres“ durchaus in keiner Beziehung gestanden hat und in fortschreitender Geschäftsausdehnung fortbesteht.

•• Wieder muß ein altes Gebäude, der städtische Salzstadel Nr. 8 an der Salzstraße, den Anforderungen der Neuzeit weichen und seinen Platz der Ostbahn einräumen. Die Versteigerung zum Abbruch findet am 23. d. statt.

= Bei dem gestern erwähnten Brande zu Berg am Laim wurden das Wohnhaus des Schmidbauers und auch der Dachstuhl eines Nachbarhauses ein Raub der Flammen.

Die Feuerspritze Sr. k. Hoh. des Herzogs Max war troß der großen Entfernung wieder die erste am Platze der Gefahr.

= Die am heutigen Morgen erfolgte Doppel-Hinrichtung versammelte auch ein doppelt zahlreiches Publikum, worunter das weibliche Geschlecht wieder nicht den geringsten Theil ausmachte. Früh 6 Uhr wurde das Todes-Urtheil den beiden Delinquenten Joseph Engelsberger (vulgo Spreißl) und Balthasar Zachenbacher vor der Frohnveste noch einmal verkündet, dann bewegte sich der Zug, jeder Delinquent mit zwei Seelsorgern auf einem eigenen Wagen, nach der Richtstätte. Während das Fallschwert den Engelsberger vom Leben zum Tode brachte, mußte Zachenbacher auf seinem Wagen abseits warten, worauf die Reihe an ihn kam. Gegen 7 Uhr war die Exekution an beiden Verbrechern vollzogen. Dieselben zeigten auf ihrem letzten Gange viel Standhaftigkeit und Reue und hatten Tags vorher noch umfassende Geständnisse ihrer Missethaten abgelegt.

Geschichtliche Darstellung der Verbrechen Joseph Engelsberger aus Hundham und des Balthasar Zachenbacher aus Furth: In der Zeit vom September 1854 bis Mitte Mai 1855 wurden in den Landgerichtsbezirken Aibling, Tegernsee und Miesbach von einer Genossenschaft verwegener Bursche mehrere Diebstähle und Raubanfälle verübt, an welchen sich die ledigen Dienstknechte Joseph Engelsberger und Balthasar Zachenbacher am meisten betheiligten. Joseph Engelsberger — nach seinem außerehelichen Vater auch Mayergünther und insgemein Spreißl genannt — wurde im Jahre 1828 zu Hundham, Ldgs. Miesbach, geboren, und galt schon frühzeitig für einen arbeitsscheuen Burschen. Er wurde im Jahre 1852 als Soldat wegen Verbrechens des Diebstahls zu 1½jährigem Arbeitshause verurtheilt und aus dem Heere gewiesen. Nachdem er am 2. Sept. 1854 aus dem Straforte wieder entlassen worden war, verübte er noch in dem nämlichen Monate zwei Diebstahlsverbrechen und lebte von nun an ausschließlich von Diebstahl und Raub. — Auch Balthasar Zachenbacher, im Jahre 1828 zu Furth, Ldgs. München r./J., geboren, unterlag schon seit seinem 17. Lebensjahre vielfachen polizeilichen Abwandlungen wegen verschiedener Excesse, und zeigte sich bald als einen sehr gefährlichen Menschen. Er befand sich bereits im Jahre 1848 wegen Verbrechens der Nothzucht in Untersuchung, wurde im Jahre 1852 als Soldat wegen Körperverletzung mit einjährigem Festungsarreste bestraft, und gerieth noch in demselben und den zwei folgenden Jahren wegen Diebstahls und Körperverletzung neuerdings in Untersuchung, bis er endlich im Jahre 1854 wegen fortgesetzten sicherheitsgefährlichen Herumstreunens auf vier Monate in das Zwangsarbeitshaus Ebrach eingeliefert wurde. Am Ostermontage den 9. April 1855 begaben sich Engelsberger und Zachenbacher mit dem Dienstknechte Jakob Pöltl aus Deisendorf zur Verübung eines von ihnen verabredeten Raubes Vormittags gegen 8½ Uhr während der Kirchenzeit an die Wohnung der 82jährigen Lererswittwe Rosine Nutzinger zu Weyarn, Ldgs. Miesbach, welche sich damals allein in ihrem Hause befand. Die Räuber drangen, da sämmtliche Zugänge des Hauses verschlossen waren, durch den Stall, dessen Thüre sie durch Einklemmen eines Instrumentes öffneten, in das Haus. Einer von ihnen trat, in der einen Hand eine Schlegelhacke, in der anderen einen Stutzen tragend, zu Rosine Nutzinger in die untere Wohnstube und forderte dieselbe, indem er mit seinem Gewehre gegen sie anlegte, auf, ihm zu sagen, wo ihr Sohn sein Geld aufbewahrt habe. Rosine Nutzinger bat um ihr Leben, worauf der Räuber seinen Stutzen bei Seite that und Stricke aus seiner Tasche hervorholte, mit welchen er ihr Hände und Füße fest zusammenband. Er trug hierauf die alte Frau in die Nebenkammer, hob von dem daselbst befindlichen zweispännigen Bette das Ober- und Unterbett sammt den Polstern aus der Bettstelle, legte sodann die Nutzinger auf den Strohsack und warf alle Polster und die schweren Bettstücke auf die hilflose Frau, daß sie darunter wie begraben lag, und nach ungefähr einer Stunde bei der Zurückkunft ihres Sohnes, der sie aus ihrer lebensgefährlichen Lage befreite, dem Ersticken nahe war; sie war zugleich so fest geknebelt, daß ihre Hände und Füße hoch geschwollen waren, als man die Stricke von ihr abnahm. — Während Rosine Nutzinger auf diese Weise in der unteren Stube gebunden dalag, sprengten die Räuber im oberen Stockwerke des Hauses mehrere verschlossene Behälter auf und entwendeten hieraus 200 fl. an baarem Gelde und verschiedene Effekten im Werthe von 155 fl. — Acht Tage später begaben sich Engelsberger, Zachenbacher und Pöltl Mittags gegen 2 Uhr in gleicher räuberischer Absicht an das Anwesen des Sollenkistlerbauern Nikolaus Eßner zu Weyarn, woselbst die Schwester des Letzteren, die ledige Anna Eßner, sich allein in der Nähe ihres Hauses befand. Einer von ihnen lockte sie, indem er sie um einen Trunk Wasser bat, in die Küche. Hier warfen sie die Räuber sogleich zu Boden, verbanden ihr die Augen mit einem Tuche, knebelten sie mit Stricken an Händen und Füßen, schleppten sie die Kellerstiege hinab, und stürzten sie im Keller auf den Kopf, banden ihr die Röcke sammt dem Hemde über dem Kopf zusammen, und ließen sie dann, den Kopf abwärts, die Füße aufwärts gegen die Wand gelehnt, liegen. Hierauf erbrachen die Räuber in verschiedenen Theilen des Hauses zwei Thüren und mehrere Behältnisse, entwendeten an Geld und Geldeswerth 147 fl. und entflohen mit der Beute. Nach einer halben Stunde wurde hierauf Anna Eßner aus ihrer lebensgefährlichen Lage von ihren heimkehrenden Hausgenossen befreit. — Kurze Zeit nachher verabredeten sich Engelsberger und Zachenbacher mit dem Taglöhner Andreas Pongratz aus München und dem Gütlerssohne Konrad Wimmer aus Großhöhenrain zur gemeinschaftlichen Verübung eines Raubes in dem Hause des Bauern Obermüller zu Sarreit, Landgerichts Tegernsee. In Folge dessen begaben sich die vier Genannten, theilweise mit Prügeln bewaffnet am heil. Kreuzerfindungstage, dem 3 Mai 1855, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr nach Sarreit. Engelsberger trat zuerst in das Obermüller'sche Haus und gab sodann seinen Genossen durch einen Pfiff das verabredete Zeichen, ihm zu folgen. — Die allein zu Hause anwesende 57 jährige Bräuerin, Maria Obermüller, wurde von den Räubern auf dem Hausfletze überfallen, zu Boden geschlagen, mit den heftigsten Streichen auf den Kopf mißhandelt und dann in den Keller hinabgeschleppt. Die Räuber sprengten hierauf eine Thüre und vier Kästen auf, und entwendeten ungefähr 100 fl. an baarem Gelde und Effekten im Werthe von beiläufig 60 fl. — Nach der Entfernung der Räuber wurde Maria Obermüller von ihrer Tochter bewußtlos im Keller liegend gefunden. Dieselbe starb, ohne wieder zu sich gekommen zu sein, am 5. Mai 1855 Morgens 2 Uhr. Bei der Sektion zeigte sich ihr Schädel gänzlich zerschmettert, welche Verletzung ihren Tod unmittelbar und Nothwendig zur Folge hatte. — In der öffentlichen Sitzung des Schwurgerichts von Oberbayern vom 4. bis 15. März l. J. wurden Andreas Pongratz und Konrad Wimmer des Verbrechens des Raubes IV. Grades an Maria Obermüller, Jakob Pöltl zweier Verbrechen des Raubes IV. Grades an Rosina Nutzinger und an Anna Eßner, endlich Joseph Engelsberger und Balthasar Zachenbacher, jeder dieser drei Verbrechen des Raubes IV. Grades als Miturheber im Complotte, außerdem aber Joseph Engelsberger noch fünf in der Zeit vom 15. Oktober 1854 bis 11. Mai 1855 verübter Verbrechen des Raubes III. Grades und dreier Diebstahlsverbrechen, und Balthasar Zachenbacher noch eines am 11. Mai 1855 verübten Verbrechens des Raubes III. Grades, eines Verbrechens des Diebstahls und eines Verbrechens der Widersetzung — durch den Wahrspruch der Geschwornen für schuldig erklärt, worauf der Schwurgerichtshof durch Erkenntniß vom 15. März l. Js. die genannten fünf Personen zur Todesstrafe verurtheilte. Nachdem der oberste Gerichtshof das Urtheil sowohl in Folge der von den Verurtheilten ergriffenen Nichtigkeitsbeschwerde, als auch gemäß Artikel 233 des Strafprozeßgesetzes vom 10. Nov. 1848 von Amtswegen geprüft und gefunden hatte, daß weder in dem gegen die Verurtheilten durchgeführten Strafverfahren, noch in dem gegen sie erlassenen Strafurtheile ein Nichtigkeitsgrund vorliege, haben Se. Maj. der König durch allerhöchste Entschließung vom 12. Aug. l. Js. die Todesstrafe für Andreas Ponkratz, Konrad Wimmer und Jakob Pöltl allergnädigst in Kettenstrafe zu mildern, bezüglich des Joseph Engelsberger und Balthasar Zachenbacher aber auszusprechen geruht, daß kein zureichender Grund zu deren Begnadigung gefunden worden sei. — Demgemäß wurde heute Morgens das Todesurtheil an Joseph Engelsberger und Balthasar Zachenbacher öffentlich vollzogen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Kanzlisten des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, Leander Joseph Kolb, unter Belassung seines Gesammtgehaltes, Titels und Funktionszeichens den von ihm erbetenen definitiven Ruhestand zu bewilligen und demselben hiebei in Anerkennung seiner mit musterhaftem Eifer geleisteten 48jährigen treuen Dienste das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen, sodann auf die hiedurch erledigte Stelle eines Kanzlisten bei dem Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg den Rathdiener bei dem Appellationsgerichte von Mittelfranken, Martin Ellner, in prov. Eigenschaft auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu ernennen, und die kathol. Pfarrei Theinheim, Ldgs. Eltmann, dem Priester Joh. Schwarzkopf, Pfarrvikar zu Unterethal, Ldgs. Hammelburg, zu übertragen.

Das Schooskind.

4.

Als die drei Mädchen den Fuß der Treppe erreichten, rief Lina: „Adieu, meine Lieben! ich muß nun gehen!"

„Du willst gehen, Lina? und wohin?" rief Anna, die Aelteste. „Nein, wahrhaftig! Du darfst nicht fort! Siehst Du nicht, daß Vetter Karl bei der Mama im Empfangszimmer ist? Ah, seht nur, jetzt wird sie auf einmal freundlich!" fuhr Anna fort, als Lina mit einem leichten Erröthen zu dem Fenster emporblickte. „Komm, Karoline! komm, meine Liebe! Du mußt mit hinaufgehen! .... Wie? Du willst nicht? Wohlan, so wollen wir den Major zu Dir herunterschicken!"

Damit eilten die beiden Mädchen die Vortreppe hinan; als sie aber den Vorplatz unter den Säulen erreicht hatten,

blieben sie stehen und sahen sich nach Karolinen um. Sie hatte den breitkrämpigen Strohhut, der ihr ganzes Gesicht beschattete, abgenommen und schien unschlüssig, ob sie ihren Freundinnen nach dem Besuchszimmer folgen oder weggehen sollte. Von Einem Gedanken ergriffen, pflückten die beiden Schwestern die rasch welkenden Rosen von den auf der Terrasse stehenden Bäumchen und warfen sie auf das liebliche Köpfchen der unschlüssig Zaudernden herab. Karoline hob den Hut in die Höhe, um den duftigen Blätterregen aufzufangen; allein im nächsten Augenblick ward ihr derselbe sanft aus der Hand genommen, und der Major stand vor ihr, knüpfte ihr die seidenen Bänder unter dem hübschen, runden Kinn, küßte sie auf die erglühte Wange, reichte ihr lächelnd den Arm und geleitete sie — vermuthlich auf einem Umwege — nach dem Hause ihrer Tante in einer der Vorstädte von Lemberg zurück, — in jene Heimath, aus welcher er sie bald als seine Gattin nach einer neuen entführen zu können hoffte.

Auf diese Weise dauerte der Verkehr der beiden Verlobten fort, bis die vorgerückte Jahreszeit den Herbstspaziergängen ein Ziel steckte und die geselligeren Winterabende einbrachen. Karolinens Tante sollte — so war es zwischen den beiden Liebenden abgemacht — von der stattgefundenen Verlobung nicht eher etwas erfahren, als bis der Oberst v. Berkholz seine Einwilligung dazu gegeben und den Major in den Stand gesetzt hätte, dieselbe zu veröffentlichen. Es war dazu nicht daran zu denken, daß Karl seine Geliebte im Hause der ungeselligen alten Tante Jedlinska traf, welche sogar die gelegentlichsten Anstandsbesuche des kaiserlichen Offiziers nicht gerne zu sehen schien, da sie als eine sogenannte polnische Patriotin diese Uniform haßte. Die beiden Verlobten sahen sich also nur noch — und zwar seltener — in der Kirche, wenn Lina je einmal allein zur Messe ging, oder auf dem Föhrenhofe, wo sie jede Woche ein oder zwei Male ihre Abende zubrachte. Um so genußreicher aber waren diese Abende, wenn Frau v. Neuschütz, ihre Töchter, Karoline und natürlich auch der Major sich um die hellstrahlende Lampe versammelten, — die Damen mit irgend einer Nadelarbeit beschäftigt, der Major ihnen vorlesend oder Züge aus seinem Soldatenleben im Frieden und Kriege und namentlich aus seinen Erlebnissen in Prag, in Ungarn und Italien erzählte, wo dann Lina's Auge mit fieberischer Spannung auf ihm haftete und jedes Wort von seinem Munde las, und wo sie dann, wann die Schilderung eines seiner Abenteuer vorüber war, das schöne Haupt ängstlich und doch stolz an seine Brust schmiegte und ihm zärtlich zuflüsterte: „O mein Geliebter! wie froh bin ich, daß es vorüber ist!" —

(Fortsetzung folgt.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 19.: „Stradella", Oper von Flotow.

Freitag den 20.: „Der Kaufmann von Venedig", Schauspiel nach Shakspeare von Schlegel.

Max Schweiger'sches Volkstheater

Donnerstag: „Der Finessensepperl von München und die schöne Nanni, oder: Nix g'wiß waß ma' nöt!" Posse in 3 Abthl. von A. P.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater

Donnerstag: „Der Teufels-Spuck im rothen Hause und der wilde Jäger im Riesengebirge, oder: Peter Zapfl, der lustige Nachtwächter." Posse in 3 Abthl. von Hafner.

Todesfälle in München.

Karl Stegmair, Taglöhner, 49 J. Karolina Ebenbeck, Kanzlistenstochter, 28 J. Barthol. Häring, Hausknecht, 79 J. Franziska Endl, Salzstößlersfrau, 66 J. Ther. Perschall, Pfründnerin, 37 J. Wilhelmine Deibele, Bedientenstochter, 9 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Mugelhof: Joh. Karl Welh, Gutsbesitzer, 71 J.

In Legau: Irmengard Hebel, geb. Munding, Doktorsgattin, 31 J.

In Traunstein: Elisabetha Christoph, geb. Maillinger, q. Rentbeamtensgattin, 72 J.

In Oberstaufen: Joseph Berchtold, Oberlehrer, 46 J.

Lotto.

Zu Regensburg kamen am 17. Aug. nachstehende Nummern zum Vorschein:

62. 71. 77. 44. 68.

2568 (2 a) Auf Michaeli ist in der **Elisenstraße Nr. 3** eine Wohnung zu ebener Erde rechts mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten um 125 fl halbjährig zu beziehen.

Gesuch.

2577. (2 a) Ein äußerst thätiger Familienvater, welcher sich als pünktlicher Zinszahler auszuweisen und nöthigenfalls Bürgschaft zu leisten vermag, sucht zur Ablösung eines Hypothekakapitals auf sein neu hergerichtetes Wohnhaus ein Darlehenskapital von 1500 fl. gegen dreifache hypothekarische Sicherheit auf zweite Post zu 5 Prozent Verzinsung. D. Ueb.

Versteigerung.

Montag den 23. August l. Js.

und den folgenden Tag, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr, wird in der Königinstrasse Nro. 4 im ersten Stocke (Eingang in der Schönfeldstraße) ein Theil aus der Verlassenschaft der verlebten Privatiers-Wittwe Wollenweber gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: verschiedene Goldgegenstände, als Ohren- und Fingerringe, Bracelletten ꝛc., ferners Stockuhren, Kommoden von Nuß- und Kirschbaum, Kleiderkästen von Nußbaum und lackirt, runde, Spiel- und andere Tische, Waschtische, Nachtkästl und Pfeilerkästl, Spiegel in Gold- und anderen Rahmen, einige Oelgemälde und Lithographieen, ein Causeuse mit 6 Sesseln mit braunem Plüsch bezogen, Kanapee und Sessel mit Lederüberzug, ein Blumentisch mit springendem Wasser, sehr schöne Betten und dergleichen Pferdhaarmatratzen, Bettladen von Nußbaum, eine bedeutende Partie Damenkleider von Seide, Wolle und andern Stoffen, ein Frauenmantel, Mantillen von Atlas und Seide, verschiedene Shawls, wollene Decken und Teppiche, Hüte, Hauben und Chemisetten, Vorhänge von Percs und gestickt, verschiedenes Pelzwerk, eine Partie Leibwäsche, ferners eine vollständige Kücheneinrichtung von Porzellain, Messing, Kupfer, Blech und Eisen ꝛc. und noch viele andere Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein:

Christian Zankel,

verpflichteter Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

2570. (3b)

2572. (3a) In einer der gewerbsamsten Städte Niederbayerns kann ein Parapluimacher-Geschäft, welches schon einige 50 Jahre ausgeübt wird, nebst Waaren und Werkzeug unter annehmbaren Bedingnissen übernommen werden. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes.

Verloren.

2574. Ein Dienstmädchen verlor gestern (Mittwoch) vom Landschaftsgäßchen bis zur Post einen Ohrenring-Tropfen und bittet den redlichen Finder um Rückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Am Mittwoch bei der Mittagsfahrt von Starnberg nach München wurde ein schwarzes Tuchmäntelchen verloren. Der Finder wolle es gegen gute Belohnung beim Portier des Hoftheaters abgeben. 2569.

2578. An A. M. H. in H — n.

Die geliebte Frau glücklich hier angekommen und fühlt sich sehr gesund. Grüße von M.

2579. (g) In der Giel'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9, wie in allen bayerischen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuestes Klöß- oder Knödelkochbüchlein.

Dritte Auflage. 9 kr.

Wasserheilanstalt Thalkirchen bei München.

Allen Herren Aerzten und Gönnern, die mich während meines vieljährigen Wirkens mit ihrem verehrten Besuche erfreuten, sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank, bittend, das mir gütigst erwiesene Zutrauen auch fernerhin schenken zu wollen.

Die Badeinrichtungen sind in dem sehr geräumigen Gebäude in eine wünschenswerthe Vollkommenheit gebracht, und für den Aufenthalt der daselbst weilenden Kur- und Badegäste auf das Beste gesorgt. — Die Nähe der k. Haupt- und Residenzstadt München, worin überaus zahlreiche Kunstschätze aller Art angehäuft, gewährt für sich schon vorzügliche Reize. Die Kosten für den Aufenthalt in der Anstalt sind so mäßig berechnet, wie man sie in einer anderen kaum finden dürfte. Die Patienten werden nach dem System von Vincenz Prießnitz behandelt. Die Heilung vieler und schwerer Leiden, sowohl akute als chronische, welche in meiner Anstalt radikal gehoben wurden möge als sicheres Beweismittel gelten für die vortreffliche Wirksamkeit und Heilkraft des kalten Wassers. Diejenigen Geheilten, welche ihre Leiden dahier verloren haben, werden höflichst ersucht die Wahrheit meiner Angabe verbürgen zu wollen und meine Anstalt bei allenfallsigen ihnen bekannten Kranken gütigst zu empfehlen. Mit aller Hochachtung und Ergebenheit empfiehlt sich

München, im Juli 1858.

2571. (3 c) **Joseph Bleile,** Eigenthümer der Wasserheilanstalt.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 21. August № 198 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König Max haben diejenigen Gemeinden der Rheinpfalz, welche in diesem Sommer sich des allerhöchsten Besuches zu erfreuen hatten, auf eben so zarte als großartige Weise bedacht. Zur Unterstützung ihrer Armen erhielten nämlich aus der k. Kabinetskasse die Gemeinden Speyer, Ludwigshafen, Edenkoben und Zweibrücken je 1000 fl.; Germersheim, Landau, Dürkheim mit Grethen und Hardenburg, Neustadt, Elmstein mit Iggelbach und Appenthal je 500 fl.; Wachenheim 300 fl.; Homburg, Frankenstein, Frankeneck und Hambach je 100 fl.; zusammen 7200 fl. Außerdem haben Se. Maj. den im Laufe dieses Jahres durch Hagelschlag heimgesuchten Gemeinden der Pfalz 4800 fl. zugewendet, welche unter dieselben nach Maßgabe ihres Bedürfnisses und ihrer Würdigkeit vertheilt werden sollen.

Ueber die Verpflichtung der Kunstmüller zum Lohnmahlen ist eine Ministerialentschließung folgenden Inhalts ergangen: Der Ministerialentschließung vom 27. Januar 1844, mit welcher ausgesprochen wurde, daß es den Besitzern von Kunst- und sogenannten englisch-amerikanischen Mühlen unbenommen bleibe, gleich den Besitzern gewöhnlicher landesüblicher Mühlen, Mühlgäste anzunehmen und Getreide auch in der geringsten Quantität um Lohn zu mahlen, liegt die Annahme zu Grunde, daß Kunstmühlen in Beziehung auf den Betrieb ebenso zu behandeln und zu beurtheilen sind, wie gewöhnliche Mühlen. Hieraus ergibt sich, daß auch die Besitzer von Kunst- und sogenannten englisch-amerikanischen Mühlen, wenn viktualienpolizeiliche Gründe solches gebieten, angehalten werden können, der ihrem Rechte entsprechenden Verbindlichkeit durch Annahme von Mühlgästen nachzukommen, insoweit die Einrichtung und der Betrieb der betreffenden Mühlen dieß zuläßt. Bezüglich des Mahllohnes haben in diesem Falle bei den gewöhnlichen und den Kunst- oder sogn. englisch-amerikanischen Mühlen die gleichen Grundsätze und Bestimmungen zur Anwendung zu kommen.

Von Würzburg aus wird demnächst eine Bitte an Se. Maj. den König gerichtet werden, um Ertheilung der Erlaubniß, daß im nächsten Jahre die Versammlung der katholischen Vereine, welche in diesem Jahre in Köln tagen, in Würzburg abgehalten werden dürfe.

Ein Veteran, dessen Dienstjubiläum bei dem nächsten Sonntag in Bamberg stattfindenden Veteranenfeste mitgefeiert wird, der ehemalige Regimentstambour und jetzige Appellationsgerichtsbote Bernhard Fiedler, zählt 86 Lebens- und 90 Dienstjahre (17 Feldzugsjahre doppelt gerechnet) und ist Inhaber mehrerer Orden.

Vom Inn berichtet man über den heuer äußerst lebhaften Schifffahrtsverkehr; täglich sind die Personen-Boote sehr gut besetzt, fast allwöchentlich sieht man Riedl'sche Dampfer mit 1 und 2 Schleppern verschiedene Güter aus Ungarn der Eisenbahn nach Rosenheim zuführen. Wie man hört, liegt es im Plane des Unternehmers Riedl, ein Eil-Personenboot von geringstem Tiefgang, dessen Maschine in England bestellt und mit welchem in einem Tage die Reise von Rosenheim nach Wien zurückgelegt wird, herzustellen, an dessen Ausführung nicht zu zweifeln ist.

Bayerische Landespost. Am 14. d. wurde der ledige Joseph Händler von Riedholz, Ger. Weiler, welcher als Sägeknecht zu Steig beschäftigt war, im Stübchen der Sägmühle als Leiche aufgefunden. Der Kopf des Unglücklichen war durch einen Schuß aus einem Jagdgewehre zerschmettert und ist die Leiche bereits in Verwesung übergegangen. Alle Umstände deuten dahin, daß hier ein Selbstmord, verübt in der Nacht vom 11. auf 12. d., vorliegt, die Ursache aber unbekannt ist.

Bei den riesenhaften und durch unterirdische Quellen nunmehr sehr gefährlichen Erdarbeiten in dem großen Einschnitte der Wasserscheide zwischen Pettenkofen und Kleeham hat am 18. d. Nachmittags eine nachstürzende Erdmasse wiederum einen Arbeiter zur Hälfte überdeckt und bedenklich verletzt.

Württemberg. In Stuttgart sind der preußische Generalleutenant v. Herrmann, der bayerische Generalmajor v. Zoller und der kurhessische Generalmajor v. Bardeleben zur Inspektion der württembergischen Armee angekommen.

Sachsen. Aus Zwickau vom 16. Aug. berichtet das Zwickauer Wochenblatt: „Nachdem die Mulde bis auf die 1 über 0 gefallen war, ist sie seit gestern in Folge der heftigen Gewitterregen wieder bis auf halb 2 gestiegen. Es ist dieser fortwährend hohe Wasserstand höchst nachtheilig für die Ufer sowohl, wie für die Gebäude hier. Für erstere, weil keine Bauten daran vorgenommen werden können, und sie deßhalb immer mehr unterwaschen werden und vom Wasser Land fortgespült wird; für letztere, weil die Keller nicht frei vom Wasser und die Parterrelokale nicht trocken werden; auch hört man in Folge dessen noch fast täglich von neuen Senkungen von Gebäudetheilen."

Preußen. Die vor etwa Jahresfrist vom Kaiser von Rußland an unseres Königs Majestät geschenkten prächtigen sibirischen Hirsche, welche im k. Wildpark bei Potsdam aufgenommen worden waren, sind, der Elberf. Ztg. zufolge, dort leider einer nach dem anderen den Einflüssen des hiesigen, für sie allzu milden Klimas erlegen.

Wie die Nat.-Ztg. berichtet, ist bei dem von einem Schlagfluß betroffenen Ludwig Rellstab jede ernstliche Gefahr durch einen Aderlaß rasch beseitigt worden, und vorerst nur eine Lähmung des linken Armes zurückgeblieben.

Aus Dortmund, 15. Aug. wird gemeldet: In unserer Nachbarstadt Hörde wurden heute unter Leitung des Vertreters der k. Staatsanwaltschaft von hier in mehreren Häusern zu gleicher Zeit umfangreiche Haussuchungen angestellt, welche die Auffindung einer Münzstätte für falsche Zweithalerstücke

zum Resultate hatten. Gießformen und Falsifikate wurden in Beschlag genommen, so wie auch vier der Anfertigung, resp. Verbreitung verdächtige Individuen zur Haft gebracht.

Aus Tilsit, 13. Aug., Nachmittags 2½ Uhr, schreibt man: Seit vier Stunden wüthet ein furchtbares Feuer auf der Vorstadt „Freiheit" und in dem Gute Ballgarden, unmittelbar an der Vorstadt gelegen. Der Brand entstand auf dem Buske'schen Holzhofe, innerhalb der geschnittenen Holzstapel. An ein Löschen des von der Sonnenhitze glühenden Holzes war gar nicht zu denken. Immer mehr Holzstapel ergriff die Flamme, die Dampfschneidemühle brannte herunter, bis das Feuer auch die Häuser südlich des Holzhofes ergriff und rasch verzehrte. In diesem Gewirr und Angstgeschrei erscholl auf einmal der Schreckensruf: „Das Gut Ballgarden brennt auch." Dieser schöne, weitläufige Hof liegt in Asche. In einer zweiten Correspondenz vom 14. Aug. theilt die Königsberger Hartung'sche Zeitung mit, daß 21 Wohnhäuser theils mehr oder weniger durch Feuer zerstört sind; dasselbe Schicksal hatten fast ebenso viele Stallungen, die Buske'sche Schneidemühle, das Brauhaus, der Keller, der neue große Speicher, der Speicher des Brauereibesitzers Geiger und zu allem noch die Wirthschaftsgebäude des Gutes Ballgarden. Etwa um 5 Uhr Abends waren der weitern Verbreitung des Feuers in Hoffnung auf Windstille bestimmte Grenzen gesetzt. Die Gebäude der Teichstraße sind sämmtlich in Asche gelegt; in der Fleischerstraße ist ein Theil der Häuser, auch das „Freiheiter" Schulgebäude eingeäschert. Der Schaden wird nach der Ostsee-Ztg. auf 2—300,000 Thlr. geschätzt.

Das Erkenntniß, durch welches die beiden Eheleute, die den größten Theil Bojanowo's ruchlos den Flammen opferten, zum Tode verurtheilt worden sind, hat die allerhöchste Bestätigung nicht erhalten; es ist auf dem Wege der Gnade in lebenswierige Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Oesterreich. „Das Eintreffen des Herzogs Stephan in Wien", schreibt man dort, „ist um so unerwarteter gekommen, als noch kurz zuvor officiöse Stimmen versichert hatten, die Bemühungen, den Prinzen zur Rückkehr zu bewegen, seien gescheitert. Das lautete freilich, als ob der ehemalige Palatin von Ungarn in freiwilligem Exil auf Schaumburg gewohnt habe; ob und in wie weit das richtig, läßt sich bis heute noch nicht sicher ermitteln. Bekanntlich verließ er Ende September 1850 Ofen, als er nicht mehr wußte, wie er sich aus dem Conflicte zwischen dem König Ferdinand V. von Ungarn, welcher Jellachich als Verräther bezeichnete, und dem Kaiser Ferdinand von Oesterreich, welcher denselben Jellachich bei sich empfing und unterstützte, herausziehen sollte. Er ging damals heimlich nach Wien, um noch einmal eine Vermittlung zu versuchen, wurde aber gar nicht vorgelassen und verließ sogleich Oesterreich, das er am 11. Aug. zum ersten Male wieder betreten hat. Man ist natürlich sehr gespannt, zu erfahren, ob er blos zu einem Besuche hergekommen oder wieder eine Stellung erhalten wird."

Italien.

In Locarno (Tessin) ist ein gewisser Parodi, welcher bei dem Angriff auf das Fort Sperone in Genua im Juni 1857 betheiligt war, bei der Untersuchung mancherlei Aussagen machte, die er später zurücknahm, und endlich von Locarno aus seine Absicht, nach Amerika zu gehen, angekündigt hatte, meuchlings ermordet worden. Der Angreifer wurde in Arona (Sardinien) verhaftet.

Frankreich.

Auf dem Tische des Salons, in welchem die Kaiserin Eugenie an Bord der Bretagne verweilte, lag ein Album, in das die hohe Reisende, als sie das Schiff verließ, folgende Worte eingeschrieben hat: Mein Aufenthalt an Bord der Bretagne gehört zu den glücklichsten Episoden meines Lebens. Eugenie, Groß-Admiral von Frankreich.

Der „kleine Korporal", nämlich der zum Korporal im französischen Garde-Grenadier-Regiment ernannte 2½ jährige Sohn des Kaisers Napoleon, hat seine Kameraden am 15. Aug. in der Uniform seines Regiments, mit den Korporalschnüren an den Aermeln „empfangen."

Ein Gerücht, welches eine Heirath zwischen dem muthigen Kanzler Emerat und der ebenso heldenmüthigen Tochter des zu Dscheddah ermordeten Consuls Eveillard meldet, hat sich bewahrheitet; die Kaiserin Eugenie wird selbst den Ehevertrag unterzeichnen.

Der österreichische Botschafter, Frhr. v. Hübner, welcher die Bürde der Konferenz-Arbeiten hauptsächlich trug, hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten, welchen er schon Ende der laufenden Woche anzutreten gedenkt. Er begibt sich vorläufig nach München, um seine Familie, welche am Starnberger-See die schöne Jahreszeit zubringt, zu besuchen. Er wird Anfangs September auf wenige Tage nach Paris zurückkehren, um von hier nach Spanien zu reisen, indem die Aerzte zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit ihm das wärmere Klima des südlichen Himmels anrathen.

Die Besitzer der vorzüglichsten Hochöfen von Frankreich sind um Beibehaltung des Schutzsystems bei der Regierung eingekommen. — Die Ausführung des Drainirungsgesetzes stößt auch auf große Schwierigkeiten, da der Staatsrath und der Handelsminister über die Anwendung desselben nicht gleicher Meinung sind. — Der Kaiser hat während seines Aufenthalts in Lorient die Errichtung eines neuen Stadttheils beschlossen, welche bisher durch ein Militär-Servitut verhindert gewesen war. — Zur Zeit der Rückkehr des Kaisers aus der Bretagne sollen wichtige Ernennungen in den verschiedenen Präfekturen und Unterpräfekturen geschehen.

Rossini hat ein Stück Terrain in Passy für den Preis von 90,000 Franken an sich gekauft. Der berühmte Komponist fand ein Grundstück, welches die Form eines Klaviers hat, und dieses musikalische Anzeichen führte ihn, wie er in seinem Schreiben an den Gemeinderath sagte, zu dem Wunsche, den Grund an sich zu bringen und darauf ein Haus zu bauen. Der Brief ist sehr humoristisch gehalten und Rossini spricht darin seinen Entschluß aus, in Paris sein Leben zu beendigen; der Gemeinderath möge ihm sagen, wie theuer man ihm das Grundstück lassen wolle. Nach vielen Unterhandlungen ließ der Gemeinderath, welcher dem berühmten Tondichter sich angenehm zeigen wollte, das Grundstück durch Sachkundige abschätzen und der Preis wurde auf 130,000 Fr. festgesetzt. Die Stadt überließ es Rossini für den Preis von 90,000 Fr., unter der Bedingung, daß es ihr frei stehe, nach seinem Tode dasselbe um den nämlichen Preis (nach Schadloshaltung für die Bauten) an sich zu bringen.

In Pontoise hat sich ein Müller, der stark in Korn spekulirt und eine namhafte Summe verschwindelt hatte, mit Frau und Sohn durch Kohlendampf getödtet.

Spanien.

Außer an Bord des Dampfers „Isabel II" sind keine Fälle von gelbem Fieber vorgekommen. Die ganze Madrider Presse protestirte einstimmig gegen die von den amerikanischen Journalen gebrachte Nachricht von einem angeblichen Verkaufe Cuba's an Amerika.

Großbritannien.

Aus Neu-York ist in London der Dampfer America mit baaren 725,641 Doll. und Nachrichten bis zum 4. Aug. eingetroffen. Der merikanische Gesandte wollte um Mitte August Washington verlassen und nach Merico zurückkehren.

Dänemark.

Die Hamburger Nachrichten enthalten folgende telegraphische Depesche aus Kopenhagen vom 16. Aug.: „Wie Dagbladet meldet, wird der König binnen kurzem nach dem Herzogthum Schleswig abreisen und auf Schloß Glücksburg residiren. Unmittelbar nach der Bundesinspektion des holstein-lauenburgischen Contingents geht der König nach Rendsburg, um die dort versammelten Truppen zu inspiciren."

Rußland.

Gegen Schamyl ist Mitte Juli eine große Expedition un-

ternommen worden, welche mit der Unterwerfung der Stämme zwischen dem oberen Terek und Argunflusse geendet hat. Trotz der großen Terrain-Schwierigkeiten wurde das Land genommen und damit eine Gegend erobert, welche bisher noch keinen bewaffneten Russen erblickt hatte.

China.

Aus Hongkong vom 22. Juni wird dem Constitutionnel geschrieben: In diesem Augenblick ist es mit unserer Sicherheit schlecht bestellt. Statt langer Klagen hier einige Thatsachen! In Kanton wurden drei aus einem von Wampoa kommenden Nachen entführte europäische Kaufleute gefoltert und enthauptet; ein protestantischer Geistlicher wurde vom Pöbel gesteinigt; drei Schildwachen wurden theils niedergehauen, theils durch Pulversäcke in die Luft gesprengt. Zu Hongkong wurde einem englischen Advokaten auf einem Spaziergange von drei Chinesen der Schädel eingeschlagen, so daß er todt liegen blieb; ein anderer Engländer wurde in einen Abgrund gestürzt und für todt unter den Granitblöcken liegen gelassen. Sogar ein Polizeimann wurde überfallen, entwaffnet und von einem Chinesen mit seinem eigenen Degen durchbohrt. Man wagt nicht mehr, Abends zu einem Freunde zum Essen zu gehen. Außer den blutigen Auftritten wird auf offener Straße gestohlen. Es gibt hier keinen Stab mehr, der nicht mehr als Einen bestohlenen Offizier zählt. Dazu kommt nun noch die Cholera, die in Macao und Hongkong wüthet. Vorgestern starben sechs englische Soldaten, gestern zwei, und in der verstrichenen Nacht wurden fortwährend Leute in's Spital gebracht. Ein 500 Mann starkes Regiment hat allein an 150 schwererkrankte Leute.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 20. Aug. Se. k. H. Prinz Luitpold wird nächste Woche wieder hier eintreffen.

✓ Se. k. H. Herzog Max in Bayern ist wieder hier eingetroffen.

* Zu dem zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt am Sonntag den 26. Sept. stattfindenden Hochamte wird die gesammte Landwehr der Residenzstadt in Parade ausrücken und ebenso wird dieselbe bei der dann durch Seine Majestät zu vollziehenden feierlichen Grundsteinlegung zur neuen Isarbrücke aufgestellt sein.

* Der frühere bayerische Artillerie-Unteroffizier Wilhelm Bauer, welcher bekanntlich im Jahre 1848 ein Taucherschiff baute und damit in Schleswig-Holstein Proben ablegte, dessen Erfindung aber später von der russischen Regierung um 20,000 Rubel erkauft worden ist, und der sich seither in Kronstadt bei der Marine als Major befindet, traf hier mit einem Modelle ein, welches eine 10–12 Fuß lange Taucher-Kriegskorvette mit 16 Kanonen vorstellt. Nach seinen Aussagen hätte Bauer schon beinahe 180 unterseeische Fahrten mit seinem Taucherschiffe gemacht, und sei damit zum Theil bis auf den Meeresgrund gelangt. Er behauptet, daß einer kleinen Taucherflotte die größten Schiffe zur See nicht widerstehen könnten, weil man sich ihnen mit Leichtigkeit unterseeisch nähern und sie unbemerkt in den Grund bohren könnte.

= Gestern verschied im 23. Lebensjahre ein Bruder der gegenwärtig hier gastirenden Sängerin Frln. Louise Wolf, der diesen Herbst seine Rechtsstudien absolviren sollte und durch Fleiß und Talent zu schönen Hoffnungen berechtigte. Dem Armen war es nicht gegönnt, Zeuge des Erfolges seiner Schwester auf der heimathlichen Bühne zu sein; diese hatte die Lucie zu singen, als der theure Bruder gleichsam schon mit dem Tode rang.

§ Gestern Abend setzte unser verehrter Gast Hr. Grimminger sein Gastspiel als „Stradella" fort und feierte auch in dieser Partie einen verdienten Triumph.

* Im Bahnhofe für die bayerischen Ostbahnen dahier sind bereits die provisorischen Einsteighallen, sowie andere zum ersten Dienste benöthigte Gebäulichkeiten aufgestellt.

Magistratssitzung.

O München, den 20. August. Gewerbsreferat: Der kgl. Jungmetzger Math. Hoffstetter erhält durch kgl. Regierungsentschließung auf ergriffene Berufung gegen den abweisenden Magistratsbeschluß, die Bewilligung zur Ausdehnung seines Gewerbes auf den Verkauf von Altfleisch außerhalb der Bank, unter der Bedingung der Erfüllung der viktualienpolizeilichen Vorschriften. — Der b. Bierwirth G. Gleixner darf sein Gewerbe in der Schönfeldstraße Nr. 20 ausüben. — Fr. Dallinger von Bruck erhält die Konzession zur Ausübung der um 28,500 fl. erkauften auf dem Anwesen Nr. 13 an der Luitpoldstraße radizirten früher sogenannten Probstbräugerechtsame als Wirthschaft mit der Bewilligung der Führung des Schildes „zu den 3 Mohren". — Badinhaber Ph. Rott in Gern beschwert sich gegen den Lohnkutscher und Stellwageninhaber Balth. Meyer wegen Unterlassung von Fahrten bei schlechter Witterung nach dem Bade Gern. Meyer wird als wiederholt straffällig mit 10 fl. Geldstrafe beahndet. Die nächste begründete derartige Beschwerde hat die Einziehung seiner Stellwagenfahrts-Konzession zur Folge. — Der b. Krämer Ignatz Rucker erklärt seinen Austritt aus dem Vereine der Handelsleute und Krämer rechts der Isar mit dem Ansuchen, ihm sämmtliche in die Kasse bezahlten Beiträge wieder herauszugeben. Da aber Vereinsmitglieder aus ihrem Gewerbsverein nicht nach Belieben austreten können, wird diesem Verlangen nicht entsprochen. — J. M. Schäffer, b. Schneidermeister in der Au, wird mit seinem Gesuche um die Bewilligung Tuch- und Flugkappen d. i. Schirmmützen fertigen zu dürfen, abgewiesen, da dieß den Säcklern zusteht. — Das Büchsenmacherskonzessionsgesuch des Insassen und Regimentsbüchsenmachers A. Baumann dahier, sowie das Bäckerskonzessionsgesuch für die Vorstadt Giesing — beschränkt auf die sogenannte Birkenau — des Insassen und Bäckerschießers Gg. Eitzenberger dahier werden abgewiesen, weil keine solche Konzession erledigt ist.

Konzessionsgesuche.

Um eine Bierschenkkonzession dahier: J. M. Bayerl, Metzger und Garkochssohn von hier.

" " Garkochskonzession dahier: Fr. X. Bayer, Wirthschaftspächterssohn von hier.

" " Tändlerskonzession dahier: G. Samerdiener, Insasse von hier.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, der auf den ordentlichen Professor Dr. Rudolph v. Raumer gefallenen Wahl zum Prorektor der k. Universität Erlangen für das Studienjahr $18\frac{58}{59}$ die allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Roßbrunn, Ldgs. Würzburg l. M., dem Priester Adam Reinhard, Pfarrer zu Egenhausen, Ldgs. Werneck, zu übertragen, und der von dem Frhrn. v. Pöllnitz zu Frankenberg als Kirchenpatron für den Pfarramtskandidaten Ernst Christoph Frisch aus Weigenheim allerunterthänigst ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Gollenheim, Dek. Uffenheim, die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. württembergischen Artilleriemajor v. Bayer-Ehrenberg das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Das Schooskind.

5.

Gegen Ende November traf die Nachricht ein, daß das Bataillon, bei welchem Karl stand, Anfangs März nach einer andern Provinz verlegt werden sollte. Diese Kunde bestimmte den Major, auf sechs Wochen Urlaub zu nehmen, um nach Lambertshorst zu reisen und den Vater und Oheim mündlich von seiner Verlobung zu benachrichtigen, was er bis jetzt noch nicht schriftlich zu thun gewagt hatte. Der Urlaubspaß kam, aber der sonst so entschlossene Soldat verspürte plötzlich nicht mehr den Muth dazu, dem Vater seine Verlobung anzuzeigen. Eine ganze Woche verstrich, ehe er abreiste;

er behauptete, sich nicht von Lina losreißen zu können. Erst nach wiederholten Warnungen von Seiten der Frau v. Neuschütz, daß jeder weitere Verzug, dessen er sich schuldig mache, den Oberst nur noch mehr erzürnen werde, riß er sich endlich los und reiste ab.

Der Major mußte der Tante in der Stille Recht geben; das unbegründete Zögern und Schwanken, womit er seither diesen Schritt seinem Vater und Oheim verschwiegen hatte, konnte nur gegen ihn zeugen, denn es gab geschäftigen oder indiscreten Leuten Gelegenheit, dem Obersten Berkholz einen Wink davon zu geben, daß sein Sohn im Begriffe stehe, sich zu verheirathen; und in der That war dem alten Herrn auch bereits eine derartige Nachricht zugekommen. Es läßt sich daher denken, daß in die Freude auf das Wiedersehen seines Sohnes, dessen Ankunft nach sechsjähriger Trennung er an diesem frostigen Dezember-Abend erwartete, sich auch einige trübe Gedanken oder Befürchtungen bei dem empfindlichen alten Herrn mengten. —

Aehnliche Gedanken mochten seinen Sohn beschäftigt haben, als er, seinem Reiseziel schon so nahe, den Postillon langsamer fahren hieß, und so laut aufseufzte. Bei reiferem Erwägen fand der Major v. Berkholz aber, daß er im Grund von einer etwaigen Mißbilligung seines Vaters für diese Heirath nicht so viel zu fürchten habe. Sein Entschluß war ja gefaßt und auf reichliche Erwägung gegründet. Nachdem er eine Weile darüber nachgedacht hatte, daß ein Mann in seinem Alter und seiner Stellung allfällig in jedermanns Augen für befugt gelten werde, nach seiner Neigung zu heirathen, brach er unwillkürlich in ein lautes Lachen aus. „Ich war doch ein rechter Thor, immer nur die ungünstige Seite in's Auge gefaßt zu haben und mir einzubilden, mein Vater müsse dieser Verbindung abgeneigt sein!“ murmelte er vor sich hin. „Im schlimmsten Falle habe ich ja die Mittel, mich seiner Erlaubniß zu entschlagen!“ Dann ließ er das Fenster des Reisewagens noch ungestümer herab als zuvor und rief: „Hedah, Postillon, fahre schneller! ich will nicht die halbe Nacht auf der Landstraße zubringen!“ [Forts. folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 19. August. Bayer. 3½proz. 97¼ P. 96¾ G. 4proz. 98¾ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98¼ G. 4½proz. 101½ P. 101¼ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. 79⅞ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 809 P. 807 G. Bayer. Ostbahnen 100½ P. 100¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 102 G. Maximilianshütte — P. 124 G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1105 P. 1103 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 250 P. 248 G.

Frankfurt, 19. Aug. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79⅞; 5pr. Met. 78¼; 4½proz. 64¼; Bankactien 1102; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 105¼; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 145¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 100½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93¼; London 117½; Wien 114½.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 20.: „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel nach Shakspeare von Schlegel.
Sonntag den 22.: „Die Stumme von Portici“, Oper von Auber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: „Der böse Geist Lumpazivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: „Die schöne Mehlmesser Peppi.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Langer.

Todesfälle in München.
Johann Knoller, Metzgerknecht von Hochdorf, Ldgs. Friedberg, 29 J. Max Thome, k. Parkmeisterssohn, 6 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Bamberg: Valentin Heß, k. Wachtmeister und Regimentsprofos.
In Reisbach: Joh. Bapt. Eggerl, freiresignirter Dechant, Pfarrer und Jubelpriester, 91 J.
In Kempten: Jos. Anton Geist, q. Gewerbslehrer, 80 J.
In Passau: Maria Hohenthaner, Privatierswittwe.
In Kempten: Josephine Jocham, 52 J.

2586. (2 b) Auf Michaeli ist in der **Elisenstraße No. 9** eine Wohnung zu ebener Erde rechts mit 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten um 125 fl. halbjährig zu beziehen.

Verloren.

2585. Ein Dienstmädchen verlor gestern (Mittwoch) vom Landschaftsgäßchen bis zur Post einen Ohrenring-Tropfen und bittet den redlichen Finder um Rückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

2587. (2 b) Ein äußerst thätiger Familienvater, welcher sich als pünktlicher Zinszahler ausweisen und nöthigenfalls Bürgschaft zu leisten vermag, sucht zur Ablösung eines Hypothekkapitals auf sein neu hergerichtetes Wohnhaus ein Darlehenskapital von 1500 fl. gegen dreifache hypothekarische Sicherheit auf zweite Post zu 5 Prozent Verzinsung. D. Ueb.

Billig zu verkaufen:
Ein Kanapee mit Federn. D. Ueb. 2584.

Anwesensverkauf.

2580. In Oberbayern ist eine Kupferschmiede sammt zweistöckigem Wohnhause im bestbaulichen Zustande, sammt Werkzeug und Verlag, nebst einem großen Wurzgarten zu verkaufen. D. U.

2582. (3b) In einer der gewerbsamsten Städte Niederbayerns kann ein Parapluimacher-Geschäft, welches schon einige 50 Jahre ausgeübt wird, nebst Waaren und Werkzeug unter annehmbaren Bedingnissen übernommen werden. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Adolph Wolf,
cand. juris,

heute Vormittags 11 Uhr nach mehrmonatlichem Leiden, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, im 23. Lebensjahre, aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer den edlen Charakter und die tiefreligiösen Gesinnungen des Verblichenen kannte, wird unsern namenlosen Schmerz zu würdigen wissen.

Indem wir den Verblichenen einem liebevollen, frommen Andenken empfehlen, bitten um stilles Beileid

München, den 19. August 1858.

Louise Wolf, Advokatenswittwe, als Mutter im Namen sämmtlicher Geschwister und Verwandten.

Die Beerdigung findet **Samstag den 21. August** Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt, der Gottesdienst ist **Montag den 23. August** Vormittags 9 Uhr in der hl. Geistpfarrkirche.

2588. (3c)

Bekanntmachung.

Den Relikten des Jülich-Clevo-Berg'schen geheimen Kanzleidieners Louis le Prieur, (oder Louis Prior) welcher angeblich in Düsseldorf gelebt haben soll, ist in der Nachlaßsache der Generalmajorswittwe Therese v. Preßl dahier ein Legat angefallen.

Da von diesen Nachkommen bisher keiner ermittelt werden konnte, ergeht an dieselben auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung die Aufforderung sich **innerhalb drei Monaten** a dato bei dem unterfertigten Gerichte (im Geschäfts-Zimmer Nr. 17 im 1. Stock) um so gewisser anzumelden und ihre Verwandtschaft zu dem benannten le Prieur oder Prior durch legale Atteste nachzuweisen, als ausserdessen auf sie in obenerwähnter Nachlaßsache keine Rücksicht mehr genommen würde.

Am 23. Juli 1858.

Königl. bayer. Bezirksgericht München links der Isar, als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: Frhr. v. Lupin.

v. Heinleth, k. Rath.

L. Heß.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 22. August. № 199 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Das k. Staatsministerium des Handels erließ eine allerh. Verordnung, die Errichtung und den Betrieb von Sägmühlen betr., welche die Regelung einer richtigen Materie und die Verhütung gemeinschädlicher Abschwendung von Waldungen zum Zwecke hat. Jedermann kann jene Bretter, Riemlinge, Läden, Fournüren, Latten u. s. f., welche er für sich nothwendig hat, aus Baumstämmen selbst schneiden, oder durch seine Familien-Glieder und gebrödeten Diener schneiden lassen und sich dazu die bau-, feuer- und wasserpolizeiliche Bewilligung vorausgesetzt, eben so gut einer Sägemaschine als eines andern Werkzeuges bedienen. Eine derartige Sägmühle muß aber immer auf den Hausbedarf beschränkt bleiben; und darf dem Besitzer nicht zum Nachtheile der vorhandenen Concessions-Inhaber und der bestehenden radizirten Gerechtsamen zum Gewinn und Gewerbe dienen. Letzteres würde offenbar dann der Fall sein, wenn eine solche Haus-Sägmühle zum Schneiden von Baumstämmen gegen Lohn oder für den Handel verwendet werden wollte, wobei es durchaus keinen Unterschied bildet, ob die für den Handel bestimmten Gewerbsprodukte aus selbstgezogenen oder angekauften Baumstämmen erzeugt werden. Ein derartiger Betrieb muß unter allen Voraussetzungen von Erlangung einer Gewerbs-Conzession abhängig gemacht bleiben. Deren Ertheilung ist, wenn es sich um Anlage der Mühle an schiff- oder floßbaren Flüssen oder um einen großartigen Betrieb insbesondere mittelst Dampfkraft handelt, in erster Instanz den k. Kreisregierungen, Kammern des Innern, vorbehalten, außerdem in der Zuständigkeit der betreffenden Magistrate und Landgerichte gelegen. Nur bei sorgfältiger Prüfung der Gesuche wird es möglich sein, die komerziellen Rücksichten mit den richtigen Begriffen über staats- und nationalwirthschaftliche Interessen in entsprechender Weise zu vereinbaren und zugleich jene unbemessene Waldabschwendung zu verhüten, welche nicht nur den forstgesetzlichen Bestimmungen zuwiderläuft, sondern auch auf das Gesammtwohl die verderblichsten Rückwirkungen äußert. Nach diesen Direktiven sind alle Gesuche um die Bewilligung zur Errichtung und zum Betriebe von Sägmühlen zu behandeln und zwar ohne Unterschied, ob eine für sich bestehende Sägmühle, oder die Erweiterung einer Mahlmühle in Frage steht, da der Betrieb einer Sägmühle keineswegs als ein Ausfluß des Mahlmüller-Gewerbes betrachtet werden kann. Nicht minder müssen diese Vorschriften auf die dermal bestehenden Sägmühlen in Anwendung gebracht werden, mit alleiniger Ausnahme Jener, welche einen integrirenden Bestandtheil radizirter Mühlgewerbe bilden.

Das Regierungsblatt Nr. 44 enthält eine k. allerhöchste Verordnung „die Vergütung des Aufwandes bei Geschäftsreisen des Bezirksgerichtspersonals“ betr., ferner eine Bekanntmachung den Vermögensstand des Militär-, Wittwen- und Waisen-, dann des Invaliden- und Mildenstiftungsfonds betr. Der Militärwittwen- und Waisenfond weist pro $18\frac{56}{57}$ an Vermögen und Einnahmen die Summe von 3,913,716 fl. nach, wovon 323,522 fl. verausgabt wurden, so daß am Schlusse des genannten Jahres ein reines Vermögen von 3,590,194 fl. verblieb. Der Invalidenfond entzifferte an Vermögen und Einnahme die Summe von 1,770,898 fl., verausgabt wurden 77,944 fl., verbleibt ein Aktivvermögen von 1,692,954 fl.; der „Mildenstiftungsfond“ schließt mit einem Vermögen von 104,510 fl. ab, nachdem 3976 fl. verausgabt wurden. Das Gesammtvermögen der genannten drei Fonds betrug sonach am Schlusse des Jahres $18\frac{56}{57}$ die Summe von 5 Millionen 387,659 fl. In genannten Jahren erhielten aus diesen Fonds 1002 Wittwen und 974 Waisen Pensionen und Unterhaltungsbeiträge; für 7 Waisen wurden Lehrgelder verausgabt; im Invalidenhause wurden 7 Offiziere und 189 Unteroffiziere und Soldaten, in der Veteranenanstalt 5 Offiziere und 38 Unteroffiziere und Soldaten verpflegt; ferner erhielten aus dem Invalidenfond 4 Offiziere und 58 Unteroffiziere und Soldaten Zulagen, 109 Offiziere und 352 Unteroffiziere und Soldaten Aversalunterstützungen. Aus dem Mildenstiftungsfonds wurden 413 Unterstützungen verabreicht.

Aus Kandel, 19. Aug. wird gemeldet: Bei der unter der Leitung des Hrn. Regierungsrathes v. Lamotte vorgenommenen Neuwahl wurde Herr Bezirksgerichtspräsident Molique mit allen gegen 4 Stimmen wieder zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

Am 17. Aug. wurde vor dem Zuchtpolizeigerichte zu Frankenthal die fremde diebische Crinolinträgerin, welche jüngst in einer Speyerer Buch- und Kunsthandlung verschiedene Gegenstände ihrer Liebhaberei unter ihrem Reifkleide verschwinden machte, zu zwei Jahren Einsperrung verurtheilt.

Am 17. d. wurden an der Universität zu Würzburg 8 Kandidaten der Medizin zu Doktoren promovirt, als der erste von diesen der Rektor der deutschen Studentenschaft, Michael Schmerbach aus Dettelbach. Derselbe, geboren am 14. März 1824, beschloß mit seiner Doktorpromotion sein 30. Studiensemester an der Würzburger Universität. Schmerbach, unter dem Kneipnamen „Bachel“ in der Studentenwelt bekannt, ist auch Verfasser der beiden komischen Poesien: „Tod, wo ist dein Stachel?“ und „die Bacheliade“.

Kissingen zählte am 16. August 4338 Kurgäste; unter den in den letzten Tagen angekommenen befindet sich auch der k. sächs. Bundestagsgesandte Frhr. v. Nostitz aus Frankfurt. Von den Kurgästen, welche in der Zeit vom 1. Juli bis 15. August Kissingen besuchten, stellte Preußen das größte Kontingent mit 504, dann folgt erst das Inland mit 428; die nächst meisten stellte Rußland mit 211; dann England 175. Aus Oesterreich zählte man 80, dann 78 aus Holland, 74 aus Frankfurt, 70 aus Frankreich, 59 aus Sachsen, 48 aus der Schweiz, 44 aus Hannover, 35 aus Hessen-Darmstadt, 34 aus Hamburg, 31 aus Baden, 30 aus Mecklenburg-

Schwerin, 28 aus Württemberg, 25 aus Hessen-Kassel, 19 aus Griechenland, 15 aus Dänemark, 14 aus Nordamerika, 14 aus Sachsen-Meiningen, 12 aus Mecklenburg-Strelitz, 11 aus Schleswig-Holstein, 10 aus der Wallachei, 10 aus Schweden, 10 aus den Anhalt'schen Herzogthümern, 9 aus den Reuß'schen Fürstenthümern, 8 aus den Schwarzburg'schen Fürstenthumern, 8 aus Belgien, 7 aus Italien, 6 aus Sachsen-Koburg-Gotha, 6 aus Westindien, 5 aus Sachsen-Weimar-Eisenach, 4 aus den Fürstenthümern Lippe, 3 aus der Moldau, 3 aus Bremen, 3 aus Java, 2 aus Sachsen-Altenburg, 2 aus Lübeck, 2 aus Hessen-Homburg, 2 aus Spanien, 2 aus Nassau, 1 aus Braunschweig, 1 aus Oldenburg, 1 aus Ostindien, 1 aus Brasilien, 1 von der Insel Celebes, 1 aus China.

Baden. Bei einem dieser Tage in Karlsruhe stattgehabten Duell zwischen dem kürzlich verabschiedeten Oberlieutenant im Leibgarderegiment Grafen v. L. und seinem bisherigen Hauptmann H. hat Letzterer in den Unterleib einen Schuß erhalten; doch soll dringende Gefahr für das Leben des Verwundeten nicht vorhanden sein. Dienstliche Erörterungen werden als Grund der Forderung angegeben.

Schleswig-Holstein. Das Torfmoor in Süder-Brarup in Angeln ist noch immer eine reiche Fundgrube für Alterthümer, und gewinnt es immer mehr den Anschein, daß da eine ganz kleine Armee auf ihrem Marsch (nicht im Gefecht) durch Einbrechen des Eises zu Grunde gegangen ist. Es gibt wohl nirgends eine Stelle, wo sich organische Substanzen, Kleider, Lederzeug, Holz 2c. so gut erhalten hätten, als hier. Die vor etwa 2000 Jahren hier versenkten Pfeile, Lanzen, Bogen, Schilder u. s. w. sind so unbeschädigt, als wären sie vor einem Jahr niedergegraben. Ob sie, der Luft ausgesetzt, zu erhalten sind, steht dahin. Vorläufig werden sie in Branntwein conservirt.

Preußen. Dem Vernehmen ist in jüngster Zeit bei der k. Regierung wiederum die Aufnahme des Nordkanal-Projekts zur Verbindung des Rheines mit der Nordsee angeregt worden, und es soll dasselbe abermals einer gründlichen Prüfung unterzogen werden.

Die Köln. Ztg. schreibt: Noch ist das große Werk, das unsere Stadt dem hochherzigen Sinne ihres edlen Mitbürgers Johann Heinrich Richartz verdanken wird, kaum halb vollendet (ein von demselben mittels einer Summe von 100,000 Thlrn. gestiftetes Museum), und schon haben wir die freudige Aufgabe, eine gleich hochherzige Absicht zu melden. Wie der Oberbürgermeister den Stadtverordneten mitgetheilt, hat Hr. Richartz der städtischen Verwaltung die bestimmte Zusicherung ertheilt, daß er zur Begründung einer polytechnischen Schule in Köln einen Beitrag von 100,000 Thalern hergeben werde, wenn auch andere wohlhabende Mitbürger sich der Art mit Beiträgen betheiligen werden, daß etwas Großes und Vollständiges ausgeführt werden kann.

Die Diebstähle haben in der neuesten Zeit zu Berlin dergestalt überhand genommen, daß im Laufe weniger Tage beim Polizeipräsidium einige achtzig angemeldet worden sind.

Am 17. d. Morgens ist der ehemalige Posterpedient Wasserlein im Gefängniß gestorben. — Wie die N. Pr. Ztg. hört, sind sämmtliche Postbeamte, welche sich durch Wasserlein haben betrügen lassen, vorläufig bis zum Austrage des gegen denselben angestrengten Prozesses von ihrem Amte suspendirt worden.

Oesterreich. Aus Laibach meldet man eine Naturmerkwürdigkeit, welche sich auf den bekannten eigenthümlichen Zirknitzer See bezieht. Derselbe ist nämlich trotz des häufigen Regens, der in jüngster Zeit auch in Krain fiel, abgelaufen, und sein Bett ist völlig mit Gras und Pflanzen aller Art bewachsen. Das Ablaufen des Wassers findet nicht jedes Jahr statt, und in dieser Saison hat man es der bedeutenden Regengüsse wegen gar nicht erwartet. Eine andere sonderbare Erscheinung meldet man aus Böhmen, wo am 7. d. gegen Abend bei dem Flecken Trnowan ein ungeheurer Schmetterlingzug vorüberflog. Die Breite desselben soll über 100 Klafter betragen haben, und es dauerte beiläufig 20 Minuten, bis der ganze enorme Schwarm vorüber gezogen war.

Frankreich.

Der Pariser Moniteur vom 20. d. meldet: Die Bevollmächtigten haben gestern die Convention bezüglich der Walachei und Moldau unterzeichnet. Die Auswechslung der Ratifikationen soll spätestens in fünf Wochen erfolgen. Vor erfolgter Ratifikation wird der Text der Uebereinkunft nicht veröffentlicht.

Pater Trophile in Perigueux hat auf Ersuchen der dortigen Gartenbau-Gesellschaft sein als wirksam geltendes Mittel gegen die Trauben-Krankheit bekannt gemacht. Dasselbe besteht ganz einfach aus einer Auflösung von acht bis zehn Grammes Seife auf einen Litre Wasser; die kranke Traube wird in das Gefäß mit Seifenwasser getaucht und das Seifenbad soll in der Regel schon nach einmaligem Gebrauche wirksam sein.

Belgien.

Vor den Assisen von Brabant wurde am 14. August Nikolaus Dekinder schuldig erklärt, seinen leiblichen Vater in der Nacht vom 13. auf den 14. Nov. 1857 in Grand-Bigard aufgeknüpft und getödtet zu haben, und zur Strafe der Vatermörder verurtheilt. Die Hinrichtung soll in Brüssel erfolgen.

Großbritannien.

Das irische Blatt Chronicle erklärt sich in Stand gesetzt, aus bester Quelle mitzutheilen, daß Lord Palmerston auf die dringenden Vorstellungen seiner Gemahlin und zum Theil auch, weil ihm das Gehör zu versagen anfängt, Anstalten träfe, um sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen, und zu diesem Zwecke eine passende Villa bei Clissony bauen lasse.

Die erste Botschaft, welche die Direktoren der atlantischen Telegraphenkompagnie nach Amerika schickten, lautete: „Europa und Amerika sind durch den Telegraphen verbunden. Ruhm sei Gott in der Höhe; Friede und Liebe herrsche auf Erden."

Der Cyclops bombardirte Dschedda drei Tage lang (es geriethen 14 oder 15 Häuser in Brand), nachdem er vierzig Stunden auf die Nachricht von der Bestrafung der Schuldigen gewartet hatte. Die Todesurtheile waren zwar gefällt, allein der Pascha hielt sich nicht zur Bestrafung bevollmächtigt. Nachdem Ismael Pascha angekommen, wurden 11 der Schuldigen gehenkt, andere nach Konstantinopel transportirt.

Ostindien.

Die Strafansiedlung auf den Andaman-Inseln bewährt sich. Die Sipahis verdienen dort ihr tägliches Brod durch angemessene Arbeiten, und Dr. Walker, der Gouverneur, regiert mit eiserner Hand, wie man daraus ersehen kann, daß er unlängst 82 (zwei und achzig) Gefangene, welche ausgerissen, aber nach einem vergeblichen Versuch, die Insel zu verlassen, zurückgekehrt waren und sich ausgeliefert hatten, auf der Stelle aufhängen ließ. Den Sträflingen, die sich gut aufführen, sollen ihre Familien nachgeschickt werden. Eine frühere englische Niederlassung auf Groß-Andaman mußte des sehr ungesunden Klima's wegen wieder aufgegeben werden.

Amerika.

In New-Orleans richtet das gelbe Fieber große Verheerungen an. In der am 31. Juli abgelaufenen Woche erlagen der Seuche 70 Personen von 193, die daran erkrankt waren.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 21. Aug. Der Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis gibt aus Anlaß seiner hohen Vermählung am Donnerstag den 26. d. zu Possenhofen ein großes Festschießen mit werthvollen Preisen, zu welchem zahlreiche Einladungen erfolgt sind.

* Der hohen Bundeskommission, welche mit der Inspektion des Bundeskontingents Bayerns beauftragt ist, wird von

Seite unserer Staatsregierung der kgl. Generalmajor und Brigadier Graf v. Spreti beigegeben werden.

* Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat zu den Kosten des großen Festzuges zur Jubiläumsfeier 500 fl. beigesteuert.

* Im Treibhause des Kunst- und Handelsgärtners Hrn. Fried. Beyhl ist gegenwärtig wieder eine prachtvolle Victoria regia in Blüthe.

* Im Max Schweiger'schen Theater beginnen heute Gastvorstellungen einer ungarischen Balletttänzergesellschaft unter Leitung des Balletmeisters L. Friedrich vom Nationaltheater in Pesth. Nach Berichten von Pesth, Wien, Prag und Karlsbad gefielen die Leistungen dieser Gesellschaft überall vollkommen, besonders sollen auch zwei Kinder dabei sein, die das Publikum durch nette Nationaltänze höchlich ergötzen.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

Am 18. August.

† Peter Wacker, Schuhmachergeselle von München, wurde wegen Verbrechens der Widersetzung gegen die k. Gendarmerie zu 2½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Sebald Neuhuber, Metzgerknecht von Arnsdorf, Ldgs. Eggenfelden, erhielt wegen Vergehens der Unterschlagung, zum Schaden des Sergeanten Willibald, 30tägige, doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Martin Lohr, led. Schuhmacher von München, wurde wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, zum Schaden des Salzhändlers Anton Gartmann von Burgau, mit 5monatlicher, im Zwangsarbeitshause zu erstehender, Gefängnißstrafe belegt.

Georg Brunnhuber, Wagnergeselle von München, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung, zum Schaden des Güterschaffners Alois Brunnhuber, zu 2½monatlicher, doppelt geschärfter, Gefängnißstrafe — und Wendelin Keller, Taglöhner von Haidhausen, wegen Vergehens der Hilfeleistung I Grades zu obigem Verbrechen zu 21tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Stephan Ludl, Dienstknecht von Thierhaupten, wurde wegen Vergehens der Widersetzung gegen die k Gendarmerie mit 4 Monaten — und Roman Groß, Dienstknecht von Waidhofen, wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung, zum Schaden des Andreas Grim, mit 3 Monaten, doppelt geschärftem, Gefängnißarrest bestraft.

Literarisches.

** Würzburg im August. Vor Kurzem ist in Berlin ein neuer Band des von Dr. Johann Mathäus Firmenich herausgegebenen deutschen Nationalwerkes: „Völkerstimmen Germaniens" erschienen. In diesem ist die Würzburger Mundart durch 16 Volkslieder und eine fränkische Sage: „Guldekieaß" von unserem einheimischen Dichter Julius Ruttor vertreten. Die bedeutendsten kritischen Stimmen, namentlich in der Allgemeinen Zeitung, in Wolfgang Menzels Literaturblatt, in den Leipziger Blättern für literarische Unterhaltung, spenden diesen Gedichten im Würzburger Volksdialekt, die ein getreues Bild des eigentlichen Würzburger Lebens und Treibens, worin der Dichter aufgewachsen ist, abspiegeln, die vollste Anerkennung, indem diese Poesieen Ruttor's im Würzburger Dialekt, der seither in der Literatur nicht vertreten war. (denn in Schmeller's „die Mundarten Bayerns" und Bernhardi's „Sprachkarte von Deutschland" sucht man vergebens die Würzburger Mundart) sehr gelungen sind. Dem Verfasser, welcher zuerst in Schöppner's „Sagenbuch der bayerischen Lande" mit 33 in Würzburger Mundart theils in Prosa, theils in Versen bearbeiteten Sagen, dann in Pangkofer's „Deutschlands Mundarten" und in Molcke's „Sprachwort" als mundartlicher Dichter aufgetreten, gebührt unstreitig ein großes Verdienst um seine Vaterstadt Würzburg in Beziehung auf linguistische Forschungen, indem er einen fränkischen Grunddialekt in die literarische Welt einführte und zum Gemeingute der Sprachforscher machte. Sicherem Vernehmen nach bereitet Ruttor die Herausgabe eines Bändchens von Gedichten in Würzburger Mundart vor.

Dr. F.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben die nachbenannten Zöglinge der VI. Klasse des Kadeten-Korps zu Junkern zu ernennen geruht: C. Schultlein im 1. Art.-Reg., M. Weinig im 2. Inf.-Reg., B. Kily im 3. Jäg.-Bat., M. Lutz im 3. reit. Art.-Reg., W. Merkel im 6. Inf.-Reg., M. v. Branca im Inf.-Leib-Reg., A. Bernhard im Genie-Reg., M. Giehrl im 1. Inf.-Reg., A. Fahrmbacher im 2. Inf.-Reg., W. Wurm im 6. Jäg.-Bat., C. Schumacher im 3. Inf.-Reg., C. Frhr. v. Asch im 1. Inf.-Reg., C. Malaisé im 2. Jäg.-Bat., A. Frhr. v. Bibra im 12. Inf.-Reg., A. Schumacher im 7. Inf.-Reg., A. Knorr im 4. Jäg.-Bat., A. Gastler im 13. Inf.-Reg., und J. Kopf im 4. Inf.-Reg. — Se. Maj. der König haben ferner geruht: dem Generalmajor Ph. Frhr. v. Brandt, Kommandant des Art.-Korps, und dem Generallieutenant Ludwig v. Lüder, Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München, für ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens, und dem Feldwebel A. Müller von der Garn.-Komp. Nymphenburg für ehrenvoll zurückgelegte 50jährige Dienstzeit die Ehrenmünze des Ludwigsordens zu verleihen; den Major Xaver Ritter v. Reichel vom Genie-Stab in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Oberlieutenant Karl v. Liller bleibend im Ruhestand zu belassen; dem Unterlieutenant Hermann Frhr. v. Seckendorff vom 2. Chev.-Reg. und dem Unterlieutenant Franz Frhr. v. Karg-Bebenburg vom 1. reit. Art.-Reg. Königin die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere, Ersterem mit dem Charakter als Unterlieutenant à la suite zu bewilligen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die durch den Tod des k. Ministerialrathes A. Riederer erledigte Ministerialrathsstelle in dem königl. Staatsministerium der Finanzen unbesetzt zu lassen, dagegen dem königl. Staatsministerium der Finanzen einen weiteren geheimen Sekretär beizugeben und auf diese Stelle den Regierungs-Assessor und Fiskaladjunkten bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. F., Karl Bracher, auf Ansuchen zu befördern, und an dessen Stelle zum Regierungs-Assessor und Fiscaladjunkten bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, den Rathsaccessisten bei dem Fiskalate der Regierung von Oberbayern, Edmund Wirschinger, in prov. Eigenschaft, sowie den Assessor der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., Ed. Rösch, zum Landrichter in Obergünzburg zu ernennen; den Rechnungs-Commissär bei der Regierungs-Finanz-Kammer von Unterfranken ꝛc., Johann Adam Dill, auf Ansuchen zum Rentbeamten von Eltmann in Zeil zu befördern, und die sich hiedurch erledigende Stelle eines Rechnungskommissärs bei der Reg.-Finanzkammer von Unterfranken ꝛc., gleichfalls auf Ansuchen, dem Rathsaccessisten der genannten Reg.-Finanzkammer, Ferd. Landgraf, in prov. Eigenschaft zu verleihen; auf die bei der Gen.-Bergwerks- und Salinen-Administration erledigte II. Secretärsstelle den pens. Lieutenant und functionirenden Salzamtsschreiber Ed. Müller in München in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die im Kreise Niederbayern neu gebildeten drei Communalreviere zu Landau, Forstamts Landshut, den Revierförster F. Fischold zu Zwieslerwaldhaus zu versetzen, nach Vilsbiburg, Forstamts Landshut, den Forstamtsactuar und Funktionär im Reg.-Forst-Bureau, Wilhelm Pösl zu Landshut, nach Julbach, Forstamts Passau, den Forstamtsactuar P. Plaß zu Passau, sodann an die Stelle des nach Landau versetzten Revierförsters F. Fischold den Forstamtsaktuar und Funktionär im Reg.-Forst-Bureau, Ant. Hartmann von Landshut, auf das Aerarialrevier Zwieslerwaldhaus südlich, im Forstamte Zwiesel, sämmtlich zu prov. Revierförstern zu befördern.

Das Schooskind.

6.

Eine halbe Stunde später fuhr ich vor dem Herrenhause in Lambertshorst an, und stieg aus dem Wagen.

„Sind mein Vater und Oheim wohl?" fragte er den alten Diener, der ihn am Wagenschlag empfing; „erwarten sie mich wohl?" — „Zu Befehl, Herr Major! man wartet sogar mit dem Souper auf Sie!"

„Nun denn, ich will mich nur aus den Reisekleidern schälen! In fünf Minuten bin ich im Salon!" rief Karl, sprang den Korridor entlang zu seinen Zimmern, machte hastig Toilette und erschien schon nach wenigen Minuten auf der Schwelle des Salons.

„Nun, Du Wildfang! kommst Du endlich?" rief der Oberst und schloß den Sohn warm an sein Herz, der im Nu ihm um den Hals gefallen war; dann faßte er ihn an beiden Händen, schob ihn von sich und betrachtete mit verzeihlichem Stolze das hübsche Gesicht und die männliche Gestalt und den kriegerischen Anstrich seines Sohnes.

Dem guten Onkel George traten Thränen in die Augen, als seine Blicke ebenfalls mit Stolz auf seinen Neffen fielen. Seine Empfindungen waren jedoch anderer Art, als die des Obersten. Er dachte: Wie ganz anders würde es uns jetzt hier in Lambertshorst zu Muthe sein, wenn eine ungarische Kartätschen- oder eine piemontesische Büchsenkugel dem Dasein dieses wackern Jungen vor Jahren schon ein frühes Ziel gesteckt hätte! Dann trat er auf seinen Neffen zu und sagte: „Willkommen, lieber Karl! wie gut Du aussiehst, mein Junge!"

„Ja, meiner Treu!“ rief der Oberst; „der Junge sieht magnifik aus, und stellt seinen Mann als Stabsoffizier seines Kaisers. Sapperment, das Quartier in Galizien unter den Halbpolaken scheint Dir nicht so schlecht bekommen zu sein, Junge! Gewiß hat meine Schwester Sophie das Ihrige gethan, um Deine Menage aufzubessern. Steh' 'mal dorthin in die Helle, daß ich Dich auch recht sehe. — Ja, ja, ein schmucker Kerl bist Du, aber lange nicht das, was ich in Deinen Jahren war, — nicht wahr, George? Der weiße Rock unsers Kaisers kleidet besser, als die graue Jägersuniform. Na, da steht schon der Joseph und holt uns zu Tische. Gib mir meine Krücke, Majorchen, und dem Onkel Deinen Arm, um ihn zu Tische zu führen; wir entbehren in unserm Hauswesen schmerzlich der Damen. Wenn Du 'mal heirathest, Karl, so mußt Du den Abschied nehmen und Dich hier niederlassen; dann beding' ich mir's aus, daß ich Deine Frau zu Tische führe; George und ich gehen immer Arm in Arm zur Tafel, wenn wir allein sind!“

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 21. August Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98¾ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅛ P. — G. 4½proz. 101⅝ P. 101⅜ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80⅛ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 809 P. 806 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. 124 G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1104 P. 1100 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 246 G.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Augsburg, 20. Aug.	Weizen	—	—	19	5	18	4	16	33	—	—	—	11
	Kern	—	—	17	59	16	21	14	37	—	19	—	—
	Korn	—	—	11	6	10	35	10	12	—	11	—	—
	Gerste	—	—	11	33	10	1	9	13	—	—	—	45
	Haber	—	—	8	51	8	19	7	50	—	—	—	3
Erding, 19. August.	Waizen	384	228	18	52	17	12	14	33	—	—	3	13
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	121	29	10	1	9	28	9	—	—	—	1	22
	Gerste	352	36	13	31	12	35	10	49	—	24	—	—
	Haber	132	7	8	34	7	24	6	38	—	—	1	27
Landshut, 20. Aug.	Waizen	721	213	18	—	16	40	14	47	—	—	1	5
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	78	35	9	52	9	22	8	43	—	—	—	44
	Gerste	361	17	12	18	11	10	9	57	—	25	—	—
	Haber	263	—	9	10	8	42	7	33	—	—	—	29
Vilshofen, 18. Aug.	Waizen	625	272	18	34	17	54	16	38	—	—	1	58
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	13	1	9	4	8	55	8	40	—	—	—	—
	Gerste	3	—	—	—	10	—	—	—	1	8	—	—
	Haber	31	13	7	22	6	32	6	13	—	—	1	2

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: „Die Stumme von Portici“. Oper von Auber.

Todesfälle in München.

Elise Picht, Schwaigerstochter von Gelselgastein, 67 J. Mich. Bürger, Gefreiter im k. 2. Inf.-Reg., 33 J. Kath. Buchberger, Bauerstochter von Wimpersing, Ldgs. Tegernsee, 30 J. Joh. Riedl, Taglöhner, 46 J. Theres Wagenbauer, Rechnungs-Kommissärswittwe, 72 J. Theres Marstaller, Soldatenswittwe, 84 J. A. Hohenleitner, Schrannenknechtenswittwe von Mittersendling, 75 J.

Versteigerung.

Montag den 23. August l. Js.

und den folgenden Tag, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr, wird in der Königinstraße Nro. 4 im ersten Stocke (Eingang in der Schönfeldstraße) ein Theil aus der Verlassenschaft der verlebten Privatiers Wittwe Wollenweber gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: verschiedene Goldgegenstände, als Ohren- und Fingerringe, Braceletten ꝛc., ferners Stockuhren, Kommoden von Nuß- und Kirschbaum, Kleiderkästen von Nußbaum und lackirt, runde, Spiel- und andere Tische, Waschtische, Nachtkästl und Pfeilerkästl, Spiegel in Gold- und anderen Rahmen, einige Oelgemälde und Lithographieen, ein Causeuse mit 6 Sesseln mit braunem Plüsch bezogen, Kanapee und Sessel mit Lederüberzug, ein Blumentisch mit springendem Wasser, sehr schöne Betten und dergleichen Pferdhaarmatratzen, Bettladen von Nußbaum, eine bedeutende Partie Damenkleider von Seide, Wolle und andern Stoffen, ein Frauenmantel, Mantillen von Atlas und Seide, verschiedene Shawls, wollene Decken und Teppiche, Hüte, Hauben und Chemisetten, Vorhänge von Perg und gestickt, verschiedenes Pelzwerk, eine Partie Leibwäsche, ferners eine vollständige Kücheneinrichtung von Porzellain, Messing, Kupfer, Blech und Eisen ꝛc. und noch viele andere Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein:

Christian Zankel,
verpflichteter Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

2597. (3 c)

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Eine Fensterpromenade, oder: Eine Frau, die sich zum Fenster hinausstürzt.“ Lustspiel in 1 Akt von Scribe.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag: „Ehen werden im Himmel geschlossen.“ Lebensbild von Dr. Rodenberg. Vorher: „Müller und Miller, oder: Die beiden Kandidaten in Verlegenheit.“ Posse in 2 Akten von Alex. Cz.

Auswärtige Todesfälle.

In Vilshofen: Franz Seraph Kuffner, b. Stadtthürmermeister und Chorregent, 89 J.

Im Bade Kissingen: Maria Mär, Bräuerei-Besitzersgattin von Bamberg, 49 J.

In Nürnberg: Georg Leibig, Kaufmann.

Caraghenbons,

ganz vorzügliches Mittel für Brustleidende und Husten empfiehlt **F. A. Sauer,** Konditor neben Hrn. Kaufmann Flad am Dultplatz.

2590. (4 a)

2595. Ein Dienstmädchen verlor (Mittwoch) vom Landschaftsgäßchen bis zur Post einen Ohrenring-Tropfen und bittet den redlichen Finder um Rückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Versteigerung

aus der Verlassenschaft der verlebten Amalie Hochenleitner, Privatiere.

Montag den 3. August l. Js.

und folgenden Tag, jedesmal von 9 — 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3—6 Uhr, wird in der Wohnung in **Weilheim** gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapee, Sessel, Kommoden mit Glaskästchen, ein eingelegter Kleiderschrank, verschiedene Tische, eine Stockuhr, Spiegel und Tafeln in goldenen Rahmen, Betten, Bettladen mit Federnrost, Pferdhaar-Matrazen, Toiletten und Schatullen mit Spiegel, ein Christus und 2 Jesukindel, verschiedene Damenkleider von Seiden- und anderen Stoffen, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, 8 Stück Leinwand, Fußvorlagen, Vorhänge, eine Waschmang, Gläser, Porzellan, kupfernes, messingenes, blechenes, eisernes und anderes Küchengeschirr, nebst Speisekästchen und noch viele ungenannte Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

2591. (2a)

2598. (2 b) Auf Michaeli ist in der **Elisenstraße Nr. 3** eine Wohnung zu ebener Erde rechts mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten um 125 fl. halbjährig zu beziehen.

2594. (c) **Wer sich ein gutes Büchlein über München kaufen will, dem kann „München im Jahre 1858“ Verlag der Giel'schen Buchhandlung, Pfandhausstrasse Nr. 9 bestens empfohlen werden.**

J.

2593. In der Dr. Wild'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 24. August. № 200 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König werden am 9. Sept. in Augsburg eintreffen und drei Tage dort verweilen.

✓ Am 22. d. (Sonntag) Abends wurden im Schlosse zu Tegernsee J. Maj. die Königin Marie und die Kaiserin-Wittwe von Oesterreich zum Besuche des Königs von Preußen erwartet. Die hohen Frauen kamen von Berchtesgaden und begaben sich mittelst Extrazuges nach Holzkirchen und von da mit Relais des Prinzen Karl nach Tegernsee.

* Aus Tegernsee, 22. August, wird dem „Münchener Boten“ geschrieben: In unserem, beim Sonnenschein so freundlich lachenden, Orte wimmelt es gegenwärtig von Damen und Herrn aus der durch die Eisenbahn bis Holzkirchen nahegerückten Hauptstadt. Nicht bloß die beiden Gasthäuser zur Post und zum Gugemos, auch die Privatwohnungen sind von Gästen überfüllt, die alle die Reize des Gebirgslebens genießen wollen und täglich andere Ausflüge in die Umgegend unternehmen. Bald wird der Hirschberg oder der Schinderberg bestiegen, bald nach Schliersee, Kaltenbrunn oder Kreuth gefahren. In letzterm Orte, wo noch bei 150 Kurgäste sich befinden (ihre Zahl hatte heuer schon 400 überstiegen) weilte am Samstag auch das preußische Königspaar einige Stunden. Der König von Preußen macht täglich Promenaden im einfachen Civilrocke durch und über Rosenheim hinaus, interessirt sich an den verschiedensten Gegenständen und Naturschönheiten und spricht oft zu den ihm Begegnenden in den freundlichsten Worten, so daß die Besserung seines Befindens sichtbar fortschreitet. Die Abreise der Majestäten nach Preußen ist auf den 29. August angesetzt. Das erste Nachtquartier werden dieselben in Augsburg nehmen.

Die Frau Baronin v. Gumppenberg zu Baierbach kam den 19. d. mit drei Knaben nieder. Das Befinden der sehr verehrten Mutter sowohl, als das der Sprößlinge ist, den Umständen gemäß, erfreulich wohl.

Der in München verlebte Ministerialrath Holler, welcher in den Jahren 1805 und 1806 in Schweinfurt die Stelle eines k. Stadtkommissärs bekleidete, hat in seinem Testament den dortigen Armen ein Legat von 300 fl. vermacht.

Für den III. Bezirk der Beschälstation Bruck, Dachau, München und Erding wird die durch allerhöchste Verordnung vom 25. Juni 1851, „die Reorganisation des allgemeinen Landgestütes betr.“, angeordnete alljährliche Preisevertheilung für dieses Jahr in Bruck am 4. September stattfinden.

Bayerische Landespost. Am 16. d. Abends gegen 6 Uhr verunglückte der verheirathete Taglöhner Alois Seyfried von Opfenbach, Ger. Weiler, bei seiner Beschäftigung im Bahnhofe zu Hergaz dadurch, daß er durch einen unvorsichtigen Tritt in dem Augenblicke auf die Eisenschienen fiel, als ein beladener Wagen die Stelle passirte, wodurch ihm der rechte Arm und Oberschenkel ganz zerquetscht wurde und er überdieß noch mehrere Verletzungen erlitt.

Zu Landshut stieß am 21. d. Mittags ein mit Kalk beladener Floß gegen einen Pfeiler der Lendbrücke und sank in Folge der Erschütterung sofort unter Wasser, so daß die ganze Ladung verloren ging.

In dem Dorfe Oberisling bei Regensburg brach in der Scheune des Söldners Luri ein Brand aus, welcher bei dem herrschenden Winde schnell auch dessen Wohnhaus und zwei weitere Scheunen ergriff und mit allen Erntevorräthen verzehrte.

In Thierhaupten, Ger. Rain, tödtete am 14. d. der Blitz aus einer scheinbar nicht Gefahr drohenden Wolke den eben mit Aufladen von Getreide beschäftigten 39jährigen Gütler Joh. Ludl nebst seinen zwei Pferden und steckte auch den zur Hälfte schon beladenen Wagen in Brand, so daß die Leiche des Unglücklichen nur mühsam den Flammen entrissen werden konnte. Seine letzten Worte waren: „Dieses Gewitter erreicht uns nicht“.

In den Frühstunden des 15. Aug. wurde im Orte Oberleichtersbach, Ger. Brückenau, im Hofe eines dortigen Zimmermannes ein neugebornes, gesundes Knäblein ohne weitere Hülfe ausgesetzt gefunden und war dasselbe nothdürftig in einige Lappen eingewickelt. Die Mutter dieses Kindes dürfte einem benachbarten Orte angehören und wird wohl bald ermittelt werden.

Preußen. Die Berliner Zeit meldet: Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten der König und die Königin am 31. d. von Tegernsee hierher zurückkehren.

Die Königin Viktoria hat Ihre Abreise von Babelsberg um einen Tag verschoben; dieselbe ist jetzt auf den 28. d. festgesetzt.

Die freudigen Hoffnungen, welche das Land an die Ehe Ihrer Königlichen Hochheiten des Prinzen und der Prinzesin Friedrich Wilhelm zu knüpfen berechtigt ist, werden dem Vernehmen nach im Monat Jannar l. J. ihrer Verwirklichung entgegen gehen.

Die „Sp. Ztg.“ erhält folgende Mittheilung: Adolph Schlagintweit im chinesischen Turkestan. Durch die große und freundliche Thätigkeit des Konsuls zu Bambay, Hrn. A. E. Gumpert, wird telegraphisch heute über Marseille an Hrn Alexander v. Humboldt, unter dem 19. Juli, angezeigt: daß auf Befehl von Sir John Lawrence unter dem Befehl von Lord William Hay eine Expedition abgesandt wird, um Adolph Schlagintweit aufzusuchen. Die Expedition sollte Simla in der Mitte des Monats Juli verlassen.

Oesterreich. Aus Wien, 22 Aug. wird telegr. gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist gestern Nachts 10½ Uhr in Laxenburg von einem Kronprinzen glücklich entbunden worden.

Der Kölnischen Zeitung wird aus Wien vom 18. Aug. geschrieben: „Im Neunkirchener Lager hat sich aus bis

jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache beim letzten großen Manöver der Vorfall ereignet, daß das ungarische Regiment Dom Miguel auf ein gegenüberstehendes deutsches Infanterie-Reg. scharf zu feuern begann, wodurch drei Mann todt geblieben und acht verwundet worden sein sollen."

Italien.

Aus Rom wird der Wiener Ztg. geschrieben: Daß der kommandirende General Goyon hierher zurückkehren wird, ist unwahrscheinlich. Die Selbstständigkeit und Festigkeit der päpstlichen Regierung gegenüber den rücksichtslosen Ansprüchen fand beim Publikum allgemeinen Beifall. Ernste Zerwürfnisse mit Paris werden jedoch nicht besorgt, da man keineswegs glaubt, daß für jenes grelle Auftreten eine höhere Instruktion das Motiv war.

Zu Rom kam es am 10. Aug. in der Nähe des Palastes Barberini zwischen französischen und päpstlichen Soldaten zu neuen Händeln, wobei von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde. Zwei vorübergehende römische Artilleristen wurden von dastehenden Franzosen verspottet, worauf diese sich angegriffen sahen. Ein römischer Soldat verwundete seinen Gegner, suchte dann das Weite, fiel aber und wurde verhaftet.

Se. Eminenz der Kardinal Reisach ist von seiner Unpäßlichkeit völlig wieder genesen. Er hatte am 10. d. eine Konferenz mit dem Kardinal Antonelli, welche das badische Konkordat betraf.

Der außerordentliche badische Gesandte zu Rom, Baron v. Berkheim, erlitt ein bedauernswerthes Mißgeschick. Während einer Spazierfahrt des Barons und seiner Begleiter wurde die Wohnung erbrochen und aus den aufgerissenen Schränken und Behältnissen die bedeutende Baarschaft nebst den eben eingekauften Pretiosen entwendet. Die Wohnung liegt auf dem Pincio in einer stillen Gegend, wo schon öfter Einbrüche stattgefunden haben.

In dem letzten Willen, den Professor M. v. Wagner eigenhändig niederschrieb, setzte er seine Verwandten und die Universität seiner Vaterstadt Würzburg zu Haupterben ein. Ein von ihm aus den Zinsen eines Kapitalfonds gegründetes Stipendium für talentvolle Künstler zeichnet sich vor den meisten ähnlichen deutscher Akademien aus. Diese sind in der Regel der Art, daß ein Künstler dabei im theuern Rom weder verhungern noch leben kann. Das Wagner'sche Stipendium hingegen beläuft sich auf 400 Scudi jährlich, und soll einem jungen Bildhauer oder Maler aus Franken jedesmal für ein Triennium verliehen werden. Alle die ihm treu gedient, hat er dankbar mit Legaten bedacht, selbst die umwohnenden Bedürftigen erhielten 100 Scudi, mehrere Hospize, wie S. Spirito, gingen nicht leer aus; dem deutschen Campo Santo, wo er begraben ist, wurden sogar 2000 Scudi ausgesetzt. Wagner's Hinterlassenschaft in Capitalien ist bedeutend.

Schweiz.

Vom Tunnel von Cornallaz in Wallis ist das östliche Ende eingestürzt. Es befanden sich zur Zeit sechs Arbeiter und ein Pferd in demselben. Doch ging es dießmal glücklicher als bei der Katastrophe im Hauenstein-Tunnel. Die Eingeschlossenen verloren keine Zeit, an ihrem Befreiungswerk, das von außen durch immer frisch sich ablösende Arbeiter unternommen ward, selbst mitzuwirken, und so war in 24 Stunden die Bresche gemacht. Das Pferd wurde zuletzt gerettet. Ein Gerücht hatte bereits 17 Personen umkommen lassen.

Frankreich.

Der Kaiser hielt in Rennes, als Antwort auf eine Ansprache des Maires, folgende Rede: „Ich bin in die Bretagne gekommen ebenso aus Pflicht als aus Sympathie. Es war meine Pflicht, einen Theil Frankreichs zu kennen, den ich noch nicht besucht hatte. Es war in meinen Sympathien, mich inmitten des bretonischen Volkes zu finden, welches vor Allen monarchisch, katholisch und Soldat ist. Man schilderte die Gesinnungen der westlichen Departements oft verschieden von jenen der übrigen Nation. Der warme Empfang, welcher mir und der Kaiserin zu Theil wurde, widerlegt diese Behauptung. Wenn Frankreich nicht gleichmäßig ist in seiner Natur, so ist es einstimmig in seinen Gesinnungen. Es will eine Regierung, stark genug, jedem Umsturz zu widerstehen, erleuchtet genug, um den wahrhaften Fortschritt zu begünstigen, gerecht genug, um alle ehrenwerthen Männer zu sich zu rufen, welches ihre politische Vergangenheit sein mag; gewissenhaft genug, um zu erklären, daß es die katholische Religion hoch schätzt aber gleichzeitig die Freiheit des Cultus zugesteht; endlich eine Regierung, stark genug durch ihre innere Einheit, um wie es gebührt im Rathe Europas geachtet zu sein, und weil ich von der Nation erwählt bin, vertrete ich diese Ideen, sehe ich die Bevölkerung überall herbeiströmen und mich mit ihren Manifestationen begrüßen. Glauben Sie, meine Herren, daß die Erinnerung an meine Reise in der Bretagne in meinem Herzen bleiben wird und in dem der Kaiserin. Wir werden die rührende Sorgfalt um den kaiserlichen Prinzen nicht vergessen, welche wir in Stadt und Land fanden; überall erkundigte sich die Bevölkerung nach unserem Sohne, wie nach dem Pfande der Zukunft . . . Möge die Bretagne bei ihrer Sitten-Einfachheit bleiben, dieser sprichwörtlichen Offenheit, dieser Treue an dem geschwornen Glauben, ihrer Ergebung in den Willen Gottes, der über den bescheidenen Herd und das ganze Reich wacht."

In dem Dorfe Amplaing bei Tarascon schlug der Blitz ein und es brannten 32 Häuser ab.

Das Bombardement von Dscheddah durch die Engländer hat in Paris sehr überrascht und in den offiziellen Kreisen unangenehm berührt. Die halboffiziellen Blätter verbergen den Mißmuth nicht, den diese Angelegenheit in Paris erregt. Eines derselben sagt sogar ganz offen, daß dieses Ereigniß wiederum beweise, daß die erneuerte französisch-englische Allianz im Grunde genommen keine Allianz mehr sei und nicht verhindere, daß jede der beiden Mächte ihre eigenen Plane verfolge. [Der Gesichtspunkt des Rechtes scheint die französischen Blätter wenig zu kümmern.]

Großbritannien.

Ein Telegramm, welches Daily News aus Malta erhielt, weicht in einem Punkt von der Times ab. Es sagt, daß Namik Pascha nach dem dreitägigen Bombardement an Bord des „Cyklops" ging, und den Kapitän versicherte, daß er nur auf die nöthigen Befehle aus Konstantinopel warte, um das Urtheil vollstrecken zu lassen. Ungeachtet dieser Erklärung — so fährt das Telegramm fort — wurde weiter bombardirt bis Ismael Pascha, der Commissarius von Konstantinopel anlangte, und 11 Insurgenten augenblicklich angesichts aller Schiffe hängen ließ; die übrigen sandte er zur Aburtheilung nach Konstantinopel. Viele einheimische Fahrzeuge wurden während des Bombardements vernichtet.

Rußland.

Aus Petersburg vom 17. Aug. geht der Kölnischen Zeitung auf Privatwege die Mittheilung zu, es gelte daselbst seit einigen Wochen als öffentliches Geheimniß, daß Rußland einen sehr vortheilhaften Vertrag mit dem Pekinger Hof abgeschlossen habe, worin ersterm das herrliche Amurgebiet abgetreten werde, das die Russen bekanntlich vertragsbrüchig besetzt und mit Ansiedelungen und Festungswerken zu versehen begonnen hatten. Die Gegenleistungen, welche der Czaar dem Sohn des Himmels für diese glänzende Errungenschaft zugesagt hat, sind zur Zeit noch in tiefes Dunkel gehüllt. Gerüchte von bestehenden Unterhandlungen zwischen Petersburg und Peking waren seit nun fast einem Jahre verbreitet. Wenn sich diese Abtretung bestätigt, so hat die Theilung der chinesischen Erbschaft begonnen; es handelt sich demnach um ein Ereigniß von unberechenbarer Tragweite. Dieses Amurland wird in wenigen Jahren für den russischen Handel und das Colonisationswesen einen ähnlichen Aufschwung herbeiführen, wie Nordamerika ihn im fernen Westen erlangt hat.

Nach einer telegraphischen Depesche aus St. Petersburg ist am 27. Jul. ein Vertrag zwischen Rußland und China auf gleichen Grundlagen wie die der andern Mächte (England, Frankreich und die Vereinigten Staaten) geschlossen worden. Die Häfen sind offen, das Christenthum ist freigegeben, Consuln und diplomatische Agenten sind zugelassen. Frankreich und England erhalten Entschädigung. Der Vertrag Murawieff's ist vom 16. Mai; linkes Amuru-Ufer war zur Grenze bestimmt.

Das schöne Städtchen Zaardam, bekannt durch Peters des Großen Aufenthalt und Arbeit auf einer dortigen Schiffswerfte, wurde am 9. Aug. von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche 16 der schönsten Häuser ganz einäscherte und 22 mehr oder minder beschädigte.

Amerika.

Wie die Schüler der Universität Jena, die nun in Amerika leben, eine Adresse der alma mater zu ihrem Jubiläum übersandt, so circulirt auch unter den Verehrern des Geheimraths Thiersch eine Adresse, die ihm, obwohl etwas spät, als Zeichen der Liebe seiner amerikanischen Schüler nächstens übersandt werden wird. Das alte Vaterland mit seinen Größen läßt sich schwer vergessen.

Die Wachsamkeitskomitee in Californien hat eine Räuberbande von 60 Mann eingefangen, und ohne lange Procedur aufgeknüpft.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 23. Aug. Im Laufe des gestrigen Tags verbreitete sich die aus Wien eingetroffene Nachricht, daß in vorhergegangener Nacht J. Maj. die Kaiserin Elisabeth von einem Prinzen glücklich entbunden wurde. Die freudige Kunde erregte in allen Kreisen die freudigste Theilnahme und erreichte die beglückten Eltern der Kaiserin in Possenhofen, wo gestern beim Familiendiner S. D. der Fürst von Thurn und Taxis und dessen Erbprinz, der Bräutigam, anwesend waren. Die morgen stattfindende Vermählung wird durch dieses heißersehnte Familienereigniß einen erhöhten Nimbus herzlichen Frohsinns gewinnen. JJ. kk. HH. Prinz und Prinz und Prinzessin Luitpold kamen zu dieser Vermählungsfeier eigens aus Lindau hieher, auch JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Adalbert werden derselben anwohnen.

= Zur Feier der morgen (Dienstag) in Possenhofen stattfindenden Vermählung der Herzogin Helene in Bayern (Schwester der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich) mit dem Erbfürsten Maximilian von Thurn und Taxis werden Abends die Ufer des Starnberger Sees festlich beleuchtet werden und auch die Kähne der dortigen Fischer sollen sämmtlich mit Lichtern geschmückt eine Art illuminirter Gondelfahrt bilden. Für eine solche Feier wäre freilich günstiges Wetter besonders wünschenswerth.

* Aus Anlaß der glücklichen Entbindung J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich mit einem Erzherzog, läßt die kaiserl. Gesandtschaft an einem der nächsten Tage in der Ludwigskirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum abhalten.

* Gestern Abend ist der österreichische Botschafter am französischen Hofe, Frhr. v. Hübner, von Paris kommend hier eingetroffen, und begab sich heute zu seiner schon mehrere Wochen in Starnberg weilenden Familie.

= Heute wird der k. sächsische Ministerpräsident Hr. v. Beust hier eintreffen.

* Der auch für unsern königlichen Hof neuernannte Gesandte Griechenlands, Frhr. v. Sina, wird kommende Woche zum erstenmal in seiner diplomatischen Eigenschaft hieher kommen, und während der Anwesenheit seines Monarchen in unserer Stadt verweilen.

✓ Seit einigen Tagen ist bei der Briefpost die zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß zum Kaufe von Briefmarken ein besonderer Zugang nächst dem Briefschalter errichtet wurde, wodurch eine schnellere Expedirung des häufig massenhaften Andrangs ermöglicht wurde. Mit der Vollendung des Postanbaues wird allem Anschein nach auch ein neuer Schalter für Frachtstücke eingerichtet, um auch hier die Expedition zu beschleunigen, was vom Publikum dankbarst aufgenommen werden wird.

§ Unser Gast Herr Grimminger verabschiedete sich gestern als Masaniello unter erneutem Triumphe und hinterließ allenthalben den lebhaften Wunsch, ihn seiner Zeit zu einem größeren Gastrollencyclus zurückkehren zu sehen. Frln. Holler spielte gestern die Fanella mit gewohnter Auszeichnung. — Der hiesige k. Hofopernsänger, Hr. Grill, ist bereits in Berlin mit lebhaftem Beifall aufgetreten.

✓ Den vielen Verehrern des prachtvollen Hauptaltarbildes im hiesigen Dome, die Himmelfahrt Mariä darstellend (dessen wir bereits im Blatte Nr. 171 erwähnten), können wir die erfreuliche Nachricht bringen, daß dasselbe von dem die ganze Kirche erfüllende Kalk-Staube nicht Schaden leiden wird, weil es nicht auf Leinwand, wie die übrigen Altarbilder, sondern auf Holz gemalt ist. Nachdem gegenwärtig die ganze Kirche in zwei Theile getheilt, wovon der Theil des Hochaltars für die Restaurationsarbeiten, jener gegen die Thürme gelegene Theil aber für den Gottesdienst bestimmt ist, so wird beregtes Bild sammt dem Altare in die Mitte der Kirche transferirt, also auch in Zukunft wie von unsern Vätern und seit den Tagen unserer Kindheit in hohen Ehren gehalten bleiben.

= Zur Fortsetzung des Baues der neuen Maximiliansstraße gibt der hiesige Magistrat abermals eine Lieferung von 400,000 Stück Backsteinen in Accord. Die Offerte müssen bis zum 28. ds. eingereicht sein. Zwischen den Häusern der HH. Leopold und Lorenz in der Maximiliansstraße hat man auch mit dem Graben des Grundes für vier neue Privathäuser begonnen.

=. Das am Postgebäude angebaute und gegenwärtig schon zu diesem gehörige Haus im Hofgraben wird um einen Stock erhöht und erhält gleiche Facade mit dem eben vollendeten Neubau.

* Die Verhandlung gegen Johann Monninger und Genossen wegen Betruges, beziehungsweise wegen Meineid, hat nun auch vor dem Appellationsgericht in Freising stattgefunden. Bezüglich des Johann Monninger wurde das bezirksgerichtliche Erkenntniß, wornach derselbe zu 8jähriger Festungsstrafe verurtheilt war, bestätigt; ebenso wurde der Schuldausspruch bezüglich des August Monninger und des ehemaligen Bauinspektors Hofmann bestätigt, bezüglich der letzteren jedoch die Strafe in der Weise ermäßigt, daß beide auf 4 Jahre verurtheilt wurden, und zwar Hofmann zur Festungs- und Aug. Monninger zur Arbeitshausstrafe.

* Auf der vorgestrigen Schranne dahier wurden von den fremden Getreidehändlern 631 Schäffel Korn gekauft.

** Nach dem neuesten ärztlichen Intelligenzblatt ist der Gesundheitszustand unserer Hauptstadt gegenwärtig ein so günstiger, daß bereits Tage vorkamen, an welchem nicht ein Todesfall hier angemeldet wurde.

Feuilleton der Kunst.

Liszt componirt fleißig an einer neuen musikalischen Schöpfung, „Die heilige Elisabeth"; der Text ist von Otto Roquette und soll recht gelungen sein.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 22. August 1858.

Oelgemälde.

Gugel, K. Eine Zigeunerin. — Millner, K. Eine Hochalpe im Salzkammergut. — Bock, A. Kinderporträts. — Klein, J. A. Heuernte in der römischen Campagna. — Hiß, K. Ein Mädchen mit Kirschen.

Glasgemälde.

Vögele, A. Die heilige Jungfrau Maria in der Jugend.

Das Schooskind.

7.

Der Major lächelte — er sah in Gedanken schon Karolinen am Arm seines Vaters — er sah im Geiste, wie sie in ihrer stillen, unbeschreiblichen Anmuth die Honneurs dieses Hauses, alsdann ihres eigenen Hauses, machte; und sein Auge leuchtete, sein Gesicht strahlte vor Freude. „Sie haben Recht, Papa! Damen gehören eigentlich zu einer wohlbesetzten Tafel; aber ohne eine Hausfrau ist kein rechtes Hauswesen denkbar!“ sagte er, als er seine Serviette auseinander legte.

„Aha, Du bist wohl in Lemberg recht verwöhnt worden?“ rief der Oberst. „Die polnischen Damen sind lebhaft wie die Französinnen, und sind den schmucken Offizieren noch nie abgeneigt gewesen. Da hast Du Dich denn recht an den Umgang mit Damen gewöhnt, und da wird es Dir hier sehr langweilig vorkommen — das glaub' ich selber!“

— „Habt ihr viele Gesellschaften dort?“ fragte Onkel George.

„O ja, das Leben soll sehr gesellig sein,“ versetzte Karl gleichgültig. „Meine Kameraden waren durchschnittlich dreimal in der Woche eingeladen; aber ich selber kann nicht aus eigener Erfahrung urtheilen. Ich ging meinen eigenen Weg.“

— „Ah! und wohin führte Dich der gewöhnlich?“ fragte der Oberst gespannt.

„Meist zur Tante Reuschütz auf den Föhrenhof, Papa! das Gütchen liegt sehr nahe bei der Stadt, gerade die Entfernung eines kleinen Spaziergangs, und die Tante und die Cousinen waren sehr herzlich gegen mich!“

— „Ah, ein pflichtgetreuer Neffe und Vetter!“ sagte der Oberst. „Aber meine Schwester Sophie wird hoffentlich auch die Vorzüge ihres Neffen gebührend zu würdigen gewußt haben! Und wie gefallen Dir denn Deine Cousinen?“

„Ich habe nur die beiden älteren Schwestern kennen gelernt, denn die jüngste ist noch in der Pension,“ versetzte Karl. „Es sind sehr hübsche, gemüthliche Mädchen, namentlich Anna, die älteste! — Aber wollen Sie mir denn nicht auch etwas von meinen Bekannten in der hiesigen Gegend erzählen, Papa? Sie scheinen zu vergessen, daß ich schon seit Jahren nicht mehr in Lambertshorst war!“

— „Ach ja, Du hast Recht, Junge! Jenun, im Ganzen ist Alles so ziemlich beim Alten geblieben. Wir haben einen neuen Kaplan hier und einen neuen Advokaten, — der frühere ist weggezogen, weil ihn die drei Fräulein von Lößl mit aller Gewalt heirathen wollten; und ich denke, der Mann hat Recht gehabt, denn schon Eine von den Dreien wäre mehr als zuviel. Die Doktorin hat wieder einen Jungen, und der Doktor freut sich ganz gewaltig darüber, obschon er bereits das Haus voll Kinder hat. Crescenz, des Försters Tochter hat vor einem halben Jahre den Pächter auf meiner Bannmühle geheirathet, und ich habe die Hochzeit ausgerichtet, bei welcher es sehr lustig zuging. Du erinnerst Dich doch wohl noch der Crescenz?“

„Gewiß, Papa! die hübsche dicke Kleine mit den schwarzen Augen!“

— „Die Du damals so gerne gesehen hast, nicht wahr, Junge? Na, stelle Dich nicht so unschuldig — ich habe damals dem Herrn Fähndrich das nachgesehen, und jetzt hat es ja ein Ende! — He, George! was meinst Du? ist der Junge ungerupft aus den Händen der Lemberger Damen entkommen?“

„Ich glaube kaum, Franz!“ versetzte der stille Onkel. „Ich hoffe vielmehr, Karl wird uns bald eine Hausfrau in's Haus bringen, welche Du dann zu Tische führen kannst!“

— „Nur keine Polin — das bitt' ich mir aus?“ rief der Oberst munter. „Polinnen sind die schlechtesten Hausfrauen, und überhaupt in Polen ist nichts zu holen!“

Karl schwieg und schien etwas betreten; er merkte längst, daß die beiden alten Herren nur so auf den Busch klopften.

Als das Essen vorüber war, die Diener sich entfernt hatten und die drei Herren einigen Flaschen alten Ungarweins stark zu Leibe gingen, sagte der Oberst: „Ich hätte halb und halb Lust, über Weihnachten Gäste einzuladen und einige Gesellschaften zu geben! Die Seibersdorf sind blitzhübsche Mädchen, Karl; dort könntest Du füglich anklopfen und brauchtest keinen Korb zu befürchten!“

Oberst Berkholz war ein schlauer alter Soldat. Es fiel ihm nicht entfernt ein, den ruhigen, stillen Verlauf seiner Hausordnung an einen Haufen Gäste oder an einige größere Gesellschaften und Feste aufzuopfern, und die Seibersdorf'schen waren seine eigentliche Antipathie; allein die Winke, welche er über die Liebelei oder Heiraths-Gedanken seines Sohnes erhalten hatte, steckten ihm im Kopfe, obschon inzwischen aller Zorn darüber in der Freude des Wiedersehens und im väterlichen Stolze über das vortheilhafte Aussehen seines tapfern Sohnes untergegangen war, — er wollte den Major nur zum Beichten zwingen.

„Die Familie Seibersdorf, Papa?“ fragte der Major. „Es gab ja, wenn ich mich recht entsinne, eine Zeit, wo Sie...“

— „Wo ich kein Wort mit dem Baron wechselte, nicht wahr? Nun ja, ein Bischen gespannt sind wir noch immer, allein Helene v. Seibersdorf ist ein wunderhübsches Mädchen, gescheit und reich; und im Vertrauen gesagt, Karl, ich denke, es wäre nun ernstlich Zeit für Dich nach einer Frau umzuschauen. Hast Du nicht auch schon selbst daran gedacht, Junge?“

„O ja, Papa! nur habe ich dabei nicht an Helene Seibersdorf gedacht. Bester Vater!“ fuhr Karl ernsthaft fort, stand auf und trat zu dem Obersten: „die Wahrheit zu gestehen, habe ich eigentlich schon gewählt! Ich kenne ein Mädchen, für welches ich Ihre Liebe in ebenso hohem Maaße gewinnen möchte, wie sie die meinige gewonnen hat!“ Und ohne weitere Einleitung legte der Major nun ein vollständiges Bekenntniß seiner Liebe und Verlobung mit Karoline v. Jedlinska ab.

Oberst Berkholz hörte ihm mit verschränkten Armen und einem schelmischen Blinzeln seiner halbgeschlossenen Augen zu. — „Nun ja doch, mein Junge!“ fiel er ihm endlich in's Wort. „Du hast sie uns jetzt hinreichend geschildert. Wenn sie nur die Hälfte von den Vorzügen hat, welche Du ihr beimissest, so muß sie ein wahrer Tugendspiegel sein. Aber wer ist sie denn eigentlich? Ich weiß von ihr ja bis jetzt noch nichts, als daß sie Lina heißt!“

„Ihr Name ist Karoline Jedlinska, Tochter eines verstorbenen Rittmeisters v. Jedlinski bei den Uhlanen, — aus einer angesehenen galizischen Familie!“

— „Jedlinski? Jedlinski?“ wiederholte Onkel George langsam, und eine dunkle Röthe flammte auf einen Augenblick in seinem Gesichte auf. „Weißt Du vielleicht den Geschlechtsnamen ihrer Mutter oder ihrer Familie?“ setzte er hinzu, stand mit sichtlicher Bewegung auf und legte seine Hand auf des Neffen Arm.

„Ich kenne zwar ihre Familien-Angelegenheiten nicht genau,“ erwiderte der Major; allein wenn ich mich recht erinnere, so stammte Karolinens Mutter aus Niederösterreich und war eine geborne Freiin von Ried — ja, ganz richtig, Therese v. Ried, Tochter eines Landkommissärs, welcher in der Nähe von St. Pölten ein Gut — aber was ist Ihnen denn, lieber Onkel? sind Sie krank? unterbrach er sich, denn Onkel George hatte kaum jenen Namen gehört, so war er leichenblaß geworden.

— „Es ist nichts von Bedeutung, Karl! — Nur eine vorübergehende Anwandlung von Schwindel! Ich will auf mein Zimmer gehen und mich ein wenig niederlegen,“ sagte er, und setzte dann, zu dem Oberst gewendet, hinzu: „Willst Du nicht so freundlich sein, Franz, noch nach mir zu sehen, ehe Du zu Bette gehst?“

Der Oberst versprach es und sah dem Weggehenden ernst und mit der innigsten Theilnahme nach. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Kunig. Lechner von der Linden (die Offenbacher Kaspar Hauserin) sitzt zur Zeit in der Frohnfeste zu Neustadt a. d. A., wird aber nach etlichen Tagen wieder nach Ebrach in die dortige Zwangsanstalt abgeliefert werden. Die ungarische Sprache hat sie sich durch mehrjährigen Aufenthalt in Ungarn zu eigen gemacht. Schon mit dem 10. Jahre verließ sie ihre Heimath und trieb sich in altbayrischen Gegenden herum. Später dehnte sie ihre Exkursionen bis nach Ungarn aus. Als Motiv, warum sie in Offenbach die Rolle einer Unglücklichen 2c. spielte, gab sie an, daß sie von ihrem harten Stiefvater im Spätherbste 1853 zu landwirthschaftlichen Arbeiten (namentlich zum Dreschen) gezwungen wurde, die sie nie erlernt hatte. Sie entschloß sich daher, die Geschichte Kaspar Hauser's nachzuahmen, schlug aber bei ihrer diesmaligen Reise den Weg nach Norddeutschland ein. Auf die Frage, warum sie Offenbach, wo es ihr so gut ging, verlassen habe, antwortete sie, daß ihr die Sünde, sich nochmals taufen und konfirmiren zu lassen, doch zu groß erschien, als daß sie dieselbe auf sich laden sollte. Sie scheint zur Zeit geistig und körperlich angegriffen, was sie dadurch zu erklären sucht, daß es eine furchtbare Anstrengung sei, sich immer so zusammen zu nehmen, daß man sich mit keinem Worte verrathe. Sie habe deßhalb gar viele Nächte schlaflos zugebracht 2c. Bei ihrer Ankunft in Neustadt hatte sie ein halb Dutzend Hemden von feinster Leinwand und 2 seidene Sacktücher, welche wahrscheinlich zu ihrer Konfirmation bestimmt waren. Sie spricht sehr rein deutsch und hat in weiblichen Arbeiten eine vorzügliche Fertigkeit.

Eines Tages fuhr im Altenburgischen ein Edelmann in seiner Droschke auf der Landstraße. Da erblickte er vor sich ein hübsches, sauber gekleidetes Mädchen einherschreiten, und weil er mitleidigen Herzens und dem schönen Geschlechte nicht abhold war, läßt er halten und bietet der Kleinen den leeren Platz neben sich zu schnellerem Fortkommen an. Ohne Zögern wird die Artigkeit angenommen, schon hat sich die nette Begleiterin auf dem weichen Polster niedergelassen, da erscheint noch ein wettergebräuntes, schnurbärtiges Gesicht am Wagentritte und macht ernsthaft Miene, dem Beispiel der Schönen zu folgen. — „Was will Er?“ donnert ihm der eben nicht erfreute Baron entgegen. — „Wo das Mädel is, muß ich och sein!“ — „Wie so?“ — „Sähn Se, mir zwee Beede gehören z'samm, denn ich bring se uff'n Schub!“

An einem der vergangenen Abende wurde in Berlin ein Mann, der einen Tisch auf dem Kopfe trug, auf der Straße von einem Polizeibeamten angehalten und gefragt, woher er mit dem Tisch käme. Ganz unbefangen erwiderte derselbe, daß er den Tisch aus dem Garten eines öffentlichen Lokals mitgenommen habe, um sich auf diese Art gegen den herabströmenden Regen zu schützen.

Ein Bewohner der kleinen Straße Vecchietti in Genua kam in einem Augenblicke nach Hause, wo man ihn am wenigsten erwartete, und überraschte seine Frau mit einem Andern. Anstatt sich von den Gefühlen des Zornes hinreißen zu lassen, welche eine solche Entdeckung genügend motivirt hätte, voll Verachtung gegen die Frau, die ihn verrieth, und gegen ihren Mitschuldigen, trieb er sie aus seinem Hause. Hierauf errichtete er einen Katafalk inmitten des ehelichen Gemaches, lud seine Freunde und seine Nachbarn ein und hielt eine Leichenfeier zu Ehren seiner Frau, welche für ihn nicht mehr existirte. Er illuminirte seine Fenster, ließ zwei Musikanten kommen und brachte die Nacht mit Tanzen und Trinken im Kreise seiner Freunde zu. Er setzte dieses Fest zwei Tage fort und zeigte sich als der zufriedenste Mensch von der Welt, seitdem er seine Frau losgeworden.

Ein französischer Chasseur prügelte einen deutschen Bauern, der seinen Spartopf retten wollte. Der Regiments-Commandant kam dazu und fragte den Chasseur: „Warum schlägst du den Menschen?“ — „Herr Obrist,“ war die Antwort, „der Schurke stiehlt uns sein Geld!“

Als Jemand in einer Gesellschaft erzählte, daß in Polen die Bären sich ganz ruhig einschneien ließen und so überwinterten, bemerkte ein Zuhörer ganz richtig: „Ja, wissen Sie, das sind eben nur solche Bären, die man einem aufbindet.“

Man fragte einen Portier, ob sein Herr zu sprechen sei. — „Er ist nicht zu Hause,“ war die Antwort. — „Wann wird er denn zurückkommen?“ fragte man. — „Ja,“ erwiderte er achselzuckend: „da der Herr gesagt hat, er sei für Niemand zu Hause, so weiß ich nicht, wann er zurückkommen wird.“

Höre, Fritze, warum heißt man denn diesen Baum Trauerweide?“ — „Weil einer von den verwünschten Bäumen neben unserm Schulhause stand und unser Schulmeister sich seine Gerten dort holt.“

In New-York macht ein kleiner Dampfwagen große Sensation, der ohne Schienenunterlage in den Straßen umherfährt. Er ist ungefähr 2700 Pfd. schwer, sehr leicht zu lenken, kann auf einer gebahnten Straße 12 Meilen die Stunde zurücklegen und selbst eine Höhe hinauffahren, welche 600 Fuß Steigung per Meile hat.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 19. August.	Waizen	30	144	20	—	19	34	18	45	—	—	—	30
	Kern	1038	972	19	5	18	5	17	6	—	—	—	4
	Korn	21	33	12	29	12	9	12	—	—	—	—	22
	Gerste	-	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	17	53	9	24	8	36	8	—	—	—	—	24
Regensburg, 21. Aug.	Waizen	67	655	17	16	15	24	12	37	—	—	1	7
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	1	245	9	22	8	56	8	18	—	—	1	4
	Gerste	—	503	11	24	10	51	10	10	—	21	—	—
	Haber	16	254	8	16	7	33	6	55	—	—	—	29

Börsen Berichte.

Wien, 21. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82¾; 5proz. Metall. 83¼; 4½proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 109¼; Bankaktien 949; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 236½; Donaudampfschifffahrts-Aktien 520; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien 1661¼. Wechselkurse: Augsburg uso 103⅞; London 10.9.

Frankfurt, 21. Aug. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¾; 5pr. Met. 79; 4½proz. 69¾; Bankactien 1098; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 105¾; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146¼; Bayerische [illegible] 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101¾. Wechselkurs: Paris 93½; London 117¾; Wien 115¼.

Todesfälle in München.

Al. Falbesoner, Bildhauerlehrling, von Nassareuth in Tirol, 19 J. Aug. Riemer, Schuhmachergeselle von Thierbach, bei Leipzig, 25 J. Anna Landmann, q. k. Mauthbeamtensgattin von Neu-Ulm, 72 J. Joh. Hamerle, Maurer von Höfen in Tirol, 44 J. Josepha Knoller, Sattlerstochter, 79 J. Anna Holzmaier, Zimmermannstochter von Giesing, 16 J. Joseph Ringer, Hafnergesell von Giesing, 44 J. Christ. Zaupfer, b. Schuhmacher, 43 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Wüstenstein: Joh. Wilh. Förster, k. Pfarrverweser zu Kasendorf, 24 J. 6 M.

Versteigerung

aus der Verlassenschaft der verlebten Amalie Hochenleitner, Privatiere.

Montag den 30. Aug. l. Js.

und folgenden Tag, jedesmal von 9—12 Uhr, und Nachmittags von halb 3—6 Uhr, wird in der Wohnung in **Weilheim** gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapee, Sessel, Kommoden mit Glaskästchen, ein eingelegter Kleiderschrank, verschiedene Tische, eine Stockuhr, Spiegel und Tafeln in goldenen Rahmen, Betten, Bettladen mit Federnrost, Pferdhaar-Matrazen, Toiletten und Schatullen mit Spiegel, ein Christus und 2 Jesukindel, verschiedene Damenkleider von Seiden- und anderen Stoffen, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, 8 Stück Leinwand, Fußvorlagen, Vorhänge, eine Waschmang, Gläser, Porzellan, kupfernes, messingenes, blechenes, eisernes und anderes Küchengeschirr, nebst Speisekästchen und noch viele ungenannte Gegenstände.
Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgerichte
2601. (2a) München l. J.

2608. (3 a) Am Sonntag wurde ein goldener Uhrschlüssel verloren. Der redliche Finder wolle ihn gütigst bei der Expedition gegen Belohnung abgeben.

Am Sonntag wurde im k. Hoftheater ein schwarz seidenes Tuch gefunden. D. Ueb. 2602.

Verkaufs-Anzeige.

2604. (2 a) Verhältnisse wegen ist ein Oekonomiegut mit 78 Tagw. Aecker, Wiesen und Waldung mit der bereits eingebrachten Ernte um 9000 fl. ohne Unterhändler zu verkaufen. 3 bis 4000 fl. können liegen bleiben.

2605. (3c) In einer der gewerbsamsten Städte Niederbayerns kann ein Parapluimacher-Geschäft, welches schon einige 50 Jahre ausgeübt wird, nebst Waaren und Werkzeug unter annehmbaren Bedingnissen übernommen werden. Das Uebrige in der Expedition dieses Blattes.

2600. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

6 1. (3 a)

Concordia.

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft: 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 8. Oktober 1856.

Die Concordia gewährt gegen feste und billige Prämien und zu den vortheilhaftesten Bedingungen:

Lebensversicherungen der mannigfachsten Art; bei einer Versicherung auf Lebenszeit ist für je 100 fl. Kapital zu zahlen an jährlichen Prämien von einer 30 jährigen Person 2 fl. 3 kr., von einer 35jährigen 2 fl. 23 kr., von einer 40 jährigen 2 fl. 50 kr., auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Zeit aufgeschoben, bei der sofort beginnenden vergütet die Concordia einer 60 jährigen Person 10 Prozent, einer 70 jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen; die Prämie beträgt 1 pro mille für das Jahr.

Die Kinder-Versorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen und nehmen Versicherungs-Anträge entgegen:

in Aichach: A. M. Lutz.
„ Erding: W. Rosenhammer.
„ Friedberg: Fr. Versmann.
„ Ingolstadt: A. Engerer.
„ Mühldorf: Felix Gebhardt.
in München: Edw. Neuner. Leonhard Zipperer. Seb. Pichler's sel. Erb.
„ Murnau: Paul März.
„ Rosenheim: S. Fortner.
„ Trostberg: Xav. Sirt.
„ Wasserburg: B. Barnickel.

In allen Apotheken Münchens und Bayerns ist zu haben:

Ostindisches Pflanzenpapier.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster".

Preis per Couvert von 6 Blatt in München — **6 kr.**

Engros-Verkauf beim privilegirten Erfinder **E. H. Gummi**
in München, Pfandhausstrasse Nr. 9. 2610. (n)

Münchener-Schranne vom 21. Aug. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	19	42	18	28	16	38	—	—	1	18
Korn.	11	3	10	35	10	4	—	5	—	—
Gerste.	14	33	13	20	11	44	—	—	—	8
Haber.	9	36	8	35	7	58	—	—	—	31
Repssaamen.	30	15	29	58	28	26	—	12	—	—
Leinsaamen.	24	28	21	50	20	33	—	—	—	38

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Haber.	Repssaamen.	Leinsaamen.
Rest:	1409 S.	787 S.	835 S.	197 S.	153 S.	48 S.

Brod- und Mehltarif rc.

Brodtarif vom 23. Aug. bis 30. August.) Waizen: Schäffel zu 23 fl. 37 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 2 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. — Q. Der Groschenwecken von Waizen 21 L. — Q.; detto von Roggentaig 20 L. 1 Q. Korn: Schäffel zu 14 fl. 21 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 23 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 15 L. 1 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 30 L. 3 Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 29 L. 2 Q. Nachmehl: das Viertel 21 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltare.** Waizen: Schäffel zu 21 fl. 37 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. 21 kr. Mundmehl, das Viertel 2 fl. 1 kr.; Semmelmehl 1 fl. 37 kr.; Waizenmehl 1 fl. 21 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 5 kr.; Roggenmehl — fl. 56 kr.; Backmehl — fl. 50 kr.

Ein Zentner Heu 1 fl. 36 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 42 kr. Waizenstroh — fl. 40 kr. Roggenstroh 1 fl. 9 kr. Haberstroh — fl. — kr. Eine Klafter Buchenholz 14 fl. 24 kr. Birkenholz 13 fl. 6 kr. Föhrenholz 10 fl. 12 kr. Fichtenholz 10 fl. 6 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 25 August. № 201 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. In Regensburg wird Se. Maj. König Max am 14. l. M. erwartet, es werden jetzt schon zum würdigen Empfange des Monarchen vielfache Vorbereitungen getroffen.

Auf den Vorwurf, welchen Herr Reimer in der Stadtverordnetenversammlung zu Berlin der Verwaltung des germanischen Museums in Nürnberg machte und in Folge dessen die Versammlung die vom Magistrate beantragten 200 Thaler zu dessen Unterstützung nicht genehmigte, hat Th. Oelsner in der „Schles. Ztg." eine umfassende Erwiderung veröffentlicht. In derselben wird nachgewiesen, daß der Zweck des Museums, ein Generalrepertorium zu sein, allerdings die Beschäftigung vieler Gelehrten und Künstler erfordert, daß aber auch die eigenen Sammlungen des Institutes sehr erheblich sind. Sie umfassen bereits an Waffen, Kirchen-, Kriegs- und Hausgeräth 3000 Stück, an historischen Abbildungen von Begebenheiten, Monumenten, Gebäuden, Städteansichten, Bildnissen rc. 6200 Blätter, an Skulpturen und Schnitzwerken in Originalen und Abgüssen 600 Stück, an Handzeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten 3700 Blätter der vorzüglichsten Meister, an Siegeln und Wappen 9000 Stück, an Münzen und Medaillen 4500 Stück, ein Archiv von 12,000 Urkunden und Aktenbänden, eine deutsch-historische Bibliothek von 25,000 Bänden. Die Ordnung dieser Schätze ist natürlich ebenfalls Sache der „Beamten" des Museums. Das Repertorium der deutsch-historischen Literatur zählt beiläufig schon über 60,000 Nummern, darunter 25,000 für Handschriften, nebst 36,000 Nummern dazu gehöriger Namens- und Sachregisterblätter, das Repertorium der Urkunden an 130,000 Nummern, das der Kunst- und Alterthumsgegenstände 54,000 Nummern, das Bilderrepertorium 14,000 Durchzeichnungen; das Generalrepertorium zur vollkommenen Uebersicht im Ganzen 70,000 Blätter. Lauter „Beamtenarbeit".

Das Bamberger Tagblatt vom 23. ds. schreibt: Wir hatten gestern Nachmittags 3 Uhr ein sehr interessantes Begebniß. Nach einer früher erlassenen Bekanntmachung wurde an diesem Tage die neue Schleuße des Kanals bei der großartigen, durch Waßerkraft geförderten, bereits die Aufmerksamkeit aller Industriellen Deutschlands in Anspruch genommen habenden „mechanischen Baumwollen-Spinnerei und Weberei" zum Erstenmale eröffnet. Tags zuvor kam, — ein eigenthümlicher Zufall, — von Wien aus ein hoch bebordetes, mit den Flaggen mehrerer deutschen Staaten und der alten Reichskrone geschmücktes Schiff dahier an, welches die durch die Munificenz des Kaisers Franz Joseph nach Speyer bestimmten Statuen jener Kaiser enthielt, die in dem Dome dortselbst beigesetzt wurden, und deren Gräber und Gebeine von dem im Jahre 1689 die Pfalz verwüstenden Franzosen zerstört und herausgeworfen wurden. Kaiser Franz Joseph hat die Schmach wieder gesühnt, und es ist in der That mehr als Zufall, (wir möchten es eine Providenz heißen), daß an dem Tage, an welchem ein großartiges Werk deutscher Industrie eröffnet wird, aus der fernen Kaiserstadt, die alten Kaiserbilder wie zur Begrüßung anlangen und als erstes edles Gut den Kanal passiren. Alte deutsche Macht und Größe und neue deutsche Intelligenz und Industrie! Welch ein würdiges Zusammentreffen hier bei der alten Kaiserstadt, im Herzen Deutschlands, von wo die Lebensadern in alle Gauen Deutschlands auslaufen. Möge es eine Glück und Ruhm verheißende Verkündigung für Deutschlands Zukunft sein!

Die Industrieausstellung für die Landgerichtsbezirke Wunsiedel, Kirchenlamitz und Selb ist geschlossen. Sie war mit 1255 Gegenständen beschickt und wurde von 2628 Personen besucht.

Wegen Verzögerungen in der Vollendung des Baues der Maxschule in Würzburg kann die dortige Kreis-Industrie-Ausstellung erst am 12. September eröffnet werden.

Bayerische Landespost. Am 19. ds. Nachmittags gegen 3 Uhr verunglückte der ledige Dienstknecht Franz Ant. Kögel von Eisach, im Dienste bei Floßmeister Heinz zu Rottach, Ger. Kempten, dadurch, daß derselbe aus Unvorsichtigkeit in dem Augenblicke unter seinen mit Brettern beladenen Wagen kam, als solcher an einem Abhange umfiel, so daß er von der auf ihn fallenden Last erdrückt wurde.

In Vilsbiburg brach am 23. d. Nachts 2 Uhr Feuer aus und wurden 5 Wohnhäuser und 5 Städel sammt dem Getreide ein Raub der Flammen.

Am 19. d. Abends 9 Uhr schlug der Blitz in den Stall eines Maurers zu Oberstreu, Ger. Mellrichstadt, ein und tödtete zwei Kühe und einen Stier.

Baden. Die 34. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Karlsruhe beginnt nach dem von dem geschäftsführenden Komité veröffentlichten Programm am 16. September und endigt am 22. Die öffentlichen Sitzungen werden am 16., 18. und 22. in dem großherzogl. Orangeriegebäude gehalten. Für diejenigen, welche von Karlsruhe nach der Schweiz oder Paris reisen wollen, ist der Fahrpreis auf die Hälfte herabgesetzt worden.

Württemberg. In einem Gasthofe in Ludwigsburg bekommt man gegenwärtig einen recht trinkbaren alten Wein den Schoppen um 2 Kreuzer. Vor einem Jahre noch wurde derselbe um 8 Kreuzer ausgeschenkt und nicht zu theuer gefunden, allein man braucht für den in Aussicht stehenden guten Herbst leere Fäßer.

Aus Kirchberg a. d. Teck, 20. Aug., meldet man: Heute früh starb dahier nach kurzem Kranksein die Fürstin Adelaide, Wilhelmine, Charlotte, verwittwete Fürstin zu Hohenlohe-Kirchberg, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Ingelfingen, in ihrem 72. Lebensjahre, tief betrauert von fürstlichen Anverwandten sowohl, als von Allen, welche die Verewigte

näher kannten, insbesondere aber von den Armen, denen sie stets viel Gutes gethan hat.

Preußen. Der Criminalsenat des k. Appellationsgerichts zu Stettin hat das in der bekannten Untersuchungssache wider die 7 dänischen Schiffskapitäne ergangene freisprechende Erkenntniß erster Instanz vernichtet und die Confiskation der mit Arrest belegten Schiffe nebst Ladungen, unter Verurtheilung der 7 Angeklagten in die Kosten beider Instanzen ausgesprochen. Die Verurtheilten beschlossen angeblich sofort, ohne dieß jedoch dem Gerichtshofe zu erklären; daß sie gegen diese Entscheidung den weiteren Rechtsweg nicht einschlagen, dagegen Begnadigung nachsuchen wollen.

Am 20. d. Abends haben die Arbeiter in der Borsig'schen Fabrik zu Berlin dem Besitzer bei Gelegenheit der tausendsten Lokomotive, die daraus hervorgegangen ist, eine Huldigung dargebracht; am 21. d. ward in dem Landhause des Kommerzienrathes das Fest selbst gefeiert.

Aus dem Berliner Invalidenhause erzählt der „Publicist" nachstehende seltsame Geschichte: „Für einen der daselbst stationirten Invaliden war, weil er an allgemeiner Körperlähmung leidet, ein Stuhl mit einer Vorrichtung konstruirt worden, vermöge deren der Kranke sich sitzend selbst durch Haus, Hof und Garten rollen konnte. Unlängst kam es nun vor, daß man den Mann mit seinem Rollstuhle eines Tages in der den Invalidengarten durchfließenden Panke auffand. Man zog ihn heraus, ohne daß er einen besonderen Schaden genommen hätte. Auf Befragen, wie er hineingerathen, erklärte er, daß er den Stuhl selbst hineindirigirt habe, und zwar in der Absicht, in dem Wasser seinen Tod zu suchen, der ihm wegen nagender Gewissensbisse wünschenswerth erscheine. Er ließ sich den Prediger der Anstalt rufen und erzählte diesem nun, daß ein Mord auf seinem Gewissen laste, den er bereits vor Decennien in einem westphälischen Dorfe, wo er als Knecht gedient, an einem jungen Mädchen verübt habe, weil dieses in Folge seines Umganges Mutter geworden sei. Auch gab er so bestimmte Details über das angeblich von ihm verübte Verbrechen an, welches er, wie er sagt, nur mit dem Tode büßen könne, daß man sich schließlich veranlaßt gesehen hat, amtliche Ermittlungen anstellen zu lassen, um festzustellen, ob die Angaben des Invaliden in Wahrheit begründet sind."

In dem Orte Ottendorf (bei Bunzlau in Schlesien) fand eine Häuslersfrau gegen Pfingsten auf dem Felde einen Stein (Berg-Krystall), der geschliffen und geschnitten war, und wie seine Gestalt und Größe zeigte, einst einem Siegelringe angehört hatte. Man drückte ihn ab, und fand zu großem Erstaunen, daß es das Siegel Karl's XII. war. Die Schrift „Car. XII. rex s." ist ganz deutlich zu lesen, nur die XII. ist etwas schadhaft, da der Rand des Steines an mehreren Stellen ausgebrochen ist. Ob Karl XII. auf seinen Zügen durch Schlesien in die dortige Gegend gekommen ist, dürfte schwer zu ermitteln sein. Ist dieses nicht der Fall, so ist der Stein durch einen unerklärlichen Zufall dorthin gekommen und nach 150 Jahren gefunden worden. Uebrigens ist der Stein gegen annehmliches Gebot zu kaufen, und die Redaktion der N. Pr. Ztg. erbietet sich zu näheren Mittheilungen.

Aus Köln, 21. Aug., wird geschrieben: Bezüglich der dießjährigen (zehnten) Generalversammlung des „katholischen Vereines Deutschlands" hat man mitgetheilt, daß dieselbe am 6., 7., 8. und 9. September in Köln abgehalten werden soll. Wie man vernimmt, wird diese Versammlung nach Maßgabe der bereits eingelaufenen Zusagen sich einer sehr zahlreichen Betheiligung aus allen Gegenden Deutschlands zu erfreuen haben. Gleichzeitig wird auch die dießjährige (dritte) Generalversammlung des „christlichen Kunstvereines", so wie die Generalversammlung des „katholischen Gesellenvereines" in Köln Statt haben.

Oesterreich. Der Erzherzog Stephan, welcher am 18. d. der zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers stattgehabten Kirchenparade beigewohnt hatte, ist am 19. nach Ungarn abgereist, um seine Güter zu besuchen.

Aus Salzburg, 29. Aug., schreibt man: Gestern wurde das im Jahre 1770 von dem Erzbischof Sigismund v. Schrattenbach erbaute Mädchen-Waisenhaus, das seit 48 Jahren geschlossen war, wieder eröffnet, und die bis auf 60 Waisen berechnete Anstalt den um die Erziehung wie um die Pflege der Kranken auch in unserem Kronland hochverdienten barmherzigen Schwestern feierlich übergeben. — Gestern Nachmittags zog ein gewaltiges Gewitter über das Weichbild der Stadt gegen den Untersberg. Der Blitz schlug in den Kirchthurm der Veste Hohensalzburg, ohne Schaden zu thun. Dagegen tödtete ein zweiter Blitzschlag in der Almhütte des Marienbades am Untersberg den Sennen, und schlug den Schickbuben betäubt nieder, gerade an derselben Stelle, an welcher vor zwei Jahren die Schwester des Getödteten, eine Sennin, auch durch den Blitzschlag schwer beschädigt wurde. — Der Fremdenzug nimmt nunmehr bedeutend zu.

Am 11. Aug. ist beim Eisenbahnbau in Weißkirchen — wie man vernimmt, durch ordnungswidriges Erdabtreiben in einem Schachte — plötzlich ein großes Stück Erde herabgestürzt, wodurch fünf Eisenbahn-Arbeiter verschüttet wurden. Einer der Unglücklichen wurde aus dem Erdschutte bereits als Leiche hervorgegraben, ein zweiter ist in Folge der erlittenen schweren Verletzungen schon zwei Stunden nach seiner Ausgrabung gestorben, ein dritter ist endlich an Händen und Füßen schwer verletzt. Nur zwei von den verschütteten Arbeitern sind mit geringen körperlichen Beschädigungen davongekommen. Die gerichtliche Untersuchung dieses Vorfalles ist eingeleitet.

Die österreichische Bierproduktion hat bereits einen Umfang von jährlich 12½ Millionen Eimer erreicht.

Italien.

Der Erzherzog-Generalgouverneur, Ferdinand Max, in Mailand hat zehn politischen Flüchtlingen die straflose Heimkehr und die Wiederzulassung zur österreichischen Staatsbürgerschaft bewilligt.

Schweiz.

Der N. Z. Z. wird aus Bern geschrieben: Dem Vertrag mit Bayern über gegenseitige Militärfreiheit sind alle Kantone beigetreten. Will ein Kanton wieder zurücktreten, so kann er es vermittelst einer sechsmonatlichen Aufkündigung.

Frankreich.

Einem namhaften Fremden, der im Bureau der großen Oper zu Paris eine Loge für den nächsten Abend gemiethet hatte, wurde beim Ausgange aus dem Opernhause das Portemonnaie mit etwa 5000 Fr. in Gold und Papiergeld nebst dem Opern-Billette aus der Tasche gestohlen. Sofort davon unterrichtet, beschloß die Polizei, am Abend der Vorstellung aufzupassen, ob das Billet etwa zum Vorschein komme. Richtig erscheint denn auch ein Herr mit zwei Damen und wurde sofort von zwei Polizeibeamten bei Seite genommen. Jetzt ergab sich aber, daß der Festgenommene der Logenmiether in Person war — der Dieb hatte ihm im Laufe des Tages mit der Post das Logen-Billet zugeschickt und dabei bemerkt, ein Dienst sei des anderen werth, daher wolle der jetzige Inhaber des Portemonnaie's dem früheren Besitzer den Genuß, das neue Ballet zu sehen, gönnen und sich mit dem übrigen Inhalte der Börse begnügen.

Spanien.

Man sagt, daß sogleich nach Rückkehr des Hofes nach Madrid eine große Expedition nach Marokko abgehen werde, um dem Treiben der Riff-Seeräuber ein Ende zu machen. Die Regierung schmeichelt sich, bei diesem Unternehmen den Beifall aller Nationen zu haben.

Großbritannien.

Bridgtown, die Hauptstadt von Barbadoes, ist, laut Privatbriefen, am 26. Juli abgebrannt.

Brigadier Campbell ist gestorben.

Rußland.

Der Kaiser und die Kaiserin haben am 22. d. früh von Petersburg aus die Reise durch das Reich über Twer, Moskau nach Warschau angetreten.

Türkei.

In Bosna-Serai (26. Juli) erregte der Tod des griechischen Erzbischofs Dionysius großes Aufsehen, der den Generalgouverneur der Provinz, Kiani Pascha, auf dessen Wunsch nach dem Schauplatz der Unruhen begleitete und, nachdem die Hälfte des Weges zurückgelegt war, nach einer Mahlzeit von heftiger Kolik befallen starb.

Aus Aleppo, 31. Juli, wird gemeldet, daß die Nachricht von Candia und Dscheddah dort eine dumpfe Aufregung hervorbrachten. Beunruhigende Gerüchte verbreiteten sich: die Türken, welche dort übrigens zehnmal stärker als die Christen sind, bewaffneten sich, und es fehlte nicht an Hetzereien. Doch gelang es der Energie Kiamily Pascha's, die Gemüther zu beschwichtigen, einige besonders vorlaute Unruhestifter, sowohl Türken als Christen, wurden verhaftet und der Waffenverkauf verboten.

Amerika.

Die Nachricht von der glücklichen Legung des atlantischen Telegraphen scheint in Vereinigten Staaten größere Sensation gemacht zu haben als in England. Das Ereigniß wurde in allen Städten durch öffentliche Beleuchtung, Fackelzüge, Militärparaden, Artilleriesalven und andere Kundgebungen der Volksfreude gefeiert.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 24. Aug. J. k. Hoh., Prinzessin Luitpold besichtigte gestern die allgemeine Kunstausstellung und begab sich heute mit Ihrem hohen Gemahl nach Possenhofen, wohin im Laufe des gestrigen Tages sich eine große Zahl Personen begaben, um zum Theil etwas von den Festlichkeiten zu sehen.

✓ J. M. die Kaiserin Wittwe von Oesterreich ist aus Salzburg gestern Nachmittags 2 Uhr hier eingetroffen und begaben sich sogleich vom Bahnhofe aus in den Glaspalast zur Besichtigung der Kunstausstellung. Die hohe Frau verweilte mit Ihrer Begleitung längere Zeit in Mitte der zahlreichen Kunstwerke und beehrte dann auch die Lokal-Industrie-Ausstellung mit einem Besuche. Abends sind J. M. mit der Eisenbahn bis Rosenheim nach Salzburg zurückgekehrt. Auf der Fahrt hieher hatte die Kaiserin-Wittwe von der Station Holzkirchen aus sich zum Besuche der preußischen Majestäten auf einige Stunden nach Tegernsee begeben.

• Der feierliche Gottesdienst aus Anlaß der glücklichen Entbindung J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich wird am Mittwoch Vormittags 11 Uhr in der Ludwigskirche stattfinden.

= Der vor einiger Zeit im Pistolenduell schwerverwundete Cuirassierlieutenant, Graf v. Oberndorf, ist zur Freude seiner vielen Freunde wieder völlig hergestellt, zur Zeit aber noch beurlaubt.

§ Das Schauspielrepertoire unserer k. Hofbühne, welches in letzterer Zeit unter den zahlreichen Beurlaubungen der ersten Mitglieder litt, wendet sich jetzt wieder zum Besseren, nachdem diese Urlaube zu Ende; das Dahn'sche Ehepaar und Frau Constanze Dahn sind bereits wieder eingetroffen.

= Dem Vernehmen nach wird die Mädchenschule in der St. Annavorstadt (Lehel) in kommendem Schuljahre nicht wie beabsichtigt den armen Schulschwestern, sondern den englischen Fräulein übergeben und die dermaligen Schullehrerinnen pensionirt werden.

✓ Von unterrichteter Seite hören wir, daß nun doch die Ostbahnstrecke von hier bis Freising, und wenn möglich auch bis Landshut schon am 15. September dem allgemeinen Verkehr übergeben werden soll.

** Gestern erhängte sich in der Vorstadt Au ein Schuhmacher-Geselle in seinem Zimmer an einem Sacktuch und vorigen Samstag ertränkte sich ein Schneidermeister B. von hier im englischen Garten, nachdem er noch seine Kleider zu einem Pack gebunden und darauf einen Zettel mit der Adresse seiner Frau geheftet hatte. Seine Leiche wurde bei Freimann aufgefunden.

Magistratssitzung.

⊙ München, den 24. August. Gutsbesitzer Karl Frhr. v. Beck von Augsburg erhält von der k. Regierung die nachgesuchte Milly-Kerzen- und Seifen-Fabrik-Konzession vorbehaltlich der Erfüllung der baupolizeilichen Vorschriften. In den Motiven wird hervorgehoben, daß jene Fabrik die Fortsetzung eines gleichartigen und mit Erfolg schon betriebenen Geschäftes ist (des Frhr. v. Schätzler'schen), dessen Erhaltung im nationalökonomischen Interesse geboten erscheint. Falls begründete Beschwerden erhoben werden sollten, müssen sofort nachhaltige Verbesserungen nach den Fortschritten der Technik vorgenommen werden. — Dagegen wird das Gesuch des [illegible] Apothekers C. Demper von Regensburg um eine Konzession zur Anfertigung ätherischer Oele und Extrakte von der k. Regierung abgewiesen, weil bei den bezüglichen Lokalverhältnissen und sanitätspolizeilichen Vorschriften kein gedeihlicher Betrieb einer solchen Konzession zu erwarten stünde. — Braurechtsbesitzer M. Daimer zum Ursehneider erhält auf erhobene Berufung, unter Abänderung des magistratischen Beschlusses, die Bewilligung zur Haltung eines Billars, wozu eigentlich nur die Cafetiers berechtigt sind, bei ausgedehntem Geschäftsbetrieb kann dieß aber auch Braurechtsbesitzern ausnahmsweise eingeräumt werden. — Schäfflermeister G. Pack v. h., der die J. Remoldt'sche Schäfflersgerechtsame um 1500 fl. kaufte, erhält die Konzession zur Ausübung. — Auf erhobene Beschwerde erhält die Einspänners-Lohnkutschers-Wittwe K. Hopp wegen Gewerbsüberschreitung durch Zweispännigfahren einen Verweis. — Unter den ertheilten Lizenzen befindet sich eine zur Errichtung einer neuen israelitischen Traiterie, weil der Bewerber Blume das Bedürfniß einer solchen nachgewiesen hat. — Viktualienpolizeiliches Referat: Das Hofbräuamt will am 30. ds. mit dem Einsieden des Winterbieres beginnen, und bemerkt, daß heuer der Absatz besonders rasch gegangen. Das Gesuch unterliegt keinem Anstand. — Garkoch Gerl, bei dem man geräuchertes Schweinefleisch in ungenießbarem Zustand fand, u. der wegen solcher Contravention n schon öfter beahndet worden, wird um 5 fl. bestraft. — Oekonom Beck von Untersendling, in dessen Milchniederlage dahier man wiederholt gewässerte Milch wegnahm, wird um 15 fl. bestraft.

Konzessionsgesuche.

Um eine Schuhmacherskonzession für die Vorstadt Au: Math. Stemp, Insasse und Schuhmachergeselle in der Vorstadt Au.

" " Spänglerskonzession dahier: Hyacinth Zettler, Melberssohn v. h.

" " Schnitt- und Modewaarenhandlungskonzession dahier: Joh. Unterberger, bgl. Webermeister von hier.

Dienstes-Nachrichten.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Mernes, Ldgs. Orb, wurde dem Schulverweser J. Riedner von Pfaffenhausen, und die gleiche Stelle zu Bastheim, Ldgs. Mellrichstadt, dem Lehrer Graha zu Frauenroda übertragen.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Oberaufschlagsbeamten Jos. Rudolph Dietrich in Ansbach für seine langjährige, treue und ersprießliche Dienstleistung als Zeichen besonderer allerhöchster Zufriedenheit den Titel und Rang eines k. Rathes tax- und stempelfrei zu verleihen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Leonberg, Ldgs. Waldsassen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 910 fl. 26 kr.; die kathol. Pfarrei Erlenbach, Ldgs. Marktheidenfeld, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 725 fl. 41½ kr., und die kathol. Pfarrei Wollach, Ldgs. gleichen Namens mit einem Reinertrage von 802 fl. 31½ kr.

Das Schooskind.

8.

„Wie soll ich mir denn dieß erklären, Papa? Was hat denn Onkel George? können Sie mir's nicht sagen?“ fragte Karl, als er mit seinem Vater allein war. Der Oberst gab jedoch keine Antwort, sondern stand von seinem Stuhle auf und ging unruhig und unmuthig im Zimmer auf und ab.

Ein einziger Blick auf sein Gesicht klärte jedoch dem Sohne Alles auf, und eine halb vergessene und verschollene Geschichte, die er schon in seinen Kinderjahren gehört hatte, fiel ihm wieder ein. Nach derselben sollte Onkel George in seinen jüngeren Jahren mit einem schönen Mädchen aus guter Familie, das er innig liebte, verlobt gewesen sein, als die Schöne, kurz vor der schon festgesetzten Hochzeit, sich in die martialische Gestalt und kleidsame Uniform eines Kavallerie-Offiziers verliebte und das Verhältniß zum Onkel George abbrach. Der Name jenes treulosen Mädchens war Therese — Therese v. Ried gewesen; der Offizier sollte ein Pole von Geburt gewesen sein — das fiel ihm Alles erst jetzt wieder ein, obschon er sich schon früher mehrmals gefragt hatte, wo er denn diese Namen schon einmal gehört habe. Also Karoline war das Kind jener Beiden, und die Folge davon war — doch daran vermochte er jetzt nicht mit ruhigem Blute zu denken! Nur dieß ahnte er, daß Oberst Werkholz wohl niemals die Tochter jener herzlosen Frau, welche seinen Bruder um das Glück des ganzen Lebens bestohlen habe, zur Schwiegertochter würde annehmen wollen.

Das schelmische Blinzeln war schon längst aus den Augen des Obersts gewichen und seine Stirn hatte sich in düstere Falten gelegt, welche nichts Gutes prophezeiten. Doch gab er sich offenbar Mühe, sich selbst zu beherrschen und seinen ersten Affekt zu unterdrücken, bevor er sich auf eine weitere Erörterung mit seinem Sohne einließ.

[Fortsetzung folgt.]

Dem Andenken

des

Herrn Adolph Wolf,

Cand. juris,

gest. den 19. Aug. 1858, 23 Jahre alt.*)

Mein junger Freund ist von der Welt geschieden,
Mit gottvertrauend wahrem Christenmuth,
Im frommen Herzen fühlend Himmelsfrieden,
Im Sterben wie im Leben seelengut.
Zu klagen, wie er litt, hat er vermieden,
Erduldet stumm die Qual der Fiebergluth,
Um nicht den Abschied jenen zu erschweren,
Die nebst ihm den Kelch der Leiden leeren.

Er freute sich, dem Vater bald zu sagen,
Der früher schon vorausgegangen war,
Daß die Verwaisten ihn im Herzen tragen,
Mit alter Liebe und unwandelbar.
So lange bis sein Herz hat ausgeschlagen,
Blieb stark sein Geist, und hell und klar;
Er gab die Hand, und wie sein Haupt er wendet,
Da war sein Flug zum Himmel auch vollendet.

Geliebt von Jedem, der ihn näher kannte,
In Tugend und in Fleiß ein Musterbild,
Ein Jüngling, der für Edles nur entbrannte,
Ein liebevoller Sohn, so gut und mild,
Der die Religion sein Höchstes nannte,
Den Trost in Leiden und der Seele Schild, —
Da ruht er nun! Das Grab hat ihn verschlungen,
Sein Geist jedoch des Todes Nacht bezwungen.

Wer den Entschlummerten beweint, bedenke,
Daß nur Verwesliches umschließt das Grab;
Daß Gottes Weisheit unser Schicksal lenke,
Den Trost des Wiedersehens Jesus gab.
Zufrieden mit dem göttlichen Geschenke,
Sei nun des Glaubens fester Pilgerstab;
Ein Herzenstrost für alle seine Lieben,
Die, ihn beweinend, sind zurückgeblieben!

München.

Friedrich Wilhelm Bruckbräu.

*) Sein Vater war der verdienstvolle bayerische und deutsche Geschichtschreiber Herr Dr. Joseph Heinrich Wolf, gestorben als k. Advokat zu Pfaffenhofen an der Ilm.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Kolumbus.“ Trauerspiel von H. Schmid.

Mittwoch: „Lady Tartüffe.“ Schauspiel von Herich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Ein Schreiber als Baron, oder: Er macht sich verhaßt!“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Karl Juin.

Todesfälle in München.

Ignaz Gschwendtner, Zimmermann von Freising, 39 J. Georg Maier, Geschäftsreisender von Hohenlinden, Ldgs. Ebersberg, 47 J. Al. Schillinger, Stadtgendarm, 51 J. Anna Frech, q. k. Gerichtsarztenstochter von Ansbach, 23 J. Kreszenz Kolbinger, Lehrerstochter von Oberdolling, Ger. Ingolstadt, 36 J. Franz Howe, Studirender von Boston in Amerika, 19 J. Franziska Müller, b. Spänglersfrau, 41 J. Theresia Schmitt, Bauerstochter von Amrichshausen, 39 J. Josepha Calasantia, Profeßschwester, 29 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Kaufbeuern: Kath. Kneußl, geborne Dermleitner, k. Landgerichtsarztenswittwe, 74 J.

In Weiden: Kath. Elisabetha Kunigunda Sommer, geb. Kapfer, 65 J.

Für die so wohlthuende Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse, wie auch Trauergottesdienste unsers unvergeßlichen, geliebten Sohnes und Bruders

Adolph Wolf,

cand. juris,

sagen den innigsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 26 August. № 202 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Das Regs.-Blatt enthält eine königl. allerh. Verordnung, die Ergänzung der Bestimmungen über die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betr.

* Aus Kissingen, 23. Aug., wird dem Münchener Boten geschrieben: Gestern Abends fand hier ein prachtvolles Feuerwerk statt, von einem hier anwesenden russischen General veranstaltet, wozu Se. Maj. der König Otto geladen wurde. Hrn. Maulick wurde die besondere Ehre zu Theil, Se. Maj. zu begleiten und verblieben selbe daselbst über eine Stunde. Soeben, heute 9 Uhr Abends, fand hier zum Abschiede Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland ein solenner Fackelzug statt. Ungefähr 400 Flambeaux bewegten sich, mit dem hiesigen vorzüglich guten Musikkorps an der Spitze, durch die Straßen der Stadt nach dem Kurhause und stellten sich vor dem Königssalon auf. Der Bürgermeister brachte auf Se. Maj. den König Otto von Griechenland, unter Begleitung der griechischen Nationalhymne, ein nicht mehr enden wollendes Hoch aus, worauf der Bürgermeister mit den beiden Stadträthen zu Sr. Majestät beschieden wurden, um Dessen Dank für die Kissinger Bürger entgegen zu nehmen.

Am Dienstag Mittag traf Se. Maj. König Otto von Griechenland in Würzburg ein und setzte nach dem im Bahnhofe eingenommenen Diner die Reise nach Aschaffenburg fort.

Das Würzb. Abdbl. schreibt: Man erfährt von mehreren und zwar zuverlässigen Seiten, daß der k. Universitätsbibliothekar Hr. Dr. Ruland (zugleich Vorstand der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Würzburg) ein Quieszenzgesuch eingereicht habe. Ueber die Beweggründe weiß man jedoch nur Vermuthungen aufzustellen.

** Aus Würzburg, 23. Aug., wird dem Münchener Boten geschrieben: Als ein warnendes Exempel für Baumfrevler, welche oft aus Muthwillen die so nützlichen Obstbäume beschädigen, möge folgender am hiesigen Bezirksgerichte verhandelter Fall dienen. Jakob Schmitt, verheiratheter Schneidermeister von Tiefenthal, Ldgs. Aub, wurde wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Derselbe hatte nämlich aus Rache gegen den Gemeindevorsteher an einem veredelten Birnbaume desselben 6 Propfreiser abgeknickt, wodurch dem Gemeindevorsteher ein auf 2 fl. 24 kr. taxirter Schaden veranlaßt wurde. — In unserer Gegend sind in diesem Jahre die Weiden nicht gut gerathen, weßhalb, wie wir hören, die Korbmacher und Sesselflechter ihre Arbeitspreise zu erhöhen gesonnen sind. — Obwohl die Lederpreise schon seit längerer Zeit wieder gefallen sind, so machen unsere Schuhmacher doch noch keine Miene, die ihre Gesinnung kund gäbe, ihre Arbeitspreise wieder billiger zu stellen. Man hört allgemein hierüber klagen.

Auf dem letzten Viehmarkt in Schweinfurt sollen unter anderem ein paar amerikanische Race-Hämmel zu dem enormen Preis von 77 Karolin verkauft worden sein. (?)

Zu Burghausen starb am 23. d. das älteste der drei Mohrenmädchen, welche P. Olivieri vor einem Vierteljahr in das dortige Institut der engl. Fräulein gebracht hatte, im Alter von ungefähr 18 Jahren nach langem Leiden. Da von ihren beiden Gefährtinnen die eine ebenfalls bereits seit längerer Zeit kränkelt, so scheint das Klima diesen an die Temperatur des Südens gewohnten Naturen nicht zuträglich zu sein.

In Straubing wurde am 23. d. dem wegen qualifizirten Mordes verurtheilten Anton Engelhart, verehel. Söldner von Schröttmoos, Ldgs. Landau, das Todesurtheil publizirt und wird dasselbe am 26. in Vollzug gesetzt.

Bayerische Landespost. In Abensberg verunglückte am 19. d. das 8jährige Kind eines Taglöhners, welches beschäftigt war, dem jüngsten der Geschwister einen Mehlbrei zu kochen und dabei dem Heizthürl mit den Kleidern zu nah kam, welche Feuer fingen. Das Kind verbrannte sich derart den Unterleib, dann Arme und Hände, daß man wenig Hoffnung hegt, es am Leben zu erhalten.

In Landshut versuchte am Dienstag ein bejahrter Schneidergeselle sich durch Abschneiden der Kehle das Leben zu nehmen; die Verletzung ist sehr gefährlich, jedoch die Hoffnung zur Heilung nicht ausgeschlossen.

In Nürnberg verunglückte am 24. d. Nachmittags der vierjährige Knabe des Gastwirths Hrn. Grillenberger durch Ertrinken im Fischbach.

Zu Würzburg fiel am 23. ds. ein Arbeiter von dem Neubau des Eisenbahn-Kohlenmagazins am Glacis herab und beschädigte sich lebensgefährlich.

Württemberg. In Geislingen wurden vor einigen Tagen 8 Körbe Bienen auf die Eisenbahn gebracht, um weiter versendet zu werden. Unglücklicherweise fiel einer der Träger und durch das zu Bodenfallen schlug sich der Lehm ab, mit welchem die Körbe wegen des Weitertransportes verschlossen waren. Hiedurch bekamen die Bienen ihre Freiheit und stachen mehrere Personen und auch einige Pferde. Von letzteren war eines in halber Stunde todt. Einige Bienenstiche in die Nasenlöcher machten diese so verschwollen, daß das Pferd erstickte.

Schleswig-Holstein. Das Kieler Korrespondenzblatt schreibt vom 20. Aug.: Soeben geht uns die Nachricht zu, daß heute früh in Plön (Stadt in Holstein mit 1800 Einwohnern) ein heftiges Feuer ausgebrochen ist. Bei Abgang des letzten hier eingetroffenen Berichtes waren bereits 16 bis 20 Häuser in Asche gelegt. Auch die Kirche soll bereits vom Feuer ergriffen sein.

Preußen. Wie man aus Berlin meldet, wird der Prinz von Preußen der Einladung des Kaisers von Rußland folgen und nach Beendigung der militärischen Inspektionsreisen in Hannover und in der Provinz Schlesien sich zu den

in der Umgebung von Warschau stattfindenden Manövern nach Polen begeben.

Beim Empfange der Königin von England auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin am 20. Aug. war auch der Bürgermeister Naunyn anwesend, der der Königin von dem Prinzen von Preußen in den Wartezimmern vorgestellt wurde. Die Königin versicherte dem Bürgermeister, daß sie sich hier ungemein glücklich fühle, weil sie wahrgenommen habe, mit welcher Liebe und Hingebung Jedermann dem Königshause und ihrer Tochter zugethan sei. Eine wahre Herzensfreude sei es ihr gewesen, als sie von dem herzlichen Empfange gehört, den die Stadt Berlin ihrer Tochter bei deren Einzuge bereitet habe. Aber auch hochbeglückt fühle sie sich über die schönen Zeichen der Theilnahme, welche die Bewohner Berlin's bei jedem Besuche kundgegeben hätten, den sie der Stadt mache.

Der „Zeit" wird über die neue Verfassung der Donau-Fürstenthümer geschrieben: „In einem Zusatz-Artikel ist endlich die Reform der bestehenden Consular-Jurisdiktion und die Beseitigung der Privilegien und Mißbräuche angeordnet, die bisher mit ihr verbunden waren." Diese Wohlthat wird auch der Türkei mit der Zeit nicht vorenthalten werden können.

Vorige Woche sind in Wesel beim Baden neun Soldaten ertrunken.

Oesterreich. Der kaiserl. Kronprinz erhielt bei der am 23. d. in Laxenburg erfolgten Taufe die Namen Rudolph, Franz, Karl, Joseph. Ein kaiserlicher Erlaß ernennt den Prinzen zum Oberst-Inhaber des 19. Inf.-Reg.

Schweiz.

Die Eröffnung der schweizerischen Bahnlinie Weesen-Rapperswyl-Wellisellen mit direkter Fahrteinrichtung bis zum Bahnhofe Zürich wird zu Anfang des Monats Oktober erfolgen. In den letzten Tagen fand bereits die Inspektion von Seite der Baudirektoren statt, und bis zum Spätsommer nächsten Jahres hofft man das gesammte Netz der vereinigten Schweizerbahnen dem Verkehre übergeben zu können. Bezüglich der Verwirklichung des Lukmanierbahn-Projektes geschehen in letzterer Zeit aus Auftrag der sardinischen Regierung umfassende Projektions-Arbeiten. — Von Seite der Betriebsdirektion der schweizerischen Nordostbahn werden im Interesse des reisenden Publikums seit Anfang dieses Monats direkte Fahrbillete und Reisegepäckscheine für die hauptsächlichsten Stationen der bayerischen Bahnlinie ausgegeben; die Gebühren für die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee und für die Verbringung der Effekten von den Dampfbooten zu den Bahnhöfen sind in der Taxe einbegriffen. Ebenso wurde die Einrichtung der Abgabe direkter Billets nach Leipzig und Frankfurt in Benützung der bayerischen Bahn getroffen; die ausgegebenen Billets haben eine Giltigkeit von sechs Tagen und berechtigen zum Aufenthalte an Coupons-Stationen der bayerischen Bahn.

In Savoyen wurde hart an der Genfer Grenze eine Falschmünzerbande entdeckt. Auch in Genf werden polizeiliche Nachsuchungen gehalten.

Frankreich.

Der Pariser Moniteur enthält eine Note, worin mitgetheilt wird, daß die Frage wegen der Donaumündungen allerdings noch nicht gelöst, auch die Donauschifffahrtsakte von der Konferenz nicht genehmigt worden sei; da es sich hierbei jedoch nur um materielle Hindernisse handle, so könne das Werk des Pariser Friedensvertrages als vollendet betrachtet werden. — Das amtliche Blatt meldet ferner, daß der Kaiser und die Kaiserin am 21. d. Abends in St. Cloud angekommen sind.

Spanien.

In Gijon sagte man, daß die junge Fräulein Paninga, Schwester des Grafen gleichen Namens, sich mit dem Herzog von Malakoff verheirathen werde. (Frln. Paninga, welche mit der Gräfin von Montijo nach Paris gekommen war, gilt seit zwei Jahren durch ihre Anmuth und Schönheit als Zierde des Salons). Wie man sagt, wurde diese Vereinigung zu Cherbourg abgeschlossen. Der Unterschied des Alters ist kein Hinderniß. (Die Lorbeeren sind ja immer grün.)

Großbritannien.

Die „Morning-Post" zeigt die demnächstige Abreise des Herzogs von Malakoff nach Paris an. Se. Exc. begibt sich nach dieser Hauptstadt, um sich mit einer Verwandten der Kaiserin zu verheirathen. (Vergleiche unter Spanien.)

Die Direktoren der transatlantischen Telegraphenkompagnie in London veröffentlichen folgende Nachricht, die sie am 20. d. aus Neufundland erhalten haben. Die „Europa" und die „Arabia" sind gegen einander gefahren. Eines der beiden Schiffe wurde nach St. Johns in Neufundland gebracht. Kein Verlust an Menschenleben. Alle wohl." Die Direktoren sandten darauf am nemlichen Abend um 5 Uhr eine Depesche nach Neufundland, worin sie sich näheres erbitten, und um 7¼ Uhr Abends traf folgende telegraphische Antwort ein: „Die „Arabia" hatte einen Zusammenstoß mit der „Europa" vor dem Cap Race am vorigen Sonnabend. Die auf der Fahrt nach New-York befindliche „Arabia" unbedeutend beschädigt. Die „Europa" verlor Bugspriet und Schaft; Hintertheil leck. Sie bleibt in St. Johns in Neufundland 10 Tage vom 16. an. Die „Persia" holt in St. Johns Felleisen und Passagiere ab. Kein Verlust an Leib oder Leben." Die Times glaubt, daß das Frage- und Antwortspiel quer über den Ocean keine 2½ Stunden dauern werde, sobald die Maschinerie in gehörigem Gang ist.

Dänemark.

Der Besuch der beiden deutschen Schulen in Kopenhagen, der St. Petri Knaben- und der deutschen Realschule, mehrt sich sehr stark. Auch nicht wenige dänische Familien schicken ihre Kinder namentlich in die erstere Schule, um sie desto vollständiger das Deutsche erlernen zu lassen, das übrigens auch in den höhern rein-dänischen Volksschulen eine sehr wichtige und bevorzugte Stellung einnimmt. Die Zahl der Deutschen in Kopenhagen soll gegenwärtig an 10,000 betragen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 25. Aug. Die Trauung J. k. H. der Prinzessin Helene mit S. D. dem Erbprinzen v. Thurn und Taxis wurde gestern Nachmittags 2 Uhr in der neu errichteten Schloßkapelle zu Possenhofen durch den hochw. Abt Prof. Dr. Hanneberg in Gegenwart der höchsten und hohen Herrschaften vollzogen, begleitet von den reichsten Glück- und Segenswünschen der zahlreichen übrigen Anwesenden. Unter den hohen Personen befand sich auch der Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Frhr. v. d. Pfordten. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König geruht, dem Erbprinzen-Bräutigam den hohen St. Hubertus-Orden zu verleihen, und war Frhr. v. d. Pfordten beauftragt, denselben zu überreichen. Der Zug der höchsten und hohen Herrschaften nach und von der Kapelle bewegte sich über einen Theil des Schloßhofes durch eine auf die prachtvollste Weise aus Blumen und Guirlanden gebildete Gasse. Beim Einzug in die Kapelle spielte das Musikkorps des k. Infanterie-Leibregiments und während der heil. Handlung wurde von den Zöglingen des Erziehungs-Institutes zu Kloster Beuerberg — es befanden sich unter denselben auch zwei Mohrenmädchen — ein herrlicher Choral vorgetragen. Die Zöglinge waren von der Prinzessin-Braut in freundlichster, herablassendster Weise zur Hochzeitsfeier geladen. Da dem Publikum der Zutritt in den Schloßhof gestattet war, so hatten sehr Viele Gelegenheit, den Glanz und die Pracht des hohen Brautzuges bewundern zu können. Nach dem Traungsakte war Cour, dann Festmahl und Abends thé dansant. Am Vorabend der Vermählungsfeier zog von Starnberg aus eine Art Regatta (Wettfahrt) von mehr als 30 schön geschmückten Schiffen und Gondeln mit Fackeln und bunten Lampen

nach dem Schloße Possenhofen; voran ein größeres schön dekorirtes Schiff, dem ein riesenhafter von den Starnbergern dem hohen Brautpaar gewidmeter Blumenstrauß gleichsam als Mast diente; auf diesem Schiffe befanden sich der Landrichter und die Honoratioren Starnbergs mit einem Musikkorps. Von den schönen Villen am rechten Seeufer (Niederpecking), die mit Flaggen festlich geschmückt und zum Theil erleuchtet waren, — an manchen glänzten bengalische Flammen und stiegen Feuerwerksstücke empor, gesellten sich die Bewohner in ihren mit bunten Lampen und Fackeln ausgerüsteten Schiffen zu dem Starnberger Schiffzuge, der unter dem Possenhofener Schloße landete, welchem gegenüber ein großes, prächtig geschmücktes Schiff, dessen Lichter zu einer Strahlenkrone gruppirt waren, mit einem Münchener Musikkorps sich postirt hatte. Nun gings im langen Zuge mit den Flambeaux und bunten Lichtern in den herzoglichen Garten; vom Balkon des Schlosses schaute das hohe Brautpaar und die ganze herzogliche Familie mit ihren Gästen dem Schauspiele zu. Der Herr Landrichter, an der Spitze einer Deputation, begab sich in das Schloß, um im Namen aller Anwesenden die herzlichsten Glückwünsche vorzutragen. Unterdessen wurde von dem Starnberger Musikkorps im Schloßgarten eine Serenade (darunter der Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraume) aufgeführt, während die Zwischenpausen durch die Musik vom See her ausgefüllt wurden. Das gegenüber liegende Leoni strahlte plötzlich in bunter, bengalischer Beleuchtung und stiegen daselbst Raketen empor, während hier am Schlosse jubelnde Hochrufe die Luft durchdrangen, die im hundertfachen Echo von den Ufern zurückerschallten. Da erhob sich zu nicht geringer Ueberraschung in einiger Entfernung aus dem See ein prachtvolles Kunstfeuerwerk, dessen Krachen der Feuerräder und Raketen das im Starnberger Hafen ankernde Dampfschiff mit Kanonensalven zu akkompagniren nicht verfehlte. Das hohe Brautpaar und die herzoglichen Eltern gaben ihrer tiefen Rührung durch herzliche Dankesworte für diese Beweise vieler Liebe und Anhänglichkeit, sowie durch die freundlichsten Begrüßungen nach allen Seiten den innigsten Ausdruck. Erst nach 10 Uhr kehrte der Schiffszug, an welchem vorzugsweise auch viele dort zur Sommerfrische weilende Münchener sich betheiligt hatten, nach Starnberg zurück. Gestern früh zeigte sich das Dampfschiff im prachtvollen Festschmucke von Blumen, Guirlanden, bayerischen und österreichischen Fahnen und brachte bei seiner Rundfahrt um den See zahlreiche Gäste zu Possenhofen an's Land. Die Sonne lieh dem Ehrentage ihren schönsten Schmuck und noch im Verscheiden leuchtete sie, wie zur Vorbedeutung, im reizenden Purpurschimmer. Dem lieben Familienfeste war die allgemeinste, freudigste Theilnahme aller Stände zugewandt. Die Neuvermählten werden sich erst zu Anfang Septembers nach ihrem Schlosse Taxis begeben.

= Heute als am Feste des heiligen Ludwig wurde in der St. Ludwigs-Pfarrkirche das Patrocinium gefeiert: früh 5½ Uhr war Segensmesse, 8 Uhr die Festpredigt, 9 Uhr das Hochamt. Das Doppelfest Sr. Majestät des Königs Ludwig wurde heute in aller Stille durch tausendfache Gebete dankbarer Herzen gefeiert.

✓ Heute noch wird Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert nach Wien abreisen, um im Auftrage Sr. Majestät des Königs Max dem allerhöchsten Kaiserpaare die innigsten Glückwünsche zu dem frohen Ereigniß der Geburt eines Kronprinzen zu hinterbringen.

= Der von der kaiserlich österreichischen Gesandtschaft aus Anlaß der glücklichen Geburt eines kaiserlichen Kronprinzen in der St. Ludwigskirche zu veranstaltende Gottesdienst wurde auf morgen (Donnerstag) um 11 Uhr verschoben.

** Nächsten Samstag 28. ds. werden früh 5 Uhr Glockenklänge und Trompetenschall vom Petersthurme die 4. Jahresfeier des Bürgerbundes zur allerseligsten Schutzpatronin Bayerns verkünden, aus Anlaß des für München ewig denkwürdigen Tages erflehter Abwendung der Cholera. Um 9 Uhr findet ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt, dem auch der hochwürdige Herr Erzbischof anwohnen wird. Nach demselben bewegt sich die feierliche Prozession von der Peterskirche aus über den Rindermarkt, zur Mariensäule, wo ein Salve Regina gesungen und der Segen ertheilt wird. Nachmittags 5 Uhr wird an der Mariensäule ein Rosenkranz mit Litanei abgehalten. Das Geldopfer ist für die Armen bestimmt.

= Gestern Abend nach 8 Uhr bemerkte man hier in der Mondscheibe die Formation eines strahlenden Kreuzes, in der That ein seltenes Phänomen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Blaichbach, Ldgs. Immenstadt, dem Priester Johann Lautenbacher, Verweser des Pfarrkurat- und Schulbenefiziums zu Großohrenbrunn, Ldgs. Feuchtwangen, und die kathol. Pfarrei Darstadt, Ldgs. Ochsenfurt, dem Priester Valentin Leiblein, Kaplan in Kronungen, Ldgs. Werneck, zu übertragen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Schulrathe und quiesc. Gymnasial-Professor Dr. Martin Christian Friedrich v. Bomhard in Ansbach das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Das Schooskind.

9.

„Karl," hub er endlich an, „wir wollen über diesen Gegenstand nicht mehr Worte wechseln, als unumgänglich nothwendig sind. In Folge von Umständen, welche weit hinter uns liegen und deren Erörterung ich Dir heute ersparen möchte, kann ich niemals meine Einwilligung zu Deiner Heirath mit einer Tochter jener Theresie v. Ried geben. Es würde mir wirklichen Schmerz verursachen, daß ich Dir diese Erklärung abgeben muß, mein lieber Sohn, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Deine Neigung zu Fräulein v. Jedlinska nur eine vorübergehende, flüchtige Laune ist. Ich weiß, Du denkst in diesem Augenblick nicht so," setzte er beschwichtigend hinzu, als er den Unwillen in Karl's Augen aufblitzen sah; „allein es wird noch eine Zeit kommen, wo Du finden sollst, daß ich Recht hatte!"

Oberst Berkholz hatte sich vorgenommen, dießmal nicht hitzig und leidenschaftlich zu sein, und war nun insgeheim nicht wenig stolz auf die ruhige, vernünftige und gesetzte Weise, worin er dem Major seine Ansichten auseinandergesetzt hatte. Allein der junge Herr war himmelweit davon entfernt, in diesem Stücke die so milde vorgebrachten Ansichten seines Papa zu theilen; vielmehr entschied er bei sich im Stillen, daß es ebenso unvernünftig als unchristlich, unmenschlich und unbarmherzig seie, die Sünden der Mutter an dem Kinde heimsuchen zu wollen. Dieses Bestreben erschien dem jungen Berkholz in diesem concreten Falle um so inhumaner, weil das Kind, welches auf solche Weise die Schuld seiner Eltern büßen sollte, Karoline war. Uebrigens antwortete auch er sanft, obschon er mit einer vor innerer Entrüstung bebenden Hand seinen dunklen Schnurbart drehte.

„Ich will zwar über diesen Punkt nicht weiter mit Ihnen streiten, Papa!" sagte er; „allein ich glaube es mir und meiner Ehre schuldig zu sein, Ihnen zu erklären, daß meine Neigung für Fräulein v. Jedlinska eine wahre und aufrichtige ist (der Oberst lächelte darüber ironisch); und ich bin überzeugt, wenn Sie Lina nur sehen, wenn Sie sie so kennen würden, wie ich sie kenne, so würden Sie gewiß . . ."

„Ich will zugeben, daß sie eine Menge Vorzüge hat", fiel ihm der Oberst sarkastisch in's Wort und zwar in etwas gesteigertem Tone; „allein diese eine Möglichkeit vermag geschehene Thatsachen nicht unmöglich zu machen. Wenn Du sie also heirathen willst, so magst Du es auf Deine Gefahr thun; allein meine Einwilligung gebe ich unter keinen Umständen dazu!"

Karl versuchte alle möglichen Vernunftsgründe und Beweismittel, welche ihm sein Scharfsinn nur eingeben konnte,

um die Entscheidung und den Entschluß seines Vaters wankend zu machen; jedoch vergeblich. Im Gegentheile war der Oberst nicht nur durch die Bitten seines Sohnes gar nicht von seiner vorgefaßten Meinung abzubringen, sondern wurde durch den Widerstand des Majors von Minute zu Minute mehr erbittert. Endlich wurde die unangenehme Erörterung dadurch abgebrochen, daß Karl rasch das Zimmer verließ, und in der nächsten Minute verkündete das Zuschlagen der Hausthüre, daß er einen Gang in's Freie machte, um seine Leidenschaft und sein erhitztes Blut in der kalten Nachtluft abzukühlen.

II.

„Bist Du es, Franz? komm' nur herein!“ rief Onkel George aus dem Alkoven heraus, als er Jemand in's Zimmer treten hörte.

Der Oberst trat zu ihm. Georg lag auf seinem Bette und stierte in die flackernde Flamme des Lichtes.

— „Ah, Du bist gottlob nicht krank, wie ich sehe!“ redete ihn der Oberst an, nahm sich einen Lehnstuhl und setzte sich vor das Bett. — „Fühlst Du Dich wieder ganz wohl?“

„O ja, Bruder! es ist rasch vorübergegangen!“ Eine Pause entstand, während welcher die beiden Brüder gedankenvoll in's Licht stierten. „Ist es nicht eine sonderbare Schicksalsfügung,“ begann dann Georg nach einer Weile, „daß Karl gerade ihre Tochter getroffen und liebgewonnen hat?“

— „Seltsam nennst Du das und eine Schicksalsfügung?“ rief der Oberst noch immer aufgeregt. „Ich nenne es eine ganz verfluchte Geschichte — ein Unglück, ein Aergerniß. Meiner Treu! die Hälfte mein's Vermögens würde ich darum geben, wenn er nicht die Tochter jener Therese v. Ried kennen gelernt hätte! Und ich sage Dir, Bruder! der Junge ist ganz verschossen in das Mädel — ganz behext und verliebt — ich gebe Dir mein Wort — ich hätte ihm so etwas gar nicht zugetraut!“

Börsen Berichte.

München, 24. August Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98⅛ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. 79¾ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 809 P. 806 G. Bayer. Ostbahnen 100⅝ P. 100⅜ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 105 P. 103⅛ G. Maximilianshütte — P. 124 G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1098 P. 1090 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 237 P. 235 G.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	21.	August.	—	—	18	38	10	13	11	58	8	44
Amberg	21.	„	—	—	14	16	9	14	8	24	8	47
Ansbach	21.	„	16	—	15	7	9	57	—	—	8	26
Bamberg	21.	„	—	—	16	40	11	47	13	24	10	30
Bayreuth	21.	„	—	—	17	6	11	30	13	—	8	30
Eichstätt	21.	„	—	—	15	25	9	14	10	6	7	13
München	21.	„	—	—	18	28	10	35	13	20	8	36
Nördlingen	21.	„	15	14	14	32	10	7	11	1	7	28
Regensburg	21.	„	—	—	15	44	8	56	10	51	7	33
Rothenburg a. d. T.	21.	„	15	33	15	46	9	55	10	30	7	30
Straubing	21.	„	—	—	17	53	9	17	10	5	7	49
Weissenburg	21.	„	—	—	15	33	9	36	10	18	7	24
Würzburg	21.	„	—	—	18	12	13	14	13	24	9	10
Augsburg	20.	„	16	21	15	1	10	35	10	1	8	19
Fürth	20.	„	—	—	19	33	10	45	11	—	8	30
Landshut	20.	„	—	—	16	40	9	22	11	10	8	47
Marktsteft	20.	„	17	35	19	—	13	30	13	—	—	—
Erding	19.	„	—	—	17	12	9	28	12	35	7	24
Gunzenhausen	18.	„	—	—	16	1	9	6	11	8	7	16
Dinkelsbühl	18.	„	15	53	15	53	9	3	10	51	7	47
Donauwörth	18.	„	15	28	16	43	10	10	10	12	7	2
Neuburg a. D.	18.	„	—	—	15	18	9	10	—	—	7	40
Schweinfurt	18.	„	—	—	18	36	13	24	13	29	9	28
Vilshofen	18.	„	—	—	17	54	8	55	10	—	6	32
Königsh. i. Grbf.	17.	„	—	—	20	18	13	30	13	45	—	—
Moosburg	17.	„	—	—	16	21	9	18	11	20	7	47
Ochsenfurt	17.	„	—	—	17	30	13	—	15	—	9	30
Passau	17.	„	—	—	16	35	8	37	—	—	6	37
Marktbreit	16.	„	—	—	19	31	13	4	—	—	—	—
Neumarkt (O.-P.)	16.	„	—	—	17	29	9	12	—	—	8	—
Lindau	19.	„	18	5	19	34	12	9	—	—	8	36
Zweibrücken (p. Z).	19.	„	—	—	5	13	4	6	3	34	4	30
Kaiserslautern	17.	„	—	—	5	52	4	26	4	47	4	46
Speyer	17.	„	—	—	5	19	4	13	4	14	4	18
Heilbronn	18.	„	15	10	14	30	9	57	10	6	7	8
Mainz (per Sack)	20.	„	—	—	11	40	8	12	7	47	4	33

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Zopf und Schwert.“ Lustspiel in 5 Aufzügen von K. Gutzkow.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die heimliche Ehe.“ Oper von Cimarossa.

Freitag: „Narziß.“ Trauerspiel von Brachvogel.

Sonntag: „Die Regimentstochter.“ Oper von Donizetti.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Luzifer und der Pächter, od.: Der grüne Teufel.“ Große englische Pantomime in 2 Akten. Vorher: „Ein bengalischer Tiger, oder: Mohr, der weiße Othello.“ Posse in 1 Akt von W. Friedrich.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Ignaz Reim, Regenschirmmachergehilfe u. Inf. dah., mit M. Anna Schlager, Lodnerin v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Joh. Evang. Bletschacher, b. Braurechtsbesitzer v. h., mit Anna M. Adelsburger, Bauerstochter von Odo, Ldg. Aichach.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Oskar Resenleitner, b. Eisenhändler dah., mit Mathilde Kredz. Bronberger, Kaufmanns- und Magistratsrathstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Joh. Bapt. Pattan, Banzenbner und Inf. v. h., mit Anna Brückl, Hausbesitzerstochter v. h. Georg Stadler, Krämer, mit Anna Maria Saltl, Weberstochter.

Im israelitischen Kultus.

Arnold Goodheart, Bürger der vereinigten Staaten von Nordamerika, mit Karoline Wertheimer, Traiteurstochter v. h.

Todesfälle in München.

Leonhard Räher, Zimmermann, 63 J. Franz Blick, Hutmacherlehrjung, 22 J. Katharina Sedlmaier, Wirthswittwe von Gerolshausen, Ldgs. Landsberg, 79 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Johann Müller, b. Lohnkutscher.

In Göttingen: Franziska v. Teubern, geb. Federn, Dekans- und Pfarrerswittwe.

An J. S. — — —

Blättchen! Beneidetes von ganzer Seel',
Kommst zum Geliebten, so eilig und schnell;
Ach, trautes Blättchen, mein Bote sei Du,
Bringe die Grüße der Fernen Ihm zu.
Wenn Er vielleicht jetzt, in Träume versenkt,
Meiner gedenkend, das Köpfchen nun hängt,
Tröste den Lieben, mit freundlichem Blick,
Kehrt Er doch bald zur Geliebten zurück.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 23. Aug.)

Pistolen	fl	9	33–34
Preußische Friedrichsdor	„	9	55–56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	41½–42½
Rand-Dukaten	„	5	29–30

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag 27. August № 203 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Ausstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König haben Sich unterm 22. d. allergnädigst bewogen gefunden: I. auf dem Grunde der zur Zeit bestehenden Geschäftsüberbürdung mehrerer Bezirksgerichte 1) bei dem Bezirksgerichte Traunstein einen Rath; 2) bei den Bezirksgerichten Deggendorf und Landshut je zwei Assessoren, und 3) bei den Bezirksgerichten Aichach, Weilheim, Neunburg vor'm Wald, Regensburg, Weiden, Bamberg, Kronach, Eichstädt, Erlangen, Nürnberg, Windsheim und Neustadt a/S. je einen Assessor — sämmtliche außer dem Status — aufzustellen, und zu diesem Zwecke II. den Assessor des Bezirksgerichtes Traunstein, Clement Mayr, vom 1. September d. Js. anfangend, zum Rathe dieses Gerichtes zu befördern, dann III. an den bezeichneten Bezirksgerichten eine Anzahl von Assessoren und Sekretären zu ernennen. (Wir werden diese Ernennungen morgen unter den Dienstesnachrichten mittheilen.)

Die Verordnung vom 2 v. Mts. über den Forstunterricht macht die Aufnahme der Inländer in die Forstschule neben der Beibringung des Gymnasial-Absolutoriums von einer achtmonatlichen Vorlehre auf einem der hiezu bestimmten Reviere abhängig. Als solche Lehrreviere wurden für den Kreis Oberbayern, excl. des Salinenforstbezirks, die Reviere Freising, k. Forstamts Freising; Anzing, k. Forstamts Ebersberg; Utting, k. Forstamts Weilheim und Denkendorf, k. Forstamts Ingolstadt, bestimmt.

Die Abreise des Königs und der Königin von Preußen aus Tegernsee ist nun auf Montag 30. ds. angesetzt. Das erste Nachtlager wird (wie bereits erwähnt) in Augsburg, das zweite in Nürnberg und das dritte in Leipzig genommen, so daß die Ankunft in Sanssouci am 2. Sept. erfolgt. Die Majestäten werden daselbst acht Tage verweilen und sich dann nach Erdmannsdorf in Schlesien begeben.

Die Feier des 25jährigen Jubiläums der Ernennung Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Hessen zum Oberstinhaber des 5. Inf.-Reg. wurde zu Bamberg am 23. d. durch das genannte Regiment mittelst Serenade, Gottesdienst, Parade, Diner des Offizierkorps, Gartenmusik rc. festlich begangen. Abends war das mit militärischen Emblemen verzierte Portal der ehemaligen Dominikaner-Kirche, sowie die Dominikaner-Kaserne nach der Wasserseite zu beleuchtet und zum Schluß wieder Zapfenstreich mit Musik.

In Nürnberg wurde vom 20. bis 23. d. die dießjährige allgemeine Jahreskonferenz des „Germanischen Museums“ abgehalten. Oesterreich, Preußen, Bayern, Hannover, die herzoglich sächsischen Staaten waren durch Gelehrte und Agenten repräsentirt. Man berieth theils gemeinschaftlich über die ferner zur Weiterförderung der Anstalt zu ergreifenden Mittel, theils beschäftigten sich die Mitglieder des Gelehrten-Ausschusses mit der gemeinsamen Prüfung und Besichtigung der Arbeiten und Sammlungen, mit den Ergänzungswahlen zu dem Gelehrten-Ausschuß und der Durchsicht der vom ersten Vorstand vorgelegten Jahresrechnungen der Fondsadministration und der Aktiengesellschaft.

Von Landshut, 25. Aug., berichtet der Kur. f. Niederb.: Die Arbeiten an unserm Eisenbahnhofe eilen sämmtlich ihrer Vollendung entgegen. Die Wartsäle erhalten bereits ihre innere, äußerst geschmackvolle Ausstattung und nach allen Richtungen durchziehen Schienenstränge das Terrain. Auch die Drehscheibe naht ihrer Vollendung, und so wird der so sehnlich erwarteten Ankunft des Dampfrosses kein Hinderniß mehr im Wege stehen. — Gestern wurde mittelst Lokomotive bis Bruckberg gefahren und kann, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, der 28 d. M. als der Tag bezeichnet werden, an dem die erste Lokomotive in unsern Bahnhof dampfen wird.

In der bayer. Rheinpfalz klingen die Berichte von den Ueberschwemmungen in andern Gegenden Deutschlands fast wie Märchen. Alles seufzt nach Regen; sogar der Rebstock ist dessen in hohem Grade benöthigt, und die Befürchtungen wegen steigenden Futtermangels dauern fort. In vielen Orten versiegen die Brunnen immer mehr, und die Bäche schleichen so matt dahin, daß sie die Mühlräder meist nicht mehr in Schwung zu bringen vermögen. Darin liegt der Grund, daß die Brodpreise noch immer höher stehen, als sie den Getreidepreisen nach eigentlich stehen sollten.

Württemberg. In Stuttgart langten am 24. ds. fünf edle Pferde an, welche als ein Geschenk des Kaisers von Rußland an seine Schwester, die Kronprinzessin Olga, von St. Petersburg dahingebracht wurden. — Auf der Station Mühlacker gerieth am 24. ds. früh durch eine falsche Stellung der Weichen der Personenzug auf das Geleise, welches in den Güterschuppen führt. Der Zug konnte nicht mehr aufgehalten werden; die zwei vorgelegten Lokomotiven überfuhren zuerst einige leerstehende Güterwagen und hoben sich dann auf deren Trümmer auf die Ladrampe empor, so daß jetzt die erste Lokomotive das Dach des Güterschuppens erreichte. Die nächsten Wagen hinter den Lokomotiven waren glücklicherweise Güterwagen; sie wurden zertrümmert, milderten aber den Stoß auf die Personenwagen so, daß hier Niemand verletzt wurde; die Verwundungen des Führers der ersten Lokomotive waren so bedeutend, daß derselbe noch gestern Abend starb; der Führer der zweiten Maschine wurde ebenfalls, jedoch nicht bedeutend verletzt; die eine der Maschinen ist völlig unbrauchbar.

Baden. Die Vorarbeiten für die von Heidelberg nach Würzburg projektirte Eisenbahn sind schon ziemlich weit gediehen. Wir vernehmen, daß die großh. Regierung gesonnen sein soll, mit dem Bau an den schwierigsten Stellen zwischen Heidelberg und Mosbach noch in diesem Jahre zu beginnen.

Sachsen. Das Städtchen Altenberg an der böhmischen Grenze, bekannt durch seinen Zinnbergbau, feierte in diesen Tagen den 400jährigen Betrieb desselben.

Der König der Niederlande ist am 23. d. zum Besuch der großh. Familie in Wilhelmsthal angekommen.

Oesterreich. Die Kaiserin-Wittwe Karoline Auguste hat aus Anlaß des freudigen Ereignisses der Geburt eines kaiserl. Kronprinzen dem Fonds des Mädchen-Waisenhauses zu Salzburg ein Stiftungskapital von 3000 fl. C. M. geschenkt.

Der Kaiser hat nachstehenden Armeebefehl erlassen: „Ich will, daß der durch Gottes Gnade Mir geschenkte Sohn von seinem Eintritt in diese Welt an Meiner braven Armee angehöre, und ernenne ihn hienach zum Oberstinhaber Meines 19. Linien-Inf.-Reg., welches von nun an den Namen „Kronprinz" zu führen hat. Larenburg, am 22. Aug. 1858. Franz Joseph."

Auf Anregung des Bürgermeisters Dr. Ritter v. Seiller hat der Gemeinderath von Wien den Beschluß gefaßt, den mittellosen Eltern jener ehelichen Kinder, welche am 21. Aug. d. J. geboren wurden, ein Taufgeschenk von 400 fl. ausfolgen zu lassen. Damit bei dem freudvollen Ereigniß mit Werken der Wohlthätigkeit auf die Armuth Bedacht genommen werde, hat ferner der Gemeinderath von Wien bestimmt, den sämmtlichen Armenfonds-Pfründnern in und außer den Versorgungshäusern, deren Anzahl gegen 17,000 beträgt, für den Kopf einen Gulden als Geschenk am Tage der Taufe ausfolgen zu lassen.

Italien.

In Rom sieht man fast keine Straße, wo nicht gebaut, wo dieses und jenes Haus nicht um ein Stockwerk erhöht würde. Die Wohnungsnoth treibt dazu; aber es geschieht mit unvernünftiger Hast, und die meisten Häuser haben gar nicht die Fundamente, die neue Last mitzutragen. Ruhen doch die meisten nur auf dem Schutt der Ruinen des alten Roms. Am 16. d. stürzte an der Ripetta bei einem solchen Bau der Boden des obern Geschosses herunter, nahm im Fallen die der untern mit sich und begrub 14 Maurer unter dem Gestein. Schleunige Hilfe zog zwölf, freilich schwer verwundet, hervor, zwei waren erschlagen.

In Rom kam es am Abend des Napoleonsfestes zwischen französischen Soldaten und Civilpersonen in verschiedenen Stadttheilen zu Exzessen.

Frankreich.

Durch das Pariser Amtsblatt erfährt man, daß die Konferenz den Donauschiffahrtsvertrag, der von Oesterreich, Bayern, Württemberg und der Pforte abgeschlossen worden ist, nicht sanktionirt habe. Das wird zu allerlei dem Wiener Kabinet feindlichen Erörterungen Veranlassung geben, ist jedoch, wenn wir gut unterrichtet sind, durchaus nicht so zu nehmen, als ob die Konferenz entschieden habe, daß jener Vertrag als ungültig zu betrachten sei. Der Vertrag ist und bleibt gültig, was nicht verhindert, daß er einzelne Aenderungen erfahren kann; so lange aber diese Aenderungen nicht berathen und beschlossen worden sind, ist auch der Vertrag nicht ganz fertig, konnte also auch nicht förmlich bestätigt werden. Man scheint sogar darauf verzichtet zu haben, ihn durch die Konferenz bestätigen zu lassen und sich darauf beschränken zu wollen, ihn auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege zum vollständigen Abschluß zu bringen; wo nicht, so hätte es keinen Sinn, wenn das Amtsblatt in demselben Artikel erklärt, man könnte das Werk des Pariser Kongresses als vollendet betrachten.

Die in Paris wohnenden Engländer und Amerikaner wollen zu Ehren des Gelingens des unterseeischen Telegraphen ein großes Bankett im Schiffe des Industrie-Palastes veranstalten. Nach der Suppe soll eine Botschaft an die Neufundländer Brüder abgehen, und man hofft bis zum Nachtisch ihre Antwort erhalten zu haben.

Aus Toulon entwichen am 19 Aug. zwölf Galeeren-Sträflinge. Dieselben benutzten einen Sturm, um auf offener See zu entkommen. Sie befanden sich nämlich, als derselbe begann, auf der Rhede in einer Barke. Sie knebelten den Wächter. Der Besitzer der Barke sprang in's Wasser und gab Alarm, als er an's Land kam. Am folgenden Tage wurden die zwölf Sträflinge bei Giens, wo sie an's Land gestiegen waren, wieder festgenommen.

Großbritannien.

Von London, 21. Aug., schreibt man der Allg. Ztg.: Man hat auf die bisherigen Erfahrungen und Experimente hin berechnet, daß der atlantische Telegraph in der Stunde höchstens 100, also im Tag bloß 2400 Worte zu befördern vermag. Die Betriebskosten, nebst den Dividenden u. s. f. belaufen sich aber im Jahre auf 35,000 Pf. St., d. h. beinahe 100 Pf. St. den Tag. Aus diesen Ziffern ergibt sich 1) daß der atlantische Telegraph für den ungeheuren Verkehr zwischen Europa und Amerika nicht im entferntesten genügt; und 2) daß der Preis für eine einzelne Depesche, ist sie auch noch so kurz, unverhältnißmäßig hoch sein muß. Unter solchen Umständen wäre es sehr zu wünschen, wenn die zweite atlantische Telegraphengesellschaft, an deren Spitze der bekannte Ingenieur Allen steht, ohne Zeitverlust an das Werk ginge.

Von allen Seiten, in Alderney, Guernsey und Jersey, wird fortwährend gerüstet und die Fortifikations-Arbeiten sind sehr stark. Die Lords der Admiralität befinden sich in diesem Augenblicke in Alderney und drängen dort die Arbeiten im Hafen vorwärts. In Guernsey werden die 32pfündigen Kanonen durch 68pfündige ersetzt, mit Einem Worte: man antwortet auf Cherbourg durch freundliche Grüße wie durch Vorsichtsmaßregeln.

Rußland.

Die Ernte ist in Polen in diesem Jahre fast durchgängig verloren, was in Warschau, den öffentlichen Berichten zufolge, eine Finanzkrisis hervorgerufen hat, wie man sie bisher dort noch nicht kannte. Alle Geschäfte liegen gänzlich darnieder, denn Alles lebt dort von der Getreideausfuhr; stockt diese, so ist ein allgemeiner Geschäftsstillstand da.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 26 Aug. Gestern Abend halb 7 Uhr hat Se. k. Hoh. Prinz Adalbert die Beglückwünschungsreise nach Wien über Rosenheim und Linz angetreten. Im Gefolge Sr. k. H. befinden sich der Adjutant Frhr. v. Malzen und Leibarzt Dr. Schröder.

* Ihre k. k. H. die Prinzessin Luitpold wird bis nächsten Samstag in Possenhofen verweilen. Prinz Luitpold k. H. hat als Kommandant der I. Armee-Division gestern das hiesige Kürassier-Regiment auf dem Marsfelde inspizirt.

= Wegen Ablebens der verwittweten Fürstin Emma zu Waldeck und Pyrmont wird an unserem Hofe eine 3tägige, vom 27. bis 29. d. dauernde, Hoftrauer angelegt.

* Dem Vernehmen nach wird Hr. Oberst Spies vom Generalquartiermeisterstab den k. General der Kavallerie, Fürsten v. Taxis, auf der Reise nach Oesterreich zur Inspektion des österreichischen Bundeskontingents begleiten, ebenso der Adjutant des Fürsten, Hauptmann Frhr. v. Horn vom Inf.-Leib-Regiment, der dieser Tage vom Oberlieutenant zum Hauptmann befördert wurde.

= In den jüngsten Tagen sind die von Berlin erwarteten größeren Bilder für unsere Kunstausstellung hier angelangt; hiedurch wurde in den für die Berliner Kunstwerke bestimmten Logen und Kabineten ein verändertes Arrangement nothwendig. Die Wiener Künstler haben neuerdings eigens einen Kommissär hieher geschickt, welcher vielen Wiener Bildern andere, wie jene Herren glauben, günstigere Plätze erwirken sollte, welchem Wunsche übrigens entsprochen wurde, indem man noch gestern in den Wiener Kabineten diese Veränderungen vornahm. Hiedurch wird auch die Herstellung eines neuen Katalogs nothwendig.

§ Im kommenden Monat wird die berühmte russische Tänzerin. Frln. Bagdanoff an der hiesigen Hofbühne ein Gastspiel eröffnen.

Feuilleton der Kunst.

Den Hofkapellmeister Reissiger in Dresden hatte vor 14 Tagen der Schlag gerührt und namentlich auf die Sprache lähmende Wirkungen geübt. Dieselben sind jedoch gehoben, und der betagte Meister ist in der Genesung begriffen.

Die Schauspieler Eckhof, Fleck und Breuer schieden mit ominösen Worten von der Bühne. Eckhof, der am 16. Juni 1778 in Gotha starb, hatte am 6. April desselben Jahres als letzte Rolle den Geist im „Hamlet“ dargestellt. Er sank hinab mit den Worten: „Gedenket meiner!“ Fleck's letzte Rolle vor seinem Tode (am 20. Dez. 1801) war Schiller's „Wallenstein“, und die bekannten Schlußworte: Ich denke einen langen Schlaf zu thun“, erhielten, wie A. Klingemann schreibt, einen geisterartig schaurigen Nachklang. Breuer's letzte Rolle auf der Frankfurter Bühne war „Hamlet“ und seine letzten Worte: „Der Rest ist Schweigen.“

Diensts-Nachrichten.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Hagenhill, Ldgs. Riedenburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 910 fl. 47 kr. 3 hl.

Das Schooskind.

10.

„Wenn Karoline ihrer Mutter gleicht, so kann ich mich darüber weder wundern noch meinen Neffen tadeln,“ erwiderte Georg mit einem leisen, ruhigen Seufzer, richtete sich in sitzende Stellung auf und beschattete die Augen mit der einen Hand, während der Oberst unruhig mit seiner Uhrkette spielte.

— „Mit meiner Einwilligung wird er sie nie heirathen; dieß habe ich ihm schon erklärt,“ sagte der Oberst und blickte seinem Bruder neugierig in's Gesicht.

„Und er? fragte Georg.

— „Du meinst wie er es aufgenommen hat? O, mich dünkt, er ist entschlossen, sie zu heirathen, und sollte er darüber auch Lamertshorst verlieren!“

„Aber er soll deßhalb sein Majorat nicht einbüßen, Bruder! Du wirst es nicht so weit treiben wollen! Laß Karl gewähren und Lina Jedlinska als Gebieterin hier einführen! Der Tag soll ein Freudenfest für die ganze Gegend werden, wo er sie hier einführt!“

Der Oberst sprang auf, legte den Rücken an den Ofen und blickte seinen Bruder erstaunt an. „Georg!“ rief er, „das ist nicht Dein Ernst! Das kann unmöglich aus Deinem Herzen kommen; ich kann, ich will es nicht glauben! — Nein, Karl muß sich eine andere Frau suchen, denn ich bin überzeugt, die Sache führt doch zu keinem guten Ende, und das Mädchen heirathet ihn nicht, wenn ihm das Majorat entgeht. — Nein, Georg, schüttle den Kopf nicht! ich verstehe das besser! Ich traue dem perfiden Blut nicht, das ihr in den Adern fließt. — Und nun gute Nacht, Bruder! Du darfst meinem Sohn keinerlei Hoffnung machen, daß ich ihm hierin je nachgeben würde!“

Der ungestüme, aber doch weiche und mitfühlende Oberst hatte sich einmal in den Kopf gesetzt, daß die Heirath seines Sohnes mit der Tochter einer solchen Mutter nicht zu Karls Gunsten ausschlagen werde, und er verließ daher seinen Bruder mit dem festen Entschluße, niemals seine Einwilligung zu derselben zu geben. — „Gott gebe, daß sie wirklich eine habsüchtige, berechnende Person ist, welche Karl aufgibt, wenn sie erfährt, daß er im Falle seiner Verheirathung mit ihr sein Majorat verliert!“ brummte der Oberst vor sich hin, als er auf seinem Schlafzimmer in Schlafrock und Pantoffeln fuhr und sich die Abendpfeiffe ansteckte; „ich habe den Jungen zu lieb, um ihn mit einem Pflichttheil abspeisen zu können!“ —

Mittlerweile beschäftigte sich Onkel George in ganz anderer Weise mit seinem Neffen und dessen Verlobter. — „Es würde wie der Traum meiner Jugend sein, wenn Karoline hier wäre!“ flüsterte er vor sich hin, nachdem sein Bruder ihn verlassen hatte. „Ohne Zweifel gleicht sie ihrer Mutter, und ich würde mich wieder in die Tage meiner Jugend zurückversetzt glauben, wenn Therese hier wäre, wenn ich sie täglich um mich sähe und ihr nahe stände, als der Gattin meines Neffen!“ Ich wäre recht begierig, sie einmal zu sehen; ob sie wohl ihrer Mutter wirklich gleicht?“ setzte er hinzu und nahm ein kleines Medaillon mit einem Miniaturgemälde vom Tisch, das er mit wehmüthigem Lächeln lange und aufmerksam betrachtete. Das Bild hatte einige Aehnlichkeit mit der Verlobten des Majors; es waren dieselben lieben, freundlichen Augen, doch fehlten die intelligente, klare Stirne und die weichen, freundlichen Züge um den Mund, welche Linas Antlitz so einnehmend und bedeutend erscheinen ließen. — „Arme Therese!“ fuhr er gedankenvoll fort und rieb das Glas des Medaillons mit einem Tuche ab; — „arme Therese! ich kann Dir nicht gram darüber sein, daß Du den fröhlichen, feurigen Jedlinska meiner langweiligen, bescheidenen Wenigkeit vorgezogen hast; aber ich werde nie die Nacht vergessen, wo Beide mit einander tanzten, und ein einziger Blick aus Theresiens Auge mich belehrte, daß alle meine Hoffnungen vorüber waren!“

Die Kerzen waren schon tief herabgebrannt und beinahe aufgezehrt, ehe Georg v. Berkholz sich schlafen legte. Als er aber endlich die Lichter löschte, lächelte er vor sich hin und murmelte: „Ja, das geht!“ das wird mir glücken, und ich werde morgen in aller Frühe meinen Plan ins Werk setzen.“

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Auf dem Nationaltheater in Pesth wurde am 16. ds. ein Konzert auf fünf Pianofortes gegeben, von denen nur das eine von einem Menschen, die anderen sämmtlich von dem respektabelsten Virtuosen der Gegenwart, dem Hrn. Elektromagnetismus, in der größten Uebereinstimmung mit jenem menschlichen Vortrage gespielt wurden. Der Erfinder dieser neuen Anwendung des elektromagnetischen Stromes ist ein Ungar Namens Leo Hadamar.

In Raschko, im Großherzogthum Posen ist vor einiger Zeit ein in den Gütern des Fürsten von Thurn und Taxis ausgedienter Förster, Namens Smorowski, in einem Alter von 106 Jahren gestorben. Erst vor 15 Jahren heirathete er ein 18jähriges Mädchen und hinterließ aus dieser Ehe zwei Kinder. Der Kummer über den Verlust seiner Ehehälfte, die einige Wochen früher das Zeitliche mit dem Ewigen vertauschte, wird als die einzige Veranlassung seines Todes angegeben.

Das älteste Paar in der Welt sind Herr Snyder und seine Frau, in Burnside (Pennsylvanien). Er ist 111 und sie 107 Jahre alt, und sie sind 90 Jahre verheirathet. In East-Hampton (Connecticut) lebt eine Indianerin, die 130 Jahre alt und noch als geistesmunter und kerngesund geschildert wird.

Einer saß im Wirthshause und zechte wacker darauf; da es aber zur Zahlung kam, sprach er: „Herr Wirth, ich habe jetzt kein Geld bei mir: ich bitte, borgt mir bis morgen.“ Der Wirth versetzte: „Sehr gern, nur bitte ich mir Ihren Namen aus.“ Der Gast nannte ihm seinen Namen und der Wirth schrieb ihn öffentlich an eine Tafel, indem er sagte: „Da ich fürchte, es werde Ihnen unlieb sein, daß man Ihren Namen so öffentlich sieht, so bitte ich Sie um Ihren Mantel, um den Namen rücksichtsvoll zu bedecken.“

Ein Wucherer gewann einen Prozeß gegen einen Scharfrichter; da aber der Letztere nicht zahlen konnte, so bestand der Anwalt des Wucherers darauf, daß der Scharfrichter seine Schuld bei der Familie abarbeiten sollte.

Börsen-Berichte.

München, 25. August. Bayer. 3½proz — P. — G. 4 proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. 101½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 809 P. 808 G. Bayer. Ostbahnen — P. 100½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 103½ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1100 P. 1094 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 237 P. 236 G.

Frankfurt, 25. Aug. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 79¾; 5pr. Met. 70½; 4½proz. 69¾; Bankactien 1088; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 105½; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 146; Bayerische Ostbahn-Aktien 100½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93½; London 118; Wien 116½.

Wien, 25. Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82 1/16; 5proz. Metall. 81 5/16; 4½proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 109½; Bankaktien 937; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 231½; Donaudampfschifffahrts-Aktien 520; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien 1661½. Wechselkurse: Augsburg uso 102¾; London 10.5.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die heimliche Ehe.“ Oper von Cimarosa.

Freitag: „Narziß.“ Trauerspiel von Brachvogel.

Sonntag: „Die Regimentstochter.“ Oper von Donizetti.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: Gastdarstellung der ungarischen National-Tänzergesellschaft von Pesth. Vorher: „Ein Schulmeister vom Starnberger-See,“ od.: Die drei Michel.“ Schwank in 1 Akt von F.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Der Glöckner von Notre-Dame.“ Drama in 6 Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer.

Todesfälle in München.

Anna Förster, Historienmalers- und Schriftstellersgattin, 23 J. Kath. Schmaus, Söldnerstochter von Bolzhausen, Ldgs. Hemau, 19 J. Theres Schmidt, Taglöhnerswittwe, 60 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Kath. Dannhorn, Uhrmacherswittwe, 80 J. — Ludwig Hohlfelder, k. ehem. Garde-Hauptmann und pens. Strafhaus-Inspektor von Schwabach.

In Abensberg: Jos. Högenstaller, Lehrer und Chorregent, 60 J.

In Nürnberg: Eva Maria Dorothea Röder, geb. Lennich, 60 J.

In Würzburg: Johann Adam Sauerbrey, k. Wechselsensal.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 23. Aug.)

Pistolen . . .	fl	9	33—34
Preußische Friedrichsdor .	„	9	55 56
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9	41½ 42½
Rand-Dukaten . .	„	5	29 30
20-Francs-Stücke . .	„	9	20½ - 21½
Engl. Sovereigns . .	„	11	40—44
Gold pr. Zoll-Pf. .	„	795—800	
5-Francs-Thaler . .	„	2	20 —20½
Alte Oest. 20r pr. .	„	—	—
rauh Pf à 500 gr. .	„	30	20—22
Rand 20r . . .	„	30	12—14
Hochh Silb. pr Z.—Pf.	„	52	15
Preuß. Cassensch. . .	„	1	44½ 45½

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 28 August. № 204 München, 8581.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Ausstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. In Aschaffenburg wurde am 24. d. Sr. Maj. dem König Ludwig zur Vorfeier seines Geburts- und Namensfestes von dem Gesangverein „Melomania“ eine Serenade gebracht.

Aus Anlaß der Vermählung des durchlauchten Erbprinzen von Thurn und Taxis mit J. kgl. Hoh. der Prinzessin Helena in Bayern, hat der Magistrat und das Gemeindegremium der Stadt Regensburg an das hohe Brautpaar sowohl, als an Seine Durchlaucht, den regierenden Fürsten von Thurn und Taxis eine Beglückwünschungs-Adresse nach Possenhofen entsendet. Die beiden Schriftstücke gedenken in wahrhaft begeisterter Sprache der hohen Verdienste, welche das hochfürstliche Haus von Thurn und Taxis seit „hundert von Jahren“ um Reich und Stadt sich erworben. — („Die Taxis“ waren einst kaiserliche Principal-Commissäre — Stellvertreter des Kaisers beim „fürwährenden“ Reichstage.)

Die Summen, welche der Posterpeditor Mündler in Pappenheim unterschlagen hat, belaufen sich, dem Vernehmen nach, auf 14,000 fl. Mündler wurde bekanntlich in Bremen erwischt und sitzt gegenwärtig in Weißenburg in Haft.

In der am 25. ds. zu Nürnberg stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der Ludwigseisenbahn wurde ein Antrag, ein zweites Geleise von Fürth bis zur Kreuzung zu legen, angenommen. Die Kosten sind auf 50,000 fl. angeschlagen.

Für den Bau einer Nürnberg-Würzburger Eisenbahn über Neustadt und Kitzingen ist zur Vornahme der Projektirungsarbeiten die erforderliche Summe von 10- bis 12,000 fl. voll gezeichnet, und an die k. Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten von dem Komite das Gesuch um Beurlaubung und Ermächtigung der betreffenden Ingenieure zur Vornahme der Projektirung der Linie Nürnberg-Neustadt-Kitzingen-Würzburg gerichtet worden.

Vom 1. September an stellen die Inndampfschiffe ihre täglichen Fahrten ein, und greift folgende Fahrordnung Platz: Von Rosenheim nach Passau jeden Tag ungeraden Datums (Abfahrt 10 Uhr früh, Ankunft 7 Uhr Abends); von Passau nach Neuötting jeden Tag geraden Datums (Abfahrt 5 Uhr früh, Ankunft 5 Uhr Abends); von Neuötting nach Rosenheim jeden Tag ungeraden Datums (Abfahrt 5 Uhr früh, Ankunft 5 Uhr Abends). — Die Badegäste in Reichenhall haben bis zum 20. d. Mts. die Ziffer 1066 erreicht.

Aus der Spalter Gegend lauten die Berichte über die bevorstehende Hopfenernte nicht günstig; man erwartet sich nicht viel mehr als eine Drittelernte. Auch in der Holledau, ebenso wie in anderen Hopfengegenden, (auch in Böhmen und England) verspricht man sich kaum eine mittlere Ernte, wonach voraussichtlich der Hopfen heuer einen ziemlich hohen Preis erreichen wird.

Bayerische Landespost. In Gottsdorf hat sich am 23. ds. das vier Jahr alte Söhnchen der Franziska Weinmann, Schmiedtochter durch Spielen mit einem Gewehre erschossen.

Sachsen. Die ursprünglich auf die Tage vom 6. bis 9. Sept. anberaumte Zusammenkunft deutscher Volkswirthe in Gotha wird erst vom 20. bis 24. Sept. stattfinden.

Mecklenburg. Der vor zwei Jahren in den Zeitungen mehrfach erwähnte Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Bruder des regierenden Großherzogs, welcher aus bekannten Ursachen aus dem preußischen Militärdienst schied und Mecklenburg verließ, hat nunmehr auch den Verein. Staaten von Nordamerika, wohin er sich begeben hatte, den Rücken gewandt, und ist über England und Frankreich nach seiner Heimath zurückgekehrt, die er jedoch wieder verläßt, um im preußischen Heere auf's neue Dienste zu nehmen.

Preußen. Die preußische Regierung hat den sämmtlichen deutschen Zollvereins-Staaten eine Denkschrift über den im Zoll- und Handelsvertrage des Zollvereins mit Oesterreich vom 19. Februar 1853 in Aussicht gestellten Erlaß eines Gesetzes zum Schutze des Eigenthums von Fabrikmustern und Formen zugehen lassen und sie zum Gutachten über die in dieser Denkschrift in eingehender Weise erörterte Angelegenheit aufgefordert.

Oesterreich. Mit Kabinetsschreiben vom 22. August hat der Kaiser dem neugebornen Kronprinzen nach der im Kaiserhause bestehenden altherkömmlichen Uebung den Orden des goldenen Vließes „mit Nachsicht aller Ceremonien“ verliehen. Am 23. Abends war festliche Illumination der Stadt Wien und ihrer Vorstädte. Mit Ausnahme weniger Wohnungen, deren Inhaber abwesend sind, waren alle Häuser bis an die höchsten Dachspitzen beleuchtet. Um halb 9 Uhr verließ der Kaiser die Hofburg und nahm die Beleuchtung in Augenschein; überall, wo er erschien, scholl ihm begeisterter Freudengruß entgegen. Die Zahl der Menschen, welche Sonntag und Montag in Laxenburg zusammengeströmt waren, wird auf 100,000 Personen angegeben. — Der griechische Gesandte Frhr. v. Sina hat aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen dem Minister des Innern einen Betrag von 10,000 fl. K.-M. übergeben; davon sollen a) 2000 fl. dem Frauenverein zur Gründung und Erhaltung von Arbeitsschulen für arme Mädchen, b) 2000 fl. dem Schutzvereine für verwahrloste Jugend, c) 2000 fl. dem vom Vereine des hl. Vinzenz von Paul gegründeten Vizentinum, d) 2000 fl. der Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde, e) 2000 fl. dem k. k. Taubstummen-Institute zugewendet werden. Aus demselben Anlasse haben der Chef des Großhandlungshauses Arnstein und Eskeles, Daniel Frhr. v. Eskeles, dem Minister des Innern 2000 fl.; der Chef des Großhandlungshauses Moriz Wodianer, Moriz v. Wodianer, 2000 fl. für einen von dem Minister des Innern zu bestimmenden wohlthätigen

Zweck übergeben; und von einer Hand die ungenannt bleiben will, ist Sr. Excellenz eine 5proz. Staatsschuldverschreibung per 1000 fl. als erste Grundlage zu einem Armenhause übermacht worden. Die Großhändler Joseph Boschan's Söhne haben dem Präsidium der Polizei 1000 fl. zu wohlthätigen Zwecken übersandt.

Frankreich.

Von Paris, 24. Aug., wird berichtet: Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Biarritz ist durch die am nächsten Sonnabend stattfindende Vermählung des Herzogs v. Malakoff, welcher zu dem Ende morgen oder übermorgen aus London hier erwartet wird, um eine Woche hinausgeschoben worden. Diese Heirath verwirklicht sich unter den unmittelbaren Auspicien der Kaiserin, indem die Braut, Dona Sofia Valera de la Paniega, eine der schönsten und reichsten Erbinnen in Spanien, mit der Familie Montijo nahe verwandt ist. Sie langte vor wenigen Monaten aus Madrid an, in Begleitung der Gräfin Montijo, Mutter der Kaiserin, und erregte durch ihre blendenden Reize große Sensation in unserer eleganten Welt.

Die europäische Kommission zur Prüfung des Telegraphen-Systems des Hrn. Morse hat dem Erfinder eine Summe von 400,000 Fr. votirt.

Die große Dampfmühle bei Troyes ist abgebrannt. Diese Mühle brannte bereits einmal vor sechs Jahren ab; der Neubau kostete damals 150,000 Fres. Der jetzige Verlust wird, Maschinen und Kornvorräthe mitgerechnet, auf 300,000 Fres. angeschlagen; die Mühle war mit 250,000 Fres. versichert. — In Fismes ist die große Pothier'sche Spinnerei abgebrannt; der Schaden beträgt 240,000 Fres.

Belgien.

Dieser Tage brannte in Thendelesse ein kleines Gehöfte nieder. Die zu Hilfe Eilenden fanden die Frau auf der Schwelle mit abgeschnittenem Halse, den Mann im Hause erwürgt und das Kind unter den Trümmern begraben. Wahrscheinlich sollte das Feuer die Spuren des dreifachen Verbrechens vertilgen. Ein Individuum ist schon unter dem Verdachte des Verbrechens verhaftet.

Großbritannien.

Von London, 24. Aug., wird gemeldet: Die heutige Times spricht sich entschieden gegen die von den Pariser Konferenzen vereinbarte moldau-walachische Verfassung aus und glaubt, dieselbe werde indirekt die Union anbahnen und den Einfluß der Pforte aufheben. — Von dem Befehlshaber der arktischen Expedition sind Nachrichten eingegangen, nach welchen er vergangenes Jahr im nördlichen Eismeere angekommen sei, den Winter über im Eise zugebracht habe und jetzt die Aufsuchung der Franklin'schen Schiffe fortsetze. — Gestern hat auf der Oxford-Worchester Eisenbahn ein Zusammenstoß zweier Vergnügungszüge stattgefunden, wodurch neun Personen getödtet und viele andere schwer verwundet worden sind. — Der Lordmayor von London und der Bürgermeister von New-York haben Gratulationen durch den atlantischen Telegraphen gewechselt.

Sehr scharf äußert sich das Londoner Blatt „Times" gegen die sardanapalische Verschwendungssucht des Sultans Abdul Medschid, indem sie sogar andeutet, daß die Minister sich dadurch im Amt zu behaupten suchen, daß sie die Staats-Einnahmen den Launen des Sultans opfern. Man habe die Türkei nicht aus den Händen Rußlands gerettet, damit sie sich selbstmörderisch in Bankerott und Anarchie stürze. Die kaiserliche Familie der Türkei müsse es lernen, auf die Vermählungsfeier ihrer zahlreichen Sprößlinge eine geringere Summe als 800,000 Pfd. Sterling jährlich zu verwenden. Es sei hohe Zeit, daß die Westmächte einschreiten und den Sultan an seinen 1845 gefaßten guten Vorsatz erinnern, sich auf eine Civilliste von einer halben Million jährlich einzuschränken, sonst würde Rußland bald für die Zerstörung Sebastopol's entschädigt sein und den Wiederaufbau dieser Festung durchaus überflüssig finden.

In Glasgow ist auf Privatwegen die Nachricht von dem in Indien erfolgten Tode des Brigade-Generals Campbell angekommen. Der tapfere Offizier erlag seinen körperlichen und geistigen Anstrengungen.

Der schlaue Irländer, welcher eine Zeit lang unter dem Namen Karl Borromeo bekannt war, sich für einen Italiener ausgab, die gesammte englische Presse mit seinen Berichten über nie stattgehabte „italienische Konferenzen" hinter's Licht führte und auf die Anklage des Blattes Star hin wegen Gelderschwindelung zu einjährigem Gefängniß verurtheilt wurde, ist dieser Tage eines andern Vergehens wegen zur Rechenschaft gezogen worden. Das Gericht hat ihn nämlich des Verbrechens der Bigamie schuldig befunden und eine vierjährige Haft über ihn verhängt. Karl Borromeo, der eigentlich (wenigstens so glaubt man) Charles Tucker heißt, ist ein noch junger Mann. Er hat seit längerer Zeit ein Gewerbe daraus gemacht, junge Damen unter dem Versprechen der Ehe zu verführen und auszuplündern. Irländer und Italiener in einer Person zu sein, war ihm nicht genug. Seiner zweiten Frau stellte er sich als Franzosen dar und nannte sich Emile de St. Hilaire.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 18. Aug., meldet man eine Modification im osmanischen Ministerium: Ruschid Pascha, Kriegsminister während des Krim-Kriegs, wurde zum Minister ohne Portefeuille ernannt; Riza Pascha übernimmt zum Kriegsministerium noch die Artillerie-Direktion. Man spricht von Ersetzung des Großwesirs und anderen Veränderungen. Die Minister stellten dem Sultan den Finanzzustand der Türkei unverhohlen dar, und dieser machte ihnen den Vorwurf zu lange geschwiegen zu haben.

Depeschen aus Griechenland versichern, daß zu Heraclion auf der Insel Candia Unruhen ausbrachen und 10 Christen niedergemetzelt wurden. Die irregulären Truppen Dervend-Aga's überschritten die griechische Grenze, wurden aber zurückgeworfen. — Nach Briefen aus Derna (Darnia in Tripolis) nimmt die Pest ab, doch breitete sie sich nach Oglsa, einer Stadt im Innern des Landes, vier Tagereisen entfernt, aus.

Amerika.

In Californien dauert die Aufregung im Hinblick auf die neuentdeckten reichen Goldminen am Frazerstrom und die massenhafte Auswanderung fort. In einer Woche verließen 6000 Menschen den Hafen. Was an Waaren, Provisionen, Geräthschaften und Schiffsbedarf für diese Expeditionen brauchbar ist, geht reißend ab, und wir haben dabei die neue Erscheinung, daß San Franzisko eine Absatzquelle auch für die Waare wird, welche es noch vor kurzem nach dem Innern spedirte; was an Fahrzeugen sich noch leidlich über dem Wasserspiegel halten kann wird zum Personen-Transport verwendet, und Matrosen sind außerordentlich gesucht. Zu dieser Lebhaftigkeit des Verkehrs in San Franzisko bildet die Lähmung desselben in den Landstädten und die Verarmung ihrer Bewohner einen traurigen Contrast, wie zu den vollen Schiffen im Hafen die leeren Häuser in der Stadt, welche mit den Grundstücken augenblicklich ein Viertel bis zur Hälfte ihres Werths verloren haben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 27. Aug. Nachrichten aus Berchtesgaden zufolge ist Ihre Maj. die Königin am Dienstag Abend, von Tegernsee kommend, wieder daselbst eingetroffen und wurde am Donnerstag das hohe Geburts- und Namensfest Sr. k. H. des Kronprinzen Ludwig in Berchtesgaden auf die festlichste Weise gefeiert.

✓ J. k. Hoh. Frau Herzogin Max begab sich heute von Possenhofen mittelst Extrabahnzuges zum Abschiede von den k. preußischen Majestäten nach Tegernsee. Se. k. Hoh. Herzog Max wird an einem der nächsten Tage sich nach dem Schloße Banz begeben.

✓ Das neuvermählte Paar, der Erbprinz von Taxis und seine Gemahlin die Frau Prinzessin Helene k. H., wird morgen von Possenhofen hieher kommen und Abends einer Vorstellung im Residenztheater anwohnen. Auch die Prinzessin Alexandrine von Preußen wird von Tegernsee aus einen Abstecher hieher machen und heute ankommen.

= Das gestern in der St. Ludwigskirche abgehaltene Hochamt mit Te Deum aus Anlaß der Geburt eines kaiserl. österr. Kronprinzen wurde von dem päpstlichen Nuntius, Fürsten v. Chigi celebrirt; Se. königl. Hoheit Karl Theodor, die Staatsminister, das Personal des k. österr. Gesandten, viele Offiziere und Angehörige aller Stände wohnten in großer Zahl dem Dankamte bei, wobei eine Harfenmesse von Aiblinger und ein Te Deum von Jos. Haydn aufgeführt wurde.

** Zur morgigen Jahresfeier des Bürgerbundes erhält die Mariensäule am Marienplatz wieder einen festlichen Schmuck. Schon erhebt sich um dieselbe ein Wald von Blumen und Zierpflanzen.

* Künftigen Sonntag früh 9 Uhr findet in der St. Michaels-Hofkirche dahier das Erntefest durch ein feierliches Hochamt statt, nach dessen Schluß eine Prozession, unter Mittragung der silbernen Büste des hl. Beno, abgehalten wird.

= Für die bevorstehende Jubiläumsfeier wird der große Rathhaussaal mit seinen 12 Standbildern restaurirt und ist bereits Hand angelegt.

** Ein vormaliger bayer. Hautboist (im 5. Inf.-Reg.), welcher zuletzt einige Jahre als Musikdirektor in englischen Militärdiensten stund, ist dieser Tage aus Indien zurückgekehrt, wo derselbe den ganzen Krieg gegen die Aufständischen anwohnte und die interessanten Erlebnisse machte. Er sollte nun die englische Expedition nach China mitmachen, zog es aber vor, in sein liebes Vaterland Bayern zurückzukehren und nahm von der englischen Armee seinen Abschied.

= Gestern wurde dahier eine Kellnerin verhaftet, welche im Verdachte eines Kindsmordes steht. Dieselbe diente in letzter Zeit in dem Orte Krailling bei Planegg, wo man eine Kindsleiche fand, die in einen ihr gehörigen Schurz gehüllt war.

Magistratssitzung.

○ München, 27. August. Gewerbsreferat: In Sachen der Beschwerde der Zuckerbäcker gegen Zuckerbäcker Caj. Tambosi wegen Haltens von drei Verkaufsläden wird nun vom Handelsministerium die Regierungsentschließung vom 22. Mai l. J., welche dem Tambosi die Haltung von drei Läden bewilligte, von Oberaufsichtswegen außer Wirksamkeit gesetzt und der magistratische Beschluß vom 20. April, wonach Tambosi die beiden Verkaufsständchen im Hofgarten zu schließen hat, wieder hergestellt. Tambosi wird nunmehr beauftragt, den Verkauf in den beiden Ständchen einzustellen. — Ein Dispensationsgesuch des vormal. Krämers J. Obermayer von der Vorstadtkrämer-Prüfung I. Klasse wird von der k. Regierung nicht genehmigt. — Der b. Säcklermeister C. Holste dahier erhält von der k. Regierung die nachgesuchte Handschuhfabrikskonzession. — Die durch Verzicht der Apothekerswittwe M. Wenz erledigte Apothekerskonzession (Bonifaziusapotheke in der Karlsstraße) erhält deren Bruder H. Kier von Landsberg, der die Apothekereinrichtung eigenthümlich erwarb. Der Mitbewerber J. Schlager wird auch mit seinem Gesuch um die Conzession zur Errichtung einer neuen Apotheke in der Ludwigsvorstadt abgewiesen, weil kein Bedürfniß gegeben ist. — Das wiederholte Ansässigmachungsgesuch des Scribenten J. A. Bergmaier von Landshut als b. Cafetier, auf Grund des Erwerbs der Mihl'schen Cafeschenksgerechtsame um 9000 fl., wird nun genehmigt, nachdem mehr Vermögen nachgewiesen ist. — Die Gewerbsausübung des b. Bierwirths J. Dallinger in der Landwehrstraße Nr. 28 unterliegt keinem Anstande. Deßgleichen die Gewerbstransferirung des b. Bierwirths J. Förg in die Nymphenburgerstraße Nr. 24½. — Zuckerbäcker M. Schönberger in der Vorstadt Au verzichtet auf seine Zuckerbäckerkonzession, welche nun als erledigt abgeschrieben wird (es sind bereits Gesuche eingelaufen). — Ein Gesuch zu Putzarbeiten wird abgewiesen, weil bereits 952 solche Lizenzen hier bestehen. — Viktualienpolizeiliches Referat: Wagnerbräu Köck will am 1. Sept. mit dem Einsieden des Winterbieres beginnen und weist nach, daß er heuer mehr Sommerbier gebraut als sonst. Das Gesuch wird genehmigt. — Eine Floßmeisterwittwe Simon von Tölz wird um 1 fl. 30 kr. bestraft, weil sie durch ihren Sohn 2 Flöße hieher gebracht und verkauft hat, ohne hievon der Ländinspektion Anzeige zu machen. — Die Bierwirthswittwe Monn in der Fürstenfeldergaße wird um 5 fl. bestraft, weil sie einen ungenießbaren Braten abgab. — Ein Bauer J. Vogl aus dem Landgerichte Starnberg wird um 5 fl. bestraft, weil er 4 Viertel eines geschlachteten Ochsen in die Stadt brachte. Die Einschreitung wegen Defraudation des Fleischaufschlages bleibt vorenthalten.

Konzessionsgesuche.

Um eine Glaserskonzession dahier: M. Weigerleitner, b. Glaserssohn von hier.

" " Goldarbeiterskonzession dahier: A. Jaud, b. Goldarbeiterssohn von hier.

" " Sattlers- und Riemerskonzession dahier: H. Hartmann, Geschäftsführer von hier.

" " Schlosserskonzession für die Vorstadt Au: J. Lochmüller, Oekonomenssohn von Heubsch, Landgs. Thurnau.

" " Cafe- und Bierschenks-Konz. für die Vorstadt Giesing: A. Hartl, vormal. b. Herbergsbesitzer in der Au (zur Ausübung in Verbindung mit einander auf dem Anwesen Nr. 3 an der Pilgersheimerstraße).

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

Am 25. August.

† Barbara Spenger, Taglöhnerin von Giesing, erhält wegen Verbrechens der Widersetzung gegen die k. Gendarmerie 2 Jahre Arbeitshausstrafe.

Therese Hofmann, Dienstmagd von Ingolstadt, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung zu 21tägiger, doppelt geschärfter, Gefängnißstrafe verurtheilt.

Karl Becher, Schneidergeselle aus Pappenheim, wurde wegen Vergehens des einfachen Diebstahls mit 15tägigem, doppelt geschärftem, Gefängnißarrest bestraft.

Melchior Schmied, Hausknecht von Lenggries, wurde wegen Vergehens des einfachen Diebstahls 15tägige, doppelt geschärfte, Gefängnißstrafe zuerkannt.

Feuilleton der Kunst.

Von Neuigkeiten, die am Wiener Burgtheater bevorstehen, hört man „das Testament des Großen Kurfürsten," von Putlitz, „die silberne Kapsel," nach dem Französischen, Heyse's „Raub der Sabinerinnen" und M. C. Schleichs „drei Kandidaten" nennen. Unter den von Direktor Laube für das Burgtheater neu engagirten Mitglieder befindet sich auch Frln. Bognar, eine Schülerin der k. Hofschauspielerin Frln. Denker.

Dienstes-Nachrichten.

Zu Bezirksgerichts-Assessoren wurden ernannt: 1) Im Kreise Oberbayern: in Aichach Jos. Wiedemann, Bezirksger.-Sekretär in Augsburg; in Traunstein Joh. Franz Schatz, Bezirksger.-Sekretär in Traunstein; in Weilheim Max Riedl, Bezirksger.-Sekretär in Weilheim; 2) im Kreise Niederbayern: in Deggendorf Joh. N. Habersbrunner, Bezirksger.-Sekretär in Weiden, auf Ansuchen; in Deggendorf Joh. Speckner, Bezirksger.-Sekretär in München l. J.; in Landshut Friedrich Hutter, Bezirksger.-Assessor in Schweinfurt, auf Ansuchen versetzt; in Landshut Alois Karl, Appell.-Gerichts-Accessist in Freising; 3) im Kreise Oberpfalz und von Regensburg: in Neunburg v. W. Ernst v. Lilien, Bezirksger.-Sekretär in Amberg; in Regensburg Ed. Treiter, Bezirksger.-Assessor in Amberg, auf Ansuchen; in Weiden Theod. Erdmannsdorfer, Bezirksger.-Sekretär in München r. J.; 4) im Kreise Oberfranken: in Bamberg Franz Xav. Wilh. Gleitsmann, Appell.-Ger.-Accessist in Bamberg; in Kronach Hermann Pausch, Bezirksger.-Sekretär in Kronach; 5) im Kreise Mittelfranken: in Eichstädt Jos. Jung, Bezirksger.-Sekretär in Eichstädt; in Erlangen Andr. Endres, Lbgd.

Assessor in Erlangen, auf Ansuchen; in Nürnberg Ludw. Jul. Loßbeck, Bezirksger.-Assessor in Kempten, auf Ansuchen versetzt; in Windsheim Karl Toussaint, Appell.-Ger.-Accessist in Eichstädt; 7) im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg: in Neustadt a. S. Otto Behr, Bezirksger.-Sekretär in Neustadt a. S.; in Schweinfurt Mich. Hammelbacher, Appell.-Ger.-Accessist in Bamberg; 7) im Kreise Schwaben und Neuburg: in Kempten Ludw. Gleichauf, Bezirksger.-Assessor in Memmingen, auf Ansuchen versetzt; in Memmingen Klement Schieder, Bezirksger.-Sekretär in Kempten; zu **Bezirksgerichts-Sekretären:** in München r. J. Karl Rösen, Bezirksger.-Accessist in München r. J.; in München l. J. Theodor Metzler, Bezirksger.-Accessist in München l. J.; in Traunstein Br. Langenbrunner, Bezirksger.-Accessist in Neustadt a. S.; in Weilheim Robert v. Peter, Bezirksger.-Accessist in München r. J.; in Weiden Kaspar Brunner, Bezirksger.-Accessist in Weiden; in Kronach Karl Fey, geprüfter Rechtspraktikant in Kronach; in Eichstädt Dr. Julius Oertel, gepr. Rechtspraktikant in Neustadt a. A.; in Neustadt a. S. Heinrich Weippert, Bezirksger.-Accessist in Würzburg; in Augsburg Adolph Hezner, Bezirksger.-Accessist in München r. J.; in Kempten Kaspar Ruppert, Bezirksger.-Accessist in München r. J.

Das Schooskind.

II.

III.

Zwei Tage vergingen, ohne daß man wieder auf die projektirte Heirath zu sprechen kam; am dritten Tage wandte sich Karl v. Berkholz wieder an seinen Vater, wiederholte alle Vorstellungen, die er schon einmal vorgebracht hatte, und bestürmte den Oberst mit allen neuen Gründen, welche ihm inzwischen eingefallen waren, um den Vater zu seiner Einwilligung zu bestimmen. Allein der Oberst war unerbittlich und gerieth in den wildesten Unmuth.

„Ich kann Dir nicht verbieten, Fräulein Jedlinska zu heirathen", rief er; „aber bedenke wohl, daß, wenn Du sie ohne meine Einwilligung heirathest, das Stammgut der Familie niemals auf Dich übergeht. Du hast das Vermögen Deiner Mutter mit einer Rente von 2000 fl Con.-M., aber von mir hast Du alsdann keinen weitern Heller zu erwarten. Erwäge dieß wohl!"

— „Ich habe es erwogen, und bin's zufrieden", entgegnete der Major aufstehend und ging auf die Thüre zu. „Wenn Lina diese Rente mit mir theilen will, so zweifle ich gar nicht, daß wir damit unser genügendes Auskommen finden werden!"

„Thörichter Junge!" rief der Oberst, „Du bist ja noch nicht einmal gewiß, ob Fräulein Jedlinska Dir ihr Wort noch halten will, wenn sie erfährt, daß sie nicht die Herrin von Lambertshorst werden wird!"

Karl verließ das Zimmer, ehe er diese Verdächtigung der Uneigennützigkeit von Lina's Charakter zu Ende gehört hatte. Noch am selben Nachmittage reiste er ab, um nach Lemberg zurückzukehren, und gelobte sich, Lambertshorst nie wieder zu sehen, wenn es wirklich für ihn verloren sein sollte. Er war fest entschlossen, seine Geliebte zu heirathen; konnte er die Heirathserlaubniß vom Kaiser nicht erlangen, so war er gesonnen, seine Entlassung zu nehmen, sich irgendwo ein kleines Gütchen zu kaufen und auf demselben von der mäßigen Rente seines mütterlichen Vermögens zu leben.

Das Bild von idyllischem Leben an der Seite seiner geliebten Lina verlor nichts von seinen verführerischen Reizen, als er es mit der Geliebten selbst näher erwog. Die Opposition seines Vaters gegen diese Verbindung ward ihr unter der mildesten Form beigebracht, und nach der ersten Erörterung geschah nur höchst selten mehr dieses Umstandes Erwähnung. Lina dachte nicht so klein, daß das Majorat ihr lieber gewesen wäre, als die Person und der Charakter des Majoratserben. Frau v. Neuschütz dagegen bereitete diese Weigerung des Obersten, der Projektirten Verbindung seine Genehmigung zu geben, manche unangenehme Stunde. Sie wußte wohl, daß wenn ihr Neffe vom Majorat ausgeschlossen, die Lästersucht und der Argwohn der Menschen sie alsbald beschuldigen würde, diese Verbindung aus eigennützigen Beweggründen herbeigeführt zu haben, und sie bereute es bitterlich, ihrem Neffen die Bekanntschaft mit Fräulein Jedlinska verschafft zu haben. Der Major von Berkholz verweilte übrigens nur einige Tage auf dem Föhrenhofe und reiste sodann nach Wien, um sich die Heirathserlaubniß vom Kaiser zu verschaffen und zwar so, daß er im günstigen Falle wo möglich noch vor Weihnachten zurückkehren konnte, um sich sogleich nach den Festtagen proklamiren und trauen zu lassen. —

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Residenztheater.
Samstag: „Die beiden letzten Fensterl'n." Alpenscenen von Seidel. Musik von Lachner.

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag: „Narziß" Trauerspiel von Brachvogel.
Sonntag: „Die Regimentstochter." Oper von Donizetti.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: Gastdarstellung der ungarischen National-Tänzergesellschaft von Pesth. Vorher: Das Gänschen von Buchenau." Lustspiel in 1 Akt von Bayard.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Freitag: „Die Kinder des Regiments, oder: Der letzte Mann der alten Garde." Zeitbild mit Gesang in 3 Akten von Blum.

Todesfälle in München.
Joseph Hoftlberger, Soldat im k. Inf.-Leib-Reg., 22 J. Veronika Prestl, Zimmermannstochter von Obernburg, 62 J. Kunigunde Kremel, q. k. Kreiskassa-Offiziantenstochter, 35 J. Joh. Frank, Hausknecht von Monheim, 68 J. Elise Gundi, Wegmacherstochter, 47 J. Th. Schmid, Zimmermannswittwe, 60 J. Franz Joseph Fuchs, k. Hof-Offiziant, 61 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Floß: Friedrich Zintl, Gastwirth, 64 J.
In Sulzbach: Julie Freifrau v Horix, geb. Knab, Hauptmannsgattin, 28 J.

Lotto.
Zu Nürnberg kamen am 26. Aug. nachstehende Nummern zum Vorschein:
85. 2. 69. 26. 79.

✝

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern innigst geliebten Mitbruder

P. Philipp. Kühbacher,

Mitglied des Franziskaner-Konventes Gößweinstein, nach einem zweimonatlichen Krankenlager und versehen mit allen hl. Sterbsakramenten heute den 25. Aug. Mittags halb 11 Uhr zu sich abzurufen.

Derselbe war geboren zu Augsburg den 15. April 1821, empfing das Ordenskleid den 6. März 1844 und die hl. Priesterweihe den 21. April 1846.

Indem wir dieses veröffentlichen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Gebete seiner Angehörigen, Freunde und Bekannten.

R. I. P.

Der Konvent der PP. Franziskaner zu Gößweinstein.

2651. (3a) **3000 fl.**
Pupillengelder sind auf erste sichere Hypothek zu Michaeli auszuleihen. D. Ueb.

Verkaufs-Anzeige.
Im Markte Allsting ist das Nagelschmid-Anwesen um einen sehr billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse auf portofreie Anfrage ertheilt der Eigenthümer

Joseph Schieber, Nagelschmidmeister.

2653. (3 a)

Verkaufs-Anzeige.
2654. (2 a) Verhältnisse wegen ist ein Oekonomiegut mit 78 Tagw. Aecker, Wiesen und Waldung mit der bereits eingebrachten Ernte um 9000 fl. ohne Unterhändler zu verkaufen. 3 bis 4000 fl. können liegen bleiben.

Gold- und Silber-Kurse.
(Frankfurt, den 25. Aug.)

Pistolen	fl.	9	33—34
Preußische Friedrichsdor	„	9	55—56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	41½—42½
Rand-Dukaten	„	5	29—30
20-Francs-Stücke	„	9	20½—21½
Engl. Sovereigns	„	11	40—44
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800	
5-Francs-Thaler	„	2	20—20½
Alte Oest 20r pr.	„	—	—
rauh Pf. à 500 gr.	„	30	20—22
Rand 20r	„	30	13—14

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag 29 August. **№ 205** München, 8581.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. In Augsburg rückten am 26. d. die zum dortigen Brigade-Lager kommandirten, von Ingolstadt kommenden Genietruppen (eine halbe Kompagnie mit einer Pionier-Halbequipage) ein und marschirten folgenden Tages auf der zwischen Kriegshaber und Gersthofen bestimmten Lagerplatz, um dort die nöthigen Vorarbeiten zum Aufschlagen des Lagers zu beginnen.

Von Aschaffenburg, 25. Aug., wird berichtet: Heute waren es 25 Jahre, daß dem eben hier weilenden Großherzog von Hessen das 5. Regiment als Oberstinhaber verliehen wurde. Aus diesem Anlasse fand sich heute eine Deputation, bestehend aus dem Obersten, einem Hauptmann, Oberlieutenant und Adjutanten, von Bamberg hier ein, um Sr. k. H. die Glückwünsche des Regimentes zu überbringen. Bevor die Deputation entlassen wurde, ertheilte der Großherzog dem Obersten das Großkreuz, dem Hauptmann das Ritterkreuz Philipps des Großmüthigen, dem Oberlieutenant und dem Adjutanten das Ritterkreuz des Ludwigsordens. Hr. Regimentsarzt v. Sicherer dahier, welcher vor 25 Jahren als Unterarzt im 5 Inf.-Reg. stand und Se. k. Hoheit bei einem Unwohlsein behandelte, wurde heute in's Schloß beschieden und erhielt als Anerkennung für die Verdienste, welche er sich um dieses Regiment erworben, das Großkreuz Philipps des Großmüthigen.

Das schon erwähnte Schiff, welches die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich für den Dom in Speyer geschenkten acht Kaiserstatuen dahin verbringt, traf am 26. d. festlich beflaggt in Würzburg ein.

In Nürnberg feierte am 27. d. der Handelsvorsteher Hr. Platner seine goldene Hochzeit. Vormittags verfügten sich die Vorstände des Magistrats und des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten nach dem Landsitze des Gefeierten, dem „Platnersberge“, um ihm eine Gedenktafel zu übergeben, welche in Bezug auf Erfindung und Ausführung ein Meisterstück der Kunst und des Gewerbsfleißes genannt werden kann und welche die Verdienste des Jubilars als Handels- und Gemeindevorsteher, Landtagsabgeordneter, um Stiftungen, Industrie, Gemeindewesen und um den Flor seiner Vaterstadt verzeichnet.

Bayerische Landespost. Der 9 Jahre alte Zögling des St. Marien-Armen-Kinderhauses zu Indersdorf, Thomas Werlinger von Haidhausen, Ger. München r/J., hat sich vor ungefähr acht Tagen heimlich aus genannter Anstalt entfernt und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Da dessen Aufenthalt nicht ermittelt werden kann, so verordnete das k. Landgericht Dachau, auf denselben zu fahnden und im Betretungsfalle einzuliefern.

Am 24. d. kamen im Wirthshause zu Breitenweinzier, Ger. Bogen, drei Bursche in Streit; einer derselben, ein Müllerssohn, Max Ketterl, entfernte sich ruhig aus dem Wirthshause und versteckte sich auf der Straße so lang, bis die beiden Bursche, ein Bauerssohn und dessen Knecht, nachkamen, worauf der Müllerssohn mit einem im Griffe feststehenden Messer auf Beide lossprang und sie derart verletzte, daß der Knecht augenblicklich todt am Platze blieb und dem Bauerssohne sofort die Gedärme herausdrangen, welch' letzterer auch den andern Tag seinen Geist aufgab. Der Thäter ist bereits in Haft.

In Regensburg erhängte sich vor einigen Tagen aus unbekannten Gründen ein Konditor-Lehrling, der bereits aus der Lehre freigesprochen werden sollte. Man schnitt ihn für todt vom Stricke. Durch mühevolle, künstliche Respirations-Versuche gelang es, denselben nach zwei Stunden in's Leben zurückzubringen, und konnte derselbe den zweiten Tag nach Neumarkt, seiner Heimath, gebracht werden; — aber der kaum Gerettete hat zu Hause sich abermals erhängt und keinen rettenden Arzt mehr gefunden.

In einem Walde, eine Stunde von Regensburg, wurde ein alter Bauer aus dem Landgerichtsbezirke Hemau von zwei Burschen überfallen, gewaltsam zu Boden geschlagen und seiner Baarschaft, circa 8 fl., beraubt. Der Unglückliche, aus 11 Wunden blutend und mit zerschlagenem Arme, schleppte sich mühsam nach Hause. Den ruchlosen Räubern ist man auf der Spur.

Von Schweinfurt, 26. Aug., schreibt das dortige „Tagblatt“: Gestern Abend wurden die Bewohner der krummen Gasse in nicht geringen Alarm versetzt. Die durch Geräusch aus dem Schlafe erweckte Ehefrau eines Bürgers gewahrte in ihrer Schlafstube eine Person herumschleichend, in welcher sie nach mehrmaligem Anrufen ihre Magd erkannte, welche, zu Rede gestellt, angab, von ihrem Geliebten, der sie zu erschießen gedroht, verfolgt worden zu sein. Die Dienstfrau, ihre Kommodeschlüssel vermissend, beeilte sich aber, ihren auf der Hinterseite des Hauses schlafenden Mann zu holen, dessen Ankunft die Magd nicht abwartete, sondern sich barfuß zum Fenster hinausschwang und mit tollkühner Fertigkeit mehrere Fenster entlang, sich an Fensterläden, Dachrinne und Dachfirst anhaltend, auf das Dach des Nachbarhauses emporschwang, woselbst sie verschwand. Die inzwischen herbeigeholte Polizeimannschaft, sowie die Nachbarn durchsuchten nun mit Laternen alle Nachbarhäuser und erst nach fast einer Stunde wurde die Weibsperson zwischen den Schlöten des Nachbarhauses steckend, entdeckt. Hier jedoch verfolgt, rutschte solche vom Dache in den Hof dieses Hauses, wo sie verletzt an den Füßen festgenommen und vorläufig in's Spital geschafft werden mußte. Das entwendete Geld fand die Bestohlene unter ihrem Kopfkissen wieder, woselbst es die Magd vor ihrem Dachsteigen hingelegt zu haben scheint. Der ganze Vorfall dauerte über eine Stunde und hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche von der Tollkühnheit oder Frechheit dieser Person überrascht war.

Sachsen. Wie der Leipziger Zeitung aus Weimar vom 23. Aug. geschrieben wird, bestimmt eine Verordnung des dasigen Gemeindevorstandes, daß alle Dienstboten in der Stadt Weimar, welche im Laufe des Jahres jedes Vierteljahr ihren Dienst verändern oder ungleiche Zeugnisse haben, gleich dienstlosen Individuen ohne weiteres nach ihrer Heimath geschickt werden sollen.

Ein Nachfrühling ist nach der anhaltenden Sommerwärme in Thüringen angebrochen. An den Aepfelbäumen in der Gegend von Gotha prangen neben reifen Früchten frische Blüthen, an den Rosenstöcken knospen und duften neue Blumen und sogar Akazienbäume treiben von Neuem ihre weißen, schmetterlings- und traubenförmigen Blüthen.

Preußen. In diesen Tagen ist eine Kabinetsordre erlassen worden, wonach in der Hauptstadt Berlin ein Denkmal zu Ehren des verstorbenen großen, liberalen Staatsmann's Stein aus Staatsmitteln errichtet werden soll. Die inhaltsschwere Bedeutung dieser Entscheidung des Prinzen von Preußen macht den freudigsten Eindruck.

Die verw. Frau Herzogin v. Leuchtenberg ist am 26. ds. in Berlin eingetroffen und im Hotel der russischen Gesandtschaft abgestiegen.

Oesterreich. Wie die Wiener Zeitung mittheilt, hat der Kaiser mit Handschreiben vom 24. Aug. aus Anlaß der glücklichen Geburt des Kronprinzen, Erzherzogs Rudolph, für die Armen der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ein Gnadengeschenk im Betrage von 20,000 fl. bestimmt und angeordnet, daß bei der Vertheilung desselben vorzugsweise auf die Unterstützung der bedrängten Gewerbs- und arbeitenden Klassen, dann der verschämten Armen Rücksicht genommen werde.

Von weiteren Spenden aus Anlaß der Geburt des Prinzen wird Folgendes bekannt: Die Erzherzogin Sophie hat eine Summe von 6100 fl geschenkt, welche — mit Ausnahme von 1000 fl. für die Ueberschwemmten in Böhmen — ausschließlich kirchlichen Zwecken und zwar meistentheils klösterlichen Orden zu Gute kommt. Der Gutsbesitzer Guido v. Karacsonyi widmete zu Wohlthätigkeitszwecken 100,000 fl.; der Gemeindeausschuß von Debreczin 160,000 fl. zur Gründung einer Armenversorgungsanstalt für 100 Hilfsbedürftige; zu Wohlthätigkeitszwecken der Chef des Großhandlungshauses Simon G. Sina, Frhr. v. Sina, 2000 fl.; die Chefs des Großhandlungshauses Hermann Todesco's Söhne 2000 fl.; das Großhandlungshaus J. H. Stametz & Komp. 2000 fl; der Chef des Großhandlungshauses J G. Schuller u. Komp. Karl Frhr. v. Puthon, 1000 fl.; der Erzherzog Ferdinand Max und die Erzherzogin Charlotte für Nothleidende in Triest 1000 fl.; der Gemeinderath in Linz zu einem Stipendienfond der höheren technischen Bildungsanstalten 10,000 fl.; die Gemeinde Innsbruck für den Armenfond 3000 fl; der Erzherzog-Generalgouverneur von Ungarn 2000 fl. für die Bedürftigen in Pesth-Ofen; der Gemeinderath von Szegedin 50,000 fl. zur Gründung einer Ober-Realschule, die den Namen des Kronprinzen führen soll.

Die aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen erwarteten Gnadenakte dürften erst in einigen Wochen publizirt werden, indem die betreffenden Ministerien erst ihre hierauf abzielenden Anträge erstatten müssen.

Der Erzherzog Johann ist, nachdem er noch vor einigen Tagen das Lager von Neunkirchen besucht, nach Steiermark zurückgekehrt. Der Erzherzog Stephan bereitet sich zur Rückreise nach seiner Herrschaft Schaumburg vor. In den nächsten Tagen gehen auch der Erzherzog Karl Ludwig und die Erzherzogin Margaretha nach Tirol zurück.

Schweiz.

Zu Basel wurde am 25. d. das Testament des letzter Tage verstorbenen Christoph Merian-Burckhard veröffentlicht. Derselbe hinterließ keine leiblichen Nachkommen; er hat nun seine Mitbürger insgesammt adoptirt und der Stadt Basel den Hauptstock seines großen Vermögens bestimmt. Von den Legaten nennen wir folgende: Den Armenanstalten 2c. zu wohlthätigen Zwecken 1,000,000 Frs., der Basler Missionsgesellschaft 400,000 Frs., verschiedenen Dienstboten, die noch im Dienst, je 500 Frs., 28 Personen je von 500 bis 1,000,000 Frs. (5 Personen je 1 Mill. Frs.), ferner wurde sämmtlichen Schuldnern, mit Ausnahme der Bankiers, ein Jahreszins nachgelassen, ebenso dem Staat; jedem auf seinen Gütern beschäftigten Taglöhner 500 Frs., jedem Taufpathen aus der Verwandtschaft je 5000 Frs., jedem Taufpathen, der nicht aus der Verwandtschaft ist, je 600 Frs., den männlichen und weiblichen Dienstboten für jedes Dienstjahr 1000 Frs., sämmtlichen Gärtnern und Gesellen je 500 Frs., Pächtern, Müllern, Gipsern 2c. der Pachtzins geschenkt, jedem seiner beiden Aerzte je 10,000 Frs., drei Personen erhielten eine lebenslängliche Pension von je 1000 Frs. Die St. Elisabethenkirche und das Schulhaus sollen unter allen Umständen nach dem Voranschlag auf Rechnung des Testators ausgebaut werden. Der Erbauer der Elisabethenkirche erhält 20,000 Frs. Haupterbin ist die Ehegattin, Frau Margaretha Merian, geb. Burckhardt, und nach deren Absterben fällt, mit Ausnahme der Legate, sämmtliches Vermögen der Vaterstadt Basel zu.

Letzten Freitag haben in Genf dreißig Karrenzieher und Lastträger den Bahnhof mit Steinen bombardirt, um sich wegen verlorener Privilegien zu rächen. Es hat mehrere Verwundungen abgesetzt, von eben ankommenden Reisenden wurde eine Dame am Kopf verletzt. Samstags sollte der Angriff wiederholt werden, und die Bahngesellschaft hatte alle ihre verfügbare Mannschaft zur Vertheidigung aufgeboten; mittlerweile ermannte sich jedoch die Polizei und stellte achtzehn der eifrigsten Vorrechtler an den Schatten.

Frankreich.

Der Pariser Moniteur enthält die Ernennung des Marquis v. Turgot zum Botschafter in Bern; des Herrn v. Barrot zum Botschafter in Madrid; des Grafen Montessuy zum Gesandten in Brüssel; des Hrn. v. Salignac-Fénelon zum Gesandten in Frankfurt a. M.

Der spanische Herzog, Hr. v. L., und der französische Herzog, Hr. v. G., die sich im Cirque de l'Imperatrice in Paris geohrfeigt hatten, haben sich am 23. d. geschlagen. Der Degen war die Waffe, den jedoch Beide nicht zu führen verstanden. Sie schlugen und stießen so lange darauf los, bis Hr. v. G. an der Hand verwundet wurde und die Sekundanten die Sache für beendet erklärten.

Vor einigen Tagen wurde in Bordeaux der Grundstein zu einem großartigen Jesuiten-Kollegium gelegt.

Großbritannien.

Ein englischer Dichter, Walter Savage Landor, wurde von den Geschwornen in Bristol wegen seiner Pasquille auf eine Frau Yescombe zu mehreren Geldbußen verurtheilt, welche zusammen sich auf 1000 Pfd. St. belaufen.

Amerika.

Das furchtbare Erdbeben, von welchem Merico und die Umgegend auf 150 Quadratmeilen in der Runde am 19. Juni heimgesucht wurde, hat an Kirchen, Klöstern, öffentlichen und Privatgebäuden so verheerend gewirkt, daß der Schaden für die Stadt Merico allein auf 5—6 Mill. Piaster (25–30 Mill. Fr.) abgeschätzt wurde. Auch Puebla, San-Luis Potosi und Guanajuato haben gelitten. Die Zahl der Opfer an Menschenleben ist nicht gering, jedoch bisjetzt noch nicht zu bemessen. In Chilpancingo, der größten Stadt im Staate Guerrero, sind fast sämmtliche Häuser eingestürzt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 28. Aug. Zu dem Festschießen, welches der Erbprinz von Taxis in Possenhofen gab, hatten sich des fast unaufhörlichen Regens ungeachtet die geladenen Schützen zahlreich eingefunden. Großen Beifall erfreute sich das am Abende zuvor von dem Hrn. Herzog Max veranstaltete Feuerwerk, das eben so glänzend als gelungen war.

= Wegen heftigen Regens unterblieb heute Vormittags die Prozession des Bürgerbundes zur Mariensäule. Während des Hochamtes war die Peterskirche von Andächtigen überfüllt. Bei günstiger Witterung wird Abends der Rosenkranz mit Litaney an der Mariensäule abgehalten. Letztere prangt heuer in einem so reichen Blumenflor, wie noch nie und hat sich um die Verzierung derselben der bgl. Obstler Hr. Götz wieder besonders verdient gemacht.

** Bezüglich der Jubiläumsfeier hört man, daß der Magistrat statt einer beabsichtigten Armen-Ausspeisung, ein größeres Kapital für einen bleibenden wohlthätigen Zweck bestimmen wird, was man nur loben kann.

* Wir bringen hiemit jene Straßen, welche der am 27. September l. Js. stattfindende Jubiläums-Festzug durchzieht, zur allgemeinen Kenntniß. Die Aufstellung geschieht längs der Schrannenhalle und bewegt sich der Zug von da durch die am Glasgarten vorbei zur Müllerstraße führende Straße in die Müller- und Rumfordstraße, alsdann durch das Isar-Thor, das Thal und die Dienersgasse auf den Max-Josephs-Platz, durchzieht diesen längs dem k. Postgebäude, dem k. Hoftheater und der k. Residenz, begiebt sich sodann durch die Ludwigs-, Theresien-, Türken-, Brienner-, Schwabinger- und Weinstraße durch die Kaufinger-, weite und Karmelitengasse auf den Promenadeplatz, an dessen südlicher Seite er hinabzieht und sich sofort an dessen nördlicher Seite vorbei durch die Pfandhausgasse zum Karlsplatze wendet, welchen er beim Karlsthor wieder verläßt und durch das Karlsthor in die Stadt zurückkehrend, durch die Neuhauser-, Kaufinger. Rosen- und Sendlingergasse, durch das Sendlingerthor und durch die Blumenstraße zum Ausgangspunkte seinen Weg nimmt.

** Beim hiesigen Magistrat beginnen nunmehr die Einsteuerungs-Verhandlungen für die Gewerbe-Steuerperiode 18⁴⁄₄₇ und werden die einzelnen Gewerbesteuerpflichtigen sofort zur Einreichung der Fassionen über ihren Gewerbs- und resp. Erwerbsbetrieb aufgefodert werden.

= Gestern Abend endete das Herbst-Exercitium der Artillerie mit dem üblichen Leuchtkugelwerfen, wozu die Mannschaft gegen 7 Uhr aus-, und um 9 Uhr wieder einrückte. Das militärische Schauspiel hatte eine große Volksmenge auf das Marsfeld gelockt.

✓ Die neue Maximiliansstraße erfreut sich eines sehr raschen Wachsthums. Mit nächstem Beginn der Bauausfehr werden daselbst nicht weniger als sieben Neubauten angefangen, wovon 4 von dem thätigen Bauherrn Leopold und 3 von andern hiesigen Bürgern ausgeführt werden. (Hr. Leopold hat bekanntlich schon einen Prachtbau in der Maximiliansstraße hergestellt). Der Bau des Regierungsgebäudes schreitet seiner Vollendung entgegen. An diesen Bau kommt auf dem einen Ende, gegen die Stadt herauf, das neue Polytechnicum, auf dem andern Ende aber, gegen die Isar hinunter, das Maximilians-Gymnasium, und an letzteres sich anschließend das Taubstummengebäude zu stehen. Das bisher für das Taubstummen-Institut bestimmte Gebäude (gegenüber der neuen Regierung) erhält eine andere Bestimmung und hat an seiner Façade und innern Baueinrichtung einer Aenderung zu unterliegen, da an dieser Stelle ein großartiges Gebäude für das bayerische Nationalmuseum erstehen wird, dessen Portal und Fronte mit dem gegenüberliegenden Regierungsgebäude korrespondiren soll. Dem Hofbaurath Riedl ist die Ausführung dieses Baues übertragen worden.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die bei dem Appellationsgerichte von Oberbayern erledigte Sekretärsstelle den Sekretär des Bezirksgerichts München r. d. J., Gg. Helmes, zu befördern; auf die hiedurch in Erledigung kommende Stelle eines Sekretärs bei dem Bezirksgerichte München r. d. J den Bezirksgerichts-Sekretär Oskar Mayerhofer zu Weilheim, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen, und zum Sekretär am Bezirksgerichte Weilheim den Accessisten des Bezirksgerichts München l. d. Isar, Karl Mayer, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Revierförster Peter Jägerhuber zu Burglengenfeld, Forstamts Regensburg, in den nachgesuchten Ruhestand unter Anerkennung seiner während 49 Jahren treu und ersprießlich geleisteten Dienste treten zu lassen; an dessen Stelle auf das Revier Burglengenfeld den Revierförster Anton Särve zu Neubäu auf Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen; auf das hienach sich eröffnende Revier Neubäu, im Forstamte Bruck, den Forstamtsaktuar und Funktionär im Regierungs-Forstbureau zu Regensburg, Heinrich Sand, zum prov. Revierförster zu ernennen; ferner den Bergmeister Joh. Bapt. Rast zu Bodenwöhr auf Ansuchen von dem Antritte der ihm verliehenen Bergmeistersstelle zu Sonthofen zu entheben und auf seinem bisherigen Posten zu belassen, und den nach Bodenwöhr bestimmten Bergmeister Karl Berg zu Königshütte auf das Berg- und Hüttenamt Sonthofen zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Otterberg, Ldkfts. Kaiserslautern, dem Priester Kaspar Magin, Pfarrer zu Fell-Bingart, Ldkfts Kirchheimbolanden, zu übertragen, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Obermiesau, Dek. Homburg, dem Pfarramtskandidaten Wilhelm Heinrich Ruckbeschel von Weissenstadt in Oberfranken zu verleihen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer und erblichen Reichsrathe Adolph Frhrn. v. Gumppenberg-Pöttmes die Bewilligung zu ertheilen, den verliehen erhaltenen k. preußischen rothen Adlerorden II. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Attenhofen, Ldgs. Mainburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 703 fl. 35 kr.

Der Schuldienst zu Tegernsee, Ldgs. gl. Namens, mit einem Bezuge von 285 fl., dann der bisher hiemit verbundene Kantor- u. Organistendienst nebst der Musiklehrerstelle, zusammen mit einem jährlichen fixen Bezuge von 300 fl. Stiftung, und die Zeichnungslehrerstelle mit einem jährlichen fixen Bezuge von 50 fl. der gleichen Stiftung. Bewerber um diese Stellen haben neben günstiger Qualifikation im Schulfache entsprechende Kenntnisse in der Musik und im Zeichnen zu bescheinigen und wird denselben hinsichtlich der Vereinigung des Kantor- und Organistendienstes mit der Schulstelle bemerkt, daß Se. Maj dem Könige Allerhöchst unmittelbar das Recht der Verleihung der genannten Kirchendienste zustehe und daß deren Erlangung durch den Nachweis der durch die allerhöchste Stiftungsurkunde vom 4. Nov. 1821 noch speziell geforderten Befähigung zur Leitung des deutschen Kirchengesanges bedingt sei. Die vorschriftmäßig belegten Gesuche sind binnen 4 Wochen vom 25. Aug. an, bei der k. Distriktsschulinspektion Tegernsee einzureichen.

Das Schooskind.

12.

Der Major war kaum einige Tage abgereist, als Frau v. Reuschütz durch die ganz unerwartete Ankunft ihres Bruders Georg von Berlholz auf dem Föhrenhofe überrascht wurde. Onkel George brachte eine höchst dringende Einladung von Seiten des Obersten an seine Schwester und Nichten, die Weihnachtsfeiertage bei ihm in Lambertshorst zuzubringen. Was den stillen, stubenhockerischen „Haushammel" Onkel George veranlassen konnte, diese Einladung persönlich der Schwester überbringen zu wollen, vermochte der Oberst nicht abzusehen; doch ließ er ihn gewähren. Und Thatsache ist es, daß ohne diese mündliche Unterstützung und Befürwortung durch Onkel George und ohne seine Begleitung auf der Reise die Einladung des Obersten nicht angenommen worden wäre. Frau v. Reuschütz liebte die Bequemlichkeit, und eine, wenn auch nur zweitägige Reise im Dezember hat wenig Verlockendes und Angenehmes. Auch waren die Geschwister seit vielen Jahren nur noch in schriftlichem Verkehr unter einander gestanden, und Frau v. Reuschütz argwöhnte ziemlich bestimmt, daß der Einladung ihres Bruders jetzt wohl kein anderes Motiv zu Grunde liegen werde, als der Wunsch, für Karl einen Nachfolger als Majoratserben zu wählen. Sie erhob anfangs eine Menge Einwendungen, allein nach einer geheimen Unterredung mit ihrem Bruder Georg und nach einem Conclave mit ihren beiden älteren Töchtern schien sie der Absicht zu sein, die Reise lieber möglichst rasch anzutreten, und die Zurüstungen zu derselben möglichst zu beschleunigen, und schon fünf oder sechs Tage vor Weihnachten traf die ganze Gesellschaft auf dem Herrenhause zu Lambertshorst ein.

Die Betreibung seines Heirathsgesuchs bei der Hofkriegskanzlei hielt den Major länger in Wien auf, als er anfangs vermuthet hatte, und die Weihnachtsfeiertage waren schon vor der Thüre, als er endlich die erbetene Genehmigung erhielt; gleichzeitig aber kam ihm auch ein Briefchen der Tante Reuschütz zu, worin sie ihm anzeigte, daß sie mit ihren Töchtern nach Lambertshorst gereist seie, um die Weihnachtsfeiertage daselbst zu verbringen. Karl fühlte sich in seinem Gasthof in der Leopoldstadt sehr verwaist, um so mehr als er schon auf drei Briefe von Lina kein Wort mehr erhalten hatte, und mit dem unbehaglichen Vorgefühle irgend eines widerlichen Ereignisses, das seine Pläne zu durchkreuzen drohe, trat er jetzt die Heimreise nach Lemberg an, nachdem er lange geschwankt hatte, ob er nicht lieber noch einmal nach Lambertshorst gehen und, unterstützt von Oheim u. Tante, einen neuen Versuch bei dem eigensinnigen Obersten riskiren solle. [Forts. folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 28. August Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. 101½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 79⅞ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 100½ P. 100½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 103½ G. Maximilianshütte — P. 124 G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1099 P. 1096 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 236½ P. 235 G.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Erding, 26. Aug.	Waizen	375	80	17	47	16	28	13	40	—	—	—	44
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	109	8	10	39	10	19	9	52	—	51	—	—
	Gerste	786	35	13	16	11	19	9	20		—	1	16
	Haber	157	—	7	43	6	50	6	—	—	—	—	34
Landshut, 27. August.	Waizen	1023	42	17	32	15	20	12	34	—	—	1	26
	Kern		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	80	27	10	10	9	47	9	10	—	25	—	—
	Gerste	1300	246	11	27	10	3	8	54	—	—	1	7
	Haber	400	13	8	47	7	48	6	52	—	—	—	54

Königl. Residenztheater.
Samstag: „Die beiden letzten Fensterl'n." Alpenscenen von Seidel. Musik von Lachner.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Die Regimentstochter." Oper von Donizetti (Frln. Wolf — Marie — als letzte Gastrolle.)

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Jakob Stainer, der Geigenmacher von Absam bei Innsbruck." Lebensbild in 4 Aufzügen.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Das Schützenfest, oder: Die Flucht aus dem Irrenhause." Charakterbild aus dem Hochland in 4 Akten von Reidar.

Todesfälle in München.
Franz Dirnhofer, Maurer, 60 J. Joseph Bruckmann, Sägknecht, 68 J. Ignatz Werner, b. Bäcker, 39 J. Walburga Bichlmaier, Silberarbeiterswittwe, 69 J. Franziska Kreuzinger, Holzwerkzeugmachersfrau, 36 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt den 26 Aug.)

Pistolen	fl	9	33 34
Preußische Friedrichsd'or	„	9	55 56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	41½ 42½
Rand-Dukaten	„	5	29-30
20-Francs Stücke	„	9	21-22
Engl. Sovereigns	„	11	40-44
Gold pr. Zoll-Pfd.	„		795 800

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 31 August. № 206 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Zu Passau kam am 26. d. auf dem Inndampfboote Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern an. Die Schützenkompagnie des 8. Inf.-Reg. war am Landungsplatz als Ehrenwache aufgestellt. General-Lieutenant, Stadt- und Festungs-Kommandant, Frhr. v. Magerl und Herr Regimentskommandant Oberst v. Horn mit mehreren Offizieren, königl. und städtischen Beamten waren zur Begrüßung anwesend. Nach kurzem Aufenthalte setzte Hochderselbe die Reise mit dem k. Donaudampfboote nach Linz fort.

Se. k. H. der Großherzog von Hessen wollte in Bamberg am Dienstag den 31 d. eintreffen und am 1. Sept. sein Regiment inspiziren.

Von Landshut, 29. Aug., meldet der „Kur. f. Niederb.": Die Ankunft der gestern erwarteten Lokomotive wurde leider dadurch verhindert, daß sich bei Bruckberg eine Strecke des Bahnkörpers senkte. Zur Hebung dieses wahrscheinlich durch den langwierigen Regen entstandenen Hemmnisses wurden sogleich die nöthigen Anordnungen getroffen.

Wegen bevorstehender Außercourssetzung beschloß die Augsburger Börse, daß auch die 24-Kreuzerstücke „nicht österreichischen Gepräges" als Courentzahlung nur mehr zu 23½ Kreuzer angenommen werden.

An die Stelle des nach Rostock als ordentlicher Professor abgegangenen Dr. K. Bartsch ist für die Bibliothek des „Germanischen Museums" in Nürnberg Dr. A. Andresen aus Schleswig angestellt worden. Dagegen erlitt das Museum durch Berufung Jak. Falke's nach Wien und Dr. K. Burkhardt's nach Weimar, ersterer als Bibliothekar des Fürsten Liechtenstein, letzterer als Archivar am großherzogl. und herzogl. sächsischen gemeinschaftlichen Archive, empfindliche Verluste.

Während des Festmahles, welches bei der 50jährigen Jubiläumsfeier des Hrn. v. Plattner auf Schloß Plattnersberg stattfand, wurde das Jubelpaar durch ein allerhöchstes Handschreiben Sr. Maj. des Königs Max, worin dem Gefeierten Glückwünsche zu der seltenen Feier dargebracht wurden und der vielen Verdienste des Jubilars um die Stadt Nürnberg in allerhöchster Anerkennung Erwähnung geschah, auf das freudigste überrascht.

Se. Maj. König Otto von Griechenland hat dem k. Regierungs- und Kreis-Medizinalrath Hrn. Dr. Dotzauer in Bayreuth das Offizierkreuz des k. griechischen Erlöserordens verliehen.

Der Fabrikbesitzer Dr. Schmidt zu St. Georgen und Frl. C. B. Kretschmann von Bayreuth haben durch letztwillige Verfügungen der Kinderrettungsanstalt — Jean Paul-Stift — zu Baireuth Legate im Betrage zu 3000 fl. und beziehungsweise 4000 fl. zugewendet. Ebenso hat die Bürgermeistersgattin C. von Hagen von dort der genannten Rettungsanstalt ein ihr zugehöriges Wohnhaus vermacht.

Auf dem Schweinfurter Viehmarkte am 26. d. wurden bei einem Zutrieb von ungefähr 1000 Stück die Preise enorm in die Höhe getrieben und konnte allen den Nachfragen der vielen Käufer aus Preußen, Hessen, Sachsen rc. fast nicht genügt werden. Auch das kleine Vieh zog im Preise an, woran lediglich die für das Herbstfutter günstige Witterung Ursache ist. Vor einigen Tagen haben über hundert Stück Mastochsen mit einem Güterzuge die Grenze nach Leipzig rc. passirt.

Verkehr auf den k. b. Eisenbahnen im Juli: Personenverkehr (incl. Militärtransporte und Extrazüge): 313,094 Personen mit 330,780 fl. Einnahme (19,877 fl. mehr gegen den Juli 1857). Güterverkehr: Frachtgüter 1,359,833 Ctr., Regiesendungen 192,652 Ctr., zusammen mit 425,130 fl. (24,759 fl. mehr als im Juli 1857). Bagage, Equipagen, Thiere rc. 38,554 fl. (2405 fl. mehr als im Juli 1857). Gesammtsumme der Einnahme: 794,464 fl. (47,042 fl. mehr gegen Juli 1857).

Bayerische Landespost. In Nördlingen verunglückte am 26. d. der verheirathete Maschinenheitzer Wilhelm Endres im Bahnhofe dadurch, daß er durch einen unvorsichtigen Tritt fiel und unter die Lokomotive kam, in Folge dessen ihm der linke Fuß ganz abgeschnitten wurde und er auch am Kopfe bedeutende Verletzungen erlitt, wodurch sein Leben in höchster Gefahr schwebt.

Am 23. d. Mittags gegen 12 Uhr kam im Stadel des Metzgermeisters Joh. Hefele von Steinheim, Ger. Höchstädt, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte diesen sammt anstehendem Wohnhause in Asche, wodurch sich ein Schaden von 1,100 fl. entziffert.

Bei Würzburg wurde nächst der Neumühle von einem 14jährigen Burschen ein Futterhaufen in Brand gesteckt. In seiner Tasche fand man eine große Anzahl von Schwefelhölzchen. Es besteht dringender Verdacht, daß derselbe auch die Futterschoppen auf dem Rothhofe angezündet hat. Er wurde sofort in die Frohnveste abgeliefert.

Hannover. Von der jetzigen Zoll-Conferenz in Hannover wird verschiedentlich berichtet; Baiern knüpft seine Zustimmung für eine Aufhebung der Transit-Zölle an die Bedingung, daß auch die Fluß-Zölle aufgehoben werden müßten, welche der Mehrzahl der Zollvereins-Staaten ein Aequivalent böten, an welchem Baiern nicht participire, weil seine Zolleinnahmen in Ermangelung einer ihm zustehenden Erhebung von Flußzöllen fast ausschließlich auf dem Transit basirten. Preußischerseits wird die Aufhebung der Transit-Zölle entschieden unterstützt und zugleich als eine Handhabe benutzt, um von Oesterreich entsprechende Gegenleistungen zu erlangen. Nach den neuesten Nachrichten aus Hannover ist übrigens die Zoll-Conferenz schon so gut wie beendigt, ohne daß von Ergebnissen etwas verlautet.

Preußen. Die Einrichtung einer Telegraphen-Schule tritt in Berlin vom 1. Januar k. Js. an ins Leben; alle Personen, die im Telegraphenwesen eine Anstellung finden

wollen, haben zunächst einen praktischen Kursus durchzumachen und ihre Befähigung zur Uebernahme ihrer Stellungen nachzuweisen.

Die Königin Viktoria und der Prinz-Gemahl sind am 28. d. von Potsdam abgereist.

Oesterreich. Die „Oesterr. Ztg." widmet dem Pariser Kongreß einen Nachruf, dessen schmeichelhafte Sprache, wie uns scheint, vollkommen wohl angebracht ist. „Noch nie ist ein Akteur von der Bühne mit so rauschenden Beifallsbezeugungen abgetreten, wie dieser Pariser Kongreß. Der Welttheil bedankt sich bei ihm, wie der kraft seiner starken Natur endlich genesene Kranke bei dem Sohne Aeskulaps, der ihn mit seinen Latwergen, Klystiren und Schröpfungen doch nicht umzubringen vermochte. Die feurige Hoffnung, ihn nie wieder zu sehen, belebt die Zunge des Kranken, indem er ihm seine Belohnung in die Hand drückt und ihn höflich zum Zimmer hinausbückt. Jetzt erst weiß er, daß er wahrhaft genesen ist; endlich ist er seiner Gesundheit sicher und der Kraft und Lust, seinen Beruf von Neuem erfüllen zu können.

Die Amme des neugebornen Kronprinzen von Oesterreich ist die Frau eines Bürgermeisters in der Hanna. (Die Hanna ist ein Landstrich in Mähren, seine Bewohner, die „Hannaken", sind ein eigenthümlicher slavischer Volksstamm.)

In Prag wurde vorige Woche ein junger czechischer Schriftsteller Fritsch „wegen unangemessenen politischen Verhaltens" in seiner Wohnung verhaftet und nach der siebenbürgischen Kreisstadt Deetsch abgeführt, wohin er vorläufig internirt wurde.

Das von der Residenz gegebene Beispiel, unnöthige Festungswerke zu zerstören, scheint auch in Böhmen Anklang zu finden. Nach einem eben erfolgten Beschlusse werden die Festungswerke von Königsgrätz demnächst niedergerissen werden und die Stadt aufhören, eine Festung zu sein. Es verbleiben dann nur noch zwei Festungen in Böhmen: Josephstadt und Theresienstadt.

Die ganze österreichische, und man kann sagen: die ganze deutsche Presse verurtheilt aufs schärfste das vom Capitän Puller voreilig unternommene Bombardement von Dschedbah. Wenn man französischen Berichten trauen darf, so hat diese brutale Gewaltthat ihre Zwecke vollständig verfehlt. Statt zu „imponiren", hat sie im ganzen Orient den „Fanatismus" aufgestachelt, und die Christen zittern für ihr Leben.

Schweiz.

Von Uri, 25. Aug., schreibt man: Zur Bekämpfung des Wolfs, der im Urserner Thale 50 Stück Schmalvieh erwürgt hat, sind aus dem Kantonszeughaus 20 Stutzer geschickt worden, mit denen Alt und Jung so lange geknallt hat, bis der Wilde nach Ober-Wallis hinüber entkam.

Frankreich.

Lord und Lady Palmerston wurden am 25. d. von dem Kaiser und der Kaiserin in St. Cloud empfangen.

Ueber die beabsichtigte Vermählung des Marschalls Pelissier schreibt man: Der tapfere Herzog von Malakoff hat während seiner langen Karriere gewiß hinreichende Proben von persönlichem Muth abgelegt; allein das Wagniß, seine 60 Jahre mit den 23 Sommern einer heißblütigen Andalusierin zu verbinden, übertrifft doch alle bisherigen Leistungen des Eroberers von Sebastapol. Die Braut des Marschalls heißt Donna Sofia Valera und ist die Schwester des Grafen v. Paniega; von der Mutter der Kaiserin im letzten Frühjahr nach Paris gebracht, erregte sie durch ihre wahrhaft blendende Schönheit selbst an der Seite der Kaiserin Aufsehen. Wie es heißt haben die Kaiserin und die Gräfin Montijo das Heirathsprojekt des Marschalls unter ihren besondern Schutz genommen.

Man versichert, die Mitgift des Fräuleins Paniega, der Braut des Herzogs von Malakoff, sei von dem Kaiser Napoleon mit einer Million Francs bereichert worden.

Zu Ende Septembers findet im Industriepalaste zu Paris eine Blumen- und Obst-Ausstellung statt, bei welchem Algerien sich lebhaft betheiligen will.

Belgien.

Nach Mittheilungen aus Brüssel beabsichtigt der König eine Reise über Köln und rheinaufwärts über Basel durch die Schweiz nach Ober-Italien zu machen, um seiner Tochter, der Gemahlin des Erzherzogs Maximilian, einen Besuch abzustatten. [Der König ist am 25. abgereist und an demselben Tage bereits durch Köln und Bonn gekommen.]

Großbritannien.

Durch den mit Frankreich und England abgeschlossenen Vertrag verpflichtet sich China, an Frankreich als Entschädigung für Kriegskosten 25 Millionen Francs zu bezahlen. England erhält von China eine größere Entschädigungssumme.

Im Badeort Worthing (westlich von Brighton) schlug beim schönsten Wetter ein Spazier-Segelboot mit 20 Personen um; 13 ertranken.

Rußland.

Die Lage der Dinge in Rußland schildert die Neue Preuß. Ztg. folgender Maßen: Jedermann ist für Freilassung der Leibeigenen, wenn er selbst keine besitzt; während alle, die Leibeigene besitzen, zwar sagen, das sie ebenfalls dafür sind, aber auch auf die großen Schwierigkeiten hinweisen, die der Sache noch entgegenstehen, und keine Neigung haben, bei solchen Schwierigkeiten große Opfer zu bringen. Eigentlich entscheidende Schritte sind aber auch von der Regierung bis jetzt nicht geschehen.

Griechenland.

Die Königin Amalie, als Regentin während der Abwesenheit des Königs Otto, hat verfügt, daß die Minister eine Reise in die Provinzen des Reiches unternehmen sollen.

Durch eine Ordonnanz des Königs werden die Architekten aller Länder eingeladen, sich an dem Konkurs für ein in Athen zu errichtendes Museum, welches die Antiken aufnehmen soll, die theils bis jetzt in Griechenland gesammelt worden sind, theils noch werden entdeckt werden, zu betheiligen.

Aus Athen, 20. Aug., wird dem „Nord" gemeldet, daß Goldsandlager am linken Ufer des Achelous, unweit Missolunghi, entdeckt worden seien.

Türkei.

Se. Maj. der König von Bayern hat dem Sultan, als Zeichen der Erkenntlichkeit für die freundliche Aufnahme, welche dem Prinzen Adalbert zu Theil wurde, das Großkreuz des St. Hubertus-Ordens übersendet, welches der griechische Gesandte, Hr. Conduriotti, am 13. d. in feierlicher Audienz im Palast von Dolma-Bagdsche überreichte.

Ostindien.

Nachrichten aus Bombay, 4. Aug., zufolge fuhren in Audh die Truppen fort, Forts wegzunehmen und die Rebellen ohne Unterlaß zu beschäftigen. Viele zu stark kompromittirte Chefs unterwerfen sich, während Andere, die den Engländern treu blieben, Belohnungen erhalten. Neuerdings fanden Hinrichtungen von Rebellen statt.

Amerika.

Das Schiff Star of the West hat Nachrichten aus Californien bis zum 20. Juli und 1,500,000 Dollars nach Europa gebracht. Vom 5. bis zum 18. Juli waren nicht weniger als 32 Schiffe von San Francisco mit Auswanderern nach dem Frazer-Flusse abgegangen. Man nimmt an, daß bereits 30,000 Personen dorthin ausgewandert sind. Zu Owen's Lake in Süd-Californien sollen ungewöhnlich reiche Goldlager entdeckt worden sein.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 30 Aug. Gestern Abends gegen 7 Uhr trafen der König und die Königin von Preußen aus Tegernsee mit Extrazug im hiesigen Bahnhof ein, wo dieselben eine Viertelstunde verweilten und dann die Reise nach bis Augsburg fortsetzten. Die Frau Herzogin Max, welche kurz vorher von Possenhofen hieher kam, gab den hohen Reisen-

den das Geleit bis Augsburg, von wo dieselbe heute wieder zurückkehren wird. Die Prinzessin **Alexandrine** von Preußen, welche sich im Gefolge der preußischen Majestäten befand, traf am Samstag hier ein und wohnte einer besondern Vorstellung im k. Residenztheater (den beiden Alpenscenen „die Fensterln") bei. Die Frau Prinzessin **Luitpold** begab sich heute früh per Eilzug nach Lindau auf ihre Villa Amsee, begleitet von J. k. Hoh. der Frau Erzherzogin Rainer von Oesterreich, Höchstwelche Samstag Abends hier eintraf und im „Goldenen Hirschen" abstieg.

* Der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. **Reigersberg**, wird diese Woche vom Urlaub wieder hier eintreffen und werden dann alsbald im Staatsrathe die Berathungen der an die Kammer zu bringenden Gesetzentwürfe ihren Anfang nehmen.

§ Unter den hier weilenden fremden Notabilitäten befindet sich auch der vielgenannte Weimarer Hofkapellmeister und Pianovirtuos, Franz **Liszt**.

* In Betreff der 700jährigen Jubelfeier unserer Stadt erfährt man folgendes: Das vom Stadtmagistrat und vom Verein für die Jubiläumsfeier entworfene Festprogramm hat unterm 19. d. die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten. Nach demselben soll am Samstag den 25. Sept. Abends die Jubelfeier mit einem patriotischen Festspiel im k. Hof- und Nationaltheater von Dr. Hermann Schmid beginnen. Am darauffolgenden Sonntag den 26. Sept. soll durch eine kirchliche Feier dem Schöpfer der Dank für den jederzeitigen Schutz hiesiger Stadt dargebracht werden, und hierauf eine feierliche Prozession, gleich jener am Fronleichnamstage, sich in die neue Maximiliansstraße begeben, wo der Grundstein zu den neuen Brücken über die Isar gelegt wird. Mittags sollen die Armen durch eine Spende bedacht werden, und am Abend findet große Oper im kgl. Hof- und Nationaltheater statt. Montag der 27. Sept. ist für Abhaltung des großen historischen Festzugs bestimmt. Die Skizzen zu dem Zug sind von folgenden Künstlern entworfen: Das 12 Jahrhundert ist von Muttenthaler, das 13. von Joseph Petzel und Herwegen, das 14. von Ramberg, Otto und Häberling, das 15. von Franz Seitz, das 16. von Martin, Pechmann, Conräder und Hiltensberger, das 17. von Piloty, A. Wagner, W. Dietz, Döbler, Thompson, Schwoißer, Hauschild und Seybold, das 18. endlich von Feodor Dietz, Thiersch, Spieß, Muntsch und Emmele skizzirt. Diese Namen schon bürgen für die Trefflichkeit der Skizzen. Nicht bloß reichliche Geldmittel hat die Einwohnerschaft gespendet, sondern sie hilft auch durch persönliche Theilnahme am Zug den angestrebten Zweck der Großartigkeit zu erreichen. Für das 19. Jahrhundert erschien die Anfertigung von Skizzen nicht nothwendig, dagegen wurde ein eigenes Comité gebildet, welches die Vertretung dieses Jahrhunderts im Zuge anordnen soll, und das unter der künstlerischen Leitung des Hrn. Malers Herwegen steht. Nach Abhaltung des Festzugs soll am Abend desselben Tages im k. Odeon ein Bankett stattfinden. Am Dienstag den 28. Sept. wird im großen Rathhaussaale eine Festversammlung statthaben, wozu auch die Gegenwart Sr. Maj. des Königs erbeten werden wird, und wobei auf die Geschichte Münchens bezügliche Vorträge gehalten werden; dem Vernehmen nach haben die HH. Professor Dr. Löher und Archivsekretär Muffat die Haltung dieser Vorträge zugesichert. Den Schluß dieses Tages bildet ein Costümball im k. Hoftheater.

= Gestern Vormittags fand in der St. Michaels-Hofkirche das Ernte- Dankfest unter außerordentlichem Zudrang von Andächtigen statt. Die feierliche Prozession bewegte sich mit dem Brustbilde des Stadt- und Landpatrons **Beno** bei schönstem Wetter durch mehrere Straßen der Stadt. Einen freundlichen Anblick gewährte dabei wieder die Schuljugend mit den Aehrenbüscheln.

** Das bei der letzten Feier des Bürgerbundes in der Peterskirche und an der Mariensäule gespendete Opfer erreichte die Summe von 436 fl. 11½ kr., welche den hiesigen Armen wieder ohne Abzug zugewendet wurde. Seit Gründung dieser Feier im Jahre 1854 sind den Armen durch dieses Opfer bereits 4752 fl. 34 kr. zugeflossen.

* Der im nächsten Monat in Triest stattfindenden diesjährigen Versammlung der Abgeordneten deutscher Eisenbahnverwaltungen werden von Seite der Generaldirektion der bayerischen Verkehrsanstalten deren Direktor, Frhr. v. Brück, und Rath Nobiling, der Referent in Eisenbahnsachen, beiwohnen.

* Für die große und durch ihre alterthümliche Bauart berühmte Kathedrale zu **Glasgow** in Schottland werden sämmtliche Kirchenfenster mit herrlichen religiöshistorischen Glasgemälden in der hiesigen königlichen Glasmalereianstalt neu gefertigt, und sind die für diese Anstalt beschäftigten Künstler in vollster Arbeit. Die Entwürfe und Compositionen sind sämmtlich von Münchener Künstlern ersten Ranges. Die Ausführung des historischen Theiles dieser großartigen Arbeiten wird von dem Direktor Heinrich Heß, die des architektonischen und der Ornamente von dem Inspektor Ainmüller geleitet, unter welchem der wackere Künstler Faustner und seine so lange Zeit hindurch bewährten Genossen arbeiten.

* Der Duellgegner des Grafen v. Oberndorf, Hr. v. Orsini, wurde gegen Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen; er hat den Rechtsconcipienten Dr. Gotthelf zu seinem Vertheidiger gewählt.

= Uebermorgen (1. Sept.) tritt hier eine **neue** Droschkenordnung in Wirksamkeit. Der Polizeianzeiger Nr. 67 veröffentlicht dieselbe in ihrem ganzen Umfang, enthaltend allgemeine Bestimmungen, Vorschriften über Beschaffenheit des Fuhrwerks, Pflichten der Fuhrwerksinhaber, über Qualifikation und Obligenheit der Wagenführer, Strafbestimmungen u. s. w. Von besonderer Wichtigkeit ist der Tarif, der bei **Fahrten nach der Zeit** und bei **Nachtfahrten**, in Anbetracht der jetzigen hohen Futterpreise, wie billig erhöht wurde. Bei Zeitfahrten ist innerhalb der **ersten** Fahrstunde **jede** Viertelstunde **voll** zu bezahlen, (also bei Fiakern zu 1 und 2 Personen mit 18, bei 3 und 4 Personen mit 24 kr. bei Droschken 12 kr.), während nach Ablauf der ersten Zeitstunde für jede weitere Viertelstunde bei Fiakern für 1 und 2 Personen 9 kr., für 3 und 4 Personen 15 kr. und bei Zeitfahrten der Droschken nach Ablauf der ersten Stunde für jede weitere Viertelstunde 9 kr. zu zahlen ist. Von 10 Uhr **Abends** bis 6 Uhr Morgens tritt; sowohl bei Fiakern nach der Zeit als auch bei Ortsfahrten eine erhöhte Taxe in der Art ein, daß die gewöhnliche Fahrtaxe in einem zur **Hälfte** erhöhten Betrage zu zahlen ist; Nachts werden bei Fiakern und Droschken für **jede** Viertelstunde der Fahrt- oder Wartzeit 3 kr. mehr für Beleuchtung bezahlt. Im Uebrigen blieb die Taxe gleich. Von neuen Bestimmungen heben wir als besonders zweckmäßig hervor, daß auch in den Wägen die Wagennummer mit dem Tarif angebracht sein muß und daß als weiterer Aufstellungsplatz der Eisenbahnhof bezeichnet wurde.

* Auf der vorgestrigen Schranne fanden sich 4 fremde Händler ein, welche nur 283 Schäffel Korn einkauften.

Feuilleton der Kunst.

§ **München**, 29. August. Die immer beliebte Oper Donizetti's: „Marie die Tochter des Regiments" füllte gestern unser großes Hof- und Nationaltheater wieder in allen Räumen und erweckte ein erhöhtes Interesse durch die Besetzung der Titelrolle, in welcher sich unsere Landsmännin Frln. Louise **Wolf** aus Weimar verabschiedete. Nachdem diese jugendliche Künstlerin schon durch ihre vorausgegangenen Gastpartieen (Alice, Lucie und Aennchen) eine seltene Vielseitigkeit ihres Talents und Bühnen-Routine mit allgemeinem Beifall bekundet hatte, zeichnete sich dieselbe gestern wieder als Marie durch Anmuth und Schönheit in Gesang und Spiel auf's vortheilhafteste aus. Schon nach ihrer ersten Arie folgte stürmischer Beifall, der sich im Laufe des Abends öfter wiederholte, namentlich bei dem mit Feuer vorgetragenen Liede: „Heil dir mein Vaterland". — Auch die übrigen Personen der Oper, der brummige Sergeant Sulpice, der treue Geliebte Mariens und die komische Tante mit ihrem baroken Haushofmeister fanden in den HH. Sigl,

Heinrich, Lang und Frln. Seehofer recht wackere Vertreter, die das trefflichste Ensemble gaben. Am Schlusse der Oper wurde Frl. Wolf mit ihnen stürmisch gerufen, eine Ehre, die in gegenwärtiger Saison bei dem meistens aus fremden Zuhörern bestehenden Publikum hoch anzuschlagen ist. Man hörte auch vielfach das Bedauern äußern, daß die beliebte Gastin nicht noch in einigen Parthieen auftritt.

Die Unsitte, neuen Tragödien oder heroischen Opern sofort Parodien folgen zu lassen, erstreckt sich neuerdings sogar bis auf das Lustspiel. Kaum ist H. Laube's Lustspiel „Cato von Eisen" an einigen Bühnen in Scene gegangen, so gibt man auch schon im Theater an der Wien eine Lokalposse von A. Berla „Die Kathi von Eisen. Eben so verkehrte man in Berlin „Die Fiammina" in „Pfui Minna."

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 29. August 1856.

Oelgemälde.

Meixner, L. Morgendämmerung an der Nordseeküste. — Müller, Moriz. Ein Morgen auf der Alm. — Marées, H. de. Marine. — Reinhardt, L. Früchte und Blumen. — Riedmann, A. Brautleute bewillkommen den Vater. — Podesta, A. Die Zugspitze bei Garmisch.

Zeichnung.

Rahn, R. Winkelmann's Bildniß, nach Angelika Kaufmann. Gemalt in Rom 1764.

Radirungen.

Küchler, C. Die Bildnisse der Meister: Thorwaldsen, Wagner, Koch und Reinhart. Nach der Natur gezeichnet, und radirt in Rom 1836.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den I. Assessor des Landgerichts Berneck, Friedrich Christian Wilhelm Heinrich Heyde zum Landrichter von Thiersheim und den I. Assessor des Landgerichts Alzenau, Domin. Becker zum Landrichter von Schöllkrippen zu befördern.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem temp. quiesc. königl. Secretär der Eisenbahnbaukommission Joseph Mindler die Bewilligung zu ertheilen, das verliehen erhaltene Offizierskreuz des kaiserl. osmanischen Medschidie-Orden annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Revierförster Johann Moritzbeck zu Bug, im Forstamte Bamberg, in Rücksicht auf seine 50jährige treue und ersprießlichen Dienste; dem k. Forstwart Peter Kieswetter zu Königstein, im Forstamte Wildeck, in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Treue und stetem Wohlverhalten; dem kathol. Schullehrer Seb. Schwarzmann zu Stadelschwarzach in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Fleiß und Rechtschaffenheit, und dem Wegmacher Paul Schneider in Hemau, in Rücksicht auf seine 50jährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Das Schooskind.

13.

Glücklich kam er in Lemberg an, als schon der Christabend dunkelte. Sein erster Gang galt dem Hause in der Vorstadt, welche Lina's Tante gehörte und nur von den beiden Damen bewohnt wurde. Seine unheimlichen Ahnungen schien schon das Aussehen des Hauses zu bestätigen, denn sogar an diesem festlichen Abende waren alle Fenster der Fronte gegen die sonstige Gewohnheit unbeleuchtet, und das ganze Gebäude erschien geisterhaft öde. Die Warnung seines Vaters, Fräulein Jedlinska werde ihr Wort zurücknehmen, wenn sie finde, daß er nicht mehr Majoratserbe von Lambertshorst sei, fiel ihm in diesem Augenblicke unwillkürlich ein. Er klingelte; die Hausthüre ward nach einer Weile von der alten Magd geöffnet, die ebenso wortkarg und finster wie ihre Herrin war.

Auf seine erste Frage, ob Fräulein Jedlinska (die Tante nämlich) zu Hause sei? gab die Magd die barsche Antwort: die Pania sei nach Krakau zu ihrem Bruder gereist, um, wie gewöhnlich, dort die Weihnachtstage zu verbringen.

„Und hat Fräulein Karoline sie begleitet?" fragte der Major.

— „Keineswegs."

„Wo ist sie denn aber? ist sie zu Hause?" fragte der Major, schon mit Einem Fuße über der Schwelle.

— „Nicht doch, Herr!" versetzte die Magd. „Das junge Fräulein ist schon zwei Tage vor der Herrin abgereist. Man hat mir nicht gesagt, wohin sie ging, und ich hatte nicht das Recht, darnach zu fragen. Darum weiß ich es auch nicht. Sie nahm einen großen Koffer und viele Schachteln mit."

„Ging das Fräulein allein?"

— „Mit nichten! Eine große Kutsche fuhr ungefähr um diese Tageszeit hier vor, und ein Herr kam, um das Fräulein abzuholen."

„War es ein junger oder ein alter Herr?"

— „O liebe Mutter Gottes! wie soll ich das wissen, Herr? Ich hab' ihn nicht genau gesehen; er trug einen dicken Reisepelz. Aber er schien mir gar nicht so alt. Das Fräulein that sehr freundlich gegen ihn und ging gerne mit ihm; er nannte sie mehrmals „mein Seelchen", und sie war sehr vergnügt und lachte immer. Ich glaube . . . ."

„Schon gut; diese Nachricht genügt mir. Gute Nacht!" fiel ihr der Major in's Wort, gab der Alten ein Trinkgeld, und machte sich mit gerunzelter Stirne und mit Bitterkeit im Herzen auf den Rückweg in sein Quartier.

„Was bin ich doch für ein Thor gewesen, an die Liebe dieses Mädchen zu glauben!" murmelte er vor sich hin. „Es ist unverkennbar, sie hat mich aufgegeben. Sie hat den Gedanken nicht ertragen können, das Prädikat einer Schloßherrin zu verlieren. Da glaube Einer noch an Liebe und Treue der Weiber! — Aber ich bleibe nicht hier! Ich gehe in russische Dienste und lasse mich in die Krim schicken; ich kann den Gedanken nicht überleben, so schnöde hintergangen worden zu sein! Also darum kein Wort mehr auf meine Schreiben? Darum nicht einmal mehr einen Absagebrief? Aber ich will noch heute Abend der Tante Reuschütz schreiben und ihr Alles melden!"

Mit diesen Entschlüssen kam er in sein Quartier, setzte sich sogleich an den Tische und schrieb vier lange, große Quartseiten, denen er noch einige Oktavblättchen anfügte. Es war der längste Brief, den er in seinem ganzen Leben geschrieben hatte, — eine Herkules-Arbeit für ihn unter anderen Umständen. Allein er mußte seinem gepreßten Herzen Luft machen und sich selbst durch die Erklärung trösten, daß er nie mehr an Karoline Jedlinska denken, daß er sie ganz aus seinem Leben und seiner Erinnerung verbannen werde. Er sprach nachdrücklich seine Ueberzeugung dahin aus, es gebe unter der heutigen gemeinen Menschheit keine Seelen mehr, die einer uneigennützigen Neigung fähig seien. Und um seinen Entschluß, ja nicht mehr an Lina zu denken, sogleich auszuführen, las er alsbald, nachdem er jenen inhaltsschweren und langen Brief abgeschickt hatte, jene drei Briefe wieder, welche ihm Karoline während seines kurzen Aufenthalts in Lambertshorst und Wien geschrieben hatte, und quälte sich beinahe bis zum lichten Morgen mit den immerwährenden Fragen: „Wo ist Lina wohl? wohin kann sie gegangen sein? und vor Allem: wer ist wohl ihr Begleiter gewesen?"

VI.

„Wirklich, Franz? Dir gefällt also Lina unter meinen drei Töchtern am besten?" fragte Frau v. Reuschütz, als sie eines Abends vor dem Souper mit ihren beiden Brüdern im Salon des Herrenhauses zu Lambertshorst saß und auf die Meldung wartete, daß die Tafel servirt seie. Die jungen Damen waren vermuthlich noch mit ihrer Toilette beschäftigt, denn man erwartete einige Gäste aus der Nachbarschaft, für welche sie sich schön machen wollten. Herr Georg von Bergholz war mit einem Buche beschäftigt und sein Gesicht trug einen Ausdruck von mildem Ernst und innerer Befriedigung, der nicht immer in seinen Zügen gefunden werden konnte. Frau von Reuschütz erschien wie gewöhnlich als die Personifikation von heiterem Gleichmuth und ansteckender Fröhlichkeit. „Hat meine Lina es Dir wirklich angethan, Franz?"

— „Ja, das hat sie in der That, der liebe kleine Schelm! Sie ist in den wenigen Tagen mein ausgesprochener Liebling, mein wirkliches Schooskind geworden!“ rief der Oberst. „Sie ist — ich kann es nicht anders bezeichnen — eine liebe, süße, herzige Kreatur. Anna und Mathilde sind in ihrer Weise auch treffliche Mädchen, allein Du darfst mir's nicht übelnehmen, Sophie, wenn ich Dir sage: sie ist doch die Perle von allen Dreien. Sie vereinigt, wie ich vor einigen Tagen las, jene seltensten von allen Eigenschaften: Takt und Talent. Letzteres sagt ihr, was sie thun soll; ersteres, wie sie es angreifen soll. Man darf sie z. B. nur durch's Zimmer gehen sehen!“ fuhr der Oberst fort und ward unwillkürlich ob diesem Gegenstande warm; „wie leicht und graziös sie ausschreitet — man möchte es Sweben nennen! Sie hat eine Anmuth, einen Anstand, eine Liebenswürdigkeit — man sollte nicht glauben, das ein Mädchen, das kaum erst aus der klösterlichen Pension ausgetreten, schon so viel Savoir-faire und weibliche Würde besäße. Und wie wunderhübsch sie mir eine Tasse Thee oder ein Glas Punsch zu präsentiren oder für meine Teller zu sorgen weiß! Es ist zum Küssen, sie die Honneurs am Tische machen zu sehen!“

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Die Wiener Blätter citiren ein merkwürdiges Beispiel von der Ausdehnung der Zerstückelung des städtischen Grundbesitzes in Wien. Es wird so eben ein Antheil an dem Haus Nr. 146 am Hundsthurm zum Verkauf ausgeschrieben, und dieser Antheil bildet den wahrhaft entsetzlichen Bruch von $^{119}/_{1566}$, d. h. etwa den dreizehnten Theil des Hauses.

Wiener Hutmacher verkaufen seit kurzem neuartige Männerhüte von weißem Filz mit breiter Krempe, die sich zusammenlegen und in ein Futteral bringen lassen, das nicht viel größer ist, als ein gewöhnliches Cigarren-Etui.

Ein Breslauer Bürger hat gegen Isidor Momma zu Düsseldorf, welcher ein „Geheimmittel gegen Kahlköpfigkeit“ ausgeboten, auf Rückgabe der dafür entnommenen 10 Thaler geklagt und den Prozeß gewonnen. Momma wurde zur Geldbuße von 15 Thalern oder fünf Tagen Arrest verurtheilt. Das theure Medikament, welches nach gänzlichem Abrasiren des Schädels, Einreibung allerlei Mixturen zc. angewendet wird, und dessen Rezept in einer ägyptischen Pyramide gefunden werden sein soll, besteht aus Extr. chinae, Ol. resin. und Tinct. canthar. (Chinarindenextrakt, Harzöl und Spanischfliegentinktur.

Die französische Akademie hat bekanntlich in ihrer öffentlichen Jahres-Versammlung auch Tugendpreise zu vertheilen. Kürzlich hat nun diese Jahresversammlung stattgefunden, und einer der Tugendpreise, eine Summe von 3000 Fr., wurde der Bäuerin Durand in Joucas (Departement Vaucluse) verliehen. Zur Motivirung dieser Auszeichnung bemerkt der Bericht des Direktors der Akademie: Im Jahre 1821 wurde in Joucas eine Witwe, Namens Beyer, auf abscheuliche Weise ermordet. Ein Bauer dieses Dorfs, Durand mit Namen, wurde beschuldigt, dies Verbrechen begangen zu haben, doch wurde er wegen Mangels eines vollgültigen Beweises von der Jury freigesprochen. Als das Verdikt verkündet wurde, rief Frau Durand, welche von der Unschuld ihres Mannes überzeugt war, mit erhobener Hand und den Heiland als Zeugen anrufend aus: „Mein armer Mann ist freigesprochen, aber nicht reingewaschen; ich schwöre, daß er völlig unschuldig an dem scheußlichen Verbrechen ist, dessen er infolge höllischer Nachstellungen bezichtigt worden ist, und ich übernehme hier vor Gott, der mich hört, und vor Ihnen, meine Herren, die Sie die Gerechtigkeit auf Erden vertreten, die feierliche Verpflichtung, auf diese Anklagebank die wirklichen Schuldigen zu bringen! Frau Durand bemühte sich nun sieben Jahre unablässig, die Spuren des oder der Mörder zu entdecken. Sie besuchte die Märkte und Messen, fragte jedermann, kundschaftete alles aus und ging jeden Markttag nach Apt, dem Hauptort des Arrondissement, um ihre Entdeckungen dem richterlichen Beamten mitzutheilen. Endlich, 1828, schlich sie sich nach Ueberkletterung der Hofmauer in ein Haus ein, in welches sie zwei Männer, die sie länger in Verdacht gehabt, hatte eintreten sehen, und behorchte eine Unterhaltung derselben, aus welcher hervorging, daß sie jene Mordthat verübt hatten. Diese beiden Männer wurden auf die Anzeige der Frau Durand zur Untersuchung gezogen und, da ihre Schuld klar erwiesen wurde, im Jahre 1829 zum Tode verurtheilt.

Das Städtchen Cavaillon im Departement Vaucluse zeichnet sich durch seinen großartigen Melonenbau aus. Im vorigen Jahre wurden daselbst 5,437,896 Stück verschiedener Melonensorten verkauft, durchschnittlich zu $2\frac{1}{2}$ Fr. das Dutzend, so daß die Gemeinde aus diesem einen Agrikultur-Zweige über 1,200,000 Frcs. gelöst wurde.

Das Schiff Sea Bird, welches den Frazerfluß (in dem neuen Goldlande im Gebiete der Hudsonbay-Kompagnie) bis eine Meile vom Fort Hodge hinaufgefahren und dort Anker geworfen hatte, fand, als die Anker gelichtet wurden, so viel Goldstaub an denselben kleben, daß damit die ganze Mannschaft des Schiffes vom Kapitän reichlich abgelohnt werden konnte.

In St. Louis (Amerika) ging im Juli im deutschen Theater Nestroy's „Lumpaci Vagabundus“ über die Bühne. Es wurde entsetzlich gespielt, trotzdem aber unmenschlich viel gelacht und applaudirt. Als der wieder in's Pech gerathene Knieriem auf der Bühne erschien und seine Witze los ließ, warf ihm ein enthousiastischer Farmer eine Hand voll Dukaten auf die Bühne, eine Beifallsbezeugung, deren sich wohl wenige deutsche Künstler erfreuen dürften.

[Ein glücklicher Gedanke ist oft Alles werth.] Ein guter Freund erzählt mir folgende Thatsache: In Petersburg war großer Maskenball. Herr v. A. will demselben beiwohnen; seine feuerrothe Maske erscheint dem Portier jedoch etwas bedenklich und der Eintritt wird ihm verweigert. Er hüllt sich also wieder in seinen Mantel, besteigt die noch wartende Miethkutsche und befiehlt dem Kutscher, nach seiner Wohnung, Straße so und so, zu fahren. Der Wagen rollte pfeilschnell dahin und wiegt Herrn v. A. in festen Schlaf. Schon liegt Petersburg hinter dem Dahinjagenden, als der Schläfer erwacht. Es ist so still um ihn geworden und befremdend schaut er sich um, sieht keine Straße mehr, kein Licht, nur die Neva rauscht ihre Wogen dahin. Was soll das? Sollte ihn der Kutscher — —! Er wagt den Gedanken nicht auszudenken und springt aus dem Wagen. „Halt, schöner Herr,“ ruft nun der Kutscher, „Sie entlaufen mir doch nicht, nur schnell ihr Geld oder das Leben!“ Dabei greift er nach dem Stiefel, in welchem die niederen russischen Volksklassen ihr Messer verwahren. Herr v. A. steht betroffen, aber plötzlich fährt ihm ein glücklicher Gedanke durch den Kopf. Er wirft Hut und Mantel ab und steht nun als leibhaftiger Satan da. Der Kutscher ist noch mit seinem Messer beschäftigt. Da schreit es hinter diesem: „Du willst mein Geld, ich aber will — deine Seele!“ Was ist das? Der Kutscher fährt herum, ein Blick — und dann sinkt er, wie vom Blitz getroffen, zusammen. Herr v. A. reißt den Wagen herum, jagt in die Stadt zurück, holt Polizei und erzählt, was vorgefallen. Man findet den Kutscher noch am Boden. Der plötzliche Schreck hat ihn getödtet.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Adrienne Lecouvreur.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von H. Laube.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Das Gefängniß.“ Lustspiel von Benedix.

Mittwoch: „Lady Tartüffe.“ Lustspiel von Hersch.

Donnerstag: „Die weiße Frau.“ Oper von Boieldieu.

Freitag: „Die Grille.“ Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Tell.“ Oper von Rossini.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Sobri Jeszi, der gefürchtete Räuberhauptmann, oder: Annita, die Räuberbraut im Bakonyerwalde.“ Pantomimisches Divertissement mit Tänzen. Vorher: „Theatralische Studien, oder: Die Jünger Merkur's und Apollo's.“ Lustspiel in 1 Akt von Jakobson.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Der Verschwender.“ Zauberspiel mit Gesang in 3 Aufzügen von F. Raimund.

Todesfälle in München.

Martin Greilinger, Taglöhner, 50 J. Ros. Heimathsreiter, Taglöhnerstochter, 25 J. Ant. Ostermaier, Kürschnergesellensfrau, 48 J. Anna Heckel, Schmiedsgattin von Burgheim, Ger. Neuburg a. D., 52 J. Johann Hümpfer, Cand. Phil. von Weyer, Ger. Schweinfurt, 21 J. Xaver Westermayer, Rentamtsbote, 37 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Friederike Riesing, Goldarbeiterswittwe, 71 J.

In Burghausen: Antonie du Bellier, k. Zollverwaltersgattin, 29 J.

In Uffenheim: Sophie Träbert, geb. Decker, Taxbeamtensgattin, 32 J.

In Regensburg: Georg Beer, bischöfl. geistl. Rath.

In Kestiarn: Josepha Ruf, Revierförsters wittwe, 69 J.

In allen Apotheken Münchens und Bayerns ist zu haben:

Ostindisches Pflanzenpapier.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster“.

Preis per Couvert von 6 Blatt in München — 6 kr.

Engros-Verkauf beim privilegirten Erfinder **E. H. Gummi**
in München, Pfandhausstrasse Nr. 9. 2690. (c)

2688. (a)

G. Riehle,

Schneidermeister in München,
Residenzstraße Nr. 18,
empfiehlt sich
mit einer großen Auswahl der modernsten Kleidungsstücke, und fertigt auch alle Gattungen in diesem Genre enthaltenen Bestellungen in der möglichst kürzesten Zeit und zu den reellsten Preisen an.

Verzeichniß

derjenigen Artikel, welche in reichster Auswahl stets vorräthig:
Chalma, Amavina, Reise-Mäntel, Regen-Röcke, Paltots, Raglan, Paltot-Säcke, Ober-Röcke, Ueberzieher, Fraks, Uniformen, Beinkleider, Gilets, Schlafröcke, Herren- und Damen-Negligé, Morgenhosen, Flanell-Leibchen, Reit-, Reise- und Jagd-Gamaschen Damen-Mäntel, Kragen und Mantillen, Cravatten etc.
Auch werden diese Gegenstände nach vorhandenen Modellen binnen 24 Stunden angefertigt.

Konzerten-Einigkeit.

2680 Der

Münchener Punsch

Nr 35 (11. Jahrgang) ist erschienen
Inhalt. Schreibebrief des Sultans an die Londoner Times. — Akademisches Gespräch — Neueste Roman. — Storchen-Ode. — Schusterbuben. — Frühstücksplaudereien.

☞ Mit dem 1. Juli begann ein neues, **halbjähriges Abonnement.** Alle Postämter nehmen Bestellungen an. **Preis vom Juli bis Neujahr 1 fl.**

Münchener-Schranne vom 28. Aug. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestiegen		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	19	25	17	46	15	36	—	—	—	42
Korn	10	56	10	16	9	37	—	—	—	19
Gerste	14	20	12	41	10	25	—	—	—	39
Haber	9	14	8	11	7	13	—	—	—	24
Repssamen	30	37	29	45	27	36	—	—	—	13
Leinsamen	20	55	20	27	19	13	—	—	1	23

Zufuhr: Waiz. 2983 S. Korn 1844 S. Gerste 2298 S. Haber 2734 S. Reps. 338 S. Leins. 77 S.
Rest: „ 1515 S. „ 1118 S. „ 1139 S. „ 62 S. „ 102 S. „ 52 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 30. Aug. bis 6. Sept. **Waizen:** Schäffel zu 23 fl. 9 kr. **Waizenbrod:** 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 3 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 1 Q. Der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 Q.; detto von Roggentaig 21 L. 3 Q. **Korn:** Schäffel zu 14 fl. 8 kr. **Roggenbrode:** Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 16 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. — L. — Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. — L. — Q. **Nachmehl:** das Viertel 21 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf **Mehltaxe. Waizen:** Schäffel zu 21 fl. 9 kr. **Korn:** Schäffel zu 13 fl. 8 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 59 kr.; Semmelmehl 1 fl. 35 kr.; Waizenmehl 1 fl. 19 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 3 kr.; Roggenmehl — fl. 55 kr.; Backmehl — fl. 49 kr.

Ein Zentner Heu 1 fl. 36 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 42 kr. Waizenstroh — fl. 40 kr. Roggenstroh 1 fl. 9 kr. Haberstroh — fl. — kr. Eine Klafter Buchenholz 14 fl. 24 kr. Birkenholz 13 fl. 6 kr. Föhrenholz 10 fl. 12 kr. Fichtenholz 10 fl. 6 kr.

✝

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Herrn

Joh. Bapt. Höggenstaller,

Lehrer und Chorregent in Abensberg,

heute Morgens ein Viertel über 3 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten in einem Alter von 60 Jahren 5 Monaten zu sich zu rufen.

Indem ich diesen für uns so schmerzlichen Verlust unsern Verwandten und Freunden zur Anzeige bringe, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Gebete, uns aber in unserm großen Schmerz Ihrer Liebe und Theilnahme

Therese Höggenstaller,
Wittwe mit ihren 5 Kindern.

2681 (3b) **3000 fl.**

Pupillengelder sind auf erste sichere Hypothek zu Michaeli auszuleihen. D. Ueb.

Verkaufs-Anzeige.

Im Markte Pilsting ist das **Nagelschmid-Anwesen** um einen sehr billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse auf portofreie Anfrage ertheilt der Eigenthümer

Joseph Schieber, Nagelschmidmeister.
2683. (3 b)

Verkaufs-Anzeige.

2684. (2 b) Verhältnisse wegen ist ein Oekonomiegut mit 78 Tagw. Aecker, Wiesen und Waldung mit der bereits eingebrachten Ernte um 9000 fl. ohne Unterhändler zu verkaufen. 3 bis 4000 fl. können liegen bleiben.

2689. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der
Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt
im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 27. Aug.)

Pistolen	fl	9	33—34
Preußische Friedrichsdor	„	9	55—56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	41½—42½
Rand-Dukaten	„	5	29—30
20-Francs-Stücke	„	9	21—22
Engl. Sovereigns	„	11	40—44
Gold pr. Zoll-Pf	„		795—800
5-Francs-Thaler	„	2	20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	—	—
rauh Pf. à 500 gr.	„	30	20—22
Rand 20r	„	30	12—14
Hochh. Silb. pr Z.-Pf.	„	52	15
Preuß. Cassensch.	„	1	44¾ 45¼

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 1. September. № 207 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 48 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Den größern Uebungen der Truppen im Brigadelager bei Augsburg werden mit Sr. Maj. dem König auch der Feldmarschall Prinz Karl, als Generalinspektor der bayerischen Armee, dann der Divisionär Generallieutenant Prinz Luitpold beiwohnen, eben so werden die Generale der Bundesinspektion bei jenen Uebungen gegenwärtig sein. Von Augsburg begibt sich Se. Majestät am 12. oder 13. Sept. mit den Prinzen ɔc. zu den Truppenübungen in die Lager, welche bei Regensburg und dann bei Schweinfurt stattfinden.

Das Königsschießen in Murnau, zu dem Se. Maj. König Max 50 Dukaten als Preisgabe übersendet hat, findet vom 6. bis 8 Sept. statt.

In Landshut fuhr am Montag, 30. Aug., nach 9 Uhr die erste Lokomotive München I. mit mehreren Rollwägen, beladen mit verschiedenen Bauerquisiten, in dem Bahnhof ein, und trat nach einem zweistündigen Aufenthalte die Rückreise nach München an. An dieser ersten Probefahrt nahmen nur einige Baubeamte Theil. Hiedurch ist uns zur faktischen Gewißheit geworden, daß der Bahnkörper auf der ganzen Strecke von München nach Landshut vollkommen fahrbar hergestellt ist, und kann deßhalb die Betriebseröffnung nur noch von der Waggonslieferung abhängen, welche bis 15 Sept. wenigstens theilweise effektuirt werden wird. Es ist daher wohl zu hoffen, daß der Tag, an welchem diese Strecke dem allgemeinen Verkehre übergeben werden soll, noch in die Zeit der in München stattfindenden Jubiläumsfestlichkeiten fallen wird.

Aus Regensburg wird gemeldet, daß die Ausführung der Eisenbahn-Güterbrücke über die Donau daselbst, welche circa 870 Fuß lang wird, Hrn. v. Maffei in München übertragen wurde, und daß die Brücke auf der dortigen Schiffswerfte, wo bereits zwei kleinere solche Brücken im Bau begriffen sind, ausgeführt werden wird.

Aus Veranlassung seines Ehejubiläums hat Hr. Platner in Nürnberg die Summe von 5000 fl. zu einer Stiftung bestimmt, deren Zinsen jährlich am 27. Aug. an Dürftige vertheilt werden sollen.

Die Kurliste (Nr. 121) von Kissingen zählt bis 25. August 4516 Kurgäste und 1534 Passanten. — Brückenau zählt 642 Kurgäste.

Bayerische Landespost. In Augsburg spielten Sonntag Mittag mehrere Kinder auf dem Bauplatze vor dem neuen Krankenhause, wo über den durchfließenden Kanal ein Ballen gelegt ist. Ein Mädchen wagte sich über den Letzteren zu gehen und verlockte die 10jährige Tochter eines Taglöhners dazu das Gleiche zu thun; kaum war diese indeß in der Mitte des Ballens, so stürzte sie in den Kanal und ertrank.

Zu Wasserburg vergiftete sich vorige Woche ein Schuhmachergeselle aus Mindelheim, der einige Zeit dort in Arbeit stand, aber eben aus Arbeit getreten war, um nach München zu gehen, auf seiner Herberge mit Vitriolöl. Unglückliche Liebe soll wieder einmal die Ursache gewesen sein.

Ein 16jähriges Dienstmädchen aus der Gegend von Nördlingen, in Diensten bei einer bürgerlichen Familie in Ansbach, hatte am 27. Aug. Bleizucker (essigsaures Blei), das sie aus einer Apotheke unter dem Vorwande geholt, ihr Dienstherr brauche solches zur Herstellung einer Farbe, in die Mittagssuppe, von der die genannte Familie genießen sollte, gemischt. Zum Glücke wurde die Suppe, wegen üblen Geschmacks, nicht gegessen, so daß Niemand Schaden genommen hat. Das Mädchen soll, wie man hört, dieses Gift auch unter das Kochsalz gemischt haben. Das Motiv zur That ist noch nicht bekannt. Die Anzeige wurde erst am 28., nachdem das Mädchen aus dem Dienste entlassen worden und die Stadt verlassen hatte, gemacht, und es soll Verhaftsbefehl gegen dieselbe erlassen sein.

Freie Städte. JJ. MM. die Könige Ludwig von Bayern und Otto von Griechenland haben letzten Samstag in Begleitung J. k. H. der Großherzogin von Hessen, von Aschaffenburg kommend, Frankfurt passirt, um sich nach Mainz und Ingelheim zu begeben. Abends kehrten dieselben nach Frankfurt zurück, verweilten kurze Zeit im großherzoglichen Palais an der Zeil und begaben sich Abends 9 Uhr auf der Hanauer Bahn wieder nach Aschaffenburg.

Hohenzollern. Die preußischen Kassen in Hohenzollern sind angewiesen, alle 24-Kreuzer- und 12-Kreuzerstücke für voll anzunehmen und zur Einschmelzung nach Berlin abzusenden.

Nassau. Die Spielbank in Wiesbaden hat am Montag, Dienstag und Mittwoch abermals schwere Verluste erlitten. Mit denen des Sonntags schätzt man die Einbuße der Aktionäre an diesen vier Tagen auf circa eine halbe Million Francs.

Hessen. Das Regierungsblatt bringt das mit dem 1. Januar 1859 in's Leben tretende, aus 175 Artikeln bestehende neue Militärstrafgesetz. — Bezüglich der Forderung zum Zweikampfe werden beide Theile mit Festungsstrafe von 4 bis 12 Monaten, die Sekundanten, Zeugen und Kartellträger mit der Hälfte dieser Strafe bedroht. Wenn der Herausgeforderte Vorgesetzter oder Oberer der Herausfordernden ist, so wird Letzterer mit 1 bis dreijährigem Festungsarrest und, wenn er die Herausforderung wiederholt, mit Entlassung, Ersterer, wenn er die Herausforderung angenommen hat, mit 6—12monatlichem Festungsarrest bestraft. Mit diesen Strafen konkurriren die gemeinrechtlichen Strafen des Zweikampfes, wenn solcher stattgefunden hat. Ein Offizier, welcher auf schuldhafte Weise einen Zweikampf herbeiführt, erhält Festungsstrafe von ½ bis 2 Jahren, unter erschwerenden Umständen Entlassung, letztere jedenfalls dann, wenn er sich gegen einen andern Offizier eine absichtliche Thätlichkeit erlaubt.

Oesterreich. Weitere Spenden aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen sind eingegangen von den Herren: Anselm Frhr. v. Rothschild 5000 fl; Freiherren Demeter und Alex. v. Bellio 1000 fl.; Großhandlungshaus M. L. Biedermann 1000 fl.; Jonas Königswarter für die in Errichtung begriffenen Gewerbschulen 1000 und für die durch Ueberschwemmung in Böhmen Verunglückten, ohne Unterschied der Religion, 1000 fl.; Hofrath Frhr. Plappart v. Lernheer 1000 fl. Bei der Handelskammer sind ferner zur Unterstützung der Gewerbeschulen und anderer gemeinnütziger Zwecke 2200 fl. gezeichnet worden.

Der Armeekommandant und kommandirende General der Cavallerie in Galizien und Bukowina, Graf Schlik, hat aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen den zu Kerkerstrafen in der Dauer von einem Monat bis zu einem Jahr verurtheilten Militärindividuen den Rest ihrer Strafe theils gänzlich, theils zur Hälfte nachgesehen, und zugleich die Militärstationskommandanten zu Krakau, Czernowitz, Stanislau, Tarnopol, Tarnow Przemysl ermächtigt, ähnliche Begnadigungen und Milderungen bei Individuen, die eine dauernde Besserung versprechen, eintreten zu lassen.

In **Wien** soll am 27. Aug. zu 46 Mill. der Verkauf der Südbahn an Hrn. v. Rothschild abgeschlossen worden sein.

In **Triest** fand am 26. Aug. zwischen Hrn. Lesseps, dem Handelskammerpräsidenten, dem Podesta und angesehenen Handelsstandsmitgliedern eine Besprechung statt, bei der Mittheilungen über den Fortgang des Suezkanalunternehmens gemacht wurden. Im November findet in Paris eine Versammlung behufs eventueller Konstituirung einer diessfälligen Aktiengesellschaft statt.

Italien.

Der Magistrat von **Mailand** hat für sämmtliche daselbst seit zehn Jahren ansässige unbemittelte Wöchnerinnen, welche vom 21. bis Ende August entbunden werden, auf zehn Monate je fünfzehn Lire monatlich bestimmt; ferner dem Institut für Säuglinge, der Kinderbewahranstalt und dem Blindeninstitut je 1500 Lire gewidmet.

Von **Ancona** schreibt man: Wie es hier zu Lande se bst unter den sogenannten besseren Klassen mit der sittlichen Bildung bestellt ist, zeigt wieder ein empörender Vorfall im nahen **Osimo**. Ein adeliger Grundbesitzer, der schon seit einer Reihe von Jahren mit seiner Gattin im Unfrieden lebte und zwar aus Gründen, woran wohl beide Theile der herrschenden Sitte gemäß Schuld tragen, beauftragte den aus dieser Ehe entsprossenen Sohn, der auf offener Straße im Gespräche begriffenen Mutter einige tüchtige Faustschläge zu versetzen. Der würdige Abkömmling, ein 17jähriger Bursche, welcher am dortigen Gymnasium eben seine „Humanitätsstudien" vollendet hat, kam dem erhaltenen Auftrag so pünktlich nach, daß der mißhandelten Mutter das Blut vom Gesicht floß. Das von den Verwandten dieser letztern dem Kardinal-Erzbischof vorgelegte Ehescheidungsgesuch wurde alsogleich genehmigt, der gehorsame Sohn aber für einen Monat in's Kloster verwiesen, um Buße zu thun. Der Anstifter dieser Schandthat ist bis jetzt keiner Strafe verfallen.

Frankreich.

Es scheint, als ob die Reise der kaiserlichen Familie nach Biarritz vorläufig aufgeschoben ist, da an jenem Orte eine Art Epidemie ausgebrochen ist, über welche man noch nicht recht im Klaren ist.

Im Marineministerium zu **Paris** sind Briefe aus St. Helena eingetroffen, wonach Longwood und die Stelle des Grabs Napoleons I. an den französischen Kommandanten der dortigen Station überantwortet wurden: „Das Andenken an Napoleon I.," heißt es in diesem Schreiben, „ist unter der Bevölkerung von St. Helena noch so lebendig und frisch, als ob sich diese Ereignisse vor kaum einigen Jahren zugetragen hätten. Da ist kein Kolonist, kein Seemann, der nicht ein oder mehrere Andenken an den Aufenthalt des Kaisers besäße Ein Küstenwächter besitzt das Etui eines Fernrohrs, welches Napoleon auf einem Felsen liegen ließ. Vergebens bot man ihm 5 Louisd'or dafür." Die in den Besitz Frankreichs übergegangenen Immobilien sollen sofort in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt, und für ihre Erhaltung Sorge getragen werden.

Der Moniteur enthält eine Depesche des französischen Gesandten in China, aus **Tien-tsin** vom 10. Juli, welche die aus Rußland gekommene Depesche über die **Eröffnung China's für das Christenthum und den Handel Europa's und Amerika's** bestätigt, und beifügt: ein chinesischer Gesandter werde nach Paris kommen.

Vom **französischen Oberrheine**, 27. Aug., schreibt man: Die Generalräthe, die in diesem Augenblicke in allen Departementen versammelt sind, werden dem Minister des Innern, **Delangle**, wohl zu Dank verpflichtet sein, daß er sie durch sein neuliches Umlaufschreiben in Betreff des Verkaufes der Spitalgüter der Mühe enthoben hat, den Wunsch auszusprechen, die Espinasse'sche Maßregel möge nicht in Vollzug kommen. Die Erklärung, welche Hr. Delangle geliefert, reicht hin, um die verschiedenen Stiftungen zu beruhigen. Auch hat man bemerkt, daß seit dieser Veröffentlichung viele Liegenschaften wieder im Preise gestiegen sind.

Großbritannien.

Aus **Irland** schreibt man, daß Kardinal Wiseman Dienstag Mittags von Dublin in Ballinasloe ankam. Am Bahnhofe fanden große Demonstrationen Statt: Alles war auf's reichste geschmückt und das Volk spannte seinem Wagen die Pferde aus und zog ihn in die Stadt. Abends sollte illuminirt werden. Es wimmelt plötzlich in Ballinasloe von protestantischen Missionären und Bibellesern, die Straßenecken hängen voll polemischer Placate und zwei Mal täglich finden Vorträge über das eine oder andere katholische Dogma Statt. Der hochwürdige E. Walker hat den Kardinal zu einer öffentlichen theologischen Disputation herausgefordert, die Polizei-Mannschaft ist auf 300 Constabler vermehrt worden.

Mr. John Townsend, Parlamentsmitglied für **Greenwich**, geht aufs Theater, natürlich nach Niederlegung seines Mandats. Er ist für 50 Abende von einem Londoner Schauspieldirektor engagirt und will das Honorar zur Bezahlung seiner Gläubiger verwenden Als Komödiant machte er schon im Unterhaus Furore.

Rußland.

Bezüglich der orientalischen Angelegenheit soll wirklich eine Annäherung zwischen den Kabinetten von **Petersburg** und **Wien** stattgefunden haben, nachdem man zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Differenzen zwischen beiden nur zur Stärkung des Einflusses der Westmächte in Konstantinopel geführt haben. Ein österreichischer Erzherzog, gleichwie der Prinz von Preußen und der Prinz Albrecht von Preußen sollen den großen Militärübungen bei Warschau beiwohnen; hin und wieder wird sogar auf die Wahrscheinlichkeit hingewiesen, daß Kaiser Alexander von Warschau aus dem Wiener Hofe einen Besuch abstatten werde.

Die Blokade der tscherkessischen Küsten wird durch mehrere russische Dampfer sehr streng gehandhabt. Der Küstenhandel mit jenen Gegenden hat daher fast ganz aufgehört.

Türkei.

Wir entnehmen einer Korrespondenz aus **Konstantinopel** folgende erbauliche Schilderung des Verfahrens der Ritter der schwarzen Berge gegen ihre Kriegsgefangenen: Das sechste türkische Regiment, welches bei dem Gefecht von Grahowo war, und von dem nur ungefähr 700 Mann übrig blieben, ist seit einigen Tagen in Konstantinopel angekommen und wurde im Seraskierat kasernirt. Viele dieser unglücklichen Soldaten tragen die grausamsten Verstümmelungen, welche sie von den Montenegrinern erlitten. Diese gingen in ihrer Grausamkeit so weit, den Musikern und Trommlern die Vorderarme abzuhauen, um sie zu verhindern, sich ihrer Instrumente zu bedienen. Den Offizieren und Soldaten wurden Lippen, Ohren und Nase abgeschnitten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 31. Aug. Se. Maj. König Ludwig verläßt am 4. Sept. mit seiner ganzen Hofhaltung Aschaffenburg, letztere kehrt sofort hieher zurück, während Se. Majestät zur Besichtigung der Fortschritte des Baues der Befreiungshalle bei Kelheim sich an die Donau begibt.

• Se. k. H. Prinz Adalbert, welcher von der Sendung nach Wien Ende dieser Woche hieher zurückkehrt, begibt sich mit seiner erlauchten Gemahlin nächsten Dienstag nach Paris, wo gleichzeitig der Vater der Frau Prinzessin, der Infant Don Franzesco de Paula, eintreffen wird.

= J. k. Hoh. die Frau Herzogin Max ist gestern Abend aus Augsburg wieder hier eingetroffen, nachdem die k. preußischen Majestäten von dort Abends 5 Uhr die Reise nach Nürnberg fortgesetzt hatten.

• Aus Stuttgart ist der Ministerresident Bayerns am k. Hofe daselbst, Hr. v. Neumayr, hier eingetroffen.

✓ Je näher die Zeit des großen Jubiläums-Festzuges rückt, desto mehr wächst das allgemeine Interesse und der Eifer der Theilnehmer. Schon jetzt werden in den Häusern jener Straßen, durch welche der Zug kommt, Einladungen an Bekannte gemacht; auch dürften seiner Zeit noch besonders gut gelegene Fenster theuer vermiethet werden. Die Vorbereitungen zu dem Feste nehmen unterdessen einen großartigen Aufschwung. Im westlichen Pavillon der Schrannenhalle hängen bereits in langen Reihen die prächtigsten Kostüme aus allen Jahrhunderten fertig da und noch immer arbeiten daselbst über 60 Schneidergesellen eifrigst an der Anfertigung neuer Gewande. Daselbst stehen auch die aus Holz gefertigten Modelle der Mariensäule, der Peterskirche, der Frauenkirche, die beim Zuge mitgetragen werden sollen. Um die Ordnung in den Straßen während des Zuges aufrecht zu erhalten, sollen in den engen Passagen rechts und links Seile gespannt werden und zur Unterstützung der Gendarmerie wird ein Bataillon Infanterie und eine Anzahl von Kuirassiren zu Pferd mitwirken. Die Menge, welche an diesem Tag sich in den Straßen bewegen wird, macht ausserordentliche Vorsichtsmaßregeln nothwendig. Im Auftrage des Festkomites begab sich heute ein Mitglied nach Schlehdorf, um daselbst Leute für den Festzug aufzusuchen, welche die Bauern bei der Schlacht bei Sendling vorzustellen haben.

• Im Laufe dieser Woche werden von hier die folgenden Truppenabtheilungen in die Lager bei Augsburg und Regensburg abmarschieren: Am Mittwoch Früh gehen eine sechspfünder Feldbatterie des ersten Art.-Reg. über Buchheim nach Steinach, und zwei Eskadronen Cuirassiere über Fürstenfeldbruck und Merching nach Augsburg, dann am Freitag per Eisenbahn das zweite Bataillon des Inf.-Leibreg. und ein Zug der ersten Sanitätskompagnie von hier und das dritte Bataillon des ersten Inf.-Reg. von Fürstenfeld aus ebenfalls ins Lager bei Augsburg. Zu dem ersten Lager bei Regensburg gehen von hier ab am Mittwoch Früh ein Zug der ersten Sanitätskompagnie — über Erding, Moosburg, Pfeffenhausen, Abensberg und Kelheim — dann am Freitag eine halbe Batterie des ersten Art.-Reg. über Freising, Mainburg und Abensberg. Zu dem Cavalerie-Lager bei Regensburg geht am 6. Sept. von hier eine Batterie des dritten reitenden Art.-Reg. über Freising, Moosburg, Pfeffenhausen und Eggmühl nach Regensburg.

• Am Samstag und Sonntag erregte ein Storchenpaar hier einige Aufmerksamkeit, das auf dem Dache eines Hauses am Rindermarkt sich niedergelassen und dort übernachtet hatte. Diese in München höchst seltenen Gäste setzten Sonntag gegen 8 Uhr Morgens ihre „Reise in's Blaue“ gegen Süden fort.

Magistratssitzung.

O München, 31. Aug. Vor Beginn der öffentlichen Sitzung wurden 22 neu aufgenommene Bürger und 31 Insassen beeidigt. — Von dem k. k. Kronlands-Hauptschießstand in Salzburg wird eine Einladung mitgetheilt zu einem Festschießen vom 12—15. September zur Feier der Geburt des österreichischen Kronprinzen. — Bezüglich des Oktoberfestes wird bestimmt, daß die Gesuche jener Bierwirthe und Cafetiers, welche die Festwiese beziehen wollen, längstens bis 11. Sept. beim Magistrat anzubringen sind und die Austheilung der Plätze am 23. Sept. stattzufinden hat. — Gewerbsreferat: Gegen den Beschluß des Magistrats, wodurch eine Schuhmacherskonzession dem Bewerber B. Lechner verliehen worden, ergriffen 4 Mitbewerber die Berufung, die jedoch von der k. Regierung abgewiesen wurden, unter Bestätigung obiger Verleihung. — Deßgleichen werden die Berufungen der Bierwirthe Biber und König in der Vorstadt Au wegen verweigerter Tafernwirthschaftskonzession von der k. Regierung abgewiesen. — Die Gewerbstransferirung der Schmuckerbräuin Liel von der Au in die Rottachstraße Nr. 17 daselbst wird nicht beanstandet. — Der ehemal. Weinwirth G. Mathaus v. hier, der sich gegenwärtig in Padua befindet, hat durch einen Anwalt auf seine Weinschenkskonzession verzichtet, die in Folge dessen als erloschen abgeschrieben wird. — Der Besitzer der Gastwirthschaft „zur Tonhalle“, Ph. Müller, stellt das Gesuch um Anerkennung derselben als Gartenwirthschaft, d. h. um Befreiung vom Biersatz, und setzt bei, daß er zu seinem Anwesen einen Garten angefügt habe. Diesem Gesuch wird jedoch nicht stattgegeben, weil in jener Wirthschaft der Gartenbesuch nicht der vorwiegende ist. — Der Pächter der radiz. C. Frhr. v. Eichthal'schen Cafeschenks-Gerechtsame im nördlichen Theile des Bazars am Odeonsplatz Nr. 6 erhält die Bewilligung zur Bierverleitgabe über die Gasse in widerruflicher Weise, weil es für das benachbarte Publikum ein Bedürfniß scheint. — Die erledigte Zuckerbäckerskonzession des Schönberger in der Au erhält der einzige Bewerber J. Ch. Sanmeth von Ansbach, der auch das dazu gehörige Anwesen erworben hat. — Viktualienpolizeiliches Referat: Bierbrauer Georg Pschorr will mit dem Einsieden des Winterbieres am 6. Sept. beginnen und fügt bei, daß er heuer um 14,500 Eimer mehr gebraut hat. Dieses Gesuch findet keinen Anstand, da bis zur gesetzlichen Zeit nur mehr 8 Tage fehlen.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

† Christine Ahl, Taglöhnerin von Beilstein, Kreszenz Wiesmaier, Dienstmagd von Brunnader, und Katharina Fiedler, Taglöhnerin von Baunach, wurden des erschwerten Verbrechens des Diebstahls, zum Schaden des Roßhaarfabrikanten Jak. Mandelbaum von München beschuldigt und Ahl wegen Diebstahlsvergehens zu 2½monatlicher, doppelt geschärfter, Gefängnißstrafe und Wiesmaier wegen polizeilich strafbaren, erschwerten Diebstahls zu 6 Tagen Polizeiarrest verurtheilt, Fiedler aber vom Vergehen der Hülfeleistung freigesprochen.

Mathias Kornprobst, Dienstknecht von Jadersdorf, Joseph Lang, Dienstknecht von Eichhofen, und Sebastian Güttler, Bauerksohn von Zillhof, wurden des Verbrechens der doppelt erschwerten Körperverletzung, begangen an dem Schreinergesellen Jos. Trollmann von Weichs, schuldig erkannt, und erhielten Kornprobst 3 und Lang 4 Monate, doppelt geschärfte, Güttler 8 Monate Gefängnißstrafe.

Das Schooskind.

14.

„Ei was! Du übersprudelst von Bewunderung, lieber Franz!“ rief Frau v. Renschütz mit einem herzlichen Lachen, in welches auch Onkel George, von seinem Buch aufblickend, einstimmte. „Wie hast Du nur leben können, ehe Lina hier war?“

— „Nicht doch, Sophie! Du mußt mich nicht necken wegen meiner Vorliebe für das liebe Kind!“ erwiderte der Oberst. „Ich will ja deinen beiden anderen Töchtern damit nicht Unrecht thun. Anna und Mathilde sind zwei liebe, gute, ansprechende Mädchen; allein Karoline und ich passen

auf irgend eine Weise besser zusammen. Wir verstehen uns gewissermaßen instinktmäßig, und ich kann nicht begreifen," setzte er, wie in einem Selbstgespräche begriffen hinzu, „warum Karl, wenn er sich einmal in eine Karoline verlieben mußte, nicht diese seine jüngste Cousine gewählt hat! Zum Henker! ist denn der Junge blind? Sophie, hat er denn nie einiges Interesse für Deine jüngste Tochter an den Tag gelegt?"

„Du vergißt, lieber Franz, daß Lina in Prag im Kloster war und er sie darum nicht sehen konnte," erwiderte Frau v. Reuschütz lächelnd.

— „Ach ja, daran habe ich gar nicht gedacht. — Da könnte am Ende noch etwas daraus werden!" setzte er wieder halb als Monolog hinzu. — „Höre, Sophie! ich habe Dich um eine Gefälligkeit zu bitten: Du mußt mir Deine Lina auf einige Monate hier lassen, vorausgesetzt, daß das gute Kind sich mit dem wenigen Zeitvertreib begnügen will, welchen George und ich ihr hier bieten können, und daß es sie nicht zu viel Schmerz kostet, mir die Bälle und sonstigen Vergnügungen dieses Winters aufzuopfern. Sprich, willst Du Schwester? Es soll Karolinens Schade nicht sein!"

„An meiner Zustimmung soll es nicht fehlen, Bruder, wenn Lina einwilligt! Da kommt sie eben; frage sie selbst!" entgegnete Frau v. Reuschütz, und deutete auf die Thüre, durch welche die drei jungen Mädchen soeben eintraten.

— „Ach, wie hübsch, warm und traulich und behaglich dieser kleine Salon hier ist!" rief Anna, die älteste. „Mich wundert, bester Onkel, daß Sie nicht immer hier wohnen! — Ei sieh' da, Lina! dort ist noch ein Plätzchen neben Onkel Franz leer, welches man Dir aufgehoben hat; geh' rasch und nimm Besitz davon!"

Das schöne Mädchen, dem diese Anrede galt, trat vor und rechtfertigte durch seinen leichten, schwebenden, anmuthigen Gang mehr als genügend das warme Lob, welches der Oberst ihm gezollt hatte.

„Nun, mein Schooskind! bist Du nicht müde von dem langen Spaziergang?" fragte der Oberst Berkholz liebevoll seine hübsche Nichte, als sie sich neben ihn setzte.

— „Nicht im Mindesten, lieber Onkel, ich versichere Sie!" gab Lina zur Antwort und blickte mit einem süßen Lächeln zu ihm auf; „ich bin mit Vergnügen zu einem ähnlichen für morgen bereit, wenn es Ihnen Vergnügen macht!"

„Ob es mir Vergnügen macht, Schätzchen! Ei das versteht sich doch! Nur sind die Verhältnisse ungleich — ich auf meinem alten Fuchsen kann's ja besser aushalten mit meinem halben Bein, als Du auf Deinen beiden winzigen, zierlichen Füßchen. Aber weißt Du was? morgen fahren wir in meinem Jagdwagen oder im Char-à-banc auf den Berenenberg, zwei Meilen von hier, wo wir trotz dem Winter eine treffliche Aussicht haben werden. Meine beiden Ungarpferde laufen die Strecke in zwei Stündchen!" [Forts. folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	Höchster Preis kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.
Lindau, 28. August.	Waizen	90	159	20	15	19	43	18	39	—	—	—	9
	Kern	1649	1256	19	9	17	50	17	7	—	—	—	15
	Korn	10	19	12	46	12	29	12	3	—	20	—	—
	Gerste	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	26	40	9	—	8	36	8	6	—	—	—	—

Börsen-Berichte.

München, 30. August. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. 79¾ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Em. 1005 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 236 G.

Frankfurt, 30. Aug. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 80; 5pr. Met. 78¾; 4½proz. 72; Bankactien 1100; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 106; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 147; Bayerische Ostbahn-Aktien 100½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93¾; London 118; Wien 116¾.

Wien, 30 Aug. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82½; 5proz. Metall. 83¾; 4½proz. 72; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 109¾; Bankaktien 946; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 238¾; Donaudampfschiffahrts-Aktien 522; Staatsbahn-Aktien 258; Nordbahn-Aktien —. Wechselkurse: Augsburg uso 102¾; London 10.4.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Das Gefängniß." Lustspiel von Benedix.

Mittwoch: „Lady Tartüffe." Lustspiel von Herrsch.

Donnerstag: „Die weiße Frau." Oper von Boieldieu.

Freitag: „Die Grille." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Sobri Jozsi, der gefürchtete Räuberhauptmann, oder: Annita, die Räuberbraut im Bakonyerwalde." Pantomimisches Divertissement mit Tänzen. Vorher: „Doktor Kremserl, oder: Wie man's treibt, so geht's." Posse in 1 Akt von Gleich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Die blinde Bettlerin, oder: Vergehungen und ihre Folgen." Schauspiel von Meixner.

Todesfälle in München.

Josepha Köglsberger, Kistlerstochter von Aibling, 76 J. Jakob Ecker, Lohnkutscherknecht vom Graben, Ldgs. Traunstein, 55 J. Simon Greppmaier, Taglöhner von Petersecking, Ldgs. Kelheim, 53 J. Maria Plabst, Taglöhnerstochter von Sulzemoos, Ldgs. Dachau, 34 J. Joh. Amann, Fuhrmann, 30 J. Theresia Hilber, Profeßschwester im Kloster zum guten Hirten, geb. von Mirecourt in Frankreich, 37 J. Magd. Gerstner, Schmidlehr-Assistentensgattin, 27 J. Elise Lenbach, Maurermeisterswittwe, 48 J. Rosalia Maierhofer, Gütlinghändlersfrau, 54 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Passau: Therese Wegner, 28 J.

Aus Franken!

Was thut so weh beim Scheiden,
Was drücket das Herz so sehr!
Ist's daß die Augen in Freuden
Sich sollen begegnen nicht mehr?
Ist's daß bald nimmer erklingen
Soll freundliches Liebeswort
Wie Vögleins liebliches Singen
Verstummet am fremden Ort?
Ist's um die Zukunft ein Zagen,
Was füllet mit Bangen das Herz?
Ist's um Vergangenes ein Klagen
Was das Auge beweint im Schmerz?
Das thut so weh bei dem Scheiden
Das schneidet so tief hinein,
Daß von den Scheidenden Beiden
Keines weiß wie leben allein!

2700 J. M.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 2. September. № 208 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. W.[illegible]'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Das Regierungsblatt Nr. 46 enthält eine kgl. Allerhöchste Verordnung, die Ausführung des Münz-**Vertrages vom 24. Januar 1857 betreffend, der wir Folgendes entnehmen:**

§. 1. An die Stelle der bisher in Anwendung gewesenen Münzmark in der Schwere von 233$\frac{855}{1000}$ Grammen (Kölnische Mark) tritt nunmehr das Pfund in der Schwere von 500 Grammen, wie solches bei Erhebung der Zölle bereits allgemein im Gebrauche sich befindet, als ausschließliches Münzgewicht. Das Pfund als Münzgewicht wird in tausend Theile getheilt. Die Theilung des Tausendtheiles erfolgt in decimaler Abstufung; der zehnte Theil des Tausendtheiles erhält die Benennung „Aß.“ §. 2. Als Grundlage des Münzwesens bleibt die reine Silberwährung aufrecht erhalten. §. 3. Die Hauptlandesmünze ist auch fortan der Gulden zu sechzig Kreuzern. §. 4. Wie seither aus der Mark feinen Silbers vier und zwanzig ein halb Gulden geprägt worden sind, (24½ Guldenfuß), so werden in Folge des veränderten Münzgewichtes nunmehr aus dem Pfunde feinen Silbers 52½ Gulden geprägt und es tritt damit an die Stelle des 24½ Guldenfußes der Zwei und fünfzig ein halb-Guldenfuß als Landesmünzfuß. §. 5. Beide Münzfüße bilden in ihrer Vereinigung die süddeutsche Währung und die in denselben ausgeprägten groben Silbermünzen sind Münzen der süddeutschen Währung. §. 6 Den groben Silbermünzen des 52½ Guldenfußes kommt völlig gleiche Geltung mit den im bisherigen 24½ Guldenfuße ausgeprägten gleichnamigen Münzen zu; es darf daher bei Abtragung sowohl früher entstandener als künftig entstehender Zahlungsverbindlichkeiten, soferne nicht die im II. Absatze des §. 11. vorgesehene besondere Verabredung getroffen ist, ein Unterschied zwischen den Münzen beider Münzfüße nicht gemacht werden. §. 7. Außer den bisherigen groben Silbermünzen zu zwei Gulden, zu einem Gulden und zu einem halben Gulden (Landescourantmünzen) werden auch Vereinsmünzen unter der Benennung „Vereinsthaler in Silber geprägt. Diese Vereinsmünzen haben die Bestimmung, den Verkehr zwischen den Staaten der süddeutschen Währung und den beim Münzvertrage vom 24. Januar v. J. mitbetheiligten Staaten der Thalerwährung und der österreichischen Währung zu vermitteln und zu erleichtern und gehören diesen drei Währungen gleichmäßig an §. 8. Die Vereins-Silbermünzen sind: a) das Ein-Vereinsthaler-Stück und b) das Zwei-Vereinsthaler-Stück. §. 9. Die Vereinsthaler werden zu 900 Tausendtheilen ($\frac{9}{10}$) aus Silber und zu 100 Tausendtheilen ($\frac{1}{10}$) aus Kupfer bestehen; es werden daher 27 Einthalerstücke ein Pfund, und 27 Zweithalerstücke zwei Pfund wiegen. §. 10. Alle im Münzvereinsgebiete ausgeprägten Vereinsthaler (§. 8.) sollen ohne Unterschied des Landesgepräges den im Königreiche geprägten völlig gleichgeachtet werden und daher ebenso, wie diese, im öffentlichen und im Privatverkehre unbeschränkte Giltigkeit, gleich den Landesmünzen, haben. Ebenso haben die dieser Münz-Convention gemäß, sowie die vor dem Jahre 1839 im früheren Vierzehnthalerfuß ausgeprägten Einthalerstücke unbeschränkte Giltigkeit und werden demgemäß auch von den Staatskassen angenommen und ausgegeben. §. 11. So**wohl im öffentlichen, wie im Privatverkehre darf die Annahme einer Zahlung in Vereinsmünze (§§. 8. und 10.) auch dann nicht verweigert werden, wenn die Zusage der Zahlungsleistung auf eine bestimmte Münzsorte der Landeswährung lautet. Dagegen ist es gestattet, Vereinsmünzen ausdrücklich und mit der Wirkung in Zahlung zu versprechen oder sich zu bedingen, daß in diesem Falle letztere lediglich in Vereinsmünzen zu leisten ist. §. 12. Als Scheidemünzen werden auch fernerhin geprägt: a. in Silber: Sechskreuzerstücke, Dreikreuzerstücke und Einkreuzerstücke. b. in Kupfer: Halbkreuzerstücke — Zweipfennige, — Viertelkreuzerstücke — Pfennige, — und Achtelkreuzerstücke — Heller. Von den Zweipfennigen sollen 200 Stücke, von den Pfennigen 400 Stücke und von den Hellern 800 Stücke ein Pfund wiegen. §. 13. Niemand ist gehalten, eine Zahlung, welche den Werth der kleinsten groben Silbermünze der Landeswährung erreicht, in Silberscheidemünze und eine Zahlung, welche den Betrag von drei Kreuzern erreicht, in Kupferscheidemünze anzunehmen. §. 14. Ebenso besteht für Niemand eine Verbindlichkeit, grobe Silbermünzen oder Scheidemünzen in Zahlung anzunehmen, welche durchlöchert, beschnitten oder sonst anders als durch den gewöhnlichen Umlauf am Gewichte verringert oder beschädiget sind. Dasselbe ist auch der Fall hinsichtlich der verfälschten Münzstücke. §. 15. Als diejenigen Kassen, welche nach der im Art. 15. lit. c. des Münzvertrages vom 24. Januar v. J. eingegangenen Verbindlichkeit verpflichtet sind, inländische Scheidemünze auf Verlangen gegen grobe kursfähige Silbermünze nach dem Nennwerthe umzuwechseln, werden die Kreiskassen in den acht Regierungsbezirken bestimmt. Uebrigens ist das Staatsministerium der Finanzen ermächtigt, hierin bei sich zeigendem Bedürfnisse und nach Befund der Umstände Abänderungen eintreten zu lassen, oder weitere Verfügung zu treffen. Die zur Umwechslung angebotene Summe darf jedoch in Silberscheidemünze nicht unter 40 Gulden, in Kupferscheidemünzen nicht unter 10 Gulden betragen. Durchlöcherte, beschnittene oder sonst anders als durch den gewöhnlichen Umlauf am Gewichte verringerte, sowie verfälschte Scheidemünzen sind von solcher Umwechslung ausgeschlossen. §. 16. Unter der Benennung „Krone“ und „halbe Krone“ wird eine Vereinsmünze in Gold geprägt; dieselbe ist Handelsmünze. Die Krone wird zu $\frac{1}{50}$ des Pfundes feinen Goldes, die halbe Krone zu $\frac{1}{100}$ des Pfundes feinen Goldes ausgeprägt. Diese Vereinsgoldmünzen sollen aus 900 Tausendtheilen ($\frac{9}{10}$) Gold und 100 Tausendtheilen ($\frac{1}{10}$) Kupfer bestehen und demnach 45 Kronen und 90 Halbkronen je 1 Pfund wiegen. §. 17. Der Silberwerth der Vereinsgoldmünzen im Privatverkehre ist kein fester, sondern wird lediglich durch das Verhältniß des Angebotes zur Nachfrage bestimmt. Dieselben haben nicht die Eigenschaft**

eines die bestehende Silberwährung vertretenden Zahlungsmittels und können daher nur in Zahlung gegeben werden, wenn sich der Empfänger zu deren Annahme versteht oder hiezu besonders verpflichtet hat. §. 18. Die Staatsministerien sind ermächtiget, die Kronen und Halbkronen bei den ihrem Ressort zugehörigen Cassen in Zahlung zuzulassen oder von solchen auszuschließen. Im Falle der Zulassung, sei es allgemein oder mit Beschränkung auf gewisse Cassen und Leistungen, hat dieselbe nach einem zum Voraus und je für die Dauer von längstens sechs Monaten zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Cassencurse zu geschehen. §. 19. Kronen und Halbkronen, welche von anderen am Vertrage vom 24. Januar v. Js. betheiligten Staaten nach Vorschrift desselben ausgeprägt werden, sollen sowohl im Privatverkehre, als auch, soferne Vereinsgoldmünzen bei Staatskassen zugelassen werden (§. 18) bei diesen den Kronen und Halbkronen vom Landesgepräge vollkommen gleich behandelt werden. §. 20. Staatscassen, sowie den unter Autorität des Staates bestehenden öffentlichen Anstalten, namentlich den Geld- und Creditanstalten, Banken u. s. w. ist nicht gestattet, wegen der von ihnen zu leistenden vertragsmäßigen Zahlungen einen alternativen Vorbehalt der Wahl des Zahlungsmittels in Silber oder Gold in der Art zu bedingen, daß für letzteres ein im Voraus bestimmtes Werthverhältniß in Silbergeld ausgedrückt wird. §. 21. Vereinsgoldmünzen, welche nicht durch gewaltsame oder gesetzwidrige Beschädigung am Gewichte verringert sind, sollen insolange als vollwichtig gelten, als ihr Mindergewicht nicht die zulässige Normalgewichtsabweichung von $2^1/_2$ Tausendtheilen (27 Milligrammen bei der Krone und $13^1/_2$ Milligrammen bei der halben Krone) überschreitet. (Passiergewicht) §. 22. Vereins-Goldmünzen, deren Mindergewicht mehr als $2^1/_2$ Tausendtheile vom Normalgewichte beträgt und welche daher das zulässige Passiergewicht nicht haben, dürfen von Staatscassen und von den unter Autorität des Staates bestehenden öffentlichen Anstalten nicht wieder ausgegeben, sondern müssen zum Umschmelzen an das Hauptmünzamt abgegeben werden. Bei der Annahme solcher nicht vollwichtiger Goldmünzen kann ein dem Mindergewichte entsprechender Werthabzug stattfinden, welcher für Zahlungen bei Staatscassen — insoweit solche zur Annahme von Vereinsgoldmünzen überhaupt ermächtigt werden, — von den unter §. 18 bezeichneten Staatsministerien zu bestimmen ist. Gelangen Vereins-Goldmünzen, welche um mehr als 5 Tausendtheile (54 Milligrammen bei der Krone und 27 Milligrammen bei der halben Krone) vom Normalgewichte abweichen, an Staatscassen, so sollen dieselben entweder gegen Erstattung des Goldwerthes und mit Abzug von $^1/_4$ Prozent für die Umprägungskosten zurückgehalten, oder, wenn sich der Zahlende diesen Abzug nicht gefallen lassen will, demselben nur dann zurückgegeben werden, nachdem sie durch Einschnitt oder auf andere Weise zum Umlaufe als Münze unfähig gemacht worden sind.

Das Regierungsblatt enthält ferner folgende kgl. Allerhöchste Verordnung, die Bestrafung der Fälschung von Kredit-Papieren aus den Zollvereinsstaaten betreffend:

Art. 1. Nachahmungen oder Veränderungen des von einer Regierung der zum deutschen Zoll- und Handelsvereine verbundenen Staaten ausgegebenen Papiergeldes, oder derjenigen öffentlichen Creditpapiere, welche eine dieser Regierungen ihren Münzen als Zahlungsmittel gesetzlich gleichgestellt hat, werden bis zur Bekanntmachung eines allgemeinen Strafgesetzbuches in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins nach Art. 347 Theil I. des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 bestraft. Im Regierungsbezirke der Pfalz soll die Strafe der Zwangsarbeiten nicht unter acht Jahren nach den Distinctionen des Art. 347 Theil I. des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 eintreten. Art. 2. Die Untersuchung und Bestrafung der im Art. 1 bezeichneten strafrechtlichen Handlungen erfolgt durch dieselben Gerichte und in denselben Formen, wie die Untersuchung und Bestrafung der gleichartigen gegen den bayerischen Staat begangenen Uebertretungen.

* Nachdem seit dem Bestehen der Vorschriften über die Untersuchung der im Gebrauche befindlichen Waagen verschiedene Arten von Waagen in Gebrauch gekommen sind und die Prüfung solcher Waagen hinsichtlich ihrer Richtigkeit je nach deren Construktion eine verschiedene ist, so haben die k. Staatsministerien des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten für angemessen erachtet, eine Instruktion ausarbeiten zu lassen, in welcher alle jene Momente genau verzeichnet sind, welche bei einer Untersuchung der einzelnen Waagen besonders ins Auge zu fassen sind. Sämmtlichen betreffenden Behörden wurde die fragliche Instruktion mit dem Auftrage mitgetheilt, Anordnung zu treffen, daß die Lokalpolizeibehörden sich bei der Prüfung von Waagen genau an die hierin bezeichneten Direktiven halten. Als die wichtigeren Arten von Waagen sind in dieser Instruktion aufgeführt: 1) die gleicharmigen Waagen (Schalenwaagen), 2) die ungleicharmigen Waagen (Dezimal- oder Brückenwaagen) und 3) die Schnellwaagen (sogenannte Römerwaagen).

Nach Inhalt einer Mittheilung des k. bayer. Staats-Ministerium des k. Hauses und des Aeußern hat die bisher stattgefundene unentgeldliche Visirung der nach den k. sardinischen Staaten ausgestellten Reisepässe aufgehört und wird für die Visa-Ertheilung der sardinischen Gesandten oder Consuln nunmehr eine Taxe von 3 Franks erhoben. Ausnommen hievon sind lediglich jene Individuen, welche sich über ihre Mittellosigkeit durch ein legales Zeugniß auszuweisen vermögen und erweislich aus Gesundheitsrücksichten in eine Badeanstalt in den k. sardinischen Staaten begeben; ferners jene Personen, welche auf dem Seewege in einen sardinischen Hafen einlaufen und ohne längern Aufenthalt als 24 Stunden das Land auf dem Seewege wieder verlassen, endlich Bauersleute, welche sich in der Absicht, daselbst landwirthschaftliche Arbeit zu suchen, in die k. sardinischen Staaten begeben.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die in neuerer Zeit bekannt gewordene Heilmethode des „Baunscheidtismus" mit dem dazu gehörigen Instrumente, dem sogenannten Lebens-Wecker, hin und wieder von dem untergeordneten ärztlichen Personale ohne Anordnung eines approbirten Arztes in Anwendung gebracht wird. Da auf solche Weise sowohl wegen unzeitiger und unzweckmäßiger Anwendung dieses Mittels, als auch wegen der häufig versäumten anderweitigen nothwendigen Hilfe vielfach Schaden gestiftet werden kann, so wurde von der k. Kreis-Reg. von Oberbayern verfügt, daß die Anwendung des Baunscheidtismus nur von praktischen Aerzten vorgenommen werden dürfe, von dem untergeordneten ärztlichen Personale aber nur auf Anordnung eines praktischen Arztes und unter dessen Respizienz.

In Burghausen fand am 29. Aug. die feierliche Taufe eines im dortigen Institute der englischen Fräulein untergebrachten Mohrenmädchens Statt. Die Neugetaufte, ungefähr 14 Jahre alt, ist schon als Kind bei einem nächtlichen Ueberfalle ihren Eltern geraubt worden, trug Jahre lang die harten Sklavenketten und ward endlich von dem edlen Priester-Greise P. Olivieri auf dem Sklavenmarkte zu Alexandria angekauft.

In Augsburg ist am Montag Abend der jüngste Bruder des Kaisers Franz Joseph, Erzherzog Ludwig Victor, eingetroffen. Derselbe begibt sich zu seinem Bruder, dem Erzherzog Max nach Mailand.

Im Augsburger Anzeigeblatt wird mit Recht hervorgehoben, daß die Augsburger Bankiers zwar unter sich übereinkommen können, die süddeutschen nichtösterreichischen Zwanziger gegenseitig nicht höher als zu $23\frac{1}{2}$ kr. anzunehmen, daß sie aber nicht befugt sind, gegenüber Dritten eine solche Werthherabsetzung zu dekretiren. (Die süddeutschen Zwanziger sind bis zum 16. November gesetzliches Zahlungsmittel, und die HH. Augsburger Bankiers werden sie bis dahin zum vollen Nennwerth annehmen müssen.)

Se. Maj. König Max wird am 19. oder 20. Sept. im Lager bei Schweinfurt eintreffen. Für die Festlichkeiten während der Anwesenheit Sr. Majestät hat sich bereits aus den städtischen Kollegien ein eigenes Komité gebildet.

In Nürnberg war an den letzten Tagen das im Atelier von Burgschmidt und Lenz vollendete Radetzky-Denkmal ausgestellt und erregte allgemeine Bewunderung; dasselbe ist von den Gebrüdern Max in Prag modellirt.

Gemäß einer Vertragsbedingung benachbarter Bahnen, auf welchen bei Schnellzügen eine Taxerhöhung von 20 Prozent besteht, wird vom 1. Sept. an eine solche Erhöhung auch auf den pfälzischen Bahnen eintreten.

Bayerische Landespost. In Pfersdorf, Ger. Schweinfurt, wurde am 28. Aug. ein schon bejahrter Mann von seinen Angehörigen todt an den untern Stufen der Stiege gefunden und vermuthet man, daß derselbe herabgestürzt und so seinen Tod gefunden hat.

Am 22. Aug. Mittags wurden bei Sonthofen 12 Pferde, welche auf der Hinterseealpe weideten und mehreren Oekonomen der Umgegend gehörten, bei Aufsliegen eines Raubvogels schen, in Folge dessen diese Thiere in ihrem Laufe sich am Felsenabhange überstürzten und 4000 Fuß Tiefe in das Oythal fielen, wo solche an der Thalsohle ganz zerschmettert aufgefunden wurden. Den Eigenthümern ist dadurch ein Gesammtschaden von 2000 fl. zugegangen.

Preußen. In Köln erfolgte am 28. Aug. die Ankunft der Königin Viktoria und des Prinzen-Gemahls. Der Separat-Train der Köln-Mindener Bahn, mit welchem die erlauchten Reisenden nebst Gefolge eintrafen, war mit Flaggen und Guirlanden geziert und wurde von der aus dem Borsig'schen Etablissement hervorgegangenen 1000sten Lokomotive, der ebenfalls reich geschmückten „Borussia", an sein Ziel gebracht.

Von Posen, 27. Aug., wird geschrieben: Ein Landwehrmann, Familienvater und von Gewerbe Dachdecker, erschien gestern im betrunkenen Zustande auf dem Exercirplatze. Der Premierlieutenant v. K. ertheilte ihm deßhalb eine ernste Zurechtweisung und gebot ihm, als er widersprach, Schweigen. Der Landwehrmann schwieg aber nicht und der Offizier erkannte ihm dafür eine 24stündige Arreststrafe zu. Auch jetzt schwieg er noch nicht, sondern erklärte, es sei ihm einerlei, der Offizier möge ihm immerhin einen 6wöchentlichen Arrest zudiktiren. Da versetzte letzterer ihm mit dem Säbel einen Stoß gegen das Riemenzeug, wovon der Landwehrmann, der wegen seiner Trunkenheit nicht sicher auf den Füßen war, niederfiel und versetzte ihm dann noch einen oder zwei Hiebe über den Hinterkopf, wodurch derselbe lebensgefährlich verwundet wurde.

In Posen ist der Musiklehrer Klemczynski, der ein 18jähriges Judenmädchen entführt und dann in ein Kloster gebracht hat, auch der Urkundenfälschung überführt, und mit mehrjähriger Zuchthausstrafe belegt worden.

Oesterreich. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern ist am 27. d. Abends in Wien angekommen und sofort ans Hoflager nach Laxenburg abgegangen.

Die Wiener Zeitung veröffentlicht folgendes kaiserliche Handschreiben an den Minister des Innern: Lieber Frhr. v. Bach! In der Absicht, das für mich, mein Haus und mein Reich gleich freudenreiche Ereigniß der Geburt eines Kronprinzen durch ein dauerndes Werk der Nächstenliebe zu feiern, habe ich beschlossen, aus diesem Anlasse zum Besten der armen leidenden Menschen ein neues Krankenhaus in meiner kaiserlichen Residenz- und Reichshauptstadt Wien zu stiften und bestimme, daß dasselbe zu Ehren meines erstgebornen Sohnes für immerwährende Zeiten den Namen „Rudolfs-Stiftung" führen soll. Dieses Krankenhaus soll auf mindestens 1000 Kranke ohne Unterschied der Angehörigkeit und Religion eingerichtet und in einem dem Zweck entsprechenden Baustyl aufgeführt werden. Zum Bau desselben widme ich die erforderliche Grundfläche von ungefähr 8800 Quadrat-Klaftern von meinem auf der Landstraße gelegenen Besitzthume, „der Kaisergarten genannt, in dem zwischen der Hallergasse und dem Equitations-Institute gegen Westen gelegenen Theile dieser Realität und verordne, daß die zu dem Baue und der Einrichtung erforderlichen Geldmittel aus dem Hofspitalsfonds entnommen werden. Wegen Durchführung dieser meiner Stiftung, insbesondere wegen Entwerfung des Bauplanes im Wege einer öffentlichen Konkursausschreibung, haben Sie sofort das Erforderliche einzuleiten und mir über den anzunehmenden Plan, sowie über die auszufertigende förmliche Stiftungsurkunde die geeigneten Vorlagen zu machen. Laxenburg, 26. Aug. 1858. Franz Joseph m. p.

Die „Oesterr. Korrespondenz" zeigt an, daß Maßregeln zu Rehabilitirung der Wiener Nationalbank in naher Aussicht stehen.

Frankreich.

Die Franzosen wollen wissen, der Kaiser von China werde die Kriegs-Kontribution an England und Frankreich in ihrer betreffenden Landesmünze bezahlen, denn er besitze in Folge der Handelsverbindungen „eine ziemlich große Anzahl" englischer und französischer Münzen. Allerdings lassen die Chinesen sich ihre Ausfuhr-Artikel baar bezahlen, aber die Finanzlage des Kaisers von China ist seit Jahren so bedrängt, daß die allernothwendigsten Bau-Reparaturen an Flüssen und Kanälen unterblieben, weil die dazu angewiesenen Summen anderweitig verwandt werden mußten.

Großbritannien.

Ein eigenthümlicher Prozeß ist in Bristol vorgekommen. Es ist nichts Neues, daß ein Matrose von einem betrunkenen oder tyrannisch gelaunten Schiffskapitän mißhandelt oder erschlagen wird, aber der Kapitän eines Kauffahrers, der seine unumschränkte Gewalt den Passagieren gegenüber geltend macht, gehört zu den seltneren Erscheinungen. Kapitän Franklin vom „Undaunted" machte eine seiner gewöhnlichen Fahrten von Calcutta nach London ums Cap. Zwischen Calcutta und dem Cap wußte er sich den Passagieren schon sehr unangenehm zu machen. Auf dem letztgenannten Punkt schiffte sich ein Advokat, Namens Krog, nach England ein. Nun gehörte zu den Beschwerden des Kapitäns auch die, daß die Passagiere zwischen 8 und 10 Uhr Abends Whist spielten, laut plauderten und lachten und ihn im Schlafe störten. Dieß brachte ihn so auf, daß er um 8 Uhr alle Lampen auszulöschen drohte. Hr. Krog trat als der Wortführer seiner Mitpassagiere gegen den Kapitän auf, und erklärte ihm: „Sie haben kein Recht, die Passagiere zu Bett zu schicken; Sie haben keine Gewalt über uns; Ihr Schiff ist ein schwimmendes Hotel, und Sie sind der Wirth darauf." Kapitän Franklin sah diese Worte wie eine Art Majestätsbeleidigung an, kommandirte alle Matrosen aufs Verdeck, bewaffnete sich mit einem Revolver, und sagte: „Sie wollen das Schiff aus meiner Hand nehmen, aber ich habe das Recht, Sie wegen meuterischer Redensarten in Eisen zu schlagen." Und er hielt Wort. Eine 7 Fuß lange Kette wurde mit dem einen Ende um Hrn. Krog's Bein, mit dem andern an die Schwelle der Cajüte befestigt. In dieser Lage verbrachte Hr. Krog zehn Tage und Nächte. Das Thermometer stand diese Zeit über auf 100° F.; man kann sich daher seine Qualen denken. In Bristol brachte er seine Klage vor die Geschwornen, und diese verurtheilten den Kapitän, einen Schadensersatz von 375 Pf. St. zu leisten.

Griechenland.

Die griechische Presse beschäftigt sich in der letzten Zeit viel mit der Person des Gesandten eines auswärtigen, dem griechischen engbefreundeten Hofes, welcher durch eine angeblich begangene Indiskretion zu dem Verlangen seiner Abberufung Anlaß gegeben haben soll. Die letztere ist bisher von der Regierung des betreffenden Staates nicht bewilligt worden, man erwartet sie aber jetzt als eine Folge der Anwesenheit

des Königs Otto in Deutschland. Nach der Triester Ztg. soll die Spannung in Athen groß sein.

Der in Palästina verstorbene Professor Roth hat der Universität von Athen außer seiner Bibliothek 6000 fl. vermacht.

Türkei.

In Konstantinopel bildet das Ereigniß der Woche der Hatti-Serif, durch welchen der Sultan die Unordnungen in der Verwaltung des kais. Hauswesens rügt und eine Abhilfe dafür zu finden bemüht ist. Vor einiger Zeit hat Ali Pascha dem Sultan eine Denkschrift über die Finanzlage des Landes überreicht und darin mit seltener Offenheit auch auf die unordentliche Wirthschaft im kaiserl. Harem und die zügellosen Ueberschreitungen der Zivilliste hingewiesen. Es schien dieser Mahnruf spurlos verhallt zu sein, als ein neuer Funken in die noch glimmende Asche fiel und ein helles Feuer entzündete. Fuad Pascha ließ von Paris aus dem Großvezier wissen, daß unter den neuesten prachtvollen Bestellungen, die von Stambul aus an die Juweliere der französischen Hauptstadt gelangt seien, sich auch ein Auftrag eines der Söhne des Großherrn, eines achtjährigen Prinzen befinde, der nichts Geringeres als ein Tafelservice von massivem Golde mit Brillanten garnirt zum Gegenstand habe; daß die ausgestellten Probestücke dieses luxuriösen Geschirres die allgemeine Aufmerksamkeit erregten und ihm von den Finanzmännern, mit denen er wegen der Anleihe unterhandle, Angesichts dieser, eines Krösus würdigen Verschwendung, die nicht unberechtigt scheinende Frage entgegengehalten werde, ob man in Stambul glaube, daß solche Erscheinungen geeignet seien, das Vertrauen in die türkische Finanzwirthschaft zu erhöhen? Der Großvezier eilte zum Großherrn, um aufs Neue, mit Fuads Depesche in der Hand, auf die Verderblichkeit solcher Verschwendungen hinzuweisen. Er bat gleichzeitig um Enthebung von seinem Posten und war, mit Zeichen großherrlicher Ungnade entlassen, so bestimmt einer Gewährung dieses Gesuches gewärtig, daß er während 24 Stunden alle amtlichen Ausfertigungen mit dem Bedeuten ablehnte, sie seinem Nachfolger aufzusparen. Nach 48 Stunden ließ ihn der Sultan indeß aufs Neue zu sich bescheiden, empfing ihn aufs Gnädigste, erkannte seine treue Pflichterfüllung an und gab ihm seine Entschlüsse kund, wie sie in dem Hattischerif niedergelegt sind.

Von Alexandria, 24. Aug., wird gemeldet: Eine Verschwörung gegen das Leben des Vicekönigs ist entdeckt, aber vereitelt worden.

Amerika.

Am 15. Aug. wurde in New-York der Grundstein zur neuen katholischen St. Patricks Kathedrale gelegt. Erzbischof Hughes hielt eine Predigt, und nach dem Gottesdienst wurde der Geistlichkeit und ihren Freunden ein Festmahl gegeben. Mindestens 100,000 römisch-katholische Bürger betheiligten sich an der Festlichkeit.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 1. Sept. Se. Maj. König Ludwig, welcher, wie gestern berichtet, am 4. d. Aschaffenburg verläßt, gedenkt in Regensburg einen Tag zu verweilen und erst am 7. ds. Abends hier einzutreffen, an welchem Tage auch J. k. Hoh. Prinzessin Alexandra aus Berchtesgaden hier ankommen wird.

= Die Hieherkunft Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland wird morgen (Donnerstag) erfolgen und werden Sich Se. Majestät am Freitag von hier zu unseren königl. Majestäten nach Berchtesgaden begeben.

= Se. Maj. der König von Preußen haben vor der Abreise von Tegernsee dem dortigen allgemeinen Krankenhause 200 Thaler und die Königin 100 Thaler einhändigen lassen.

* Wie man vernimmt, hat der Hr. Fürst v. Thurn und Taxis den herzoglichen Bediensteten aus Anlaß der freudenreichen Vermählungsfeier ein Geschenk von 1000 Dukaten gemacht, welches unter denselben zur Vertheilung kommt. Das Brillanten-Collier, welches der alte Herr Fürst seiner k. Schwiegertochter zum Präsent gemacht hat, soll einen Werth von 150,000 fl. haben.

✓ Gestern Nachmittags ist der jüngere Bruder des Kaisers von Oesterreich, Erzherzog Ludwig Viktor, hier eingetroffen. Se. k. k. Hoheit fuhr vom Bahnhofe aus nach dem Herzog-Max-Palais und nach der Tafel daselbst mit J. k. Hoh. der Frau Herzogin Max und Prinzessinnen-Töchtern Abends 6 Uhr nach Possenhofen.

* Der k. k. österr. Botschafter am französischen Hofe, Frhr. v. Hübner, hat sich nach 12tägigem Verweilen in Starnberg wieder nach Paris begeben.

* Unter den zur Zeit hier weilenden Fremden befindet sich der Dichter Dr. Mosenthal.

* Eine Bekanntmachung des Conservatoriums für Musik zeigt die Wiedereröffnung dieser Anstalt am bevorstehenden 15. Sept. an, sowie daß das jährliche Honorar von bisher 40 fl. fortan auf 100 fl. erhöht sei — angeblich „um den zu großen Andrang der Mittelmäßigkeit abzuwehren."

= Die vom Staate angekauften Sammlungen des Herzogs von Leuchtenberg, worunter eine Naturaliensammlung mit werthvollen Stücken aus Brasilien, für die Wissenschaft von hohem Werth, ist aus Eichstädt hier eingetroffen und wird in dem ehemaligen Universitätsgebäude und zwar in dem zuletzt für die Schwurgerichtssitzungen verwendeten Saal aufgestellt.

= Die Restaurations-Arbeiten in der Liebfrauenkirche nehmen raschen Fortgang und wird die Unterschlagung des Chores demnächst ausgeführt sein, so daß der zweite Theil der Kirche zum nächsten Frauenkirchweihfest am 10. Oktober wieder für den Gottesdienst geöffnet werden kann.

** Im Hofbräuhause ist der „Urstoff" schon seit mehreren Tagen ausgegangen und wird daselbst jetzt Bier aus dem k. Bräuhause in Weihenstephan ausgeschenkt.

= Gestern Abends 6 Uhr signalisirte der Petersthürmer eine Feuersbrunst in der Richtung gegen Erding.

* Für den Monat September und bis zur weiteren Bestimmung wird der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch dahier zu 14 kr., in allen übrigen Bezirken zu 13 kr. 2 dl. beibehalten.

Feuilleton der Kunst.

§ Wir erwähnten neulich das Engagement von Frln Frida Bognar am Wiener Hofburgtheater; ihre Schwester Henriette Bognar, ebenfalls eine Schülerin der hiesigen k. Hofschauspielerin Marie Denker, seit zwei Jahren im Frankfurter Stadttheater eine ehrenvolle Stellung einnehmend, hat so eben zum Berliner Hoftheater einen Ruf erhalten, nachdem sie erst im Begriffe war, mit dem Breslauer Theater, das ihr einen Gehalt von 2500 fl. bot, Kontrakt abzuschließen. Unterdessen hat ihre Schwester bereits zum Erstenmale in Wien debutirt und zwar als Rutland in Laube's „Essex"; alle Wiener Blätter äußern sich mit großer Anerkennung über ihre künstlerische Befähigung und gratuliren dem Direktor Laube zu dieser glänzenden Acquisition. Man rühmt besonders die Noblesse ihrer Darstellung, die Korrektheit ihrer Schule, das nicht auf Aeußerlichkeiten berechnete, sondern durch Tiefe des Verständnisses und des Gefühls sich charakterisirende Spiel. Die Debutantin wurde im Laufe des Abends mehrmals gerufen.

Lessing's neuestes Kunstwerk, die Gefangennehmung des Papstes Paschalis wird demnächst auf Befehl des Königs von Preußen, der das Gemälde für 10,000 Thlr. angekauft hat, in Berlin zur Ausstellung gelangen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Marnheim, Dek. Kirchheimbolanden, dem bisherigen Pfarrer zu Mauchenheim, Dek. Kirchheimbolanden, Georg Julius Karl Heinrich Fleischmann, zu verleihen; dem von dem Bischofe in Regensburg zum Regens des dortigen Klerikal-Seminars und bischöflichen geistlichen Rathe ernannten Lycealprofessor, Priester Dr. Ludw. Mittl in Regensburg, die nachgesuchte Enthebung von seiner bisherigen Dienstesstelle unter wohlgefälliger Anerkennung der von ihm stets bewährten Berufstreue zu bewilligen; die kathol. Pfarrei Rotham, Ldgs Pfarrkirchen, dem Priester Jos. Kiesling, Kooperator in Holzkirchen, Ldgs Vilshofen, und das Inkuratbeneficium Nieder-

leyerndorf, Ldgs. Rottenburg, dem Priester Mathäus Weinmaier, Pfarrer in Hohengebraching, Ldgs. Stadtamhof, zu übertragen; die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Jochsberg, Dek. Leutershausen, dem bisherigen Pfarrer in Röthenbach, Joh. Heinrich Mathäus Sixt, zu verleihen; der von dem freiherrl. v. Münster'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten Christ. Adalbert Fleischner aus Graßelfingen ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Euerbach, Dek. Schweinfurt, und der von dem gräflich Brockdorff'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten Hermann Hacker aus Schney ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Schney, Dek. Michelau, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Herrn Erbfürsten Maximilian von Thurn und Taxis den kgl. Hausorden vom hl. Hubertus zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Schwarzach, (Hengersberg) Ldgs. Hengersberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 827 fl. 18¼ kr.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten

Ernannt werden: Zu Assistenten die geprüften Rechtsprakt. L. Markmüller und G. Pfaller in Augsburg; der Expeditionsgehilfe K. Glenk in Nördlingen; die geprüften Rechtspraktikanten Joh. Nep. Lernbecher in Nördlingen; Adolph Erdinger in Lindau, Joh. Wachter in Ludwigshafen, Jos. Reiter in Baireuth, Adalbert Schmidt in Würzburg und Friedrich Reinel in Zweibrücken; zum Lokomotivführer in Bamberg der Lokomotivführerlehrling Heinrich Grünwald; zum Eisenbahnkondukteur in Augsburg der vormalige Kadet-Korporal Ludw. Frhr. v. Thüngen. — Entlassen wurde Bahnwärter Joh. Schmüller im Oberamtsbezirke Augsburg. Die nachgesuchte Dienstesentlassung erhielt der Telegraphenwärter Joseph Mederer in Straubing.

Das Schooskind.

15.

— „Ach, das ist allerliebst!“ rief Mathilde fröhlich; und nicht wahr, Onkelchen, Sie lassen dann Lina die Zügel? Ich versichere Sie, sie kutschirt viel besser, wie ein Postillon!“

„Alle Wetter! das lernt man doch wohl nicht im Kloster? wie?“ rief der Oberst. „Aber sie soll kutschiren, denn ich glaube, daß sie sich darauf versteht. Meiner Treu, was gibt es denn noch für eine Fertigkeit, auf welche sie sich nicht versteht? — Höre, mein kleiner Schatz! sag mir 'mal, warum hast Du denn seither noch keinen Versuch gemacht, Deinem Vetter Karl den Kopf zu verrücken?“

— „Ich?“ rief Lina mit einem tiefen Erglühen und einer Betonung, die beinahe mehr Schrecken als Erstaunen ausdrückten.

„Aber Bruder Franz! welche Frage?“ rief Frau von Reuschütz fast tadelnd.

— „Ach ja, ich erinnere mich! Du warst ja gar nicht zu Hause, kennst ihn vielleicht gar nicht,“ sagte der Oberst fast wehmüthig. „Na, Du brauchst deßhalb gar nicht zu erröthen, mein Liebling! Warum sollt' ich Dir denn verhehlen, daß Du mir die willkommenste Tochter wärest? Aber Karl hat eine Andere gewählt, und jetzt ist mir diese Wahl noch unbegreiflicher und odiöser als je! — Doch genug davon, meine Kinder! ich will mir den heutigen Abend nicht verderben. Und hier langen unsere Gäste an! Komm', meine liebe kleine Lina! Deinen Arm! Ich will den Nachbarn entgegengehen!“ — —

„Nun, wer ist denn der schreibseelige Korrespondent, an dessen Brief Du schon eine volle halbe Stunde zubringst, liebe Sophie?“ fragte Onkel George am andern Morgen seine Schwester, als die Geschwister nach dem Frühstück im Salon beisammensaßen; der Oberst las seine Zeitung, und die jungen Mädchen waren im Gewächshause, um sich Sträußer zu holen.

— „Der Brief ist von unserm armen Karl,“ entgegnete Frau v. Reuschütz und suchte einiges Mitleid in ihren Ton zu legen. „Der gute Major ist ganz mit sich selber zerfallen, denn seine Verlobte scheint mit ihm gebrochen oder ihn aufgegeben zu haben.“

„Wie? was?!“ rief der Oberst auffahrend. „Sie hat ihn aufgegeben? Hab' ich's nicht immer gesagt, daß es noch so kommen würde! Na, das hab' ich ja gleich von Anbeginn geahnt! — Und wo ist nun Karl und was macht er?“

— „Er ist noch auf dem Föhrenhof, wo er, wie er mir schreibt, für den Rest seines Urlaubs Quartier genommen hat“, entgegnete Frau v. Reuschütz. „Und was er sagt? Jenun, er ergeht sich in all jenen Phrasen verzweiflungsvoller Bitterkeit, deren die unglücklich Liebenden in solchen Lagen sich bedienen. Der arme Kerl! er ist ganz zerfallen mit der Welt und Menschheit und namentlich mit Fräulein Jedlinska!“

„So mußte es aber kommen! Wer nicht hören will, muß fühlen! rief der Oberst. „Und doch dauert mich der arme Junge herzlich. Höre, Sophie! schreib' ihm mit umgehender Post, er solle sogleich hieher kommen und keine dummen Streiche machen! Solch ein Mädel ist nicht werth, daß sich ein ehrlicher Kerl drum grämt. Schreib' ihm, es solle Alles vergessen und vergeben sein, wenn er nur zu seinem betrübten Vater zurückkehre — wie es in den Aufforderungen in der Zeitung an Entlaufene gewöhnlich heißt. Und wer weiß, wie noch Alles kommen mag, wann er erst hier ist und von anderer Seite her Trost und Ersatz winkt!“

— „Ah, Du meinst, er könnte vielleicht eine Neigung für Karolinen fassen. Bruder Franz?“ fragte Frau v. Reuschütz.

„Gebe Gott, daß er so klug ist!“ versetzte der Oberst mit einem leisen Seufzer. „Ich wollte, es wäre auch nur ein Wenig Aussicht dazu vorhanden! Unter allen jungen Mädchen, die mir je vorgekommen sind, ist sie die Einzige, die ich am liebsten als Schwiegertochter um mich haben würde. Schönheit, Verstand, Intelligenz, Gemüth und angeborner Adel der Seele sind Eigenschaften, welche man heutzutage nur selten in Einer Person vereinigt findet, und Karoline besitzt alle diese Vorzüge in nicht gewöhnlichem Grade. Uebrigens tröste ich mich damit, daß die Ehen ja im Himmel geschlossen werden!“

Damit nahm der Oberst sein Zeitungsblatt wieder auf und vertiefte sich in dessen Inhalt.

V.

„Nun ja, ich will nach Lambertshorst gehen!“ sagte der Major von Berkholz, als er den freundlichen, tröstenden Brief seiner Tante zu Ende gelesen hatte. „Ich will von hier fort, wo mich Alles nur an sie erinnert; ich will in die Heimath, wär's auch nur, um sie Alle noch einmal zu sehen, bevor ich das Vaterland verlasse, denn es steht fest bei mir beschlossen, meine Entlassung zu nehmen und in russische Dienste zu treten. Ich will nicht mehr in einem Lande leben, wo ich ihr möglicherweise jemals wieder begegnen könnte. Und vielleicht vermögen mir die Tante oder Cousine irgend eine Aufschluß, irgend eine Aufklärung über Lina's räthselhaftes Verschwinden und treulose Handlungsweise zu geben! — Ja ich reise gleich morgen; wenn die Züge richtig in einander greifen, so kann ich am Sylvesterabend in Lambertshorst eintreffen, und dort werd' ich mich doch immer behaglicher fühlen, als hier in dieser absoluten Einsamkeit, wo ich vor lauter Melancholie verrückt werden würde, wenn ich noch weitere acht Tage bliebe!“

Damit zog er die Klingel und gab seinem Burschen die Weisung zum unverweilten Einpacken; am andern Morgen mit dem ersten Zuge sollte die Reise angetreten werden, und er konnte möglicherweise noch bis um sechs Uhr Abends am Sylvesterabend auf dem Stammgute der Familie eintreffen. Der Telegraph trug einstweilen die Meldung seiner Ankunft voran. —

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der Augsburger Wetterprophet gibt folgende muthmaßliche Witterung im September 1858. Der September wird windig beginnen; sollte die Witterung auch heiter sein, so weht doch rauhe Luft, die Abends den Aufenthalt im Freien unheimlich macht, bei Nordwind sind schon Reife

zu befürchten. Den 6. oder Tags darauf kommt ein Gewitter, welches sich in Landregen umwandelt. Es kommen nun ein Paar schöne Tage, aber die Luft bleibt rauh und vom 12. — 14. dürften Reife zu befürchten sein, welche namentlich der Flora in der östlichen Umgegend unserer Stadt schaden können. Darauf tritt warme Witterung ein, welche zum Einbringen von Feldfrüchten und Obst geeignet ist. Vom 17. an fallen dichte Nebel, zugleich starke Reife und die Witterung bleibt rauh bis zu Ende des Monats. Da aber im Mai die Reife, welche gewöhnlich mit den Reifen im Herbste korrespondiren, nicht gefallen sind, so steht zu erwarten, daß auch die Reife im Herbste nicht so früh und auch nicht strenge fallen. Geht der Aegidientag mit lauem Südwestwinde ein, so stünde uns sogar, statt der angegebenen rauhen Witterung im September, eine angenehme in Aussicht, die namentlich für den Wein von besonders guter Wirkung wäre; während in allen im 100jährigen Kalender unter die Regentschaft des Planeten Merkur gestellten Jahren (unter welchen sich auch das Jahr 1858 befindet) noch kein anderer Wein als ein Grüneberger gewachsen ist.

Ein amtliches landwirthschaftliches Blatt in Sachsen weist nach, daß die k. Sachsen die größten Liebhaber bayerischen Bieres im ganzen Steuerverein sind. Sie trinken die Hälfte des bayerischen Ausfuhrbieres, wenigstens 75,000 Eimer allein. Dabei wird versichert, daß in Bayern die vorzüglichsten Biere die sind, wo das Wasser am wenigsten rein ist. (?)

Börsen-Berichte.

München, 31. August Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz 98¾ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. 101½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 809 P. 806 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 236½ P. 235 G.

Frankfurt, 31. Aug. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 80½; 5pr. Met. 79⅛; 4½proz. 70⅛; Bankactien 1196; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 106¼; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 147; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101¾. Wechselkurse: Paris 93⅝; London 118; Wien 116⅛.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	28.	August.	—	—	16	24	10	24	13	6	8	48
Amberg	28.	"	—	—	13	41	9	21	10	56	8	47
Ansbach	28.	"	16	11	14	43	10	—	—	—	8	33
Bamberg	28.	"	—	—	16	12	11	6	13	27	—	—
Bayreuth	28.	"	—	—	16	30	10	36	12	24	7	48
Eichstätt	28.	"	15	19	15	34	10	—	11	54	7	18
München	28.	"	—	—	17	46	10	16	12	41	8	11
Nördlingen	28.	"	14	31	13	42	9	47	10	45	7	37
Regensburg	28.	"	—	—	15	35	9	19	9	59	7	20
Straubing	28.	"	—	—	16	41	8	58	9	46	7	21
Weissenburg	28.	"	—	—	13	52	9	8	11	14	7	28
Würzburg	28.	"	—	—	17	45	12	36	13	23	9	25
Augsburg	27.	"	16	18	17	18	10	34	10	41	7	51
Fürth	27.	"	—	—	18	33	10	5	11	9	8	3
Landshut	27.	"	—	—	15	20	9	47	10	3	7	48
Erding	26.	"	—	—	16	28	10	19	11	29	6	50
Gunzenhausen	26.	"	—	—	16	24	10	20	11	19	7	32
Dinkelsbühl	25	"	15	22	15	22	9	47	10	4	6	52
Neuburg a. d. D.	25.	"	—	—	15	43	9	26	9	8	6	39
Neunburg v. W.	25.	"	—	—	16	26	9	22	9	30	7	43
Schweinfurt	25.	"	—	—	17	10	12	19	13	38	8	41
Vilshofen	25.	"	—	—	17	43	8	40	9	15	5	58
Königsh. i. Grbf.	24.	"	—	—	20	15	13	40	13	45	9	—
Moosburg	24.	"	—	—	15	2	9	52	8	37	7	9
Ochsenfurt	24.	"	—	—	17	—	12	45	13	—	—	—
Passau	24.	"	—	—	15	51	8	13	—	—	5	51
Marktbreit	23.	"	—	—	19	23	13	—	12	24	—	—
Neumarkt (O.-P.)	23	"	—	—	16	16	9	6	8	30	7	41
Lindau	26.	"	17	50	19	43	12	29	—	—	8	36
Zweibrücken (p. Z).	26.	"	—	—	5	8	3	48	3	12	4	35
Kaiserslautern	24	"	—		5	21	4	16	4	26	4	41
Speyer	24.	"	—	—	5	—	4	13	3	58	3	50

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Lady Tartüffe." Lustspiel von Hersch.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die weiße Frau." Oper von Boieldieu.

Freitag: „Die Grille." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Jakob Ueblacker, Schlossergeselle und Inf., dah., mit M. Anna Strauß, Söldners- und Bergknappenstochter von Peiting, Ldg. Schongau. Karl Jos. Dorfmüller, lic. Optiker und Inf. dah., mit Anna Vogt, Salzstößlerstochter v. h. Jos. Hettele, Friseur v. h., Wittw., mit Karolina Kaiser. Karl Ludwig Alex. Wilhelm Frhr. v Freyberg-Oeysingen, k. Kämmerer und Landrichter in Schrobenhausen, mit Anna Klementine Fuchs, Kreis- und Medizinal-Rathstochter.

In der St. Peters-Pfarrei.

Joh. Reinheimer, Wagnergeselle und Inf. dah., mit Anna Seiler, Leichenaufseherstochter v. h. Alois Glas, b. Handelsmann in Freising, mit Kath. Staltmaier, Gastwirthstochter v. h. Michael Hastreiter, Hausbesitzer und Branntweinbrennereibesitzer in Freising, mit Amalia Maier, k. Advokatenstochter von Vilsbiburg.

In der St. Anna-Pfarrei.

Jakob Strobl, Zimmermann von Altomünster, mit Apollonia Bitzl von Sielenbach. Seb. Mücker, Maurergeselle v. h., mit Kath. Filsner, Maurerstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Joseph Strobl, k. Hofopernsänger und Inf. v. h., mit Ernestine Junemann, Weinwirthstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Jak. Schwarz, Bierwirth und Bürger dah., mit Kreszentia Rosalia Bärtl, Vorstadtmetzgerstochter v. h. Christian Keil, Bildhauer u. Inf. dah., mit Ther. Baumgartner, Müllerstochter v. d. Halsmühl, Ldgs. Deggendorf. Isidor Kraus, Ciseleur und Inf. dah., mit Susanna Renner, Bedientenstochter v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Melchior Michael Schneider, Kuir.-Wachtmeister und Inf. dah., mit Marg Harbacher, Schmidmeisterstochter von Hahnbach.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Job. Dörner, Krämereipächter, mit Magd. Mangold, Zimmermannstochter von Haidhausen. Bernh. Wirthmiller, Maurerpalier, mit Kath. Euringer, Zimmermannstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Michael Huber, Schuhmachergeselle, mit Kath. Schrimpf, Maurerstochter von Nymphenburg. Jakob Sicker, Taglöhner, mit Cäcilia Stengelberger, Söldnerstochter von Rohr. Alb. Haug, b. Schlossermeister, mit Maria Peslmüller, Kaminkehrermeisterstochter von Freising.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing

Michael Deisch, Herbergsbesitzer v. h., mit Rosine Niederreiter, Weberstochter von Erlach, Ldgs Wolfratshausen.

Todesfälle in München.

Anna Holzmann, Schuhmacherswittwe v. d. Au, 71 J. Sybilla Schön, q. kgl. Zollrechnungs-Kommissärswittwe, 71 J. Dr. Anton Fröhlich, pens. k. Militär-Stabsarzt, 71 J. Maria Magd. Käuffel, Bürstenbinderstochter, 71 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 3. September. № 209 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. In Aschaffenburg wurde am 30. Aug., dem Geburtsfeste der Großherzogin Mathilde von Hessen, die Wasserfahrt, welche am Doppelfeste des Königs Ludwig durch ungünstige Witterung gestört worden war, wiederholt. Nachdem die allerhöchsten Herrschaften: König Ludwig, König Otto, Großherzog und Großherzogin von Hessen in Klingenberg gespeist hatten, bestiegen sie auf der Rückfahrt bei Obernau die k. Yacht und fuhren, von zahlreichen illuminirten, sinnig geschmückten und zum Theil mit Musik und Sängern besetzten Schiffen begleitet, den Main herab an beleuchteten Villen und Häusern der Stadt vorbei bis zum Landungsplatze und von da zu Wagen durch die beleuchteten Stadttheile unter dem Jubel der wogenden Menge nach dem Schlosse, in dessen Hofe noch die Volkshymne gesungen wurde.

Das preußische Königspaar traf Dienstag Vormittags in Bamberg ein, besuchte Mittags den Dom, Nachmittags das Schloß Seehof und setzte am folgenden Tage um 10 Uhr Vormittags die Reise nach Leipzig fort. Bald nach dieser Abreise traf der Großherzog von Hessen und mit ihm König Otto von Griechenland in Bamberg ein.

Von Augsburg, 1. Sept., berichtet die „Abendzeitung“: Nachdem am gestrigen Tage die zum Abstecken und Aufschlagen der Zelte ꝛc. bestimmten 12 Offiziere und 180 Mann der verschiedenen Infanterie-Abtheilungen der Lagertruppen hier eingetroffen sind, herrscht heute Morgens in unserem k. Zeughause bereits das regste Leben, indem daselbst die obengenannte Mannschaft die Zelte, Werkzeuge und sonstigen Lager-Requisiten faßt, um im Laufe der nächsten zwei Tage alles Nöthige zum übermorgen (3.) erfolgenden Einmarsche der Truppen vorzubereiten. Nach am 3. erfolgtem Einmarsche finden am 4. Waffenübungen, am 5. Lagergottesdienst, am 6. Waffenübungen, am 7. Schulmanöver, am 8. Feldgottesdienst mit Parade, am 9. Schulmanöver, am 10. und 11. Feldmanöver mit Bivouak statt. Der 12. Sept., der letzte Tag, ist zu einer Parade mit Gottesdienst und dann zur Vorbereitung zum Abmarsch bestimmt.

Die Projektionsarbeiten für die Bodenseegürtelbahn, als Verbindungslinie der schweizerischen Südostbahn mit der in Lindau mündenden bayerischen Südnordbahn, zu deren Vornahme von Seite der k. bayerischen und k. k. österreichischen Regierung dem Baron Rothschild die Konzession ertheilt wurde, gehen der Vollendung entgegen und werden behufs Regelung weiterer Angelegenheiten demnächst Konferenz-Verhandlungen von Abgeordneten der betreffenden Regierungen unter Beiziehung des schweizerischen Baudirektoriums stattfinden.

In Spalt beginnt am 1. Sept. d. J. die Hopfenernte, wobei einige tausend gut beleumundete Personen Arbeit und Verdienst finden, doch muß jede Person mit einem Paß oder Vorweis versehen sein.

Zu Baireuth, 30. Aug., wurde Anna Martin, led. Taglöhnerin von Roßbach, vom Schwurgerichtshofe wegen Verbrechens des Kindsmords zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. (Die Angeklagte war geständig, ihrem neugebornen Kinde „einige Vaterunser lang“ den Hals mit den Fingern zugehalten zu haben, bis dieses sich nicht mehr rührte.)

Bayerische Landespost. Am 28. Aug. kam das ohne Aufsicht gelassene, mit andern Kindern am Wege spielende 2½jährige Mädchen des Söldners Joh. Stehle von Dinkelscherben aus Unvorsichtigkeit unter einen beladenen Wagen und wurde am Kopfe so verletzt, daß es todt auf dem Platze blieb.

Freie Städte. In Frankfurt sah man am 31. Aug. zum ersten Male die österreichische Flagge in officieller Weise im Hafen erscheinen. Sie geleitete ein Schiff nach Speyer, das eine kostbare Ladung barg: die acht Standbilder deutscher Kaiser, welche Kaiser Franz Joseph dem Speyrer Dom verehrt hat. Das Schiff war geziert mit der kaiserlichen Flagge und den Flaggen der deutschen Staaten, durch deren Gebiet es gekommen. Zu diesen gesellte sich noch diejenige Frankfurts. Alle Schiffe im Hafen hatten ihre Flaggen aufgezogen. Die Landungsbrücke zierten alle Flaggen der Uferstaaten des Rheins und Mains. Außer den Kaiserbildern bringt das Schiff noch ein anderes Kunstwerk, ein großes Portalfries in Bogenform und im Relief gehalten, die Uebergabe der Krone an Rudolph von Habsburg darstellend. Die große goldene Kaiserkrone lag auf einem breiten Purpurkissen, mitten auf dem Verdecke.

Braunschweig. In Braunschweig tagt seit dem 30. Aug. die zwanzigste Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe. Die Stadt Braunschweig hat dazu ein festliches Gewand angelegt; von einer großen Anzahl Häuser wehen Flaggen in der Landes- und Stadtfarbe. Die Versammlung zählte schon am ersten Tage gegen tausend Mitglieder. Es kam u. A. die Preisfrage in Erledigung, welche Baron Riese-Stallburg schon vor Jahren gestellt hatte, nämlich wegen der Construktion in jeder Hinsicht ausgezeichneter Heiz- und Kochöfen. Die drei Preise von resp. 500, 200 und 100 fl. C.-M. wurden einem Architekten in Prag, einem Arzte in Prag, und einem Töpfermeister in Pilsen zuerkannt.

Oesterreich. Der Kaiser hat am 28. Aug. in Begleitung des Prinzen Adalbert von Bayern und des Erbgroßherzogs von Toscana zuerst den Manövern im Lager von Neunkirchen beigewohnt, und dann bei Wiener Neustadt das seinen Namen führende Uhlanenregiment Revue passiren lassen.

Bei der Geburt des österr. Kronprinzen lohnt es sich, an die rührende Art zu erinnern, wie das Publikum Wien's von der Geburt des Erbprinzen (nachherigen Kaisers) Franz des Zweiten die Kunde erhielt. Es war am 19. Februar 1768 nach 5 Uhr Abends, als der Eilbote von Florenz mit der frohen Post in's Kabinet Maria Theresiens trat. Sie

arbeitete emsig in Staatsgeschäften. Lebhaft, wie sie war, sprang die Kaiserin auf, stürzte unaufhaltsam durch die erstaunte Antichambre, durch alle Vorzimmer über die weiten Vorgänge ins Theater an der Burg in die Kaiserloge, riß athemlos deren Fenster auf und schrie im freudigen überlauten Wiener Dialekt ins Publikum: „Der Leopold hat a' Buebn — und g'rad zum Bindband — auf mei' Hochzeitstag (12. Februar) — der ist galant!" (Anemonen aus dem Tagebuch eines alten Pilgermanns, v. Hormayr.

Der kürzlich in Prag verhaftete Schriftsteller Fritsch ist der Sohn eines Advokaten und war bereits im Jahre 1848, wo er sich durch einen ganz ausbündigen Deutschenhaß bemerkbar machte, zu mehrjährigem Kerker verurtheilt, später jedoch amnestirt worden. Seiner Frau wurde erlaubt, ihm nachzureisen. Wie wir vernehmen, begibt sich diese nach Wien, um die Gnade des Kaisers anzuflehen.

Italien.

Von Turin, 28. Aug. schreibt man: Vor einigen Wochen war in verschiedenen Blättern mehrmals von dem in der Provinz Chablais gelegenen savoyischen Dorfe Marzine und einem Besessenen die Rede. Unter den 150 Einwohnern befanden sich nicht weniger als 40 besessene Mädchen, fast alle unter 20 Jahren. Die hiesige Regierung befehligte mehrere Aerzte, sich an Ort und Stelle zu begeben und dieses Phänomen genauer zu beobachten. Die Kranken pflegten greulich zu schimpfen und zu fluchen, wenn man die Kirchenglocken zu läuten anfing, oder wenn man den Namen der Heiligen oder des Erlösers aussprach oder auch über religiöse Gegenstände sich zu unterhalten begann. Weiter äußerte sich die Krankheit durch Konvulsionen und Krämpfe, durch hysterisches Gelächter, durch Brennen im Leibe, durch Stocken im Sprechen, durch unstäte Physiognomie und eine rollende Bewegung der Augen. Das Gutachten der Aerzte geht dahin, daß die Patienten nicht allein, sondern mehr oder minder das gesammte Dorf an dem Uebel der Besessenheit leidet. Unwissendere, dem finstersten Aberglauben verfallenere Leute sollen nicht zu finden sein. Das Dorf selbst ist von der Welt abgeschnitten; kein Fremder betritt diese Gegend. Der alte Glauben an Gespenster, an den Gottseibeiuns, an gute und böse Geister, an Geisterbeschwörer u. s. w. lebt hier noch in seiner ganzen Stärke. Ein geringer Zufall genügt, bei solcher Seelendisposition Zustände herbeizuführen, wie die oben erwähnten. Ihre Erblichkeit haben dieselben mit andern Seelenkrankheiten gemein; vorausgesetzt immer, daß wie hier offenkundige Disposition vorhanden ist. Die Aerzte wurden anfänglich nur mißtrauisch zugelassen; man fürchtete sich vor diesen Freigeistern, wie man sie nannte, und wandte sich lieber an den Pfarrer, welcher die Wohnungen der Besessenen aussegnete. Einzelne der Patienten wurden von ihren Müttern nach Genf gebracht, aber nicht, um dort ärztliche Hilfe zu beanspruchen, sondern die unglücklichen Kreaturen wurden für Geld zur Schau ausgestellt. Endlich erwarben sich die Aerzte dennoch einiges Zutrauen, und was am meisten wirkte, war der Magnetismus. Mit der Heilung zweier Patientinnen wurde auch die Heilung gleichsam ansteckend, und zur Stunde wird der ganze Spuck sein Ende erreicht haben.

Briefe aus Nizza vom 24. Aug. bestätigen die Nachricht, daß eine russische Dampfschifffahrts-Gesellschaft die großen Räumlichkeiten der ehemaligen Darsena von Villafranca gemiethet oder gekauft hat. Diese Installation Rußlands an den Küsten Italiens ist nicht ohne große Wichtigkeit, wenn es sich im Augenblicke auch nur um Handelszwecke handelt. Was Piemont anbelangt, so hat dasselbe diesen Hafen nur deßhalb abgetreten, weil die russische Gesellschaft dem Triester Lloyd Konkurrenz machen will und in der That auf den alle Häfen des mittelländischen Meeres passirenden Dampfschiffen weit billigere Fahrpreise stellt. Cavour scheint auch dieses Mal seiner Feindschaft gegen Oesterreich alle anderen Interessen geopfert zu haben.

Die großartigen Verbesserungen, welche im Hafen von Venedig vorgenommen werden, sind in Verbindung mit den anderen, die Hebung des Handels dieser Stadt bezweckenden Maßregeln nicht ohne günstige Wirkung geblieben. Ausländische Spekulanten beginnen sich in Venedig anzusiedeln und haben bereits Komptoirs errichtet. Merkwürdiger Weise befinden sich darunter auch einige Genueser Kaufleute, welche mit ihren Etablissements nach Venedig übergesiedelt sind.

Schweiz.

In Bern wurde am 1. d. ein neuer Telegraphenvertrag der Weststaaten unterzeichnet und die Tarsätze des deutsch-österreichischen Telegraphenvereines mit Ausnahme der Zonendistanzen angenommen, womit die in jüngster Zeit dort abgehaltene Telegraphen-Konferenz geschlossen wurde.

Frankreich.

In der Bretagne wird ein Gesuch an den Kaiser unterzeichnet, worin gebeten wird, den kaiserlichen Prinzen zum Herzoge von der Bretagne zu ernennen.

Der Präfekt des Loire- und Cher-Departements hat den Maires anbefohlen, sogar bei Ausstellung von Jagdscheinen gehörig aufzupassen, ob der Betreffende sich nicht etwa so ein kleines „Von" zugelegt hat, was ihm eigentlich nicht gebührt.

Großbritannien.

In England existiren sehr viele Privat-Irrenanstalten, wo gegen hohe Bezahlung Irren aus dem reichen Stande untergebracht werden. Das Londoner Journal „Times" tritt diesen Anstalten heftig entgegen und äußert u. A.: Offenbar sind sie in der ungeheuren Mehrheit der Fälle bloße Privat-Spekulationen. Das Interesse des Eigenthümers besteht darin, ein volles Haus zu haben. Es ist nicht gut, wenn Interesse und Pflicht sich fortwährend widerstreiten. Dazu kommt, daß wenn die armen Wahnsinnigen gewissermaßen im ganzen Lande umher verstreut sind, die Ueberwachung beinahe unmöglich wird. Ferner lassen sich alle Vorkehrungen für die Bequemlichkeit und Behandlung Geisteskranker in großen Anstalten weit leichter, als in kleinen, herstellen. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß öffentliche Anstalten in der Regel größer sind, als Privat-Anstalten. Die Hauptsache aber ist die, daß es nun und nimmer zu etwas Gutem führen kann, wenn so hülflose Wesen, wie Geisteskranke, der Obhut von Menschen anvertraut werden, die an der Fortdauer des Uebels ein größeres Interesse haben, als an dessen Hebung. Es ist kein Grund vorhanden, zu bezweifeln, daß jedes Jahr viele unserer Landsleute, denen irgend eine ganz harmlose Illusion im Hirn spukt, auf diese Art eingesperrt werden. Und was ist am Ende eine Illusion? Man braucht bloß einem geriebenen Advokaten 300 Pfd. Sterl., die Privat-Geschichte eines Mannes und als Sekundanten zwei oder drei Irren-Aerzte zu geben, und man kann fast jeden Menschen unter einem oder dem anderen Vorwande einsperren lassen.

Rußland.

Die Bauern-Komité's in den ehemals polnischen Provinzen Litthauens haben beschlossen, Grund und Boden der Bauerngehöfte als Eigenthum den Bauern gegen eine Ablösungssumme zu verkaufen, die aus einer Hülfsbank für die Bauern allmählich entnommen werden soll.

Am 12 Aug. brach auf der Rhede zu Astrachan ein Feuer aus, das bis zum andern Tage brannte und große Holz-, Getreide- und Munitionsvorräthe, dazu mehr als 20 Schiffe und 121 Privathäuser verzehrte.

Amerika.

In New-Orleans erlagen laut letzter amerikanischer Post dem gelben Fieber täglich 60—70 Personen. Auch in Charleston war die Seuche aufgetreten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 2. Sept. Heute Abend wird J. Maj. die Königin-Wittwe von Sachsen hier eintreffen und im „Goldenen Hirsch" absteigen.

• Dem König von Griechenland werden für die Dauer des Aufenthaltes Sr. Maj. an unserm k. Hofe der k. Flügel-Adjutant Oberst v. Spruner und der k. Ordonnanzoffizier Frhr. v. Gumppenberg beigegeben.

• Dem Vernehmen nach haben die preußischen Majestäten bei der Abreise von Tegernsee der Dienerschaft Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl ein Geschenk von 3000 Dukaten zustellen lassen.

✓ Der hiesige protestantische Dekan Hr. Meyer, welcher während des Aufenthaltes der k. preußischen Majestäten in Tegernsee jeden Sonntag zur Abhaltung des Gottesdienstes sich dahin begab, hat vom König von Preußen den rothen Adlerorden III. Klasse erhalten.

• Der bayerische Bundestagsgesandte Frhr. v. Schrenk, der sächsische Kriegsminister von Zeschau, der preuß. Gesandte in Dresden, Graf v. Redern, und der moldauische Minister Fürst Sturdza sind hier eingetroffen.

= Bei dem bevorstehenden Jubiläumsfest ist auch die Abhaltung eines größern Gartenfestes und einer Partie nach Föhring, das in der Münchener Entstehungsgeschichte eine so bedeutsame Rolle spielt, in Aussicht gestellt. Zur Zeit hat sich die Betheiligung am historischen Festzug bis auf die Zahl von 1300 Personen erhöht, ungerechnet den Zug für das 19. Jahrhundert, welcher — unter Vortritt eines Trompeterchors, aus reichdekorirten Emblemen, architektonischen Modellen ꝛc. bestehen wird, die Regierungsperioden Max I. und Ludwig I. andeutend. Diesen folgen sämmtliche Zünfte mit Standarten, Handwerksabzeichen ꝛc., die Liedertafeln mit ihren Bannern, die Vertreter aller Korporationen und Stände. Vor der Residenz findet der Huldigungsakt statt. Voraussichtlich wird sich die oben angegebene Zahl der Zugtheilnehmenden um einige Hunderte vermehren. Zum Festzug sind die Zeughäuser Münchens und Augsburgs, die Sammlungen der k. Gewehr- und Sattelkammer, selbst — zufolge k. Munifizenz — die vorhandenen beiden alten Königswagen zur Disposition gestellt. Die Kostüme sind größtentheils schon vollendet.

✓ Das Festkomité der Künstler dahier erläßt an die Kunstfreunde Münchens einen Aufruf und appellirt an die Gastfreundschaft der hiesigen Bewohner, daß sie die deutschen Künstler, welche gegen den 20. ds. sich hier zu einer Generalversammlung einfinden, für etwa 8 Tage freundlich beherbergen möchten, indem sich das Komite außer Stand sieht, für das Unterkommen dieser Gäste auf dem gewöhnlichen Wege zu sorgen. Ein Schlafzimmer ist alles, um was gebeten wird. Im bejahenden Falle bittet das Komité um Angabe der Adresse.

§ Die Rollen zu dem Jubiläums-Feststück sind bereits ausgetheilt und findet nächste Woche die Leseprobe statt. Wie man hört, ist das Stück ein Charakterbild in 3 Aufzügen und einem Nachspiele und führt den Titel: „Vor 200 Jahren". Die k. Hoftheater-Intendanz scheut keine Kosten, um dieses Werk, in welcher auch lebende Bilder vorkommen, würdig in Scene zu setzen und werden zu diesem Zwecke neue Dekorations- und Kostümstücke angefertigt. Es soll u. a. auch die neue Maximiliansstraße in ihrer einstigen Vollendung bildlich dargestellt werden.

•• Bekanntlich wird der Jubiläums-Festzug den ganzen Max-Josephplatz umgehen. Wie man nun vernimmt, soll die Umgestaltung der beiden Säulengänge der Post und des Hoftheaters in Logen projektirt sein.

= Der Besuch der deutschen Kunstausstellung ist fortwährend ein so zahlreicher, daß die bedeutenden Kosten derselben, wie man hört 25,000 fl., nahezu schon jetzt gedeckt sein sollen. Auch haben zahlreiche Bilder Käufer gefunden.

•• Die altehrwürdige Mariensäule auf dem Marienplatze ist bereits mit einer Bretterwand umfaßt, indem die schon längere Zeit beabsichtigte Anlegung von Blumen-Rabatten und Herstellung eines Drahtgitters um die Säule nun zur Ausführung kommt. Das Ganze soll bis zu den Festlichkeiten vollendet werden. Die Kosten wurden bereits durch eine Kollekte aufgebracht.

•• Zwischen den Ueberfällen am Prater und Bogenhausen wird eine großartige Isar-Korrektion ausgeführt, zu welchem Zwecke die k. Baubehörde München circa 800 Kubikklafter größerer Nagelflue-Bruchsteine in Lieferung gibt. Die Angebote müssen schon binnen 14 Tagen eingereicht werden.

= Der gestern erwähnte, am Dienstag Abend von hier aus wahrgenommene Brand war in dem 4 Stunden entfernten Orte Hainstetten. Ein Bauernhof wurde ganz ein Raub der Flammen, so daß der Schaden über 2000 fl. beträgt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Uetzing, Ldgs. Lichtenfels, dem Priester Joseph Hofmann, Pfarrer in Schnaittach, Ldgs. Lauf, und die kathol. Pfarrei Deubach, Ldgs Burgau, dem Priester Jakob Geist, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor zu Kemnath, des gen. Ldgs., zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Gerichtsdiener des Ldgs. Schöllkrippen den pens. Gendarmerie-Brigadier Kaspar Mähler, dermal. Gerichtsdienersgehilfen zu Alzenau, in prov. Eigenschaft unter Vorbehalt des Wiedereintrittes in die militärische Versorgung zu ernennen.

Erledigungen.

Im k. Erziehungsinstitute für Studirende in München eine halbe Freistelle für einen Angehörigen des Regierungsbezirkes Oberbayern. Der aufzunehmende Knabe muß das 10. Lebensjahr bereits erreicht haben, oder doch demselben sehr nahe stehen; auf Kenntnisse in der Musik und namentlich Brauchbarkeit im Gesange wird besonders Rücksicht genommen. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 3 Wochen, vom 28. Aug. an, bei dem Direktorate des genannten k. Erziehungsinstitutes einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Piding, Ldgs. Reichenhall, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 351 fl. 42 kr. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen, vom 26. Aug. an, bei der k. Distriktsschul-Inspektion Reichenhall einzureichen.

Das Schooskind.

16.

Die ganze Familie war im Salon versammelt, als Karl's Wagen unter dem Portale anfuhr und seine wohlbekannte Stimme den alten Kastellan begrüßte. Der Oberst warf einen bedeutsamen Blick voll Stolz und Vergnügen auf Lina, und hinkte am Krückenstocke hinaus, geführt von Onkel George, um seinen Sohn zu bewillkommen. Es däuchte ihm im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß sein Schooskind nicht einen günstigen und mehr als flüchtigen Eindruck auf Karl machen müsse, denn Lina war ihm noch nie so hübsch und lieblich erschienen, als an diesem Abend. Sie hatte sich ganz einfach gekleidet, aber das weiche, faltenreiche Gewand von dunkelblauem französischen Wollstoffe hob die schlanke, tadellose Gestalt und den blendendweißen, mit leichtem Rosenschein behauchten Teint weit vortheilhafter hervor, als es die glänzendste Balltoilette gethan haben würde. Ihr seidenfeines, reiches, dunkelblondes Haar war in einfache Flechten gelegt und nur mit einem kleinen Zweige von Stechpalmen mit etlichen rothen Beeren verziert. Diese schlichte, ungesuchte Toilette kleidete sie allerliebst.

„Er kommt erst, wann er sich umgekleidet hat!" rief der Oberst herauf, als der Major ausgestiegen und mit Kuß und Handschlag begrüßt worden war. „Ich will ihn dann mitbringen, denn ich gehe mit ihm auf sein Zimmer, um noch etwas mit ihm zu reden; aber ihr sollt nicht lange auf ihn warten, ihr Damen!"

„Und nun noch tausendmal willkommen, mein Junge!" rief der Oberst und umarmte seinen Sohn von Neuem, als er in dessen Zimmer trat und sich da mit ihm allein sah; „ich wünsche Dir von Herzen ein glücklicheres neues Jahr, als das nun zu Ende gehende für Dich war! Aber schlage Dir allen Gram und Aerger aus dem Sinne, und suche Dich in unserem Kreise zu vergessen! wir wollen Alle zusammenwirken, um Dir jene Enttäuschung aus dem Gemüth und der Erinnerung zu verwischen."

— „Bester Vater!“ erwiderte Karl und drückte dem Oberst warm die Hand, „ich muß nun mit Beschämung zugeben, daß Sie mit Ihrer Prophezeihung Recht gehabt haben; aber ich will mir die Treulose aus dem Sinne schlagen. Ich hoffe sie hier, obschon nicht völlig, doch vorübergehend vergessen zu können.“

„Laß uns gar nicht weiter von ihr reden, mein Junge! es ist ja im Grunde noch ein Glück, daß sie Dich schon jetzt verließ, anstatt erst in Jahr und Tag. Ich wollte, Du wärest schon früher hieher gekommen, Karl; wir waren so vergnügt während dieser Feiertage. Deine Cousinen sind herzliebe Mädel, und die jüngste ist sogar eine wahre Perle! Der kleine Schelm hat mir's ordentlich angethan. Ich begreife nicht, Junge, wie Du .... ach ja! Du kennst sie noch nicht einmal!“ [Fortsetzung folgt.]

Briefkasten.

Ein der Redaktion des Münchener Boten zugeschickter Aufsatz, unterzeichnet „von mehreren Richlau rn“, betreffend eine Beschwerde, daß der Jubiläumsfestzug nicht die Vorstadt Au passire, kann wie alle anonymen Einsendungen keine Aufnahme finden. Uebrigens sind der Redaktion von den Bewohnern mehrerer Stadtviertel ähnliche Klagen, zum Theil auch mit Namen unterzeichnet zugekommen, worunter die am meisten begründete die scheint, daß in der Maximiliansstraße, der neuesten Münchener Schöpfung, der Festzug nicht passire.

Börsen-Berichte.

München, 31. August Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. $98\frac{3}{4}$ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. — P. $101\frac{1}{2}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 809 P. 806 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt $236\frac{1}{4}$ P. 235 G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die weiße Frau.“ Oper von Boieldieu.

Freitag: „Die Grille.“ Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Tell.“ Oper von Rossini.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Sobri Jozzi, der gefürchtete Räuberhauptmann, oder: Annita, die Räuberbraut im Bakonyerwalde.“ Pantomimisches Divertissement mit Tänzen in 2 Abthl. vom Balletmeister Friedrich. Vorher: „Das Gänschen von Buchenau.“ Lustspiel in 1 Akt.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Die beiden Hafner von Marsbach, oder: Die Christnacht in München im Jahre 1705.“ Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Prüller.

Todesfälle in München.

Anton Glockner, Privatier, 67 J. Mathias Greis, pens. k. Kriegs-Kassa-Offiziant, 79 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Kaspar Anton Stecker, Gold- und Silbertressenfabrikant, 88 J.

In Ingolstadt: Marie Schmidt, St. Anna-Stiftsdame.

In Buchloe: Karl Enzensberger, stud. chem., 23 J.

In Würzburg: Peter Holl, k. p. Oberstlieutenant.

In Passau: Theresia Wegner.

In Kößlarn: Josepha Ruef, k. Revierförsterswittwe, 68 J.

In Freising: Franz Bayl, k. Appellationsgerichts-Sekretär, 51 J.

In Nürnberg: Anna Maria Bauder, geb. Braun, 68 J.

Eine Spezereihandlung sammt Wohnhaus ist hier zu verkaufen. Die Adresse ist mit **G. M.** zu hinterlegen. 2715.

Verkaufs-Anzeige.

Im Markte Bilsting ist das **Nagelschmid-Anwesen** um einen sehr billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse auf portofreie Anfrage ertheilt der Eigenthümer

Joseph Schieber, Nagelschmidmeister.

2716 (3c)

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 31. Aug.)

Pistolen	fl	9 33—34
Preußische Friedrichsdor	„	9 55—56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 $41\frac{1}{2}$—$42\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	„	5 29—30
20-Francs-Stücke	„	9 $20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold pr. Zoll Pf.	„	795—800

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete zur Feier der Eröffnung des **Restaurations-Gebäudes** und unter Leitung der Schützengesellschaft **Freising** ein ganz freies Scheibenschießen mit regelmäßigen Pürschstutzen und mit folgenden Besten:

Haupt.

I. Beste: 4 fl. — kr. mit Fahne. Einlage für den Stechschuß à 16 kr. — 1 fl. 4 kr.
II. „ 3 fl. — kr. „ „
III. „ treffender Gewinn mit Fahne.

Glück.

I. Beste: 4 fl. — kr. mit Fahne. Einlage für 4 Stechschuß à 16 kr. — 1 fl. 4 kr.
II. „ 3 fl. — kr. „ „
III. „ treffender Gewinn mit Fahne.

Ehrenscheibe 2 fl. 24 kr. Einlage für 1 Schuß — fl. 24 kr.
Standgebühr — fl. 30 kr.

Summa der Besten **16** fl. **24** kr. **7** Fahnen. Einlage **3** fl. **2** kr.

Bedingungen:

1. Dieses Schießen beginnt **Sonntag den 5. Sept.** früh 10 Uhr, wird Montag früh 7 Uhr fortgesetzt, und endet Abends Schlag 6 Uhr, worauf dann die Preisevertheilung statt findet; von 12—1 Uhr wird ausgesetzt.
2. Auf dem Haupte kann ein Fehlschuß à 16 kr., auf dem Glück hingegen können 100 Kaufschüße à 9 kr. gemacht werden.
3. Wird nach fortlaufenden Nr. (Kölbl) geschossen und die Gesammteinlage nach $\frac{2}{3}$ der Schußzahl abgezogen.
4. Die Scheiben sind mit 12" großem Schwarz und mit drei Kreisen versehen, und auf 120 Schrittte aufgestellt.
5. Jeder Herr Schütz hat bei Empfang der Schußtabelle seine Einlage und bei Abgabe derselben seine Weißschüße zu bezahlen.
6. Die Freibüchsen werden sich vorbehalten.
7. In allen übrigen Fällen wird sich an die k. b. Schützenordnung vom Jahre 1796 gehalten.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet höflichst ein

Langenbach, den 26. August 1858

Michael Jömeyr, Gast- und Bestgeber.
Ferti, I. Schützenmeister.
Graf, II. Schützenmeister.

2717.

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 4 September. № 210 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 48 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Das neueste Regierungsblatt (Nr. 47) enthält folgende Bekanntmachung: Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Stationshof zu Bayersdorf mit den davor liegenden Gründen zu 18 Tagwerken und dem auf dieser Strecke befindlichen Theile des Ludwigskanals, vom 1. Okt. l. Js. anfangend, von der Gemeinde Langensendelbach und dem Landgerichte und Rentamte Forchheim getrennt und mit der Gemeinde Bayersdorf, sonach mit dem k. Landgerichte und Rentamte Erlangen vereinigt werden.

Se. Maj. König Ludwig wird Sonnabend Nachmittags in Nürnberg eintreffen und Sich vom Bahnhofe aus direkt nach dem „Germanischen Museum“ verfügen, um es in dem neuen Gebäude, der Karthause, zu deren Ankauf er bekanntlich 5000 fl. beigetragen hat, wiederholt in Augenschein zu nehmen.

Der Oekonom C. A. Denther von Nürnberg empfiehlt Waizen aus Tunis, welcher an Ertrag, Länge des Strohes, Schwere der Körner (320—340 per Pfund) alle bekannten Waizenarten nach siebenjährigen Versuchen weit übertrifft, und gibt Saamen — aber nicht unter einem bayer. Metzen — billigst ab.

Das k. Oberpost- und Bahnamt in Augsburg verfügte die Einführung von Extrazügen der Eisenbahn von Augsburg nach Westheim, resp. Neusäß, während der Dauer des Lagers.

Von dem Schwurgerichte in Zweibrücken sollten am 3. d. die Verhandlungen gegen den Steinbrecher Conrad Fischer von Neustadt stattfinden, der angeklagt ist, auf der sogenannten Hutzelkerwe in einem Streite einen andern Einwohner von Neustadt getödtet zu haben. Tags vor der Verhandlung hat sich nun plötzlich ein Bursche, Namens Mendel als Thäter bekannt und den Gerichten überliefert. Ob die Aburtheilung dieses Letzteren nun noch in der am 1. d. begonnenen Assisensitzung des dritten Quartals erfolgen wird, ist zu bezweifeln.

Bayerische Landespost. Im Dorfe Lengfeld (bei Amberg) schlug am 28. Aug. Abends der Blitz in den Kirchthurm und brannte derselbe zum Theil ab.

Freie Städte. Der österreichische Generalkonsul Frhr. v. Rothschild ließ den Matrosen des am 31 Aug. in Frankfurt eingetroffenen „Kaiserschiffs“ eine festliche Bewirthung zu Theil werden.

Seit acht Tagen ist die Gold- und Silberscheide-Anstalt in der Frankfurter Münze mit Verkäufern von Sechs- und 3 Dreibätznern förmlich belagert und sind bereits, dem Vernehmen nach, eine halbe Million Gulden in dieser Münzsorte eingebracht worden, welche nach dem Gewichte berechnet, durchschnittlich, bei Sechsbätznern 1 bis ½, und bei Dreibätznern 8 bis 6 Prozent Verlust für die Liferanten ergeben, sich demnach vortheilhafter als zu 23½ und 11 Kreuzer verwerthen; das hieraus durch die Scheidung gewonnene Feinsilber bezieht die Bank, um davon Vereinsthaler prägen zu lassen.

Hohenzollern. Die Nachricht verschiedener Blätter, daß in Hohenzollern die preußischen Kassen die 24-Kreuzer- und 12-Kreuzerstücke zu ihrem vollen Werthe annehmen, wird vollständig unbegründet erklärt, indem auch in Hohenzollern die gleichen Verordnungen, wie in anderen süddeutschen Staaten erlassen worden sind.

Sachsen. Die Werrabahn, auf welcher bereits die Lokomotive fährt, soll am 15. Sept. von Eisenach bis Meiningen dem Verkehr übergeben, dagegen die Bahnstrecke von Koburg bis Lichtenfels am 1. Nov. d. J. eröffnet werden.

Die Polizei-Direktion in Dresden hat in Gemeinschaft mit dem Stadtrathe ein neues Regulativ über die dramatischen, musikalischen und anderen Darstellungen ꝛc. erlassen. Nach demselben sind die Schauspieler angewiesen, sich alles Extemporirens zu enthalten und genau bei ihren Rollen zu bleiben; auch ist der Vortrag von Gesängen oder Deklamationen, deren Inhalt in politischer, moralischer oder sonstiger Beziehung anstößig erscheint, schlechterdings verboten.

Preußen. Die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus stehen in der zweiten Hälfte des Monats November zu erwarten. Ein Erlaß des Ministers des Innern in Betreff einer zweckmäßigeren Abgränzung der Wahlkreise ist an die Verwaltungsvorstände aller derjenigen Landestheile ergangen, in denen begründete Klagen über unangemessene Erschwerungen des Wahlgeschäfts laut geworden sind.

Im Berliner Bankgebäude fand aus Anlaß der in nicht geringer Zahl cirkulirenden falschen Banknoten eine Konferenz Statt. Es existiren, wie verlautet, zwei Fabriken, welche Fünfundzwanzigthaler-Noten emittiren; auch sind viele gefälschte (grüne) Zehnthaler-Banknoten in Umlauf.

Einer Privat-Mittheilung aus Insterburg zufolge sind bei den dortigen Eisenbahnbauten Excesse vorgefallen, welche zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatten. Es hieß, daß die Arbeiter, welche sich in dem ihnen zugesagten Arbeitslohne verkürzt glaubten, die Arbeit einstellen wollten.

Oesterreich. Der Fregattenkapitän Kohen, der die „Karolina“ auf ihrer letzten Expedition nach Brasilien geführt, ist zum Hafen-Admiral in Triest ernannt.

Die Nationalbank hat ihre Baarzahlungen nach einer Verordnung des Finanzministers spätestens am 1. Nov. d. J. wieder aufzunehmen.

Frankreich.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am 1. d. von Paris, jedoch ohne den kaiserlichen Prinzen, nach Biarritz abgereist.

Der Pariser Moniteur beginnt die Veröffentlichung der Denkschrift, welche der Seine-Präfekt, wie alljährlich geschieht, dem Pariser Gemeinderath so eben über die Finanzlage un-

terbreitete. Die Denkschrift ist interessanter und auch ihren Ziffern nach gewichtiger, als die Budget-Vorlage mancher europäischen Staaten, die nicht gerade zu den letzten gehören. Die Stadt Paris hat im Jahre 1857 nahe an 135 Mill. Fr. verbraucht. Das Pariser Budget wäre im Deficit, wenn nicht die außerordentlichen Mittel (Anlehen u. s. w.), welche zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben beschafft werden müssen, auch das Deficit des ordentlichen Haushaltes deckten. Für die nächsten Jahre sieht Baron Haußmann mit Recht eher eine Erhöhung als eine Abnahme des Ausgaben-Budgets voraus, da der Vertrag vom 18 März l. Js. der Stadt für zehn Jahre hinaus einen Jahresbeitrag von wenigstens 14 Mill. zu den Neubauten auflegt.

Das jüngst eröffnete Bad-Casino zu Fécamp ist abgebrannt.

Großbritannien.

Die Königin Viktoria langte am 31. August Abends in Osborne an.

In Kurzem wird Mr. Canning mit einem großen Kabel (Telegraphentau) abgehen, das für eine Telegraphengesellschaft zwischen England und dem Haag gelegt werden soll. Es ist das größte und schwerste Kabel, welches je angefertigt worden ist. Bisher telegraphirte man nach dem Haag mittelst vier leichter Taue, aber in der Regel waren nicht mehr als zwei davon brauchbar, denn da die Gewässer zwischen Lowestoft und Holland seicht sind, war das eine oder andere Tau gewöhnlich durch Schiffsanker schadhaft geworden, und die Gesellschaft mußte fortwährend einen Dampfer halten, um das beschädigte Tau aufzufischen, auszubessern und wieder zu legen. Um diesen ewigen Störungen und Auslagen ein Ende zu machen, läßt die Gesellschaft das erwähnte Monstre-Tau fabriziren; es enthält vier Drähte in einem und ist auch sonst so stark und wuchtig, daß, wenn ein Schiff so unglücklich ist, sich darin zu verfangen, es unfehlbar den Anker verlieren, aber das Kabel weder heben noch brechen wird.

Rußland.

In Warschau ist ein schreckliches Verbrechen verübt worden. Eine Mutter erwachsener Töchter hat aus ehebrecherischer Neigung zu einem Liebhaber ihren Gatten vergiften wollen. Das zubereitete Gift trank jedoch aus Versehen ihre erwachsene, verlobte Tochter und starb sogleich. Die Verbrecherin floh, wurde jedoch ergriffen und dem Gerichte überliefert.

Türkei.

Wie man aus Damaskus, 12. Aug., schreibt, wurde der Dragoman (Dollmetsch) des dortigen preußischen Konsulats, der mit einer kurdischen Frau unerlaubte Beziehungen unterhielt, von Fanatikern arg mißhandelt. Man brachte ihn nach Beirut, weil die Kurden für die ihrem Stamme zugefügte Schmach blutige Rache geschworen hatten.

Neuere telegraphische Mittheilungen über das in Alexandrien entdeckte Komplot berichten, daß dasselbe von Muselmännern angezettelt war und den Umsturz der Regierung zum Zweck hatte; 4 Paschas und mehrere Oberoffiziere wurden verhaftet; 2 der Hauptverschwornen wurden in die Citadelle von Abukir gebracht.

China.

Nach Berichten aus Hong-Kong 3 Aug., haben die um Canton vereinigten chinesischen Truppen die englisch-französischen Streitkräfte, welche die befestigten Punkte der Stadt innehaben, neuerdings mehrfach angegriffen. In einer Proklamation verspricht der Gouverneur, Nachfolger Yeh's, die Vernichtung der Fremden. Mordthaten werden begangen und Fremde können sich ohne ernste Gefahr nicht mehr in die Straßen wagen. Die Alliirten ihrerseits üben Vergeltung aus, verbrannten ein Stadtviertel, kanonirten die Ufer und verjagten überall die chinesischen Dschonken. Es ist übrigens zu hoffen, daß die Nachricht vom Friedens-Abschlusse zu einer glücklichen Lösung führen wird. Zufolge des zwischen China und den „Vereinigten Staaten" abgeschlossenen Vertrages soll der amerikanische Handel in China dem der begünstigsten Nationen gleich-gestellt sein. Das Christenthum wird absolute Toleranz genießen, die sich auch auf die bekehrten Chinesen auszudehnen hat.

Briefen aus Hongkong vom 5. Juli zufolge, ist die österreichische Fregatte „Novara" am vorhergehenden Tage daselbst angekommen.

Amerika.

Briefe und Zeitungen aus New-York vom 18. Aug. sind voll von Berichten über die große Feier zu Ehren des Telegraphen. Die Yankees zeigen, daß sie noch etwas Enthusiasmus im Leibe haben, und die Transparente, mit welchen sie am 17. Aug. das „größte Ereigniß aller Jahrhunderte" verherrlichten, sind mitunter poetisch, ja sogar sentimental zu nennen. Die Zeitungen erzählen, man habe Dergleichen in Amerika noch nie gesehen; die ganze Bevölkerung sei freudetrunken gewesen u. s. f. Geschossen wurde von Früh bis spät in die Nacht mit Kanonen und Feuerwaffen aller Art, wie es nun einmal in Amerika Mode ist: das Wetter war günstig, und die Beleuchtung ließ nichts zu wünschen übrig. In den Annalen der Vereinigten Staaten soll diese Nacht die Hochzeitsnacht Englands und Amerikas genannt werden. So ist beschlossen worden. Das übrige Europa wünscht den beiden „Neuvermählten" gewiß von ganzem Herzen ewige Flitterwochen.

Ein politischer Flüchtling, dessen Namen vor zehn Jahren in Deutschland häufig genannt wurde, Fenner v. Fenneberg, ist in New-York vor einiger Zeit als unheilbar Wahnsinniger in eine Irrenanstalt gebracht worden. Seine Gattin, eine geborne Gräfin Zichy, begibt sich dieser Tage mit ihren zwei Kindern nach Wien.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 3. Sept. Gestern Abend mit dem Eilzuge trafen Se. Maj. König Otto von Griechenland und J. Maj. die Königin-Wittwe von Sachsen hier ein und wurden am Bahnhofe von Sr. k. H. dem Prinzen Luitpold und den Spitzen der k. Behörden empfangen. König Otto hatte auf der Reise hieher von der Station Pleinfeld aus einen Abstecher nach Eichstädt (8 Stunden seitwärts von der Eisenbahn) gemacht, um seinen ehemaligen hochverdienten Lehrer, den jetzigen hochw. Bischof v. Oettl daselbst mit einem Besuche zu überraschen. — Viele hier im Bahnhofe wartende Griechen empfingen ihren Souverain mit begeisterten Hochrufen. König Otto, im griechischen Nationalkostüm, fuhr, in Begleitung des Prinzen Luitpold, noch vom Bahnhofe weg nach Nymphenburg, stattete daselbst seiner erlauchten Schwägerin, der Frau Prinzessin Adalbert, einen Besuch ab und kehrte von dort erst Nachts gegen 12 Uhr hieher zurück. Schon heute Morgen hat Sich König Otto mit der Eisenbahn bis Rosenheim zu unseren königlichen Majestäten nach Berchtesgaden begeben. J. Maj. die Königin-Wittwe von Sachsen wird bis heute Mittag hier verweilen und Sich dann nach Possenhofen begeben.

✓ Se. Maj. König Ludwig wird am 6. d. bei seiner Anwesenheit in Regensburg Sich nach der Walhalla begeben, um daselbst eigenhändig die (von Prof. Halbig gefertigte) Büste des Marschalls Radetzky aufzustellen.

§ Vielseitig äußert sich der Wunsch, daß während der ganzen Dauer der Münchener Jubiläumsfeier die Theilnehmer des Festzuges ihre Kostüme beibehalten resp. unausgesetzt tragen sollen. Hiedurch würde nicht nur das ganze Fest seinen historischen Nimbus in charakteristischer Weise erhöht sehen, sondern auch die einzelnen, zum Theil höchst interessanten Kostüme zur näheren Anschauung gelangen und das Ganze erst recht in's Blut des Volkes dringen.

= Auch in Tölz und Umgebung werden gegenwärtig Landleute angeworben, um bei der Abtheilung des Münchener Jubiläumsfestzuges, die oberländischen Bauern der Sendlinger Schlacht vorstellend, mitzuwirken.

§ Gestern Abend ist der k. Hofopernsänger Hr. Grill nach seinem am Berliner Hoftheater rühmlichst bestandenen Gastspiele auf unserer Hofbühne in Boieldieu's „weißer Frau“ als George Brown unter großem Beifall wieder aufgetreten. Se. kais. H. Erzherzog Ludwig Viktor (jüngster Bruder des Kaisers von Oesterreich) wohnte der Vorstellung bei. — Auch die Industrie-Ausstellung beehrte der Erzherzog gestern mit einem mehrstündigen Besuche, wobei derselbe lebhaftes Interesse für die ausgestellten Gegenstände äußerte und verschiedene Einkäufe machte.

= Die häßliche Holzbarake an der Kegelmühle, längst ein Gegenstand des Anstoßes, zumal bei der Nähe der k. Residenz, wird endlich abgebrochen und schon die bevorstehende Jubiläumsfeier diese widerwärtige Reminiszenz eines unschönen Theiles der Hauptstadt nicht mehr aufzuweisen haben.

* Nächsten Montag wird der alljährlich sehr frequentirte Keseloher Markt abgehalten.

Magistratssitzung.

○ München, 8. Sept. Gewerbsreferat: Die Bürgeraufnahme erhalten: 1) J. Sailer, technischer Fabrikdirektor und Prokuraträger von Haidhausen, der die S. Kolbeck'sche Eisenhändlers-Gerechtsame um 5000 fl. kaufte; 2) J. Herb, Oekonomiebesitzerssohn von Ottobeuern, der das Miteigenthum an der Winhart'schen Caféschenksgerechtsame mittelst Ehelichung der Wittwe erwarb, und 3) A. Grießl, Webersohn von hier, der die A. Schrödl'sche Webersgerechtsame um 150 fl. kaufte und außerdem Vermögen nachweist. — Die Ladentransferirung des b. Jungmetzgers C. Stadler in das Haus Nro. 10 am Viktualienmarkt wird nicht beanstandet. — Eine Beschwerde der Krauthändlerswittwe Ludwig gegen die Salzstößler Lebner und Ketterer wegen Gewerbsübergriffs durch Verkauf von Hefe und Kraut wird dahin entschieden, daß zwar die Hefe, aber nicht der Krautverkauf den Salzstößlern zustehe, weßhalb die Genannten für den ersten Fall eine Verwarnung unter Strafandrohung erhalten. — Die Weinschenkskonzession des L. Bogner, durch Verzicht der Wittwe erledigt, erhält deren Sohn L. Bogner, der das Haus am Rindermarkt um 36,000 fl. und die Einrichtung sammt den Weinvorräthen um 32,000 fl. eigenthümlich erwirbt. — Die zweite, ebenfalls durch Verzicht erledigte Weinschenks-Konzession des Matthaus erhält der andere Bewerber M. Gernet, Inwohner von hier und Kellermeister im bayer. Hofe. — Der Inhaber einer Lizenz zum Brennen gewöhnlicher Ziegel wird wegen Gewerbsüberschreitung durch Pflastern um 5 fl. bestraft. — Mehrere Lizenz-Gesuche zum Waschen, Kleidermachen und Nähen werden abgewiesen, weil diese Erwerbsarten bereits übersetzt und die Bewerberinnen hier nicht heimathsberechtigt sind.

Konzessionsgesuche.

Um eine Rosogliobrennerskonzession dahier: A. Eberl, Bürger und Hausbesitzer dahier.

„ „ Schuhmacherskonzession dahier: J. Lauterkorn, Schuhmachergeselle von Hilpoltstein.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Joseph Brunner, Schneidergeselle von Nabburg erhielt wegen Verbrechens des einfachen Diebstahles, im realen Zusammenflusse mit einem weitern Diebstahlsverbrechen, dann 7 Vergehen des Diebstahls und dreier polizeilich strafbarer Diebstähle, 3 Jahre Arbeitshausstrafe.

Jakob Stegmaier, Schlossergeselle von Altenberg, Ldgs. Lauingen, wurde wegen Vergehens des Betruges zum Schaden des Mechanikers Fried. Ungerer, mit 3 Monaten Gefängnißarrest bestraft.

Methardus Thall, verehl. Schneider von Ueberacker, Ldg. Bruck, wurde wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung, begangen an dem Gütler und Maurer Franz Kandler, zu 3monatlicher, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Friederika Domischek, led. Wäscherin von München, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung, im realen Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung mit 4monatlicher, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe belegt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß der Hauptzollamts-Kontroleur Joseph Paur zu Lindau in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Mittenwald, dann der Hauptzollamts-Kontroleur Joseph Ott zu Mittenwald in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Lindau versetzt werde.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Pfarrer Ad. Keller in Glosberg in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen, und dem k. Kämmerer und Landwehr-Generalmajor Aug. Karl Grafen v. Drechsel die Bewilligung zu ertheilen, den verliehen erhaltenen k. preußischen rothen Adlerorden II. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Das Schooskind.

17.

— Wen? Mathilden? O wir kennen uns wohl, aber ich habe Anna immer für bedeutender und einnehmender gehalten. Aber zum Henker! wo sind denn meine Schlüssel?“

„Hast Du sie etwa verloren?“

— „Verloren oder vergessen, Papa! genug, ich kann meinen Koffer und die Schlösser an meinem sonstigen Gepäcke nicht aufsperren!“ rief Karl ungeduldig. „Glücklicherweise sind es ganz gewöhnliche Maschinenschlösser, welche alle einander gleichen, und wenn vielleicht Sie oder die Tante oder die Cousinen solche kleine Schlüssel von Koffern und Reisetaschen und Vorlegeschlössern besäßen, so könnte ich wohl....“

„Halt, Junge! Da ist vielleicht zu helfen! ich will hinaufgehen und alle Schlüssel im ganzen Hause requiriren; beeile nur Deine übrige Toilette!“ Und der Oberst nahm seinen Krückenstock und eilte so rasch, als ihm sein hölzernes Bein erlaubte, nach dem Salon zurück. „He, liebe Lina,“ rief er seinem Schooskinde zu, „der unbesonnene Junge hat die Schlüssel zu seinen Koffern und sonstigen Reiserequisiten verloren oder vergessen. Wolltest Du nicht die Eurigen herbeiholen? möglicherweise paßt der Eine oder der Andere von den Eurigen!“

— „Sogleich, lieber Onkel!“ versetzte sie lächelnd, eilte fort und kam im Nu mit einer Handvoll kleiner Schlüssel zurück; „hier sind sie alle,“ sagte sie, „aber geben Sie ja acht, bester Oheim, daß Sie mir keinen davon abbrechen!“

„Ei, ich will nichts damit zu thun haben, Schätzchen!“ sagte er lächelnd; „Du sollst mir den Gang ersparen, sollst selbst hinuntergehen und Dein Heil versuchen! — Wie? Du willst nicht gehen? fuhr er fort, als Lina mit dunklem Erglühen zögerte und eine seltsame Unruhe verrieth; „Du wirst doch nicht die Spröde spielen wollen? Karl ist ja Dein Vetter und kein solch alter Eisenfresser, wie ich!“

— „Geh', meine Liebe! der Oheim begleitet Dich!“ sagte Frau v. Reuschütz mit bedeutsamem Blicke. Karoline gehorchte und reichte dem Oberst den Arm; ihr Herzchen pochte beinahe hörbar.

„Hier bringe ich Dir meine fünfte Nichte und meinen besondern Liebling, Karl!“ sagte er, als er in des Majors Zimmer trat, gefolgt von Lina; „denke Dir, sie ist mein Schooskind geworden, obschon sie mich beinahe um einen halben Kopf überragt. Hier, mein Schätzchen, sind die Koffer und Kästchen! nun versuche 'mal, was Du kannst!“

Der Major stand in Hemdärmeln und mit zurückgeschlagenen Manschetten am Waschtische, den Rücken der Thüre zugewendet, und wusch sich emsig die Hände. Er stand mit seinen Cousinnen auf einem viel zu vertrauten Fuße, um sich unter so bewandten Umständen vor ihnen zu geniren oder eine Mißdeutung seiner unceremoniösen Handlungsweise befürchten zu müssen. Er fuhr daher ruhig fort, ohne sich umzusehen und sagte: „Guten Abend, Thildchen! Du wirst doch

hoffentlich mein deshabillé entschuldigen, nicht wahr? Sobald ich meine Hände abgetrocknet habe, will ich Dich begrüßen und Dir mit einem Kusse danken! Nun, kommst Du mit Deinen Schlüsseln zu Stande?"

„Oja, Herr Major! Der Koffer ist schon aufgesperrt!" erwiderte eine Stimme, welche nicht Mathilde v. Neuschütz angehörte. [Schluß folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 3. Septbr. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98¼ P. 98¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98¼ G. 4½proz. — P. 101½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80½ P. 81⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 103 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1109 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 245 P. 242 G.

Wien, 2. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anlehe 83$\frac{9}{16}$; 5proz. Metall. 82$\frac{9}{16}$; 4½proz. 72$\frac{11}{16}$; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 949; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 245; Donaudampfschiffahrts-Aktien 534; Staatsbahn-Aktien 270½; Nordbahn-Aktien 1695. Wechselkurse: Augsburg uso 102⅛; London 10.3.

Frankfurt, 2. Sept. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 80⅞; 5pr. Met. 79⅛; 4½proz. 71¼; Bankactien 1108; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 106½; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 148½; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅜. Wechselkurs: Paris 93⅛; London 118; Wien 116¼.

Bei der in Karlsruhe am 31. Aug. stattgefundenen Verloosung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende Serien gezogen: 21, 121, 211, 388, 636, 778, 1066, 1336, 1560, 1705, 1785, 1759, 1835, 1887, 1986, 2209, 2273, 3138, 3173, 3293, 3316, 3355, 3444, 3486, 3503, 3690, 3791, 3797, 3843, 3883, 4381, 4692, 4787, 4980, 5039, 5076, 5675, 5865, 6114, 6237, 6597, 6824, 7066, 7187, 7287, 7605, 7685, 7776, 7812, 7932.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Die Grille." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Tell." Oper von Rossini.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Tanzmeister Pauxerl." Pantomimische Scene in 1 Akt. Vorher: „Ein Schulmeister vom Starnberger-See, oder: Die drei Michel." Schwank in 1 Akt von F.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Die Gebieterin von St. Tropez, oder: Die Giftmischerin." Drama in 5 Abthl. von Lembert.

Todesfälle in München.

Jakob Söper, pens. k. Hofküchenmeister, 71 J. Franz Raab, b. Wundarzt und Geburtshelfer, 50 J. Johanna Schiegl, Tafernwirthstochter von der Au, 26 J. Anna Braun, Taglöhnerswittwe, 72 J. Christ. Kerle, Maurer, 57 J. Heinrich Roost, Graveur, 26 J. Friederike Fries, b. Weinhändlersgattin, 58 J. Anastasia Kolb, Hofstallerswittwe, 73 J. Scholastika Arnold, Zimmermannsfrau, 60 J. Josepha Beutlrock, Näherin, 59 J. Joseph Kaltenecker, Pfründner, 77 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Joh. Bär, Lohnkutscherssohn, 32 J.

In Nürnberg: Joh. Friedr. Wild, Prokuraträger, 51 J. — Elise Wilder, Stadtpfarrerstochter. — Marg. Amalie Mathilde Resch, geb. Webl, Kunstgärtnersgattin, 22 J. — Anna Marg. Griessenberger, geb. Barth, 47 J.

In Schweinfurt: August Andr. Scherpf, Kaufmann.

In Würzburg: Joh. Gg. Pinzinger, q. k. Zollbeamter. — Martin Streng, Büttnermeister, 63 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 1. Sept.)

Pistolen	fl.	9 33 – 34
Preußische Friedrichsdor .	„	9 55 56
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 41½–42½
Rand-Dukaten . .	„	5 29–30
20-Francs-Stücke . .	„	9 20½–21½
Engl. Sovereigns . .	„	11 42–46
Gold pr. Zoll-Pf. .	„	795–800
5-Francs-Thaler . .	„	2 20–20½
Alte Oest. 20r pr. .	„	— —
rauh Pf. à 500 gr. .	„	30 12–14
Rand 20r . . .	„	30 4– 6
Hochh Silb. pr Z.-Pf.	„	51–50
Preuß. Cassensch. . .	„	1 44¾–45¼

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 5. September. № 211 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Am 1. Dez. l. Js. beginnt an den Sitzen der k. Kreisregierungen die praktische Konkursprüfung der um den Staatsdienst sich bewerbenden Rechtskandidaten. Die Gesuche um Zulassung müssen spätestens bis zum 1. Nov. l. Js. bei den betreffenden k. Kreisregierungen eingereicht werden.

Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen hat dem Germanischen Museum in Nürnberg einen Beitrag von 100 Thln. gewährt.

In Augsburg sammelten sich am 2. d. Mittags auf dem großen Exercierplatze sämmtliche das dortige Lager beziehende Truppen, und marschirten von dort zum Lagerplatz.

Die diesjährige Michaelidult in Augsburg beginnt Mittwoch den 29. September und endet Dienstag den 12. Oktober.

Unter den zahlreichen Fremden, welche auch den nächsten Winter wieder in Würzburg zubringen werden, befindet sich auch die Familie des k. preußischen Generalmusikdirektors Meyerbeer. Der berühmte Komponist verweilte in letzter Zeit daselbst, und begab sich dieser Tage nach Bamberg, von wo er nochmals zurückkehren, und alsdann nach Paris reisen wird, wo er den Winter zu verweilen gedenkt.

An mehreren Orten der Maingegend tritt, wie das „Schweinfurter Tagblatt“ schreibt, eine nervöse Krankheit mit heftigem Charakter auf, welche die robustesten Leute innerhalb weniger Tage wegrafft. Kopfweh und Uebelkeit gehen jedesmal dem Ausbruch dieser Krankheit vorher, geweckt wird sie meistens durch Erhitzungen oder durch Erkältungen.

In Achdorf bei Landshut starb dieser Tage ein Bettler, der durch sein ärmliches Aussehen das Mitleid eines Jeden erregen mußte. Derselbe hinterließ: 27 fl. in Pfennigen, 22 fl. 44 kr. in Kreuzern, 90 fl. in Sechsern, 400 fl. 57 kr. in Groschen und andern Münzen, 150 fl hatte er auf Zinsen, dann hinterließ er noch 8 Hüte, 17 Gilets, 19 gute Hemden, ein ganz neues Bett und sonst verschiedene Hausgeräthschaften. Der Mann hat jedenfalls zu hausen und zu sparen verstanden.

Bayerische Landespost. Zu Landshut wurde am 3. d. Morgens der ledige Wenzeslaus Heindl von Achdorf beim Sandfahren in der Isar vom Ruder aus der Zille geschleudert und ertrank.

In Offenbach bei Landau ist eine Hebamme, Mutter von 6 Kindern, an dem Stiche eines giftigen Insekts folgenden Tags gestorben, nachdem von der am Arme erhaltenen Stichwunde das Gift den ganzen Körper ergriffen hatte.

In einem von Abensberg kaum eine halbe Stunde entlegenen Bauernhof „zum Gillahof“ genannt, brach am 1. Sept. früh 6 Uhr plötzlich in der Stallung Feuer aus, und äscherte selbe sammt dem in der Nähe stehenden mit Getreide angefüllten Stadel ein; das Wohnhaus und noch ein Gebäude wurden nur mit großer Anstrengung dem Element abgezwungen.

Württemberg. Von Stuttgart, 2. Sept., schreibt man: Das seiner Vollendung entgegengehende Gebäude, welches Se. Maj. der König gegenüber dem Schloß mit einem Aufwand von wenigstens 600,000 fl. für Bazar-, Kunst-, Konzert- und sonstige Versammlungszwecke errichten läßt und welches eine der ersten architektonischen Zierden hiesiger Stadt zu werden verspricht, erhält den Namen: Königsbau. Für weitere öffentliche Gebäude hier sind von den Ständen 500,000 fl. exigirt, 150,000 fl. für 3 Kirchen und 350,000 fl. für ein neues Polytechnikum.

Schleswig-Holstein. In Eckernförde ist Kaufmann Mortensen in Anklagestand versetzt worden, weil er zu einigen Soldaten der von Kopenhagen nach Holstein kommandirten deutschen Regimenter sagte: „Willkommen, deutsche Brüder, auf deutschem Boden.“ Die dänische Zeitung „Flyveposten“ hofft, der Verbrecher (!) werde seiner Strafe nicht entgehen.

Preußen. Der König und die Königin und die Prinzessin Alexandrine trafen am .. d. in Berlin ein. Der Prinz von Preußen empfing dieselben, und gab ihnen bis zum Potsdamer Bahnhof das Geleit, von wo aus Ihre Majestäten sofort nach Schloß Sanssouci weiter fuhren. Das Publikum empfing dieselben mit lautem Jubelruf.

Oesterreich. Am Wiener Hofe herrscht, seit das Befinden der Kaiserin und des neugebornen Erzherzogs nichts zu wünschen übrig läßt, ein reges Leben. In Laxenburg fand am 29. Aug., nach einem großen Familiendiner, welchem außer den Mitgliedern des Erzhauses Prinz Adalbert von Bayern und der Erbgroßherzog von Toscana beiwohnten, eine der althergebrachten „Pirutschaden“ statt; am 30. Aug. ließ der Kaiser, abermals von den genannten beiden Prinzen begleitet, die Wiener Garnison im Feuer exercieren.

In israelitischen Kreisen Wiens hat es sehr befriedigt, daß der Minister des Innern von einer Summe von 19,000 fl. welche ihm aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen zu wohlthätigen Zwecken übergeben worden, nicht weniger als 2500 fl. israelitischen Wohlthätigkeitsanstalten zugewendet hat.

Die „Wiener Zeitung“ enthält die kaiserliche Verordnung vom 30. August, wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des Lombardisch-Venetianischen Königreiches, betreffend die Durchführung des Münzvertrages vom 24. Jan. 1857, mit Beziehung auf die privilegirte Oesterreichische Nationalbank. Demgemäß darf 1) vom 1. Nov. 1858 an die privilegirte Oesterreichische Nationalbank nur auf österreichische Währung lautende Noten zu 1000, 100 und 10 fl. ausgeben. Es bleibt ihr aber freigestellt, solche Noten schon vor dem 1. Nov 1858 zu verwenden. 2) Die Nationalbank ist verpflichtet, ihre auf österreichische Währung lautenden Noten auf Verlangen der Inhaber bei ihrer Hauptkasse in Wien jederzeit gegen vollwerthige Silbermünze einzulösen. 3) Von den auf österreichische Währung lautenden, im Umlaufe befindlichen Noten muß wenigstens ein Drittheil mit gesetzlicher

Silbermünze oder Silberbarren, oder theilweise auch in Goldmünzen oder Goldbarren, der Rest aber mit statutenmäßig escomptirten oder beliehenen Kreditseffekten bedeckt sein. 4) Die Noten der österreichischen Währung genießen nicht nur das Privilegium, daß sie von allen öffentlichen Kassen angenommen werden, sondern auch die Begünstigung, daß Jedermann verpflichtet ist, sie bei allen in österreichischer Währung zu leistenden Zahlungen im vollen Nennwerthe anzunehmen. 5) In dem Maße, als die privilegirte Oesterreichische Nationalbank die auf österreichische Währung lautenden Noten hinausgibt, hat sie die gegenwärtig noch umlaufenden, auf Konventionsmünze lautenden Noten einzuziehen. 6) Für die Einberufung und für das Aufhören des Umlaufes der auf Konventionsmünze lautenden Noten zu 1000 fl. wird der 30. Juni, zu 100 und 50 fl. der 31. Aug., zu 10 fl. der 31. Okt. 1859 festgesetzt. 7) Die auf Konventionsmünze lautenden Noten zu 5, 2 und 1 fl. sind von nun an mit thunlichster Beschleunigung auf den Betrag von höchstens 100 Mill. Gulden herabzumindern. Der Zeitpunkt, in welchem sie einzuberufen und gänzlich aus dem Umlaufe zu ziehen sind, wird nachträglich festgestellt werden.

Italien.

Zu Broni, Provinz Voghera, ereignete sich in den letzten Tagen ein schauderhaftes Beispiel von Frauenrache. Eine Frau, die ihren Mann im Verdacht ehelicher Untreue hatte, wußte sich durch eine Freundin Auskunft zu verschaffen, wo er mit ihrer Nebenbuhlerin die ehebrecherischen Zusammenkünfte hielt, und beschloß, dieselben zu überraschen. An Ort und Stelle angelangt, erfuhr sie, daß ihr Mann das Haus des Stelldichein bereits wieder verlassen habe, daß aber ihre Gegnerin noch darin weile. Dieses genügte; die Eifersüchtige stürzte wuthentbrannt in das Gemach, ergriff ihre Nebenbuhlerin an der Kehle, warf sie zu Boden, und würgte sie im verzweifelten Kampf so lange, bis sie eine Leiche unter sich hatte, worauf sie die Flucht ergriff.

Frankreich.

Von Paris, 3. Sept., wird gemeldet: Das bisherige Generalgouvernement von Algerien ist aufgehoben und dafür ein Oberkommando der Land- und Seestreitkräfte Algeriens errichtet. Mac-Mahon wird Titular dieses Oberkommando's. Derselbe wird die Einrichtungen treffen, um die kaiserl. Autorität bei der Gesetzvollziehung zu Vertretung zu bringen.

Wie der Independance Belge von Paris geschrieben wird, will man wissen, daß die Regierung einen Gesetzentwurf über die Veränderungen in der Preßgesetzgebung in liberalem Sinne vorbereite. Wäre sehr zu wünschen, steht jedoch kaum zu erwarten.

Der Bruder des Sultans, Abdul-Majd, wird binnen kürzem nach Paris kommen. Der Beherrscher der Gläubigen gab seine Einwilligung zu dieser Reise erst nach langem Widerstand.

Großbritannien.

Die ostindische Compagnie hat also aufgehört eine regierende Körperschaft zu sein. Die Aktionäre beziehen fortan die Interessen ihrer India Stocks von der Schatzkammer wie die Besitzer von Staatspapieren; ihre Revenuen bleiben natürlich ungeschmälert, aber ihr Einfluß ist dahin. Bei den Wahlen der Beamten haben sie keine Stimme mehr, und ob einer für tausend Pfund oder für eine Million Pfund indische Papiere sein Eigenthum nennt, bleibt in politischer Beziehung ganz dasselbe. Die wenigsten Hindus werden je erfahren, durch welche parlamentarische Diskussionen, durch welche Bills und Amendements der große Wechsel zu Stande gekommen ist, der einer der merkwürdigsten in der Geschichte Englands und Indiens genannt zu werden verdient. Daß die Lösung so stille vor sich geht, kann ihr von ihrer Bedeutsamkeit nichts rauben, macht sie vielmehr noch großartiger.

Die Zahl der in Indien noch unter Waffen stehenden Rebellen wird auf 100,000 geschätzt; in dieser Menge figurirt Audh mit 66,000. Man meldet den Tod des Obersten Campbell von den Garde-Dragonern; es ist dieß der fünfte Oberst, welcher seit einem Monat starb.

Türkei.

Der Sultan hat auf Anrathen des Riza Pascha den Mufti von Konstantinopel, welcher überführt wurde, mit Hülfe der Ulemas zum Haß gegen die Christen aufzureizen, einsperren lassen. Ebenso wurde der Generalgouverneur von Trapezunt abgesetzt und durch Izzet Pascha ersetzt.

Berichte aus Alexandrien vom 24. Aug. bestätigen das Vorhandensein einer Verschwörung gegen den Vicekönig; Verhaftungen wurden vorgenommen und Dank der energischen Haltung Said-Pascha's wurde die Ruhe nicht gestört. Drei Türken, welche griechische Matrosen in See ermordet hatten, wurden aufgeknüpft. In Folge der in Syrien herrschenden Aufregung wurden gegen die Christen in Tripolis Todesdrohungen ausgestoßen. Der französische Consul zu Beyruth begab sich sohin nach Tripolis und forderte Maßregeln zur Sicherung der Ruhe. Die Sultanin-Mutter ist zu Mekka gestorben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 4. Sept. Se. Maj. König Otto wird während der bevorstehenden Jubiläumsfeier und dem sich daranreihenden Oktoberfeste hier anwesend sein und dann die Rückkehr nach Athen antreten.

= J. Maj. die Königin-Wittwe von Sachsen hat heute die Reise nach Salzburg fortgesetzt und zwar über Kitzbühel zum Besuche der Kapelle, welche an der Unglücksstäte Ihres seligen Gemahls erbaut wurde.

* Der k. Feldmarschall und Generalinspektor der bayer. Armee, Prinz Karl k. Hoh., begibt sich morgen Nachmittag von Tegernsee nach Augsburg, und wird bis zum Schluß des Lagers daselbst verweilen. Die Herren Generale der Bundesinspektion werden ebenfalls in den ersten Tagen der nächsten Woche in Augsburg eintreffen.

✓ Se. k. Hoh. Prinz Luitpold inspizirte gestern das Militärkrankenhaus und andere der Stadtkommandantschaft untergebene Anstalten, u. A. auch das Militärgefängniß, in welchem zur Zeit sich nur einige dreißig Gefangene befinden.

* Der General der Kavallerie Fürst Theodor v. Thurn und Taxis ist mit Begleitung bereits zur Bundesinspektion nach Wien abgereist.

§ Es heißt, der Großherzog von Weimar werde demnächst zum Besuche der allgemeinen deutschen Kunstausstellung hieher kommen.

= Der Stadtkommandant Hr. Generallieutenant v. Lüder ist neuerdings erkrankt; Hr. General v. Ott hat einstweilen das Stadtkommando wieder übernommen.

§ Heute Abend gibt die Sängerin Frln. Bochholz-Falconi mit einem Violoncellisten Hrn. di Dio im großen Museumssaale ein Konzert, nachdem sich dieses Paar in letzter Zeit auch in Nürnberg und Augsburg hören ließ.

|| In der gestrigen Sitzung sprach der oberste Gerichtshof (in der Untersuchungssache gegen Wegmacher Hecht), übereinstimmend mit den Ansichten des k. Bezirksgerichtes Würzburg und des k. Appellationsgerichtes von Unterfranken, sowie mit jener des II. Staatsanwaltes am obersten Gerichtshofe, den Grundsatz aus, daß die in Art. 349 Thl. I des Strafgesetzbuches enthaltene Vorschrift über ausgezeichneten Diebstahl durch Entwendung an öffentlichen Geldern auf Betrügereien an öffentlichen Geldern nicht auszudehnen und überdieß auch aufgehoben sei.

= Gestern Vormittag signalisirten die hiesigen Thürmer eine Feuersbrunst in dem an der Ebersberger Landstraße gelegenen Orte Trudering. Wie wir hören, ist daselbst das einem Bauern Seidl gehörige Brennhaus nebst Backofen abgebrannt und soll das Feuer durch Zerspringen des letztern entstanden sein.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

† Mathilde Herre, Dienstmagd von Rain, erhält wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden der Dienstmagd Jul. Progaska, 15 Tage doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Mathias Warter, Bäckergeselle von München, wurde wegen Vergehens der besonders erschwerten Unterschlagung zum Schaden der Bäckermeistersgattin Maria Brunner mit $3\frac{1}{2}$monatlichem Gefängnißarrest bestraft.

Otto Lauter, Uhrgehäusmacher von Augsburg, wurde wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Schneidermeisters Schaller 1 Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe zuerkannt.

Peter Lechner, Sailerlehrling von Freising, wurde wegen zweier Verbrechen des ausgezeichneten Betruges II. Grades durch Privaturkundenfälschung, zum Schaden des Oelfabrikanten Wolfgang Gutschenreiter und der Botenschaffnerin Anna Widmann, zu 3jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Mathias Probst, Gütlerssohn von Ebertshausen, Lgds. Bruck, wurde wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls in Konkurrenz mit einem einfachen Vergehen des Diebstahls, zum Schaden des Bauerssohnes Jakob Seitz und des Dienstknechts Joseph Wallerlshauser, mit $3\frac{1}{2}$jähriger, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe belegt.

Feuilleton der Kunst.

• Herr Karl Schönchen, unter dessen rühmlicher Leitung der philharmonische Verein seit Jahren blüht, wird zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät der Königin eine großartige Matinée als Nachfeier am Sonntag den 12. September veranstalten. Wenn ein derartiger musikalischer Verein, wie der philharmonische, durch 30 Jahre hindurch sich nicht nur forterhält und die Achtung und Theilnahme der befreundeten Bewohner Münchens sich erwirbt, sondern auch einer gesunden Lebenskraft sich erfreuend, im beständigen Wachsthum begriffen ist, von der allgemeinen Gunst des In- und Auslandes getragen wird und so jede Feuerprobe der Zeit glücklich bestanden hat, so ist dieß das ehrenvollste Zeugniß für die Tüchtigkeit seiner Leitung und den wackern Leistungen der jugendlichsten Talente Münchens unter dieser Leitung. Diese musikalisch-deklamatorische Matinée wird als außerordentliche Produktion auf Subscribtion veranstaltet. —

Ein vormaliger österreichischer Offizier, Adjutant des Generals Grafen v. Mensdorf, Hr. v. W., ist für die Wiener Hofoper als Sänger gewonnen. Die Direktion läßt den jungen Sänger, der ausgezeichnete Stimmmittel besitzt, ausbilden, zahlt ihm für das erste Jahr 2500 fl. und für die folgenden eine mit jedem Jahr um 1000 fl. sich steigernde Gage.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Privatdocenten der Universität Göttingen, Dr. Emil Fr. Rößler, in prov. Eigenschaft zum zweiten Bibliothekar an der Hochschule Erlangen zu ernennen; die kathol. Pfarrei Wald, Ldgs. Ritternau, dem Priester M. Wenning, Pfarrer zu Redwitz, Ldgs. Wunsiedel, zu übertragen, und den Assistenten des Hauptzollamtes München, Dr. jur. H. Schaller, zum Kontroleur des Nebenzollamts I. in Schaidt in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Das Schooskind.

18.

[Schluß]

Major Berkholz hörte kaum diese süßen wohlbekannten Klänge an sein Ohr schlagen, als er sich rasch umdrehte, Seife und Nägelbürste fallen ließ und auf die vermeintliche Cousine zustürzte, statt deren Karoline Jedlinska mit den Schlüsseln in der Hand ihm am offenen Koffer gegenüber stand.

„Lina!“ rief er, und ohne sich um seinen Papa zu kümmern, flog er der Geliebten an den Hals und küßte sie mit stürmischem Entzücken.

— „Donnerwetter, Junge! das geht ja im Sturmschritt!“ rief der Oberst verwundert und mit schallendem Gelächter. „Und wie? Du mein schüchternes Schooskind, Du thust ja schon ganz vertraut? Meiner Treu, ihr ist Hören und Sehen vergangen! Schelmin, lernt man das auch im Kloster?“

„Papa, Herzenspapa! Sie willigen also ein, daß ich Lina? . . .“

— „Ja, zum Donner! Du kennst sie also schon? eine geheime Liebschaft?!“

„Aber merken Sie denn nicht, Papa, es ist ja meine Lina, mein liebes, süßes Mädchen, dem ich im Herzen so bitter Unrecht gethan habe?!“ rief der Major.

Dem Oberst entfuhr eine kräftige Verwünschung. — „Ja, zum Geier! was ist denn das! wer hat sich diese Komödie erlaubt?“

„Ich, Bruder, und Sophie haben es gethan!“ sagte Onkel George, der in diesem Augenblicke mit Frau v. Neuschütz ins Zimmer trat und Karolinen aus den Armen des Majors nahm und an den Hals des Obersts legte, wo ihre schüchternen Küsse, ihre Thränen und leisen ängstlichen Bitten um Vergebung bald seinen Zorn beschwichtigten.

— „Lieber Bruder Franz,“ sagte Frau v. Neuschütz, „es galt, Dir eine Ungerechtigkeit zu ersparen, und Deines Sohnes Lebensglück zu gründen, und darum ließ ich mich von Georg bestimmen, die Hand zu dieser Täuschung zu bieten. Es gibt Menschen, welche man glücklich machen muß, weil sie selber aus Vorurtheil ihr Glück von sich stoßen. Willst Du uns nun zürnen?“

„Und Deine jüngste Tochter, Deine Karoline?“

— „Ist noch in Prag im Kloster!“

„Sophie,“ sagte der Oberst tiefbewegt und küßte seine Schwester. „Du hast meinem Sohn zu Liebe einen Edelmuth und eine Aufopferung an den Tag gelegt, deren vielleicht nur wenige Frauen fähig wären; ich werde mich von Dir nicht an Großmuth und Uneigennützigkeit übertreffen lassen. Und Du, mein Junge! Du warst wohl auch im Komplott?“

— „Nein, Papa! auf Ehre, ich ahnte nicht das Mindeste davon!“ rief Karl.

„Wohlan denn, so gebe ich meine Einwilligung von Herzen, aber nur unter der Bedingung, daß Du den Abschied nimmst und mit Deiner Lina hier lebst! Wäre sie nicht mein Schooskind, so sollte Euch Allen die Komödie übel bekommen sein! Allein ihr gebe ich mit Freuden meinen Vatersegen!“ —

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 3. Sept.	Weizen	—	—	17	50	16	14	13	41	—	—	1	52
	Kern	—	—	18	9	15	55	13	48	—	—	1	13
	Korn	—	—	11	30	10	22	9	53	—	—	—	12
	Gerste	—	—	11	54	10	24	10	25	—	43	—	—
	Haber	—	—	7	41	6	58	6	10	—	—	—	3
Erding, 2. Sept.	Waizen	476	504	18	56	16	34	13	44	—	—	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—			—	—	—	—
	Korn	128	122	10	13	9	37	9	10	—	—	—	42
	Gerste	746	687	13	29	10	43	8	56	—	—	—	36
	Haber	162	139	7	—	6	23	5	23	—	6	—	27
Landshut, 3. Sept.	Waizen	666	22	19	59	17	23	13	57	2	3	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	71	2	10	—	9	37	8	58	—	—	—	10
	Gerste	803	229	10	48	9	25	8	5	—	-	—	38
	Haber	250	13	8	5	7	15	6	29	—	—	—	33
Vilshofen, 1. Sept.	Waizen	376	41	20	21	19	19	17	[illegible]	1	36	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	21	2	9	9	9	4	9	—	—	24	—	—
	Gerste	2	1	—	—	9	—	—	—	—	—	—	15
	Haber	21	13	7	27	6	56	6	10	-	58	—	—

Börsen-Berichte.

München, 4. Septbr. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. $98\frac{1}{4}$ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. — P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $81\frac{1}{8}$ P. $80\frac{7}{8}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen $100\frac{1}{4}$ P. $100\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1109 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 243 P. 242 G.

Frankfurt, 3. Sept. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81½; 5pr. Met. 80¾; 4½proz. 71½; Bankaktien 1110; Lotterie-Anl.-Looſe von 1854 106½; Ludwigshafen-Verbacher Eiſenbahn-Aktien 149; Bayeriſche Oſtbahn-Aktien 100½; Bayeriſche 4½proz. Oblig. 101½. Wechſelkurs: Paris 93½; London 118½; Wien 116¼.

Wien, 3. Sept. Oeſterr. 5proz. National-Anleihe 83¼; 5proz. Metall. 83¼; 4½proz. 73½; Lotterie-Anl.-Looſe von 1839 —; von 1854 109¾; Bankaktien 948; öſterr. Kredit-Mobilier-Aktien 242¾; Donaudampfſchifffahrts-Aktien 536; Staatsbahn-Aktien 263¼; Nordbahn-Aktien —. Wechſelkurſe: Augsburg uso 102¾; London 10.4.

Königl. Reſidenztheater.
Samſtag: „Der gefangene Dichter." Luſtſpiel in 2 Aufzügen von Evenbach. Hierauf: „Der Schauſpieldirektor." Operette in 1 Aufzuge von Mozart.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Tell." Oper von Roſſini.

Max Schweiger'ſches Volkstheater.
Samſtag: „Preziosa, das Zigeuner-Mädchen." Schauſpiel in 4 Akten von Wolf.

Joh. Schweiger'ſches Volkstheater in der Au.
Samſtag: „Der Viehhändler aus Ober-Oeſterreich, oder: Stadt und Land." Komiſches Charakterbild mit Geſang in 2 Akten von A. Kaiſer.

Todesfälle in München.
Anna Stämmele, b. Taferwirthsgattin, 38 J. Valentin Schedl, Taglöhner, 60 J. Anton Schifferer, penſ. Bräumeiſter von Tegernſee, 68 J. Kath. Eiſenmann, Neuthurmpflegers-Gattin, 51 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Nürnberg: Balthaſar Loitz, Schuhmachermeiſter, 55 J. — Amalie Auernheimer, geb. Liebel, 61 J. — Joachim Ernſt Heſſel, ehem. Bäckermeiſter, 85 J.
In Regensburg: Karl Joſ. Beer, 18 J.
In Würzburg: Marg Röhm, geb. Rumpel, 32 J.
In Bamberg: Thomas Fleiſchmann, penſ. Hausmeiſter des k. Schullehrer-Seminars, 71 J.
In Hersbruck: Andreas Held, Vieh- und Hopfenhändler, 86 J.

✝

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unſere innigſtgeliebte Schweſter, Schwägerin und Tante die

St. Anna-Stiftsdame
Marie Schmidt,

in Folge längern Leidens zu ſich zu rufen. Dieſe Trauerkunde bringen wir entfernten Verwandten und Freunden um ſtilles Beileid bittend.

Ingolſtadt und Augsburg, den 30. Aug. 1858.

Otto Schmidt, Hauptmann im k. 10. Inf.-Reg. Albert Pappenheim
Adele Greger, geb. Schmidt, Hauptmannsgattin.
Herm. Greger, Hauptmann im k. 3. Inf.-Reg. Prinz Karl.
Marie Schmidt, geb. Striger, Hauptmannsgattin.

Caraghenbons,
ganz vorzügliches Mittel für Bruſtleidende und Huſten empfiehlt **F. A. Sauer**, Konditor neben Hrn. Kaufmann Flad am Dultplatz. 2735. (4 b)

Billig zu verkaufen:
Ein Kanapee mit Federn. D. U. 2730.

2739. (b)

Hühneraugen-Operateur

Strobl, täglich zu treffen Nachmittags von 1 bis 5 Uhr in ſeiner Wohnung, **Windenmachergaſſe Nr. 4/3.**

Geſuch.

2731. Es können Mädchen vom Lande das feine Weißnähen, Kleidermachen und Zuſchneiden in kurzer Zeit gründlich erlernen; auch können ſie Koſt und Wohnung erhalten. Müllerſtraße Nr. 8 im 3. Stocke links.

Gold- und Silber-Kurſe.
(Frankfurt, den 2. Sept.)

Piſtolen . . .	fl.	9 33—34
Preußiſche Friedrichsdor .	„	9 55—56
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 41½—42½
Rand-Dukaten . .	„	5 29—30
20-Francs-Stücke . .	„	9 20½—21½
Engl. Sovereigns . .	„	11 42—46
Gold pr. Zoll-Pf. .	„	795—800
5-Francs-Thaler .	„	2 20—20½
Alte Oeſt. 20r pr. .	„	— —
rauh Pf. à 500 gr. .	„	30 10—12
Rand 20r . . .	„	30 4—6
Hochh. Silb. pr. Z.—Pf.	„	51—50
Preuß. Caſſenſch. . .	„	1 44½—45½

2733. (f) In der **Giel**'schen Buchhandlung, Pfandhausstrasse Nr. 9 ist eben erschienen:

München 1858 gebunden mit 12 Stahlstichen und Plan à 1 fl. 12 kr. Dasselbe ohne Stahlstiche broschirt à 36 kr.

2732. (l) In der **Giel**'ſchen Buchhandlung in **München** (Pfandhausſtraße Nr. 9), wie in allen Buchhandlungen Bayerns iſt zu haben:

Erfahrungen eines bayeriſchen Bierbrauers

über

die Art und Weiſe, ſtets gleichmäßig kräftiges, wohlſchmeckendes und helles Bier zu erzeugen.

Von J. G. Voß, Bierbrauer.

Dritte Auflage. Preis 45 Kreuzer.

☞ Dieſe Schrift iſt anerkannt die gemeinverſtändlichſte und praktiſcheſte über bayeriſche Bierbrauerei!

So eben iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Palmen als Schönheiten der Pflanzenwelt.

Ein Vortrag
im evangeliſchen Handwerkerverein zu München gehalten
von
Botaniker Koller.

Preis nur 9 kr.

Kommiſſions-Verlag der v. Jeniſch & Stage'ſchen Buchhandlung.
2734. (4 b) Karolinenſtraße C 24 in Augsburg.

2736 In der Dr. **Wild**'ſchen Buchdruckerei Pfandhausſtraße Nr. 9 in München iſt zu haben:

Geiſtliche Betrachtungs-Uhr

das iſt

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges
mit
Jeſus Chriſtus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,
nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigſten biſchöflichen Ordinariats Paſſau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'ſchen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Dienstag, 7. September. № 212 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Brandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. König Ludwig langte Samstag Nachmittags 3 Uhr in Nürnberg an, besichtigte die Sebaldus-Kirche, die Karthause (germanisches Museum) das Radetzky-Monument sowie den Kanal und fuhr sodann durch Gostenhof zur Stadt, wo derselbe überall, wo er erkannt wurde, mit Hochrufen empfangen ward. Se. Maj. hatte ein sehr gesundes Aussehen. Das Nachtlager wurde im „Bayerischen Hof“ genommen. Sonntag Morgens hörte Se. Maj. die Messe in der Frauenkirche, nahm die Klara-Kirche in Augenschein, besuchte noch einmal das germanische Museum und setzte um 10 Uhr Früh die Reise nach Regensburg fort.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar war am 3. d. in Nürnberg und nahm das „Germanische Museum“ in Augenschein, begleitet von einem Flügeladjutanten und dem Kommandanten der Wartburg. Se. k. Hoheit war nicht nur sehr befriedigt vom Ganzen des Institutes, sondern machte auch mancherlei Bestellungen in den Ateliers des Museums.

Die k. Regierung von Mittelfranken hat unterm 28. vs. Mts. die durch den Landrathsabschied für das Jahr 1857/58 zu außerordentlichen Unterstützungen für das Lehrerpersonal an den deutschen Schulen zur Disposition gestellte Summe von 1600 fl. an die Treffenden vertheilt und an die kgl Rentämter den Auftrag zur sofortigen Auszahlung der bewilligten Beträge erlassen.

Auf die Beglückwünschungsadressen, welche die Gemeindekollegien von Regensburg bei Gelegenheit der Vermählung des Erbprinzen v. Thurn und Taxis an dessen fürstliche Eltern gerichtet haben, ist ein sehr huldvolles Schreiben des hochverehrten Fürsten bei dem Stadtmagistrate eingelaufen und zugleich das fürstliche Geschenk von 1000 fl. zur Unterstützung der dortigen Armen angewiesen worden.

In Regensburg trat am 1. d. die Fiakeranstalt ins Leben; es sind je 2 Chaisen und eine Droschke aufgestellt, auf dem Domplatze, auf dem Haidplatze und auf dem untern Jakobsplatze. Auf dem Lagerplatze geht es bereits sehr lebhaft zu. Ein Schiff hat vor wenigen Tagen die Zelte gebracht.

In Bayreuth, als in ihrer neuen Garnison, trafen am 3. d. die Eskadrons des 5. Chevaurlegers-Regimentes aus Amberg und Forchheim ein.

Die Maindampfschiffahrts-Gesellschaft ist im Begriffe, sich aufzulösen, ein Ausgang des hoffnungsreichen Unternehmens, der jedenfalls zu beklagen ist.

Von Lichtenfels, 4. Sept., wird berichtet: Nächsten Dienstag wird der Schlußstein in den 10. Bogen der kolossalen Eisenbahnbrücke zwischen Unterwallenstadt und Schney gebracht. Gerade vor einem Jahre am 7. Sept. wurde der erste Pfahl hiezu, deren 2700 nöthig waren, in das Flußbett geschlagen, und bis zum 1. Mai d. J. waren die Arbeiten schon so weit vorgeschritten, daß am genannten Tage der erste Wölbstein auf das Gerüste kam und jetzt steht diese Brücke, wozu im Ganzen 400,000 Kubikfuß Steine gebraucht wurden, wie aus einem Guß vollendet da! Hiedurch hat unsere Gegend eine neue Zierde bekommen und präsentirt sich sowohl von Banz als von vielen anderen Punkten sehr schön; es ist auch jetzt sicher anzunehmen, daß, wenn keine außerordentlichen Elementar-Ereignisse dazwischen kommen, die Bahn am 1. November befahren werden kann.

In Aschaffenburg glaubt man bis Mitte Oktober die Gasbeleuchtung in's Leben rufen zu können.

Von Speyer, 3. Sept., berichtet die Pfälzer Ztg.: Das hochherzige Geschenk Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich ist in früher Morgenstunde gestern hier angelangt. Musik und Böllerschüsse thaten ihr Möglichstes, die erstere spielte den „Jäger aus Churpfalz!“ Die Kisten, welche die Bildwerke umschließen, sind heute früh, mit Kränzen und Fahnen verziert, unter Vorantritt der Musik, in festlichem Zuge vom Hafen zur Stadt verbracht worden, voraus in einem Sechsgespanne die colossale Kaiserkrone, mit der das Verdeck der Barke aus Wien geschmückt war. Am Portale des Domes wurde der Zug von dem Herrn Bischofe an der Spitze des Fabrikrathes empfangen, und mit einer Ansprache und einem dreifachen Hoch auf den edelmüthigen kaiserlichen Geber die Feier beendigt. Ob auch von Seiten des Dombau-Vereines eine Festlichkeit stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt.

Bei der III. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern werden nachstehende 13 Straffälle zur Aburtheilung kommen: 1) Montag, 13. Sept.: Klement Kohlschmied, led. Zimmergeselle von Hilzling — wegen Raubes III. Grades. 2) Dienstag, 14. u. Mittwoch, 15. Sept.: Steph. Kiermaier, led. Schäfflergeselle und Dienstknecht von Großenviecht — wegen qualifizirten Mordes. 3) Donnerstag, 16. Sept.: Thom. Schießl, led. Dienstbube von Schanz bei Kufstein — wegen Brandstiftung II. Grades. 4) Freitag, 17. Sept.: Joh. Fiebschütz, led. Dienstknecht von Margarethenberg — wegen Raubes III. Grades. 5) Samstag, 18. Sept.: Joh. Krieger, Kettensträfling der Strafanstalt München — wegen Mordes. 6) Montag, 20. Sept.: Georg Stepfer, led. Dienstknecht von Mehring — wegen Raubes III. Grades und Diebstahls. 7) Dienstag, 21. Sept.: Cäcilie Neumaier, led. Dienstmagd von Achthal — wegen Kindsmordes. 8) und 9) Mittwoch, 22. Sept.: Vormittags: Anna Müller, led. Sattlerstochter von Schwifting — wegen Kindsmordes; Nachmittags: Karl Lang, led. Schneidersgeselle von München — wegen qualifizirten Mordes. 10) Donnerstag, 23. Sept.: Sebast. Eiermeder, led. Dienstknecht von Döring — wegen Raubes III. Grades. 11) Freitag, 24. Sept.: Georg Straßer, led. Häuslerssohn von Fridolfing und Soldat des k. 1. Inf.-Reg. König Ludwig — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; Mathias Mayer, led. Bauerensohn von Sockham, und Georg Kittl, led. Dienstknecht von Lienhausen — wegen Körperverletzung. 12) Samstag, 25. Sept.: Joh. Reinwald, led.

Dienstknecht von Paselsbach — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. 13) Montag 27. Sept.: Leonhard Stengle, led. Schmiedgeselle von Großaitingen — wegen Diebstahls.

Bayerische Landespost. Am 31. Abends gegen 5 Uhr wurde der 14jährige Söldnerssohn Xaver Herrmann von der Einöde Winnenberg bei Altusried, in der Küche seines elterlichen Wohnhauses durch einen Blitzschlag getödtet.

Vor einigen Tagen stürzte eines von den verschiedenen ruinösen Gebäuden von Orb ein und beschädigte dabei ein vor demselben spielendes 3jähriges Knäbchen dermaßen, daß es binnen 16 Stunden starb.

Kurhessen. Vom Kriminalgericht zu Fulda wurde ein Bleistiftfabrikant, der sich für einen Theil seiner Fabrikate der Nürnberger Firma A. W. Faber bediente, auf Beschwerde des Letzteren wegen Stellionats (Trughandel) zu 50 Thaler Strafe und in die Kosten verurtheilt.

Braunschweig. In Braunschweig hat die Versammlung der deutschen Landwirthe einstimmig sich gegen die Wuchergesetze, das Tabakomonopol und den Zoll auf landwirthschaftliche Maschinen, mit Stimmenmehrheit aber gegen den Eisenzoll erklärt. Als Sitze der nächsten Versammlung wurden Heidelberg und dann Schwerin angenommen.

Preußen. Die Königin Viktoria hat dem Hofmarschall des Prinzen von Preußen, Grafen Pückler, eine prachtvolle Dose verehrt. Die Dienerschaft auf Schloß Babelsberg u. s. w. hat die Königin durch ein Geschenk von 5000 Thaler erfreut. Die Armen von Potsdam mit 500 Thln.

Die Fregatte „Gefion" hat Segelordre „nach den südlichen Gewässern" erhalten und wird in den nächsten Tagen von der Jahde nach Portsmouth ausgehen, dort ihre Ausrüstung vervollständigen und dann ihre Fahrt nach dem Süden fortsetzen. Wie es heißt geht das Schiff nach den chinesischen Gewässern.

Oesterreich. Man hat sich verwundert, daß aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen keine Amnestie für die wegen politischer Verbrechen Verurtheilten erlassen werde, vergißt aber hierbei, daß vor kaum einem Jahre erst eine vollständige Amnestie bewilligt worden ist. Eine Amnestie könnte jetzt nur auf die im Auslande lebenden Flüchtlinge Bezug haben, diese erhalten aber ohnehin die Bewilligung zur straffreien Rückkehr in die Heimath, sobald sie darum entweder in Wien oder bei den betreffenden Gouvernements ansuchen.

Die Kaiserin hat mehreren Wiener Wohlthätigkeits- und Humanitäts-Anstalten den Betrag von 2500 fl. C.-M. zuzuwenden geruht. Ein Wohlthäter, der ungenannt bleiben will, hat unter dem Motto: „Es lebe der Kronprinz" die Summe von 500 fl. für den Weiterbau des Gesellenhauses in Wien erlegt.

Der „Tiroler Bote" veröffentlicht das Festprogramm für die auf den 19. Sept. angesagte Eröffnung der Nordtiroler Staatsbahn Kufstein-Innsbruck.

Eine Pesther Zeitung berichtet von einem Raubanfalle, der zu Anfang der verflossenen Woche in der Ortschaft Dönföd im Pesther Comitate verübt wurde. Gegen Mitternacht kamen zwölf verlarvte Individuen in die gedachte Ortschaft auf zwei Wagen angefahren, nahmen dort sofort die im Dorfe aufgestellten Nachtwächter und alle Personen, die sie auf der Gasse trafen, in Gewahrsam, besetzten die Thür des Kirchthurms mit einem ihrer Posten, um ein etwaiges Sturmläuten zu verhüten, drangen hierauf in das Gemeindehaus ein und beraubten die dort verwahrte Gemeindekasse, worauf sie wieder von dannen fuhren, ohne daß man bis jetzt eine Spur der fremden Strauchritter hätte erhalten können.

Von Ragusa, 4. Sept., wird gemeldet: Die „Impetueuse" ist, mit sämmtlichen Mitgliedern der Grenzregulirungs-Kommission an Bord nach Corfu abgefahren.

Italien.

In Villa Malta bei Rom, einem Privatbesitze König Ludwig's von Bayern, ist der Bau neuer Ateliers begonnen. Es scheint, das ganze Lokal soll nach und nach ein Museum von Maler- und Bildhauerstudien werden.

Schweiz.

Das Frauenkloster in Evian, welches schon im letzten Frühjahr von einer Feuersbrunst heimgesucht wurde, ist am 30. Aug. völlig ein Raub der Flammen geworden.

Frankreich.

Bei Meldung der Vorbereitungen zur Weinlese in der Umgegend von Paris bemerkt der Moniteur: „Selten boten die Weinberge einen so schönen Anblick, und man darf das Jahr 1858 zu den begünstigsten Jahren, sowohl in Betreff der Quantität wie Qualität zählen."

Aus Marseille, 2. Sept., wird dem „Nord" telegraphirt: „Das Gerücht ist in Alexandrien ernstlich verbreitet, daß die Consular-Agenten von Frankreich, Oesterreich, den Vereinigten Staaten und Griechenland auf der Insel Stanchio im Archipel ermordet wurden und es nur dem englischen Agenten gelang, sich dadurch, daß er aus dem Fenster sprang, zu retten. Durch Pilger (aus Mekka?) ist die Cholera eingeschleppt worden. Von Dscheddah sind der Kadi und der Polizei-Präfekt nach Mekka entflohen."

Portugal.

Bedauerliche Vorfälle in Lissabon, wo die französischen barmherzigen Schwestern, bei einer Aufreizung zum Hasse gegen die Geistlichkeit überhaupt, in öffentlicher Straße gröblich beleidigt worden sind, hat zu einem Depeschenwechsel zwischen den Regierungen Portugals und Frankreichs Anlaß gegeben. Die Sache scheint auf dem Wege der Schlichtung angelangt zu sein.

Großbritannien.

Wie man versichert, sollen die britischen Seestreitkräfte um 5000 Marinesoldaten vermehrt werden; auch soll die Absicht bestehen, die 10.000 Küstenwächter in Brigaden zu organisiren; ferner würden die Küsten von Kent und Sussex mit gewaltigen Geschützen bewaffnet werden.

Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 3. Sept. zufolge, hat an diesem Tage daselbst eine geheime Staatsrathssitzung stattgefunden, wo die nach Frankfurt zu sendende Antwort festgestellt worden.

Eine große Menge von St. Helena-Medaillen ist schon früher nach Dänemark gekommen. Die amtliche Zeitung berichtet, daß der König abermals nicht weniger als 165 Personen, größtentheils früheren Militärs, das Tragen der ihnen neuerdings verliehenen Medaille gestattet habe.

Rußland.

Von St. Petersburg schreibt man: Alles soll geändert werden, sogar die Droschken, sie sollen bedeckten Fahrzeugen Platz machen. Auch spricht man von einer neuen Gaserleuchtungskompagnie. Die Fortschritte der großen französischen Eisenbahngesellschaft, die im J. 1858 nur 40 Meilen Eisenbahn fertig machte, werden nicht allzusehr bewundert.

Montenegro.

Fürst Danilo läßt, wie es heißt, den Einwohnern von Kolaschin (die aber bekanntlich größtentheils niedergemetzelt worden sind) Alles zurückgeben, was ihnen bei dem letzten Ueberfalle geraubt wurde, soweit es sich noch vorfindet. (Eine sehr bedenkliche Klausel).

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 28. Aug. berichtet: Der Sultan hat vorgestern einer großen Versammlung von Ministern und Würdenträgern präsidirt und die Befolgung des letzten Hat-i-Humaium empfohlen.

Die Municipalbehörde von Konstantinopel wollte die Europäer mit einer Steuer belasten und Gefängnißstrafe über sie verhängen. Hr. v. Thouvenel lud die verschiedenen Vertreter der europäischen Mächte zu einer Berathung ein, um diese Angelegenheit beizulegen.

In Aleppo verlebte man drei Schreckenstage. Die Muselmanen hatten Waffen gekauft und ihre Bazare geschlossen. Die Stadt war ganz verödet, aber Dank der Maßregel, welche die Behörden ergriffen, hatten sich die Befürchtungen gelegt; doch fuhren die Muselmanen fort, sich zu bewaffnen und die Christen herauszufordern. Nach dem „Journal de Constantinople" hegte man in Tripolis ähnliche Befürchtungen, die nur durch die Gegenwart eines Kriegsschiffes beseitigt worden sind. Der Handel mit Waffen nimmt seinen thätigen Fortgang in der Türkei.

Am rechten Ufer des Euphrat sind Araberstämme, in den Ebenen von Hams Turkomanenhorden in Aufruhr.

Zahlreiche Notabeln von Salonichi haben sich nach Konstantinopel eingeschifft, um gegen die Verwaltung des Paschas zu reklamiren.

In Bulgarien wüthen große Ueberschwemmungen.

Ostindien.

Im Bombay-Telegraph findet man folgende merkwürdige Mittheilung: General Whitlocks Colonne soll einen ganz außerordentlichen Fang gemacht haben. Eine Kompagnie des 43. Madras-Inf.-Reg. fand nämlich 140 Wagen voll Goldziegel und Goldklumpen, nebst 40 Lacs Rupien und einer fabelhaften Menge von Juwelen. Es sollen dieß die Edelsteine der Peishwa-Familie sein, die vor 50 Jahren räthselhafterweise von Paona verschwanden und in den Besitz von Scindia oder Hollar übergegangen sein sollen. Bajee Row's Bruder, der Adoptivvater des jetzigen, in Gefangenschaft befindlichen Narrein Row, hat sie, wie man glaubt, gestohlen, und man schätzt diese Juwelen allein auf 9 Mill. Pfd. St. Von Nena Sahib heißt es jetzt, er sei über den Gagra gegangen und habe seinen berühmten, von den Eingebornen auf 1 Mill. Pfd. St. geschätzten Rubin um 1000 Pfd. St. losgeschlagen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 6. Sept. Se. Maj. der König haben den k. Kämmerer Karl August Theodor Frhrn. v. Fraunhofen auf Alt- und Neufraunhofen zum lebenslänglichen Reichsrathe der Krone Bayern allergnädigst zu ernennen geruht.

* Die zur Feier des hohen Namensfestes J. Maj. der Königin am Mittwoch stattfindende Kirchenparade wird diesmal um eine Stunde früher, als bisher, abgehalten, weil in der St. Michaelshofkirche auch das feierliche Hochamt stattfindet, das sonst in der Frauenkirche abgehalten wurde. Das militärische Hochamt beginnt deßhalb schon um 9 Uhr Morgens. Auch in der protestantischen Kirche beginnt der Gottesdienst eine Stunde früher als sonst, nemlich um 9 Uhr.

✓ Se. k. Hoh. der Feldmarschall Prinz Karl von Bayern haben sich gestern Nachmittags von Tegernsee nach Augsburg begeben, wo Höchstderselbe bis nach Beendigung der Truppenübungen verweilen werden, um sich hierauf auch in die Lager bei Regensburg und Schweinfurt zu begeben.

* Der Großherzog von Weimar (unter dem Namen eines Grafen v. Arnshaupt reisend) ist Samstag Nachts im strengsten Inkognito hier eingetroffen und im „Hotel zu den vier Jahreszeiten" abgestiegen.

* Der Herzog und die Herzogin v. Aumale und die erlauchte Mutter der Herzogin, die Prinzessin v. Salerno, passirten unsere Hauptstadt und setzten auf der Rosenheimer Eisenbahn die Reise nach Oesterreich fort, nachdem sie die deutsche Kunstausstellung mit einem längeren Besuche beehrten.

= Bei dem „Jubiläumsfestzuge" werden die hiesigen Gewerbsinnungen die Aufgabe übernehmen, das neunzehnte Jahrhundert, nämlich die Regierungsperioden der Könige Max I., Ludwig und Max II. in gewerblicher Hinsicht zu repräsentiren, indem sich sämmtliche Zünfte mit ihren Fahnen- und Handwerksabzeichen betheiligen, denen sich die Gesangsvereine anschließen.

§ Die allgemeine deutsche Kunstausstellung erhielt letzter Tage eine weitere Bereicherung, indem Se. Maj. König Max drei große Bilder von Riedel, ein Gemälde vom Leben am Bosporus von Wittmer, 4 große historische Bilder, darunter die Völkerschlacht bei Leipzig von Peter Heß, die Erstürmung Belgrads durch Maximilian Emanuel von F. Dietz, dann Bilder von Piloty und Voltz, interessante Landschaften von Reinhardt (in Rom), J. Lange ꝛc. ausstellen ließ.

* Die k. General-Lotto-Administration hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die 561. Ziehung in Nürnberg, welche auf Dienstag den 28. Sept. l. J. bestimmt ist, wird auf Samstag den 25. September verlegt."

= Heute Nachmittags soll in der Militär-Schwimmschule das sogen. Abschwimmen stattfinden.

** Der so oft genannte Franz Bacherl läßt wieder von sich hören. Derselbe will nämlich den Rest seiner Broschüre zum Besten einer armen Familie veräußern und appellirt dabei an „das teutsche Herz und Gefühl für hilflose Menschen."

= Vorgestern stürzte sich ein 19jähriges Mädchen, eine Beamtenstochter v. h., in Folge von Gemüthskrankheit beim Dianabad in den Kanal und fand ihren Tod in den Wellen.

= In der Vorstadt Haidhausen hat sich vorgestern ein junger Bürger, Strumpfwirker A. M. Sch., erschossen; die Ursache ist unbekannt.

|| In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde zwar in der Untersuchungssache gegen Nikolaus Reichart wegen Körperverletzung der Grundsatz ausgesprochen, daß es zwar eine wesentliche Förmlichkeit sei, die Staatsbehörde von der auf Antrag der Vertheidigung erfolgten Ladung neuer Zeugen in Kenntniß zu setzen, daß diese Verletzung aber dadurch geheilt werde, wenn die Staatsbehörde die Vernehmung ohne Protestation vor sich gehen läßt und nicht vor derselben, sondern erst am Schlusse der Sitzung einen Vertagungsantrag stellt.

* Während des Monats August sind dahier 14,945 Fremde angekommen und 14,555 abgereist; Zugang 390 Personen.

* Auf der vorgestrigen Schranne fand sich nur mehr ein fremder Getreidehändler ein, der aber nicht leer abzog, sondern noch 9 Sch. Korn und 12 Sch. Waizen kaufte.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 5. Sept. 1858.

Oelgemälde.

Bischoff, F. Die gefährdeten Würste. — Horst, G. Landschaft. Motiv von Hohentwyl. — Müller, Moritz. Ein Krankenwärter nach durchwachter Nacht. — Bach, Alois. Postpferde. — Mezinger, K. Landschaft. — Richter, E. Reiseskizzen aus Italien und der Schweiz. 20 Landschaften.

Glasgemälde.

Auer, M. Madonna nach H. v. Heß.

Schloß Bärenfels.

Novelle von Reinhard Grimmer.

I.

1.

Reich an Naturschönheiten streckt sich im Fürstenthum **, eine halbe Tagreise von der Hauptstadt entfernt, ein freundliches Thal von mäßiger Breite ziemlich eine Meile in die Länge. Zu beiden Seiten heben sich zwei bewachsene Hügelketten empor, die gegen Osten ihre Richtung nach Süden verändern, nach Westen hingegen sich bedeutend höher erheben und das Thal mehr einengen. Ein schmaler Fluß windet sich in Krümmungen durch das Thal; seine Ufer sind meist von Erlen und Weiden umschattet; in Niederungen bildet er oft große Wasserflächen und folgt im Laufe der Hügelkette nach Osten und Süden, bis endlich der Hauptstrom des Landes ihn aufgenommen hat. Am Fuße der westlichen Hügelreihe breitet sich unfern des Eingangs in

Thal das liebliche Pfarrdorf Bärenfels aus, von meist wohlhabenden Bewohnern belebt und hart an der nach der Residenz führenden Straße gelegen. In der Nähe der Kirche führt ein breiter, auch für Fuhrwerk geeigneter Weg den unten mit Laubwerk, in seinen höheren Partien aber mit Schwarzholz bewachsenen Berg in verschiedenen Windungen hinan, auf dem man zuletzt in das auf dem Gipfel gelegene, weithin sichtbare Schloß Bärenfels gelangt. Dieser uralte Rittersitz trägt zwar unverkennbare Spuren seines Alters an sich, ist aber an der nördlichen Seite mit einem Neubau geziert, dessen Hauptgebäude mit zwei stattlichen Thürmen ausgerüstet sind. Auf der Hochebene nach Westen zu schließt sich ein im neuesten Geschmacke angelegter Park an, welcher von dichten Waldungen begrenzt wird.

Bereits seit Jahresfrist war dieses auf luftiger Höhe gelegene, bis dahin so belebte Schloß Bärenfels wie verödet. Just vor zwölf Monden war die ehrwürdige Gemahlin des Besitzers zur Gruft getragen worden, und seither dieser selbst, der betagte Oberst von Bärenfels, fast ohne Hoffnung der Wiedergenesung, ans Krankenlager gefesselt. Auch als sechzigjähriger Greis war der ehemalige Krieger noch eine Achtung gebietende Erscheinung. Weder Alter noch Krankheit hatten das Feuer seines Auges zu verlöschen vermocht, aus welchem ein strenger Ernst, gepaart mit herzlicher Biederkeit hervorleuchtete. Eine Hiebnarbe auf der linken Wange und der reiche, silberne Lippenbart waren die noch sichtbaren Zeugen seiner ehemaligen Thätigkeit im Waffendienste des Vaterlandes.

Seine beiden erwachsenen Söhne, Rudolph, ein schlank gewachsener Dreißiger mit blondem Haar, und der anderthalb Jahr jüngere Max, von mittlerer gedrungener Gestalt mit rauhem, rabenschwarzem Haupt- und Bartwuchse, waren, nebst einer geringen Dienerschaft, die einzigen Bewohner der alten Burg. Doppelt empfindlich war dem alten Oberst der Verlust seiner treuen, vieljährigen Lebensgefährtin, da er nun ohne ihre Pflege die Last der Krankheit tragen mußte, von Niemandem, als dem aus den Kriegsjahren ihm noch verbliebenen Diener August gepflegt.

Konnte nun auch August das Wohlthuende, Zarte und Fürsorgliche der weiblichen Pflege nicht ersetzen, so war er doch treulich bemüht, die schweren und trüben Leidensstunden seinens Herrn und Gebieters nach Kräften zu erleichtern und zu erheitern. Dieß gelang ihm besonders dadurch, daß er, am Bette des Kranken sitzend, mit lebendigen Farben so manches Bild aus dem gemeinsam bestandenen Kriegsleben an der Seele des Patienten vorüberführte und so das Gefühl der drückenden Gegenwart durch Versetzung in eine glanzvolle Vergangenheit wenigstens auf kurze Zeit verscheuchte. Wenn der alte August an die Schlacht bei Borodino erinnerte, wo Oberst von Bärenfels zwar verwundet worden, aber ruhmvoll sich bewährt hatte, wenn er des grauenvollen Ueberganges über die Beresina gedachte, bei welchem derselbe mitten im hastigsten Gedränge durch seine Anordnungen so Manches gerettet: dann perlte in den grauen Wimpern des alten Helden eine Freudenthräne, die nicht mit Gold aufzuwiegen war.

War aber diese Nachempfindung früherer Heldenscenen wieder erkaltet, dann fühlte er um so nachdrücklicher das Hülflose seiner gegenwärtigen Lage und er sprach mit gepreßter Stimme: „Sieh', August, damals hat mich der oberste Kriegsherr aus tausend Gefahren glücklich gerettet; aber jetzt, ja, jetzt hab' ich Ordre zum himmlischen Heer erhalten! Mein Urlaub für diese Welt geht, glaub' ich, nächstens zu Ende! — Jenun," fügte er mit Fassung hinzu, „er hat lang genug gedauert. Ich bin marschfertig!" Der treuherzige Diener wollte davon nichts hören, sondern langte aus seinem treuen Gedächtnisse allerhand biblische Sprüche hervor, welche Tröstungen auf eine lange Lebensdauer enthalten. Dieß nöthigte dem Oberst, der nichts weniger als irreligiös war, ein gemüthliches Lächeln ab, worauf er die wenig geschickten Tröstungsversuche seines treuen August mit der Mahnung von der Hand wies: „Laß das gut sein, Alter, zum Feldprediger warst Du von jeher nicht angethan!"

Eines Morgens nach einer derartigen Scene pochte es an der Thüre des Krankenzimmers. Der Diener ließ den Arzt eintreten und entfernte sich.

„Guten Morgen, Herr Oberst, gut geschlafen?" eröffnete der bejahrte, aber noch mit außerordentlicher Lebhaftigkeit in Wort und Haltung sich geberdende Heilkünstler die Reihe der feststehenden Instruktionsfragen, die des Lesers Interesse eben so wenig in Anspruch nehmen, als die Seiten des Patienten, auf die gleichgültigste Weise ertheilte Beantwortung derselben. Schließlich sprach der Arzt mit erhobenen Brauen und einem amtsmäßigen Pathos: „Nun, mein guter Herr Oberst! seien Sie getrost! Ich hoffe, in Kurzem Sie Ihren gewohnten Genüssen und Beschäftigungen zurückgeben zu können!"

„Ach, was da!" platzte der Kranke, nicht ohne Unwillen, heraus, „mir dürfen Sie nichts weiß machen! Ich weiß am besten, wie es mit mir steht. Meine Patronen sind nun alle verschossen; der Feind, der letzte, der mir kommt, sitzt mir auf dem Nacken, und ich muß mich ihm auf Gnade und Ungnade ergeben! Also, hören Sie wohl, Doctorchen? bleiben Sie mir mit solchen Tröstungen vom Leibe! Wer so alt ist und so oft schon dem Tode nahe gekommen, wie ich, dem bangt nicht vor dem Sensenmanne! Ja freilich, wenn ich noch jünger wäre, dann würde ich unbedingt zur chinesischen Kur greifen!"

„Zur chinesischen?" fragte verwundert der Hausarzt; „und worin besteht diese, wenn ich fragen darf?"

„Hm!" anwortete schelmisch der Oberst, „sie ist ganz einfach, aber nicht für arme Leute. Das Recept, auf alle Fälle die schleunigste Genesung herbeizuführen, hat einst dem englischen Gesandten der Kaiser von China selbst verrathen. Auf die Frage, wie man's in Europa mit den Aerzten hielte, gab der Engländer die einfache Auskunft. Der Kaiser aber sprach mit lächelnder Miene: „Da mach' ich's ganz anders! Ich habe vier Aerzte, welchen auf Krankheitsfälle mein Leib befohlen ist. Diese bekommen von mir sämmtlich allmonatlich einen sehr ansehnlichen Gehalt. Allein — wohl zu bemerken — von der Minute meiner Erkrankung an hört der Gehalt auf, und Tags nach meiner Genesung beginnt die Auszahlung desselben an die Aerzte wieder. Ich versichere Ihnen," schloß der Kaiser, „daß ich auf diese Weise äußerst selten länger als einen Tag krank bin!"

„O Sie!" rief lächelnd der Arzt. „Auch auf dem Krankenbette können Sie Ihre Pfeile nicht zurückhalten! — Doch Scherz bei Seite, Herr Oberst! Daß Sie mit so heiterem Muthe den letzten Augenblicken entgegen gehen, hat doch unstreitig seinen Grund in dem thatenreichen, wohl vollbrachten Leben, das hinter Ihnen liegt!"

„Nun denn, erwiderte Herr v. Bärenfels, „Gott hat mich allerdings gut durch das Leben geführt, und so hoffe ich, er werde mich auch gut aus demselben hinausführen. Meine gute Frau ist mir vorausgegangen; ach, ich wünschte, sie hätte mir folgen können, um mir die Augen zuzudrücken! Doch, wer kann mit dem Himmel rechten?"

„Wir haben darin gleiches Schicksal," fügte der Arzt bei, „doch haben Sie noch die Bevorzugung, durch zwei liebe Söhne Ihr Geschlecht fortgepflanzt zu sehen, während ich vereinsamt als ein abgestorbener Stamm einmal eingehe. Und was für wackere Männer sind Ihre Herren Söhne! welche Hoffnungen knüpfen sich an deren Zukunft!"

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

[Ein Gedicht von König Max II.] Das kürzlich erschienene „Album des deutschen Vereins zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler" wird mit nachstehendem Gedichte Sr. Maj. des Königs Max II. von Bayern eröffnet:

Bei meiner Rückkehr aus Italien.

Ich kehre aus dem Reich der Lieder,
Der Kunst, der Liebe Heimathland,
Zurück zu meinen Kindern wieder;
Was nehm' ich mit als schönstes Pfand?

Der ew'gen Schönheit Ideale
Sind tief der Seele eingeprägt,
Daß sie erwärmt von diesem Strahle
Entfalte, was sie in sich trägt.

Doch sah ich auch vom kühnsten Werke
Oft nichts, als eine Handvoll Staub:
Was nützt des Armes, des Geistes Stärke,
Wenn Alles der Verwesung Raub?

So lernt' ich nun nach Dem zu streben,
Was zu vollbringen Gott gebeut,
Mich ganz dem Herren hinzugeben,
Zu nützen froh das flücht'ge Heut.

König Ludwig hat ein Gedächtnißblatt „Am Jahrestage des Todes meiner verklärten Therese" beigegeben; ein zweites Gedicht des Königs, „Schatten" überschrieben, gibt den Gedanken, daß nur dem Niegewesenen die sehnende Klage gelte und dieses allein Befriedigung gewähre.

Der Direktor des vlaemischen Theaters in Antwerpen, Hr. Hägelstein, schreibt man der N. Z., hat das Unglück, eine stark ausgeprägte südliche Physiognomie zu besitzen. In den letzten Tagen begab sich derselbe in den Geschäften nach Paris. In Valenciennes angekommen, wurde er von einem Polizeiagenten angehalten, der zu ihm sagte: „Monsieur, Sie sind ein italienischer Flüchtling". „Ich bin der Direktor Hägelstein von Antwerpen", antwortete er, „und hier ist mein Paß". „Ihr Paß! wer hat heut zu Tage keinen Paß? Wir haben Ihr Signalement, und wir verhaften Sie"' Hr. Hägelstein hatte gut protestiren, er wurde verhaftet und nach Brüssel zurückgeschickt, wo gleich seine Identität festgestellt wurde. Hierauf verlangte er eine Entschädigung, indem er bemerkte, daß er seinen Platz bezahlt habe und in seinen Geschäften durch die gezwungene Verzögerung zu Schaden gekommen sei. Die französische Behörde beschränkte sich darauf, zu antworten: „Ihr Fehler allein ist es, wenn Sie ein italienisches Gesicht haben."

]Ein seltenes Kunstwerk] Lord C., bekannt durch seine zahlreichen Excentricitäten, kam zu einem der ersten Dosenfabrikanten von Nantes. „Ich möchte," sagte er, „eine Dose, auf welcher mein Schloß abgebildet ist." — „Das ist sehr leicht," erwiderte der Fabrikant, „Mylord brauchen mir nur die Zeichnung Ihres Schlosses zu geben." — „Ja, aber ich wünschte, daß am Thore des Schlosses auch ein Hundehäuschen mit einem Hunde stehe." — „Auch das ist sehr leicht." — „Ja, aber ich möchte noch, daß der Hund, sobald man ihn ansieht, in sein Häuschen kriecht und erst wieder herauskommt, wenn man ihn nicht mehr ansieht. Können Sie Das?" — Der Dosenfabrikant wirft seinem Kunden einen Blick zu, um zu sehen, ob man ihn nicht zum Besten hält, faßt sich schnell und erwiedert: „Das ist sehr schwer und die Dose würde sehr theuer-kommen." — „Das ist mir gleich." — „Tausend Thaler." — „Gut, tausend Thaler." — „In einem Monate werde ich die Ehre haben, Ihnen die Dose zu bringen." — „Ich verlasse mich darauf." — Nach einem Monat kommt der Fabrikant zu Lord C. „Mylord, hier ist die Dose." — Lord C. nimmt das Kleinod und besichtigt es. „Hier," sagte er, ist mein Schloß mit den Thürmen, hier ist das Hundehäuschen, aber wo ist der Hund? — „Haben Eure Herrlichkeit nicht gesagt, daß der Hund in's Häuschen hineingehen solle, wenn man ihn ansieht?" „Allerdings." — „Und daß er erst wieder zum Vorschein kommen soll, wenn man ihn nicht ansieht?" — „Ja, und dann?" — „Nun, Sie haben hingesehen, der Hund ist im Häuschen. Stecken Sie die Dose nur in die Tasche, so wird er sogleich herauskommen." — Lord C. denkt einen Augenblick nach und sagt: „Richtig! ganz richtig!" Er steckt die Dose in seine Tasche, nimmt aus seinem Portefeuille drei Banknoten zu tausend Thalern und behändigt sie dankend dem geschickten Dosenmacher.

Morphy, der amerikanische Schachwunderjüngling, hält in Birmingham glänzend Turnier. Am Freitag spielte er acht Spiele auf einmal ohne Brett. Der Kampf währte von 1 — 6½ Uhr. Nach Ablauf dieser Frist hatte er sechs Spiele gewonnen und eines verloren. Das siebente Spiel stand gleich. Dabei spielte er überraschend schnell. Im Durchschnitt waren die Partieen nach dreißig Zügen zu Ende. Der Wundermann mußte somit an 240 Züge im Kopf behalten, erklärte aber trotzdem am Schlusse, nicht im Geringsten angegriffen, sondern blos ungeheuer — hungerig zu sein. Sein Wettkampf mit Staunton (Einsatz auf jeder Seite 500 Pf. St) beginnt demnächst oder (es hängt von Umständen ab) erst am 1. November. Früher geht Morphy vielleicht nach Paris, um mit Herrn Harwitz eine Lanze zu brechen, der dieser bisher den Ruf hat, der stärkste Spieler ohne Brett in Europa zu sein. Ist dieser erst mausetodt gemacht, dann will er dem Breslauer Anderson auf den Leib rücken.

In nordamerikanischen Baumwollen-Distrikten baut man jetzt Häuser von Baumwolle. Schlechte Baumwolle, Abfall u. s. w. wird naß geknetet, und aus der Masse werden Steine geformt, die trocken, außerordentlich hart und zähe sind. Das Aeußere der Häuser, die rascher mit diesen Baumwollensteinen aufgeführt werden, als mit Ziegeln, wird mit einer Substanz bestrichen, welche sie ganz wasserdicht macht und, wie es heißt auch feuerfest. Der Erfinder hat Patent genommen, und allenthalben werden schon Baumwoll-Häuser gebaut.

Ein Fall sonderbarer Art kam vor einigen Tagen in Exeter vor dem Stadtrichter zur Verhandlung. Ein Frauenzimmer, 23 Jahre alt, hatte vom ihrem 13. Jahre an fortwährend männliche Kleidungsstücke getragen und als Mannsperson verkleidet 10 Jahre lang ihr Incognito zu bewahren gewußt, indem sie die ganze Zeit über als Knecht auf verschiedenen Bauernhöfen diente und überhaupt während dieser Frist nur männliche Handthierungen verrichtete. Bemerkenswerth ist hierbei der Umstand, daß während dieser Periode sie vor etwa fünf Jahren die Bekanntschaft eines jungen Mannes machte, dem sie auch zwei Kinder gebar und demungeachtet nicht erkannt wurde, obgleich sie während ihrer Niederkunft genöthigt war, ihre Kleidungsstücke zu wechseln. Vor etwa acht Tagen kamen beide nach Exeter, wo der Liebhaber Dienst bei einem Regimente nahm, seine Geliebte passirte für seinen Bruder und hier war es, wo sie als Frau erkannt und verhaftet wurde.

Wie man die Sechsbäzner ohne Schaden, ja sogar mit Agio fortbringt.

Oder: Wer ausgibt, muß einnehmen.

Gast. O, wechseln Sie mir den Sechsbäzner da doch.
Es ist ein guter er hat kein Loch.

Wirthin. O freilich, recht gern, weil Sie's sind, wohl;
Doch werden sie auch so gefällig sein,
Zu nehmen zwei Zwölfer für voll noch ein.

Nutzanwendung.

Statt eines vermeintlichen halben Gewinn
Gab er als Verlust nun zwei Kreuzer dahin.
Drum rath ich, bringt Jemand Sechsbäzner in's Haus,
So gebet ihm sogleich Zwölfer hinaus.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Lindau, 4. Sept.	Waizen	171	273	19	—	17	29	16	12	—	—	2	14
	Kern	1767	1550	18	49	17	47	16	51	—	—	—	3
	Korn	37	32	12	46	12	23	12		—	—	—	6
	Gerste	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	105	26	9	—	8	18	7	—	—	—	—	18
Regensburg, 4. Sept.	Waizen	283	14	19	2	17	5	14	33	1	30	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	140	—	10	19	9	38	9	10	—	19	—	—
	Gerste	818	17	10	38	10	21	9	56	—	22	—	—
	Haber	249	5	8	32	7	4	6	2	—	—	—	16

Bei der am 1. ds. stattgehabten 22. Gewinnziehung der badischen fl. 50 Loose sind die nachstehenden Nummern mit den dabei gesetzten Hauptpreisen gezogen worden: Nr 27,020 fl. 35,000; Nr. 6,711 fl. 10,000; Nr. 3,188 fl. 5000; Nr. 24,952 fl. 3000; Nr. 27,025 und 39,558 jede fl. 1500; Nr. 603, 665, 24,977 und 39,813 jede fl. 1000.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Die Wahnsinnige." Drama nach Mellesville von Angely und Schneider. Dazu: Der Kurmärker und die Picarde." Genrebild von Schneider.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Normatag. Keine Vorstellung.

Mittwoch: Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin bei festlich beleuchtetem Hause: „Die Zauberflöte." Oper von Mozart.

Donnerstag: „Die Sabinerinnen.“ Trauerspiel von Heyse.
Freitag: „Die Hochzeit des Figaro.“ Oper von Mozart.
Samstag: „Ein glücklicher Familienvater.“ Lustspiel von Görner.
Sonntag: „Euryanthe.“ Oper von Weber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Die Husaren-Werbung, od.: Eine ungarische Bauern-Hochzeit.“ Ballet in 4 Akten von Friedrich. Vorher: „Hinüber und Herüber.“ Lustspiel in 1 Akt von Nestroy.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Steffen Langer aus Glogau, od.: Der holländische Kamin.“ Lustspiel in 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Todesfälle in München.

Joseph Wilh. Stürzer, Schuhmachergeselle, 44 J. Maria Werndl, k. Wechselger.-Sekretärswittwe, 73 J. Therese Kastenmüller, Zimmermannstochter, 68 J. Heinrich Riechwirm, ehem. Jäger, 59 J. Amalie Graßer, Schauspielerswittwe von Innsbruck, 68 J. Bernh. Hirschbeck, Hausknecht von Neukirchen, 57 J. Rosina Schmid, Haushälterin, 64 J. A. Obershofer, k. Obergeometersgattin, 67 J. Ursula Baumgarten, Hofkrämerswittwe, 61 J. Pauline Erdinger, Postrathstochter, 21 J. Karol. Bandl, Bejchließerin von Augsburg, 17 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Maria Rühle, geb. Eichleiter, Stadtsteuereinnehmersgattin, 78 J.

In [illegible]: Max Baumgartner, Gastgeber, [illegible]

In Landshut: Nikolaus Löffl, b. Handelsmann. — Franziska v. Mayrhofer, Aktuarsgattin, 44 J.

2745. Es ist ein schön meublirtes Zimmer auf die Festzeit an Herren zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. U. b.

Verkaufs-Anzeige.

Ein großes Wirthschafts-Anwesen ist zu verkaufen. D. U. 2747. (3 a)

Verkaufs-Anzeige.

Im Markte Vilsting ist **das einzige reale Lederer-Anwesen** um einen billigen Preis zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt auf portofreie Anfragen

Johann Leindl,
b. Lederermeister.

2748. (3 a)

2743. (1) In der **Giel'schen Buchhandlung in München**, Pfandhausstraße Nr. 9, wie in allen bayerischen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuestes Klöß- oder Knödel-kochbüchlein.

Dritte Auflage. 9 kr.

2749. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

2741.

Bekanntmachung.

Wurstbauer'sches Schuldenwesen betr.

Die durch diesgerichtliche Verfügung vom 27. Juli l. Js. auf **Samstag den 11. ds.** anberaumte Versteigerung des Wursthauerngütels zu Klessing unterbleibt in Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 2/3. l. Mts.

Regen, 3. Sept. 1858.

Königliches Landgericht Regen.

Stangl, k. Landrichter.

2744. c. Ernst.

Empfehlung.

Irrige Gerüchte, als hätte ich mein Geschäft verkauft, zu widerlegen, erlaube ich mir hiemit allen meinen verehrlichen Geschäftsfreunden, so wie allen Titel Herren Reisenden zur Anzeige zu bringen, daß mein ganz neu und auf's eleganteste eingerichteter Gasthof zum goldenen Adler dahier wie bisher unter meiner Firma fortan auf das solideste betrieben wird, daher ich zugleich Gelegenheit nehme, allen Titel Herrn Reisenden die reelste und prompteste Bedienung und Befriedigung in meinem Geschäfte zuzusichern.

Ingolstadt, 3. Sept. 1858.

Anton Schitzinger,
Gasthofbesitzer zum goldenen Adler.

2749.

Der **Münchener Punsch** Nr. **36** (eilfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: Neueste transatlantische Depesche. — Speisezettel des Sultans. — Liebeslied eines alten Eroberers. — Genrebild für die Kunst-Ausstellung. — Frage des Steffl Krivsmeier. — Der Meridian. — Muthmaßlicher Witterungs-Bericht für den September. — Frühstücksplaudereien.

Crinoline als Hendlsteige.

☞ **Mit dem 1. Juli begann ein neues, halbjähriges Abonnement. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Preis vom Juli bis Neujahr 1 fl**

Münchener Schranne vom 4. Sept. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	19	46	17	54	15	45	—	8	—	—
Korn.	10	53	10	16	9	45	—	—	—	—
Gerste.	14	31	12	35	11	6	—	—	—	6
Haber.	9	13	7	48	6	48	—	—	—	23
Repssaamen.	30	7	29	16	27	20	—	—	—	29
Leinsaamen.	23	32	21	38	19	55	1	11	—	—

Zufuhr: Waiz. 2225 S. Korn 940 S. Gerste 2636 S. Haber 2289 S. Reps. 248 S. Leins. 87 S.
Rest: „ 994 S. „ 943 S. „ 744 S. „ 55 S. „ 110 S. „ 53 S.

Brod- und Mehltarif 2c.

Brodtarif vom 6. Sept. bis 13. Sept. Waizen: Schäffel zu 23 fl. 22 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 2 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 1 Q. Der Groschenwecken von Waizen 13 L. 2 Q.; detto von Roggenteig 21 L. 3 Q. Korn: Schäffel zu 14 fl. 6 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 16 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. — L. — Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. — L. — Q. Nachmehl: das Viertel 21 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 21 fl. 22 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. 6 kr. Mundmehl, das Viertel 2 fl. — kr.; Semmelmehl 1 fl. 36 kr.; Waizenmehl 1 fl. 20 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 4 kr.; Roggenmehl — fl. 55 kr.; Backmehl — fl. 49 kr.

Ein Zentner Heu 1 fl. 39 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 37 kr. Waizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 12 kr. Haberstroh — fl. 48 kr. Eine Klafter Buchenholz 14 fl. 42 kr. Birkenholz 13 fl. 9 kr. Föhrenholz 10 fl. 18 kr. Fichtenholz 10 fl. 6 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 8. September. № 213 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Durch Ministerial-Verfügung vom 26. v. Mts ist angeordnet, daß die Fristen und Termine, welche die Gewerbsinstruktion vom 17. Dez. 1853 für den öffentlichen Anschlag der Konzessionsgesuche, die Einvernahme der Betheiligten, des Gewerbe- und Handelsrathes, das Einbringen der Berufungen und Beschwerden vorschreibt, von Tag zu Tag berechnet werden. Hiernach fängt die Frist erst am nächsten Tag nach der Insinuation des Dekrets, Publikation des Beschlusses, Anheftung des Anschlages u. s. w. zu laufen an und endigt sich mit der letzten Stunde des letzten Tages. Fällt aber der letzte Tag der Frist auf einen Feiertag, so wird das Ende derselben auf den nächsten Werktag verschoben.

Das Regierungsblatt Nr. 48 enthält eine k. allerhöchste Verordnung, die Reorganisation des Veterinärwesens betr. Zur Ausübung der Thierheilkunde werden künftighin nur Veterinär-Kandidaten zugelassen.

In dem Lager bei Augsburg fand Sonntag 5. ds. Morgens 8 Uhr — unter dem Andrange großer Menschen-Massen aus der Stadt und Umgebung — für die Lagertruppen beider Konfessionen der feierliche Feldgottesdienst statt. Herr Domdekan Dreer celebrirte für die katholische Mannschaft, am rechten Flügel des Lagers bei dem dort errichteten Feldkapellen-Zelte, die Feldmesse und drei Regiments-Musiken führten dortselbst eine Messe von Kempter aus. Auf dem linken Flügel des Lagers bei dem dortigen Kapellenzelte ward gleichzeitig der protestantische Feldgottesdienst durch Herrn Stadtpfarrer Aug. Krauß abgehalten. Der inzwischen eingetretene Regen erregte lediglich unter der Zuschauermenge aus dem Civilstande einige Bewegung, die Ausführung der gottesdienstlichen Feier erlitt dadurch keinerlei Unterbrechung. Der Zudrang zu den Extra-Bahnzügen war ein ungeheurer, daher auch namentlich Nachmittags draußen auf dem so geräumigen Felde ein völlig unabsehbares Drängen und Wogen. Montag, von früh 4 Uhr an, finden Uebungen in je vier Bataillons, denen zwei Schwadronen und eine halbe Batterie zugetheilt sind, statt und wird denselben zum ersten Male Se. k. Hoh. Feldmarschall Prinz Karl anwohnen. Das Lager hat eine Ausdehnung von 1200 Schritte Länge und 300 Schritt Tiefe. Das Hauptquartier des Kommandirenden, Generalmajor Ritter von Hartmann nebst Stab ist in Kriegshaber. Im Stabe des Lagerchefs sind Generalstabs-Hauptmann von der Tann, Oberlieutenant Graf v. Minucci, Lieutenant Graf v. Stauffenberg. Die Lagerzelte sind neuer Art, bieten Raum für 18 bis 20 Mann, nebstdem, daß darin Armatur und Rüstzeug bequem untergebracht sind. Außer dem Besuch des Königs und des Prinzen Luitpold, zu deren würdigem Empfang von Seite der Stadtbehörden wie der Einwohnerschaft die möglichen Anstrengungen geschehen, werden die Generale, welche Oesterreich, Hannover und Baden behufs der Bundesinspektion senden, im Lager eintreffen. Auch fremde Offiziere aus den benachbarten Staaten sind erwartet.

Bei dem vom Magistrat der Stadt Neuburg zum 16. d. angesetzten Pferderennen gibt der Hr. Graf v. Arco-Stepperg dem Gewinner des I. und II. Preises je einen silbernen Becher zum Andenken.

Das Appellationsgericht von Niederbayern hat die von dem ehemaligen katholischen Priester Braun zu Ortenburg herausgegebene Schrift „Katholisches Andenken“ zur Unterdrückung bestimmt.

In Erlangen starb am 4. d. im hohen Alter von 87 Jahren Hofrath Dr. Friedrich Köppen, früher Professor der Philosophie in Landshut und an dortiger Universität. Er war ein Schüler Jakobi's und stand besonders als ausgezeichneter Stylist in den ersten Dezennien unsers Jahrhunderts in großem Ansehen.

Freie Städte. Aus Frankfurt schreibt man: „Mit Spannung sieht man einer Mittheilung darüber entgegen, ob die holstein-lauenburgischen Bundestruppen, welche dermalen bei Rendsburg zu der von dem deutschen Bunde angeordneten Inspektion vereinigt sind, unter deutschem oder dänischem Kommando vor den inspizirenden Bundesgeneralen manövriren werden. Ein dänisches Kommando würde nach dem Bundesreglement, demgemäß bei deutschen Bundestruppen nur deutsches Kommando gebraucht werden darf, nicht zuläßig sein, und die mit der Inspektion des holstein-lauenburgischen Kontingents beauftragten Generale würden eine Verletzung dieser Bestimmung Seitens der Dänen nicht gestatten dürfen. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß diese Generale einschreiten würden, wenn in diesem Betreffe Anlaß zu einer Beschwerde gegeben werden sollte.

Baden. Das badische Konkordat mit Rom ist nach Angabe des „Mainzer Journals“ vollendet und wird in einigen Tagen in Rom zur Unterzeichnung gelangen.

Preußen. Unter den fremdherrlichen Offizieren, welche den Manövern der preußischen Truppen in Schlesien beiwohnen werden, befindet sich auch der k. großbritannische Generallieutenant W. T. Knollys.

Der preuß. Staatsanzeiger bringt in seiner Nr. 206 eine k. Verordnung, betr. die Werthherabsetzung der 20r und 10r in den hohenzoll. Landen auf 23½ und 11 kr. für den öffentlichen Verkehr, deren zweiter Artikel die Kassen ermächtigt, die genannten Geldstücke bis zum 15. November l. J. zu ihrem bisherigen Werthe von 24 und 12 kr. bei allen Zahlungen anzunehmen.

Das katholische Märk. Kirchenblatt erklärt die Nachricht, daß die Inschrift auf der Graudenzer Kirche: „Wir glauben Alle an Einen Gott“ u. s. w., auf einer k. Ordre beruhe, für eine Lüge. Der Domherr, der jene Worte eingraben ließ, soll sie einem Schreiben Friedrich Wilhelm's III. entnommen haben.

Oesterreich. Der Komponist des „Tannhäuser", Richard **Wagner**, hat sich von Zürich aus an die österreichischen Behörden gewandt, damit ihm der Eintritt in die kaiserlichen Staaten gestattet werde. Die Erlaubniß wurde ihm ohne Anstand gewährt und befindet sich der Komponist bereits in **Venedig**. Er wird in Wien erwartet, um einer Vorstellung seines „Lohengrin" beizuwohnen.

Nach **Wien** brachte die erste Kunde von der Geburt des Kronprinzen in Laxenburg eine telegr. Depesche des Kaisers an den Grafen Grünne, welche nur die Worte enthielt: „**Hundert und ein Kanonenschüsse.**"

Schweiz.

Der Regierungsrath hat Hrn Dr. **Breslau**, Privatdozenten und Assistenten an der Poliklinik in München, als außerordentlichen Professor für Geburtshülfe, Frauen- und Kinderkrankheiten und Leitung der geburtshilflichen Klinik und als Direktor der obstetrizischen Abtheilung der Kantonalkrankheiten an die medizinische Fakultät der **Züricher** Hochschule berufen.

Aus den Berichten der Experten über die Gebirgsentwaldung in **St. Gallen**, **Appenzell** und **Graubündten** geht hervor, daß die Entwaldung bereits außerordentlichen Schaden angerichtet hat und noch größeren befürchten läßt, wenn nicht eingeschritten wird. Die Bildung von Geschiebsmassen nehme immer zu, erhöhe die Flußbette und bedrohe die Niederung. Bis Ende September sollen noch die Kantone Graubündten und Tessin ganz bereist werden.

Belgien.

Der bekannte Pferdebändiger **Rarey** war in diesen Tagen in **Brüssel** und hat angekündigt, daß er daselbst am 1. Nov. Beweise seines Systems der Pferdebändigung vorlegen werde.

Großbritannien.

Es ist die Absicht der Königin, den beiden um die Legung des atlantischen Telegraphen-Taues so hochverdienten Männern, den Herren Bright (nicht mit dem Quäker John Bright zu verwechseln) und Kapitän Preedy, die Ritterwürde zu verleihen. Hrn. Bright, dem Haupt-Ingenieur der atlantischen Telegraphen-Gesellschaft, zu Ehren fand am 1. d. zu Dublin ein von dem Lord-Mayor jener Stadt veranstaltetes Festmahl Statt, welchem auch Kardinal Wiseman beiwohnte. Als einen Beleg für die Wichtigkeit des englisch-amerikanischen Telegraphen hob Hr. Bright in einer Tischrede hervor, daß die erste durch denselben nach England gelangte Depesche den Zusammenstoß zwischen den Schiffen Europa und Arabia gemeldet und allen Besorgnissen in Bezug auf das Schicksal des erstérwähnten Fahrzeuges ein Ende gemacht habe. Wäre jene Depesche nicht eingetroffen, so würden über 50,000 Pf. St. Versicherungsgelder in Folge der verspäteten Ankunft der Europa an ihrem Bestimmungsorte gezahlt worden sein.

Rußland.

Der Kaiser Alexander hat zu den großen Truppenübungen in der Gegend von **Warschau** auch das russische Grenadier-Regiment, dessen Chef der Prinz von Preußen ist, befohlen, obgleich dasselbe gegen 80 Meilen von jener Gegend entfernt in Garnison liegt. Wegen der dringenden Einladung des Kaisers Alexander dürfte wohl nicht daran zu zweifeln sein, daß der Prinz von Preußen sich auf nur kurze Zeit nach Warschau begeben wird. Das besagte russische Grenadier-Regiment wurde dem Prinzen von Preußen im Jahre 1814 verliehen, weil er diesem und einem anderen russischen Regimente den Befehl überbracht hatte, eine französische Batterie, welche großen Schaden anrichtete, anzugreifen, bei welcher Gelegenheit dem Begleiter des Prinzen das Pferd unter dem Leibe erschossen ward. Das eiserne Kreuz, welches der Prinz zu tragen pflegt, rührt auch von jenem Tage her.

Türkei.

Das kaiserliche Harem hatte in diesem Jahre an 600 Millionen Piaster Schulden gemacht. Schon sind in den wenigen Tagen bloß aus dem Palais Sachen im Werthe von 20 Mill. Piaster den Kaufleuten zurückgestellt worden. Die Untersuchung der anderen Rechnungen dürfte gewiß eine Herabsetzung der 600 Millionen auf ein Sechstel zur Folge haben. Dinge, welche 3 Frs. kosten, sind mit 20—30 Fr. in Rechnung gebracht. Von dem abgedankten Mehemed Ruschdschi Pascha wird erzählt, daß er sich noch vom Sultan eine ungeheure Summe anweisen ließ, daß der Finanzminister jedoch sich geweigert, sie zu zahlen. Dagegen ist jetzt wieder Geld da, um die nöthigen Staatsausgaben damit zu bestreiten. So bekamen die Aerzte, welche ernannt sind, um in den Provinzen die Rekrutirungen zu vollziehen, nachdem sie Monate lang vergebens gewartet, Ende August ihre Auszahlung.

Aus **Aegypten** erhält die Triester Ztg. nähere Nachrichten über das Bombardement von **Dscheddah** und die damit im Zusammenhange stehenden Ereignisse. Welchen Schaden das Bombardement anrichtete, das mit verschiedenen Unterbrechungen zwei Tage dauerte, wußte man nicht genau anzugeben und erwähnte nur, daß eine einzige Bombe fünf Menschen tödtete. Einige Bewohner von Dscheddah hatten sich auf Barken eingeschifft, um den Cyclops anzugreifen, dem sie sich überlegen glaubten, standen jedoch bald wieder von ihrem Vorhaben ab. Nach der Ankunft des Pforten-Kommissärs stellte der Cyclops sein Feuern ein, und am folgenden Tage wurden 16 Individuen, als Hauptanstifter der begangenen Gräuel, am Ufer enthauptet, in Gegenwart eines Detachements englischer Soldaten, sowie anderer ägyptischer und albanesischer Truppenabtheilungen. Der Kadi und der Polizei-Chef, die als Mitschuldige verhaftet werden sollten, sind nach Mekka geflohen. Kapitän Pullen ist zum Kommissär für die Liquidirung der von englischen Unterthanen erlittenen Verluste ernannt worden. (Wer liquidirt die vom Kapitän Pullen verursachten Verluste?)

China.

Aus **Hongkong**, 6. Juli, wird gemeldet: Unsere Lage ist nie so schlimm und verwickelt gewesen, als in den letzten vierzehn Tagen. In den Bevölkerungen des südlichen China ist der alte Haß in seiner ganzen Stärke wieder erwacht, und statt eines Krieges mit regelmäßigen Gefechten haben wir jetzt ein Durcheinander von Ueberfällen und Rachethaten, der Kannibalen oder wilden Thiere würdig. Die von den Mandarinen aufgehetzten „Tapfern" haben einen hinterlistigen Ausrottungskrieg begonnen, in welchem manches Opfer fällt. Sicherheit ist nur in den Reihen der verbündeten Truppen; zehn Schritt davon riskirt man, in einem Netz eingefangen zu werden, oder den Kopf oder die Hände zu verlieren. Vorigen Sonnabend waren vier französische Seeleute in einem Boote ans Land gekommen, um Einkäufe zu machen. Kaum sind sie ins Südthor eingetreten, so werden sie von einer Bande „Tapferer" überfallen. Drei von ihnen machen sich Luft und entkommen; dem vierten aber werden Hände und Kopf abgeschnitten. Die Folge war, daß der Kommandant der Seestreitkräfte sofort Truppen nach der Straße sandte, wo das Verbrechen begangen war; hier maß er einen Raum von 100 Schritten ab, ließ alle Erwachsenen in den Häusern auf dieser Strecke festnehmen und ohne Erbarmen 46 an der Zahl niederschießen; ihre Leichname wurden dann auf der Straße ausgestellt, um den Vorübergehenden zur Warnung zu dienen. Am andern Tage kam der Koch der Offiziere vom 70. engl. Regiment wieder nach der Pagode zurück, wo gespeist wird. Ein Dolchstich in den Rücken warf ihn nieder, und sein Kopf wurde sogar unter den Augen zweier Schildwachen abgeschnitten. Sofort ließ der Brigadier Corfield die Straße säubern, und an allen Männern, die man aufgriff, wurde Vergeltungsrecht geübt. Vorgestern Morgen saß der Kapitän Whiting auf der Terrasse des Quartiers, seine Cigarre rauchend; plötzlich hört er zwei Knacke, und ein paar Kugeln sausen ihm um die Ohren. Eine Rauchwolke verrieth, daß die Schüsse aus einem nahegelegenen Hause kamen; sogleich wurden Kanonen darauf gerichtet und dieser Theil des Quartiers in Trümmer geschossen. In

diesem Augenblick ist man daran, eine ganze Straße niederzureißen, da man hier Raketen aufsteigen sah, welche auf unsere Magazine fielen, indessen ohne Schaden anzurichten. — Der Kaiser von China ist übrigens kein Theilnehmer an allen den Vorgängen; nach der M. Post befindet er sich in Folge seiner Ausschweifungen im Zustande vollkommener Lähmung, und ist unfähig zu Geschäften.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 7. Sept. Zur Vorfeier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Maj. der Königin werden heute, Dienstag, Abends die sämmtlichen Musikkorps der hiesigen Garnison von 8—9 Uhr vor der Hauptwache spielen und dann Zapfenstreich mit Musik stattfinden.

* Da Hr. Geh. Rath Dr. v. Gietl Se. Maj. den König nach den Uebungslagern bei Augsburg ꝛc. begleitet, wurde indeß Hr. Hofstabsarzt Dr. Urban telegraphisch nach Berchtesgaden beordert, um daselbst bei J. Maj. der Königin und den königl. Prinzen als Leibarzt zu fungiren.

✓ Gestern besuchte der noch hier weilende Erzherzog Viktor, jüngster Bruder des Kaisers von Oesterreich, die k. Porzellan-Niederlage, sowie mehrere Etablissements unserer Hauptstadt, wobei Se. k. k. Hoheit bedeutende Einkäufe machte. Derselbe setzte heute seine Reise nach Mailand fort.

= Wie wir vernehmen ist nun definitiv bestimmt, daß die erste fertige Strecke der bayerischen Ostbahnen, die Linie München-Landshut, am 1. November d. Js. eröffnet wird.

** Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat gestern eine Erhöhung des Disconto für Wechsel und zwar von 4 auf 4½ eintreten lassen, den Disconto für den Lombard aber wie seit Kurzem auf 5 Prozent belassen.

= Heute versammelte sich im Rathhause eine Anzahl hiesiger Gewerbemeister, um sich über die Darstellung des 19. Jahrhunderts beim Jubiläumsfestzug zu besprechen.

§ Die meisten auswärtigen Künstler haben den Besuch der allgemeinen deutschen Kunstausstellung dahier auf die in diesem Monat hier abzuhaltende bevorstehende „Generalversammlung deutscher Künstler" verspart; wir haben daher im Laufe dieses Monats eine außerordentliche Anzahl Gäste dieser Kategorie zu erwarten, die dann über die Septemberfeste hier verweilen werden. Von Seite der Münchener Künstlerschaft werden ihren Gästen besondere Festivitäten bereitet, u. A. eine Rundfahrt auf dem Starnberger See, wofür schon alle daselbst disponiblen Nachen, Gondeln und große, für diesen Zweck besonders herzurichtende, Holzschiffe besetzt sind. Auf der Rottmannshöhe wird dann ein schönes, ländliches Fest abgehalten, das wohl an 1000 Theilnehmer finden dürfte.

* Die einzige hinterbliebene Tochter des verlebten Hofsängers Pellegrini hat dieser Tage im Kloster der englischen Fräulein zu Nymphenburg das Ordenskleid angelegt.

= Im Laufe nächster Woche wird der in Kunsttischlerei erprobte Schreinermeister Hr. Kronenbitter drei für auswärtige Kirchen bestimmte Altäre im Kunstausstellungsgebäude zur Ansicht ausstellen.

§ Der k. württembergische Hofschauspieler Hr. Grunert ist nun doch für die hiesige Hofbühne engagirt und soll in den letzten Tagen seine Anstellung mit 4000 fl. allerhöchst genehmigt worden sein.

* Vorgestern Nachmittags ist im Kanal an der Frauenhoferstraße unfern der Mühle ein ungefähr 9jähriger Knabe ertrunken, welcher mit anderen Knaben an jenem Kanal spielte und dabei in das Wasser fiel.

* Dieser Tage wurde dahier ein bisher am Bezirksgerichte l. d. J. beim s. g. Grundbuche beschäftigter Schreiber verhaftet, dringend verdächtig eine Summe von 2000 fl. unterschlagen zu haben.

Magistratssitzung.

○ München, 7. Sept. Gewerbsreferat: Leistbräu J. Sedlmayr, der die radiz. Thorbräugerechtsame der Anna Duschl nebst Anwesen im Thal Nr. 37 eigenthümlich erworben erhält die Konzession zur Ausübung. — Die Bürgeraufnahme erhält der Bäckerssohn F. X. Seiler v. h., der die väterliche Bäckersgerechtsame nebst Anwesen um 23,250 fl. übernimmt. — Dagegen wird das Ansäßigmachungsgesuch des vormal. Metzgers J. L. Schiennagel aus Württemberg, der die M. Groß'sche Geflügelhändlersgerechtsame um 1400 fl. kaufte, wegen unzureichenden Vermögens nicht genehmigt. — Der b. Handschuhfabrikant F Barthelmes und der liz. Porzellanmaler F. Thalmayr v. h. wollen einen gemeinschaftlichen Verkaufsladen in der Neuhausergasse Nr. 15. errichten, was keinen Anstand findet. — Das Gesuch des F. X. Fuchs von der Au um eine Sattlers- und Riemers-Konz. für dort wird wegen Nichterledigung wiederholt abgewiesen. — Viktualienpolizeiliches Referat: Der Marktinspektor übergibt den Monatsbericht für August. 14 Körbe voll unreifes Obst wurden konfiszirt, dann 15 Körbe und 8 halbe Banzen voll halbreifes Obst zur Ablagerung zurückgestellt; 9¼ Viertel unreife Kartoffel konfiszirt; bei 60 Personen wurden verdorbene Schwämme vernichtet; bei 3 Personen wurden 37 Stück unmaßhaltige Fische in's Wasser geworfen und einer Person 70 Stück schlechte geräucherte Fische abgenommen; bei 2 Personen wurden verdorbene Hennen konfiszirt und 2 zu kleine Maßln weggenommen; bei 1 Person wurden 7¼ Pfd. Butter wegen zu starken Gewichtsabganges konfiszirt; bei 8 Personen wurden die Butterpreise wegen geringeren Gewichtsabganges herabgesetzt; 1 Person wurde wegen Aufkaufes zum Wiederverkauf angezeigt; endlich wurden bei 2 Personen unreife Haselnüsse weggenommen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Taxbeamten bei dem k. Landgerichte Weismain, Franz Reiser, dieser Stelle behufs der Uebernahme der Verwaltung des Pfründespitals zu Scheßlitz allergnädigst zu entheben.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte erste protestantische Pfarrstelle zu Pirmasens, Dek. gl. Namens, dem bisherigen Pfarrer, Senior und Distriktsschulinspektor Joh. Dannheimer zu Kaiserslautern zu verleihen, und demselben das protestantische Dekanat Pirmasens zu übertragen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Balthasar Würth in Oettingen in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Schloß Bärenfels.

2.

Damit hatte der Arzt eine der empfindlichsten Saiten im Herzen des alten Oberst berührt. Denn was vor den Augen der Welt verborgen war, bekümmerte schon längst tief den der Grube entgegeneilenden Vater, nämlich der Mangel herzlicher Eintracht und Liebe zwischen den beiden Söhnen. In seiner Seele knüpften sich nicht Hoffnungen, sondern düstere Befürchtungen an ihre Zukunft. Doch kam es ihm natürlich nicht bei, den Arzt in die Geheimnisse seines Herzens und Hauses einzuweihen. Ohne daher auf dessen letztere Aeußerung einzugehen, gab er dem Gespräche eine andere Wendung, worauf denn der Arzt, nachdem er noch einige Anordnungen in Bezug auf den Zustand des Kranken ertheilt hatte, sich verabschiedete.

Der körperliche Zustand des Oberst war von Tag zu Tag bedenklicher, und seine Ahnung, daß er von diesem Lager nicht wieder erstehen werde, schien sich immer mehr zu bestätigen. Da gedachte er, den Rest seiner Tage nicht gesegneter verwenden zu können, als daß er seine letzten Kräfte aufbot, das Friedenswerk zwischen den beiden Söhnen anzubahnen und zu vollenden. Eines Tages saß Rudolph, der Erstgeborne, nachdenklich am Krankenbette des Vaters. Auf die Frage, was seine Seele bewege, gab er mit zitternder Stimme zur Antwort: „Ach, theurer Vater, was könnte mir härter anliegen, als Ihre Gesundheit und Ihr Leben? Möchte doch der Himmel mein heißes Flehen erhören, Sie uns

noch lange zu erhalten! Aber mit blutendem Herzen muß ich sehen, wie Ihre Kräfte mehr und mehr schwinden, und ich darf ihn gar nicht ausdenken, den schrecklichen Gedanken — —" Thränen erstickten hier seine Worte.

„Beruhige Dich mein Sohn!" tröstete der Vater. „Kommen und Gehen, das ist der Welt Lauf. Der Mensch hat nun einmal kein Bleibens auf Erden. Auch meine Tage werden nun bald abgelaufen sein. Mache Dich mit diesem Gedanken vertraut! Ich für meine Person bin dazu bereit. Aber noch Eins liegt mir schwer auf dem Herzen, und ich möchte nicht eher von hinnen gehen, als bis dieser Sorgenstein mir vom Herzen gewälzt ist. Ich meine das mißliche Verhältniß zwischen Dir und Max. Bisher habe ich Alles gethan, um die Ausbrüche eure beiderseitigen Verbitterung zurückzuhalten. Aber wie soll es werden, wenn meine väterliche Stimme verhallt, wenn ich im Grabe liege und euch nicht mehr mahnen, warnen und bitten kann, und dann euer Groll ungehindert in hellen Flammen emporlodert? — Rudolph! Ich bitte, ich beschwöre Dich, biete Alles auf, um das Herz Deines Bruders zu gewinnen; ich weiß, daß Du milder gestimmt bist, als er; ich weiß, daß jenes unselige Zerwürfniß zunächst nicht von Dir ausgegangen ist; aber eben darum wende ich mich an Dich, eben darum hoffe ich um so zuversichtlicher, daß es Dir gelingen werde, das gute Verhältniß wieder herzustellen, wenn Du nur ernstlich willst. Darum eile zur Versöhnung und laß mich mit dem Troste sterben, daß der Dämon des Unfriedens eure Herzen verlassen und das Band des Friedens dieselben geeinigt hat.

Rudolph versprach tief erschüttert die thatkräftigste Befolgung der väterlichen Mahnung und wollte eben hinwegeilen, um Max aufzusuchen und sich auf frischer That gründlich mit ihm auszusöhnen. Allein der Vater hielt ihn noch zurück. „Bleibe," sprach er; „noch habe ich das eine und andere Wichtige mit Dir zu verhandeln! Unsere Besitzung ist, wie Du weißst, Majorat, und fällt demnach allzeit dem ältesten Gliede der Familie anheim. Das bist zur Zeit Du. Doch wird die Verwaltung unsers Stammguts Dir eine schwere Bürde werden, wenn nicht ein liebendes Wesen Dir zur Seite steht, das Deine Sorgen und Mühen theilt. Du hast es gesehen, wie mißlich es seit dem Tode Deiner guten Mutter um unser Haus gestanden hat. Darum sag' mir aufrichtig: ist Dein Herz noch frei, oder hat dasselbe eine Wahl getroffen für das Leben? und welche?"

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Am 21. und 22. Sept. findet im zoologischen Garten in Antwerpen der Verkauf einer Menge seltener Vögel, Hühner, schwarzer Schwäne, Strauße und anderer Thiere Statt, wie Känguru's, Lama's u. s. w., die schon acclimatisirt sind.

[Crinoline-Messer.] Die neueste Erfindung des französischen Geistes ist der Crinolinemètre, hoffentlich findet derselbe auch in Deutschland bald Eingang. Die Wirthe öffentlicher Vergnügungsorte bemerkten nämlich, daß ihre Eintrittsgelder in demselben Maaße abnahmen, als der Umfang der Crinolinen zunahm; natürlich, da wo sonst 6 Frauenzimmer bequem tanzten, können jetzt kaum 2 tanzen. Es wird deßhalb jetzt jede Crinoline durch eine einfache Vorrichtung gemessen, und die Damen, deren Crinolinen ein gewisses Maß überschreiten, haben einen Zuschlag zum Entrée zu bezahlen, der natürlich größer oder geringer ist, je nachdem die Crinoline das Maaß überschreitet.

Sechs junge Mädchen, die in der Nähe von Vich in einer Fabrik zusammen arbeiteten, wurden Abends, als sie nach Hause gingen, auf der Landstraße von zwei Bewaffneten überfallen, einem nach dem andern durch die Kehle geschnitten und dann von den Mördern, die sie für todt hielten, eiligst verlassen. Von den dreien, die als Leichen vorgefunden worden, war nur Eine die eigentliche Veranlassung zu dieser Schauderthat, indem sie dem einen der Mörder Ursache zur Eifersucht gegeben Sein Gehilfe stellte, nachdem er sie ermordet hatte, ihm vor, die übrigen zu schonen, aber er entgegnete ihm, daß diese dann seine Angeber werden würden, und opferte auch sie seiner Wuth auf. Zum Glücke sind drei derselben nicht tödtlich verwundet; die ermordeten Mädchen waren 23, 21 und 14 Jahre alt; die geretteten 13, 12 und 10. Der eifersüchtige Liebhaber führte den Mord mit eigener Hand aus; sein Gehilfe bewachte sie bloß, bis er seinen scheußlichen Vorsatz ausgeführt zu haben glaubte. Die Obrigkeit ist dem Mörder auf der Spur.

Börsen-Berichte.

München, 6. Septbr. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98½ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81⅛ P. 80⅞ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. 100¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Em. 1139 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 243 P 242 G.

Frankfurt, 6. Sept. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81⅛; 5pr. Met. 80⅜; 4½proz 72½; Bankactien 1106; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 107⅜; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 148¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 101¼; Bayerische 4½proz Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93¼; London 118; Wien 116⅝.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Normatag. Keine Vorstellung.

Mittwoch: Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin bei festlich beleuchtetem Hause: „Die Zauberflöte." Oper von Mozart.

Donnerstag: „Die Sabinerinnen." Trauerspiel von Heyse.

Freitag: „Die Hochzeit des Figaro." Oper von Mozart.

Samstag: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner.

Sonntag: „Euryanthe." Oper von Weber.

Todesfälle in München.

Anton Scherr, b. Strumpfwirker, 23 J. Pet. Naumann, Unter-Kanonier im 1. Art.-Reg., 24 J. Kath. Metivier, k. Bauratheswittwe, 51 J. Regina Karl, Kutscherstochter, 33 J. Maria Schwab, Oberfeuerwerkerswittwe von Uffenheim, 38 J. Elise Rieger, Schullehrerswittwe von Präfening bei Regensburg, 63 J. Theres Burghard, Maurerswittwe, 66 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 3. Sept.)

Pistolen	fl	9	33—34
Preußische Friedrichsdor	„	9	55—56
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	41½—42½
Rand-Dukaten	„	5	29—30
20-Francs-Stücke	„	9	20½—21½
Engl. Sovereigns	„	11	42—46
Gold pr. Zoll-Pf.	„		795—800

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch wird das Blatt zwischen 1 und 3 Uhr ausgegeben.

Donnerstag, 9. September. **№ 214** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Landshut, 7. d. schreibt der Niederb. Kurier: In der frohen Erwartung der Ankunft Sr. Majestät des Königs Ludwig hat sich unsere Stadt heute trotz der ungünstigen Witterung in ihr festliches Gewand gehüllt. — Um halb 4 Uhr langten S. Maj. von Kellheim kommend hier an und wurden von den Civil- und Militär-Behörden und den Vertretern der Bürgerschaft empfangen und von der hiesigen Einwohnerschaft freudigst begrüßt. Bei Besichtigung des Monuments geruhten Seine Majestät Ihre volle Zufriedenheit über den Platz und die Art der Aufstellung auszudrücken. Auf die vom Hrn. Regierungspräsidenten gestellte Anfrage, ob das Monument wie jetzt stehen bleiben soll, erwiederte Höchstderselbe: „ja wohl es steht recht gut so.“

Die Landshuter Ztg. schreibt, der Hr. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten sei am 7. d. per Eisenbahn in Landshut eingetroffen; der Kourier f. Niederb. aber meldet, der Minister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg sei es gewesen.

Aus Augsburg, 7. Sept. schreibt die Abend-Zeitung: Gestern Nachmittags von 3—5 Uhr fand Diner von 60 Gedecken bei Sr. k. H. dem Prinzen Karl von Bayern im Hotel zu den „drei Mohren“ statt, wozu die im Lager befindlichen HH. Offiziere, sowie der Hr. Reg.-Präsident Frhr. v. Lerchenfeld, der Hr. Lager-Kommissär Reg.-Rath Buchner ꝛc. eingeladen waren. Heute findet gleichfalls großes Diner statt, welchem sämmtliche Offiziere des k. 3. Inf.-Reg., dessen Oberstinhaber bekanntlich Se. k. H. ist, sowie die HH. Offiziere des hier garnisonirenden 1. Jäger-Bat. beigezogen werden. Das auf heute anberaumte Schulmanöver findet trotz des leider sehr ungünstigen Wetters statt.

Zur Generalversammlung des Apotheker-Premiums für Oberbayern ist von der k. Regierung für das Jahr 1858 der 4. Oktober bestimmt.

• Die k. Regierung von Oberbayern ertheilt folgenden Personen wegen ihrer muthvollen Entschlossenheit eine öffentliche Belobung: 1) dem Dienstknecht J. Staudacher von Mühldorf, der einen in den Inn gefallenen 4jährigen Knaben aus naher Lebensgefahr rettete; 2) dem Gütler J. Wölk von Schöngeising, der ein in die Amper gefallenes 4jähriges Mädchen von der Gefahr des Ertrinkens rettete; und 3) dem led. Bäckerssohne A. Meitinger von Bruck, der ein in die Amper gefallenes 2jähriges Mädchen rettete.

Von der Eisenbahnstrecke Rosenheim-Salzburg wird bereits das 15. Arbeitsloos zwischen Schipfing und Bachendorf in Akkord gegeben.

Seit dem 1. d. wurde die Nachmittagsfahrt des Dampfschiffes auf dem Chiemsee nach beiden Inseln dahin abgeändert, daß das Schiff nicht mehr bis 5 Uhr Abends in Frauenchiemsee verweilt, sondern nach Ankunft des Rosenheimer Stellwagens um 2 Uhr Nachmittags von Stock mit Anhalten an beiden Inseln alsogleich nach Hegenau fährt. Die bisherige letzte Rückfahrt unterbleibt.

Auf der Vogelsburg bei Volkach wird bereits sehr guter 1858er süßer Most verzapft.

Verzeichniß der Geschwornen für die III. Quartalsitzung des Schwurgerichts von Oberbayern. I. Geschworne: Ant. Bertl, Müller in Aichmühle; Jos. Grünwald, Tafernwirth in München; Ant. Streicher, Wirth und Oekonom in Forstenried; Engelbert Stechel, Bierbrauer in Wasserburg; Seb. Pachmaier, Brauer in Aichach; Ant. Weinmüller, Rothgerber in Aichach; Gg. Böhm, Glasermeister in München; Gust. Schlegel, Buchbinder in München; Joh. B. Mederer, Melber und Magistratsrath in Ingolstadt; Heinrich Blum, Steinmetzmeister in München; Jos. Brandtner, Gutsbesitzer in Bogenhausen; Barth. Bruckner, Hofzinngießer in München; Joh. Rößler, Bäckermeister in München; Fr. X. Haltenberger, Weinwirth in Haag; Clem. Steyrer, Antiquar in München; Chr. Kotz, Taschnermeister in München; Fr. X. Beck, Wirth in Aichach; Ed. Graf v. Taufkirchen-Lichtenau, Gutsbesitzer in Giesing; Alois Murr, Bräuer und Oekonom in Waging; Xaver Werkmeister, Wirth in Großweil; Joseph Schmederer, Handelsmann in Schrobenhausen; Jos. Bichl, Gastgeber in Miesbach; Joh. Holz, Kaufmann in Laufen; Karl Pfund, Tafernwirth in Lenggries; Xaver Halter, Hutmacher und Bürgermeister in Friedberg; Fr. X. Badhauser, rechtsk. Magistratsrath in München; Chr. Stangl, Gerber und Mag.-Rath in Schongau; Jos. Pössenbacher, Schreinermeister in München; Aug. Ferstl, vorm. Lebzelter, nun Privatier, in Schongau; Leonh. Pauly, Oekonom und Magistratsrath in Giesing. II. Ersatzgeschworne: Andreas Drähne, Schlossermeister, Kajetan Göbl, Kartenfabrikant, Michael Schröder, Kupferhammerbesitzer und Kaufmann, Karl Bögler, Privatier und Magistratsrath; Fr. Seraph Hanfstängl, Lithograph u. Gutsbesitzer, Jos. Hierl, Zengerbräu, sämmtlich in München.

Bayerische Landespost. Math. Pichler, Sattlerssohn von Dachau, ein dem Trunke ergebener Bursche, gerieth vor einiger Zeit mit seiner Mutter und seinem Bruder in Streit, bei welcher Gelegenheit derselbe den beiden mit einem Kneipe lebensgefährliche Verletzungen beibrachte. M. Pichler wurde deßhalb in Haft genommen, entzog sich jedoch der weiteren strafrechtlichen Untersuchung dadurch, daß er sich am 6. d. in der Frohnveste zu Bruck erhängte.

Am 5. d. wurde ein Mann, welcher mit seinem Töchterchen, einem lieblichen Kinde, dem Lager bei Augsburg zuspazirte, von einem schnell daher fahrenden geladenen Bierwagen überfahren. Der Mann erhielt bedeutende Verletzungen, das Kind jedoch, welches wunderbarer und glücklicher Weise zwischen die Wagenräder zu liegen kam, wurde fast gar nicht beschädigt.

Am 3. ds. wurde der ledige Phil. Baumann von Haibach in dem Walddistrikt Hasenkopf nächst dem Büchels-

berg beim Arbeiten in einem Steinbruche von einer herabstürzenden Erdmasse erschlagen.

Am 5. ds. Morgens entleerte sich ein Gewitter über die Fluren von Hoppachshof bei Schweinfurt mit starkem Hagel, welcher noch spät in den Oekonomiehöfen in ziemlicher Höhe sichtbar war. Mehrere bereits geschnittene Frucht (Haber) erlitt hiedurch mehr oder weniger Beschädigung.

In der vorigen Woche wurde in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag in der Kirche des Schlosses zu Kleinheubach eingebrochen und nach Eröffnung des Tabernakels von zwei vorhandenen Monstranzen die silberne, als die kostbarste auf 1000 fl. geschätzt, nebst einem verhältnißmäßig gleich werthvollen Speisekelch entwendet.

Am 4. d. Nachts wurden auf der neu angelegten Allee von Schweinfurt nach Sennfeld 20 Stück der jungen Bäume boshafter Weise abgeknickt, auch die beiden Geländer der Bollerbrücke abgerissen und in den See geworfen. Die Thäter sind zur Zeit noch unbekannt, doch soll man ihnen auf der Spur sein.

Freie Städte. In Bezug auf die holstein-lauenburgische Angelegenheit wird gemeldet, daß die dänische Regierung trotz der ihr in der letzten Bundestagsversammlung gegebenen Weisung, binnen drei Wochen einen ausgleichenden Schritt in der Sache zu thun, d. h. vor allem dem Executionsausschusse Antwort und befriedigenden Bescheid auf die letzten Beschlüsse der Bundesversammlung zu geben, doch, als sei es zum Trotz, für gut befunden hat, den gesetzten Termin, den 2. Sept., erst ablaufen zu lassen, um dann am 3. Sept. auf Schloß Skodsborg unter dem Vorsitz des Königs eine Sitzung des Geheimrathes zu halten und die dem Executionsausschusse zu ertheilende Antwort zu berathen und zu sanctioniren. Diese Antwort ist bereits von Kopenhagen abgegangen und wird am 6. Sept. in die Hände des holstein-lauenburgischen Gesandten in Frankfurt gelangen, von demselben sogleich dem Executionsausschusse zur Mittheilung gebracht werden und in der nächsten Bundestagssitzung, am 9. Sept. zur weitern Berathung kommen. Wenn man allerlei vorläufigen Andeutungen Glauben schenken darf, so ist die Antwort keineswegs in einem solchen Geiste der Nachgiebigkeit abgefaßt, daß sie der Stimmung in Deutschland entsprechen kann.

Preußen. Ueber das augenblickliche Befinden des Königs von Preußen entnehmen wir Berliner Blättern Folgendes: Se. Majestät der König haben in Tegernsee allerdings nicht ohne Unterbrechungen, sich geistig wohl und heiter gezeigt, auch einzelne Briefe geschrieben, die ganz die Handschrift und den Ton früherer Zeiten zeigen sollen. Eine Stärkung des körperlichen Gesundheits-Zustandes ist nicht zu verkennen, indessen soll noch immer keine Einigkeit der Aerzte über die Bedeutung des Leidens des Königs erzielt worden sein.

Der Prinz von Preußen empfing am 5. d. den Besuch des Erzherzogs Leopold von Oesterreich.

Im verflossenen Jahre haben sich in Berlin 98 Menschen durch Selbstmord das Leben genommen.

Oesterreich. Es wird mit Recht bemerkt, daß die holstein-lauenburgische Angelegenheit außer der politischen auch eine finanzielle Seite habe. Die materiellen Interessen der Herzogthümer sind wesentlich dabei betheiligt, daß die k. dänische Regierung die verbrieften Rechte jener Provinzen respektire. Aber auch die Mittel, Rechtszustand in den Herzogthümern herzustellen, haben ihre finanzielle Seite. Die Exekution kostet Geld. Wer zahlt die Kosten? Der König von Dänemark sicher nicht, denn er steht so wenig unter dem Bunde, als der König von Neapel. Also der Herzog von Holstein und Lauenburg, d. h. die Herzogthümer Holstein und Lauenburg. Das ist gewiß fatal, es ist eine nicht zu unterschätzende Unzukömmlichkeit, wenn derjenige Theil, der den Prozeß gewonnen hat, zuletzt die Kosten tragen muß.

Italien.

Einem Schreiben aus Neapel vom 31. Aug. entnimmt die Kölnische Zeitung Folgendes: „Man spricht hier viel von einem Rundschreiben des Polizeiministers, worin derselbe allen seinen Untergebenen die strengste Ueberwachung anempfiehlt, um die Einführung von Orsini'schen Bomben in Neapel zu verhindern. Diese Bomben, wie das Schreiben sagt, sollen in Gestalt von verzuckerten Früchten von Belgien nach Malta gesendet worden sein, von wo aus sie leichter nach Neapel eingeführt werden könnten."

Frankreich.

Der kaiserliche Prinz von Frankreich ist unter Geleitung des Generals Rolin und der Gouvernante Madame v. Brancion nach Biarritz abgereist. Der Kaiser wollte ihn nicht eher dorthin kommen lassen, als bis er sich persönlich von der Unschädlichkeit der epidemischen Krankheit, die vor einiger Zeit dort aufgetreten, überzeugt hatte. —

Was die Sendung von Gesandten nach Peking betrifft, so scheint man in Paris sowohl als in London in Folge des erniedrigenden Ceremoniels schwankend zu sein. Man bedankt sich, seine Gesandten im Staube kriechen zu lassen. Die Engländer hatten sich in früheren Zeiten über diese „Kleinigkeit" hinweggesetzt.

Die Eigenthümer des „Leviathan" haben einen Abgeordneten nach Paris geschickt, um bei der Regierung Unterhandlungen wegen Verkaufes des Riesenschiffes anzuknüpfen. Zuerst erklärte die Regierung, daß sie sich auf keinerlei Anträge dieser Art einlassen wolle, da sie nicht wisse, wie das britische Kabinet diesen Handel aufnehmen werde. Nachdem aber Lord Derby seine Gleichgültigkeit über diesen Gegenstand zu erkennen gegeben hat, ließ man sich auf Unterhandlungen ein. Diese scheinen bis jetzt am Preise zu scheitern. Die Engländer fordern 15 Millionen Franken und in Paris findet man den Preis so exorbitant, daß gar kein Angebot darauf gegeben wurde. Derselbe Unterhändler, der beim Kaiser in Gnaden steht, läßt für Rechnung Frankreichs mehrere Fregatten mit dem neuen englischen Blendsysteme anfertigen. Diese Erfindung rührt bekanntlich von Kaiser Napoleon III. her.

Die zu Brest erscheinende Zeitung „Ocean" vom 1. Sept. meldet: Die 500 Verurtheilten, welche das Schiff „Seine" nach Cayenne transportirt, wurden heute an Bord gebracht. Die Seine geht noch heute in See.

Im Nord-Departement sind die Hahnenkämpfe als unmoralisch untersagt worden.

Belgien.

Das Brüsseler Kabinet ist ernstlich darauf bedacht, einen neuen Gesetzentwurf betreffs der Befestigung Antwerpens für die nächste Session vorzubereiten.

Die belgische Regierung tritt aufs entschiedenste und strengste gegen die jetzt leider überhandnehmenden Fälschungen der Lebensmittel auf. Die früher bestehenden Gesetze sind verschärft, und den Behörden ist aufgetragen worden, mit der durchgreifendsten Strenge auf die Handhabung derselben zu achten. Jeden Tag bringen die Zeitungen Strafen gegen Fälscher, und zwar die strengsten, so gegen Milchverfälscher bis zu 14 Tagen und 4 Wochen Haft, ohne die Geldbuße.

Großbritannien.

Der Herzog von Malakoff ist von Paris wieder in London eingetroffen.

Der transatlantische Telegraph ist seit Freitag in Unordnung.

Die Ernte in Irland läßt nach übereinstimmenden Berichten kaum etwas zu wünschen übrig. „Die Weizenernte," so schreibt jetzt ein Dubliner Blatt, „ist eine der ergibigsten, und besten, die Irland je heimgeführt hat. Dasselbe läßt sich von den Kartoffeln sagen."

Griechenland.

Am 27. Aug. Vormittags wurde in Athen von der Königin-Regentin die Grundsteinlegung zu dem neuen, an der Stelle des vor drei Jahren abgebrannten, Ständehaus

vorgenommen. Um 10 Uhr begab Sich die Königin in zahlreicher Hofbegleitung unter ein riesengroßes, weißblaues Zelt an die Baustelle, wo sämmtliche Minister, Senatoren, die Spitzen der verschiedenen Verwaltungsstellen und das Offizierkorps zum Empfang derselben versammelt waren. Der Erzbischof von Athen, der hundertjährige Greis, strahlend im Glanz des orientalischen Kirchenschmuckes, umgeben von zahlreicher Geistlichkeit, weihte die Stelle; der Präsident des Senates, Monarchides, hielt eine passende Rede, auf welche die Königin-Regentin mit folgenden Worten antwortete: „Indem ich den Grundstein zu diesem Ständehause lege, wünsche ich, daß die in demselben stattfindenden Berathungen stets das Wohl und den Ruhm des Vaterlandes und des Thrones erzielen mögen.“ Der Ausbau des Gebäudes wird rasch fortgeführt werden. Das Gebäude selbst wird in architektonischer Beziehung eine Zierde Athen's sein. Es wird drei Auffahrten erhalten, die mittlere bestimmt für die Staatsaktionen, rechts der Eingang für die Senatoren, links der für die Deputirten.

Türkei.

Die türkische Anleihe, welche in London zu 6 Proc. und 85 zu Stande kam, beträgt 5 Mill. Pfd. St. (125 M. Fr.); sie ist gedeckt durch die allgemeinen, sowie durch die Zoll- und Octroieinnahmen, welche letztes Jahr 600,000 Pf. St. eingetragen haben. Diese Einnahmen werden durch eine Fünferkommission überwacht, bestehend aus dem türkischen Finanzminister, zwei von der türkischen Regierung bestellten Mitgliedern und zwei von den Subscribenten der Anleihe zu wählenden. Der Betrag der Anleihe ist dazu bestimmt, die bevorstehende Finanzreform zu unterstützen und dem aus der Cirkulation gekommenen Papier wieder Curs zu geben.

Aus Kairo, 20. Aug., wird geschrieben: Auf Befehl Said-Pascha's hat es sich die Polizei angelegen sein lassen, die Ueberreste der alten Magiker und Wahrsager gefangen zu nehmen. Dreizehn derselben haben Prügel bekommen; der vierzehnte, ein alter ehrwürdiger Mann und der berüchtigste Hexenmeister, ist eingesteckt worden, weil, wie wir aus guter Quelle wissen, derselbe dem Vicekönig seinen baldigen Tod prophezeit hatte.

China.

Die letzten Nachrichten aus China sind geeignet, die Hoffnungen beträchtlich herabzustimmen. Während sich die Amerikaner und die Russen durch ihr kluges und gemäßigtes Auftreten die Sympathien der Einwohner und die wichtigsten politischen Vortheile — unter andern eine Art von Protektorat über das himmlische Reich — gesichert haben, ist der Haß gegen die Engländer und Franzosen auf einen solchen Punkt gestiegen, daß für lange Zeit an keinen freundlichen Verkehr zu denken ist. Vor dem Kriege konnten englische Geschäftsleute in das Innere von China eindringen. Jetzt ist es anders und keinem Engländer oder Franzosen zu rathen, sich tief in das Reich der Mitte hineinzuwagen. Seit dem vorletzten Frieden hat die Opiumausfuhr nach China laut statistischen Tabellen ungeheuer zugenommen und zwar auf Kosten des ehrlichen Handels. Hätte man den Chinesen ihr Geld nicht für ein demoralisirendes Gift aus der Tasche gelockt, so wären sie im Stande gewesen, mehr britische Waaren zu kaufen. Statt also die chinesischen Häfen durch Kanonen für einen Handel zu öffnen, der nicht besteht, sollte die englische Regierung vor ihrer eigenen Thüre kehren und endlich einmal das ruchlose Opium-Monopol abschaffen und den eben so empörenden als ungesetzlichen Opiumschmuggel unterdrücken. Wenn sie das thut, so leistet sie den britischen Fabrikanten und Kaufleuten einen größeren Dienst, als wenn sie den Chinesen noch zwanzig „glorreiche“ Handelsverträge abpreßt.

Amerika.

In der Nacht vom 17. Aug. ward der obere Stock des Mittelbaues des Stadthauses in New-York durch eine nach der Illumination ausgebrochene Feuersbrunst zerstört. Der dadurch angerichtete Schaden mag sich auf nahe an 50,000 Dollars belaufen. Eine Anzahl öffentlicher Dokumente ging dabei zu Grunde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 8. Sept. Das hohe Namensfest J. M. der Königin wurde heute durch Tagsrevell, Gottesdienst und Militärparade feierlich begangen. Trotz dem gestrigen Regenwetter spielten Abends von ½9 Uhr bis 9 Uhr 3 Militär-Musikkorps vor der Hauptwache in Gegenwart eines zahlreichen Publikums, das dem musikalischen Zapfenstreich auch noch das Geleite bis zu den Kasernen gab. Bei der heutigen Parade zeigte sich die Landwehr stark vertreten.

* Für den Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in Augsburg sind gestern von hier ein Theil der k. Hofdienerschaft und aus dem k. Marstalle 60 Pferde nach Augsburg abgegangen, und morgen werden von hier kgl. Hofdiener und Hofpferde zu gleichem Zwecke nach Regensburg abgehen. Nach der Wiederabreise Sr. Maj. von Augsburg werden dann von dort k. Dienerschaft und Pferde nach Schweinfurt für den Aufenthalt Sr. Maj. daselbst abgesendet werden.

✓ Se. Maj. König Ludwig sind gestern Abend im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. Gestern Nachts kam auch J. k. Hoh. die Prinzessin Alexandra, von Berchtesgaden kommend, wieder hieher zurück.

** Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern hat dem Jubiläumsverein der Stadt München als Festbeitrag die Summe von 1200 fl. zustellen lassen und hiebei die Versicherung der vollsten Theilnahme an dem für Fürst und Volk gleich freudigen Ereigniße ausgesprochen.

* Zum Bedauern der Freunde von Ausflügen von Starnberg aus ist ein wesentlicher Theil des dortigen Dampfschiffes beschädigt und wird die erforderliche Reparatur desselben wohl erst in einigen Tagen vollendet sein.

* In letzterer Zeit werden von hiesigen Geschäftshäusern österreichische Zwanziger in sehr bedeutenden Summen nach Berlin gesendet, wie es scheint, um dort eingeschmolzen zu werden.

§ Die Gesangskünstlerin Frln. Bochkolz-Falconi, und der Violoncellvirtuos Hr. di Dio gaben gestern im Museumssaale ein zweites, sehr zahlreich besuchtes Conzert. Frln. Falconi entzückte das Auditorium durch ihren kunstvollen Vortrag und die vollendete Bravour im hohen Grade und wurde nach jeder Piece mit stürmischen Beifallsehren ausgezeichnet.

* Vorgestern Abend halb 5 Uhr warf sich bei Obersendling, eben als der von Rosenheim kommende Bahnzug daherbrauste, ein gutgekleideter Mann auf die Schienen, so daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Die Ursache dieses verzweifelten Schrittes, wie auch der Name des Selbstmörders, sind noch nicht bekannt.

= Als heute Morgens 5 Uhr der Tagsrevell die Straßen durchzog, sah man einen geisteskranken Herrn vor der Musik einhertanzen.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schulgehilfe Jos. Klein von Unterdietfurt, Ldgs. Eggenfelden, ist zum Schulprovisor in Straubing, Ldgs. Kelheim, befördert; der Schulgehilfe Ant. Seidenbeck von Dietelskirchen, Ldgs. Vilsbiburg, nach Unterdietfurt; der Schulgehilfe Joh. Wörl von Sulzbach, Ldgs. Passau II., nach Dietelskirchen versetzt; der Schuldienst-Exspektant Jos. Bälti von Straubing, als Schulgehilfe in Sulzbach bestimmt worden, und der Schul- und Meßnerdienst zu Wittibreut, Ldgs. Simbach, dem Schullehrer Joh. Nep. Bayer von Karlsbach, Ldgs. Wolfstein, verliehen worden.

Erledigungen.

Im Knaben-Seminar zu Freising ein ganzer Freiplatz. Bewerber um denselben haben ihre deßfallsigen Bittgesuche nebst Tauf-, Impf-, Armuths- und Schul- oder Studienzeugnissen binnen 14 Tagen, vom 2. Sept. an, bei der Inspektion des Knaben-Seminars zu Freising einzureichen.

Der Knaben-, Meßner- und Organistendienst in Garmisch, Ldgs. Werdenfels, mit einem fassionsmäßigen Reinerträgnisse von 358 fl. 7 kr.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Pasing, Ldgs. München l. J., mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 394 fl.

54 kr., worauf der Absent von jährlich 20 fl. zu Gunsten der Wittwe des vormaligen Lehrers daselbst gelegt wird.

Schloß Bärenfels.

3.

Das Ueberraschendste dieser Frage brachte anfangs den Gefragten in einige Verwirrung. Doch endlich faßte er sich und bejahte diese. Nicht ohne Schüchternheit gestand er, daß er mit unwiderstehlicher Gewalt zu einem dem Vater wohl bekannten Fräulein in der Nähe sich hingezogen fühle. Nachdem der Vater mehrfach falsch gerathen, indem er bald das eine, bald das andere adelige Fräulein aus benachbarten Rittersitzen genannt hatte, sprach endlich Rudolph aufgefordert ihren Namen aus: — Martha.

„Die also?“ sprach Oberst von Bärenfels in augenscheinlicher Verstimmung; „eine Bürgerliche also? Hm! darauf freilich wäre ich nimmer verfallen! Ich gestehe, Sohn, Du überraschest mich, und zwar nicht eben in der angenehmsten Weise. Soll denn unser uralter, durchweg vollbürtiger Adelsstamm mit Einem Male seiner Reinheit beraubt werden?“

„Aber Vater, bester Vater! Ist Martha nicht die Tochter unsers hochgebildeten, biedern und frommen Schloßpredigers? Hat sie nicht eine Erziehung genossen, die allen Anforderungen an Bildung entspricht? Steht nicht die Familie dieses Mannes allenthalben hochgeachtet da? Und ist nicht Martha ein Muster edler Weiblichkeit?“

„Du hast doch wohl Deiner Angebeteten nicht bereits eine förmliche Erklärung gemacht?“

„Wie hätte ich dieß ohne Ihre Zustimmung wagen können, mein Vater?“

„Und wenn ich nun diese meine Zustimmung unbedingt verweigerte, wie dann?“

„Dann würde ich das liebe Vaterherz durch die kindlichsten Bitten zu erweichen suchen, mir das Glück meines Lebens nicht zu versagen.“

„Und gesetzt nun, solch weichen Bitten wiche der eiserne Wille des besonneneren Vaters dennoch nicht? . . !“

„Dann, ja dann — würde ich aus Gehorsam gegen diesen Willen, freilich mit blutendem Herzen, darauf verzichten, glücklich zu sein!“

„Rudolph!“ rief hier der Vater, sichtlich ergriffen; — „ist dieß Redensart von Dir oder Herzensmeinung?“

„Ach, theurer Vater,“ erwiderte der brave Sohn, „wie könnte ich, Ihnen gegenüber, je unwahr sein?“

„Nun denn — in Gottes Namen! Was ich Dir jetzt entgegenstellte, geschah nur zur Prüfung Deiner Aufrichtigkeit gegen mich. Längst habe ich Deine Neigung zu Martha bemerkt. Ich habe auch, trotzdem daß sie Dir nicht ebenbürtig ist, nichts dagegen, daß Du sie heimführest. Ist nun, wie es scheint, auch sie Dir zugethan, so wünschte ich die thunlichste Abkürzung eures Brautstandes, damit ich noch vor meinem Abschied euren Bund segnen könne. Bitte also Martha's Vater, daß er zu mir komme, damit ich seine Meinung höre.“

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

In Wien ärgert man sich über die hohen Bierpreise, in Folge dessen in den dortigen Zeitungen Jemand zum „passiven Widerstand“ gegen die Brauer und Wirthe auffordert, zu einer „vorläufig“ vierwöchentlichen Enthaltsamkeit vom Biertrinken, um dadurch ohne Gewaltmittel den theuren Preis des edlen Gerstensaftes herabzudrücken. Wie tief aber schon die Neigung zu der flüssigen Gabe des fabelhaften Königs Gambrinus gewurzelt, geht daraus hervor, daß sich innerhalb 14 Tagen nur zwei Männer zu dieser Widerverstands-Vereinigung gemeldet haben, nämlich einer, dem der Arzt das Biertrinken verboten, und ein zweiter, der „überhaupt kein Bier trinkt!“

Ein seltsamer Todesfall hat sich dieser Tage in einem Wiener Gasthaus auf der Wieden ereignet. — Eine Gesellschaft saß im Extrazimmer und tarokirte, als plötzlich einer der Spieler „solo ultimo“ ansagte; sein Gegner, ein Schneidergeselle erwiederte hierauf ereifert: „Wenn Sie solo ultimo machen, so soll ich keine Stunde länger leben.“ Niemand kümmerte sich um diese Worte, und das Spiel wurde unter heftigem Aufschlagen der Karten beendigt. Der entscheidende Moment kam, der Ansager des solo ultimo gewann, und der Schneidergeselle verließ, unter lauten Verwünschungen seine Karten auf den Tisch werfend, die Gesellschaft; doch als er zur Thüre des Gastzimmers kam, wurde er plötzlich vom Schlage getroffen, und fiel unter einem Schrei leblos zu Boden. — Die angewendeten Mittel zur Wiederbelebung des Unglücklichen blieben erfolglos.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin bei festlich beleuchtetem Hause: „Die Zauberflöte.“ Oper von Mozart.

Donnerstag: „Die Sabinerinnen.“ Trauerspiel von Heyse.

Freitag: „Die Hochzeit des Figaro.“ Oper von Mozart.

Samstag: „Ein glücklicher Familienvater.“ Lustspiel von Görner.

Sonntag: „Euryanthe.“ Oper von Weber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Johann Herzog von Finnland, oder: Thron und Kerker.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von J. v. Weißenthurn.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater

Mittwoch: „Der reiche Silberbauer Naþl Hartkopf, oder: Die Frau Wirthin von der Eisenbahn.“ Komisches Charakterbild in 3 Akten von F. Kaiser.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Max v. Puchpöckh, Lieutenant im k. 7. Inf.-Reg. Hohenhausen und Inspektions-Offizier im k. Kadettenkorps dah., mit Henriette v. Zwierzina, k. k. österr. Legationsrathstochter.

In der St. Peters-Pfarrei.

Franz Eugen Vogt, Lokomotivführer und Inf. dah., mit Anna M. Marg. Ruff, b. Metzgerstochter von Floß, Ldgs. Neustadt a. W. Alois Reiner, liz. Kleiderreiniger und Inf. dah., mit Anna Geiger, Zimmermannstochter von Haidhausen.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Joseph Dirigl, Bürger und Schuhmachermeister v. h., mit Magd. Leibbrand, Escadronsschmidstochter von Landshut.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Jos. Ludwig Hofmann, Schneidergeselle und Inf. v. h., mit Philippine Kalzer, Klavierstimmerswittwe v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Martin Renner, Eisenbahnkondukteur u. Inf. dah., mit Frau Anna Fiederer, Funktionärswittwe v. h. Gg. Zeißler, Tagarbeiter dah., Wittw., mit Ther. Schneevogel, Schuhmachermeisterstochter von Weilheim.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Joseph Zehetmaier, Zimmermann dah., mit Anna Egger, Schindelschneiderswittwe v. h. Karl Seidl, liz. Musikus v. h., mit Elise Huber, Binderstochter von Fellenbach, Ldgs. Aibling.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Jos. Kirner, Maurer und Beisasse, Wittwer, mit Genov. Höfler, Söldnerstochter v. Schmiechen. Joh. B. Frischeisen, Fabrikarbeiter und Beisasse, mit Urs. Augustin, Näherin v. h.

Todesfälle in München.

Michael Amann, b. Hafner, 62 J. Theres Schwab, Schauspielerin, 44 J. Anna Trometer, Marktdienerswittwe von Hamburg, 81 J.

Lotto.

Zu München kamen am 7. Sept. nachstehende Nummern zum Vorschein:

85. 1. 66. 17. 25.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 10. September. № 215 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Aus Augsburg, 8. Sept. schreibt die Abendzeitung: Se. Maj. König Max werden nach hier eingelaufener telegraphischer Depesche vom k. Hoflager in Berchtesgaden, begleitet von Sr. Maj. dem Könige Otto von Griechenland, Donnerstag den 9. ds. Abends halb 9 Uhr mittelst Extrazuges auf hiesigem Bahnhofe eintreffen. Die Augsburger Liedertafel wird den Majestäten am selben Abend eine große Serenade bringen. Allenthalben rüstet man sich zum würdigen Empfange des allgeliebten Landesvaters und die Dekoration der Häuser und Straßen wird wohl die großartigste, die man hier je gesehen. Das Wetter, das in den letzten zwei Tagen höchst ungünstig war und den Lagertruppen viele Strapazen bereitete, scheint heute besser werden zu wollen.

Der am 7. d. erfolgte Einmarsch der Truppen ins Lager bei Regensburg wurde vom Wetter gar nicht begünstigt, indem stets dichter Regen fiel und alle Straßen und Plätze durchweichte.

Die am 6. ds. in Passau wegen Beförderung des bisherigen Landtags-Abgeordneten für Niederbayern, Herrn Appell.-Gerichtsrathes Sedlmaier zum Ober-Appell.-Gerichtsrathe vorgenommene Neuwahl ergab das Resultat, daß der bisherige Ersatzmann Herr Färbermeister Weindl von dort als Landtags-Abgeordneter für Niederbayern einzutreten hat.

Am 7. d. Abends wurde in Nürnberg der erste Versuch mit der Triebkraft der neuen Wasserleitung gemacht, um zu erproben, in wie weit sich dieselbe bei Feuersgefahr bewähren würde. (Diese Wasserleitung ist das letzte Werk des städt. Bauraths Solger in Nürnberg.) Der Versuch fiel überaus glücklich aus, indem durch einen (an den 32 bis jetzt in der Stadt vertheilten sog. Rothpfosten) angeschraubten Spritzenschlauch ein mächtiger, anhaltender Wasserstrahl an die höchsten Spitzen der Häuser, gegen 90 Fuß Höhe, reichte und so die Wohlthat des Unternehmens den erstaunten Blicken des Publikums vorgeführt wurde.

In Würzburg hat sich eine Feuerwehr gebildet; dieselbe theilt sich in vier Gruppen, nämlich Steiger (Retter), Austräger, Pompiers und Einreißer. Die Uebungen für die Steiger haben bereits begonnen und werden täglich fortgesetzt.

Bayerische Landpost. Ueber den bereits gemeldeten Kirchenraub im Schloße zu Kleinheubach bei Miltenberg berichtet das Bamberg. Tagbl.: Der Einbruch erfolgte in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag wobei nach Eröffnung des Tabernakels eine silberne, durch die Munifizenz der verstorbenen Fürstin reich mit Diamanten besetzte und auf 10,000 fl. gewerthete Monstranz nebst einem gleichfalls sehr werthvollen Speisekelch entwendet wurde. In Folge der ungesäumten Thätigkeit des Landgerichts Miltenberg wurden in Frankfurt zwei Individuen, von denen einer der entlassene Bediente eines Würzburger Arztes, als die muthmaßlichen Thäter verhaftet.

In Allershausen erschoß sich in verflossener Woche ein junger Bauer in Folge ehelicher Zwistigkeiten vor dem Bette seiner Frau.

In einer Tiefe von ungefähr vier Fuß wurde in Rheinzabern ein römischer Adler von Bronze gefunden, aber vergoldet. Der Adler ist von sehr schöner Arbeit und etwas größer als eine Taube, mit gehobenen, nicht ganz ausgebreiteten Flügeln und für seine Größe sehr schwer. Demselben fehlten die zwei Füße, welche aber auch gefunden wurden. Das Ganze wurde zusammengefügt, und der Adler ruht nun mit den Krallen auf einem runden Postamente, worauf die Inschrift: L. VIII. G. (zu Rheinzabern war das Standlager der achten Legion der Menappier) deutlich zu lesen ist.

Hessen. Der Didaskalia schreibt man aus der Pfalz vom Ende August: „Die Modelle für das Lutherdenkmal in Worms von Professor Rietschel sind bereits vorgelegt. Sicherm Vernehmen nach haben die Modelle das Standbild Luther's in einer ganz eigenthümlichen Weise aufgefaßt, nämlich in der Stellung als Klosterbruder Martin in der Kutte eines Mönchs des heiligen Augustin. Diese Auffassung scheint uns aber eine verfehlte, insofern wir im diametralen Gegentheil erwartet hätten, daß Luther aufgefaßt werden würde als Reformator.“

Sachsen. Am 3. Sept. fand beim Bezirksgericht zu Pirna die Hauptverhandlung gegen die Dienstmagd Käßner aus Lercha bei Meißen statt, welche vor einiger Zeit ihr außereheliches Kind bei Fischbach in einen Ameisenhaufen gesetzt hatte, um es so dem gewissen Tode zu weihen. Das von Pilzen suchenden Weibern aufgefundene Kind befindet sich, obwohl schwächlich, doch leidlich wohl. Das Urtel des Gerichtshofes lautete auf fünf Jahre Zuchthaus.

Preußen. Am Mittwoch den 8. d. erwartete man in Berlin die gesammte Königsfamilie von Hannover, welche sich zu einem Besuche an den Hof von Neustrelitz begibt.

Zu der gegenwärtig in Köln tagenden und am 5. d. eröffneten Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands haben sich aus allen Gebieten des Vaterlandes zahlreiche Abgeordnete, gegen 500, eingefunden.

Oesterreich. Die Kaiserin erfreut sich des besten Wohlseins und konnte schon das Bett verlassen. Der Erzherzog Franz Karl hat nach der Taufe des Kronprinzen-Erzherzogs Rudolf 6000 fl. C.-M. für wohlthätige Zwecke aus seiner Privatkasse bestimmt. — Nach Beendigung des Wochenbettes Ihrer Maj. der Kaiserin wird sich der allerhöchste Hof für den Spätherbst auf einige Wochen nach Ischl begeben. Die kaiserlichen Kinder, Kronprinz Rudolf und Erzherzogin Sophie, bleiben in Schönbrunn zurück.

Das Spital, welches der Kaiser bei Gelegenheit der Geburt seines Sohnes zu stiften beschloß, wird binnen zwei

Jahren fix und fertig gebaut sein. Die Baukosten werden aus dem mehrere Millionen betragenden Hospitienfonds bestritten, der aus den Zeiten Ferdinands II. stammt, von Kaiser Joseph 1782 eingezogen, von Kaiser Franz 1813 aber wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt. Auf den Bau des neuen Spitals soll eine ganz besondere Sorgfalt verwendet werden, da man daraus ein Muster-Institut zu machen beabsichtigt.

Der Wiener Zeichner Hr. Karl Reinhardt hat am 1. d. mit seinen drei Knaben auf einem eigenen kleinen Schiffe eine Fahrt auf der Donau bis an die Mündung in's schwarze Meer angetreten. Die Abfahrt geschah von der Rasumoski-Brücke aus, wo die Knaben in Matrosenkleidern auf Kommando des Vaters Segel aufhißten und sich als Seefahrer bewiesen.

Die „Oesterr. Ztg." will die holsteinische Frage dadurch lösen, daß ganz Dänemark, ganz Holland, ganz Oesterreich u. s. w. in den deutschen Bund aufgenommen werde, resp. sich mit demselben zum Schutz und Trutz verbinde. Die „Oesterr. Ztg." übersieht bei dieser tendentiösen Ausbeutung die Frage, daß der Streit im Grunde weniger ein politischer, als ein Streit der Sprachen und Nationalitäten ist.

Die Oesterr. Ztg. schreibt: M. G. Saphir ist in Baden am 5. Sept. verschieden. Schon Ende Mai hatte ihn die Krankheit, eine unheilbare Wassersucht, auf das Krankenlager geworfen; Juni, Juli und August hindurch aber litt er schmerzlich, oft ohne ein Glied des Körpers rühren zu können. Das Letzte, was er gesagt, waren die Worte zu seinem Neffen: „Ich muß fort, es ist aus!" Bald darauf war er eine Leiche.

Aus Leutschau wird von einem Unglücksfalle berichtet, wobei die Crinoline den Ausschlag gegeben. Die Frau Gräfin Cs. und ein Gesellschafts-Fräulein aus Wien besuchten das Prakendorfer Eisenwerk bei Gölnitz. Während das harmlose Fräulein an dem mit dem übrigen Getriebe in Verbindung stehenden Schleifsteine ihr nettes Taschenmesserchen zu schleifen beabsichtigte und sich dabei etwas nach rückwärts bückte, wurde die Crinoline von dem Zahnrade ergriffen. In demselben Augenblicke packte ein Arbeiter das Fräulein und bot alle seine Kraft auf, um dasselbe zu befreien. Allein die Drähte der Crinoline, die von dem Zahnrade festgehalten wurden, rissen nicht entzwei, die Unglückliche gerieth mit den Füßen zwischen das Räderwerk und war, als man dieses zum Stehen brachte, so schwer verletzt, daß in Kürze der Tod unter den heftigsten Schmerzen erfolgte.

Frankreich.

Man glaubt, daß der Prinz Napoleon am 25. Sept. seine Reise nach Algerien antreten wird. Er soll Hrn. Ismail Urbain zum Bureauchef in seinem Ministerium ernannt haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Prinz mit sehr großartigen Reformplanen in der Verwaltung der Provinz Algerien umgeht. Namentlich ist der Prinz dem System der Decentralisation geneigt. Seinen ständigen Wohnsitz wird derselbe unter keiner Bedingung dort nehmen. Diesem Plane hat sich sein greiser Vater Jerome von jeher widersetzt, selbst um den Preis des ursprünglich beabsichtigten Vicekönigthums.

In Bezug auf den Marschall Randon, welcher seinen hohen Posten als General-Gouverneur von Algier ohne alle Kompensation eingebüßt hat, erzählt man eine Anekdote, die vielleicht nicht ohne Einfluß hierauf gewesen ist. Zur Zeit, wo Napoleon I. von der Insel Elba zurückkam, befand sich Randon in Grenoble beim Generalstab des Generals Marchand angestellt. Als Napoleon vor den Soldaten erschien, welche der Offizier Randon kommandirte, befahl ihnen dieser, auf den Kaiser zu feuern; sie weigerten den Gehorsam und Randon selbst nahm einem seiner Soldaten das Gewehr ab und drückte auf den Kaiser los, ohne ihn jedoch zu treffen. Man versichert, daß die Getreuen des Kaiserreiches auch dem heutigen Marschall diese Jugendsünde stets nachgetragen haben. Sie könnte nicht ohne Einfluß auf die Entschließungen des Prinzen Napoleon gewesen sein.

Das Blatt „Univers" wird in seinen Angriffen gegen die Allianz mit England immer heftiger; es beschuldigt alle Blätter, die dazu rathen, der Anglomanie, sucht nachzuweisen, daß England immer nur Frankreich auszubeuten versucht habe, und schließt mit der Frage: Was können wir in der That von einem Bündniß mit unserm natürlichen Feinde hoffen?

Die Korrespondenz „Bullier" berichtet über Befürchtungen von einer Palastrevolution, die man in Konstantinopel hege. Die Folgen eines solchen Ereignisses würden unberechenbar sein. Der Reise des Bruders des Sultans nach Paris wird widersprochen.

Der türkische Gesandte in Paris hat sich offiziell über die Haltung der Presse gegen die Türkei beschwert. Es klingt komisch und ist dennoch wahr, daß Graf Walewski dem Gesandten die Antwort ertheilt hat, der Regierung stehe kein Einfluß auf das Urtheil der Presse über die Zustände fremder Länder zu. Der Gesandte hat nun den Versuch gemacht, das irregeleitete öffentliche Urtheil zu berichtigen und eine Broschüre über die Lage der Türkei und ihre europäischen Beziehungen veröffentlichen lassen.

Man spricht in Paris von Wiederaufnahme des Kriegs in China in Folge der Ereignisse von Kanton. Die Verschwörung, welche in dieser Stadt entdeckt wurde, soll nichts weniger als die Vernichtung aller Europäer zum Zweck gehabt haben.

Am 1. Okt. wird in Paris unter dem Titel: „Der Pariser Bote" ein deutsches Wochenblatt erscheinen. Dasselbe wird sich mit Handel, Industrie und Finanzen, d. h. mit dem ganzen volkswirthschaftlichen Leben Frankreichs beschäftigen und sich zur Aufgabe stellen, in diesen Beziehungen ein Vermittler zwischen Deutschland und Frankreich zu sein.

Auf der Eisenbahn von St. Germain wurde ein schwerer Unfall dadurch veranlaßt, daß an den ersten Wagen des Zuges, welcher den Abhang von St. Germain ohne Locomotive und nur seiner eigenen Schwere überlassen hinabläuft, die Bremse zerbrochen war und der Zug nicht schnell genug zum Stehen gebracht werden konnte. Er rannte gegen die unten wartende Locomotive, wobei drei Personen, ein Schaffner und zwei Frauen, getödtet und mehrere andere verwundet wurden; die Zahl der letzteren beläuft sich auf 22, darunter 3 oder 4 schwer Verwundete.

Belgien.

In Brüssel ist einem hohen Beamten von einem Geistlichen ein Portefeuille mit 400 Thalern und einem Passe zurückgestellt worden, das ihm vor achtzehn Jahren auf einem rheinischen Dampfboote gestohlen worden war. Der Dieb hatte den Geistlichen im Sterben gebeten, das Gestohlene zurückzustellen.

Großbritannien.

Der Times zufolge ist der von England mit China abgeschlossene Vertrag sehr günstig; ein englischer Gesandter würde in Tien-Tsin residiren und direkt mit den Ministern zu Peking verkehren, wo er den Hof besuchen könnte. Die Engländer sind befugt, in Peking ein Kolleg, gleich dem dort bestehenden russischen Kolleg, zu errichten. Den Ausländern steht das Recht zu, mit einem Paß versehen, in China zu reisen. Das Christenthum ist geduldet. Eine chinesische Gesandtschaft wird nach London geschickt werden. Der Fluß Yangtze wird dem Handel völlig geöffnet, die Zolltarife sollen durchgesehen und England eine Entschädigung von 3,200,000 Pfund Sterling bezahlt werden.

Das Liverpooler Blatt „Albion" bringt das Testament der Herzogin von Orleans; es ist vom 1. Jan. 1855 datirt. Die Herzogin macht es darin ihren Söhnen ausdrücklich zur Pflicht, unter allen Umständen der politischen Grundsätze ihres Hauses eingedenk zu sein, die den Ruhm desselben ausmachten, die ihr Großvater auf dem Thron treu befolgte und die

ihr Vater zu den seinigen gemacht hat. Das Testament schließt mit dem Wunsch der Herzogin, daß ihre Hülle, wenn die Familie der Orleans nach Frankreich zurückgekehrt sein würde, in der Kapelle zu Dreux neben dem Sarge ihres Gemahls beigesetzt werden möge.

Man glaubt, daß, wenn der atlantische Telegraph dem Publikum zum Gebrauche überlassen ist, die Depesche ungefähr 10 Shilling (3 Thlr. 10 Sgr.) per Wort kosten wird. Auf Gedrängtheit und Bündigkeit der Sprache wird dieß ohne Zweifel einen wohlthätigen Einfluß haben.

Dänemark.

Die am 3. d. auf Skodsborg abgehaltene Geheimestaatsrathssitzung war in Veranlassung der nach Frankfurt zu sendenden Antwort zusammenberufen worden, während mehrfache Vorberathungen der Minister in Betreff desselben Gegenstandes unter Hinzuziehung des dänischen Gesandten in Frankfurt, Hrn. v. Bülow, derselben vorausgegangen waren. Es ist begreiflich, daß man in diesem Augenblicke noch nichts Detaillirtes über den Inhalt dieser Antwort erfährt.

Durch einen kgl. offenen Brief ist der dänische Reichstag zum 4. Okt. d. J. zusammenberufen worden.

Türkei.

Der „Oesterr. Ztg." schreibt man aus Konstantinopel, 27. Aug.: Bedeutungsvoll ist das Einschreiten des Sultans und seine persönliche, nichts weniger als gnädige Aeußerung, die er gestern am Neujahrstag der Mohamedaner gegenüber dem versammelten Divan machte. Es ist Sitte, daß an diesem Tage von Seite des Großherren eine Ansprache an die versammelten Würdenträger und an den Klerus gehalten wird. Die Gouverneure der Provinzen lassen sich dabei durch ihre Capukjajas (Prokuratoren) präsentiren. Nachdem der Sultan aus der Moschee heimgekehrt war, blieb er einige Zeit in seinen Gemächern. Die im Divan Versammelten warteten länger als gewöhnlich, endlich trat er ein. Sein Aussehen verrieth dießmal nichts weniger als Wohlwollen. Zornig wendete er sich zu einigen Würdenträgern, und in einer sehr harten Sprache sagte er ihnen: „Ich habe Euch eingesetzt, um das Wohl des Landes und aller Völker ohne Unterschied des Kultus und der Nation zu wahren. Ich bemerke träge und schlechte Diener. Viele haben ihre Pflicht nicht gethan." Nun begann er wieder über die Verschleuderungen zu sprechen, und endigte ungefähr in folgender Weise: „Ich bin gütig gegen Euch gewesen; Ihr habt meine Güte mißbraucht; Ihr habt mit meiner Nachsicht ein Spiel getrieben. So soll fortan die Strenge walten, und wer nicht gehorchen will, soll gezüchtigt werden." Dann verließ der Großherr raschen Schrittes den Saal; die Versammelten aber schlichen sich beschämt davon. Der Großvezier aber hat Befehl gegeben, diese Rede drucken zu lassen, an alle Statthalter und Departementschefs zu versenden, die ihrerseits davon ihren Untergebenen Mittheilung zu machen hätten.

Das Bombardement von Dscheddah durch den Dampfer „Cyclops" ist zwar in Folge einer Ordre aus London ausgeführt worden; allein, wie man jetzt erfährt, ist eine Contre-Ordre zwei Tage später abgegangen, und ein Hinderniß in der Weiterbeförderung hat die Ankunft derselben verspätet, so daß das Bombardement mehrere Tage gedauert hat.

Ostindien.

In Audh stehen die Dinge um nichts besser, als sie vor Monaten gestanden. Dort ist das Rendezvous aller bewaffneten Meuterer, und ihre Stärke wird zu 60—100,000 Mann angegeben. Ein großer Theil der Truppen wird von der „Begum" (der indischen Jungfrau von Orleans) kommandirt, die gedroht hat, den britischen Stier bei den Hörnern zu packen und nach Allahabad zu marschiren, um Sir Colin Campbell und Lord Canning einen persönlichen Besuch abzustatten. J. kgl. Hoh. hat zu diesem Ende dem Revolutionschefs Befehl ertheilt, deren Truppen vor Eintritt der kühlen Jahreszeit gegen Allahabad in Bewegung zu setzen und die Offensive zu ergreifen. Das Hauptquartier der indischen Jungfrau (deren Liebhaber Amil-Khan ist) befindet sich jenseits der Gogra bei Chowklaghat, wo ein Lager aufgeschlagen ist, das nahe an 40,000 Mann aller Waffengattungen zählen soll.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 9. Sept. Der Erbprinz von Taxis wird mit seiner erlauchten Gemahlin morgen Possenhofen verlassen und sich auf Schloß Taxis in Württemberg begeben. Zu Anfang des kommenden Winters werden die hohen Herrschaften wieder hieher kommen und das Schloß Biederstein auf einige Zeit bewohnen.

* Die Verwaltung der bayerischen Ostbahnen ließ Se. Maj. den König Ludwig zur Hieherreise von Landshut die Benützung der Eisenbahn mittelst Extrazugs anbieten, es haben Se. Majestät aber für dieses Mal das Anerbieten dankend abgelehnt.

§ Gestern (Mittwoch) war die deutsche Kunstausstellung den ganzen Tag über gedrängt voll von Besuchern (ihre Zahl belief sich auf mehrere Tausend, wohl die größte seit dem Beginn der Ausstellung). Nachmittags fand sich daselbst auch Se. Maj. der König Ludwig ein, der sich mit gewohnter Leutseligkeit in Mitte des Publikums bewegte und von vielen Fremden erst später erkannt wurde.

✓ Eins der herrlichsten Werke der deutschen Kunstausstellung, „das Märchen von den sieben Raben und der treuen Schwester", drei große Tableaux in Aquarell von unserm Münchener Meister Moriz v. Schwind, ist von dem Großherzog von Weimar während seiner Anwesenheit dahier um die Summe von 8000 fl. eigenthümlich erworben worden. Dieses Bild, fortwährend ein Hauptanziehungspunkt für die Besucher, befindet sich im Salon der Münchener Akademie (rückwärts vom Bildniß Sr. Majestät des Königs Max) und trägt die Nummer 560.

* Die Künstler Deutschlands werden sich am 20. ds. Mts. hier versammeln und wird ihr Aufenthalt bis 23. incl. dauern. Am ersten Tage ist Früh von 8 bis 11 Uhr Versammlung im Odeon und Abend ein Kellerfest auf dem Pschorr-Keller; der andere Tag ist dem Besuch der Sehenswürdigkeiten Münchens gewidmet; am dritten wird ein Ausflug nach Neuhofen gemacht, des herrlichen Panoramas von München wegen; auf den 23. ist ein Ausflug nach Starnberg projectirt. Nach dem Besuch der Rottmannshöhe findet ein Festessen von mehreren hundert Converts statt und das ganze beschließt ein ländlicher Ball.

* Im Ständehaus wurden in den jüngsten Wochen mehrfache Reparaturen vorgenommen, die jetzt nahezu beendet sind. Zur Verwendung in den Canzleien und Expedition der beiden Kammern sind schon jetzt eine sehr große Anzahl Gesuche beim Archivariat des Landtags eingelaufen — weit mehr Gesuche als Stellen zu besetzen sein werden.

= Der östliche Eckpavillon des Regierungsgebäudes in der Maximiliansstraße, welcher vor mehreren Monaten begonnen wurde, steht nun ebenfalls unter Dach und wurde vorgestern mit einem großen Hebebaum dekorirt. An dem westlichen Flügel wird noch gebaut. Für die Arbeiten an der Maximiliansbrücke und am Maximilianeum wurde auf der Isarhöhe nächst der Praterbrücke ein eigener Schienenweg gelegt.

= Eine den Besuchern des Hoftheaters wohlbekannte Persönlichkeit, der k. Hoftheaterkassier Hr. Nikol. Schwaiger, ein biederer Mann, ist gestern nach langer Krankheit im 73. Lebensjahre verschieden.

** Die bei dem Münchener Publikum beliebte und stets sehr frequentirte Giesinger Kirchweihe, welche auf den 26. und 27. d. Mts. fällt, wurde in Berücksichtigung der Kollision mit der Jubiläumsfeier für dieses Mal verlegt, und wird dieselbe demnach Sonntag den 19. und Montag den 20. Sept. abgehalten.

* Der gut gekleidete Mann, welcher sich am vergangenen Montag auf die Schienen der Eisenbahn warf und so den gesuchten Tod fand, ist dem Vernehmen nach ein Schneidergeselle aus Würzburg. Ueber die Motive des Selbstmordes ist man zur Zeit ohne Kenntniß.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer Ludwig Frhrn. v. Gobin die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen, die verliehen erhaltenen Dekorationen des Kommandeurkreuzes des k. portugies. Ordens Unserer Lieben Frau von Villa Vicosa, dann des k. preuß. rothen Adlerordens III. Klasse und des fürstl. Hohenzollern'schen Hausordens II. Klasse annehmen und tragen, — sowie den verliehen erhaltenen Titel eines fürstl. Hohenzollern'schen geheimen Finanzrathes annehmen und führen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Boten am Appellationsgerichte von Oberbayern, Joh. Held, wegen eingetretener Dienstesuntauglichkeit vom Dienste zu entheben und die hiedurch in Erledigung kommende Botenstelle am genannten Gerichtshofe dem pens. Gendarmen und dortigen Aushilfsboten Gg. Dürr in widerruflicher Eigenschaft zu verleihen; — die am Appellationsgerichte von Mittelfranken erledigte Rathdienersstelle dem Boten Jos. Kallhofer daselbst in seiner bisher. Eigenschaft zu verleihen, auf die hiedurch in Erledigung kommende Botenstelle am genannten Gerichtshofe den Bezirksgerichtsboten Gg Mitterlechner in Wasserburg, gleichfalls in seiner bisher. Eigenschaft, zu versetzen, und zum Boten am Bezirksgerichte Wasserburg den beabschiedeten Kürassier Jak. Schauer dahier in widerruflicher Eigenschaft zu ernennen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Kemnath, Ldgs. Burgau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 637 fl. 32 kr. 1 hl.

Schloß Bärenfels.

4.

Mit Thränen der freudigsten Rührung fiel Rudolph an den Hals des Vaters und dankte ihm unter den zärtlichsten Ausdrücken für seine väterliche Gesinnung. Als er sich entfernen wollte, rief der Oberst:

„Halt! Ich habe noch etwas mit Dir abzumachen.“ Bei diesen Worten zog er einen unscheinbaren, stählernen Ring mit dem Wappen der Familie vom Zeigefinger der rechten Hand, hielt denselben empor und sagte: „Von diesem Ringe hast Du wohl bisher noch wenig Notiz genommen. Aber er ist ein heiliges Kleinod unseres Hauses. Einer unserer Urahnen, der tapfere Bernhard von Bärenfels, hatte einst dem Kaiser Maximilian ersprießliche Dienste geleistet. Zum Dank dafür überreichte ihm der Kaiser unter Anderem diesen Reif, der äußerlich unser Familienwappen und an der innern Seite den Namen des kaiserlichen Gebers trägt. Bernhard von Bärenfels trug diesen Ring Zeit seines Lebens zu Ehren seines Kaisers, und als er zum Sterben kam, bestimmte er, daß sein geliebter Sohn Friedrich ihn führen sollte. So ist es geschehen, daß dieses Kleinod von Ahn zu Ahn in unserer Familie sich erhalten hat und von dem Besitzer nie mit in die Erde genommen, sondern immer dem Lieblingskinde überlassen worden ist. Darum hat man in unserer Familie fast abergläubisch an den Besitz dieses Ringes den Segen des Hauses gebunden. Doch hat dieser Aberglaube eine gar sinnige Deutung, denn es gibt ja doch für Kinder keinen schönern Segen, als die Liebe ihrer Eltern. Ich weiß nun und fühle es, daß mein Ende nicht mehr fern ist. Darum nimm hier aus meiner Hand den theuern Ring. Gott segne Dich, mein Kind, so lange derselbe Deine Hand schmücken wird! Bewahre ihn als ein Heiligthum und laß Dich durch ihn stets erinnern, die Ehre unsers Hauses zu wahren!“

Rudolph gelobte, indem er den Ring in Empfang nahm, mit gerührten Herzen, dieser väterlichen Forderung getreulich nachzukommen, und verließ nun den Kranken, der ermattet auf's Lager zurücksank.

Dieser Auftritt hatte einen Sturm der mannigfaltigsten Gefühle in Rudolph's Herzen in Bewegung gebracht. Die Zimmerluft war ihm zu beengend, um ihn zu bewältigen; er eilte in den nahen Park. Es war ein heiterer Frühlingstag, die milden Lüfte waren von einem reich duftenden, erquickenden Blüthenhauch durchwürzt, und die Stille dieses ländlichen Sitzes ward nur durch die schmelzenden Töne einzelner Vögel unterbrochen. Sinnend durchwanderte Rudolph die Irrgänge des Parkes und trat zuletzt in einen von Epheu und Jasmin umrankten Pavillon ein. Hier ließ er sich auf die einfache Rohrbank nieder und richtete den Blick durch das offene Fenster nach dem von zwei stolzen Schwänen belebten Teiche hin. Sein Herz schwelgte in dem seligen Gedanken, dem Gipfel seines Glückes, nämlich der Verbindung mit Martha, so nahe zu sein. Schon sollte er deren Vater zu dem seinigen laden, und doch hatte er gegen denselben noch mit keiner Sylbe der Liebe zu seiner Tochter gedacht; ja er hatte selbst der Erkorenen seines Herzens zur Zeit noch nicht anders als durch Blicke das Geständniß seiner Liebe abgelegt. Gern wäre er sofort ins Pfarrhaus geeilt, zunächst Martha um ihre unverbrüchliche Liebe und sodann deren Vater um seine Einwilligung zu bitten. Allein es widerstrebte seinem Gefühle, das Erstere so werbungsmäßig zu vollziehen; er meinte vielmehr, es müsse sich dieses zu irgend einer glücklichen Stunde wie von selbst machen. Indem er, diesen Gedanken nachhängend, sein Auge auf den blendend weißen Schwänen ruhen ließ, die, draußen auf dem Teiche zärtlich einander entgegenrudernd, mit ihren gewölbten Schwingen kräuselnde Wellen schlugen, schreckte ihn plötzlich ein Schuß in unmittelbarster Nähe aus seinem Sinnen aus, und er sah sofort der weißen Brust des einen Schwans einen reichen Blutstrom entquellen, worauf der Getroffene untertauchte und später als Leiche wieder auf der Oberfläche des Teiches erschien, während der andere scheu auf die in der Mitte befindliche Insel geflüchtet war. [Forts. f.]

Börsen-Berichte.

München, 7. September Bayer. 3½proz — P. 96¾ G. 4 proz. 98¾ P. 98¼ G. 4proz Grundrenten-Oblig. 98⅛ P. — G. 4½proz. 102 P. 101⅝ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82 P. 82 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 808 P. 805 G. Bayer. Ostbahnen 100½ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 105 P. 104 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1110 P 1104 G Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 244 G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Die Sabinerinnen.“ Trauerspiel von Heyse.

Freitag: „Die Hochzeit des Figaro.“ Oper von Mozart.

Samstag: „Ein glücklicher Familienvater.“ Lustspiel von Görner.

Sonntag: „Euryanthe.“ Oper von Weber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Lenore, oder: Die Grabesbraut.“ Schauspiel in 5 Akten.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Die Pfarrerstochter von Taubenhain, oder: Die Kindesmörderin.“ Drama in 5 Abthl. von Fränkel.

Todesfälle in München.

Klara Lacherbinger, Zimmermannswittwe von Haidhausen, 70 J. Joseph Drexler, Schuhmachergeselle, 34 J. Johann Hofer, Viktualienhändler, 53 J. Nikolaus Schwaiger, Hoftheaterkassier, 73 J. Theresia Umthaner, Oberjägerswittwe von Burghausen, 61 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Max Knitl, q. k. Revierförster von Roth, 46 J.

In Augsburg: Christian Friedr. Müller, Seifensiedermeister, 56 J.

In Zeubelried: Matthäus Meißner, Bierbrauer und Oekonom.

In Landstuhl: Joseph Benzino sen., Rentner, 83 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 11 September. № 216 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 0) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Aus Augsburg, 9 Sept. wird gemeldet: Heute Nacht um ¼10 Uhr ist Se. Maj. der König Max in Begleitung Sr. Maj. des Königs von Griechenland in unserer festlich geschmückten Stadt eingezogen; die auf dem Wege nach der Residenz zu passirenden Straßen waren glänzend erleuchtet. Die Einwohnerschaft erwartete seit Beginn der Dämmerung ungeduldig die Ankunft der Majestäten, und begrüßte dieselben mit lautem Zuruf. Nach dem Empfang der Behörden erlaubte Se. Maj. der Liedertafel eine Serenade zu bringen.

Aus Regensburg, 8. Sept., schreibt man: Heute, nachdem sich die Witterung bedeutend gebessert hat und die gestern noch ungangbaren Wege wenigstens theilweise wieder abgetrocknet sind, hat ein ungeheurer Zudrang des Publikums zum Lager bei Prüfening stattgefunden. Alles wollte der solennen Feldmesse anwohnen, welche zur Feier des Geburtsfestes J. Maj. der Königin Marie von dem Bischofe Dr. Senestrey in dem eigens hiezu errichteten Kapellenzelte um 9¼ Uhr in pontificalibus abgehalten wurde. Die ganze Brigade war hiezu mit klingendem Spiele, fliegenden Fahnen und in größter Propretät ausgerückt und hatte in einem gegen Osten geöffneten Halbkreise um das Kapellenzelt Stellung genommen. Nach beendigtem Gottesdienste erfolgte der Vorbeimarsch der Lagertruppen in Halbdivisionen in der musterhaftesten Ordnung. — Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold von Bayern werden morgen dahier eintreffen und Ihr Absteigquartier im Gasthofe zu den drei Helmen nehmen. Die Bundesinspektion kommt mit Sr. Maj. dem Könige hier an.

Nachdem sich Anstände darüber ergaben, ob auch das königliche Forstpersonal berechtigt sei, von den in Ausübung der Jagd betroffenen Personen die Vorzeigung der Jagdkarte zu verlangen, wurde durch einen Justizministerial-Erlaß auf die Vollzugsvorschriften zum Jagdgesetze verwiesen, wonach die Revierförster, Forstwarte und Forstgehilfen zur Mitwirkung der Aufrechthaltung der Jagdkartenordnung berufen seien und insbesondere die k. Revierförster für berechtigt erklärt, von jeder innerhalb ihres Reviers in Ausübung der Jagd betroffenen Person die Vorzeigung der Jagdkarte zu verlangen.

* Se. Durchl. Fürst Oettingen-Wallerstein hat die Einöde Mooseurach, Ldgs. Wolfratshausen, welche sehr bedeutenden Grundbesitz in sich faßt, um die Summe von 100,000 fl. angekauft

Man hat in Bayreuth und in der Umgegend falsche 12 kr.- und 24 kr.-Stücke auszugeben versucht, den Betreffenden, eine bekannte Persönlichkeit, aber sogleich angehalten und in Gewahrsam gebracht.

Bayerische Landespost. Am 5. d. erhängte sich die ledige 19 Jahr alte Josepha Wieft, Tochter des Söldners Wieft zu Illereichen (bei Illertissen) aus bis jetzt unbekannter Ursache im elterlichen Hause.

Am 5. d. früh gegen 5 Uhr erhängte sich der verheirathete Taglöhner Jos. Walser von Wembrechts im Stadel des Bauers Georg Kleiner zu Adelgunz, Ger. Lindau, und werden Trunksucht und zerrüttete Vermögensumstände als die Ursache dieses Selbstmordes bezeichnet.

Freie Städte. Zur Feier des Namensfestes der Königin Marie von Bayern fand am 8. d. in der Deutschordenskirche zu Sachsenhausen solenner Gottesdienst mit Kirchenparade des 5. Jägerbataillons statt. Der auf Inspektion in Frankfurt anwesende bayer. Generallieutenant und Kommandant der vierten Armeedivision, Frhr. v. Flottow, wohnte mit der bayer. Gesandtschaft, der Generalität und den Offizierkorps der Bundesbesatzung dieser Feierlichkeit bei.

An den beiden letzten Tagen trugen sich in Frankfurt mancherlei Unfälle in den militärischen Kreisen zu. Ein österreichischer Offizier erlag in einer Badanstalt einem Schlaganfalle. Ein preußischer Sekonde-Lieutenant erschoß sich in dem Stadtforste, ein österreichischer Feldwebel in der Kaserne. Zwischen österreichischen und frankfurtischen Soldaten kam es vor der Stadt zu einer argen Rauferei, bei welcher mehrfache Verwundungen, worunter zwei gefährlich, stattfanden.

Preußen. Die N. Preuß. Z. erinnert — nun schon zum zweitenmal — daran, wie bedenklich es zumal unter den jetzigen Verhältnissen sei, daß Preußen in der Schweiz durch den französischen Gesandten vertreten werde, und wünscht recht bald wieder einen eigenen Gesandten bei der Eidgenossenschaft.

Schweiz.

Das Schloß Arenenberg ist nunmehr vollständig her- und eingerichtet. Namentlich ist auch in der Schloßkapelle eine Marmorstatue der Königin Hortense aufgestellt, dagegen sind mehrere kostbare neapolitanische Reliquien, z. B. die Marmorstatue der Kaiserin Josephine von Canova, nicht mehr nach Arenenberg gekommen, sondern in Paris geblieben. In diesem Sommer ist das Schloß Arenenberg besonders von Franzosen sehr oft besucht worden.

Italien.

Am 15 wird der Papst ein Consistorium halten. Eine große Menge Bischöfe aller Länder werden bei dieser Gelegenheit preconisirt werden, doch glaubt man nicht an die Ernennung von Cardinälen, obgleich einige Namen genannt werden.

Frankreich.

Ein für den Handel und die Industrie nicht unwichtiger Erlaß regelt die Art der Deponirung der Fabrikmarken und Zeichen, welche beim Handelstribunal niederzulegen sind.

Der kommandirende General in Besançon machte den unbegreiflichen Anspruch geltend, er wolle, daß nach dem Te Deum am Napoleonsfeste alle Mitglieder des Gerichtshofes ihm in ihren scharlachenen Magistratskleidern das Geleite

bis nach Hause gehen. Natürlich widersetzten sich die Richter und es kam dabei zu einer Diskussion, bei welcher der Präfekt sich auf die Seite des Magistrats stellte. Um sich zu rächen, ließ der General nach beendigtem Gottesdienste alle Straßen mit Soldaten und Gendarmen verstellen, um die Mitglieder des Appellhofes zu verhindern, nach Hause zu gehen. Glücklicher Weise fand sich eine Lücke und die Magistraten konnten auf einem längeren Umwege nach Hause gelangen. Die Sache erregte Aufsehen in Besançon und gelangte auch zur Kenntniß der Regierung, welche nach genauer Untersuchung zu erkennen glaubte, es sei von allen Seiten gefehlt worden. Sie beschloß demnach, den General nach Marseille, den ersten Präsidenten als Cassationsrath nach Paris zu schicken, und dem Präfekten Graf La Peyrouse wurde eine andere Präfektur oder sonst eine Entschädigung angeboten; er wies jedoch Alles zurück und ließ sich in den Ruhestand versetzen.

Der Departementalrath der Seine Inférieure hat die Errichtung einer Statue Napoleons I in Rouen beschlossen, und soll zu diesem Ende ein bedeutender Kredit auf das Budget von 1859 eröffnet werden.

Der Courrier de Paris ist um den Preis von 60,000 Fr. durch Hrn. Choisy, den früheren Eigenthümer der „Cote," einer finanziellen Wochenschrift, an sich gebracht worden. Man erzählt jedoch, daß hinter Herrn Choisy der Herzog von Rianzares zu suchen sei, und daß das genannte Blatt sich nun vorzüglich mit den spanischen Angelegenheiten befassen und die Politik der Königin Christine vertreten werde.

Die lithographirte Korrespondenz sagt, die Zahl sämmtlicher Mitglieder der Ehrenlegion betrage 272,000. Frankreich hat ziemlich genau 36 Millionen Einwohner, 18 Mill. sind davon etwa Frauen; also gehört ungefähr jede 66ste männliche Seele der Ehrenlegion an.

Belgien.

Ein belgisches Schiff, „Leopold", dessen Equipage aus Ostender Matrosen bestand, ist auf seiner Reise nach Brasilien am 12 April mit Mann und Maus bei den Falklands-Inseln, in der Nähe des Cap Horn, zu Grunde gegangen. Nur ein Matrose rettete sich; er theilte aus Montevideo unterm 30. Juni die Trauernachricht mit.

Niederlande.

Brieflichen Nachrichten zufolge ward jüngsthin Amsterdam von einem Besuche Ronge's überrascht, der dort eine „Freie Gemeine" zu gründen beabsichtigte. Es gelang ihm auch, eine Vorlesung zu halten; als er sich jedoch zu der zweiten anschicken wollte, erklärte der Haus-Wirth, daß ihm sein Gewissen verbiete, sein Lokal zu diesem Zwecke herzugeben. Weitere Versuche mit andern Hotel- oder Häuserbesitzern hatten denselben Erfolg, ja ein Haus-Wirth, welcher geneigt war, ein Lokal herzugeben, mußte wieder davon abstehen, weil sämmtliche Miethsleute mit der Kündigung der Miethe drohten, wenn Ronge für jenen Zweck einen Saal erhielte.

Großbritannien.

Die englischen Blätter haben vom Sekretär der transatlantischen Telegraphengesellschaft folgendes, aus Valentia vom 4. ds. 11½ Uhr datirte Schreiben erhalten: Ich bin von den Direktoren beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß seit Freitag den 3. um 1 Uhr nur unverständliche Signale aus Neufundland eingetroffen sind. Die Ursache dieser Unterbrechung ist noch nicht ermittelt, scheint jedoch in einer fehlerhaften Stelle des Kabels zu liegen, die sich bisher noch allen Nachforschungen entzogen hatte. Die Direktoren befinden sich jetzt in Valentia, und sind mit Hilfe mehrerer in der Elektricität wissenschaftlich und praktisch bewanderter Personen bemüht, den Grund der Störung zu ermitteln, um ihn zu beseitigen. Wann das Kabel dem Publikum wieder zur Benützung übergeben werden wird, läßt sich unter diesen Umständen unmöglich bestimmen. Die Aktien sind von 1000 auf 600 und 500 Pfd. St. zurückgegangen.

Aus Irland schreibt man, daß Kardinal Wiseman in Dundalk mit großem Triumphe empfangen wurde. Die Straßen waren mit Blumen und Fahnen geschmückt; am Freitag predigte Se. Eminenz vor einer ungeheuren Menschenmenge in der St. Patrickskirche und am Abend war großes Bankett, an dem 150 Gäste, darunter mehrere Bischöfe, Theil genommen hatten. Dießmal war die Gesundheit der Königin nicht vergessen worden.

In einer Fabrik in Leeds (Schottland) hat eine, durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführte, Dampfkessel-Explosion vier Personen getödtet und sieben Personen verwundet.

Rußland.

Die Reise des Kaisers und seiner Gemahlin ist wieder, und fast noch mehr als die frühern, durch den religiösen Eifer bemerkbar, mit dem Ihre Majestäten überall dem Volk voranzugehen bestrebt sind.

Am 31. Aug. fand in Petersburg eine furchtbare Pulverexplosion in dem Ochta'schen Stadttheil statt, wo die großen Militär- und Marine-Fabrik-Etablissements sich befinden. In einer Werkstatt, wo Pulver getrocknet worden, ward dasselbe entzündet; und die erste Explosion führte mehrere mit sich. Es sollen im Ganzen 1500 Pud (à 40 Pfund) Pulver in verschiedener Gestalt in die Luft gegangen sein. Eine Menge von Gebäuden wurde gänzlich zerstört, eine größere Anzahl bedeutend beschädigt, 33 Arbeiter sind getödtet, 37 verwundet. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Türkei.

Von Konstantinopel vom 28 Aug. wird geschrieben: „Die Sensation, welche der Hat (Befehl) vom 17. Aug. hervorgerufen, ist noch lange nicht vorüber und eher im Steigen begriffen. Seit dem Erscheinen desselben ist es noch keinem Minister oder sonstigen Hofbeamten außer Risa- und Ali-Pascha gelungen, mit dem Sultan zu conferiren, und Eingeweihte wollen sogar behaupten, der Großherr lasse seinem Harem seinen Zorn noch in anderer Weise fühlen. Thatsache ist, daß während dieser Woche kein Wagen mit Haremsbewohnerinnen den Palast von Dolma-Bagdsche verlassen, und zwar, wie es heißt, blos deßhalb, um zu verhindern, daß sich irgend eine Schöne, deren Schulden vielleicht noch nicht entdeckt, mit ihren Gläubigern in's Einvernehmen setzen könne. Die in jüngster Zeit gemachten enormen Ausgaben, sowie die vorgekommenen groben Verschwendungen, veranlaßt durch die nachlässigste Controle, hatten die Nothwendigkeit herbeigeführt, einen Theil der kostbaren Juwelen der Sultanin um die Summe von 40,000 Pf. St. an hiesige Bankiers zu verpfänden, eine Thatsache, welche die unlängst gemeldete Nachricht, daß die Kosten der Hochzeitsfeierlichkeiten nur aus der Privatkasse des Padischah geflossen, zur Genüge bestätigt. Diese Verpfändung nun ist erst jetzt zur Kenntniß des Sultans gelangt, und nicht mit Unrecht fürchtet man, daß der sonst so gütige Herrscher in dieser Angelegenheit nach Art seiner Vorfahren kurzen Prozeß machen werde. Die meisten Hofbeamten sitzen hinter Schloß und Riegel, mehrere der bedeutendsten arabischen Eunuchen mußten den Palast verlassen und an ihre Stelle wurden alte, erprobte Diener Risa-Paschas gesetzt, der selbst jeden Tag unten in Dolma-Bagdsche ist und den Palast inspizirt."

In wenigen Tagen geht ein neuer Scherif nach Mekka ab. Abdullah Pascha, den die Regierung dazu ausersehen, ist ein sehr intelligenter und energischer Mann. Bei den Muselmännern gilt er wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit als ein Heiliger; aber er ist mit der Politik der Regierung wohl vertraut und in ihr System eingeweiht. Er will in ihrem Geiste handeln und ist so eine sehr geeignete Person, um Arabien zu beruhigen. Er wird eine Eskorte kaiserlicher Soldaten mit sich nehmen und in der heiligen Stadt der Mohamedaner mit Glanz und Ernst auftreten.

In Montenegro war schon seit einiger Zeit allgemein das Gerücht verbreitet, der ältere Sohn Mirko's, der Neffe Danilo's, werde die Regierung übernehmen, des Sultans

Oberhoheit anerkennen und dafür eine Erweiterung der Grenze erhalten. Das Gerücht fand noch mehr Glauben, als die beiden Söhne Mirko's am 24. Aug. aus dem Institute in Paris, wo sie einige Zeit erzogen wurden, mit dem Lloyddampfer über Cattaro heimkehrten. Sie wurden schon in Ragusa von ihrem Vater und von dem vielgenannten de la Rue empfangen, hierauf aber feierlich an der Riva zu Cattaro durch viele ihrer Landsleute eingeholt; sie trugen noch die Uniform des französischen Institutes und mit ihnen kamen drei Franzosen, angeblich Lehrer, welche sich alle am 25. Aug. weiter nach Cettinje begaben. Der ältere dieser Jünglinge hat ein intelligentes Aussehen, doch an dem jüngeren hängt, mit seinen struppigen Haaren und wilden gemeinen Zügen, der Typus seines Landes.

Amerika.

An demselben Tage, wo in New-York die lärmende Telegraphenfeier vor sich ging (17. Aug.), hielten 87 „alte Häuser" deutscher Universitäten einen solennen Commers zur Feier des 300jährigen Jubiläums der alma mater Jena. Dr. Rittler aus Altenburg führte dabei als Alterspräsident den Vorsitz. Das Lokal war commentmäßig ausgeschmückt. Es waren u. a. folgende Verbindungen repräsentirt: die Onaldia von Erlangen, die Moenania von Würzburg, die Franconia von München, die Bubenreuther von Erlangen. Auch amerikanische Studenten betheiligten sich, das schwarz-roth-goldene Cerevis auf dem Kopf, an dem Commers. Eine Festrede in (nicht ganz Ciceronianischem) Latein hielt Dr. Füster aus Wien (im Jahre 1848 Feldkaplan der Studentenlegion), in deutscher Sprache, die sich durch Innigkeit und Lebendigkeit der Empfindung, wie durch Kraft und Schwung des Ausdrucks auszeichnete, Dr. C. Schramm (Langensalza) der auch Verfasser der nach Jena gesandten Jubeladresse ist.

In Folge der Verheerungen, welche das gelbe Fieber angerichtet hat, ist die nordamerikanische Dampferlinie zwischen Havanna und Aspinwall aufgehoben worden. Nach Aufhören der Epidemie wird die Linie wieder hergestellt werden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 10. Sept. Se. Maj. der König Max mit Sr. Maj. dem König Otto sind von Berchtesgaden gestern Ab. 8 Uhr im hiesigen Bahnhof eingetroffen, woselbst Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, dann der k. Hofmarschall Graf v. Yrsch, der k. Oberstallmeister Frhr. v. Lerchenfeld, der k. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein, der funktionirende Stadtkommandant Generalmajor v. Ott, der k. Polizei-Direktor Hr. v. Düring und der Bürgermeister Hr. v. Steinsdorf die Ankunft II. MM. erwarteten. Nach dem Wechsel der Lokomotive, während dem Prinz Luitpold bei den kgl. Brüdern im Eisenbahn-Salonwagen verweilte, haben beide erlauchte Monarchen die Fahrt nach Augsburg fortgesetzt, wo Allerhöchstderen Ankunft um 9½ Uhr erfolgt sein dürfte. Der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, welcher sich am Dienstag zu Sr. Maj. dem König nach Berchtesgaden begab, ist mit Sr. Maj. gestern Abend wieder hier eingetroffen. (Die Nachricht der Landsh. Ztg., daß Se. Excellenz einer Probefahrt nach Landshut beigewohnt habe, war, gleich dem K. f. N., der den Hrn. Minister des Innern ankommen ließ, irrig.) Se. k. Hoh. der Großherzog von Weimar speiste gestern Nachmittag bei Sr. Maj. dem König Ludwig. Se. k. Hoheit wird noch einige Tage hier verweilen.

✓ Gestern besuchte Se. Excellenz der Herr Erzbischof Gregor das neue städtische Armenhaus am Kreuze und machte demselben ein Geschenk von 500 fl. Es werden in dieser Anstalt obdachlose Personen beiderlei Geschlechts beherbergt.

* Von Seite unseres Stadtmagistrats war früher beabsichtet, bei Gelegenheit der 700jährigen Jubiläumsfeier der Stadt München an die Armen mehrere tausend Gulden in Baarem vertheilen zu lassen. In der Erwägung jedoch, daß die Erinnerung an dieses schöne Fest eine bleibende werden soll, kam man von jenem Vorhaben ab und wird nun eine neue Versorgungsanstalt gegründet werden. Die Kollegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten haben hiezu das neue städtische Gebäude am Kreuz und als einstweiligen Stiftungsfonds die Summe von 6000 fl. bestimmt. Die Stiftung wird den Namen „Jubiläums-Stiftung" erhalten und das dazu ausersehene Gebäude soll während der Festtage dem allgemeinen Besuch geöffnet werden.

= In allen Straßen der Hauptstadt, welche der Jubiläumszug passirt, werden an den drei Festtagen sämmtliche öffentliche Staats- und Gemeindegebäude, sowie die Stadtthore auf Regiekosten dekorirt. Auch die Verzierung verschiedener Privathäuser ist bereits zugesagt.

* Abermals wird München ein neues großes Gasthaus erhalten. Wie man vernimmt, soll der Besitzer des Gasthauses „zur Eisenbahn", nachdem der Platz für den neuen Ostbahnhof bestimmt worden ist, die schon früher nachgesuchte Bewilligung zur Aufführung eines großen Neubaues an der Schützenstraße, resp. Vergrößerung seines bisherigen Wirthschaftsgebäudes erhalten haben und noch im heurigen Herbste mit diesem Neubau begonnen werden.

* Die einem hiesigen Blatte entnommene Nachricht, daß am 5. d. in einem Kanale der Frauenhoferstraße ein Knabe ertrunken sei, ist glücklicherweise ungegründet.

Magistratssitzung.

○ München, 10. Sept. Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf theilt mit, daß die k. Regierung die vom Magistrat fundirte Jubiläumsstiftung von 6000 fl. für das neue Armenhaus am Kreuz genehmigte. Hr. Magistratsrath Sauer spricht für das erfreuliche Geschenk des Hrn. Erzbischofs (500 fl.) zum Besten dieser Anstalt den Dank des Magistrates aus. — Gewerbsreferat: In den Gewerbesteuer-Ausschuß für 1858/61 wurden folgende HH. gewählt: Kaufmann Bronberger, Wagenfabrikant Gmelch, Damenschuhmachermeister Stöhr, Lebzelter Ebenböck, Vergolder Radspieler; als Ersatzmänner: Schnittwaarenhändler Gerdeisen, Lithograph Driendl, Lackwaaren-Fabrikant Michel, Buchbinder Bär, Bäcker Seidl, Großhändler Benedikt. Als Vorstand wurde von der k. Regierung Hr. Rechtsrath Klaußner und als Staatsanwalt Hr. Rentbeamte Kimmerle ernannt. — Die Gewerbstransferirung des b. Kafetier Furtmayer in das Thal Nr. 3/1. wird nicht beanstandet. — Hausbesitzer P. Koller, der die Gebr. Schmederer'sche Bierschenksgerechtsame gepachtet, erhält die Konzession zur Ausübung in der Blumenstraße Nr. 15. — Die Krämerskonzession des J. Kühn in Haidhausen, durch Verzicht der Wittwe erledigt, wird dem M. J. Diez, Gerichtsarztenssohn und Handlungsbuchhalter von Kulmbach, verliehen unter Abweisung des Mitbewerbers, A. Brandl, bgl. Schuhmachermeisters von Haidhausen.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. J.

† Georg Sanktjohanser, Gütlerssohn von Münching, wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung zu 1jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Jakob Treml, Meßnergütler von Großwimpasing, wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung zu 6 Monat einfach geschärftem Gefängnißarrest verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Wahl des ordentlichen Professors der Rechte Hofrath Dr. Albrecht zum Rektor der Universität Würzburg für das Studienjahr 1858/59, dann jene des ordentlichen Professors Dr. Hettinger aus der theologischen Fakultät, des ord. Professors Hofrath Dr. Lang aus der Juristen-Fakultät, des ordentlichen Professors Dr. Debes aus der staatswirthschaftlichen Fakultät, des ordentlichen Professors Hofrath Dr. Kölliker aus der medizinischen Fakultät, des ordentlichen Professors Dr. Hoffmann aus der philosophischen Fakultät zu Senatoren für die Studienjahre 1858/60, und jene des ordentlichen Professors der Juristen-

Fakultät Dr. Held zum Ergänzungs-Senator für das Studienjahr 1858/59 zu genehmigen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Kruggell, Ldgs. Kempten, dem Priester Alois Bischer, Pfarrkurat in Kochel, Ldgs. Tölz, und die kathol. Pfarrei Ormesheim, Ldkffts. Zweibrücken, dem Priester Bernhard Mendel, Pfarrer in Kirchenarnbach, Ldkffts. Homburg, zu übertragen; die erledigte protest. Pfarrstelle zu Wilgartswiesen, Dek. Bergzabern, dem bisherigen Pfarrer zu Rinnthal, gen. Dek. Friedrich Ludwig Rott, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf das im Forstamte Zweibrücken erledigte Revier Zweibrücken den bisherigen Revierförster zu Hardenburg, Forstamts Dürkheim, Karl Ludwig v. Besnard, auf Ansuchen in gleicher Dienstеseigenschaft zu versetzen, und auf das hiedurch in Erledigung kommende Forstrevier Hardenburg den bisherigen Kommunalrevierförster zu Wintersbach, Forstamts Zweibrücken, Jakob Christ. Heintz, in der Eigenschaft als Aerarial-Revierförster zu berufen; den Kreiskassier von Unterfranken und Aschaffenburg, Friedrich Kester, auf Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Schwaben und Neuburg zu versetzen; an dessen Stelle den Assessor der Regierung von Mittelfranken, K. d. F., Jos. Hipp, zum Kreiskassier von Unterfranken und Aschaffenburg zu ernennen; an des Letzteren Stelle den Rechnungskommissär der Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, Georg Leiendecker, zum Regierungs-Assessor zu befördern; an dessen Stelle zum Finanz-Rechnungskommissär der Regierung von Schwaben und Neuburg den funktionirenden Revisor bei der Regierung von Mittelfranken, K. d. F., Friedrich Wilh. Moriz Krieg, in prov. Eigenschaft zu ernennen; dem Kanzlei-Sekretär und geheimen Kanzlisten im k. Staatsministerium der Finanzen, Michael Döring unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen treu geleisteten Diensten auf Ansuchen die Versetzung in den definitiven Ruhestand zu gewähren, und an dessen Stelle den Kanzlei-Funktionär im Staatsministerium der Finanzen, Max Bernhard, zum Kanzlei-Sekretär und geheimen Kanzlisten in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Schloß Bärenfels.

5.

Als sich Rudolph von seinem Schrecken einigermaßen erholt hatte, erblickte er am entgegengesetzten Teichufer, die Flinte in der Rechten, seinen Bruder Max. Er eilte aus dem Pavillon zu ihm hin. „Sag', Max, warst Du es, der geschossen hat? oder . . ."

„Und wozu die Frage?" entgegnete trotzig der Gefragte, auf die Mündung des Gewehres sich stützend. „Gedenken vielleicht der gestrenge Herr Bruder über den todten Vogel mir noch einen Sermon zu halten?"

„Das nicht, Bruder — aber ich will Dich nur fragen: dauert Dich denn das schöne Thier nicht, das Du so nutzlos Deiner Schießlust opfertest?"

Mit höhnischem Gelächter erwiederte Max: „Dieß weniger; es ist nicht Allen gegeben, so empfindsam zu sein, als die geistlichen Ritter, das ist: die adeligen Eidame von Schloßpredigern u. s. w.!"

„Max!" versetzte Rudolph darauf mit Wehmuth und Würde — „ich bitte Dich von Grund des Herzens, verbanne diesen Ton, leg' diese Bitterkeit ab, die unsere Herzen immer weiter von einander trennt! Laß uns einig, laß uns wieder Brüder im wahren Sinne des Wortes sein! Ich will gewiß Alles thun, um mich in Deiner Liebe zu befestigen; aber meide auch Du alles, was meine Liebe zurückdrängt. Sieh', leider werden wir des Glückes nicht lange mehr uns erfreuen können, den theuren Vater zu besitzen. Wollen wir ihn mit dem Kummer zur Grube fahren lassen, uns entzweit zu wissen? Oder wird nicht vielmehr der Segen des Sterbenden zwiefältig auf uns ruhen, wenn er scheidend noch die erfreuliche Erfahrung macht, daß wir versöhnt sind? — Komm', reich' mir die Hand; laß fahren allen Groll, laß uns einige Brüder sein! Es nennt ja die Schrift als das erste unter den drei schönen Dingen, die beiden, Gott und Menschen, wohlgefallen, das: wenn Brüder eins sind!" —

„Wirklich?" rief Max hämisch; — „Du hast nicht übel Anlage, einmal der Substitut Deines geistlichen Herrn Schwiegerpapa's zu werden! Darauf warf er die Flinte auf die Schulter, schickte sich zum Fortgehen an und rief bitter: „Fange nur mit der Bußpredigt bei Dir selbst an und laß mich mit Deinen Salbadereien im Frieden! Ich räume Dir nun einmal nun und nimmer Hofmeisterrechte über mich ein, und wenn Du zwanzig Jahre älter wärst, als ich!" Damit ging er raschen Schrittes davon und pfiff ein Jägerliedchen. Mit tiefem Weh im Herzen über des rauhen Bruders Unverbesserlichkeit bog Rudolph in einen andern Gang des Parkes ein, um auf seinem Zimmer durch eine geistige Beschäftigung das Herbe dieser grellen Eindrücke abzuschwächen.

Einige Tage später begab sich Rudolph in Geschäften in's Pfarrdorf hinab, das freundlich am Fuße des Schloßberges sich ausbreitete. Als er in die Nähe des Pfarrgehöftes kam, erblickte er Martha, mit Begießen der Blumen beschäftigt, im Garten. Es war in der That ein lieblicher Anblick, das nicht bloß nach Geist und Herz, sondern auch in der äußeren Erscheinung wohlgebildete Mädchen zu schauen mit ihren großen, blauen Augen, beschattet von langen, dunklen, dichten Wimpern, mit den schön geschwungenen Brauen, dem freundlichen Munde und mit dem herrlichen Glanze ihres dunklen Haares, wie sie in ihrer einfachen, aber äußerst netten und sorgfältigen Hauskleidung, welche die schlanke zierliche Gestalt umschloß, ihre und des Vaters Lieblinge, die im herrlichsten Farbenwechsel prangenden Blumen, mit der Netzkanne in der Rechten leichtfüßig die Beete durchschreitend, begoß.

[Fortsetzung folgt]

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Czar und Zimmermann." Oper in 3 Aufzügen von Lortzing

Sonntag: „Euryanthe." Oper von Weber.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Die Kreuzköpfeln, oder: Friseur und Fabrikant" Posse mit Gesang in 3 Akten von Berg und Grün.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Der Droschken-Kutscher, od.: Stand und Herz." Charaktergemälde in 4 Abthl. von Roderich.

Todesfälle in München.

Maria Grill, b. Schuhmacherstochter, 18 J. Kreszenz Wäninger, b. Tuchmachersfrau, 31 J. Anna Hausmann, k. Rechnungskommissärs-Wittwe, 70 J. Max Hindtl, Steuerkataster-Revisor von Eschlbach, Ldgs. Staubing, 72 J. Ferd. Popp, Pharmaceut, 36 J. Anna Hausmann, Unterrichtsstiftungs-Administratorswittwe, 69 J. Kajetan Vogl, Privatier, 46 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Burgkundstadt: Mina Oppenheimer, Kaufmannswittwe, 66 J.

In Goldkronach: Wilhelmina M. Eyßer, 71 J.

In Lichtenfels: Babette Klara Bauer, geb. Schuster, Advokatensgattin, 39 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 8. Sept.)

Pistolen	fl	9 33—34
Preußische Friedrichsdor	„	9 55½—56½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 41½—42½
Rand-Dukaten	„	5 29—30
20-Francs-Stücke	„	9 20½—21½
Engl. Sovereigns	„	11 42—46
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oestr. 20r pr.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 10—12
Rand 20r	„	30 4—6
Hochh. Silb. pr. Z.-Pf.	„	51—50
Preuß. Cassensch.	„	1 44½ 45½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Sonntag, 12 September. № 217 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (der Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland

Bayern. Aus Augsburg, 9. Sept., wird gemeldet: Das heutige Schulmanöver mit markirtem Feind, das in den Vormittagsstunden stattfand, wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die Truppen waren um 8 Uhr auf dem großen Exercierplatz versammelt; der Feind hatte die südliche Häusergruppe von Kriegshaber und Stadtbergen besetzt, hinter beiden Dörfern erhebt sich eine Anhöhe. In der Mitte zwischen ihnen, aber etwas weiter vorgeschoben, liegt der Judenkirchhof von Kriegshaber, und in der Verlängerung der Linie der Begräbnißmauer sind zwei große Erdwälle, die Kugelfänge des Exercierplatzes. Auch diese Positionen hatte der Feind inne. Ihnen gerade gegenüber hatten in ziemlicher Entfernung die Angriffstruppen Stellung genommen. Das Treffen begann mit einem Cavalleriegefecht. Die Chevaurlegers-Division der Angriffstruppen wurde geworfen, sammelte sich aber hinter den mittlerweile vorgerückten Cuirassieren. Nach erneuerter Attake wurde die feindliche Cavallerie geworfen, überflügelt und gegen Stadtbergen gedrängt. Hier aber nahmen die feindlichen Schützen die Reiterei der Angriffstruppen in Empfang, und nöthigten sie zur Umkehr. Sofort wurde die Artillerie vorgezogen, und die Brigade marschirte vor. Nach einem hitzigen Plänklergefecht mit den feindlichen Vortruppen werden der Begräbnißplatz, die beiden Kugelfänge und die südliche Häusergruppe von Kriegshaber mit dem Bajonett genommen. Der Feind zieht sich auf die Höhe hinter Kriegshaber und Stadtbergen zurück. Seine Cavallerie, die einen Versuch macht, die verlornen Geschütze wiederzugewinnen, wird zurückgeworfen. Um seinen Rückzug zu decken, zieht er seine Artillerie vor; eine Attake seiner Cavallerie wird durch Carrés der Angriffstruppen zurückgewiesen. Die Reiterei der letztern vervollständigt den Sieg.

In Augsburg sind am 9. d. zur Vornahme der Bundesinspektion in Bayern Se. H. der Fürst von Hohenzollern, der hannoverische General v. Müller, Brigadier der Artillerie, und der badische General der Kavallerie, v. Gayling, eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurden dieselben von dem Generallieutenant Frhrn. v. Hohenhausen und dem Generalmajor Graf Spreti empfangen.

** Aus Würzburg, 9. Sept., wird dem Münchener Boten geschrieben: In der nächsten Woche wird die Armen-Konskription dahier für das Winterhalbjahr 1858/59 nach § 14 der allerh. Verordnung über das Armenwesen vom 24. Dez. 1833 vorgenommen. Eine längst als Bedürfniß gefühlte und vielseitig in Anregung gebrachte Maßregel ist der Beschluß des Armenpflegschaftsrathes, daß für die Folge, und zwar vom 1. Okt. l. J. anfangend, wie es in anderen Städten, z. B. Bamberg, Nördlingen, schon seit Jahren geschieht, die Namen aller derjenigen Personen, welche Unterstützungen aus der hiesigen Armenkasse erhalten, veröffentlicht werden sollen. Hoffentlich werden sich gewisse Damen, welche das sogenannte „reiche Almosen“ beziehen, sich in seidenen Kleidern und mit goldenen Uhren und Armbändern öffentlich produziren, nicht schämen, wenn ihre Namen auf der Liste der konskribirten Armen veröffentlicht werden. — Gestern Nachmittags ließ der Tapezierer Anton Wittfelder, nach vorheriger pomphafter Ankündigung auf rosarothen Riesenplakaten, einen Ballon im Platz'schen Garten steigen. Es war ein großer Andrang zu diesem Schauspiele, aber der Techniker, der seiner Aeronautik nicht recht sicher zu sein scheint, ließ den größten Theil des Publikums unbefriedigt, indem er seinen Ballon erst in halbverbranntem Zustande in die Höhe brachte.

Bayerische Landespost. Zu Würzburg erschoß sich am 8. d. Nachts nächst dem Exerzierplatze vor dem Sanderthore ein daselbst in Arbeit gestandener Büchsenmachergeselle Namens Scheinlein aus Neustadt a. d. Aisch, mit einer ganz neuen Pistole, welche sich derselbe vorher zu diesem Zwecke eigens gekauft zu haben scheint.

Am 6. d. Vorm. 11 Uhr wurde die ledige, blinde Maria Schleicher von Gersfeld (Unterfranken), in ihrer Wohnstube erhängt aufgefunden. Dieselbe hatte zuvor am linken Arme Aderlaßversuche angestellt, wobei ihr ein stumpfes Messer den Dienst versagt hatte. Die Ursache dieser Selbstentleibung ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Ein Jagdpächter im Rotthale schoß dieser Tage während der Dämmerung einen Hasen. Etwa nach einer Viertelstunde brachte der Hund den Hasen — da bemerkte der Jagdpächter, daß er Junge in sich habe — öffnete schnell den schon todten Hasen — nahm 3 Junge heraus, die er bis jetzt durch Ammen mittels warmer Milch am Leben erhalten. Sie fressen jetzt schon etwas Klee und können in kurzer Zeit der Freiheit übergeben werden.

Mecklenburg. Durch die Unvorsichtigkeit eines Jagdgenossen erhielt der großherzoglich mecklenburgisch-schwerinische Staatsrath und frühere Finanzminister Herr v. Brock einen Schrotschuß in das Gesicht, der den sofortigen Verlust des rechten Auges und eine Anzahl anderer mehr oder minder erheblicher Verletzungen zur Folge hatte.

Preußen. Aus Posen vom 5. Sept. wird der „N. Preuß. Ztg.“ geschrieben: „Neuerdings sollen den Polizeibehörden wieder polnische Proklamationen Londoner Ursprungs in die Hände gefallen sein. Der Krakauer „Czas“ erklärt durch die Feder seines hiesigen Korrespondenten, jene aufrührerischen Proklamationen seien lediglich das Machwerk eines ungeschickten Polizei-Agenten. Dieselbe Ansicht wird von vielen Polen öffentlich ausgesprochen, indem sie zur Unterstützung freilich nur ihre im Allgemeinen gedrückte pecuniäre Lage angeben.“

Oesterreich. Man spricht sehr viel von dem Besuche des Kaisers von Rußland in Wien, und wird sogar versichert, in Schönbrunn bereite man schon die Appartements zum Empfang des Kaisers Alexander.

Aus Wien, 6. September, wird geschrieben: M. G. Saphir wurde heute auf dem protestantischen Kirchhofe zur Erde bestattet. Bei dem Leichenbegängnisse hatte sich eine ungeheure Menge der Residenzbevölkerung aus allen Schichten eingefunden, und man konnte recht deutlich wahrnehmen, wie groß die Popularität des Verstorbenen gewesen ist.

Rücksichtlich des vor Kurzem in Lemberg stattgefundenen Hochverrathsprozesses ist es bekannt, daß der Gerichtshof die Verurtheilten der Gnade des Kaisers dringend anempfahl. Wie man nun vernimmt, ist diese Anempfehlung nicht erfolglos geblieben. Die Urtheile sind durchgehends gemildert worden, und soll statt der Todesstrafe Gefängnißstrafe zu zwei Jahren zuerkannt worden sein. Die übrigen Strafen sind in demselben Verhältnisse gemildert worden.

Italien.

Auch im Kirchenstaat sind die Zwanziger herabgesetzt worden. Man meldet aus Bologna vom 1. Sept.: Laut einer Verordnung des Legaten werden österreichische Zwanziger fortan nur zu 15½ Bajocchi statt 16, Zehnkreuzerstücke zu 7¾ Bajocchi von öffentlichen Kassen angenommen.

Frankreich.

Graf Walewski hat angeordnet, daß das Gehalt für den Botschafterposten in Frankfurt vom 1. Januar 1859 ab um 10,000 Fr. erhöht werde. Graf Salignac-Fenelon wird von diesem Tage an also wieder dasselbe Einkommen haben, das er in Bern hatte.

Die Zuckerfabrikanten von Frankreich haben eine Petition an den Kaiser gerichtet, worin sie um Beschützung ihrer Industrie nachsuchen.

Nach dem Moniteur übersteigen die Einnahmen vom August die von 1857 aus derselben Periode um 6 Mill. Fr.

In Folge der Unterbrechung der transatlantischen Telegraphenleitung und der dabei zu Tage getretenen Phänomene hat die Verwaltung der französischen Telegraphen eine Kommission ernannt, welche die bezüglichen Erscheinungen einer besondern Untersuchung unterziehen wird.

Großbritannien.

Der neue unterseeische Telegraph, der die Insel Jersey mit England verbindet, ist am 7. d. durch eine Botschaft an die Königin nach Leeds eingeweiht und hierauf dem öffentlichen Verkehre übergeben worden. Die Leitungsfähigkeit des Kabels läßt nichts zu wünschen übrig. Abends gab es in Jersey Ball, Beleuchtung und Feuerwerk.

In Bezug auf den transatlantischen Telegraphen läßt sich nur mittheilen, daß ein nothdürftiger Zusammenhang der Leitung mit Neufundland zwar vorhanden ist, daß die Signale aber schwach und mangelhaft ausfallen. Offenbar hat das Kabelende nahe an der irischen Küste gelitten, vielleicht ist es durch die Brandung heftig hin- und hergeworfen worden, bis die isolirenden Hüllen auf den Steinen abgefegt worden sind, vielleicht ist durch eben diese Einflüsse der innere Leitungsdrath beschädigt. In dem einen wie in dem andern Fall wird der Schaden bald ausfindig gemacht und ausgebessert werden können.

Rußland.

Der neuen Preußischen Zeitung wird aus Petersburg vom 26. Aug. über das wahrscheinliche Aufhören der Kämpfe im Kaukasus geschrieben: Man erzählt sich im Vertrauen, daß der Kaiser nur den Bericht seiner Brüder über die dortigen Zustände erwartet, um einen entscheidenden Entschluß mit Bezug auf die Fortdauer der Kämpfe im Kaukasus zu fassen. Wenn man die ganze Summe des bis jetzt vergossenen Blutes und der ausgegebenen Millionen mit dem vergleicht, was denn eigentlich bis jetzt gewonnen worden ist, so steht dies in gar keinem Verhältnisse zu dem, was selbst in dem glücklichsten Falle überhaupt jemals dort erreicht werden kann. Wäre die militärische Ehre des Landes nicht engagirt, so würde wahrscheinlich schon Kaiser Nikolaus den Kampf dort aufgegeben haben. Aber auch die militärische Ehre muß denn doch irgendeine Grenze haben! Hätte das Land eine Hauptstadt, deren Besitz entscheidet, oder wäre der Widerstand in irgendeiner fürstlichen Familie concentrirt und zu brechen, so ließe sich ein greifbarer und überzeugender Erfolg hoffen. So aber ist jeder Streich, den unsere braven Truppen thun, ein Streich in's Wasser. Nach jedem Siege ist es genau ebenso, wie am Tage vor demselben. Es gibt nur Leichen, aber keine Erfolge. Somit ist es denn gar nicht unwahrscheinlich, was man sich hier vertraulich erzählt, daß Kaiser Alexander II. der Sache ein für allemal ein Ende machen will und deßhalb seine Brüder mit dieser Inspektion beauftragt hat. Die Großfürsten werden das Centrum und die sogenannten beiden Flügel der militärischen Stellung besuchen und am längsten in Tiflis verweilen, von dort aber nach der Krim zurückkehren.

Bei dem Astrakhaner Brandunglücke gingen, wie dem Courrier du Havre gemeldet wird, an 30,000 Fäßchen Caviar verloren.

Amerika.

Eine nordamerikanische Post aus Boston vom 24. Aug. meldet den Ausbruch des gelben Fiebers in New-Orleans, Charleston und andern südlichen Häfen; da dieses jedoch jedes Jahr in jenen Städten ausbricht, so würde die Sache an sich nichts auffallendes bieten. Dagegen schreibt der sehr beachtenswerthe Times-Correspondent aus New-York: das gelbe Fieber ist in den südlichen Häfen wiederum sehr bösartig ausgebrochen. Die von dort kommenden Schiffe haben die Krankheit in ungewöhnlicher Heftigkeit an Bord. Mehrere Personen, die, vom Ufer kommend, auf der Quarantäne Beschäftigung fanden, wurden angesteckt und starben. Die übertriebensten Gerüchte über den Gesundheitszustand von Staten-Island sind bereits im Umlauf, und die schönsten Theile der Ostküste dieser Insel sind bereits verlassen. Ich glaube, daß man Gefahr für New-York besorgen muß, obgleich man nach den Erfahrungen von 1857 Ursache hat, auf eine kräftige Durchführung der Quarantäne zu vertrauen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 11. Sept. Se. k. H. Prinz Karl wird Sich demnächst nach Warschau zum Besuche der russischen Truppenübungen begeben, wozu er als Inhaber eines dort versammelten Infanterie-Regiments eine Einladung erhalten hat.

✓ Se. k. H. der Generallieutenant Prinz Luitpold hat gestern eine Reise zur Inspektion der auswärtigen Truppen der von ihm kommandirten ersten Armeedivision angetreten und begab sich Höchstderselbe über Freising und Landshut nach Regensburg und wird später auch Passau und Burghausen besuchen. Zu Anfang Oktobers wird Se. k. Hoh. dann die Herbstinspektion der hiesigen Truppen der 1. Armeedivision vornehmen.

** J. k. H. die Frau Herzogin Max in Bayern wird Sich demnächst zu den in Ischl eintreffenden kais. österr. Majestäten begeben und einige Wochen daselbst verweilen.

§ Morgen (Sonntag) Mittags 12 Uhr findet im großen Odeonssaale die von Hrn. Hofmusikus Karl Schönchen veranstaltete Kinderproduktion statt zur Nachfeier des Namensfestes J. Maj. der Königin. Es gewähren diese schönen Jugendunterhaltungen auch besonders Interesse für Erwachsene und dürften namentlich den vielen hier anwesenden Fremden neu sein. Die Zahl der mitwirkenden Kinder wird über 200 betragen.

* Wie man hört, wird die Eröffnung der Eisenbahn nach Innsbruck nicht zu Anfang, sondern erst in der zweiten Hälfte des Oktobers stattfinden.

* Montag den 4. Oktober l. J. wird eine Approbations-Prüfung für Bader dahier abgehalten. Diejenigen Badergesellen, welche sich derselben zu unterziehen gesonnen sind, haben sich bei dem Vorstande der Prüfungskommission, dem Kreismedizinalrathe Dr. Wibmer, mit dem vorschriftsmäßigen polizeilichen Zulaßscheine zu melden.

= Heute Vormittags begegnete dahier dem Omnibus von Schleißheim der Unfall, daß er, eben als der Wagen

zum Thor des Fürstenfelderhofes hineinfahren wollte, umstürzte. Zum Glücke waren die Passagiere bereits ausgestiegen und bestand der Schaden nur in zerbrochenem Geschirr, das sich unter dem Gepäck befand.

.* Als provisorischer Winterbiersatz für gegenwärtiges Sudjahr hat nach der Bestimmung des Landtagsabschiedes vom 1. Juli 1856 der definitive Winterbiersatz des letztverflossenen Sudjahres zu gelten; es stellt sich somit der Preis für eine Maß braunen Bieres vom Ganter aus für die hiesige Hauptstadt auf 4 kr. 2 dl und mit Hinzurechnung des Aufschlages und Schenkpreises auf 5 kr. 2 dl.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Friedr. Chirard, Steindrucker von München, erhält wegen Verbrechens des doppelt erschwerten Diebstahls, und wegen Vergehens der Begünstigung zum erschwerten Diebstahle, 4 Jahre Arbeitshausstrafe.

Georg Werkmüller, led. Skribent von München, wird wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betruges, in realem Zusammenflusse mit einem Vergehen des einfachen Betruges, zu 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Paulus Mayr, led. Wirthssohn und Schäfflergeselle von Roßbach, wird wegen Vergehens des Diebstahls, zum Schaden des Wirthes Quirin Pongratz, mit 2 Monaten, doppelt geschärfter, Gefängnißstrafe bestraft.

Anna Rebel, led. Handschuhnäherin von München, erhält wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls 2 Monate Gefängnißstrafe.

Martin Schneider, Maccaroninudelmacherssohn von München, wird wegen Vergehens der Körperverletzung zu 1monatlicher, doppelt geschärfter, Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Präsidenten des Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg, Jos. v. Ailweyer, seinem allerunterthänigsten Ansuchen gemäß in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen, und demselben bei diesem Anlaß die allerhöchste Zufriedenheit mit seinen langjährigen, mit Treue und Hingebung geleisteten ausgezeichneten Diensten zu bezeugen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Augsburg erledigte Advokatenstelle den Advokaten Johann Lindemann in Aichach, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und die hiedurch sich erledigende Advokatenstelle in Aichach dem Advokaten-Koncipienten Franz Kuttler in Eggenfelden zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu der erledigten Bezirksrichterstelle in Landau den Landrichter Hermann Dercum in Rockenhausen, auf die erledigte Landrichterstelle in Winnweiler den Bezirksgerichts-Assessor Jos. Wolff in Zweibrücken zu befördern; zum Assessor am Bezirksgerichte in Zweibrücken den Ergänzungsrichter Karl Koch in Landau zu ernennen; den Notar Ludwig Pasqual von Pirmasens auf die erledigte Notarstelle in Bergzabern, und auf die hiedurch in Erledigung kommende Notarstelle in Pirmasens den Notar Ed. Schelf von Wolfstein, beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen, zu versetzen; die Notarstelle in Wolfstein dem II. Untergerichtsschreiber beim Appellationsgerichte der Pfalz, Otto Heinrich Hepp, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen, und den geprüften Rechtskandidaten Karl Ludwig Seel in Zweibrücken zum II. Untergerichtsschreiber am Appellationsgerichte der Pfalz in prov. Eigenschaft zu ernennen; den Notar Ph. Becker von Rheinzabern nach Obermoschel, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und das hiedurch in Erledigung kommende Notariat in Rheinzabern dem geprüften Rechtskandidaten Robert Faber von Zweibrücken zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Schreiber am Bezirksgerichte Aschaffenburg, Jodokus Mittnacht, wegen nachgewiesener physischer Gebrechlichkeit auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand zu versetzen; auf die sich hiedurch erledigende Schreiberstelle am Bezirksgerichte Aschaffenburg den Bezirksgerichtsschreiber Anton Elsäßer in Neustadt a. S., auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, und die hiedurch in Erledigung kommende Schreiberstelle am Bezirksgerichte Neustadt a. S. dem ehem. Sportel-Rendanten Math. Friedl von Herrieden, jedoch ohne pragmatische Rechte, zu verleihen; dann dem Forstmeisterssohne Franz Ignatz Heinrich Müller von Damm die nachgesuchte Großjährigkeit zu ertheilen.

Der Schullehrer Joseph Hoppichler von Weihmichl, Ldgs. Landshut, ist nach Eberspoint, Ldgs. Vilsbiburg; der Schullehrer Fr. Romauer von Artlkofen, Ldgs. Landshut, nach Weihmichl; und der Schullehrer Georg Wagner von Niedernkirchen, Ldgs. Eggenfelden, nach Artlkofen versetzt; dann der Schulprovisor Franz Xav. Hofmeister von Neuhaus, Ldgs. Passau II, zum Schullehrer in Niedernkirchen, und der Schulgehilfe Jak. Habereder von Simbach, Ldgs. gl. N., zum Schulprovisor in Neuhaus befördert; endlich der Schulgehilfe Joh. Baptist Weber von Pfaffenberg, Ldgs. Mallersdorf, nach Simbach versetzt: sowie der Schuldienst-Exspektant Joh. Evang. Sämer von Straubing als Schulgehilfe in Bodenmais, Ldgs. Regen, bestimmt worden.

Dem Schulverweser Joh. Nep. Schreiner zu Mundraching wurde der Schul- und Kirchendienst zu Mundraching, Ldgs. Schongau, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von jährlich 250 fl., in ständiger Eigenschaft verliehen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei zu Markt Redwitz, Ldgs. Wunsiedel, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 644 fl. 44½ kr., und das Schulbenefizium Rânkam, Ldgs. Cham, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 688 fl. 17 kr. 5 hl.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Hochstädt, Ldgs. Rosenheim, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 376 fl. 30 kr., worauf ein Absent von 25 fl. jährlich gelegt wird. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 3 Wochen, vom 5. ds. an, bei der k. Distriktsschul-Inspektion Rosenheim I. in Pang einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Egmating, Ldgs. Ebersberg, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 334 fl. 26 kr. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 3 Wochen, vom 7. ds. an, bei der k. Distriktsschul-Inspektion Ebersberg II. in Grafing einzureichen.

Schloß Bärenfels.

6.

Rudolph bot ihr über die Hecke einen freundlichen Gruß, der auf das Herzlichste erwiedert ward. Das Gespräch knüpfte sich an den ausgezeichneten Blumenflor im Pfarrgarten, und zuletzt konnte Rudolph dem Drange seines Herzens nicht widerstehen, in den Garten einzutreten, um die herrlichen Blumen näher in Augenschein zu nehmen, richtiger gesagt, um der Blume seines Herzens näher zu sein. Die anmuthige Jungfrau sah den edlen Jüngling nicht ohne sanftes Erröthen eintreten, bewahrte aber ihre volle Unbefangenheit und setzte, nachdem sie ihm die bemerkenswerthesten Blumen gezeigt hatte, das Geschäft des Begießens fort. Als sie etwas ermüdet schien, stand er nicht an, ihr im Herbeiholen des Wassers aus dem nahen Bassin behülflich zu sein, was freilich Martha kaum annehmen zu können versicherte. Endlich schickte er sich an, durch den entgegengesetzten Ausgang des Gartens sich zu entfernen. Martha begleitete ihn. Siehe, da winkte zur Seite eine duftende Laube zum Eintritt. Rudolph bat Martha, ein wenig mit ihm in derselben Platz zu nehmen.

„Herr von Bärenfels," sprach Martha mit dem zartesten Ausdrucke jungfräulicher Scham, „verzeihen Sie meine Bemerkung, daß es denn doch bedenklich sein möchte, wenn uns mein Vater, der um diese Zeit den Garten zu besuchen pflegt, hier überrascht."

„Bedenklich?" fragte Rudolph. „In Ihrer Macht, theures Fräulein, steht es, dieses Bedenkliche sofort zu entfernen, wenn Sie mir, der ich Sie auf das Innigste und Aufrichtigste liebe, die beseligende Zusicherung geben wollen, daß meine Liebe zu Ihnen keine hoffnungslose sei." Bei diesen Worten hatte Rudolph mit beiden Händen die zarte Rechte Martha's erfaßt und schaute ihr mit dem Ausdruck der innigsten Zärtlichkeit fragend in das blaue Auge.

Martha schwieg bestürzt einen Augenblick; dann zog sie ihre Hand von Rudolph zurück und entgegnete: „Die Aufmerksamkeit, Herr von Bärenfels, die Sie mir bisher zu beweisen so gütig waren, ist mir gewiß sehr schmeichelhaft gewesen, und ich darf wohl hinzufügen, daß Ihre Erscheinung von Anfang an mir eine sehr liebe gewesen ist. Allein immer hat die unübersteigliche Schranke, die der Standesunterschied zwischen unsere beiderseitigen Familien gestellt hat, mir verwehrt, irgend eine Hoffnung in meinem Herzen aufkeimen zu lassen."

„Süßes Mädchen!" rief Rudolph entzückt, ihre Hand wieder erfassend, „so bin ich denn der Glücklichste auf diesem Erdenrund! Jene angebliche Schranke ist bereits gefallen,

Mein Vater weiß um meine Liebe zu Ihnen und billigt sie. Ja, er hat mir bereits den Auftrag gegeben, Ihren guten Vater zu ihm zu bescheiden, damit der Bund unserer Herzen des Ersten bestätigt werde." Bei diesen Worten bedeckte er ihre Hand mit einem Kusse. Martha hatte für diesen seligen Augenblick keinen andern Ausdruck ihres Gefühls, als eine volle, heiße Freudenthräne, die zwischen den seidenen Wimpern hervorperlte. Dann aber sprach sie mit einem herzlichen Händedruck: „Guter Rudolph, wie glücklich machen Sie mich!" [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Eine originelle Todesanzeige bringt die Leipziger Zeitung. Sie lautet: „Des Todes Engel traf heute Früh 1 Uhr mit seinem giftigen Pfeil mein theures Weib durchs Herz, nachdem er seit vier Monaten vergeblich nach ihr gezielt hatte. — 8 Kinder und 16 Engel (Enkel) beweinen mit mir ihren Tod."

Verona gedenkt den Anblick einer Monstre-Crinoline den Schaulustigen zum Besten zu geben. Es wird nämlich in der dortigen weltbekannten Arena nächstens wieder, wie es schon öfter der Fall, eine große Tombola (ein in Italien sehr gewöhnliches Lottospiel) Statt finden und bei diesem Anlasse das gegen 8000 Personen umfassende Amphitheater mit einem Pavillon überdeckt werden, der, aus weißem und rothem Cambric gefertigt, die Form einer Crinoline haben und auf seiner äußeren Spitze die Büste eines Frauenzimmers tragen soll. Der Eindruck dieser Riesendame wird jedenfalls ein großartiger sein, und dürfte dieser Einfall wohl als der sinnreichste gelten, den man zur Verspottung der Crinoline ersonnen hat.

[Ein kurioser Tarif] In einem Prager Gasthofe liest man an einer Tafel, die den Speisetarif enthält, nach daselbst verzeichneten Speisen auch Nachstehendes. „Ein Paar Ochsen über die Nacht 8 kr.; ein Kasel 2 kr."

Börsen Berichte.

München, 11. Septbr. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. $98\frac{1}{4}$ G. 4proz. $98\frac{3}{4}$ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{1}{4}$ P. $98\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $82\frac{1}{4}$ P. $82\frac{1}{4}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 808 P. — G. Bayer. Ostbahnen $100\frac{1}{4}$ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1115 P. 1110 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 253 P. $249\frac{1}{2}$ G.

Frankfurt, 10. Sept. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $82\frac{1}{4}$; 5pr. Met. $81\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{1}{8}$; Bankactien 1112; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $108\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $151\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $100\frac{1}{8}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{8}$; London $118\frac{1}{8}$; Wien $117\frac{1}{4}$.

Wien, 10. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $84\frac{1}{8}$; 5proz. Metall. $83\frac{1}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. $74\frac{1}{4}$; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 $109\frac{1}{2}$; Bankaktien $949\frac{1}{2}$; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 249; Donaudampfschifffahrts-Aktien 533; Staatsbahn-Aktien —; Nordbahn-Aktien 1720. Wechselkurse: Augsburg uso $102\frac{1}{4}$; London 10.18.

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 10. Sept.	Weizen	—	—	18	46	16	45	14	57	1	31	—	—
	Kern	—	—	18	13	16	16	13	47	—	21	—	—
	Korn	—	—	11	5	10	15	9	44	—	7	—	—
	Gerste	—	—	12	37	11	25	10	18	—	1	—	—
	Haber	—	—	7	7	6	43	5	12	—	—	1	15
Erding, 9. Sept.	Waizen	423	88	20	2	17	17	13	6	—	43	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	046	19	10	14	9	34	9	—	—	—	—	3
	Gerste	809	43	12	40	10	26	8	48	—	—	-	17
	Haber	66	—	7	51	6	32	6	50	—	9	—	—
Landshut, 10. Sept.	Waizen	905	43	20	5	18	22	14	16	—	59	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	59	18	10	13	9	51	8	12	—	14	—	—
	Gerste	665	220	10	30	9	12	7	58	—	—	—	13
	Haber	164	4	7	42	7	6	6	58	—		—	9

Königl. Residenztheater.
Samstag: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: „Euryanthe." Oper von Weber.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Emiliens Herzklopfen." Soloscene mit Gesang in 1 Akt von Genée. Hierauf: „Jolly, der alte polnische Student." Schauspiel in 2 Aufzügen von Frhrn. v. Maltitz. Zum Schluß: „Indienne und Zephirin, oder: Eine Tanzlektion im Dachstübchen." Vaudeville in 1 Akt von W. Zierath.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Das Barfüßele." Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Moriz Reichenbach.

Todesfälle in München.
Anna Kammerlander, Taglöhnersfrau, 70 J. Maria A. Seitz, Gütlerstochter von Brunnen, Ldgs. Schrobenhausen, 53 J. Franz. Ostermaier, k. geh. Registratorswittwe, 75 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Kulmbach: Karl Ed. Gummi, Lebküchner und Magistratsrath, 46 J.

Gold- und Silber-Kurse.
(Frankfurt, den 9. Sept.)

Pistolen	. . .	fl.	9 33—34
Preußische Friedrichsdor	.	„	9 $55\frac{1}{2}$ $56\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke	.	„	9 $41\frac{1}{2}$—$42\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	. .	„	5 29—30
20-Francs-Stücke	. .	„	9 $20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	. .	„	11 42—46
Gold pr. Zoll-Pf.	. .	„	795—800
5-Francs-Thaler	. .	„	2 20—$20\frac{1}{2}$
Alte Oest. 20r pr.	.	„	— —

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 14. September. № 218 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 2 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Aus Augsburg, 12. Sept. wird geschrieben: Die Anwesenheit seines Königs mit den sinnigsten und würdigsten Kundgebungen treuer Hingebung zu bezeichen, sie als Brennpunkt allen sonstigen Interessen voranzustellen, sie zu ehren mit wahrem ächten mannhaften Bügersinn, — das etwa ist das Motto von Augsburgs Leben und Bewegen in den Tagen, welche wir jetzt feiern. Zu der k. Tafel, welche Freitag Nachmittags in dem k. Residenzgebäude statthatte, waren außer dem Herrn Gen.-Lieut. Frhrn v. Hohenhausen, dem Hrn. Regierungs-Präsidenten Frhr. v. Lerchenfeld, und dem hochwürdigen Hrn. Bischof Deinlein auch der Lagercommandant General Ritter v. Hartmann, der Landwehr-Kreis-Kommodant General v. Fröhlich, die beiden HH. Bürgermeister, der k. Ober-Postmeister Hr. v. Lauböck, der Civil-Lager-Commissär Hr. Regier.-Rath v. Buchner und nebst andern Honoratioren auch der k. Landrichter von Göggingen, in dessen Gerichtsbezirk das Lager liegt, geladen. Abends gegen acht Uhr fuhren dann JJ. MM. König Max und König Otto durch die festlich illuminirten Straßen der Vorstadt unter dem enthusiastischen Jubelrufe der massenhaft versammelten Bevölkerung ins Theater. Den Samstag widmeten Ihre Majestäten wiederum der Anwohnung der von den Lagertruppen ausgeführten Manöver im Schmutterthal und kehrten um etwa 12 Uhr in die Stadt zurück. Sofort durchfuhren nun die allerhöchsten Herrschaften die mit Fahnen, Kränzen und Laubgewinden reich geschmückte Maximiliansstraße, bestiegen den Thurm der St. Ulrichskirche, woselbst Allerhöchstdieselben fast eine Stunde verweilten und nach dem Besuche beider Kirchen in die königl. Residenz zurückkehrten. Um ½8 Uhr erschienen JJ. MM. auf dem Festballe. König Otto führte bei der Polonaise die Fürstin-Mutter von Fugger-Babenhausen, König Max die Gattin des ersten Bürgermeisters Herren Forndran. Nach zweistündigem Verweilen verließen die Könige den Ball.

Aus Regensburg, 11. Sept., wird gemeldet: Se. kgl. Hoh. der Generallieutenant Prinz Luitpold von Bayern, welcher erst gestern Abends hier angekommen ist und sein Absteigquartier im Gasthofe zu den drei Helmen genommen hat, ist heute Morgens schon vor 8 Uhr mit zahlreichem Stabe in's Lager bei Prüfening geritten und hat die dort lagernde Brigade, welche so eben ein Schulmanöver im Feuer vornahm, inspizirt. Se. k. Hoheit waren mit der Manövrirfähigkeit der Truppen sehr zufrieden und die Uebungen wurden deßhalb zeitig abgebrochen.

Bei der durch die Beförderung des Appellationsgerichtsrathes Sedlmayr zum Oberappellationsgerichtsrath nothwendig gewordenen Neuwahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlbezirk Passau hat sich der Fall ereignet, daß mit Umgehung des beförderten bisherigen Abgeordneten der Ersatzmann gewählt wurde. Es wird daher statt des Oberappellationsgerichtsrathes Sedlmayr der Färbermeister Weindl von Passau in die Kammer treten.

** Aus Würzburg, 11. Sept., wird dem Münchener Boten geschrieben: Was für Folgen eine Unvorsichtigkeit beim Baden nach sich ziehen kann, davon gibt folgender Fall ein trauriges Beispiel. Der 20 Jahre alte Advokaten-Skribent Michael Weth dahier begab sich vorgestern sogleich nach dem Mittagessen, dem er tüchtig zugesprochen hatte, in das Mainbad, wobei er sich unterwegs auch noch etwas erhitzt zu haben scheint. Sogleich nach dem Austritte aus dem Bade bekam er Uebelkeiten und binnen 12 Stunden war er, trotz aller ärztlichen Hilfe, eine Leiche als ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit. — Vor einigen Tagen verfügte sich eine ärztliche Kommission auf höhere Anordnung in die Wohnung unseres bereits über ein Jahr wegen Krankheit beurlaubten Oberbürgermeisters Dr. Treppner, um dessen Gesundheits-Umstände zu untersuchen. Das Gutachten der Kommission geht nun dahin, daß derselbe für immer dienstesunfähig sei. Es steht daher in Bälde dessen Quieszirung, nachdem kaum zwei Jahre nach seiner definitiven Wahl verflossen, und das Bewerbungsausschreiben um die Stelle des I. Bürgermeisters in Aussicht. Bereits nennt man nebst andern Bewerbern auch einen hiesigen Rechtsrath, der große Hoffnung auf die magistratische Wahl zu haben scheint.

In Nürnberg zeigte sich am 10. Sept., Abends von 7½ Uhr an, am hellen gestirnten Himmel nordwestlich ein herrlicher Komet mit schönem sichtbaren Schweif und starker Glanzverdichtung des Kerns.

In den nicht allein durch ausgezeichnete Traubensorten, sondern auch durch treffliche Lage bevorzugten Weingeländen des Schlosses Jägersburg bei Forchheim ist, als ein Zeichen eines sehr günstigen Weinjahres, der Fall vorgekommen, daß neben bereits seit mehreren Wochen ganz reifen Trauben eine zweite Blüthe sich zur vollkommensten Traube entwickelt hat.

Bayerische Landspost. Der unermüdlichen Thätigkeit und Umsicht des Gendarmerie-Brigadiers Jos. Knodenbauer von Abensberg mit Gendarm Rosenhauer gelang es, den ledigen Burschen Franz Schneeberger aus dem Landgerichte Hemau, welcher des in der Nähe von Regensburg an einem alten Bauersmann verübten Raubmordes und mehrerer Einbrüche im k. Landgerichte Landshut mit Grund verdächtig ist, im Orte Altdürnbach, Ger. Abensberg, in der Nacht vom 4. auf 5. d. unter heftiger Gegenwehr zu verhaften.

Am 3. d. fanden einige Knaben in einem Bohnenfelde in der unmittelbaren Nähe von Büdesheim (Pfalz) an einer kräftigen Bohnenstange (des Windes wegen waren dieselben besonders befestigt) einen gutgekleideten jungen Mann an seinem Halstuche hängen, ein seidener Regenschirm stand neben ihm. Derselbe trug außerdem Spuren von bedeutender

Körperverletzung. Die gerichtliche Untersuchung hat stattgefunden, doch ist die Identität der Person bis jetzt noch nicht festgestellt.

Am 7. d. Mittags 1 Uhr brach in dem mit der heurigen Ernte vollgefüllten Stadel des Oekonomen und Müllers Joh. Schwarzmüller von Isarhofen bei Söldenau (Niederbayern) aus zur Zeit noch unbekannter Ursache Feuer aus, welches sich mit solch unglaublicher Schnelligkeit über das Haus und die sämmtlichen Oekonomiegebäude verbreitete, daß außer den Pferden, Ochsen und Schweinen, von den ansehnlichen Mobilien und Immobilien nur höchst Geringfügiges gerettet werden konnte. 12 Stück Rindvieh, 1 Mastschwein und 27 Schäffel altes Getreide — Waizen und Korn — verbrannten mit. Mehrere Hundert Gulden Geld nebst vielen Pretiosen wurden ebenfalls Beute des Feuers. Eine Magd, die ihren Koffer mit Leinwand und 50 fl. Geld noch aus dem Hause bringen wollte, brach sich den Fuß und erlitt hiebei noch überdieß einen großen Blutverlust, so daß man für ihr Leben zweifelt. Brandschaden circa 10,000 fl.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 11. Sept., wird geschrieben: Die dänische Erklärung verweist bezüglich der Außerkraftsetzung der Gesammtstaatsverfassung und holsteinischen Verfassung für frühere Erklärungen, und bezüglich des Gesammtministeriums des Innern auf die bereits erfolgte Aufhebung desselben hin. Hinsichtlich der 6 ersten Paragraphen der Verordnung vom 11. Juni 1854 ist die Regierung mit dem Ausschuß einverstanden, unbeschadet der auf früheren Gesetzen und Rechtsnormen beruhenden Bestimmungen, namentlich der Thronfolgeordnung und des Bundesverhältnisses. Sie ermächtigt den Gesandten, über Mittel und Wege zur endlichen Ordnung der verfassungsmäßigen Stellung der Herzogthümer in der dänischen Monarchie den vereinigten Ausschüssen solche vertrauliche Mittheilungen zu machen, die schon im gegenwärtigen Stadium der Sache möglich sind.

Baden. Zu Karlsruhe hat am 11. ds. Mittags um 1 Uhr in der Schloßkirche die feierliche Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Fürsten Ernst v. Leiningen stattgefunden.

Preußen. Die Spener'sche Zeitung berichtet aus Berlin vom 8. Sept.: „Gestern erfolgte die erste Ernennung eines jüdischen Assessors zum Rechtsanwalt und Notar. Der hiesige Gerichtsassessor Moßner ist nämlich zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wormditt und Notar im Bezirk des ostpreußischen Tribunals in Königsberg ernannt worden. Wie bekannt hat eine im Juli v. J. ergangene Verfügung des Justizministers die Anstellung von Juden zu Rechtsanwälten für unbedenklich erklärt, ohne daß bis jetzt eine solche erfolgt wäre. Die vorerwähnte ist als erste ihrer Art in Preußen bemerkenswerth."

Auf Verwendung von Alexander v. Humboldt bei der jüngst in Berlin verweilenden Königin von England ist an den englischen Konsul zu Tripolis der Befehl gegeben worden, neue Eilboten nach Wadai zu senden, um Nachrichten über den fast verschollenen Afrika-Reisenden Dr. Vogel zu erlangen. Zugleich erhielt der Konsul Colonel Herman den Auftrag, die ihm zukommende Kunde über Triest direkt an Alexander v. Humboldt zu telegraphiren und erst dann nach England an seine vorgesetzte Behörde zu berichten. Am 14. Septbr. feiert Alexander v. Humboldt seinen 89. Geburtstag. Seit einiger Zeit verläßt er höchst selten seine Wohnung und arbeitet mit großem Eifer an dem fünften und letzten Bande seines „Kosmos".

Aus dem Kreise Altena, 8. Sept. wird geschrieben: Großes Aufsehen erregt hier die in voriger Woche entdeckte Unterschlagung der beiden Kassenbeamten des königlichen Kreisgerichts zu Lüdenscheid in der Person des Rendanten, Kanzleidirektors Bertram und Controleurs Hollmann. Letzterer, welcher sich, um der Verhaftung zu entgehen, auf flüchtigen Fuß begeben hatte, ist am 5. Sept. in dem sogenannten Hildebrande, einem beinahe bei Lüdenscheid gelegene Berge, todt aufgefunden worden, indem er mittels eines Pistolenschusses seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat. Der erstere ist dagegen schon am 31. August zur Haft gebracht worden, und wird die Untersuchung ergeben, wie hoch sich die Defecte, welche man jetzt schon zu 20000 Thlrn. veranschlagt, belaufen werden.

Frankreich.

In Paris ist ein seltsamer Vergiftungsprozeß vorgekommen. Ein junges Mädchen hatte von einer Reise ungewöhnlich dicke und breite Oblaten zum Versiegeln zurückgebracht. Die Oblaten waren von verschiedenen Farben und dienten auch bei der Verfertigung künstlicher Blumen, womit das Mädchen sich die Zeit vertrieb. Nach einiger Zeit wurde die Dilettantin im Blumenmachen schwer krank. Der Arzt erkannte alle Anzeichen einer Vergiftung durch eine Mineral-Substanz. Das Mädchen hatte die Oblaten häufig in den Mund genommen und sogar verschluckt. Die gelben enthielten Bleichromat, eines der stärksten Gifte. Die späte Anwendung von Gegengiften konnte die Kranke nicht retten.

Ueber das Eisenbahnunglück bei St. Germain wird aus Paris geschrieben: Der Zusammenstoß war gräßlich, jedoch wurde nur der erste Wagen vollständig zertrümmert. Auf der Stelle todt blieben ein Maschinist, ein Kondukteur und zwei Damen, während etwa 30 Personen, unter denen mehrere lebensgefährlich, verwundet wurden. Es war 10 Uhr Abends und mehrere hundert Personen im Zuge, die von der gerade in St. Germain stattfindenden Fête des Loges heimkehrten. Wie Augenzeugen berichten, soll es ein gräßliches Schauspiel gewesen sein, und es mußten mehrere der Verwundeten von den herbeigerufenen Aerzten auf der Stelle amputirt werden.

In Cette brach am 8. ds. in dem Maschinen-Schuppen der Südbahn Feuer aus. Das Gebäude und ein Theil der Werkstätten wurde zerstört. Der Schaden wird auf 150,000 Frs. geschätzt.

Rußland.

Man meldet aus Tiflis, 17. Aug. Die Russen erlangten abermalige Erfolge über die Bergbewohner. Generallieutenant Jefdakimoff, Befehlshaber des linken Flügels der russischen Armee, drang bis in die Nähe von Dargo-Wedeni, der Residenz Schamyls, in die Gebirge ein. Zwei Festungen zur Sicherung des Besitzes sehr wichtiger Engpässe sind im Bau begriffen. In den ersten Tagen ds. Mts. versuchte Schamyl selbst, an der Spitze von 13,000 Reitern, eine Diversion auf Wladikawkas. Generalmajor Michtschinka, welcher von Wladikawkas mit 2400 Kosaken und einigen Geschützen ausgerückt war, überraschte Schamyl 14 Werste von der Stadt entfernt, am 11. Aug. um 7 Uhr Abends, und schlug seine Reiterei in volle Flucht. Eine Menge Waffen und das Zelt Schamyls selbst fiel den Russen in die Hände.

Türkei.

Kiazim Bey ist mit der Convention in Betreff der Donaufürstenthümer aus Paris in Konstantinopel angekommen. Einige Moldauer mit beiläufig anderthalb Millionen falscher Kaimes, sind verhaftet worden.

In Konstantinopel hat die Polizei einen tüchtigen Fang gethan: durch telegraphische Depesche in Kenntniß gesetzt, verfügten sich 15—20 Beamte an Bord des so eben von Liverpool angekommenen Dampfschiffes Aya Sophia, wo sie eine Dame mit ihrem Gepäck verhafteten und auf die Mauth führten; dort fand man ihre drei Koffer mit falschem Papiergeld angefüllt und überdieß hatte sich die Dame selbst noch reichlich damit wattirt.

Aus Smyrna vom 4. d. wird gemeldet: Im Innern beunruhigen wieder Räuberbanden die Karavanenstraßen.

Abermals wird von einem neuen Raubzuge der Montenegriner berichtet. Man schreibt nämlich der Tem. Ztg. unterm 24. Aug. aus Mostar: Vor einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht, daß zahlreiche Haufen Montenegriner sich

eine neuerliche Gebiets-Verletzung erlaubt haben, indem sie in die Ebene von Nikfich herabstiegen und die Feldfrüchte abmähten und wegführten. Die Thatsache der Gebietsverletzung hat sich bestätigt, das Getreide wurde aber nicht weggeführt, indem die Konsuln Churchill und Hecquard, welche mittlerweile dort eingetroffen waren, die Montenegriner bewogen, von ihrem gewaltthätigen Vorhaben abzulassen.

Ostindien.

Die Berichte aus Bombay sind vom 19. Aug. Maun-Singh, ein Anhänger der Engländer, wurde durch General Grant deblokirt. General Robertson ereilte die Rebellen bei Katuera, und zersprengte sie vollständig. Wie aus Calcutta berichtet wird, wurde in einem Pendschabregiment eine Verschwörung entdeckt.

China.

Eine Depesche des Hrn. v. Gros aus China: Der Kaiser hat den Vertrag vom 7. Juli, der China dem Christenthum öffnet, ratifizirt. Diplomatische Agenten können sich zu Peking etabliren. Die alliirten Truppen und Bevollmächtigte verlassen Tien-tsin.

Amerika.

Aus Neuyork ist der Dampfer City of Washington mit 92463 Doll. und Nachrichten bis zum 28. Aug. eingetroffen. General Vidaurri bereitete sich vor, die Städte Merico und Tampico anzugreifen. In Neuorleans und Chaleston wüthete das Gelbe Fieber mit Heftigkeit.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 13. Sept. Heute Nachmittags ½2 Uhr wird Se. Maj. König Otto mit Extrazug von Augsburg hieher kommen, und nicht mehr ins Regensburger Lager abgehen. I. Maj. die Königin Marie mit den beiden Prinzen wird ebenfalls mit Extrazug Abends ½7 Uhr hier eintreffen. Die Majestäten werden von den Spitzen der Behörden im hiesigen Bahnhof empfangen werden. Heute Abend kehren auch die von hier ins Augsburger Lager abgegangenen Infanterie-Truppen per Eisenbahn wieder zurück; die Kürassiere und Artillerie aber erst am nächsten Mittwoch.

* Se. Maj. König Ludwig empfing in diesen Tagen eine Deputation der Künstlerschaft, welche ihn zum bevorstehenden Bankette und Ball einlud. Se. Majestät waren sehr heiter und huldvoll, lehnten aber diese Einladungen als mit Allerhöchstihrer äußerst einfachen Lebensweise nicht wohl zusammenstimmend ab. In dem Arrangement der Jubiläumsfeierlichkeiten wurden einige von dem Programme abweichende Abänderungen vorgenommen. Der Kostümball z. B. findet nicht am Dienstag, sondern am Montag und nicht im Hoftheater, wo an jenem Abend gespielt wird, sondern im großen Odeonssaale statt. Ein Theil des Festzuges wird sich im Saale zeigen, der von Künstlern dekorirt wird. Der Preis der Saalkarten ist für Herren auf 3 fl., für Damen auf 1 fl. 30 kr. festgesetzt. — Wie man hört ist nun bestimmt, daß der Jubiläumsfestzug mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs Ludwig sich vor dem Wittelsbacher Palais vorüberbewegen wird.

* Leider hören wir von der Erkrankung Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl zu Augsburg, die ihn hinderte, an den letzten Tagen den dortigen Manövers theilzunehmen.

* Se. k. Hoh. Prinz Adalbert ist von der Reise nach Wien Samstag Nachts zurückgekehrt.

* Der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, ist vom Urlaube wieder hier eingetroffen.

** Das gestrige Kinder-Conzert im k. Odeon wurde durch die Anwesenheit I. k. H. der Prinzessin Alexandra ausgezeichnet, die mit bekannter Liebenswürdigkeit den Leistungen der kleinen Conzertanten Aufmunterung und Beifall zollte. Der schön dekorirte Saal zeigte sich ansehnlich gefüllt, und machte der Kinderchor, die Knaben mit Fähnlein und die Mädchen mit Blumenbouquets ausgerüstet, einen gar lieblichen Eindruck. Ein kleiner Violinist überraschte namentlich durch sein gutes Spiel und erhielt rauschenden Applaus.

= Im k. Hoftheater ließ sich gestern während der Oper („Figaro's Hochzeit") wieder eine Fledermaus sehen, die ohne weitere Störung nach dem 1. Akt wieder verschwand.

* Die Inskribtion 1) in die deutschen Werktagsschulen für das Schuljahr 1858/59 mit den vierten Kursen für die Knaben an der Dompfarr- und an der St. Peterspfarrschule am Kreuz, und für die Mädchen an der Dompfarr- und St. Bonifaziuspfarrschule, dann bei den Frauen Servitinnen und bei den armen Schulschwestern am Anger, ferner 2) in die höhere Töchterschule in dem neuen Schulhause Nr. 15a an der Glockenstraße wird am 20. und 21. Sept., Vormittags von 8 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in den Lehrzimmern einer jeden Schule vorgenommen. — Die Inskribtion für die Feiertagsschulen wird am Sonntag den 19. Sept. vorgenommen und Sonntag den 10. Okt. geschlossen.

* Die Beschädigung, welche das Dampfschiff auf dem Starnberger-See erlitten hat, wird in wenigen Tagen wieder beseitigt sein, und dasselbe dann seine Fahrten wieder aufnehmen können.

= Zur Schwabinger Kirchweih strömten gestern Nachmittag die Leute in dichten Massen durch die Ludwigsstraße. Die Wirthschaften in Schwabing waren so überfüllt, daß Tausende auf dem grünen Rasen kampirten. Beim sogen. großen Wirth allein sollen gegen 250 Eimer Bier ausgeschenkt worden sein.

* Der von Donati entdeckte Komet hat der ausgesprochenen Erwartung gemäß so an Licht gewonnen, daß er gegenwärtig dem freien Auge sichtbar ist und gestern Abends im Westen vielfältig von Leuten entdeckt wurde, die keine Ahnung davon hatten, daß ein Komet sich am Himmel zeige. Da der Komet in seinem Laufe sich nicht nur der Sonne, sondern auch noch der Erde mehr nähert, so wird seine Erscheinung in den nächsten Wochen eine ganz ungewöhnliche und vielleicht dem großen Kometen von 1811 vergleichbare Pracht entwickeln.

** Verflossene Nacht wurde in einem Hause der Luitpoldstraße im 3. Stock ein Mann in den 30ger Jahren durch einen Hieb über den Kopf erschlagen; die Leiche wurde Kopfabwärts auf der Stiege liegend gefunden. Der Ermordete, welcher sich eben in seine Wohnung begeben wollte, soll ein Trockenlader der Eisenbahn sein.

* Im Monat August wurden 1351 Individuen polizeilich bestraft, darunter 2 wegen Uebertretung der Leichenackerordnung, 8 wegen Uebertretung der Schulordnung, 12 wegen Uebertretung der Fischordnung, 5 wegen Thierquälerei, 3 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 2 wegen Arbeitsverweigerung, 4 wegen Winkelagentie, 19 wegen Blaumontagmachens, 4 wegen Tragens verbotwidriger Waffen, 6 wegen Beleidigung der Gendarmerie. — Den zuständigen Gerichten wurden zugewiesen: 1 wegen Kindsmordes, 15 wegen Diebstahls, 2 wegen Betruges, 3 wegen Unterschlagung, 1 wegen Widersetzung, 7 wegen Körperverletzung.

Schwurgerichtssitzung.

Am 13. September.

Die III. ordentliche Schwurgerichtssitzung dieses Jahres wurde heute vom Hrn. Appellationsgerichtsrath Dr. Giehl mit einer entsprechenden Anrede an die HH. Geschwornen eröffnet, in welcher er u. A. bemerkte, daß er in Würdigung des Umstandes, daß Ende dieses Monats die Jubiläumsfeierlichkeiten dahier stattfinden, in der Weise zu beschleunigen suchen werde, daß die Sitzungen schon am 25. d. Mts. geschlossen werden können. Durch den Gerichtshof wird hierauf beschlossen, daß der Geschworne Rechtsrath Badhauser bis Dienstag Abend beurlaubt werde: demselben konnte, da er verreist ist, die Ladung noch nicht zugestellt werden. Die Geschwornen Eduard Graf v. Taufkirchen und der Ersatzgeschworne, Gutsbesitze

Franz Hanfstängl von hier werden wegen nachgewiesener Krankheit für die Dauer der Saison von der Geschwornenfunktion dispensirt. Als ordentlicher Staatsanwalt fungirt Hr. Staatsanwalt Mähler. Der erste Angeklagte ist Klement Kohlschmied, Zimmergeselle von Hitzling, Ldg. Mühldorf, 31 Jahre alt, wegen Raubes III. Grades. Die Vertheidigung führt Hr. Rechtsprakt. Rutz. Geschworne: HH. Mederer, Streicher, Steyrer, Weinmüller, Bruckner, Ferstl, Blum, Schlegel, Pössenbacher, Werkmeister, Rößle, Pachmair. Der Anklage liegt folgendes zu Grunde: Der Bauer Lorenz Fruchtenhuber von Langolding hatte sich am 16. Jan. nach Mühldorf begeben, um dort seine Steuer zu bezahlen. Er kehrte beim Höllbräu dortselbst ein und blieb nicht nur über Nacht, sondern auch am andern Tage noch dort, an welchem sich der Zimmergeselle Kohlschmied zu ihm gesellte und sich von ihm Bier zahlen ließ. Der Bauer bekam durch den vielen Genuß hitziger Getränke einen Rausch und fühlte sich unwohl und äußerte den Wunsch, sich zu Bette zu legen. Kohlschmied suchte ihn hierauf zu bereden, ein warmes Plätzchen im Kuhstalle aufzusuchen, worauf auch der Bauer einging und sich dort auf's Stroh legte. Als dieß geschehen war, verließ Kohlschmied den Stall und sperrte von außen zu. Nach einer Stunde ging die Stallthüre wieder auf und in der eintretenden Mannsperson erkannte der Bauer den Kohlschmied, welcher ihn fragte, ob er schon schlafe? Auf die verneinende Antwort erwiderte die Mannsperson: Heute bin ich Herr, kennst du mich? Hierauf packte Kohlschmied den Bauern an der Kehle, fuhr mit der rechten Hand in dessen Hosentasche, worin sich 3 fl. befanden, nahm diese heraus, zog sein Messer, drohte ihm, falls er schreie, das Messer in die Brust zu stoßen, „daß es hinten herausschaut" und schnitt ihm 14 Zwanziger- und 6 Zwölferknöpfe aus den Kleidern, worauf sich der Räuber entfernte, beim Hinausgehen aber die Thüre wieder verschloß, so daß der Bauer später gar nicht mehr hinaus konnte, bis ihm die Bräuerin öffnete. Er machte sofort Anzeige und am andern Tag wurde Klement Kohlschmied auch schon verhaftet. Man hat die geraubten Gegenstände bei ihm gefunden; er wollte glauben machen, daß er dieselben dem Bauern während des Schlafes, also nicht gewaltsam genommen habe und die Knöpfe mit einem Federmesser herausgeschnitten habe. Auf dieser Angabe bleibt er auch in öffentlicher Sitzung.

(Schluß folgt.)

Feuilleton der Kunst.

Das früher der Münchener Bühne angehört habende Künstlerpaar Herr Opernsänger Young und seine in ganz Europa berühmte Gemahlin, ehemals Lucile Grahn, befinden sich seit einigen Tagen in München, wo sie den größten Theil der Fest-Saison über verweilen werden, und dann von hier aus, da sie auf den ganzen nächsten Winter zu Gastrollen auf verschiedenen Bühnen eingeladen sind, eine neue Kunstreise antreten werden. Journale aus Aachen, in welcher Stadt Herr Young aufgetreten, berichten, daß er in „Stradella", der weißen Dame", „Martha" und „der Stummen von Portici" Furore gemacht, während auch Frau Lucile Grahn-Young durch ihre Darstellung der „Stummen" zu ungetheilter Bewunderung hinriß.

In Berlin ist es im Plane, dem verewigten Tonsetzer Mendelssohn-Bartholdy ein Denkmal zu setzen. Felix Mendelssohn, im Jahre 1809 in Berlin geboren und 1847 in Leipzig gestorben, liegt bekanntlich in seiner Vaterstadt begraben.

In Wien ist ein neuer Bacherl aufgetaucht. Ein gewisser Friedr. Berndt, Maler und Lithograph daselbst, beschuldigt nämlich den Volksdichter Anton Langer, daß derselbe sein neues Stück „Prater-Wurstel" in der Hauptsache abgeschrieben habe und zwar einer von ihm (dem Maler) beim Karltheater eingereihten Komödie: „Der Patron! oder das Medaillon", das jedoch zurückgeschickt worden. Der Dichter-Maler gebrauchte dabei solche Ausdrücke, daß Langer bereits eine Injurienklage anhängig machte. Unterdessen hat die Direktion des Karltheaters dem beleidigten Langer ein Zeugniß ausgestellt, daß ein Plagiat von seiner Seite gar nicht möglich gewesen.

Von Jules Janin wird bei Amyot in Paris in einigen Tagen ein Heft von 32 Blättern in großem Format erscheinen: „Mlle. Rachel et la tragédie", worin alle Rollen, welche Mlle. Rachel vom 12. Juni 1838 bis 15. Februar 1855 gegeben, aufgeführt und mit Abbildungen veranschaulicht werden.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 12. Sept. 1858.

Oelgemälde.

Reinhardt, W. Drei Jagdscenen aus Rußland; ein erlegtes Elenn und zwei erlegte Bären. — Kärcher, Amalia. Ein Blumenstück. — Richter, E. Die Papiermühle im Josephsthale, in der Gegend von Schliersee. — Girl, Hellsene. Familienscene. — Seibel, Aug. Landschaft. Reste des Schlosses bei Harlaching, in welchem Claude Lorrain wohnte. — Spengel, Landschaft. — Zimmermann, M. Landschaft.

Porzellangemälde.

Sturm, F. Maria Verkündigung. Nach Adrian van der Werff.

Plastik.

Riedmiller, J. Modell zu einem Brunnen in München.

Farbendruck.

Greth, J. Roggio nach K. Rottmann.

Photographie.

Greth, J. Das Theater von Taormina nach K. Rottmann.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, der am Appellationsgerichte von Oberbayern erledigten Rathsstelle den Assessor dieses Gerichtshofes, Joseph Brand, zu der hiedurch in Erledigung kommenden Assessorsstelle am Appellationsgerichte von Oberbayern den Bezirksgerichts-Assessor Richard v. Lößl in Weilheim zu befördern, und zum Assessor am Bezirksgerichte Weilheim den als Sekretär am Oberappellationsgericht funktionirenden Appellationsgerichts-Accessisten Friedrich Heigl in München zu ernennen; auf die erledigte Bezirksgerichtsschreiberstelle in Frankenthal den Landgerichtsschreiber Christian Karl Wolff in Landau, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu befördern.

Der Schulgehilfe Jos. Kürzl von Neuhausen, Ldgs. Deggendorf, ist nach Eichendorf, Ldgs. Landau; der Schulgehilfe Anton Wurm von Eichendorf nach Neuhausen; der Schulgehilfe Ed. Brabetz von Metten als erster Schulgehilfe nach Schöllnach, Ldgs. Hengersberg; der Schulgehilfe Benno Winterl von Innernzell, Ldgs. Grafenau, als zweiter Schulgehilfe nach Schöllnach; der Schulgehilfe Bernh. Lukas von Windberg, Ldgs. Bogen, nach Metten; der zweite Schulgehilfe Ferd. Sontheimer von Schöllnach nach Hunderndorf, Ldgs. Bogen; der Schulgehilfe Melchior Mehrwald von Hunderdorf nach Innernzell, und der erste Schulgehilfe Xaver Kiefer von Schöllnach nach Windberg versetzt worden.

Schloß Bärenfels.

7.

Eben schlug ein Hündchen an, und als die beiden Liebenden aufschauten, kam, im Geleite des munteren Stubenhündchens, der Schloßprediger, im Hausrock, das Sammetkäppchen auf dem Silberhaupte, und mit der langen Morgenpfeife ausgerüstet, den Garten entlang. Hand in Hand eilte das junge Paar ihm freudig entgegen, theilte ihm den Stand des Verhältnisses mit und bat um seinen Segen, der auch in der feierlichsten Weise unter Gottes heiterem Himmel, inmitten der lieblichsten Frühlingsblumen, gerührten Herzens ertheilt ward.

Beim nächsten Krankenbesuche, den der Schloßprediger in der Behausung des Obersten abstattete, wechselten die beiderseitigen Väter ihre Zustimmung, und so ward denn gar bald an heiliger Stätte durch den Mund des ehrwürdigen Vaters der Braut der Segen der Kirche über diese Verbindung gesprochen.

Beim Hochzeitsfeste, das, aus Rücksicht auf die Krankheit des Obersten, in aller Einfachheit und Stille im Pfarrhause begangen wurde, fehlte selbst Max nicht und bezeigte sich freundlich und theilnehmend. Es war nämlich dem beredten und mit sanfter Gewalt in die Herzen der Menschen eindringenden Vater Martha's gelungen, den starren Sinn desselben zu brechen und den erloschenen Funken der Liebe zu seinem Bruder Rudolph wieder anzufachen. Somit war dieser Tag ein doppeltes Familienfest, indem er zugleich als Versöhnungsfest der bisher getrennten Brüder erglänzte. Welch' eine Freude für den alten, noch immer an das Krankenbette gefesselten Oberst!

Unter den umsichtigen Augen und den geschäftigten Händen Martha's gedieh gar bald das gesunkene Hauswesen auf

dem Schlosse wieder zu seiner vorigen Blüthe. Und wie sie die hingebenste Gattin war, die durch die Vorzüge ihres Geistes und Herzens ihren guten Rudolph wahrhaft beglückte, so bewährte sie sich als die zärtlichste Schwiegertochter, die dem immer mehr hinwelkenden Papa die aufmerksamste Pflege widmete. Doch bereits im zweiten Monate nach dem Vermählungsfeste rief der Herr über Leben und Tod den theuren Greis durch ein sanftes Entschlummern zu sich, zur tiefen Betrübniß des Hauses.

II.

Rudolph war nun mit den väterlichen Besitzungen auf Bärenfels belehnt worden; Max dagegen hatte, vier Meilen entfernt, zu Warnitz sich angekauft. Bald nachdem Letzterer dieses sein Gut bezogen, hatte auch er mit einem Fräulein v. Feldberg, der einzigen Tochter des fürstlichen Kammerherrn v. Feldberg, sich verlobt und bald darauf seine Vermählung gefeiert, zu welcher er jedoch seinen Bruder Rudolph keineswegs geladen hatte. Die durch den Schloßprediger bewirkte Aussöhnung nämlich war leider von nur kurzer Dauer gewesen. Der Grund des erneuerten Grolles lag in der dem jüngeren Bruder mißliebigen, obschon völlig gerechten Erbtheilung. Max, von Natur neidisch und mit dem ihm gebührenden baaren Antheil an der Erbschaft nicht zufrieden, suchte auf alle nur mögliche Weise dem Bruder noch etwas abzudingen und abzumarkten, und diese Begehrlichkeit erstreckte sich selbst auf an und für sich werthlose Kleinigkeiten.

Insbesondere war es der oben erwähnte stählerne Familienring, den Max auf alle Fälle an sich zu bringen trachtete. Wir haben vernommen, daß die Familie an den Besitz dieses stets auf das geliebteste Kind übergehenden Ringes von jeher den Segen des Hauses gekettet glaubte, und wie schön der Oberst diese fast abergläubische Meinung zu deuten wußte, indem er die Liebe der Eltern, welche die Bedingung dieses Besitzes war, als den schönsten Segen bezeichnete. Allein für den rauhen Max war jene Deutung viel zu zart und zu fein; sein Herz hatte nur Raum für den Glauben, daß der Besitzer dieses Ringes, mochte er von dem Erblasser geliebt sein oder nicht, glücklich sein müsse.

Deßhalb versuchte er zuerst durch Bitten den Bruder dahin zu bewegen, ihm denselben zu überlassen; als er aber sah, daß er auf diesem Wege nicht zum Ziele kam, wußte er denselben wider den Willen des Bruders an sich zu bringen, indem er eines Tages, wo er auf dem Schlosse Bärenfels eingesprochen hatte, beim Fortgehen vor den Augen des Bruders den auf dem Tische liegenden Ring an sich nahm und trotz aller Gegenrede nicht zurückgab.

Rudolph mußte sich natürlich durch diesen gewaltsamen Eingriff in seine Rechte auf das Empfindlichste verletzt fühlen, und so ward der Ring, sonst das Sinnbild der Vereinigung, hier zur kalten, eisernen Scheidewand zwischen den kaum versöhnten Bruderherzen, und weder die bisher gemeinsam gefeierten Namenstage, noch die Tauffeste in ihren Familien, die so leicht zu Bindemitteln der gestörten Verhältnisse hätten werden können, wurden zu diesem Behufe benutzt. Die ganze Umgegend war von diesem Bruche und der Veranlassung desselben unterrichtet. Leider aber maß die öffentliche Meinung dem Bruder Rudolph auf Bärenfels unbegreiflicher Weise die Hauptschuld bei. Martha fiel dieses Mißverhältniß schwer auf das Herz. Endlich konnte sie es nicht länger ertragen. Einst in der Nähe des Namenstages ihres Gemahls drang sie auf's Neue so lange mit Bitten und Vorstellungen in denselben, bis er endlich sich entschloß, dem Bruder die Hand zur Versöhnung zu reichen, ihn zu seinem bevorstehenden Namensfeste einzuladen und ihm zugleich das Versprechen zu leisten, ihn für immer im ungestörten Besitze des Siegelringes zu lassen. Er that dieß in einem Briefe an Max, dem auch Martha einige freundliche Zeilen beizufügen nicht unterlassen konnte. Das edle Weib feierte einen Triumph in ihrem Herzen, als hätte sie eine lang belagerte Festung erobert! [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Pesther Blätter berichten: Der Gefälligkeit des Herrn Oberphysikus Dr. Tormay verdanken wir folgende höchst interessante und für die leidende Menschheit wichtige Mittheilung: Dr. Francis in Philadelphia hat die Erfindung gemacht, mit Beihilfe des Galvanismus die Operation des Zahnziehens ganz schmerzlos zu verrichten, und hat auch vor einem Komité des Franklin-Institutes 164 Zähne mit durchaus günstigem Erfolg ausgezogen. Hierauf hat Dr. Rottenstein in Frankfurt a. M. gleichfalls ganz gelungene Versuche gemacht und selbe in einer kleinen Flugschrift veröffentlicht, aus welcher die „Wiener Med. W." Nr. 25. vom 28. v. M. einen kurzen Auszug gab. Dr. Tormay hat nun den hiesigen Zahnarzt Dr. Turnovsky am 30. v. M. aufgefordert, auf diese Weise Versuche zu machen, die er auch sogleich mit einem von unserem hiesigen Mechaniker A. Csomortany verfertigten Bunsen- oder eigentlich Zinkkohlenapparat vornahm, und zwar in Verbindung mit einem gewöhnlichen kleinen Induktionsapparat, den er auf einem kleinen Tische neben dem Operationsstuhle stehen hatte, und wobei er von den mit Seide umsponnenen Drähten des Induktionsapparates den negativen Pol — die Elektrode — dem Patienten in die Hand zu halten gab, während er den positiven Pol an seine bereits am unteren Ende durchlöcherten Instrumente anheftete, selbst aber, um den sehr schwachen Strom zu isoliren, einen seidenen Handschuh anzog, und so in einer noch viel einfacheren Weise, als dieß durch Dr. R. geschah, die Zähne herausnahm. Diese Versuche machte Dr. Turnovsky im Verlaufe von drei Tagen bei 16 Individuen, worunter ein Kind, schwächere und kräftige Erwachsene, unter diesen eine zarte höchst nervöse Dame, mit überraschend gutem Erfolg, so daß während der sonst so schmerzlichen Operation des Zahnziehens die Operirten keine erheblichen Schmerzen und nur nach der Operation bei der Blutung etwas kurz andauernde Kälte und Stumpfheit in dem Zahnfleisch empfanden. Diese Versuche werden nun fortgesetzt werden. —

In der slavischen Ortschaft Bagyan fand ein trauriger Unfall statt. Hr. Ludwig Holtey, evangelischer Pfarrer daselbst, ein junger, kräftiger, vollkommen gesunder Mann, verfügte sich gegen 6 Uhr Abends mit seinem zum Besuche anwesenden Schwager in den ganz nahe gelegenen Bienenstand, wo sich am selben Tage zahlreiche Hornisse gezeigt hatten. Um den Bienen wo möglich Ruhe zu verschaffen, machten hierauf die Schwäger gemeinschaftlich Jagd, wobei es ihnen gelang, an zehn Stück zu tödten. Weil aber die Bienen, theils durch die Gegenwart der unliebsamen Insekten, durch die stattgefundene Jagd beunruhigt, in drohenden Haufen herum zu schwirren begannen, hielten es die Herren für räthlich ins Pfarrhaus zurückzukehren, was auch gleich geschah. Leider hatte aber Pfarrer Holtey eine erboste Biene in seiner Kleidung ins Zimmer, ohne es zu ahnen, mitgebracht; sie kroch hinauf, über den Rockkragen, zum Halse und versetzte daselbst dem auf seinem Kanapee sitzenden Pfarrer den tödtlichen Stich. Auf das plötzliche, ungewöhnliche Aufschreien des passionirten, in diesem Zweige der Landwirthschaft auch sehr glücklichen Bienenfreunds eilten die Familienglieder herbei und es gelang ihnen, den verderblichen Stachel zu finden und aus der Haut des Halses zu entfernen. Dieß nützte aber nichts, den Verletzten ergriffen sogleich Beschwerden eines heftigen Brechreizes in Folge dessen er das Zimmer verlassen wollte. Allein er wankte nach einigen taumelnden Schritten, aufs Kanapee zurück; er versuchte noch einige halbverständliche Worte zu seiner um ihn versammelten Familie zu stammeln und — war eine Leiche. Zwischen Stich und Tod war keine Viertelstunde verflossen. Es entsteht nun die Frage, ob der Bienenstich nicht darum tödtlich gewirkt habe, weil die Bienen in Folge des vorangegangenen Kampfes mit den Hornissen auf das Aeußerste gereizt waren? Mögen sich dieß die Bienenfreunde zur Warnung dienen lassen. Dieser schreckliche Todesfall hat in der Umgebung große Bestürzung hervorgerufen.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 11. Sept.	Waizen	95	417	18	4	17	43	17	15	—	14	—	—
	Kern	1164	1343	19	11	17	56	16	42	—	9	—	—
	Korn	12	20	12	39	12	17	11	57	—	—	—	6
	Gerste	—	36		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	64	17	9	48	8	—	7	24	—	—	—	18
Regensburg, 11. Sept.	Waizen	411	5	19	30	17	53	15	16	—	48	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	194	—	10	42	10	7	9	32	—	29	—	—
	Gerste	833	2	10	43	10	20	9	50	—	—	—	1
	Haber	237	1	7	39	6	56	6	14	—	—	—	8

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 10. Sept. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 82⅞; 5pr. Met. 81⅞; 4½proz. 73½; Bankactien 1112, Lotterie-Anl.-Loose von 1854 108½; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 151½; Bayerische Ostbahn-Aktien 100½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101¼. Wechselkurs: Paris 93½; London 118½; Wien 117¼.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Bürger und Junker." Altbürgerliches Charakterbild in 4 Aufzügen von M. E. Schleich.

Mittwoch: „Emilia Galotti." Trauerspiel von Lessing.

Samstag: „Gute Nacht Herr Pantalon." Operette von Grisar. Dazu: „Bräutigam und Liebhaber." Ballet von Fenzl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Der Bauer als Millionär." Zauberspiel mit Gesang von F. Raimund.

Donnerstag: „Teufels Antheil." Oper von Auber.

Freitag: „Die Räuber." Trauerspiel von Schiller.

Sonntag: „Die Jüdin." Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Die Schule der Verliebten." Lustspiel in 5 Aufzügen von K. Blum.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Ein Mädchen für Alles, od.: Ein Nachmittag am Promenadeplatz und ein Abend im chinesischen Thurm." Posse mit Gesang in 2 Abthl. von C. G.

Todesfälle in München.

Oswald Schneider, Meßnergehilfe, 72 J. Hubertine Schorn, Architektenswittwe von Köln, 26 J. Herrmann Walther, Schlossergeselle von Dannenbergsthal in Sachsen, 23 J. Theresia Fritz, Mechanikustochter, 25 J.

2793. **Schützenstraße Nro. 5** über 2 Stiegen vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer mit eigenem Eingange sogleich zu beziehen.

Warnung.

Unterzeichnete warnt hiemit, irgend Jemand, sei es auch wer es will auf ihren Namen zu borgen, indem sie in keiner Weise Zahlung leistet.

Elise Lutz,
Wichs- und Lackfabrikantenswittwe.

2796.

2790. Ein Kanapee von Kirschbaum mit Federn ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

In einem frequenten Markte Oberbayerns ist ein **reales Bäckerrecht** mit oder ohne Haus zu verkaufen. D. Ueb. 2797.

2794. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 11. Sept.)

Pistolen	fl.	9	33—34
Preußische Friedrichsdor	„	9	55$\frac{1}{2}$—56$\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	41$\frac{1}{2}$—42$\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	„	5	29—30
20-Francs-Stücke	„	9	20$\frac{1}{2}$—21$\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	„	11	42—46
Gold pr. Zoll-Pf.	„		795—800
5-Francs-Thaler	„	2	20—20$\frac{1}{2}$
Alte Oest. 20r pr.	„	—	—

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Palmen als Schönheiten der Pflanzenwelt.

Ein Vortrag

im evangelischen Handwerkerverein zu München gehalten

von

Botaniker Koller.

Preis nur 9 kr.

Kommissions-Verlag der v. Jenisch & Stage'schen Buchhandlung.
2799. (4 b) Karolinenstraße C 24 in Augsburg.

2795. Der

Münchener Punsch

Nr. 37 (eilfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: Zeichensprache der atlantischen Telegraphenkompagnie. — Anlehen im byzantinischen Styl. — Bestellungen des Sultans bei Pariser Gewerbsleuten für seinen Haushalt. — Korrespondenz. — Pimplhuber, objektiver Beobachter. — Neueste transatlantische Depeschen. — Der August sonst und der August heuer. — Grabschrift für die ostindische Kompagnie. — Frühstücksplaudereien. — Briefranzen.

Wie die Mopeel in die Höhe gezogen werden.

Münchener-Schranne vom 11. Sept. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	20	41	18	52	16	13	—	58	—	—
Korn.	10	46	10	10	9	36	—	—	—	6
Gerste.	13	37	11	54	10	10	—	—	—	14
Haber.	8	6	7	40	7	2	—	—	—	8
Repssaamen.	30	3	28	25	27	17	—	9	—	—
Leinsaamen.	22	45	21	7	19	40	—	—	—	31

Zufuhr: Waiz. 2410 S. Korn 1046 S. Gerste 2109 S. Haber 1736 S. Reps. 136 S. Leins. 63 S.
Rest: „ 1006 S. „ 865 S. „ 647 S. „ 95 S. „ 108 S. „ 65 S.

Brod- und Mehltarif rc.

Brodtarif vom 13. Sept. bis 20. Sept. Waizen: Schäffel zu 24 fl. 18 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 2 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 6 L. 3 Q. Der Groschenwecken von Waizen 13 L. 2 Q.; detto von Roggentaig 20 L. 1 Q. Korn: Schäffel zu 14 fl. — kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 16 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 1 L. — Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. 2 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 22 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 22 fl. 18 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. — kr. Mundmehl, das Viertel 2 fl. 3 kr.; Semmelmehl 1 fl. 39 kr.; Waizenmehl 1 fl. 23 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 7 kr.; Roggenmehl — fl. 54 kr.; Backmehl — fl. 48 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 15 September. № 219 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 4 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Ausstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Landhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Regensburg, 13. Sept. 6 Uhr Abends, wird berichtet: Se. Maj. der König sind so eben auf dem Dampfer „Stadt Ingolstadt", unter großem Jubel der Bevölkerung und ehrfurchtsvollst begrüßt, von Donauwörth hier eingetroffen und in der kgl. Villa abgestiegen.

In Augsburg wurde wenige Stunden nach der Abreise Sr. Maj. des Königs Max an den Straßenecken nachstehende Bekanntmachung durch Anschlag veröffentlicht: „Se. Maj. unser allergnädigster König Maximilian II. haben so eben bei allerhöchstihrer Abreise den unterfertigten Bürgermeistern allerhuldvollst den Auftrag ertheilt, Ihrer lieben Bürgerschaft in Augsburg wiederholt allerhöchstihren Dank für den herzlichen Empfang und für die schönen und sinnvollen Feste auszudrücken, deren Andenken allerhöchstsie treu bewahren werden. Se. Maj. der König geruhte ferner allergnädigst auszusprechen, daß allerhöchstsie unter gewissen Bedingungen die Bitte der Stadt wegen Eröffnung der Mauern zugeben werden. Hoch und lange lebe König Maximilian II." Forndran. Heinrich.

Wie aus Berchtesgaden gemeldet wird, bestieg Ihre Maj. die Königin am 11. ds. mit dem Kronprinzen k. H. den Untersberg. Der Kronprinz zeigte sich nach dem Vorbilde seiner königlichen Mutter als gewandten, ausdauernden Steiger, was zu einem erfreulichen Schlusse auf dessen Rüstigkeit und körperliche Ausbildung berechtigt.

** Aus dem Fichtelgebirge schreibt man: Eine Aktiengesellschaft ist ernstlich beschäftiget, sich zu bilden, um eine Eisenbahn auf der ehemals so äußerst frequenten Handelsstraße von Augsburg, Nürnberg und Bayreuth nach Eger und Sachsen und Böhmen in den großen straßenleeren Raum neben dem Fichtelgebirge über Stadtkemnath, Waltershof, Redwitz, Brand auszuführen, um die Bäder König Otto, Alexander, Kaiser Franz, Karl und St. Marien, so wie die vielen Schätze des Fichtelgebirges, die gesunden und schönen Lagen näher und besser zu benützen.

In Würzburg ist der k. Advokat und Landtagsabgeordnete Hr. Karl Kirchgeßner verschieden.

In Gerolzhofen (Unterfranken) ist die Wassernoth so groß, daß Trink- und Kochwasser aus größerer Entfernung herbeigeholt werden muß. Die städtische Behörde ist fortwährend bemüht, mit Aufbietung aller Mittel der Kalamität zu steuern.

Vom Schwurgericht zu Zweibrücken wurde der frühere protest. Kirchenrechner Bechtolsheimer zu Kirchheimbolanden, welcher von dem ihm zur Verwaltung anvertrauten Kirchenvermögen nach und nach 3966 fl. unterschlagen hatte, zu 5jähriger Zwangsarbeit und 340 fl. Geldbuße verurtheilt.

Bayerische Landespost. In Mehring, Ger. Friedberg, hat eine ledige Weibsperson ihr fünftes neugebornes uneheliches Kind gemordet. Das Ungeheuer wurde sogleich gefänglich eingezogen.

Preußen. Man meldet aus Koblenz: Die Bergstürze, welche auf der fertigen Strecke der Lahnbahn vom Rhein bis Bad Ems stattgehabt haben, sind sehr erheblich und von Sachverständigen längst vorhergesehen worden. Die Bahn windet sich mit vielen Curven durch das Gebirge, so daß ein schnelles Fahren wie auf andern Schienenwegen nicht thunlich und auch nur die Anwendung vierräderiger Wägen möglich ist. Der Hauptübelstand sind aber die steilen, dicht an den Geleisen sich erhebenden, aus lockerem Gestein bestehenden Berge, welche solche Massen herabgerollt haben, daß die Bahn schwerlich im Laufe dieses Jahres wieder herzustellen ist.

In einer Rede, welche Hr. Domvikar Kolping in der letzten öffentlichen Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands in Köln über den Gesellenverein, seinen stätigen Fortschritt und seine Bedeutung für die bürgerliche und kirchliche Gesellschaft hielt, bemerkte er, daß die Gesellen-Vereine, um sie noch enger mit der Kirche zu verbinden, fortan Diözesan-Vereine unter der Leitung eines Diözesan-Präses und unter der Protektion des Diözesan-Bischofes werden sollten.

Oesterreich. Aus Wien, 10. Sept., wird geschrieben: Unter den Gnadenakten, welche aus Anlaß der Geburt eines Kronprinzen erwartet wurden, ist vielfach auch ein neues Rekrutirungsgesetz mit abgekürzter Dienstzeit genannt. — Gestern Mittags war Hoftafel, zu welcher der bayer. General Fürst Taxis und der württembergische General Wiederhold, dann die interimistischen Leiter der preußischen und der bayerischen Gesandtschaft, Graf Flemming und Frhr. v. Wich, sowie der württembergische Gesandte, Frhr. v. Ow, geladen waren. — Ein hiesiges Morgenblatt meldet, daß Richard Wagner am nächsten Dienstag in Wien eintrifft. Daß er mit Erlaubniß der Regierung in Venedig war, ist sicher. — In hiesigen Geschäftskreisen spricht man mit Bestimmtheit von der Absicht der Regierung, abermals eine ansehnliche Armeereduktion eintreten zu lassen, durch welche das Staats-Budget um circa 20 Millionen Gulden erleichtert würde. — Ueber das bewegliche und unbewegliche Vermögen des Grafen Casimir Esterhazy ist jetzt gerichtlich Concurs erkannt. Die Besitzer der Anlehenslooje werden somit ganz leer ausgehen. — Der Kaiser hat 26 Sträflinge „in Rücksicht ihres guten Verhaltens bei dem am 14 März d. J. in Iltava Statt gefundenen Aufruhr" begnadigt, einem den ganzen Rest, den anderen einen Theil der Strafzeit erlassen.

Ludwig Frhr. v. Pereira, Chef des Bankhauses Arnstein und Eskeles, schwedischer Generalkonsul, Verwaltungsrath der Staatseisenbahngesellschaft u. s. w. ist am 8. d. im 55. Lebensjahre zu Altenberg nächst Greifenstein gestorben.

Italien.

Man meldet aus Mailand vom 11. d.: „Die beliebten Pferderennen zu Senago haben unter außerordentlichem Zudrange von Zuschauern aller Stände begonnen." (Im

vorigen Jahre war die Abhaltung dieses Volksfestes nicht gestattet worden.) — Das hiesige Appellationsgericht hat das gegen den Mörder seines Schwiegervaters und seiner Gattin, P. Curti, in erster Instanz gefällte Todesurtheil aufgehoben und die neue Einleitung des Prozeßverfahrens angeordnet.

Man versichert zu Neapel, daß Frankreich und England die definitiven Bedingungen bekannt gaben, unter welchen die Beziehungen mit der Regierung beider Sicilien wieder hergestellt würden.

Frankreich.

Der Courrier de Lyon vom 9. Sept. meldet, daß an diesem Tage in dortiger Gegend die Weinlese begann.

Belgien.

In Gent sind Militär-Unruhen ausgebrochen; Anfangs gegen die Häuser der Prostitution gerichtet, arteten dieselben bald zu großartigen Straßenschlägereien aus, so daß die Bürger ihres Lebens nicht mehr sicher waren und bei dem Ministerium die Forderung gestellt ist, die Soldaten außer Dienst nur ohne Waffen gehen zu lassen, da andernfalls die Bürger genöthigt wären, ihrerseits nur mit Revolvern bewaffnet auszugehen.

Spanien.

Wie man aus Madrid berichtet, werden zu Malaga große Vorbereitungen zu einer Expedition gegen die Riff-Barbaren getroffen. Man spricht von einem bedeutenden Truppenkorps und der Ausrüstung zahlreicher Kriegsschiffe. Malaga wird als Ausgangs- und Centralpunkt der Expedition bezeichnet. Die spanische und französische Regierung sind über diese Expedition einig und die Operationen sollen kommendes Frühjahr beginnen.

Großbritannien.

Einem amtlichen Berichte zufolge hatte das vereinigte Königreich Großbritannien und Irland zu Anfang des Jahres 1858 eine Dampfer-Flotte von 1785 Schiffen, deren Tonnengehalt zusammen 408,702 betrug.

Die Times berichtet in Bezug auf den atlantischen Telegraphen, daß die Compagnie endlich durch ihren Schaden eingesehen hat, der Drath sei für die felsige irische Küste viel zu schwach gewesen; so sehr er sich auch für die ungestörte Tiefe eigne, könne er heftigen Stößen an Felsen nicht widerstehen. Es sei deßhalb ein weit stärkeres Kabel für die Küste bereits verfertigt und in Plymouth nach Valentia eingeschifft worden.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 1. Sept., wird geschrieben: Die Hoffnungen auf bessere Zeiten werden lebendiger. Riza Pascha findet überall Unterstützung. Der Großherr selbst zeigt sich in einem ganz neuen Lichte. Von der außerordentlichen Versammlung am Schlusse voriger Woche dringt trotz des Schleiers, den die Berufenen darüber ziehen möchten, allmählich ein großer Theil von sehr bezeichnenden Details in's Publikum, welches gierig danach lauscht und sich freut, auch im Großherrn den Mann der Energie kennen zu lernen. Er soll die ganze Audienz über die Pascha's nach Verdienst mit Vorwürfen überhäuft haben, daß sie es so lange gescheut, ihm die wahre Lage der Dinge mitzutheilen. Dafür wisse er ihnen wenig Dank und er binde es ihnen auf's Herz, es für ihre heiligste Pflicht zu halten, daß sie ihm jederzeit die ungeschminkte Wahrheit sagen. Viele unter ihnen hätten aber seine höchste Ungnade verdient, und wenn auch im Orient die Sitte abgekommen, so könne auch jetzt noch den Kopf von Verbrechern, sie mögen so hoch stehen, als sie wollen, des Richters Spruch treffen. Das Prinzip der größten Sparsamkeit greift nach allen Seiten weiter. Alle Pascha's haben eingewilligt, auf ihr Gehalt eines Monats zu verzichten. Die Beschneidung und Reduzirung der Schulden von Palast-Lieferanten geht ihren Gang fort. Man hat Gegenstände gefunden, die dem Palast zu 180,000 Piastern angerechnet worden, deren Werth aber vom ursprünglichen Lieferanten nur zu 8000 geschätzt wird. Wenn man nun bedenkt, daß, in dem einzelnen Falle, der Gegenstand nur durch die zweite Hand, nämlich die eines Armeniers, gegangen war, so begreift man, daß dieser vor einigen Jahren noch ganz arme Mann jetzt ein Millionär ist.

Ueber den Auftritt, der sich am türkischen Hofe vor Absetzung der Minister des Sultans zugetragen hat, erfährt man nun interessante Einzelheiten. Die ungewöhnliche Heftigkeit, mit welcher der Sultan seine Minister anfuhr, hat einen tiefen Eindruck in- und außerhalb des Divans hervorgebracht. Nachdem der Sultan den in Ungnade Gefallenen ihre Verschwendungen vorgeworfen, fügte er mit vieler Würde hinzu, daß er einmal wisse, daß es eine Partei gebe, die ihn zu beseitigen strebe, um seinen Bruder Abdul Aziz auf den Thron zu heben. Dieses Vorhaben solle aber nicht gelingen und man werde ihn nicht leicht erdrosseln. Seine Feinde sollten nicht vergessen, daß er ein Abkömmling von Soliman II., von Mohamed II. und ein Sohn Mahmud's II. sel. Was nun die Verschwörung zu Gunsten Abdul Aziz' betrifft, von welcher die Blätter gesprochen hatten, so ist dieselbe so ernster Natur und gingen die Verschwörer so weit, daß mehrere Gesandte sich bemüßigt glaubten, den bekannten Führern zu erklären, daß ihre Regierungen Abdul Aziz niemals anerkennen würden, falls er auf eine gewaltsame und ungesetzliche Weise auf den Thron gelangte.

In Alexandria wurden drei Türken, Urheber der auf einer griechischen Goelette „Esthia" begangenen Gräuel gehängt. Ein Scheich wurde verhaftet, was den Fanatismus erregte.

Amerika.

Im Jahre 1857 führte Neu-Süd-Wales 48,815 Unzen Gold im Werthe von 185,138 Pfd. Sterl., und Viktoria 2,729,655 Unzen im Werthe von 10,806,260 Pfd. Sterl. aus. Die Gesammt-Goldausfuhr dieser beiden Kolonieen vom Mai 1851 bis Ende Dez. 1857 wird auf 17,023,413 Unzen im Werthe von 64,122,860 Pf. St. geschätzt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 14. Sept. Se. Maj. der König von Griechenland, Allerhöchstwelcher gestern Vormittag Se. Maj. unsern König auf der Reise von Augsburg nach Regensburg bis Donauwörth begleitet hatte, ist von dort Abends 5 Uhr im hiesigen Bahnhof eingetroffen und daselbst von den Spitzen der k. Behörden empfangen worden. Vom Bahnhof aus begab sich Se. Maj. zunächst zu dem kgl. Vater nach dem Wittelsbacher Palast und dann erst in die k. Residenz, in welcher Se. Maj. die Appartements gegen den Hofgarten zu bewohnen. Abends kurz vor 7 Uhr erfolgte dann die Ankunft J. Maj. der Königin und JJ. kk. HH. des Kronprinzen und des Prinzen Otto und zwar von Rosenheim aus mit einem Extrazug der Eisenbahn. König Otto erwartete J. Maj. im Bahnhofe, wo abermals die Spitzen der k. Behörden und des Magistrats zum Empfange versammelt waren. Ihre Majestät und die k. Prinzen und ebenso Se. Maj. König Otto erfreuen sich des besten Wohlseins. Wie wir vernehmen, werden unsere k. Majestäten mit dem König Otto den großen Festzug am 26. d. von einer eigens hiezu auf dem Max-Josephs-Platze, unmittelbar an der k. Residenz zu erbauenden Loge aus ansehen.

•• Dem Vernehmen nach ist die durch den Tod des Hrn. Dr. Ramoser erledigte Stelle eines Stadtpfarrers zum hl. Geist dahier heute vom Magistrat dem Priester Hrn. Sallinger, d. Z. Pfarrer in Traunwalchen, Ger. Traunstein, einem geborenen Münchener, verliehen worden.

= Wie wir vernehmen, wird schon nächsten Sonntag 19. d. die Liebfrauenkirche wieder dem Gottesdienste geöffnet, nachdem der Abbruch des Bogens und des Hochaltars, sowie die Unterschlagung des Chores beendet sind. Das schöne Bild des früheren Hochaltars, Mariä Himmelfahrt (auf Holz gemalt), ist bereits an dem provisorischen Hauptaltar aufgerichtet. Die Restaurationsarbeiten nehmen unterdessen ihren ungestörten Fortgang.

Magistratssitzung.

— ○ München, 14. Sept. Gewerbsreferat: Der Magistrat verlieh jüngst dem Insassen J. Hohmann von hier eine Hufschmiedskonzession, wogegen aber der Gewerbeverein der b. Hufschmiede Beschwerde erhob. Letztere wird nun von der k. Regierung zurückgewiesen. — Apotheker A. Gulielmo von Nymphenburg will bei Kaufmann C. Reschreiter dahier eine Niederlage seines selbstgefertigten Klettenwurzel-Oeles errichten, seinem Gesuche wird jedoch von der k. Regierung nicht stattgegeben, weil Gulielmo nicht als konzessionirter Fabrikant erscheint; demselben wurde nämlich die Bereitung solcher Oele als Apotheker vom Ministerium bewilligt. — Schuhmacher F. X. Kreuz, der eine dem Gewerbevereine der hiesigen Schuhmachermeister eigenthümlich gehörige reale Lederausschneiders-Gerechtsame auf 6 Jahre pachtete, erhält die Konzession zur Ausübung in der Landschaftsgasse Nr. 11. — Die Gewerbstransferirung des b. Vorstadtkrämers A. Bastl in die Herbststraße Nr. 18 wird nicht beanstandet. — Als erloschen werden abgeschrieben: 1) die Schneiderskonzession des J. Wenzl, und 2) die Kleiderhandlungskonzession des A. Schaitler (solche Konzessionen bestehen hier nun nur mehr zwei). — Das wiederholte Gesuch des Oelmüllers G. Schmid von Ach, Ldg. Wolfrathshausen, um Bewilligung zur Errichtung einer Oelniederlage wird abgewiesen. — Vor dem Schluße der öffentlichen Sitzung gibt Hr. Magistratsrath Sauer bekannt, daß er eben von Hrn. Kaufmann Pasch einen Beitrag von 300 fl. zum Gründungsfond der Versorgungsanstalt am Kreuz erhalten habe. Hr. Rechtsrath Radlkofer spricht hiefür Namens des Magistrats den öffentlichen Dank aus. Sowohl der Armenpflegschaftsrath, als auch der Jubiläumsverein werden für diese Anstalt Einzeichnungen entgegennehmen und hierauf bezügliche Bekanntmachungen erlassen.

Schwurgerichtssitzung.

Am 13. September.

Klement Kohlschmied wurde des Raubes III. Grades schuldig gesprochen und zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Am 14. September.

Angeklagt ist Stephan Kiermaier, Schäfflergeselle und Dienstknecht von Großenviecht, wegen qualifizirten Mordes. Die Staatsbehörde ist durch den Staatsanwalt Frhrn. v. Wulffen vertreten, die Vertheidigung führt Hr. Accessist Sensburg. Für die Verhandlung sind zwei Tage anberaumt. Geschworne: Steyrer, Streicher, Böhm, Schmedeker, Murr, Weinmüller, Beck, Grünwald, Haltenberger, Bössenbacher, Halter, Rehl und als Ersatzgeschworner: Holz. Der umfassenden Anklageschrift entnehmen wir folgendes: Sonntag den 12. Juli l. Js. gegen 6 Uhr Abends gingen der Schuhmacher Selmair von Zolling und der Bierschäffler Flarl von Freising in der Richtung nach Zolling, der Weg führte sie über mehrere s. g. Fluthbrücken der Amper, deren letzte die Kuhbrücke über ein Altwasser führt, das gewöhnlich die Tiefe von 15 Fuß hat. Hier fanden die beiden Männer eine Schaar Buben und hörten von diesen, daß hart an dem ersten Joche auf der Zollinger Seite ein weiblicher Leichnam im Wasser liege. Die Leiche wurde sofort herausgezogen, sie war vollkommen bekleidet und man erkannte in ihr die 26 Jahre alte Dienstmagd Maria Rosenhuber. Dieselbe hatte auf dem am rechten Amperufer gelegenen Kriegelsteiner-Bauernhofe gedient und hatte bereits seit drei Tagen dieses Haus verlassen. Mehrfache Wunden am Kopfe der Leiche und Blutspuren, welche man bereits am 9. Juli auf der Strasse vom Kriegelsteinerhofweg bemerkt hatte, bestärkten den Verdacht, daß hier ein Verbrechen vorliege und derselbe fand in der Leichenöffnung seine volle Bestätigung. Der jugendliche, kräftige Körper war mit zahlreichen Wunden bedeckt; Kopf, Brust, Oberarm, Schenkel zeigten Stichwunden; die gefährlichsten Verletzungen aber waren am Unterleibe; die Getödtete war bereits im sechsten Monat schwanger gewesen. Ausser diesen Wunden wurden am Halse blutunterlaufene Stellen bemerkt, so daß anzunehmen ist, der Mörder habe zuerst den Versuch gemacht, sein Opfer zu erwürgen und erst, da ihm dieser Versuch mißlungen war, zum Messer gegriffen. Als der Urheber dieses schauderhaften Verbrechens wurde sofort der frühere Geliebte der Maria Rosenhuber, Stephan Kiermaier bezeichnet, welcher damals bei dem Wirthe in dem 1¼ Stunde entfernten Wolfersdorf als Fuhrknecht diente.

[Fortsetzung folgt.]

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Landrichter von Dorfen den I. Assessor des Ldgs. Erding, Joseph Karl Mayer, zu befördern.

Der Schulprovisor Benedikt Wagner von Frauenbiburg, Ldgs. Dingolfing, ist zum Schullehrer in Asenham, Ldgs. Rotthalmünster, und der Schulgehilfe Christian Gerstl von Viechtach zum Schulprovisor in Ebrantshausen, Ldgs. Mainburg, befördert; dann der Schulprovisor Jos. Mühlbauer von Ebrantshausen nach Frauenbiburg; der Schulgehilfe Otto Spindler von Oberwinkling, Ldgs. Bogen, nach Viechtach; der Schulgehilfe Felix Denhart von Kirchdorf, Ldgs. Regen, nach Oberwinkling, und der Schulgehilfe Michael Listl von Hebertsfelden, Ldgs. Eggenfelden, nach Kirchdorf versetzt; zugleich der Schuldienst-Exspektant Sigmund Egger von Dingolfing als Schulgehilfe zu Hebertsfelden bestimmt worden.

Schloß Bärenfels.

8.

Der Brief ging ab, und es folgte ein gar freundliches Antwortschreiben. Zwar bedauerte Max, gerade an dem Tage, auf welchen des Bruders Namenstag fiel, eines abzuhaltenden Termins halber nicht auf Bärenfels erscheinen zu können. Dagegen lud er ihn unter den liebvollsten Ausdrücken ein, ihn an einem bezeichneten, nächsten Tage, wo sie den Bund ihrer Herzen erneuern und befestigen wollten, auf eine Jagdparthie in Warnitz zu besuchen.

Der Tag kam, und Rudolph machte sich, begleitet von seinen Hunden, nach Warnitz auf. Der Abschied von Martha war zärtlich. Bis an's äußere Schloßthor ihn geleitend, blickte sie dem theuren Gatten nach, soweit ihr Auge ihn erspähen konnte. Ach, wenn sie es hätte ahnen dürfen, daß es der letzte Abschiedskuß sein sollte, den sie dem Heißgeliebten auf die Lippen gedrückt! ....

Rudolph kam wohlbehalten auf dem Rittergute Warnitz beim Bruder an. Nach der ergreifenden Bewillkommungsscene, von der aber zufällig Niemand Zeuge war, indem die Jagdgesellschaft bereits aufgebrochen war, schickten sich die beiden Brüder an, derselben in den benachbarten Forst nachzueilen. Beide hielten sich während der Jagd meist zusammen, so daß sie immer in einiger Entfernung von dem übrigen Jagdtrosse blieben, bis endlich Max bei Verfolgung eines angeschossenen Wildes sich etwas von Rudolph entfernte. Nicht lange währt es, so fällt ein Schuß, dem ein gräßlicher Laut des Schmerzes aus Maxens Munde folgt.

Rudolph stürzt nach der Gegend hin, woher der Laut gekommen, sucht den Bruder auf und findet ihn röchelnd und in seinem Blute schwimmend am Boden liegen. Bei dem gräßlichen Anblicke, der sich ihm hier darbot trat ihm, als er das Blut aus dem weißen Chemisette hervorquellen sah, unwillkürlich die Scene mit dem getödteten Schwane wieder vor die Seele. Der Verunglückte lag in völliger Bewußtlosigkeit da, ohne Auskunft ertheilen zu können; nach einigen schweren Athemzügen war seine Seele entflohen. Welch ein Anblick für den gefühlvollen Bruder! Anfangs glaubte er, der Beklagenswerthe habe durch eine unfreiwillige Entladung seines eigenen Gewehres den Tod gefunden; doch bald überzeugte er sich, daß Maxens Gewehr noch geladen sei, und vermißte an dessen Hand den stählernen Ring, der vor wenig Minuten noch sich an derselben befunden hatte. Natürlich mußte er auf den Gedanken kommen, daß ein Raubmörder das Leben seines Bruders geendigt hatte.

Mit blutendem Herzen eilt er zur Jagdgesellschaft, um ihr das Schreckliche zu verkündigen. Man schrickt zusammen.

Als man aber von der seltsamen Beraubung vernimmt, schüttelt man bedenklich die Köpfe und raunt sich entsetzliche Vermuthungen in das Ohr. Statt Theilnahme zu finden, wird Rudolph mit durchdringenden und von tiefem Abscheu zeugenden Blicken gemessen. Während Einige sofort aus dem Forste eilen, angeblich um auf die Schreckensnachricht vorzubereiten, schicken die Uebrigen sich an, den Leichnam nach dem Schloße zu bringen, und, im Innersten erschüttert, folgt Rudolph dem langsam verrückenden Zuge.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 14. Septbr. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98½ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¼ P. 98⅛ G. 4½proz. 102 P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82½ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 808 P. — G. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Em. 1175 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P — G.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung	Zufuhr. Sch.	Rest Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Straubing, 11. Sept.	Waizen	368	—	19	32	17	4	14	31	1	25	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	91	7	10	14	9	51	9	23	—	45	—	—
	Gerste	785	—	9	50	9	29	8	54	—	38	—	—
	Haber	182	—	8	—	7	23	6	41	—	—	—	23
Moosburg, 7. Sept.	Waizen	140	1	19	16	16	10	13	54	1	23	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	14	—	10	29	9	57	9	27	—	44	—	—
	Gerste	111	12	9	39	8	33	7	33	—	—	—	32
	Haber	17	—	8	12	7	3	6	21	1	3	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: „Der Bauer als Millionär." Zauberspiel mit Gesang von F. Raimund.

Donnerstag: „Teufels Antheil." Oper v. Auber.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Emilia Galotti." Trauerspiel von Lessing.

Samstag: „Gute Nacht Herr Pantalon." Operette von Grisar. Dazu: „Bräutigam und Liebhaber." Ballet von Fenzl.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Das Berg-Männchen, od.: Staberl's Reise durch die Erde von Europa nach Afrika." Posse in 3 Abthl. von Schubert.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Ein Mädchen für Alles, od.: Ein Nachmittag am Promenadeplatz und ein Abend im chinesischen Thurm." Posse mit Gesang in 2 Abthl. von C. G.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Heinr. Puchta, Dr. phil. und I. Pfarrer an der Barfüßerkirche, 50 J.

In Landshut: Max Knitl, q. k. Revierförster von Roth.

Versteigerung.

Samstag den 18. Sept. l. Js.

Vormittags von 9—12 Uhr, und Nachmittags von halb 3—6 Uhr, werden **Gruftgasse Nr. 2** über 1 Stiege gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Ein Schlafdivan, und 6 Sessel, mit Pferdhaaren, Rohrsessel, Kommoden, Kleider- und Waschschränke, 1 Etagère, Schreib- und andere Tische, eine Anricht mit Ahornplatte und Aufsatzkasten, Bettladen nebst Strohsäcken, einiges Eisenzeug und noch verschiedene Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Vogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

2804. (2 a)

2802. (4 b)

Kohlen-Lieferung.

Freitag den 24. d. Js.

Vormittags 10 Uhr wird von der Oekonomie-Kommission der Zeughaus-Hauptdirektion am **obern Anger Nr. 17** in München der Bedarf an schienen Kohlen für das Etatsjahr 1858/59 von circa 900 Säcken für die Ouvriers-Werkstätten an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich höherer Genehmigung, in Lieferung gegeben.

Zu der Lieferung des Materials werden Contrahenten mit dem Bemerken eingeladen, daß sich diejenigen, welche der Kommission unbekannt sind, über den Besitz des für die Uebernahme einer solchen Lieferung entsprechenden Vermögens durch gerichtliche Zeugnisse vor der Versteigerung auszuweisen haben.

Für Fremde.

Theresienstraße Nr. 91 Hochparterre links ist ein schön meublirtes Zimmer mit zwei Betten wöchentlich zu vermiethen. Auch geht der Festzug vorüber. 2806.

2807. Ein Kanapee von Kirschbaum mit Federn ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

Dienstgesuch.

2810. Eine brave Person in mittlern Jahren ohne Anhang, welche gut kochen, nähen und stricken kann, sich der häuslichen Arbeit unterzieht und nicht gewöhnt ist alle Vierteljahre zu wechseln, sondern durch gute Zeugnisse über längere Dienstzeit in bessern Häusern sich auszuweisen vermag, kann für's nächste Ziel einen guten Platz erhalten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2805.

2809.

Bekanntmachung.

Der **Festball** zur Jubiläumsfeier findet

Montag den 27. d. Mts.

im großen Saale des k. **Odeons** statt. Ein Theil des Festzuges wird nach der Introduktion sich durch den Saal bewegen, dessen Dekoration den Händen anerkannter Künstler anvertraut ist.

Anmeldungen zur Theilnahme — unter gefälliger Angabe von Name und Charakter der verehrlichen Ballgäste — nimmt von künftigem

Mittwoch den 15. d. Mts.

ab das unterfertigte Komité täglich von halb 6 bis 7 Uhr Abends im Lokale der Künstler-Gesellschaft bei Schafroth entgegen.

Der Preis der Saalkarte für Herren ist auf **3 fl.**, für Damen auf **1 fl. 30 kr.** festgesetzt.

Beginn des Balles Abends 8 Uhr.

Das Ballcomité des Jubiläums-Vereines.

Mit Donnerstag den 16. d. Mts. beginnen die regelmäßigen Dampfschiff-Fahrten wieder.

Starnberg, den 13. Sept. 1858.

Dampfschiff-Verwaltung.

2801.

Franz Kugler's Geschichte der Baukunst und dessen Handbuch der Kunstgeschichte.

So eben verlässt die erste Lieferung des zweiten Bandes von

Franz Kugler's Geschichte der Baukunst,

sowie von dessen

Handbuch der Kunstgeschichte

die Presse.

Unter Hinweisung auf die „Benachrichtigung", die wir diesen beiden Lieferungen vorheften lassen, und worin wir den verehrlichen Abnehmern über die Beendigung dieser beiden Werke nach dem Tode ihres Verfassers Mittheilung machen, schiken wir hier im Résumé voraus, dass das Manuscript der „Geschichte der Baukunst" bis zur Architektur des Mittelalters incl. vollständig vorliegt und das „Handbuch der Kunstgeschichte" beinahe bis zu demselben Abschnitte von der Hand des Verfassers beendigt ist. Die Ausarbeitung des unvollendeten Theils des Handbuchs der Kunstgeschichte (den Schluss des Mittelalters nebst der Renaissance und der modernen Kunst) haben der frühere Mitarbeiter Kugler's, Herr Prof. J. Burckhardt in Basel und Herr Dr. W. Lübke in Berlin übernommen.

So können wir denn versprechen, dass der Druck einen ungehemmten Fortgang nehmen wird und dass die verehrlichen Abnehmer dieser Werke bald in den vollständigen Besitz derselben gelangen werden.

Stuttgart 1858.

Ebner & Seubert.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Christian Kaiser** in München (Residenzstrasse Nr. 21.)

2803.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 16 September. № 220 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß aus folgenden Bestandtheilen des Landgerichts Erding ein neues Landgericht mit dem Amtssitze zu Dorfen gebildet werde; nemlich aus den Gemeinden: Dorfen, Eibach, Gebenbach, Grüntegernbach, Hausmehring, Hofkirchen, Hofstarring, Hubenstein, Hohenpolting, Inning am Holz, Lengdorf, Moosen, Steinkirchen, Sulding, Taufkirchen, Wambach, Wasentegernbach, Watzling und Zeilhofen; ferner, daß das Landgericht Dorfen mit dem Rentamts-Bezirke Erding vereinigt bleibe. Vorstehende Bezirksbildung tritt mit dem 1. Okt. l. J. in Wirksamkeit. — Ferner, daß ein neues Landgericht mit dem Amtssitze zu Schöllkrippen aus folgenden Bestandtheilen gebildet werde: 1) vom Landgerichte Alzenau aus den Gemeinden: Königshofen, Großblankenbach, Kleinblankenbach, Sommerkahl, Schöllkrippen, Großlaudenbach, Kleinlaudenbach, Großkahl, Kleinkahl, Edelbach, Huckelheim, Geiselbach, Oberwestern, Unterwestern, Hofstetten, Schneppenbach, Krombach, Omersbach und Dörnsteinbach; 2) von dem Landgerichte Aschaffenburg: Feldkahl, Eichenberg und Rottenberg; 3) von dem Landgerichte Rothenbuch: Heinrichsthal und Jakobsthal; daß dagegen dem Landgerichte Alzenau folgende bis jetzt zu dem Landgerichte Aschaffenburg gehörige Gemeinden zugetheilt werden, nemlich: Dettingen, Rückersbach, Hohl, Reichenbach und Brennsberg; ferner, daß die Landgerichtsbezirke Alzenau und Schöllkrippen ihrem ganzen Umfange nach mit dem Rentamte Rothenbuch vereinigt werden. Vorstehende Aenderungen treten vom 1. Okt. l. J. an in Wirksamkeit.

× Aus Fürstenfeldbruck, 14. Sept., wird dem Münchener Boten geschrieben: Heute traf die in das Lager bei Augsburg kommandirte Division des 1. Kürassier-Regiments Prinz Karl unter dem Kommando des Majors v. Maier auf seinem Rückmarsche hier ein und bezog die Quartiere. Dieselbe wurde von den HH. Offizieren des hier garnisonirenden 2. Bataillons des 1. Inf.-Reg. König Ludwig und von dem k. Landrichter empfangen. Abends findet, von den genannten HH. Offizieren zu Ehren der Gäste veranstaltet, Reunion im Saale des Treitter'schen Gasthauses statt, wozu auch die HH. Beamten und die Bürger zahlreich geladen sind. — Gestern von Abends 6¾—7¼ Uhr war auch für uns der Komet sichtbar; er zeigte sich unter dem Sternbilde des großen Bären und gewährte derselbe einen prachtvollen Anblick.

Bayerische Landespost. Am 8. ds. wurde der seit dem 30. v. Mts. vermißte Tischlergeselle Seb. Rack von Welden, Ger. Zusmarhausen, im Donauflusse bei Steinheim, Ger. Höchstädt, als Leiche aufgefunden. Spuren erlittener Gewalt wurden keine wahrgenommen, es wird vielmehr vermuthet, daß verschmähte Liebe den Unglücklichen zum Selbstmorde leitete.

In der Nacht vom 13. auf 14. d. entspann sich in dem Wirthshause zu Esting, Ger. Bruck, gelegentlich einer Hochzeit eine Rauferei, bei welcher der ledige Gütlerssohn Joseph Jais von der im zweiten Stockwerke befindlichen Altane auf die Straße gestürzt wurde. Jais erlitt hiedurch einen Schenkelbruch, nachdem er schon zuvor im Geraufe nicht unbedeutende Verletzungen an dem Kopfe mit Schlageisen erhalten hatte.

Neuerdings wurde ein in der Domkirche zu Würzburg vollführter frecher Diebstahl entdeckt, indem von den beiden noch vorhandenen, am Fuße der Kanzel befindlichen, Bildnissen der vier Kirchenväter abermals eines entwendet wurde.

Ein anscheinend wohlhabender Mann von Bayreuth wurde in Kulmbach verhaftet, weil er falsche Zehner (Dreibätzner), welche die Jahreszahl 1787 trugen und die in Form und Klang leicht täuschen konnten, verbreitete. Man fand eine ziemlich große Anzahl dieser Münze bei ihm und seine Vernehmung hatte die Verhaftung von noch zwei Falschmünzern zur Folge. Im Arrestlokale hat sich der Bayreuther eine Ader geöffnet, wurde aber noch lebend getroffen und in's Krankenhaus gebracht. Seine zwei Konsorten wurden nach Bayreuth abgeliefert.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 13. Sept. wird gemeldet: Gestern Vormittag trug sich ein schrecklicher Unfall auf der Taunuseisenbahn, der erste von solcher Ausdehnung auf diesem Schienenwege, zu. Dem Nassauischen Lager bei Höchst führte auch an diesem Tage jeder der von hier abgehenden Züge ungeheure Massen von Schaulustigen zu. Der um 11 Uhr abgehende Zug war ein wahrer Riesenkonvoi. Der gewaltige Zudrang verursachte eine Verspätung der Abfahrt. In Folge dieses Umstandes und eines weiteren Vorfahrens bei Höchst, wozu die Länge des Zuges in dem dortigen beschränkten Bahnhofe Anlaß gab, entstand ein Zusammenstoß mit einem von Mainz herkommenden Zuge. Beide Lokomotiven geriethen aus den Schienen; fünf Wagen gingen in Trümmer; zehn Personen, worunter einige Frauen und Kinder, wurden mehr oder minder schwer verwundet; eine Anzahl Personen erlitt außerdem Kontusionen. Aerztliche Hilfe war rasch zur Hand. Der im Lager bei Höchst weilende Herzog von Nassau schickte sogleich seine Leibärzte an Ort und Stelle und später einen derselben auch nach Frankfurt zum Besuche der hieher gebrachten Verletzten.

Sachsen. In der Nacht zum 11 Sept. ist im Dorfe Staucha der vom Maurermeister Bolland in Lommatzsch neuerbaute Kirchthurm eingestürzt, wobei das Schiff der Kirche eingeschlagen worden ist.

Preußen. Ueber die Regentschaftsfrage schreibt man aus Berlin vom 12. Sept.: „Die wichtigste Frage des Augenblicks ist um einen bedeutsamen Schritt vorgerückt. Es ist allseitig anerkannt, daß der Art. 56 der Verfassung auf den gegenwärtigen Moment seine Anwendung finde. Die Berufung der Kammern für den Oktober ist infolge dessen

ernstlich ins Auge gefaßt. Es darf aber nicht übersehen werden, daß der allerhöchste Entscheid noch erwartet wird. Ich begnüge mich für heute mit dieser Meldung. In Bezug auf den Punkt, daß die Anwendbarkeit des Art. 56 eingetreten ist, liegt eine Erklärung vor, die an und für sich beweist, daß diese Frage der Controverse fortan entrückt ist und die Fortdauer des Provisoriums über den 23. Oktober hinaus fast jede Chance verloren hat." — Der oben erwähnte Artikel 56 der Verfassung lautet: „Wenn der König minderjährig oder sonst dauernd verhindert ist, selbst zu regieren, so übernimmt derjenige volljährige Agnat (Art. 53), welcher der Krone am nächsten steht, die Regentschaft. Er hat sofort die Kammern zu berufen, die in vereinigter Sitzung über die Nothwendigkeit der Regentschaft beschließen."

Wie man aus Berlin meldet, wird der König den Winteraufenthalt in Como nehmen.

Auf einem Gute bei Podowitz in Posen entdeckte in der vorigen Woche der Oekonom des Besitzers, Borowski, einen in seiner Art merkwürdigen Schatz. In einem wenig sorgfältig vergrabenen Kessel stieß derselbe beim Pflügen darauf und machte dem Besitzer sofort Anzeige. Es fanden sich gegen 800 Stück Silbermünzen in Größe der Kronenthaler, die für Sammlungen von großem Werthe sein dürften, und außerdem lauter Geschmeide von Silber, und zwar Ketten, Armbänder, Ohr- und Nasenringe, Alles vom feinsten Silber. Der Werth des ganzen Schatzes wird auf 6000 Thlr. angegeben.

Ein höchst trauriger Vorfall ereignete sich in Thorn. Die 15jährige Tochter eines Handwerkers kehrte von einem Spaziergang ohne ihre Mantille zurück, welche sie muthmaßlich verloren hatte. Die Mutter ließ die Tochter deßhalb mit harten Worten an und erklärte ihr, sie solle die Mantille wieder schaffen, anderenfalls ihr nicht mehr vor die Augen kommen. Das Kind, durch die nicht so ernst gemeinte Drohung über die Maßen eingeschüchtert, entfernte sich vom Hause und stürzte sich in die Weichsel. Als man anderen Tages den Eltern die Leiche ihres gutgearteten und von der Mutter Natur nicht stiefmütterlich ausgestatteten Kindes ins Haus brachte, wurde ihnen gleichzeitig die Mantille gebracht, welche man in einem öffentlichen Garten an einem Baume hangend gefunden hatte.

Oesterreich. Der österreichische Ministerresident in Brasilien hat von Seite der österreichischen Regierung die Weisung erhalten, für die aus Tirol dort eintreffenden Auswanderer in bestmöglicher Weise Fürsorge zu treffen.

Man schreibt der Kölnischen Zeitung aus Wien: „In einer der merkwürdigsten Verlegenheiten, welche wohl jemals einer Justizbehörde begegnet sind, befindet sich gegenwärtig das Landgericht Ofen. Dort sitzt der berüchtigte Räuber Rosza Sandor, nachdem er vor Jahr und Tag gefangen und zuerst in Szegedin festgehalten wurde. Was geschieht mit ihm? hörte man oft fragen, bei diesem Inculpaten muß doch der Thatbestand bald festzustellen sein? Im Gegentheil: Rosza, ein Jahrzehend und länger der Schrecken Ungarns, der Mann, welcher sich in der Räuberromantik seinen Platz neben Schinderhannes und Schobri erobert hat und der Held mancher wilden Mythe geworden ist, diese europäische Berühmtheit ist bisjetzt keines Verbrechens zu überführen gewesen! Seine vormärzlichen Thaten sind durch die Amnestie ausgelöscht; 1848 nahm er am Insurrektionskriege Theil, griff aber nach der Auflösung der magyarischen Armee wieder zu seinem alten Handwerke, das weiß jedes Kind, aber kein Zeuge will auf bestimmte Handlungen gegen ihn aussagen. Jetzt ist eine Requisition an das hiesige Landgericht ergangen, es möge den Redakteur einer hiesigen Zeitung vernehmen, in welcher eine Mordgeschichte, deren Held Rosza gewesen, ausführlich erzählt war.

Italien.

Dem Piccolo Corriere d'Italia schreibt man aus Catania, 28. Aug.: Folgendes offizielles, vertrauliches Schreiben ging dem Mauth-Direktor von Catania zu:

Mein Herr! Die Regierung des Königs erhielt Kunde, daß in England kleine Zünd-Granaten in der Form kleiner Früchte, mit Glas bedeckt, fabricirt wurden. Diese Früchte liegen wie eingemachtes Obst in Schachteln. Ebenso erfuhr man, daß eine Menge dieser Schachteln auf einem Segelschiffe nach Malta abgingen und an einen Flüchtling F. adressirt sind. Dieser soll sie auf kleinen Fahrzeugen nach den Staaten Sr. Majestät des Königs versenden. Sie können überzeugt sein, daß diese, aus den revolutionären Werkstätten Londons hervorgegangenen menschenmörderischen Instrumente zu schweren Attentaten, Behufs Umsturzes der öffentlichen Ruhe, bestimmt sind. Indem ich mich beeile, Sie hiervon vertraulich in Kenntniß zu setzen, bitte ich Sie, in den zu Ihrem Bezirke gehörenden Zollämtern die strengste Aufmerksamkeit anzuordnen, um die Einfuhr dieser furchtbaren Mordwerkzeuge zu verhindern, die von einem höllischen Empörungsgeiste, im Geheimen, zum Nachtheile der Gesellschaft angefertigt werden. Palermo, 18. Aug. 1858. Der General-Direktor Mgs. Mortillaro.

Frankreich.

Es wird versichert, daß auf Verlangen des Sultans ein General-Inspektor und zwei Finanz-Inspektoren von der französischen Regierung die Erlaubniß erhalten sollen, in türkische Dienste zu treten, um in der Türkei die öffentliche Rechnungsführung zu organisiren.

Der bekannte Republikaner Charras, der seit dem Staatsstreiche in der Verbannung lebt, heirathet die Tochter eines reichen Fabrikanten aus dem Elsaß. Die Hochzeit soll in Basel gefeiert werden.

Großbritannien.

In der Times vom 8. Sept. findet sich eine kurze Notiz unter der Bezeichnung „Geheimnisse des russischen Hofes" in folgenden Worten: In den Petersburger Journalen findet sich folgende außerordentliche Angabe: Bei dem Niederreißen einer Mauer in den Gemächern des Großfürsten-Thronfolgers in dem sogenannten „Großen Palast" in dieser Stadt wurde das Skelet einer Frau gefunden, das noch mit Fragmenten von Kleidungsstücken bekleidet war, die, als sie an die Luft kamen, in Staub fielen. Es gibt nicht die mindeste Sage, aus der sich entnehmen läßt, wer die Frau war und weßhalb sie hier eingemauert wurde.

Griechenland.

Eine unbeschreiblich grausame Handlung, unläugbar im innern Zusammenhang mit dem allgemeinen Christenhaß in der Türkei, hat neuerlichst in den Gewässern Alexandria's stattgefunden. Ein griechisches Segelschiff von 300 Tonnen Gehalt, mit Süßholzwurzeln beladen, segelte von Neu-Ephesus nach Alexandria. Es hatte überdieß fünf Passagiere an Bord, drei Türken aus Kreta, ein Mädchen und einen jungen Verwandten des Schiffskapitäns; die zwei Matrosen und drei Söhne des Kapitäns geben zusammen die Zahl 11. Der älteste der Söhne war 25, der jüngste 12 Jahre alt. Die drei Türken schienen vom Beginne an die Ermordung sämmtlicher Christen beschlossen zu haben, sie benahmen sich aber so schlau, daß sie nicht den geringsten Verdacht erregten, indem sie sogar auf die Aufforderung des Schiffskapitäns beim Lichten der Anker ihre Waffen ablieferten, die der Sitte gemäß an einem bestimmten verschließbaren Ort aufbewahrt wurden. Aber schon nach zweitägiger Fahrt verlangten sie, auf den Grund hin, daß die Waffen von der Feuchtigkeit Schaden leiden würden, dieselben zurück, um sie zu reinigen, und behielten sie von da an, von Zeit zu Zeit einen Schuß in das Meer hinausmachend und ihn mit den Worten „glückliche Reise" begleitend. Des andern Tages steigt der Kapitän aus der Kajüte auf das Verdeck und ein Pistolenschuß streckt ihn todt nieder. Der ältere Sohn stürzt sich waffenlos auf den Mörder, der auch ihm mit dem Yatagan das Herz durchstößt. Ein Matrose, der sich in der Angst auf den Mastbaum flüchtete, wurde wie eine Wildkatze herabgeschossen; den zweiten Matrosen zwangen sie, die Leichname in's Meer zu werfen und sich dann selbst in's Meer zu stürzen, wo sie ihn den Todeskampf mit den Wellen auskämpfen ließen. Nachdem sie nun die vier Individuen, von denen sie Widerstand zu fürchten hatten, gemordet, überließen

sie sich andern Unmenschlichkeiten und schändeten das 14jährige Mädchen der Reihe nach. In der Nähe des ägyptischen Ufers warfen die Mörder den Anker aus, verschlossen die drei Knaben mit dem Mädchen in den untern Schiffsraum, zündeten auf dem Verdeck brennbare Stoffe an, so daß die Segel sogleich ergriffen wurden, und flüchteten sich in dem dem Schiff gehörigen Kahn an's Ufer. Die in der Kajüte verschlossenen drei Knaben erkannten an dem eindringenden Rauch bald, welches Schicksal ihnen bevorstehe, und arbeiteten bis zur Erschöpfung, um irgendeine Oeffnung nach oben zu machen. Es gelang, sie waren vor dem Erstickungstode gerettet; noch drohte ihnen aber der Tod des Verbrennens und Ertrinkens. Auch des Feuers wurden sie Meister und das Schiff trieb nun, da das Ankertau abgebrannt war, ein Spiel der Wellen dahin, bis sie in Sicht des Hafens von Alexandria kamen. Der griechische Generalkonsul, durch die Unglücklichen, dem Tode Entronnenen, von der Schauderscene in Kenntniß gesetzt, fand, mit Beihilfe der türkischen Behörden, die Missethäter bereits: zwei in Kairo und den dritten in Kafer-Zagiat, von wo sie in Fesseln nach Alexandria gebracht und daselbst, wie bereits gemeldet, gehängt wurden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 15. Sept. Bei Sr. Maj. dem König Ludwig war gestern Nachmittag zu Ehren des Königs von Griechenland Familientafel, bei welcher J. Maj. die Königin mit Sr. Maj. dem König Otto erschien.

✓ Gestern (Dienstag) Nachmittags besuchte König Ludwig zum ersten Male die Lokal-Industrieausstellung, wobei die zwei Vorstände des allgemeinen Gewerbevereins, die HH. Spielwaarenhändler und Magistratsrath Ebel und Lederermeister Zeller, die Ehre genossen, Se. Maj. durch die Ausstellungsräume geleiten zu dürfen. König Ludwig nahm mit lebhaftem Interesse auch von den scheinbar unbedeutendsten Gegenständen Notiz und bestieg zuletzt noch die beiden Gallerien. Von dem Export-Bier des Hrn. G. Pschorr jun. wurde Sr. Maj. ein Glas kredenzt und der König trank erfreut davon „auf das Wohl der Münchener Industrie." Nach längerem Verweilen verließ König Ludwig unter dem Ausdrucke des Wohlgefallens den Glaspalast.

= Se. k. H. Feldmarschall Prinz Karl ist von dem Unwohlsein wieder genesen und hat sich Höchstderselbe gleichfalls von Augsburg aus zum Lager nach Regensburg begeben.

* Se. k. Hoh. Prinz Adalbert ist gestern zum Lager nach Regensburg und zwar bis Donauwörth mit der Eisenbahn und von dort mittelst Dampfschiff abgereist. Auch Se. k. Hoh. der Herzog Ludwig in Bayern ist ebenfalls nach Regensburg abgereist.

‡ Se. Maj. der König haben genehmigt, daß in den an der Maximiliansstraße zu erbauenden Privathäusern auch Verkaufsläden angebracht werden.

= Die zwei neu componirten Volkshymnen von Stunz und Seidel wurden für das Jubiläumsfest bereits probirt und sollen sich durch schöne Melodien auszeichnen.

** An den hiesigen Straßenecken prangen schon etliche Tage riesige Plakate, die sonderbarer Weise die Münchener zu nichts geringerm einladen, als zum — mittelrheinischen Musikfest in Wiesbaden, das am 26. und 27. September stattfindet, also gerade an den Hauptfesttagen unsers Stadt-Jubiläums. Wir glauben nicht, daß die Wiesbadener an diesen Tagen viele Münchener Gäste sehen werden.

** Gegenwärtig ist dahier eine amtliche Inspektion sämmtlicher Schwindgruben im Gange und wird von Haus zu Haus geschritten und überall die Lage, Größe und Beschaffenheit derselben aufgenommen.

* Dieser Tage hat sich in der Nähe des Paradiesgartens ein 16jähriger Maurerlehrling erhängt. Das Motiv zu diesem verzweifelten Schritte war ein zu reges Ehrgefühl, indem sich der junge Mensch den Tod gab, weil er nicht, wie er erwartet hat, freigesprochen, d. h. zum Gesellen ernannt wurde.

Schwurgerichtssitzung.

Am 14. u. 15. September.

⚖ [Fortsetzung der Verhandlung gegen Stephan Kiermaier, Schäfflergeselle und Dienstknecht von Großenviecht, wegen qualifizirten Mordes.] Die Maria Rosenhuber hatte bereits 1854 und 1855 zwei Kinder geboren, zu denen er sich als Vater bekannte. Das erste Jahr hatte er die Alimentation für die Kinder (er hatte für eines 18 fl. zu bezahlen) willig geleistet und auch Liebe zu den Kindern gezeigt, so daß er sie alle 14 Tage besuchte. Nach und nach wurden aber seine Besuche seltener und seit 1856 hatte er sich gar nicht mehr sehen lassen und auch nichts mehr bezahlt, so daß gerichtliche Hilfe angerufen wurde und es zur Pfändung kam, die jedoch zu keinem Resultate führte. Maria Rosenhuber bestürmte ihn mit Bitten um Zahlung und lief ihm oft, wenn er mit seinem Fuhrwerke durch ihr Dorf kam, eine weite Strecke nach. Er ließ sich jedoch nicht bewegen und seine frühere Neigung schlug förmlich in Feindschaft um. Schon im Frühling 1857 äußerte er zu einer Zeugin: „Die Marie kann laufen genug, ich mag sie halt nimmer!" Zwei Monate vor dem schrecklichen Ereigniß hatte ihn Maria Rosenhuber mit ihren zwei Kindern im Hofbräuhauskeller zu Freising aufgesucht, war aber von ihm mit den Worten zurückgewiesen worden: „Marsch mit den Kindern, ich mag sie nicht mehr!" Auch zu einer Zeugin machte Kirmaier etwa 8 Tage vor der That eine Aeußerung, welche eine große Abneigung gegen die Mutter seiner Kinder erkennen läßt, und auch gegen die Pflegemutter der letzteren war er äußerst brutal, so daß sich diese gar nicht mehr getraute, ihn um Geld anzugehen. Wie bereits im gestrigen Berichte bemerkt, befand sich Maria Rosenhuber im 6. Monat in der Hoffnung und da sie mit andern Mannspersonen keinen Umgang pflog, so richtete sich der Verdacht einzig auf ihren Geliebten Steph. Kirmair. Ihre Dienstfrau, die Krieglsteiner Bäuerin erklärt, sie glaube, daß Maria Rosenhuber dem Stephan Kiermair vollkommen treu gewesen sei und daß, wenn ein anderer Bursche an ihr Fenster gekommen wäre, sie mit einem solchen nicht einmal gesprochen hätte. Bei Kiermair jedoch bedurfte es, wie die Zeugin glaubt, nur eines Wortes, um sie zu bestimmen, die Kammer zu verlassen. Die Neigung der M. Rosenhuber zu ihrem Geliebten war grenzenlos; sie äußerte öfters zu ihrer Bäuerin: wenn sie auch was Rechtes werden könnte, d. h. eine gute, reiche Partie machen könnte, der Steffel, der arme Bursch', wär' ihr halt doch der liebste." Ebenso sagte sie zu ihrer Nebendirne, sie möchte keinen andern als den Kiermair, wenn sie gleich immer Streit mit ihm habe, weil er für die Kinder nichts zahle; und wenn er sie auch nicht heirathe, da sein Vater dagegen sei, so würde sie doch jeder andern Weibsperson, mit der er eine Bekanntschaft anfienge, alles Erdenkliche anthun. Zu einer Person äußerte M. Rosenhuber auf der Veitsdult zu Freising (etwa 3 Wochen vor ihrer Ermordung), daß sie bereits 5 Monate schwanger und zwar von Kirmair, sie solle jedoch ja nichts zu Kiermair's Eltern sagen, sonst wärs aus. Stephan Kiermair hatte im Frühjahre d. J. eine neue Bekanntschaft mit einer Wagnerstochter angefangen. Dieß hatte M. Rosenhuber erfahren und ging nun zu ihr mit der Drohung, falls sie mit dem Stephan Kiermair anbinde, ihre beiden Kinder ins Haus bringe. Der Vater der neuen Geliebten verbot auf dieses hin dem Kiermair das Haus und auch die Tochter wollte nichts mehr wissen und kündigte ihm förmlich auf, wenn es wahr sein sollte, daß die M. Rosenhuber schon wieder von ihm schwanger sei. — Der Angeklagte leugnet diesem Allen gegenüber, der Vater des erwarteten Kindes gewesen zu sein und widerspricht jede Zusammenkunft mit M. Rosenhuber. Es ist jedoch erwiesen, daß er noch einige Tage vor der That an das Kammerfenster kam und daß diese darauf das Haus verließ. Als er einen Tag, nachdem die Leiche aufgefunden war, arretirt wurde, fand man an seinen Kleidern kleine Blutspritzer und der schmutzige Janker war ebenfalls auf der linken Seite blutig gewesen, aber ausgewaschen worden. Kiermair will

diese Blutspuren dadurch erklären, daß er sich am 9. Juli in den Daumen geschnitten habe, wofür er jedoch keinen Zeugen bringen kann, während doch ein solcher Zufall den Leuten, die immer um ihn waren, nicht verborgen geblieben wäre. Die Beschaffenheit der Wunden, die sich an seiner Hand vorfanden, bringt den Staatsanwalt zu der Vermuthung, daß Stephan Kiermair unter dem fortwährenden Losstechen auf die M. Rosenhuber nebenbei auch sich selbst und zwar gerade den Daumen verletzt habe. [Schluß folgt.]

Schloß Bärenfels.

9.

Doch noch nicht hat er mit demselben den Ausgang des Forstes erreicht, als drei Personen des Gerichtes auf dem Platze erscheinen, die sich seiner Person versichern, um ihn nach dem Gefängnißthurme abzuführen. Alle noch so heiligen Versicherungen seiner Unschuld, alles Sträuben war vergeblich; er mußte sich in die eiserne Gewalt der Gesetze fügen und es geschehen lassen, daß er, als in sehr hohem Grade des Brudermordes verdächtig, bis auf weitere Untersuchung in engem Gewahrsam gehalten wurde.

So mußte der theure Gemahl, den die daheim weilende Martha nach beendigter Jagd an der Freudentafel des versöhnten Bruders glaubte, den Abend und die Nacht einsam im schauerlichen Thurme durchwachen. Am andern Morgen welcher dieser fürchterlichen Nacht folgte, ward Rudolph von Bärenfels vor die Schranken des Gerichtes geführt. Hier wurde er aufgefordert, seinem Gewissen getreu auseinanderzusetzen, wie es sich mit dem Tode seines Bruders, des Herrn Max von Bärenfels auf Warnitz, verhielte. Er that dieß in der strengsten Uebereinstimmung mit der Wahrheit. Hierauf wurde ihm jedoch eröffnet, daß man in Anbetracht der langwierigen Feindschaft, in welcher er bisher mit ihm gelebt, in Anbetracht ferner des Umstandes, daß er mit seinem Bruder die Gesellschaft der Mitjagenden gemieden, in Anbetracht endlich des Befundes, daß der Ermordete nur des Ringes beraubt sei, um dessen willen bekanntlich der Bruderhaß entstanden sei, sowie weil der eine Lauf seines Gewehrs abgeschossen gewesen und die tödliche Wunde des Ermordeten von sogenannten Rehposten von derselben Größe herrührte, wie sich solche noch in Rudolph's Jagdtasche gefunden hatten, — Seiten des Gerichtes nicht umhin könne, ihn der Ermordung seines Bruders für dringend verdächtig zu erachten. Wäre er, fügte man erläuternd hinzu, durch die Hand eines gewöhnlichen Raubmörders gefallen, so würde ihn dieser muthmaßlich zunächst nicht des einfachen, für ihn werthlosen Stahlringes, sondern vielmehr des Gewehres, der goldenen Uhr und der Börse beraubt haben. Sodann forderte man den unglücklichen Inquisiten auf, zu seiner Rechtfertigung das vorzubringen, was diese starken Verdachtsgründe entkräften könnte. Die Behauptung der völligen Aussöhnung mit dem Bruder, der Versicherung, daß die Entfernung von der Jagdgesellschaft eine ganz zufällige gewesen, sowie der wiederholten heiligen Betheurung, daß er nicht den entferntesten Antheil an der Ermordung habe, wurde von Seiten des Gerichts nicht der mindeste Glaube geschenkt, da immer wieder die Entwendung des verhängnißvollen Ringes wie ein Räthsel zwischen Rudolph's Schuld und Unschuld sich stellte, das er selbst nicht zu lösen vermochte. Er wurde als ein verstockter Sünder angesehen und in Folge seines angeblich wahrheitswidrigen, beharrlichen Leugnens bis zu erfolgtem Geständniße wieder in das Gefängniß abgeführt.

[Fortsetzung folgt]

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Emilia Galotti." Trauerspiel von Lessing.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: „Teufels Antheil." Oper v. Auber.

Getraute Paare.

In der St. Anna-Pfarrei.

Joh. Bapt. Lohr, Maurergeselle v. h., mit Theresia Ring, Baderstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Franz Jos. Naß, Taglöhner und Inf. v. h., mit Magd. Riedmayr, Weberstochter von Oberföhring. Ignaz Oberndorfer, k. Univ.-Kanzleifunktionär und Inf. dah., mit Maria Mayr, k. Appellger.-Sekretärstochter von Eichstädt.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Ludwig Winterholler, Melber und Bürger dah., mit Theres Gruber, Bauerstochter von Vorderwechselberg. Paul Schlosser, Bräuoberknecht dah., mit Frau Ther. Steinmaier, Bräumeisterswittwe v. h. Jakob Beck, Maurer und Bürger von Schaidt, Kommissariats Germersheim, mit Kunigunde Sonntag von Vorchheim. Lorenz Huber, Maurer und Inf. dah., mit A. Maria Roming, Taglöhnerstochter v. h. Jos. Krammer, k. Oberpost- und Bahnamts-Assistent dah., Wittw., mit Karolina Bauer, Schullehrerstochter von Ottmaring, Ldgs. Osterhofen.

In der protestantischen Pfarrei.

Christian Heinrich Keller, Schleifermeister in Bietigheim, k. württ. Oberamts Besigheim, Maschinenführer dah., mit Christ. Elise Baumann, Stadtfischerstochter von Dinkelsbühl.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Stephan Pfeiler, Taglöhner, mit Barbara Dobler von Kirmsees. Franz Xaver Stückl, Taglöhner, mit Eva Stauner. Andr. Schrödl, Botenschaffner, mit Maria Berchtold, Wegmacherstochter von Arget. Jos. Lippert, Hafnermeister, mit Maria Jobst, Hafnerstochter v. h. Anton Finsterwalder, Floßmeister, mit Anna Sixt, Maurerstochter v. h. Joseph Schmotz, Taglöhner, mit Monika Lang, Gütlerstochter. Georg Dallhammer, Schneidermeister, mit Franz. Mayer, Wirthstochter. Sylvest Portenlänger, Wäscher, mit Kresz. Fischer, Wäscherswittwe.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Maurus Lindermair, Taglöhner und Herbergsbesitzer, mit Urs. Geltermayr, Taglöhnerstochter von Reichertshausen a. J. Jos Reiner, Müllergeselle und Herbergsbesitzer, mit Maria Mooshofer, Schuhmacherstochter von Mauern, Ldgs. Moosburg.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Peter Untermayr, Zimmergeselle und Herbergsbesitzer v. h., mit Ther. Rauch, Fischerstochter von Bayerdießen.

Im israelitischen Kultus.

Leopold Neudorfer, ehem. Schneidermeister dah., mit Adelheid Goldbacher, Handelmannstochter von Oettingen.

Bekanntmachung.

Die häufigen Zusendungen von Dedicationen, und der allzu große Andrang von Bittgesuchen aller Art, welche täglich an Se. Hochfürstliche Durchlaucht, den Herrn Erbprinzen **Max von Thurn und Taxis** und an Ihre Königliche Hoheit, die Frau Erbprinzessin **Helene**, Herzogin in Bayern, anlangen, geben zu der öffentlichen Bekanntmachung Anlaß, daß künftig nur jene Zusendungen und Bittgesuche berücksichtiget werden können, zu deren Einreichung vorher die spezielle Bewilligung des gefertigten Sekretariats nachgesucht und ertheilt worden ist.

Schloß Taxis am 11. September 1858.

Sekretariat Sr. Durchlaucht des Erbprinzen Max v. Thurn und Taxis.

2810. **Pamann.**

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 17. September **№ 221** München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Aus Regensburg, 15. Sept., wird geschrieben: Gestern haben Se. Maj. der König mit den hier anwesenden Prinzen des königl. Hauses die Kavalleriebrigade auf dem großen Exerzierplatze an der Straubinger Straße inspizirt und bis Ende der Uebungen verweilt. Später besuchten Allerhöchstdieselben ganz inkognito den Dom und nahmen sodann, von der für diese Jahreszeit ausnehmend warmen Witterung begünstigt, auf dem obern Wörth ein Donaubad ein, in demselben Badehäuschen, das der König schon vor 6 Jahren öfters benützt hatte. Se. H. der Fürst von Hohenzollern musterte inzwischen mit den übrigen Bundesinspektoren und in Begleitung einer glänzenden Suite die Infanterie-Brigade bei Prüfening. In den ersten Nachmittagsstunden war Hoftafel in der k. Villa, zu welcher viele hohe Beamte und Militärs geladen waren. Nach Tische fuhr der König nach Donaustauf und Walhalla und von da zurückgekehrt Abends gegen 8 Uhr in's Theater, woselbst sich auch JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Adalbert einfanden. Die Vorstellung, zu welcher „die Grille" gewählt worden war, eröffnete ein angemessener Festprolog, gesprochen von Frau Wiesbeck. — Heute in den Frühstunden begibt Sich der König in das Infanterie-Lager bei Prüfening, während die hohe Bundeskommission gleichzeitig die Kavalleriebrigade, welche an diesem Tage in einem Schulmanöver sich übt, inspizirt. Die zweite Uebungsbrigade führt heute ein großes Feldmanöver aus.

Für den verlebten k. Rechtsanwalt Dr. Kirchgeßner hat als nächster Ersatzmann Frhr. Staff v. Reitzenstein, Gutsbesitzer zu Tückelhausen, in die Kammer der Abgeordneten einzutreten.

Die zur Zeit in Würzburg tagende Generalversammlung des deutschen Apothekervereins hielt in den Vormittagsstunden des 14. d. im kgl. Regierungsgebäude ihre erste Sitzung. Dieselbe, mit einer Bewillkommnungs- und Empfangsrede von Seite des Hrn. Hofapothekers Sippel von Würzburg eröffnet, zählte zwischen 140—150 Theilnehmer und nahm einen Zeitraum von vier Stunden für sich in Anspruch.

Aus Rödelsee (Unterfanken) wird berichtet, daß die Wespen in den Weinbergen so gewirthschaftet hätten, daß man genöthigt gewesen sei, die rothen Trauben schon jetzt abzulesen. Uebrigens sei die Qualität der Trauben eine ausgezeichnete und die Quantität lasse gegen das Vorjahr einen doppelten Ertrag erwarten.

Durch das Bamberger Appellationsgericht wurde der k. Revierförster Jäcklein von der Anklage wegen Amtsuntreue freigesprochen, die Berufung des Reviergehilfen Döring aber verworfen.

In der Pfalz wird am 1. Oktober die Einrichtung der sogenannten Landpost in's Leben treten. Das Institut der Landboten wird aufgehoben und deren sämmtliche Obliegenheiten den Postboten übertragen. Die Postboten haben alle Privatbriefe ohne Ausnahme gebührenfrei an die Adressaten in allen Gemeinden ihres Botenganges zu besorgen und ebenso die dort aufgegebenen Briefe in Empfang zu nehmen und unentgeltlich zur Post zu bringen. Zu diesem Zwecke werden in allen Gemeinden verschlossene Briefkästen aufgestellt, wozu die Postboten allein die Schlüssel führen. Wenn die neue Einrichtung sich in der Pfalz bewährt, soll sie auch in den übrigen Kreisen des Königreiches eingeführt werden.

Mittheilungen aus Frankfurt zufolge dürfte sich die Dividende für die Aktionäre der Pfälzischen Ludwigsbahn (Ludwigshafen-Berbach) aus dem mit diesem Monat abschließenden Geschäftsjahre auf 11 pCt stellen. Im Jahre 1856 betrug sie 9, im Jahre 1857 10 pCt.

Bayerische Landespost. Zu Augsburg suchte und fand in der Nacht vom 13. auf 14. ds., in Folge von Geisteszerrüttung, der bisherige Ausgeher eines dortigen Bureaus, — derselbe, welcher im Frühjahr das Unglück hatte, von dem durch Sturm herabgeworfenen Dache der Kreuzkirche gefährliche Verletzungen an Kopf und Füßen zu erhalten, — in dem Lechkanale beim Krankenhause seinen Tod. Der Verunglückte war ein braver Arbeiter und Familienvater.

Am 13. d. Abends wurde bei Lechhausen, Ger. Friedberg, ein gut gekleideter Bauernbursche als Leiche aus dem Lech gezogen. Verletzungen wurden nicht vorgefunden.

Am 13. d. Vormittags gegen 9 Uhr kam in dem Stadel des Schmiedmeisters Görgmaier zu Kerschdorf, Ger. Wasserburg, Feuer aus, welches binnen zwei Stunden den Stadel sammt Getreide- und Futtervorräthen, sowie auch einen Theil des Wohnhauses in Asche legte. Nur der schnell herbeigeeilten Hilfe von Wasserburg und der Umgebung ist es gelungen, ein größeres Unglück zu verhüten. Das Feuer scheint durch ruchlose Hand gelegt worden zu sein. Der Schaden dürfte sich auf 2—3000 fl belaufen, während die Versicherungssumme nur 1300 fl. beträgt.

Kurhessen. Am 12. Sept. wurde in Hanau die älteste Frau der Stadt zu Grabe getragen; dieselbe war 102 Jahre alt und hatte bis an ihr Ende rüstig ihr Gewerbe, eine Wäscherei, betrieben. Als sie vor zwei Jahren ihr 100. Lebensjahr beschloß, schenkte ihr die Gemeinde einen werthvollen Ruhesessel, und am 12 begleitete sie der größte Theil der Bürgerschaft und viele Magistratsmitglieder zur letzten Ruhestätte.

Württemberg. Aus Ulm, 13. Sept. wird gemeldet: Die hiesige Bundesgarnison ist seit heute um ein bayerisches Infanteriebataillon vermehrt. Das erste Bataillon des 12. k. bayerischen Infanterie-Regiments König Otto von Griechenland, bis zum 3. ds. in Garnison in Kempten, traf heute früh 7 Uhr mittelst Extrazugs aus dem Augsburger-Lager zu Neu-Ulm ein, wo dasselbe vom Vicegouverneur, General v. Hardegg, mit dem gesammten Platzstab bewill-

kommt, und von entsprechenden Truppentheilen sämmtlicher Kontingente, welche zum Empfang am Bahnhof aufgestellt waren, begrüßt wurde. Dasselbe wird fortan einen Theil der bayerischen Besatzung bilden, welche kommenden Monat noch durch eine Fußbatterie verstärkt werden wird.

Preußen. Ein Seitenstück zu dem Wasserlein'schen Betrug hat in **Pinneberg** gespielt. Ein aus Preußisch-Minden steckbrieflich verfolgter Kaufmann, für dessen Habhaftwerdung eine Belohnung von 500 Thlrn ausgesetzt sein soll, wurde kürzlich von zwei Hamburger „Polizeireitern" (Gendarmen) bei Blankenese verhaftet und nach Pinneberg transportirt. Die Freude über die Verhaftung dieses Mannes hatte nicht sehr lange gewährt. Die preußische Behörde wurde sogleich von dem Fang in Kenntniß gesetzt und am zweiten Tage trafen schon zwei preußische Polizeiangestellte ein, den Verhafteten abzuholen. Sie ließen sich eine genaue Kostenrechnung machen und zogen dann mit dem ihnen überlieferten Gefangenen ab. So weit war alles recht schön. Zum größten Erstaunen der Pinneberger Behörde trafen aber am Montag Morgens abermals preußische Polizeiangestellte ein, denselben Arrestanten abzuholen, und nun stellte es sich heraus, daß die Pinneberger Behörde auf die verwegendste Weise getäuscht worden, indem sie den Gefangenen Betrügern und muthmaßlichen Mitschuldigen desselben überliefert. Die gesammte Polizeireiterei ist aufgeboten, nachzuspüren; ob aber der Erfolg ein günstiger sein wird, ist mindestens sehr zweifelhaft.

Beim großen Garde-Manöver in **Berlin** manövrirte ein wilder schwarzer Hengst ohne Ordre. Er warf den Reiter ab, galoppirte auf das Gefolge des Prinzen von Preußen zu, warf sich auf den Schimmelhengst eines Landrathes und hob den Reiter selbst mit den Zähnen aus dem Sattel. Mehreren anderen Reitern ging's nicht besser, bevor das Thier gebändigt werden konnte. Die Wunden der Reiter sind unbedeutend.

Oesterreich. Der Korrespondenz der österreichischen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu und ihres Provinzials mit landesfürstlichen Behörden und Aemtern wurde, insofern sie Erziehungs- und Unterrichtsangelegenheiten zum Gegenstand hat, bei der Auf- und Abgabe von Briefen die Portofreiheit bewilligt.

Laut eines bei der Nationalbank in **Wien** eingelaufenen Telegramms wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. das Kassalokal des k. k. Rentamts zu **Groß-Preslarek** (Ungarn) von einer Diebsbande erbrochen, und die dort aufgestellt gewesene Wertheimer'sche Kassatruhe mit einem Baarinhalt von 10,000 fl. entwendet. Binnen der letzten Zeit ist dieß bereits der zweite größere an ärarischem Gute verübte Diebstahl.

Der in **Pesth** eben beendete große Wollmarkt ist nicht sehr befriedigend ausgefallen, indem höchstens 32.000 Cntr. verschiedener Wollgattungen, somit nicht einmal die Hälfte der dort lagernden Vorräthe, verkauft wurden.

Am 4. Okt. findet auf dem Werfte des Scoglio Olivi in **Pola** unter großer Festlichkeit der Stapellauf des Linienschiffes „Kaiser" von 91 Kanonen Statt. Das in Pola befindliche Reserve-Geschwader wird ausgerüstet.

Frankreich.

Aus **Paris** vom 11. Sept. schreibt man der National-Zeitung: „Ich glaube ohne Indiscretion ein Ereigniß ankündigen zu dürfen, das in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird. Der Marschall Canrobert hat sich verlobt, und zwar wie sein College, der Herzog von Malakow, mit einer Spanierin und langjährigen Freundin der Kaiserin. Die Braut ist die Herzogin v. Soto-Mayor, aus einem der ältesten spanischen Adelshäuser. Diese Nachricht wird namentlich in den Hofkreisen nicht geringe Sensation erregen. Man spricht dort bereits seit längerer Zeit von zwei Parteien, einer corsischen und einer spanischen, und die Vermählung der zwei mächtigsten Marschälle mit Freundinnen der Kaiserin wird ohne Zweifel den Einfluß der letztern verstärken."

Großbritannien.

In England verbreitet sich das Gerücht, daß — dem Rathe des Hrn. von Montgomery, englischem Agenten zu **Lakhno**, entsprechend — der junge König von **Audh** wieder auf den Thron gelangen soll. Was diese Nachricht bekräftigt, ist, daß der Fürst kürzlich durch Paris kam, und sich mit seinem Gefolge in Marseille über Suez nach Calcutta einschiffte.

Nach dem **Observer** hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß die Stelle, wo der elektrische Strom im transatlantischen Kabel unterbrochen ist, nicht in einer Entfernung von der Küste ist, welche eine Wiederherstellung des Schadens gestattet. Der in der Nähe der Küste gelegene, am meisten gefährdete Theil des Kabels ist durchaus fehlerfrei.

Ein Tunnel der Zweigbahn von **Hampstead** (nahe bei London) ist eingestürzt. Zum Glück kam kein Mensch um's Leben; doch entgingen 40 Arbeiter nur mit genauer Noth dem Tode.

Aegypten.

Nach Berichten aus **Alexandrien**, 7. Sept., gelang es der Energie Said-Paschas, die fanatische Partei der Muselmänner einzuschüchtern. Mehrere Ulemas wurden öffentlich festgenommen und verbannt. Mehrere Paschas und mehrere Beys wurden gleichfalls, als der Erpressungen überführt, auf die Galeeren geschickt.

Ostindien.

Ein in der indischen Armee dienender Sergeant vom 23. Füsilierregiment erzählt ein seltsames Abenteuer, das ihm leicht hätte das Leben kosten können. Ich stand, so schreibt er an seinen Vater, als Vorposten im Gehölz und hatte gemessenen Befehl, von meiner Muskete nur im allerdringendsten Falle Gebrauch zu machen, damit der Feind, der in der Nähe stand, nicht allarmirt werde. Da sah ich im Halbdunkel, daß ein Tiger heranschlich. Mir blieb noch gerade so viel Zeit übrig, mein Bayonnet zu fällen, und mit diesem gelang es mir, der Bestie eine tüchtige Wunde beizubringen. Aber kampfunfähig war sie darum noch lange nicht. Eben richtete sie sich auf, um einen zweiten Sprung zu machen, als ich ihr eine Kugel glücklich durch's Herz jagte. Sie stürzte zusammen, aber in wenigen Minuten war auch schon eine Patrouille zur Stelle und packte mich beim Kragen, weil ich der Ordre zuwider geschossen habe. Am nächsten Morgen beim Verhör erzählte ich, was mir begegnet war. Man schickte hinaus in's Gehölz und fand richtig, nicht weit von der Stelle, wo ich gestanden hatte, den großen Tiger hingestreckt. Von derselben Stelle waren in vorhergehenden Nächten mehrere meiner Kameraden spurlos verschwunden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 16 Sept. Se. Maj. König **Ludwig** ist gestern nach Salzburg abgereist zu einem Besuche seiner erlauchten Schwester, der Kaiserin-Wittwe von Oesterreich. Se. Maj. befuhren hiebei zum ersten Male die Eisenbahn bis Rosenheim. Die Rückkehr Sr. Maj. von Salzburg wird in einigen Tagen erfolgen.

• JJ. MM. Königin **Marie** und König **Otto** beehrten gestern die deutsche Kunstausstellung mit dem ersten Besuche und geruhten längere Zeit in derselben zu verweilen. Eine gleiche Ehre wurde später unserer Lokal-Industrie-Ausstellung zu Theil.

✓ Gestern Abends traf dahier mit dem Eilzug der Großherzog von **Toskana** zum Besuche an unserm Hof ein.

• Ende nächster Woche werden JJ. kk. Hoh. der Großherzog und die Großherzogin von Darmstadt dahier eintreffen und über die Festlichkeiten dahier verbleiben.

✓ Der k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. **Zwehl**, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat sein Portefeuille bereits wieder übernommen.

= Die Jubiläumsfestlichkeiten werden bekanntlich mit einer gottesdienstlichen Feier eröffnet. Dieselbe besteht in einem

Hochamt, welches der hochw. Hr. Erzbischof Gregor kommenden Sonntag über acht Tage, am 26. d., in der St. Michaelshofkirche celebriren wird. Von da aus bewegt sich hierauf die Prozession mit den kirchlichen Standarten und Fahnen zur Grundsteinlegung der Maximiliansbrücke, wobei der Zug an der Mariensäule anhalten und ein Salve Regina absingen wird.

* Nach einer uns zugegangenen Mittheilung wurde von den zwei neuen Volkshymnen für das Jubiläum bis jetzt die von dem k. Hofkapellmeister Herrn Stuntz componirte noch nicht probirt.

Schwurgerichtssitzung.

Am 14. u 15. September.

M. [Schluß der Verhandlung gegen Stephan Kiermaier, Schäfflergeselle und Dienstknecht von Grossenviecht, wegen qualifizirten Mordes.] Ein weiterer Verdachtsgrund will auch in nachstehendem Umstande gefunden werden: Eine Person traf am 10. Juli Abends nach 5 Uhr auf der Kuhbrücke, unter welcher damals die Leiche der Maria Rosenhuber noch lag, mit Stephan Kiermaier zusammen. Derselbe beugte sich wiederholt über das Brückengeländer hinaus und sah in das Wasser hinab, dabei äußernd: „Aber das Wasser ist tief, da wenn man hinunter spränge!“ Kiermaier will damals stark betrunken gewesen sein und im Rausche allerlei Zeug geschwätzt haben. Er leugnet, daß er in der Nacht vom 9. auf den 10. Juli (seit jener Nacht war die M. Rosenhuber aus dem Krieglsteinerhaus verschwunden) seinen 1½ Stunden von diesem Hause entfernten Dienstort verlassen habe; er hätte, behauptet er, nicht aus dem Hause kommen können, ohne daß es sein Schlafgenosse bemerkt hätte. Aber dieser hatte es ja auch nicht bemerkt, als er am 4. Juli Nachts Wolfersdorf verlassen hatte, nach dem Krieglsteinerbauernhof gegangen und am frühesten Morgen wieder zurückgekehrt war. — Die öffentliche Verhandlung bestätigte im Wesentlichen die Ergebnisse der Voruntersuchung, der Angeklagte beharrte jedoch bis zum Schlusse auf der Betheuerung seiner Unschuld. Die Leumundserhebungen fielen nicht gerade zum Nachtheil desselben aus; er wird als ein ordentlicher, fleißiger und treuer Mensch geschildert, während allerdings auch bekannt ist, daß er vor mehreren Jahren sich grobe Exzesse und Angriffe gegen das Eigenthum zu Schulden kommen ließ. Die HH. Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig des Verbrechens des qualifizirten Mordes, ohne Vorbedacht begangen, jedoch mit Ueberlegung ausgeführt. Stephan Kiermaier wurde zum Tode verurtheilt. Er hörte das Erkenntniß in aller Ruhe, ohne sichtliche Bewegung, an. Die Verhandlung schloß erst Abends 11 Uhr.

Am 16. September.

Angeklagt ist Thomas Schießl, 14 Jahre alt, Dienstbube von Schanz bei Kufstein wegen Brandstiftung II. Grades. Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Rückerl. Geschworne: HH. Ferstl, Halter, Bertl, Weinmüller, Stangl, Pfund, Beck, Bichl, Koch, Streicher, Blum und Grünwald. Der Anklage liegt folgendes zu Grunde: Der Bauer Simon Rechenauer besitzt zu Wechselberg, Ldgs. Rosenheim, ein Anwesen, welches unter einem mit Schindel bedeckten Dache sich befand. Sein Haus wurde nebst einer in der Nähe befindlichen Holzschupfe am 24. März l. Js. ein Raub der Flammen. Der Brand war sehr wahrscheinlich in der Tenne ausgebrochen, nur mit Mühe konnte noch das Vieh aus dem Stalle gerettet werden, und der Schaden, welcher dem Bauern durch diesen Brand zuging, beträgt über 3000 fl. Für die Nachbarhäuser bestand selbst bei Windstille große Gefahr, glücklicher Weise griff jedoch das wilde Element nicht so weit um sich. Der Verdacht der Brandstiftung fiel alsbald auf Thomas Schießl, der ungefähr 6 Wochen vorher in dem Hause als Dienstbube aufgenommen worden war. Nach 3 Wochen schon hatte er seinen Dienst verlassen und war zu seiner Mutter gelaufen, die ihn jedoch wieder zurückbrachte. Nach Verlauf von 8 Tagen beging der Bube in seiner Arbeit eine Unschicklichkeit und wurde deßwegen vom Bauern gezüchtigt. Hierauf entlief er wieder zu seiner Mutter, die ihn jedoch abermals zurückbrachte und die Bäuerin um Wiederaufnahme des Buben bat, worauf sie auch aus Barmherzigkeit wieder einging. Thomas Schießl, als fauler und tückischer Bube geschildert, ging noch am 24. März Vormittags mit seinem Dienstherrn zur Beichte und Kommunion (!) und um halb 1 Uhr zündete er, wie er selbst gesteht, seinem Bauern das Haus an, bloß, weil ihn derselbe ein paar Mal gezüchtigt hatte. Er wiederholt dieses Geständniß auch in öffentlicher Sitzung; eine Reue über das schauderhafte Verbrechen, den Leuten zugefügt, die ihm nur Gutes gethan hatten, ist an dem Buben durchaus nicht wahrzunehmen. [Schluß folgt.]

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Simon Leichtner, led. Taglöhner von München, erhält wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, in realem Zusammenflusse mit einem Vergehen der Münzfälschung, 6½ Jahre Arbeitshausstrafe.

Sigmund Hölzlmaier, Schneidergeselle von München, wird wegen zweier Vergehen des Diebstahls und dreier polizeilich strafbarer Entwendungen zu 8 Monaten Gefängnißstrafe, im Zwangsarbeitshause zu erstehen, verurtheilt.

Andreas Walser, Gütler von Schöngeising, erhält wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung, begangen an dem Gütlerssohne Joh. Baumann, 2½ Monate doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Georg Hagenbucher, Bauernknecht von Moosach, wird wegen fortgesetzten Vergehens der Bestechung, versucht an dem Gendarmen Karl Hofmann, in eine Geldstrafe von 4 fl., zum Vortheile der Distrikts-Armenkasse des Landgerichtes München l/J., verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Grenzoberkontroleur Adolph v. Schirnding zu Berchtesgaden in gleicher Eigenschaft seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend nach Reichenhall zu versetzen; zum Grenzoberkontroleur in Berchtesgaden den Rathsaccessisten der General-Zolladministration Hugo Geiger in prov. Eigenschaft zu ernennen, und zum Grenzoberkontroleur in Lenggries den berittenen Grenzoberaufseher Karl Frhrn. v. Gazenhofen in Salzburghofen in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß das Benefizium in Hahnbach, Ldgs. Vilseck, von dem Bischofe zu Regensburg dem Priester Andreas Eckl, Kooperator-Expositus in Bodenwöhr, Ldgs. Neunburg v. W., verliehen werde; die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Oberotterbach, Dek. Bergzabern, dem bisherigen Pfarrer und Kapitels-Senior zu Speyer, Joh. Andreas Hansen, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den dermaligen Professor der ersten Klasse an dem Gymnasium zu Zweibrücken, Friedrich Helfreich, in Berücksichtigung seiner gestörten Gesundheitsverhältnisse und der durch sie herbeigeführten Funktionsunfähigkeit desselben unter wohlgefälliger Anerkennung seines langjährigen verdienstvollen Wirkens im Lehrfache in den erbetenen Ruhestand zu versetzen, und den bisherigen Studienlehrer an der Studienanstalt zu Ansbach, Iwan Phil. Ed. Müller, zum Professor der hiedurch in Zweibrücken eröffneten Gymnasialklasse in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Konsulatsstelle zu Patras im Königreiche Griechenland dem Großhändler Gustav Clauß daselbst zu übertragen.

Der Schulprovisor Max Bruckmoser von Bärnreut, Ldgs. Passau I, ist zum Schullehrer in Karlsbach, Ldgs. Wolfstein, und der Schulgehilfe Ignatz Götz von Zwiesel, Ldgs. Regen, zum Schulprovisor Bärnreut befördert; dann der Schulgehilfe Ludw. Mang von Wetzelsberg, Ldgs. Mitterfels, nach Zwiesel versetzt, und der Schuldienst-Exspektant Joh. Kunz von Hengersberg als Schulgehilfe in Wetzelsberg bestimmt worden; der Schulgehilfe Xaver Stubenrauch von Sallach, Ldgs. Mallersdorf, ist nach Habersbach, desselben Ldgs., versetzt; der Schuldienst-Exspektant Joh. Schmid von Donaustauf, Ldgs. Wörth, als Schulgehilfe in Sallach, und der Schuldienst-Exspektant Jos. Kaiser von Gundersdorf, Ldgs. Vilsbiburg, als Schulgehilfe in Frauenberg, Ldgs. Landshut, bestimmt; ferner ist der Schulgehilfe Valentin Röckl von Obernzell, Ldgs. Wegscheid, zum Schulprovisor in Zeitlarn, Ldgs. Eggenfelden, und der Schulgehilfe Franz Seraph Sparrer von Pfarrkirchen, zum Schulprovisor in Oberergoldspach, Ldgs. Rottenburg, befördert; der Schulprovisor Xaver Nagler von Zeitlarn auf das neue Schulprovisorat in Offeltshausen, Ldgs. Mainburg; der Schulgehilfe Thadä Mühldorfer von Plattling, Ldgs. Deggendorf, nach Obernzell; der Schulgehilfe Jak. Waitl von Gerzen, Ldgs. Vilsbiburg, nach

Plattling, und der Schulgehilfe Martin Offenbrunner von Oberergoldspach nach Pfarrkirchen versetzt; endlich der Schuldienstexspektant Ludwig Renner von Pirkwang, Ldgs. Rottenburg, als Schulgehilfe in Gerzen bestimmt; der Schulgehilfe Heinrich Schiedermaier von Neuburg a. J., Ldgs. Passau II, zum Schulprovisor in Aheldorf, Ldgs. Wolfstein, befördert; dann der Schulgehilfe Eduard Eichinger von Mauth, Ldgs. Wolfstein, nach Neuburg a. J. versetzt, und der Schuldienst-Exspektant Anton Haas von Titling, Ldgs. Passau I., als Schulgehilfe in Mauth bestimmt worden.

Schloß Bärenfels.

10.

Wiederholte Verhöre hatten keinen bessern Erfolg, als der erste; denn der arme Gefangene konnte ja doch nicht gestehen, was er nicht verbrochen hatte, vermochte aber auch nicht, den Verdacht in Betreff des Ringes zu entkräften. Auf diese Weise hatte er bereits sechs Monden im Gefängisse geschmachtet, in welches die auffallende Strenge der Richter Niemand, nicht einmal seiner vom Kummer zu Boden gedrückten Gattin, Zutritt gestattete, als die feuchte Kerkerluft, im Verein mit dem tiefsten Seelenleiden, die sonst so feste Gesundheit Rudolphs von Bärenfels zerrüttete. Er verfiel in ein hitziges Fieber und hauchte, nach dem Urtheile der Welt, als schuldbeladener Verbrecher, im Kerker sein junges, theures Leben aus.

Welch ein furchtbarer Schicksalsschlag für das bisher schon so hart geprüfte Herz Martha's! Als die erschreckende Nachricht sie ereilte, war es ihr, als ob der Himmel über ihr zusammenstürzte und mit seinen Trümmern sie bedeckte. Sie rang nach Fassung, ohne sie gewinnen zu können. Stand sie doch ganz vereinsamt in der Welt da, ohne einen freundlichen Tröster in ihrem Elende; denn ihr lieber Vater war bereits vor zwei Jahren der theuren Mutter in die Gruft nachgefolgt, und der einzige Verwandte ihres Hauses, der Gatte ihrer verstorbenen Schwester, lebte in der Ferne als Lehrer an einem Gymnasium. Ihr Loos wäre schon jammervoll genug gewesen, wenn ihr heißgeliebter Gemahl unter gewöhnlichen Verhältnissen ihr entrissen worden wäre; nun aber war er mit der Schmach des Brudermordes bedeckt aus der Welt geschieden, ohne alle Rechtfertigung und Reinigung von so schwerem Verdachte! So stand denn auch sie geächtet vor der Welt da, mit ihren beiden verwaisten Kindern, der sechsjährigen Margaretha und dem fünfjährigen Kurt, deren täglich wiederholte Frage, ob denn der liebe Vater noch immer nicht vom Onkel zurückkomme, ihr tief in die Seele schnitt.

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag: „Teufels Antheil.“ Oper v. Auber
Freitag: „Die Räuber.“ Trauerspiel von Schiller.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Donnerstag: „Muttersegen, oder: die neue Fanchon.“ Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von W. Friedrich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Donnerstag: „Rosine, oder: Borgen macht glücklich.“ Posse in 1 Akt von C. Kiam. Hierauf: „Liesel's Hochzeitstag.“ Genrebild mit Gesang in 1 Akt von G. Wallner.

Todesfälle in München.
Christian Reichl, Dienstknecht von Enderndorf, Ldgs. Gunzenhausen, 52 J. Mathias Roßkopf, Taglöhner von Berolzheim, Ldgs. Gunzenhausen, 33 J. Walb. Burger, Näherin von Eichstätt, 46 J. Anna Ritz, Häuslerstochter von Frah, Ldgs. Untervicchtach, 19 J. Barbara Jägerhuber, k. Hofmusikustochter, 47 J. Barth. Oberleitner, Privatier, 44 J. Joh. N. Schneider, Musikussohn von Haidhausen, 18 J. Maria Haberl, Häusleretwittwe von Wessobrunn, 70 J. Josepha Steigenberger, Taglöhner, 52 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Straubing: Friedrich Heinz, k. bayer Oberlieutenant im 6. Inf.-Reg.
In Passau: Adalbert Winneberger, k. Regierungs- und Forstrathssohn, 21 J.
In Neumarkt: Joh. Bapt. Lemminger Handelsmann, 62 J.

2821. Ein Laden unter den Bögen ist sogleich zu vermiethen. D. Ueb.

2823. Ein Zimmer ist Tagweise zu vergeben. Marienplatz Nr. 6 zu ebener Erde.

Ein in der Schommergasse an der Sonnenseite gelegener sehr großer Bauplatz ist zu verkaufen. Näheres hierüber bei

Aldosser, Advokat.
2826. (3a) Herzogspitalgasse Nr. 20/2.

Versteigerung.

Samstag den 18. Sept. l. Js.
Vormittags von 9 – 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 — 6 Uhr, werden **Gruftgasse Nr. 2** über 1 Stiege gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Ein Schlafdivan, und 6 Sessel, mit Pferdhaaren, Rohrsessel, Kommoden, Kleider- und Waschschränke, 1 Etagère, Schreib- und andere Tische, eine Anricht mit Ahornplatte und Aufsatzkasten, Bettladen nebst Strohsäcken, einiges Eisenzeug und noch verschiedene Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht
2824. (2 b) München l. J.

2827. (3 b)

Concordia.

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft: 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Oktober 1856.

Die Concordia gewährt gegen feste und billige Prämien und zu den vortheilhaftesten Bedingungen:

Lebensversicherungen der mannigfachsten Art; bei einer Versicherung auf Lebenszeit ist für je 100 fl. Kapital zu zahlen an jährlichen Prämien von einer 30 jährigen Person 2 fl. 3 kr., von einer 35jährigen 2 fl. 23 kr., von einer 40 jährigen 2 fl. 50 kr., auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Zeit aufgeschoben, bei der sofort beginnenden vergütet die Concordia einer 60 jährigen Person 10 Prozent, einer 70 jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen; die Prämie beträgt 1 pro mille für das Jahr.

Die Kinder-Versorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen und nehmen Versicherungs-Anträge entgegen:

in Aichach: A. M. Lutz.
„ Erding: W. Rosenhammer.
„ Friedberg: Fr. Veesmann.
„ Ingolstadt: A. Engerer.
„ Mühldorf: Felix Gebhardt.
„ München: Edmund Neuner. Leonh. Zipperer.
in Murnau: Paul März.
„ Rosenheim: S. Fortner.
„ Trostberg: Xav. Sirt.
„ Wasserburg: B. Baruickel.

Seb. Pichler's sel. Erben.

2820. (3 a) In der Giel'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9, wird Subscription angenommen, auf:

Deutsche Volksbibliothek,

Neue Folge. Humboldt, Lenau, Zedlitz rc. rc. enthaltend!
100 Lieferungen à 12 kr.
☞ Im Oktober 1858 erscheint die erste Lieferung! ☜

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag 18 September. № 222 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Aus Regensburg, 16 Sept. wird geschrieben: Nachdem Se. Majestät von dem Feldmanöver der Infanteriebrigade in unsere Stadt zurückgekehrt, besichtigten Sie die verschiedenen wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen, sowie die Industrie-Ausstellung des hiesigen Gewerbevereines, was Alles das ehemals Thon-Dittmer'sche neustädtische Haus auf dem Haidplatze in seinen weiten Räumen umschließt (vorgestern war der König auch im Kunstvereine), und wohnten dann dem Diner bei, womit Se. k. Hoh. der Feldmarschall Prinz Karl im Gasthofe zum goldenen Kreuze die übrigen anwesenden Prinzen des k. Hauses, unter welchen auch Se. k. Hoh. Prinz Ludwig in Bayern, zur Zeit hier verweilend, die Bundesgenerale, die Generalität der Lagertruppen und sonstigen hohen Offizier- und Standespersonen gastlich beehrte. Die Abendstunden verherrlichte eine großartige Serenade mit Fackelzug zu Ehren Sr. Maj. unseres allergnädigsten Königs Maximilian II. Zur Darbringung dieser Huldigung hatten einerseits die drei Sängergesellschaften, der Liederkranz, der Gesangverein und der Liederverein von Stadtamhof, anderseits sämmtliche hiesige Innungen einschließlich des Gewerbevereines von Stadtamhof und die neue Feuerwehr sich zusammengethan. Sobald der Zug theils auf der Haide, theils auf dem Rathhause sich gebildet, begab er sich gegen 8 Uhr mit brennenden Fackeln unter den rauschenden Klängen der in seinen Reihen einherschreitenden Musikchöre, die Innungen mit ihren Fahnen und Abzeichen, die Feuerwehr in ihren Blechhelmen und sonstigen Adjustirung nach der k. Villa. Die Sängerchöre trugen daselbst mehrere der Feier angemessene Lieder vor, worauf der Vorstand des Gewerbevereins den Festgruß sprach, zwischen dessen Strophen jedesmal ein jubelndes Lebehoch erscholl, in welches die, die beiden Stromufer zahllos bedeckende Volksmenge stürmisch mit einfiel. Zuletzt erschien in Brillantfeuer der Namenszug des Königs von der Krone überstrahlt, was neue Ausbrüche der Begeisterung hervorrief. Die Eindrücke dieses herrlichen Abends werden in dem Herzen jedes Augenzeugen unverlöschlich bleiben. Heute führt die Infanteriebrigade das gestern begonnene Feldmanöver vollends durch und die Kavalleriebrigade ein weiteres großes Schulmanöver aus. Abends Festball im Saale des Neuen Hauses.

Begünstigt von dem schönsten Wetter, fand am 14. d. Vormittags der Einmarsch der Truppen in's Lager bei Schweinfurt statt.

Zu Augsburg legten am 15. d. früh 9 Uhr vier Novizinnen der englischen Fräulein in der Institutskirche ihre feierliche Profeß ab und eine Candidatin erhielt das Ordenskleid zum Zwecke der Aufnahme als Novizin. Diese Feierlichkeit vollzog der hochw. Hr. Bischof Michael unter Assistenz des hochw. Hrn. Domdecans Dr. Stadler.

Der in weiten Kreisen berühmte Orgelbauer Lud. Edenhofer zu Regen hat eine größere gothische Orgel mit zwei Manualen, für das Franziskanerkloster Miçcerzyce in Volhinien in Rußland bestimmt, angefertigt und selbe drei Wochen lang in der St. Johanniskirche zu Regen zur Besichtigung aufgestellt.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die Aufnahmsprüfung am k. Schullehrerseminar Schwabach nicht am 27. Sept., sondern am 11. Okt. l. J statt

Die Besitzer der Firma Herrmanns-Erben zu Hamburg, Dr. jur. H E. Hartmayer und E. H. Newmann zu Hamburg sind nach dem Verweisungserkenntnisse des Appellationsgerichts von Mittelfranken vom 3. d. Mts. beschuldigt, in Nr. 99 der Hamb. Nachr. vom 27. April d. J. durch den Artikel „Bayern ⊙ München, den 24. April d. Js." den Art. 26 des Gesetzes, den Schutz gegen den Mißbrauch der Presse verletzt zu haben, und sind deßhalb vor das Schwurgericht von Mittelfranken wegen Preßvergehens zur Aburtheilung verwiesen und die Erlassung der Ediktalien gegen dieselben angeordnet. Dieselben werden nun zu der deßhalb auf den 16. Okt. d. J. im Schwurgerichtssaale dahier anberaumten öffentlichen Verhandlung dieser Sache unter der Androhung geladen, daß im Falle ihres Ausbleibens die Sache in ihrer Abwesenheit verhandelt und abgeurtheilt wird.

Brückenau zählte bis 13. Sept. 668 Kurgäste.

Württemberg. Beim Graben eines Brunnen im Bahnhof zu Ludwigsburg wurden am 11. ds. in einer Tiefe von 50 Fuß drei Arbeiter verschüttet und konnten nur durch die angestrengteste gefahrvolle Arbeit, und nachdem sie mehr als 12 Stunden in dem verschütteten Raum bis zu 3 Fuß im Wasser gewesen, gerettet werden. Am 15. Mittags 2 Uhr, im Augenblicke, als der Güterzug auf dem Bahnhofe eintraf, stürzte in dem verhängnißvollen Brunnen vollends das ganze Mauerwerk mit Balken, Ketten rc. in die Tiefe hinab. Nach der Ansicht Sachverständiger dürfte nun dieser Brunnen gänzlich aufgegeben werden

Nassau. In Wiesbaden hat sich am 14. d. Morgens im Gasthofe „zum Einhorn" der Aktuar Oes aus Eberbach im Odenwalde in seinem Bette erschossen. Die Ursache dieses Selbstmordes ist nicht bekannt.

Sachsen. In Dresden ist die Trauerbotschaft eingetroffen, daß die Tochter des Königs von Sachsen, Erzherzogin Margaretha, Gemahlin des Erzherzog-Statthalters von Tirol, in der Nacht vom 15. auf 16. ds. zu Monza gestorben.

Hannover. Die Zahl der in Hannover eingetroffenen fremdherrlichen Offiziere, welche dem Lager bei Nordstemmen als Zuschauer beizuwohnen gedenken, ist sehr bedeutend. Am zahlreichsten ist das preußische Militär vertreten, nächstdem das bayerische. Auch Engländer, Holländer, Schweden Dänen und Norweger haben ihr Kontingent von theils offiziell, theils privatim erschienenen Militärs geliefert. Das Monstre-Konzert, welches durch die vereinigten Musikkorps aller Truppentheile des Armeekorps im Lager stattfinden soll, wird am 19. Sonntags nach der Kirchenparade von mehr

als 800 Musikern ausgeführt werden. Das Programm ist bereits veröffentlicht und kann mit Recht, bezüglich der getroffenen Wahl, als ein klassisches bezeichnet werden.

Preußen. Aus Berlin vom 13. Sept. wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Vor wenigen Tagen hat sich hier ein talentvoller junger Mann aus geachteter Familie erschossen, welcher in einer großen Musikalienhandlung angestellt war. Man forschte anfangs vergebens nach den Motiven des Selbstmordes; jetzt hat es sich, wie verlautet, herausgestellt, daß der junge Mann aus Verzweiflung über die Zurückweisung eines von ihm beim Hoftheater eingereichten Stückes den unseligen Schritt gethan hat."

Vor Kurzem starb in Berlin ein Handelsgärtner im kräftigsten Mannesalter an den Folgen des Stichs eines giftigen Insektes in Zeit von 3 Tagen. Ein ähnlicher Fall hat sich jetzt in Warmbrunn zugetragen. Dort wurde ein Badegast aus Frankfurt a. d. O. von einem Insekt in die Lippe gestochen; dieselbe schwoll sogleich ungewöhnlich an und in Zeit von drei Tagen erfolgte der Tod.

Oesterreich. Das Wohlbefinden J. M. der Kaiserin hat sich in der erfreulichsten Weise erhalten und das Gedeihen des Kronprinzen macht die glücklichsten Fortschritte. Die Abreise des kais. Hofes nach Ischl zu Anfang Oktobers scheint jetzt festzustehen.

Nach der „Zeit" ist es dem Finanzminister gelungen eine weitere Reduction des Kriegsbudgets zu erwirken. Erreichte Ersparniß 20,000,000 fl. Dieselbe meldet ferner den definitiven Abschluß der Südbahnangelegenheit. Kaufpreis pro forma 65,000,000 fl., Käufer die HH. James Rothschild.

Saphir genoß die letzten Jahre seines Lebens von Seiten des Staates eine jährliche Unterstützung von 1200 Gulden. Se. Maj. der Kaiser hat nun befohlen, daß diese Summe Saphir's einzige Tochter, Marie, fortzubeziehen habe.

Mit dem am 7. Sept. von Barcelona in Triest angekommenen Lloyddampfer „Fiume" sind sechs für Wien bestimmte Krokodile eingetroffen, die sich durch besondere Größe auszeichnen.

Der deutsche Eisenbahnkongreß zu Triest ist nach wenigen Tagen geschlossen. Die nächste Versammlung findet in Danzig statt.

Als Ort der nächstjährigen Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands wurde Freiburg i. B. resp. Prag gewählt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Abhaltung zu Würzburg oder München örtliche Hindernisse entgegenstehen.

Italien.

In Turin erklärt die Gazzetta: die angebliche Abtretung von Villafranca sei bloß die unentgeltliche Ueberlassung des ehemaligen Bagno, um daselbst ein Depot von Lebensmitteln und Brennmaterial einzurichten.

Frankreich.

Bevor der definitive Beschluß zu dem Feldzuge gegen den Kaiser von Anam gefaßt wurde, hat Frankreich in Hué noch einmal Genugthuung wegen der Verfolgung gegen die christlichen Missionäre verlangen lassen, Kaiser Tu Duc hat dieselbe jedoch hochmüthig abgelehnt.

Die Braut des Obersten Charras ist die Tochter eines Hrn. Kestner, der zu Thann im Elsaß eine der bedeutendsten chemischen Fabriken besitzt und nicht weniger als 4000 Arbeiter beschäftigt.

Ein kürzlich in London aufgefundener Teppich aus den Zeiten der Jungfrau von Orleans: Johanna vor Karl VII. auf dem Schlosse von Chinon darstellend, ist gegenwärtig mit Erlaubniß des Eigenthümers, Marquis v. Azeglio, im Hotel Cluny in Paris (Antiquitäten-Museum) ausgestellt.

Der „Revue des Theatres" zufolge erhält Hr. Thiers für die 18 Bände seiner „Geschichte des Kaiserreichs": 50,000 Fr. für je einen Band der ersten zehn und 25,000 Fr. für je einen Band der acht übrigen, im Ganzen 700,000 Fr., und der Herausgeber muß 150,000 Bände verkaufen, bevor seine Kosten gedeckt sind.

Zehn junge Leute aus Pertuis machten am verwichenen Sonntage eine Fahrt auf dem Teiche La Bonde; der Nachen schlug um, sechs junge Leute ertranken, vier retteten sich durch Schwimmen.

Spanien.

Aus Madrid wird die Auflösung der Cortes und die Zusammenberufung neuer Cortes auf den 1. Dez. berichtet.

Großbritannien.

Der Globe meldet die vollständige Herstellung der elektrischen Leitung im transatlantischen Kabel, leider ist die Strömung aber der Art, daß die Zeichen durchaus unbrauchbar sind. Es scheint, daß man genöthigt sein wird, ein zweites Kabel von veränderter Konstruktion zu legen.

Thomas Allsop, auf dessen Habhaftwerdung einst 200 L. gesetzt waren, der aber jetzt nach Sistirung der Verschwörungs-Prozesse vor den Nachstellungen der Polizei sicher ist, befindet sich seit ein paar Wochen in London. Dem Vernehmen nach hat er sich vor seiner Heimkehr in den Verein. Staaten, in Mexico und Californien herumgetrieben.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 8. Sept., wird geschrieben: Mit Ausführung der kaiserlichen Intentionen rücksichtlich der Aufhebung der Leibeigenschaft steht es trotz aller günstigen Berichte und aller Adelkomites keineswegs so, wie man wohl erwarten dürfte, da der Adel fast durchgängig einen tiefen Widerwillen gegen diese Maßregel hegt und daher die Ausführung möglichst hinzuschleppen sucht. So berichtet heute die Posener Zeitung, daß das Adelskomité des Gouverniums Grodno den Beschluß gefaßt hat, die gesammte Einwohnerschaft eines Gutes behufs der persönlichen Freilassung derselben in verschiedene Kategorien (Ackerbauern, Tagelöhner, Hofdienstleute rc.) zu gliedern und jedem Gutsbesitzer die Verpflichtung aufzulegen, jährlich den achten Theil einer jeden Kategorie freizulassen. Daß ein solcher Beschluß nur darauf hinausgeht, die Anordnungen der Regierung illusorisch zu machen, liegt auf der Hand, und die Bevölkerung des Gouverniums sieht sich daher auch in ihren Erwartungen aufs bitterste getäuscht und ist in hohem Grade aufgeregt. — Der Czas berichtet aus zuverlässiger Quelle von neuen Bauernunruhen, die im Innern von Rußland ausgebrochen sein sollen.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 11. Sept. wird berichtet: Fürst Kallimachi soll Wien verlassen, Photiades und Aristarchi sind aus den Donaufürstenthümern abgerufen. — Smyrna. Der unterseeische Telegraph im Bau.

Amerika.

Aus New-York, 1. Sept., wird gemeldet: Seit dem 27. August ist hier keine telegraphische Depesche mehr aus Valentia (Irland) eingetroffen. Wenn nun auch in der Thätigkeit des Kabels eine bedenkliche Störung eingetreten ist, so wird doch heute seine glückliche Vollendung mit großem Pomp gefeiert werden. Die Straßen unserer Stadt prangen mit Fahnen und Blumengewinden und auch die Schiffe im Hafen haben hochzeitliche Gewänder angelegt. Ein Te Deum in der Dreifaltigkeitskirche wird den Anfang machen. Ganz undankbar gegen den Geber aller guten Gaben ist man also in unserem materialistischen Lande doch auch nicht. Die Festlichkeiten schließen mit dem heutigen Tage keineswegs. Die Fortsetzung erfolgt morgen, und am Freitag bewirthet Herr Field in seiner Wohnung den englischen Gesandten, Lord Napier, Kapitän Denman und die übrigen gegenwärtig in unserer Stadt befindlichen Celebritäten. — Das gelbe Fieber macht in New-Orleans rasche Fortschritte. Am 30. August erlagen ihm 92 Personen. Auch in Charleston hat die Seuche noch nicht nachgelassen. — In Kansas herrscht große Aufregung, weil in der Gegend von Pike's Peak sehr reiche Goldlager entdeckt worden sind. — In Oregon dauern die Kämpfe mit den Indianern fort. In einem Gefechte am Columbia-Flusse wurden 3 amerikanische Offiziere

und 30 Mann unter Befehl des Obersten Steptoe getödtet. — Der Kapitän des hier aus Bremen angekommenen Schiffes, Hr. W. Kramer, ist verunglückt, indem er am 21. August über Bord fiel.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 17. Sept. Wie man aus Regensburg vernimmt, wird die Abreise Sr. Maj. des Königs zum Lager nach Schweinfurt am Samstag Nachmittags oder Sonntag Morgens erfolgen. Die Rückkehr Sr. Majestät hieher wird am 23. oder 24. d. erfolgen.

* Wie man vernimmt, wird die feierliche Eröffnung des Landtages durch Se. Maj. den König erfolgen und zwar, wie man glaubt, am Donnerstag den 30. d.

** Der vorgestern hier mit hohem Gefolge angekommene Erbgroßherzog von Toskana (Bruder J. k. H. der Frau Prinzessin Luitpold) hat sein Absteigquartier im „Bayerischen Hof" genommen und wurde gestern Nachmittags von J. Maj. der Königin zur Tafel geladen.

= Zu Possenhofen wird dieser Tage Se. k. k. H. Erzherzog Ludwig Joseph von Oesterreich zum Besuche eintreffen.

= Das Kellerfest auf dem Pschorrkeller, das der Magistrat am 20. ds. zu Ehren der hier tagenden Künstler-Versammlung veranstaltet, verspricht sehr glänzend auszufallen und wurde heute hierüber vom Kollegium Berathung gepflogen. Die Kellerlokalitäten werden festlich dekorirt werden.

* Am Samstag den 25. ds. werden die zur Betheiligung an dem Jubiläumsfestzug eingeladenen Oberländer hier eintreffen. 28 Mann aus Lenggries und Umgebung kommen an genanntem Tage mit einem eigenen Floß an und werden in dem Stadtbach, unweit der schmerzhaften Kapelle, um die Mittagszeit anländen. Am Festdienstag den 28. Sept. ist in der Kirche zu Sendling ein feierlicher Gottesdienst zur Erinnerung an die Schlacht zu Sendling (1705), welchem dieselben beiwohnen werden.

* [Eingesandt.] Der gestern in diesem Blatte gegebenen Berichtigung ist nachzutragen, daß der k. Hofkapellmeister J. H. Stunz eine Volkshymne, gedichtet von L. Wohlmuth, allerdings komponirt hat, jedoch nicht für das Jubiläum, sondern im besonderen Auftrage Sr. Maj. des Königs.

* Die schönen Landschaften von Rottmann unter den Arkaden des k. Hofgartens werden soeben von einem Photographen aufgenommen.

§ Das neue Museum, das sich in der Nähe der k. Erzgießerei erhebt und die Modelle der hauptsächlichsten aus jener Anstalt in Erzguß hervorgegangenen Monumentalwerke in sich aufnehmen soll, steht bereits unter Dach und sind auch schon die meisten zur Aufbewahrung bestimmten Modelle, Statuen, Reliefs und Büsten darin aufgestellt. Es umfaßt vier mit hohem Seitenlicht erleuchtete Säle, wovon der letzte in einer vierseitigen Tribune sich endigt. Hier steht die Dichtergruppe Göthe's und Schiller's von Rietschel, äußerst günstig beleuchtet. Den vordern Raum dieses Gemaches füllen die schönen Standbilder Beethoven's von Crawford und des um Eisenbahnen und Handelsfreiheit vielverdienten Staatsministers Huskisson von John Gibson, sowie das Grabmonument des Generals v. Leistner mit liegender Figur von Halbig. In dem nach dem Ausgange zu folgenden Saal stehen die Bildsäulen Wieland's von Gasser und Jean Paul's, dann Westenrieder's von Widnmann und Platen's von Halbig, ferner Berchtold's von Zähringen, ein Werk Tscharner's in Berlin, und ein kleines Standbild Bolivar's, während dessen Reiterstatue von Pietro Tenerani die Mitte des Saales einnimmt, aus welchem man, näher dem Eingange des Gebäudes zu, in einen tiefern gelangt, wo die zum Washington-Denkmal gehörigen Statuen ihre Aufstellung finden werden. In die Mitte kommt das kolossale Reiterbild Washington's zu stehen; in den Ecken befinden sich die Standbilder Jefferson's und Henry's; die vier andern Präsidenten-Figuren, die mit ihnen das Monument zu schmücken bestimmt sind, folgen später nach, wenn deren Guß vollendet ist. Ihnen gegenüber haben zwei Standbilder des Königs Ferdinand II. von Neapel von Tenerani ihren Platz gefunden. Der Eingangssaal endlich ist fast ausschließlich Sculpturwerken gewidmet, die für Schweden gegossen wurden. In der Mitte erhebt sich die Reiterstatue Karl Johann's XIV. von Fogelberg. Ihn umgeben die Standbilder Birger Jarl's, des Gründers von Stockholm, Gustav Adolph's von Fogelberg, des Dichters Tegnér und des Chemikers Berzelius von Qvarnström. Ueberdieß sind hier wie in den beiden folgenden Sälen die Büsten und Reliefs an den Wänden aufgestellt. Die Schwanthaler'schen Modelle, nach welchen Erzgüsse ausgeführt wurden, hat man in dem der Akademie der Künste zugehörigen „Schwanthaler Museum" zu suchen; andere sind nur noch in Trümmern vorhanden oder konnten hier wegen ihres kolossalen Umfanges nicht untergebracht werden, wie das Löwen-Viergespann der Bavaria auf dem Siegesthore von Martin Wagner (dasselbe steht im Erdgeschosse der neuen Pinakothek). Sämmtliche Modelle werden jetzt gereinigt und geweißt und nehmen sich in diesem saubern Gewande vortrefflich aus.

** Der am vergangenen Montag in der Luitpoldstraße aufgefundene Leichnam ist als der des Taglöhners Roßkopf rekognoscirt worden. Man vermuthete, daß Roßkopf in einem aus Eifersucht entstandenen Streite von einem Lohnkutscherknechte erschlagen worden sei. Die gegen Letzteren eingeleitete Untersuchung soll jedoch heraus gestellt haben, daß Roßkopf seinen Tod sich selber zugezogen hatte, indem er, stark betrunken, durch einen Fall auf den Kopf sein Leben einbüßte.

Magistratssitzung.

○ München, 17. Sept. Die zum Besten der Cretinenanstalt in Ecksberg in den hiesigen katholischen Kirchen veranstaltete Collekte ergab 199 fl. 7½ kr. — Gewerbsreferat: Pharmazeut C. Braun von hier hat die Rosen-Apotheke nebst Utensilien und Vorräthen um 89,000 fl. gekauft und erhält die Bürgeraufnahme, sowie die Genehmigung zur Verehlichung mit der Pianofabrikantenstochter Biber. — Metzgergeselle Leiß, der die radiz. Braugerechtsame der Wald. Hagn gepachtet hat, erhält die Konzession zur Ausübung dieses Rechts als Wirthschaft im Thal Nr. 29. — Hückler J. Steiner in der Au darf sein Gewerbe in die Ohlmüllerstraße Nr. 4 transferiren. — Als erloschen werden abgeschrieben: 1) die Kraut- und Essighändlerskonzession des J. Petzenhauser und 2) die Schwarzwälderuhrenmacherskonzession des L. Jäger, beide durch Ableben der Wittwen. — Gutsbesitzer und Kaufmann C. Borst u. Cons. wollen eine Aktiengesellschaft bilden zum Betriebe einer Baumwollspinnerei und Weberei in der Birkenleiten bei Giesing. Gleichwie der Fabrik- und Handelsrath dieses Unternehmen bevorworten, wird dasselbe auch vom Magistrat begutachtet. Hr. Referent bemerkte namentlich in volkswirthschaftlicher Beziehung, daß sämmtliche Fabriken in den Zollvereinsstaaten nur ein Drittel des Bedarfes der Baumwoll-Erzeugnisse decken und daher die inländische Produktion zu fördern sei. — Viktualienpolizeiliches Referat: Das k. Hofbräuamt zeigt an, daß ihm das Sommerbier ausgegangen und bis zum neuen Winterbier die Schenke einstweilen mit Schützingerbräubier versehen ist. — Ein Holzhändler und ein Floßmeister werden beide wegen Uebertretung der Ländeordnung je mit 10 fl. bestraft.

Konzessionsgesuche.

Um eine Schlosserskonzession dahier: J. N. Auerhammer, Insasse von hier.

Schwurgerichtssitzung

Am 16. September.

[Schluß der Verhandlung gegen Thomas Schießl wegen Brandstiftung.] Den HH. Geschwornen wurde nur eine auf das Verbrechen der Brandstiftung II. Grades lautende Frage vorgelegt, welche sie bejahten jedoch mit dem Zusatze, daß der Angeklagte die That im Zustande geminderter Zurechnungsfähig-

keit begangen habe. Da ihnen jedoch durch den Hrn. Präsidenten bedeutet wurde, daß dieser Zusatz, weil hierauf keine Frage gerichtet worden war, unzulässig sei, zogen sie sich abermals zur Berathung zurück, worauf sie das Verdikt ganz im Sinne der Anklage fällten. Demgemäß wurde Thomas Schießl wegen **Brandstiftung II. Grades**, worauf sonst Kettenstrafe oder Zuchthaus auf unbestimmte Zeit steht, in Ansehung seines jugendlichen Alters zu **4 jährigem Arbeitshause** verurtheilt.

Am 17. September.

Angeklagt ist **Joseph Flehschütz**, 24 Jahre alt, Dienstknecht von Margarethenberg, Ldgs. Burghausen, — wegen Raubes. Vertheidiger: Rechtsconc. Hellmannsberger. Geschworne: HH. Bruckner, Werkmeister, Pfund, Ferstl, Schmederer, Pachmair, Schlegel, Brautner, Rößl, Koch, Pauly, Holz.

Am 19. April l. J. kamen 3 Bursche in das sog. Grainer-Häuschen zu Manghausen, in welchem sich die Gütlerin Reiter und ihre Tochter allein befanden, denn der Gütler war nach dem nahen Burghausen gegangen. Zwei der Räuber, welche vermummt waren, überfielen die Tochter und drosselten sie unter der Drohung des Erschießens, falls sie schreie. Auf das Geschrei der Mutter und das Herbeieilen eines Nachbars wurden die Bursche verscheucht und ergriffen die Flucht. Einer davon wurde als der Dienstknecht Jos. Flehschütz erkannt und wegen dieser That vor das Schwurgericht verwiesen, wo er auch am 9. Juni l. J. wegen im Complotte begangenen Raubes III. Grades zur Kettenstrafe verurtheilt wurde. Auf erhobene Nichtigkeitsbeschwerde wurde jedoch das Urtheil vom obersten Gerichtshof vernichtet, weil in der den Geschwornen vorgelegten Frage der Moment nicht aufgenommen war, ob die Vergewaltigung in der Absicht geschah, um eine Entwendung zu begehen? In Folge dessen wurde die Sache neuerdings vor das Schwurgericht verwiesen. Der Angeklagte J. Flehschütz, welcher früher die gänzliche Betheiligung an der That geläugnet hat, gesteht jetzt ein und bezeichnet auch seine Complicen, welche bisher verborgen geblieben sind; dieselben sind die schon wegen Raubes früher in Untersuchung gewesenen Dienstknechte Huber und Gallfuß von Burghausen. Der Angeklagte will jedoch glauben machen, daß er sich mit den genannten Burschen nur zu einem Diebstahle verabredet habe, und daß die später eingetretene Vergewaltigung der Personen durchaus nicht in seiner Absicht gelegen sei.

(Schluß folgt.)

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Stellentauschgesuch der beiden Bezirksgerichts-Assessoren Gust. **Fink** in Amberg und Ed. **Tretter** in Regensburg zu genehmigen, sofort den Assessor Gustav **Fink** an das Bezirksgericht Regensburg und den Assessor Ed. **Tretter** an das Bezirksgericht Amberg zu versetzen; ferner zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Wenberg, Ldgs. Feuchtwangen, von dem Bischofe von Eichstädt dem Priester Jos. **Mayer**, Kooperator in Herrieden, Ldgs. gl. Namens, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bräuhaus-Administrator Friedrich **Mayr** in Würzburg in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen, und die Stelle eines Bräuhaus-Administrators in Würzburg dem dortigen Rechnungs-Revisor Gg. **Hofmann** mit dem Range eines Rechnungs-Kommissärs in prov. Eigenschaft zu verleihen; ferner dem Offizianten bei der k. Kreisregierung von Schwaben und Neuburg, Joh. Michael **Johannes**, auf Ansuchen den definitiven Ruhestand zu gewähren, und an dessen Stelle zum Offizianten bei der Kreiskassa von Schwaben und Neuburg den Funktionär bei derselben, Friedrich **Bayer**, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Schloß Bärenfels.

11.

Das war zu viel für ein weibliches Herz. Die Schwere des Kummers streckte die Unglückliche auf ein hartes Krankenlager darnieder, an welches sie lange ohne Hoffnung gefesselt war. Nur langsam erholten sich ihre Kräfte, und als sie wieder so weit gediehen war, daß sie das Bett verlassen konnte, drang ein neuer Sturm auf sie ein, an den sie bisher gar nicht gedacht hatte.

Eines Tages nämlich ward ein Herr aus der Residenz bei ihr angemeldet und vorgelassen. Der Oberlehnsrath von Wallmann trat ein und bezeigte vorerst der in tiefe Trauer gehüllten Wittwe seine Theilnahme an dem sie betroffenen Verluste. Sodann sprach er: „Sie werden leicht ermessen, meine Gnädige, was mich zu Ihnen führt. Es ist mir nemlich der allerdings nicht leichte Auftrag geworden, dessen ich mich in Folge Ihrer bisherigen Erkrankung erst heute entledige, Ihnen zu eröffnen, daß, da bekanntlich die Besitzungen Ihres verstorbenen Herrn Gemahls Majoratsgüter sind, und der Sohn Ihres verunglückten Herrn Schwagers, des Herrn Max von Bärenfels, um ein halbes Jahr älter ist, als der Ihrige, die Besitzung auf Jenen, nämlich auf den jungen Richard von Bärenfels überzugehen hat — versteht sich vorläufig unter Vormundschaft."

„Gott im Himmel! Auch dieß noch?!" rief bestürzt Frau von Bärenfels aus, das thränenreiche Antlitz mit beiden Händen bedeckend. Nach einer Pause ermannte sie sich und sprach: „Aber, bester Herr Oberlehensrath, Sie finden mich völlig unvorbereitet auf diesen herben Wechsel! Noch weiß ich nicht, wohin ich mich wenden soll, um einen Zufluchtsort zu finden."

„Darauf hat man bereits wohlwollend Rücksicht genommen, Frau von Bärenfels!" erwiderte der Beamte, „indem man Ihnen, um Ihre Angelegenheiten zu ordnen, von heute ab ein volles Vierteljahr bis zur Uebergabe gestattet. Seien Sie überhaupt versichert, daß wir Ihnen alle Vortheile und Erleichterungen verschaffen werden, welche die Strenge der gesetzlichen Bestimmungen nur irgend zulässig macht."

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre gütige Zusicherung," sprach Martha, „und halte mich überzeugt, daß Sie einer rathlosen, tiefgebeugten Wittwe Ihren Beistand nicht versagen werden."

„Darauf dürfen Sie, so weit es in meiner Macht steht, Ihrem Vertrauen zu entsprechen, getrost rechnen," entgegnete Herr von Wallmann. „Es liegt mir", fuhr er nach einer Weile fort, „fern, in Ihre Pläne einzudringen. Allein hoffentlich werden Sie nun", fügte er mit großer Freundlichkeit hinzu, „Ihren bleibenden Aufenthalt in der Residenz nehmen, wo ich Ihnen näher bin, um mich Ihnen aus allen Kräften nützlich machen zu können." [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 16. Septbr. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98¾ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. — G. 4½proz. 101½ P. 101¼ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82¼ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 807 P. — G. Bayer. Ostbahnen 100¾ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Em. 1115 P. 1112 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 251 P. 251½ G.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag: „Die Räuber." Trauerspiel von Schiller.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Gute Nacht Herr Pantalon." Operette von Grisar. Dazu: „Bräutigam und Liebhaber." Ballet von Fenzl.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Ein Ring, oder: Der König und sein Günstling, und: Die Macht der ersten Jugendliebe." Original-Intriguenstück in 5 Abtheilungen von Ch. Birch-Pfeiffer.

Todesfälle in München.

Anton Mayer, Benefiziat in Notzing, Ldgs. Erding, 70 J. Paul Lumpf, ehem. Hafnergeselle von Frankenmarkt, 76 J. Agnes Menzinger, Maurersfrau von Giesing, 67 J. Elise Zink, Schuhmacherstochter von Rosenheim, 44 J.

Auswärtige Todesfälle.

In **Landsberg**: Michael Thoma, k. Posthalter, 72 J.

In **Landshut**: Maria Klein, geb. Pichler, k. Forstmeistersgattin, 48 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Sonntag, 19 September. № 223 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, [illegible]straße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Zu dem mit dem 1. Oktober beginnenden neuen Quartal laden wir die verehrl. vierteljährigen Abonnenten des „Münchener Boten" zu recht baldiger Erneuerung ihres Abonnements, zugleich aber auch das Lesepublikum zu zahlreichen neuen Einzeichnungen ein. Der „Münchener Bote" wird in seinem bisherigen Streben nicht nachlassen, sondern rastlos bemüht sein, das ihm seither so reichlich geschenkte Zutrauen sich auch ferner zu bewahren.

Die Redaktion.

Deutschland.

Bayern. Aus Nürnberg, 17. Sept., meldet man: Se. Maj. der König Max wird morgen Nachmittags 4 Uhr, von Regensburg kommend, hier eintreffen, im Bahnhofe diniren und um 6 Uhr mit Extrazug seine Reise nach Schweinfurt fortsetzen. Der Feldmarschall Prinz Karl wird gleichfalls morgen Nachmittags von Regensburg her unsere Stadt berühren und gegen 5 Uhr nach Bamberg weiterreisen, woselbst er das Nachtlager nehmen und andern Tages nach Hof weiterreisen wird. Wie verlautet, gedenkt Se. k. Hoheit das Lager bei Warschau zu besuchen.

Vergangenen Donnerstag spendete der hochwürdige Herr Erzbischof Gregor das heil. Sakrament der Firmung in Aibling, woselbst ihm zu Ehren ein Triumphbogen errichtet war und vom Thurme eine mächtige Flagge wehte. Die Zahl der mit Firmlingen erschienenen Landleute betrug viele Hunderte.

In Augsburg wurde bei der am 16. d. unter zahlreicher Betheiligung von Seite der Bräuerinnungen Schwabens, Ober-, Mittel- und Unterfrankens stattgehabten Versammlung einstimmig dahin Beschluß gefaßt, es sei eine Kommission aus 7 Mitgliedern zu wählen, welche die zur Berathung und Abstimmung gebrachten Wünsche und Anträge bezüglich Abhilfe mancher für die Bräuer bestehenden Nachtheile und Mängel in Berathung ziehen und seiner Zeit einer neuen einzuberufenden Versammlung Bericht erstatten soll.

Laut einer Bekanntmachung von Seite des Gremiums des Augsburger Handelstandes wird vom 1. Jänner 1859 an daselbst nicht mehr der Augsburger Corrent (20 fl.-Fuß), sondern der 52½ fl.-Fuß bei kaufmännischen Zahlungen und Rechnungen in Anwendung kommen; eine Anordnung, welche gewiß allseits mit Freude begrüßt werden wird.

Das Kreis-Komité des landwirthschaftlichen Vereines von Mittelfranken macht bekannt, daß es durch seine Kultur-Techniker von Zeit zu Zeit einen eigenen Lehrkurs über Ent- und Bewässerung abhalten zu lassen beabsichtigt. Der diesjährige erste Lehrkurs wird mit Benützung eines im nächsten Herbste zur Ausführung gelangenden größeren Entwässerungsunternehmens in Triesdorf abgehalten, am 1. Oktober beginnen und sechs Wochen dauern.

Der Fränk. Kur. schreibt aus Nürnberg, 17. Sept.: Wie wir hören, ist von der französischen Legation zu München die Nachricht hier eingetroffen, daß das Gesuch von 52 hiesigen Veteranen um Verleihung der Helena-Medaille die kaiserliche Bewilligung erhalten hat, und dürften sonach in der nächsten Zeit diese Medaillen dahier eintreffen.

** Aus Würzburg, 17. Sept., wird dem Münchener Boten geschrieben: Unsere zur Eröffnungsfeier der Marschule veranstaltete Kreis-Industrie-Ausstellung zählt 215 Nummern und 191 Aussteller, welche 47 Orte repräsentiren. Diese vertheilen sich folgendermaßen: 1 Amorbach, 8 Aschaffenburg, 1 Brückenau, 1 Burgsinn, 1 Castell, 1 Damm, 1 Dettingen, 1 Ebern, 2 Gemünden, 1 Gerosfeld, 1 Großheubach, 10 Haßfurt, 1 Heidingsfeld, 1 Kissingen, 4 Kitzingen, 1 Kleinheubach, 1 Klingenberg, 1 Kronungen, 1 Laufach, 1 Lohr, 1 Mainbernheim, 2 Marktbreit, 2 Marktheidenfeld, 1 Marktsteft, 3 Miltenberg, 1 Neufriedrichsthal, 1 Neustadt a. S., 1 Oberbach, 1 Obereuerheim, 1 Oberzell, 2 Orb, 1 Remlingen, 1 Rothenbuch, 1 Rottendorf, 1 Rüdenhausen, 13 Schweinfurt, 1 Seligenstadt, 1 Simmershausen, 1 Sommerhausen, 1 Speicherz bei Brückenau, 1 Straßbessenbach, 1 Volkach, 1 Wiesentheid, 1 Winterhausen, 103 Würzburg, 4 Zeil a. M. Die Ausstellung gewährt ein vollständiges Gesammtbild der unterfränkischen Kunst und Industrie und gibt den deutlichsten Beweis, daß Unterfranken in dieser Beziehung anderen Bezirken nicht nachsteht.

Der verstorbene Professor Wagner in Rom hat neben mehreren anderen seiner Vaterstadt Würzburg zugewandten Vermächtnissen auch dem polytechnischen Verein daselbst ein Legat von 7500 fl (3000 römische Scudi) vermacht.

Bayerische Landbpost. Am 11. ds. Abends wurde der 72jährige J. Drescher von Abtswind, Ger. Wiesentheid, auf dem Hausboden erhängt gefunden. — Mittags fiel das 5jährige Kind der ledigen M. Neuhöfer von Unterfambach in eine Grube neugelöschten Kalk, wodurch es sich am ganzen Leibe bedeutend verbrannte.

Vergangenen Mittwoch wurde das Dampfschiff auf dem Chiemsee in Mitte seiner Fahrt von einem Unfall betroffen, indem dasselbe in Folge einer Beschädigung der Maschine nicht mehr vom Flecke konnte. Die etlichen Passagiere mußten im Rothkahne an's Land gebracht werden und das Schiff konnte erst später heimbugsirt werden. Die Fahrten sind bis auf Unbestimmtes eingestellt.

Baden. In der Nacht vom 10. auf den 11. d. hat sich in dem Steinkohlenbergwerke zu Berghaupten ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Zwei ledige Bergmänner, G. Huber und X. Ruf, sind nämlich in plötzlich eindringendem Wasser ertrunken. Obgleich die Pumpmaschinen Tag und Nacht arbeiten, hat man ihre Leichen noch nicht herausbringen können.

Sachsen. Der zu Meiningen versammelt gewesene Verwaltungsrath der Werra-Bahn hat nun endlich die feierliche Eröffnung derselben bis Coburg festgestellt. Es soll dieselbe am künftigen 18. Oktober stattfinden. Die Strecke von Coburg bis Lichtenfels wird einige Wochen später dem Verkehre übergeben werden.

Preußen. Der Breslauer Magistrat übergab dem Prinzen von Preußen eine Loyalitätsadresse; derselbe nahm sie in Vertretung des Königs entgegen, und überraschte die Deputation mit der Nachricht, daß er so eben die Kabinetsordre unterzeichnet habe, durch welche dem Magistrat und den Stadtverordneten zu Breslau die Amtskeiten verliehen seien, und bemerkte hiebei, daß er die Erwartung hege, daß beide Körperschaften dieser Auszeichnung sich stets würdig zeigen würden. In der weitern Unterredung hob Se. k. Hoheit noch besonders hervor, daß die Umsturzbestrebungen des Jahres 1848 und die damit verbundenen Gefahren zwar zurückgedrängt, aber nicht beseitigt wären, und daß alle Veranlassung vorhanden sei dieß überall im Auge zu behalten.

Es liegt der Berliner Bank- und Handels-Zeitung ein Geschäfts-Cirkular eines der ersten Groß-Weinhandlungs-Häuser der preußischen Rheinprovinz vor, in welchem der Versuch gemacht wird, die dießjährige Weinernte annähernd festzustellen. Mit Rücksicht darauf, daß in der Rheinprovinz sicheren Erhebungen nach im Jahre 1857 in runder Summe 643 000 Eimer erzielt worden sind, glaubt das Cirkular hinter aller Vermuthung zurückzubleiben, wenn es den dießjährigen Ertrag auf 1 Mill. Eimer veranschlagt. Den Werth der Ohm von zwei Eimer auf nur 30 Thlr. angenommen, wird der Gesammtgewinn auf etwa 15½ Mill. Thlr. geschätzt.

Frankreich.

Ein unter dem Titel: „Der Kaiser von Rußland und der Socialismus in London", in russischer Sprache erschienenes Buch, das vor Kurzem in Berlin mit Beschlag belegt wurde, hat in Paris das nämliche Schicksal gehabt.

In der Marseiller Vorstadt St. Lazare stürzte in der Nacht vom 14. d. ein sehr baufälliges Haus ein. Noch Tags zuvor hatte ein Maurer die Bewohner gewarnt, die bei dem Krachen aufsprangen, jedoch nur die Treppe erreichten, als der Einsturz erfolgte. Wunderbarer Weise wurde nur Eine Person, ein junges Mädchen, schwer verwundet.

Türkei.

Die Untersuchung im Palast des Sultans hat die Entdeckung von unbekannten, sehr bedeutenden Schulden herbeigeführt. Es sind Verhaftungen vorgenommen worden, aber die Sultaninnen wehren sich gegen die Reformbestrebungen und schon soll sich der Sultan mit seinen Schwägern wieder ausgesöhnt haben.

China.

In Canton gestalten sich die Zustände immer schlimmer; Mordanfälle werden täglich häufiger, Wurfgeschosse fliegen von allen Seiten in die von den Alliirten besetzten Quartiere, und die übrigen sind ganz in den Händen der Bravos. Gegen alle, die mit den Fremden Verkehr haben, sind die strengsten Strafen ausgesprochen, die sich sogar auf ihre Verwandten, ihre Heimath und Nachkommenschaft ausdehnen. Von Hongkong und Macao wandern die Chinesen, einer amtlichen Aufforderung ihrer Landesbehörde folgend, zu Tausenden aus; letztere Colonie soll von einem ungefähr 3000 Mann zählenden Haufen Piraten bedroht sein. Auf der „Bella Carmen", einem Schiff, das in den letzten Tagen von Hongkong nach Manila abging, empörten sich die chinesischen Passagiere, und ermordeten einen Theil der Bemannung.

Amerika.

Die renommirte Firma Tiffany u. Komp. in New-York hat den an Bord des Niagara befindlichen Rest des Telegraphen-Kabels, circa 80 Meilen, für die verhältnißmäßig billige Summe von 20,000 Dollars angekauft, um es in Stückchen von 4 Zoll Länge als Andenken an das große Ereigniß zu 25 Cts. per Stück zu verkaufen. Diese ächte Yankee-Spekulation dürfte den Herren Tiffany u. Komp. (möglicher Weise!) ein erkleckliches Sümmchen einbringen.

Der Lokomotivenbauer Weans in Baltimore behauptet, nach sechsjährigen Versuchen einen Dampfer konstruiren zu können, welcher in sechs Tagen die Reise nach Liverpool macht. Der schon im Bau begriffene Dampfer ist 180 Fuß lang, hat vier Maschinen und eine Tragfähigkeit von 400 Tonnen. Er soll nach einem vollständig neuen Modell gebaut werden, wofür der Erbauer ein Patent genommen hat.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 18. Sept. Se. Maj. König Ludwig ist von Salzburg zurückkehrend gestern Abends 9 Uhr mit der Eisenbahn von Rosenheim wieder hier eingetroffen.

✓ Wegen des Hinscheidens der Erzherzogin Margarethe, Gemahlin des Statthalters von Tirol, (dieselbe starb auf einer Reise in Italien an typhösem Fieber) wurde am hiesigen Hofe eine 14tägige Hoftrauer vom 17. bis 30. ds. angeordnet. Als die Verlebte im vergangenen Winter mit ihrem Gemahl auf der Durchreise hier weilte, erregte sie durch ihre Jugend und Schönheit allgemeine Bewunderung.

= Der noch nicht lange hier accreditirte preußische Gesandte, Hr. Graf v. Seckendorf, ist in letztvergangener Nacht im Alter von 57 Jahren einem hartnäckigen Brustleiden erlegen.

✓ Heute werden dahier die Bundes-Inspektoren eintreffen und mit Besichtigung der Kasernen und militärischen Depots beginnen.

= An den Kirchthüren zu U. L. Frau geben Anschläge bekannt, daß von morgen (Sonntag) früh 5 Uhr an der Dom wieder dem Gottesdienste geöffnet ist, wie wir bereits gemeldet haben.

** Aus Hamburg erfahren wir, daß der Kapellmeister Hr. Ignaz Lachner, Bruder unseres Generaldirektors, nach Stockholm an die Stelle des am 5. ds. verstorbenen Ferne als Direktor der k. schwedischen Hofkapelle berufen wurde. Die telegraphisch darüber geführten Verhandlungen hatten das Ergebniß, daß Hr. Lachner schon mit Anfang des Oktober in seinen neuen Wirkungskreis eintritt.

** Bei dem voraussichtlich starken Fremden-Zudrang während des Jubiläums läßt die k. Polizeidirektion vom 23. Sept. bis 5 Okt. ein eigenes Fremdenbureau im Bahnhofe dahier eröffnen (wie zur Zeit der Industrie-Ausstellung), woselbst die ankommenden Gäste jeden Aufschluß über disponible Wohnungen rc. gratis erhalten können.

= Die fremden Künstler, welche ihre Versammlung nächsten Montag (in der Tonhalle) beginnen, sind bereits in großer Anzahl hier eingetroffen und haben gestern Abend die Künstlerkneipen bei Schafroth ganz gefüllt.

* Für die dritte hier stattfindende deutsche allgemeine Künstlerversammlung ist folgendes Programm erschienen: Montag den 20. Sept. Morgens 9 Uhr: Sitzung in der Tonhalle. Um 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen in den Künstlersälen bei Schafroth. Abends: Fest im Pschorr-Keller, der Künstler-Versammlung zu Ehren veranstaltet von dem Magistrat der Stadt München. Dienstag den 21. Sept. Morgens 9 Uhr: Sitzung in der Tonhalle. Um 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen bei Schafroth Abends: Gesellige Vereinigung in der Tonhalle. Mittwoch den 22. Sept. Morgens 9 Uhr: Sitzung in der Tonhalle. Um 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen bei Schafroth. Nachmittags: Partie nach der Menterschwaige. Abends: Gesellige Vereinigung in der Tonhalle. Donnerstag den 23. Sept. Morgens 8 Uhr: Abfahrt nach Starnberg. Waldfest auf der Rottmannshöhe.

§ Das vorläufige Repertoire unserer Hofbühne während der Festzeit ist, dem Vernehmen nach, wie folgt bestimmt: 20. September: Fräulein v. St. Cyr; 21.: Sonnenwendhof; 22.: Spieler; 23.: Jakob und seine Söhne; 24.: Waise von Lowood; 25.: Tannhäuser; 26.: Vor zweihundert Jah-

ren (Festspiel); 27.: Vor zweihundert Jahren; 28.: Tell; 29.: Drei Kandidaten; 30.: Nordstern; 1. Oktober: Egmont; 2.: Bauer als Millionär; 3.: Lohengrin; 4.: Erzählungen der Königin von Navarra; 5.: Grille; 6. u. 7.: Noch unbekannt; 8.: Wallenstein's Tod; 9.: Ich bleibe ledig; 10.: Robert der Teufel.

== Gestern ereignete sich in der Georgenschwaige ein tragischer Vorfall. Zwei hiesige Bürger, Gewürzmüller Krämer und Chocoladefabrikant Mayerhofer geriethen wegen Geschäfts-Differenz in Streit, in Folge dessen Krämer auf letzteren eine Pistole abfeuerte und sich dann durch einen Schnitt in die Kehle entleibte; Mayerhofer wurde schwer, jedoch nicht tödtlich, verwundet in die Stadt transportirt.

Schwurgerichtssitzung.

Am 17. September.

[Schluß der Verhandlung gegen Jos. Flehschütz wegen Raubes.] Joseph Flehschütz wurde des Raubes III. Grades, begangen unter den erschwerenden Umständen des Komplottes und der Vermummung, schuldig gesprochen und zur Kettenstrafe verurtheilt.

Am 18. September.

Angeklagt ist Johann Krieger, 33 Jahre alt, Kettensträfling in der Strafanstalt München — wegen Mordes. Vertheidiger: Hr. Access. Popp. Geschworne: HH. Haltenberger, Stange, Bertl, Kotz, Brandtner, Bichl, Holz, Schmederer, Pfund, Steyrer, Beck, Murr. Die Anklageschrift führt Folgendes vor: In der Keuche Nro. 5 der 6. Abtheilung in der Strafanstalt München waren seit dem 17. März d. J. Johann Krieger, der Zuchthaussträfling Preißler und der Zuchthaussträfling Joh. Herz gemeinschaftlich untergebracht und zwar deßhalb, weil jeder von diesen Sträflingen in den früher ihnen zugewiesenen Räumen der Anstalt als unverträglich befunden worden waren. Jos. Spensberger, Soldat des 2. Inf.-Reg., befand sich in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai von 12 bis 2 Uhr in einem der inneren Höfe der Strafanstalt als Posten aufgestellt, auf welchen hinaus die Fenster der Keuchen Nr. 4, 5 und 6 der 6. Abtheilung angebracht sind. Um 12¼ Uhr ungefähr vernahm derselbe aus einer Keuche zu ebener Erde ein etwa 5 Minuten andauerndes fürchterliches Geschrei und namentlich den Ruf: „au weh, au weh“ und hierauf aus derselben Keuche den Zuruf: „Schildwach' zeig's an, da herin ist Einer umgebracht worden.“ Spensberger hatte schon bei Vernehmung des ersterwähnten Rufes die vorschriftsmäßige Meldung gemacht, wodurch der Hausmeister und der Aufseher zur Nachsicht veranlaßt in die Keuchen Nr. 5 und 6 der 6. Abtheilung sich begaben. Bei ihrem Eintritt in diese Keuche stand Joh. Krieger rechts am Eingang derselben, Preißler auf dem Fenstergesimse an den Stäben des Fenstergitters sich festhaltend und Joh. Herz lag, mit dem Hemde bekleidet, todt auf Fußboden, das Gesicht dem Boden zugekehrt; um dessen zerschmetterten Kopf war eine große Blutlache. Ein Stuhl war gänzlich zertrümmert und die 4 Beine desselben von Buchenholz lagen zerstreut auf dem Boden herum, an einem zweiten Stuhl war das Sitzbrett abgebrochen. Auf die Frage des Aufsehers, wer den Herz erschlagen habe, antwortete Joh. Krieger, daß er und zwar er ganz allein es gethan habe. Als Motiv zu diesem Verbrechen gab er bei seinem ersten Verhöre an, er sei durch die Verleumdungen des Herz schon öfters in Strafe gekommen, wegen demselben schon einmal zwei Stunden lang krumm geschlossen worden, und schon vor zwei Jahren habe ihn Herz schon einmal ungerechter Weise angezeigt. Diese Vorgänge, sowie neue Zerwürfnisse mit Herz und das Bewußtsein, daß dem Herz kein Mittel zu schlecht sei, um zu seinem Zweck zu gelangen, hätten bei ihm einen großen Haß hervorgerufen, überdieß sei er schon lange seines Lebens überdrüßig gewesen, weil er unschuldig verurtheilt worden, die Untersuchung gegen ihn nicht wieder aufgenommen worden sei und weil endlich er in der Strafanstalt so streng behandelt worden sei. Es ist auch durch ein Schreiben der Strafhauskommission bestätigt, daß Johann Krieger schon früher gedroht hatte, noch einen zu erschlagen, wenn die Untersuchung in seiner Strafsache nicht wieder aufgenommen werde, und er aus der Strafanstalt entlassen werde. Der Sträfling Röder hörte den Krieger öfters sagen: „Ich erschlag noch einen, und wenn es der Werkmeister oder ein Aufseher ist, mein Leben ist mir zuwider!“ Zu zwei andern Sträflingen sagte er: „Wenn sie mir auch dieß Mal (bei der letzten Aburtheilung) den Kopf nicht genommen haben, sie nehmen mir ihn doch noch, ich bring's noch schon dahin.“ Diesem Allen gegenüber behauptet jetzt J. Krieger, daß er die That nicht mit Vorbedacht, sondern in aufwallender Hitze des Zornes verübt habe; Herz habe ihn zuvor angepackt und am Halse gedrosselt, worauf er wüthend geworden sei und mit dem Stuhle auf Herz losgeschlagen habe. Seine Mitgefangenen haben aber keinen Wortwechsel weder vorher noch im Geräufe gehört, sondern sagen ganz bestimmt aus, daß Krieger plötzlich mit dem Stuhle zugeschlagen und Herz 20—30 Streiche auf den Kopf versetzt habe, fortwährend ausrufend: „Hin mußt du sein! bist noch nicht hin, elender Tropf? es bedeutet dich nichts, auslassen thu' ich nicht.“ Während des Zuschlagens wurde von einem Sträfling einer Nebenkeuche an die Thüre geklopft, wobei J. Krieger rief: „hör 's Klopfen auf, wenn er hin ist, werden sie schon kommen, um den Lumpen ist's gar kein Schade.“ [Schluß folgt.]

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den als I. rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Erlangen wiedergewählten Karl Knoch in dieser Eigenschaft Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen.

Dem Med. Dr. Anton Zintl aus München wurde auf Grund und Dauer des Besitzes des Baderrechtes zu Albaching, Ldgs. Haag, die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis ertheilt.

Der Schulprovisor Michael Januel in Rimbach, Ldgs. Kötzting, ist zum Schullehrer daselbst befördert, und zugleich ein Schulgehilfe zu Rimbach aufgestellt, und als solcher der Schuldienst-Exspektant Anton Esterl aus Grafenau bestimmt worden.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, Allerhöchstihrem Leibchirurgen Dr. Max Schleiß v. Löwenfeld die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Hessen ihm verliehene Ritterkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen annehmen und tragen zu dürfen; dem Schullehrer Wolfgang Konrad Schultheiß in Nürnberg, und dem k. Holzhofaufseher Nik. Lehn zu Albersweiler in Rücksicht auf ihre 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Erledigung.

Die Lehrstelle der Moral-Theologie an dem Lyceum zu Regensburg. Mit dieser Lehrstelle ist der jährliche Gehalt von 800 fl. nebst prag. Rechten nach Maßgabe des § 2 der 9. Beilage zur Verfassungs-Urkunde und dem Anspruche auf Dienstalterszulage verbunden. Diejenigen katholischen Geistlichen, welche sich um die Lehrstelle bewerben wollen, haben ihre Gesuche mit den Nachweisen über die Befähigung, dann mit den verschlossenen Zeugnissen der betreffenden bischöflichen Ordinariate versehen, innerhalb 4 Wochen, vom 7. ds. an, bei der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., einzureichen.

Schloß Bärenfels.

12.

„Ach!“ sprach die Bekümmerte mit einem tiefen Seufzer, „dürfte ich doch von diesem Ihrem gütigen Vorschlage Gebrauch machen können! Aber bei der Schmach, die auf mir und meinen Kindern ruht, möchte ich lieber, wenn es möglich wäre, weit von hier fliehen, an eine Stätte, wo ich fremd bin, und man mich nicht entgelten läßt, was ich nicht verschuldet, ja was Niemand verschuldet hat. Denn ich bin von der Unschuld meines seeligen Mannes so fest überzeugt, daß nichts mich in dieser Ueberzeugung erschüttern kann. Sein Herz war zu edel, um einer Schandthat fähig zu sein. Eben darum trage ich doppelt schwer, denn ich trage zugleich seine Last mit. Der Gedanke, daß sein Name, der im Leben einen so reinen Klang hatte, über sein Grab hinaus befleckt ist, würde mir unerträglich sein, wenn nicht die Kraft der Religion mich aufrecht erhielte.“

„Wohl Ihnen," sprach der Rath, „daß Sie dieses Trostes sich erfreuen! Aber eben darum müssen Sie sich über die Welt erheben. Die Zeit, die so manches Uebel schon getilgt hat, wird auch dieses gehässige Andenken in Ihren Umgebungen verwischen, und kein Verständiger wird Sie das Geschehene entgelten lassen."

„Das Geschehene?" fragte Martha gekränkt. „Also scheinen auch Sie nicht an die Unschuld meines guten Gemahls zu glauben?"

„Ich bin," lautete die etwas verlegene Antwort, „viel zu wenig in die Verhältnisse eingeweiht, um mir ein Urtheil anmaßen zu können. Doch, lassen wir das! Genug, mein Rath geht dahin, daß Sie für Ihre Zukunft und für die Erziehung Ihrer Kleinen am besten sorgen würden, wenn Sie in die Residenz übersiedelten. Ueberdieß," fügte der unverheirathete Herr von Wallmann mit einem bedeutsamen Blicke auf die schöne, junge Wittwe hinzu, — „überdieß, meine Gnädige, würde der Aufenthalt in der belebten Hauptstadt ungleich mehr Gelegenheit bieten, Ihren Werth der gerechten Würdigung entgegenzuführen, als irgendwo."

Martha war viel zu sehr von ihrem Kummer befangen, als daß sie in dieser letzten Aeußerung etwas mehr als eine bloße Höflichkeit hätte erkennen mögen, der aber in der That eine tiefere Neigung im Herzen des Lebenrathes zu Grunde lag. Sie dankte gleichgültig für diese schmeichelnde Bemerkung und versicherte wiederholt ihre Abneigung, ferner in hiesiger Gegend zu verweilen. [Fortsetzung folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Erding, 16. Sept.	Waizen	477	61	21	22	17	48	14	9	—	31	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	121	7	9	57	9	24	8	47	—	—	—	10
	Gerste	583	17	10	24	10	28	9	13	—	2	—	—
	Haber	64	—	7	22	6	48	5	47	—	16	—	—
Landshut, 17. Sept.	Waizen	990	275	20	5	18	37	15	12	—	15	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	72	6	10	27	9	50	9	3	—	—	—	1
	Gerste	576	39	10	43	9	54	8	42	—	42	—	—
	Haber	86	4	9	9	7	43	7	4	—	37	—	—
Vilshofen, 15. Sept.	Waizen	700	312	20	11	19	4	17	8	—	—	1	17
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	73	5	9	25	9	16	9	6	—	—	—	3
	Gerste	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	3	—	6	48	6	12	6	12	—	—	—	17

Börsen-Berichte.

München, 18. September Bayer. 3½proz — P. — G. 4 proz. 98⅞ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 806 P. — G. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 103¼ G. Maximilianshütte — P. 124 G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 252 P. — G.

Königl. Residenztheater.
Samstag: „Gute Nacht Herr Pantalon." Operette von Grisar. Dazu: „Bräutigam und Liebhaber." Ballet von Fenzl.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: „Die Jüdin." Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Der schwarze Peter, oder: Ein Kuß als Verräther." Schwank in 1 Akt. Hierauf: „Doktor Robin." Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au
Samstag: „Die Mühle im Mühlthal." Posse in 3 Abthl. von F. Resmüller.

Todesfälle in München.
Joseph Helferer, Stadtschreiber von Wasserburg, 63 J. Fidel Schmid, Schmidgeselle von Huldstetten, k. württemb. Oberamts Münsingen, 19 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Fürth: Nathan Schepflocher, Kaufmann, 72 J.
In Lauf: Barbara Margaretha Held, geb. Müller, 53 J.

Lotto.
Zu Regensburg kamen am 16. Sept. nachstehende Nummern zum Vorschein:
35. 46. 40. 3. 89.

Verloren.
2830. Von der neuen Maximiliansstraße bis in die Kaufingergasse ging gestern Nachmittag eine goldene Brosche mit einem Porträt verloren. Der Finder erhält eine sehr gute Belohnung, da dieselbe einen großen Werth für den Besitzer hat. D. Ueb.

Den Herren **Gutsbesitzern und Oekonomen** empfiehlt ich das als Düngemittel bewährte **Superphosphat** und **fein gemahlenes Knochenpulver** zur geneigten Abnahme für die Herbstdüngung
A. Wurst,
2834. (3 b) Hildegardstraße Nr. 1.

2838. (4 c)
Kohlen-Lieferung.
Freitag den 24. d. Js.
Vormittags 10 Uhr wird von der Oekonomie-Kommission der Zeughaus-Hauptdirektion am **obern Anger Nr. 17** in München der Bedarf an fichtenen Kohlen für das Etatsjahr 1858/59 von circa 900 Säcken für die Ouvriers-Werkstätten an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich höherer Genehmigung, in Lieferung gegeben.
Zu der Lieferung des Materials werden Contrahenten mit dem Bemerken eingeladen, daß sich diejenigen, welche der Kommission unbekannt sind, über den Besitz des für die Uebernahme einer solchen Lieferung entsprechenden Vermögens durch gerichtliche Zeugnisse vor der Versteigerung auszuweisen haben.

Caraghenbonbons,
ganz vorzügliches Mittel für Brustleidende und Husten empfiehlt **F. A. Sauer**, Konditor neben Hrn. Kaufmann Flad am Dultplatz. 2833. (4 b)

Bekanntmachung.
Polizeiuntersuchung gegen Anton Grabmeier, Sattlerbauerssohn von Reisgang und Kons. wegen Insultirung und Mißhandlung betr.
Durch mit 14. d. Mts. rechtskräftig gewordenen Beschluß in rubr. Untersuchung ist vom heutigen Datum an dem Anton Grabmeier, 19 Jahre alt, Sattlerbauerssohn von Reisgang und dem Anton Schreiber, 29 Jahre alt, Oftermeierbauerssohn von Mitterscheyern, d. Z. Knecht bei dem Müller Scheller zu Reisgang der Besuch aller Gast- und Schenklokalitäten ohne Beschränkung auf Bezirke, das heißt überall, auf die Dauer von zwei Jahren untersagt.
Gast- und Schenkwirthe, welche solche in ihren Lokalen dulden, verfallen einer Strafe von 1 fl. — 10 fl.
Pfaffenhofen, den 15. Sept. 1858.
Königliches Landgericht Pfaffenhofen.
Mayr, k. Landrichter.
2835.

2839. (1) Wer sich ein gutes Büchlein über München kaufen will, dem kann **„München im Jahre 1858"** Verlag der **Giel'schen Buchhandlung, Pfandhausstrasse Nr. 9 bestens empfohlen werden.** **K.**

2837. In der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:
Geistliche Betrachtungs-Uhr
das ist
Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges
mit
Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,
nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.
Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.
24 Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Dienstag, 21. September. № 224 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Aus Nürnberg, 19. Sept., wird geschrieben: Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr traf Se. Maj. König Max, aus dem Lager von Regensburg kommend, hier ein, empfing auf dem Bahnhofe die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden und setzte nach eingenommenem Mittagsmahle in der Restauration des Bahnhofes die Reise in's Lager nach Schweinfurt mit einem Extrazuge fort. Se. k. H. Feldmarschall Prinz Karl war um 3 Uhr eingetroffen und hat um 4 Uhr seine Reise nach Warschau, heute bis Bamberg, fortgesetzt, wo Nachtlager gehalten wird.

Aus Ansbach, 18. Sept. meldet man: Mit unserem Eisenbahnbau geht es nun doch rasch vorwärts. Wie bei den Hochbauten (dem Betriebsgebäude, Maschinenhaus, der Güterhalle 2c.) entwickelte sich seit einigen Wochen ihm Bahnhofe überhaupt und in dessen Nähe gegen Eyb hin insbesondere eine außerordentliche Thätigkeit und Rührigkeit, und soll dasselbe auf der ganzen Linie bis Gunzenhausen der Fall sein. Auf eine Anfrage von berufener Seite bei der Bauverwaltung konnte darum in den jüngsten Tagen auch die Antwort erfolgen, daß die Bahn bis Mitte November (zweifellos) zum Betrieb fertig sein werde. Es haben sich deßhalb bereits gestern unter der Leitung des Magistrats-Vorstandes dahier mehrere Komites aus verschiedenen Klassen der Einwohnerschaft zur Vorbereitung der Eröffnungsfeierlichkeiten gebildet. Die Bestimmung des Tages der feierlichen Eröffnung wird seiner Zeit von allerhöchster Stelle erwartet.

Nach Beschluß der k. Regierung zu Würzburg vom 2. Sept. wurde Buchhändler Halm von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Nachdrucks der Agatz'schen Operationslehre freigesprochen, die magistratische Verurtheilung aufgehoben und Kläger wegen mangelnder Beweise in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Am Dienstag den 21. ds. beginnt in Erlangen das Königsschießen, welches 4 Tage dauert und zu dem großartige Vorbereitungen getroffen werden. Am Donnerstag findet die Preiseverteilung statt und man hofft, daß Se. Maj. der König diese Feier durch seine Anwesenheit verherrlichen werde. — Auch in Würzburg erwartet man Se. Maj. im Laufe dieser Woche zum Besuche und trifft bereits Vorbereitungen zum würdigen Empfang.

Die Wichtigkeit des Donau-Main-Kanals tritt von Tag zu Tag deutlicher vor die Augen, namentlich seit der Verkehr in Oesterreich und Ungarn durch den Bau der Eisenbahnen einen wesentlichen Umschwung erlitten hat und dem übrigen deutschen Verkehrsnetze einverleibt worden ist. Bereits gehen große Lieferungen von Schienen aus den rheinischen Fabriken durch den Kanal nach dem südlichen Ungarn die Donau hinab, um dort zum Bau der Orientbahn verwendet zu werden, während von dort die billigen Erzeugnisse der Landwirthschaft auf der Donau, dem Kanal und Main nach den Rheingegenden befördert werden.

Vorsteher Fr. Jänglein aus Sommerach, gegen den bekanntlich eine Untersuchung wegen Ausgabe falscher Banknoten eingeleitet war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt.

Bayerische Landespost. Der Söldner Trautwein von Oberostendorf, Ger. Buchloe, führte ein kleines Fuder Sommerroggen ein und setzte sich dabei auf den beladenen Wagen; plötzlich wurden die ohnehin schiefrigen Pferde scheu, gingen mit dem leichtbeladenen Wagen durch und rannten in einem nahen Hohlweg, wo ein Knabe von sechs Jahren und zwei Knaben von fünf Jahren ein zweijähriges Knäblein in einem Kinderwägelchen führten. Der älteste Knabe rettete sich noch durch einen Seitensprung, während die andern drei unter Pferd und Wagen kamen, und wobei das Kleinste der Art verletzt wurde, daß es schon nach einer Stunde starb. Die beiden andern (Zwillingsbrüder) erlitten bedeutende Quetschungen und bei dem Einen soll das Achselbein gebrochen sein.

Am 16. d. wurde zu Niedertraubling, Ger. Stadtamhof, der alldort kantonirte Kavallerist Ludwig Felde (vom 3. Chev.-Reg.) von dem Dienstknechte Georg Hönig auf der Straße aus Eifersucht höchst lebensgefährlich durch Messerstiche verletzt.

In Eltheim, Ger. Stadtamhof, wurden 4 Wohnhäuser und 7 volle Städel mit Nebengebäuden, sowie einiges Vieh ein Raub der Flammen.

Freie Städte. Ein Bremser, welcher bei dem Unglücksfall auf der Taunusbahn bei Höchst schwer verwundet wurde, ist in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben. Derselbe ist Familienvater und hinterläßt drei unmündige Kinder. Auch eine Frau ist an den Folgen der mit ihr vorgenommenen Amputation gestorben.

Baden. In Graben sind am 17. Sept. Früh 6 Soldaten aus Mannheim militärisch beerdigt worden, welche in Folge der übergroßen Hitze auf dem Marsche nach Karlsruhe ihr Leben verloren.

Aus Karlsruhe, 18. Sept., wird gemeldet: Der Gruß, den die Naturforscher-Versammlung gestern durch den Telegraphen an A. v. Humboldt gesendet hat, lautet: „Die 34. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte, eingedenk der unsterblichen Verdienste des größten und ruhmwürdigsten unter den jetzt lebenden Forschern, ruft ihm beim Antritt seines zehnten Dezenniums zu: Heil Dir und Deinem geistesfrischen Streben und Wirken!“ Die Zahl der Anmeldungen stieg heute Nachmittag 5 Uhr gegen 800. — In ihrer zweiten Sitzung (am 18.) hat die deutsche Naturforscherversammlung Königsberg zum Ort der nächstjährigen Versammlung gewählt.

Württemberg. Das Stuttgarter Kriminalamt führt die Untersuchung über die Urheberschaft des, einen angeblichen Konfessionswechsel Sr. k. Majestät betreffenden Gerüchtes.

Die Fäden scheinen aber so wirr durcheinander zu gehen, daß es kaum gelingen dürfte, den Anfang herauszufinden.

Preußen. In Berlin wird bei einer Walkmühle in der Nähe der Roßstraßenbrücke das Mühlrad nebenbei auch zur Wellenerregung in einem unmittelbar anstoßenden Badeanstalt benützt. Der Walkmüller beging nun neulich die Unvorsichtigkeit, große Massen Aetzkalis in das Wasser werfen zu lassen. Der Wellenschlag trieb die Auflösung in das Bassin, wo sich eben eine kleine Anzahl Damen befand. Der Aetzkali wirkt bekanntlich zerstörend, und so kam es, daß mehrere der Damen ihre Haare verloren. Natürlich wurden sie darüber sehr erbittert und kamen überein, gegen den Walkmüller eine Klage wegen Körperverletzung einzubringen.

Nach einer Correspondenznachricht der Times aus Simla in Indien wäre am Tode des Reisenden Adolph Schlagintweit leider nicht mehr zu zweifeln.

Aus Danzig wird über ein neues Brandunglück berichtet. Am 16. Sept., Nachmittags kurz nach 4 Uhr, brach in dem Hause des Schneidermeisters D. O. Hein, Johannisgasse 48, neben dem Eckhause der Petersiliengasse, Feuer aus und verzehrte das Gebäude innerhalb drei Stunden vollständig. Die beiden Nebengebäude sind nicht beträchtlich beschädigt. Das Grundstück besitzt keinen Hof, das Haus war eines der schönsten der Stadt und hatte fünf Stockwerke; es war von fünf Familien bewohnt, in der ersten Etage befand sich außerdem eine Nähschule des Frln. Lorwein, so daß sich zur Zeit des Unglücks etwa 30 Personen in dem Hause befanden. Das Feuer verbreitete sich aus einer Kammer nach der Hausflur und der Treppe und durchbrannte die hölzerne Decke des Stockwerks, so daß nach wenigen Minuten bereits die Flammen zu den Fenstern der Haupt-Etage herausleckten. Von den in den obern Stockwerken befindlichen Personen retteten sich mehrere durch die Fenster, drei Nähschülerinnen aber, eine fünfzehnjährige Tochter des Polizeisergeanten Fuchs und zwei Töchter des Schuhmachers Turzinski, im Alter von neun und sechs Jahren, haben ihr Leben eingebüßt. Außerdem sind der Schuhmacher Hammer, seine Frau und eine sechszehnjährige Tochter, welche beide geistesschwach sind, der Hauseigenthümer Hein, dessen Frau und die Frau des Goldarbeiters Hein mehr oder weniger schwer verletzt.

Aus Hamm, 10. Sept., wird der Rhein- und Ruhr-Zeitung geschrieben: An dem hiesigen oberen Lippefluß liegt eine städtische Wäsche und etwa 12 Schritte davon entfernt die Mühle des Fiscus, welche von zwei Rädern, deren Durchmesser 15 Fuß beträgt und die hinter einander liegen, getrieben wird. Aus dem Flußkasten ergießt sich das Wasser wie ein Katarakt in ein Becken von großem Umfange, in welchem Wellenbäder liegen. Ein dreijähriger Knabe und ein vierjähriges Mädchen, Kinder eines Eisenbahn-Beamten, spielten auf der Wäsche, der Knabe fällt hinab in die Lippe, wird von der starken Strömung fortgerissen, durch die Fangbäume dem ersten Mühlenrade zugetrieben. Hier packt ihn dasselbe mit seinen Schaufeln und theilt ihn dem folgenden Rade mit, dessen Schaufeln ihn in das Wasserbecken schleudern. Da verschwindet das Knäbchen, kommt aber wieder an die Oberfläche des Wassers und wird wie ein Pfeil dem Badehause zugetrieben. An einem hervorragenden Balken desselben klammert es sich an, bis Hülfe naht und es vom Tode des Ertrinkens rettet. Ein Bürger nimmt das Kind auf, läßt es schnell entkleiden und in ein erwärmtes Bett legen, aus welchem es nach kurzer Ruhe den Eltern übergeben wird. Als die Mutter das Söhnchen fragte: wie es ihm unter dem Wasser zu Muthe gewesen, antwortete es lächelnd: „es war mir, als wäre ich im Himmel, und ich sah nichts als Engelchen." Während das Töchterchen auf der Straße um Hülfe ruft, geräth es unter einen, in der Angst nicht wahrgenommenen, schwer beladenen Lastwagen, der über dasselbe wegfuhr, ohne es im Geringsten zu verletzen.

Oesterreich. Ueber den erwähnten Lemberger Betrugsprozeß liegen jetzt genauere Einzelnheiten vor. Die Untersuchung dauerte drei Jahre, die öffentliche Schlußverhandlung drei volle Monate. Der Straffall ist mit kurzen Worten folgender. Im Jahre 1854 hatte die österreichische Regierung bekanntlich große Truppenaufstellungen in Galizien verfügt und den Proviant für dieselben in Mähren, Schlesien und anderen Provinzen aufgekauft. In Krakau bildete sich eine Gesellschaft von Kaufleuten, um diese Vorräthe auf der Eisenbahn nach Krakau und von dort pr. Wagen nach Czernowicz in der Bukowina zu schaffen. Obgleich der zwischen der Gesellschaft und dem Armee-Ober-Kommandanten abgeschlossene Vertrag ausdrücklich stipulirte, daß alle Frachten pr. Wagen zu transportiren seien, wurden ein großer Theil der Güter auf der Weichsel und dem San nach Przemiśl geflößt. Die Gesellschaft der Verfrachter suchte noch in anderer Weise unerlaubten Vortheil. Als Sie sah, daß die Getreide- und Mehlpreise in Krakau höher standen als in Czernowicz, und daß die Magazinirungs-Vorschriften nicht allzu streng gehandhabt wurden, verwendete sie das zur Verfrachtung übernommene Getreide in Krakau zu eigenem Gebrauche und kaufte zur Ablieferung in Czernowicz selbst neues ein. Gleichzeitig hatte die Gesellschaft Lieferungen für den Militär-Fiskus in Krakau übernommen und benutzte hierzu das zur Beförderung vom Fiskus erhaltene Getreide; ein Theil wurde zu Spiritus verbrannt, und der Rest als Futter verwendet. Während dieß in Krakau geschah, mußten die Proviante in Czernowicz durch andere ersetzt und in geschickter Weise an die dortigen Militärmagazine abgeliefert werden. Zu diesem Zwecke verband sich die Krakauer mit einer Lemberger Gesellschaft, welche einen Agenten nach Czernowicz sandte. Dieser besorgte die Einkäufe und füllte dieselben theils in die Säcke des Fiskus, theils in nachgemachte, versah sie mit falschen Plomben und lieferte sie sodann in die Magazine. Im August 1855 wurde diese Manipulation entdeckt und angezeigt, wobei 10,000 falsche Plomben zum Vorschein kamen. Zwölf Lieferanten wurden verhaftet und zur Untersuchung gezogen. Drei wurden freigesprochen, vier zu dreijähriger, fünf zu vierjähriger schwerer Kerkerstrafe und zu 55,000 fl. Schaden-Ersatz verurtheilt. Die Kinder der Verurtheilten, siebzig an der Zahl, haben an den neugebornen Kronprinzen Rudolph ein Gnadengesuch gerichtet.

Italien.

Ein Privatbrief aus Neapel spricht von ziemlich zahlreichen Verhaftungen am Tage vor dem Fest vom 8. d. (Piedigrottafest). Man sprach von einer Verschwörung.

Frankreich.

Der Moniteur erklärt, um die Manufakturdistrikte zu beruhigen, daß die Nachricht: die Regierung denke die Zollgesetzgebung Algeriens zu ändern, ungenau sei. Admiral Rigault de Genouilly ist zum Commandanten des Expeditionskorps in den chinesischen Gewässern ernannt.

Zwei Waggons des Eisenbahnzuges, welchen die russische Eisenbahngesellschaft für den Czaren bauen ließ, wurden am 15. Sept. in Paris auf der Seine nach Havre eingeschifft. Der erste dieser äußerst prächtigen Waggons enthält den Salon des Kaisers und sein Arbeitszimmer, er ist von Innen kirschroth und Gold ausgeschmückt. Der zweite Waggon enthält zwei Salons (blau) für die Kaiserin und ihre Damen. Der dritte beinahe vollendete Waggon enthält den Speisesaal und eine Küche. Der vierte Waggon soll die Schlafgemächer, Terrasse enthalten u. s. w.

Belgien.

Die belgische Regierung wird die HH. Guffens und Sweets, zwei mit den Leistungen der neueren deutschen Kunst bekannte junge Männer nach München senden um ihr Bericht über die historische Ausstellung deutscher Gemälde, Zeichnungen und Bildhauerwerke abzustatten. Es sind das die ausgezeichneten Künstler, deren Frescobilder in der Handelskammer bei dem Brande der Börse mit zerstört worden sind.

Spanien.

In Madrider unterrichteten Kreisen versichert man, daß bereits ein königl. Dekret vorliege, und nach der Rückkehr O'Donnells veröffentlicht werden soll, wonach alle pensionirten Generale und Offiziere, welche wieder in Dienst treten wollen, die Ermächtigung dazu erhalten, und der Expedition gegen die Riffbewohner zugetheilt werden.

Der Corresp. autogr. zufolge hat man Nachrichten aus Melilla vom 6. ds. Die Keckheit der Riff-Mauren dauert fort. Die Kabyle Bennidel feuerte 24 Stunden lang auf Melilla, trotzdem daß der Gouverneur 22 Mann des Stammes Benisciar in Händen hat. Es ist höchste Zeit, diesem Zustand ein Ende zu machen.

Großbritannien.

Amerika scheint jetzt leider dem alten Europa eine alte Schuld mit wucherischen Zinsen heimzahlen zu wollen. Jahrelang wurde ihm der Auswurf der europäischen Staaten zugeschickt, und wohl der fünfte Theil seiner neueingewanderten Bürger bestand aus Persönlichkeiten, die man diesseits des Oceans mit Vergnügen zum Wanderstabe greifen sah. Das aber können uns die Amerikaner doch nimmermehr vorwerfen, daß wir ihnen absichtlich unsere Blödsinnigen und Irrenhaus-Kandidaten zugeschickt, wie sie so eben gethan haben. In Liverpool wurden nämlich in den letzten Tagen zwei Schiffsladungen voll armer unheilbarer Blödsinniger (im ganzen 99) aus New-York ans Land geschafft. Sie fallen natürlich der Liverpooler Gemeinde zur Last, und diese beabsichtigt sich an den Minister des Auswärtigen zu wenden, damit er der amerikanischen Regierung Vorstellungen mache. Wer weiß, ob nicht auch Bremen und Hamburg demnächst mit ähnlichen Imports bedacht werden sollen!

Schweden und Norwegen.

In Schweden wird, wie alle Gymnastik, so namentlich auch die edle Schwimmkunst unter den Damen eifrig gepflegt. Dieselben legen in Gegenwart eines größeren Publikums Schwimmproben ab und werden dann von den dazu bestellten Schiedsrichtern, je nach der gezeigten Fertigkeit, zu Schwimm-Magistern, oder als zweiter Preis zu Schwimm-Candidaten ernannt. Eine solche Schwimm-Promotion fand kürzlich in Upsala statt. In den öffentlichen Blättern werden die Namen der Damen mit den errungenen Graden bekannt gemacht, die feierliche Handlung der Promotion aber in folgender Weise beschrieben: Alle Damen sprangen in's Wasser hinab, die Magister von den höheren, die Candidaten von der niedrigeren Trampoline, worauf sie insgesammt ausgezeichnete Proben von ihrer Fertigkeit im Schwimmen und Tauchen ablegten. Alle Damen waren gleich gekleidet, in blauen Schwimmkleidern mit gelben Schürzen. Nachdem die herabgesprungenen Damen eine schwimmende Linie gebildet hatten, sprang auch der Promotor ins Wasser und nahm schwimmend die Bekränzung vor. Darauf bildeten die Damen einen Kreis um ihre junge Schwimmlehrerin und tanzten im Wasser. Dem Feste wohnten außer den Eltern der Promovirten die Herren Schwimmlehrer und die meisten Aerzte der Stadt bei.

Amerika.

Die Quarantänegebäude in Newyork sind von bewaffneten Volkshaufen zerstört worden.

Depeschen aus Veracruz (über Newyork vom 5. d.) melden, daß sämmtliche Oppositionsblätter suspendirt wurden. Eine entscheidende Schlacht zwischen den feindlichen Partieen in Mexiko steht nahe bevor.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 20. Sept. Gestern erschienen J. Maj. die Königen im Hoftheater mit Sr. Maj. dem König Otto und dem eben hier anwesenden preuß. Generallieutenant Fürsten von Hohenzollern und verweilten bis zum Schlusse der Oper (Hans Heiling von Marschner). In den Fremdenlogen bemerkte man die Bundesinspektoren und deren Adjutanten in ihren glänzenden Uniformen.

** Vor dem Hotel „zum goldenen Hirsch" sind zwei Infanterie-Posten aufgezogen zu Ehren der daselbst abgestiegenen Bundesinspektoren, an deren Spitze der k. preußische Generallieutenant Fürst v. Hohenzollern; ihm zur Seite stehen ein hannöver'scher und badischer General mit ihren Adjutanten. Dieselben wurden gestern von J. Maj. der Königin empfangen und sind heute zur Hoftafel geladen.

* Heute Vormittag sind verschiedene Abtheilungen der hiesigen Garnison zur Bundesinspektion ausgerückt.

* Am nächsten Sonntag werden zur Feier des 700jährigen Jubiläum unserer Stadt wie in der katholischen, so auch in der protestantischen Kirche und gleichzeitig auch in der israelitischen Synagoge feierliche Gottesdienste stattfinden. Unter den Mitgliedern der hiesigen israelitischen Gemeinde findet zur Zeit eine Sammlung für die Jubiläumsstiftung, „das Versorgungshaus am Kreuz", statt, bei welcher sich, wie wir hören, der schon so oft bewährte Wohlthätigkeitssinn unserer israelitischen Bürger wieder im schönsten Lichte zeigt.

* Der große Festzug am Montag den 27. September beginnt Mittags 12 Uhr. Da die Aufstellung und Ordnung des Zuges wohl eine geraume Zeit erfordert, so dürfte die Stunde zur Versammlung der Theilnehmer schon auf 10 Uhr Vormittags angesetzt werden.

= Die gestern (Sonntag) erfolgte Wiedereröffnung der Metropolitankirche zu Unser Lieben Frau versammelte schon am frühesten Morgen eine Menge Andächtiger, die sich an dem gewohnten Eindruck des herrlichen Domes erbauten. Eine mächtige, bis zum Gewölbe hinaufreichende Tapetenwand schließt den Chor ab, dessen Restauration zuerst in Angriff genommen und in 3 Jahren vollendet sein soll. An der Stelle des bisherigen Kreuzaltars erhebt sich ein provisorischer Hochaltar auf hohem Podium mit Chorstühlen; das schöne, auf Holz gemalte Bild, die Himmelfahrt Mariä, hängt an der Verschalung, zu beiden Seiten zwei große Engelsfiguren; zur rechten und linken Seite sind ebenfals zwei neue Seitenaltäre improvisirt. Das aus Silber gegossene Brustbild des Stadtpatrons St. Benno wurde an einen Seitenaltar transferirt, deßgleichen der früher hinter dem Hochaltar befindliche Tabernakel mit dem Sanktissimum. Das kolossale Kruzifix, das früher auf dem nun abgebrochenen Rundbogen aufgestellt war, erblickt man unter dem Musikchor, gegenüber dem erzbischöflichen Grabdenkmale. Schon jetzt läßt sich ahnen, daß dieser ehrwürdige Tempel nach vollendeter Restauration eine der ersten Zierden unserer Hauptstadt bilden wird. Die gestern während des ganzen vormittägigen Gottesdienstes daselbst dauernde Kollekte für das neue städtische Armenhaus am Kreuz ertrug eine reiche Spende.

|| Der oberste Gerichtshof hat den in Sachen des Advokaten Dr. Barth gegen Hofrath v. Bernhard wegen Deservitenforderung zwischen dem Bezirksgerichte Augsburg und dem Appellationsgerichte von Oberbayern schwebenden negativen Kompetenzkonflikt dahin entschieden, daß das Bezirksgericht Augsburg zur Festsetzung und Beitreibung der Deserviten kompetent sei, obgleich dasselbe in der Hauptsache für unzuständig erachtet worden war, weil zur Beitreibung der Deserviten jenes Gericht zuständig sei, bei welchem der Streit anhängig war, in dem die betreffenden Kosten erwuchsen. — In der Untersuchungssache gegen Georg Hirsch und Lorenz Steinmetz wegen Brandstiftung entstand die Frage: ob derjenige, welcher an einem Pfahlhaufen (zum Gebrauch in Weinbergen) Feuer legt, der Brandstiftung IV. Grades an abgesonderten Holzvorräthen schuldig sei, oder bloß der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung. Das Appellationsgericht von Unterfranken entschied sich für die letztere Ansicht, die Staatsbehörde am obersten Gerichtshofe für die erstere. Urtheilsverkündung nächsten Freitag.

Schwurgerichtssitzung.

Am 18. September.

[Schluß der Verhandlung gegen den Kettensträfling Joh. Krieger, wegen Mordes.] In der öffentlichen Sitzung machte

der Angeklagte Angaben, die wesentlich von den in der Voruntersuchung gemachten abwichen. Während er früher die Schuld ganz allein auf sich nahm, bezeichnet er jetzt den Keuchengenossen Preißler als Mitschuldigen. Bereits 8 Tage vor der That habe er mit diesem den Tod des Herz beschlossen und es sei die That auch gemeinschaftlich ausgeführt worden; Preißler habe dem Herz den ersten Schlag versetzt, worauf Joh. Krieger das bereits betäubt am Boden liegende Opfer vollends todt schlug und dem Herz etliche 20 Streiche versetzte. Daß Preißler der Schildwache gerufen habe, sei vorher verabredet gewesen, damit jener eher von dem Verdacht der Mitschuld frei bliebe. Diese neue Angabe des Angeklagten erscheint jedoch, wenn man ihr die Depositionen der Keuchennachbarn gegenüber hält, keineswegs glaubwürdig und es scheint, daß, wie sich Preißler ausdrückte, Joh. Krieger diese Lüge, um ihn mit sich ins Verderben zu ziehen, in der Zwischenzeit rein erfunden habe. Zu welchem Grade von Lügenhaftigket übrigens Joh. Krieger gediehen ist, geht daraus hervor, daß er vor zwei Jahren, um aus dem Zuchthaus heraus und wieder in die Untersuchungshaft zu kommen, umständlich zu Protokoll gab, daß er im Landgerichtsbezirke Moosburg eine Weibsperson ermordet habe; eine Selbstanklage, die nach den gepflogenen gerichtlichen Erhebungen als durchaus erlogen sich darstellte, die jedoch Johann Krieger selbst noch in der öffentlichen Sitzung als wahr zu bezeichnen frech genug ist. Als Motive zu dem scheußlichen Mord des J. Herz gibt er wiederholt den unverlöschlichen Haß gegen denselben an, welcher sich durch seine wiederholten Anzeigen habe zum Aufpasser hinaufschwingen wollen. Es waren bereits 2 Jahre verflossen, seitdem ihn Herz nicht mehr angezeigt hatte, aber er hat ihm das Frühere nicht mehr vergessen können, „der Zorn ist seitdem immer bei ihm geblieben." Wenn das Aufpasserwesen noch ferner bestehe, werde bald wieder eine solche That vorkommen, wie die vorliegende. Bis jetzt habe es bestanden, wenn gleich unter verändertem Namen, was früher „Paßauf" geheißen, begreife sich jetzt unter „Haspelmacher"; diejenigen nämlich, welche sich in den Augen des Vorstandes der Anstalt auszeichnen, erhalten den Vorzug, daß sie an der Haspel beschäftigt werden, während die andern spinnen müssen. Der Angeklagte ergoß sich wiederholt in heftigen Schmähungen über die Behandlungsweise in der Anstalt und wollte namentlich sich über den Vorstand der Anstalt ergehen, wurde jedoch vom Präsidenten, da diese Sache nicht zur Verhandlung gehört, unterbrochen. Dabei geberdete sich Joh. Krieger mit Entsetzen erregender Wildheit und Heftigket und nicht eine Spur von Reue über das Geschehene war sichtbar, sondern eher das Gefühl von Lust an gesättigter Rache. Die HH. Geschwornen sprachen ihn des Mordes begangen mit Vorbedacht und Ueberlegung, schuldig und der Gerichtshof sprach gegen ihn die Todesstrafe aus. Zum Schlusse bat Jos. Krieger noch um die Erlaubniß, etwaige Geldspenden annehmen zu dürfen, damit er sich die kurze Zeit, die er noch zu leben habe, nach 6jähriger Entbehrung, so lange ist er jetzt im Strafhause, etwas gütlich thun könne, denn daß es jetzt bald aus mit ihm sei, sehe er vollkommen ein.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 19. Sept. 1858.

Oelgemälde.

Fallot, K. Drei Porträts. — Müller, Friedrich. Zwei Landschaften. — Richter, C. Reiseskizzen. Zweite Folge. 31 Landschaften und Architekturbilder. — Hamm, Hermann. Karl Moor vor dem Bildnisse seines Vaters.

Plastik.

Hautmann, J. Eine Büste.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schulgehilfe Ignatz Bergmaier von Neukirchen (hl. Blut), Ldgs. Kötzing, ist nach Harrling, desselben Ldgs., versetzt; und der Schuldienst-Exspektant K. Altenender von Grafenau als III. Schulgehilfe in Neukirchen (hl. Blut) bestimmt; ferner der Schulprovisor Jos. Klein von Staubing, Ldgs. Kelheim, auf Ansuchen nach Staudach, Ldgs. Eggenfelden, und der Schulprovisor Jos. Lochner von Staudach, gleichfalls auf Ansuchen, nach Staubing versetzt worden.

Schloß Bärenfels.

13.

Als Herr von Wallmann sich empfahl, küßte er der Dame nach Hofmanns-Weise die Hand, so jedoch, daß derselben eine gewisse Heftigkeit des Handkusses zu ihrer Ueberraschung bemerklich ward. Doch ahnte sie nicht im Entferntesten, daß irgend dabei sein Herz im Spiele sein könnte. Auch der Umstand, daß er sich die Erlaubniß ausbat, auf die Dauer ihres Verweilens auf Bärenfels hie und da bei ihr einsprechen zu dürfen, legte Martha als bloßes Bestreben aus, ihr in ihrer Drangsal behülflich zu sein.

Bereits war ein Monat verstrichen, und Martha war noch immer zu keinem Entschluße gelangt, wo sie ihre künftige Heimath aufschlagen sollte. Da sah sie eines Morgens den Briefboten über den Schloßhof schreiten, und bald darauf behändigte ihr der Diener ein an sie gerichtetes Schreiben mit dem Postzeichen der Residenz und unter Amtssiegel. Nach Eröffnung des Couverts entfiel, ihr unbewußt, ihren Händen ein versiegeltes Brieschen, während ein anderes offenes Schreiben ihre Aufmerksamkeit zunächst auf sich zog. Es war dieß eine Zuschrift des Gerichtes, worin ihr mitgetheilt ward, daß kurz nach dem Ableben ihres Gemahl beifolgendes Brieschen an sie im Gefängnißlokale vorgefunden und vom Gerichte in Verwahrung genommen worden, zufälliger Weise aber jetzt erst wieder aus den Akten zum Vorschein gekommen sei, und daher hiemit der Wittwe des Hrn. Rudolph von Bärenfels ausgeantwortet werde, mit der Veranlassung, umgehend dem Gerichte den Empfang dieses Briefes zu bescheinigen. Jetzt erst ward sie gewahr, daß ein zweites Schreiben unter dem Couvert befindlich gewesen war. Sie nahm dasselbe vom Boden auf, und als sie auf der Adresse die Schriftzüge ihres verklärten Gemahls erkannte, entstürzte ein Thränenstrom ihren Augen. Sie erbrach mit zitternder Hand das Siegel und las durch Thränen hindurch den Inhalt des theuren Handschreibens, welches also lautete:

„Theure Martha!"

„Ungeachtet mir auf meine wiederholten Zuschriften an Dich keine Antwort geworden ist, erfasse ich dennoch, wahrscheinlich zum letzten Male für dieses Leben, die Feder, um Worte der Liebe und Treue an Dich zu richten. Meine Leiden werden hoffentlich bald ihr Ziel erreicht haben. Ich werde täglich schwächer, obschon mich das Fieber verlassen. Gestern habe ich hier im Kerker das Nachtmahl des Erlösers begangen. Das hat mich stark gemacht in meiner Schwachheit, die Schmach Dem nachzutragen, der auch unschuldig gelitten hat, der aber überdieß rein war von aller Sünde. Möge seine Gnade über mir und euch walten, in Zeit und Ewigkeit!

Ich kann auf keine Wiedergenesung rechnen und habe mich in Gottes Gnaden ergeben. Nur Dein und unserer Kinder Schicksal macht mir das Herz noch schwer. Möge der Allmächtige euch schützen und schirmen, und der Allwissende meine Unschuld bald an das Licht bringen! Bete auch Du um ein sanftes letztes Stündlein für mich!

Wann ich nicht mehr sein werde, dann, bitte ich, bleibe mit den Kindlein nicht hier. Wüßte ich, wo mein Freund, der Major von Groot, den ich im elterlichen Hause einst kennen lernte, jetzt weilt, so würde ich Dich in seinen Schutz befehlen. Allein seit ich ihm unsere Vermählung nach Rotterdam gemeldet habe, bin ich ohne Nachricht von ihm geblieben. Wahrscheinlich ist er nicht mehr unter den Lebenden. Ich gebe Dir daher den Rath, daß Du Deinen Schwager in Rollenheim ersuchest, Dich und die Kinder bei sich aufzunehmen. Da er Wittwer ist und wohl auch bleiben wird, so hoffe ich, wird er sich gern dazu entschließen. Auf diese Weise kommst Du einerseits in freundlichere Verhältnisse, und anderseits hast

Du noch einen männlichen Beistand bei der Erziehung unserer geliebten Kinder, die Gott segnen wolle! Ich bin überzeugt, Du werdest sie zu Gottes Ehre erziehen. Küsse sie von mir tausendmal. Du aber fasse Dich, als Tochter eines christlichen Geistlichen. Der Herr stärke Dich in Deiner Trübsal und lasse Dir die Sonne der Freude nach schwerer Heimsuchung wieder leuchten!

Leb' wohl, theures Weib! tausend Dank für Deine Liebe! Ewig

Dein treuer Gatte

Rudolph von Bärenfels."

Martha führte das mit Thränen benetzte theure Schreiben wiederholt an ihre Lippen. Welch ein heiliges Vermächtniß war ihr dieses, dem Datum zu folge am Abend vor seinem Tode abgefaßten Brieschen! Durch dasselbe lößte sich ihr ein doppeltes Räthsel, aus der Vergangenheit und Zukunft. Aus demselben nämlich ward ihr klar, daß ihre Briefe, die sie an den Gefangenen gesandt hatte, nicht an den theuren Gatten gelangt waren, ebenso, daß auch er wiederholt an sie geschrieben, ohne daß man seine Briefe ihr hatte zukommen lassen. Dieß konnte nur das Werk der Grausamkeit der Warnitzer Verwandten gewesen sein. Zugleich aber zeigte ihr dieses Schreiben einen Weg für die Zukunft, an den sie zur Zeit in ihrer den Geist niederdrückenden Trauer noch gar nicht gedacht hatte, und bei dessen Betreten ihr das beruhigende Bewußtsein blieb, ganz im Sinne des seligen Gemahls zu handeln.

Sie hatte vor der Hand nichts Eiligeres zu thun, als an den entfernten Schwager zu schreiben. Dr. Witt, der Conrektor am Gymnasium zu Rollenheim, war der Gatte von Martha's einziger Schwester, Marie, gewesen, die aber sofort nach der Entbindung von ihrem ersten Kinde, einem todten Söhnchen, verstorben war. Wie es nicht anders zu erwarten stand, so folgte auf Martha's Schreiben eine freudig gewährende Antwort. Dr. Witt meldete zugleich, daß er sofort ein erweiteres Logis miethen werde, um seiner unglücklichen Schwägerin und ihren Kindern alle nöthigen Bequemlichkeiten bieten zu können.

Inzwischen sprach Herr von Wallmann, der Oberlehensrath, wieder auf Bärenfels ein. Der lange, hagere Mann mit seinen schwarzen, stechenden Augen, hatte trotz aller Glätte seines Benehmens etwas Abstoßendes für Martha, ohne daß sie sich Rechenschaft von dem Grunde desselben geben konnte. Daß er gleich bei seinem ersten Auftreten sich mit Absichten auf ihre Hand getragen hatte, war ihr nicht klar geworden. Bei seinem zweiten Besuche trat er offener damit hervor. Er meldete ihr, daß er bereits in dem von ihm bewohnten Hause der Residenz die Beletage für sie gemiethet habe, und daß ihr Umzug dahin zu jeder Stunde erfolgen könne. Martha lehnte dieses Anerbieten mit dankbarer Höflichkeit, aber zugleich mit aller Entschiedenheit ab und theilte ihm mit, daß sie bereits über ihre Auswanderung nach Rollenheim Einleitung getroffen habe.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der Maler Ferd. Schiertz in Leipzig hat ein Verfahren erfunden, den Firniß alter Oelgemälde mittels eines Reinigungsmittels abzunehmen, und ist ihm darüber von dem Conservator des Städtischen Museums in Leipzig, Hrn. C. Lampe, ein Zeugniß ausgestellt worden. Hr Schiertz hat von mehreren in Hrn. Lampe's Besitz befindlichen Oelgemälden alter Meister, wie L. Cranach, G. Reni, de Vries, Dujardin, Holbein ꝛc., die zum Theil mit großer Zartheit durchgeführt sind, einen alten sehr festen Firniß mit so glücklichem Erfolg abgenommen, daß selbst die feinsten Lasuren erhalten und die Gemälde, wie Hr. Lampe sagt, wahrhaft verjüngt sind. Das Reinigungsmittel hat die Eigenschaft, nur den Firniß zu lösen, dagegen gegen alte Malerei ganz indifferent zu bleiben.

Von Leipzig aus wird der Vorschlag gemacht, analog der Benennung „Telegram" statt „telegraphische Depesche", künftig für „Stenographische Niederschrift", die Bezeichnung „Stenogramm" zu wählen.

Die Stadt Pilsen dürfte wohl einen der seltensten Bräutigame aufzuweisen haben. Es ist dies der 98jährige, aber für sein Alter noch immer sehr rüstige Patental-Invaliden-Feldwebel Joseph Helm, welcher im Jahre 1760 geboren, vor Kurzem die nachgesuchte Heirathsbewilligung erhalten hat.

Am 3. d. spielte der Schachkünstler Herr Murphy seine erste Schachpartie im Café de la régence, dem Sammelplatze der Pariser Schachspieler. Sein Gegner war Arnould de la Rivière. Die Partie begann um 8$\frac{1}{2}$ Uhr und wurde nach Mitternacht für unentschieden erklärt. Beide Kämpfer hatten noch Ihre Dame, einen Thurm und fünf Bauern, Arnould de la Rivière war es gelungen, ein fortwährendes Schach zu erzielen. — Wie berichtet wird, ist das Schachturnier zu Ende. Von den beabsichtigten sieben Partien gewann der Amerikaner Murphy am 16. auch die sechste Partie und hat demnach vier gewonnen, während sein Gegner in zweien, den zwei ersten, gesiegt hatte. Die Wetten belaufen sich auf 150,000 Francs.

Die Streitfrage, ob der Strauß zu zähmen und in der Zahmheit fortzupflanzen sei, ist durch den Direktor der Gubernial-Central-Baumschule in Hamm bei Algier gelöst worden. Mehrere Straußenpaare wurden von Herrn Hardy gezieht und brüteten Junge aus. Nach Herrn Hardy legt ein Straußenweibchen im Laufe eines Jahres im ganzen 50 Eier, die zwar nicht so schmackhaft wie Hühnereier, aber durchaus eßbar sind und so viel wie 1200 Hühnereier wiegen.

Ein Toiletten-Reform-Verein hat sich in Paris gebildet. Zwanzig junge Frauen, welche erst seit einigen Jahren verheirathet sind, bilden das Gründungs-Comité. Zweck dieses Vereines ist, dahin zu wirken, das nur Kleider ohne Volants, Hüte ohne Spitzen und Schleier, an den Armen und am Halse kein Schmuck, in den Haaren weder Bänder, Blumen noch Spitzen getragen werden, und somit die Ausgaben für Mode- und Schmuckgegenstände zu verringern.

Vor dem Zuchtpolizeigericht in Paris stand am lezten Samstag ein kräftiges Mädchen aus Burgund, Namens Miret, weil sie in dem Hause, wo sie diente, Verschiednes gestohlen hatte. Der Präsident: „Ihr hattet einen guten Platz, ward gut beköstigt und bezahlt und hattet wenig zu thun. Wenn Ihr Euch gut aufgeführt hättet, konntet Ihr lange Zeit daselbst bleiben, aber Ihr bestahlt Eure Nebendienstboten und gingt durch." „Ich konnte die Entfernung von meiner Heimath nicht aushalten und wollte wieder nach Hause", sagte sie. „Ihr nahmt der Köchin 15 Fr.?" „Ohne Geld konnte ich nicht reisen, und weil ich keines hatte, war ich genöthigt, mir welches zu verschaffen. Aber es war abgemacht, daß, wenn ich wieder in meinem Dorf angekommen wäre, ich der Köchin, ihr Geld zurückgeschickt hätte." „Abgemacht? mit wem? „Mit mir selbst, Das versteht sich! Wenn ich mir selbst Etwas verspreche, so halte ich's." Ihr stahlt der Kammerjungfer ein Paar Schuhe?" „Weil ich keine hatte. Aber ich würde die Schuhe mit den 15 Fr. wieder geschickt haben." „Ihr nahmt dem Kammerdiener einen Regenschirm?" „Weil es regnete." „Und ihr nahmt dem Hausmeister seine Uhr, als Ihr in seine Stube gingt, um von ihm Abschied zu nehmen?" „Das that ich um die Eisenbahn nicht zu verfehlen. Aber ich würde sie mit den andern Sachen zurückgeschickt haben, und ich hätte ihnen (den bestohlenen) noch einen Kuchen und einige Flaschen Wein als Geschenk dazu geschickt." Ohne auf die Gründe des Mädchens zu achten, verurtheilte das Gericht die heimwehkranke Burgunderin zu einem Jahr Einsperrung.

(Ungalant.) Ein Mann in England, der wegen Doppelehe ins Zuchthaus kam, beschwerte sich, daß zu streng mit ihm wegen eines Vergehens verfahren worden sei, welches seine Strafe in sich selber trage.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 18. Sept.	Waizen	—	260	19	—	18	10	16	£0	—	27	—	—
	Kern	1182	1457	19	31	18	16	17	13	—	20	—	—
	Korn	21	23	12	40	12	17	11	50	—	—	—	—
	Gerste	62	2	13	59	13	18	13	—	—	—	—	—
	Haber	95	17	8	48	8	6	7	36	—	6	—	—
Regensburg, 18. Sept.	Waizen	616	121	19	6	17	33	15	3	—	—	—	20
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	199	—	10	36	10	—	9	34	—	—	—	7
	Gerste	589	10	11	7	10	43	10	9	—	23	—	—
	Haber	133	—	7	18	7	34	6	57	—	38	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 18. Sept. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 82; 5pr. Met. 81$\frac{3}{4}$; 4$\frac{1}{2}$proz. 72$\frac{1}{4}$; Bankactien 1115; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 107; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 152$\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien 100$\frac{1}{4}$; Bayerische 4$\frac{1}{2}$proz. Oblig. 101$\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris 93$\frac{1}{4}$; London 118; Wien 117$\frac{1}{2}$.

Wien, 18. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anlehe 83$\frac{1}{4}$; 5proz. Metall. — —; 4$\frac{1}{2}$proz. — Lotterie-Anl.-Loose von 1839 133$\frac{1}{4}$; von 1854 109$\frac{1}{4}$; Bankaktien 953; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 254; Donaudampfschifffahrts-Aktien 528; Staatsbahn-Aktien 247$\frac{1}{4}$; Nordbahn-Aktien 1727$\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso 102$\frac{1}{4}$; London 95.8.

Königl. Residenztheater.
Montag: „Die Fräulein von Saint Cyr." Lustspiel in 5 Aufzügen von Börnstein.
Mittwoch: „Der Spieler." Schauspiel von Iffland.
Samstag: „Tannhäuser." Oper von Wagner. (Pensionsvereins-Benefiz.)

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Dienstag: „Der Sonnwendhof." Schauspiel von Mosenthal.
Donnerstag: „Joseph in Egypten." Oper von Mehul.
Freitag: „Die Waise von Lowood." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.
Sonntag: „Fürst und Stadt." Festspiel von H. Schmid. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Todesfälle in München.
Kath. Silber, pens. k. Oberauditorswittwe, 87 J. Gg. Fischer, Eisenbahn-Stationsdiener, 60 J. Gottlieb Fritz, Privatier von Pforzheim in Baden, 68 J. Anna Haas, prakt. Arztensgattin, 34 J. Lorenz Pfötterl, ehem. b. Melberheifer, 59 J. Phil. Bauer, Zollamtsschreiberswittwe von Bärnau, Ldgs. Tirschenreuth, 50 J. Anton Gsellhofer, ehem. b. Schönfärber, 68 J.

2488. **Stelle-Gesuch.**
2840. Ein mit den besten Zeugnissen versehen gewandter Gerichtsdienergehilfe, in den dreißiger Jahren, sucht einen Platz und könnte sogleich einstehen. Gefällige Offerts unter der Ziffer A. W. besorgt die Expedition.

2837. Während der Dauer des Jubiläumsfestes ist ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen; auch werden daselbst zwei Lateinschüler in Kost und Logis aufgenommen. D. Ueb.

Versteigerung.

Freitag den 24. September
Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr, wird in der **Sonnenstraße Nr. 8** im 2. Stock links verschiedene Mobiliarschaft und Pretiosen gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als:

ein Ring mit Brillanten, Ohrenringe mit Rosetten, ein Collier mit goldener Kette, Rosetten und Perlen, eine goldene Venetianerkette und eine große goldene Kette rc. rc., eine Zuckerschaale von Silber, Zuckerzange, Theeseiher rc. rc.; ferners Kommoden von Nußbaum und Kirschbaum, Bettladen von Nußbaum, ein großer Spiegel in Goldrahme, Spiegel in Nußbaumrahmen, Ofenschirme, verschiedene Tische, lakirte und angestrichene Kleiderkästen, eine kupferne Badwanne, Stockuhren, Leuchter von Bronze und Krystall, ein vollständiges Bett, ein Reiseperspektiv mit Baumschrauben, ein schöner Pelzkragen mit Manschetten, verschiedene Frauenwäsche und einige Kleider, eine vollständige Kücheneinrichtung von Porzellan, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Küchenkästen, Stellagen und Anrichten, eine Partie Bouteillen, verschiedenes Waschgeschirr rc. rc. und noch viele andere Gegenstände.

☞ Obige Pretiosen kommen von 11 bis 12 Uhr zur Versteigerung.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein
Christian Zankel,
verpflichteter Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.
2817. (2 a)

Ein in der Schommergasse an der Sonnenseite gelegener sehr großer Bauplatz ist zu verkaufen. Näheres hierüber bei
Aldoffer, Advokat.
2846. (3b) Herzogspitalgasse Nr. 20/2.

☞ **Hühneraugen-Pflästerchen**
(augenblicklich schmerzlindernd und erweichend) 3 Stück 12 kr., ½ Dutzend 24 kr., ein Dutzend 42 kr. sind in der **Windenmachergasse** Nr. 4 über 2 Stiegen zu beziehen. 2845. (b)

2844. (3 b) In der **Giel'schen** Buchhandlung in **München**, Pfandhausstraße Nr. 8, wird Subscription angenommen, auf:

Deutsche Volksbibliothek,

Neue Folge. Humboldt, Lenau, Zedlitz rc. rc. enthaltend.
100 Lieferungen à 12 kr.
☞ **Im Oktober 1858 erscheint die erste Lieferung!** ☜

2842. (r)

G. Riehle,

Schneidermeister in München,
Residenzstraße Nr. 18,
empfiehlt sich
mit einer großen Auswahl der modernsten Kleidungsstücke, und fertigt auch alle Gattungen in diesem Genre enthaltenen Bestellungen in der möglichst kürzesten Zeit und zu den reellsten Preisen an.

Verzeichniß
derjenigen Artikel, welche in reichster Auswahl stets vorräthig:
Chalma, Amaviva, Reise-Mäntel, Regen-Röcke, Paltots, Raglan, Paltot-Säcke, Ober-Röcke, Ueberzieher, Fraks, Uniformen, Beinkleider, Gilets, Schlafröcke, Herren- und Damen-Negligé, Morgenhosen, Flanell-Leibchen, Reit-, Reise- und Jagd-Gamaschen, Damen-Mäntel, Kragen und Mantillen, Cravatten etc.
Auch werden diese Gegenstände nach vorhandenen Modellen binnen 24 Stunden angefertigt.

2849. Der
Münchener Punsch

Nr. **38** (eilfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: Michel, der Mitleidige. — Rundschau, Rückschau, Aufschau und andere Schau! Schau! — Verschiedenes. — Frühstücksplaudereien.

Wie die Christen in der Türkei emanzipirt werden.

☞ **Mit dem 1. Juli begann ein neues, halbjähriges Abonnement.** Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Preis vom Juli bis Neujahr **1 fl.**

Münchener-Schranne vom 18. Sept. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	21	10	19	19	17	1	—	27	—	—
Korn.	10	58	10	23	9	45	—	13	—	—
Gerste.	13	42	12	6	10	52	—	12	—	—
Haber.	9	—	7	46	7	16	—	6	—	—
Repsaamen.	30	2	29	8	27	11	—	—	—	17
Leinsaamen.	22	11	20	58	19	53	—	—	—	9

Zufuhr: Waiz. 2415 S. Korn 773 S. Gerste 2078 S. Haber 1547 S. Reps. 174 S. Leins. 97 S.
Rest: „ 1029 S. „ 593 S. „ 468 S. „ 25 S. „ 123 S. „ 41 S.

2840. (2 a)
Bekanntmachung.

Die Subscription für den **Costume-Ball** im k. Odeon wird noch bis **Mittwoch den 22. d. Mts.** im Künstlerlokale bei Schafroth täglich von halb 6 bis 7 Uhr Abends fortgesetzt und sodann geschlossen. Die Eintrittskarten werden den **P. T.** Subscribenten **sofort** ausgehändigt.

Das Comité für den Jubiläums-Festball.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 22 September **№ 225** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. König Max hat Sich, der Bitte einer Deputation der städtischen Kollegien von Würzburg entsprechend, am 20. d. Nachmittags von Schweinfurt nach Würzburg begeben und in der dortigen Residenz übernachtet. Se. Majestät hat den Besuch der Marschule und der Kreis-Industrie-Ausstellung zugesagt und die Einladung zu einer Festvorstellung im Theater angenommen.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat Se. Maj. der König eine namhafte Summe zur Erwerbung des auf die bayerische Geschichte speziell bezüglichen Theiles der Martinengo'schen Sammlung zu Würzburg bestimmt und es wird sich demnächst eine Kommission zu dessen Ankauf daselbst einfinden.

Aus Bamberg, 19. Sept. wird geschrieben: Feldmarschall Prinz Karl von Bayern ist gestern Abends 5 Uhr dahier angekommen und im Gasthofe zum „Deutschen Hause“ abgestiegen. Im Gefolge befinden sich Generallieutenant v. d. Mark, Obrist Stephan, Hauptmann Baron von Freiberg, Dr. Haßreiter Leibarzt Sr. k. Hoheit, geheimer Sekretär Hofer. Gleich nach Ankunft besuchte der Prinz Michaelsberg und beehrte gestern Abend und heute früh 7 Uhr den hier weilenden Leibarzt des Königs von Preußen, geheimen Rath Dr. v. Schönlein, mit einem Besuche. Heute früh 7½ Uhr wurde die Reise über Breslau nach Warschau fortgesetzt.

Aus Nürnberg wird geschrieben: Die Hopfenernte hat seit acht Tagen ihren Anfang genommen und wird, vom schönsten Wetter begünstigt, noch 14 Tage die Produzenten beschäftigen. Die übertriebenen Befürchtungen, welche man in Mitte des Sommers für die Hopfenernte im Allgemeinen hegte, haben sich glücklicher Weise in Bayern und Baden, mit Ausnahme weniger Distrikte, nicht bestätigt und nur Böhmen hat einen sehr bedeutenden Ausfall in der Produktion erlitten. Es wird auch lediglich von den Bezügen für Oesterreich, die bei uns gemacht werden, abhängen, ob die Preise höher oder niedriger gehen. Fixe Preise bestehen noch nicht und wurde mehreres im Laufe dieser Woche in gewöhnlicher Landwaare halbtrocken à 75—85 fl. verkauft.

Die letzte Reichenhaller Fremdenliste dieser Saison vom 11. d. weist 1140 Badegäste nach, ungeachtet des schlimmen Wetters beträchtlich mehr als im Vorjahre. Unter diesen waren 380 aus Bayern, 354 aus Preußen, 82 aus Rußland, 71 aus Oesterreich, 62 aus dem Königreich Sachsen, 60 aus Württemberg, 34 aus den freien Städten, 16 aus Amerika, 15 aus Baden, 10 aus den sächsischen Herzogthümern, 7 aus England, je 6 aus Portugal, Braunschweig und Dänemark, 5 aus Lippe-Detmold, je 4 aus Frankreich, Mecklenburg und Nassau, je 3 aus Schweden, Schweiz, Hannover und Großh. Hessen, je 1 aus Polen und der Walachei.

Württemberg. Die Kammer der Abgeordneten hat zur Aufbesserung der Besoldungen der niederen Latein- und Reallehrer 11,000 fl. bewilligt.

Sachsen. Aus Eisenach, den 18. Sept., wird gemeldet: Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf der thüringischen Bahn, eine Viertelstunde weit von hier und zwischen Erfurt, ein trauriger Unfall, der leicht das Verderben zweier andern Züge hätte nach sich ziehen können. An einem Wagen des gleich nach 7 Uhr von Berlin abgegangenen Güterzuges, der in Erfurt den vor ihm abgegangenen Personenzug umfahren hatte, brach eine Achse, wovon die Folge war, daß zunächst einige Wagen aus den Schienen sprangen; so bewegte sich der Zug eine Strecke fort, bis fast alle Wagenräder neben den Schienensträngen Zerstörungen an den Balken anrichteten, und bald darauf stürzte ein Wagen auf den andern, und fünf oder sechs wurden buchstäblich zertrümmert. Einer der herabgeschleuderten Schaffner erlitt die erheblichsten Beschädigungen am Kopfe, so daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird; einem zweiten wurde der Unterleib bis an die Brust aufgerissen und derselbe fast als Leiche weggetragen. Ein dritter rettete sich durch einen Sprung. Kisten, Eisenstäbe ꝛc. lagen ein- bis zweihundert Schritte weit auf den Wiesen, über welche die Bahn geht, wie ausgesäet. Wäre der um 7 Uhr von Berlin abgegangene Schnellzug auf den stehen gebliebenen Güterzug gestoßen, so wäre das Unglück groß gewesen, er hielt aber zur rechten Zeit an.

Schleswig-Holstein. Man meldet aus Flensburg, 17. Sept.: Ein ausgezeichnet schönes Herbstwetter hat sowohl die Reise des Königs als auch die Revue des Bundeskontingents bei Rendsburg begünstigt. Die Bundesgenerale kamen hier gestern Abend mit dem letzten Bahnzug an, um heute dem König auf Glücksburg ihre Aufwartung zu machen. Es heißt noch immer, daß der König sich in den nächsten Tagen nach Rendsburg begeben wird, um den dort stattfindenden größern Truppenmanövern beizuwohnen.

Preussen. Seit einer Reihe von Jahren ist, obwohl bisher nichts darüber veröffentlicht worden, den „Nicht-Christen“ eine besondere Ordens-Dekoration (statt des Kreuzes eine Sonne) verliehen worden. In den amtlichen Bekanntmachungen ward der besonderen Dekorationen aber nicht erwähnt; heute zum ersten Male macht der Ober-Präsident der Provinz Schlesien amtlich bekannt, daß der rothe Adler-Orden vierter Klasse „mit der Dekoration für Nicht-Christen“ dreien Juden verliehen worden. Darunter befindet sich auch der Redakteur des „Mag. f. d. Lit. d. Ausl.“, jetzt auch Eisenbahn-Direktor Joseph Lehmann.

Der König lebt seit seiner Rückkehr von Tegernsee, wo sein Zustand sich nicht verschlimmert, aber auch nicht verbessert hat, sehr zurückgezogen. Die Aerzte halten Dieß für nothwendig, da es bald jährig sein wird, daß die Krankheit ausbrach und jede Aufregung in diesem Moment des Krankheitsverlaufes für besonders nachtheilig gehalten wird. Selbst Alexander v. Humboldt ist von dem Könige seit der Rückkehr erst einmal empfangen worden. Der Legationsrath v. Reumont ist häufig in der Gesellschaft des Königs, war mit ihm

in Tegernsee und wird auch, wenn die Reise nach Italien stattfinden sollte, sich in der Nähe der k. Personen befinden.

Die Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher in Berlin hat in ihrer zweiten und letzten Sitzung (am 18. Sept.) einstimmig München zum Versammlungsort für das nächste Jahr bestimmt.

Oesterreich. Die kirchliche Feier der Elisabeth-Bahn soll am Geburtstage J. M. der Kaiserin stattfinden. Die zur Bahn nöthigen Lokomotiven, dem Vernehmen nach 40, befinden sich bereits in Baumgarten und an anderen Stationsorten. Am Montag fand die erste Probefahrt auf der Strecke von Baumgarten nach Reckawinkel statt.

Die Summen, welche aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen in der ganzen österreichischen Monarchie theils zu vorübergehenden Wohlthätigkeitsakten, theils zu bleibenden Stiftungen verwendet wurden, betragen jetzt 580,000 fl.

Frankreich.

Man hat fälschlich von einer Verheirathung des Marschalls Canrobert mit einer spanischen Herzogin gesprochen. Der Marschall wird allerdings heirathen, aber keine Spanierin, sondern Fräulein Bienville, die Tochter eines Hochofenbesitzers vom Departement der obern Marne.

Spanien.

Briefe aus Madrid melden, daß der General-Kapitän von Sevilla den Direktor der Eisenbahn von Cardona nach der erstgenannten Stadt, einen Engländer, Namens Manby, in Cadix hat verhaften und von Gensdarmen nach Sevilla bringen lassen. Der Direktor, durch seine Geschäfte verhindert, war nämlich nicht vor dem General-Kapitän erschienen, wie dieser befohlen hatte. Manby, der Engländer ist und zugleich Chef einer französischen Station, hat die Intervention der Konsuln von Frankreich und England in Anspruch genommen. Beide sollen sich des Herrn Manby auf sehr energische Weise angenommen haben.

Großbritannien.

Auf den Regierungswerften von Chatham wird mit außerordentlicher Thätigkeit an der Vollendung mehrerer großer Kriegsschiffe gearbeitet. Weit forgeschritten ist der „Atlas“, Liniendampfer von 91 Kanonen und 1000 Pferdekraft, und so wie dieser vom Stapel läuft, soll an seinem Platz ohne Verzug ein anderes Linienschiff von gleicher Größe, „Bulwark“ genannt, in Angriff genommen werden. Der „Hood,“ Liniendampfer von 90 Geschützen, nähert sich rasch seiner Vollendung: die „Charybdis“, eine Fregatte von 21 Kanonen, ist zum Stapellauf bereit; und der Schraubendampfer „Irresistible“ von 80 Kanonen ist zu drei Viertheilen fertig. Man baut außerdem an der Schraubencorvette „Orpheus“ von 22 und am „Trafalgar“ von 91 Kanonen. Im ganzen sind in Chatham gegenwärtig Kriegsdampfer von 20,000 Tonnen Gehalt in der Arbeit.

Das Clonmel Chronicle berichtet über eine blutige Schlägerei, welche sich dieser Tage auf einem Jahrmarkte zu Hospital, in der Grafschaft Limerick, entspann. Das Blatt schildert dieselbe als ein Wiederaufleben der alten Parteikämpfe. Ein Pachter, Namens Hayes, starb in Folge der erlittenen Verletzungen. Auch mehrere andere Personen wurden übel zugerichtet.

Einer telegr. Depesche zufolge haben sich die Gefangenen zu Portland empört, so daß sofort mit einer Dampfsloop 100 Mann Marine-Infanterie dorthin abgesendet sind. Zwei der Aufseher sollen getödtet sein.

In den letzten Tagen sind in der Nähe London's wiederholt Vergiftungen durch Belladonna-Beeren vorgekommen, welche von Kindern für Maulbeeren gehalten und als solche gegessen worden waren.

Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 5. d. geben als wahrscheinliche Ursache des Angriffes der Bevölkerung der Staateninsel auf die dort gelegene Quarantäne die Anfälle vom (gelben?) Fieber an, die sich sporadisch gezeigt haben und die man als Folge einer Ansteckung von Seiten der Kranken in der Quarantäne ansah. Bis auf das große massive Frauenkrankenhaus wurden alle Gebäude verbrannt. Eine Menge der Kranken wurden der glühenden Sonnenhitze des folgenden Tages freigegeben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

√ München, 21. Sept. Der Civilarchitekt und Baumeister Hr. Berger, der die Restauration unseres Liebfrauendomes leitet, genoß dieser Tage die Auszeichnung, in einer besonderen Audienz Sr. Maj. dem Könige Ludwig die auf die Restauration bezüglichen Pläne vorlegen zu dürfen, worüber Sich Se. Majestät in den wohlgefälligsten Ausdrücken äußerten.

* Gestern Vormittag um 9 Uhr wurde die Allgemeine deutsche Künstlerversammlung in dem geschmackvollen Saale der Tonhalle eröffnet. Nach der einleitenden Rede, welche der großh. badische Hofmaler Hr. Feodor Dietz hielt, der auf der vorjährigen Stuttgarter Versammlung zum Präsidenten ernannt war, folgte die Rechnungsablage durch Hrn. Maler Schleich. Sodann wurde zur Wahl des Präsidenten, zweier Vicepräsidenten und zweier Secretäre geschritten. Mit Acclamation wurde das Amt des Ersten abermals Hrn. Hofmaler Dietz, das der Vicepräsidenten HH. Prof. Eybel aus Dresden und Kummer aus Berlin übertragen. Sodann erst erklärte der Präsident die dritte deutsche Künstlerversammlung für eröffnet und brachte zuerst Sr. Maj. dem König Maximilian II., als dem hohen Protector der Künste und Wissenschaften, den Dank der Versammlung durch dreimaliges begeistertes Hoch, den übrigen Fürsten Deutschlands, welche durch ihre Gunst das Zustandekommen gefördert, durch respektvolle Erhebung. Den Schluß dieser ersten Eröffnungsfeier bildete ein Ueberblick des Gesammtkomités, und den Abgeordneten der auswärtigen Künstler in Wien, Berlin, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart, u. a. Orten.

** Das gestern Abend stattgehabte Kellerfest der Künstlerschaft, welches der Magistrat mit gastlicher Liberalität auf dem Pschorrkeller veranstaltet hatte, erfreute sich des herrlichsten Wetters. Nahe an tausend Gäste fanden sich in dem festlich dekorirten und illuminirten Keller ein und ergötzten sich in der fröhlichsten Weise. Mummenschanz wechselte mit Gesängen und Reden. Einen lustigen Eindruck machten ein halb Dutzend schmucke Kellnerinnen in Münchener Tracht. Der Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als Se. Maj. der König Ludwig in Mitte seiner Künstler erschien. Auch viele der höchsten Staatsbeamten sah man unter der heitern Menge, die erst nach Mitternacht heimkehrte. Eine genauere Beschreibung dieses schönen Festes können wir leider nicht geben, da weder der Redaktion noch den Referenten dieses Blattes eine spezielle Einladung zugekommen war, wie dieß vom Künstlerkomité für die bevorstehenden Festlichkeiten in zuvorkommendster Weise geschehen ist.

** Das Programm zu den Jubiläumsfestlichkeiten hat nunmehr die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten und wird dessen Veröffentlichung in Bälde erfolgen.

* Die Herren Bundesinspektoren haben gestern Vormittag auf dem Kugelfange die folgenden Abtheilungen der hiesigen Garnison inspizirt: ein Bataillon vom ersten Infanterie-Regiment, eine Escadron vom ersten Kuirassier-Regiment, eine Zwölfpfünder-Batterie vom ersten und eine Sechspfünder-Batterie vom dritten Artillerie-Regiment. Von diesen Truppen wurden alle Exercitien ausgeführt und von der Artillerie auch nach den Scheiben geschossen. Die HH. Bundesinspektoren haben über die Leistungen der Truppen ihre vollste Zufriedenheit ausgesprochen. Nachmittags hatten sich die HH. Bundesgenerale und deren Adjutanten die Ehre, bei Sr. Maj. dem König Ludwig zu speisen; heute werden dieselben die Bundesinspektion hier fortsetzen.

* Der Verwaltungsrath der Ostbahnen wird sich am 25. d. abermals hier versammeln.

** Gestern entleibte sich in der Vorstadt Haidhausen ein Maurer F., Vater von 6 Kindern, durch einen Schnitt in die Kehle.

** Verflossene Nacht entlud sich über unserer Stadt ein heftiges Gewitter unter starken Regengüssen, heute Mittag erfreuen wir uns jedoch wieder, wie bereits seit längerer Zeit, guter Witterung.

Magistratssitzung.

○ München, 21. Sept. Hr. Rechtsrath Maurer gibt bekannt, daß der verstorbene Oberstudienrath Ritter v. Wißmayer dem Magistrat ein Legat von 800 fl. vermachte, um die Zinsen zu einem Hauptpreis für Feiertagsschüler zu verwenden. — Hr. Rechtsraths Badhauser gibt bekannt, daß zum Schutze der Anlagen in der Maximiliansstraße die am kommenden Sonntag bei der Grundsteinlegungsfeier wegen des Zudranges großer Gefahr ausgesetzt sind, die k. Polizeidirektion um Verstärkung der Gendarmerie und im nöthigen Fall um energische Einschreitung angegangen wird. Zugleich soll eine hierauf bezügliche Bekanntmachung erlassen und auch angeordnet werden, daß auf den beiden Praterbrücken während der Feier keine Leute stehen dürfen. — Gewerbsreferat: Handlungsbuchhalter C. Müller v. h., der jüngst mit seinem Gesuch um eine Papier- und Schreibmaterialienhandlungs-Konzession vom Magistrat abgewiesen worden, ergriff dagegen die Berufung, die jedoch von der k. Regierung unter Bestätigung des magistratischen Beschlusses zurückgewiesen wird. — Früchtenhändler B. Mayer v. h. kaufte die Forchheimer'sche Obstlers-Gerechtsame um 4300 fl. und erhält die Konzession zur Ausübung. — Schäfflergeselle F. X. Thurner von Höfa, Ldgs. Friedberg, kaufte die Schmidmayer'sche Schäfflergerechtsame in der Au um 700 fl. und erhält die Bürgeraufnahme. — Die Gewerbstransferirungen des b. Hucklers und Küchelbäckers Scheid in Haidhausen in die Preysingstraße Nr. 10, sowie des Bierwirths Pögl in der Au in die Jägergasse Nr. 14 finden keine Beanstandung. — Hausbesitzer J. Pichlmayr von Haag pachtete die rad. Schauer'sche Tafernwirthschaftsgerechtsame „zum Brüderl" in der Bruderstraße Nr. 6 und 7 auf 2 Jahre und erhält die Conzession zur Ausübung. —

Schwurgerichtssitzung.

Am 20. September.

Angeklagt ist Georg Stepfer, Dienstknecht von Mehring, Ldgs. Burghausen, 24 Jahre alt, — wegen Raubes. Vertheidiger: Hr. Acc. Buzer; Geschworne: HH. Murr, Stehrer, Pfund, Halter, Streicher, Blum, Rößler, Grünwald, Ferstel, Stechel, Mederer, Kotz. — Am Sonntag den 17. Jan. l. J. befand sich der Schmiedgeselle Engelb. Dorfberger von Kamerting im Stetterwirthshause zu Burghausen, wo er mit verschiedenen Personen zechte und dem Gg. Stepfer gegenüber saß. Auf dem Heimwege, etwa eine Viertelstunde von Burghausen, wurde Dorfberger von einem Burschen eingeholt, als den er sogleich (es war mondhell) den früher im Wirthshause anwesenden G. Stepfer erkannte. Der Bursche fragte ihn zuerst, ob seine Kameraden schon voraus seien, und als dieß Dorfberger bejahte, jauchzte der Bursche ein paar Mal und schlug ihn dann mit irgend einem Instrumente mit solcher Kraft über den Kopf, daß er bewußtlos zusammenstürzte. Als er wieder zu sich kam, kniete der Bursche bereits auf ihm, setzte ihm mit aller Kraft den Daumen an die Gurgel und rief: „Gib dein Geld her!" Ohngeachtet Dorfberger versicherte, daß er keines habe, suchte er ihm doch die Taschen aus, drosselte ihn noch ärger als zuvor, drohte ihm mit dem Umbringen und fragte ihn wiederholt, ob er ihn kenne, immer die Furcht äußernd, er kenne ihn „aufbringen", d. h. anzeigen. Endlich gelang es dem Dorfberger doch, sich von den Händen des Drosselnden, der dann, nochmal fragend, ob er ihn kenne, ohne seinen habsüchtigen Zweck erreicht zu haben, denn Dorfberger hatte keinen Kreuzer Geld mehr bei sich, die Flucht ergriff. G. Stepfer stellt die That in Abrede. Er ist außerdem noch eines Diebstahls beschuldigt, den er schon 1854 begangen hat. Der Mitterlehner Bauer zu Untermerling hatte im Nebenstübchen unter dem Ofen im Boden sein Geld in der Art verwahrt, daß dieses in einer, unter einem Ziegelsteine befindlichen, Vertiefung eingelegt, diese selbst aber durch Auflegung jenes Steines und Vermauerung verschlossen war, so daß das Geld nur auf gewaltsame Weise herausgebracht werden konnte. Auch diesen Diebstahl leugnet der Angeklagte, allein er ist durch den Besitz von Geld, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen kann, überführt. — G. Stepfer, bereits wegen Körperverletzung zu 9monatlichem Gefängniß verurtheilt, welche Strafe bisher noch nicht in Vollzug gesetzt worden ist, wird des Raubes III. Grades und des ausgezeichneten Diebstahls, schon der Summe nach Verbrechen, schuldig gesprochen und zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Salzamte Frankenthal einen Amtsschreiber beizugeben, und diese Stelle dem Funktionär Heinrich Köppel aus Ansbach, jedoch ohne Verleihung pragmatischer Rechte, zu übertragen.

Schloß Bärenfels.

14.

„Es kostet Sie nur einen Federstrich, meine Gnädige," sprach Wallmann, „um es rückgängig zu machen; und ich bitte Sie inständigst darum, dieß zu thun."

„Ich begreife nicht, mein Herr, welches Interesse Sie an meiner Anwesenheit in der Residenz haben können."

„O, meine Gnädige! Freilich begreifen Sie daß nicht. Die glänzende Perle hat kein Bewußtsein ihres Werthes; um so inniger erfreut sich Der ihres Glanzes, der so glücklich ist, sie zu besitzen."

„Ich verstehe Sie nicht, Herr von Wallmann!"

„Sie wollen mich nicht verstehen. Um so dringender wiederhole ich meine Bitte, mir Ihre werthe Gegenwart nicht zu entziehen. Ich würde mich unglücklich fühlen für alle Zeit. Denn nur in Ihrem Besitze erblühet mir das Glück meines Lebens!"

„Wie, höre ich recht?" Sie belieben wohl gar meiner zu spotten in meiner tiefen Trauer?"

„Oh, diese Trauer, so gerecht sie immer ist, wird sich, das schwöre ich Ihnen bei Allem, was heilig ist, in glückliche Zufriedenheit umwandeln, sobald Sie mir gestatten, mich den Ihrigen und Sie die Meinige zu nennen."

„Mein Herr!" sprach Martha mit wahrhaft männlichem Ernste, „legen Sie mir mein Geständniß nicht für Mangel an Artigkeit aus; aber ich kann nicht anders, ich fühle mich gedrungen, Ihnen zu erklären, daß ich Ihnen fürwahr mehr Gefühl zugetraut hätte, als daß ich Sie derartiger Anträge an mich bei meinem tragischen Schicksale und der noch so frischen Trauer um meinen unvergeßlichen Gemahl hätte für fähig halten sollen. Ebenso muß ich Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß Sie sich durchaus über mich täuschen, wenn Sie glauben, daß ich, wie sehr ich Sie auch achte, je daran denken könnte, auf das einzugehen, wovon Sie eben redeten."

Das war deutlich genug gesprochen, und der enttäuschte Lehensrath stand nun von weiteren Bewerbungen ab; doch von Stund' an wandelte sich die glühende Liebe in seinem Herzen in eben so glühenden Haß um.

Das bewilligte Vierteljahr eilte seinem Ende entgegen. Die Auseinandersetzung mit den Warnitzer Erben war vollbracht, freilich mit empfindlicher Beeinträchtigung der gerechten Ansprüche Martha's. Der nachtheilige Einfluß des Vaters der Warnitzer Wittwe, des fürstlichen Kammerherrn von Feldberg, der in Gemeinschaft mit dem rachsüchtigen Oberlehensrath dabei gewirkt hatte, war unverkennbar. Auch nahmen die Prozeßkosten in der Untersuchungssache des seligen Rudolph von Bärenfels eine namhafte Summe seiner Hinterlassenschaft dahin. Martha ertrug auch dieß mit stiller Ergebung in ihr Schicksal. Konnte sie auch forthin kein

glänzendes Haus mehr führen, so reichte doch das ihr verbliebene Vermögen hin, ihren Kindern eine anständige Erziehung angedeihen zu lassen. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 20. Septbr. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82¾ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen — ½ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 105½ P. 104½ G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1120 P. 1113 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Der Sonnwendhof.“ Schauspiel von Mosenthal.

Donnerstag: „Joseph in Egypten.“ Oper von Mehul.

Freitag: „Die Waise von Lowood.“ Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Samstag: „Tannhäuser.“ Oper von Wagner. (Pensionsvereins-Benefiz.)

Sonntag: „Fürst und Stadt.“ Festspiel von H. Schmid. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Montag: „Fürst und Stadt.“ Festspiel von H. Th. Schmid. (Im Abonnement.)

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Der Spieler.“ Schauspiel von Iffland.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „München in allen Jahrhunderten.“ Original-Zeitbild in 3 Abthl. von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater

Dienstag: „Das Horoskop, od.: Die Fischerin von Island und der König und sein Kind.“ Drama in 5 Abthl. von Tromlitz.

Todesfälle in München.

Georg Heusler, Tambour von der k. Garn.-Komp. Nymphenburg, 48 J. Augusta Molitor, Hauptmannsgattin, 24 J. Wilh. Pfaffenzeller, pens. k. Landger.-Assessor von Aibling, 51 J. Michael Gulden, Tischlergeselle von Neuhausen, 53 J. Hermann Wilkens, b. Regenschirmmacher, 45 J. Anna Beselmüller, b. Melberswittwe, 74 J. Joseph Koch, ehem. b. Briechler, 78 J. Christian Rey, b. Kunstler, 58 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Karoline Freifrau v. Limpöck, geb. Gräfin v. Seinsheim, k. bayer. Kämmerers- und k. Appellationsger.-Rathsgattin, 57 J.

In Dillingen: Anton Hueber, freiresignirter Postverwalter, 79 J.

In Ottenhofen: Friedrich Wilh. Beck, k. Pfarrer.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Donnerstag 23 September. № 226 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Kürschnermachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. König Max ist am 20. d. Mittags gegen 2 Uhr mit großem Gefolge in Würzburg eingetroffen und hat sofort die Kreisindustrie-Ausstellung in der Marschule mit einem Besuche beehrt. Nach beendeter Besichtigung war um 5 Uhr im k. Residenzschloß ein großes Diner, zu welchem an hundert Personen geladen waren. Um 7 Uhr fand im Stadttheater eine Festvorstellung statt, welcher Se. Maj. beiwohnte. Am 21. Morgens kehrte Se. Maj. wieder ins Lager nach Schweinfurt zu den Hauptmanövern zurück.

Am Samstag 25. d. trifft der hochw. Hr. Bischof Heinrich von Passau in Burghausen ein und wird am Sonntag die feierliche Konsekration der durch die Munifizenz Sr. Maj. des Königs Max prachtvoll restaurirten äußern Schloßkapelle vollziehen. Am Montag spendet der Herr Bischof in der Stadtpfarrkirche das hl. Sakrament der Firmung.

Die praktische Konkursprüfung der zum Staatsdienst adspirirenden Rechtskandidaten für den Regierungsbezirk Mittelfranken beginnt am 1. Dezember in Ansbach. Die Zulassungsgesuche müssen spätestens bis zum 1. Nov. eingereicht werden.

Sachsen. Der auf der Thüringer Eisenbahn stattgefundene, bereits gemeldete, Unfall hat einen größeren Schaden angerichtet, als man bis jetzt erfahren. Es sind nämlich 14 Güterwagen zertrümmert und viele Güter beschädigt worden. Man schlägt den Schaden auf 30,000 Thaler an. Die thüringische Eisenbahngesellschaft hat zum Glück ihr Betriebsmaterial bei der Versicherungsgesellschaft Thuringia versichert.

Preußen. Der Frkf. Postz. wird von Berlin geschrieben: Die Regierungsfrage ist endlich erledigt. Der König hat das betreffende Dekret unterzeichnet, dessen Publikation bald zu erwarten ist. Spätestens um die Mitte Oktobers erwartet man die Einberufung der Kammern. Am wahrscheinlichsten ist die Nachricht, daß der König und die Königin außer Landes gehen und vorläufig ihre Residenz am Comer-See aufschlagen werden.

Einer Korrespondenz aus Berlin zufolge, nennt man dort Graf Galen in Madrid als muthmaßlichen Nachfolger des unlängst in München verstorb. preuß. Gesandten, Grafen v. Seckendorff.

Oesterreich. In Wien fand am 21 Sept. die Unterzeichnung des Verkaufaktes bezüglich der Südbahn im Finanzministerium statt.

Wie man aus Triest berichtet, ist die russische Fregatte „Polkin“, die früher in Gravosa war, nach Toulon abgegangen.

Italien.

Der Wiener „Presse“ schreibt man aus Turin vom 12. Sept.: „Der junge talentvolle Vertheidiger der Angeklagten von Salerno, Advokat Tajani, mußte sich als Flüchtling aus Neapel entfernen und ist in Turin angekommen. Durch die Unparteilichkeit des Präsidenten des Gerichtshofs war ihm zwar eine große Freiheit der Vertheidigung eingeräumt worden, deren sich Tajani auf eine gewiß würdige und gemäßigte Art bediente. Aber die neapolitanische Polizei denkt anders und besitzt eine ausgedehntere Macht als die Gerichtshöfe zu Neapel; Tajani erhielt zuerst einen Relegationsbefehl, später erfuhr er, daß man mit größerer Strenge verfahren wolle, so daß er es für gerathen fand, sich fernern Verfolgungen durch die Flucht zu entziehen. Es gelang ihm, sich einen französischen Paß zu verschaffen; es ließ von seinem dichten blonden Barte nur einen leichten Schnurrbart stehen, den er schwarz färbte, und entkam auf diese Art um so leichter auf einem sardinischen Schiffe, als seine Person zu Neapel nur sehr wenig bekannt war, da er sich früher immer in Salerno aufgehalten hatte.“

Bekanntlich hatten Studenten in Padua eine Trauermesse wegen Orsini veranstaltet. Es wurde deshalb eine Untersuchung eingeleitet, die jetzt beendigt ist. Drei Studenten wurden wegen Beweismangel in Freiheit gesetzt, der vierte zu fünfmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt.

Die Oesterr. Korr. meldet man aus Venedig vom 18. d.: Nachdem Dupoisat's problematischer Stein unter dem Diamantenrade gesprungen ist, hat sich der Eigenthümer in die Lagunen gestürzt, wurde aber gerettet.

Schweiz.

Die Berichte aus den Weingegenden der Schweiz lauten fortwährend erfreulich; man hofft an manchen Orten viel und guten Wein zu bekommen. Auch sagen mehrere Berichte, daß der Obstertrag viel reichlicher ausfalle, als man noch vor Kurzem geglaubt habe.

Frankreich.

Das Pays weist in einem längeren Artikel, der durch Dokumente unterstützt wird, die Ansprüche Frankreichs auf Madagaskar nach und meint, diese Insel, nach welcher es England jetzt mehr als je gelüste, werde für Frankreich in Rücksicht auf Handel und Industrie das werden, was Indien für England war.

Belgien.

In Belgien ist eine neue Art von Spekulation hervorgetreten. Es hat sich nämlich in Brüssel eine Gesellschaft von Kapitalisten gebildet, welche sich erbieten, die Schulden sämmtlicher belgischer Gemeinden gegen eine 55 Jahre hindurch zu leistende Annuität zu zahlen.

Niederlande.

Zu Rozendaal haben vor einigen Tagen, wie der Antwerpener Precurseur meldet, die holländischen Mauthbeamten eine Partie Schmucksachen im Werthe von 200,000 Fr., die eingeschmuggelt werden sollten, mit Beschlag belegt.

Großbritannien.

Wieder ist in London eine Erfindung patentirt, durch welche von einer Kupferplatte mehr gute Abdrücke als bisher erhalten werden können. Das Verfahren ist noch nicht ver-

öffentlicht, aber das „Art Journal" will erfahren haben, daß vermittelst desselben 10,000 Abdrücke bester Art von einer Kupferblatte genommen worden sind.

Türkei.

Einem Provinzialblatt wird aus Konstantinopel gemeldet, daß den Europäern die Erwerbung von Grundbesitz trotz des Pariser Vertrags noch erschwert worden ist. Früher genügte es, daß die Frau vor den türkischen Behörden erklärte, sie sei Raja; jetzt muß sich auch der Mann zum türkischen Unterthan machen, bevor er das Recht erlangt, Immobilien zu erwerben.

China.

Aus Hongkong, 22. Juli, wird berichtet: Selbst in den schlimmsten Tagen unserer Existenz in Canton, selbst zur Zeit des schrecklichen Vicekönigs Lin trugen unsere Beziehungen mit den Cantonesen nicht so wie heute den Stempel des unversöhnlichsten Hasses. Es ist kein Krieg mehr, sondern eine wahre Menschenjagd mit allen Schlichen und Listen, mit aller Geduld und allem Eifer, wie wenn es sich um eine Jagd auf reißende Thiere handelte. Der neue Commissär Wang, welcher neulich die bekannte Proklamation erließ, ist bereits überflügelt — die „Tapfern" haben sich jetzt der Gewalt bemächtigt, und es auf sich genommen, die fremden Eindringlinge selbst wider Willen der Regierung ins Meer zu fegen. Zu diesem Ende haben sie folgenden Aufruf in der Umgegend und in den Straßen der Stadt selbst zu Hunderttausenden verbreitet: „Die Nation der ausländischen rothhaarigen Hunde ist wohl bekannt als eine Nation von Dieben, und unser Reich hat oft von ihnen gelitten. Wir, die Tapfern der Provinz Canton, haben unter der Regierung Tao-Kuangs Elliot belagert, und Pama den Kopf abgeschnitten. Es ist Schade, daß wir sie nicht erwürgt haben; dann würden sie nicht im vorigen Jahr mit dem Beistand dieser französischen Teufel, welche zuerst neutral zu bleiben behaupteten, wieder gekommen sein, um die Mauern zu ersteigen, mehr als 10,000 Häuser und Läden zu verbrennen, die Einwohner zu plündern, die Frauen zu schänden, die Gebäude niederzureißen, das Eigenthum zu vernichten, und was noch schlimmer ist, die Bürger ohne den geringsten Grund niederzumachen. Sie wagen in ihren Proklamationen zu sagen, daß sie das Volk aufklären wollen. Wir, die Unterthanen des himmlischen Hofes, wollen diesen Barbaren nicht unterworfen sein. Wir haben uns überzeugt, daß ihrer nur 2—3000 französische und englische Hunde in der Stadt sind, während wir uns nach Millionen zählen, und wenn jeder von uns mit einem Säbel in der Hand vorwärts geht, so wird in einem Augenblick kein Barbar mehr im Lande sein. Wenn jetzt irgendjemand mit den ausländischen Hunden verkehrt, oder ihnen Vorräthe liefert, so soll er festgenommen und sofort getödtet werden. Alle diejenigen, welche im Dienst der ausländischen Hunde stehen, sollen diesen Dienst in einem Monat verlassen, und in ihre Heimath zurückkehren; weigern sie sich, so soll ihre Familie bis ins dritte Glied festgenommen, und ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, eben so bestraft werden, als wären es rothhaarige Barbaren. Und wenn eine Stadt oder ein Dorf sich weigerte, diesen Befehlen nachzukommen, so würden wir, die Tapfern, sie dem Erdboden gleich machen, und die dem himmlischen Hofe nicht Gehorchenden mit dem Tode bestrafen. Müssen nicht alle, welche Blut und Leben in den Adern haben, Theil nehmen an den Verfolgungen, welche gegen unsern Kaiser gerichtet sind? Diejenigen, welche hieran zweifeln, sollen wie Missethäter behandelt werden, und jeder treue Unterthan des Kaisers kann sie ohne Furcht tödten. Um diesen Rathschlägen Nachdruck zu geben, sind Belohnungen für jede Ausrottungsthat ausgesetzt worden."

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 22. Sept. Se. k. H. der Großherzog von Weimar, Höchstwelcher sich vorige Woche von hier in das Gebirge begab, ist Montag Nachts wieder hier eingetroffen. Se. k. H. wird wahrscheinlich noch heute die Reise nach dem Norden fortsetzen.

= Die HH. Bundesinspektoren begaben sich gestern abermals auf den Kugelfang, wo dieselben von Infanterie- und Artillerie-Abtheilungen Schießübungen vornehmen ließen. Die Artillerie feuerte hiebei aus schwerem Belagerungsgeschütze. Nach beendeten Schießübungen wurde noch die Inspizirung der Kürassierkaserne, des Armee-Montur-Depots und des Kadettenkorps vorgenommen. Nachmittags speisten die Mitglieder der hohen Bundeskommission bei Sr. k. H. dem Prinzen Adalbert im Schloße zu Nymphenburg.

* Die zweite Sitzung der allgemeinen Künstlerversammlung eröffnete der Präsident Hr. Hofmaler Dietz mit einem Bericht des Geschäftskomité's über die lehrreiche Geschichte des materiellen Zustandekommens der Ausstellung. Muth und Glaube an die Sache haben allein geholfen, die enormen Schwierigkeiten zu überwinden. Das erste Scherflein von circa 300 fl., welches durch die Beiträge deutscher Künstler zusammen gekommen, war sehr bald schon nach dem Eintreffen der ersten Sendungen erschöpft. Den Künstlern ward von Seiten eines ehrenwerthen hiesigen Handlungshauses ein unbeschränkter Credit eröffnet; doch hat das Glück bereits das Wagniß in dem Grade gekrönt, daß die bedeutenden Kosten von c. 28 000 fl. nicht nur bereits gedeckt sind, sondern daß mit Abrechnung wieder veräußerlicher Materialien schon jetzt ein Ueberschuß von c. 2000 fl. vorhanden ist, der sich in den nächsten Wochen leicht auf das sechs- und siebenfache steigern kann. Ohne große Debatten ging Prof. Mücke's Antrag, die nächste Künstlerversammlung für das kommende Jahr festzusetzen, durch und wurde zum Beschluß erhoben. Längere Diskussionen veranlaßte dagegen die Frage, ob schon mit dieser Versammlung die nächste Ausstellung zu verbinden, oder ob diese noch hinauszuschieben. Nach längerer Wahl zwischen einem und drei Jahren Frist wurde beschlossen, daß die nächste allgemeine Ausstellung im Jahre 1860 in einer Stadt Norddeutschlands stattfinden solle, und zwar ließ man einstweilen die Frage offen, ob Berlin oder Dresden dazu bestimmt werden solle. Ebenso wollte man sich in Betreff des Charakters der Ausstellung nicht die Hände im Voraus binden, wenn man nur eine Ausstellung moderner Werke proklamire. Obgleich die historische Tendenz der jetzigen wohl nicht wieder so bald in dieser gelungenen Weise zu erreichen sei, sollten doch ältere Werke, falls sie eingeschickt würden, nicht ausgeschlossen sein. Als Ort der nächsten Künstlerversammlung ward ebenfalls nach längerer Wahl zwischen Eisenach, Cassel und Frankfurt mit allgemeiner Acclamation Braunschweig gewählt. — Heute findet die Schlußsitzung statt und Nachmittags der Ausflug in die Menterschwaige.

§ Die zwei von der musikalischen Akademie festgesetzten Festkonzerte (Samstag 25. und Mittwoch 29. d. Mittags 11—2 Uhr) versprechen für fremde und einheimische Musikfreunde außerordentliche Genüsse. Im ersten Konzerte kommt Beethoven's größtes Instrumental-Tonwerk, seine 9. Sinfonie in D-moll zur Aufführung, die bei der Meisterschaft unserer Hofkapelle und unter der Leitung ihres Generalmusik-Direktors Lachner kaum irgendwo anders in vollendeterem Grade gehört werden dürfte. Unser trefflicher Lauterbach spielt ein im ächt klassischen Styl gehaltenes Violinkonzert von Kreutzer. Die glänzendste Perle aus Schubert's Nachlaß: „Gesang der Geister über den Wassern" wird, wie überall, auch hier begeisterte Zuhörer finden. Von Bach's Tonschöpfungen, an welchen über ein Jahrhundert spurlos vorübergegangen, wird uns die „Toccata" durch ihre deutsche Kraft und Wucht, durch ihre unerschöpfliche, stets geistvolle Mannigfaltigkeit in Behandlung des musikalischen Gedankens erschüttern und erheben. Endlich werden Arien aus „Oberon" und „Titus" durch Frln. Falkoni zum Vortrage kommen. Die vollendete Gesangskunst dieses Gastes ist bekannt. Frln. Falkoni verbindet mit den umfang-

reichsten Stimmitteln Kraft und Zartheit, mit der blendendsten Coloratur den feinsten Geschmack. Zugleich gibt die Titusarie mit obligatem Basset-Horn erwünschte Gelegenheit, nach langer Pause wieder einmal unsern in Kraft und Ausdruck unerreicht dastehenden Clarinettvirtuosen **Bärmann** zu bewundern. Ueber das 2. Conzert werden wir später unsere Leser orientiren.

* Die kgl. Hof- und Staatsbibliothek, die in diesem Jahr durch den Ankauf der Quatremère'schen Bibliothek in der orientalischen Literatur so sehr bereichert worden, hat einen neuen sehr werthvollen Zuwachs auf diesem Gebiet durch eine hochherzige Schenkung des regierenden Pascha's von Aegypten erhalten. Dieser hatte nämlich auf eine Bestellung orientalischer, in der Staatsbuchdruckerei zu Bulak erschienener Druckwerke, welche die Bibliothek durch freundliche Vermittlung des k. k. Generalkonsuls zu Alexandria, Ritter von Huber, gemacht hat, die große Liberalität, diese Werke, 43 Bände an Zahl, als Geschenk an die Bibliothek verabfolgen zu lassen, und auch deren portofreie Beförderung nach Triest zu verfügen.

Schwurgerichtssitzung.

Am 21. September.

Angeklagt ist Cäcilie **Neumaier**, 29 Jahre alt, Dienstmagd von Achthal, Ldgs. Traunstein, — wegen Kindsmordes. Vertheidiger: Hr. Conc. Hausmann; Geschworne: HH. Stechl, Stangl, Beck, Böhm, Schlegel, Grünwald, Halter, Haltenberger, Brandtner, Bruckner, Pauly, Rößler. Die Verhandlung findet bei beschränkter Oeffentlichkeit statt. Am 6. Jan. l. J. kam die Angeklagte zu der Näherin Therese Kaintl in Traunstein, welche sofort bemerkte, daß mit derselben etwas vorgegangen sein müsse. Sie schickte zum Doktor, welcher auch sogleich erschien und erkannte, daß die Cäcilie Neumaier geboren haben müsse. Dieselbe war bereits im achten Monate in der Hoffnung gewesen und hatte auch ihren Zustand nicht verheimlicht gehabt. Auf näheres Befragen des Arztes erklärte die Angeklagte: es möge schon möglich sein, daß sie geboren habe, sie habe jedoch keine Wehen gehabt und die Leibesfrucht müsse während der Befriedigung eines natürlichen Bedürfnisses in den Abtritt gefallen sein. Man fand auch die Leiche des 7 Monat alten Kindes im Aborte des Altenbauers zu Tettenmoos, wo sie im Dienste gewesen war. Die Angeklagte hat schon vor 5 Jahren einmal außerehelich geboren, ihr Kind fand bei ihren Stiefeltern Aufnahme und gute Pflege, während ihrer neuen Schwangerschaft mußte sie jedoch von ihrer Stiefmutter manche harte Rede hören, obwohl sie schließlich zugab, daß die Cäcilie Neumaier ihr Kindbett in ihrem Hause halten dürfe. Auch dem Vater des erwarteten Kindes zeigte die Angeklagte ihren Zustand an und dieser gab ihr die Zusicherung, daß er für die Ernährung des Kindes sorgen werde. Das gerichtsärztliche Gutachten geht dahin, daß das neugeborne Kind ein lebensfähiges war und daß es gewaltsam um's Leben gebracht wurde. Die Angeklagte dagegen beharrt auf ihrer ersten Angabe. Die k. Staatsbehörde hielt jedoch die Anklage auf das Verbrechen des Kindsmords vollkommen aufrecht, die Vertheidigung war dagegen in ihrem scharfsinnigen Vortrage bemüht, die HH. Geschwornen zu überzeugen, die Angeklagte habe bei dem Umstande, daß sie die Schwangerschaft nicht verheimlichte, daß wegen des Unterhaltes des Kindes kein Besorgniß bestand, daß der Geburtsakt viel eher erfolgte, als die Angeschuldigte erwarten konnte ꝛc., die Absicht der Kindstödtung nicht haben können. Die HH. Geschwornen sprachen ein **Nichtschuldig** aus, worauf Cäcilia **Neumayr** sofort in Freiheit gesetzt wurde.

Am 22. September.

Angeklagt ist Anna **Müller**, 27 Jahre alt, Dienstmagd von Schwifting, Ldg. Landsberg, — wegen Kindsmord. Vertheidiger: Hr. Acc. Sperl; Geschworne: HH. Bichl, Brandtner, Badhauser, Kotz, Pössenbacher, Werkmeister, Bertl, Schlegel, Streicher, Böhm, Grünwald, Steyrer. Die Angeklagte ist geständig am 21. Mai d. J. ungefähr um 7 Uhr Abends in ihrem elterlichen Hause zu Schwifting ihr unehelich erzeugtes, eine halbe Stunde vorher gebornes, lebensfähiges Kind, ein Knäbchen, durch einen mittelst eines scharf geschliffenen Taschenmessers von der Wirbelsäule gegen den Kehlkopf auf der rechten Seite des Halses geführten, durch das Rückenmark und die Hauptblutgefäße gehenden Schnitt absichtlich um das Leben gebracht zu haben. Als Motiv zu diesem Verbrechen gibt die Angeklagte die große Angst und Furcht vor ihren Eltern an, welche sie aus dem Hause zu jagen gedroht haben, wenn sie schwanger würde. Die Kindsleiche warf sie in einen hart an der Straße von Schwifting befindlichen Wasserbehälter, dessen Oberfläche von Wasserpflanzen fast vollständig bedeckt ist. Am 3. Juni l. J. sah ein Söldner von Schwifting dort einen weißen Gegenstand schwimmen, hob denselben mit einer Stange heraus und erkannte nun in demselben ein neugebornes Knäblein, das einen tiefen Schnitt in der rechten Seite des Halses hatte. Ein Weib im Dorfe hatte bestimmten Verdacht geschöpft, daß Anna Müller geboren habe, denn dieselbe, welche früher immer fleißig in die Kirche gegangen war, hatte in letzterer Zeit diesen Besuch aufgegeben. Nach eingeleiteter Untersuchung gestand A. Müller sogleich unumwunden ein. Sie wird des Verbrechens des Kindsmordes schuldig gesprochen und zum **Zuchthaus auf unbestimmte Zeit** verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Dem Schullehrer Anton Weh zu Obergriesbach wurde der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Steindorf, Ldgs. Bruck, und der Schul- und Kirchendienst zu Rottbach, Ldgs. Bruck, dem Schullehrer Alois **Wolf** zu Olching, Ldgs. Bruck, verliehen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei **Aura**, Ldgs. Euerdorf, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 729 fl. 53¼ kr.; die kathol. Pfarrei **Kitzingen**, Ldgs. gl. Namens, mit einem Reineinkommen von 1025 fl. 18¼ kr.; die kathol. Pfarrei **Murnau**, Ldgs. Weilheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 904 fl. 42 kr., und die kathol. Pfarrei **Raitenhaslach**, Ldgs. Burghausen, mit einem Reineinkommen von 781 fl. 52¾ kr.

Schloß Bärenfels.

15.

Für die letzteren hatte sie auf Grund des bevorstehenden Ortswechsels von dem Schloßprediger die Ausfertigung der Taufzeugnisse sich erbeten. Dieser, der würdige Nachfolger ihres Vaters, konnte es sich nicht versagen, jene Zeugnisse persönlich zu überreichen. Er war ein noch junger Mann, aber bereits durch ein schicksalvolles Leben in der Schule der Erfahrung gereift und von eben so gediegener Frömmigkeit als Wissenschaft.

„Wie schmerzlich ist es mir," sprach er, „Ihnen, Frau von Bärenfels, diese Zeugnisse gleichsam als Scheidebriefe aus unserm Gemeindeverbande behändigen zu müssen. Es lag für mich stets etwas Erhebendes und Trostreiches in dem Bewußtsein, in der Besitzerin dieses alten Rittersitzes die würdige Tochter eines würdigen Verkündigers des göttlichen Wortes zu erblicken, welche in Freud' und Leid für meine Gemeinde als ein erweckliches Vorbild dastand. Allein auch dieser Wechsel kommt vom Herrn, und was er thut, ist allzeit wohlgethan."

„Gewiß, mein verehrter Herr Schloßprediger!" erwiederte Martha gerührt; — „nur diese Ueberzeugung ist es, die auch mich unter der schweren Bürde meines Geschickes aufrecht erhält. Dabei ist es mir, die ich seit jenem schrecklichen Tage wie eine Geächtete dastehe, ein großer Trost, mich Ihrer herzlichen Theilnahme versichert halten zu dürfen. Bewahren Sie mir ferner Ihr schätzbares Wohlwollen und schließen Sie, ich bitte, in Ihr andächtiges Gebet mich ein, daß der Herr auch ferner mein Licht bleibe in meiner Finsterniß!"

„Seien Sie getrost und hoffen Sie zuversichtlich, er werde nach dem Ungewitter die Sonne wieder leuchten lassen! Sie kennen ja die schöne Verheißung: „dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude dem frommen Herzen!" Daran halten Sie fest, und Sie werden sich nicht

täuschen! Auch habe ich die gute Zuversicht, der Herr, der an's Licht bringt, was im Finstern verborgen ist, werde Sie einst noch die Freude erleben lassen, daß die Unschuld Ihres seligen Gemahls, von der ich mit Ihnen fest überzeugt bin, ohne all unser Zuthun vor der Welt dargethan werden wird."

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Der Spieler." Schauspiel von Iffland.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Martha." Oper von Flotow.
Freitag: „Die Waise von Lowood." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.
Samstag: „Tannhäuser." Oper von Wagner. (Pensionsvereins-Benefiz.)
Sonntag: „Fürst und Stadt." Festspiel von H. Schmid. (Mit aufgehobenem Abonnement.)
Montag: „Fürst und Stadt." Festspiel von H. Th. Schmid. (Im Abonnement.)

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „München in allen Jahrhunderten." Original-Zeitbild in 3 Abthl. von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Die Mühle im Mühlthal." Posse in 3 Abthl. von F. Nesmüller.

Todesfälle in München.

Anna Sedlmaier, Fabrikarbeiterstochter, 22 J. Kath. Kamel, Anstreichersfrau, 35 J. Joseph Belk, Taglöhner von Giesing, 46 J. Kath. Wimmer, Taglöhnerstochter von Haidhausen, 35 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Max Daslo, Unterlieutenant im 9. Inf.-Reg., 40 J.
In Bamberg: Michael Knörlein, Bierbrauer, 66 J.
In Menglkofen: Georg Zeller, k. Posthalter und Gastgeber, 35 J.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Jos. Ant. Bergmaier, b. Kaffetier dah., mit Theres Karl, Bäckermeisterstochter von Donaustauf. Joh. Gg. Wolfarth, Kutscher und Inf. dah., mit Theres Hofbauer, Gütlerstochter von Pfatter. Friedrich Dummler, Schneidergeselle und Inf. dah., mit Monika Eisenhammer, Hirtenstochter von Hemerten.

In der St. Peters-Pfarrei.

Anton Schiebl, b. Obstler, mit Frau Anna Eschenler, Obstlerswittwe. Seb. Stahl, Hausknecht und Inf., mit Marg. Kath. Butscher, Schneiderstochter von Cham. Johann Evang. Schmid, Schreinergeselle u. Inf., mit Th. Schwankhard, von Olching. Max Liebl, Metzgergeselle und Inf., mit Karolina Bauer, Lehrerstochter von Känzing. Wilh. Spenger, b. Tändler, mit Anna M. Fischer, Weberstochter von Haunritz.

In der St. Anna-Pfarrei.

Joh. Martin Jos. Schleich, Redakteur und Hausbesitzer dah., mit Franziska Ackermann, Ministerialbotenstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Gregor Faist, Spediteur und Inf. dah., mit A. M. Ther. Spies, b. Gastwirthstochter v. h. Ant. Schiederer, k. Landger.-Assessor in Krumbach, mit Antonia Mang, k. Gymnasial-Professorstochter von Neuburg a. D. Max v. Fieckinger, k. Lieutenant im Inf.-Leib-Reg. dah., mit Augusta Bayrl, k. Hoffängerstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Anton Pfandler, b. Weinringler v. h., mit Ther. Hohenadel, Häuslerstochter von Pflugdorf, Ldge. Landsberg. Mathias Schreter, Lader beim k. Hauptzollamt und Inf. v. h., mit Elise Niedermayr, Weinvisiererstochter v. h. Joseph Mathias Ferd. Jerlin, k. Landger.-Assessor in Aibling, mit Anna Franz. Sauter, k. Hauptmannstochter v. h. Joh. Bapt. Reim, Milchmann und Inf. v. h., mit Urs. Henzinger, Bauerstochter von Aja, Ldgs. Pfaffenhofen. Al. Zinker, Schauspieler und Inf. v. h., mit Rosa Gallinger, Schauspielerin v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Anton Adalbert Zollmaier, k. Post- u. Bahn-Expeditor in Hergatz, mit Sybilla Wickles, Schneidermeisterstochter v. h. Konrad Bauer, Thierarzt in Vohburg, mit Barbara Johanna Walter, Schneidermeisterstochter v. h. Joseph Ed. Klauda, Bildhauer von Wien, Wittwer, mit Maria Krez Reif, Bierwirthstochter v. h. Joseph Peter Rösch, Kofferträger und Inf. dah., mit Ther. Kunigunda Rodlbichler, Getreidhändlerstochter v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Robert Riccius, Tuchmachergeselle und Inf. dah., mit Barb. Porsch, Bauerstochter v. Fulgendorf.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Joh. Huber, Taglöhner v. h., mit Anna Spängler, Schneiderstochter von Pellheim. Ludw. Zeller, Kürschnergeselle, Wittw., mit Theresia Engelsterfer, Riemermeisterstochter von Mattighofen in Oesterreich.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Andreas Mair, Zimmermann und Herbergsbesitzer, mit Elise Falchbeiner von Wagenhofen, Ldgs. Friedberg.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Freitag, 24. September. № 227 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 20 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Ecke der Weinmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. * Aus Laufen, 20. d., wird dem M. Boten geschrieben: Gestern Sonntag Abends 10 Uhr ist Se. k. Hoheit Prinz Luitpold von Passau kommend in Tittmoning eingetroffen (als Graf v. Scheyern). Das überaus freundliche Städtchen war festlich mit riesigen Flaggen, Kränzen rc. dekorirt. Der Prinz übernachtete daselbst im trefflichen Gasthause „zur Post“, vor welchem auf Wunsch des Prinzen die Landwehr-Musik bis gegen Mitternacht spielte. Als sich der Prinz am Fenster zeigte wurden lebhafte Hochrufe gebracht. Montags begab sich der Prinz auf den Festplatz des landwirthschaftlichen Vereins, besichtigte alles genau und nahm für die vier Mädchen, welche die vier Jahreszeiten vorstellten, Loose im Glückshafen, die denselben namhafte Gewinnste brachten. Um 9 Uhr setzte Se. k. Hoheit die Reise zur Kaiserin-Mutter von Oesterreich nach Salzburg und Berchtesgaden fort

Aus Ingolstadt, 20. Sept., wird geschrieben: Dem Bedürfnisse der Zeit Rechnung tragend und zur Verbesserung der hiesigen Lehranstalten wurde von den beiden Gemeindekollegien dahier bereits im Monate Dezember v. Js. der einhellige Beschluß gefaßt, neben den übrigen Unterrichts-Anstalten eine Gewerbsschule in Ingolstadt zu errichten. Zur Verwirklichung dieses Beschlusses war dieser Tage der k. Ministerialreferent vom k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hr. Dr. Alexander, anwesend, und es ist nun die erfreuliche sichere Aussicht gegeben, daß bis zum gesetzlichen Beginne des nächsten Schuljahres vorläufig der erste Lehrkurs der Gewerbsschule in's Leben tritt.

Die Enthüllung des Platendenkmals zu Ansbach soll nun, wie bestimmt verlautet, in der zweiten Hälfte des Novembers stattfinden.

Die neueste Kurliste (Nro. 126) von Kissingen zählt bis 6. Sept. 4634 Kurgäste und 1847 Passanten.

An dem Gestade des Bodensees wird seit einigen Tagen ein zweiter Komet in den Morgenstunden von 2 bis 3 Uhr in südwestlicher Richtung sichtbar; die Strahlen desselben sind nach Süden gekehrt und ist derselbe weniger hell und von geringerer Größe als der andere zu Abend und Morgen sichtbare Komet.

Bayerische Landespost. Am 13. ds. hat die ledige Söldnerstochter Josepha Schmidt von Bebernau, Ger. Mindelheim, im elterlichen Hause heimlich geboren und ihr lebensfähiges Kind unmittelbar nach der Geburt durch Erdrosseln getödtet. Bei einer am 18 ds. gerichtlich vorgenommenen Haussuchung wurde die Leiche dieses Kindes im Viehstalle vergraben aufgefunden, sofort die bezeichnete Kindsmörderin, welche auch der That geständig, gefänglich eingezogen.

Der Stellwagen von Traunstein nach Rosenheim hatte Sonntag den 19. ds. das Unglück, daß die Sperrkette zerbrach, worauf durch den stark rollenden Wagen zwei Pferde fielen und eines todt blieb, da das dritte Pferd den Wagen noch fortriß. Mehrere Passagiere wurden erheblich verletzt.

Am 21. ds. Nachmittags wurde durch den Polizeirottmeister Hr. Baumann zu Landshut, der seit 11. Mai aus dem Zuchthause zu Lichtenau entsprungene steckbrieflich verfolgte Taglöhnerssohn Joseph Amann von Willibaldhäusl, Ger. Hemau, auf dem Festplatze zu Landshut arretirt, woselbst er wahrscheinlich in fremdem Eigenthume gute Geschäfte zu machen hoffte.

In Nürnberg ereignete sich am 20. ds. ein Vorfall, der noch gut ablief. In der auf dem Plerrer befindlichen Menagerie riß bei dem Umladen der Thiere ein Wolf aus; derselbe kam aber nicht weiter, als bis zum nahen Gasthof „zum deutschen Haus;“ wo er indeß nicht ohne Mühe gefangen werden konnte.

Freie Städte. Man schreibt der Köln. Ztg. aus Berlin vom 19. Sept.: Ein Vorfall, der sich in Hamburg unmittelbar vor dem Abmarsch des Bundeskontingents zutrug, wirft ein bedeutsames Licht auf die Militärverwaltung jenes kleinen Staates. Die Sache erscheint um so auffallender, als die Bundesinspektion ihre Prüfung der Magazine, des Materials rc. eben erst beendigt und, wie es heißt, alles in befriedigendem Zustande gefunden hatte. Am Tage des Ausmarsches, also fast in der zwölften Stunde, zeigte es sich nämlich, daß die Zündhütchen, welche das Linienmilitär besaß, vollständig unbrauchbar waren, und die Gewißheit lag vor, daß beim Gebrauche derselben kein Schuß losgehen würde. Nach mehrfachem Deliberiren wurde das Bürgermilitär angegangen, der Linie von seinem Vorrath abzugeben, und es wurden aus den Artilleriemagazinen desselben dem Kontingent 30,000 Stück Zündhütchen verabfolgt. Dieser Vorfall, welchen ich Ihnen aus zuverläßiger Quelle berichte, hat in allen Kreisen Hamburg's großes Aufsehen erregt und nicht verfehlt, Bedenken über die Organisation des dortigen Militärwesens hervorzurufen, die um so gerechtfertigter erscheinen, wenn man den enormen Etat berücksichtigt, der für die wenigen Soldaten der Freien Stadt in dem Budget beansprucht wird.

Preußen. Aus Stettin, 19. Sept., wird gemeldet: Die acht dänischen resp. holsteinischen Schiffskapitäne, deren Schiffe und Ladungen hier am 14. Juli wegen ungesetzlicher Cabotage mit Beschlag belegt und dann durch richterliches Erkenntniß zweier Instanzen der über sie verhängten Strafe verfallen waren, hatten die Allerhöchste Gnade angerufen, und ist ihnen dieselbe jetzt auch zu Theil geworden.

Derselbe Correspondent der Frkf. Postztg, welcher gestern die Regierungsverhältnisse als definitiv geregelt bezeichnet hatte, schreibt heute: „So eben erfuhr ich aus ganz untrüglicher Quelle, daß alle Gerüchte über die bereits erfolgte Erledigung der Regierungsfrage grundlos sind. Die ganze Angelegenheit befindet sich noch in voller Schwebe. Der König hat noch keine Ordre unterzeichnet, und es gewinnt

ganz den Anschein, daß man noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird.

Wie man wissen will, so dürfte die Königin von England nach 6 bis 8 Wochen noch einmal die Reise von London nach Berlin antreten und zwar bei Gelegenheit eines für Preußen freudigen Ereignisses.

Dem Erzherzog Leopold von Oesterreich, der gegenwärtig als Bundesinspektor in Preußen weilt, ist das 6. Inf.-Reg. als Chef verliehen worden.

Ueber die Zahl der nach Deutschland gewanderten St. Helena-Medaillen erfährt man, daß für Preußen allein von der französischen Legation in Berlin bis zum Ende vorigen Monats ungefähr 3250 Stück übermittelt worden sind. Es scheint also, daß diese „Auszeichnung" doch mehr Liebhaber gefunden, als nach der preußischen Presse zu erwarten war.

Oesterreich. Die meisten Wiener Blätter vom 22. d. bestätigen den Verkauf der Südbahn, jedoch berichtet die Ostdeutsche Post: die Contraktunterzeichnung werde erst in zwei bis drei Tagen stattfinden.

Der Bote für Tirol u. Vorarlb. veröffentlicht folgendes Telegramm: Erzherzog Karl Ludwig dem Stadtmagistrat in Innsbruck. Es war schon früher Meine Absicht, das Herz Meiner unvergeßlichen Frau im treuen Tyrol, wo man es so geliebt, und dessen Werth verstanden hat, ruhen zu lassen; somit soll es in der Hofkapelle zu Innsbruk aufbewahrt werden. Die Bitte der Stadt wegen Beistellung eines Theiles der Ueberreste hat Meinem bekümmerten Herzen wohl gethan, und dieser erneuerte Beweis der Anhänglichkeit wird Meine Rückkunft nach Tirol einigermaßen erleichtern. Bruck, den 19. Sept. 1858.

Zu Eger ist am 15. Sept. ein großartiger Betrugsprozeß (die Betrügereien wurden am Landvolk durch Schatzgräberei und ähnliche Mittel verübt) zu Ende gediehen und das Urtheil gefällt. Von 43 Angeklagten wurden 2 freigesprochen und die 41 zusammen zu 113 Jahren und 5 Monaten Kerker, darunter 83 Jahre schwerer Kerker, vertheilt; und zwar die zwei Gravirtesten zu je 8 Jahren, 6 andere zu 7 Jahren, 5 zu 5 Jahren schwerem Kerker, 4 zu 4 Jahren Kerker, die übrigen 24 zu geringern Kerkerstrafen von 2 Jahren bis 2 Wochen herab. Die Schlußverhandlung währte vom 12. August bis zum 7. September.

Frankreich.

Der Moniteur veröffentlicht einen Artikel, welcher die Vortheile aufzählt, die der chinesische Vertrag für den Handel und das Christenthum bietet. Die an Frankreich zu zahlende Kriegsentschädigung beträgt 15 Mill. Fr. Die Interessen der auf fünf Monate lautenden Schatzbons, bisher 3 Proc, sind auf 2½ Proc, die der übrigen auf 3 Proc. herabgesetzt.

Der Moniteur veröffentlicht ein Dekret, dd. Biarritz 20. Sept., womit Baron Gros, außerordentlicher Kommissär und Bevollmächtigter in China, zur Senatoren-Würde erhoben wird.

Wie der Océan de Brest meldet, sollen zwei Segelfregatten: „l'Africaine" und die „Néréide" armirt und nach China geschickt werden, um zu Macao oder auf anderen Punkten dieser entfernten Gegenden als Kohlenmagazine und Depots zu dienen, weil der Preis dieses Brennstoffes ein enormer sein.

Der Zustand des Marschall Bosquet ist noch immer nicht befriedigend, man spricht davon, daß ihn der Marschall Randon dauernd ersetzen werde.

Hr. Mirès hat vom Verleger Paulin 20,000 Exemplare von Thiers' Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs ankaufen lassen, um dieselben den Abonnenten des Constitutionnel und des Pays als Prämie zu geben.

Der Schwindel in den industriellen Unternehmungen hat so überhand genommen, daß jetzt in Paris nicht weniger als achtzehn Geranten verschiedener Aktien-Gesellschaften hinter Schloß und Riegel sitzen; dabei sind die vielen gerichtlichen Verfolgungen gegen Administratoren und andere Verwaltungs-Beamte solcher Gesellschaften nicht mitgerechnet.

Die vom Pariser „Univers" eröffnete Subskription für die aus Schweden vertriebenen Katholiken beträgt bereits 38,500 Fr.

Großbritannien.

Der amerikanische Dampfer „Ariel" ist auf seinem Wege nach Southampton in Solent bei Stone Point zwischen Calshot und Hurst auf den Strand gelaufen. Ein Boot brachte die Posten und Passagiere nach Hurst. Drei Schleppdampfer wurden abgesandt, das Schiff wieder flott zu machen. Beschädigungen hat der Ariel vermuthlich nicht erlitten.

Türkei.

Die wegen Einschmuggelung falscher Kaimes in Konstantinopel verhaftete Dame ist eine serbische Prinzessin, die schon früher Betrügereien verübt hat; man hat nahezu 12 Millionen bei ihr gefunden.

Montenegro.

Der „Wiener Zeitung" schreibt man von nicht unbedeutenden Geldsendungen an den Fürsten Danilo. So wären ihm dieser Tage durch den russischen Konsul in Triest einige Tausend Stück Dukaten und durch einen französischen Hauptmann 60,000 Franken in Napoleonsd'or nach Cettinje, natürlich mit großer Vorsicht, um die Sache geheim zu halten, zugegangen.

China.

Ein Schreiben aus Canton sagt, daß alle Tage Engländer und Franzosen in der niederträchtigsten Weise ermordet werden.

Amerika.

Aus New-York ist der Dampfer „Baltimore" mit 97,341 Doll. und Nachrichten bis zum 9. Sept. eingetroffen. Auf der amerikanischen Seite ist der atlantische Telegraph seit dem 1. Sept. gänzlich still.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 23. Sept. Se. Maj. der König Max ist gestern Mittags von Schweinfurt nach Brückenau abgereist und wird morgen (Freitag) Abends 10 Uhr hier eintreffen.

= Se. k. H. der Großherzog von Weimar hat nach wiederholtem Besuche der Kunstausstellung unsere Hauptstadt wieder verlassen.

* Die HH. Bundesinspektoren haben gestern die verschiedenen Militärwerkstätten dahier besichtigt und hiemit die Bundesinspektion in Bayern beendet.

§ In der dritten und letzten Sitzung der allgemeinen Künstlerversammlung kamen finanzielle Fragen zur Verhandlung und wurde ein Antrag des Vorsitzenden Diez angenommen, daß, in Ansehung, wie wenig Künstler aus Mangel an Unterstützung größere Werke unternehmen können, wenn dennoch ein solches Werk zu Stande komme, dieß zu besonderen Ausstellungen in allen größeren und kleineren Städten Deutschlands, wo ein Kunstinteresse herrsche, versendet werde, um so, trotz des mäßigen Eintrittspreises, das Verdienst des Künstlers einigermaßen zu belohnen. Endlich wurde beschlossen, Sr. Maj. dem König Ludwig und dem Magistrate der Hauptstadt München durch besondere Deputationen die Huldigung und den Dank der Künstlerschaft darzubringen.

* Zu dem großen Festballe im Odeon werden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Die Dekoration des großen Odeonsaales wurde Hrn. Maler Albert Schwendy übertragen und wird nach seinem Entwurfe von ihm und Hrn. Maler Jank ausgeführt. Es ist die Aufgabe gestellt, die hauptsächlichsten Gebäude, welche unter der Regierung der Könige Maximilian Joseph, Ludwig und Max II. entstanden, in einer Gruppe darzustellen. Das Festbankett wird im Geiste des 15. Jahrhunderts abgehalten und somit die Personen dieses Jahrhunderts die übrigen Gäste empfangen. Für jedes Jahrhundert werden gesonderte Plätze und Tische, und zwar letztere möglichst ihrer Zeit anpassend, gedeckt und die

Säulen des Saales in deren Nähe mit Trophäen und Inschriften geschmückt werden. Den Theilnehmern werden auch durch ein Glücksspiel entsprechende Geschenke zugetheilt werden. Das Programm zu allen Festlichkeiten, die kommende Woche stattfinden, wird heute ausgegeben.

= Gestern Nachmittags war die „Menterschwaige“ von mehreren Tausend Personen aller gebildeten Stände besetzt, als Nachmittags mit einem Extrabahnzuge die Künstlerschaft daselbst eintraf. Die Musikgesellschaft à la Gungl unterhielt die Versammelten auf's Angenehmste und erst am späten Abend erfolgte in heiterster Stimmung die Heimkehr.

** Die Eisenbahnzüge führen uns bereits täglich unübersehbare Schaaren von Gästen zu; gestern Nachmittag war in den Wartsälen des hiesigen Bahnhofes die telegraphische Mittheilung angeschlagen, daß wegen des massenhaften Andranges von Passagieren der Postzug später eintreffe. Die Postwägen und Omnibusse auf der Freysing-Landshuter und Ingolstädter Route floriren in nie gewohnter Weise jetzt neu auf, so daß die Posthalter mit Herbeischaffung von Pferden bei diesem massenhaften Andrang von Passagieren nach München ein gut Stück Plage haben.

* Von Schriftstellern, die in diesem Augenblick dahier weilen, führen wir unter andern an: Prof. Vischer von Zürich, Dr. A. Springer von Bonn, Dr. Eggers und Dr. A. Helfferich von Berlin, Hofrath Hackländer von Stuttgart, Gutsbesitzer Almers aus Bremen.

* Das Bezirksgericht München l. d. J. hat die Nr. 238 des „Frankfurter Journals“ vom 8. Sept. d. J. wegen eines Artikels „Aus Württemberg, 4. Sept.“, beginnend mit den Worten: „Wer auch nur ein klein wenig Gefühl“ auf Grund des Art. 20 des Preßgesetzes (Angriffe auf die Religion und deren Diener) zur Unterdrückung bestimmt.

* Dem Vernehmen nach wird die Moninger'sche vielbesprochene Angelegenheit auch vor dem obersten Gerichtshofe auf erhobene Nichtigkeitsbeschwerde verhandelt werden.

Schwurgerichtssitzung.

Am 22. September.

Angeklagt ist Carl Lang, 23 Jahre alt, von hier gebürtig, Schneidergeselle, — wegen qualifizirten Mordes — Vertheidiger: Hr. Rechtsprakt. Dürr; Geschworne: HH. Stehl, Pfund, Packmayer, Mederer, Grünwald, Berstl, Haltenberger, Weinmüller, Paull, Schmederer, Ferstl, Werkmeister. — Der Angeklagte sitzt in ganz hübscher Kleidung mit prächtigen Vatermördern, das Halstuch flott umgeworfen, auf der Anklagebank und man möchte nicht glauben daß dieser Mensch seit seiner frühesten Jugend fast fortwährend wegen Bettelns und Vagirens mit Polizeistrafen beahndet und von einem Ort zum andern auf dem Schub transportirt wurde. Schon im 11. Jahre erlitt er die erste Polizeistrafe, wurde unzählige Male mit Ruthenhieben bestraft, war drei Mal in der Anstalt Kaisheim detinirt und wurde 1854 vom Schwurgericht von Oberbayern zum Arbeitshaus auf 3 Jahre verurtheilt. Nach Erstehung letzter Strafe beging er neue schwere Diebstähle und eine Menge Taschendiebstähle und entzog sich der gerichtlichen Untersuchung nur durch die Flucht. Er trieb sich längere Zeit in Altbayern und Tyrol herum, bis er endlich am 1. Dez. nach Stockach, Ldg. Reutte, kam. Da zu jener Zeit die Meister keine Arbeit geben konnten, erbarmte sich seiner die Wirthin und deren Schwager und gaben ihm Beschäftigung. Eine Schwester der Wirthin, Johanna Lumper, welche ein eigenes Haus bewohnte, nahm ihn in Kost und Wohnung. Die Leute waren gegen ihn durchaus nicht zurückhaltend, und so erfuhr er, daß Johanna Lumper Geld und Werthsachen besitze und nahm auch wahr, wo diese Gegenstände aufbewahrt wurden. Da faßte er den Entschluß, diese Person zu bestehlen, und, um in seinem Unternehmen nicht gestört zu werden, dieselbe niederzuschlagen. Er ging mehrere Tage mit diesem Plan um, hatte aber immer nicht den Muth zur Ausführung, bis er sich am 10. Dez. im Branntwein dazu Courage trank. Er verließ um 10 Uhr das Wirthshaus, in der Absicht, die That zu vollführen. Am Abtritte fand er ein Beil und mit diesem versehen ging er in die Kammer der Johanna Lumper. Diese merkte sein Vorhaben und rief ihn an, er aber stürzte sich sogleich auf sie und versetzte ihr mehrere Schläge auf den Kopf, bis sie niedersank und bewegungslos dalag. Die Unglückliche ist in Folge der erlittenen Gewalt gestorben. Hierauf verfügte er sich in die Kammern, wo die werthvollen Effekten derselben aufbewahrt waren, nahm, was er an Mannskleidern brauchen konnte, ferner an Banknoten über 80 und an baarem Gelde bei 70 fl., dann drei Ringe, zwei Brieftaschen, einen Geldbeutel und mehrere goldgestickte Brustflecken mit sich und ergriff, mit Hinterlassung seiner alten Kleider, die Flucht. Man kam ihm bald auf die Spur und verfolgte ihn bis Imst, an der bayerischen Grenze aber verlor man dieselbe wieder. Obwohl Karl Lang vorübergehend in München anwesend war, erfuhr man doch erst aus einem Briefe, den er an seine Geliebte nebst einem Geschenke hieher schickte, seinen Aufenthalt und er wurde endlich in Karlsruhe, wo er sich für einen Lithographen Karl Weiß ausgab, arretirt und hieher geliefert. Er gestand die That sogleich umständlich ein. Auch in der öffentlichen Sitzung wiederholt er dieses Geständniß, will jedoch glauben machen, daß er den Mord nicht vor dem Diebstahl beschlossen habe, sondern daß die That geschehen sei, da er während des Diebstahls von der Person überrascht wurde. Den HH. Geschwornen wurden zwei Fragen vorgelegt, die eine auf qualifizirten Mord, die andere auf Raub IV. Grades gerichtet; sie bejahten die erste. Demzemäß wurde Karl Lang zum Tode verurtheilt. Er nahm das Urtheil mit einer Ruhe an, als ob es sich um eine der unzähligen Polizeistrafen handle, die er schon erlitten, wie er denn überhaupt während der ganzen Verhandlung sich benahm, als ob er sich nur wegen eines Taschendiebstahls zu verantworten hätte.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Gremertshausen, Ldgs. Freising, dem Priester Ludw. Kögl, Kooperator-Expositus in Sünzhausen, Ldgs. Pfaffenhofen, und das Frühmeßbenefizium in Oberkammlach, Ldgs. Mindelheim, dem seitherigen Verweser desselben, Priester Joh. Gg. Schuder, zu übertragen; die kathol. Pfarrei Waakirchen, Ldgs. Tegernsee, dem Priester Kaspar Schießl, Kooperator expositus in Rommelberg, Ldgs Wasserburg zu übertragen und zu genehmigen, daß die beiden Benefizien Omnium Sanctorum und SS. Henrici et Chunegundae in Landshut von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Max Barth, Pfarrer in Mittenwald, Ldgs. Werdenfels, verliehen werde; ferner die erledigte protest. Pfarrstelle zu Steinwenden, Dek. Homburg, dem bisherigen Pfarrer zu Saujenheim, Dek. Dürkheim, Wilhelm Adolph Hahn, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Wörth, Dek. Germersheim, dem Pfarramts-Kandidaten Karl Gastroph von Meisenheim, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Baubeamtenstelle in Neuburg a. D. den Baubeamten Paul Degmaier in Dinkelsbühl, seinem Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und auf die hiedurch in Erledigung gekommene Baubeamtenstelle in Dinkelsbühl den seither als Sektions-Ingenieur bei dem Eisenbahnbau verwendeten Baubeamten Joseph Wöhrle von Laufen zu versetzen

Schloß Bärenfels.

16.

„Ach, daß der Allbarmherzige Ihre Hoffnung bestätigen möchte! Ich habe nächst dem Wohl meiner Kinder keinen weiteren Wunsch für dieses Leben! Aber wie soll das geschehen?“

„Dafür lassen Sie Den sorgen, der tausend Mittel und Wege in seiner gewaltigen Hand hat, die wir kurzsichtige Erdenkinder kaum zu ahnen vermögen. Und nun noch Eins, gnädige Frau! Sie verlassen ein herrliches Besitzthum, das aber denn doch in Folge seines dunklen Ereignisses Ihnen ferner keine Freude mehr gewähren könnte. Sie verlassen den heimathlichen Boden und ziehen in weite Ferne. Ich billige diesen Entschluß von Herzen. Neue Umgebungen, veränderte Verhältnisse werden neuen Lebensmuth in Ihr Herz stößen. Aber doch wird je zuweilen Ihr sinnender Geist

an der heimathlichen Stätte weilen. Denn der Punkt auf der lieben Gotteserde, wo wir in dieses Leben eintraten, bewahrt für das fühlende Herz eine unauslöschbare Weihe. Um nun für diese Ihre Erinnerungen ein äußerliches Unterstützungsmittel darzubieten, habe ich, so gut ich's freilich vermochte, es versucht, auf dieses Papier ein schwaches Abbild Ihrer lieben Heimath niederzulegen, dem Ihre rege Phantasie jederzeit Leben und Glanz verleihen wird. Ich bitte," — bei diesen Worten zog er eine lange Rolle hervor, — „nehmen Sie dieß als einen geringen Beweis meiner achtungsvollsten Ergebenheit aus meinen Händen an!"

Welch eine angenehme Ueberraschung für Martha, als sie eilig die Rolle entfaltete, und sich ihren Blicken die theure Heimathstätte im treuen, lieblichen Bilde darbot! Im Vordergrunde das stattliche Pfarrhaus, daneben die freundliche Kirche, das Thal entlang das gemüthliche Dörfchen, und oben auf waldiger Höhe das Schloß Bärenfels mit seinen beiden von der untergehenden Sonne vergoldeten Thürmen.

Mit herzlichem Handdruck dankte die augenscheinlich Erfreute für das liebe Geschenk. Unter frommen Segenswünschen empfahl sich der Geistliche. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 22. September Bayer. 3½proz — P. — G. 4 proz. 98¾ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. 98¾ G. 4½proz. 102 P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 806 P. 802 G. Bayer. Ostbahnen 100¾ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1112 P — G. Oesterr. Kredit-Anstalt P. — G.

Frankfurt, 22. Sept. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81¾, 5pr. Met. 81: 4½proz. 72¼; Bankactien 1109; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 107; Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 152; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93¾; London 118; Wien 116¾.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	18	Septbr.	—	—	16	35	11	—	11	18	8	2
Amberg	18.	"	—	—	15	37	10	13	10	39	7	34
Ansbach	18.	"	—	—	15	52	10	5	12	8	8	38
Bamberg	18.	"	—	—	18	—	11	42	13	28	6	4
Eichstätt	18.	"	—	—	15	51	10	14	9	55	6	19
München	18.	"	—	—	19	19	10	23	12	6	7	40
Nördlingen	18.	"	15	43	14	55	10	18	10	11	6	31
Regensburg	18.	"	—	—	17	33	10	—	10	43	7	34
Rothenburg o. d. T.	18.	"	15	14	15	6	10	36	11	36	6	31
Straubing	18.	"	—	—	17	36	10	20	9	27	8	—
Würzburg	18.	"	—	—	17	36	12	22	11	47	7	25
Augsburg	17.	"	17	1	17	31	10	37	11	14	6	27
Fürth	17.	"	—	—	18	21	10	39	12	24	8	54
Landshut	17.	"	—	—	18	37	9	50	9	54	7	43
Marktsteft	17.	"	15	30	16	30	12	35	—	—	—	—
Erding	16.	"	—	—	17	48	9	24	10	28	6	48
Gunzenhausen	16.	"	—	—	16	50	10	50	10	44	6	28
Bayreuth	15.	"	—	—	18	48	12	42	12	54	7	18
Dinkelsbühl	15.	"	16	12	16	12	10	5	10	20	6	34
Donauwörth	15.	"	14	53	15	48	10	36	9	24	5	42
Neuburg a. d. D.	15.	"	—	—	17	5	9	56	10	11	5	12
Neunburg v. W.	15	"	—	—	17	9	9	30	9	46	7	21
Schweinfurt	15.	"	—	—	17	28	11	56	12	46	7	37
Vilshofen	15.	"	—	—	19	4	9	16	—	—	6	36
Königsh. i. Grbf.	14	"	—	—	18	15	13	30	13	15	8	—
Moosburg	14	"	—	—	17	20	9	49	9	18	7	34
Ochsenfurt	14.	"	—	—	—	—	12	—	11	30	—	—
Passau	14	"	—	—	11	—	9	38	8	—	6	10
Neumarkt (O.-P.)	13.	"	—	—	6	15	10	9	9	30	7	51
Lindau	11.	"	17	47	17	29	12	13	—	—	8	18
Landau (p. 3)	16	"	—	—	4	35	3	44	4	2	4	15
Zweibrücken "	16	"	—		5	7	3	43	3	30	3	26
Kaiserslautern "	14.	"	—	—	5	16	3	55	4	14	3	28
Speyer "	14	"		—	4	46	3	50	3	48	3	44
Mainz (per Sack)	17	"	—	—	10	46	8	10	6	59	5	41

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Martha." Oper von Flotow.
Freitag: „Die Waise von Lowood." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.
Samstag: „Tannhäuser." Oper von Wagner. (Pensionsvereins-Benefiz.)
Sonntag: „Fürst und Stadt." Festspiel von H. Schmid. (Mit aufgehobenem Abonnement.)
Montag: „Fürst und Stadt." Festspiel von H. Th. Schmid. (Im Abonnement.)

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „München in allen Jahrhunderten." Original-Zeitbild in 3 Abthl. von Fränkel

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Donnerstag: „Die Gründung Münchens 1158 und sein erster Bürger." Vaterländisches Bild in 2 Akten von Danzer.

Todesfälle in München

August Kipping, Steindruckergehilfe, 23 J. Agnes Vedorf, Landarbeitersfrau, 48 J. Jos. Fußeder, Maurer von Haidhausen, 39 J.

Versteigerung.

Samstag den 25. September

Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird in der **Kanalstraße Nr. 36** im 2. Stock der Nachlaß der Laquaiswittwe Kunz gegen baare Bezahlung versteigert

Derselbe besteht in einer gut erhaltenen Mobiliarschaft von Nuß- und Kirschbaumholz, als: Kanapees, Sessel, Kommod, Kleiderkästen, Sekretär, Tische, Betten mit Pferdhaarmatrazen und Bettladen, Spiegel und Tafeln, Kleider und Wäsche und verschiedener Kücheneinrichtung 2c. Wozu höflichst einladet

M. Schnöll,
Schätzer beim kgl. Bezirksgericht München l. J.

2879.

Auswärtige Todesfälle.

In Passau: Eduard Kühbacher, Privatier, 43 J.
Zu Marienfels: Jos. Steinruck, Pfarrer, 60 J.
In Zimmern: Maria Zagelmeyer, geb. Mößner, Bierbrauersgattin, 37 J.
In Augsburg: Julius Glocker, Maler und Akademiker, 25 J.

2875. **Zu verkaufen:**

Ein Kanapee mit 6 Sesseln 44 fl., ein Kommod 14 fl., ein Chiffonäre, 20 fl., zwei runde Tische zu 13 und 14 fl., ein Schreibtisch mit Wachstuch 12 fl., drei Waschtischchen, eine Bücherstelle und 3 Lesetischchen, Kasernstraße Nr. 12 rückwärts.

Den Herren **Gutsbesitzern und Oekonomen** empfehle ich das als Düngemittel bewährte **Superphosphat** und **fein gemahlenes Knochenpulver** zur geneigten Abnahme für die Herbstdüngung

A. Wurst,
2873. (3c) Hildegardstraße Nr. 1.

Ein in der Schommergasse an der Sonnenseite gelegener sehr großer Bauplatz ist zu verkaufen. Näheres hierüber bei

Aldosser, Advokat.
2876. (3c) Herzogspitalgasse Nr. 20/2.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns, zum Abonnement auf die **Pfälzer Zeitung** für das 4. Quartal 1858 hiermit ergebenst einzuladen. Von Beginn des neuen Quartals, 1. Oktober l. Js., an erscheint die Pfälzer Zeitung in der **Kreishauptstadt Speyer**, dem Centralpunkt des politischen Lebens der Pfalz. Durch diesen Wechsel des Druckortes werden die übrigen Verhältnisse des Blattes in keiner Weise berührt; Gestalt, Aufgabe und Haltung bleiben unverändert. Die Verkehrsanstalten Speyers, einer Eisenbahn- und Telegraphenstation, machen es möglich, die Nachrichten dort ebenso rasch, als bisher in Ludwigshafen, zu beziehen und durch die Zeitung zu verbreiten.

Die **Pfälzer Zeitung** erscheint täglich, Sonntags ausgenommen. Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt in ganz Bayern gleichmäßig **1 fl. 20 kr.**

Wegen ihrer großen Auflage eignet sich die **Pfälzer Zeitung** insbesondere auch zu **Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art**, welche durch kein anderes pfälzisches Blatt eine so ausgedehnte Verbreitung finden. Bei Einrückungen wird der Raum einer dreispaltigen Bourgeois-Zeile mit 3 kr., und wenn die Expedition dabei Auskunft zu ertheilen hat, mit 4 kr. berechnet. Briefe und Gelder erbitten wir franco.

☞ Man wolle gefälligst beachten, daß alle Zusendungen an die **Pfälzer Zeitung** vom 1. Oktober l. Js. an nicht mehr nach Ludwigshafen, **sondern nach Speyer zu adressiren** sind.

Speyer und Ludwigshafen, im September 1858.

2870. **Die Expedition der Pfälzer Zeitung.**

Druk und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 25 September. № 228 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Zu dem mit dem 1. Oktober beginnenden neuen Quartal laden wir die verehrl. vierteljährigen Abonnenten des „Münchener Boten" zu recht baldiger Erneuerung ihres Abonnements, zugleich aber auch das Lesepublikum zu zahlreichen neuen Einzeichnungen ein. Der „Münchener Bote" wird in seinem bisherigen Streben nicht nachlassen, sondern rastlos bemüht sein, das ihm seither so reichlich geschenkte Zutrauen sich auch ferner zu bewahren.

Die Redaktion.

Deutschland.

Bayern. Die k. Staatsministerien des Innern und des Handels haben umfassende Vorschriften über den Viktualienhandel er lassen.

Auf den 19. Oktober ist zu Würzburg eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Maindampfschifffahrts-Gesellschaft ausgeschrieben, in welcher über den vom Verwaltungsrath gestellten Antrag auf Auflösung der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden soll.

Bayerische Landpost. Am 20. d. Abends verunglückte der Bierführer Stenz zu Fürth, als er mit seinem mit Bier beladenen Wagen vom Felsenkeller weg in dem Hohlweg den Radschuh einhängen wollte. Der Radschuh schnellte ab, Stenz stürzte und des Wagens hinteres Rad ging demselben über das Rückgrat. Der Verwundete wurde in das Hospital gebracht, wo er Tags darauf verstarb.

Am 21. d. früh zwischen 4 und 5 Uhr schlug der Blitz in einen Bauernhof zu Sulzbach, Ldgs. Passau II., in Folge dessen 3 Bauernhöfe abbrannten. Von den Habseligkeiten konnte wenig gerettet werden.

Baden. Die Naturforscherversammlung zu Karlsruhe wurde am 22. mit ihrer dritten allgemeinen Sitzung beschlossen.

Nassau. Im verflossenen Jahre lieferten die vom Staate verwalteten Mineralquellen Nassau's folgende Brutto-Erträgnisse: Selters 251,755 fl., Fachingen 26,613 fl., Ems 21,579 fl., Weilbach 6203 fl., Schwalbach 5087 fl., zusammen 311,237 fl. Die reine Einnahme betrug: in Selters 93,621, Fachingen 7344, Ems 7389, Weilbach 2511 fl., zusammen 110,865 fl. Schwalbach lieferte keine reine Einnahme, sondern ein Defizit von 77 fl.

Kurhessen. Man schreibt aus Kassel, daß der kurhess. Regierungsrath Lotz sich demnächst nach München begeben soll, um die Unterhandlungen wegen Fortführung der Rhönbahn nach Schweinfurt wieder aufzunehmen.

Sachsen. Aus Dresden, 20. Sept., wird gemeldet: Auf der Reise nach Warschau begriffen, ist gestern Abend der Prinz Karl von Bayern hier eingetroffen. Heute Vormittag wohnte der Prinz in der katholischen Hofkirche mit allen hier anwesenden Mitgliedern der kgl. Familie den feierlichen Exequien für die zu Monza verschiedene Erzherzogin Margaretha bei.

Oesterreich. Frau Ida Pfeiffer ist am 20. Sept. nach ihrer letzten Weltreise über Berlin, wo sie mit einem Besuche Alexander's v. Humboldt erfreut wurde, in hohem Grade leidend in Wien angekommen, wo ihr von einem ihrer Verwandten die sorgsamste Pflege geboten wird.

Italien.

Aus Mailand, 16. Sept., wird geschrieben: Gestern fielen hier einige Selbstmorde vor. In Contrada S. Vito al Pasquirolo vergifteten sich zwei hübsche, noch nicht 20jährige Mädchen aus Liebesgram mit Schwefelsäure. Das eine ist bereits gestorben, das andere schwebt noch immer in Lebensgefahr. Fast zur selben Stunde stürzte sich ein hiesiger Kaufmann vom dritten Stockwerke seiner Wohnung auf das Straßenpflaster hinab.

Frankreich.

Nach einer Uebersicht des französischen Handels im Jahr 1857 war die internationale Güterbewegung um 72 Mill. Franken geringer als 1856; die Einfuhr betrug dabei 2689 Millionen Franken, die Ausfuhr 2639 Millionen. Auf den Seehandel kamen dabei 3830 Millionen und nur 1498 Millionen Franken auf den Landhandel.

Belgien.

In den letzten Tagen ist es in Antwerpen zu den bedauerlichsten Exzessen zwischen einem Theile der dortigen Garnison und den bürgerlichen Einwohnern gekommen, denen nur durch energisches Einschreiten von Seiten der Militär-Behörde ein Ende gemacht werden konnte.

In Lennick St. Quentin bei Brüssel brannte am Freitage die Kirche nebst einer Anzahl von Häusern ab. Das Feuer soll durch Kinder, die mit Zündhölzern spielten, angesteckt worden sein. Kirche nebst Pfarrhaus war mit 196,000 Frs. versichert. Der Gesammtschaden wird auf eine Million angegeben.

Großbritannien.

Die Times enthält eine sehr beruhigende Besprechung der jetzigen französischen Politik und schreibt der Friedfertigkeit derselben ganz allein das Steigen der Curse an der Pariser Börse zu.

Amerika.

In Amerika hat das gänzliche Schweigen des atlantischen Telegraphen große Verstimmung erregt. Indessen glaubt man jetzt englischerseits den Schaden, den der elektrische Draht genommen hat, entdeckt zu haben; derselbe soll sich ungefähr 200 englische Meilen von der irischen Küste befinden, dürfte aber nicht ohne große Schwierigkeiten zu heben sein.

Die niederträchtige Zerstörung der Quarantäne-Gebäude zu New-York bildet den Hauptinhalt der Journale.

Der Pöbel scheint sich in der That über alle Begriffe roh benommen zu haben. Nur mit Mühe gelang es, die Armen, die am gelben Fieber und an den Blattern in jenen Hospitälern krank lagen, zu retten. Die Wärterinnen sollen (es klingt unglaublich) ihre Kranken mit kaltem Wasser begossen haben, um sie vor dem Feuertode zu bewahren. Jetzt ist eine Untersuchung im Gange. Viele sind in Haft, darunter Leute von hervorragender Stellung (?); für die Kranken wurden Nothgebäude errichtet; 500 Nationalgarden und die Fregatte „Sabine" sind beordert, diese vor etwaigen wiederholten Angriffen zu schützen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 24. Sept. Nachstehend theilen wir das Programm für das nächsten Sonntag aus Anlaß des 700jährigen Münchener Jubiläums abzuhaltenden Dankamtes und die darauf stattfindende Grundsteinlegung zu den Brücken in der Maximiliansstraße mit:

1) Am Sonntage den 26. Sept. l. Js. Vormittags 9 Uhr wird zur Feier des 700jährigen Bestandes hiesiger Stadt ein solennes Dankamt von Sr. Excellenz dem hochw. Hrn. Erzbischofe und zwar wegen Restauration der Domkirche zu U. L. Frau in der St. Michaels-Hofkirche abgehalten. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu bestimmen geruht, diesem Dankamte beiwohnen zu wollen. Für sämmtliche im Programme des k. Oberst-Kämmerer-Stabes für die Frohnleichnams-Prozession aufgeführte Hof-, Civil- und Militärbeamte, sowie für das Offizierkorps der Linie und Landwehr, dann für die Mitglieder des Vereines für die Münchener Jubiläumsfeier werden Plätze bereit gehalten; auch der Magistrat, die Gemeindebevollmächtigten und die Distriktsvorsteher wohnen diesem Amte bei. In der protestantischen Pfarrkirche findet um 10 Uhr gleichfalls feierlicher Gottesdienst statt; in der griechischen Kirche wird ein solcher um 12 Uhr stattfinden; ebenso wird in der Synagoge ein feierlicher Gottesdienst um 10 Uhr abgehalten. 2) Nach dem Amte begeben sich Se. Maj. der König in die k. Residenz zurück und setzt sich der Zug nach der Baustelle für die neu zu erbauenden Isarbrücken in folgender Ordnung in Bewegung: a) ein Zug Landwehr, b) 5 Trompeter mit Paukenschläger, c) die Gewerbvereine mit ihren Standarten, d) die Bündnisse und Bruderschaften mit Abordnungen von Knaben und Mädchen aus den Pfarrschulen, e) die Alumnen des Georgianischen Kollegiums, f) die barmherzigen Schwestern, die P. P. Kapuziner, Franziskaner und Benediktiner, g) die Sänger und Musiker der Dompfarre, h) der Klerus der Stadtpfarreien, das Kapitel des Kollegiatstiftes zu St. Kajetan und das Kapitel der Metropolitankirche zu U. L. Frau, i) Se. Excellenz der hochw. Hr. Erzbischof, k) die für die Grundsteinlegung allerhöchst benannten Zeugen, l) der Magistrat, die Gemeindebevollmächtigen und die Distriktsvorsteher, m) ein Zug Landwehr. 3) Der Zug bewegt sich von der Kirche durch die Neuhausergasse über den Marienplatz, woselbst an der Mariensäule ein kurzes Gebet gesprochen wird, durch das Thal und durch die Zweibrückenstraße, an deren Einmündung in die Floßstraße ein Altar errichtet ist, wobei ein Te Deum laudamus für den 700jährigen glücklichen Bestand der Stadt abgehalten wird. Die Landwehr-Artillerie löst während des Tedeums 12 Kanonenschüsse Von da begibt sich der Zug durch die Floßstraße bis zur Praterbrücke, wo sich die unter Nr. 2 a bis f aufgeführten Theilnehmer des Zuges zur Maximiliansstraße wenden, und bis zur Beendigung der Grundsteinlegung hier verweilen. In den Straßen, welche die Prozession durchzieht, bildet die k. Landwehr Spalier. 4) Die übrigen Theilnehmer am Zuge begeben sich an die Baustelle, wozu der Eintritt in Berücksichtigung des beschränkten Raumes nur Personen gestattet werden kann, welche in Uniform erscheinen oder mit dem Abzeichen des Vereins für die Münchener Jubiläumsfeier oder mit Eintrittskarten versehen sind. 5) Nachdem der Zug auf der Baustelle angelangt ist und die bei der Grundsteinlegung sich betheiligenden durchlauchtigsten Prinzen des k. Hauses sich auf der Baustelle eingefunden haben, begeben sich Se. Maj. der König zu Wagen in Begleitung von Landwehr-Cavallerie auf dieselbe, wo Allerhöchstdieselben von den k. Staatsministern, dem k. Regierungspräsidenten, von den Bürgermeistern, von dem Vorstande der Gemeindebevollmächten und von abgeordneten Mitgliedern des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten ehrfurchtsvollst empfangen und zu dem bereiteten Thronsitze geführt werden. Die Abfahrt Sr. Maj. des Königs aus der kgl. Residenz wird durch 12 Kanonenschüsse angezeigt. 6) Der I. Bürgermeister richtet sodann an Se. Maj. den König eine kurze Ansprache, nach welcher auf ein von Sr. Majestät gegebenes Zeichen die Grundsteinlegung beginnt, wozu von Sr. Majestät dem Könige folgende Zeugen allergnädigst ernannt worden sind: der k. Staatsminister Ludwig Frhr. v. d. Pfordten, der k. Staatsminister August Graf von Reigersberg, der k. Regierungspräsident Phil. Frhr. v. Zu-Rhein, der k. Regierungsdirektor Alois v. Hermann, der als k. Stadtkommandant dienstthuende Generalmajor Wolfg. v. Ott, der k. Polizeidirektor Julius v. Düring, der I. Bürgermeister Kaspar v. Steinsdorf, der II. Bürgermeister Anton Widder, der Vorstand der Gemeindebevollmächtigten Dr. Ignaz Zaubzer, der Sekretär der Gemeinde-Bevollmächtigten Karl Aug. Buchner. 7) Vorerst schreitet Se. Excellenz der hochwürdigste Hr. Erzbischof zur Einsegnung des Grundsteines und kehrt hierauf an den für ihn beim Altare bereiteten Sitz zurück. 8) Sodann werden Se. Maj. der König gefolgt von dem k. Staatsminister des Innern und Allerhöchstderselben Adjutanten, von den Bürgermeistern und dem Vorstande der Gemeindebevollmächtigten zum Grundsteine geleitet und nehmen die von dem Baumeister der Brücken, dem städt. Ingenieur Arnold Zenetti dargereichten Gegenstände zur allerhöchsten Einlegung in den Grundstein in Empfang, nämlich: a) daß Bildniß Sr. Maj. des Königs und J. Maj. der Königin; b) eine Steinplatte mit der kurzen Nachricht über den Bau der Maximiliansstraße und der Brücken nebst dem Bauplane für letztere; c) eine Steinplatte mit der Nachricht über die Vornahme der Grundsteinlegung und der dabei als Zeugen gegenwärtigen Personen; d) einen Glascylinder, worin das Namensverzeichniß der dermaligen Glieder des Magistrats und des Gemeindekollegiums eingeschlossen ist; e) neue Vereinsgoldmünzen, eine ganze und eine halbe Krone, und die im heurigen Jahre ausgeprägten bayerischen Silbermünzen. Die Einlegung dieser Gegenstände wird durch 12 Kanonenschüsse und durch das Einfallen der Landwehrmusik verkündet. 9) Nach Einlegung dieser Gegenstände wird von den Werkmeistern der Deckel auf den Grundstein gelegt, worauf Se. Maj. der König vom Baumeister den Hammer empfangen, um die üblichen drei Hammerschläge zu führen; zu gleichem Zwecke erhalten die Zeugen nach der Reihe den Hammer. Nach Aufsetzung der Mauersteine empfangen Se. Majestät die Kelle, um damit den ersten Kalk auf den Grundstein zu bringen. Während dieses ganzen Aktes wird ein für diese Feier komponirtes Festlied gesungen. 10) Der Beendigung dieser Ceremonie folgt durch den Bürgermeister eine Darbringung des Dankes an Se. Maj. den König für die in allerhöchst eigener Person vorgenommene Grundsteinlegung und werden Se. Majestät in derselben Weise wie beim Empfange zum Wagen zurückbegleitet. 11) Nach der Abfahrt Sr. Maj. des Königs, wobei 12 Kanonenschüsse gelöst werden, und nach jener der durchlauchtigsten Prinzen des k. Hauses begibt sich der Zug mit dem hochwürdigsten Herrn Erzbischofe in derselben Reihenfolge wie vor der Grundsteinlegung durch die Maximiliansstraße, durch die Diener-, Kaufinger- und Neuhausergasse in die St. Michaels-Hofkiche zurück.

** Der am Montag stattfindende Festzug zerfällt in zwei Abtheilungen, in einen historischen, welcher die Kultur-Geschichte Münchens vom 12. bis zum Schlusse des 18 Jahrhunderts umfaßt (wir haben diesen Theil des Programmes seinem wesentlichen Inhalte nach bereits in den Nummern 141 und 142 des Münchener Boten mitgetheilt), und in den Festzug des 19 Jahrhunderts, der auf die Regierungs-Epochen der Könige Max I., Ludwig I. und Max II. hinweist. Die erste Gruppe in diesem Zuge zeigt das Standbild Max I., nach dem Modelle jenes am Max-Josephsplatze, des Gebers der Verfassung, des Gründers der Akademie der Künste ꝛc.; dasselbe wird von acht Männern getragen und von Mädchen mit Blumenkränzen geleitet. Daran reiht sich das festlich geschmückte Modell der Reiterstatue König Ludwig I., umgeben von den Modellen der vorzüglichsten Baudenkmale, die unter diesem Monarchen zu Tage gefördert wurden. Die Gegenwart endlich, welche ihre Huldigung unmittelbar an den Stufen des Thrones Sr. Maj. des Königs Max II. niederlegt (wenn der Zug am Max-Josephsplatze angelangt ist, begibt sich nämlich eine Deputation in den Nibelungensaal, um Sr. Maj. die Huldigung und den Dank der Stadt darzubringen, wobei eine von Dr. Dahn gedichtete und von Frhrn. v. Perfall komponirte Huldigungshymne gesungen wird), wird repräsentirt durch sämmtliche Zünfte, vertreten durch Meister, Gesellen und Lehrjungen mit Fahnen und festlich dekorirten Emblemen, Innungszeichen, Handwerksinsignien und Werkzeugen, am Schlusse die k. Erzgießerei. Ein Festwagen zeigt das Standbild Sr. Maj. des Königs Max II., umgeben von den allegorischen Figuren der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie, von acht Rossen gezogen, im Geleite festlich geschmückter Mädchen mit Gewinden und Blumenkränzen, gefolgt von sämmtlichen Gesangsvereinen Münchens mit ihren Banner- und Pokalträgern, von der Münchener Künstlerschaft mit ihren Fahnen, von der Hauptschützengesellschaft und von sämmtlichen Mitgliedern des Jubiläumsvereines. Montag Abends halb 9 Uhr beginnt der Kostümball, gleichzeitig Wiederholung des Festspieles im Hoftheater. — Bei der am Dienstag stattfindenden Festversammlung im Rath-

hause werden Prof. Dr. Löher und Reichsarchivsekretär Muffat festgemäße Vorträge halten. Abends Festbankett im k. Odeon, und im k. Hoftheater die Oper „Tell." Am Mittwoch Konzert der musikalischen Akademie, Abends im Residenztheater: Schleich's Lustspiel „Drei Kandidaten." Donnerstag enden die Festlichkeiten mit einem ländlichen Feste im Wirthsgarten zu Föhring; im Hoftheater wird am Abend dieses Tages der „Nordstern" gegeben.

✓ Se. Maj. König Otto wird am 4. Okt. über Triest die Rückreise nach Griechenland antreten.

• Heute Abend werden JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen hier eintreffen und bis nach den Festlichkeiten an unserm k. Hofe verweilen.

• Se. D. der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt-Dessau sind hier angelangt und haben ihr Absteigquartier im Hotel zum „Bayerischen Hof" genommen. Ebendaselbst ist auch der kgl. griechische Gesandte, Baron von Sina mit Familie und zahlreicher Dienerschaft eingetroffen.

• Der k. Kriegsminister, Hr. Generalmajor v. Manz, ist von den auswärtigen Lagern wieder hier eingetroffen. Die Adjutanten der Hrn. Bundesgenerale sind noch hier anwesend und mit der Abfassung des Berichts über die Inspektion beschäftigt, welcher der hohen Bundesversammlung zu erstatten ist.

• Herr Geheimrath x. Dr. v. Thiersch hatte eine längere Audienz bei Sr. Majestät dem König von Griechenland.

= Gestern lockte das Künstlerfest viele Tausende nach Starnberg; in großen, herrlich geschmückten Schiffen, u. A. auch mit den Fahnen und Emblemen der Künstler geziert, unter dem Spiele zweier Musikorps wurde die Seefahrt angetreten: später vereinigte man sich auf der Rottmannshöhe zu einem äußerst gemüthlichen Waldfeste, bei welchem frische und frohe Laune, und rastloser Humor vollauf sprudelte und fröhliche Lieder die Stunden kürzten. Auf dem schön geschmückten Festplatze war auch eine Trübune für die Tanzlustigen aufgeschlagen, an denen es nicht fehlte, da ein Kranz schöner Damen freundlich winkte. Se. Maj. König Ludwig erschien zur allgemeinen, freudigsten Ueberraschung unerwartet auf dem Festplatze und wurde mit endlosem Jubel begrüßt. Mit eingebrochener Dunkelheit wurde die Rückfahrt angetreten und da strahlten die Schiffe im bezaubernden Glanze vieler hundert bundfarbiger Lichter, und Gesang und Musik hallten durch die schöne, wahrhaft venetianische Nacht. Die Zahl der Gäste war so groß, daß ein großer Theil erst mit einem Extrabahnzuge nach 9 Uhr zurückbefördert werden konnte.

= Die nahende Festzeit macht sich jetzt schon in dem äußerst bewegten Leben unserer Hauptstadt bemerkbar. Die ganze Feldherrn- und Posthalle bilden Schautribunen; deßgleichen erheben sich solche auf dem Karlsplatz in riesiger Länge, vom Hotel Leinfelder bis zum Karlsthor reichend. Auf dem Marienplatz sitzen eine Menge Verkäufer mit Guirlanden und Wappen für die Häuserdekoration. An die neuen Anlagen um die Mariensäule wird eben die letzte Hand angelegt, und hat dieser Platz hiedurch eine neue Zierde erhalten.

✓ Im Café Dall' Armi wurde ein herrlicher Brunnen aus der hiesigen Kunst-Zinkgießerei aufgestellt, auf den wir alle Kunstfreunde aufmerksam machen.

Magistratssitzung.

○ München, 24. September. Gewerbsreferat: Der Magistrat verlieh jüngst dem G. Greif aus Schlehdorf eine Schreinerskonzession. Eine dagegen erhobene Berufung wird von der k. Regierung abgewiesen und der magistratische Beschluß bestätigt. — Deßgleichen wird die Berufung des Konditorgehilfen Hauck von Waizendorf wegen verweigerter Zuckerbäckerskonzession von der k. Regierung abgewiesen. — Folgende Ansässigmachungsgesuche werden genehmigt: 1) des Bäckereipächters M. Späth v. h., der die elterliche Bäckersgerechtsame sammt Anwesen um 40,000 fl. übernahm; 2) des verabschiedeten Kürassier-Korporals Ch. Bruckner von Haßfurth, der die radiz. Tafernwirthschaft „zum Haarpuderwirth" sammt Anwesen in der Sendlingergasse Nr. 73 um 25,000 fl. käuflich erwarb; 3) des Schneidereipächters J. Schrepfer von Breitengüßbach, Ldg. Scheßlitz, der die Kreuzweg'sche Schneidersgerechtsame um 1050 fl. kaufte; 4) des Handlungskommis J. Drexler v. h., der die Reinhard'sche Salzstößlersgerechtsame um 6000 fl. kaufte. — Der vormal. Branntweiner F. X. Seidl v. h. hat die Stauber'sche Kerzengießersgerechtsame im Tauschwege eigenthümlich erworben und erhält die Konzession zur Ausübung. — Der vormal. Gütler G. Ettl von Pöttmes, Ldg. Rain, hat die Bierschenks-Gerechtsame der privileg. Hauptschützengesellschaft zur Schießstätte auf der Theresienhöhe auf 6 Jahre gepachtet und erhält die Konzession zur Ausübung. — Der h. Hausbesitzer J. Back v. h. hat die Gebr. Schmederer'sche Gartenwirthschaft „zum Nocker" in der Vorstadt Au auf unbestimmte Zeit gepachtet und erhält die Konzession zur Ausübung. — Die erledigte Schäfflerskonzession erhält der ältere Bewerber G. Zach unter Abweisung des Mitbewerbers J. Remoldt, der bereits eine Schäfflersgerechtsame besaß und dieselbe erst kurz ohne Angabe eines Grundes verkaufte. — Eine Krämerskonzession für die Au erhält der Krämerssohn H. Schnitzer unter dem Vorbehalt, daß seine Mutter verzichtet und unter Abweisung der Mitbewerber G. Niederhofer und A. Mayer.

Konzessionsgesuche.

Um eine Badanstaltskonzession in der Au: G. Lehmaier Brunnmeisterssohn von dort.

Schwurgerichtssitzung.

Am 23. September.

☙ Angeklagt ist Sebastian Sternzeder, 19 Jahre alt, Dienstknecht von Dörring, Ldgs. Tittmoning, — wegen Raubes III. Grades. Vertheidiger: Hr. Acc. Rottmüller; Geschworne: HH. Murr, Pauli, Stechl, Böhm, Grünwald, Brandtner, Mederer, Bruckner, Rößler, Weinmüller, Holz, Blum. — Der Anklage liegt Folgendes zu Grunde: Am 25. Febr. d. J. mußte der Wegmacherssohn Max Schuster von Endorf, ein 13jähriger Knabe, im Auftrage seines Vaters nach Prien gehen, um dort Lotterie-Einsätze von Bewohnern der Umgegend zu besorgen; der Knabe hatte daher eine Summe von etlichen 20 fl. bei sich. Auf diesem Wege gesellte sich ein unbekannter Bursche zu ihm, welcher ebenfalls nach Prien gehen zu wollen erklärte und den Knaben endlich überredete, den Weg durch den Wald einzuschlagen, weil es da viel näher sei. Sie gingen eine geraume Zeit mit einander, als endlich am Ausgange des Waldes der Bursche den Knaben plötzlich zu Boden warf, daß er nicht mehr schreien, oder wie sich der Knabe ausdrückte, nicht mehr schnaufen konnte, ihm an den Taschen herumgriff und dabei die Drohung ausstieß: „Gib dein Geld her, oder ich bring' dich um!" Der glückliche Zufall wollte es, daß gerade in diesem Augenblicke auf der Straße ein Fuhrwerk daherkam, wodurch der Räuber, erschreckt, sofort die Flucht ergriff. Der Knabe konnte diesen Burschen genau beschreiben, so daß auch derselbe sofort verhaftet und vom Damnifikaten bestimmt als der Thäter erkannt wurde. Der Angeklagte gesteht selbst zu, daß er den Entschluß zu einem Raube gefaßt hat, will jedoch mitten in der räuberischen Handlung freiwillig, aus Reue, und nicht aus Furcht vor dem herannahenden Fuhrwerke von dem Verbrechen abgestanden sein. Er ist ferner noch eines Diebstahls angeklagt und auch geständig, welchen er zum Schaden des Nachtwächters Heitauer zu Grabenstatt beging, dem er eine silberne Uhr entwendete. Die k. Staatsbehörde hielt die Anklage auf Raub III. Grades vollkommen aufrecht, während die Vertheidigung bemüht war, die That als einen straflosen Versuch darzustellen, da, wenn der Thäter aus Mitleid, Reue oder sonst einem Grunde von seiner verbrecherischen Handlung absteht, das Gesetz von einer Strafe Umgang genommen wissen will. Die HH. Geschwornen sprachen ihn jedoch schuldig gemäß der Anklage und Seb. Sternzeder wurde zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Der Hr. Vertheidiger

gab schließlich dem hohen Gerichtshofe zu erwägen, daß bezüglich des vorliegenden Falles ein Offizial-Begnadigungs-Antrag gerechtfertigt erscheine.

Schloß Bärenfels.

17.

Immer näher rückte der Tag ihrer Abreise. Ihrer Bemühung um einen Reisepaß war Herr von Wallmann mit zudringlicher Dienstfertigkeit zuvorgekommen, indem er es sich nicht nehmen ließ, diesen herbeischaffen zu wollen. Unter den Sorgen und Geschäften, die der Umzug mit sich brachte, hatte Frau von Bärenfels diese Angelegenheit ganz außer Acht gelassen. Erst Tags vor der festgesetzten Abreise fiel ihr zu ihrem Schrecken ein, daß der Paß noch nicht in ihren Händen sei. Sie entsandte sofort einen Eilboten zur Residenz an Herrn von Wallmann. Derselbe kam am späten Abend mit einem Schreiben von Letzterem, doch ohne den erwünschten Paß, zurück. Unter erheucheltem Bedauern meldete der Oberlehensrath, daß seine Amtsgeschäfte erst am gestrigen Tage ihm gestattet hätten, sich um den Paß zu bemühen; dabei aber sei er auf Schwierigkeiten gestoßen, indem ihm eröffnet worden, daß dieser, da Frau von Bärenfels von nun an ihren dauernden Sitz im Auslande zu nehmen beabsichtige, nicht ausgeantwortet werden könne, bevor dieselbe des Unterthanverbandes entlassen sei. Er veranlaßte daher dieselbe, mit einem Gesuch um Gestattung der Auswanderung bei der Regierung einzukommen. Der Leser wird unschwer erkennen, daß diese ganze Verzögerung ein absichtliches Werk des Lehensrathes war.

Frau v. Bärenfels ward durch diesen eben so unangenehmen Zwischenfall in die äußerste Verlegenheit versetzt. Was sollte sie beginnen? Morgen war der Letzte des Monats, auf welchen ihre Abreise festgestellt war, und schon an Ersten des folgenden Monats stand der Einzug der neuen Besitzerin unwiderruflich bevor. Unmöglich konnte sie die Demüthigung ertragen, die stolze, vom tödtlichen Hasse gegen sie und ihr Haus erfüllte Wittwe ihres Schwagers, deren Angesicht sie noch nie gesehen hatte, um einen Gnadenaufenthalt von wenn auch noch so kurzer Zeit anzugehen und, auf den Fall der Gewährung, mit ihr unter Einem Dache zu wohnen. Doch bald war ihr Entschluß gefaßt, sich nämlich einstweilen mit ihren Kindern und ihren beiden Dienstboten in einem Hotel der Hauptstraße einzumiethen. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 23. Septbr. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82¼ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 803 P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1108 P. 1108 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: „Die Waise von Lowood." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Samstag: „Tannhäuser." Oper von Wagner. (Pensionsvereins-Benefiz.)

Sonntag: „Fürst und Stadt." Festspiel von H. Schmid. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Montag: „Fürst und Stadt." Festspiel von H. Th. Schmid. (Im Abonnement.)

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „München in allen Jahrhunderten." Original-Zeitbild in 3 Abthl. von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Die Gründung Münchens 1158 und sein erster Bürger." Vaterländisches Bild in 5 Akten von Danzer.

Todesfälle in München.

Robert Spieler, Tischlergeselle von Ritsche in Posen, 28 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Scheerding: Kath. Pfiegl, Weingastgebersgattin, 25 J.

In Kulmbach: Maria Friederika Johanna Wirth, geb. Eschenbach, Pfarrerswittwe, 63 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 22. Sept.)

Pistolen . . .	fl	9	35 38
Preußische Friedrichsdor .	„	9	54½ 55½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9	41–42
Rand-Dukaten . .	„	5	30–31
20-Francs-Stücke . .	„	9	21–22
Engl. Sovereigns . .	„	11	42–46

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 26 September. **№ 229** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Am Montag wird das Blatt früh 8 bis 11 Uhr ausgegeben; Nachmittags bleibt die Expedition geschlossen.

Deutschland.

Bayern. Das neueste Reg.-Blatt enthält folgende Bekanntmachung: Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß: 1) die Gemeinden Bottenweiler, Dornbühl, Sulz und Wildenholz vom Landgerichte Feuchtwangen; 2) die Gemeinden Hagenau, Brunst, Eckartsweiler und Erlach vom Landgerichte Leutershausen; 3) die Gemeinden Erzberg, Gailenau, Gailroth, Oestheim, Wörnitz und Wettringen vom Landgerichte Rothenburg mit dem Landgerichte Schillingsfürst; sodann daß die lit. 1. und 2. genannten Gemeinden mit dem Rentamte Rothenburg vereinigt; die lit. 3 genannten dagegen bei diesem Rentamte belassen werden. Vorstehende allerhöchste Anordnung hat vom 1. Okt. l. Js. an in Wirksamkeit zu treten.

= Durch die gestern erwähnte Ministerialentschließung ist der Verkauf von Lebensmitteln, wie sie auf den Wochenmärkten vorzukommen pflegen, durch Selbsterzeuger, so wie der Einkauf zum Selbstbedarfe und zum Betriebe eines Gewerbes wie bisher freigegeben und hiebei Stellvertretung zulässig. Zum Viktualienhandel, d. h. zum Ankaufe der ebenbezeichneten Lebensmittel, und somit auch der Kartoffeln, insoweit sie als Nahrungsmittel in Absatz gebracht werden, bei den Selbsterzeugern zum Zwecke des Wiederverkaufs auf öffentlichen Märkten, an gewerbsberechtigte Händler oder an Konsumenten auf Bestellung, sind alle Jene berechtigt, welche eine polizeiliche Legitimation in Form eines Vorweisbuches hiezu erlangt haben. Die Ausstellung dieser Legitimation steht der Distrikts-Polizeibehörde des Wohnortes zu. Dieselbe kann nur auf die Dauer eines Kalenderjahres erfolgen und hängt jeden Falles von der Voraussetzung ab, daß der Nachsuchende nicht durch besonderen rechtskräftigen Polizeibeschluß z. B. wegen schlechten Leumundes von dem Viktualienhandel ausgeschlossen oder, soferne derselbe die Ansässigkeit noch nicht erlangt hat, nicht zum Eintritte in einen ordentlichen Dienst angewiesen ist und überhaupt nach seinen persönlichen Verhältnissen z. B. wegen nicht erreichter Volljährigkeit zum Betriebe des Viktualienhandels geeignet erscheint.

Der Oberbibliothekar und Abgeordnete Dr. Ruland wurde an die Stelle des verstorbenen Dr. Kirchgeßner von den Gemeindebevollmächtigten in Würzburg zu ihrem ersten Vorstande erwählt.

Bei dem Feldmanöver bei Schweinfurt am 22. ds. verletzte sich ein Artillerist bei Bedienung des Geschützes stark an der Hand, und wurde in das dortige Spital gebracht. Auf die Kunde davon ließen Se. Maj. der König demselben sogleich 6 Dukaten zustellen. — Einem Infanteristen zersprang beim Feuern die Muskete, glücklicherweise ohne ihn im Geringsten zu beschädigen.

Von Ludwigshafen, 24. Sept, schreibt man: Die alte Calamität des Wassermangels macht sich von Tag zu Tag wieder fühlbarer. Der Wasserstand des Rheines sinkt fortwährend und die Schifffahrt ist schon hie und da wieder gehindert. In Folge dessen gingen auch bereits die Frachten etwas in die Höhe.

Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat August 1858: 373,678 Personen, 413,159 fl. Einnahme; 1,178,257 Zentner Frachtgüter, 359,903 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere 2c. 44,985 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 11,681 fl. für Militärtransporte und Extrazüge 818,049 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 39,821 Personen, minder 57,338 Zentner Frachtgüter und mehr 64,184 fl. Einnahme.

Baden. Der Großherzog hat dem Kreise der Ritter des Zähringer Löwenordens die berühmtesten der in Karlsruhe versammelten Naturforscher einverleibt. Das Commandeurkreuz erhielten: Liebig, Argelander, Desprez, Martius, Bunsen und Eisenlohr; viele nicht minder bekannte erhielten das Ritterkreuz.

Sachsen. In Dresden ist am 21. d. der berühmte Kupferstecher Steinla gestorben.

Preußen. Eine telegr. Depesche von Berlin, 24. Sept., meldet: Der Ministerpräsident wird diesen Abend nach Warschau reisen, um dem Prinzen von Preußen Vortrag zu halten. Derselbe wird Dienstag zurückerwartet. — Eine zweite Berliner Depesche von gleichem Datum lautet: Der Prinz von Preußen ist gestern Abend von Hannover zurückgekehrt, hat den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegengenommen und ist sofort mit dem Nachtzug nach Warschau abgereist.

Oesterreich. Erzherzogin Margaretha wird die 95. Leiche aus der kaiserlichen Familie in der Gruft bei den Kapucinern in Wien sein; außerdem ruht daselbst die Gräfin Fuchs, Erzieherin der Kaiserin Maria Theresia.

Dem Wiener Kabinette ist die Mittheilung zugekommen, daß der englische Gesandte in Turin von Graf Malmesbury den Auftrag erhalten habe, vom Turiner Kabinette Erklärungen über die Bedeutung und Wesenheit des mit Rußland geschlossenen Vertrages wegen Abtretens des Hafens von Villafranca zu fordern.

Wegen der am kais. Hofe herrschenden tiefen Hoftrauer aus Anlaß des Ablebens der Erzherzogin Margaretha wird Erzherzog Wilhelm nicht, wie früher bestimmt war, nach Warschau zur Begrüßung des russischen Kaisers reisen. [Bloß wegen der Hoftrauer??] Dafür ist General Graf Schafgotsche im allerh. Auftrag zu diesem Zwecke dahin beordert.

Den Wiener Journalen sind von der Polizeidirektion zwei Cirkulare zugegangen; in einem wird denselben bei Beurtheilung der Wirksamkeit der deutschen Bundesversammlung, in dem andern bei Besprechung der Leistungen der Hoftheater Vermeidung gehässiger Urtheile zur Pflicht gemacht.

Aus Frankfurt a. M. ist wieder ein sehr beträchtlicher Silbertransport in Wien für die Nationalbank eingetroffen.

In Prag wurde am 22. d. die schildtragende Gruppe des Radetzky-Monumentes unter persönlicher Leitung des Nürnberger Erzgießers Hrn. Lenz aufgestellt. Die Gesammtkosten des Monumentes, welche zum größten Theil der böhmische Kunstverein getragen hat, belaufen sich auf 100,000 fl. Der Kunstverein erklärt in einer prachtvoll ausgestatteten und vom Professor der Geschichte, Konst. Höfler, verfaßten Urkunde das Monument als Eigenthum der Stadt für ewige Zeiten.

Auf ihr im gesandtschaftlichen Wege eingebrachtes Ansuchen ist 7 politischen Flüchtlingen aus Ungarn, 4 dergleichen aus Galizien, 2 aus Siebenbürgen und 1 aus Steiermark die straffreie Rückkehr gestattet worden.

Dem Vernehmen nach beabsichtigen die österreichischen Behörden die Einrichtung von Wochenmärkten für podolisches und bessarabisches Mastvieh, außer in Krakau, auch in anderen Städten an der galizisch-preußischen Grenze, hauptsächlich zu dem Zwecke, um eine stärkere Ausfuhr dieses Artikels nach Preußisch-Schlesien und in das weitere Zollgebiet zu befördern. Die österreichische Regierung soll sich auch bereit zeigen, Einrichtungen zu treffen, durch welche der Besorgniß, daß ansteckende Krankheiten mit dem Vieh eingeschleppt würden, hinlänglich vorzubeugen wäre.

Italien.

Die Eisenbahnstrecke von Verona-Botzen ist nahezu vollendet, so daß sie seit dem 14. d. befahren werden kann. Tagtäglich sieht man Wagenzüge mit Personen und Eisenbahngeräthschaften von Verona bis Trient heraufdampfen. So viel man aus guter Quelle vernimmt, soll die ganze Strecke von Verona bis Botzen noch im Laufe dieses Herbstes dem Publikum eröffnet werden.

Von Florenz, 21. Sept. wird berichtet: Vor einigen Tagen wurden zwei junge Leute aus angesehenen Familien, welche einigen römischen politischen Flüchtlingen zur Flucht von Florenz nach Signa behülflich sein wollten, sammt letzteren von der Gendarmerie verhaftet und seither einer derselben zu einjährigem Arreste im Fort Porto Ferrajo, der andere zu einjähriger Verweisung nach seiner Heimath verurtheilt.

Die in Turin erscheinende Zeitung „Opinione" bringt einen „Villafranca" überschriebenen Artikel, worin sie sich Mühe gibt, den Beweis zu führen, daß die Ueberlassung eines Theiles dieses Hafens an russische Schiffe als Mittel dienen solle und werde, den österreichischen Einfluß in Schranken zu halten.

Schweiz.

In Bern spricht man von einem großartigen Falliment des Hrn. Ganty-Vogel, Tabakfabrikanten in Peterlingen (Payerne), das sich auf 2 Millionen belaufen soll. Der Chef des Hauses, erst 25 Jahre alt, soll sich entfernt haben. Filialen in Freiburg und Waadt haben ihre Arbeiter entlassen. Gegen 1000 Arbeiter sollen verdienstlos werden.

Dieser Tage wurden in der Gemeinde Pany (Graubündten) im Prätigau zwei Mormonenemissäre abgefaßt, ein Stucki von Dängerlen, Kantons Zürich, und ein Rauer von Sennwald, Kantons St. Gallen, und nach Chur an die Polizeidirektion abgeliefert. Bereits hatten sie eine Anzahl ihrer Schriften vertheilt, in denen die Lehren vom tausendjährigen Reich vorgetragen sind.

Frankreich.

Aus Marseille wird gemeldet, daß General Goyon sich am 27. einschiffen wird, um nach Rom abzugehen und sein Kommando dort wieder zu übernehmen.

Fürst Ghika, einer der Kandidaten für das walachische Hospodariat ist am 22. d. Abends, in Folge eines am Nachmittag in den Champs elisées erlittenen Sturzes aus dem Wagen, verschieden.

Die Bank von Frankreich hat ihren Diskonto von 3½ auf 3 Prozent herabgesetzt.

Großbritannien.

Die vor längerer Zeit angekündigte Enthüllung des Newton-Denkmals geschah am 21. ds. in dem Städtchen Grantham auf feierliche Art.

Niederlande.

Vom Haag aus hat die Legung eines dicken untersee-ischen Taues für die telegraphische Verbindung von dort nach England begonnen. Es ist dieses neue Kabel nothwendig geworden, da die beiden alten bereits versenkten schadhaft und deßhalb unzuverläßig in der Wiedergabe der Depeschen geworden sind. Das neue Tau enthält sieben Drähte, und die holländische Regierung, welche bekanntlich zum deutsch-österreichischen Telegraphenverband gehört, hat sich bereit erklärt, drei von diesen sieben Telegraphendrähten ausschließlich für die Beförderung von Vereinsdepeschen zu reserviren.

Türkei.

Von Konstantinopel, 18. Sept., wird gemeldet: Die montenegrinische Grenzkommission ist hier angelangt. Staatsrath Mansuroff reist nach Chios, Rhodus und Jaffa, wegen Regelung der russischen Mittelmeerdampfschifffahrt.

In Konstantinopel soll nächstens eine Art Kleider-Ordnung, d. h. eine Vorschrift erlassen werden, welche den Aufwand der verschiedenen Würdenträger und Staatsbeamten nach ihren Rangklassen regelt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 25. Sept. Gestern Abends nach 9 Uhr mittelst Extrazuges ist Se. Maj. König Max im besten Wohle wieder hier eingetroffen, nachdem Se. Maj. auf der Rückreise von Brückenau Sich eine Stunde in Erlangen aufhielt und das dortige Königsschießen mit einem Besuche beehrte. JJ. MM. Königin Marie und Prinz Otto, sowie die königl. Prinzen begrüßten Se. Majestät im Bahnhofe, woselbst sich auch die Spitzen der Behörden zum ehrfurchtsvollsten Empfange eingefunden hatten. Mit dem später eingetroffenen Eilzuge sind der Großherzog und die Großherzogin von Hessen angelangt, denen JJ. MM. entgegenfuhren.

✓ Unsere allerhöchsten Herrschaften statteten heute dem im „Bayerischen Hofe" abgestiegenen Herzoge von Anhalt-Dessau einen Besuch ab.

* Nachdem die Bundesinspektion in Bayern beendet ist, hat Se. Maj. der König die Mitglieder der hohen Bundes-Kommission mit Orden ausgezeichnet. Se. Majestät verlieh den hohen St. Hubertusorden dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone dem großh. badischen General v. Gayling und das Großkomthurkreuz dieses Ordens dem k. hannover'schen Generallieutenant v. Miller. Ebenso wurden den Adjutanten der HH. Generale Orden verliehen.

‡‡ Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages ist eine große Zahl Abgeordneter zu dem auf heute einberufenen Landtag hier eingetroffen.

✓ Der Professor der Theologie an hiesiger Universität, Dr. Fr. X. Reithmayr, wurde von Sr. Heil. dem Papst Pius IX. supernumerär zu seinem geheimen Kämmerer ernannt.

§ Aus dem Atelier des Hrn. Prof. Halbig ist wieder ein neues Kunstwerk hervorgegangen, nämlich das Modell für die nach Pesth bestimmte Statue des Kaisers Joseph II., welche gestern in die k. Erzgießerei abgeliefert wurde, nachdem sie noch vorher Se. Maj. König Ludwig besichtigt hatte. Die Statue hat eine Höhe von 15 Fuß und zeigt den Kaiser im Krönungsmantel der ungarischen Könige.

= Heute um die Mittagszeit treffen die zu dem Jubiläumsfeste eingeladenen Oberländer aus Lenggries und Umgebung auf einem eigenen Floß hier ein und werden von

Mitglidern des Fest-Komités empfangen und in das Gasthaus „zur Lacke" begleitet, woselbst sie, achtundzwanzig an der Zahl, auf Kosten des Fest-Komités die Festtage über verpflegt werden. Während ihres Aufenthaltes werden ihnen von Komité-Mitgliedern alle Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt gezeigt und dieselben in ihrer Nationaltracht auch auf dem Costüme-Ball im k. Odeon erscheinen. Dienstag früh 8 Uhr begeben sie sich in den hiesigen Leichenacker zu dem Denkmale ihrer in der Schlacht bei Sendling im Jahre 1705 gefallenen Vorfahren, um im stillen Gebete hier ihr Opfer zu bringen und von da nach Sendling, wo um 9 Uhr im Freien, an der Kirchhofsmauer, ein feierliches Requiem und Libera stattfindet.

= Mit gestern trübte sich der Horizont, es regnete abwechselnd und doch zeigt sich gegenwärtig die Aussicht auf eine bessere Wendung des Wetters. Unterdessen nehmen die Zurüstungen für die Festtage ungestört ihren Fortgang; heute wird allenthalben mit der Häuserdekorirung begonnen. Die Anmeldungen zu dem Costümeballe und Bankett geschahen sehr zahlreich. Die Fremdenmenge ist seit gestern enorm angewachsen; trotz dem ungeheueren Andrange auf der Eisenbahn, in dessen Folge die beiden letzten Eil- und Postzüge fast um eine Stunde später hier eintrafen, finden die Fremden in Gast- und Privathäusern doch schleunige Unterkunft.

|| In der Untersuchungssache gegen Hirsch und Steinmetz wegen Brandstiftung sprach der oberste Gerichtshof heute die Kassation des appellgerichtlichen Erkenntnisses aus, weil zwischen den verschiedenen Arten der Holzvorräthe weder nach dem Buchstaben, noch nach dem Geiste des Gesetzes ein Unterschied bestehe.

Schwurgerichtssitzung.

Am 24. September.

☞ Angeklagt sind Georg Straffer, Häuslerssohn von Frldorfing und Soldat des 1. Inf.-Reg., Mathias Maier, Bauerssohn von Stockham und Georg Kittl, Dienstknecht von Kienhausen, — wegen Körperverletzung. Vertheidiger: HH. Accessisten Hellmannsberger, Lauter und Rechtsconc. Kießling; Geschworne: HH. Rößler, Schmederer, Beck, Holz, Schlegel, Pjuno, Murr, Bichl, Stechel, Grünwald, Streicher, Stangel. — Am Montag den 25. Januar d. J. waren gegen 20 bis 30 Bursche, unter welchen sich auch Johann Walcher und Georg Straßer befanden, im Hause des Maierbauers Weitlmaier zu Oberau anwesend, woselbst sie an einer ländlichen Unterhaltung, an der sog. Dreschlege, Antheil nahmen, bei welcher sämmtliche Personen, auch dem geringsten Streite ferne, lustig und guter Dinge waren, obgleich zwischen Straffer und Walcher eine von einem in vorigen Jahre bei dem Kammerfenster der Dirne Elise Unterrainer zu Piedling stattgehabten Vorfalle herrührende Feindschaft bestand. Nach Beendigung des Schmauses, Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, bei Mondschein entfernten sich sämmtliche Bursche aus dem Weitlmaier'schen Hause, um nach Hause zu gehen. Bei dem Austritt aus dem Hause war Walcher unter den ersteren der Abziehenden und Straffer in der Mitte derselben. Straffer, der beim Fortgehen aus dem Weitlmair'schen Hause im Vorhause einen daselbst von ihm niedergelegten Stock zu sich und seinen Janker um sich genommen hatte, drängte, vor dem Hause angelangt, sich vor und schlug mit diesem Stock schnell nach einander zwei Mal auf den Kopf des Walcher und zwar auf die linke Seite des Kopfes, so daß Walcher auf den zweiten Schlag zusammenstürzte. 5 bis 6 Stunden nach diesem Vorfalle war Walcher eine Leiche; die Schläge hatten die Erschütterung des Gehirnes mit Knochenbruch, Zerreißung der Gehirngefäße und Gehirnlähmung zur Folge. — Die Anklage geht ferner auf ein Vergehen der Körperletzung an Joh. Walcher, verübt im Sommer des vorigen Jahres. Als nämlich Joh. Walcher begleitet von dem Dienstbuben J. Mayr, seine Geliebte Elise Unterrainer zu Piedling besuchte, wurde er von dem Bauerssohn Mathias Mair von Stockham, welcher ihn wegen dieses Liebesverhältnißes beneidete, und deßhalb einen Groll auf ihn hatte, beobachtet. Joh. Mair holte seine Kameraden Georg Straffer und Georg Kitil herbei und diese drei Bursche verjagten nunmehr den Walcher auf eine schmähliche Weise vom Kammerfenster, wobei letzterer selbst noch auf der Flucht verfolgt und mit einem Messer verwundet wurde. Den Dienstbuben warfen sie in eine Kothlache und wollten ihn überreden, er solle den Walcher um Hilfe rufen, in keiner andern Absicht, als daß Walcher auf den Ruf herbeikommen und ihnen wiederholt in die Hände gerathen soll; der treu gesinnte junge Kamerad gab jedoch dieser perfiden Zumuthung kein Gehör. Wegen letzteren Vergehens wurde nunmehr auch Mair und Kittl in die Schwurgerichtssitzung verwiesen, die öffentliche Verhandlung ergab jedoch keine hinreichenden Gründe für die Schuld derselben und es erfolgte deren Freisprechung. Straffer dagegen, welcher die dem Walcher zugefügte tödtliche Verletzung nicht in Abrede stellt, jedoch als Entschuldigungsgrund anführt, daß er zuvor von demselben angepackt worden sei, wird der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode schuldig gesprochen, die Geschwornen nahmen jedoch nicht an, daß der Tod mit Wahrscheinlichkeit vorauszusehen war. Demgemäß wurde Georg Straffer zum Arbeitshaus auf 7 Jahre verurtheilt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Joh. Nep. Vögl, Briefträger von München, wird wegen Verbrechens der Amtsuntreue durch Unterschlagung anvertrauter Gelder und des Mißbrauches des Amtes zum Betruge zu 1½jähriger Arbeitshausstrafe und Dienstesentsetzung verurtheilt.

Joh. Bapt. Olszwesky, led. Sprachlehrer von Straßburg, erhielt wegen Vergehens der Preßpolizeiübertretung durch Kolportiren, 12stündige Arrest- und 1 fl. 30 kr. Geldstrafe.

Georg Ettenberger, Gütler von Ergertshausen, erhält wegen Verbrechens der Unterschlagung 1 Jahr Arbeitshausstrafe.

Joh. Max Schicker, Wirthschaftspächter von Ortenburg, Ger. Vilshofen, wird wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betruges II. Grades durch Privaturkundenfälschung mit 4 Jahren Arbeitshaus bestraft.

Leonhard Müller, Schneidergeselle von Sulzbach, wird wegen eines erschwerten und eines einfachen Diebstahls mit 2 Monaten, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe belegt.

Kath. Hirsch, Dienstmagd von Baiern, Ger. Neuburg a/D., wird wegen Vergehens der Fälschung eines Amtsattestes zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landkommissariats-Aktuar in Kusel, Hartmann Grafen Fugger v. Kirchberg und Weißenhorn zum Assessor der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., zu befördern; den Sekretär des Bezirksgerichts Würzburg, Dr. Alois Jakob Muck, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen aus dem Staatsdienste zu entlassen; den Bezirksgerichtssekretär Heinrich Weippert von Neustadt an der Saale auf sein allerunterthänigstes Ansuchen an das Bezirksgericht Würzburg zu versetzen, und den Bezirksgerichts-Accessisten Konrad Schum in Bamberg zum Sekretär am Bezirksgerichte Neustadt a. S. in prov. Eigenschaft zu ernennen; ferner den Landrichter Ernst Wilh. Fürst von Wunsiedel auf allerunterthänigstes Ansuchen bei nachgewiesener Funktionsunfähigkeit unter allerhuldreichster Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienstleistung für immer in den Ruhestand treten zu lassen; als Landrichter von Wunsiedel den Landrichter Andreas Karl Kellein von Rehau zu berufen; zum Landrichter von Rehau den I. Landgerichts-Assessor Friedr. Christian Wilh. Heinrich Heyde von Berneck zu befördern; zum I. Assessor des Ldgs. Berneck den Assessor Ludwig Wilh. Friedrich Schubert von Hof vorrücken zu lassen; zum Assessor des Ldgs. Hof den Rechtspraktikanten Michael Huber aus Bamberg zu ernennen; zum I. Assessor des Ldgs. Erding den Assessor Friedrich Stadler von Neumarkt; den I. Assessor des Ldgs. Dorfen den Assessor Jos. Rasberger von Haag vorrücken zu lassen; den Assessor Andreas Böck vom Ldg. Erding in gleicher Eigenschaft an das Ldg. Haag zu versetzen; zum Assessor des Ldgs. Dorfen den Rechtspraktikanten Joh. B. Lammerer von München, und zum Assessor des Ldgs. Neumarkt den Rechtspraktikanten Phil. Jak. Frey von München zu ernennen.

Erledigungen.

Am k. Schullehrer-Seminar zu Freising wird für die Schullehrlinge aus dem Regierungsbezirke Oberbayern am Montag den 1 Okt. l. Js. und die folgenden Tage die Aufnahms-Prüfung für das Schuljahr 1858/59 abgehalten werden.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Großhartpenning, Ldgs. Miesbach, mit einem Einkommen von 350 fl. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche binnen 3 Wochen, vom 18. Sept. an, bei der k. Distriktsschul-Inspektion Miesbach einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Reit im Winkel, Ldgs. Traunstein, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 403 fl. 59½ kr. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 3 Wochen, vom 19. Sept. an, bei der k. Distriktsschul-Inspektion Traunstein in Bachendorf einzureichen.

Die kathol. Pfarrei Egenhausen, Ldgs. Werneck, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 581 fl. 9¾ kr.

Schloß Bärenfels.

18.

Mit kummerschwerem Herzen schied sie aus den Räumen des Schloßes Bärenfels und von der Stätte ihrer Geburt, nachem sie vorher noch einmal die Gräber ihrer in Gott ruhenden Eltern und ihres unvergeßlichen Gemahls besucht und mit ihren Thränen benetzt hatte. Als der Schloßberg zurückgelegt war, rollte der Wagen raschen Fluges durch das freundliche Thal dahin, und in wenig Stunden wurden die Thürme der Residenz sichtbar. Die beiden Kleinen, Margarethe und Kurt, die noch nie über das Weichbild von Bärenfels hinaus gekommen waren, jubelten laut auf bei dem Anblick der herrlichen Hauptstadt, deren buntes Gewühl, sie jetzt aufnahm. Schon am nächsten Morgen erschien der unvermeidliche Lehensrath im Hotel zu den drei Palmen, um die Angekommenen, deren Ankunft und Logis er aus dem Tagblatt ersehen hatte, zu bewillkommnen, im Herzen aber an der Verlegenheit der nun doch in die Residenz gezwungenen Dame sich zu weiden. Seiner Aussage nach konnte die Ausfertigung der zu ihrer Reise erforderlichen Regierungsurkunde noch eine volle Woche sich verzögern, da noch die Herbeischaffung verschiedener Unterlagen, als: Taufzeugniß der Frau von Bärenfels, Todtenschein ihres Gemahls u. dgl. erforderlich sei. Bis dahin erbot sich Herr von Wallmann, zur Zeitkürzung der hochverehrten Gnädigen pflichtschuldigst beizutragen. So oft er sich indessen im Hotel wieder einfand, ließ sich Martha, wie schwer es ihr auch fiel, unwahr zu sein, als abwesend melden. Dadurch freilich reizte sie sein rachsüchtiges Gemüth nur um so mehr.

Acht Tage lang verstrichen, und Martha konnte, trotz wiederholter Anfragen bei der Behörde, die ersehnten Papiere nicht erlangen. Selbst nach Ablauf einer zweiten Woche stand die Sache nicht günstiger. Um den guten Schwager in Rollenheim aller unnöthigen Besorgniß zu entreißen, hatte sie bereits in der ersten Woche diesen brieflich von der Ursache ihres verzögerten Eintreffens in Kenntniß gesetzt und ihm die Vermuthung nicht verschwiegen, daß irgend eine Intrigue zu Grunde liegen müsse. In der Rückantwort ertheilte Dr. Witt seiner Schwägerin den Rath, persönlich vor die Behörde zu treten, um die Sache nachdrücklicher zu betreiben. Sie that dieß sofort nach Eingang des Briefes. Allein welch neue Bestürzung ward ihr zu Theil, als man ihr erklärte, ihre Angelegenheit werde sich wahrscheinlich noch in ziemliche Länge ziehen, da ein Antrag vorliege, die Frau Martha von Bärenfels, in Criminaluntersuchung zu ziehen. Von wem dieser Antrag ausgegangen, und worauf er sich gründe, verweigerte man vorerst, ihr zu eröffnen.

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Samstag: „Tannhäuser." Oper von Wagner. (Pensionsvereins-Benefiz.)
Sonntag: „Fürst und Stadt." Festspiel von H. Schmid. (Mit aufgehobenem Abonnement.)
Montag: „Fürst und Stadt." Festspiel von H. Th. Schmid. (Im Abonnement.)

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Der Schmied von Kochel." Original-Charakterbild aus dem bayer. Hochlande mit Gesang in 3 Akten von F. Prüller.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au
Samstag: „Die Zwillinge, oder: Ein Pariser Schusterjunge." Komisches Original-Charakterbild in 4 Akten von K. Trautman.

Todesfälle in München.
Magd. Rößler, Wäschersfrau, 55 J. Barb. Busch, k. Saalmeisterstochter, 89 J. Kath. Frey, k. Rechnungs-Kommissärswittwe, 62 J. Maria Kunz, Bierwirthsfrau, 66 J. Wilhelm Pfottenhauer, Tischlergeselle von Rudelstadt im Fürstenthum Schwarzburg, 46 J. Margaretha Zierlein, Stadt-Kantorstochter von Rottenburg a. L., 45 J. Maria Ratburga, Bierzäpflerschwester, 43 J. Barb. Schwangele, Pfründnerin, 57 J. Karl v. Appell, Fischbeinhut-Fabrikant, 70 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Passau: Eduard Kuhbacher, Privatier.
In Augsburg: Hermann Demell, Handlungskommis, 24 J.
In Babenhausen: Heinrich Rüdinger, Gastgeber „zur Sonne."
In Nürnberg: Marg. Häberlein, geb. Geier, 79 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 28. September. **№ 230** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 20 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Zu dem mit dem 1. Oktober beginnenden neuen Quartal laden wir die verehrl. vierteljährigen Abonnenten des „Münchener Boten“ zu recht baldiger Erneuerung ihres Abonnements, zugleich aber auch das Lesepublikum zu zahlreichen neuen Einzeichnungen ein. Der „Münchener Bote“ wird in seinem bisherigen Streben nicht nachlassen, sondern rastlos bemüht sein, das ihm seither so reichlich geschenkte Zutrauen sich auch ferner zu bewahren.

Die Redaktion.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Ansiedlung an der Wörther-Knielinger-Schiffbrücke in der Pfalz mit Beibehaltung des bisherigen Gemeinde-Verbandes mit Pfortz der Name: „Maximilians-Au“ beigelegt und diese Benennung fortan öffentlich gebraucht werde.

Von Landshut, 25. Sept. schreibt der Kur. für Niederb.: Der Andrang von Reisenden zur Jubiläumsfeier in München ist so groß und massenhaft, daß auf unserer Hauptstrasse die Beförderungsmittel nicht mehr genügen und beim hiesigen k. Oberpostamt schon seit einigen Tagen an neu zugehende Passagiere keine Fahrbillets mehr verabfolgt werden können. Für einen Stellwagen von hier nach München zu 13 Personen wurden gestern 65 fl. bezahlt.

In Nürnberg ist nun die erste Lokomotive, Nr. 304, aus der v. Maffei'schen Maschinenfabrik in München für die kgl. bayer. Ostbahn zum Material-Transporte bestimmt, eingetroffen und wurde bereits damit ein solcher mit Schienen und Schwellen zum Lagerplatze bei Henfenfeld, bis wohin die Schienenlage fertig und von wo aus noch ¼ Stunde bis Hersbruck ist, effektuirt. Diese noch ganz kurze Strecke kann, wenn nicht durch Hindernisse Hemmung eintritt, in wenigen Tagen auch mit Schienen belegt sein, und somit wäre nun die Fahrbahn von Nürnberg bis Hersbruck ihrer Vollendung nahe. Von Hersbruck bis Sulzbach gibt es noch Terrainschwierigkeiten, welche aber in der Mitte des nächsten Jahres gehoben sein sollen, worauf mit der Schienenlage auch dorten begonnen werden kann.

In der nächsten Zeit wird man auch in Fürth Fiaker haben, die sich vorläufig am Königsplatz u. nächst der Eisenbahn aufstellen.

Freie Städte. Mit außerordentlicher Gastfreundschaft sind in Hamburg 600 Braunschweiger Sänger unter Abts Leitung aufgenommen worden, die sich am 19. ds. daselbst mit dem ungetheiltesten Beifall produzirten. Es wird behauptet, daß der Braunschweiger Sängerchor geeignet sei, mit dem hochrenommirten Kölner zu konkurriren.

Württemberg. Am 27. d. feiert der König von Württemberg seinen 77. Geburtstag. An diesem Tage ist in allen Kirchen des Landes feierlicher Gottesdienst, wozu der König selbst den Predigttext jedesmal bestimmt. Dießmal hat der König, nicht ohne Beziehung auf die neulichen falschen Gerüchte (daß er zum Katholizismus übergetreten sei), Psalm 101, Vers 6 und 7 gewählt, die also lauten: „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen, und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause, die Lügner gedeihen nicht bei mir.“

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind aus St. Petersburg wieder in Stuttgart eingetroffen. — Die in Stuttgart tagende Versammlung der deutschen Architekten und Ingenieure hat Frankfurt a. M. zu ihrem nächsten Zusammenkunftsort gewählt, also den Wunsch der Münchener Künstler nicht berücksichtigt.

Preußen. Der Notariats-Candidat Julius Wulff aus Bochum, welcher wegen Betheiligung am badischen Aufstande zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt war, ist in Folge eines Gnadenaktes am 20. d. M. aus der Anstalt zu Werden entlassen worden.

Oesterreich. Von Wien, 24. Sept., wird geschrieben: Die Leiche der Erzherzogin Margaretha kam gestern Abends hier an, und wurde nach üblichem Ceremoniell empfangen und zur Burgkapelle geschafft. Heute war vom frühem Morgen an der Andrang zur letzteren so groß, daß die Durchgänge der Burg kaum passirt werden konnten. Eben so groß war der Zudrang zum Leichenbegängniß, zu welchem im Laufe des Tags noch die Erzherzoge Albrecht und Ernst aus Ungarn, Graf Thun, der Kultusminister aus Böhmen und der sächsische Minister v. Beust aus Dresden eingetroffen waren.

Italien.

Die Urheber des Einbruchs bei dem badischen Gesandten in Rom, Hrn. v. Berkheim, sind entdeckt: einer ihrer Genossen, ein Schlosser, zeigte alles gegen die Zusage der Ungestraftheit und eines Laufpasses der Polizei an. Man gelangte wieder in den Besitz des geraubten Silbergeräthes wie der Pretiosen; doch die mitgestohlenen 125 Napoleonsd'or waren bereits von den Dieben verausgabt.

Schweiz.

Von Bern, 25. Sept., meldet man: Bischof Marilley wird die Firmelung in Bern nicht vornehmen können. Die Regierung hat gestern einstimmig beschlossen, die katholische Gemeinde Bern (statt dem Bisthum Lausanne) dem Bisthum Basel einzuverleiben.

Belgien.

Von Brüssel, 21. Sept., meldet man: Der Kriegsminister hat strenge Weisungen erlassen, um den bedauerlichen Anfällen von Militärpersonen auf unbewaffnete Bürger, wie solche mehrfach in Gent und neuerdings in Antwerpen vorgekommen sind, für die Zukunft vorzubeugen.

Das Modell zu der kolossalen Statue der Preßfreiheit in Brüssel, welche die eine Ecke der Congreß-Säule zieren

soll, traf am 20. Sept. auf einem zu solchen Transporten eigens von der Cockerill'schen Gesellschaft angefertigten und Herrn Geefs zur Verfügung gestellten Lastwagen von Antwerpen auf der Eisenbahn in Brüssel ein. Demnächst wird in der königlichen Stückgießerei der Guß dieser Statue in Angriff genommen werden.

Die Mauth-Beamten in Ostende nahmen vor einigen Tagen eine nambafte Anzahl von Modestoffen weg, welche eine vornehme russische Dame, die mit dem Post-Dampfbote von London eintraf, unter ihrer riesigen Crinoline einschmuggeln wollte.

Großbritannien.

Mazzini hat sein neues Londoner italienisches Organ — eine Fortsetzung des in Genua entschlafenen „Italia del Popolo" — mit einem manifestartigen Leitartikel eingeweiht, der in den Reihen der Emigration zu sprechen geben mag, in der englischen Presse aber bis jetzt wenig Beachtung gefunden hat.

Betreffs des „Leviathan" läßt sich als bestimmt melden, daß die bisherigen Besitzer eine neue Gesellschaft zu Stande bringen und zu diesem Zwecke 330,000 Aktien zu einem Pfund Sterling ausgeben wollen. So viel Kapital ist unumgänglich nothwendig, um die alte Schuld (90,000 Pf. St.) zu tilgen, um das Schiff zu vollenden und in See zu schicken. Der betreffende Prospektus soll in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Er berechnet den Aktionären eine Dividende von 5 pCt. wenn das Schiff jährlich sechs Mal nach Amerika geht, und so viel Passagiere und Waaren einnimmt, als der Annahme der Direktoren zufolge — wahrscheinlich ist.

Schweden und Norwegen.

Die hübsche kleine Stadt Torrekow in Schonen, zwischen Halmstad und Engelholm, ist am 13. Sept. fast ganz abgebrannt. 55 Häuser und die Kirche sollen von den Flammen verzehrt worden sein. Die Stadt war größtentheils von Schiffern bewohnt und sehr dicht bebaut.

Amerika.

In Richmond (Virginien) wurden kürzlich auf Befehl des Mayors 90 Neger in einer Kirche verhaftet, wo sie das „Verbrechen" begingen, sich im Lesen und Schreiben unterrichten zu lassen. Nur mündlicher Gottesdienst, unter Aufsicht von Weißen, d. h. Anhören von Predigten, worin ihnen die Tugend des Sklaven-Gehorsams eingeschärft wird, ist den Negern nach virginischem Rechte gestattet. Selten vergeht eine Woche, wo die Polizei nicht Neger-Sklaven Schreibmaterialien wegnehmen muß ꝛc." Besonders die letzte Bemerkung ist interessant, denn es wird da mit dürren Worten zugegeben, daß die Neger einen starken Bildungstrieb haben und daß sie durch polizeiliche Gewalt daran verhindert werden müssen, sich eine Bildung anzueignen, die sie für ihre weißen Herren gefährlich machen könnte.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 26. Sept. Der heutige erste Tag unserer Jubiläumsfeier war vom schönsten Wetter begünstigt. So prangten denn bald nach Tagesanbruch die Hauptstraßen im reizenden Festschmucke riesiger Fahnen, Draperien mit den Landes- und städtischen Farben, Laub-Guirlanden und Blumengewinden; überall zeigte sich der edelste Wetteifer, den Gästen aus Nah und Ferne, die noch im Laufe des gestrigen Tages massenhaft hier eingetroffen sind, unsere Hauptstadt im schönsten Festgewande zu zeigen. Es ist schwer, von dem schon gestern Nachmittag und in erhöhtem Grade heute in allen Straßen und auf öffentlichen Plätzen sich drängendem Gewühle unseren auswärtigen Lesern eine Vorstellung zu verschaffen. Und dennoch hatten wir bei der heutigen Feier — Dank dem Himmel und den guten Vorkehrungen der Behörde — keinen Unfall, selbst nicht die mindeste Störung zu beklagen. Dem Dankamte bei St. Michael, (wobei klassische Compositionen von Ett zur Ausführung kamen) wohnten Se. Maj. König Max, die Prinzen Luitpold und Otto, die HH. Staatsminister und die Spitzen aller Behörden und sonstige Notabilitäten bei. Nach dem Gottesdienst kehrte Se. Maj. und die k. Prinzen in die Residenz zurück. Die Procession nahm hierauf nach der mit dem Programm von uns mitgetheilten Ordnung ihren Verlauf und langte nach den an der herrlich geschmückten Mariensäule und an der Zweibrückenstraße gehaltenen Andachten gegen 11 Uhr bei der Maximiliansstraße an, durch welche die Innungen und Bruderschaften sofort sich zurückbewegten. Die Landwehr bildete hier der ganzen Länge nach Spalier. Um 12 Uhr begab sich Se. Maj. der König von der k. Residenz aus in einem 4spännigen Gallawagen, von der Landwehrkavallerie eskortirt, durch die Maximiliansstraße nach der Praterbrücke, wo alsbald die feierliche Grundsteinlegung vorgenommen und Seine Majestät mit begeisterten Hochrufen begrüßt wurde. Der Platz, wo diese Feier vor sich ging, bot einen überraschend schönen Anblick. Nächst dem Prater erhob sich eine Triumphpforte, von wo ein Weg auf die provisorische, mit Fahnen gezierte Werkbrücke hinabführte. Auf dem bereits über dem Wasser ziemlich hoch sich erhebenden Joch war ein Plateau mit Altar und Thronstuhl errichtet; neben dem Grundstein lagen die Urkunden, Brückenpläne, Münzen und die k. Porträts, welche mit in den Stein versenkt werden sollten. Oberhalb dem Altare hatten sich die Gesangvereine aufgestellt, woselbst man auch die Gebirgsländer in ihren volksthümlichen Trachten sah; auf der Praterbrücke, die während der Feier dem Publikum abgesperrt blieb, befanden sich die Schulmädchen. Nachdem der gesammte Klerus mit dem hochw. Hrn. Erzbischof, die hohen Staatsbeamten und Mitglieder der Kammer sich auf dem Plateau versammelt hatten, erschienen Se. Maj. der König in Begleitung der k. Prinzen. Der I. Bürgermeister Hr. v. Steinsdorf begrüßte Se. Maj. in einer längeren Rede, worin derselbe einen historischen Ueberblick der Geschichte des Hauses Wittelsbach und der Stadt München vorführte. Se. Maj. der König erwiederten hierauf mit lauter Stimme ungefähr die Worte: „Auf den Wunsch der Hauptstadt, die Grundsteinlegung selbst vorzunehmen, bin Ich hiehergekommen; möge die neue Brücke auf immer der Stadt zur Zierde und zum Wohle gereichen." Hierauf begann der Akt der kirchlichen Einsegnung durch den hochw. Herrn Erzbischof Gregor, der über eine halbe Stunde dauerte. Nachdem derselbe beendet, wurden der Grundstein und mit ihm die genannten Gegenstände in die Oeffnung gelegt; Se. Majestät legte mit der silbernen Kelle den Mörtel auf und machte mit dem Hammer die üblichen drei Schläge, welche Ceremonie auch die k. Prinzen und Staatsminister vollbrachten. Unterdessen wurde ein Festlied gesungen und der Kanonendoner verkündete dem Volk den feierlichen Moment. Nachdem der Akt beendet, brachte Hr. Bügermeister Sr. Maj. ein dreifaches Hoch aus, in welches die Versammlung stürmisch einfiel. Die Hochrufe fanden von den umliegenden, mit Menschen dicht besetzten Anhöhen ein langes Echo. Nachdem die allerhöchsten Personen nach 1 Uhr die Heimfahrt angetreten, bewegte sich der Zug wieder in feierlicher Prozession durch die Maximiliansstraße zurück. — Die gestrige Vorfeier betreffend, beschränken wir uns auf die Mittheilung, daß sowohl das mittägige Conzert der „musikalischen Akademie", sowie die Festvorstellung im königlichen Hoftheater (Richard Wagners „Tanhäuser" überfüllt waren, ersteres durch die Anwesenheit JJ. MM. der Königin Marie, der Könige Ludwig und Otto und JJ. KK. HH. der Erbgroßherzogin Mathilde von Hessen und des Prinzen und der Prinzessin Adalbert, letztere durch die Anwesenheit des Königs Max und der genannten allerhöchsten Herrschaften, sowie des Erbgroßherzogs von Hessen verherrlicht. Gestern Vormittags schon war der Andrang zur Hoftheaterkassa so außerordentlich, daß Gendarmerie zur Erhaltung der Ordnung requirirt werden mußte; da unser Hoftheater nur beiläufig 2400 Menschen faßt, so

konnte selbstverständlich nur der bei Weitem geringste Theil der Anmeldungen zur Vorstellung des Festspiels und dessen Wiederholung befriedigt werden. Für einen Parkettsitz wurden heute 20 fl vergeblich geboten. Bedauerlicher Weise kann nicht auch gleichzeitig im k. Residenztheater gespielt werden. — Das Treiben in den Gast-, Kaffe- und Wirthshäusern ist unbeschreiblich; troß dem maßlosen Andrange scheint doch kein eigentlicher Quartiermangel fühlbar geworden zu sein.

* Zum Empfang der zum Jubiläumsfest eingeladenen Oberländer, welche später als man erwartete, gestern hier ankamen, war das Gastwirthshaus „zur Lacke" von außen mit Nadelholzbäumchen, Kränzen und Fahnen geziert. Ueber der Hausthüre ist die Inschrift: „Willkommen wackere Oberländer!" angebracht. Auch das Stiegenhaus ist mit Kränzen geziert.

* Der langjährige erste Präsident der Kammer der Abgeordneten, Graf v. Hegnenberg, ist durch Unwohlsein verhindert zum Beginn des Landtags zu erscheinen; er wird vielmehr, wie man hört, um mehrwöchentlichen Urlaub nachsuchen. Die feierliche Eröffnung der Kammern wird, wenn nicht Donnerstag, jedenfalls am kommenden Samstag stattfinden.

✓ Heute Nachmittag waren die auf der Theresienwiese bereits geöffneten Wirthschaftsbuden ungemein zahlreich besucht; Fremde und Einheimische wogten zu Tausenden nach dem Oktoberfestplatze.

= Nach einer eben erschienenen Bekanntmachung findet zum bevorstehenden Oktoberfeste eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrtaxe wie in den Vorjahren statt.

* Für die neue Kriegsschule wurde ein sehr entsprechendes Haus mit großem Hofraum und Garten außerhalb des Siegesthores erworben, das Haus in welchem vor einigen Jahren sich ein vielbesuchtes Café befand. Die neue Kriegsschule wird am 1. Dezember ds. Js. eröffnet werden.

= Heut früh ereignete sich das bedauernswerthe Unglück, daß der 11jährige Knabe des bürgerl. Melbers Dusch in der Burggasse aus dem Fenster fiel und als Leiche vom Plaze getragen wurde.

* Im Monate August sind hier im Ganzen nur 313 Sterbefälle vorgekommen, wovon 155 das männliche und 158 das weibliche Geschlecht treffen.

* Die k. Staatsschuldentilgungskommission erläßt folgende Bekanntmachung, die unerhobenen Kapitalien der zehnten Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe betr.: Von den gemäß der zehnten Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefen sind die Schuldbriefe

Haupt-Kat.-Num.(roth)	Kassa-Kat.-Num. (schwarz)	Kapitalbetrag
62,233	95,380	1000 fl.
102,151	168,393	25 fl.
102,151	168,394	25 fl.
102,151	168,410	25 fl.

noch nicht zur Einlösung angemeldet worden. Die Besitzer der bezeichneten Schuldbriefe werden demnach aufgefordert, sich ohne weitern Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Grundrenten-Ablösungskasse in München zu melden, widrigenfalls deren Forderungen nach Ablauf von sechs Monaten, vom 1. Oktober d. Js. beginnend, zu Gunsten des k. Grundrenten-Ablösungsfondes erloschen sein würden.

Schwurgerichtssitzung.

Am 25. September.

Angeklagt ist Joh. Reinwald, 28 Jahre alt, Dienstknecht von Paiselbach — wegen Körperverletzung. Vertheidiger: Hr. Accesf. Piloty; Geschworne: HH. Mederer, Brandtner, Koß, Pruckner, Pössenbacher, Holz, Werkmeister, Beck, Böhm, Murr, Pauly, Streicher. — Am 21. April l. J. wurde neben dem Sträßchen zwischen Tollbald und Thießing, Ldgs. Ingolstadt, die Leiche des Dienstknechtes Joseph Weber aufgefunden. Das gerichtsärztliche Gutachten ging dahin, daß derselbe eines gewaltsamen Todes gestorben sei. Als der Urheber dieses Todes wurde sofort der led. Dienstknecht Joh Reinwald von Peiselbach, Ldgs. Neumarkt, welcher um jene Zeit bei dem Pfarrer in Oberdolling in Dienst stand, in Untersuchung gezogen. Reinwald hatte seit Kurzem ein Liebesverhältniß mit der Dienstmagd Sabine Artmair, nachdem diese ihre frühere Bekanntschaft mit dem Dienstknecht Jos Weber aufgegeben hatte. Letzterer konnte es nicht verschmerzen, daß ihn die Geliebte aufgegeben und hatte ihr deßwegen, falls er sie einmal erwische, sie zu mißhandeln gedroht. Diese Person befand sich am 20 April l. J. auf einer Hochzeit und im Nachhausegehen kam sie um 9 Uhr Abends an dem Pfarrdorfe, wo Reinwald diente, vorüber, wobei sie ihn ersuchte, sie zu begleiten, die Besorgniß äußernd, es möchte ihr Weber auf dem Heimwege etwas zu Leide thun. Reinwald begleitete sie. In der mondhellen Nacht auf dem Fahrwege bemerkten beide in einer Ackerfurche den lauernden J. Weber, welcher sogleich rief: „was machst du mit dem Weibsbild?" und sich vom Boden erhob. Nach einer kurzen gegenseitigen Schimpfung geriethen die beiden Bursche, von denen der dem Reinwald an Körperstärke weit überlegene Weber mit einem Stecken, Reinwald mit einem Halmschaufelstiele versehen war, in ein Geräufe. Weber erhielt von Reinwald den ersten Streich und stürzte zusammen, raffte sich jedoch wieder auf um dem Andern an den Leib zu kommen. Reinwald schlug ihn zum zweiten Male nieder, aber Weber richtete sich abermals auf, worauf ihm der Angeklagte den dritten Schlag auf den Kopf versetzte, der ihn neuerdings niederstreckte. Auf Bitten der Sab. Artmair ließ Reinwald von weiteren Schlägen ab, versetzte ihr jedoch dabei selbst ein paar Hiebe, (es ist deßwegen auch die Anklage auf ein Vergehen der Körperverletzung gerichtet). Weber konnte sich wieder aufrichten und noch, wie die Zeugin sich ausdrückt, ziemlich frisch fortgehen. Er konnte jedoch nicht mehr weiter als 300 Schritte kommen. Reinwald ging hierauf geraden Weges nach Hause und erzählte seinem Nebenknechte, daß er dem Weber einige Streiche gegeben habe, in Folge deren er wohl einige Tage arbeitsunfähig sein könne. Sein Leumund ist ausgezeichnet, er wird als ein fleißiger, friedsamer Bursche geschildert den die ganze Gegend gern hat. Die Staatsbehörde hielt zwar die Anklage vollkommen aufrecht, die Vertheidigung wußte jedoch überzeugend darzuthun, daß der Angeklagte im Zustande der Nothwehr gehandelt habe, ihm also die That nicht zur Schuld angerechnet werden dürfe. Der Wahrspruch der HH. Geschwornen, welchen drei Fragen vorgelegt wurden, lautet auf Nichtschuldig, worauf Johann Reinwald sofort freigesprochen wurde. — Mit dem heutigen Falle ging die Thätigkeit der Geschwornen für diese Session zu Ende. Die auf Montag angesetzte Sache wird, da der Angeklagte flüchtig ist, ohne Zuziehung von Geschwornen in contumaciam verhandelt. Der Herr Dr. Gietl sprach, indem er die HH. Geschwornen verabschiedete, seine Anerkennung und seinen Dank für ihre aufopfernde Pflichterfüllung aus, worauf Hr. Magistratsrath Badhauser Namens der HH. Geschwornen dem Hrn. Präsidenten für die umsichtige Leitung der Verhandlungen den tiefgefühltesten Dank ausdrückte.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 26. Sept. 1858.

Oelgemälde.

Schmitz, Adolph in Düsseldorf. Bischof Johannes von Speyer schützt, bei der im Jahr 1096 zu Speyer stattgehabten ersten Judenverfolgung, die Juden. — Boshart, W. Das Frauenkloster im Chiemsee.

Porzellangemälde.

Legrand, M. Die heilige Maria mit Jesus und Johannes. Nach Luini.

Glasgemälde.

Keßler, W. Darstellungen aus dem Leben der heiligen Elisabeth. Nach M. v. Schwind. 5 Bilder.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Baubeamtenstelle in Neustadt a. A den Baubeamten Mark. Rügemer von Tirschenreuth unter fernerer Belassung als Sektions-Ingenieur beim Bau der Maximilians-Eisenbahn zu versetzen; die durch Versetzung des k. Baubeamten Markus Rügemer nach Neustadt a. A. in Erledigung gekommene Baubeamtenstelle in Tirschenreuth dem geprüften Baupraktikanten und bisherigen Verweser derselben, Ferdinand Fleischmann aus Veits-Höchheim, in prov Eigenschaft zu verleihen; den Hauptzollamts-Kontroleur Karl Diehl zu Schweinfurt in gleicher Eigenschaft, seinem Ansuchen entsprechend, an das Hauptzollamt Marktbreit zu versetzen und gleichzeitig auf die Hauptzollamts-Kontroleurstelle in Schweinfurt den Revisionsbeamten des Hauptzollamtes Lindau, Alois Meixner, zu befördern; dem Revisionsbeamten Gottlieb v. Kreibig in Marktbreit den erbetenen Ruhestand auf die Dauer eines Jahres zu bewilligen, und an dessen Stelle zum Revisionsbeamten bei dem Hauptzollamte Marktbreit den dortigen Assistenten Gottfried Schmetzer in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den zeitlich quieszirten Studienlehrer Dr. Joh Wilhelm Holle in Baireuth wegen nachgewiesener körperlicher Gebrechen in den Ruhestand für immer treten zu lassen; die kathol. Pfarrei Hohenfels, Ldgs. Parsberg, dem Priester Jos. Gottscheid, Pfarrer in Obertraubing, Ldgs. Stadtamhof; die kathol. Pfarrei Reichertshausen, Ldgs. Moosburg, dem Priester Joh. Bapt. Prechtl, Pfarrer in Unterammergau, Ldgs. Werdenfels, zu übertragen, und die protest. Pfarrstelle zu Weingarten, Dek. Germersheim, dem bisherigen Pfarrer zu Duchroth, Dek. Obermoschel, Joh. Konrad Geib, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Baubeamtenstelle in Neuburg a. D. den Baubeamten Paul Degmaier in Dinkelsbühl, seinem Ansuchen entsprechend, zu versetzen; auf die durch Versetzung des Baubeamten Paul Degmaier nach Neuburg a. D. in Erledigung gekommene Baubeamtenstelle in Dinkelsbühl den seither als Sektionsingenieur bei dem Eisenbahnbau verwendeten Baubeamten Jos. Wöhrle von Laufen zu versetzen; die durch Versetzung des Baubeamten Jos. Wöhrle auf die Stelle in Dinkelsbühl in Erledigung gekommene Baubeamtenstelle in Laufen dem Verweser derselben, geprüften Baupraktikanten Christoph Ruff von Großgründlach in prov. Eigenschaft allergnädigst zu verleihen.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 24. Sept.	Weizen	—	—	19	20	17	46	16	2	—	15	—	—
	Kern	—	—	18	57	17	23	14	24	—	22	—	—
	Korn	—	—	11	29	10	42	9	48	—	5	—	—
	Gerste	—	—	11	31	10	34	9	54	—	—	—	40
	Haber	—	—	6	51	6	28	5	52	—	—	—	1
Erding, 23. Sept.	Waizen	646	191	20	13	17	53	14	27	—	5	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	119	9	19	19	9	41	8	—	—	17	—	—
	Gerste	753	6	11	39	40	37	9	36	—	9	—	—
	Haber	83	—	7	50	7	21	6	45	—	33	—	—

Königl. Hof- und Nationaltheater

Montag: „Fürst und Stadt." Festspiel von H. Th. Schmid. (Im Abonnement.)

Dienstag: „Tell." Oper von Rossini.

Donnerstag: „Der Nordstern." Oper von Meyerbeer.

Freitag: „Die Fräulein von Saint Cyr." Lustspiel von Börnstein.

Samstag: „Der Bauer als Millionär." Zauberspiel von Raimund.

Sonntag: „Lohengrin." Oper von Wagner.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Drei Kandidaten." Lustspiel von M. Schleich.

Münchener Schranne vom 25. Sept. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	21	25	19	34	18	7	—	15	—	—
Korn.	11	10	10	31	10	5	—	8	—	—
Gerste.	13	19	12	1	11	10	—	—	—	5
Haber.	9	35	8	17	7	35	—	31	—	—
Repssaamen.	28	54	27	8	20	2	—	—	2	—
Leinsaamen.	22	29	21	31	20	2	—	33	—	—

Zufuhr: Waiz. 2748 S. Korn 953 S. Gerste 3440 S. Haber 1133 S. Reps. 59 S. Leins. 149 S.
Rest: „ 893 S. „ 513 S. „ 833 S. „ 18 S. „ 84 S. „ 58 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 29 September. № 231 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 2 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Am 4. Okt. beginnt am Sitze des k. Consistoriums zu Ansbach die Aufnahmsprüfung für diejenigen den 7 Kreisen des diesseitigen Bayerns angehörigen protestantischen Pfarramtskandidaten, welche dieses Jahr die Universität absolvirt haben. Die Zahl der zur Prüfung Admittirten beträgt 32, und wird die Prüfung drei Wochen in Anspruch nehmen.

Bayerische Landespost. Von Plattling, 25. Sept., schreibt man: Am verflossenen Samstag den 19. ds. Nachts gelang es der thätigen Umsicht der hiesigen k. Gendarmerie, daß der aus der Frohnveste in Straubing geflüchtete Joseph Hirtreiter aus Ziegenzell, Ldg. Mitterfels, mit noch 3 Consorten, welcher nach seiner Entfernung aus der Frohnveste einen neuen Diebstahl von über 300 fl. beging, durch den Stationskommandanten Baier und die beiden Gendarmen Altmann und Maier arretirt und dem k. Bezirksgerichte Deggendorf zur weitern Verhandlung überführt wurde.

Unweit Neubaus, in dem Dorfe Sulzbach, über welches am 20. Abends ein starkes Gewitter zog, schlug der Blitz in ein Oekonomiegebäude und zündete dasselbe an, wodurch noch mehrere Häuser und Städel ein Raub der Flammen wurden.

Baden. Der Großherzog hat zum Andenken an die Naturforscherversammlung eine Medaille für sämmtliche Mitglieder und Theilnehmer prägen lassen. Sie trägt auf dem Avers das Brustbild Sr. k. Hoheit, von Voit, und auf dem Revers einen Erdglobus, umgeben von Sonne, Mond und Sternen, nebst einem geschlungenen Band, worauf sich die Worte befinden: „Die Forschung führt zu Gott.“ Die Umschrift lautet: „Die 34. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Karlsruhe im September 1858.“ Das Ganze ist nach den Intentionen des Großherzogs vom Münzmedailleur Balbach ausgeführt. Da am Schlusse der Versammlung noch nicht alle Medaillen fertig waren, so wurde dieselbe zunächst den auswärtigen Mitgliedern und Theilnehmern eingehändigt.

Preußen. Se. Eminenz der Erzbischof von Köln, Kardinal Johannes von Geissel, hat sich nach Mußbach in der bayerischen Rheinpfalz begeben, um zur Stärkung seiner Gesundheit dort einige Wochen zu verweilen.

Als das Manöver bei Liegnitz beendet war, überraschte der Prinz von Preußen den Erzherzog Leopold von Oesterreich, indem er ihn vor die Fronte des 6. Infanterie-Regiments führte und die Ernennung zum Chef desselben kund machte, worauf die Musik unter Bezeugung der Honneurs und Senken der Fahne die österreichische Volks-Hymne spielte.

Von Berlin, 27. Sept., wird gemeldet: Der Prinz von Preußen verläßt heute Warschau, wird in Skierniewitz übernachten, morgen über Breslau und Dresden die Reise nach Baden-Baden fortsetzen.

Die Nationalzeitung klagt über das Paßwesen in Preußen, während man in ganz Oesterreich ruhig reisen könne und der Paß nur beim Eintritt in den Staat und beim Austritt visirt werde.

Der Hofschlosser Arnheim in Berlin, bekannt als Erbauer der feuerfesten Geldschränke, wird seinen Arbeitern, deren er etwa 200 beschäftigt, bei Vollendung des feuerfesten Geldspindes Nummer 3000 am nächsten Sonnabend ein Fest geben, das dem Vorstzfeste, natürlich in dem durch die Verschiedenheit des Etablissements gebotenen Maßstabe ähnlich werden soll.

Oesterreich. Im Finanzministerium werden großartige Vorbereitungen getroffen, um gleichzeitig mit dem Eintritt der neuen Währung eine Konversion der österreichischen Staatsschuld vorzunehmen. Diese Konversion wird sich nicht bloß auf eine Konvertirung von einer Währung in die andere beschränken, sondern es soll zugleich die ganze Rente Oesterreichs (es gibt 1 proc., 1½ proc., 2 proc., 3 proz., 4½ proc.) in 5 proc. verwandelt werden. Zu diesem Behufe werden die alten Schuldverschreibungen allmählig gegen neue eingetauscht werden. Auf diese Weise wird die Konversion zu einer wahren Wohlthat.

Der Vertrag über den Verkauf der Südbahn ist am 23. d. unterzeichnet worden. Die stipulirte Kaufsumme für die Linien, welche die Gesellschaft von dem Staate in vollendetem Bauzustande übernimmt (Südbahn und Innsbruck-Kufstein) beträgt die Nominalsumme von 100 Millionen Gulden. Hiervon sind 30 Millionen erst dann zu zahlen, wenn sämmtliche Bahnen ausgebaut sind und 7 pCt. abwerfen. Dagegen müssen die übrigen 70 Millionen in streng einzuhaltenden jährlichen Raten eingezahlt werden.

Ueber das Vermögen des Grafen Casimir Esterhazy-Galantha in Salzburg ist jetzt wirklich vom dortigen Landgericht der Konkurs eröffnet worden. Den nächsten Anstoß dazu hat wohl eine Anzahl von Inhabern der sogenannten Esterhazyloose gegeben, welche gegen den Grafen klagbar auftraten, weil die Bedingungen, unter welchen demselben die Veranstaltung einer Güterlotterie bewilligt worden war, längst nicht mehr eingehalten wurden. Die Klage hat jedoch kein Resultat gehabt, vielmehr ist den Besitzern solcher Loose anheimgegeben, ihre Ansprüche, sowie alle sonstigen Gläubiger bis zum 17. Dez. bei dem genannten Landgericht anzubringen.

Italien.

Von Neapel, 22. Sept., wird berichtet: Mehrere auswärtige Journale haben den 12. Jan., den Geburtstag des Königs, als den Vermählungstag des Kronprinzen mit Prinzessin Marie von Bayern bezeichnen wollen. Der Termin ist jedenfalls noch etwas verfrüht, obgleich es Thatsache ist, daß rastlos an Herrichtung und Ausschmückung der kronprinzlichen Gemächer gearbeitet wird. Eine Menge kostbare Meubel sind in Paris bestellt worden, und zum Theil von dort auch schon angelangt. Die werthvollste Verzierung aber ist vom k. Schloß in Caserta hierher geschafft worden. Sie besteht in einer reichen Sammlung von Gemälden älterer Schulen,

von welchen einige in jeder Beziehung als klassische Kunstwerke betrachtet zu werden verdienen.

Die Nachrichten aus Neapel lauten wieder bedeutsam. Es bestätigt sich, daß nach dem Piedigrottafest sowohl in der Stadt Neapel als in den Provinzen viele Verhaftungen vorgenommen wurden, da man einer ausgebreiteten Verschwörung auf die Spur gekommen sein will. Dieselbe soll murattistischer Natur und viele angesehene Persönlichkeiten darin verwickelt sein.

Die Turiner Blätter machen kein Geheimniß daraus, daß Graf Cavour erst Frankreich um dessen Ansicht gefragt, ehe er sich dazu verstanden, Rußland die Magazine von Villafranka einzuräumen. Zwischen Rußland und Frankreich herrscht fortwährend das beste Einvernehmen und man sucht von Paris aus Alles zu thun, um in engere und freundlichere Beziehung zu diesem Lande zu gelangen.

Frankreich.

Von Paris, 27. Sept., wird gemeldet: Prinz Napoleon ist vom Kaiser nach Warschau gesendet worden, um den Czar bei seiner Anwesenheit zu begrüßen.

In Paris fand am 25. Sept. die Beerdigung des Fürsten Ghika statt. Ein griechischer Geistlicher in großem Ornate folgte dem reichen sechsspännigen Wagen. Der Fürst war 46 Jahre alt und, wie man allgemein hört, äußerst mildthätig. Seine Mutter und seine noch junge, schöne Frau wohnten der Beerdigung bei.

Im Perigord und Limousin zeigen sich in Schaaren die Wölfe in Gegenden, wo seit geraumen Jahren kein so schlimmer Gast gesehen ward. Die Bauern prophezeien aus diesem Umstande einen frühen und harten Winter.

Spanien.

Aus Madrid wird berichtet, daß die Wahlzusammenkünfte bei Gelegenheit der nächsten Corteswahlen erlaubt seien. Die Besatzung von Madrid beträgt 15,000 Mann.

Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 11. zufolge ist auf der Eisenbahn von Cincinnati ein furchtbares Unglück geschehen, der Zug stürzte in einen tiefen Abgrund. Das gelbe Fieber wüthete immer noch zu New-Orleans. Der Preis der Baumwolle steigt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 28. Sept. Auch dem gestrigen zweiten Jubiläumstage hatte der Himmel seine heitersten Sonnenstrahlen zugewandt. Schon mit Tagesanbruch durchwogten die reich und prächtig geschmückten Straßen dichte Menschenmassen, nachdem noch im Laufe des Sonntags pr. Eisenbahn und auf den Landstraßen eine Art Völkerwanderung nach der Hauptstadt stattgefunden hatte. Die Häuser waren bis zu den obersten Stockwerken mit Zuschauern garnirt und die Straßen, welche der Zug passirte, mit ein paarmalhunderttausend Köpfen eingefaßt, deren Besitzer von Infanterie, Kuirassieren und reitenden Artilleristen auf den Grenzen der Trottoirs zur Vermeidung jeglicher Störung des Zuges in schönster Ordnung zusammengehalten wurden. Um 12 Uhr bewegte sich endlich der Zug von der Maximiliansgetreidehalle aus durch die verschiedenen Straßen nach der im Programme verzeichneten Reihenfolge. Bei der fast unübersehbaren Größe, Pracht und reichen Ausstattung des Zuges, wobei historische Treue mit geschmackvoller künstlerischer Anordnung innig verbunden, müssen wir auf eine Beschreibung verzichten. Die aus ganz Bayern anwesenden zahllosen Fremden werden in ihrer Heimat, so weit dieß überhaupt möglich, von diesen Herrlichkeiten erzählen. Im historischen Theile des Festzuges waren von imposanter Wirkung die Gruppen Otto's von Wittelsbach, Ludwig des Strengen, Kaisers Ludwig des Bayers, des Kurfürsten Maximilian I., umgeben von seinen Generälen (Tilly), gefolgt von den Pappenheimer Kürassieren rc., dann die Gruppe des Kurfürsten Ferdinand Maria mit zwei prachtvollen Staatswägen aus jener Zeit, die, wie so vieles Rüst- und Reitzeug, den Sammlungen der k. Residenz entlehnt waren; eine große Anzahl herrlicher Pferde wurde mit dankenswerther Liberalität aus dem k. Marstalle beigebracht, auch von den hiesigen Cavallerieregimentern kam eine reiche Auswahl rüstiger Pferde, wodurch die Großartigkeit des Ganzen wesentlich erhöht wurde. Im historischen Theile des Festzuges war ferner von überraschendem Eindrucke die Gruppe des Kurfürsten Maximilian Emanuel mit dem Zuge gefangener Türken (bei der Entsetzung Wien's und Einnahme Belgrads). Den größten Raum nahm das 19. Jahrhundert ein und darauf concentrirte sich wohl mit Recht die freudigste Aufmerksamkeit, da hiemit eine aufrichtige patriotische Huldigung der Gegenwart für unsere geliebten Fürsten gegeben war. Da sah man denn sämmtliche Gewerbsinnungen mit ihren Fahnen und Meistern im schwarzen Civilanzuge, ihre Gesellen und Lehrlinge in schmuckem Arbeitskostüme, mit ihren Werkzeugen und die Erzeugnisse des mannigfachen Gewerbefleißes theils tragend, theils auf Wägen fahrend; ihnen voran die Standbilder der Könige Max Joseph I. und Ludwig I. und zum Schluß auf einem von 8 Rossen gezogenen Festwagen mit den allegorischen Figuren der Wissenschaft, Kunst, Industrie und des Handels das Standbild des König Maximilian II., gefolgt von sämmtlichen Sängervereinen und der Hauptschützengesellschaft. Am Marjosephsplatze war ein Landwehrcarré postirt, und der Zug passirte hier an der Post, dem Hoftheater und an der k. Residenz vorbei, von dessen Erdgeschoße aus JJ. MM. und die Mitglieder der k. Familie dem prachtvollen Schauspiele zuschauten. Während sich das 19. Jahrhundert auf diesem Platze aufstellte, begaben sich 9 Mitglieder des Festcomites zu JJ. kk. Majestäten, um die Huldigung der Stadt darzubringen, während die Liedertafeln die von Dr. Dahn gedichtete und von Frhr v. Perfall componirte Festhymme sangen, an deren Schluß jubelnde Hochrufe ertönten. Se. Maj der König Max äußerte der Deputation die innigste Freude über dieses schöne Fest und geruhte sämmtliche Innungsführer zu sich zu laden, die dann sofort in den Nibelungensaal sich begaben. Hr. Magistratsrath Kaufmann Riederer stellte Sr. Majestät die einzelnen Bürger mit ihren und ihres Gewerbes Namen vor und der geliebte Monarch unterhielt sich fast mit jedem Einzelnen und hatte für Alle liebreiche und huldvolle Worte. Auch J. Maj. die Königin Marie sprach mit vielen Bürgern und äußerte Ihre große Freude über dieses schöne Fest. Früchtehändlerinnen überreichten Ihren Majestäten zierliche Früchtekörbchen mit Gedichten und ernteten huldreichen Dank. Unter fortgesetzten Hochrufen zogen die Repräsentanten des 19. Jahrhunderts an der k. Residenz vorüber und in der Türkenstraße, wo Se. Maj. König Ludwig dem Zuge zuschaute, wurde von den Innungen auch diesem geliebten Fürsten anhaltende Hochrufe ausgebracht. Als der Festzug die Sendlingergasse passirte, fing es schon an zu dunkeln und bei der Rückkunft an der Getreidehalle war es eben Nacht geworden. Dennoch fanden sich die meisten Theilnehmer in ihren Costümen schon Abends halb 8 Uhr wieder bei dem Festballe im k. Odeon ein. Der Saal war mit Blumen und Guirlanden schön geschmückt und als um 9 Uhr König Max u. Königin Marie, König Otto, die Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses, der Großherzog von Hessen mit Gemahlin, der Prinz von Altenburg mit Gemahlin im Ballsaale erschienen, ertönten neuerdings für das Königspaar, für König Ludwig und für das ganze k. Haus jubelnde Hochrufe. Nun öffnete sich der Vordergrund und es zeigten sich alle monumentalen Schöpfungen der Hauptstadt, wie sie unter den glorreichen Regierungen der Könige Ludwig und Max entstanden und im Entstehen begriffen sind. Alle diese Prachtbauten mit den Thürmen der neuen Kirchen waren gleichsam zu einer Stadt gruppirt, in dessen Hintergrunde sich die Isar mit den neuen Brücken und als weitere landschaftliche Staffage die Ansicht des Gasteigs mit dem imposanten Maximilianeum zeigten. Dieses Meisterwerk architektonischer Malerei ist von unsern trefflichen Künstlern Schwendy und Jank. Die freudigste Ueberraschung u. allgemeine Be-

wunderung strömte von allen Lippen. Der Hof machte nun wiederholt die Runde durch den ganzen Saal, und die k. Majestäten, geführt vom Hrn. Kaufmann und Magistratsrath Riederer, sowie auch die übrigen allerhöchsten und höchsten Herrschaften unterhielten sich huldvollst mit den Anwesenden aller Stände, die im bunten Gewühle durch den fast übervollen Saal auf- und niederwogten. Der Hof verweilte etwa zwei Stunden und äußerte auch hier seine Freude über das denkwürdige Fest. Sämmtliche HH. Staatsminister, Notabilitäten des Adels, des Heeres, des Beamtenthums, der Kunst und Wissenschaft ꝛc. waren gegenwärtig. Erst nach 10 Uhr begann der eigentliche Ball, resp. der Tanz, der sich bis in die späte Nacht fortsetzte. Ein Kranz schöner Damen erhöhte den Reiz des Festes. — Noch haben wir den Bericht über die am Sonntag stattgefundene Festvorstellung im k. Hoftheater nachzutragen. Das Haus war in allen Räumen gefüllt und der ganze k. Hof (mit Ausnahme König Ludwigs) anwesend. Nach dem Vortrage der von Dr. Beck gedichteten und von Franz Lachner componirten Festhymne erhoben sich alle Anwesenden von ihren Sitzen und wandten sich mit dreimaligen enthusiastischen Hochrufen der Königsloge zu. JJ. MM. schienen von dieser herzlichen Huldigung tief gerührt und verneigten sich dankend nach allen Seiten. Daran reihte sich das Festspiel „Fürst und Stadt" von Hermann Schmid, das mit einem von Frau Straßmann gesprochenen Epilog schloß, der einen Hinblick auf Münchens Vergangenheit — bildlich dargestellt durch die Isarbrücke unter Heinrich dem Löwen — und dessen Gegenwart und Zukunft enthielt, welch letztere uns ein prachtvolles Schlußtableau veranschaulichte, worin sich dem überraschten Blicke die Maximiliansstraße in ihrer künftigen großartigen Pracht mit dem Abschlusse des imposanten Maximilianeums zeigte. Hiermit war neuerdings das Signal zur begeisterten Huldigung Sr. M. des Königs gegeben. Die genannten prachtvollen Dekorationen und eine dritte, der Grottenhof in der alten Residenz sind Meisterwerke der Herren Quaglio (Vater und Sohn) und Döll. Gestern Abend wurde bei übervollem Hause diese Vorstellung im k. Hoftheater wiederholt.

= Heute früh begaben sich die beim Festzug betheiligten Oberländer Bauern nach Sendling und wohnten dort dem feierlichen Gottesdienst zum Gedächtniß an ihre Vorfahren bei.

** Die Festversammlung im großen Rathhaussaale, vor welcher zwei historische Vorlesungen gehalten werden, begann erst heute Vormittags 11 Uhr.

✓ Se. Maj. König Otto von Griechenland wird am kommenden Montag die Rückreise nach Athen antreten.

Bis jetzt sind 124 Abgeordnete hier eingetroffen; morgen wird die zweite Kammer die Wahl ihrer Präsidenten vornehmen, nachdem das Einweisungsgeschäft gestern und heute vollbracht wurde.

** Nachrichten aus Stuttgart zufolge hat der kgl. Hofschauspieler Grunert, welcher nach München übersiedeln wollte, um seine Dienstentlassung gebeten, ist jedoch auf diese seine Bitte abschlägig beschieden und lediglich auf Einhaltung seines Dienstvertrags verwiesen worden.

Schwurgerichtssitzung.

28. September.

Gestern Vormittag von 8 bis 9 Uhr fand die letzte Verhandlung des oberbaierischen Schwurgerichtshofes für dieses Quartal, jedoch ohne Zuziehung von Geschworenen, statt. Da nämlich der Angeklagte flüchtig ist und daher gegen ihn das Contumacialverfahren Platz greift. Leonhard Stängle, 28 Jahre, Schmidgeselle von Großaitingen war im August vorigen Jahres im Dienste bei dem Schmid Prestele von Burgen Ldg. Schongau. Am 25. August erhielt der Schmid ein Darlehen von 500 fl. zurückbezahlt und verwahrte diese Summe in seinem Kleiderkasten; als er am 30. August nachsah, war es aus demselben gestohlen. Er hatte anfangs nicht gleich Verdacht auf seinen bisher so treuen und redlichen Gesellen, obwohl dieser bereits drei Tage nicht mehr nach Hause gekommen war, denn letzterer war schon mehrmals länger ausgeblieben, und den Weibspersonen nachgelaufen, endlich aber stellte sich heraus, daß Leonhard Stängle sein früher schon öfters geäußertes Vorhaben nach Amerika zu gehen, wenn er einmal Geld bekäme, ausgeführt habe. Er hatte sich ein falsches Wanderbuch zu verschaffen gewußt und gelangte damit nach Amerika, von wo er seitdem nichts mehr von sich hören ließ. Der Gerichtshof sprach ihn des ausgezeichneten Diebstahls schon der Summe nach des Verbrechens schuldig und verurtheilte ihn zum Zuchthaus auf 8 Jahr.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß auf die bei dem Landgerichte Burg-Ebrach erledigte Taxbeamtenstelle der Taxbeamte des Ldgs. Nordhalben Georg Zwick, auf dessen Posten der Taxbeamte zu Ludwigsstadt, Joh. Wachter, beide auf Ansuchen versetzt werden, und daß als Taxbeamter des Ldgs. Ludwigsstadt der Taxamtspraktikant Mich. Reiner zu Nordhalben, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte, aufgestellt werde.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, Ordensdekorationen den nachbenannten Personen zu verleihen: I. das Großkreuz des k. Verdienstordens der bayer. Krone dem großh. badischen General der Kavalerie und Gouverneur der Bundesfestung Rastatt, Frhrn. v. Gayling; II. das Großkomthurkreuz des genannten Ordens dem k. hannover'schen Generalmajor und Brigade-Kommandeur Karl Müller; III. das Komthurkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael dem k. preußischen Oberstlieutenant und Kommandeur des 7. preußischen Art.-Reg. Jakoby, und dem großherzogl. badischen Major und Kommandanten der badischen Festungs-Artillerie Heusch; IV. das Ritterkreuz erster Klasse desselben Ordens: dem k. preußischen Rittmeister im 6. Husarenregiment v. Walther, dem k. preußischen Rittmeister im 11. Husaren-Regiment v. Schöning, dem k. preußischen Hauptmann im 26. Inf.-Reg. v. d. Osten, dem Hauptmann in der k. hannover'schen Art.-Brigade v. Stoltzenberg, und dem Hauptmann im großherzogl. badischen Generalstab Geisler.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Vorstande der k. Akademie der Wissenschaften ꝛc., geheimen Rathe Dr. Friedrich v. Thiersch, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem König der Belgier ihm verliehene Offizierkreuz des Leopold-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Mettenheim, Ldgs. Mühldorf, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1475 fl. 53½ kr., und die kathol. Pfarrei Hohengebraching, Ldgs. Stadtamhof, mit einem Reineinkommen von 680 fl. 46½ kr.

Schloß Bärenfels.

19.

Wohl trug Martha ein unbeflecktes Bewußtsein in ihrem Innern, aber dessen ungeachtet verursachte ihr diese neue Verwickelung schlaflose Nächte und versetzte sie in die trübste Stimmung, so daß sie alle ihre Kraft zusammennehmen mußte, um nicht laut auf zu weinen und ihre Dienerschaft, die sich ohnehin schwer in die lange Verzögerung finden konnte, noch bedenklicher zu machen.

Endlich ward Frau von Bärenfels vor das Criminalgericht geladen. Dort erschienen, ward sie darauf hingewiesen, daß ihr, laut Empfangsbekenntniß, ein im Gefängnißlokal aufgefundenes Schreiben ihres verstorbenen Gemahls an sie behändigt worden sei. Darauf sei von achtbarer Seite her der Antrag gestellt worden, daß das Criminalgericht Einsicht von diesem Schreiben nehmen möge, um zu ermitteln, ob der Inhalt desselben vielleicht Aufschluß über den nähern Hergang bei der Tödtung des Herrn Max von Bärenfels, sowie über das etwaige Verhältniß der Frau Martha von Bärenfels zu diesem Ereignisse darbiete. Frau von Bärenfels werde daher hiemit von Gerichts wegen aufgefordert, jenen Brief dem Gerichte im Original vorzulegen.

Martha, vom tiefsten Unwillen erfüllt, erklärte ihr Befremden darüber, warum denn das Gericht, falls jener Brief verdächtig war, denselben ihr ausgehändigt habe, sowie ihren Zweifel daran, ob es dem Gerichte nun, nach dem

Tode ihres Gemahls, noch anstehe, in das Geheimniß eines Familienbriefes zu dringen. Zugleich sprach sie ihre gerechte Entrüstung über die Verdächtigung ihrer eigenen Person aus und bestand auf Nennung ihres Anklägers. Aber alle ihre Gegenrede war fruchtlos; sie mußte sich bequemen, das Verlangte herbei zu schaffen. Mit innerem Widerstreben übergab sie den von ihr als ein Heiligthum bewahrten Brief, nach dessen Einsichtnahme das Gericht allerdings die Sache für erledigt, indessen zugleich außer Stand zu sein erklärte, das Original des Briefes, als zu den Akten gehörig, zurückgeben zu können. Erst den beweglichen Bitten und Thränen der tiefgebeugten Wittwe gelang es, statt einer angebotenen Abschrift die Rückgabe der Urschrift des theuern Briefes auszuwirken. Diese ganze nutzlose Quälerei war übrigens das unrühmliche Werk des vom Oberlebensrath von Wallmann angestifteten fürstlichen Kammerherrn von Feldberg.

Nun erst, nach dreiwöchentlichem, unfreiwilligem Verweilen in der Hauptstadt, war Frau v. Bärenfels so glücklich, ihre Reise antreten zu können. Diese letzten Auftritte hatten ihr übrigens den anfangs schweren Abschied vom Heimathslande um Vieles erleichtert, und auf keinen Fall hätte sie nun länger in demselben weilen mögen. [Forts. folgt.]

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 25. Sept.	Waizen	28	256	19	30	17	55	18	30	—	15	—	—
	Kern	1168	1491	19	23	17	47	18	34	—	29	—	—
	Korn	19	30	12	—	11	50	11	30	—	27	—	—
	Gerste	77	79	—	—	—		—		—	—	—	—
	Haber	81	39	8	54	8	12	7	24	—	—	—	6

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Tell." Oper von Rossini.

Donnerstag: „Der Nordstern." Oper von Meyerbeer.

Freitag: „Die Fräulein von Saint Cyr." Lustspiel von Börnstein.

Samstag: „Der Bauer als Millionär." Zauberspiel von Raimund.

Sonntag: „Lohengrin." Oper von Wagner.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Drei Kandidaten." Lustspiel von M. Schleich.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „München in allen Jahrhunderten." Original-Zeitbild in 3 Abthl. von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Die Zwillinge, oder: Ein Pariser Schusterjunge." Komisches Original-Charakterbild in 4 Akten von K. Trautman.

Versteigerung.

Mittwoch den 6. Oktober

und den folgenden Tag Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird in der **Weinstraße Nr. 5** im ersten Stock eine sehr gut erhaltene Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als:

Silberne Eß- und Kaffeelöffel, 2 silberne Leuchter, 2 Salzgefäße von Silber ꝛc. Ferners große Salonspiegel in Gold- und Mahagony-Rahmen, Stockuhren von Bronce und vergoldet, Lampen und Leuchter von Bronce, Kommoden von Mahagony, Nußbaum und Kirschbaum, Aufsatzkästen von Nuß- und Kirschbaum, Wasch- und Nachtkästen von Nußbaum und angestrichen, 2 Consoltische mit Marmorplatten, runde, ovale, Spiel- und andere Tische, Kanapee und Sessel von Mahagony und Kirschbaum, verschiedene Betten und sehr schöne Pferdhaar-Matratzen, Bettläden, polirt und angestrichen, Ofenschirme, ein großer Fußteppich, verschiedene Etagéregegenstände von Porzellain und Bronce, Blumenvasen von Porzellain, eine große Partie Vorhänge, gemalte Fenster-Rouleaux, Fensterkissen mit Roßhaaren, verschiedene Bett- und Tischwäsche, verschiedenes Porzellain, Wein-, Bier- und Punschgläser, 2 alte sehr schöne Oelgemälde (die hl. drei Könige auf Holz und ein Ecce Homo Bild auf Leinwand) letzteres mit reich geschnitzter Goldrahm, eine vollständige Kücheneinrichtung von Kupfer, Blech und Eisen, ein großer Speisekasten mit Glasaufsatz, Anrichten und Küchenkästen, eine Partie altes Eisen ꝛc. und noch viele andere Gegenstände.

☞ Obige Silbergegenstände und Oelgemälde kommen den ersten Tag von 11 bis 12 Uhr zum Auswurf.

Zu dieser Versteigerung ladet freundlichst ein

Christian Jankel,
verpfl. Schätzer am k. Bezirksgericht München l. J.

3014. (2a)

Todesfälle in München.

Franz Angermaier, Taglöhner, 53 J. Franz. Bartl, Schuhmacherstochter von Waldmünchen, 53 J. Paul Brait, Bräuknecht von Bärnzell, Ldgs Regen, 28 J. Franz Xaver v. Jonner, k. Kämmerer und charakt. Oberstlieutenant, 69 J. Barbara Schattier, Soldatenstochter, 52 J. Josepha Schermaier, Ciseleursfrau, 34 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Ludwig Morenhinweg, Mühlenbesitzer, 29 J.

In Friedberg: Johann Stöttner, Cand. jur., 27 J.

In Steppberg: Anna M. Krönauer, geb. Bauch, Gastgebersgattin.

Pfänder werden verschwiegenst in die Leihhäuser besorgt und ausgelöst. Augustinergasse Nr. 1 im 3. Stock.

3009. **Berger.**

3012. Bei **Georg Franz** in **München** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Fest-Hymne zur Feier der Gründung Münchens im siebenhunderten Jahre der Stadt. Gedichtet von **Felix Dahn.** (Gesungen bei dem historischen Festzug.) **Preis 3 kr.**

3015. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 24. Sept.)

Pistolen . . .	fl	9 35—36
Preußische Friedrichsdor .	„	9 54½ 55½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 41—42
Rand-Dukaten . .	„	5 30—31
20-Francs-Stücke . .	„	9 20½—21½
Engl. Sovereigns . .	„	11 42—46
Gold pr. Zoll-Pf. .	„	795—800
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr. .	„	— —
rauh Pf. à 500 gr. .	„	30 10—12
Rand 20r . . .	„	30 4—6
Hochh Silb. pr. Z.—Pf.	„	51—50

3011 (3c) In der **Giel'schen Buchhandlung** in **München, Pfandhausstraße Nr. 9,** wird Subscription angenommen, auf:

Deutsche Volksbibliothek,

Neue Folge. Humboldt, Lenau, Zedlitz ꝛc. ꝛc. enthaltend.

100 Lieferungen à 12 kr.

☞ Im Oktober 1858 erscheint die erste Lieferung! ☜

Die Augsburger Postzeitung,

welche gegenwärtig den 172. Jahrgang zählt und stets ausschließlich der Vertretung der katholischen und konservativen Interessen zunächst für Bayern, dann aber auch für unser deutsches Gesammt-Vaterland gewidmet war, geht mit kommendem 1. Oktober in den Verlag des unterzeichneten bisherigen Redakteurs über, indem derselbe von der bewährten Ueberzeugung ausgeht, daß der Zweck eines katholischen Organs am besten in der **Selbstständigkeit** erreicht wird, denn nur das Gewissen und das Gesetz der Liebe, aber nicht menschliche Rücksichten sollen den Freimuth einer katholischen Stimme regeln dürfen. Die Augsburger Postzeitung erscheint täglich in einem **ganzen Bogen**, bestehend aus einem **Hauptblatte** und einer **Beilage**. Ersteres enthält neben den der kirchlichen und großdeutschen politischen Tendenz entsprechenden **Leitartikeln** den **vollständigen politischen** Tagesstoff mit besonderer Berücksichtigung der **materiellen Interessen**, letztere bringt **wissenschaftliche Aufsätze, Kunst- und Literaturberichte, Geschichtliches und Unterhaltendes.** Wir erlauben uns, unser Journal — eines der wenigen größern katholischen Organe Deutschlands — den wahren Freunden der Kirche und des Staats zum geneigten Abonnement, zu Mittheilungen und Insertionen geziemendst zu empfehlen.

Der Abonnementspreis beträgt für ganz Bayern per Quartal **2 fl. 20 kr.** rh. = **5 Fres.** = **1 Thlr. 10 Sgr.** Bestellungen bitten wir bei der nächstgelegenen Poststation zu machen.

3010. **Dr. Max Huttler.**

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Donnerstag, 30 September. № 232 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. M. der König haben die Befugniß, Doppelbier zu brauen und verleitzugeben, so wie den Preis hiefür zu bestimmen, den Brauern des Königreiches auch für das Sudjahr 1858/59 unter den bisherigen Bedingungen allergnädigst freizugeben geruht, daß 1) der Doppelbier fabrizirende Brauer das hiefür bestimmte Malz als solches auch in der Malzpolette zu benennen habe, um der Polizeibehörde die Möglichkeit darzubieten, die Gußführung und die Qualität des Doppelbieres erforderlichen Falles zu prüfen, und daß 2) der Bierfabrikant auf die Vergütung des Malz-Aufschlages vom exportirten Biere Verzicht leiste.

Vom k. Oberpostamte Landshut wurden vom 21. bis incl. 26. l. M. zum Jubiläumsfeste 251 Eilwagen- und 571 Omnibus-Reisende, im Ganzen 828 Personen nach München befördert. Außerdem wurden auf dieser Straße von Privatequipagen und selbst auf Leiterwägen viele Tausende nach München befördert.

Von Schweinfurt, den 27. Sept., wird berichtet: Das Resultat des heutigen Schafmarktes ist hinsichtlich des Zutriebes das günstigste von allen bis jetzt dahier abgehaltenen Schafmärkten, indem der Zutrieb bis gegen 10 Uhr bereits zwischen 7—8000 Stück betrug und noch immer im Wachsen begriffen ist. Käufe wurden bis zur Stunde noch sehr wenige abgeschlossen.

Baden. Aus der Diözese Freiburg vom 26. Sept. schreibt man: So sehr auch das Zustandekommen der Konkordate des römischen Stuhles mit den oberrheinischen Kirchenprovinzen gewünscht wird, so scheint sich dasselbe noch immer weiter hinauszuschieben. Selbst die seit 1855 zum Abschluß reifen Verhandlungen der großh. hessischen Regierung mit dem Bischofe von Mainz sind noch nicht geschlossen. An katholischen Pfarreien und Beneficien sind, da schon etwa 4 Jahre keine solche definitiv besetzt wurden, etwa 300 unbesetzt.

Württemberg. In Stuttgart hat die Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure am Samstag mit einem von der Stadt veranstalteten Nachtfeste auf der Silberburg geschlossen.

Sachsen. Der Großherzog, vor einigen Tagen von seiner Reise nach Bayern und Tirol nach Weimar zurückgekehrt, hat sich am 25. ds. auf Einladung des Kaisers von Rußland zur Theilnahme an den Manövern nach Warschau begeben.

Preußen. Von Berlin, 26. Sept., schreibt man: Der Versuch, den König auf die Regentschaft vorzubereiten, hat noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Angelegenheit war dem Abschluß ziemlich nahe gebracht, als neue Schwankungen einen abermaligen Aufschub herbeiführten.

Der König und die Königin werden nicht sofort nach dem nördlichen Italien gehen, sondern gedenken sich zunächst nach Meran zu begeben, und dort bis zum Eintritt der rauhen Jahreszeit zu verbleiben. Alsdann dürften dieselben einen längern Aufenthalt in Nizza nehmen und erst im Frühjahr nach dem Comer-See übersiedeln. Ganz feste Bestimmungen sind aber in Bezug auf die Reise noch nicht getroffen. Vorläufig hat sich ein k. Hofbeamter nach Meran begeben, um dort geeignete Wohnungen zu ermitteln.

In Berlin wurden am 26. ds. die National-Zeitung und die Voß'sche Zeitung wegen Artikel über Regentschaftsfrage konfiszirt.

Trotz der augenscheinlichen Gefährlichkeit kommt es doch vor, daß Frauen oder Mädchen Nadeln mit den Zähnen festhalten. Diese Unvorsichtigkeit hat dieser Tage den Tod eines Kindermädchens in Berlin herbeigeführt. Sie hatte eine Stecknadel in den Mund gesteckt, sprach dabei und verschluckte so die Nadel. Nach vielen Schmerzen starb sie Tags darauf.

Oesterreich. In Wien ist das Gerücht verbreitet, Erzherzog Stephan sei zum Statthalter von Niederösterreich an die Stelle des kürzlich verstorbenen Frhrn. v. Eminger designirt. Gewiß scheint, daß ein Erzherzog zu dieser Stelle bestimmt ist; ob aber gerade der Erzherzog, der einst Palatinus von Ungarn gewesen, dieselbe annehmen werde, muß zweifelhaft erscheinen.

Es bestätigt sich, daß der Kaiser eine abermalige Reduzirung der Armee anbefohlen hat, und schreibt man diese Maßregel hauptsächlich dem Einflusse des Frhrn. v. Bruck zu.

In Wien fand am 25. Sept. die Eröffnung der 13. Philologenversammlung statt, deren Mitgliederzahl sich auf etwa 300 belief.

Frankreich.

Französische Blätter melden die Ankunft und den Empfang des preußischen Geschwaders in Brest. Um 1½ Uhr (den 21.) kamen die Gefion und die Thetis, welche mit der Grille das Geschwader unter Befehl des Prinzen Adalbert (Bruder der Königin Marie von Bayern) bilden, von dem französischen Stationsschiff Souffleur remorquirt auf der Rhede an. Alle auf der Rhede liegenden französischen und russischen Fahrzeuge flaggten, feuerten eine Salve ab und die Matrosen auf den Raaen riefen wiederholt: Es lebe der Kaiser! Es lebe Prinz Adalbert! Die Fregatte, an deren Bord der Prinz sich befand, erwiderte den Salut, und von da an bis um 4½ Uhr Nachmittags hörte der Austausch von Salutschüssen nicht auf. Beim Landen des Prinzen waren sämmtliche Truppen aufgestellt; der Prinz wurde vom Viceadmiral mit den Ehren empfangen, welche man in Frankreich den Prinzen der kaiserlichen Familie erweist. Am 22. und 23. besichtigte der Prinz den Hafen und die Anstalten und wohnte einem großen Balle auf der Seepräfektur bei.

Sämmtliche Chefs des Hauses Rothschild in Europa, die HH. Rothschild von London, Wien, Frankfurt und Neapel, sind gegenwärtig in Paris zu Berathungen versammelt.

Großbritannien.

Der Jahrestag der Proklamation der ersten Republik

(22. Sept.) ist von den politischen Flüchtlingen in London in der herkömmlichen Weise begangen worden. Sie hatten eine Versammlung in einer Taverne angekündigt; einige Hundert Individuen, der größte Theil aus dem Pöbel, fanden sich ein und applaudirten, wie sich von selbst versteht, den Reden Bernhards, F. Pyats und einiger andern Demagogen. Ledru-Rollin und L. Blanc waren nicht zugegen; auch wurden sie von einem Schuster aus Schottland feierlich in Verruf erklärt.

Rußland.

In Warschau ist am 23. ds. Kaiser Alexander eingetroffen, und von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen worden. Einen außerordentlich günstigen Eindruck machte es daß der Kaiser, nachdem er in der orthodoxen Kirche gewesen, zur Andacht auch noch in die katholische Kathedrale kam. Seit der Krönung des Kaisers Nikolaus im Jahre 1829 war diese Kirche von keinem Monarchen besucht worden, und man sieht in diesem Schritte des Kaisers ein neues Zeichen des Wohlwollens für das Königreich Polen. Gleich nach der Ankunft stattete der Kaiser dem Prinzen Karl von Bayern einen Besuch ab und wohnte in dessen Gesellschaft einer Vorstellung im großen Theater bei. Die Stadt war glänzend erleuchtet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, den 29. Sept. Se. Maj. der König Max wohnte dem gestrigen Trauergottesdienst am Denkmale des Sendlinger Kirchhofes für die 1705 „bei der Sendlinger Mordweihnachten" gefallenen treuen Oberländer Bauern, sowie dem folgenden Dankamte bei. Allerhöchstdieselben glaubten frühern Höchsteigenen Worten zufolge, „damit als einem Akte dankbarer Pietät auch die treue Aufopferungswilligkeit des bayrischen Volkes jener Tage gegen seine fürstlichen Ahnen" ehren zu müssen. Der Pfarrer von Sendling hielt eine treffliche Predigt, die auf alle Anwesenden einen großen Eindruck machte. Zuvor schon hatten die Gebirgsländer am Grabdenkmale ihrer Ahnen auf dem alten Gottesacker sich zu frommen Gebeten versammelt.

✓ Zu der gestern Vormittag im großen Rathhaussaale stattgehabten Festversammlung erschienen die HH. Staatsminister Graf Reigersberg, v. Zwehl und v. Ringelmann, der Landwehr-General Graf Vieregg, der hochw. Hr. Erzbischof Gregor, der k. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein, der k. Polizei-Direktor v. Düring und viele andere Personen von Distinktion. Die beiden Gemeindecollegien waren vollzählig anwesend. Hr. Prof. Dr. Löher erörterte in gediegener Weise die kulturgeschichtliche Bedeutung unserer Städte, und Hr. Reichsarchivsekretär Muffat hielt einen Vortrag über München bis zum Anfange des 15. Jahrhunderts. Beide Vorlesungen dauerten von 11 bis 1 Uhr, worauf die Versammlung Sr. Maj. dem König ein dreifaches Hoch ausbrachte. Nun trat der II. Bürgermeister Hr. Widder vor und kündigte an, daß die beiden Gemeindekollegien beschlossen haben, ihren beiden Vorständen, dem I. Bürgermeister Hrn. v. Steinsdorf und Hrn. Dr. Zaubzer für ihr langjähriges, verdienstvolles Wirken in der Gemeinde die höchste bürgerliche Auszeichnung, die goldene Bürger-Medaille zu verleihen. Herr Bürgermeister Widder setzte die Bedeutung dieser Auszeichnung auseinander, indem die goldene Medaille sich bis auf das vorige Jahrhundert datire und von weiland dem Könige Max Joseph allerhöchst sanktionirt worden. Dieselbe soll nur für besonders ausgezeichnete Verdienste verliehen werden; wie sehr man an diesem Grundsatz festhalte, beweise der Umstand, daß seit dem Jahre 1835 nur fünf solche Medaillen ertheilt worden. Hr. Bürgermeister Kaspar v. Steinsdorf wirke schon seit 1837 für die Gemeinde unermüdet und habe auch in den trüben Zeiten vor zehn Jahren unerschüttert das Wohl der Stadt gewahrt. Hr. Dr. Zaubzer bekleidet bereits seit 1835 sein Amt mit gleicher Gewissenhaftigkeit. Mit den goldenen Medaillen, auf welchen eine Bürgerkrone sich befindet, empfingen die beiden Herren auch kalligraphisch ausgestattete Diplome. Sowohl Hr. v. Steinsdorf wie Hr. Dr. Zaubzer dankten überrascht und tief gerührt für diese Auszeichnung und empfingen jeder die besondere Gratulation der anwesenden Notabilitäten.

✓ Unsere Hauptstadt glänzt auch heute noch in ihrem Festschmucke und in den Straßen, Gasthäusern und an allen öffentlichen Orten zeigt sich fortwährend das regste Leben, obgleich die Mehrheit unserer Gäste München im Laufe des gestrigen Tages bereits verließ. Da herrschte nun im hiesigen Bahnhof ein beispielloser Andrang, so daß es nur der vielbewährten Umsicht der Bahnverwaltung zu danken ist, daß die Expedirung der Passagiere und ihres Gepäckes in bester Ordnung gehandhabt wurde. Im Laufe des gestrigen Tages fuhren die k. Majestäten und Ihre hohen Gäste durch die Hauptstraßen der Stadt um die Dekoration zu besichtigen. Das k. Hoftheater war wie an den Vorabenden so auch gestern bei der Vorstellung der Oper „Tell" überfüllt. Abends 8 Uhr begann das Festbankett im großen Odeonsaale, veranstaltet von dem Jubiläumsvereine und den Theilnehmern am Festzuge in ihren Costümen. Die Gruppen der verschiedenen Jahrhunderte hielten ihren geordneten Einzug und wurden von einem Ceremoniar mit Pagen empfangen, durch einen Ausrufer verkündet, mit Handschlag begrüßt und an die je für die einzelnen Abtheilungen bestimmten Plätze geführt. Schenkknechte reichten alsdann den Willkommstrunk. In gleicher Weise hielten die Liedertafeln mit Festgrüßen ihren Einzug. Alsbald wurde das Fest durch einen von Urban componirten Marsch eröffnet. Die als Gäste anwesenden HH. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, Graf v. Reigersberg, v. Zwehl, Regierungs-Präsident Frhr. v. Zu-Rhein, Polizeidirektor von Düring, Bürgermeister von Steinsdorf rc. wurden eingeladen, an dem Mahle Theil zu nehmen, das eben beginnen sollte, als zur allgemeinen freudigen Ueberraschung Se. Maj. König Max unerwartet in den Saal trat. Endloser Jubel empfing den geliebten Monarchen, der sich sofort an der Seite des I. Herrn Bürgermeisters und der vorgenannten Beamten niederließ. Nachdem der Sprecher des 15. Jahrhunderts den ersten Toast dem Hause Wittelsbach und Sr. Maj. dem König ausgebracht und endlose Hochrufe darauf antworteten, erhob Sich König Max von seinem Sitze und ergriff das Glas mit den laut hintönenden Worten: „Ich trinke auf das Wohl meiner lieben Münchener." Nun begann das Bankett. An sieben Tischen waren die Gäste placirt, die in ihren bunten Anzügen und der lauten Regsamkeit ein reizendes Bild gewährten. Ueber 1000 Menschen nahmen am Bankett Theil. Der Bankettmeister erinnerte nun in kurzen, aber schönen Worten an das höhere Walten, in dessen Schutz Fürst und Volk stehen, worauf der Truchseß die Speisen auftragen ließ und sie kostete. Von den musikalischen und Gesangsvorträgen heben wir nun zunächst die von Dr. Trautmann gedichtete und von Chr. Seidel komponirte Nationalhymne hervor, von den Sängervereinen trefflich vorgetragen, eine schöne Komposition von erhebender Wirkung; das von Lachner komponirte Bankettlied, einen Festmarsch von Ortner, mehrere herrliche Kompositionen von Kunz (dessen Belgradmarsch wahren Jubel erregte und auf stürmisches Verlangen wiederholt wurde, worauf die Versammlung dem Kompositeur donnernde Hochrufe ausbrachte). Nachdem Se. Maj. der König, welcher Sich mit vielen Anwesenden in gemüthlicher Art huldvollst unterhielt und mit freundlichem Danke das von dem „Münchener Kindlein" überreichte Geschenk einer Broche für die Königin entgegennahm, nach einstündigem Aufenthalte den Saal verließ, wurden Toaste nach verschiedenen Richtungen ausgebracht; sie galten insbesondere den hervorragenden Komité-Mitgliedern und Allen, welche zur Förderung der ersten Idee der Abhaltung der Jubiläumsfeier, bei der Leitung und großartigen Durchführung kräftig mitwirkten. Später wurde unter

Leitung des umsichtigen Bankettmeisters ein Glücksspiel veranstaltet, wobei 8 Gewinnste, in Pokalen bestehend, darunter ein silberner Becher, hervorgingen. Schöne Musikvorträge kürzten rasch die Stunden; als wir Nachts 2 Uhr den Schauplatz dieses herrlichen Festes verliesßen, schweigte Alles noch in frischer Lust.

Die Kammer der Reichsräthe hielt gestern ihren ersten Zusammentritt und wählte unter dem Vorsitze ihres von Sr. Maj. dem Könige ernannten I. Präsidenten, des Hrn. Reichsrathes Frhrn. v. Stauffenberg, den Hrn. Reichsrath Grafen Karl v. Seinsheim abermals zu ihrem II. Präsidenten, dann ebenso den Hrn. Reichsrath v. Niethammer zum I. und den Hrn. Reichsrath Grafen v. Montgelas zum II. Sekretär.

Die zweite Kammer wählte heute mit 123 Stimmen (unter 127 Votanten) den Hrn. Grafen Hegnenberg-Dux zum ersten Präsidenten (4 Stimmen erhielt Frhr. v. Pfetten) und mit 72 Stimmen (unter 126 Votanten) den Hrn. Appell.-Ger.-Rath Weiß zum zweiten Präsidenten (Dr. Paur erhielt 53 und Prof. Dr. Edel 1 Stimme). Die Wahl der Sekretäre erfolgt heute Nachmittag.

= In den Wirthsbuden auf der Theresienwiese herrscht bereits ein Treiben, wie sonst nur zur Hauptzeit des Oktoberfestes. Im englischen Kaffe finden den ganzen Tag über musikalische Produktionen statt, die ebenfalls den Garten fortwährend füllen. Zum Feuerwerk im Prater strömten gestern Abend viele Tausende und doch war im Hoftheater kein Platz mehr disponibel und gleichzeitig das Bankett im Odeon überfüllt.

* Auf dem Marsch von Passau nach Germersheim wird das 3 Bataillon des 8. Inf.-Reg. am nächsten Samstag hier eintreffen und da dasselbe am Sonntag Rasttag hält, bis Montag früh hier einquartiert werden.

* Am vergangenen Sonntag wurde am sogen. Gries gegenüber der neuen Gasteiganlagen ein vom Wasser ausgestossener weiblicher Leichnam gefunden, in welchem man alsbald die Frau eines Mundkoches G. von hier erkannte.

* Für den Monat Oktober und bis zur weiteren Bestimmung wird der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch gemäß Regierungsentschliessung in hiesiger Stadt zu 14 kr., in allen übrigen Bezirken zu 13 kr. 2 dl. beibehalten.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum I. Assessor des Ldgs. Schöllkrippen den Assessor Seb. Mark von Haßfurt, zum I. Assessor des Ldgs. Alzenau den dortigen Assessor Wilh. Balz vorrücken zu lassen; den Rechtspraktikanten Michael Bayer aus Würzburg zum Assessor des Ldgs. Schöllkrippen, und den Rechtspraktikanten Gregor Mayr aus Bamberg zum Assessor des Ldgs. Haßfurt zu ernennen; ferner die Landgerichts-Arztensstelle in Dorfen dem Gerichtsarzte in Vilseck, Dr. Urban, seinem Ansuchen willfahrend, und die in Fürth erledigte Wechselnotarstelle dem Advokaten Ulrich Bögner daselbst, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landgerichtsdiener Michael Weberbauer zu Baunach den nachgesuchten Ruhestand unter allerhuldvollster Anerkennung seiner langen und treuen Dienstleistung für immer zu bewilligen, und zum Landgerichtsdiener von Baunach den vormaligen Patrimonialgerichtsdiener Joh. Mahr, Gerichtsdienersgehilfen zu Baunach, zu ernennen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Wartenfels, Ldgs. Stadtsteinach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 761 fl. 17⅛ kr.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum Bahnmeister in Schwarzbach der frühere Vorarbeiter bei der k. Bausektion Lohr, Adam Ströhlein; zu Postkondukteuren der Briefstempler Andreas Platz in Ludwigshafen; der Stationsdiener Franz Becker in Würzburg; der Postgehilfe Karl Schneider in Pfatter; der Stationsdiener Heinrich Bauer in Baiersdorf und der Briefträger Lorenz Raster in Würzburg; zum Lokomotivführerlehrling der Maschinenschlosser Jos. Schärpfenberg in Ulm. — Auf Dienstvertrag wurde die Poststallhaltung zu Starnberg der Gastwirthsgattin Franziska Jung daselbst, die Brief- und Fahrpostexpedition mit Poststallhaltung zu Burgsinn dem Gastwirth Joh. Friedrich Knauf dortselbst und die Brief- und Fahrpostexpedition mit der Poststallhaltung zu Burghausen dem Gutsbesitzer Adam Spänluch dortselbst verliehen. — Entlassen wurden: der Wechselwärter Konrad im Oberamtsbezirke Bamberg; der Bahnwärter Bennewitz Oberamts Bamberg und der Stationsdiener Joh. Baptist Michl bei dem Oberamte Würzburg.

Schloß Bärenfels.

20.

III.

Ein ausgezeichnet schöner Herbstmorgen war es, an welchem ein Miethwagen Martha und ihre Kinder sammt den beiden Dienerinnen durch die Straßen der Hauptstadt nach dem Bahnhofe brachte. Bald ging der Zug ab und führte unsere Reisenden wie im Fluge durch die ihres Erntesegens entblößten Fluren. Martha befand sich mit ihren Kindern allein im Coupé und füllte die Zeit, welche ihr die Beschäftigung mit diesen übrig ließ, bis zur nächsten Station mit dem Gedanken an ihre Zukunft aus. Nach kurzer Frist hielt der Zug an der ersten Station, und da an diesem Punkte die Bahn westlich abbog, während Martha's Reiseroute nach Norden wies, so verließ sie hier die Schienenwege, um sich von nun an der Post zu bedienen, mittelst deren sie Rollenheim wohlbehalten und ohne weitere Zwischenfälle erreichte.

Genau am 1. September hatte die Wittwe des Herrn Max von Bärenfels mit ihrer Familie und ihrer zahlreichen Dienerschaft Warnitz verlassen, um daß Schloß Bärenfels einzunehmen. Frau Liddy von Bärenfels war eine hochgewachsene Dame von echt aristokratischer Haltung. Um ihre sanft gebogene Nase und die fein geschnittenen Lippen spielte ein Zug stolzer Selbstgenügsamkeit, während jede ihrer Bewegungen die Herrin verkündigte. Der verhängnißvolle Tod ihres Gemahls hatte eine düstere Wolke auf ihre Stirne und über ihr Herz gelagert, und wie vorsichtig sie auch im Allgemeinen in ihren Aeußerungen war, so stieg sie doch, so oft die Rede auf diesen Trauerfall kam, die leidenschaftlichsten Verwünschungen über die Familie Rudolph's von Bärenfels aus, an der der Himmel den Mord ihres Gemahls einst noch furchtbar rächen müsse. Ihrer Kinder waren drei: Richard, fünf und ein halbes Jahr alt, der künftige Erbe von Bärenfels oder vielmehr bereits der gegenwärtige, unter Vormundschaft stehende Herr dieser Besitzung, sowie die je um ein Jahr jüngeren Töchter, Katharina und Molly.

Die bisherige Einrichtung auf dem Schlosse Bärenfels behagte ihr in keiner Beziehung, indem sich darin, wie sie verächtlich bemerkte, allenthalben der bürgerliche Geschmack der Pfarrerstochter kund gebe. Ihre erste Sorge ging deßhalb dahin, jede Spur, welche an die verhaßte Familie erinnern konnte, zu vertilgen, dagegen Alles glänzend und in wahrhaft fürstlichem Style herstellen zu lassen. Selbst aus dem schlichten Betzimmer Martha's ward schonungslos der Hausaltar entfernt, und dasselbe in ein glänzendes Boudoir umgeschaffen

Sobald das Trauerjahr um war, gab sie mit verschwenderischer Pracht auf ihrer Burg von Zeit zu Zeit die glänzendsten Feste, zu deren Verherrlichung aus der Residenz und den Rittergütern der Umgegend die gewähltesten Gäste sich einfanden. Mit besonderer Auszeichnung ward alljährlich ihr Namenstag begangen.

Frau Liddy von Bärenfels, aus deren Angesicht die Zeit allmählig die Spuren des erlittenen Unfalls tilgte und die noch in jugendlicher Schönheit erglänzte, ward gar bald der Gegenstand zarter Aufmerksamkeit in den näheren Kreisen. Insbesondere fühlte sich ein junger Garde-Capitän, Herr von Waldung, mit sanfter Gewalt zu der reizenden Wittwe hingezogen. Zur Herbstzeit sprach er, im Geleite einiger anderer Offiziere, fleißig zu Jagdpartien auf Bärenfels ein. Ebenso war er stets unter den Geladenen bei den verschie

denen Festlichkeiten auf dem Schlosse, die namentlich zur Winterszeit sich häuften. Und so oft Frau von Bärenfels den Carnevalsvergnügungen in der Residenz beiwohnte, verfehlte er nicht, ihr nahe zu sein. Es konnte nicht fehlen, daß dieselbe bald inne ward, daß der Capitän besondere Neigung für sie fühlte, und wenn sie auch zur Zeit von einem gleichen Gefühle sich frei wußte, so war es ihr doch nicht unangenehm, sich von einem so schmucken und gebildeten Cavalier, als Herr von Waldung war, den Hof machen zu sehen. Sie erwiderte daher seine Artigkeiten mit der dankbarsten Freundlichkeit, ja sie zeichnete ihn hin und wieder selbst offenbar aus und trug dadurch unbewußt dazu bei, die anfangs schüchterne Hoffnung des Capitäns immer zuversichtlicher zu machen.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 28. September Bayer. 3½proz — P. — G. 4 proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¼ P. 98⅛ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 98¼ P. 81 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 804 P. 800 G. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. 100⅛ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 251½ P. 251¼ G.

Wien, 28. Sept. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83$\frac{3}{16}$; 5proz. Metall. 82¾; 4½proz. — Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 109¾; Bankaktien 949¾; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 252⅝. Donaudampfschiffahrts-Aktien 523; Staatsbahn-Aktien 286¼; Nordbahn-Aktien 1765. Wechselkurse: Augsburg uso 102½; London 9.57.

Frankfurt, 28. Sept. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81¾; 5pr. Met. 80¾; 4½proz. 72⅝; Bankactien 1108, Lotterie-Anl.-Loose von 1854 107⅞; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 152⅞; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101¼. Wechselkurse: Paris 93⅛; London 118⅝; Wien 116¾.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	25.	Septbr.	—	—	17	7	10	26	11	37	8	21
Amberg	25.	„	—	—	15	33	10	14	10	26	7	48
Ansbach	25.	„	16	40	14	59	9	49	13	24	7	16
Bamberg	25.	„	—	—	18	12	11	43	13	50	8	30
Eichstätt	25.	„	—	—	15	22	9	46	9	1	5	17
München	25	„	—	—	19	34	10	31	12	1	8	17
Nördlingen	25.	„	15	28	14	39	9	56	10	12	6	20
Regensburg	25.	„	—	—	18	15	9	45	10	20	7	37
Rothenburg o. d. T.	25.	„	15	24	15	32	10	38	11	46	6	29
Straubing	25.	„	—	—	17	8	9	30	9	26	8	—
Würzburg	25.	„	—	—	17	15	12	19	11	42	7	24
Augsburg	24.	„	17	23	17	46	10	42	10	34	6	26
Fürth	24.	„	—	—	16	45	10	39	12	12	8	21
Landshut	24.	„	—	—	17	53	10	4	10	6	8	34
Marktsteft	24.	„	—	—	16	15	12	10	—	—	7	14
Erding	23.	„	—	—	17	53	9	41	10	37	7	21
Gunzenhausen	23.	„	—	—	16	31	10	—	10	40	6	55
Bayreuth	22	„	—	—	18	12	12	12	13	—	7	54
Dinkelsbühl	22.	„	16	22	16	22	9	39	10	16	6	45
Donauwörth	22.	„	15	11	17	6	10	23	9	38	5	50
Neuburg a. d. D.	22.	„	—	—	16	8	9	34	9	48	6	6
Neunburg v. W.	22.	„	—	—	17	—	9	12	—	—	7	47
Schweinfurt	25.	„	—	—	18	9	12	24	12	47	6	51
Vilshofen	22.	„	—	—	19	13	9	15	9	—	6	45
Königsh. i. Grbf.	21.	„	—	—	19	15	14	20	14	30	7	15
Moosburg	21.	„	9	47	16	11	10	10	8	12	—	—
Ochsenfurt	21.	„	—	—	15	—	11	30	11	—	—	—
Passau	21.	„	—	—	16	30	8	19	—	—	6	6
Marktbreit	20.	„	—	—	17	13	10	40	—	—	—	—
Neumarkt (O.-P.)	20.	„	—	—	17	5	10	9	10	31	7	48
Lindau	25	„	17	47	17	35	11	50	—	—	6	12
Kaiserslautern	21	„	—		6	12	3	55	4	8	3	31
Heilbronn	22.	„	12	56	13	—	—	—	9	29	6	29
Koburg (p. Viertel)	25	„		—	1	55	1	18	1	50	1	10
Mainz (per Sack)	24.	„	—	—	10	10	7	46	6	55	6	27

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Drei Kandidaten.“ Lustspiel von M. Schleich.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Der Nordstern.“ Oper von Meyerbeer.

Freitag: „Die Fräulein von Saint Cyr.“ Lustspiel von Bernstein.

Samstag: „Der Bauer als Millionär.“ Zauberspiel von Raimund.

Sonntag: „Lohengrin.“ Oper von Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „München in allen Jahrhunderten.“ Original-Zeitbild in 3 Abthl. von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Die Zwillinge, oder: Ein Pariser Schusterjunge“ Komisches Original-Charakterbild in 4 Akten von K. Trautman.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Ignaz Franz Xav. Millbauer, Handlungs-Kommis v. h., mit Franziska Ther. Wüth, k. Rechnungs-Kommissärstochter von Aschaffenburg. Joseph Herb, b. Kaffetier v. h., mit Frau Katharina Winhard, Kaffetierswittwe v. h. Wolfgang Lammer, Bürger und Drechslermeister v. h., mit Veronika Köppl, Kupferschmiedstochter v. d. Au.

In der St. Peters-Pfarrei.

Joseph Kiesl, Zimmergeselle und Inf. dah., Wittwer, mit Ther. Kienast, Gütlerstochter von Altomünster. Korb. Streifer, Stadthausknecht und Inf. dah., Wittwer, mit Anna Schmid von Amberg. Karl Schrell, Pyrotechniker von Arnau Böhmen, mit Maria Ther. Bachinger, Drahtziehermeisterstochter von Mühlthal in Oberösterr.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Philipp Schaller, Drechslergeselle und Inf. dah., mit Kresz. Sandmann, Gerichtsdienerstochter von Hohenkammer. Wilh. v. Standt, k. Lieutenant des 9. Inf.-Reg. Wrede in Landau, mit Aug. Wolf, k. General-Verwaltungs-Direktorstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Joh. Grundler, Feuerwerker im k. 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold und Inf. dah., mit Magd. Schuster, Botenstochter von Schwaben.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Alois Danner, Photograph und Inf. dah., mit Maria Kreszentia Willibald, Wirthstochter von Haimhausen.

In der protestantischen Pfarrei.

Dr. Adolf Steinheil, Optikus dah., mit Ida Erdinger, k. Oberpostrathstochter.

Todesfälle in München.

Georg Stahl, Dienstknecht von Enzenried, Ldgs. Vohenstrauß, 55 J. Max Karl v. Ehlingensberg, k. Landgerichts-Assessor von Erding, 37 J. Henriette Götz, herrschaftl. Kochsfrau, 21 J. Georg Holzer, Bauerssohn von Ausdorf, Ldgs. Weilheim, 27 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Kadolzburg: Karolina Burger, geb. Kupfer, Aufschlägersgattin, 30 J.

In Lechhausen: Joh. Bapt. Seidl, k. q. Werkmeister, 79 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 27. Sept.)

Pistolen	fl	9 34—35
Preußische Friedrichsd'or	„	9 54—55
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 41—42
Rand-Dukaten	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	„	9 20—21
Engl. Sovereigns	„	11 42—46
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 10—12
Rand 20r	„	30 4—
Hochh. Silb. pr. Z.-Pf.	„	51—50
Preuß. Cassensch.	„	1 44½—45

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 1 Oktober. № 233 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Die Augsburger Blätter enthalten folgende Bekanntmachung: „Se. Maj. der König haben gegen den Unterzeichneten wiederholt Allerhöchstihre Zufriedenheit mit dem Empfange und Aufenthalte in Augsburg auszusprechen geruht, welcher Se. Majestät unvergeßlich sein werde. Wahrhaft gerührt habe Allerhöchstdieselben die Wahrnehmung Sr. Maj. des Königs von Griechenland bei dem Besuche der Stadt am Tage der Abreise, daß selbst in den entfernteren Stadttheilen in kleinern Straßen und von der minder wohlhabenden Bevölkerung bewohnten Quartieren die Einwohner ihre Anhänglichkeit durch Verzierung der Häuser an den Tag gelegt hatten. Der Unterzeichnete entledigt sich mit besonderem Vergnügen des Allerhöchsten Auftrages, diese wiederholte Allergnädigste Anerkennung zur Kenntniß der Bewohner Augsburgs zu bringen. München, 27. Sept. 1858. Frhr. v. Lerchenfeld, Regierungspräsident."

Bayerische Landespost. Am 28. Sept. Vormittags 10 Uhr hatte ein Schiffsmann aus der Gegend von Coblenz, der mit einem durch den Remorqueur „Mannheim IV." geschleppten Schiffe eben in Ludwigshafen angekommen war, in der Nähe der Niederländer Landungsbrücke das Unglück, aus seinem Kahne in den Rhein zu stürzen. Obgleich auf seine und der Anwesenden Hülferufe sogleich viele Leute an das Ufer eilten, vermochte doch Niemand den Unglücklichen zu retten, der nach vergeblichem Ringen mit den Wellen in die Tiefe sank. Keinem der nacheilenden Kähne gelang es, den Leichnam aufzufinden.

Freie Städte. Die neulich in der Presse ausgesprochene Befürchtung, daß der Import von Blödsinnigen und Irrenhaus-Candidaten aus Amerika, über welchen aus Liverpool berichtet wurde, ein Seitenstück in deutschen Häfen finden möchte, scheint sich schon erfüllen zu wollen. Ein Blatt bringt die Mittheilung, daß auch in Bremen und Bremerhaven kürzlich eine Anzahl Blödsinniger, aus Amerika kommend, ans Land gesetzt worden sei, und daß die Armen, als legitimationslos aufgegriffen, einstweilen in Hospitälern Unterkommen gefunden hätten, bis die Bremer Behörde die (frühere) deutsche Heimath derselben auszuforschen im Stande gewesen.

Ein Auslaufer des Wechselmaklers S. Hirschhorn in Frankfurt, welcher dem Hause Sch. die Summe von 10,000 fl. in Frankfurter Banknoten überbringen sollte, ist mit dem Gelde unsichtbar geworden.

Baden. Die Ausstellung des rheinischen Kunstvereines in Mannheim ist am 26. Sept. geschlossen worden. Wohl war sie wieder ziemlich reichlich beschickt, denn der Katalog enthält 411 Nummern. Doch hat die große Ausstellung in München offenbar die des rheinischen Vereines einigermaßen beeinträchtigt. Während z. B. im vorigen Jahre nicht weniger als 86 Bilder aus München ausgestellt waren, fanden wir heuer deren nur 30. Mehrere derselben haben ihre Käufer gefunden. So ein Genrebild von K. S. Zimmermann, ein Thierstück von K. Eberle, die Ernte von Hofner, ein Architekturstück von Petzl, eine Landschaft von Stademann, eine solche von J. Koch, zwei Bildchen von Spitzweg, eine Winterscene von A. Schmidt, eine Landschaft von F. Schiek, eine von J. N. Ott, ein Obststück von J. Correglo, eine Winterlandschaft von A. Doll und eine Landschaft von J. Andreä. Von 30 Bildern 14 verkauft — das will schon etwas heißen.

Sachsen. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministers vom 23. Sept. ist beschlossen worden, die Zwanzig- und Zwölfkreuzerstücke zollvereinsländischen Gepräges vom 1. Okt. d. J. an bei Zahlungen nicht mehr zuzulassen.

Der beim Hofpostamte zu Dresden angestellte Postsekretär C. A. L. ist in Haft genommen worden, weil ihm die Unterschlagung eines Briefes mit einer Zehnpfund-Note nachgewiesen wurde.

Hannover. Von Hannover, 26. Sept. wird der Köln. Ztg. geschrieben: Auf der hiesigen Zollkonferenz hat eine Entscheidung prinzipieller Fragen bis jetzt nicht Statt gefunden, und steht eine solche auch nicht zu erwarten, da die Ansichten zu sehr von einander abweichen. Ein Fortschritt ist indessen wenigstens nach Einer Seite eingetreten, indem die bedeutendsten Widersacher der Beseitigung der Durchfuhrzölle, Bayern und Württemberg, ihre bisherige Forderung aufgegeben haben, daß die Durchfuhrzölle nur in Verbindung mit den Flußzöllen aufgehoben werden könnten. Es liegt nahe, daß nun auch Preußen in dieser wichtigen Angelegenheit nicht zurückbleiben kann.

Preußen. Sämmtlichen Breslauer Zeitungen ist aus offizieller Quelle folgendes Schreiben zugegangen: „In Nr. . . . Ihrer Zeitung haben wir ein kurzes Referat über den Empfang der Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung durch Se. k. Hoh. den Prinzen von Preußen gegeben. In einem Artikel der „Kleinen Morgen-Zeitung" wird Dieß Referat als von einem einseitigen Standpunkt ausgehend bezeichnet. Wir sind ermächtigt, dasselbe für richtig zu erklären und noch hinzuzufügen, daß Se. k. Hoheit in der der Breslauer Deputation gnädigst ertheilten Audienz auch darauf hinwiesen, daß es unzweifelhaft sei, daß Preußen nicht stehen bleiben kann, sondern fortschreiten muß."

Prinz Napoleon ist nach einem zweistündigen Aufenthalt im französischen Gesandtschaftshotel zu Berlin am 28. Sept. nach Warschau weiter gereist.

Oesterreich. Bei der 18. Versammlung deutscher Philologen in Wien wohnten an 400 Mitglieder und Gäste der ersten Sitzung an. Die Tagesordnung brachte einen Vortrag des Hrn. Direktors der k. Hof- und Staatsbibliothek in München, Prof. Dr. Halm: „Ueber das Unternehmen eines neuen Thesaurus linguæ latinæ." (Schatz der lateinischen Sprache). Mit besonders freudiger Theilnahme ver-

nahm die Versammlung das hochherzige Geschenk von 10,000 fl., welches König Max von Bayern diesem Unternehmen hatte zu Theil werden lassen, und als am Schluß des Vortrags der Vorsitzende die Versammlung einlud, der Regierung und dem Monarchen, welche das wichtige Unternehmen so großmüthig unterstützten, ihren Dank zu bezeugen, erhoben sich alle wie Ein Mann. Die 10,000 fl. werden, wie Hr. Dr. Halm bemerkte, auf 10 Jahre sowohl zur Bestreitung der Redaktionskosten als zur Honorirung von Beiträgen ausreichen. Die Verlagshandlung, welche die Herausgabe des Thesaurus übernommen, hat sich ebenfalls anheischig gemacht, das Werk im Anfang materiell zu unterstützen.

Zu Wien soll die Zollkonferenz in der zweiten Hälfte des Monats Oktober wieder zusammentreten, da der baldige Schluß der Konferenzen in Hannover zu erwarten steht.

In Wien ist ein neues Kredit-Institut, eine sogenannte „Gewerbebank" nach bereits erhaltener höherer Genehmigung, in der Errichtung begriffen. Das Gesellschafts-Kapital ist vorläufig auf 200,000 fl. festgesetzt, und hat sich die Kredit-Anstalt bereit erklärt, 50,000 fl. beizusteuern. Der Zweck des neuen Etablissements geht dahin, jenen Gewerbsleuten, deren Accepte bei keinem der großen Geld-Institute angenommen werden, Kredit zu geben, ihre Wechsel zu escomptiren und auf ihre Waaren Vorschüsse zu gewähren. Die Gründer der neuen Anstalt hoffen die zu emittirenden Aktien an Mann zu bringen und den Aktionären Zinsen und Dividenden zahlen zu können.

Daß das Unglück nie allein kommt, hat sich am 18. Sept. bei einem Eisenbahnunfall auf der südöstlichen Staats-Eisenbahn zwischen Werschetz und Busiasch bewährt, wo der Dampfkessel der Lokomotive mit solcher Kraft explodirte, daß von dem Zugführer bis nun noch gar keine Spur aufgefunden wurde. Man spannte dem Zug eine andere Maschine vor, die nach einigen Rotationen verdarb und nicht von der Stelle konnte; man telegraphirte hierauf um Hülfe nach Temesvar, aber vergebens, weil die Leitungsdrähte verdorben waren; erst nach Oravitza telegraphirte Signale brachten eine Maschine herbei, welche die erschreckten Passagiere, von denen Niemand verletzt war, nach Temesvar befördern konnte.

Italien.

Der Pariser Presse zufolge kam die neapolitanische Regierung der Verschwörung, welche am 4. Sept. beim Feste von Piedigrotta zum Ausbruch kommen sollte, durch einen wirklich sonderbaren Zufall auf die Spur. Am Gestade des Meeres, unweit des Caps Misene, fand man den Leichnam eines wahrscheinlich zufällig ertrunkenen Individuums und in den Kleidern einige für viele compromittirende Papiere, welche der Regierung den Schlüssel zu der ganzen Geschichte gaben.

Schweiz.

Von Bern, 29. Sept., wird gemeldet: Der Bundesrath hat heute die Errichtung eines schweizerischen Konsulats in Bremen beschlossen und das Handelsdepartement mit Vorschlag geeigneter Persönlichkeit beauftragt.

Frankreich.

Das Gerücht, der Prinz Napoleon sei beauftragt, den Kaiser Alexander zu einer Reise nach Paris zu bewegen, ist annäherungsweise richtig. Der Hauptzweck der Höflichkeits-Visite des Prinzen in Warschau ist: noch mehr Wärme und Vertraulichkeit in die Freundschaft zwischen den regierenden Häusern Rußlands und Frankreichs zu bringen. Die Zuvorkommenheit dürfte auf beiden Seiten gleich groß sein und ein Besuch des Czaren in den Tuilerien dürfte der Freundschaft im nächsten Frühjahre die Krone aufsetzen.

Nach dreimonatlichen Ankündigungen, welche die Neugierde des Publikums auf's höchste gespannt haben, fand am 27. d. zu Paris die erste Aufführung des zu einem Melodram verarbeiteten „Faust" statt. Die Ausstattung hat 200,000 Fr. gekostet, davon 80,000 Fr. für Costüme und 60,000 Fr. bloß für Flittergold.

Im Hafen von Toulon ereignete sich am 25. Sept. an Bord der Dampfkorvette „Roland" ein großes Unglück. Während man Versuche anstellte, platzte eine der Wände des Kessels und der ausströmende Dampf verbrannte alle, die er berührte, aufs Schrecklichste. 24 Mann wurden verwundet, 9 derselben, darunter der Lieutenant, der erste Maschinist u. s. w. sind unter grausamen Leiden bereits gestorben.

Belgien.

Der dritte Tag der Septemberfeste in Brüssel, wo 10,000 Schüler vor dem König Revue passirten, war der glänzendste und originellste Theil der unter allgemeiner Theilnahme begangenen Jahresfeier. Außer der ganzen königlichen Familie wohnte der Prinz Alfred dem Feste bei.

Rußland.

Es werden auch dießmal das Uhlanenregiment „König von Bayern" und das Dragoner-Regiment „Prinz Karl von Bayern" beim Manöver bei Warschau vorgeführt werden. Am 27. Sept. sollte das eigentliche große Manöver stattfinden, wo die militärischen Gäste die russische Armee in ihrer neuen Umgestaltung erblicken werden. Die sämmtlichen Adelsmarschälle sind in Warschau anwesend, wo sich der hohe Adel sehr zahlreich eingefunden hat.

Im Gouvernementshaus von Wologda sagte der Kaiser zum Adelsmarschall: „Meine Herren, ich hoffe, daß Sie mit mir völlig übereinstimmen, und in der Bauernangelegenheit zum allgemeinen Besten wirken, die Lage ihrer Bauern, welche von der gemeinsamen Wohlfahrt unzertrennlich ist, also verbessern werden."

In Telschen, im Gouvernement Kowno, hat die Kriegsgerichtskommission des Kreisgerichts acht gefangen genommene preußische Unterthanen, welche an einem Gränzexceß mit bewaffneter Hand theilgenommen, den Chef der Gränzwache verwundet und drei Gränzwächter getödtet haben, zu folgenden Strafen verurtheilt; dieselben seien aller Standesrechte für verlustig zu erklären und mit Spießruthen zu bestrafen, und zwar sechs von ihnen einmal durch 1000 Mann, zwei durch 1200 Mann, und sodann auf unbestimmte Zeit zu Zwangsarbeiten in den Bergwerken abzusenden. Dieses fürchterliche Erkenntniß wurde endlich dahin gemildert, daß jeder mit 80 Ruthenhieben zu bestrafen und dann nach Sibirien abzusenden sei. Vom Generalgouverneur wurde hierauf das Urtheil für durchaus begründet und den Gesetzen entsprechend befunden, und die Vollstreckung der Strafe angeordnet. (In Preußen kamen die bei demselben Gränzexceß Betheiligten mit ein- und zweijähriger Gefängnißstrafe davon.)

Ostindien.

Von Bombay, 7. Sept. wird gemeldet: Die Rebellen von Gwalior verloren am 14. August 700 Mann in einem Treffen gegen General Roberts und flohen in der Richtung von Chambul. Nach 24stündiger Beschießung ergab sich das Fort Procurea dem General Napier. Die Bewegungen des General Grant sind durch den Regen verzögert. 550 Mann Polizeimannschaft schlugen 4000 Rebellen. Drei bengalische Sipahis-Regimenter wurden entwaffnet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 30. Sept. Auf die bei dem Jubiläums-Festzuge am Montag von dem Vorstande des Münchener Jubiläumsvereines, Hrn. Regierungsrath Dr. Fentsch, gehaltene Ansprache, haben Se. Maj. der König Folgendes zu entgegnen geruht:

„Ich danke Ihnen für die schönen an Mich „gerichteten Worte, — sie finden in Meinem Her„zen eine gute Stätte. Auch Ich liebe München „wie Meine Vorfahren es liebten und werde nach „Kräften für sein Wohl sorgen. — Ich bitte „Gott den Allmächtigen, daß Er München wie „bisher auch ferner in Seinen Schutz nehme!"

• Se. Maj. der König haben vorgestern den neuernannten Gesandten des Königs von Griechenland, Baron v. Sina, zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen zu nehmen geruht. — Gestern Nachmittags wurde von Sr. Majestät der bisherige Gesandte des Königs von Schweden, Frhr. v. Wedel-Jarlsberg, empfangen und dessen Abberufungsschreiben entgegengenommen.

Die Kammer der Abgeordneten wählte gestern Nachmittags Hrn. Regierungsrath Nar mit 77 Stimmen (bei 127 Abstimmenden) zum I. Sekretär und Hrn. Konsistorialrath Meyer mit 70 Stimmen (bei 115 Votanten) zum II. Sekretär. Nach diesen erhielt Hr. Adv. Völk die meisten Stimmen. Die HH. Abg. Nar und Meyer bekleideten dieses Amt seit 1849 an allen Landtagen. — Bei der Prüfung der Legitimationen entstund aus Anlaß des für den verstorbenen Abg. Kirchgeßner eintretenden Ersatzmannes Frhrn. v. Reizenstein, welcher k. preußischer Generallieutenant ist, der Zweifel, ob derselbe noch im Besitze des bayerischen Indigenats ist. Frhr. v. Reizenstein bejahte diese Frage und wird den Nachweis nachträglich beibringen; bis dahin ist die Anerkennung seiner Legitimation ausgesetzt. — Der Abg. Gillitzer hat nach erfolgter Beförderung im Staatsdienste auf eine Neuwahl und somit auf seinen Sitz in der Kammer verzichtet, demzufolge das Ministerium seinen Ersatzmann, Frhrn. v. Lenk, einberief. Der Legitimationsausschuß aber war der Ansicht, daß die Frage, ob ein Abgeordneter sich einer Neuwahl im gegebenen Falle zu unterziehen habe, nur von der Kammer selbst entschieden werden könne; somit blieb die Prüfung der Legitimation des Frhrn. v. Lenk ausgesetzt. — Heute Nachmittags wird die Wahl der Ausschüsse vorgenommen. Der Tag der feierlichen Eröffnung des Landtages, welche im Thronsaale der k. Residenz erfolgt, ist vorerst noch nicht bestimmt.

✓ Die Straßen unserer Hauptstadt prangen noch immer in ihrem Feststaate, den sie wohl über den Oktoberfest-Sonntag beibehalten werden. Obgleich der größere Theil der Fremden München bereits verlassen hat, herrscht doch fortwährend überall das regste Leben, da die Zahl der zurückgebliebenen Gäste noch immer sehr beträchtlich ist. Man überzeugte sich davon gestern z. B. auf der Festwiese und bei den von zwei Lokomotiven beförderten zwei langen Zügen nach Großhesselohe, sowie bei dem ungeheuren Confluxe auf der Menterschwaige und an anderen öffentlichen Plätzen. Von den gestrigen Festereignissen erwähnen wir das „Conzert der musikalischen Akademie“ im großen Odeonsaale, welchem II. MM. Könige Ludwig und Otto anwohnten und sich mit zahlreichen Fremden unterhielten. Zur Vorstellung von Schleich's Preislustspiel „Drei Candidaten“ im k. Residenztheater waren schon Vormittags alle Plätze vergriffen; der ganze k. Hof mit seinen hohen Gästen war anwesend. — Heute Nachmittag findet das Gartenfest in Föhring statt.

= Es hieß zwar vielfach, daß man den historischen Festzug wiederholen wolle, das Komité erklärt jedoch, daß eine Wiederholung weder im Detail noch im Ganzen mehr stattfinde und ersucht alle Theilnehmer, die noch in Handen habenden fremden Waffen, Helme, Rüsttheile ꝛc. sogleich in die Schrannenhalle abzuliefern.

|| In der gestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde die Untersuchungssache des von dem Schwurgerichtshofe von Oberbayern zum Tode verurtheilten Stephan Kiermaier der Offizialprüfung unterstellt, ein Nichtigkeitsgrund jedoch nicht vorgefunden.

† Bei dem Bezirksgerichte München l. d. J. kam gestern vor einem gewählten Auditorium die Duellangelegenheit des Frhrn. v. Ostini gegen Graf Oberndorf zur Verhandlung. Ostini war nicht anwesend, sondern von dem Rechtsconcipienten Hrn. Gotthelf vertreten. Da wir gesetzliche Bestimmungen über das Duell nicht haben, so ging die Anklage auf Vergehen der Körperverletzung mit Waffe. Die Vertheidigung setzte auseinander, daß die Bestimmungen über Körperletzung auf Duelle nicht anwendbar seien und es bei der Zwangslage eines Duellanten, „dessen Strafe größer sei, wenn er nicht duellire, als wenn er auf ein Duell sich einlasse“, es an der strafbaren Willensrichtung gebreche. Das Gericht verurtheilte den Beschuldigten in das Strafminimum von 6 Monaten Festung und in die Kosten.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die bei der Regierungs-Finanzkammer von Oberfranken erledigte Rechnungs-Kommissärsstelle den funktionirenden Revisor bei genannter Finanzkammer, Karl Christoph Stirner, in prov. Eigenschaft zu ernennen; den Revisor am Lotto-Oberamt, Michael Rener, in den bleibenden Ruhestand zu versetzen, und an dessen Stelle zum Revisor am Lotto-Oberamte Regensburg in prov. Eigenschaft den Funktionär am Lotto-Oberamte München Franz Xav. Beck zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum I. Assessor des Ldgs. Gunzenhausen den I. Assessor von Heidenheim, Eduard Gradl, auf sein Ansuchen zu ernennen, und als I. Assessor des Ldgs. Heidenheim den Aktuar des Stadtkommissariats Nürnberg, Joh. Christian Wilhelm Friedrich, zu berufen.

Der Schuldienstexspektant Ludwig Renner von Pirkwang ist auf Ansuchen von dem Antritte der Schulgehilfenstelle zu Gerzen, Ldgs. Vilsbiburg, enthoben, und hiefür der Schuldienstexspektant Ed. Forster von Labrberg, Ldgs. Abensberg, als Schulgehilfe in Gerzen bestimmt worden.

Schloß Bärenfels.

21.

Allein Herr von Waldung war nicht der Einzige, auf welchen die neue Besitzerin von Bärenfels unwillkürlich ihre Anziehungskraft ausgeübt hatte. Noch weilte in der Residenz ein ihrem Vater befreundeter Mann, welcher begehrlich sein Auge auf sie gerichtet hatte, doch nicht, wie der Capitän, aus Herzensdrang, sondern aus kalter Berechnung und Hoffnung auf eine gute Partie. Es war dieß der dem Leser bereits bekannte Oberlehensrath von Wallmann. Auch er umschwebte, vom Kammerherrn von Feldberg eingeführt, dessen Tochter, so oft es nur thunlich war, und enthüllte derselben gegenüber seine Absichten mit einer Zudringlichkeit, deren Frau von Bärenfels in ihrem Herzen nachgerade müde war, ohne indessen durch ihr Verhalten dieß zu erkennen zu geben. So kam es, daß auch dieser mit den süßesten Hoffnungen sich schmeichelte.

Die Hoffnungen des Oberlehnsraths steigerte noch der Umstand, daß der schon bisher ihm befreundete Kammerherr seit Kurzem in zwiefacher Hinsicht in ein eigenthümliches Abhängigkeitsverhältniß zu ihm gerathen war. Herr von Feldberg hatte nämlich vor einiger Zeit im Auftrage des Fürsten zur besseren Arrondirung des Fürstenthums den Ankauf eines im Grenzbezirke gelegenen Rittergutes besorgt und dasselbe in ein fürstliches Kammergut verwandelt. Das volle Vertrauen seines Fürsten und Herrn mißbrauchend, hatte er dabei eines namhaften Unterschleifes sich schuldig gemacht, der aber zur Zeit von niemand Anderem, als vom Oberlehensrath entdeckt worden war. Als dieser unter vier Augen ihn dessen überführte, bat er ihn fußfällig, die Sache geheim zu halten, ihn nicht unglücklich zu machen und sammt seiner Familie der Schande preiszugeben, unter der heiligen Versicherung, daß er alles Mögliche aufbieten werde, um sich ihm dankbar zu beweisen. Herr von Wallmann hatte sich erbitten lassen und in ziemlich geschickter Weise die Sache verdeckt.

Fast zu gleicher Zeit hatte er dem Kammerherrn von Feldberg einen zweiten Liebesdienst erwiesen. Letzterer hatte nämlich außer der Tochter, Liddy von Bärenfels noch einen Sohn, welcher zu seiner Freude seit einem halben Jahr als Geheimsekretär des Fürsten angestellt war. Der Fürst stand im Begriff, seine ältere Prinzessin mit dem Titularfürsten von Löwenheim, der um ihre Hand nachgesucht hatte, zu vermählen. Es galt nun, demselben das väterliche Einwilligungsschreiben zu entsenden. Der junge Herr von Feldberg ward nach mündlicher Mittheilung seiner Meinung vom Fürsten beauftragt, das Schreiben demgemäß in dessen Namen abzufassen, es ihm zur Unterschrift vorzulegen und dann

sofort der Post zu übergeben. Der Sekretär arbeitete das Schreiben an den Fürsten von Löwenheim nach bester Kraft aus, mundirte es zierlich und übersandte dasselbe durch einen Kammerdiener seinem Fürsten. Eben als das Schreiben anlangte, waren Se. Durchlaucht in sehr übler Laune, dazu kam, daß das Schreiben nicht ganz in des Fürsten Geschmack abgefaßt war. In seinen Zorne brachte er an der unteren Stelle des Schreibens, um den Sekretär über dessen Ungeschick seinen Unwillen empfinden zu lassen, statt seiner Namensunterschrift die Figur eines — Eselskopfes an und übergab dem Diener das zusammengelegte Schreiben ohne weiteren Befehl, als: dasselbe dem Sekretär zurückzugeben. Sofort, nachdem dieses geschehen, brachte der Sekretär das Schreiben, ohne es nochmals durchzusehen, unter Couvert und Siegel und ließ es zur Post befördern. Der fürstliche Bräutigam war über die entsetzliche Illustration am Fuße des Schreibens so entrüstet, daß er sofort die ganze Vermählungsangelegenheit rückgängig machte. Die unmittelbare Folge davon war die Entlassung des jungen von Feldberg aus dem fürstlichen Dienste. Von Mitleid gegen den talentvollen und schuldlosen, jungen Mann ergriffen und aus alter Freundschaft gegen dessen Vater verschaffte Herr von Wallmann, auf des Letzteren dringendes Bitten, vermöge seiner vielfachen Verbindungen, demselben sofort eine vortheilhafte Anstellung im Auslande.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

(Wer Anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.) In einem Dorfe im Mecklenburgischen hatten zwei Candidaten an einem Sonntage gleich nach einander ihre Provepredigten zu halten. Sie trafen am Sonntag Abends ein und kehrten in ein und demselben Wirthshause ein, aus dem triftigen Grunde, weil es im Orte nur ein Wirthshaus gab. Der eine von Ihnen war ein von Gott wohlbegabter junger Mann, aber das Auswendiglernen kostete ihm viele Mühe, und er konnte es nicht anders als laut thun. So ging er in seinem Zimmer auf und nieder und declamirte einmal, zweimal seine am kommenden Morgen zu haltende Predigt. Nebenan, nur durch eine verschlossene Thür getrennt, hörte sein Nebenbuhler, der vor ihm zu predigen hatte, ihm zu. Er horchte und horchte. „Die Predigt ist wirklich besser, als die deinige!“ mußte er sich sagen. Er hatte aber auch zwei sonderliche Gaben: die erste war ein vorzügliches Gedächtniß, die andere eine große Dreistigkeit, — zwei Gaben, mit deren einer wie der andern öfters Leute ausgestattet sein sollen, die an eignen nicht zu schwer zu tragen haben. — Er lernt vom lauten Hersagen des Stubennachbars die ganze Predigt auswendig, besteigt am andern Vormittage die Kanzel und hält die Predigt Wort für Wort, zum nicht geringen Erstaunen des Eigenthümers, der in der Sakristei sitzt, heiß und kalt wird, und nicht weiß, wie er berathen ist. Was soll er anfangen? Eine neue Predigt zu machen ist unmöglich, und doch muß er predigen, — endlich gewinnt er Fassung, entschließt sich kurz, steigt, als der erste fertig ist, auf die Kanzel und beginnt: „Liebe Gemeinde! Wir haben eben eine so schöne Predigt gehört, daß ich nichts besseres thun kann, als sie noch einmal zu halten.“ — Dann hebt er an und hält Wort für Wort seine eigene Predigt, aber mit besserer Manier und mehr Gefühl. Sperrten da die Bauern den Mund auf! Als er zu Ende war, sagten sie: „Dat is aber en Herr; De kann wat!“ und wählten ihn zum Pfarrer. Der Predigt-Dieb aber mußte mit einer langen Nase abziehen.

Der verstorbene amerikanische Staats Sekretair, Daniel Webster, war ein Mann von nicht sehr lieblichem Angesicht. Er hatte von Baltimore nach Washington eine Reise bei Nachtzeit zu machen. Der Kutscher der ihn fuhr, hatte ein so übles Gesicht und erzählte so viele Geschichtchen von Raub- und Mordthaten, daß Webster, ehe sie zusammen weit gekommen waren, sich in nicht geringe Besorgniß und Aengstlichkeit wegen seiner Sicherheit versetzt fühlte. Zuletzt hielt der Wagen mitten in einem dichten Walde still, der Fuhrmann wendete sich plötzlich zu Webster um und rief barsch: Nun, Herr, sagen Sie mir, wer Sie sind? — Mit bebender Stimme und im Begriff vom Wagen zu springen, erwiederte Webster: Ich bin Daniel Webster, Congreß Mitglied für Massachusetts! — Was! entgegnete der Andere und faßte herzlich seine Hand, Sie sind Webster? Gott sei Dank! Gott sei Dank! Sie sind ein so verteufelt häßlicher Kerl, daß ich Sie für einen Halsabschneider oder Wegelagerer hielt.

Börsen-Berichte.

München, 29. Septbr. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. 98¼ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82¾ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 800 P. 800 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem 1107½ P 1104 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P — G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Der Nordstern.“ Oper von Meyerbeer.

Freitag: „Die Fräulein von Saint Cyr.“ Lustspiel von Börnstein.

Samstag: „Der Bauer als Millionär.“ Zauberspiel von Raimund.

Sonntag: „Lohengrin.“ Oper von Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „München in allen Jahrhunderten.“ Original-Zeitbild in 3 Abthl. von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Die Zwillinge, oder: Ein Pariser Schusterjunge.“ Komisches Original-Charakterbild in 4 Akten von K. Trautman.

Todesfälle in München.

Jakob Keller, Maurer, 39 J. August Podesta, Kunstmaler vom Kloster Malchow in Mecklenburg Schwerin, 45 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Christoph Jgel, b. Schuhmacher, 52 J. — Peter Wittmann, b. Schuhmachermeister.

In Nürnberg: Marg. Luff, 46 J.

In Gostenhof: Johann Wilhelm Höppel, 52 J.

In Vilshofen: Thaddäus Schneider, Stadtschreiberssohn, 27 J.

3036. **Zu verkaufen:**

Ein Schlafdivan, die Rückmatratz ganz Roßhaar und 3 gebrauchte Sessel. D. Ueb.

3035. (2 b) Ein Bürschstutzen mit Spitzkugel und ein Zimmerstutzen sind zu verkaufen. Augustenstraße Nr. 4 zu ebener Erde.

3038. (3 a)

Bekanntmachung.

Wer noch irgend eine Forderung an den unterfertigten Verein zu machen hat, beliebe die Rechnung zur Zahlungs-Einweisung dem Kaufmann **Niederer** in der Weinstraße innerhalb acht Tagen in Vorlage zu bringen.

München am 30. Sept. 1858.

Der Münchener Jubiläums-Verein.

3037 (6)

G. Riehle,

Schneidermeister in München,

Residenzstraße Nr. 18,

empfiehlt sich

mit einer großen Auswahl der modernsten Kleidungsstücke, und fertigt auch alle Gattungen in diesem Genre enthaltenen Bestellungen in der möglichst kürzesten Zeit und zu den reellsten Preisen an.

Verzeichniß

derjenigen Artikel, welche in reichster Auswahl stets vorräthig:

Chalma, Amavina, Reise-Mäntel, Regen-Röcke, Paltots, Raglan, Paltot-Säcke, Ober-Röcke, Ueberzieher, Fraks, Uniformen, Beinkleider, Gilets, Schlafröcke, Herren- und Damen-Negligé, Morgenhosen, Flanell-Leibchen, Reit-, Reise- und Jagd-Gamaschen, Damen-Mäntel, Kragen und Mantillen, Cravatten etc.

Auch werden diese Gegenstände nach vorhandenen Modellen binnen 24 Stunden angefertigt.

3032. (f) Wer sich ein gutes Büchlein über München kaufen will, dem kann **„München im Jahre 1858“** Verlag der **Giel**'schen Buchhandlung, Pfandhausstrasse Nr. 9 bestens empfohlen werden.

K.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 2 Oktober. № 234 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland

Bayern. # München, 1. Okt. Gestern Nachmittags 3 Uhr waren die Mitglieder der zweiten Kammer in ihrem Sitzungssaale zur Vornahme der Ausschußwahlen versammelt, als ein allerhöchstes Dekret einlief, „die Auflösung des Landtages betr.“, welches vom II. Präsidenten Hrn. Weiß sofort verlesen wurde: „Max II. 2c. 2c. Unseren Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden Uns bewogen, mit Bezugnahme auf § 23 Tit VII der Verf.-Urk. die Versammlung des gegenwärtigen Landtages aufzulösen, und behalten Uns vor, eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten innerhalb der durch die Verfassungsurkunde bestimmten Zeit vornehmen zu lassen. Wir verbleiben Euch mit königlicher Huld und Gnade gewogen. München, 30. Sept. 1858. Gezeichnet Max. (Folgen die Unterschriften sämmtlicher Staatsminister.) Die Abgeordneten verließen nach Verlesung dieses allerh. Dekretes sofort den Saal. (Der § 23 Tit VII der Verf.-Urk. lautet: „Dem Könige steht jeder Zeit das Recht zu, die Sitzungen der Stände zu verlängern, sie zu vertagen oder die ganze Versammlung aufzulösen. In dem letzten Falle muß wenigstens binnen drei Monaten eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten vorgenommen werden.“)

Bayerische Landpost. In der Nähe von Kempten, unfern des Stadtweihers wurde ein von großer Rohheit zeigender Todtschlag verübt. Das bedauernswerthe Opfer ist ein aus Memmingen gebürtiger wackerer junger Mensch von erst 19 Jahren, welcher in einer Mühle als Mahlknecht gedient hat. Die an der Leiche gefundenen schweren Verletzungen lassen keinen Zweifel übrig, daß der Unglückliche mit Steinen niederträchtig erschlagen worden ist. Als der That verdächtig sind drei Ziegelbrenner, welche in einem Wirthshause zu Kempten mit ihm getrunken und schon dort wegen der Zeche Streit angefangen hatten, in die Frohnveste gefänglich eingebracht worden. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

Freie Städte. Man schreibt uns aus Frankfurt: Durch das Vermächtniß eines unserer reichsten und wohlthätigsten Mitbürger, des jüngst verstorbenen Hrn. v. Wiesenhütten (der auch wegen zahlreicher in Stuttgart geübter Wohlthätigkeitsakte dort das Ehrenbürgerrecht erhalten hatte) ist der hiesigen Anstalt für Irre und Epileptische eine Summe von 100,000 fl. zur Ausführung des von ihrem verdienstvollen Arzte Dr. Heinrich Hofmann aufgestellten Planes für einen der Wissenschaft und Humanität entsprechenden Neubau zugefallen.

Preußen. Es war jedenfalls eine wichtige Audienz, welche Herr v. Manteuffel vor seiner Abreise von Berlin nach Warschau drei Stunden lang bei J. Maj. der Königin hatte; wie man vernimmt, war es der letzte Vermittlungsversuch, der fruchtlos ausfiel, so daß die Unterhandlungen, welche bisher zwischen dem Ministerpräsidenten und der Königin über die Regentschaftsfrage stattfanden, als beendet angesehen werden. Der Prinz von Preußen hat in dieser Frage von Anfang an das Staatsministerium mit den Verhandlungen betraut, und der Ministerpräsident dieselben übernommen; es erscheint jetzt als rechtsgemäß, daß der Prinz von Preußen ohne weitere Zustimmung die Regentschaft für nothwendig erkläre und die Landesvertretung zur Bestätigung derselben berufe. Die bisherigen Verhandlungen in Sanssouci werden von den Verfassungsfreunden als Irrthum betrachtet, da keine kompetente Macht vorhanden sei, mit welcher rechtlich verhandelt werden könnte.

Frankreich.

Es scheint, daß die in den Häfen von Cherbourg und Brest unternommenen großen Arbeiten nicht die einzigen sind, welche die Regierung beschlossen hat. Bereits sind die Pläne fertig und die Credite festgestellt, um alle Häfen des Oceans in achtunggebietenden Vertheidigungszustand zu setzen. Die Summen, welche für den Hafen von Havre aufgewendet werden sollen, belaufen sich auf ungefähr 150 Millionen, wovon 80 Millionen das Marineministerium, und 70 Mill. der Handel zu tragen haben wird. Die hiezu erforderliche Summe wird die Stadt Havre nach und nach durch Terrainsverkauf decken. Der Kriegshafen von Dünkirchen soll mittelst 17 Millionen wieder in Vertheidigungszustand gesetzt werden. Auf Dieppe wird man 7 Mill. und 1,800,000 Fr. auf Fécamp verwenden. Sodann sollen Calais und Boulogne an die Reihe kommen.

Belgien.

In Brüssel begannen am 27. Sept. die Sitzungen des internationalen Kongresses zur Berathung der das literarische und künstlerische Eigenthum berührenden Interessen; die Zahl der Anmeldungen beträgt nahezu 500.

Großbritannien.

Die Bestimmungen des chinesischen Traktates haben bei der Londoner Geschäftswelt und der Presse ungetheilten Beifall gefunden, und den Dank dafür zollen sie, wie billig, nicht der jetzigen Regierung, welche den chinesischen Krieg verdammt hatte, als sie noch auf den Oppositionsbänken saß, sondern der Politik Lord Palmerstons und seines Bevollmächtigten, Lord Elgin. Die Entschädigungssumme im Betrage von 1,200,000 Pf. St. soll nicht allmählich aus den Zolleinnahmen von Canton bezogen, sondern von den betreffenden Behörden auf einmal, vor Abzug der Besatzungstruppen, ausbezahlt werden.

Am 24. Sept. ist der Dampfer Indiana nach 87tägiger Fahrt von Kalkutta mit 110 Verwundeten und Invaliden, die größtentheils bei Luckno und Delhi gekämpft hatten, in die Themse eingelaufen.

In Barnsley (Süden von Yorkshire) gab es am 25. Sept. großen Skandal, Prügeleien, Auflauf, zerbrochene Scheiben und Köpfe. Seit ungefähr vier Monaten nämlich feiern daselbst an 400 Kohlenbergleute, weil sie eine Erhöh-

ung ihres Taglohnes erzwingen wollten, und campiren in Zelten vor der Stadt, während Arbeiter aus anderen Grafschaften schon seit mehreren Wochen zugezogen waren, und ihre Stelle eingenommen hatten. Die Zeltstadt scheint das Stelldichein einer Masse nichtsnutzigen Gesindels aus der Nachbarschaft geworden zu sein, und am Sonnabend zog ein gewaltiger Haufe aus, suchte anfangs Händel mit den neuangeworbenen Arbeitern, und begab sich, da diese sich kluger Weise ferne hielten, nach den Häusern der Minenbesitzer, zerschlugen alle Scheiben und Fensterrahmen, bombardirten die Wohnungen mit Steinen, daß die Frauen mit ihren Kindern und Mägden das Weite suchten, und richteten so viel Schaden an, als ihnen nur immer möglich war. Die Bewegung war offenbar eine angezettelte, doch war die Polizeimannschaft zu schwach, ihr Einhalt zu thun. Jetzt ist die Polizei verstärkt, und eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Donaufürstenthümer.

Ein belgisches Blatt hat den Donaufürstenthümervertrag veröffentlicht. Wenn ein diplomatisches Werk nur recht originell zu sein braucht, um den Namen eines Meisterwerkes zu verdienen, so kann man diesen Namen dem Vertrag nicht versagen; denn so Etwas ist noch nicht da gewesen, zwei Hospodaren, zwei souveräne Assembleen für Eine Nation, fünffache Initiative der Gesetzgebung, Initiative der beiden Hospodare, Initiative der beiden Assembleen, Initiative der sog. Centralkommission, zwei Armeen unter Einem Chef, der abwechselnd von den beiden Hospodaren ernannt, verantwortliche Minister, alle möglichen politischen Freiheiten — und dieser Mischmasch von Republik, Oligarchie, Aristokratie gekrönt durch die Oberlehensherrlichkeit der Pforte! Man hat das alberne Gerücht verbreitet, Oesterreich suche durch allerlei Intriguen Aufregung in den Fürstenthümern hervorzurufen, dazu scheint es uns keiner Intriguen zu bedürfen; diese Verfassung genügt vollkommen dazu. — Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat England den Wunsch ausgesprochen, sich an der französischen Expedition nach Cochinchina zu betheiligen, und damit das französische Kabinet nicht wenig überrascht.

Amerika.

Von New-York, 15. Sept. wird berichtet: In New-Orleans erlagen vorgestern 98 Personen dem gelben Fieber. — Das Schiff Star of the West bringt Nachrichten aus Kalifornien bis zum 20. August und 1,700,000 Dollars. Eine große Anzahl Goldjäger kehrte vom Fraserflusse zurück, wo der hohe Wasserstand die Thätigkeit der nach dem edlen Metalle Lüsternen eine Zeit lang verhindert hatte. Am 5. August jedoch begann der Fluß zu fallen, und von da an war der Goldertrag ein sehr ergiebiger. Das Niedrigste, was täglich erbeutet wurde, wird zu 7—8 Dollars per Mann, das Höchste zu 50—75 Dollars angegeben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 1. Okt. Heute begaben JJ. MM. König Max und Königin Marie, König Otto und S. k. H. der Großherzog von Hessen mit Gemahlin Sich nach dem Schlosse Berg, werden auf der „Insel", wo sich dermalen im Freien der schönste Rosenflor entfaltet, diniren und Abends zurückkehren. König Otto verläßt kommenden Montag unsere Hauptstadt und reist über Wien, Triest nach Griechenland zurück, der Großherzog von Hessen mit Gemahlin begeben Sich am nämlichen Tage über Nürnberg und Frankfurt nach Darmstadt.

= Zur Feier des hohen Namensfestes Sr. Maj. des Königs Otto, der von den Griechen gestern gefeiert wurde, war Vormittags in der griechischen Kirche feierlicher Gottesdienst, dem Se. Maj. König Otto mit Seinem Gefolge, der k. Gesandte Baron v. Sina rc beiwohnten Im Laufe des Vormittags empfing Se. Majestät die Glückwünsche unserer allerhöchsten und höchsten Herrschaften, sowie die Aufwartung zahlreicher Personen. Nachmittags war am k. Hofe Familien-Tafel.

= Der Herzog von Coburg-Gotha ist dieser Tage hier angelangt, im Gasthofe „zum goldenen Hirsch" abgestiegen und hat sich nach seinem Jagdschlosse in die hintere Riß begeben.

§ Zum ersten Male wurde gestern an unsern beiden kgl. Bühnen zugleich gespielt, und zwar im k. Hoftheater die Oper „Nordstern" und im k. Residenztheater das Schauspiel „Das Gefängniß". Beide Häuser waren überfüllt und im Residenztheater hatte man sogar das Orchester mit Sitzplätzen ausgerüstet.

= Zu dem gestern Nachmittags in Föhring veranstalteten Gartenfest strömten große Menschenmassen theils zu Fuß, theils zu Wagen; die vielen am Hofgarten aufgestellten Omnibusse (deren Führer sich zu dem überspannten Preise von 24 kr. à Person verabredet zu haben schienen) waren rasch vergriffen. In Föhring selbst aber gab es nichts zu sehen als ein maßloses Drängen und Jagen nach Lebensmitteln, nichts zu hören als eine gewöhnliche Harmoniemusik. Comité-Mitglieder, gefolgt von einer Anzahl Personen und einem Musikkorps begaben sich nach der angeblichen Stelle, wo die historische Brücke gestanden haben soll, ein Comitémitglied hielt eine Rede und mit einbrechender Dunkelheit kehrten die meisten Anwesenden in die Stadt zurück. Wer länger dort verweilte, gerieth in den heftigen Regen und in das nach 8 Uhr sich einstellende Gewitter, welches als improvisirtes Feuerwerk die Jubiläumsfestlichkeiten beschloß.

* Die k. Polizeidirektion und der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München geben bekannt, „daß die Tage der Jubiläumsfestlichkeiten ohne irgend eine Störung der öffentlichen Ordnung vorübergegangen sind, und dieser Haltung des Publikums es vorzugsweise zuzuschreiben ist, daß nicht ein Unglücksfall während der Festzüge bei dem außergewöhnlichen Andrange von Menschen stattgefunden hat. Mit Vergnügen wird hiefür die gebührende Anerkennung ausgesprochen."

= Durch Ministerialentschließung ist die dankenswerthe Verfügung getroffen, daß das morgen (Samstag) auf dem Marsche in die Pfalz hier eintreffende dritte Bataillon des 8. Inf.-Regim. wegen des gegenwärtigen Zudranges von Fremden nicht in der Stadt, sondern in den nächstgelegenen Ortschaften Münchens einquartirt wird.

= Gestern Abend erschoß sich ein Soldat in der Hofgartenkaserne. Am selben Nachmittage fand man im Kanale hinter jener Kaserne eine Kindsleiche.

Magistratssitzung.

○ München, 1. Oktober. Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf gibt bekannt, daß am letzten Samstag eine Deputation der bei der allgemeinen deutschen Künstlerversammlung vereinigt gewesenen Künstler bei ihm sich eingefunden und den Dank der Künstler für das ihnen von der Stadt München bereitete Fest ausgedrückt hat. Die Deputation bestand aus den HH. Mac, k. k. Professor von Prag, Eybel, Prof der k. Akademie zu Berlin, Mücke, Prof. der k. Akademie zu Düsseldorf, und Dietz, großherzogl. badischer Hofmaler. Es wird dieß den HH. Gemeindebevollmächtigten durch Abschrift mitgetheilt. — Ferner bringt Hr. v. Steinsdorf eine längere Glückswunschadresse zum Vortrage, welche von den Vorständen des Germanischen Museums an den Magistrat München aus Anlaß der Jubiläumsfeier erlassen wurde. Dieselben sprechen hierin den Wunsch aus, „es möge für die k. Residenz München der Schlußtag einer 700jährigen Geschichte der Stadt München zugleich der Anfang einer von demselben Glück getragenen ungetrübten Zukunft werden." Diesem Wunsch reiht sich die Bitte an, „es möge im Laufe dieser glücklichen Zukunft die Stadt München und der Magistrat dem deutschen Nationalmuseum, das ihre ruhmreiche Geschichte zu begleiten als eine seiner erfreulichsten Aufgaben nie aus den Augen lassen wird, dieselbe unschätzbare thätige Theilnahme zu Theil werden lassen." — Nunmehr am Ende der Jubiläumsfestlichkeiten beschließt der

Magistrat, den Verein für diese Feier vorerst zu beglückwünschen zu der in allen Theilen gelungenen Durchführung des mit Glanz und Würde ausgestatteten historischen Festzuges und der übrigen von demselben bereiteten Feste. Hiemit wird der Dank für den Verein verbunden, insbesondere für diejenigen Mitglieder, denen die schwierige Aufgabe gestellt war, die einzelnen Theile des großartigen Ganzen zu erfinden und zur Ausführung zu bringen. Die Annalen Münchens sollen die Jubiläumsfeste der Nachwelt überliefern und den Verein in ehrendem Andenken erhalten. Ebenso wird den HH. Professor Löhr und Archivar Muffat für die Mitwirkung durch ihre geistreichen und interessanten Vorträge bei der Festversammlung im Rathhaus dankende Anerkennung gezollt. — Schließlich wird ein Schreiben des Jubiläumsvereins verlesen, worin derselbe dem Magistrat seinen Dank ausspricht für die freundliche und ebenso kräftige Unterstützung bei der Ausführung der Feier. Zugleich werden die Fahnen, Standarten und Modelle, welche beim Festzuge erschienen, vom Verein dem Magistrat eigenthümlich überlassen und bemerkt, daß zur Aufbewahrung dieser denkwürdigen Gegenstände das bürgerliche Zeughaus sich am besten eignen möchte, womit sich das Kollegium auch einverstanden erklärt und sich seinen Dank vorbehält. — Gewerbsreferat: Folgende Berufungen werden von der k. Regierung abgewiesen: 1) des Kalle und Kons. wegen verweigerter Uhrmachers-Konzession; die magistratischen Verleihungen an die Bewerber Richter und Schön werden bestätigt; 2) des Ant. Schweimayer, Ludw. Kitterer und Kons. wegen verweigerter Lohnkutscherskonzession; die Verleihung an den Bewerber Hansmayer wird bestätigt; 3) des Muck wegen verweigerter Salzstößlerskonzession; die Verleihung an Buruker bestätigt; 4) des Dallmeier und Cons. wegen verweigerter Schneiderskonzession; die Verleihung an die Bewerber Lacher und Werner bestätigt; 5) des Geiger wegen verweigerter Bierschenkskonzession; die Verleihung an den Bewerber Kohlauf bestätigt; endlich 6) des Schneidermeisters Schäffner von der Au wegen verweigerter Ausdehnung seiner Gewerbsbefugnisse auf die Anfertigung von Tuch- und Zeugkappen, d. i. Schirmmützen. — Garkoch Vollnhals von hier hat die Vollnhals'sche Jungmetzgers-Gerechtsame um 3200 fl. gekauft und erhält die Konzession zur Ausübung. — Die Gewerbstransferirung des b. Cafetiers Ungerer in die Kaufingergasse Nr. 32 wird nicht beanstandet. — Der b. Branntweinbrenner und Essigsieder Kellerer v. h. erhält eine Germsiederskonzession, die er aber nur mit seiner Gerechtsame vereinigt ausüben darf. —

Konzessionsgesuche.

Um eine Restaurationskonzession nach französischer Art: Aug. Quatresous, Mundkoch aus Paris.
" " Färberskonzession: A. Klotz, Schönfärberssohn aus Stuttgart.
" " Vorstadtmetzgerskonzession: J. N. Werry, bürgl. Garkoch dahier.
" " Geschmeidmacherskonzession: J. Hattler, Milchmannssohn v. h.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

† Jos. Bierla, Schuhmachermeister von München, erhält wegen Preßpolizeiübertretung 1 Tag Arrest- und 1 fl. Geldstrafe; derselbe hatte an verschiedenen Orten der Stadt Wohnungsannoncen ohne Erlaubniß der Polizeibehörde und unter Aufkleben von aus andern Annoncen ausgeschnittenen Stempeln **K. P. D.** öffentlich angeheftet.

Ursula Wild, Schneiderstochter von München, wird wegen zweier Verbrechen des Diebstahls und zweier polizeilich strafbarer Entwendungen zu 7 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Andreas Huber, Taglöhner von München, wird wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, zum Schaden des Drechslermeisters Franz Schultes, zu 24 Tagen doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt; — der Mitangeklagte Maurer Alois Strehl von Haidhausen wurde freigesprochen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Zweibrücken, Ldkfts. gl. Namens, von dem Bischofe zu Speyer dem dermaligen Administrator derselben, Priester Franz Jos. Huth; die kathol. Pfarrei Mittelberbach, Ldkfts. Homburg, von dem Bischofe zu Speyer dem seitherigen Administrator der Pfarrei Ludwigshafen, Ldkfts. Speyer, Priester Johann Stork, verliehen werde; die kathol. Pfarrei Enkenbach, Ldkfts. Kaiserslautern, dem Priester Andreas Hundemer, Kaplan in Landstuhl, Ldkfts. Homburg, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Oberotterbach, Ldkfts. Bergzabern, von dem Bischofe zu Speyer dem seitherigen Administrator der Pfarrei Rülzheim, Ldkfts. Germersheim, Priester Anton Eschenfelder, verliehen werde; der von dem Frhrn. Oscar v. Seefried in Bamberg als Kirchenpatron für den Pfarramts-Kandidaten Ludwig Anton Friedrich Schaumberg aus Gleußen ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Buttenheim, Dek. Bamberg, die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen; dem Studienlehrer der I. Klasse an der lateinischen Schule zu Aschaffenburg, Heinrich Gebhardt, das Vorrücken in die erledigte Lehrstelle der II. Klasse an der lateinischen Schule daselbst zu gestatten, zum Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule zu Aschaffenburg den geprüften Lehramts-Kandidaten Franz Xaver Straub aus München, z. Z. Assistent an der Studienanstalt zu Dillingen, in prov. Eigenschaft, zu ernennen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der pfälzischen Eisenbahnen Jäger die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoheit dem Großherzog von Hessen ihm verliehene Ritterkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Appellationsgerichtsdirektor K. L. v. Greiner in Bamberg in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten ersprießlichen Dienste das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigsordens zu verleihen.

Schloß Bärenfels.

22.

Eine doppelte Verpflichtung zur Dankbarkeit war es also, die den Kammerherrn von Feldberg an den Oberlehensrath fesselte. Dessen ward sich der Letztere gerade jetzt mit Freuden bewußt, wo es galt, die Hand von dessen Tochter zu erlangen und dem jungen Offizier den Rang abzulaufen.

Der junge Feldberg hatte dem Vater geschrieben, daß er in seiner neuen Stellung sich äußerst behaglich fühle, und daß die demnächst bevorstehende Pensionirung seines Vormannes ihm sogar ein baldiges Avancement in Aussicht stelle. Der Kammerherr lud in seiner Freude Herrn von Wallmann auf ein Frühstück zu sich, um demselben diese, gewiß auch ihm interessante Nachricht mitzutheilen.

„Denken Sie sich, bester Rath, mein Arthur, der sich Ihnen angelegentlich empfehlen läßt, hat die ziemlich sichere Hoffnung, in einen zwar etwas beschwerlicheren, aber auch mit einer Gehaltserhöhung von nahezu tausend Gulden verbundenen Posten aufzurücken! Wie glücklich haben Sie, Theuerer, ihn und mich gemacht! O, wenn sich mir doch Gelegenheit darböte, Ihnen dankbar zu werden!"

„Ich freue mich mit Ihnen von Herzen, daß es Ihrem braven Sohn wohlgeht," entgegnete der Lehensrath. „Er verdient es, er ist ein wackeres Männchen. Sie sind so gütig, von Gelegenheit zu angeblicher Dankbarkeit zu sprechen. So wenig ich nun bei meinen Freundschaftsbeweisen auf Dank ausschaue, so liegt doch eine derartige Gelegenheit, wie Sie sie herbeizuwünschen belieben, ganz nahe vor Ihnen!"

„Und die wäre?" forschte Herr von Feldberg betroffen.

„Nun, Freund! Sollten Sie wirklich noch nicht bemerkt haben, wie viel mir daran gelegen ist, die Gunst, die Liebe, die Hand Ihrer herrlichen Frau Tochter zu erlangen? Leider stellt sich aber ein verwünschtes Offizierchen, der Ihnen sattsam bekannte Waldung, in fatalster Weise zwischen mich und meine Hoffnungen, indem er der Gnädigen auf Bärenfels in der auffallendsten Weise, und, wie mich dünkt, nicht ohne Erfolg, den Hof macht. Wenn ich also bitten darf, mein Theuerster, und wenn Ihnen wirklich daran liegt, mich glücklich, vollkommen glücklich zu machen, so —"

„Zählen Sie auf mich, Herr Oberlehensrath! Ich werde die Neigung meiner Tochter zu erforschen suchen und dieselbe, falls sie mehr dem Capitän sich zuwenden sollte, zu

Ihren Gunsten zu stimmen wissen. Ich gestehe, daß es mir eben so sehr zur Freude als zur Ehre gereichen würde, Sie meinen Sohn nennen zu dürfen. Sie haben sich bereits mehrfach als den wahren Freund meines Hauses bewährt, und darin liegt mir die sicherste Bürgschaft für eine glückliche Zukunft bei einer Verbindung zwischen Ihnen und meiner Tochter."

„Wenn ich recht berichtet bin, so ist Frau von Bärenfels in's Bad gereist?"

„Allerdings, bereits vor vierzehn Tagen, und nächste Woche bin ich entschlossen, ihr nachzureisen."

„Das ist sehr erwünscht für mich!" erwiderte der Lehensrath erfreut. „Auf diese Weise eröffnet sich mir die freudige Hoffnung, daß die Ausführung Ihrer gütigen Zusage nicht in gar zu weite Ferne gerückt bleibt."

„Gewiß," bestätigte der Kammerherr. „Ich werde den Aufenthalt im Bade, wo ich meiner Tochter täglich nahe bin, vorzugsweise dazu benutzen, Ihren Zwecken, mein theurer Herr Rath, zu dienen. „Kommen Sie," sprach er hierauf mit Lebhaftigkeit und ergriff das Glas, „lassen Sie uns anstoßen auf eine glückliche Zukunft!"

„Auf eine recht glückliche! Hoch!" stimmte der Lehensrath ein. Ein zweites Glas ward der theuern Badereisenden, und ein drittes dem hoffnungsvollen Artbuc gebracht.

Während die Gläser klangen, trat der Bediente ein und sprach: „Der Herr Kammerherr wolle gnädigst verzeihen, wenn ich störe; es ist Jemand im Vorzimmer und wünscht den Herrn Kammerherrn auf einen Augenblick zu sprechen."

Der Kammerherr leerte sein Glas und trat, sich beim Gaste entschuldigend, auf kurze Zeit ab.

Unterdessen schritt der Lehensrath dem Fenster zu und sah auf dem Wege dahin auf einem Pfeilertischchen einen halb offenen Brief, von Frauenhand geschrieben, liegen. Er konnte der Versuchung nicht widerstehen, wenigstens nach der Unterschrift zu sehen. Richtig: „Liddy." In aller Eile hatte er nur noch Zeit, die Nachschrift zu lesen. Sie lautete: „Also, liebes Väterchen, bitte, mir ja mein Carlchen mitzubringen; das liebe Wesen ist mir wirklich unentbehrlich geworden!"

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Mit der Geburt des österreichischen Kronprinzen ist die Zahl der männlichen Sprossen des Kaiserhauses auf 21 gestiegen. Unter allen Regentenhäusern Europa's ist Dieß das zahlreichste; dann folgen Reuß jüngere Linie mit 19, Württemberg mit 18, Liechtenstein mit 17, Bayern und Sizilien mit 15 Prinzen männlichen Geschlechts. Dagegen lebt in den Fürstenhäusern Brasilien, Griechenland, Modena, Anhalt-Bernburg außer den Regenten selbst kein männlicher Erbe, in den Fürstenhäusern Braunschweig, Hannover, Monaco und Parma aber noch ein einziger und in den Häusern Belgien, Sachsen, Sachsen-Meiningen, Nassau und Reuß-Greiz noch je zwei.

Der in New-York weilende deutsche Flüchtling Karl Heinzen druckt in seinem „Pionier" einen Artikel der New-Yorker Staatszeitung ab, in welchem er mit folgender Blumenlese schmeichelhafter Ausdrücke überschüttet wird: „der blutige Heinzen", „verhöhnter Hanswurst", literarischer Schmirbauch", „blutige Falstaff", Metzgerhund", „trauriger Pudel", „der größte Grobian", „der ungehobeltste, widerlichste Bursche in den Vereinigten Staaten", „Holzhauer-Größe", „dieses teutsche Krokodill, dessen Inneres, wie alle Welt weiß, bloß aus einem großen Rachen und einem großen Magen besteht", „dieser alte Giftmischer aus der Grandstraße", literarischer Bandit", „Normal-Saumagen".

Der jetzt am Himmel sichtbare große Komet ist, so viel man weiß, noch nie gesehen worden, und seine Umlaufszeit wird sich wohl über 1000 Jahre belaufen. Der Komet erreichte am 30. Sept. seine größte Sonnennähe, circa 11,6 Millionen Meilen, und am 9. Oktober seine größte Annäherung an die Erde, die Entfernung des Kerns wird alsdann noch immer 10,7 Millionen Meilen betragen. Da der Rechnung zufolge seine Lichtstärke bis 7. Oktober rasch zunimmt, so wird sein Schweif in den ersten Tagen Oktobers einen imposanten Anblick gewähren. Gegenwärtig ist der Schweif ohngefähr 10—12 Grad lang, seine linke Seite ist übrigens erheblich heller als die rechte, im Fernrohr erscheint der Schweif sehr deutlich in zwei parallele Aeste getheilt. Bisher stand der Komet ziemlich stationär im kleinen Löwen und in den Hinterfüßen des großen Bären, von nun an fängt seine Bewegung an rasch zuzunehmen, bis Mitte des Oktobers wird er den ganzen westlichen Himmel durchlaufen, um im Südwesten für uns zu verschwinden.

Börsen-Berichte.

München, 30. September Bayer. 3½proz. — P. — G. 4 proz. 98¼ P. 98⅛ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅛ P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81½ P. 81 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 800 G. Bayer. Ostbahnen 101¼ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1112 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 261 P. 249 G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: „Die Fräulein von Saint Cyr." Lustspiel von Börnstein.

Samstag: „Der Bauer als Millionär." Zauberspiel von Raimund.

Sonntag: „Lohengrin." Oper von Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „München in allen Jahrhunderten." Original-Zeitbild in 3 Abthl. von Fränkel

3048. An der Sendlingergasse Nr. 59 im 3. Stock rückwärts werden alte Herrenkleider ganz frisch ausgearbeitet, fleißig ausgebessert und schön geputzt.

Versteigerung.

Montag den 4. Oktober

Vormittags von 9 — 12 Uhr Nachmittags von halb 3—6 Uhr wird in der **Josephspitalgasse Nr. 1** über 1 Stiege der Rücklaß der k. geheimen Registratorswittwe Ostermaier gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Derselbe besteht in einer sehr gut erhaltenen Mobiliarschaft von Kirschbaum, als: Kanapee, Sessel, Sekretär, Kommod, Pfeiler-, Nacht- und Kleiderkästen, Arbeits- und andere Tische, Betten mit Pferdhaarmatratzen und Bettladen, Oel- und Aquarellgemälde, Kaffetassen und verschiedene Kücheneinrichtung. Sämmtliche Gegenstände sind Sonntag von 10—12 Uhr ausgestellt. Wozu höflichst einladet

M. Schnöll,
Schätzer beim kgl. Bezirksgericht
München l. J.

3040.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Freitag: „Die Zwillinge, oder: Ein Pariser Schusterjunge" Komisches Original-Charakterbild in 4 Akten von K. Trautman.

Todesfälle in München.

A. Amann, freiresignirter Pfarrer in Kirchheim, Ldgs. München r. J., 64 J. Mathias Reiter, Taglöhner von Haidhausen, 62 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Passau: Maria Obermaier, b. Gastwirthswittwe.

In Schweinfurt: J. Chr. v. Segnitz Justizrath.

3045. (3 a) Ein junger Mann, der die Lateinschule und Gewerbsschule absolvirte, ein Jahr die polytechnische Schule besuchte, überhaupt gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bei einem Geometer unter sehr annehmbaren Bedingungen plazirt zu werden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

3046. (2 b) Ein Bürschstutzen mit Spitzkugel und ein Zimmerstutzen sind zu verkaufen. Augustenstraße Nr. 4 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 29. Sept.)

Pistolen . . .	fl	9 34—35
Preußische Friedrichsdor .	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 40—41
Rand-Dukaten . .	„	5 30—31
20-Francs-Stücke . .	„	9 20—21
Engl. Sovereigns . .	„	11 40—44
Gold pr. Zoll-Pf. .	„	795—800
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20¼
Alte Oest. 20r pr. .	„	— —
rauh Pf. à 500 gr. .	„	30 10—12
Rand 20r . . .	„	30 4—
Hochh. Silb. pr. Z.—Pf.	„	51—50

3043. (3 b)

Bekanntmachung.

Wer noch irgend eine Forderung an den unterfertigten Verein zu machen hat, beliebe die Rechnung zur Zahlungs-Einweisung dem Kaufmann **Niederer** in der Weinstraße innerhalb acht Tagen in Vorlage zu bringen.

München am 30. Sept. 1858.

Der Münchener Jubiläums-Verein.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur: L. Parcus.

Sonntag, 3 Oktober. № 235 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 5 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Promenadestraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland

Bayern. In den Werkstätten der Schiffswerfte des Hrn. Ritter v. Maffei zu Regensburg wird gegenwärtig an der Vollendung von 25 eisernen Brücken gearbeitet, worunter sich die kolossale aus Schmiedeisen hergestellte, 870 Fuß lange, 20 Fuß (Wandhöhe) hohe und etwas über 11,000 Centner schwere Brücke befindet, mittelst deren die Ostbahn nur fünf Minuten von der Regensburger Werfte entfernt den Donaustrom übersetzen wird. Auch für die Staatsbahnen sind bereits mehrere Eisenbrücken aus diesem rühmlichst bekannten Etablissement hervorgegangen.

Wie man aus Würzburg schreibt, ist gegenwärtig dort die Kartoffelernte im vollen Gange; der Ertrag ist sehr groß, der Umfang sowohl als die Beschaffenheit der Knolle ausgezeichnet. Wie man mehrseitig vernimmt, wird z. B. diese Frucht in großen Quantitäten per Metzen (halben bayerischen Schäffel-Metzen) um 12 kr. zum Verkaufe ausgeboten.

Bayerische Landespost. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag hat eine furchtbare Feuersbrunst das ansehnliche Pfarrdorf Arnschwang, an der Landstraße zwischen den Städten Cham und Furth gelegen, zerstörend heimgesucht. Gegen vierzig Häuser mit ihren Nebengebäuden sind in Asche gelegt, darunter auch der Pfarrhof und das Schulhaus. Die schöne, erst vor Kurzem innen und außen erneuerte Kirche konnte nur mit größter Anstrengung gerettet werden. Der Jammer der Verunglückten ist nicht zu beschreiben.

Freie Städte. Der am 27. Sept. mit Unterschlagung von 10,000 fl. von Frankfurt verschwundene Auslaufer ist schon in der folgenden Nacht in Mainz ergriffen worden. Die baldige Auffindung seiner Spur und die Verhaftung wurde dadurch erleichtert, daß der Entwichene von der unterschlagenen Summe alsbald seine von einem Frankfurter Bürger vorgeschossene Permissionskaution von Banknoten zurückerstattete und von Mainz aus einige Schulden an Gläubiger deckte. Es fanden sich von der entwendeten Summe noch circa 9000 fl. bei ihm vor.

Am 27. Abends ging ein junger Kaufmannslehrling mit einem Geldsäckchen in der Hand von Frankfurt nach Bornheim. Im Begriff, in seine Wohnung zu treten, wurde er von nerviger Hand am Halse gepackt und ihm das Säckchen entrissen. Nachdem der junge Mann sich von seinem Schrecken erholt hatte, war der Dieb mit dem Säckchen entsprungen. Die Enttäuschung desselben ist aber wohl nicht gering gewesen, denn das Säckchen enthielt statt der vermeinten Brabanter Thaler nur — Nüsse.

Baden. Der Prinz von Preußen ist, von Warschau zurückgekehrt, in Baden-Baden eingetroffen.

Sachsen. In Falkenstein hat der 46 Jahre alte Webermeister Hopp seine Ehefrau, mit der er seit mehreren Jahren in Unfrieden gelebt, durch Faustschläge getödtet.

Schleswig-Holstein. Aus Eckernförde, 26. Sept., meldet man: Gestern wurden das 5. Jägerkorps und das 16 und 17 Infanteriebataillon, aus dem Lager bei Rendsburg zurückkehrend, hier auf 2 Kopenhagener Privatdampfern eingeschifft. Die Truppen verweilten hier in der Stadt gar nicht, sondern wurden um dieselbe herum auf dem sogenannten Jungfernstieg direkt an die Schiffsbrücke und auf die Fahrzeuge geführt. Die Einschiffung ging rasch von Statten, da die beiden Dampfer an die Brücke angelegt hatten und letztere, auf Veranstaltung der Polizei, gegen das Publikum durch Militär abgesperrt war.

Preußen. Die N. P. Ztg. sagt über die Regentschaftsfrage: „Zur Zeit wünschen wir nur, daß die Angelegenheit möglichst bald zum Abschluß komme: erörtert ist die Frage von allen Standpunkten aus zur Genüge, und je eher die Lösung erfolgt, desto besser für das königliche Haus und für das ganze Vaterland."

Oesterreich. Ein Wiener großer Thierhändler hat einen Preis von 100 fl. für die Lieferung eines Paares Möpse ausgeschrieben. Es scheint in der That, daß diese Scheusale fast ausgestorben sind.

Italien.

Die neuliche Notiz über die dem badischen Gesandten in Rom, Hrn. v. Berkheim gestohlenen Sachen von Werth ist dahin zu berichtigen, daß vorerst nur weniges unbedeutendes von dessen Tischgeschirr wieder gefunden worden ist.

Vor Genua sind die Dampfer „Aventin" und „Hermus" aneinander gefahren, wobei der erstere gesunken ist. Passagiere und Mannschaft sind gerettet, Ladung und Depeschen verloren.

Aus Nizza wird berichtet, der russische, dort in der Villeggiatur befindliche General Baghagoff habe dem General Lamarmora ein Gesuch der russischen Dampfschifffahrtsgesellschaft um die Konzession zu einer Eisenbahn von Villafranca nach Cuneo über Colle di Tenda überreicht.

Frankreich.

Die Ankunft des Kaisers Alexander ist schon der Hauptstoff des Tagesgesprächs. Der Kaiser hat aus Biarritz mittelst des Telegraphen die möglichste Beschleunigung der Restauration des Palais Elisée anempfohlen. Aus dieser Depesche schließt man auf einen Besuch des russischen Kaisers im Verlaufe des Winters. Dagegen ist zu bemerken, daß schon vor längerer Zeit von der Absicht des Hofes die Rede war, sein Winterquartier im Palais Elysée aufzuschlagen, damit die Bauten in den Tuilerien ungehindert fortgesetzt werden können. Gewiß ist es, daß der Prinz Napoleon mit einer sehr dringenden Einladung beauftragt ist. Niemand kann noch wissen, ob sie überhaupt und für welche Zeit sie angenommen werden wird. Es läßt sich schwer denken, daß Kaiser Alexander ihr mit solcher Hast entspricht, daß er nicht einmal die Jahreszeit abwarten will, in welcher Paris den ganzen Reichthum seiner Reize und Schönheiten entfaltet.

Der Union zufolge hat der Kaiser dem Prinzen Adalbert von Preußen, welcher in diesem Augenblicke die französischen Häfen besichtigt, eingeladen, den Manövern im Lager von Chalons beizuwohnen, welche Se. Maj. in Person befehligen wird. Auch ist das Gerücht verbreitet, der Czar Alexander habe versprochen, das Lager von Chalons zu besuchen, und daß dieserhalb die großen Manövers, welche zum Schlusse des Lagers stattfinden sollen, hinausgeschoben werden dürften.

Der Sohn eines Häuptlings eines arabischen Stammes der Provinz Oran, Ben Agha Daoud, ist dieser Tage zum Unterlieutenant in der französischen Armee ernannt worden. Es ist dieß der erste Araber, welcher die Schule von St. Cyr als Offizier verlassen hat.

Der Pays bringt einen langen Artikel über die österreichischen Finanzen, worin der österreichischen Regierung gerathen wird, die Steuern zu erhöhen, da, Rußland und die Verein. Staaten ausgenommen, in keinem Lande so wenig Steuern bezahlt würden, als in Oesterreich.

In Paris ist eine junge Tänzerin, deren Gewand während der ersten Aufführung des „Faust" im Theatre der porte St. Martin hinter den Coulissen in Brand gerieth, folgenden Tages an den Brandwunden gestorben.

Die Austernfischer von Granville haben 43,800,000 Stück Austern verkauft, nämlich 29,200,000 Stück auf 73 Bestellungen an auswärtige Händler und 14,600,000 Stück an Händler der dortigen Gegend. Der Fang begann am 22. September.

Großbritannien.

Es heißt: Königin Viktoria wolle dem Kaiser von China eine Dampf-Yacht zum Geschenke machen, von ähnlicher Ausrüstung wie die dem Kaiser von Japan verehrte.

Rußland.

Der Czar hat den Prinzen Napoleon außerordentlich zuvorkommend empfangen, und in Person zu seiner Wohnung zurückgeführt.

Am 24. Sept. wurde zu Moskau in Anwesenheit des Kaisers, der Kaiserin, des Cäsarewitsch und der kaiserlichen Kinder der Grundstein zum Neubau des alten Familiensitzes der Romanoff gelegt. Der bis auf wenige Mauern verschwundene Palast stand beim Snamenski-Kloster des Kitai-Gorod-Quartiers, und soll daselbst mit Benützung aller Karten wiederhergestellt werden.

In Kasan will man zur Ausführung eines alten Projektes schreiten, wonach die Stadt mit der Wolga durch einen Schifffahrtskanal verbunden werden soll.

Türkei.

Aus Bucharest, 14. Sept., meldet man: Am 12. ds. Abends traf hier eine telegraphische Depesche ein, welche meldet, daß in Fokschan (auf der Gränze der beiden Fürstenthümer gelegen, und halb zur Walachei gehörig) erhebliche Unruhen ausgebrochen und die Juden gesteinigt worden seien. Die Ursache der Thätlichkeit gegen die Israeliten war die Auffindung eines christlichen Kindes mit einem abgehackten Beine in einem Graben. Die allgemeine Stimme gab den Juden diese Unthat Schuld. Noch in der Nacht vom 12. auf den 13. d, sofort nach der ersten Kunde von den Vorfällen in Fokschan, wurde Hr. Karadscha, Aga (Polizeidirektor) in Bucharest und Oberst der Miliz, mit den nöthigen Vollmachten und einer Abtheilung Dorobanzen zur Unterdrückung des Aufstandes dahin entsandt. Es ist auch bereits die Nachricht eingetroffen, daß die Ruhe der Stadt hergestellt und die Rädelsführer verhaftet seien."

In Betreff der montenegrinischen Grenzregulirung vernimmt man, daß das bisher streitige Dorf Grahowo den Montenegrinern zuerkannt werden soll.

Die Empörung eines Bataillons zu Tripolis ist unterdrückt.

Man meldet aus Alexandria vom 18. Sept., daß am 16. ein Dechament von 900 Engländern auf der Eisenbahn nach Suez abgefahren ist, eine eben so große Zahl am 18 Andere noch beträchtlichere Truppenabtheilungen werden in 8 Tagen folgen. Hr. Emerat, der hier angekommen, wird Hrn. Sabatier, nach Dscheddah begleiten. Am 16. d. kam in Suez die ägyptische Fregatte „Gabari" von Dscheddah an. Sie hatte Ismail Pascha und 36 Gefangene an Bord, die, Mitschuldige an den Blutvergießen von Dscheddah, nach Konstantinopel transportirt werden sollen.

China.

Privatkorrespondenzen melden, daß alle Europäer Canton verlassen. Lord Elgin und Admiral Seymour gingen nach Japan ab. Die Franzosen begeben sich nach Cochinchina.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 2. Okt. Se. Maj. König Max wird kommenden Montag sich zu den alljährlichen Jagden in die Riß begeben und bis Anfang November dort verweilen.

= Se. D. Prinz Maximilian v. Taxis und dessen Gemahlin Prinzessin Helene k. H. sind gestern hier eingetroffen und begaben sich heute nach Ischl, wo gegenwärtig das österreichische Kaiserpaar verweilt.

§ Auch gestern war das Hoftheater in allen Räumen besetzt; das neueinstudirte Lustspiel (nach dem Französischen): „Die Fräulein von St. Cyr" amusirte ungemein; in der gelungenen Gesammtdarstellung ragten insbesondere Hr. Dahn und Frau Dahn-Hausmann rühmlichst hervor.

•— Gewiß zur Freude der Freunde wahrer Kunst können wir die Mittheilung machen, daß Frln. Maria Mößner aus Salzburg, welche bekanntlich im vorigen Jahre bei dem großen Preis-Konzerte für das Harfenspiel zu Paris — eine Deutsche — den Sieg davon trug, und wie in ihrer Art eine Catalani, Novello, Milanollo, unerreicht dasteht, am nächsten Montag unter Mitwirkung unserer musikalischen Akademie, Frln. Heffner und anderen Notabilitäten der Kunst im großen Odeonsaale ein Konzert veranstaltet. (Die Künstlerin wirkte neulich im zweiten Festkonzerte der „musikalischen Akademie" mit und erregte solchen Enthusiasmus, daß sie auf stürmisches Verlangen ihren Vortrag wiederholen mußte.)

✓ Wie wir bereits meldeten, hat die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten in dankenswerther Berücksichtigung für die Betheiligung an unserem landwirthschaftlichen Centralfeste auch heuer wieder auf allen Bahnrouten ,Extrafahrten mit ermäßigter Taxe angeordnet. Außerdem sollen morgen (Sonntag) Abends um 9 Uhr nach Rosenheim und um 10 Uhr nach Augsburg Extrazüge abgehen, die auf allen Zwischenstationen anhalten.

** Diesen Vormittag wurde vor der k. Reitschule die Musterung der zum landwirthschaftlichen Feste in großer Zahl hier eingetroffenen Preispferde heimischer Zucht vorgenommen. Auch sieht man wahre Prachtexemplare der verschiedenen Viehgattungen. Im Rathhaussaale sind seit gestern die prächtigen Preisfahnen ausgestellt. Eine beträchtliche Fremdenmenge, erst neuerdings eingetroffen, regt sich in den Straßen und an allen öffentlichen Orten.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. J.

† Joh. Bapt. Meister von Haidhausen, erhielt wegen Verbrechens der Unterschlagung, zum Schaden der Wirthseheleute Köll von der Menterschwaige, verübt unter dem besonders erschwerenden Umstande des Dienstverhältnisses, eine zweijährige Arbeitshausstrafe.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Friedrich Regelsberger zu Heidenheim auf Grund der nachgewiesenen Funktionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres in zeitlichen Ruhestand treten zu lassen; zum Landrichter von Heidenheim den I. Assessor des Ldgs. Eichstädt, Gg. Stahl, zu befördern; zum I. Assessor des Ldgs. Eichstädt den dortigen Assessor Peter Palin vorrücken zu lassen; an das Ldg. Eichstädt den Assessor des Ldgs. Herrieden, Anton Bauer, in gleicher Eigenschaft, seiner Bitte gemäß, zu versetzen, und zum Assessor des Ldgs. Herrieden den Rechtspraktikanten Konrad Koller zu München zu ernennen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Vorstande des k. Post- und Bahnamtes Aschaffenburg, Gustav v. Kohlhagen, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoheit dem Großherzoge von Hessen ihm verliehene Offizierkreuz des Verdienstordens Philipp des Großmüthigen, und dem k. Regierungs- und Kreismedizinalrathe Dr. Friedrich Dotzauer in Bayreuth, das von Sr. Maj. dem König von Griechenland ihm verliehene Offizierkreuz des Erlöser-Ordens annehmen und tragen zu dürfen; dem Kanonikus des Hof- und Kollegiatstifts zum heil. Kajetan, Hofkaplan Priester Georg Lehner, das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienstordens vom hl. Michael, und dem Bürgermeister Willibald Eser zu Stadtamhof in Anerkennung seines langjährigen verdienstlichen Wirkens das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Schloß Bärenfels.

23.

Das war in der That ein überraschendes Geständniß. „Also, selbst meinen Vornamen hat sie bereits erforscht, die Gute! Ein Beweis, welches Interesse sie an mir nimmt!“ dachte Herr Karl von Wallmann bei sich, und seine Freude darüber, daß sie ihn als ein „liebes Wesen“ bezeichnet, daß sie versichert, er sei ihr „unentbehrlich“, war unaussprechlich. Gern hätte er den ganzen Inhalt des eigentlichen Briefes verschlungen, in welchem jenem „Also“ zufolge doch schon seiner Erwähnung gethan sein mußte; aber er hörte kommen. Er legte rasch das Schreiben hin und trat, die möglichste Unbefangenheit erzwingend ans Fenster, die Blicke nach der Straße gerichtet.

Als Herr von Feldberg wieder eintrat, kam ihm der Lehensrath mit der Frage entgegen: „Sagen Sie 'mal, lieber Kammerherr, hat denn Ihre gnädige Frau Tochter in den vierzehn Tagen ihrer Abwesenheit nicht einmal an Sie geschrieben?“

„Allerdings!“ lautete die Antwort, „heute Morgen erst ist ein Brief von ihr angelangt. Sie ist ganz glücklich angekommen und gefällt sich dort ausnehmend. Sie hat bereits interessante Bekanntschaften, unter andern mit einer russischen Dame angeknüpft und möchte ihr ganzes häusliches Comfort dorthin übertragen. So bittet Sie mich, denken Sie sich den Einfall! ihr liebes Carlchen, nämlich ihren schwatzhaften Papagei, mitzubringen!“

„Pa — Papagei?“ stotterte schmerzlich enttäuscht der Rath; „sonderbar fürwahr!“

„Was mich soeben abrief,“ sprach hierauf der Kammerherr, „ist eine Anmeldung des Herrn Capitän von Waldung, der gestern zum Adjutanten des Fürsten ernannt worden ist und wahrscheinlich in dieser Beziehung eine amtliche Besprechung mit mir wünscht, und zwar diesen Morgen noch!“

Der Oberlehensrath, welcher seinem Rival nicht gern an dieser Stelle begegnen möchte, legte hierauf dem Kammerherrn nochmals seine dringende Bitte an das Herz und empfahl sich.

Im Laufe der folgenden Woche reiste Herr von Feldberg zu seiner Tochter. Er fand das Bad bereits äußerst belebt, obschon die Saison eben erst eröffnet worden war, und seine Liddy um so heiterer, da sie im vergangenen Jahre auf dieses gewohnte Vergnügen hatte verzichten müssen.

„Nun, Väterchen!“ sprach sie freundlich, „was bringen Sie Neues aus der Residenz?“

„Das Neueste, meine Tochter, ist, daß Herr von Waldung zum Adjutanten unsers durchlauchtigen Fürsten ernannt worden ist, eine Auszeichnung, die ihn sehr glücklich macht. Er läßt Dir seine unterthänige Begrüßung überbringen.“

„Ich danke. Es ist ein Prachtexemplar von einem Offizier, dieser Waldung, und ich erkenne in dieser Auszeichnung, deren er vor vielen Andern würdig ist, den Takt des Fürsten! Welche Grazie in seinem Aeußern, welche Gediegenheit in seinem Innern, welche Achtungs- und Liebenswürdigkeit in und außer dem Dienste!“

„Wie es scheint, mein Kind, nimmst Du sehr warmen Antheil an diesem Herren!“ erwiderte etwas betroffen der Vater.

„Und warum nicht? Finden Sie ihn dessen unwürdig, mein Vater?“

„Keineswegs. Im Gegentheil, er besitzt auch meine volle Achtung. Nur scheint mir Dein Interesse an ihm mehr persönlicher Natur zu sein. Am Ende hat er wohl gar einen Platz in Deinem Herzen gefunden, mit Aussicht, einst Dein Adjutant zu werden?“

Liddy, welcher überhaupt zur Zeit noch kein Gedanke an eine Wiedervermählung gekommen, und deren Wohlgefallen an Waldung ein ganz unverfängliches war, fand, als sie bemerkte, daß der Vater den Glauben an eine leidenschaftliche Zuneigung zu demselben habe, schelmischer Weise ein Vergnügen daran, ihn in diesem Glauben zu bestärken. Sie erwiderte daher jene Frage durch die Gegenfrage: „Und wenn er nun der Erkorene meines Herzens wäre, würde dieß, mein theures Väterchen, nicht jedenfalls auch Ihren Gefühlen für Ihr und für mein Glück gemäß sein?“

„Sei versichert, gute Liddy,“ sprach mit innerem Kampfe Herr von Feldberg, „daß ich keinen heißern Wunsch im Herzen trage, als Dich glücklich zu wissen. Aber eben deßhalb würde ich gerechtes Bedenken tragen müssen, in eine Verbindung zwischen Dir und dem Adjutanten zu willigen. Militärpersonen haben allzeit eine ungewisse Zukunft, und in der gegenwärtigen ereignißreichen Zeit, wo leicht auch unser Land in die Wechsel des drohenden Krieges verflochten werden kann, ist diese meine Behauptung gewiß um so begründeter.“

„Bah!“ entgegnete Liddy mit einem erzwungenen Lächeln, „nach solchen Möglichkeiten fragt wahre Liebe nicht. Uebrigens glaube ich, so wenig ich mich auf Politik verstehe, zur Zeit an nichts so wenig, als an Krieg!“

„Nun, Kind!“ sprach der Kammerherr, „Du wirst hoffentlich diese wichtige Angelegenheit noch in reiflichere Erwägung ziehen und auf keinen Fall ohne meinen väterlichen Rath handeln!“ Damit brach er für dießmal ab, um zu gelegener Zeit diesen Gegenstand wieder aufzunehmen.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Am 27. Sept. wurde von dem Amerikaner Morphy in dem Café de la Régence zu Paris das Kunststück ausgeführt, acht Partien Schach zu gleicher Zeit, ohne daß er selbst die Bretter vor Augen hatte, zu spielen. Der Theil des Hauses, in welchem die Schachspieler sich gewöhnlich einfinden, war dem Publikum wie immer zugänglich und hier saßen die acht Gegner. In einem andern Theil befand sich der „blinde“ Spieler, der, mit dem Rücken gegen das Publikum, am Ende des Gemaches saß. Es war eine Grenze gezogen, über welche nur zwei Herren gehen durften, Hr. Journoud und Herr Arnous de Rivière, die es übernommen hatten, die Züge von beiden Seiten anzusagen. Der letztere besorgte die vier Spiele der HH. Baucher, Bierwith, Bornemann und Guibert, der erstere die von den HH. Lequesne, Portier, Preti und Seguin. Um halb 1 Uhr begann das Spiel, in Gegenwart von etwa 250 Schachspielfreunden, Hr. Morphy hatte den ersten Zug, den er in allen acht Partien auf gleiche Weise (K P 2 = der Königsbauer geht zwei Schritte vorwärts) that. Einige seiner Gegner thaten Dasselbe, andere wichen davon ab, so daß es sogenannte unregelmäßige Eröffnungen gab. Das Spiel dauerte ununterbrochen nicht weniger als zehn Stunden, während welcher Zeit Hr. Morphy nicht die mindeste Erfrischung zu sich nahm. Das Ergebniß war, das der „blinde“ Spieler sechs Partien (Preti, Portier, Baucher, Bornemann, Bierwith und Seguin) gewann, und zwei (Lequesne und Guibert) Remise machte. Am Ende dieser wunderbaren Anstrengung des Scharfsinnes und des Gedächtnisses schien Hr. Morphy nicht besonders müde.

Bei einer kleinen Hofbühne machte der Komiker mit dem Kapellmeister die Wette: daß die sonst so taktfesten Musiker unten im Orchester inmitten ihres Berufes total „umwerfen“ sollten. Der Kapellmeister ging die Wette ein, daß dies in einer Opernprobe, aber nicht bei einer öffentlichen Aufführung geschehen solle. Der Komiker hielt Wort. Während unten gestrichen und geblasen wird, zieht solcher im Angesicht der Kapellisten eine Citrone aus der Tasche und beißt hinein. Die Bläser machten alle ein solch saures Gesicht, es lief ihnen so zu sagen das Wasser im Munde zusammen, daß sie unwillkürlich die Instrumente vom Munde entfernten und nicht fähig waren, unter fünf Minuten einen reinen Ton herauszubringen.

Ein bekannter Weinkenner schreibt über den Burgunder von diesem Jahre: „Er erfüllt vollkommen alle die Hoffnungen welche man gehegt hatte. Unter den Weinen früherer Jahre findet sich nichts Aehnliches. Die Weine von 1858 haben einen ganz eigenthümlichen Charakter und vereinigen alle vortrefflichen Eigenschaften der berühmten Jahrgänge: sie haben das Bouquet der Weine von 1811, 1818 und 1819, den Alcoholgehalt von 1822 und 1856, und die Farbe des Jahrgangs 1854."

Börsen-Berichte.

München, 2. Oktober. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{1}{2}$ P. $98\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{1}{2}$ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 804 P. 600 G. Bayer. Ostbahnen $100\frac{1}{2}$ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank l. Sem 1108 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt $249\frac{1}{2}$ P. 249 G.

Frankfurt, 1. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $80\frac{1}{4}$; 5pr. Met. $81\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $72\frac{1}{2}$; Bankactien 1112; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $107\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $152\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $100\frac{1}{2}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $117\frac{1}{2}$.

Wien, 1. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $83\frac{1}{2}$; 5proz. Metall. $82\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $73\frac{1}{2}$ Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 948; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 250 Donaudampfschifffahrts-Aktien $522\frac{1}{2}$; Staatsbahn-Aktien $265\frac{1}{2}$; Nordbahn-Aktien 1760. Wechselkurse: Augsburg uso $102\frac{1}{2}$; London 9 57.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 1. Okt.	Weizen	—	—	18	45	17	9	15	56	—	37	—	—
	Kern	—	—	18	48	17	8	14	32	—	14	—	—
	Korn	—	—	11	19	10	28	9	22	—	14	—	—
	Gerste	—	—	11	20	10	39	9	58	—	—	—	5
	Haber	—	—	7	11	6	41	6	15	—	—	—	15
Erding, 30. Sept.	Waizen	475	231	19	57	18	9	14	48	1	45	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	72	5	9	51	9	29	8	50	—	44	—	—
	Gerste	786	104	11	22	10	26	8	54	—	—	—	44
	Haber	100	—	7	26	7	6	6	38	—	—	—	15
Landshut, 1. Okt.	Waizen	784	329	19	26	17	1	13	38	—	—	—	52
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	57	3	10	42	10	8	9	45	—	4	—	—
	Gerste	918	47	11	22	10	33	9	54	—	27	—	—
	Haber	266	3	9	47	9	10	8	22	-	36	—	—
Vilshofen, 29. Sept.	Waizen	278	97	19	51	18	20	14	14	—	—	—	53
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	9	6	9	4	8	32	7	50	—	—	—	43
	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	13	—	6	54	6	36	6	—	—	—	—	9

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Samstag: „Der Bauer als Millionär." Zauberspiel von Raimund.

Sonntag: „Die Stumme von Portici." Oper von Auber.

Königl. Residenztheater.

Sonntag: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „München in allen Jahrhunderten." Original-Zeitbild in 3 Abthl. von Fränkel

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Die Mühle im Mühlthal." Posse in 3 Abthl. von F. Nesmüller.

Todesfälle in München.

Johann Gr..., Taglöhner von Giesing, 60 J. Simon Schweiger, Tuchergeselle von Perlach, Lrgs. München, 69 J. Walburga Arendts, l. Lieutenantstochter von Bergheim, 6 J. 4 M.

Versteigerung

Dienstag den 5. Okt. l. Js.

Vormittags von 9—12 Uhr, und Nachmittags von halb 3—6 Uhr werden **Amalienstraße Nr. 70** über 1 Stiege links, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapee, Sessel, Kommoden, Wasch- und Kleiderschränke, Bettstellen, Wasch-, runde und andere Tische, Spiegel, Tafeln, Betten, Bettladen, Roßhaar-Matratzen, ein Anricht- und Speisekasten, lackirte Wassereimer und Schäffel, messingenes, eisernes und kupfernes Kochgeschirr, Porzellanteller und Schüsseln, Kaffeegeschirr nebst Kannen, verschiedene Gläser und noch viele nicht genannte Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet höflich ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

3044. (2 a)

Großer historischer Festzug.

Dessen getreue Abbildung ist soeben in neu verbesserter — und durch den Zug des 19. Jahrhunderts ergänzter — Auflage bei **Carl Hohfelder** neben dem Glasgarten erschienen. Es sind dieß 11 Abtheilungen auf 3 Blättern in Farbendruck, Preis 1 fl., und colorirt auf 2 Blättern 24 kr. Wiederverkäufer 30 pCt. Rabatt. 3042. (2 a)

3048. (2 a)

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. Okt. 1858

und folgendem Tage werden in dem städtischen Krankenhause München vor dem Sendlingerthore, von Morgens 9 bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends eine große Anzahl verschiedener Kleidungsstücke, Gold- und Silber-Gegenstände, Glas, Holz, Messing, Porzellan, sowie Kirchen-Requisiten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige werden hiemit eingeladen.

München, den 1. Okt. 1858.

Die Inspektion des städt. Krankenhauses.

Riemerschmid, Verwaltungsrath. **Kolb,** Inspektor.

Leistschneider.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl von allen Façonen Leisten und Stiefelhölzer zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

Johann Maier,
Leistschneider.
Schäfflergasse Nr. 15.

3041.

Museum.

Samstag den 16. Oktober

Abends halb 6 Uhr

Generalversammlung.

3049. (2 a) **Die Vorsteher.**

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 30. Sept.)

Pistolen	fl	9 34—35
Preußische Friedrichsdor	„	9 $53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 $40\frac{1}{2}$—$41\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	„	9 20—21
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—$20\frac{1}{2}$
Alte Oest. 20r pr.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 8—10
Rand 20r	„	30 2—
Hochh. Silb. pr. Z.—Pf.	„	51—50—52
Preuß. Cassensch.	„	1 $44\frac{3}{4}$—45

3045. (3 c)

Bekanntmachung.

Wer noch irgend eine Forderung an den unterfertigten Verein zu machen hat, beliebe die Rechnung zur Zahlungs-Einweisung dem Kaufmann **Riederer** in der Weinstraße innerhalb acht Tagen in Vorlage zu bringen.

München am 30. Sept. 1858.

Der Münchener Jubiläums-Verein.

3046 In der Dr. Wild'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24 Preis ungebunden **Netto 18 kr.**

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 5. Oktober. № 236 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Nach einem k. Ministerialreskript sind die pro 1857/58 bestandenen Gagezulagen der subalternen Offiziere und Militärbeamten auch für das Etatsjahr 1858/59 zur Auszahlung und Verrechnung genehmigt.

Die Prüfungen der Rechtskandidaten an der Universität zu Erlangen beginnen am 8. ds. und haben sich hiezu 51 Examinanden gemeldet, 29 weniger als im vorigen Jahre.

An dem Festschießen in Erlangen betheiligten sich 150 Schützen, welche über 17,000 Schüsse abfeuerten. Punkte wurden nicht weniger als 84 geschossen.

Die Sommer-Telegraphen-Station in Bad Kissingen wurde am letzten September für dieses Jahr geschlossen.

Bayerische Landbötin. Bei Passau hat sich am 1. ds. unterhalb Jlz bei Gaiseck ein Mann mit einem schwarzen Hut in die Donau gestürzt und hat in den Wellen unerkannt den Tod gefunden.

Zu Augsburg erschoß sich am 1. ds. auf der Treppe im k. Regierungsgebäude ein verabschiedeter Soldat, Georg Herrmann aus Auerbach, Ger. Aichach, mittelst eines mit Wasser geladenen Pistols.

In voriger Woche wurde eine Magd von Forst (Pfalz), die des Kindsmords beschuldigt ist, gefänglich eingezogen. Der Mord an dem fünf Stunden alten Kinde geschah im Hause der Herrschaft unter schaudererregenden Umständen, und wurde, wie es scheint, mit allem Vorbedacht verübt; denn die unnatürliche Mutter, die gleichsam auf der That ertappt wurde, verheimlichte ihren Zustand und hatte auch keinerlei Vorbereitungen für ihre Niederkunft getroffen. Sie ist ein schönes Mädchen von 25 Jahren.

In Reichertshofen, Ger. Neuburg a/D., kam am 28. September im Kellerhause des Bräuereibesitzers und k. Posthalters Thomas Maffenhauser Feuer aus und legte dasselbe in Asche, wodurch sich ein Schaden von 5000 fl. entziffert.

Sachsen. Aus Leipzig, 2. d., schreibt man: Vorgestern wurde ein Mann, der sich Johann Christian Mader nannte, aus Dinkelsbühl gebürtig und in Erlangen wohnhaft sein wollte, aufgegriffen, weil er im Bamberger Hof allhier den Koffer eines Meßfremden gewaltsam aufgebrochen und ein Notizbuch mit mehreren Wechseln entwendet hatte. Er hatte sich nach dem Diebstahl sofort nach Böhlen begeben, um dort in den Dampfwagen zu steigen und nach Bayern zurückzukehren, wurde aber daselbst eingeholt. Gestern in das Arresthaus abgeliefert, wurde er heute Morgen in seiner Zelle erhängt vorgefunden. Er hatte seine baumwollenen Unterbeinkleider zerrissen und sich daraus einen Strick gedreht.

Schleswig-Holstein. Aus dem Lagerleben der Dänen und Holsteiner erzählt die „Wes. Ztg." Folgendes: Am vorigen Sonntag war ein großer Ball mit Feuerwerk im Lager. Dänische wie deutsche Soldaten sollten daran theilnehmen. Da sich aber die letzteren weigerten mit den Dänen zusammen zu tanzen, die kostspieligen Vorkehrungen (Pechkränze, 4090 Lampen, drei Orchester und ein Feuerwerk aus Kopenhagen) einmal getroffen waren, so blieb nichts übrig als die Dänen allein zu amüsiren. Gestern schienen sich die Offiziere vorgenommen zu haben, um jeden Preis die Truppen beider Nationalitäten freundschaftlich zusammenzubringen. Es war wieder Ball im Lager. Dänen und Deutsche standen sich stumm und drohend gegenüber so daß es mit dem Tanzen nichts werden wollte. Da trat der Platzcommandant dazwischen, und befahl den Holsteinern zu den Dänen hinüberzutreten und mit ihnen bei einem solchen Fest freundschaftlich zu verkehren. Als darauf die Holsteiner zwar hinübergingen, aber ohne sich irgend mit den Dänen in ein Gespräch einzulassen, schweigend und mit zur Schau getragener Ignorirung ihrer Waffenbrüder trotzig stehen blieben, wurde ihnen befohlen mit den Dänen zu sprechen. Es erscholl aber von allen Seiten die Antwort: „Wir können kein Dänisch." Wie mag es den armen Holsteinern ergehen, wenn sie erst in ihre dänischen Garnisonen wieder eingezogen sind!

Preußen. Aus Potsdam vom 30. Sept. wird der National-Zeitung geschrieben: „Heute Morgen durchlief plötzlich die schreckliche Kunde die Stadt, daß ein allgemein bekannter Mann, der Juwelier und Goldarbeiter Gr., im Verein mit einer unverehelichten P. seinem Leben durch Gift — man sagt Cyankali — ein Ende gemacht habe. Man muß darin wohl die traurige Sühne für ein in seinen sittlichen Grundlagen längst gebrochenes Leben finden und wird nur desto tiefer diejenigen beklagen, welche als die nähern Angehörigen von diesem entsetzlichen Ende mit betroffen werden."

Ein zwölfpfündiges Stück Bernstein ist bei Neustadt (Regierungs-Bezirk Danzig) gefunden worden. Eine Stimme aus Marienburg in der Sp. Ztg. nennt es das größte und werthvollste Stück Bernstein unserer Zeit. Es soll 10,000 Thaler kosten. Der glückliche Finder ist ein Bernsteinhändler.

Oesterreich. Der „Zeit" wird aus Wien vom 28. Sept. geschrieben: „Es hat sich heute in unterrichteten Kreisen ein Gerücht verbreitet, welches man mit allem Vorbehalt meldet, das jedoch großes Aufsehen erregt. Man versichert nämlich, der Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter von Tirol, jüngerer Bruder des Kaisers, habe den unabänderlichen Entschluß gefaßt, sich von den weltlichen Lebensfreuden zurückzuziehen und in ein Kloster zu gehen. Man schreibt diesen Entschluß dem Schmerze des Erzherzogs über den Verlust seiner Gemahlin, der allgemein betrauerten Erzherzogin Margaretha zu, die der Tod in der Blüthe des Lebens dahinraffte. Bei der streng religiösen Geistesrichtung des Erzherzogs Karl Ludwig würde dieser Entschluß, falls er zur Ausführung kommt, im Grunde Niemand überraschen.

† Zufolge einer Entschließung des Kaisers sind vier Abtheilungen des Armee-Ober-Kommando's aufgelöst worden und werden deren Geschäfte unter die übrigen Abtheilungen vertheilt.

Nach einem Erlaß des Armee-Oberkommando's ist bei Verehelichung von Soldaten die Zustimmung der Gemeinde künftig nicht mehr nothwendig.

In Folge allerhöchster Genehmigung wurden sämmtliche Zollämter angewiesen, die auf österreichische Währung des 45-Guldenfußes lautenden Noten der Nationalbank auch vor dem 1. November 1858 bei Zollzahlungen statt effektiver Silbermünze anzunehmen. (Bisher mußten die Zölle in Silber entrichtet werden.)

Italien.

Aus Ancona, 26. Sept., schreibt man: Die hierzulande nur allzuhäufig vorkommenden Fälle roher Selbsthülfe scheinen auch auf das weibliche Geschlecht eine traurige Wirkung üben zu wollen. Ein 22jähriges Mädchen, welches sich durch Händearbeit bisher anständig fortgebracht hatte, wurde über das Fehlschlagen eines Heirathsprojektes so wüthend, daß sie mit dem Messer in der Faust die vermeintliche Urheberin dieser Vereitlung angriff und ihr drei schwere Wunden beibrachte. Die unglückliche Verwundete, Frau eines Arbeiters und Mutter von vier Kindern, worunter ein Säugling, war wenige Stunden später eine Leiche. Die Mörderin begab sich vom Schauplatz ihres Verbrechens geraden Weges in's Tribunalgebäude und überlieferte sich freiwillig dem Gerichte. — Im nahen Jesi wurde vorgestern Abends ein Arbeiter, der übrigens als sehr händelsüchtig bekannt war, auf offenem Platze vor dem hellbeleuchteten Theater von rückwärts niedergestochen. Der Unglückliche verschied auf der Stelle, ohne einen Laut auszustoßen. Der Mörder entsprang, die Mordwaffe wurde jedoch aufgefunden — ein scharfgeschliffener Hanfhechelzahn, welches harmlose Werkzeug bei den meisten Meuchelmorden eine Rolle spielt.

Schweiz.

Letzten Samstag soll das neuerbaute Gasthaus auf dem Pilatus (Kantons Luzern) zusammengestürzt sein, durch welchen Unfall dem Eigenthümer ein Schaden von 30,000 Fr. erwächst und die Aussicht, künftiges Jahr seinen Gasthof stark besucht zu sehen, ist zerstört.

Frankreich.

Nach dem Moniteur ist die durch Dekret vom September 1827 festgesetzte Verlängerung der Maßregeln, betreffend den Lebensmittelverkehr, mit Bezug auf die Einfuhr bis Ende September 1859 verlängert.

In dem Proceß gegen Besin, Bellefond und Genossen wegen unberechtigter Führung von Orden und Titeln, sowie wegen Verkaufs von Orden, sind die Angeschuldigten zu einer Strafe von 3 Jahren Gefängniß und 100 Fr. Buße bis zu 1 Jahr Gefängniß und 500 Fr. Buße verurtheilt.

Die Securité Commerciale, eine CommanditeGesellschaft mit 6 Millionen Kapital, hat sich zahlungsunfähig erklärt. Zu den vielen ähnlichen Fällen kommt also schon wieder ein neuer Skandal.

Die Frau eines Pariser Arbeiters war äußerst jähzornig und zerbrach in solchen Fällen alles, was ihr in die Hand gerieth; vor einigen Tagen kam es zwischen ihr und ihrem Manne bei Tische zu einem kleinen Wortwechsel, und der Ehemann zuckte, weil er Auftritte fürchtete, die Achseln und stand auf. Diese Bewegung setzte die Jähzornige jedoch so in Wuth, daß sie wiederum Sachen zu zerbrechen anfing. Als sie sogar nach der Pendule griff, um dieselbe ihrem Manne nachzuschleudern, drehte er sich um, umfaßte sie und hielt ihr die Arme so fest zusammen, daß sie sich nicht rühren konnte. Die Frau schrie, tobte, schäumte, dann ward sie plötzlich laut- und regungslos. Der Arbeiter ließ sie jetzt los, da er glaubte, sie sei in Ohnmacht gefallen, wusch ihr das Gesicht mit Essig und kaltem Wasser — vergebens, sie war und blieb bewegungslos, der Jähzorn hatte sie getödtet.

Großbritannien.

Man macht die Vorbereitungen zur Versenkung eines unterseeischen Telegraphentaues zwischen England u. Hannover.

Ein griechischer Kaufmann zu Birmingham wurde verhaftet; er ist angeschuldigt, die türkische Kupfermünze in großer Menge zu fabriziren.

In Carlisch in Wales kam unlängst ein Güterzug aus Newport in hellen Flammen stehend auf die Station gebraust. Der letzte Wagen des Zuges, der 8 oder 10 Widder enthielt, war durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers in Brand gerathen. Die armen Thiere schmorten bei lebendigem Leibe, und ihr Fett rann wie siedendes flammendes Oel auf die Bahnschwellen herab. Mit Noth wurde größeres Unglück verhütet.

Türkei.

Man meldet der Oesterreichischen Correspondenz aus Konstantinopel vom 25. Sept.: „Lord Stratfort de Redkliffe wurde bei seiner Ankunft glänzend empfangen; der Sultan beehrte ihn mit einem Besuch, der Großvezier stellte sich ihm sogleich vor und die englische Colonie überreichte ihm eine Bewillkommnungsadresse."

Die aus Teheran (Persien) in Konstantinopel eingelaufenen Nachrichten sind vom 31. Aug. datirt. Der Sadrazam ist sammt seinen beiden Söhnen, welche Ministerportefeuilles besaßen, gestürzt und verhaftet worden. Man glaubt, ein Ministerrath werde eingesetzt und Feruk-Khan, der demnächst aus Europa erwartet wird, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden.

In Varna ist ein Magazin des österreichischen Viceconsuls Lloydagenten Tedeschi sammt den Archiven abgebrannt.

Aus Tripoli (Berberei) wird berichtet, daß der Gouverneur abberufen sei.

Wie dem Pays aus Alexandrien, 22. Sept., geschrieben wird, ist es nach zuverlässigen Nachrichten gewiß, daß — was auch ein Mitglied der englischen Regierung gesagt habe — Perim von der Ostindischen Compagnie besetzt ist. Sie legte eine Garnison von 200 Sepoys dahin; sie ließ auf der nordwestlichen Spitze ein Fort bauen, wo die britische Flagge wehte, und in der Mitte der Insel, auf dem höchsten Punkte, ein großes Magazin und Wohngebäude für die Beamten der Compagnie.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 4. Okt. Das gestrige landwirthschaftliche Fest auf der Theresienwiese, vom schönsten Wetter begünstigt, veranlaßte einen größern Menschenkonflux als vielleicht jemals. Zu den noch massenhaft hier anwesenden Jubiläumsgästen kamen die vielen, vielen Tausenden aus allen Gegenden Bayerns. Die Menschenzahl, die gestern dem Feste anwohnte, mag gegen 100,000 betragen haben. Ein langer Corso herrschaftlicher Carossen, Privatequipagen, Fiaker-, Droschken- und Omnibusfuhrwerken rollte von der Mittagsstunde an in ununterbrochener Kette dem Festplatze zu. Um 2 Uhr verkündeten Kanonenschüsse die Abfahrt Sr. Majestät des Königs von der Residenz, und bald verkündeten viel tausendstimmige Hochrufe das Erscheinen des k. Hofes am Festplatze. König Max in Generalsuniform fuhr in einem sechsspännigen von einer Eskadron Landwehr-Cavallerie eskortirten Wagen mit König Otto von Griechenland, der wie der Großherzog von Hessen die Oberstuniform seines bayer. Inf.-Reg. trug; letzterer fuhr im sechsspännigen Wagen mit J. Maj. Königin Marie und seiner Gemahlin, woran sich gleichfalls in sechsspännigen Carossen die Prinzen Luitpold und Adalbert reihten. Endloser Jubel begleitete die allerhöchsten Herrschaften auf dem Wege bis zum Königszelte, wo die höchsten Würdenträger des Staats, des Hofes, des Heeres, das diplomatische Corps ꝛc. in ihren reichen Uniformen versammelt waren. Die gegenüber postirten Musikkorps spielten zunächst die Nationalhymne, worauf eine Reihe Musikstücke folgte. Nach

einigem Verweilen ließ sich Se. Maj. die Abgeordneten der landwirthschaftlichen Kreisvereine vorstellen und besichtigte alsdann die preisgekrönten Pferde und das übrige schöne Preisvieh. Bei der Vorführung der einzelnen Preisstücke vertheilte der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten die Preise an die Landwirthe. Um 4 Uhr begann das Rennen, bei welchem 17 Rennmeister sich betheiligten. Die eine ¼ Stunde betragende Rennbahn wurde in 10 Min. 9 Sek. viermal zurückgelegt. Den 1. Preis von 15 Dukaten mit prächtiger Fahne erhielt der hiesige Privatier Hr. M. Barth (vorm. Poststallmeister) mit einem 6jährigen Dunkelbraun-Wallach; 2. Pr. (60 fl. mit Fahne) Hr. J. Finkl, Wirth von Ottmaring, Ger. Friedberg; 3. Pr. (50 fl. m. F.) Hr. A. Wimmer, k. Posthalter von Frontenhausen, Ger. Vilsbiburg; 4. Pr. (46 fl. m. F.) Hr. M. Mittermaier, Bierbräuer von Tanersdorf, Ger. Landau a/J.; 5. Pr. (40 fl. m. F.) Hr. G. Schmidmaier, Oekonom von Holnbach, Ger. Neuburg a/D.; 6. Pr. (36 fl. m. F.) Hr. F. Steinhuber, Bierbrauer von Landshut; 7. Pr. (32 fl. m. F.) Hr. A. Ganselmeier, Privatier von Landshut; 8. Pr. (28 fl. m. F.) Hr. F. Schmid, Wirth von Pelheim, Ger. Dachau; 9. Pr. (24 fl. m. F.) (Hr. B. Wenger, Wirth von Röhrmoos, Ger. Dachau; 10. Pr. (20 fl. m. F.) Hr. J. Resch, Pferdhändler von München; 11. Pr. (16 fl. m. F.) Hr. F. X. Maindl, Privatier von Altheim im Innviertel; 12. Pr. (12 fl. m. F.) Hr. G. Willis, Oekonom von Engkofen, Ger. Vilsbiburg; 13. Pr. (8 fl. m. F.) Hr. J. Striegl, Oekonom von Engkofen, Ger. Vilsbiburg; 14. Pr. (6 fl. m. F.) Hr. J. Hüpfinger, Privatier von Landshut; 15. Pr. (4 fl. m. F.) Hr. L. Maier, Oekonom von Sulzberg, Ger. Altötting. — Großer Jubel begleitete auch die allerhöchsten Herrschaften bei ihrer unmittelbar nach beendetem Rennen erfolgten Abfahrt. Als Abends JJ. MM. im k. Hoftheater erscheinen, wurden Allerhöchstdieselben mit dreimaligen enthusiastischen Hochrufen begrüßt, welche die Fanfaren des Orchesters weit übertönten.

✓ Die auf heute angesetzte Abreise des Königs Otto von Griechenland wurde auf einige Tage aufgeschoben, da man in Erfahrung brachte, daß der Dampfer, welcher Se. Majestät in Triest erwarten und nach Athen bringen soll, dortselbst noch nicht eingetroffen ist. In Folge dessen erfuhr auch der für heute bestimmte Jagdausflug Sr. Maj. des Königs Max in die Riß einen Aufschub. Unter den zur Jagd geladenen Kavalieren befinden sich der bayer. Gesandte in Paris, Frhr. v. Wendland, und der jüngst wieder hier eingetroffene Legationsrath Dr. v. Dönniges.

✓ Se. k. H. Prinz Karl von Bayern, Höchstwelcher am Freitag Abends von dem Heerlager bei Warschau hier eintraf, hat sich am Samstag nach Ischl begeben und gedenkt bis am 13. d. dort zu verweilen und dann nach Tegernsee zu gehen. J. k. H. Frau Herzogin Max begab sich ebenfalls gestern zu einem 3- bis 4wöchentlichen Aufenthalte nach Ischl, wo auch das österreichische Kaiserpaar bereits eingetroffen ist.

✓ JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen haben mit dem heutigen Eilzug die Heimreise angetreten. Höchstdieselben werden auf besondere Einladung Sr. Maj. des Königs Ludwig im Laufe des Winters nochmals auf Besuch nach unserer Hauptstadt kommen.

= Vielseitig erwartete man beim gestrigen Oktoberfest die neuen Volkshymnen zu hören, da sich hier die schönste Gelegenheit geboten hätte, sie auch einem größeren Publikum vorzuführen. Statt derselben exekutirten aber die auf der Tribüne vereinigten Militär-Musikkorps das herkömmliche Nationallied nebst einigen Stücken aus bekannten Opern.

= Gestern Vormittags 10 Uhr wurden in der k. Reitschule edle Pferde aus dem k. Hof- und dem k. Landesgestüte in großer Anzahl vorgeführt, wodurch den Freunden der Landwirthschaft ein glänzendes Zeugniß von dem Aufschwung dieses Culturzweiges gegeben wurde. Von heute an bis Mittwoch einschließlich findet im Glaspalaste (im Transsept) die alljährliche Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse und Geräthe statt. Heute Vormittags 10 Uhr hielt das Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins in seinem Lokale in der Türkenstraße eine Generalversammlung und morgen um dieselbe Stunde wird auch das Kreiskomité zu einer Sitzung sich versammeln.

** Heute Vormittag bewegte sich der Schützenzug unter großem Zulauf vom Rathhaus in die Residenz und von da auf die Theresienwiese. Die Zahl der Schützen scheint heuer besonders groß zu sein.

** Im Kunstausstellungs-Gebäude sind drei prächtige Altäre im byzantinisch-romanischen Style, für die Kirche in Kettersbach bestimmt, zur Ansicht des Publikums gegen Eintrittsgebühr von 6 kr. zum Besten des Künstlerunterstützungs-Vereines ausgestellt. Diese sind von Bildhauer Guggenberger entworfen und von Schreinermeister Kronenbitter gefertigt.

* Die Münchener Gasbeleuchtungs-Gesellschaft zahlt für das abgelaufene Verwaltungsjahr eine Dividende von 13 fl. per Aktie.

= In unseren beiden Friedhöfen waren gestern wegen des Kirchweihfestes zu St. Stephan viele Gräber mit Laternen und Blumen geschmückt.

** Vergangenen Samstag wurde im k. Hofbräuhaus das erste dießjährige Winterbier um 5 kr. 2 dl. ausgeschenkt. Der „Stoff“ findet große Anerkennung und auch großen Zuspruch.

** Bei Herrn J. J. Tipp u. Comp. stürzte vergangenen Samstag der Essigmann der im Begriff stund, ein Geschirr auszuleeren, zum Aufzug herunter, zerschmetterte sich einen Fuß und erlitt noch sonstige bedeutende Verletzungen.

= Im Juli wurden dahier geboren 388 Kinder (186 Knaben und 202 Mädchen) und im August 305 (166 Knaben und 139 Mädchen; getraut wurden im Juli 51 und im August 68 Paare; gestorben sind im Juli 349 und im August nur 313 Individuen. Die monatliche Sterblichkeitsziffer hat laut dem ärztl. Intelligenzblatt im letztern Monat die bis jetzt geringste Summe in diesem Jahre erreicht.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 3. Okt. 1858.

Oelgemälde.

Zimmermann, Albert. Partie am Como-See. — Tank, H. Seesturm an der schwedischen Küste. — Körle, P. Im Park. — Habenschaden, S. Ein Förster und ein Hirte mit seiner Heerde in einem Vorwalde. — Bürkel, H. Ein Brunnen im Gebirge.

Glasgemälde.

Burkhardt, Chr. Die Anbetung der Hirten. Nach Ouibo Reni.

Plastik.

Halbig, J. Eine Büste.

Diensteś-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß vom 1. Oktober an der Landgerichtsschreiber Mart. Goll zu Baunach als Taxbeamter des neu errichteten Ldgs. Schöllkrippen, und der vormalige Rentamtsoberschreiber und dermalige Taxamtspraktikant Jos. Müller zu München als Taxbeamter bei dem Landgerichte Dorfen, beide ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte, aufgestellt werden; zum Studienlehrer an der I. lateinischen Schule in Ansbach, den geprüften Lehramtskandidaten und seitherigen Assistenten an der Studienanstalt Bayreuth, Joh. Jak. Bauer in prov. Eigenschaft zu ernennen; ferner auf die erledigte Lehrstelle der II. Classe der lateinischen Schule zu Freising den funktionirenden Studienlehrer an der isolirten lateinischen Schule zu Günzburg, geprüften Lehramts-Kandidaten Priester Theodor Lacher, in prov. Eigenschaft zu ernennen; die Lehrstelle der I. Classe an der erstgedachten Lateinschule dem geprüften Lehramtskandidaten Max Miller, derzeit Assistent an dem Ludwigs-Gymnasium in München, in prov. Eigenschaft zu verleihen; als Professor der Mathematik an der Studienanstalt in Freising, den geprüften Kandidaten des mathematischen Lehramts, Heinr. v. Peßl, derzeit Assistent an der Studienanstalt in Würzburg, in prov. Eigenschaft zu berufen.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die bei Allerhöchstihrem Staatsministerium des Innern erledigte Stelle eines geheimen Canzlisten und Canzlei-Sekretärs den bisherigen Funktionär in gedachtem Staatsministerium, Friedr. Wilh. Späth aus München, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Schloß Bärenfels.

24.

Darauf schien sich die schicklichste Gelegenheit darzubieten, als ihm bald darauf vom Oberlehensrath ein Brief zugegangen war, worin derselbe, unter den heiligsten Betheuerungen seiner Liebe zu Liddy, den Kammerherrn um freundliche Fürsprache bei derselben ersuchte. Hr. v. Feldberg hielt es für das Angemessenste, diesen Brief seiner Tochter vorzulegen. — „Nun, was sagst Du dazu?" fragte er sie.

„Was soll ich dazu sagen?" antwortete Liddy gleichgültig. „Wallmann dünkt mich ein ziemlich ungeschickter Liebesheld zu sein. Was er Ihnen da vorgeschwirrt, hätte er doch wohl zunächst bei mir anzubringen gehabt, und wenn er mich dann ihm geneigt fand, war es Zeit, Ihnen sein Verhältniß zu mir zu eröffnen. So, meine ich, wäre nach deutscher Sitte die Ordnung gewesen. Er aber kehrt diese Ordnung um und will — verzeihen Sie den Vergleich — Sie als Dietrich mißbrauchen, um das Schloß meines Herzens zu eröffnen."

„Du irrest Dich meine Tochter! Es ist nichts Anderes, als eine achtungswerthe Schüchternheit, was ihn abhält, direkt an Dich zu gehen, und andererseits ein eben so schätzbares Vertrauen zu meiner Freundschaft, was ihn angetrieben hat, meine Vermittlung anzusprechen."

„Schüchternheit scheint mir nun eben die geringste Schwäche des Herrn von Wallmann zu sein. Ich wenigstens habe davon nie das Mindeste bei ihm verspürt. Und was das Vertrauen anlangt, so glaube ich, dessen nicht minder würdig zu sein. Kurz, ich hätte dem Herrn Oberlehensrath, gelindest ausgedrückt, mehr Zartsinn und Klugheit zugetraut!"

„Sei nicht ungerecht, liebe Liddy! daran fehlt es ihm in keiner Beziehung. Du kennst ihn noch zu wenig, um..."

„Um ihn lieben zu können!" unterbrach die Angeredete; „und ich fürchte, daß eine nähere Kenntniß diese Unmöglichkeit noch entschiedener machen würde!"

„Aber, mein Kind!" sprach Herr von Feldberg mit schwer verhaltenem Unwillen. „Willst Du denn auch gar nicht auf die Rathschläge Deines Vaters achten, der Dein Wohl im Auge hat?"

„Rathschläge? und welche sind diese? Noch haben Sie mir dieselben verschwiegen!"

„Jenun, Du wirst wohl aus Allem abnehmen, wie viel mir daran liegt, daß Du Herrn von Wallmann Deine Hand nicht versagest, um die er, wie ich dieß ganz in Ordnung finde, bei mir angehalten hat!"

„Ich stehe ab davon, diesen Ordnungsstreit, Ihnen gegenüber, fortzusetzen, mein Vater. Aber so viel dürfen Sie Ihrem Schützling schreiben, daß er auf meine Hand sich nun und nimmer Hoffnung zu machen hat!"

„So stürzest Du mich in's Unglück!" rief der Vater erblassend.

„Wie soll ich das verstehen, Vater?" fragte Liddy befremdet. „Wie könnte aus meiner Weigerung für Sie ein Unglück erwachsen? Halten Sie Ihren 'schüchternen' und 'vertrauensvollen' Freund einer so unwürdigen und nachdrücklichen Rache für fähig, die Ihnen zum Unglücke gereichen könnte? Und wäre es nicht vielmehr ein Unglück, das auch Sie berühren würde, wenn man mich wider meine Neigung in ein Ehejoch drängte, das mir auf die Dauer unerträglich sein müßte? Ich bitte, erheben Sie sich über ihre trüben Befürchtungen! Wer ein edles Bewußtsein in sich trägt, erbebt vor keinem Feinde, auch vor dem erbittertsten nicht!"

Die letzteren Worte der Tochter, die sie in aller Arglosigkeit ausgesprochen, durchschnitten das Herz des schuldbewußten Vaters auf das Empfindlichste, und er hätte jetzt gern um das doppelte jener unterschlagenen Summe sein reines Bewußtsein zurück erkauft. Nach einer Pause, in welcher er dieses peinigende Gefühl bekämpfte, sprach er: „Du glühst für Waldung; hast Du aber nicht gelesen, was Wallmann über ihn geschrieben hat?"

„Ich habe es, und diese Stelle des Briefes hat den Verfasser desselben nicht minder in meiner Achtung zurückgesetzt. Denn offenbar spricht aus jener leeren Beschuldigung nichts Anderes, als Neid und Eifersucht, um nicht zu sagen berechnende Bosheit. Uebrigens täuschen Sie sich vollkommen über mich, lieber Vater, wenn Sie glauben, ich 'glühe' für Waldung! Glauben Sie der Versicherung, daß mein Herz noch vollkommen frei ist!

„Frei?" rief Feldberg mit Heiterkeit, da er nun nicht alle Hoffnung verloren gab, — „wirklich frei? Du liebst den Adjutanten wirklich nicht? Nun, dem Himmel sei Dank, nun bin ich um Vieles ruhiger, mein Kind! Das Uebrige wird sich hoffentlich finden!"

Aus Klugheit kam der Kammerherr während des ganzen Aufenthaltes im Bade nicht wieder auf diese Angelegenheit zurück, um die augenscheinlich gereizte Stimmung seiner Tochter gegen den Lehensrath verkühlen zu lassen. War es ihm doch vor der Hand Beruhigung genug, ihr Herz frei zu wissen. In der Folgezeit hoffte er, Mittel und Wege zu finden, dasselbe dem Lehensrath günstiger zu stimmen.

Da ebenso für Herrn von Feldberg wie für dessen Tochter nur Vergnügen und Erholung der Zweck des Aufenthaltes im Bade war, so kamen Beide dieser Absicht redlich nach, freilich jedes auf seine Weise. Auf den in seinen Finanzen tief erschütterten Kammerherrn übte besonders der grüne Tisch seine Anziehungskraft. Allabendlich fand er sich an demselben ein, spielte aber, bis auf wenige Ausnahmen, mit entschiedenem Unglücke. Bereits hatte er auf diesem grünen Opferaltar namhafte blanke Summen verschwinden sehen, und noch immer wollte sein Glückstern nicht aufgehen. Er verlebte qualvolle Nächte und Tage.

Der Tochter konnte des Vaters düstere Stimmung nicht entgehen; sie bezog dieselbe, zu ihrer Selbstqual, auf ihre Weigerung, in die Pläne des Vaters in Betreff des Lehensrathes einzugehen, und suchte den Beklagenswerthen thunlichst aufzuheitern, ohne daß es ihr vollkommen gelingen wollte. Als er indessen eines Abends spät wieder mit verstörtem Blicke in die gemeinsame Miethwohnung zurückkam, ließ sie mit Bitten und Andringen nicht eher nach, als bis er ihr tief erschüttert das offene Geständniß ablegte, daß er nicht allein die namhaften mitgebrachten Summen im Spiele verloren habe, sondern auch noch einhundert Dukaten auf Ehrenwort schuldig geblieben seie.

Liddy, die schon längst mit Schmerz wahrgenommen hatte, daß seit dem Tode ihrer Mutter die pekuniären Verhältnisse des Vaters immer mehr zurückgekommen waren, ohne daß sie sich diese Erscheinung bei dem einfachen Haushalte desselben erklären konnte, hatte nun auf einmal den Schlüssel zu diesem Räthsel. Mit innigster Bestürzung legte sie, soweit es ohne Verletzung der kindlichen Achtung geschehen konnte, ihre Gefühle über diese Entdeckung dar und fragte mit Bekümmerniß, wie das ende solle, wenn der Vater nicht diesem verderblichen Hange entsagen wolle. Herr von Feldberg war ganz zerknirscht und versicherte zugleich unter Thränen, daß er niemand wisse, der ihm die hundert Dukaten in so kurzer Zeit schaffen könne, wenn nicht Liddy, die er dringend darum bat, sich seiner erbarmen wolle. Diese erklärte mit schmerzlichem Bedauern, daß eine so bedeutende Summe in so kurzer Frist ihr nicht zu gebote stehe, ließ sich aber endlich zu dem Versprechen bewegen, durch Verpfändung eines Dokumentes dieselbe herbeizuschaffen.

Mit schwerem Herzen kehrten Beide in die Heimath zurück.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Die Zeit der größten Helligkeit, welcher der Donati'sche Komet gegenwärtig entgegensieht (7. Okt.) ist dadurch ausgezeichnet, daß der Ko-

men alsdann mit dem Sterne erster Größe, der jetzt mit ihm am westlichen Himmel links fast in gleicher Höhe glänzt, dem Arecturus, ganz nahe zusammentreffen wird. Einen prachtvollen Anblick wird es gewähren, jenes glänzende Doppelgestirn von der Dämmerung an mehrere Stunden hindurch bis gegen 9 Uhr am Himmel leuchten zu sehen. Der Kern des Kometen ist im Fernrohre gleich einem Planeten scharf begränzt; er ist ringsum mit einer Dunsthülle umgeben, deren Dicke etwa die Hälfte des Durchmessers des Kernes beträgt. Der scheinbare Durchmesser des Kometen läßt auf einen wahren Durchmesser von etwa 1300 Meilen oder nahezu ⅘ des Durchmessers der Erde schließen.

Bei der Abschätzung der bei dem Schweinfurter Uebungslager stattgefundenen Feldbeschädigungen fand die Kommission auf der Grafenrheinfelder Flur auf einem Kartoffelacker, worauf ein Piquet aufgestellt war, daß eine nicht unbedeutende Quantität Kartoffel herausgenommen worden war, und daß sich die Spuren der gebratenen und von den Soldaten verzehrten Kartoffeln noch vorfanden. Der Besitzer wurde befragt, was er als Entschädigung beanspruche, worauf dieser erwiderte, er verlange nichts, er sei in seiner Jugend auch Soldat gewesen, und habe manchen Kartoffel im Felde sich zugeeignet, er wünsche nur, daß es den jungen Kriegern recht gut geschmeckt habe, er wolle dies als Ersatz für seine früher selbst verschmausten Kartoffeln betrachtet wissen. Die Kommission aber, erfreut über diese eigenthümliche Gewissenhaftigkeit, ging auf diesen Verzicht nicht ein, sondern ließ dem Manne sofort 5 fl. auszahlen, denn dieser Mann war der ärmste des Dorfs, es war der — Hirt.

Ein Engländer hatte kürzlich zu Wilhelmshöhe bei Kassel seine Waghalsigkeit fast mit dem Leben gebüßt, und zwar höchst seltener Weise im Körper eines Riesen. Es genügte ihm nicht, in der kupfernen hohlen Bildsäule des 30 Fuß hohen Herkules in dessen Keule zu steigen; er schwang sich ohne Führer und Begleitung mit Hülfe der inneren Eisenstäbe in den Kopf der riesigen Statue, stürzte aber plötzlich in das unten geschlossene linke Bein derselben. Hier wurde er fast von der Hitze erstickt und erst nach längerer Zeit, dem Tode und der Verzweiflung nahe, an Stricken mit großer Mühe in die Höhe gewunden. Mit Grünspan ganz gefärbt, sah man ihn in einem kläglich komischen Aufzuge wieder.

Hinterpommern ist bekanntlich ein Land, das viele Curiositäten gebiert. Der Direktor eines dortigen Kreisgerichts hat folgendes Grüßreglement erlassen: „Es ist zur Wahrnehmung und Benachrichtigung des Direktorii gekommen, daß die Bureau- und Unterbeamten des Gerichts den Direktor und die Richter nicht mit demjenigen Respekt und Anstand auf öffentlicher Straße grüßen, welcher in diesem Verhältniß mit Hinblick auf die deßfallsigen Verordnungen der Gerichtsordnung erforderlich ist. Zur Aufrechthaltung der guten Ordnung in dieser Materie wird deßhalb Nachstehendes vorgeschrieben: Jeder der genannten Beamten, welcher dem Direktor oder einem Herrn Richter begegnet, hat an demselben zur rechten Seite vorbeizugehen und in Entfernung von zwei Schritt vor dem begegnenden eine Verbeugung zu machen und den Hut bis in die Gegend des Knies herunterzubringen."

Von London meldet man folgendes: Ein Sohn von Mr. Alfred Wigan, einem unserer tüchtigsten, beliebtesten, und in jeder Beziehung achtungswerthesten Schauspieler, war von seinen Eltern in einem Erziehungsinstitute in Brighton untergebracht worden. Er war nicht lange daselbst, da erhielten seine Eltern von den Vorstehern der Anstalt die Anzeige es sei ihnen nicht möglich, den Knaben länger bei sich zu behalten, weil die Eltern ihrer andern Zöglinge es nicht gerne sehen, daß ihre Knaben in Gesellschaft eines Schauspielerkindes erzogen werden. Dem Vater blieb nichts anderes übrig, als sein Kind wo anders unterzubringen. Die Königin aber, die von dieser albernen Kündigung gehört hatte, schrieb, so erzählt man, an Mr. Wigan einen eigenhändigen Brief, um ihn für die Vornirtheit, die ihn nothwendig kränken mußte, mit einigen eben so vernünftigen als theilnehmenden Worten zu entschädigen.

Im Badeorte Whitsands in der Nähe von Plymouth in Devonshire sahen sich zwei badende Knaben von einem seltsamen Ungeheuer verfolgt und flohen um Hülfe schreiend dem Strande zu. Ein Gentleman stürzte sich zu ihrer Rettung in die See und entdeckte, daß der Verfolger ein Haifisch war. Zum Glück gerieth das Thier in seichtem Wasser auf den Grund und wurde wehrlos. Der Gentleman faßte es muthig beim Schwanz und schleppte es allmälig ans Land. In Millbroock wurde der 6 Fuß lange Haifisch dann zwei Tage lang zur Schau gestellt.

Ein französischer Edelmann versprach demjenigen seiner drei Diener, der ihm die größte Lüge sagen würde, eine Belohnung. — „Ich habe nie gelogen," sagte der Erste. — „Ich kann gar nicht lügen," rief der Zweite. — „Meine beiden Dienstbrüder haben die reine Wahrheit gesagt," bemerkte der Dritte und bekam die Belohnung.

Ein Bonmot eines Fürsten rief allenthalben Heiterkeit über seine Trefflichkeit hervor. Vor einiger Zeit promenirte dieser viel und herzlich geliebte Fürst in den Straßen der Hauptstadt. Wie nun seinem Auge nichts entgeht, bemerkte er einen Neubau, der durch seine Eleganz seine Aufmerksamkeit auf sich zog, so daß er in denselben eintrat, um ihn näher zu besichtigen. Der Herr des Hauses, geschmeichelt durch die Anwesenheit des Fürsten, beeilte sich, sich demselben vorzustellen, der in ihm sogleich seinen ehemaligen Conditor erkannte. „Ah, das Haus gehört Ihnen?" — „Zu dienen." — „Ein schönes Haus das, ein schönes Haus! aber es hat einen Fehler, einen bedeutenden Fehler!" — „Und der wäre?" fragte der Herr, indem er einen forschenden Blick über das Gebäude gleiten ließ. — „Es kann das Wasser nicht vertragen, mein Lieber, denn es ist aus meinem Zucker gemacht."

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 2. Okt.	Waizen	54	207	19	3	18	19	17	27	—	—	—	52
	Kern	927	954	18	44	17	22	16	6	—	—	—	—
	Korn	16	31	11	30	11	20	11	12	—	4	—	—
	Gerste	39	88	14	15	—	—	—	—	—	27	—	—
	Haber	187	67	9	30	8	12	6	54	—	36	—	—
Regensburg, 2. Okt.	Waizen	556	22	19	—	16	54	14	2	—	24	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
	Korn	168	—	9	59	9	35	9	17	—	—	—	30
	Gerste	726	6	10	55	10	32	10	12	—	—	—	—
	Haber	126	—	8	31	8	6	7	40	—	—	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 2. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 80⅛; 5pr. Met. 81; 4½proz. 71⅞; Bankactien 1110; Lotterie-Anl.-Looſe von 1854 106¾; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 152¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅓. Wechselkurs: Paris 93½; London 117⅞; Wien 117.

Bei der am 30 Sept zu Karlsruhe stattgehabten 51. Gewinnziehung der großh. badischen fl. 35 Loose wurden nachstehende Haupttreffer gezogen: Nr. 390554 fl. 40,000. Nr. 184174 fl. 10000. Nr. 6031 fl. 5000. Nr. 390587, 396562, 38896, 248970, 311805 fl. 2000. Nr. 53275, 113610, 248952, 248996, 293235, 99267, 91735, 219023, 390586, 248988, 219032, 99263 fl. 1000.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel.

Mittwoch: „Eine kleine Erzählung ohne Namen." Lustspiel von Görner. Dazu: „Die Polka vor Gericht." Ballet von Wenrich.

Samstag: „Der Kammerdiener." Posse von Wolf. Dazu: „Des Herrn Magisters Perrücke." Lustspiel von Görner.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Das Lied von der Glocke", von Schiller. Mit lebenden Bildern. Musik von Lindpaintner. Dazu: „Ich bleibe ledig." Lustspiel von C. Blum.

Donnerstag: „Der Wasserträger." Oper von Cherubini.

Freitag: „Die Sabinerinnen." Tragödie von Heyse.

Sonntag: „Robert der Teufel." Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „München in allen Jahrhunderten." Original-Zeitbild in 3 Abthl. von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Die Zwillinge, oder: Ein Pariser Schusterjunge." Komisches Original-Charakterbild in 4 Akten von K. Trautman.

Todesfälle in München.

Joseph Regele, Bräuknecht von Untermais, k. k. österr. Pflegger. Meran, 43 J. Johann Klotz, k. Central-Staatskassadiener, 43 J. Leopoldine Schnitzlbaumer, k. Ministerial-Sekretärstochter, 37 J. Elise Berländer, k. Reg.-Botensgattin, 58 J. Elisabeth Kellner, b. Bierwirthswittwe, 75 J. Magdalena Gröbl, Grabihändlerswittwe, 70 J. Anna Strobl, Maurersfrau von Haidhausen, 35 J. Barth. Böckl, Bräuknecht von Thalham, Ldgs. Wolfratshausen, 25 J. Xaveria Freyberger, Obstlerswittwe, 74 J. Joh. N. Lattner, Privatier, 67 J. Maria Walther, Fabrikarbeiterswittwe von Hinterbuch, Ldgs Freising, 85 J. Franz. Neufigl, b. Gastgeberstochter, 56 J. Pius Balleis, Leichenträger, 42 J.

Versteigerung

Dienstag den 5. Okt. l. Js.

Vormittags von 9—12 Uhr, und Nachmittags von halb 3—6 Uhr werden **Amalienstraße Nr. 70** über 1 Stiege links, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kanapee, Sessel, Kommoden, Wasch- und Kleiderschränke, Toilettes, Wasch-, runde und andere Tische, Spiegel, Tafeln, Betten, Bettladen, Pferdhaar-Matratzen, eine Anricht- und Speisekasten, kupferne Wassereimer und Schäffel, messingenes, eisernes und blechenes Kochgeschirr, Porzellanteller und Schüsseln, Kaffeegeschirr nebst Tassen, verschiedene Gläser und noch viele nicht genannte Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

3054. (2 b)

Versteigerung.

Mittwoch den 6. Oktober

und den folgenden Tag Vormittags von 9—12 und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr wird in der **Weinstraße Nr. 5** im ersten Stock eine sehr gut erhaltene Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als:

Silberne Eß- und Kaffeelöffel, 2 silberne Leuchter, 2 Salzgefäße von Silber rc. Ferners große Salonspiegel in Gold- und Mahagony-Rahmen, Stockuhren von Bronce und vergoldet, Lampen und Leuchter von Bronce, Kommoden von Mahagony, Nußbaum und Kirschbaum, Aufsatzkästen von Nuß- und Kirschbaum, Wasch- und Nachtkästen von Nußbaum und angestrichen, 2 Consoltische mit Marmorplatten, runde, ovale, Spiel- und andere Tische, Kanapee und Sessel von Mahagony und Kirschbaum, verschiedene Betten und sehr schöne Pferdhaar-Matratzen, Bettläden, polirt und angestrichen, Trumeaux, ein großer Fußteppich, verschiedene Glasgegenstände von Porzellain und Bronce, Blumenvasen von Porzellain, eine große Partie Vorhänge, gemalte Fenster-Rouleaux, Fensterkissen mit Roßhaaren, verschiedene Bett- und Tischwäsche, verschiedenes Porzellain, Wein-, Bier- und Punschgläser, 2 alte sehr schöne Oelgemälde (die hl. drei Könige auf Holz und ein Ecce Homo Bild auf Leinwand) letzteres mit reich geschnitzter Goldrahm, eine vollständige Kücheneinrichtung von Kupfer, Blech und Eisen, ein großer Speisekasten mit Glasaufsatz, Anrichten und Küchenkästen, eine Partie altes Eisen rc. und noch viele andere Gegenstände.

☞ Obige Silbergegenstände und Oelgemälde kommen den ersten Tag von 11 bis 12 Uhr zum Aufwurf.

Zu dieser Versteigerung ladet freundlichst ein

Christian Zankel,
verpfl. Schätzer am k. Bezirksgericht München l. J.

3051. (2b)

Großer historischer Festzug.

Dessen getreue Abbildung ist soeben in neu verbesserter — und durch den Zug des 19. Jahrhunderts ergänzter — Auflage bei **Carl Hohfelder** neben dem Glasgarten erschienen. Es sind dieß 11 Vorstellungen auf 3 Blättern in Farbendruck, Preis 1 fl., und colorirt auf 2 Blättern 24 kr. Wiederverkäufer 30 pCt Rabatt. 3052. (2 b)

3054. (f) In der Giel'schen Buchhandlung in München, [illegible] Nr. 9, und in allen bayerischen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuestes Kloß- oder Knödel-kochbüchlein.

Dritte Auflage. 9 kr.

Auswärtige Todesfälle.

In Passau: Jakob Pemmer, Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant, 32 J.

In Augsburg: Juliana Albertina Freyin von Weiser, 58 J.

Ich ersuche den Schuhmachergesellen **Lukas Hermann** von Nymphenburg, seinen dermaligen Aufenthaltsort mir bekannt zu geben.

Michael Müller,
Wasenmeister in Schwaben, k. Ldgs. Ebersberg.

3050.

Anwesensverkauf.

3058. In Oberbayern ist eine Kupferschmide, sammt zweistöckigem Wohnhause, im bestbaulichen Zustande, sammt Werkzeug und Verlag, nebst einem großen Wurzgarten zu verkaufen. D. U.

3056 (3 b) Ein junger Mann, der die Lateinschule und Gewerbsschule absolvirte, ein Jahr die polytechnische Schule besuchte, überhaupt gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bei einem Geometer unter sehr annehmbaren Bedingungen plazirt zu werden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

In allen Apotheken Münchens und Bayerns ist zu haben:

Ostindisches Pflanzenpapier.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster".

Preis per Couvert von 6 Blatt in München — **6** kr.

Engros-Verkauf beim privilegirten Erfinder E. H. Gummi in München, Pfandhausstrasse Nr. 9. 3055. (r)

Der **Münchener Punsch** Nr. **40** (eilfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: Vorüber! ein Nachruf zum Jubiläum. — Schusterbuben. — Telekrapsen. — Frühstücksplaudereien. —

☞ **Mit dem 1. Okt. beginnt das 4. Quartal, für welches alle Postanstalten vierteljährige Bestellungen annehmen. Preis vom Okt bis Neujahr. 30 kr.**

Mir, Du Seehund, Du!

Münchener-Schranne vom 2. Okt. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	20	45	19	4	16	38	—	—	—	30
Korn.	10	56	10	23	9	46	—	—	—	8
Gerste.	12	54	11	55	11	9	—	—	—	3
Haber.	9	10	8	12	7	29	—	—	—	5
Repssaamen.	30	—	29	11	27	47	2	3	—	—
Leinsaamen.	22	22	21	14	14	20	—	—	—	17

Zufuhr: Waiz. 2875 S. Korn 807 S. Gerste 3783 S. Haber 1716 S. Reps. 130 S. Leins. 140 S.
Rest: „ 771 S. „ 384 S. „ 859 S. „ 49 S. „ 83 S. „ 48 S.

Brod- und Mehltarif rc

Brodtarif vom 4. Okt. bis 11. Okt. **Waizen:** Schäffel zu 24 fl. 20 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 2 Q. [illegible] 2 L. 1 Q.; das Spitzweck 4 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 6 L. 3 Q. Der [illegible] von Waizen 13 L. 2 Q.; detto von Roggenteig 20 L. 1 Q. Korn: Schäffel zu 14 fl. 11 kr. Roggenbrod: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 23 L. 3 Q.; 1 [illegible] 1 Pf. 15 L. 3 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 31 L. 3 Q. 1 Sechs[illegible] 5 Pf. 31 L. 2 Q. Nachmehl: das [illegible] 22 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr.

Mehltaxe. Waizen: Schäffel zu 22 fl. 25 kr. Korn: Schäffel zu 13 fl. 11 kr. [illegible] 2 fl. 4 kr.; [illegible] 1 fl. 40 kr.; Waizenmehl 1 fl. 24 kr.; [illegible] 1 fl. 8 kr.; Roggenmehl — fl. 56 kr.; Backmehl — fl. 49 kr.

Ein Zentner Heu 1 fl. 39 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 37 kr. Waizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 12 kr. Haberstroh — fl. 45 kr. Eine Klafter Buchenholz 14 fl. 42 kr. [illegible] 13 fl. 9 kr. [illegible] 10 fl. 18 kr. Fichtenholz 10 fl. 6 kr.

[illegible] und Verlag der [illegible] Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 6 Oktober. № 237 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Nach einem Erlasse des k. bayer. Finanzministeriums werden alle 24- und 12-Kreuzerstücke von dem Gepräge eines der süddeutschen Münzvereinsstaaten vom 16 Oktober bis zum 15 November im ganzen Königreiche bei den k. bayerischen Kreiskassen und sämmtlichen Rentämtern nach ihrem vollen Werthe zu 24 und 12 Kreuzer gegen andere Münzen eingelöst. Die Einlösung hat ohne Beschränkung der Stückzahl zu geschehen. Vom 16. November an gelten auch die bayerischen Zwanziger und Zehner nur den geminderten Werth von 23¼ und 11 kr., und es mag sich daher Jeder beeilen, diese Münzen auszuwechseln, denn vom 16. November ab nimmt das k. Hauptmünzamt in München und das k. Einlösungsamt in Würzburg das Zollpfund Zwanziger nur zu 30 fl. 21 kr. und das Zollpfund Zehner zu 25 fl. 45 kr. an.

Mit dem 1. d. M. hat die regelmäßige Personen-Dampfschifffahrt zwischen Rosenheim und Passau aufgehört, da die um diese Jahreszeit einfallenden Nebel ein regelmäßiges Eintreffen der Dampfer auf ihren Stationen nicht mehr ermöglichen. Die Dampfschleppschifffahrt wird indessen fortgesetzt, so lange der Wasserstand es gestattet.

Zu der am 1. d. zu Ansbach begonnenen Prüfung für den Finanzdienst haben sich von 117 zugelassenen Kameral-Praktikanten 110 eingefunden. Einer hat es den Umständen angemessen gefunden, sich sogleich nach der gegebenen ersten schriftlichen Aufgabe zu entfernen, so daß die wirkliche Zahl der Examinirenden zur Zeit noch 109 beträgt. Bei dieser ungewöhnlich großen Zahl von Konkurrenten wird die Prüfung im Saale des k. Orangeriegebäudes abgehalten. Die Prüfung der Theologen machen 11 Kandidaten mit.

Freie Städte. Von Hamburg, 4. Okt., wird gemeldet: Das Schiff „Pemberton“, von Virginien nach Bristol unterwegs, berichtet: das Hamburger Postdampfschiff „Austria“, welches am 1. Sept. nach New-York abgefahren, sei am 13. desselben Monats in Feuer aufgegangen. Der „Pemberton“ begegnete dem Schiff „Lotus“, nach Halifax bestimmt, mit 18 geretteten Passagieren. Eine französische Barke hatte 50 Personen gerettet. Näheres unbekannt. Capitän Heydtmann ist ertrunken. Am Bord befanden sich 500 Menschen.

Ferner wird aus Hamburg gemeldet, daß am 25. Sept. der mit voller Ladung von Kronstadt abgegangene Dampfer „Invincible“ auf offener See bei Hochland zu Grunde gegangen ist. Passagiere und Mannschaft wurden gerettet und sind in Stockholm eingetroffen.

Baden. Der Direktor des großherzogl. Hoftheaters zu Karlsruhe, Hr. Eduard Devrient, ist von den Leitern der im Cartellverband stehenden deutschen Bühnen mit 17 von 22 Stimmen zum Vorstand des für diese Bühnen bestehenden Schiedsgerichts gewählt worden.

Preußen. Berliner offiziöse Correspondenzen bestätigen, daß der Chefpräsident des Obertribunals, Staatsminister Uhden, ein auf die Stellvertretung des Königs von Preußen in der Ausübung der Staatsgewalt bezügliches Gutachten abgefaßt hat, bemerken aber, daß die Arbeit mehr einen Privatcharakter an sich trage, und daß sie nicht von der Regierung veranlaßt worden sei. Die Nachricht, daß der Geheimerath Pernice und der Präsident Götze zu einer Begutachtung veranlaßt worden seien, stellen dieselben Correspondenzen ganz in Abrede.

Die Entscheidung in der Regierungsfrage steht vor der Thüre. Der König wird den Prinzen Stellvertreter auffordern und ermächtigen, in Uebereinstimmung mit Art. 56 der Verfassung die Regentschaft bis zu seiner völligen Genesung zu übernehmen. Unmittelbar nach der Publikation ist die Ordre zur Einberufung der Kammern zu erwarten.

Die Reise des Königs und der Königin von Preußen nach Meran soll nunmehr beschlossen sein. Die k. Herrschaften werden in dem schönen und reizend gelegenen Landhaus Rottenstein in Obermais wohnen, das der preußische Hauptmann a. D., Hr. Apel, vor drei Jahren gekauft und mit vielem Aufwand verschönert hat. Andere nahegelegene Landhäuser werden das Gefolge des Königs aufnehmen.

Oesterreich. An die kaiserliche Familie ist eine Einladung, den Manövern in Warschau beizuwohnen, nicht ergangen.

Auf eine an den Herrn Erzherzog-Statthalter Karl Ludwig gerichtete Adresse der k. k. Statthalterei in Innsbruck hat Se. k. H. nachstehende Eröffnung erlassen: „An die Mitglieder der k. k. Statthalterei in Innsbruck. Die innige Theilnahme der Herren Beamten der k. k. Statthalterei an dem großen Unglück, welches mich traf, hat meinem bekümmerten Herzen wahrhaft wohlgethan und ich danke Ihnen herzlichst für diesen erneuerten Beweis der Anhänglichkeit an meine Person und an meine geliebte verewigte Gemahlin, die so gerne im treuen Tirol weilte, wo sie liebevoll wirkte und man ihren Werth so richtig erkannte. Wenn in solcher Trauer Trost zu finden ist, so werde ich bei meiner Rückkunft nach dem lieben Tirol theilweise Linderung in dem Gedanken fühlen, daß man dort mit mir meine theure Gemahlin beweint und ihr werthes Andenken bewahren wird. So wie ich mit Gott die Stellung antrat, welche die Gnade meines Kaisers mir in Tirol anwies, so will ich mit Gott weiter wandeln und den Allmächtigen um die erforderliche Kraft hiezu anflehen. Ischl, 25. Sept. 1858. Erzherzog Karl.“ (Aus dem Inhalt dieses Schreibens geht die Grundlosigkeit des von der „Zeit“ verzeichneten Gerüchtes, der Erzherzog wolle sich in ein Kloster zurückziehen, zur Genüge hervor.)

Auch für die Volksschullehrer soll die Einführung der neuen Währung verhängnißvoll werden. Die Gehalte von 200, 250 und 350 fl. C.-M., welche jetzt schon angestellte Lehrer beziehen, werden allerdings genau in österreichischer

Währung reducirt, diejenigen aber, welche nach dem 1. Nov. ihre Anstellung erhalten, beziehen die gleichlautenden Beträge in neuer Währung, werden also um 5 Proc. herabgesetzt.

Italien.

Das Consistorium, welches in Rom am 22. Sept. hätte stattfinden sollen, ist auf den 27 Sept. verschoben worden. 22 Erzbischöfe und Bischöfe, darunter jener von Arria, sollen präconisirt werden.

In Nizza wurde der Advokat Garibaldi von vier Individuen angefallen und schwer verwundet. Nach zwei Stunden erlag er seinen Leiden. Leute aus dem Volke verhafteten drei der Uebelthäter; der vierte hält sich noch versteckt. Man weiß nicht, ob dieser Missethat ein politisches Motiv zu Grunde liegt.

Frankreich.

Der gesetzgebende Körper wird in der nächsten Session einen Kredit für das neue Portefeuille für Algerien und die Kolonieen bewilligen müssen. Dem Vernehmen nach wird die Regierung für den Prinzen-Minister als solchen 120,000 Fr. Gehalt verlangen. Als kaiserlicher Prinz bezieht Prinz Napoleon bereits 300 000 Fr. jährlich. Auch hat der Kaiser außer seiner persönlichen Civilliste jährlich noch anderthalb Millionen zu freier Verfügung für Mitglieder seiner Familie.

Von Aumale in Algerien wird gemeldet, daß man dort am 1. Okt. 1½ Uhr von einem heftigen Erdbeben getroffen wurde, das großen Schaden anrichtete und bis Algier empfunden wurde. Menschen sind dabei nicht verunglückt.

Großbritannien

In einer Kohlengrube nicht weit von Durham ist Feuer ausgebrochen. Ein Arbeiter ist um's Leben gekommen, und von 40 anderen ist es fraglich, ob sie gerettet werden können.

Rußland.

Der Kaiser Alexander ist am 30. Sept. von Warschau abgereist.

Amerika.

Von Mexiko erhält man die Nachricht, daß die Kämpfe der Liberalen mit den Regierungstruppen fortdauern. Tampico wurde am 25. Sept. von den Liberalen eingenommen, und General Vidaurie, welcher die Liberalen kommandirt und sich mit 16,000 Mann und 54 Geschützen in San Louis Potosi befindet, beabsichtigt im September die Hauptstadt Mexico anzugreifen und der Zuloaga'schen Regierung ein Ende zu machen.

Im letzten Monat sind nicht weniger als 300 Eimer Neckarwein in Philadelphia angelangt, und wie man allenthalben vernimmt, sind die Bestellungen für 57r. und 58r, welche während einigen Wochen gemacht wurden, groß.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 5. Okt. Heute unternimmt unser allerhöchster Hof einen Ausflug nach der Insel Wörth. J. k. Hoh. die Frau Großherzogin Mathilde von Hessen befindet sich noch hier und wird ihrem Gemahl erst nach der Abreise ihres erlauchten Bruders, des Königs Otto, welch Letzterer am Donnerstag die Rückreise antritt, folgen.

§ Das Harfenkonzert von Frln. Marie Mößner im großen Odeonsaale versammelte gestern ein sehr gewähltes Auditorium, an dessen Spitze JJ. MM. die Könige Ludwig und Otto, JJ. kk. HH. die Großherzogin Mathilde von Hessen und Prinz Luitpold. Die Künstlerin zeigte in ihrem höchst kunstfertigen Spiel neben der eminenten Virtuosität vollständig auch jene Eigenschaften, welche der Kunst ihre tiefere Bedeutsamkeit und Wirkung verleihen: graziösen und seelenvollen Ausdruck, von wahrer, inniger Empfindung erzeugt, die stets das sympathetische Mitgefühl der Hörer mächtig anregen wird. So folgte denn jedem Vortrage der herrlichen Künstlerin enthusiastischer und je zweimaliger Hervorruf. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften drückten derselben noch ihre besondere Zufriedenheit aus.

** S. M. König Otto spendete der hiesigen griechischen Kirche zur Vermehrung ihres Vermögens eine Summe von 200 fl.

✓ Gestern überreichte eine Deputation des Jubiläumsvereins Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland den Schild und das Banner der „Munichia“ vom historischen Festzuge, welche dieser Monarch als freundliches Andenken nach Griechenland mitzunehmen versprach. — Das Jubiläumskomité richtete auch ein Dankschreiben an Se. k. Hoh. Prinz Adalbert für die höchst freundliche Unterstützung, indem Höchstderselbe zur Bespannung des Staatswagens des Churfürsten Ferdinand Maria acht herrliche Rosse nebst Dienerschaft und Pikeurs herstellte.

= Die vom Jubiläumsverein dem Magistrate eigenthümlich überlassenen Fahnen und Schilder des Festzuges sind von heute an im großen Rathhaussaale zur Ansicht öffentlich ausgestellt, was für das Publikum nur erwünscht sein kann, indem man hier diese interessanten Embleme genau betrachten kann.

= Der verlebte Stadtpfarrer zum Heiliggeist Hr. Dr. Ramoser hat in seinem Testament die Heiliggeistkirche zur Universal-Erbin eingesetzt und zugleich dem Schulfond ein Legat von 200 fl. vermacht mit der Bestimmung, daß von den Interessen ein gutgesittetes Mädchen des III. Kurses ein Geldgeschenk erhalte. Der Magistrat erhielt von diesem Testament bereits offizielle Mittheilung.

= Die Stadtpfarrei zu St. Bonifaz erhält einen neuen Pfarrvikar, indem der bisherige Pater Placidus Jungblut als Studienlehrer eingereiht und an seine Stelle vom Ordinariat der hochwürdige Pater Johannes Klinkl eingesetzt wurde. Der hochwürdige Abt Hr. Dr. Hanneberg machte dem Magistrat hievon Mittheilung.

‡ Der hiesige Fabrikbesitzer und Großhändler Hr. v. Maffei hat zur Fondvermehrung des neuen Armenhauses am Kreuze dem Magistrat eine Schankung von 3000 fl. in bayerischen Obligationen sammt Zinsengenuß übermacht. Das Collegium sprach in heutiger Sitzung für diese edle Handlung seine volle Anerkennung aus. Zugleich hat ein anderer hochehrenwerther Münchener Bürger derselben Wohlthätigkeitsanstalt ebenfalls eine Summe von 1200 fl. geschenkt.

✓ Im Laufe voriger Woche war hier ein kleiner wissenschaftlicher Congreß versammelt, zu dem sich eine Anzahl namhafter Geschichtsforscher auf den Ruf des Königs vereinigt hatte. Von hiesigen Gelehrten nahmen v. Sybel, v. Rudhart und v. Spruner, dann die beiden Historiker der Landesuniversitäten, Hegel und Wegele, an der Versammlung Theil; von auswärtigen waren Pertz, Ranke, Droysen, Häusser, Stälin dem Ruf gefolgt. Die übrigen Eingeladenen (Chmel, Böhmer, Waitz und Kopp aus Luzern) waren aus verschiedenen Gründen für dießmal verhindert, zu erscheinen. König Max II. hat, mit gewohnter Munificenz, eine Summe von 15,000 fl. jährlich zum Zweck historischer Forschungen auf dem Gebiet deutscher Geschichte, aus seiner Kabinetskasse angewiesen, und es war die Aufgabe der berufenen Commission, über die Verwendung dieser Summe geeignete Vorschläge zu machen. Wie wir hören, hat dieselbe in den fünf Sitzungen, die sie hielt, außer der schon früher beschlossenen Herausgabe der Reichstagsakten, auch noch andere umfassende Unternehmungen ins Auge gefaßt, und einzelne unmittelbar in Angriff genommen. Es liegt in der Bestimmung dieser Commission, alljährlich hier einmal zusammenzutreten und sich noch durch andere Notabilitäten aus der Reihe deutscher Geschichtsforscher zu verstärken.

* Zu der am 8. d. M. beginnenden theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität sind 151 Candidaten admittirt worden. Im vorigen Jahre hatten 183 die Zulassung erhalten.

= Der k. Hofzahnarzt Prof. Dr. Koch dahier erhielt von Sr. Maj. dem König von Preußen den rothen Adlerorden III. Klasse und von unserem König die Erlaubniß, denselben annehmen und tragen zu dürfen.

= Auf der Theresienwiese entfaltete sich gestern das bunteste Volksleben und knallten die Büchsen lustig dazu. Man zählte 153 Schützen. Den „Adler“ sah man schon nach ein paar Stunden in einer sehr schiefen und bedenklichen Stellung.

* Samstag Vormittags wurde Anna Schrödl, Wäscherkstochter von der Hirschau, von Taglöhnern bei Freiman aus der Isar gezogen. Die Hände waren ihr auf den Rücken gebunden und am Kopfe trug sie sichtbare Zeichen großer Mißhandlung. Der Geliebte des Mädchens, ein Sattlergeselle, wurde als Thäter verhaftet und machte bei der Konfrontation ein umfassendes Geständniß.

= In der Brunngasse hat sich gestern Mittag ein Metzgerknecht erhängt.

Magistratssitzung.

○ München, 5. Okt. Gewerbsreferat: Die Berufungen des Bewerber Baun wegen verweigerter Tuchscherers- und des Schneidermeisters F. Sturm wegen verweigerter Tändlerskonzession für die Au werden von der k. Regierung abgewiesen. — Der Beschwerde der b. Seiler gegen den Kerzengießer Lutz und Vorstadtkrämer Buße wegen Verkaufs von Patent-Wagenschmiere wird auch vom Ministerium keine Folge gegeben. — Der vormal. Eisenhändler Landauer hat die Höfelmayer'sche Eisenhandlungsgerechtsame um 2000 fl. gekauft und erhält die Conzession zur Ausübung. — Für den von der k. Regierung errichteten neuen (36.) Baderdistrikt in der Max-Vorstadt (Landwehr-, Mathilden- und Heustraße) erhält der Insasse J Rembold eine Baderskonzession unter Abweisung der Mitbewerber C. Märkl, J. M. Pauckner und C. Bock. — Insasse M. Friedrich hat die radiz. Wagner'sche Schlößwirths-Gerechtsame in der Knödelgasse auf 6 Jahre gepachtet und erhält die Konzession zur Ausübung. — Dem Cafetier Büchl wird die Transferirung seines Gewerbes in die Herzogspitalgasse Nr. 4, sowie die Aufschrift „zur Stadt Landshut“ bewilligt. – Salzstößler J. Christoph darf sein Gewerbe in die Neuhausergasse Nr. 21 transferiren. — Die Walch'sche Gärtnerskonzession wird in Folge Ablebens der Wittwe als erledigt abgeschrieben. — Das Gesuch des J. Wickert um eine chirurgische Instrumenten- und Bandagenfabrikkonzession, vom Fabrikrath bestens bevorwortet, wird auch vom Magistrat bei der k. Regierung begutachtet, da der Bewerber Fähigkeit und Vermögen nachgewiesen und das Geschäft seines verstorbenen Vaters bereits längere Zeit geführt hat. — Der vormal. Herbergsbesitzer A. Hartl von der Au hat das Simmet'sche Anwesen „zum Brantl“ in Giesing um 19,500 fl. gekauft und erhält zur Ausübung auf demselben eine Cafe- und Bierschenkskonzession. — Viktualienpolizeiliches Referat: Hr. Rechtsrath Dobler gibt über den Schrannenverkehr im Etats-Jahre 1857/58 Folgendes bekannt: Die Gesammt-Quantitäten betrugen 589,713 Schäffel; im Vorjahre wurden 723,278 Sch. verkauft, sohin heuer weniger um 133,565 Sch. Die Total-Kaufsumme in den 52 Wochen betrug 7,258,920 fl., im Vorjahre dagegen 10,261,736 fl. Die Durchschnitts-Preise berechnen sich per Schäffel: Waizen 17 fl. 38 kr. (im Vorjahre 23 fl. 23¾ kr.); Korn 11 fl. 35 kr. (14 fl. 58 kr.); Gerste 10 fl. 56 kr. (11 fl. 58 kr.); Haber 7 fl. 36 kr. (6 fl. 38½ kr.), so daß allenthalben die Preise der Fruchtgattungen viel niedriger sich herausstellen, als im Vorjahre. Von Fremden wurden nur 26,167 Schäffel verkauft, dagegen im Vorjahre 190,740 Sch., sohin heuer weniger um 164,573 Sch. Der Getreidehandel zeigte sich überhaupt in diesem Jahre lahm, wovon verschiedene Ursachen angegeben werden.

Konzessionsgesuche.

Um eine Fabrikkonzession zur Fertigung farbiger und bedruckter Wollen-Filz-Waaren dah.: C. Teuchtler, Privilegiumsinhaber v. h.

„ „ Sägmüllerskonzession dah.: F. Ellinger, Insasse und Wäscher von hier.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Neustadt Erlangen, Dek. Erlangen, dem früheren Pfarrer, Kapitels-Senior und Distrikts-Schulinspektor zu Waizenbach, Dek. gl. Namens, Dr. Wilhelm Ch. Immanuel v. Biarowsky, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß das Benefizium zu St. Katharina in Amberg von dem Bischofe von Regensburg dem Priester Gg. Herdegen, Pfarrer in Regenkauf, Ldgs. gl. Namens, verliehen werde, und den zweiten technischen Assessor des Wechselgerichts I. Instanz in Aschaffenburg, August Gentil, von dieser seiner Stelle auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu entheben; ferner zu genehmigen, daß die in Wassertrüdingen erledigte Advokatenstelle entzogen werde.

Die bei St. Martin in Landshut erledigte Choralisten- und Tenoristenstelle wurde dem bisherigen Schulgehilfen Alois Brändl in Kelheim verliehen, und der Schulprovisor Georg Kroiß zu Dingolfing ist in Folge Präsentation des Stadt-Magistrates Abensberg als Schullehrer in Abensberg ernannt worden.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Frhrn. v. Wedel-Jarlsberg, k. schwedischen Gesandten das Großkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Rathe und Oberaufschlagsbeamten Joseph Rudolph Dietrich in Ansbach in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigsordens, und dem Gemeindevorsteher Philipp Glaser zu Rodheim in Anerkennung seines langjährigen treuen und verdienstlichen Wirkens das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Schloß Bärenfels.

25.

Frau von Bärenfels empfing bei der Rückkehr auf ihr Schloß ein neues Herzeleid. Schon seit einiger Zeit lagen, was man ihr in's Bad zu melden unterlassen hatte, ihre beiden älteren Kinder, Richard und Katharina, krank darnieder. Eben als sie eintrat, kam ihr der Hausarzt entgegen, um sie auf diesen erschütternden Eindruck vorzubereiten. Ueber die Veranlassung dieser plötzlichen Erkrankung erfuhr die Mutter Folgendes:

Bei ihrer Abreise hatten dieselben angeordnet, daß an dem in die Zeit ihrer Abwesenheit fallenden Geburtstage Katharina's zur Verherrlichung desselben ein kleines Kinderfest veranstaltet und mehrere von ihr bezeichnete Kinder aus der Nähe dazu eingeladen werden sollten. Der frohe Tag kam, er fiel vier Tage vor der unerwarteten Rückkunft der Mutter. Der Schloßgarten war der Sammelplatz der Freude für die ziemlich zahlreiche kleine Gesellschaft. In dem stillen Gartensalon wurde eine Tafel gedeckt, an welcher Katharina als die Königin des Festes obenan saß, während Richard den dienstthuenden Kammerherrn vorstellte. Als nach Tische die Kinder im Park umherliefen, that Katharina den Vorschlag, auf der kleinen Insel des ovalen Teiches (desselben, auf welchem einst ihr Vater den Schwan getödtet) den Kaffee zu trinken. Der Kaffee war jetzt fertig, und die Ungeduld der Kleinen konnte die Ankunft des Bedienten nicht erwarten, der das Ueberschiffen besorgen wollte.

„Wer steigt zuerst hinein?“ fragten Alle. „Ei, Katharina, welche heute die Vornehmste unter uns ist!“ hieß es.

„Nicht doch!“ erwiderte Katharina scherzend. „Wenn ihr mir doch heute eine so besondere Ehre erzeugen wollt, so müssen erst ein Paar von euch hinein, die mich dann empfangen, als wenn ich euch zu besuchen käme.

„Ach ja!“ sprach hüpfend Röschen, des Schloßpredigers Töchterlein. „Komm, Anton, Lina, Bertha, wir fahren erst hinüber und thun, als wären wir dort zu Hause, die Insel wäre England, der Teich die See, und Katharina käme aus der weiten Ferne zu uns zu Besuch!“

„Ja, ja!“ riefen die Kinder händeklatschend, „das ist gar zu hübsch, das gibt einen rechten Spaß!“

Die genannten Kinder schiften über. Jetzt stieg Katharina in Begleitung ihres Bruders Richard ein, während Otto, der Sohn des Oberforstrathes, ein starker Knabe von dreizehn Jahren, überfahren wollte. Er sprang nach

Richard in den Kahn und stieß ab, noch ehe die Beiden einen festen Sitz genommen hatten. Otto machte in dem Augenblick eine zu schnelle, ungeschickte Wendung, als sie gerade an einer tiefen Stelle waren; der Kahn schlug um, und die Kinder fielen ins Wasser. Die kleinen Gäste auf der Insel erhoben ein furchtbares Wehgeschrei, worauf zwei Arbeiter aus dem Garten herbeieilten, in den Teich sprangen und glücklich zuerst Richard und dann Katharina an's Land brachten, letztere in fast leblosem Zustande. Der unvorsichtige Fährmann Otto dagegen war noch am leichtesten davongekommen, indem er in einem Weidenbusch hängen geblieben war, aus dem ihn die Gärtnerbursche schließlich abholten. Weder Schrecken noch Erkältung hatten seiner starken Natur viel geschadet, so daß er nach einiger Erholung zu Fuß nach Hause gehen konnte. Ungleich schlimmere Folgen hatte dagegen das unfreiwillige Bad für Richard und Katharina gehabt, die eben noch bei der Ankunft der Mutter fortwirkten. Unter ihrer Pflege und des Arztes sorgfältiger Behandlung schritten sie jedoch nach Verlauf einer Woche unverkennbar der Besserung entgegen.

Der Freude über die Genesung der Kinder sollte für Frau von Bärenfels bald eine angenehme Ueberraschung anderer Art folgen. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Schottische Blätter erzählen von einer wunderbaren Greisin, einer Frau Sunderland, die bei Leirdoll lebt, 104 Jahre alt ist, sich ihr Brod als Schnitterin verdient, ihre 18 Meilen geht, ohne besonders müde zu werden, gesund und frisch aussieht, als hätte sie nicht viel über 60 Jahre auf dem Rücken, und die schönsten Geschichten von vor 90 Jahren zu erzählen weiß.

Zwei Knaben rühmten sich gegenseitig die Schönheiten und Vorzüge der Häuser ihrer Väter, und der Eine sagte: „Unser Haus ist doch schöner; es hat einen Balkon und ein italienisches Belvedere und eine Kuppel über dem Treppenhause und mein Papa will noch etwas Weiteres darauf machen lassen!“ — „Nun? und was denn?“ fragte der Andere. — „Ich habe heute früh gehört, wie Papa zur Mama sagte, er wolle noch eine Hypothek von 3000 Thalern auf unser Haus machen lassen!“

Börsen-Berichte.

München, 4. Oktober. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98¼ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81⅝ P. 81⅝ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 805 P. 801 G. Bayer. Ostbahnen 100⅛ P. 100 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Em. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. 250 G.

Frankfurt, 4. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81; 5pr. Met. 82; 4½proz. 71½; Bankaktien 1102; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 106⅞; Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 152½; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101¾. Wechselkurs: Paris 93½; London 117¾; Wien 117¼.

Wien, 4. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83; 5proz. Metall. 82; 4½proz. — Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien 948; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 248. Donaudampfschifffahrts-Aktien 523; Staatsbahn-Aktien 263½; Nordbahn-Aktien 1732½. Wechselkurse: Augsburg uso 102½; London 9.58.

Königl. Hof- und Nationaltheater

Dienstag: „Das Lied von der Glocke“, von Schiller. Mit lebenden Bildern. Musik von Lindpaintner. Dazu: „Ich bleibe ledig.“ Lustspiel von C. Blum.

Donnerstag: „Der Wasserträger“ Oper von Cherubini.

Freitag: „Die Sabinerinnen.“ Tragödie von Heyse.

Sonntag: „Robert der Teufel“ Oper von Meyerbeer.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Eine kleine Erzählung ohne Namen.“ Lustspiel von Görner. Dazu: „Die Polka vor Gericht.“ Ballet von Weinrich.

Samstag: „Der Kammerdiener.“ Posse von Wolf. Dazu: „Des Herrn Magisters Perrücke.“ Lustspiel von Görner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „München in allen Jahrhunderten.“ Original-Zeitbild in 3 Abthl. von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater. in der Au.

Dienstag: „Die Zwillinge, oder: Ein Pariser Schusterjunge.“ Komisches Original-Charakterbild in 4 Akten von K. Trautman.

Todesfälle in München.

Anna Eisenschenk, Kleiderhändlerstochter, 55 J. Joseph Fischer, Tischlergesell, 77 J. Jak. Sailer, Schuhmachergeselle von Walchshofen, Ldgs. Aichach, 36 J. Ignaz Blab, Klavierstiftmacher, 42 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Passau: Joseph Göschl, b. Gastwirth 65 J.

In Neuhof: Friedrich Wilh. v Haas, k. Pfarrer, 58 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 1. Okt.)

Pistolen	fl	9	34—35
Preußische Friedrichsdor	„	9	53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	40½—41½
Rand-Dukaten	„	5	30—31
20-Francs-Stücke	„	9	20 21
Engl. Sovereigns	„	11	40—44
Gold pr. Zoll-Pf.	„		795—800
5-Francs-Thaler	„	2	20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	—	—
rauh Pf. à 520 gr.	„	30	8—10
Rand 20r	„	30	2—

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 7. Oktober. № 238 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 20 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. * Die heute (6.) ausgegebene „N. M. Ztg.“ enthält einen sehr beachtenswerthen (offiziösen) Artikel über die Auflösung des Landtages: es ist darin ausgeführt, daß allerdings die Wahl des Abg. Dr. Weiß zum II. Präsidenten die Ursache der Kammerauflösung bildete, nicht wegen der Persönlichkeit des Hrn. Dr. Weiß, als vielmehr wegen der Art und Weise, wie sich die Kammermehrheit dieser Persönlichkeit gegenüber verhielt und sich derselben zu ihrem Zwecke bediente. Der Artikel kommt nun auf die Thätigkeit des Gesetzgebungsausschusses zurück, dessen Hauptreferent Herr Dr. Weiß war; die Regierung erachtete es für ihre Pflicht, jenen nutzlosen, Geld und Arbeitskraft verzehrenden Berathungen ein Ende zu machen, als über deren Erfolglosigkeit kein Zweifel mehr bestehen konnte. Sie konnte aber auch den Lehrstuhl des Staatsrechtes nicht in den Händen eines Mannes von so entschieden oppositioneller Richtung lassen, wie sie Hr. Dr. Weiß schon längere Zeit kundgegeben hatte. Die Regierung braucht kein Bedenken zu tragen, von dem ihr zustehenden Rechte und der Pflicht der Fürsorge und Oberaufsicht über die öffentlichen Lehranstalten Gebrauch zu machen und zu verhüten, daß die zum Staatsdienste heranzubildende Jugend in nachtheilige Richtungen geführt werde. Die Kammermajorität aber habe durch die Wahl des Hrn. Dr. Weiß zum II. Präsidenten Kritik und Opposition geübt gegen die Ausübung unbestreitbarer und hochwichtiger Kronrechte, für deren Ausübung nicht einmal der Beirath, noch viel weniger die Zustimmung der Kammern erforderlich ist; sie hat damit die Nichtbeachtung der obersten Regierungsautorität kundgegeben und eine Stellung eingenommen, deren Anerkennung den Grundcharakter und das Wesen der ganzen Verfassung alteriren würde. Der Artikel verbreitet sich nun über die Aufgabe des deutschen Parlamentarismus, der von dem englischen wesentlich verschieden ist. Die Regierung hält es für ihre Pflicht, dem in den letzten Jahren von der Kammer festgehaltenen Streben nach der parlamentarischen Regierung „fest und entschieden entgegenzutreten, erfüllt von dem Entschlusse, in diesem Kampfe auszuharren, damit dem bayerischen Vaterlande diejenige Monarchie erhalten werde, welche in einer 700jährigen Geschichte in dem Sinne und Geiste des Volkes und in der Verfassungsurkunde begründet und entwickelt ist. Das Bewußtsein ihres guten Rechtes wird die Regierung dabei leiten, die Verfassung selbst wird ihr Rüstzeug sein, und die altbewährte Treue und Liebe des bayerischen Volkes für sein erlauchtes Königshaus wird zu dem Ziele führen, das nur zum Heile des Volkes selbst erstrebt wird.“

In Ansbach ist die Anordnung getroffen, daß daselbst alljährlich noch ein dritter Roßmarkt abgehalten wird. Hiezu ist der letzte Montag im Monat Oktober, heuer der 25. Oktober, bestimmt.

Fürth wurde am 2. d. zum ersten Male mit Gas beleuchtet.

Bayerische Landespost. In Aschaffenburg kamen im Laufe verflossener Woche schon wieder zwei Fälle von Selbstmordversuchen vor, nämlich ein verwittibter Schiffmann und ein Israelit von dort, welche durch Ersäufen ihrem Leben ein Ende zu machen suchten, jedoch durch rechtzeitige Hilfe dem Leben erhalten wurden.

Man meldet aus Schweinfurt, 3. Okt. Gestern brach die hölzerne Brücke, welche auf die Kramer'sche Insel führt, als gerade ein mit Gypssteinen beladener Wagen darüber fuhr, in der Mitte durch. Pferd, Wagen, Fuhrknecht, sowie ein die Brücke zu gleicher Zeit passirender Junge stürzten in das dort etwa 8—9 Fuß tiefe Wasser, ohne jedoch großen Schaden zu nehmen. Das Pferd wurde durch die in der Nähe an dem Neubau der Brücke beschäftigten Arbeiter wieder unversehrt unter den Trümmern herausgezogen, der Fuhrknecht kam mit einigen Quetschungen davon und der Junge blos mit dem Schrecken und dem kalten Bade. Der Wagen wurde zertrümmert, die Ladung liegt im Wasser.

Zu Augsburg wurde am 4. ds. in der Wirthschaft zum „Wolfszahn“ eingebrochen und daselbst eine Summe von nahezu 1000 fl. gestohlen. Drei Individuen sind bereits verhaftet, und 180 fl. wurden wieder aufgefunden. Der Rest fehlt noch.

Freie Städte. Die „Austria“ war von Hamburg mit 100 Mann Besatzung und 420 Passagieren abgegangen, zu denen in Southampton noch 180 hinzukamen. Man vermuthet, daß das Unglück in der Nähe der Neufundland-Bank stattgefunden, und gibt der Hoffnung raum daß noch viele der auf dem Schiffe Befindlichen durch Fischer werden gerettet worden sein.

Baden. Der preuß. Gesandte in Brüssel, Hr. v. Brockhausen, ist in der Nacht vom 4. d. in Baden-Baden gestorben.

Oesterreich. Aus Wien, 2. Okt., schreibt man: Die aus Rom eingetroffene Nachricht, daß die daselbst stationirte französische Besatzung neuerdings nicht unbedeutend vermehrt werden wird, hat hier einen unangenehmen Eindruck gemacht. Offiziöse französische Stimmen behaupten zwar, daß die päpstliche Regierung selbst um die Vermehrung der französischen Besatzung angesucht habe, hier weiß man aber von einem derartigen Ansuchen nicht ein Wort, und würde ein solches auch sehr im Widerspruche mit einer vor nicht gar langer Zeit abgegebenen Erklärung der päpstlichen Regierung stehen, welche nur zu deutlich den Beweis lieferte, daß sie der französischen Gäste schon seit geraumer Zeit herzlich müde sei, die sich so zu sagen als Herren des Landes betragen und durch die fortdauernden sehr bedeutenden Befestigungsarbeiten am Hafen von Civita Vecchia den Beweis liefern, daß sie durchaus nicht gesonnen sind, den klassischen Boden Italiens bald zu verlassen.

Das Herz der verstorbenen Erzherzogin Margaretha wurde am 3. ds. von Wien in einem sechsspännigen Hofwagen

in Begleitung von Hofbeamten nach dem Bahnhof der Südbahn gebracht, um sofort nach Innsbruck weiter zu gehen, und dort dem Wunsche Tirols entsprechend, seinen Platz in der Hofkapelle zu erhalten. — Erzherzog Stephan hat auf der Rückreise von Wien nach Schaumburg dem Kaiser Ferdinand in Reichstadt einen Besuch abgestattet.

Nachrichten aus Meran zufolge wird der König von Preußen Potsdam am 10. d. verlassen und gegen Mitte dieses Monats in Meran eintreffen, um längere Zeit daselbst zu verweilen.

Aus Pesth vom 1. Okt. berichtet der Pesther Lloyd: Die Nachricht von dem gewaltsamen Tode des Hrn. Peter v. Mocsonyi, eines der reichsten Grundbesitzer unserer Stadt, machte heute Nachmittags mit Blitzesschnelle die Runde durch alle Kreise der Bevölkerung. Hr. v. Mocsonyi ward, als er um 12¼ Uhr Nachmittags ausgehen wollte, in der Einfahrt seines Hauses von einem Messerstiche tödtlich getroffen und verschied nach einer halben Stunde. Der Thäter ist Hausmeister im Mocsonyi'schen Hause und bekleidete auch den Posten eines Portiers im Nationaltheater. Wie man sagt, soll eine erfahrene thätliche und moralische Beschimpfung den Arm des Thäters bewaffnet haben. Er befindet sich bereits in den Händen des Gerichts.

Einen Begriff von der Ausdehnung der Tabaksfabrikation in Oesterreich gibt eine so eben ausgeschriebene Lieferung von Bändern zum Binden der Cigarrenpackete rc. Der Bedarf für 1859 beläuft sich nämlich auf 63,500 Ellen Band und 1660 Pfund Zwirn.

Italien.

In dem am 27. Sept. im Vatikan zu Rom abgehaltenen geheimen Konsistorium bestätigte Se. Heil. der Papst u. A. zum Erzbischof von Bamberg, Monf. M. Deinlein, bisher Bischof von Augsburg, mit einem Gehalt von jährlich 15,000 fl.; zum Bischof von Augsburg, Monf. P. Dinkel, früher Pfarrer zu Erlangen und erzbischöflicher Rath, mit einem Gehalt von 10,000 fl. Dem Erzbischofe von Bamberg verlieh der Papst das erzbischöfliche Pallium.

Ueber den bereits kurz gemeldeten Zusammenstoß der beiden französischen Dampfschiffe „Aventin" und „Hermus" in der Meerenge von Piombino bei Elba, wobei das erstere unterging, berichtet ein Augenzeuge Näheres. Das Schiff „Aventin" setzte sich am 30. Sept. Nachmittags 5 Uhr von Civitavecchia aus in Bewegung, um zuerst nach Livorno und von da nach Genua zu gehen. Das Wetter war herrlich, die Luft still, das Meer ruhig; die Passagiere, deren zusammen 30 auf dem Aventin sein mochten, erfreuten sich bis 10 Uhr an der Beobachtung des großen am nördlichen Himmel sichtbaren Kometen, und die Mehrzahl ging alsbald zu Bette. Aber bald nachdem dieß geschehen war, der Insel Elba gegenüber, im Kanal von Piombino, wurde man durch eine furchtbare Erschütterung des Schiffes erweckt. Es war ein donnerndes Krachen, das ununterbrochen gegen eine Minute lang sich fortsetzte und die meisten Passagiere theils halb, theils nicht angekleidet vor Schrecken auf das Verdeck rief. Man sah, daß das eiserne Schraubenschiff Hermus von 360 Pferdekraft, welches von Livorno dem Aventin entgegen kam, von vorn gerade auf den Aventin losgefahren und mit diesem zusammengestoßen war. Alle sahen sogleich die Gefahr vor Augen, indessen die Kapitäne beider Schiffe noch riefen, daß keine Gefahr sei, und der Kapitän des Schiffes Hermus, das inzwischen der Länge nach gegen den Aventin gestellt war, sich sogar weigerte, die Passagiere des Aventin aufzunehmen. Indessen fing der Aventin schnell an zu sinken und man erkannte, daß er in der Mitte gegen den Radkasten halb durchbrochen war, so daß der augenscheinliche Schiffbruch jedem vor Augen lag. Das Rufen und Schreien der Passagiere, besonders der Frauen, machte die Verwirrung groß; alles lief, wie man aus dem Bette gesprungen war, durcheinander, und suchte, so lange es ging, von dem Aventin auf den Hermus zu springen; noch eine Menge Personen sah man, nachdem die Schiffe bereits zu weit von einander gerückt waren, auf querüber gelegte Bretter steigen, um vom Aventin auf den Hermus hinüber zu kommen, indessen das Brett abglitt und mit sämmtlichen darauf befindlichen Personen ins Meer stürzte. Jetzt dachte man erst daran die Rettungsboote niederzulassen, um die ins Wasser Gestürzten zu retten; doch war nicht zu ermitteln, ob alle Hineingefallenen gerettet worden sind. An der Stelle des Zusammenstoßes am Vorderende wurde ein Priester in seinem Lager zerdrückt und auf der Stelle getödtet, ein anderer Passagier schwer an Kopf und Füßen verwundet. Der Aventin sank immer schneller in die Tiefe, zuerst mit dem Vordertheil, während das Hinterende sich hob, so daß das Schiff alsbald senkrecht im Meere aufgerichtet stand. Als das Wasser bis an die Gluth der Feuerung der Dampfkessel drang, entstand ein grausendes Zischen und Kochen und Dampfen des Wassers, dann aber schoß das ganze ungeheure Schiff, nachdem die sprühende Gluth unter Wasser verschwand, mit Pfeilschnelle ins Meer; man hörte noch ein dumpfes Sausen, und das Schiff, mit allem was noch darin befindlich, war in der Tiefe begraben! Von dem sämmtlichen Gepäck der Reisenden, von allen auf dem Schiff befindlichen Gütern ist nichts gerettet worden; der Schaden der Passagiere an Geld und Gut ist ungeheuer. Von dem Zusammenstoß der Schiffe an bis zum gänzlichen Versinken des Schiffes waren nur ungefähr fünf Minuten verflossen, also an Rettung von Sachen nicht zu denken gewesen. Der Kapitän des Aventin war in Civitavecchia ans Land gestiegen, und kam, wie man sagt im angetrunkenen Zustand an Bord. Noch ehe es finster wurde, legte er sich zu Bett, und überließ einem Stellvertreter die Leitung, der auf diesen Gewässern ganz unbekannt war. Das Schiff „Hermus," welches die Passagiere des Aventin aufgenommen, hatte ebenfalls ein Leck von 10 bis 12 Fuß Länge und 6 Fuß Höhe erhalten, jedoch glücklicher Weise etwas über dem Wasser, so daß bei bewegter See das Eindringen des Wassers nicht zu verhindern gewesen wäre, und die sämmtlichen Passagiere ihre Rettung also nur dem schönen Wetter und der Windstille zu danken hatten. Die Passagiere beider Schiffe konnten von den Kapitänen so wenig als von dem Agenten der Gesellschaft das Passagiergeld zurückerhalten, und auf eine Entschädigung für die zu Grunde gegangenen Effekten wurde ihnen nicht die geringste Aussicht eröffnet, allein vielmehr einfach angedeutet, daß sie vorläufig nicht weiterbefördert werden könnten, da die Dauer der Ausbesserung des Hermus nicht abzusehen, das andere Schiff aber verloren sei.

Frankreich.

Wie der Independance Belge von Paris geschrieben wird, beabsichtigt der Czar, im nächsten Frühjahre Frankreich und England zu besuchen.

Zu Straßburg wurde in einem Privathause, das von 14 Familien bewohnt ist, der Brunnen vergiftet, bevor es aber ein Menschenleben gekostet, die Sache entdeckt und der vermuthliche Thäter, der aus Rache zu dieser Frevelthat veranlaßt worden, verhaftet. Nach der Verhaftung wußte er sich jedoch einen Augenblick seiner Bewachung zu entziehen, den er dazu benützte, sich mittelst einer Pistole zu erschießen.

Großbritannien.

Ein Mr. Hall will Cherbourg verstopfen. Er hat einen Plan erfunden, um Cherbourg oder jeden andern französischen Hafen mit sehr unbedeutenden Kosten und geringer Gefahr so zu verrammeln daß nicht das kleinste Boot heraus könnte. In einem Sendschreiben an Lord Derby behauptet Mr. Hall, daß sein Modell und Plan von mehreren Sachverständigen trefflich gefunden worden seien. Er bietet als uneigennütziger Patriot, sein Geheimniß der Admiralität unentgeltlich an und bittet nur, daß die Regierung beliebige Versuche damit anstellen lassen möge.

Aus Durham meldet der Telegraph vom 1. Okt. Nachmittags: „Nicht 40, sondern 81 Arbeiter befanden sich in der Tiefe der Page-Bankmine, als der Schacht Feuer fing.

Sie sind jetzt alle heraufgebracht, 71 lebendig, 10 todt; von Ersteren Viele sehr erschöpft, nachdem sie 40 Stunden in der Grube eingeschlossen gewesen waren. Der Schacht brennt noch immer. Acht Spritzen sind mit Löschen beschäftigt." Am 1. Okt. früh hatte man beinahe die Hoffnung aufgegeben gehabt, einen Einzigen retten zu können, denn der Rauchqualm aus der Tiefe war über Nacht stärker geworden, und da die Pumpen durch das Feuer unbrauchbar geworden waren, mußte man besorgen, daß die Abgeschnittenen in den sich ansammelnden Grubenwässern ertrinken würden.

Die vor mehreren Tagen erwähnten Unruhen der Kohlenarbeiter am Hoyle Mill sind zu Ende. Die neu angeworbenen Arbeiter räumten den älteren friedlich das Feld, wogegen diese wahrscheinlich unter den früheren Bedingungen wieder eintreten werden.

Rußland.

Der Generalmajor Trasbinn, Chef der früheren Kavallerie-Niederlassungen in Kiew und Podolien, ist wegen gesetzwidrigen Verfahrens (welches sich bei der Auflösung dieser Administration herausstellte) kassirt worden. Dasselbe Loos hat einen Ingenieurkapitän betroffen, der in diesen Niederlassungen angestellt war.

Türkei.

Die neuesten Nachrichten aus Bagdad lauten sehr ungünstig über die Kriegsoperationen Omer Pascha's. Die Expeditionstruppen erringen nicht nur keine Vortheile über die Araber, sondern verlieren täglich mehr Boden vor der wachsenden Anzahl ihrer Gegner, welche, ihre Privatzwistigkeiten vergessend, gemeinschaftliche Sache gegen Omer Pascha machen.

Aus Jerusalem, 16. Sept, schreibt man: Die hiesige europäische Colonie ist abermals durch ein gräßliches Verbrechen erschreckt worden, welches eins ihrer Mitglieder betroffen hat. Eine sechzigjährige unverheirathete Engländerin, Miß Creasy, welche seit sieben Jahren in Jerusalem lebte, und zuletzt als Hauslehrerin in der Familie des englischen Consuls fungirte, wurde seit dem 3 Sept. vermißt und, nachdem man mehrere Tage umsonst nach ihr gesucht, am 9. Sept. als verstümmelter Leichnam mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Es ist constatirt worden, daß die Unglückliche sich am Abend des 3 Sept. gegen Sonnenuntergang aus dem Stadthause des Consuls nach der Gartenwohnung desselben begab, um im Schoos der Familie die Nacht zuzubringen. Offenbar wurde sie auf dem Wege dahin ergriffen, der wenigen Habe, die sie mit sich führte, beraubt, vielleicht sonst brutal behandelt und wahrscheinlich, nur um die Entdeckung des Verbrechens zu erschweren, nachher von den Uebelthätern mit großen Steinen todtgeschlagen. Bei dem vorgerückten Zustande der Verwesung, in welchem die von wilden Hunden bereits angefressene Leiche aufgefunden wurde, war eine genauere Obduktion nicht möglich, die klaffenden Wunden am Kopfe ließen aber über die Todesart keinen Zweifel übrig und die durch Ausreißen der Ohrringe geschlitzten Ohrläppchen, sowie das Fehlen der meisten Kleider bezeugten die stattgehabte Beraubung. Die Thäter sind noch nicht ermittelt, jedoch deutet Alles auf mohammedanische Bauern der Umgegend, welche von der türkischen Lokalregierung absichtlich in einem Zustande von Barbarei gehalten, durch die von oben begünstigten Fehden an Blutvergießen gewöhnt, und jetzt durch die Nachrichten von Indien, von Dscheddah, von Gaza aufgeregt, gegen die Christen alles für erlaubt halten, und welche nach manchen Erfahrungen mit den bestechlichen Behörden Jerusalems keine Strafe fürchten zu brauchen meinen. Wenige Tage vorher waren zwei Neni Saad, mohammedanische Gartenbesitzer von hier, in einer Feigenpflanzung vor der Stadt ermordet und zwei andere schwer verwundet worden. Die Behörde ließ in Folge dessen einige christliche Steinmetzen aus Bethlehem, welche bisweilen in einer benachbarten Steingrube arbeiteten, verhaften; denn wenn auch kein Verdacht gegen diese Leute vorlag, so war auf der andern Seite kein Zweifel, daß sie das Blutgeld für die Ermordeten würden aufbringen können. Um den Unglücklichen ein Geständniß zu entlocken, soll man bereits die Bastonnade angewandt haben. Die Umgegend Jerusalems macht unter diesen Umständen einen doppelt öden Eindruck. Man kann oft stundenlang reiten, ohne einem Menschen zu begegnen; denn selbst die Gemüse- und Fruchthändler der nächsten Dörfer halten es für gerathen, beim Gehen und Kommen sich alle zusammenzuschließen, um sich so gegen die Uebelthäter einerseits und gegen die Verdächtigung der Behörde andererseits sicher zu stellen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 6. Okt. Die gegenwärtig hier anwesenden deutschen Historiker von Rang, deren Aufgabe, durch Munifizenz unseres Monarchen, die Erforschung und Bearbeitung der deutschen Geschichte ist, wurden dieser Tage von Sr. Majestät dem König zu einer Abendunterhaltung in die k. Residenz geladen.

✓ Se. Em. der päpstliche Nuntius Fürst Chigi begibt sich dieser Tage zur Einweihung einer Kirche nach Anhalt-Köthen.

* Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß Generalmajor Feder vom Gesandtschaftsposten in Athen abberufen sei, kann nun, nach der Allg. Ztg., von hier aus bestätigt werden.

= Der Jubiläumsverein hat die Herausgabe eines „Album" über die denkwürdige Feier beschlossen, das die getreue Abbildung aller Fahnen, Standarten, Emblemen und sämmtlicher auf den Festzug bezüglichen Attribute enthalten und vom Hrn. Reg.-Rath Fentsch redigirt werden soll. Der Ertrag ist nach Abzug der Kosten für das aus Anlaß der Jubiläumsfeier eröffnete „Armenhaus am Kreuz" bestimmt. — Zur Ergänzung unserer Berichte über die Jubiläumsfeier haben wir nachzutragen, daß die Innung der bürgerlichen Buchbinder beim Festzuge Sr. Maj. dem König ein prachtvolles auf das Fest bezügliches Album überreichte, vom Innungsvorstande Hrn. Schreibmayer mit feinstem Geschmacke und Eleganz gefertigt. Se. Maj. nahm dieses Prachtwerk mit Freude entgegen und bestimmte, daß dasselbe (vom kommenden Sonntag an) im hiesigen Kunstvereine ausgestellt werde.

* Die Mitglieder des Jubiläums-Vereines haben beschlossen, zur Erinnerung an die schönen Feste sich alljährlich am 27. Sept., dem Tage des großen Festzuges, zu einem fröhlichen Mahle zu versammeln und zwar so lange, als Mitglieder des Vereines am Leben sind.

= Nachdem die Herbstexercitien hier beendet sind, wurden sehr viele Soldaten bereits gestern in Urlaub entlassen.

* Die Bahn von München nach Landshut wird sicherem Vernehmen nach am Mittwoch den 3 Nov. eröffnet, und sofort dem Betriebe übergeben werden. Vorerst sind 3 Züge bestimmt, die in München und Landshut um 6 Uhr Morgens, halb 11 Uhr Vormittags und 5 Uhr Abends abgehen, und von welchen der erste und dritte eine 2¼ stündige, der zweite eine 2stündige Fahrzeit in Anspruch nimmt; gekreuzt wird in Freising.

* Eine hochschwangere Frau, welche das Hackergäßchen passirte, wurde vorgestern von einem Oekonomiepferde dergestalt in die Brust gebissen, daß sich leider bedenkliche Folgen für die fernere Gesundheit derselben befürchten lassen.

Schloß Bärenfels.

26.

IV.

Eines Morgens saß Liddy von Bärenfels verstimmt am Fenster und starrte, in düstere Gedanken versunken, über den Schloßberg hinab. Eben war ihr Vater da gewesen, hatte jene hundert Dukaten in Empfang genommen und dadurch alle die schwermüthigen Empfindungen in ihrer Seele wieder wach gerufen, mit welchen sie das Bad verlassen hatte.

Da erblickte sie mit einem Male am Fuße des Schloßberges zwei stattliche Reiter, einen Herrn mit seinem Reitknechte, welche nach dem Schloße zu lenkten. Sie nahm die Lorgnette zur Hand, konnte aber nicht erkennen, wer der Herr sei, auch dann nicht, als er dem Schloße ziemlich gegenüber sich befand.

Mit ziemlichem Geräusch, unter Schäckern und Lachen, den im Schloßhofe vorgefundenen kleinen Richard auf dem Arme, trat der Herr unangemeldet bei Frau von Bärenfels ein.

Welch freudige Ueberraschung daher, als dieselbe in dem vermeintlichen Fremden ihren geliebten einzigen Bruder Arthur erkannte!

„Du also, mein Arthur?" rief sie mit Affekt aus. „Nun das ist ein prächtiger Einfall von Dir, braver Junge!" Mit diesen Worten schloß sie den Bruder auf das Herzlichste in ihre Arme, der sich inzwischen des kleinen Neffen entledigt hatte und ihr entgegnete:

„Ja, siehst Du, Schwester, ich bin noch immer der Alte, ich liebe die Ueberraschungen! Das nenne ich aber geritten! heute früh halb sieben Uhr waren wir noch in der Residenz!"

„Aber wer wirds denn auch gar so gewaltig forciren?"

„Nun sieh', die Liebe zu Dir und Deinen Kindern hat mich getrieben. Eben in einem Hotel der Residenz abgestiegen, erfuhr ich nur im Allgemeinen, es sei Krankheit auf dem Schloße eingezogen. Ohne den Vater aufzusuchen, eilte ich darum sofort hieher. Nun hat mir aber der kleine Wildfang hier auf dem Wege vom Hof herauf bereits von seiner Schwimmpartie mit der Schwester und ihren Folgen erzählt. Die Kinder sind also wieder wohl?" [Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	2.	Oktbr	—	—	16	11	10	13	11	15	7	51
Amberg	2.	"	—	—	15	27	9	44	10	21	7	30
Ansbach	2.	"	17	29	14	32	9	21	12	39	7	9
Bamberg	2	"	—	—	16	41	11	26	13	6	5	41
Bayreuth	2.	"	—	—	17	54	12	24	12	—	7	54
Eichstätt	2.	"	—	—	15	20	10	—	9	7	6	19
München	2.	"	—	—	19	4	10	23	11	58	8	12
Nördlingen	2.	"	14	56	14	7	10	21	10	18	8	44
Regensburg	2.	"	—	—	16	54	9	35	10	32	8	6
Rothenburg o. d. T.	2.	"	15	36	15	2	10	24	10	57	6	17
Straubing	2.	"	—	—	16	1	9	32	9	39	8	4
Würzburg	2.	"	—	—	15	—	12	—	11	—	7	—
Augsburg	1.	"	17	9	17	9	10	28	10	39	6	41
Fürth	1.	"	—	—	17	24	10	27	12	9	8	—
Landshut	1.	"	—	—	17	1	10	8	10	33	9	10
Marktsteft	1.	"	—	—	15	30	11	52	12	—	7	10
Lindau	2.	"	17	22	18	19	11	20	—	—	8	12
Gunzenhausen	30.	Sept.	—	—	16	2	10	16	11	5	6	32
Dinkelsbühl	29.	"	15	34	15	34	9	39	10	5	6	26
Donauwörth	29.	"	15	48	15	54	—	—	9	8	6	1
Neunburg v. W.	29.	"	—	—	16	30	9	4	9	53	7	38
Schweinfurt	29.	"	—	—	17	10	12	2	12	34	8	46
Vilshofen	29.	"	—	—	18	20	8	32	—	—	6	36
Königsh. i. Grbf.	28.	"	—	—	19	5	14	—	14	5	6	50
Ochsenfurt	28.	"	—	—	15	—	11	30	11	—	—	—
Passau	28.	"	—	—	12	30	8	36	—	—	6	16
Marktbreit	27.	"	—	—	15	56	11	17	—	—	—	—
Neumarkt (O.-P.)	27.	"	—	—	17	—	9	47	10	41	7	11
Kaiserslautern (j. Z.)	28.	"	—	—	5	13	4	—	4	18	3	36
Heilbronn	29.	"	13	12	—	—	—	—	9	27	6	31

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Eine kleine Erzählung ohne Namen." Lustspiel von Görner. Dazu: „Die Polka vor Gericht." Ballet von Wienrich.

Samstag: „Der Kammerdiener." Posse von Wolf. Dazu: „Des Herrn Magisters Perrücke." Lustspiel von Görner.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Der Wasserträger" Oper von Cherubini.

Freitag: „Die Sabinerinnen." Tragödie von Heyse.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Ein Ständchen im Hofbräuhaus." Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Preciosa, das Zigeunermädchen." Melodram mit Chören in 4 Akten von Wolf.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Maximilian Wagner, Rechtspraktikant und Anwalts-Concipient v. h., mit Maria Theresia Grashey, k. Postverwalterstochter von Günzburg. Matthäus Lang, Hausmeister und Inf. dah., mit Maria Kath. Elisabetha Pentenrieder, Fuhrmannstochter von Garmisch.

In der St. Peters-Pfarrei.

Leonhard Kreutzer, liz. Kleiderreiniger und Inf. v. h., mit Maria Ther. Kraus, Gärtnerstochter v. h. Norbert Hilarius Probstmaier, Laquai und Inf. dah., mit Franziska Welß, b. Nagelschmiedstochter von Vilshofen.

In der St. Anna-Pfarrei.

Eduard Rampf, Schullehrer in der Vorstadt Au, mit Friederika Hom, k. Hofmusikustochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Franz Joseph Peter, herzogl. Hauslehrer u. Inf. dah., mit Amalia Jochen, herzogl. Wagenmeisterstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Heinrich Adolph Lier, Kunstmaler und Inf. dah., mit Rosalia Maria Hofmann, Privatierstochter v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Karl Wilhelm Thelie, Schauspieler von Leipzig, mit Xaveria Wilhelmine Tranborf, Kapellmeisterstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Michael Weindl, Sargführer v. h., mit Magdalena Sepp, Maurerstochter v. h. Jos. Thumann, b. Kaffetier v. h., mit Maria Theresia Rieder, Bierbräuerstochter von Neustadt a. D. Kaspar Asam, Zimmergeselle, mit Ther. Sieber, Schuhmachermeisterstochter von Haidhausen. Joh. Desch, Vergoldergehilfe, mit Anna Weidmann, Maurerstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Mathias Wintermayr, Taglöhner dah., mit Theresia Haller, Gütlerstochter von Sollern, Ldgs. Dachau. Max Graf, Maurer v. h., mit Gertraud Winter, Maurerstochter. Franz Xav. Königer, Hausbesitzer v. h., mit Ursula Bartl, Schuhmacherstochter von Perlach.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Simon Moosreiner, Bürger und Herbergsbesitzer v. h., mit Franziska Feldner, Zimmermannstochter von Ampermoching.

Todesfälle in München.

Joseph Zeiler, Zimmermann von Giesing, 49 J. Sophie Freifrau v. Müller, k. Kämmerers- und Stadtgerichts-Rathswittwe von Nürnberg, 61 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Eichstätt: Wilhelm Kastner, q. k. Revierförster, 74 J.

Anwesensverkauf.

3073. (3 a) In dem gewerbsamen Markte Pilsting, Ldgs Landau a. J., ist ein reales Sattler- und Riemerrecht sammt einem gutgebauten zweistöckigen Wohnhause, nebst einem schönen Wurzgärtchen und Hintergebäuden mit Stadel und Viehstall rc. aus freier Hand zu verkaufen. Auch können einige Grundstücke hiezu gegeben werden, und 1700 fl. auf erste Hypothek liegen bleiben. Näheres ist zu erfragen auf portofreie Briefe bei

Xaver Bauer,
bgl. Sattlermeister daselbst.

Versteigerung.

Donnerstag den 7. Oktober

und den folgenden Tag, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr, wird der Rücklaß der Hofriemermeisters-Wittwe, Frau Baumgarten, Sendlingerthorplatz Nr. 11 im 2. Stock, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Derselbe besteht in einer gut erhaltenen Mobiliarschaft von Nuß- und Kirschbaumholz, als:

Kommoden, Kleiderkästen, Tische und Sessel, Bettladen, Betten und Pferdhaarmatratzen, Stockuhren, Spiegeln und Tafeln, einer kupfernen Badwanne, mehreren Frauenkleidern, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, einer goldenen Halskette mit Rosetten, einer goldenen Minutenuhr, Ohren- und anderen Ringen, silbernen Tischbestecken, Kaffeelöffeln und noch mehreren verschiedenen Gold- und Silber-Gegenständen, ferners einer Kücheneinrichtung, bestehend aus Kupfer-, Zinn-, Messing- und Porzellan-Küchengeschirr, Gläsern und noch vielen andern nützlichen Gegenständen.

Gold- und Silbergegenstände kommen den ersten Tag von 11—12 Uhr zum Aufwurf.

Wozu höflichst einladet

M. Schnöll,
Schätzer beim kgl. Bezirksgericht
3070. München l. J.

3075. (3 c) Ein junger Mann, der die Lateinschule und Gewerbsschule absolvirte, ein Jahr die polytechnische Schule besuchte, überhaupt gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bei einem Geometer unter sehr annehmbaren Bedingungen plazirt zu werden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 4. Okt.)

Pistolen	fl	9 34—35
Preußische Friedrichsd'or	"	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9 40½—41½
Rand-Dukaten	"	5 30—31
20-Francs-Stück	"	9 20—21
Engl. Sovereigns	"	11 40—44
Gold pr. Zoll-Pf.	"	795—800
5-Francs-Thaler	"	2 20—20½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 8 Oktober. № 239 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. [illegible] kr., vierteljährig [illegible] kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Auf den „Münchener Boten" werden noch fortwährend hier in der Expedition, wie auch auswärts bei allen königlichen Posterpeditionen Bestellungen angenommen.

Deutschland.

Bayern. * Aus Fürstenfeldbruck, 6. Okt., wird dem Münchener Boten geschrieben: Morgen den 7. d. früh 5½ Uhr tritt das 2. Bataillon des k. Inf.-Reg. König Ludwig unter dem Kommando des k. Majors Grafen v. Bothmer den Rückmarsch in seine frühere Garnison München an, wo es Mittags eintreffen und sogleich seine frühere Kaserne beziehen wird. Gestern veranstalteten die Beamten, Bürger-Offiziere und Bürger von Bruck, so wie die Offiziere und Militärbeamten der Kommandantschaft Fürstenfeld eine gemeinschaftliche Abschiedsfeier für das Offizierkorps des genannten Bataillons im Gasthofe zum Hirschen dahier, wobei allgemeine Heiterkeit und Gemüthlichkeit herrschte. Obwohl das Bataillon nur seit kurzer Zeit seinen Aufenthalt in Bruck hatte, folgt demselben doch die Achtung der Gesammteinwohnerschaft.

Das „Pastoralblatt für die Erzdiözese Bamberg" theilt eine Ministerialentschließung mit, wornach die über die Feier des Sonntags bestehenden staatspolizeilichen Verordnungen auch für Israeliten ihre Geltung haben.

Zu Würzburg haben am 4. d. die Exercitien für die Priester der dortigen Diöcese unter Leitung des P. Haßlacher begonnen. Es betheiligten sich daran 160 bis 170 Geistliche.

Bei der in Nürnberg stattgefundenen dritten Verloosung des Starnberger Eisenbahn-Anlehens wurden folgende zehn Nummern: 32, 54, 331, 1020, 1201, 1288, 1399, 1539, 1666 und 1710 gezogen.

Bayerische Landspost. Am 30. Sept. Nachts zwischen 9—12 Uhr verunglückte der 72 Jahre alte Müllermeister Joh. Pfister von der Dorfmühle bei Oberroth, Ger. Illertissen, dadurch, daß derselbe, während er vom genannten Dorfe nach seiner Mühle gehen wollte, in eine nächst dieser Mühle befindliche sogenannte Schwemmgrube fiel und ertrank.

In Haßfurt hat am 5. d. der Blitz eingeschlagen und gezündet, wodurch ein Haus und eine Scheune in Asche gelegt wurden.

Am 3. d. wurden im Walde am Schmausenbuck bei Nürnberg noch reife Erdbeeren gefunden.

Sachsen. Aus der von einem Brande so hart betroffenen Stadt Geisa, im Eisenacher Oberlande, theilt man einen schönen Zug eines dortigen katholischen Einwohners mit. Derselbe räumte nämlich den dortigen Israeliten, deren Gotteshaus ganz abgebrannt ist, und die für die letzten Festtage ihren Gottesdienst in einem großen Lokale zu halten wünschten, nicht nur hiezu die obere Etage seines Wohnhauses ein, sondern lehnte auch jede ihm angebotene Bezahlung ab.

Preußen. Der Publicist schreibt: Es wird uns von mehreren Seiten versichert, daß in der neuesten Zeit von einzelnen Kabinetsmitgliedern erneuerte Rücktrittsanträge gemacht, dieselben jedoch von dem Prinzen von Preußen mit dem Bemerken zurückgewiesen worden sind, daß die Regentschaftsfrage erst zu einem definitiven Abschluß gelangen müsse, bevor seinerseits hierüber ein entscheidender Entschluß gefaßt werden könne.

Das Glück hat bei der am 1. Okt. stattgehabten Ziehung der österreichischen 1858er Eisenbahnloose Berlin ganz besonders begünstigt. Einerseits ist ein dortiges großes Banquierhaus mit einer ganzen Serie herausgekommen. Demnächst aber befindet sich auch das mit 200.000 fl. herausgekommene Loos selber in Berlin. Das Glück, welches der Inhaber hat, tritt dadurch namentlich sehr markirt hervor, daß er sich durch ein dortiges Haus ein einzelnes Loos besorgen ließ, und dieses einzelne Loos ist es, auf welches der Hauptgewinn von 200.000 fl. gefallen ist.

Der Bürgermeister des Städtchens Lassan an der Peene ist wegen schweren Verbrechens wider die Sittlichkeit vom Greifswalder Schwurgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Oesterreich. In Pola hat am 4. d. Mittags 12 Uhr der Stapellauf des k. k. österreichischen Linienschiffes „Kaiser" nach bischöflicher Einsegnung in Gegenwart des erzherzoglichen Paares unter allgemeinem Jubel glücklich stattgefunden. Abends war Festdiner und Regatta.

Der Kaiser und die Kaiserin werden bis zum Ende des Oktobers in Ischl verweilen.

Aus Anlaß der Geburt des kaiserlichen Kronprinzen hat die Stadt Dobschau (in Ungarn) der dortigen evangelischen Kirchengemeinde 80,000 fl. CM. zur Errichtung einer Realschule gespendet. Ebenso wurde eine andere jährlich 1000 fl. CM. tragende Stiftung für die genannte Kirchengemeinde niedergelegt.

Schweiz.

Im Prozeß der „Helvetie" hat die Jury von Nyon gesprochen: Der Kapitän Ursenbach und der Pilot Bruchon einstimmig als schuldig erklärt; der Steuermann Champoury und der Heizer Lentillon mit 5 gegen 4 als schuldig; der Kabinenführer Rousset mit 8 gegen 1 als nichtschuldig; sein Gehilfe Jeannet einstimmig als nichtschuldig. Laut Gesetz bedarf es in der Waadt zum einem Urtheil ⅔ Stimmen.

Es konnten also nur Ursenbach und Bruchon verurtheilt werden. Zu diesem Urtheil versammelte sich das Gericht einen Tag nach dem Verdikt der Jury, also 1. Oktober. Kapitän Ursenbach wurde zu 5 und der Pilot Bruchon zu 6 Monat Gefängniß nebst Kosten verurtheilt. Die Entschädigung an die Hinterlassenen wird in Genf behandelt werden. Beim Verlassen des Gerichtssaales drückte Ursenbach in größter Gemüthsbewegung dem Steuermann und Heizer die Hand, stieß aber den Pilot, der sich ihm ebenfalls nähern wollte, zweimal zurück, indem er sich vor den Kopf schlug und in Thränen ausbrach. Die Prozeßkosten betragen 3000 Fr.

Frankreich.

Der Kaiser wird bis zum 10. oder 11. Okt. im Lager von Chalons bleiben und am 12 in St. Cloud eintreffen, wo die Trauung des Marschalls Pelissier statthaben wird.

Wie man versichert, sollen nach Aufhebung des Lagers von Chalons 100,000 Mann beurlaubt werden.

Großbritannien.

Vom 20 bis 23. Sept. wurden — vielleicht in Folge der angewandten neuen telegraphischen Instrumente — in Neufundland die von Valentia expedirten Signale verstanden. In Valentia dagegen traf keinerlei Zeichen ein.

Dänemark.

In Kopenhagen ist am 4. Okt. der Reichstag durch den Minister des Innern (da der König in Glücksburg an einer Erkältung erkrankt ist) eröffnet worden.

Rußland.

Der Besuch des Prinzen Napoleon zu Warschau soll den Zweck gehabt haben, seine Vermählung mit der sechzehnjährigen Tochter der Großfürstin Marie von Leuchtenberg, der Schwester des Kaisers Alexander, einzuleiten.

Türkei.

Aus Durazzo in Albanien vom 26. Sept. wird der Oesterreichischen Correspondenz gemeldet: In der Nähe der albanesischen Küste sollen mehrere Fahrzeuge von einer Brigantine angehalten worden sein, die im Verdachte der Seeräuberei steht. Es wurde Ordre gegeben, auf dieselbe Jagd zu machen.

Amerika.

Der amerikanische Gesandte in Mexico trifft, wie aus Veracruz vom 4. Sept. gemeldet wird, Anstalten, um der Stadt am 15. Okt. den Rücken zu kehren. Ihm soll sich, in seinem Proteste gegen die erhobenen Contributionen, nun auch der britische Gesandte anschließen. Tampico befindet sich seit dem 25. Aug. in der Gewalt der konstitutionellen Partei, und Zuluaga, der auf dem Punkte steht, abzudanken, wofern nicht Santa Anna, was doch immer unwahrscheinlich klingt, zurückkehrt, hat gegenwärtig nicht einen einzigen Küstenpunkt in seiner Gewalt. Mit Veracruz und anderen Theilen des Landes waren alle Verbindungen abgeschnitten. In der Hauptstadt war Geld im Ueberfluß vorhanden; doch stand dem Transporte die Unsicherheit der Landstraßen im Wege.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 7. Okt. Se. Maj. der König geruhten, Allerhöchstihrem Flügeladjutanten Generalmajor Frhrn. v. d. Tann das Comthurkreuz des V.-dienstordens vom heil. Michael zu verleihen. Der charakt. Generalmajor Jos. Frhr. v. Asch, Cornet der Leibgarde der Hartschiere, erhielt für ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwigsordens verliehen.

* Ein neues Werk aus der Feder J. k. H. der Prinzessin Alexandra: „Phantasie- und Lebensbilder; freie Uebersetzungen aus dem Englischen und Französischen" beurkundet abermals die unausgesetzte Thätigkeit der für das Maximilian-Waisenstift unermüdlichen hohen Herausgeberin, denn auch der Reinertrag dieses Werkes ist für die obengenannte Stiftung bestimmt. (Preis 1 fl. 12 kr.)

* Der hiesige Ministerresident Bayerns am k. griechischen Hofe, Generalmajor v. Feder, ist, von Athen kommend, hier eingetroffen.

* Eine Batterie des 1. Art.-Reg dahier, die sich seit zwei Jahren in der Festung Landau befand, ist gestern Nachmittag mit der Eisenbahn wieder hier eingetroffen und mit der Regimentsmusik in die Kaserne begleitet worden.

= In der jüngsten Sitzung des historischen Vereines legte der erste Vorstand Ministerialrath Graf v. Hundt die Jubiläums-Festgabe des genannten Vereines vor; dieselbe besteht in einer urkundlichen, chronologischen Uebersicht sämmtlicher landesherrlichen und städtischen Beamten, der Pfarr- und Ordensvorstände der Klöster und Kirchen Münchens während der sieben Jahrhunderte, welches mühsame Werk den Vereinsarchivar Hrn. Benefiziaten Geiß zum Verfasser hat.

** Bezüglich des Baues der Bodensee-Gürtelbahn werden die Verhandlungen zwischen den Abgeordneten der betreffenden Regierungen im Laufe dieser Woche hier im Staatsministerium des Aeußern stattfinden. Von der kais. österr. Regierung ist Hr. Legationsrath v. Malv hiezu ernannt und seit einigen Tagen hier anwesend.

= Die von Hrn. Bildhauer Guggenberger entworfenen und auch ausgeführten prächtigen Altäre im Kunstausstellungsgebäude ziehen fortwährend ein großes Publikum an; da dieselben nur bis kommenden Sonntag zur Ansicht ausgestellt sind, so wollen wir nicht unterlassen, unsere Leser hierauf aufmerksam zu machen.

** Eine in dieser Woche im Kunstvereine ausgestellte Büste des verstorbenen Frln. Anna Rödl, gefertigt von Hrn. Prof. Halbig, erregt allgemeine Bewunderung, sowohl in Aehnlichkeit wie künstlerischer Vollendung.

§ Gegenwärtig verweilt in unserer Hauptstadt eine Art Wundermann, ein Taubstummer, Namens J. M. Moser aus Regensburg, welcher 15 Sprachen schreibt und liest, resp. die in diesen Sprachen ihm vorgelegten Schriften auf der Stelle in der Uebersetzung niederschreibt. Derselbe hat fast ganz Europa durchreist und diese Sprachfertigkeit sich von selbst angeeignet. Mit diesem ganz außerordentlichen Sprachtalente verbindet er auch die Geschicklichkeit, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, die Antworten auf die in verschiedenen Sprachen ihm gestellten Fragen in doppelt verkehrter Form und stets in derselben Sprache niederzuschreiben, was ebenso überraschend als ergötzlich ist. Wahrhaft erstaunlich ist seine Rechenkunst, die in vieler Beziehung an den berühmten Dase erinnert. Dieser selten begabte Mann wird demnächst hier eine öffentliche Produktion veranstalten, auf die wir unsere geneigten hiesigen Leser nicht dringend genug aufmerksam machen können, da diese Leistungen ebenso neu und überraschend, ja an's Unglaubliche grenzend, als in hohem Grade amusant sind.

= Das Oktoberfestschießen nimmt den besten Verlauf und werden heuer besonders viele Punkte geschossen. Dem „Vogel" machten die Schützen schon gestern den Garaus, so daß die noch übrigen Gewinnste nun auf der Perpendikelscheibe ausgeschossen werden. Das letzte Stück vom Adler, mit welchem der erste Preis und der Rang eines Schützenkönigs verbunden ist, fiel wieder einem Münchener zu, dem Mechanikus Hrn. Terzer. Die beiden laufenden Hirsche werden besonders von den anwesenden Oberländern auf's Korn genommen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den Hauptmann Maximilian Frhr. v. Berchem vom 3. Jäger-Bataillon zum 1. Inf.-Reg. zu versetzen; zu Hauptleuten 2. Kl. die Oberlieutenants Anton Keck vom 7. Inf.-Reg. im 3. Jäg.-Bat. und Max. Frhr. v. Horn, Adjutant des Generals der Kavalerie Fürst von Thurn und Taxis, im Inf.-Leib-Reg. zu befördern; den Kriegskommissär Mich. Merkl von der Militär-Rechnungs-Kammer in den Ruhestand zu versetzen; den Soldaten Dr. Math. Dieminger von der 1. Sanitäts-Komp. und den Dr. Ant. Vogl aus München zu Unterärzten in prov. Eigenschaft bei der Kommandantschaft Würzburg zu ernennen; dem Hauptmann

Otto Ritter v. Xylander vom 4. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen; dem pens. Hauptmann Nepomuk Vogl die erbetene Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu ertheilen; den temp. pens. Hauptmann Friedrich Schmeckenbecher auf weitere zwei Jahre im Ruhestand zu belassen; den Karl Frhr. v. Dosmelet aus Auffay im Kaiserthume Frankreich zum Unterlieutenant extra statum im 1. Kür.-Reg. zu ernennen; Allerhöchstihrem Flügeladjutanten General-Major Ludwig Frhr. von der Tann das Komthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen; den temp. pens. Rittmeister Wilhelm Frhr. v. Horn auf ein weiteres Jahr im Ruhestande zu belassen; den Reg.-Quartiermeister Jak. Körber von der Militär-Rechnungs-Kammer aus dienstlichen und disciplinären Rücksichten aus dem militärischen Dienst- und Standesverhältnisse zu entlassen; dem charakterisirten General-Major Jos. Frhr. v. Asch, Kornet der Leibgarde der Hartschiere, für ehrenvoll zurückgelegte fünfzig Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens zu verleihen; den Hauptmann Gustav Weber vom 14. Inf.-Reg. in den Ruhestand zu versetzen; die Unterlieutenants Maximilian Speck vom 2. Art.-Reg., Max. du Jarrys Frhr. v. La Roche vom 1. Art.-Reg., und Eugen Malaisé vom 2. Art.-Reg., dann den Junker Ludw. Vogl vom 2. Art.-Reg. zum 3. reit. Art.-Reg. zu versetzen; den temp. pens. Hauptmann Friedrich Steudel auf ein weiteres Jahr im Ruhestande zu belassen; dem pens. Unterlieutenant Ed. Müller die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande wegen Anstellung im Civil zu bewilligen; den charakt. Oberstlieutenant und Platzstabsoffizier Jos. Burgarz von der Kommandantschaft Augsburg zum Oberstlieutenant und Platzstabs-Offizier beim Festungs-Kommando in Ulm zu befördern; den Bataillons-Quartiermeister Leonh. Girl vom 4. Chev.-Reg. zum Festungs-Kommando in Ulm, die Unter-Quartiermeister Jos. Dürwanger vom 4. Inf.-Reg. zur Gend.-Komp. von Unterfranken und Aschaffenburg, und Xaver Gröbl von der Gend.-Komp. von Unterfranken und Aschaffenburg zum 4. Chev.-Reg., die Reg.-Aktuare Jak. Munzert vom 1. Armee-Div.-Kommando zum 4. Inf.-Reg., Konrad Mehrlein vom 14. Inf.-Reg. und Andreas Mayer von der Kommandantschaft Würzburg zum Festungs-Kommando in Ulm zu versetzen; den temp. pens. Oberapotheker Wilh. v. Sprunner bleibend im Ruhestand zu belassen; die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen für nachbenannte großh. hessische Orden zu ertheilen, und zwar für: das Ritterkreuz 1. Kl. des Ludwig-Ordens: dem Hauptmann Albert Roth; das Komthurkreuz 2. Kl. des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen: dem Oberst Bapt. Klein; das Ritterkreuz desselben Ordens: den Oberlieutenants Joseph Frhr. Kreß v. Kressenstein und Friedrich Frhr. v. Reitzenstein, Bat.-Adjutant, sämmtliche vom 5. Inf.-Reg., dann dem Reg.-Arzt Dr. Franz v. Sicherer vom 4. Inf.-Reg., die Unterapotheker 2. Kl. Emil Hörmann von der Kommandantschaft Landau zur Kommandantschaft Augsburg, und Martin Steichele von der Kommandantschaft Germersheim zur Kommandantschaft München zu versetzen; den Soldaten Otto Baur vom 8. Inf.-Reg. bei der Kommandantschaft Landau und den Pharmazeuten Karl Bauer aus Ammelbruch, bei der Kommandantschaft Germersheim zu Unterapothekern 2. Kl. in prov. Eigenschaft zu ernennen; den temp. pens. Unterlieutenant Adolph v. Stegmayer auf weitere zwei Jahre und den temp. pens. Hauptmann Friedr. Gerhäußer bleibend im Ruhestande zu belassen; den Kommandanten des Invalidenhauses Oberstlieutenant Anton v. Walther von Herbstenburg in den Ruhestand zu versetzen; den charakt. Obersten Gottfried Goes, Stadtkommandanten von Lindau, zum Kommandanten des Invalidenhauses zu ernennen; die Unterlieutenants und Platzadjutanten Joseph Kalb von der Kommandantschaft Lindau zur Kommandantschaft Würzburg, und Max. Schmitt von der Kommandantschaft Würzburg zum 10. Inf.-Reg. zu versetzen; dem Oberstlieutenant Ignaz Schumacher, den Majoren Karl Frhr. v. Mantey-Dittmer und Jakob Rottmann, sämmtliche vom 5. Inf.-Reg., für das Ritterkreuz 1. Kl. des großh. hessischen Ludewig-Ordens, dann dem Unterarzt Dr. Ad. Stucky desselben Reg. für das Ritterkreuz des großh. hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen zu ertheilen; dem Unterlieutenant Franz Jörres vom Inf.-Leib-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen; dem Generalmajor à la suite Kasimir Graf v. Gravenreuth den Charakter als Generallieutenant à la suite zu verleihen; dem Unterlieutenant D. Graf Basselet von La Rosee vom 5. Inf.-Reg. die wegen Uebertrittes in den Civilstaatsdienst nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu genehmigen; dem Unterlieutenant Erasmus Graf v. Deroy vom 3. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere unter Verleihung des Charakters als Oberlieutenant à la suite zu bewilligen; dem Major Friedrich Ritter v. Zentner vom 12. Inf.-Reg. die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Offizierkreuzes des k. griechischen Ordens des Erlösers zu ertheilen; dem pens. Unterquartiermeister Lor. Würth die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen; nachbenannten Unteroffizieren des 5. Inf.-Reg., als: dem Feldwebel K. Dorst, dem Musikmeister Beatus Sprecher und dem Auditoriats-Aktuar Fr. Menzl für das silberne Kreuz des großh. hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen, ferner den Sergeanten G. Raps, Kon. Schälein, Dan. Maurer und Samuel Huß, dann dem Gefreiten Joh. Schmitt desselben Regiments für das großh. hessische allgemeine Ehrenzeichen die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen zu ertheilen; den Unterlieutenant Nik. Meyer vom 13. Inf.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen, dem Unterlieutenant Benno v. Daumiller vom 15. Inf.-Reg. die wegen Uebertrittes in den Civilstaatsdienst nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen; den Hauptmann Alois Frhr. v. Pechmann vom 2. Inf.-Reg. mit vier Fünftheilen der Normalpension auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen. —

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Stelle eines Vereins-Kontroleurs bei den k. preußischen Hauptzollämtern Gransee, Prenzlau und Warnow, mit dem Wohnsitze in Gransee, den Grenzoberkontroleur Otto Frhrn. v. Aufseß zu Waldsassen unter Verleihung des Titels „Zollinspektor“ zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die nachgesuchte Versetzung des Rechnungs-Kommissärs bei der Regierungs-Finanzkammer von Niederbayern Joseph Kanz zur Regierungs-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg zu genehmigen, und an dessen Statt den zur letztgenannten Finanzkammer bestimmten Rechnungs-Kommissär Friedrich Wilhelm Moriz Krieg zur Regierung, K. d. F., von Niederbayern, zu berufen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen außerordentlichen Professor zu Göttingen, Dr. Joh. Th. August Förster, in prov. Eigenschaft zum ordentlichen Professor der pathologischen Anatomie in der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg zu ernennen; den Professor der II. Klasse an dem Maximilians-Gymnasium Michael Heumann in die III. Klasse vorrücken zu lassen; den Professor der I. Klasse des Maximilians-Gymnasiums, Priester Anton Reindl, vorläufig auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen; zum Professor der II. Klasse des Maximilians-Gymnasiums den Studienlehrer an der lateinischen Schule dieser Anstalt, Ant. Linsmayer, und zum Professor der I. Kl. des Maximilians-Gymnasiums den Studienlehrer an der lateinischen Schule der nämlichen Anstalt, J. Schöberl, zu befördern; die Studienlehrer an der lateinischen Schule des Maximilians-Gymnasiums Dr. Wilhelm Christ und Priester Karl Arnold, den ersten in die IV., den zweiten in die III. Klasse der genannten lateinischen Schule vorrücken zu lassen; zum Studienlehrer der II. Klasse an der lateinischen Schule des Maximilians-Gymnasiums den Assistenten daselbst, Joseph Britzelmaier aus Augsburg, und zum Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule an der genannten Anstalt den geprüften Lehramtskandidaten Georg Schuh aus Nürnberg, dermalen in München, beide in prov. Eigenschaft, sowie den Revisions-Assistenten Emil Stengel zum Zollrechnungs-Kommissär III. Klasse in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Hilders, Ldgs. gl. Namens, dem seitherigen Verweser derselben, Priester Ignaz Barthelmes, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben mittelst allerhöchsten Rescriptes allergnädigst geruht, den k. Gerichtsarzt von Vilseck, Dr. Urban, zum Gerichtsarzt am neu errichteten Landgerichte Dorfen zu ernennen.

Erledigungen.

Das Frühmeß-Benefizium in Unterstall, Ldgs. Neuburg a. D., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 361 fl. 43 kr., und das Kurat-Benefizium Lichtenau, Ldgs. Neuburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 387 fl. 46 kr. 1 dl.

Schloß Bärenfels.

27.

„Dem Himmel sei Dank, ja! Das waren angstvolle Tage!“

„Wie geht's mit Dir und dem Vater?“

„Gut; gesund ist der Vater gleichfalls. Er hat mich erst vor kaum einer Viertelstunde verlassen. Ihr müsset einander begegnet sein. Aber nein, ich erinnere mich, daß er zunächst nicht nach Hause zurückzukehren gedachte. Doch nun komm' und mache Dir's bequem!“ Mit diesen Worten nöthigte sie den Bruder auf den Divan und zog die Klingelschnur, um die Herbeischaffung eines Frühstückes zu befehlen. Der kleine Richard hatte sich dem sitzenden Onkel wieder genähert, und dieser ließ ihn während der Unterhaltung mit der Schwester manch schwunghaften Ritt auf den Knieen machen.

„Dir muß es wohl gegangen sein“, sprach Liddy. „Ich finde Dich weit kräftiger und männlicher. Und tausend nochmal, welch einen gewaltigen Bart hast Du Dir zugelegt! mich wundert, daß Richard vor dem buschigen Gesichte sich nicht gefürchtet hat! Und was erblicken meine Augen!“ rief sie mit freudigem Erstaunen aus, als Richard, am Ueberrocke des Onkels sich festhaltend, denselben etwas zur Seite gezogen, und auf dem Frack ein Ordensband sichtbar ward; — „eine Dekoration?!“

„Allerdings, von meinem neuen Landesherrn, der mir mit seiner Huld so gnädig zugethan ist, daß er mich zum

Referendar im Ministerium des Innern ernannt und bei diesem Anlaß mir diesen Orden ertheilt hat. Mein Chef, der Minister des Innern, ein Staatsmann vom Kopf bis zur Zehe, schenkt mir gleichfalls seine Gunst. Er hat so eben eine Reise nach Italien angetreten und mich aufgefordert, ihn dahin zu begleiten. Deßhalb siehst Du mich hier. Während er mir einen Abstecher hieher gestattet hat, verweilt er in der nahen Residenz. Für morgen habe ich zugesagt, wieder bei ihm zu sein!"

„Wie, in aller Welt, so schnell willst Du mich wieder verlassen? Das wäre ja grausam! Gewiß, Du scherzest! Doch, wie freue ich mich, Dich so glücklich, so geehrt zu wissen! Nimm meinen herzlichen Glückwunsch hin!" sprach sie, ihm einen herzlichen Kuß auf die bärtige Lippe drückend; „der Himmel sei ferner mit Dir!"

„Der liebe Gott, willst Du sagen, denn der Himmel ist nur sein Thron!"

„Alter Recensent!" schmollte die Schwester, ihn mit der flachen Hand sanft auf den Rücken schlagend, „kannst Du Dich denn noch immer des Krittelns nicht entwöhnen?"

„Im Ernste, Lidy! Ich liebe die Phrasen nicht, bei denen man sich nichts oder nicht das Richtige denkt. Meinem Gott danke ich täglich von Herzen, daß er mich so gut geführt. Ohne ihn wäre ich nichts. Seinem Segen und seiner Gnade verdanke ich Alles; er allein macht mich froh und glücklich!"

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 6. Oktober Bayer. $3\frac{1}{2}$proz — P. — G. 4 proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{3}{4}$ P. $98\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{1}{2}$ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81 P. 81 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 804 P. 804 G. Bayer. Ostbahnen $100\frac{3}{4}$ P. $100\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 102 P. 99 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Em. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 6. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $80\frac{7}{8}$; 5pr. Met. $80\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. $71\frac{1}{2}$; Bankactien 1102; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $106\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $152\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $100\frac{1}{2}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $101\frac{1}{2}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien $116\frac{1}{2}$.

Wien, 6. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $82\frac{1}{4}$; 5proz. Metall. $82\frac{1}{4}$; $4\frac{1}{2}$proz. — Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 —; Bankaktien $947\frac{1}{2}$; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $244\frac{3}{4}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien 522; Staatsbahn-Aktien $259\frac{3}{4}$; Nordbahn-Aktien $1717\frac{1}{2}$. Wechselkurse: Augsburg uso $102\frac{1}{2}$; London $9.56\frac{1}{2}$.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Der Wildschütz." Komische Oper in 3 Aufzügen von Lortzing.

Freitag: „Die Sabinerinnen." Tragödie von Heyse.

Sonntag: „Robert der Teufel." Oper von Meyerbeer.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Der Kammerdiener." Posse von Wolf. Dazu: „Des Herrn Magisters Perrücke." Lustspiel von Görner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Ein Stündchen im Hofbräuhaus." Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Emiliens Herzklopfen." Vaudeville Scene von C. v. G. Hierauf: 's Lorle, oder: Der Berliner im Schwarzwald." Schwank mit Gesang in 1 Akt von Angely.

Todesfälle in München.

Alois Nöbl, Domvikar, 80 J. Magdalena Strobl, Taglöhnerswittwe von Haidhausen, 68 J. Antonia Vetter, Aufschlägerswittwe von Burglengenfeld, 66 J. Vitus Bachmeier, Metzgerknecht von Vilsbiburg, 40 J.

Versteigerung.

Samstag den 9. Oktober

Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von halb 3—5 Uhr werden **Rindermarkt Nr 15** über 1 Stiege gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Kommoden, Kanapee, Sessel, verschiedene Tische, Betten, Pferdhaar-Matratzen, Bettladen, Oelgemälde, Porzellan, Gläser, kupfernes, messingenes und blechenes Küchengeschirr, Anrichten und noch viele nicht genannte Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

3084.

Auswärtige Todesfälle.

In Scherneck: Aloisia Scheibenbogen, herrschaftl. Bräuhaus- und Oekonomie-Pächterswittwe, 55 J.

In Zusmarshausen: Theresia Reitschuster, Posthalterstochter, 18 J.

3080. Ein Schlafdivan und ein Kanapee ist billig zu verkaufen. D. Ueb.

In der gewerbsamen Stadt Wasserburg a. Inn ist ein reales im besten Betriebe stehendes Strickerrecht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. 3081. (2 b)

3082. (c)

Hühneraugen-Operateur

Strobl, täglich zu treffen Nachmittags von 1 bis 5 Uhr in seiner Wohnung, **Windenmachergasse Nr. 4/3.**

MEYERS UNIVERSUM, als Volksbuch in neuer billiger Ausgabe.

Soeben erschien das erste Heft der 3085. (2 a)

Oktavausgabe von Meyer's Universum,

ein Auszug der schönsten, interessantesten und werthvollsten Artikel und Stahlstiche aus der großen Quart-Ausgabe. Ein ausführlicher Prospektus über den Geist und Zweck dieses berühmtesten und beliebtesten aller Bilderwerke wird den meisten Zeitungen beigelegt und von allen Buchhandlungen gratis vertheilt.

Bedingungen der Subscription.

Umfang des Werks: Die Oktav-Ausgabe ist auf **fünf Bände** berechnet.

Art und Weise des Erscheinens: Das Werk erscheint in Heften, deren wöchentlich eines ausgegeben wird. Zwölf Hefte bilden einen Band. Das ganze Werk wird demnach, bei zugesichertem regelmäßigen Erscheinen, ungefähr binnen Jahresfrist, in 60 Lieferungen beendet.

Inhalt: Jedes Heft enthält drei bis vier in Stahl gestochene und mit Meisterschaft ausgeführte Ansichten mit 12 bis 16 Seiten füllenden zugehörigen Artikeln.

Preis: Der geringste, der je für ein Werk dieser Art gefordert wurde, nur

$3\frac{1}{2}$ Sgr. oder 12 Kreuzer rhein.

für die Lieferung, bei einer in allen Theilen prachtvollen Ausstattung.

Prämie: Jeder Subskribent, der das Werk bis zu Ende bezieht, erhält in dem großen Stahlstich:

Die Schlacht von Bunkerhill,

ein Geschenk der Verlagshandlung von so bedeutendem Kunstwerthe, wie noch nie eines dem Publikum geboten wurde. Probeblätter, sowie Probehefte liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht.

☞ **Die Buchhandlungen sind in Stand gesetzt, Subskribenten-Sammlern außerordentliche Vortheile zu gewähren.**

Hildburghausen, im September 1858.

Das Bibliographische Institut.

Subskription in München bei Chr. Kaiser, Fleischmann, Franz, Finsterlin, Rieger, Lindauer, Palm

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 9. Oktober. № 240 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 2 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Dem Prof. Dr. Meier aus Würzburg wurde die Auszeichnung, von Sr. Heil. dem Papst in einer Audienz empfangen zu werden. Er reiste nach Neapel, von wo er sich nach kurzem Aufenthalt, ohne Rom wieder zu berühren, in die Heimath zurückbegeben will.

Von Regensburg wird der Tod eines talentvollen Musikers gemeldet, des J. Georg Mettenleiter, Chorregent an der überaus reich fundirten alten Kapelle, Verfasser des Enchiridion chorale, Mitarbeiter an der Musica divina u. s. w. Für Regensburg ein unersetzlicher Verlust!

Wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem Kassier des Oberpost- und Bahnamts Hrn. von Artheim in Nürnberg wurde vom dortigen Bezirksgericht gegen Hrn. v. Enopf, Geschäftsführer des Bankierhauses Enopf, Verhandlung gepflogen. Hr. Enopf war an einem Sonntag von einem Austräger der Post zur Empfangnahme eines angekommenen Geldpackets aufgefordert worden. Er hielt dieses Ansinnen des Feiertags wegen für unzulässig und bediente sich bei Kundgebung dieser seiner Ansicht eines Ausdruckes gegen den k. Kassier, welcher eben die Anklage zur Folge hatte. Das Erkenntniß des k. Bezirksgerichtes lautete auf 1 Monat Festungsarrest.

Die Frequenz der drei Kurorte Kissingen, Brückenau und Bocklet in diesem Jahre war folgender: Kissingen: 4643 Kurgäste, 1847 Passanten. Brückenau: 668 Kurgäste. Bocklet: 141 Kurgäste.

Bayerische Landespost. In voriger Woche ereignete in Tann (Unterfranken) ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Apotheker hatte die Apotheke daselbst gekauft, und hat sich kurz vor dem Ueberweisungsakte durch Strychnin vergiftet. Der Unglückliche hinterläßt eine Braut.

Am 4. ds. Abends ward ein Auszüger von Schraudenbach auf dem Heimwege von Werneck dahin von einem Burschen räuberisch angefallen, seiner in 2 fl. bestehenden Baarschaft beraubt und erschlagen. Der Thäter — wie man hört — ein Schuhmachergeselle, welchem man dadurch auf die Spur kam, daß ihm der Beraubte gleichfalls eine erhebliche Verwundung beibrachte, ist bereits verhaftet.

In Würzburg ist vor einigen Tagen eine Zwillingsgeburt vorgekommen, wie vielleicht noch keine daselbst stattgefunden und von der doch kein Geburtsschein ausgestellt wurde, nämlich die Geburt zweier — Löwen in der Menagerie des Herrn Paolo Bernabo. Die Löwin läßt beim Säugen ihrer Jungen oft solche Schmerzenslaute ertönen, daß die ganze Nachbarschaft von Schauder erfüllt wird. Auch eine in dieser Menagerie befindliche Hyäne ist trächtig.

Freie Städte. Die Wittwe des bekannten Fenner v. Fenneberg, der bekanntlich in Amerika dem Wahnsinn verfallen ist, hält sich gegenwärtig in Hamburg auf und hat die österreichische Regierung um die Gestattung angegangen, in die Heimat zurückzukehren, um Familienangelegenheiten zu ordnen.

Preußen. Die Hoffnungen auf eine den Wünschen der liberalen und konstitutionellen Partei günstige Wendung der Dinge wachsen jedenfalls täglich, da viele Erlasse des Ministeriums schon verrathen, daß es einem neuen Willen gehorcht, der über die innere Entwicklung Preußens andere Ansichten hegt, als die bisher giltigen.

Oesterreich. Der Kaiser und die Kaiserin trafen am 4. d. um 4½ Uhr von Wien in Ischl ein. Tags zuvor sind dort die Kaiserin Karoline Auguste und Prinz Karl v. Bayern, am 2. d. der Fürst v. Thurn und Taxis mit Gemahlin, der Prinzessin Helene von Bayern, angekommen. Seit dem 30. v. M. weilt daselbst auch die Frau Erzherzogin Marie Clementine, Prinzessin von Salerno, und die Frau Herzogin von Aumale.

In Wien wurde am 7. d. ein neues Rekrutirungspatent kundgemacht. Die Dienstzeit bleibt auf 8 Jahre festgestellt. Die Dienstpflichtigkeit aber dauert vom 21. bis 27. Jahre, also 7 Jahre.

Die Oesterr. Zeitung ist in der Lage, die Nachricht von einer umfassenden Erweiterung der kaiserlichen Kriegsmarine, welche dadurch auf eine der Machtstellung Oesterreichs entsprechende Stärke gebracht werden wird, zu bestätigen. Die Machtstellung im Mittelmeer ist die einer Großmacht und der nächstbetheiligten am Welthandel durch den Suezkanal.

Wie der „Tagesbote aus Böhmen" aus guter Quelle vernimmt, soll zwischen der österreichischen und der bayerischen Regierung ein neuerliches Uebereinkommen stattgefunden haben, welchem zufolge die böhmische Westbahn bis zur bayerischen Grenze vor dem Jahre 1862 ausgebaut werden wird. Die Mittel zum Bau wird wahrscheinlich die Kreditanstalt im Vereine mit einer Gesellschaft herbeischaffen.

Beim Kronprinz-Festschießen in Salzburg betheiligten sich 170 Schützen, von denen 38 aus Bayern waren. Von den 12 Preisen kamen sechs nach Bayern, darunter auch der von der Ehrenscheibe.

Italien.

Der Herzog von Modena ist mit Gemahlin in Bologna eingetroffen, von wo er sich nach Loreto und Rom begibt. In Bologna wurde er im apostolischen Palast von den Legaten Cardinal Pironi Ferretti, Cardinal Viale Prelà und den höhern Civil- und Militärbehörden empfangen. Der Herzog reist unter dem Namen eines Grafen v. Novellara.

Schweiz.

Die französischen Paßplackereien haben ihr Ende noch nicht erreicht. Ueber die chicanöse und arrogante Art, mit welcher der neue Consularagent in Basel seiner Aufgabe nachkommt, liegen genügsame Berichte vor; auch hat der Bundesrath sich in Folge eines Specialfalls bereits zu Reklamationen durch den Minister in Paris veranlaßt gesehen.

Auf neueste Vernehmlassung der Regierung Genfs beschließt der Bundesrath, die eidgenössischen Kommissäre Dubs und Bischoff dahin abzuordnen, zur Ausführung der Bundesbeschlüsse gegen die Flüchtlinge.

Frankreich.

In der N. Pr. Ztg. schreibt ein Augenzeuge: Die Anwesenheit des Prinzen Napoleon in Warschau ist im Ganzen ziemlich unbemerkt vorübergegangen. Es fand durchaus nichts Auffälliges statt, und der sehr mäßige Zudrang des Publikums ging kaum über den Antheil der gewöhnlichen Neugier hinaus, konnte es auch wohl nicht, da der Kaiser bei jedem öffentlichen Erscheinen des Prinzen gegenwärtig war und ihm alle Huldigungen galten.

In einem Tagesbefehle, den General Mac Mahon an die Truppen von Algier gerichtet hat, verkündigt er in offizieller Weise die bevorstehende Ankunft des Prinzen Napoleon in der afrikanischen Kolonie.

Die kürzlich in Paris verstorbene Herzogin von Montmorency hat den Armen, Schulen und Klöstern Vermächtnisse im Betrage von einer halben Million Franken gemacht.

Der Charles George, ein französisches Fahrzeug, welches freie Arbeiter an der Küste von Mozambique transportirte, wurde von den Portugiesen weggenommen und nach Lissabon gebracht, wo die französische Regierung vergebens gegen diese Wegnahme reklamirte. Man versichert, daß nun zur Unterstützung dieser Beschwerde zwei Kriegsfahrzeuge in die Gewässer des Tajo abgeschickt wurden.

Der mehrerwähnte, von französischen Soldaten in einem Kaffeehaus angegriffene Dragoner ist jetzt an den erhaltenen Kopfwunden gestorben. Dieß dürfte eine Wendung in dem noch nicht entschiedenen Soldatenprozeß herbeiführen, und das kriegsgerichtliche Urtel nach der römischen wie der französischen Seite hin schärfen.

Das Zuchtpolizeigericht von Marseille fällte sein Urtheil in der Angelegenheit des Unfalls auf der Westbahn bei der Station von Besinet: einer der Angeklagten, Arnould, wurde freigesprochen. Rougeau wurde zu 6 Monaten Gefängniß und 300 Fr. Geldbuße, Quenelle und Berger wurden zu 3 und 2 Monaten Gefängniß, Duhautoire wurde zu 5 Monaten Gefängniß und 300 Fr. Geldbuße verurtheilt. Die Westeisenbahn wurde für haftbar erklärt.

Spanien.

In Madrid traf am 29. Sept. die Nachricht ein, daß auf der Rhede von Cadix eine amerikanische Fregatte verbrannt sei. Näheres fehlt.

Großbritannien.

In Southampton ist in der Nacht vom 2. auf 3. d. die Nachricht eingelaufen, daß (wie bereits gemeldet) der Dampfer „Austria", ein der hamburg-amerikanischen Paket-Gesellschaft gehöriges Schiff, auf der Fahrt von Southampton nach New-York verbrannt ist. Die Unglückskunde ward den Herren Croskey and Comp., den Agenten der Gesellschaft, durch den Lloyd-Agenten James Leader zu Bristol in folgendem Telegramm mitgetheilt: „P. Pemberton vom Schiffe Virginia meldet, daß der Dampfer Austria auf der Fahrt von Southampton nach New-York am 13. September verbrannt ist. Man fürchtet einen großen Verlust an Menschenleben. P. Pemberton traf den nach Halifax segelnden Lotus, welcher 18 Passagiere der Austria an Bord hatte. 50 andere befanden sich an Bord einer französischen Barke. Der Kapitän des Dampfers sprang über Bord und ertrank." Die Austria, Kapitän Heydtmann, hatte Hamburg am 1. September und Southampton am 4. September verlassen. Das Schiffsvolk war über 100 Mann stark; von der Elbe aus hatte die Austria 420 Passagiere, wovon 179 in den Kajüten und 241 im Zwischendeck, mitgenommen. Dazu kam noch eine Anzahl Passagiere, die sich in Southampton einschifften. Im Ganzen waren etwa 600 Seelen an Bord. Die Namen der Geretteten sind noch nicht bekannt. Wenn keine Personen außer den in dem angeführten Telegramm erwähnten gerettet sind, so sind mindestens 500 Menschen um's Leben gekommen, doch hofft man, daß noch mehrere sich in den Booten des Dampfers — er war gut mit Booten versehen — gerettet haben und von anderen Schiffen aufgefischt worden sind. Die Mehrzahl der Passagiere waren Auswanderer aus Deutschland. Die Austria war ein Schiff von 2500 Tonnen und 600 Pferdekraft, gebaut vor ungefähr zwei Jahren von Caird and Comp. zu Greenock. Sie hatte eine werthvolle Ladung an Bord. Der Befehlshaber, Kapitän Heydtmann, galt für einen vortrefflichen Seemann. Eine Reihe von Jahren lang besaß die hamburg-amerikanische Paket-Gesellschaft blos Segelschiffe; erst seit 3—4 Jahren errichtete sie eine Dampfer-Linie. Ihre beiden ersten Dampfer waren die Borussia und die Hammonia, stets berühmt durch ihre schnellen Fahrten zwischen Hamburg und New-York, und während des russischen Krieges von der englischen und französischen Regierung als Transportschiffe im schwarzen Meere verwandt. Dazu kamen später die Austria und die Saxonia. Ueber die Oertlichkeit, wo das Unglück stattfand, verlautet nichts Bestimmtes. Man vermuthet jedoch, daß es sich nicht weit von Newfoundland zugetragen habe. Nähere Nachrichten wird vermuthlich der Dampfer Vanderbilt bringen, welcher am 25. Sept. von New-York nach Southhampton abgegangen ist. Das in Halifax angekommene Schiff Rosenbeath von Glasgow hat am 15. Sept. einen großen Dampfer mit rothem Boden in Flammen stehend gesehen.

Man hat noch eine schwache Hoffnung, die telegraphische Verbindung mit Amerika mittelst besserer Apparate und durch Ersetzung des gegenwärtigen Taues durch ein massives in der Nähe der Küsten wiederherzustellen. Seit einigen Tagen sind die Signale aus Amerika zahlreicher.

Auch das Kabel im Mittelmeere zur Verbindung zwischen Frankreich und Algerien ist so in Abnahme, daß von den vier Telegraphen-Drähten nur noch einer wirkt. Die englischen Fabrikanten des Kabels sind von der Telegraphen-Gesellschaft jetzt verklagt worden; sie schieben jedoch die Schuld auf die französischen Ingenieure, deren Einmischung der regelmäßigen Thätigkeit der unterseeischen Telegraphen-Linie wesentlich geschadet habe.

Die Entdeckung einer unerlaubten Münzstätte für türkische Kupferpiaster in Birmingham hat zur Entdeckung eines ähnlichen Institutes in London geführt. Die Hauptschuldigen befinden sich im Gewahrsam.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 2. d. M. wird berichtet: Hrn. v. Thouvenels Gemahlin ist nach Frankreich, Ferruk Chan nach Persien abgereist. Die Eisenbahnarbeiten von Kustendscha an der Donau haben begonnen. Philippopel ward von einer Ueberschwemmung heimgesucht.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 8. Okt. Se. Maj. der König Max wird mit mehreren geladenen Jagdgästen morgen sich in die Vorder-Riß begeben, und zwar Mittags mittelst Extrabahnzugs bis Holzkirchen. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, der vorgestern nach Lindau abgereist ist, wird von dort zu Jagden in das Allgäu gehen. J. k. Hoheit die Frau Prinzessin Luitpold wird mit Familie heute von Ihrem Sommeraufenthalt in Ammsee bei Lindau hieher zurückkehren.

✓ Gestern Abend halb 7 Uhr hat Se. Maj. König Otto von Griechenland die Rückreise angetreten; Se. Maj. König Max begleitete den geliebten Bruder zur Eisenbahn; J. Maj. Königin Maria und J. k. Hoh. die Großherzogin von Hessen bis Rosenheim; die beiden hohen Frauen kehrten Nachts 11 Uhr hieher zurück. Die Großherzogin ist heute früh mit dem Eilzuge nach Darmstadt zurückgekehrt.

═ Dieser Tage ist zum Besuche unserer Hauptstadt wieder ein deutscher Souverän eingetroffen, der Herzog von Nassau, der gestern an der Hoftafel speiste.

* Die feierliche Weihe der drei neuen Fahnen des hiesigen Landwehrregiments am bevorstehenden hohen Namensfeste Sr. Maj. des Königs wird bei günstiger Witterung auf dem Marsfelde, bei ungünstiger aber in der Basilika stattfinden und durch den hochwürdigsten Hrn. Erzbischof vollzogen werden.

= Der Jubiläums-Verein hat die Skizzen zum historischen Festzug der Gemeinde eigenthümlich abgetreten und dem Magistrate bereits übersendet. Das Kollegium beschloß, dem Vereine seinen Dank für dieses werthvolle Geschenk auszudrücken. Die Skizzen selbst, deren Anzahl sehr groß ist, mitunter auch solche Charakter darstellen, welche beim Zug nicht zur Ausführung kamen, sollen sofort unter Glas und Rahm gebracht und seiner Zeit im Schrannengebäude aufgestellt werden, da das städtische Archiv nicht genug Raum hiefür bietet.

= Außer vielen andern Beiträgen, welche für das neue Armenversorgungshaus am Kreuze immer noch reichlich fließen, haben die HH. Privatier Eisendorf, Kaufmann Schwaiger und Uhrmachermeister Fischer jeder einen Betrag von hundert Gulden dieser Anstalt zugewendet. Hr. Magistratsrath Edel schmückte unentgeltlich sämmtliche Zimmer und Säle dieses Hauses mit sehr schönen Kruzifixen und unser vielbekannter Kunstmaler Habenschaden schenkte eines seiner werthvollen Bilder, damit es zum Besten der Anstalt verwerthet werde. Ehre allen Wohlthätern.

** Beim städtischen Vermittlungsamt dahier wurden im verflossenen Etatsjahre 1387 Klagen angemeldet, wovon 590 ausgeglichen und 797 den betreffenden Gerichten überwiesen wurden. Es gibt sich eine erfreuliche Abnahme der Klagen kund, indem die Zahl der Anmeldungen bei genanntem Amte seit 1854 von 1618 auf 1387 sich gemindert hat.

** Auf der Theresienwiese befindet sich unter einigen Schaubuden auch die von der letzten Dult her bekannte plastische Darstellung der merkwürdigen Eisenbahn über das Semmering-Gebirge. Diese Nachformung bis in's kleinste Detail gibt uns ein klares Bild von den kolossalen Viadukten und riesigen Tunnels, welche die Bahn über die größten Thalschlünde und mitten durch die Berge führen. Jede Ortschaft, jedes Kirchlein, ja jedes Bahnwärterhäuschen zeigt sich in derselben Art und Lage, wie man sie in der Wirklichkeit auf jener Linie trifft. Der Besuch der genannten Bude wird jedermann befriedigen. (Entré 6 kr.)

** Heute nach Mitternacht erschoß hinter der Glyptothek ein Student seine Geliebte aus Furcht vor bevorstehender Trennung. Der Thäter befindet sich in Haft.

Magistratssitzung.

O München, 8. Oktober. Gewerbsreferat: Braurechtsbesitzer Mathäser „zum bayerischen Löwen" (früher „zum kleinen Löwengarten" in der Bayerstraße) erhält die ausnahmsweise Bewilligung zur Haltung eines Billards, wie solche bereits den Besitzern des Nürnberger- und Bamberger Hofes, sowie des Utzschneidergartens von der k. Regierung ertheilt worden. Dagegen wird das gleiche Gesuch des Unterottlbräurechtsbesitzers Hoff „zur goldenen Ente" abgewiesen, weil diese Wirthschaft für ein Billard nicht so gelagert scheint, wie obige. — Dem Westermüller Köll wird der Verkauf seiner selbst-erzeugten Rollgerste bewilligt, jedoch beschränkt auf ein Minimum von einem Zentner (das Gesuch ging bis auf ½ Zentner herab.) — Die Bürgeraufnahme erhält A. Weißkopf von Perlach, der die Löffler'sche Schloßersgerechtsame um 1600 fl. kaufte. — Als erledigt wird die A. Hauber'sche Lakirerskonzession abgeschrieben. — Die Gewerbstransferirung des Bierwirths Vogelsanger in die Sendlingerlandstraße Nr. 16 wird nicht beanstandet. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des L. Meunier, J. Greis und L. Pappenberger um eine Tabak- und Cigarren-Handlungskonzession; 2) des Handlungsbuchhalters Gutsch v. h. um eine Kunst- und Schreibmaterialien-Handlungskonzession; 3) des G. Samerdiener, F. X. Kirzinger, M. Schreiber, J. Hubinger, St. Gerner, L. Doppler, E. Schwab und J. Reit um eine Tändlerskonzession; 4) des L. Sauter, F. Branol, A. Schneider, W. Renner und F. X. Sepp um eine Drechslerskonzession 5) des P. Heinike von der Au um eine Säcklerskonzession für Haidhausen; 6) des Garkochs Kirchbauer von Giesing um eine Metzgerskonzession für dort. — Die erledigte Steinmetzkonzession des Stumpf erhält J. Lallinger, Steinmetzmeister von Lindau, unter Abweisung der Mitbewerber A. Andelshauser und M. Weigl, da er höhere Befähigung und Vermögen nachweist. Es bestehen dahier eine Fabrik für Steinmetzarbeiten und 6 Steinmetzmeister, welche 100 — 105 Gesellen beschäftigen. — Viktualienpolizeiliches Referat: Der Marktinspektor berichtet über das verflossene Monat: 36 Körbe und 4 Banzen verschiedenes unreifes und verdorbenes Obst wurden confiscirt; 1 Person, welche mehrere Körbe noch nicht ganz reifer Weintrauben hatte, wurde vom Markte entfernt, bei 1 Person wurde ein bereits in Verwesung übergegangenes Rebhuhn vernichtet, auch fehlte der Lieferschein; bei 3 Personen wurden 3 zu kleine Maaßereien vernichtet; 6 Personen wurden wegen Aufschlagens unter der Hand verwarnt.

Konzessionsgesuche.

Um eine Kaminkehrerskonzession: A. Cavallo, b. Kaminkehrermeister in Scheßlitz in Oberfranken.
" " Schreinerskonzession: J. G. Dunz, Schreinergeselle von Gansheim, Ldgs. Monheim.
" " Schneiderskonzession: J. B. Kefer, Schneidermeisterssohn v. h.
" " Zuckerbäckerskonzession: C. Hundhammer, herzogl. leuchtenberg Hofheizerssohn v. h.
" " Weinschenkskonzession: H. W. Louis, Oekonomiebesitzer und Weinwirth in Schwabing.
" " Großhandlungsconzession: F. Neustätter, Kaufmannssohn v. h.
" " Seilerskonzession: J. Lälling, Metzgerssohn von Heidingsfeld, k. Ldg. Würzburg.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

† Ursula Dachgruber, ledige Botenschaffnerstochter von hier wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung zum Schaden der Oberzollrathsgattin Antonia v. Horn dahier zu 4 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Johann Killi, lediger Gütlerssohn von Aubing, Ldgs. München I. J., wird wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades als Gewohnheitsbetrug mit 4 Jahren Arbeitshaus bestraft.

Alois Joseph Ballabe, Privatrechnungsführer von Augsburg, Leonhard Bäuerle, Georg Silber, Donatus Gerum, Jakob Stief, Anton Erhard, und Jos. Stöberl, sämmtliche Leerhäusler von Griesbeckerzell werden des fortgesetzten Vergehens der Beleidigung der Amtsehre des k. Land- und Bezirksgerichts Aichach und des dortigen Rentamts schuldig gesprochen und Ballabe zu 3 Monaten einfach geschärfter, und L. Bäuerle zu 3 Monaten Gefängnißstrafe, ferner Silber zu 67 Tagen, Gerum, Stöberl, Erhard zu je 45 Tagen, und Stief zu 22 Tage einfach geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Mathias Schneeberger, verh. Taglöhner von der Vorstadt Au, wird wegen polizeilich strafbaren Betrugs zum Schaden des Bräuers J. B. Trappentreu dahier zu 8 Tagen Polizeiarreststrafe verurtheilt.

Balthasar Senger, Makulaturpapierhändler von hier wird wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe zu 14 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landgerichtsdiener Alois Riedl zu Stadtamhof wegen Funktionsunfähigkeit auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand treten zu lassen; zum Landgerichtsdiener von Stadtamhof den Gerichtsdiener Andreas Baumann von Waldmünchen in seiner prov. Eigenschaft, seiner Bitte gemäß zu berufen; zum Langerichtsdiener von Waldmünchen den I. Wachtmeister im 4. Chev.-Reg., Joh. Gottfried Saugler, in prov.

Eigenschaft unter Vorbehalt des Anspruches auf militärische Versorgung zu ernennen; die Gerichtsdienersstelle bei dem Landgerichte Dorfen in prov. Eigenschaft dem Gerichtsdienergehilfen Georg Riedmaier aus Laimen zu verleihen; den praktischen Arzt in Werneck Dr. Philipp Peter Schmitt zum Gerichtsarzte des Ldgs. Schöllkrippen, und den praktischen Arzt Dr. Fidel Sauter in Krumbach zum Gerichtsarzte in Mindelheim, beide in prov. Eigenschaft, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisher bei der k. Gesandtschaft zu Athen verwendeten k. Legationsrath Friedrich Karl Ludwig Faber einstweilen in den Ruhestand zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Pfaffenhofen, Ldgs. Rosenheim, dem dermaligen Verweser derselben, Priester Maximilian Huber; die kathol. Pfarrei Untergermaringen, Ldgs. Kaufbeuern, dem Priester Johann Michael Städele, Pfarrer in Seyfriedsberg, Ldgs Immenstadt zu übertragen, die fünfte Advokatenstelle in Hof wieder zu besetzen, und solche dem Advokatenkonzipienten Friedr. Keyßer aus Forchheim, zur Zeit in Fürth, zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Kürnbach, Ldgs. Würzburg r. M., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 914 fl. 53½ kr.

Schloß Bärenfels.

28

Frau von Bärenfels fühlte sich von diesem schlichten, natürlichen Ausdruck der Religiösität ihres Bruders seltsam ergriffen. In ihrem Herzen hatte bisher nur das fade Treiben der Welt Platz gehabt. Den Schloßprediger ausgenommen, bei dem sie fromme Aeußerungen im Umgange als zu seinem Fache und Stande gehörig betrachtete, war ihr seit Jahren niemand in dieser Weise nahe getreten. Die Worte des sanften Vorwurfs aus des Bruders Munde fielen ihr daher doppelt schwer in die Seele.

„Ich muß Dir Recht geben", sprach sie nach einer Pause. „Doch, kommen harte Schicksalsschläge, dann hört das Froh- und Glücklichsein auf.

„Gerade dann flößt jene Ueberzeugung erst den rechten freudigen Muth in die zaghafte Brust! Das habe ich an mir erfahren, als ich bei eurem Fürsten in Ungnade gefallen war. Du weißst, ich war, als euch Allen bangte, ruhig, und diese Ruhe war die gesegnete Frucht meines unbezwinglichen Vertrauens auf des Herrn Hülfe, die mir auch bald genug zu Theil ward, und der ich fort und fort mich zu erfreuen habe."

Während der Referendar aufstand, um dem hinaus verlangenden Neffen das Zimmer zu öffnen, wischte Frau von Bärenfels sich eine Thräne aus dem Auge.

„Liddy!" sprach Arthur, zum Divan zurückkehrend und ihre Hand erfassend, „Du scheinst einen geheimen Kummer auf dem Herzen zu tragen. Darf ich ihn nicht theilen.

Die ganz wehmüthig gestimmte Dame theilte nun dem Bruder mit möglichster Schonung ihre letzten Wahrnehmungen über das Treiben des Vaters und dessen mißliche Verhältnisse mit. Wie bekümmert auch Arthur bei dieser Mittheilung war, so fand er doch gerade in dem Umstande, daß der Vater in der letzten Zeit immer unglücklich gespielt hatte und daß er gezwungen worden war, seine Tochter in das Geheimniß seiner Schwäche einzuweihen, einen Beruhigungsgrund, indem er davon die Heilung seiner Leidenschaft erwartete.

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: „Die Sabinerinnen" Tragödie von Heyse.

Samstag: Die letzte Hexe." Lustspiel von M. Schleich.

Sonntag: „Fra Diavolo." Oper von Auber.

Königl. Residenztheater.

Sonntag: „Die Grille." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Ein Stündchen im Hofbräuhaus." Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Hans und Hanne, oder: Hanne und Hans" Liederspiel in 1 Akt nach Lopez. Dann: „Sachsen in Preußen, oder: Der Schulmeister in Ferien." Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.

Todesfälle in München.

Anna Achatz, Schuhmacherstochter von Waldmünchen, 69 J. Magd. Maier, Maurersfrau von Giesing, 44 J. Joh Würgenthaler, Lohnkutscherknecht von Büttelbronn, Ldgs Pappenheim, 55 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Franz v. Breuning, q. k. Regierungsrath.

In Buchhausen: Barbara Myer, geb. Schandl von Hofberg bei Landshut.

In Fürth: Moses Benedikt Sohn Biedermann, Spiegelglasfabrikant, 65 J.

In Würzburg: Maria Anna Müller, geb. Stemmler.

Lotto.

Zu München kamen am 7. Okt. nachstehende Nummern zum Vorschein:

75. 5. 46. 35. 87.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 6 Okt.)

Pistolen	fl.	9 32½—33½
Preußische Friedrichsdor	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 40½—41½
Rand-Dukaten	„	5 30—31
20-Francs-Stücke	„	9 20—21
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Geld pr. Zoll-Pf.	„	795—800

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus

Sonntag, 10. Oktober. № 241 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 4 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig [illegible] im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 46 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Reklamationen wende man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, [illegible] Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. ⚭ Die vierte Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern ist auf den 29. Nov. d. J. festgesetzt, zum Präsidenten der k. Appellrath Jos. Brand, zu seinem Stellvertreter der Rath am Bezirksgerichte München l./J. Frhr. v. Branca ernannt.

Vor dem Schwurgerichte zu Ansbach war am 6. d. Verhandlung gegen einen 21jährigen Badergesellen Ch. Lunz aus Rauschenberg (Neustadt a/A) wegen Verbrechens des qualifizirten Mordes. Derselbe konditionirte in Nürnberg, wo er im Mai 1857 mit einem fleißigen und braven Mädchen, Eva Maria Dunz, ein Liebesverhältniß anknüpfte, das von solchen Folgen war, daß die Dunz ihren Dienst verlassen mußte. Zu ihrer Mutter heimkehrend, erfuhr sie Züchtigungen, und nachdem sie mit ihrem Liebhaber sich zu dessen Eltern begeben hatte, bemächtigte sich ihrer auf dem Heimwege solche Angst und Verzweiflung, daß sie gegen ihren Geliebten den lebhaften Wunsch äußerte, durch seine Hand zu sterben, von dessen Gegenliebe sie glaubte, daß er gleichzeitig auch sich selber tödten werde, um mit ihr in einem Grabe zu ruhen. Je mehr sie auf dem Rückwege Nürnberg sich näherten, desto fester wurzelte in ihr dieser Gedanke und Lunz gab endlich diesen Bestürmungen nach. Zu Hause angelangt, tranken sie noch in einem Wirthshause 1—2 Maß Bier und begaben sich von da in die Lunz'sche Kammer, wo auch ein anderer Geselle schlief, der um halb 6 Uhr Morgens aufstund und fortging, ohne etwas zu bemerken. Gegen 8 Uhr bemerkte ein an dem offenen Zimmer vorübergehendes Mädchen darin viele Blutlachen und bei der näheren Untersuchung ergab sich, daß die Dunz als Leiche im Blute schwimmend auf dem Bette lag und hinter ihr Lunz mit Blut befleckt. Erstere war seit 2—3 Stunden todt, letzterer hatte eine klaffende, aber nicht tief genug gehende Halswunde; als er zu sich kam, äußerte er: „sie hat mich dazu verleitet, sie ist Schuld daran“, er küßte den bereits erstarrten Leichnam des Mädchens unter heftigem Schluchzen. Bei der Vor- und öffentlichen Untersuchung war er fortwährend von bitterster Reue zerknirscht und erzählte den ganzen Hergang, wie er seiner Geliebten und sich selbst abwechselnd immer an Händen, Füßen und am Halse zur Ader gelassen u. s. w. Das ärztliche Gutachten geht u. A. dahin, daß dem Lunz nicht die moralische Kraft, sondern die physische fehlte, um zuletzt die Verletzung am eigenen Halse tiefer und tödtlich auszuführen, weil er durch Blutverlust geschwächt und die Kraft seines Armes durch die Aderlaßwunde am Ellenbogengelenke gelähmt war. Beide Liebende haben an ihre Eltern Briefe hinterlassen; die Dunz schrieb an ihre Mutter, daß Lunz ihrem stürmenden und verzweifelnden Drängen nicht länger widerstehen konnte. Lunz erscheint daher wohl als ein unbesonnener, aber, mit Ausnahme dieser That, als ein guter und unverdorbener Mensch. Die Geschworenen erkannten auf Mord mit Vorbedacht, nahmen aber geminderte Zurechnungsfähigkeit an, worauf der Gerichtshof die kleinste Strafe — 12 Jahre Zuchthaus — aussprach.

Bayerische Landspost. Der Bauer Dorsch von Albertshof, Ldg. Ebermannstadt, wurde vor einigen Tagen in seiner Waldung an einem Baume hängend aufgefunden. Bei der näheren Untersuchung ergab sich jedoch, daß derselbe zuvor erdrosselt und dann erst in diese Lage gebracht worden ist. Dieses schauderhaften Verbrechens ist der leibliche Sohn des Ermordeten dringend verdächtig und soll derselbe bereits gefänglich eingezogen sein.

Freie Städte. Ueber den Untergang der „Austria“ wird von Hamburg geschrieben: Die trübe Aussicht, daß gerade unsere Schiffsverbindung mit Nordamerika ganz außerordentlich vielen Unglücksfällen unterliegt, scheint eine Berechtigung zu haben. Das Schiff „Präsident“ ist spurlos verschwunden. Das amerikanische Dampfschiff „Arctic“ ging unter, es wurden nur 7 Personen gerettet; das amerikanische Dampfschiff „Pacific“ ist verschollen; das französische „Lyonese“ untergegangen; das Hamburger Segelschiff „Helene Sloman“ wurde als Wrack gefunden. Die Hamburg-amerikanische Packet-Dampfschifffahrts-Gesellschaft selbst konnte, nach dem Unfall, welchen die „Hammonia“ erlitten, kein schwererer Schlag treffen. Was die pecuniäre Seite des Unglücks anbetrifft, so war die „Austria“ nebst ihrer Ladung in Hamburg mit 750,000 Mck. Bco versichert. Der Gesammtschaden scheint die Summe von 1 Mill. Mark Banco zu übersteigen.

Weitere Einzelheiten über das Schicksal der verunglückten „Austria“ hoffte man am 5. ds. durch den „Vanderbilt“ zu erfahren, der am 25. Sept. von New-York auslaufen sollte. Es scheint jedoch, daß dessen Abfahrt bis auf den 2. d. M. verschoben worden ist. Wir müssen uns daher wahrscheinlich noch 2 bis 3 Tage gedulden, wo dann ein anderes Paketboot hoffentlich tröstende Details nach Liverpool bringen wird.

Baden. In Karlsruhe stand der vormalige großherzogliche Stiftungsverwalter Mietinger, welcher im August v. J. flüchtig ward und in Feldkirch (Oesterreich) eingefangen wurde, vor Gericht. Er wurde zur Dienstentsetzung und zu 4½ Jahren Zuchthausstrafe, so wie zum Ersatz der noch fehlenden Summe von 30,000 fl. verurtheilt (M. hatte die allgemeine katholische Kirchenkasse, deren Verwalter er war, bestohlen.) Der Mitangeklagte Kommis W. Hölzlein in Brüssel, Neffe Mietinger's, ward nur der Begünstigung schuldig erkannt und deßhalb vor das Hofgericht zur Aburtheilung verwiesen.

Sachsen. In Leipzig fand am 7. ds. vor dem Ober-Appellationsgericht die letztinstanzliche Verhandlung gegen den Drahtzieher Bretschneider aus Schwarzenberg statt. Bekanntlich wurde Bretschneider, der übrigens nicht anwesend war, im Mai d. Js von dem Bezirksgericht zu Eibenstock des dreifachen Giftmordes schuldig befunden und infolge dessen

zum Tode verurtheilt. Nachdem in der Verhandlung Oberappellationsrath Dr. Schröder den aktenmäßigen Thatbestand vorgetragen und der stellvertretende Oberstaatsanwalt Heinze auf Bestätigung des bezirksgerichtlichen Erkenntnisses angetragen hatte, hob der von Gerichts wegen bestellte Vertheidiger, Advokat Kohlschütter, hervor, wie ebenso wenig als die Unschuld die Schuld Bretschneider's festgestellt sei, und führte überhaupt alle möglichen Momente an, die zu Gunsten des Angeklagten sprechen konnten, wie er nicht minder die Schwäche und Unzulänglichkeit vieler Indicien überzeugend darlegte. Er trug schließlich auf Freisprechung seines Tuenden an. Durch das um 4 Uhr verkündete Urtel des Gerichtshofs wurde auch Bretschneider wirklich klagfrei gesprochen.

Preußen. Die ministerielle „Preuß. Korresp.“ berichtet: Der König hat es für angemessen erachtet, daß bis zu seiner vollständigen Wiederherstellung der Prinz von Preußen von jetzt an die Regierung in voller Selbständigkeit, nach freiem Ermessen, als Regent fortführe. Betreffende Veröffentlichungen, wie weitere verfassungsmäßige Schritte, seien unverzüglich zu erwarten. Die Einberufung des Landtages findet wahrscheinlich zum 20. Okt. statt.

Oesterreich. Nach der Triester Ztg. wird die österr. Kriegsflotte auf folgende Zahlen erhöht: 3 Linienschiffe I. Klasse von 100—120 Kanonen, 1000 Pferdekraft; 3 Linienschiffe II. Klasse, 80—90 Kanonen; 12 Fregatten, davon 6 Fregatten I. Klasse von 60, 3 II. Klasse von 50, 3 III Klasse von 31 Kanonen; 6 Korvetten von 23—28 K.; 2 Segelfregatten, 2 Schraubenkorvetten, 4 Brigs, 4 Schooner. Ferner Transportschiffe, die in Kriegszeiten mit Kanonen armirt werden können: 3 Schraubenkorvetten, 3 Raddampfer, 4 als Aviso, 2 Schraubendampfer; für den Küstendienst 4 Schraubenschooner, 8 Kanonenboote. Sofort zur Stapellegung vorzubereiten sind: 1 Propeller-Linienschiff I Klasse, das „Oesterreich“ genannt werden soll, ferner ein dritter Schraubendampfer, der den Namen „Sansego“ führen wird.

Am 5. Okt. Morgens 9 Uhr erfolgte die Ankunft des Herzens der leider so früh verschiedenen Erzherzogin Margaretha zu Innsbruck. Dasselbe, in silberner Urne eingeschlossen, wurde in feierlichem Traueraufzug, unter Betheiligung nicht bloß der Behörden, sondern der ganzen Stadt, zu deren Bevölkerung sich Abgeordnete aus den größern Städten des Landes gesellt hatten, feierlich in der silbernen Kapelle der Franziskaner-Hofkirche — da die Burgkapelle noch nicht vollendet ist — beigesetzt. Die endliche Uebertragung und Beisetzung in dieser wird später in der Stille erfolgen.

Schweiz.

Der erfolgten Absendung der Kommissäre Dubs und Bischoff nach Genf zur Vollziehung bundesräthlicher Beschlüsse, betreffend Ausweisung italienischer Flüchtlinge, dürfte militärische Okkupation nachfolgen, weil Bundesautorität bedroht.

In Brüllisau (Appenzell. J.-Rh.) wurde kürzlich ein Kirchendieb durch den muthigen Pfarrer verscheucht, welcher, durch den Lichtschimmer in der Kirche aufmerksam gemacht, eine Flinte in dieselbe abfeuerte. Der Dieb ließ Reisetasche und Wanderbuch zurück; er war ein Luzerner.

Frankreich.

Es bestätigt sich vollkommen, daß die beiden Linienschiffe „Austerlitz“ und „Donauwörth“ nach Lissabon abgegangen sind, um die Reklamationen der französischen Regierung Betreffs des von den portugiesischen Behörden gekaperten „Georges Charles“ zu unterstützen. Diese Angelegenheit wird an geeigneter Stelle für sehr ernst gehalten. Es soll zwar nicht begründet sein, daß der französische Gesandte in Lissabon bereits abberufen sei; es ist aber vollständig wahr, daß die portugiesische Regierung, die von der englischen unterstützt wird, nicht nachgeben will und die hiesige Regierung deßhalb die beiden Linienschiffe vor Lissabon gesandt hat. Man ist hier sehr gespannt, wie diese Affaire enden wird; man glaubt jedoch vielfach, daß ein friedliches Abkommen getroffen werden wird, da man es nicht für gut möglich hält, daß die französischen Schiffe in Anwesenheit von englischen Schiffen Lissabon bombardiren werden. Bei dieser Angelegenheit handelt es sich bekanntlich um die freie Neger-Auswanderung, die man in England Sklavenhandel nennt. Der „Georges Charles“ hatte in einem der Häfen der portugiesischen Besitzungen in Afrika eine Ladung solcher Auswanderer an Bord genommen und wurde deßhalb unter der Beschuldigung, Sklavenhandel zu treiben, von den portugiesischen Behörden weggenommen. Die Gerichtsbehörden von Lissabon erkannten ebenfalls auf Sklavenhandel und man will deßhalb den „Georges Charles“ nicht herausgeben. Was dieser Frage ein besonderes Interesse verleiht, ist der Umstand, daß man in England das System der freien Neger-Auswanderung für versteckten Sklavenhandel hält und deßhalb mit dem Auftreten der Regierung von Lissabon ganz einverstanden ist.

Nach der L. C. hat der deutsche Hülfsverein in Paris so eben seinen Rechenschaftsbericht veröffentlicht. Im vorigen Jahre sind danach 9072 Fr. 75 Cent. an Unterstützung für deutsche Nothleidende ausgezahlt worden. Von den 700 Hülfsbedürftigen, welche in diesem Jahre durch ein- oder mehrmalige Gaben à 2 bis 100 Fr. unterstützt wurden, sind 295, also über 42 Proc., aus Bayern. Preußen, welches früher die absolute Mehrheit hatte, steht dießmal weit hinter Bayern zurück; die Register weisen nur 190 Preußen auf. Familien mit 4—6 Kinder kommen unter den dießjährigen Unterstützten häufig, Familien mit 7—9 Kindern nicht selten vor. Bayern und Baden nehmen in beiden Kategorien den ersten Rang ein. Es wurden 105 Kranke und Gebrechliche durch Medicamente, Bandagen und Geld, 112 durch halbe oder ganze Freikarten und nach Umständen auch mit Geld zur Heimreise unterstützt. 500 erhielten Geld und Brod wegen Mangel an Arbeit oder weil ihre gewöhnlichen Unterhaltungsmittel nicht für die dringendsten Bedürfnisse genügten. Mehreren wurde zu den nöthigen Werkzeugen verholfen. Gegen 300 Kranke erhielten bloß Arzneimittel und über 500 Arme bloß Brodkarten. Der Verein ist mit der Idee zur Errichtung eines deutschen Spitals beschäftigt. Der Bericht klagt über nicht genug große Theilnahme Seitens des deutschen Publikums. „Die deutsche Bevölkerung in Paris ist mindestens 60,000 Seelen stark, davon sind wenigstens 1000 in der Lage 10 bis 50 Frs., und wohl 10,000 jährlich 5 Frs. für den Verein beizutragen; die Anzahl der Theilnehmer könnte also mindestens 11,000 sein, und die Summe ihrer Beiträge 60—80,000 Fr. erreichen. Nun hat die Zahl der Subscribenten in Paris trotz der anerkennenswerthen Anstrengungen dieses Jahres 250, und die Gesammtsumme ihrer Beiträge 5000 Fr. nicht erreicht.“

Hr. Morphy hat nun auch die siebente Partie gegen Hrn. Harwitz gewonnen, und Letzterer hat den ferneren Kampf aufgegeben. Zwei andere Schachspieler, Hyldebrandt und Andersen, Preußen wie H. Harwitz, wollen nun gegen den Amerikaner in die Schranken treten.

Das Journal des Debats bringt folgende Korrespondenz aus Tunis, 26. Sept.: „Auch wir haben unsere zwei Kometen, die seit vierzehn Tagen mit bloßem Auge sichtbar sind. Ihr Kopf ist sehr hell und der Glanz der eines Sternes erster Größe; ihr Schweif ist nach Osten geneigt und tritt mit jedem Tage besser hervor. Der erste geht in Nordosten gegen 3 Uhr Morgens auf und scheint nach Südwest vorzurücken, doch die Morgenröthe und der helle Tag gestatten nicht, ihn untergehen zu sehen; der zweite scheint von Süden zu kommen und geht um 8½ Uhr in Nordwesten unter.“

Montenegro.

Dem Pester Lloyd wird aus Wien vom 3. Okt. geschrieben: Die Angabe, daß dem Fürsten Danilo von französischer Seite die Summe von 50,000 Fr. übergeben wurde, und daß er Hoffnung habe, den gleichen Betrag am Schluß

jeden Quartals zu erhalten, bestätigt sich. Der Fürst benützt diese Hilfsquellen zu neuen Rüstungen, zur Erbauung eines Forts gegen Grahowo, dann eines Arsenals in Cettinje, und zur Anschaffung von Waffen und Munition. Der Franzose Delarue befindet sich noch immer in seiner Umgebung; außerdem befinden sich noch mehrere Mitglieder der „großen Nation", theils als militärische Instruktoren, theils als Ingenieure, in Montenegro.

Ostindien.

Eine furchtbare Ueberschwemmung hat am 10. August in Rauschira am obern Indus fast alle englischen Kantonirungen fortgerissen. Der Fluß stieg binnen zehn Minuten 30 Fuß und im Ganzen 50 Fuß hoch. Man schreibt es einem Bergsturz im Gebirge zu, wodurch der Strom einige Wochen lang gestaut war. Im Jahre 1841 begab sich ein ähnliches Ereigniß in Folge derselben Ursache. Damals gingen ganze Dörfer zu Grunde, und eine Truppenabtheilung wurde sammt Feldgeschützen fortgeschwemmt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 9. Okt. Se. Maj. der König Max werden heute Nachmittags 2 Uhr den Jagdausflug in die Riß mittelst Extrabahnzuges bis Holzkirchen antreten. Das Gefolge des Königs, die HH. Generaladjutant Frhr. v. d. Tann, Hofrath v. Pfistermeister, Stabsarzt Urban, Professor v. Kobell, Legationsrath v. Dönniges rc. rc., sind bereits mit dem heutigen Vormittagszuge vorangereist.

✓ J. k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold ist mit Familie von der Villa am Bodensee gestern Abend wieder hier eingetroffen.

• Zu der hier tagenden Bodenseegürtelbahnconferenz sind dem Vernehmen nach bevollmächtigt: von Seite Oesterreichs der k. k. Ministerialrath Hr. Dr. v. Maly, von Seite der Schweiz Hr. Regierungrath Hungerbühler und von bayerischer Seite die HH. Ministerialräthe v. Pfeufer und von Weber.

• Seit einigen Tagen ist das Denkmal des verewigten J. A. v. Seuffert auf seinem Grabe aufgerichtet. Auf einem in edlen Verhältnissen (von Sickinger) trefflich gearbeiteten granitnen Piedestal erhebt sich die Kolossalbüste des Verewigten von Bronce, von Halbig modellirt, von Müller gegossen. Das Piedestal trägt die Inschrift: „Dem Andenken des um Wissenschaft und Pflege des vaterländischen Rechts hochverdienten Mannes, gewidmet von seinen Freunden und Verehrern." Der Ueberrest der zur Errichtung des Denkmals gesammelten Beträge soll auf eine dem Sinne des Verstorbenen möglichst entsprechende Weise verwendet werden.

§ Im Kunstvereine dahier ist gegenwärtig ein großes Historiengemälde von einem Düsseldorfer, Namens Schmitz, ausgestellt, welches die Aufschrift trägt: „Verbindung für historische Kunst" und eine Scene aus der Judenverfolgung im Jahre 1096 zu Speyer darstellt. Bischof Johannes von Speyer erscheint hier als Beschützer der von wilden Schaaren zu Tode gehetzten Israeliten.

= Auf der Oktoberfestwiese machte gestern ein wahrscheinlich von einem Wirthe veranstaltetes „Baumsteigen" viel Spaß. Das zahlreiche Publikum, aus Alt und Jung bestehend, verfolgte mit großer Geduld die verschiedenen Kletterversuche der Jungen, von denen die meisten nur die Hälfte des Baumes erreichten, um nach großer Anstrengung bei Nachlaß ihrer Kräfte schnell die Retourfahrt unter dem Gelächter der Zuschauer anzutreten. Dagegen erscholl auch Beifallsruf, als ein paar kühne Steiger die oben befindlichen Fähnlein endlich erwischten.

⁂ Ueber den gestern gemeldeten Mord hinter der Glyptothek erfährt man folgendes Nähere: Der Thäter, Student Georg Förner, Cand. jur. aus der Rheinpfalz, 22 J. alt, kam mit seiner Geliebten, einer 19jährigen Bildhauerstochter S. dahier, im Garten ihrer Eltern am Donnerstag Nachts zu einem Rendezvous zusammen. Hier soll es zwischen Beiden zu Erklärungen gekommen sein; das Mädchen verlangte, daß der Geliebte offen vor ihren Eltern sein Verhältniß erkläre, der Student aber, dem das bevorstehende Examen wie ein Gespenst zu drohen schien, stellte an das Mädchen das tolle Ansinnen, sich mit ihm zu erschießen. Als letztere darauf nicht einging, ergriff der Student ein Pistol und schoß es auf das Mädchen ab, das augenblicklich todt zu seinen Füßen zusammenfiel. Der feige Thäter aber irrte dann planlos umher und führte endlich den Entschluß aus, daß er sich selbst der Behörde anzeigte.

|| Bei der gestrigen von Seite des obersten Gerichtshofes vorgenommenen Prüfung des Verfahrens gegen die von dem Schwurgerichtshofe von Oberbayern wegen Mordes zum Tode verurtheilten Lang und Krieger hat sich kein Nichtigkeitsgrund ergeben, so daß die Akten zur Verbescheidung der Begnadigungsfrage nunmehr dem Justizministerium vorgelegt werden.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Anna Hausfelder, led. Dienstmagd von Hausen, wird wegen 2 Verbrechen des ausgezeichneten, fortgesetzten Diebstahls, und eines fortgesetzten, besonders erschwerten Diebstahlsvergehens ferner eines einfachen Diebstahlsvergehens zum Nachtheil der Glasermeistersehefrau Rosine Burmester, der Privatiersfrau Ant. Roth, der Tuchhändlersfrau Lina Levinger und der Bortenmachers-Eheleute Zwerger dahier, in eine 5jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Margaretha Fischer, led. Silberpoliererin von Nymphenburg, erhält wegen fortgesetzten Verbrechens des einfachen Betrugs und eines Vergehens der Unterschlagung zum Nachtheil der hiesigen Silberarbeiter Franz Fuchs und Karl Weishaupt, 4½ Jahre Arbeitshausstrafe.

Barbara Schaz, led. Dienstmagd von Kronach, wird wegen Vergehens des einfachen Diebstahls und einer polizeilich strafbaren Entwendung zum Schaden des Commis Jos. Hepp und des Funktionärs Con. Fischler zu 3 Monaten Gefängnißstrafe, im Zwangsarbeitshause, verurtheilt.

Walburga Hiergstätter, led. Näherin von hier, wird wegen besonders erschwerten Vergehens des Diebstahls zum Nachtheil des Restaurateurs Fr. Voitel dahier in eine 3½ monatliche Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause verurtheilt; die led. Näherin Elise Danner von hier, erhält wegen Begünstigung II. Grades eine 14tägige Gefängnißstrafe.

Peter Schwab, led. Schlossergeselle von Hambach, Ldgs. Neustadt a./H., wird wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Schaden des Peitschenfabrikanten Lengfelder, zu 2 Monaten doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Professor der I. Gymnasialklasse zu Würzburg, Jos. Holl, den allerunterthänigst erbetenen Ruhestand wegen nachgewiesener körperlicher Gebrechen für immer zu bewilligen; den Gymnasialprofessor Georg Hannwacker zu Dillingen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die Lehrstelle der I Gymnasialklasse in Würzburg zu versetzen; den Studienlehrer an der IV. Klasse der Lateinschule des Wilhelms-Gymnasiums in München, Wolfgang Bauer, zum Professor der I. Gymnasialklasse in Dillingen zu befördern; die Studienlehrer der drei unteren Klassen der Lateinschule des Wilhelms-Gymnasiums in München in die nächst höheren Klassen vorrücken zu lassen, und zum Studienlehrer der I. Klasse an der lateinischen Schule des Wilhelms-Gymnasiums in München den geprüften Lehramtskandidaten Heinrich Strobl, derzeit Assistent am Maximilians-Gymnasium in München, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten

Ernannt wurden: zum Ingenieur-Assistenten im technischen Bureau der General-Direktion der Ingenieur-Baupraktikant G. Dollmann; zum Expeditionsgehilfen in Schweinfurt der vormalige Postoffizial Jul. Wetterlein; zum Briefträger und Packer in Passau der Postkondukteur Bernhard Leo; zu Postkondukteurs der Briefträger Ludwig Ortner in München, und der Packergehilfe Joseph Knab in Straubing; zu Briefträgern in München der Korporal Karl Eßner und in Regensburg der Packetenmacher Melchior Rehg. — Versetzt wurden: der Expeditionsgehilfe Otto Feulner von Schweinfurt nach Augsburg, dann die Postkondukteure Adam Marschall von Altötting nach Straubing und Jakob Schenkel von Altötting nach Landshut. — Wegen physischer Dienstesunfähigkeit wurde der Briefträger Franz Heibauer in München pensionirt.

Schloß Bärenfels.

29.

Als das Frühstück aufgetragen ward, kamen die beiden Töchterchen Liddy's, Katharina und Molly, und küßten dem Onkel zum Willkomm mit Anstand die Hand. Arthur freute sich ihres Anblickes, obschon die Aeltere noch etwas angegriffen aussah, und packte, als auch Richard dazu kam, die mitgebrachten Geschenke aus, wodurch ein lauter Jubel unter den Kleinen entstand.

Bei der Mittagstafel kam Liddy wieder auf die so kurze anberaumte Abreise des Bruders zurück und versicherte, daß sie unmöglich darein willigen könne. Zuletzt ward sie mit ihm darüber einig, sofort nach Tische gemeinschaftlich in die Residenz zu fahren und den Minister um einige Tage Aufschub zu bitten, sowie denselben wo möglich zu einem Besuche auf dem Schlosse zu bewegen.

Der Plan gelang vollständig Schon am drittnächsten Tage fand sich der Minister zu einer glänzenden Soirée auf Bärenfels ein, wohin außerdem eine ziemlich bedeutende Anzahl angesehener Gäste aus der Residenz und Umgegend geladen waren Unter denselben befand sich auch der dem Minister befreundete Oberlehensrath von Wallmann, den Frau von Bärenfels auf Andringen ihres Vaters zur Gesellschaft zu ziehen nicht umhin gekonnt hatte, da dieser theils die Bekanntschaft desselben mit der Excellenz, theils die Förderung Arthur's in seine ausländische Versorgung als Verpflichtungsgründe hervorhob.

Der Minister von Langenwerth, ein schöner, unverehelichter Mann von etwa 40 Jahren, eine eben so imponirende als herzgewinnende Erscheinung, um die sich an jenem Abende alle Glieder des gewählten Cirkels mit aufrichtiger Verehrung bewegten. Auch die Wirthin freute sich von Herzen der Ehre seiner Anwesenheit; ja, je länger sie seiner geistvollen Unterhaltung genoß, desto mehr fühlte sie sich zu ihm hingezogen, und es entwickelte sich in ihrem Herzen ein Gefühl für denselben, von dem sie sich anfangs kaum eine klare Rechenschaft abzugeben vermochte, das aber nichts Anderes war, als die Regung einer aufkeimenden Liebe zu ihm. Dem Bruder Arthur war dieß nicht entgangen, und er unterließ nicht, am nächsten Morgen die Schwester durch seine Anspielungen beiseits in Verlegenheit zu setzen. [Fortsetzung folgt.]

2. Münchener Hopfenmarkt vom 8. Okt.

Inländisches Gut.		Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Mindester Preis für 100 Pfd.	
		Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
bayer. Gewächs Ober- u. nieder-	Mittelgattungen. Landhopfen 1858 . .	86,30	84,92	128	24	120	31	1[illegible]1	46
	Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1858 . .	2,35	2,35	—	—	130	—	—	—
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewächs Mittelfränkisches	Mittel-Qualitäten 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1858 . . .	55,12	51,12	136	30	130	24	124	45
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1858 . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Gut. Ausländ.	Baden, Schwetzinger-Gut	1,27	1,27	—	—	124	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer - Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschieden. Ursprungs		106,42	26,16	76	6	66	10	65	—
Summa aller Hopfen		251,46	165,82	Gel. bet. 19,093 fl.					

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 8 Okt.	Weizen	—	—	17	6	16	13	14	49	—	—	—	56
	Kern	—	—	18	43	16	28	14	15	—	—	—	41
	Korn	—	—	10	34	9	47	8	39	—	—	—	41
	Gerste	—	—	11	16	10	30	9	45	—	—	—	9
	Haber	—	—	7	26	6	36	6	14	—	—	—	5
Erding, 7. Okt.	Waizen	660	225	19	20	16	34	12	36	—	—	1	35
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	64		10	10	9	30	9	13	—	1	—	—
	Gerste	1475	174	11	10	10	20	9	20	—	—	—	6
	Haber	178	—	7	54	7	28	6	45	—	22	—	—
Landshut, 5 Okt.	Waizen	767	242	17	52	15	50	12	7	—	—	1	11
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	29	—	10	46	10	23	9	54	—	15	—	—
	Gerste	1607	100	10	46	10	6	9	23	—	—	—	27
	Haber	418		9	[illegible]	8	41	8	8	—	—	—	29

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Samstag: Die letzte Here." Volksstück in 3 Aufzügen von M. Schleich.

Sonntag: „Fra Diavolo." Oper von Auber.

Königl. Residenztheater.

Sonntag: „Die Grille." Schausp. v. B. Pfeiffer.

Todesfälle in München

Bernhard Penzinger, Feldwebel von der Garnisons-Komp., 62 J. Michael Schwemmer, Posamentiergeselle, 53 J. Ant. Allmannsberger, Privatier von Passau, 52 J Magd. Digl, Hofmaurerpalierstochter v. h., 53 J. Helena Fischer, Taglöhnerstochter von Offenstetten, Ldgs Kelheim, 76 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus) Verantwortlicher Redacteur L. Parcus.

Dienstag, 12. Oktober. № 242 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Abonnenten belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 2) zu wenden. Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Auf den „Münchener Boten" werden noch fortwährend hier in der Expedition, wie auch auswärts bei allen königlichen Posterpeditionen **Bestellungen angenommen.**

Deutschland.

Bayern. Aus Regensburg vernimmt man, daß im nächsten Frühjahr mit dem Ausbau des dortigen Domes begonnen wird. Se. Maj. König Max ließ sich bei seiner jüngsten Anwesenheit den alten Bauplan vorlegen, und drückte den lebhaften Wunsch aus, daß die Vollendung dieses ehrwürdigen Denkmals deutscher Baukunst bald in Angriff genommen werde.

Aus Bamberg, 8. Okt., wird gemeldet: Die k. preuß. Majestäten werden mit zahlreichem Gefolge am 12. Potsdam verlassen, und auf der Reise nach Meran am 13. in Bamberg übernachten. Bereits ist der Gasthof zum Deutschen Hause zur Aufnahme der hohen Herrschaften bestellt. — Geheimerrath v. Schönlein, der sich hier befindet, kehrt nicht wieder nach Berlin zurück.

Am 14. d. Nachmittags werden die preußischen Majestäten in Augsburg eintreffen in den „drei Mohren" übernachten, und folgenden Tags über München die Reise fortsetzen. Im Gefolge des Königs befindet sich auch General v. Gerlach, der bekannte Chef des kgl. Militärcabinets, der auf besonderen Wunsch des Monarchen denselben auf dieser Reise begleitet. Außer dem zahlreichen Gefolge hochstehender Personen gehen noch 54 niedrig Bedienstete, wie Kammerdiener, Lakaien, Küchenpersonal mit auf die Reise.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu Würzburg, in welcher über die Auflösung des Unternehmens Beschluß gefaßt werden soll, ist aus geschäftlichen Gründen vom 9. d. M. auf den 16. Nov. verschoben.

Vom Schwurgerichtshofe zu Ansbach wurde die Gütlerstochter A. Marie Meyer von Aurach, Ldg. Herrieden, wegen Verbrechens des Kindsmords zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Bayerische Landespost. In Geiselhöring wurde am 7. d. Nachts ein Metzgerknecht, welcher mit seiner Geliebten von einem Balle nach Hause ging, durch einen andern Metzgerknecht aus Eifersucht der Art in den Hals gestochen, daß er sogleich verschied. Der Thäter wurde verhaftet.

Am 2. d. entspann sich bei einer Kirchweih zu Hailling bei Laiblfing, Ger. Straubing, ein allgemeines Geraufe, wobei 10 der Excedenten mehr oder minder verletzt wurden.

Freie Städte. In der Sitzung der Bundesversammlung zu Frankfurt vom 7. d. M. gewährte auf Vortrag des Ausschusses in Militärangelegenheiten die Versammlung einem vormaligen Bediensteten der Marineabtheilung eine nochmalige Unterstützung, und genehmigte dieselbe die Aufrechnung von Löhnungen und Bezügen des Zeughauspersonals in Landau in den Rechnungen der Kosten des Unterhaltes der Bundesfestung Landau Seitens der k. bayerischen Regierung gegen Verzicht derselben auf Ersatz der von ihr bestrittenen Auslagen für die Wacheverwaltung dortselbst. — Schließlich wurde nach Antrag des betreffenden Ausschusses mehreren vormals schleswig-holsteinischen Offizieren die Nachbezahlung der ihnen gemäß Bundesbeschluß vom 6. April 1854 angewiesenen Bezüge für die Jahre 1852 und 1853 bewilligt, und gleichzeitig ein weiteres Gesuch eines solchen vormaligen Offiziers willfährig beschieden, während mehrere derartige Eingaben, auf welche der vorerwähnte Beschluß vom 6. April 1854 keine Anwendung fand, unberücksichtigt bleiben mußten.

Württemberg. Unter den mit dem verunglückten Hamburger Postdampfer „Austria" Abgegangenen befinden sich auch zwei Stuttgarter, von deren Schicksal man noch nichts weiß. Der Eine ist der Sohn einer sehr achtbaren Künstlerfamilie, die seinetwegen in größter Verzweiflung ist. Er kam neulich aus Amerika, wo er sich niedergelassen hat, nach Stuttgart, um seine alten Eltern noch einmal zu sehen.

Nassau. Wie wir hören (berichtet das Mainzer Journal), ist die angedrohte Ausweisung der zu Marienthal im Rheingau verweilenden Wallfahrts-Geistlichen auf höhern Befehl sistirt worden.

Sachsen. Aus Eisenach, 7. Okt., schreibt man: Gestern fand auf der Werrabahn, die, wie man vernimmt, von hier aus am 20. ds. Mts. bis Salzungen, am 23. bis Meiningen und am 25. bis Coburg dem öffentlichen Verkehr übergeben werden sollte, ein Unfall statt, der leicht noch größeres Unglück hätte stiften können, als er bereits gethan. Ein Zug mit leeren Wagen sollte nämlich von der Station Marksuhl nach der Station Salzungen befördert werden. An dessen Spitze war eine Lokomotive zum Ziehen und an dessen Ende eine zum Schieben angebracht. Nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt, hat sich bei einer Curve wahrscheinlich die erste Lokomotive mit Tender eingeklemmt, so daß die Lokomotive mehrere Wagen über einander geschoben, diese zertrümmert und mehrere Menschen stark beschädigt hat. Es bestätigt dieser Unfall wiederum, wie gefährlich es ist, einen Bahnzug zu gleicher Zeit durch Lokomotiven ziehen und schieben zu lassen.

Preußen. Ein Erlaß des Prinzen von Preußen an das Staatsministerium vom 9 Okt. besagt: Da der König nach Gottes Rathschluß noch durch fortdauernde Krankheit

ist, sich den Regierungsgeschäften selbst zu widmen, so übernimmt der Prinz, in Folge der Aufforderung des Königs und auf Grund des Artikels der Verfassungsurkunde, als dem Thron am nächsten stehender Agnat hierdurch die Regentschaft des Landes, um die Regierung Namens des Königs so lange zu führen, bis der König wieder im Stande die königliche Gewalt selbst auszuüben. Der Prinz beruft demnach, gemäß der Bestimmung des Artikels 56 der Verfassung, beide Häuser des Landtags auf den 20. Oktober.

Der Minister des Innern, Hr. v. Westphalen, ist seines Amtes enthoben und der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, früherer Finanzminister Flottwell, mit der einstweiligen Leitung des Ministeriums des Innern betraut; derselbe ist bereits in Berlin eingetroffen.

Oesterreich. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Prag-Bodenbacher Bahnstrecke. Es fuhr nämlich die Frau des Prager Bahnverwaltungschefs Hrn. Sch. mit der Schwiegermutter und einem schon erwachsenen Kinde mittels eines Bahnwagens (Draisine) nach Weltrus, woselbst sie mit einer entgegenkommenden Draisine, die überdieß mit Bahnschienen beladen war, zusammenstießen. Sämmtlichen oben bezeichneten Personen wurden buchstäblich die Füße scharf an den Knieen weggerissen. Die Verunglückten wurden zwar noch lebend nach Prag gemacht, allein ihr Zustand ist sehr gefährlich. Gegen die Schuldtragenden ist bereits das Strafverfahren eingeleitet.

Italien.

Privatbriefen aus Neapel zufolge nimmt das Isolir-System, welches König Ferdinand um sich her organisirt hat, einen immer schärferen Ausdruck an. Man schreibt dieß namentlich einem gegen das Leben des Königs gerichteten Complotte zu, von dem die Polizei Witterung bekommen hat. So mußten z. B. bei dem neulichen Aufenthalt des Königs auf der Insel Ischia, wo in Gegenwart des Königs eine kirchliche Feier abgehalten wurde, die dazu bestellten Musiker ihre Instrumente frei in den Händen, und nicht, wie gewöhnlich, in Kasten und Behältern einhertragen, weil die Polizei herausgebracht haben wollte, daß letztere dazu bestimmt seien, Handbomben und andere Mordwerkzeuge in sich zu schließen.

In verflossener Woche wurden zwei Franzosen von einem neapolitanischen Soldaten ermordet.

Frankreich.

Dem Vernehmen nach haben alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die einen sechsmonatlichen Urlaub haben, Befehl erhalten, sich zu ihren betreffenden Korps zu begeben.

In Lille haben zwei bedeutende Fallimente stattgefunden. Es sind zwei Runkelrüben-Zucker-Fabrikanten. Die Passiva eines derselben (Duhaut) betragen acht Millionen. Das zweite Falliment ist nicht so bedeutend. Die Passiva belaufen sich aber doch auf mehrere Millionen.

Der Moniteur du Puy-de-Dome vom 5. Okt. berichtet, daß Abends gegen zehn Minuten vor acht Uhr ein außerordentliches Meteor beobachtet wurde. Ein „Stern" löste sich vom Zenith und fiel mit unbeschreiblicher Schnelligkeit in einem schwachen Bogen zur Erde; als die Lichterscheinung „nicht weit über der Stadt Clermont angelangt war, erhellte sie den Horizont wie das schönste Mondlicht." In diesem Augenblicke theilte sich die bisher ovale Lichterscheinung in drei Theile, wovon der eine weiß, die beiden andern roth wie eine glühende Bombe waren. Jetzt trat wieder Dunkelheit ein.

Das Echo de Vesone meldet, daß in der Umgegend von Perigueur die Bäume in zweiter Blüthe stehen und Weinstöcke vorkommen, die so voll von Gescheinen wie im Frühjahre hangen.

Großbritannien.

Mit dem „North-American" sind Berichte aus New-York vom 24. Sept. eingetroffen. Man war dort ohne Nachrichten von der „Austria".

Aus Southampton telegraphirt man: Die französische Brig „Hippolite" wurde zwischen Algestras und Gibraltar durch einen Wirbelwind umgeschlagen und ging zu Grunde. Capitän Labautier und ein Matrose ertranken; die anderen sind gerettet. Derselbe Sturm verursachte mehrere kleinere Unfälle. Die „Diana" von Hartlepool wurde bei Gibraltar schiffbrüchig. Schiffer und Bemannung gerettet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 11. Okt. Zur Vorfeier des hohen Namensfestes Sr. Maj. des Königs werden heute Abend von 8 bis 9 Uhr die sämmtlichen Musikcorps der hiesigen Garnison vor der Hauptwache spielen.

* Wie alljährlich so wird auch heuer zur Gedächtnißfeier des höchstsel. Königs Maximilian Joseph I. in der Theatinerkirche Mittwoch den 13. d. Nachm. 2½ Uhr die Vigil, und Donnerstag den 14. um 11 Uhr das Seelenamt abgehalten.

* Die Frau Herzogin von Coburg, welche sich zu ihrem seit mehreren Tagen schon bei den Jagden in der Hinterriß weilenden herzoglichen Gemahl begibt, passirte unsere Hauptstadt.

* Der hochw. Hr. Erzbischof celebrirte gestern zur Feier des Kirchweihfestes das Pontificalamt in der Frauenkirche.

✓ Der hiesige k. Polizeikommissär Hr. Widerer wurde zum k. Landrichter in Mindelheim befördert.

** Der Direktor der obersten Baubehörde, Hr. Direktor v. Pauli, ist auf einer Inspektionsreise in Beilngries schwer erkrankt, wie wir aber zu unserer Freude vernehmen, wieder so weit hergestellt, daß derselbe nunmehr bald seine Rückreise hieher wird antreten können.

* Dr. K. Seuffert's Schrift über die „Competenzconflikte zwischen den Justiz- und Verwaltungsbehörden in Bayern", Verlag der Giel'schen Buchhandlung dahier, war wenige Wochen nach ihrem Erscheinen vergriffen. Gegenwärtig wird an einer zweiten, mit den neuesten Streitfragen vermehrten, Auflage gedruckt.

* Dem Vernehmen nach sind vorerst täglich drei Eisenbahnzüge zur Verbindung zwischen München und Landshut bestimmt, die an beiden Orten um 6 Uhr früh, 10½ Uhr Vormittags und 5 Uhr Abends abgehen werden. Die Fahrzeit ist 2. resp. 2¼ Stunden, die Kreuzung in Freising.

= Vom 1. bis 8. Jan. soll die dritte Einzahlung auf die Ostbahnaktien und zwar mit 5 Prozent (also 10 fl. pr. Aktie) stattfinden; auch kann während dieses Termines Volleinzahlung geleistet werden.

= Ein hiesiger unternehmender Bauakkordant Hr. Mann (nächst dem Pechgarten) läßt unter Leitung eines von England eigens hieher berufenen amerikanischen Ingenieurs eine Dampfsägemaschine errichten, die in einer Minute einen Baum von 80 Fuß Länge durchschneiden soll.

§ Gestern wurde wieder gleichzeitig im k. Hof- und Nationaltheater und im Residenztheater gespielt, letzteres war (bei der Vorstellung der Grille, in welcher Titelrolle Frau Dahn-Hausmann wieder allgemein entzückte) dermaßen überfüllt, daß sehr viele Schaulustige an der Kasse abgewiesen wurden. Vom November an wird auch an dieser Bühne ein Abonnement eröffnet und zwar auf 25 Vorstellungen und vorläufig für 3 Monate.

✓ Die Kunstausstellung wird kommenden Sonntag — wie man hört — ohne besondere Feierlichkeit geschlossen werden.

** Am Freitag Abends fiel ein Mädchen am Lehel, als sie in einem dortigen Wirthshause Bier holte, durch eine offen stehende Fallthüre in den Keller und mußte mit schweren Verletzungen nach Hause getragen werden.

= Gestern Nachmittag fand unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung die Beerdigung der unglücklichen Sanguinetti statt, über deren tragisches Schicksal sich das tiefste Mitleid kund gab. Tags vorher wurde ihr Geliebter zur Rekognoscirung der Leiche geführt, der bei diesem Anblicke bewußtlos zusammen sank und beim Erwachen wieder in den Zustand völliger Verzweiflung fiel.

= Der schon todt geglaubte Gewürzmüller K. in der Georgenschwaige, der bei dem bekannten Attaque mit dem Chokoladefabrikanten M. Hand an sich legte, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. Der Letztgenannte ist ebenfalls von seiner Schußwunde geheilt.

✓ Der gestern vom besten Wetter begünstigte Schluß des Oktoberfestes führte wieder eine ungeheure Menschenmenge auf die Theresienwiese, wo die Preisevertheilung an die Schützen und das Pferderennen mit Preisevertheilung stattfand. Bei Letzterem trug auch dießmal wieder der hiesige Privatier Barth mit seinem landbekannten „Bräunl" das Beste heim. 2. Wimmer Al., k. Posthalter von Frontenhausen. 3. Finkl Jos., Wirth von Ottmaring. 4. Sedelmaier Gg., k. Poststallmeister von München. 5. Steinhuber Fr., Bierbräuer von Landshut. 6. Schmidmaier Gg., Oekonom von Holnbach. 7. Ganselmaier Al., Privatier von Landshut. 8. Schmid Franz, Wirth von Pelheim. 9. Resch Jos., Pferdehändler von München. 10. Wenger Bernh., Wirth von Röhrmoos. — Bei dem dießjährigen **Oktober-Festschießen**, welches am Freitag den 8. d. endete, hatten sich 318 Schützen von Nah und Fern betheiligt, welche beiläufig 1200 Schüsse auf den **Vogel** und 37.000 Schüsse auf die **Scheiben** und den **laufenden Hirsch** gemacht hatten. Punkte wurden 118 geschossen. Preise erhielten die HH.: **I. Bei dem Schießen auf den Vogel:** 1) Gg. Terzer, Großuhrenmacher von hier; 2) Jakob Kuchenreuter, Privatier von Regensburg; 3) Fr. Schilcher, Privatier und Fabrikbesitzer von hier; 4) Jak. Kuchenreuter, Privatier von Regensburg; 5) Franz Waldmann, k. Forstmeister dahier, d. Z. Schützenmeister. — **II. Bei dem Schießen auf 150 Schritte. A. Haupt:** 1) Straßberger, Büchsenmacher von Traunstein; 2) Fritz Greis, Büchsenmacher v. h.; 3) Theob. Baur, Kunstmaler v. h.; 4) Holzmair, Jagdgehülfe von Kützbach; 5) Hinterhuber, Hausbesitzer v. h.; 6) K. Riesch, Brunnwart von Krankenheil. **B. Kranz:** 1) Joh. Lindner von Häring, (Ldg. Kufstein); 2) Kurz, Krämer von Giesing; 3) Embacher von Schwaich, (Ldg. Kufstein); 4) Lembach, Baumeister von Schrobenhausen; 5) Joh. Lindner, Oekonom von Leinau; 6) Jak. Schmid, Uhrmacher von Abensberg. **C. Glück:** 1) Kajetan Spennesberger, Drechsler von Oberammergau; 2) Adam Siebinger, Bräuerssohn von Schrobenhausen; 3) Franz Baader, Hofbüchsenmacher von hier; 4) Anton Scheierl, Revierjäger von Weilheim; 5) Seb. Weber, Kunstmüller von Sonthofen; 6) Ad. Schweizer Uhrmacher von Weilheim; 7) Gg. Lindner, Geflügelhändler v. h.; 8) Riesenberger, Bräumeister von Holzkirchen; 9) Ellinger, Hausbesitzer v. h.; 10) Jos. Müller, Nagelschmied v. Tegernsee. — **III. Bei dem Schießen mit Pürschstutzen auf 120 Schritte. A. Haupt.** 1) Leonh. Winnerlein, k. Hartschier v. h.; 2) Joh. Rieger, Büchsenmacher v. h.; 3) Wilib. Gräff, k. Jagdwart von Straßlach; 4) Landherr, Förster von Althegnenberg. **B. Glück:** 1) Lor. Brunner, Vergolder v. h.; 2) Gg. Eichner von Wiening; 3) Xav. Kalb von Grafing; 4) Frz. Waldmann, k. Forstmeister v. h., d. Z. Schützenmeister; 5) Jos. Grundner von Au bei Aibling; 6) M. Kurzmüller, Bräuer von Velden. — **IV. Bei dem Schießen auf den laufenden Hirsch:** 1) Ludw. Ortner, Silberarbeiter v. h.; 2) v. Kreutzer Oberlieut. bei der k. Gendarmerie dah.; 3) Jak. Schmid, Uhrmacher von Abensberg; 4) Landauer, Büchsenmacher v. Erding; 5) Ant. Hilpoltsteiner, Bräuer von Holzkirchen; 6) X. Wagner, Lokomotivführer v. Kempten; 7) Joh. Rieger, Büchsenmacher v. h.; 8) Nepom. Ernst, k. Forstgehilfe von Anzing; 9) v. Coulon, k. Oberlieut. beim 2. Inf.-Reg. — **V. Die Altfahne** erhielt: Xav. Ruile, ehemal. Schwanenwirth dahier, Privatier. — Der Glückshafen hatte schon alle Loose abgesetzt und daher seine Bude geschlossen. Bei der Monotonie dieses „Nachrennens" wurde auch noch jegliche Musik vermißt, denn die in Mitte des Platzes sich erhebende Tribune, auf welcher die ganze Festwoche hindurch jeden Nachmittag ein Musikkorps spielt, blieb gerade gestern leer!

Feuilleton der Kunst.

Die zur Errichtung eines Denkmals für Felix Mendelsohn-Bartholdy benöthigte Summe ist, wie die Spener'sche Zeitung berichtet, durch eine Sammlung bereits aufgebracht, und soll das Denkmal seinen Platz vor der Sing-Akademie zu Berlin finden. Die Ausführung des Denkmals ist Professor Fischer in Berlin übertragen worden.

Der König von Württemberg hat dem Vernehmen nach den Ankauf der Partitur der Wagner'schen Oper „Tannhäuser" genehmigt und steht die Aufführung derselben in Stuttgart noch in diesem Winter bevor.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 10. Okt. 1858.

Oelgemälde.

Stanley, H. J. Der erste Schritt in's Leben. — **Meermann**, A. Partie aus Maulbronn. — **Mali**, Christian. Partie von Pollingried. — Ausserdem das Sr. Majestät dem Könige Maximilian II von der Innung der bürgerlichen Buchbinder Münchens gewidmete Gedenkbuch. Der Einband verfertigt von J. Schreibmayr.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landrichter Franz Joseph **Büttner** zu Mindelheim den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres wegen Dienstesunfähigkeit zu bewilligen, und zum Landrichter von Mindelheim den I. Polizeikommissär Eduard **Widerer** zu München zu ernennen; dann den Bezirksgerichtsassessor Friedrich **Croissant** in Frankenthal zum Landrichter in Rockenhausen zu befördern

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die erledigte Taxbeamten-Stelle des Landgerichts Orb, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pramatische Rechte, dem Taxamtsverweser Adolph **Schneeweiß** zu Orb übertragen werde.

Se Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Hebertshausen, Ldgs. Dachau, dem derzeitigen Verweser derselben, Priester Franz **Girthofer**, zu übertragen; den seitherigen exponirten Kaplan in Magnetsried, Ldgs. Weilheim, Priester Silvester **Zwickl**, dessen allerunterthänigster Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten katholischen Pfarrei Dittenbrunn, Ldgs. Neuburg a. D., zu entheben, und diese hiedurch wieder sich eröffnende Pfarrei dem Kaplan in Ebratshofen, Ldgs. Weiler, Priester Gregor **Ubl**, zu übertragen; und zu genehmigen, daß die kathol. Kuratie Buttenwiesen, Ldgs. Wertingen, von dem Bischofe zu Augsburg dem Priester Ignaz **Schuster**, Kaplanei-Benefiziat in Bobingen, Ldgs. Schwabmünchen, verliehen werde; ferner zu genehmigen, daß der zum k. spanischen Vice-Konsul ernannte Kaufmannssohn Philipp **Dessauer** in Aschaffenburg in dieser Eigenschaft anerkannt werde.

Titel-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Repetitor an der Hebammenschule zu Würzburg, Dr. Johann Bapt. **Schmidt**, den Titel eines k. Professors kostenfrei zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol Pfarrei **Lengenfeld**, Ldgs. Parsberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1779 fl. 53⅝ kr.

Schloß Bärenfels.

30.

Zu ihrem Herzleid mahnte schon am nächsten Tage der Minister ernstlich zum Aufbruche und ließ scheidend einen süßen Stachel im Herzen der Frau von Bärenfels zurück Freundlich ließ er sich zu der Zusage bewegen, auf der Rückreise aus Italien wieder Bärenfels zu berühren.

Es war in der That wohlthuend für ihr Herz, daß sie behindert ward, lange den empfangenen Eindrücken nachzuhängen, indem schon wenige Tage nach der Abreise des Ministers und ihres Bruders die russische Gräfin bei ihr einsprach, deren Bekanntschaft sie im Bade gemacht hatte, und die es sich nicht versagen konnte, bei ihrer Rückkehr die neu gewonnene Bekannte auf ihrem heimathlichen Sitze aufzusuchen. Liddy empfing dieselbe mit herzlicher Freude.

Die Gräfin Sumarakoff war zwar bereits bei Jahren, dessenungeachtet aber noch von einer Lebendigkeit des Geistes, und dabei einer Tiefe des Gemüthes, die ihre Unterhaltung äußerst anziehend machte. Das war indessen nicht das Erste und Einzige, was die neue Freudin an sie gefesselt hatte, indem vielmehr Frau von Bärenfels in der Verbindung mit

einer „Gräfin" und noch obendrein aus „Rußland" willkommene Nahrung für ihre Eifersucht fand. Es sei daher zugleich hiermit bemerkt, daß ihre Hinneigung zu dem Minister von Langwerth hauptsächlich auch durch die stolze Hoffnung ihrem Herzen entsprossen war, die Gemahlin eines so hochgestellten, in so glänzenden Kreisen sich bewegenden Mannes zu werden. Denn es muß, zur richtigen Beurtheilung dieser Dame, wiederholt hervorgehoben werden, daß das eitle Treiben dieser Welt das Element war, in welchem ihr Herz lebte, indem sie, von Standesvorurtheilen befangen und im Schooße des Wohllebens aufgewachsen, kein anderes Glück kannte, als einerseits den feineren Sinnengenuß und andererseits das von allen bürgerlichen Berührungen abgeschlossene Bewegen in aristokratischen Umgebungen.

Die Gräfin war zu scharfblickend, als daß ihr diese Sinnesweise ihrer neuen Freundin lange hätte verborgen bleiben können, und sie verfehlte nicht, mehrfach ihre geläuterte Lebensansicht gegen jene geltend zu machen.

„Was ist," äußerte sie einmal, „aller äußere Glanz, wenn er nicht der Widerschein unseres inneren Werthes ist! Und welche jämmerliche Zerrissenheit des Gemüthes ist unser Loos, wenn beim Mangel des letzteren, ein rauher Wechsel des Schicksals den ersteren schonungslos vertilgt! Unzerstörbar dagegen ist der Friede des Herzens trotz aller Stürme des Lebens, wenn diese in der edlen Richtung des Gemüthes auf das Wahre und Bleibende einen Widerhalt finden. — Glauben Sie mir, meine Theure," fuhr sie fort, „ich spreche aus Erfahrung. Auch ich bin durch die Feuertaufe des Schicksals hindurchgegangen. Mein edler Gemahl unterlag einst den Intriguen eines kaiserlichen Beamten und seines Anhanges und ward, obgleich völlig schuldlos, mit Confiscation seiner Güter und mit Verbannung nach Sibirien bestraft. Fünf kummerschwere Trauerjahre schlichen an ihm und an mir vorüber. Während er im Elende lebte, vertrauerte ich den Sturz unseres Hauses bei theuren Verwandten in Deutschland. Hätte nicht in jener Prüfungszeit mein besseres Bewußtsein und die Kraft des frommen Glaubens meinen Muth aufrecht erhalten, so wäre ich unrettbar eine Beute der Verzweiflung geworden. Allein mein Vertrauen auf den höchsten Helfer in aller Noth täuschte mich nicht. Es kam ein Thronwechsel, mit ihm ward die meinem Gemahl feindselige Partei gestürzt und er der Freiheit, dem Besitze seiner Güter und mir zurückgegeben."

„Sie sprachen von Verwandten in Deutschland, Frau Gräfin," erwiderte hierauf Frau von Bärenfels, etwas Aeußerliches aus jenem gemüthvollen Gespräche herausgreifend: „darf ich fragen, wer diese sind?"

„Es ist das Haus Rodau aus der Pfalz, aus welchem ich stamme, denn ich selbst rühme mich deutscher Abkunft. Meine Schwester, die einzige Blutsverwandte, welche damals mir noch übrig geblieben, war die Gemahlin eines Regierungsbeamten, Namens von Langwerth, und ihr Sohn steht gegenwärtig als Minister in **schen Diensten."

Mit der freudigsten Ueberraschung fiel ihr Liddy ins Wort: „Wie? der Herr Minister von Langwerth Ihr Neffe? Das ist ja süperbe!"

„Kennen Sie denselben?"

„Ach, erst in verflossener Woche ward mir das Glück zu Theil, Se. Excellenz hier auf einige Tage zu bewirthen, und nach kurzer Frist gedenkt dieselbe uns die Ehre ihrer Anwesenheit wieder zu schenken. Mein Bruder begleitet den trefflichen Herrn auf einer Reise nach Italien."

„O weh!" rief die Gräfin, „das kommt mir ziemlich ungelegen! Ich hatte auf dieser meiner Rückreise ihm einen Besuch zugedacht. Wird mein Neffe lange in Italien verweilen?"

„So viel ich von meinem Bruder erfahren," antwortete Liddy, „hat er auf zwei Monate Urlaub genommen. Doch," rief sie mit freudiger Erregung, „da ist bald geholfen! Ich bitte, meine Gräfin, bleiben Sie, wenn es Ihnen irgend hier behagt, bis dahin mein lieber Gast. Das gibt dann ein herrliches Fest in meinem Hause, wenn der unvergleichliche Herr Minister zurückkehrt und die theure Tante aus Rußland hier findet!"

„Sie sind zu gütig, Frau von Bärenfels; doch bedaure ich, Ihre Erlaubniß nicht in dieser Ausdehnung benutzen zu können, weil ich unmöglich meine Abwesenheit vom Hause bis dahin verlängern kann. Nun denn, ich hoffe, meinen lieben Neffen dessen ungeachtet bald wieder zu sehen, indem ich mir's nicht werde nehmen lassen, Zeuge seiner in nicht allzu ferner Zeit bevorstehenden Vermählung zu sein."

„Seiner Vermählung?" rief Liddy erschrocken; „der Herr Minister gedenkt sich zu vermählen? Darf man wissen, wer die Glückliche ist, die er erkoren hat?"

„Allerdings dürfte ich Ihnen dieß einstweilen nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertrauen, da seine Verlobung noch nicht öffentlich ausgesprochen ist. Seine Braut heißt Liddy . . ."

„O, Sie scherzen, beste Gräfin!" fiel ihr Liddy mit sichtbarer Verwirrung in's Wort, weil sie in ihrer Verblendung die letzten Worte auf sich bezog.

„Nein, meine Theure, ich kann Ihnen mit Bestimmtheit versichern, daß niemand Anderes die Gemahlin meines Neffen werden wird, als Liddy von Wallmann."

„Wallmann?" fragte Frau Liddy von Bärenfels in gesteigerter Gespanntheit, „doch nicht die Schwester des Oberlehensraths?"

„Eben dieselbe! Sie befindet sich, wenn ich nicht irre, seit einem Jahre in Bayern, und es ist sehr wahrscheinlich, daß Langwerth auf seiner gegenwärtigen Reise seine liebe Braut aufsucht, um die Veröffentlichung seiner Verlobung mit ihr zu besprechen. Wie es scheint, kennen Sie das Fräulein?"

„O mehr als zu gut!" sprach Frau von Bärenfels in gereiztem, spöttisch lächelndem Tone. „Das arme Thierchen wird hehr und froh sein, auf diese gewiß unverhoffte Weise ihren ärmlichen Verhältnissen entrissen zu werden!"

„Jenun," entgegnete die Gräfin, die unwürdige Bemerkung sanft zurückweisend, „Armuth ist eben kein Makel, der am Charakter haftet, und mein Neffe befindet sich, Dank sei es der gütigen Vorsehung, in Verhältnissen, die ihn des Ausschauens nach einer reichen Partie entheben."

„Das glaube ich gern," sprach Frau von Bärenfels und fuhr hohnlächelnd fort, „wenn nur der neue Herr Bräutigam glücklich aus dem Kampfe mit den zahlreichen Herren hervorgehen wird, welche ihre älteren Rechte auf dieses Kleinod geltend machen werden! Denn das gedachte Fräulein war von jeher sehr freigebig mit seinen Gunstbezeugungen, besonders goldenen Epaulettes gegenüber. Diese werden sich ihre gemeinschaftliche Prise schwerlich so leichten Kaufes entziehen lassen!"

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Aus Koblenz vom 29. Sept. wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Als Curiosum kann ich nicht umhin, Ihnen folgenden Vorfall mitzutheilen, der gegenwärtig hier allgemein den Stoff der Unterhaltung bildet. Bekanntlich steht hier unterhalb der Feste Kaiser Franz neben der kölner Landstraße das Grabmal des republikanischen Generals Marceau, welcher bei Altenkirchen blieb und hier auf dem Petersberge, wo jetzt das Kernwerk der gedachten Feste steht, beerdigt wurde. Das Grabmal, eine stumpfe Pyramide, wurde später, als der Festungsbau hier begann, abgebrochen, jedoch auf ausdrücklichen Befehl Friedrich Wilhelm's III. an der jetzigen Stelle, damit es dem Publikum sichtbar sei, wieder aufgebaut. Hr. v. Stramberg, welcher in seinem „Rheinischen Antiquarius", 1. Abth, 1. Bd. eine sehr ausführliche Biographie Marceau's mittheilt, erzählt nun auch nach seiner Gewohnheit bei Erwähnung des Grabmals als Spuckgeschichte, daß Marceau verschiedentlich und bald nach seiner Beerdigung und auch noch später von Leuten wolle gesehen worden sein, wie er nächtlicherweise in weißem fliegenden Mantel (der französischen Chasseurs) auf weißem Rosse über den Petersberg dahingesprengt sei. Vor einigen Tagen nun ereignete es sich hier, daß ein Soldat, welcher um Mitternacht auf dem Petersberge auf Posten stand,

eine weiße Gestalt auf einem Schimmel will auf sich zukommen gesehen haben, und da er auf sein Anrufen keine Antwort erhält, gibt er Feuer, was er noch drei mal wiederholt. Als auf das Schießen alsbald die Patrouille und auch ein Wächter bei den Eisenbahnarbeiten herzukommen, finden sie den Posten fast ohnmächtig in einem entsetzlichen Paroxysmus am Boden liegen. Derselbe wurde nun ins Hospital gebracht, wo er schwer erkrankte und in seinem fieberhaften Zustande nur von der obigen Erscheinung erzählte. Wie man gestern behaupten wollte, ist er bereits gestorben. Interessant ist der Vorfall jedenfalls."

In den Hamburger-Nachrichten wird ein Schneider gesucht, der fünf Hosen auf einmal macht, natürlich mit der Nähmaschine.

In Leipzig entwischte ein Seehund aus einer der Schaubuden auf dem Fleischerplatz, gewann den Fluß auf der Frankfurter Straße und schwamm darin, selbst von Jägern verfolgt und verwundet, bis nach Plagwitz und Lindenau und zurück in den Mühlgraben, wo er von Fischern im Netze gefangen wurde.

Von dem Schwurgerichte in Pfäffikon (Kanton Zürich) ist eben ein interessanter Prozeß entschieden worden. Der Sohn eines wegen Betruges zum Zuchthaus Verurtheilten, von der Unschuld seines Vaters überzeugt, aber von keinem Anwalte unterstützt, studirte selbst mit der größten Ausdauer die Akten und eröffnete dann den Kampf gegen die Staatsgewalt. Die endliche Lösung des verwickelten Drama's war der Triumph des verkannten Rechts, vor Allem aber der kindlichen Liebe und ihrer unsäglichen Anstrengungen. Der falsche Ankläger wurde zu vier Jahren Zuchthaus und 6000 Fr. Entschädigung an den Unschuldigen (darunter baare Auslagen des Letzteren), die er aber nicht zahlen kann, verurtheilt. Entschädigung vom Staate erhält der Verurtheilte nach dem Gesetze nicht. Das Gericht ließ aber auch den Antrag auf Veröffentlichung des Urtheils auf Staatskosten und auf direkten Ersatz der an den Staat bezahlten Prozeßkosten unberücksichtigt.

In Havre wurde am 27. Sept. auf den Normand'schen Werften ein Schiff vom Stapel gelassen, das zu Versuchen mit einem neuen Bewegungs-Systeme gebaut ist. Dieses System soll in einer neuen Verbindung von Wasserdämpfen und erhitzter Luft bestehen, die in einem vollständig geschlossenen Raume bewirkt wird.

Am verwichenen Sonntage fiel, Nachmittags drei Uhr, unweit der Brücke von Neuilly, unter Anwesenheit zahlreicher Zuschauer, eine junge Dame aus einem Nachen in die Seine, aber ihre Krinoline schützte sie vor dem Versinken; sie ward auf dem Wasser schwimmend von dem schmalen Nachen, in den man sie nicht wieder aufzunehmen wagte, weil man dessen Umschlagen fürchtete, ans Ufer bugsirt und trat unter allgemeinem Jubel ans Land. Die Krinoline ist also doch zu etwas gut.

Ein englischer Geschäftsmann, so erzählt die Times, reiste durch die Pyrenäen, als er einen seiner excentrischen Landsleute einen gefährlichen Berg besteigen sah. Er eilte sofort dem Manne nach und erreichte ihn, als er eben an einer weniger gefährlichen Stelle ausruhte. „Sie können nicht läugnen, Sir," redete er denselben an „daß Sie bei jedem Schritte hier große Gefahr laufen und daß unter solchen Umständen eine Lebensversicherung von großem Werthe ist. Ich bin Agent der X. Versicherungs-Gesellschaft gegen Unglücksfälle; Papier und Dinte habe ich bei mir, wollen Sie gefälligst unterzeichnen." Der erstaunte Reisende sah die Nützlichkeit des Anerbietens ein, und unterzeichnete.

Der Amerikaner Ferwick hat eine ganz einfache Methode erfunden, um scheugewordene Pferde zum Stehen zu bringen. Mittels einer Vorrichtung am Zaume, die der Reiter oder Kutscher beliebig anwenden kann, werden dem Pferde die Nüstern geschlossen; dadurch ist es im Athmen gehindert und seiner freien Bewegung beraubt.

Zur Heilung der Wasserscheu. — 2 Loth präparirte Nußschalen, 2 Loth Enzianwurzelpulver, 1 Loth rother Bolus, ½ Loth Myrrhengummi, fein gepulvert und gemischt. Das Mittel war Geheimniß der Familie Thömer in Stolpe und ist durch die Regierung zu Marienwerder, da es sich als sehr erfolgreich erwiesen, selbst bei nicht ausgebrannten Wunden, derselben abgekauft und durch Dr. Asmus und Apotheker Freund in der medicinischen Zeitung mitgetheilt worden. Das Pulver wird in 3 auf einanderfolgenden Tagen Morgens nüchtern je drei Messerspitzen mit Warmbier im Bette eingenommen und der darauf folgende Schweiß abgewartet.

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 9. Okt.	Waizen	94	241	19	12	18	30	17	37	—	11	—	—
	Kern	1280	958	18	9	16	52	15	40	—	—	—	—
	Korn	13	23	12	32	11	59	11	33	—	39	—	30
	Gerste	—	58	11	—	10	41	10	30	—	—	—	—
	Haber	87	87	7	48	7	18	7	-	—	22	—	54
Regensburg, 9. Okt.	Waizen	454	61	19	12	16	54	14	31	—	—	—	11
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	153	15	10	19	9	37	9	17	—	2	—	—
	Gerste	1049	—	11	5	10	44	10	9	—	12	—	—
	Haber	257	3	8	28	7	56	7	23	—	—	-	10

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 9. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 80⅛; 5pr. Met 80¼ 4½proz. 70⅝; Bankaktien 1109, Lotterie-Anl.-Loose von 1854 107; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 152; Bayerische Ostbahn-Aktien 100⅞; Bayerische 4½proz. Oblig. 101⅞. Wechselkurs: Paris 93½; London 117¼; Wien 116⅛.

Wien, 9. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anlehe 82⅜; 5proz. Metall. 82¼; 4½proz. — Lotterie-Anl.-Loose von 1839 131; von 1854 —; Bankaktien 948½; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 240⅛; Donaudampfschifffahrts-Aktien 523; Staatsbahn-Aktien 257⅜; Nordbahn-Aktien 1710. Wechselkurse: Augsburg uso 102½; London 9 56⅛.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Was Ihr wollt." Lustspiel von Schlegel.

Samstag: „Der Jude." Schauspiel von Cumberland." Dazu: „Doktor Robin." Lustspiel von Friedrich.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs bei festlich beleuchtetem Hause: „Richard Löwenherz." Oper von Gretry.

Donnerstag: „Eine Parthie Piquet." Lustspiel nach Fournier von H. Laube. Hierauf: „Durch's Fernrohr." Lustspiel von Wilhelmi. Zum Schluß: Tanzdivertissement.

Freitag: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin bei festlich beleuchtetem Hause: „Titus." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Der böse Geist Lumpazivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt." Posse in 3 Akten von Nestroy.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Montag: Zwei Freunde und ein Rock." Posse in 1 Akt von Lebrün. Hierauf: „Die Wiener in Berlin." Liederspiel in 1 Akt von Holtei.

Todesfälle in München

Afra Gegenfurtner, Zimmermannsfrau, 65 J. Friederike Sanguinetti, Buchbinderstochter, 19 J. Georg Schmalzger, b. Metzger, 56 J. Joseph Bernpointner, b. Schleifer, 42 J. Johanna Gietl, St. Anna-Stiftsdame, 52 J. Martin Korntheuer, Pflasterer, 49 J. Lorenz Höck, Bräumeister von Weißtatshausen, 32 J. M. Kröner, Taglöhnerstochter von Wifling, Ldgs. Erding, 22 J. Maria Steingräber, Taglöhnerswittwe, 93 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nannhofen: Peter Riermayer, Wirthssohn von Nannhofen, 32 J.

In Martinsheim: Joh. Mart. Lechner, Oekonom zu Martinsheim, 52 J.

In Naabburg: Margaretha v. Egger, geb. v. Hilger, Landgerichts-Assessorsgattin, 41 J.

In Schwarzenbach a. d. S.: Gg. Hendel, Fabrikantenssohn, 36 J.

3130. **Zu verkaufen:**

Ein Sophadivan, die Rückmatratz ganz Roßhaar und ein Kanapee. D. Ueb.

3127. (2a) Ein Bürschwagen mit Spritzleder und ein Jammerwagen sind zu verkaufen. Augustenstraße Nr. 4 zu ebener Erde.

Ein in allen Zweigen des Postdienstes tüchtig routinirter Postgehilfe, der die besten Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, sucht anderweits in dieser Eigenschaft placirt zu werden. Wo sagt die Expedition. 3129. (3a)

✝

Todes-Anzeige.

Dem Allerhöchsten hat es gefallen, unseren theueren Vater und Bruder

Joseph Wennemaier,

b. Beindrechsler dahier,

am 6. ds. in seinem 67. Lebensjahre zu sich zu rufen, was wir hiemit unseren Freunden, Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen und denselben dem frommen Gebete empfehlen.

Berchtesgaden, am 8. Okt. 1858.

Jos. Wennemaier,
Anna Wennemaier,
Jak. Wennemaier,
Walb. Wennemaier, } Kinder.

Jak. Wennemaier,
L. Wennemaier, } als Bruder

3126. (?) In der Giel'schen Buchhandlung in München, Landschaftsstraße Nr. 9, wie in allen bayerischen Buchhandlungen ist zu haben

Neuestes Kloß- oder Knödel-kochbüchlein.

Dritte Auflage. 9 kr.

3110. (2 b)

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. Okt. 1858

und folgendem Tage werden in dem städtischen Krankenhause München vor dem Sendlingerthore, von Morgens 9 bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends eine große Anzahl verschiedener Kleidungsstücke, Gold- und Silber-Gegenstände, Glas, Holz, Messing, Porzellan, sowie Kirchen-Requisiten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige werden hiemit eingeladen.

München, den 1. Okt. 1858.

Die Inspektion des städt. Krankenhauses.

Riemerschmid, Verwaltungsrath. **Kolb,** Inspektor.

Museum.

Samstag den 16. Oktober

Abends halb 6 Uhr

Generalversammlung.

3114. (2 b) Die Vorsteher.

3119. Am Marienplatz Nr. 6 zu ebener Erde ist ein meublirtes, heitzbares Zimmer an zwei Herren zu vermiethen.

Anwesensverkauf.

3118. (3 a) In dem gewerbsamen Markte Pilsting, Ldgs. Landau a. J., ist ein reales **Sattler- und Riemerrecht** sammt einem gutgebauten zweistöckigen Wohnhause, nebst einem schönen Wurzgärtchen und Hintergebäuden mit Stadel und Viehstall ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen. Auch können einige Grundstücke hiezu gegeben werden, und 1700 fl. auf erste Hypothek liegen bleiben. Näheres ist zu erfragen auf portofreie Briefe bei

Xaver Bauer,
kgl. Sattlermeister daselbst.

3116. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt
im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 6. Okt.)

Pistolen	fl.	9 32½—33½
Preußische Friedrichsdor	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 39½—40½
Rand-Dukaten	„	5 29½—30½
20-Francs-Stücke	„	9 20—21
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 10—12
Rand 20r	„	30 6—8
Hochh. Silb. pr. Z.—Pf.	„	51—50—52
Preuß. Cassensch.	„	1 44½—½

Mit Donnerstag den 14. d. Mts. Schluß der Dampfschifffahrten auf dem Würmsee.

Starnberg, 9. Oktober 1858.

3120. (2 a) **Die Verwaltung.**

In allen Apotheken Münchens und Bayerns ist zu haben:

Ostindisches Pflanzenpapier.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster".

Preis per Couvert von 6 Blatt in München — **6** kr.

Engros-Verkauf beim privilegirten Erfinder **E. H. Gummi** in München, Pfandhausstrasse Nr. 9. 3122. (6)

3124. Der

Münchener Punsch

Nr. **41** (eilfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: Situation, Lage, Stellung, oder: Worin befinden wir uns eigentlich. Ein Landtags-Artikel. — Gute Konstitution. — Die neue Niobe, oder: Das 1848ger Wahlgesetz und die daraus entsprungenen aufgelösten Landtage. — Tekelrapsen. — Frühstücksplaudereien.

☞ **Mit dem 1. Okt. begann das 4. Quartal, für welches alle Postanstalten vierteljährige Bestellungen annehmen. Preis vom Okt. bis Neujahr. 30 kr.**

Angenehme Situation bei einer Bergparthie.

Münchener-Schranne vom 9. Okt. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mindester Preis. fl.	Mindester Preis. kr.	Gestiegen. fl.	Gestiegen. kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.
Waizen.	19	59	17	39	15	8	—	—	1	25
Korn.	10	45	10	4	9	34	—	—	—	[illegible]
Gerste.	13	31	12	4	11	[illegible]	—	6	—	—
Haber.	7	38	7	27	7	13	—	—	—	45
Repssaamen.	29	41	28	45	26	51	—	—	—	26
Leinsaamen.	21	43	20	40	19	8	—	—	—	28

Zufuhr: Waiz. 3041 S. Korn 903 S. Gerste 4786 S. Haber 2274 S. Reps. 51 S. Leins. 251 S.
Rest: „ 1222 S. „ 318 S. „ 1058 S. „ 116 S. „ 55 S. „ 123 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 11. Okt. bis 18. Okt. Waizen: Schäffel zu 23 fl. 21 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 2 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 1 Q. Der Groschenwecken von Waizen 13 L. 2 Q.; detto von Roggentaig 21 L. 3 Q. Korn: Schäffel zu 13 fl. 56 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 16 L. 3 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 1 L. 2 Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. 3 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 21 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 21 fl. 21 kr. Korn: Schäffel zu 12 fl. 56 kr. Mundmehl, das Viertel 2 fl. — kr.; Semmelmehl 1 fl. 36 kr.; Waizenmehl 1 fl. 20 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 4 kr.; Roggenmehl — fl. 54 kr.; Backmehl — fl. 48 kr.

Ein Zentner Heu 1 fl. 51 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 37 kr. Waizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 15 kr. Haberstroh — fl. 54 kr. Eine Klafter Buchenholz 15 fl. 18 kr. Birkenholz 13 fl. 6 kr. Föhrenholz 10 fl. 18 kr. Fichtenholz 10 fl. 6 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 13. Oktober. № 243 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Prandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Nach einem Berichte des (89 Jahre alten) Hrn. Reichsrath Graf v. Reigersberg als ständischer Kommissär, betrug die bayerische Staatsschuld am 1. Okt. 1857 an Kapital 102 Mill. 302,977 fl. und an Zinsrückständen (noch nicht erhobenen Zinsen) 191,277 fl. Es ergab sich wieder eine Minderung von 2,409,185 fl. Seit 1831, wo der Passivstand der bayerischen Staatsschuld 132,605,553 fl. betrug, hat sich diese um 30 Mill. 111,098 fl. vermindert, für 1857/58 wird die Schuld voraussichtlich unter 100 Mill. herabsinken.

* Die „Neue Münchener Zeitung" enthält einen halboffiziellen Artikel, worin der üble Eindruck, den die Herabsetzung der 24er und 12er im Lande hervorgebracht, konstatirt und zugleich für nöthig erachtet wird, das Publikum sowohl über den Grund der erfolgten Herabsetzung aufzuklären, als auch dasselbe wegen der befürchteten weiteren Herabsetzung oder Außerkurssetzung zu beruhigen. Es wird bemerkt, „daß die Herabsetzung dadurch veranlaßt wurde, weil die österreichischen 20er und 10er am 1. November d. J. in Oesterreich selbst um 3 Prozent herabgesetzt werden, und weil zu befürchten war, daß die Zwanziger in Folge dessen massenweise, namentlich aus Italien, nach Süddeutschland strömen und unsere Zweigulden, Gulden und Halbgulden nebst den neuen Vereinsthalern verdrängen würden, so daß wir am Ende nur mehr ausländische, im eigenen Lande herabgesetzte Münzen im Kurse gehabt hätten. Die Herabsetzung war daher keine willkürliche Maßregel, noch geschah sie im finanziellen Interesse der Regierung, sondern *sie war eine Nothwehr, um für die Folge noch größeren Schaden abzuwenden.*" Es wird nun im weiteren Verlaufe dieses halbamtlichen Artikels die beruhigende Versicherung gegeben, daß eine „Außerkurssetzung der österreichischen 24er und 12er von Seite der Regierung zur Zeit durchaus nicht beabsichtiget und äußersten Falles nur dann in Aussicht gestellt ist, wenn diese Münzen einmal beinahe gänzlich aus dem Kurse verschwunden sein werden, wo dann die Außerkurssetzung nur den Zweck haben wird, zu verhindern, daß die Münzen nicht wieder zurückkehren. Jedenfalls wird aber den unter den Münzvereinsstaaten vereinbarten Bestimmungen gemäß von Seite der Regierung dafür gesorgt werden, daß den Besitzern dieser Münzen kein weiterer Schaden mehr erwächst." Die vielfach gefürchtete Herabsetzung der Kronenthaler betreffend, so genügt zur Widerlegung dieses Gerüchtes die einfache Mittheilung, daß eine Herabsetzung vertragsmäßig nicht stattfinden kann, indem schon die Münzkonvention von 1837 die ausdrückliche Bestimmung enthält, daß die ganzen Kronenthaler in ihrem Werthe von 2 fl. 42 kr. aufrecht erhalten werden müssen und *nie herabgesetzt werden dürfen*, und diese Vertragsbestimmung in diesem Jahre wieder erneuert worden ist.

* Aus *Regensburg* wird dem M. B. geschrieben, daß jüngst Se. Maj. König *Ludwig* die Walhalla besuchte, an diesem Prachtbau bereits einige Schäden entdeckte, namentlich bedarf die kolossale Marmortreppe, die den Berg hinansteigt, einer größeren Reparatur, die auch sofort in Angriff genommen wird und auf 50,000 fl. veranschlagt sein soll.

Das englische Fräuleininstitut zu *Burghausen* hat das schön gelegene Schloß *Neuhaus* bei Scherding, bisher Besitzthum der verwittweten Fürstin von Auersperg, nebst einem größeren Oekonomiegute käuflich erworben, um daselbst ein Mädchen-Erziehungsinstitut zu errichten.

** Aus *Würzburg*, 10. Okt., wird dem Münchener Boten geschrieben: Ein psychologisch interessanter Fall ist gestern beim Bezirksgerichte verhandelt worden. Auf der Anklagebank erscheinen Georg *Maier*, 17 Jahre alt, vormal. Gewerbsschüler von Großlangheim, Karl *Hein*, 14 Jahre alt, polytechnischer Schüler von Würzburg, Georg *Spannering*, 17 Jahre alt, Musikussohn von Aschaffenburg, vormal. Gewerbsschüler, Konrad *Pfeiff*, 14 Jahre alt, Weinhändlerssohn und Gewerbsschüler von Würzburg, und Aquilin *Harrach*, 15 Jahre alt, Majorssohn und Gewerbsschüler von Würzburg, wegen Diebstahls. Durch die für Schüler verbotene Benützung von Leihbibliotheken wurde die Gier nach der Lektüre von Ritter- und Räubergeschichten in Maier, Hein und Spannering eine unwiderstehliche, und sie verabredeten sich, in die Strasser'sche Leihbibliothek einzubrechen und sich Bücher zu stehlen, was sie auch zweimal ausführten, beim dritten Versuche aber verscheucht wurden. Sie stahlen 52 Bände und 8 fl. Geld, welches sie mit unzüchtigen Dirnen verzechten. Hein und Maier stahlen dann dem Porzellanhändler Grünewald aus Ebersdorf, welcher während der Messe bei Hein's Vater logirte, mittelst Einbruches 160 fl. und eine silberne Sackuhr. Dann kauften sie sich, wie es scheint, im Begriffe, ein romantisches Räuberleben zu beginnen, Terzerolen, Dolche, Messer, Pulver und Schrot, eine Violine und zwei Bulldoggen und reisten nach Kitzingen. Pfeiff stahl auf Maier's Anleitung zwei silberne Sackuhren, welche Maier in Heidingsfeld versetzte, wovon ihm aber die zweite, als bereits ausgeschriebene, abgenommen wurde. Gegen Harrach, der bei der Verabredung zum Bücherdiebstahle zugegen gewesen sein sollte, nahmen die Anderen ihre Aussagen zurück. Alle gestehen, nur Spannering leugnet hartnäckig. Der Staatsanwalt beantragt für Harrach Freisprechung, für Maier 6 Jahre Arbeitshaus, für Hein 12 Monate Gefängniß, für Spannering 2½ Jahre Arbeitshaus, für Pfeiff 12 Tage doppelt geschärftes Gefängniß. Das Urtheil wird Freitag den 15. Okt. Nachmittags 4 Uhr verkündigt.

Als Beleg für die ausgezeichnete Güte des diesjährigen Mostes wird dem *Würzburger* Abendblatt berichtet, daß vor einigen Tagen auf der Markung Randersacker in der Lage Marsberg aus einem jungen, mit Riesling und Oester-

reicher bestockten Weinberg erzielte Erstlingsertrag einen Most geliefert, der 113 Grad ergibt, während der vorjährige auf derselben Markung gewonnene nur 101 Grad nachwies.

Nassau. In dem Hoftheater zu Wiesbaden fing am Abend des 7. d. in der Vorstellung „Robert der Teufel" am Schlusse des dritten Aktes in der sogenannten Kirchhofs-Scene die leichte Bekleidung einer Tänzerin Feuer, das zwar bald gelöscht werden konnte, jedoch nicht ohne daß die Unglückliche schwere Brandwunden an den oberen Theilen des Körpers davontrug. Die Frau Herzogin, welche der Vorstellung beiwohnte, ließ die Verunglückte in ihrem Wagen nach Hause bringen.

Sachsen. Die Leipziger Bank hat sich veranlaßt gefunden, den erst am 5. d. gesteigerten Diskonto nochmals zu erhöhen, indem sie den Diskonto für Wechsel und Anweisungen bis auf Weiteres von 5 auf 6 Prozent, den Pfanddiskonto von $5\frac{1}{2}$ auf $6\frac{1}{2}$ Prozent festgestellt hat. Wie man hört, soll starker Abgang des Silbers nach Oesterreich die Ursache zu dieser Maßregel sein.

Preußen. Die letzten „Anstände" sollen die Civilliste betroffen haben; ein allseitig befriedigendes Arrangement hat stattgefunden, demgemäß der Prinz drei Fünftel haben, und Se. Maj. zwei Fünftel behalten wird.

Als Nachfolger des Prinz-Regenten in seiner Stellung als Gouverneur der Bundesfestung Mainz wird der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen genannt.

Gegenwärtig hält sich in Berlin ein russischer Agent auf, der die zahlreichen entlassenen Fabrik-Arbeiter der Oranienburger Vorstadt für die kaiserlichen Fabriken in Moskau und Tula anwirbt. Bei 10 Stunden Arbeitszeit täglich werden den Arbeitern erster Kategorie 25 Silberrubel und denen zweiter 20 per Woche nebst freier Wohnung garantirt. Die Kontrakte werden auf 5 Jahre geschlossen.

Vor einigen Wochen hatte sich ein Bäcker aus einem nahe bei Naumburg gelegenen Dorfe nach der Rückkehr vom Markte das Leben genommen, bloß um seiner Frau, mit der er unterwegs in Zwist gerathen war, einen tüchtigen Aerger zu bereiten. Jetzt hat sich, wie die „Magdeburger Zeitung" mittheilt, ein Bauernbursche aus dem benachbarten Eulau erschossen, um seinem Vater ein Gleiches anzuthun. Von demselben mit einer Ohrfeige bestraft, begibt er sich aus Grimm darüber in den Weinberg und macht seinem Leben durch einen Schuß in den Leib ein Ende. Da ist jener Junge denn doch gemüthlicher, der, als es ihn im Winter in die Hände fror, heulend ausrief: „Geschieht meinem Vater ganz recht, warum kauft er mir keine Handschuhe!"

Oesterreich. Der Sultan hat an den Kaiser Franz Joseph ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem er demselben seinen Dank ausspricht für die loyale Unterstützung, welche das österreichische Cabinet der Pforte in dem ganzen Verlauf der Donaufürstenthümerfrage zu Theil werden lassen. Hoffen wir, daß die Pforte vorkommenden Falls ihren Dank auch bethätigen, und wenigstens nicht selbst sich aufgeben wird: das ist vorderhand so ziemlich alles, was Oesterreich von ihr verlangt.

Die Nachricht, daß noch im Monat Oktober die Zollkonferenzen in Wien wieder aufgenommen werden, ist unrichtig. Es ist über den Termin dieser Wiederaufnahme noch gar nichts vereinbart.

Auf den Wiener Märkten sind am 8. d. frische Walderdbeeren feilgeboten worden.

Italien.

Aus Rom wird der „Wiener Ztg." geschrieben: Die Verhandlungen für die Seligsprechung der ersten Gemahlin des regierenden Königs von Neapel, einer Schwester der gleichgesinnten erhabenen Kaiserin Maria Anna — sind in Folge notorischer Wunder nach dem gottseligen Hinscheiden von Sr. Heiligkeit angeordnet worden und haben bereits ihren Anfang genommen.

Frankreich.

Der portugiesische Gesandte am Pariser Hofe, Marquis Paiva, hat der französischen Regierung eine neue Note eingereicht, worin er neuerdings die Weigerung seiner Regierung, das Schiff „Charles Georges" herauszugeben, so lange der Kassationshof von Lissabon nicht sein Urtheil gesprochen, motivirt. Aus der vom Gouverneur in Mozambique veranlaßten Untersuchung geht hervor, daß die 110 an Bord befindlichen Neger alle ausdrücklich erklärt haben, sie seien gegen ihren Willen und mit Gewalt auf das Schiff gebracht worden. Kapitän Rousel wußte keine Pässe vorzuweisen und hatte blos sogenannte Erlaubnißscheine der Scheiks der betreffenden Stämme vorzuweisen; es sind gerade diese Scheiks, welche die Schwarzen verkaufen. Kapitän Rousel ist von einer eigens ernannten außerordentlichen Kommission verurtheilt worden, hat selbst an den Oberprisenrath von Lissabon appellirt, und die Sache mußte nun auf dem gerichtlichen Wege verbleiben. Frankreich seinerseits macht geltend, daß die Erlaubnißscheine legal seien, und ferner, daß die Anwesenheit eines Regierungsbevollmächtigten auf dem Schiffe hinreiche, um jeden Verdacht zu entfernen; es hätte also nicht einmal zu einer Durchsuchung, viel weniger zu einer Wegnahme des Schiffes kommen dürfen.

Die Reise des Kolonialministers nach Algerien ist auf unbestimmte Zeit verschoben, weil in der neuen Organisation sowohl dieser Kolonie, als in der des Kolonialministeriums überhaupt unerwartete Schwierigkeiten auftauchen. Der Kaiser hat der Gräfin Montijo das von ihr bewohnte Hotel in den Champs Elysées geschenkt. Man schätzt das Geschenk auf nicht weniger als 4,500,000 Fr.

Großbritannien.

Aus London, 8. Okt., wird gemeldet: Ueber die verunglückte „Austria" sind bei Lloyds dahier einige Andeutungen eingelaufen. Obwohl sie über das Schicksal der etwa noch Geretteten nichts zu sagen wissen, geben wir sie doch so, wie sie vorliegen. Das Schiff „Elwy", Capitän Joynson, das gestern früh, von Jamaica kommend, bei Ramsgate anlegte, berichtet, am 25. Sept. 48° nördl. 41° westl., an 1400 Miles von Lizard entfernt, ein großes Fahrzeug, dem Anschein nach einen Dampfer, der abgebrannt zu sein schien, bemerkt zu haben Der Wind blies gerade scharf von Nord-Nordwest und die See ging so hoch, daß der Elwy sich diesem Dampfer nur auf 5 bis 6 Miles näherte. Letzterer ragte ungefähr 12 Fuß aus dem Wasser heraus, und keine Seele wurde an Bord gewahr. Ein anderes Schiff, der Amerikaner „Daniel Webster", das ebenfalls gestern (in die Themse) einlief, berichtet, am 30. Sept. im 43° 30' nördl. Br., 42° 57' westl. L. einer Anzahl Leichen begegnet zu sein, von denen zwei so wohl erhalten waren, daß man sie an ihrer Bekleidung genau als weibliche erkennen konnte.

Nach Hamburg gelangte folgender telegraphischer Dampfschifffahrtscompagniebericht aus Liverpool, 10. Okt: Das Feuer auf der „Austria" ist durch Theerräuchern im Zwischendeck und das Umfallen von Theertonen entstanden. Die französische Brig „Maurice" brachte von den geretteten Passagieren nach Fayal: Marie Friedrich, Rosalie Itzig, Betty Erdmann, Katharina Tinken, Beila Rovendam, Trina Hoschel, Stam, F. Messemer, Trott, Eisfeldt, Dürrfeldt, Cohn, Sinlaumer, Rill, Franz, Fritz, Jaffe, Hr. Scheck, Becker aus Solingen, Weyger, Lemcke, Thiller, Kuhlmann, Homerloh, Brabans, Wildneß, Nedile, Bollersen, Friedrich Ferdinand Stabenow, Ostbahr, Becker aus Bromberg, Larcks, Siecks, Wendeles, Buchholz, Rensburg, Heß, Häße, Friedrich Wagner, Milslaw, Bock, Pollack, Müller, Witte, Bernsteier, Wunschmann, Wolff, Peter Wagner, Murray. Außerdem sind von der „Austria" gerettete auf dem „Lotus" aufgenommene Passagiere in Halifax gelandet: Brews, Paliseruska, Berry, Randers, Höquist, Rosin, Smith, Cor Bezin, Glaubensklee. Außerdem zehn von der Mannschaft.

Rußland.

Eine Bauerngemeinde im polnischen Gouvernement Augustowo wurde, von ihrem Woydt (Distriktskommissär) über die Maßen gedrückt. Derselbe verwendete die erpreßten Rubel zu Parkanlagen und derartigen Zwecken. In ihrer Verzweiflung gingen die Gedrückten an die Telegraphenstation der Linie Warschau-Petersburg und begannen dort an der Telegraphenstange zu rütteln. Von betreffenden Beamten über ihr sonderbares Vorhaben befragt, sagten sie, sie würden so lange läuten, bis sie der Kaiser höre und sich ihrer gegen den Woydt erbarme. Der Vorfall wurde dem Kaiser sofort gemeldet, welcher einen Kommissarius in die Gegend sendete, auf dessen Untersuchung hin dann der Woydt abgesetzt werde.

Ostindien.

Nachrichten aus Calkutta, 8. Sept., zufolge wird mit Eintritt des Winters die Unterdrückung des Aufstandes erwartet. Roberts siegte bei Belhanna. Grant drängte die Rebellen von Sultanpur nach Sussanpur. Nena Sahib im Dschengel verschanzt.

China.

Von Hongkong, 24. Aug., wird gemeldet: Namtow wegen Beleidigung eines brittischen Schiffes zerstört. Canton ist beruhigter.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 12. Okt. Das hohe Namensfest unseres allgeliebten König Max, diesen Morgen durch Kanonendonner und Tagesreveille verkündet, wurde in gewohnter, erhebender Weise festlich begangen. Linie- und Landwehrtruppen, letztere vollzählig, rückten zur Kirchenparade bei St. Michael aus, während die k. Hof- und Staatsbeamten, die beiden magistratischen Kollegien dem Hochamte in der Domkirche zu U. L. Frau anwohnten, um, wie dieß in den Kirchen aller Glaubensbekenntnisse der Fall war, den Segen des Himmels für das Wohl unseres allgütigen Monarchen zu erflehen. Diesen Vormittag 10 Uhr begab Sich J. M. Königin Marie mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto per Eisenbahn nach Holzkirchen und von da mit Postrelais nach Tölz, um an letzterem Orte mit Sr. Majestät dem König allerhöchstdessen Namensfest zu feiern. Die Königin mit den Prinzen wird heute Abends hieher zurückkehren; das Geburtsfest der Königin am kommenden Freitag werden JJ. MM. in Kreuth begehen.

• Se. Maj. König Max übersandte dem Professor Dr. Schönlein in Basel, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste, 300 Dukaten, worunter sich ein Stück im Gewichte von 20 Dukaten befindet.

= Einer heute aus Triest eingetroffenen telegr. Depesche vom 11. d. zufolge, hat König Otto von Griechenland an genanntem Tage (gestern) sich dort eingeschifft.

• Wie man der Allg. Z. von hier aus mit Bestimmtheit versichert, würde der erledigte diplomatische Posten am k. griech. Hofe dem Legationssekretär bei der k. Gesandtschaft in St. Petersburg, Grafen v. Hompesch übertragen, und demselben der bisherige diplomatische Eleve, Frhr. v. Malzen als Legationssekretär beigegeben werden.

• Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat von gestern an ihren Diskonto für Wechsel von 4½ auf 5 und für den Lombard von 5 auf 5½ pCt. erhöht.

• Die Eisenbahn bis Innsbruck wird, sicherem Vernehmen nach, am 5. Nov. dem öffentlichen Verkehre übergeben.

§ Wie man hört sind in der Kunstausstellung von den 400 verkäuflichen Kunstwerken nur sehr wenige zur Verwerthung gekommen. Von den Bildern wurden gegen 20 verkauft, worunter freilich einige um hohe Preise. Der nach Deckung der Kosten des Unternehmens verbleibende Ueberschuß (derselbe ergab sich aus dem Entrée) gehört der deutschen Künstlergenossenschaft und wird zu Gunsten fernerer ähnlichen Unternehmen kapitalisirt. Nur 10 Prozent fallen hievon dem hiesigen Künstler-Unterstützungsfond zu. Alle Aemter in der Administration sind Ehrenämter gewesen und erhält keiner der Träger dieser mühevollen Unternehmung eine wirkliche Entschädigung. Das Bewußtsein der Pflichterfüllung und die Ueberzeugung einer gelungenen idealen That ist die einzige Entschädigung, die unsern Künstlern wird.

= Gestern öffneten sich wieder die Hallen des Bockkellers, woselbst gutes, einfaches Hofbräuhaus-Bier um 5 kr. pr. Maß ausgeschenkt wird.

• Wegen des allerhöchsten Namensfestes ist heute die Magistratssitzung ausgefallen. Zum letzten Gewerbsreferat ist nachträglich zu bemerken, daß die radizirte Wagner'sche Schlößlwirths-Gerechtsame, welche der Insasse M. Friedrich auf 6 Jahre pachtete, am Lehel ausgeübt wird, während die Schlößlbräuwirthschaft sich in der Knödelgasse befindet.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Niederroth, Ldgs. Dachau, dem Priester Jak. Wilhelm, Benefiziat in Wasserburg, Ldgs. gl. Namens, zu übertragen; den von den beiden Priestern Joh. Bapt. Christl, Pfarrer in Obergünzburg, Ldgs. gl. Namens, und Michael Fick, Benefiziat in Schrobenhausen, Ldgs. gl Namens, eingeleiteten Pfründetausch zu genehmigen, sofort dem Priester Christl das Benefizium in Schrobenhausen und dem Priester Fick die Pfarrei in Obergünzburg zu übertragen; ferner zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Breitenberg, Ldgs. Griesbach, von dem Bischofe von Passau dem dermaligen Verweser derselben, Priester Otto Leiner, verliehen werde; endlich die erledigte protest. Pfarrstelle zu Breitenbach, Dek. Homburg, dem bisherigen Pfarrer zu Hermersberg, Dek. Pirmasens, Ludwig Philipp Schäffer, zu verleihen.

Der Schuldienst-Exspektant M. Winter von Auerbach, zur Zeit Organist in Kissingen, wurde als Lehrer nach Schweinfurt berufen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Sekretär Sr. Maj. des Königs von Griechenland, Franz Wendeland das Komthurkreuz des k. Verdienstordens der bayer. Krone; dem k. griechischen Hofmarschallamts-Sekretär Anton Manaralis das Ritterkreuz II. Klasse; dem Obersten und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs von Griechenland, Baltinos, das Komthurkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael, und dem Kammerdiener Sr. Maj. des Königs von Griechenland, Joh. Roth, das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Hochenfurch, Ldgs. Schongau, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 841 fl. 46 kr. 2 hl.

Schloß Bärenfels.

31.

„Frau von Bärenfels!" sprach die Gräfin, und erhob sich mit strafendem Ernste; „ich bitte, bedenken Sie, was Sie sagen! Welches auch Ihr Verhältniß zu Fräulein von Wallmann sein möge, so sollen Sie doch in keiner Weise bis zur Ehrenkränkung dieser achtbaren Dame sich vergessen! Obschon ich fühle, wie schwer es dem Gaste wird, durch Zurückgabe des bewilligten Gastrechtes den Schein des Undankes auf sich zu laden, so muß ich Ihnen dennoch erklären, daß Sie durch Verdächtigung der Braut meines Neffen mit demselben zugleich mich auf das Tiefste verletzen und mir die Nöthigung auferlegen, mich sofort bei Ihnen zu verabschieden!"

Und damit machte die Gräfin Anstalt zum Aufbruch, und zwar so ernstlich, daß sie durch alle Einreden der Frau von Bärenfels zu einem längeren Verweilen nicht zu bewegen war.

Kurz nach diesem Vorgang auf dem Schlosse Bärenfels befand sich der Adjutant von Waldung mit mehreren Kameraden im Café français in der Residenz. Die Offiziere waren eben in der heitersten Laune, welcher sie sich um so unbedenklicher überließen, da außer ihnen Niemand weiter im Lokale anwesend war, als der Oberlehensrath von Wallmann daselbst eintrat und nach flüchtiger Begrüßung an einem entfernteren Tische Platz nahm. Waldungs Kameraden, welchen nicht unbekannt war, daß ihr Freund Waldung und der eben eingetretene Wallmann in Bezug auf die Frau von Bärenfels im Verhältnisse der Rivalität zu einander standen, nöthigten den Lehensrath an den gemeinschaftlichen Tisch,

um sich das Vergnügen zu machen, Beide wo möglich zu einem kleinen Wortkampfe zu reizen.

Nach einigen gleichgültigen Gesprächen war die Veranlassung bald dazu gefunden. Man bezog sich auf die letzte Soirée auf Bärenfels, die daselbst zu Ehren des fremden Ministers veranstaltet worden war.

„Nicht wahr, Herr Oberlehensrath!" fragte einer der Offiziere, „Sie waren bei jenem Feste zugegen?"

„Allerdings hatte ich die Ehre, schon in Folge meiner freundlichen Beziehung zu dem Vater der gnädigen Frau auf Bärenfels, und dann auch vermöge meiner mehrjährigen Freundschaft mit dem Herrn Minister von Langwerth."

„Die dritte und Hauptbeziehung," rief ein anderer Offizier, „haben Sie zu nennen vergessen, nämlich die zur Gnädigen auf Bärenfels selbst!"

„Nun denn," erwiderte der Lehensrath, „wenn Sie so wollen, ja! Auch ihrer Gunst darf ich mich rühmen!"

„Und Sie lieber Adjutant," richtete sich der erste Sprecher an Herrn von Waldung, „Sie waren doch zweifelsohne an jenem Abende auch auf dem Schlosse?"

„Mit nichten," anwortete dieser etwas verlegen. „Ich war nicht geladen."

„Nicht möglich!" rief Jener. „Nun, Bomben-Element! ich dachte, Sie hätten bereits Bresche geschossen auf Bärenfels und die gewisseste Aussicht, dasselbe demnächst zu erobern?"

„Keineswegs! Ich bin weit entfernt von der Keckheit, in Bezug auf Frau von Bärenfels zu sagen: 'Auch ihrer Gunst darf ich mich rühmen'!" erwiderte der Adjutant, nicht ohne den Lehensrath zu fixiren.

„Herr Adjutant!" wallte dieser auf, „ich muß mir das Prädikat der Keckheit entschieden verbitten!"

„Das steht Ihnen frei! entgegnete von Waldung mit erzwungener Gleichgiltigkeit. „Ich aber wiederhole eben so entschieden:; Ich bin nicht so keck, mich jener Gunst zu rühmen!"

„Sie sind aber trotzdem mitsammt Ihrer Adjutantur ein kecker Narr!" rief entrüstet der Lehensrath aufstehend, stieß den Stuhl von sich und eilte zur Thüre.

[Fortsetzung folgt]

Börsen-Berichte.

München, . 11 Oktober. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98¾ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. 98½ G. 4½proz. 101⅛ P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 — P. — G Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 804 P. 804 G. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. 100 G Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1110 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 241 P. — G

Frankfurt, 11. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 80¾; 5pr. Met 79½; 4½proz. — ; Bankactien 1109; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 106½; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 152½; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101¾ Wechselkurs: Paris 93; London 117¾; Wien 117.

Wien, 11. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82⅞; 5proz. Metall. 82¼; 4½proz. — Lotterie-Anl.-Loose von 1839 131; von 1854 — ; Bankaktien 948½; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 240¼; Donaudampfschifffahrts-Aktien 523; Staatsbahn-Aktien 257⅞; Nordbahn-Aktien 1710 Wechselkurse: Augsburg uso 102½; London 9 56;

Todesfälle in München.

Christian Pfeiffer, Taglöhner, 68 J. Georg Garman, b. Früchtenhändler, 66 J. Theres Sanktjohanser, b. Bierwirthstochter, 24 J. Anna Seidl, b. Bierbrauerswittwe, 77 J. Joseph Forster, Soldat im k. 1. Kuir.-Reg., 23 J. Maria Asam, Taglöhnersfrau, 47 J. Ursula Brückl, Schul- und Feuer-Hausaufsehersfrau, 71 J. Paul Kogler, Schuhmachergeselle von Arnstorf, Ldgs. Eggenfelden, 18 J Ant. Roth, Krämer von Diemantstein, Ldgs. Wittingen, 45 J. Anna Halles, Hafnermeisterswittwe, 68 J. Maria Schmid, Zimmermannsfrau von Grüning, 62 J

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Donnerstag, 14. Oktober. № 244 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jeweilig Tags vorher Nachmittags 5 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. * Von Tölz wird dem Münchener Boten berichtet, daß am 12. d. JJ. MM. König Max und Königin Marie das allerhöchste Namensfest Sr. Maj. daselbst feierten und bei Hrn. Weinwirth und Bierbräuer Rheindl dinirten.

Bayerische Landspost. Am 9. ds. ertrank zu Passau am Holzgarten ein Matrose eines österreichischen Remorquers in den Fluthen der Donau, während zu gleicher Zeit unterhalb der Innbrücke ein Schiffknecht eines Salzschiffes aus Unvorsichtigkeit in das Wasser fiel, und nur mit großer Anstrengung gerettet werden konnte.

In Augsburg ist der Hausknecht eines Bräuhauses, der jüngst von einem andern Hausknechte im Streite mit einer Mistgabel auf den Kopf geschlagen wurde, an seinen Verletzungen gestorben.

In Volkach hat sich am 9. ds. Nachmittags ein Kranker im Distriktsspitale, ein 64jähriger Dienstknecht Namens G. Wolfmann aus Gaibach, erhängt.

Am 7. ds. Abends gegen 5 Uhr kam im Wohnhause der Söldnerswittwe Josepha Haselmaier zu Unterfinningen, Ger. Höchstädt, Feuer aus und legte dieses sammt andern vier nahe gestandenen Wohnhäusern mit je unter einem Dache gestandenen Städeln, so wie einem weiter isolirt gestandenen Stadel im Verlaufe kurzer Zeit in Asche, wobei auch ein Schwein und ein Kalb mitverbrannt sind, und sich ein Gesammtschaden von 18,000 fl. entziffert. Bei diesem Brandunglücke liegt absichtliche, durch einen 7jährigen Knaben Namens Ignatz Strobel von dort verübte Brandstiftung zu Grunde und wurde derselbe gefänglich in die Frohnveste zu Höchstädt gebracht.

Baden. Der Wittwe des in Rom verstorbenen Staatsraths Brunner ist eine recht freundliche Anerkennung der Verdienste des Hingegangenen durch den Großherzog geworden. Der Fürst hat dieser Tage die von Loisch in Rom gefertigte Büste desselben von sprechender Aehnlichkeit hieher gesandt, um der hinterlassenen Familie ein sichtbares Zeichen zu geben wie werth ihm die Dienste des eifrigen, humanen und treuergebenen Staatsmanns gewesen seien.

Oesterreich. Ueber den Antritt der Regentschaft des Prinzen von Preußen sagt die amtliche Wiener Zeitung: „Diese Lösung begegnet unserer ganzen und wärmsten Theilnahme. Die Gesinnungen aufrichtiger Zuneigung, welche wir der mächtigen Monarchie der Hohenzollern widmen, gründen sich auf die Achtung, die sie uns einflößt. Mit diesem Gefühle sehen wir in die Zukunft.“

Am 7. d. sind die Prinzessin von Salerno und die Herzogin von Aumale, am 9. d. die Kaiserin Karoline Auguste und Prinz Karl von Bayern nach Ischl abgereist. Am 8. d. trafen daselbst der Herzog von Nassau und der König von Griechenland ein.

Am 5. d. starb in Wien der ehemalige parmesanische Minister Baron Ward. Die Köln. Ztg. berichtet über ihn: Er hat ein wechselvolles, abenteuerliches Leben hinter sich. Aus dem biederen Yorkshire, dem englischen Pommern, gebürtig, kam er in Diensten des Fürsten Liechtenstein nach Wien, wo er vier Jahre lang als Jockey fungirte. Sein nächster Patron war der Herzog von Lucca, bei dem er anfangs als Kammerdiener fungirte, dann zu der hohen Würde eines Stallmeisters und später zu der noch höheren eines Ministers des herzoglichen Hauses und eines Finanzministers emporstieg. Die letztern beiden Posten bekleidete er bis zur Abdankung des Herzogs im Jahre 1848. Während der Revolution wirkte er eifrig im Interesse Oesterreichs. Er ward Premierminister von Parma, war bei den Unterhandlungen thätig, die zur Abdankung Karl's II. führten, und vertrat dessen Nachfolger Karl III. bis zur Zeit seines tragischen Endes (der Herzog ward bekanntlich im Jahre 1854 erdolcht) am Wiener Hofe. Als die gegenwärtige Regentin die Zügel ergriff, zog sich Ward aus dem Staatsleben zurück und ging nach Oesterreich, wo er sich der Landwirthschaft widmete.

Türkische Dekorationen gehen nach neuerer Mittheilung ins Eigenthum der Dekorirten über, brauchen also auf den Sterbfall nicht zurückgestellt zu werden.

An der Westbahn haben nunmehr auch die Arbeiten auf der Strecke von Lambach bis an die Salzburgische Gränze begonnen. Mit Ende Septembers waren dort bereits 1300, auf der Strecke von St. Johann bis Linz aber 5329 Arbeiter beschäftigt.

Wie der Religio aus der Gegend vom Neusiedlersee geschrieben wird, hatte sich im Hotter, der im Wieselburger Komitate gelegenen Ortschaft Pomhagen, eine ungeheuere Anzahl Heuschrecken niedergelassen, die in dem dortigen Schilfrohre schreckliche Verwüstungen anrichteten; der Schaden soll sich auf 20,000 fl. CM. belaufen. Von Seiten der Regierung wurden sofort Anstalten getroffen, die verheerende Landplage zu vernichten, und zu diesem Behufe die benachbarten Gemeinden aufgeboten, so daß bisher bereits 1500 Metzen Heuschrecken und 30 Metzen Heuschreckeneier eingesammelt worden sind.

Italien.

Der Cigarren-Unfug rührt sich nun auch im Toscanischen. Der „Corriere Mercantile“ berichtet aus Florenz vom 4. Okt., daß die Preiserhöhung der ordinären Cigarren (von 2 Cuatrini) Unzufriedenheit erregte. Man scheint übereingekommen zu sein, nicht mehr zu rauchen und nicht mehr rauchen zu lassen. Die Raucher werden in den Straßen angehalten und aufgefordert, ihre Cigarren wegzuwerfen.

Unter den in Rom lebenden älteren Schülern der Meister Cornelius und Overbeck ist es besonders der Maler Seitz aus München, dessen Arbeiten sich bei den Kunstfreunden der verschiedensten Nationalitäten immer mehr verdienter Anerkennung erfreuen. Für Lord Campton vollendet er eben

ein größeres Oelbild mit den Familienheiligen, das für die Schloßkapelle Sr. Lordschaft bestimmt ist. Andererseits ward ihm der ehrenvolle Auftrag, in der den französischen Nonnen vom heiligen Herzen Jesu zugehörigen Kirche Trini'a de' Monti eine Kapelle al fresco auszumalen. Der Gegenstand des Freskobildes, das bereits begonnen, ist die Parabel von den klugen und thörichten Jungfrauen, die der Ankunft des Bräutigams harren. Sie wird ein Gegenstand zu der vom „verlornen Sohn", welche Seitz ebenfalls in der gedachten Kapelle ausführte.

Man hat in Pompeji wieder werthvolle Ueberreste einer längst entschwundenen Zeit aufgefunden. Die Ausgrabungen, die seit einiger Zeit einen Nebenzweig der Verwaltung des kgl. Hauses ausmachen, gehen dort, auf Betrieb des Kronprinzen, mit erneuter Rüstigkeit von statten.

Der Polizei in Neapel ist eine weitverzweigte Diebsbande in ihr Netz gerathen, der auch Personen aus der besseren Mittelklasse als Handlanger und Hehler angehören sollen. In der Hauptniederlage der Bande soll man beträchtliche Klumpen eingeschmolzenen Goldes vorgefunden haben ꝛc. Ueber Uhrketten, die mit größter Behendigkeit ihrem Träger abgelöst worden sind, hört man wenigstens fast mit jedem Tage bittere Klagen erheben. Schwerlich indessen dürfte der gegenwärtige Fang, wie reichlich er auch ausgefallen ist, im Stande sein, dem Uebel für längere Zeit zu steuern.

Frankreich.

Der Einzug der kaiserlichen Majestäten in Rheims fand unter begeisterten Zurufen statt. Der Maire und der Erzbischof sprachen von dem Vorrechte der Stadt Rheims, die Könige von Frankreich zu krönen; der Moniteur knüpft an diese Rede die Betrachtung an: die napoleonische Dynastie sei seit langer Zeit durch einen unvertilgbaren Chrysam geheiligt, nämlich durch das auf dem Schlachtfelde vergossene edle Blut.

Wie dem „Nord" von Paris geschrieben wird, war der portugiesische Gesandte beim Grafen Walewski um eine Konferenz eingekommen; doch ist die französische Regierung fest entschlossen, die Sache rasch abzumachen. Admiral Lavaud hat die Weisung: sich im Nothfalle des Charles Georges zu bemächtigen, und der französische Gesandte, sich sofort einzuschiffen. Zur Ehre der französischen Flagge wollen wir hoffen, daß diese Versicherung des „Nord" eine bloße Erfindung des russischen Organs ist; schon der Eifer und Jubel, mit welchem dieser gute Freund Frankreichs das Feuer schürt, müßte, sollte man meinen, die französische Diplomatie über die Weisheit eines solchen Verfahrens stutzig machen.

Die Behauptung, daß in Urlaub befindliche Offiziere und Soldaten Befehl erhalten hätten, wieder zu ihren Regimentern einzurücken, wird als völlig unbegründet bezeichnet.

Die Jury, welche mit Untersuchung der Burgunder Weinernte von diesem Jahr beauftragt war, hat ihren Bericht erstattet. Darnach ist das Jahr 1858 eines der besten in diesem Jahrhundert; die Ernte ist eben so reichlich, wie die vom Jahre 1831, ist ihr aber an Qualität überlegen, und findet ihres Gleichen nur in dem berühmten Jahr 1811, jedoch mit dem Unterschied, daß dießmal jedermann von dem Nektar trinken kann. Sorgfältige Beobachtungen haben dargethan, daß die Trauben, von vollständiger Reife und ohne jede Fäulniß und Spur von Krankheit, in großer Schnelligkeit in Gährung gekommen waren, daß der Zuckergehalt um 15 bis 20 Proc. größer war, als in den gewöhnlichen Jahren, daß die Farbe herrlich und das Bouquet schon entwickelt war.

Am 5. ds. wurde zu Carcassonne ein Kind weiblichen Geschlechtes mit zwei vollkommen ausgebildeten und regelmäßigen Köpfen, von denen der eine dem Vater, der andere der Mutter gleicht, geboren. Nach einigen schwachen Athemzügen durch die beiden Munde starb jedoch dasselbe. Die Stellung der Köpfe ist vollkommen symmetrisch, der übrige Körper äußerlich nur Einer mit zwei Armen und einer Brust; dagegen bemerkt man auf dem Rücken das Vorhandensein zweier vollkommen getrennter und bis nach unten gehender Wirbelsäulen und zwischen diesen eine dritte knochige Linie.

Spanien.

Der Dampfer „Vasco de Gama", an dessen Bord sich eine spanische Mission befindet, entdeckte zwei Inseln an der afrikanischen Küste und nahm davon Namens der Königin von Spanien Besitz.

Portugal.

Aus Lissabon wird berichtet, daß unmittelbar nach der Ankunft der französischen Linienschiffe „Austerlitz" und „Donauwörth" ein Conseil an Bord dieses letzteren Fahrzeuges von dem Admiral Lavaud, dem Marquis de Lisle, dem französischen Gesandten und den Kommandanten der drei im Tajo stationirenden französischen Kriegsschiffe gehalten wurde. Der Kapitän des „Charles Georges" wohnte dem Conseil bei.

Großbritannien.

Die Times vom 11. d. hofft, daß freundschaftliche Vermittlung den Zwist zwischen Frankreich und Portugal gütlich beilegen werde.

Von der Regierung sind Anstalten getroffen, alle wichtigen Punkte der schottischen Küste zu befestigen. Der Anfang wird mit Leith gemacht, wohin von Woolwich eine Batterie befördert wurde. Auf der bei der Stadt gelegenen Insel Inchkeiting sollen ebenfalls Befestigungen angelegt werden.

Amerika.

Die Zahl der Passagiere des Dampfers „Superiore", welcher kürzlich von Louisville nach Cincinnati fuhr, wurde ganz unerwartet durch fünf kleine Weltbürger vermehrt. Eine amerikanische Dame kam nämlich Abends gegen 9 Uhr, als der Dampfer bei Warsaw landete, mit Zwillingen, und gleich darauf eine deutsche Dame mit Drillingen, 3 prächtigen Buben, nieder. Man kann sich das Aufsehen, welches dieser edle Wettstreit zwischen der Amerikanerin und der Deutschen unter den Passagieren erregte, leicht vorstellen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 13. Okt. Gestern Vormittags nach beendeter Kirchenparade marschirte das Landwehrregiment nach der Bonifazkirche, wo bei ungünstiger Witterung vom Hrn. Erzbischof die drei neuen Fahnen geweiht wurden. Der k. Staatsminister des Innern, der k. Kriegsminister, der funkt. Stadtkommandant, der k. Regierungs-Präsident, der k. Polizeidirektor, die beiden Bürgermeister und zahlreiche Offiziere aller Waffengattungen wohnten der Feier bei. Nachdem der Weiheakt vollzogen war, leistete die Mannschaft des Regiments — dessen bisherige Fahnen seit 50 Jahren im Dienste waren — den Eid auf die neuen Fahnen, welche auf weißem, mit blauweißen Rauten umgebenen Felde in goldgestickten Buchstaben die Inschrift tragen: „Maximilian II., König von Bayern." Die abgelegten drei Fahnen wurden in das bürgerliche Zeughaus gebracht. Die genannten k. Minister ꝛc. begaben sich dann vor die Kirche, woselbst, in der Nähe des ehemaligen Frohnfinngebäudes, der Vorbeimarsch des Regimentes stattfand. Nachmittags versammelten sich die Landwehr-Offiziere im „Bayerischen Hofe" zu einem Festdiner und Abends wurde ein von den Unteroffizieren und Wehrmännern des Landwehrregiments veranstalteter Festball in der Tonhalle abgehalten.

= Gestern sah man das Standbild des höchstseligen Königs Max Joseph wieder mit frischen Blumenkränzen geschmückt.

= Die für gestern angesetzte Serenade der Militärmusikkorps vor der Hauptwache ist wegen ungünstiger Witterung unterblieben.

** Am kommenden Sonntag wird von der hiesigen Hauptschützengesellschaft zur Nachfeier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs ein Festschießen abgehalten.

= Se. k. H. Prinz Karl von Bayern hat Ischl verlassen und wird einen Theil dieses Herbstes noch in Tegernsee zubringen. Se. k. H. Herzog Max wird von seinem gegenwärtigen Aufenthalte, Schloß Banz, zum Besuche seiner Familie und des österreichischen Kaiserpaares Sich ebenfalls nach Ischl begeben.

✓ Der kais. russische Gesandte, Hr. v. Severin, ist mit Familie von seinem Sommeraufenthalte Allmanshausen bei Starnberg wieder hieher zurückgekehrt; der k. hannöverische Gesandte, Hr. v. Knesebeck, welcher mit Familie noch in Starnberg verweilt, wird diese Woche ebenfalls hier eintreffen.

** Die beiden über 80 Fuß hohen Flaggenstangen, die seit dem Jubiläum vor der Feldherrnhalle stehen, wurden gestern, am allerhöchsten Namensfest, wieder mit Flaggen geschmückt und scheinen dort für derartige Feierlichkeiten zu verbleiben.

** Der Gasthof „zum goldenen Hirsch" in der Theatinerstraße wird mit dem 1. November geschlossen.

= Das Knödelgäßchen (beim Schiffwirth) wird zur Verbindung der Herrenstraße mit der Hildegardstraße erweitert und erhält die Breite der ersten Straße, nämlich 50 Schuh. Aus den vom Magistrat bereits erworbenen beiden Gärtner- und Schiffwirthsanwesen werden 8 Bauplätze gewonnen, die noch in diesem Herbste zum Verkaufe kommen.

= In verflossener Nacht stellten sich hier die ersten Schneeflocken ein, die aber heute morgen schon wieder verschwunden waren.

= Gestern wurde bei Pullach die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Isar gezogen.

* Im Monate September wurden 1039 Individuen polizeilich bestraft, darunter 5 wegen Uebertretung der Fischordnung, 4 wegen Thierquälerei, 5 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 18 wegen Arbeitsverweigerung, 15 wegen Blaumontagmachens, 3 wegen Betruges, 4 wegen Beleidigung der Gendarmerie. — Den zuständigen Gerichten wurden zugewiesen: 14 wegen Diebstahls, 1 wegen Störung des häuslichen Friedens, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen unerlaubter Selbsthilfe.

* Mit dem 15. d. M. tritt für die Staats-Eisenbahnen der „Winter-Fahrplan" in Kraft. Nach demselben regeln sich die Abfahrts- und Ankunftszeiten der verschiedenen Bahnzüge für München wie folgt: **München-Frankfurt.** Abfahrt: Eilzug 5 Uhr früh; 1. Postzug 11 U. Vormitt.; 2. Postzug 5¼ U. Abends; 1. Güterzug 6 U. 5 Min. früh; 2. Güterzug 1 U. 20 Min. Nachm. Ankunft: Eilzug 9 U. 45. Min. Nachts; 1. Postzug 9 U. 10 Min. Vorm.; 2. Postzug 3 U. 40 Min. Nachm; 1. Güterzug 1 U. 20 Min. Nachmitt.; 2. Güterzug 8 U. 30 Minuten Abends. **München-Kufstein.** Abfahrt: 1. Postzug 6 U. 30 Min. früh; 2. Postzug 12 U. Mittags; Güterzug 5 U. 15 Min. Nachm. Ankunft: 1. Postzug 2 U. 30 Min. Nachm; 2. Postzug 8 U. Abends; Güterzug 9 U. Vorm. Dazu an Sonn- und Feiertagen von München nach Großhesselohe ein Zug um 2 U. 30 Min. Nachmitt.; Rückfahrt von Großhesselohe 4 U. 40 Min. Nachmittags. **München-Starnberg.** Abfahrt: 3 Personenzüge: 6 U. 10 Min früh, 11 U. 30 Min. Vorm. und 3 U. 30 Min Nachm. Ankunft: 8 U. 30 Min. Vorm., 2 U. Nachm. und 6 U. Abends (Da der neue Fahrplan nichts von einem Anschluß der **Innsbrucker** Bahn bringt, so scheint die Zeit der Eröffnung der Letztern noch zweifelhaft.)

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die bei dem Landgerichte Weismain erledigte Taxbeamtenstelle, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte, dem Verweser derselben, Rentamtsoberschreiber Andreas Fischer zu Weismain übertragen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Holzkirchen, Ldgs. Rain, dem Priester Joh. Baptist Schielle, Manual- und Schulbenefiziat in Wollmetshofen, Ldgs. Zusmarshausen; die kathol. Pfarrei Pullenreuth, Ldgs. Kemnath, dem Priester Georg Silberbauer, Pfarrer zu Illkofen, Ldgs. Regensburg; die kathol. Pfarrei Aichen, Ldgs. Krumbach, dem Priester Joh. Bader, Pfarrkurat in Unterrieden, Ldgs. Mindelheim, und das Spitalbenefizium in Pfaffenhofen, Ldgs. gl. Namens dem dortigen Chorregenten, Priester Franz Xaver Altegger, zu übertragen; ferner die kathol. Pfarrei Litzlohe, Ldgs. Kastl, dem Priester Karl Im, Pfarrer in Staadorf, Ldgs. Riedenburg, und die kathol. Pfarrei Kulmain, Ldgs. Kemnath, dem Priester Georg Müller, Pfarrer in Falkenberg, Ldgs. Tirschenreuth, zu übertragen; sowie zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Ottersklirchen, Ldgs. Vilshofen, von dem Bischofe zu Passau dem seitherigen Pfarrer in Aicha a. D., Ldgs. Osterhofen, Anton Glück, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Studienlehrer der II. Klasse der lateinischen Schule an der Studienanstalt zu Neuburg a. D., Dr. Wenzeslaus Linsmayer, vorbehaltlich seiner Wiederverwendung im Lehramte in zeitweiligen Ruhestand zu versetzen; in die Lehrstelle der II. Klasse der gedachten lateinischen Schule den Studienlehrer der I. Klasse daselbst, Priester Michael Dalsenberger, vorrücken zu lassen, und zum Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule in Neuburg a. D. den geprüften Lehramts-Kandidaten Ludwig Mehltretter aus Geisenhof, derzeit Assistent an der Studienanstalt in Würzburg, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Gerichtsarzt Dr. Will. Sedlbauer von Marktheidenfeld auf das Physikat Karlstadt und den Gerichtsarzt Dr Oehrlein von Karlstadt auf das Physikat Marktheidenfeld, und zwar letzteren aus administrativen Erwägungen zu versetzen, und dem Landgerichtsarzte Dr. Johann Nep. Loé zu Dachau unter allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen, treuen und eifrigen Dienstleistung den wohlverdienten erbetenen Ruhestand für immer zu bewilligen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Egling, Ldgs. Landsberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 856 fl. 29½ kr.

Schloß Bärenfels.

32.

„Gut, Herr von Wallmann!" rief ihm der Adjutant nach. „Wir werden dieß an einem andern Orte und auf andere Weise beilegen!"

Am nächsten Morgen ließ der Adjutant von Waldung den Oberlehensrath von Wallmann auf Pistolen fordern. Letzterer nahm die Forderung ohne Weigerung an. Am dritten Tage erschienen die Kämpfenden mit ihren Secundanten auf dem Wahlplatze, einem Wäldchen zwischen der Residenz und Bärenfels. Wir übergehen die Einzelnheiten dieses Auftrittes und bemerken nur, daß der Adjutant so unglücklich war, seinem Gegner eine Kugel mitten durch's Herz zu jagen. Obschon seine Freunde ihm riethen, der Gnade des Fürsten sich zu empfehlen, welcher gewiß ein mildes Gericht über ihn würde ergehen lassen, so zog er es doch vor, sich auf die Flucht zu begeben. Bereits zwei Stunden nach der That befand er sich außerhalb des Landes.

V.

Wir versetzen den Leser nach Rollenheim. Hier hatte sich Martha, die Wittwe Rudolphs von Bärenfels, in Gemeinschaft mit ihrem Schwager, dem Gymnasial-Conrektor Dr. Witt, ganz gemüthlich häuslich eingerichtet und wendete mit diesem, fern von Glanz und geräuschvollem Vergnügen, alle ihre Sorgfalt auf die Erziehung ihrer beiden Kinder, Margaretha und Kurt.

Dr. Witt war eine etwas derbe, aber biedere Natur, ohne Falsch, bei aller Gelehrsamkeit ein durch und durch praktischer Mann, und bei allem Anschein finsteren Ernstes die heiterste Gemüthlichkeit selbst. Er war, obschon selbst kinderlos, ein großer Kinderfreund. Was ihm die Welt der Kleinen so beachtenswerth machte, das war besonders der Umstand, daß er in ihr das künftige Geschlecht erblickte. Und warum sollte er das nicht? Die Blüthen des Frühlings sind ja nicht nur an sich selbst schön, und ziehen unsere Aufmerksamkeit auf sich, sondern wir betrachten sie auch wegen der Aussicht auf die künftig reifende Frucht mit um so größerem Wohlgefallen. „Das Heil muß von den Kindern kommen!" pflegte er zu sagen, und meinte damit, daß die bessere Zukunft dadurch

am sichersten herbeizuführen sei, wenn die heranwachsende Jugend zweckmäßig gebildet und erzogen werde. „Die alten Bäume", bemerkte er, „lassen sich wohl hin und wieder beschneiden, zum Theil auch pfropfen und oculiren, aber zum Geraderichten, wenn sie erwachsen sind, ist keine Zeit mehr. Die jungen Pflanzen müssen mit Sorgfalt gehegt und gepflegt werden, wenn nicht Alles verloren sein soll. Dazu aber gehört ein geeigneter Pflanzgarten, und der ist: das Haus, die Familie. Wehe dem armen Pflänzlein, wenn der Pflanzgarten schlecht bestellt ist, wenn kein Unkraut gejätet, keine Scholle gelockert, kein Sonnenschein zugänglich gemacht und kein Sturm abgewendet wird! Fragt nach Jahren wieder, von Früchten wird keine Rede sein!"

„Aber, du lieber Himmel! Wie traurig stehts doch Ort für Ort um die bei weitem meisten Pflanzgärten!" klagte Witt, wenn er darauf zu sprechen kam. „Da halten in diesen Pflanzgärten die Leidenschaften des Gärtners und der Gärtnerin die wildesten Treibjagden und schonen in ihrer Verblendung der armen, zarten Pflänzlein nicht; man zertritt und beschädigt sie, man stößt ihre Blüthen ab, man stampft den lockeren Boden fest; — das Alles wird nicht beachtet! Die Pflanzen sind ja überdieß nur zufällig aus dem Boden aufgeschossen. An die Besorgung ihres Gedeihens wird nicht im Traume gedacht; höchstens daß man ihr Verschmachten verhindert und in trockenen Sommertagen einmal eine Kanne Wasser an sie wendet. Muß man da nicht höchlichst sich verwundern, daß überhaupt noch ein gesunder Baum in dergleichen Gärten aufgefunden wird, daß nicht Alles verkrüppelt und verbuttet, wenn man sieht, wie an Pflege nicht nur nicht gedacht, nein, wie dem Verderben auch geradezu vorgearbeitet wird?!"

[Fortsetzung folgt]

Börsen-Berichte.

München, 12 Oktober Bayer. 3½proz — P. 96½ G. 4 proz. 99¾ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. — G. 4½proz. 101½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J 1854 80½ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 806 P. 806 G. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. 100 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 110 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 12. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 80½; 5pr. Met. 80; 4½proz. — ; Bankactien 1100, Lotterie-Anl.-Loose von 1854 108½; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 152¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 100½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101¾. Wechselkurs: Paris 93¾; London 117¾; Wien 117.

Wien, 12 Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82¾; 5proz. Metall. 62$\frac{3}{8}$; 4½proz. — Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 — ; Bankaktien 948; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 239; Donaudampfschifffahrts-Aktien 520; Staatsbahn-Aktien 257; Nordbahn-Aktien 1700. Wechselkurse: Augsburg uso 102; London 9 56½.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	9.	Oktbr.	—	—	15	51	10	19	11	32	7	58
Amberg	9.	"	—	—	15	29	10	8	10	55	7	44
Ansbach	9.	"	16	56	15	2	9	44	12	16	7	18
Bamberg	9.	"	—	—	16	58	11	34	13	37	9	4
Bayreuth	9.	"	—	—	18	6	12	18	12	54	7	36
Eichstätt	9.	"	—	—	15	21	9	51	9	3	6	15
München	9.	"	—	—	17	39	10	4	12	4	7	27
Nördlingen	9.	"	15	3	14	40	10	13	10	4	6	23
Regensburg	9.	"	—	—	16	54	9	37	10	44	7	56
Rothenburg a. d. T.	9.	"	15	10	14	45	10	9	10	44	6	37
Straubing	9.	"	—	—	15	35	9	14	9	28	7	45
Würzburg	9.	"	—	—	16	30	11	54	11	22	6	58
Augsburg	8.	"	16	28	16	13	9	47	10	30	6	36
Fürth	8.	"	—	—	17	45	—	—	12	3	7	33
Landshut	8.	"	—	—	15	50	10	23	10	6	8	41
Erding	7.	"	—	—	16	34	9	30	10	20	7	28
Gunzenhausen	7.	"	—	—	15	33	10	36	10	28	6	52
Dinkelsbühl	6.	"	15	6	15	8	9	20	10	39	6	34
Donauwörth	6.	"	15	14	15	18	10	10	9	2	6	17
Neuburg a. d. D.	6.	"	—	—	14	45	8	56	8	38	5	57
Neunburg v. W.	6.	"	—	—	17	3	9	9	10	30	8	—
Schweinfurt	9.	"	—	—	15	14	11	54	12	20	6	47
Vilshofen	6.	"	—	—	19	11	8	52	7	18	7	6
Königsh. i. Grbf.	5.	"	—	—	19	15	13	30	13	30	7	—
Moosburg	5.	"	—	—	14	56	9	26	10	32	6	11
Ochsenfurt	5.	"	—	—	14	40	11	20	10	30	—	—
Passau	5.	"	—	—	11	48	8	36	—	—	6	11
Marktbreit	4.	"	—	—	15	38	—	—	12	—	—	—
Neumarkt (O.-P.)	4.	"	—	—	15	52	9	28	10	24	6	57
Zweibrücken	7.	"	—	—	5	5	3	41	3	—	3	42
Kaiserslautern (z. 3.)	5.	"	—	—	5	8	3	55	4	22	3	39
Lindau	9	"	16	52	18	30	11	59	10	41	7	18
Speyer	5	"	—	—	4	47	3	56	4	1	3	53
Heilbronn	6.	"	13	7	—	—	—	—	9	36	6	31

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Eine Parthie Piquet." Lustspiel nach Fournier von E. Laube. Hierauf: „Durch's Fernrohr." Lustspiel von Wilhelmi. Zum Schluß: Tanzdivertissement.

Freitag: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin bei festlich beleuchteten Hause: „Titus." Oper von Mozart.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Der Jude" Schauspiel von Cumberland. Dazu: „Doktor Robin." Lustspiel von Friedrich.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Ein Ständchen im Heidenhaus" Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Fräulei.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Der Platzregen als Eheprokurator." Posse in 2 Akten von Dr. Raupach.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Joh Bapt. Bauer, b. Bäckermeister v. h., mit Anna Magd. Radl, Kufererstochter v. h. Max Karl Jakob Braun, Dr. med. und prakt. Arzt dah., mit Math Agnes Elisabeth Schröder, Kaufmannstochter v. h Joseph Franz, Gelbgießergeselle und Inf. dah., mit Ursula Haslinger, Milchmannstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Karl August Frhr. von und zu der Tann, Oberlieutenant im k. Inf.-Leib-Reg zu Landau, mit Maria Ther. Wilhelmine Steph. Straub, k. Hauptmannstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Joseph Berchtold, Zimmergeselle und Inf. dah., mit Vikt. Bichler, Taglöhnerstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Karl Ludwig Xav Gerstner, k. Hauptmann, des Ingenieur-Korps, Wittwer, mit Emma v. Eylingensberg, Hauptkriegskassierstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Heinrich Brandenberger, patent Käshändler und ehem Hausbesitzer v. h, mit A. Marschall, Bauerstochter von Aring, Ldgs. Aibling. Karl Gerhager, Funktionär bei der städt. Sparkassa und Inf. v. h., mit Maria Anna Bauer, Wirthstochter von Sünching. Philipp Mayr, Tapezierergehilfe und Inf. dah., mit Rosina Sophie Schneider, Weingärtnerstochter von Eßlingen.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Georg Bauernfeind, Schlossergeselle und Inf. dah, mit Maria Wolf, Milchmannstochter von Wersdorf, Pf. Sendling.

In der protestantischen Pfarrei.

Dr Heinrich Rehm, prakt. Arzt in Markt Sugenheim, mit Kreszentia Ludovika Baldauf, k. Archivarstochter v. h. Joh Gg. Wißmüller, Wagenwärtergehilfe und Inf. dah., mit Maria Kath. Engelhard, Weberstochter von Meckendorf. Karl Engelke von Mosburg, bei Hannover, herrsch Kammerdiener dah., mit Paul. Meyer, Schuhmacherstochter von Bayreuth. Johann Martin Gernet, b. Weinwirth dah., mit Mathilde Geiger, Glasermeisterstochter v. Dillingen.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Joh. Nep. Mittermeier, b. Stärkmacher, mit Maria Seelos, Söldnerstochter. Heinr. Döll, Dekorationsmaler, mit Josepha Hundsdorfer, Werkmeisterstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Michael Hartbrunner, Taglöhner und Herbergsbesitzer dah., mit Kath. Halmburger, Schneidermeisterstochter von Wörth.

Todesfälle in München.

Katharina Maier, Taglöhnerstochter v. Oberbernbach, Ldgs. Aichach, 20 J. August Frhr. v. Voit, k. Kämmerer und Major à la suite, 63 J.

Auswärtige Todesfälle.

St. Loretto bei Landshut: Maria Elisabetha Eugenstorfer, aus dem Orden der Kapuzinerinnen, 84 J.

In Bamberg: Leo Feust, Sprachlehrer, 78 J.

In Hofendorf: Joseph Spielberger, Oekonomie-Besitzer, 52 J.

In Ansbach: Karoline Kramer, geb. Käuffer, Lieutenantswittwe.

In Buchbrunn: Johann Wilh. Meuschel Weinhändler, 71 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus

Freitag, 15. Oktober. № 245 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Stadthausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Die „N. Münch. Z.“ enthält folgende offizielle Mittheilung: Sowohl in Stadtgesprächen als in der Presse ist wiederholt und offenbar zu bestimmtem Zwecke mit steigender Betonung behauptet worden, die Auflösung des Landtages habe im Ministerrathe selbst und noch mehr an höchster Stelle ernsten Widerspruch erfahren, der nur durch wiederholten Antrag und das Entlassungs-Verlangen der Minister habe ausgeglichen werden können. **Wir können** alle diese Gerüchte für vollkommen grundlos erklären. Sämmtliche Minister waren vollständig einig, und der erste Vortrag derselben hat die allerhöchste Genehmigung erhalten.

Das Schwurgericht zu Ansbach verurtheilte den Maurergesellen M. Schmid von Gerersdorf, Ger. Herrieden, zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit. Derselbe hatte mit einem Manne und drei Weibspersonen Nachts auf einer fremden Wiese Gras gemäht, um es zu stehlen, und verfolgte den Flurwächter, welcher die Frevler verscheuchen wollte, mit angeschlagenem Gewehre, weßhalb die Geschwornen auf Verbrechen des Raubes III. Grades erkannten, da der Verurtheilte im Komplott mit anderen Leuten zur Verübung eines Diebstahls bewaffnet ausging und einen Wächter bedrohte.

Aus Spalt, 10. Okt. wird gemeldet: Wenn auch vor noch nicht langer Zeit erst das dießjährige Hopfengeschäft begonnen hat, so nahm die Preissteigerung in kurzer Zeit eine so rasche und bedeutende Höhe an, daß vielen Geschäftsleuten der Gang der Dinge wenig Vertrauen und Lust einflößte, selbst wenn in Betracht gezogen werden darf, daß der Ausfall in schweren Sorten nicht unbedeutend ist und Berücksichtigung verdient. Die Preise sind dermalen nicht für Stadtgut bis zu 180 fl. per Zentner und für Landhopfen bis zu 140 fl., sondern Stadtgut war zu 200 fl. per Ztn. und bester Landhopfen zu 180—190 fl. per Ztn. gegen Ende der vergangenen Woche nicht mehr zu kaufen, weil der Bauer glaubte, viel Geld wegzuschenken, wenn er jetzt verkaufe, obgleich es den Anschein einer eintretenden, wenn auch nur kurzen Flauheit hat.

Die Weinlese in der Gemarkung Speyer ist fast beendet. Die Güte des erzielten Produkts wird allgemein gelobt. — Auch die Tabakernte ist größtentheils eingethan. In den Handel will jedoch noch immer kein rechtes Leben kommen. Der Preis differirt zwischen 10 und 14 fl. per Centner.

Bayerische Landespost. In Amberg wurde der Bergfuhrmann J. Bühl, dessen Frau vor einigen Wochen erhenkt auf dem Dachboden des Wohnhauses aufgefunden wurde, in die Frohnveste abgeführt.

Am 10. d. früh gegen 5 Uhr kam im Stadel des Bauers Joseph Schneider von Hafenhofen, Ger. Burgau, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte denselben sammt Inhalt in Asche, wodurch sich ein Schaden von 3000 fl. entziffert; die Versicherungssumme beträgt nur 500 fl.

Freie Städte. Aus Hamburg, 11. Okt., wird gemeldet: Gestern Abend sind denn endlich die ersten bestimmten Nachrichten über die Zerstörung des Schraubendampfschiffes „Austria“ von Liverpool hier eingetroffen. Ueberbracht wurden dieselben von der „Persia.“ Sie lauten leider so traurig, daß sie auf unsere Bevölkerung nur einen niederschlagenden Eindruck machen können. Der telegraphische Bericht gibt an, daß das Feuer an Bord des unglücklichen Schiffes am 13. September Nachmittags 2 Uhr entstand, und zwar bei dem hintern Eingange zum Zwischendeck. Das Zwischendeck hatte drei solcher Eingänge. Das Schiff lief gegen den Wind, mithin mußten die wahrscheinlich schnell um sich greifenden Flammen sogleich den ganzen hinteren Theil desselben ergreifen, und so namentlich den Cajütenpassagieren zunächst Verderben bringen. Es ist wohl mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß diesen Unglücklichen jede Flucht nach dem Vordertheil des Schiffes durch das verheerende Element von Anfang an gänzlich abgeschnitten ward, daß also Rettung nur möglich wurde, wenn sie das Schiff möglichst schnell zu verlassen vermochten. Wie groß das Entsetzen und die Verwirrung gewesen sein mag, läßt sich aus den ferneren Angaben der telegr. Depesche errathen; denn nach dieser verlor der Kapitän bald nach Ausbruch des Feuers das Leben, und von den acht am Bord befindlichen Booten schlugen beim Herablassen zwei sogleich voll Wasser. Die Verzweifelnden stürzten sich in's Meer, um wenigstens dem Flammentode zu entfliehen. Erst um 5 Uhr, nach dreistündigem Wüthen der Flammen, kam die französische Brig „Maurice“ dem brennenden Schiffe so nahe, um 40 Personen, die sich auf das Bugspriet geflüchtet hatten, retten zu können, 29 andere nahm das französische Schiff aus einem Metallic Life-Boat und von treibenden Wrackstücken auf. Die Depesche gibt nicht an, ob damals, als es dem „Maurice“ gelang, diese Schiffbrüchigen zu bergen, noch mehrere Personen an Bord der „Austria“ sich befanden. Fast scheint es, als seien die am Bugspriet sich Anklammernden so ziemlich die einzigen, welche außer den in der See Aufgefischten die furchtbare Katastrophe überlebten. Da zwei Boote beim Herablassen unbrauchbar wurden, von den übrigen sechs aber nicht gemeldet wird, daß sie mit den etwa darin Befindlichen von den Wogen verschlungen wurden, so wäre es ja immerhin möglich, daß auch diesen von irgend einem begegnenden Schiff später noch Rettung gekommen wäre, obwohl diese Annahme wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, da der Wind sehr lebhaft gewesen zu sein scheint. Endlich nennt der Bericht als Entstehungsursache des Feuers wirklich das Räuchern mit Theer im Zwischendeck, wobei das Gefäß umschlug und der Theer sich entzündete. Unter der Liste der Geretteten sind auch zehn von der Mannschaft, darunter der eine Steuermann der „Austria“, B. Heitmann. Von diesen Geretteten wird man wohl in nicht zu langer Zeit Näheres über das schreckliche Ereigniß und über die Vorgänge während der Katastrophe am Bord des Schiffes erfahren. Ver-

gleichen wir die Namen der 69 durch die Brig „Maurice" Geborgenen, von denen 59 auf Fayal gelandet sind, mit den Namen der bekannt gewordenen Cajütenpassagiere, so begegnen wir von letzteren nur ein paar darunter, Beweis genug, daß diese zuerst und am meisten vom Feuer bedroht waren und wahrscheinlich in Menge über Bord sprangen. Das amerikanische Schiff „Daniel Webster", das am 7. Okt. auf der Themse eintraf, berichtet: es habe am 30. Sept., also 17 Tage nach der Katastrophe, auf 30° 40' Br. und 42° 57' westl. Länge von Greenwich eine große Menge Leichen in See treiben sehen Seit dem Untergange des „Arctic" ist kein gleich schreckliches Ereigniß auf See vorgekommen.

Baden. Die Weinlese hat am Bodensee in voriger Woche begonnen; in den Hauptweborten, wie Meersburg, Hagnau u. s. w., wird sie aber erst in dieser Woche ihren Anfang nehmen. Man erwartet nicht nur eine außerordentliche Quantität, sondern auch eine vorzügliche Qualität, und hofft, daß der heurige „Kometenwein" dem vorjährigen gleichkommen, wo nicht ihn übertreffen wird.

Württemberg. Aus Ulm den 12. Okt., wird gemeldet: Das heutige Namensfest des Königs Maximilian II. von Bayern wurde durch eine Kirchenparade in der katholischen Kirche, durch 101 Kanonenschüsse vom linken Donauufer und durch eine vom Festungsgouverneur gehaltene Wachparade gefeiert.

Preußen. Die Nat.-Z. berichtet aus Berlin, 11. Okt.: Eine Trauerkunde geht uns eben zu, welche aller Orten im ganzen deutschen Vaterlande schmerzlich empfunden werden wird. Der Geh. Legationsrath Karl August Varnhagen v. Ense ist gestern Abends um 10¼ Uhr plötzlich an einem Lungenschlage im Alter von 74 Jahren verschieden. Sein Andenken lebt in seinen zahlreichen Schriften fort, allen, die ihn persönlich kannten, wird er unvergeßlich sein." — Nach einer andern Berliner Zeitung starb Varnhagen von Ense während des Schachspiels mit seiner Nichte Ludmille Assing, der Biographin der Gräfin von Ahlefeld.

In Stettin liefen am 9. ds. vier große Fregattschiffe von je circa 350 neue Last, ein und derselben Rhederei, des Kommerzienraths, Generalkonsuls Schlutow in Gegenwart einer großen Menschenmenge von den Werften der Schiffsbaumeister Zieske und Nüske nach einander vom Stapel. Alle 4 Schiffe sind für die Ostindienfahrt gekupfert und werden von der Rhederei nach Melbourne befrachtet, die erste direkte Befrachtung Stettiner Schiffe nach Australien.

Oesterreich. Von Seiten des Finanz-Ministeriums sind die Eingaben der Industriellen um Erhöhung des Schutzes bereits erledigt worden, und wurden sie, wie es vorauszusehen war, abschlägig beschieden. Gutem Vernehmen nach wird nun nächster Tage eine Deputation derselben eine Audienz bei dem Präsidenten des Reichsrathes, Herrn Erzherzog Rainer, haben und Höchstdenselben um Unterstützung ihrer Petitionen ersuchen. Letztere liegen gegenwärtig dem Reichsrathe zur Prüfung vor.

Die Gesellschaft der Zuaven, deren Vorstellungen in Prag viel besucht waren und großen Beifall fanden, kommt nicht nach Wien, obgleich ihre Ankunft daselbst seit Monaten verkündet war. Es ist derselben die Erlaubniß zu Vorstellungen in Wien höheren Ortes verweigert worden.

In den letzten Tagen sind in Wien wieder bedeutende Silbervorräthe eingetroffen. Insbesondere sind es Hamburg, Mannheim, Frankfurt und im Süden Ancona, welche die schwer vermißten Zwanziger senden. Sie wandern nunmehr zum größten Theil in die kaiserliche Münze, um nach dem 1. Nov. in der glänzenden Gestalt neuer Guldenstücke wieder das Licht des Tages zu erblicken.

Italien.

Aus Neapel, 2. Okt., wird gemeldet: Der k. Obersthofmeister Fürst Ottojano wird ehestens in der Angelegenheit der bevorstehenden Vermählung des Kronprinzen eine Reise nach Deutschland (München) unternehmen.

Schweiz.

Die „Suisse" erzählt nachstehende romantische Geschichte, als deren Theater sie die Schweizergrenze bei Basel bezeichnet. Vor einigen Tagen, sagt sie, brachte ein Train von Straßburg zwei Schweizer auf heimischen Boden; beide kehrten aus Amerika zurück, der Eine so arm wie er fortgezogen war, der Andere reich geworden in Kalifornien. Sie schienen die besten Freunde zu sein, aber kaum angelangt auf Schweizerboden, gerathen sie in einen heftigen Streit, dessen rasches Ergebniß war, daß Einer dem Andern eine Kugel durch den Kopf jagte. Nun kommt aber die Justiz in Verlegenheit über die Frage, ob der Reiche oder der Arme erschossen sei; denn der Ueberlebende gibt sich als denjenigen an, der sein Glück in Kalifornien gemacht und der seinen Gefährten, der ihn habe berauben wollen, in gerechter Nothwehr getödtet habe. Es könnte nun leicht der Fall sein, daß der Arme den Reichen umgebracht hätte und also nicht nur Mord, sondern auch Unterschlagung vorwaltet. Man hat sich deßhalb an die Hamburger Dampfschifffahrtsgesellschaft gewendet, durch deren Vermittelung beide Auswanderer zurückgekehrt sind und denkt auch daran, in Kalifornien Nachforschungen zu halten.

Frankreich.

Welches Chaos jetzt in der Verwaltung Algerien's herrscht, mag man daraus ersehen, daß das Dekret vom 31. Aug. außer dem General-Gouverneur durch Art. 2 auch den Gubernialrath und das General-Sekretariat abschafft. Seit fünf Wochen ist nun aber außer der Ernennung Mac Mahon's noch nichts geschehen, „um den neuen Berufskreis der Präfekten und Divisionsgenerale in ihrer Eigenschaft als Verwalter der Civil- und Militär-Territorien zu ordnen", wie das Dekret vom 31. Aug. verhieß. Sämmtliche Lokal-Behörden befinden sich nicht bloß im Provisorium, sondern sie entbehren zugleich ihres eigentlichen Centrums, des Gubernialrathes und des General-Sekretariates. Die Bevölkerungen in Algerien fangen an, sehr bedenklich in diesen Wirrwarr hineinzuschauen.

Amerika.

Nach der in Cincinnati erscheinenden „Amerikanischen Turnzeitung" beabsichtigen mehrere Turner im Jahre 1859 eine Turnfahrt über England nach Hamburg. Sie wollen, wenn die Zahl von 300 — 500 Theilnehmern sich fände, das Dampfschiff „Hartern" miethen, in Liverpool, London, Hull, Hamburg u. s. w. Vorstellungen der Pyramidenbauer, Gesangaufführungen u. s. w. geben und so die Kosten um ein Bedeutendes verringern. Den Aufenthalt von 4 Wochen in Deutschland könnte Jeder zu einer Reise in die Heimat verwenden. Es ist durch das Projekt zugleich der Wunsch rege geworden, von Deutschland aus dergleichen „Turnfahrten" ausführen zu können, überhaupt größere Turnfahrten durch Accord mit den betreffenden Bahndirektionen und durch Nachweis von billigen Herbergen zu erleichtern.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 14. Okt. Heute Mittag begibt sich J. Maj. Königin Marie mit einem Extrabahnzuge nach Augsburg zur Begrüßung der daselbst eintreffenden k. preuß. Majestäten; J. Maj. wird Abends hieher zurückkehren. — Gestern wurde von hier eine Anzahl k. Wagen und Pferde nach Augsburg gesendet, um den k. preuß. Majestäten zur Verfügung gestellt zu werden.

= Gestern beehrte die Königin Marie die Niederlage der Porzellan-Manufaktur und sprach sich über das geschmackvolle Arrangement sehr befriedigend aus.

✓ Gestern Vormittag haben Se. Maj. der König Ludwig sowie die gesammte Generalität und alle Abtheilungen der Garnison dem Trauerамте in der St. Michaelshofkirche für die verlebten Mitglieder des Militär-Max-Joseph-Ordens beigewohnt. Den Trauerfeierlichkeiten, welche Nachmittags in der Hofkirche zu St. Cajetan für den höchstseligen König

Max Joseph stattfand, wohnten ebenfalls König Ludwig und Prinz Adalbert bei. Dieß wird auch bei dem heutigen Trauerамte in letztgenannter Kirche der Fall sein.

* Wir machen hiemit auf eine interessante historische Notiz aufmerksam: Im „Münchener Tagblatt" vom Jahre 1803 ist nämlich unter dem Datum 14. Okt. zu lesen: „Gestern am frühesten Morgen ist unser durchlauchtigster Kurprinz Ludwig von hier auf die Universität zu Göttingen abgereist."

= Wie vielfach verlautet, soll dem wiederholten Ansuchen des Stadtkommandanten Generallieutenants v. Lüder um Enthebung vom Stadtkommando allerhöchst entsprochen und der frühere Stadtkommandant Generallieutenant Frhr. v. Harold unter Belassung seiner jetzigen Funktionsbezüge auf diesen Posten neuerdings berufen worden sein; an Frhrn. v. Harold's Stelle soll General v. Hartmann in Augsburg und auf des letzteren Posten der von Griechenland zurückberufene Gesandte Hr. General v. Feder bestimmt sein. Wir vermögen übrigens diese Gerüchte in keiner Weise zu verbürgen: das Erscheinen eines Armeebefehls wird in Bälde erwartet.

* Aus Anlaß der jüngst erfolgten Verleihung der großen goldenen Bürger-Medaille an den I. Bürgermeister Hrn. Dr. v. Steinsdorf und an den Vorstand der Gemeindebevollmächtigten, Hrn. Dr. Zaubzer, wird heute Nachmittags von den Mitgliedern der beiden Gemeindekollegien ein Fest-Diner im „Bayerischen Hofe" veranstaltet.

= Kommenden Sonntag den 17. d. wird die Lokal-Industrie-Ausstellung geschlossen und am darauffolgenden Montag Vormittags dieser Schluß mit einem Gottesdienste in der Liebfrauenkirche gefeiert, welchem die städtischen Kollegien anwohnen werden. Jeder Aussteller erhält eine Medaille von Bronze und ein entsprechendes Diplom zur Erinnerung an die Ausstellung und die Jubelfeier. Da die Vollendung dieser Medaillen (gefertigt von Graveur Birnböck) und der Diplome (von Kunstmaler Herwegen) sich etwas verzögert hat, so werden dieselben den Ausstellern nachträglich zugestellt werden. Das Unternehmen der Lokal-Industrie-Ausstellung kann als vollkommen gelungen bezeichnet werden, denn nicht nur sind die sehr bedeutenden Kosten gedeckt, es kann sogar noch der Kasse des allgemeinen Gewerbevereines eine bedeutende Summe, welche durch die Eintrittsgebühren etc. erübrigt wurden, zugewiesen werden. Der Loosverkauf ging ebenfalls sehr lebhaft und sind bereits eine sehr große Anzahl Gewinnste angekauft, welche einige Tage vor der am 25. d. stattfindenden Verloosung besonders ausgestellt werden.

* Wie bekannt, läßt Se. M. König Max dem Dichter des Parcival, Wolfram von Eschenbach, in dessen Geburtsstadt Eschenbach in Mittelfranken ein Denkmal setzen. Der talentvolle Bildhauer C. Knoll, dessen Tanhäuserschild mit zu den hervorragendsten Werken der Skulptur in der deutschen Kunstausstellung zählt, ist mit Modellirung des lebensgroßen Standbildes, das sich auf einem Brunnen erheben soll, betraut worden und hat sein Werk nahezu vollendet.

§ Der Dichter O. v. Redwitz weilt gegenwärtig hier, um ein vaterländisches Schauspiel „Philippine Welser" bei der k. Hofbühne zur Aufführung zu bringen. In Freundeskreisen hat er es hier bereits vorgelesen.

* Fräulein Bochkolz-Falconi wird im Monate November an hiesiger Hofbühne sechs Gastrollen geben.

** Diesen Vormittag ist in der Kaufingerstraße an einem mit Bäumen schwer beladenen Wagen die Achse gebrochen; zum Glück wurde Niemand beschädigt.

= Reisende aus Tirol versichern, daß der Stand der Eisenbahn-Arbeiten zwischen Kufstein und Innsbruck keineswegs noch diesen Herbst die Eröffnung dieser Bahnstrecke erwarten läßt und bezweifeln sogar, ob dieselbe im Laufe dieses Winters erfolgen wird.

* Die einem hiesigen Blatte entnommene Notiz, daß mit dem 1. November der Gasthof „zum goldenen Hirsch" geschlossen werde, bezeichnet man uns von glaubwürdiger Seite als grundlos.

Magistratssitzung.

○ München, 14. Oktober. Der Magistrat beschließt, den HH. Professor Beck, Musikus Jul. Urban und Domkapellmeister Köhler seinen Dank auszudrücken für ihre Mitwirkung bei der Feier der Grundsteinlegung der neuen Brücke. Von Hrn. Professor Beck rührt das von den Liedertafeln gesungene Festgedicht, welches Hr. Urban in Musik setzte; Hr. Köhler komponirte das Te Deum. — Gewerbsreferat Auf das Gesuch der Käskäufler, die von der Regierung und vom Magistrat ausgesprochene Abweisung ihrer Bitte um Gewerbsausdehnung von Oberaufsichtswegen aufzuheben, wird vom Handelsministerium nicht eingegangen. — Das Gesuch des Ph. Müller um Anerkennung seiner Gastwirthschaft „zur Tonhalle" wird auch von der k. Regierung abgewiesen. Deßgleichen das Bürstenmacherskonzessionsgesuch des liz. Malerpinselverfertigers M. Eder. — Hausbesitzer N. Hildebrand von der Au, der die Hofmeister'sche Bierschenks-Gerechtsame sammt Anwesen um 22,000 fl. gekauft, erhält die Conzession zur Ausübung. — Schleifergeselle M. Hierl von der Au, der die radiz. Bernpointner'sche Schleifersgerechtsame auf der Einschütt auf 3 Jahre pachtete, erhält die Konzession zur Ausübung. — Die Gewerbstransferirungen des Bierwirthes Ch. Resch in die Salzstraße Nr. 25, und der Bierwirthswittwe B. Zehetmayer in die Holzstraße Nro. 10 werden nicht beanstandet. — Viktualienpolizeiliches Referat: Während des Oktoberfestes wurden bei drei Wirthen auf der Theresienwiese verdorbene Biere versiegelt, welche aus dem Schleibingerbräuhaus bezogen waren. Die sogleich angestellte Untersuchung ergab, daß das Bier in dem Keller des genannten Bräuhauses gut war und die Sachverständigen erklärten, daß die Ursache der Verschlechterung nicht in dem Fabrikate, sondern im weitern Verlauf zu suchen sei. Demgemäß wird auf Grund des Landtagsabschiedes in diesem Falle weder eine Strafe gegen den Bräuer, noch eine Konfiskation des Bieres ausgesprochen, sondern die Wirthe haben einfach die Kosten der Untersuchung zu tragen und das Bier darf nicht mehr ausgeschenkt werden. — Ein Altmetzger ließ sich eine doppelte Uebertretung der Fleischbankordnung dadurch zu Schulden kommen, daß er eine Kalbin, die noch dazu trächtig war, geschlachtet und um den Preis des Mastochsenfleisches verkauft habe. Er wird deßhalb um 15 fl. bestraft.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

† Johann Weber, Goldschlägerlehrling von hier, wird wegen Verbrechens des ausgezeichneten, besonders erschwerten Diebstahls, zum Schaden des Ant. Spang von Fürstenried, zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Konrad Spengler, Schneidergeselle von München, erhält wegen Verbrechens eines ausgezeichneten Diebstahls, eines einfachen Diebstahlsvergehens, einer polizeilich strafbaren Entwendung und einer solchen Unterschlagung zum Schaden des Gottlieb Gerth von Thunhausen, 2½ Jahre Arbeitshaus.

Paulus Rüger, Dienstknecht von Feldgeding, wird wegen Vergehens der Unterschlagung mit 1 Monat doppelt geschärftem Gefängniß bestraft.

Feuilleton der Kunst.

Göthes Faust zweiter Theil! — Wer dachte bei diesen Worten bis jetzt nicht an den gordischen Knoten? wer glaubte an die Lösung jener labyrinthischen Verschlingung? Und doch hat eine kundige Hand dieses Werk der Einsicht und Geduld vollbracht: in der Bearbeitung durch Dr. Wollheim haben wir an der andern Hälfte der Faustdichtung ein schönes dramatisches Ganzes empfangen. Eine eben erschienene Flugschrift, in allen Buchhandlungen zu haben, gibt in Betreff dieser wichtigen Angelegenheit über allenfalls noch offene Fragen den genügendsten Aufschluß und gilt zugleich als Programm zum dramatischen Vortrage genannter Dichtung durch Hrn. Karel, welcher in seiner seltenen Kunst, uns vorliegender Zeugnisse bedeutender Persönlichkeiten zufolge, durchaus befriedigend ist. Sobald über jenen Vortrag Näheres verlautet, werden wir in Einigem wieder darauf zurückkommen; für jetzt sprechen wir nur unsere Anerkennung solch verdienstlichen Unternehmens aus.

Schloß Bärenfels.

33.

Mit diesen Grundsätzen unternahm es Dr. Witt, gemeinschaftlich mit seiner Schwägerin die Erziehung ihrer beiden Kinder zu leiten. Das Söhnchen, der muntere Kurt, zeigte von Kindheit an eine stärkere, ja ungewöhnliche Reizbarkeit, welche in den ersten Jahren in verschiedenen Erscheinungen sich äußerte. Heftigkeit im ganzen Wesen, Schreien und Weinen mit und ohne Anlaß waren an der Tagesordnung. Dabei trat überall ein starkes sinnliches Begehren in den Vordergrund. Und so war es auch geblieben bis zu der Zeit, wo sie nach Rollenheim übersiedelten. Jede angenehme oder unangenehme Empfindung nahm einen gewaltsamen Ausbruch, Freude und Schmerz äußerten sich auf die lebhafteste Weise.

Frau Martha von Bärenfels war darüber oft in nicht geringer Sorge. Ihr Schwager beruhigte sie aber darüber und versicherte, man habe auf jeden Fall Ursache sich zu freuen, wenn Kinder reizbar seien. „Solche Kinder, wie Dein Kurt", sagte er, „sind für jeden Eindruck empfänglich. Daher dürfen wir auch hoffen, daß er einmal in Zukunft, wenn die Vernunft den Kommandostab bei ihm führt, gerade durch sein Temperament ganz vorzüglich geeignet sein wird, Partei zu nehmen für das Gute, und das Böse zu verabscheuen. Aber freilich müssen wir dafür Sorge tragen, daß jene Reizbarkeit nicht bis zum Uebermaaß sich steigere; sonst setzt sich im Charakter eine böse Unart fest, nämlich jene fehlerhafte Empfindlichkeit und jenes übelnehmende Wesen, das sich und Anderen zur Last ist."

Zugleich machte Dr. Witt seiner Schwägerin bemerklich, daß gerade bei solchen Kindern, welche stark begehren, wenn nur sonst die Vernunft zur Regierung gelangt, Festigkeit, Beharrlichkeit und Selbstständigkeit des Charakters sich leichter anbahne, als bei anderen; verschwieg ihr aber auch nicht, daß, bei falscher Behandlung, dergleichen Naturen zum häßlichen Eigensinn sich hinneigen.

„Aber," klagte Frau von Bärenfels gar oft, „das Bürschchen ist mir allzu empfindlich, wenn ich ihm einen Verweis gebe. Das darf nicht sein; Kinder sollen folgen und den Tadel mit Dank annehmen!"

„Frau Schwägerin!" erwiderte der Doktor, „ich bitte, zu bedenken, daß Letzteres ja selbst Erwachsenen schwer fällt. Dazu gehört eine tüchtige Portion Selbstüberwindung. Es läßt sich dieß nicht ohne Weiteres von jungen Leuten verlangen. Ich denke mir, wenn sie es thäten, wenn sie ihren Dank für den Tadel aussprächen, so würde es in 100 Fällen 99½ mal nichts weiter, als eine studirte Heuchelei sein, zumal wenn der Tadel, wie es in unserem Hause nicht unerhört ist, etwas stark auf Salz abgerieben wird! Du weißt es, theure Martha, ich trete keinem Deiner Kinder die Brücke. Aber sag' an, willst Du denn lieber, daß Kurt unsere Verweise nur mit halbem Ohre hören, daß er thun soll, als ob gar nichts vorgefallen wäre? Dazu ist der Knabe wahrlich nicht angethan! Siehst Du, ich kenne den Burschen in und auswendig. Ich hab' ihn auch darin schon öfters beobachtet. Er hat von mir schon manchen Ausputzer besehen. Ich hab's ihm angemerkt, es schmeckte ihm verzweifelt schlecht. Aber ich habe gethan, als bemerkt ich's nicht, — und je weniger ich ihm seine Empfindlichkeit aufgerückt habe, desto eher hat er sich gefaßt, hat's gefühlt, daß mein Tadel gerecht war, und hat sich desto eher gebessert, je mehr ihm mein Tadel weh gethan hatte."

„Du sagtest ja aber oft selbst, daß der Empfindlichkeit vorgebeugt werden müsse?" bemerkte darauf Frau von Bärenfels. „Deine jetzige Rede klingt fast, als wolltest Du Dich zum Defensor für grollende und trotzige Kinder aufwerfen!?"

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Neulich bestieg ein durch seine Sonderbarkeiten bekannter Engländer in Antwerpen den Thurm des Münsters, mit einem großen Fernrohr bewaffnet, um, wie er sagte, den Donatischen Kometen besser in der Nähe betrachten zu können. Auf der Spitze des Thurms angelangt, stieg der Engländer, um sich dem beschweiften Gestirn so viel als möglich zu nähern, auf den Hahn und blieb auf der kolossalen Wetterfahne von 5 bis 8 Uhr Abends sitzen. Dieses Schauspiel hatte in verschiedenen Theilen der Stadt eine große Menschenmenge versammelt, und die Neugierigen hatten den Kometen vergessen, um ihre Blicke auf den Engländer zu richten, der nach diesem astronomischen Hahnenritt glücklich wieder zur Erde herabkam.

Auf dem Hamburger Bahnhofe in Berlin wurde neulich ein Reisender, der seine Paßkarte vorzeigte, in welcher es hieß: „Besondere Kennzeichen: keine" wegen unzutreffenden Signalements angehalten. Der Inhaber der Paßkarte war nämlich mit einem Buckel behaftet, der allerdings auch dem Kurzsichtigsten als besonderes Kennzeichen auffallen mußte.

Börsen-Berichte.

München, 13. Oktober. Bayer. 3½proz. — P. 96⅞ G. 4proz. 98⅜ P. 98⅛ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98 G. 4½proz. 101⅜ P 101⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 80⅝ P. 80⅜ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 804 G. Bayer. Ostbahnen 100½ P. 100¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 13. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 80⅞; 5pr. Met 80½, 4½proz. —; Bankactien 1110; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 106⅞; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 152⅝; Bayerische Ostbahn-Aktien 100½; Bayerische 4½proz. Oblig. 101½. Wechselkurs: Paris 93; London 117⅝; Wien 117½.

Wien, 13 Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 83⅛; 5proz. Metall. 82½; 4½proz. 73⅛; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 131¼; von 1854 —; Bankaktien 919½; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 242; Donaudampfschiffahrts-Aktien —; Staatsbahn-Aktien 259¾; Nordbahn-Aktien 1707½. Wechselkurse: Augsburg uso 102; London 9 56.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Eine Parthie Piquet." Lustspiel nach Fournier von E. Laube. Hierauf: „Durch's Fernrohr" Lustspiel von Wilhelmi. Zum Schluß: Tanzdivertissement.

Freitag: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin bei festlich beleuchteten Hause: „Titus." Oper von Mozart.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Der Jude." Schauspiel von Cumberland." Dazu: „Doktor Robin." Lustspiel von Friedrich.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Der Schlosser-Wastl vom Filserbräugäßl und die schöne Tonerl, oder: Der Thurm der Frauenkirche und sein Geheimniß" Münchener Zeitbild mit Gesang in 3 Akten von C. H.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Donnerstag: „Hinüber und Herüber." Posse in 1 Akt von J. Nestroy. Dann folgt: „Die weibliche Schildwache." Vaudeville in 1 Akt nach Lemoine.

Todesfälle in München

Theres Grabler, k. Oberaufschlagamtsdienerswittwe, 71 J. Karolina Hartl, Maurersfrau von Haidhausen, 41 J.

Auswärtige Todesfälle

In Würzburg: Benigna Johanna Isabella Haut, geb. Metz, Professorsgattin.

In Naabburg: Margaretha von Egger, geb. v. Hilger, Assessorsgattin, 42 J.

In Höllrich: Andreas Teufel, Dekan und k. Pfarrer.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 12. Okt.)

Sorte		Kurs
Pistolen	fl	9 32½—33½
Preußische Friedrichsdor	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 39½—40½
Rand-Dukaten	„	5 29½—30½
20-Francs-Stücke	„	9 19½—20½
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Geld pr. Zoll-Pf	„	795—800

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (...) ... L. ...

Samstag, 16. Oktober. № 246 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 40 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. ** Von **Miesbach** wird dem „Münchener Boten" berichtet, daß daselbst die diesjährige Namensfeier des Königs außer solennem Hochamte und Parade der Landwehr auch noch durch die Enthüllung eines Gedenksteines begangen wurde, der von grauem Marmor, 8 Fuß im Gevierte, in der Halle des Gemeindehauses angebracht wurde und in Goldbuchstaben die Inschrift trägt:

Maximilian II.,
König von Bayern, verweilte hier am 15. Juli 1858
im Kreise Seiner bei Festschießen und Tanz um Ihn
geschaarten treuen Miesbacher und sprach hiebei die
hochbeglückenden Worte aus:

Ich weiß, daß ihr Mich liebt
und Ich vertraue auf euch;
Wir wollen zusammenhalten in
guten, wie in bösen Tagen.

Marktvorstand Hr. **Karlinger** jun. eröffnete die Feier, zu der sich alle Beamten in Gallauniform, die Geistlichkeit, die Landwehr-Offiziere, der Gemeindeausschuß ꝛc. eingefunden hatten, mit einer gemüthvollen Rede, an deren Schluß die Hülle fiel und der Denkstein, reich geschmückt mit Epheu und Blumenkränzen, von den Fanfaren der Landwehrmusik, Böllerschüssen und den jubelnden Zurufen der Festversammlung begrüßt wurde. Hieran reihten sich herzliche Worte der Anerkennung von Seite des k. Landgerichtsvorstandes Hrn. **Vollwegg**, ein Festgedicht, verfaßt und vorgetragen von Hrn. Baron Karl v. **Gumppenberg**, Vorträge des trefflichen Landwehrmusikkorps, Preiseverteilung an die Schützen u. s. w. Den ganzen Tag über prangten Häuser und Thürme des treuen Miesbach mit Flaggen und Kränzen, ganz so, wie am Tage der Anwesenheit des Königs. Ein Ball im Gasthofe zur Post bildete den Schluß des schönen Festes.

Ein **Hirtenbrief** des hochwürdigsten Herrn Bischofs von **Speyer** verkündet der Diöcese, daß der Dom, die Mutterkirche des Bisthums, nunmehr auch im Aeußern die gewünschte Vollendung erhalten hat und daß, wie vor einigen Jahren die innere Ausschmückung desselben mit Dank gegen Gott und die hochherzigen Wohlthäter, die Könige **Max** und **Ludwig**, durch eine kirchliche Festlichkeit gefeiert wurde, so auch jetzt die Wiederherstellung des Portalbaues und der Kaiserhalle, welche wiederum die westlichen Thürme und die Glockenkuppel majestätisch überragen, nicht ohne eine freudige Danksagungsfeier vorübergehen soll. Dieselbe findet am 22. Sonntag nach Pfingsten, d. i. den 24. d. Mts. statt, und dabei sollen zugleich die Bilder über dem Hauptportal nach kirchlicher Anordnung gesegnet und geweiht werden.

Se. Maj. der König **Ludwig** haben zum Bau einer katholischen Kirche in **Hochspeyer** (Pfalz) die Summe von 1000 fl. beigesteuert.

Bayerische Landspost. Die Maindampfschifffahrt hat der Unfall betroffen, daß am 12. d. auf dem Rheine bei **Koblenz** ein Schleppkahn mit werthvoller Ladung, welche aus Oel, Eisen, Bleiweiß und Zucker bestand, unterging. Nähere Nachrichten über die Ursache sind abzuwarten.

Am 9. d. früh stürzte der Schieferdeckermeister Friedrich Hein aus Friedritt, Ger. Münnerstadt, in dem Orte **Rieden**, wo er am Kirchthurme eben seine Arbeit beendet und im Begriffe war, abzurännen, durch den Bruch einer Sprosse der Leiter herab und blieb augenblicklich todt. Der Verunglückte war Familienvater und hinterläßt zwei Kinder.

Nach Ausschreiben des k. Landgerichtes Neustadt a. d. S. hat sich vor drei Wochen der Pfarrer Gustav **Hofmann** von **Unsleben**, angeblich um ein dienstliches Geschäft in Würzburg zu besorgen, entfernt und hat man inzwischen keine Kunde mehr von ihm erhalten, so daß er spurlos verschwunden ist und alle Nachforschungen nach ihm bisher erfolglos geblieben sind, und ist es zweifelhaft, ob ihm durch plötzliche Krankheit etwa ein Schlagfluß, oder durch verbrecherische Hand ein Unglück widerfahren, weßhalb vom k. Landgerichte zur Anstellung von Recherchen aufgefordert wird.

Freie Städte. Aus **Hamburg**, 11. Okt., wird gemeldet: Nach dem Bericht eines Engländers, Charles Brew, eines der geretteten Passagiere der Austria, scheint der Kapitän, sobald er hörte, daß das Schiff brenne, alle Geistesgegenwart verloren zu haben. Er stürzte mit unbedecktem Haupte auf's Deck, rief aus: „Wir sind alle verloren!" und versuchte in ein Boot einzusteigen, that jedoch einen Fehltritt und fiel in's Meer. Bald hatte ihn das Schiff weit hinter sich zurückgelassen, da dasselbe, trotz der auflodernden Flammen, seinen Weg rasch fortsetzte. Alle Disciplin war sogleich zu Ende. Die an Bord befindlichen Mannschaften schienen zu glauben, daß die Boote sie nur zur Hälfte aufnehmen könnten. Daher stürzten sie in ihrer Angst in jäher Hast auf dieselben los. Wäre die gehörige Leitung da gewesen, so würde vielleicht Niemand das Leben verloren haben. Die Hülfe in Gestalt des Schiffs Maurice kam drei Stunden nach Ausbruch der Katastrophe, die am hellen Tage, kurz nach 2 Uhr Nachmittags, erfolgte, und noch mancher von denen, welche sich an das Wrack angeklammert hatten, ward gerettet. Drei der sechs geretteten Weiber sollen furchtbare Brandverletzungen erlitten haben.

Ein Passagier der „Austria" veröffentlicht nun einen umfassenden Bericht über den Untergang dieses Schiffes, dem wir noch folgende Einzelheiten entnehmen: „Die Scene auf dem Deck war unbeschreiblich herzzerreißend. Alles drängte und schrie, Männer nach ihren Frauen, diese nach ihren Männern und Kindern. Die Einen waren wie gelähmt vom Schrecken; Andere weinten wie im Irrsinn, und nur Wenige bewahrten sich ihre ruhige Fassung. Mittlerweile drangen die Flammen so weit vor, daß Viele, um ihnen zu entgehen,

über Bord sprangen, darunter Verwandte, die fest aneinander geschlungen den Tod in den Wellen suchten. Zwei Mädchen, man hielt sie für Schwestern, stürzten sich auf diese Weise in die See. Ein Ungar mit seiner ganzen Familie, Frau und sieben Kindern, darunter vier Mädchen, stürzte sich in die See; zuerst die Frau, dann die sechs älteren Kinder, nachdem der Vater sie nacheinander gesegnet hatte, und zum Schlusse der Vater selbst, das jüngste Kind in den Armen haltend." Der Berichterstatter erzählt nun seine eigene Rettung in Folge 5stündigen Schwimmens, bis er ein einsames Boot erreichte, auf das er noch einen Deutschen aufnahm, wie er dann dem Schiffe Maurice begegnete, das 40 Gerettete an Bord hatte. Während des Brandes hatte man nicht einen einzigen von den Schiffsoffizieren zu Gesicht bekommen, den Steuermann allein ausgenommen, der aber auch bald seinen Posten verließ. In dem umgeschlagenen Bote des Kapitäns befand sich der vierte Offizier; auch er ertrank wahrscheinlich, denn das Boot zerschellte an der Schraube des Dampfbootes, und nur drei oder vier, die sich an den Trümmern festgeklammert hatten, wurden später von dem Maurice aufgefischt. In einem der eisernen Boote waren 33 Personen beisammen, aber es schlug mehrmals um, so daß zuletzt nur 23 den Maurice erreichten. Im Ganzen waren somit während der Nacht an Bord des letzteren 67 Personen aufgenommen worden. Am folgenden Morgen war eine Barke zum verbrannten Dampfer hinangefahren; möglich, daß sie noch einige gerettet hat.

Preußen. Zur Berathung der Geschäftsordnung für die vereinigten Kammern, deren Mandat noch bis zu Ende des Monats Oktober für gültig erachtet wird, werden die Präsidenten beider Häuser des Landtages und Graf Schwerin in Berlin erwartet.

Oesterreich. Das Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung, welche die Ausfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Munition nach dem Fürstenthum Serbien, ausgenommen kleine Mengen mit österreichischen Waffenpässen, verbietet.

In Wien wurde dieser Tage ein junges Mädchen, aus einem guten Hause zu Eger gebürtig, wegen Anfertigung und Verausgabung von falschen Wechseln in dem bedeutenden Betrag von beiläufig 10,000 fl. in einem Gasthofe der Vorstadt Jägerzeil verhaftet, und befindet sich wegen des Verbrechens des Betruges in landesgerichtlicher Untersuchungshaft.

Italien.

Aus Rom, 5. Okt., wird gemeldet: Gleich am Tage nach seiner Rückkehr aus Frankreich empfing General Goyon das ihn pflichtgemäß bewillkommende päpstliche Offizierkorps. In der Unterhaltung bedauerte er die letzthin erneuerten Feindseligkeiten der Soldaten, wobei er sich dahin aussprach, seine Gegenwart werde zur baldigen Wiederherstellung der früheren guten Kameradschaft hoffentlich in nicht gewöhnlicher Weise beitragen. Erst vorgestern ward ihm die vom heiligen Vater erbetene Audienz im Vatican bewilligt. Sie war nicht überlang. General Goyon soll demnächst in einer Mission nach Neapel gehen. — Der Herzog und die Herzogin von Modena wurden gestern im Gasthof „Isole Brittaniche", wo sie mit ihrem zahlreichen Reisegefolge abstiegen, vom hl. Vater mit einem Besuche beehrt. Ihr Aufenthalt wird noch acht Tage währen. — Der heilige Vater beabsichtigt, falls nicht anderweitige Hindernisse eintreten, im Laufe dieses Monats eine Reise nach dem Sanctuarium der Madona del Buon Consiglio (Mutter Gottes vom guten Rath) in Genazzano zu machen. Der Gnadenort liegt 30 italienische Meilen von hier im Gebirge.

Frankreich.

Die portugiesische Angelegenheit ist auf dem Wege der Ausgleichung, da die portugiesische Regierung bereits Zugeständnisse macht, das Schiff herausgeben und die verhafteten Personen frei lassen will; von einer Schadloshaltung mag sie aber noch nichts wissen. Von Vermittlung einer dritten Macht will Frankreich nichts hören.

Marschall Pelissier ist am 13. ds. mit seiner jungen Frau via Dieppe nach London abgereist. Es hat sich das Gerücht von Ermordung der Consulen Frankreichs und Spaniens in Marocco verbreitet. Dem englischen Consul sei es gelungen, der fanatischen Rotte zu entkommen, welche seine Collegen ermordet hatte. Nach eingelaufenen Nachrichten jedoch sind es die Viceconsuln von Frankreich und England, welche zu Teheran ermordet worden sind.

Reisende, welche aus Lyon am 11. ds. in Paris anlangten, erzählen, daß Tags vorher auf dem Lyoner Bahnhof, in Folge aus Paris erhaltenem Befehl, sieben aus Piemont kommende Italiener festgenommen wurden. Alle Reisenden, die mit dem nämlichen Eisenbahnzug angelangt waren, wurden einzeln in das Polizeibureau geführt, und der strengsten Prüfung ihrer Legitimationsurkunden unterworfen, in Folge dessen jene sieben Italiener in Gewahrsam genommen wurden. Die Polizei scheint Wind bekommen zu haben, daß aus Piemont eine gewisse Anzahl Mazzinischer Agenten mit falschen Pässen sich nach Frankreich herein zu stehlen im Begriff standen. Die weitere Inquisition wird lehren, inwiefern die Besorgnisse, welche man an die Ankunft dieser Individuen knüpfte, gegründet sind oder nicht.

In Südfrankreich sind eine Menge Exemplare eines gegen das Kaiserreich gerichteten Pamphlets von Eugen Sue saisirt worden.

Der Bruder des Grafen Tascher de la Pagerie, Oberstihofmeister der Kaiserin, Baron Benjamin Tascher, ist zu Orleannais gestorben.

Die Galerie lebendiger Reptilien im Pariser Pflanzengarten hat so eben das größte bis jetzt in Europa gesehene Exemplar einer Boa erhalten, die 25—30 Fuß lang und ganz ungewöhnlich dick ist.

Die große Weberei von Debuchy zu Hellemennes unweit Lennoy im Nord-Departement, welche 115 Metres lang und 40 breit war, ist durch eine Wasserhose, die am 7. Morgens 6½ Uhr von Nordost kam, so zerstört worden, daß die zwei Vordermauern und das Dach vollständig zertrümmert sind. Zum Glück ging wegen der frühen Morgenstunde nur Ein Menschenleben verloren. Eine halbe Stunde später wären 35 Weber unter den Trümmern begraben worden.

Spanien.

Unlängst drang während der Messe ein wüthender Stier in die Kathedrale von Tortosa und verwundete mehrere Geistliche am Hochaltare, bis er wieder eingefangen wurde. Die Verwirrung, die in der Kirche durch diesen Eindringling hervorgerufen wurde, war unbeschreiblich.

Großbritannien.

Der Times zufolge würde das Uebereinkommen zur Beilegung des Streits zwischen Frankreich und Portugal in der Weise stattfinden, daß Portugal den „Charles-Georges" unter der Bedingung wieder herausgibt, daß die französischen Kriegsschiffe den Tejo verlassen. Die Höhe der Entschädigungssumme würde durch ein Schiedsgericht festgesetzt werden. Auf der Pariser Börse ward am 13. ds. versichert, das Uebereinkommen sei bereits abgeschlossen.

Im Jahre 1856 kamen in den englischen Kohlengruben 1029 Menschen bei 801 Unglücksfällen um, im Jahre 1857 dagegen 1119 bei 760 Fällen. In ersterem Jahre wurden 230,000 Arbeiter in den Kohlengruben von Großbritannien beschäftigt und 60½ Mill. Tons Kohlen erzielt, so daß etwa ein Todesfall auf 224 Arbeiter kommt; im Jahre 1857 betrug die Ausbeute etwa 68 Millionen Tons.

Dänemark.

Eine in einem Kopenhagner Blatt enthaltene Pariser Correspondenz besagt: In diplomatischen Kreisen macht eine Circularnote der schwedischen Regierung Aufsehen, worin sie als nordische Macht lebhafte Besorgnisse äußert, falls eine Execution der Bundesarmee sich der Eider nähern sollte.

Rußland.

Wie der Ostseezeitung geschrieben wird, macht gegenwärtig ein großartiger Betrug viel Aufsehen, welcher vor Kurzem betreffs des Baues der Eisenbahn von Petersburg nach Moskau zu Tage gekommen sein soll. Durch neuere astronomische Berechnung des Hrn. v. Struve über die geographische Lage beider Städte, so wird erzählt, habe sich ergeben, daß jene in gerader Linie gebaute Bahn $88\frac{1}{2}$ Werst kürzer sei, als bisher auf Grundlage offizieller Angaben angenommen wurde (nach denen ihre Länge 607 Werst beträgt). Danach wäre also der Staat, auf dessen Kosten die Bahn gebaut ist, um circa $\frac{1}{7}$ der Kosten, d. h. um circa zwölf Millionen Thaler, betrogen. Da der Betrieb der Bahn das Unternehmen einer amerikanischen Gesellschaft ist, welche für die von ihr gestellten Wagen rc. pro Werst bezahlt wird, so würde der Staat auch nach dieser Seite hin durch jene falsche Angabe die enormsten Verluste erlitten haben. Die Bezeichnung der Distanzen längs der Bahn soll, um das falsche Resultat zu ergeben, durchweg gefälscht sein. Der Kaiser soll über den entdeckten Betrug außer sich sein; doch wird erzählt, daß bei der übergroßen Anzahl von zum Theil angesehenen Persönlichkeiten, welche in die Angelegenheit verwickelt sind, die Untersuchung niedergeschlagen werden wird.

Die Stadt Orel ist am 30. Sept. von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht worden. Mehr als 500 Häuser sind abgebrannt. Eine andere Feuersbrunst betraf am 26. die Stadt Liwny (Gouvernement Orel), wobei an 200 Häuser in Asche gelegt wurden.

Ostindien.

Ein Correspondent des Lahore Chronicle aus Allahabad schildert die unter Lord Clyde's (Sir Collin Campbells) dort stattfindenden Uebungen einer neuen Art Cavallerie, eines Kamelkorps nämlich. Jedes Kamel trägt einen Lenker und einen Scharfschützen. Die gelehrigen Thiere verstehen und befolgen jedes Signal fast besser als zweibeinige Rekruten. Komisch soll der Anblick sein, wenn sie alle in Reih' und Glied aufstehen, in zwei Tempos und mit dem Hintertheil zuerst. (Eine Kamelreiterei mit kleinen Kanonen besteht seit lange in Persien; jene indebrittische ist wohl eine verbesserte Nachahmung).

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 15. Okt. Dem Trauerarnte für den höchstseeligen König Max Joseph gestern bei St. Cajetan wohnten alle hier anwesenden Mitglieder der kgl. Familie, auch Königin Marie, welche erst heute zur Begrüßung des preußischen Königspaares sich nach Augsburg begab. Se. k. H. Prinz Karl von Bayern hat zu gleichem Zwecke sich gestern dahin begeben und ist Abends wieder hier eingetroffen. I. Maj. Königin Marie wird mit den kgl. preuß. Majestäten gegen Mittag hier eintreffen, Allerhöchstdieselben bis Holzkirchen begleiten und von da sich nach Kreuth begeben, um daselbst Ihr hohes Geburtsfest mit dem königl. Gemahl zu begehen. Die Hauptstadt feierte heute dasselbe durch die herkömmlichen Gottesdienste und Kirchenparade; gestern am Vorabende von 8—9 Uhr war an der Hauptwache Serenade sämmtlicher Musikkorps der Garnison, die dann mit klingendem Spiele und Flambeaurbegleitung in ihre Kasernen zurückkehrten. Vor der Feldherrnhalle sind wieder heute die beiden großen Flaggen aufgehißt.

= Der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert, kk. HH. welche sich am Dienstag nach Altötting begaben, sind Mittwoch Nachts wieder in Nymphenburg eingetroffen.

* Der badische Minister des Aeußern befindet sich zur Zeit hier, wie es scheint, mit Bezug auf die hier stattfindenden Verhandlungen wegen des Baues der Bodensee-Gürtelbahn.

* Das Veteranenkorps der Hauptstadt begeht nächsten Sonntag das jährliche Stiftungsfest. Das Korps stellt sich um 10 Uhr Vormittags am Wittelsbacher-Platz auf, marschirt zum Obelisk und von da zurück in die Ludwigskirche, in welcher ein feierlicher Gottesdienst stattfindet. Abends ist gesellige Unterhaltung im Gasthause zur Lacke.

§ Zu den wenig angekauften Bildern der Kunstausstellung kam gestern noch die große und prächtige Landschaft unsers Eduard Schleich: „Isargegend bei München", welche Se. Maj. König Ludwig erwarb und die eine Zierde der neuen Pinakothek werden wird. Unter den früher angekauften größeren Kunstwerken der Ausstellung befinden sich nur Morgenstern's „Achensee", Zwengauer's „vier Jahreszeiten", Müller's „Neujahrsabend", und Schwind's „Rabenmärchen"; außerdem etwa noch 12 kleinere Bilder und etliche Statuetten. Für die vielen Opfer und Anstrengungen, deren Leistung das Zustandekommen der allgemeinen deutschen und historischen Kunstausstellung erfordert, hat dieser geringe Erfolg keineswegs den gehegten Erwartungen entsprochen und werden sich die Aussteller mit der großen kulturhistorischen Bedeutung des ewig denkwürdigen Unternehmens getrösten müssen.

§ Kommenden Sonntag wird Frln. Urlaub vom Hoftheater in Wiesbaden als Valentine in Meyerbeer's „Hugenotten" ein Gastspiel auf Engagement für die Stelle der Frau Maximilien, welche unsere Bühne verläßt, eröffnen.

= Für den Bau einer neuen Jäger-Kaserne wurden dieser Tage von einem Ingenieur-Offiziere auf dem Marsfelde Nivellirungsarbeiten vorgenommen und soll die zu erbauende Kaserne schon in zwei Jahren bezogen werden.

** Die Zahl der hiesigen Eisenbahn-Omnibusse wurde schon wieder um einen vermehrt, indem sich das Hotel garni Schafroth einen eleganten, zweispännigen Omnibus-Wagen angeschafft hat.

* Herr Philipp Havard, Gasthofbesitzer „zum goldenen Hirsch" erklärt heute in den „Neuesten Nachrichten", daß dieser seit 117 Jahren etablirte Gasthof mit dem ersten November zu bestehen aufhört. Somit war die vom Münchener Boten mitgebrachte ursprüngliche Notiz vollkommen richtig und wir bemerken nur noch, daß der gleichwohl gestern gebrachte Widerruf von Hrn. Havard selbst veranlaßt war!!

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. I.

† Joh. Baumann, lediger Lohnkutscherknecht von Weißling, wurde wegen einer als Vergehen strafbaren unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, in eine 2monatliche doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Georg Zibelli, Maurer von der Au erhält wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt zum Schaden des Maurers Joseph Ammesreiter von der Au, eine 6jährige Arbeitshausstrafe, dann Ther. Kaltenhauser, Taglöhnerin von der Au, wegen Begünstigung zu diesem Diebstahls-Verbrechen eine 5monatliche, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe.

Johann Ulrich, lediger Bäckergeselle von hier wird wegen Vergehens des Jagdfrevels zum Schaden des Herrn v. Hirsch in eine 7tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe und in eine Geldstrafe von 5 fl., Joh. Lieb wegen Begünstigung hiezu in eine 4tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 15. Oktober. Das k. Hof- und Nationaltheater brachte gestern Abend zwei niedliche Lustspiel-Novitäten: „Eine Partie Piquet", in einem Akte nach Fournier von Laube und „durch's Fernrohr" in einem Akte von A. Wilhelmi. Ersteres Stück fesselt — Dank der bühnengewandten Laube'schen Bearbeitung nicht sowohl durch Situationskomik und die mit Spannung erwartete und überraschend erscheinende Schlußpointe, als durch die ganze konversationelle Haltung. Der Sohn eines verarmten Chevaliers, ein junger Arzt, steht im Begriffe, die Tochter eines reichen Bürgerlichen heimzuführen. Dieser hatte den Chevalier aus Dankbarkeit, die sein Vater dem Ahnen des Ersteren schuldet, in sein Haus aufgenommen, die adelstolzen Marotten desselben alle mit unbeschreiblicher Geduld hingenommen, bis diese ihm plötzlich beim Piquetspiel abläuft, wodurch der Chevalier so gereizt wird,

daß er sich vorwirft, mit einem gemeinen Parvenu sich eingelassen zu haben, mit einem ehemaligen Tuchkaufmann; „wenn man ein Sardellenfaß berühre, müße die Hand darnach riechen.“ Darüber geräth der Bürgerliche vollends außer sich und vergißt sich so weit, dem Chevalier die ihm erwiesenen Wohlthaten vorzuhalten. Letzterer packt nun alle seine Habseligkeiten in einen Reisesack und steht im Begriff das Haus zu verlassen; sein Sohn, von einem Patienten heimkehrend, erfährt den ihn betrübenden Vorgang; da aber der Schwiegervater in spe ihm auch bereits seine bittere Reue und die Bereitwilligkeit, Alles gut zu machen äußert, so ist sein Entschluß rasch gefaßt. Er bittet den Vater, sich nur einen Augenblick von der fürchterlichen Aufregung zu erholen und als ob er ihm den Schweiß abtrocknen wollte, hält er ihm Chloroform vor. Während so der Alte in Schlaf versinkt, wird der Spieltisch wieder zurecht gestellt, und der Chevalier beim Erwachen beredet, als sei er über das Spiel eingeschlafen und habe von dem vermeinten heftigen Vorgange nur geträumt. Auf die Frage, ob der Kaufmann ihn denn nicht eben beleidigt habe, antwortet dieser: „Wie könnte ich mich je so weit vergessen.“ Die Piquetpartie schließt selbstverständlich mit einer Heirathspartie. Den Chevalier gab Hr. Herz mit charakteristischer Färbung recht wirksam, Frln. Jahn und die HH. Keller u. Lanius spielten gut zusammen; Hr. Keller sprach auch verständlicher als gewöhnlich. — Das folgende Stück hat gleichfalls sehr humoristische Pointen, ist jedoch zu sehr in die Länge gesponnen. „Durch's Fernrohr“ hat ein junger Amtmann in einer Försterbehausung ein allerliebstes junges Mädchen entdeckt, in einfacher ländlicher Kleidung mit Strohhut und lieben Manieren. Da er erst vor kurzem hier installirt, beim Förster zum Besuche erwartet wird, wittert schon zum Voraus die Frau Försterin in ihm einen Heirathskandidaten, besorgt ein reiches Dejeuner, wobei sie all ihr Silbergeräthe und Linnenzeug zur Schau stellt, nachdem sie für ihre Agnes auch noch einen städtische Anzug herbeigeschafft hatte. Der Amtmann bei seinem Besuche brennt vor Verlangen sein Ideal zu erblicken, aber welche Ueberraschung wird ihm hier! Durch die Hausthüre zwängt sich mühsam eine fürchterliche Krinoline, auf welcher gleichsam eine Stange mit einem „letzten Versuch“ emporragt, unter welchem er mit Mühe das geschminkte Gesichtchen seines Ideals erkennt. Die Wirkung dieser Enttäuschung läßt sich denken; der Amtmann wird nur mit Mühe von der partiesüchtigen Mutter zurückgehalten; der er sich nur dadurch entzieht, daß er vorgibt, er sei schon verlobt. Agnes hört dieß mit Freuden, weil sie nun den ungewohnten, ebenso widerlichen als lästigen Anzug abwerfen kann und bald erscheint sie wieder in der lieben einfachen Tracht mit dem Strohhute, womit sie zugleich auch wieder die gewohnten einfachen Manieren annimmt. Der Amtmann hat nun gar nicht mehr so viel Eile, fortzukommen, er gewinnt das holde Mädchen immer mehr lieb und gesteht ihr Alles, so daß ohne Zuthun von Silberzeug und Linnen und vollends der Krinoline und des letzten Versuch die Partie glücklich zu Stande kommt. Das Publikum jubelte, als es die Unnatur unseres modernen Damenaufzugs so treffend gegeißelt sah: beim Erscheinen der Agnes (Frau Dahn-Hausmann) mit der gigantischen Krinoline erscholl ein Sturm von Lachen und Klatschen durch das volle Haus; so wirksam die liebenswürdige Künstlerin den höheren Blödsinn der Modeäffin zeichnete, so lieblich und anmuthsvoll erschien sie im späteren Verlaufe des Stückes, das recht ergötzlich wirkte. Auch hier verdient die episodische Charakterzeichnung eines Bedienten durch Hrn. Herz, dann das gute Zusammenspiel der Frau Büttgen und der HH. Richter und Joß rühmlich erwähnt zu werden. In einem darauffolgenden Divertissement von Joh. Fenzl „Bräutigam und Liebhaber“ erwarben sich die Tanzleistungen von Frln. Holler, der HH. Fr. Fenzl und Laroche verdiente Anerkennung.

Schloß Bärenfels.

34.

„Ei was, wer redet denn vom Trotzen und Grollen?“ war des Doktors Antwort. „Das ist nun und nimmermehr zu dulden. Davon habe ich aber auch bei Kurt noch nichts bemerkt. Als er neulich das volle Dintenglas aus Versehen umgestoßen und den Fußboden des Wohnzimmers zur Fluß- und Gebirgskarte gemacht hatte, da fuhrst Du weidlich über ihn hinein. Er stand betroffen da. Das Malheur an sich schon ging ihm nahe, Deine zürnenden Worte fachten obendrein noch seinen Unmuth zur Lohe an. Sieh' Martha, das war aber kein Grollen und Trotzen. Denn als Du ihn später wieder etwas ruhiger anredetest, sah er Dich aufrichtig mit seinen blauen Augen an und antwortete Dir kindlich, wie zuvor. Es war übrigens ganz weise von Dir, daß Du ihn kurz darauf wieder anredetest. Denn sein Schweigen, was Du vielleicht als Trotz und Groll ansahest, war nichts anderes, als eine gewisse Verlegenheit, und ich bin überzeugt, daß Du ihn anredetest und zum Antworten nöthigtest, da war er selber froh, daß er auf diese Weise aus der peinlichen Lage kam, aus der er sich nur nicht selbst zu helfen wußte. Thun kleinere Kinder „böse,“ so beobachtet man es nicht; da geht es am schnellsten vorüber. Sind indeß die Kinder schon etwas größer, so macht das Verachten von Seiten der Eltern und Erzieher nur böses Blut, es erzeugt Erbitterung. Man muß daher nach einer Weile durchfahren, sie anreden und zum Gespräch bringen. Merkt man aber, daß das Kind zur elenden Empfindlichkeit hinneigt, die aus Stolz durchaus keinen Tadel ertragen kann, dann muß man einschreiten, daß der Charakter nicht verderbe. Solche muß man ihres Unrechtes überführen und durchgreifend zur Besinnung bringen. Je mehr man solche Reizbarkeit schont, desto unerträglicher werden dergleichen Kinder sich und Anderen!“

„Ich sehe schon,“ sagte hierauf Frau von Bärenfels, „der Herr Schwager weiß sehr feine Unterschiede zu stellen. Aber davon, glaub' ich, wirst Du unsern Kurt nicht loszählen können, daß er sein Theilchen Eigensinn besitzt!“

„Eigensinn!“ erwiderte Jener. „Ja das ist nicht ganz abzuläugnen, und ich habe auch schon seit geraumer Zeit darauf hingearbeitet, denselben wegzuräumen, meine auch, daß mir dieß theilweise gelungen ist und zuletzt völlig gelingen wird. Aber, liebste Martha, darf ich's denn wagen, zu sagen, von wannen dieser Eigensinn stammt?“

„Nun, immer heraus damit! Doch wohl von der eigensinnigen Mutter! Nicht wahr? Hahaha!“

[Fortsetzung folgt.]

Todesfälle in München

Barbara Schleich, Geometersgattin, 42 J. Ludwig Leringer, Handelmannssohn, 20 J. Dorothea Schott, Oberfeuerwerkersgattin, 38 J. Joseph Pausch, Obergeometer von Pfreind, 70 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 17. Oktober. № 247 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Die k. Staatsschulden-Tilgungskommission erläßt eine Bekanntmachung bezüglich der alten 3½ prozentigen Staatsschuld, deren Coupons mit 1 Febr. und 1. Mai 1859 enden. Diese alte Schuld wird jedoch keineswegs heimgezahlt, sondern es werden für diese im Jahre 1811 ausgestellten Obligationen au porteur à 3½ Prozent, wozu auch die auf 4 Prozent arrosirten gehören, neue Coupons für die Jahre 1860 bis 1871 an die betreffenden Staatsgläubiger schon jetzt bei der k. Staatsschuldentilgungshaupt- und bei den Spezialkassen verabfolgt. Zugleich wird bekannt gegeben, daß am 27. ds. eine weitere Verloosung der vierprozentigen Grundrenten-Ablösungsschuld im Betrage von 600,000 fl. stattfindet; die verloosten Obligationen werden vom 1. Febr. 1859 an außer Verzinsung gesetzt.

Durch ein Reskript des k. Finanzministeriums werden die k. Kassen angewiesen, von jetzt an die österr. Zwanziger und Zwölfer zu rolliren oder zu verpacken, wie folgt: 1) Die Zwanziger: in Rollen zu 127 Stück und 15½ kr. Zuschuß = 50 fl., offen in Säcken zu 1276 Stück und 14 kr. Zuschuß = 500 fl. 2) Die Zwölfer: in Rollen zu 136 St. und 4 kr. Zuschuß = 25 fl., offen in Säcken zu 2727 St. und 3 kr. Zuschuß = 500 fl.

Das k. Landgericht Wolfratshausen gibt bekannt, daß dem Vorsteher Bernhard Bacher, Franz Niederreiter, Dienstknecht, und Andreas Reindl, Dienstknecht, sämmtlich von Straßlach, wegen Körperverletzung der Wirthshausbesuch auf die Dauer bis 1. Jan. 1859 untersagt sei. Derjenige Wirth, welcher diese Personen in seinem Hause duldet, Speisen und Getränke rc. verabreicht, verfällt nach hoher Regierungs-Ausschreibung vom 21. Sept. 1852 in eine Strafe von 1 bis 10 fl.

Bayerische Landespost. Am 13. d. ist auf der Bahn bei Neumarkt ein Bremser verunglückt, indem er beim Sandfahren vom Wagen sprang und unter denselben gerieth, so daß ihm die Füße abgefahren wurden. Auch auf der Würzburger Bahn soll sich der Unfall ereignet haben, daß ein Conduktenr zwischen die Wagenpuffer kam und ihm die Beine zerquetscht wurden.

Am 12. d. Nachmittags verunglückte der 48jährige Wagner N. in Geiselwind, Ger. Wiesentheid, dadurch, daß er beim Einfahren einer Fuhr Streu von der Wagendeichsel erfaßt und durchbohrt wurde, so daß der augenblickliche Tod erfolgte.

In der Nacht vom 11. d. kam in der Brauerei der Wittwe Schleicher in Gräfendorf, Ger. Gemünden, zwischen 1 und 2 Uhr Feuer aus, wodurch diese sammt Wohn- und Schenklokalitäten in kaum zwei Stunden eingeäschert wurde.

Freie Städte. Aus Hamburg wird abermals ein Unfall gemeldet, der ein dortiges Schiff, die „Donau", betroffen hat. Doch hat dieser Fall nicht die entsetzliche Ausdehnung desjenigen, der die „Austria" betroffen. Die „Donau", die am 11. Oktober mit Verlust des Bugspriet aus See zurückgekehrt ist, war zwischen den Shetlands-Inseln und der norwegischen Küste mit einer französischen Brigg, die sofort gesunken ist, in Kollision gerathen. Von der Besatzung derselben wurden 5 Mann gerettet, die sich am Bord der „Donau" befinden, die übrigen 5 Mann sind ertrunken.

Der Notiz in dem Berichte des Hrn. C. Brews über das Benehmen des Kapitän Heidtmann von der „Austria" steht eine Bemerkung der Redaktion des „New-York Herald" entgegen, der zufolge nach anderen Berichten der Kapitän der „Austria" durch das Gedränge der Passagiere bei einem Versuche, eines der Rettungsboote herabzulassen, zufällig über Bord gestoßen worden sei, während er bemüht war, einer Ueberfüllung des Rettungsbootes vorzubeugen.

Preussen. Der Sicherheitszustand in Berlin und der Umgegend, namentlich an solchen Orten, welche am Wasser gelegen sind, ist in letzter Zeit in einer auffallenden Weise erschüttert worden. Fast Nacht für Nacht kamen die verwegensten Einbrüche vor, die auf die Thätigkeit einer förmlich organisirten Diebesbande schließen ließen, welche namentlich auf dem Wasser ihr Wesen trieb. In der Regel hatten sich die Diebe irgendwo eines kleinen Handkahns bemächtigt, sie hatten sich vermittelst desselben zu Wasser dem Orte des Diebstahls genähert und das gestohlene Gut auch zu Wasser wieder fortgebracht. Den gebrauchten Handkahn fand man nachher herrenlos auf der Spree treiben. Der Thätigkeit der Berliner Kriminalpolizei ist es in der Nacht vom 12. d. gelungen, diesem Unwesen ein Ende zu machen und eine der gefährlichsten Diebesbanden aufzuheben. Man hatte ermittelt, daß diese Diebstähle von der Mannschaft zweier großer Oderkähne verübt wurden, welche Jahr aus Jahr ein zwischen Köpenick und Berlin Mauersand fahren und sich anscheinend still und fleißig ernähren. In vorgenannter Nacht wurden diese Kähne, von denen der eine am schlesischen Thore, der andere mitten in der Stadt, Neu-Köln am Wasser, lag, in aller Stille von Kriminalkommissären und Schutzleuten besetzt. Die Einwohner waren nicht anwesend. Gegen Morgen fanden sich dieselben ein, und sie wurden nach einer heftigen Gegenwehr und nach wiederholten Fluchtversuchen überwältigt und zur Haft gebracht. Die Bande war mit Pistolen bewaffnet und mit Diebeswerkzeugen reichlich versehen. Dieselbe kam so eben von einem frisch verübten Diebstahl. Man hat auf den beiden Kähnen eine ganze Wagenladung gestohlener Sachen gefunden, welche aus 19 verschiedenen Diebstählen herrühren.

Oesterreich. Wie aus Konstantinopel mitgetheilt wird, hat der Sultan in den letzten Tagen ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser Franz Joseph gerichtet, in welchem der Großherr für die loyale Unterstützung dankt, welche das kais. österreichische Kabinet der Pforte bei der Pariser Konferenz in Betreff der Fürstenthümerfrage geleistet hat.

Am 7. Okt. fand auf dem „Himmelpfortgrund", einer der Vorstädte Wien's, die Enthüllung der Gedächtnißtafel statt, welche der Wiener Männergesang-Verein an dem dort befindlichen Geburtshause Franz Schubert's anbringen ließ. Die Tafel enthält die Inschrift: „Franz Schubert's Geburtshaus", rechts davon befindet sich eine Lyra, links ein Lorbeerkranz mit den Daten der Geburt des Meisters: „31. Jän. 1797."

Frankreich.

Der junge Herzog von Chartres, der zweitgeborne Sohn des Herzogs von Orleans, wird in sardinische Dienste treten. Graf Cavour glaubte, als man ihm den Wunsch des Prinzen mittheilte, zuerst beim Grafen Walewski anfragen zu sollen. Dieser hat im Namen des Kaisers geantwortet, daß die französische Regierung nichts dagegen habe, wenn der Bruder des Grafen von Paris in die sardinische Armee eintrete. — Die Schwierigkeit mit Portugal wird als beigelegt angesehen.

Nach dem im Moniteur veröffentlichten Ausweis hat sich der Baarbestand der Bank um 44¼ Mill. Fr. vermindert, während das Portefeuille sich um 43¾ Mill. gehoben hat.

Spanien.

Die Expedition gegen die Riffpiraten ist auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Wenigstens wird vor vollständiger Beseitigung der Differenz mit Mexico, die jetzt als das Nächste und wichtigste erscheint, davon keine Rede sein.

Großbritannien.

Das klägliche Schicksal der „Austria" hat die englische Admiralität veranlaßt, den Feuerlösch-Apparaten auf der Flotte sofortige Aufmerksamkeit zuzuwenden, und ist bereits Befehl ertheilt worden, mit dem von Hansey patentirten Verfahren Versuche anzustellen. Es besteht dieß einfach darin, auf der Wölbung der Dampfkessel Hähne anzubringen und mit diesen Schläuche, die nach allen Theilen des betreffenden Fahrzeuges führen, in Verbindung zu setzen. Bricht irgendwo Feuer aus, so wird der Hahn aufgedreht, der Dampf strömt in die Röhren und soll durch seine Gewalt das Feuer schnell bewältigen.

Rußland.

Petersburger Briefe melden in vertraulicher Weise von einer gegen das Leben des Kaisers Alexander angezettelten Verschwörung, deren Urheber jedoch glücklicher Weise entdeckt und rechtzeitig unschädlich gemacht worden sein sollen.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 6. d. wurden zwei Bataillone Truppen nach Kandia geschickt, woselbst sich in Folge der Aufhebung zahlreicher Beamtenstellen die Gährung verdoppelt hatte.

Amerika.

Der „Courier der Vereinigten Staaten" veröffentlicht folgende Liste der zwischen Europa und Amerika fahrenden Passagierdampfer, welche in den letzten 20 Jahren zu Grunde gegangen sind: 1) „Präsident", Schicksal unbekannt, 130 Opfer; 2) „Columbia", Passagiere gerettet; 3) „Humboldt", ebenso; 4) „City of Glasgow", Schicksal unbekannt, 420 Opfer; 5) „City of Philadelphia", Passagiere gerettet; 6) „Franklin", ebenso; 7) „Artic", gesunken, 322 Opfer; 8) „Pacific", Schicksal unbekannt, 240 Opfer; 9) „Lionnais", Zusammenstoß, 165 Opfer; 10) „Tempest", Schicksal unbekannt, 150 Opfer; 11) „San Francisco", gesunken, 160 Opfer; 12) „Central-Amerika", gesunken, 422 Opfer; 13) „Austria", verbrannt, 500 Opfer.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 16. Okt. Gestern Nachmittags um 2¼ Uhr trafen die k. preußischen Majestäten von Augsburg im hiesigen Bahnhofe ein und wurden von Sr. Maj. König Ludwig und sämmtlichen hier anwesenden Mitgliedern der k. Familie begrüßt. J. M. Königin Marie und Se. k. H. Prinz Karl begleiteten die Herrschaften bis Holzkirchen und fuhren dann Ihrerseits in Equipagen des Prinzen Karl nach Tegernsee und Kreuth.

✓ Die Familie des k. bayerischen Gesandten Hrn. v. Wendland begab sich heute nach ihrem Schlosse Bernried bei Starnberg, um daselbst bis zur Rückkehr des Gesandten von den Jagden in der Riß, wohin derselbe den König begleitete, zu verweilen und dann sofort nach Paris abzureisen.

* Der k. Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Frhr. v. Verger, welcher einige Zeit hier verweilte, ist gestern nach Rom zurückgereist.

= Der neapolitanische Gesandte Hr. v. Ludolf ist gestern von einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in Baden-Baden zurückgekehrt.

§ Die gestern als verkauft erwähnten 4 Zwengauer'schen Landschaften der allgemeinen deutschen Kunstausstellung stellen nicht die 4 Jahres-, sondern die 4 Tageszeiten dar und befinden sich schon auf dem Wege nach Amerika, indem sie von dem amerikanischen Käufer bereits vor einigen Wochen dem Ausstellungskomité abverlangt wurden. Sie gehörten zu den schönsten Zierden der Ausstellung und Hr. Zwengauer zeigte, daß er außer seinem unnachahmlichen Sonnenuntergang die Natur auch in beliebigen Stimmungen meisterhaft nachzubilden weiß. — Zu den verkauften Bildern gehören auch einige herrliche Genregemälde unseres trefflichen Enhuber, wie „das gestörte Kartenspiel". (Ein Schneider wird beim Spiele von seiner eintretenden Xantippe überrascht und verkriecht sich unter den Tisch, während die Karten heimlich einem zugereisten Handwerksburschen auf der Ofenbank zugesteckt werden; die Spielergesellschaft zeigt die komischste Physiognomie; ein Schmied verbirgt das Lachen, indem er ein Liedchen pfeift und sich an den Müller lehnt, der die Hand vor's Gesicht hält und durch die Finger lacht; beide Nachbarn färben sich bei dieser Annäherung gegenseitig an. Ein Hausknecht hält die Schürze vor die Breitseite des Tisches, um den Schneider vollends zu verhüllen; aber die Entdeckung wird nicht ausbleiben, denn der Junge mit dem Maaßkruge, welcher mit seiner Mutter kam, blickt schon unter den Tisch und wird am Vater zum Verräther werden.) Dieses meisterhaft ausgeführte Bild Enhuber's ist von unbeschreiblich komischer Wirkung, eben so wie dessen ebenfalls verkaufte „versäumte Essenszeit"; ein Junge hat sich beim Fischen verspätet und um seinen erzürnten Vater zu beschwichtigen, dessen in Bereitschaft gehaltenes Röhrchen den Armen schon bedroht, während die mit den Kindern bei Tisch sitzende Mutter den Vater zurückhält, hält er ihm als Siegestrophäe ein winziges Fischlein entgegen. Der Junge, dem ein Rübenblatt als Mütze dient, in der einen Hand einen großen Hafen, im Gesichte Furcht und Hoffnung, als Sauvegarde dient ihm ein Kamerad, der ihm aber weniger als Fürsprecher dient, wie der Haushund, der bittend zum Vater emporblickt, dessen Zorn bald einem mühsam unterdrückten Lachen weicht, sind von drastischer Komik. Wir geben eine kurze Schilderung dieser Bilder, weil sie in wenigen Tagen für immer den Augen der Kunstfreunde entrückt werden.

= Gestern verschied hier der Regiments-Quartiermeister und Revisor Hr. Betz, welcher zwei Tage vorher im Bureau der Militärrechnungskammer vom Schlage gerührt worden war.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

† Michael Meßner, verh. Gütler von Jesenwang, Ldgs. Bruck, erhält wegen Verbrechens der Körperverletzung II. Grades, begangen am Gütler Nemesius Kloß von Jesenwang, 3 Jahre Arbeitshausstrafe.

Johann Maier und Kaspar Zoß, Gütlerssöhne von Aufhausen, werden wegen Vergehens der Körperverletzung, erschwert durch den Gebrauch einer Waffe und durch verabredete Verbindung, zum Schaden des Gg. Treßler von Aufhausen, ersterer zu 6, letzterer zu 4 Monaten doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 16. Okt. Das k. Hoftheater gab gestern als Festvorstellung zur Feier des Geburtsfestes der Königin Mozart's „Titus", welche Oper, wie die neulich am Königsfeste vorgeführte „Richard Löwenherz" ihr Entstehen der Huldigung von Völkern für ihre Fürsten danken und bei unseren gegenwärtigen festlichen Anlässen als sinnige Wahl dankbare Anerkennung verdienen. Das übervolle Haus lauschte gestern mit unnennbarem Entzücken Mozart's zauberhaften Klängen: von dem Gesangspersonal zeichneten sich Frau Maximillen als Sextus und Frln. Schwarzbach als Vitellia rühmlichst aus; Herr Heinrich ist als Titus nicht am Platze; die Chöre wurden trefflich vorgetragen und das Orchester wirkte mit sichtbarer Begeisterung.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den temp. pens. Unterlieutenant Friedrich Grimm auf weitere zwei Jahre im Ruhestand zu belassen; die Unterveterinärärzte Karl Seitz vom 2. Chev.-Reg. zum 5. Chev.-Reg. und Friedrich Steinhäuser vom 5. Chev.-Reg. zum 2. Chev.-Reg. zu versetzen; die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen für nachfolgende kaiserl. k. österreichische Orden zu ertheilen, und zwar: für das Großkreuz des St. Stephans-Ordens: dem General der Kavalerie Theodor Fürst von Thurn und Taxis von der General-Inspektion der Armee; für die 2. Klasse des Ordens der eisernen Krone: dem Oberst Moriz Spies vom Generalquartiermeister-Stab, Referent im Kriegsministerium; für die 3. Klasse des nämlichen Ordens: dem Hauptmann Max. Frhr. v. Horn vom Inf.-Leib-Reg., Adjutant des Generals der Kavalerie Fürst von Thurn und Taxis; die Hauptleute und Platzadjutanten Ferd. v. Stockhammern von der Kommandantschaft Nürnberg zur Kommandantschaft Augsburg, und Wilh. Horn von der Kommandantschaft Nürnberg zu versetzen; Allerhöchstihrem Flügeladjutanten Generalmajor Ludwig Frhr. von der Tann die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des Komthurkreuzes 1. Klasse des großh. hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen zu ertheilen; den temp. pens. Oberlieutenant Ludwig Zech von Deybach Frhr. zu Sulz auf weitere sechs Monate im Ruhestand zu belassen; dem Hauptmann Alex. Frhr. v. Freyberg vom 1. Art.-Reg, Adjutant des Feldmarschalls und General-Inspektors der Armee Prinz Karl von Bayern, k. Hoheit, die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des kaiserl. russischen St. Anna-Ordens 3. Klasse zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewegen gefunden, den Landgerichtsschreiber Ludwig Rohrbacher von Obermoschel, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die erledigte Landgerichtsschreiberstelle in Göllheim zu versetzen; den geprüften Rechtskandidaten und Polizeikommissär Georg Weicht in Bergzabern zum Landgerichtsschreiber in Obermoschel zu ernennen; den Notar Philipp Metz von Waldfischbach, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die zu Kirchheimbolanden in Erledigung gekommene Notarstelle zu versetzen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Salinen-Brunnenwärter Joseph Hierstätter in Ecking in Rücksicht auf seine mehr als fünfzigjährigen mit Eifer, Fleiß und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens, und dem großherzogl. hessischen Oberst, und Hofmarschall Ferdinand Grafen v. Ysenburg-Philipps-Eich das Comthurkreuz des kgl. Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Erledigungen.

Die katholische Pfarrei Seyfriedsberg, Ldgs. Immenstadt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 745 fl. 46 kr.

Das Landgerichts-Physikat Vilseck, im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg.

Schloß Bärenfels.

35.

„Von der Mutter? Ja; aber nicht gerade von der eigensinnigen! Kinder, wie Dein Kurt, schlagen bei falscher Behandlung leicht zum Eigensinn um. Wenn die Eltern allenthalben weichlich nachgeben, wenn sie sich nach jedem Wunsch und Willen der Kinder bequemen, angeblich weil diese ja noch klein und unverständig sind; so muß natürlich in den kleinen Figuren der Gedanke entstehen: Ich bin die wichtigste Person des Hauses, in meinen Willen muß sich Alles fügen!"

„Pfui doch, Conrad! Wessen beschuldigst Du mich! Ich dächte doch gerade im Gegentheil..."

„Ich bitte, erst abzuwarten, wessen ich Dich beschuldige. Jener Fehler ist der erste, der dem Eigensinne Vorschub leistet. Nun gibt es aber noch einen zweiten, nämlich eine gewisse Härte und Willkür in der Behandlung der Kinder. Erfolgt das Gewähren und Abschlagen, das Tadeln und das Gutheißen nicht nach festgeregelten Grundsätzen, sondern nach bloßer Laune, so wird dadurch ein schwacher Charakter niedergedrückt und willenlos gemacht. Ein Charakter dagegen, in dem nur einige Kraft ist, wird dadurch unfehlbar störrisch, unbiegsam und oft trotzig gemacht. Und, nimm mir's nicht ungnädig, liebe Frau Schwägerin, von der letzteren fehlerhaften Behandlung Deines Kurt kann ich Dich doch nicht ganz freisprechen."

Martha wollte zwar hiergegen einige Einwendungen machen, und entschuldigte sich mit ihrem guten Willen, gab aber doch endlich den siegreichen Entgegnungen des Conrektors nach und war von da an um so gewissenhafter darauf bedacht, in Gemeinschaft mit dem erfahrnen Pädagogen alle Nachtheile des reizbaren Charakters ihres Sohnes abzuwenden und das Vortheilhafte davon immer mehr zur Entwickelung zu bringen, was auch in der That mit Gottes Hülfe gelang.

Aus diesen Proben dürfte zur Genüge zu ersehen sein, in welchem Geiste und mit welcher Sorgfalt Kurts Erziehung geleitet ward. Ein Gleiches galt in Bezug auf die geistige und körperliche Pflege Margarethen's, welche neben den Schularbeiten von ihrer sorgsamen Mutter auch in allerlei weiblichen Handarbeiten geübt und überhaupt zu gewissenhafter Eintheilung der Zeit, zu regem Fleiße und strenger Ordnungsliebe angehalten ward, worin ihr Frau von Bärenfels mit erweckendem Beispiele voranging.

[Fortsetzung folgt.]

3. Münchener Hopfenmarkt vom 15. Okt.

Inländisches Gut.		Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niederster Preis für 100 Pfd.	
	Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. niederbayer. Gewächs	Landhopfen 1858 . .	65,54	32,53	129	10	125	27	120	16
	Verz. Sort. Holedauer Landhopfen 1858 . .	3,54	—	—	—	—	—	—	—
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1858 . .	205,97	139,97	156	15	145	3	140	40
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1858 . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausländ. Gut.	Baden, Schwetzinger-Gut	64,39	64,39	135	—	132	27	130	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschieden. Ursprungs		92,26	—	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen		431,70	236,89	Geldbet. 32,9[illegible]1 fl.					

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefalle.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 15. Okt.	Weizen	—	—	18	40	16	2	15	9	—	—	—	11
	Kern	—	—	17	30	15	52	13	24	—	—	—	36
	Korn	—	—	10	41	9	47	9	1	—	—	—	—
	Gerste	—	—	10	53	10	9	9	19	—	—	—	21
	Haber	—	—	6	46	6	24	5	52	—	—	—	12
Erding, 14. Okt.	Waizen	528	174	18	12	15	14	12	47	—	—	1	20
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	76	2	9	15	8	54	8	18	—	—	—	26
	Gerste	1707	129	11	36	10	52	10	23	—	32	—	—
	Haber	223	17	7	34	7	3	6	45	—	—	—	25
Landshut, 15. Okt.	Waizen	583	81	17	40	15	18	11	41	—	—	—	32
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	71	—	10	55	10	33	10	—	—	10	—	—
	Gerste	2019	335	10	12	9	36	8	47	—	—	—	30
	Haber	510	36	8	24	7	53	7	20	—	—	—	48

Königl. Residenztheater.
Samstag: „Der Jude." Schauspiel von Cumberland." Dazu: „Doktor Robin." Lustspiel von Friedrich.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: „Die Hugenotten." Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Ein Stündchen im Hofbräuhaus." Posse mit Gesang in 3 Akten von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Samstag: „Dr. Faust's Zauber- und Wunderkappe, oder: Die Herberge im Walde." Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Hopp.

Todesfälle in München.
Ludwig Levinger, Handelmannssohn, 20 J. Hilarius Bruckmair, Taglöhner, 46 J. Joh. Grüninger, Schlossergeselle, 32 J. Maria Kobl, Zimmermannswittwe, 76 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Augsburg: Frln. Afra von Obwexer. In Nürnberg: Karl Häußler, Kassier, des k. Berg- und Hüttenamtes Obereichstädt.

Hausverkauf.

Ein im bestbaulichen Stande sich befindliches Haus in der Stadt ist aus freier Hand zu verkaufen. — Dasselbe enthält einen geräumigen Keller und mit Erdgeschoß in 4 Etagen 8 Wohnungen, große Speicher, Hofraum und Pumpbrunnen, eignet sich für jeden Gewerbsmann, besonders aber für einen Salzstößler, da bisher der Essig und Krauthandel rc. darauf betrieben wird. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 3161. (3a)

3167. Ein brauner Schleier wurde gestern verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit. D. Ueb.

3166. Frisch angekommenes italienisches

Schönheits-Wasser,

welches sich schon bei mehreren Personen, die mit Sommersprossen, Leberflecken, Finnen rc. behaftet waren, sehr heilsam bewiesen hat, ist wieder zu haben:
Dienersgasse Nr. 13 im Laden des Hrn. Geiger, Kravattenfabrikant.

☞ Hühneraugen-Pflästerchen

(augenblicklich schmerzlindernd und erweichend) 3 Stück 12 kr., ½ Dutzend 24 kr., ein Dutzend 42 kr. sind in der **Windenmachergasse** Nr. 4 über 3 Stiegen zu beziehen. 3165. (c)

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 14. Okt.)

Pistolen	fl.	9 32½—33½
Preußische Friedrichsdor	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 39½—40½
Rand-Dukaten	„	5 29½—30½
20-Francs-Stücke	„	9 19—20
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 10—12
Rand 20r	„	30 6—8
Hochh. Silb. pr. Z.-Pf.	„	51—50—52
Preuß. Cassensch.	„	1 44½—½

3169. (3a)

Bekanntmachung.

Erdarbeiter können im Bezirke der Eisenbahnbau-Sektion **Geiselhöring**, auf längere Dauer gegen guten Lohn Beschäftigung finden.

3164. (3c)

Concordia.

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft: 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 8. Oktober 1856.

Die **Concordia** gewährt gegen feste und billige Prämien und zu den vortheilhaftesten Bedingungen:

Lebensversicherungen der mannigfachsten Art; bei einer Versicherung auf Lebenszeit ist für je 100 fl. Kapital zu zahlen an jährlichen Prämien von einer 30 jährigen Person 2 fl. 3 kr., von einer 35jährigen 2 fl. 23 kr., von einer 40 jährigen 2 fl. 50 kr., auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Zeit aufgeschoben, bei der sofort beginnenden vergütet die **Concordia** einer 60 jährigen Person 10 Prozent, einer 70 jährigen über 18 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen; die Prämie beträgt 1 pro mille für das Jahr.

Die Kinder-Versorgungskassen der **Concordia** beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft ertheilen und nehmen Versicherungs-Anträge entgegen:

in Aichach: A. M. Lutz.
„ Erding: W. Rosenhammer.
„ Friedberg: Fr. Versmann.
„ Ingolstadt: A. Engerer.
„ Mühldorf: Felix Gebhardt.
„ München: Edmund Neuner. Leonh. Zipperer.
Seb. Pichler's sel. Erben.
in Murnau: Paul März.
„ Rosenheim: S. Fortner.
„ Trostberg: Xav. Sixt.
„ Wasserburg: B. Barnickel.

Avis für Damen.

Das große wegen seiner strengen Realität wohl bekannte Magazin

Fertiger Herbst- und Winter-Mäntel, Jäckchen und Mantillen

von

Gebrüder Lamm,

befindet sich zur **Auer Dult**, wie früher bei Herrn Taschnermeister **Hauenstätter**, Lilienstraße Nr. 43.

Wir können diesmal unser wirklich **elegantes und prachtvolles Lager**, sowie unsere **reiche Auswahl** in genannten Artikeln, passend für **jeden Stand** und **außerordentlich preiswürdig** mit Recht unsere geehrten Kunden in München und Umgegend gewissenhaft empfehlen.

Bedienung **reel und billig**.

Verkaufslokal, worauf wir die Damen in eigenem Interesse zu achten bitten:
Bei Taschnermeister Hauenstätter, Lilienstraße Nr. 43 parterre.

3162. **Gebrüder Lamm.**

3168. In der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei Brandhausstraße Nr. 9 in **München** ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24 Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus**.

Dienstag, 19. Oktober. № 248 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. W[illegible]'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland

Bayern. ** Wie man hört, wird der erbl. Reichsrath Fürst Wrede, welcher seit fast zwei Jahren in Oesterreich verweilt, das Thronlehen Ellingen seinem Sohne und Majoratserben Fürst Karl übergeben, welcher hiemit zugleich die Reichsrathswürde überkömmt.

Aus der v. Maffei'schen Maschinenfabrik in München sind 2 weitere Lokomotiven, Nro. 307 und 322, letztere eine Schleppmaschine, für die Ostbahn in Nürnberg eingetroffen und werden damit Material-Transporte nach Hersbruck, bis wohin nunmehr die Schienenlage vollendet, gemacht. Auch hat die v. Kramer-Klett'sche Fabrik zu Nürnberg mit der Anlieferung von Personenwägen, deren dieselbe über 600 anzufertigen hat und welche an Eleganz und Bequemlichkeit für das reisende Publikum nichts zu wünschen übrig lassen, für die Route München-Landshut begonnen und sind bereits 18 Stück dahin abgegangen.

** Aus Würzburg, 16. Oktober, wird dem Münchn. Boten geschrieben: Das Erkenntniß des Bezirksgerichts gegen die 5 Gewerbsschüler wegen Diebstahls wurde gestern Abends publizirt. Der Gerichtssaal war gedrängt voll von Zuhörern und vor dem Bezirksgerichte und auf der Domstraße standen die Leute zu Hunderten, um die jugendlichen Verbrecher in einer Droschke vorüberfahren zu sehen. Aquilin Harrach wurde freigesprochen; Georg Maier wurde zu 6 Jahren Arbeitshaus, Karl Hein zu 6 Monaten Gefängniß, Georg Spannezing zu 2 Jahren Arbeitshaus, Konr. Pfeiff zu 12 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilten hörten die Verlesung des Erkenntnisses, welche 1½ Stunden dauerte, mit großer Gleichgültigkeit an; nur Maier, welcher in der Frohnveste einen Selbstmordsversuch gemacht hatte, war zusammengedrückt. Möge dieser Fall als Warnungsbeispiel dienen, welche unglückliche Folgen aus dem Lesen schlechter Romane entstehen können!

Bayerische Landspost. Am 10. ds. verunglückte der 63 Jahre alte Kolonist Heinrich Frey von Güterholz, Ger. Neuburg, dadurch, daß er am Abende desselben Tages auf dem Heimwege unweit Leisacker in einen Wassergraben stürzte und zwar mit dem Kopfe voran, durch welchen Umstand der Unglückliche im Schlamme erstickte, und am folgenden Tag auf dem bezeichneten Platze als Leiche aufgefunden wurde.

In Höttingen, Ger. Ellingen, erhängte sich dieser Tage ein Bauernknecht, weil seine Geliebte ihm die Liebe kündigte.

Am 15. ds. Abends 10 Uhr kam in der Streuschupfe des Eindsbauers zu Bach, Ger. Wasserburg, auf bis zur Zeit noch unbekannte Weise Feuer aus, und legte dieselbe, so wie das hiemit verbundene Wohnhaus und Stallung sammt Inhalt in Asche. Glücklicher Weise konnte der Stadel mit seinen nicht unbedeutenden Getreidevorräthen noch gerettet werden; vom Vieh aber verbrannten 10 Stück, und es entziffert sich der Gesammtschaden auf 6000 fl., während die Versicherungs-Summe nur 800 fl. beträgt.

Freie Städte. In Hamburg traf am 13. Okt. während der Börse eine telegraphische Depesche aus Arendal in Norwegen mit der Nachricht ein, daß die Hamburger Barke „Patria“, auf der Reise von Kopenhagen nach Dundee mit Ballast, total verloren gegangen, die Mannschaft jedoch gerettet sei.

In den Blättern werden noch immer traurige Einzelheiten über das gräßliche Unglück mitgetheilt, welches den Dampfer Austria betroffen. Aus denselben geht, wie aus den von uns bereits aufgeführten Fällen hervor, wie Mancher förmlich bestimmt schien, von dem Verderben erfaßt zu werden. Eine Frau aus Schlesien, die mit der „Borussia“ nach Amerika fahren wollte, erkrankte und ihre Verwandten ließen sie nicht reisen; endlich erkrankten auch ihre Kinder, so daß sie genöthigt war, so lange zu zögern, bis die Austria sie mitnahm. Die Vorsteherin eines Berliner Modewaarengeschäfts, ein 22jähriges Mädchen, war schon vor 2 Jahren nach Amerika gegangen. Wegen eines Prozesses, in welchem sie Zeugschaft ablegen mußte, ließ sie ihr ehemaliger Prinzipal auf seine Kosten nach Berlin kommen. Mit der Austria trat sie die Rückreise an. Ein Mann aus Iglau (Schlesien) faßte schon im Jahre 1857 den Entschluß, auszuwandern. Die Krankheit seiner Frau hinderte die Ausführung. Nach langer Ueberlegung traf er endlich in Hamburg ein und wählte die Austria.

Württemberg. In Metzingen bei Reutlingen ist ein nur einen Morgen haltender Weinberg so außerordentlich mit Trauben gesegnet, daß man mit Bestimmtheit auf einen Ertrag von 24 bis 30 Eimer rechnet.

Preußen. Das im Jahre 1848 von dem damaligen Minister des Innern, Hrn. Kühlwetter, in Berlin gegründete Institut der Schutzmannschaft soll aufgehoben und das Corps der Gendarmen wieder eingeführt werden.

Aus Berlin, 15. Oktober meldet man: Ein bedeutendes Fallissement in Hamburg, das belangreichste seit dem Erlöschen der 1857ger Krisis, wird heute durch Hamburger Geschäftsbriefe hierher berichtet und macht in hiesigen Handelskreisen außerordentliche Sensation. Das fallite Haus, die Tuch- und Manufakturenfirma Moritz Stern, hat seine Zahlungen mit 400,000 Bco. Mark Passiva eingestellt. Auch am hiesigen Platze ist ein namhaftes Manufakturengeschäft in Zahlungsstockung gekommen, es ist jedoch gestern ein gütliches Arrangement mit den Gläubigern erfolgt.

Oesterreich. Meldungen aus Paris zufolge wäre die französische Regierung geneigt, das angesprochene Recht der Kabotage (Küstenfahrt) auf der Donau in Betreff Würtembergs und Bayerns fallen zu lassen, nicht so jedoch bezüglich der Türkei und Oesterreichs, die auf dem Pariser Kongresse mindestens für sie bindende Verpflichtungen ein-

gingen. Wie sich die verschiedenartigen Interpretationen dieser Pflichten gegenüberstehen, ist bekannt. Unter allen Umständen aber steht fest, daß Oesterreich, was sein Territorium anbelangt, nicht nachgeben wird, weil es seiner Ehre und Interessen halber nicht nachgeben darf.

Die Uebergabe der südlichen Staatsbahn an die südösterreichisch-italienische Gesellschaft wird noch in diesem Jahre erfolgen. Vom 1. Nov. an werden die Rechnungen schon im Namen der letzteren geführt.

Ein Oesterreicher, welcher in der Nähe von New-York angesiedelt ist, beabsichtigt dort Versuche mit dem Bau österreichischer Weinsorten zu machen und hat sich zu diesem Zweck Setzlinge von den besten in der Umgebung Wien's wachsenden Reben schicken lassen. Die Sendung ist dieser Tage über Hamburg abgegangen; die Setzlinge waren in Strohhülsen und diese wieder in hölzerne, siebartig durchlöcherte Kistchen verpackt.

In Wien treffen für die Bank und die Bankiers fortwährend sehr bedeutende Silbertransporte ein. Am 13. d. sind unter zahlreicher Bedeckung vier Wagen mit 205 Ztr. Silber in neu ausgeprägter österreichischer Währung aus Kremnitz (in Ungarn) dort eingetroffen. Die Bankhäuser sind mit den zurückströmenden Silberzwanzigern derart überfluthet, daß mehrere derselben ein eigenes Personale zum Sortiren der Münze stellen mußten.

Frankreich.

Der portugiesische Gesandte in Paris, Vicomte v. Paiva, verließ am 14. ds. Abends Paris, um sich in Nantes mit dem Paketschiffe nach Lissabon einzuschiffen; er wird dort der Annahme seiner Regierung ein Versöhnungsprojekt unterbreiten, welches, wie man sagt die Angelegenheit des „Charles-et-Georges" in einer für beide Länder ehrenvollen Weise beenden würde.

Außer dem Zerwürfnisse mit Portugal hat Frankreich auch eine Differenz mit Brasilien an der Hand. Ein in Fernambuco verstorbener französischer Kaufmann hat minderjährige Kinder hinterlassen; der französische Konsul, Graf Lemont, versiegelte die Hinterlassenschaft; die brasilianische Regierung bestritt dem Konsul dieses Recht jedoch, weil die brasilianischen Gesetze jedes in Brasilien geborne Kind ausländischer Eltern als Brasilianer betrachte. Als Graf Lemont sein Recht behauptete, brach der Friedensrichter in Fernambuco die Siegel. Der Konsul nahm hierauf seine Flagge ab und erstattete Bericht an die französische Regierung.

Nach dem „Constitutionell" mangeln weitere Nachrichten über die traurigen Vorgänge in Tetuan; man weiß nur, daß die Ermordung der Vicekonsuln im Anfang dieses Monats stattfand und die Nachricht zuerst durch ein spanisches Küstenwachtschiff überbracht wurde.

Großbritannien.

Das zu Ehren der im letzten russischen Kriege gefallenen englischen Garden aus erbeuteten Kanonen gegossene Monument ist jetzt fertig geworden und kommt zu London auf dem freien Platze zwischen den beiden militärischen Clubhäusern von Pall-Mall und Regent-Street, der Yorksäule und dem preußischen Gesandtschaftshotel gegenüber, zu stehen. Am 5. Nov., als dem Jahrestage der Schlacht von Inkjerman, soll es feierlich enthüllt werden.

Die Brig „Sapho" von zwölf Kanonen, die am 8. Jan. vom Cap nach Australien abgegangen war, hat seit jener Zeit nichts von sich hören lassen, so daß man genügenden Grund hat, sie als verloren zu betrachten. Doch ist es noch immer möglich, daß die Mannschaft nach einer der abgelegenen Seschellen- oder ostindischen Inseln verschlagen wurde.

Die englische Regierung hat mit Londoner Häusern Kontrakte für großartige Bierlieferungen nach Indien abgeschlossen, da es sich herausgestellt hat, das dieses zur Gesundheit der dortigen Truppen unumgänglich notwendig ist.

In Galwey (Irland) herrscht, nach neueren Berichten, die freudigste Stimmung. Der Dampfer Pacific hat am 12. ds. mit Lord und Lady Bury und 337 Passagieren an Bord die Fahrt nach New-York angetreten. Alle Kojen an Bord waren besetzt, und viele Passagiere, die kein Kajütenbett mehr fanden, hatten Sophas gemiethet, um nur mitfahren zu können, 100 waren abgewiesen worden. Der nächste Dampfer, der von Galway 14 Tage nach dem Pacific abfahren soll, ist der Prinz Albert. An der Spitze des Unternehmens steht Mr. John Arrell Lever, und die Linie wird nach ihm auch schon die Lever-Linie genannt. Nach den bisher angestellten Versuchen kann man die Seefahrt von Galway nach Halifax in 6 oder 5½ oder gar 5 Tagen, die Eisenbahnfahrt von Halifax nach Boston aber in 20 — 24 Stunden machen. Die ganze Reise von London nach New-York dürfte bald in höchstens 7 Tagen gemacht werden. In Liverpool, welches den Verkehr mit Nordamerika bis jetzt beinahe ausschließlich besorgt hat, blickt man natürlich mit Scheel und Eifersucht auf das Entstehen der neuen und kürzern Linie.

Dänemark.

Das Dampfschiff „Cimbria", von Jütland kommend, ist am 14. d. bei Helsingör von dem schwedischen Dampfschiff „Skåne" übersegelt worden. Ersteres Schiff, welches 72 Ochsen am Bord hatte, ist nebst der Ladung gesunken, jedoch sind die Passagiere und die Mannschaft gerettet. Man hofft das Schiff durch Taucher retten zu können.

Griechenland.

Nach der Athener „Hoffnung" haben die Candioten mit den Waffen in der Hand die Steuereinnehmer vertrieben und die versprochene Revision verlangt. In der Nacht vom 4. d. weckte der türkische Pöbel unter großem Schreien den Gouverneur aus dem Schlafe auf, unter dem Vorgeben, daß die Christen ein Complot zur Ermordung der Muselmänner angezettelt hätten.

Ostindien.

Einer in London eingetroffenen amtlichen Depesche aus Bombay vom 24. Sept. zufolge waren die beiden aufständischen Regimenter in Multan beinahe ganz aufgerieben worden. Vier Emissäre Nena Sahib's hatte man hingerichtet. Die Flüchtlinge von Gwalior hatten unter Tantia Topi's Führung Indra Patum besetzt und 40 Kanonen, sowie reiche Schätze erbeutet. Später hatte sie General Slidell geschlagen und ihnen 30 Kanonen abgenommen. Der Verlust der Engländer war unbedeutend. — Auf dem East India House ist eine Depesche aus Allahabad vom 12. Sept. eingetroffen. Im Norden von Indien herrschte im Allgemeinen Ruhe. Nur zogen kleine Rebellenhaufen plündernd umher, wurden jedoch größtentheils aufgerieben. Nena Sahib und die Begum befanden sich nördlich von Gogra. Maun Singh in Audh kämpfte für England.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 18. Okt. Se. Maj. der König Max, von der Riß über Tölz kommend, hatte vergangenen Freitag am Bahnhofe von Holzkirchen die k. preußischen Majestäten aufs Freudigste überrascht. Nach herzlichem Abschiede verfügten sich die bayerischen Majestäten von Holzkirchen zu ihrem durchlauchtigsten Oheime, Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Karl, zum Diner nach Tegernsee. König Max kehrte spät Abends nach Kreuth, Königin Marie hieher zurück. Gestern empfing J. Maj. den Besuch des Freitag Nachts hier eingetroffenen Großherzogs von Baden, worauf sich J. Maj. mit JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto an die Ufer des Starnbergersees begab und bis zum Abend daselbst verweilte. Der Großherzog von Baden, k. H., hat mit den Herrn seines Gefolges an beiden jüngsten Tagen die deutsche allgemeine Kunstausstellung mit längerem Besuche beehrt.

• Die „N. Münch. Ztg." schreibt: „Norddeutsche und auch einige bayerische Blätter brachten die Nachricht, daß wegen einer nach Auflösung des Landtages stattgefundenen

Versammlung mehrerer Abgeordneten im Saale des Augsburger-Hofes in München polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden sei. Die Notiz macht nun die Runde beinahe durch die gesammte deutsche Presse. Sie ist aber, wie wir aus sicherster Quelle erfahren haben, ihrem ganzen Inhalte nach unwahr."

* Der „Allg. Ztg." zufolge ist die Ernennung des Vorstandes und des Lehrerpersonals für die mit dem 1. Dez. d. J. in's Leben tretende neue Kriegsschule dieser Tage erfolgt und wurde Oberst Clemens Schedel vom Generalquartiermeisterstab zum Vorstand derselben ernannt.

* Es dürfte wohl die nachträgliche Notiz von Interesse sein, daß bei der am 12. d. hier stattgehabten Fahnenweihe der Landwehr zwei Landwehrmänner gegenwärtig waren, die schon bei der Weihe der bisherigen Fahnen vor 50 Jahren sich im Dienste befanden.

= Der Jubiläumsverein hat beschlossen, daß die prachtvollen Costüme des ganzen Festzuges in öffentlicher Versteigerung veräußert werden. Dieselbe beginnt am 26. ds. im Eckpavillon der Schrannenhalle und dürfte besonders Theaterinhabern Vortheile bieten. Es kommen dabei u. A. 16 vollständig gestrickte Panzeranzüge, mehrere 100 Tricots in verschiedenen Farben, über 100 Haartouren, 16 Tourniersättel, circa 500 Paar Schuhe, und viele Hundert Hüte, Helme &c. zum Aufwurf.

§ Gestern Abends schlossen sich die Pforten des Glaspalastes für die beiden Ausstellungen, welche in den letzten Tagen sich noch einer großen Frequenz erfreuten. Heute wird in der Kunstausstellung bereits mit der Abnahme der Bilder begonnen, deren Verpackung und Versendung noch viel Arbeit und Mühe erfodert.

§ Die k. Hofschauspielerin Frln. Bartelmann wurde neuerdings auf ein Jahr bei der hiesigen k. Hofbühne engagirt.

§ Gestern Abend eröffnete Frln. Urlaub vom Hoftheater in Wiesbaden als Valentine in Meyerbeer's „Hugenotten" das Gastspiel mit günstigem Erfolge. Die Künstlerin entfaltete eine kraft- und umfangreiche Stimme, feurigen Vortrag und ein routinirtes Spiel und wurde mit den HH. Grill (Raoûl) und Lindemann (Marcel) zu wiederholten Malen gerufen. Frln. Schwarzbach excellirte als Königin durch ihre bekannte Gesangsbravour und fand verdienten Beifall.

§ Der pens. k. Hofopernsänger und Regisseur Herr Lenz, welcher vor ein paar Tagen beim Singunterricht am Gymnasium eine Art Schlaganfall erlitt, befindet sich zur Freude seiner zahlreichen Freunde wieder völlig auf dem Wege der Besserung.

** Die Eröffnung der Eisenbahn von München nach Landshut ist nun Definitiv auf den 3. November angesetzt, und zwar für den Personen- und Reisegepäck-Verkehr; der Güterverkehr wird dagegen erst vom 15. November an betrieben. Die Eintheilung der Züge für den Winterdienst ist sehr vortheilhaft getroffen. Die Uniform der Ostbahn-Beamten wird sich von jener der Saatsbahnen dadurch unterscheiden, daß sie von dunkelblauem Tuch mit Silber gefertigt ist.

= Das schöne Wetter begünstigte gestern ausnehmend den Besuch der Auer-Dult; den ganzen Tag drängten sich in den Dultreihen dichte Menschenmassen, die Verkäufer mochten wohl mit ihren Geschäften zufrieden sein. Namentlich ist das Verkaufslokal der Gebr. Lamm aus Berlin, welches die schönsten und elegantesten Damenanzüge zu auffallend billigen Preisen enthält, fortwährend förmlich belagert. Das Engrosgeschäft begann ein paar Tage früher unter günstigen Auspizien.

** Pflanzet Bäume! so liest man in verschiedenen Blättern und es haben diese Aufforderungen vielseitige Beachtung gefunden. Auf dem Marsfelde ist bereits eine Anlage gemacht, auf dem großen Uebungsplatze von Wiesenfeld könnten aber viele Bäume angebracht werden, die für die daselbst beschäftigten Soldaten sehr wohlthätig sein würden. Wie man glauben darf, wird von Seite der Militärbehörden dahin gewirkt, daß Bäume angepflanzt werden, woraus künftig Werk- und Nutzholz gewonnen werden kann, wie dieses in Landau mit Vortheil der Fall ist. Lobenswerth ist zu erkennen, daß von den Zeughausdirektionen an verschiedenen Plätzen derartige Anpflanzungen bereits gemacht sind und fortgesetzt werden.

= Im Monat September haben sich dahier 273 Sterbefälle ergeben, wovon allein 121 auf Kinder unter 1 Jahr treffen. Im hohen Alter von 70—90 Jahren verschiedene 25 Personen. Außergewöhnliche Todesarten kamen vor: 2 Unglücksfälle und 6 Selbstmorde.

Feuilleton der Kunst.

Wie die Franzosen unsern „Faust" verunstalten, darüber schreibt ein Pariser Korrespondent Folgendes. Seit acht Tagen geht „Faust" über die Bretter des Theaters Porte Saint Martin. Ich habe über dieses Spektakelstück bis jetzt mich jeder Bemerkung enthalten, weil ich die Journalkritiken abwarten und sehen wollte, ob wohl die eine oder die andere derselben der Wahrheit die Ehre geben werde. Meine Zweifel hieran sind gerechtfertigt worden, und es hat sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal herausgestellt, das unsere „Theaterkritik" in der That nichts ist, als die absurde Ausgeburt einer absurden Koteriewirthschaft. Alle Blätter, vom Journal des Debats an bis zum Siecle, haben zwar Dieses und Jenes an dem Machwerk auszusetzen; aber der allgemeine Refrain ist doch, daß Hr. Dumery ein bedeutender Dichter sei. Nur eine Wochenschrift — für die man fast keine Sympathien haben kann — der [ultrabonapartistische] Reveil, hat den Muth, das Kind beim rechten Namen zu nennen. Der Verfasser des Artikels, Herr de Langlères, sagt am Schlusse desselben: „Faust" ist das Meisterwerk eines großen fremden Dichters, und man hat es in Frankreich verstümmelt, um Geld zu verdienen. Angenommen, man spielt Phèdre in Berlin, und man verunstaltet dieses Parthenon der Poesie mit Karrikaturen, die dem Kladderadatsch entnommen sind: was würde der Franzose, der diese Verunstaltung sähe, von Deutschland sagen? . . . Wenn ein Deutscher, der, wie wir, Göthe verehrt, mit Entrüstung das Theater Porte Saint Martin verlassen hat, nachdem er sechs Stunden lang diese verwegene Parodie beklatschen hörte, so soll er wenigstens, indem er diese Zeilen liest, wissen, daß es Franzosen gibt, welche eben so empört als er sind. Das Stück ist in der That nichts anders, als eine in einen fabelhaften Luxus von Dekorationen, Balleten u. s. w. eingefaßte stupide Parodie des Göthe'schen „Faust".

Robert der Teufel erlebte auf der Pariser großen Oper seine 400ste Vorstellung. Jede derselben zu durchschnittlich 10,000 Fr. angeschlagen, hat „Robert" der Theaterkasse ein rundes Sümmchen von 4 Millionen eingetragen.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 17. Okt. 1858.

Oelgemälde.

Haushofer, M. Ein Morgen auf dem Rigi. — Bach, Alois. Pferdeportraits. — Schwendy, A. Partie aus Verona.

Aquarellgemälde.

Braun, Reinhold. Erntescene.

Diensteś-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Assessorsstelle am Landgerichte Amberg den Assessor Stephan Zink von Kastl, seiner Bitte gemäß, zu versetzen; zum Assessor des Lgs. Kastl den Rechtspraktikanten Friedrich Falkner zu Hemau zu ernennen, und die am Landgerichte Erlangen erledigte Assessorstelle dem Rechtspraktikanten Aug. Ferdinand Christian Rohmer, dermal zu Burglengenfeld, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß der Hauptzollamts-Kontroleur Karl Diehl zu Schweinfurt in seiner bisherigen Stellung daselbst, seinem allerunterthänigsten neuerlichen Ansuchen entsprechend, verbleibe und auf die hiedurch wieder eröffnete Hauptzollamtskontroleursstelle in Marktbreit der nach Schweinfurt ernannte Hauptzollamtskontroleur Alois Meixner berufen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Schwarzach Ldg. Hengersberg, dem Priester Joseph Schauberger, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Lalling, des genannten Landgerichts, und das Schulbenefizium in Großohrenbrunn, Ldg. Feuchtwangen, dem Priester Erhard Erhard, Caplan in Mering, Ldg. Friedberg, zu übertragen

Ordens-Verleihung.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Kreiskassadiener Joh. Geyer in Bayreuth in Rücksicht auf seine

mehr als fünfzigjährigen, mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Indigenats-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Freiherren Ernst und Max von Stein zu Nordheim im Grabfelde und dem bish. Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Bernh. Stahlmann, das Indigenat zu verleihen.

Erledigung.

Das kath. Curat-Beneficium zu Oberthürheim, Ldg. Wertingen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 487 fl. 48 kr.

Schloß Bärenfels.

36.

Martha, die körperlich wohlgebildet und anmuthig war, blieb gleichwohl weit davon entfernt, auf die Wohlgestalt des Körpers sich etwas einzubilden, weil durch die Erziehung die Ueberzeugung in ihr fest begründet worden war, daß wahre Schönheit nur in der Seele beruht, nicht aber in der Aeußerlichkeit, im Körper. Indessen hatte sich doch mit der Zeit eine entschiedene Hinneigung zu kostspieligem Putz und Kleiderschmuck in ihrem Herzen festgesetzt. Auch dagegen agirte Onkel und Mutter gemeinschaftlich mit siegreichen Waffen. „Um Alles in der Welt“, sagte der Conrektor zu Martha, „laß Deine Margaretha keine Zierpuppe werden! Um solch eine Tulpe ohne Geruch und Gehalt können wohl einmal Schmetterlinge herumschwärmen, und dieses Umschwärmen kann wohl auch der Eitelkeit solcher bethörten weiblichen Seelen schmeicheln — aber wahres Glück kommt ihnen davon nimmermehr! Zu gefallsüchtigen weiblichen Wesen gesellen sich nur Männer ohne Grundsätze und ohne Ehre, die solche Eitelkeit als geeignete Falle benutzen. Aber wo eine jungfräuliche Seele im Schmuck ihrer Reinheit, Lauterkeit, Einfachheit und Frömmigkeit sich zeigt, da wagt sich kein schnöder Lüstling hin. Und“, fügte Witt in seiner derben Weise hinzu, „wie steht's denn einst um die Ehe jener Affen und Laffen? Es geschieht gemeiniglich nichts Anderes als dieß: Zierpuppen machen Zierbengel!“

Frau von Bärenfels führte in Rollenheim ein äußerst eingezogenes Leben, wie sie denn auch schon auf ihrem Schlosse an ein solches gewöhnt war, wo, auch noch bei Lebzeiten ihres Gemahls, keineswegs so häufige und glänzende Feste gefeiert worden waren, als dieß von der Wittwe Max's von Bärenfels geschah. Als Margarethe in den Jahren vorschritt, knüpfte sie eine Verbindung mit Clementine, der ziemlich in gleichem Alter stehenden Tochter eines Hofrathes in der Nachbarstadt, an. Daß Margarethe diesen Umgang suchte, war sehr erklärlich, da sie das Glück, mit Schwestern umgehen zu können, entbehren mußte, und in Rollenheim selbst wenig, ja fast gar kein passender Umgang für dieselbe sich fand. Deßhalb freute sich Martha der neugeknüpften Freundschaft zwischen Margarethe und der streng sittlichen und wohlgebildeten Clementine. Doch Dr. Witt konnte seine Ueberzeugung nicht zurückhalten, daß gerade dieser Umgang für Margarethe auch sein bedenkliches habe.

„Schwägerin!“ sprach er einst, „wenn Du Dein Kind lieb hast, so verstutze ihm die Flügel ein wenig; es flattert mir zuviel hin und her und kreuz und quer! Erst im vorigen Monate war sie wieder einmal auf volle acht Tage bei ihrem Tinchen, und heute ist sie bereits abermals dahin ausgeflogen, und wer weiß, wann sie den Weg in's Haus wieder finden wird!“

„Schwager! bist Du nicht vielleicht ein wenig zu streng? Sie ist ja in guten Händen!“

„Höre mich, wie ich's meine, und dann urtheile, ob ich zu streng bin. Wenn Margarethe bei ihrem Hofrathstinchen ist, da hören die Visiten, die Landparthien, die Theaterbesuche, die Bällchen, und wer weiß, was noch Alles, gar nicht auf. Kommt sie dann zurück in unser Städtchen und in unser Haus, so will ihr das hausbackene Alltagsleben nicht mehr recht munden — das hab' ich ihr angemerkt; Schwägerin, glaub' mir's, ich hab's gemerkt! Und nun mache einmal das Facit vom Exempel!“

„Nun, Du hast's ja bereits selbst ausgesprochen; Du meinst, Sie lerne den Geschmack an unserem Hause verlieren.“

„Nicht bloß an unserem Hause, liebe Martha, sondern den Sinn für Häuslichkeit überhaupt! Und das schlag' ich wahrlich hoch, sehr hoch an! Wenn ein Mädchen nicht frühzeitig schon häuslichen Sinn sich aneignet, wenn das häusliche Beisammenleben, die häusliche Thätigkeit und die häuslichen Freuden weniger Reiz für sie haben, als was da draußen außer dem Hause flimmert und schimmert und lockt: wie soll denn da ihr künftiges Glück und das Glück Derer begründet werden, mit denen sie einst als Gattin und Mutter in der innigsten Verbindung leben soll? Ich mag keine Nonne erzogen wissen, versteh' mich recht! Aber dem jungen Mädchen und dem Weibe muß nicht die Außenwelt als Hauptsache gelten; das äußere, gesellige Leben darf nur Würze sein. Die Welt des Weibes ist das Haus, da sei es heimisch, da ist ihm sein kleiner, stiller Wirkungskreis angewiesen. Er ist gefahrlos, dieser Wirkungskreis, aber glücklich, beglückend!“

Man wird nicht verkennen, welch' einen hochwichtigen Gegenstand Dr. Witt hiermit zur Sprache brachte, und zugleich daraus ersehen, wie sehr ihm auch Margarethen's gedeihliche Erziehung am Herzen lag, die er übrigens auch, soviel ihm freie Zeit blieb, im Französischen und Englischen unterrichtete, während einer seiner Collegen im Clavierspiel sie unterwies. Kurt war mit der Zeit als Schüler in das Gymnasium eingetreten und arbeitete sich bald bis zu der vom Onkel geleiteten Klasse mit rühmlichem Fleiße empor.

Mit innigem Wohlgefallen beobachtete Martha die gedeihliche Entwickelung der Körper- und Geisteskräfte ihrer theuren Kinder, die ja in ihrem Stillleben ihre einzige Freude und Hoffnung waren. Margarethe, das treue Ebenbild der Mutter, war allgemach zur lieblichen Jungfrau herangediehen, während der zum stattlichen Jüngling gereifte Kurt seine Gymnasialstudien vollendet hatte und die Landesuniversität bezog, um daselbst Cameralia zu studiren.

Der Kreis der Bekannten, welche Martha in der neuen Heimath gefunden, war ziemlich beschränkt. Von Jugend auf an ein einfaches Leben gewöhnt, verlangte sie auch jetzt nicht nach zerstreuenden Genüssen, sondern fand ihre schönste Erholung im Umgange mit einigen würdigen Frauen der Stadt.

Eines Tages war die Tochter wieder zu ihrer Freundin Clementine in die Nachbarstadt gewandert, während die Mutter bei der Bürgermeisterin in Rollenheim einen Besuch abstattete. Unter träulichen Gesprächen war der Abend herbeigekommen, und Martha schickte sich zur Heimkehr an, ließ sich aber durch die Bitten der Bürgermeisterin bewegen, noch länger zu verweilen, um noch ein einfaches Abendbrod einzunehmen. Bei Tische hatte sich auch der Bürgermeister eingefunden, welcher das Gespräch durch seinen heiteren Humor würzte. Er lenkte das Gespräch auf die Kinder der Frau von Bärenfels und pries sie glücklich, in diesen so theure Bürgen einer glücklichen Ehe zu besitzen, während er seinerseits es beklagte, daß ihm Gott das Glück, Kinder zu besitzen, versagt habe.

Mit theilnehmendem Wohlwollen stieß er auf das fernere Wohl Margarethen's und Kurt's an. Doch während die Gläser klangen, mischte sich ein anderer, furchtbarer Klang in diese Töne. Die Sturmglocke erhob ihre schreckende Stimme, und zu gleicher Zeit leuchtete mit Tageshelle der Feuerschein durch die Fenster. Von Schrecken ergriffen, eilte man auf die Straße, und mit einem Schrei des Entsetzens sank Martha in die Arme der sie begleitenden Bürgermeisterin; denn ihre eigene, nicht allzu ferne Wohnung war es, die in hellen Flammen stand!

Nachdem Martha sich einiger Maßen erholt hatte, eilte sie an die Stätte des Unglücks. Allein das furchtbare Element hatte sich ihrer Behausung bereits so umfassend bemächtigt, daß es ihr unmöglich war, in dieselbe einzudringen.

Unglücklicher Weise war auch Dr. Witt beim Ausbruche des Brandes vom Hause abwesend gewesen, so daß auch nicht das Mindeste an Mobilien hatte gerettet werden können. Nun hatte zwar Martha ihre Mobilien versichert, allein dessenungeachtet vernichtete dieser Brand fast alle ihre Subsistenzmittel. Sie hatte nämlich bis auf ein hypothekarisch gesichertes Kapital von zweitausend Gulden ihre ganze Baarschaft in Staats- und anderen Werthpapieren angelegt, welche sämmtlich jetzt ein Raub der Flammen wurden. Welch ein grausenhaftes Unglück für die beklagenswerthe Wittwe.

Doch ein noch weit empfindlicheres Unglück sollte an diesen Trauerfall sich knüpfen! Als das Haus beinahe niedergebrannt war, kam außer Athem und mit aufgelöstem Haar, einer Verzweifelnden gleich, ihre Tochter Margarethe aus der Nachbarstadt zur Brandstätte herbeigestürzt. Sobald sie die Feuerwolke erblickt hatte, war sie, ohne sich halten zu lassen, von Angst beflügelt nach Rollenheim geeilt.

Beim Anblick der rauchenden Trümmerhaufen und der jammernden Mutter sank sie ohnmächtig zusammen. Man trug sie in die Behausung des Bürgermeisters, welcher ihr und der Mutter für die nächste Zukunft in seinem Hause eine gastliche Zufluchtsstätte entbot. War nun schon die Gesundheit Martha's durch jenes verhängnißvolle Ereigniß und den daran sich knüpfenden Verlust auf das bedenklichste erschüttert worden, so war dieß in erhöhtem Maaße bei der Tochter der Fall. Margarethe verfiel in ein hitziges Fieber, während dessen sie wenige lichte Augenblicke hatte. Weder Tag, noch Nacht wich die sorgenvolle Mutter, ihrer eigenen körperlichen Schwäche nicht achtend, vom Krankenbette des theuren Kindes. Ein tüchtiger Arzt, der ehemalige fürstliche Leibarzt Dr. Chotek, welcher täglich dreimal und öfter noch bei der Kranken erschien, bot alle seine Kunst und Mühe auf, das junge Leben zu retten. Anders aber war es im Rathe der Vorsehung beschlossen. Der Verlauf der Krankheit gestaltete sich von Tag zu Tag bedrohlicher, bis endlich ein jäher Tod das theure Leben der erst neunzehnjährigen Jungfrau endigte.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der Pariser Moniteur berichtet folgende Anekdote von der Kaiserin Eugenie. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich bei ihrer Anwesenheit zu Rheims in das Gebäude, wo die Stadt eine Ausstellung der Erzeugnisse von Rheims improvisirt hatte. Unter den dort ausgebreiteten eleganten Stoffen erkannte die Kaiserin Stoffe, welche meistens als fremdes Fabrikat verkauft werden. Es wurden ihr vier Muster der Rheimser Industrie angeboten: ein Stück Flanell, ein Stück weißer Merino, ein Stück karrirtes Tuch und einer der Shawle, welche man im Handel „Glasgower Shawle" nennt. In dem Augenblicke, wo der letztere Gegenstand der Kaiserin überreicht wurde, nahm sie ihren reichen Kaschemir ab und hüllte sich in die siegreichen Falten des nationalen Gewebes. Die Repräsentanten des Handels von Rheims brachen entzückt in ein: Es lebe die Kaiserin! aus.

Zu den Lockspeisen, welche die Spielhaus-Verwaltung von Baden-Baden den Curgästen vorsetzt, gehören bekanntlich auch mehrere im Herbst abgehaltene große Jagden. Es werden zu diesem Behufe einige prächtige Hirsche aus Frankreich verschrieben, denen alsdann die Ehre zu Theil wird, in der schönen, waldigen Umgegend des Bade- und Spielortes gehetzt und im Beisein stolzer Grafen und Loretten unter den lustigen Klängen des Hallali niedergestochen zu werden. Wenn dieser wichtige Actus vollendet ist, sammeln sich sämmtliche Jagdtheilnehmer an einem der schönsten Punkte des Waldes um ein von den Spielhaltern arrangirtes leckeres Frühstück.

Zwei Bürger von Baden hatten an einem öffentlichen Orte einen sehr lebhaften und ärgerlichen Wortwechsel mit einander gehabt, und der Eine von Ihnen schrieb aus Rache an die Hausthüre des Andern das Wort „Schuft." Der so Beleidigte suchte den Beleidiger in seiner Wohnung auf, aber der Geselle sagte: sein Meister seie ausgegangen, und bat den Besucher, ein paar schriftliche Worte für seinen Herrn zurückzulassen, falls er ihm etwas mitzutheilen habe. — „O nein, das ist nicht nöthig," versetzte der Besucher; „sagen Sie Ihrem Meister, „ich habe ihm einen Besuch machen wollen, weil ich seinen Namen an meiner Thüre getroffen habe."

Folgende komische Wiedererkennungsscene hat auf der Eisenbahn nach Jena stattgefunden: A. Mein Herr, Sie haben also auch in Jena studirt und wollen das Jubiläum mitmachen? B. Ja, ich habe aber nur acht Wochen studirt. A. Ich auch nur acht Wochen, denn ich wurde nach Verlauf dieser Zeit wegen eines Pistolenduells relegirt. B. Bei Gott, das ist mir gerade so gegangen; darf ich um den Namen bitten? A. Ich heiße A. B Was der Tausend, dann sind wir ja die beiden Duellanten! (Stürmische Umarmung, allgemeiner Jubel im Eisenbahnwagen.)

In Dresden hat sich vor Kurzem ein Crinolinenvertilgungsverein gebildet, dessen Mitglieder täglich Zusammenkunft halten, um über einen jedesmal am nächsten Tage in den „Dresdener Nachrichten" erscheinenden Artikel gegen die Crinoline zu berathen. Der Präsident dieses Crinolinenvertilgungsvereins unterzeichnet sich „Reifenbrecher, Vollziehender Direktor". Ein Zweigverein hat einen „Präsident Faß aus Heidelberg" zum Vorsitzenden. Gegen den Verein, dessen Mitglieder solidarisch für die entstehenden Insertionskosten zu haften haben, hat sich eine Gesellschaft „Crinolina" gebildet, die es an Vertheidigung der Frau Mode nicht fehlen läßt.

Wie man gegen die Gewaltherrscherin Crinoline, so complottirt man jetzt gegen den Frack. Von verschiedenen Seiten wird für Abschaffung dieses bisher bei festlichen Gelegenheiten unentbehrlichen Kleidungsstückes agitirt. Man nennt ihn unanständig, behauptet, daß er eine Erfindung der sittenlosen Gräfin Dubarry, der bekannten Nachfolgerin der Pompadour sei, und will ihn also aus Haß gegen seine Erfinderin aus der Reihe der Moden streichen. Die Extreme berühren sich, auch in der Veranlaßung zur Verfolgung. Der Frack wird getadelt, weil der Stoff in ihm zu sparsam, die Crinoline, weil er zu verschwenderisch zugemessen.

Der Elephant im zoologischen Garten zu Berlin hat kürzlich gegen jemand, der ihn dupiren wollte, eine sehr komische Rache geübt. Ein junger Mann gab dem ostindischen Koloß, der gewohnt ist, vom Publikum gefüttert zu werden, eine große, aber vollständig verfaulte Birne. Kaum hatte dieser sie im Rüssel, als er sie, vermuthlich empört über die traurige Qualität derselben, dem Geber mit solcher Heftigkeit ins Gesicht warf, daß dasselbe vollständig mit Mus bedeckt war. Der Wohlthäter zog sich beschämt, unter dem schallenden Gelächter der Anwesenden, zurück.

(Neue Wintermode). Wie man hört, beabsichtigen mehrere „vornehme Löwinnen in Paris in der Wintersaison, „um der geistigen Eroberung China's Rechnung zu tragen", ihr Haar und ihre Hüte mit Pfauenfedern zu schmücken. Der „Moniteur de la Mode" wird nächstens einen umfassenden Bericht über dieses Ereigniß bringen und dabei auch das Tragen der chinesischen Zöpfe als geeigneten modernen Schmuck empfehlen. (In Berlin soll eine Mad. Gimmert bereits für das Tragen der chinesischen Schuhe Propaganda machen.

Ein Herr mit sehr dünnen Spindelbeinen trug ein Paar neuer, hoher Stiefeln und fragte einen Bekannten, wie ihm diese gefielen? — „O, die Stiefeln sind so übel nicht, aber ihre Beine erscheinen darin wie ein Seil in einem Ziehbrunen!"

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefalle. fl.	kr.
Lindau, 16. Okt.	Waizen	15	247	18	45	18	40	18	30	—	10	—	—
	Kern	1253	886	18	43	16	59	16	42	—	7	—	—
	Korn	21	8	11	40	11	16	10	42	—	—	—	43
	Gerste	90	118	12	—	11	40	11	—	—	59	—	—
	Haber	182	120	9	30	8	6	6	42	—	48	—	—
Regensburg, 16. Okt.	Waizen	476	87	18	45	15	58	13	46	—	—	—	56
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	175	—	10	23	10	—	9	43	—	[illegible]	—	—
	Gerste	1345	242	10	36	10	11	9	28	—	—	—	33
	Haber	420	20	8	7	7	23	6	54	—	—	—	31

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 16. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 80¼; 5pr. Met. 80¼; 4½proz. — ; Bankactien 1110; Lotterie-Anl.-Looſe von 1854 107¼; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 151¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 101¼. Wechselkurse: Paris 93⅛; London 117¼; Wien 116⅛.

Wien, 16 Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82½; 5proz. Metall. 82⅛; 4½proz. — ; Lotterie-Anl.-Looſe von 1839 — ; von 1854 109¼; Bankaktien 951; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 242¼; Donaudampfschifffahrts-Aktien 517; Staatsbahn-Aktien 261⅛; Nordbahn-Aktien 170¼. Wechselkurse: Augsburg uso 102¼; London 9.55.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Die Wahnsinnige." Schauspiel nach Melesvilles von Angely. Dazu: „Sieben Mädchen in Uniform." Vaudeville von Angely.

Mittwoch: „Die Marquise von Villete." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Donnerstag: „Fidelio." Oper von Beethoven.

Freitag: „Egmont." Trauerspiel von Göthe.

Samstag: „Damenkrieg." Lustspiel von Laube. Dazu: Eine Partie Piquet." Lustspiel von Laube.

Sonntag: „Der Prophet." Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Werner, oder: Herz und Welt." Schauspiel in 5 Akten von Gutzkow.

Todesfälle in München.

Friedrich Bätz, k. Reg.-Quartiermeister und Revisor, 57 J. Maria Limmer, Taglöhnerswittwe von Wasserburg, 70 J. Joh. Beyerlein, Zimmermann von Goldkronach, 54 J. Ferd. Dallmaier, Kaufmann, 33 J. Jul. Kliebenschedl, k. Revierförstersgattin von Paint, Ldgs. Mühldorf, 68 J. Anna Schmaus, Steuer-Revisorswittwe, 63 J. Vikt. Gaber, Ziegelmeisterstochter von Wertingen, 18 J. Joseph Kirner, Maler von Moosham, Ldgs Stadtamhof, 31 J. Karoline Walcher, Wäscherstochter von Freyung, Ldgs. Wolfstein, 88 J. Maria Schlicht, Zimmermannswittwe, 73 J. Joseph Angermaier, Kanonikus zu St. Kajetan, 57 J. Xaver Schuster, Sektionspallier, 56 J. Ludwig König, Gärtnerssohn, 5 J. 6 M. Thekla Kreuz, Pfründnerin, 68 J. Benno Hald, Buchbindergeselle von Altötting, 17 J. Eduard Ilg, Metzger von Wernbach, 17 J.

Unterzeichneter ist gesonnen seinen Straßberg-Weiher den 3., 4. und 5. Nov. zu fischen, wozu alle Fischfreunde eingeladen sind.

3170. (3 a) **Joh. Ostermaier.**

3171. Jeden Mittwoch

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

im Knorr'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 16. Okt.)

Pistolen . . .	fl.	9 33—34
Preußische Friedrichsdor .	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 39½—40½
Rand-Dukaten . .	„	5 29½—30½
20-Francs-Stücke . .	„	9 19—20
Engl. Sovereigns . .	„	11 40—44
Gold pr. Zoll-Pf. .	„	795—800
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr. .	„	— —
rauh Pf. à 500 gr. .	„	30 10—12
Rand 20r . . .	„	30 6—8
Hochh. Silb. pr. Z.—Pf.	„	51—50—52
Preuß. Cassensch. . .	„	1 44½—¾

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Hans und Hanne, oder: Hanne und Hans." Liederspiel in 1 Akt von W. F. Hierauf: „Die lebendig-todten Eheleute." Posse in 1 Akt von Schikaneder.

Auswärtige Todesfälle.

In Antiesb: Anton Donderer, Pfarrer.

3176. Am **Heumarkte Nr. 7** über 4 Stiegen links werden alte Herrenkleider ganz frisch aufgearbeitet, fleißig ausgebessert und schön geputzt.

In allen Apotheken Münchens und Bayerns ist zu haben:

Ostindisches Pflanzenpapier.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster".

Preis per Couvert von 6 Blatt in München — **6 kr.**

Engros-Verkauf beim privilegirten Erfinder E. H. Gummi in München, Pfandhausstrasse Nr. 9. 3174. (I)

3172. (I) In der Giel'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9), wie in allen Buchhandlungen Bayerns ist zu haben:

Erfahrungen eines bayerischen Bierbrauers

über

die Art und Weise, stets gleichmäßig kräftiges, wohlschmeckendes und helles Bier zu erzeugen.

Von J. G. Poß, Bierbrauer.

Dritte Auflage. Preis 45 Kreuzer.

☞ Diese Schrift ist anerkannt die gemeinverständlichste und praktischeste über bayerische Bierbrauerei!

Der **Münchener Punsch** Nr. 42 (eilfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: Handlung von Westphalen u. Komp. in Berlin geschlossen. — Kleine Rundschau. — Das Edel-Weis-Bouquet. — Aehrenlese aus Schillers-Jungfrau von Orleans. — Medizinisches. — Telekrapsen. — Schreibebrief des Herrn Pimpelhuber an die Neue Preußische oder Kreuzzeitung in Berlin. — Frühstücksplaudereien.

☞ **Mit dem 1. Okt. begann das 4. Quartal, für welches alle Postanstalten vierteljährige Bestellungen annehmen. Preis vom Okt. bis Neujahr. 30 kr.**

Münchener-Schranne vom 16. Okt. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	19	10	16	42	14	11	—	—	—	57
Korn.	10	23	9	48	9	11	—	—	—	16
Gerste.	12	14	11	26	10	49	—	—	—	38
Haber.	8	7	7	17	6	50	—	—	—	10
Repssaamen.	28	30	27	—	25	18	—	—	1	45
Leinsaamen.	21	24	20	18	18	58	—	—	—	28

Zufuhr: Waiz. 2720 S. Korn 718 S. Gerste 6077 S. Haber 3099 S. Reps. 54 S. Leins. 208 S.
Rest: „ 1140 S. „ 221 S. „ 1628 S. „ 679 S. „ 38 S. „ 132 S.

Brod- und Mehltarif rc.

Brodtarif vom 18. Okt. bis 25. Okt. **Waizen:** Schäffel zu 22 fl. 28 kr. **Waizenbrod:** 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 3 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 2 Q. Der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 Q.; detto von Roggenteig 22 L. 2 Q. **Korn:** Schäffel zu 13 fl. 37 kr. **Roggenbrode:** Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 18 L. 3 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 3 L. 3 Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. 7 L. 2 Q. **Nachmehl:** das Viertel 20 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe. Waizen:** Schäffel zu 20 fl. 28 kr. **Korn:** Schäffel zu 12 fl. 37 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 56 kr.; Semmelmehl 1 fl. 32 kr.; Waizenmehl 1 fl. 16 kr.; Einbrennmehl 1 fl. — kr.; Roggenmehl — fl. 53 kr.; Backmehl — fl. 47 kr.

Ein Zentner Heu 1 fl. 51 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 37 kr. Waizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 15 kr. Haberstroh — fl. 54 kr. Eine Klafter Buchenholz 15 fl. 18 kr. Birkenholz 13 fl. 6 kr. Föhrenholz 10 fl. 18 kr. Fichtenholz 10 fl. 6 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 20. Oktober. № 249 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer.

Deutschland.

Bayern. Die von Sr. Maj. dem König Ludwig gestiftete Armen-Ausspeisung am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig hat gemäß k. Anordnung am 18. d. in Würzburg stattgefunden; die Zahl der ausgegebenen Karten betrug 382.

In dem Verzeichniß der geretteten und in Fayal gelandeten Passagiere der „Austria" findet sich auch ein Jakob Rill oder Jakob Röder, jener in der alten, dieser in der neuen Liste aufgeführt. Dieser Name, bei dem als Heimathsort bloß Bayern steht, scheint aus Jakob Riedl entstanden zu sein, einem Namen, der einem Gärtner (oder Wirth) aus Straubing zugehört, welcher mit seiner Frau abgereist war. Die Frau findet sich nicht unter den Geretteten.

Mit der „Austria" ist auch die Gattin des früheren Redakteurs des fränk. Kuriers, Hrn. Ludwig Jegel, Sophie, geb. Michel, sammt ihrem einzigen sechsjährigen Kinde dabei umgekommen. Außer diesen Verunglückten hat die Familie Rosenthal aus Fürth, welche mit Dienstboten neun Glieder zählte, den Tod gefunden; ebenso ein Kaufmann Wieland aus New York, der seine in Nürnberg wohnende Mutter besucht hatte. Weiter beklagt man ein erst kürzlich verheirathetes Ehepaar aus der Umgegend von Dinkelsbühl, verschiedene Personen aus Burglundstadt u. s. w. Ebenso mehrere aus der Pfalz.

Am 16. Oktober kam vor dem Schwurgerichte zu Ansbach die Anklage gegen Dr. Hartmeyer und Ed. Newmann, beide von Hamburg, Herausgeber der Zeitung „Hamburger Nachrichten", wegen Preßvergehens zur Verhandlung, und zwar, da die Angeklagten nicht erschienen waren, ohne Zuziehung von Geschworenen. Die Anklage ging dahin, sie hätten durch Aufnahme eines Artikels über die Versetzung des Dr. Weis nach Eichstädt in Nr. 99 ihres Blattes von diesem Jahre den Art. 26 des bayerischen Preßstrafgesetzes (Schmähung der Regierung) verletzt. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten des ihnen zur Last gelegten Preßvergehens schuldig und verurtheilte jeden derselben zu 14 Tagen Gefängniß (der Staatsanwalt hatte ein Monat beantragt), zu einer Geldbuße von 50 fl und beide zur solidarischen Tragung der Prozeßkosten. Zugleich wurde dem Gesetze gemäß bestimmt, daß die „Hamburger Nachrichten" auf so lange in Bayern verboten bleiben, bis das Urtheil seinem ganzen Inhalte nach vollzogen ist.

Zu Bayreuth kam am 16. d. in öffentlicher Sitzung des Bezirksgerichtes der seiner Zeit vielbesprochene Funddiebstahl zur Verhandlung, welcher der k. Post dadurch zugefügt wurde, daß drei junge Bursche, nämlich der Schneidergeselle Joh. Keck, der beurlaubte Soldat Joh. Buchmaier und der Dienstknecht Georg Mann am 23. Juni d. Js. früh Morgens zwischen 3 und 4 Uhr in der Nähe des „schwarzen Rosses" einen Briefbeutel und eine lederne Geldtasche, welche unmittelbar zuvor aus dem an den Bahnhof fahrenden Post-Omnibus entfallen waren, auf der Straße liegen sahen, dieselben an sich nahmen und das darin befindliche Geld unter sich vertheilten, so daß auf jeden Betheiligten 175 bis 180 fl. kamen. Die Angeschuldigten sind geständig, jedoch wollte jeder von ihnen anfänglich zur Anzeige des Vorfalles bei der Polizei gerathen haben, während die beiden Uebrigen sich diesem Ansinnen widersetzt hätten. Die k. Staatsbehörde beantragte bezüglich des Joh. Keck 4½ Jahr Arbeitshaus, bezüglich der beiden Uebrigen je 4 Jahr Arbeitshaus. Das Urtheil wird künftigen Donnerstag Nachmittags 4 Uhr verkündet werden.

Aus Aschaffenburg theilt man als Naturseltenheit mit, daß an 3 Traubenstöcken an der Kirche zu Adelsberg bei Gemünden 1½ Eimer Most gelesen und noch viele Trauben bester Qualität zum Versenden ausgeschnitten wurden. Gleichzeitig befanden sich an einem Stocke mehrere halbreife und blühende Trauben.

Sachsen. Die Werra-Bahn ist vollkommen fertig und bewährte sich bei der Prüfung als vortrefflich. Die Einweihung, welche am 18. Okt. erwartet wurde, ist aber verschoben worden, weil noch manche Dinge zwischen den Regierungen und der Direktion zu erledigen sind. Dieses wird bald geschehen sein, so daß die Eröffnung doch noch am Ende dieses Monats erfolgen dürfte.

Preußen. Von Seiten der niederländischen Militärbehörden in Arnheim ist ein geistesschwacher Soldat, welcher länger als drei Jahre bei den niederländischen Colonie-Truppen in Westindien gedient hat, ohne Weiteres ausgewiesen und nach Emmerich gebracht, weil er angeblich in Preußen geboren sei. Um seiner Annahme daselbst mehr gesichert zu sein, hatte man seinem Begleiter reichlich 100 Thaler, als einmalige Gratifikation für den Unglücklichen, mitgegeben. Die Behörde zu Emmerich hat aber, weil dessen Nationalität als Preuße durch nichts begründet ist, die Annahme verweigert und den Nachweis verlangt, daß derselbe wirklich in Preußen geboren und dort auch noch heimathsberechtigt ist. Außerdem wird der niederländische Staat einen Menschen, der in seinen Diensten unglücklich geworden ist, nicht so hülflos von sich stoßen können, sondern verpflichtet sein, für dessen Unterhalt zu sorgen.

Die „Zeit" schreibt: Bekanntlich sind die Hindernisse, welche bisher die Erleichterung des Transit-Verkehrs entgegenstanden, dadurch wesentlich vermindert, daß mehrere Zollvereins-Regierungen, namentlich Bayern und Württemberg, ihre früheren Bedenken gegen die Aufhebung der Transitzölle ohne gleichzeitige Beseitigung der Flußzölle aufgegeben haben. Die diesseitige Regierung, welche bisher unter den obwaltenden Umständen wenigstens eine Ermäßigung der Transitzölle befürwortete, hat daher um so mehr der völligen Beseitigung derselben sich geneigt zeigen können, und ist, wie wir hören, diese Angelegenheit auch bereits zu Gunsten des freien Verkehrs entschieden."

Oesterreich. Deutsche Zeitungen wollen wissen, daß Oesterreich gegen die Verstärkung der französischen Besatzung

in Rom einen entschiedenen Protest eingelegt habe oder einlegen werde. Es ist das nicht richtig. Die französische Regierung hat, nach ihrer ausdrücklichen Erklärung gegen das päpstliche Gouvernement, mit der Sendung eines neuen Bataillons lediglich den Abgang in dem Stande der bisherigen Besatzung durch Beurlaubungen, Todesfälle etc. gedeckt, und so hat speziell Oesterreich nicht den mindesten Anlaß gefunden, gegen diese Sendung einen Einspruch zu erheben.

Die von einem norddeutschen Blatte gemachte Angabe, daß österreichischer Seits aus Anlaß der Vorgänge in Serbien der Befehl ergangen sei, ein Truppenkorps an der Gränze zusammenzuziehen, ist unbegründet.

Frhr. v. Andrian, der Vicepräsident der Nationalversammlung in Frankfurt, ist leider vor einigen Tagen in Wien vom Schlagfluß getroffen worden und liegt lebensgefährlich darnieder.

Italien.

Laut Berichten aus Rom hat der dortige französische General Guyon dem Obersten des Schweizerregimentes, Hrn. Schmid von Uri, das Kreuz der Ehrenlegion überreicht — eine Auszeichnung, welche sonst keinem Offizier zu Theil wurde. Die Disciplin der Schweizer wurde von dem französischen General sehr gelobt, namentlich weil sie sich nie in die Händel zwischen den päpstlichen u. französischen Truppen mischen.

Frankreich.

Nach einer sehr freundschaftlichen Konferenz mit dem Grafen v. Walewski ist der portugiesische Gesandte, Hr. v. Paiva, von Paris nach Lissabon abgereist, um die zwischen ihm und dem französischen Minister abgeschlossene Konvention durch seine Regierung ratifiziren zu lassen. Der Charles Georges wird entlassen, der Schiffskapitän in Freiheit gesetzt werden, und was die Entschädigung betrifft, so wird dieser Punkt späterhin geregelt werden.

Portugal.

Wie die Stimmung in Lissabon beschaffen ist, erhellt aus einem Zwischenfalle, der dort nicht geringes Aufsehen gemacht hat. Die beiden im Tajo liegenden französischen Kriegsschiffe hatten es nicht für geeignet gefunden, die üblichen Salutschüsse abzufeuern, als König Dom Pedro an Bord der vom Infanten Herzog von Oporto befehligten Fregatte fuhr. Als diese Vernachlässigung, die großes Aufsehen machte, zur Sprache kam, erklärte der französische Gesandte, diese Vergessenheit sei bloß eine zufällige gewesen, indem die französischen Befehlshaber nicht von der Anwesenheit des Königs unterrichtet worden und nicht an Bord ihrer Schiffe gewesen seien. Der König Dom Pedro hat sich mit dieser Ausrede beruhigen lassen und den französischen Offizieren, als sie sich ihm nun nachträglich vorzustellen wünschten, Audienz ertheilt.

Großbritannien.

Neun von der Schiffsmannschaft der „Austria" Gerettete, darunter die Offiziere Hahn, Heitmann und Burnett, statten ihrerseits in der Times einen Bericht über den Untergang des Schiffes ab, um, wie sie sagen, zu beweisen, daß sie ihre Pflicht gethan haben. Sie versichern, daß alle Löschversuche unmöglich waren, nachdem gleich anfangs die Bleiröhren der Wasserleitung schmolzen, daß man den Lauf des Schiffes nicht aufhalten konnte, da der Brand im Mittelschiffe den Zugang zum Maschinenraum wehrte, daß endlich Boote genug vorhanden waren, aber daß sie von wegen der erschreckten Passagiere nicht regelrecht herabgelassen werden konnten. Der Kapitän — so erzählen diese Herren — befahl, die Boote loszumachen, sprang dann von der Brücke auf's Deck, wahrscheinlich um die Passagiere in Ordnung zu halten, mußte dabei, um auf's Hinterdeck zu gelangen, mitten durch die Flammen, wodurch er stark verletzt wurde, und wurde vom ersten Offizier zuletzt — offenbar betäubt durch erhaltene Brandwunden — am Rande des Halbdecks gesehen, von wo er, wie einige Passagiere aussagen, über Bord gesprungen sein soll. Das erste Boot — so heißt es in diesem Bericht weiter — das unversehrt hinabkam, schlug zwar um, weil es überfüllt war, richtete sich aber wieder auf und brachte (von 30, die hinein gesprungen waren) 23 an Bord der „Maurice", darunter den ersten Offizier, Hrn. Hahn, und 6 Matrosen. Das geschah um 3 Uhr Nachmittags, und um 8 Uhr erreichten sie den „Maurice". Der zweite Offizier kam eine halbe Stunde später schwimmend am „Maurice" an; er war um 2½ Uhr durch die in sein Boot sich drängenden Passagiere über Bord geworfen worden und rettete sich durch sechsstündiges Schwimmen. Der dritte Offizier endlich hatte bis 5 Uhr auf dem Schiffe ausgehalten. Dort hing er an einem Seile, bis die glühenden Eisenseiten des Schiffes ihn zwangen, das Seil loszulassen und sein Heil im Schwimmen zu versuchen. Mit Hülfe einiger Balken erreichte er, arg verbrannt, das französische Boot um 6½ Uhr. Dieß ist der Hauptinhalt des Berichtes. Die HH. Offiziere versichern: alle Versuche, Ordnung unter den Passagieren herzustellen, seien vergebens gewesen. Ein Weiteres zu ihrer Ehrenrettung werden sie den kompetenten Behörden in Hamburg vorlegen. — Den nachträglichen Berichten über den Untergang der „Austria" entnehmen wir noch folgende weitere Details: Das entsetzlichste Schauspiel war ein junges Geschwisterpaar. Um der fast unerträglichen Hitze zu entrinnen, ließ der Jüngling seine Schwester mit beiden Füßen auf ein dünnes Sail stehen und ließ sie so weit herab, daß sie nahezu das Wasser berührte und so, vor dem Feuer geschützt, die Ankunft eines rettenden Bootes abwarten konnte. Dann schlang er sich ein ähnliches Sail um den Leib und sprang ihr nach. Unglücklicherweise aber hatte er dasselbe zu wenig angezogen, im Fallen rutschte es und zog sich über seinen linken Arm und Gesicht, das ganz zerfleischt wurde. Wohl länger als eine halbe Stunde hörte man das Mädchen um Hülfe für ihren unglücklichen Bruder schreien. Wer hätte da retten können? Mit Händen und Füßen arbeitete er, um emporzukommen, aber nach und nach erschlaffte er und hing endlich ruhig, ein Leichnam. Auch sah man einen Böhmen, der seinen Sohn, so groß und stark wie er, umhalste und ihn küssend in die Tiefe sprang. Ihnen folgte die Mutter in der Umarmung ihrer zwei Töchter. Eine englische Dame warf, als die Flammen sich immer näher drängten, zuerst ihre Tochter ins Wasser; dann nahm sie ihren Knaben, ein schönes blondes Kind, küßte es und stürzte es hinab; der Knabe kam dreimal auf die Oberfläche und schrie mit herzzerreißender Stimme: „Mutter! Mutter!" Darauf schrie diese: Ich komme!" und fiel, mit ihrem Säugling im Arme, ins gemeinschaftliche Grab. Viele neuvermählte deutsche Ehepaare waren am Bord des unglücklichen Schiffes, und die Aufopferung der Männer und ihre Verzweiflung gingen Hand in Hand. Obwohl die große Mehrzahl aus Deutschen bestand, so fehlte es nicht an andern Nationalitäten, Franzosen, Polen, Italienern, Negern etc., und ebenso waren alle Religionen vertreten. In der Nähe des Radhauses drängten sich die Juden und beteten die Sterbe-Lieder während katholische und protestantische Missionäre das Kreuz hoch erhoben und den Unglücklichen den letzten Trost spendeten. Viele der Unglücklichen müssen in den inneren Schiffsräumen erstickt und verbrannt sein. Das Feuer brach an dem hintern Eingange des Zwischendecks in der Nähe des Verschlages aus, welcher dem Maschinenraum am nächsten liegt. Im Zwischendecke wurden vermuthlich 20 bis 30 Personen erstickt. Ungefähr 100 Pfd. Pulver waren in dem Magazin und viele Leute wurden getödtet, als es explodirte.

Nicht weit von Swansea sind durch Explosion in einer Kohlengrube 14 Menschen ums Leben gekommen.

Die Firma Isaak und Komp. hat die Lieferung der neuen leichten Monturen für die Truppen in Indien übernommen. Endlich! An die Stelle des Rockes tritt eine Art Blouse aus Barchent; die Beinkleider sind aus demselben Stoff und à la Zouave zugeschnitten, d. h. sackartig; den Kopf bedeckt ein grauer Filzhelm

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 19. Okt. Se. k. H. der Großherzog von Baden hat nach zweitägigem, ausschließlich der Besichtigung der allgemeinen deutschen Kunstausstellung gewidmeten Aufenthalte gestern unsere Hauptstadt wieder verlassen. Der k. badische Hofmaler Hr. Dietz, welcher den Großherzog begleitete, hat den Orden des Zähringer Löwen erhalten; auch soll dessen herrliches Bild „Gustav Adolf auf dem Paradebette" in den Besitz des Großherzogs gelangen. Von der großen Frequenz der allgemeinen deutschen Kunstausstellung zeugt der Umstand, daß 3770 Saisonkarten ausgegeben und 43,892 fl. vereinnahmt wurden. Verkauft wurden im Ganzen 40 Kunstwerke, darunter viele plastische. Der Großherzog von Weimar hat Schwind's Rabenmährchen bekanntlich um 7500 fl. angekauft; König Otto von Griechenland kaufte mehrere kleinere Bilder.

* Von den in unserer Lokal-Industrie-Ausstellung ausgestellten Gegenständen sind sehr viele verkauft worden und zwar im Betrage von etwas über 21,000 fl. Zu der mit der Ausstellung verbundenen Verloosung sind bereits 24,000 Loose à 30 kr. verkauft und wird der Verkauf noch im Laufe dieser Woche fortgesetzt; die Verloosung wird am 25. d. stattfinden. Die Industrie-Ausstellung war im Ganzen von nahezu 50,000 Personen besucht.

= Vor der Administration der israelitischen Kultusgemeinde dahier wurde heute dem Magistrat eine Schänkung von 1203 fl. 12 kr. für das neue Armenhaus am Kreuz übergeben, welche Summe die hiesigen Israeliten zur Erinnerung an die 700jährige Jubiläumsfeier beigesteuert haben. In der magistratischen Sitzung zollte das Collegium diesem schönen Wohlthätigkeitsakt seine Anerkennung.

* Der k. k. österr. Gesandte an unserm k. Hofe, Herr Graf v. Hartig, ist von seiner Urlaubsreise wieder hier eingetroffen.

Die Mitglieder der k. Hofkapelle (musikalische Akademie) zeigt an, daß sie auch in dieser Saison vier Abonnements-Konzerte veranstaltet: das erste findet am Tage Allerheiligen Statt. Die Abonnementsbedingnisse sind die bisherigen.

Magistratssitzung.

München, 19. Okt. Gewerbsreferat: Der vormal. Bierwirth G. Wank, der die radiz. Schauer'sche Tafernwirthschafts-Gerechtsame „zum Brüderl" an der Bruderstraße Nr. 6 und 7 auf ein Jahr pachtete, erhält die Conzession zur Ausübung. — In Folge von Verzichts werden folgende Konzessionen als erledigt abgeschrieben: 1) die Schmalzeder'sche Schneiders- und 2) die Legath'sche Lohnkutschers-Konzession dahier; 3) die Angermayer'sche Loderersskonzession in der Au. — Hutmacher Deinert und Schuhmacher Bartan dürfen einen gemeinschaftlichen Verkaufsladen in der Perusagasse Nr. 1 halten. — Viktualienpolizeiliches Referat: Eine Frau, Anna Wieser, wird um 5 fl. bestraft, weil sie auf dem Markte von einem Bauer Enten zum Wiederverkaufe aufkaufte. Für den Wiederbetretungsfall wird ihr die Ausschließung vom Markte angedroht. — Ein Floßmeister J. Attenberger wird wegen Uebertretung der Ländeordnung um 10 fl. bestraft, indem derselbe zwei Flöße kaufte, ohne die den Floßmeistern gesetzte Frist von 24 Stunden nach Ankunft der Flöße abzuwarten.

Konzessionsgesuche.

Um eine Salzstößlerskonzession dahier: S. Sterzinger, Salzstößlerssohn v. h.

" " Bierschenkskonzession für die Au: F. X. Geiger, b. Hausbesitzer in Giesing.

" " Tafernwirthschaftskonzession für Haidhausen: P. M. Huber, b. Tafernwirths- und Metzgerssohn v. h.

" " Tafernwirthschaftskonzession dahier: A. Lösch, b. Hausbesitzer v. h.

" " Buchbinderskonzession dahier: C. Ziegler, Juwelier- und Etuisarbeiter v. h.

Um eine Bortenmacherskonzession dahier: J. M. Dick, Glasmacherssohn aus Tirol.

" " Lakiererskonzession dah.: F. M. Winkler, vorm. Lakirer dah.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Landgerichts-Assessor von Nürnberg den Rechtspraktikanten Maximilian Friedrich Wilhelm Pürkhauer aus Haundorf zu ernennen; den Assessor Karl Walchöz zu Starnberg bis auf Weiteres in den Ruhestand treten zu lassen; als I. Assessor des Ldgs. Starnberg den I. Assessor des Ldgs. Tölz, Sigmund v. Schab, zu berufen; zum I. Assessor des Ldgs. Tölz den Assessor Georg Düffer von Friedberg vorrücken zu lassen; an das Landgericht Friedberg den Assessor Ed. Friederich vom Landgerichte Nürnberg, seiner Bitte gemäß, zu versetzen; den Assessor Joseph Rasberger auf seine allerunterthänigste Bitte von dem Antritte der I. Assessorsstelle in Dorfen zu entbinden, und ihn in seiner bisherigen Eigenschaft am Ldg. Haag zu belassen; als I. Assessor des Ldgs. Dorfen sofort den Assessor Jos. Laun vorrücken zu lassen, und den Assessor Andreas Böck nunmehr statt an das Ldg. Haag an das Ldg. Aichach zu berufen.

Schloß Bärenfels.

37.

Ein tausendschneidiges Schwert hätte das Herz der armen Mutter nicht schmerzlicher durchdringen können, als dieser Schlag des Schicksals. Wie stöhnte und jammerte die Unglückliche bei Tag und Nacht; wie gelassen hätte sie den Verlust ihres Vermögens ertragen, wenn sie nur dieses Kleinods noch länger sich hätte erfreuen dürfen! —

Inzwischen hatte sich ihr Schwager, Dr. Witt, eine andere Wohnung gemiethet, die sie nun mit ihm bezog. Noch immer konnte sich Martha nicht über ihren Schmerz erheben. Der treue Schwager, obschon selbst tief gebeugt durch Margarethen's Tod und den Verlust seiner Bibliothek, ermannte sich zuerst wieder und unterließ es nicht, das Trösteramt redlich an Martha zu üben. Wir werden hier seine einzelnen Tröstungen nicht wiederholen. Nur denjenigen Trost, welcher auf Martha's Gemüth den nachhaltigsten und beruhigendsten Eindruck machte, wollen wir namhaft machen.

„Laß Dir zu Deinem Troste etwas erzählen," sprach einst Dr. Witt, als Martha wiederum in bange Klagen ausbrach. „Ein gewisser Mac Dougal aus Schottland war nach Oberkanada in Nordamerika ausgewandert und hatte sich daselbst, hart an der Grenze der Urwälder, ein Stück Land gekauft und umgebaut. In Frieden lebte er da, nachdem die Beschwerden der ersten Ansiedelung überstanden waren, mit seiner Gattin. Ein holder Säugling war beider Eltern Lust. Eines Tages aber erschien einer der wilden Indianer, der einige Tage zuvor die im Walde verirrte Frau unsers Ansiedlers ihm sehr menschenfreundlich wieder zugeführt hatte, auf der Pflanzung, und gab durch allerlei Zeichen zu verstehen, daß er wolle, Herr Dougal und seine Frau sollten ihm in den Wald folgen. Die Beiden aber, da sie die Bedeutung dieser unerwarteten Zumuthung nicht zu errathen vermochten, weigerten sich standhaft, ihm zu willfahren. Endlich, nachdem er alle Beredsamkeit der Zeichensprache vergebens aufgeboten hatte, entfernte er sich zwar, kehrte aber nach einiger Zeit wieder zurück und erneuerte seine Versuche, jedoch mit eben so schlechtem Erfolge. Die beiden weißen Leute wollten seine Winke durchaus nicht verstehen, noch seinem Begehren sich willfährig erzeigen. Was thut nun der Indianer, da er sieht, daß alle seine Bemühungen vergeblich sind? Siehe, da steht die Wiege mit dem schlummernden Säugling! Plötzlich greift er hinein, nimmt das Kind und läuft davon mit Windeseile, dem Walde zu. Die erschrockenen Eltern laufen ihm beide nach, rufen, bitten, flehen, so laut sie können; aber der Indianer ist so unerbittlich und unbeweglich gegen sie, als sie es eben gegen ihn gewesen. Er mäßigte zwar seine Schritte etwas, daß sie ihm leichter folgen konnten und um so gewisser folgten, jedoch ohne sich von ihnen einholen zu lassen. Mac Dougal bat seine Gattin umzukehren und ihm die Verfolgung allein fortsetzen zu

lassen; allein darauf hatte das Mutterherz nur die Antwort der treuen Ruth auf Naemi's Zureden, daß sie solle umkehren. „Rede mir nicht darein, daß ich Dich verlassen sollte und von Dir umkehren. Wo Du hingehest, da will ich auch hingehen, wo Du bleibest, da bleibe ich auch. Dein Kind ist mein Kind!‘ [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Aus Paris wird folgender kleiner Roman mitgetheilt: Einer unserer berühmtesten Orientalisten suchte zu seinen wissenschaftlichen Arbeiten unter den Studenten Hülfe und fand auf Empfehlung des Professors H., des allbekannten Linguisten, einen jungen Mann, der seit vielen Jahren philologische Studien mit Eifer betrieben und eben so tüchtig in den alten Sprachen, als in den orientalischen und besonders in Sanskrit war. Der Gelehrte fand in dem blassen, schmächtigen Philologen mit langen blonden Haaren eine wahre Bibliothek, einen seltenen Schatz des Wissens, der ihn mit unermüdlichem Fleiße in der Ausarbeitung seines Sanskrit-Wörterbuches volle zwei Jahre lang unterstützte und zu seiner Erholung nur allsonntäglich einen Ausflug zu seinem Gönner, dem Professor H. in Neuilly, machte. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf es daher den Professor R., als sein junger Arbeitskollege ihm eines Tages erklärte, er müsse, wie wehe es ihm auch thue, Abschied von ihm nehmen. Abschied nehmen, und das Wörterbuch der heiligen Sprache war noch nicht vollendet! Alles bot der Professor R. in seiner Verzweiflung auf, den jungen Gelehrten zum Bleiben zu bewegen. Dieser erklärte aber mit niedergeschlagenen Blicken, tief erröthend, er wolle heirathen. Heirathen? heirathen! und wen? Immer mehr und mehr erröthend, und immer mehr durch die ungestümen Fragen des Professors R.! gedrängt, bekannte unser Philolog, er werde den Herrn Professor H. heirathen. Wer malt die Bestürzung, die Ueberraschung des Professors R! Zuletzt stellte sich heraus, daß sein gelehrter Collaborator Fräulein S. war, deren Ruf als Linguistin sehr groß, die aber als Frauenzimmer keine gelehrte Laufbahn verfolgen konnte. Sie nahm daher, als selbst Nahrungssorgen drohten, Männerkleidung an und war sieben Jahre lang einer der tüchtigsten Studenten des Kollége de France, hochgeachtet als Orientalist, eine Autorität in diesem Felde der Wissenschaft. Wie konnte sich aber der aufs Aeußerste gebrachte Professor R. seinen Kollaborator, sein Alter ego entreißen lassen, ohne den sein Sanskrit-Lexikon gar nicht zu Stande kommen konnte? Was war zu thun? In der Noth seines Herzens wußte unser Gelehrter den weiblichen Philologen mathematisch zu überzeugen, daß eine Heirath mit ihm für denselben viel vortheilhafter, seinen philologischen Neigungen entsprechender sei, als eine Verehelichung mit Professor H. Das Sanskrit-Lexikon trug zuletzt den Sieg davon; Fräulein S. fand die Gründe des Professors R. überzeugend und reichte ihm am 14. Oktober die Hand zum ewigen Bunde.

Börsen-Berichte.

München, 18. Oktober. Bayer. 3½proz. — P. 96⅝ G. 4proz. 98½ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81 P. 80½ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 805 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. 100 G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. 1112 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Der Schauspieldirektor.“ Operette in 1 Aufzuge von L. Schneider. Vorher: „Die Wahnsinnige.“ Schauspiel nach Melesville von Angely.

Donnerstag: „Fidelio.“ Oper von Beethoven.

Freitag: „Egmont.“ Trauerspiel von Göthe.

Sonntag: „Der Prophet.“ Oper von Meyerbeer.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Donna Diana.“ Lustspiel

Samstag: „Damenkrieg.“ Lustspiel von Laube. Dazu: Eine Partie Piquet.“ Lustspiel von Laube.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Der Weg über das Dach, oder: Das verhängnißvolle Liebespfand.“ Posse in 2 Aufzügen von Karl Elmar.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Müller und Miller, oder: Die beiden Kandidaten in Verlegenheit.“ Posse in 2 Akten von A. Elz. Hierauf: „Die Wiener in Berlin.“ Komisches Liederspiel in 1 Akt von C. v. Holtey

Todesfälle in München.

Sophie Finsterlin, Buchhändlerswittwe, 83 J. Karoline Walcher, Näherin, 38 J. Magdalena Schuber, k. Steuerkommissärstochter, 25 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Eggendobl: Joseph Fuchs, Gastgeber, 56 J.

In Würzburg: Anton Ritter von Bernwerth, pens. charakt. k. Oberst.

In Bamberg: Marg. Stöklein, geb. Sterzer, Renzschreibermeisterswittwe, 70 J.

Zitherunterricht

wird von einem gebildeten Frauenzimmer nach leichter Methode ertheilt. D. Ueb. 3173.

Anwesensverkauf.

3178 (3c) In dem gewerbsamen Markte Pilsting, Ldgs Landau a. J., ist ein reales **Sattler- und Riemerrecht** sammt einem gutgebauten zweistöckigen Wohnhause, nebst einem schönen Wurzgärtchen und Hintergebäuden mit Stadel und Roßstall ec. aus freier Hand zu verkaufen. Auch können einige Grundstücke hiezu gegeben werden, und 1700 fl. auf erste Hypothek liegen bleiben. Näheres ist zu erfragen auf portofreie Briefe bei

Xaver Bauer,
kgl. Sattlermeister daselbst.

3179. (3 b)

Bekanntmachung.

Erdarbeiter können im Bezirke der Eisenbahnbau-Sektion Geiselhöring, auf längere Dauer gegen guten Lohn Beschäftigung finden.

Große Versteigerung von Theater-Costümen.

Im Auftrage des 700jährigen Jubiläums-Vereines werden **Dienstag den 26. Oktober 1858** und die darauffolgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr im **Eck-Pavillon** der neuen Schrannenhalle nächst dem Angerthor **sämmtliche prachtvollen Kostüme des ganzen Zuges** vom 12. bis zum 19. Jahrhundert gegen nur gleich baare Bezahlung versteigert.

Dieselben bestehen in circa 160 der schönsten Haar-Touren, 16 vollständige gestrickte Stahlanzüge (Panzerart), mehrere hundert Tricots in verschiedenen Farben, Strümpfe, Handschuhe in allen Farben, eine große Anzahl prachtvoller Anzüge in Seiden, Damast, Sammet, Gold- und Silberbrokat, Wolle und anderen Stoffen, 16 Tournier-Sättel, Tournier-Decken, Helme und Pickelhauben, Sporen, Gürtel und Waffen, eine große Anzahl Hüte und Baretts in verschiedenen Farben, Spitzenhemden und Chemisetten, circa 500 paar Schuhe von braunem Leder, Herrn- und Damenschuhe in allen Farben, ferner eine nicht unbedeutende Partie unverbrauchte Stoffe, Litzen, Borten, Schnüre ec. ec. und noch viele hier nicht genannte Artikel.

Obige Kostüme sind durchaus prachtvoll und gut gearbeitet und sind für jedes Theater geeignet, auch werden dieselben einzeln und in Partieen versteigert.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel,
verpfl. Schätzer am k. Bezirksgerichte München l. d. J.

4176. (2 a)

3177. Bei **Christ. Kaiser** in München ist erschienen:

Kurze Anleitung zur

Anfertigung schriftlicher Vorträge in Civilstreitsachen

für

Funktionäre und Accessisten, Rechtspraktikanten und Kandidaten

mit Rücksicht auf den oberstrichterlichen Gerichtsgebrauch entworfen und zur Erläuterung mit einigen Beispielen versehen von

E. Zink,

k. Oberappellationsgerichtsrath.

Kl. 8. 13 Bogen geheftet. Preis 48 kr.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 18. Okt.)

Pistolen	fl.	9 33—34
Preußische Friedrichsdor	„	9 53½—55½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 38½—40½
Rand-Dukaten	„	5 29½—30½
20-Francs-Stücke	„	9 19—20
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 10—12
Rand 20r	„	30 6—8
Hochh. Silb. pr. Z.-Pf.	„	51—50—52
Preuß. Cassensch.	„	1 44⅞—⅞

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 21. Oktober. № 250 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Wer das germanische Museum seit seiner Uebersiedelung in die Carthause zu Nürnberg nicht mehr gesehen hat, der muß sich wundern über die Fortschritte dieses National-Institutes. Die Sammlungen vergrößerten sich, und stellen sich in den geräumigen Lokalitäten besser daher, die Bibliothek nimmt beständig zu, mit außerordentlichem Fleiß wurden die Repertorien ausgearbeitet. Frhr. v. Auffeß kann sich als Gründer und Schöpfer seines herrlichen Werkes freuen, welches durch ein Zusammenwirken aller Stände unsers Vaterlandes in's Leben gerufen wurde. Der Besuch des Museums ist ein recht zahlreicher; Deutsche und Nichtdeutsche haben hier schon Anregung und Belehrung gefunden, und gerade zwei Endpunkte der germanischen Welt, England und Siebenbürgen, scheinen dem Museum „eine besondere Beachtung zu gewähren." Daß übrigens die Thätigkeit der Anstalt nicht bloß eine sichtende und sammelnde, sondern auch eine schaffende ist, beweist unter anderm auch die „Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte," welche unter Redation zweier bei dem Museum angestellter Gelehrten erscheint. Mit besonderem Vergnügen können wir ferner diejenigen, welche der Meinung sind, daß auch die Geschichte „das deutsche Volk bei seiner Arbeit suchen müsse," einstweilen auf eine demnächst erscheinende Geschichte des deutschen Handels aufmerksam machen, welche den ersten Sekretär des Museums, Johann Falke, zum Verfasser hat. Es wird dieß der erste Band und gleichsam das Programm einer Reihe größerer Arbeiten gleicher Richtung sein. So bietet das germanische Museum nach verschiedenen Seiten hin Anregungen und Anknüpfungspunkte. Möge ihm darum eine stets steigende, allgemeine Theilnahme gesichert sein!

Gutem Vernehmen zufolge, wird die Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn am Montag den 22. Nov. l. J. feierlich eröffnet werden.

Bayerische Landespost. In Frontenhausen stürzte sich am 17. d. Nachmittags die Gattin eines Handelsmannes, 40 Jahre alt, und Mutter von 6 lebenden Kindern, in die Vils und wurde eine halbe Stunde später als Leiche herausgezogen.

In Nürnberg wurde am 17. d. früh der quiesz. Postmeister Rathgeber auf dem Pflaster vor seiner Wohnung mit gebrochenen Beinen aufgefunden und alsbald in's Krankenhaus gebracht. Ob ein absichtliches oder zufälliges Unglück hier zu beklagen ist, kann nicht gesagt werden. Er war längere Zeit schon sehr leidend.

Sachsen. Am 13. d. hat in der Knab'schen Pulvermühle bei Mutzbach im Fürstenthum Lobenstein-Ebersdorf eine schreckliche Explosion stattgefunden, durch welche nicht nur das ganze Etablissement in die Luft geschleudert, sondern auch vier Arbeiter, davon zwei tödtlich, verwundet wurden. Einer der zum Tode Verwundeten hatte schon einmal vor 15 Jahren beim Auffliegen einer Pulvermühle in der Nähe Kulmbachs das Unglück, mit in die Höhe geschleudert und beträchtlich verletzt zu werden; seine Name ist Röhrs. Die Explosion entstand beim Ausräumen eines alten Stampftroges. Einer der Arbeiter schlug mit einer Axt auf einen eisernen Ring, Funken sprühten, der Pulverstaub an altem Bretterwerk zündete und im Nu explodirten die ganzen Vorräthe.

Bei dem Festmahl, welches zu Ehren der Versammlung deutscher Gerber im Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse zu Dresden stattfand, drückte Hr. Bunge aus Köthen in einem Toaste den Wunsch aus, daß die Anpflanzung von Eichen mehr und mehr befördert werden möge, da ja deren Rinde nicht nur zur Lohe für die Gerber, sondern deren Stämme auch zum dereinstigen Bau einer „deutschen Flotte" nothwendig gebraucht würden.

Oesterreich. Ein grauenhafter Vorfall hat in Iglau große Sensation erregt. Am 8. d. Abends war der bei seiner Geliebten wohnhafte Math. St., Verpflegsbäcker im Reservestand, mit derselben in Streit gerathen, infolge dessen der Wüthende der Geliebten mehrere Messerstiche in Rücken und Schulter versetzte, mit einem Stiche ins Herz sein mit ihr erzeugtes 4jähriges Mädchen tödtete und der zur Abwehr des Mordes beispringenden Mitbewohnerin Eva P. das erste Glied des Zeigefingers abschnitt. Nach dieser Bluthat flüchtete der Mörder zu seiner Mutter, wo er, als man ihn verhaftete, mit demselben Messer sich selbst zu ermorden versuchte, daran aber verhindert wurde.

Die 70 hannoverischen Auswanderer sind dieser Tage durch Preßburg gereist, um sich in den südlicheren Gegenden Ungarns anzusiedeln. Falls es ihnen gut gehe, meinten sie, würden im Frühjahre noch mehr als hundert Familien folgen.

Der in Krakau erscheinende „Czas" berichtet von einem beklagenswerthen Vorfall, der sich am 8. Oktober in Lancut ereignete. Auf einer Jagd an diesem Tage, bei welcher auch der Feldmarschallieutenant Fürst Liechtenstein in Begleitung seines 19jährigen Sohnes sich befand, näherte sich dieser Letztere, als nach dem Frühstück die Jagd von Neuem beginnen sollte, um sich mit Munition zu versehen, mehreren Jägern, die noch auf der Erde saßen und ihre geladenen Gewehre vor sich auf der Erde liegen hatten. Bei der Annäherung des jungen Fürsten erhoben sich die Jäger von der Erde, bei welcher Gelegenheit eines der Gewehre so unglücklich sich entlud, daß der Fürst eine ganze Ladung groben Schrotes in den linken Fuß bekam. Der Verwundete wurde nach dem Schloß gebracht und gleichzeitig der Professor Bierkowski durch den Telegraphen von Krakau nach Lancut berufen. Im Vereine mit vier Aerzten erklärte er, daß der Fuß nicht ganz gerettet werden könne, und daß vier Zehen amputirt werden müßten, was auch geschah. Bis jetzt ist die Wunde auf dem besten Wege der schnellen und glücklichen Heilung.

Italien.

Die Gazetta di Venezia brachte vor einiger Zeit Meldung über das räthselhafte Verschwinden eines angeblichen Grafen Attems aus einem Gasthause; im Zimmer, das er bewohnt hatte, waren bedeutende Blutspuren; er selbst konnte jedoch nirgends aufgefunden werden. Das über dieser Angelegenheit schwebende Dunkel scheint sich nun einigermaßen gelichtet zu haben Nach einer Angabe der Triester Zeitung kann an einem Selbstmorde der fraglichen Persönlichkeit, die noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt ist, nicht wohl mehr gezweifelt werden.

Schweiz.

Die „St. Galler Ztg." erfährt aus sicherer Quelle, daß Hr. Hipp von der französischen Regierung den Auftrag erhalten hat, einige Telegraphenlinien Frankreichs mit seinen neuen Apparaten zu versehen, vorerst diejenige zwischen Paris und Basel. Die vor einigen Wochen mit diesen Apparaten zwischen Bern und St. Gallen angestellten Versuche ergaben die überraschendsten Resultate.

Im Waadt schätzt man die dießjährige Weinlese auf 14—15 Mill. Fr.

Frankreich.

In Poitiers sind mehrere Personen, weil sie an den Grafen von Chambord eine Adresse gerichtet und unterzeichnet haben, zu Strafen von 2 Monaten Gefängniß und 500 Franken Buße bis zu 1 Monat Gefängniß und 100 Franken Buße verurtheilt worden.

Depeschen des französischen General-Consuls zu Tanger vom 12 Okt. enthalten keine Sylbe über die bekannten Vorfälle in Tetouan. Die Ermordung des französischen und englischen oder spanischen Consuls ist sohin pure Erfindung.

Spanien.

Die spanische Festung Melilla soll von den Marokkanern eingeschlossen sein und der Commandant derselben Hülfe bei dem französischen Commandanten der Provinz Oran nachgesucht haben.

Portugal.

Aus Fayal (azor. Ins.) gebt der Köln. Z. eine von den dort gelandeten Passagieren der „Austria" in Gegenwart des französischen Vicekonsuls unterzeichnete Dankadresse an den Kapitän des französischen Schiffes „Maurice" zu. In derselben heißt es: „Die Passagiere haben erklärt, daß der Kapitän, die Offiziere und die Mannschaft des französischen Schiffes „Maurice" Alles, was nur menschenmöglich war, thaten, um die Mannschaft und die Passagiere des besagten Dampfers während des Brandes zu retten, indem alle Personen entweder in's Meer gefallen waren oder sich hineingestürzt hatten, um den Flammen zu entgehen, von denen das ganze Schiff ergriffen worden war. In Folge davon waren beinahe Alle ertrunken, als die Boote des Schiffes Maurice auf dem Schauplatze des Unglückes anlangten. Die Besagten haben ferner erklärt, daß bei ihrer Ankunft an Bord des Maurice Offiziere und Mannschaft sämmtlich mit einander wetteiferten, um ihnen in jeder Beziehung Hülfe zu leisten. Sie versahen sie mit Kleidungsstücken, pflegten die Verletzten u. s. w. Namentlich zeichnete sich der brave Kapitän Renaud durch die Sorgfalt aus, welche er den Kranken widmete. Einem großen Theile der Schiffbrüchigen überließ er seine Kleider; seit dem unglücklichen Ereignisse begab er sich selbst gar nicht zur Ruhe, außer ein paar Stunden, die er auf dem Fußboden zubrachte. Denn seine Kajüte und sein Bett hatte er einem Passagier abgetreten, und zwar alles das mit einer des höchsten Lobes würdigen Uneigennützigkeit, da er nicht einmal einen ihm von dem erwähnten Passagier angebotenen Diamant annehmen wollte."

Ostindien.

Eine Bombayer Zeitung vom 24. Sept. enthält folgende Nachrichten: Seit dem 1. Sept. verabschiedet England die verdächtig gewordene Pendschab-Armee. Täglich werden 20 Mann per Regiment entlassen. Zwei Regimenter, welche fürchteten, einzeln niedergemetzelt zu werden, empörten sich zu Moultan; 1400 Mann dieser Regimenter wurden getödtet. Die Angelegenheiten in Audh sollen noch immer schlimm stehen; der Feind ist noch immer zahlreich, die Rebellen-Chefs jedoch sind, wie man glaubt uneinig. Die Bombay-Zeitung sagt, daß in Central-Indien jetzt die Verlegenheiten erst anfangen. Ceylon steht mit Indien jetzt mittelst eines unterseeischen Telegraphen in Verbindung.

Amerika.

Aus Quebeck vom 4. d. wird gemeldet, daß das norwegische Schiff „Katharina" am 14. Sept. noch 6 Matrosen und 16 Passagiere von der „Austria" rettete. (Folgende 14 Namen sind als die der Geretteten in der Depesche angegeben: Eiffert, Flischer, Braunsdorff, Fortier, Pleß, Ahlers, Smertzick, Barker, Nellson, Swenson, Vincenz, Doumillar, Bunker, Stöpel.) Dieselben werden in Quebeck verpflegt.

Der „Niagara" bringt aus New-York 102,000 Doll. und Berichte vom 5. Okt. — Von Valentia ist man fortwährend ohne verständliche Signale. Der Glaspalast ist gänzlich abgebrannt und man fürchtet, daß zahlreiche Menschen dabei umgekommen. — In der Havana waren durch die Explosion eines Pulvermagazins 28 Menschen getödtet, 100 verwundet und 90 Häuser zerstört worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 20. Okt. II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Adalbert werden kommende Woche Nymphenburg verlassen und die Appartements in der k. Residenz dahier wieder beziehen.

• Die Verhandlungen wegen der ehelichen Verbindung des Kronprinzen von Neapel mit I. k. H. der Prinzessin Marie, Herzogin in Bayern, sind dem Vernehmen nach nunmehr soweit gediehen, daß der Abschluß und die Unterzeichnung des Ehecontrakts durch die beiderseitigen Bevollmächtigten an einem der nächsten Tagen dahier stattfinden wird. Die Bevollmächtigten sind: der Gesandte des Königs von Neapel, Graf v. Ludolf, und der Hofmarschall des Herzogs Max, Frhr. v. Freyberg. Die feierliche Brautwerbung würde dann demnächst, und die Trauung der hohen Braut durch Prokuration wahrscheinlich zu Anfang Januars hier stattfinden, die eigentliche Trauung aber kurz hierauf in Neapel vollzogen werden.

• Der neuernannte Bischof von Augsburg, Hr. Dr. Dinkel, wird nächste Woche hieher kommen, um in die Hände Sr. Maj. des Königs den im Concordat vorgeschriebenen Eid zu leisten.

• Die Wahl des Franziskaner-Ordenspriesters Aventinus Karl zum Ordens-Provinzial hat die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten.

= Se. kais. H. Erzherzog Ludwig, Statthalter von Tyrol, passirte auf der Rückreise von Dresden im strengsten Inkognito unsere Hauptstadt.

= Hr. Oberbaudirektor v. Pauli ist als Rekonvalescent von Beilngries hier eingetroffen und wird sein Amt erst nach einiger Zeit wieder antreten können.

= Heute Morgens 9 Uhr ist der erste Personenzug mit Eisenbahnbaupersonal von München nach Landshut abgegangen.

• Die Fahrpreise auf der Eisenbahn von hier nach Landshut sind: I. Classe 2 fl. 27 kr., II. Classe 1 fl. 57 kr. und III. Classe 1 fl. 18 kr. Nach Schleißheim wird die Fahrt in den Wagen IV. Cl. 18 kr. und nach Freising 39 kr. kosten.

•• Das Taubstummengebäude in der neuen Maximiliansstraße wird, wie bereits erwähnt, dem dort zu erbauenden Nationalmuseum einverleibt und hat man bereits damit begonnen, die Ornamentik und Figuren behufs des Umbaues abzunehmen.

= Die Auerdult, während ihrer dreitägigen Dauer vom schönsten Wetter begünstigt und fortwährend äußerst zahlreich besucht, endete gestern — wie es scheint — unter seltener Zufriedenheit der anwesenden Kaufleute.

—pr. Während im benachbarten Oesterreich schon seit 1834 homöopathische Spitäler zu Linz, Steyer, Kremsier, Brür, Güns, Gyöngyös und drei in Wien bestehen, besaß bisher Bayern, namentlich aber München, in welcher Stadt insbesondere von allen Kreisen der Gesellschaft der neuen Heilkunde ein immer größeres Vertrauen geschenkt wird, keine solche Anstalt. Bekanntlich wurde zwar im Jahre 1833 ein homöopathisches Spital gegründet, dasselbe ging aber später — weil die hiefür vom Landtage genehmigten 3000 fl. die höhere Sanktion nicht erhielten — in eine Poliklinik über, die bisher im Hause Nr. 59 der Sendlingergasse von den beiden homöopathischen Aerzten, Universitätsprofessor Dr. Jos. Buchner und Dr. M. Quaglio, auch fortgeführt wurde. Nunmehr haben aber diese beiden Herren Aerzte auf eigene Kosten ein homöopathisches Spital in der Wiesenstraße in dem von einem Garten umgebenen Hause Nr. 6 errichtet, welches demnächst eröffnet werden wird. Wir glauben von diesem Geschenke an die leidende ärmere Volksklasse, welches wohl das liberalste unter den Jubiläums-Stiftungen genannt werden darf, hier Akt nehmen zu sollen! — und wir freuen uns, weiter beifügen zu können, daß wir diese, jetzt noch kleine Anstalt durch die rege Theilnahme für das Unternehmen von Seiten der Freunde der Homöopathie bald erweitert sehen werden. Eine Stadt kann an Spitälern nie einen Ueberfluß haben; man denke nur an die Epidemien und man wird uns beipflichten. Wir wünschen daher schon darum, daß dieses Unternehmen auch von Seiten der Behörden die gebührende Unterstützung finde. Fast alle Staaten der Welt haben dieser neuen Lehre, die durch die Unumstößlichkeit des Prinzips, durch die Uebermacht der Thatsachen und der greifbaren Wahrheit sich Bahn bricht, schon längst vollkommen freie Bewegung zugestanden; Bayern wird hierin nicht zurückbleiben. — Seit dem Jahre 1833 sind in der homöopathischen Anstalt 12,000 Kranke behandelt worden und erreichte das Sterblichkeitsverhältniß nicht 4 pCt. Im letzten Jahre sind von 422 Patienten vollkommen genesen 362 und 24 gebessert entlassen worden, während auf 100 Kranke nur 4 Gestorbene oder Ungeheilte trafen, ein Resultat, das sich noch günstiger zeigt, wenn man erwägt, daß viele der Kranken, von der älteren Schule aufgegeben, erst im letzten Stadium Hilfe bei dem neuen Systeme suchten und fanden.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf das erledigte Revier Riedlich, im Forstamte Kronach, den bisherigen Aktuar dieses Amtes, Karl Zuber, vom 1. Nov. an in prov. Eigenschaft zum Revierförster zu ernennen; — dann den prakt. Arzt in Frontenhausen, Dr. Joh. Bapt. Weber, zum Gerichtsarzte des Landgerichtes Kötzting in prov. Eigenschaft zu ernennen, und die Gerichtsarztesstelle in Münchberg dem Gerichtsarzte Dr. Kästner in Hollfeld, seinem Ansuchen willfahrend, zu übertragen.

Der praktische Arzt Dr. H. Herold zu Wasserburg wurde in gleicher Eigenschaft nach München versetzt, und dem Badereibesitzer Dr. Dom. Wolf in München die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis ertheilt.

Der von Sr. Erlaucht und erblichem Reichsrathe Herrn Grafen Max. August zu Törring-Guttenzell ꝛc. für den Lehrer Joseph Eder von Tengling ausgestellten Präsentation auf den Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Winhöring, Ldgs. Altötting, wurde die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Der Schul-, Kantor- und Organistendienst zu Bayerniedernhofen, Ldgs. Schongau, wurde dem Schullehrer Simon Kohlauf von Forst, Ldgs. Weilheim, verliehen.

Schloß Bärenfels.

38.

Es zog sie unaufhaltsam vorwärts, ihrem Lieblinge nach, und ginge es nicht nur in die Urwälder Amerika's, sondern in die Finsternisse der dunklen Unterwelt selbst hinein. Inzwischen that der seltsame Räuber immer mehr gemach mit seinen Schritten. Freundlich blickte er bald nach dem Raub auf seinen Armen, den er zugleich mit sichtbarer Sorgfalt gegen jedes Lüftchen zu schützen suchte, bald warf er wieder einen schnellen Blick auf die nachfolgenden Eltern zurück, wie Einer, der seines Weges und Zieles sich vollkommen gewiß ist, drang er vorwärts. Auf einmal aber stand er still, und zwar vor einem weiten, schönen Platze, mit üppigem Grase dicht bewachsen, bunt von Blumen, von Bäumen Gottes herrlich beschattet, einem Paradiese mitten im Walde zu vergleichen. Die geängstigten Eltern kommen nach ein paar Minuten dahin nach, und des Augenblicks, da sie vor ihn hintreten, haben sie auch ihr Kind wieder auf den Armen, das ihnen der bisher Unerbittliche mit den freundlichsten und freudigsten Geberden sofort nun wieder zustellte. Sie errathen nun auch bald die eigentliche Absicht des guten Indianers, nämlich, daß es keine andere sei, als daß sie an diesem Platze fortan, statt an dem viel minder schönen und unfruchtbaren ihrer ersten Niederlassung wohnen sollten. Nun sind bald seine Gedanken auch ihre Gedanken. Sie wählen mit Freuden den schönen Platz zu ihrem künftigen Wohnplatz, und der Indianer selbst ist ihnen zu der Uebersiedlung auf das Freundlichste behülflich. Sie finden nun täglich mehr Ursache, sich dieser Veränderung zu freuen und dem treuen Vermittler dankbar zu sein. Sieh', theure Martha!" fuhr nach dieser Erzählung Dr. Witt fort, „Dir ist am Grabe Deines Kindes auf die Frage: „Herr, warum hast Du mir das gethan?" in dieser Geschichte eine schöne Antwort gegeben. Wie jener Fremdling in der Hütte des schottischen Ansiedlers, ist etwa Dein Gott auch bei Dir eingekehrt und hat Dir gewinkt, daß Du ihm folgen, Dich enger an ihn anschließen, Herz, Sinn und Lauf dahin richten solltest, wo er ist; aber Du hattest vielleicht seine Meinung nicht verstanden, seinen Winken nicht folgen wollen. Sieh', da nahm er Dir auch das Kind vom Herzen hinweg und eilte damit von dannen. Warum? In keiner anderen Absicht, als daß Du ihm nacheilest, wie die beiden Eltern dem Indianer. Schreitest Du so, den Blick auf ihn gerichtet, der Ewigkeit entgegen, wohin Dein Kleinod vorangetragen ist, dann wirst Du es dort wiederfinden zu Deiner unaussprechlichen Freude, und einst nicht mehr fragen: „Herr, warum hast Du das gethan?" [Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	16	Oktbr.	—	—	15	21	10	39	11	38	7	51
Amberg	16.	"	—	—	15	42	10	12	11	2	7	16
Ansbach	16.	"	15	26	14	40	9	37	12	44	7	—
Bamberg	16.	"	—	—	16	51	11	26	13	35	5	36
Bayreuth	16.	"	—	—	18	—	12	12	12	24	7	36
Eichstätt	16.	"	—	—	14	7	9	50	8	26	6	21
München	16.	"	—	—	16	42	9	48	11	26	7	17
Nördlingen	16.	"	14	26	13	47	10	24	9	52	6	46
Regensburg	16	"	—	—	15	58	10	—	10	11	7	25
Rothenburg o. d. T.	16.	"	12	58	13	52	9	58	10	33	6	7
Straubing	16.	"	—	—	16	42	9	48	11	26	7	17
Würzburg	16.	"	—	—	16	35	11	35	11	9	6	43
Augsburg	15.	"	15	52	16	2	9	47	10	9	6	24
Fürth	15.	"	—	—	16	24	10	42	12	—	7	57
Landshut	15.	"	—	—	15	18	10	33	9	36	7	53
Marktsteft	15.	"	—	—	15	15	11	52	—	—	7	10
Erding	14.	"	—	—	15	14	8	54	10	52	7	3
Gunzenhausen	14.	"	—	—	14	19	9	50	9	50	6	23
Dinkelsbühl	13.	"	14	44	14	44	9	8	9	54	6	29
Donauwörth	13.	"	14	56	15	51	9	56	9	4	6	20
Neuburg a. d. D.	13.	"	—	—	14	8	8	53	8	25	6	2
Neunburg v. W.	13.	"	—	—	17	43	8	41	10	24	7	5
Schweinfurt	16.	"	—	—	14	33	11	8	11	31	6	26
Vilshofen	13.	"	—	—	15	44	8	51	8	—	6	59
Königsh. i. Grbf.	12.	"	—	—	19	—	13	—	12	45	6	30
Ochsenfurt	12.	"	—	—	14	45	11	30	10	45	—	—
Passau	12.	"	—	—	14	40	8	42	—	—	6	39
Neumarkt (O.-P.)	11.	"	—	—	15	27	9	45	10	22	7	5
Lindau	16.	"	16	59	19	40	11	16	11	40	8	6
Zweibrücken	14.	"	—	—	4	48	3	38	3	36	3	43
Kaiserslautern (p.Z.)	13.	"	—	—	5	5	3	53	4	27	3	46
Speyer	13	"	—	—	4	45	4	1	4	10	3	50
Heilbronn	13.	"	12	33	—	—	—	—	9	36	5	55
Koburg (p Viertel)	16.	"	—	—	1	45	1	19	1	40	1	3

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Donna Diana." Lustspiel.
Samstag: „Damenkrieg." Lustspiel von Laube.
Da u: Eine Partie Piquet." Lustspiel von Laube.

Königl Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Fidelio." Oper von Beethoven.
Freitag: „Egmont." Trauerspiel von Göthe.
Sonntag: „Der Prophet" Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Die Krähwinklerinnen im Harnisch, oder: Die neuen Amazonen." Posse mit Gesang in 3 Abthl. von F. Told.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Mittwoch: „Der schwarze Peter." Schwank in 1 Akt von Görner. Hierauf: „Eine meublirte Wohnung." Posse in 1 Akt von Görner.

Getraute Paare.

In der St. Peters-Pfarrei.

Georg Deitl, Metzgergeselle und Inf. v. h., mit Anastasia Rest, b. Jungmetzgerstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Johann Bapt. Sauer, Maurer und Herbergsbesitzer v. h., mit Anna Maria Huber, Taglöhnerstochter von Dachau. Fr. X. Thalhofer, Hutmachermeister v. h., mit Magd. Riederer, Hutmacherstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Franz Joseph Steindl, Maurer und Inf. v. h., mit Baldina Lippich, Taglöhnerstochter von Eiching, Ldgs. Landsberg. Paul La Roche, k. Studienlehrer am Ludwigs-Gymnasium dah., mit Amalia v. Hagens, k. Oberstenstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Joseph Salter, b. Eisenhändler v. h., mit Maria Karolina Franziska Kaltenecker, k. Hof-Drahtwaaren- und Siebfabrikantenstochter v. h. Dr. Joseph Kerschensteiner, prakt. Arzt in Mehring, Ldgs. Friedberg, mit Kresz. Hornstein, k. Hofkutscherstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Anton Knözinger, k. Reg.-Auditor dah., mit Rosalie Maria Barb. Regina Horner, allgem. Krankenhaus-Direktorstochter v. h. Joh. Bapt. Hausmaier, Bürger und Lohnkutscher v. h., mit Frau Anna Huber, Lohnkutscherswittwe v. h. Georg Joh. Wenninger, Bürger und Hausbesitzer dah., mit Maria Reiner, Müllerstochter v. d. Erlmühl, Ldgs. Ebersberg. Sigmund Jud, Sergeant im k. 2. Inf.-Reg. dah., mit Karolina Mathes von Neukirchen bei hl. Blut.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Albert Kümmerle, Schuhmachergeselle, mit Anna M. Pialler, Zimmermannstochter von Haidhausen. Richard Tischler, Knopfmacher, Wittwer, mit Anna Hollinger, Webermeisterstochter. Peter Neubauer, Taglöhner, mit M. Huber, Gütlerstochter. Ant. Bachmann, Malergehilfe, mit Anna Arnold, Taglöhnerstochter.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Mathias Wimmer, Ziegelbrenner v. h., mit Ottilie Aichner, Gänshändlerstochter v. d. Au. Georg Hanawitsch, Taglöhner, mit Eva Schwaiger, Bauerstochter von Reithofen. Barth. Oswald, Schneidermeister v. h., mit Ther. Faber, Privatierstochter von der Au.

Todesfälle in München.

Johann Ruhsam, Soldat im k. 2. Inf.-Reg., 22 J. Franz Sedlmaier, Kaufmann, 35 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Eglfing: Isidor Heim, Pfarrer.
In Ansbach: Friedrich Winter, Hutmachermeister, 66 J.

Ein meublirtes freundliches Zimmer ist bei einer ruhigen Beamtenfamilie am Sendlingerthorplatz Nr. 8 über 2 Stiegen zu vermiethen. 3180.

Ein in allen Zweigen des Postdienstes tüchtig routinirter Postgehilfe, der die besten Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, sucht anderweits in dieser Eigenschaft placirt zu werden. Wo sagt die Expedition. 3183. (3c)

— [illegible]. —

Kolberg's munt're Krieger
Stehen fröhlich einander gegenüber,
So lang' Cuno Colloredo der Hälfte
Donnernd kommandirt in der Mitte.
3189. Ein Zolliter.

Hausverkauf.

Ein im bestbaulichen Stande sich befindliches Haus in der Stadt ist aus freier Hand zu verkaufen. — Dasselbe enthält einen geräumigen Keller und mit Erdgeschoß in 4 Etagen 8 Wohnungen, große Speicher, Hofraum und Pumpbrunnen, eignet sich für jeden Gewerbsmann, besonders aber für einen Salzstößler, da bisher der Essig und Krauthandel ꝛc. darauf betrieben wird. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 3186. (3b)

Zitherunterricht

wird von einem gebildeten Frauenzimmer nach leichter Methode ertheilt. D. Ueb. 3185.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 18. Okt.)

Pistolen	fl.	9 33—34
Preußische Friedrichsdor	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 39½—40½
Rand-Dukaten	„	5 29½—30½
20-Francs-Stücke	„	9 19—20
Engl. Sovereigns	„	11 40—44
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Dest. 20r pt.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 10—12
Rand 20r	„	30 6—8
Hochh. Silb. pr. Z.-Pf.	„	51—50—52
Preuß. Cassensch.	„	1 44½—¾

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 22. Oktober. № 251 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 8) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. In Gemäßheit höchsten Reskriptes des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 14. d. wird vom 1. Nov. l. J. an die Wiederanlage verloosster, aber bisher noch unerhobener Kapitalien der bayerischen Staatsschuld bei dem 4½prozentigen Eisenbahn-Anleben eingestellt und findet bis auf weitere Bestimmung nur mehr zu 4 Prozent mit und ohne Arrosirung 3½prozentiger Staats-Obligationen statt.

In Regensburg wurde am 19. ds. zum allgemeinen Erstaunen die Hauptwache zur gewöhnlichen Ablösungszeit nicht mehr bezogen. — Am selben starb daselbst der Senior der Regensburger Aerzte, Hof- und Sanitätsrath med et chir. Dr. Herrich, ein wegen seiner Berufstreue und Geschicklichkeit allgemein geachteter Mann.

Aus Bamberg, 20. Okt., schreibt das Tagblatt: Seit Menschengedenken war der erste Haupttag unserer Herbstmesse nicht so stark besucht, wie gestern. Von Mittag bis Abend wogten dichte Menschenmassen in den Budenreihen auf und ab und in den Straßen war nur schwer durchzukommen. Aber auch die Zahl der Meßfieranten war nie so groß, wie heuer, da selbst Mangel an Buden eintrat und in den Gasthäusern nirgends mehr ein Unterkommen zu finden war. Die Verkäufer waren mit dem Ergebnisse des gestrigen Tages durchschnittlich recht zufrieden, indem viel und zu guten Preisen verkauft wurde. Der Zutrieb zum Viehmarkt war auch außergewöhnlich stark und es wurde rasch und zu hohen Preisen verkauft; auswärtige (preußische) Händler haben die fettesten Ochsen zu jedem Preise aufgekauft. Auf dem Schafmarkte waren nahe an 7000 Stück; an 200 Stück der schönsten Hammel kaufte ein Franzose um sie nach Paris zu liefern. Auf dem Hopfenmarkte waren die Preise sehr hoch. Geringe Sorten kosteten 80—95 fl., Mittelsorten 95—110 fl. und die besten Sorten 110—130 fl., ja einzelne Parthien sogar um 145 fl. verkauft.

Die Bäuerin Elisa Brunner von Buch am Erlbach, Ger. Landshut, deren Anlage auf Widersetzung vor einiger Zeit in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichtes Landshut verhandelt werden sollte, ist am 17. Okt l. J im Irrenhause zu Irsee ihren Leiden erlegen.

Aus dem üppigen und vollen Blühen des Haidekrautes, wie es gegenwärtig der Fall ist, wollen die Jäger und Waldleute auf einen strengen Winter schließen.

Bayerische Landespost. Am 13. d. Nachts gegen 11 Uhr wollten die beiden Brüder Franziskus und Ludwig Egger, Zimmergesellen von Sulzberg, Ger. Kempten, mit einem Kahne bei Heggen über den Illerfluß fahren, bei welcher Gelegenheit sich der Kahn überschlug und beide in den hochangeschwollenen Fluß fielen. Ersterer rettete sich auf einen Felsenvorsprung, auf welchem er die Nacht hindurch verbleiben mußte, bis Rettung kam, letzterer wurde aber von den Wellen verschlungen und am Morgen als Leiche aufgefunden.

Am 18. d. wurde in Achdorf, Ger. Landshut, einem mit Kiesfahren beschäftigten Knecht ein Ochse scheu, welcher sammt Wagscheid in die Isar rannte. Der Knecht, um denselben herauszukriegen, lief einen schmalen Damm entlang und stürzte in das an dortiger Stelle ca. 10 Fuß tiefe Gewässer. Der Badergehilfe Merkl, der aus seinem Fenster gegenüber Augenzeuge dieser Scene war, eilte Hülfe rufend schnell herbei, und mit Hilfe des Weinzierls Lehmann von Achdorf gelang es, den Knecht, der schon untergesunken war, mittels einer Stange herauszuziehen. Derselbe dankt sein Leben, das nach wenigen Augenblicken verloren gewesen wäre, nächst Gott diesen zwei braven Männern. Der Ochse kam bei der Lendbrücke wieder ans Land.

Am 18. d. Abends 8 Uhr ist Frhr. v. Schaumberg zu Kleinziegenfeld, Ger. Weismain, durch einen Dolchstich ermordet worden. Der Thäter ist noch unbekannt.

In Aschaffenburg hat sich am 19. d. der Lieutenant Enthofer des 4. Inf.-Regimentes in seinem Zimmer erhängt.

Am 14. d. Abends gegen 7 Uhr kam bei dem Leerhäusler Joseph Asböck zu Wallenhausen, Ger. Roggenburg, Feuer aus und legte dessen Wohnhaus sammt den anstehenden Wohnhäusern mit unter einem Dache gestandenen Städeln der Söldner Joh. Benz, Leonh. Bauer, Math. Lehner und Joh. Vogeser, dann den isolirt gestandenen Stadel des Bauers Seb. Glogger in Asche, wodurch sich ein Gesammtschaden von 13,000 fl. entziffert. Die Versicherungssumme beträgt 6000 fl. Fahrläßigkeit mit offenem Lichte wird als die Ursache dieses Brandes bezeichnet.

Freie Städte. Die Frankfurter Handelszeitung bringt die Nachricht, daß zu Amsterdam und London der Abschluß einer neuen 5prozent. russischen Anleihe zum Kurs von 98 Prozent stattgefunden habe.

Württemberg. In beiden Kammern der Stände-Versammlung wurde am 18. ds. das k. Vertagungsreskript verlesen, durch welches nach Abschluß des Hauptfinanzetats die Kammern auf unbestimmte Zeit vertagt wurden.

Preußen. Von Berlin, 20. Okt., bringt die Allg Ztg. folgenden thelegraphischen Bericht: „Das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus haben Separatsitzungen. Durch Acclamation wurden die Vorstände voriger Session wieder erwählt. Einstimmig ward die vorläufig entworfene Geschäftsordnung für Sitzungen der vereinigten Häuser angenommen. Morgen Nachmittags 1 Uhr gemeinsame Sitzung im Lokal des Abgeordnetenhauses, in welcher die allerhöchste Botschaft eingebracht werden wird." Eine weitere Depesche bringt bereits die Rede zur Eröffnung des Landtags von Seite des Prinz-Regenten: Der Prinz trete schmerzlich bewegt, doch mit fester Zuversicht, in die Mitte des Landtags. Vom König zur Uebernahme der Regentschaft aufgefordert, bis Gottes Gnade ihm die Ausübung des Königsamtes wieder gestatte, was der Prinz unablässig erflehe, gereiche dem Prinzen zur Beruhigung, daß der König in Fürsorge für des Landes

Wohl ihn zur Regentschaftsübernahme berufen. Der Prinz sagt sodann wörtlich: „In Befolgung dieser allerhöchsten Willensäußerung habe Ich, mit Rücksicht auf die thatsächlich bestehenden Umstände und die landesgesetzlichen Vorschriften die schwere Last und Verantwortlichkeit der Regentschaft auf Mich genommen, des ernsten Willens, fernerweit dasjenige zu thun, was die Landesverfassung und die Gesetze von Mir erheischen." Der Prinz erwarte, daß der Landtag Gleiches thun werde. Mittelst besonderer Botschaft werden in der vereinigten Sitzung beider Häuser auf die Regentschaft bezügliche Dokumente vorgelegt, auch sonst nöthige Auskunft auf Verlangen ertheilt werden. Je trüber im Hinblick auf des Königs Krankheitszustand die Gegenwart, um so höher möge die Fahne Preußens in gewissenhafter Pflichterfüllung, in gegenseitigem Vertrauen und in Einigkeit getragen werden. Der Prinz schließt: „Mit dem Ruf, der sonst in diesem Saal so freudig erschallte, schließe Ich diese feierliche Handlung: Es lebe der König!"

Nach den letzten diplomatischen zwischen dem Berliner und dem Wiener Kabinet gepflogenen Verhandlungen steht ein sehr entschiedenes Vorgehen gegen Dänemark in Sachen der Herzogthümer in kurzer Zeit zu erwarten.

Nach zuverlässigen Mittheilungen wird der Geheimerath Prof. Dr. Schönlein in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren und während des Wintersemesters die medizinische Klinik halten.

Aus Koblenz vom 17. Oktober wird berichtet: „Heute Morgens hatte in der hiesigen Liebfrauenkirche ein Auftritt statt, der allgemeinen Schrecken und Entsetzen verbreitete. Während nämlich beim Hochamte der Priester gerade im Begriff war, das Evangelium zu lesen, springt plötzlich ein wohlgekleideter Mann mitten in der Kirche auf, zieht ein langes, dreischneidiges, spitzes Instrument (von dem es sich nachher ergab, daß es eine dreieckige, an den Kanten und der Spitze sehr scharf zugeschliffene Feile war) und versetzt damit seinem Nachbar, einem Gerichtsvollzieher, einen Stich nach der untern Brust. Auf dessen Hülferuf eilt man sogleich herbei, und ein anderer Mann, der dem Angreifer Vorwürfe macht, erhält zwei Stiche. Jetzt entsteht ein Gedränge, ein Rufen und Schreien; man eilt auf den Thäter zu, der flieht hinaus, versetzt vor der Kirche einem Einjährigen von der Artillerie, der ihm nacheilt, einen Stich in den Hals, erhält aber von demselben zwei Säbelhiebe über den Kopf, worauf er endlich erfaßt und entwaffnet wird, nachdem er noch mehrere Menschen verwundet hat. Wie sich ergibt, ist der Mann geisteskrank und soll schon seit einiger Zeit Anfälle von Geisteskrankheit gezeigt haben. Er ist hier Konditor, etwa 45 Jahre alt und nicht ohne Vermögen."

Italien.

Aus Mailand, 18. Okt., wird berichtet: Heute Morgens ist die für die Verbindung mit Piemont wichtige Eisenbahnstrecke von hier nach Magenta mit den Stationen Musocco, Rho und Magenta festlich und bei großem Zulaufe eröffnet worden.

Das Appellationsgericht in Sassari hat einen englischen Schiffskapitän, welcher einen königl. Zollbrigadier eine Nacht hindurch am Bord festhielt, zu einjährigem Kerker verurtheilt.

Schweiz.

Im Puschlav, Kanton Graubündten, ist ein Bergsturz erfolgt, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Belgien.

Bei seinem Besuche der Kunstausstellung in Antwerpen nahm der König der Belgier für 10,000 Fr. Aktien, die natürlich den Ausstellern zu gute kommen.

Frankreich.

Bekanntlich wurde Frankreich vor einiger Zeit in fünf große Militär-Distrikte getheilt. Dem Vernehmen nach soll jetzt auch die französische Civil-Verwaltung eine andere Eintheilung erhalten, indem fünf große Civil-Gouvernements errichtet werden. Die Präfekten werden dann nicht mehr direkt mit der Regierung, sondern mit dem Civil-Gouverneur ihres Distriktes correspondiren, der allein mit dem Ministerium des Innern in Verbindung stehen würde.

Großbritannien.

Eine arme Frau in Bristol, die mit Drillingen niedergekommen war, wandte sich unlängst an die Mildthätigkeit der Königin Viktoria. Ihre Majestät übersandte ihr drei Goldstücke, für jedes der Kinder eines. In der Taufe erhielten die Kinder die Namen Faith, Charity und Hope, d. h. Glaube, Liebe und Hoffnung.

Rußland.

Aus Litthauen wird folgender Beitrag zu den kirchlichen Zuständen Rußlands gemeldet: „Im Grodnoer Gubernium und Wolkowysker Kreise liegt das etwa aus 150 Häusern bestehende Krongut Porozowo, das, gleichzeitig mit andern und durch Gewalt zum Schisma bekehrt, einen sehr ungehobelten und habsüchtigen Popen erhalten hatte. Dieser legte den Bauern Robotdienste als Buße auf, prellte dieselben, so oft sie geistlicher Handlungen bedurften, auf eine unbarmherzige Weise. Hierüber entrüstet, beschlossen die Landleute, ohne die Regierung um ihre Meinung zu befragen, zur katholischen Kirche zurückzukehren, und begaben sich zu diesem Zweck zum Geistlichen Olendzki. Dieser, ein schon am Rande des Grabes stehender und dabei streng redlicher, glaubenseifriger Greis, achtete nicht auf die Seitens der Regierung drohenden Folgen, hörte aller Beichte und nahm sie in die Kirche wieder auf. Kaum erfuhr dieß die griechische Priesterschaft, als sie auch sofort die Einleitung der Untersuchung beantragte, die noch jetzt schwebt. Um unterdessen die Bauern zum Gehorsam zu bringen, schickte der Generalgouverneur Nasimoff eine Abtheilung Truppen, seinen Adjutanten Popoff und Polizei dorthin. Ohne Gericht und Spruch fand eine scheußliche Exekution statt. Alle Dorfbewohner ohne Ausnahme erhielten Ruthenhiebe; hundert und einige Bauern, von denen drei während der Exekution ihren Geist aufgegeben haben, wurden ein jeder mit 600 Knutenhieben bestraft; der Geistliche Olendzki war bereits eines natürlichen Todes gestorben, aber der Dekan und dessen Vicarius wurden nach Wilna sistirt und auf eine im höchsten Grade empörende Weise behandelt. Dann drohte man ihnen mit Sibirien und überlieferte schließlich sie dem Gerichte. Der Metropolit, der gerade in Wilna sich aufhielt, bekam vom General Nasimoff den schriftlichen Befehl, beide Geistliche sofort ihrer Funktionen zu entheben. Und dieser Machtspruch wurde ausgeführt.

General Baron Wrewski, einer der ausgezeichnetsten Generale der Kaukasusarmee, ist am 16. Sept. bei Wegnahme des Auls Kilturi tödtlich verwundet worden. Er führte die Sturmkolonne eines Grenadierbataillons und starb auf dem Schlachtfelde. Sein Name ist mit den neueren Erfolgen gegen die Lesghier ruhmvoll verknüpft.

Türkei.

Aus Prevesa (Epirus) wird über einen sonderbaren Fall berichtet, von dem man besorgt, daß er zu Mißhelligkeiten zwischen der russischen und englischen Regierung führen könnte. Doktor Pericles Stauro war von ersterer zum Vicekonsul ernannt worden, und hatte von der Pforte bereits das Exequatur erhalten, sein Amt aber noch nicht angetreten, als er am 25. v. Mts. sich in die englische Kanzlei begab, um seinen Paß nach Janina visiren zu lassen, wohin er von dem russischen Konsul Ritter Dendrino berufen worden war, um seine Instruktion in Empfang zu nehmen. Statt ihm aber den Paß zu visiren, ließ ihn der englische Konsul, Herr Saunders, verhaften, stellte überdieß im Hause desselben eine Untersuchung an, und nahm der Frau Stauro ein Portefeuille von Papieren gewaltsam weg. Hr. Stauro soll sich bereits an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten in London mit einer Beschwerde gewendet haben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 21. Okt. Se. Maj. der **König** haben Sich gestern von Bad Kreuth wieder nach der Vorderriß begeben und werden von dort aus die Gebirgsjagden fortsetzen.

✓ Ein hiesiges Blatt brachte dieser Tage die Meldung, daß Se. Majestät der König diesen Winter eine Reise nach Aegypten, Spanien und Griechenland mache und knüpfte daran die Bemerkung, daß in Folge dessen der Landtag nicht zusammentreten könne. Obgleich dieser Mittheilung die Tendenz anzumerken war, wurde sie doch von mehreren Blättern nachgedruckt. Ein Korrespondent der Allg. Ztg. sah sich inzwischen zu deren Berichtigung veranlaßt, mit dem allzuglimpflichen Anfügen: „Eine gewisse Zurückhaltung in derartigen Mittheilungen dürfte sich von selbst empfehlen."

* Am 2. November werden die Vorlesungen an hiesiger Universität für das Wintersemester 1858/59 ihren gesetzlichen Anfang nehmen. In den katholisch-theologischen Wissenschaften werden 7 Professoren Vorträge halten, worunter Abt Dr. **Haneberg** über hebräische und chaldäische Sprache, über das alte Testament rc. 15 Professoren und Dozenten der juristischen Fakultät haben ihre Vorträge angekündigt. Dr. **Pözl** wird über bayerisches Verfassungsrecht, über Polizeiwissenschaft und europäisches Völkerrecht lesen, Dr. **Bluntschli** über allgemeines Staatsrecht und deutsches Privatrecht. Von der staatswirthschaftlichen Fakultät werden 7 Professoren Vorlesungen halten, da Professor **Riehl** beurlaubt ist. Darunter sind Dr. **Schafhäutl**, welcher über Geognostie mit Beziehung auf Bergbau, Dr. **Fraas**, der über Landwirthschaftslehre, und Dr. v. **Herrmann**, welcher über National-Oekonomie und Wirthschaftspolizei lesen werden. In der medizinischen Fakultät werden nicht weniger als 38 Professoren und Dozenten Vorträge halten. Von den 42 Professoren und Dozenten der philosophischen Fakultät, zu welchen noch 4 Lektoren kommen, haben 38 ihre zu haltenden Vorlesungen angezeigt, unter diesen Hr. v. **Liebig**, der über Experimentalchemie lesen wird, Professor v. **Sybel**, der über deutsche Geschichte liest, Professor **Lamont** über Astronomie (für Jedermann). Professor **Kornelius** hält Vorträge über Geschichte des Mittelalters, **Carriere** über allgemeine Kunstgeschichte. **Geibel**, **Hofmann**, **Müller** sind beurlaubt.

* Die Kosten des großen Jubiläums-Festzuges haben sich etwas höher gestaltet, als die Einnahmen, welche der Jubiläums-Verein durch freiwillige Beiträge rc. gehabt hat. Es ist deßhalb ein Defizit von etwa 4000 fl. vorhanden, dessen Deckung indessen keine Schwierigkeiten haben wird, da der Magistrat geneigt ist, jedenfalls einen Theil desselben zu übernehmen.

** Heute Früh 8 Uhr rückte ein Theil der hiesigen Garnisons-Truppen mit klingendem Spiel zu einem Schulmanöver bei **Harlaching** aus.

= Von den bayerischen Zwanzigern und Zwölfern wurden seit dem 16. ds. bei der k. Kreiskassa und dem k. Rentamte dahier schon große Summen umgewechselt.

* Auf der Eisenbahnstrecke von hier nach **Landshut** findet am 28. d. eine Probefahrt statt und werden zu derselben mehrfache Einladungen erfolgen. Man wird Vormittags von hier abfahren und Abends hieher zurückkehren. In ähnlicher Weise wird dann am 30. d. von Landshut aus eine Probefahrt hieher stattfinden. Der Verwaltungsrath der Ostbahnen wird sich kommende Woche wieder hier zu einer Sitzung versammeln und werden dessen Mitglieder auch an der Probefahrt Theil nehmen.

* Das Strafverfahren gegen Oskar **Rosenlehner**, welches wegen der bekannten Pulverexplosion eingeleitet worden war, ist eingestellt worden, da sich herausstellte, daß eine sträfliche Fahrlässigkeit ihm mit Recht nicht zur Last gelegt werden konnte. Dagegen wurde gegen denselben wegen Uebertretung der über Halten von Pulver bestehenden Vorschriften eine Polizeistrafe (Geldstrafe) verhängt.

= Vorgestern Abends halb 6 Uhr wurde am Rechen des sogen. Eisbaches unterhalb des Dianabades ein weiblicher Leichnam aufgefunden.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Niederalteich, Ldgs. Hengersberg, dem Priester Fr. Xaver **Bledl**, Pfarrer zu Thann, Ldgs. Simbach, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Großeibstadt, Ldgs. Königshofen, von dem Bischofe zu Würzburg dem seitherigen Pfarrer in Goldbach, Ldgs. Aschaffenburg, Priester Jos. Anton **Eichler**, verliehen werde; den Stadtpfarrer und protestantischen Dekan in Memmingen, Kirchenrath Dr. Martin **Rehm**, auf gestellte allerunterthänigste Bitte von der Führung der Dekanatsgeschäfte unter huldvollster Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste als Dekan zu entbinden, sofort die Führung der Dekanatsgeschäfte dem bisherigen Senior und Pfarrer zu Erkheim, Andreas **Küchle**, in der Eigenschaft eines Verwesers zu übertragen; die erledigte zweite protestantische Pfarrstelle in Kasendorf, Dek. Thurnau, dem Pfarramtskandidaten Ernst Fürchtegott **Wirth** aus Sachsgrün, und die erledigte dritte protestantische Pfarrstelle in Baireuth, dem bisherigen vierten Pfarrer daselbst, Dr. Karl Wilh. Eduard **Nägelsbach**, zu verleihen; von den durch den Stadtmagistrat Nördlingen allerunterthänigst präsentirten Geistlichen für die protestantische Pfarrei Baldingen, nebst der hiemit verbundenen Hospitalpredigerstelle in Nördlingen, dem Pfarramtskandidaten und dermaligen Stadtvikar zu Augsburg, Christian **Mayer** aus Harburg, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem dermaligen Präfekten und ersten Lehrer im Schullehrer-Seminare zu Straubing, Priester Joh. Bapt. **Silchner**, die erbetene Enthebung von dieser Stelle allerhuldvollst zu bewilligen, und zum Präfekten und ersten Lehrer am gedachten Schullehrerseminare den Kooperator zu Eggenfelden, Priester Joseph **Maßl**, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Der Schulprovisor Seb. **Bauer** von Lengthal, Ldgs. Dingolfing, ist nach Dingolfing versetzt worden.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer und Betriebsinspektor des k. Oberpost- und Bahnamtes Würzburg, Frhrn. Rudolph v. **Reibeld**, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Hessen ihm verliehene Ritterkreuz des Verdienstordens Philipp des Großmüthigen annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landwehrmanne Anton **Maier** zu Eichstädt in huldvollster Anerkennung seiner mehr denn 50jährigen, mit Treue, Eifer und Hingebung geleisteten Landwehrdienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Indigenats-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Dr. Franz Adolph **Köster** aus Münster im Herzogthume Nassau und dem Alumnus im bischöfl. Klerikal-Seminar zu Speyer, Jakob **Zimmer** von Medard im Hessen-Homburg'schen, das Indigenat zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarr-Kuratie **Unterrieden**, Ldgs. Mindelheim, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 542 fl. 34 kr.

Schloß Bärenfels.

39.

VI.

Außer dem tiefen Kummer über Margarethens Tod war Martha's Gemüth mit einer Sorge beschwert, welche allgemach drückender wurde. Wie bereits erwähnt worden ist, war sie durch jenes Brandunglück bis auf zweitausend Gulden ihres ganzen Vermögens beraubt worden. Wenn nun auch ihr wohlgesinnter Schwager es sich nicht nehmen ließ, von seinem laufenden Gehalte und dem Ertrage seiner schriftstellerischen Arbeiten die Bedürfnisse für ihre Person mit zu bestreiten, so waren doch die Zinsen des geretteten kleinen Kapitals nicht ausreichend, den Bedarf Kurt's auf der entfernten Universität zu decken. Dieser mußte daher theils von den Freitischen und Stipendien Gebrauch machen, welche ihm, auf Dr. Witt's Fürsprache und Empfehlung, von einigen Professoren gewährt wurden, theils durch Uebernahme von Korrekturen in den Druckereien mühsam und mit Beeinträchtigung seiner Muße einigen Erwerb suchen.

So hatte denn Martha, was sie nie befürchtet, ja nie ahnt hatte, außer dem Verluste ihres Gatten und Kindes

und der Verstoßung aus der Heimath, auch noch die Bürde der Armuth zu tragen. Kein Wunder, wenn ihr, bei aller Gottergebenheit und Gemüthsstärke, dennoch Stunden kamen, wo sie unter dieser schweren Last tief aufseufzte und ihr Brod mit Thränen aß.

Als indessen **Dr. Witt eines Mittags aus dem Gymnasium** zurückkehrte, fand er die Schwägerin in einer ganz **ungewöhnlich heitern Stimmung. Sie kam ihm mit verklärtem Antlitz und mit dem Zurufe entgegen: „Ich habe Dir viel Freudiges zu verkündigen! Du hast ganz recht gesprochen, lieber Konrad, als Du mich erst gestern noch in meiner Trauer durch die Mahnung an den Spruch aufrichtetest, daß der Rath des Herrn zwar wunderbar ist, daß er aber Alles herrlich hinausführe. Denke Dir meine unaussprechliche Freude! Ein Brief — hier, lies — ich kann vor Bewegung nicht erzählen, was mir geschrieben wird!“**

Damit überreichte sie dem Schwager mit Freudenthränen in den Augen einen Brief, welcher so eben vom Schloßprediger in Bärenfels an sie gelangt war. Dr. Witt legte freudig überrascht, Hut und Bücher ab, langte seine Brille hervor und las mit immer steigender Freude nachfolgenden Inhalt:

„Freuen Sie sich mit uns, edle Frau! Die Ehre Ihres seligen Gemahls ist gerechtfertigt, und der Mörder Ihres Schwagers, des weiland Herrn Max von Bärenfels auf Warnitz, gefunden; er steht bereits vor seinem ewigen Richter! In meinem Filialdorfe lebte seit vielen Jahren ein ehemaliger Soldat als Feldmesser, — ein menschenscheuer, stiller, eingezogener Mann, der sich allgemein des besten Rufes erfreute. Dieser Jost erkrankte nun vor einigen Tagen so plötzlich und so gefährlich, daß er eilends nach mir schickte, weil er sich seinem Ende nahe fühlte, und das heilige Abendmahl noch genießen wollte. Ich erschien sofort bei demselben. Als ich in seinem Namen die Beichte gesprochen hatte und ihn aufforderte, den Inhalt derselben mit einem lauten Ja zu bestätigen, faßte der Kranke alle seine Kräfte zusammen und begann: „Ja, ich bin ein Sünder, ein großer Sünder, größer als sie glauben. Ich kann nicht aus dieser Welt gehen, ohne eine Last vom Herzen zu wälzen, die nun seit beinahe fünfzehn Jahren dasselbe gepreßt und geängstigt hat. Denn ich bin es, — ich, der den Freiherrn Max von Bärenfels in seinem Walde erschossen hat, weil er mich einen leidenschaftlichen Wilddieb, darob betraf, wie ich ein frischerlegtes Reh aufbrechen wollte. Er drohte, mich den Gerichten zu übergeben, in welchem Fall ich meines Dienstes verlustig gegangen wäre, der mich nährte. Da gab mir der Teufel den Gedanken ein, ihn zu erschießen!..... Der barmherzige Gott mag mir diese schwere Sünde verzeihen! Es war der erste und letzte Mord, den ich in meinem Leben begangen, und der Herr im Himmel strafte mich hier schon durch so vieljährige Gewissenspein! Ich wollte den Ermordeten auch noch ausplündern, um den Verdacht von mir abzuwenden, allein weil ich bei der Beraubung des Leichnams durch einen herbeieilenden Mann gestört wurde, so trug ich nur einen stählernen Ring davon, nach dem ich zuerst gegriffen hatte. Da auf demselben das Familien-Wappen des Gemordeten eingegraben war, so konnte ich ihn nicht verkaufen, ohne befürchten zu müssen, daß er mein Verräther würde. Gleichwohl brannte mir der Ring, den ich bis auf den heutigen Tag nicht zum Vorschein brachte, wie glühend in der Tasche. Dort auf dem Tische liegt der verwünschte Zeuge meines Frevels. Ich bitte, nehmen Sie ihn zu sich und behalten Sie ihn zum Andenken an mich, oder thun Sie damit, wie Sie für gut halten.“ Nachdem er mit sichtbarer Anstrengung und Aufregung noch erzählt hatte, auf welche Weise er jedem Verdacht zu entgehen gewußt, sank er aufs Lager zurück und ich richtete nun an den reumüthigen Sünder Worte des Ernstes und des Trostes. Als ich mich aber anschickte, ihm das Nachtmahl des Herrn zu spenden, war seine Seele bereits entflohen, um vor ihrem ewigen Richter zu erscheinen. — Mit der innigsten Theilnahme an Ihrem Schicksal mache ich Ihnen diese Mittheilung, lege den Ring, nach der pflichtlichen Anzeige und Produktion beim Criminalgericht, hier bei und versichere Ihnen zugleich, daß Seiten des gedachten Gerichtes bereits Anstalten getroffen sind, auf geeignete Weise das Andenken Ihres seligen Gemahls und die Ehre Ihrer Familie vor der Welt zu rechtfertigen. Sie ersehen dieß aus dem beiliegenden Exemplare des Regierungsblattes, welches die betreffende Bekanntmachung enthält. Auch darf ich Ihnen in Wahrheit betheuern, daß die ganze Umgegend, durch diese Bekanntmachung von jener Entdeckung in Kenntniß gesetzt, den freudigsten Antheil an der endlichen Entwirrung des dunklen Vorfalles nimmt. Für mich bedurfte es dieser Aufklärung nicht, da ich mich nie überreden konnte, Ihren seligen Gemahl für schuldig zu halten. Gott stärke Sie und erhalte Sie noch lange Ihrem wackern Sohne! ꝛc. ꝛc. ꝛc.“

Dieß war ein lindernder Balsam auf die so lange Jahre hindurch brennende Herzenswunde. Mit Preis gegen Gott erkannte Martha dessen gnädige Führung und fühlte sich gekräftigt, derselben mit festem Muthe sich anzuvertrauen. Doch ward dieser Muth allerdings gar bald wieder auf eine harte Probe gestellt. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 20. Oktober Bayer. $3\frac{1}{2}$proz — P. — G. 4 proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{1}{2}$ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $81\frac{1}{16}$ P. $81\frac{1}{16}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 805 G. Bayer. Ostbahnen $100\frac{3}{4}$ P. $100\frac{1}{4}$ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1113 P. 1111 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 20. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $81\frac{3}{8}$; 5pt. Met. $81\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$proz. — ; Bankactien 1119; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $107\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien $152\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $97\frac{3}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $100\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris $93\frac{1}{4}$; London $117\frac{1}{4}$; Wien $117\frac{7}{8}$.

Wien, 20. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe $82\frac{3}{8}$; 5proz. Metall. $82\frac{9}{16}$; $4\frac{1}{2}$proz. — ; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 $109\frac{3}{8}$; Bankaktien 949; österr. Kredit-Mobilier-Aktien $243\frac{1}{8}$; Donaudampfschifffahrts-Aktien 516; Staatsbahn-Aktien 261; Nordbahn-Aktien $171\frac{1}{4}$. Wechselkurse: Augsburg uso $101\frac{1}{8}$; London 9.54.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Fidelio.“ Oper von Beethoven.
Freitag: „Egmont.“ Trauerspiel von Göthe.
Sonntag: „Der Prophet.“ Oper v. Meyerbeer.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Damenkrieg.“ Lustspiel von Laube. Dazu: Eine Partie Piquet.“ Lustspiel von Laube.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Die Krähwinklerinnen im Harnisch, oder: Die neuen Amazonen.“ Posse mit Gesang in 3 Abthl. von X. Told.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Das Salz der Ehe, oder: Die Frauen haben immer Recht.“ Lustspiel in 1 Akt von Berner. Hierauf: 's Lorle, oder: Der Berliner im Schwarzwald.“ Schwank mit Gesang in 1 Akt von J. Wages.

Todesfälle in München.

Franziska Schubert, Wildbahnbereiterstochter, 72 J. Georg Kreittmann, b. Zinngießer, 43 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Agnes Haug, Lehrerin im Institut der englischen Fräulein.

In Neumarkt: Ignaz Edlmann, b. Handelsmann, 48 J.

Lotto.

Zu Regensburg kamen am 19. Okt. nachstehende Nummern zum Vorschein:

37. 41. 2. 65. 10.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 19. Okt.)

Pistolen	fl	9 33—34
Preußische Friedrichsd'or	„	9 $53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 $39\frac{1}{2}$—$40\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	„	5 $29\frac{1}{2}$—$30\frac{1}{2}$
20-Francs-Stücke	„	9 19—20
Engl. Sovereigns	„	11 40—44

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 23. Oktober. № 252 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Die Eisenbahnarbeiten zwischen Rosenheim und Prien schreiten allmählich vorwärts und scheinen nur in der Gegend des Sims-See's durch viele Schwierigkeiten aufgehalten zu werden. An der Traunbrücke bei Traunstein herrscht die größte Thätigkeit; die dort nothwendigen großartigen Abgrabungen und Aufdämmungen werden durch Hülfsbahnen und Rollwägen sehr gefördert. Ein österreichischer Bau-Unternehmer soll den Ausbau der Strecke Salzburg-Traunstein unter Leitung der bayerischen Ingenieure allein übernehmen wollen, was die Vollendung dieser Strecke sehr beschleunigen dürfte.

Das Bamberger Tagbl. schreibt: Als ein Zeichen des immer mehr steigenden Wohlstandes der Landleute können wir die Thatsache mittheilen, daß, während sonst an den ersten Meßtagen die Nachfragen nach auszuleihenden Kapitalien in unserer Expedition außerordentlich zahlreich waren, heuer auch nicht eine einzige solche Nachfrage vorkam.

∺ Aus Straubing, 20. Okt., wird dem Münchener Boten geschrieben: Gestern endeten die Schwurgerichtssitzungen für das letzte Quartal dieses Jahres, in welchem wir, wie im abgelaufenen, nur 3 statt 4 Sitzungen hatten. Es kamen 10 Fälle zur Verhandlung, bei denen über 11 Angeklagte geurtheilt wurde. Gegenstand dieser Verhandlungen war 1 Verbrechen der Brandstiftung I. und höchsten Grades, das Verbrechen des nächsten Versuches zum Verbrechen des Mordes, das Verbrechen des Todtschlages, 4 Körperverletzungen mit nachgefolgtem Tode, 1 ausgezeichnetes Diebstahls-Verbrechen, 1 Verbrechen der Fälschung einer öffentlichen Urkunde und das fortgesetzte Verbrechen wider öffentliche Treue und Glauben durch Fälschung öffentlicher Urkunden, in Konkurrenz mit 2 Verbrechen des Betruges, dann mit dem Verbrechen der Amtsuntreue I. Grades durch Unterschlagung anvertrauter Gelder. Der Anklage entsprechend wurden nur 2 der vor Gericht Gestellten für schuldig erachtet, bei allen Uebrigen folgten die Wahrsprüche der Geschworenen milderen Ansichten. Von den Angeklagten wurden 9 für schuldig und nur 2 für nichtschuldig erklärt und somit vom Gerichtshofe freigesprochen. Nur 4 der Angeklagten wurden zur Zuchthausstrafe und zwar der eine wegen Brandstiftung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit zu 12 Jahren, der eine wegen Versuches des Mordes, gleichfalls bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu 8 Jahren, einer wegen Todtschlages, gereizt durch seinen Gegner, zu 11 Jahren, und einer wegen Betruges, Urkundenfälschung, Amtsuntreue rc. zu 10 Jahren verurtheilt. Die der Körperverletzung Angeklagten erhielten 3, 4 und 6 Jahre Arbeitshaus und der eine nur 9 Monate Gefängniß wegen Ueberschreitung der Grenzen rechtlicher Privatvertheidigung. Freigesprochen wurde ein Bauernbursche, der, um eine Braut zu erlangen, seinen Uebernahmsbrief in Beziehung auf die Tagwerkszahl fälschte und gegen seine Braut und Schwiegermutter von dieser Urkunde Gebrauch machte, weil die rechtswidrige Absicht nicht angenommen wurde und ein Bauer, welcher der Hilfeleistung I. Grades zu einem Betruge angeschuldigt war, bei welchem aber die Geschworenen annahmen, daß er weder wußte, daß es sich hier um einen Betrug handelte, noch weniger vorsätzlich denselben fördern wollte.

Bayerische Landespost. In der Nacht vom 17. d. gerieth in Damberg, Ger. Grafenau, der daselbst wohnende Schreinerssohn mit seinem Vater, der ihn wegen seiner Arbeitsscheue zurechtwies, in Streit und schnitt ihm die Ader durch, so, daß er in wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Vatermörder ist entflohen.

Freie Städte. Von Hamburg expedirten die HH. Dieseldorff und Comp. mit dem großen Hamburger Klipper-Packetschiff „Wilhelmsburg“, Kapitän J. H. C. Müller, 680 Passagiere, von welchen 8 in der Cajüte und die übrigen im Zwischendeck reisen, nach Capstadt und Ost-London. Es ist dieses die größte Auswandererbeförderung, welche bisher auf einem Schiffe von Deutschland aus gemacht worden.

Sachsen. Aus Leipzig, 20. Okt., wird gemeldet: Der Polizeidirektor Stieber aus Berlin befindet sich hier, um mit dem hiesigen Polizeiamte über das Abhandenkommen eines der Königin von Preußen gehörigen Portefeuille zu konferiren. Dasselbe, ungefähr eine Elle im Quadrat und eine Hand hoch, enthielt unter andern einen preußischen Tresorschein à 500 Thlr., mehrere solche à 100 Thlr., verschiedene Goldstücke, Petschafte der Königin und verschiedene Skripturen derselben. Auf die Ermittelung des Portefeuille und dessen Herbeischaffung mit den darin befindlichen Gegenständen oder auf Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung von 300 Thalern gesetzt.

Preußen. Die Berliner Bank- und Handels-Ztg. schreibt: Wir dürfen es als eine bemerkenswerthe Thatsache hervorheben, und deutschen Versicherungsgesellschaften zur Nachahmung empfehlen, daß hiesige Häuser, welche Waaren mit der „Austria“ nach Amerika konsignirt hatten, schon in diesen Tagen auf Höhe der versicherten Beträge in den Besitz der Rimessen gelangt sind.

Oesterreich. Die Wiener Ztg. vom 19. d. enthält die Konkursausschreibung zur Erlangung eines vollständigen Bauplanes für das vom Kaiser aus Anlaß der Geburt eines Kronprinzen gestiftete Krankenhaus, genannt Rudolph-Stiftung, auf der Landstraße. Die Eingabe solcher Pläne hat bis längstens 1. März 1859 bei der Präsidialkanzlei des Ministeriums des Innern zu geschehen. Die drei von einer zur Begutachtung ernannten Kommission als die besten und preiswürdig erklärten Pläne werden mit Preisen von 3000, 2000 und 1000 fl. betheilt.

Ostindien.

Die Hauptmacht der Aufständischen hat sich jetzt im Lande Oude gesammelt; sie zählt 14 Armeekorps, zusammen 68,000

Mann stark, mit 66 Kanonen. Die Begum von Oude und der Sahib Bollaroa befehligen dieses Heer. Zwischen der Begum und den übrigen Chefs sind Zwistigkeiten eingetreten. Da die Jahreszeit günstig ist, so wird, wie man glaubt, das brittische Heer bald wieder größere Operationen unternehmen.

Amerika.

Der New-Yorker Krystallpalast mit Allem, was er enthielt, ist, wie schon gemeldet, einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Sie entstand in demjenigen Raume, der zur Aufbewahrung leerer Kisten und Kasten bestimmt war, und war, wie Viele glauben, keine zufällige. Es befanden sich über 2000 Menschen im Gebäude, als der erste Feuerruf erscholl, und man fürchtet, daß Viele dabei ums Leben kamen. Bei Abgang der Post hatte man erst einen Leichnam aus den Ruinen hervorgezogen. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß die vorhandenen Löschapparate — und es waren der Spritzen genug im Gebäude unter den Ausstellungsgegenständen — nichts gegen sie vermochten. Zudem soll der Schlauch der Hauptspritze so durchlöchert gewesen sein, daß er völlig unbrauchbar war.

Ueber die schon erwähnte Rettung weiterer 22 Personen von der „Austria“ durch das norwegische Schiff „Katharina“ melden englische Blätter aus Quebec vom 4. Okt.: „Das Schiff hatte dieselben am 14. Sept. um 2 Uhr Morgens an Bord des verunglückten Dampfers gefunden und nach Quebec gebracht, wo die HH. Falkenburg und Mac Blain einstweilen für sie Sorge tragen. Unter ihnen befindet sich ein vierzehnjähriges Mädchen. Die Namen der Geretteten geben wir wie sie vorliegen: Passagiere zweiter Klasse: G. Stöpel, Andreas Lindsheim. Passagiere vom Zwischendeck: Konrad, Eiffert, Jörgen, Fetscher, Wilhelm Braumsdorff (Blumdorff?), Heinrich Fourier, Joachim Pleß, Ed. Ahlers, Jos. Smertzeck, Christ. Barker, Sven Nielson, Peter Svenson, Widseenz, Joh. Damüller, Christoph Dunker. Von der Mannschaft: Martin Foliage, Koch; die drei Heizer Joseph Karze, Friedrich Thefeldt und H. Riepier, nebst den drei Matrosen Gaht, Joh. Robmont und Joh. Heinrich. Diese Passagiere sagen folgendes aus: Die Löschapparate waren nicht in gutem Stand als das Feuer ausbrach; die Rettungsboote hiengen nicht alle über den Schiffsrändern, konnten somit nicht alle rasch genug benützt werden. Viele Passagiere suchten sich zu retten, indem sie sich an hinabhängende Seile und Ketten klammerten; aber allmählich gebrach ihnen die Kraft, und so ließen sie sich einer nach dem andern hinabsinken. Von denen die auf dem Bugspriet — dem äußersten Rettungswinkel vor den Flammen — übereinander lagen, hielt es nur ein einziger aus; die andern wurden vom Feuer ins Wasser getrieben; 18 Personen hiengen bis am andern Morgen um 4 Uhr an der Kette des Bugspriets, das ebenfalls Feuer gefangen hatte. Sie wurden von der „Katharina“ aufgenommen, nachdem es der Geistesgegenwart eines von ihnen gelungen war das Feuer des Bugspriets vermittelst naßgemachter Kleidungsstücke zu bewältigen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 22. Okt. Der Frhr. Ferdinand v. Rast hat ein Kapital von 177,500 fl. zur Heranbildung von Lehrlingen zu niederen und höheren Gewerben, zum Fabrikwesen und zur Industrie gestiftet; nach seinem Tode sollen die Zinsen dieses Kapitals zur Bestreitung des Lehrgeldes, zur Unterstützung wandernder Gesellen und zu Reisestipendien für höhere Ausbildung (jedoch nicht über 250 fl. zu verabreichen) verwendet werden. Die Stiftungsverwaltung soll dauernd in München verbleiben und aus Mitgliedern der hiesigen städtischen Behörden und aus Industriellen bestehen; von den Stipendien sollen 5 auf München kommen und 12 von Sr. Maj. dem König, allerhöchstwelcher das Protektorat der Stiftung annahm, verliehen werden.

= Der den preußischen Gesandtschaftsposten dahier interimistisch vertretende k. preuß. Legationsrath Hr. v. Ladenburg überreichte gestern dem Hrn. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten das Cirkularschreiben, worin die Regentschaftsübernahme von Seite des Prinzen von Preußen angezeigt wird.

* Der neuernannte Erzbischof von Bamberg, der hochw. Hr. Michael v. Deinlein, weilt gegenwärtig hier und macht vor seiner schon nächste Woche erfolgenden Abreise nach Bamberg seine Abschiedsbesuche.

** Der vom Magistrate zum Stadtpfarrer vom hl. Geist präsentirte Priester Hr. Jos. Sallinger, Pfarrer zu Traunwald, wurde allerhöchst bestätigt und werden nun die der Installation vorangehenden Anzeigen rc. gemacht.

= Ein hiesiger Bürger, Hr. Weißgerber F. X. Schwarzmann jun., schenkte der Armenversorgungsanstalt am Kreuze ein großes Bild aus einer altdeutschen Schule, die Ausspeisung der Armen vorstellend, und stellte die Bedingung, daß dieses Bild in der Anstalt selbst aufgehängt werde. Der Magistrat nimmt die Schankung dankend an, und bestimmte das Bild für das Speisezimmer der Anstalt.

= Der Hofgraben, an welchen das Post- und Zollgebäude grenzt, wird gegenwärtig um ein Bedeutendes tiefer gelegt, so daß von da die steile Passage durch den Münzbogen abnimmt.

= Ein junges Mädchen, welches vorgestern mit der Eisenbahn abreisen wollte, fragte zuvor eine ältliche, gut gekleidete Frau um das Appartement; diese führte das Mädchen dahin und erbot sich, einstweilen den Reisesack zu halten. Als das Mädchen den Ort verließ, war die Frau sammt dem Reisesacke unsichtbar geworden; in letzterem befand sich die ganze Baarschaft der Geprellten, die nun ihre Reise aufgeben mußte.

= In jüngster Zeit beschäftigten sich einige Blätter mehrfach mit der Frage, wer die erste Anregung zur Feier des Münchener Jubiläums gab und wurde in einem hiesigen Blatte dieses Verdienst dem Herrn Dr. Quitzmann vorzugsweise vindizirt. Der wahre Sachverhalt ist aber folgender: Dr. Quitzmann besprach allerdings im Jahre 1856 im Bayerischen Landboten das Jubiläum Münchens; er hatte die Entstehung der Stadt an das Jahr 1156 geknüpft, da aber seinem Aufruf keine Folge gegeben wurde, so schien mit dem Verfluß des Jahres 1856 die Sache verfallen. Einem Aufruf des Historienmalers Feodor Dietz war ein günstigeres Schicksal vorbehalten; dieser schlug das Jahr 1858 als Jubeljahr vor, indem er seine Ansicht auf die Urkunde Kaiser Friedrichs I. vom 14. Juni 1158 stützte. Es erhoben sich zwar Stimmen des Widerspruchs, auch in der Allg. Ztg. (6. Juli 1857), Dietz vertheidigte seine Meinung, und es erhielt diese später ihre Sanktion durch die im Februar 1858 erfolgte Entscheidung der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften, an welche der inzwischen ins Leben getretene Jubiläumsverein appellirt hatte. Der Vorschlag einen historischen Zug zum Glanzpunkt des Festes zu machen, ging gleichfalls von Dietz aus, und sagte dieser im dem genannten Aufruf vom 17. Juni 1857 in den Neuesten Nachrichten wörtlich: „In einem grandiosen Zug soll dem Auge der Lebenden die ganze Geschichte Münchens in charakteristischen Gruppen vorgeführt werden.“ Ein gleichlautender Vorschlag im Bayerischen Landboten, fünf Tage nach dem Dietz'schen Aufruf, kann keinen Anspruch auf Originalität machen. So viel zur Wahrung von Thatsachen, deren Wichtigkeit übrigens dahin gestellt sein mag, und deren Erörterung wohl unterblieben wäre, wenn nicht ungenaue Notizen ihren Weg selbst in die Allgemeine Zeitung gefunden hätten. Das eigentliche Verdienst um die Sache des Münchener Jubiläums liegt vorwiegend in der glänzenden Ausführung des Gedankens, ist also dem Jubiläumsverein und seiner energischen Führung durch Hrn. Riederer und Dr. Fentsch zuzuschreiben.

✓ In der Pariser illustrirten Zeitung findet sich eine treffliche Abbildung des Münchener Jubiläumsfestzuges, zu welchem ein Hr. Paul Roger, der, wie er selbst sagt, für ein paar Tage hieher kam, um München kennen zu

lernen (!), eine sonderbare Beschreibung lieferte. Nur dem Leichtsinne eines Franzosen und der angestammten Unverschämtheit, bei aller Ignoranz sich ein gewichtiges Urtheil anzumaßen, sind Urtheile, wie nachfolgende, möglich: „Es war der Churfürst Max Joseph, welcher 1805 (sic!) durch Frankreich zum König ernannt worden war, der den Plan zur Vergrößerung der Stadt anlegte, und König Ludwig, dieser leidenschaftliche Kunstfreund, der diese mit einer Menge von Gebäuden schmückte, deren Bauart aber, andern Zeiten und andern Klimaten angehörig, sehr schlecht zu dem nebeligen und kalten Himmel Bayerns stimmt. König Ludwig wollte aus München das deutsche Athen machen; aber, wenn er auch Monumente erschaffen konnte, so konnte er doch keine Künstler erschaffen, und wenn die Hauptstadt von Bayern das trügerische Ansehen einer italienischen Stadt gewonnen hat, so ist es doch leider sicher, daß die Bayern niemals für Athener gelten werden im Punkte guter Sitten und der Höflichkeit. — Der gute Franzose vermißt diese guten Sitten vermuthlich darum, weil er gesehen haben will, wie die Polizeiagenten genöthiget waren, die Hütte der Zuschauer mit ihren Stöcken herunterzuschlagen, als diese beim Vorüberziehen der kirchlichen Prozession zur Grundsteinlegung die Köpfe nicht entblößten. (!!) Er verwundert sich sehr und sehr oft, so viel himmelblau und weiße Farben zu sehen, so, daß sogar der König eine himmelblaue Uniform angehabt habe. Uebrigens gefällt ihm die neue Maximilians-Straße; er meint: sie sei der hiesige Boulevard de Sebastopol, habe aber ihren Namen erhalten „in Ermangelung von durch die bayerische Armee gewonnenen Schlachten — von der Brienner-, der Barrer- und Arcisstraße erwähnt er natürlich nichts, obschon er beide Pinakotheken besucht hat, da von die alte sehr seinen Beifall findet, die neue aber nichts Bemerkenswerthes (nicht einmal die Rottmann'schen Landschaften genügen ihm) enthalte. — Auch die jetzt geschlossene Kunstausstellung stellt ihn sehr schlecht zufrieden, sie ist gar nicht reich, sie enthält eine Menge Bilder, welche in Paris zweifellos wären zurückgewiesen worden." Der Festzug hat Hrn. Paul Roger im Ganzen gefallen; indessen hat auch er zu tadeln, daß das Weibliche im Zuge so spärlich vertreten gewesen sei; die französische Galanterie und Höflichkeit weiß hiefür aber einen Grund: „Ach! das weibliche Geschlecht ist in München nicht schön und man konnte keine würdigen Repräsentantinnen finden für die Herzoginnen u. s. w." Dieser gewiß sehr scharfsichtige Beobachter erstaunt dann noch darüber, daß das Volk den Zug mit stiller Bewunderung habe vorüberziehen lassen und nirgends ein Applaus (!) ausgebrochen sei; allein „die Deutschen unterhalten sich ernsthaft." Auch weiß Hr. Paul Roger, daß am Abend des Festzugs in der Stadt 80,000 Fässer, jedes Faß zu 60 Maaß und zwar lauter Bier ausgetrunken worden sind, und er fordert ganz Frankreich auf, gefälligst auszurechnen und allergefälligst anzustaunen, wie viel jeder Mann an jenem Abend Bier muß getrunken haben, wenn dazumal 200,000 Seelen in unserer Stadt, die Hälfte aber Weiber (natürlich lauter häßliche) und Kinder gewesen sind.

+ [Eingesandt.] Nachdem die Erinnerungen an den historischen Festzug sich allmählich schwächen, kann man doch nicht umhin, eine Art Unrecht wieder gut zu machen. Kein Blatt brachte eine Würdigung der fünf Kolossalstatuen, welche auf einem Triumphwagen das 19te Jahrhundert schlossen. Sollte es den Augen der Zuschauer entgangen sein, daß daran Künstlerhände schufen? Niemand konnte Aufschluß über den Künstler geben, bis man endlich erfuhr, daß Hr. Bildhauer Stredl der Verfertiger der Statuen sowohl, als der Modelle der Mariensäule und des Kaiser-Ludwig-Monumentes sei. Ehre, wem Ehre gebührt!

Magistratssitzung.

○ München, 22. Okt. Gewerbsreferat: Der Magistrat verlieh im Juli zwei erledigte Juden-Matrikelnummern an die Bewerber Salomon Karl, Eisenhändler von Schwabing, und Isak Weil, Handlungskomis v. h. Dagegen ergriffen die Mitbewerber Isak Murr, Jonas Rosnitz und Anselm Cohen die Berufung, welche aber von der k. Regierung unter Bestätigung obigen Beschlusses jetzt abgewiesen wird. — Als Bürger werden aufgenommen: 1) A. Deiglmayr, Bierbrauerssohn von der Au, der die väterliche Franziskanerbräuerei daselbst um 90,000 fl. erworben; 2) F. S. Hacke, Schneidergeselle von Achdorf, der die Wetzel'sche Schneidersgerechtsame um 800 fl. kaufte. — Insasse G. Forster von Haidhausen pachtete die Schmid'sche Geiergartenwirthschaft auf unbestimmte Zeit und erhält die Konzession zur Ausübung. — Käskäuflerssohn J. Ehmann von hier kaufte die Dr. Friedr. Buchner'sche Käskäuflersgerechtsame um 3200 fl. und erhält die Konzession zur Aufnahme ohne Ansäßigmachung. — Die Gewerbstransferirungen des Bierwirths Wirkl in die Theresienstraße Nr. 33 und des Vorstadtkrämers März in die Theresienstraße Nr. 78 werden nicht beanstandet. — Als erloschen werden abgeschrieben: 1) die Schaitler'sche Goldarbeiterskonzession in Folge Verzichts, und 2) die Schmitzberger'sche Glasschleiferskonzession durch Tod der beiden Eheleute. Viktualienpolizeiliches Referat: Mehrere Inhaber von Milchniederlagen, in welchen man Reste von gewässerter Milch vorfand, werden mit 1 fl. 30 kr., 3 fl. und 5 fl. bestraft.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Franz Schmidtner, Schneidergeselle, wird wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls, zum Schaden des Citherlehrers Heinrich Linz v. h., zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt; die ledige Wäscherin Maria Stiefel erhält wegen Begünstigung II. Grades 6 Tage Gefängnißstrafe.

Martin Jäger, Musikerssohn von Haidhausen, wird wegen Vergehens des Betrugs und der Unterschlagung zum Schaden der Taglöhnerswittwe Margaretha Windl v. h., mit 12 Monaten Gefängniß bestraft.

Leonhard Schab, lediger Fischerssohn von Bayerdiessen, erhält wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, zum Schaden des Großhändlers Jakob Streicher dahier, 15 Tage doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Joseph Wallner von Steinsdorf, Ldgs. Bruck, und Raimund Häbele von Hörbach, Ldgs. Bruck, beide ledige Dienstknechte werden wegen Verbrechens der Widersetzung an dem Gerichtsdienergehilfen Johann Adam Segritz von Bruck, jeder zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Jos. Diehl, verheir. Schmiedbauer zu Pasing, wird wegen Verbrechens des fortgesetzten Mißbrauches rechtlicher Privatgewalt durch Verführung seiner Stieftochter zur Unzucht, zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe, Unfähigkeit zu allen öffentlichen Aemtern und Würden verurtheilt. — Die Zeugin Ursula Höfele wurde wegen bewiesenen Meineides in Untersuchungshaft abgeführt.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 22. Okt. Die gestrige Vorführung von Beethovens „Fidelio", welches erhabene Meisterwerk zuletzt gelegenheitlich des Gastspiels der Frau Dustmann-Meyer über unsere Bühne ging, verdanken wir wieder einem Gast, Frln. Uhland, welche mit der Titelrolle ihre Leistungsfähigkeit in der Sphäre klassischer Musik so wacker erprobte, daß sie hinter genannter Vorgängerin in Bezug auf Darstellung nicht zurückblieb, mit ihrer frischen, in allen Registern gleich kräftigen, klangvollen Stimme aber jene weit überflügelte. Frln. Uhrland hat neben vielen anderen Vorzügen den nicht gering anzuschlagenden der Jugendlichkeit und hiemit die sichere Aussicht fortschreitender Entwicklung und Vollendung. Das sehr zahlreiche Publikum anerkannte dieß durch öfteren stürmischen Beifall und Hervorruf nach ihrer Arie, und zweimal mit Hrn. Grill, der den Florestan trefflich sang und spielte. Das Ensemble war musterhaft, namentlich Orchester und Chöre in hohem Grade anerkennenswerth.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Archivar und Registrator im k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Christian Hacker, seinem Ansuchen entsprechend, unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen langjährigen treuen Diensten und unter Belassung seines Gehaltes, sowie seines Titels und Funktionszeichens in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Erpolzheim, Dek. Dürkheim, dem bis-

herigen Pfarrer zu Großniedesheim, Dek. Frankenthal, Phil. Wilhelm Zinn, zu verleihen, und zu genehmigen, daß das Frühmeßbenefizium in Großlangheim, Ldgs. Kitzingen, von dem Bischofe zu Würzburg dem seitherigen Verweser desselben, Priester Nikolaus Zippelius, verliehen werde.

Schloß Bärenfels.

40.

Schon seit längerer Zeit nämlich hatte sie mit Besorgniß wahrgenommen, daß, während sie selbst, bei allen Leiden und Entbehrungen, einer ungeschwächten Kraft und Gesundheit sich zu erfreuen hatte, ihr theurer Schwager Witt, obschon er es vor ihr zu verbergen suchte, an einem bedenklichen Lungenübel litt. Allmählig bildete sich das Uebel immer bestimmter aus und behinderte ihn öfters auf längere Zeit, in seinem Berufe thätig zu sein. Nachdem seine Collegen ein halbes Jahr hindurch ihn bereitwillig vertreten hatten, ohne daß sein Zustand sich besserte, sah er sich endlich, auf Anrathen seines Arztes und Freundes, des Dr. Chotek, mit Schmerzen genöthigt, um seine Emeritirung einzukommen. Kaum aber war diese, in ehrenvollster Weise und unter Zusicherung seinen vollen bisherigen Gehaltes, ausgesprochen, so endigte plötzlich ein Lungenschlag sein theures, der Bildung der Jugend und dem Dienste der Wissenschaft unausgesetzt gewidmetes Leben.

Somit stand Martha gleichsam zum zweiten Male verwittwet da, ohne alle Aussicht auf ausreichende Mittel zu ihrem und ihres Sohnes Unterhalt. Wie hülf- und trostlos indessen ihre Lage war, so bewahrte sie doch mit männlicher Haltung die auf die Vorsehung sich stützende Fassung ihres Gemüthes. Was sie bisher noch nie gethan, mußte sie wie demüthigend es ihr auch war, nothgedrungen ergreifen, nämlich von der Kunstfertigkeit ihrer Hand Gebrauch machen, um damit einen nothdürftigen Erwerb zu erlangen, wozu ihr auch in Rollenheim mehrfache Gelegenheit auf die schonendste Weise geboten ward.

Doch diese Prüfung, die letzte, welche Martha beschieden, sollte nicht allzu lange ihr Herz beschweren. Dr. Chotek, in seiner Sinnesweise dem Dr. Witt verwandt, war seit Margarethen's Krankeit der Freund des Hauses geworden und hatte in Folge dessen vielfache Gelegenheit gehabt, die trefflichen Eigenschaften der Frau Martha von Bärenfels kennen zu lernen. Obschon im vorgeschrittenen Alter stehend, war dennoch in ihm der Entschluß gereift, sich durch Knüpfung eines neuen Ehebandes die kommenden Tage zu erleichtern und zu verschönern. und dabei war seine Wahl ohne alles Schwanken auf Frau Martha von Bärenfels gefallen.

Als er ihr diesen innigen Wunsch seines Herzens zu erkennen gab, kämpfte Martha zwar lange mit sich darüber, was sie thun sollte; doch zuletzt überwog die Rücksicht auf ihre und ihres Sohnes Lage bei der ungetheilten Achtung, welche sie gegen den biedern, allgemein verehrten Dr. Chotek empfand, alle Bedenklichkeiten. Ihr 41ster Geburtstag war der Tag ihrer feierlichen Vermählung und der Beginn eines neuen, ungetrübten Lebensglückes.

VII.

Auf dem Schloße Bärenfels hatte sich inzwischen manche Veränderung zugetragen. Frau Liddy von Bärenfels, welche, wie der Leser weiß, in ihrer Hoffnung auf den in der Folge wirklich mit Liddy von Wallmann verbundenen Minister von Langwerth sich bitter getäuscht sah, war unvermählt geblieben. Dagegen hatte sich ihre ältere Tochter Katharina mit einem Edelmann in der Provinz verbunden, während die jüngere, Molly, eine Beute des Scharlachs geworden war. Das Schicksal ihres Vaters, des Kammerherrn von Feldberg, hatte, in Folge jenes Duells zwischen dem Adjutanten von Waldung und dem Oberlehensrath von Wallmann, eine eben so traurige als unerwartete Wendung genommen. Sofort nach dem unglücklichen Ausgange des Zweikampfes hatten die Gerichte den Nachlaß des Oberlehensrathes in Beschlag genommen, und da sich aus dessen vorgefundenem Briefwechsel mit dem Kammerherrn unleugbare Hinweisungen auf den von diesem beim Ankaufe des fürstlichen Kammergutes verübten Unterschleif herausstellten, so war gegen Herrn von Feldberg der Prozeß eingeleitet und derselbe schließlich seines Amtes entsetzt worden. Er hatte hierauf seinen Wohnort bei seiner Tochter auf Bärenfels genommen und war daselbst nach einigen Jahren verstorben. Liddy's einziger Sohn, Richard welcher nahe daran war, der Vormundschaft entbunden zu werden und die Majoratsbesitzung Bärenfels zu übernehmen, hatte, von Kindheit auf an übermäßigen Luxus gewöhnt und ohne sorgfältige Erziehung aufgewachsen, ein ziemlich wüstes Leben geführt und dadurch eben so sehr das Familienvermögen wie seine Gesundheit dem Ruin entgegengeführt. Da schien ihm mit einem Male ein Hoffnungsstern aufgehen zu wollen, indem durch Vermittelung des holländischen Gesandten eine Aufforderung an ihn gelangte, sich als den Berechtigten eines bedeutenden Erbanfalls zu legitimiren. Allein leider erwies es sich gar bald, daß man sich in der Person getäuscht hatte. [Schluß folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 21. Oktober. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98¾ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82 P. 81½ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 806 G. Bayer. Ostbahnen 100¾ P. 100½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Ser. 1118 P. 1113 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 246 P. 244½ G.

Todesfälle in München.

Maria Blaß, Pfründnerin, 77 J. Magd. Herzing, Münzarbeiterswittwe, 59 J. Stephan Schuhbauer, b. Schuhmacher, 70 J. Alfred Leeb, Lieutenant und Bat.-Adjutant im k. Inf.-Leib-Reg., 25 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 24. Oktober. № 253 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. * Auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs wurde im k. Staatsministerium der Justiz eine Uebersicht der Ergebnisse der Strafrechtspflege im Königreiche Bayern während der Jahre 1854/55, 1855/56 und 1856/57 hergestellt und so eben in einem großen Foliobande von 49 Seiten Text und 20 Tabellen der Oeffentlichkeit übergeben. Wenn schon in der im Jahre 1855 veröffentlichten Uebersicht die Ueberzeugung ausgesprochen werden konnte, daß die Strafrechtspflege im Königreiche Bayern durch die neuen Institutionen in den Stand gesetzt sei, ihre wichtige Aufgabe im vollsten Umfange zu lösen, so wird die Richtigkeit dieses Ausspruches durch die Ergebnisse der Strafrechtspflege während der Jahre 1854/55—56/57 in unwiderleglicher Weise dargethan. Innerhalb der letzten 6 Jahre sind die Aburtheilungen im Gegenhalte zu den Einstellungen des Strafverfahrens um beinahe 10 Prozente gestiegen. Während im Durchschnitte der letzten drei Jahre des frühern Strafverfahrens zwölf Verletzungen der Strafgesetze kaum eine Verurtheilung zur Folge hatten, wurde durch das gegenwärtige Strafverfahren im Durchschnitte der drei Jahre 1854/55, 55/56 und 56/57 beinahe schon nach drei strafrechtlichen Handlungen eine Verurtheilung herbeigeführt. Noch erfreulicher als diese Betrachtung erscheint übrigens die Thatsache, daß der Anfall sowohl der Verbrechen als auch der Vergehen in fortwährender Abnahme begriffen war, so daß deren Gesammtzahl im J. 1856/57 sich nur auf 18,097 belief und auf diese Art hinter dem niedrigsten Stande seit 12 Jahren — jenem von 1845/46, in welchem Jahre 19,951 Verbrechen und Vergehen vorgefallen sind — noch um 1854 strafrechtliche Handlungen zurückblieb!

Die „N. Münch. Z." bringt einen ausführlichen Nachweis über den Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetrieb in Bayern im Jahre 1856/57. Das Resultat dieses Jahres ist ein durchgehend sehr günstiges, es wurden in sämmtlichen Werken des Bergbaues, des Hütten- und Salinenbetriebes, die sich zusammen auf 867 belaufen, ein Gesammtwerth von 16,302,408 fl. produzirt, im Vorjahre dagegen in 775 Werken nur 13,390,688 fl.

♃ Aus Straubing, 21. Okt., wird dem Münchener Boten geschrieben: In den nächsten Tagen wird der Bau des neuen Bahnhofgebäudes die Erde überragen. Die Erdarbeiten dagegen können hier erst beschleunigt werden, wenn dieselben bei Pfaffenberg und Geiselhöring fertig sind, da ein und derselbe Akkordant die oberen Loose und zwei Loose in unserer Nähe zu bauen übernahm.

Vom k. Bezirksgerichte Würzburg wurde der früher gefänglich eingezogene und dann auf freiem Fuß prozessirte Vorsteher Zänglein von Sommerach (Schwager des wegen Banknotenfälschung verurtheilten Dürr), einer polizeilich strafbaren, wissentlichen Verausgabung von 14 Stück falscher bayer. 10 fl.-Banknoten schuldig erklärt und deßhalb zu einer Geldbuße von 280 fl. verurtheilt, dagegen von der weiteren Anschuldigung der wissentlichen Annahme oder Einwechslung dieser Noten und der Begünstigung der Dürr'schen Banknotenfälschung freigesprochen.

Sachsen. Aus Leipzig, 21. Okt., wird gemeldet: Der Major Serre zu Maxen bei Dresden hat eine große Nationallotterie zum Besten der im nächsten Jahre definitiv begründeten Schiller-Stiftung angeregt, und zwar unter der Protektion des für Kunst und Literatur unermüdlich wirkenden Großherzogs von Weimar. Von diesem edlen Fürsten ist bereitwillig ein großer Hauptgewinn in Aussicht gestellt. Durch die für diesen Zweck unermüdliche Thätigkeit des Hrn. Major Serre zu Maxen ist man in Stand gesetzt, dieser Lotterie eine bereits bis zum Werthbetrage von 6000 Thalern gestiegene Sammlung von Bildern, Kupferstichen, werthvollen Büchern, Preziosen xc. zu bieten. Major Serre denkt demnächst mit dem ausführlichen Programm dieses gewiß allen Freunden der Schiller-Stiftung willkommenen Plans hervorzutreten. Durch diesen wahrhaften Ehrenmann ist auch der Streit zwischen der Dresdener und hiesigen Schillerstiftung in Bezug auf das Pflummern'sche Legat von 2000 fl. ausgeglichen worden. Der hiesige Schiller-Verein verpflichtet sich für dieselben Zwecke wie die Dresdener Schiller-Stiftung thätig zu sein, seinen bisherigen Wirkungskreis zu erweitern, sich mit der unter der Protektion eines edlen deutschen Fürsten zu bildenden allgemeinen deutschen Schiller-Stiftung zu vereinigen. Unter diesen Vergleichsvorschlägen hat Hr. Major Serre den Streit geschlichtet, und das Legat wird zu obigen Zwecken dem hiesigen Vereine ausgeliefert.

Preußen. Die Berliner Bank- und Handels-Ztg. sagt: Wir hören an gewöhnlich unterrichteter Stelle versichern, daß bereits amtliche Ermittelungen über die wegen politischer Vergehen innerhalb der letzten zehn Jahre veranlaßten strafgerichtlichen Verfolgungen vorgenommen werden, und zwar in einer Richtung hin, aus welcher auf die Absicht einer ausgedehnten Amnestie zu schließen wäre."

Aus Berlin, 21. Okt., wird berichtet: In der heutigen vereinigten Sitzung der beiden Häuser des Landtags wurde die angekündigte allerhöchste Botschaft eingebracht. Derselben ist der allerhöchste Erlaß vom 7. d., so wie der Erlaß des Prinzen-Regenten vom 9. in beglaubigter Abschrift beigefügt. Die Botschaft fordert den Landtag auf, die von dem König und dem Prinzen-Regenten anerkannte Nothwendigkeit der Regentschaft auch seinerseits anzuerkennen, „worauf, wie die Botschaft schließt, von Uns dem Artikel 58 der Verfassungs-Urkunde Genüge geschehen soll."

Unterm 22. wird der „Allg. Z." telegraphirt: Die vereinigte Kommission hat beschlossen: den vereinigten Häusern zu empfehlen, die Nothwendigkeit der Regentschaft anzuerkennen. Das Herrenhaus verwarf in der heutigen Sitzung den Antrag Arnim-Boitzenburgs, Stahls, Zanders und Genossen: Adressen

an den König und den Prinz-Regenten zu erlassen, mit 80 gegen 76 Stimmen.

Der Staatsminister v. Westphalen hat das Mandat als Abgeordneter für den dritten Potsdamer Wahlbezirk niedergelegt.

Oesterreich. Die Enthüllungsfeier des Radetzky-Monumentes zu Prag wird sich viel großartiger gestalten, als man bisher glaubte. Nicht bloß der Kaiser, sondern auch die Kaiserin und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie werden der Feier beiwohnen, begleitet von mehreren der höchsten Militär-Chargen. Die Anwesenheit des Hofes ist vorläufig auf 10 Tage bestimmt, und neben den ersten Adelsfamilien werden auch zahlreiche Generale und Deputationen aller Truppengattungen zu dieser Feier hieher kommen. Ebenso sind auch militärische Deputationen mehrerer befreundeten Regierungen angesagt. Die Stadtgemeinde hat für die Feier den Betrag von 4000 fl. angewiesen.

Schweiz.

Die N. Z. Z. schreibt: „Die Konferenz in München, betreffend die Bodensee-Gürtelbahn, scheint zum gewünschten Ziel zu führen. Sie hat bereits ein Vertragsprojekt für Erstellung einer Linie von Lindau über Bregenz nach St. Magarethen (Kt. St. Gallen) beschlossen. Die Regierungen von Bayern, Oesterreich und St. Gallen würden demnach die Linie gemeinschaftlich konzediren (und zwar an das Haus Rothschild, welches bekanntlich die finanzielle Stütze der Vereinigten Schweizerbahnen ist)."

Frankreich.

Die Marseiller Journale vom 19. Okt. enthalten eine Mittheilung des Hrn. v. Lesseps über den Suezkanal. Danach wird die Ausführung des Süßwasserkanals ein Jahr, die des Salzwasserkanals sechs Jahre dauern. Die Erträgnisse des letztern werden auf 30 Mill. veranschlagt, der erstere wird zur Befruchtung der der Gesellschaft abgetretenen Ländereien dienen.

In Petit-Quevilly (dicht vor den Thoren von Rouen) wurde in der Nacht des 17. Oktober eine Heerde von fünfzig Stück Hämmel auf einer Wiese in der Hürde von einem Rudel hungriger Wölfe vernichtet. Achtundzwanzig Schafe fand man getödtet, eines vollständig aufgefressen und die übrigen bis auf zwei mehr oder weniger stark verwundet. Die Heerde bestand aus lauter fetten Hämmeln, die schon ausgesucht waren, um sie nächste Woche auf den Markt zu bringen.

Großbritannien.

In der englischen Armee wird es künftig vier verschiedene Grade im militärärztlichen Stande geben. Unterärzte haben Lieutenants-Rang und sind nach 6jähriger effektiver Dienstzeit den Kapitäns gleichgestellt. Die höheren Aerzte stehen im Range dem Major gleich, nach 20jähriger Dienstzeit dem Oberstlieutenant. Der Vice-Inspektor der Hospitäler erhält die Stellung eines Oberstlieutenants, nach 5jähriger Dienstzeit die eines Obersten. Die Gehalte richten sich nach dem Range. Als Unterarzt muß jeder 5 Jahre gedient haben, bevor er zur nächsten Rangstufe befördert werden kann, und ebenso sind entsprechende Zwischenräume für die Beförderung zu den zwei höheren Stellen vorgezeichnet. Um die Unterarztstelle zu erlangen, muß jeder Kandidat sich mehreren Konkurs-Prüfungen unterziehen; dann tritt als Regel das Recht der Seniorität ein.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 16. Okt, wird berichtet: Vorgestern fand die erste Konferenz wegen Montenegro statt. Kiamil Bey trägt den Wahlferman nach Bucharest, Afif Bey nach Jassy. Stratford Canning wird muthmaßlich am 19. d. wieder abreisen. — In Belgrad ist die Abhaltung der Skuptschina bis Mai verschoben.

Amerika.

Bei der Feuersbrunst im Krystallpalaste zu New-York ist Niemand umgekommen. Der Verlust wird auf eine Million veranschlagt. Die Versicherungen belaufen sich nicht über 50,000 Dollars.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 23. Okt. J. k. H. die Frau Herzogin Max und Höchstderen Familie werden kommende Woche vom kaiserl. Hoflager in Ischl hieher zurückkehren und sich nach kurzem Verweilen noch auf einige Zeit nach Possenhofen begeben. Auch Se. k. H. Prinz Luitpold wird von den Jagden im Allgäu kommende Woche wieder eintreffen.

✓ Der k. Ministerialrath und Generalsekretär im Justiz-Ministerium, Hr. L. M. v. Hauck, wurde auf sein Ansuchen unter Bezeugung der allerh. Zufriedenheit mit seinen mehr als 46jährigen ausgezeichneten Diensten in den Ruhestand versetzt und demselben zugleich als besondere Anerkennung der Titel und Rang eines geh. Rathes tax- und stempelfrei verliehen.

= Heute und morgen sind im Glaspalaste die aus der Lokal-Industrie-Ausstellung angekauften Gewinnste zur allgemeinen Ansicht ausgestellt und werden noch fortwährend Loose à 30 kr. abgegeben. Die Verloosung beginnt nächsten Montag. Der industrielle Glückshafen zeigt sich sehr glänzend ausgestattet. Die Zahl der Gewinnste beläuft sich bis jetzt auf 1600 Nummern, worunter mehrere werth- und prachtvolle Gegenstände. Nach dem Ziehungsplan kommt auf 15 Loose ein Treffer.

** Der Bau des Maximilianeums, an dem fortwährend viele Hunderte von Händen arbeiten, wächst schnell empor und zieht täglich eine Menge Spaziergänger an, die sich an den Fortschritten dieses Prachtbaues freuen. Auch die um letztern herumlaufenden Garten- und Straßenanlagen lassen immer mehr die Großartigkeit ihrer künftigen Gestaltung erkennen.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schulprovisor Joseph Fischer von Gossau, Ldgs. Straubing, ist zum Schullehrer in Reichenetzbach, Ldgs. Eggenfelden, befördert; der Schulprovisor Pankraz Brunner zu St. Nikola bei Landshut nach Gossau; der Schulgehilfe Gg. Kellhammer von Achdorf, Ldgs. Landshut, nach St. Nikola und der Schulgehilfe Joseph Götz von Heining, Ldgs. Passau II., nach Achdorf versetzt, sowie der Schuldienst-Exspektant Joseph Mayer von Deggendorf als Schulgehilfe in Heining bestimmt; ferner der Schulprovisor Ed. Wolfanger von Schambach, Ldgs. Straubing, nach Lengthal, Ldgs. Dingolfing, und der Schullehrer Anton Maier von Krinning, Ldgs. Wegscheid, nach Schambach, Ldgs. Straubing, versetzt; der Schulprovisor Xaver Vonderthan zu Leopoldsreut, Ldgs. Wolfstein, zum Schullehrer in Krinning, und der Schulgehilfe Jakob Kaltschick von Waldhäuser zum Schulprovisor in Leopoldsreut befördert; dann der Schulgehilfe Anton Fischer von Treidlkofen, Ldgs. Vilsbiburg, nach Waldhäuser versetzt; der Schuldienst-Exspektant A. Eggenfurtner von Treidlkofen zum Schulgehilfen daselbst bestimmt; der Schulgehilfe X. Hillmayer von Konzell, Ldgs. Mitterfels, nach Berg, Ldgs. Landshut; der Schulgehilfe Xav. Ziglsperger von Reicheneibach, Ldgs. Eggenfelden, nach Abbach, Ldgs. Kelheim, und der Schulgehilfe Ignaz Moser von Abbach nach Kelheim versetzt; sowie der Schuldienst-Exspektant von Kemnath als Schulgehilfe in Konzell bestimmt worden.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die nachstehenden Ordensauszeichnungen zu verleihen: I. das Großkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone dem kaiserlich französischen Botschafter bei der ottomanischen Pforte, Ed. v. Thouvenel; II. das Großkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael dem k. griechischen Minister-Residenten zu Konstantinopel, A. G. Coundouriotis; III. das Komthurkreuz desselben Ordens dem Sekretär Sr. Maj des Sultans Mahomed Emir-Bey, und dem Oberst im kaiserl. ottomanischen Generalstab Nusret-Bey; IV. das Ritterkreuz I. Klasse desselben Ordens dem kaiserl. französischen Schiffslieutenant und Kommandanten des Ajaccio, Aug. de Saux, und dem ersten Dolmetscher der k. griechischen Gesandtschaft zu Konstantinopel, Jos. de Barozzi zu verleihen.

Erledigung.

Das Manual- und Schulbenefizium zu Wollmatshofen, Ldgs Zusmarshausen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 548 fl. 5 kr

---

Schloß Bärenfels.

41.

[Schluß.]

Die Sache verhält sich nämlich folgendermaßen. Ein in holländischen Diensten zu Batavia auf Java ohne alle Erben verstorbener Oberst hatte in seinem Testamente den Besitzer des Schlosses Bärenfels oder dessen Erben zum Universal-Erben seines beträchtlichen baaren Vermögens eingesetzt

Später stellte sich, durch nähere Einsicht in seine hinterlassenen Papiere, heraus, daß damit nicht die Familie des Max von Bärenfels, sondern die Rudolph's gemeint sei. Es war dieß derselbe Offizier, welchen Letzterer in seinem dem Leser bekannten Abschiedsschreiben an seine Gemahlin als seinen Freund und als den Major von Groot bezeichnet hatte. Diesen hatte einst Rudolph von Bärenfels beim Baden vom Tode des Ertrinkens gerettet. Aus Dankbarkeit dafür hatte er ihm oder dessen nächsten Erben sein ganzes Vermögen, im Betrage von 120,000 holländischen Gulden, testamentarisch zugewiesen.

Es bleibe hier ungeschildert, welchen Eindruck dieser unerwartete, bedeutende Zuwachs ihres Vermögens auf Martha's Gemüth machte, die darin einen von ihrem seligen Gemahl bewirkten Gottessegen mit gerührter Dankbarkeit verehrte. Waren auch die Vermögensverhältnisse ihres gegenwärtigen Gatten, des Doktor Chotek, mehr als ausreichend, um sie aller ängstlichen Sorge zu entbinden, so war ihr doch diese Erbschaft noch aus zwei Gründen so überaus werthvoll und willkommen. Einmal nämlich erhielt sie dadurch das wohlthuende Bewußtsein, auch ihrerseits nur zur Sicherung des Bestandes des Hauses beitragen zu können, und sodann sah sie sich, was ihr noch höher galt, nun in Stand gesetzt, zur Milderung des menschlichen Elendes weit kräftiger mitzuwirken, als bisher. In einer der Nachbarstädte hatte in der jüngsten Vergangenheit die Epidemie des Typhus so überaus zahlreiche Opfer gefordert, daß gegen zweihundert Kinder der ärmeren Klasse theils beider Eltern, theils des Vaters beraubt worden waren, ohne daß weder die Kräfte der Einwohner noch die Mildthätigkeit in entfernteren Kreisen der Bewältigung dieses Elendes gewachsen waren. Da entstand in Martha's edlem Herzen ein frommer Entschluß, der auch durch die volle Zustimmung ihres Gatten zur That ward. Sie bestimmte nämlich die bedeutende Summe von zwölftausend Gulden zur Gründung eines Waisenhauses in jener Stadt, dem sie, im wehmüthigen Andenken an ihre als vaterlose Waise verstorbene Tochter, den Namen „Margarethenstift“ gab.

Kurt, der inzwischen seine Universitätsstudien vollendet hatte, trat jetzt, auf Anrathen des ihn zärtlich liebenden und von ihm mit gleicher Innigkeit verehrten Stiefvaters, behufs seiner weiteren Ausbildung eine Reise nach Frankreich an, die er später nach Belgien und England auszudehnen gedachte. Kaum aber hatte er den theuren Eltern seine Ankunft in Paris gemeldet, so ging ihm in der ersehnten Rückantwort derselben die Aufforderung zu, schleunigst nach Rollenheim zurückzukehren, indem ein Ereigniß der freudigsten Art seine ungesäumte Rückkehr erheische.

Der von dieser Nachricht überraschte Sohn vermochte trotz alles Sinnens den von den theuren Eltern so geheimnißvoll verborgen gehaltenen Grund dieser Rückberufung nicht aufzufinden. Mit der freudigsten Erwartung begab er sich auf die Rückreise und ward von Vater und Mutter festlich empfangen und beim Eintritt als „Herr von, auf und zu Bärenfels“ begrüßt. Richard nämlich war in Folge seiner Ausschweifungen an der Abzehrung gestorben, und somit Kurt von nun an der Majoratserbe von Bärenfels.

Bereits mit Beginn des folgenden Monats zog Martha mit ihrem Gemahl und ihrem Sohne in das von der zu ihrer Tochter gewendeten Lidy von Bärenfels verlassene Schloß Bärenfels ein. Am Fuße des Schloßberges war ein Ehrenbogen errichtet, an welchem die Gemeinde Bärenfels mit ihrer Schuljugend, den Lehrer als Sänger und den Schloßprediger als Sprecher an der Spitze, die neue Schloßherrschaft jubelnd empfing.

So ward denn der alte, theure, einst unter Kummerthränen verlassene Sitz durch Gottes Gnade mit Freudenthränen wieder begrüßt. Hier weilte fortan wieder der friedliche Geist eines heitern Stilllebens. Im vollsten Einverständniß mit den theuren Eltern verwaltete Kurt das liebe Erbe. Durch seine später erfolgte Verehelichung mit der zweiten Tochter eines Freiherrn von Stern erweiterte sich der trauliche Kreis in der erfreulichsten Weise.

In der Mitte dieser ihrer Kinder und dreier hoffnungsvoller Enkel erreichten Martha und Chotek, der an dem von ihm zum Theil erzogenen und nun zur Regierung gelangten Prinzen Heinrich einen freundlichen Gönner in der Nähe besaß, ein glückliches Alter, das auch auf Marthas Seite ein vollkommen glückliches genannt werden durfte, wenn es nicht je zuweilen durch die wehmüthige Erinnerung an ihren theuren Rudolph getrübt worden wäre.

4. Münchener Hopfenmarkt vom 22. Okt.

	Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
		Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. niederbayer. Gewächs	Mittelgattungen. Landhopfen 1858 . .	122,39	65,19	147	15	131	7	124	50
	Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1858 . .	19,92	19,92	161	33	159	30	150	—
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1858	93,33	88,27	160	—	145	4	138	29
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1858 . . .	325,87	209,35	207	34	187	7	167	20
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1858 . . .	54,74	54,73	240	—	234	52	226	33
Ausländ. Gut.	Baden, Schwetzinger-Gut	68,60	61,96	150	—	147	50	133	6
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
	Alte Hopfen verschieden. Ursprungs	99,47	12,34	—	—	75	—	—	—
	Summa aller Hopfen	784,31	511,76	Gelobet. 86,636 fl.					

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefalle.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 22. Okt.	Weizen	—	—	18	—	16	16	15	—	—	14	—	—
	Kern	—	—	19	22	17	1	14	8	1	9	—	—
	Korn	—	—	10	54	10	7	9	27	—	20	—	—
	Gerste	—	—	10	38	9	53	9	42	—	—	—	16
	Haber	—	—	6	49	6	30	5	54	—	6	—	—
Erding, 21. Okt	Waizen	397	70	17	23	14	37	11	51	—	—	—	37
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	69	—	9	14	8	50	8	—	—	—	—	—
	Gerste	1600	178	10	24	9	48	8	54	—	—	1	4
	Haber	184	—	7	40	7	—	6	36	—	—	—	3
Landshut, 22. Okt.	Waizen	587	58	18	24	15	49	12	8	—	31	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	78	—	11	11	10	34	9	59	—	1	—	—
	Gerste	1449	144	9	24	9	7	8	15	—	—	—	29
	Haber	377	28	7	59	7	30	7	16	—	—	—	23

Königl. Residenztheater.
Samstag: „Damenkrieg.“ Lustspiel von Laube. Dazu: Eine Partie Piquet.“ Lustspiel von Laube.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: „Der Prophet“ Oper v. Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Das war ich! oder: Die Schubkarrenpromenade.“ Lustspiel in 1 Akt von Hutt. Hierauf: „Der Wittwer.“ Lustspiel in 1 Akt von Deinhardstein.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au
Samstag: „Das Sonntags-Räuschchen.“ Lustspiel in 1 Akt von W. Flotto. Vorher: „Nehmt ein Exempel d'ran!“ Lustspiel in 1 Akt

Todesfälle in München.
Maria Blaß, Taglöhnerswittwe, 74 J. Krestz. Ströber, pens. Rentbeamtenstochter und St. Anna-Stiftsdame von Wolfratshausen, 62 J. Elise Weibacher, k. Revierförsterswittwe von Fischbachau, Ldgs. Miesbach, 80 J. Theresia Köhl, Taglöhnersfrau, 50 J. Peter Bauer, Silberarbeiterssohn, 62 J. Robert Rebay, k. Lieutenantssohn, 12 J. 8 M.

Auswärtige Todesfälle.

In Dietfurt: Franz Xav. Neuwirth, Oekonom und Bräuereibesitzer, 54 J.

In Aichberg: Jos. Meiler, Pfarrer, 57 J.

Versteigerung.

Donnerstag den 28. Okt. l. Js. Nachmittags von 2 bis halb 6 Uhr werden **Hildegardenstraße**, anstoßend an das Haus Nr. 5 gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert eine große Partie Thürstöcke und Thüren mit Schlößern u. Bändern, große Thore und verschiedene Fensterstöcke mit eingeglasten Rahmen, Glaskästen, Ladenpudeln und Auslagkästen und noch viele nützliche Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgerichte München l. J.

3203. (2 a)

Versteigerung.

Mittwoch den 3. Nov. l. Js. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von halb 3—5 Uhr, werden im Dechanthof gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: eine sehr große Anzahl Altar-Verzierungen, Säulen, Kapitäler, Rahmen und Gesimse, Figuren von Holz geschnitzt ꝛc., eine Partie alte Bausteine, aufgeschichtet an der Lieb-Frauenkirche, ohngefähr 20—25,000. Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
verpfl. Schätzer am k. Bezirksgericht München l. J.

3305. (3a)

3200. **Zur Beachtung.**

Man wünscht zum Absatze verschiedener Leinwand mit einem soliden Kaufmanne, welcher in diesem Artikel Einkäufe macht, gleichviel ob von München oder Auswärts direkte in Verkehr zu treten. Gefällige Offerte beliebe man franco unter Chiffre H. M. bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

In einer der schönsten Provinzialstädte Bayerns ist ein reales Uhrmacher-Geschäft nebst neu erbautem äußerst geschmackvollen Hause zu verkaufen. Der Kaufschilling kann einem soliden Käufer zum größten Theil auf demselben gegen landesübliche Verzinsung stehen bleiben. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. 3201. (3 a)

3206. In der Harmonielehre und Klavier wird gründlich Unterricht ertheilt. D. Ueb.

3207. Ein Flügel ist zu verkaufen. Sonnenstraße Nr. 10 im 3. Stock, nächst dem Maigarten.

Große Versteigerung von Theater-Costümen.

Im Auftrage des 700jährigen Jubiläums-Vereines werden **Dienstag den 26. Oktober 1858** und die darauffolgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr im **Eck-Pavillon** der neuen Schrannenhalle nächst dem Angerthor **sämmtliche prachtvollen Kostüme** des ganzen Zuges vom 12 bis zum 19. Jahrhundert gegen nur gleich baare Bezahlung versteigert.

Dieselben bestehen in circa 160 der schönsten Haar-Touren, 16 vollständige gestrickte Stahlanzüge (Panzerart), mehrere hundert Tricots in verschiedenen Farben, Strümpfe, Handschuhe in allen Farben, eine große Anzahl prachtvoller Anzüge in Seiden, Damast, Sammet, Gold- und Silberbrokat, Wolle und anderen Stoffen, 16 Tournier-Sättel, Tournier-Decken, Helme und Pickelhauben, Sporen, Gürtel und Waffen, eine große Anzahl Hüte und Baretts in verschiedenen Farben, Spitzenhemden und Chemisetten, circa 500 paar Schuhe von braunem Leder, Herrn- und Damenschuhe in allen Farben, ferner eine nicht unbedeutende Partie unverbrauchte Stoffe, Litzen, Borten, Schnüre ꝛc. ꝛc. und noch viele hier nicht genannte Artikel.

Obige Kostüme sind durchaus prachtvoll und gut gearbeitet und sind für jedes Theater geeignet, auch werden dieselben einzeln und in Partieen versteigert.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel,
verpfl. Schätzer am k. Bezirksgerichte München l. d. J.

3209. (2 b)

3210. **Zur Nachricht.**

Durch Vollendung der Einrichtung sowohl der Kur- und Bade-Lokalitäten, als auch des elektro-galvanischen Salons, sind wir in den Stand gesetzt, Kranken unsere Anstalt zur Durchführung von Winterkuren zu empfehlen.

Wenn unser Heilverfahren auch keine Jahreszeit ausschließt, so haben doch nach den bisher gemachten Erfahrungen manche Krankheiten im Winter sich eines rascheren Heilerfolges zu erfreuen als im Sommer, dahin gehören namentlich: chronische Gicht, Rheumatismen und alle jene Krankheitsfälle, welche auf plethora venosa beruhen, wie Stockungen in den Unterleibsorganen, Leber- und Milzanschoppungen, Hämorrhoiden, habituelle Leibesverstopfung ꝛc. ꝛc.

Auch dürfte Manchen die Nachricht willkommen sein, daß wir nun auch leichtere Unpäßlichkeiten, wie etwa durch Erkältung zugezogene Rheumatismen, Catarrhe, in der Anstalt selbst behandeln können, und zu diesem Zwecke auch jenen Patienten, welche nicht in der Anstalt wohnen, zur Durchführung elektro-galvanischer und hydrotherapeutischer Prozeduren, (wie Dampf- und Kiefernadel-Dampfbäder mit Nachdünstungen in Betten, trockene und feuchte Einhüllungen mit darauffolgenden Voll-, Regen-, Douche-Bädern, in allen Temperaturgraden) die Lokalitäten für einige Stunden des Tages zu Gebote stehen.

Konsultation von 3 – 5 Uhr.

Die **Inspektion** der **Dr. Steinbacher**'schen **Natur-Heil-Anstalt** Ottostraße Nr. 3.

3202. In der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er den Laden am Promenadeplatz verlassen, und seinen neuen Laden nebst Wohnung in der

Theatinerstraße Nr. 38

bezogen hat.

Dankend für das bisher geschenkte Vertrauen, empfehle ich meinen Vorrath aller Gattungen von Taschner-Artikeln zu den billigsten Preisen, und werde stets bemüht sein, alle geneigten Aufträge zur vollen Zufriedenheit auszuführen.

Joseph Kotz, k. Hof-Taschner,
Theatinerstraße Nr. 38.

3208. (2a)

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 26. Oktober. № 254 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 20 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König haben auf die in Erledigung gekommene Stelle des ersten Präsidenten des Oberappellationsgerichts den Präsidenten des Appellationsgerichts von Oberfranken, Karl Bartholomäe von Lehner, zum Präsidenten des Oberappellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg den ersten Direktor des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Ernst von Will, den zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Freiherrn Karl von Mulzer, zum ersten Direktor dieses Gerichtshofes und den Oberappellationsgerichtsrath Rudolph Metz zum zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg zu befördern geruht.

Von Sr. Maj. dem König wurde genehmigt, daß das Comité des Schillervereins zu Marbach eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen im Königreiche zur Errichtung eines Denkmals für Fr. v. Schiller und zur Erwerbung seines Geburtshauses veranstalte.

Die k. Regierung von Mittelfranken macht bekannt, daß Se. Maj. der König das von der Merkel'schen Familie in Nürnberg dem bayer. Nationalmuseum zu München angebotene Geschenk von einer im Jahre 1556 zu Ingolstadt von Kaspar Dietrich in Erz gegossene Kanone gerne angenommen und befohlen haben, daß den Schenkern hiefür Allerhöchstihr Wohlgefallen ausgesprochen werde.

In Fürth und Schweinfurt sollen, wie fränkische Blätter melden, die Urwahlen für die Abgeordnetenwahl schon diese Woche stattfinden und die betreffende Anordnung von den Kreisregierungen erlassen sein.

Das Ansb. Morgenbl. enthält folgende telegr. Depesche: Gunzenhausen, 23. Okt., Nachmitt. 1 Uhr. Soeben ging die erste Probefahrt von Gunzenhausen über Triesdorf und zurück glücklich von Statten.

Wie aus Regensburg mitgetheilt wird, ist der Hochw. Hr. Bischof Senestrey dortselbst schwer erkrankt.

÷ Aus Straubing, 23. Okt., wird dem „Münchener Boten" geschrieben: Ihrem schätzbaren Blatte entnehmen wir, daß in München die bisherige Jägerkaserne den Ostbahnbauten weichen muß und Anstalten getroffen werden, eine neue Kaserne zu bauen, zu deren Vollendung vor der Hand zwei Jahre bestimmt sein sollen. Bei uns steht eine beinahe leere Kaserne, da unsere jetzige Garnison nur aus 58—60 Mann besteht, ein geräumiges Lazareth, ein Monturmagazin, ein großer Holzgarten, ein Schießplatz und das Pillmoos als Exerzierplatz; möchte uns doch das Glück zu Theil werden, bis zur Vollendung der Jägerkaserne dieses Bataillon in unsere Mauern aufnehmen zu können!

Herr Franz Riedl aus Straubing, der sich unter den geretteten Passagieren der „Austria" befindet, ist in Huerta auf der Azoreninsel Fayal zurückgeblieben und will dort eine Gelegenheit zur Rückfahrt nach Deutschland abwarten.

† Dem „Münchener Boten" wird von schätzbarer Hand geschrieben: In wenigen Tagen wird eine der Hauptlinien Deutschlands, die Nordsee mit dem adriatischen Meere verbindend, vollendet und eröffnet werden. Es ist dieß die Linie von Bremen über Hannover, Kassel, durch Thüringen, Bayern und Tyrol nach Venedig. Mit dieser eröffnet sich wieder der uralte Handelsweg Deutschlands nach dem früher so berühmten Venedig, das seit mehr als 200 Jahren als Handelsstadt ganz außer Kurs gesetzt ward. Die Entfernung von Bremen nach Venedig beträgt 386 Stunden. Von Bremen nach Nürnberg sind auf der Werrabahn 167½ Stunden (auf der projektirten Rhönbahn sind es um 6 Stunden weiter, aber vortheilhafter, weil es nicht durch so vieler Herren Länder geht), von Nürnberg nach München sind via Augsburg 62¼ Stunden (auf der neuen Linie via Regensburg sind es um 10 Stunden weiter) und von München nach Venedig 156 Stunden. Die Strecke von Innsbruck bis Botzen in einer Länge von 36 Stunden unterbricht noch diesen Weg; dessenungeachtet wird sich der Handelszug dahin bewegen, da die guten Straßen dieses Zwischenraumes der Beförderung der Güter sehr günstig sind und den Aufenthalt nicht viel verlängern. Auf dieser Route ist man gegen Triest um 72 Stunden näher. Die Linie Innsbruck-Botzen wird im nächsten Frühjahre in Angriff genommen, und wird, nachdem die Studien seit mehreren Jahren schon gemacht wurden, die Arbeit eifrig betrieben, so kann diese Linie in 6 Jahren vollendet sein (nach dem Vertrage sind 10 Jahre bestimmt) und Deutschland auf dieser ununterbrochenen Linie seinen Handel wieder heben sehen und die ehemals so berühmten Handelsstädte, besonders Augsburg und Nürnberg, wieder ihren Flor erlangen, wie sie ihn einst in den blühendsten Zeiten hatten.

Bayerische Landespost. Ein abermaliges Beispiel, wie sehr Vorsicht bei Handhabung von Schießgewehren nothwendig sei, ist folgender, dieser Tage in Wohlmuths, Gemeinde Probstried, Ger. Grönenbach, vorgekommener Unglücksfall. Ein dortiger Bauernbursche war mit seiner Schwester auf dem beim Hause befindlichen Felde mit Ausgraben von Erdäpfeln beschäftigt. Die Schwester machte ihn darauf aufmerksam, wie ein Raubvogel mit seinen Kreisen dem Platze näher kommt; der Bursche will ihn schießen, und eilt in's Haus um seinen Stutzen, als er aber mit dem geladenen Gewehre wieder zur Stelle kommt, ist der Vogel verschwunden, und er steckt daher dasselbe mit dem Kolben abwärts in ein neben dem Acker befindliches Gebüsch. Als sie mit der Arbeit zu Ende waren, und in's Haus zurück wollten, langte der Bursche im Vorbeigehen nach der Flinte, um sie mitzunehmen — ein Knall und er liegt hingestreckt fast zu den Füßen der Schwester; beim Herausziehen aus dem Gebüsch war der Hahn oder der Drücker an einem Zweige hängen geblieben und so die Flinte entladen worden,

der Schuß war durch das rechte Auge in den Kopf gegangen und hatte den halben Schädel zerschmettert.

Am 18. d. Mts. Nachmittags gegen 3 Uhr kamen in der Wohnung des Maurers Ignatz Mayerfels von Zusamzell, Ger. Wertingen, während solcher vom Hause abwesend war, mehrere schulpflichtige Knaben zusammen und unterhielten sich mit kindlichen Spielen, bei welcher Gelegenheit der 9jährige Knabe des genannten Mayerfels auf Bitten seiner Spielgenossen das an der Wand hängende Gewehr herabnahm und dieses sich in dem Augenblicke entlud, als der 8jährige Knabe Johann Eser dasselbe bei der Mündung erfaßt hatte. Der ganze Schrotschuß ging dem unglücklichen Knaben in den Unterleib, in Folge dessen der Tod desselben noch in der kommenden Nacht erfolgte.

In Aschaffenburg hatte am 21. ds. der Maurergeselle Hauf von Mainaschaff, Familienvater von sechs Kindern das Unglück, von der Fensterbank eines Neubaues herunterzustürzen und sich der Art den Hirnschädel zu verletzen, daß er in Mainaschaff, wohin er verbracht worden war, seinen Geist aufgab.

In Würzburg wurde am 22. ds. von der Polizeimannschaft ein Soldat arretirt und an die Brückenwache abgeliefert. Derselbe war schon mehrere Tage außer der Kaserne, und hatte seinen Mantel verkauft. Am folgenden Morgen ververlangte derselbe auf den s. v. Abtritt, als er sich darin befand, schlüpfte derselbe durchs Fenster, und sprang auf das Pflaster hinab und entkam. Die ausgesandten Patrouillen haben denselben noch nicht aufgefunden.

Freie Städte. Wie die Hamburger Nachrichten mittheilen, ist die polizeiliche Vernehmung der geretteten neun Personen von der Mannschaft der Austria von dem Criminalaktuar Dr. Gobert beendet worden. Als Sachverständiger wurde von demselben der Wasserschout Kapitän Fokkes hinzugezogen. Das umfangreiche Protokoll (es soll 28 Bogen stark sein) wird dem Senat eingeschickt werden.

Die beiden im Hamburger Hafen befindlichen eisernen Schrauben-Dampfschiffe, von der Fallitmasse der Hamburg-Brasilianischen Dampfschifffahrtgesellschaft „Teutonia", sind in der Auktion von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gekauft worden, und zwar ersteres für 270 000 Mk. Bko. und letzteres für 221,000 Mk. Bko. Dieselben haben im neuen Zustande ungefähr 560,000 Mk. Bko. das Stück gekostet.

Baden. Baden reclamirt schon seit längerer Zeit gegen Fälschung der Waarenzeichen und Firmastempel badischer Handelshäuser in der Schweiz, und wünscht zum Schutz gegen diese Illoyalität ein Concordat mit den Cantonen.

Nassau. Aus Nassau-Diez, 19. Okt., wird berichtet: Heute Morgen hat hier in der Nähe, im Altendiezer Walde ein Duell auf krumme Säbel zwischen dem ehemaligen Lieutenant Z. und einem Herrn v. H. stattgefunden. v. H. bekam einen furchtbaren Hieb über den Kopf, der tödtlich gewesen wäre, wenn ihn nicht das dichte Haar etwas geschwächt hätte, jedoch ist er noch nicht außer Gefahr. Ueber die Ursache des Zweikampfes weiß man noch nichts Näheres.

Preußen. Die Kölnische Zeitung enthält an der Spitze ihrer Nr. 294 folgende Anzeige: Ein Theil der Exemplare der gestrigen Nr. 293 der Kölnischen Zeitung ist wegen einer Stelle aus einer Berliner Correspondenz der Times (das preußische Regierungssystem der letzten zehn Jahre betreffend), in welcher ein Vergehen gegen §. 101 des Strafgesetzbuches enthalten sein soll, mit Beschlag belegt worden. (Uns ist die betreffende Nummer ebenfalls nicht zugegangen.)

Dr. Böger ist zum Leibarzt des Königs ernannt worden.

Aus Halberstadt vom 18. Okt. wird der Neuen Preußischen Zeitung berichtet: „Heute Morgen wurde von Holzhauern und Gendarmen, welche auf Befehl des Landraths v. Gustedt diejenigen Wege des Huywaldes, welche der seit dem 12. Sept. vermißte Pastor Triepel aus Aspenstädt zu besuchen pflegte, genauer nach dem Verschollenen durchsuchten, die Leiche Triepels in dichtem Gebüsch aufgefunden. Auf die vorschriftsmäßige Anzeige begab sich eine Untersuchungskommission heute Nachmittag an Ort und Stelle und fand die Leiche des Triepel an eine junge Eiche angelehnt, mit dem Gesichte auf der Erde liegend; in der Hand hielt derselbe ein Terzerol. Das Motiv zu dem vorliegenden Selbstmorde ist gänzlich unbekannt."

Oesterreich. Aus Meran, 21. Okt., wird geschrieben: Vorgestern um 4 Uhr Abends stiegen der König und die Königin von Preußen in der Villa Rottenstein ab. Ihr Inkognito als Graf und Gräfin von Zollern wurde strengstens gewahrt und Kurgäste und Einheimische, welche sich um die Villa und deren Zugänge geschaart hatten, empfingen die hohen Gäste in stiller Ehrfurcht, aber sichtlicher Theilnahme. Die Majestäten dankten leutselig nach allen Seiten. Der König schien von der Reise etwas ermüdet; heute und gestern aber besuchte er rüstigen Schrittes Meran, einige Schlösser und Aussichtspunkte und äußerte seine Zufriedenheit namentlich über den wohlthuenden Einfluß der köstlichen Luft, so wie über die passende Wohnung. Das Gefolge, aus etlichen 70 Personen, bezog die Villen Haller und Mazegger.

Schweiz.

Der Genfer Konflikt ist faktisch beigelegt. Die ausgewiesenen Italiener, mit von den Kommissären gestatteten Ausnahmen, verlassen Genf.

Frankreich.

Wie von Paris geschrieben wird, ist man im Ministerium des Innern damit beschäftigt, nach und nach die ganze chinesische Mauer des Espinasse'schen Paß-Systems abzutragen und die frühere Praxis herzustellen.

In Verdun soll es zu einem blutigen Konflikt zwischen den Einwohnern und der Besatzung gekommen sein. Mehrere Civilisten sind gefährlich verwundet worden, da die Soldaten zum Seitengewehr griffen. Politische Motive sind jedoch dem Streite durchaus fremd.

Portugal.

Von Lissabon, 22. Okt., wird gemeldet, daß die portugiesische Regierung in die Anforderung Frankreichs willigte. Das Schiff wird zurückgegeben und eine Entschädigung, ohne Entscheidung eines Schiedsspruches, geleistet.

Großbritannien.

Das Schicksal der Aktiengesellschaft, des Leviathan ist jetzt entschieden. Sie löst sich auf um einer neuzubildenden Platz zu machen, welcher sie daß Schiff um die Hälfte des Herstellungspreises (somit um 320,000 Pf. St.) abtritt. Von den älteren Aktionären tritt der größte Theil zur neuen Kompagnie über, deren Aktien, wie man sagt, 1 Pf. St. betragen werden. Durch den geringen Betrag der Aktien hofft man — und Das mit Recht — auf eine große Betheiligung des Publikums.

Donaufürstenthümer.

In der Walachei ist die Aufregung so groß, daß der Geschäftsverkehr merklich darunter leidet, indem die Großhändler in Bucharest großentheils gar keine Wechsel mehr eskomptiren und sich überhaupt auf gar nichts einlassen wollen. Aus diesem Grund ist auch ein auf dem dortigen Platze beabsichtigtes neues, großes Unternehmen, das auf Asphaltirung berechnet war, rückgängig geworden.

Montenegro.

Der Kommandant der russischen Fregatte „Polkan" wurde vom Fürsten von Montenegro sehr ausgezeichnet und erhielt jenen Säbel mit goldener Scheide, der im Jahre 1796 auf dem Schlachtfelde von Kruse dem getödteten Wessir von Scutari, Mahmud, abgenommen wurde. Dahingegen beschenkte der Schiffskommandant den Kapitän Peovic und den Serdar Gjuraskovic mit kostbaren Uhren, und legte überdieß auf den Sarg Peter's I. ein Geschenk von 100 Goldzechinen nieder.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 25. Okt. Die N. Münchener Zeitung erklärt nun in offiziöser Weise die Meldung verschiedener Zeitungen von einer Reise des Königs nach Aegypten ꝛc. als vollkommen unbegründet, indem Se. Maj. der König an eine solche Reise nicht einmal gedacht hat.

* Bezüglich der bevorstehenden Landtagswahlen sind die Unterbehörden bereits beauftragt, die Wahlkommissäre zu ernennen und die weitern nothwendigen Einleitungen sofort zu treffen.

= Se. Maj. König Max hat dem Comite der allgemeinen Kunstausstellung nachträglich einen ansehnlichen Geldbeitrag für das Entrée bei dem allerhöchsten Besuche zustellen lassen. Die verkauften Bilder erreichten die Erlössumme von 33,000 fl. Die Verpackung und Versendung der Bilder geht so rasch vor sich, daß der größte Theil bereits sich auf dem Wege in die Heimath befindet. Se. Maj. der König Ludwig überraschte dieser Tage die Komitemitglieder bei Abnahme der Bilder mit einem Besuche und sprach dabei wiederholt seine Freude über das Gelingen des großartigen Unternehmens aus.

= Gerüchtweise verlautet, daß Se. Maj. König Ludwig dem Kurfürsten Max Emanuel ein Denkmal errichten und dasselbe auf dem Promenadeplatz aufstellen lassen wolle.

Der päpstliche Nuntius Fürst v. Chigi trat vorige Woche die Reise nach Anhalt-Köthen an, um daselbst, wie wir schon früher erwähnten, eine katholische Kirche einzuweihen und traf am Samstag in Leipzig ein.

* Der k. griechische Konsul dahier, Hr. Hofrath Dr. v. Schauß, welcher sich jüngsthin nach Paris und London begeben, ist von dort wieder hier angelangt.

* Frhr. Karl v. Rothschild ist aus Frankfurt hier eingetroffen, um den erneuten Sitzungen des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen beizuwohnen.

= Gestern verschied hier ein edler, vielgekannter und allgemein geachteter Greis, der pens. Kriegsministerialsekretär Hr. Wilhelm.

Die für morgen angestellte Versteigerung der Kostüme des Jubiläums-Festzuges unterbleibt, indem das ganze Inventar der sieben Jahrhunderte vom Hoftheater von Weimar um die runde Summe von 6000 fl. erworben wurde. Man bedauert allgemein, daß diese prachtvollen Anzüge und Rüstzeuge, deren Werth jene Kaufsumme weit übersteigt, außer Landes kommen.

= Gestern war der Andrang im Glaspalaste zur Besichtigung der für die heutige Verloosung der Industrieausstellung ausgestellten Gewinnste so außerordentlich, daß schließlich Mangel an Loosen eintrat. Die Zahl der abgesetzten Loose beträgt 28,000 (à 30 kr.).

§ Meyerbeer's „Prophet“ überfüllte gestern wieder das Hoftheater in allen Räumen; Frln. Uhrlaub feierte als Fides einen ehrenvollen Abschied, indem sie reichen Beifall erntete und fünfmal stürmisch gerufen wurde, in welche Ehre sich mit ihr Hr. Grill (Johann) und Frln. Schwarzbach (Bertha) theilten.

= Während der gestrigen Wachparade an der Feldherrnhalle wurde das versammelte Publikum einen Augenblick in Angst versetzte. Von der Schwabingerstraße her kam nämlich eine herrschaftliche Equipage gefahren, als vor der Theatinerkirche der Wagenschlag aufsprang und ein Knäblein auf das Pflaster herausstürzte, indeß der Wagen forteilte. Auf das Geschrei der Leute hielt der Kutscher und die entsetzten Angehörigen des Kindes streckten vom Wagen aus dem Knäbchen ihre Hände entgegen, das weinend aber glücklicherweise unverletzt sich vom Boden erhoben und dem Wagen entgegengelaufen kam. Es mag dieser Vorfall den Eltern wieder zur Warnung dienen, ihre Kinder beim Fahren einen Augenblick außer Acht zu lassen.

** Vorgestern früh erschoß sich hinter der Schießstätte ein pens. Militärakutar v. F., 32 J. alt, der schon längere Zeit, seit einer unglücklichen Augenoperation, an Geistesstörung litt. Am selben Tage erschoß sich auch ein Koch G.; die Frau des Letztern hat sich bekanntlich vor einigen Wochen in die Isar gestürzt und dort den Tod gefunden.

Berichtigung.

Der Verfertiger der Modelle beim Jubiläums-Festzuge heißt nicht Strebl, sondern Kobl.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. J.

† Joseph Schubeck, Söldnerssohn von Rottau, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Andreas Läpple, Schäfer aus Weiler in Würtemberg, erhält wegen Vergehens der Körperverletzung 2 Monat 8 Tage einfach geschärften Gefängnißarrest.

Ruppert und Nikolaus Greitl, Gütlerssöhne von Falstenhaar, wurden wegen Verbrechens des Diebstahls jeder zu 3½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Joseph Frey, Dienstknecht von Unterhaching, wurde wegen Verbrechens der Nothzucht mit 4½jährigem Arbeitshaus bestraft.

Joseph Wagner, Dienstknecht von Hermbach, wurde wegen Verbrechens des Diebstahls zu 3½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Literarisches.

Unter dem Titel „der Gesundheit-Geber“ oder Dr. Steinbacher's Naturheilverfahren erschien dieser Tage im Selbstverlage des Verfassers Baptista Vanoni in München, die I. Lieferung. — Wir begrüßen aufrichtig diese Erscheinung als eine interessante und theilen die Ansicht vollkommen, welche ein Fachmann darüber sagt: „Vanoni hat den Geist der in Rede stehenden Heilweise vollkommen erfaßt, er tritt offen und entschieden für sie auf, und seine Schriften vermögen das Publikum aufzuklären. Dieses Streben verdient alle Anerkennung.“ — Die zweite Lieferung des „Gesundheit-Gebers“ wird eine Abhandlung über Behandlung des „Fiebers“ und ebenso eine umfassende Beschreibung der hydropathischen Behandlungsweise der Cholera enthalten. Bekanntlich ist Vanoni ein Schüler des berühmten Johannes Schroth und seit fast zehn Jahren thätig an der Seite und in den Anstalten des Dr. Steinbacher in München.

Feuilleton der Kunst.

Legationsrath Gerhard — so wird aus Leipzig gemeldet — ist zu Anfang dieses Monats gestorben. Von einem Ausfluge in die Schweiz zurückkehrend, traf ihn am 2. Oktober in Heidelberg ein Lungenschlag, der seinem Leben ein Ende machte. Dieser plötzliche Todesfall des 77 jährigen Mannes geht viele näher an, als sie ahnen. Wilhelm Gerhard ist der Dichter einer Menge populärer Lieder, von denen z. B. sein „Tambour Veit“ und sein „Auf, Matrosen, die Anker gelichtet!“ in der Komposition von August Polenz die allgemeinste Verbreitung erhalten haben. Auch das in den „Reisenden Studenten“ eingelegte Schön Hannchen mit dem Anfang: „Die Mädchen in Deutschland“, rührt von Gerhard her, dem überhaupt ein ausgezeichnetes Gefühl für den Volksboden innewohnte, wie er denn auch eine Sammlung serbischer Lieder, „Wila“, zu einer Zeit herausgab, wo die Aufmerksamkeit auf die slawische Volkspoesie noch keineswegs zu den Modeaufgaben literarischer Touristen gehörte.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 24. Okt. 1858.

Oelgemälde.

Bach, Alois. Ein ländlicher Stall. — Häfner, K. Wasserfall bei Brannenburg. — Volz, L. Ein Fuchs und Raben bei einem eingegangenen Reh. — Vischer, A. Ein Soldat in der Wohnung eines Gelehrten. — Richter, Gustav in Berlin. Ein Porträt. — Gärtner, F. Partie aus der Kathedrale in Barcelona. — Zahn. Partie am Chiemsee. — Faustner, L. Eine Klosterhalle. — Schmidt, Adolph. Sonntagsreiter. — Fries, W. Landschaft in der Nähe des bayerischen Gebirges. — Gräfle, A. Ein Studienkopf. — Zimmermann, Robert. Partie bei Pang in Oberbayern. — Spengel, J. Landschaft. — Marées, H. v. Eine Schmiede. — Bode, W. Gegend bei Oberaudorf. — Steinach, A. Klosterkirchhof. — Volz, Herm. Der Dorfschuhmacher. — Mayer, F. Der Starnberger See.

Aquarell und Zeichnung.

Löffler, A. Griechische Landschaft. — Gräfle, A. Ein Studienkopf.

Porzellangemälde.

Kuplich, Otto. Die Bildnisse der Frau und der Töchterchens

von Van Dyck. Nach Van Dyck. — Le Feuvre, Ferd. Ländliche Scene. Nach N. Berghem. — Alle, R. Christus als Knabe. Nach Carlo Dolce.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schulgehilfe Max Welg von Rattenberg, Ldgs. Mitterfels, ist nach Gralttersdorf, Ldgs. Hengersberg, und der Schulgehilfe Telesphorus Lindinger von Isarhofen, Ldgs. Osterhofen, nach Rattenberg versetzt; dann der Schuldienst-Exspektant Leonhard Stubenrauch von Donaustauf als Schulgehilfe in Isarhofen bestimmt worden.

Der Muth der Liebe.

Frei nach dem Französischen des Octave Feuillet.

1.

Die Vermählung des Grafen B. mit der Tochter des Marquis T. wurde auf eine so außergewöhnliche stille, ja geheimnißvolle Weise betrieben, daß selbst viele Verwandte der beiden Familien keine Kunde davon erhielten. In einem einfachen Kleide, das eher einem Trauer- als einem Festgewande glich, obwohl es ihrer seltenen Schönheit keinen Eintrag that, sondern sie im Gegentheil erhöhte, fuhr die Marquise an der Seite des Grafen am frühen Morgen nach einer der entlegensten Kirchen von Paris. Den langen weiten Weg bis zum Gotteshause sprach die Braut kein Wort, stumm und in sich versunken saß sie im verdeckten Wagen, und nur zuweilen zuckte es über ihr Antlitz wie wilder Schmerz, wie ein Blitz aus stürmischer Gewitternacht der Seele. Die heilige Ceremonie begann. Das Brautpaar stand am Altare. Ein ganzer Himmel voll Seligkeit und erfüllter Wünsche leuchtete aus des Grafen Antlitz und sein Auge ruhte auf der Marquise, als wollte es zu ihr sagen: Vertraue auf mich, ich will Dir ein starker Schirm und Schutz sein durch's ganze Leben und mein höchstes Glück nur darin suchen, mit nie welkenden Rosen der Liebe Deine Pfade zu umkränzen! Die holde Jungfrau aber hielt ihr Auge von ihm abgewandt, bleich und starr wie ein Marmorbild stand sie an seiner Seite, und erst als sie, mit sichtlich innerem Widerstreben, dem Grafen die Hand reichte zum ewigen Bunde, kam Leben in die schöne Statue, ein tiefer Schauer bebte durch ihren Körper, eine Thräne rang sich schwer und langsam aus ihrem Auge und ihre bleichen Lippen zitterten krampfhaft, als sie das verhängnißvolle Ja lispelten.

Nach Beendigung des heiligen Aktes fuhr man wieder still und stumm in das Elternhaus der Marquise, nunmehrige Gräfin, wo Nichts auf das sonst doch so freudige Fest hindeutete. Die Gräfin, ging auf ihr Zimmer, warf sich erschöpft auf das Ruhebett und, das holde Köpfchen tief in die schwellenden Kissen pressend, ließ sie nun dem so lange verhaltenen Schmerz freien Lauf, der zuletzt in einer wilden Thränenfluth sich wohlthätig ergoß. In diesem Zustande traf sie noch das Kammermädchen, das, eine elegante Reisekleidung über dem Arm, nach ungefähr einer Stunde in das Gemach trat. Die Gräfin erhob sich und seufzte: „Schon wieder! — nun, auch das wird bald vorüber sein!" und während sie sich in das Reisekostüm warf, gewann sie nach und nach die Gemüthsruhe. Ihre Toilette war beendet, sie setzte den feinen Strohhut auf das liebliche Köpfchen und einige Löckchen ihres prachtvoll blonden Haares, die unter dem Hute hervorgequollen, mit der Hand aus dem reizenden Gesichte streichend, sagte sie zu der Zofe: „Man melde dem Herrn Grafen, ich sei bereit."

Bald darauf verließ eine Karosse, welcher in einer Entfernung von wenigen Schritten der Graf zu Pferde folgte, das Haus.

Die Umgegend von Paris ist reich an anmuthigen Villen und schönen Schlössern, die thronend auf grünen Bergen oder versteckt in frischer Waldeinsamkeit, in ihrem Innern doch allen Comfort der großen Stadt bieten. In einem jener Lustschlösser finden wir, einige Stunden nachher, das junge Ehepaar. In einem Fauteuil am äußersten Ende des Saales sitzt die Gräfin, der Ausdruck ihrer Gesichtszüge ist üble Laune und Verdruß. Ihr gegenüber am andern Ende des Saales lehnt der Graf mit verschränkten Armen und, wie es scheint, in tiefes Nachdenken versunken. Tiefes Stillschweigen herrscht, das endlich die Gräfin mit den ironisch gesprochenen Worten bricht: „Nun, sind Sie zufriedengestellt, Herr Graf?" Ich habe Ihren Wunsch erfüllt und langweile mich, allein mit Ihnen, in einem langweiligen, abgelegenen Schlosse!"

Der Graf hatte sein Haupt erhoben. Obwohl schon vierzig Jahre zählend, war er doch noch immer ein schöner Mann in der Blüthe der Kraft. Auf seinem Antlitz lag der Stempel einer edlen Gesinnung und seine hohe, kräftige Gestalt mit dem untadelhaften Wuchs zeugte von einem Leben, das durch keine groben Ausschweifungen entweiht und entnervt worden. „Ich weiß," begann er lächelnd, „daß ich ein kühnes Spiel gewagt, Frau Gräfin; und obschon es eben nicht in meinem Charakter liegt, gleich einem wahnsinnigen Spieler mein Alles auf eine Karte zu setzen, so habe ich es jetzt dennoch gethan. Es war zwischen uns Beiden abgemacht worden, daß ich Sie heute während der wenigen Stunden, die mir zu opfern Sie sich entschlossen, auch nicht einen Augenblick verlassen würde. Demungeachtet habe ich auf das Glück, in Ihrer Nähe zu sein, während der ganzen Reise hieher freiwillig verzichtet, um Ihnen dieselbe nicht zu betrüben und begnügte mich, in einiger Entfernung Ihrem Wagen folgend, den herrlichen Schatz, den er enthielt, zu überwachen. Sie sollten mir für das Opfer, das ich dadurch gebracht und für meine Zurückhaltung eigentlich Dank wissen."

„Ich begreife in der That nicht Ihr Benehmen! Zu glauben, daß man in einem einzigen Tage die Liebe einer Frau zu erringen im Stande wäre, ist geckenhafter Eigendünkel!"

„O nein, Frau Gräfin," antwortete der Graf mit weicher Stimme; „es ist ein Beweis von der mächtigen Hoffnungsfähigkeit eines starken, liebenden Herzens!"

Ueber das Gesicht der Gräfin flog eine dunkle Wolke. „Meinen Sie denn, Herr Graf, nur Ihr Herz sei stark und vertrauend auf die Zukunft? Haben Sie so wenig Achtung vor dem weiblichen Herzen, daß Sie zu glauben sich unterfangen, das Herz des Weibes werde, um der hartnäckigen Laune eines Mannes willen, sein schönstes Gefühl von sich werfen, wie man ein Kleid ablegt, um einen heiligen Eid, den es im seligsten Augenblick seines ganzen Lebens geschworen, vergessen, wie man eine im Scherz hingeworfene unbedeutende Redensart vergißt? Ich begreife Sie nicht, Herr Graf, da Sie doch wissen, daß ich —"

„Einen Andern liebe, wollen Sie sagen."

„Ja, wenn ich es Ihnen nochmals wiederholen soll," versetzte die Gräfin gereizt; „und erfahren Sie, daß Nichts auf der Welt im Stande ist, diese Liebe zu vernichten. Meine Cousin ist arm; aber das Geld allein macht nicht glücklich."

„Doch Frau Gräfin," fiel ihr der Gemahl in's Wort, ist das Geld ein sehr wichtiger Faktor zum irdischen Wohlbefinden."

„O in der ärmlichsten Hütte mit meinem Cousin leben zu können, — wäre mir höchstes, irdisches Glück, wahre Seligkeit!"

„So träumt man mit zwanzig Jahren!" lächelte der Graf.

„Kann ich dafür," entgegnete die Gräfin mit Ironie, „daß Sie vierzig zählen? — Doch wozu der Streit; er führt zu Nichts und es ist durchaus nicht nöthig, uns gegenseitig unsere Lebensansichten mitzutheilen, da wir ja nicht mit einander zu leben bestimmt sind. Ich habe eingewilligt, Sie zu heirathen, um — —"

„Den Wunsch Ihres Vaters zu erfüllen, ich weiß es —"

„O nein, Herr Graf!" fiel ihm die junge Dame in die Rede; „um meinem Vater zu gehorchen."

„Ich glaube, Aufopferung und Ergebenheit macht dem weiblichen Herzen mehr Ehre als bloßer Gehorsam," bemerkte der Graf mit Würde.

„Hat man sich um mein Herz gekümmert? Hat man mich nicht gezwungen, dieses Herz, das Alfred allein und ganz besitzt, Ihnen zu geben? Ach, gäbe Gott, daß mein Cousin in seinem Verzweiflungsschmerz sich nicht ein Leid anthut!"

„Darüber seien sie ruhig. Herr Alfred besitzt ein schönes Gesicht, fünf englische Reitpferde, eine auf ein ganzes Jahr gemiethete Loge in der Oper und — hunderttausend Franks Schulden; er wird es sich zwei Mal überlegen, ehe er sich erschießt."

„Sie sind kein unparteiischer Richter, Herr Graf, lassen wir diese Unterhaltung fallen! Wie spät ist es?"

„Halb ein Uhr."

„O," seufzte die Gräfin, „noch fünf tödtlich lange Stunden warten zu müssen — welch' schrecklicher Gedanke! doch hoffe ich, Herr Graf, daß Sie mich, sobald die Zeit meiner Haft verflossen ist, zu meinem Vater zurückkehren lassen."

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Im August d. J. trat in Berlin ein Verein zum Ankauf des letzten Anzuges Friedrichs des Großen zusammen, nachdem der Besitzer dieser Reliquie für die alle Garantien gegeben sind, sich bereit erklärt hat, dieselbe zu überlassen, wenn der geforderte Preis von 10,000 Thlrn. auf dem Wege der National-Subscription auch nur annähernd erreicht würde. Der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich von Preußen stehen an der Spitze der Sammlung, der eine fernere rege Betheiligung zu wünschen ist.

Zwei dem Berliner Waisenhause angehörige Zöglinge vergnügten sich mit der Uebung von Taschenspieler-Künsten. Einer derselben machte die Manipulation, einen Stein scheinbar in das Ohr zu stecken und ihn aus dem Munde wieder herauszunehmen. Der in der That getäuschte Andere versuchte ihm das nachzuthun, steckte hierbei aber den Stein, hoffend, das er ihm ohne Weiteres in den Mund fallen würde, so tief ins Ohr, daß er nicht wieder herauszubringen war. Der Unglückliche, ein zwölfjähriger Knabe, befindet sich in Folge dessen, seitdem an der Gehirn-Entzündung darnieder liegend, im Diakonissen-Hause Bethanien. Alle Versuche, den Stein zu erreichen und solcher Gestalt den Knaben zu retten, waren bisher vergeblich, so daß leider zu erwarten steht, daß der Knabe sein unschuldiges Spiel mit dem Tode wird büßen müssen. Ein ähnlicher Fall ging diesem voran. Dasselbe Experiment hatte ein Knabe mit einem Stück Tafelstein gemacht. Dasselbe war aber glücklicherweise noch mit einer Zange erreichbar, indessen folgte doch der Verlust des Gehörs auf dem einen Ohre.

In diesen Tagen präsentirt sich in Berlin laut Anzeigen dortiger Blätter einem geehrten Publikum „Hippolyta", oder „die bewunderungswürdigste Erscheinung aus dem Reiche der Damenwelt", erst 18 Jahre alt und schon gegen 600 Pfund schwer. Besagte bewunderungswürdigste Erscheinung soll sich von schwacher Kindheit an bis zu ihrer gegenwärtigen Ueppigkeit ausschließlich genährt haben von „Du Barry's Gesundheits- und Kraft-Herstellungs-Revalenta-Arabica", ebenfalls eine Erfindung, die das Motto ziert: „Für die leidende Menschheit ist nie eine wichtigere Entdeckung gemacht worden."

Der Pariser Rothschild war bekanntlich vor Kurzem in Deutschland. Bei seiner Rückkehr nach Frankreich führte er sieben Koffer mit sich, für die er 100 Frcs. Ueberfracht bezahlte. In Paris angekommen, bemerkte er, daß ihm einer seiner Koffer fehle. Derselbe enthielt eine Million Gulden in Gold. Sein Schrecken war groß. Er schlug natürlich Lärm, denn es handelte sich um den 350. Theil seines Vermögens. Der Telegraph wurde sofort in Bewegung gesetzt, und wie groß war des Barons Freude, als er erfuhr, man habe den Koffer wegen seiner Schwere in Metz zurückgehalten. Seine Freude wurde nur dadurch etwas getrübt, daß die Eisenbahn-Verwaltung ihm 625 Frcs. Fracht abverlangte, da der Koffer kostbare Gegenstände enthielt.

Ueber das Alter der Weinstöcke bringt der Moniteur einen Artikel, in welchem die Thatsache angeführt wird, daß Herr Ouvrard, Mitglied des gesetzgebenden Körpers, in seinem Weinberge Le Clos-Vengeot eine Pflanzung besitzt, die nachweisbar im Jahre 1037 angelegt wurde. Auf dieser Stelle wächs't übrigens seit 2000 Jahren Wein.

Die Chinesen sind arge Schlauköpfe, aber in Kriegshändeln noch ungemein naiv. Als sie unlängst einen englischen Vorposten aufheben wollten, rückten sie zwar leise, leise, doch mit brennenden Laternen heran, und wurden natürlich sofort zusammengeschossen. „Warum kommt Ihr denn mit Laternen?" fragte man einen Gefangenen. — „Wie hätten wir denn bei dem Ueberfalle sehen können ohne Licht?" entgegnete der bezopfte Tapfere.

[Alten Nüssen ihre ursprüngliche Frische und ihren Geschmack wiederzugeben.] Sobald man sie fünf bis sechs Tage in reines Wasser legt, bringt die Feuchtigkeit allmälig durch die Poren der Nußschale in's Innere; der Kern schwillt davon an und wird wieder so frisch, daß man das gelbe und bittere Häutchen davon ablösen kann, wie es bei frisch eingesammelten Nüssen der Fall ist. Dem Wasser kann man auch ein wenig Salz zusetzen, damit dasselbe nicht übelriechend wird, und damit es den Nüssen den leicht adstringirenden Geschmack benimmt, den sie selbst beim Eintrocknen angenommen haben.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 23. Okt.	Waizen	—	223	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kern	1076	735	18	14	16	45	15	40	—	—	—	—
	Korn	22	6	11	42	11	21	11	—	—	—	—	14
	Gerste	37	80	14	—	12	40	10	27	—	—	8	—
	Haber	82	82	7	54	7	12	6	36	—	—	—	54
Regensburg, 23. Okt.	Waizen	501	92	18	40	15	50	13	17	—	—	—	8
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	167	—	10	52	10	34	10	3	—	24	—	—
	Gerste	1033	28	10	30	10	6	9	35	—	—	—	5
	Haber	258	5	7	54	7	20	6	52	—	—	—	5

Börsen-Berichte.

München, 23. Oktober Bayer. 3½proz — P. 96½ G. 4 proz. 98¾ P. — v. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. 98¼ G. 4½proz. 101¾ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81½ P. — — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 807 P. 807 G. Bayer. Ostbahnen 100¾ P. 100¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Gem. 1120 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 23. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81½; 5pr. Met. 81½; 4½proz. — ; Bankactien 1118; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 107½; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 152½; Bayerische Ostbahn-Aktien 100½; Bayerische 4½proz. Oblig. 100½. Wechselkurse: Paris 93¼; London 117½; Wien 117¾.

Wien, 23. Oktober. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82½; 5proz. Metall. 82½; 4½proz. — ; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 109½; Bankaktien 951; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 240½; Donaudampfschiffahrts-Aktien 516; Staatsbahn-Aktien 259½; Nordbahn-Aktien 171½. Wechselkurse: Augsburg uso 101½; London 9.51.

Königl. Residenztheater.
Montag: „Mirandolina." Lustspiel nach Goldoni von Blum. Dazu: „Die junge Pathe." Lustspiel nach Scribe von Both.
Mittwoch: „Elise Valberg." Schauspiel von Iffland.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Dienstag: „Iphigenia" von Göthe.
Donnerstag: „Der Wasserträger." Oper von Cherubini.
Freitag: „Sieben Mädchen in Uniform." Vaudeville von Angely. Dazu: „Eine Partie Piquet." Lustspiel nach Fournier von Laube.
Sonntag: „Lohengrin." Oper von Richard Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Montag: „Marguerite, oder: Drei Tage in den Antillen, und die Macht des Zufalls." Schauspiel in 5 Abthl. von Ch. Birch-Pfeiffer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.
Montag: „Die Zwillinge, oder: Ein Pariser Schusterjunge." Charakterbild in 4 Akten von F. Trautmann.

Todesfälle in München.
Joseph Heigl, b. Bortenmacher, 39 J. Magdalena Ebeholzer, Zimmermannswittwe, 47 J. Johann Hafeneder, Taglöhner von Heinrichskirchen, Ldgs. Oberviechtach, 24 J. Heinr. Herre, Skribent von Baireuth, 43 J. Magd. Strobl, Bildhauersgattin von Haidhausen, 33 J. Ludwig v. Fromery, pens. k. Militär-Aktuar, 33 J. Mich. Kratzmaier, Sattlergeselle von Wolfratshausen, 42 J. Eva Döllinger, k. Raths- und geh. Archivarswittwe, 78 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Dillingen: Johanna Bobinger, geb. Schneller, Gastgebers- und Bräuereibesitzersgattin.
In Bamberg: Michael Karl Jul. Sippel, 37 J.
In Erlangen: Kunigunde Schroll, Kaufmannswittwe, 87 J.

Feinst und reinst schmeckende Sorten Kaffe empfiehlt zur gefälligen Abnahme
P. J. Buchmeier,
Burggasse Nr. 10 dem Sonneneck gegenüber.
3215.

3220. Ein Flügel ist zu verkaufen. Tannenstraße Nr. 10 im 3. Stock, nächst dem Maigarten.

3214. **Jeden Mittwoch**
Versteigerung
in der
Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt
Karlsplatz Nr. 20 Hochparterre, im Maurer'schen Kaminfegermeister-Hause, nächst der protestantischen Kirche.

Gold- und Silber-Kurse.
(Frankfurt, den 23. Okt.)

Pistolen . . .	fl.	9 32½—33½
Preußische Friedrichsdor .	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 39½—40½
Rand-Dukaten . .	„	5 29½—30½
20-Francs-Stücke . .	„	9 19—20
Engl. Sovereigns . .	„	11 40—44
Geld pr. Zoll-Pf. .	„	795—800

Bekanntmachung.
Die auf Dienstag den 26. d. Mts. angekündigte Versteigerung der Kostüme des Münchener Jubiläums Festzuges unterbleibt.
Christian Bankel.
3217.

3219. (3 c)
Bekanntmachung.
Erdarbeiter können im Bezirke der Eisenbahnbau-Sektion Geiselhöring, auf längere Dauer gegen guten Lohn Beschäftigung finden.

3212. In der **Giel**'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Was ist Zinswucher? Historisch-kritisch beleuchtet und vom Standpunkte unserer Zeit aus beantwortet von **J. A. Wild**, Doktor der Staatswirthschaft. — Preis **18 kr.** oder **6 Ngr.**

Ueber den Wendepunkt der Rechtswissenschaft.
Eine Bemerkung von **Dr. K. Wirth**. — Preis 12 kr.
☞ Zwei geistreich geschriebene Broschüren die allgemein Aufsehen machen werden!
3211.

3216. Der
Münchener Punsch
Nr. **43** (eilfter Jahrgang) ist erschienen:
Inhalt: Brennheiße Telekrapfen. — Die Franzosen über Deutschland. — Deutsche schwarze Tafel. — Berliner Kunstgärtnerei. — Frühstücksplaudereien.
☞ **Mit dem 1. Okt. begann das 4. Quartal, für welches alle Postanstalten vierteljährige Bestellungen annehmen. Preis vom Okt. bis Neujahr. 30 kr.**

Münchener-Schranne vom 23. Okt. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	19	15	16	36	14	13	—	—	—	8
Korn.	10	22	9	58	9	15	—	10	—	—
Gerste.	11	54	11	8	10	38	—	—	—	18
Haber.	8	16	7	32	7	10	—	15	—	—
Repssaamen.	28	15	27	—	23	30	—	—	—	—
Leinsaamen.	21	22	20	8	18	54	—	—	—	10

Zufuhr: Waiz. 2071 S. Korn 726 S. Gerste 6064 S. Haber 1240 S. Reps. 70 S. Leins. 288 S.
Rest: „ 581 S. „ 36 S. „ 1517 S. „ 246 S. „ 44 S. „ 115 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 25. Okt. bis 1. Nov. **Waizen:** Schäffel zu 22 fl. 27 kr. **Waizenbrod:** 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 3 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 2 Q. Der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 Q.; detto von Roggentaig 22 L. 2 Q. **Korn:** Schäffel zu 13 fl. 42 kr. **Roggenbrode:** Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 17 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 3 L. 1 Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. 6 L. 2 Q. **Nachmehl:** das Viertel 20 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe. Waizen:** Schäffel zu 20 fl. 27 kr. **Korn:** Schäffel zu 12 fl. 42 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 56 kr.; Semmelmehl 1 fl. 32 kr.; Waizenmehl 1 fl. 10 kr.; Einbrennmehl 1 fl. — kr.; Roggenmehl — fl. 53 kr.; Backmehl — fl. 47 kr.
Ein Zentner Heu 1 fl. 37 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 31 kr. Waizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 16 kr. Haberstroh — fl. 51 kr. Eine Klafter Buchenholz 16 fl. 6 kr. Birkenholz 13 fl. 18 kr. Föhrenholz 10 fl. 30 kr. Fichtenholz 10 fl. 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 27. Oktober. № 255 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 40 kr. Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 Kreuzer

Deutschland.

Bayern. Die Pfälz. Ztg. schreibt aus Speyer, 24. Okt.: Unter großer Theilnahme von Bewohnern der bayerischen und badischen Pfalz fand heute durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Weis, unter Assistenz der hiesigen und einer Anzahl auswärtiger katholischer Geistlichen, die Danksagungsfeier für die Vollendung des Domes und die Einweihung der das Portal zierenden Statuen und anderen plastischen Bildwerke statt. Die Festpredigt in dem gedrängt vollen Gotteshause hielt der geistl. Rath Molitor und auch Se. Eminenz der Kardinalerzbischof v. Geissel, sowie die Meister Hübsch und Schraudolph wohnten derselben bei. Die Hauptstraße der Stadt war mit bayerischen und auch mit österreichischen Flaggen geschmückt und wurde vor und nach der kirchlichen Feier von dichten Menschenmassen durchwogt. — So steht denn der herrliche Bau vollendet, reich geschmückt mit prachtvollen Kunstwerken der Plastik und Malerei — ein Denkmal der glänzendsten wie der trübsten Zeiten deutscher Geschichte, ein Denkmal zugleich für den kirchlichen Kunstsinn deutscher Fürsten und ein Schatz für die hiesige Stadt und die ganze Pfalz, wie kaum eine andere Provinz Deutschlands einen ähnlichen aufzuweisen hat.

† Dem „Münchener Boten" wird von schätzbarer Hand geschrieben: Der Stand der alten Staatsschuld am 1. Okt. 1855 war 107,629,294 fl. 40¼ kr. Zur Tilgung derselben hat die Staatskassa für die 7te Finanzperiode jährlich folgende Summen zu bezahlen: 1) auf Heimzahlung an Sparkassa-Kapitalien (deren Betrag am 1. Oktober 1855 noch auf 3,175,307 fl. stand) statt der bisherigen jährlichen Million 200,000 fl.; 2) jährliche Abschlagszahlung an die k. Bank in Nürnberg 150,000 fl.; 3) auf gesetzliche Tilgung resp. Verloosung und Heimzahlung nach ½ pCt. 880,000 fl.; 4) auf übrige Heimzahlungen, Militär-Einstands-Kapitalien, sonstige außerordentliche Kapitals-Heimzahlungen, Civil-Retardaten u. a. 794,100 fl., was zusammen jährlich 2,024,100 fl. macht und für die ersten drei Jahre der 7ten Finanzperiode die Summe von 6,072,300 fl. abwirft. Verloost wurden außerdem 2,200,000 fl. und die 3½prozentigen Staatsobligationen, deren Verloosungssumme jährlich 100,000 fl. betrug, welche ganze Summe den Betrag von 8,592,300 fl. 40¼ kr. gibt; diese von 107,629,294 fl. abgezogen, reduzirt die alte Staatsschuld auf 99,036,994 fl. 40¼ kr. Zu dieser kommt noch die Verminderung der Eisenbahnschuld um 5,500,000 fl., der Grundrenten-Ablösungskassa um 3,400,000 fl. und der neuen Schuld um 8 Millionen, so beträgt die Ersparung resp. Minderung der ganzen Staatsschuld in den ersten drei Jahren der 7ten Finanzperiode die schöne Summe von 25,492,300 fl. 40¼ kr., welche theils zurückbezahlt, theils auf das neue Eisenbahnanlehen umgeschrieben wurden. Damit wurde auch das Eisenbahnanlehen der Linie Rosenheim-Salzburg mit 8,787,157 fl. gedeckt, welches hiemit wegfällt. — Bekanntlich hatten die meisten bayerischen Klöster vor der Aufhebung viele Güter und Gründe in Oesterreich. Diese zog die österreichische Regierung bei der Säkularisation der Klöster in Bayern ein und gab sie nicht mehr heraus. Sie haben zusammen einen Werth von 3,959,168 fl., deren Interessen seit 55 Jahren 2,690,047 fl. machen, was mit dem Kapitalswerthe die Summe von 6,649,215 fl. abwirft, welche Summe von Seite der bayerischen Regierung an die österreichischen Fonds noch als Forderung besteht und bei der k. Schuldentilgungskassa noch in Rechnung fortgeführt wird.

Aus einigen Gegenden Oberbayerns werden Klagen laut, daß das Brod aus neuem Roggen, der hie und da ausgewachsen ist, beim Backen kuchenförmig breit laufe und spintig werde. Ein probates Mittel dagegen ist ein etwas größerer Zusatz von Salz. Man hat in dieser Beziehung in Sachsen chemische Untersuchungen angestellt und Proben gemacht, die zu dem befriedigendsten Resultate führten.

Bayerische Landespost. Die Nachricht von der Ermordung des Frhrn. v. Schaumberg zu Kleinziegenfeld (Oberfranken) hat sich leider vollkommen bestätigt. Der Mörder hatte sich am genannten Tage (18. d.) Abends in's Schloß geschlichen und dem Unglücklichen, der allein in seinem Wohnzimmer saß, rücklings einen tödtlichen Stich in die linke Brust versetzt. Der Verwundete wollte um Hilfe rufen und kam bis zum Fenster, wo er eine Scheibe durchstieß. Als aber auf das Geräusch die Dienerschaft herbeieilte, fanden sie ihren Herrn bereits entseelt. Als muthmaßlicher Mörder, dessen man jedoch noch nicht habhaft werden konnte, wird ein früherer Jäger, der von dem Ermordeten vor einigen Jahren aus dem Dienste entlassen worden, bezeichnet. Derselbe verfolgte schon damals wegen seiner Entlassung Frhrn. v. Schaumberg mit einer Schußwaffe, weßhalb er zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden war. Als Beweggrund zu der schrecklichen That wird Rachsucht angenommen. Frhr. v. Schaumberg hatte bereits früher einen Drohbrief erhalten, denselben aber unbeachtet gelassen. Er war 83 Jahre alt.

Am 24. d. wurde zu Nürnberg der qu. k. Oberpostmeister Hr. Rathgeber, welcher vor mehreren Tagen durch Herabfallen aus dem Fenster seiner Wohnung einen Schenkelbruch und sonstige Verletzungen erlitt und am 20. starb, zur Erde bestattet. Der Verstorbene hatte unsägliche Schmerzen zu leiden und mußte, da er vom Irrsinn befallen war, mit der Zwangsjacke im Bette liegen.

Im Stadelner Walde bei Fürth erhängte sich der Lehrling eines dortigen Bäckermeisters.

Der Ingenieur Stokar, der den Bau der nahe vollendeten Eisenbahn von Lichtenfels nach Coburg leitete, hatte vor ein paar Tagen das Unglück, daß er einen von rückwärts kommenden Rollwagen nicht hörte, wodurch ihm beide Füße abgefahren wurden.

Freie Städte. Aus Frankfurt, 24. Okt., wird geschrieben: Das von dem hiesigen Gewerbeverein angeregte

Projekt für Abhaltung eines Kongresses von Delegirten deutscher Gewerbevereine, welcher die Erlangung einer allgemeinen deutschen Gewerbe-Ordnung unter den Auspizien der Bundes-Central-Behörde zum Zwecke hätte, wird wahrscheinlich erst im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Auswärtige Vereine haben einen solchen Aufschub beantragt, damit in der Zwischenzeit Schritte gethan würden, um eine möglichst allgemeine Betheiligung an dem Kongresse zu sichern. Vertreter von Vereinen benachbarter Städte werden sich in der kommenden Woche in Frankfurt versammeln, um mit dem hiesigen Gewerbevereine Beschlußnahme über diese Frage zu fassen. — Die Verhältnisse des hiesigen Geldmarktes zeigen sich jetzt ziemlich befriedigend, obwohl sich in letzterer Zeit auch ein nicht unerheblicher Silberbedarf für Bayern bemerklich machte.

Württemberg. Vom Schwarzwalde, 23. Okt., schreibt der „Schw. Merkur": Am letzten Kirchweihmontag hat ein Wirth in Dürrmettstetten, OA. Sulz, den abbietenden Polizeidiener die Treppe dermaßen hinabgestürzt, daß er das Genick brach. Am Mittwoch wurde der Verunglückte beerdigt und der betreffende Wirth zum Oberamtsgericht eingeliefert.

Sachsen. Das jüngste Jubiläum zu Jena hatte die erfreuliche Wirkung, daß sich die alten Burschen ihrer Schulden erinnerten und sie bezahlten; namentlich that dies das ehemalige Korps „Westphalia" in ihrem ganzen Umfange. Mehrere Bürger Jena's sahen sich deshalb veranlaßt, solches öffentlich belobend zu bescheinigen.

Zu Langenburg in der fürstlichen Schloßkapelle hat am 23. d. die Trauung des Erbprinzen Georg von Sachsen-Meiningen mit der Prinzessin Feodore zu Hohenlohe-Langenburg stattgefunden.

Preußen. Der wegen Ermordung der Gräfin Sulkowski zum Tode verurtheilte Schichtmeister Franke ist, nach Mittheilung schlesischer Blätter, von dem Prinz-Regenten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Von Berlin, 25. Okt., wird telegr. gemeldet: Die vereinigten Landtagshäuser haben die Nothwendigkeit der Regentschaft ohne Discussion einstimmig anerkannt.

Oesterreich. Aus einer Zahlung, welche ein Wiener Bankhaus dieser Tage bei der Creditanstalt leistete, wurden nicht weniger 11 Hundertguldennoten als falsch ausgeschieden, die täuschend nachgemacht sein sollen.

Am 19. November findet die erste Fahrt auf der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn nach Linz statt. Der erste (Fest-) Train geht um 7 Uhr Morgens von dem Wiener Bahnhofe ab und trifft um 2 Uhr Nachmittags in Linz ein, mithin dauert die Fahrzeit 7 Stunden. Ein zweiter Train geht an diesem Tage um 5 Uhr Nachmittags nach St. Pölten und trifft um halb 8 Uhr dort ein. Die regelmäßigen Fahrten beginnen jedoch erst mit 1. Dezember.

Italien.

Am 10. d. Morgens 9¼ Uhr wurden starke Erdstöße verspürt in Lecce, Brindisi, Tarento und Bari; die Bewegungen waren wellenförmig. Außer der Beschädigung der erzbischöflichen Kirche in Brindisi sind keine Unglücksfälle zu beklagen.

Frankreich.

Der Kaiser hat dem Kardinal Erzbischof von Rheims eine mit Diamanten und dem Portrait Napoleons III. gezierte goldene Dose im Werthe von 10,000 Fr. geschenkt.

Fünfzig Pfarrer der Diöcese Nancy protestiren gegen das Andringen eines Arrondissementsconseils, den Unterricht in den Elementarschulen nicht mehr in deutscher Sprache zu ertheilen.

Die starke Hitze dieses Sommers hat, wie im „Droit" bemerkt wird, in Frankreich ungewöhnlich viele Geisteskrankheiten zur Folge gehabt; viele dieser Kranken sind jetzt im Herbste in die Periode der Excentricitäten getreten und machen den Behörden schwere Tage. Das „Droit" führt mehrere solcher Fälle an, wo die Polizei einschreiten mußte.

Großbritannien.

In Schloß Windsor wurde eine der größten von den chinesischen Kanonen zum Andenken aufgestellt. Sie ist sehr kunstvoll gegossen, braucht zur Ladung 30 Pfund Pulver und kann Kugeln von 2 Zntr. Schwere werfen.

In Dublin tagt zur Zeit ein Concilium katholischer Prälaten, wie es heißt, um über die Errichtung einer rein katholischen Universität in Irland zu berathen. Dr. Cullen, der apostolische Vicar für Irland und Urheber dieses Plans, hat eine Reise nach Rom unternommen.

Schweden und Norwegen.

Aus Christiania, 19. Oktober, wird gemeldet: Eine hier vorgestern eingegangene telegraphische Depesche aus Törnsberg vom 17. d. Nachm. 3½ Uhr meldet, daß eine Anzahl Häuser in der sogen. Norderstadt, welche zwischen dem Fjord und dem Schloßberg liegt, am Sonnabend (16. d.) zwischen 3 und 7 Uhr durch einen Erdsturz in den Fjord in eine Tiefe von 30 Fuß versunken ist. Da dieß mitten am Tag geschah, so sind glücklicherweise keine Menschen dabei umgekommen. Vieh und ein Theil des Hausgeräthes sind gerettet. Die ganz oder theilweise zerstörten Häuser werden zu einem Werth von 12,000 Spec. veranschlagt. Die Ursache dieses traurigen Ereignisses ist noch unbekannt.

Griechenland.

Von Athen, 16. Okt. wird der Allg. Ztg. berichtet: Gestern in den frühesten Morgenstunden zeigten drei Kanonenschüsse in Piräeus den Bewohnern von Athen an, daß das Schiff, auf welchem sich der König auf der Ueberfahrt von Kalamati nach Piräeus befand, in Sicht sei. Die Königin, die Minister und Deputationen der Kammer und des Senats beeilten sich auf dieses Zeichen hin, nach Piräeus zu kommen. Fast zu gleicher Zeit warf der Dampfer im Hafen von Piräeus Anker, als die Königin dort ankam. Da alle Empfangsfeierlichkeiten auf ausdrücklichen Befehl des Königs abbestellt waren, so langte der Zug sehr schnell in der kgl. Residenz an. Die Bevölkerung Athens war höchst erfreut über das Wohlbefinden des Königs.

Türkei.

Ueber das Erdbeben, von dem die türkische Stadt Sofia am 30. Sept. und den nächstfolgenden Tagen heimgesucht worden ist, liegen jetzt nähere Details vor. An vierzig steinerne Häuser, zwanzig Minarets, eine Moschee, eine Kaserne und das Telegraphengebäude sind eingestürzt. Mehrere Menschen wurden von den fallenden Trümmern getödtet, sehr viele verwundet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 26. Okt. Aus Athen sind Briefe vom 16. Okt. hieher angelangt, welche die glückliche Ankunft Sr. Maj. des Königs Otto daselbst melden (Näheres unter „Griechenland").

✓ Aus Ischl vernehmen wir, daß der kaiserlich österreichische Hof und die ebenfalls daselbst verweilende Frau Herzogin Max von Bayern, mit Prinzessin Helene und Gemahl, wenn das Wetter günstig bleibt, den Aufenthalt daselbst über diesen Monat hinaus zu verlängern gedenkt. Die jugendliche Kaiserin erregt als kühne Reiterin und durch die Geschicklichkeit, mit welcher sie bei den täglichen Fahrten zu Wagen selbst die Pferde lenkt, die Bewunderung der noch immer zahlreich dort anwesenden Badegäste.

* Die im nächsten Monat in Augsburg stattfindende feierliche Weihe des neuernannten Hrn. Bischofes Dr. Dinkel wird durch unseren hochw. Hrn. Erzbischof Gregor vollzogen werden.

= Eine Tochter des Hrn. Kaufmanns G. Schulze, welche vorgestern dem Hrn. Lieutenant Wurm angetraut wurde, hatte vor der Trauung die Ehre zu J. Maj. der Königin in die Residenz geladen zu werden und wurde mit dem Bilde Ihrer Majestät und einem prachtvollen Blumenbouquet beschenkt.

* Die Legationsräthe Frhr. v. Tautphöus und Alb. Roesgen vom Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern wurden zu Ministerialräthen und der Ministerialsekretär Dr. Prestele zum geh. Sekretär im genannten Ministerium befördert.

✓ Zu der am Donnerstag halb 9 Uhr stattfindenden Eröffnungsfahrt der Ostbahnstrecke von hier nach Landshut wurden zahlreiche Einladungskarten ausgegeben u. A. auch an die Vertreter der Presse.

= Die hiesigen Truppen rücken morgen Vormittags zu einem Schulmanöver auf dem Marsfelde aus; Freitag und Samstag wird oberhalb Giesing, an der Tegernseerstraße, wieder ein Feldmanöver stattfinden.

* Die k. Gewehrfabrik zu Amberg hat bereits ein beträchtliches Quantum der Infanterie-Gewehre hieher geliefert, welche nach der von dem k. bayer. Artillerie-Major und Vorstand der k. Gewehr-Fabrik, Frhrn. von Podewils erfundenen Construtión gefertigt sind. Gestern wurde das ganze k. 1. Infanterie-Regiment König Ludwig mit denselben versehen, und wird demnächst dieselben probeweise im Dienste führen. Dieses Gewehr besitzt auf eine Entfernung von 1000—1400 Schritten noch eine tadellose Trefffähigkeit; — außerdem ermöglicht dasselbe eine Vereinfachung der Ladehandgriffe und kann die Mannschaft auch mit einer kleineren Patrontasche als bisher versehen werden.

* Der zu Westerhofen unweit Ingolstadt aufgefundene römische, circa 700 □' große Mosaikboden ist neuerlich durch den Aufseher und rühmlichst bekannten Restaurateur der Vasensammlung, Hrn. Pleittner, hieher gebracht worden, nachdem sich einer schon früher versuchten Transferirung unüberwindbare Hindernisse in Folge Nichtberücksichtigung klimatischer Einflüsse entgegenstellten. Der Mosaikboden wurde nach gehöriger Trocknung von seiner breiten Unterlage befreit, so daß nur das eigentliche Mosaik blieb und Parzellen verschiedener Größe, auf Leinwand geklebt, in die Arbeitsräume nächst der Vasensammlung in der alten k. Pinakothek gebracht. Gegenwärtig wird das Fehlende unter Aufsicht des Hrn. Pleittner aus den Schutttrümmern des Bodens selbst ergänzt, mit neuer Cementunterlage versehen und schließlich nach seiner Widerzusammensetzung geschliffen werden.

§ Die herzoglich nassauische Hofopernsängerin Fräulein Uhrlaub verläßt München, ohne daß das beabsichtigte Engagement bei unserer Hofbühne zu Stande kam.

§ Im k. Residenztheater spielte gestern der jugendliche Violinist Wenzl, ein Schüler unsers Lauterbach, während des Zwischenaktes ein Solo mit stürmischem Beifall. Die beiden neu einstudierten Stücke aus alter Zeit, die zur Aufführung kamen, konnten dem jetzigen Geschmack nicht mehr entsprechen.

Magistratssitzung.

○ München, 26. Oktober. Gewerbsreferat: Die Berufung des bgl. Schuhmachermeisters Brandl von Haidhausen wegen verweigerter Krämerskonzession für jene Vorstadt wird von der k. Regierung abgewiesen und die magistratische Verleihung dieser Konzession an den Gerichtsarztenssohn und Handlungsbuchhalter J. M. Dietz bestätigt. Die Aufnahme als Bürger und Kurzwaarenhändler erhält der Handlungskommis C. Soratroi von Augsburg, der die Hornschuh'sche allgemeine Handlungsgerechtsame um 8000 fl. kaufte. — Der vormal. Wirthschaftspächter J. Lumberger von Dachau, der die König'sche Bierschenksgerechtsame sammt Anwesen Nr. 1 und 35 an der Stern- und Nr. 5 an der Gewürzmühlstraße um 32,000 fl. kaufte (das Recht ist auf 7500 fl. gewerthet), erhält die Konzession zur Ausübung ohne Ansäßigmachung. — Insasse und Musiker J. B. Dietrich v. h., der die Wimmer'sche Stadtmusikers-Gerechtsame auf unbestimmte Zeit pachtete, erhält die Konzession zur Ausübung. — Die Gewerbstransferirung des b. Melbers Lautenbacher in das Haus Nr. 5 am Färbergraben wird nicht beanstandet. — Der b. Kartenmacher Fetscher und die Lizenzinhaberswittwe Hollinger erhalten die Bewilligung zur Haltung eines gemeinschaftlichen Verkaufsladens in der Burggasse Nr. 13. — Als erloschen werden abgeschrieben: 1) die Bierschenkkonzession des M. Kellner durch Ableben der Wittwe; 2) die Schuhmacherskonzession des F. X. Schweiger durch Verzicht desselben; 3) die Sailerskonzession des B. Rumpel durch Verzicht desselben; 4) die Schreinerskonzession des F. X. Klein durch Verzicht der Wittwe; 5) die Stadtmusikerskonzession des J. B. Mayer durch Verzicht der Wittwe, u. 6) die Schneiderskonz. des A. Ziegler durch Verzicht desselben. — Viktualienpolizeiliches Referat: Bierbrauer Fest „zum Schlaibinger", dem im vorigen Jahre die Malzdörre in der Theatinerstraße Nr. 3 wegen feuerpolizeilicher Bedenken gesperrt wurde, ergriff dagegen die Berufung. Da Letzterer aber von der kgl. Regierung abgewiesen wird, so berichtet der Magistrat neuerdings an das Oberaufschlagsamt und bringt darauf, daß diese Malzdörre wegen ihres äußerst gefährlichen Zustandes auch heuer nicht benützt werden darf.

Konzessionsgesuche.

Um eine Antiquitätenhandlungskonzession dahier: J. Drey, Handlungsbuchhalter und Insasse v. h.

„ „ Melberskonsion dah.: W. Bäck, Melberhelfer und Müllerssohn von Grunertshofen, k. Landg. Bruck.

„ „ Schieferdeckerskonzession dahier: P. Sauer, bgl. Schieferdeckermeister von Bamberg.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landgerichte Ingolstadt einen weiteren Assessor beizugeben und diese Stelle dem Rechtspraktikanten Julius Ravizza aus München zu verleihen; den Landgerichten Regensburg und Neunburg weitere Assessoren beizugeben, und zwar an das Landgericht Regensburg den Assessor Adolph Ries von Dinkelsbühl, seiner allerunterthänigsten Bitte gemäß, zu berufen, und zum Assessor des Ldgs. Neunburg v. W. den Rechtspraktikanten Jak. Stabler zu ernennen; den Landgerichten Arnstein, Klingenberg, Mellrichstadt, Münnerstadt, Ochsenfurt und Werneck dritte Assessoren beizugeben, und zu Assessoren des Ldgs. Arnstein den Rechtspraktikanten Jos. Pfaff aus Hammelburg, des Ldgs. Klingenberg den Rechtspraktikanten Jos. Mangold aus Würzburg, des Ldgs. Mellrichstadt den Rechtspraktikanten Karl Zoll aus Kissingen, des Ldgs. Münnerstadt den Rechtspraktikanten Jos. Link aus Miltenberg, des Ldgs. Ochsenfurt den Accessisten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., Peter Stenger aus Würzburg, und des Ldgs. Werneck den Accessisten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., Franz Weingärtner aus Würzburg zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den seitherigen funktionirenden Obereinfahrer Karl Ostler zu Mittelberbach zum Vorstande und Lehrer der zu Amberg zu eröffnenden Steigerschule mit dem Titel und Range eines Obereinfahrers in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Erledigungen.

An der Stadtpfarrkirche St. Martin in Amberg das VI. Benefizium mit einem reinen Einkommen von 393 fl. 35 kr.; desgleichen die kathol. Pfarrkuratie Kochel, Ldgs. Tölz, mit einem fassionsmäßigen Ertrage von 429 fl. 28 kr.

Der Muth der Liebe.

2.

„Ich habe dies feierlich versprochen und werde es halten," entgegnete der Graf mit Ernst. „Haben sich am Abende ihre Gesinnungen nicht geändert, so wird Ihnen von der Kette, die uns seit wenigen Stunden an einander fesselt, Nichts weiter bleiben, als mein Name, der einen ehrenvollen Klang genießt, und die Hälfte meines Vermögens. Was mich anbelangt, so reise ich in dem für mich unglücklichen Fall nach Amerika zurück und Sie werden sich dann meiner nur noch manchmal erinnern wie an einen bösen Traum."

Der Graf hatte diese Worte mit dem Ausdrucke tiefsten Gefühles und dem vollen Wohllaut, dessen seine Stimme fähig war, gesprochen. Seine Gemahlin lenkte unwillkürlich den Blick auf ihn und betrachtete ihn mit einer gewissen Aufmerksamkeit. Nach einer kurzen Pause beiderseitigen Stillschweigens begann sie: „Der Saal hier ist in der That höchst geschmackvoll eingerichtet. Es war unnütz, denn für einen Tag —"

„O dieser Tag," unterbrach sie der Graf mit Feuer, „ist für Sie, Frau Gräfin, ohne Bedeutung; für mich aber ist er der einzige strahlende Stern in einer langen Unglücksnacht! Ist es Ihnen nicht gefällig, den Theil des Schlosses, darin Ihre Gemächer liegen, zu besichtigen?"

Die Gräfin antwortete mit verächtlichem Lächeln: „Meine Gemächer, Herr Graf? Ich verstehe Sie nicht."

„Dieses Gut macht einen Theil Ihres Witthums aus und ich hoffe, daß Sie dieses reizend gelegene Schloß nicht unbewohnt lassen werden, wenn ich fern über dem Ocean bin."

„Aber," begann die Gräfin mit milderem Tone, „wie verbinden sich so großmüthige Gesinnungen mit einer Handlungsweise, die zwei Herzen unbarmherzig zerreißt! Sie sind mir ein Räthsel, Herr Graf."

„Das jedoch leicht zu lösen ist. Mir liegt Alles an Ihrem Glücke, an meinem Vermögen nur sehr wenig."

„Was nennen Sie Glück? Meinen Sie mich glücklich gemacht zu haben, weil Sie mir auf ewig die Hoffnung raubten, mit dem verbunden zu werden, den ich liebe?"

„Der ist eben nicht fähig, Sie glücklich zu machen," bemerkte der Graf.

„Ist Alfred nicht ein schöner junger Mann? frug die Gräfin mit Wärme.

„Gewiß," betheuerte der Graf. „Er sitzt zu Pferde wie der Stallmeister, ist ein vortrefflicher Schütze, handhabt sein Lorgnon mit unerreichbarer Anmuth und tanzt die Mazurka wie ein geborner Pole."

„Und vergessen Sie nicht, wie vortrefflich er walzt!" fügte die Gräfin lebhaft hinzu.

„Eben wollte ich davon sprechen, denn das Walzen gehört bekanntlich zu den vorzüglichsten Eigenschaften eines guten Gatten!"

„Spötteln Sie immerhin über diesen Tanz," versetzte die Gräfin, „Thatsache ist, daß Alfred dadurch zwei ausgezeichnete Partien hätte machen können; aber er schlug die Hand der beiden sehr reichen Damen aus treuergebener Liebe zu mir aus, obgleich ich durchaus kein Vermögen habe."

Um den Mund des Grafen spielte ein eigenthümliches Lächeln und er sagte: „Ich habe Grund daran zu zweifeln. Ihr Cousin hat niemals bei Ihrem Herrn Vater um Ihre Hand angehalten!"

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte

München, 25. Oktober. Bayer. 3½proz. — P. 96⅛ G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 — P. 81⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 908 P. 808 G. Bayer. Ostbahnen 100⅜ P. 100⅛ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1121 P. 1115 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 246 P. 244½ G.

Frankfurt, 25. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81⅛; 5pr. Met. 81¼, 4½proz. — ; Bankaktien 1115; Oesterr.-Nat.-Loose von 1854 107⅜; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 151¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 100⅝; Bayerische 4½proz. Oblig. 100½. Wechselkurs: Paris 93½; London 117; Wien 117¼.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Iphigenie auf Tauris." Schauspiel in 5 Aufzügen von Göthe.

Donnerstag: „Der Wasserträger." Oper von Cherubini.

Freitag: „Sieben Mädchen in Uniform" Vaudeville von Angely. Dazu: „Eine Partie Piquet" Lustspiel nach Fournier von Laube.

Sonntag: „Lohengrin." Oper von Richard Wagner.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Elise Valberg" Schauspiel von Iffland.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

[illegible]: „Ein Stündchen im Pfefferhäuschen" [illegible] mit Gesang in 3 Akten von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Ein Verteilständchen in der Theater[illegible], oder: Ein erstes Debüt" [illegible] in 1 Akt von Dehm. Hierauf: „[illegible], oder: Ich gehe meinen eigenen Weg." Schwank in 1 Akt von Hegewalder. Z. Schluß: „Von Freising nach München, oder: Heirathsgedanken durch die Neuesten Nachrichten" Posse mit Gesang in 1 Akt von Müller.

Todesfälle in München

Karl Michel, Geometer von Ismaning, 30 J. [illegible], Näherin von Moorenweis, [illegible], 58 J. Elise Hermann, b. Weingartnersgattin, 65 J. Max [illegible], bgl. Schuhmacher, 22 J. Joseph Wilhelm, k. Rath und pens. Kriegs-Ministerial-Sekretär, 77 J. [illegible] Lederbank, Taglöhnerstochter, 31 J.

Auswärtige Todesfälle

In Thalmessing: Jos. Neuburger, 66 J.

In Langenzenn: Joh. Gg. Christ. Beck, Bierbrauereibesitzer und Gastwirth, 49 J.

In Landshut: Johann Seemayr, [illegible], 77 J.

3229. Am Hofgraben Nr. 1 ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschhaus-Antheil zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

Versteigerung.

Donnerstag den 28. Okt. l. Js. Nachmittags von 2 bis halb 6 Uhr werden **Hildegardenstraße**, anstoßend an das Haus Nr. 5 gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert eine große Partie Thürstöcke und Thüren mit Schlössern u. Bändern, große Thore und verschiedene Fensterstöcke mit eingeglasten Rahmen, Glaskästen, Ladenpudeln und Auslagkästen und noch viele nützliche Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
Schätzer beim k. Bezirksgericht München l. J.

3223. (2b)

Licitations-Kommissions-Lokal-Veränderung.

Unterzeichneter bringt einem hohen Adel und sehr verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein seit 14 Jahren innegehabtes Versteigerungslokal im Kreittmayer'schen Hause, Briennerstraße Nr. 7 zu ebener Erde, verlassen hat und nunmehr seine Kommissions-Licitations-Anstalt

Karlsplatz Nr. 20 Hochparterre, im Maurer'schen Kaminfegermeister-Hause, nächst der protestantischen Kirche,

ausübt und auch da für alle möglich beweglichen Effekten seine Versteigerungsanstalt empfiehlt. Dankend für das bisher genossene Vertrauen, zeigt er zugleich an, daß regelmäßig jeden Mittwoch Versteigerung abgehalten wird und bittet um fernere geneigte Aufträge.

München, den 17. Okt. 1858.

C. Mathes.
Inhaber einer Licitations-Kommissions-Anstalt.

3221. (4 a)

Nachdem sich bereits mehrere Knaben zur Theilnahme an dem für den Eintritt in die lateinische Schule berechneten Unterricht (Vorschule) gemeldet haben, so werde ich den Unterricht mit dem Monat November l. Js. beginnen. Schellingsstrasse Nr. 17/2.

Dr. Schmidt,
k. Studienlehrer

3228. (2 a)

Am **Montag den 8. Nov. l. Js.** werden Vormittags 11 Uhr im k. Münzgebäude die im ganzen Etatsjahre 18⁵⁷/₅₈ sich ergebenden Papierspäne öffentlich versteigert, und die näheren Bedingnisse daselbst den Steigernden eröffnet.

München, den 25. Okt. 1858.

Kgl. Haupt-Münz- und Stempel-Amt.

3226 (2 a)

Unterzeichneter ist gesonnen seinen Straßberg-Weiher den 3., 4. und 5. Nov. zu fischen, wozu alle Fischfreunde eingeladen sind.

Joh. Ostermaier.

3225. (3 b)

[illegible] der Dr. Wild'schen Buchdruckerei ([illegible]). Verantwortlich: [illegible] L. Parcus.

Donnerstag, 28. Oktober. № 256 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Die Einnahmen des Zollvereines betrugen im I. und II. Quartal 1858 die Summe von 13,268,407 fl., gegen das Vorjahr entziffert sich eine Mehreinnahme von 358,298 Thalern. Von der zur gemeinschaftlichen Theilung bestimmten Brutto-Einnahme kommen auf Preußen 7,987,973 Thlr., auf Bayern 555,890 Thlr. (54,385 Thlr. mehr als im Vorjahre), auf Hannover 1,222,524 Thlr., auf Sachsen 1,187,152 Thlr., auf Baden 439,797 Thlr., auf Württemberg 182,768 Thlr., der Rest vertheilt sich in absteigenden Ziffern auf die übrigen deutschen Staaten. Der österreichische Anschluß an den Zollverein scheint leider noch immer in weite Ferne gerückt.

Wir haben seiner Zeit mitgetheilt, daß in der Untersuchung gegen den Guardian des Franziskanerklosters und gegen den Prior des Reuerer-Klosters zu Würzburg wegen Anheftung gedruckter Einladungen zu Kirchenfeiern an den Kirchenthüren, ohne daß diesen Einladungen der Name des Druckers und die obrigkeitliche Erlaubniß zur Anheftung beigefügt war, gegen das freisprechende Erkenntniß des Bezirksgerichtes Würzburg der Staatsanwalt Berufung ergriffen habe. Am 19. d. kam nun diese Sache am k. Appellationsgerichte zu Aschaffenburg zur Verhandlung. Wie schon bei der ersten Verhandlung von dem Vertheidiger Rechtskonzipienten Steidle, so wurde auch vor dem Appellationsgerichte von dem Vertheidiger Dr. F. Samhaber unter Anderm hervorgehoben und näher begründet, daß die Klostervorstände nur in eigener kirchlicher Competenz gehandelt hätten. Das kgl. Appellationsgericht trat auch dieser Ansicht bei und verwarf demnach die Berufung des Staatsanwalts, weil eine rein kirchliche Amtshandlung in Frage stehe und deßhalb die Klostervorstände ebensowenig einer polizeilichen Erlaubniß bedurft hätten, als überhaupt durch das Preßgesetz die verfassungsmäßigen Bestimmungen des Konkordats und Religionsediktes weder abgeändert werden konnten noch wollten.

Zu Würzburg endete am 26. d. die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten; es hatten sich zu derselben 53 Kandidaten gemeldet, von denen jedoch 3 wegen Krankheit zurückblieben. Von den 50 verbliebenen wurden 37 für befähigt, 13 für nicht befähigt erklärt.

Württemberg. In Ludwigsburg vereinigte am 25 d. ein seltenes Spiel, dessen bizarre Erscheinung an die Launen englischer Aristokratie erinnern möchte, Tausende von Zuschauern von dort und dem benachbarten Stuttgart auf den weiten Räumen des großen Exercierplatzes: es war dieß ein Hundewettrennen, meist von Offizieren der Garnison mit Thieren der verschiedensten Racen, vom großen Neufundländer bis zum kleineren Wachtelhündchen, in sechs nach eben diesen Racen gemachten Abtheilungen veranstaltet. Das Ganze schloß mit einem Ensemblerennen sämmtlicher Thiere, deren es 50—60 gewesen sein mögen; und es erfolgte sofort die Vertheilung der mehr oder minder kostbaren Preise für die Sieger. Daß es an schönen Exemplaren dieser Thierart, an passender Anordnung zu Gunsten der Zuschauer, an guter Musik, Jokeys, Mohren und dergl. nicht fehlte, war bei der Betheiligung bewährter Arrangeurs, an deren Spitze ein geistreicher Offizier stand, dem man auch das höchst witzige gedruckte Programm verdankte, zum Voraus zu erwarten. Für den denkenden Zuschauer war das ganze Spiel nicht ohne Bedeutung: es zeigte die Macht der menschlichen Dressur und Erziehung selbst über die Unvernunft; denn ohne die auf der Rennbahn an Barrieren angebrachten Fleischwaaren auch nur eines Blickes zu würdigen, sprangen (wenige leckere Mäuler ausgenommen) die treuen Thiere schnurstracks ihren am Ziele aufgestellten Herren zu — ein mahnendes Muster für manchen Menschen, der so gerne in die Schlingen der auf seinem Wege lachenden Verführung fällt!

Sachsen. Das kgl. Gerichtsamt im Bezirksgerichte Leipzig macht bekannt, daß der am 1. Aug. 1858 verstorbene dortige Rentier A. F. Chr. Hütter testamentarisch verordnet hat, daß jedem seiner noch lebenden Pathen, die desfalls den nöthigen Nachweis zu führen haben, 100 Thaler aus seinem hinterlassenen Vermögen ausgezahlt werden sollen.

Preußen. Man wird sich des Vorfalls erinnern, daß vor einiger Zeit zwei Berliner Beamte, der Intendanturrath Fabriz und der Assessor Bormann, in Folge von Privatzwistigkeiten, in der Nähe des Brandenburger Thores, den mehrfach genannten Privatgelehrten Lassall thätlich mißhandelten und daß diese Sache zu gerichtlichem Einschreiten Anlaß gab. Wie Berliner Blätter mittheilen, ist jetzt das Urtheil gefällt worden und lautet für Hrn. Fabriz auf ein Jahr und für Hrn. Bormann auf sechs Monate Gefängniß. - Ueber die Frage, ob Hrn. Lassall der fernere Aufenthalt in der Residenz zu gestatten sei, ist noch nicht endgiltig entschieden worden.

Von Berlin den 26. Okt. wird der Allg. Ztg. telegraphisch gemeldet: Nachdem der Prinz-Regent den vereinigten Landtagshäusern für die patriotische Einmüthigkeit, womit sie zur Regentschaftseinrichtung mitgewirkt, gedankt, leistete Höchstderselbe mit fester Stimme den verfassungsmäßigen Eid, wofür der Präsident des Herrenhauses im Namen des Landes dankte. Der Präsident des Abgeordnetenhauses brachte Hochrufe auf den König und den Prinz-Regenten aus, worein die ganze Versammlung mit Lebhaftigkeit einstimmte. Der Ministerpräsident erklärte den Schluß des Landtags.

Oesterreich. Es war seit längerer Zeit bekannt, daß auf Anregung des Finanzministers die Frage ernstlich in Erwägung gezogen wurde, wie durch Vereinfachungen in der Civil- und Militärverwaltung Ersparnisse zu erzielen wären. Die „Militärztg.“ bringt nun die bedeutsame Mittheilung, daß der Kaiser auf Antrag des Ministerrathes und des Reichsrathes eine umfassende Verminderung der Geschäftsabtheilung und des Personals in den höchsten Civil- und Militärbehör-

den, so wie eine hiedurch bedingte Verminderung der Schreiberei in allen Zweigen der Civil- und Militärverwaltung anbefohlen habe, und daß von allen höchsten Behörden bereits in diesem Sinne „die eindringlichsten Maßregeln" getroffen seien. — Der Staat wird die Eröffnung der Eisenbahn in Innsbruck nicht mehr vornehmen, indem die Bahn am 1. November an die Gesellschaft übergeben wird.

Frankreich.

In Folge eines am 19. Oktober Morgens in den Gemarkungen von Gemmos und Cassis erfolgten Wolkenbruches ist der Huverone nebst allen seinen Nebenflüssen so angeschwollen, daß der Roquevaire, Auriel und Aubagne völlig überschwemmt und großer Schaden in diesen Ortschaften und Gemarkungen angerichtet wurde. Die Marseiller Blätter sind voll von Schilderungen dieser Schrecknisse, die jedoch nur ein Menschenleben kosteten, dagegen überall die Wege, Brücken, Viadukte u. s. w. beschädigten, Häuser zum Einsturz brachten und auch den Verkehr zwischen Marseille und Aix vollständig hemmten.

Von Calais, 23. Okt., wird berichtet: Seit vier Tagen ist der telegraphische Dienst zwischen Calais und Dover unterbrochen. Die Ursache dieser Unterbrechung ist noch nicht genau bekannt, allein man glaubt an den Riß des Taues, weil die vier Leitdrähte an beiden Enden der englisch-französischen Verbindung unthätig sind. Seit Donnerstag sind mehrere Hydrographen-Ingenieure beschäftigt, den kranken Punkt herauszufinden; es ist aber noch nicht gelungen. Bis auf weiteres nehmen daher alle Depeschen den Weg von Dover nach Ostende.

Spanien.

Berichten aus Madrid vom 21. Okt. zufolge ist General Prim zum Befehlshaber der Expedition gegen die Riffpiraten ernannt worden.

Die „Madr. Ztg." meldet, daß auf den Philippinen die Hauptchefs der Piraten, welche in jenen Meeresstrichen hausen, sich unterworfen haben.

Großbritannien.

In Shields wurde die „Weser", ein vom norddeutschen Lloyd für seinen New-York-Bremer Dienst bestellter prachtvoller Dampfer von 3500 Tonnen, vom Stapel gelassen. Er kann mit Inbegriff der Schiffsmannschaft 700 Personen aufnehmen und hat Raum für 1000 Tonnen (20,000 Ctr.) Frachtgüter. In ungefähr 16 Tagen wird er seine erste Fahrt nach Bremen antreten.

Der zu Anfang voriger Woche wüthende Sturm hat nicht nur an der Küste von Wales und im irischen Kanal viele Schiffe beschädigt, auch von den östlichen und nördlichen Küsten kommen allmählich traurige Berichte. Bei Yarmouth scheiterten zwei Fahrzeuge und kamen sieben Menschen um's Leben. Sonst verlautet nichts, daß Menschen dem Sturm zum Opfer gefallen wären.

Mit dem „Indus", der vor einigen Tagen in Southampton einlief, ist Hr. M'Leod, bisheriger britischer Konsul in Mozambique (an der afrikanischen Ostküste) heimgekehrt. „Herr M'Leod war genöthigt, seine Flagge einzuziehen, weil die portugiesischen Behörden außer Stand, ihn zu schützen. Er war der erste Konsul, welcher England in Mozambique vertrat, war im Juli 1857 dort angekommen und ward eine kurze Zeit mit aller Achtung behandelt; sobald er aber in Bezug auf den Sklavenhandel einige Vorstellungen gegen dortige Beamte gemacht hatte, begann wider ihn ein Verfolgungssystem, indem man ihn keine Diener haben ließ (alle dort gekauften sind Haussklaven), ihm die Lebensmittel vorenthielt, die Bäcker ihm weder Brod noch Mehl verkauften, und der Statthalter, an welchen Hr. M'Leod sich darauf wandte, ihm zur Antwort gab: er sei kein Müller. Unter solchen Umständen verließ Hr. M'Leod seinen Posten, den er, unter beständiger Gefahr, durch einen von den Sklavenhändlern aufgereizten Pöbel sein Leben zu verlieren, fünfzehn Monate lang ehrenvoll verwaltet hatte. Er ist mit seiner Frau und einer einzigen Dienerin heimgekehrt."

Türkei.

Man schreibt aus Paris vom 21. Okt.: Eine Depesche des französischen Generalkonsuls in Belgrad vom 19. Okt. meldet den Ausbruch einer blutigen Christenerhebung in den benachbarten türkischen Provinzen. In der Passavina und in dem Sandschak von Banialonka hatten sich die Christen erhoben, in Obadovaj waren 16 Türken ermordet und in Odjak alle türkischen Grundbesitzer getödtet worden. Am 15. Okt. war Kiam-Pascha an der Spitze einer starken Abtheilung Truppen gegen die Aufständischen ausgerückt und hatte sich nach Bouzla gewendet. Beim Abgange der Depesche traf die serbische Regierung energische Anstalten, um die Grenzen ihres Gebietes zu schützen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 27. Oktober. Gestern Vormittags begaben sich Se. Exc. Hr. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten mit den Mitgliedern des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen, worunter auch Frhr. v. Rothschild aus Frankfurt, mit einer Extrafahrt nach Landshut und kehrten Abends 7 Uhr wieder zurück. Eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten empfing den Hrn. Ministerpräsidenten im Landshuter Bahnhofe. Im hiesigen Bahnhofe hatte sich bei der Abfahrt eine Menge Leute eingefunden, die zu hoffen schienen, daß sie „mitkommen", denn man konnte unter ihnen sogar Frauenzimmer mit Reisesäcken bemerken! Aber der Bahnhof der Ostbahnen blieb abgeschlossen. Der Extrazug bestand nur aus 3 Personen- und einem Gepäckwagen. — Die Eisenbahnstrecke von Landshut bis Regensburg hofft man bis zum kommenden Sommer zu vollenden.

* Am k. Wilhelmsgymnasium hier hat ein Kursus der Gabelsberger'schen Stenographie für Erwachsene begonnen, der an drei Tagen in der Woche (Montag, Mittwoch und Freitag Abends 6 Uhr) fortgesetzt wird und etwa vier Monate dauern dürfte. Der Unterricht wird von dem Vorstande des Centralvereines, Hrn. Prof. G. Gerber, ertheilt.

* Zu der auf heute anberaumt gewesenen Versteigerung der Kostüme des Festzuges, die nun wegen des Verkaufes derselben natürlich unterbleibt, sind von auswärtigen Städten viele Personen hier eingetroffen, da dieselben von dem Unterbleiben der Versteigerung nicht mehr frühzeitig genug unterrichtet werden konnten.

** Zum Bau der neuen Maximiliansbrücke gibt der Magistrat abermals eine Lieferung von mehr als 27,000 □Fuß Sandsteinquadern in Akkord und müssen die Offerte bis 30. Nov. eingelaufen sein.

* Wegen Erbauung eines Kanals in der verlängerten Maximilians- und Wienerstraße bleibt die Ismaninger- und Wienerstraße, letztere von der Schloßgasse bis zur Kirchenstraße in der Vorstadt Haidhausen, bis auf Weiteres für Fuhrwerke abgesperrt.

* Nachdem der Wasserstand der Isar von Tag zu Tag geringer wird, ist es nothwendig, von Freitag den 29. l. M. Abends anfangend die Floßfahrt in die Isar zu sperren und dieselbe nur mehr alle Dienstage und Freitage von Mittags 12 Uhr bis Abends 6 Uhr zu öffnen.

= Vorgestern verunglückte in der Karlsstraße ein Knabe beim Spielen mit Kameraden. Derselbe stürzte nämlich von einer Planke auf den Boden herunter und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er in wenigen Stunden verschied.

** Die im vorgestrigen Blatte gebrachte Notiz, daß sich ein Koch G. erschossen habe, beruhte auf einem Irrthume.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß das freiherrlich v. Stingelheim'sche Beneficium an der Domkirche in Regensburg von dem Bischofe daselbst dem bischöflichen

geistlichen Rathe und Direktor der Ordinariatskanzlei Priester Michael Reger zu Regensburg ex jure devoluto verliehen werde.

Dem Schulverweser Joh. Bapt. Paulus zu Brunnthal, Ldgs. München r. d. I, wurde der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Egmating, Ldgs. Ebersberg, in prov. Eigenschaft verliehen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Unterammergau, Ldgs. Werdenfels, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 794 fl. 40 kr. 2 dl.; desgleichen die kathol. Pfarrei Burglauer, Ldgs. Münnerstadt, mit einem Reinertrage von 624 fl. 37½ kr., und die kathol. Pfarrei Anried, Ldgs. Zusmarshausen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 632 fl. 23 kr.

Der Muth der Liebe.

3.

Diese Worte versetzten die Gräfin in eine sichtbare Verlegenheit und sie entgegnete mit stockender Stimme: „Er ist arm — will mich nicht unglücklich machen“ —

„Verzeihung, Frau Gräfin, wenn ich mir noch die Bemerkung erlaube, daß Ihr Cousin eben gar nichts thut, um Geld zu erwerben. Arbeit.“ —

„Wie,“ rief die Gräfin verächtlich, „er, ein Edelmann, sollte arbeiten? vielleicht den Pflug, oder die Nadel in die Hand nehmen! Sie bringen mich zum Lachen!“

„Finden Sie, Frau Gräfin, etwas Entehrendes darin, wenn ein anständiger Mann ein rechtliches Gewerbe ergreift? Der Müssiggang ist ein verachtungswürdiges Laster; aber arbeiten, um fremder Noth abzuhelfen, um sich Unabhängigkeit oder den Besitz eines geliebten Wesens zu erringen, — das adelt die Arbeit und den, der sie verrichtet; während arbeiten, um Reichthum zusammenzuscharren oder das Erworbene auf schlechte Art zu vergeuden, jedem Menschen zur Schmach gereicht, möge er diesem oder jenem Stande angehören. Es gehört Muth und Stärke dazu, von einer müßigen Lebensweise sich einer nützlichen Beschäftigung zuzuwenden, und es würde Herrn Alfred allerdings schwer fallen; aber wenn er Sie wahrhaftig liebte, so thäte er es doch, und die Liebe, Frau Gräfin, hat schon bedeutend größere Wunder gewirkt. Fürchtete ich nicht zu langweilen, so würde ich Ihnen als Beleg eine kleine Geschichte erzählen.

„Sie werden an mir eine aufmerksame Zuhöhrerin haben“, sagte die Gräfin und sah nach der Uhr. Auf die sechste Stunde hatte sie die Pferde verlangt, um nach Paris zurückzukehren; es fehlten noch zwei Stunden bis dahin. Der Graf nahm einen Sessel, setzte sich der Gräfin etwas näher und begann:

„Kurz vor dem Ausbruche der französischen Revolution lag in der Umgegend von Mortagne in der Normandie auf einer fruchtbaren Hochebene ein kleines Schloß, mit Namen Puisay, das jeder für ein bürgerliches Landhaus gehalten hätte, wäre nicht am äußersten Ende der Wohnung ein Taubenhaus gewesen, das dieses kleine freundliche Gebäude mit dem rothen Ziegeldach und den weissen Wänden zu einem gutsherrlichen Sitz stempelte; denn Tauben zu halten war zu jener Zeit ein Vorrecht des Adels. Rings um das Schlößlein entrollte zur Zeit des Frühlings die Natur den prachtvollsten Teppich, der von Veilchen, Himmelsschlüsseln und unzähligen Wiesenblumen wie in Gold und Silber gestickt erschien und der sich zu einem reizenden Wäldchen hindehnte, in dem so neugierig die lieblichen Sänger der Luft hin und herwimmelten, schalkhaft durch die grünen Zweige guckten und unter einander schwatzten, als erzählten sie sich gegenseitig, was sie vom Bache erlauscht, der unter ihren grünen Wohnungen in frischer Jugendlichkeit vorüberhüpfte und mit nie ermüdenden Wellenzungen manches Blumenmärchen zuflüsterte, bis er, plötzlich zum Manne geworden, mit kräftigen Armen das Rad einer Mühle schwang, welche fast den ganzen Reichthum ihres Besitzers ausmachte. Schloß und Mühle gehörte dem Marquis von T. — Der Marquis — Sie erlauben mir, Frau Gräfin, seinen Namen zu verschweigen, — war kein junger Mann mehr; er hatte das Leben der großen Welt nur zu genau kennen gelernt, es ekelte ihn an und er zog hinaus in die nie lügende und trügende Natur, um hier in Puisay unter Büchern in stiller, beschaulicher Abgeschlossenheit zu leben. Ein unverdorbenes Herz und ruhiges Gewissen hat die Einsamkeit nie zu fürchten; nur der Böse bedarf des übertäubenden Lärms großer Städte. Der Marquis fühlte sich glücklich; aber zuweilen stieg doch der trübe Gedanke in ihm auf, daß auch ihn — und er zählte bereits vierzig Jahre, — das hilflose Alter überaschen dürfte, wo er bei der unvermeidlich eintretenden Körperschwäche das Vergnügen der Jagd, ja bei abnehmendem Lichte der Augen selbst seine süßeste Beschäftigung, das Lesen würde aufgeben müssen. Was sollte ihm dann Trost und Freude gewähren in seiner Einsamkeit, die kein liebendes, geliebtes, hilfreiches Wesen beseelt und verschönt? Da sandte ihm der Himmel — —“

„Doch nicht eine schöne junge Frau, die sich in seine ergrauenden Haare verliebte? unterbrach die Gräfin lachend den Erzähler.

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	23.	Oktbr.	—	—	14	59	10	56	11	51	7	43
Amberg	23.	„	—	—	15	20	10	12	10	38	7	13
Ansbach	23.	„	15	57	13	56	9	34	11	45	7	8
Bamberg	23.	„	—	—	16	49	11	31	12	54	8	51
Eichstätt	23.	„	—	—	14	25	9	45	8	26	9	29
München	23.	„	—	—	16	36	9	58	11	8	7	32
Nördlingen	23.	„	14	12	13	49	10	29	9	42	6	44
Regensburg	23.	„	—	—	15	50	10	24	10	6	7	20
Rothenburg o. d. T.	23.	„	14	13	14	9	10	17	10	12	6	13
Straubing	23.	„	—	—	15	22	9	14	9	13	7	5
Würzburg	23.	„	—	—	15	15	11	20	11	—	6	40
Augsburg	22.	„	17	1	16	16	10	7	9	53	6	30
Fürth	22.	„	—	—	15	51	10	42	11	50	7	30
Landshut	22.	„	—	—	15	49	10	34	9	7	7	30
Gunzenhausen.	21.	„	—	—	14	55	10	16	9	57	6	40
Bayreuth	20.	„	—	—	17	48	12	—	12	42	7	42
Dinkelsbühl	20.	„	15	25	15	25	9	39	9	34	6	31
Donauwörth	20.	„	14	56	15	30	9	48	8	30	6	23
Neuburg a. d. D.	20.	„	—	—	13	32	9	11	8	24	5	48
Neunburg v. W.	20.	„	—	—	17	52	9	25	10	13	7	22
Schweinfurt	20.	„	—	—	14	29	10	57	11	47	6	31
Vilshofen	20.	„	—	—	18	19	8	49	8	—	6	54
Königsh. i. Grbf.	19.	„	—	—	18	30	13	—	12	15	6	30
Moosburg.	19.	„	—	—	13	6	9	17	9	22	7	34
Ochsenfurt	19.	„	—	—	15	8	11	46	10	30	—	—
Passau	19.	„	—	—	13	10	8	45	—	—	6	28
Marktbreit.	18.	„	—	—	15	43	10	57	12	—	7	8
Neumarkt (O.-P.)	18.	„	—	—	15	8	9	55	9	53	7	30
Lindau.	23.	„	16	45	—	—	11	21	12	40	7	12
Zweibrücken	21.	„	—	—	4	33	3	38	3	15	8	45
Kaiserslautern (z.Z.).	19.	„	—	—	5	—	3	45	4	24	3	51
Speyer.	19	„	—	—	4	51	3	58	4	—	3	58
Heilbronn.	20.	„	12	16	—	—	—	—	9	35	6	7
Koburg (p. Viertel)	23.	„	—	—	1	54	1	18	1	35	1	5
Mainz (per Sack).	22.	„	—	—	10	44	7	41	7	2	5	54

Börsen-Berichte.

München, 26. Oktober Bayer. 3½proz — P. 98½ G. 4 proz. 98¼ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¼ P. 98½ G. 4½proz. 101¼ P. 101¼ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81¼ P. 81¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 807 G. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. 100½ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. 1118 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 240 P. — G.

Frankfurt, 26 Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81¼; 5pr. Met. 81¼; 4½proz. — ; Bankactien 1116; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 107¼; Ludwigshafen-Dexbacher Eisenbahn-Aktien 151½; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. 100¼. Wechselkurs: Paris 93½; London 117; Wien 117½.

Wien, 26 Oktober Oesterr. 5proz. National-Anleihe 82⅝; 5proz. Metall. 82½; 4½proz. — ; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 100½; Bankaktien 948; östers. Kredit-Mobilier-Aktien 234; Donaudampfschiffahrts-Aktien 512; Staatsbahn-Aktien 256½; Nordbahn-Aktien 167. Wechselkurse: Augsburg uso 101½; London 9.51.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Elise Valberg." Schauspiel von Iffland.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Der Wasserträger." Oper von Cherubini.

Freitag: „Sieben Mädchen in Uniform." Vaudeville von Angely. Dazu: „Eine Partie Piquet." Lustspiel nach Fournier von Laube.

Sonntag: „Lohengrin." Oper von Richard Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Die Zwerge vom Untersberg, oder: Die Mühle zu Rauchenegg." Volksmärchen mit Gesang in 5 Abthl. von Ch. Birch-Pfeiffer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Ein Viertelstündchen in der Theatergarderobe, oder: Ein erstes Debüt." Soloscherz in 1 Akt von Dehm. Hierauf: „Lisette hilf! oder: Ich gehe meinen eigenen Weg." Schwank in 1 Akt von Hegewaler. Z. Schluß: „Von Freising nach München, oder: Heirathsgeschichten durch die Neuesten Nachrichten." Posse mit Gesang in 1 Akt von Prüller.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Franz Jos. Sigg, Schreinergeselle und Inf. dah., mit Gertraud Hartmann, Maurerstochter von Neumarkt in der Oberpfalz. Aug. Eugen Karl Patronino, k. Postoffizial dah., mit Maria Anna Josepha v. Metzl, k. Rechnungs-Kommissärstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Franz Xaver Faltermaier, Handlungskommis und Inf. dah., mit Klarissa Louise Stell, k. Hofgarten-Intendantenstochter v. h. Karl Braun, b. Apotheker v. h., mit Regina Bertha Biber, Pianoforte-Fabrikantenstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Dr. Anton Huller, k. Ministerial-Sekretär, mit Josepha Steigerwald, Kommerzienrathstochter v. h. Engelbert Widmann, Tapezierergehilfe und Inf., mit Maria Ehrengut, Zimmerpalierstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Friedrich Ant. Queister, herz. Reitknecht und Inf. dah., mit Wilhelmina Anna Weiß von Rittendorf, Ldgs. Hemau.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Karl Seb. Bayer, Hautboist 1. Klasse im Inf.-Reg. König Ludwig und Inf. dah., mit Susanna Schimml, Drahtfabrikantenstochter von Riglosreuth. Joseph Ring, Hoflampenanzünder dah., Wittwer, mit Antonia Westermaier, Bauerstochter von Biburg.

In der protestantischen Pfarrei.

Franz Christian Theodor Erich, Handlungs-Associe in London, mit Maria Ludovika Karol. Steigerwald, Kommerzienrathstochter von Würzburg. Konrad Eberle, k. Postkondukteur dah., mit Christiane Friederike Kath. Hößler, Kunstgärtnerstochter von Oberkotzau. Ernst Georg Alois Urban Wurm, k. Lieutenant im 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, mit Amalie Maria Louise Johanna Schulze, Kaufmanns- und Handels-Appellationsgerichts-Assessorstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Simon Bräu, Gärtner und Inf., mit Katharina Schmid, Häuslerstochter von Eitting, Ldgs. Erding. Otto Braun, Rechtsconcipient und Inf., mit Karolina Schönauer, Musikerstochter.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Kaspar Pöttinger, Taglöhner und Herbergsbesitzer, mit Maria Depperger, Zimmermannstochter von Neuching, Ldgs. Ebersberg.

3234. Ein Wachsstock und mehrere Cactus sind sehr billig zu verkaufen. D. Ueb.

Todesfälle in München.

Alois Hauber, b. Lakierer, 66 J. Franziska v. Kobell, k. Staatsrathswittwe, 76 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Pappenheim: Marg. Kißkalt, geb. Flohrer, 79 J.

In Würzburg: Zinn, Regierungsrath.

Eine Partie Tabakstaub und Tabak-Abfälle ist sehr billig zu beziehen. — Franco-Offerte unter Chiffre M. besorgt die Expedition dieses Blattes. 3235. (2 a)

3231. (2 a)

Ein Kunstgärtner

praktisch und theoretisch gebildet und erfahren, wünscht einen Platz, und kann sogleich eintreten. Das Nähere bei A. Miller in Traunstein

Der biederen und ehrenhaften Bürgerschaft Osterhofens und deren lieben Angehörigen meinen herzlichen Abschiedsgruß.

3238. R., q. k. L.

Abschriften,

Eingaben, Aufsätze, Gedichte, Briefe, Rechnungen u. dgl. werden schön, billig und korrekt gefertigt. Neuhausergasse Nr. 20/2. 3237.

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

3235. Samstag den 30. Oct. Abends:

Dramatische Vorlesung

des

zweiten Theils des Göthe'schen Faust

(nach der Wollheim'schen Bearbeitung)

von

KAREL,

im kleinen Saale des königl. Odeons,

Eingang vom Wittelsbacher Platze.

Cassaöffnung 5¼ Uhr. — Anfang 6¼ Uhr. — Ende nach 8¾ Uhr.

Nach jedem Acte eine kleine Pause.

Eintritt: 1 fl. — Für die Hrn. Studirenden der höhern Anstalten an der Casse die Hälfte.

Billetenverkauf in den Musikalienhandlungen von **Aibl** und **Falter & Sohn** und in der **Giel**'schen Buchhandlung, wie auch Abends an der Casse. — Ebendaselbst wie in allen Buchhandlungen und der Expedition der N. Nachrichten ist auch das **Programm** (Erläuterungen nebst Personenverzeichniss) zu haben.

3232. Verlag von Julius Springer in Berlin.

Soeben erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch **Joseph Anton Finsterlin**, (Salvatorstrasse Nr. 21):

KALENDER

für den

BERG- u. HÜTTENMANN

auf das Jahr 1859.

JAHRBUCH

der Fortschritte im Gebiete des gesammten Berg- und Hüttenwesens.

VADEMECUM

und praktisches Hülfs- und Notizbuch für Berg- und Hüttenleute und Die, welche es werden wollen, für Bergwerksbesitzer, Freunde des Bergwesens und Techniker im Allgemeinen.

VIII. Jahrgang.

In dauerhaften Ledereinband gebunden mit Gummischnur. Preis bis 1. Dez. **fl. 2 33.** Späterer Preis **fl. 3.**

Ueber den praktischen und wissenschaftlichen Werth dieses Kalenders hat die Kritik längst entschieden. Die Fortschrittsberichte über das Technische und die Literatur des Berg- und Hüttenwesens, die in den bisher erschienenen 8 Jahrgängen mitgetheilt sind, und den vorliegenden Kalender wesentlich von dem Essener unterscheiden, dürften jedem Berg- und Hüttenmanne von Werth sein, da sie ihm eine Uebersicht der Fortschritte des vorhergehenden Jahres geben, wie er sie sonst nirgend findet.

Ein sehr elegant in Leder gebundener, bequem in der Tasche mitzuführender Terminkalender ist die Beigabe des Büchleins.

Aus dem VII. (Jahrgange (1858) des vorliegenden Kalenders ist besonders abgedruckt erschienen:

Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann.

Eine Uebersicht der Fortschritte des gesammten Berg- und Hüttenwesens sammt seiner Literatur von Anfang 1856 bis Mitte 1857.

Gebunden Preis **1 fl. 12 kr.**

Von dem 1.—6. Bändchen dieses Jahrbuches sind noch eine kleine Zahl zum Preise à 1 fl. 12 kr. zu haben. Ein Exemplar der 7 Bändchen zusammengenommen liefern alle Buchhandlungen statt 8 fl. 24 kr. für 4 fl. 48 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 29. Oktober. № 257 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Vorderriß den 24. Okt. l. J. zu verfügen geruht, daß künftighin die in Art. 9 Ziff. 1 und 2 der allerhöchsten Verordnung vom 16. April 1853 bezüglich der Heiraths-Kaution der Offiziere gegebenen Vorschriften auch für die entsprechenden Chargen der Militärbeamten gleiche Geltung zu finden haben.

Bezüglich der Vermögens-Konfiskation wegen unerlaubter Auswanderung erging dieser Tage folgende Ministerial-Entschließung: „Nach dem Edikte über die Konfiskationen vom 29. Aug. 1808 wird bei unerlaubten Auswanderungen dem Ausgewanderten der Besitz und der Genuß des Vermögens benommen; dasselbe soll aber den rechtmäßigen Erben, welche sich nach dem Tode des Ausgewanderten dazu legitimiren, ohne Abzug, aber auch ohne Zinsen verabfolgt werden, und nach der Normativ-Entschließung vom 27. Jan. 1818 sollen die Zinsen für die Lebensdauer des Ausgewanderten dem Lokal-Armenfonde zufließen. Die Auswanderung ist nun zwar erst mit der Erwerbung einer fremden Staatsangehörigkeit als vollendet anzusehen und jene bayerischen Unterthanen, welche nach Nordamerika ohne Erlaubniß auswandern, werden, da nach der dortigen Gesetzgebung die Naturalisation von Ausländern erst nach fünfjährigem Aufenthalte im Lande zulässig ist, somit des bayerischen Indigenats im Hinblick auf § 6 Ziff. 1 der I. Beil. zur Verf.-Urk. erst nach Ablauf eines längeren Zeitraumes verlustig; hiedurch ist aber nicht ausgeschlossen, auf das Vermögen der ohne Erlaubniß nach Nord-Amerika Ausgewanderten schon vor ihrer Naturalisation die Beschlagnahme als provisorische Maßregel zur Sicherung der im Inlande etwa vorhandenen Gläubiger u. s. w. zu verfügen, indem gegen Jeden, welcher ohne obrigkeitliche Bewilligung nach Nordamerika sich begibt, die Vermuthung begründet ist, daß er die Auswanderung mit Umgehung der deßfalls in seinem Vaterlande geltenden Vorschriften beabsichtige. Die Aufhebung der verfügten Vermögens-Beschlagnahme darf in einem solchen Falle nicht eher erfolgen, als bis der Betheiligte nachträglich die Erlaubniß zur Auswanderung erwirkt, was übrigens nur insolange zulässig erscheint, als derselbe nicht durch Erwerbung einer fremden Staatsangehörigkeit des bayerischen Indigenates verlustig geworden ist."

Vom Bezirksgerichte Nürnberg wurde der Redakteur des Beobachters, Hr. Andreas Hammerbacher, wegen Ehrenkränkung durch die Presse, verübt an dem früheren Offizianten Fr. Rang zu 3tägigem Arreste und 6 fl. Geldstrafe verurtheilt. Die Kosten des Prozesses wurden verglichen.

In Erlangen wurde am 26. d. nach fast dreiwöchentlicher Dauer die theoretische Staatsprüfung der Rechtskandidaten an der Universität beendet. Von den 51 zur Prüfung zugelassenen Kandidaten wurden nur 31 für befähigt zum Eintritt in den Staatsdienst erklärt, von denen 24 zum ersten und 7 zum zweiten Male sich der Prüfung unterzogen hatten.

Seit dem 15. d. war durch die neue Eisenbahn-Fahr-Ordnung für die Stadt Bayreuth der Frühzug ausgefallen. Nachdem nun Hr. Bürgermeister Dilchert den k. General-Direktor der k. Verkehrsanstalten, Hrn. Frhrn. v. Brück, der am 23. d. Abends mittelst eines Extrazuges dort ankam, von der Dringlichkeit des Frühzuges für die Stadt Bayreuth überzeugt hatte, wurde die Zusicherung ertheilt, daß vom 1. November an wieder der Zug Morgens 3 Uhr 40 Min. in's Leben tritt.

Die Eröffnung der Eisenbahn von Darmstadt bis Aschaffenburg wird im Laufe des nächsten Monats erfolgen. Am 24. Okt. war die erste Probefahrt.

Bayerische Landespost. Am 25. d. Nachmittags ereignete sich auf der Eisenbahn der Fall, daß während der Fahrt zwischen Rottendorf und Würzburg der 18jährige Arbeitshaussträfling Joh. Jakob Schmitt aus Wittelshofen, Ldgs. Dinkelsbühl, welcher von St. Georgen zu einer Vernehmung als Auskunftsperson in einem Prozesse nach Würzburg geliefert werden sollte, aus dem Fenster des Eisenbahnwaggons entsprang, ohne daß ihn der eskortirende Gendarme aufzuhalten vermochte und ungefährdet entkam. Derselbe trägt die gewöhnlichen Sträflingskleider und konnte bis jetzt, trotz der eifrigsten Streifen, nicht aufgegriffen werden. Gegen den Entflohenen wurde ein Steckbrief erlassen.

Freie Städte. In Frankfurt hat vor wenigen Tagen ein fremder Betrüger ein ächtes Gaunerstückchen ausgeführt. Derselbe war dem Vernehmen nach beauftragt, in Frankfurt und in der Gegend alte Klaviere anzukaufen und solche nach Erfurt zu senden, wo man nach ihrer Wiederherstellung Geschäfte damit zu machen beabsichtigte. Aber statt alter Klaviere sandte er zwei Klavierkisten mit Steinen 2c. gefüllt nach Erfurt, unter Nachnahme von 200 Thlrn. Beim Auspacken dort wurde man natürlicherweise den Betrug sofort gewahr, leider aber zu spät, indem der Betrüger den nachgenommenen Betrag bereits in Händen hatte.

Preußen. Obwohl das Herrenhaus in Berlin den Antrag auf Erlassung zweier Adressen abgelehnt hat, so ist doch die Absicht auf den Erlaß von Adressen noch nicht aufgegeben. An alle Mitglieder des Herrenhauses ist folgende gedruckte Mittheilung erlassen worden: „Für diejenigen Herren Mitglieder des Herrenhauses, welche sich dabei betheiligen wollen, liegen zwei Anschreiben 1) an Se. Majestät den König, 2) an Se. k. Hoh. den Prinzen von Preußen, Regenten, am 24., 25. und 26. Okt., in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends im Konferenzzimmer der Präsidialwohnung des Herrenhauses zur Einsicht und Unterzeichnung offen. Beide Schreiben sollen nach dem Schlusse des Landtags abgehen."

Am 24. Okt. brach in einem der belebtesten Theile Berlins, in der Nähe des Marktes und der Elisabethenkirche, Feuer aus. Der Brand war in einer großen Liqueurfabrik

ausgebrochen und hatte mehrere Fässer mit Spiritus ergriffen. Obgleich der brennende Spiritus durch das Haus floß und sich wie ein Lavastrom in den Rinnstein ergoß, gelang es nicht nur, das Vorderhaus gänzlich zu retten, sondern auch die in demselben aufbewahrten Spiritusvorräthe vor den Flammen zu bewahren.

Der Musiklehrer Kielblock aus Nordamerika, der sich jüngst in Berlin verheirathete, ist dem traurigen Geschicke, mit seiner Gattin die Fahrt auf der Austria, wie beabsichtigt war, zu machen, nur dadurch entgangen, daß seine Hochzeit wegen Beschaffung von Papieren eine unvermeidliche Verzögerung erlitt; das junge Paar wurde darauf in Berlin an demselben Tage (13. Sept.) und in derselben Stunde getraut, da die Austria eine so entsetzliche Katastrophe ereilte.

In der Havel bei Potsdam ist eine Frauenleiche gefunden worden, welche, wie der Publicist mittheilt, als die 40 Jahre alte, unverheirathete Tochter des Seminardirektors a. D. Diesterweg rekognoscirt worden ist. In einem zurückgelassenen Briefe an ihren Schwager hat die Verstorbene diesem angezeigt, daß man ihre Leiche in der Havel bei Potsdam finden werde.

Oesterreich. In den vornehmen Kreisen Wien's macht der zum Ausbruch gekommene Konkurs des Fürsten Oswald Salm große Sensation. Andere bedeutende Fallimente sind in Wien nicht eingetreten, wohl aber in Jassy das des Hauses Samuel Kilzbrunner, und in Brünn hat ein bedeutender Wollproducent, Hr. Telscher, fallirt.

Am 23. Okt. sind der Herzog Max und die Herzogin Sophie in Bayern zu Ischl eingetroffen.

Einer telegraphischen Nachricht aus Wien zufolge ist am 25. ds. Mittag daselbst der k. k. Feldmarschall v. Parrot, ein geborner Frankfurter, mit Tod abgegangen.

Als ein in Salzburg unerhörtes Kuriosum wird berichtet, daß zur Zeit das Pfund Kalbfleisch 15 kr. Reichs-Währung (also bayerisches Geld) kostet. Man glaubt, die Aufkäufe zur Verproviantirung München's während der Festtage trage die Schuld an diesem hohen Preise. So ist also Salzburg jetzt schon, ehe noch die Eisenbahn es völlig mit München verbindet, in einem sehr wichtigen Punkte zur „Umgebung" Münchens geworden.

Italien.

Die Mailänder Zeitung erklärt, daß die Abwesenheit des Erzherzogs Ferdinand Max nur den Zweck einer Erholungs- und Vergnügungsreise habe, indem die Gesundheit seiner Gemahlin durch den tragischen Todesfall der Erzherzogin Margaretha sehr angegriffen sei. Erzherzog Ferdinand Max habe sich deshalb vom Kaiser einen sechswöchentlichen Urlaub erbeten, und werde nunmehr in wenigen Tagen nach der Lombardei zurückkehren.

Frankreich.

Die Entschädigung, welche die französische Regierung, auf Grund einer Abschätzung der Handelskammer von Nantes, von der portugiesischen Regierung für Rheder, Kapitän und Mannschaft des Charles Georges beansprucht, ist 180,000 Fr.

Nach Brest ist der Befehl geschickt worden, fünf Kompagnieen Marine-Infanterie nach China zu befördern. Diese Truppen sind nach Kanton bestimmt, wo Frankreich das Territorium besetzen will, welches ihm ehemals angehört hat.

Der frühere Volksvertreter in der National-Versammlung Fargin Fayolle, war als Aufrührer vom Obergerichte zu Bourges zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, krankheitshalber jedoch, nachdem er sechs Jahre gesessen, vor drei Jahren ins Spital St. Louis gebracht worden, wo er im Pavillon Gabrielle wohnte. Aus diesem ist er am 23. ds. Nacht verschwunden. Die Nachforschungen haben bis jetzt zu keinem Ergebnisse geführt.

Ein Fabrikant im Pariser Stadttheile der Madelaine ist verhaftet worden, weil er seinem zehnjährigen Töchterchen zur Strafe die Hand so lange über eine Spiritusflamme hielt, bis ihr das Fleisch verkohlt von den Knochen fiel.

Belgien.

Bei dem Nebel, der am 21. Okt. Morgens auf der Nordsee lag, ist der englische Dampfer Dolphin auf der Fahrt von London nach Antwerpen auf die Sandbank von Lorstelle gelaufen und befindet sich in einer gefährlichen Lage; die Schlepp-Dampfer Otto und Türk sind von Antwerpen sofort auf die Kunde von dem Unfalle ausgelaufen, um, wenn möglich, den Dolphin von der Sandbank loszumachen.

Spanien.

Die Neue Preußische Zeitung enthält Folgendes: „Nicht von unserem Correspondenten, wohl aber aus bester Hand, erhalten wir folgende Mittheilung aus Madrid: Spanien befindet sich wieder dicht vor einer neuen Phase seiner revolutionären Wirthschaft. O'Donnell wird von mehreren Seiten gedrängt, der Verfassung durch einen Staatsstreich ein Ende zu machen, und verwegen genug dazu ist dieser spanische Irländer. Selbst in den diplomatischen Kreisen hält man ihn für fähig, daß er je nach den Umständen keinen Anstand nehmen würde, die Königin Isabella, die ihn gründlich haßt, wie denn das auch gar nicht anders sein kann, ganz so über die Grenze zu schicken, wie es der nun vergessene Herzog vom Siege (Espartero) einst mit Dona Maria Christina, ihrer Frau Mutter, gemacht. Ich vermag nicht zu sagen, wie sich die Sachen hier entwickeln werden, jedenfalls erfolgt bald eine neue Explosion, und wahrscheinlich wird O'Donnell eine Regentschaft im Namen des Prinzen von Asturien proklamiren."

Großbritannien.

Die Insel Tasmania soll mit Viktoria auf dem australischen Festland durch ein unterseeisches Kabel verbunden werden, das 240 englische Meilen lang ist.

Aus Shields kommt neuerdings eine Hiobspost: Der Untergang der Brig „Wingrave" mit ihrer ganzen, 14 Köpfe starken, Bemannung. Sie scheint in dunkler Nacht durch den „Kangaroo" in den Grund gebohrt worden zu sein. Man fürchtet außerdem von einem andern Schiffbruch Kunde zu erhalten. Die „Margaretha" nämlich, die von Altona im Tyne eingelaufen ist, berichtet, daß sie etwa 20 Meilen von Tynemouth vielen Schiffstrümmern und Leichnamen begegnet sei.

Nach einer Notiz der Londoner „Schiffszeitung" war eines der Schiffe, welche beim Brande der „Austria" in Sicht waren, ohne Hilfe zu leisten, der „Pepperell" von New-York gewesen. Dasselbe ist in Bordeaux angekommen und berichtet, daß es am 14. Sept. einen brennenden Dampfer sah, „ein Schiff lag auf Seite."

Türkei.

Einer englischen Dame ist von einem als Rajah in Konstantinopel verstorbenen Verwandten unter der Erbschaft Grundbesitz zugefallen. Als sie dieselbe übernehmen wollte, wurde ihr bedeutet, daß kein Ausländer, weß Glaubens und Landeskind es auch immer sei, ein Eigenthumsrecht haben könne, wenn er nicht „von jeher" Rajah gewesen, und sofort wurden die betreffenden Häuser versiegelt und mit Kawassen bewacht. Die Dame machte ihre Klage mit Berufung auf den Hat-Humayum bei der englischen Gesandtschaft anhängig. Der Fall erregt Aufsehen, und man ist gespannt was England selbst dazu sagen wird.

In Gaza drangen die Araber in die Stadt und tödteten acht Einwohner, dann überfielen sie ein Dorf in der Umgegend, und metzelten dort alle Männer und Kinder nieder. In Folge dessen sind die Bewohner von Gaza unter die Waffen getreten. Die Zustände in Syrien sind wahrhaft kläglich, die Christen im Libanon haben nicht einmal mehr eine nominelle Regierung, da sich ihr Kaimakam in Beyrut aufhält, und nicht nach Burmana, seiner Residenz, zurückzukehren wagt. Es ist dort absolut unmöglich die Verbrechen zu unterdrücken. Ali Pascha in Damaskus ist ebenfalls ohne Macht, und man lebt auch dort in beständiger Furcht.

Ostindien.

Offizielle Berichte aus Bombay, 27. Sept., melden, daß 3000 auf der Gogrannsel verschanzte Rebellen am 19. Sept. geschlagen wurden. Die Engländer machten 1000 Gefangene. Ueberdieß wurden viele Flüchtlinge getödtet. — Die Gwaliorrebellen stehen noch in Seronge. Bombay ist ruhig.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 28. Oktober. Se. k. Hoheit Prinz Karl von Bayern wird dem Vernehmen nach erst Anfang Dezember aus Tegernsee hieher zurückkehren.

= J. kaiserliche Hoheit Prinzessin Luitpold fährt täglich von 1—3 Uhr im englischen Garten spazieren und Jedermann erfreut sich an Ihrem gesunden und kräftigen Aussehen.

** Die Abschließung des Heirathsvertrages zwischen dem Kronprinzen von Neapel und der Prinzessin Marie soll auf kommenden Samstag anberaumt sein.

* Das Kapitel des Maximilians-Ordens wird in den nächsten Tagen sich versammeln, um satzungsgemäß über die Vorschläge zu berathen, welche wegen Verleihung dieses Ordens, die bekanntlich alljährlich am Geburtstage des Königs, 28 Nov., Statt findet, an den erhabenen Stifter dieses Ordens für Kunst und Wissenschaft zu richten sind.

** Wie wir hören, verweilt der k. sächsische Ministerpräsident Hr. v. Beust in unserer Hauptstadt und war gestern bei dem k. bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten zur Tafel geladen.

✓ Der päpstliche Nuntius Fürst v. Chigi wird auf der Rückreise von Anhalt-Köthen, wie es heißt, sich in Bamberg aufhalten und dem Einzuge des neuen Erzbischofs Mich. v. Deinlein anwohnen.

✓ Der englische Gesandte Lord Milbank ist von seinem Sommer-Aufenthalte in Tegernsee und der k. württembergische Gesandte Graf Degenfeld von Württemberg wieder hier eingetroffen.

* Der Ministerialassessor Dr. Löschge im Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern wurde, dem Vernehmen nach, zum Legationsrathe befördert.

= An den hiesigen Magistrat ist die Weisung der k. Kreis-Regierung gelangt, zu den Wahlen der Wahlmänner sofort die Wahlkommissäre zu ernennen, resp. in Vorschlag zu bringen.

= Die jährliche Haus-Kollekte für die Restauration unserer Liebfrauenkirche hat in diesen Tagen wieder begonnen.

§ Im k. Residenztheater gab man gestern „Elisa Wallberg“ von Iffland. Ein altes Schauspiel, das unsere Großeltern oft erfreute und hier vor dreißig Jahren zum Letztenmale zur Aufführung kam. Bei allen technischen Vorzügen des Stückes, das durch seine gediegene Zeichnung der Charaktere den Schauspielern „gute Rollen“ in die Hand gibt, bewährt es sich heut zu Tage doch als höchst veraltet und ist wegen der Unwahrscheinlichkeit vieler Situationen ziemlich wirkungslos. Trotz der hiesigen gelungenen Darstellung, in welcher Frau Dahn-Hausmann und Herr Dahn als die Geschwister Wallberg hervorragten, äußerte sich nur spärlicher Beifall.

** Der Anbau des k. Hof- und Nationaltheaters schreitet nun seiner Vollendung entgegen, indem jetzt die Kapiteller angebracht werden, welche mit den an dem Hauptgebäude befindlichen korrespondiren und sich von diesen nur dadurch unterscheiden, daß sie aus gebranntem Ton (Terra cotta) und nicht aus Stein gefertigt sind. Der Preis eines solchen Kapitells beträgt 500 fl. (es sind deren 6), während die aus Stein gehauenen per Stück 2000 fl. kosteten. Auch die Façade des k. Hof- und Nationaltheaters längs der Maximiliansstraße erhält durch Versetzung von Fensterstücken und Herstellung gleicher Ornamentik einen imposanten Anblick.

* Bei der gestern stattgehabten vierten Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe wurden nachstehende Hauptserien mit beigefügten Endnummern gezogen:

Hauptſ.	Endn.	Hauptſ.	Endn.	Hauptſ.	Endn.
69	02	64	18	8	58
71	100	27	36	108	99
83	75	113	39	14	82
10	72	19	08	48	56
102	28	96	91	57	32
2	59	13	61	15	39
81	50	42	04	52	93
98	61	57	71	2	57
14	05	38	03	35	52
81	43	24	79	54	07
102	65	20	56	33	85
41	14	65	14	57	93
19	63	27	41	13	46
27	97	64	74	85	45
70	21	85	22	27	83
22	37	41	17	59	77
26	56	50	55	56	45
97	17	84	33	29	22
73	45	53	01	84	42
112	94	27	17	94	100

Mit der Rückzahlung dieser verloosten, im Kapitalsbetrage 600,000 fl. umfassenden Obligationen wird sofort begonnen, die Verzinsung aber jedenfalls mit 1. Februar aufhören.

Literarisches.

§ In der Siel'schen Buchhandlung dahier erschien dieser Tage eine interessante Schrift: „Was ist Wucher?“ Historisch-kritisch beleuchtet und vom Standpunkte unserer Zeit aus beantwortet, von Joseph Albert Mild, Dr. der Staatswirthschaft. Der Verfasser tritt mit Glück allen bisherigen Definitionen über sträflichen Wucher entgegen, welche entweder etwas Unfaßbares strafen oder durch die Strafandrohung Härten gegen die Darlehensuchenden hervorrufen. Der Verfasser findet hauptsächlich den sträflichen Zinswucher darin, daß eine Vertragstäuschung des Borgens durch den Darleiher zum Vortheile des Letzteren stattfinde. Im Ganzen liegt hier eine gründliche, geistreiche Arbeit vor, die alle Beachtung verdient.

Dienstes-Nachrichten.

Se Maj. der König haben allergnädigst geruht: den Unterlieutenant Jakob Lind vom 14. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen; den Reg.-Aktuar Georg Kraft vom 4. Armee-Div.-Kommando zur Kriegsschule zu versetzen; den Majoren à la suite Raimund Graf Fugger v. Kirchberg und Weißenhorn, und Adolph Fürst von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg den Charakter als Oberstlieutenants, und dem Hauptmann à la suite Klemens Graf von Schönborn den Charakter als Major zu verleihen; den Unterlieutenant Klemens Fürst, Adjutant des Gendarmerie-Korps-Kommandos, dieser seiner Funktion auf Nachsuchen zu entheben und zur Gendarmerie-Komp. der Haupt- und Residenzstadt München zu versetzen; dagegen den Oberlieutenant Joseph Pfistermeister der genannten Kompagnie zum Gendarmerie-Korps-Kommando-Adjutanten zu ernennen; den temp. pens. Unterlieutenant Jos. Heyberger auf ein weiteres Jahr im Ruhestand, und den temp. pens. Hauptmann Math. Lederer bleibend im Ruhestande zu belassen; den Oberstlieutenant Moriz Graf v. Butler-Clonebough vom Geniestab auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen, und dem Unterverwalter Robert Renz von der Fohlenhofs-Inspektion Fürstenfeld die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Stelle eines Scheiders bei dem Haupt-Münz- und Stempel-Amte wieder zu besetzen und diese Stelle, beginnend mit dem 1. Nov. 1858, dem Accessisten des Haupt-Münz- und Stempelamtes Dr. Emil v. Schauß in prov. Eigenschaft zu verleihen.

Der Muth der Liebe.

4.

„Nein,“ versetzte der Graf mit tiefem Gefühl, „ein so seltenes Paradiesesglück verlieh die Vorsehung nicht dem edlen Marquis; sie schenkte ihm nur ein Kind, eine unglückliche Waise, das Söhnlein seines Jugendfreundes und Waffengefährten, des armen Grafen B., der in Folge ruhmvoll erhaltener Wunden starb und in der Todesstunde sein Alles, sein Kind, dem Marquis vermachte. Dieser nahm den Kna-

den liebevoll auf und ward ein zweiter Vater dem jungen Heinrich."

„Heinrich?" rief die Gräfin, welche der Erzählung ihre volle Aufmerksamkeit schenkte, überrascht aus.

„Verzeihung, der Name kam mir eben auf die Zunge," entschuldigte sich der Graf; „sollte er jedoch dem Interesse, das Sie dem Helden meiner Geschichte gütigst zuwenden wollen, Eintrag thun, so will ich ihn mit Ihrer Erlaubniß — — Alfred nennen."

Die Gräfin erröthete, schlug verwirrt die Augen nieder und sagte mit leiser Stimme: „Der Name thut Nichts zur Sache, nennen Sie Ihren Helden nach Belieben."

Der Graf fuhr in seiner Erzählung fort: „Der Knabe war zehn Jahre alt, als er nach Puisay kam. Seine Mutter hatte er schon in der zartesten Kindheit verloren und war, da seinen Vater das harte Handwerk des Krieges bald hieher, bald dorthin warf, fremden, lieblosen Händen zur Erziehung anvertraut gewesen. Ach, Frau Gräfin, wie soll ich Ihnen die Seligkeit schildern, die das kleine Herz durchfluthete, als es an dem Marquis den liebevollsten Vater und Lehrer, den sorgfältigsten Freund fand und die so lange zurückgehaltene Zärtlichkeit nun frei hinströmen lassen konnte! Ein Gefühl unbegrenzter Liebe, die fast einer göttlichen Anbetung glich, entfaltete sich allmählig in Heinrichs Brust für den Marquis, der rastlos bemüht war, den Geist und das Herz des Knaben zu bilden und zu veredeln. Unter solch sorgsamer Leitung entwickelte sich in dem jungen Grafen B. frühzeitig ein beobachtender und scharf urtheilender Geist, der später den Jüngling von jenen schaalen Vergnügungen und Lüsten fern hielt, die eigentlich die Glocke des besseren Gefühles nie berühren und die deßhalb, wenn sie vorüber, im Herzen des Menschen Nichts zurücklassen, das ihm in den Tagen des Unglücks ein Leitstern, eine Stütze sein könnte.

So waren dem jungen Heinrich die Jahre friedlich und heilbringend dahingeschwunden, als die Furie der Revolution ihr Schlangenhaupt erhob, herzzertrümmernden Gräuel und furchtbarstes Entsetzen verbreitend in ganz Frankreich. Auch der Marquis mußte, wollte er nicht, gleich vielen Anderen, sich auf das Schaffot schleppen sehen, den theuren Boden seines Vaterlandes verlassen. Erlassen Sie mir, Frau Gräfin, den Schmerz zu schildern, der den Marquis und seinen Pflegesohn durchtobte, als sie dem kleinen Schlosse mit gramerfülltem Herzen Lebewohl sagten! Es war ein furchtbarer, thränenreicher, mir ewig unvergeßlicher Abschied! Wir stiegen eben den Hügel herab, die scheidende Sonne spann ihr leuchtendes Goldnetz um die Wipfel der Bäume, und ich —" [Forts. f.]

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Der Wasserträger." Oper von Cherubini.

Freitag: „Sieben Mädchen in Uniform." Vaudeville von Angely. Dazu: „Eine Partie Piquet." Lustspiel nach Fournier von Laube.

Sonntag: „Lohengrin." Oper von Richard Wagner.

Max Schweizer'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Ein Stündchen im Hofbräuhaus." Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Donnerstag: „Ein Prozeß um einen Kuß." Lustspiel in 1 Akt von Merbitz. Vorher: „Erste Gastrolle des Frln. Veilchenduft, oder: Theatralische Studien." Soloscherz in 1 Akt von Görner. Zum Schluß: „Die weiblichen Drillinge." Posse in 1 Akt von C. v. Holtei.

Todesfälle in München.

Maria Schmidhofer, Taglöhnersfrau von Neufarn, Ldgs. Freising, 50 J. Anna Kreßler, Eisenbahn-Bureaudienersfrau, 58 J. Peter Lutz, Taglöhner, 68 J. Joseph Krieger, Tambour im k. Inf.-Leib-Reg., 32 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Pöttmes: Theresia Mannhardt, p. k. Revierförsterswittwe, 78 J.

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 30. Oktober. № 258 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland

Bayern. Da in letzterer Zeit im Reg.-Bezirke Mittelfranken mehrere Fälle der Rotzkrankheit unter den Pferden vorgekommen sind, werden in Folge einer Entschließung der k. Regierung alle Pferdebesitzer und Gastwirthe zur erhöhten Aufmerksamkeit aufgefordert und sind dieselben bei Vermeidung empfindlicher Geldstrafe verpflichtet, rotzverdächtige oder gar rotzige Pferde von aller Gemeinschaft mit andern abzuhalten und Anzeige davon zu machen.

Bayerische Landespost. Wie man dem „Fränk. Kurier" aus Lichtenfels schreibt, wurde der k. Ingenieur v. Stockar zwar von einem Rollwagen erfaßt, doch sind ihm glücklicher Weise die Füße nicht abgefahren worden. Wir freuen uns, daß sich der Unfall leichter herausstellt, als es anfangs schien, um so mehr, als sich Hr. v. Stockar gerade auf dieser Bahn durch die Ausführung der äußerst großartigen Kunstbauten so viele Anerkennung und Verdienste erwarb.

In Aubing, Ger. München, ist in der vorletzten Nacht ein Brand ausgebrochen, der ein Wohnhaus sammt Nebengebäuden vernichtete und einen Schaden von 2000 fl. verursacht hat.

Vor einigen Tagen ist in einem Stalle zu Asbach, Ger. Donauwörth, unter dem Vieh eine Seuche (Milzbrand) ausgebrochen und auch ein Stück gefallen, in Folge dessen sogleich thierärztliche Hülfe in Anspruch genommen und amtliche Stallsperre angeordnet worden ist.

Freie Städte. Am nächsten 1. Nov. tritt eines der von der Direktion der „Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft" neuerdings erstandenen eisernen Schrauben-Dampfschiffe, unter dem Namen „Bavaria", seine erste Reise von Hamburg nach New-York an. — Seit dem Brand des Schrauben-Dampfschiffs „Austria" sind in den meisten Marineverwaltungen strenge Revisionen der Feuerlösch-Anstalten vorgenommen, beziehungsweise befohlen worden. So hat auch der Admiral Prinz Adalbert eine derartige Nachforschung befohlen, und sogar den auf der Reise befindlichen Schiffen Ordres nachgesendet, so daß sie angewiesen sind, in dem nächsten Hafen, den sie berühren, in Gegenwart des preußischen Consularbeamten, eine genaue Revision der betreffenden Vorkehrungsmittel vorzunehmen, und darüber ein legalisirtes Protokoll aufzunehmen und einzusenden.

Preußen. Der Schlesischen Zeitung wird aus Berlin Folgendes als Aeußerung des Prinz-Regenten in der Wahlsache bezeichnet: Man habe ihm in den Mund gelegt, daß er vollständig ungezügelte Wahlfreiheit wolle. Dies sei seine Meinung nicht, zumal man eine Sache, die so fest geschnürt worden, nicht plötzlich ganz lösen könne. Dagegen sei es allerdings sein Wille, daß den bei den letzten Wahlen laut gewordenen Beschwerden Abhülfe verschafft werde, und das habe er befohlen.

Die Nachforschungen betreffs des in so räthselhafter Weis verschwundenen Portefeuills der Königin haben noch kein Resultat ergeben. Hr. Stieber ist zum zweiten male, in Begleitung des Staatsanwalts Körner von Berlin nach Leipzig und Bamberg abgereist.

Ein 17jähriges, auffallend schönes Fräulein, Adoptiv-Tochter einer hochgestellten Dame, wie der „Publicist" erzählt, machte im vergangenen Sommer in einem großen deutschen Bade die Bekanntschaft eines hübschen Kunstreiters und hielt mit demselben, nach dem Geständnisse ihres Kammermädchens, mehrfach zärtliche Mondschein-Zusammenkünfte. Nichts desto weniger verlobte sich das Fräulein kurz darauf mit einem kurländischen Kavalier, aber nur, um mitten in den Vorbereitungen zur Hochzeit plötzlich zu verschwinden. Ein zurückgelassener Brief erklärt, daß sie die Liebe zu Signor C. nicht länger unterdrücken könne und in seiner Begleitung davongegangen sei, um seine Schülerin und Gattin zu werden. Die Spur der Flüchtigen ist von der bekümmerten Adoptiv-Mutter bis Dresden verfolgt worden, von da ab hört sie jedoch ganz auf.

Eine bekannte Bühnendame machte vor etwa zwei Jahren in Berlin die Bekanntschaft eines bejahrten, kinderlosen, unverheiratheten Fabrikanten aus M. und wurde von diesem, nachdem sie ihn in seiner letzten Krankheit treu gepflegt, bei seinem vor etwa vier Wochen erfolgten Tode, wie der „Publicist" erzählt, zur Universalerbin eines Vermögens eingesetzt, das aus Folgendem besteht: 1) aus der Fabrik des Verstorbenen, gerichtlich taxirt auf etwas über 60,000 Thlr., 2) aus einem Hause in Berlin, für das vor Kurzem 24,600 Thaler geboten wurde und 3) an baaren Geldern, Hypotheken, Möbeln, Pretiosen ꝛc. 20,000 Thlr. Auferlegt ist der Erbin nur, daß sie die Bühne verlasse und sich anständig verheirathe.

In Stettin begegnete dem Oberpräsidenten Frhrn. Senfft von Pilsach das Unglück, beim Aussteigen aus dem Wagen vor einem Hause der Neustadt dergestalt zu fallen, daß ein Bruch des rechten Oberarmes die Folge war. Zum Glück soll der Bruch gutartig sein.

Man meldet aus Dortmund, 24. Okt.: Gestern Nachmittags passirte auf der Köln-Mindener Bahn, von Berlin kommend, ein Extra-Zug hier durch, der aus fünf Güterwagen bestand und eine etwa 600 Ctr. schwere Geldladung enthielt. Wie das genannte Blatt erfährt, kommt dieser Geld-Transport von dem Hause Rothschild in Wien und geht ein Theil davon nach Brüssel, der andere nach Rotterdam.

Oesterreich. Ueber eine österreichische Gebietsverletzung durch russische Grenzwächter schreibt man der Oesterreichischen Zeitung aus Brody vom 21. Okt.: In der Nacht des 12., 13. und 16. Okt. überschritten wiederholt russische Grenzwächter den Cordon bei der Ortschaft Korosow, suchten, fanden und konfiszirten auf dem diesseitigen Territorium einige, sei es zum Schwärzen oder zum ehrlichen Verkauf bestimmte

Waarenballen, die sie mit hinüberschleppten, indem sie deren Eigner mißhandelten. Die Beschädigten geben als den Ort, der Schauplatz der Eigenmächtigkeit und der strafbaren Handlung gewesen, einen öffentlichen, nach verschiedenen Richtungen führenden Fahrweg, ein paar tausend Schritte diesseits der Grenze an, und erzählen, daß die russischen Gensdarmen außer ihren gewöhnlichen Waffen Knüttel trugen, die sie handhabten, und daß es vieler Bitten brauchte, bis sie die Führer der Waaren freiließen, die sie anfänglich festnehmen wollten, um sie an die Grenzbehörde, vermuthlich unter dem Vorwande, Leute und Waaren hart an der Linie angehalten zu haben, einzuliefern. Solche Fälle sind übrigens nicht neu; die Kosacken kommen he.üb r, ziemlich tief in unser Territorium, jagen hier den Leuten, bei denen sie die Absicht für die That nehmen, ihren Besitz ab, lassen dann im eigenen Interesse die Personen los und liefern die Waaren, als auf russischem Gebiet entwichenen Schmugglern abgejagt, ans Grenzzollamt ein, um ihren Theil zu erhalten.

Schweiz.

In der Nacht vom 24. Okt. sind in Basel einige Oekonomiegebäude des Spitals, sowie die an dieselben grenzenden Magazine und Werkstätten des Schreinermeisters Hubler in Feuer aufgegangen. Dabei ging auch ein Menschenleben verloren. Ein Schreinergeselle aus Bayern, der sich mit andern Arbeitern geflüchtet hatte, wagte sich noch ein Mal in die Flammen, um irgend etwas zu holen und wurde dann vom Rauche erstickt oder von herabstürzenden Trümmern verschüttet. Beim Flüchten der Kranken aus dem Theil des Spitals, der vom Feuer zunächst bedroht war, sind zwei Kranke vor Schrecken gestorben.

Frankreich.

Aus Paris wird über die harte Verurtheilung eines Engländers geschrieben: „Trotz aller einem gerichtlichen Erkenntniß schuldigen Achtung kann man sich nicht erwehren, bei einem von dem hiesigen Assisengericht gefällten Erkenntniß an die herrschende Antipathie gegen die Engländer zu denken. Ein junger Engländer, der in Gesellschaft eines Landsmannes in einem öffentlichen Lokal ein Glas Wein getrunken hatte, zahlte mit einem Zweifrancsstück, worauf ihm herausgegeben wurde. Der Kellner bemerkte gleich darauf die Unechtheit der Münze, lief dem Engländer nach und packte ihn beim Kragen. Der andere Engländer lief davon und reiste noch am Abend desselben Tages auf der Nordbahn ab. Der Verhaftete leugnet, das falsche Geld verfertigt zu haben, und behauptet, er habe nicht gewußt, daß es falsch sei. In seiner Wohnung fand sich nichts Verdächtiges vor als ein blechener Löffel, welcher zum Gießen von Metall gedient haben mag. Die Geschwornen antworteten auf die Anklage wegen Münzfälschung mit Nein, bejahten hingegen, ohne Zulassung mildernder Umstände, die Anklage wegen Ausgabe falschen Geldes, und der Gerichtshof erkannte auf lebenslängliche Zwangsarbeit. Ein Frösteln überlief die Advokaten und das Publikum, welche nicht weniger als der Angeklagte, der kein Wort französisch spricht, überrascht waren. Die Geschworenen selbst, wenigstens einige, schienen sich nachträglich zu besinnen: denn sie forderten den Vertheidiger des Verurtheilten auf, ein Begnadigungsgesuch, das sie unterzeichnen werden, an den Kaiser zu richten."

Das Journ. de la Meurthe meldet die Flucht eines Notars in Romeny, der eine enorme Schuldenmasse zurückgelassen und eine große Anzahl Familien in dortiger Gegend um ihre Habe gebracht hat.

Der Moniteur du Calvados berichtet als eine wohl kaum noch dagewesene Erscheinung, daß im südlichen Frankreich, wo die Kastanien-Ernte ungemein früh erfolgte, an einigen Orten die Kastanienbäume sofort wieder blühten und Frucht ansetzten, und daß dieses zweite Wachsthum schon so weit vorgeschritten ist, daß, wenn das Wetter noch einige Zeit so mild bl.ibt, die zweite Ernte noch vollkommen reif werden wird. Die Union de la Sarthe meldet, daß seit drei Wochen in den dortigen Gebüschen die Schneeballen und spanischer Flieder (Maiblume) in vollster Blüthe stehen, doch sei letzterer nicht so voll und üppig, wie im Frühling; der Duft ist jedoch vortrefflich. Auch der Ginster stehe wieder in Blüthe.

Rußland.

Ein neuer Dampfer, „Admiral Miaulis", von 1200 Tonnen scheiterte in der Nacht auf den 14. Oktober an den Küsten von Liefland bei der Einfahrt in den Golf von Riga. Der Dampfer gehörte der griechisch-orientalischen Dampfschifffahrtsgesellschaft und befand sich auf der Reise von Havre nach Petersburg An seinem Bord befanden sich die drei prachtvollen, in den Werkstätten der Ostbahn in Paris gebauten Eisenbahnwaggons, die für den Kaiser und die Kaiserin von Rußland bestimmt waren. Sie sind für verloren zu erachten, doch waren sie für 250,000 und die übrige Ladung für 500,000 Fr. versichert.

Türkei.

Von Konstantinopel, 23. Okt., berichtet die Allg. Ztg.: Lord Redkliffe ist abgereist; er wird den Winter in Rom zubringen. Mehemed Pascha hat das Marineministerium wieder bekommen. Es fand die dritte Montenegro-Konferenz statt.

China.

Berichten aus Honkong, 9. Sept. zufolge haben Lord Elgin und Admiral Putiatine vortheilhafte Handelsverträge mit Japan abgeschlossen. Fünf Häfen sind geöffnet, Japans Handelsmonopol ist beseitigt.

Amerika.

Die in New-York eingetroffenen Nachrichten aus Vera-Cruz reichen bis zum 3. Okt. Es war daselbst ein Kourier aus der Stadt Mexico angekommen, welcher die Nachricht überbrachte, daß General Vidaurri nahe bei San Luis von dem General Miramont geschlagen worden sei und daß letzterer 1000 Mann zu Gefangenen gemacht, so wie mehrere Geschütze erbeutet habe. Ein anderer Kourier meldet gerade das Umgekehrte. Er sagt nämlich aus, Vidaurri habe den Miramont geschlagen und dieser habe sich aus Verzweiflung eine Kugel durch den Kopf geschossen. Laut Nachrichten aus Tampico hatte Gouverneur Garza von allen Ausländern eine Kontribution zum Betrage von 100,000 Dollars erhoben. Als die volle Summe nicht einging, warf er eine Anzahl spanischer und amerikanischer Bürger in's Gefängniß. Später wurden dieselben wieder in Freiheit gesetzt gegen das Versprechen, die von ihnen verlangte Summe zu entrichten. Der spanische Konsul flüchtete sich an Bord eines spanischen Kriegsschiffes.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 29. Oktober. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs von den Jagden im Gebirge wird kommende Woche erfolgen und sollen dann alsbald die kgl. Jagden in der Umgegend unserer Stadt abgehalten werden.

✓ Wie wir eben aus guter Quelle vernehmen, bestätigt sich vollkommen die vor einigen Tagen gerüchtweise gebrachte Nachricht von der Errichtung eines neuen Monuments des Churfürsten Max Emanuel durch Se. Maj. den König Ludwig. Wir können sogar beifügen, daß das von Brugger gefertigte Modell bereits vollendet ist und demnächst zum Guße kommt. Das Monument wird in der Mitte des Promenadeplatzes aufgestellt, wohin auch s. Z. die beiden Statuen von Gluck und Orlando versetzt werden, da bekanntlich der Odeonsplatz für das Ludwigs-Monument bestimmt ist.

✓ Einer Meldung aus Ischl zufolge wird J. k. Hoh. die Frau Herzogin Max mit Familie nächsten Mittwoch hier eintreffen; der Erbprinz v. Thurn und Taxis begibt sich mit Gemahlin sofort nach Regensburg und wird Mitte November hieher zurückkehren und das Schloß Biederstein beziehen.

✓ Die erste Strecke der bayerischen Ostbahnen wird also in wenigen Tagen dem Betriebe übergeben und hiemit die zwei fruchtbarsten Kreise, die Kornkammer Bayerns, endlich

in das Schienennetz hereingezogen, die bisher von der Wohlthat des Eisenbahnverkehrs ausgeschlossen waren. So erregte denn die gestrige Eröffnungsfahrt das lebhafteste Interesse der Bewohner aller Orte, die der Zug bis Landshut passirte. Ueberall waren große Massen städtischer und ländlicher Bevölkerung an den Bahnhöfen und Stationen postirt, um das neue Schauspiel zu besichtigen. Zwei Lokomotive mit 20 Personenwägen fuhren um 8½ Uhr mit circa 600 Personen von hier ab und kamen gegen 11 Uhr in Landshut an. (Die Strecke von München bis Landshut zählt 19½ Bahnstunden.) Die Passagiere gehörten meist den höheren Beamten- und gebildeten Kreisen an, auch die HH. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten und Graf v. Reigersberg, Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein, Polizei-Direktor v. Düring, Bürgermeister v. Steinsdorf und der Magistrat, dann die Vorstände und Mitglieder vieler anderen Stellen nahmen an diesem Eröffnungszuge Theil, selbstverständlich auch der gesammte Verwaltungsrath mit Frhrn. Karl v. Rothschild, Cramer-Klett und anderen auswärtigen Mitgliedern. Im Landshuter Bahnhofe fand sich der dortige Magistrat, Hr. Bürgermeister Harhamer an der Spitze, zur feierlichen Begrüßung ein; große Flaggen entfalteten die Farben München's und Landshut's, in welch' letzterer Stadt die Straßen alsbald sich ungeheuer belebt zeigten, bis sich die Gäste nach den verschiedenen, zahlreichen, meist guten Gasthäusern vertheilten. Die HH. Staatsminister und der Verwaltungsrath nahmen ihr Absteigquartier in dem trefflichen Gasthause „zum Kronprinzen", und dinirten in einem gesonderten Saale des oberen Stockes, die allgemeine table d'hôte befriedigte die übrigen zahlreichen Gäste in jeder Beziehung vollständig. Die schöne „Dreihelmenstadt" gewährte Allen das lebhafteste Interesse, die zum Erstenmal dieselbe besuchten: die herrliche St. Martinskirche, das Denkmal Ludwig des Reichen, die Trausnitz-Burg mit ihrer reizenden Fernsicht über das Isarthal und andere Sehenswürdigkeiten wurden im Fluge besichtigt und so vergingen rasch die Stunden bis zu der um halb 5 Uhr erfolgten Rückfahrt. Gegen 7 Uhr langte der Zug wieder in München an. Die Wägen, 4räderig mit hohen Puffern, sind bequem und elegant, die Bahnhöfe in Freising und Landshut, wie alle Stationshöfe, einfach und von gutem Geschmacke; der Dienst ist bereits bestens eingerichtet; die Uniformen des Personals sind dunkelblau mit weißer Auszeichnung. — Wie wir hören, soll der Vertrag des Anschlußes einer Bahn von Prag nach Pilsen an die durch den bayerischen Wald zuführende Ostbahn endlich von österreichischer Seite unterzeichnet sein.

** Samstag Vormittag gegen 11 Uhr wird ein Eisenbahnzug von Landshut hier eintreffen und mit demselben zahlreiche Personen von dort, welche vom Verwaltungsrath hiezu eingeladen wurden, hier anlangen; dieselben werden dann Abends nach Landshut zurückkehren. Auch bei dieser Fahrt werden wie bei der gestrigen keine Damen eingeladen.

= Die Nachricht von der in den jüngsten Tagen stattgefundenen Reise des k. sächsischen Ministerpräsidenten Hrn. v. Beust nach München wird in sächsischen Blättern dementirt.

§ Gestern fand im k. Hoftheater die Leseprobe von dem neuen Redwitz'schen Stück: „Philippine Welser" statt.

* Bereits ist ein Abgesandter aus Weimar hier eingetroffen, um die für das dortige Hoftheater angekauften Kostüme des Festzuges zu übernehmen.

* Die neueste Nummer der Pariser Revue Contemporaine bringt einen höchst interessanten Artikel aus München, von einem zur Berichterstattung dorthin gesendeten Korrespondenten der offiziösen Zeitschrift. Bayern, heißt es, nimmt täglich einen höheren Rang unter den deutschen Staaten ein, und München wird als „wahrhaft eine Königin unter den deutschen Städten und als des Beinamens „„Deutsch-Athen"" würdig" bezeichnet. Bis auf das Bier hinaus ist die Revue Contemporaine voll Bewunderung. Das Künstlerfest, das Jubiläumsfest, die Ausstellungen, das Oktoberfest haben München in einem so glänzenden Lichte erscheinen lassen, daß selbst die Pariser Suffisance sich des Eindruckes nicht erwehren konnte. Die von König Ludwig gesammelten Kunstschätze und das von ihm gegründete künstlerische Leben, daneben die unter des Königs Max schützender Sorge erblühende wissenschaftliche Macht, die in München bodenständig zu werden und sich allseitig zu entfalten beginnt, vor allem endlich auch das konstitutionelle Leben, das, wie es seinen Ausgangspunkt in Bayern genommen, auch dort am gesundesten sich entwickelt, und die Hindernisse, die ihm begegnen, auf dem Wege des Gesetzes entfernt, ohne daß Bedürfniß oder Verlangen nach Staatsstreichen sich fände, dazu eine Liebe für das Königshaus, die, um sich zu äußern, keiner agents provocateurs (Polizei-Agenten) bedarf, sondern eine naturwüchsige und aufrichtige ist, muß allerdings für einen Franzosen ein doppelt seltenes Schauspiel sein.

Magistratssitzung.

○ München, 29. Oktober. Vor Beginn der öffentlichen Sitzung wurden 51 neu aufgenommene Bürger und 78 Insassen beeidigt. — Hr. Rechtsrath Badhauser referirt: Bekanntlich werden gegenwärtig in den Straßen der Stadt die hölzernen Wasserdeichen durch eiserne Röhren ersetzt, hauptsächlich um das den Verkehr belästigende, oftmalige Aufreißen des Pflasters bei Beschädigungen der Leitung zu vermeiden. Um aber diesen Zweck ganz zu erreichen, wäre es nothwendig, daß auch die Wasserleitung Seitens der Privaten durch eiserne Röhren ersetzt werde, weßhalb nächstens eine hierauf bezügliche Ausschreibung erfolgen wird. — Gewerbsreferat: Ueber die Verloosung der Lokal-Industrie-Ausstellung wird berichtet, daß der von der k. Regierung vorgeschriebene Ziehungs-Plan (28,000 Loose mit 1866 Treffer) unter magistratischer Aufsicht in allen Theilen eingehalten wurde. — Das Gesuch des chirurg. Instrumentenmachersohns J. Wickert v. h., um eine chirurg. Instrumenten- und Bandagen-Fabrikskonzession wird von der k. Regierung genehmigt. — Den Bierbrauern J. Sedlmayr und A. Deigelmayr wird bewilligt, die Firma „Jos. Sedlmayr u. Comp." zu führen. — Folgende Gewerbstransferirungen werden genehmigt: 1) des Bierwirths Dietl in die Landwehrstraße Nr. 19; 2) des Cafetier Kreß in die Heiliggeistgasse Nr. 7, und 3) des Bierwirthes Oberbauer in das Mariengäßchen Nr. 24.

Konzessionsgesuche.

Um eine Krämerskonzession für Haidhausen: M. Täufer, Herrschaftskutscher von Egenhausen, Ldgr. Leutershausen.

" " Lohnkutscherskonzession dahier: J. Mayerhofer, Kutscher von Gnadling.

Dienstes-Nachrichten.

Bei der Schule zu Niederumelsdorf, Ldgs. Abensberg, ist ein Schulgehilfe aufgestellt, und als solcher der Schulgehilfe Gg. Reßkopf von Wörth a. J., Ldgs Landshut, dahin versetzt; dann der Schuldienst-Exspektant Jos. Benedikt von Hochdorf, Ldgs. Bugen, als Schulgehilfe in Wörth a. J. bestimmt worden; ferner der Schulprovisor Michael Förstl von Ulrichsberg, Ldgs. Deggendorf, ist zum Schullehrer in Neukirchen, Ldgs. Pfarrkirchen, und der Schulgehilfe Joseph Lippl von Ruhmannsfelden zum Schulprovisor in Ulrichsberg befördert; dann der Schulgehilfe Gg. Lippl von Arnbruck, Ldgs. Viechtach, nach Ruhmannsfelden versetzt, und der Schuldienst-Exspektant Wolfg. Madet von Kirchberg, Ldgs. Regen, als Schulgehilfe in Arnbruck bestimmt worden.

Der Muth der Liebe.

5.

„Sie, Herr Graf? Verstehe ich recht?" unterbrach ihn die Gräfin.

„Ach, Frau Gräfin; im Eifer des Erzählens habe ich mich unwillkührlich an die Stell Heinrichs versetzt; doch ich verspreche Ihnen, mich nicht mehr einer solchen Unbeholfenheit schuldig zu machen. Die beiden Flüchtlinge, um in meiner Erzählung fortzufahren, kamen ungefährdet in dem

Seehafen an, wo, wie sie in Erfahrung gebracht, ihnen die Mittel zu geheimer Ueberfahrt nach England geboten werden sollten; sie fanden jedoch kein anderes Fahrzeug außer einem Schmugglerschiff, das aber ein enormes Ueberfahrtsgeld forderte. Was war zu thun, die große Summe bezahlt und das Schiff bestiegen. Auf dem nämlichen Fahrzeug befand sich auch eine junge Dame von wunderbarer Schönheit, die aber während der ganzen Dauer der Ueberfahrt nicht einen Augenblick zu weinen aufhörte. Die übrigen Reisenden kümmerten sich wenig um das tiefe Herzeleid des schönen Kindes, sie hatten an ihrem eigenen traurigen Loos genug zu tragen. Nur der Marquis, dessen edles Herz bei fremdem Leiden immer mitfühlte, suchte sie zu trösten, und die junge Unglückliche vertraute ihm das Geheimniß ihrer Thränen an. Sie war ein Fräulein von B. und einer der vornehmsten Familien Frankreichs entsprossen. Vor ihren Augen hatten fast alle ihre Verwandten auf dem Blutgerüste geendet und es war ein Wunder zu nennen, daß sie mit Hülfe eines alten, ihrem Hause treu ergebenen Dieners der Guillotine entrann und noch eine kleine Geldsumme aus der allgemeinen Plünderung zu retten vermochte. Voll Schrecken und Entsetzen im Gemüthe war sie zu Fuß nach dem erwähnten kleinen Seehafen in der Bretagne gekommen und nur durch Thränen und inständiges Bitten gelang es ihr, den Kapitän des bewußten Schmugglerschiffes zu bewegen, daß er sie für die geringe Geldsumme, welche ihr ganzes Eigenthum ausmachte, mit nach England hinübernahm.

Diese Erzählung hatte auf den Marquis den tiefsten Eindruck gemacht und er sann im Stillen darüber nach, wie er der unglücklichen jungen Dame helfen könnte. Denn was sollte in England aus ihr werden, die bisher an ein glänzendes Leben gewohnt, nicht im Stande war, sich durch ihrer Hände Arbeit zu ernähren. Konnte sich nicht bei ihrer Schönheit und Unerfahrenheit einem Loos verfallen, das viel trauriger, viel entsetzlicher noch, als der Tod? Der Marquis erblickte das einzige Mittel, die arme Waise vor allem Ungemach und Unglück zu bewahren, ohne sie um ihr höchstes Gut, ihren guten Ruf zu bringen, nur darin, ihr seine Hand anzutragen. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte

München, 28. Oktober. Bayer. 3½proz. — P. 96½ G. 4proz. 98⅞ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅞ P. — G. 4½proz. 101⅞ P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81½ P. 81¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 806 P. — G. Bayer. Ostbahnen 100⅞ P. 100⅝ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank l. Em. 1118 P — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P — G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: „Sieben Mädchen in Uniform." Vaudeville von Angely. Dazu: „Eine Partie Piquet." Lustspiel nach Fournier von Laube.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: „Der Sohn des Invaliden und die Gauner von Paris, oder: Die Schule des Lasters." Schauspiel in 5 Abthl. von Dr. Gerber.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Freitag: „Liesel's Hochzeits-Tag." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von G. Wallner. Hierauf: „Eine Berliner Bonne." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Hahn. Zum Schluß: „Bei Wasser und Brod." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Jakobson.

Todesfälle in München.
Friedrich Wüth, Professor an der landwirthschaftlichen Schule in Lichtenhof, 26 J. Erh. Winter, b. Melber, 64 J. Jos. Hutterer, ehem. b. Altmetzger, 61 J. Ther. Selter, b. Melberstochter, 15 J. Joseph Strobl, Kandidat der Philosophie von Eichstädt, 27 J.

3255. (3 b)

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung eines neuen Kataloges ergeht hiemit an alle Diejenigen, welche noch Bücher aus der Bibliothek des Johann Nep. Priesterhauses in Handen haben, die Aufforderung, dieselben sogleich der unterfertigten Direktion einzuhändigen.

München, den 27. Oktober 1858.

Die Johann Nepomuk Priesterhauses Direktion.
Christian Haller, Direktor.

3254.

Bekanntmachung.

Ratzelsberger Xaver, Metzger von Regen, Schuldenwesen betr.

In Folge Requisition des k. Bezirksgerichts Deggendorf vom 19. praes. 23. l. Mts. wird das Xaver Ratzelsberger'sche Metzgeranwesen Haus-Nr. 75 dahier, wie solches in der dießseitigen Ausschreibung vom 12. Juni l. Js. (vide neue Münchner Ztg. Abendblatt Nr. 148, Deggendorfer Wochenblatt Nr. 26, Beilage zum Kreis-Amtsblatt Nr. 50, Münchnerbote Nr. 147, Passauer Zeitung Nr. 183) näher beschrieben ist, und welches auf 4450 fl. geschätzt ist, am

Donnerstag den 11 Nov. l. Js. Vormittags 10 – 12 Uhr

in der Kanzlei des III. k. Landgerichts-Assessors dahier wiederholt der Versteigerung unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß sich die dem Gerichte unbekannten Steigerer durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Auf dem zu versteigernden Anwesen haftet ein Austrag für die Wittwe Theres Ratzelsberger von hier und das Recht des Unterschlufs in Erwerbs- und Dienstlosigkeitsfällen für die sieben ledigen Ratzelsberger'schen Kinder v. h., welche Belastung über dem Kaufschilling vom Steigerer zu übernehmen ist.

Die weitere Belastung des Anwesens liegt hier zur Einsicht bereit.

Regen, 23. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Regen.
Stangl, k. Landrichter.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Sonntag, 31. Oktober. № 259 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Des Allerheiligen-Festes wegen wird Montag das Blatt zwischen 10—12 Uhr ausgegeben; Nachmittags ist die Expedition geschlossen.

Deutschland.

Bayern. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat die Anordnung erlassen, daß, da vom 1. Nov. d. Js. an in Oesterreich die neue Münzwährung im 45 fl. Fuß zur Durchführung kommt, in Folge dessen bei der Behandlung der aus Oesterreich eingehenden und durch die k. Donau-Dampfschiffahrts-Anstalt zur Beförderung kommenden Gütersendungen die Ausscheidung der Frachten und Nachnahmen in Silber- und Bankvaluta aufzuhören habe und dieselben künftig nur in süddeutscher Währung zu berechnen sind.

Nachrichten aus Regensburg zufolge befindet sich Herr Bischof Senestrey, welcher an einem Wechselfieber erkrankt war, wieder auf dem Wege der Besserung.

In diesen Tagen wurde in den fürstlich Wrede'schen Gewächshäusern zu Ellingen der größte Theil der ausländischen Pflanzen öffentlich verstrichen. Es hatten sich bei dem Verstriche mehr Käufer eingefunden, als man erwartete. Gärtner aus München, Augsburg und andern Städten vertheuerten daher gewöhnliche Pflanzen, welche in der Nähe Liebhaber gefunden hätten, dagegen bekamen sie seltenere und ausgezeichnete Exemplare, welche nicht Jedermann's Kauf waren, weit unter'm Preis. Nach München sollen besonders viele und schöne Pflanzen um sehr billigen Preis gekommen sein. Ein Theil der Gewächs- und Treibhäuser soll abgetragen werden, weil ihre Erhaltung zu kostspielig geworden sein soll.

Bei der am 3. November in Augsburg beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen 9 Anklagen zur Verhandlung, und zwar 1 wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 wegen Kindsmordes, 1 wegen Betruges, 1 wegen Diebstahls, 2 wegen Raubes und 3 wegen Nothzucht.

Auf den k. bayerischen Eisenbahnen wurden im Monat September d. J. befördert: 426.342 Personen, Einnahme 435.155 fl. $3\frac{1}{4}$ kr.; 1,321,305 Entr. 5 Pfd. Güter (darunter 192,872 Ctr. 28 Pfd. Regie-Sendungen), Einnahme 399,285 fl. $14\frac{1}{2}$ kr.; für Bagage, Equipagen, Thiere rc. wurden 46,978 fl. $9\frac{1}{4}$ kr. vereinnahmt. Die Gesammtsumme der Einnahmen beträgt 881,418 fl. $27\frac{5}{8}$ kr., um 132,469 fl. $40\frac{1}{4}$ kr. mehr, als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

Bayerische Landespost. Ueber die Persönlichkeit des muthmaßlichen Mörders des Frhrn. v. Schaumburg erfahren wir nachträglich, daß derselbe von hübscher Figur und im Umgange beliebt war, aber keinen Widerspruch duldete und wegen seiner Körperkraft vielseitig gefürchtet wurde. Als Soldat soll er beim Exerzieren gegen seinen Rittmeister den Säbel gezogen haben und deshalb vom Militär entlassen worden sein. Die Ursache der That war, daß der Ermordete die Besoldung des M. wegen Alimente zurückbehalten sollte, solches aber mit dem Bemerken verweigerte, daß M. dann Bäume verkaufen und sich dadurch schadlos halten würde; man möge ihn lieber einsperren. Dies wurde dem M. so hinterbracht, als habe Frhr. v. Sch. gesagt, er (M.) habe Bäume gestohlen und solle nun eingesperrt werden. Hierauf trank M. sich einen Rausch, ging mit gespanntem Zwillinge ins Schloß und machte Miene, seinen Herrn zu erschießen, weßhalb er wegen Hausfriedensbruch zu $2\frac{1}{2}$ Monat Gefängniß verurtheilt wurde. Am 17. Sept. kam er aus der Frohnveste und verlangte ein dienstliches Zeugniß von Hrn. v. Sch., das aber nicht nach Wunsch ausfiel. Von da an trieb M. sich unstät herum, da er nicht zu seinem Vater durfte. Am 17. Okt. fand er sich zum Wendelinifest in Stadelhofen ein und begab sich am folgenden Tage (18) nach Kleinziegenfeld. Dort saß er den ganzen Tag über mit der Jagdtasche am Leibe, aus welcher ein Knickfang herausschaute, im Wirthshaus. Er gab denselben mehreren Personen zum Brodessen und auf das Lob, daß er gut schneide, sagte er, das glaube ich; er ist frisch geschliffen. Um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends verließ er das Wirthshaus und um 8 Uhr erfolgte in der Weise, wie bereits mitgetheilt, die gräßliche That. (Von dem k. Bezirks-Untersuchungsrichter zu Lichtenfels ist im k. Kreis-Amtsblatte von Oberfranken gegen den des Mordes an dem Frhrn. v. Schaumberg zu Kleinziegenfeld dringend verdächtigen und auf flüchtigem Fuße sich befindenden ledigen Jäger Joh. Gg. Münch von Hollfeld bereits ein Verhaftsbefehl erlassen.)

Am 26. d. kam das 11jährige Mädchen eines Bürgers in Zeilitzheim (Unterfranken) dem gelegentlich der Weinlese in einem Weinberge angeschürten Feuer so nahe, daß die Kleider fingen, sämmtlich am Leibe brannten und der ganze Körper des unglücklichen Kindes mit Brandwunden, vielmehr nur mit einer einzigen, bedeckt ward. Trotz der schleunigst angewandten ärztlichen Hülfe fürchtet man bei der großen Wundfläche für das Leben des Kindes.

In Würzburg fiel am 28. d. Abends ein Meßfremder aus Magdeburg, welcher wahrscheinlich in der Dunkelheit den Weg verfehlte, zwischen dem Rennweger- und Sanderthore in den Stadtgraben und brach beide Beine, das eine am Oberschenkel. Er wurde sogleich in's Spital gebracht und bestens verpflegt; allein da sich in der Nacht noch ein Schlagfluß dazu gesellte, so zweifelt man an seinem Aufkommen.

Ein Taglöhner aus Dudenhofen wurde am 24. Okt. zu Speyer im Wirthshause, in Folge von übermäßigem Genusse neuen Weines, vom Schlage getroffen und starb bald darauf.

In Landshut gelang es dem Polizeisoldaten Preisinger, den ledigen Schuhmachergesellen Jos. Danner aus Regensburg zu verhaften, welcher Hrn. General Ott in München am 24. d. eine goldene Cylinderuhr nebst Kette im Werthe von 80 fl. entwendete.

Am 26. d. Mittags 2 Uhr brach in Herbstadt, Ger. Königshofen, Feuer aus, wodurch zwei Wohnhäuser, vier Scheunen und mehrere Nebengebäude abbrannten. Das Feuer soll in einer Scheune ausgekommen sein; die Ursache der Entstehung ist zur Zeit noch unbekannt.

Am 27. d. Mittags 11 Uhr kam in der Brauerei des Gastwirths Ernst (zur Schwane) in Castell (Unterfranken) Feuer aus, welches, obgleich vom Besitzer entdeckt und Löschversuche angestellt, doch so schnell um sich griff, daß binnen 1 Stunde der Dachstuhl des ganzen Gebäudes vom Feuer verzehrt und die Wirthschaftslokalitäten unbewohnbar gemacht wurden. Der Schaden, der dem rc. Ernst hiedurch zugeht, ist bedeutend, da sein ganzer Gersten- und Malzvorrath, mehrere Ctr. Hopfen, sowie seine sämmtliche dießjährige Ernte hiebei zu Grunde ging; auch sollen seine Gebäulichkeiten sehr gering versichert sein.

Preußen. Die Kölnische Zeitung hat sich jüngst aus Wien berichten lassen, daß die erste Note, welche das österreichische Kabinet seit Einsetzung der Regentschaft nach Berlin befördert habe, die Depesche gewesen, in welcher Oesterreich Preußen das Mitbesatzungsrecht in der Festung Rastadt in Friedenszeiten einräume. Die offizielle Preußische Korrespondenz bemerkt dazu: „Wir bedauern, diese Nachricht nicht bestätigen zu können; denn es wird uns auf das bestimmteste versichert, daß eine solche Depesche nicht eingegangen ist."

Am 25. Okt. wurde in Berlin eine Kuh, welche die Mauer entlang zwischen dem Landsberger und dem Neuen Thore getrieben wurde, wild, zerriß den Strick, womit sie gefesselt war, warf einen Mann gegen die Mauer und durchbohrte einem Pferde, das von einem Herrn geritten wurde, die Brust. Der auf dem Pferde befindliche Reiter stürzte herunter, blieb sonst aber unversehrt.

Aus Halle vom 23. Okt. wird dem Magdeburger Correspondenten geschrieben: „Gestern Abends 7 Uhr verließ der 17 Jahre alte Sohn des Commercienrathes Keferstein (Besitzer der Papiermühle in Kröllwitz), welcher miethweise die Villa auf dem bekannten Reil'schen Berge bewohnt, die Stadt, um auf geradem Wege, die stets frequente Chaussée entlang, nach Hause zu gehen. Unmittelbar in der Nähe des nach dem Bade Wittekind abführenden Weges gruppirten sich um den gerade allein gehenden jungen Keferstein drei Männer, von denen der eine zum andern sagte: „Da ist er!" Keferstein, hierauf nicht weiter achtend, verfolgt ruhig seinen Weg, wird aber gleich darauf von einem der Männer um Feuer für seine Cigarre angesprochen. Während Keferstein diesem Verlangen willfahrt, stopft der zweite Kerl ihm ein in Schnupftaback getauchtes Taschentuch in den Mund und hebt ihn in Gemeinschaft mit dem dritten hoch. Der erste knebelt mit Bindfaden die Hände auf den Rücken, und alle drei schleppen ihn dann seitwärts von der Chaussée hinter einen Erdhaufen. Man mißhandelt ihn unter Ausrufen: „Du Bluthund" rc., bemächtigt sich seines augenblicklichen Geldvorraths, der in drei Zweisilbergroschen, einigen Kupfermünzen und einigen Francomarken besteht, stößt und schlägt ihn wiederholt und läßt ihn dann unter weitern Drohungen liegen. Mit größter Kraftanstrengung wird es dem Gemißhandelten endlich möglich, die Schnur, mit welcher seine Arme hinterrücks gebunden sind, zu zerreißen und so, schrecklich zugerichtet, die Wohnung seines Vaters zu erreichen.

Oesterreich. Die österreichische Landarmee wird eingetheilt in 12 Armeecorps, von denen jedes zwei bis drei Infanterie-Divisionen, eine Cavaleriebrigade oder Division nebst der nöthigen Artillerie rc. enthält. Jede Infanteriebrigade soll vier Bataillone Linieninfanterie, ein Bataillon Jäger oder Grenzer und eine Fußbatterie, jede Cavaleriebrigade aber zwei Cavalerie-Regimenter und eine Cavaleriebatterie enthalten. Bei Anspannung aller Kräfte können für die Offensive ungefähr verwandt werden: 270,000 Mann Linieninfanterie, 20,000 M. Jäger, 30,000 M. Grenzer, 15,000 M. Dragoner und Kürassiere, 35,000 M. Uhlanen und Husaren, 45,000 M. Artilleristen mit 1300 Feldgeschützen und den Raketenbatterien, 12,000 M. Genietruppen, Pontonniere und Pionniere, zusammen also in runder Zahl 427,000 Mann Combattanten außer den Depots und Garnisonen der Festungen und Hauptstädte.

Zu der am 10. Nov. stattfindenden feierlichen Enthüllung des Radetzky-Standbildes werden sich der Kaiser und die Kaiserin nach Prag begeben, und wie mit Bestimmtheit verlautet, hat der Prinz von Preußen zugesagt, der Feier beizuwohnen und am 9. Nov. Abends in Prag einzutreffen.

Aus Botzen, 26. Okt. wird gemeldet: In verschiedenen Blättern geschieht einer Cassette oder eines Portefeuilles der Königin von Preußen Erwähnung, das mit einem werthvollen Inhalt an Geld und Schriften auf dem Leipziger Bahnhof entwendet worden sein soll. Die Cassete ist bereits ausfindig gemacht worden, und befindet sich wieder in den rechtmäßigen Händen. Dieselbe wurde, sowie mehrere frühere mit der Post an die k. Herrschaften gelangte Sendungen, bei dem hiesigen k. k. Zollamt allen Umständlichkeiten der zollamtlichen Behandlung unterzogen. Seither ist Abhülfe geschehen.

Frankreich.

Der Pariser Moniteur enthält einen Bericht und einen demselben entsprechenden Erlaß bezüglich der Organisation Algeriens. Ein Generalrath (Provinzialvertretung) wird für jede Provinz eingesetzt. Außerdem enthält das amtliche Blatt die Ernennung der Präfekten und der Generalsekretäre für Algerien. — Weiter berichtet der Moniteur: Der „Correspondant" ist wegen eines Artikels Montalembert's: „Die Debatten über Indien im englischen Parlament" mit Beschlag belegt worden. Gegen den Verfasser und den Redakteur wird gerichtlich eingeschritten werden.

Der Sohn des Ministers Magne verheirathet sich dieser Tage mit der Tochter des Maire's von Rheims, eines der reichsten Kaufleute dieser Stadt. Hr. Magne ist einer der Großen, die das Kaiserreich geschaffen. Er begann seine Laufbahn im Hause Fould's als Commis; 1850, vor dem Staatsstreiche, wurde er in das sogenannte Ministerium der Fachmänner oder das außerparlamentarische Kabinet berufen und blieb seit jener Zeit mit wenigen Unterbrechungen Finanz-Minister. Er ist ein vertrauter Freund des Hrn. Fould und steht beim Kaiser in hohem Ansehen. Der junge Mann wird bei Gelegenheit seiner Heirath zum General-Einnehmer von Nancy ernannt werden.

Eine der drei väterlichen Besitzungen des Hrn. v. Lamartine, Milly, wo der Dichter geboren wurde und bis zu seinem 22. Jahre lebte, soll an einen reichen Gutsbesitzer von Bordeaux um 675,000 Frcs. verkauft sein.

Von Marseille, 27. Okt., wird gemeldet: Das zu Ehren des Herrn v. Lesseps veranstaltete Bankett war glänzend. 400 der ausgezeichnetsten Glieder des Marseiller Handelsstandes nahmen daran Theil. Der Saal des großen Theaters, wo das Bankett gegeben wurde, war mit Zuschauern angefüllt. Abends waren die Haupt-Clubs der Stadt, die Börse und die anderen Handels-Etablissements beleuchtet. Auf den Toast erwiderte Hr. v. Lesseps, daß die Durchstechungsarbeiten des Isthmus in 3 Monaten beginnen werden und in 3 Jahren der Kanal geöffnet sein wird. Diese Erklärungen des Hrn. v. Lesseps wurden mit Enthusiasmus aufgenommen. Als er das Theater verließ, wurde er von dem Volke mit Vivas empfangen.

Spanien.

Ein in der „Madr. Ztg." veröffentlichtes ministerielles Cirkulär enthält nähere Bestimmungen für den Verkauf der Nationalgüter, welcher rasch in Vollzug gesetzt werden wird.

Großbritannien.

Das erste Exemplar einer in England fabrizirten Dampffeuerspritze geht nach St. Petersburg, von wo es durch die russische Regierung bestellt worden war. Es werden zehn Minuten Zeit erfordert um die nöthige Menge Dampf in ihr zu erzeugen, dann aber kommt sie in ihrer Wirksamkeit drei gewöhnlichen Landspritzen gleich, und ist überdieß leicht genug um mit zwei Pferden rasch fortbewegt werden zu können. In Amerika sind Dampfspritzen schon längst im Gebrauch.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 20. ds. fand beim Großvezir ein Bankett statt, bei welchem Toaste ausgebracht wurden. Als Lord Stratfort de Redkliffe sprechen wollte, nahm Sir H. Bulwer das Wort mit dem Bedeuten, daß er allein der Gesandte Englands sei, und hielt eine warme Lobrede auf die französische Allianz und den Kaiser Napoleon III.

Persien.

Das offizielle persische Journal vom 20. Sept. versichert, daß dem englischen Gesandten für von Mirza über ihn ausgestreute Verläumdung volle Genugthuung ward. Mirza wurde verbannt und eine Restitution von 9 Mill von ihm gefordert.

Amerika.

Die Explosion des Pulvermagazins in der Havana kostete 112 Personen das Leben; 128 wurden verwundet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 30. Okt. Se. k. H. Prinz Luitpold wird heute hieher zurückkehren und sein Namensfest kommenden Montag im Familienkreise begehen.

✓ Heute Vormittags Schlag 11 Uhr traf der Extrazug von Landshut glücklich hier ein und brachte in 20 Wagons mit 2 bekränzten Lokomotiven über 600 Personen nach der Hauptstadt. Die Honoratioren und Offiziere von Landshut und Freising zeigten sich sehr zahlreich vertreten und wurden dieselben im Ostbahnhof von einer Deputation unsers Magistrats begrüßt. Wie bei der Münchener Festfahrt waren auch dießmal nur Herren geladen. Nachmittags halb 5 Uhr tritt der Zug wieder die Rückfahrt an.

§ Von heute bis nächsten Montag Nachmittags ist in der k. Erzgießerei wieder ein neues, eben vollendetes Kunstwerk öffentlich ausgestellt, nämlich die kolossale Reiterstatue des peruanischen Generals Bolivar (modellirt von Tadolini in Rom) Dieselbe kommt über den Ocean, nach Lima, der Hauptstadt von Peru.

✓ Laut einer Ausschreibung in auswärtigen Blättern eröffnet der pens. k. Hofopernsänger Dr. Härtinger am 1. Nov. eine Schule zur vollkommenen Ausbildung auf dem Gesammtgebiete der höheren Gesangskunst, in welche nur Zöglinge aufgenommen werden, die neben der allgemeinen Bildung, Talent und Stimme auch so viel Ausdauer besitzen, um mindestens drei Jahre diesen Studien obliegen zu wollen.

✓ In dem zu Dr. Steinbacher's Heilanstalt gehörigen Bauplatze an der Ottostraße fand am Donnerstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr ein Gendarm einen von einem Schneiderladen in der Neuhausergasse entwendeten Aushängekasten, jedoch des Inhaltes vollkommen beraubt. Dem Diebe soll man jedoch auf der Spur sein.

= Heute Morgens überraschte uns der erste Schnee auf den Dächern. Die liebliche Oper „der Schnee" würde im Theater Vielen eine weit angenehmere Ueberraschung sein.

• Für den Monat November und bis zur weiteren Bestimmung wird der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch dahier zu 14 kr., in allen übrigen Bezirken zu 13 kr. 2 dl. beibehalten.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Nikolaus Jocham, led. Steindrucker von der Au, und Ludwig Biller, led. Taglöhner von hier, wurden wegen eines Verbrechens des Diebstahls unter zwei besonders erschwerenden Umständen und eines besonders erschwerten Vergehens des Diebstahls, zum Schaden des k. Aerars und des Bauassistenten J. Thomas von München, ersterer zu 2½-, letzterer zu 2½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Andr. Feichtner, Soldat von Frühmosen, Ger. Ebersberg, erhält wegen Verbrechens der fortgesetzten, besonders erschwerten Unterschlagung und eines Verbrechens des ausgezeichneten Betruges II. Grades durch Privaturkundenfälschung 6 Jahre Arbeitshausstrafe; die mitangeklagte Reith wurde freigesprochen.

Amalie Bauer, led. Näherin von München, wird wegen ungeeigneten Benehmens gegen die k. Gendarmerie zu 8tägigem Polizeiarreste verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Taxbeamtenstelle bei dem Landgerichte Volkach, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte, dem Taxamtsgehilfen und derzeitigen Verweser des Taxamtes des Ldgs. Volkach, Ferdinand Andreae, zu übertragen; ferner den Taxbeamten des Ldgs. Cham, Joseph Röchl, zum Ldg. Falkenstein und den Taxbeamten zu Falkenstein, Joh. Loch, zum Ldg. Cham zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Expeditions- und Taxbeamten am Bezirksgerichte Traunstein, Ulrich Bauer, von seiner gegenwärtigen Dienstesstelle zu entheben und in seiner früheren Diensteseigenschaft als Kreis- und Stadtgerichtsschreiber bis auf weiteres in den Ruhestand zu versetzen, und als Expeditions- und Taxbeamten des Bezirksgerichts Traunstein, jedoch ohne Verleihung pragmatischer Rechte, den Taxbeamten des Ldgs. Tölz, Karl Reiner, dessen allerunterthänigsten Bitte um Verleihung einer bezirksgerichtlichen Expeditions- und Taxbeamtenstelle entsprechend, anzustellen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Heideck, Ldgs. Hilpoltstein, dem freiresignirten Stadtpfarrprediger von Ingolstadt, Priester Dr. Franz Xaver Paulhuber, zur Zeit in Kienberg, Ldgs. Trostberg; die kathol. Pfarrei Aibling, Ldgs gl. Namens, dem Priester Mich. Englmeyer, Dekan und Pfarrer in Straußdorf, Ldgs. Ebersberg; die kathol. Pfarrei Aspach, Ldgs. Dachau, dem Priester Math. Kammerer, Pfarrer in Wenigmünchen, Ldgs. Bruck, und die dadurch sich eröffnende Pfarrei Wenigmünchen dem Priester Adam Förstl, Kuratbenefiziumsvikar in Egertshausen, Ldgs. Wolfratshausen, zu übertragen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Wegmacher Joh. Mayer zu Grand in Rücksicht auf seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Baumkirchen, Ldgs. München r. J., mit einem fassionsmäßigen Reineinkommen von 1259 fl 16¾ kr.

Der Muth der Liebe.

6.

Der Marquis besaß, obschon ein Fünfziger, noch jene Körper- und Geistesfrische, welche bei reinen Sitten, unbelastetem Gewissen und mäßigem Leben, jene Jahre in der That zu den besten des Mannes macht; er warb um die Hand der jungen Dame, erhielt sie — und der Graf Heinrich hatte in der jetzigen Marquise T. eine liebevolle ältere Schwester erworben. Doch das Glück der kleinen Familie währte leider nicht lange! Im dritten Jahre ihrer Ehe starb Marquise, indem sie einer Tochter, einem wunderholden Kinde, das Leben gab. Diese kleine, zarte Menschenblüthe hatte der Himmel den Verbannten als höchste Freude und Trost gesandt. Was soll ich Ihnen, Frau Gräfin, von dem Kinde sagen? Es wuchs heran und entfaltete sich rasch; schon in seinem dritten Jahre war es das allerverführerischeste Geschöpf, das man nicht erblicken konnte, ohne es leidenschaftlich zu lieben. Der Marquis, der mit seiner Gattin seinen schönsten Wunsch zu Grabe hatte tragen sehen, konnte die Gegenwart des Kindes, die unschuldige Ursache seines größten Verlustes, lange nicht ertragen und die Kleine hing sich mit um so größerer Zärtlichkeit an ihren einzigen Freund, an den jungen Grafen Heinrich der ihr Lehrer und Erzieher ward. Der Marquis hatte so wenig von seinem Vermögen, das auch vor der Revolution nicht bedeutend zu nennen war, gerettet, daß er

nur nach den Gesetzen strengster Oekonomie leben mußte und außer einer alten Dienerin keine weitere Dienerschaft halten konnte. Heinrich wurde der kleinen — doch wie soll unsere Heldin heißen?"

Die Gräfin gerieth über diese Frage in einige Verlegenheit und sagte: „Wie sie wirklich heißt, Herr Graf."

Ein Strahl der Freude fuhr über des Grafen Antlitz und er sprach: „Sie erlaubten mir, meinem Helden den Namen Heinrich zu geben; leihen Sie meiner Heldin Ihren Namen — das dürfte dieser kleinen Geschichte Glück bringen."

Die Gräfin lächelte: „Wie es Ihnen beliebt; gefällt Ihnen mein Name —"

„Ach," fiel ihr der Graf voll Feuer in die Rede; „Sie wissen ja, daß mir unter allen Namen dieser der liebste ist! Also, Heinrich war der Freund, Lehrer und Erzieher der kleinen Bertha, noch mehr, er übernahm die kleine Sorge für ihr schönes goldenes Lockenhaar und ihren niedlichen Anzug, er lehrte sie die Lilienhändchen falten und emporheben im Gebethe für ihren trostbedürftigen Vater, für ihre so frühe schon von hinnen gegangene Mutter und für die Bekehrung jener bösen Menschen, welche ihr die Heimath geraubt und über ihre Angehörigen so viel Unheil gebracht hatten. Er lehrte sie die Sprache und Geschichte ihres Vaterlandes kennen, er führte sie hinaus in den grünen sangvollen Wald, auf das in Lenzespracht prangende Feld und machte sie bekannt mit den Eigenschaften der Blumen, die sie so sehr liebte und — ach das süße, zärtlich liebende Kind hat den armen Heinrich seitdem vergessen!"

[Fortsetzung folgt]

Börsen-Berichte.

München, 30. Oktober. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. 101½ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81¼ P. 81 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1118 P. 1115 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 29. Oktober. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81¼; 5pr. Met 80⅝; 4½proz. — ; Bankactien 1116; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 107⅞; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 152; Bayerische Ostbahn-Aktien 100½; Bayerische 4½proz. Oblig. 100⅞. Wechselkurs: Paris 92⅞; London 117¼; Wien 118.

5. Münchener Hopfenmarkt vom 30. Okt.

	Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
	Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. nieder-bayer. Gewächs	Landhopfen 1858	156,01	113,43	160	11	148	43	133	34
	Bevorz. Sorl. Holedauer Landhopfen 1858	40,35	37,70	170	—	168	16	150	—
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1858	25,64	20,56	171	52	167	23	150	—
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1858	588,24	517,94	210	48	200	57	194	36
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1858	159,16	149,16	—	—	240	—	—	—
Ausländ. Gut.	Baden, Schwezinger-Gut	93,83	87,19	150	—	143	33	130	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschieden. Ursprungs		95,35	10,09	—	—	75	—	—	—
Summa aller Hopfen		1148,58	936,09	Gel. bet. 179 780 fl.					

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefalle	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 29. Okt.	Weizen	—	—	17	23	16	53	14	40	—	—	—	23
	Kern	—	—	19	49	16	40	13	31	—	—	—	21
	Korn	—	—	10	49	10	5	9	17	—	—	—	3
	Gerste	—	—	10	42	9	48	9	40	—	—	—	6
	Haber	—	—	7	—	6	42	6	21	—	12	—	—
Erding, 28. Okt.	Waizen	603	60	18	6	14	39	11	45	—	2	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	89	—	9	45	9	1	8	4	—	11	—	—
	Gerste	1588	156	10	56	9	43	8	54	—	—	—	5
	Haber	226	5	7	40	7	—	6	22	—	—	—	—
Landshut, 29. Okt.	Waizen	715	82	18	12	16	50	13	4	1	19	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	160	60	10	40	10	8	9	49	—	—	—	26
	Gerste	1224	100	10	16	9	34	8	52	—	27	—	—
	Haber	242	3	8	1	7	37	7	17	—	7	—	—

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: „Lohengrin." Oper von Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Ein Ständchen im Hofbräuhaus." Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Zeitchen's Liebe und Kabale, oder: Kutscherschmerz und Köchinschwärmerei." Posse mit Gesang in 2 Akten von Salingré. Vorher: „Ein Prozeß um einen Kuß." Lustspiel in 1 Akt von B. Kerbitz.

Todesfälle in München.
Joh. Friedrich Bindhamer, Soldat im k. 1. Inf.-Reg., 25 J. Barth. Zehetmaier, Zimmermann, 49 J. Max Kuglmüller, Eisenbahn-Kondukteurssohn, 7 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Pappenheim: Albert Bernhard, Apotheker, 75 J.
In Würzburg: Valentin Gebhard, Privatier.
In Bamberg: Friedrich Ernst, geistlicher Rath und Stadtpfarrer bei St. Martin, 58 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 2. November. № 260 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland

Bayern. Die Eröffnung der I. Schwurgerichtssitzung im Jahre 1859 ist für den Kreis Niederbayern auf Donnerstag, den 3. Februar 1859 festgesetzt und als Präsident des Schwurgerichtshofes der Rath des kgl. Appellationsgerichtes von Niederbayern, Herr Jakob Halenke und zu dessen Stellvertreter der Rath des Bezirksgerichts Straubing Hr. L. Paur ernannt.

Der 58r Kometenmost wird nun bald eingeheimst sein, aber die 58r Mosträusche sind noch nicht alle heimgetragen und ausgeschlafen. Daß man sich beim Trinken des heurigen Mostes behutsam und mäßig betragen soll, ist sehr anzurathen; denn es sind nicht bloß gefährliche Erkrankungen, sondern auch schon mehrere Todesfälle in Folge unmäßigen Mostgenusses vorgekommen.

Bayerische Landespost. Bei Lichtenfels erforderte am 26. Okt. die Unvorsichtigkeit beim Führen der Rollwagen des Eisenbahnbaues schon wieder ein Opfer, indem ein Arbeiter von einem solchen ergriffen und so beschädigt wurde, daß der Fuß bis zum Knöchel abgenommen werden mußte. Der Unglückliche liegt im Spitale zu Lichtenfels in Pflege

Der durch den Fall in den Stadtgraben zu Würzburg Verunglückte ist kein Meßfremder, sondern ein Handelsherr und Gutsbesitzer aus Magdeburg, den sogar mehrere Orden schmücken. Er starb am 29. Okt. Abends. Folgenden Tags traf der Bruder desselben in Würzburg ein.

Freie Städte. Der gesetzgebende Körper zu Frankfurt hat dem Vertrage zwischen den Staaten des süddeutschen Münzvereines, nach welchem sich dieselben verbindlich machen, die Kronenthaler und jährlich für 400,000 fl. abgeschliffene Scheidemünze nach dem neuen Münzfuße, und zwar nach dem Verhältnisse der Zollbevölkerung umzuprägen, seine Genehmigung ertheilt.

In Hamburg erhielt man am 27. Okt. Berichte aus der Kapstadt bis zum 13. Sept. gehend, wonach das Dampfschiff „Eastern City" (wohin und woher ist nicht angegeben, muthmaßlich auf der Rückkehr von Indien nach England begriffen) am 24. Aug., in See durch Feuer total zerstört wurde. Das von London nach Kalcutta mit Truppen bestimmte Segelschiff „Merchantmann" rettete jedoch die Passagiere und Mannschaft (mit Ausnahme eines Maschinisten), und brachte dieselben nach der Kapstadt.

Sachsen. Der Justizminister Dr. v. Zschinsky ist an einer Lungenlähmung verschieden.

In der Nacht zum 27. Okt. brannten in dem unweit Rötha gelegenen Dorfe Havn zwei Wohnhäuser, zwei Scheunen mit den Getreidevorräthen und zwei Stallgebäude nieder. Leider verbrannte dabei auch ein fünfzehnjähriges Dienstmädchen Namens Fichtler von Rötha.

Preußen. Der Wirkl. Geh. Medicinalrath Professor Schönlein, welcher von Bamberg nach Berlin zurückgekehrt ist, ward vom Prinz-Regenten empfangen. Derselbe wird in diesen Tagen seine Vorlesungen an der Universität für das Wintersemester eröffnen. Wie wir hören, wird Professor Schönlein im April des kommenden Jahres aus seiner Wirksamkeit ausscheiden und seinen Wohnsitz in Bamberg nehmen.

Oesterreich. In Wien ist die bekannte Reisende Frau Ida Pfeiffer nach langwieriger Krankheit am 28. Okt. gestorben.

Leipnik in Mähren wurde am 23. Okt. von einer Feuersbrunst heimgesucht; die Hälfte der Stadt, heißt es in der „Presse" liegt in Asche; namentlich litt die Judengasse. Die ganze Stadt gleicht einem Schutthaufen. Was vom Feuer verschont blieb, mußte, um dem Feuer weitere Nahrung zu nehmen, abgedacht werden. Der Jammer der Bevölkerung ist herzzerreißend; alles irrt obdachlos und verzweifelnd umher. In einem Häuschen nächst der Kirche, neben dem Spital, ist das Feuer ausgebrochen. Noch war Hülfe möglich, allein es fehlte an werkthätig zugreifenden Menschen, da Alles an eigene Rettung dachte; hierauf brannte das Spital selbst und die Fleischbank ab, und im Augenblicke darauf stand die obere und untere Judengasse in Flammen. Menschenleben ist keines zu beklagen.

Schweiz.

Der „Köln. Ztg." schreibt man aus Genf vom 27. Okt. Aus neapolitanischem Militärdienste heimgekehrte Schweizer theilen mit, daß sie nicht mehr in Neapel blieben, weil es eine Unmöglichkeit für die jetzige Regierung sei, sich zu halten. Nur noch die Schweizertruppen seien dem König wirklich treu, indessen die italienischen Regimenter dem Erbprinzen anhängen und beabsichtigen, eine Revolution zu Gunsten des letztern zu machen. Täglich deßhalb Reibungen zwischen den Truppen; die Schweizer, von den übrigen Truppen und den Bürgern gehaßt, wagen nicht mehr auszugehen, sobald es dunkelt.

In Schwyz waltet eine Strafuntersuchung gegen die Bearnais-Sänger wegen Unterschlagung, weil dieselben vom Ertrag ihres geistlichen Konzerts nur 90 Francs und nicht die ganze Einnahme für wohlthätige Zwecke gespendet haben.

Frankreich.

Am 27. Okt., 7 Uhr Morgens, brannte die große Guttapercha-Fabrik der Herren Leroy und Comp. in der Pariser Vorstadt St. Marcel ab. Der Schaden wird auf 200,000 Franks geschätzt.

In Amiens wurde am 25. Okt. im Stadttheater eine förmliche Schlacht geliefert. Als der Vorhang aufgezogen wurde und der neue Sänger den „neuen Herrn des Dorfes" geben wollte, erhob sich ein fürchterliches Gepfeife von dem einen, ein ungeheures Beifallsgeschrei von dem andern Theile des Publikums. Der Polizei-Kommissär verlas hierauf einen

Erlaß des Präfekten des Somme-Departements, der in Anbetracht der Aufregung in der Stadt bereits Nachmittags an den Straßenecken angeschlagen worden war und in welchem in Artikel 1 verboten wurde, „die Bühnenkünstler beim Auftreten durch Kundgebungen zu empfangen, deren Bedeutung und Hartnäckigkeit die Künstler am Spielen verhindere", jedoch in Artikel 2 erlaubt wurde, Zeichen des Beifalles oder Mißfallens nach dem Stücke kund zu geben. Nach Verlesung dieses Erlasses forderte der Polizei-Kommissär diejenigen, welche etwas gegen das Auftreten des Herrn Geret hätten, auf, ihre Beschwerden der Polizei vorzulegen. Sofort wurde nun im Foyer eine Discussion eröffnet, die jedoch bald so tumultuarisch wurde, daß um halb zehn Uhr die Polizei eine Kompagnie des neunten Linien-Regiments einrücken ließ. Hierauf erfolgte Ruhe und der Vorhang erhob sich von Neuem. Kaum jedoch waren einige Scenen gespielt, als Mlle. Emilie Dumas so heftig ausgezischt wurde, daß der Polizeikommissär die Friedfertigen aufforderte, das Haus zu verlassen, da er die bewaffnete Macht einschreiten lassen werde. Diese Drohung bewirkte wenigstens, daß die Oper mit Noth zu Ende gesungen werden konnte.

In einem Garten bei Dombasle prangt ein Kirschbaum, der im August zum zweiten Male geblüht hatte, jetzt mit reifen Früchten.

Belgien.

In Antwerpen brach am 26 Okt., Abends 10 Uhr, in den Kellern des Wein- und Spiritus-Händlers Rouviere in der Rue du Berger Feuer aus. Im Erdgeschosse des Hauses, unter dem sich der Keller befand, war eine Gemälde-Galerie, bestehend aus werthvollen Kopieen spanischer Meisterstücke. Auch diese Gemälde sind sämmtlich verbrannt. Der Schaden wird bis jetzt auf 65,000 Fr. veranschlagt, wovon 15,000 auf die Gemälde, 40,000 auf die spanischen Weine und Spirituosen, die im Keller lagerten, kommen. Das Meiste war versichert.

Großbritannien.

Die Altstadt London besitzt zur Zeit, außer einem jüdischen Parlamentsvertreter, dem Baron Lionel Rothschild, einen jüdischen Alderman und Sheriff in der Person des Hrn. Salomons. Der Burgflecken Queensborough in der Grafschaft Kent, auf der Insel Sheppey im Aestuar der Themse gelegen, ist nun in der Liberalität noch um einen Schritt weiter gegangen und hat den Israeliten L. Magnus Esq. zum Mayor, oder Bürgermeister gewählt. Das erste Beispiel der Art in England und wahrscheinlich in Europa. In den Vereinigten Staaten aber kam es früher vor.

Alle am Cap disponiblen Truppen sollen nach Indien geschickt werden. 2000 deutsche Legionäre haben ihre Dienste angeboten.

Dänemark.

Die Prinzessin Louise zu Dänemark, die Gemahlin des Prinzen Christian, ist auf Schloß Bernstorff von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Aegypten.

Der Lloyddampfer „Calcutta", der am 27. Okt. aus Alexandria in Triest ankam, bringt folgende Nachrichten: Der Vicekönig ist nach Kairo zurückgekehrt. Die feierliche Beschneidung seines Sohnes soll am 10. Januar künftigen Jahres stattfinden. Die ägyptische Regierung hat mit der ägyptischen Bank ein Uebereinkommen abgeschlossen, kraft dessen letztere die Zahlung der Lieferungsscheine übernimmt; auch soll der Vicekönig beschlossen haben, die Civilliste auf einen festen Fuß zu bringen und die Budgets der verschiedenen Verwaltungszweige zu regeln. — Die Eisenbahn ist bis zur Station Nr. 15, der letzten in der Wüste, vollendet und kann die ganze Linie bis Suez dem Verkehr übergeben werden.

China.

Nach Berichten aus Hongkong vom 12. Sept. kehrte Lord Elgin von Japan mit einem Vertrage zurück, fast gleichlautend mit dem, welchen die Vereinigten Staaten mit diesem Lande abschlossen. Er stipulirt, daß ein Jahr nach Ratifikation des Vertrages fünf Häfen geöffnet sein müssen. Die Eingangszölle für Baumwolle und Wolle sind auf nur 5 Prozent festgesetzt, die meisten übrigen Einfuhrartikel zahlen 20 Prozent.

Die Unterhändler, die von Peking abgeschickt worden, um den chinesischen Tarif festzusetzen, lassen noch immer auf sich warten. Die Hongkonger Journale beschuldigen denn auch den Hof von Peking der Illoyalität; dieser belohne die „Tapfern" und veröffentliche nicht den Friedensvertrag im Innern des Reiches.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 1. Nov. Nach Nachrichten, die aus der Vorderriß hier eintrafen, wird sich der Aufenthalt Sr. Maj. des Königs im Gebirge wahrscheinlich verlängern, da Se. Maj. die Absicht hat, sich morgen von der Riß nach Oberammergau zu begeben und in dessen Umgegend einige Jagden abzuhalten. Das Befinden des Monarchen ist ein ausgezeichnetes.

* Herzog Ludwig und Herzog Karl Theodor, kk. HH., sind von Tichl bereits hier eingetroffen.

✓ Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis mit Gemahlin Prinzessin Helene, k. Hoh., trafen Samstag Abend hier ein, stiegen im Herzog Max Palais ab, und begaben sich gestern nach dem Schloße Taxis; die übrige herzogliche Familie wird, wie schon erwähnt, nächsten Mittwoch hier eintreffen.

* Da die österreichisch-deutschen Universitäten nach Mittheilung der k. k. Gesandtschaft dahier jetzt eine den übrigen deutschen ähnliche Einrichtung besitzen, so ist der Besuch derselben, laut Ministerial-Entschließung vom 7. d. M., gleich dem Besuch der übrigen deutschen Universitäten allen bayerischen Studierenden unter Beobachtung des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes gestattet. Diese wichtige Erlaubniß hat der akademische Senat durch Anschlag den Studierenden unserer Hochschule bekannt gemacht.

** Sicherm Vernehmen nach hat Se. Majestät der König den Ministerialrath L. v. Neumayr zum Generalsekretär des k. Staatsministeriums der Justiz ernannt; Ministerial-Sekretär Leinfelder wurde zum geheimen Sekretär, und Kanzleisekretär Brochier zum geheimen expedirenden Sekretär beide im Ministerium des Aeußern ernannt.

✓ Die Bevölkerung Münchens strömte gestern Nachmittags schaarenweise in die k. Erzgießerei, woselbst die kolossale, nach Peru (Südamerika) bestimmte Reiterstatue ausgestellt ist. Der peruan. General Bolivar, der „Befreier von Venezuela" zeigt sich auf einem hoch sich bäumenden Roße, in gesticktem Uniformsfracke und Reiterstiefeln; die rechte Hand hält den Federhut zum Gruße und die linke zieht den Zügel straff an; von den Schultern flattert ein faltenreicher Mantel. So korrekt die Formen des Pferdes ausgedrückt sind, so unnatürlich erscheint die Komposition des Modells, das der italienische Bildhauer Tadolini in Rom fertigte. Auch der geübteste Reiter wird auf einem, nur auf den Hinterfüßen stehenden Pferde, nicht diese kühne Stellung beibehalten und dazu auch noch grüßen können. (In ähnlicher aber edlerer Weise ist die Reiterstatue Peters des Großen in Petersburg dargestellt.) Dagegen ist der unter Leitung unsers Meisters Ferd. v. Miller ausgeführte Erzguß in jeder Beziehung vollkommen gelungen und wird jenseits des Oceans als ein neues Zeugniß der Münchener Kunst Bewunderung erregen. Die zum Guße verwendete Erzmasse wiegt gegen 150 Entr. Auch Se. Majestät der König Ludwig besichtigte das Kunstwerk.

§ Im kleinen Saale des k. Odeons hielt vorgestern Abends Herr Karel eine dramatische Vorlesung, deren Gegenstand der 2. Theil des Göthe'schen Faust nach der Wollheimischen Bearbeitung bildete. Das Auditorium war weniger zahlreich, als die gediegene Leistung, die Hr. Karel demselben vorführte und die

allseitige Befriedigung, mit der er dasselbe entließ, es verdiente. Mit einem kräftigen und äußerst umfangreichen Organe begabt, führte Hr. Karel Scene für Scene in sehr gelungenem Vortrage durch und erwarb sich durch die allgemeine Zeichnung und Charakterauffassung der verschiedenen Figuren, die sich im Vortrage aufs deutlichste durchblicken ließen, als durch die Auffassung und Wiedergabe des Textes jeder einzelnen Rolle die allgemeine Anerkennung. Am gelungensten gab Hr. Karel den Charakter des Mephistopheles sowohl in der scharf charakterisirten Sprache, als in einem durchdachten Mienen- und Geberdenspiel. Die Wollheimische Bearbeitung ist, wenn auch nicht dem ersten Theil gegenüber vollendet zu nennen, doch um vieles klarer und faßlicher, als die uns von Göthe hinterlassenen.

= Die hiesigen Künstlergesellschaften werden den Leitern der Kunstausstellung demnächst ein Festessen veranstalten, als verdiente Anerkennung für die viele Mühe beim Arrangement des Ganzen und die Umsicht, womit die Aus- und Einpackung der Bilder rasch und ohne die geringste Beschädigung vor sich ging.

§ Heute Abend veranstaltet die „musikalische Akademie" ihr erstes Konzert spirituel im k. Odeon, dessen Programm seltene Genüsse verheißt.

✓ Schon seit zwei Tagen regten sich auf unseren beiden Friedhöfen viele tausend Hände zum festlichen Gräberschmucke und diesen Vormittag prangen die Todtenhaine in gewohntem Glanze, belebt von dichten Menschenmassen, welche die Pietät wie alljährlich an diese geweihten Stätten führt. Für die Ordnung ist heuer dadurch entsprechend gesorgt, daß der Eingang durch das Thor rechts an der Thalkirchnerstraße und der Ausgang durch jenes links vorgezeichnet ist.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 31. Okt. 1858.

Oelgemälde.

Beyer, J. in Augsburg. Untersuchungsrichter. — Pfeiffer, F. W. Eine Fischerfamilie. — Baumgartner, P. Landsknechte in einer Kirche Beute auswürfelnd.

Altes Oelgemälde.

Die Anbetung der drei Könige. Von unbekanntem Meister.

Porzellangemälde.

Mußlich, Otto. Holländische Bauernstube. Nach P. van Hooghe.

Plastik.

Knoll, K. Die Nymphe Egeria diktirt dem Könige Numa Pompilius die Gesetze Roms.

Kupferstich.

Kräutle, K. Die Anbetung der drei Könige. Nach J. Schraudolph. — Würthle, F. Schaafe nach A. Eberle.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum zweiten Stationsmeister in München der Stationsdiener Leonhard Mühling; zum Postkondukteur in München der Briefträger Franz Levi; zum Briefträger in München der Gendarme Mathias Harlinger. — Versetzt wurden: die Expeditionsgehilfen Otto Feulner von Augsburg nach Schweinfurt und Julius Betterlein von Schweinfurt nach Würzburg, sodann der Lokomotivführerlehrling Franz Kotschenreiter von Hof nach Nürnberg. — Wegen physischer Dienstesunfähigkeit wurde der Post-Kondukteur Lorenz Holzäster in München pensionirt. — Der Telegraphenwärter Fried. Pfanz in Landshut wurde auf Ansuchen aus dem Dienste entlassen. — Entlassen wurde der Wechselwärter Martin Albrecht, Oberamts Würzburg.

Der Muth der Liebe.

7.

Die Gräfin hatte diese Erzählung mit sichtbarer Verwirrung, aber auch mit hohem Interesse angehört. Mehrmals öffnete sie ihre Lippen, um den Grafen, der mit vielem Gefühle sprach, zu unterbrechen, aber sie brachte kein Wort hervor und erst, als der Graf innehielt, erwiderte sie in langen Pausen, während welchen sie sich zu sammeln suchte, stockend: „O nein, Herr Graf — die Jahre, die lange Zeit und Entfernung — aber es bedarf ja nur des leisesten Wortes, und die alte Freundschaft —"

„Gewiß, Frau Gräfin," bemerkte der Graf, „ist die Freundschaft ein hohes, edles Gefühl, aber in der Brust des jungen Mannes hat sich ein viel gewaltigeres Gefühl entwickelt, als es die Freundschaft ist. Er besaß Einbildungskraft und Hoffnungsfähigkeit in einem so hohen Grade, daß er sich als Gipfelpunkt seines Glückes — Sie werden darüber lächeln, Frau Gräfin — seine liebe kleine Schülerin sich als seine Frau vorstellte! Doch er war arm und konnte einer Frau keine Zukunft bieten; trotz aller Vorstellungen seines edlen Wohlthäters, trotz der Thränen und Bitten der kleinen innigstgeliebten Bertha, reiste er nach — Amerika. Er hatte dem Marquis alle seine Hoffnungen und Pläne mitgetheilt, doch wollte er die freie Wahl des Mädchens nicht im Geringsten beeinträchtigen, wenn sich während seiner Abwesenheit eine passende Parthie für sie finden sollte; nur möchte ihm dieser zeitig genug von der Sache Kunde geben, damit Heinrich, wenn es ihm möglich, aus Amerika zurückkehren könne, ehe noch die Heirath geschlossen. Die Wege, die uns die ewige Vorsehung führt, Frau Gräfin, sind oft dunkel und gewitterschwer, doch führen sie uns zum Besten. Das erfuhr denn unser Held schon auf seinem Wege nach der neuen Welt. Auf dem Schiffe, auf dem er nach New-Orleans fuhr, befand sich unter den Passagieren ein amerikanischer Kaufmann, der etwas derb und heißblütig, eine seltene Herzensgüte besaß und sich zu dem jungen Grafen Heinrich mit einer unerklärlichen Sympathie hingezogen fühlte. Wohl sah jener damals, noch nicht herumgeworfen von den eisernen Händen des Schicksals, frisch und blühend aus und sein Haar, das jetzt freilich schon hie und da weißen Schneereif aufweisen mag, glänzte noch im dunklen Schwarz des Ebenholzes. Seine ganze äußere Erscheinung war nichts weniger als zurückstoßend. Nach einigen Tagen schon waren die Beiden so vertraut, daß sie sich gegenseitig ihre Lebensgeschichte mittheilten, und so entdeckte Heinrich in dem Kaufmann einen Oheim seiner verstorbenen Mutter. Dieser war hoch erfreut, nahm den Grafen in sein eigenes Haus in New-Orleans auf, bemühte sich mit wahrhaft väterlicher Liebe, dem Neuling das Trockene seiner neuen Laufbahn so viel als möglich weniger unangenehm zu machen, und lehrte ihn offen und frei alle Hilfsmittel kennen, welche der Handel darbietet, wenn man Kenntniß des Faches und der Verhältnisse mit strenger Ehrlichkeit verbindet. Der Kaufmann war kinderlos und alle ihm eben so nahe wie Heinrich stehenden Verwandte, waren reich, er adoptirte den Jüngling und nahm ihn bald als Kompagnon seines Handlungshauses auf. Ich will Ihnen, Frau Gräfin, Nichts erzählen von den vielen Mühen und Sorgen und Freuden der Laufbahn des Helden, von so mancher ungeheueren Last, die ihn zu erdrücken drohte, von der qualvollen Entmuthigung, die ihn so oft überkam: das waren gar trübe Momente, und vielleicht wäre seine Kraft erschlafft, wenn nicht von Zeit zu Zeit ein wählthätiger, erfrischender Himmelsthau in Gestalt von Briefen aus England vom Marquis gekommen wäre, der seinen durch Nachtwachen und anstrengende Arbeiten ermüdeten, Geist aufgerichtet und seiner Phantasie neue Schwungkraft verliehen hätte. Lange Jahre hindurch währte der Briefwechsel zwischen dem Marquis und Heinrich: doch plötzlich hörte jede Nachricht aus Frankreich auf. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

[Muthmaßliche Witterung im November nach dem Augsburger Wetterpropheten.] Der November wird mit schönen Tagen beginnen, die aber, wenn nicht Nebel fallen, von nächtlichen Reifen begleitet sind. Den 4. stellt sich ein Regen ein, dem einige warme Tage folgen. Den 14. kömmt starker Regen, der sich, im Falle Nordwind eintritt, in ein eben so starkes Schneegestöber umwandeln dürfte, dem dann vom 22. bis 24. sehr kalte rauhe Witterung folgt, gewiß möchte sein, daß besagte Tage, wenn auch hell, doch unfreundlich sind. Der 25. wird wieder freundlich sein, nun folgt veränderliches Wetter bis zum Monatsschlusse und zwar in der Art, daß es gewöhnlich den Tag über schön ist und Abends sich Regen, Schnee und Kälte einstellt.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Dienstag: „Experimente des Herzens", Charakterbild von Georg Horn.
Mittwoch: „Das goldene Kreuz", Lustspiel nach dem Französischen von Harrys. Dazu: „Durch's Fernrohr", Lustspiel von Wilhelmi.
Donnerstag: „Die Musketiere der Königin", Oper von Halevy.
Freitag: „Die Marquise von Villette", Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.
Sonntag: „Die Jüdin", Oper von Halevy.

Todesfälle in München.
Joseph Mock, Gypsformator, 36 J. Joseph Mayer, Schleiferlehrjung von Kempten, 15 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Augsburg: Peter Landsherr, Käufler und Gerichtsgantner, 47 J. — Anton Nägele, Parfümeriehändler und Armen-Pflegschaftsrath.

Versteigerung.

Mittwoch den 3. Nov. l. Js.
Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von halb 3—5 Uhr, werden im Dechanthof gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: eine sehr große Anzahl Altar-Verzierungen, Säulen, Kapitäler, Rahmen und Gesimse, Figuren von Holz geschnitzt ꝛc., eine Partie alte Bausteine, aufgeschichtet an der Lieb-Frauenkirche, ohngefähr 20—25,000. Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
verpfl. Schätzer am k. Bezirksgericht München l. J.
3263. (3 c)

Nachdem sich bereits mehrere Knaben zur Theilnahme an dem für den Eintritt in die lateinische Schule bezeichneten Unterricht (Vorschule) gemeldet haben, so werde ich den Unterricht mit dem Monat November l. Js. beginnen. Schellingstrase Nr. 17/2.

Dr. Schmidt,
k. Studienlehrer.
3265. (3 c)

Unterzeichneter ist gesonnen seinen Straßberg-Weiher den **3., 4. und 5. Nov.** zu fischen, wozu alle Fischfreunde eingeladen sind.

3269. (3 c) **Joh. Ostermaier.**

3271. (2 b)

Zur Beachtung.

Man wünscht zum Absatze verschiedener Leinwand mit einem soliden Kaufmanne, welcher in diesem Artikel Einkäufe macht, gleichviel ob von München oder Auswärts, direkte in Verkehr zu treten. Gefällige Offerte beliebe man franco unter Chiffre H. M. bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

3264. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

Karlsplatz Nr. 20 Hochparterre, im Maurer'schen Kaminfegermeister-Hause, nächst der protestantischen Kirche.

3262 (3 c)

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung eines neuen Kataloges ergeht hiemit an alle Diejenigen, welche noch Bücher aus der Bibliothek des Johann Nep. Priesterhauses in Handen haben, die Aufforderung, dieselben sogleich der unterfertigten Direktion einzuhändigen.

München, den 27. Oktober 1858.

Die Johann Nepomuk Priesterhauses Direktion.
Christian Haller, Direktor.

In allen Apotheken Münchens und Bayerns ist zu haben:

Ostindisches Pflanzenpapier.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster".

Preis per Couvert von 6 Blatt in München — **6** kr.

Engros-Verkauf beim privilegirten Erfinder **E. H. Gummi**
in München, Pfandhausstrasse Nr. 9. 3267. (a)

3260. In der **Giel**'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Was ist Zinswucher? Historisch-kritisch beleuchtet und vom Standpunkte unserer Zeit aus beantwortet von **J. A. Wild**, Doktor der Staatswirthschaft. — Preis **18** kr. oder **6** Ngr.

Ueber den Wendepunkt der Rechtswissenschaft.

Eine Bemerkung von **Dr. K. Wirth**. — Preis 12 kr.

☞ Zwei geistreich geschriebene Broschüren die allgemein Aufsehen machen werden!

3261. Der

Münchener Punsch

Nr. **44** (elfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: Wie die Wiener gegenwärtig in Zwanzigern schwimmen. — Die Stumme. Große Oper in 5 Akten. — Telekrapfen. — Verschiedenes. — Föhnückerlauderdier.

☞ Mit dem 1. Okt. begann das 4. Quartal, für welches alle Postanstalten vierteljährige Bestellungen annehmen. Preis vom Okt. bis Neujahr **30 kr.**

Münchener Schranne vom 30. Okt. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	19	19	16	53	14	38	—	23	—	—
Korn.	10	57	10	21	9	42	—	23	—	—
Gerste.	11	44	11	5	10	30	—	—	—	3
Haber.	8	14	7	39	7	18	—	9	—	—
Repssaamen	28	35	27	53	24	—	—	53	—	—
Leinsaamen.	20	45	19	58	18	31	—	—	—	10

Zufuhr: Waiz. 2320 S. Korn 753 S. Gerste 5440 S. Haber 2068 S. Reps. 59 S. Leins. 131 S.
Rest: „ 318 S. „ 26 S. „ 1360 S. „ 226 S. „ 25 S. „ 111 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 1. bis 8. November **Waizen**: Schäffel zu 22 fl. 41 kr. **Waizenbrod**: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 3 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 1 Q. Der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 Q.; detto von Roggenteig 21 L. 3 Q. **Korn**: Schäffel zu 14 fl. 11 kr. **Roggenbrod**: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 23 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 15 L. 3 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 31 L. 3 Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 31 L. 2 Q. **Nachmehl**: das Viertel 20 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe. Waizen**: Schäffel zu 20 fl. 41 kr. **Korn**: Schäffel zu 13 fl. 11 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 57 kr.; Semmelmehl 1 fl. 33 kr.; Waizenmehl 1 fl. 17 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 1 kr.; Roggenmehl — fl. 55 kr.; Backmehl — fl. 49 kr.

Ein Zentner Heu 1 fl. 37 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 31 kr. Waizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 16 kr. Haberstroh — fl. 51 kr. Eine Klafter Buchenholz 15 fl. 42 kr. Birkenholz 13 fl. 18 kr. Föhrenholz 10 fl. 30 kr. Fichtenholz 10 fl. 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus**.

Mittwoch, 3. November. № 261 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr, halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland

Bayern. Se Maj. der König hat genehmigt, daß die Donauschifffahrts-Assekuranz-Gesellschaft in Ulm in widerruflicher Weise zum Geschäftsbetriebe in Bayern zugelassen werde, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß sie auch Güter, welche auf bayerischen Schiffen verladen werden, versichert und daß, wenn sich in Bayern ähnliche Gesellschaften bilden sollten, solchen die Zulassung in Würtemberg nicht werde verweigert werden. (Ueber letzteren Punkt hat die Gesellschaft den geforderten Nachweis geliefert.) Die Gesellschaft hat einen Hauptagenten in Bayern aufzustellen, welcher mit seinem Vermögen für alle Ansprüche bayerischer Staatsangehöriger an jene primär haftet. Ueber die das Versicherungsgeschäft betreffenden Streitigkeiten zwischen der Gesellschaft und bayerischen Staatsangehörigen entscheiden die für die letzteren zuständigen bayerischen Civilgerichte.

Man schreibt aus Erlangen, 31. Okt.: Der gestrige Abend war hier ein belebter zu nennen, denn von sechs Uhr an bewegte sich eine große Menge von Leuten auf den Straßen hin und wieder, um sich des schönen Holzgaslichtes zu erfreuen, welches die Stadt mit Mondeshelligkeit beleuchtete und in den Häusern seine wohlthuenden Strahlen verbreitete. Der Magistrat verdient volle Anerkennung dafür, daß er das dem Steinkohlengas weit vorzuziehende Holzgaslicht gewählt hat, zumal durch den zum Gasbereiten nöthigen Holzvorrath eine Vertheuerung des Holzes selbst, wie man ganz irrthümlich meint, gar nicht bewirkt wird.

Die erste für den Kreis Mittelfranken im Jahre 1859 abzuhaltende Schwurgerichtssitzung zu Ansbach wurde auf den 24. Jannar l. Js. festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der k. Appell.-Rath Herr Karl Rumpler, und zu dessen Stellvertreter der Direktor des k. Bezirksgerichts Ansbach, Hr. Gg. Kraußold, ernannt.

Bayerische Landespost. Am 26. v. Mts. wurde der schon seit dem 9. vom älterlichen Hause abwesende Bauerssohn Florian Anwander vom Bruderhof im Günzflusse bei Rohrdorf, Ger. Ottobeuern, als Leiche aufgefunden. Der Unglückliche litt schon seit Jahren an Geisteskrankheit und wird deßhalb angenommen, daß er seinen Tod freiwillig im Wasser gesucht hat.

In Adlhausen bei Abensberg ist in der Nacht vom 28 Okt. der Thurm eingestürzt und hat die Kirche durchgeschlagen.

Anhalt. Aus Anhalt, 28 Okt. wird geschrieben: Gestern fand die Einweihung der neuen katholischen Kirche in Dessau durch den Fürst-Erzbischof und apostolischen Nuntius am k. Hofe zu München, Principe Flavio Chigi, unter dem üblichen glanzvollen Rituale statt. Der Herzog ließ den Vertreter des Papstes in herzoglicher Equipage abholen und zog denselben nebst seinem geistlichen Gefolge gestern nach der Einweihung der Kirche zur Tafel.

Preußen. Der dänische Gesandte soll Einspruch erhoben haben gegen die Aufführung des Schauspiels „Heinrich von Schwerin" auf der Berliner Hof-Bühne, welches die Gefangennahme des Dänenkönigs Waldemar I. durch den deutschen Grafen Schwerin zum Gegenstand hat.

Ein vor einigen Tagen auf der Schneidergesellen-Herberge zu Berlin angekommener Schneidergeselle aus Leobschütz wollte am Nachmittage daselbst im Scherze und anscheinend etwas angetrunken, ein etwa anderthalb Zoll breites und einen halben Zoll dickes Stück rohen Rindfleisches ungeschnitten in einem Stücke verschlucken; dasselbe blieb jedoch ihm im Halse sitzen und konnte trotz aller Anstrengungen nicht wieder herausgebracht werden, so daß sich sofort die heftigsten Symptome des Erstickens bei demselben einstellten. Einem sogleich herbeigerufenen Arzte gelang es zwar, nach vielen Bemühungen, das Stück Fleisch wieder hervorzuholen, der Schneidergeselle blieb aber dessenungeachtet sinn- und sprachlos und hatte sich bei ihm eine so gefährliche Blutstockung in den Lungen ausgebildet, daß sein Zustand lebensgefährlich erschien und der Transport desselben nach der Charité mittelst Tragekorbes nothwendig wurde.

Oesterreich. Auf der Kaiserin Elisabeth-Bahn hat am 29. und 30. Okt. die Probefahrt von Wien bis Emsdorf (nächst Enns) stattgefunden. Wenn die Witterung günstig bleibt, und die angestrebte Vollendung der Ennsbrücke es gestattet, wird in wenigen Tagen die Probefahrt von Linz nach Wien vorgenommen werden.

Italien.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Okt. ist der englische Schooner „William Wallace" unter Kapitän Brown bei der Piavemündung gestrandet. Die Bemannung scheint verloren. Die Ladung aus Eisenschienen und Maschinenbestandtheilen für die lombardisch-venetianische Gesellschaft bestehend, ist in Antwerpen versichert. Man hat Hoffnung, dieselbe zu bergen; zu diesem Zweck ist der Kriegsdampfer „Alnoch" am 28. abermals von Venedig nach dem Standungsort abgegangen.

Bekanntlich wurde ein englischer Schiffskapitän Namens Gaskin von dem Appellhof zu Sassari zu 1jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, weil derselbe einen sardinischen Zollbeamten, welcher ihn wegen Contrebande zur Strafe gezogen hatte, eine Nacht hindurch auf seinem Schiff gefangen hielt. Der Kapitän hatte sich mit einem Bittgesuch an den König gewandt, und dieser hat ihm die Strafe erlassen.

Schweiz.

Schweizer Blätter berichten: In einem Weiler des Bezirks Cossonay (Kanton Waadt) hat ein als fleißig bekannter Gewerbsmann, Berner von Herkunft, seine Frau, von der er zehn Kinder hat, wegen Eifersucht auf eine gräßliche Weise mißhandelt. Er band ihr in Abwesenheit der übrigen Familie die Hände auf den Rücken und schlug sie mit einem knorrigen Stock, bis sie ohne Zeichen des Lebens auf dem Zimmerboden liegen blieb. Diese Grausamkeit ge-

nügte dem Unmenschen noch nicht; er durchstach der Halbtodten beide Lippen mit einem spitzigen, eigens dazu bereiteten Eisendrahte und heftete diese so an zwei Punkten zusammen. Dann ging er den Geschäften nach. Die Unglückliche erholte sich, da sie aber nicht reden und die Hände nicht bewegen konnte, so ging es lange, bis es ihr gelang, mit Kopf und Schultern die Fensterriegel zu öffnen und ihre entsetzliche Gestalt zu zeigen. Man löste ihr die Hände, aber erst nach Stunden gelang es dem herbeigerufenen Arzt, ihr den Mund zu öffnen. Der Verbrecher ist in Verhaft.

Frankreich

Man meldet den Tod des Divisionsgenerals v. Salles. Er wurde nicht beim Scheibenschießen verwundet, sondern von Hrn. Chanalleilles, seinem Milchbruder, durch einen Pistolenschuß in den Unterleib ermordet. Das Verbrechen soll in einem Anfall von Wahnsinn begangen worden sein. Einige Personen wollen zuverlässig wissen, Hr. Chanalleilles habe den General aus Eifersucht und auf der That getödtet. Der General kommandirte in Branges, Departement Vauclusez er hat den großen Redan gestürmt.

Der Moniteur rühmt als ganz außerordentlich zweckmäßig das neue System der Asphalt-Pflasterung, das jetzt in Paris angewandt und womit in diesem Augenblicke die Rue de Valois versehen wird. Die schwersten Lastwagen ließen auf diesem Pflaster nicht die geringste Räderspur.

Großbritannien.

Aus Dublin wird berichtet, daß der hochw. Alexander Nixon, als er am verflossenen Sonntag mit Frau und Tochter aus der Kirche von Myra (etwa eine deutsche Meile von Dunfanaghy) nach Hause fuhr, auf der Landstraße von drei in Weiberkleidern steckenden Leuten angefallen wurde, und eine tödtliche Schußwunde durch Mund und Wange erhielt. Daß hier eine politische Mordthat vorliegt, darüber herrscht nicht der geringste Zweifel, denn der hochw. Herr hatte sich durch seine Aussagen über die Zustände in Gweedore vor einem Parlamentsausschuß viele Feinde auf den Hals gelockt. Am 27. Okt. — weiter reicht der Bericht nicht — war er zwar noch am Leben, befand sich aber in einem fast hoffnungslosen Zustand. Die Mörder sind entkommen, und obwohl der Lordlieutenant sofort einen Preis von 100 Pfd. St. auf deren Habhaftwerdung aussetzte, darf man sich davon nicht allzu viel versprechen, nachdem es offenes Geheimniß zu sein scheint, daß das Landvolk der Gegend es mit den Mördern hält.

Türkei.

Von der bosnischen Gränze, 20. Okt., schreibt man: Der neue Aufstand in der Posavina hat in dieser Woche eine Wendung bekommen, auf die man hier durchaus nicht gefaßt war. In der vergangenen Woche schien der Aufstand Dimensionen zu nehmen, daß man geneigt war, zu glauben, ganz Bosnien werde in kurzer Zeit in Flammen stehen. Kaum wußte man aber hier mit Zuversicht, daß die Christen bei Schamats Sieger waren, so verbreitete sich schon nach einigen Tagen das Gerücht von einer gänzlichen Niederlage derselben, dem anfangs zwar niemand glauben wollte, das aber gegenwärtig außer Zweifel ist. Alle Flüchtlinge, die sich auf österreichisches Gebiet retteten, stimmen damit überein, daß die Christen zersprengt, niedergemetzelt und arg zugerichtet wurden. Straschno stradasmo, isekoshé nas Turzi, d. h. arg wurden wir zugerichtet, die Türken hieben uns in Stücke. Die Niederlage der Christen ist daraus erklärlich, daß sich zu den Begs das reguläre türkische Militär (Nsler) gesellte, das erst in der vorigen Woche von Sarajewo aufbrach. Die undisciplinirten Massen der Christen konnten wohl mit den ebenfalls wenig disciplinirten Begs sich messen, dem Bajonnet und den Kanonen mußten sie aber unterliegen. Die Türken übten dießmal furchtbare Vergeltung für die von den Christen vor einigen Wochen verübte Rache an den Konazima (Meierhöfen) der Begs. Die meisten christlichen Dörfer in der Gradatschla-Nahia gingen in Flammen auf. Die vor kaum einem Jahr im Orte Obudovats aufgebaute christliche Kirche wurde verbrannt und gänzlich zerstört. Von den christlichen Führern kamen sehr viele um, darunter der berühmte Pfarrer Pavo aus Osjetschan. Was das reguläre türkische Militär (Nsler) selbst anbelangt, so verfuhr es seinerseits mit großer Schonung, es konnte aber die Gräuelthaten der Begs nicht verhüten. Nur in den Städten vermochte es, daß die christlichen Kaufleute, die, nebenbei gesagt, sich von jeder Gemeinschaft mit der Rajah während der ganzen zweijährigen bosnischen Bewegung abhielten, von den racheburstigen Begs unbehelligt blieben.

Amerika.

Der britische Kriegsdampfer Valorous, der den Sir William Gore Ouseley nach Nicaragua führen soll, ist in New-York eingetroffen und hat aus Fayal 42 von den durch Maurice geretteten Passagieren der Austria mitgebracht. Drei von ihnen hatten wegen ihrer Brandwunden im Hospital zu Fayal bleiben müssen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 2. Nov. Zur Feier des hohen Namenstages Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold war unsere gesammte k. Familie gestern Morgens in Höchstdessen Palais versammelt und Nachmittags festliche Tafel.

✓ Der griechische Gesandte an unserem k. Hofe, Frhr. v. Sina, wird sich in einigen Tagen wieder nach Wien zurückbegeben, woselbst er bekanntlich ebenfalls als Gesandter des Königs Otto fungirt.

* Der zum ersten Präsidenten des obersten Gerichtshofs ernannte Hr. v. Lehner wird erst Ende Novembers eintreffen, und dann am 1. Dez. das Präsidium des höchsten Gerichtshofes übernehmen.

* Der Legationssekretär bei der bayrischen Gesandtschaft am Bundestag, Dr. Sigmund, wurde zum Ministerial-Assessor befördert.

§ Die „musikalische Akademie" brachte gestern in ihrem ersten Concert zwei große herrliche Tonschöpfungen zur Aufführung: ein geistliches Oratorium von Cherubini und die vollständige Musik zu Beethoven's „Ruinen von Athen." Beide Tonwerke erregten bei ihrer musterhaften Durchführung sowohl von Seite des Orchesters, als der Gesangskräfte das lebhafteste Interesse, das sich durch den Beifall des zahlreichen Publikums, an dessen Spitze Seine Maj. König Ludwig und Prinz Adalbert, zur Genüge kundgab.

= Gestern traf hier aus Augsburg die Nachricht ein, daß sich dort der Artillerie-Oberlieutenant Betzel, der eben von München gekommen, erschossen habe. Derselbe befand sich hier in Urlaub aus Ingolstadt und hatte vor ein paar Jahren das bekannte unglückliche Duell mit dem Studenten Georg.

‖ In seiner jüngsten Sitzung sprach der oberste Gerichtshof aus, daß nur solche Ausstockungen eines Waldes von der forstpolizeilichen Bewilligung abhängig seien, welche zu dem Zwecke vorgenommen wurden, um den Wald einer anderen Kulturart zuzuwenden und der Forstkultur zu entziehen. — In der Untersuchungssache gegen den Bauern Andreas Schmid von Obermühlhausen wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung sprach der oberste Gerichtshof aus, daß es für die Frage der Verjährung ganz gleichgültig sei, in welche Zeit die ersten zwei Zertrümmerungen fallen, indem nicht diese einzelnen Zertrümmerungen strafbar seien, sondern die Strafbarkeit erst mit der dritten gewinnsüchtigen Zertrümmerung zu Tage tritt.

✓ Am gestrigen Allerheiligentage machte sich in unsern beiden Friedhöfen, wohl in Folge der rauhen Witterung, kein so großes Gedränge bemerklich, wie in vorhergehenden Jahren. Die allgemeine Aufmerksamkeit erregten im neuen Friedhofe vier neben einander stehende, ganz gleiche Monumente aus Stein, welche man der bei der vorigjährigen Pulverexplosion

verunglückten Familie Graf (Wittwe Graf, beiden Töchtern Rosa und Ida und Bräutigam Karstens) setzte. Im alten Friedhofe, rechts an der Mauer, erstand ein großes Monument über dem Grabe des verst. Dr. Merz, des Gründers des Gesellenvereines, vor welchem je zwei Mitglieder den ganzen Tag über abwechselnd am Grabe als Ehrenwache standen. Im Steine ist ein Relief in Erz angebracht, worauf sich Maria und Christus befinden, und in des letztern Schooß der Verblichene ruhend. Ursprünglich wurde Dr. Merz in einem Familiengrabe beigesetzt und erst in neuerer Zeit in diese Gruft übergetragen. Besonderes Interesse erregte im neuen Friedhofe das Grabdenkmal Joh. Ad. v. Seuffert's, dessen lebensähnliche, künstlerisch vollendete Büste auf einfachem Sockel ruht, worauf man folgende Inschrift liest: „Dem um Wissenschaft und Pflege vaterländischen Rechts hochverdienten Manne seine Freunde und Verehrer." Gleich neben diesem ruht ein anderer verdienstvoller Justizmann, Oberappellationsgerichts-Präsident Frhr. v. Wulffen. Schließlich müssen wir noch eines Uebelstandes erinnern, der in dem Verbindungsraum zwischen dem alten und neuen Friedhofe auf Seite der Lände besteht, indem dort in einer Ecke eine plastische Gruppe steht, die „Kreuzabnahme Christi", die eine sehr üble Nachbarschaft hat. Heute Vormittags waren die k. Grüfte zahlreichem Besuche geöffnet.

O Wegen des Seelengottesdienstes für die Wohlthäter der hiesigen Armenpflege, welchem Mitglieder der städtischen Kollegien anwohnten, fiel heute die Magistratssitzung aus.

Feuilleton der Kunst.

§ Der Philharmonische Verein führte in seiner vorgestrigen Matinée einen Gast aus Wien, Hrn. Bassisten Melkus vor, der durch den vollendet künstlerischen Vortrag zweier Lieder „Tief drunten von Müller und Schuberts Wanderer" sich wohlverdienten Beifall erwarb. Herr Melkus besitzt eine umfangreiche in allen Lagen sehr wohltönende Stimme und weiß dieselbe nach all n Regeln der Kunst zu handhaben; sein Ansatz ist rein, die Aussprache sehr deutlich, die ganze Leistung läßt uns den bdgabten und geschulten Künstler erkennen. Auch die von Herrn Fahrbach vorgetragenen Variationen für die Flöte über das bekannte Thema „'s Mailüfterl" erfreuten sich vielen Beifalles.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Rentbeamten von Dingolfing, Alois v. Streber, den erbetenen definitiven Ruhestand unter allergnädigster Anerkennung seiner langjährig treu geleisteten Dienste zu gewähren; auf das hiedurch erledigte Rentamt Dingolfing den Rentbeamten Lorenz Gistl von Wegscheid auf Ansuchen zu versetzen; zum Rentbeamten von Wegscheid in Oberzell, gleichfalls auf Ansuchen, den Assessor der Regierung von Niederbayern, K. d. F., Georg Geißler, zu ernennen; zum Assessor der Regierungs-Finanzkammer von Niederbayern den Rechnungskommissär der Regierungs-Finanzkammer von Oberbayern, Wilhelm Dallinger, unter Fortdauer seiner prov. Diensteseigenschaft zu befördern; endlich an dessen Stelle den funktionirenden Rechnungsrevisor der Regierungs-Finanzkammer von Niederbayern, Phil. Aug. Quantó, zum Rechnungskommissär bei der Regierung von Oberbayern, K. d. J., in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Würzburg erledigte Advokatenstelle den Advokaten Ed. Rottmann in Rothenfels, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen, zu versetzen, und zum Advokaten in Rothenfels den Advokaten-Concipienten Abraham Elesheimer von Würzburg zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den seitherigen Beichtvater im Mutterhause der barmherzigen Schwestern zu München, Priester Mathias Kroner, dessen allerunterthänigster Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten katholischen Pfarrei Rott, Ldgs. Landsberg, zu entheben, und die hiedurch wieder eröffnete Pfarrei Rott dem Priester Joseph Vogl, Pfarrer in Klingen, Ldgs. Aichach, zu übertragen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Regenstauf, Ldgs. gl. Namens, mit einem Reineinkommen von 782 fl. 57 kr.

Der Muth der Liebe.

8.

Dieser Umstand weckte in dem Herzen Heinrichs die traurigsten Gefühle. Zu derselben Zeit starb auch sein Adoptivvater und Großoheim, der bewußte amerikanische Kaufmann, und machte ihn zum Universalerben seines Vermögens. Unser Held war nun reich, er hatte das Ziel, welches er sich vorgesteckt errungen und es trieb ihn nun mächtig hin nach dem Kanaan seiner Liebe, nach dem Lande, dem er entsprossen, nach dem Orte, wo seine Wiege stand, aber mit dem festen Entschlusse, falls seine Hoffnungen sich nicht realisiren sollten, nach Amerika wieder zurückzukehren und dort sein Leben zu beschließen. Die Gefühle, welche des Grafen Brust durchflutheten, als er nach mehr denn zwanzigjähriger Entfernung Frankreichs Boden wieder betrat und dem Gegenstande seiner heißen unauslöschlichen Liebe sich näherte, diese Gefühle zu beschreiben, fehlen mir die Worte. Endlich hatte er den Aufenthalt des Marquis und dessen Tochter glücklich erforscht, auf den Flügeln der Sehnsucht eilte er dahin und — fand in dem Marquis den alten edlen Freund. Aber die schöne kleine Bertha, die inzwischen zur holden, wunderschönen Jungfrau herangeblüht war, erkannte ihn nicht mehr und nur dunkel erinnerte sie sich noch des Namens ihres Lehrers. O, Frau Gräfin, dieses gänzliche Vergessensein war für Heinrich ein schrecklich betäubender Schlag; dazu kam noch, daß Fräulein v. T. einen Andern liebte! Kaum jedoch erfuhr der Graf den Zustand von Bertha's Herzen, so beschloß er: für das Glück des jungen Mädchens, deren Kindheit er mit vollster Zärtlichkeit und Sorgfalt gepflegt und das durch eine Reihe von Jahren hindurch der Gegenstand einer fast idealen Anbetung geblieben war, Alles, sein Vermögen, seine schönsten Träume zu opfern. Doch mußte er sich überzeugen, ob er um diesen hohen Preis auch wirklich Berthas Glück erkaufe — —"

Der Graf schwieg und betrachtete mit gespanntester Aengstlichkeit den Ausdruck der Gesichtszüge der Gräfin, welche mit gesenkten Augen da saß und in tiefes Sinnen verloren schien. Endlich nach einer Pause von mehreren Minuten sagte sie mit halbleiser Stimme: „Wollen Sie die Geschichte nicht zu Ende erzählen, Herr Graf?"

Ueber das Gesicht des Grafen flog ein Strahl unendlicher Freude, sein Auge leuchtete auf und seinen Sessel dem seiner Gemahlin näher rückend fuhr er fort: „Sie verzeihen mir im Voraus, Frau Gräfin, wenn ich ja vielleicht Ihre Neigungen, Ihre Gedanken verletzen sollte? Ich erzähle weiter. Der Graf gab sich, mit Erlaubniß des Marquis, alle Mühe den Charakter und die Neigungen des jungen Mannes, den Fräulein Bertha liebte und der übrigens ein Verwandter von ihr war, zu erfahren, und kam nach den gewissenhaftesten Erkundigungen zu dem Resultate: daß derselbe nur geeignet sei, die junge Dame unglücklich zu machen. Denn des jungen Mannes Verschwendungssucht, seine lockern Sitten und vor Allem die Mühe, die er sich gab, um diejenige, die er weder heirathen konnte noch wollte, öffentlich zu kompromittiren — das war genug, um den Grafen von seiner früheren Absicht abzubringen. Hr. X., so wollen wir den jungen schönen Verwandten des schönen Fräuleins nennen, sprach eines Tages mit dem Grafen Heinrich über dies und das; im Laufe des Gesprächs wünschte Heinrich dem Hrn. X. Glück zu der glänzenden Eroberung, die er an dem Fräulein v. T. gemacht. Hr. X. antwortet ihm mit einer wirklich unverschämten Naivetät, daß es ihm auch nicht im Entferntesten je in den Kopf gekommen sei, das Fräulein, das ja kein Vermögen besitze, zu heirathen, er habe sie eben nur benutzt, um durch sie in der Gesellschaft zu glänzen — —"

Die Gräfin wurde todtbleich und mit hastiger Stimme fiel sie dem Grafen in die Rede mit den Worten: „Herr Graf, Sie sprechen da eine furchtbare Anklage aus, ist das wahr?"

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Von der Braut des Marschalls Pelissier kursirt folgendes Wortspiel. Ueber das Brautgeschenk (1 Mill.), welches sie vom Kaiser erhalten, soll sie gesagt haben: J'aime mieux le présent que le futur. (Kann n: Das Präsent ist mir lieber als der Zukünftige (Bräutigam) ie Gegenwart ist mir lieber als die Zukunft, wäre also ebenso

heißend gegen den Herzog als gegen den Kaiser, daher jedenfalls gut erfunden, wenn auch nicht wahr.) —

In der Nähe des Gymnase-Theaters zu Paris befindet sich seit 25 Jahren ein Kuchenbäcker, welcher mit Recht oder Unrecht bei der pariser Schuljugend, bei Kindermädchen und Provinzialen im Rufe steht, die beste Gallete zu fabriciren. Factisch ist, daß in dieser Bude von vier Quadrat-Metres Größe binnen 25 Jahren bereits vier oder fünf Inhaber reich wurden, im vollen Sinne des Wortes. Einen Begriff des ungeheuren Absatzes gibt, daß der Bäcker jährlich 4 — 5000 Pfund Papier zum Einwickeln seiner Waare verbraucht. Nun denke man, wie viel Holz, Butter und Mehl consumirt wird. — Ein Lumpensammler, der so klug war, die Papierstücke aufzuheben, welche die Käufer nach verzehrter Galette auf den Boulevard warfen, wurde ein vermögender Mann. —

„Wann kommt der Mensch zum gewissen Genuß der Freiheit?" fragte ein Lehrer seinen Schüler. „In den Hundstagen," war die Antwort, „denn da haben wir die längsten Ferien." —

[Ein gelehrter Schuhmacher.] In Banff in England lebt ein fleißiger Schuster, der in seinen Mußestunden die Naturgeschichte so richtig und genau studirt hat, daß er jetzt als ein Ornitholog, Zoologe, Conchologe und Botaniker von Fach gilt.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefalle. fl.	kr.
Regensburg, 30 Okt.	Waizen	290	44	15	54	15	16	13	14	—	—	—	34
	Kern	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—
	Korn	274	5	10	2	10	3	9	48	—	—	—	21
	Gerste	1083	21	10	41	10	18	8	51	—	12	—	—
	Haber	271	—	8	9	7	32	7	9	—	12	-	—

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Experimente des Herzens", Charakterbild von Georg Horn.

Mittwoch: „Das goldene Kreuz", Lustspiel nach dem Französischen von Harrys. Dazu: „Durch's Fernrohr", Lustspiel von Wilhelmi.

Donnerstag: „Die Musketiere der Königin", Oper von Halevy.

Freitag: „Die Marquise von Villette", Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Die Jüdin", Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Marguerite, oder: Drei Tage in den Antillen, und die Macht des Zufalls" Schauspiel in 5 Abth. von Ch. Birch-Pfeiffer.

Jos. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Die Zwillinge, oder: Ein Pariser Schusterjunge." Komisches Original-Charakterbild in 4 Akten von K. Trautmann.

Todesfälle in München

Jakob Hall, Maurer, 58 J. Joh. Schleicher, Taglöhner, 66 J. Maria Burghard, Taglöhnersfrau, 34 J. Kaspar Ludwig, Milchmann, 71 J. Dionis Melf, Maurer von Münsing, Ldgs. Wolfratshausen, 48 J. Alois Sanktjohanser, Taglöhner von Nymphenburg, 51 J.

Auswärts Getraute.

In Mittenwald: Joh. Gnitner, Saiten-Instrumentenmacher, mit Maria Kath. Hämmerl, k. Werkmeisterstochter von München.

Auswärtige Todesfälle.

In Mindelheim: Franz Alois Martin, freiresignirter Pfarrer von Gutenberg.

In Nesselwang: Heinr. Schwarz, Funktionär beim k. Hauptzollamte in Reichenhall, 39 J.

In Schrobenhausen: Maria Schmeckerer, Kaufmannsgattin, 54 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 30. Okt.)

Pistolen . . .	fl.	9 32½ - 33½
Preußische Friedrichsd'or .	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 39½ -40½
Rand-Dukaten . . .	„	5 28½—29½
20-Francs-Stücke . .	„	9 18½ —19½
Engl. Sovereigns . .	„	11 36 —42
Gold pr. Zoll-Pf. .	„	795—800
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20½
Alte Prl. 20r pr. .	„	— —
rauh Pf. à 500 gr. .	„	30 10—12
Rand 20r . . .	„	30 6—8
Hochh. Silb. pr Z.-Pf.	„	51—50—52

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 4. November. № 262 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Nachdem in Friedenszeiten bei größeren Truppen-Concentrirungen allein Gelegenheit geboten ist, Generale, Offiziere und Mannschaft in dem zu üben und zu dem vorzubereiten, was in den verschiedenen Verhältnissen des Krieges von ihnen gefordert und erwartet wird, so soll, wie verlautet, im Anschluß an die bisherigen Brigadelager ein größeres Uebungslager von 12,000 Mann im künftigen Herbste stattfinden, wozu die meisten Regimenter der Armee ihr Contingent zu stellen haben.

Die k. Regierung von Oberbayern hat nachstehende Entschließung erlassen: In den Kirchen auf dem Lande ist der untere Theil der Umfassungs-Mauern häufig der Art von Feuchtigkeit durchdrungen, daß nicht nur das Mauerwerk selbst allmählig der Zerstörung unterliegt, sondern selbst das Holzwerk im Innern der Kirchen in Fäulniß geräth. Als Hauptursachen dieses Uebelstandes stellen sich neben der in einzelnen Fällen hiezu Anlaß gebenden Beschaffenheit des Baumateriales oder der tiefen Lage des Gebäudes das Wuchern von Gras und Gesträuchern zunächst den Kirchenmauern, dann das Anbringen von Gräbern unmittelbar an denselben dar. Unter Hinweisung auf die Regierungs-Ausschreibung vom 17. März 1839 (Int.-Bl. S. 285) gemäß deren Gräber nach Thunlichkeit mindestens fünf Fuß von den Umfassungswänden der Leichenäcker entfernt anzulegen sind, ergeht daher der weitere Auftrag, dafür Sorge zu tragen, daß künftig um alle Kirchen auf eine Breite von drei Fuß entweder ein Pflaster angelegt, oder dieser Raum mit Kiesel frei von Gras und Gesträuch abfällig von den Umfassungs-Mauern überzogen werde.

Bei der demnächst stattfindenden Konsekration des neuernannten Hrn. Bischofs von Augsburg durch den Hrn. Erzbischof Gregor werden der Hr. Erzbischof von Bamberg und der Hr. Bischof von Passau assistiren.

Hr. Ludwig Schmid, Chef der Firma „J. Ludw. Schmid's Verlag in Nürnberg", welcher das in seinem Verlag erschienene Werk: „Die Nürnberger Dichter, 6 Bände, enthaltend Hans Sachs, in einer von Dr. Hopf veranstalteten Auswahl, Grübels und Weikerts Gedichte, mit einer Grammatik der Nürnberger Mundart von Dr. Fromman" Sr. Majestät dem König Maximilian übersendet hatte, erhielt folgendes Allerhöchste Handbillet: „Herr Buchhändler Schmid! Sie haben die Aufmerksamkeit gehabt, Mir ein Exemplar von in Ihrem Verlage erschienenen Werken der berühmten Nürnberger Volksdichter einzusenden. Bei dem Interesse, welches Mir das eigenartige Volksleben der alten Reichsstadt stets eingeflößt, war Mir das Erscheinen dieser Sammlung sehr erwünscht. Empfangen Sie für Ihre Vorlage Meinen freundlichen Dank, der Ich mit voller Werthschätzung bin Ihr wohlgewogener König Max. Vorder-Riß, 25. Okt. 1858.

„ Als Seitenstück des Veteranen Fiedler in Bamberg, der sein 90jähriges Dienst-Jubiläum feierte, findet sich der Feldwebel Leonhard Reichart in Ingolstadt, der eben so lange dient und alle Feldzüge rühmlich mitmachte. In der Schlacht bei Hanau erhielt er die goldene Tapferkeits-Medaille. Seit 1827 ist er bei der Kommandantschaft Ingolstadt verwendet, wo dem würdigen Veteran alle Rücksicht zu Theil wird. Möge der würdige Greis, der die allgemeinste Achtung genießt, noch lange auf seinen Lorbeeren ruhen!

Hr. Appellationsgerichtsrath Dr. Kalb wurde seiner Bitte gemäß von der Funktion des Schwurgerichts-Präsidenten bei der auf den 9. Dezember d. Js. anberaumten Schwurgerichts-Sitzung für Oberfranken enthoben und diese Funktion Hrn. Appellationsgerichtsrath Frhrn. v. Seefried übertragen.

Die Bahnlinie von Eger über Wunsiedel nach Marktschorgast ist bereits vermessen und wird wegen des Baues derselben eine Denkschrift an das bayerische Handelsministerium gerichtet.

Aus Kitzingen wird berichtet, daß die von Hrn. H. Metzger daselbst erbaute Dampfkunstmühle nach amerikanischem Systeme demnächst ihre Thätigkeit beginnen wird; dieselbe ist auf das Solideste und Zweckmäßigste eingerichtet und einem großen Bedürfniß der ganzen Umgegend durch den Bau derselben entsprochen.

Ernst Moritz Arndt ist wegen Preßvergehens vor die nächsten Assisen der Pfalz verwiesen. Die Anklage lautet dahin, in seinem auch in der Pfalz verbreiteten Werke: „Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichs-Freiherrn Heinrich Karl Friedrich von Stein" Facta erzählt zu haben, welche, wenn sie wahr wären, für den Feldmarschall Fürsten v. Wrede, so wie für die von demselben kommandirten bayer. Truppen und namentlich deren Offizieren in hohem Grade schimpflich und entehrend wären und daß davon namentlich alle jene k. Offiziere und Militärbeamten, und zwar nicht die Privatpersonen, sondern das von ihnen bekleidete Amt, betroffen werden, welche von jener Zeit her noch am Leben sind. Demgemäß wird E. M. Arndt durch Urtheil der Anklagekammer des k. Appellationsgerichtes der Pfalz vom 30. Okt. wegen der in Art. 28 und 31 des Preßstrafgesetzes vorgesehenen Vergehen vor die Assisen verwiesen, und durch eine am Sitzungssaal des Schwurgerichts angeheftete Vorladung des k. Generalstaatsprokurators aufgefordert, in der zur Verhandlung bestimmten Sitzung des Schwurgerichts am 6. Dec. nächsthin in Zweibrücken zu erscheinen. Zugleich ist gegen E. M. Arndt ein Verhaftsbefehl erlassen worden.

Bayerische Landespost. In Stollnried, Ger. Rottenburg, hatte ein Knäbchen von 1¼ Jahren, welches ohne Aufsicht gelassen war, in einem in der Stube befindlichen Wasserzuber den Tod gefunden; dasselbe vertrieb sich wahr-

scheinlich die Langeweile durch Plätschern im Wasser, wobei es das Uebergewicht verlor und erstickte.

Im Seehafen zu Lindau wurde die Leiche des Maurerpaliers Joh. Reip von Augsburg aufgefunden. Ob der Unglückliche aus Unvorsichtigkeit in dem Wasser seinen Tod fand, oder denselben freiwillig darin suchte, ist unbekannt.

Einem Gerüchte zufolge soll der Mörder des Frhrn. v. Schaumberg bei einer auf ihn gemachten Streife erschossen worden sein.

Freie Städte. Der von Dänemark inspirirte Courrier du Dimanche vom 29. Okt. will wissen, daß die Mitglieder der hohen Versammlung in Frankfurt von ihren betreffenden Regierungen neue Weisungen bekommen haben, „welche ihnen eine versöhnlichere Haltung gestatten". Das würde stimmen mit einer Nachricht, welche die Leipz. Ztg. aus Berlin bringt, wonach das Kopenhagener Kabinet in Frankfurt neue Eröffnungen hat machen lassen, die etwas nachgiebigerer Natur seien.

Sachsen. In Chemnitz wurde vor einigen Tagen ein Deserteur aus dem Jahre 1849 aufgegriffen, der in damaliger Zeit bei Düppel auf Vorpostendienst stand und mit Sack und Pack zu den Dänen übergegangen war. Nach Chemnitz kam er jetzt mit einem richtigen dänischen Wanderbuche (er ist Schuhmachergeselle) zurück, wurde sofort erkannt und zum Geständniß gebracht.

Am 1. Nov. Vormittags 7 Uhr fand die Eröffnung der Werra-Eisenbahn von Eisenach bis Coburg in feierlicher Weise statt.

Das Leipziger Stadtpolizeiamt erklärt unterm 2. d. die Nachricht von der Wiederauffindung des Portefeuilles der Königin von Preußen für unbegründet.

Preußen. Von Berlin, 1. Nov., wird der Allg. Ztg. von verläßlicher Seite berichtet: Das neue Kabinet, welches auf Befehl Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen von Sr. Hoh. dem Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen und dem früheren Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Schleinitz, gebildet worden, ist folgendermaßen zusammengesetzt: Hr. v. Schleinitz für das auswärtige Ministerium; Hr. Geheimerath Mathis für das Innere; Hr. v. Bethmann-Hollweg für den Kultus; Hr. Generallieutenant Herrmann für den Krieg; Hr. v. Auerswald oder Graf Redern für das Haus.

Kürzlich hat sich zu Kleinenbroich in der Nähe des Bahnhofes ein schreckliches Unglück ereignet. Der Jäger vom Rittersitze bei Mylendonk-Corschenbroich ging an jenem Morgen zur Jagd. Gleich hinter dem Bahnhofe auf Neuß zu erblickte er am Telegraphendraht zwei Hühner. Er zielte und traf so gut, daß sie beide auf die Bahn zwischen die Schienen niederfielen. Da er von fern den Zug heranbrausen sah, eilte er, um die Hühner noch schnell wegzunehmen. Seine Begleiter riefen ihm warnend zu: „Franz, bleib' zurück, der Zug kommt!" Er gibt zur Antwort: „Ehe der Zug da ist, hab' ich sie in der Tasche." Kaum hatte er dieses gesagt, als das schnaubende Ungethüm schon zur Stelle war. Der Unglückliche wurde von der Lokomotive erfaßt, so daß der ganze Train über ihn wegging. Als es gelang, den Zug zum Stillstehen zu bringen, blieb der letzte Waggon auf ihm stehen. Völlig zermalmt wurde der Unglückliche hervorgezogen.

Oesterreich. Seit 1. Nov. ist in allen Staaten des Kaiserreiches die bisherige Münzwährung des 20 fl.-Fußes außer Kraft und die neue des 45 fl.-Fußes an ihre Stelle getreten. Der Gulden dieser neuen Währung entspricht dem Betrage von 1 Gulden 10 Kreuzer süddeutscher Münzen und 20 Silbergroschen der norddeutschen Währung, folglich sind 6 Gulden österreichisch gleich 7 Gulden süddeutschen Geldes oder gleich 4 Vereins- (vulgo preußischen) Thalern. Der neue österreichische Gulden wird in 100 sogenannte „Neukreuzer" getheilt; 5 Neukreuzer entsprechen einem sogenannten Silbergroschen (3½ kr.). Der süddeutsche Gulden (60 kr. ist gleich 85½ österr. Neukr. Folgende neue österr. Münzen sind bereits in größeren Summen geprägt: Vereinsthaler zu 1½ fl. (= 1 fl. 45 kr. süddeutsch); Guldenstücke (= 1 fl. 10 kr. südd.), Einviertelguldenstücke zu 25 Neukr. (= 17½ kr. südd.), Neukreuzer (= $\frac{7}{10}$ südd. kr.) und halbe Neukreuzer. Von älteren Münzen befinden sich noch in Cirkulation: Zwanziger mit der Jahreszahl 1852 und die österr. Lire, beide zu 35 Neukr. (= 24 kr. südd.), alte Zwanziger vor 1852 geprägt zu 34 Neukr. (= 23¼ kr. südd.), das neue 10 kr.-Stück und die neue halbe österr. Lire zu 17 Neukr. (= 11$\frac{9}{10}$ kr. südd.), das 6 kr.-Stück zu 10 Neukr. (7 kr. südd.), das 5 kr.-Stück und die ¼ österr. Lire zu 8½ Neukr. (= 6 kr. südd.), das Silberdreikreuzerstück zu 5 Neukr. (= 3½ kr. südd.), das Kupferzweikreuzerstück zu 3 Neukr. (= 2$\frac{1}{10}$ kr. südd.), das Einkreuzer- und Fünfcentesimostück zu 1½ Neukr. (= 1 kr. südd.), das Dreicentesimostück zu 1 Neukr. (= $\frac{7}{10}$ kr. südd.), das ½ kr.- und Eincentesimostück zu ½ Neukr. Von neuen Banknoten bestehen die zu 10 fl., 100 fl. und 1000 fl. Von alten Banknoten (im Konv.-Münzfuße): Die 1 fl.-Note zu 1 fl. 5 Neukr., die 2 fl.-Note zu 2 fl. 10 Neukr., die 50 fl.-Note zu 52 fl. 50 Neukr., die 100 fl.-Note zu 105 fl., die 1000 fl.-Note zu 1050 fl.

Wie die Wiener Ztg. mittheilt, hat der Kaiser dem in der Strafanstalt zu Karthaus befindlichen Thomas Hoffstetter den Rest der verwirkten 15jährigen schweren Kerkerstrafe erlassen.

Die Triest. Ztg. schreibt: „Es ist bereits ermittelt, daß das auf räthselhafte Weise aus dem Hotel Italia in Venedig verschwundene Individuum nicht der gräflichen Familie Attems angehöre, sich diesen Namen also nur fälschlicherweise beigelegt habe. Bis jetzt ist keine Spur vorhanden, die zur Feststellung der Identität der geheimnißvollen Persönlichkeit führen könnte."

Frankreich.

Folgendes ist die Wahrheit über die portugiesische Entschädigungssumme. Das franz. Kabinet beanspruchte über eine halbe Million, worauf die Regierung Dom Pedro's 30,000 Fr. anbot. Um ein mehr von 10,000 Fr. ist man schließlich handelseins geworden.

Belgien.

Aus Paris, 30. Okt., wird der Köln. Ztg. geschrieben: „Einem diplomatischen Gerüchte zufolge soll der König der Belgier die Absicht hegen, zu Gunsten seines Sohnes, des Herzogs von Brabant, in nicht ferner Zeit dem Throne zu entsagen."

Dänemark.

Die Kjöbenhavnspost vom 28. Okt. spricht die Ansicht aus, daß eine etwaige Besetzung Holsteins durch Bundestruppen, weit entfernt, ein Krieg zu sein, sogar als ein Mittel zur Herstellung der königlichen, durch die Gesammtverfassung verletzten Souveränetät anzusehen werden müsse. Nebenbei wird das Ministerium an seine Pflicht gemahnt, nun endlich zurückzutreten und das Ruder andern für die jetzige Aufgabe geeignetern Händen zu überlassen.

Rußland.

Aus Polen wird berichtet, daß der Kaiser der Wittwe des unlängst verstorbenen Generals Dwernicki, sowie deren drei Söhnen die Rückkehr in's Königreich und den bleibenden Aufenthalt daselbst gestattet hat.

Griechenland.

Die Regierung trifft fortwährend Anstalten, um junge Leute zur gründlichen Ausbildung in speziellen Fächern nach Deutschland und Frankreich zu senden. Zunächst werden die beiden Zöglinge der Universität, welche auf Verlangen des Frhrn. v. Sina in Wien und auf dessen Kosten Astronomie studiren sollen, nach Berlin und Paris abgehen. Diesen beiden folgen vier junge Leute aus den Gymnasien, die nach Paris gesendet werden, um sich zu Architekten und für Brücken- und Straßenbau auszubilden; andere acht sollen noch ausgewählt werden für ähnliche Zwecke.

Amerika.

Ein Mordversuch auf den Präsidenten von Bolivia, Linares, ist mißlungen. Zwei Generale wurden an seiner Seite getödtet.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 3. Nov. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. König Max von Oberammergau sich nach Hohenschwangau begeben und gedenken nächste Woche hieher zurückzukehren. In vielen Gegenden des Gebirges hat es letzter Tage stark geschneit; in München lag diesen Morgen der Schnee 1 Zoll hoch.

= Gestern waren JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Adalbert mit Gemahlin bei Se. Maj. König Ludwig zur Tafel. Die Hofhaltung des Prinzen Adalbert ist gestern von Nymphenburg in die hiesige k. Residenz übergesiedelt.

** Heute früh halb 7 Uhr ist der erste regelmäßige Personenzug von hier nach Landshut abgegangen und ebenso um 9 Uhr der Landshuter hier eingetroffen; der Güterverkehr beginnt bekanntlich am 15. ds.

* In unserer Frauenkirche fand heute Vormittags 11 Uhr das alljährliche militärische Traueramt für die verstorbenen Landwehrmänner statt, dem die Landwehr-Offiziere und Unteroffiziere beiwohnten.

|| In seiner gestrigen Sitzung sprach der oberste Gerichtshof folgenden wichtigen Grundsatz aus: Wenn gegen ein wegen Vergehens verurtheilendes Erkenntniß die Staatsbehörde und der Verurtheilte zugleich Berufung ergreifen und zwar die Staatsbehörde deßhalb, weil nicht Verurtheilung wegen Verbrechens erfolgte, die beiderseitige Berufung aber in Abwesenheit des Beschuldigten verworfen wird und letzterer den Einspruch erhebt, ohne daß der Staatsanwalt Nichtigkeitsbeschwerde ergreift: daß in einem solchen Falle lediglich ein Vergehenssenat über den Einspruch zu entscheiden habe.

= Ueber den jähen Tod eines 15jährigen Schleiferlehrlings, der am vergangenen Sonntag früh in der Schleifmühle am Anger verunglückte, wird uns berichtet, daß nicht, wie von anderer Seite berichtet wurde, ein Theil des Schleifsteines ihm an den Kopf flog, sondern daß der Junge eben einen Säbel schliff, als ein Stück von der Scheibe auf den Säbel sprang und diesen so gewaltig traf, daß er mit der Spitze dem Unglücklichen in den Hals fuhr und bis zum Gehirn hinausdrang, worauf der Tod sofort erfolgte.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die k. Legationsräthe Kajetan Frhr. v. Tautphöus und Albert Rösgen zu Ministerialräthen II. Klasse, den k. Ministerial-Assessor Dr. Friedrich Loschge zum Legationsrathe, den Legations-Sekretär bei der k. Bundestagsgesandtschaft zu Frankfurt a. M., Dr. Jos. Sigmund, zum Ministerial-Assessor, die Ministerial-Sekretäre Dr. Prestele und Franz Seraph Leinfelder zu geheimen Sekretären, endlich den Kanzlei-Sekretär Eugen Brochier zum geheimen expedirenden Sekretär, sämmtlich im k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Ministerialrath Ludwig v. Neumayr zum Generalsekretär im k. Staatsministerium der Justiz zu bestimmen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Pfarrer Georg Kaiser zu Hollstadt mit Rücksicht auf seine fünfzigjährigen, mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigsordens, und dem k. geistlichen Rathe, Dekan 2c. Andreas Kapfenberger in Eggenfelden in Rücksicht auf seine fünfzigjährige, von sehr gedeihlichem Erfolg begleitete Dienstleistung das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Erledigung.

Das k. Landgerichts-Physikat Hollfeld im Kreise Oberfranken.

Der Muth der Liebe.

9.

[Fortsetzung und Schluß.]

Graf Heinrich entgegnete mit würdevollem Ernste: „Der Graf versichert es auf seine Ehre! Er sah, daß das Opfer, welches er bringen wollte, ein verbrecherisches gewesen wäre, weil er dadurch nur Unheil anrichten würde. Er bewarb sich nun selbst um die Liebe der jungen Dame, mit jener Furchtlosigkeit vor tausend Hindernissen und jener zähen Ausdauer, welche einen Grundzug seines Charakters ausmachen. Es versteht sich von selbst, daß Fräulein Bertha sich entschieden weig[illegible]e, einem Manne ihre Hand zu reichen, den sie nicht lie[illegible]e. Doch da sie ihren Vater sehr liebte, so gab sie doch en[illegible]ich seinen Bitten, oder vielmehr seinen Befehlen nach. Es war als eine der Bedingungen der Heirath ausgemacht worden, daß, wenn es am ersten Tage ihrer Ehe dem Grafen Heinrich nicht gelänge, die Abneigung seiner Gemahlin zu überwinden, sie frei sei für ewig und er sich für immer aus Frankreich entfernen sollte. Der Tag, der so ersehnte und zugleich so sehr gefürchtete Tag kam — die Hochzeit war eben so traurig als die Verlobung gewesen. Die Braut stolz und schön, ging zum Altare, wie ein Schlachtopfer, das sich zum Tode geschmückt; kein Wort, keine freundliche Miene, kein Lächeln hatte sie für denjenigen, der ihr, freilich ohne daß sie es wußte, seine ganze Vergangenheit geweiht hatte. Die beiden Gatten sollten — nach gegenseitigem Uebereinkommen — diesen Tag auf einem Lustschlosse zubringen, das der Graf in der Nähe von Paris besaß. Ach, Frau Gräfin, was that nicht Alles der Graf Heinrich, um dieses, nur für sie gekaufte Schloß einzurichten und auszuschmücken, daß es ihr gefalle und sie nichts darin vermisse, was ihr zu verleihen in seiner Macht lag! Die schönsten und seltensten Blumen entfalteten in den Gärten und Treibhäusern ihre düftevolle Pracht, und fremdartige Vögel in ihrem buntartigen Federschmuck belebten die stille ländliche Einsamkeit. Keine Lieblingsneigung des Mädchens aus der Zeit, da sie noch seine zärtliche Schülerin war, hatte der Graf vergessen, und sie sollte alle hier befriedigt sehen. Aber Bertha schien jene unendliche Liebe, welche sie schon an der Wiege bewacht und sie bis an das Grab hatte begleiten wollen, nicht zu beachten!"

Der Graf hielt mit seiner Erzählung inne und warf einen forschenden Blick auf seine Gemahlin, deren Augen voll Thränen hingen. Er konnte hoffen, er hatte den großen verzweifelten Wurf gewagt und, wie er aus diesen köstlichen Perlen der Rührung mit aller Wahrscheinlichkeit schließen konnte, nicht Alles verspielt. Er rückte seinen Sessel so nahe als thunlich an die Gräfin heran und, seine furchtbare innere Aufregung bemeisternd, fuhr er mit weicher Stimme fort: „Ein Tag, mit einer Frau, die uns liebt, verbracht, ist ein Glück, um das die Auserwählten des Himmels den Erdbewohner beneiden können. Aber ein Tag, allein mit einer Frau verbracht, die unsere heilige Liebe verachtet, die da glaubt, in dem Manne, der sie nach Gott am höchsten hält und verehrt, den Möcder ihres Lebensglückes zu sehen — das ist eine Qual, wie sie ärger wohl in der Hölle nicht die Verdammten peinigt! — Der Graf sah ein, daß er verloren. Da in seiner fürchterlichen Verzweiflung erinnerte er sich, daß eine arme Sultanin einst durch eine Geschichte sich das Leben gerettet habe, und er griff zu demselben Mittel. Er erzählte eine kleine wahre Geschichte voll Aufregung und Furcht, durch ein Wort zu viel oder zu wenig sich sein Todesurtheil zu sprechen. Des Anfangs hörte seine schöne Gemahlin ihm zerstreut, gelangweilt zu, später schenkte sie der Geschichte einiges Interesse, und als er in den schönen, tiefblauen Augen die köstlichen Tropfen der Rührung erglänzen sah, da faßte er wieder Muth und — —"

In diesem Momente schlug die Uhr die sechste Stunde. Der Graf saß in furchtbarster Aufregung; jetzt mußte es sich entscheiden, ob er Alles gewonnen, oder Alles verloren habe. Ein Lakai trat ein und meldete, daß der Wagen angespannt sei. Die Gräfin erhob sich und dem Grafen die Hand reichend, befahl sie dem Lakai, — abspannen zu lassen: sie gedenke einen Monat hier zu verweilen. Der Graf, berauscht von so viel Glück, preßte die Hand der Gräfin an seine Lippen und rief, vor ihr niederknieend: „O ich habe es ja gehofft! Du bist ein Engel!"

In ganz Frankreich gab es kein zärtlicheres und glücklicheres Ehepaar.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Das goldene Kreuz.“ Lustspiel nach dem Französischen von Harrys. Dazu: „Durch's Fernrohr.“ Lustspiel von Wilhelmi.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Die Musketiere der Königin.“ Oper von Halevy.

Freitag: „Die Marquise von Villet.“ Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Die Jüdin.“ Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Der Pole und sein Kind, oder: Der letzte im Regiment.“ Vaudeville in 1 Akt von Lortzing. Vorher: „Die Tauben, oder: Der Leibkoch in tausend Aengsten.“ Schwank in 1 Akt von Kastelli.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Jettchen's Liebe und Kabale, od. Kutscherschmerz und Köchinschwärmerei.“ Posse in 2 Akten von Salingré. Hierauf: „Ein Prozeß um einen Kuß.“ Lustspiel in 1 Akt von B. Merbitz.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Joseph Anton Christ, Oberfeuerwächter und Hausmeister im k. Residenztheater, mit Viktoria Weindl. Maurerstochter v. d. Au. Mich. Späth, b. Bäckermeister v. h., mit Anna Scheuer, Melberstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Christian Brückner, b. Tafernwirth v. h., mit Maria Paul, Zimmermannstochter von Neuessing, Ldgs. Kelheim. Karl Mayr, k. Bezirksgerichts-Sekretär von Weilheim, mit Margaretha Schwaiger, Kaufmannstochter v. h. Ignaz Schrepfer, b. Schneidermeister v. h., mit Maria Kreszenz Kranzer, Bäckerstochter von Allersberg, Ldgs. Hilpoltstein. Heinrich Dreher, Bildhauer v. h., mit Theres Seel, Webermeisterstochter v. h. Ant. Weißkopf, b. Schlossermeister v. h., mit Kath. Seiler, Leichenwächterstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Konrad Reul, Hoftheater-Feuerwächter v. h., mit Anna Maria Barb. Scharf, Beisitzerstochter von Amberg.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Heinrich Müller, Bezirksger.-Funktionär und Inf. von Kasendorf, Ldgs. Thurnau, mit Ther. Abenthum, Wirthstochter von Holzkirchen. Ferdinand Sigmund Frhr. v. Niedermaier, Privatier und Hausbesitzer dah., mit Maria Anna Staltmaier, Privatierstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Peter Schnös, kädt. Schiffmeister und Inf. v. h., mit Elise Regina Jos. Nagel, k. Landgerichtsdienerstochter von Kipfenberg.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Franz Vierthaler, Taglöhner und Herbergsbesitzer v. h., mit Maria Langwieder, Gütlerstochter von Emmering, Ldgs. Bruck. Waldemar Scharf, Provisor der Apotheke im Stadtkrankenhaus München r. J., mit Jul. Laserner, Pfarrmeßnerstochter von Rain.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Joseph Zeller, Bürger und Anwesensbesitzer v. h., mit Genovefa Pötsinger, Bauerstochter von Peiß, Ldgs. Aibling.

Todesfälle in München.

Joseph Bauer, Hausknecht von Ludwigsfeld, Ldgs. München, 42 J. Kath. Brunner, Obstlersfrau, 36 J. Markus Troger, Brunngehilfe, 27 J. Joh. Forster, q. k. Gerichtsarzt von Freising, 68 J. Korb. Heiß, Taglöhner von Haidhausen, 60 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Memmingen: Katharina Köhle, geb. Raith, Seifensiedermeistersgattin, 57 J.

In Würzburg: Franz Hiller, Privatier, 7 J.

In Ilzstadt bei Passau: Franzisk. Scharrer, b. Gastwirthswittwe, 53 J.

In Thau: Ferd. Stießberger, b. Lederermeister, 54 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 1. Nov.)

Sorte		Kurs
Pistolen	fl.	9 32½—33½
Preußische Friedrichsd'or	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 39½—40½
Rand-Dukaten	„	5 28½—29½
20-Francs-Stücke	„	9 18½—19½
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 10—12
Rand 20r	„	30 6—8
Hochh. Silb. pr Z.-Pf.	„	51—50—52
Preuß. Cassensch.	„	1 44½—¾

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 5. November. № 263 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Allem Anschein nach wird auch Bayern demnächst einen unterseeischen Telegraphen herzustellen haben; man beabsichtigt nämlich, wie die Allg. Ztg. schreibt, von Lindau ab durch den Bodensee einen Telegraphenkabel nach der Schweiz zu legen und so mit dieser eine direkte telegraphische Verbindung herzustellen. Die Verhandlungen, welche deßhalb stattfinden, sollen dem Abschluß nahe sein.

Die dießjährige Schifffahrt auf dem Donau-Main-Kanal wird wegen vorgerückter Jahreszeit am 15. d. geschlossen.

Aus Annweiler, 2. Nov., schreibt die Pfälzer Ztg.: Der pensionirte Holzhofaufseher Lehn zu Albersweiler (Pfalz) früher Offizier in französischen Diensten, welcher im Monat Dezember 1857 ohne sein Verschulden mit der St. Helena-Medaille beglückt wurde, ist dieser Tage abermals mit einem Exemplar dieser Medaille überrascht worden. Die Erstere ist Nro. 412, die Letztere unter Nro. 18,869 eingeschrieben worden. Entweder hat die französische Gesandschaft in München eine frische Sendung erhalten, oder es ist von der französischen Regierung die endliche und völlige Aufräumung dieses Artikels angeordnet worden.

Bayerische Landespost. Die geachtete Ehefrau eines geschätzten Bürgers zu Hof, des Herrn H., fand in ihrer krankhaften Aufregung Gelegenheit, sich der Aufmerksamkeit ihrer Wärterin in soweit zu entziehen, daß es ihr gelang, vom Fenster aus ein Stockwerk tief auf die Straße herab zu springen und bei der starken Kälte in die Saale zu eilen. Die Arme wurde von ihren trostlosen Angehörigen nur als Leiche wieder aufgefunden.

Vor einigen Tagen wurde in dem Orte Lengfeld eine Bauersfrau von drei Mädchen entbunden; Mutter und Kinder befinden sich im besten Wohlsein.

Freie Städte. Aus Hamburg schreibt man: Wie wir vernehmen, bereitet sich nunmehr im Zusammenhange mit dem preußischen Umschwunge eine neue Art von Auswanderung vor. Bekanntlich sind in den letzten Jahren die Rechte der Juden in vielen deutschen Ländern, wie Kurhessen, Mecklenburg, ganz außerordentlich eingeschnürt worden; wenn nun in Preußen die verfassungsmäßige Rechtsgleichheit für alle Konfessionen zur Wahrheit werden sollte, so steht eine Uebersiedelung aus jenen judendrückenden Ländern in den preußischen Staat nach großen Dimensionen bevor, zu welcher sich namentlich der wohlhabendere Theil jener Glaubensgenossenschaft und noch mehr die Kapitalisten derselben bereits alles Ernstes anschicken sollen. Auch unter den österreichischen reichen Juden, die wegen der dortigen Plackereien in Sachen der Besitzfähigkeit in Preußen ein Eldorado erblicken, soll sich eine ähnliche Auswanderungsinklination geltend machen.

Am 30. Okt. sind in Hamburg von der Polizeibehörde zwei Fremde, dem Vernehmen nach Ungarn, verhaftet worden, welche, angeblich über England von Amerika kommend, sich im Besitze einer enormen Menge von falschen österreichischen Hundertguldenbanknoten befanden. Wie man sagt, hat die Polizei ihnen mehrere Tausend Stück abgenommen, die mit so großer Vollkommenheit hergestellt sein sollen, daß selbst die geübtesten Augen sie kaum von den ächten zu unterscheiden vermögen.

Noch immer werden durch die Aussagen der Geretteten Details über das Unglück der „Austria“ bekannt. So erzählen Augenzeugen über den Tod von Frln. Dormitzer, dieser jungen und schönen Hamburgerin, daß dieselbe bei lebendigem Leibe geröstet wurde; sie habe sich in die Ketten, die glühend geworden, verwickelt und habe nicht mehr loskommen können. Daß der verunglückte Kapitän Heydtmann seine Pflicht vollständig erfüllt, wird durch diese Aussagen außer Zweifel gesetzt.

Baden. Aus dem Großh. Baden, 2. Nov., schreibt man: Die Behauptung, daß die Verhandlungen zwischen Berlin und Wien bezüglich der Rastatter Besatzungsfrage noch zu keinem Resultat gelangt seien, begegnet in Karlsruhe entschiedenem Widerspruche. Es wird versichert, daß allerdings, wie früher schon von anderer Seite angeführt worden, durch die gepflogenen vertraulichen Erörterungen ein Arrangement zwischen Preußen und Oesterreich mit Beistimmung Badens erzielt ist. Die Garnisonsverhältnisse Rastatt's sollen für die Zukunft so geregelt sein, daß den Ansprüchen Preußens auf Mitbetheiligung an der Besatzung dieser Bundesfestung, eine billig entsprechende Befriedigung gesichert wäre. Es scheint indeß, daß dieser Gegenstand nicht schon in der nächsten Zeit der Bundesversammlung unterbreitet werden wird. Die Garnisonsverhältnisse werden der getroffenen Vereinbarung gemäß so geregelt werden, daß preußische Truppen sowohl an der Friedens- als an der Kriegsbesatzung Theil nehmen werden.

Einer Auszeichnung seltenster Art, wie solche noch wenigen Deutschen von Frankreich geworden, erfreute sich der berühmte Mühldorfer, zu Mannheim, welcher die Einrichtung vieler größern auch des Münchener Residenztheaters besorgte. Die Opera comique in Paris, die demnächst Meyerbeers neueste Oper „die Goldsucher“ (les chercheur d'or) zur Aufführung bringt, hat denselben mit dem Auftrag beehrt, die Skizzen der Dekorationen und die Maschinerien dazu zu liefern, das Ganze daselbst in Scene zu setzen und die beiden ersten Vorstellungen besagter Oper in Person zu leiten. Zu diesem Zweck reisen in der nächsten Woche die Herren Mühldorfer, Vater und Sohn, nach der Hauptstadt an der Seine, um das Unternehmen daselbst auszuführen.

Preußen. Einer neuern Anordnung der Regierung zufolge soll demnächst die auf den Berliner Bahnhöfen bestehende Paßkontrole gänzlich in Wegfall kommen. Auch die auf den Bahnhöfen stationirten Schutzmannkommandos werden aufgehoben, und es bleibt auf jedem Bahnhof nur ein

Schutzmannwachtmeister um nöthigenfalls für die Aufrechthaltung der Ordnung des Verkehrs Sorge zu tragen.

Die Berliner ministerielle „Zeit" erfährt, daß das dänische Kabinet den Bundestagsgesandten Hrn. v. Bülow angewiesen habe, vertraulich mitzutheilen: Dänemark sei bereit, die Gesammtstaatsverfassung für die Herzogthümer kürzestens aufzuheben und mit den Ständen auf der Basis der Vereinbarung Preußens und Oesterreichs mit Dänemark vom Jahre 1851 zu verhandeln. — Das nämliche Blatt gesteht ferner ein, daß die Gerüchte von Bildung eines neuen Ministeriums Bestand gewinnen. Der Handelsminister hat am 2. d. seine Entlassung eingereicht. Nach der Kreuzzeitung haben der Ministerpräsident und die Mehrzahl der übrigen Minister dem Prinz-Regenten ihre Demission eingereicht.

Aus Stettin, 30. Okt., wird berichtet: In Folge des stürmischen Wetters der letzten Tage laufen bereits Nachrichten von Unglücksfällen zur See hier ein. In der vergangenen Nacht ist bei Rest ein vom Kapitän Schell aus Barth geführtes Schlupschiff, von Königsberg mit Roggen nach hier bestimmt, gestrandet. Die Mannschaft ist theilweise ertrunken, der Kapitän war bei Abgang der Nachricht aus Köslin noch bewußtlos. Vorgestern Morgen strandete zwischen Kolberg Grübow das Küstenfahrzeug „Henriette", Kapitän Leibauer, wobei letzterer ertrank. Der Schraubendampfer „St. Petersburg", von hier nach Petersburg bestimmt, erlitt auf der See eine Beschädigung an der Maschine und wurde, da er unfähig war, die Reise fortzusetzen, vom Dampfschiff „Pauline", welches denselben unweit Kolberg traf, nach Swinemünde bugsirt. Die Beschädigung soll in wenigen Tagen zu repariren sein.

Oesterreich. Der Kaiser und die Kaiserin sind am 1. ds. in Wien eingetroffen. — Auf der Kaiserin Elisabeth-Bahn fand am 1. ds. die Probefahrt von Wien nach Linz statt.

Nach Kundmachung des Finanzministeriums im amtlichen Theile der neuesten Wiener Zeitung wird, um das Staatsschuldenwesen zu vereinfachen und zugleich den Besitzern österreichischer Staatspapiere Gelegenheit zur Umgestaltung des Kapitals auf österreichische Währung zu geben, mit allerhöchster Genehmigung eine freiwillige Konvertirung aller Staatsobligationen, welche nicht in klingender Münze mit weniger als 5 Proz. verzinslich und nicht verloosbar sind, in Staats-Obligationen auf österreichische Währung mit 5 Proz. Verzinsung eröffnet.

Der Zwanzigerzudrang zu den Kassen der Nationalbank und zu den kaiserl. Amtskassen in Wien war letzter Tage so groß, daß vier Mann Wache kaum ausreichten, um all die Leute, welche mit größeren und kleineren Säcken versehen, sich drängten, um die Silbermünzen älteren Gepräges zu gutem Preise noch umwechseln zu können, in Ordnung zu halten. Die Welt ist kugelrund! Wenn man den gestrigen Tag mit so vielen andern bittern Momenten vergleicht, die wir in den letzten Jahren durchgemacht haben; wenn man die Angst der Silberverscharrer bedenkt, die ihren Metallschatz nicht tief genug verstecken konnten, und die Angst sieht, mit welcher diese Leute beeilt sind, ihre Vorräthe um einen Tag früher aus dem Hause zu schaffen, so muß man sich gestehen, daß für Alles eine Nemesis kömmt.

Italien.

Von der aus neun Köpfen bestehenden Equipage des in der Nacht vom 23. auf 24. Okt. am Littorial von Cartellazzo gestrandeten englischen Schooners „William Wallace" scheint sich Niemand gerettet zu haben. Die Leichen mehrerer der Unglücklichen, die unbegreiflicherweise das ohne Bemannung am Strand aufgefundene Fahrzeug verlassen hatten, wurden sammt dem Boot, an das sie sich im Todeskampf angeklammert, an's Ufer getrieben. Der Schooner ist ein ganz neues und kräftig gebautes Schiff.

Frankreich.

In der Kunst- und Gewerbsschule zu Chalons haben Unordnungen und Widersetzlichkeiten stattgefunden. Die Präfektur nahm den Fall sehr streng und 30 Zöglinge wurden aus dem Collegium fortgewiesen.

Belgien.

Man bemerkte seit einiger Zeit an der belgisch-französischen Grenze ein auffallend geschäftiges Treiben der jenseitigen Lokal- und Polizeibehörden. Ein in Quiévrain erscheinendes Blatt, La Frontière, ist dieser ausnahmsweisen Thätigkeit auf den Grund gekommen. Die französische Polizei, so scheint es, ist benachrichtigt worden, der Bruder Orsini's stehe auf dem Punkte, sich unter dem angenommenen Namen Orioli nach Frankreich hinüberzuschmuggeln, und seien die Reisezwecke dieses Herrn der kaiserlichen Dynastie durchaus nicht günstig. Wehe nun allen unglücklichen Reisenden, welche Quiévrain passiren müssen und einen schwarzen Bart, eine grüne Brille oder irgend ein anderes Kennzeichen der Demagogie an sich tragen!

Spanien.

Aus Madrid, 24. Okt., wird der Allg. Ztg. geschrieben: Kommenden Winter steht uns der Besuch der Infantin Dona Amalia, die sich vor zwei Jahren mit dem Prinzen Adalbert von Bayern vermählte, bevor; sie wird hier einige Zeit verweilen und bei ihrer Rückkehr von ihrer Schwester, der Infantin Dona Christina, die ihr nächstes Jahr einen Besuch in München zugedacht hat, begleitet werden.

In Cadiz sind letzter Tage einige Regimenter nach der Havana eingeschifft worden, um sich mit den schon dort befindlichen Truppen zu verbinden. Das aus 15,000 Mann bestehende Expeditionskorps gegen Merico wird, wie verlautet, von dem General Concha, dem gegenwärtigen Generalkapitän von Cuba, befehligt werden. Eine andere Expedition, gegen die Riffpiraten, wird ebenfalls vorbereitet; den Oberbefehl über diese wird der General Prim erhalten.

Dänemark.

Die Berling'sche Zeitung in Kopenhagen erklärt offiziös: die englische Note an Dänemark existire nicht. Dem Fädreland meldet ein Pariser Correspondent: Frankreich und England seien darin einig, Dänemark die Gesammtstaatsverfassung für Holstein anzurathen.

Türkei.

Von Konstantinopel, 30. Okt., wird gemeldet: Ali Ghalib ertrank heute Nacht im Bosporus; ein Dampfschiff segelte sein Boot an und zerbrach es. Mehrere seiner Diener kamen mit ihm um; man sucht die Leichen. Die Fregatte, an deren Bord Lord Stratford sich befand, scheiterte bei Smyrna.

Ostindien.

Ueber Malta in London eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 10. Okt. melden als offiziell, daß Tantia Topee, welcher Esanghur okkupirt hatte, sich gegen Chandree zurückgezogen habe. In Audh, das von den Rebellen verwüstet wird, haben mehrere scharfe Gefechte stattgefunden, in denen dieselben stets unterlagen. Die britischen Truppen haben die eigentliche Campagne noch nicht begonnen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 4. Nov. In der Theatinerkirche waren am heurigen Allerseelentag zum ersten Male auch die Grüfte der bayer. Herzoge Max Emanuel u. Ferdinand Maria geöffnet, deren altersgraue Metallsärge die Besucher mit besonderer Pietät betrachteten. Deßgleichen hatte man in der Bonifaziuskirche zu den unter dem Hochaltar erbauten Katakomben der Benediktiner freien Zutritt, woselbst gegenwärtig erst zwei Särge eingemauert sind. Der im Seitenschiffe stehende große Steinsarg oberhalb der Gruft der höchstseligen Königin Therese entbehrte dießmal jeden Schmuckes.

§ Die seit gestern in der Liebfrauenkirche ausgestellten Pläne der Restaurationsarbeiten erregen Bewunderung und zugleich freudiges Hoffen auf die Vollendung der Renovation, die, wenn sie auch eine Reihe von Jahren beansprucht, doch durch die vereinten Kräfte der Münchener zu Stande kommen und unserer Residenz eine Hauptzierde verleihen wird.

• Das Ertel'sche (früher Reichenbach'sche) mathematische mechanische Institut dahier, das sich schon gar lange eines großen und weitverbreiteten Ruhmes erfreut, erhielt, nach der Allg. Zeitung, in der jüngsten Zeit ganz besonders ehrenvolle und auszeichnende Aufträge. Im Laufe dieses Jahrs lieferte das Etablissement zu einer größern Vermessung in Neapel, für welche sich der König dieses Landes persönlich auf das angelegentlichste interessirt, die sämmtlichen Instrumente an das topographische Bureau in Neapel ab. Es befand sich darunter ein vollständiger Basisapparat mit den nöthigen Universalinstrumenten, Theodolithen, Heliotropien, Spiegelkreisen ꝛc., alles nach dem Bessel'schen System ausgeführt. Dieselben Universalinstrumente mit 18 Theolithen wurden vor einigen Monaten für die englische Vermessung am Cap der guten Hoffnung abgeschickt, und ungefähr zu derselben Zeit erhielt die „commission scientifique d'exploration du Brésil" zu Detailvermessungen in Brasilien den gesammten Apparat, zu dessen Empfangnahme und Ueberbringung Professor Gabaglia aus Rio Janeiro eigens hieher gekommen war. Außerdem besorgte das Institut noch in diesem Jahr eine große Anzahl von Instrumenten für Rußland und eine noch größere für die „Kommission der Kartenaufnahme in Spanien," und in den letzten Wochen war die Anstalt mit einem großen Meridiankreis für die Sternwarte in Neuchatel beschäftigt. Alle diese Arbeiten wurden unter der Leitung des jetzigen Inhabers und Chefs des Etablissements, des Hrn. G. Ertel, dem übrigens sein berühmter Vater, der vor mehreren Monaten verstorbene T. L. Ertel, schon früher die Führung des großen Instituts übertragen hatte, ausgeführt, und einige der betreffenden Kommissionen haben bereits ihre vollkommenste Zufriedenheit über die mit einer seltenen Eleganz vereinte praktische Vorzüglichkeit und große Solidität der Apparate ausgedrückt.

= Gestern begegnete auf einer Treibjagd in den nahen Isarauen einem Schützen der Unfall, daß er von seinem Nachmann beim Durchgehen eines Gebüsches durch einen unglücklichen Zufall in den linken Oberschenkel geschossen wurde. Es scheint nämlich, daß der Flintenhahn jenes Nachmannes an einem Strauche hängen blieb und dann zufiel, wodurch plötzlich der Schuß (Schrotte) losging und den Vormann (städtischen Verwalter Mähler) traf. Derselbe wurde sogleich in einem Wagen nach Hause gebracht, die Jagd aber, zu welcher meist Münchener geladen waren, hatte ihr Ende erreicht.

|| In der gestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde ein Erkenntniß des Schwurgerichtes von Mittelfranken wegen Verletzung wesentlicher Förmlichkeiten vernichtet, weil aus dem Sitzungsprotokolle sich ergab, daß bei Anwesenheit von 24 Geschworenen der Staatsanwalt 7 Geschworene ablehnte, daher die Zusammensetzung der Urtheilsjury eine unrichtige war. In derselben Sitzung wurde das Prinzip ausgesprochen, daß auf die Amtsuntreue I. Grades die auf den erschwerten Diebstahl gesetzten Freiheitsstrafen Anwendung zu finden haben.

• In Folge der leider so frühzeitig eingetretenen, ziemlich strengen Kälte mußten schon die Arbeiten an vielen öffentlichen Bauten eingestellt werden.

= Der gegenwärtig günstige Gesundheitsstand unserer Hauptstadt geht schon daraus hervor, daß in dem Civil- und auch Militärspital so viele Patientensäle leer stehen, wie dieß nur höchst selten vorkommt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Anna Reichelmaier, led. Näherin von der Au, wird wegen Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls an Theodor Haffner und des einfachen Diebstahlsvergehens an den Gebrüdern Cohen zu 2½ Jahre Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Franz Weithmann, Ziegelarbeiter von Haidhausen, erhält wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden des Wirthes Paul Rieger dahier 2 Jahre Arbeitshausstrafe.

Blasius Seefried, led. Hirt von Gempfing, erhält wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, begangen an den Mitgliedern des kgl. Bez.-Ger. Aichach und des k. Landrichters von Rain, 45 Tage doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den zum Landgerichtsarzt in Schöllkrippen ernannten praktischen Arzt in Werneck, Dr. Peter Phil. Schmitt, seinem Ansuchen entsprechend von dem Antritte dieser Stelle zu entheben, und auf die hienach wieder erledigte Stelle zum Gerichtsarzt in Schöllkrippen den praktischen Arzt zu Mainbernheim, Dr. Ludwig Zinn, in prov. Eigenschaft zu ernennen; die in dem Kreismedizinal-Ausschusse für Unterfranken und Aschaffenburg eröffnete unentgeltliche Funktion eines zweiten ärztlichen Mitgliedes dem Gerichtsarzte am Ldg. Würzburg l. M., Dr. Friedrich August Vogt, und die bei demselben Medizinalausschusse erledigte unentgeltliche Funktion eines Mitgliedes für Geburtshilfe dem Repetitor der Hebammenschule in Würzburg, Dr. Joh. Bapt. Schmidt, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen ordentlichen Professor zu Bern Dr. Friedr. Wilh. Hubert Beetz in prov. Eigenschaft zum ordentlichen Professor der Physik an der philosophischen Fakultät der Universität Erlangen zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirks- und Handelsgerichtsrath, auch Untersuchungsrichter Karl Flessa in Landshut auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von der Stelle eines Handelsgerichtsraths zu entbinden, und den Bezirksrath Karl Kanut Löblein in Landshut zum Handelsgerichtsrathe daselbst zu ernennen.

Der Schuldienst-Exspektant Joseph Boreck von Schönberg, Ldgs. Grafenau, ist als Schulgehilfe zu Gottfrieding, Ldgs. Dingolfing, bestimmt worden.

Ein Geheimniß.

Novelle von Georg von Seyfried.

1.

I.

Ein Gewitter und seine Folgen.

Robert Massenbach war ein junger Arzt von tüchtiger Schule und guter Familie, welcher sich seit Kurzem in der kleinen Bergstadt Reinau niedergelassen hatte. Seine angenehme Persönlichkeit, der Ruf von besonderer Geschicklichkeit, welcher ihm vorausging, und die liebenswürdige Leutseligkeit seiner verwittweten Mutter, welche seinem kleinen Hauswesen vorstand, trugen wesentlich dazu bei, ihm Aussichten auf eine günstige, wenn auch bescheidene Zukunft zu eröffnen, und er gab sich seinem Berufe mit einem Eifer hin, der um so mehr Eindruck machen mußte, wenn man ihn mit dem lässigen, phlegmatischen Wesen seines Nebenbuhlers, eines groben, wunderlichen, alten Physikus aus der alten Schule, verglich. Namentlich waren es die Frauen, welche dem jungen Doktor mit dem frischen, freundlichen, offenen Gesicht und den schönen braunen Augen ein weit größeres Vertrauen erwiesen, als dem alten, dürren, zahnlosen Amtsphysikus Stahlauer; und wer die Frauen für sich hat, der darf ja für sein Fortkommen in der Welt nicht bange sein.

Darum war denn Dr. Massenbach bei wenig Geld und Gut immer guter Dinge, und gegen Jedermann freundlich, ob es auch der ärmste Holzhauer gewesen wäre; erschien auf den ersten Ruf an jedem Krankenbett, wenn er auch muthmaßen konnte, daß hier kein Honorar abfallen würde, denn es war ihm mehr um seine Kunst und seinen innern Beruf dazu, als um bloßen Gelderwerb zu thun, und er konnte sich sogar bisweilen nicht versagen, den Armen, welche sich ihm anvertrauten, auch noch die Heilmittel gratis zu liefern. Dieß lieh ihm schon binnen weniger Monate eine gewisse Popularität von jener echten Art, welche dem Besitzer selbst innerlich wohlthut und ihn zugleich vor Selbstüberhebung bewahrt, weil er weiß, worin sie wurzeln muß.

Eines Tages, wo er ohne Schaden an seiner Praxis abkommen konnte, war Dr. Massenbach zu einem Universitätsfreunde zum Besuch geritten, dessen Familie ungefähr zwei Meilen von Reinau auf einem hübschen Landgute wohnte. Die beiden Studiengenossen hatten sich seit mehr als fünf Jahren nicht mehr gesehen, und der lange Sommertag war

ihnen daher unglaublich rasch vergangen im wechselseitigen Austausch der bisherigen Erlebnisse, und der herannahende Abend mahnte den jungen Arzt zur Heimkehr. Vergebens versuchten ihn die Eltern seines Freundes zurückzuhalten, denn der Tag war heiß und schwül gewesen, und in den letzten Stunden hatten sich Gewitterwolken am Himmel angesammelt, welche mit einer Entladung drohten. Allein Robert ließ sich nicht halten: er hatte seiner Mutter versprochen gehabt, noch an selbem Abend zurückzukehren, und wußte, daß sein Ausbleiben die gute, zärtliche Frau ungemein beunruhigen würde. Darum dankte er herzlich für das angebotene Nachtquartier, sprach die Hoffnung aus, die verbindliche Gastfreundschaft, welche er genossen hatte, bald erwidern zu dürfen, schwang sich auf sein Pferd und trabte aus dem Thore des gastlichen Gehöftes.

Roberts Heimweg führte anfangs durch stattlichen Hochwald, welcher die Berghänge bekleidete, und die mächtigen Eichen, Buchen und Rüstern breiteten ihre Zweige weit über die Straße herein, die er verfolgte. Der Westwind, der Vorbote des Gewitters, ächzte in den Baumwipfeln, das Grollen des Donners kam immer näher, und der Glast ferner Blitze zuckte bisweilen durch die Waldesdämmerung. Dann rauschten die ersten Tropfen des Regens plätschernd auf das Laubdach der Bäume hernieder, der Himmel verdunkelte sich mehr und mehr bis auf jenen Theil des Horizonts, wo die untergehende Sonne, von Wolken halb verschleiert, eine Gluth von düsterem Roth ausgoß, die sich wie erhitztes Kupfer ansah.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 3. November. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{1}{4}$ P. $101\frac{1}{8}$ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $81\frac{1}{4}$ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen $100\frac{3}{4}$ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte $125\frac{1}{2}$ P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1120 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P — G.

Frankfurt, 3. Nov. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $81\frac{1}{4}$; 5pr. Met. $81\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. — ; Bankactien 1122; Lotterie-Nat.-Loose von 1854 $107\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien $152\frac{1}{4}$; Bayerische Ostbahn-Aktien $100\frac{1}{2}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. $100\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris 93; London $116\frac{7}{8}$; Wien $118\frac{1}{4}$.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	30.	Oktbr.	—	—	14	52	11	14	11	31	7	40
Amberg	30.	"	—	—	15	2	10	13	10	3	7	21
Ansbach	30.	"	16	16	13	35	9	46	11	12	6	29
Bamberg	30.	"	—	—	17	—	11	37	13	14	5	30
Bayreuth	30.	"	—	—	16	48	12	6	12	—	7	36
Eichstätt	30.	"	—	—	14	18	9	48	8	28	6	25
München	30.	"	—	—	16	59	10	21	11	5	7	39
Nördlingen	30.	"	13	55	13	23	10	16	9	27	6	41
Regensburg	30.	"	—	—	15	16	10	3	10	18	7	32
Rothenburg a. d. T.	30.	"	14	7	13	50	10	7	9	57	6	20
Würzburg	30.	"	—	—	16	5	11	3	10	57	6	53
Straubing	30.	"	—	—	15	5	9	33	9	23	7	33
Augsburg	29.	"	16	40	15	53	10	5	9	48	6	42
Fürth	29.	"	—	—	15	30	10	48	11	40	7	27
Landshut	29.	"	—	—	16	50	10	8	9	34	7	37
Erding	28.	"	—	—	14	39	9	1	9	43	7	—
Gunzenhausen	28.	"	—	—	14	34	10	24	9	53	6	41
Dinkelsbühl	27.	"	16	15	15	18	9	53	9	45	6	44
Donauwörth	27.	"	14	17	14	23	10	6	8	1	6	19
Neuburg a. d. D.	27.	"	—	—	13	8	9	22	8	20	5	56
Neunburg v. W.	27.	"	—	—	16	57	9	30	10	—	7	23
Schweinfurt	30.	"	—	—	14	39	12	3	12	2	6	15
Vilshofen	27.	"	—	—	17	37	8	51	7	35	7	6
Ochsenfurt	26.	"	—	—	14	24	11	35	10	30	—	—
Passau	26.	"	—	—	—	—	8	55	—	—	6	22
Schwabach	26.	"	—	—	15	45	10	7	10	57	—	—
Marktbreit	25.	"	—	—	15	12	11	—	10	21	—	—
Neumarkt (O.-P.)	25.	"	—	—	15	31	10	14	9	41	7	7
Lindau	30.	"	16	40	17	—	11	52	12	12	—	—
Zweibrücken	28.	"	—	—	4	39	3	38	3	17	3	51
Kaiserslautern (z. S.)	26.	"	—	—	4	42	3	42	4	18	3	53
Speyer	26	"	—	—	4	41	4	2	4	5	4	1
Heilbronn	27.	"	11	54		—	—	—	9	26	6	8
Koburg (p. Viertel)	30.	"	—	—	1	15	1	15	1	39	1	—

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: „Die Musketiere der Königin." Oper von Halevy.
Freitag: „Die Marquise von Villette." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.
Sonntag: „Die Jüdin." Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Donnerstag: „Ein Ständchen im Hofbräuhaus." Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von F. Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au
Donnerstag: „Jettchen's Liebe und Kabale, od.: Kutscherschmerz und Köchinschwärmerei." Posse in 2 Akten von Salingré. Hierauf: „Mädchen-Pfiffe." Genrebild in 1 Akt von J. G.

Todesfälle in München.
Franz Ser. Festner, pens. Bombardeur von Kösching, Ldgs. Ingolstadt, 51 J. Jos. Springer, Viehtreiber von Altenhaint, Ldgs. Dillingen, 55 J. Rosina Haas, Gefreitenstochter, 43 J. Theres Vogl, Viehhändlersfrau, 46 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Baireuth: Georg Friedr. Barth, 75 J.
In Nürnberg: Johann Jakob Landmann, Kaufmann, 68 J.
In Nördlingen: Alois Bullinger, ehem Papierfabrikant zu Christgarten.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 2. Nov.)

Pistolen	fl	9 $32\frac{1}{2}$—$33\frac{1}{2}$
Preußische Friedrichsdor	"	9 $53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9 $39\frac{1}{2}$—$40\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	"	5 $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$
20-Francs-Stücke	"	9 $19\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	"	11 38—42
Gold pr. Zoll-Pf.	"	795—800
5-Francs-Thaler	"	2 20—$20\frac{1}{2}$
Alte Oest. 20r pr.	"	— —
rauh Pf. à 500 gr.	"	30 10—12
Rand 20r	"	30 6—8
Hochh. Silb. pr. Z.—Pf.	"	51—50—52

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei. (Parcus.) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 6. November. № 264 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Am 3. ds. Morgens verließ Se. erzbischöfliche Gnaden Michael von Deinlein, seine bisherige Kathedralkirche Augsburg, um vor seinem feierlichen Einzuge in seine Erzdiözese Bamberg in Eichstädt an der Stelle des leider noch immer schwer an den Augen leidenden hochwürdigsten Herrn Bischofs v. Oettl die heiligen Weihen zu ertheilen. Das ganze Domkapitel begleitete Se. Excellenz bis auf den Bahnhof.

Das gegen den Bierbräuer J. M. Wagner von Augsburg wegen Meineid und Betrug von dem k. Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg erlassene Strafurtheil ist vom obersten Gerichtshofe kassirt und die Sache dem k. Appellationsgerichte von Freising zur nochmaligen Verhandlung überwiesen worden. Diese fand vor einigen Tagen zu Freising statt und der Angeklagte erschien persönlich neben seinem Vertheidiger Dr. Völk. Das Urtheil lautete, daß Wagner von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung freizusprechen sei.

Aus Lindau, 1. Nov., schreibt man: In den letzten Tagen wüthete der Ostwind in hiesiger Umgegend und in dem Graubündtner Land mit einer seltenen Heftigkeit; auf dem jenseitigen schweizerischen Bodenseeufer haben die Dampfschiffe bei dem Ausfahren von den Hafenplätzen Rorschach, Romanshorn und Konstanz in Folge der starken Brandung sehr mit Schwierigkeiten zu kämpfen, und gestern Nachmittags versank im Hafen zu Romanshorn durch Wellenschlag ein reich beladenes Segelschiff; es gingen hiebei 100 Faß (circa 760 Metzen) Aepfel und Birnen zu Grunde.

Der aus Straubing gebürtige F. Riedl, welcher bei dem Brande der „Austria" vom „Maurice" aufgenommen und nach Fayal gebracht worden war, ist von dort mit dem englischen Kriegsschiff „Valorous" in New-York angekommen.

Das Schweinfurter Tagblatt schreibt: In unserem benachbarten Zell ist jetzt Wassermangel ausgebrochen, so daß seit dem 2. d. die Brunnen verschlossen sind und das Wasser an die Einwohner gleichmäßig vertheilt wird.

Freie Städte. In Bremerhaven brach am 3. d. Nachts halb 1 Uhr an Bord des Lloyd-Dampfers „Hudson" im neuen Hafen Feuer aus; durch gut getroffene Maßregeln, indem das Schiff nach der andern Hafenseite gelegt wurde, ist weiteres Unglück verhütet. Die Kohlen waren bereits an Bord, die Ladung noch nicht. Das Schiff ist bis auf den Rumpf abgebrannt. Die andern im Hafen liegenden Schiffe sind unbeschädigt geblieben. Der Werth des „Hudson" ist 290,000 Rthlr., davon sind 21,000 Pf. St. (etwa 130,000 Rth.) in England versichert, ein anderer Theil in Hamburg, ein dritter Theil in Bremen. Das Schiff sollte am Sonnabend nach New-York abgehen. Das Feuer entstand in der Holzbekleidung der Maschinerie. Alle Bürger eilten mit Spritzen herbei. Offiziere und Mannschaft bewiesen sich brav. Die Masten wurden über Bord gerissen.

Baden. Man schreibt der Neuen Preuß. Ztg. aus Karlsruhe: „Seit 2¼ Jahren sitzt ein Engländer zu Heidelberg im Schuldgefängnisse, weil er eine unbedeutende Summe nicht bezahlen wollte. Er sagte dem Gläubiger voraus, daß er diesem die Zeit lang machen wolle. Sie ist wirklich zu lang geworden, die Kosten sind auf etwa 1000 fl. angelaufen. Jetzt ist der Engländer frei, ohne Zahlung geleistet zu haben."

Württemberg. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist zum Besuche der königl. Familie am 3. d. in Stuttgart angekommen.

Sachsen. Am 29. Okt. brach in Lichtenberg bei Liebstadt beim Gartennahrungsbesitzer Tittel Feuer aus, wodurch das Gehöft mit seinem ganzen Inhalt in Asche gelegt wurde. Leider ist dabei die 47 Jahre alte Besitzerin und ihre 18 Jahre alte Tochter in den Flammen umgekommen.

Preußen. Die Berliner ministerielle „Zeit" meldet am 4. d.: Das Staatsministerium erhielt in heutiger Sitzung Mittheilung, der Fürst von Hohenzollern habe Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums erhalten. Bis diese erfolgt, führen die gegenwärtigen Minister die laufenden Geschäfte fort.

Italien.

In den letzten Tagen wurde vor dem Appellhof zu Genua der traurige Fall verhandelt, welcher sich im Juli daselbst ereignete. Ein Beamter hatte seine Frau im Momente des Ehebruchs ertappt, und diese sofort mit drei Stichen ermordet, und dem Buhlen ebenfalls eine so tiefe Stichwunde beigebracht, daß man lange an dessen Aufkommen zweifelte. Das Urtheil berücksichtigt die zahlreich vorhandenen Milderungsgründe in ihrem ganzen Umfange. Und in der That, der Angeklagte verdiente es. Er war früher Offizier gewesen und hatte seiner Frau zu Liebe seine Stellung zum Opfer gebracht. Noch am Morgen des Tages, an dem die Schauderthat sich ereignen sollte, hatte er seiner Frau liebevolle Warnungen ertheilt. Doch kaum eine halbe Stunde darauf mußte er, von Ferne seine Wohnung belauschend, mit Entsetzen sehen, wie seine Frau dem wartenden Buhlen die bekannten Signale gab und dieser sich zu ihr begab. Der unglückliche Gatte wußte nichts Weiteres zu thun, als sich zur Stelle ein Messer zu kaufen, nach Hause zu eilen, das verbrecherische Paar mit Messerstichen anzugreifen und sich sofort selbst der bewaffneten Macht zu überantworten. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 6monatlicher Gefängnißstrafe, die bisherige Untersuchungshaft eingerechnet.

Schweiz.

Am 30. Okt. fand in Zürich die Trauung des Obersten Charras mit Fräulein Kestner statt. Dieselbe ist eine Enkelin des Archivraths Kestner und der als Werthers Lotte unsterblich gewordenen Charlotte Kestner.

Am 26. Okt. stieß unweit des Bahnhofes von Chaux-de-Fonds ein Güterzug am Maschinenhause auf einen mit

Brettern beladenen, auf den Schienen stehenden Waggon, der mit anderen Waggons in Verbindung stand. In mehreren Wagen des Güterzuges saßen Arbeiter, welche Fracht abgeladen hatten und zum Bahnhofe zurückkehrten. Von diesen wurde einer auf der Stelle getödtet, ein anderer lebensgefährlich am Kopfe verwundet, während sechszehn Arbeiter in's Hospital gebracht werden mußten, wovon mehrere keine Hoffnung zur Genesung gaben. Nach den neuesten Berichten sind bereits fünf Verwundete gestorben und an mehreren anderen Amputationen an Armen oder Beinen vorgenommen worden.

Frankreich.

Der Divisionsgeneral und Senator Karl Marie Graf v. Salles war erst 54 Jahre alt. Unter den Generalen nahm er eine hervorragende Stellung ein, da er allein unter ihnen ein Armeekorps befehligt hatte. Man rühmt seine umfassenden Studien und seine klassische Belesenheit. Sein Sohn ist Offizier in einem Garderegiment das zu Compiègne liegt. Ueber den wahnsinnigen Mörder und dessen Frau verlautet weiter nichts.

Die weiten Röcke verführen nur zu leicht zum Schmuggeln von Putzsachen So meldet der Moniteur, daß die Mauthbeamten auf der Kehler Brücke neuerdings vorzugsweise die Frauenzimmer im Auge haben und vor einigen Tagen eine Magd, die einen 1300 Fr. werthen Shawl, eine Dame, die, gleichfalls unter der Crinoline, zwei Shawls, eine Magd, welche sogar eilf Stück feiner Umschlagetücher einschmuggeln wollte und sich zu dem Zwecke zum Postillon in den Postwagen gesetzt hatte, verhaftet haben. Den Hauptfang machte man jedoch im Gepäcke der italienischen Fürstin Butera, die 1100 Stück Cigarren und eine Menge böhmischer Glaswaaren einschmuggeln wollte.

Belgien.

Die Nachricht der „Kölner Ztg." von einer bevorstehenden Abdankung des Königs Leopold zu Gunsten seines Sohnes wird vom Frankf. Journal als unbegründet erklärt. Einige improvisirte Worte des Königs beim Bankett zu Arlon, denen Niemand große Wichtigkeit beilegt (so ganz bedeutungslos scheinen uns die Worte des Königs denn doch nicht, denn er sagte ausdrücklich: „Meine Regierung fängt an, etwas lange zu werden!"), sind die Basis, auf welche jenes unbegründete Gerücht sich stützt.

Großbritannien.

Das Anerbieten der deutschen Legionäre am Kap, nach Indien zu gehen, ist einstweilen dankbar abgelehnt worden, aber im Vertrauen auf ihre guten Dienste in der Kolonie werden von dort 2000 Mann englische Truppen nach dem indischen Kriegsschauplatze befördert.

In Bradford herrscht allgemeine Bestürzung, nachdem dortselbst 60 Vergiftungsfälle vorgekommen sind, von denen bereits 10 einen unglücklichen Verlauf genommen haben. Schuld an diesem Unglück ist ein junger Apothekergehilfe, der einem Zuckerbäcker Arsenik statt des geforderten unschädlichen Farbstoffes verkauft hatte.

Dänemark.

Die dänische Regierung hat nun dennoch eine der schönsten Besitzungen der herzoglich holsteinischen, expulsirten Familie, das prachtvolle Schloß in Wandsbeck nebst Park öffentlich versteigern lassen. Am vergangenen Sonnabend fand der Termin statt und ist das bisherige fürstliche Besitzthum, eine historische Reliquie, für 60,050 Thaler in die Hände eines Hamburger Großhändlers, P. A. Carstens, übergegangen. Dieser Betrag fließt, wie man dem „Publicist" versichert, in die Kasse der Gräfin Danner, welcher der König vor einiger Zeit Schloß und Park Wandsbeck schenkte.

Rußland.

Die Schlesische Ztg. meldet aus Breslau vom 31. Okt.: „Nach einem heute hier eingetroffenen Schreiben aus Warschau war am gestrigen Tage das kaiserliche Palais Lazienki in Brand gerathen."

Türkei.

Von Konstantinopel, 30. Okt., wird gemeldet: Derwisch Pascha ist zum Oberkommandanten Bosniens, Herzegowina's und der Grenztruppen bei Montenegro ernannt.

Amerika.

Neueren Berichten aus Mexico zufolge, fand die mehrerwähnte Schlacht zwischen Vidaurri und Miramon in der Nähe von Ahualusco Statt und soll vier Tage gedauert haben. Vidaurri erlitt eine schwere Niederlage und zog sich nach Monterey zurück. Er rüstete sich daselbst zu einem neuen Angriffe auf Miramon. General Casanova, der Befehlshaber der Truppen zu Guadalaxara, war in der Nähe jener Stadt von Degollado geschlagen worden. Von seinen 1000 Mann verlor er 800 an Todten, Verwundeten und Ausreißern, so wie seine Geschütze und Munition. Die unter Degollado dienenden Generale Blanco und Rocha hatten die Städte Leon, Celaya, Salamanca und verschiedene Städte in der Nähe von Guanaxuato genommen, die Hauptstadt des Staates Culiacan, Sinaloa, hatte sich für die Konstitutionellen ausgesprochen, und Coronado, das dortige Haupt der konstitutionellen Streitkräfte, marschirte auf Mazatlan. Drei Kompagnien der Truppen Echeagary's zu Jalapa waren zu den Konstitutionellen übergegangen, die unter dem Befehle Llave's 5 Stunden von der Stadt standen. Drei andere Kompagnien wollten am folgenden Tage seinem Beispiele folgen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 5. Nov. J. k. H. Herzogin Max in Bayern ist mit Familie von Ischl hier eingetroffen. Die hohen Herrschaften hatten in Traunstein übernachtet Die Vermählung J. k. H. der Prinzessin Marie mit Sr. k. H. dem Kronprinzen von Neapel wird, wie nun definitiv bestimmt ist, zu Anfang des Monats Januar stattfinden.

= Der k. griechische Gesandte Hr. Baron v. Sina ist gestern nach der Schweiz abgereist. Das sämmtliche Dienstpersonal im Gasthause „zum Bayerischen Hof", wo derselbe wohnte, wurde mit überaus reichlichen Präsenten bedacht. Derselbe wird im kommenden Frühjahre abermals auf einige Zeit hieher kommen.

✓ Se. Maj. der König haben den Oberappellations-Ger.-Rath Dr. Franz Vogt zum Ministerialrath im Justizministerium, den Ministerialassessor im Justizministerium Dr. J. G. Heinzelmann zum Oberappellations-Ger.-Rath, den geheimen Sekretär im Justizministerium K. J. G. Meißner zum Ministerialassessor im Justizministerium befördert und an die erledigte Stelle den als Aushilfsarbeiter daselbst verwendeten Bezirksger.-Accessisten Ph. Lenk in prov. Eigenschaft ernannt. Im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurden der II. Ministerialsekretär Dr. G. A. Huller und der bish. Landgerichtsassessor Nikodemus Süßmaier zu Ministerialsekretären I. Klasse befördert.

= Der allgemeine Gewerbeverein dahier machte die zur Ausschmückung der Lokal-Industrieausstellung eigens von Hönig angefertigten colossalen Büsten JJ. MM. des Königs und der Königin dem Magistrate zum Geschenke. Der Magistrat läßt dieselben zum bleibenden Andenken an die Ausstellung mit einer hierauf bezüglichen Inschrift versehen und im östlichen Pavillon, woselbst die Militär-Conscriptionen vorgenommen werden, aufstellen.

** Von den Gewinnsten der Lokal-Industrieausstellung steht noch eine große Anzahl im Glaspalaste zur Disposition der glücklichen Loosinhaber, darunter auch ein kostbares Fortepiano. Der Ablieferungstermin reicht bis zum 1. Dez., nach welchem die unabgeholten Gegenstände dem Unterstützungsfond des Gewerbvereins zufallen.

= Das zum Gedächtniß des 700jährigen Jubiläums unserer Hauptstadt gegründete Armen-Versorgungshaus am Kreuze erfreut sich der reichsten Spenden und betragen dieselben zusammen schon 16,149 fl. 4½ kr., worunter die magistratische Dotation von 6000 fl., 500 fl. von dem hochw.

Hrn. Erzbischof Gregor, 300 fl. von dem Kaufmann Hrn. Friedr. Pasch. Die übrigen Schankungen sind bei dem Magistratssekretariat und bei der Armenfondkasse eingegangen.

** Ein Ungenannter, ehemal. Stipendiat der Stadt München, hat dem Magistrat 300 fl. zur Disposition aus dankbarer Erinnerung an die Wohlthat solcher Stiftungen übersendet. Es wird nun diese Summe zur Aufbesserung eines städtischen Stipendiums (des Kraller'schen) verwendet, welches ein Münchener Rathsherr i. J. 1592 gestiftet hat und das nun nach Ablauf des ersten Zinsjahres eine Summe von circa 36 fl. abwerfen wird.

. Das thätige Leben unseres hiesigen Turnplatzes hat sich nun wieder für die Winterszeit zur Stadt geflüchtet und das Turnlokal im Gebäude der Tonhalle zu ebener Erde, (Eingang am Graben Nr. 3 am Stadtbache nächst dem Sendlingerthor) bezogen. Es wird hier auch durch ein Männerturnen, täglich Abends in bestimmter Stundeneintheilung, bei voller Gasbeleuchtung den Erwachsenen Gelegenheit geboten, das Turnen als ein Vorbeugungsmittel gegen so viele vorherrschende Leiden und Beschwerden der stillsitzenden, studirenden und schreibenden Klasse, zu gebrauchen. Die Abendstunden können hier auf eine zweckmäßige, der Gesundheit höchst wohlthätige Weise verwendet werden, da die Uebungsstunden in dem Zeitraum von 5 bis 9 Uhr gewählt werden können; aus diesen Ursachen möchte sich die Sache und die Anstalt aufs Beste empfehlen. Ueberhaupt möchte die Zeit nicht mehr so ferne stehen, wo sich die Vorurtheile und falschen Begriffe verlieren und man erkennt, wie dringend nothwendig es ist, unserm Kulturleben, das Turnwesen als eine Disciplin der öffentlichen Gesundheitspflege auf's Innigste einzuverleiben.

* Das k. Bezirksgericht l. d. J. hat die Unterdrückung der Nr 237 der Deutschen Allgemeinen Zeitung beschlossen, „in Erwägung, daß der Artikel, beginnend: „München, den 7. Okt.“, gänzlich falsche, zur Beunruhigung der Staatseinwohner und Störung des öffentlichen Vertrauens geeignete Nachrichten und Andeutungen enthält, und daß auch anzunehmen ist, daß die Verbreitung jener Nachrichten eine wissentlich falsche ist, sohin durch dieses Preßerzeugniß der Art. 19 des Preßstrafgesetzes verletzt erscheint.“

: Zu dem am Mittwoch stattgefundenen Leichenbegängnisse des verlebten Artillerie-Oberlieutenants Beyel hatte sich eine Anzahl hiesiger Artillerie-Offiziere nach Augsburg begeben, die ihrem talentvollen Kameraden die letzte Ehre erwiesen. Derselbe soll seit dem Verluste seiner geliebten Braut, einer hiesigen Beamtenstochter, von einer Gemüthskrankheit ergriffen gewesen sein.

** In einer Wirthschaft in der Türkenstraße wurde in einer der letzten Nächte ein Student plötzlich vom Schlage getroffen und konnte trotz der sofort angewandten Hülfe nicht mehr zum Leben gebracht werden.

= Gestern früh stürzte in der Wienerstraße, wo 15–18 Arbeiter an dem Bau eines Kanals beschäftigt waren, durch den Andrang eines Steingerölles die Bretterverschalung ein, wobei 4 Personen verwundet und ein seit einem Jahre verheiratheter Maurer erst heute Morgen nach 24stündiger Anstrengung von mehr als 30 Arbeitern als verstümmelte Leiche aus dem fast haushoch gelagerten Schutte hervorgebracht wurde.

= In dem Befinden des auf der Jagd verwundeten Herrn Verwalters Mähler ist leider noch keine Besserung eingetreten, indem man die in das Fleisch des Oberschenkels eingedrungenen Propfen noch nicht herausziehen konnte. Derselbe empfing gestern die hl. Sterbsakramente.

= Ueber das neulich gemeldete Unglück eines Schleiferlehrlings wird uns von betheiligter Seite mitgetheilt, daß dasselbe am Samstag erfolgte und dadurch, daß das Stück einer Polirscheibe dem Jungen an den Kopf sprang, eine Gehirnerschütterung eintrat, die dessen Tod zur Folge hatte.

Magistratssitzung.

O München, 5. Nov. Gewerbsreferat: Die Ergänzungswahlen des Gewerbe-, Fabrik- und Handelsrathes von München für 1858/60 werden am 17., 18. und 19. d. Mts. im östlichen Flügel der Schrannenhalle vorgenommen. — Auf die Vorstellung des Schuhmachergesellen und Geschäftsführers L. Eschenbach, der um eine Schuhmacherskonzession unter Vorbehalt der Ehelichung der Wittwe Hermann nachsuchte, aber abgewiesen wurde, wird vom Ministerium nicht eingegangen. — Bauerssohn B. Stepper von Grunbackersdorf, Ldgr. Dachau, kaufte die Schwimmbeck'sche Bierschenksgerechtsame sammt Inventar um 10,350 fl. und erhält die Konzession zur Ausübung ohne Ansässigmachung. — Hofjuwelier G. Merk v. h. pachtete die B. Merk'sche Goldarbeitersgerechtsame auf unbestimmte Zeit und erhält die Konzession zur Ausübung. — Schneidermeister A. Landl von Aibling kaufte die S. Bauer'sche Schneidersgerechtsame in der Au und erhält die Konzession zur Ausübung ohne Ansässigmachung. — Metzgergeselle und Bierwirthssohn J. N. König von der Au pachtete die F. P. Wagner'sche radiz. Tafernwirthschaft „zum Großwirth“ in Haidhausen auf unbestimmte Zeit und erhält die Konzession zur Ausübung. — Folgende Gewerbstransferirungen werden genehmigt: des b. Melbers J. Wölle in die Schrammergasse Nr. 4, des b. Melbers G. Fuhrmann in die Theresienstraße Nr. 18 und des b. Bierwirthes J. Bauer in die Hildegardenstraße Nr 20. — Als erloschen durch Verzicht wird die A. B. Göbl'sche Kartenmacherskonzession in der Au abgeschrieben. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: des b. Hausbesitzers A. Eberl v. h. um eine Rosogliobrennerskonzession und des M. Stemp, Th. Westermayer, F. S. Schittler, G. Schuhbauer und H. Untermayr um eine Schuhmacherskonzession für die Au (es befinden sich daselbst bereits 44 Schuhmachergewerbe). — Die erledigte Scheitler'sche Goldarbeiterskonzession erhält der Goldarbeitergehilfe A. Jaud v. h., der die Note „ausgezeichnet“ hat, unter Abweisung des jüngern Mitbewerbers J. Schmid. — Der Maler und Galvanograph L. Schöninger von Weil in Württemberg, der sich schon über 20 Jahre hier befindet und auf den Ausstellungen in London, Paris und München sich durch seine Arbeiten auszeichnete, auch von Hrn. Professor v. Kobel das ehrendste Zeugniß besitzt, erhält eine Kupferdruckerskonzession. Derselbe will sich mit einem Associe, ehemal. Veterinärarzt Dr. Oettinger, verbinden. Es kommt seit einiger Zeit wieder öfters vor, daß Gewerbe, insbesondere Wirthschaften, ausgeübt werden, ohne daß vorher die gesetzliche Konzession erholt wird. Der Magistrat erläßt deßhalb eine Bekanntmachung, daß gegen diesen Mißbrauch Geschäftssperre und nach Umständen überdieß angemessene Strafe verhängt werde. — Der Marktinspektor übergibt seinen Bericht für den Monat Oktober, in welchem wieder mehrfache Uebertretungen vorkamen. — Das in der Isar befindliche Eis wird auch heuer wieder vom Magistrat versteigert.

Konzessionsgesuche.

Um eine Fabrikskonzession zur Erzeugung lithographischer Kunstwerke: E. Haindl, Lithograph dahier.

„ „ Taschnerskonzession: C. Sedlbauer, Taschnergeselle von hier.

„ „ Baderskonzession: J. G. Hegenauer, Bürger und Wundarzt in Augsburg.

„ „ Wagnerskonzession: J. Ph. Seufert, Wagnergeselle und Hautboistenssohn von hier.

„ „ Weißwaarenhandlungskonz.: Ruthmann, Handlungsbuchhalter und Insasse v. h.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landgerichte Schillingsfürst einen zweiten Assessor beizugeben; zum Assessor des Ldgs. Schillingsfürst den Rechtspraktikanten Ed. Gack aus Sulzbach zu ernennen; die am Ldg. Dinkelsbühl eröffnete Assessorsstelle dem Rechtspraktikanten Anton Heid von Gundelfingen, dermal bei der Polizeidirektion München, zu verleihen, und zum Aktuar des Landkommissariats Kusel den Accessisten der Regierung der Pfalz, Val. Thormann aus Amberg, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protestantische Pfarrei Lehenthal, Dek. Kulmbach, dem Pfarramtskandidaten Joh. Georg Eichhorn aus Hof zu verleihen, und den Studienlehrer am Ludwigs-Gymnasium in München Karl Ludw. Graul wegen nachgewiesener fortdauernder physischer Gebrechlichkeit auf weitere fünf Jahre in dem Ruhestande zu belassen.

Der Schulgehilfe Paul Wölfl von Walchsing, Ldgs. Vilshofen, ist nach Perkam, Ldgs. Straubing, versetzt, und der Schuldienst-Exspektant Eduard Brandl als Schulgehilfe in Walchsing bestimmt worden.

In dem Ausschreiben bezüglich der Würzburger-Advokatenstelle, Münchener Bote Nr. 261, hätte anstatt Advokaten-Concipient Abraham „Giesheimer“ gesetzt werden sollen „Diesheimer.“

Ein Geheimniß.

2.

Alles deutete auf ein ungewöhnlich schweres Gewitter, und Robert beeilte sich daher möglichst, die Hochebene zu erreichen, wo der Wald lichter und jünger war, und also weniger Gefahr vor dem Einschlagen des Blitzes drohte. Auf jener Hochebene winkte ihm aber auch zugleich ein Obdach gegen die Wuth der Elemente, denn etwa gerade auf halbem Wege nach Reinau stand dort ein kleines Gasthaus, zu den „drei Eschen“, welches um seiner freundlichen Lage und schöner Aussicht willen von den Bewohnern der Nachbarschaft häufig besucht wurde. Dort beschloß er eine Weile zu verziehen, bis das Gewitter sich entladen haben würde, welches mittlerweile mit aller Heftigkeit ausgebrochen war. Der Regen goß in Strömen hernieder, Blitze zuckten durch ganze das Firmament und der grollende Donner machte die Berge selbst erbeben.

In der Nähe des Gasthauses zu den drei Eschen kreuzten sich zwei stark begangene Landstraßen, daher hatte dasselbe von jeder reichlichen Zuspruch. Das hübsche Haus mit seinem Gärtchen stand inmitten einer Haide, von etwas Ackerland umgeben, im Rücken von einem kleinen Nadelwalde gegen den Nordwind gedeckt; der Hausfronte gegenüber standen die drei stattlichen Eschenbäume, denen es seinen Namen verdankte, und unter den weitspreitenden Aesten derselben standen ländliche Tische und Bänke für die Gäste, die das berühmte Braunbier des Wirthes herauslockte, und die Futtertröge für die Pferde der Fuhrleute und Kutscher, welche hier ihre Rast zu halten pflegten.

Robert hatte die Hochebene erreicht und konnte schon in der Ferne das Gasthaus aus den niedrigen, zerstreuten Waldanpflanzungen emporragen sehen, als er an einem Reisewagen vorüberkam, welcher mit vier Postpferden denselben Weg verfolgte, wie er. Der Postillon kauerte sich auf seinem Kutschbock ganz zusammen unter dem schweren Schlagregen, und der Lakai auf dem Rücksitze gab sich die größte Mühe, sich selbst und die Zofe, welche neben ihm saß, vor Wind und Regen zu schützen, und seine Bemühungen, den Schirm gegen den Wind zu bringen, wären wahrhaft komisch gewesen, wenn nicht der Doktor, obschon selbst bis auf die Haut durchnäßt, mit der trostlosen Lage der beiden Domestiken Mitleid gefühlt hätte. Ein flüchtiger Blick, welchen Robert im Vorbeireiten in das Innere des Reisewagens warf, zeigte ihm, daß Damen darin saßen; allein er war zu sehr darauf bedacht, sich selbst in's Trockene zu bringen, als daß er denselben mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Plötzlich zuckte ein Blitzstrahl beinahe hart vor den Pferden hernieder, begleitet von einem so furchtbaren Donnerschlage, daß Auge und Ohr sozusagen zugleich davon erschreckt wurde. Robert's Pferd stutzte und hielt zitternd an; allein es gelang ihm, das Thier zu beruhigen. Noch war er jedoch hiemit nicht zu Ende, als die vier Pferde mit dem Reisewagen im Galopp an ihm vorübersprengten, offenbar scheu geworden und aller Bemühungen des Postillons, sie anzuhalten, spottend.

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 4. November Bayer. 3½proz. — P. 96¼ G. 4 proz. 98⅜ P. 98⅜ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. 101⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81⅝ P. 81⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 809½ P. 809½ G. Bayer. Ostbahnen 100⅝ P. 100⅛ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte 125 P. — G. Oesterr. Nat.-Bank II. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt P. — G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: „Die Marquise von Villete.“ Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: „Die Jüdin.“ Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Die beiden Sergeanten, od.: Das Würfelspiel um Leben und Tod.“ Schauspiel von Theodor Hell.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Freitag: „Jettchen's Liebe und Kabale, oder: Kutscherschmerz und Köchinschwärmerei.“ Posse in 2 Akten von Salingré. Vorher: „Ein Prozeß um einen Kuß.“ Lustspiel in 1 Akt von W. Merbitz.

Todesfälle in München

Michael Müllauer, Musikus, 43 J. Johann Schmid, Lohnkutscherknecht von Junkenhofen, Ldgs. Schrobenhausen, 36 J. Friedr. Fischer, Cand. jur., 22 J. Joseph Haberl, Gärtnersgehilfe, 54 J. Katharina Koller, b Bürstenmachersfrau, 36 J. Kath. Oberhofer, Milchmannsfrau, 31 J. Kreszentia Friedl, Hüterswittwe, 70 J. Johann Gmeiner, herrschaft. Kammerdiener, 73 J. Joseph Bock, k. Hofheizer, 68 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Valentin Hinkelmann, q. k. Landrichter, 69 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Sonntag, 7. November. № 265 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Der rechtsk. 1. Bürgermeister von Nürnberg, Hr. M. v. Wächter, hat von Sr. Hoh. dem Herzog Ernst von Koburg wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen der am 1. ds. eröffneten Werrabahn das Ritterkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhalten.

Wie man aus Würzburg schreibt ging am 4. ds in den Morgenstunden der Main mit Treibeis.

Die Jahrmärkte von St. Zeno (bei Reichenhall) wurden mit Bewilligung der k. Regierung von Oberbayern auch auf die Montage ausgedehnt, an denen in Zukunft zugleich Viehmarkt sein soll.

Für 1857/58 wurden in Oberbayern über 400,000 Schäffel Malz eingesotten, um circa 20,000 Schäffel mehr als im Vorjahre, wovon auf München allein ein Mehr von 9000 Schäffel trifft. Der Aufschlag beträgt über zwei Millionen Gulden.

Bayerische Landespost. Nach in Regensburg eingetroffener Meldung ist das Schiff des Schiffers Augustin Sandgruber von Kehlheim — auf der Fahrt nach Wien — zwischen Mühlham und Vilshofen verunglückt und die Ladung, aus Roheisen und Kolonialwaaren bestehend, ganz unter Wasser gekommen. Ob diese versichert war und welche Assekuranz-Gesellschaften betheiligt sind, ist noch nicht bekannt.

Preussen. Wie aus Posen vom 28. Okt. geschrieben wird, hat der Prinz Regent dem Fürsten Adam Czartoryski die Erlaubniß ertheilt, zum Besuch seiner Tochter nach dem Großherzogthum Posen zu kommen. Der Fürst lebt bekanntlich als Emigrant für gewöhnlich in Paris.

Die Herbeirufung des Fürsten Hohenzollern-Sigmaringen zur Bildung eines neuen Ministeriums, meldet man von Berlin, gilt als ein sehr gutes Zeichen für die Bildung des neuen Ministeriums. Der Fürst gilt für sehr liberal und steht im Rufe eines Mannes von vielem Verstande; dem bisherigen System war er positiv so abhold, daß er vor einiger Zeit mit Bestimmtheit erklärte, er werde nur dann wieder in die hiesigen Verhältnisse sich mischen, wenn es ausdrücklich gewünscht werde. Und auf ausdrückliche Aufforderung des Regenten ist er hergekommen. Der Fürst ist Katholik, seine Betheiligung an der neuen Verwaltung wird in den katholischen Kreisen sehr gern gesehen werden.

Ueber einen eigenthümlichen Gewaltact eines russischen Grafen gegen preußische Unterthanen bringt das Memeler Dampfboot folgende Mittheilung: „Dem Goldleistenfabrikanten Strömer in Memel waren vom Grafen Szapski auf Wormen in Rußland mehrere Arbeiten daselbst übertragen, und ersterer hatte sich zu diesem Behufe mit zwei Gehülfen und einem Lehrling dorthin begeben. Nach Vollendung der Arbeiten präsentirte Strömer seine Rechnung behufs Bezahlung, die ihm aber wiederholt unter dem Vorgeben, Graf Szapski sei verreist, abgeschlagen wurde. Strömer entschloß sich zur Abreise, wurde unterwegs aber vom Grafen Szapski eingeholt, mit vielen Entschuldigungen überhäuft und unter dem Vorgeben die Zahlung zu leisten, nach Wormen mit seinen Leuten zurückgelockt. Hier zog Graf Szapski andere Saiten auf, verlangte von Strömer unter Drohungen, daß er die Rechnung ohne weiteres als bezahlt quittiren sollte, oder es sollte anders mit ihm verfahren werden. Als Strömer dieses Ansinnen entschieden verweigerte, wurde er mit seinen Leuten gebunden und eingesperrt und jenes Ansinnen oft wiederholt, aber ebenso so oft zurückgewiesen. Es gelang Strömer hierauf, mit seinen Leuten zu entfliehen; sie wurden aber eingeholt, zurückgebracht und wiederum festgesetzt; Graf Szapski entließ nun einen der Gehülfen und den Lehrling und lieferte den Goldleistenfabrikanten Strömer und den andern Gehülfen unter dem Vorgeben, Strömer habe einen Diebstahl an Juwelen begangen, an das Gericht in Telschen ab, woselbst beide noch festgehalten werden. Es ist natürlich von Seiten der preußischen Behörden über diesen Akt der Willkühr, welcher an die Zeiten der Raubritter erinnert, bei den russischen betreffenden Behörden Beschwerde geführt und darauf angetragen, daß Strömer sofort entlassen und entschädigt und Graf Szapski für jenen Willkührakt bestraft werde."

Aus Düsseldorf vom 1. Nov. schreibt das Düsseldorfer Journal: Gestern Abend befanden sich in dem Wirthshaus zum Gold-Adler in Pempelfort mehrere Bürger und Soldaten, unter letztern auch ein hier auf Urlaub befindlicher Bombardier von Köln, von hier gebürtig. Einer der Bürger, Sohn einer Wittwe am Wehrhan, und Fuhrmann seines Standes, gerieth mit dem Bombardier über eine geringfügige Sache in Wortwechsel (wie es heißt, soll das Lied: „Wer will unter die Soldaten", der Anfang des Streites gewesen sein), der Bombardier fühlte sich beleidigt. Als der Bürger sich nun am späten Abend entfernte, ging ihm der Soldat nach, auf der Straße entstand neuer Streit, der Soldat zog seinen Säbel und erschlug den Bürger, der auf der Stelle todt blieb."

Oesterreich. Die Baronin Bourqueney, Gemahlin des französischen Gesandten in Wien, welche seit ihrer im vergangenen Frühjahre erfolgten Entbindung fortwährend kränkelte, ist gestorben. Sie war eine sehr liebenswürdige, angenehme Französin, die durch ihren Takt und Verstand so Manches wieder gut zu machen wußte, was man ihrem Gatten in geschäftlicher oder gesellschaftlicher Beziehung sonst hoch angerechnet hätte. Die Leiche derselben soll nach Frankreich gebracht werden und Baron Bourqueney bei dieser Gelegenheit auf einige Wochen nach Paris gehen.

Frankreich.

Der Minister des Innern, Hr. Delangle, hat ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, um sie aufzufordern, alle Wirthshäuser und sonstige öffentliche Orte auf's strengste zu überwachen.

Wenn ein Mann zur See umkommt und die Frau sich wieder verheirathen will, so wird eine gerichtliche Prüfung über den Fall vorgenommen, und es werden als Zeugen diejenigen Seeleute verhört, die bei dem Unglücksfalle an Bord zugegen waren. In einer Hafenstadt am Kanale wurden in voriger Woche drei wiederverheirathete Frauen festgenommen, die angeklagt sind, falsche Zeugen aufgestellt zu haben; auch sind fünf Männer unter Anklage falschen Zeugnisses verhaftet worden.

Der Courrier du Havre meldet, daß auf der französischen Brigg Anna, die von La Reunion ausgeschickt war, um Neger zu „werben", ein Aufstand ausbrach, in welchem die gesammte Schiffsmannschaft von den Negern bis auf zwei Mann niedergehauen wurde.

Großbritannien.

Am 2. d. ging die Yacht Black Eagle mit dem wieder hergestellten Leichenwagen Kaiser Napoleon's I. von Woolwich nach Boulogne. Er wird in Paris durch den General-Inspektor der englischen Befestigungen, Sir John Burgoyne, im Namen der Königin dem Kaiser und dem französischen Volke übergeben werden.

Den immer häufiger werdenden Zusammenstößen auf hoher See vorzubeugen, hat die englische Admiralität neue Verordnungen Betreffs der auf Schiffen zu gebrauchenden Nacht- und Nebelsignale erlassen.

Der November hat für Englands Hauptstadt im ächt Londoner Styl begonnen: am 1. des Monats war von früher Morgenstunde an die ganze Metropole, besonders aber City und Westend, in einen so dicken Nebel eingehüllt, daß die zahllosen Fuhrwerke in den Straßen sich nur mit äußerster Vorsicht bewegen konnten. Auf dem Flusse war fast alle Schifffahrt eingestellt, besonders die der Dampfboote. Bis 1 Uhr Nachmittags brannte das Gas in allen Bureaux, Läden und Komptoirs. Nachher ward es etwas heller, aber bekanntlich scheint in London die Sonne jahraus jahrein „nicht so hell wie in Neapel der Mond."

Contre-Admiral Seymour berichtet über die Operationen gegen die Piraten in den chinesischen Meeren; die Briten nahmen und zerstörten mehrere Dschonken, an deren Bord sich Seeräuber befanden.

Rußland.

Wie der Schlesischen Zeitung aus Warschau vom 1. Nov. geschrieben wird, sind bei dem in dem kaiserlichen Palaste Lazienki ausgebrochenen Feuer nur das Kupfer vom Dache und der Plafond des ersten Stocks vom Feuer verzehrt worden. Alle kostbaren Möbel und werthvollen Gemälde, sowie sämmtliche Gegenstände der Kunst und sonstige Kostbarkeiten sind gerettet worden. Der Schaden an den Baulichkeiten wird auf 750,000 Rubel angegeben.

Der Oesterreichischen Zeitung wird aus Brody vom 29. Okt. über ein grausenerregendes Verbrechen berichtet, das in Berdyczew, einer volkreichen Stadt in Volhynien, durch Zufall entdeckt worden ist: Ein Mann aus der Hefe des Volks hatte es sich seit einer langen Reihe von Jahren zum Erwerbe gemacht, unehelich geborene Kinder, deren Geburt und Existenz ein Geheimniß bleiben sollten, in Versorgung zu nehmen. Auch Frauen trugen ihre Kinder zu dem Manne, der für Amme und Pflege zu sorgen versprach; sie zahlten ein schweres Kostgeld und hatten noch vieles andere zu zahlen, denn der Pflegevater pflegte oft zu kommen, die anvertrauten Kleinen krank zu melden, Auslagen für Arzt und Apotheke einzufordern und die armen Mütter anderweitig auszusaugen. Zuletzt pflegte er trüben Gesichts zu kommen, um der unglücklichen Mutter den Tod des Kindes zu melden und die Beerdigungskosten einzuheben. Niemals aber konnte die bange Mutter ihr krankes Kind sehen, denn es war todt, bevor es krank geworden. Kaum dem Manne übergeben, der es mit Vatertreue zu behüten gelobte, ward es ruchlos getödtet und eingescharrt, während er es so lange als lebend gelten ließ, bis er sich satt gesogen. So fand man in der Wohnung des vielfachen Kindermörders, sowie auch an andern Orten mehrere kleine Leichen vergraben. Die zur Erforschung der näheren Details angesetzte Untersuchungskommission dürfte demnächst die Zahl der Opfer und die volle Größe der ebenso schrecklichen als seltenen Unthat konstatiren.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 6. Nov. Se. k. H. Prinz Luitpold hat mit einer großen Anzahl hiezu geladener Cavaliere vorgestern eine Jagd in der Umgegend von Moosach abgehalten.

= Nach der Vorderriß sind Hofschlitten gesendet worden, da die Schneemassen daselbst begreiflich noch größer als hier sind.

* Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux, der frühere Kammerpräsident, ist von seiner Erkrankung wieder vollkommen genesen, so daß derselbe dieser Tage bereits an einer Jagd Theil nehmen konnte.

✓ Der k. Medizinalrath und Leibarzt Sr. k. H. des Prinzen Karl, Hr. Dr. Haßreiter, erhielt vom Kaiser von Rußland den St. Stanislausorden III. Klasse und von Sr. Maj. unserem König die Erlaubniß, denselben annehmen und tragen zu dürfen.

✓ Kommenden Dienstag wird der zum Stadtpfarrer an der „heiligen Geistkirche" ernannte hochw. Pfarrer Herr Sallinger hier eintreffen und dann alsbald die Investitur durch den hochw. Hrn. Erzbischof, sowie die Installirung in Gegenwart der städtischen Behörden und des hochw. Herrn Dompfarrers erfolgen.

* Die vorgestern beendete theoretische Prüfung der Rechts-Kandidaten an der hiesigen Universität hat kein besonderes günstiges Resultat ergeben. Es hatten sich derselben von 154 angemeldeten Kandidaten nur 144 unterzogen, da 10 zurücktraten; für befähigt zu den praktischen Vorbereitungen für den Staatsdienst wurden hievon erklärt 105 (und zwar 23 einstimmig, 19 mit 7, 20 mit 6, 43 mit 5 Stimmen), für unbefähigt 39. Von 21 Kandidaten, welche zum zweitenmal die Prüfung machten, erhielten 14 das Zeugniß der Befähigung, während 7 abermals durchfielen. Ein Kandidat, der sich der Prüfung zum drittenmal unterwarf, sah seine Ausdauer mit glücklichem Erfolge belohnt.

= Der Besitzer des Gasthauses „zum Orlando di Lasso", Hr. Zettler, beabsichtigt, im ersten Stocke des genannten Lokals einen „französischen Salon" zu errichten, wo nur französisch gesprochen und auch französische Journale aufgelegt werden. Das Lokal soll keineswegs bloß als Sammelplatz für die zahlreichen hier weilenden Franzosen, sondern auch allen jenen zum Nutzen dienen, welche sonst nur selten Gelegenheit haben, sich in französischer Konversation zu üben. Der Besuch dieses französischen Salons soll ohne Eintritts-Gebühr Jedermann offen stehen, welcher sich der einen Hauptbedingung fügt, nur französisch zu konversiren.

✓ Seit dreimal 24 Stunden schneit es fast unaufhörlich, so daß die Erde schon diesen Morgen von einer über zwei Fuß hohen Schneedecke überzogen war. Niemand erinnert sich eines solchen Schneefalls in so früher Jahreszeit; der strenge Anfang des heurigen Winters läßt sich nur mit dem von 1829 vergleichen, wo sich ein Haase in die Gänge der k. Residenz verirrte und im k. Park zu Forstenried 100 Stück Hochwild erfroren. In Folge der Unfahrbarkeit der äußern Wege sind in den letzten Tagen, wo der Markt ausschließlich den Händlern überlassen war, die Holzpreise auf fl. 17 gestiegen. Der Verein zur Unterstützung der Armen mit Brennmaterialien hat heuer eine um so schwierigere Aufgabe, der bewährte Wohlthätigkeitssinn unserer Hauptstadt wird ihm wohl rechtzeitig zu Hilfe kommen.

= Trotz dem furchtbaren Unwetter und Schneegestöber zeigte sich auf der heutigen Schranne ein so lebhafter Verkehr, daß die beiden Flügel der Schrannenhalle die Menge des zugefahrenen Getreides fast nicht zu fassen vermochten.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Karl Breyer, led. Forstmeisterssohn von Appersdorf, vormaliger Unterlieutenant, dann Eisenbahn-Oberkondukteur, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betruges II. Grades, zum Schaden des Goldarbeiters Max Rottmanner, des Uhrmachers Max Maurer und der Goldarbeitersfrau Gertraud Kampers; dann wegen einfachen Diebstahlsverbrechens, zum Schaden des Uhrmachers Joseph Mahler, und wegen Vergehens des Diebstahls, zum Schaden des Uhrmachers Paul Staudinger — zu 8jähriger Festungsstrafe III. Grades verurtheilt.

Der vom Schuhmachermeister Joseph Bierla in München erhobene Einspruch gegen das dießgerichtliche Erkenntniß vom 29. Sept. l. J., wodurch er wegen Preßpolizeiübertretung zu eintägigem Arreste und 1 fl. Geldstrafe verurtheilt worden ist, wurde verworfen und obiges Erkenntniß bestätigt.

Feuilleton der Kunst.

§ München, 6. Nov. Das k. Hoftheater brachte gestern Abend die Reprise eines älteren Birch-Pfeiffer'schen Stückes: „Die Marquise von Villette“, das wie alle Stücke der fruchtbaren Verfasserin das große Publikum zu lebhaftem Interesse anspannte und eine sehr günstige Aufnahme fand. Unter den Darstellern zeichnete sich ganz besonders Frln. Denker als Maintenon aus, indem sie die geistige Ueberlegenheit, sowie alle edlen und üblen Eigenschaften meisterhaft charakterisirte und an dem meisterhaft durchgeführten Charakterbilde den Grundton der Herrschsucht durch die Repräsentation gewinnender Frauenwürde milderte. Die Künstlerin wurde durch stürmischen Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. Frau Straßmann in der Titelrolle war eine glänzende Repräsentantin jener luxuriösen Zeit des französischen Hofes; Frau Büttgen gab Nanon sehr charakteristisch und wirksam; von den übrigen Mitwirkenden verdienen die HH. Richter und Christen rühmliche Erwähnung. Der Ludwig XIV. des Hrn. Herz glich dessen Chevalier in „Eine Partie Piquet“ auf ein Haar. Den Bolingbroke hätten wir lieber in den Händen des Hrn. Dahn gesehen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landgerichts-Assessor Samuel Friedrich Hamann von Scheßlitz an das Ldg. Hof und den Assessor Michael Huber von Hof an das Ldg. Scheßlitz auf ihr allerunterthänigstes Anjuchen zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rathsdiener am Oberappellationsgerichte, Jakob Herb, auf allerunterthänigstes Ansuchen von seiner Dienstesstelle, einschlüßig der Function des Gerichtsboten am Kassationshofe für die Pfalz, wegen hohen Alters zu entheben, und die hiedurch in Erledigung kommende Rathsdienerstelle am Oberappellationsgerichte dem Kanzleifunctionär daselbst, Anton Ertl, in wiederruflicher Weise zu verleihen; dem Landgerichtsdiener Anton Sedelmaier zu Grönenbach die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand für immer zu bewilligen, und zum Landgerichtsdiener von Grönenbach in provisorischer Eigenschaft den Gendarmerie-Brigadier Johann Baptist Stock zu Moosburg, unter Vorbehalt der erworbenen Ansprüche auf militärische Versorgung zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die eröffnete protest. Pfarrstelle St. Johannis bei Bayreuth dem bisher. Pfarrer und Dekan in Michelau, Gg. Chr. Gademann, zu verleihen.

Der Schuldienst zu Oberdieding, Ldgs. Straubing, ist dem Schullehrer Anton Denk von Gotteszell, Ldgs. Viechtach, und der Schuldienst zu Teisbach, Ldgs. Dingolfing, dem Schullehrer Franz Senninger von Schönau, Ldgs. Viechtach, verliehen worden.

Ein Geheimniß.

3.

Sobald Robert seinen Braunen wieder in Gang bringen konnte, folgte er dem Reisewagen wie getrieben von dem dunklen Vorgefühle eines Unfalls, und siehe da! kaum hatte der Reisewagen den Punkt erreicht, wo die beiden Straßen sich kreuzten, so zuckte ein noch heftigerer Blitz unter gleichzeitigem Donnerschlag hernieder, das vordere Gespann brach rasch zur Seite aus, dem Gasthause zu, das ihm bekannt war und wo es vielleicht instinktmäßig ein Obdach suchte. Der Postillon peitschte, riß und zerrte — aber vergebens! Alle vier Pferde wurden scheu und sprangen durch einander, bockten und schlugen aus; die Wagendeichsel zerbrach splitternd, und hiedurch noch mehr erschreckt, wollten die Gäule durchbrechen, zerrten den Wagen herum, bis er sich dem Graben näherte, und im nächsten Augenblick lag er mit zerschmetterten Achsen umgestürzt am Rande der Straße, hatte das hinterste Gespann mit niedergerissen und den Postillon unter die Pferde hingeschleudert, welche nun umsonst sich bemühten, sich wieder vom Boden zu erheben.

Alles dieß war für unsern jungen Arzt die Wahrnehmung einiger Sekunden; dann gab er seinem Pferde die Sporen und sprengte im Galopp zu dem Ort hin, wo der Unglücksfall stattgefunden hatte. Der Lakei, welcher auf dem Rücksitze des Reisewagens gesessen hatte, war schon während des Hin- und Herzerrens der Pferde abgesprungen. Die Zofe dagegen war durch den Stoß heruntergeschleudert worden und in eine Gruppe junger Tannen gefallen, welche am Straßenrande wuchsen. Diese hatten den Stoß gebrochen, und sie raffte sich bereits wieder aus denselben auf, als der Doktor sich dem Wagen näherte. Er hielt jetzt sein Pferd an und bemerkte zu seiner Freude, daß aus dem zuoberst liegenden Fenster des Wagens ein Kopf auftauchte, und bald darauf das schreckensbleiche Gesicht einer Frau zum Vorschein kam, welche sich offenbar mit Gewalt herausarbeiten wollte.

Robert ritt rasch zu der Wagenseite heran und sagte: „Ich bitte Sie, Madame! bleiben Sie ruhig im Wagen und versuchen Sie ja nicht, ohne Beihülfe herauszusteigen; wenn die Pferde sich in diesem Augenblick aufraffen und anziehen würden, so wären Sie verloren! Gedulden Sie sich nur drei Minuten und ich bringe Ihnen Hülfe zur Stelle!“

— „Aber meine Mutter, meine arme Mutter! „rief die junge Dame wehklagend. „Ich fürchte, sie ist getödtet worden. O lassen Sie mich wenigstens aussteigen, daß ich ihr beistehen kann!“

„Mit nichten, mein Fräulein! harren Sie nur noch einige Minuten aus und es soll Ihnen Alles geholfen werden! Wir müssen erst die Pferde vom Wagen ablösen, damit sie denselben nicht noch in Stücke schlagen! Heda, guter Freund!“ rief er dem kopflos bestürzten Diener zu, indem er vom Pferde stieg, „schneiden Sie mal die Zugstränge der Postpferde ab und helfen Sie dem Postillon auf die Beine, während ich das vordere Gespann halte!“ [Fortsetzung folgt]

G. Münchener Hopfenmarkt vom 5. Nov.

Inländisches Gut.		Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
	Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. niederbayer. Gewächs	Landhopfen 1858 . .	180,41	148,80	156	9	142	45	129	24
	Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1858 . .	106,52	62,17	170	13	169	38	160	—
	Weinzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	3,97	3,97	180	—	178	6	175	—
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1858	95,36	81,77	174	16	169	—	147	44
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1858 . . .	553,90	445,61	212	25	208	57	194	12
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1858 . . .	130,42	119,35	250	—	241	52	240	—
Ausländ. Gut.	Baden, Schwetzinger-Gut	37,25	37,25	—	—	150	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1858	31,85	31,85	200	—	196	46	190	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschieden. Ursprungs		88,63	3,46	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen		1228,31	934,22	Gel bet. 180 418 fl.					

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefalle.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 5. Nov.	Weizen	—	—	17	33	16	7	14	44	—	14	—	—
	Kern	—	—	19	4	16	43	14	4	—	3	—	—
	Korn	—	—	11	12	10	25	9	34	—	20	—	—
	Gerste	—	—	10	33	9	52	9	—	—	4	—	—
	Haber	—	—	7	9	6	50	6	29	—	8	—	—
Erding, 4. Nov.	Waizen	456	36	18	19	15	3	12	42	—	24	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	100	—	10	12	9	48	9	20	—	47	—	—
	Gerste	1553	38	10	44	10	8	9	24	—	25	—	—
	Haber	182	5	7	42	7	5	6	29	—	5		—

Börsen-Berichte.

München, 6. November. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. — G. 4½proz. 102 P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Em. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P — G

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: „Die Jüdin." Oper von Halevy.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Ein Stündchen im Hofbräuhaus." Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Fränkel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Samstag: „Lisette hilf! oder: Ich gehe meinen eigenen Weg." Schwank in 1 Akt von F. Hegewaler. Hierauf: „Bei Wasser und Brod." Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Jacobsen. Zum Schluß: „Abschiedsgruß an München", gesprochen von Frln. Ottilie Genée.

Todesfälle in München.
Georg Ott, pens. k. Artillerie-Major, 77 J. Wilhelm Weinzierl, Magistratsfunktionär, 25 J. Barbara Obermaier, Hebammkandidatin von Lechelhofen, Ger. Burglengenfeld, 28 J.

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Für angehende Juristen.

Johann Palm's Hofbuchhandlung in München.

Pandekten-Tafel.

Preis 18 kr. 3314.

3317. (3 c) Durch J. Scheible in Stuttgart, so wie durch alle Buchhandlungen Bayerns, namentlich in München durch **G. Franz, J. A. Finsterlin, Lindauer, Fleischman, C. Kaiser, M. Rieger, Palm** ꝛc., kann zu außergewöhnlich billigem Preise folgendes Werk bezogen werden:

Fröhliche

Sommertage u. Winternächte.

Von **Demokritos.**

Fünf Bände, brosch. in eleg. Ausstattung **2200** Seiten stark. 1857.

Der Ladenpreis ist 5 fl., wir liefern aber

Das Ganze für nur 1 fl. 12 kr

so weit der nicht mehr große Vorrath ausreicht.

Freunde einer ergötzlichen Lektüre, welche heiteren Lesestoff für den ganzen Winter suchen, dürften hier in vollem Maße ihre Rechnung finden!

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 4 Nov.)

Pistolen	.	fl.	9 32½	33½
Preußische Friedrichsdor	.	„	9 53½	54½
Holländ. 10 fl. Stücke	.	„	9 38½	39½
Rand-Dukaten	. .	„	5 28 —	29½
20-Francs-Stücke	. .	„	9 19	20
Engl. Sovereigns	. .	„	11 [illegible]	-42
Gold pr. Zoll-Pf.	.	„	796—800	
5-Francs-Thaler	. .	„	2 20—20½	
Alte Oest. 20r pr.	.	„	—	—
rauh Pf. à 500 gr	.	„	30 10—12	
Rand 20r	. . .	„	30 6—8	
Hochh. Silb. pr. Z.-Pf.		„	51—50—52	
Preuß. Cassensch.	. .	„	1 44⅝ — ⅞	

Winterturn-Lokal

der königl. öffentlichen Turn-Anstalt

im Gebäude der Tonhalle zu ebener Erde, Eingang am Graben Nr. 3 vom Sendlingerthor aus am Stadtbache.

Nachdem sich die Stunden des allgemeinen Männer-Turnens auf Dienstag, Donnerstag und Samstag von halb 6 bis 9 Uhr festgesetzt haben, (wo auch zur weiteren Theilnahme eingezeichnet wird) so werden nun die Abende der drei andern Tage von 5 bis 9 Uhr **bei voller Gasbeleuchtung** in Stunden für einzelne Partieen (Kurse) verwendet.

Da sich bereits schon einige ältere Herren, welche noch nie geturnt (als Gesundheitsturner im Gegensatze zum Kunstturnen) für eine Partie wöchentlich 2 oder 3 Stunden gemeldet, so wird für diese Zwecke zur weitern Theilnahme eingeladen. Alles Nähere ist an obengenannten Tagen und Stunden im Lokale, außerdem in des Unterzeichneten Wohnung: Sendlingergasse Nr. 61 über 3 Stiegen zu erfragen, wo auch über das Turnen der Schüler aus Schulen und Anstalten Auskunft ertheilt wird.

Anton Scheibmair,
Vorstand der Anstalt.

3310.

Eröffnung der Spett'schen Leihbibliothek.

Salvatorstraße Nr. 7 zu ebener Erde.

Der Unterzeichnete beehrt sich zur Anzeige zu bringen, daß er seine seit mehreren Jahren in Würzburg etablirte Leihbibliothek mit hoher Genehmigung der k. Regierung von Oberbayern hieher transferirt und diesen Donnerstag eröffnet habe.

Die bestens erhaltene Bibliothek bietet neben einer reichhaltigen **Auswahl der neuesten Werke und Romane,** namentlich auch eine besonders empfehlenswerthe Auswahl der besten **Jugendschriften,** sowie **Werke religiösen** und **moralischen Inhalts,** deren Benützung hiemit angelegentlichst und zu den billigsten Abonnementspreisen — per Band täglich 1 kr. — empfohlen wird.

Die Leihbibliothek ist täglich von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr geöffnet.

München, 27. Oktober 1858

Johann Spett.

3316 (2 b)

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

bester Qualität zum Steinsprengen ꝛc. sind bei Unterzeichnetem zum billigsten Preise fortwährend zu haben.

Bei Abnahme in Originalfäßern à 500 Ringen zum Fabrikpreis.

Mathias Seidl,
Kaufmann in Holzkirchen, Markt an der Salzburger Eisenbahn

3315. (w)

3312. In der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur **L. Parkus.**

Dienstag, 9. November. № 266 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Das Programm über den Empfang und die feierliche Einführung Se. Exc. des Herrn Erzbischofs Michael v. Deinlein in die Domkirche zu Bamberg am 10. d. ist erschienen. Nach demselben wird am Vorabende des feierlichen Einzugs nach dem Gebetläuten mit allen Glocken der Stadt ½ Stunde lang geläutet. Der Einzug beginnt Vormittags um halb 9 Uhr, um welche Zeit sich die Theilnehmer an dem feierlichen Zuge bei St. Martin zu versammeln und aufzustellen haben. Bei der Anfahrt am Portale der St. Martinskirche wird der Herr Erzbischof nach dem vorgeschriebenen Ceremoniell empfangen. Von einem Sängerchor wird das Responsorium „Ecce Sacerdos magnus" angestimmt, worauf sich der Zug unter dem Geläute aller Glocken der Stadt in folgender Ordnung nach der Domkirche begibt: zwei Standartenträger, die männliche Schuljugend der 4 Stadtdistrikte und die Knaben des Waisenhauses mit sämmtlichen Lehrern, die Schüler der Gewerbs-, Landwirthschafts- und Handels-Schule mit dem Lehrerpersonale, die Schüler der latein. Schule und des Gymnasiums mit den Hrn. Studienlehrern und Professoren, die Kandidaten des Lyceums mit den Hrn. Professoren, ein Sängerchor, die Regulargeistlichkeit, die Alumnen des Klerikal-Seminars, die Land- und Stadtgeistlichkeit, zwei Alumnen mit den Kapitelskreuzen, die Domvikare, ein Kleriker mit erzb. Kreuze, das Metropolitan-Kapitel, der Hochwürdigste Hr. Erzbischof unter dem Traghimmel, der Stadtmagistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten, die Bürger-Sodalität, die Männer des Pius-Vereins und der Gesellenverein, die übrigen Theilnehmer. Hierauf beginnt der feierliche Inthronisations-Akt in der Domkirche, wozu auch zur Verherrlichung des Festes alle Notabilitäten der Stadt eingeladen sind.

Von Seite des Artillerie-Regiments zu Würzburg wurde ein Reisemarsch mit einem Transporte der neu gefertigten Handgranaten gemacht. Dieselben wurden ununterbrochen einen Weg von 16 Stunden gefahren, und zwar der Art, daß der Tansport jedesmal nach Verlauf von 4 Stunden auf den Kugelfang zurückkehrte, wo umgespannt ward. Der Transport ging nach Rottendorf, Versbach, Randersacker und Veitshöchheim und dauerte bis 5 Uhr Abends.

Vom k. Bezirksgerichte Schweinfurt wurden zwei dortige junge Bursche, welche im Uebermuthe auf dem Heimwege von Sennfeld nach Schweinfurt eine Anzahl junger Bäume in der dortigen Allee beschädigt hatten, zu 2½ und 2 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die russische Handels- und Dampfschifffahrtsgesellschaft hat zur Ausdehnung ihres Betriebes auf den russischen Binnengewässern, und zwar einstweilen zur Beschiffung des Dons, der v. Maffel'schen Werfte zu Regensburg eine Anzahl Dampfboote in Auftrag gegeben. Weitere Bestellungen für die Ströme Dnjepr, Dnjestr u. s. w. sollen folgen. Dem für dortigen Platz so nützlichen Etablissement, das unter der Leitung des Schiffsbaumeisters Elbertshagen schon so viel Tüchtiges geleistet hat, ist nun wiederum ein neues Feld der Thätigkeit eröffnet und vielen Arbeitern ein dauernder Erwerb für weit hinaus gesichert. — Das verunglückte Schiff des Schiffers Sandgruber hatte nicht, wie irrthümlich angegeben, Roheisen und Kolonialwaaren, sondern Eisenbahnschienen geladen.

Nach Mittheilung der k. Landgerichte München l. d. J. und Bruck ist in Loham und Germering die Lungenseuche unter dem Hornvieh in so bedenklicher Weise ausgebrochen, daß die Ortssperre verfügt werden mußte.

Bayerische Landespost. Am 2. d. Abends zwischen 7 und 8 Uhr gerieth der Schullehrer Herdegen von Pittersdorf, Ger. Baireuth, in der Finsterniß beim Heimgehen vom Fußpfade ab, und stürzte im Walde zwischen Mistelbach und Eckersdorf in einen Steinbruch dergestalt, daß er auf der Stelle todt blieb. Er hinterläßt eine Wittwe mit 6 unversorgten Kindern.

Am 6. ds. früh fand man nahe an der Eisenbahnbrücke zu Landshut einen Bauernburschen erfroren, welcher Abends vorher dort im Schnee stecken blieb und trotz seines Rufens, auf welches auch mehrere Eisenbahnbedienstete mit Fackeln abgingen, um ihn zu suchen, nicht mehr aufgefunden werden konnte.

Am 31. v. Mts. wurde der Bauer Martin Prutscher von Burgkratz, Ger. Kempten, in einem Weiher unweit der sogenannten Zipfelmühle als Leiche aufgefunden. Der Unglückliche hatte sich am 29. Okt. von seiner Wohnung unter einem annehmbaren Vorgeben entfernt, und wird allgemein vermuthet, daß er seinen Tod freiwillig im Wasser gesucht habe, wozu zerrüttete Vermögensverhältnisse den Grund gelegt haben dürften.

Freie Städte. In der jüngsten Bundesversammlung zu Frankfurt soll der Bau von vier Pulvermagazinen in Mainz beschlossen worden sein.

Baden. In Weilheim fand vorige Woche ein Knabe auf eigene Weise seinen frühen Tod. Er stampfte, wie Dies gewöhnlich geschieht, in einem Fasse sogenannten Trester (die von der Kelter weggebrachten Traubenhülsen und Rappen, welche zum Branntweinbrennen verwendet werden) zusammen, als er plötzlich zusammensank und als Leiche wieder herausgezogen wurde. Er war erstickt.

Hessen. In Mainz auf dem Kirchhofe nahm am Allerseelen-Tage die allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme das große Monument unglücklicher Opfer der Katastrophe, deren Jahrestag (18. Nov.) bevorsteht, in Anspruch. Aus lauter mächtigen Steinen, die durch die fürchterliche Explosion weithin geschleudert wurden, ist das Denkmal auf's kunstsinnigste zusammengefügt; über dem das breite Piedestal bildenden Trümmerhaufen erhebt sich der kolossale Eckstein

des ehemaligen Martinsthurmes, der bis vor die Stadt geschleudert worden war; auf der zierlich behauenen Vorderseite dieses Steines stehen die Namen u. s. w. der zehn preußischen Artilleristen, welche der Katastrophe zum Opfer fielen, und darunter die Worte: „Erschlagen in der Ausübung ihres Dienstes bei der Pulver-Explosion am 18. November 1857."

Hannover. Die unterseeische Telegraphenverbindung zwischen Emden und der englischen Küste ist glücklich zu Stande gebracht worden.

Preußen. Der „Staatsanzeiger" enthält nachstehende Ministerernennung: Fürst Karl v. Hohenzollern-Sigmaringen, Ministerpräsident; v. Flottwell, Inneres; v. Auerswald, Staatsminister und Mitglied des Staatsrathes; v. Schleinitz, Auswärtiges; v. Bonin, Krieg; v. Patow, Finanzen; Regierungspräsident Graf Pückler, Landwirthschaft; Bethmann-Hollweg, Kultus; v. d. Heydt, bleibt Handelsminister; Simons, Justizminister.

Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Simaringen ist der einzige Sohn des am 11. März 1853 zu Bologna gestorbenen Fürsten Karl; er folgte seinem Vater infolge Cession desselben am 27. August 1848 in der Regierung, der er jedoch in hoch anzuerkennender richtiger Würdigung der Verhältnisse bereits am 7. Dez. 1849 zu Gunsten des Königs von Preußen entsagte. Beide Fürsten erhielten durch Cabinetsordre vom 27. März 1850 das Prädikat Hoheit mit den Prärogativen eines nachgeborenen Prinzen des königlich preußischen Hauses, zugleich wurde Fürst Friedrich zum Generallieutenant und Chef des 7. Landwehrregiments, Fürst Karl Anton gleichfalls zum Generallieutenant und zum Chef des 26. Infanterieregiments und Commandeur der 14. Division zu Düsseldorf ernannt. Der Fürst Karl Anton vermählte sich am 31. Okt. 1834 mit der Prinzessin Josephine von Baden. Aus dieser Ehe gingen sechs Kinder hervor, darunter Prinzessin Stephanie, seit 18. Mai 1858 Gemahlin Dom Pedro's V., Königs von Portugal.

Nach den neuesten Nachrichten aus Meran hat sich der Plan über die weitere Reise des Königspaares etwas geändert. Es soll beschlossen sein, Nizza und Rom nicht zu berühren, sondern von Florenz sogleich nach Palermo zu gehen und dort das Frühjahr abzuwarten.

Der Kommandeur der 12. preußischen Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Kirchfeldt, ein ausgezeichneter Offizier, ist in Brandenburg in Folge eines Sturzes mit dem Pferde, nach etwa dreistündigem Todeskampfe gestorben. Ein Schlaganfall hatte den Sturz vom Pferde veranlaßt, der den Tod herbeiführte. General v. Kirchfeldt stand dem Prinz-Regenten persönlich sehr nahe, während des badischen Feldzugs war er Chef des Generalstabes des Prinzen.

Der aus früheren Verhältnissen berüchtigte und seit mehreren Jahren im Auslande sich aufhaltende Geh. Hofrath Wedeke ist vom Polizeidirektor Stieber auf seiner letzten Dienstreise im Großh. Baden und zwar auf Grund eines richterlichen Verhaftsbeschls verhaftet worden; wie man hört, ist der Verhaftete in letzter Zeit auch bei schwindelhaften Unternehmungen in Frankreich betheiligt gewesen.

Oesterreich. Zur Feier der Enthüllung des Radetzky-Denkmals in Prag werden in Begleitung des Kaisers auch die sämmtlichen Erzherzoge und Generale, welche unter Radetzky in Italien kämpften, nach Prag abgehen.

Schweiz.

Aus Genf, 2. Nov., wird geschrieben: Der Sturm der letzten Tage gehört zu den merkwürdigsten Naturerscheinungen die während eines langen Zeitraums in dem westschweizerischen Alpenland beobachtet wurden. Am schrecklichsten aber war das Wüthen des Orkans auf dem See. Die muthige Rettung von fünf schiffbrüchigen Baggerarbeitern bildet noch heute das Tagesgespräch, wie sie von unsern Blättern mit Begeisterung gepriesen wird. Der Vorfall verhält sich kurz folgendermaßen. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag riß in Folge des wüthenden Sturms der Anker einer außerhalb des Hafens befindlichen Baggerdampfmaschine, die dann etwa eine Viertelstunde vom Ufer scheiterte, so daß nur ein kleiner wenige Quadratfuß haltender Raum über dem Wasser blieb. Auf diesen hatten sich die fünf Arbeiter der Maschine geflüchtet, und brachten dort, fortwährend von den darüber weg rollenden eisigen Wellen mit sicherm Untergang bedroht, eine schreckliche Nacht zu. Schon um Mitternacht war das Scheitern der Maschine durch das Verschwinden der Beleuchtung am Lande bekannt, allein an Rettung, wenn diese überhaupt möglich war, erst nach Tagesanbruch zu denken. Als man am Sonntag früh die Unglücklichen durch das Fernrohr entdeckte, unternahm der Hafenwächter Mermillod einen Rettungsversuch auf eigene Hand, nachdem die Bemannung der Dampfschiffe, die sich ohne bezügliche Befehle ihrer Obern befand, es verweigert hatte, die Dampfschiffe einer so großen Gefahr auszusetzen. (!) Mermillod und fünf andere Schiffer wagten sich von la Belotte aus, etwa eine Stunde oberhalb Genf, mit einem Boot in die tobenden Wellen. Unterdessen hatte der durch seine großartige, edelmüthige Freigebigkeit bekannte Banquier Bartholony (der Erbauer des hiesigen Conservatoriums, welches er seiner Vaterstadt schenkte) die Garantie für jeden Schaden welchen ein Dampfschiff bei einem Rettungsversuch nehmen könnte, übernommen, worauf denn auch der „Guillaume Tell" mit 25 Freiwilligen auslief. Mermillod mit seinen tapfern Gefährten und das Dampfboot langten fast gleichzeitig am Wrack an, nach dreiviertelstündigem Kampf mit Sturm und Wellen. Mit großer Gefahr gelang es Mermillod, die völlig erschöpften Schiffbrüchigen in sein Boot aufzunehmen und ans Land zu bringen, wo viele tausend Zuschauer die Retter und Geretteten mit stürmischem Zuruf begrüßten. Für erstere ist eine Subskription eröffnet, an deren Spitze sich Hr. Bartholony mit 620 Fr. eingetragen hat. Seit gestern hat der Sturm sich gelegt. Man befürchtet aber noch weitere Unglücksfälle. Noch gestern wurde eine Leiche gelandet.

Von Seite der Kantons-Polizei zu St. Gallen wurde ein wichtiger Fang bewerkstelligt. Ein aus Amerika mit einem Paß von New-York zurückgekehrter Badenser hielt sich mehrere Tage in Rorschach auf, machte daselbst beträchtliche Ausgaben und bewirkte die Zahlungen in österreichischen Banknoten. Bei genauerer Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß die verausgabten Banknoten Falsifikate sind. Dem Ausgeber derselben gelang es jedoch, von Rorschach zu entwischen, wurde aber durch den Telegraphen in St. Gallen eingeholt und in Gewahrsam gebracht. Bei näherer Untersuchung des Individuums fand man ächte Banknoten aller Sorten, welche dasselbe muthmaßlich über den Ozean bringen wollte, um, wie es scheint, daselbst für ein großartiges Etablissement dieses Fabrikationsbetriebes weitere Subsidien zu überbringen. Es wurden bereits Verhaftungen von Persönlichkeiten zu Romanshorn und Rorschach vorgenommen. Die Banknoten zu 100 fl. sind äußerst genau; nur durch etwas stärkeres Papier und in geringerer Durchsichtigkeit sind dieselben von den ächten verschieden und gehört ein geübtes Auge dazu, um weitere Unregelmäßigkeiten im Drucke der Falsifikate zu bemerken.

Frankreich.

Die französische Regierung soll einige Verlegenheit verspüren, die von Portugal zu beanspruchende Summe festzusetzen.

Herr von Bourqueney hat in Folge des Todes seiner Frau, seine Zurückberufung aus Wien verlangt. Man glaubt jedoch, daß er seine Dimission zurücknehmen werde, da der Kaiser wünscht, daß er auch ferner auf seinem Posten verbleibe.

Graf Valentin Esterhazy, der österreichische Gesandte am russischen Hofe, ist in Paris gestorben und am 5. d. daselbst beerdigt worden.

In Caen fand am 5. d. Morgens um 8 Uhr die Hinrichtung Pascals und Grafts statt. Pascal wurde zuerst hingerichtet; als er das Schaffot bestieg, war er vollständig vernichtet. Graft zeigte sich muthig und anständig und richtete an das Publikum einige Worte des Abschiedes. Ehe sie starben, umarmten beide Verurtheilte den Gefängnißgeistlichen. Graft ging vom Gefängniß zu Fuß nach dem Blutgerüste; Pascal mußte dahin gefahren werden. Eine ungeheure — großentheils aus Frauen bestehende — Menschenmenge wohnte dieser Hinrichtung an.

Spanien.

In Guipuzcoa entdeckte man eine Correspondenz des Prätendenten mit den fremden Höfen während des spanischen Bürger-Krieges, sowie andere wichtige Papiere.

Portugal.

In Lissabon wurde am 4. d. der Landtag vom Könige eröffnet. In seiner Rede beklagt der König, daß der Angelegenheit des „Charles Georges“ eine den Wünschen der portugiesischen Nation nicht entsprechende Lösung gegeben wurde.

Großbritannien.

In Portsmouth wurden Versuche mit einem nach Dr. Normanby's Angaben konstruirten Apparate zur Herstellung vom gutem Trinkwasser aus Seewasser gemacht und sollen dieselben überaus gut gelungen sein. Der Apparat ist aus Eisen, 6 Fuß hoch, 20 Zoll breit und 4 Fuß 6 Zoll lang. Derselbe lieferte per Stunde 25 Gallonen kalten, trefflichen Trinkwassers aus dem Portsmouther Hafen.

Dänemark

Aus Kopenhagen, 6. Nov., wird der „Allg. Ztg.“ telegraphirt: Der heutigen Staatsrathssitzung wohnte der König bei. Es ward beschlossen, die Gesammtverfassung für Holstein-Lauenburg und die damit in Verbindung stehenden Gesetze aufzuheben.

Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. Okt versichern, daß die Gesandten Frankreichs, Englands und Sardiniens der Pforte Noten überreicht haben gegen die Veränderung im politischen System, welche eine Folge des Wiedereintrittes Mehmed Ali's in das Ministerium sein würde. — Die Presse d'Orient veröffentlicht ein Dekret, welches den Luxus der Angestellten beschränkt. — Die Bewohner von Volo in Thessalien, durch die Erpressungen der Behörden auf's Aeußerste getrieben, haben den Schutz der europäischen Konsuln angerufen. Dieselben Briefe fügen hinzu, der englische Konsul in Rhodus habe in Folge einer Beschimpfung seine Flagge heruntergenommen. — In Tripoli hat man ein Komplott von Derwischen entdeckt, welche beabsichtigten, die Christen anzugreifen. Mehrere Konsuln, besonders der von Frankreich, nahmen die unter ihrem Schutze stehenden Ausländer in ihre Wohnungen auf. Die Regierung hat die Stadt in Belagerungszustand erklärt und die Ruhe wieder hergestellt.

Ostindien.

Die Patrie läßt sich aus Bombay, 9. Okt., berichten, daß nach einem dort aus Calcutta gekommenen Gerüchte der bekannte Alliirte der Engländer, Jung Bahadur, sich plötzlich gegen sie gewendet habe und die nordwestlichen Provinzen mit 18,000 Gurkas überfallen werde. Hoffentlich ist dieß Gerücht unbegründet . . . . Nach der „Gazette von Delhi“ erhielt man die (übrigens auch nicht authentische) Nachricht, daß Schlagintweit auf den Grenzen Thibets von einer Khokunds-Bande ermordet wurde.

China.

Nach Dienstdepeschen aus China ist es den Engländern gelungen gegen 130 chinesische Seeräuberschiffe zu vernichten, und die Stadt Coolan — ein Piratennest — zu zerstören. Die Engländer erlitten gar keinen Verlust an Menschenleben, dagegen sind über 400 chinesische Seeräuber gefallen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 8. Nov. Se. Maj. König Max wird von den Gebirgsjagden heute hier erwartet.

= Nächsten Samstag findet in der hiesigen protestantischen Pfarrkirche die Gedächtnißfeier für die höchstseligen Königinnen Karoline und Therese statt; der 13. ds. ist bekanntlich der Todestag der Königin Caroline.

= J. k. H. die Herzogin Max mit Familie hat sich wieder nach Possenhofen begeben.

* Ihre k. H. die Prinzessin Helene, Erbprinzessin von Thurn und Taxis, hat dem Armenpflegschaftsrathe hiesiger Stadt eine bedeutende Summe Geldes überwiesen, damit dieselbe an Bedürftige, unter besonderer Berücksichtigung verschämter Armen, vertheilt werde. Am Freitag waren mehrere hundert Personen auf das Rathhaus vorgeladen, und die Mehrzahl derselben war auf's Höchste überrascht, unerwartet und unerbeten von der Mildthätigkeit der hohen Frau bei dem frühen Eintritt des Winters mit Unterstützungen bedacht zu werden.

= Frhr. v. Sina hat während seiner jüngsten Anwesenheit in München dem Dr. Hauner'schen Kinderhospitale dahier die namhafte Summe von 600 fl zum Geschenk gemacht.

* Der jüngst zum Ministerial-Assessor beförderte Hr. Dr. Sigmund ist aus Frankfurt hier eingetroffen.

** Diejenige Mannschaft des hiesigen Landwehr-Regiments, welche zu der jüngst stattgehabten Fahnenweihe nicht ausgerückt war, hat gestern Vormittag auf dem Rathhause den Fahneneid geleistet, welch feierlicher Akt mit einem dreimaligen Hoch auf JJ. MM. den König und die Königin schloß.

* Zur Aufnahme in die neue, mit kommendem 1. Dez. ins Leben tretende k. Kriegsschule haben sich dem Vernehmen nach 35 Kandidaten zur Aufnahmsprüfung gemeldet. Für das erste Jahr können indessen nur 20 Zöglinge in diese neue militärische Lehranstalt aufgenommen werden, da für dieses Jahr nur die erste Klasse eröffnet wird.

* Bei dem obersten Gerichtshofe wurde eine Sache von allgemeinem Interesse, betreffend das Erbrecht der bürgerlichen Ehegatten in München verhandelt. Die sehr zweifelhafte Frage, ob nach Münchener Stadtrecht die in kinderloser unverdingter Ehe lebenden bürgerlichen Ehegatten ohne gegenseitige Zustimmung letztwillig zu disponiren befugt seien, wurde nämlich in einem jüngst erlassenen Erkenntnisse bejahend entschieden.

Der led. Schäfflergeselle und Dienstknecht Stephan Kirmaier von Großenvicht, welcher durch Urtheil des Schwurgerichts von Oberbayern vom 15. Septbr. l. Js. wegen qualifizirten Mordes an Maria Rosenhuber, ledigen Dienstmagd von Rieding, zur Todesstrafe verurtheilt wurde, ist von Sr. Maj. dem Könige zu lebenslänglicher Kettenstrafe begnadigt und bereits an seinen Bestimmungsort (Strafanstalt in der Vorstadt Au) abgeliefert worden.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. J.

† Joseph Schreiber, Maierbauer von Obervolling, wurde wegen Vergehens der Bestechung zu 14 fl. Geldstrafe und Confiskation der angebotenen 7 fl. verurtheilt.

Johann Seidl, Mühlbesitzer von Ismanning, erhält wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Beschimpfung Sr. Maj. des Königs von Preußen 3monatliche Gefängnißstrafe.

Gottlieb Hirsch, Gütlerssohn von Karlsdorf wurde wegen Vergehens des Diebstahls mit 4monatlichem Zwangsarbeitshaus bestraft.

Georg Ueberkammer, Dienstknecht von Gastorf, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, zu 6monatlichem einfach geschärftem Gefängnißarreste verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

Obwohl bereits mit 13 Theatern gesegnet, wird Turin bis kommenden Monat nochmals einen Bühnen-Zuwachs erhalten und zwar in einem zweiten französischen Theater, welches dem fruchtbaren franzö-

fischen Bühnendichter zu Ehren „Theatre Scribe“ genannt werden soll. Erbauer desselben ist Graf Piola: die Bühne wird eine der größten sein, die dann Turin besitzt.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 7. Nov. 1858.

Oelgemälde.

Köbel, G. Schloß Reichertshausen bei Ingolstadt. — Gräfle, A. Die Taufe Christi. Altargemälde. — Schiffmann, J. Zwei Partien am Vierwaldstädter-See. Eckell, L. Mühle bei Kochel. — Hoff, K. Ein Interieur. (Rest der Mahlzeit) — Klein, J. A. Die Burgruine Sauzberg bei Bacharach am Rhein. — Scheuchzer, W. Mühle im Haldsteinthale in Graubündten. — Adam, Albrecht. Pferde.

Plastik.

Ruepprecht, G. Eine Büste. — Zumbusch, C. Zwei Büsten. — Außerdem von Hildebrandt, Aug. in Düsseldorf eine Tischplatte mit Blumen (Arabesken) verziert.

Dienstes-Nachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Appellationsgerichte Dr. Heinrich Ludwig Lippert in Aschaffenburg die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter dem Vorbehalte seines Dienstranges, Titels- und des Gebrauches des Funktionszeichens zu bewilligen.

Ein Geheimniß.

4.

Sein besonnenes Beispiel und sein bestimmter Befehl brachten die gewünschte Wirkung hervor. In einer Minute hatte man die scheugewordenen Thiere wieder in der Gewalt und sie standen, vom Reisewagen abgelöst, auf der Straße und konnten nun um so leichter allmählig besänftigt werden, als die Wuth des Gewitters sich mit den beiden letzten gewaltigen Schlägen erschöpft zu haben schien. Der Doktor warf sich wieder auf sein Pferd und jagte nach dem Gasthaus hinüber, von wo er bald mit einigen Leuten, Leitern und Hebebäumen zurückkehrte, und die ängstlich Harrenden im Wagen schon von Weitem durch den fröhlichen Zuruf tröstete, daß er Hülfe bringe. Als er zur Stelle kam, tauchte das liebliche, blasse Gesicht der jungen Dame wieder aus dem Wagenfenster auf.

„Gottlob, daß Sie kommen!“ sagte sie leise und voll Angst; „ich habe vergebens versucht, meine Mutter aufzurichten, denn sie ist — dem Himmel sei Dank! — zwar nicht todt, sondern bewegt sich noch und stöhnt, hat aber bis jetzt noch nicht gesprochen. O, ich bitte, beeilen Sie sich und öffnen Sie mir den Wagenschlag!“

— „Nur noch ein klein wenig Geduld und Hoffnung, mein Fräulein!“ sagte Robert, der inzwischen abgestiegen war und sein frommes Pferd der Zofe zum halten gab; dann stieg er auf das Rad und öffnete den Schlag mit gewaltigem Ruck. — „Nun mein Fräulein, fassen Sie mich um den Hals und vertauen Sie sich mir an!“ sagte er, schlang seine Arme um die Bebende und hob sie leicht und sicher aus dem Wagen.

Bis er sie wohlbehalten auf den Boden gestellt und sich nach der andern Dame im Wagen umgesehen hatte, waren die Leute aus dem Gasthause herbeigekommen. Der Doktor hatte gesehen, daß die andere Dame bedeutend korpulenter und schwerer war, als die junge, die er soeben geborgen. Auch schien sie in einer Ohnmacht oder wenigstens bewußtlos dazuliegen und verletzt zu sein. Daher ließ er die Leute mit Hand anlegen, um den Wagen sachte aufzurichten, was denn auch den vereinigten Anstrengungen bald gelang; und als dieß geschehen, war es nicht mehr schwierig, die ältere Dame herauszuschaffen und auf einen Steinhaufen an der Straße zu setzen, wo die Bemühungen des Arztes und der jungen Dame sie bald wieder zu sich brachten.

— „Sein Sie ruhig, mein Fräulein!“ sagte Robert, welcher mittlerweile seine Wahrnehmungen über beide Damen gemacht hatte, tröstend zu der jüngeren. „Der Unfall ist noch ziemlich glücklich für Sie abgelaufen; es hätte weit schlimmer gehen können. Ich fürchte zwar, diese Dame hat den linken Arm gebrochen,“ setzte er hinzu, und als er das verletzte Glied in die Höhe hob, schien das tiefe, schmerzliche Stöhnen der Verletzten seine Vermuthung nur allzu sehr zu bestätigen, und diese Schmerzenslaute erfüllten das Herz der Tochter mit Freude und Kummer zugleich, denn die Mutter schlug nun erst die Augen auf.

Robert geleitete nun die beiden Damen nach dem Gasthause, ließ ihnen ein Zimmer einräumen und gab sich als Arzt zu erkennen, dessen Dienste von beiden Damen mit Vergnügen angenommen wurden. Als die ältere Dame von ihrer Tochter und der Zofe entkleidet und zu Bette gebracht worden war, untersuchte der Doktor ihre Verletzungen und es ergab sich, daß dieselben sich nicht blos auf den Knochenbruch am Arme beschränkten, sondern noch in bedeutenden Kontusionen an Kopf und Schulter bestanden, welche Robert nun verband. Es dünkte ihm rathsam, den Damen anzuempfehlen, daß sie vorerst in dem kleinen Wirthshause blieben. Die Verwundete nahm diesen Rath mit einiger Ungeduld und Stolz auf, allein der junge Arzt schien sich genugsam auf die menschliche Natur zu verstehen, um dieses Betragen nicht übel zu nehmen. Er wandte sich daher zu der jüngeren Dame und sagte:

— „Glauben Sie mir, mein Fräulein, mein Rath ist wohlgemeint. Man muß dem Eintritt eines Wundfiebers vorzubeugen suchen, und da die Nerven dieser Dame überdem von dem gehabten Schreck jetzt allzu sehr aufgeregt sind, so wage ich durchaus nicht, den Knochenbruch schon jetzt einzurichten. Ist morgen früh kein Fieber vorhanden und Ihr Reisewagen wieder hergestellt oder ein anderer beschafft, den ich Ihnen nöthigenfalls von Reinau herausschicken könnte, so mögen Sie getrost Ihre Reise fortsetzen, bis Sie entweder das Ziel derselben erreichen oder irgend eine größere Stadt, wo Sie einen älteren Arzt finden, zu dessen Erfahrung Ihre Frau Mutter mehr Zutrauen fassen kann, als zu mir!“

Die junge Dame ward verlegen, und ein schüchterner, bittender Blick aus ihrem seelenvollen, beredten Auge schien den jungen Arzt beschwören zu wollen, sie nicht zu verkennen, nicht für undankbar zu halten. „Mein Herr, wir sind Ihnen so großen Dank schuldig,“ stammelte sie endlich, „und wir haben so glänzende Beweise von Ihrer Geschicklichkeit gehabt, daß es in hohem Grade unrecht wäre, wenn wir Ihre Kunst und Erfahrung unterschätzen würden. Meine liebe Mutter hat gewiß nicht den entferntesten Skrupel, sich Ihrer Behandlung unbedingt anzuvertrauen, und wenn Sie sie jetzt ungehalten und ungeduldig darüber sehen, daß wir hier übernachten sollen, so rührt dieß wohl nur daher, daß wir gleichsam im Angesicht des Hafens Schiffbruch gelitten haben, denn Wolfsbrunn, das Gut meiner Eltern, liegt ja kaum anderthalb Meilen von hier im Gebirge, und wir werden noch heute Abend von Papa dort erwartet.“

— „Ah, Sie sind also Fräulein von Harling ...“

Hedwig Harling, die Tochter des Generals v. Harling, — zu dienen!“ fiel ihm die junge Dame mit einem bescheidenen, freundlichen Lächeln in's Wort. „Ich werde noch heute Nacht einen Boten an Papa absenden mit der Bitte, uns morgen abzuholen, und ich komme gewiß nur dem Wunsche meines Vaters zuvor, wenn ich Sie recht höflich ersuche, uns morgen Mittag in Wolfsbrunn zu besuchen, um den gebrochenen Arm der lieben Mama einzurichten, Herr Doktor ....“

— „Massenbach aus Reinau,“ ergänzte Robert mit einer Verbeugung. „Ich werde es mir zur Ehre schätzen, einer solchen ehrenden Aufforderung pünktlich nachzukommen!“

Ein Blick, welche die beiden jungen Leute in diesem Augenblick mit einander wechselten, trieb beiden eine Röthe auf die Wangen und einen Strom heißen Blutes zum Herzen, und Robert wandte sich etwas beklommen ab und zu der Verwundeten, um noch einmal nach ihrem Puls und ihrem provisorischen Verbande zu sehen und einige kleine Anwei-

ſungen und Rathſchläge zu ertheilen. Alsdann wandte er ſich zum Gehen. Hedwig begleitete ihn vor die Thüre, als ob es ſie innerlich drängte, ihm einige Worte freundlichen Dankes zu ſagen, welche ihr angeſichts der Mutter und der Kammerjungfer vielleicht nicht ſo frei auf die Lippen getreten wären.

„Erlauben Sie mir, mein Herr,“ ſagte ſie mit einem leiſen Beben ihrer melodiſchen Stimme, „daß ich Ihnen noch vor ihrem Weggehen meinen innigſten Dank für Alles ſage, was Sie meiner lieben Mutter und mir heute Abend erwieſen haben! Fürwahr, es war ſo viel . . . ſo viel Edelmuth und Ritterlichkeit, daß wir Zeitlebens Ihre Schuldner bleiben werden! Verſchmähen Sie daher den aufrichtigen Dank eines armen Mädchens nicht, das . . .“ [Forts. folgt.]

Mannichfaltiges.

Vor einiger Zeit berichteten mehrere Blätter von einem Studioſus der Medizin in Würzburg, welcher nach 23 Semeſtern das Doktor-Examen gemacht habe. Was will das gegen die Bemooſtheit des letzthin in Königsberg verſtorbenen Studioſus perpetuus Mattheſius ſagen? Dieſen ereilte der Tod, nachdem er gerade ſein 88. Semeſter zurückgelegt hatte.

Binnen kurzem ſteht die Hochzeit des Fräuleins von Grizik-Godulla mit dem Standesherrn Grafen von Schaffgotſch bevor. Der Vormund der jungen Dame, Geh. Juſtizrath J. in Breslau, hat bereits die betreffenden Einladungen erlaſſen; deßgleichen iſt das erſte Aufgebot erfolgt. Unmittelbar nach der Hochzeit wird ſich das junge Paar auf eine Nuptial-Reiſe begeben, von der es vorausſichtlich erſt in vier Monaten zurückkehren wird. Fräulein von Godulla bringt ihrem Gatten ein Vermögen in Renten von etwa 10 Mill. Thlr. Capital zu. Der Adoptiv-Vater der Braut, Bauer — ſpäterer Bergwerks-Beſitzer — Martin Godulla, ein ſchlichter Mann, der kaum leſen und ſchreiben konnte, aber offenen Kopfes, fand auf ſeinem Acker dereinſt die Spuren vorzüglich gehaltvoller Kupfer- und anderer Erze, die ihn veranlaßten, die benachbarten Grundſtücke für einen verhältnißmäßig ſehr beſcheidenen Preis anzukaufen. Durch fabelhaft vortheilhafte Abteufung gelangte der fleißige Mann ſehr bald zu großem Vermögen, das ſich von Tag zu Tag in wahrhaft kubiſchem Maße vermehrte. — Nur eine Curioſität aus dem Leben Godulla's, um ſeinen Charakter ſo recht zu photographiren. Godulla's einzige Leidenſchaft waren „Uhren“. Davon hielt er ſich ein Magazin, wo möglich noch größer, als das jetzige Felling'ſche an der Schloßfreiheit in Berlin. Die Aufſicht darüber, wie ſeine ganze Buchführung, war einem kleinen, lahmen Schreiber, einem ganz gewiegten Burſchen, anvertraut, der ſich in Godulla's Gunſt durch lange Jahre feſtgeſetzt hatte. Man warnte Godulla vor ſeinem Hausbedienſteten. Um ihn zu prüfen, ſchützte Godulla eines Tages eine unabwendbare Reiſe nach Breslau vor, übergab dem Schreiber alle Schlüſſel zu ſeinen Thüren und Schränken zum beliebigen Gebrauch, mit Ausnahme eines kleinen kupfernen Schlüſſels zu einem Wandſchrank, den zu öffnen er ihm ausdrücklich verbot, bevor nicht ſeine (des Godulla) Todes-Nachricht von Breslau käme. Godulla reiſ't ab; der Schreiber bleibt zurück, ſich mit Godulla's Uhren amuſirend. Endlich, am dritten Tage, kann er der Verſuchung nicht wiederſtehen — er öffnet — à la Blaubart! — den verhängnißvollen Schrank und — — empfängt eine furchtbare Maulſchelle von Godulla, der mit wahrhaft gummtartiger Zähigkeit in dem quäſtionirten Wandſchranke ausgeharrt hatte, ſeinen ungetreuen Diener in flagranti zu ertappen. — Seit jener Zeit hat Godulla nie wieder Zutrauen zu irgend einem Menſchen, ſein Töchterchen ausgenommen, gewinnen können, und iſt im tiefſten Mißtrauen gegen die Menſchheit geſtorben.

Einem Berliner Trödler iſt, dem „Publiciſten“ zufolge, kürzlich durch Induſtrieritter ein ſehr komiſcher, wenn auch für ihn empfindlicher Streich geſpielt worden, der ihn für ſeinen Geiz und ſeine Geſchäftsunvorſichtigkeit hart genug geſtraft hat. Ein anſcheinend ſehr bedürftiger Maler, dem Trödler oberflächlich bekannt, bietet demſelben ein etwas verräuchertes Bild, eine Venus vorſtellend, zum Kauf an. Der Alterthumskrämer weiſ't ihn ab, da der geforderte Preis von 12 Thlrn. ihm zu hoch erſcheint. Betrübt ſchleicht der Maler von dannen. Kaum iſt er fort, ſo fährt eine glänzende Equipage bei dem Trödler vor, ein höchſt eleganter Herr ſpringt athemlos heraus und ſtottert in fremdländiſchem Accent, ob nicht eben ein Maler mit einem alten Bilde dort geweſen. Verdutzt bejaht der Trödler die Frage. — Und Sie 'ab den Bren gehen laß? — Ja. — Sie ſein ein Mann ohn Verſtand, Sie ſein eine Ignorant! Der Bild ſein eine alte Guido Reni, für das ich zahl' jede Preis. Wo wohn' der Maler? — So dumm iſt nun freilich der dümmſte Trödler nicht, ſeine Einkaufsadreſſen zu verrathen. — Ich weiß es nicht, will es aber zu erforſchen ſuchen. — Schaff' Sie mir der Bild, ich geben bis 600 Dukaten davor. — Schon! — Hier 'ab Sie vorläufig ein Louis vor Ihre Demarchen. — Der vornehme Herr macht ſich fort mit der Bemerkung, daß er nach zwei Tagen wieder vorfragen werde. Der Trödler macht ſich ſofort auf den Weg zu dem Künſtler, deſſen Dachſtübchen er bald erfragt. Er findet ihn anweſend, das erſehnte Bild in der Ecke lehnend, und erklärt bei deſſen Anblick, daß er ſich beſonnen habe und es für den geforderten Preis kaufen wolle. Jetzt zieht jedoch der Maler andere Saiten auf. Ein Freund ſei eben bei ihm geweſen und habe ihm mitgetheilt, daß ein Engländer in Berlin anweſend, der alte Bilder kaufe und ſehr gut bezahle; den wolle er aufſuchen und ihm ſeine Waare zeigen. Nach vielem Hin- und Herreden zeigt ſich der Maler endlich gefügiger und überläßt ſchließlich dem eifrig gewordenen Trödler das qu. Bild für den Preis von 40 Stück Friedrichsd'or. — Der glückliche Antiquar trägt ſeinen Schatz nach Hauſe. Der vornehme Fremde aber ſoll heute noch kommen.

Daß ein Stammgaſt den Deckel ſeines Bierhumpen mit der Inſchrift ſeines werthen Namens hat verſehen laſſen, um ſich das alleinige Trinken daraus zu ſichern, iſt wohl ſchon da geweſen. Jetzt aber ſieht man, wie aus Berlin berichtet wird, vielfach Seidel, auf denen ſich das mehr oder minder gelungene photographirte Bildniß des Stammgaſtes befindet. Wir empfehlen dazu: „Dieß Bildniß iſt bezaubernd ſchön“ im Bierbaß zu ſingen.

Im Dorfe Elie bei Nantes lebt gegenwärtig eine Frau mit zwei Männern. Sie verheirathete ſich vor 16 Jahren mit einem Manne Namens Ascouet, der bald nach der Hochzeit als Matroſe auf einem Schiffe Dienſt nahm. Dieſes Schiff ſcheiterte in dem indiſchen Meere. Ascouet gelang es, ſich auf eine Inſel zu retten, wo er 8 Jahre unter den Wilden lebte. Es gelang ihm endlich, von dort zu entkommen. Ein fremdes Schiff nahm ihn auf, an deſſen Bord er 7 Jahre Matroſen-Dienſte that. Vor einigen Tagen kam er endlich nach Elie zurück, wo ſeine Frau noch wohnte, die ſich vor 18 Monaten mit einem Zimmermann Namens Raſtel verheirathet hatte. Sie hatte mit gutem Glauben gehandelt. Zwei Matroſen, die das Schiff ihres Mannes untergehen ſahen, hatten ihr als Zeugen gedient. Die Gerichte von Nantes beſchäftigen ſich mit dieſer Angelegenheit. Man iſt hier ſehr geſpannt, welchen Ausſpruch ſie thun werden.

Ein Pariſer Banquier verlor ſeine Brieftaſche mit Bankbilleten im Belaufe von 61,000 Fr. Er ließ ſeinen Verluſt ſogleich bekannt machen und verſprach dem redlichen Finder eine Belohnung von 6000 Fr. Nach einigen Tagen erhielt er durch die Poſt ein Packet, in welchem ſeine Brieftaſche aber ſtatt der Papiere ein mit F. P. unterzeichnetes Billet folgenden Inhalts ſich befand: „Ich werde Ihnen Ihre 61,000 Fr. mit Intereſſen zurückſenden, bin ich einmal ſo reich geworden, wie Sie.“

Im Irrenhauſe zu Averſa bei Neapel befinden ſich unter andern zwei Wahnſinnige beſonderer Art. Der eine bildet ſich ein, man habe ihm ſeine Naſe vertauſcht; in jeder andern wähnt er die eigene, ihm entwendete zu erblicken, und ſucht ſelbe auf jede Weiſe zu revindiziren. Ein zweiter hält ſich für ein chemiſches Zündhölzchen, und fürchtet ängſtlich bei jeder Berührung verpuffend zu verbrennen.

In Lappland heißt es nicht: „auf Freiers Füßen gehen“, ſondern „auf Freiers Füßen laufen.“ Wer um ein Mädchen anhält, muß mit ihr ein Wettrennen abhalten. Sie erhält einen Vorſprung, der den dritten Theil der Bahn beträgt, ſo daß er wider ihren Willen ſie nicht einholen kann. Nur von dem Freier, dem ſie geneigt iſt, läßt ſie ſich einfangen. Wenn man indeß überall die jungen Herren, die Mädchen nachlaufen, für Lappländer halten wollte, würde man wenig Völkerkunde verrathen.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefalle.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 6. Nov.	Waizen	—	145	19	—	17	39	16	38	—	39	—	—
	Kern	905	430	18	49	16	51	15	25	—	11	—	—
	Korn	—	5	12	3	11	51	11	30	—	—	—	1
	Gerste	65	182	12	40	11	47	11	—	—	—	—	35
	Haber	50	16	8	12	7	24	6	36	—	12	—	—
Moosburg, 2. Nov.	Waizen	226	11	17	47	15	—	13	16	—	18	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	18	—	10	3	9	33	8	49	—	—	—	9
	Gerste	319½	—	10	18	9	49	9	12	—	8	—	—
	Haber	44	—	8	9	7	46	7	11		5	—	—

Börsen-Berichte.

Wien, 6. November. Oeſterr. 5proz. National-Anleihe 86.45; 5proz. Metall. 82.40; 4½proz. — ; Lotterie-Anl.-Looſe von 1839 — ; von 1854 115; Bankaktien 987; öſterr. Kredit-Mobilier-Aktien 242; Donaudampfſchiffahrts-Aktien 526; Staatsbahn-Aktien 267; Nordbahn-Aktien 171.50. Wechſelkurſe: Augsburg uso 88; London 102.30.

Frankfurt, 6. Nov. Oeſterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81½. 5pr. Met. 80¾. 4½proz. — ; Bankactien 1116; Lotterie-Anl.-Looſe von 1854 107; Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahn-Aktien 152½; Bayeriſche Oſtbahn-Aktien 100; Bayeriſche 4½proz. Oblig. 100⅛. Wechſelkurſe: Paris 93; London 117⅞; Wien 117½.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Der Widerspänstigen Zähmung." Lustspiel in 4 Aufzügen von Deinhardstein.

Mittwoch: „Eine Partie Piquet." Lustspiel von Laube. Dazu: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Was Ihr wollt." Lustspiel von Deinhardstein.

Donnerstag: „Richard Löwenherz." Oper von Gretry.

Freitag: „Philippine Welser." Schauspiel von Oskar v. Redwitz.

Sonntag: „Der Templer und die Jüdin." Oper von Marschner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Die Schleichhändler, oder: Das Rendezvous am Katzenstein." Posse in 4 Aufzügen von Dr. Raupach.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Die schöne Mehlmesser-Peppi." Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Langer.

Todesfälle in München.

Walburga Huber, Söldnerstochter von Buchdorf, Ldgs. Donauwörth, 27 J. Christian Schillinger, Taglöhner, 49 J. Eva Freyin v. Speidl, k. Gendarmerie-Oberlieutenantstochter, 36 J. Maria A. Riedmaier, Müllergehilfenswittwe, 53 J. Barb. Obermaier, Gütlerstochter von Dachelhofen, Ldgs. Burglengenfeld, 28 J. Joseph Baierlacher, b. Müllerssohn, 14 J. Paul Kronenberger, Maurer, 23 J. Maria Binapfel, Viktualienhändlerswittwe, 60 J. Anna Schmid, Privatiere, 66 J. Elise Sterch, fürstl. Taxis'sche Kammerdienerswittwe von Regensburg, 80 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Adam Uttich, Rothgerbermeister, 52 J.

Anwesensverkauf.

3321 (2 b) Ein im besten Betrieb stehendes reales **Mühl-Anwesen** mit 3 Mahlgängen und einer Schneidsäge, gemauerten Wohn- und Oekonomiegebäuden, nebst circa 50 Tagwerk Grundstücken ist aus freier Hand um die Summe von 18 bis 20,000 fl. zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Wochenblattes in Pfaffenhofen a. J. bei Prechtlers Wittwe.

3324. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

Karlsplatz Nr. 20 Hochparterre, im Maurer'schen Kaminfegermeister-Hause, nächst der protestantischen Kirche.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 6. Nov.)

Pistolen	fl.	9 32½—33½
Preußische Friedrichsd'or	„	9 53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 38½—39½
Rand-Dukaten	„	5 28½—29½
20-Francs-Stücke	„	9 19—20
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	— —

3325 (2 a) **Bekanntmachung.**

Das Depositum des vormaligen Gefreiten des k. 11. Infanterie-Regiments Jos. Freischlag betr.

Im landgerichtlichen Depositorium sind 206 fl. 24 kr. für einen Soldaten des 11. Infanterie-Regiments Joseph Freischlag, deponirt.

Genannter Joseph Freischlag, welcher nach den gepflogenen Erhebungen am 12. August 1781 dahier geboren und der Sohn des Kanoniers im k. Artillerie-Regimente Felix Freischlag und der Taglöhnerstochter Theres Hutschmid aus Ingolstadt ist, wurde als Gefreiter des k. 11. Infanterie-Regiments in Kempten am 30. Dezember 1811 mit Abschied entlassen und wird seit dieser Zeit vermißt.

Seine Mutter Theres Hutschmid hatte 5 Geschwister, Maria Anna, Maria Walburga, Johann Georg August, Joseph und Maria Theres Hutschmid, welche in den Jahren 1740 — 1754 geboren sind.

Es werden nunmehr Jos. Freischlag oder seine Erben aufgefordert, sich hierorts **binnen 3 Monaten** zu melden, widrigenfalls nach Umfluß dieser Frist das Depositum als herrenloses Gut dem Fiskus ausgeantwortet wird.

Ingolstadt, am 30. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Ingolstadt.
v. Grundner, k. Landrichter.

3321. Der

Münchener Punsch

Nr. **45** (eilfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: Staatsmännische Briefe an eine Dame. Von Pimplhuber. — Don Quixote in Hinterpommern. — Journalistische Farbenmischung. — Der letzte Anker der deutschen Flotte. — Abgesprungene Telegrafenfunken. — Frühstücksplaudereien. —

☞ **Mit dem 1. Okt. begann das 4. Quartal, für welches alle Postanstalten vierteljährige Bestellungen annehmen. Preis vom Okt. bis Neujahr 30 kr.**

Das thut wohl bei der Jahreszeit!

Münchener-Schranne vom 6. Nov. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	20	12	17	48	15	29	—	49	—	—
Korn.	12	—	11	21	10	42	1	—	—	—
Gerste.	11	46	11	12	10	43	—	7	—	—
Haber.	8	19	7	43	7	29	—	4	—	—
Repssaamen.	29	—	27	12	24	35	—	—	—	41
Leinsaamen.	21	15	20	5	18	46	—	7	—	—

Zufuhr: Waiz. 2276 S. Korn 915 S. Gerste 5534 S. Haber 2117 S. Reps. 85 S. Leins. 117 S.
Rest: „ 180 S. „ 50 S. „ 900 S. „ 265 S. „ 15 S. „ 91 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 8. bis 15. November **Waizen:** Schäffel zu 23 fl. 32 kr. **Waizenbrod:** 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 2 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. — Q. Der Groschenwecken von Waizen 13 L. 2 Q.; detto von Roggenteig 21 L. — Q. **Korn:** Schäffel zu 15 fl. 12 kr. **Roggenbrode:** Ein Zwelfkreuzerstück muß wägen 22 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 12 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 25 L. 1 Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 18 L. 2 Q. **Nachmehl:** das Viertel 21 kr. — pf.; der Dreißiger 0 kr. 1 pf. **Mehltaxe. Waizen:** Schäffel zu 21 fl. 32 kr. **Korn:** Schäffel zu 14 fl. 12 kr. Mundmehl, das Viertel 2 fl. — kr.; Semmelmehl 1 fl. 36 kr.; Waizenmehl 1 fl. 20 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 4 kr.; Roggenmehl — fl. 59 kr.; Backmehl — fl. 53 kr.

Ein Zentner Heu 1 fl. 30 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 36 kr. Waizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 25 kr. Haberstroh 1 fl. — kr. Eine Klafter Buchenholz 15 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl. 24 kr. Föhrenholz 10 fl. 36 kr. Fichtenholz 10 fl. 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Mittwoch, 10. November. № 267 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr, halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern In Folge erlassener Aufrufe behufs Gründung eines „Nürnberger allgemeinen Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Vereines" fand sich am 7. d. im Saale des „Sächsischen Hofes" zu Nürnberg eine zahlreiche Versammlung aus allen Ständen ein. Die angeregte Idee fand den wärmsten Anklang und wurde ein erweiterter Ausschuß zur nochmaligen sorgfältigsten Statutrevision gewählt, nach deren Durchführung sich der Verein als konstituirt betrachten und sofort in's Leben treten wird. Der schöne Zweck desselben läßt voraussichtlich eine umfassende Betheiligung der dortigen Bevölkerung erwarten.

Die Vollendung der Bahn von Lichtenfels nach Koburg, durch welche der Anschluß der Werrabahn an die bayerische vermittelt wird, steht bis 1. Dez. in bestimmter Aussicht.

Wie man der „Landshuter Ztg." schreibt, ist vorigen Freitag auf dem Starnberger See ein Kohlenschiff mit einer Ladung von 600 Zentnern Steinkohlen untergegangen; dasselbe hatte in Tutzing angelegt, riß sich in der Nacht los und ist seitdem spurlos verschwunden. Die untergegangenen Kohlen waren für den Betrieb der Landshuter Bahn bestimmt.

Freie Städte. Ueber den Brand des „Hudson" wird der „Weser-Zeitung" noch geschrieben: Ob in Betreff der Entstehung des Feuers, welches allen Anzeichen zufolge seinen ursprünglichen Herd in dem sogenannten Store-Room (Vorrathskammer) der Maschine, wo Oel, Terpentin, Twist und andere Maschinen-Utensilien aufbewahrt werden, gehabt hat, eine Verschuldigung vorliegt und wen sie trifft, ist noch nicht ermittelt; für einen ernstlichen Verdacht absichtlicher Brandstiftung scheint dagegen keine gegründete Veranlassung vorzuliegen.

Baden. Die Karlsr. Ztg. erklärt sich für ermächtigt, die Nachricht, daß das bisher zu Lörrach bestandene Anmelde-Bureau für niederländische Kriegsdienste nach Mannheim werde verlegt werden, als durchaus unrichtig zu bezeichnen.

In Konstanz nimmt eine anhängige Untersuchung wegen Zolldefraudation ebenso wegen ihres Umfangs, als der Verhältnisse, unter welchen die Defraudation vielleicht seit Jahren stattfand, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Es handelt sich hier einfach um eine Thatsache, unter welcher so zu sagen in aller Ordnung und unter zollamtlich beigebrachten Nachweisungen die Unterschleife begangen wurden, die ihre Entdeckung in einem wirklich zufälligen Umstande fanden.

Hessen. Das bischöfliche Ordinariat zu Mainz hat beschlossen, den Jahrestag der Pulverexplosion mit einem Gottesdienst in der dortigen Kathedrale zu begehen, damit, wie das Mz. J. hinzufügt, jeder Bewohner der Stadt der Pflicht der Dankbarkeit sowohl gegen den Allmächtigen, durch dessen Schutz weit größere und zahlreichere Verluste und Zerstörungen abgehalten wurden, als auch gegen die zahlreichen Wohlthäter aus dem deutschen Bunde und dem übrigen Europa, ja aus anderen Welttheilen genügen könne.

Sachsen. In einer Versammlung von Gewerbsmeistern zu Gotha wurde von 28 Innungen bezüglich der Gewerbefrage 595 Stimmen abgegeben. Von diesen erklärten sich 565 für Beibehaltung der Innungen, 18 für eine zeitgemäße Reform und nur 12 für Gewerbefreiheit.

Preußen. Die N. Pr. Ztg. schreibt: Die Rastatter Besatzungsfrage ist nunmehr definitiv erledigt, und zwar ist Preußen das Mitbesatzungsrecht eben so wie Oesterreich eingeräumt.

Der Wasserstand des Rheines ist gegenwärtig wieder so niedrig, daß die größern Dampfboote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft nicht mehr die Güter von Köln nach Mainz und Mannheim selbst befördern können, sondern solche auf kleinere, flach gehende Dampfboote ihrer Gesellschaft umladen müssen, was dem Verkehr sehr nachtheilig ist.

Oesterreich. In Wien herrscht in Folge der Einführung der neuen österreichischen Währung eine ungeheure Münzverwirrung, aus der die Spekulanten den größten Vortheil ziehen. Witzbolde nennen den Konventionsfuß jetzt — Konfusionsfuß.

In Triest toben Bora und Schneestürme. Berichten aus Ankona zufolge sind vom 29. Okt. bis 3. Nov. 17 Schiffe verunglückt, darunter 9 österreichische, 2 ägyptische, 2 griechische, 4 päpstliche.

Italien.

Der in Mailand wohnende letzte Nachkomme Mozart's (dessen zweiter Sohn) ist am 30. Oktober daselbst in einem Alter von 80 Jahren gestorben.

Schweiz.

Schweizerblätter theilen interessante Berechnungen von dem Nationalökonomen Alex. Michod mit. Nach demselben sind in der Schweiz durch Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr im Handel verkehrt worden: im Jahre 1788 80 Millionen, im J. 1818 245 Mill., im J. 1843 487 Mill. und im J. 1853 755 Mill. Franken. Man sieht daraus, daß sich der schweizerische Handel innerhalb 65 Jahren fast um das Zehnfache vermehrt hat. Der Berichterstatter behauptet, kein Land in der Welt biete bei solcher Bevölkerung eine ähnliche Handelsbewegung; der schweizerische Handelsverkehr bringe auf den Kopf 300 Fr., der von England 249, der von den Vereinigten Staaten Amerika's 116 und der in Frankreich nur 112 Fr.

Am 4. Nov. brannte Morgens zwischen 7 und 8 Uhr das Stationsgebäude in Oberriet (Rheinthal, bei Altstätten) fast vollständig ab.

Von der Gastfreundschaft des St. Gotthardhospizes machten vom 1. Okt. 1857 bis zum 30. Sept. 1858 10,044 Personen jeden Standes, Volks und Glaubens Gebrauch, beherbergt wurden 1849 Personen.

Frankreich.

Ein Brief des Kaisers Louis Napoleon (im Moniteur) an den Prinzen Napoleon, als Minister der Kolonien, erklärt,

daß des Kaisers Ideen über das Engagement schwarzer Arbeiter weit entfernt seien, abgeschlossen zu sein, und daß, wenn die Enrolirungen der an der afrikanischen Küste rekrutirten Arbeiter nicht freiwillig, sondern versteckter Sklavenhandel seien, der Kaiser um keinen Preis eine der Menschlichkeit und Civilisation entgegenstehende Unternehmung beschützen wolle. Der Prinz wird eingeladen, die Frage zu studiren. Der Minister Walewski wird die Unterhandlungen mit England wegen Substituirung freier Culis wieder aufnehmen.

Einem Privatschreiben aus Paris entnehmen wir, daß dort die Rede ist von der bevorstehenden Ernennung des Hrn. Haußmann zum Minister der öffentlichen Arbeiten; Hr. Chevreau würde Seinepräfekt werden. Gleichzeitig hieß es, daß Hr. Pietri wieder Polizeipräfekt und Hr. Benorza Direktor der allgemeinen Sicherheit werden soll.

Ein Pariser Haus hat österreichische Banknoten im Betrage von 24,000 Gulden, die es von einem Pariser Wechsler bezogen hatte, nach Wien geschickt, wo sie als falsch mit Beschlag belegt wurden. Wer wird die 24,000 Gulden verlieren, das Bankhaus oder der Wechsler?

Der Bruch des Kabels zwischen Calais und Dover ward durch den Stoß herbeigeführt, den ein bei einer Gelegenheit unweit des Hafens von Calais herabgelassener Anker verursachte. Die Telegraphen-Gesellschaft war am 31. Okt. mit dem Dampfer Douro und mit zwanzig Arbeitern an der französischen Küste zur Herstellung der Verbindung thätig.

In Anwesenheit der städtischen Behörden und namhafter Autoritäten der Wissenschaft hat in Metz Franz Buvret, der Erfinder eines Verfahrens, sich in die Flammen einer Feuersbrunst zu stürzen, ohne Gefahr, daß die Kleider Feuer fangen, die achtzehnte Probe glücklich bestanden. Buvret ging langsam durch zwei Reihen brennender Holzscheiter hindurch, ohne daß seine Kleider den geringsten Schaden erlitten. So wenigstens versichert der Independant de la Moselle, der in Metz erscheint.

Großbritannien.

Die Blätter aller Farben: „Globe“, „Herald“, „Post“ und „Daily-News“, äußern sich über den preußischen Ministerwechsel in sehr beifälliger Weise. Die Urtheile über das Ministerium Manteuffel fallen, wie sich denken läßt, sehr unbarmherzig aus.

Aus Dublin schreibt man vom 2. d., daß es mit dem hochw. Hrn. Nixon besser stehe, ohne daß er noch ganz außer Lebensgefahr wäre. Die Mörder sind noch immer nicht entdeckt. Einstweilen ist auf Unkosten der Stadt eine ansehnliche Polizeitruppe in der Nachbarschaft einquartiert worden.

Dänemark

Aus Kopenhagen, 7. Nov., wird der „Allg. Ztg.“ telegraphirt: Durch heute erschienene Kundmachungen werden, zur Vollziehung der Bundesbeschlüsse, für Holstein und Lauenburg die Gesammtstaatsverfassung, dann für Holstein die sechs ersten Paragraphen der holsteinischen Verfassung und die Bekanntmachung vom 23. Juni 1856 aufgehoben, die holsteinischen Stände auf den 3. Januar einberufen und ihnen Vorlagen wegen Ergänzung der Verfassung zugesagt.

Rußland.

Ueber eine Feuersbrunst, welche am 26. Okt. in St. Petersburg, gegenüber dem taurischen Palast, ausbrach und die Heubarken ergriff, ist die nähere Mittheilung eingegangen, daß im Ganzen 70 Barken in Flammen aufgegangen und 500,000 Pud Heu im Werthe von 200 000 R. S. verbrannt sind. Da die Heubarken brennend umherschwammen, so hätten sie die Feuersbrunst leicht in die inneren Stadttheile tragen können. Doch gelang es glücklicherweise der rechtzeitigen und energischen Wirksamkeit der Löschmannschaften, dem weiteren Umsichgreifen des Brandes Einhalt zu thun, indem sie vom Kai aus die Brandschiffe dermaßen mit Wasser überspritzten, daß die meisten von ihnen, noch ehe sie die Brücken erreichten, versanken. Dennoch mußten drei Brücken schleunigst abgetragen werden, um nicht ebenfalls vom Feuer ergriffen zu werden. Das Schlimmste war, daß gleichzeitig in zwei ganz entgegengesetzten Stadttheilen Feuer ausbrach, so daß alle Reserven der Feuersoldaten requirirt werden mußten, doch wurde man zum Glück binnen weniger Stunden auch Herr dieser Brände, von denen es heißt, daß einer durch absichtliche Brandstiftung entstanden sei. Es sollen über den Thatbestand die gerichtlichen Untersuchungen bereits eingeleitet sein. Rußland ist übrigens selten durch zahlreiche Feuersbrünste so heimgesucht worden, wie in diesem Jahr, man denke an die Brände in Orel, Liwny, Petersburg, Warschau und in den Gouvernements Wladimir, Saratow u. s. w., und man wird die Wahrheit dieser Behauptung zugestehen müssen.

Amerika.

Ein gewisser Robert W. Lowber hat seit längerer Zeit eine Forderung gegen die Stadt New-York, zum Betrage von 196,000 Dollars, ohne daß es ihm möglich war, Zahlung aus der Stadtkasse zu erhalten, so daß er sich genöthigt sah, einen gerichtlichen Exekutionsbefehl gegen die Stadt zu erwirken. In Folge dessen wurde denn am 14. Okt. mit dem öffentlichen Verkaufe der in dem Stadthause von New-York befindlichen Mobilien begonnen und mit den im s. g. Gouverneurszimmer befindlichen Gemälden der Anfang gemacht, die für ein Gebot von 50,000 Dollars dem Sekretär des gegenwärtigen Mayors zugeschlagen wurden. Die meisten derselben stellen frühere Präsidenten, Gouverneure, Senatoren, Mayors und berühmte Fremde aller Nationen dar. Auch die Statue Jefferson's und ein Schreibtisch Washington's wurden nicht verschont.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 9. Nov. Se. Maj. König Max traf gestern Abend im erwünschtesten Wohlsein hier ein; da Se. Majestät in vierter Rangklasse reiste, so fand kein dienstlicher Empfang statt. Mit dem Gefolge Sr. Maj. kehrte auch der Gesandte am französischen Hofe, Herr v. Wendland, zurück, welcher noch einige Wochen hier zu verweilen gedenkt.

* Der Ehekontrakt zwischen dem Kronprinzen von Neapel und der Prinzessin Marie ist, mit der diesseitigen Genehmigung versehen, am Samstag nach Neapel abgesendet worden. Die Trauung der hohen Braut durch Procuration wird Anfangs Januar hier stattfinden, und dieselbe dann sofort über Triest, wo die Uebergabe stattfindet, nach Neapel abreisen.

** Der neuernannte Bischof von Augsburg, der hochwürdige Hr. Dr. Dinkel, wird im Laufe der nächsten Tage hieher kommen, um in die Hände Sr. Majestät des Königs den Eid nach den Bestimmungen des Konkordats zu leisten.

= Der Generalmajor Frhr. v. Hunoltstein wurde dem Vernehmen an die Stelle des im vorigen Jahr verstorbenen Frhrn. v. Zoller zum k. Hofmarschall ernannt.

= Im städtischen Freibad in den Isarauen haben heuer vom Monat Mai bis 15. Oktober im Ganzen 25,727 Individuen gebadet, gewiß ein Beweis für die große Wohlthat, die durch jene Anstalt der armen Klasse erwiesen wird. Auch sind für die Errichtung eines Frauen-Freibades im kommenden Jahre beim Magistrate bereits die nöthigen Einleitungen getroffen.

Magistratssitzung.

○ München, 9. Nov. Gewerbsreferat. Auf Beschwerde der Nadler gegen die Knopfmacher wegen Gewerbsbeeinträchtigung sprach der Magistrat im Juli d. J. aus, daß die Knopfmacher nicht befugt sind, Metallknöpfe 2c. anzufertigen, wogegen die Knopfmacher die Berufung ergriffen. Dieselbe wird nun von der k. Regierung abgewiesen und zugleich ausgesprochen, daß kein Grund vorhanden sei zur Anerkennung einer Gleichberechtigung des Knopfmachergewerbes mit jenem der Nadler. — Die Bürgeraufnahme erhält J. B. Schelbert, Ge-

schmeidmachergeselle von Ingolstadt, der die Geschmeidmachers-Gerechtsame des Joh. Jak. Sewald um 600 fl. kaufte. — Strumpfwirkermeister C. Barthelmes v. h. pachtete die Strumpfwirkersgerechtsame der Wittwe Th. Sternschmid in der Vorstadt Au und erhält die Konzession zur Ausübung. — Wegen Nichterledigung werden folgende Konzessionen abgewiesen: 1) des Lohnkutscherssohnes A. Schmitt von der Au um eine Lohnkutscherskonz. für jene Vorstadt (es existiren daselbst bereits 6 Lohnkutschergewerbe); 2) des Hafnerssohnes J. E. Jobst von der Au um eine Hafnerskonzession für dort; 3) des F. X. Bayer und Kons. um eine Garkochskonzession. — Viktualienpolizeiliches Referat: Dem Bi rbrauer X Hierl (zum Zenger) wird von der k. Regierung bewilligt, sein Winterbier für die Dauer des provisorischen und definitiven Biersatzes in den Schenklokalitäten an der Burg- und Kellergasse um 2 Pfennige unter dem Gantersatz verleit zu geben. Der Marktinspektor erhält den Auftrag, die Qualität des Bieres zu überwachen. — Bierbrauer G. Pschorr führt Beschwerde gegen den Bierwirth Schwimmbeck wegen ungesetzlichen Austrittes aus dem Bräuhause während des Sudjahres. In der Begründung der Beschwerde heißt es, daß Schwimmbeck, als er noch nicht Eigenthümer seiner Bierschenkgerechtsame war und auf dieser wegen der Bierschuld seines Vorgängers noch Dispositionsbeschränkung lag, wohl gekündet habe, daß aber diese Kündung deßhalb von Pschorr nicht angenommen worden. Das Bier wurde auch bis 10. Okt. aus der Pschorr'schen Brauerei bezogen, dann aber die Bierschuld bezahlt, worauf der Austritt erfolgte. Der Magistrat findet die stattgefundene Kündung für maßgebend und weist die Beschwerde ab. — Zur Ern uerung der Lizenz-Kataster wird vom Magistrat ein Termin vom 5 Nov. bis 31. Dez. gesetzt.

Konzessionsgesuche.

Um eine Tändlerskonzession: M. Bockmeier, Insasse v. h.
" " Bürstenmacherskonzession: J. Brenner, Bürstenmacherssohn v. h.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirks-Ingenieur Johann Thenn in München von der Funktion eines Bezirks-Inspektors bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München zu entheben und demselben in huldvollster Anerkennung seiner seitherigen ersprießlichen Dienstleistung den Titel eines k. Baurathes tax- und siegelfrei zu verleihen; zum Bezirks-Inspektor beim Oberpost- und Bahnamte München den bisherigen Verweser der Bezirks-Inspektorsstelle in Augsburg, Adolph Schamberger, zum Verweser der Bezirks-Inspektorsstelle beim Oberpost- und Bahnamte Augsburg den bisherigen Sekretär bei der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten, Ernest Rober, zu ernennen; dann an dessen Stelle zum Sekretär der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten den Offizialen Karl Meyer in München, unter Fortdauer seiner provisorischen Diensteseigenschaft, zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Stadtpfarrei Schrobenhausen, Ldgs. gl. Namens, dem Priester Dr. Anton Schmid, ehemaligen Professor der biblischen Exegese und der hebräischen Sprache an dem Lyceum in Eichstädt, zu übertragen; den seitherigen Pfarrer in Obertraubing, Ldgs. Stadtamhof, Priester Joseph Gottscheld, dessen allerunterthänigster Bitte gemäß von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten katholischen Pfarrei Hohenfels, Ldgs. Parsberg, zu entheben und die hiedurch wieder erledigte Pfarrei Hohenfels dem Priester Friedrich Graser, Pfarrer in Tännesberg, Ger. Vohenstrauß, zu übertragen und zu genehmigen, daß die durch Beförderung des Domvikars Andr. Paintner auf die Pfarrei Loiching, Ldgs. Dingolfing, und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Vikare erledigte sechste Vikarsstelle bei dem bischöflichen Kapitel zu Regensburg von dem Bischofe daselbst dem seitherigen Golling'schen Benefiziaten in Stadtamhof, Priester Joh. Baptist Grillenberger, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, an das Ldg. Weißmain den Gerichtsdiener von Selb, Michael Hudezeck, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, und zum Landgerichtsdiener von Selb in prov. Eigenschaft den pensionirten Gendarmerie-Brigadier Gottlieb Müller, Gerichtsdienersgehilfen zu Kulmbach, unter Vorbehalt des Wiedereintritts in die Militärpension, zu ernennen.

Ein Geheimniß.

5.

Sie stockte unwillkürlich; in der edlen, ungetrübten Aufwallung ihrer Dankbarkeit hatte sie ihm unbefangen die Hand gereicht, die er ganz scheu und leise drückte und dann mit einer unverkennbar aufrichtigen Ehrerbietung an seine Lippen zog — eine Demonstration, welche erst Hedwig mit einem leisen Schauer von Schreck, Beschämung und Freude durchbebte, daß ihr die Worte ausgingen.

— „Beschämen Sie mich nicht, mein Fräulein!" versetzte Robert mit freudigem, bescheidenem Lächeln. „Sie machen zuviel Aufhebens von einem kleinen Dienste, der in meinen Augen gar kein Verdienst hat, denn es war ja nur eine Pflicht der Nächstenliebe, die ich ausübte. Diese Minute hat mich dafür überreich belohnt!"

Noch tausenderlei Dinge schwebten ihm auf der Zunge, aber er fand dennoch keinen passenden Ausdruck dafür. Darum heftete er noch einen langen, freundlichen, bewundernden Blick auf Fräulein v. Harling, und eilte dann die Treppe hinunter, um in der Wirthsstube den Befehl zu geben, daß man sein Pferd vorführe.

Das Gewitter hatte ausgetobt, der Regen aufgehört und die Dämmerung war in Nacht übergegangen, als sich Robert wieder in den Sattel schwang und von den „drei Eschen" wegritt. Er konnte es sich nicht versagen, noch einen Blick nach den erleuchteten Fenstern des Zimmers hinaufzusenden, wo er Hedwig und ihre Mutter wußte; und eine eigenthümliche Wärme machte sein Herz schwellen, als er Hedwig's feine Büste und niedlichen Kopf auf den weißen Vorhängen des einen Fensters, woran sie stand und ihm offenbar nachblickte, sich abzeichnen sah. Sie zollte ihm also einiges Interesse, ganz verschieden von so vielen vornehmen Leuten, die jede Dienstleistung eines Geringern als einen schuldigen Tribut gegen ihren Stand hinnehmen, den sie zwar mit verbindlichen Worten anerkennen, damit aber auch zur Genüge belohnt zu haben und sich deßhalb jedes weitern Gedankens daran entschlagen zu dürfen wähnen.

Das Pferd trabte rüstig fürbaß und bedurfte keiner Führung durch den Zügel. Robert war damit wohl zufrieden, denn er dachte in diesem Augenblick an nichts Anderes, als an das Zusammentreffen mit den beiden Damen unter solch eigent ümlichen Umständen, und sah trotz der Dunkelheit immer noch die reizende Gestalt von tadellosem Wuchs, das sanfte, mehr hübsche als schöne Gesicht Hedwig's und ihre ganze liebliche Erscheinung überhaupt vor sich, welche in dem einfachen Reisekleide von grauem, leichtem Wollstoffe mit dem winzigen Rosahütchen auf dem Kopfe ihm unbeschreiblich anmuthig und gefällig erschienen war.

Allein plötzlich rieb er sich mit einem leichten Seufzer die Stirne: der Gedanke an den Rang und Stand ihres Vaters und die Erinnerung an seine eigenen, sehr bescheidenen Verhältnisse traten mit Einemmal vor seine Seele, und zerstörten die Luftschlösser, die er vielleicht soeben baute. Er gedachte der guten Mutter, welche daheim in Sorgen seiner harrte, gab daher dem Braunen die Sporen, und ritt schärfer die Straße entlang, welche sich nach dem Thale von Reinau hinuntersenkte.

Als er zu Hause ankam, erheiterten sich die besorgten Züge seiner Mutter und Schwester, und Eugenie brachte ihm sogleich voll zärtlicher Besorgniß Schlafrock und Pantoffeln herbei, und bestand darauf, den Ofen zu heitzen, damit er sich an demselben vollends auswärmen könne, nachdem r die durchnäßten Kleider abgelegt hatte. Allein Robert lachte über diese Vorsichtsmaßregeln und verlangte nach dem Abendbrode, dem er alle Ehre anthat, um sich, wie er sagte, von innen heraus zu erwärmen. Und nachdem er dieß erledigt und sich dann die Abendpfeiffe angesteckt hatte, erzählte er der Mutter und Schwester, welcher Zufall seine Heimkehr verspätet und ihm unerwartet einen neuen, angesehenen Klienten zugeführt habe. Gewohnt, vor diesen beiden theuren Wesen, die seinem Herzen seither am nächsten gestanden waren, keinerlei Geheimnisse zu haben, gestand er ihnen sodann auch lachend, was für einen tiefen Eindruck die Reize und

noch mehr das anmuthige, züchtige und gemüthsvolle Benehmen des Fräuleins von Harling auf ihn gemacht habe.

Frau Massenbach und ihre Tochter lächelten über dieses Bekenntniß, denn Robert war so empfänglich für weibliche Reize und deren Eindruck, daß er sich leicht enthusiasmirte, wenn er auf irgend welche Weise mit einem hübschen, freundlichen Gesichte in Berührung kam.

„Nein, liebe Mutter! Dießmal brauchst Du mich nicht auszulachen!" rief er jetzt in abbittendem Tone; „und Du, Eugenie, kannst Deine spöttischen Blicke sparen, denn dießmal ist auch nicht entfernt von einem Verlieben die Rede. Ich bin mir recht klar bewußt, welche Kluft mich bürgerlich und materiell von der Tochter dieses stolzen, reichen Rittergutsbesitzers trennt, und ich lasse mir daher auch nicht entfernt träumen, daß ich meine Wünsche bis zu dem Freifräulein erheben dürfte. Allein wenn Ihr einmal Fräulein v. Harling sehet, so werdet Ihr mir zugeben müssen, daß sie nicht allein das Interesse eines Mannes zu wecken, sondern auch seine Neigung zu fixiren vermag. In der kurzen halben Stunde, während welcher ich um sie war, legte sie so viel Geistesgegenwart, Seelenstärke, Gemüthlichkeit, Ruhe, Liebenswürdigkeit und edle Weiblichkeit an den Tag, daß ich sie unwillkührlich bewundern mußte; und rechnet man zu diesen geistigen Vorzügen noch ein liebliches, ausdrucksvolles Gesicht und einen wunderhübschen Wuchs, so liegt klar am Tage ...."

„Daß sie selbst einen solch strengen Richter weiblicher Vorzüge, wie mein Bruder Robert es ist, bezaubern mußte!" fiel ihm seine lebhafte Schwester in's Wort. „Wie lange aber dieser Eindruck währen wird, das ...."

„Hängt lediglich von ihr selbst ab, Eugenie!" unterbrach Robert seinerseits die Schwester. „Ich meinerseits werde mich zwar freuen, sie zuweilen wieder zu sehen; allein ich werde mich wohl hüten, mich durch Hoffnungen lächerlich zu machen, welche wohl niemals in Erfüllung gehen würden!" Ich verehre das Fräulein, und unter anderen Umständen könnte ich mir vielleicht keine liebere Gattin denken; allein sowie die Sachen stehen, wäre es die tollste Vermessenheit von mir, irgend einer Hoffnung Raum zu geben."

— „Du hast Recht, mein Sohn!" sagte die treffliche Mutter. „So wie ich die Familienverhältnisse des Generals kenne, bei dessen Eltern Dein seliger Vater lange Hausarzt gewesen ist, so wäre eher an des Himmels Einfall als an die Möglichkeit einer Heirath zwischen dem Fräulein und Dir zu denken. Ich will Dir morgen Einiges über die Familie Harling mittheilen, mein Sohn, — Dinge, welche vielleicht Niemand weiß, als ich. Für heute Abend mußt Du mir erlauben, mich zur Ruhe zu legen; ich fühle mich von der Aufregung des langen, ängstlichen Wartens auf Dich sehr angegriffen."

[Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 8. November. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98⅞ P. 98½ G. 4proz. Grundrenten-Oblig 98¾ P. 98¼ G. 4½proz. 101½ P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81 P. 80⅞ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterreich. Nat.-Bank I. Sem 1108 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — G. — G.

Wien, 8 November. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 86 25; 5proz. Metall. 86 15; 4½proz. — ; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 114.75; Bankaktien 962; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 239.10; Donaudampfschifffahrts-Aktien 525; Staatsbahn-Aktien 266.80; Nordbahn-Aktien 171 20 Wechselkurse: Augsburg uso 88, London 10.103.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Dienstag: „Was Ihr wollt." Lustspiel von Deinhardstein.

Königl. Residenztheater.
Mittwoch: „Eine Partie Piquet" Lustspiel von Laube. Dazu: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Dienstag: „München in allen Jahrhunderten" Original-Zeitbild in 3 Abthl. von F. Fränkel.

Joh Schweiger'sches Volkstheater.
Dienstag: „Sennora Pepita! mein Name ist Pepe!" Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Hahn. Vorher: „Die schöne Müllerin" Lustspiel in 1 Akt von L. Schneider.

Todesfälle in München.
Ludwig Servim, Sattlergeselle, 26 J. Anna Schmid, Maurerstochter, 66 J. Anna Heilmaier, Hofzimmermeisterstochter, 67 J. Magd. Greer, Schrannenknechtswittwe, 62 J. Elise Kopp, k. Revierförsterswittwe von Durach, Ldg. Kempten, 86 J. K. Schwicker, Taglöhner, 36 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Passau: Elise Dennerl, geb. Strobammer, q. k. Kreis- und Stadtgerichtsrathsgattin, 56 J.

3332. Ein kleiner Schraubstock sammt Werkbank ist zu verkaufen D. Ueb.

3333. Eine Frau, die vorzüglich im Waschausbessern sehr bewandert ist, sucht Beschäftigung. D. Ueb.

1700 und **8000** fl. sind auf erste Hypothek auf Grund und Boden sogleich auszuleihen bei

Friedrich Vetterlein,
3334. k. Sensal.

Ein hübsch meublirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. D. Ueb. 3335. (2a)

Gymnastisch-orthopädische und elektrische Heilanstalt mit Pensionat

des

Dr. med. M. Knorr in München, Residenzstraße Nr. 6.

3330. (3 a) Programme werden auf Verlangen gratis zugesendet.

In allen Apotheken Münchens und Bayerns ist zu haben:

Ostindisches Pflanzenpapier.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster".

Preis per Couvert von 6 Blatt in München — 6 kr.

Engros-Verkauf beim privilegirten Erfinder E. H. Gummi in München, Pfandhausstrasse Nr. 9. 3338. (v)

3337. (b)

Zur Nachricht.

Durch Vollendung der Einrichtung sowohl der Kur- und Bade-Lokalitäten, als auch des elektro-galvanischen Salons, sind wir in den Stand gesetzt, Kranken unser Anstalt zur Durchführung von Winterkuren zu empfehlen.

Wenn unser Heilverfahren auch keine Jahreszeit ausschließt, so haben doch nach den bisher gemachten Erfahrungen manche Krankheiten im Winter sich eines rascheren Heilerfolges zu erfreuen, als im Sommer, dahin gehören namentlich: chronische Gicht, Rheumatismen und alle jene Krankheitsfälle, welche auf plethora venosa beruhen, wie Stockungen in den Unterleibsorganen, Leber- und Milzanschoppungen, Hämorrhoiden, habituelle Leibesverstopfung 2c. 2c.

Auch dürfte Manchen die Nachricht willkommen sein, daß wir nun auch leichtere Unpäßlichkeiten, wie etwa durch Erkältung zugezogene Rheumatismen, Catarrhe, in der Anstalt selbst behandeln können, und zu diesem Zwecke auch jenen Patienten, welche nicht in der Anstalt wohnen, zur Durchführung elektro-galvanischer und hydrotherapeutischer Prozeduren, (wie Dampf- und Kiefernadel-Dampfbäder mit Nachdünstungen in Betten, trockene und feuchte Einhüllungen mit darauffolgenden Voll-, Regen-, Douche-Bädern, in allen Temperaturgraden) die Lokalitäten für einige Stunden des Tags zu Gebote stehen.

Konsultation von 3 — 5 Uhr.

Die **Inspektion** der **Dr. Steinbacher**'schen **Natur-Heil-Anstalt** Ottostraße Nr. 3.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Donnerstag, 11. November. № 268 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Vom 24. Aug. bis 23. Okt. d. J. wurden auf der Eisenbahnstrecke Rosenheim-Salzburg neun Arbeitsloose versteigert, die sämmtlich zwischen Endorf und Freilassing, also um den Chiemsee herum und zwischen Traunstein und der Landesgrenze gelegen sind. Ueberdieß wurde am 18. Okt. der Transport von 30,000 Fuß Hülfsbahnschienen und 100 Erdtransportwagen von Rosenheim nach Schödling bei Teisendorf, und von 10,000 Fuß Hülfsbahnschienen und 20 Erdtransportwagen von Rosenheim nach Uebersee, in Accord gegeben. Dieß ist ein Bild in Zahlen, wie weit die Thätigkeit auf dieser Strecke bis zum Eintritt des Winters gediehen war.

In Ansbach wird am 15. d. wieder eine Ziehung der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnloose stattfinden; als Gewinnste stehen 25,000, 20,000, 18,000, 16,000 rc. in Aussicht.

⁂ Aus Würzburg, 9. November, wird dem Münchener Boten geschrieben: Die Weinlese in den königlichen Weinbergen hat erst vor einigen Tagen begonnen. In unsern Hauptlagen, im Stein und in der Leisten (Festungsberg) hängen noch alle Trauben. Doch hofft man, in der nächsten Woche die Lese daselbst beendigen zu können. Bei der jetzigen starken Winterkälte wird wohl ohne Zweifel den Lesern das Essen der gefrorenen Trauben vergehen. Mit den Resultaten des seitherigen Herbstes in den königl. Weinbergen ist man sehr zufrieden. Man hört aber vielseitig die Besorgniß äußern, die königlichen Weinberge möchten noch vor beendigter Weinlese tüchtig eingeschneit werden. — Wie man hört, haben unsere Weinberge durch die plötzlich eingetretene strenge trockene Kälte schon bedeutend Schaden gelitten, da in den meisten Weinbergen noch gar keine Winterarbeit gethan ist, und die Pfähle noch stecken. Das sind schlimme Auspizien für den Häcker!

Bayerische Landespost. Am 8. d. früh 4 Uhr fanden die Dienstleute des Einödbauers von Alkofen, Ger. Landshut, ein neugebornes Kind weiblichen Geschlechtes im Hofraume auf einem Schlitten. Allen Umständen nach war das Kind in der Nacht vom 7. auf den 8. Nov. geboren und kurz vor 4 Uhr erst ausgesetzt werden.

Bei einer in der Nacht vom 7. ds. stattgehabten Rauferei zu Seifenhausen, Ger. Vilsbiburg, wurde der ledige Maurer Martin Limbrunner, 36 Jahre alt, der Art in die Brust gestochen, daß er sogleich starb.

Am vergangenen Samstag ist bei Ettenstadt, Ger. Ellingen, ein Lumpensammler, Namens Kalb von Schwabach erfroren.

Zu Erlangen gerieth am Sonntag Abend der Güterzug bei der Einfahrt in den Bahnhof aus den Schienen, wobei einige Wagen zertrümmert und die Lokomotive nebst Tender nicht unerheblich beschädigt wurde. Ein weiterer Unglücksfall fand jedoch nicht statt, und die Reisenden kamen mit einiger Erschütterung und dem Schrecken davon. Am folgenden Morgen wurde die Lokomotive, die sich mehrere Fuß tief in die Erde eingewühlt hatte, glücklich auf die Schienen gestellt und durch eine andere nebst den transportabeln Güterwägen (einer ist gänzlich zertrümmert) weiter geschafft. Die Ursache scheint in der unrichtigen Handhabung des Wechsels gelegen zu sein, den für jenen Tag der beurlaubte Wechselwärter nicht versah.

Am 7. d. wurden während des vormittägigen Gottesdienstes dem Kirchenpfleger in Windheim, Ger. Münnerstatt, mittelst Einbruches 3000 fl. Stiftungsgelder entwendet.

Am 7. ds. während des vormittägigen Gottesdienstes brach in dem Hause des Wagnermeisters Florian Jörg zu Türkheim auf eine noch unbekannte Weise Feuer aus, und legte dasselbe binnen kurzer Zeit in Asche. Der Schaden des Betroffenen beläuft sich auf wenigstens 2000 fl., während derselbe nur mit 1000 fl. versichert ist.

Am 3. ds. Abends gegen halb 9 Uhr kam im Wohnhause des Wirthes Georg Bildstein zu Kappen, Ger. Weiler, Feuer aus und legte dasselbe sammt anstehendem Stadel im Verlaufe kurzer Zeit in Asche, wodurch sich ein Schaden von 6000 fl. entziffert.

Preussen. Eine Verfügung des Regierungspräsidenten v. Schleinitz an die Landräthe in Betreff der bevorstehenden Wahlen weist unter Bezugnahme auf den Erlaß des Ministers des Innern vom 25. v. M. darauf hin, daß hierdurch das Recht und die Pflicht der Regierung und ihrer Organe nicht ausgeschlossen oder beeinträchtigt wird, ihren ganzen moralischen Einfluß anzuwenden, um günstige Wahlen zu erzielen. Die Wahl soll auf solche Männer hingelenkt werden, „denen es im wohlverstandenen Interesse des Landes Pflicht und Aufgabe bleibt, in allen wichtigeren Fragen die Regierung zu kräftigen und zu unterstützen.“ In Königsberg ist ein „Komité für unabhängige Wahlen“ mit einem Wahlprogramm hervorgetreten. Der Wahlaufruf lautet: „Ehrerbietung dem Staatsoberhaupt! Achtung der Landesverfassung! Den Gemeinden Selbstverwaltung! Allen Bürgern gleiche Pflichten, — gleiche Rechte! Das Programm verzeichnet: 1) Feststellung der Wahlbezirke durch das Gesetz; Wiedereinführung des gleichmäßigen Wahlrechts und der Stimmzettelwahl 2) Umbildung der städtischen und ländischen Gemeindeordnung im Sinne freier Selbstverwaltung. 3) Ausführung des Art. 97 der Verfassungsurkunde: „die bestehende Steuergesetzgebung wird einer Revision unterworfen und dabei jede Bevorzugung abgeschafft.“ 4) Revision der Gesetze über die Presse und das Vereinsrecht; Schutz der Presse gegen mögliche Willkühr der Verwaltungsbeamten, namentlich gegen die zeither übliche Anwendung des Gewerbegesetzes von 1845. 5) Erlaß des im Art. 12 der Verfassung verheißenen Gesetzes über das Unterrichtswesen im Sinne des Art. 20: „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei.“ 6) Sicherstellung der in Art. 12 der Verfassung

anerkannten Religionsfreiheit; gewissenhafte Ausführung der daselbst ausgesprochenen Bestimmung: der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse." Um das angegebene Ziel zu erreichen, thut es vor Allem noth, daß nur solche Männer zu Abgeordneten erwählt werden, die sich in unabhängiger Stellung befinden und — ohne für sich Etwas zu erstreben oder zu fürchten — das einmal für Recht Erkannte mit männlichem Freimuth zu vertreten die Fähigkeit und den ernsten Willen haben.

Einer Mittheilung des amtlichen preußischen Staats-Anzeigers zufolge hat der Prinz-Regent sämmtlichen preußischen Staatsministern nach ihrer Entlassung hohe Orden verliehen.

Der bisherige Ministerpräsident Hr. v. Manteuffel verläßt schon in den nächsten Tagen Berlin, um sich auf seine erst im Laufe der letzten Jahre in der Lausitz erworbenen Besitzungen zu begeben. Hr. v. Manteuffel besaß schon bei seinem Eintritt in das Ministerium ein ererbtes Gut von geringem Umfange in dem Luckauer Kreise gemeinschaftlich mit seinem Bruder, dem bisherigen Verweser des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Glückliche Spekulationen begünstigten jedoch im Laufe weniger Jahre die Erwerbung dreier recht ansehnlicher Güter, Tschesckendorf, Crossen und Falkenstein, die in Verbindung mit dem früher besessenen Gutsantheil einen Güterkomplex von einer nach den Verhältnissen des Grundadels der preußischen Lausitz nicht unbeträchtlichen Ertragsfähigkeit bilden.

Aus Calcar, 6. November, meldet man: Ein Verbrechen, welches am 4. d. in der Nachmittagsstunde in unserer Nachbarschaft verübt wurde, setzte gestern und heute die Bewohner der Umgegend in Aufregung. Ein Forst-Beamter, sonst bekannt als ruhiger und solider Mann, Vater von fünf Kindern, erschoß im Walde seine Frau, und da zwei Schüsse den Tod derselben noch nicht herbeiführten, versetzte er ihr noch einige Stiche mit dem Hirschfänger und entfernte sich. Die schwer verwundete Frau raffte sich auf und schleppte sich noch mühsam nach ihrem entfernten Hause. Augenblickliche ärztliche Hilfe läßt noch einige Hoffnung an ihrem Aufkommen. Gestern fand man den Förster selbst erschossen im Walde. Die Motive zu dieser That sollen mehr in den ehelichen, als in den materiellen Verhältnissen zu suchen sein.

Oesterreich. Der Uebergang in die neue Währung ist von keinerlei Erschütterung begleitet, aber er bietet der Unbequemlichkeiten und Plackereien denn doch bedeutend mehr als man erwartete, wesentlich deßhalb, weil das Finanzministerium augenscheinlich in dem Ausmaß der für den Verkehr erforderlichen Summen in Scheidemünze sich sehr stark geirrt. Der Mangel an neuer Münze ist eben so drückend, als allgemein. Selbst die Staatsinstitute sind nicht halbwegs für das Bedürfniß ausreichend versehen; als ein schlagendes Beispiel mag gelten, daß die Post, wenn sie herauszugeben hat, häufig — Briefmarken anbietet.

Die „Wiener Zeitung" meldet: Am Sonnabend hat der Kaiser das Provinzialconcil huldvoll empfangen. — Das Waffen-Ausfuhrverbot nach Serbien ist nun unbedingt erklärt und auch auf die Donaufürstenthümer ausgedehnt. Die Nationalbank nimmt sofort 1000-Gulden-Noten gegen neue Banknoten zu 105 an.

Die feierliche Enthüllung des Radetzky-Monuments zu Prag ist bis zum 13. Nov. verschoben.

Italien.

Die lange Reihe von Gemächern im königl. Schloß zu Neapel, die bestimmt sind, den Kronprinzen und die zukünftige Kronprinzessin aufzunehmen, ist aufs prachtvollste hergerichtet worden. Auch sind 40 schöne Zugpferde im Auslande zu ihrem Gebrauche bereits angekauft. Wie es scheint, wird der Kronprinz seiner hohen Braut bis Foggia, einer Stadt, die einst den Lieblingsaufenthalt Kaiser Friedrichs II. gebildet haben soll, entgegen reisen. Dort wird dann auch die nochmalige kirchliche Einsegnung stattfinden. Gewiß wenigstens ist es, daß das dortige alte königl. Schloß ebenfalls wohnlich hergerichtet wird.

In Turin brach am 4. ds. Abends im großen Theater Carignan, wo die Verdi'sche Oper Rigoletto gegeben worden war, während des großen Ballets „Manon Lescaut", worin die berühmte Tänzerin Baratti zum erstenmale auftrat, Feuer aus. Das Theater war gedrängt voll, und bei weniger Fassung des Publikums, welches sich durch die vielen und weiten Ausgänge ohne Unfall verlief, hätte sich eine jener Brandkatastrophen wiederholen können, wie sie die Geschichte der Theaterbrände nur zu häufig kennt. Das Feuer war in der Garderobe der Tänzerinnen ausgebrochen, so daß sich diese schreiend auf die Bühne retteten. Der thatkräftigsten Hilfe gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun. Um Mitternacht war man desselben gänzlich Meister.

Frankreich.

In Limoges stürzte unter fürchterlichem Krachen am Freitag Abends gegen 6 Uhr einer der drei Thürme der alten Burg Rochechouart ein. Zum Glück hatten die Arbeiter, welche an der Ausbesserung des Daches beschäftigt waren, den Thurm seit einer Stunde verlassen.

Großbritannien.

Dem Kriegsministerium ist die Meldung zugegangen, daß die Zahl der Desertionen neuester Zeit stark zugenommen habe, daß von der Linie 240, der Miliz 320, von der Flotte 20, und vom Marinekorps 19 Mann desertirt seien. In Folge dessen ist der auf die Habhaftwerdung eines Ausreißers ausgesetzte Preis von 10 Sh. aufs Doppelte erhöht worden.

Türkei.

Ismail Pascha, der nach Dscheddah geschickte Spezial-Kommissär der Pforte, ist mit 36 mehr oder weniger an der Ermordung des englischen und des französischen Konsuls Schuldigen in Konstantinopel eingetroffen. Es ist noch unbestimmt, welche Strafe dieselben empfangen werden.

Ostindien.

Bei Lloyd's hat man die Nachricht erhalten, daß das englische Schiff Soubahdor, welches 301 Kulis an Bord hatte, auf der Fahrt von Mauritius nach Madras nahe bei der Insel Focie gescheitert und vollständig zum Wrack geworden ist. 40 Kulis kamen durch den Schiffbruch um's Leben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 10. Nov. Se. Maj. König Max, Allerhöchstdessen Aussehen vortrefflich ist, besichtigte bereits gestern die Fortschritte der Staatsbauten in der neuen Maximiliansstraße. Obgleich in Folge der eingetretenen winterlichen Strenge die meisten Arbeiter früh entlassen werden mußten, sind doch am Maximilianeums-, Brücken- und am Nationalmuseumsbau in letzter Zeit die Arbeiten schon ziemlich weit vorgeschritten. Wenn nochmals für dieses Jahr eine milde Witterung eintritt, so sollen auf Allerhöchsten Wunsch die Arbeiten noch einmal aufgenommen und so lange als immer thunlich fortgeführt werden.

* Der k. Gesandte am französischen Hofe, Frhr. v. Wendland, hat sich noch gestern auf sein Landgut Bernried am Starnbergersee begeben.

* Der vor einiger Zeit ausgearbeitete Plan zur Reorganisation der technischen Lehranstalten in Bayern, wornach dieselben in Gewerbschulen, Realgymnasien und polytechnische Schulen zerfallen würden, soll bereits von Sr. Majestät dem Könige genehmigt sein.

* Die Mannschaft des 1. Infanterie-Regiments „König" bezog gestern die Hauptwache zum ersten Male mit dem neuen Gewehre nach dem Podewils'schen Systeme. Die Handhabung dieses Gewehres ist theilweise verschieden von jener der bisherigen Muskete der Infanterie.

§ Oscar v. Redwitz ist wieder hier eingetroffen, um den Proben und der Vorstellung seines am nächsten Freitag

zur erstmaligen Aufführung gelangenden Stückes: „Philippine Welser“ anzuwohnen, von welchem man sich mit Recht eine gute Wirkung verspricht.

** Der Himmel hat sich zwar aufgeheitert, aber die Kälte bereits so gesteigert, daß heute Morgens der Thermometer 9 Grad unter Null zeigte, so daß die ganze Natur äußerlich schon mitten in den Winter versetzt scheint. Die Holzzufuhr nach der Hauptstadt ist indessen auch gestiegen und dem Bedürfniß vieler Bewohner, die sich noch nicht vorgesehen hatten, Rechnung getragen.

= Gestern Mittag ereignete sich in der Theatinerstraße ein doppelter Unfall. Ein Bräuknecht des Schleibinger wurde von der Deichsel eines abrutschenden Bräuwagens, den er zum Thor mithineinziehen half, so gewaltig an die Wand geschleudert, daß man ihn halbtodt vom Platze trug. — Im Hofraume der Büchelbrauerei dahier erlitt der k. Gerichtsarzt Dr. Frank, welcher zur Ausübung seines Berufes dorthin sich begeben hatte, gestern Mittags 11 Uhr das Unglück, den linken Fuß zu brechen.

= Heute Morgens hatte in der Mannhard'schen Fabrik ein Arbeiter das Unglück, daß ihn eine Maschine erfaßte, wodurch ihm beide Arme verstümmelt wurden.

✓ Das Schiff, welches vorigen Freitag auf dem Starnberger See zu Verlust ging, wurde bei Tutzing aufgefunden, wo es in einer Tiefe von 13 Klaftern versenkt ist. Das Schiff, das auf einen Werth von 700 fl. geschätzt wird, hofft man wieder aufzubringen.

** Der ehemalige Mundkoch Götz, dessen Frau sich vor einem Monate in der Isar ertränkt hatte, ist wie der Landbote meldet, gefänglich eingezogen. Stete Mißhandlung seiner Frau, die zuletzt auf so traurige Weise sich derselben entzog, ist der Grund der Verhaftung.

* Der Gendarm der Brigade Haidhausen, Engelbert Weiß, und der Soldat des k. 2. Inf.-Regim. Kronprinz, Anton Geßl, wurden in Anerkennung ihrer entschlossenen Hilfeleistung zur Errettung der am 27. Juli l. Js in die Isar gestürzten Papiermachersfrau Maria Thaun von der k. Regierung von Oberbayern belobt, was durch das Kreis-Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht wird.

* Nachträglich gepflogener Erhebungen zufolge hat der Wäscher Franz Müller von der Au bei der vor vier Jahren im Neudeckergarten in der Au erfolgten Festnahme des Räubers Joseph Maiergünther, vulgo Spreißl, durch thätige Beihilfe wesentliche Dienste geleistet, weßhalb derselbe von der k. Regierung von Oberbayern belobt und belohnt wurde.

* Im Monate Oktober wurden dahier 1307 Individuen polizeilich bestraft, darunter 3 wegen Uebertretung der Fischordnung, 2 wegen Thierquälerei, 14 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 4 wegen verbotener Spiele, 1 wegen Begünstigung hiezu, 1 wegen Winkelagentie, 13 wegen Blaumontagmachens, 3 wegen Beleidigung der Gendarmerie, 2 wegen ungeeigneten Benehmens vor Amt. — Den zuständigen Gerichten wurden zugewiesen: 9 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 2 wegen Mordes, 1 wegen Desertion, 1 wegen Abreißens von Plakaten, 1 wegen unerlaubter Selbsthilfe, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, 1 wegen Mißbrauches rechtlicher Privatgewalt.

☞ Kommenden Sonnabend wird an dem Zuchthaus-Sträfling Johann Krieger, der im Strafarbeitshause in der Au in der Nacht vom 31. Mai l. J. seinen Mitgefangenen Herz ermordete und am 18 Sept. l. J. vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, die Hinrichtung vollzogen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen zweiten geheimen Registrator im k. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Karl Ziebland, zum ersten geh. Registrator in dem genannten k. Staatsministerium zu befördern, und in dessen Stelle als zweiten geheimen Registrator den seitherigen Registraturgehilfen Edmund Ritter v. Sebelmair vorrücken zu lassen; ferner die bisherigen Registraturfunktionäre Joh. Peter Schürmer und Ch. Wolfgang Schmetzer zu Registraturgehilfen in demselben k. Staatsministerium in prov Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die am Bezirksgerichte Landau in Erledigung gekommene Untersuchungsrichterstelle dem Bezirksrichter Theodor Schuler daselbst zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landgerichts-Assessor Schreyer zu Auerbach zum Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Eschenbach-Auerbach zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Berg- und Hüttenamt Bodenmais aufzulösen und in eine Hüttenverwaltung umzuwandeln; das seitherige Bergrevier Bodenmais dem Bergrevier Bodenwöhr einzuverleiben; den Bergmeister Anton Eduard Goßmann von Bodenmais nach Steben zu versetzen; den funktionirenden Hüttenfaktor Karl Mayer aus München zum Hüttenverwalter in Bodenmais in prov. Eigenschaft zu ernennen; ferner den Revierförster zu Bärnheck, Forstamts Pegnitz, Philipp Alexander Jäcklein, in den Ruhestand zu versetzen, und auf das dadurch erledigte Revier Bärnheck den bisherigen Aktuar des Forstamtes Pegnitz, Thomas Schauer, zum prov. Revierförster zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Attenhofen, Ldgs. Mainburg, dem Priester Joh. Ev. Riedl, Kooperator an der Dompfarrei in Regensburg, zu übertragen; ferner die erledigte protestant. Pfarrstelle zu Mörzheim, Dek. Landau, dem bisher. Pfarrer zu Oppau, Dek. Frankenthal, Karl Friedr. Stepp, zu verleihen.

Der bisherige Schulprovisor Michael Förstl von Ulrichsberg ist auf Ansuchen von dem Antritte der ihm übertragenen Schulstelle zu Neukirchen, Ldgs. Pfarrkirchen, enthoben; dagegen der Schulprovisor Andreas Bucher von Rannertshausen, Ldgs. Rottenburg, zum Schullehrer in Neukirchen befördert; der Schulprovisor Anton Riederer von Oberndorf, Ldgs. Kelheim, nach Rannertshausen; der Schulprovisor Ludwig Weichsleder von Poikam, Ldgs. Kelheim, nach Oberndorf; der früher nach Ulrichsberg bestimmte Schulprovisor Joseph Lippl aus Ruhmannsfelden nach Poikam; der Schullehrer Raimund Schinagl von Aikofen, Ldgs Vilshofen, nach Gottfrieding, Ldgs. Dingolfing versetzt, und der Schulprovisor Franz Wolf von Attenkofen, Ldgs. Mainburg, zum Schullehrer in Aikofen befördert; dann der Schulprovisor Gg Staudinger von Kelheimwinzer, Ldgs. Kelheim, nach Attenhofen versetzt, und der Schulgehilfe Joseph Vogl von Kötzting zum Schulprovisor in Kelheimwinzer befördert; ferners der Schulgehilfe Jos. Sigl von Blaibach, Ldgs. Kötzting, nach Kötzting, und der Schulgehilfe Joseph Voreck von Gottfrieding nach Blaibach versetzt worden.

Erledigung.

Das kathol. Benefizium St Sylvester und St. Paul in Mindelheim mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 450 fl. 12½ kr.

Ein Geheimniß.

6.

II.

Die Familie v. Harling.

Am andern Morgen erzählte Frau Massenbach ihrem Sohne, ehe er seine Besuche in der Stadt machte, ungefähr Folgendes:

Der Vater des Generals war der alte Präsident Baron v. Harling gewesen, welcher bei einem frühern Regenten seines Vaterlands in hohen Ehren gestanden und beinahe allein die Zügel der Regierung geführt hatte. Der Gnade seines Gönners verdankte er das herrliche Rittergut Wolfsbrunn, ein Mannslehen, das bei seinem Hinfall an die Krone dem Präsidenten übertragen und zum Majorate gemacht worden war. Der einzige Sohn des Präsidenten hatte gegen den Wunsch seines Vaters sich dem Heeresdienste gewidmet und war als Jüngling in ausländische Dienste getreten, weil ihm, wie er sagte, sein Selbstgefühl nicht erlaubte, in einem Lande zu dienen, wo er seine Beförderung nur anscheinend dem Einfluß seines Vaters, nicht dem eigenen Verdienst verdanken würde. Allein der Junker Bernhard, wie er damals hieß, war ein unbändiger, wilder Junge von heftigen Leidenschaften, und der angegebene Beweggrund mochte nicht der einzige gewesen sein, der ihn in die Fremde getrieben; vielmehr lag es sehr nahe, daß der Wunsch, sich von der Controle seines strengen Vaters zu emanzipiren, nicht wenig zu jenem Schritte beigetragen hatte. Genug, er diente in einem fremden Heere mit Auszeichnung, und kehrte auch dann nicht zurück, als ein Regierungswechsel den Prä-

sidenten von seinem hohen Posten entband, und mit einem sehr bedeutenden Ruhegehalte, welchen derselbe nun auf seinen Gütern verzehrte, ins Privatleben zurücksandte. Es ging ein dunkles Gerücht, daß der Präsident und sein Sohn überhaupt auf gespanntem Fuße zu einander stünden, und diese Annahme gewann noch an Glaubwürdigkeit, als man sah, daß Baron Bernhard erst nach dem Tode seines Vaters wieder in seinem Vaterlande erschien. Dieß war vor ungefähr 24 Jahren gewesen. Der nunmehrige Majoratsherr von Wolfsbrunn war damals ein Mann von etwa vierzig Jahren, noch unvermählt, Major in —schen Diensten, geziert mit mehreren Orden, ein Offizier, dem der Ruf eines ausgezeichneten Soldaten vorangung. Da er durch sein Erbe zugleich einer der reichsten Grundbesitzer im Lande war, so konnte es nicht fehlen, daß der Monarch auf ihn aufmerksam wurde und ihm eine Stelle als Oberstlieutenant im Heere anbot. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Der bekannte und in vielen Städten gezeigte Riesenochse „Molli", welcher so lange eine gewichtige Rolle unter seinen Genossen spielte, gab am 8. ds. zu Würzburg seine letzte Vorstellung, und zwar zum Benefize der HH. Metzgermeister Peter Burger und Jos. Thaler, welche ihn an sich kauften und schlachteten. Die Vorstellung hatte ein zahlreiches Publikum angelockt. Schon in Wien hatte man sich Mühe gegeben, „Molli" für 900 fl. zu acquiriren, aber er zog es vor, in Würzburg zu sterben, eine Ehre, die genannte Stadt gebührend zu würdigen wissen wird.

Börsen-Berichte.

München, 9. November. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98¾ P. 98¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. 98¼ G. 4½proz. — P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81½ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 815 P. 810 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank l. Em. — P. 1100 G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	kr.	Waiz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste fl.	kr.	Haber fl.	kr.
Nürnberg	6.	Nov.	—	—	15	7	11	11	11	41	7	41
Amberg	6.	"	—	—	15	14	10	15	9	44	7	45
Ansbach	6.	"	15	1	13	45	9	48	11	12	6	43
Bayreuth	6.	"	—	—	17	30	12	2	12	18	8	6
Eichstätt	6.	"	—	—	14	30	10	5	8	30	6	38
Lindau	6.	"	—	—	17	39	16	51	11	51	11	47
München	6.	"	—	—	17	48	11	21	11	12	7	43
Nördlingen	6.	"	13	41	12	35	10	22	9	15	6	11
Regensburg	6.	"	—	—	15	59	10	13	10	3	7	54
Rothenburg o. d. T.	6.	"	14	5	13	38	9	55	10	22	6	6
Straubing	6.	"	—	—	14	48	9	52	9	30	7	13
Würzburg	6.	"	—	—	15	42	11	21	11	1	6	59
Augsburg	5.	"	16	43	16	7	10	25	9	52	6	50
Fürth	5.	"	—	—	16	18	10	54	11	—	7	48
Landshut	5.	"	—	—	16	22	9	49	9	50	7	46
Marktsteft	5.	"	14	32	14	30	11	45	11	30	6	40
Erding	4.	"	—	—	15	3	9	48	10	8	7	5
Gunzenhausen	4.	"	—	—	14	26	10	29	9	38	6	28
Schweinfurt	4.	"	—	—	14	24	11	53	12	7	6	54
Bamberg	3.	"	—	—	16	38	11	50	12	43	8	30
Dinkelsbühl	3.	"	14	36	14	36	9	24	9	37	6	30
Donauwörth	3	"	13	41	14	59	10	16	8	[illegible]	6	23
Neuburg a. d. D.	3.	"	—	—	14	7	9	11	8	41	6	2
Neunburg v. W.	3.	"	—	—	16	58	10	3	10	25	7	29
Vilshofen	3.	"	—	—	17	51	8	48	7	[illegible]	6	41
Königsh. i. Grbf.	2.	"	—	—	19	20	13	6	12	30	6	30
Moosburg	2.	"	—	—	15	—	9	33	9	49	7	48
Neumarkt (O.-P.)	2.	"	—	—	15	55	11	2	9	49	7	21
Ochsenfurt	2.	"	—	—	14	15	11	20	—	—	6	—
Passau	2	"	—	—	11	—	9	7	—	—	6	24
Zweibrücken	4.	"	—	—	4	47	3	38	3	17	3	23
Kaiserslautern (z.Z.)	2.	"	—	—	4	33	3	48	4	11	3	54
Speyer	2.	"	—	—	4	52	4	—	4	9	-	—
Heilbronn	3	"	12	12	11	—		—	8	57	5	51
Koburg (p. Viertel)	6	"		—		45	1	18	1	3	1	3
Mainz (per Sack)	5.	"	—	-	[illegible]	—	6	5	6	1	5	35

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Eine Partie Piquet" Lustspiel von Laube. Dazu: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Richard Löwenherz" Oper von Gretry.

Freitag: „Philippine Welser." Schauspiel von Oskar v. Redwitz.

Sonntag: „Der Templer und die Jüdin." Oper von Marschner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Marguerite, oder: Drei Tage in den Antillen, und die Macht des Zufalls" Schauspiel in 5 Abthl. von Ch. Birch-Pfeiffer.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Theatralischer Unsinn, od.: Große italienische Opera: Gargouillada, und Trauerspiel: Caracalla." Posse in 2 Abthl. von Morländer.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Karl Alois Groß, Handlungsbuchhalter und Inf. dah., mit Elise Groß, Kaufmannstochter von Gotha. Joh. Bapt. Fischer, b. Schneidermeister dah., mit Kath. Eita Stellflug, Fragnerss- und Seifensiederstochter von Bamberg.

In der St. Peters-Pfarrei.

Ludwig Konstantin, Bürger und Anwesensbesitzer dah., mit Frau Franziska Fischer, geb. Winhart, Milchmannswittwe v. h. Franz Xav. Beck, Schreinerspächter und Inf. dah., mit Kath. Deininger, b. Schlossermeisterstochter von Aichach. Joseph Sailer, b. Bäckermeister v. h., mit Ther Schäffer, Garkochstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Joseph Glöjinger, herrsch. Bedienter u. Inf. v. h., mit Anna Maria Ficker, Taglöhnerstochter von Haidhausen.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Georg Zeder, Hammerschmidgeselle und Inf. von Diesenbach, Ldgs. Regenstauf, mit Anna Marg. Hößl, Buchbinderstochter von Neustadt a. W.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Joseph Pabst, Bürger und Anwesensbesitzer dah, mit Frau Walburga Dedt, k. Hoftheaterwäscherswittwe v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Joseph Greck, Fuhrmann und Inf. dah., mit Ther. Scharl, Gütlerstochter von Eichhofen. Joseph Kellerbauer, Schmidgeselle und Insasse dah., mit Theresia Lauffer, Wirthstochter von Thierlstein.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Joseph Löchl, Taglöhner und Herbergsbesitzer, mit Monika Halmönger. Johann Burlefinger, Taglöhner und Herbergsbesitzer, mit Frau Kath. Riedl, Taglöhnerswittwe.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Max Dietz, Krämer v. h., mit Karol. Siebenmorgen, Chirurgenstochter v. h.

Im Stadtbezirke Schwabing.

Joseph Kitz, angeh. Hausbesitzer und Hammerschmidgeselle, mit Frau Kath. Küfer, Hausbesitzers- und Hammerschmidgesellenswittwe.

Todesfälle in München.

Anna Schneider, Dienstmagd von Münster, Ldgs. Ebersberg, 19 J. Anton Huber, bgl. Schuhmacher, 60 J. Justus Bichler, Taglöhner, 78 J. Augustin Kern, Taglöhner, 32 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Wasserburg: Anna Gerbl, Privatiersgattin, 44 J.

Lotto.

Zu München kamen am 9. Nov. nachstehende Nummern zum Vorschein:

45. 84. 56. 3. 79.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Freitag, 12. November. № 269 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Am 10. d. hat Se. Exc der hochw. Herr Erzbischof **Michael v. Deinlein** seinen feierlichen Einzug in **Bamberg** gehalten.

Sicherem Vernehmen nach wurde der 1. rechtsk. Bürgermeister zu **Würzburg**, Hr. Dr. **Friedrich Treppner**, welcher seit länger als einem Jahre wegen Krankheit beurlaubt ist und dessen Wiederherstellung von seinem Gichtleiden nicht zu hoffen ist, durch Magistratsbeschluß quieszirt und dieser Beschluß der Genehmigung der k. Kreisregierung unterbreitet.

Die Oesterr. Ztg. bestätigt die (vom Münchener Boten **zuerst** gebrachte) Nachricht, daß der Vertrag des Anschlußes der böhmischen Bahn an die Ostbahnen zwischen der Prag-Pilsener und der Ostbahnengesellschaft unterzeichnet worden ist.

Das k. Betriebsamt der **Donau-Dampfschifffahrt** in **Regensburg** macht soeben durch Zirkularschreiben bekannt, daß Angesichts der zweifelhaften Witterung die Güter-Annahme vorerst **eingestellt** ist. — Auch der **Donau-Main-Kanal** ist an mehreren Stellen nicht mehr zu passiren und im Kanalhafen zu Kehlheim liegt eine kleine Flotte von Schiffen, für die man daselbst — wenn nicht bald gelindere Witterung eintritt — Winterstand wird nehmen und deren Ladungen einlagern oder zur Fuhre wird weiter schaffen müssen.

Ein junger Mann aus **Würzburg**, erst auf eine Konzession als Bürger daselbst angenommen, hatte vor einigen Tagen in Culmbach und dortiger Gegend verschiedene Einkäufe gemacht und war auf der Rückkehr nach Würzburg begriffen. Im Eisenbahnwaggon knüpfte sich zwischen ihm und einem Reisegefährten ein Gespräch an und gab sich letzterer für einen Lehrer von Biebelrieth aus. In Nürnberg wollte der junge Mann schnell einen Brief zur Post geben und dabei seine Geldtasche, in welcher sich über 1000 fl. befanden, mitnehmen, ließ sich aber von dem Reisegefährten bereden, dieselbe doch im Wagen zu lassen, da jener dieselbe bewachen und er ohnedem gleich wieder kommen werde. Als er sein Geschäft besorgt hatte und nach wenigen Minuten wiederkehrte, war der Mann sammt dem Gelde spurlos verschwunden und blieben alle angewandten Maßregeln bis jetzt erfolglos. Der Dieb wird als ein Mann von anscheinend 50 Jahren geschildert.

Der nach öffentlichen Blättern in Folge einer Streife angeblich getödtete Mörder des Frhrn. v. Schaumberg von Kleinziegenfeld, der ledige Jäger Georg Münch aus Hollfeld, wurde in der Nacht vom 8. auf den 9. d. zu **Wallersberg**, Ger. Weismain, woselbst er sich seit Verübung der That zum ersten Male wieder aufhielt, durch die unausgesetzte Thätigkeit der Gendarmerie von Weismain, unter Assistenz einer aufgebotenen Abtheilung der Landwehr-Kompagnie, angeführt von ihrem wackeren Hauptmann Georg Först, verhaftet und an den k. Bezirks-Untersuchungs-Richter in Lichtenfels abgeliefert.

Freie Städte. In **Frankfurt** fand am 7. ds. die von einigen Schwärmern für bundestägliche Volkswirthschaftspolitik veranlaßte Versammlung süddeutscher Gewerbevereine statt, um im Sinne der bekannten Sendschreiben des Frankfurter Gewerbevereins einen Kongreß — einen Gegenkongreß gegen die volkswirthschaftliche Wanderversammlung von Gotha — aufzustellen. Die Sache hat aber gänzliches Fiasko gemacht. Die Versammlung war sehr spärlich besucht und von auswärtigen Vereinen (Mannheim, Offenbach, Ulm, Stuttgart) meist nur zum Zwecke beschickt, um die Sache in der Nähe zu betrachten. Die todte Geburt wurde in einem Komité, das man wählte, glücklich eingesargt, von welchem nicht zu erwarten steht, daß es eine Wiederauferweckung befördern wird.

Von **Hamburg**, den 7. Nov. wird gemeldet: Unsere Rhederei und unser bis jetzt so blühendes Seeassekuranzgeschäft wird fortwährend von harten Schlägen betroffen. Kaum sind unsere Versicherungsgesellschaften durch den Verlust der Hamburger Austria und des Bremer Hudson, anderer kleiner Einbußen aus letzter Zeit ganz zu geschweigen, hart mitgenommen worden, und schon brachte uns gestern wieder die brasilianische Post die traurige Kunde, daß die Hamburger Brig Franziska, Kapitän Tiedmann, von hier nach Donna Franziska (in Südbrasilien) bestimmt und am 24. Juli von Curhaven in See gegangen total verunglückt, die Mannschaft war geborgen, dagegen von den am Bord befindlichen 46 Passagieren 3 umgekommen und das Schiff selbst verschwunden (?) war. — Laut einer telegraphischen Mittheilung ist das Dampfboot Karl Johann in der Nähe von **Kronstadt** verunglückt. Das Schiff, von Lübeck in Kronstadt angekommen, hatte von dort Bestimmung nach Stettin.

Preußen. Zur Charakteristik des Geistes, welcher durchgehends in den **Berliner** Wahlversammlungen herrscht, führen wir folgende kurze und bündige Ansprache eines Bürgers, bisher der demokratischen Partei angehörig, an: „Ich habe nur zu sagen, daß wir unsers edeln Prinz-Regenten nicht werth sind, wenn wir uns nicht alle wie Ein Mann um ihn schaaren und ihm folgen, wohin er uns führt. Es lebe der hochherzige Prinz-Regent!" Wir brauchen kaum zu sagen, welche Begeisterung dieser lakonischen Rede antwortete.

Von **Berlin** schreibt man: „Einem neuen Ministerium ist selten ein so dankbarer Boden vorbereitet, wie derjenige, welchen das unserige vorfindet. Troß der gehobenen Stimmung, welche sich durch das ganze Land kund gibt, ist man doch durch lange herbe Erfahrungen von allen überspannten Hoffnungen gründlich geheilt. Die Regierung hat die günstigsten Voraussetzungen für sich; die verschiedensten Parteien sind bereit, ihr entgegenzukommen oder doch wenigstens offenes Feld zu lassen und selbst mäßigen Reformen eine unverkürzte Anerkennung zu zollen. Andererseits hat sie nicht entfernt

zu fürchten, durch stürmische Kundgebungen der Volksgunst über ihre Ziele hinausgeführt und mehr bloßgestellt als gefördert zu werden. Davor wird uns nicht nur die angeerbte norddeutsche Nüchternheit und Besonnenheit, sondern auch der Ernst der Lage und das frische Gedächtniß dessen, was hinter uns liegt, bewahren."

Hr v. Auerswald ist, wie die Neue Preußische Zeitung mittheilt, mit der Stellvertretung des Ministerpräsidenten und mit der besondern Verwaltung des Staatsschatzes, des Archivs und der Centralstelle für Preßangelegenheiten betraut. Wie dasselbe Blatt meldet, wird die Bearbeitung der militärischen Personalangelegenheiten wie die übrigen Militärvorträge bei dem Prinz-Regenten künftighin unter der ressortmäßigen Betheiligung des Kriegsministers stattfinden.

Die überhäuften Geschäfte, welche der Prinz-Regent in diesem Augenblick zu erledigen hat, verhindern ihn, der Einweihung des Radetzky-Denkmals in Prag beizuwohnen.

Oesterreich. Der Statthalter von Tyrol, Erzherzog Karl Ludwig, begibt sich nach Rom und wird daselbst bis Mitte Dezember verweilen. Gegenwärtig wohnt er in Miramare, dem bei Triest gelegenen Lustschlosse des Erzherzogs Ferdinand Max. Nach Innsbruck wird der Prinz erst Anfangs des nächsten Jahres zurückkehren.

Italien.

Wie aus Venedig gemeldet wird, ist der gestrandete englische Schooner „Wallace" durch die kaiserliche Marine wieder flott gemacht worden.

In Turin wurden 5 erwachsene Knaben während des Ballspiels von einer Mauer zerquetscht, welche ein Windstoß umwarf.

Schweiz.

Der zweitägige Nordoststurm hat bekanntlich auch auf dem Festland seine Opfer gefordert. Die Todtenkapelle auf dem St. Bernhard ist um einige Leichen reicher geworden. Vier Wanderern ward dort das Ziel ihrer Reise gesteckt, und sie sollten nicht hinüberschauen ins schöne Land Italien. Es waren junge Männer aus dem Kanton Waadt, der eisige Wind saugte ihnen gleichsam das Blut aus, bevor die Kälte es erstarren machte. Man fand sie in Zwischenräumen von einigen hundert Schritten; sie hatten noch nicht die Mitte des Berges erreicht.

Frankreich.

Die bevorstehende Ernennung des Hrn. Pietri zum Polizeipräfekten veranlaßt in den höheren Verwaltungskreisen abermals Gerüchte eines umfassenden Ministerwechsels. Die Ultramontanen sollen an's Ruder kommen. Mit Pietri soll namentlich Persigny wieder in die Regierung treten. Das Gerücht hat keine andere Begründung, als die gleichzeitige Anwesenheit Pietri's und Persigny's in Compiegne und ihre häufigen Unterredungen mit dem Kaiser.

Als Nachfolger des in Paris verstorbenen k. k. Gesandten am Petersburger Hofe, des Grafen Valentin Esterhazy, nennt man den k. k. Gesandten am Dresdener Hofe, Fürsten Richard Metternich, wogegen dieser in der Person des Grafen Blome seinen Nachfolger erhalten soll.

Der Klerus der Diöcese Paris ist auf den 1. Dez. zu einer Generalversammlung in der St. Roche-Kirche zusammenberufen, um über einen ihm vorgelegten Gewissensfall zu berathen und zu entscheiden.

Die Regierung hat aus der zumeist in Spanien zusammengeraubten Gemäldesammlung des Marschalls Soult fünf große Bilder spanischer Meister für das Louvre angekauft. Es sind vorzügliche Stücke von Zurbarano, Herrera d. ä. (von welchem dieses Museum noch nichts hatte) und von Murillo. Bekanntlich ist vielfach anerkannt worden, daß die Rückgabe dieses gestohlenen Gutes (selbst der Kaiser Napoleon nannte es Diebstahl) den Anforderungen der Gerechtigkeit entsprechen würde.

In Paris sind mehrere Alterthümer-Händler zu bedeutendem Schadenersatz und Strafen verurtheilt worden, weil sie neue fabrizirte Alterthümer, Schnitzereien und Emaillen als ächt mittelalterliche an Sammler verkauft hatten und unerlaubte Kniffe gebrauchten, um die Alterthümler anzuführen.

Einer offiziellen Berechnung zufolge, wird die Bevölkerung der Stadt Paris in Folge der beabsichtigten Erweiterung zwei Millionen Seelen übersteigen.

Spanien.

In Murviedo wurde Herr Thomas Bru, Haupt der demokratischen Partei, ermordet; ob dieser That politische Motive zum Grunde liegen oder nicht, weiß man nicht. In Tarragona wurden zwei und in Murcia mehrere demokratische Wähler auf Befehl der Obrigkeit verhaftet. Der Wahlkampf wurde mit großer Erbitterung geführt und an einigen Orten soll es zu bedauerlichen Scenen gekommen sein. Der Gouverneur von Madrid soll in Folge des Ausganges der Wahlen seine Entlassung eingereicht haben.

Dänemark.

Die dänisch-deutsche Streitfrage hat durch die jüngsten Entschließungen des Königs von Dänemark eine nicht unwesentliche Vereinfachung erfahren und scheint ihrer schließlichen Erledigung um einen guten Theil näher gerückt zu sein. Mehrfache Anzeichen lassen entnehmen, daß es in der That für die jetzt in Kopenhagen zu Tage getretene größere Nachgiebigkeit hohe Zeit war, indem Preußen, Oesterreich und mehrere andere Bundesglieder sich bereits darüber verständigt hatten, fortan beim Bunde ein entschiedenes exekutorisches Vorgehen gegen Dänemark zu betreiben.

Griechenland.

Wieder hat ein im Ausland lebender Grieche, der griechische Konsul Kontogiannakis in St. Petersburg, Athen mit einem neuen Gebäude beschenkt, das bei der rasch steigenden Bevölkerung und, man darf es nicht verschweigen, bei der unaufhaltsam um sich greifenden europäischen Cultur und Sitte, eine bittere Nothwendigkeit geworden ist, nämlich mit einem Findelhause! Einstweilen hat der Geber 40,000 Drachmen bestimmt, die auf Zinsen gelegt werden, bis ein weiterer Zuschuß stattfinden wird.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 11. Nov. Se. Maj. der König haben den Staatsrath im außerordentlichen Dienste und Präsidenten des Appell.-Ger. von Schwaben und Neuburg, Dr. Karl v. Kleinschrod, zum Präsidenten des Appell.-Ger. von Oberfranken ernannt. Der kgl. Kammerjunker, N. C. Frhr. v. Thüngen, wurde zum k. Kämmerer befördert.

= Gestern war bei Hof Familientafel. Dem Gerüchte von der bereits erfolgten Ernennung eines k. Hofmarschalls wird widersprochen.

• Die feierliche Eidesleistung des neuernannten hochw. Hrn. Bischofs von Augsburg wurde auf kommenden Montag anberaumt.

= Gestern Nachmittags ist der neue Stadtpfarrer zum hl. Geist, Hr. Dr. Sallinger, hier eingetroffen und wurde in dem mit einer entsprechenden Inschrift und Blumen schön geschmückten Pfarrhause von seinen Freunden und Untergebenen mit großer Herzlichkeit empfangen. Die Investitur und Installirung wird nun in diesen Tagen erfolgen.

• Der vor einigen Wochen hier verstorbene Frhr. Voit von Salzburg, der letzte seines bis zu den Zeiten Karls des Großen hinaufreichenden Geschlechts, hat die hiesige protestantische Gemeinde als Haupterben eingesetzt, wodurch dieselbe einen Vermögenszuwachs von mehr als 200,000 fl. erhält und in den Stand gesetzt sein wird, eine zweite protestantische Kirche zu bauen. So meldet die D. A. Z., auf deren Verantwortlichkeit hin wir die Nachricht wiedergeben.

• Der hiesige „St. Marien-Frauenverein für arme verlassene Kinder" wird nächsten Sonntag in der Behausung der Servitinnen im Herzogspitale seine erste General-Versammlung halten.

§ Die HH. Lauterbach, Müller, Strauß und Kahl werden kommenden Samstag ihr erstes Kammerkonzert

veranstalten, welches die von diesem Quartett gewohnten Genüsse in Aussicht stellt.

§ Die „musikalische Akademie“ veranstaltet nächsten Montag ihr zweites Abonnementkonzert, in welchem sie Beethoven's Sinfonie in A und mehrere schottische und englische Kompositionen zum Vortrage bringen wird.

= Die winterliche Kälte scheint anhalten zu wollen. Heute Morgens zeigte der Thermometer zwölf Grad unter dem Gefrierpunkte. Als Kuriosum kann hier angefügt werden, daß man gestern Nachmittags einen Hasen durch die äußere Theresienstraße laufen sah.

Dienstes-Nachrichten

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Spatzenhausen, Ldgs. Weilheim, dem Priester Kaspar Wolf, Benefiziat zu Prittriching, Ldgs. Landsberg, und die kathol. Pfarrei Kübelberg, Ldgs. Homburg, dem Priester Friedrich Dewald, Pfarrer in Breitenbach, des gen. Ldgs., zu übertragen; ferner den protest. Pfarrer Rödel zu Mengersdorf auf die protest. Pfarrei Fürnheim, Dek. Wassertrüdingen, zu versetzen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. sächsischen Ministerialrathe und Archivs-Direktor Dr. Karl v. Weber das Komthurkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Erledigung.

Durch die Versetzung des Dr. Dachs auf den ärztlichen Distrikt Frontenhausen die Stelle eines praktischen Arztes im Markte Biburg.

Ein Geheimniß.

7.

Dieß ward von Baron Bernhard angenommen, und bald darauf vermählte er sich mit der Gräfin Erlau, einer der schönsten Damen des Hofes, Tochter eines einflußreichen Hofmarschalls, die freilich kein Vermögen hatte, aber durch ihre Familien-Verbindungen dem Gatten die Aussicht auf erfolgreiche Befriedigung aller stillen Pläne eines zügellosen Ehrgeizes eröffnete. Das Leben bringt nämlich oft wunderbare Umwandlungen in dem Charakter eines Menschen hervor, und so sehen wir denn den Herrn v. Harling, nachdem er das Erbe seines Vaters angetreten, und die zahlreichen Schulden bezahlt hatte, plötzlich ganz erpicht auf eine glänzende Stellung in seinem Vaterlande, und wenig wählerisch in Betreff der Mittel, um dazu zu gelangen. Er hatte in dem größern Heere, worin er bisher gedient, erfahren müssen, daß das persönliche Verdienst allein im Soldatenstande nicht rasch genug vorwärts bringe; und der Ruf, welchen eine wilde, rasch durchstürmte Jugend an seinen Namen knüpfte, war nicht geeignet, ihm trotz seiner Bravour eben viele einflußreiche Gönner und großes Vertrauen zu gewinnen. Daher wollte er jetzt nachholen, was er seither versäumt hatte.

Leider gelang aber diese Spekulation Herrn v. Harling nur theilweise; sein Schwiegervater starb nämlich bald nach seiner Verheirathung, und damit erlosch der Einfluß, auf welchen der Oberstlieutenant so sehr gerechnet hatte. Trotz alledem aber war die Ehe ziemlich glücklich, denn Frau v. Harling war bei allem Stolze geistreich und liebenswürdig, und wußte sich die Liebe ihres bedeutend ältern Gatten zu sichern, welcher zwar heftig und auffahrend, aber auch wieder bald zu besänftigen, dabei nachsichtig und gemüthlich gegen die Seinigen war, und nach theilweiser Vereitelung seiner ehrgeizigen Pläne Ersatz in einem traulichen Familienleben suchte, das ihn in den Sommermonaten gewöhnlich auf seinen Gütern fesselte.

Es gibt Naturen, denen es ungewöhnlich leicht wird, sich überall Freunde und Anhänger zu verschaffen, obschon man den Grund dieses gleichsam magnetischen Einflusses sich nicht recht zu erklären vermag. Ein derartiger Charakter war auch Herr v. Harling in seinen Mannesjahren gewesen. Er gab keine glänzenden Feste, er war kein gar trefflicher Gesellschafter, und doch zollte man ihm ein großes Vertrauen im öffentlichen, wie im Privatleben. Alle gemeinnützigen Vereine bemühten sich, den energischen, stattlichen Mann in ihr Interesse zu ziehen; er stand an der Spitze vieler bedeutender Unternehmungen in Landwirthschaft und Industrie, er spielte eine Rolle in den Ständekammern seines Vaterlandes, und seine Oekonomie auf Wolfsbrunn galt für eine Musterwirthschaft. Wo er nur immer in der Oeffentlichkeit erschien, da begegnete man ihm mit der größten Auszeichnung und Achtung. Er galt für einen glücklichen Mann — glücklich in seinen Familien-Verhältnissen, denn seine Gemahlin verehrte ihn, und die beiden Kinder, womit sie ihn in den ersten vier Jahren ihrer Ehe beschenkt hatte, hingen mit der größten Liebe an dem Vater; er war reich und angesehen, er hatte einen anregenden Wirkungskreis für seine Thatkraft, der sich jeden Tag ohne sein Zuthun erweiterte, und der Monarch schätzte ihn so sehr, daß er ihn in allen wichtigen Regierungshandlungen stets privatim zu Rathe zog, ohne ihm ein Minister-Portefeuille anzutragen, weil er sich, wie er sagte, in ihm lieber einen Freund erhalten, als einen Diener gewinnen wollte.

So standen die Sachen, als der nunmehrige Generalmajor von Harling ungefähr fünfzehn Jahre verheirathet war. Er schien auf dem Gipfel dessen zu stehen, was die Menschen Glück nennen. Allein welcher Sterbliche ist vor seinem Tode wirklich vollkommen glücklich zu preisen? Mit dem vielbeneideten Manne ging plötzlich — man hätte sagen mögen: über Nacht — eine merkwürdige Umwandelung vor sich; er zeigte eine namenlose, scheue Unruhe, eine wahre Angst vor der Oeffentlichkeit, eine räthselhafte Aufregung und Reizbarkeit. Er nahm Urlaub und zog sich, zu einer ganz ungewöhnlichen Zeit, nach Wolfsbrunn zurück und sandte seine Gattin mit den beiden Kindern: Kurt, der damals etwa vierzehn, und Hedwig, die noch nicht zwölf Jahre zählte, zu seiner Schwiegermutter, der verwittweten Gräfin Erlau, auf ein fernes Landgut. Eines Morgens, während der Abwesenheit seiner Familie, erhielt Herr v. Harling auf Wolfsbrunn durch einen reitenden Boten einen Brief, der ihn in eine auffallende Bestürzung versetzte. Er ließ sogleich sein Tilbury einspannen, fuhr nach einem Städtchen, welches nur wenige Meilen entfernt war, und hatte dort in einem kleinen Gasthause bei verschlossenen Thüren eine sehr stürmische Unterredung mit einem fremden, kleinen hagern, ausgedörrten Männchen mit grauen Haaren, tiefliegenden, stechenden Augen und einem unangenehmen Gesicht, der sich für einen Amerikaner ausgab.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

(Nachträgliches zum Brande des Dampfers „Austria.“) Dem Briefe eines geretteten Passagieres Friedrich Rheinländer aus Kirn bei Kreuznach entnehmen wir folgende Schilderung: Meine Rettung habe ich einem jungen Menschen, Namens Silberberg, aus Crefeld zu verdanken, der mich auf ein Boot aufmerksam machte, das beinahe ganz abgehauen war und nicht mehr so viele Passagiere enthielt, da der erste Offizier deren viele hinausgeworfen hatte. Ich überlegte die Sache ruhig, dann Silberberg mitnehmend, sagte ich: „Wir wollen es versuchen.“ An dem Bord angelangt, wollte mich ein Offizier nicht hineinlassen, ich warf ihn aber auf die Seite und sprang in das Boot. Silberberg fürchtete sich, lief wieder zurück und — ist umgekommen. In dem Augenblicke, als ich in das Boot gesprungen war, wurde es abgeschnitten, im Fallen drehte es sich aber um, und wir stürzten alle ins Wasser. Durch den hohen Fall (30 Fuß) ging ich zwar unter, aber ich behielt doch meine völlige Besinnung, und als ich wieder über Wasser war, erblickte ich vor mir das heruntergefallene Boot, an welches ich mich anklammerte. Unser Boot, das 1—1½ Fuß unter Wasser war, war mit Menschen angefüllt, und rundum hingen deren noch viele daran. In demselben befand sich der erste Offizier und ein Engländer, welch letzterer sehr energisch auftrat. Er schlug vor, das Boot umzuschlagen, damit man das Wasser herausbekommen könne. Die Leute im Boote mußten da natürlich alle wieder ins Wasser, wir hängten uns an eine Seite, das Boot schlug um; sobald es aber wieder herumgedreht war, sprangen die Müdesten eiligst hinein, wodurch der alte Uebelstand wieder da war. Auf diese Weise hatten wir dreimal das Boot umgeworfen, jedes Mal

verloren wir einige Leute, immer aber kamen wieder andere uns zugeschwommen. Dicht vor mir sah ich einen Mann aus Kaiserslautern, der hier in New-York ansässig ist, dreimal seine Frau mit herauf ins Boot bringen, da war sie todt, sie mußte ihm mit Gewalt entrissen und über Bord geworfen werden. Eben so erging es dem Kinde dieses Mannes, welches ein Mädchen aus Prag ebenfalls dreimal ans Boot gebracht hat. Das Kind war auch todt, das Mädchen rettete sich mit uns. Es war durch das Feuer im Gesichte übel zugerichtet, und dazu wurde es noch von einem mit dem Tode Ringenden in die Hand gebissen. Unterdessen war die Anzahl der in und um das Boot sich befindenden Personen von 40—50 auf 20 geschmolzen; wir begannen von Neuem unser gefährliches Unternehmen, warfen unser Boot noch dreimal um, aber immer mit demselben Erfolge. Ein Hoffnungsstrahl ging für uns auf, indem wir circa 3—4 Meilen von uns ein Segel gewahrten; wir fingen ein Ruder auf, banden ein Hemd daran, steckten dieß als Fahne auf und schrieen so stark wie möglich, wir wurden aber weder gesehen noch gehört, und mit der untergehenden Sonne schwand auch diese unsere Hoffnung vollends. Wir sahen nun Dutzende noch um uns herumschwimmen, anfangs kräftig, dann schwächer und immer schwächer, da drang ein dicker Schaum aus ihrem Munde heraus, und sie waren nicht mehr. O, wie oft, wenn ich dies sah, habe ich mich an ihren Platz gewünscht! sie hatten geendet; und ich hatte es noch vor mir. Eben hatte der Engländer mit dem Offizier berathen und beschlossen, um unsere Leiden möglichst schnell zu beenden, den Boden des Bootes einzustoßen, als zwei Personen, auf Rudern hangend, an uns herangeschwommen kamen, die eine war festgebunden, aber bereits todt, die andere Person hielt sich noch aufrecht, wir zogen sie an uns heran. Unser Boot war immer noch in demselben Zustande, immer noch ein Fuß unter Wasser, da endlich kam, wie ein uns gesandter Erretter, ein Passagier auf einem runden blechernen Kasten (zwei Fuß lang, einen Fuß im Durchmesser) herangeschwommen, wir nahmen ihn auf, schnitten den Kasten in der Mitte durch, und so hatten wir zwei Eimer, mit welchem wir das Boot auszuschöpfen hofften. Wir mußten jetzt alle bis auf zwei wieder über Bord, legten die Ruder über das Boot, und damit das Gewicht unserer Körper weniger Einfluß auf das Boot ausübe, legten wir uns möglich flach auf das Wasser. Nun wurde das Ausschöpfen begonnen, und bald hob sich zu unserer Freude das Boot; waren die Beiden im Boote müde, so wurden sie durch zwei Andere ersetzt. Endlich war das Wasser bis auf einen Fuß aus dem Boote, wir stiegen nun hinein, legten die Ruder an, und nun ging es, einem Dampfer gleich, weiter der Gegend zu, wo wir das Segel erblickten. Wir näherten uns schnell demselben, riefen dem Kapitän zu, er möge uns aufnehmen, worauf er uns entgegnete, er sei Franzose, sein Schiff sei nach der afrikanischen Küste bestimmt, er habe Fische geladen, und wenn wir Schutz von ihm wollen, sei er bereit, denselben uns zu gewähren. Wir stiegen darauf ein und trafen hier schon eine Anzahl Geretteter. Unter ihnen fand ich einen Herrn Becker aus Westphalen, welcher Buchhalter des Herrn L. Schwarz aus New-Orleans ist und für denselben in Deutschland Waaren-Einkäufe besorgte. Unser Schiff hieß Maurice, war ein kleines Fischerfahrzeug, und das Zwischendeck war ganz beladen. Dem Kapitän sind wir außerordentlichen Dank schuldig, er nahm sich der Verwundeten hülfreich an, jeden Tag war er vier Stunden anhaltend mit Verbinden von deren Wunden beschäftigt, was er sich von Keinem von uns nehmen ließ; er gab sein eigenes Bett den Kranken, seine Kleider den Nackten; bei jedem Stöhnen, das der Kranke ausstieß, sah er nach ihm, und bei alledem war er wieder, wenn es galt, als Kapitän auf dem Fleck. Nie habe ich einen edleren Mann getroffen, als Kapitän Rénauld. Wegen Mangels an Platz im inneren Schiffsraum wurde auf dem Verdecke ein Segeltuch ausgespannt, der Raum darunter diente uns als Schlafstätte, ich habe aber die sechs Nächte, die wir auf diesem Schiffe zubrachten, und noch die siebente, wo wir in Fayal angekommen waren, wegen allzu großer Aufregung kein Auge schließen können. — Nach sechstägiger Fahrt landeten wir also auf den Azoren und wir 68 Geretteten, worunter sechs Frauenzimmer, wurden in Fayal ausgesetzt.

Börsen-Berichte.

München, 10. November. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. 98½ P. 98¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. — G. 4½proz. P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81¼ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 815 P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterreich. Nat.-Bank I. Sem. 1113 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — G. — G.

Frankfurt, 10. Nov. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81¼. 5pr. Met. 81; 4½proz. —; Bankactien 1107; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 107¼; von 1858 115¼; Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 153¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 100, voll einge. 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. —; Oesterr. Credit-Mob.-Aktien 229; Wechselkurse: Paris 93; London 1 6¼; Wien 117¼.

Wien, 10 November. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 86 75, 5proz. Metall. 86 40; 4½proz. —; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 —; von 1854 115; von 1858 02.30; Bankaktien: 37; Oesterr. Kredit-Mobilien-Aktien 243.30; Donau-Dampfschifffahrts-Aktien 523; Oesterr. Staatsbahn-Aktien 268.30; Nordbahn-Aktien 172 90; Wechselkurse: Augsburg 1 Mt. 87.60; London L. 10. 102. 60; Silber 105.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Richard Löwenherz.“ Oper von Grétry.

Freitag: „Philippine Welser.“ Schauspiel von Oskar v. Redwitz.

Sonntag: „Der Templer und die Jüdin.“ Oper von Marschner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Das Mädchen aus der Feenwelt, oder: Der Bauer als Millionär.“ Zaubermährchen mit Gesang in 4 Aufzügen von Raimund.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Theatralischer Unsinn, od.: Große italienische Opera: Gargouillada, und Trauerspiel: Caracalla.“ Posse in 2 Abthl. von Meisländer.

Todesfälle in München.

Anton Fortner, Hammerschmidgesell, 66 J. Max Well, Taglöhner, 35 J. Ludwig Hetich, k. Eisenbahn-Oberkondukteur von Nördlingen, 66 J. Lorenz Walter, b. Schneidermeisterssohn, 14 J. Louise Hugel, b. Schneidermeistersgattin, 2[illegible] J. Franz Ettinger, Maurerssohn, 9 J. 6 M. Wolfgang Heger, b. Schuhmachermeisterssohn, 5 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Samstag, 13. November. № 270 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. In Bamberg hielt am Mittwoch der hochw. Erzbischof v. Deinlein (von Forchheim kommend), seinen Einzug. In der Pfarrkirche St. Gangolph legte derselbe die Chorkleidung an und in der St. Martinskirche, wo das Domkapitel versammelt war, die Pontifikalkleidung. Nun ging's im langen Zuge nach der Domkirche; der Hr. Erzbischof unter dem Baldachin ertheilte dem auf dem ganzen Wege Spalier bildenden massenhaften Volke den erzbischöflichen Segen: Vor dem Dome war eine Ehrenwache der Landwehr mit Musik aufgestellt. Die Inthronisation ging nun in feierlicher Weise vor sich und nach derselben wurde der hochw. Erzbischof in sein Palais geführt, wo ihn Musik und Lebehochs empfingen. Nachmittags war in diesem Palais große Tafel, welcher Hr. Regierungspräsident v. Podewils und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden anwohnten. Auch Staatsrath Frhr. v. Lerchenfeld war unter den Festgästen.

In Erlangen überreichte am 10. ds. eine Deputation des Stadtmagistrats und des Gemeindekollegiums dem seitherigen dortigen Stadtpfarrer und geistlichen Rathe, nunmehrigem Bischofe von Augsburg, Dr. Pankraz Dinkel, das Diplom des Ehrenbürgerrechts.

Die Rekonvalescenz des hochw. Bischofes Dr. Senestrey von Regensburg schreitet so günstig vorwärts, daß bereits das Danksagungsgebet für die glückliche Genesung verrichtet wurde.

Die landgräflich hessen-homburgische Regierung ist dem Paßkarten-Vertrage vom 21. Okt. 1850 nachträglich beigetreten.

Bayerische Landespost. In Regensburg ist am 9. d. Morgens ein junger Mensch Namens Mathes, der einen Schlitten mit Schnee in die Donau ableeren wollte, vis-à-vis der sogen. Wurstküche, in die Donau gefallen und konnte nicht mehr gerettet werden.

Freie Städte. Die Hamburger Lebensversicherungs-Gesellschaft Hammonia, deren Finanzen schon seit längerer Zeit für zerrüttet galten, hat sich am 6. ds. insolvent erklärt.

Baden. In Karlsruhe verkündeten am 9. ds. dreimal 12 Kanonenschüsse die vollzogene Trauung der Prinzessin Sophie von Baden mit dem Prinzen Woldemar zu Lippe. Außer den daselbst weilenden Verwandten waren die beiden Tanten der Braut, die Königin von Württemberg und die verwittwete Fürstin von Fürstenberg bei der Feierlichkeit in der Schloßkirche zugegen.

Preußen. Der Prinz-Regent empfing am 9. ds. in Gegenwart des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Frhrn. v. Schleinitz, den österreichischen Gesandten, Baron Koller, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich überreichte.

Dem Vorsitzenden des Staatsministeriums, Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, ist eine Amtswohnung im königlichen Schlosse eingeräumt worden.

Der Oberpräsident der Provinz Posen, v. Puttkammer, hat, der „Neuen Preußischen Ztg.“ zufolge, an die Wähler der Provinz die nachstehende Warnung erlassen: „Das Wahl-Cirkular des Hrn. Suffragan Stefanowicz und Hrn. v. Potworowski ist eben so gegen die Verfassung als auch gegen die Kirche. Der Hr. Erzbischof mißbilligt dasselbe entschieden. In seinem von den Kanzeln verlesenen Hirtenbriefe vom Tage Aller Heiligen warnt er vor schlechten Rathgebern und Parteiungen und ermahnt die gläubigen Diözesanen, daß sie nur treue Unterthanen Sr. Majestät des Königs zu Deputirten wählen. Auch hat der Hr. Erzbischof den Geistlichen verboten, eine Wahl anzunehmen. Ich warne ebenfalls Jedermann vor den Einflüsterungen der Verbreiter jenes Cirkulars. Niemand, der sich dabei betheiligt hat, darf als Wahlkommissarius fungiren oder sonst ein Amt bei den Wahlen erhalten. Die Verfassung beruft alle preußischen Bürger ohne Unterschied zum Wahlrecht, und es ist der Wille Sr. Maj. des Königs und Sr. k. Hoheit des Allerdurchlauchtigsten Regenten, daß diese Freiheit der Wahlen Niemand verkümmert werde. Posen, den 8. Nov. 1858. Der Oberpräsident der Provinz Posen. v. Puttkammer.“

Oesterreich. Die Eröffnung der Kaiserin Elisabeth-Bahn von Wien nach Linz ist unabänderlich auf den Elisabethtag, den 19. ds., festgesetzt. — Ueber der nordtirolischen Bahn, der ersten, welche Oesterreich mit Bayern verbinden soll, waltet ein eigener Unstern. Nachdem es bis jetzt allgemein hieß, der verzögerte Brückenbau sei die Ursache der Verzögerung der Eröffnung, tritt jetzt der Fall ein, daß die Brücke vollendet ist, die Eröffnung aber doch nicht vor sich gehen kann, weil — die Betriebsmittel, d. h. die Wagen, noch fehlen. Wenn wir recht unterrichtet sind, wurden dieselben in der Fabrik in Eßlingen bestellt. So ist die Verkehrseröffnung auf dieser Bahn noch immer in die Ferne geschoben, und der Zeitpunkt derselben läßt sich nicht bestimmen.

Italien.

Der jüngst in Mailand nach nur zweitägiger Krankheit gestorbene Hr. Karl Mozart hat eine fromme Anstalt (vom hl. Herzen Jesu) in Salzburg zur Universalerbin seines Vermögens eingesetzt. Seinem Bedienten hat er 10,000 Zwanziger, Silber, Hauseinrichtung ꝛc. vermacht und die Nutznießung eines Landhauses gesichert.

Frankreich.

Hr. Mirès ist in dem Prozeß mit den Unternehmern der römischen Bahnen zu einer Entschädigung von 2. Mill. Fr. verurtheilt, und ebenso zur Zahlung von 200,000 Fr. an den Ingenieur der Westbahn, den er seine Stellung aufzugeben veranlaßte.

Belgien.

In Brüssel hat der König am 9. d. die Kammer eröffnet.

Niederlande.

Die holländische Expedition nach Jambi ist erfolgreich. (Jambi ist einer der eingebornen Staaten Sumatras, nach Borneo der größten der südasiatischen Inseln. Die Stadt Jambi, die sich ½ englische Meilen lang am Flusse gleichen Namens hinzieht, hat jedoch nicht mehr als 3—4000 Einwohner.) Am 6. Sept. wurde die Landung bewerkstelligt, und seitdem befindet sich die Stadt im Besitze der Holländer. Der Verlust der Eingebornen war beträchtlich; auf holländischer Seite gab es 4 Todte und 34 Verwundete.

Rußland.

Sehr großes Aufsehen macht die jetzt veröffentlichte Rede, welche der Kaiser am 12. Sept. an die Marschälle des Moskauer Adels gerichtet hat. Es geht daraus zweierlei hervor; einmal, daß der Kaiser die Bauernemancipation will, und sodann, daß der Moskauer Adel Widerstand leistet.

Montenegro.

Die Montenegriner dürfen mit dem, was ihnen ihre Protektoren ausgefochten haben, zufrieden sein, denn es eröffnet sich ihnen nun dadurch, daß sie den Distrikt von Grahovo erhalten, die Möglichkeit, Handel, Gewerbe und Ackerbau zu treiben. Auch in strategischer Beziehung erlangt Montenegro durch die Grenzregulirnng bedeutende Vortheile, und soll es dieser Umstand vor allem Andern gewesen sein, welcher die Pforte zum Widerstand bewogen hatte. Die türkischen Festungen von Klobuk und Trebinje, welche von den Türken stets als Operationsbasis benützt wurden, verlieren dadurch alle Wichtigkeit. Die türkische Festung Niksie wird Grenzfestung.

Amerika.

In Liverpool sind zwei Postdampfer aus New-York eingetroffen: die „City of Baltimore“ mit Berichten vom 23. und 368,196 Dollars und die „Afrika“ mit einer Post vom 27. und 399,342 Dollars Comptanten. In New-York waren am 26. die Dampfer „Persia“ und „Vigo“ eingetroffen. — In Illinois hat das Falliment des Bankierhauses Curtis und Comp. (in Peoria) eine so große Aufregung hervorgerufen, daß Militär zur Hülfe gerufen werden mußte.

Neuere Berichte aus Mexico schildern die Niederlage Vidaurri's bei weitem nicht so entscheidend, als die früheren gethan haben. Vidaurri selbst war am Schlachttage nicht bei seinen Truppen und diese scheinen überrumpelt worden zu sein. Sie sollen aber nur einen Theil ihrer Geschütze verloren und sich in guter Ordnung zurückgezogen haben. Vidaurri schafft auch schon einen neuen Artilleriepark von Tampico herbei, um zum Angriff schreiten zu können.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 12. Nov. Durch k. allerhöchste Entschließung wurde von den neu bearbeiteten Vorschriften für die verschiedenen Waffengattungen der Armee nunmehr auch jene für den Sapeur-Unterricht genehmigt und deren Einführung an der Stelle der bisherigen provisorischen Vorschriften angeordnet.

* Dem k. Generalmajor und Brigadier v. Heß dahier, welcher mit der Bundesinspektion in den thüring'schen Staaten betraut war, wurde das Ehrenkreuz des fürstlich schwarzburg'schen Hausordens erster Klasse, und dem Adjutanten desselben, Oberlieutenant Alexander Wilhelm vom 2. Infanterie-Regimente, derselbe Orden dritter Klasse verliehen.

** Der berühmte Orientalist Prof. Dr. Müller ist von seiner im Auftrage Sr. Maj. des Königs unternommenen größeren Reise wieder hier eingetroffen.

= Es dürfte nicht überflüßig sein, daran zu erinnern, daß der 15. d., sohin der kommende Montag, der letzte Tag ist, an welchem die k. Kassen die bayer. Zwanziger und Zwölfer zu vollem Werthe umwechseln und dann vom 16. d. M. an auch diese Münzen nur mehr zu 23¼ und resp. 11 kr. angenommen werden dürfen.

= Vor einigen Tagen wurde ein Theil der neuen Baumpflanzungen auf dem Marsfelde von boshaften Händen beschädigt. Das Strafgesetz bedroht Baumfrevler mit Gefängniß bis zu 6 Monaten.

** Der einzige Bau, an welchem die Maurer-Arbeiten trotz der gegenwärtigen Kälte noch fortgesetzt werden, ist jener der Dom-Mädchenschule in der Löwengrube, wo man mit heißem Kalk baut und schon bald unter Dach kommen wird. Beim Bau der neuen Isarbrücke sind zur Zeit Hunderte von Händen mit dem Schlagen des Rostes beschäftigt.

Magistratssitzung.

○ München, 12. Nov. Gewerbsreferat. Apotheker A. Gulielmo von Nymphenburg, der mit seinem Gesuche um Bewilligung zu Niederlagen seiner Klettenwurzenöle von der k. Regierung abgewiesen wurde, ergriff dagegen die Berufung, worauf das Handelsministerium nun erwidert, daß die dem Gulielmo schon früher ertheilte Bewilligung zur Bereitung solcher Oele offenbar auch das Recht in sich schließe, Niederlagen im ganzen Königreiche zu errichten, nur muß der betr. Gewerbspolizeibehörde rechtzeitig Anzeige ertheilt werden. — Der Verein der hiesigen b. Schleifermeister richtete an die kgl. Regierung ein Gesuch, daß mit den Lizenzen zum Herumziehen fremder Scheeren-Schleifer sparsamer verfahren und besonders für die Stadt München keine solche Lizenz ertheilt werden möge. Auf dieses Gesuch wird aber nicht eingegangen, da bei der Einfachheit dieser Beschäftigung den betreffenden Gewerbsmeistern keinerlei Beeinträchtigung zugehen kann. — Die Gewerbetransferirung der Bierwirthswittwe E. Hayd in die Schellingstraße Nr. 25 wird nicht beanstandet. — Durch Verzicht erloschen wird die Schuhmacherskonzession des J. Landerer abgeschrieben.

Konzessionsgesuch.

Um eine Schäfflerskonzession: G. Koller, Bürger und Hausbesitzer dahier.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Philipp Hartl, Gütler von Kottgeisering, Ger. Bruck, wird wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem Forstgehilfen Jos. Vorzaga zu Wildenroth, zu 1monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Augustin Wild, verehel. Taglöhner von München, erhält wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, zum Schaden der Makulaturhändlers-Eheleute Senger, eine 3monatliche, im Zwangsarbeitshause zu erstehende, Gefängnißstrafe.

Georg Frohnwieser, Dienstknecht von Rappenzell, wird wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls, zum Schaden des Säcklermeisters Mich. Weishaupt von Dachau, 2 Monate doppelt geschärfte Gefängnißstrafe zuerkannt.

Jos. Mayerhofer, Taglöhner von Stadtbergen, wird wegen Vergehens des Diebstahls, zum Schaden des Gärtners X. Eberl zu Thalkirchen, zu 22 Tagen doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Maria Brenn, Fabrikarbeiterin von Klosterzimmern, Ger. Wallerstein, wird wegen Vergehens des Diebstahls mit 2½ Monaten doppelt geschärftem Gefängnißarrest bestraft.

Johann Lindner, led. Schuhmachergeselle von der Vorstadt Au, erhält wegen Vergehens des Diebstahls, zum Schaden des Spiritusfabrikanten Schramm in München, 17 Tage doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den seit 23. April 1852 landesflüchtigen pens. Oberlieutenant Franz Neumayer in Folge Erkenntnisses des Generalauditoriats von der Charge zu entsetzen; dem Oberst Baptist Stephan vom 3. Inf.-Reg., Adjutant des Feldmarschalls und General-Inspektors der Armee Prinz Karl von Bayern, k. Hoheit, und dem Generallieutenant und Generalquartiermeister Anton

von der Mark die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des kaiserl. russischen St. Anna-Ordens, und zwar Ersterm der 2., Letzterm der 1. Klasse zu ertheilen; den Hauptmann Ferd. Frhr. v. Drachsdorff vom 1. Art.-Reg. auf sechs Monate in den Ruhestand zu versetzen; dem Hartschier Michael Feigel von der Leibgarde der Hartschiere für ehrenvoll zurückgelegte 50jährige Dienstzeit die Ehrenmünze des Ludwigsordens zu verleihen; dem Generalmajor und Brigadier Friedr. Graf v. Spreti von der 2. Armee-Div. für das Kommandeurkreuz 1. Klasse mit Stern des großh. badischen Ordens vom Zähringer-Löwen, und dem Generalmajor und Brigadier Bernhard v. Heß von der 1. Armee-Division, dann dessen Adjutanten, dem Oberlieutenant Alexander Wilhelm vom 2. Inf.-Reg., für das Ehrenkreuz des fürstlich schwarzburgischen Gesammthauses, und zwar Ersterm für die 1., und Letzterm für die 3. Klasse die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen zu ertheilen; dem pens. Unterlieutenant Johann Ochs die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensions-Fortbezug zu bewilligen; den Reg.-Auditor Elias Albert vom 1. Chev.-Reg. in den Ruhestand zu versetzen; dem pens. Unterlieutenant Theodor Weber die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensions-Fortbezug zu bewilligen; den Oberlieutenant Joh. Schneller vom 3. Inf.-Reg. in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Unterlieutenant Johann Kircher bleibend im Ruhestande zu belassen; dem Unterlieutenant Max Frhr. v. Malsen vom 1. Kuir.-Reg., Adjutant Sr. k. Hoheit des Prinzen Adalbert von Bayern, die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des kaiserl. k. österreichischen Ordens der eisernen Krone 3. Kl. zu ertheilen; den temp. pens. Hauptmann Phil. v. Harttung bleibend im Ruhestand zu belassen, und den geheimen Registrator Mart. Knopp vom Kriegsministerium auf zwei Jahre in den Ruhestand zu versetzen. — Durch Ministerial-Rescript vom 3. ds. wurde die Wahl des Unterlieutenants Otto Neumann vom Inf.-Leib-Reg. zum Bataillons-Adjutanten bestätigt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Franz Hermann Frank, unabbrüchig des Dienstesprovisoriums, zum ordentlichen Professor der Kirchengeschichte und systematischen Theologie an der theologischen Fakultät der Universität Erlangen zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, der Hauptbank zu Nürnberg in Berücksichtigung ihres gesteigerten Geschäftsverkehrs einen zweiten Kassier beizugeben und diese Stelle dem Buchhalter der Filialbank Ansbach, Hermann Uebel, auf Ansuchen zu verleihen, und an dessen Statt den Bankkommis Karl Scholler zu Nürnberg in prov. Eigenschaft zum Buchhalter der Filialbank Ansbach zu ernennen.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zu Assistenten die geprüften Rechtspraktikanten Augustin Müller in Landshut und Ernst Hautum in Lindau; zu Postkondukteurs in Landshut die Packersgehilfen Joh. Nep. Höllbobler und Leonhard Dürr, und der Postgehilfe Andreas Vogl; zum Wagenwärter in München der Wagenwärtergehilfe Adam Promeuschel; zu Briefträger in München Briefstempler Wolfgang Söllner, Stationsdiener Albrecht Adam, vormal. Unteroffizier Gg. Eschenlohr, Korporal Simon Arnold und Briefstempler Kaspar Schöner, in Augsburg Packersgehilfe Joh. Löffler. — Versetzt wurden: die Assistenten Phil. Ramberger von Ulm nach Lindau und Albert Hibl von Lindau nach Straubing. — Auf Dienstvertrag wurden die Brief- und Fahrpostexpeditionen mit Poststallhaltungen zu Mengkofen der Gastwirthswittwe Franziska Zeller und zu Mitterfels dem Anwesensbesitzer Ludwig Schlecht; ferner die Brief- und Fahrpostexpedition zu Diebrücken dem Gemeindeschreiber und Lehrer Franz Opp verliehen. — Auf Ansuchen wurde der Maschinistenlehrling Joseph Bauer bei dem Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt entlassen. — Entlassen wurden der Briefträger Lorenz Spanner in Augsburg, der Stationsdiener Fleischmann, Oberamts Augsburg und der Wechselwärter Felix Lengenfelder, Oberamts Nürnberg. — Der Postillon Mich. Zitzler, geb. von Kemnath, zuletzt im Poststall Schwarzenfeld dienend, wurde aus dem Postdienste entlassen und darf im Dienste der k. Verkehrs-Anstalten nicht mehr verwendet werden.

Ein Geheimniß.

8.

Die Unterredung endigte damit, daß der sogenannte Amerikaner den Generalmajor in dessen Equipage nach Wolfsbrunn begleitete, wo beide in Herrn von Harlings Studierzimmer etwa eine halbe Stunde lang verweilten, worauf der General wieder anspannen ließ, den Fremden selbst nach der nächsten Eisenbahnstation fuhr und dort so lange verweilte, bis der Fremde mit einem Eilzuge nach Norden abgereist war. Am andern Tage schrieb er seiner Gemahlin, sie möge sogleich nach Hause kommen und sich zu einer längeren Reise nach Italien rüsten. Als Beweggrund zu derselben wurden die Gesundheits-Zustände des Generalmajors in den letzten Wochen bezeichnet, und die hohlen Wangen, der fieberische Blick, die bebenden Hände und das verstörte Aussehen, welche das Auge der besorgten Gattin bei der Heimkehr an Hrn. v. Harling bemerkten, schienen diesem Vorwande in der That Wahrscheinlichkeit genug zu verleihen. Kurt ward in einer berühmten Erziehungs-Anstalt untergebracht, und für Hedwig eine Gouvernannte angenommen, welche mit der Familie nach Italien reisen sollte.

Aus den paar Monaten, welche man anfänglich für diese Reise bestimmt hatte, wurden vier Jahre. Selten verweilte Herr v. Harling länger als ein Vierteljahr an einem und demselben Orte, dann schien ihn seine innere räthselhafte Unruhe immer besser zu treiben. Sein Gesundheits-Zustand schien sich nicht bessern zu wollen; der starke, stattliche Mann war zum Gerippe abgemagert, war reizbar und nervös geworden, hatte eine wahre Scheu vor Umgang mit Menschen und einen Hang zu dumpfem Hinbrüten angenommen, welcher seine Angehörigen eben so sehr besorgt machte als quälte, denn sie mußten alle Launen des Kranken tragen, über dessen Leiden die Aerzte durchaus nicht in's Klare kommen konnten. Endlich nach vier Jahren, welche die Familie abwechselnd in Italien, der Schweiz, dem südlichen Frankreich und in Paris zugebracht hatte, kehrte die Familie Harling nach Wolfsbrunn zurück, wo der Generalmajor in eine schwere Krankheit verfiel, und von Roberts Vater, seinem damaligen Hausarzte, glücklich gerettet wurde.

Der alte Dr. Massenbach galt für einen sehr geschickten Arzt, und hatte sich während der Krankheit des Generals die Achtung der Frau v. Harling in hohem Grade erworben. Sie zog ihn daher auch wegen der längern räthselhaften Krankheit ihres Gemahls ins Vertrauen, die seither der Kunst aller Aerzte gespottet hatte, und deren Ursache überall, nur nicht an der rechten Stelle, gesucht worden war. Auf Grund längerer Beobachtung sprach dann endlich der alte Arzt seine Ueberzeugung dahin aus, daß der Ausgangspunkt dieses langjährigen geheimnißvollen Leidens nicht in der körperlichen, sondern lediglich in der geistigen Sphäre liege, daß diesem gestörten Gleichgewicht von Seele und Leib unverkennbar irgend ein schwerer, geheimer Kummer zu Grunde liege, welchen Herr v. Harling aus ganz besonderen Motiven, z. B. aus Stolz oder einem gewissen gesteigerten Ehrgefühl oder aus Scham u. dgl. den Seinigen verhehle. Diese Ansicht, welche Robert's Vater auch gegen seine Gattin mehrfach ausgesprochen hatte, leuchtete der Frau v. Harling ein, und da der Arzt von der Ueberzeugung durchdrungen schien, daß es nur der Ermittelung dieser geheimen Ursache bedürfe, um dem verwundeten Gemüthe des Generals Trost zuzuführen, so versprach Frau v. Harling Allem aufzubieten, um sich in den Besitz jenes Geheimnisses zu setzen. Ob ihr dieß gelungen war, wußte Roberts Mutter nicht zu sagen, denn bald nach der Wiedergenesung des Herrn v. Harling von seinem schweren Typhus, war er mit seiner Familie in ein Bad gereist, und von da wieder in die Residenz gezogen, und bis zum nächsten Frühling, wo die Familie Harling wieder in Wolfsbrunn erschien, ruhte der wackere Arzt schon unter einem Grabhügel auf dem Friedhofe von Reinau. — —

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Die amerikanische Fregatte „Niagara“ hat jetzt, wie man sich erinnern wird, die Aufgabe, die dem Sklavenschiff „Echo“ abgejagten Afrikaner in ihre Heimat zurückzuführen. Dr. Rainey begleitet sie als besonderer Agent der amerikanischen Regierung, und hat aus St. Vincenz, wo die Niagara am 23. Okt. angelegt hatte, einen kurzen Reisebericht an einen englischen Freund eingeschickt. Von den 455 Schwarzen, die in Kabenda auf den Echo gebracht worden waren, sind nur noch 314 am Leben; die andern starben während der Ueberfahrt nach Amerika, und wahrscheinlich werden noch mehr gestorben sein, bevor wir die afrikanische Küste erreichen. Sie sind allesammt sehr schmutzig und lassen sich keine Kleidung gefallen; um sie nur einigermaßen zu säubern, bespritzen wir

sie zweimal wöchentlich mit den stärksten unserer Schiffsschläuche, und sie lassen sich dieses Bad nicht übel schmecken. Im Uebrigen jedoch kann man sie, selbst mittelst der Peitsche, die oft genug in Anwendung gebracht wird, nicht vermögen, sich auch nur den zur Erhaltung der Gesundheit allerunentbehrlichsten Reinlichkeitsvorschriften zu fügen. Es braucht vieler Leute Arbeit, das Deck, auf dem sie sich ausgeruht haben, zu säubern, und die Kleider, die man ihnen in Charleston verabreichte, wurden von ihnen ohne Zeitverlust wieder abgelegt und in Stücke zerrissen. Selten, daß sich einer von ihnen um den andern kümmert, höchstens daß sie einander beistehen, wenn es sie im Nacken juckt. Auch um ihre Kranken und Sterbenden kümmern sie sich nicht im geringsten; ist einer todt, so lassen sie den Leichnam stundenlang, als wäre nichts vorgefallen, unter sich liegen; aber kaum ist das letzte Lebenszeichen entflohen, bemächtigen sie sich ohne viel Umstände seiner Decke, seines Löffels und was ihm sonst gedient haben mag. Wird der Todte bestattet, schauen sie gleichgültig darein. Es sind die stumpfesten, brutalsten, bemitleidwerthesten Geschöpfe, die mir je vorgekommen sind. Arzenei nehmen sie ohne Widerstreben, aber wenn einer erkrankt, so ist auf seine Genesung kaum zu hoffen; sie leiden an Durchfall, Skorbut, Augenentzündungen, Katarrh und Influenza, sind aber beim besten Willen von unserer Seite nicht gut verpflegbar. Es ist ein jämmerlicher Zustand, in dem sich diese Armen befinden, und wer weiß, ob sie als Sklaven in Amerika nicht beneidenswerther wären. Aber die Sklaverei ist und bleibt nun einmal eine menschenentwürdigende Barbarei; wie ihr Einhalt gethan werden kann, ist andererseits nicht gut abzusehen, solange die Sklavenhändler nicht thatsächlich als Seeräuber behandelt, d. h. aufgeknüpft werden.

Börsen-Berichte.

München, 11. November. Bayer. $3\frac{1}{2}$proz. — P. — G. 4proz. $98\frac{1}{2}$ P. $98\frac{1}{4}$ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. $98\frac{1}{2}$ P. $98\frac{1}{4}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. — P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $81\frac{1}{4}$ P. $81\frac{1}{8}$ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 815 P. 810 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Em. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt à fl. 200 neue österr. Währung (Zins aus fl. 190 à 5 pCt.) per Stück 20 fl. Fuß — P. 229 G. Oesterr. Banknoten: für 100 fl. C.-M. südd. fl. $118\frac{1}{2}$ P. 118 G.

Frankfurt, 11. Nov. Oesterr 5proz. Nat.-Anlehen 81; 5pr. Met. $60\frac{1}{8}$; $4\frac{1}{2}$proz. — ; Bankactien 1114; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 $107\frac{1}{4}$; von 1858 $115\frac{1}{2}$; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 154; Bayerische Ostbahn-Aktien 100, voll einbez. $100\frac{3}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. —; Oesterr. Credit-Mob.-Aktien $227\frac{1}{2}$; Wechselkurs: Paris 93; London $116\frac{3}{4}$; Wien $117\frac{1}{4}$.

Wien, 11 November. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 86 75; 5proz. Metall. 86.45; $4\frac{1}{2}$proz. — ; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 115.15; von 1858 101.80; Bankaktien 938; österr. Kredit-Mobilien-Aktien 242.90; Donaudampfschifffahrts-Aktien 529; österr. Staatsbahn-Aktien 263.10; Nordbahn-Aktien 172 30; Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 87 70; London L. 10 102.60; Silber 104.75

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: „Philippine Welser.“ Schauspiel von Oskar v. Redwitz.

Sonntag: „Lohengrin.“ Oper von Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Marie, die Tochter des Regiments.“ Vaudeville in 2 Abthl. von Blum.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Freitag: „Sennora Pepita! mein Name ist Meyer!“ Schwank mit Gesang in 1 Akt von R. Hahn. Vorher: „Die schöne Müllerin.“ Lustspiel in 1 Akt von L. Schneider.

Todesfälle in München.

Theres Forstner, Näherin, 51 J. Mathias Hayd, q. k. Revierförster von Bettbrunn, Ldgs. Riedenbrunn, 70 J. Rudolph Keser, k. General-Zolladministrationsraths-Assistent v. Waldmünchen, 30 J. Maria Maier, Hausmeistersfrau, 29 J. Mathäus Münzenhofer, Gärtner von Haiming, Ldgs. Burghausen, 56 J. Josepha Geißner, Xylographensgattin, 29 J. Maria Kranzeder, Taglöhnerswittwe, 61 J. Ursula Leininger, Austräglersfrau von Pliening, Ldgs. Ebersberg, 65 J. Georg Biersack, kgl. Hof-Schäffermeister, 55 J [Beerdigung Sonntag den 14. Nov. Nachmittags 4 Uhr]

Seine Wohnungsverlegung

von Eingen nach dem nahe gelegenen Greußen (Schwarzburg Sondershausen), zeigt ergebenst an, bei bekannter gewissenhafter Bedienung

der homöopathische Apotheker

3363. **Guido Dörre.**

3360. In allen Buchhandlungen ist zu erhalten; in München bei **E A. Fleischmann,** (Kaufingerstraße Nr. 35 nächst der Hauptwache:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr A Koch.

4 Auflage. Preis 27 kr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 9. Nov.)

Pistolen	fl	9 $32\frac{1}{2}$ – $33\frac{1}{2}$
Preußische Friedrichsdor	„	9 $53\frac{1}{2}$ $54\frac{1}{2}$
Holland. 10 fl. Stücke	„	9 $38\frac{1}{2}$ $39\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	„	5 $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$
20-Francs-Stücke	„	9 19 20
Engl. Sovereigns	„	11 38—42
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—$20\frac{1}{2}$
Alte Oest. 20r pr.	„	— —
rauh Pf à 500 gr.	„	30 10—12
Rand 20r	„	30 6—8
Hochh. Silb. pr. Z.—Pf.	„	51—50—52
Preuß. Cassensch.	„	1 $44\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$

3368. (2b) Durch Scheible in Stuttgart, so wie durch alle Buchhandlungen Bayerns, namentlich in München durch **G. Franz, J. A. Finsterlin, Ch. Kaiser, Fleischmann, Lindauer, Palm, Rieger, Lentner** 2c. kann bezogen werden:

(Das Buch der Abenteuer zu äußerst billigem Preise.)

☞ Vollständig in vier mannigfaltigen Bänden mit Kupfern:

Merkwürdige Begebenheiten auf See- und Landreisen,

oder interessante Erzählungen von Reiseabenteuern in heißen und kalten Zonen, Schiffbrüchen, von verwegenen Seeräubern, kühnen Unternehmungen, harter Gefangenschaft, in Höhlen u. s. w. Verirrten, furchtbaren Kämpfen und Schicksalen auf wüsten Inseln, in Räuberherbergen und bei der Jagd wilder Thiere.

Preis des Ganzen jetzt nur 2 fl. 24 kr.

Das große heitere Jägerbuch nun zu billigem Preise.)

Des Waidmann's Leben und Walten,

oder

fürstliche Jagdlust, Waidmannsabenteuer, Jagdhistorien aus allen Ländern und Zeiten, Jäger-Sitte und Brauch, vollständiges Jäger-Latein und andere Ergötzlichkeiten.

Herausgegeben von einem Jagdverein.

Zwei Bände.

680 Seiten. Preis des Ganzen 1 fl. 48 kr

Ein kostbares und höchst mannigfaltiges Magazin für Jäger und Jagdfreunde aller Gaue!

Die Abenteuer Telemachs, Sohnes des Ulyses.

Travestirt von Dr. v. Wagemann.

2 Bände mit Kupfer.

☞ für nur **1 fl. 36 kr.** ☜

Von bewährten Kritikern über Blumauers travestirte Aeneis gestellt.

Karl Spindler's Erzählungen beim Licht.

☞ Prachtausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten.

254 Seiten starker Band **30 kr.**

3365. (1) In der **Giel**'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9) ist zu haben:

Das Gewerbsgesetz

für das Königreich Bayern diesseits des Rheins nebst Vollzugs-Instruktion vom 17. Dez. 1853 und den noch geltenden Verordnungen.

Mit einem ausführlichen fünf Druckbogen starken Sachregister.

Dritte Auflage.

gr. 8. brosch. Preis **36 kr.**, durchschossen **54 kr.**

Diese Ausgabe empfiehlt sich besonders den Herren Beamten durch ihr ausführliches Register und werden denselben auch durchschossene Exemplare willkommen sein.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Sonntag, 14. November. **№ 271** München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzelle oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König geruhten unterm 6, d. M. dem Vorstande des historischen Vereines für Niederbayern allergnädigst zu eröffnen, daß Allerhöchst-Sie mit reger Theilnahme den Forschungen der historischen Institute folgend, die Verhandlungen des thätigen Vereines für Niederbayern mit Vergnügen empfangen und von dem guten Erfolge der topographischen Geschichte der Stadt Landshut mit Interesse Kenntniß genommen.

In den Landgerichten Weilheim, Starnberg, Dachau und Bruck wurde für den Haidhausener Kirchenbau 2700 fl. gesammelt. In Fürstenfeldbruck haben sogar die Invaliden freiwillig ihre Beisteuer angeboten.

Wie das Amb. Tagbl. mittheilt, ist die auf den 29. Nov. l. Js. anberaumte ordentliche Schwurgerichtssitzung für die Oberpfalz, da für dieselbe kein Material vorliegt, eingestellt worden. Die nächste oberpfälzische Schwurgerichtssitzung ist auf den 3 Febr. 1859 festgesetzt. In diesem Jahre wurden bloß 2 Schwurgerichtssitzungen im Kreise Oberpfalz und von Regensburg abgehalten, was als ein höchst erfreuliches Zeugniß dafür gilt, daß das sittliche Bewußtsein in dem oberpfälzischen Volke immer mehr erstarkt und die weltlichen Gesetze fortan mehr und mehr geachtet werden.

Freie Städte. Bei der Frankfurter Münze sind seit der Herabsetzung der Zwanziger über 800 Ctr. dieser Geldsorte zum Umwechseln abgeliefert worden.

Sachsen. Aus Leipzig, 9. Nov., wird berichtet: Heute Vormittag stürzte sich allhier ein noch schulpflichtiges Mädchen aus dem zweiten Stock des auf der Glockenstraße gelegenen Schaffraneck'schen Hauses auf die Straße herab. Sie hatte die Schule versäumt und that den Sturz, als sie den Schuldiener mit einem Billet sich ihrer Wohnung nahen sah.

Die Zahlungseinstellung einer Leipziger Produktenfirma hat jetzt zur gerichtlichen Eröffnung des Konkurses geführt. Das fallite Haus ist C. L. Blechschmidt. Die Passivmasse wird auf ungefähr 300,000 Thlr. geschätzt. An den Aktivis sind die Gattin und Schwiegermutter des Falliten mit circa 70—80,000 Thalern prioritätisch betheiligt, so daß für die übrigen Gläubiger schwerlich eine nennenswerthe Dividende aus der Liquidation hervorgehen dürfte. Wie man hört, sind außer der Leipziger Produktenbörse besonders holländische Häuser bei dem Fallissement betheiligt.

Preußen. Seit 14 Tagen zirkulirte in Berlin ein seltsames Gerücht über eine, auf die Vermögensverhältnisse des früheren Ministerpräsidenten bezüglich, angeblich amtliche Recherche; das Gerücht wurde zugleich mit dem bekannten Streit zwischen der „Zeit" und dem „Preuß. Wochenblatt" in Verbindung gebracht und gewann so eine eigenthümliche Färbung. In Nachstehendem geben wir einige, auf jenen Vorfall bezügliche Notizen aus dem Publizisten: „Bei dem Kreisgerichtsdirektor in Luckau erschien vor etwa 14 Tagen der bei der Kriminalabtheilung des königl. Polizeipräsidiums zur exekutiven Aushülfe beschäftigte Schutzmannwachtmeister R. und begehrte, angeblich im Auftrage der Staatsanwaltschaft zu Berlin und zur Ermittelung eines angeblich verübten Betruges, das Hypothekenbuch über das Gut des Ministerpräsidenten v. Manteuffel einzusehen. Der Gerichtsdirektor trug Bedenken, dieser durch kein schriftliches Kommissorium unterstützten Requisition zu genügen, verweigerte vielmehr die Vorlegung des Hypothekenbuches und erklärte, die Staatsanwaltschaft in Berlin direkt mit der gewünschten Auskunft versehen zu wollen. Dieß ist denn auch geschehen. Wie sich nun aber ergab, wußte die Staatsanwaltschaft von der ganzen Angelegenheit nichts, vielmehr hatte ein als Gehülfe bei ihr beschäftigter Assessor Meyer den Wachtmeister Rothe auf eigene Hand, vorgebend, daß es sich um Feststellung eines von dem Kaufmann L. dem Ministerpräsidenten gespielten Betruges handle, mit Recherchen über den Hypothekenstand des Manteuffel'schen Gutes beauftragt. Daß der Assessor Meyer von irgendeiner ihm vorgesetzten Instanz hierzu eine dienstliche Anweisung bekommen, ist bis jetzt unermittelt. Der Prinz-Regent, als er von diesem Unternehmen, in die Privatverhältnisse des Hrn. v. Manteuffel einzudringen, Kenntniß erhielt, hat darüber sein entschiedenes Mißfallen ausgedrückt. Eine amtliche Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet."

Ein Artikel der halbamtlichen Preuß. Korrespondenz zu den Wahlen dürfte als Programm des Ministeriums gelten. Es heißt darin: „Es ist ganz besonders im Hinblick auf die Wahlen an der Zeit, daß alle besonneneren Vaterlandsfreunde voreilige Forderungen zum Schweigen bringen und jeder Bewegung entgegentreten, welche über das erreichbare Ziel hinausgehen und dem Lande die Früchte eines gedeihlichen Fortschrittes verkümmern möchte. Die Staatsregierung — im ganzen Lande erhebt sich dagegen keine Stimme des Zweifels — ist fest entschlossen, die Bahnen der Verfassung gewissenhaft inne zu halten und die gesunde Entwickelung des Volkes mit aller Kraft zu fördern; aber der Weg dahin darf nur mit Vorsicht beschritten werden und auf ein bestimmtes, durch wirkliche Bedürfnisse vorgezeichnetes Ziel gerichtet sein. Vor Allem hat die Regierung für das Recht und die Initiative der monarchischen Autorität einzustehen, welche unser Vaterland auf die Höhe seiner Macht und seines Ruhmes emporgehoben hat und welcher jedes wahrhafte Preußenherz aufrichtig huldigt. Ehrfurcht für die monarchische Autorität und deren Träger, aufrichtiger Anschluß an die Verfassung und innige Hingebung an die Gesammtinteressen des Landes, das sind daher die Grundsätze, deren Verein bei den Wahlen in das Auge zu fassen sein würde."

Die Nachricht von der Aufhebung der Paßkontrolle auf den Bahnhöfen in Berlin wird von der „Volkszeitung" als unbegründet bezeichnet.

Dem Vernehmen nach ist der Generallieutenant Graf v. Waldersee bei seinem Austritt aus dem Amt eines Kriegs-

ministers mit Pension zur allerhöchsten Disposition gestellt worden.

Oesterreich. Am 6. d. M. hatte der Cardinal-Fürst-Erzbischof von Wien sammt den bei dem Provincialconcil versammelten Würdenträgern der Kirche Audienz beim Kaiser. Der Cardinal-Fürst-Erzbischof sprach über die allgemeine Bedeutung des Concils, und richtete Worte des Dankes an Se. Majestät, daß es ihm vergönnt war, das erste Concil der Kirchenprovinz Wien zu versammeln. Der Kaiser erwiderte: „Durch das Konkordat habe Ich die Schranken beseitigt, welche in Meinem Reich die Kirche in Entfaltung ihrer segensreichen Wirksamkeit beengten. Ich habe dabei in dem festen Vertrauen gehandelt, daß die Bischöfe, durchdrungen von dem Gefühl der erhöhten Verantwortlichkeit, die fortan auf ihnen lastet, der ihnen wieder eingeräumten Rechte mit Eifer und Sorgfalt sich bedienen werden. Jedes Zeichen, daß diese Erwartung in Erfüllung gehe, gereicht Mir zur wahren Befriedigung, und deßhalb freue Ich Mich, daß Sie bestrebt sind, der Entwickelung eines regeren kirchlichen Lebens eine wohlerzogene feste Grundlage zu geben. Ich freue Mich zumal, die Bischöfe und Prälaten dieser Kirchenprovinz, auf deren Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus Ich das vollste Vertrauen habe, zum ersten Concilium versammelt zu sehen unter der Leitung Ew. Eminenz, deren unverbrüchliche Treue und hohe Weisheit Ich in den schwierigsten Verhältnissen erprobt habe. Gott segne das Werk, zu dem er Sie berufen hat.“

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Wien geschrieben wird, entbehre die vor kurzem von mehreren Blättern gemachte Angabe, daß das Budget der k. k. Akademie der Wissenschaften, welches sich auf 40 000 fl. beläuft, vermindert worden sei, aller Begründung; auch sei eine derartige Reduktion gar nicht im Antrage gewesen.

Italien.

Aus Ancona, 3. Nov., wird gemeldet: Ein fürchterlicher Orkan aus Nordost, der am 29. Okt. seinen Anfang nahm und mit kurzen Zwischenpausen auch heute noch fortdauert, hat längs der ohnedieß gefahrvollen Küste des Kirchenstaats beträchtlichen Schaden angerichtet, leider auch viele Menschenleben als Opfer gefordert. So weit die Nachrichten bis jetzt reichen, sind von der Mündung des Tronto bis Rimini, mit Einschluß von 14 Fischerbarken, 45 Schiffe gescheitert. Von dieser Zahl gehören außer den Fischerbarken, so viel bis jetzt bekannt ist, 5 Trabakel der päpstlichen Handelsmarine an, 2 Brigantinen und 11 Trabakel trugen die österreichische, 2 Schiffe die griechische und zwei die türkische Flagge. Diese beiden letztern scheiterten an der Küste zwischen Fermo und Civitanova. Von den 73 Mann Besatzung der Corvette retteten sich 44, von den 25 Mann des anderen Schiffes 19 ans Land. Die an die Küste geworfenen 33 Leichen dieser beiden Schiffe wurden nicht begraben, sondern unter dem Vorwande sanitätischer Bestimmungen einem förmlichen Autodafé überantwortet und verbrannt.

Schweiz.

In Cossonay, Kanton Waadt, ist jener Mann, der seine Frau, angeblich aus Eifersucht, gebunden, geprügelt und ihre Lippen mit zwei starken eisernen Drähten zugenäht hatte, zu hundert Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Frankreich.

In den Kellern des Café Anglais auf dem Boulevard des Italiens in Paris, welche eine große Menge von Spirituosen und Gas enthielten, brach am 9. Nov. Feuer aus, das nicht nur das Kaffeehaus selbst, sondern auch die große Oper, den Saal des Jockeyklubs rc mit der ernstlichsten Gefahr bedrohte. Die Verwirrung war sehr groß, und die zahlreichen Gäste flohen, als sie die Gefahr erkannten, entsetzt davon. Dem Muth eines vorübergehenden Garde-Zouaven, ehemaligen Pompiers, Namens Latour, welcher mit Lebensgefahr in den Keller eindrang, um den Gasometer mit nassen Tüchern und Sand zu bedecken und eine Explosion zu verhindern, ist es zunächst zu verdanken, daß man dem drohenden Unheil glücklich entging.

Dänemark.

Der „Hamburger Correspondent“ meldet in einer telegraphischen Depesche aus Kopenhagen, daß nach einem glaubwürdigen Gerüchte der Kammerherr Amtman Levetzau zum holsteinischen Minister ernannt und der Herzog Karl von Glücksburg wieder als General in die dänische Armee aufgenommen werde solle.

Türkei.

Allgemein zeigt sich Gährung in der asiatischen Türkei. Auf vielen Punkten haben Aufstände stattgefunden. Omer Pascha behauptet sich mit Mühe in Bagdad. Die Stämme, welche sich zwischen Tripoli, Alexandrette, Tarsos und Aleppo befinden, haben sich empört, und die Communikationen sind unterbrochen zwischen dem Libanon und Tripoli, Alexandrette, Tarsos und Aleppo. Auf dem Libanon wurden die Unruhen durch den Bischof Joseph Jahjah wieder beschwichtigt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 13. Nov. Se. k. H. Prinz Luitpold hielt heute die zweite größere Jagd in der Umgegend unserer Stadt ab, wozu zahlreiche Kavaliere geladen wurden.

* JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert werden sich zu Anfang des nächsten Monats zum Besuche ihrer hohen Verwandten nach Madrid begeben und einige Monate daselbst verweilen.

✓ Gestern begab sich der k. neapolitanische Gesandte Graf Ludolf nach Possenhofen und ward daselbst zur herzoglichen Tafel geladen. Wie man hört, soll außer der bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Marie noch ein weiteres freudiges Ereigniß in der herzoglichen Familie in Aussicht sein. I. k. H. Prinzessin Helene befindet sich zur Zeit auf dem Schlosse Taxis; der Fürst v. Thurn und Taxis von Regensburg hat sich gestern ebenfalls dahin begeben.

✓ Der Hofbrunnenmeister Fr. X. Höß hat von Sr. Maj. dem König das goldene Ehrenzeichen des k. Verdienst-Ordens der bayerischen Krone erhalten.

= Der Vorstand des Irrenhauses in Erlangen, Herr Dr. Solbrig, den früher ein Gerücht als künftigen Vorstand der hier im Bau begriffenen Irrenanstalt bezeichnete, ist zur Untersuchung letztgenannter Anstalt hier eingetroffen.

= Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist die Nachricht, als ob der Plan zur Reorganisation der technischen Schulen bereits der allerh. Genehmigung unterbreitet sei, eine verfrühte.

= Die öffentliche Hinrichtung des Delinquenten Johann Krieger ging heute Vormittags halb 8 Uhr vor sich. Trotz der intensiven Kälte von 12 Graden hatte sich doch wieder ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden und zeigte sich namentlich in der Nähe des Schaffots das „zarte“ Geschlecht stark vertreten. Der arme Sünder erschien reuig und standhaft

---

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Louise Sammeth, Forstwartsehefrau in München, wurde wegen dreier Verbrechen des ausgezeichneten Betruges zweiten Grades durch Privaturkundenfälschung zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. J.

† Max Wurzer, Schneidergeselle von München, erhielt wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls 6jährige Arbeitshausstrafe.

Anton Schopp, Taglöhner von Freising, wird wegen Vergehens des Diebstahls mit 3monatlichem Zwangsarbeitshaus-Arreste bestraft.

Michael Bachmaier, Zimmermeisterssohn von der Au, wird wegen Vergehens des Diebstahls zu 12monatlicher Zwangsarbeitshausstrafe verurtheilt.

Feuilleton der Kunst.

□ München, den 13. Nov. Oskar v. Redwitz's fünfaktiges Schauspiel „Philippine Welser" hatte gestern bei der erstmaligen Aufführung einen außergewöhnlichen Erfolg; das fast in allen Räumen übervolle Haus stürmte den Dichter sogar bei offener Scene und nach drei Aktschlüssen hervor, ebenso die Darsteller der Hauptrollen Frau Dahn-Hausmann (Philippine), Hr. Dahn (Franz Welser), Hr. Büttgen (König und Kaiser Ferdinand) und Hr. Straßmann (Erzherzog). Wir setzen den Stoff als unseren Lesern bekannt voraus; die drei ersten Akte spielen in Augsburg, wo der mit seinem Vater anwesende Erzherzog Ferdinand für das reiche Bürgerkind in Liebe entbrennt; die verweigerte väterliche Einwilligung zieht eine heimliche Trauung nach sich und Philippine folgt dem Gatten auf sein Schloß bei Prag. Eine äußerst wirksame Scene entwickelt sich im dritten Akte zwischen dem Kaiser und dem alten Welser; Hr. Dahn brachte den beleidigten Stolz des reichen Augsburger Bürgers zum edelsten Ausdrucke und ebenso Hr. Büttgen die beleidigte und versöhnte Majestät zur eindringlichsten Geltung. Der vierte Akt spielt auf dem Schlosse bei Prag, wo Philippine seit 10 Jahren im dunklen waltet und duldet, nachdem sie gleich nach ihrer Trauung vom Kaiser durch einen Eid gebunden wurde, sich nicht als Gattin, sondern als Geliebte des Erzherzogs auszugeben. Da nun unerwartet ihr Vater sie abzuholen kommt, beschließt sie, in Prag sich dem Kaiser zu Füßen zu werfen und seine Gnade anzurufen, daß sie von dem schmachvollen Eide entbunden werde. Im fünften Akte, der auf dem Hradschin spielt, kommt dieser Plan in einer trefflich angelegten und wirksam ausgeführten Scene zum besten Gelingen; der Kaiser umarmt Philippinen vor dem ganzen versammelten Hofe, erklärt sie öffentlich als die rechtmäßige Gattin des Erzherzogs, belehnt sie mit dem Schlosse Ambras in Tirol und auch der alte Welser ist nun versöhnt. Die Hauptcharaktere sind mit Sicherheit gezeichnet und ausgeführt und treten in den angedeuteten Situationen effektuirend hervor; der Bau des Dramas ist einfach, ohne wesentliche Intrigue, daher die Lösung leicht und natürlich; die Diktion häufig sehr schwungvoll und immer gewandt und flüssig. Im Ganzen bewährte der Dichter der Amaranth auch auf dem dramatischen Gebiete ein so beachtenswerthes Talent, daß wir kleinere Mängel, die ihren Grund in der noch jungen Bekanntschaft mit der Bühne haben, füglich übersehen können. Zu letzteren gehört die große Zahl nur skizzirter Charaktere, die anfänglich prätentiös hervortreten, aber ohne in die Handlung tiefer einzugreifen sich verlieren. Die Gartenscene erinnert lebhaft an Göthe's Faust und es ist nicht wohlthuend, daß Philippinens edle Tante an jene Martha gemahnt. Nach dem trefflichen Gelingen des Ganzen dürfen wir übrigens von Redwitz für die Folge noch manches schöne Bühnenwerk erwarten und wünschen daher dem jungen Dichter aufrichtig Glück zu vorliegendem Wurfe. Das Stück war durch Hrn. Dahn mit großer Umsicht in Scene gesetzt; Kostüme und Dekorationen neu und glanzvoll. Sämmtliche Darsteller entwickelten den möglichsten Fleiß und verdienen alle Anerkennung. Der ganze k. Hof wohnte der Vorstellung bei.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die an dem Wechselappellationsgerichte in Aschaffenburg in Erledigung gekommene Vorstandsstelle dem ersten Direktor des Appellationsgerichtes von Unterfranken und Aschaffenburg, Karl Frhrn. v Mulzer, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Abelsried, Ldgs. Zusmarshausen, dem Priester Jos. Wagner, Pfarrer in Kimratshofen, Ldgs. Grönenbach, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Feuerthal, Ldgs. Hammelburg, von dem Bischofe zu Würzburg dem seitherigen Kaplan in Forst, Ldgs. Schweinfurt, Priester Karl Seb. Schmitt, verliehen werde, und die kathol. Pfarrei Buttenheim, Ldgs. Bamberg I., dem Priester Dominikus Schneider, Pfarrer in Neukenroth, Ldgs. Kronach, zu übertragen.

Der Schulgehilfe Jos. Zizler von Regen, Ldgs gl. Namens, ist in Folge gutsherrlicher Präsentation zum Schullehrer in Hofdorf, Ldgs. Mallersdorf, ernannt, und der Schuldienst zu Schöllnach, Ldgs. Hengersberg, dem Schullehrer Joseph Kruschinl von Ranfels, Ldgs. Grafenau, verliehen werde.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Attaché bei der k. Gesandtschaft am großherz. badischen Hofe, Ludwig Frhrn. v. Malsen, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem König von Württemberg ihm verliehene Ritterkreuz des Friedrichs-Ordens und dem Dekan und ersten Pfarrer an der protest. Kirche zu München, Dr. Matthias Meyer, die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem König von Preußen ihm verliehenen rothen Adlerorden III. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Lalling, Ldgs. Hengersberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 840 fl. 3½ kr.

Ein Geheimniß.

9.

Soviel hatte Robert von seiner Mutter erfahren. Allein es ist vielleicht gerathen, zum Besten unserer Leser hier schon anzuführen, daß es Frau v. Harling gelungen war, hinter das Geheimniß ihres Gemahls zu kommen. Als sie nämlich kurz nach der Rückkehr von Karlsbad eines Tages in das Studierzimmer des Generals trat, um ihn über irgend eine häusliche Angelegenheit zu fragen, sah sie mit Erstaunen wie er sich beeilte, mehrere Papiere, womit er soeben beschäftigt war, hastig in eine Schublade seines Schreibtisches zu schließen, wie wenn er dieselben vor ihr verbergen wollte. Sie war hierüber so betreten, daß sie nicht sogleich reden konnte, und erst als er ihr beinahe barsch, um seinen eigenen Schreck und seine Verlegenheit zu maskiren, entgegenrief: „Was willst Du, Blanka?" schoß es ihr wie ein Blitz durch den Kopf, daß Herr v. Harling vielleicht gerade in diesem Augenblick mit dem Gegenstand beschäftigt seie, welcher ihn schon seit Jahren im Stillen drücke.

— „O, verzeih', Bernhard, wenn ich Dich störe!" erwiderte sie sanft und anscheinend arglos; „ich habe Dich nur wegen unserer Hedwig um Rath fragen wollen, welche ihre jetzige Pension mit einer andern zu vertauschen wünscht. Lies diesen Brief der Vorsteherin, worin Madame Uelsen selbst den Wunsch unseres Kindes befürwortet!"

„Gib her!" sagte Herr v. Harling, und trat mit dem Briefe zum Fenster.

Kaum aber war der General von seinem Schreibsessel aufgestanden, als Frau v. Harling bemerkte, daß ihm ein langer, schmaler Streifen Papier, den er offenbar mit den andern Dokumenten in jener Schublade hatte verbergen wollen, entfallen war und auf dem Teppich unter dem Schreibtische lag. Sie bückte sich darnach und hob ihn auf; ja sie konnte sich bei dem Argwohn, welcher in diesem Moment ihre Seele erfüllte, es nicht versagen, einen Blick auf dieses Papier zu werfen. Es war ein Wechsel über fünftausend Thaler, gezogen von einem gewissen George Medau in New-York auf den Generalmajor Freiherrn v. Harling in N. und von diesem acceptirt und bezahlt, wie die Quittung einer gewissen Bank beurkundete. Frau von Harling war geschäftskundig genug, um dieß Alles mit Einem Blicke zu bemerken.

Allein kaum hatte sie den Inhalt dieses Wechsels gelesen und wollte das Papier umdrehen, so stürzte der General auf sie zu und wollte ihr mit wuthfunkelnden Augen das Papier entreißen; allein sie verbarg es rasch hinter ihrem Rücken und machte eine so stolze, zuversichtliche, abweisende Geberde, daß Herr v. Harling erblassend zurückprallte.

„Wie kannst Du Dich unterfangen, Blanka, die Spionin an mir zu machen und derlei Papiere zu lesen?" rief er.

— „Ich dächte, mein Lieber, es wäre an mir, in diesem Falle Rechenschaft von Dir zu begehren!" versetzte sie mit einer sanften Ruhe und ohne allen Vorwurf, aber mit einer Sicherheit und Festigkeit, welche den Gatten alsbald entwaffnete. — „Ein Zufall führt mich hier ganz ungesucht auf die Schwelle eines Geheimnisses, welches schon seit beinahe fünf Jahren Dein Leben und das meinige vergiftet hat, und mein Bewußtsein, noch nie auch nur in Gedanken die Pflichten einer treuen Gattin und Mutter verletzt zu haben, gibt mir den Muth, nun mit allem Ernste von Dir eine Aufklärung darüber zu begehren, wie ein wildfremder Mensch dazu kommt, Dir eine solche Summe abzuverlangen? Ist der Grund, welcher ihn hiezu befähigt, nicht auch zugleich die Ursache des tiefen, geheimen Seelenleidens, wovon ich Dich schon seit Jahren bedrückt sehe? Im Namen unserer Kinder, rede!"

[Fortsetzung folgt]

6. Münchener Hopfenmarkt vom 12. Nov.

	Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
	Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. niederbayer. Gewächs	Landhopfen 1858 . .	121,78	69,54	165	54	151	26	141	20
	Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1858 . .	120,19	105,30	180	29	172	—	168	57
	Weinzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	19,10	19,10	200	—	193	24	189	6
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1858	102,01	88,42	188	48	176	29	163	15
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1858 . . .	316,46	295,00	221	2	212	23	202	2
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1858 . . .	32,93	30,13	251	30	243	—	240	—
Ausländ. Gut.	Baden, Schwetzinger-Gut	200,18	185,91	—	—	150	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1858	41,62	41,62	—	—	190	—	—	—
	Saazer - Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1858	15,02	15,02	—	—	160	—	—	—
	Alte Hopfen verschieden. Ursprungs	88,54	14,45	—	—	—	—	—	—
	Summa aller Hopfen	1057,83	864,49	Gel bet. 95.611 fl.					

Börsen-Berichte.

München, 13. November. Bayer. 3½proz. — P — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅞ P. 98⅞ G. 4½proz. — P — G. Oesterr. 5proz Nat.-Anl. v. J. 1854 81½ P. 81¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 812 P. 812 G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1115 P — G Oesterr. Kredit-Anstalt 233 P. 229½ G.

Frankfurt, 12. Nov. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81⅝; 5pr. Met. 80½; 4½proz — ; Bankactien 1110; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 108½; von 1858 115⅝; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 154; Bayerische Ostbahn-Aktien 100, voll eingez. 100¼; Bayerische 4½proz. Oblig. —; Oesterr. Cred.-Mob.-Aktien 227½; Wechselkurs: Paris 93; London 117; Wien 117½.

Wien, 12 November. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 86.60; 5proz. Metall. 86 35; 4½proz. — ; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 115.—; von 1858 101.90; Bankaktien 987; österr. Kredit-Mobiliar-Aktien 244,30; Donaudampfschifffahrts-Aktien 535; österr. Staatsbahn-Aktien 268.50; Nordbahn-Aktien 172.50; Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 87.60; London L. 10 103.10; Silber 104.75.

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch	Rest. Sch	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 12. Nov.	Weizen	—	—	16	52	15	58	14	52	—	—	—	9
	Kern	—	—	18	14	15	29	13	36	—	—	1	14
	Korn	—	—	11	37	10	49	9	59	—	24	—	—
	Gerste	—	—	10	3	9	50	8	42	—	—	—	2
	Haber	—	—	7	—	6	37	6	11	—	—	—	13
Erding, 11. Nov.	Waizen	594	4	18	3	15	2	13	36	—	—	—	1
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	1	23	—	—
	Korn	102	—	11	57	11	11	10	38	—	16	—	—
	Gerste	1854	8	10	42	10	24	9	9	—	2	—	—
	Haber	251	6	7	43	7	7	6	26	—	—	—	—
Landshut, 12. Nov.	Waizen	638	44	18	55	16	—	13	58	—	—	—	22
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	—
	Korn	49	2	11	29	10	58	10	12	—	26	—	—
	Gerste	1870	4	10	49	10	16	9	43	—	20	—	—
	Haber	362	3	8	24	8	6	7	52	—	—	—	—

Königl Hof- und Nationaltheater.

Sonntag: „Lohengrin" Oper von Wagner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Die beiden Sergeanten, oder: Das Würfelspiel um Leben und Tod." Schau- von Th. Hell.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Seanora Pepita! mein Name ist Meyer!" Schwank mit Gesang in 1 Akt von R Hahn. Vorher: „Die schöne Müllerin." Lustspiel in 1 Akt von L. Schneider.

Todesfälle in München.

Bernhard Jaspis, k. Bezirksgerichts-Taxamts-Kontrolleur, 56 J. Anna Weber, ehem. Badinhabersfrau, 59 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Rotthalmünster: Joh. Bapt. Zink, k. Taxbeamter, 61 J.

In Breitenau: Friedrich Zucker, Pfarrer, 54 J.

In Schwabmünchen: Klementine Dürig, geb. Freyin v Andrian-Werburg, k. Regiments-Aktenswittwe.

In Gerzen: Joh Englberger, Gastgeber, Oekonom und ehem. Landtags-Deputirter, 70 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 11. Nov.)

Pistolen . . .	fl	9 32½—33½
Preußische Friedrichsdor .	„	9 53 54
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 38—39
Rand-Dukaten . .	„	5 28½—29½
20-Francs-Stücke . .	„	9 18½ 19½
Engl. Sovereigns . .	„	11 36 -40
Gold pr. Zoll-Pf. .	„	795—800
5-Francs-Thaler . .	„	2 20—20½
Alte Oestr. 20er-pr. .	„	— —

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Dienstag, 16. November. № 272 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Die Kompetenz der Polizeibehörden zur Bestrafung des Lehrerpersonales wegen Züchtigung der Schüler betr., gibt die k. Regierung von Niederbayern auf Grund einer gemeinsamen Entschließung der k. Staatsministerien des Innern und des Kultus vom 30. v. Mts. sämmtlichen Schul- und Polizeibehörden ihres Regierungsbezirkes Folgendes bekannt: Beschwerden wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes bei Anwendung von Schulstrafen kompetiren zu der dem Lehr-Personale dienstlich vorgesetzten Schulbehörde. Wird jedoch eine solche Beschwerde bei der Polizeibehörde angebracht und hiebei behauptet, daß eine körperliche Verletzung stattgefunden habe, so kann die Polizeibehörde der Aufnahme dieser Beschwerde stattgeben, und sie hat sodann eine amtliche ärztliche Untersuchung des angeblich Verletzten eintreten zu lassen. Nur wenn das Ergebniß dieser Untersuchung eine strafpolizeilich oder strafrechtlich zu beahndende Mißhandlung herausstellt, hat die Polizeibehörde der vorliegenden Anschuldigung eine weitere Thätigkeit zuzuwenden; in jedem andern Falle aber dieselbe an die zuständige Schulbehörde zu verweisen, beziehungsweise abzugeben. In denjenigen Fällen, wo die Polizeibehörde ihre Zuständigkeit deßhalb für begründet erachtet, weil eine dem polizeilichen Strafgebiete anheim fallende körperliche Verletzung stattgefunden hat, ist die Schulbehörde gleichfalls unter Mittheilung der Akten hievon in Kenntniß zu setzen um dieser Behörde Gelegenheit zu geben, den Vorfall vom Standpunkte der Schulzucht und des öffentlichen Unterrichtes zu beleuchten und gegebenen Falls ihre eigene Zuständigkeit als vorgesetzte Disciplinarbehörde rechtzeitig zu wahren. Erst nachdem dieses vorgängige Benehmen mit der zuständigen Schulbehörde stattgefunden hat, kann nach Maßgabe des Sachverhaltes eine selbstständige Einschreitung von Seite der Polizeibehörde stattfinden.

Am 13. August l. Js. entluden sich über **Oberammergau** mehrere heftige Gewitter mit Wolkenbrüchen und Hagelschlag und verursachten in Folge der entstandenen Ueberschwemmung an Gemeinde- und Privateigenthum große Beschädigungen. Se. Maj. der König haben zu Gunsten der Verunglückten eine Collekte in den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern, dann Schwaben und Neuburg allergnädigst zu genehmigen, und in gewohnter Huld und werkthätiger Fürsorge für die vom Unglücke betroffenen einen Beitrag von 500 fl. aus allerhöchst Ihrer Cabinetskasse anzuweisen geruht.

Ein ungenannt sein wollender Menschenfreund hat in der Stadtgemeinde **Wertingen** 2000 fl. zum Zwecke der Aussteuer zweier wohlgesitteter mit keinem oder nur wenig Vermögen begabter Jungfrauen aus Wertingen; — 1500 fl. zur Trennung der Mädchenschule daselbst und zur Einführung von Lehrerinnen aus einem geistlichen Orden; — 1000 fl. für Kultuszwecke, — und 1500 fl. zum Zwecke eines Stipendiums für einen gutgesitteten, fleißigen und mit Erfolg studirenden, von dürftigen Eltern aus Wertingen herstammenden Jüngling gestiftet.

Vom **Kemptner** Magistrat wurden zwei Geschwister wegen „Verletzung des Handgelübdes" mit 3tägigem Arreste, 21 Getreidehändler wegen Uebertretung der Verordnung über den Getreidehandel mit je 1 fl. 30 kr. bestraft.

Aus **Hammelburg**, 11. November, wird geschrieben: Heute Nachmittags 2 Uhr war die Bevölkerung des hiesigen Städtchens, wo eben Markt war, von einer allgemeinen Bewegung nach dem Post- und Landgerichtsgebäude ergriffen. Es wurde nämlich der wegen Urkundenfälschung zu 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte Schuhmachermeister Ebert von hier, der sich seiner Strafe durch die Flucht nach Amerika entzogen hatte, von einem Polizeimann aus New-York begleitet, in das Gefängniß des hiesigen Untersuchungsgerichts eingeliefert. Es ist Dieß der erste Fall, daß der zwischen den Vereinigten Staaten und dem Königreich Bayern abgeschlossene Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung gemeiner Verbrecher in Ausführung gebracht wurde; er gewinnt aber dadurch eine besondere Bedeutung, weil er thatsächlich beweist, daß nun auch die glücklich vollbrachte Flucht nach Amerika, durch die sich leider so mancher Verbrecher seiner verdienten Strafe zu entziehen wußte, nichts mehr hilft — ein Gedanke, der gewiß seine heilsame Wirkung diesseits nicht verfehlen wird, während jenseits des Ozeans Manchem, wie dem in unserer Gegend noch nicht verschmerzten Steuerlein von Schweinfurt, das Herz banger schlagen mag. Die Ueberlieferung von New-York hieher erforderte zwanzig Tage; eine solche Auslieferung (sammt den Verhaftungskosten in Amerika, die nicht gering sind) kostet allerdings eine ziemlich bedeutende Summe, die aber im vorliegenden Falle aus dem nicht unbedeutenden Vermögen des Gefangenen gedeckt werden kann.

Bayerische Landespost. Am 7. ds. M. wurde die ledige 53 Jahre alte Crescens Müller von **Riedsend**, Ger. Dillingen, unweit ihrem Wohnorte im Schnee erfroren als Leiche aufgefunden, und wurde dieselbe schon seit dem 5. d. Mts. vermißt, an welchem Tage Abends die Unglückliche als Leichenbitterin von Sontheim auf dem Heimwege begriffen war.

Am 11. d. belustigten sich zu **Würzburg** mehrere Knaben mit Schlittenfahren auf der Eisdecke des Main; an einer dünnen Stelle brach das Eis, einer der Knaben stürzte in das Wasser und konnte leider nicht mehr gerettet werden.

Freie Städte. Die vereinigten Ausschüsse der Bundesversammlung zu **Frankfurt** beantragen: 1) der dänischen Regierung kund zu geben, daß die Bundesversammlung in der Erklärung vom 9. Sept., und in den Mittheilungen des dänischen Gesandten an die Ausschüsse eine genügende

Erfüllung der im Bundesbeschluß vom 12. Aug. enthaltenen Aufforderung nicht erkennen könne; 2) die Exekutionskommission zu beauftragen, für weiteres Verfahren entsprechende Anträge nach Maßgabe der Bundesgesetze zu stellen. Der dänische Gesandte überreichte hierauf die neuesten dänischen Patente. In Anbetracht, daß, hiedurch die Sachlage thatsächlich verändert, und eine Abstimmung über obige Ausschußanträge nicht mehr stattfinden könne, beantragte das Präsidium, die Mittheilungen des dänischen Gesandten den vereinigten Ausschüssen zu überweisen und die Berathung und Beschlußnahme über diesen Vorschlag auf die nächste Sitzung zu vertagen.

Nassau. Die Verhandlungen der nass. Regierung mit dem Hause v. Rothschild wegen Abschlusses eines Anlehens von 4,000,000 fl. für den Ausbau der Rheinlahnbahn sind nach glaubwürdigen Mittheilungen bereits abgeschlossen.

Sachsen. Bekanntlich ist Ende Juni d. J. das Städtchen Kaltennordheim durch zweimalige Brandlegung fast ganz vom Feuer zerstört worden. Die Brandstifterin, ein junges Dienstmädchen von 17½ Jahren, Namens Louise Jörges aus dem bayerischen Städtchen Tann wurde vom Schwurgerichte zu Weimar zu 10jähriger Arbeitshausstrafe, 30 Tage lang geschärft durch hartes Lager und Entziehung warmer Kost verurtheilt. Es ist dies das höchst mögliche Strafmaß, was gegen die noch nicht 18 Jahre alte Verbrecherin ausgesprochen werden konnte.

Auf der Zwickau-Gößnitz-Chemnitzer Staatsbahn fand am 11 ds. die erste feierliche Probefahrt Seitens der Staatsminister und der höhern Eisenbahnbeamten statt, die Eröffnung der Bahn selbst wird am 15. Nov. unwiderruflich vor sich gehen.

Preußen. Aus Berlin wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Gutem Vernehmen nach enthält das Programm des neuen Ministeriums zugleich das Bekenntniß der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, die Entwickelung der Kriegsmarine aufs kräftigste zu fördern. Wir haben das von Männern erwarten müssen, deren politische Richtung sich einem Ziel zuwendet, welches nur mit maritimer Hülfe zu erreichen ist. Ein großes, Macht beweisendes Preußen ist in neuerer Zeit ohne Flotte nicht wohl denkbar. Genügend ist der historische Beweis geliefert, daß der jüngsten und an räumlicher Ausdehnung geringsten europäischen Großmacht, trotz ihrer kostbaren 500,000 Bajonnete, unter Umständen sehr natürlicher Art die Mittel fehlen, ihre „Macht“ auch nur gegen den nächsten Nachbar, den Dänen, ohne eigene unverhältnißmäßige Opfer hinlänglich geltend zu machen. Wahrscheinlich wird dem neuen Landtage die Forderung eines Credits für die Kriegsmarine vorgelegt werden, um die Marineverwaltung endlich in den Stand zu setzen, auch Häfen zu bauen. Die Bestimmungen über das künftige Ressort der Marine werden wohl auch bald kund werden.“

Der Weihbischof Stefanowicz in Posen hat wegen seines in Verbindung mit Hrn. v. Potworowski an die Geistlichkeit erlassenen verfassungsfeindlichen Wahlrundschreibens ein polizeiliches Verhör zu bestehen gehabt

Durch Verfügung des Ministers des Innern vom 10. d. ist die in Bern erscheinende Zeitung „Der Bund“ im Bereiche des preußischen Staates verboten worden.

Aus Berlin wird geschrieben: Die Nachricht von einem entsetzlichen Unfall, der einem der achtbarsten hiesigen Industriellen, dem Maschinenbauanstalts-Besitzer Egells, einen Sohn in der Blüthe der Jahre geraubt, ruft hier ungewöhnliche Theilnahme hervor. Der junge Egells, in der Eintrachtshütte bei Gleiwitz zur Besichtigung der dortigen Hüttenetablissements sich aufhaltend, stürzte beim Besteigen eines Hochofens in die Gluth und fand dort seinen Tod.

Oesterreich. Aus Prag, 12. Nov., wird gemeldet: Gestern um halb 6 Uhr Abends langten der Kaiser und die Kaiserin mit einem Separattrain in dem festlich geschmückten Bahnhof an und wurden daselbst von sämmtlichen Autoritäten Prags ehrfurchtsvoll empfangen. Kurz darauf begaben sie sich zu Wagen in die kaiserl. Burg auf den Hradschin und wurden auf dem langen Wege mit enthusiastischen Vivats begrüßt. Heute vom frühen Morgen bis in die Mittagsstunde ertheilte Se. Majestät Privataudienzen.

In Wien ist eine nicht unwichtige Aenderung in der höheren Regierungssphäre ziemlich unerwartet eingetreten. Die Minister-Konferenz-Kanzlei nämlich ist aufgelöst, der bisherige Kanzleidirektor Frhr. v. Ransonnet-Villez als Protokollführer dem Ministerium des Aeußern, die übrigen Beamten theils dem eben genannten Ministerium, theils dem kaiserl. Kabinet und dessen Archive zugetheilt worden. Ueber die Tragweite dieser Maßregel, namentlich in wie weit hiedurch die Ministerkonferenz selbst berührt werden könnte, läßt sich in diesem Augenblicke noch nichts sagen.

Die „Wiener Zeitung“ bringt an der Spitze ihres amtlichen Theiles den „Staatsvertrag zwischen Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen, Rußland, Sardinien und der Türkei vom 19. Aug. 1858 bezüglich der Fürstenthümer Walachei und Moldau“.

Zu Wien erschienen vorige Woche in den Bureaux der Zeitungs-Redaktionen zu ungewöhnlicher Zeit Beamte der Polizei, welche dem anwesenden Personale einen Erlaß mittheilten, der jede fernere Besprechung der neuen Währung und der Geldverhältnisse überhaupt verbot. Sie ließen sich zugleich Probeabdrücke vorlegen und strichen alle Artikel, die dieses Thema in irgendwelcher Weise berührten. In der „Presse“ war das Feuilleton übersehen worden, in welchem ebenfalls einige Sätze dahin einschlugen. Die erste Ausgabe des Journals erschien also mit demselben, ohne bei dem gutmüthigen Volke irgendwelche Wirkung hervorzubringen. Nichtsdestoweniger wurde die zweite Ausgabe derselben Nummer, kaum erschienen, konfiszirt!

Am 12. Nov. Nachmittags 3 Uhr ist der regierende Fürst Aloys von Liechtenstein zu Eisgrub in Mähren gestorben. — Frhr. v. Prokesch ist von Wien nach Konstantinopel abgereist.

Dem politischen Flüchtling Johann Rakoczy wurde die verwirkte Strafe und der in contumaciam ausgesprochene Vermögensverfall aus Gnade nachgesehen und angeordnet, daß gegen denselben wegen seiner Betheiligung an der Revolution in Ungarn in den Jahren 1848 und 1849 kein weiteres Verfahren Platz zu greifen habe.

Italien.

Aus Rom wird der Tod des Grafen Mastai, Bruders Sr. Heiligkeit des Papstes, gemeldet.

Frankreich.

Die mehrerwähnte Muster-Kanone, welche der Kaiser als Gegengeschenk für die englische Muster-Kanone im Artillerie-Museum hat arbeiten lassen, wurde am 10. d. in Calais in Begleitung eines Offiziers der Garde-Artillerie nach England eingeschifft. Diese Kanone führt den bezeichnenden Namen „L'Alliance“

Die telegraphische Verbindung zwischen Calais und England ist glücklich hergestellt.

Dänemark.

Der König hat den Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zum Generalmajor ernannt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 15. Nov. Heute Nachmittag legt der neuernannte hochw. Bischof von Augsburg, Hr. Dinkel, den Eid in die Hände unseres Monarchen. Gestern war derselbe mit dem hochw. Erzbischof von München-Freysing und den Würdenträgern des Hofes, die bei der heutigen Ceremonie zu fungiren haben, zur k. Tafel geladen.

✓ Se. Maj. der König Ludwig haben dem Dombauverein in Regensburg die Summe von 10,000 fl. angewiesen, wenn der Ausbau der beiden Thürme gleichzeitig in Angriff genommen wird.

✓ Der Gedächtnißfeier des Hintritts der höchstseligen Königinnen **Karoline** und **Therese** in der protestantischen Pfarrkirche wohnten am Samstag J. M. Königin **Marie** und J. k. H. Prinzessin **Alexandra** bei.

= Gestern ist der k. k. Legationsrath Hr. v. **Zwirczina**, sowie noch einige Herren der hiesigen österreichischen Gesandtschaft nach Kufstein abgegangen, um von dort aus an der offiziellen Probefahrt nach **Innsbruck** Theil zu nehmen. Wie man vernimmt, sind die früher projektirten Eröffnungsfeierlichkeiten bis zum Mai verschoben und wird nächsten Freitag 19. ds. die Linie Innsbruck-München einfach dem öffentlichen Verkehr eröffnet.

= Der Assessor am k. Landgerichte München r. d. J., Hr. Carl Albert **Regnet** wurde zum Polizeikommissär bei der k. Polizeidirektion München befördert.

§ Richard **Wagner's** „Lohengrin" überfüllte gestern wieder das k. Hoftheater; Se. Maj. König **Max** sah die bekanntlich prachtvoll ausgestattete Oper gestern zum Erstenmale und verweilte bis zum Schlusse. Die Besetzung erfuhr eine Veränderung dadurch, daß Frln. **Schwarzbach** die schwierige Partie der Elsa übernahm, die von der fleißigen Künstlerin, welche stets mit ganzer künstlerischer Hingebung jede ihrer vielen Aufgaben hegt und pflegt, unter wohlverdientem Beifall zur Ausführung gelangte.

✓ Vorgestern begegnete dem Bankdirektor Hrn. **Brattler** in der Schäfflergasse der Unfall, daß er durch einen Fall einen Armbruch erlitt. Bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen kann den Hausbesitzern nicht genug ans Herz gelegt werden, das Trottoir fleißig mit Sand zu bestreuen.

✓ Das unter dem Protektorat J. M. der Königin stehende Dr. **Hauner'sche Kinderspital** veröffentlicht seinen Jahresbericht, aus welchem wir neuerdings die gedeihliche Blüthe dieses unter der aufopfernden Hingebung seines ausgezeichneten Vorstands Hrn. Dr. **Hauner** trefflich gedeihenden wohlthätigen Instituts ersehen. Außer den regelmäßigen Beiträgen der Vereinsmitglieder im Betrage von 1417 fl., dann unseres Magistrats von 300 fl., dem Zuschusse des Landraths von 400 fl. aus dem Kreisfonds, sind der Anstalt von edlen Wohlthätern noch namhafte Geschenke und Legate im Betrage von 2416 fl. zugeflossen. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 491. Der gesteigerte Andrang der Hilfsbedürftigen macht eine Erweiterung der Anstalt nothwendig, so daß man einen Anbau beabsichtigt, dessen Kosten auf 10 bis 12000 fl. veranschlagt sind, welche außer den bereits vorhandenen Vereinsmitteln durch ein vom hiesigen Magistrat zugesichertes unverzinsliches Anlehen von 4000 fl. und durch weitere Kapitalsaufnahmen aufgebracht werden sollen.

** Für die hiesige Hauptstadt ist gestern eine ziemlich umfangreiche revidirte Feuerlöschordnung erschienen, die viele neue zweckmäßige Bestimmungen enthält, wie z. B. die Bildung von zwei **Rettungs-Kompagnien**, je zu 20 Mann, bestehend aus hier **ansässigen Schlosser- und Schreinergesellen**, die sich im Dienste durch **rothe Armbinden** kenntlich machen. Sobald die Feuerglocke angeschlagen wird, haben diese Rettungsmänner zur Brandstätte zu eilen und daselbst das Austragen der Habschaften zu besorgen; ihnen muß in den vom Feuer ergriffenen oder bedrohten Wohnungen bereitwillig jedes verschlossene Behältniß geöffnet werden Die Rettungsmannschaft darf von den einmal übernommenen und in Sicherheit gebrachten Habschaften an Niemanden, selbst nicht an die bekannten Eigenthümer, etwas verabfolgen lassen. Die Zeit der Zurückstellung der geretteten Gegenstände wird von einem k. Polizeibeamten besonders bekannt gemacht. Auch die städtischen Werkmeister sind verpflichtet, bei dem Ausbruche eines Brandes, innerhalb des Burgfriedens auf den Brandplatz zu eilen, sich denjenigen Arbeiten zu unterziehen, welche ihnen von dem Stadtbaurathe oder dem Ingenieur übertragen werden. Sie haben als Abzeichen eine **gelbe Schärpe** zu tragen. Als Belohnungen sind ausgesetzt: 1) wer das erste Faß Wasser zur Brandstätte bringt, erhält 5 fl. und für das zweite Faß wird eine Belohnung von 2 fl. aus der Gemeindekasse verabreicht; 2) wer sich bei der Löschung und Unterdrückung eines Brandes durch vorzügliche, mit Muth, Entschlossenheit und Lebensgefahr geleistete nützliche Dienste auszeichnet, insbesondere aber die Rettung von Menschen mit Anstrengung und eigener Gefahr vollbringt, hat dafür eine angemessene Belohnung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln zu erwarten. Die Thürmer haben einen entdeckten Brand zu signalisiren und zwar: 1) wenn es in einem Kamine brennt, durch Blasen mit dem Feuerrohre; 2) wenn aus einem Gebäude selbst das Feuer herausschlägt, durch Blasen mit dem Feuerrohre **und** durch Anschlagen der Feuerglocke. In beiden Fällen haben diese Wächter zugleich bei Tag die Feuerfahne und bei Nacht die Feuerlaterne in der Richtung gegen das Feuer auszuhängen und zwar bei einem Brande **links** der Isar eine **rothe** Fahne, beziehungsweise rothe Laterne, bei einem Brande **rechts** der Isar aber eine **grüne** Fahne beziehungsweise grüne Laterne. Das Aushängen von **zwei** Feuerfahnen oder zwei Feuerlaternen dient als Zeichen eines im k. Residenzgebäude ausgebrochenen Brandes. Bei einem Brande in den Vorstädten Au, Haidhausen und Giesing wird außerdem daselbst der Ausbruch eines Brandes durch **Läuten** der Kirchenglocken und das Allarmschlagen der Landwehr-Tambours kundgegeben. Jede Schildwache ist angewiesen, bei Wahrnehmung eines Brandes ihr Gewehr abzufeuern. Wenn ein Brand kund geworden ist, so haben zwei Tambours oder Hornisten von der Hauptwache aus nach den Vorstädten an der Isar durch das Thal, dann durch die Rosen- und Sendlingergasse Allarm zu schlagen oder zu blasen. Bei Kaminbränden findet ein Allarmiren **nicht** statt. Schließlich bringen wir aus der neuen Löschordnung die beruhigende Mittheilung, daß die Stadt dermalen 9 bewegliche und 4 unbewegliche Wasser-Zubringer besitzt, und daß 37 öffentliche Pumpbrunnen so eingerichtet sind, daß sie die Dienste der Wasserzubringer leisten. Endlich sind an 38 zweckmäßig vertheilten Stellen der städtischen und an 8 Stellen der kgl. Wasserröhrenleitungen Feuerwechsel angebracht, welche die Stelle von Wasserzubringern vertreten.

= Am Samstag schon verbreitete sich hier das Gerücht von einem großen Brande in **Haspelmoor**. Der „Münchener Bote" erfährt jetzt von unterrichteter Seite folgendes Nähere: Am 12. d. Morgens 1 Uhr entstand in dem links der Eisenbahnstation Haspelmoor gelegenen Torfmagazin Nr. 2 der dortigen k. Torfgewinnungsanstalt Feuer, welches so schnell um sich griff, daß fragliches Gebäude, circa 500' lang und 47' breit, mit 13,000 fl. gegen Brandschaden versichert, in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern niederbrannte. Durch dieses rasch auflodernde Feuer wurde auch das mit Brettern eingedeckte, vom fraglichen Magazine etwa 500' entfernte Maschinenhaus ergriffen und fingen bereits die Schlotte zu brennen an, als durch das kräftige Zusammenwirken der Torfarbeiter noch rechtzeitig weiterem und größerem Brandunglücke vorgebeugt wurde. Der Schaden ist vorläufig noch nicht zu bestimmen, ebenso wenig ist bis jetzt die Entstehungsursache ermittelt; jedenfalls dürfte als sicher angenommen werden, daß der im fraglichen Torfmagazine in Massen aufgeschüttete Torfstaub sich selbst entzündet habe.

Feuilleton der Kunst.

In Treviso wurde Pacini, der Tondichter der „Saffo," während und nach Aufführung seiner neuen Oper „Saltimbanco" (der Gaukler) 23, sage dreiundzwanzigmal, stürmisch hervorgerufen! Verdi dirigirt jetzt persönlich in Neapel die Proben seines „Simon Boccanegra." — Die Tochter des Hrn Balfe, Kompositeurs der „Zigeunerin", befindet sich gegenwärtig in Turin, um als italienische Primadonna zu debütiren.

Französischen Blättern zufolge ist der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Ernst II., damit beschäftigt, die letzte Hand an eine neue Oper: „Diana de Solanges", zu legen, die in Dresden zur Aufführung kommen soll. Wie bekannt, hat der fürstliche Tondichter schon drei Opern zur Aufführung bringen lassen: „Zaire", „Casilda" und „Santa Chiara", welche letztere auch in Paris gegeben und von den Kennern beifällig aufgenommen wurde.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 14. Nov. 1858.

Oelgemälde.

Rhomberg, Hanno. Der bestrafte Näscher. — Körle, P. Die kleinen Gäste. — Obermüllner, A. Partie bei Salzburg. — Jonas, R. Cisterzienser-Abtei Oliva an der Ostsee bei Danzig. — Pöppel, R. Partie aus dem Unterinnthale.

Aquarellgemälde.

Eibner, F. Die Grabmäler der Scaliger in Verona. — Derselbe. Die Kirchen S. Pietro martire und S. Anastasia in Verona. —

Plastik.

Zumbusch, C. Eine Büste.

Photographien.

Böttger, G. Gruppen und Charakter-Kostüme aus dem Münchener Jubiläums Festzuge.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die Polizeikommissäre Karl Boshart zum I., Heinrich Schnitzler zum II. und Barth. Burgmaier zum III. Kommissär bei der Polizeidirektion München vorrücken zu lassen.

Ein Geheimniß.

10.

Seine tödliche Bläße bei ihren Worten, die Scheu, womit sein Auge den Boden suchte, sein Zittern sogar bewiesen Frau v. Harling, daß ihr Argwohn wirklich ahnungsvoll die wunde Stelle getroffen hatte. Sie nahm nun zur Liebe, zu zärtlichen und wohlwollenden Vorstellungen ihre Zuflucht, und beschwor ihn mit allen Gründen ehelicher Anhänglichkeit, bei jedem Gefühl von männlicher Ehre, sich ihr rückhaltslos anzuvertrauen. Er zitterte vor innerem Kampfe, vor peinlicher Beschämung, als er so vor ihr stand, das Gesicht mit den Händen bedeckend, weil er sie nicht anzusehen wagte. Allein ihr sanftes, theilnehmendes Zureden überwog endlich den Widerstand seines falschen Ehrgefühls und brachte ihn zu dem Entschluß, sein schuldbeladenes Gewissen durch ein vollständiges Bekenntniß zu erleichtern. Nach einem heftigen innern Kampfe gestand Herr v. Harling seiner Gattin ein schweres Vergehen, das er sich in früheren Jahren hatte zu Schulden kommen lassen und das er durch jahrelange Reue getilgt glaubte, — ein Vergehen, um welches jener George Medau wußte und dessen er ihn schon vor mehr als vier Jahren öffentlich zu überführen gedroht hatte, — ein Vergehen, welches den hochgestellten Mann der Ahndung der Gesetze und der öffentlichen Verachtung preisgeben mußte, und das zugleich auch seine Gattin und seine Kinder empfindlich traf. Herr v. Harling bat seine Gemahlin kniefällig um Vergebung und beschwor sie um Bewahrung des Geheimnisses um ihrer selbst, um ihrer Kinder willen. Er zeigte ihr die Möglichkeit, durch Geldopfer, die allerdings nicht unbedeutend waren, Medau's Schweigen zu erkaufen und so Schande und Schmach von seiner Familie abzuwenden.

Zorn, Stolz, Ehrgefühl und sittliche Bedenken kämpften einen furchtbaren Kampf in der Seele der Frau v. Harling. Sie sah sich aufgefordert, ein schweres Vergehen zu verzeihen und durch Verhehlung desselben sich zugleich zur Mitschuldigen zu machen. Allein ihr eigener guter Ruf und ihre Stellung, die Ehre und die Zukunft ihrer Kinder standen auf dem Spiele. Weltliche Bedenken überwogen am Ende bei ihr die sittlichen, und in der fürchterlichen Alternative, entweder von ihrer hervorragenden Stellung als geehrte Gattin und Mutter herunterzusteigen, oder zur Mitwisserin, Hehlerin und Mitschuldigen des Vergehens ihres Gatten zu werden, siegten am Ende der Verstand, der Stolz, die Leidenschaft. Sie ging auf den Plan ihres Gatten ein, die Familie vor Schmach und Schande zu bewahren, obschon ihr Gewissen sich dagegen empörte. Die falsche Scham bot all' ihre Sophismen auf, um die Stimme der Wahrheit, Rechtschaffenheit und echten Ehre zu übertönen, und die stolze, hochgeborne Dame stieg zu der sittlichen Entwürdigung einer lebenslangen Lüge herab, und nahm damit die Strafe auf sich, die schon hienieden und in der Stille unseres eigenen Busens jeder solchen Unthat folgt.

Von dieser Stunde an schien Herr v. Harling wieder ruhiger zu werden und kehrte wieder zu seinen früheren Beschäftigungen zurück, obschon es ihm nie wieder gelang, die ehemalige Popularität und öffentliche Bedeutung zu erlangen. Auch durch sein Familienleben war ein unheilbarer Riß gegangen: Blanka war nicht mehr seine liebende Gattin, sondern nur eine kalte Gefährtin; sie betrachtete sich als die verletzte Ehefrau, die aus reiner mütterlicher Liebe ihre Rache aufgab; dafür aber riß sie die Herrschaft im Hause an sich und ihr Gatte war nunmehr der blinde Sklave ihres Willens. Sie trieb ihn dazu, wieder am öffentlichen Leben Theil zu nehmen, und suchte durch ein glänzendes Haus in der Residenz eine Partei um ihren Gemahl zu sammeln, um einen einflußreichen Posten zu erlangen. In wie weit diese ihre Bemühungen Erfolg hatten, werden unsere holden Leserinnen später erfahren.

III.

Der Hausfreund in Wolfsbrunn.

Robert ritt über die „drei Eschen" nach Wolfsbrunn, um sich zu erkundigen, was für eine Nacht Frau v. Harling verbracht habe und ob sie schon abgereist seie. Aber der General war schon in der Nacht angekommen, und hatte am Morgen seine Gemahlin in einem leichten, bequemen Wagen mit eigenen Pferden heimgeführt. Daher ließ Robert sein Rößlein wacker über die Halde traben, und langte mit dem Glockenschlag Zwölf vor dem großen Portal des Schlosses Wolfsbrunn an, wo er sich erwartet sah.

Seine Hoffnung, sogleich zu der Patientin geführt zu werden, täuschte ihn jedoch. Er ward zunächst von dem General empfangen, der ihm in den schmeichelhaftesten Ausdrücken seinen Dank für die gestrigen Ritter- und Samariter-Dienste bei seiner Gemahlin zu erkennen gab und sich freute, in dem Sohne das verjüngte Ebenbild eines braven, hochachtbaren Vaters begrüßen zu dürfen, welchem er dasselbe Vertrauen wie dem seligen Doktor Massenbach entgegentrage. Dieser Empfang war sehr vielverheißend, allein trotzdem machte Herr v. Harling keinen sehr günstigen Eindruck auf Robert. Er mußte zwar in dessen Benehmen den vollendeten Weltmann und Kavalier erkennen; aber in den Zügen des Greises, der schon über die Maßen gealtert erschien, lag, ungeachtet der Spuren früherer Schönheit, doch Etwas, das den jungen Landarzt nicht angenehm berührte. Das hagere, bleiche Gesicht des Generals hatte etwas Unheimliches durch ein scheues, tiefliegendes Auge und ein nervöses Zucken des Mundes, und noch mehr durch einen unsteten Blick, der nur streifend und stechend sich auf eine Weile auf Denjenigen heftete, der gerade mit Herrn v. Harling sprach, dann aber sogleich wieder den Boden oder das Weite suchte. Und dennoch lag in dem Benehmen des alten Herrn ein unverkennbares geflissentliches Bemühen, auf Robert einen günstigen Eindruck zu machen.

Sei es nun in Folge des Vorurtheils oder der vorgefaßten Meinung, welche Robert nach Dem, was er über den General gehört, schon mitgebracht hatte, sei es jener physiognomische Instinkt, welcher sich oft beim ersten Zusammentreffen mit einer fremden Person unbewußt in uns geltend macht, — genug, Robert fühlte sich in der Conversation mit dem General nicht sehr behaglich und hatte Mühe, das Gespräch im Gang zu erhalten, bis der Lakai meldete, daß die gnädige Frau zum Empfang des Arztes bereit seie.

Ein freundlicher Blick von Hedwig empfing ihn im Vorzimmer der Generalin, und sie geleitete ihn zu der Mutter. Frau von Harling saß im Bette und lächelte dem Eintretenden entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Gletscherunglück im Wallis.) Man berichtet von einem traurigen Fall, der sich in der Schneeregion am 30. Okt. ereignete. Acht Angehörige der Gemeinde Evolena im Val d'Herens, das bei Sitten ausmündet, unter ihnen ein 20jähriges Mädchen, hatten den Markt in Aosta besucht und wollten am erwähnten Tage über den Arolagletscher heimkehren. Als die kleine Karawane bei dem Kreuze angelangt war, welches die Grenze zwischen Piemont und Wallis bezeichnet, gingen drei Mann raschern Schrittes voraus. Eine halbe Stunde später holten die Uebrigen sie wieder ein, aber was fanden sie: drei im Schnee ausgestreckte Körper, die sich nicht regen noch bewegen konnten. Die Unglücklichen waren noch beim Bewußtsein; allein alle Mühe brachte an ihnen keine Muskel zur Thätigkeit: die Unglücklichen waren im Erfrieren. Als Alles nichts half, die Armen zur Erwärmung zu bringen, und als den noch bei vollem Leben Befindlichen das nämliche Schicksal auf den Fersen folgte, mußten sie endlich ihre Anstrengungen auf die eigene Rettung verwenden. Zwei Mann der zweiten Kolonne nahmen das Mädchen unter die Arme. Die zwei Uebrigen, einer Namens Favre und ein 16jähriger Knabe, bemächtigten sich des einen der drei Erstarrten, Beytrison. Zwei Stunden unsäglicher Anstrengung waren verflossen, als die zwei Kühnen mit ihrer entsetzlichen Beute (ein immer noch waches Bewußtsein in erstarrtem Körper) auf der Moräne des Gletschers anlangten. Hier gewahrt aber Favre, daß ihm die Kräfte versagen; Füße, Hände, Nase, Augenlider sind im Erfrieren begriffen. Favre erklärt, nicht mehr weiter zu können und den Freund seinem Schicksal überlassen zu müssen, wofern sie nicht alle zusammen des unfehlbaren Todes sein wollten. Trotz der Bitten und Thränen Beytrison's reißt sich Favre los, um aus dem nächsten Weiler Hülfe zu holen. Doch diese kam begreiflich zu spät. Nachts 12 Uhr brachen 25 kräftige Bursche von Evolena auf, um die Verunglückten aufzusuchen. Den Beytrison fanden sie in der nämlichen Stellung und Lage, in welcher er von Favre abgesetzt worden, aber vollständig erfroren. Die Leichname der übrigen zwei konnten nicht mehr aufgefunden werden; der Schnee hatte sie begraben. Sonntags beim Einbruche der Nacht zog die Rettungskarawane mit dem Leichnam Beytrison's unter dem düstern Klang der Abendglocke, die jetzt eine Todtenglocke war, im Dorfe Evolena ein.

Ein ehrenwerther Rentier in Nantes hatte Streit mit seiner Köchin, die ihm stets den Braten verbrannte. Er beschloß, ihr eine Lection zu geben, und ordnete an, daß ein großer Braten beschafft, ein tüchtiges Feuer angemacht, die Küchenthür und Läden verschlossen und er während der Arbeit in keiner Weise gestört werde. Während der Zubereitung des Bratens wurde heftig an die geschlossenen Läden gepocht, doch unser Kochkünstler ließ sich nicht stören. Der Braten war vortrefflich und sollte eben aus der Pfanne geholt werden, als eine wahre Sündfluth aus dem Schornsteine sich ergoß, und Heerd, Braten, unsern Rentier und Alles unter Wasser setzte. Der Schornstein hatte zu brennen angefangen, man hatte gepocht, doch da nicht aufgemacht wurde, waren löscheifrige Nachbarn aufs Dach gestiegen und hatten mehrere Kübel Wasser den Schornstein hinabgegossen. Unser Rentier war in Verzweiflung.

Eine französische Champagner-Berühmtheit, Madame Moët, ist auf eine bedauernswerthe Weise um's Leben gekommen. Sie wurde beim Blumenbrechen in ihrem Garten von einer Mücke gestochen. Sie achtete nicht darauf. Am Abende war ihr ganzer Körper angeschwollen, und nach zwei Tagen starb sie unter den schrecklichsten Schmerzen. Die Mücke, welche sie gestochen, hatte wahrscheinlich an einem Aase gefressen. Der Stich einer solchen Mücke ist höchst gefährlich, wenn man nicht sofort die Wunde mit einem glühenden Eisen ausbrennt.

Bei dem belgischen Dorfe Saint-Gérard, in der Nähe von Namur, hat man die Ueberbleibsel einer römischen Villa entdeckt. Die Umfangsmauern verschiedener Gemächer, und unter diesen ein großes Hypocaustum, sind bloßgelegt. Alles deutet darauf hin, daß der Prachtbau mit Gewalt zerstört worden, denn man hat einige Skelette und Schädel gefunden und Spuren der Verwüstung durch Feuer. Einzelne der Gemächer sind reich mit enkaustischen Malereien von Ornamenten geschmückt. Man hat unter Anderem eine Fibula in Mosaik gefunden und zwar der schönsten Art, viele Bruchstücke von Glas-Phiolen, feine Töpfer-Arbeiten und ein paar Münzen des Vespasian.

Bei Heppignies in Belgien schoß ein Jäger einen Raben, der unter einem Flügel einen Pergament-Streifen mit der Inschrift: 1787, Abbaye de Soleilmont, trug. Ein Beleg für das lange Leben der Raben.

Der Hr. Pfarrer Riegel in Fischbach, Amts Königstein, hatte 1856 einen Blutfinken, den er mit großer Sorgfalt aufzog. Da er aber später merkte, daß er ein Weibchen sei, achtete er weniger auf ihn und ließ ihm folgenden Jahres, als der Winter vorüber war, seinen freien Lauf in Gottes Natur. Niemand dachte mehr an genanntes Vögelein; siehe da! am 15. Oktober 1857 erschien dasselbe mit seiner jungen Brut im Garten des Herrn Pfarrers und bittet um Einlaß, welcher ihm freudig gewährt wurde; indem seine Jungen den Wald wieder aufsuchten. Der Blutfink blieb den ganzen Winter im Pfarrhaus, indem er täglich seinen Ausflug machte und Abends wieder zurückkehrte. Im Anfange des Monats April flog er eines Tages wie gewöhnlich aus, kehrte aber nicht mehr zurück. Man hoffte von Stunde zu Stunde der Wiederkehr, allein — er kam nicht wieder. Am 2. November kam der Blutfinke wieder, klopfte an der Scheibe des Fensters, um eingelassen zu werden, was auch gern geschah, eilte zu seinem alten Käfig, labte sich an schönem Futter, flog sodann noch mehrmals ins Freie, kehrte aber Abends zurück und hielt so verflossene Nacht sein erstes Winterlager im Pfarrhaus zu Fischbach.

Einem Leipziger Kaufmann kam neulich ein preußischer Fünfthalerschein zu Händen, auf dessen Rückseite ein früherer Inhaber Folgendes geschrieben hatte:

Adieu! Leb' wohl und kehr' bald wieder!
Mit fünfzigtausend deiner Brüder! Breslau.

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefalle.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 13. Nov.	Waizen	—	85	18	24	16	32	15	12	—	—	1	7
	Kern	1582	674	18	17	16	48	15	45	—	—	—	8
	Korn	18	5	12	12	11	34	11	—	—	—	—	17
	Gerste	108	203	13	30	11	52	10	—	—	5	—	[illegible]
	Haber	185	22	8	[illegible]	7	24	7	—	—	—	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 13. Nov. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen $81\frac{1}{4}$; 5pr. Met. $80\frac{5}{8}$; $4\frac{1}{2}$. — ; Bankactien 1110; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 108; von 1858 $115\frac{1}{4}$; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 156; Bayerische Ostbahn-Aktien 100, voll eingez. $100\frac{1}{4}$; Bayerische $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. —; Oesterr. Credit-Mob.-Aktien 229; Wechsel [illegible] Paris [illegible] London $1\,6\frac{7}{8}$; Wien $118\frac{1}{4}$.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Elise Valberg." Schauspiel von Iffland.

Mittwoch: „Die Marquise von Villette." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Donnerstag: „Figaros Hochzeit." Oper von Mozart.

Freitag: „Wallensteins Tod." Trauerspiel von Schiller.

Samstag: „Der Kaufmann von Venedig." Schauspiel nach Shakspeare von Schlegel.

Sonntag: „Don Juan." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Die Waise aus Genf, oder: Der Mord auf dem Gute Rollstein." Schauspiel in 3 Abthl. von Kastelli.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Theatralischer Unsinn, od.: Große italienische Opera: Gargouillada, und Trauerspiel: Caracalla." Posse in 2 Abthl. von Nordländer.

Todesfälle in München.

Jakob Link, Maurer von Aichach, 37 J. Anton Wild, Schneidergesell von Starnberg, 28 J. Kath. Schmid, Steuer-Kataster-Revisorstochter, 63 J. Joseph Eisenhofer, Güterlader, 42 J. Barth. Schneider, Musikus, 77 J. Rosina Maier, Zimmermannstochter von Rosenheim, 32 J. Georg Lehner, Korporal von der Garnisons-Komp. Nymphenburg, 54 J

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Friedrich Steinmetz, q. k. Kreiskassa-Offizial, 72 J.

In Baireuth: Joh. Christian Heyfmüller, Gastwirth zum „schwarzen Roß“, 68 J

In Nürnberg: Klara Biberbach, geborne Günther, Kaufmannswittwe, 73 J.

3381. Für ein solides Frauenzimmer, welche des Tages über aus dem Hause beschäftigt ist, ist bei einer anständigen Familie ein Zimmer zu vermiethen. D. Ueb.

3382. (2 a) Utzschneiderstraße Nr. 13 über 3 Stiegen links ist an einen soliden Herrn ein Zimmer zu vermiethen.

3384. (2 a) Ein Flügel und eine Maler-Stellage ist billig zu verkaufen. Utzschneiderstraße Nr. 13 über 3 Stiegen links.

3383. **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

Karlsplatz Nr. 20 Hochparterre, im Maurer'schen Kaminfegermeister-Hause, nächst der protestantischen Kirche.

Der **Münchener Punsch** Nr. 46 (eilfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: Eine römische Sturmkolonne. — Klagelied Jeremiä des Propheten und Lamentationen der Kreuzzeitung. — Schusterbuben. — Freiwillig auswandernde Neger. — Telekrapfen — Diplomatisches Aktenstück. An den französischen Konsul in Tetuan. (Afrika, Marocco.) — Für Kuriositäten und Antiquitäten-Freunde. — Frühstücks-Plaudereien. —

☞ Mit dem 1. Okt. begann das 4. Quartal, für welches alle Postanstalten vierteljährige Bestellungen annehmen. Preis vom Okt. bis Neujahr **30** kr.

Münchener-Schranne vom 13. Nov. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	20	22	17	51	15	58	—	3	—	—
Korn.	12	34	11	56	11	1	—	35	—	—
Gerste.	11	53	11	8	10	28	—	—	—	4
Haber.	7	48	7	7	6	44	—	—	—	36
Repsaamen.	—	—	28	—	—	—	—	48	—	—
Leinsaamen.	22	6	20	52	19	20	—	47	—	—

Zufuhr: Waizen [illegible] Korn 1633 S. Gerste 7034 S. Haber 2814 S. Reps. [illegible] S. Leins. 64 S.
Rest: „ 215 S. „ 242 S. „ 373 S. „ 226 S. „ 20 S. „ 5 S.

VERLAG VOM BIBLIOGRAPHISCHEN INSTITUT IN HILDBURGHAUSEN.

Zu Festgeschenken:

Meyer's grosse Real-Encyklopädie, komplet in 52 Bänden 8., mit über 2000 Stahlstich-Illustrationen. In engl. Einband 130 Thlr. (227 fl. 30 kr. rhein.)

Meyer's Universum, Quart-Ausgabe, in 19 Bänden, mit allen zugehörigen Prämien (oder einer beliebigen Auswahl von Blättern unseres Kunstverlags bis zum Betrag von 20 Thlr.), in geschmackvollem Einband, 60 Thlr. (105 fl. rhein.)

Im Laufe dieses Monats werden komplett:)

Die fünf Welttheile, in malerischer, geographischer und geschichtlicher Darstellung, 4 Bände mit 270 Ansichten und Karten in Stahlstich, und circa 2100 Seiten Beschreibung. 8. Elegant gebunden 12 Thlr. (21 fl. rhein.)

Die Männer der Reformation, Prachtwerk in Folio, mit 36 in Stahl gestochenen Portraits nach Holbein, Kranach rc., 48 Biographien von L. Bechstein u. A. und 40 facsimilirten Handschriften. In Halb-Corduan geb. mit Goldschnitt 12 Thlr. (21 fl.)

Im Erscheinen sind begriffen;

Bibliothek interessanter Briefe und Briefwechsel. Monatlich erscheinen ein bis zwei Bände, elegant ausgestattet, von 200 bis 300 Seiten mit Portraits und Facsimiles. Subscriptionspreis 10 Sgr. (36 kr. rhein.) für den Band.

Erschienen sind: 1. Band: Briefe von Chr. Dan. Schubart,
2. „ Briefe von Wilh v. Humboldt,
3. „ Briefwechsel Napoleon I. mit Joseph Bonaparte.

Meyer's neues Konversations-Lexikon, zweiter Abdruck, in 15 Bänden oder 300 Lieferungen (1200 Bogen) mit 300 in Stahl gestochenen Illustrationen und Karten. Wöchentlich erscheinen 2 Lieferungen à 3 Sgr. Subscriptionspreis Gleichzeitig erscheint eine Band-Ausgabe in monatlichen Halbbänden (broch.) à 1 Thlr. (1 fl. 45 kr.) Cambric-Decken zum Einbinden à 7 Sgr. (24 kr.) für den Band.
Erschienen sind Bd. I., II., III., IV. V. 1. — 12 Liefr., Bd. VI., VII., VIII.

Meyer's Universum, Oktav-Ausgabe, in 5 Bänden oder 60 Lieferungen. Wöchentlich erscheint eine Lieferung mit 3—4 Stahlstichen und 16 Seiten Text. Subscriptionspreis $3\frac{1}{4}$ Sgr. oder 12 kr. rhein. für die Lieferung. Alle Subscribenten erhalten am Schluß des Werkes die Schlacht von Bunkerhill, ein großes Kunstblatt, als Prämie.

Meyer's Universum, Quart-Ausgabe, 20. Band, mit der Ansicht von Venedig als Prämie. Monatlich erscheint ein Heft mit 4 Stahlstichen und 16—20 Seiten Text zum Subscriptionspreis von 7 Sgr. oder 24 kr. rhein.

☞ Alle Buchhandlungen geben ausführliche Prospekte gratis aus und nehmen noch Subscribenten auf vorstehende Werke an; das bereits Erschienene kann in beliebigen Terminen nachbezogen werden.

3368.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Mittwoch, 17. November. № 273 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. In Bamberg begaben sich am Sonntag sämmtliche Bedienstete des k. Appellationsgerichtes in feierlichem Zuge in die Wohnung ihres bisherigen Vorstandes, des nunmehrigen Präsidenten des obersten Gerichtshofes, v. Lehner, woselbst demselben die vom zweiten Direktor verfaßte Abschieds- und eine Dank-Adresse überreicht wurde. Hr. v. Lehner nahm die kunstvoll, mit einer Ansicht Bambergs **en miniature** ausgestattete Adresse mit sichtbarer Rührung an und erwiederte tiefbewegt die herzlichsten Abschiedsworte.

In Pfaffenhofen a. d. Ilm wurde am 7. November Vormittags 11 Uhr der hochwürdige Herr Chorregent Franz Xaver Altegger in seiner weiteren Eigenschaft als allergnädigst neuernannter Benefiziat des heiligen Geistspitals daselbst vor dem Plenum des Stadtmagistrates und der Gemeindebevollmächtigten in deren gemeinschaftlichem Sitzungssaale durch den k. Landrichter Herrn Ludwig Mayr in feierlicher Weise installirt.

In Reichenhall beschäftigt sich gegenwärtig eine von der k. Regierung bestellte Kommission mit Verbesserung der dortigen Badeinrichtungen für die kommende Saison; namentlich sollen Wellenbäder in's Werk gesetzt werden.

Die Verhandlungen mit Hrn. Riedinger aus Augsburg wegen Einführung der Gasbeleuchtung in Passau sind so weit gediehen, daß schon im kommenden Frühjahre mit dem Bau der nöthigen Gebäulichkeiten und Einlegen der Gasröhren begonnen werden wird.

Die so plötzlich eingetretene große Kälte veranlaßte in unseren Telegraphenleitungen durch Zerreißen der Leitungsdrähte mancherlei Störungen, so daß vor ein paar Tagen in Folge dessen die telegraphische Verbindung zwischen Augsburg und Lindau momentan ganz unterbrochen, jedoch eben so rasch wieder hergestellt ward.

Der fürstlich Esterhazy'sche Revierförster Franz Pischinger [illegible] Edelstetten bei Krumbach hat im fürstlichen Forste bei [illegible]delstetten einen „Schrei-Adler, **aquila naevia**", geschossen. Derselbe ist von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende [illegible] 6'' lang und mißt mit ausgebreiteten Schwingen 5' 6''. [illegible] ist gut ausgestopft worden.

Freie Städte. Aus Bremen meldet man: In der [illegible]w-Yorker Handelszeitung wurde auf die Bedeutung aufmerksam gemacht, welche die bekannten remuneratorischen [illegible]ngreßbeschlüsse für eine Menge deutscher Familien gehabt [illegible]en, die als nächste Angehörige in den letzten Kriegen der [illegible]on gebliebener deutscher Einwanderer berufen waren, jene [illegible]hlthaten, insbesondere Wittwenpension, 160 Acker Land [illegible] dreimonatlichen Soldbetrag zu reclamiren. Ueber 250,000 [illegible]lars wurden bereits durch die Consularagentur des Hrn. [illegible]ed Schücking zu Washington übermittelt (dessen Adresse [illegible]ed Schücking, Esq. Washington, D. C. A. oder auch [illegible]n Vater, Dr. Schücking, in Bremen jeden Augenblick bereit ist, Aufträge entgegenzunehmen). Noch sollen gegen 1000 Namen Gebliebener sich im Register jenes Hauses befinden, nach welchen aus Deutschland noch immer keine Rückfrage gestellt, somit keine Veranlassung zur Reklamation der gedachten Zuständigkeiten gegeben ist.

Kurhessen. In Kassel wurden am 12. d. sämmtliche Mitglieder beider Kammern dem Kurfürsten durch ihre Präsidenten vorgestellt und nachmals zur kurfürstlichen Tafel von 100 Gedecken gezogen, woran auch die Prinzen, die Minister und die Hof- und Staatsdiener der beiden ersten Rangklassen Theil nahmen.

Sachsen. Auf der Werrabahn, die erst seit wenigen Tagen eröffnet ist, hat sich am Vormittag des 12. d. bereits ein Unglücksfall ereignet. Der nach Eisenach gehende schwere Güterzug war mit zwei Lokomotiven bespannt, von denen ohnweit des Tunnels die zweite, wahrscheinlich in Folge der Hebung der Schwellen, plötzlich von dem Bahngeleise abwich und den ganzen Zug nach sich riß. Die erste Lokomotive, welche sich von der zweiten abgelöst hatte, blieb unversehrt, aber die letztere, die sich tief in den Erdboden einwühlte, ist sehr bedeutend beschädigt, und mehrere Güterwagen sind gänzlich zertrümmert. Die Bahnstrecke, von welcher der Zug hinweggerissen wurde, ist völlig zerstört. Glücklicher Weise hat weder einer der Passagiere, noch einer der Lokomotivenführer und Heizer Schaden genommen.

Hannover. Nachrichten aus Hannover zufolge kann man den Versuch des Ministeriums, die Gerichtsverfassung von 1852 nach seinem Sinne zu modeln, als gescheitert betrachten. Die neue Gerichtsverfassung, aus den Plänen des Märzministeriums hervorgegangen, hat mit unglaublicher Raschheit Wurzeln geschlagen. Während die zweite, meist aus Beamten bestehende Kammer, in ihrer Mehrheit stets den Vorschlägen des Ministeriums beipflichtet, hat die erste Kammer einen der Grundpfeiler des neuen Organisations-Entwurfes schon so gut wie völlig zertrümmert. Der Justizminister unterlag, offenbar ohne Vertrauen vertheidigend, mit allen seinen Vorschlägen.

Preußen. Der Köln. Ztg. wird aus Berlin, 12 d., geschrieben: Wenn heute überall im Lande eine so rege Theilnahme an den Urwahlen sich gezeigt hat, wie hier in der Hauptstadt, so liegt darin ein schöner Beweis, daß die hochherzige Berufung auf die Verfassung, mit welcher der Prinz-Regent seinen Bund der Treue mit dem Lande schloß, ihr lebendiges Echo überall gefunden habe. Selbst aus der dritten Klasse soll heute durchschnittlich ein volles Drittel der wahlberechtigten Urwähler erschienen sein, was in Anbetracht der ungemeinen Ausdehnung, welche das Wahlrecht in dem noch zur Anwendung kommenden Wahlgesetze gefunden hat, außerordentlich genannt werden muß. In der zweiten und ersten Klasse war das Verhältniß der Betheiligung natürlich noch günstiger. Ueberall wurden die Geschäfte für die Wahlstunden möglichst eingestellt, von den

Zeitungen, welche zweimal erscheinen, erschienen die Abendblätter gar nicht, die übrigen, wie die Neue Preuß. Ztg., erschienen nur in halber Größe. Die Nachrichten der hiesigen Blätter über die Wahlvorgänge in mehreren Landbezirken der östlichen Provinzen sehen gerade so aus, als ob die Mittel- oder gar die Unter-Behörden gegen die von ihnen befohlene Freiheit der Wahlen auf eigene Hand Opposition machen. Auch von „Verwarnungen" gegen die Presse hört man schon wieder. Wir müssen Geduld haben! Wollte man mit ungeduldigen Forderungen an das neue System drängen, so würde man verlangen: nicht bloß Zurückweisung der alten Verwaltungs-Grundsätze, sondern auch Entfernung solcher Männer aus der Verwaltung, welche diesen Grundsätzen gehuldigt. Aber ein so umfassender Personenwechsel würde uns in die Gefahren des französischen Konstitutionalismus noch tiefer hineinbringen, wo das Disciplinarwesen das ganze Beamtenthum zum bloßen Diener wechselnder Ministerien machte. Dieß einsehend, rieth auch die Volks-Zeitung längst zur Geduld. Sie sagte: „Unser Streben muß nach einem großen Gut gerichtet sein, das altpreußisch ist, und das heißt: Selbstständigkeit und nicht Centralisation und Disciplinirung der Verwaltung." Dieß muß man festhalten, wenn bei dieser oder jener Nachricht der Geduldsfaden fast reißen möchte.

In einer Vorwahlversammlung der Rosenthaler Vorstadt zu Berlin erwiderte Jemand, nach seinem Glaubensbekenntniß gefragt: Das kann ich Ihnen in fünf Worten ablegen: „Ick kriege keene Paßkarte nich!" In einem andern Revier wurde der Polizei-Lieutenant, der als Kandidat vorgeschlagen war, gefragt, für wen er, da er auch das vorige Mal Wahlmann gewesen war, gestimmt habe? „Allerdings für die ministeriellen Kandidaten," lautete die Antwort, „und Das werde ich auch dießmal thun; allein ich muß meine Freude darüber aussprechen, daß die ministeriellen Kandidaten dießmal einer anderen Partei angehören."

Ueber den Ausfall der Wahlen in den Provinzen waren bis zum 13. in Berlin folgende Nachrichten eingegangen: In den größern Städten war die Betheiligung ungleich lebhafter als jemals seit dem Jahre 1849, und das Ergebniß ist ungefähr dasselbe wie in Berlin. Die verschiedenen liberalen Fraktionen hielten im Wesentlichen zusammen, und die Konservativen alten Styles wurden gänzlich aus dem Felde geschlagen.

Die Einberufung der Provinziallandtage zur Berathung und Begutachtung provinzialer Bedürfnisse und Maßnahmen wird nun doch nicht ganz unterbleiben, sondern für die Mehrzahl der Provinzen im Dezember erfolgen. (Die vormärzlichen Provinziallandtage sind dem Lande bekanntlich durch den Minister Westphalen rückoktroyirt worden.)

Die Posener Ztg. enthält eine „Entgegnung" vom Erzbischof von Gnesen und Posen gegen die Auslegung seines Hirtenbriefes durch den Oberpräsidenten v. Puttkammer. Er lautet: „Meine kirchliche Stellung legt mir die Pflicht auf, hiemit öffentlich zu erklären, daß der von mir am Feste der Allerheiligen d. J. erlassene Hirtenbrief für meine Diöcesanen, d. i. für die Katholiken des Großherzogthums Posen, erlassen worden ist, und daß derselbe lediglich das allgemeine Wohl der h. katholischen Kirche sowohl, als auch des Staats zum Zweck hatte; daß ich dieserhalb durch denselben weder die Absicht hatte, noch die Absicht haben konnte, jemanden zu nahe zu treten, oder über jemand eine Mißbilligung auszusprechen, wovon sich jeder nach aufmerksamer Durchlesung desselben unzweifelhaft überzeugen kann, und daß endlich ein Urtheil darüber, ob das in öffentlichen Blättern mehrfach genannte Cirkular des Weihbischofs Stefanowicz und des Hrn. G. v. Potworowski gegen das Wohl der katholischen Kirche gerichtet sei, ausschließlich mir allein zusteht, was zur Zeit noch unmöglich ist, da ich mich nicht im Besitze der Instruktion befinde, welche in dem gedachten Circular erwähnt wird. Posen, 10. Nov. 1858. Der Erzbischof von Gnesen und Posen, L. Przyluski."

Von Köln, 11. Nov. wird berichtet: Heute fand die feierliche Eröffnung der links-rheinischen Eisenbahn bis Koblenz unter Theilnahme der Frau Prinzessin von Preußen statt. Mit Vollendung der Strecke bis Koblenz ist die Fahrt rheinaufwärts wesentlich erleichtert. Für den Güterverkehr des Niederrheins mit dem Mittelrhein, besonders aber mit dem Hundsrück, dem Moselthal und der Eifel ist diese Bahn von großer Wichtigkeit.

Die große Stettiner Dampfmühle zu Züllichau bei Stettin ist am 12. d. abgebrannt. Man kann sich einen Begriff von der Größe des Schadens machen, wenn man vernimmt, daß dieses Etablissement mit circa 700,000 fl. versichert ist.

Das schöne Dampfboot „Reindeer", welches seit einer Reihe von Jahren die Fahrten zwischen Memel und Königsberg (Cranz) machte, ist bei Lauchstedt, eine Meile von Pillau, in der Nacht vom 9. d. bei starkem Weststurm gestrandet. Der Kapitän ist ertrunken, während sieben Mann und eine Frau gerettet worden sind.

Italien.

Der greise Feldmarschall Graf Nugent ist in Venedig nicht unbedeutend erkrankt.

In Florenz wurde zu Ehren der anwesenden Großfürstin Marie von Leuchtenberg ein glänzendes Festdiner am Hofe gegeben.

Nach Berichten aus Neapel 9. Nov. fand im Ministerium keinerlei Modifikation statt. Das Sequester auf die Besitzungen der Insurgenten von 1848 war in Confiskation umgewandelt worden. Diese Besitzungen werden den Gemeinden verliehen, um sie für den durch die Insurrektion erlittenen Schaden zu entschädigen. Der Herzog von Modena hatte Neapel verlassen. Man versichert, der König habe seinen Beitritt zur italienischen Konföderation verweigert.

Schweiz.

Zu Nessenthal im Oberhasle will ein mineralogisirender Gemsjäger ein Steinkohlenlager entdeckt haben.

Frankreich.

Die Tagesberichte über den Krankenstand in den Pariser Hospitien und Civil-Spitälern, die jeden Morgen dem Seine-Präfekten eingebracht werden müssen, bezeugen, daß in diesem Jahrhundert in der jetzigen Jahreszeit der Krankenstand in Paris und dem Seine-Departement noch niemals so gering und das Wohlbefinden so allgemein war, als in jetziger Zeit.

In den Archiven von Sevilla soll man mehrere authentische Dokumente bezüglich der Grenzen von Französisch-Guyana aufgefunden haben, welche beweisen, daß in dem Grenzstreite mit Brasilien das Recht unzweifelhaft auf Seiten Frankreichs ist.

Spanien.

Aus Madrid, 11. Nov., wird berichtet: Die Corresp. Autogr. meldet, daß die Regierung Depeschen des Generals Concha erhielt. Nach denselben gingen zwei Flotten-Divisionen nach Tampico und Vera-Cruz ab, um die Zahlung der beanspruchten Summen und die Freilassung der spanischen Unterthanen zu fordern.

Am 11. d. fand zu Sevilla ein Erdbeben statt; einige Gebäude erlitten Beschädigungen.

Rußland.

Ein Tagesbefehl des Kaisers hat gleich nach der Uebernahme der Regentschaft in Preußen durch den Prinzen von Preußen angeordnet, daß dessen Kalugaer-Infanterieregiment jetzt das des „Prinz Regenten von Preußen" heißen soll.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 16. Nov. Dieser Tage besichtigten Se. Maj. der König Max in der Maximiliansstraße den projektirten Bauplatz für eine neue Kaserne, welche an die Stelle des abgebrannten Hofbauzeugstadels, mit der Hauptfronte gegen die Maximiliansstraße, zu stehen kommen soll.

* Samstag Abends fand bei Herrn v. Ringseis Privattheater-Vorstellung statt, welche Se. Maj. König Ludwig

mit seinem Besuche beehrte. Zur Aufführung kam ein von der Gemahlin des Hrn. v. Ringseis verfaßtes Lustspiel Unter den Eingeladenen befand sich auch v. Redwitz. Bekanntlich ist die Tochter des Hrn. v. Ringseis gleichfalls Dichterin und sind von ihr bereits einige dramatische Erzeugnisse, darunter ein Schauspiel „Veronika", im Drucke erschienen.

§ Die „musikalische Akademie" brachte gestern Abend Beethoven's A-Sinfonie zur Aufführung, die das sehr zahlreiche Publikum in hohem Grade entzückte. Die zweite Abtheilung des Concerts eröffnete Frau Diez mit dem gediegenen Vortrage einer Mozart'schen Conzertarie und dreier köstlichen schottischen Lieder von Beethoven, die zum ersten Male zur Vorführung kamen und außerordentlich ansprachen, eines derselben, heiteren Inhalts, wurde da capo verlangt. Der k. Hofpianist, Hr. Jaell von Hannover zeigte sich in seinen Vorträgen, eines Conzerts von Chopin und mehreren Salonpiecen, als ein Virtuos vorzüglichen Ranges, namentlich in Bezug auf Zartheit und Eleganz des Spieles und erntete reichen Beifall. Zum Schlusse wurde Mendelsohn's Ouverture zu den „Hebriden" vom Orchester musterhaft aufgeführt. Se. Maj. König Ludwig und JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Adalbert beehrten das Conzert mit ihrer Anwesenheit.

= Im Palais des Hrn. Grafen Bassenheim Erl. versammelte sich an einem der letzten Abende die Elite des hiesigen Adels zum ersten glänzenden Ballfeste in dieser Saison.

= Gegenwärtig verweilt hier eine russische Fürstin Calergis, geb. Nesselrode, eine sehr musikverständige Dame, die der jüngsten Aufführung von Richard Wagner's Lohengrin mit großem Interesse anwohnte.

|| In der gestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde der Kompetenzkonflikt zwischen Kunkel und der Gemeinde Lohr wegen Bürgerloosholzes, so wie der zwischen Elisabetha Fuchs und derselben Gemeinde wegen Bürgerholzes dahin entschieden, daß die Verwaltungsbehörden zuständig seien. Vertreter der Betheiligten waren in der Sitzung nicht erschienen.

* Gestern wurde Jakob Attenberger, verheiratheter Taglöhner von der Vorstadt Haidhausen, in seiner dortigen Wohnung in der Leonhardsstraße, vom Kohlendampf erstickt gefunden. Die Frau des Verunglückten, auf welche sich die nachtheilige Wirkung des Kohlendampfes weniger lähmend äußerte, hatte noch Besonnenheit und Kraft genug, um durch Oeffnen der Thüre dem ebenfalls bedrohenden Erstickungstode zu entgehen. —

Magistratssitzung.

○ München, 16. Nov. Gewerbsreferat: Marqueur F. Kellner v. h. pachtete die Holzapfel'sche Tafernwirthschafts-Gerechtsame „zum Jägerhäusl" auf 3 Jahre und erhält die Konzession zur Ausübung. — Der vormalige Branntweinbrennereipächter G. Koberer von Baireuth pachtete die Rosogliobrennereigerechtsame des G. Siebzehnribl auf unbestimmte Zeit und erhält die Konzession zur Ausübung. — Stadtgärtner J. E. Baumann darf seinen zweiten Verkaufsladen in die Amalienstraße Nr. 84 transferiren. — Die Stellwagenfahrts-Konzessionen zwischen München und Landshut werden durch Verzicht der Lohnkutscher Zehmeister, Drescher und Harlköck als erloschen abgeschrieben. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des J. Zehne v. h. und S. Müller von Landshut um eine Hutmacherskonzession. (Es bestehen hier 14 Hutmachermeister und 1 Hutfabrik, die zusammen 57 Gesellen beschäftigen); 2) des Handlungsbuchhalter W. Keil von Kassel und des Eisenhändlers A. Lang v. h. um eine Geschmeidwaarenhandlungs-Konzession.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Wattenweiler, Ldgs. Roggenburg, dem Priester Karl Sinner, Pfarrer in Wörnitzstein, Ldgs. Donauwörth, zu übertragen, und die erledigte Professur der Moraltheologie am Lyceum in Regensburg dem seitherigen Präfekten am Schullehrer-Seminar in Bamberg, Priester Dr. Anton Seitz, in prov. Eigenschaft zu verleihen.

Der Schulgehilfe Alois Drexlmaier in Oberaibach, Ldgs. Landshut, ist zum Schulprovisor daselbst befördert, und der Schulgehilfe resp. Schulverweser Anton Fischer von Waldhäuser, Ldgs. Grafenau, auf Ansuchen vom Schuldienste temporär enthoben, und der Schuldienst-Exspektant Joseph Benedikt von Hofdorf, Ldgs. Bogen, zum Schulgehilfen in Waldhäuser bestimmt worden.

Erledigungen.

Die kathol. Stadtpfarrei St. Martin in Bamberg mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1680 fl. 18½ kr.; die kathol. Pfarrei Falkenberg, Ldgs. Tirschenreuth, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 876 fl. 30½ kr., und die kathol. Pfarrei Illkofen, Ldgs. Regensburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1404 fl. 10½ kr.

Ein Geheimniß.

11.

„Sein Sie mir willkommen, lieber Doktor!" sagte sie. „Ich hoffe, später, wann ich weniger angegriffen bin, Ihnen noch für Ihre Freundschaft und zeitige Hülfe danken zu können. Für jetzt nur das: wenn ich früher gewußt hätte, daß Sie der Sohn unseres alten Hausfreundes und Leibarztes sind, so wäre ich Ihnen schon gestern mit größerem Vertrauen entgegengekommen. Nun aber will ich Ihnen mein unbedingtes Zutrauen dadurch beweisen, daß ich die Behandlung meiner Wunden ganz allein Ihrer Kunst überlasse!"

— „Ich danke Ihnen für dieses Zutrauen, meine Gnädige, und hoffe, mich desselben würdig zu erweisen. Zum Glücke sind Ihre Verletzungen nicht gefährlich, und der Knochenbruch wird in wenigen Wochen wieder geheilt sein!"

„Meinst Du nicht, meine Liebe," hub der General an, „daß wir noch einen älteren Arzt beiziehen..."

„Nein," entgegnete Frau v. Harling in entschiedenem Tone, „ich setze nicht das mindeste Mißtrauen in Herrn Massenbach's Geschicklichkeit, und ich bin bereit, mich von ihm behandeln zu lassen. Wollen Sie nun meinen Arm einrichten, Doktor? Ich bin gefaßt und bereit!"

— „So lassen Sie uns sogleich beginnen!" sagte Robert und packte seinen Verbandzeug aus.

Die Operation ward glücklich vollbracht, und mit einer Geschicklichkeit, Raschheit und Schonung, wie sie ihm nie zuvor so gelungen waren. Hedwig stand ihm bleich und mit bebender Angst in ihren schönen Augen gegenüber, aber er suchte sie durch gelegentliche Blicke und sein sicheres Handeln so zu beschwichtigen, daß jede Bangigkeit von ihr wich. Und als Frau v. Harling nach angelegtem Verband sich in die Kissen zurücklegte und mit wehmüthigem Lächeln und einem erleichterten Seufzer zu dem jungen Arzte aufblickte und mit einem freundlichen Nicken seine trefflichen Dienste anerkannte, da lächelte auch Hedwig durch Thränen zu ihm auf und trat dann rasch bei Seite, um ihre Bewegung zu verbergen.

Von nun an erschien Robert täglich in Wolfsbrun, um nach seiner Patientin zu sehen, deren Verletzungen an Kopf und Schulter bald vernarbten, und deren Knochenbruch ebenfalls einen günstigen Verlauf der Heilung zeigte. Die Bewunderung und Dankbarkeit, welche der junge Arzt in Hedwig's Blicken las, waren ein süßer, geheimer Lohn für ihn, denn er traf sie stets an dem Lager der Mutter, welcher Hedwig mit der zärtlichsten Sorgfalt abwartete. Als aber allmählig die Furcht für das Leben und die Gesundheit der Frau v. Harling wich, fesselte der Wunsch derselben den jungen Arzt gewöhnlich etwas länger an ihr Zimmer, und es entspann sich dann meist eine Unterhaltung, welche unbewußt Robert und Hedwig Gelegenheit gab, die reichen Schätze ihres Geistes zu entfalten und sich im Stillen gegenseitig zu bewundern. Frau v. Harling selbst war, wie schon erwähnt, eine Frau von ungewöhnlichem Geist und voll des lebendigsten Interesses für alles Schöne und Erhabene in Kunst und Literatur und namentlich in Poesie, und diese

sowie die Musik, waren meist die Gegenstände ihrer Unterhaltung. Nun mußte aber sogar diese Dame oft im Stillen die große Belesenheit, das treffende Urtheil und richtige Gefühl dieses jungen Landarztes bewundern, welcher mit einer seltenen Tüchtigkeit in seinem Berufe auch noch eine solch gediegene, allgemeine Bildung verband, daß er beinahe in jeder Sphäre geistiger Thätigkeit heimisch schien und namentlich in der Musik seltene Kenntnisse besaß, die von eben so viel Talent als Studium zeugten. Als er eines Tages — von der Generalin dringend aufgefordert, ihr auch ein Pröbchen von seinen praktischen Musikkenntnissen zu geben — ihr und Hedwig ein einfaches Volkslied der Gegend vortrug und dann dieses Thema noch in einer freien Improvisation variirte, sahen Mutter und Tochter, die beide geübte Musikkennerinnen waren, einander voll Ueberraschung an. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 15. November. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig 98¼ P. 98⅛ G. 4½proz. 101⅞ P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 815 G. 512 P. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterreich. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Frankfurt, 15. Nov. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81; 5pr. Met. 81; 4½proz. — ; Bankactien 1110; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 108⅛; von 1858 115; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 156⅛; Bayerische Ostbahn-Aktien 100, voll einbez. 100⅞; Bayerische 4½proz. Oblig. —; Oesterr. Credit-Mob.-Aktien 229; Wechselkurs: Paris 93; London 117⅛; Wien 118⅛.

Königl Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Elise Valberg." Schauspiel von Iffland.

Mittwoch: „Die Marquise von Villette." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Donnerstag: „Figaros Hochzeit." Oper von Mozart.

Freitag: „Wallensteins Tod." Trauerspiel von Schiller.

Samstag: „Der Kaufmann von Venedig." Schauspiel nach Shakspeare von Schlegel.

Sonntag: „Don Juan." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Die Tauben, oder: Der Leibfleck in tausend Aengsten." Schwank in 1 Akt von Kastelli. Zum Schluß: „Schildwache, Tod und Teufel." Lustspiel in 1 Akt von Pauli.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Theatralischer Unsinn, od.: Große italienische Opera: Gargomillada, und Trauerspiel: Caracalla." Posse in 2 Abthl. von Meisländer.

Todesfälle in München

Anna Bauer, Bauerstochter von Tölz, 40 J. Jakob Becker, Portier im Eisenbahnhofe, 65 J. Johann Maier, Maurer von Leibi, Ger. Neu-Ulm, 21 J. Ulrich Stöhr, k. Postkondukteur, 54 J. Maria Eberl, Schauseimachersfrau, 50 J. Anton Lenz, Soldat im k. Inf.-Leib-Reg., 22 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Karl Liebherr, b. Schönfärbermeister, 45 J.

In Kaufbeuern: List, k. Zollverwalter, 63 J.

In Eisenach: Julius Bär, gräfl. Stadt'scher Verwalter.

In Lauingen: Eduard Fischer, Gold- u. Silberarbeiter.

In Hengersberg: Franziska Gruber, b. Gastgebersgattin, 36 J.

Brod- und Mehltarif rc.

Brodtarif vom 15. bis 22. November Waizen: Schäffel zu 23 fl. 38 kr. Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 2 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. — Q. Der Groschenwecken von Waizen 13 L. 2 Q.; detto von Roggenteig 21 L. — Q. Korn: Schäffel zu 15 fl. 47 kr. Roggenbrode: Ein Zweikreuzerstück muß wägen 21 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 11 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 22 L. — Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 12 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 21 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe.** Waizen: Schäffel zu 23 fl. 38 kr. Korn: Schäffel zu 14 fl. 47 kr. Mundmehl, das Viertel 2 fl. 1 kr.; Semmelmehl 1 fl. 37 kr.; Waizenmehl 1 fl. 21 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 5 kr.; Roggenmehl 1 fl. 1 kr.; Backmehl — fl. 55 kr.

Ein Zentner Heu 1 fl. 42 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 42 kr. Waizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 20 kr. Haberstroh — fl. 48 kr. Eine Klafter Buchenholz 16 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl. 6 kr. Föhrenholz 10 fl. 30 kr. Fichtenholz 10 fl. 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

onnerstag, 18. November. **№ 274** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr geben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — :halb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen fallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Aus Würzburg, 15. Nov., wird geschrieben: morgen ist eine General-Versammlung der Maindampfschiff- rts-Gesellschaft anberaumt, in welcher über deren Auf- ung Beschluß gefaßt werden soll. Die Gesellschaft trat Jahre 1842 in's Leben mit einem Kapital von 405,500 fl., ches durch Ausgabe von 1622 Aktien zu je 250 fl. beschafft rden war und wozu später noch 60,000 fl. kamen, welche bayerische Staat für 240 von ihm übernommene Aktien zahlte. Die ersten drei Betriebsjahre ergaben ein Defizit n beinahe 57,000 fl.; in den Jahren 1845 bis 1847 rde ein Reingewinn von 30,417 fl. erzielt; die Jahre 48 und 1849 brachten wieder ein Defizit von 10,357 fl; den Jahren 1850 bis einschlüssig 1854 wurde ein Rein- winn von 158,223 fl. erzielt, während am Abschluß des ahres 1855 wieder ein Defizit von 36,675 fl. erschien. egen einander abgeglichen, wurde vom Beginn der Anstalt s 1855 ein reiner Gewinn von 94,999 fl. 21 kr. erzielt, ovon die in den Jahren 1852, 1853 und 1854 an die ktionäre gemachten Aktien-Abzahlungen im Betrage von 1,717 fl. 30 kr. bestritten wurden. Rechnet man diesen leberschuß zu den obigen Kapitalsbeträgen, so würde sich abgesehen von der Abnutzung des Inventars durch den Gebrauch) ein Gesammtvermögensstand von 498,782 fl. er- geben. Nach einem neuerlich gemachten Ueberschlag dürfte er Werth des vorhandenen sämmtlichen Gesellschafts-Inven- ars die Summe von 149,600 fl schwerlich überschreiten, so daß bei Vertheilung des Erlöses auf eine Aktie etwa 53 fl. 42 kr., d. h. etwa 24 Prozent kommen werden.

† Die Einnahmen unserer Staatsbahnen des vierten Quartals des dritten Jahres der siebenten Finanzperiode betragen folgende Summen: Für Beförderung von 1,113,114 Personen wurden vereinnahmt 1,179,094 fl. 46½ kr.; für Beförderung von 3,666,523 Ctr. 62 Pfd. Güter 1,184,319 fl. 23¼ kr., für Bagage ꝛc. 130,518 fl. 10¼ kr., im Ganzen 2,493 932 fl. 19¾ kr. Gegen das gleiche Quartal des Vorjahres wurden mehr befördert 156,423 Personen, Mehreinnahme hiefür 91,989 fl. 5 kr., dagegen weniger Güter befördert um 126,758 Ctr. 35 Pfd., dafür Mehreinnahme 46,404 fl. 55 kr., für Bagage ꝛc. wurden mehr eingenommen 16,302 fl. 42¼ kr., was im Ganzen für dieses Quartal ein Mehr abwirft von 243,696 fl. 42¼ kr. Die Regie-Sendungen betrugen 663,110 Ctr. 60 Pfd. — Die bis jetzt ausgeschriebenen 26 (2 fehlen noch) Eisenbahn-Loose der Linie Rosenheim-Salzburg haben eine Länge von 233,296 Fuß, welche, die bayerische Stunde zu 12,704 Fuß gerechnet, 18¼ Stunden geben, mit einer Ersteigerungs-Summe von 2,103,809 fl. 53 kr.

Bei der am 15. d. zu Ansbach stattgefundenen vierten Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens wurden die Serien-Nummern 139. 253. 358. 380. 572. 745. 779. 957. 1553. 2189. 2190. 2858. 2900. 2942. 3240. 3481. 3482. 3736. 4019. 4267. 4789. 4968. aus dem Glücksrade gehoben, welche daher an der planmäßig am 15. künftigen Monats stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

Bayerische Landespost. Aus Hof, 15. d., wird gemeldet: Der Güterzug Nr. 9, der hier zwischen 8 und 10 Uhr eintreffen sollte, entgleisete auf der schiefen Ebene mit Tender. Der Heizer Roßner verlor dabei das Leben (Roßner hinterläßt eine Frau und 5 Kinder), sonst wurde glücklicher Weise Niemand beschädigt.

Württemberg. So viel man hört, hat die Eisenbahnverwaltung beschlossen, die Wägen erster und zweiter Klasse heizen zu lassen.

Schleswig-Holstein. Eine überraschende Folge der Aufhebung der dänischen Gesammtstaatsverfassung tritt uns im Kurszettel entgegen. Die holsteinische Zwangsanleihe, die man seit der „Pazifikation" der Elbherzogthümer als ein todtes Papier anzusehen gewohnt war, hat sich plötzlich um 2 Prozent gehoben und findet an der Hamburger Börse zu 22 Käufer.

Sachsen. Alexander v. Humboldt erhielt dieser Tage, auf Anordnung Lord Malmesbury's, die ersten direkten amtlichen Berichte des englischen Generalkonsulats in Tripolis über die Schritte, welche man von dort aus zur Ermittlung von Vogels Schicksal gethan hat, und sendete diese Berichte an die Familie des Reisenden nach Leipzig. Es geht aus der amtlichen Zuschrift hervor, daß man selbst durch die Häuptlinge der Tuariks sichere Nachrichten von Dr. E. Vogel sich zu verschaffen sucht, daß der im März d. J. von Murzuk abgesandte offizielle mit sehr dringenden Briefen an den Sultan von Bornu betraute Courier erst in zwölf Monaten zurückerwartet werden kann, also erst im Frühjahre 1859. Ja, man denkt daran, durch zuverlässige Männer die Gefängnisse von Wadai untersuchen zu lassen.

Preußen. Ein Reskript des Ministers des Innern an das Polizeipräsidium in Berlin über die Presse, das der letzten Beschlagnahme der Volkszeitung folgte, soll sehr strenge, mit Bezug auf die Ueberwachung der Angriffe gegen die früheren Minister, gefaßt sein.

Oesterreich. Man schreibt aus Prag, 13. Nov.: Die Enthüllungsfeier des Radetzky-Monuments hat heute Mittag stattgefunden, in einer Weise, die würdig des Gefeierten und des Kunstwerkes, das dem Andenken seines ruhmreichen Lebens geweiht ist. Zwei Ehrenplätze waren dem Sohne des Marschalls, Generalmajor Theodor Grafen Radetzky, und seiner Schwester Friederike, vermählten Gräfin Wenkheim, vorbehalten. Vier Invaliden, die einst unmittelbar unter Radetzky gefochten, hatten die Ehrenwacht an den Ecken des verhüllten Monuments, dessen Rückseite eine Division seines Husarenregiments und die hinter dieser aufgestellte Infanterie deckte. Langsam sank die Hülle, die hochempor-

gehobene Fahne Oesterreichs, von der Sonne herrlich umglänzt, ward zuerst sichtbar — noch eine Sekunde, und die von seinen Getreuen auf den Schild gehobene Gestalt des Marschalls trat hervor. Ein freudiger Schrei der Menge begrüßte das herrliche Werk und die hehre Gestalt des Feldmarschalls, zu dem jetzt Windisch-Grätz, Heß und die zahlreich versammelten Genossen seiner Heldenthaten aufblickten, ihn grüßend als den Bewahrer und Mehrer auch ihres und Oesterreichs Ruhmes! Unter den Klängen der Volkshymne und dem Dröhnen der Salven umging der Kaiser das Monument, den an der Rückseite seiner harrendern, dabei beschäftigt gewesenen Künstlern das verdiente Lob zollend. Auch die Kaiserin nahm an der Feier den lebhaftesten Antheil, die damit schloß, daß die Truppen, angeführt und geschlossen durch Abtheilungen der eigens nach Prag abgeordneten Radetzky-Husaren und unter den Klängen des Radetzkymarsches, vor den Majestäten defilirten.

Die Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft macht bekannt, daß wegen kleinen Wasserstandes und Treibeises auf der obern Donau die Passagierfahrten auf der Linzer Strecke und die Waarenaufnahme nach den Stationen oberhalb Linz mit dem 14. ds. eingestellt werden mußten.

Die Viertelguldenstücke verschwinden immer mehr aus dem Verkehre. Dieselben werden aufgekauft und in die Levante gesandt, wo sie als Zwanziger neueren Gepräges ausgegeben werden. Wie man hört, hat man nun beschlossen, diese Münzgattung wieder einzuberufen und umzuprägen.

Schweiz.

Die Genfer Wahlen sind ohne Störung vollzogen. Die Radikalen sind Sieger in den großen Wahlkreisen Stadt und linkes Ufer; im kleinen Wahlkreis des rechten Ufers getheilte Wahlen.

Frankreich.

Ein Bericht des Prinzen Napoleon an den Kaiser beantragt die Ernennungsfähigkeit von Israeliten zu Generalräthen in Algerien, um zu beweisen, daß die absolute Gleichberechtigung des Glaubens vor dem Gesetze vollständig ist. Der Moniteur enthält ein diesem Antrage entsprechendes Dekret.

In Folge besonderen Erlasses des Prinzen Napoleon wird die Presse in Algerien lediglich unter das Dekret vom 17. Febr. 1852 gestellt, und sind alle dazu erlassenen verschärfenden Bestimmungen aufgehoben worden.

Der Wassermangel ist in Versailles wieder so allgemein, daß die Einwohner auf Rationen gesetzt werden und Wasser zu Bädern nur auf einen Schein von einem Arzte gestattet wird. Der Seine-Präfekt ist eifrig mit dem Plane beschäftigt, treffliches Trinkwasser aus der Champagne nach Paris zu leiten. Die Unkosten sollen nur 60 Millionen betragen, was für Paris nicht zu viel ist, wenn man bedenkt, daß Marseille für seine Wasserleitung 36 Millionen verwandt hat.

Der französische Dampfer „La Ville de Cadix" ging in der Nacht vom 22. Okt. bei Cap St. Vincenz zu Grunde. Die Ladung ist verloren, aber Reisende und Equipagen wurden gerettet.

Spanien.

Eine holländische Brigg mit Maschinen für die Valencier Eisenbahn sank an der Küste von Malaga.

Portugal.

Prinz Alfred (ältester Sohn der Königin von England) wurde vom König von Portugal in Lissabon mit Zuvorkommenheiten überhäuft.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 13. Nov., wird geschrieben: Wir haben seit einigen Tagen das schönste Herbstwetter und während wir von Süden lesen, daß dort Schnee in Massen gefallen ist, erzählen uns Provinzialblätter von neuen Blüthen verschiedener Gartengewächse.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

• München, 17. Nov. Die Abreise JJ. kk. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert nach Madrid ist nun auf den 3. Dez. festgesetzt.

• Der hochw. Hr. Bischof Dr. Dinkel begibt sich heute von hier nach Augsburg, wo dessen Consecration und Inthronisation am kommenden Sonntag stattfindet.

✓ Der hochw. Herr Bischof Heinrich von Passau ist gestern dahier eingetroffen, um sich mit unserem Herrn Erzbischofe zur Consecration des neuen Bischofs Herrn Dr. Dinkel nach Augsburg zu begeben.

• Der Geh. Legationsrath v. Dönniges ist, nachdem er auf erhaltene Einladung bis jetzt am k. Hoflager verweilte, wieder nach Turin abgegangen.

•• Dem Vernehmen nach wurde der k. Regierungsrath, Hr. Dr. Fentsch, der sich bekanntlich durch seine Thätigkeit um die Münchener Jubiläumsfeier große Verdienste erworben, dem Finanzministerium zugetheilt.

= Der kgl. Rath und Hofsekretär Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern, Fr. Wilh. Hofer hat vom König von Preußen den rothen Adlerorden IV. Klasse und von Sr. Maj. unserm König die Erlaubniß erhalten, denselben annehmen und tragen zu dürfen.

= Eine Anzahl prachtvoller Pferde, die für den Hofstall Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern jüngsthin von dem Stallmeister des Prinzen, Hrn. Lehfeldt im Hannöverischen und Mecklenburgischen angekauft wurden, sind gestern mit der Eisenbahn hier eingetroffen.

✓ Man spricht von einem großartigen Musikfeste, das im kommenden Sommer aus Anlaß des 50jährigen Bestehens unserer „musikalischen Akademie" hier stattfinden soll — ähnlich jenem im Oktober 1855.

= Vorgestern, am letzten Tage zur Auswechslung der Zwanziger, war der Andrang zur hiesigen Rentamtskasse so groß, daß viele, darunter sogar einige vom Lande hereingekommene Leute, mit dem besten Willen nicht mehr befriedigt werden konnten.

•• Gestern Abends um halb 6 Uhr entstand in der ganzen Stadt plötzlich eine Gasfinsterniß, indem alle Flammen in den Häusern erloschen. Die Straßenlaternen brannten ohnedieß nicht, da ja Mondschein im Kalender steht. Anfangs glaubte natürlich jeder, daß das Malheur nur bei ihm passirt wäre, bis er erfuhr, daß seine Nachbarn auch nicht besser daran waren. In den Gastlokalitäten und Verkaufsläden gab es dabei manche heitere Scene. Nach einer kleinen Viertelstunde wurde das frische Gaslicht freudig begrüßt.

= Bei lauer Luft ist heute Früh vollständiges Thauwetter eingetreten.

Dienstes-Nachrichten.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. geheimen Rath, Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften, Dr. v. Martius, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Baden ihm verliehene Kommandeurkreuz II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen annehmen und tragen zu dürfen.

Ein Geheimniß.

12

„Der Tausend! Sie sind ja ein Meister auf dem Piano!" rief Frau v. Harling. „Ich engagire Sie, fortan bei jedem Besuch mit Hedwig vierhändig zu spielen, die auch wie Sie das Einfache, natürlich Anmuthige, das Ernste und Klassische in der Musik liebt. Meine Tochter kann von Ihnen unverkennbar mehr lernen, als von den besten Lehrern in der Residenz!"

Robert lehnte diese Anerkennung bescheiden von sich ab, als eine unverdient schmeichelhafte; allein Hedwig bat so bescheiden und schüchtern, daß er ihre Bitte, welche derjenigen der Mutter sich anschloß, nicht abschlagen konnte.

Forlan spielten sie jeden Tag zusammen, und freuten sich Beide, daß ihr Geschmack in so manchen Dingen der Musik ganz übereinstimmte. Frau v. Harling überhäufte den jungen Arzt mit Artigkeiten, denn diese kosten ja den vornehmen Leuten von Welt nichts, und die Generalin, die für ziemlich ökonomisch galt, gratulirte sich im Stillen, hier ein Ersatzmittel für den Unterricht städtischer Lehrer gefunden zu haben. Allein Musik und Poesie sind gefährliche Themen für junge empfängliche Herzen. Wie oft springen auf der Brücke einer lieblichen Melodie oder eines schönen Citats, wenn sie sich den Charakteren und Umständen besonders anpassen, jene elektrischen Funken von einer Seele in die andere über, welche in die dunklen Tiefen eines ungeahnten oder uneingestandenen Gefühls das zündende Feuer werfen und plötzlich Glut und Helle hervorrufen! — Frau v. Harling mußte die Liebe nicht kennen, oder in ihrem Adelsstolz und Standesvorurtheil sich nicht träumen lassen, daß Robert je im Ernste an die Möglichkeit einer Heirath mit Hedwig glauben oder daß Hedwig's Herz für die Vorzüge eines Bürgerlichen empfänglich sein könnte, — sonst hätte sie diese Unterhaltungen und Musikübungen sicher nicht gefördert. Vielleicht hatte sie sich auch vorgenommen, die Gefahr nicht so weit kommen zu lassen, und nur einstweilen die angenehme Unterhaltungsgabe des Doktors zu ihrem eigenen Zeitvertreib zu benützen, denn sie war egoistisch genug dazu, und der Sommeraufenthalt in Wolfsbrunn bot ihr, der an's Zimmer und Bett Gefesselten, außer Lektüre keine andere Zerstreuung. Zwar war Hedwig's Bruder und ein Freund von ihm, Graf Hirschau, anwesend; allein Beide waren eben Gardelieutenants, — moderne adelige Centauren und Junker in bester Form, die in der ergiebigen Hühnerjagd auf den Feldern des Guts und in dem sorglich gehegten Rehstand der Harling'schen Wälder unendlich mehr Anziehungspunkt fanden, als in Beethoven's Sonaten oder in den Erörterungen über das schönste Göthe'sche Gedicht.

Sicher sah auch Robert bis jetzt noch keine Gefahr in dem täglichen Verkehr mit dem Fräulein. Hedwig hatte alle Vorzüge der äußern Erscheinung, welche die standesgemäße Erziehung und Bildung nur verleihen können, allein sie schien sich derselben weder bewußt zu sein, noch sie geltend machen zu wollen. Ihr ganzes Leben schien mehr ein innerliches, ein nach Innen gekehrtes zu sein. Die rauschenden Genüsse ihres Standes: die Bälle, Conzerte und großen Festlichkeiten ließen sie kalt oder vermochten sie wenigstens nicht zu befriedigen; ihre Toilette war stets einfach, wenn auch mit dem feinsten Geschmacke gewählt, allein in den bescheidensten Farben und Stoffen und ferne von jeder Ostentation. Ihre Manieren waren angenehm und gewinnend, aber durchaus nicht imponirend und aristokratisch. Sie hatte in ihrem ganzen Wesen etwas Solides, Gesetztes und Ruhiges, und Frau v. Harling machte ihrer Tochter oft zum Vorwurf, daß sie „allzu bürgerlich" sele für ihren Rang und ihre Verhältnisse. Hedwig pflegte darüber zu lächeln, und sah darin gewiß eher ein Lob als einen Tadel. Sie war auch in der That eine jener weiblichen Erscheinungen, welche dem gewöhnlichen Blick wenig Anziehendes bieten, vielleicht eben nur weil sie nicht glänzen und auffallen wollen, — welche der geübtere Menschenkenner dagegen nach ihrem wahren innern Werthe erkennt, weil er ahnt oder weiß, daß diese Gleichgültigkeit gegen die Mode und gegen das Treiben der vornehmen Welt nur auf einen Geist deutet, der sich von dieser Nichtigkeit unbefriedigt findet und seine liebsten Genüsse in einer andern, höheren Sphäre sucht.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Landwirthschaftliches.] Ueberall her hört man Berichte, die zu Anfang dieses Monats schnell eingetretene Winterkälte die Landwirthe überrascht, daß noch eine Menge Feldgewächse, namentlich Wurzelgewächse, wie Kartoffeln, Salat, Runkelrüben, Angersen, auch Kohl, auf den Feldern geblieben sei, welche nun durch den Frost bedeutend gelitten haben und größtentheils zu Grunde gehen werden. Letzteres wäre sicherlich der Fall, wenn der Landwirth den Eintritt eines durchgreifenden Thauwetters erwarten wollte, um dann erst diese Gewächse einzuheimsen. Die vom Frost getroffenen Gewächse würden in in der hohen Temperatur des Thauwetters allzuschnell aufthauen, dieser schroffe Wechsel müßte sie zerstören und es würden die abgestorbenen Pflanzentheile unausbleiblich einer faulen Gährung anheimfallen, welche sie selbst für den Genuß der Thiere unbrauchbar machen und bei der Menge solcher erfrornen Gewächse das lange Aufbewahren zu Viehfutter unmöglich machen würde. Das einzige aber sicher wirkende Mittel, die genannten von Frost innerhalb oder außerhalb des Bodens erstarrten Felderträgnisse zu retten, sie für die längere Aufbewahrung in Kellern, Mieten, sowie für die Benützung wieder tauglich zu machen, ist dasselbe, durch welches erstarrte Menschen und Thiere gerettet werden können: Langsames Aufthauen in Wasser, das durch eingeworfenen Schnee zu 0° Temperatur gebracht ist. In den Weinorten lassen sich hiezu die noch nicht aufgeräumten Bütten benützen, in andern Orten müßte man sich mit andern Vorrichtungen oder mit Waschzübern, leeren Fässern, denen ein Boden ausgenommen ist, wasserdichten Verschlägen u. dgl. behelfen. In diese Behälter bringt man die sobald als möglich eingebrachten Gewächse, die man zu Ersparniß des Raumes, wie die Rüben, den Kohl, von dem Krautabfall u. s. w. befreit hat, füllt die Behälter mit frischem Brunnenwasser, das man über eine aufgeschüttete Schneedecke einlaufen läßt, an, so daß alle Gewächse mit Wasser bedeckt sind, und läßt das Gefäß, natürlich unter Dach in Scheuer oder Schuppen, (nicht im Freien, wo das Ganze wieder einfrieren könnte) 12—24 Stunden stehen. Wenn sich nun eine mehr oder weniger dicke Eiskruste im Wasser um die eingelegten Kartoffeln, Rüben, Kohlköpfe ꝛc. dicht angelagert hat, so ist dieß das Kennzeichen, daß die Gewächse aufgethaut und wieder frisch und lebendig sind. Sie können nun ohne Gefahr des Faulens in Keller, Mieten gebracht, die Zuckerrüben zur Fabrik geführt und verarbeitet werden. Eben dieß Verfahren gilt für das Obst, das unter Dach in den oberen Räumen des Hauses zuerst aufgespeichert vom Frost Noth gelitten hat.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern.		Waiz.		Korn.		Gerste		Haber	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg	13	Nov.	—	—	15	44	11	14	11	19	7	41
Amberg	13.	„	—	—	14	34	9	51	10	2	7	18
Ansbach	13.	„	14	—	13	43	9	48	10	51	6	42
Bamberg	13.	„	—	—	16	10	11	42	13	3	8	40
Bayreuth	13.	„	—	—	17	12	11	54	12	12	8	18
Eichstätt	13.	„	—	—	18	32	9	30	8	45	6	36
Lindau	13.	„	16	48	16	32	11	34	11	52	—	—
München	13.	„	—	—	17	51	11	56	11	8	7	7
Nördlingen	13.	„	13	20	13	10	9	52	9	2	6	14
Regensburg	13.	„	—	—	14	24	10	2	9	34	7	50
Rothenburg a. d. T.	13.	„	13	22	13	10	9	57	9	45	6	4
Straubing	13.	„	—	—	13	6	9	19	9	15	6	57
Würzburg	13.	„	—	—	15	10	11	26	11	4	7	4
Augsburg	12.	„	15	29	15	56	10	49	9	50	6	37
Fürth	12.	„	—	—	15	45	10	57	11	10	7	30
Landshut	12.	„	—	—	16	—	10	55	10	16	8	6
Marktsteft	12.	„	—	—	14	30	11	40	11	—	6	35
Erding	11.	„	—	—	15	2	11	11	10	24	7	7
Gunzenhausen	11.	„	—	—	14	46	10	10	9	44	6	35
Dinkelsbühl	10.	„	13	36	13	36	9	40	9	25	6	27
Neuburg a. d. D.	10.	„	—	—	13	38	9	44	8	41	6	12
Neunburg v. W.	10.	„	—	—	16	54	9	29	10	16	7	32
Schweinfurt	10.	„	—	—	14	27	11	29	11	55	6	36
Vilshofen	10.	„	—	—	17	2	9	13	—	—	6	51
Königsh. i. Grbf.	9.	„	—	—	16	16	13	—	12	30	6	40
Moosburg	9	„	—	—	14	54	10	40	10	5	7	52
Ochsenfurt	9.	„	—	—	14	10	11	20	10	—	—	—
Passau	9.	„	—	—	13	31	9	5	—	—	6	30
Neumarkt (O.-P.)	8.	„	—	—	16	7	10	56	10	18	7	38
Speyer	8.	„	—	—	4	50	3	54	4	13	4	10
Zweibrücken	8.	„	—	—	4	35	3	45	4	11	3	47

Börsen-Berichte.

München, 16 November. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 — P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 615 P. — G. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Em. 1110 P. 1107 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 230 P. 229½ G. Oesterr. Banknoten: für 100 fl. C.-M. südd. fl. 118¼ P. 118 G.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Die Marquise von Villette." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Die heimliche Ehe." Operette von Cimarosa.

Freitag: „Wallensteins Tod." Trauerspiel von Schiller.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Muttersegen, oder: Die neue Fanchon." Schauspiel mit Gesang in 3 Abthl. von Friedrich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Guten Morgen, Herr Fischer!" Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich. Vorher: „Der schwarze Peter." Schwank mit Gesang in 1 Akt von A. Görner.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Mathias Bauer, Beibote beim Bezirksgerichte München l. J., mit M. Anna Grünbeck, Gütlerstochter von Drakenstein. Gg. Schmucker, b. Melber v. h., mit Anna Ciher, Milchmannstochter v. h. Nikomedes Süßmaier, k. Ministerialsekretär dah., mit Maria Wilh. Karolina Gräfin v. Spreti, k. Majors- und Garnisons-Kommandantenstochter von Nymphenburg. Fr. Seraph Hackl, b. Schneidermeister dah., mit Agatha Pössenbacher, Buchdruckerstochter. Friedr. Kammermaier, b. Schuhmachermeister dah., mit Magd. Bino, b Nagelschmidstochter v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Alois Gruber, Handlungskommis und Inf. dah., mit Maria Anna Elise Barb. Stark, Diurnistenstochter v. h.

In der St. Anna-Pfarrei.

Joseph Dellinger, Viktualienhändler v. h., mit Anna Maria Huber.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Edmund Ritter v. Sedlmaier, k. geh. Registrator im Staatsministerium des k. Hauses u. des Aeußern, mit Anna M. Schubmal, k. Zoll-Revisionsbeamtenstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Georg Haid, Oberschäffler beim Löwenbräu und Inf dah., mit Walb. Bleichner, Zimmermannstochter v. h. Christian Obermaier, Hausmeister in der Roller'schen Fensterrouleaurfabrik und Inf. dah., mit Anna Ley, Drechslermeisterstochter von Weilheim.

In der protestantischen Pfarrei.

August Sievers, b. Rouleaur-Fabrikant dah, mit Maria Elise Hofmann, Melberstochter von Unterherrieden. Wilhelm Breul, k. Grenzoberkontroleur zu Partenkirchen, mit Anna Elisabetha Gaßner, Rothgerbermeisterstochter von Wilhelmsdorf. Heinrich Wilhelm Dilling, Instrumentenmacher dah., mit Anna Barb. Jos. Brandl, Metzgerstochter von Amberg.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Ignaz Huber, Taglöhner und Herbergsbesitzer dah., mit Apollonia Frühschütz, Taglöhnerstochter. Georg Kohlauf, conc. Bierwirth dah., mit Frau Maria Amann, geb. Gradl, Bierwirthswittwe.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Andreas Herrmann, Zimmermann, mit Kath. Thurmbichler von München. Georg Wagner, Taglöhner, mit Magdalena Gamberger, Taglöhnerswittwe.

Todesfälle in München.

Franz Louis Biehly, Marqueteriehändlerssohn von Straßburg, 19 J. Thomas Hafner, ehem. Webermeister von Leipheim, Gz. Günzburg, 90 J. Karolina Kaiser, k. Oberkonsistorialrathswittwe, 83 J. Paul Wittmann, herrschaftlicher Bedienter, 46 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Langquaid: Martin Konstantin, b. Seilermeister, 66 J.

In Landshut: Maria Th. Aichhorn, geb. Fischer, Sparkassa-Kassiersgattin, 87 J.

In Vilsbiburg: Franz Lechner, b. Lebzelter, 77 J.

Utzschneiderstraße Nr. 13 über 3 Stiegen links ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang an einen soliden Herrn billig zu vermiethen. 3394 (3 a)

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 15. Nov.)

Pistolen	fl	9 33—34
Preußische Friedrichsdor	„	9 53—54
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 38—39
Rand-Dukaten	„	5 27½—28½
20-Francs-Stücke	„	9 18½—19½
Engl. Sovereigns	„	11 36—40
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 17—19
Rand 20r	„	30 10—12
Hochh. Silb. pr. Z.—Pf.	„	51—50—52
Preuß. Cassensch.	„	1 44⅞—⅞

3395. (2 b)

Bekanntmachung.

Das Depositum des vormaligen Gefreiten des k. 11. Infanterie-Regiments Jos. Freischlag betr.

Im landgerichtlichen Depositorium sind 206 fl. 24 kr. für einen Soldaten des 11. Infanterie-Regiments Joseph Freischlag, deponirt.

Genannter Joseph Freischlag, welcher nach den gepflogenen Erhebungen am 12. August 1781 dahier geboren und der Sohn des Kanoniers im k. Artillerie-Regimente Felix Freischlag und der Taglöhnerstochter Theres Hutschmid aus Ingolstadt ist, wurde als Gefreiter des k. 11. Infanterie-Regiments in Kempten am 30. Dezember 1811 mit Abschied entlassen und wird seit dieser Zeit vermißt.

Seine Mutter Theres Hutschmid hatte 5 Geschwister, Maria Anna, Maria Walburga, Johann Georg August, Joseph und Maria Theres Hutschmid, welche in den Jahren 1740—1754 geboren sind.

Es werden nunmehr Jos. Freischlag oder seine Erben aufgefordert, sich hierorts **binnen 3 Monaten** zu melden, widrigenfalls nach Umfluß dieser Frist das Depositum als herrenloses Gut dem Fiskus ausgeantwortet wird.

Ingolstadt, am 30. Oktober 1858.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

v. Grundner, k. Landrichter.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

ltag, 19. November. № 275 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr geben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — halb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allfälliger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfundhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Das neueste Regierungsblatt enthält den am luguft über das süddeutsche Münzwesen zwischen Regierungen von Preußen, Bayern, Württemberg, Ba- Großh. Hessen, Sachsen-Meiningen, Nassau, Schwarz- Rudolstadt, Hessen-Homburg und der freien Stadt Frank- t vereinbarten Vertrag, dem wir Folgendes entnehmen: Pfund in der Schwere von 500 Grammen bildet die ndlage der Ausmünzung; das Pfund feinen Silbers soll Beibehaltung der Gulden- und Kreuzerrechnung im 52½ fl.- ausgeprägt werden, welcher Münzfuß an die Stelle des her gesetzlichen 52 fl.-Fußes tritt. Als grobe Silbermünzen den 3½-, 1½-Guldenstück, dann das Zweiguldenstücke, das ldenstück, das Halbguldenstück in ihrem jetzigen Werthe tbestehen; 26¼ Zweiguldenstücke, 52½ Guldenstücke, 105 albguldenstücke enthalten je ein Pfund feinen Silbers. Wenn sich s Bedürfniß ergibt, können auch Viertelguldenstücke zu 15 kr. prägt werden. Die vertragenden Staaten verpflichten sich, se Münzen, wenn durch Abnützung das Gepräge undeut- h geworden, zum vollen Werthe einzuziehen, resp. bei ihren assen anzunehmen, auch ihren Werth nie herabzusetzen und nders keine Außercoursesetzung eintreten zu lassen, als nach- m mindestens 4 Wochen vorher die Einlösungsfrist festgesetzt urde. Die noch cirkulirenden Kronenthaler werden n ihrem bisherigen Werthe von 2 fl. 42 kr. bei- ehalten und nur allmählig aus dem Verkehre entfernt. Zunächst sollen die sogenannten Brabanter und die unter sterreichischem Stempel geprägten Kronenthaler der Ein- iehung unterworfen werden. Die kontrahirenden Staaten verden vom 1. Jan. 1859 bis 1. Jan. 1864 jährlich einen Betrag von 4 Millionen Gulden nach dem Maßstabe der Vertheilung der Zolleinkünfte einziehen und in grobe Münze, vorzugsweise in Vereinsthaler, umprägen lassen. — Die gemeinschaftlichen Scheidemünzen bestehen in Sechs- und Dreikreuzerstücken; der Ausmünzungsfuß wird auf 58 Gulden aus dem Pfunde feinen Silbers festgesetzt. Die Ausprägung von Einkreuzerstücken von Silber oder Kupfer und deren Theilstücken, sowie die gegenseitige Annahme bleibt dem Ermessen der einzelnen Staaten überlassen; der Werth der Silber- und Kupferscheidemünze soll nie heruntergesetzt werden und die Außercourssetzung nur nach vorgängig festgesetzter Einlösungsfrist von mindestens 4 Wochen erfolgen. Niemand darf genöthigt werden, eine Zahlung, welche den Werth der kleinsten groben Silbermünze erreicht, in Scheidemünze anzunehmen. Die vertragenden Staaten verpflichten sich, innerhalb der nächsten 5 Jahre jährlich den Betrag von 400,000 fl. vorzugsweise von denjenigen 6- und 3-Kreuzerstücken einzuziehen, welche eine frühere Jahreszahl als 1807, oder keine erkenntliche Jahreszahl tragen, oder sonst abgenutzt sind. Während dieser Zeit sollen keine neuen 6- und 3-Kreuzerstücke geprägt werden; sieht sich eine Regierung doch dazu veranlaßt, so muß sie doppelt so viel, als die [illegible] Scheidemünzen betragen, von der älteren Scheidemünze außer Cours ziehen. Die Staatskassen haben zur Annahme von durchlöcherten oder anders als durch den gewöhnlichen Umlauf an Werth verringerten Münzen keine Verpflichtung. Die Dauer dieses Vertrages wurde bis 1878 festgesetzt.

In der am 16. November stattgefundenen Generalversammlung der Maindampfschifffahrts-Gesellschaft zu Würzburg wurden die Anträge des Verwaltungs-Ausschusses, „die Generalversammlung wolle die sofortige Auflösung der Gesellschaft beschließen und eine Kommission aus 7 Mitgliedern wählen mit ausgedehntester Vollmacht zur Veräußerung des Gesellschafts-Inventars und mit vollkommener Beschlußfähigkeit“ einstimmig angenommen.

Noch am 15. d. wurde in den herrschaftlichen Weinbergen der Leiste bei Würzburg die Lese abgehalten. Die Traubenbeeren, welche durch die Kälte eine röthliche Farbe erhalten haben, sind sehr klein geworden und fallen leicht von dem Kamme.

Bayerische Landespost. Zu Ansbach hat sich am 14. d. in einem Anfalle von Geistesstörung der 21jährige Bräuerlehrling Wilhelm Kurz von Elonsbach, Ger. Leutershausen, im Hause seines Lehrherren erhängt.

Preußen. Der jetzige Ministerpräsident Fürst v. Hohenzollern-Sigmaringen hat auf jeden Gehalt verzichtet, der ihm etwa aus seiner Stellung innerhalb des Ministeriums zustehen sollte.

Der Preußische Staatsanzeiger bringt folgende Ernennung des Prinz-Regenten: Der mit dem Präsidium des Staatsministeriums beauftragte Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist zum interimistischen Chef der Admiralität ernannt. Die Leitung der Verwaltung des Staatsschatzes und Münzwesens, wie solche von dem Ministerpräsidenten unter Theilnahme des Finanzministers seither geführt worden ist, so wie die oberste Leitung der Verwaltung der Hohenzollern'schen Lande, wie solche in Folge allerhöchster Anordnung dem Ministerpräsidenten bisher zugestanden hat, ist dem Staatsminister v. Auerswald übertragen.

Wie der Köln. Ztg gemeldet wird, soll jetzt an die Oberpräsidenten eine Aufforderung ergangen sein, sich darüber zu erklären, ob sie Willens sind, mit dem neuen Ministerium zu gehen.

Mit der Direktion der Centralstelle für Preßangelegenheiten ist Hr. Dr. Jasmund, früherer Redakteur und jetziger Mitarbeiter des „Preuß. Wochenblattes“, betraut worden. Hr. Richard von Bardeleben, früherer Redakteur der „Konstitutionellen Zeitung“, übernimmt ebenfalls eine leitende Stellung in der Centralstelle. Der Vortrag über Angelegenheiten der Presse Seitens dieser beiden Herren findet bei dem Minister Auerswald statt.

Wie die N. Preuß. Ztg. vernimmt, besteht [illegible] gebender Stellen die Absicht, bei den [illegible]

besserungen eintreten zu lassen, namentlich die Zahl der Offiziere zu vermehren.

In Betreff der mysteriösen Untersuchung wider den bei der Berliner Staats-Anwaltschaft beschäftigten Assessor Meyer und den Schutzmanns-Wachtmeister Jeus-Rothe erfährt der „Publicist" noch Folgendes: Rothe ist von Meyer am Tage vor seiner Abreise nach Luckau befragt worden, ob er für den folgenden Tag dienstfrei sei und in einer wichtigen Angelegenheit nach Lübben reisen könne. In Folge dessen hat Rothe sich für den folgenden Tag Urlaub erbeten und sich von dem bei der Kriminal-Polizei beschäftigten Referendarius Limann ein Empfehlungsschreiben an dessen in Lübben als Richter angestellten Bruder erwirkt. Erst nachdem er diese Vorbereitungen getroffen, will er erfahren haben, daß sein Reiseziel nicht Lübben, sondern Luckau sei, und daß es sich darum handle, bei dem Hypotheken-Richter des letztgedachten Ortes über die Hypotheken-Verhältnisse des v. Manteuffel'schen Gutes Erkundigungen einzuziehen. Einen schriftlichen Auftrag hat Rothe nicht gehabt, wohl aber hat er den Versuch gemacht, sich bei dem Hypotheken-Richter durch das Limann'sche Schreiben einzuführen. Daß dieser Versuch mißlungen, haben wir bereits gemeldet. Limann will bei Abfassung seines Empfehlungsschreibens nicht gewußt haben, welchen Zweck die Sendung des Rothe gehabt hat. Dieser behauptet, amtlich beauftragt gewesen zu sein, während Meyer die Sache so darstellen soll, als habe er von Rothe nur eine außeramtliche Gefälligkeit zu Privatzwecken beansprucht. Welcher Art die letzteren gewesen, darüber soll Meyer jede Auskunft verweigern. Der Assessor Meyer ist von seinen Geschäften bei der Staats-Anwaltschaft entbunden worden.

Der Elberfelder Zeitung wird geschrieben: „Das gegen die in Bern in der Schweiz erscheinende Zeitung „Bund" verhängte Verbot hat, wie uns angedeutet wird, seinen Grund in einem Artikel, welcher grobe Verunglimpfungen der Person Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV., sowie des Prinz-Regenten enthält."

Oesterreich. Eine für den kleinen Grundbesitz höchst wichtige Einrichtung, welche schon seit Längerem in Steiermark, dann in Böhmen besteht, ist jetzt auch für Niederösterreich beschlossen worden, die Anstellung eines Drainage- und Wiesenbau-Ingenieurs. Derselbe wird besoldeter Beamter der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien, wo er auch während des Winters seinen Sitz zu nehmen hat, an die Gesellschaft geben die Anträge der kleinen Landwirthe, welche Gutachten, Plane und Kostenüberschläge zu haben, oder wirklich Drainirungs- oder Wiesenbau-Arbeiten auf ihrem Grunde ausgeführt zu sehen wünschen und die Gesellschaft ertheilt dann dem Ingenieur die bezüglichen Aufträge entweder nach der Reihenfolge der Anmeldungen oder nach der Lage und Wichtigkeit der Objekte. Die Honorare, welche die Parteien zu entrichten haben, sind durchaus niedrig.

Die Westbahn hat dieser Tage zum erstenmal praktischen Dienst geleistet. Die Eltern des Kaisers hatten sich von dem Winter in Oberösterreich überraschen lassen und sahen die unangenehme Nothwendigkeit vor sich, von Linz nach Wien mit der Post die lange Fahrt durch verschneite Gegenden machen zu müssen. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß ein Bahnbeamter von Wien aus sich mit einer Lokomotive und einem Wagen in Linz befand, derselbe offerirte die Gelegenheit den hohen Herrschaften, welche dieselbe natürlich gern benutzten und so Wien in sieben Stunden erreichten.

Aus Prag, 15. Nov., wird geschrieben: Heute Vormittag um 2 Uhr ist der König von Sachsen hier eingetroffen und wurde von dem Kaiser am Bahnhofe empfangen. Sowohl der König als der Kronprinz von Sachsen haben die für dieselben bereit gehaltenen Appartements in der kaiserlichen Hofburg bezogen. Der Kaiser und die Kaiserin haben heute mehrere öffentliche Institute besucht. Heute Abend findet die verschobene böhmische Festvorstellung im Theater statt und morgen wird auf der Wiese vor dem Invalidenhause zu Ehren der anwesenden hohen sächsischen Gäste eine Militärparade stattfinden, zu der die gesammte hier stationirende Garnison ausrücken wird. Uebermorgen ist großer Hofball. Der Aufenthalt des Kaiserpaares in unserer Stadt soll bis Montag den 21. Nov. dauern. — Die Grafen Erwein Nostitz, Präsident und Franz Thun, Geschäftsführer des Kunstvereins, sowie der Akademiedirektor Ruben erhielten den Orden der Eisernen Krone; der Nürnberger Erzgießer Lenz die goldene Verdienstmedaille. Die Wittwe des verstorbenen Max Joseph soll ein Legat erhalten haben.

Aus Kärnthen, im Nov., wird geschrieben: Es ist unheimlich stille geworden in unsern Thälern: wo noch vor kurzem das emsige Pochen der Hämmer, das rastlose Rauschen der Wasserräder, das geschäftige Rasseln der Maschinen gehört wurde, wo die Rauchsäulen lustig aus den hohen Schloten wirbelten, ragen diese jetzt öde, wie ausgebrannte Vulkane, in die Luft und Schaaren trauernder, brodlos gewordener Arbeiter ziehen aus ihren Hütten, um im Auslande Arbeit zu suchen, die ihnen das reiche Oesterreich versagt. Die Zahl derselben ist bereits erschreckend groß, zählt nach Tausenden und wächst mit jedem Tag.

Frankreich.

Der Minister des Innern hat bezüglich der internationalen Verkehrserleichterungen folgende Vorschriften an den Präfekten des Mosel-Departements gerichtet: Die Bewohner der angrenzenden Länder (Bayern, Preußen und Luxemburg), welche mit Pässen der zuständigen Behörden versehen sind, bedürfen der französischen Visa nicht, um die Grenze zu überschreiten und bis nach Metz zu gehen. Die Vorschrift bezüglich des Visa bleibt nur für Jene in Kraft, welche weiter gehen, als bis Metz. Das Visa ist für ein Jahr giltig und braucht sohin nicht für jede Reise erneuert zu werden.

Man spricht von einer Ersetzung des Generals Goyon durch den General Cotte. Der französische General findet außerordentliche Schwierigkeiten bei Erfüllung seiner Mission. Die französischen Soldaten scheinen mit den päpstlichen wie mit den Einwohnern Händel zu haben.

Portugal.

Die Erderschütterungen, welche auf vielen Punkten Spaniens verspürt wurden, richteten in Portugal großen Schaden an. An den Küsten, sowohl auf dem Ocean als dem mittelländischen Meere, kamen mehrere Schiffbrüche vor. Die stürmische Witterung dauert fort.

Großbritannien.

Wie die amtliche London Gazette anzeigt, ist der 17jährige Prinz von Wales nun in das Kapitel des Hosenband-Ordens aufgenommen und statutenmäßig berechtigt, die Insignien desselben zu tragen, obgleich er noch nicht förmlich installirt ist.

In Galway war der Regierungsagent Kapitän Kerr angelangt, um den „Prince Albert" vor dessen Abfahrt nach New-York zu besichtigen. Es ist dieß die erste Inspektion eines Schiffes der Server-Linie, welche der Auswanderungs-Agent der Regierung vorgenommen hat.

Offiziellen Ausweisen zufolge betrug die Auswanderung aus Europa im verflossenen Jahre 352,378 Personen, darunter 109,600 Deutsche, 99,631 Engländer und Schotten, 86,238 Irländer, 13,802 Franzosen, 8151 Schweden und Norweger, 5000 Schweizer, 1734 Holländer, 600 Belgier und 400 Sardinier. Die meisten, nämlich 244,000, wanderten nach Amerika aus.

Rußland.

Man schreibt aus Warschau, 11. Nov.: Die Spuren der jüngsten Anwesenheit des Kaisers treten vorzugsweise in der Zufriedenheit der hiesigen katholischen Geistlichkeit über die Resultate der Aussöhnung der kaiserlichen Regierung mit Rom hervor, der man die bei jedesmaliger Anwesenheit vom Kaiser der römisch-katholischen Kirche bewiesene Aufmerksamkeit zuschreibt. In Wilna überreichte der Metropolitan-Bischof der katholischen Kirchen in Rußland dem Haupte der

russisch-orthodoxen Ostkirche das wunderthätige Bild der Mutter-Gottes von Ostrobram, das der Kaiser nicht nur annahm, sondern in Ostrobram selbst vor dem Altare der Mutter Gottes niederkniete und ein Gebet sprach. Außerdem hat der Kaiser officiell seine Zufriedenheit mit dem Empfange hier und der Ordnung, die er angetroffen, ausgedrückt, auch bereits mehreren hochgestellten Staatsdienern, darunter Herrn Muchanow, hohe Orden verliehen.

In Petersburg tödtete, russischen Blättern zufolge, der Tenor Wolmanoff die Primadonna Averonich auf offener Scene, im Angesicht des Publikums. Letzteres wurde durch diese furchtbare That so in Wuth gesetzt, daß es, nach einem Moment der Erstarrung, alles im Parterre nicht Niet- und Nagelfeste, Stöcke, Operngucker, Schirme und Stühle, nach dem Mörder auf die Scene schleuderte, der sofort festgenommen wurde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 18. Nov. In der Sitzung der mathematisch-physikalischen Klasse der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften am 13. ds. wurde ein Antrag einstimmig angenommen, nach welchem die k. Akademie die Fürsprache wegen Nationalbelohnung für Steinheil an Se. Maj. den König bringen wird. Der Antrag ist auf einen Bericht gegründet, der die historische Feststellung der Steinheil'schen Erfindung und ihren Einfluß auf die Realisirung der galvanischen Telegraphie zur Evidenz bringt. Möge es eben so geneigtes Gehör finden, als es den Verdiensten Morse's geworden ist!

✓ Heute Vormittags 10 Uhr versammelten sich die beiden Collegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten zu einer gemeinsamen Sitzung, um die HH. Wahlkommissäre für die Landtagswahlen aufzustellen. Die Stadt sammt den Vorstädten ist in 56 Wahldistrikte getheilt.

** Der Regiments-Quartiermeister Ludwig Wotschack, Revisor bei der k. Militär-Rechnungskammer, ist allgemein bedauert im besten Mannesalter gestorben.

= Künftigen Montag findet die Installation des Stadtpfarrers zur hl. Geistkirche, Hrn. Joseph Sallinger, statt.

** Wie wir vernehmen, wird die Innsbruck-Münchener Bahn statt am 19. d. erst am 24. d. dem öffentlichen Verkehr übergeben, da man bis dahin die nöthige Anzahl von Waggons liefern kann.

= Am hiesigen Magistrat beginnt nächste Woche eine neue Fassion für die Kapitalrenten-Steuer und zwar von Montag 22. ds. bis einschlüssig Donnerstag 25. ds. Für die Einkommensteuer bleiben die schon früher abgegebenen Fassionen gesetzlich noch 3 Jahre lang in Wirksamkeit. Wer sich im Genusse steuerpflichtiger Kapitalrenten befindet, hat jedenfalls eine neue Fassion abzugeben, wenn auch der Stand der Kapitalrente seit der frühern Fatirung unverändert geblieben ist.

|| Der zwischen den Justiz- und Administrativbehörden entstandene bejahende Kompetenzkonflikt in Sachen der Armenpflege Großkastl gegen Reidig rc. wegen Armenpfennigs wurde dahin entschieden, daß die Verwaltungsbehörden zuständig seien; der verneinende Kompetenzkonflikt in Sachen Sattler gegen Frhrn. v. Künßberg wegen Forstberechtigung dahin, daß die Gerichte kompetent seien.

= Gestern ereigneten sich hier zwei Unfälle. In der Kaufingerstraße sank ein Konditorgehilfe beim Zuckerrühren, vom Schlage getroffen, plötzlich todt zusammen, und in der Amalienstraße stürzte vom Dache eines hohen Hauses ein Arbeiter, der eben mit Schneeschaufeln beschäftigt war, auf die Straße herab und gab sogleich seinen Geist auf.

** Zu den Abnormitäten der gegenwärtigen Temperatur-Verhältnisse gehört auch, daß sich hier gestern Nachmittags mehrere schöne Regenbogen am Firmamente zeigten.

* Am Dienstag den 23. November l. Js. Vormittags 9 Uhr findet im Odeons-Saale die IV. Verloosung des 4½ prozentigen Anlehens von 1852 im Betrage von 600,000 fl. statt und werden dem zur Heimzahlung bestimmten Kapitalsbetrage entsprechend, zwölf Endnummern für jede der Serien I. II. III. IV. und VIII. gezogen. Die gezogenen Obligationen treten mit dem 1. März 1859 außer Verzinsung, mit der Rückzahlung wird jedoch sogleich nach der Verloosung begonnen, und der Zins hiebei bis zum Schlusse des Erhebungsmonats vergütet. Die Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien ist bei dem 4prozentigen Eisenbahnanlehen mit und ohne Arrosirung bis auf Weiteres gestattet.

= Kommenden Samstag 10 Uhr werden in der k. Hofreitschule einige Hofpferde versteigert.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

† Jakob Schwaiger, led. Wirthssohn v. h., erhielt wegen Verbrechens des besonders erschwerten Diebstahls an der Lader-Innung bei der k. Eisenbahn dahier 2½ Jahre Arbeitshausstrafe.

Johann Beck, led. Ausgeher von München, wurde wegen Verbrechens der fortgesetzten, besonders erschwerten Unterschlagung zum Schaden des Feilenhauers Andreas Sedlmayr dahier zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Johann Neubauer, lediger Taglöhner von Erlangen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls in realer Konkurrenz mit dem Vergehen des nächsten Versuchs zum Vergehen des Diebstahls zum Schaden des Hausknechts Peter Benninger von Simbach mit 3½ Monaten Gefängnißstrafe belegt.

Josepha Christl, led. Näherin dahier, wurde wegen Preßpolizeiübertretung mit 6 Stunden Polizei-Arrest bestraft; dieselbe hatte in der Amalienstraße eine schriftliche Zimmervermiethungs-Ankündigung ohne obrigkeitliche Erlaubniß angeheftet.

Der von Joseph Wallade, verehel. Schreiber und Privatrechnungsführer von Augsburg, gegen das diesgerichtliche Erkenntniß vom 30. Sept. d. J., wornach derselbe wegen fortgesetzten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu 3monatlicher, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, erhobene Einspruch wurde verworfen, und genanntes Urtheil bestätigt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, bei den Bezirksgerichten Landshut und Amberg auf die Dauer der bestehenden Geschäftsüberlastung je einen funktionirenden Staatsanwalts-Substituten aufzustellen, und zu diesem Zwecke zum funktionirenden Substituten des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Landshut den als Hilfsarbeiter des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Donauwörth beschäftigten Bezirksgerichts-Accessisten Jos. Schmuderer, dann zum funktionirenden Substituten des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Amberg den als Hilfsarbeiter des Staatsanwalts daselbst beschäftigten Bezirksgerichts-Accessisten Franz Hunglinger zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Roxheim, Ldkmts. Frankenthal, dem Priester Joseph Katterfeld, Pfarrer, Dekan und Distrikts-Schulinspektor in Lauterecken, Ldkmts. Kusel; die kathol. Pfarrei Haberskirch, Ldgs. Friedberg, dem Priester Franz Joseph Löble, Frühmeßbenefiziat in Reisensburg, Ldgs. Günzburg, und die kathol. Pfarrei Denkendorf, Ldgs. Kipfenberg, dem Priester Georg Bittner, Benefiziumsprovisor in Altendorf, Ldgs. Eichstädt zu übertragen; ferner zu genehmigen, daß das Huber'sche Benefizium in Würzburg von dem Bischofe daselbst dem Priester Theophilus Fehneberg, Pfarrer zu Donnersdorf, Ldgs. Gerolzhofen, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, der von dem freiherrlich v. Gibra'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten Karl Friedrich Wilhelm Julius Müller aus Burtenbach allerunterthänigst ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Irmelshausen, Dek. Rothausen, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Ein Geheimniß.

13.

Auf die Entwickelung von Hedwig's Charakter und Wesen waren die Schicksale, die sie im Schooße der letzten neun Jahre sich hatte zutragen sehen, nicht ohne tiefgehenden Einfluß geblieben. Von frühe auf fast auf sich selbst angewiesen, hatte sie ihr Auge und Urtheil durch Beobachtung und Erwägen alles Dessen geschärft, was um sie her

vorging. Bei ihrem klaren, behenden Verstande waren ihr der Ehrgeiz und die Herrschsucht ihrer Mutter und der Stolz ihres Vaters nicht entgangen, ja hatten sich sogar ihr zuweilen so empfindlich bemerkbar gemacht, daß sie, weit entfernt ein solches Beispiel nachzuahmen, sich voll Entsetzen davon abgewandt und jede Regung davon geflissentlich unterdrückt hatte. Auch war ihr nicht entgangen, daß dem Leiden ihres Vaters mehr eine geistige, als eine körperliche Verstimmung zu Grunde liege, und sie hatte manche Andeutung ungesucht hören müssen, woraus sie abnahm, daß irgend eine Schuld das Gemüth des Vaters bedrücke und auch sein körperliches Wohlbefinden beeinträchtige. Wie gerne hätte sie darum klar gesehen in diesen Stücken, um dem Vater wo möglich tröstend zur Seite zu stehen und einen Theil seines Kummers und seiner Sorge abzunehmen! Allein beide Eltern suchten jede derartige Annäherung Hedwig's von sich fern zu halten, und dieß mehrte noch die geheime Furcht vor der einstigen Entdeckung jener Ursache von der Melancholie ihres Vaters, ohne aber die Gefühle der Pietät zu beeinträchtigen, mit welchen ihr Herz an den Eltern hing. Aber gerade weil solch ein finsterer Bann auf ihrem Hause zu liegen schien, weil Hedwig mit leisem Schauer Dinge ahnte, die auf ihren künftigen Lebenspfad noch mehr Dorne werfen konnten, hielt sie sich noch ferner von der Welt und ihrem Verkehre und entwickelte den Hang zur Einsamkeit und Stille, zu geistigen Beschäftigungen und Genüssen, welcher in ihrem stillen Gemüthe vorgebildet vorhanden war, unbewußt noch weiter.

So war es gekommen, daß Hedwig das einundzwanzigste Jahr zurückgelegt hatte, ohne vermählt zu sein. Ihre Persönlichkeit war wohl zu unscheinbar, um junge Männer von Familie anzuziehen, obschon ihr Vermögen ja nicht unbedeutend sein konnte, wenn gleich das Rittergut ein Majorat war. Allerdings hatten schon Einige um sie geworben, allein Hedwig's Abneigung gegen die Ehe überhaupt hätte diesen Freiern keinen Korb zugezogen, wenn dieselben den bedeutenden Ansprüchen genügt haben würden, welche Frau von Harling an ihrem künftigen Tochtermann machen zu dürfen wähnte. Der Rechte war noch nicht gekommen, und Hedwig genügte vorerst noch diejenige Freiheit, deren sie im Elternhause genoß, obschon sie wußte, daß die Stellung einer vermählten Frau in ihrem Stande ihr eine weit größere Ungebundenheit sichern würde.

Hedwig war, wie gesagt, nicht gerade schön. Der Schnitt ihres Gesichtes war weder so regelmäßig noch so edel, daß ein Künstler es für schön erklärt hätte. Aber wenn irgend ein Gefühl die gewöhnlich so ruhigen Züge belebte, so war der Ausdruck von Mund und Auge ungemein lieblich, gewinnend und seelenvoll, und mit diesem schönen Auge ging dem Beschauer gleichsam eine neue Welt auf, die er zuvor nicht geahnt hatte. Und wenn sie dann sprach, so lange ihre Seele von irgend einer gehobenen Empfindung durchglüht war, so drangen die Klänge ihrer Stimme so weich und ausdrucksvoll, daß sie stets ein Echo im Gemüthe des Hörers fanden, und Hedwig war dann fesselnd. [Fortsetzung folgt.]

Börsen Berichte.

München, 17. November. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81½ P. 81¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — G. — P. Bayer. Ostbahnen — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterreich. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Die heimliche Ehe.“ Operette von Cimarosa.

Freitag: „Der Jude.“ Schauspiel, und „Der Verschwiegene wider Willen.“ Posse.

Sonntag: „Don Juan.“ Oper von Mozart.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Der Kaufmann von Venedig.“ Schauspiel nach Shakspeare von Schlegel.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Doktor und Friseur, oder: Der verhängnißvolle Frack und das Abenteuer im Försterhaus.“ Posse mit Gesang in 2 Akten von F. Kaiser. Hierauf: „Gustchen von Sandkrug.“ Soloscene in 1 Akt von Görner.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Die Verlobung im Arrest.“ Lustspiel in 1 Akt von William. Hierauf: „Sennora Pepita! mein Name ist Meyer!“ Schwank mit Gesang in 1 Akt von Hahn.

Todesfälle in München.

Barbara Kastelli, Handlungs-Reisenden-Gattin von Piersee, 48 J. Franziska Mändl, Zimmermannstochter, 34 J. Ludwig Wolfschad, k. Regiments-Quartiermeister, 47 J. Anna Pichler, Oekonomenstochter von Geiselgasteig, 71 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Franziska Kron, geborne Gärtner, k. Gymnasialprofessorsgattin.

In Erlangen: J. P. Hofmann, Strumpf-Fabrikant, 70 J.

Gesellschaft Bürgerverein.

Samstag den 20. Nov.

zum Besten der Stadtarmen:

Die Zurücksetzung,

Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer.

Eintrittskarten à 18 kr. sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Anfang halb 8 Uhr

3401. **Der Verwaltungs-Ausschuß.**

3496. (3b) **Verkauf.**

In der Feldner'schen Oelfabrik zu Pappenheim ist eine große Partie Repskuchen zum Verkauf vorräthig. — Kaufsliebhaber belieben ihre Aufträge dahin gelangen zu lassen.

Utzschneiderstraße Nr. 13 über 3 Stiegen links ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang an einen soliden Herrn billig zu vermiethen. 3405 (3 b)

3403. (c)

Zur Nachricht.

Durch Vollendung der Einrichtung sowohl der Kur- und Bade-Lokalitäten, als auch des elektro-galvanischen Salons, sind wir in den Stand gesetzt, Kranken unsere Anstalt zur Durchführung von Winterkuren zu empfehlen.

Wenn unser Heilverfahren auch keine Jahreszeit ausschließt, so haben doch nach den bisher gemachten Erfahrungen manche Krankheiten im Winter sich eines rascheren Heilerfolges zu erfreuen, als im Sommer, dahin gehören namentlich: chronische Gicht, Rheumatismen und alle jene Krankheitsfälle, welche auf plethora venosa beruhen, wie Stockungen in den Unterleibsorganen, Leber- und Milzanschoppungen, Hämorrhoiden, habituelle Leibesverstopfung zc. zc.

Auch dürfte Manchen die Nachricht willkommen sein, daß wir nun auch leichtere Unpäßlichkeiten, wie etwa durch Erkältung zugezogene Rheumatismen, Catarrhe, in der Anstalt selbst behandeln können, und zu diesem Zwecke auch jenen Patienten, welche nicht in der Anstalt wohnen, zur Durchführung elektro-galvanischer und hydrotherapeutischer Prozeduren, (wie Dampf- und Kiefernadel-Dampfbäder mit Nachdünstungen in Betten, trockene und feuchte Einhüllungen mit darauffolgenden Voll-, Regen-, Douche-Bädern, in allen Temperaturgraden) die Lokalitäten für einige Stunden des Tages zu Gebote stehen.

Konsultation von 3 — 5 Uhr.

Die **Inspektion** der **Dr. Steinbacher**'schen **Natur-Heil-Anstalt** Ottostraße Nr. 3.

Kurier für Niederbayern.

Inserate die dreispaltige Zeile oder deren Raum **2 kr.** — **Abonnements-Preis** bei allen k. bayerischen Postämtern **54 kr.** — **Auflage 2000**

Da durch die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von München nach Landshut letztere Stadt eine Nachbar- und Schwesterstadt der Residenz geworden und jetzt Niederbayern gleichsam zur Umgebung Münchens gehört, so sind **Inserate in diesem in Niederbayern meist gelesensten Blatte** auch für München, überhaupt Oberbayern gewiß von günstigstem Erfolg. Um die Zusendung zu erleichtern, so hat das **Kommissions-Bureau** des Hrn. **C. Prager** in der Kruftgasse in München die Güte übergebene Inserate zu befördern, so daß die schnellste Erledigung derselben stattfindet. Bei öfterer Wiederholung wird ein angemessener Rabatt gegeben. — Geneigte Beachtung empfiehlt

Landshut, den 7. Nov. 1858.

Die Expedition des „Kuriers für Niederbayern“.

3402. **J. F. Rietsch**, Eigenthümer.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Samstag, 20. November. № 276 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Die Bewerber um Krämer-Konzessionen auf dem Lande haben sich bei der zu bestehenden Prüfung fortan über folgende Kenntnisse auszuweisen: 1) Kenntniß der 4 Spezies; 2) des Gewichts und Ellenmaßes; 3) der in Bayern und dem benachbarten Auslande vorkommenden Münzsorten, dann der Vereinsmünzen; 4) des Schreibens und Abfassung eines einfachen Bestellungs- und Frachtbriefes; 5) praktische Kenntnisse über Qualität und Aufbewahrung folgender Waaren, als: Zucker, Kaffee, Pfeffer, Gewürze, Essig, Salz, Seife, Kerzen, Leinöl, Baumöl, Zwetschgen, Reis, Weinbeeren, Citronen; 6) dann die Kenntniß der ganz ordinären leinenen und baumwollenen Bänder, Tücher und Waaren.

Zu Ansbach wird am 1. Februar 1859 am Sitze der k. Regierung eine Prüfung für Kandidaten zu Stadt- und Marktschreiberstellen abgehalten werden

Ueber den kürzlich berichteten Gelddiebstahl im Bahnhofe zu Nürnberg wird von dort geschrieben, daß sich der als Dieb Verdächtige in das Fremdenbuch des Gasthauses, in welchem er mit dem Bestohlenen logirt hatte, als August Leistner, Lehrer aus Biebelried, einschrieb, jedenfalls ein fingirter Name. Der Diebstahl (im Betrage von 1164 fl.) wurde im Wartsaale zweiter Klasse verübt.

Frhr. v. Rast macht bekannt, daß die (bereits früher erwähnte) Stiftung für gewerbliche Ausbildung von Lehrlingen in der Art von ihm genehmigt wurde, daß von diesen ohne Unterschied der Religion, und zwar 45 Proz. katholischen Glaubens, 45 Proz. des protestantischen aller Confessionen und 10 Proz. des israelischen Glaubens immer in gleichem Verhältnisse betheiligt sein sollen, und daß er ferner nach Erfüllung seiner billig gestellten Bedingung und mit Hülfe Gottes willig sei, besagte Stiftung mit größeren Fonds noch zu dotiren.

In Kaiserslautern fand am letzten Sonntag eine Versammlung protestantischer Männer aus verschiedenen Theilen der Pfalz statt, welche an den k. Staatsrath eine Beschwerde wegen Verletzung der protestantischen Kirchenordnung aus Anlaß der vom Kirchenregimente einseitig abgeänderten Wahlordnung von 1853 für die Diöcesansynoden beschlossen und unterzeichnete. Auch wurde die Gründung eines „protestantischen Vereins“ als Gegensatz zu dem überfrommen „evangelischen Verein“ beschlossen.

Seit dem Jahre 1791 haben wir Ostern so spät nicht mehr gehabt, als im Jahre 1859, nämlich am 24. April. Das Frohnleichnamsfest fällt auf den 23. Juni, den Vorabend des Johannisfestes. Nach uraltem Sprüchworte gibt es ein in jeder Beziehung segensreiches Jahr, wenn St. Johann Gott fasten läßt.

Freie Städte. Der Hamburger Senat hat, wie die Hamburger Börsenhalle mittheilt, dem Kapitän E. A. Renaud von dem französischen Schiff Maurice und dem Kapitän C. A. Funemark von dem norwegischen Schiff Katharina für die edelmüthige Rettung von 67 und 22 Passagieren von dem durch Brand zerstörten Hamburgischen Schiffe Austria die Hamburgische Ehrendenkmünze in Gold, sowie den Steuerleuten dieselbe Ehrendenkmünze in Silber verliehen und außerdem den sämmtlichen Betheiligten ansehnliche Geschenke gemacht.

Hannover. In Hannover häufen sich die Niederlagen der Regierung. Während die erste Kammer Schlag auf Schlag gegen die Justizvorlage führt, hat die zweite einen lebhaft bekämpften Antrag ihres Ausschusses mit 43 gegen 39 Stimmen zum Beschluß erhoben, der die Regierung ersucht, es bei dem Bisherigen bewenden zu lassen und nichts weiter auszuscheiden.

Preussen. Der Staatsanzeiger bringt eine Cirkularverfügung des Ministeriums des Innern vom 20. Okt. d. Js., die allgemeinen Volkszählungen und das dabei zu beobachtende Verfahren betreffend. Dieselbe macht es den k. Regierungen dringend zur Pflicht, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die diesjährige Zählung in vollständiger und gewissenhafter Befolgung der in der Cirkularverfügung vom 6. Juli 1846 ertheilten Vorschriften ausgeführt werde und ein richtiges Resultat, also weder eine zu hohe noch zu geringe Kopfzahl, ergebe.

Es wird für ungegründet erklärt, daß Hr. v. Manteuffel den Geldwerth seines mit Brillanten versehenen schwarzen Adlerordens sich habe auszahlen lassen, und den Betrag an das Krankenhaus Bethanien eingesandt habe.

In Berlin sind falsche Coupons der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn zum Vorschein gekommen; der Papiermeister einer Druckerei in Magdeburg, bei dem man einen ganzen Ballen dieser Coupons fand, ist bereits gefänglich eingezogen. Der Polizeidirektor Stieber hat sich nach Hamburg begeben, um den dort angekommenen Fälschungen, anscheinend auch preußischer Kassenscheine, auf die Spur zu kommen.

Italien.

Ueber den Plan einer italienischen Liga wird dem Courrier du Dimanche aus Florenz geschrieben, Oesterreich habe für seine Bemühungen, die italienischen Staaten zu einem engen Bunde zu veranlassen, einen sehr eifrigen Helfer in der Person des Herzogs von Modena gefunden, und diesem sei es auch gelungen, eine Allianz zwischen Neapel, Rom, Modena und Oesterreich zu Stande zu bringen. Parma und Toscana seien noch unentschlossen. Natürlicherweise soll die Isolirung Piemonts der Hauptzweck des Bündnisses sein. Nach andern Berichten soll sich der König von Neapel geweigert haben, dieser Liga beizutreten.

Frankreich.

Wie der Independance von Paris geschrieben wird, steht dem Vernehmen nach die Sendung des Baron Laroncière Le Nourry nach Berlin mit einer Expedition, die gegen die Riffpiraten im Werke ist, in Beziehung. Auch sollen von

französischer Seite „freundliche Anerbietungen in Betreff der preußischen Marine gemacht worden sein, die für ihre Schiffsbauten in französischen Häfen Hülfsquellen finden könnte." [?]

Die vom Prinzen Napoleon eingesetzte Kommission zur Prüfung der Neger-Einwanderungs-Frage hielt am 17. ds. im Palais-Royal zu Paris ihre erste Sitzung.

In Ausführung des französisch-belgischen Vertrages von 1833 lieferten die belgischen Behörden dieser Tage einen ehemaligen Kaufmann aus, der, wegen betrügerischen Bankerottes verurtheilt, nach Belgien entflohen war.

In Havre waren in voriger Woche die Fische so außerordentlich wohlfeil, daß die vom Fange heimkehrenden Fischer mit ihrer Beute nach Honfleur und Trouville fuhren, um sie daselbst abzusetzen. Um 75 Cts. konnte in Havre ein Mann so viele Häringe kaufen, als er zu tragen im Stande war.

Belgien.

Der (jansenistische) Erzbischof von Utrecht, Henri Loos und alle, die an seiner Wahl und Weihung in irgend einer direkten Weise Theil genommen haben, sind vom Papst exkommunizirt worden.

Großes Aufsehen macht in Antwerpen die Verhaftung einer kaufmännischen Größe, welche dort alle nur denkbaren Aktien-Gesellschaften in's Leben rief, so die transatlantischen Paket-Verbindungen mit bedeutenden Aktien-Kapitalien. Die Kapitale wurden eingezahlt, aber alle Unternehmungen scheiterten aus unergründlichen Ursachen; die Aktionäre hatten das Nachsehen, die Kapitalien waren verschwindelt und darüber soll der Aktien-Gesellschaften-Schöpfer jetzt vor Gericht Rechenschaft geben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 19. Nov. Das Erscheinen der allerhöchsten Anordnung bezüglich der Landtagswahlen wird stündlich erwartet; das Dekret ist dem Vernehmen nach bereits unterzeichnet; die Urwahlen werden demzufolge Anfangs Dezember und alsbald nachher die Landtagswahlen selbst vorgenommen werden.

= Se. Maj. empfingen gestern die jüngst beförderten Beamten des kgl. Staats-Ministeriums der Justiz, welche dem Monarchen ihren Dank darbrachten.

✓ JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin v. Hessen wurden von unserem k. Hofe eingeladen, ihre nächsten Monat bevorstehende silberne Hochzeit hier zu feiern. Die hohen Herrschaften werden gegen Ende des nächsten Monats hieher kommen und mehrere Wochen in unserer Hauptstadt verweilen.

* Bei der am Mittwoch stattgehabten Ergänzungswahl des hiesigen **Gewerberathes** wurden gewählt: I. als Mitglieder die HH.: 1) J. Kotz, Hoftaschner; 2) Georg Sumper, b. Altmetzger; 3) Friedr. Sauer, b. Buchbinder und Magistratsrath; 4) Ant. Seidl, b. Bäckermeister; 5) Rud. Grevé, b. Instrumentenmacher; 6) Gg. Zeller, b. Loderermeister; 7) Joseph Wenger, b. Webermeister; — II. als Stellvertreter die HH.: 1) Anton Jahn, Hofkürschner; 2) Friedrich Wiedemann sen., Hofbortenmacher; 3) Jos. Schmid, b. Drechslermeister in der Vorstadt Giesing; 4) Erh. Schmid, b. Schuhmachermeister in der Vorstadt Au; 5) Wilh. Reinwald, b. Schneidermeister dahier; 6) Karl Gentz, b. Schreinermeister; 7) Jos. Simmet, b. Kürschnermeister und Magistratsrath in der Vorstadt Au; 8) Sebast. Schreiber, Hofspänglermeister dahier; 9) Joseph Minutti, Hofuhrmacher. — Aus der Ergänzungswahl des **Fabrikrathes** sind hervorgegangen: I. als Mitglieder die HH.: 1) A. Riemerschmid, Spiritusfabrikant; 2) A. Deiglmayr, Oelfabrikant; 3) J. v. Heckel, Hof-Blumenfabrikant; 4) Ph. Denzel, Hof-Regenschirmfabrikant; — II. als Ersatzmänner die HH.: 1) G. Ertel, Geschäftsführer des v. Ertel'schen mathemat.-physik. Institutes; 2) J. Darenberger, Metallwaarenfabrikant; 3) F. X. Schwarzmann, Lederfabrikant; 4) Th. Orlendl, Etiquettenfabrikant.

* In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Gemeindekollegien unserer Stadt wurden je für die 56 Wahldistrikte zum größten Theile dieselben Bürger wieder zu Wahlkommissären ernannt, welche als solche bei der letzten Landtagswahl im Jahre 1855 fungirten.

* Der k. Kämmerer Hr. Frhr. Karl v. Eichthal hat in seinem vielbewährten Wohlthätigkeitssinn dem Verein zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterial 300 Centner Steinkohlen zum Geschenke gemacht.

= Hrn. Hofrath Hanfstängel wurden jüngst aus seinem Atelier, wie der „Schwäb. Merkur" von hier berichtet, eine Anzahl künstlerisch bearbeiteter Kupferplatten im Werthe von 20,000 fl. entwendet. Man vermuthet, daß diese Kupferplatten nicht einmal aus Rücksicht auf den Kunstwerth des darauf Abgebildeten, sondern nur auf den bloßen Kupferwerth den Dieb anreizten.

§ Der Orchesterdirektor Hr. Maier, welcher dieser Tage zum Hofmusikdirektor ernannt wurde, erhielt gestern bei seinem Eintritte zu einer Musikprobe von dem versammelten Orchesterpersonale die Beweise warmer Anhänglichkeit, indem er mit dreimaligem stürmischen Hoch und Fanfaren begrüßt wurde. Der ebenso gebildete und tüchtige als bescheidene Mann dankte in einer eindrucksvollen Ansprache.

** Die allen Besuchern der Lokal-Industrieausstellung wohlbekannte, schöne Lokomotive der bayer. Ostbahnen wurde gestern mit 14 Pferden vom Glaspalaste weg zum Ostbahnhofe gefahren, um nun im Dienste verwendet zu werden.

= Die große Bierfabrik „zum Löwen" erhält jedes Jahr neuen Zuwachs an Lokalitäten. So kamen erst in den letzten Tagen wieder umfangreiche Kellerbauten, an welchen unausgesetzt gearbeitet wird, unter Dach. Zu letzterm verwendete man Steinpappe und beträgt der Flächeninhalt des Dachs allein 25,000 Quadratfuß. Bei den Ostbahngebäuden wurde bekanntlich gleichfalls mit Steinpappe gedeckt.

* Ein Soldat des hier garnisonirenden 2. Inf.-Reg. (Kronprinz) hatte gestern das Unglück, in dem Turnsaale der Kaserne durch Brechen einer Stange während der Turnübungen zu fallen und sich so schwere Verletzungen zuzuziehen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Magistratssitzung.

○ München, 19. Nov. Gewerbsreferat: Dem vormal. Hufschmied St. Schießl von der Au wurde die Hörl'sche Bierschenksgerechtsame „zum Inselwirth" in der Au, die er um 6200 fl. eigenthümlich erworben hat, adjudicirt und erhält derselbe die Konzession zur Ausübung. — Die Gewerbstransferirungen der Cafetierswittwe Schneeberger in das Thal Nr. 67 und des Cafetier Meyerl in das Haus Nr. 29 am Färbergraben werden nicht beanstandet. — Viktualienpolizeiliches Referat: Einem Viktualienhändler wurden 13 Hasen konfiszirt, weil er dieselben ohne Lieferscheine zu Markt brachte. Der Erlös aus diesen Haasen fällt der Armenkasse zu.

Konzessionsgesuch.

Um eine Kunsthandlungs-Konzession dahier: Sigmund Soldan, Gymnasiallehrerssohn aus Marburg im Kurfürstenthum Hessen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß vom 1. Dez. an die erledigte Rev.-Beamtenstelle bei dem Hauptzollamte Lindau dem Zollverwalter in Niederstaufen, Karl Zimmermann, auf allerunterthänigstes Ansuchen, verliehen; sodann auf die hiedurch in Erledigung gekommene Zollverwaltersstelle am Nebenzollamte I Niederstaufen der Zollverwalter Jos. Freund zu Kiefersfelden versetzt werde, und daß das Nebenzollamt I Kiefersfelden, gleichfalls vom 1. Dez. an, in ein Nebenzollamt II. Klasse umgewandelt werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den k. Bankoberbeamten der Filialbank Ludwigshafen, Finanzrath August Manz, — auf Ansuchen — zum Banquier und Vorstand der k. Hauptbank Nürnberg zu ernennen; seinen Posten zu Ludwigshafen dem Kassier der Filialbank Würzburg, Joh. Leonh. Seybold, zu verleihen; den

Buchhalter der Filialbank Schweinfurt, Georg Wilh. Dörrer, zum Kassier der Filialbank Würzburg zu befördern; den Bankkommis Georg Stöber zu Bamberg zum Buchhalter der Filialbank Schweinfurt in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem allerunterthänigsten Gesuche des Postverwalters Kasimir Clement in Ludwigshafen und des Rechnungskommissärs bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, Otto Frhrn. v. Stengel, um Vertauschung ihrer Dienstesstellen die Genehmigung zu ertheilen, und demgemäß den bisherigen Postverwalter Kasimir Clement zum Rechnungs-Kommissär bei der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten und den seitherigen Rechnungskommissär Otto Frhrn. v. Stengel zum Postverwalter in Ludwigshafen, vom 1. Dezember d. J. anfangend, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die am Appellationsgerichte von Niederbayern erledigte Rathdienerstelle den Rathdiener am Appellationsgerichte von Oberbayern, Andreas Hauck, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen; zum Rathdiener am Appellationsgerichte von Oberbayern den Rathdiener am Bezirksgerichte Regensburg, Joseph Popp, in seiner bisherigen widerruflichen Eigenschaft, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen um Verleihung einer solchen Stelle, zu ernennen, und die hiedurch in Erledigung kommende Rathdienerstelle am Bezirksgerichte Regensburg dem Trompeter I. Klasse des 3. reitenden Artillerie-Regiments Königin, Jos. Hornung, in widerruflicher Weise zu verleihen.

Erledigung.

Die kath. Pfarrei Kimratshofen, Ldgs. Grönenbach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 977 fl. 2 kr.

Ein Geheimniß.

14.

Freilich kamen ihr nur Wenige so nahe, um sie in solchen Momenten beobachten zu können, denn ihre angeborene und durch die Verhältnisse, worin sie aufgewachsen war, noch beförderte Schüchternheit bebte vor jeder fremden Persönlichkeit und vor jedem innigern Anschlusse an alltägliche Menschen zurück. Und für die letzteren war Hedwig nur eine sehr gewöhnliche Erscheinung, von Mittelgröße, eher zart als kräftig gebaut, deren einzige Schönheit eine tadellos vollkommene feine Hand und ein reizender, winziger Fuß waren, kurzum eine Erscheinung, welche im Salon durchaus kein Aufsehen erregte, dagegen im Hauskleide, en famille, ihren vollen Liebreiz und innern Reichthum geltend machte.

Unter letzteren Lebensbedingungen hatte Robert Waffenbach das Fräulein v. Harling kennen und schätzen gelernt. Er hatte die Geduld und Demuth und stille Resignation sowie die unbeschreibliche Zärtlichkeit beobachtet und bewundern gelernt, womit Hedwig ihre Mutter verpflegt, die in ihrer gezwungenen Gefangenschaft und Beschränkung oft nichts weniger als ergebungsvoll, geduldig und heiter war. Er hatte die reichen Schätze von Geist und Gemüth zugleich kennen gelernt, welche Hedwig auszeichneten, und der bescheidene, dankbare Blick ihres ausdrucksvollen Auges, womit sie ihn stets betrachtete, das süße, jungfräuliche Lächeln, womit sie sein Kommen begrüßte, und die leise Traurigkeit, womit sie ihn gehen sah, erschienen ihm im Lichte einer ganz andern, hehreren Schönheit als derjenigen, welche die Welt so hoch schätzt; und er fragte sich oft insgeheim mit einer bangen Furcht, ob ihm wohl die Eltern Hedwig's dieses ehrende Vorrecht eines Hausfreundes noch länger gönnen würden, wenn seine Patientin genesen sein werde.

Der Doktor sollte hierüber bald in's Reine kommen. Nach ungefähr vierwöchentlicher Absperrung auf ihrem Zimmer erschien Frau v. Harling zum ersten Mal wieder in ihrem Salon. In einer sehr reichen, geschmackvollen Toilette empfing sie gerade Besuche aus der Nachbarschaft, als Robert seine gewöhnliche tägliche Visite abstattete. Sie stellte ihn den Damen, welche er bei ihr antraf, vor, rühmte die ausgezeichneten Dienste, welche er ihr erwiesen habe, seine seltene ärztliche Geschicklichkeit und seine umfassende Bildung mit der fließendsten Beredtsamkeit; kurzum, sie zollte ihm die ausgesuchteste Höflichkeit, allein es lag darin eine gewisse Kälte und Vornehmheit, welche mit der seitherigen Vertraulichkeit und Leutseligkeit, womit sie Robert in der Abgeschiedenheit ihres Zimmers behandelt hatte, auffallend contrastirte, und dem Doktor daher auffiel und ihn frappirte. Hierauf nahm Frau v. Harling aus einer Schublade ihres Schreibtisches ein wunderhübsches gesticktes Notizbuch und sagte:

„Erlauben Sie mir, lieber Doktor, Ihnen heute, wo Sie mich zum ersten Mal wieder im geselligen Kreise und nahezu genesen sehen, ein kleines Cadeau zu überreichen, welches meine Tochter für Sie gearbeitet hat, um Ihnen einen schwachen Beweis unserer Dankbarkeit und Hochachtung zu geben, und Sie zu erinnern, daß sie im Hause der Familie Harling stets aufrichtige Gönner und dankbare Herzen finden werden!“

Als Robert das Geschenk aus ihrer Hand nahm, fühlte er, daß es schwer von Gold war — man hatte ihm also sein Honorar auf diese Weise reichen und ihn artig verabschieden wollen, — und er fand nur kalte und erzwungene Phrasen, als er sich für dieses Geschenk bedankte. Hierauf richtete er einige berufsmäßige Fragen an Frau v. Harling, die ihn über ihren Gesundheitszustand beruhigte, und empfahl sich dann, ohne Hedwig gesehen zu haben, welche von ihrer Mutter vielleicht absichtlich ferne gehalten worden war, um ihm den mündlichen Dank zu ersparen, und ohne wie sonst zum Dableiben und zum Diner eingeladen worden zu sein.

Auf der Treppe traf Robert mit Kurt v. Harling zusammen, dessen herzliche Begrüßung ihn zwar einigermaßen wieder beruhigte, allein er fühlte doch trotz alledem, daß er nun gleichsam verabschiedet seie. Das Honorar, welches in der Tasche des Notizbuches enthalten, war ein sehr freigebiges, und dieser Umstand bestätigte ihn noch in seinen Eindrücken, als ob er vorerst nur auf die Stellung des Hausarztes zurückversetzt worden seie.

Der Grund hiefür lag auch sehr nahe.

Frau v. Harling wünschte nämlich aus ganz besonderen geheimen Gründen ihre Tochter bald und gut verheirathet zu sehen, und da sich während der letzten Woche ihres Aufenthaltes in der Residenz eine Gelegenheit hiezu gezeigt hatte, so hoffte sie, jenes sehnlich erwünschte Ziel jahrelangen Strebens in Kürze zu erreichen. Ein Baron Sigmund von Werneck, ein hübscher Mann von etwa dreißig Jahren, dessen prächtiges Rittergut und ausgedehnten Braunkohlengruben nur etwa zwei Meilen von Wolfsbrunn entfernt lagen, war jüngst von Wien zurückgekommen, wo er den Posten eines Gesandtschafts-Sekretärs bekleidet hatte, und hatte den Staatsdienst quittirt, um sich fortan der Verwaltung seiner Güter zu widmen. Herr v. Werneck hatte einen Platz in der gleichen Theaterloge mit Frau v. Harling und ihrer Tochter genommen und dadurch Gelegenheit gehabt, Hedwig vorgestellt zu werden, sie mehre Abende zu sehen und sich mit ihr zu unterhalten, und sodann seine Besuche im Hause des Generals zu machen, wo er mit Auszeichnung aufgenommen wurde. Baron Werneck hatte eine solch unmittelbare und innige Bewunderung und ein solch unverhohlenes Interesse für Hedwig an den Tag gelegt, daß die ehrgeizige Mutter bei sich beschloß, ja nichts zu versäumen, was zu dem erwünschten Zwecke führen konnte, ihre Tochter zur Baronin Werneck zu machen. Sie ging von der Ansicht aus, wenn einmal ihre Tochter eine glänzende Parthie gemacht habe, so werde sie, Frau v. Harling selber, die letzten unglücklichen Jahre drückender Sorge vergessen oder sich wenigstens für das Ungemach derselben einigermaßen entschädigt sehen; Kurt, der vielversprechende Jüngling, werde dann schon selbst eine Carrière machen und sich im Leben vorwärts bringen, selbst für den Fall daß — jene fürchterliche Katastrophe einträte, welche sie schon seit Jahren fürchtete, obwohl sie sich alle Mühe gab, sich dieselbe aus dem Sinne zu schlagen. Die Abreise nach Wolfsbrunn war von Frau v. Harling nur darum beschleunigt worden, weil Baron Werneck sich plötzlich verabschiedete mit dem Bedeu-

ten, er werde durch unaufschiebbare Geschäfte auf seine Güter gerufen; er hatte jedoch noch ausdrücklich versprochen, ein häufiger Gast in Wolfsbrunn zu sein, sobald er erst einmal seinen ständigen Aufenthalt auf seinen Gütern genommen haben werde.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

[Ein Professor der Rasirkunst.] Wie der „Morning-Advertiser" berichtet, hatte sich verflossenen Samstag in Britannia-Hall eine große Menschenmenge eingefunden, welche die Schnelligkeit eines Barbiers in seiner Kunst bewundern wollte. Dieser Mann, welcher sich Professor Carodas nennt, hatte angekündigt, daß er innerhalb 60 Minuten 70, eine Woche lang stehende Bärte, rasiren wolle. 70 unrasirte Arbeiter hatten sich hiezu eingefunden und waren stufenweise auf einer Schaubühne plazirt. Professor Carodas bestieg, begleitet von drei Jungen mit Seifenschüsseln und fünf mit Servietten, die Bühne und begann unter dem Beifallsklatschen seiner enthusiastischen Verehrer die Operation Punkt 7 Uhr. Er rasirte nach einander die 70 Bärte mit einer bewunderswerthen Geschicklichkeit. Nach Maßgabe, als er sich den letzten Bärten näherte, stieg die Aufregung des Publikums immer höher; endlich um 8 Uhr weniger 4 Minuten war der 70. Bart rasirt. — Figaro du bist zu Schanden geworden.

Bei einer zahlreichen Gesellschaft, bestehend aus Leuten von den verschiedensten Ländern, stritt man sich, welches wohl das gastfreieste Land auf Erden sei. Der Eine nannte dieß, der Andere jenes; endlich legte auch ein Preuße seine Stimme ab und meinte, Preußen sei gewiß das gastfreieste Land auf Erden, denn, sagte er, „sehen Se nur emal Berlin an, dort kann doch ein Jeder für sein Geld haben, was er nur immer will."

In einem Hotel liest man folgende gedruckte Bitte: „Jeder Gast wird ersucht, mit den Aufwärterinnen auf der Treppe nicht freundlich zu sein, weil auf diese Weise zu viel Tafelgeschirr zerbrochen wird."

Die Krinoline hat in Unterfranken einen andern Namen bekommen und heißt dort: „Stearzer".

Börsen-Berichte.

München, 18. November. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅝ P. 98½ G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81½ P. 81¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 815 P. — G. Bayer. Ostbahnen 100½ P. 100¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank 1. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 231½ P. — G.

Frankfurt, 18. Nov. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81¼; 5pr. Met. 81⅛; 4½proz. — ; Bankactien 1110; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 108⅞; von 1858 116; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 186½; Bayerische Ostbahn-Aktien 100, voll eingez. 100⅞; Bayerische 4½proz. Oblig. —; Oesterr. Kredit-Mob.-Aktien 232; Wechselkurs: Paris 93; London 116⅞; Wien 118¼.

Wien, 18 November. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 86.30; 5proz. Metall. 86 15; 4½proz. — ; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 115.25; von 1858 101.90; Bankaktien 934; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 245.90; Donaudampfschifffahrts-Aktien 541; österr. Staatsbahn-Aktien 266.—; Nordbahn-Aktien 172.80; Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 86 80; London L. 10 102.40; Silber 102.70

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: „Mirandolina" Lustspiel in drei Aufzügen von Blum. Hierauf: „Die junge Pathe." Lustspiel in 1 Aufzuge von Both.

Sonntag: „Don Juan." Oper von Mozart.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Der Kaufmann von Venedig." Schauspiel nach Shakspeare von Schlegel.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Die Falschmünzer, oder: Das St. Salvatorbild aus Chrudim." Romantisches Gemälde in 3 Akten von Th. Rabenalt.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Theatralischer Unsinn, od.: Große italienische Opera: Gargouillada, und Trauerspiel: Caracalla." Posse in 2 Abthl. von Morländer.

Todesfälle in München.

Kreszenz Doll, Taglöhnerswittwe von Unterbrunn, Ldgs. Starnberg, 48 J. Maria Appenstorfer, Zimmermannsfrau, 68 J. Johann Gottlieb Hofmann, Schieferdeckergeselle von Schmiedebach in Herzogth. Meiningen, 22 J. Eduard Rohr, Konditorgehilfe von Sommerach, Ldgs. Volkach, 29 J. Jakob Seidl, Pfründner, 75 J. Franziska Schimmerl, Kandidatin der barmherzigen Schwestern, 22 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Hof: Karl Bauer, Handlungskommis, 20 J.

In Nürnberg: Anna Barbara Zahn, geb. Stoffel, Handelvorstehersgattin, 52 J.

Lotto.

Zu Regensburg kamen am 18. Nov. nachstehende Nummern zum Vorschein:

69. 24. 78. 55. 5.

3260. In der **Giel**'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Was ist Zinswucher?

Historisch-kritisch beleuchtet und vom Standpunkte unserer Zeit aus beantwortet von **J. A. Wild**, Doktor der Staatswirthschaft. — Preis **18 kr.** oder **6 Ngr.**

Ueber den Wendepunkt der Rechtswissenschaft.

Eine Bemerkung von **Dr. K. Wirth.** — Preis 12 kr.

☞ Zwei geistreich geschriebene Broschüren die allgemein Aufsehen machen werden!

3415. (1) In der **Giel**'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9), wie in allen Buchhandlungen Bayerns ist zu haben:

Erfahrungen eines bayerischen Bierbrauers

über

die Art und Weise, stets gleichmäßig kräftiges, wohlschmeckendes und helles Bier zu erzeugen.

Von J. G. Poß, Bierbrauer.

Dritte Auflage. Preis 45 Kreuzer.

☞ Diese Schrift ist anerkannt die gemeinverständlichste und praktischeste über bayerische Bierbrauerei!

3411. (3 c) **Verkauf.**

In der Feldner'schen Oelfabrik zu Pappenheim ist eine große Partie Repskuchen zum Verkauf vorräthig. — Kaufsliebhaber belieben ihre Aufträge dahin gelangen zu lassen.

Utzschneiderstraße Nr. 13 über 3 Stiegen links ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang an einen soliden Herrn billig zu vermiethen. 3410. (3 c)

Für angehende Juristen.

Johann Palm's Hofbuchhandlung in **München.**

Pandekten-Tafel.

Preis 18 kr. 3413.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 16. Nov.)

Pistolen	.	fl.	9 33—34
Preuß'sche Friedrichsdor	.	„	9 53—54
Holländ. 10 fl. Stücke	.	„	9 38—39
Rand-Dukaten	.	„	5 27½—28½
20-Francs-Stücke	.	„	9 18½—19½
Engl. Sovereigns	.	„	11 36—40
Gold pr. Zoll-Pf.	.	„	795—800
5-Francs-Thaler	.	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	.	„	30 17—19
Rand 20r	.	„	30 10—12
Hochh. Silb. pr. Z.—Pf.	.	„	52—52—25
Preuß. Cassensch.	.	„	1 44½—¾

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Sonntag, 21. November. № 277 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Da ausländischen Handwerksgesell n, welche sich schon einige Zeit auf der Wanderschaft befinden, der Eintritt nach Oesterreich nur dann gestattet wird, wenn sie eine hinlängliche Anzahl amtlich bestätigter Arbeitszeugnisse aufzuweisen haben, so wurden im Interesse der wandernden bayerischen Handwerksgesellen die Distriktspolizeibehörden durch k. Ministerialrescript vom 11. ds. zur genauen Beachtung der Vorschrift des § 31 der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dez. 1853 mit der Weisung aufgefordert, im Falle der Ausstellung eines neuen Arbeitsbuches in dasselbe die von einem Gesellen bisher in wirklicher Arbeit verbrachte Zeit und seine Aufführung nach Ausweis des ersten Arbeitsbuches in amtlich beglaubigter Weise einzutragen.

Die Abhaltung der auf den 9. Dez. d. Js. anberaumten Schwurgerichtssitzung zu Bayreuth wurde eingestellt und die Eröffnung der ersten für den Kreis Oberfranken im Jahre 1859 zu Bayreuth abzuhaltenden Schwurgerichts-Sitzung auf Montag den 24. Januar festgesetzt. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofs wurde Hr. Appellationsgerichtsrath Frhr. v. Seefried zu Bamberg ernannt.

Vom Jahre 1853 bis zum Jahr 1858 ist die Gesammtzahl der Schüler in den Oberklassen aller bayerischen Gymnasien von 813 auf 550 gefallen.

Freie Städte. Der in Frankfurt in verflossener Woche mit Hinterlassung eines sehr großen Vermögens verstorbene Hr. Reinhard van den Velden, ein Schüler Pestalozzi's, hat dem dortigen Pestalozzverein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder ein Legat von 30,000 fl. vermacht.

In Frankfurt ist der neue französische Gesandte, Hr. v. Salignac-Fenelon, eingetroffen und hat dem Präsidial-Gesandten seine Beglaubi ungsschreiben bereits überreicht.

Von der Hamburger Polizei wurden in einer der letzten Nächte drei Personen sofort bei ihrer Ankunft mit einem Dampfschiffe von England verhaftet. Wie man hört, sind es Polen und ist die Ursache ihrer Festnehmung der Verdacht, daß sie im Besitze oder gar die Anfertiger falscher russischer Rubelscheine seien. Die Hamburger Polizei scheint von London aus einen Wink über die Ankunft der Verhafteten bekommen zu haben.

Württemberg. Se. Maj. der König wollten am 20. d. die Reise über Straßburg und Marseille nach Nizza antreten.

Der „Schwäb. Merkur" veröffentlicht einen Gesetzeserlaß vom 17. Nov., betreffend die weitere Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, dem wir Folgendes entnehmen: Von Heilbronn aus wird in Fortsetzung der Nordbahn eine Eisenbahn über Oehringen und Hall nach Crailsheim gebaut werden. Im Anschluß an diese Bahn soll a) von Crailsheim ab in südlicher Richtung ein Schienenweg durch die Thäler der Jaxt, des oberen Kochers und der Brenz über Heidenheim bis zur Ostbahn geführt, und b) falls im Großherzogthum Baden eine Bahn durch den Odenwald über Mosbach gebaut würde, über Neckarsulm eine Bahn bis an die badische Grenze gegen Neckarelz hergestellt werden. Die Neckarbahn ist von Reutlingen nach Rottenburg und — falls eine Verbindung mit der Schweiz durch Anschluß an das Bahnsystem im badischen Oberlande zu erreichen sein wird — durch das Flußgebiet des oberen Neckar über Rottweil gegen die Grenze fortzusetzen. Im Anschluß an die Ostbahn ist vom Filsthal oder von Cannstatt aus in nordöstlicher Richtung ein Schienenweg über Gmünd und Aalen gegen Nördlingen zu führen. Diese Eisenbahnen sind sämmtlich, auf Rechnung des Staats zu bauen. Nach einem weit ren Ges tzeserlasse sollten von den oben verzeichneten Bahnstrecken vom 1. Juli 1858 bis 1861 auf Rechnung des Staates gebaut werden: a) die Bahnstrecke von Heilbronn über Oehringen bis Hall, b) die Bahnstrecke von Reutlingen über Tübingen bis Rottenburg, c) die Bahnstrecke von der Ostbahn in Cannstatt oder im Filsthale ab über Gmünd und Aalen bis Wasseralfingen.

Hannover. Von Hannover, 17. Nov., wird berichtet: Die erste Kammer verwarf heute in der Schlußabstimmung mit 23 gegen 13 Stimmen den ganzen Gerichtsverfassungsentwurf; deßgleichen lehnte sie den Knyphausen'schen Antrag auf Wiedervereinigung der Justiz und der Verwaltung in der untersten Instanz ab.

Preußen. Die Berliner Börsenzeitung glaubt Grund zu der Hoffnung zu haben, daß das Ministerium ungesäumt die erforderlichen Schritte thun werde, um die großen Nachtheile des unbedingten Verbots aller fremden Banknoten möglichst bald zu beseitigen.

Die halboffizielle „Zeit" zeigt unterm 17. Nov. an, daß sie vom folgenden Tage an unter dem Titel „Preußische Zeitung" erscheinen wird.

Der seit längerer Zeit in Berlin lebende Schriftsteller Iwan Golowin hat nach der Volksztg. die polizeiliche Weisung erhalten, Berlin zu verlassen.

Oesterreich. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind wieder aus Prag in Wien angekommen.

Von Wien, 16. Nov. schreibt man, daß nicht nur Graf Walewski, sondern auch alle andern Regierungen, welche in den Donaufürstenthümern durch Konsuln oder Vicekonsuln vertreten sind, denselben den Auftrag zugehen ließen, sich in keiner Weise an den Wahlbewegungen zu Gunsten irgend eines Kandidaten für das Hospodariat zu betheiligen.

Ida Pfeiffer's Reise auf Madagaskar wird von ihrem Sohne Oskar, der als Klaviervirtuose in Rio-Janeiro lebt, nach der letztwilligen Anordnung der Mutter geordnet werden.

Die Zahl der „Unterstandslosen", für welche der Wiener Magistrat zur abgelaufenen Michaelis-Ausziehzeit Sorge tragen mußte, beträgt achtzig Familien mit mehr als 200 Kindern. Um die betreffenden Familien zu vermögen, sich so bald als möglich Wohnungen zu verschaf-

sen, erhalten sie entsprechende Geldunterstützungen zur Bestreitung der Darangabe, werden aber gleichzeitig von einander getrennt, so daß Mann, Frau und Kinder jedes in einem andern Haus untergebracht werden.

Italien.

In den französischen Gesellschaften zu Rom spricht man von einem während der Saison bevorstehenden Besuch der Kaiserin Eugenie. Der Papst würde ihr den Palast des Quirinals zu voller Verfügung stellen.

In Reggio hat man den Versuch gemacht, Madame Ristori zu vergiften. Sie kam jedoch mit dem Schrecken davon.

Schweiz.

Der große Rath von Bern hat mit 114 gegen 50 Stimmen Staatsbetheiligung bei der Ostwestbahn beschlossen. Mit 117 Stimmen hat er den radikalen Fürsprech Schärd zum Mitgliede des Regierungsrathes gewählt.

Frankreich.

Seit Staatsminister Fould's famosem Rundschreiben in Betreff der Künstler-Debuts auf Provinzial-Bühnen sind dem Staatsministerium zahlreiche Anträge und neue Verfahrungsarten zugegangen, darunter ein Vorschlag, daß ein Ausschuß von Offizieren der Garnison ernannt werden soll, dem Lob und Tadel über Debutanten vorgelegt werden müßte, und daß nach getroffener Berathung Engagement oder Nicht-Engagement durch Trommelschlag auf den öffentlichen Plätzen bekannt gemacht, wonach jedes spätere Zeichen des Mißfallens vom Offiziers-Corps als eine Herausforderung behandelt werden würde.

Der Dichter Hr. v. Lamartine hat am 18. d. zu Paris in einer Versammlung seine Lage persönlich auseinandergesetzt. Seine Schulden belaufen sich auf 1,400,000 Fr. und sein Guthaben auf 800,000 Fr., es steht also zu erwarten, daß Hr. v. Lamartine den größten Theil seines Grundbesitzes wird behalten können und man hofft auch, er werde seine Drohung, auszuwandern, nicht verwirklichen.

Vierzig der ersten Häuser von Havre richteten an die Handelskammer dieser Stadt eine Adresse, worin sie bitten, die Beachtung der kaiserlichen Regierung auf die ungeheuren Nachtheile zu lenken, welche die dermalige Lage Mexico's für den französischen Handel nach sich zieht. „Nicht nur, heißt es in dieser Eingabe — nicht nur der Handel ist vernichtet, sondern auch die Sicherheit der Personen ist in dem herrschenden Zustand schwer gefährdet. Die Anhäufung der Importationswaaren in den Häfen ist von unberechenbarem Werthe; die Beziehungen mit dem Innern sind unmöglich geworden; Banden durchstreichen das Land, stehlend und plündernd unter dem Namen von Soldaten der Regierung — nur durch baldige Intervention der europäischen Mächte kann diesem traurigen Zustand abgeholfen werden."

Spanien.

Die Verein. Staaten haben eine Note an ihren Repräsentanten in Madrid gerichtet, worin sie erklären, daß sie sich dem von Seite Spaniens mit Waffenmacht gegen Mexico geltend gemachten Verlangen einer Genugthuung nicht widersetzen werden.

Großbritannien.

In Windsor wurde am 16. d. durch den Herzog von Malakoff der Königin der kunstvoll gearbeitete Zwölfpfünder übergeben, den Kaiser Napoleon Ihrer Majestät zum Geschenk herübergesandt hat. Gestelle und Räder sind aus polirtem Eichenholz angefertigt. Das Geschütz führt den Namen „Alliance" und trägt außer dem englischen Wappen nahe an der Mündung die Inschrift: „à la reine Victoria l'Empereur Napoleon, 1858." Nebstdem schickte der Kaiser schön gearbeitete Geschirre für 12 Bespannungspferde, nach dem Muster der im französischen Heere gebräuchlichen. Der französische Gesandte, der mit dem Prinzen Philipp von Württemberg, dem Lord John Manners und dem Schatzkanzler bei der Königin speiste, kehrte am Abend nach London zurück. Mittlerweile erfuhr die Königin, daß beim Abspannen des ihr geschenkten Geschützes der Munitionswagen übergeschnappt war und einem französischen Sergeanten das Bein zerschmettert hatte. Sie ließ sogleich durch den aufwartenden Lord die nöthigen Anstalten zur Verpflegung des Mannes treffen.

Man schreibt aus London, 16. Nov.: Der Sturm auf dem Kanal seit 3 Tagen ist fürchterlich. Das Ostender Boot, das am Sonntag Abend um 6½ Uhr abfuhr, wurde bis gestern Nachmittag 3 Uhr, somit 21 Stunden, auf dem Kanal umhergejagt und war am Ende froh, in Newhaven (bei Bringhton) einlaufen zu können, während es bei gutem Wetter die Fahrt von Ostende nach Dover in 4½ bis 5 Stunden zurücklegt. Der Wind weht eisig von Nordost, springt aber zuweilen plötzlich nach Südwest um, so daß alle Segel weit und breit nach Kräften bemüht sind, in die ihnen zunächst gelegenen Häfen einzulaufen. Hier in London bläst es seit heute Morgen etwas weniger stark, aber die ganze Nacht hindurch rüttelte es furchtbar an Fenstern und Schornsteinen. Mehrere Schiffe auf dem Flusse wurden von ihren Ankerstellen losgerissen und beschädigten andere Fahrzeuge, die ihnen im Wege lagen; einen Policisten hat der Wind ins Wasser gejagt, wo er ertrank, und in einem der östlichen Quartiere ist ein Vater mit sammt seinem Sohne im Bette durch das einstürzende Dach ihres Hauses erschlagen worden.

Aus Liverpool wird telegraphirt: Der Dampfer „Europa" ist aus Mangel an Kohlen in Queenstown (Irland) eingelaufen. Er verließ Halifax am 5. d. und bringt die Bemannung und den Kapitän des Schooners „Bertha" aus Hamburg.

Dänemark.

Von Kopenhagen, 16 Nov., wird berichtet: Der preußische Gesandte, Hr. Graf v. Oriola, und der österreichische Gesandtschaftsattaché, Hr. v. Jäger, (Oesterreich hat noch immer keinen Gesandten seit dem Abgange des Grafen Hartig hieher gesandt), waren gestern den ganzen Vormittag in unserem Ministerium des Aeußern thätig und hatten Wichtiges mit Herrn Hall, unserem Ministerpräsidenten, zu verhandeln. Daß die Ankunft des schwedischen Premierministers, Hrn v. Manderström, hierauf Bezug hat, glaubt man nicht bezweifeln zu dürfen, und es muß Wichtiges zur Reise gedrungen haben, weil sonst der betagte Diplomat zu dieser Jahreszeit einen solchen Ausflug von etwa 100 Meilen gewiß nicht unternommen haben würde. Deßgleichen ist unser Gesandter am Stockholmer Hofe, Graf Scheel-Plessen, hier eingetroffen.

Rußland.

In St. Petersburg beschäftigt man sich seit langer Zeit mit der Frage wegen Beschaffung billiger und angemessener Wohnungen für die arbeitende Klasse. Jetzt ist dieselbe endlich zu einer günstigen Lösung gelangt. Es hat sich zu diesem Zwecke eine Aktiengesellschaft gebildet, deren Statut vom Kaiser bestätigt worden ist. Gründer der Gesellschaft sind: Der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz und einige andere der hohen Geld- und Geburtsaristokratie angehörende Männer. Es handelt sich hier natürlich weniger um ein Spekulations-Unternehmen, als um ein gemeinnütziges und wohlthätiges Institut, dem der Schutz und die Gunst der kaiserlichen Familie zugesichert ist. Um eine allgemeinere Betheiligung zu erleichtern, sind die Aktien nicht höher als auf 25 Rubel festgesetzt; die Zahl derselben beträgt 8000, um demgemäß ein Betriebskapital von 200,000 R. S. zu beschaffen. Ferner konstituirte sich eine Gesellschaft, welche Petersburg mit Wasserleitungen versehen will. Sie ist für 35 Jahre privilegirt, nach deren Ablauf das ganze Institut mit seinen Baulichkeiten ɩc. Eigenthum der Stadt wird; dafür garantirt ihr die Stadt aber für die genannten 35 Jahre einen reinen Ertrag von 4½ Prozent jährlich vom Gründungskapital (1,200,000 Rubel), also 54,000 Rubel jährlich.

Amerika.

— Das Paketboot „Ariel“ bringt die Nachricht nach London, daß die Indianer vom Oregon nach zweitägiger Schlacht geschlagen wurden und sich unterwarfen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 20. Nov. Gestern war im Herzog-Max-Palais zur Feier des Namensfestes der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich Festtafel, wozu die Frau Herzogin mit Familie aus Possenhofen hieher kam.

= Die Installation des Herrn Pfarrers Sallinger hat wieder eine Abänderung erlitten; dieselbe ist nun auf künftigen Donnerstag um 9 Uhr angesetzt.

** Aus der gestern stattgefundenen Ergänzungswahl des **Handelsrathes** dahier sind hervorgegangen: I. als Mitglieder die HH.: 1) Ph. Diß, Schnitt- und Modewaarenhändler; 2) H. Bronberger, Spezereiwaarenhändler; 3) F. Klaußner, Schnittwaarenhändler; 4) M. Pflaum, Großhändler; — II. als Ersatzmänner die HH.: 1) G. Faulstich, Material- und Spezereiwaarenhändler; 2) C. Höck, Handelsmann in der Vorstadt Au; 3) B. Benedikt, Großhändler; 4) J. Leuze, Großhändler; 5) J. M. Gerdeißen, Schnitt- und Modewaarenhändler; 6) G. Franz, Buchhändler; 7) F. Hayler, Schnitt- und Modewaarenhändler.

§ In der k. Erzgießerei dahier ist wieder ein neues Monument ausgestellt, nämlich die nach Ansbach bestimmte Statue des Dichters Platen, welche von Hrn. Prof. Halbig modellirt und von Hrn. Inspektor v. Miller in Erz mit bekannter Meisterschaft ausgeführt wurde. Das Kunstwerk bleibt von heute bis Montag dem Publikum zugänglich.

* Auf unserer Staats-Eisenbahn wurde in den letzten Tagen eine größere Anzahl für die Kufstein-Innsbrucker Eisenbahn bestimmter Personenwägen geliefert. Dieselben wurden von Wien über Prag und München nach Kufstein befördert. Bezüglich des Tages der Eröffnung der Bahn von Kufstein bis Innsbruck sieht man stündlich der nähern Bekanntmachung entgegen.

= Auf dem Sendlingerthorplatze werden gegenwärtig mehrere der dort stehenden schönen Ahornbäume aus dem Boden gehoben und von da nach den neuen Anlagen am Gasteig transferirt, um dort frisch eingesetzt zu werden.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Ursula Häfele, Dienstmagd von Pasing, wurde wegen Verbrechens des Meineides in einer Kriminalsache, verübt in der Untersuchung gegen Joseph Diehl wegen Unzucht, zu 5 Jahren Arbeitshausstrafe, nebst Unfähigkeit zu einem Eide oder Zeugnisse, verurtheilt.

Mathias Pinegger, Mühlknecht von Raisting, Ldgs. Landsberg, erhielt wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls, in realem Zusammenflusse mit einer erschwerten polizeilich strafbaren Unterschlagung zum Schaden des Müllerlehrlings Anton Sporer von Weilheim, 2 Monate doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Thomas Kölbl, Dienstknecht von Schildberg, wurde wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, zum Schaden des Uhrmachermeisters Karl Müller von Dachau, zu 2½ Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Raimund Plöderl, Metzgergeselle von München, erhielt wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, zum Schaden des Gabelmachers Anton Empfenzeder, 67½tägige, einfach geschärfte Gefängnißstrafe.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. J.

‡† Georg Wiedenbauer, Maurerlehrling von Deining, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe, verübt zum Schaden des Dienstknechtes Engelbert Lingl von Hohenschäftlarn, in eine 10monatliche, mittelst Anwendung doppelter Schärfung auf die Hälfte, d. i. 5 Monate, herabgesetzte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Franz Lieb, Dienstknecht von Oberwarngau, erhielt wegen Verbrechens der Körperverletzung, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit an seinem Dienstherrn, dem Bauer Georg Feicht von Vorderallkof, eine 2jährige Arbeitshausstrafe, geschärft alljährlich durch 3tägige einsame Einsperrung abwechselnd bei Wasser und Brod.

Wolfgang Vögl, Metzgerknecht von Mauern, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit an Michael Moosthofer, Schuhmachersssohn von Mauern, mit 45tägiger, doppelt geschärfter Gefängnißstrafe belegt.

Martin Friedl, Taglöhnerssohn von Nantwein, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an Joh. Jäger, Gütlerstochter von Bachhauserfilz, zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Direktor des Oberappellationsgerichts Dr. Franz Ant. von Heigl zum Präsidenten des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, den ersten Direktor des Appellationsgerichts von Mittelfranken, Dr. Jos. v. Barth, zum Direktor am Oberappellationsgerichte, den zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Oberbayern, Karl Grafen v. Guiot du Ponteil, zum ersten Direktor des Appellationsgerichts von Mittelfranken, endlich den Oberappellationsgerichtsrath Kl. Steyrer zum zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Oberbayern zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Gerbach, Ldkmts. Kirchheimbolanden, dem derzeitigen Verweser derselben, Priester Leonhard Scharfenberger, zu übertragen, und die eröffnete zweite protest. Pfarrstelle in Langenzenn, Dek. Zirndorf, dem dermaligen Pfarrer in Münchsteinach, Dek. Neustadt a. A., Joh. Christoph Friedrich Feuerlein, zu verleihen.

Der Schuldienst zu Ranfels, Ldgs. Grafenau, ist dem Schullehrer Fr. Ser. Bauer von Kemnathen, Ldgs. Hemau, verliehen worden.

Erledigungen.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Großweil, Ldgs. Weilheim, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 352 fl. 28 kr. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 3 Wochen vom 14. ds. an bei der k. Distrikts-Schulinspektion Weilheim II. in Eindelsdorf einzureichen.

Die Stelle eines Pedells und Hausmeisters bei der polytechnischen und der Kreisgewerbsschule zu Augsburg, womit der Bezug von 300 fl. und der Genuß einer Wohnung verbunden ist, wird neu besetzt. Bewerber müssen noch in kräftigem Mannesalter stehen, des Schreibens und Lesens vollkommen kundig sein und haben ihre selbstgeschriebene Eingabe binnen 3 Wochen bei dem Rektorate einzureichen.

Ein Geheimniß.

15.

Dieß mochte seither noch nicht geschehen sein, denn Baron Werneck hatte sich noch nicht persönlich in Wolfsbrunn eingefunden, sondern nur von der Residenz aus schriftlich bei dem General nach dem Befinden der Frau v. Harling erkundigt, deren Unfall ihm gerüchtweise zu Ohren gekommen war. Erst an diesem selben Morgen, wo Robert Massenbach sich auf eine solche Weise abgelohnt sah, war ein Billet von Herrn v. Werneck eingetroffen, worin er anfragte, ob es ihm vergönnt sein werde, heute seine Aufwartung zu machen, und ob die Generalin im Stande sein werde, ihn zu empfangen. Die Antwort war natürlich bejahend ausgefallen, und Frau v. Harling hatte aus diesem Grunde auch ihr Krankenzimmer verlassen und sich entschlossen, fortan wieder selbst die Honneurs des Hauses zu machen.

Als Robert nach Hause gekommen war und seiner Mutter den Vorgang erzählt hatte, begnügte sich Frau Massenbach mit der Bemerkung: „Ich hätte Dir dieß prophezeien können, Robert. Damen dieser Art sind durchaus die herzlosesten und selbstsüchtigsten Geschöpfe unter Gottes Sonne. Unersättlich in ihrem Drang nach Genuß, nach Befriedigung ihrer Eitelkeit und Langweile, schmeicheln sie nur Denen, von welchen sie Vortheile erwarten oder deren Dienste sie bedürfen, und sind sie dieser überdrüssig oder vermögen sie sie zu entbehren, so werden die gehätschelten Freunde und seitherigen Vertrauten mit mehr oder

weniger Urbanität entlassen gleich wie der Dieb der Leiter einen Fußtritt gibt, daß sie umfällt, wenn er damit zu seinem Ziel hinangestiegen ist. Ich habe dieß Alles im Geiste so kommen sehen, und es lag mir oft auf der Zunge, Dich zu warnen; allein ich wollte Dich nicht um eine Illusion bringen, die — wie ich ja wohl wußte — dennoch und zu Deinem Besten bald zerrinnen mußte. Glaube mir, mein Sohn! wir armen bürgerlichen Leute müssen solche Erfahrungen mit den Vornehmen machen, um an diejenigen Pflichten erinnert zu werden, welche das legitime Selbstgefühl und der berechtigte Stolz der Selbstachtung uns gegenüber von diesem großen Haufen der vermeintlich bevorrechteten Kasten auferlegen!"

[Fortsetzung folgt.]

6. Münchener Hopfenmarkt vom 19. Nov.

Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. niederbayer. Gewächs: Mittelgattungen. Landhopfen 1858	128,73	72,02	170	42	150	42	135	6
Bevorz. Sort. Holedauer-Landhopfen 1858	54,56	21,81	177	23	172	40	167	—
Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	10,43	8,43	187	—	184	28	180	—
Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 1858	66,46	59,60	192	54	175	18	163	13
Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1858	121,32	112,22	213	50	206	—	197	17
Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1858	34,76	31,96	260	—	247	30	240	—
Ausland. Gut: Baden, Schwetzinger-Gut	20,67	7,64	—	—	150		—	—
Böhmen, Leitmeritzer Gut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschieden. Ursprungs	75,17	2,89	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen	512,10	316,57	Geldbet. 56 990 fl.					

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefalle fl.	kr.
Augsburg, 19. Nov.	Weizen	—	—	16	15	15	24	14	14	—	—	—	34
	Kern	—	—	18	23	15	12	13	25	—	—	—	17
	Korn	—	—	11	4	10	8	9	27	—	—	—	4
	Gerste	—	—	10	9	9	24	8	15	—	—	—	26
	Haber	—	—	6	55	6	25	5	57	—	—	—	12
Landshut, 19. Nov.	Waizen	1199	273	17	41	14	22	12	19	—	—	1	38
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	94	16	11	33	11	8	10	36	—	10	—	—
	Gerste	2673	165	10	20	9	55	9	16	—	—	—	21
	Haber	449	10	8	5	7	49	7	26	—	—	—	17
Erding, 18. Nov.	Waizen	889	146	17	17	14	30	12	53	—	—	—	32
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	192	51	11	3	10	23	9	21	—	—	—	4
	Gerste	2278	279	10	50	10	17	9	34	—	—	—	7
	Haber	299	13	7	47	7	12	6	38	—	5	—	—

Börsen-Berichte.

München, 20. November. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81⅞ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 818 P. — G. Bayer. Ostbahnen 100½ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank l. Sem. 1115 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 233¼ P. — G.

Frankfurt, 19 Nov. Oesterr 5proz. Nat.-Anlehen 81⅝, 5pr. Met 81¼; 4½proz. — ; Bankactien 1110, Lotterie-Anl.-Loose von 1854 108⅝; von 1858 115⅞; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 154¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 100, voll eingez. 100¾; Bayerische 4½proz. Oblig. —; Oesterr. Credit-Mob.-Aktien 232; Wechselkurs: Paris 63; London 117, Wien 118½.

Wien, 19 November. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 86 25, 5proz. Metall. 86 10; 4½proz. — ; Lotterie-Anl.-Looje von 1839 — ; von 1854 115.15; von 1858 101.75; Bankaktien 934; östere. Kredit-Mobilien-Aktien 244.10; Donaudampfschiffahrts-Aktien 537; östere Staatsbahn-Aktien 264.50; Nordbahn-Aktien 172 80; Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 86.70; London L. 10 102 50; Silber 103.15.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Der Kaufmann von Venedig." Schauspiel nach Shakspeare von Schlegel.

Königl Hof- und Nationaltheater.

Sonntag: „Don Juan." Oper von Mozart.

Max Schweiger'sches Volkstheater

Samstag: „Rataplan, der kleine Tambour" Vaudeville in 1 Akt von Schrader. Hierauf: „Wer ißt mit?" Posse mit 1 Akt von Friedrich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag: „Indienne und Zephyrin." Vaudeville mit Gesang von Zierrath. Hierauf: „'s Lorle, oder: Der Berliner im Schwarzwalde." Schwank mit Gesang in 1 Akt von J. Wages.

Todesfälle in München

Anna Helland, b. Gärtnersfrau, 27 J. Balthasar Stubenvoll, Landwehr-Brigade-Aktuar, 49 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Weißenburg: Karl Bandel, Zimmermeister

In Donauwörth: Maria Anna Kayser, Posthaltersswittwe, 70 J.

In Roth: Susanna Zircher, geb Demuth 52 J.

In Würzburg: Joseph Sandra, k. Regierungsdiener.

In Ansbach: Lorenz Heinrich Burckhardt, Dr. der Theologie, k. Konsistorialrath u. Hauptprediger, 80 J.

In Marktheidenfeld: Walburga Sebhauer, geb. Setzel, k. Gerichtsarztensgattin, 30 J.

In Nürnberg: Johann Sigmund Ludw. Karl Frhr Stromer v. Reichenbach, k. b. pens. Oberst- und Familiensenior, 73 J

In Mindelheim: Xav. Hundegger, Buchbindermeister und ehem. Magistratsrath, 60 J

Druck und Verlag der Dr Wild'schen Buchdruckerei (Parkus) Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Dienstag, 23. November. № 278 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. In Bezug auf die Landtagswahlen ist folgende allerhöchste Entschließung erschienen: „Maximilian II., von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Wir haben mit Rücksicht auf Unsere Erklärung vom 30. Sept. l. Js. beschlossen und verordnen, daß die Wahlen der Abgeordneten zum Landtage nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Juni 1848 (Gesetzblatt Nr. 11) unverzüglich eröffnet, die Wahlen selbst nach Art. 15 des Gesetzes a) für die Urwahlen am 6. Dezember l. Js., b) für die Wahlen der Abgeordneten am 14. Dezember vorgenommen, die Ergebnisse sammt den Wahlverhandlungen aber bis zum 24. Dezember d. Js. Uns vorgelegt werden sollen. Zu diesem Behufe lassen Wir nach Art. 2, 12 u. 13 des erwähnten Wahlgesetzes in der Anlage 1 die Zahl der zu erwählenden Abgeordneten, deren Vertheilung auf die verschiedenen Regierungsbezirke und unter Anlage 2 die Uebersicht der Wahlbezirke zur öffentlichen Kenntniß bringen und befehlen Unseren Kreisregierungen sich hienach, so wie nach dem Wahlgesetze überhaupt genau zu achten. Wir erwarten hiebei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflichten, Leitung der Wahlhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtgetreue Enthaltung von Beschränkung der Wahlfreiheit. Dagegen vertrauen Wir auch zu der alten Treue und Ergebenheit Unseres Volkes, daß es Männer zu Abgeordneten wählen werde, welche ihre Aufgabe nicht darin suchen, Unserer Regierung in der Ausführung Unserer auf das Wohl des Landes gerichteten Absichten Hemmnisse zu bereiten, sondern es als ihren Beruf erkennen, die Weisheit der Berathung zu verstärken, ohne die Kraft der Regierung zu schwächen. München, den 20. November 1858. gez. Max. ggez. Frhr. v. d. Pfordten, Dr. v. Aschenbrenner, v. Ringelmann, v. Zwehl, Graf v. Reigersberg, v. Manz. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl der Generalsekretär Ministerialrath gez. v. Epplen.“

Im Regierungsblatt wird der Abschied für den Landrath von Oberbayern über dessen Verhandlungen in den Sitzungen v. 7. bis 19. Juni l. Js. bekannt gemacht. Die Prinzipalsumme der Grund-, Haus-, Gewerbe-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer in Oberbayern berechnet sich für das Jahr 1858/59 vorbehaltlich von Ab- und Zugängen auf 1,490,400 fl., sohin ein Steuerprozent auf 14,904 fl. Dem von dem Landrathe geprüften Voranschlage der Kreisausgaben zu 279,123 fl. 50 kr. 2 dl. und der Kreiseinnahme im gleichen Betrage für das Jahr 1858/59 wird die Allerhöchste Genehmigung ertheilt. Auf die bei der Prüfung des Voranschlages der Kreisausgaben und Kreiseinnahmen für das Jahr 1858/59 erfolgten Aeußerungen und Anträge des Landrathes werden nachfolgende Entschließungen ertheilt: 1. Der Landrath hat dem Ansatze von 2500 fl. für landwirthschaftliche Zwecke im Allgemeinen in anerkennungswerther Fürsorge für die wichtigen Kulturinteressen des Kreises zugestimmt, und es ist jener Betrag in das Kreisbudget eingestellt worden. Der bezügliche Vortrag in dem Landrathsprotokolle scheint jedoch insofern auf einem Irrthume zu beruhen, als der Vorschlag bezüglich des als Kulturtechniker aufzustellenden Bezirksgeometers nicht auf die Gewährung eines Funktionsbezuges von 1100 fl., sondern lediglich darauf gerichtet war, dem Letzteren zum Behufe der Haltung eines Gehilfen einen Geldbeitrag von 500 fl. zuzuwenden, den hiernach verbleibenden Rest von 600 fl. aber für landwirthschaftliche Zwecke überhaupt zu bestimmen. 2. Den von dem Landrathe noch weiter gebilligten Positionen von 500 fl. als erste Rate des für die beabsichtigte Entwässerung und Kultivirung des Schutterthales bestimmten Beitrags, und von 150 fl. zur Unterstützung oberbayerischer Gewerbsleute in Erlernung der Reparatur verbesserter landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen in der Ackerbaugeräthefabrik zu Schleißheim ertheilen Wir gerne gleichfalls Unsere Genehmigung und haben deßhalb beide Positionen in das Kreisbudget einstellen lassen. 3. Wir beauftragen Unsere Kreisregierung, K. d. J., dem Landrathe die Verwendung der für Alpenräumung bei Partenkirchen bestimmten Summe von 400 fl. und des im Jahre 1856/57 für diesen Zweck ausgesetzten Betrages gehörig nachzuweisen. 4. Wir haben nach dem Antrage des Landrathes die Summe von 3000 fl. Dotationsmehrung des Maximilians-Unterstützungsfonds zum Getreidankauf in Nothjahren unter die Kreisausgaben einstellen lassen, sehen Uns aber hiebei veranlaßt, wiederholt die Erwartung auszusprechen, der Landrath werde auf die weitere Dotation dieser wichtigen Kreisanstalt fortwährend bedacht sein. Dem von dem Landrathe wegen höherer verzinslicher Anlegung der Fondskapitalien gestellten Antrage ertheilen Wir Unsere Genehmigung, und weisen die Kreisregierung, K. d. J., an, hiernach die geeigneten Einleitungen zu treffen. 5. Wir bewilligen, daß jener Betrag von 400 fl., welcher von der der Gemeinde Marktl seiner Zeit aus Kreisfonds zur Herstellung einer Straße gewährter, aber hiefür unverwendet gebliebenen Summe von 1200 fl. noch übrig ist, sammt Zinsen dem Distrikte Altötting als Beitrag zur Erbauung steinerner Widerlager für die Isenbrücken bei Winhöring und Engfuhrt zugewiesen werde. 6. Hinsichtlich des Beitrages von 5000 fl. zu Wasserbauten, welche den Gemeinden obliegen, dann von 34 000 fl. für den Uferschutz gemäß Art. 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 genehmigen Wir im Allgemeinen die Anträge des Landrathes. Unsere Regierung von Oberbayern, K. d. J., hat anzuzeigen, ob die im Jahre 1852 für einen Lechuferbau bei Gersthofen ausgesetzte Summe von 2000 fl. bisher verfügbar gehalten, oder nicht vielmehr mit dem Aktivreste der Kreisfonds des betreffenden Jahres zur Verwendung gebracht worden ist. Die Uferschutzbauten bei Herbertshofen, Aindling und Thierhaupten belangend, so erwarten Wir von dem Landrathe,

daß derselbe den Zusammenhang dieser Bauten mit jenen am linken Lechufer künftig genauer würdigen und das hiernach Erforderliche beantragen werde. Wegen entsprechender Unterhaltung jener Bauten hat Unsere Kreisregierung unter Beiziehung der Reserve Fürsorge zu treffen. Auf die außerdem erfolgten Anträge und Aeußerungen des Landrathes wurde u. A. Folgendes erwidert: Unsere Kreisregierung, Kammer des Innern wird für genaue Handhabung der Vorschriften über die Wahl der Landräthe Sorge tragen und bezüglich der bei den jüngsten Wahlen vorgekommenen, von dem Landrathe bezeichneten Formfehler die entsprechende Belehrung und Anweisung erlassen. Dem Antrage des Landrathes auf erleichterte Erholung neuer Zinsabschnitte für Staats-Obligationen ist bereits in dem Maaße entsprochen, daß jene Erholung nunmehr in allen Orten, in welchen sich Bezirksgerichte befinden, stattfinden kann. Indem Wir den Landrath bezüglich seines Antrages wegen Ermächtigung der bayer. Hypotheken- und Wechselbank zur Erweiterung des Kreises ihrer hypothekarischen Darlehen auf Abschnitt V. Ziffer 9. des Landrathsabschiedes vom 2. April 1857 verweisen, werden Wir bei der nothwendigen legislativen Ordnung des Gegenstandes gerne die Hand bieten, daß den von Uns unverrückt im Auge behaltenen landwirthschaftlichen Interessen die gewünschte Unterstützung nach Thunlichkeit zu Theil werde. Der Schluß lautet: „Wir ertheilen dem Landrath gegenwärtigen Abschied unter wohlgefälliger Anerkennung seines Berufseifers und mit der Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade".

Nach einem allerh. Erlaß wird den Besitzern landwirthschaftlicher Brennereien die Erzeugung von Rohbranntwein zu beliebigen Graden auch aus erkauften Kartoffeln gestattet, jedoch ist der Verkauf des Branntweins unter einem halben Eimer, den Fall einer bereits erworbenen Berechtigung ausgenommen, untersagt.

Se. k. H. der Herr Herzog Alexander von Württemberg hat am 20. d. wieder sein Palais in Bayreuth bezogen.

Der quiescirte Regierungsregistrator Christoph Sedlmayr, in weiteren Kreisen rühmlichst bekannt als gediegener Geschichts- und Alterthumsforscher, insbesondere aber im Gebiete der Numismatik sehr bewandert, dessen Privatsammlung an Münzen aller Länder der Erde äußerst reichhaltig und interessant, ist in Nordendorf, seinem Wohnsitz in den letzten Jahren, am 19. Nov. d. J. an einem Lungenschlag plötzlich und unerwartet mit Tod abgegangen.

Der ehemalige nassauische Archivrath Habel, der früher in Schierstein wohnte und dort der Wissenschaft lebte, hat sich jetzt in Miltenberg angekauft und wird sich in dem ehemals vom Rathe Horstig bewohnten Bergschlosse niederlassen; er wird dasselbe wieder wohnlich einrichten. Am Rheine hat derselbe Gelehrte bereits drei herrliche Burgen durch Ankauf von dem Verfalle gerettet; das gewaltige Schloß Gutenfels bei Kaub, das byzantinische Schloß Reichenberg bei St. Goarshausen und die Burg Eppstein im Taunus.

Die Gesammtzahl der gegenwärtig an der Würzburger Hochschule immatrikulirten Studirenden beträgt nunmehr 605, und es steht zu erwarten, daß dieselbe am Schlusse der Immatrikulation der im vorigen Semester nicht nachstehen dürfte.

Das so lang herumgetragene Gerede, Landau solle als Bundesfestung aufgegeben, wohl gar geschleift werden, hat nun endlich seine völlige Erledigung gefunden. Besser Unterrichtete wußten zwar längst, daß die hohe Bundesversammlung zu Frankfurt bereits vor Monaten den Bau eines höchst nothwendigen Kriegs-Hospitals in Landau beschlossen hat, nunmehr aber kann sich Jedermann durch die Ausschreibung einer Submission von dem Stande der vielbesprochenen Sache überzeugen. Es ist nämlich seit dem 12. die Vergebung der Bauarbeiten im Betrage von 236,310 fl. ausgeschrieben.

In der IV. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern kommen nachstehende 14 Straffälle zur Aburtheilung: 1) Montag, 29. Nov.: Jos. Lechner, led. Wagenschmierführer von Thurmannsberg — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. 2) Dienstag, 30. Nov.: Max Hieber, Privatierssohn von München — wegen Raubes III. Grades. 3) Mittwoch, 1. Dez.: Ant. Huber, led. Saliterersknecht von Moosinning — wegen Raubes III. Grades. 4) Donnerstag, 2. Dez.: Gg. Atzberger, Scribent von Landshut — wegen Verletzung öffentlicher Treue und Glaubens. 5) Freitag, 3. und Samstag, 4. Dez.: Joh. Schmitt, led. Kellner von Schlüsselfeld und Jos. Neuburger, led. Kellner von Stadtamhof — wegen Diebstähle. 6) Montag, 6. Dez.: Math. Roichel, led. Dienstknecht von Marquartstein — wegen Tödtung. 7) Dienstag, 7. Dez.: Jos. Kling, led. Dienstknecht von Lichtenau — wegen Raubes I. Grades. 8) Donnerstag, 9. Dez.: Paul Appel, Gütlerssohn von Manching — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. 9) Freitag, 10. Dez.: Kasp. Thurner, led. Dienstknecht von Gerolfing — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. 10) Samstag, 11. Dez.: Mich. Lanner, led. Dienstknecht von Wartenberg — wegen Raubes III. Grades und Nothzucht I. Grades. 11) Montag, 13. Dez.: Chr. Meyer, vormal. Kassadiener bei der Eisenbahnbau-Hauptkassa — wegen Amtsuntreue III. Grades. 12) Dienstag, 14. Dez.: Martin Huber, led. Dienstknecht von Kranzberg — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. 13) Mittwoch, 15. Dez.: Joh. Gehring, Milchmann von München — wegen falscher eidlicher Denunziation. 14) Donnerstag, 16. und Freitag 17. Dez.: Jos. Salzeder, led. Gießmüllerssohn von Engelsberg — wegen nächsten Versuches zum qualifizirten Morde.

Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen. I. Geschworne. Die HH. Joh. Trappentreu, Bierbrauer in München; Lor. Ballauff, Oekonom in Gern; Joh. Strauß, Wirth in Ebersberg; Frz. Wunsch, Privatier in München; Karl Schuller, Kaufmann in München; Karl Koch, Handelsman in Aindling; Alex. May, Broncegußwaarenfabrikant in München; Michael Huber, Bauer in Reichertshausen; Jos. Müller, Rothgerber in Indersdorf; Jos. Pichler, Bauer in Poing; Jos. Schölhorn, Juwelier in München; Jos. Pointner, Müller in Altenerding; Friedr. Del Moro, Papier-Fabrikbesitzer in München; Jos. Oberstadler, Landwirth in Bichling; Jos. Hitl, Faßwaarenfabrikant in Schrobenhausen; Al. Biber, Hofklavierfabrikbesitzer in München; Felix Ripperdinger, Bauer in Uebersee; Jak. Hergl, Maurermeister in Dachau; Gg. Herndl, Stadtsägmühlpächter in München; Frz. X. Bachhauser, rechtsk. Magistratsrath in München; Seb. Lautenbacher, Bräuer in Unterschäftlarn; Jos. Maier, Bauer in Obersendling; Joh. Bapt. Schramm, Spiritusfabrikant in München; Mich. Eberl, Wirth und Oekonom in Ilmmünster; Karl Genz, Schreinermeister in München; Friedr. Flad, Handelsmann in München; Leonh. Müller, Rothgeber in Dachau; Jos. v. Heckl, Blumenfabrikant in München; Jak. Blößner, Hofschneidermeister in München; Xav. Loder, Bauer in Wenigmünchen. II. Ersatzgeschworne: Die HH.: Ign. Jäger; Klaviermacher, Jul. Kaisenberg, Kaufmann; Jak. Kaltenecker, Hofdrahtwaarenund Siebfabrikant; Joh. Nep. Birkel, Maurermeister; Karl Bronberger, Kaufmann; Gottfr. Merk, Hofjuwelier, — sämmtlich in München.

Bayerische Landespost. Zu Straubing hat sich am 17. d. Nachts der Hausbesitzer Joseph Weißhaar auf seinem Heuboden mit einem Strang erhängt, wo derselbe todt aufgefunden wurde. Derselbe war circa 50 Jahre alt, gut bemittelt und als ordentlicher Mann bekannt. Die Ursache dieser Selbstentleibung ist zur Zeit noch unbekannt; man vermuthet Geistesverwirrung.

Zu Neuhaus am Inn fuhr am 19. d. Vormittags der Knecht des Bierwirthes Hellmaier am Ufer des Inn um Sand. Auf einer schmalen Stelle, die sich in den Fluß,

welcher durch das Schneewasser sehr angeschwollen ist, hineindehnt, wollte derselbe umkehren; doch der Platz war zu klein; es trieb den Wagen in das Fahrwasser und riß die Rosse mit sich fort. In einigen Sekunden war der Wagen mit den Rossen in dem Strome begraben. Der Knecht, der die Pferde losslassen mußte, wollte er nicht auch in den Fluß stürzen, blieb unversehrt am Ufer zurück.

Hessen. Aus Mainz, 19. Nov. schreibt man: Gestern, am Jahrestag der schrecklichen Katastrophe die unsere Sadt betroffen, war im Dom feierlicher Gottesdienst zum Dank für die glückliche Rettung von grösserm Unglück, das nahe genug über unsern Häuptern geschwebt. Für die Offiziere und Soldaten der gesammten Garnison war in andern Kirchen Gottesdienst, für die Katholiken in der Peterskirche, für die Protestanten in der Kirche der hiesigen evangelischen Gemeinde. — Dem Bürgermeister der Stadt Mainz Hrn. Rack, ward gestern der ihm von dem Prinz-Regentenvon Preußen verliehene Rothe-Adler-Orden durch den hiesigen Vicegouverneur überreicht. — Die Erbauung von vier Friedens-Pulvermagazinen ist seitens des Bundestags angeordnet worden. — Durch den gestrigen anhaltenden starken Regen ist der Rhein um mehr als einen Schuh gewachsen. Von heute an gehen wieder zwei Dampfschiffe rheinabwärts. — Gestern früh ist der erste Güterzug mit etwa 4000 Zentnern Ladung auf der neuen Bahnstrecke nach Aschaffenburg abgegangen, und dürfte der Verkehr in dieser Richtung allem Anschein nach sehr große Dimensionen annehmen, da sicherm Vernehmen nach von wenigen Häusern bereits Quantitäten von etwa 300,000 Centner zum Transport übernommen sind.

Sachsen. Auf der am 15. ds. Mts. eröffneten Eisenbahnstrecke von Zwickau nach Chemnitz hat sich am 17. d. ein beklagenswerther Unfall ereignet, indem der von Zwickau nach Chemnitz abgegangene Eilzug nahe bei Glauchau Abends kurz nach 8 Uhr aus den Schienen gekommen und einen ziemlich hohen Damm herabgestürzt ist, wobei der Lokomotivführer durch den Umsturz der Maschine getödtet und drei Mann des Dienstpersonals schwer verletzt worden sind; von den Passagieren haben glücklicherweise nur wenige einige leichte Contusionen davon getragen, während mehrere Packwagen gänzlich zertrümmert wurden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht ermittelt, doch scheint dem verunglückten Zugführer ein Vorwurf nicht gemacht werden zu können.

Preußen. Der Berliner Freiheitsjubel wurde so eben etwas gedämpft durch einen Erlaß des Ministers des Innern an das Berliner Polizeipräsidium und an alle einschlägigen Landesstellen, denen aus Anlaß der bei den Wahlversammlungen erfolgten Kundgebungen anbefohlen wird, irrthümlichen Meinungen, Ansprüchen und Erwartungen auf jedem gesetzlichen Wege entgegenzutreten; die Regierung denke nicht daran, alle jene Traditionen aufzugeben, welche die Grundlage zur Größe und Machtstellung Preußens bilden; andere Bestrebungen und Zumuthungen werde die Staatsregierung im Bewußtsein ihres Rechtes zurückweisen und keinerlei Ausschreitung, wohin sie sich auch richten möge, gestatten u. s. w. Da nun in den Wahlversammlungen lediglich von Verfassungs-Treue und Fortschritt die Rede war, so jubelt nun die reaktionäre Kreuzzeitung, welche diesen Erlaß als gegen die kundgegebenen liberalen Bestrebungen gerichtet sieht, eine Ansicht, die auch von der demokratischen Nationalzeitung getheilt wird. Dagegen faßt die offizielle „preußische Korrespondenz" den Grundgedanken des amtlichen Erlasses in folgenden kurzen Worten zusammen: „Der Minister des Innern hat in erwähntem Erlasse darauf aufmerksam gemacht, daß bei der den Regierungsorganen zugewiesenen Thätigkeit für die bevorstehenden Wahlen die Begünstigung extremer oder exklusiver politischer Richtungen zu vermeiden oder zu unterlassen sei. (Das bezöge sich also ebensowohl gegen die Kreuzzeitungs- wie gegen die demokratische Partei.)

Italien.

Man schreibt dem Constitutionnel aus Rom, 11. Nov.: Der König und die Königin von Preußen sind am 21. d. in Bologna erwartet. Sie werden sich einige Zeit in Florenz aufhalten, um zur rechten Zeit in Rom einzutreffen, wo im Palaste Caffarelli Vorbereitungen zu deren Empfang getroffen werden.

Der Industriel Savoisien gibt eine schaudererregende Beschreibung eines in dem Dorfe Chaux (Savoyen) in einem einsam stehenden Hause verübten Mordes. Das Haus dient als Schule und liegt in der Nähe des Dorfes. Die Schullehrerin fand bei ihrem Eintritte des Morgens die größte Unordnung: das Zimmer war mit Blut befleckt und man erkannte die Spuren eines heftigen Kampfes. Das zerschlagene Kanapee stand vor dem Kamine und auf ihm ruhten die Füße eines Leichnams, dessen verkohlter Kopf auf dem Feuerroste, das Angesicht nach vorn gekehrt, lag, die Hände krampfhaft nach dem Kopfe streckend. Eine klaffende Wunde am Halse, welche ihm mit einem in der Nähe befindlichen Beile beigebracht worden, so wie eine andere Wunde an Unterlippe und Kinn hatten zweifelsohne den Tod herbeigeführt. Auch am Arme fand man eine Wunde. Alles läßt darauf schließen, daß mehrere diesen Mord begangen. Ohne Zweifel, um den Getödteten unkenntlich zu machen, hat man, wie es scheint, sein Antlitz mit Butter geröstet. Da der Getödtete gestohlene Kleidungsstücke trug, so ist anzunehmen, daß derselbe einer Diebesbande angehörte, welche schon längst da ihr Unwesen trieb, und daß er von seinen Spießgesellen getödtet wurde.

Spanien.

Die Königin wird in Person die Cortes eröffnen.

Das französische Schiff „Theophile" ging bei Cadix zu Grund; die Mannschaft büßte dabei acht Mann ein.

Großbritannien.

Der Prinz von Wales hat am 17. ds. London verlassen, um über Dover, Ostende und Brüssel nach Berlin zu reisen, wo er drei Wochen auf Besuch bei seiner Schwester, der Prinzessin Friedrich Wilhelm, zu bleiben gedenkt. Ihn begleiten der Oberst R. Bruce und Major Teesdale.

Frau Johanna Kinkel, die Frau Gottfried Kinkels, seine getreue Leidensgefährtin in der Verbannung, eine Frau deren schriftstellerische hohe Begabung, deren seltene musikalische Bildung, und deren Charakterstärke auch jene bewundern mußten die ihre politischen Tendenzen mißbilligten, ist am 17. eines plötzlichen Todes gestorben. Sie ist, wie man hört, in London aus dem dritten Stockwerk ihrer Wohnung auf die Straße gestürzt. Ob hier ein Unglücklicher Zufall obgewaltet, oder ob die hochbegabte Frau selbst den Tod gesucht hat, vermag man nicht zu sagen. Doch ist bekannt daß sie in den glücklichsten häuslichen und auch pecuniären Verhältnissen gelebt hat.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 22. Nov. Dem Landwehr-Regimentsquartiermeister Maximilian Joseph Schnetter dahier, wurde in huldvollster Anerkennung seiner ausgezeichneten, mit aller Hingebung und dem günstigsten Erfolge geleisteten Landwehrdienste das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

✓ Heute findet bei St. Bonifaz die vom Ludwigs-Wohlthätigkeits-Vereine gestiftete Jahresfeier statt für den Erbauer des herrlichen Tempels und den Gründer der Benediktinerabtei. Nach dem Hochamte wird die Vertheilung von Kleidungsstücken an arme Schulkinder der Bonifazius-Pfarrei vorgenommen.

§ Gestern wanderten die kunstsinnigen Bewohner Münchens abermals nach der k. Erzgießerei, um daselbst die für Ansbach bestimmte Platen-Statue zu bewundern. Der Dichter zeigt sich dem Beschauer in einer Stellung, die halb stehend, halb schreitend ist und erhebt eben die Rechte mit

dem Griffel, um mit diesem in ein Buch, das die Linke hält, zu schreiben. Der Moment ist scharf ausgeprägt. Platen trägt moderne Kleidung: ein los geknüpftes Halstuch gibt dem stolzen Haupte ein kühnes Ansehen; an den Leib schmiegt sich ein zugeknöpfter Rock; lange Beinkleider und ein von der linken Schulter wallender Mantel bilden die übrige Gewandung. Graf August Platen-Hallermünde, ein geborner Ansbacher, ist am 5. Dez. 1835 zu Syrakus gestorben.

* Nachdem das zoologisch-anatomische Institut im Akademiegebäude, das in jüngster Zeit die Leuchtenberg'sche Sammlung von Eichstädt aufgenommen hat, jetzt vollständig eingerichtet ist, wird dasselbe diese Woche wieder dem allgemeinen Besuche geöffnet werden.

§ Im k. Hoftheater concurrirte gestern wieder ein Gast um die in Erledigung kommende Stelle einer Primadonna: Mozart's „Don Juan" wurde zum Besten des Pensionsvereins wie stets bei übervollem Hause gegeben und Frau Richter, welcher kein gemachter Ruf vorausging, sang die Donna Anna mit gutem Erfolge, indem sie nach der ersten Arie applaudirt und nach der zweiten gerufen wurde. Wir werden im Verlauf ihres weiteren Gastspieles die Künstlerin, die sich im Besitze einer schönen Stimme zeigte, eingehender beurtheilen. Ein Hr. Bausewein machte als Commandeur seinen ersten theatralischen Versuch; derselbe zeigte sich wirklich ganz und gar als Neuling im Gebiete der Kunst, besitzt indessen eine schöne, kräftige und bildungsfähige Stimme.

|| In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde der Grundsatz ausgesprochen, daß die Bestimmungen in Art. 405 ff. Thl. I des Strafgesetzbuches (Amtsehrenbeleidigung) auf Korrespondenzen zwischen Behörden nicht anwendbar seien, gleichviel, ob die Korrespondenz an eine gleichhöher- oder niederergestellte Behörde gerichtet sei.

* Wegen Herstellung der Pfahlwand zur Rothlände bei Thalkirchen wird die Staubstraße von der Schinderbrücke bis zur Thalkirchnerlände von heute an auf 14 Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 21. Nov. 1858.

Oelgemälde.

Meixner, L. Strandpartie. — Derselbe. Partie an einem Fluß. — Voltz, Friedrich. Thierstück. — Mayer, F. Partie aus Erding. Spengel, J. F. Landschaft. — Marr, H. Ländliche Scene. — Marées, A. de. Mondnacht an der normännischen Küste. — Leubach, F. Betende Landleute bei heranziehendem Gewitter. — Bethke, H. Die Großmutter. — Lossow, F. Ein junger Hund. — Bode, W. Die Benediktenwand. — Bisler, K. Einquartirung aus der Zeit des 30jährigen Kriegs. — Beckmann, H. Landschaft aus dem Unter-Innthale. — Adam, Benno. Holländische Viehweide. — Berg, C. v. Scene aus Schleswig. — Zimmermann, Rob. Gewitterlandschaft.

Porzellangemälde.

Sturm, F. Christus im Tempel. Nach Van der Werff. — Geisler W. Alter Mann und alte Frau. Nach B. Denner. — Wustlich Otto. Ein Franziskaner-Mönch. Nach Rubens.

Plastik.

Riederer, K. Zwei Büsten.

Zeichnungen.

Richter, C. Ansichten aus Füssen: das Wiesenhofener-Thor, das Hospital an der Brücke und das Schongauer-Thor.

Rauchbilder.

Ockert, K. Ein Fuchs, erlegtes Wild und ein flüchtiger Hase.

Ein Geheimniß.

16.

— „Ach geh' doch, liebe Mama!" sagte Eugenie! „Du gehst gewiß zu weit in Deiner Bitterkeit gegen diesen Stand!"

„Mit nichten, meine Kinder!" sagte Frau Massenbach; „ich hege keinerlei Vorurtheile, sondern stütze mich nur auf manche demüthigende und verbitternde Erfahrung aus meinem eigenen Leben und demjenigen Eures seligen Vaters. Ich habe zwar auch Ausnahmen kennen gelernt, vornehme Leute von echtem Seelenadel, aber sie waren dünn gesäet, und ich bedaure Robert nicht, daß er derartige Erfahrungen sehr zeitig und von einer Seite her machen mußte, wo er es am allerwenigsten erwartet hatte."

Robert gab dem Gespräch eine andere Wendung; aber im Stillen trat er der Ansicht seiner Mutter bei. Er konnte sich nicht versagen, das Betragen der Frau v. Harling gegen ihn ein perfides Spiel zu nennen, und er war fest entschlossen, hinfort im Verkehr mit dieser Frau Stolz gegen Stolz zu kehren, das berechtigte Selbstbewußtsein des Mannes von Charakter und Wissen dem Dünkel und Standeshochmuth jener Dame gegenüber zu setzen; und das Einzige, was ihm diesen Entschluß erschwerte, war sein Gefühl innigster Verehrung für Hedwig. Der Umgang mit ihr war ihm so zum Bedürfniß geworden, daß es ihn bedünken wollte, als ob er ihn gar nicht wieder missen könnte.

Hedwig mochte geahnt oder erfahren haben, auf welche Weise der junge Arzt entlassen worden seie. Sie wußte, daß dieß ihn kränken mußte, denn sie kannte ihn hinlänglich, um zu wissen, daß das reichliche Honorar für seine ärztlichen Dienste ihm die nothwendige Demüthigung, die in der erfahrnen Behandlung lag, nicht abzukaufen oder abzustumpfen vermochte. Sie drang daher in den General, er solle nach Reinau hinüberfahren, um dem Doktor einen Besuch abzustatten und einige freundliche Worte des Dankes zu gönnen. Der General war zwar auch stolz, allein er hielt sehr viel auf die Beobachtung der herkömmlichen Formen des guten Tons, und billigte den Vorschlag seiner Tochter vollkommen. Hr. v. Harling und Hedwig fuhren daher im offenen Brougham am andern Morgen nach Reinau hinüber, und Kurt war ebenfalls mit von der Parthie; er wollte dem Doktor noch Lebewohl sagen, da er seines abgelaufenen Urlaubs wegen am andern Tage in die Residenz zurückkehren sollte.

Die Leute im Städtchen steckten die Köpfe aus den Fenstern und liefen auf die Straße, als die Equipage des Generals vor dem kleinen Hause bei der Kirche anhielt, wo der Doktor mit seiner Mutter und Schwester wohnte, und als der Wagen über eine Stunde auf die Rückkehr der Herrschaft harrte. Herr v. Harling war äußerst freundlich gegen die alte Doktorin und es that ihrem Mutterherzen unendlich wohl, daß sie aus seinem Munde ein solch begeistertes Lob ihres Robert hörte. Noch mehr aber brach die liebenswürdige Herzlichkeit und das bescheidene, trauliche Gebahren Hedwig's dem Groll der Doktorin die Spitze, und als am Ende des Besuches Hedwig ihren Papa um Erlaubniß anging, Eugenien auf eine Woche als Gast mit nach Wolfsbrunn nehmen zu dürfen, welches ja durch Kurt's Abreise nunmehr so öde zu werden drohe, und als der General diese Einladung billigte und mit den verbindlichsten Worten unterstützte, da vermochte die Doktorin es nicht über sich, eine abschlägige Antwort zu ertheilen, zumal da diese Einladung Eugenien selbst aufs Höchste zu erfreuen und zu überraschen schien. Die Ausrede der Doktorin, daß Eugeniens Toilette noch nicht entsprechend gerüstet sei zu einem solchen Besuche, war vielleicht ernster gemeint, als die Anderen es vermutheten, denn Frau Massenbach wollte, daß ihr Kind in einem solchen Kreise nicht pauvre erscheine; allein Hedwig's Bitten gelang es, alle Bedenklichkeiten der Mutter aus dem Felde zu schlagen — die Doktorin mußte einwilligen, daß Eugenie sogleich mitfahre! Hedwig half dieser rasch Toilette machen und das Nöthigste zusammenpacken, das Uebrige konnte ja Robert bei seinem nächsten Besuche mitbringen; und zum maßlosen Erstaunen der ganzen Einwohnerschaft von Reinau fuhr Eugenie neben dem General in der schönen Equipage zum Städtchen hinaus, und man erfuhr schon nach einer halben Stunde in der ganzen „Stadt", daß die Schwester des Doktors auf acht Tage zum Besuch nach Wolfsbrunn gefahren seie.

Eugenie schrieb täglich die begeistertsten Briefe an ihre Mutter; sie war ganz entzückt von Hedwig, an welcher sie eine wahre Freundin gewonnen hatte, und die Generalin erschien ihr durchaus nicht so stolz, wie der Bruder sie geschildert hatte. Ja, aus den acht Tagen wurden vierzehn, und Hedwig schien die lebhafte Eugenie gar nicht ziehen lassen zu wollen, als endlich ein Ereigniß eintrat, welches die Heimkehr der letzteren gebieterisch heischte.

[Fortsetzung folgt.]

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Lindau, 20. Nov.	Waizen	29	81	18	19	17	40	17	15	1	8	—	—
	Kern	1457	550	18	8	16	32	15	19	—	—	—	16
	Korn	40	12	12	32	12	15	12	4	—	44	—	—
	Gerste	19	218	10	—	10	—	10	—	—	—	1	42
	Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

In Nr. 312 des „Bayerischen Kuriers“ ist ein Artikel enthalten, nach dem zwar zugegeben wird, daß im Laufe dieses Sommers in einem Theile Deutschlands Wassermangel existirt habe, der bedeutendste Theil Bayerns dagegen mit einer fast zu reichlichen Menge Niederschlages bedacht worden sei, es deßhalb um so größeres Erstaunen erregen müsse, daß gleichwohl mehrere bedeutende Papierfabrikanten unter dem Vorwande fühlbaren Wassermangels die eben eingetretene Winterkälte als willkommene Gelegenheit benützen, die Papierpreise pr. Ballen um mehrere Gulden zu erhöhen. Es wird weiter bemerkt, daß schon die ersten Kundgebungen in Frankfurt die ausgesprochenste Indignation erfahren habe, und daß dem Ansinnen der Fabrikbesitzer, resp: deren Spekulationstrieb ohne weitere Fehde einfach dadurch abzuhelfen sei, daß sich die einzelnen, Papier konsumirenden Firmen zur Herstellung einer gemeinschaftlichen Papierfabrik verbinden.

Zunächst ist es eine bekannte Thatsache, daß ungeachtet des reichlichen Niederschlages auch in Bayern, und zwar schon seit 1½ Jahren bedeutender Wassermangel existirte; im übrigen ist der fragliche Artikel eine Reproduktion früherer, von Seite einiger norddeutschen Zeitungsverlegern und Buchhändlern ausgegangenen Erörterungen, die nun eben auch ein Zetergeschrei erhoben, ohne vorerst die Sache näher zu untersuchen. Dem Papierfabrikanten allein wurde eine ungebührliche Spekulationssucht vorgeworfen, der durch Errichtung eigener großartiger Etablissements von Seite der hauptsächlichsten Papierkonsumenten entgegengetreten werden müsse. Es wurden wirklich sehr einladende Prospekte ausgearbeitet, allein das nähere Eingehen in die Sache muß zur Ueberzeugung geführt haben, daß nicht alles Gold ist, was glänzt, wenigstens fielen die Aktienzeichnungen sehr spärlich aus, und die großartigen, neu herzustellenden Papierfabriken bleiben wohl aus sehr nahe liegenden Gründen noch lange ein frommer Wunsch Einzelner.

Auch jene Regierung, welche sich durch den blinden Lärm bestimmen ließ, gegen jene Papierfabrikanten ihres Landes, welche in Folge der Frankfurter Versammlung ihre Preise erhöhten, eine Verfügung zu erlassen, muß bei näherer Untersuchung der Verhältnisse keine Unbilligkeit gefunden haben, denn die fragliche Verfügung wurde alsbald wieder zurückgenommen.

Es wäre unrichtig, wenn der Grund der neuerdings höher gehenden Papierpreise zunächst nur in dem seit länger als 1½ Jahren mit wenigen Unterbrechungen andauernden Wassermangel gesucht würde. Diese Calamität hat immerhin ein rascheres Steigen der Preise veranlaßt, indessen würden sich solche in kürzester Zeit aus anderer Ursache auf dieselbe Höhe gehoben, und diese Ursache ist der effektive Mangel an Rohmaterial.

Es ist Thatsache, daß schon vor dem Eintritt des Wassermangels viele Papierfabriken ihre Fabrikation wegen Mangel an Rohmaterial beschränken mußten, und nachdem es leider ebenso Thatsache ist, daß, obwohl seit 1½ Jahren durchschnittlich nicht die Hälfte fabricirt wurde, sich dennoch keine nennenswerthen Vorräthe von Lumpen gesammelt haben und sich deßhalb auch die Preise derselben nicht nur auf ihrer Höhe behaupteten, sondern neuerdings wieder höher gehen, so wird Jedermann, der sich die Mühe nimmt, in die Sache näher einzugehen, die höhern Papierpreise sehr natürlich finden.

Vor mehreren Jahren waren nicht nur überall ausreichende Lumpenvorräthe, sondern auch bedeutende Papierlager zu finden. Sowohl die einen, wie die andern sind bedeutend reducirt, weil die Papierkonsumtion nicht mehr im richtigen Verhältnisse zu der Produktion von Lumpen steht und die natürliche Folge ist, daß die Papierpreise mit oder ohne Wassermangel sich steigern werden, weil im ersteren Falle die beschränkte Fabrikation bedeutend größere Fabrikationskosten verursacht, im letzteren Falle aber eine fortwährende Steigerung des Rohmaterials in zweifelloser Aussicht steht, denn jede Fabrik ist darauf angewiesen, die Fabrikation nach dem Verhältnisse ihrer Anlage auszudehnen, und wenn es sich bereits thatsächlich erwiesen hat, daß das producirt werdende Rohmaterial kaum mehr zum hälftigen Betrieb der bereits bestehenden Fabriken ausreicht, so kann keinesfalls durch die Errichtung neuer Papierfabriken dem weitern Steigen der Papierpreise entgegengetreten werden, vielmehr wird jede vermehrte Nachfrage nach Rohmaterial dazu beitragen, die Preise derselben immer höher zu steigern.

Untersuchen wir die Frage des nunmehrigen Mißverhältnisses der Papierkonsumtion zu der Produktion von Lumpen, so finden wir, daß seit Jahren der Papier Consumo in fortschreitender Zunahme begriffen ist, nicht nur in Folge einer vermehrten literarischen Produktion, sondern hauptsächlich auch wegen mehrseitiger Verwendung von Papier in den verschiedenen Geschäfts-Branchen. Welche große Menge Papier wird in neuerer Zeit nur allein zur Tapetenfabrikation, zu Dachbedeckungen und zu verschiedenen Luxus-Gegenständen ꝛc. ꝛc. verwendet. Andererseits hat sich aber die Produktion des zur Papierfabrikation verwendbaren Materials selbst bei Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme nicht vermehrt, und es steht in Frage, ob dermalen so viele zur Papierfabrikation taugliche Lumpen producirt werden, als z. B. vor 10 Jahren erzeugt wurden. Damals wurden noch hauptsächlich viele leinene Stoffe zur Bekleidung verwendet, während gegenwärtig bedeutend mehr schaafwollene — und außerdem baumwollene — Stoffe zur Verwendung kommen; erstere sind zur Papierfabrikation ganz unbrauchbar, und letztere ergeben bei der Verarbeitung zu Papier viel größere Abgänge, so daß wenn dermalen numerisch auch ebenso viel, effektiv aber doch weniger Rohmaterial für die Papierfabrikation erzeugt wird, als früher. Weil sich also für den Mehrverbrauch an Papier, das zu dessen Ergänzung erforderliche Rohmaterial nicht mehr findet, alle Anstrengungen entsprechende Surrogate aufzufinden, aber bis jetzt erfolglos blieben, so wird sich der — augenblicklich zwar durch die Elementarverhältnisse fühlbar gewordene Papiermangel, auch wenn sich diese wieder anhaltend günstiger gestalten, keineswegs verlieren; er wird vielmehr in dem Maße sich vergrößern, als sich die wenigen Vorräthe vollends aufzehren werden.

Aber auch noch ein anderer Umstand liegt dem berührten Mangel zu Grunde, nämlich der „Export.“

Wir wissen, daß England, Frankreich und die vereinigten nordamerikanischen Staaten schon länger als wir an demselben Uebel leiden, nämlich schon lange vor uns den empfindlichsten Mangel von Lumpen für die Papierfabrikation hatten. Ebenso ist es bekannte Thatsache, daß schon lange, namentlich nach England und Amerika eine Menge unserer besten Lumpen exportirt werden, und eine Zunahme des Exports nach ersterem Staate steht in gewisser Aussicht. Durch die in neuester Zeit in England verfügte Aufhebung der seither bestandenen enormen Papiersteuer steigert sich der Papierverbrauch daselbst bedeutend, und der zur Erzeugung des Mehrbedarfes an Papier erforderliche Rohstoff kann nur dem Continent entnommen werden.

Bei Betrachtung dieser Sachverhältnisse ist es unglaublich, aber doch wahr, daß die deutschen Regierungen, ungeachtet mehrseitiger Bitten und Vorstellungen von Seite der Papierfabrikanten, der Sache ihren Lauf lassen und keinerlei Schritte thun, um diesen unentbehrlichen und unersetzlichen Rohstoff einer inländischen Industrie zu erhalten, welche in mehrfachen Beziehungen für das staatliche Leben von der größten Wichtigkeit ist.

Der Verfasser des erwähnten Artikels gibt zu erkennen, daß ihn die Papierpreise besonders interessiren, daß er sich aber um das Wesen der Papierfabrikation gleichwohl noch wenig bekümmert hat. Wir ersuchen denselben, die vorstehend angeführten Verhältnisse einer Prüfung zu unterstellen und sind überzeugt, daß er nach einer gründlichen Information so tollerant ist, den Papierfabrikanten den seit Jahren erworbenen Nutzen nicht nur von Herzen zu gönnen, solchen nicht einmal beneidenswerth finden, sondern sich möglicherweise verwahren wird, in eine Theilung desselben einzugehen.

Wird von Indignation gesprochen, welche durch die höheren Papierpreise allgemein hervorgerufen wurde, so ist es wirklich sonderbar, daß nicht von demselben Unwillen die Rede ist, wenn z. B. das Leder, die Tuchfabrikate ꝛc. ꝛc. wegen theurerm Einkauf der Rohstoffe oft sehr bedeutende Preissteigerungen erfahren; es ist sonderbar, daß sich die Presse nicht dergleichen Aeußerungen bedient, wenn — und zwar sehr häufig nur aus Spekulationstrieb — die Verkaufspreise selbst der nöthigsten Bedürfnisse wie z. B. Holz, Getreide ꝛc. ꝛc. immer höher gesteigert werden. Wo sich bei einem Fabrikzweige eine so große Concurrenz findet, wie bei der Papierindustrie kann füglich vom Spekulationstrieb Einzelner keine Rede sein; wenn aber gleichwohl Preissteigerungen vorkommen, so darf um so mehr als erwiesen angenommen werden, daß solche durch allgemeine Verhältnisse bedingt sind.

Schlüßlich laden wir den Verfasser des genannten Artikels ein, mit uns durch die Presse dahin zu wirken, daß die deutschen Regierungen, ehe es zu spät ist, zur Erhaltung des für die deutsche Papierindustrie unentbehrlichen Rohmaterials durch Ausfuhrverbote — wie es England, Frankreich ꝛc. ꝛc. längst gethan — Sorge tragen, und daß die Lumpen producirende Bevölkerung den Werth dieses Materials allgemeiner kennen lerne, damit hievon weniger als bis jetzt noch immer der Fall ist, durch unnütze Verschleuderung der Papierfabrikation entzogen wird. Ein solches gemeinsames Handeln dürfte dem fraglichen Verfasser mehr nützen als noch weitere Kundgebungen seiner Indignation, denn wenngleich die deutsche Papierfabrikation, wie anerkannt, nicht unbedeutende Fortschritte gemacht hat, so ist sie bis jetzt doch noch nicht so weit gekommen, aus theurem Rohmaterial, namentlich unter Einwirkung anderer ungünstiger Verhältnisse, billige Papiere fabriciren zu können. 2439.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Die Erzählungen der Königin von Novarra." Lustspiel in 5 Aufzügen von Ebeling.

Mittwoch: „Die verhängnißvolle Wette." Lustspiel von Holbein.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Philippine Welser." Schauspiel von Oskar Redwitz.

Donnerstag: „Lucrezia Borgia." Oper von Donizetti.

Freitag: „Wallensteins Tod." Trauerspiel von Schiller.

Sonntag: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs, bei festlich beleuchtetem Hause: „Der Templer und die Jüdin". Oper von Marschner.

Max Schweiger'sches Volkstheater

Montag: „Der Gehängte, oder: Niemand kann seinem Schicksal entgehen." Drama in 5 Abthl. von W. Friedrich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Theatralischer Unsinn, od.: Große italienische Opera: Gargouillada, und Trauerspiel: Caracalla." Posse in 2 Abthl. von Morländer.

Todesfälle in München.

Johann Rottler, Bräuknecht von Aiblingerau, Ldgs. Aibling, 54 J. Maria Siegern, k. Leibjägersgattin, 21 J. Anna Diepold, Polizei-Soldatenswittwe, 58 J. Paul Bernlechner, Musikus, 46 J. Ludwig Fernberg, Papiermachergeselle von Günching, Ldgs. Stadtamhof, 45 J. Anna Weishaupt, Metzgerstochter von Gabelbacherskreuth, Ldgs. Zusmarshausen, 22 J. Gottlieb Aurich, ehem. herrsch. Bedienter von Altstadt Waldenburg in Sachsen, 88 J. Ottilia Schmid, Bildhauersgattin, 42 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Susette Hirtmeier, geb. v. Daumüller, k. Appell.-Gerichtsdirektorswittwe, 75 J.

In Sachsenheim: Eva Heim, k. Landrichterswittwe, 78 J.

In Bamberg: Ferd. Schneider, Rechtspraktikant, 26 J.

Gesellschaft Bürgerverein.

Mittwoch den 24. Nov.

größere

Tanz-Unterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr.

2431. Der Verwaltungs-Ausschuß.

Versteigerung.

Donnerstag den 25. Nov. l. Js.

Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr werden **Josephspitalgasse Nr. 16** über 1 Stiege im Hintergebäude gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Eine Partie Reste Percs, Kleiderstoffe von Wolle und Baumwolle, Taschen- und Halstücher, Shawls und Kopftücher. Eingangs ꝛc. zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
verpfl. Schätzer am k. Bezirksgericht München l. J.

2433. (2a)

2430. **Zu verkaufen:**

Ein Kanapee und zwei einzelne Sessel. D. Ueb.

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

In allen Apotheken Münchens und Bayerns ist zu haben:

Ostindisches Pflanzenpapier.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster".

Preis per Couvert von 6 Blatt in München — **6 kr.**

Engros–Verkauf beim privilegirten Erfinder E. H. Gummi
in München, Pfandhausstrasse Nr. 9. 2435. (x)

2436. (b)

Zur Nachricht.

Durch Vollendung der Einrichtung sowohl der Kur- und Bade-Lokalitäten, als auch des elektro-galvanischen Salons, sind wir in den Stand gesetzt, Kranken unsere Anstalt zur Durchführung von Winterkuren zu empfehlen.

Wenn unser Heilverfahren auch keine Jahreszeit ausschließt, so haben doch nach den bisher gemachten Erfahrungen manche Krankheiten im Winter sich eines rascheren Heilerfolges zu erfreuen, als im Sommer, dahin gehören namentlich: chronische Gicht, Rheumatismen und alle jene Krankheitsfälle, welche auf plethora venosa beruhen, wie Stockungen in den Unterleibsorganen, Leber- und Milzanschoppungen, Hämorrhoiden, habituelle Leibesverstopfung ꝛc. ꝛc.

Auch dürfte Manchen die Nachricht willkommen sein, daß wir nun auch leichtere Unpäßlichkeiten, wie etwa durch Erkältung zugezogene Rheumatismen, Catarrhe, in der Anstalt selbst behandeln können, und zu diesem Zwecke auch jenen Patienten, welche nicht in der Anstalt wohnen, zur Durchführung elektro-galvanischer und hydrotherapeutischer Prozeduren, (wie Dampf- und Kiefernadel-Dampfbäder mit Nachdünstungen in Betten, trockene und feuchte Einhüllungen mit darauffolgenden Voll-, Regen-, Douche-Bädern, in allen Temperaturgraden) die Lokalitäten für einige Stunden des Tages zu Gebote stehen.

Konsultation von 3 — 5 Uhr.

Die Inspektion der Dr. Steinbacher'schen Natur-Heil-Anstalt Ottostraße Nr. 3.

2437. Der

Münchener Punsch

Nr. **47** (eilfter Jahrgang) ist erschienen:

Inhalt: Staatsmännische Briefe an eine Dame. Von Pimplhuber II. — Eine neue Mortara-Geschichte. — Ich lobe mir mein gutes München, mein gutes München lob ich mir. — Frühstücksplaudereien. — Verschiedenes.

☞ Mit dem 1. Okt. begann das **4. Quartal**, für welches alle Postanstalten vierteljährige Bestellungen annehmen. **Preis vom Okt. bis Neujahr 30 kr.**

Münchener-Schranne vom 20. Nov. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	19	1	16	30	15	—	—	—	1	21
Korn.	11	8	10	24	9	43	—	—	1	32
Gerste.	11	37	10	50	10	24	—	—	—	18
Haber.	7	32	6	57	6	38	—	—	—	10
Repssaamen.	29	10	28	43	27	31	—	43	—	—
Leinsaamen.	22	57	20	27	19	28	—	—	—	25

Zufuhr: Waiz. 3817 S. Korn 2111 S. Gerste 8671 S. Haber 2773 S. Reps. 161 S. Leins. 146 S.
Rest: „ 1031 S. „ 731 S. „ 1790 S. „ 386 S. „ 15 S. „ 2 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 22. bis 29. November **Waizen:** Schäffel zu 22 fl. 17 kr. **Waizenbrod:** 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 4 L. 3 Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 2 Q. Der Groschenwecken von Waizen 14 L. 4 Q.; detto von Roggenteig 22 L. 2 Q. **Korn:** Schäffel zu 14 fl. 18 kr. **Roggenbrode:** Ein Zweikreuzerstück muß wägen 23 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 15 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 2 Pf. 31 L. — Q. 1 Sechzehnerlaib 5 Pf. 30 L. — Q. **Nachmehl:** das Viertel 20 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. **Mehltaxe. Waizen:** Schäffel zu 20 fl. 17 kr. **Korn:** Schäffel zu 13 fl. 18 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 56 kr.; Semmelmehl 1 fl. 32 kr.; Waizenmehl 1 fl. 16 kr.; Einbrennmehl 1 fl. — kr.; Roggenmehl — fl. 55 kr.; Backmehl — fl. 49 kr.

Ein Zentner Heu 1 fl. 42 kr. Ein Ztr. Grummet 1 fl. 42 kr. Waizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 30 kr. Haberstroh — fl. 48 kr. Eine Klafter Buchenholz 18 fl. 30 kr. Birkenholz 13 fl. 6 kr. Föhrenholz 10 fl. 30 kr. Fichtenholz 10 fl. 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Mittwoch, 24. November. № 279 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Nach den in der Bekanntmachung über die Wahlen der Landtagsabgeordneten erwähnten Beilagen sind 144 Abgeordnete zu wählen (nach dem Gesetz vom 4. Juni 1848 nämlich auf 31,500 Seelen ein Abgeordneter) und es treffen hievon auf Oberbayern 23, Niederbayern 18, Pfalz 18, Oberpfalz und Regensburg 15, Oberfranken 16, Mittelfranken 17, Unterfranken und Aschaffenburg 19, Schwaben und Neuburg 18. Die einzelnen Wahlbezirke vertheilen sich, wie folgt: Oberbayern: München, Bruck, Schrobenhausen, Traunstein, Haag mit je 4, Weilheim mit 3 Abgeordneten; Niederbayern: Landshut, Mallersdorf, Passau, Pfarrkirchen, Osterhofen und Viechtach mit je 3 Abgeordneten; Pfalz: Speyer, Germersheim, Zweibrücken und Kirchheimbolanden mit je 3, Landau mit 4 und Homburg mit 2 Abgeordneten: Oberpfalz und Regensburg: Regensburg, Amberg und Kemnath mit je 3, Neumarkt, Cham und Neunburg v. W. mit je 2 Abgeordneten; Oberfranken: Bayreuth, Bamberg und Hof mit je 4, Lichtenfels mit 2, Kronach und Herzogenaurach mit je 1 Abgeordneten; Mittelfranken: Ansbach, Erlangen, Nürnberg mit je 3, Eichstätt mit 4 Dinkelsbühl und Neustadt a/A. mit je 2 Abgeordneten; Unterfranken und Aschaffenburg: Aschaffenburg und Würzburg mit je 4. Schweinfurt, Haßfurt und Gemünden mit je 3, Brückenau mit 2 Abgeordneten; Schwaben und Neuburg: Augsburg mit 4, Donauwörth, Immenstadt, Dillingen und Kaufbeuern mit je 3, Memmingen mit 2 Abgeordneten.

Aus Augsburg, 21. November, wird geschrieben: Schon gestern war eine Menge von Geistlichen zur Stadt gewandert, und wie schon Abends zuvor die Glocken aller katholischen Kirchen das Fest einläuteten, so riefen sie auch heute die Gläubigen in den festlich geschmückten Dom. Nach 8 Uhr begab sich die Geistlichkeit, die sich in der Domchor- und Dompfarr-Sakristei versammelt hatte, das Hospitium der Kapuziner von St. Sebastian, das Benediktinerstift von St. Stephan, die Landgeistlichkeit, der Stadtpfarrklerus der fünf Kirchen St. Maximilian, St. Georg, St. Ulrich und Afra, St. Moriz und von dem Dom, und das Domkapitel zur bischöflichen Residenz und geleitete den hochwürdigsten Herrn Consecrator, Erzbischof Gregor von München-Freising, sowie den hochwürdigsten Herrn Consecrandus, Dr. Pancraz Dinkel, sammt seinen Assistenten, dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof Michael von Bamberg und dem hochwürdigsten Herrn Bischof Heinrich von Passau durch die von der Landwehr gebildeten Spaliere in feierlichem Zuge in den Dom. Der Zug begab sich auf den Chor und der Klerus verfügte sich auf die ihm angewiesenen Plätze. Nach einer einleitenden Predigt des Bischofs Heinrich von Passau nahmen der Konsekrator und die Assistenten die Pontificalkleider, und der Erzbischof Gregor im vollen Ornat, eine mächtige, imposante Gestalt, bestieg den Thron. Sofort begann die Funktion der heiligen Weihe, verbunden mit dem feierlichen Pontificalamt, genau und streng nach den Vorschriften des römischen Pontificale. Nach der Salbung und der Verleihung der Bekleidung aller Insignien der bischöflichen Würde, Handschuhe, Ring, Stab, Inful und Evangelienbuch, erfolgte die Inthronisation. Der Consecrator stimmte das Tedeum an und der neu consecrirte Bischof schritt in Begleitung seiner Assistenten, den bischöflichen Segen spendend, durch den Dom. Nach vollendetem Tedeum und ertheiltem ersten feierlichen Segen des Consecrirten rief derselbe dem Consecrator noch dreimal entgegen: „Auf viele Jahre" und der Schluß der Feier erfolgte, worauf sich der Zug zur bischöflichen Residenz zurückbegab. Der Regierungspräsident Frhr. v. Lerchenfeld, sämmtliche Civil- und Militärbehörden, der Magistrat und sonstige Notabilitäten der Stadt und eine unübersehbare Menge Andächtiger (das Landvolk war zahlreich herbeigeströmt) wohnte der Feier im Dome bei. Durch Theilnahme an derselben haben auch viele Protestanten die Festfreude ihrer katholischen Mitchristen achtungsvoll begrüßt.

Der Unterfränkische Geschwornen-Entschädigungs-Verein ist nun konstituirt. Derselbe hat dieser Tage seine Statuten gedruckt vertheilen lassen und wird mit Neujahr 1859 seine Thätigkeit beginnen. Dem Vereine sind fast alle auf die Geschwornenliste Gesetzten beigetreten.

Bayerische Landespost. Zu Passau wurde am 20. d. Vormittags am Waschfloß in der Nähe des Pulverthurmes ein neugebornes Kind, welches an einen Strick befestigt und in Lumpen eingewickelt war, aus der Donau gezogen. Eine Weibsperson, welche gerade zugegen war und das Kind herausziehen half, legte selbes in ein Wasserschaff, deckte es dann mit einem Shawl zu und entfernte sich damit. Man vermuthet, daß sie die Kindesmutter ist. Der Polizei wird es wohl gelingen, die Rabenmutter ausfindig zu machen.

Württemberg. Während der Abwesenheit des Königs, welcher am Samstag nach Nizza abreiste, werden die Staatsgeschäfte durch den Ministerrath besorgt, dem der Kronprinz präsidirt, soweit der König solche nicht zu eigener Entschließung sich vorbehalten hat.

Lichtenstein. Nach dem kürzlich in Ungarn erfolgten Ableben des Landesfürsten, der als hoher österreichischer Staatswürdenträger beständig in den Kaiserstaaten verweilte, hat der Fürst Johann Franz laut eines vom 12. d. datirten Patents die Regierung dieses Bundesstaates angetreten.

Preußen. Vom Ministerium des Innern ist den Regierungen aufgegeben worden, gleichzeitig mit der am 3. Dez. stattfindenden Volkszählung für die Zwecke des Zollvereines die Aufstellung einer Uebersicht der persönlichen und gewerblichen Verhältnisse der Juden zu veranlassen.

Oesterreich. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, sind für den 23. Morgens bereits die Einladungskarten zur Fahrt nach Kufstein und zurück ausgetheilt worden, und wir wollen nicht

besorgen, daß wieder ein unvorhergesehenes Hinderniß die Eröffnung der Bahn verschiebe. — Der Wunsch des hiesigen Publikums, die Oper Nagiller's „Friedrich mit der leeren Tasche" aufgeführt zu sehen, geht im Frühjahr in Erfüllung. Sie ist zur Festvorstellung bei den Eröffnungsfeierlichkeiten bestimmt, und damit sie tüchtig aufgeführt werde, wird der Componist selbst dirigiren. Die Statthalterei hat sich den Dank des Publikums in hohem Maße verdient, indem sie dem Künstler allen Beistand und Geldunterstützung zuwendete, damit die mise en scène wirksam und würdig erfolgen kann.

Schweiz.

In Neuenburg wurde endlich die Verfassung mit 5730 Ja gegen 3385 Nein angenommen. Mehrzahl für Annahme 2345.

In Betreff der zu Rorschach und St. Gallen anhängigen Untersuchungssache wegen Verausgabung, Verbreitung und Verfertigung falscher österreichischer 100 fl.-Banknoten von Seite einiger aus Amerika unlängst zurückgekehrter Individuen, wurden bereits belangreiche Resultate erzielt. Die Untersuchung ergab, daß nicht nur österreichische 100 fl.-Noten, sondern auch 5 fl.-Noten gefälscht wurden. Während sich Erstere von den echten Noten durch undeutlicheren Druck, gröberes Papier und wenig sorgfältige Zeichnung der Figuren bemerklich machen, sind die 5 fl.-Noten sehr täuschend fabrizirt und bedeutend sorgfältiger ausgearbeitet. Aus einem Verstecke einer Gartenmauer zu Rorschach wurden vergangenen Dienstag durch die dortige Polizeibehörde gegen 50,000 fl. solcher falscher österreichischer Banknoten erhoben, von welchen der größte Theil aus 100 fl.-Noten besteht. Zu Konstatirungs-Verhandlungen trafen in den letzteren Tagen Abgeordnete des k. k. österreichischen Polizeigerichtes, sowie der k. k. Bank zu Wien in Rorschach und St. Gallen ein.

Frankreich.

Wie man in Paris vernimmt, werden die Festungsarbeiten in Civita-Vecchia unter Leitung französischer Ingenieure mit dem größten Nachdrucke betrieben. Diese Arbeiten erregen in Rom die lebhaftesten Besorgnisse, da man fürchtet, die Franzosen werden nächstens Rom räumen, aber Civita-Vecchia besetzt halten, um bleibend festen Fuß im Kirchenstaat zu fassen.

Man widerlegt jetzt aufs bestimmteste die Gerüchte, welche über eine nahe bevorstehende Reduktion der französischen Armee zirkulirten. In der Nähe von Helfault bei St. Omer (belgische Grenze) wird gegenwärtig ein Lager errichtet, wo 3—4000 Mann Truppen den Winter verbringen werden.

Im Aude-Departement sind vier Kaffe- und Wirthshäuser geschlossen worden. In den übrigen Departements hat die Strenge der Behörden gegen die Kaffe's in Folge von Befehlen aus Paris ebenfalls ungemein zugenommen.

Abdel-Kader hat eine bedeutende Summe für die Kanalisirung der Suezlandenge gezeichnet. Wird doch nichts helfen.

Die Frau Marschallin Magnan ist in Paris gestorben.

In Straßburg wurden im Februar d. J. aus politischen Gründen mehrere Bürger verhaftet, und nach kurzer Untersuchung auf Befehl des damaligen Ministers des Innern nach Algerien transportirt. Hr. Delangle hat auf würdige Verwendung, bei welcher der wohlwollende und versöhnliche Geist des Chefs der Departementalverwaltung, sowie des hochwürdigen Bischofes, Gelegenheit hatte, sich auf das schönste zu bewähren, angeordnet, daß diese nach dem französischen Afrika Verwiesenen der Freiheit, und somit ihren Familien wiedergegeben werden. Der Befehl des Ministers ist bereits vollzogen.

Für das Jahr 1859 wird von den Liedertafeln Frankreichs ein großes Fest vorbereitet, das im Krystallpalaste zu Paris abgehalten werden soll; bis jetzt haben schon 201 Verein mit 6919 Sängern ihre Betheiligung zugesagt.

Niederlande.

Die in Rotterdam am 18. Nov. statgehabte Zucker-Auktion verlief bei großer Lebhaftigkeit und sehr ansehnlichem Umsatze 2 fl. niedriger als im September d. Js.

Großbritannien.

Die Regierung hat mit der indischen Telegraphengesellschaft bezüglich der Kabellegung durch das rothe Meer einen Kontrakt abgeschlossen. Das Kabel ist bereits in der Arbeit vorgeschritten.

Die Uebergabe des „Leviathan" an die neugebildete Aktiengesellschaft geht in den nächsten Tagen vor sich. Letztere erhält das Schiff, welches bis jetzt 640,000 Pfd. St. gekostet hat, um 160,000 Pfd. St., und wird auf dessen Ausrüstung weitere 140,000 Pfd. St. verwenden müssen. Drei Viertel der alten Aktien werden in neue umgewechselt werden. Die alten waren zu 20 Pfd. St. ausgegeben worden und können gegen neue zu 2 Pfd. St. 10 Sh. umgetauscht werden.

Die Leichenschau der Frau Johanna Kinkel wies eine ganz ungewöhnlich Erweiterung der rechten Herzkammer nach, und das gerichtliche Gutachten lautete dahin, daß die unglückliche Frau durch einen plötzlichen Blutandrang zum Gehirn ihre Besinnung verloren haben mußte.

In Weston Park, bei Wolverhampton, dem Sitze des Earl of Bradford, ringen in diesem Augenblick zwei Fräulein aus großem Hause, die Ladies Lucy und Harriett Bridgman, mit dem Tode. Die unglückliche Mode der weiten Kleider scheint sich hier zwei Opfer auf einmal auserkoren zu haben. Die beiden Schwestern standen nämlich plaudernd am Kamine, als Lady Harriett's Kleid plötzlich Feuer fing. Erschrocken stürzte sie in den Vorsaal, um nach Hülfe zu rufen, und in diesem Augenblicke geriethen auch die Kleider ihrer Schwester, die ihr beisprang, in Brand. Mit Mühe wurden Beide vom raschen Verbrennen gerettet; aber die Verletzungen sollen so stark sein, daß wenig Hoffnung für ihre Wiederherstellung vorhanden ist.

Amerika.

Mit der neuesten transatlantischen Post wird berichtet, daß in New-York ein 19jähriger Bursche seine Eltern, Geschwister und zwei Dienstmädchen des Hauses in einem Wuthanfalle bei Nacht mit einer Axt angefallen und so arg zugerichtet habe, daß vier von ihnen rettungslos darniederliegen. Der Thäter selbst schoß sich eine Kugel durch den Kopf.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 23. Nov. Am nächsten Donnerstag wird Sich Se. Maj. König Max zu einer großen Jagd in der Revier Anzing begeben.

Se. Maj. König Ludwig ist von einem leichten Unwohlsein befallen und seit ein paar Tagen an's Zimmer gefesselt; es bietet aber erfreulicher Weise das Befinden des hohen Herrn nicht die geringsten Besorgnisse und werden Allerhöchstdieselben alsbald wieder die gewohnten Promenaden machen können.

* In der Begleitung des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert auf der Reise nach Spanien werden sich die Frau Oberhofmeisterin der Prinzessin, die Frau Gräfin v. Du-Montlin, der Hofkavalier des Prinzen, Lieutenant Frhr. v. Malsen, und der Leibarzt Hr. Dr Schröder befinden.

* Gestern Mittag wurde in der k. Residenz eine Sitzung des Staatsrathes, unter dem Präsidium Sr. k. Hoheit des Prinzen Luitpold, abgehalten.

* Zur Vorfeier des hohen Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs wird die k. Akademie der Wissenschaften nächsten Samstag Vormittags 11 Uhr eine öffentliche Sitzung halten. Nach einem die Feier und die akademischen Angelegenheiten betreffenden Vortrag des Vorstandes der k. Akademie der Wissenschaften, Hrn. geh. Rath Dr. v. Thiersch und nach Proklamation der neuen Wahlen wird Hr. Prof. Dr. Th. Bischoff, ordentl. Mitglied der mathematisch-physikalischen Klasse und Konservator der anatomischen Anstalt, „über Johannes Müller und sein Verhältniß zum jetzigen Standpunkt der Physiologie" die Festrede halten.

† Der Central-Ausschuß des allgemeinen Gewerbe-Vereines hat an die Vorstände des Jubiläums-Vereines, die HH. Regierungsrath Fentsch und Magistratsrath Riederer, ein anerkennendes Schreiben für die gelungene, und für die hiesige Stadt in jeder Beziehung erfreuliche Durchführung der Jubelfeier gerichtet und in demselben hervorgehoben, daß sie einen überaus günstigen Einfluß auf das Unternehmen der Lokal-Industrie-Ausstellung, sowie überhaupt auf die gewerblichen Verhältnisse ausgeübt habe.

§ Das „Gedenkbuch der Münchener Jubiläumsfeier", welches der Jubiläumsverein herausgibt, wird gegen Weihnachten erscheinen, redigirt von Hrn. Regierungsrath Fentsch und mit Illustrationen von bekannten Künstlern, wie Dietz, Seitz, Herwegen ꝛc. geschmückt. Der Subscriptionspreis beträgt nur 1 fl.

** Bei den jüngsten Ergänzungswahlen für den Gewerberath dahier haben sich von 3114 Wahlberechtigten (542 gehören hievon in die drei jenseitigen Vorstädte) nur 194 Wähler betheiligt. Bei den Wahlen für den Fabrikrath stimmten von 127 Wahlberechtigten (15 treffen auf die drei Vorstädte) nur 26 Wähler, und bei jenen für den Handelsrath von 330 Wahlberechtigten (53 kommen auf die drei Vorstädte) nur 82 Wähler.

= Der Güterverkehr auf der Landshuter-Bahn und namentlich die Getreidesendung von Landshut nach München haben sich neuestens der Art gemehrt, daß die Ostbahnen-Direktion von heute an einen eigenen Güterzug eingerichtet hat, der täglich Morgens in München und Nachmittags in Landshut abgeht und auf allen Stationen anhält.

= Im Laufe der nächsten Tage wird die Kommissions-Niederlage der k. Porzellanmanufaktur von der Fürstenfelderstraße wieder in die Kaufingerstraße zurückverlegt. Das frühere Verkaufsmagazin wurde nemlich erweitert und in zwei große, prächtige Läden abgetheilt, in deren einem Hr. Kaufmann Schüssel (zugleich Kommissionär der k. Manufaktur) sein eigenes mit den elegantesten Pariser Waaren neuerdings reichassortirtes Lager hält, während in dem andern Laden das stattliche Lager der k. Manufaktur kommt. Diese Läden mit ihren 14' hohen Schaufenstern in dem von seinem jetzigen Besitzer Hrn. Schüssel durch Ausbau herrlich umgestalteten Gebäude sind eine neue Verschönerung der Kaufingerstraße.

** Seit vorgestern wird ein Sergeant und Listenführer M. des Infanterie-Leib-Regiments vermißt, bei dem sich verschiedene Gelddifferenzen vorgefunden haben sollen.

Magistratssitzung.

○ München, 23. Nov. Gewerbsreferat: Cafetier und Conditor Cajetan Tambosi, dem das unbefugte Halten von zwei Verkaufsständchen im Hofgarten untersagt wurde, wendete sich nun mit einer Supplick an Se. Maj. den König. Dieses Gesuch wird jedoch abschlägig dem Ministerium zurückgesendet, von welchem dem Gesuchsteller auch noch die Unstatthaftigkeit solcher Gnadengesuche bedeutet wird. Es hat demnach bei den früheren Beschlüssen des Magistrats und der k. Regierung sein Verbleiben. — Die Berufungen der Bäckergesellen J. Bayer, J. C. Fischer und J. Scharl wegen verweigerter Bäckerskonzession werden von der k. Regierung abgewiesen und die Verleihung an den Geschäftsführer J. Tilger bestätigt, wenn derselbe die Bäckerswittwe Jäger ehlicht. — Die Beschwerde des Vereins der Uhrmacher wegen Verleihung einer Uhrmacherskonzession an die Bewerber C. Schön und C. Retter wird von der k. Regierung abgewiesen unter Bestätigung beider Konzessionen. Zugleich wird die Berufung des Mitbewerbers F. Aurbach abgewiesen. — Die Beschwerde der Bierwirthe gegen die dem Insassen J. Madler, Pächter der Frhrn. v. Eichthal'schen, radizirten Kaffeeschenksgerechtsame, bewilligte Ausdehnung seiner Gewerbsbefugnisse auf die Bierverleitgabe über die Gasse wird von der k. Regierung abgewiesen und der magistratische Beschluß bestätigt. — Deßgleichen wird die Beschwerde der Vorstadtkrämer Nadlmayr und Baumann abgewiesen, die gegen die Ansässigmachung des Handlungskommis J. Drexler v. h. als Salzstößler geht, der die Reinhard'sche Salzstößlergerechtsame um 6000 fl. kaufte und dieselbe in der Heustraße Nr. 8 in der Ausdehnung auf Vorstadtkrämer-Artikel ausüben darf. — Schäfflergeselle P. Hinterholzer von Großhöhenrain kaufte die Buck'sche Schäfflersgerechtsame um 1000 fl. und erhält die Konzession zur Ausübung. — Viktualienpolizeiliches Referat: Holzhändler Neumayr, der vor Ablauf der 24stündigen Frist Holz aufkaufte, wird wegen Uebertretung der Landordnung um 10 fl. bestraft und ihm im Wiederbetretungsfalle die Einziehung der Lizenz angedroht.

Konzessionsgesuche.

Um eine Säcklers-Konzession dahier: O. Hierneis, Säcklergeselle und Schneidermeisterssohn von der Vorstadt Au.

„ „ Lakirers-Konzession dahier: A. J. Werkmeister, Malerssohn von der Vorstadt Au.

„ „ Uhrmachers-Konzession für die Vorstadt Giesing: G. Weisensee, Bürger und ehem. Uhrmacher von der Vorstadt Au.

„ „ Bäckers-Konzession dahier: F. Kempf, Bäckereigeschäftsführer zu Grasbrunn, k. Ldgs. München r. d. J.

Dienstes-Nachrichten.

Erledigung.

Das Frühmeßbenefizium Reisensburg, Ldg. Günzburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 444 fl. 50 kr.

Ein Geheimniß.

17.

Von jeher war es nämlich Robert's Lieblingswunsch gewesen, Italien zu sehen; allein seine beschränkten Mittel wiesen die Ausführbarkeit eines solchen Planes einer noch fernen Zukunft zu. Da erhielt er plötzlich den Antrag, einen sehr reichen, brustkranken Fabrikanten aus der Umgebung als Reisearzt nach Neapel zu begleiten, unter Bedingungen, welche dieses Anerbieten doppelt annehmbar erscheinen ließen. Den jungen Arzt trieb vielleicht noch ein anderes, tiefer liegendes Motiv; seit er seltener mehr in Wolfsbrunn erschien steigerte jedes neue Zusammentreffen mit Hedwig in ihm ein Gefühl der Verehrung, der innigen Bewunderung für Fräulein v. Harling, welchem er durchaus nicht Raum geben zu dürfen wähnte. So sehr er nämlich sich gestehen mußte, daß ihm Hedwig villeicht nicht abhold seie und daß ihr Besitz ihn unaussprechlich selig machen würde, so war er doch nachgerade überzeugt, daß die Hoffnung auf eine Verbindung mit ihr Aberwitz wäre; und er mochte glauben, eine längere Trennung von ihr werde ihn in den Stand setzen, Hedwig allerdings nicht zu vergessen, aber seine Gefühle für sie etwas abzukühlen. Sicher war diese Hoffnung mit ein Beweggrund, daß er die Offerte des Herrn Achtermann, sein Reisearzt und Gefährte zu werden, annahm. Der Tag der Abreise war schon festgesetzt, und Robert fuhr eines Morgens in der doppelten Absicht nach Wolfsbrunn, seine Schwester dort abzuholen, und sich auf einige Monate von der Familie Harling zu verabschieden. Der Gang war für ihn ein harter; Eugenie hatte ihm geschrieben, daß Baron Sigmund von Werneck offenbar ernste Absichten auf Hedwig's Hand an den Tag lege, und obschon in dieser nichts zu seinen Gunsten spreche, doch der Zustimmung ihrer Eltern im Voraus sicher sein müsse, da er mit einer auffallenden Zuversicht auftrete. Robert hielt es daher für eine Pflicht der Ehre, einem so begünstigten Rivalen das Feld zu räumen, um Hedwig diesen Schritt kindlichen Gehorsams nicht zu erschweren, wenn gleich der junge Arzt jeden Augenblick deutlicher fühlte, wie ungern in schwer ihm die Erfüllung dieser Pflicht wurde.

[Fortsetzung folgt]

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Philippine Welser." Schauspiel von Oskar Redwitz.

Donnerstag: „Lucrezia Borgia." Oper von Donizetti.

Freitag: „Wallensteins Tod." Trauerspiel von Schiller.

Sonntag: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs, bei festlich beleuchtetem Hause: „Der Templer und die Jüdin". Oper von Marschner.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Der Verschwiegene wider Willen." Hierauf: „Der Kammerdiener."

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Der Gehängte, oder: Niemand kann seinem Schicksal entgehen." Drama in 5 Abthl. von W. Friedrich.

Joh. Schweizer'sches Volkstheater

Dienstag: „Signora Pepita! mein Name ist Meyer!" Schwank mit Gesang in 1 Akt von R. Hahn. Hierauf: „Indienne und Sephirin." Vaudeville mit Gesang von Zierrath.

Todesfälle in München.

Anna M. Kieber, ehem Hausmeisterswitwe, 69 J. Franziska Wickenberger, Hoftheater-Feuerwächterswitwe, 68 J. Maria Hilz, Gärtnersfrau, 44 J. Maria Riedl, Taglöhnersfrau, 60 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Joh Bapt. Lemberger, Generalvikar und Domkapitular, 67 J.

Abschriften,

Eingaben, Aufsätze, Gedichte, Briefe, Rechnungen u. dgl. werden schön, korrekt und billig angefertigt. Neuhausergasse Nr. 20/2. 2441.

Versteigerung.

Donnerstag den 25 Nov. l. Js.

Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr werden **Josephspitalgasse Nr. 16** über 1 Stiege im Hintergebäude gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Eine Partie Reste Perse, Kleiderstoffe von Wolle und Baumwolle, Taschen- und Halstücher, Shawls und Kopftücher, Gingangs rc. zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
verpfl. Schätzer am k. Bezirksgericht München l. J.

2443. (2b)

2444. (1) In der **Giel'schen** Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9, wie in allen bayerischen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuestes Klöß- oder Knödel-kochbüchlein.

Dritte Auflage. 9 kr.

2445 Jeden Mittwoch

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

Karlsplatz Nr. 20 Hochparterre, im Maurer'schen Kaminfegermeister-Hause, nächst der protestantischen Kirche.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 21. Nov.)

Pistolen	fl	9 33—34
Preußische Friedrichsdor	„	9 53—54
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 38—39
Rand-Dukaten	„	5 27½—28½
20-Francs-Stücke	„	9 18½—19½
Engl. Sovereigns	„	11 36—40
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	— —

2440.

Professor Dr. A. Rau's CHEMISCHE PRODUKTE.

Kräuter-Pomade, anerkannt vorzügliches Mittel zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses.

Preis per Glas mit Gebrauchs-Anweisung **30 u. 48 kr.**

Diese **Kräuter-Pomade** (bekannt als Balsamo di Napoli per i capegli) und von den berühmtesten Aerzten und Chemikern des In- und Auslandes als ein unfehlbares vorzügliches Produkt empfohlen, besteht aus einer auf langjähriger Erfahrung bewährten Zusammensetzung von anregenden besonders für den Haarwuchs nahrhaften Säften, und vegetabilischen Fetten. —

Die dazu verwendeten Kräuter sind perennirende Frühlingszierden, welche durch sorgfältige Mischung bewährter **Extrakte, Balsame und Wurzeln** verstärkt, dem Organismus ihre frische Kraft mittheilen, indem sie von der erschlafften Kopfhaut (Schwarte) leicht und ohne allen Nachtheil aufgesaugt werden, und so der Epidermis frische Kraft mittheilen.

Durch den Gebrauch von Professor **Dr. Rau's Kräuter-Pomade** wird der Kopfhaut eine neue kraftvolle Substanz mitgetheilt, die Haarzwickeln derart wundersam belebt, daß sie zum frischen Wuchse gekräftigt und getrieben, ja gleichsam gezwungen werden.

Das bereits abgestorbene Haar erhält neues Leben, und wird vor frühzeitigem Ergrauen sicher geschützt.

Schönheits-Seife, zur Konservirung und Verschönerung der Gesichts-Farbe und der menschlichen Haut.

Preis per Glas mit Bericht u. Geb.-Anweisung **24 u. 48 kr.**

Diese flüssige aromatische **Toiletten-Seife** (Sapono liquido aromatico di Napoli) ist das vornehmste und vorzüglichste Produkt der eleganten Pharmazie, und ist erfahrungsgemäß ein durch viele bewährte Zeugnisse ärztlicher Celebritäten und gefeierter Chemiker das vorzüglichste, wirksamste Mittel zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der so lästigen Sommersprossen, Finnen, Leberflecken und sonstigen Hautunreinigkeiten, und trägt somit zur höheren Lebensthätigkeit des Hautsystems und Verbesserung des Teints wesentlich bei. Es ist eine anerkannte Thatsache, daß eine reine gesunde Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist

Sie enthält außer einer sorgfältigen Mischung vegetabilischer Kräuter, namentlich aromatischer, ätherisch-öliger Harze, gar keine mineralischen Salze, kann daher bei **Kindern** im zartesten Alter nach gegebener Vorschrift mit dem besten Erfolg angewendet werden.

Der billige Preis gestattet, es sich derselben als tägliches Wasch- und Reinigungsmittel zu bedienen, und wird man sich beim Gebrauch von der eigenthümlichen und charakteristischen Seifen-Wirkung gegenüber den gewöhnlichen Waschseifen angenehm überrascht sehen.

Neben den vielen durch Erfahrung bewährten, vorzüglichen Eigenschaften ist der Preis sämmtlicher Produkte aus der rühmlichst im In- u. Auslande bekannten **Dr. Rau**'schen **Parfümerie- u. kosmethischen Waaren-Fabrik** ein so äußerst wohlfeiler, daß sie mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Fache gewissenhaft empfohlen werden können.

Der bereits vorgekommenen Nachbildungen wegen, wolle man gefälligst darauf achten, daß jedes Glas mit Metallkapseln, in welche obiges Petschaft gestampft ist, sorgfältig verschlossen, und daß meine Firma in dasselbe eingeschmolzen ist.

In **München** befindet sich das alleinige Depot bei

Herrn **L. E. Rolland,** Kaufingerstraße Nr. 5.

Gelder nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franko.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Donnerstag, 25. November. № 280 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. * Einer Bekanntmachung im Kreisamtsblatt von Oberbayern zufolge ist bei Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuchen die Beibringung pfarramtlicher Geburts- resp. Taufzeugnisse nur in jenen Fällen erforderlich, in denen über das Alter-, über die Staats- oder Gemeinde-Angehörigkeit Zweifel obwalten. In anderen Fällen darf die Beibringung solcher Zeugniße, die häufig einen unnöthigen Kosten- und Zeit-Aufwand veranlassen, nicht verlangt werden.

Das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten macht in einer allerh. Entschließung aufmerksam, daß eine Dispensation von der vorschriftsmäßigen Dauer der Gesellenzeit nur dann bewilligt wird, wenn ganz besonders dringende Rücksichten auf das Wohl einer dürftigen Handwerker-Familie solche erheischen sollten und daß auch diese Ausnahme jedenfalls von einem entsprechenden gesellenweisen Betriebe des erlernten Handwerks bei einem Gewerbsmeister oder in einer Fabrik, sowie davon abhängig gemacht werden muß, daß dem Bittsteller oder seinen Angehörigen kein Verschulden zur Last fällt. Dabei versteht es sich von selbst, daß eine Dispensation von der Gesellenzeit keine Nachsicht in Ansehung der Fähigkeits-Probe begründe, und dagegen um so mehr auf den Nachweis vollkommen genügender Befähigung, als der Vorbedingung zur Concessions-Verleihung bestanden werden muß.

‡ Aus dem Fichtelgebirg. Der in diesen Blättern enthaltene Artikel vom 4. ds. Nr. 262 in Betreff einer Anlegung einer Eisenbahn von Eger über Wunsiedl nach Schorgast ist laut neueren Nachrichten nur als eine Ironie zu betrachten, weil dabei von einer Linie gar keine Rede, aber wegen der vielen gefährlichen Krümmungen und Steigungen, sohin von den unüberfahrbaren Bergen desto mehr die Rede sein kann, wenn man auch die dazwischen liegenden menschenleeren Räume und den Mangel an Interessen oder Interessenten nicht in Erwägung ziehen wollte, oder daß der Bau zu kostspielig und zu wenig auf diese kurze Strecke, die selten Jemand ins Ausland allda passirt, ertragend wäre! rc. Indessen beweiset obige Ironie doch desto mehr das Nothwendige und Nützliche für die Anlegung einer Eisenbahn von Eger an der östlichen Seite des Fichtelgebirges, dieses Mittelpunktes von Deutschland, über Brand, Redwitz, Waltershof, Stadtkemnath nach Bayreuth, Nürnberg und Augsburg rc. Da diese Richtung einst als die frequenteste Handelsstraße durch so viele bevölkerte Gegenden der Oberpfalz, des bayerischen Urlandes, und den noch immer verborgenen Schätzen des Fichtelgebirges benützet worden, wo auch neuerlich bedeutende Entdeckungen von Steinkohlen, z. B. bei Erbendorf, gemacht wurden. Daß diese Bahn von den kgl. Bergwerken und vielen Privat-Fabriken des Fichtelgebirges auf das Kräftigste unterstützt werde, darf wohl keinem Zweifel unterworfen werden.

Aus Lichtenfels, 21. Nov., wird geschrieben: Der so frühe eingetretene Winter, welcher uns veranlaßte, die Vermuthung auszusprechen, daß er der schnelleren Vollendung der Bahnstrecke von hier zur Reichsgrenze hindernd entgegentrete, hat gerade die gegentheilige Wirkung hervorgebracht, indem die Furcht vor strengerer Kälte die treffenden Akkordanten veranlaßte, auch Nachts arbeiten zu lassen, wodurch außer Zweifel steht, daß man Anfangs l. Monats auch die letzte Strecke der Werrabahn befahren könne und wird zwar, dem Vernehmen nach, die erste Probefahrt mit der Lokomotive schon am 28. d. zur Feier des hohen Geburtsfestes Seiner Majestät unseres Königs unternommen werden.

Aus Würzburg, 22. Nov., schreibt die N. W. Ztg.: Die Berichte aus den Waldungen lauten sehr traurig. Die Bäume, namentlich solche, welche noch nicht ihre Blätter abgestoßen haben, sind mit einer dicken Eiskruste überzogen und beugen ihre Aeste zur Erde, bis sie der Last unterliegen. In den benachbarten Wäldern kracht und dröhnt es unausgesetzt, so daß man nur mit größter Vorsicht den Wald passiren kann, indem Aeste, welche mehr als ein Klafter Holz liefern, unter der Last des Schnees und des durch das Regenwetter gebildeten Eises herabstürzen und das Leben bedrohen. Im Heidingsfelder Gemeindewald sollen schon viele hundert Klafter abgerissenes Holz (man nimmt bereits 1200 Klafter an) den Boden bedecken, und gleich Barrikaden die Wege sperren. Im Miltenberger Stadtwalde allein sind seit 24 Stunden circa 1500 Klafter des schönsten Buchen-, Kiefern- und dergleichen Holzes durch Schneedruck disponibel geworden. Flächen von mehreren Tagwerken sind total ruinirt, und die Zerstörung hat ihr Ende noch nicht erreicht. Die ältesten Forstleute erinnern sich nicht einer solchen Erscheinung, welche, wenn noch Schneefall eintreten würde, unermäßlichen Schaden, ja die vollständige Zerstörung ganzer Wälder zur Folge haben könnte.

Verkehr auf den k. b. Eisenbahnen im Oktober. Personenverkehr (incl. Militärtransporte und Extrazüge): 320,859 Personen mit 326,381 fl. Einnahme (61,926 fl. mehr gegen den Oktober 1857). Güterverkehr: a) Frachtgüter 1,286,950 Centner, b) Regiesendungen 212,177 Ctr., zusammen mit 458,042 fl. (31,359 fl. mehr als im Okt. 1857). Bagage, Equipagen, Thiere rc. 33,883 fl. (7799 fl. mehr als im Okt. 1857). Gesammtsumme der Einnahme: 818,307 fl. (101,084 fl. mehr gegen Oktober 1857).

Bayerische Landespost. Der Gendarm Kaufer der Station Odelzhausen, welcher am 22. d. einen Kriminal-Arrestanten nach Bruck transportirt hatte, wurde auf seinem Rückwege außerhalb des Ortes Diepoldshofen von einer ihm unbekannten, bäuerlich gekleideten Person, welche ihm verdächtig erschien und welche er deßhalb verfolgen wollte, plötzlich mit einem Schusse aus einem Gewehre, welches mit Fuchs- und Hasenschrot geladen war, niedergestreckt. Der

Gendarm war im Unterleibe getroffen, hatte aber noch so viele Kraft, sich aufzuraffen und nach Diepoldshofen zu schleppen, wo er in einem Bauernhause die augenblicklich nöthige Hilfe fand. Gefahr für das Leben des Beschädigten soll bis jetzt keine vorhanden sein.

In Nürnberg wurden am 22. ds. Mittags zwei Heizer in ihrer Miethwohnung durch Steinkohlengas erstickt aufgefunden. Nachdem dieselben auf ihrem Berufsplatze vermißt wurden, ist Nachsuche nach denselben angestellt, und nach vergeblichem Anklopfen an ihrer Schlafzimmerthüre diese erbrochen worden. Dieser Vorfall bietet neuerdings Veranlassung zur Verwarnung aller derjenigen, welche mit Steinkohlen heizen, die Klappe nur nach vollständigem Erlöschen der Kohlen zu schließen.

Zu Miltenberg stürzte in Folge des Glatteises eine Dienstmagd und blieb todt am Platze.

Die wegen des Brandunglückes im Haspelmoor eingeleitete Untersuchung soll gleichfalls keine sicheren Anhaltspunkte über die Entstehungsursache dieses Brandes ergeben haben. Nur so viel stellte sich als bestimmt heraus, daß derselbe durch eine Selbstentzündung des im abgebrannten Magazine aufbewahrten Torfstaubes nicht entstanden sein könne. Der Schaden beträgt an Immobilien 13,090 fl., an Mobilien ungefähr 500 fl. Immobiliar-, sowie Mobiliar-Gegenstände sind hinreichend versichert, so daß sich der wirkliche Schaden als kein erheblicher darstellt.

In der Gemeinde Alling, Ger. Bruck, ist unter dem Hornvieh die Lungenseuche ausgebrochen.

Reuß-Schleiz. Am 10. Nov. stürzte in der Stadt Lobenstein ein Haus ein, verletzte mehrere Menschen und tödtete zwei Personen, von denen die eine, eine unbemittelte Frau, Mutter von fünf Kindern ist.

Preußen. Aus Berlin, 20. Nov. wird geschrieben: Hinsichtlich der von Preußen einzunehmenden Stellung in dem gemeinsamen deutschen Staatenverbande scheinen manche unklare Anschauungen obzuwalten. Es möchte unsers Erachtens eine durchaus irrige Annahme sein, wenn man voraussetzt, daß Preußen darüber hinausgehen werde, mit Entschiedenheit seinen moralischen Einfluß innerhalb des deutschen Bundes in die Wagschale zu legen und durch seine ruhige und besonnene innere Entwicklung diejenige Geltung sich in Deutschland zu verschaffen, welche ihm gebührt. Das soeben bezeichnete Ziel dürfte aber auch, wie wir Andeutungen entnehmen zu können glauben, mit fester Beharrlichkeit angestrebt werden. Was den Zollverein anbetrifft, so möchte man wohl nicht irrig schließen, wenn man annimmt, daß es das Streben Preußens sein werde, solche Abänderungen anzuregen, welche sich durch den Aufschwung, welche die Handelsverhältnisse genommen haben, als unabweislich im Interesse Preußens, wie auch der andern Vereinsstaaten herausgestellt haben. Welcher Art diese Abänderungen sein würden, das wagen wir nicht auch nur von ferne zu berühren, da dieser bedeutsame Gegenstand natürlich erst noch der eingehendsten und reiflichsten Erwägung nach allen Gesichtspunkten, die dabei in Betracht kommen können, bedarf. Das Ministerium soll es als eine seiner Hauptaufgaben erkennen, den großartigen Bestrebungen auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes, wie solche innerhalb des preußischen Staats immer festere Grundlagen gewinnen, wie bisher alle möglichen Erleichterungen zu verschaffen und von Staatswegen jeden berechtigten Vorschub zu leisten, der zur Hebung dieses mit der allgemeinen Wohlfahrt des Volks so innig verknüpften umfangreichen Zweigs menschlicher Thätigkeit beizutragen geeignet ist. Nicht minder soll es aber die Regierung als eine dringend gebotene Pflicht erachten, dem Schwindelgeiste, wo er mit seinem verderblichen und entsittlichenden Wirken hervortritt, mit allem Nachdruck möglichsten Einhalt zu thun.

Gewöhnlich gut unterrichtete Personen versichern, daß der Prinz-Regent am 19. d. M. ein Programm, die leitenden Grundsätze enthaltend, nach welchen der Prinz zu regieren und die Verwaltung führen zu lassen entschlossen ist, unterzeichnet und dem Präsidenten des Staatsministeriums, Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, übergeben habe. Ob und wann eine Veröffentlichung dieses Aktenstückes erfolgen dürfte, darüber scheint noch nichts festgestellt zu sein.

Zu Berliner Abgeordneten wurden gewählt: Steuer-Direktor Kühne, Buchhändler Reimer, Prediger Jonas, Archivrath Riedel, Buchhändler Veit, Oberbürgermeister Grabow, Heinrich v. Arnim, Präsident Wentzel, Geheimrath Matthis, sämmtlich dem neuen Ministerium anhängend.

In Berlin wird dieser Tage eine kirchliche Fürbitte für die glückliche Entbindung der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm angeordnet werden.

Die „Neue Hann. Ztg.“ meldet: Die Bemühungen der Generalzollkonferenz um Aufhebung der Durchfuhrzölle sind durch den Widerstand Badens, das gleichzeitige Aufhebung der Rheinzölle fordert, gescheitert.

Oesterreich. Die Beförderung von Passagieren auf der Donau zwischen Linz und Wien ist wieder aufgenommen worden, doch läßt man nur jeden zweiten Tag ein Dampfboot abgehen.

Von Salzburg heimkehrende italienische Eisenbahnarbeiter hat auf dem Tauern ein Schneesturm überfallen, zwei sind der Kälte erlegen, und die anderen erfroren sich Arme und Beine.

Italien.

Der König und die Königin von Preußen sind am 18. d. in Verona eingetroffen.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Nizza nahmen am 19. Nov. zwei russische Kriegsschiffe Besitz von dem Hafen von Villafranka. Russische Soldaten besetzten sofort die Posten, die bisher von Sardiniern besetzt gehalten wurden. Es wehen dort bereits 24 russische Flaggen, und deren Zahl wird wohl noch um ein Bedeutendes vermehrt werden, wenn erst die Schiffe aus dem baltischen Meere anlangen. Gleichzeitig mit ihnen wird der Großfürst Constantin in der genannten Hafenstadt eintreffen, um Revue über die ganze Escadre zu halten, worauf er eine Reise nach den südslavischen Küsten unternehmen soll.

Nachrichten aus Rom zufolge haben in Ancona und andern Städten der Marken vielfache Verhaftungen stattgefunden. Die Verhafteten wurden sofort in bereit gehaltenen Wägen unter starker Gendarmeriebedeckung nach Rom abgeführt.

Die Genueser Polizei hat zwei der Gauner, welche der Bank von Genf die Summe von 40,000 Frs. entwendet hatten, verhaftet. Man fand bei ihnen noch 11—12,000 Fr. in Gold, welches sie auf in Turin gelöste Wechselbriefe eingenommen hatten.

In Neapel scheint das Diebsgesindel es auf großartige Unternehmungen im Kirchenraub angelegt zu haben. In wenigen Tagen sind fünf oder sechs Kirchen beraubt worden. Dieß hat eine Menge Verhaftungen, wegen dringenden Verdachts, auch bei Personen aus der bessern Mittelklasse, zur Folge gehabt.

Beim Obergerichtshof der Provinz Campanien schwebt zur Zeit ein Kriminalprozeß, wie solche denn doch nur selten vorkommen können. Eine Dame, die Gattin eines reicheren Gutsbesitzers, ist angeschuldigt, ihre eigene zwölfjährige Tochter erschlagen und dann in einen Brunnen geworfen zu haben. Das Kind soll die Mutter im verbotenen Umgang mit einem Liebhaber ertappt und gedroht haben, es dem Vater bei seiner Nachhausekunft anzuzeigen. Die Mutter gibt nun freilich vor, das Kind sei von selbst in den Brunnen gefallen und habe sich den Schädel beim Herabstürzen am Brunnengemäuer verletzt.

Schweiz.

Wie man aus Stenico, 10. Nov. meldet, wurden seit vier Wochen im Gebirge nicht weniger als 4 große Bären erlegt, die der plötzliche Schneefall, die scharfe, fast dezemberhafte Kälte aus ihren Schlupfwinkeln getrieben hatte. Sie

waren diesen Sommer der Schrecken der Aelpler: ein einziger riß in einer Nacht 11 Schafen den Leib auf. Mehrere alte und junge werden da und dort noch erblickt.

Frankreich.

Der Moniteur meldet: Der Kaiser hat 11 Individuen begnadigt, welche 1855 wegen Theilnahme an den Unruhen von Angers verurtheilt worden waren.

Portugal.

Nach einem Telegramm aus Lissabon ging das französische Fahrzeug „Stephania" zu Grunde; die Mannschaft wurde gerettet.

Großbritannien.

Aus London, 20. Nov., wird berichtet: In Betreff der verstorbenen Frau Johanna Kinkel müssen wir einen von uns begangenen Irrthum berichtigen. Das Verdikt der Jury bei der Todtenschau lautete nicht auf „zeitweilige Geistesgestörtheit", sondern auf „zufälligen Tod", nachdem auf's Klarste nachgewiesen wurde, daß der Sturz aus dem Fenster lediglich durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt worden war.

Rußland.

Die amnestirten russischen Polen, welche sich noch immer in Frankreich aufhalten, sind von ihrer Regierung aufgefordert worden, schleunigst heimzukehren, widrigenfalls die Amnestie annullirt werden würde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 24. Nov. Se. Maj. König Ludwig befinden sich bereits wieder so wohl, daß Allerhöchstdieselben gestern das Bett verlassen durften und den gewohnten geistigen Beschäftigungen oblagen.

: Im kleinen Rathhaussaale wird jetzt jeden Samstag von 11—12 Uhr wegen der bevorstehenden Landtagswahl eine Kommission anwesend sein, welche den Verfassungseid abnimmt. Die Betheiligten haben sich über die wirkliche Steuerbezahlung durch rentamtliche Quittung vom Etatsjahre 1857/58 auszuweisen.

* Die Prüfung für den Stadt- und Marktschreiberdienst für das Jahr 1859 wird hier Donnerstag den 3. Febr. künftigen Jahres beginnen. Bewerber aus dem Regierungsbezirk von Oberbayern haben ihre gehörig belegten Admissionsgesuche bis spätestens 31. Dez. d. J. bei der k. Kreisregierung einzureichen.

= Am 29. und 30. Nov., Nachmittags ½4 bis ½7 Uhr findet die öffentliche Schlußprüfung und am 1. Dez. Nachmittags ½4 Uhr die Approbation und Preisevertheilung an der k. Hebammenschule dahier statt.

§ Das Hoftheater zeigte sich bei der gestrigen erstmaligen Wiederholung des Redwitz'schen Schauspiels: „Philippine Welser" abermals übervoll und der Beifall überreich. Nach dem dritten Akte wurde sogar der Dichter wieder stürmisch gerufen, in dessen Namen aber der Regisseur dem Publikum dankte. Die nächste Schauspiel-Novität wird das historische Stück von Putlitz sein: „Das Testament des großen Kurfürsten", das bereits auf den größern deutschen Bühnen bedeutendes Aufsehen machte. Die Rollen werden schon einstudirt.

§ Die Konzert-Saison läßt sich hier lebendig an. Heute konzertirt im Museum der ausgezeichnete Pianovirtuos Jaell aus Hannover. Nächsten Samstag gibt unser einheimischer Pianist Bruckner ein Konzert im Odeon, und Montags darauf findet das zweite Abonnementkonzert der musikalischen Akademie statt.

= Gestern und vorgestern trafen hier etliche 30 Mann Remonten ein, die in der Altstadt bei Privaten einquartiert wurden. Da letztere darauf nicht vorbereitet waren, dürfte es in künftigen Fällen zweckdienlich sein, die Betheiligten vorher in Kenntniß zu setzen.

** Der städtische Leinwandkeller, der gänzlich umgebaut und neu eingerichtet wurde, ist bereits eröffnet und findet gemäß der revidirten Leinwandkeller-Ordnung der Verkauf sowohl in Stücken, als auch nach den Verfügungen des Einlagerers in Ellen statt.

* Von glaubwürdiger Seite wird uns mitgetheilt, daß weder das zoologisch-zootomische Cabinet (ein zoologisch-anatomisches gibt es nicht) dem Publikum geöffnet, noch die Leuchtenbergische Sammlung aufgestellt ist.

* Gestern wurde eine weitere Verloosung des Neuen Anlehens von 1852 à 4½ Proc. vorgenommen, und hiebei von den nachbezeichneten Serien die beigefügten Endnummern gezogen; an die Stelle der mit * bezeichneten, bereits früher gezogenen Nummern haben die nachfolgenden bis jetzt nicht gezogenen zu treten. Von Serie I Endnummern: 68 71* 06* 22 61 89 86 87 26 62* 07* 72. Von Serie II Endnummern: 98 14* 19 32 55* 37* 11 93 17* 20 88* 07. Von Serie III Endnummern: 26 69* 77 66* 83 19 09 55 67* 05 98 36*. Von Serie IV Endnummern: 47 53* 23 65* 60* 100 09* 83 75* 38* 82* 48*. Von Serie VIII Endnummern: 18 97* 01 91 34 87* 33* 69* 54 43 40* 70*. Die Wiederanlage dieser 600,000 fl. umfassenden Capitalsbeträge bei dem 4procentigen Eisenbahn-Anlehen mit oder ohne Arrosirung ist bis auf weiteres gestattet. Mit der baaren Rückzahlung wird übrigens sofort begonnen.

** Im Monat Oktober haben sich dahier 302 Todesfälle ergeben, wovon 164 auf das männliche und 138 auf das weibliche Geschlecht treffen, darunter sind jedoch 149 Kinder im Alter bis zu einem Jahre. An außerordentlichen Todesarten kamen vor: 1 durch Tödtung, 2 durch Unglücksfälle und 2 durch Selbstmord.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Wolkach, Ldgs. gl. Namens, dem Priester Georg M. Jungkunz, Pfarrer in Bolzhausen, Ldgs. Ochsenfurt, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrkuratie Mainaschaff, Ldgs. Aschaffenburg, von dem Bischofe zu Würzburg dem Priester Adolph Uhrig, Kaplan zu Kirchzell, Ldgs. Amorbach, verliehen werde; die erledigte protest. Pfarrei Lehrberg, Dek. Ansbach, dem dermaligen Pfarrer zu Geslau, Dek. Leutershausen, Joh. Mich. Wäglein, und die protest. Pfarrei Ludwigsstadt nebst der hiemit verbundenen Dekanatsfunktion dem bisherigen Pfarrer in Küps, Dek. Michelau, Joh. Gottlieb Friedrich Krauß, zu verleihen; endlich zu der erledigten zweiten protest. Pfarrstelle in Gsell, landesherrlichen Patronats, in der k. preußischen Provinz Sachsen, den dermaligen Verweser dieser Stelle, Pfarramtskandidaten Braun aus Hundisburg in Neuhaldensleben, zu ernennen.

Bei der Schule zu Niederumelsdorf, Ldgs. Abensberg, ist ein Schulgehilfe aufgestellt, als solcher der Schulgehilfe Joh. B. Radlhammer von Neukelheim, Ldgs. Kelheim, als Schulgehilfe zu Neukelheim der Schuldienst-Exspektant Joseph Hegl, von Karlshuld, Ldgs. Neuburg a. D. bestimmt, und der Schulgehilfe Jos. Hingsammer zu Tiefenbach, Ldgs. Passau I., zum Schulprovisor daselbst befördert worden.

Der Schul- und Kirchendienst zu Hochstädt, Ldgs. Rosenheim, wurde dem Schullehrer Joh. Bapt. Zobl in Großweil, Ldgs. Weilheim, und der Schul- und Kirchendienst zu Piding, Ldgs. Reichenhall, dem Schulverweser Kaspar Gurrer zu Pestenacker, Ldgs. Landsberg, verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer und Generaldirektor der k. Verkehrs-Anstalten Ludwig Frhrn. v. Brück die Erlaubniß zu ertheilen, das von J. Hoh. dem Herzoge von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg Gotha ihm verliehene Komthurkreuz I. Klasse des herzogl. sachsen-ernestinischen Hausordens; dem ersten rechtskundigen Bürgermeister Max. v. Wächter in Nürnberg die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Hoh. dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha ihm verliehene Ritterkreuz des herzogl. sachsen-ernestinischen Hausordens; dem k. Kämmerer und Oberhofmeister Ihrer kaiserl. Hoheit der Prinzessin Auguste von Bayern, Max. Grafen v. Otting, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Hessen ihm verliehene Komthurkreuz II. Klasse des Verdienstordens Philipp des Großmüthigen, und dem k. Bezirksingenieur Heinrich Walbier die Bewilligung zu ertheilen, das von Ihren HH. den Herzogen von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg-Gotha ihm verliehene Ritterkreuz des herzogl. sachsen-ernestinischen Hausordens anzunehmen und tragen zu dürfen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Wörnitzstein, Ldgs. Donauwörth, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 819 fl. 57 kr.

Ein Geheimniß.

18.

Robert traf es schlecht, als er in Wolfsbrunn anlangte. Herr v. Harling war ausgefahren, und der Salon war voll

Gäste, die auf Besuch gekommen waren: lauter Verwandte des Baron Werneck, der also, wie es schien, den entscheidenden Schritt jetzt thun wollte oder schon gethan hatte, — worüber Gewißheit zu erhalten Robert gerade in diesem Augenblick doppelt erwünscht gewesen wäre. Frau v. Harling unterbrach sich kaum in einer angelegentlichen Unterhaltung mit der Gräfin Weihbrunn, der Schwester des Barons Werneck, um Robert's ehrerbietigen Gruß mit einigen eiligen Worten zu erwidern. Eugenie aber trat ihm fröhlich entgegen und flüsterte: „Laß uns eilen, daß wir fortkommen, Robert; ich fühle, daß ich jetzt überflüssig bin und nicht mehr unter diese Gesellschaft gehöre, in welcher ich mir vorkomme, wie eine Krähe unter den Pfauen!“ Damit eilte sie auf ihr Zimmer, um sich reisefertig zu machen.

Hedwig stand in einer Fensternische und horchte zerstreut auf einige Schmeicheleien, womit Herr v. Werneck ihr huldigen wollte. Der Baron hatte sich heute ganz besonders Mühe gegeben, seine Wenigkeit in ein günstiges Licht zu setzen, und trug fünf Orden. Er bemerkte, daß Hedwig's Auge den jungen Arzt suchte, und er maß denselben daher bei seiner Annäherung mit einer stolzen Kälte, durch welche aber trotzdem eine gewisse Eifersucht und Gehässigkeit blitzte.

„Ich komme, gnädiges Fräulein, um von Ihnen Abschied zu nehmen!“ hub Robert an. „Ich reise übermorgen nach Italien ab, und muß für einige Monate auf das Glück und die Ehre Ihrer Nähe verzichten!“

— „Ist es möglich?“ rief Hedwig mit einer innern Bewegung, die vielleicht unwillkürlich zu Tage trat. „Und wie kam dieß so rasch und unerwartet?“

Robert erzählte und Herr v. Werneck verlor kein Wort, keinen Blick, welche der junge Arzt an das Fräulein richtete. Während er sich einerseits über die bevorstehende Abreise freute, war er andererseits entrüstet darüber, daß der Kerl, der Bauerndoctor, so wenig Umstände mit der Tochter eines Generals mache.

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	20.	Nov.	—	—	15	24	10	55	11	23	7	35
Amberg	20.	„	—	—	15	1	10	14	9	59	7	32
Ansbach	20.	„	15	27	13	37	9	49	10	47	6	32
Bamberg	20.	„	—	—	15	40	11	32	13	10	5	52
Bayreuth	20.	„	—	—	17	—	11	48	11	54	8	18
Eichstätt	20.	„	—	—	12	56	9	38	8	43	6	32
Lindau	20.	„	16	32	17	40	12	18	10	—	—	—
München	20.	„	—	—	16	30	10	24	10	50	6	57
Nördlingen	20.	„	13	51	13	2	10	5	6	58	6	14
Regensburg	20.	„	—	—	14	8	10	13	9	9	7	50
Rothenburg o. d. T.	20.	„	13	11	13	1	9	55	9	37	5	59
Straubing	20.	„	—	—	13	37	9	38	8	47	6	57
Würzburg	20.	„	—	—	15	45	11	30	11	—	7	—
Augsburg	19.	„	15	12	15	24	10	8	9	24	6	25
Fürth	19.	„	—	—	15	57	11	9	11	24	7	54
Landshut	19.	„	—	—	14	22	11	8	9	55	7	49
Marktsteft	19.	„	—	—	14	15	11	30	—	—	6	30
Erding	18.	„	—	—	14	30	10	23	10	17	7	12
Gunzenhausen	18.	„	—	—	14	46	10	27	9	32	6	35
Dinkelsbühl	17.	„	13	54	13	54	9	32	8	49	6	26
Donauwörth	17.	„	12	24	13	20	10	37	8	10	6	9
Neuburg a. d. D.	17.	„	—	—	12	42	10	5	8	31	6	15
Neunburg v. W.	17.	„	—	—	16	33	9	—	9	55	7	31
Schweinfurt	20.	„	—	—	15	4	11	36	12	4	6	31
Vilshofen	17.	„	—	—	17	7	9	23	8	36	6	49
Königsh. i. Grbf.	16.	„	—	—	19	30	13	—	12	15	7	—
Moosburg	16.	„	—	—	14	46	11	52	10	23	7	40
Ochsenfurt	16.	„	—	—	14	—	11	15	10	30	—	—
Passau	16.	„	—	—	12	45	9	27	—	—	6	22
Neumarkt (O.-P.)	15	„	—	—	15	1	10	26	10	10	7	36
Kaiserslaut. (p. Z.)	16	„	—	—	4	34	3	44	4	13	3	52
Speyer	16.	„	—	—	4	52	4	—	4	16	4	20

Frankfurt, 23. Nov. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81¼; 5pr. Met. 81½; 4½proz. — ; Bankactien 1118; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 108¾; von 1858 116⅞; Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 155½; Bayerische Ostbahn-Aktien 100, voll einbez. 100¾; Bayerische 4½proz. Oblig. 100; Oesterr. Credit-Mob.-Aktien 235; **Wechselkurs**: Paris 93⅛; London 117; Wien 120.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Der Verschwiegene wider Willen.“ Lustspiel in 1 Aufzuge von Kotzebue. Herauf: „Der Kammerdiener.“ Posse in 4 Aufzügen von P. A. Wolf.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Lucrezia Borgia.“ Oper von Donizetti.

Freitag: „Wallensteins Tod.“ Trauerspiel von Schiller.

Sonntag: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs, bei festlich beleuchtetem Hause: „Der Templer und die Jüdin“. Oper von Marschner.

Max Schweizer'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Der Gehängte, oder: Niemand kann seinem Schicksal entgehen.“ Drama in 5 Abthl. von W. Friedrich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater

Mittwoch: „Ein gebildeter Hausknecht, oder: Alle sind verheirathet!“ Posse in 3 Akten von Fr. Kornthener.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Joseph Stichmaier, Taglöhner und Inwohner dah., mit Kath Hinterhoizer, Zimmermannstochter von Unterweikertshofen, Ldgs. Dachau. Friedrich Wilhelm Beutling, angeh. b. Säcklermeister dah., mit Maria Magd. Knörr, Oekonomenstochter von Regmannsdorf, Ldgs. Herrieden.

In der St. Peters-Pfarrei.

Alois Allertseder, Schneidergeselle und Inf. v. h., mit Ros. Forstner, Schneidermeisterstochter v. h. Kier. Aichner, Edelsteinschneider und Inf. v. h., mit Maria Schopper, Maurerpalierstochter v. h.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Johann Bapt. Berlmaier, Hafnergeselle und Inf. v. h., mit Barbara Thumhard, Geigenmacherstochter von Amberg.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Johann Heim, ehem. Schmidmeister von Hohenbrunn und Inf. dah., Wittwer, mit Frau Juliana Spitzer, Zimmermannswittwe v. h. August Hackemeyer, Maler u. Farbenpräparant, Wittwer, mit Franziska Schrödl, k. Münzamtsdienerstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Max Maier, Ciseleur und Inf. dah., mit Karolina Kreutzpeuntner, herrsch. Kutscherstochter v. h. Ludwig Hollfelder, k. kontrol. Hauptsalzamtskassa-Offiziant in Rosenheim, mit Eleonora Mitterer, Lohnkutscherstochter von Aibling.

In der protestantischen Pfarrei.

Joh. Andreas Berger, Privatscribent dahier, von Gunzenhausen, mit Maria Marg. Karol. Gutmann, Schuhmacherstochter von da. Dr. Joh. Heinrich Konrad Gg. Friedrich Maurer, k. ordentl. Univ.-Professor dah., mit Mechtilde Valerie v. Faulhaber, k. württ. Hauptmannstochter. Gg. Joh. Adolph Hezner, k. Bezirksgerichts-Sekretär in Augsburg, mit Laura Süßmaier, k. Appellationsgerichtsrathstochter von Amberg.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Franz Ser. Thurner, Schäfflermeister dah., mit Anna Brückl, Zimmermannstochter von Pfaffenhofen a. J.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Georg Gantner, Maurer, mit Kath. Riedmeier, Taglöhnerstochter.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Joseph Stempfl, Anwesensbesitzer und Bürger v. h., mit Maria Hanrieder, Gütlerstochter von Hohenkammer, Ldgs. Freising.

Im israelitischen Kultus.

Isaak Weil, Inf. und Prokuraträger dah., mit Josepha Kohn, Großhändlerstochter von Augsburg.

Todesfälle in München.

Michael Fuhrmann, k. Hof-Sportermeister, 75 J. Elise Brunnschneider, Taglöhnerswittwe von Haidhausen, 83 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Aibling: Maria Duschl, k. Posthalters- und Bierbrauersgattin, 43 J.

In Augsburg: Karolina Graf, Privatiersgattin, 14 J.

In Nürnberg: Anna Katharina Stöttner, geb. Kleinseller, Weinhändlerswittwe, 80 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 22. Nov.)

Pistolen	fl.	9 33—34
Preußische Friedrichsdor	„	9 53—54
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 38—39
Rand-Dukaten	„	5 28½—29½
20-Francs-Stücke	„	9 19—20
Engl. Sovereigns	„	11 36—40
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	— —

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Freitag, 26. November. № 281 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Eine kleine Erzählung, welche den Stempel der Liebenswürdigkeit und Gemüthlichkeit an sich trägt, macht gegenwärtig in Augsburg die Runde: Bei der Festtafel, welche am verwichenen Sonntag im Hotel zu den „drei Mohren" stattfand, wurde Sr. bischöfl. Gnaden Pankratius ausschließlich von einem königl. Hofbedienten servirt. Dieß mußte dem Kirchenfürsten auffallen, und als er den Bedienten um Aufschluß über sein Erscheinen befragte, erzählte der Bediente, er habe Sr. Maj. dem Könige Max erzählt, daß er als kleiner Junge des Bischofs Pankratius Ministrant gewesen sei, als dieser noch Kaplan in Forchheim war, und da habe Se. Maj. der König gesagt, nun solle er auch Sr. bischöfl. Gnaden bei der Festtafel in Augsburg ministriren. Es läßt sich denken, daß diese kleine Erzählung bei der Festtafel großen Anklang fand.

Die Einwohnerschaft Bamberg's ist durch die Gnade des Königs einer großen Sorge enthoben worden. Das militärische Pulvermagazin, welches bisher in der Nähe des Theresienhaines, einer der am meisten besuchten Promenaden und Vergnügungsorte, angebracht war, soll mit höchster Genehmigung auf eine entfernte Anhöhe verlegt werden, woselbst bisher schon das kaufmännische Pulvermagazin seinen Standort hat.

Bayerische Landespost. Dem kgl. Gendarmerie-Stationskommandanten Fenzl von Reichertshofen und dem Gendarmen Schuck ist es gelungen, nach unausgesetzter und rastloser Thätigkeit in der Nacht vom 15. auf den 16. ds. Mts. im Orte Zuchering, Ger. Neuburg a. d. D., den schon lange flüchtigen Gauner Jos. Wahnier, vulgo Metzgerseppl, von dort, welcher seit längerer Zeit in den Gerichtsbezirken Pfaffenhofen, Ingolstadt und Mainburg nicht wenig Einbrüche verübte, mit Lebensgefahr zu arretiren und mit gestohlenen Effekten einzuliefern. Einige Tage später gelang es diesem diensteifrigen Stationskommandanten, den bekannten Jos. Fabl von Donaumoos, Ger. Neuburg a. d. D., als Helfer des oben erwähnten Gauners auszumitteln und mit den gestohlenen Gegenständen dem k. Untersuchungsrichter im Criminal-Bezirke Abensberg abzuliefern.

Am 17. d. Nachmittags gegen 1 Uhr kam im Wohnhause des Söldners Georg Rauch von Görisried, Ger. Oberdorf, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte solches im Verlaufe kurzer Zeit in Asche, wodurch sich ein Schaden von 2000 fl. entziffert. Die Versicherungs-Summe besteht bloß in 500 fl.

Preußen. Am 22. d. hat eine große Anzahl Beförderungen in der Armee stattgehabt. Unter Andern ist dem Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen das Kommando des 7. Armeekorps übertragen worden. Während dessen Berufung zum Vorsitzenden des Staatsministeriums hat der Generallieutent. v. Schlegell die Führung des 7. Armeekorps zu übernehmen.

Die offizielle „Preuß. Ztg." bringt einen beachtenswerthen Artikel gegen die Feudal-Partei der „Kreuzzeitung", der viel Aufsehen erregt. Es heißt darin: „Hat die Regierung nicht gestatten können, nach der einen Seite hin durch starkes Vorwärtsdrängen aus ihrer Stellung sich treiben zu lassen, so wird sie andererseits ebensowenig zugeben dürfen, daß eine Richtung sich als die der Regierung freundliche bezeichne, welche nicht rückhaltslos sich auf den Boden der Verfassung stellt, sondern unter der Fahne hochmonarchischer Gesinnung die Verfassung nur so weit acceptiren will, als es dem Partei-Interesse entspricht. Es muß als unbegründet zurückgewiesen werden, wenn versucht wird, diese letztere Richtung als die durchgängige Gesinnung des für Preußens Stärke und gedeihliche Entwicklung so hochwichtigen Standes der größeren ländlichen Grundbesitzer darzustellen. Von jener exklusiven Richtung, die eine bestimmte Partei verfolgt, ist die Regierung selbstverständlich geschieden. Die Tendenz dieser Partei, unsere vaterländischen Zustände als in höchstem Maße gefährdet darzustellen, sowie ihr Anspruch, daß sie allein in schwerer Zeit die vaterländischen Pflichten erfüllt habe und daß an ihren Beifall und ihre Unterstützung das Wohl der Monarchie geknüpft sei, finden weder bei der Regierung noch in der allgemeinen Stimme des Landes ihre Anerkennung."

In Breslau erklärt das „Komité für unabhängige Wahlen", daß es seine Thätigkeit einstelle. Es sagt: Die ministerielle Cirkularverfügung vom 17. Nov. d. J. hat uns über unsere falsche Auffassung des Erlasses vom 19. Okt. d. J. so vollständig aufgeklärt, daß wir keinen Augenblick zögern, unsern Irrthum einzugestehen und öffentlich zu bekennen, daß wir mit schmerzlichem Bedauern auf unsere Thätigkeit im Interesse einer größern Betheiligung an den Wahlen zurücksehen, da ihr trotz unserer offenen und rückhaltlosen Erklärungen auch nicht eine der vielen Verdächtigungen erspart worden ist, welche aus dem Jahre 1848 datiren ꝛc.

Von Berlin, 24. Nov., wird der Allg. Ztg. telegraphirt: Von 352 Abgeordnetenwahlen sind augenblicklich bekannt 126; davon 94 liberal neuministeriell, 19 altkonservativ, 13 unbestimmt. Staatsminister v. Auerswald ward viermal, Graf Schwerin dreimal, Oberbürgermeister Grabow dreimal gewählt. Im bisherigen Wahlkreise des Führers der äußersten Rechten, Präsidenten v. Gerlach, unterlagen die Kreuzzeitungs-Männer Wagener und Gerlach gegen den Grafen Schwerin und den Regierungspräsidenten Neumann mit 40 und 32 St. Ministerpräsident v. Manteuffel wurde in seinem ehemaligen Wahlkreise mit 209 von 341 St. gewählt.

An dem Schaufenster des Weißwaaren-Magazins der Frau Dietrich in Berlin erfreut sich ein zahlreiches Damen-Publikum an dem Anblicke eines dort ausgestellten kostbaren Taufzeuges für den zu erwartenden Sprößling einer hohen Familie des Landes. Dasselbe besteht aus rother Seide, echten Blonden und Blondengrund. Das Taufkissen, sagt die Vossische Zeitung, ist deßhalb eine Seltenheit, weil das-

selbe schon älter als 100 Jahre, seit diesem langen Zeitraume allen Täuflingen der Familie zu der feierlichen Handlung gedient hat.

Nachdem von einer Verminderung des Personals der Berliner Schutzmannschaft schon mehrfach die Rede gewesen ist, scheint jetzt nach dem Publicist eine successive Reduktion der Mannschaft bis etwa auf die Hälfte des gegenwärtigen Bestandes in Absicht zu sein. Auch in der Uniformirung steht eine Aenderung bevor.

Am 19. Nachmittags fuhr bei starkem Nebel das Schiff „Stadt Mainz" (Schiffer Scholl) bei Neuwied auf und sank sofort. Die Ladung, in Roheisen bestehend, ist nebst Schiff versichert.

Das im Jahre 1853 verhängte Verbot der in Hannover erscheinenden „Zeitung für Norddeutschland" ist am 16. Nov. aufgehoben worden.

Oesterreich. Als thatsächliche Widerlegung der Lärmberichte in französischen und sardinischen Blättern bleibt die Armeereduktion eine Wahrheit. Der von dem Kaiser ausgesprochene Nachlaß der bestehenden Rekrutenrückstände, welcher sich sogar auf jene Leute ausdehnt, die bis zum 16. Juli d. J. gegen Ersatz eines andern Mannes aus dem Militärverband entlassen wurden, bildet einen neuen Beleg hiezu. Auch die hin und wieder aufgetauchte Behauptung, daß der dermalige Bestand der Depotkompagnien von 20 auf 40 Mann erhöht werden solle, bestätigt sich nicht, obgleich diese Erhöhung, selbst wenn sie wirklich stattfände, sich nur beiläufig auf etwas über 7000 Mann belaufen würde.

Vom 1. Januar an werden alle Eisenbahnen in Oesterreich ihren Tarif nach dem Zollgewichte bemessen. Da dasselbe kleiner ist, als das bisher übliche Gewicht, so werden die Preise entsprechend ermäßigt werden.

In voriger Woche wurde in Wien die Oesterreichische Zeitung ein Mal, der Wanderer drei Mal, die Ostdeutsche Post und die „Presse" jede zwei Mal polizeilich mit Beschlag belegt; als Gegensatz zu dieser Strenge verdient hingegen erwähnt zu werden, daß das früher ergangene Verbot, über österreichische Finanzen und neue Währung zu sprechen, zurückgenommen worden sein soll.

Italien.

Ein Berichterstatter der Köln. Ztg. schreibt aus Nizza: Das moskauische Element ist hier in der That so stark vertreten, daß die anwesenden russischen Generale hinreichen würden, sämmtliche europäische Heere zu befehligen, während die außer Dienst befindlichen Diplomaten und Staatsräthe genügen würden, Konferenzen in beliebiger Zahl zu organisiren. Was russische Prinzen und Prinzessinnen angeht, so ist ihre Zahl Legion, und in erster Reihe stehen die Familien Sukosanetti, Murawiew, Drusow, Seripitzin, Barclay de Tolly und Baggawud.

Zwei Stunden von Bologna wurde am 15. d. der Eilwagen von einer Räuberbande angegriffen und derselbe um mehrere Geldkisten, die 20,000 Zwanziger enthielten, erleichtert.

Schweiz.

Der „Bund" berichtet: Der Bundesrath hat von der großherzoglich badischen Regierung die Anzeige erhalten, daß in endlicher Entsprechung auf wiederholte Reklamationen die für die holländischen und neapolitanischen Kriegsdienste errichteten Werbebureaux in Lörrach und Konstanz aufgehoben werden.

Frankreich.

Der „Constitutionnel" erwähnt unter seinen kleinen Tagesnotizen des Gerüchtes: der Kaiser Alexander werde im Frühjahr den Prinz-Regenten von Preußen besuchen, und dann nach Paris gehen. Diese Notiz ist dem Constitutionnell von oben mitgetheilt worden, was keineswegs ihre Genauigkeit verbürgt.

An einem Regentage, der kürzlich dem Hofe in Compiegne keinen Ausflug ins Freie gestattete, wurde Merimée gebeten, Gespenstergeschichten zu erzählen. Sofort wurden die Vorhänge und Läden geschlossen und Lichter angesteckt. Der Verfasser der „Venus d'Ille" machte seinem Rufe Ehre. Auch der Kaiser und die Kaiserin wohnten dieser Gespensterstunde bei.

Zu Auriol (im südlichen Frankreich) kam eine Frau mit Vierlingen nieder, die jedoch nur so lange lebten, daß sie noch getauft werden konnten. Sie wurden in einem Sarge beerdigt.

Die Trüffelärnte fällt in diesem Jahre in Frankreich so reichlich aus, daß im Perigord die Preise auf die Hälfte des Betrages von 1856 und 1857 herabgesunken sind.

Belgien.

Der englische Gesandte in Brüssel, Lord Howard, wurde vor einigen Tagen von einer Mücke gestochen, und die Wunde entwickelte bald alle Zeichen einer giftigen Brandbeule, so daß man die heftigsten Gegenmittel anwenden mußte, um die Lebensgefahr von dem Kranken abzuwenden, was auch geschah.

Portugal.

Aus Lissabon, 11. Nov. meldet man Näheres über das letzte Erdbeben, das im Südwesten der pyrenäischen Halbinsel am 11. um 7 Uhr 20 Minuten verspürt wurde, und in Lissabon 6 Sekunden bei horizontaler Bewegung von Nord nach Süd dauerte. In der polytechnischen Schule stürzte eine Mauer ein; auch ein Glockenthurm fiel um; im Theater Dona Maria II. stürzten die Säulen, und fast alle Kirchen wurden mehr oder weniger beschädigt. Seit 1807 kam in Lissabon kein so heftiges Erdbeben vor. Tags vorher sank das Barometer sehr tief. Auch aus den Provinzen lauten sehr betrübende Berichte: die Stadt Setubal ist theilweise zerstört und viele Einwohner sind getödtet worden; sie soll einen trostlosen Anblick gewähren.

Großbritannien.

Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres statteten der Königin einen Besuch ab.

Durch Walfischfahrer ist die Nachricht nach England gelangt, daß Kapitän M'Clintock, der mit der Auffindung von Sir John Franklin's Spuren betraut ist, Anfang August in Pondsbai mit sammt seinem Schiff „Fox" gesehen wurde und daß er sich daselbst mit zahlreichen Eskimo-Gruppen in Verbindung gesetzt hatte.

Türkei.

Der Bericht des außerordentlichen Pfortenkommissärs, Ismail Pascha, über Dscheddah legt dem jetzt abgesetzten dortigen Gouverneur Namuk Pascha, dem Artillerie-Obersten Hassan Bey und dem Mutesarif Abdulla Aga schwere Verschuldungen zur Last. Unter den 36 Individuen von Dscheddah, die im Arsenal in Ketten liegen, befinden sich 6 bis 7 Knaben von 12 bis 14 Jahren. Die angesprochene Entschädigung soll sich auf 400,000 Beutel belaufen.

In Bosnien hat die türkische Regierung 5000 und in der Herzegowina 800 Baschi-Bozuks anwerben lassen, welche mit 2 regulären Bataillonen bestimmt sind, die türkische Gränze gegen Montenegro zu bewahren.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 25. Nov. Heute früh begab Sich Se. Maj. König Max zur Hirschjagd nach Anzing, zu welcher JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Adalbert und etwa 20 Kavaliere eingeladen wurden.

✓ JJ. MM. König Max und Königin Marie beabsichtigen nächsten Sonntag, dem Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs, einen Ausflug nach Berg am Starnbergersee.

✓ JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert werden bei höchstihrer Reise nach Spanien die Route über Straßburg und Dijon nach Marseille nehmen, woselbst die hohen Reisenden von einer spanischen Korvette erwartet werden, die sie nach Alikante bringt. Von da geht die Tour per Eisenbahn bis Madrid.

• Der Verein für Ausbildung der Gewerke dahier veröffentlicht in der neuesten Nummer seiner Zeitschrift seine letzte Jahresrechnung, die einen erfreulichen Aufschwung des Vereins ergibt. Die Jahresrechnung schließt mit einer Einnahme von 8328 fl. 48 kr. und einer Ausgabe von 7347 fl. 48 kr. Der Verein zählte am Jahresschlusse 1028 Mitglieder. In Folge der Vereinigung der Vorschule der kgl. Akademie der Künste mit der Vereinszeichnenschule wurde, da das Schulgeld für die Vorschule 6 fl. beträgt, auch der Preis des Schulgeldes für die Vereinszeichnenschule von 12 auf 6 fl herabgesetzt und der Semestralbetrag für den Besuch der Sonntags- und Feiertagsschule auf 1 fl bestimmt.

§ Das gestrige Conzert des Pianisten Jaell im Museumssaale versammelte ein gewähltes Auditorium, das den Concertanten nicht bloß als Virtuosen, sondern auch als klassisch-gebildeten Musiker bewunderte und mit Beifall auszeichnete. Die Mitwirkung der HH. Lauterbach und Grill machte diesen Abend zu einem besonders genußreichen.

= In den nächsten Tagen taucht hier ein neues Unternehmen auf, nämlich ein großes Marionetten-Theater, auf welchem eigene für die Jugend geschriebene Stücke zur Aufführung kommen. Der Kasperl soll hier in veredelter Form auftreten. Das Theater wird in einem Hause der Prannerstraße aufgeschlagen.

• Der vielgenannte Civilarchitekt Joh. Monninger hat die an den obersten Gerichtshof gerichtete Nichtigkeitsbeschwerde zurückgenommen und ist bereits nach dem Strafaorte abgeführt worden.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, vom 1. Dez. an den Regierungs-Assessor und Fiskal-Adjunkten bei der Regierung von Mittelfranken, K. d. F., Karl Forster, zum Regierungsrath bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. F., auf Ansuchen zu befördern, und die hiedurch erledigte Stelle eines Regierungs-Assessors und Fiskaladjunkten bei der Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken dem Fiskalatsraths-Accessisten bei der ebengenannten Regierungs-Finanzkammer, Hans Heinrich Christlieb Wirth, in prov. Eigenschaft zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Aicha a. d. Donau, Ldgs. Osterhofen, dem Priester Joseph Niedermayer, Pfarrerpositus in Neureichenau, Ldgs. Wegscheid; die kathol. Pfarrei Hagenhill, Ldgs. Riedenburg, dem Priester Franz Handl, Pfarrer in Thanstein, Ldgs. Neunburg v. W., und die kathol. Pfarrei Johannesberg, Ldgs. Aschaffenburg, dem Priester Andr. Kunz, Pfarrer in Eibelstadt, Ldgs. Ochsenfurt, zu übertragen.

Se. Maj. der König habn Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Gerichtsdienersstelle bei dem Ldg. Tittmening in prov. Eigenschaft dem Gerichtsdienersgehilfen Franz Knauer aus Osterhofen, dermal zu Traunstein, zu versetzen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Traunwalchen, Ldgs. Traunstein, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 975 fl. 9¼ kr., und die kathol. Pfarrei Straußdorf, Ldgs. Ebersberg, mit einem Reineinkommen von 697 fl. 15¾ kr.

Ein Geheimniß.

19.

„So leben Sie denn wohl und reisen Sie glücklich,“ sagte Hedwig. „Italien wird Ihnen zahllose Genüsse bereiten, und darum bitte ich Sie freundlich, in diesem Zauberlande voll geistiger und leiblicher Genüsse Ihre Freunde nicht zu vergessen, welche sich so sehr freuen werden, Sie wieder heimkehren zu sehen.“

— „Ich reise zunächst nach der Residenz; haben Sie keine Aufträge für Herrn Kurt?“ fragte Robert.

Aber der verwünschte Herr v. Werneck wollte nicht weggehen, obschon er sich innerlich empörte, daß der Bauerndoktor sich erfreche, von dem Majoratserben so despektirlich zu sprechen. Es war also keine Gelegenheit, mit Hedwig irgend ein bedeutsames Wort zu wechseln, und Robert mußte sich begnügen, mit einem stummen Blicke und schüchternen Händedrucke, der aber ohne Ziererei mit Wärme erwidert wurde, von Hewig Abschied zu nehmen. Frau v. Harling sagte ihm weit höflicher Lebewohl, als Willkommen, denn sie schien mit der innigsten Seelenfreude zu vernehmen, daß er auf längere Zeit die Heimath zu verlassen gedenke.

IV.

Der fremde Gast.

Einige Tage später saß Frau v. Harling eines Morgens in ihrem Boudoir zu Wolfsbrunn, umgeben von aller Eleganz und allen Behaglichkeiten, welche nur Reichthum und Geschmack verschaffen können. Sie lehnte in ihrem reichen Fauteuil, ein triumphirendes Lächeln spielte auf ihrem noch immer hübschen Gesicht, und las, vielleicht schon zum vierten Male, einen Brief, welchen sie eine halbe Stunde zuvor erhalten hatte. Es war die längst erwartete förmliche Werbung des Barons v. Werneck um die Hand Hedwig's. Frau v. Harling war schon mit sich im Reinen, daß Herr von Werneck ihr Tochtermann werden sollte, allein begreiflicherweise mußte ihr Gatte ebenfalls seine Einwilligung dazu geben, und sie ließ ihn deßhalb rufen. Herr v. Harling folgte dieser Einladung sogleich. Sein Aeußeres wie sein Charakter waren seit einigen Jahren kaum mehr ein Schatten seines frühern Ichs; seine Thatkraft und sein eigener freier Wille schienen gewichen; er schien sich zu fürchten, den Wünschen seiner Frau den mindesten Widerstand entgegenzusetzen, damit er ihre Bitterkeit oder Rachsucht oder den Geist der Wiedervergeltung bei ihr nicht wecke, denn die Bande, welche Schuld und Lüge ursprünglich für ihn geschmiedet hatten, hielten ihn noch immer in bitterer Knechtschaft.

Frau v. Harling machte ihn in Kürze mit dem Zweck des Briefes bekannt und sagte: „Ich halte es für nothwendig, Bernhard, daß Du Herrn v. Werneck sogleich schriftlich antwortest: wir schätzen es uns zur Ehre, seine Werbung im Namen unserer Tochter anzunehmen. Die Schicklichkeit und der Anstand heischen es, daß eine solche Erklärung von Dir ausgehe!“

Ja, der Anstand, der gute Schein! wie viel hätte sie bereits erduldet, weil sie diesem Götzen opferte! dieser Klippe, an welcher so oft der bessere Theil des Menschen, sein innerer, sittlicher Charakter, Schiffbruch leidet!“

„Hast Du mit Hedwig schon darüber gesprochen?“ wagte der General zu fragen.

— „Nein — wozu denn auch? die Parthie ist gut, und Hedwig muß sie annehmen,“ entgegnete Frau v. Harling mit ihrer gewöhnlichen Bestimmtheit.

„Wir können sie nicht zwingen, Blanca! sie ist nach unseren Gesetzen nun volljährig. Und wenn sie sich nun weigert?... Weißt Du gewiß, ob Hedwig nicht eine Neigung zu einem Andern hegt?“

— „Ich habe eine bessere Meinung von meiner Tochter, als daß ich annehmen könnte, sie werde sich auf eine heimliche Liebelei einlassen oder ihr Herz und Hand ohne Vorwissen ihrer Mutter vergeben,“ entgegnete Frau v. Harling mit stolzer Kälte, obschon ihr gerade in diesem Augenblicke die Erinnerung an einen gewissen jungen Arzt durch den Sinn fuhr. „Aber hole einmal Hedwig herbei, und sie soll uns sogleich hierauf Rede stehen!“ [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Prinz Alfred von England soll sich in seine Stellung als Seekadet vortrefflich zu schicken wissen, und aus Lissabon, wo er zuletzt war, schreibt man folgende Anekdote über ihn: Zwei junge Midshipmen, die mit ihm auf dem „Euryalus“ dienen, machten sich auf der Ueberfahrt den Spaß, dem Prinzen, während er schlief, das Gesicht schwarz anzustreichen, um sich des Morgens an seiner Ueberraschung zu weiden. Scherze dieser Art sind in den Kajüten der jungen Midshipmen stereotyp und von der Art, wie sie ein Novize aufnimmt, hängt seine Reputation unter den Kameraden ab. Der junge Prinz benahm sich dabei vortrefflich, that, als ob er schliefe, während die schwarze That geschah, aber kurz vor Morgenanbruch übte er schon Vergeltung, stahl sich leise zu den Hängematten der Uebelthäter und schnitt deren Stricke so geschickt durch, daß sie unsanft auf den Boden fielen. Dadurch ist der Prinz bei der ganzen Schiffsmannschaft zu hohen Ehren gelangt und die Matrosen schwören, daß er ein ächter Seemann sei.

Seit dem Jahre 1796 fungirt in Westergust in Holland noch derselbe Elementar-Lehrer, mithin 62 Jahre, und versieht noch sein Amt. Er ist selbst 82 Jahre alt und hat Schüler von bereits 70 Jahren. Von andern Schülern hat er die Kinder, Enkel und Urenkel unterrichtet.

[Ein Eisenbahn-Inspektor und ein Ausländer]. Unter dieser Ueberschrift finden wir im „Berwick Advertiser" folgende artige Geschichte: Vor kurzem kam ein junger Mann, dem man den Ausländer beim ersten Blicke ansah, nach der hiesigen Eisenbahn-Station und erkundigte sich um den Fahrpreis 3. Classe nach Hull. Als man ihm sagte, daß der Abend-Zug gar keine Wagen 3. Classe enthalte, war er sehr verlegen, und theilte nach einigem Zögern dem Inspektor mit, wie sehr wichtig es für ihn sei, noch am selbigen Abende nach Hull weiterzureisen, daß er aber nur Geld für die 3. Classe übrig behalten habe, da ihm eine fällige Geld-Rimesse ausgeblieben sei. Der Inspektor verließ sich auf das ehrliche Gesicht des Fremden und erbot sich, ihm die erforderliche Summe und noch mehr vorzustrecken. So trennten sich die Beiden. Des Inspektors Freunde lachten über die offenbare Prellerei. Aber schon nach zwei Tagen kam das geborgte Geld mit vielem Dank aus Hull und mehrere Wochen später ein Paket für den Inspektor, darin ein schöner silbener Pokal mit der Inschrift: „Als Zeichen norwegischer Dankbarkeit und zum Andenken an Friedrich Dul aus Christiania.

Der „Publicist" meldete kürzlich die Flucht der Adoptiv-Tochter einer Berliner vornehmen Dame in Gesellschaft eines Kunstreiters. Wie dasselbe Blatt jetzt meldet, ist durch die Bemühungen des beleidigten Bräutigams der Aufenthalt des Pärchens in einer englischen Provinzialstadt entdeckt und demselben der Heiraths-Konsens ertheilt worden.

In See im Paznauerthale (Tirol) hat der „Schützen-Zeitung" zufolge jüngst eine Taufe stattgefunden. Da wurde nun auch von dem Priester an den Täufling die bekannte Frage gestellt: „Was begehrst Du von der katholischen Kirche?" Darauf antwortete der Taufpathe des Kindes (ein Pitzthaler) Namens desselben ganz treuherzig: „keinen Kreuzer", und als ihm die Frage zur Verbesserung der Antwort zum zweiten Male vorgelegt wurde, versicherte er den fragenden Priester nochmals seiner vollkommenen Uneigennützigkeit.

In Stuttgart lieferten 2 bis 300 Gymnasiasten eine Schlacht. Die Waffen waren Schneeballen und die Kampfeswuth entbrannte dergestalt, daß alles Abwehren der Lehrer sowie der vorübergehenden Personen vergeblich war. Man sah sich gezwungen, von der Hauptwache Mannschaft zu entsenden, um die Schneeballenritter zur Ruhe und Raison zu bringen.

Ein dreifüßiger Gemsbock wurde in diesen Tagen bei Ebensee in Oberösterreich geschossen. Dem Bock war nämlich vor längerer Zeit ein Vorderlauf hart an der Brust gänzlich abgeschossen und die Stelle so gut verheilt, daß sich über dem Knochenstumpf eine hornartige Haut gebildet hatte. So hatte das Thier vielleicht Jahre lang seine beschwerlichen Wanderungen auf drei Füße zurückgelegt, bis es endlich wieder von der Kugel des Jägers ereilt wurde.

Nach der „Reforme Agricole" soll ein Landwirth in Frankreich zufällig einige Wollvließe noch in ihrem natürlichen Fette auf dem Getreidespeicher liegen gelassen haben, die in kurzer Zeit voll Kornwürmer waren. Dadurch aufmerksam geworden, legte er wiederholt von solcher fettigen Wolle auf den Getreidehaufen, und in zwei Tagen waren auch diese mit Kornwürmern vielleicht durch den Geruch angezogen, überdeckt. Demnach wäre eine recht einfache und kostenlose Kornwurmfalle construirt, die manches Korn-Magazin retten könnte.

Börsen-Berichte.

München, 24. November. Bayer. 3½proz. — P. 96⅞ G. 4proz. 98¼ P. 98⅛ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¼ P. 98⅛ G. 4½proz. — P — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82⅞ P. 82⅛ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 815 P. 815 G. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. 100 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt 238 P. 236 G.

Frankfurt, 24. Nov. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 82⅞, 5pr. Met. 82; 4½proz. — ; Bankactien 1108; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 110; von 1858 117⅛; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 155½; Bayerische Ostbahn-Aktien 100⅛, voll einbez. 100¾; Bayerische 4½proz. Oblig. 100⅞; Oesterr. Kredit-Mob.-Aktien 236. Wechselkurs: Paris 93⅛; London 117; Wien 119⅞.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Lucrezia Borgia." Oper von Donizetti.

Freitag: „Wallensteins Tod." Trauerspiel von Schiller.

Sonntag: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs, bei festlich beleuchtetem Hause: „Der Templer und die Jüdin". Oper von Marschner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Fröhlich, oder: Gutsbesitzer und Chorist." Vaudeville in 2 Akten von F. Schneider.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: „Der originelle Flick-Schneider in der Vorstadt Au, oder: Warum soll ein Schneider nicht Kavalier sein?" Posse mit Gesang in 2 Akten von F. S.

Todesfälle in München.

Leonhard Fuchsberger, Hausknecht von Waltenhausen, Ldgs. Roggenburg, 63 J. Kreszentia Bader, Taglöhnersfrau von Schwabing, 46 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg: Kath. Michl, geb. Raulino, Rittmeisterswittwe, 58 J. — Adam Löhr, Mühlbesitzer, 54 J. — Christoph Anton Etzinger, erzbischöflicher Kanzlist, 67 J.

In Hof: Christian Karl Gottfried Erb, Stadtapotheker, 58 J.

In Vilsbiburg: Ferd. Friedl, k. Rentbeamter, Landwehr-Oberstlieutenant und Bezirks-Inspektor.

In Schwabmünchen: Franziska Dichtl, Kaufmannstochter.

In Gostenhof bei Nürnberg: Friedrich Lauterbach, pens. Bataillons-Quartiermeister.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 22. Nov.)

Pistolen	fl	9	32½—33½
Preußische Friedrichsdor	„	9	53—54
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	38—39
Rand-Dukaten	„	5	28—29
20-Francs-Stücke	„	9	19—20
Engl. Sovereigns	„	11	36—40
Gold pr. Zoll-Pf.	„		795—800
5-Francs-Thaler	„	2	20—20½

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus) Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Samstag, 27. November. № 282 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Die k. Kreisregierung für Oberbayern hat durch Reskript bereits die Wahlkommissäre für die Wahlen der Abgeordneten ernannt. Für München der k. Regierungsrath v. Branca; das betreffende Reskript schließt mit den Worten: „Die k. Wahlkommissäre werden die Wahlhandlungen mit pflichtmäßiger und rücksichtsloser Unbefangenheit leiten, jeder Beschränkung der gesetzlichen Wahlfreiheit sich enthalten; aber auch jede Einmengung von der Wahlhandlung fremden Gegenständen zurückweisen.“

Zur Beschleunigung des Prozeßverfahrens hat kürzlich das Justiz-Ministerium an die Gerichte eine Entschließung erlassen, gemäß welcher künftighin zur Ausarbeitung der Referate Seitens des Referenten und Korreferenten, als höchster Termin ein Monat bestimmt ist, während früher solche Arbeiten zwei Monate, ja auch noch länger brauchen durften.

Durch k. Ministerialentschließung vom 10. ds. ist genehmigt worden, daß die Getreidebezüge der Schullehrer nach den in der Entschließung vom 22. April l. Js. für die Herstellung der kirchlichen Pfründefassionen gegebenen Normen, d. h. nach dem Durchschnitte der rentamtlichen Getreide-Normalpreise von den Jahren 1834/35 bis 1843/44 einschlüßig in Geld anzuschlagen und hienach in die neuen Schulfassionen einzustellen seien.

Vor einiger Zeit wurde im bayerischen Walde eine glänzende Entdeckung gemacht. Obwohl nicht Alles Gold ist, was glänzt, kann doch ein glänzender Fund sehr werthvoll sein und dies ist hier der Fall. In der Nähe Lams, eines Ortes bei Kötzting, wurde nämlich ein Erz, sogenanntes „Bleiglanz“ entdeckt, das sehr reichhaltig zu sein verspricht und außer seinen Bleibestandtheilen auch Silber führt. Die bloßgelegte Ader soll dem Vernehmen nach im Durchschnitt vom Zentner Erz 8 Loth Silber und 1¼ Pfund Blei liefern. Das ist keine üble Erndte und verspricht dem jungen Bergbaue eine glänzende Zukunft. Wie die Sage geht, soll in älterer Zeit dieses Erz schon entdeckt und der bergmännische Betrieb begonnen worden sein; allein die Unternehmer bauten zuerst zuviel vor dem Berge, ehe sie in den Berg bauten und so versiegten die Mittel zum Werkbetriebe. Dazu kamen Kriegszeiten und des Erzes ward nicht weiter gedacht, bis ein freundlicher Gnome oder Zufall den Mammon in unsern Tagen wieder ersichtlich machte. Glück auf, dem jungen Bergbau!

In der am letzten Mittwoch zu Nürnberg abgehaltenen Generalversammlung der Hüttensteinacher Eisenwerks-Gesellschaft wurde beschlossen: 1) die begonnenen Einrichtungen möglichst rasch zu Ende zu bringen, dagegen weitere Neubauten aufzuschieben; 2) von den erzielten 16,51 pCt. Reinertrag für die Stammaktien 7 pCt. als Dividende zu vertheilen und 9.51 pCt. mit 31,788 fl. 18 kr. zum Reservefonds zu schlagen, wodurch sich dieser auf 183,366 fl. 43¼ kr. erhöht.

Bayerische Landespost. Am 22. Nov. Morgens zwischen 7 und 8 Uhr wurde der Drechsler Eirl von Alfeld auf dem Wege nach Sulzbach zwischen den Ortschaften Einerricht und Eckertsfeld mit zwei Spinnrädern auf dem Rücken im Schnee erfroren gefunden. Dem Vermuthen nach war derselbe Abends vom Hause fortgegangen, um diese Spinnräder in den Ortschaften in der Nähe von Sulzbach vielleicht auf Bestellung abzuliefern, und hat in dem Wegabhange zwischen den obengenannten Ortschaften bei der strengen Kälte und seinem hohen Alter den Tod gefunden.

In Nürnberg brach am 24. ds. Vormittags im Hause des Schreinermeisters Heil in der hinteren Ledergasse Feuer aus, und zwar auf dem mit Brettern angefüllten Dachboden, der zum großen Theil ein Raub der Flammen wurde.

Freie Städte. Der frühere Leibarzt des Kaisers Nikolaus von Rußland, Staatsrath Dr. v. Mandt, ist am 20. Nov. plötzlich in Frankfurt a. d. O. gestorben.

Kurhessen. Die Ehe des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hanau, ältesten Sohnes des Kurfürsten, mit der Tochter des Schauspielers Birnbaum ist nunmehr getrennt. Zum Aufenthalt des Prinzen ist die Stadt Fulda bestimmt, wo derselbe im Schloße wohnen wird.

Sachsen. Durch Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen werden die Kourantmünzen à 2-, 1- und ½ Gulden im 45-Guldenfuße oder österreichischer Währung nach dem Werthsverhältnisse beziehentlich à 1 Thaler 10 Neugr., 20 Neugr. und 5 Neugr. im gemeinen Geldverkehr in Sachsen, jedoch ohne daß eine Zwangsverbindlichkeit für deren Annahme bestehe, in Zahlung zugelassen.

Mecklenburg. In der Sitzung des Landtages vom 20. Nov. kam es zu einem scandalösen Auftritt. Aus Anlaß des Antrages eines Abgeordneten, daß die Geistlichen angehalten werden sollen, sich jeder unduldsamen Bestrebungen zu enthalten, erhielt der Antragesteller während der Sitzung eine Herausforderung zum Duell und zwar durch den Landesmarschall im Auftrage eines Hrn. Maltzan. Der Geforderte machte sofort der Kammer davon Mittheilung mit dem Bemerken, daß er sich das Wort gegeben, sich nie mehr zu duelliren, da er schon einmal wegen Duells zu 5wöchentlichem Festungsarreste verurtheilt worden war. Die Versammlung aber möge erklären, daß es mit dem Amte eines Landesmarschalls unvereinbar sei, einem Abgeordneten wegen seiner hier gesprochenen Worte mit Waffen zu Leibe gehen zu wollen. Der Landesmarschall erwiderte hierauf: er habe den Vorredner im Namen des Hrn. v. Maltzan zum Widerrufe aufgefordert, und da er dem nicht Folge gab, so sagte er ihm, er benehme sich wie ein Hundsfott. Die allgemeine Entrüstung entstund hierüber und schließlich wurde dem Landesmarschall in Folge Kammerbeschlusses vom Direktorium die Mißbilligung kundgegeben.

Preußen. In Berlin ist am 23. ds. die Zahlungseinstellung dreier dortiger Manufakturwaarenfirmen bekannt geworden und läßt fürchten, daß diese Fallissements andere Häuser nach sich ziehen werden.

Oesterreich. Die Oesterr. Ztg. widmet dem sehr bürgerfreundlichen Fürsten Aloys Liechtenstein einen ehrenden Nachruf und bemerkt über den Vater des Verstorbenen: „Sein Vater, Fürst Johann, hatte in den Franzosen-Kriegen fast in jeder Schlacht für sein Vaterland gekämpft und viele blutige Tage für Oesterreich entschieden. In einer ritterlichen Anwandlung für den tapferen Gegner nahm Napoleon die Herrschaft Baduz als Fürstenthum in den Rheinbund auf, wodurch dem Hause Liechtenstein die souveraine Würde zu Theil wurde. Aber der Feldmarschall trat seinem 10jährigen Sohne, dem jetzt verstorbenen Fürsten, die souveraine Würde ab, diente vor wie nach seinem Vaterlande, trug in der Schlacht bei Aspern vorwiegend zum Siege bei, focht bei Wagram und übernahm erst nach Napoleon's Abdankung im Jahre 1814 die Regierung des Fürstenthums Liechtenstein, welche sein Sohn an ihn zurückgab."

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind am 25. d. von Prag und Brünn in Wien angekommen.

Vor dem Wiener Landgerichte spielt gegenwärtig wieder ein interessanter Rechtsfall. Angeklagter ist der Baron Theodor Thunot, aus einer alten französischen Familie, Ritter der Ehrenlegion, welche er sich in Algerien verdient hat. Er hielt sich längere Zeit in der Lombardei auf, beabsichtigte verschiedene industrielle Unternehmungen, suchte namentlich auch um die Konzession zu einer Bahnlinie nach, welche aber aus strategischen Gründen nicht genehmigt wurde. Vor drei Jahren etwa erschien er in Wien als Bevollmächtigter der italienischen Eisenbahngesellschaft, knüpfte mit vielen hochgestellten Personen Bekanntschaft an, und ist jetzt angeschuldigt, mehrere derselben um sehr bedeutende Summen gebracht zu haben. Als Kläger und Hauptzeuge tritt Feldmarschalllieutenant Graf. W. auf, welcher eine Forderung von 100,000 fl. haben soll. Eben dieser hatte sich in seiner Eigenschaft als Militär von dem persönlichen Erscheinen dispensirt. Der Vertheidiger, Advokat Berger, führte indessen aus, daß die absolute Unmöglichkeit des Erscheinens nicht nachgewiesen, es ferner Ehrensache des Klägers sei, seine Anklage persönlich aufrecht zu erhalten, und dem Angeklagten, als mit der Sprache und den Gesetzen des Landes unbekannt, um so weniger die Mittel der Vertheidigung entzogen werden dürften. Die Schlußverhandlung wurde wegen des Nichterscheinens dieses Hauptzeugen ausgesetzt.

Italien.

Nach einer telegr. Nachricht aus Florenz vom 23. d. sind der König und die Königin von Preußen daselbst glücklich angelangt.

Schweiz.

Aus dem Hochgebirge laufen noch immer Nachrichten von Unglücksfällen während der Kälte ein; so z. B. erfroren zwei junge Montovanerinnen, welche mit Waaren beladen über das Schlappiner Joch ins Prätigau wandern wollten.

Frankreich.

Der Pariser Correspondent des Herald hört „mit Bedauern", daß Lord Cowley, der britische Gesandte in Paris, von einem Unwohlsein befallen wurde, in Folge dessen er Compiègne verlassen mußte. Da diese Unpäßlichkeit gerade in die Zeit fiel, als die Lords Clarendon und Palmerston ihren Besuch bei Hofe machten, so wollten böse Zungen behaupten, Lord Cowley möge mit den edlen Lords nicht gern zusammentreffen. Was an diesem Gerede sei, bleibe sich gleich, aber man werde mit Vergnügen hören, daß Lord Cowley sich (nach Lord Palmerston's und Lord Clarendston's Heimreise) wieder völlig erholt hat.

Der „Nord" behauptet zwischen dem Cardinal Antonelli und dem Herzog de Grammont sei es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Der Cardinal habe in der dringendsten Weise die Räumung Rom's von der französischen Besatzung verlangt, und angeboten, unmittelbar dem General Goyon die nöthigen Summen zur Vollendung der Kasernen von Civitavecchia zu überweisen, der einzigen Stadt, welche von den Franzosen in den römischen Staaten besetzt bleiben werde. Die Verstärkung und Ausdehnung der Befestigungswerke von Civitavecchia haben wir bereits gemeldet.

Von Paris, 25. Nov., wird gemeldet: Das Urtheil im Preßprozeß gegen den Grafen Montalembert ist gefällt. Bezüglich des vierten Anklagepunktes (Störung des öffentlichen Friedens durch Aufreizung der Bürger zum Haß 2c.) wurde er freigesprochen, dagegen wegen der drei anderen Punkte (Angriff auf das Princip des allgemeinen Stimmrechtes und das verfassungsmäßige Recht und die Autorität des Kaisers, Verletzung der den Gesetzen schuldigen Achtung, Aufforderung zur Mißachtung der Regierung des Kaisers) verurtheilt, und zwar zu 6 Monaten Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße. Für den Geranten Bouniol wurden mildernde Umstände angenommen; er wurde zu 1 Monat Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Der Courrier de Paris glaubt versichern zu können, daß der Kaiser Orsini's Bedienten und Mitschuldigen Gomez begnadigt habe; derselbe solle an die sardinische Grenze geführt und dann freigelassen werden.

Großbritannien.

Wenn die englischen Truppen, welche bis jetzt den Befehl erhalten haben, sich nach Indien einzuschiffen, daselbst angekommen sind, so wird das britische Heer in Indien (Eingeborne sind nicht mit eingeschlossen) nahe an 100,000 Mann zählen.

In London ist man neuerdings einer Bande von Gaunern, welche russische Banknoten fabricirte, auf die Spur gekommen. Zwei derselben, ein Russe und ein Preuße, sind zur Haft gebracht.

In Glasgow brannte dieser Tage die 6 Stockwerk hohe Baumwollspinnerei der Firma George Grant und Söhne ab, welche 84 000 Spindeln enthielt. Der nur theilweise durch Assecuranz gedeckte Schaden beträgt 90,000 Pfd. St. (1,080,000 fl.) und 400 Arbeiter sind durch den Brand brodlos geworden.

Amerika.

Der Freibeuter Walker befindet sich, wie verlautet, in Washington und sucht den Präsidenten zu bewegen, seine neulich gegen die Flibustier erlassene Proklamation rückgängig zu machen oder zu modifiziren.

Berichten aus Californien zufolge trafen dort viele enttäuschte Goldjäger vom Frazerfluß wieder ein.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 26 Nov. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König zu einem Geschenk für die hiesige Universität einen kunstvoll gearbeiteten, werthvollen Pokal anfertigen lassen, welcher am königlichen Geburtsfeste der Universität übergeben werden soll. Die Professoren der Universität werden sich nächsten Sonntag zur Feier des königl. Geburtsfestes zu einem Festmahl im Bayerischen Hof versammeln, bei welchem dann wohl das Geschenk des Monarchen neben dem goldenen Schiff zum Erstenmale die Tafel schmücken wird.

= Gestern fand die Installation des neuernannten Herrn Stadtpfarrers Sallinger zum hl. Geist in feierlicher Weise statt. Im Pfarrhofe versammelten sich um 9 Uhr Morgens die beiden Installirungs-Kommissäre, HH. Dompfarrer Schmid und der k. Polizeidirektor v. Düring, dann die Mitglieder der Kirchenverwaltung zum hl. Geist, eine magistratische Deputation mit dem II. Bürgermeister, Hrn. Ant. Widder, an der Spitze, der Klerus und die Schuljugend der hl. Geistpfarrei. Von da bewegte sich der Zug durch das Heiliggeistgäßchen in die Kirche, deren Portal mit Blumenkränzen und der Inschrift: „Lieb' die Kirche, die als Braut Gott Dir

„heute angetraut" geschmückt war. Hier wurden dem neuen Pfarrvorstande die Kirchenschlüssel überreicht, hierauf am Hochaltar Kelch, Stola und die Schlüssel zum Tabernakel, Beichtstuhl und Taufstein. Hierauf folgte das Hochamt mit Tedeum. Der Hochaltar, sowie die Kanzel prangten im reichsten Blumenschmucke, auch waren sämmtliche Kirchenfahnen aufgestellt.

* Die diesjährige für den 18. Oktober ausgeschriebene theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst ist vor einer Allerhöchst ernannten Kommission von sechs Professoren der Bauschule und der drei polytechnischen Schulen, unter Vorsitz des k. Oberbaurathes v. Schlichtegroll, am 10. d. Mts. beendiget worden. Es war dieses die erste Prüfung, welche nach den Bestimmungen der neuen k. Verordnung vom 15. Nov. 1856, die Prüfungen für den Staatsbaudienst betreffend, abgehalten wurde, in Folge deren gesonderte Prüfungen für die Abtheilungen des Straßen-, Brücken- und Wasserbaues und des Civilbaues, wie bisher, in Zukunft nicht mehr stattzufinden haben. Von 24 Kandidaten des Baufaches, welche die Admission zu dieser Prüfung erhalten hatten, sind 19 aufgenommen worden, für welche die Prüfungszeugnisse bereits am 12. ds. ausgefertigt worden sind.

** Obwohl gestern der Termin für die Fassion der Kapitalrentensteuer abgelaufen ist, werden heute doch noch fortwährend Fassionsbögen beim Magistrate abgeholt, weßhalb ein neuer Termin zur Fatirung angesetzt und in einigen Tagen bekannt gegeben werden wird.

* Die Platen-Statue ist bereits von hier nach Ansbach abgesendet worden, wo deren feierliche Enthüllung am 5. Dez., dem Todestage des Dichters, stattfindet.

— § Unsere Hofkapelle hat wieder einen neuen Virtuosen gewonnen: der Violinist Joseph Walter, geborner Münchener, seit einigen Jahren in Hannover angestellt, wird im Februar wieder in das hiesige Orchester treten, um die durch Mittermairs Ableben erledigte Stelle zu ersetzen.

— = Heute werden im Glaspalast die letzten Ueberreste der beiden Ausstellungen versteigert, nämlich Partien von Brettern, Nägeln, Stricken, Schlössern, Baumwollstoffen rc., von letztern allein 4000 Ellen.

* Die „Augsb. Abdztg." berichtet aus München ein Vorkommniß, das als Warnung vor dem Gebrauch grüner, meist arsenikhaltiger, Tapeten dient: Der Schriftsteller B. H., welcher diesen Sommer mit seiner Familie in Ebenhausen zubrachte, bezog nach seiner Rückkehr eine Wohnung in der Karlsstraße. In Kurzem erkrankten fast alle Mitglieder der Familie mit Einschluß des Dienstmädchens. Der Hausarzt konnte sich längere Zeit den Grund dieses allgemeinen Uebelbefindens nicht erklären, bis er endlich zufällig bemerkte, daß unter der grauen Tapete des Wohnzimmers sich noch eine ältere grüne befinde. Eine chemische Untersuchung bestätigte seinen Verdacht: die grüne Tapete zeigte sich stark arsenikhaltig, wie schon daraus zu entnehmen, daß trotz der Ueberkleidung mit einer Tapete von unschädlicher Farbe die Arsenik-Ausdünstung ihre der Gesundheit so nachtheilige Wirkung äußerte. Noch mehr. Die übrigen Hausbewohner wissen sich jetzt zu erklären, warum in derselben Wohnung seit Jahren die Inwohner krank und zum Theil bettlägerig waren! Eine ältere Dame war fortwährend leidend, so lang sie in diesem Zimmer wohnte; ein Geistlicher war so herabgekommen, daß er, nach fruchtlosem Gebrauch der Schwefelbäder, selbst an seine Resignation denken mußte, bis er, nach Beziehung einer andern Wohnung, wieder so gesund wie früher wurde. An all' diesen Leiden war offenbar die grüne Tapete schuld!

Magistratssitzung.

○ München, 26. Nov. Gewerbsreferat: Buchhalter Gutsch ergriff wegen Abweisung seines Kunst- und Schreibmaterialienhandlungs-Konzessions-Gesuches die Berufung, welche aber von der k. Regierung unter Bestätigung des magistratischen Beschlusses abgewiesen wird. — Die Gewerbstransferirungen des Cafetier Urban in die Wurzerstraße Nr. 24 und der Bierwirthswittwe Dolp in die Bayerstraße Nr. 14 werden nicht beanstandet. — Die Wittwe des jüngst verschütteten Maurers Kronberger von der Au erhält die Bewilligung zum Verkaufe von Brod, Würsten und Branntwein an die Arbeiter in der Maximiliansstraße. Das Gesuch des Schaumweinhändlers und Fabrikanten M. Wehner von Würzburg um Bewilligung einer Niederlage seiner moussirenden Weine bei dem Delicatessenkrämer Dallmayer in der Dienersgasse wird bei der k. Regierung, die zur Ertheilung von Niederlagsbewilligungen competent ist, begutachtet. — Dagegen wird das Gesuch des Hutmachers J. Mang von Altmannstein, k. Ldgs. Riedenberg, um Bewilligung einer Niederlage von Filztafeln und Filzsohlen in der Vorstadt Au abgewiesen, da kein Bedürfniß gegeben scheint.

Konzessionsgesuche.

Um eine Kurz- und Galanterie-Waaren-Handlungs-Konzession dah.: D. Glas, Lehrerssohn v. h.
„ „ Maurermeisterskonz. dah.: A. Lärl, Maurermeister zu Günzenhausen.
„ „ Tapezierersконz dah.: L. J. Fendl, Melberssohn v. h.
„ „ Vorstadtkrämerskonz. dah.: J. Dörner, Insasse und Krämereipächter von der Vorstadt Au.
„ „ Friseurskonz. dah.: H. Th. Bätzold, Kupferschmiedssohn von Saarlouis in Preußen.
„ „ Kaminkehrerskonz. für die Vorstadt Giesing: G. Klarer, Bürger und Hausbesitzer daselbst.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die Funktion des Gerichtsboten am Kassationshofe für die Pfalz dem Oberappellationsgerichtsboten Phil. Roth übertragen werde.

Ein Geheimniß.

20.

Die nun folgende Unterredung mit ihrer Tochter war für Frau v. Harling keineswegs zufriedenstellend. Hedwig erklärte nämlich ganz offen, daß ihr Herr v. Werneck vollkommen gleichgültig, wo nicht gar unangenehm sei, und ihre Mutter vermochte am Ende nur so viel von ihr zu erlangen, daß sie ihr bedingter Weise versprach, die fernere Bewerbung des Barons zu dulden und nach weiteren drei Monaten näherer Bekanntschaft ihm für den Fall ihre Hand zu reichen, daß ihre Gefühle für ihn wärmer seien und Herr v. Werneck noch auf seinen Absichten und seiner Neigung bestehen würde. Dieß war eigentlich ein Kompromiß zwischen ihrem Herzen und Gewissen einer- und ihrer Pietät anderseits, denn sie gestand der Mutter nicht, daß sie bis dahin die Rückkehr eines Mannes erwarte, der einen tiefern Eindruck auf ihr Herz gemacht, und von dem sie hoffte, er werde in gleicher Weise für sie fühlen und den Muth haben, bei den Eltern um sie zu werben. Jedenfalls wollte sie für jetzt noch keine unübersteigliche Schranke zwischen sich und Robert legen; dieser sollte ja bis spätestens zum Februar zurückkehren, und bis dahin wollte sie ihre Hand frei behalten.

* * *

Seit der so eben geschilderten Scene waren zwei Monate vergangen. Der lungenkranke Fabrikant Achtermann, welchen Dr. Massenbach nach Italien begleitet, hatte Neapel nicht mehr erreicht, sondern ruhte in Rom bei der Pyramide des Cestius im Schatten immergrüner Lorbeeren, Pinien und Cypressen von den Mühsalen seines arbeitsamen Lebens aus, und war von dem jungen Arzte zu seiner letzten Ruhestatt geleitet worden. Robert war nun frei; er besuchte die hervorragendsten Orte Italiens, und eilte dann nach Hause, von unbestimmten Vorgefühlen und von einer stillen Sehnsucht nach Hedwig getrieben, deren Bild er nicht aus dem Herzen zu reißen vermocht hatte, sondern für welche seine

Liebe und Verehrung sich gerade durch die Trennung noch weit mehr gesteigert hatten.

Eugenie hatte Hedwig gemeldet, daß sie die Heimkehr ihres Bruders in diesen Tagen erwarte, und unter der Nachwirkung dieses Briefes saß Hedwig eines Morgens am Fenster ihres Zimmers in Wolfsbrunn und starrte gedankenvoll in den grauen Wintertag hinein. Der Winter war nämlich mit großer Strenge und ungewöhnlich frühe eingetreten und der Schnee fiel in dichten Flocken aus bleigrauen Wolken herab. Die alten, schönen Tannen vor dem Schloße waren auf den Aesten mit hohen Schneeschichten bedeckt, und den freundlichen Schloßgarten deckte ein ununterbrochenes Schneefeld. Allein Hedwig sah davon nichts. Vor dem Auge ihres Geistes standen nur drei riesige Eichen in ihrem schönsten Sommerkleide, und in deren Schatten ein alter Futtertrog, an welchem eine braune Stute ihren Hafer kaute, und ein Reiter stand daneben, der verstohlene Blicke nach einem erleuchteten Fenster im ersten Stockwerke des Gastes heraufsandte.

Hedwig war so sehr in ihre Träume vertieft, daß sie das Herannahen einer Equipage in der beschneiten Allee nicht eher bemerkte, als bis der Wagen auf dem Hofe hielt und der Kutscher mit der Peitsche klatschte, um einen Diener herbeizurufen. Ein ältlicher Fremder stieg aus dem Miethwagen, in einen alten Reisepelz gehüllt, und Hedwig's Herz, das schon auf einen Augenblick gehofft hatte, den Dr. Massenbach aus der Chaise steigen zu sehen, sank tiefer, als sie die unheimlichen Züge dieses Fremden bemerkte, der seine Augen forschend an den Fenstern der Schloßfronte entlang gleiten ließ. Wer mag der Mann sein, der so frühe schon zum Besuch kommt? dachte sie und öffnete das Fenster, um wo möglich Namen und Zweck des Besuchers zu erfahren.

„Se. Excellenz ist zu Hause," erwiderte der herbeigeeilte Diener auf die Frage des Fremden. „Darf ich Sie um Ihren Namen oder Ihre Karte bitten, um Sie anzumelden?" —

— „Melden Sie einen Herrn aus Charleston in Amerika," erwiderte der Fremde barsch.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Der „Schwäbische Sängerbund" hat einen Bestand von 259 Vereinen. Nimmt man den einzelnen Verein nur zu 20 Köpfen an, so ergiebt das bei einem vollzähligen Ausrücken eine Armee von 5180 gesangskräftigen Kehlen.

Nach einer arabischen Legende hatte Abraham viel Mühe, die Eifersucht der Sarah gegen Hagar zu beschwichtigen. Einstmals hatte Sarah geschworen, nicht eher ruhen zu wollen, bis sie ihre Hände in Hagars Blut getaucht habe. Da durchbohrte Abraham der Hagar Ohren, damit sie ein wenig Blut vergöße, in welches die zornige Sarah ihre Hände tauchen könnte, schmückte sie aber dann dafür mit schönen Ringen, wovon die Sitte, Ohrringe zu tragen, ihren Anfang genommen habe.

Der größte Rosenbaum befindet sich in dem Garten der Marine zu Toulon und ist eine Banksia-Rose, die 1813 durch Bonpland eingesandt wurde. Sein Stamm mißt jetzt 2 Fuß 8 Zoll an Umfang über dem Boden, und seine Zweige decken eine Mauer von 75 Fuß Breite und 10 bis 18 Fuß Höhe. Jährlich macht er 11 bis 15 Fuß hohe Triebe, die jetzt alljährlich abgeschnitten werden müssen, da die Mauer den Baum nicht mehr faßt. Er blüht vom April bis Mai und ist oft mit 50- bis 60,000 Blumen zugleich bedeckt.

Börsen-Berichte.

München, 25. November. Bayer. 3½proz. — P. 97 G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. — P. — G. 4½proz. — P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81¼ P. 82 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 815 G. 816 P. Bayer. Ostbahnen 100¼ P. 100 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 101 P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterreich. Nat.-Bank 1. Sem. 1114 P. 1110 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 235 P. 233½ G. Oesterr. Banknoten: für 100 fl. C.-M. südd. fl. 119¼ P. 119½ G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: „Wallensteins Tod." Trauerspiel von Schiller.

Sonntag: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs, bei festlich beleuchtetem Hause: „Der Templer und die Jüdin". Oper von Marschner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Freitag: „Doktor und Friseur, oder: Der verhängnißvolle Frack und das Abenteuer im Försterhaus." Posse mit Gesang in 2 Akten von Kaiser. Zum Schluß: „Gustchen vom Sandkrug." Scene in 1 Akt von Görner.

Todesfälle in München.

Johann Rebmaier, Musikus, 52 J. Franz Ellepeck b. Eisenhändlerssohn, 20 J. 3 M.

Auswärtige Todesfälle.

In Höllsbrunn: Math. Schuller, Pfarrer, 60 J.

In Thann: Elise Hofreiter, Handelmannswittwe, 75 J.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Freitag: „Das Fest der Handwerker." Posse mit Gesang in 1 Akt von Angely. Vorher: „Zwei Freunde und ein Rock." Posse in 1 Akt von C. Lebrün.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 23. Nov.)

Pistolen	. . .	fl.	9 32 -33
Preußische Friedrichsd'or	.	„	9 53 -54
Holländ. 10 fl. Stücke	.	„	9 38 -39
Rand-Dukaten	. .	„	5 28 -29
20-Francs-Stücke	. .	„	9 19 -20
Engl. Sovereigns	.	„	11 36 -40
Gold pr. Zoll-Pf.	.	„	[illegible]05 -606
5-Francs-Thaler	.	„	2 20 -20½
Alte Oest. 20r pr.	.	„	— —
rauh Pf. à 600 gr.	.	„	30 17 -19
Rand 20r	. . .	„	30 10 -12
Hochh. Silb. pr. Z.-Pf.		„	52 -52 -25

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Sonntag, 28. November. № 283 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Da bei Gelegenheit von Gemeinde-Visitationen nicht selten die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß Gemeindevorsteher und Bürgermeister Kasseverwaltungen führen, welche nur dem Gemeinde- und Stiftungspfleger und beziehungsweise den mit der Führung der Kassen zu beauftragenden Magistratsräthen zustehen, so erhalten sämmtliche königl. Landgerichte in Folge Reskriptes des königl. Staatsministeriums des Innern vom 13. ds. Mts und 19. Febr. 1853 die Weisung zu wachen, daß Bürgermeister und Gemeinde-Vorsteher, welche die dienstliche Aufsicht und Kontrole über sämmtliche untergebene Kassen-Verwaltungen zu führen und nach Ziff. 134 lit. b der Vollzugs-Vorschriften vom 31. Okt. 1837 zum revidirten Gemeinde-Edikte 2 bis 3 Male jährlich Kassasturz vorzunehmen haben, — eine Kasse- und Rechnungsführung, auch nur vorübergehend, nicht übernehmen.

Die Taggebühren für die Verwesung der Physikate sind nunmehr auf 1 fl bis 1 fl 12 kr. normalmäßig festgesetzt, und eine Erhöhung dieser Gebühren für besondere Fälle ist von der speziellen Genehmigung des k. Staatsministeriums des Innern abhängig.

Amtlichen Anzeigen zufolge sind in neuester Zeit in mehreren Bezirken des Kreises Oberbayern rotzkranke Pferde vorgekommen, weßhalb sich die k. Regierung von Oberbayern veranlaßt sieht, die strengste Beachtung der Bestimmungen der Ausschreibung vom 8 Sept. 1845 einzuschärfen und zu verfügen, daß 1) die Pferdebesitzer, Wirthe, Fuhrleute rc. durch Ausschreibung in den landgerichtlichen Wochenblättern auf die Kennzeichen und Gefährlichkeit der Krankheit aufmerksam gemacht; 2) den Gemeindevorstehern, Thierärzten und Wasenmeistern die strengste Wachsamkeit aufgetragen; 3) die Ueberwachung der Pfuscher und Quacksalber gehörig gehandhabt. 4) und bei vorkommenden Fällen von Seite der Polizeibehörden und Gerichtsärzte die Kontumazmaßregeln mit gehöriger Energie durchgeführt, die Spuren der Ansteckung sorgfältigst erhoben und gegen Verheimlicher auf Grund der Regierungsausschreibung vom 29. Juni 1852 gebührend eingeschritten werde

Der Verwaltungsrath der pfälzischen Bahnen hielt am 24. ds. eine Sitzung, worin unter anderem das Budget der Ludwigs- und Maxbahn für das begonnene Betriebsjahr entworfen und das definitive Rechnungsergebniß für das abgelaufene mitgetheilt wurde. Die Gesammt-Einnahme der Ludwigsbahn im Betriebsjahre 1857/58 beläuft sich auf die Summe von 2 409,478 fl. 59 kr.; die Ausgaben auf 825,123 fl. 34 kr., so daß ein Aktivrest bleibt von 1,584,355 fl. 25 kr. Hievon ab für Verzinsung des Aktien- und Prioritätskapitals, sowie für Amortisirung des letzteren: 632,375 fl., bleibt Reingewinn 951,980 fl 25 kr. oder über 8 Prozent; davon ab 1 Prozent in den Reservefond mit 116,590 fl.; 7 Prozent Dividende mit 816,130 fl, bleibt Ueberschuß 19,260 fl. Die Einnahmen der Maxbahn betrugen 361,954 fl. 56 kr.; die Ausgaben, einschließlich der Zinsen für das Aktienkapital, 424,155 fl. 11 kr., bleibt ein Passivrest von 62,215 fl. 15 kr. Der Zuschuß des Staates zur Ergänzung der garantirten 4½ Prozent Zinsen beträgt bis jetzt 153,000 fl, darunter ein Vorschuß, so daß für das abgelaufene Jahr nur noch 17,480 fl. fehlen. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Bahn im Jahre 1858/59 die vollen 4½ Prozent rentiren wird.

Die Verheerungen, welche die Schnee- und Eismassen dieser Tage in Waldungen angerichtet haben, grenzen an's Unglaubliche; in zwei einzigen Revieren des Limburg-Dürkheimer Waldes (in der Pfalz) wird das gefallene Holz auf 8000 Klafter geschätzt.

Bayerische Landespost. Am 21. ds. Nachts hat sich der Söldner Blasius Geier von Zuchering, Ger. Neuburg, in seiner Wohnung erhängt, und wird Geisteskrankheit als die Ursache dieses Selbstmordes bezeichnet.

Am 23. ds. ertrank beim Reinigen der Wäsche die Dienstmagd Maria Ammersmeier auf der Beschlächtmühle bei Straubing und wurde in der Altdonau oberhalb der Schiffbrücke eine halbe Stunde später aufgefunden.

Freie Städte. Der Großfürst Konstantin ist am 25. ds. in Frankfurt eingetroffen und hat die Reise über Darmstadt nach Nizza weiter fortgesetzt, wo er den Winter über zu verweilen gedenkt, wohl nur um die Arbeiten im und am nunmehrigen russ. Kriegshafen von Villafranca zu überwachen.

Baden. Der „Aktionär“ schreibt: Die Verhandlungen der badischen Regierung mit Bayern sind jetzt so weit gediehen, daß letzteres den Anschluß der Odenwälder Bahn nach Würzburg hin unter der Voraussetzung gestatten will, daß Baden den Bau einer festen Brücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen genehmige. Der Brückenbau würde von der Verbacher Bahn auf eigene Kosten ausgeführt werden, die als Gegenleistung eine Verlängerung ihrer Konzession um 15 Jahre erhalten soll. Für den Verkehr der Ostbahnen und österreichischen Westbahn speziell und für den ganzen internationalen Verkehr zwischen Wien und dem Westen im Allgemeinen ist es von Wichtigkeit, daß die bayerische Regierung dem Landtage wegen des Baues einer direkten Linie von Würzburg nach Ansbach, wodurch der Umweg über Bamberg vermieden würde, Vorlage machen will.

Württemberg. In Ravensburg wurde einem beliebten Professor an der dortigen Studienanstalt ein von mehreren hundert Personen besuchter Abschied gegeben. Der dortige Oberamts-Richter v. Rom trug ein schwungvolles Abschiedsgedicht vor, als auf der höchsten Pointe plötzlich die Stimme brach und der Redner vom Schlage gerührt entseelt unter dem Entsetzen der zahlreich Versammelten zu Boden fiel. Die Hilfe dreier anwesender Aerzte vermochte nichts mehr.

Preußen. Von Berlin, 25. Nov., wird geschrieben: Im Lager der Kreuzzeitungs-Partei herrscht gewaltige Niedergeschlagenheit — alle ihre Pläne für die Abgeordnetenwahl sind gescheitert und selbst im hintersten Hinterpommern hat man den frühern Redakteur Justizrath Wagener, Besitzer der ihm von der Partei geschenkten Herrschaft Dummerwitz, und den Präsidenten v. Gerlach nicht wieder gewählt; Kleist-Retzow aber und Peters, ihre treuesten Freunde, sieht die Kreuzzeitung von ihren Plätzen abberufen. Zu alle Dem kommt die Veröffentlichung des Wortlauts der Anrede des Prinz-Regenten, der entstellt worden war, um die Gemüther irre zu machen. Diese Rede erhebt die Gemüther außerordentlich, und selbst Verzagtere fangen an, sich der Hoffnung auf ein neues kräftiges Staatsleben anzuschließen. — Mit Bestimmtheit wird gemeldet, daß Vorlagen von organischer Bedeutung dem nächsten Landtage nicht gemacht werden und die Hauptthätigkeit dem Budget gelten wird. Dagegen werden aus dem Schooße der Abgeordneten wichtige Anträge hervorgehen, welche für die Maßnahmen der Regierung eine Handhabe bilden dürften.

Der Generalinspekteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, v. Peucker, ist zum General der Infanterie ernannt worden. Es liegt darin eine wichtige Anerkennung der Leistungen dieses Militärs auf dem Gebiete des Militärbildungswesens, welches durch ihn bereits auf einen Standpunkt gehoben ist und noch weiter gehoben werden soll, der den Anforderungen unserer Zeit entspricht. Als Generalmajor fungirte er in Frankfurt a. M. als preußischer Bundesmilitärbevollmächtigter, wurde später Reichskriegsminister und nach dem Tode des Hrn. v. Radowitz in sein jetziges Amt berufen.

In Geldern trug sich am 23. Nov. Nachmittags beim Wahlakte der traurige, tief ergreifende Zwischenfall zu, daß der frisch aussehende, etwa 60 Jahre alte Kaufmann Herr M. A. Cornelv aus Brevell, vom Schlage gerührt, im Wahl-Lokale verschied.

In Minden wurden durch das Herunterfallen einer Firnißflasche vom Ofen einer Tischler-Werkstätte vier Menschen stark verbrannt. Ein 8jähriges Mädchen, Tochter des Tischlers, ist folgenden Tags an den Brandwunden gestorben.

Nachdem vor einigen Jahren in einer Mühle zu Köln eine Steuerdefraudation entdeckt wurde, welche eine Strafe von 200,000 Thalern zur Folge hatte, ist dieser Tage in einer andern Mühle des Festungsrayons ein ähnliches Vergehen entdeckt und die Mühle selbst versiegelt worden. Wie es im Publikum heißt, so handelt es sich dießmal hinsichtlich der defraudirten Steuer um die Summe von 100,000 Thlrn.

Schweiz.

Ein Lehrling eines Handelshauses zu Genf hatte im Palais Fazy 9000 Fr. verspielt, die er einzuziehen ausgeschickt worden war. Seine Eltern mußten mit ihren Ersparnissen die Summe ersetzen. Der junge Mensch ist nach Amerika ausgewandert, um seine Familie mit der Zeit zu entschädigen, und schreibt in einem Briefe: „Blutige Thränen möchte ich weinen, wenn ich an das glückliche Leben gedenke, das ich in meinem Vaterland zugebracht habe — eine schöne Zukunft vor mir bis an den unglückseligen Abend, wo ich eine Beute der Versuchung wurde. Ich fühle meinen Fehler, ich weiß, wie groß er ist, ich wage beinahe nicht, diejenigen anzuklagen, welche erlauben, daß solche Versuchungen der Jugend geboten werden.“ Die N. Z. Z. aber fügt bei: „Fazy — gib uns das Kind zurück!“

Frankreich.

Der Nord berichtet, daß Graf Walewski die Mitglieder des diplomatischen Korps empfangen hat, um diesen anzuzeigen, daß die umlaufenden Gerüchte über die Absichten Piemonts und seiner Alliirten gegen Oesterreich jeder Begründung entbehrten und der Kaiser nicht von seiner bis jetzt befolgten Politik abweichen würde.

Es bestätigt sich, daß Herr Belly nach Deutschland reist, um die Ehren-Präsidentschaft des Unternehmens des Kanals von Nicaragua Herrn Alexander von Humboldt persönlich anzubieten. Bei diesem Anlasse wird, dem Vernehmen nach, Hr. Belly auch die Höfe von Holland, Dänemark und vielleicht auch Rußland besuchen, um für sein Unternehmen zu wirken.

Das Journal du Havre meldet, daß die Verwaltung in Französisch-Guyana bekannt gemacht hat, das Marine-Departement habe mit Capitän Chevalier einen Vertrag zur Lieferung von 2000 afrikanischen Einwanderern abgeschlossen, die 1859 und 1860 nach Guyana gebracht und dort als Feldbauarbeiter verdungen werden sollen; die Plantagen-Besitzer werden demnach aufgefordert, bei dem Direktor des Innern ihr Gesuch um afrikanische Arbeiter nebst Angabe der Zahl, die sie zu haben wünschen, einzureichen. Das Journal de Debats bemerkt zu dieser Bekanntmachung, der Brief des Kaisers sei bei Erscheinen derselben in Guyana offenbar noch nicht bekannt gewesen.

Auf Grund der Aktenstücke des statistischen Bureaus hat ein Pariser Arzt Untersuchungen über den Einfluß der Ehe auf die Sterblichkeit angestellt, wobei sich herausstellt, daß mit Ausnahme sehr jung (unter 20 Jahren) Verheiratheter letztere im Allgemeinen länger leben, als die Nichtverheiratheten. (Namentlich zwischen 40 und 60 Jahren stellt sich die Sterblichkeit sehr zu Ungunsten der Unverheiratheten.

Rußland.

Die Stadt Morschansk ist der Flammen Raub geworden; in zwei Tagen brannten 398 Häuser nieder, auch verbreitete sich das Feuer in die Vorstädte und naheliegenden Dörfer, wo es noch 200 Wohnhäuser und eine Menge Lagerräume zerstörte. Mehrere Tausend Familien sind ohne Schutz und Obdach.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 27. Nov. Zu der am morgigen Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs stattfindenden Kirchenparade haben nur einzelne Abtheilungen der hiesigen Landwehr auszurücken, weil für die gesammte Mannschaft kein Raum in der Kirche ist, das Aufstellen derselben vor der Kirche aber bei der kalten Witterung aus Gesundheitsrücksichten nicht stattfinden soll.

= Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes gibt morgen die Hauptschützen-Gesellschaft ein Festschießen.

✓ Bei der im Parkreviere Anzing von Sr. Maj. dem König Max abgehaltenen Jagd wurden geschossen: 96 Stücke Hochwild und 21 Stücke Sauen, im Ganzen 117 Stücke. Die nächste k. Jagd findet am künftigen Donnerstag statt.

* Von Augsburg zurückkehrend, ist der hochw. Hr. Bischof Heinrich von Passau wieder hier eingetroffen und wurde derselbe mit unserm hochw. Hrn. Erzbischof für heute Nachmittag zur königl. Tafel geladen.

* Wie man mit Bedauern vernimmt, ist der pens. Generalmajor Ritter v. Hildebrand sehr schwer erkrankt.

✓ Der neuernannte Präsident des obersten Gerichtshofes, Hr. v. Lehner Exc., ist gestern hier eingetroffen und im „Bayerischen Hof“ abgestiegen.

= Heute Vormittags von 11—12 Uhr nahm der erste Bürgermeister Hr. v. Steinsdorf im Sitzungssaale des Magistrates jenen Staatsbürgern den Verfassungseid ab, welche diesen noch nicht geleistet haben und sich bei der nächsten Landtagswahl betheiligen wollen. Bis jetzt meldeten sich indessen nur einige wenige.

= Wie man hört, ist dem allgemeinen Gewerbe-Vereine durch die Lokal-Industrie-Ausstellung eine Netto-Einnahme von 6000 fl. verblieben, ungeachtet die Ausgaben bei 16,000 fl. betragen haben.

* Veranlaßt durch die in neuester Zeit sich häufenden Beschwerden des reisenden Publikums über die mancherlei Belästigungen und Mißstände, welche aus Nichtbeachtung der für das Institut der Stellwagen bestehenden Vorschriften von Seite der Stellwagenführer hervorgehen, werden diese Ver-

schriften von der k. Kreisregierung dahier neuerdings bekannt gegeben und deren strengste Aufrechthaltung anbefohlen.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Anna Altmann, led. Dienstmagd von Neunburg v. W., wurde wegen Vergehens der Körperverletzung an Theres Seidl zu 1 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die Urtheilspublikationen in Sachen 1) gegen Gleisner wegen Amtsuntreue und 2) gegen Föderl wegen Körperverletzung wurden vertagt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Aktuar des Stadtkommissariats Nürnberg den Bezirksgerichts-Accessisten Christian Friedrich Rudolph Schwemmer zu Nürnberg in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum Obermaschinisten in Neuenmarkt der Lokomotivführer Joh Nep. Roth von München; zu Postkondukteurs der Briefträger Michael Käll in Nürnberg und der Sergeant Gg. Gegenfurtner in Regen; zu Briefträger die Packersgehilfen Jos. Zillner und Georg Fuchs in Landshut und der Briefstempler Michael Köhlerschmidt in Nürnberg; zu Lokomotivführer die Lokomotivführerlehrlinge Karl Krasser in Hof, Joseph Müller und Johann Georg Könitzer in Neuenmarkt; zu Lokomotivführerlinge die Mechaniker Georg Lindner in München, Alexander v. Bäumen in Lindau; die Maschinenschlosser Martin Müller in Bamberg; Konrad Frank in Neuenmarkt, und der Vorarbeiter Jos. Schluttenhofer in Würzburg. — Versetzt wurden: Obermaschinist Karl Laval von Neuenmarkt nach Rosenheim; die Assistenten Mathäus Glaser von Würzburg zum Rechnungs- und Revisionsbureau und Andreas Eberth von diesem zum Oberpost- und Bahnamt München; Postkondukteur Peter Grau von Regen nach Regensburg und die Lokomotivführer Peter Bösmüller, Philipp Knoblauch von Neuenmarkt und Mart. Schafhäutl von München nach Rosenheim. — Entlassen wurde der Bahnwärter Johann Scheerbaum, Oberamts Bamberg. — Von jenen Praktikanten, welche die jüngst abgehaltene praktische Prüfung mitgemacht haben, wurden Nachstehende als befähigt befunden und als Accessisten eingereiht: Kaspar Schmidtbauer, Aug. Schmidt, Joh. Thurnbauer, Arnold Zenetti, Aug. Wille, Franz Greß, Georg Arnold, Joh. Bapt. Kappel, Georg Doll, Anton Peter, Christoph Zinil, Friedrich Schwaiger, Franz Jos. Krampf, Joh. Eder, Adolph Kotter, Jos. Abel, Ant. Blöst, Ludwig Hölderle, Joh. Kastner, Georg Schurr, Joh. Bapt. Renner, Hans Zehelein, Joseph Brunner, Georg Schießl, Georg Ritzer, Georg Scholtenhammel, Joh. Werner, Jul. Hagen, Phil. Jos. Scheblein und Ludwig Fröhlich.

Ein Geheimniß.

21.

Diese wenigen Worte erschreckten Hedwig unsäglich, denn sie erinnerten sie an eine Scene, welche vor einigen Wochen stattgefunden hatte. Herr v. Harling hatte nämlich seine Gemahlin nach der Residenz begleitet, wo dieselbe die nöthigen Vorbereitungen zur Uebersiedelung dorthin treffen sollte, während Hedwig noch in Wolfsbrunn zurückblieb, um dann, wann Alles in Ordnung wäre, vom Vater abgeholt zu werden. Während dieser Abwesenheit des Generals war ein Brief an ihn mit dem Poststempel von Charleston, Süd-Karolina, in den Vereinigten Staaten, angekommen, und Hedwig hatte ihn einstweilen genommen, da die Rückkehr Papa's jeden Tag zu gewärtigen war. Der Brief war wie ein anderer, und dennoch mußte sie ihn oft und stets mit gewissen bangen Vorgefühlen und dunklen Ahnungen betrachten, über welche sie sich keine Rechenschaft zu geben wußte. Und siehe da! ihre Ahnung bestätigte sich auch; denn kaum hatte sie dem General bei seiner Heimkehr den betreffenden Brief übergeben und dieser einen Blick auf die Adresse geworfen, als er im entsetzlichsten Schreck zusammenbebte und aus dem Zimmer eilte. Von jenem Augenblicke an war Herr v. Harling wieder verstört wie vor Jahren, mied die Berührung mit den Menschen und erklärte so bestimmt, vorerst nicht nach der Residenz übersiedeln zu wollen, daß ihm sogar seine Gemahlin nachgab — vielleicht zum ersten Male seit fünf Jahren — und selbst wieder nach Wolfsbrunn zurückkehrte. Jede liebevolle Bemühung Hedwig's aber, eine Lösung dieses Räthsels von den Eltern zu erlangen, ward auf barsche Weise abgewiesen. Man kann sich daher denken, mit was für dunklen Befürchtungen die paar Worte des fremden Gastes sie erfüllten, mit dessen Eintritt in's Schloß sie unwillkürlich eine Katastrophe herannahen sah.

Der Diener pochte an der Thüre des Frühstückzimmers, wo der General so eben die Zeitungen las, und wollte den Fremden anmelden, welcher ihm auf dem Fuße folgte. Allein kaum öffnete sich die Thür, so stieß der Fremde den Diener bei Seite und trat ein. Der General stand auf und ging dem Eintretenden entgegen; kaum aber hatte er ihn mit seinem kurzen Gesicht erkannt, so prallte er in namenlosem Schreck zurück und rief: „Medau! barmherziger Gott! seid Ihr es wirklich?"

Der Fremde schob den Diener ohne Umstände zur Thüre hinaus, und schloß diese hinter sich. Allein Jean blieb theils aus Neugier, theils aus Sorge um die persönliche Sicherheit seines Herrn, einige Minuten vor der Thüre stehen, weil sich drinnen ein heftiger Wortwechsel entspann, der jedoch nicht laut genug geführt wurde, um den Diener den Gegenstand des Streites erkennen zu lassen. Während er noch lauschend unbeweglich dastund, kam Frau v. Harling den Flur herab aus ihrem Zimmer, weil sie geglaubt hatte, der frühe Gast sei Herr v. Werneck, den sie nun empfangen wollte. Sie bemerkte schon von Weitem die zweideutige Stellung des Dieners und rief ihm daher voll Entrüstung zu:

„Was soll dieß heißen, Jean? Seit wann sind Sie Horcher und Spion geworden?"

Jean erschrack und setzte gerade der Generalin auseinander, um was es sich handle, als plötzlich die Klingel in dem Zimmer heftig ertönte, die Thüre eilig aufgerissen wurde, der Fremde herausstürzte und Frau von Harling mit dem Diener in das Zimmer drang, wo sie den General bewußtlos am Boden liegen fanden, den Knauf des abgerissenen Klingelzuges noch immer in der Hand. Allein selbst in diesem kritischen Augenblicke verlor Frau v. Harling ihre Geistesgegenwart nicht.

„Ueberlassen Sie mir den General, Jean!" rief sie; „sputen Sie sich und halten Sie den fremden Mann zurück, nöthigenfalls mit Gewalt! er darf nicht entkommen! Rufen Sie die Domestiken zusammen! bindet ihn, haltet ihn fest und bringt ihn wieder hieher!"

Jean rief nach dem Kutscher und dem Jäger und eilte einstweilen dem Fremden nach, welcher das Schloß noch nicht verlassen hatte. Allein seine Aufgabe war nicht so leicht als er vermuthete. Der Fremde war zwar hager und über das eigentliche Mannesalter hinaus, aber kräftig und sehnig und nicht ohne Muth, und er wehrte sich daher seines Angreifers mit einer seltenen Hartnäckigkeit. Der Lakai Jean lag mit blutigem Kopf am Boden, allein der Jäger hielt den Fremden kräftig um den Leib und an der Kehle, obschon dieser ihn mit Faustschlägen zu betäuben suchte, und erst als der Kutscher mit einem Knechte noch dazu kam, ward man des Fremden Meister. Mittlerweile hatten die herbeigeeilten weiblichen Dienstboten, welche natürlich nur müssig Zuschauerinnen geblieben waren, das ganze Haus in Aufruhr versetzt und dadurch auch Hedwig herbeigerufen. Diese trat in das Empfangzimmer in demselben Augenblick, wo der Fremde, der sich nun nicht mehr wehrte, von den beiden Dienern hereingeschleppt wurde. Er hatte jetzt einen frechen Trotz angenommen, und der Anblick Hedwigs, in deren sanften Zügen sich unaussprechlicher Schreck und Furcht abspiegelten, schien seinen Zorn zu entwaffnen; wenigstens hörte er sogleich auf, zu fluchen und zu schelten, fixirte sie eine Weile und sagte dann: „Sie sind wohl seine Tochter, Fräulein? Armes Kind! ich bedaure Sie! Sie scheinen mir einen bessern Vater verdient zu haben!"

[Fortsetzung folgt.]

9. Münchener Hopfenmarkt vom 26. Nov.

Inländisches Gut.		Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
		Ptr.	Ptr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. niederbayer. Gewächse	Mittelgattungen. Landhopfen 1858 . . .	202,71	67,23	164	53	144	4	134	48
	Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1858 . .	38,44	7,07	180	—	175	48	170	—
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	26,69	15,19	192	—	181	15	165	—
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1858	31,98	10,31	175	—	173	20	170	—
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1858 . . .	50,75	25,49	210	—	200	39	200	—
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1858 .	2,80	—	—	—	—	—	—	—
Ausländ. Gut.	Baden, Schwetzinger-Gut	13,03	13,03	—	—	150	-	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1858	41,93	41,93	—	—	200	—	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
Alte Hopfen verschieden. Ursprungs		79,88	4,90	—	—	—	—	—	—
Summa aller Hopfen		496,91	185,15	Gel. bet. 31 267 fl.					

Börsen Berichte.

München, 27. November. Bayer. 3½proz. — P. — G. 4proz. — P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig 98½ P. — G. 4½proz. — P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81½ P. 82 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — G. — P. Bayer. Ostbahnen 100½ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 101 P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterreich. Nat.-Bank l. Gem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G. Oesterr. Banknoten: für 100 fl. C.-M. südd. fl. — P. 119½ G.

Frankfurt, 26. Nov. Oesterr 5proz. Nat.-Anlehen 82; 5pr. Met. 81½, 4½proz. — ; Bankactien 1111; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 109½; von 1858 116½; Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 155½; Bayerische Ostbahn-Aktien 100½, voll eingez. 100½; Bayerische 4½proz. Oblig. — ; Oesterr. Credit-Mob.-Aktien 233. Wechselkurse: Paris 93½; London 117; Wien 119½.

Wien, 26 November. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 86 25; 5proz. Metall. 86.10; 4½proz. — ; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 115.—; von 1858 101.70; Bankaktien 966; österr. Kredit-Mobilien-Aktien 246.30; Donaudampfschifffahrts-Aktien 529; österr. Staatsbahn-Aktien 263.20; Nordbahn-Aktien 175 30; Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 86.60; London L. 10 102.70; Silber 102.50.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 26. Nov.	Weizen	—	—	15	35	14	34	13	16	—	—	—	50
	Kern	—	—	16	53	14	3	12	30	-	—	1	9
	Korn	—	—	10	29	9	50	9	20	—	—	-	18
	Gerste	—	—	9	40	8	58	7	53	—	—	—	26
	Haber	—	—	6	10	5	53	5	24	—	—	—	32
Erding, 25. Nov.	Waizen	424	34	18	29	14	32	12	2	—	2	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	68	22	9	28	8	58	8	1	—	—	1	25
	Gerste	1572	292	10	16	9	57	8	32	—	—	—	20
	Haber	289	3	6	50	6	28	5	32	—	—	—	44
Landshut, 26. Nov.	Waizen	700	239	16	17	13	45	11	18	—	—	—	28
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—
	Korn	73	27	10	58	10	33	9	59	—	—	—	35
	Gerste	27:3	364	10	7	9	33	8	59	—	—	—	22
	Haber	527	88	7	55	7	37	7	8	—	—	—	13

Königl Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs, bei festlich beleuchtetem Hause: „Der Templer und die Jüdin". Oper von Marschner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Hans und Hanne, oder: Des Vetters letzter Wille" Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Aufzuge. Hierauf: „Hinüber und Herüber." Lustspiel in 1 Akt von J. Nestroy. Zum Schluß: „Wer ißt mit?" Posse in 1 Akt von W. Friedrich

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Der Orgelmann und seine Familie." Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von A. Langer.

Todesfälle in München.
Christoph Haas, Hoflampenanzünder, 78 J. Helena Utzmann, Bauerstochter von Unterwald, Ldgs. Traunstein, 32 J. Johann Haseneder, Maurer von Salvator, Ldgs. Griesbach, 35 J. Gabriele Bertha Niederer, Kaufmanns- und Magistratsrathstochter, 18 J. 6 M.

Auswärtige Todesfälle.
In Hof: Karl Klemm, Gastwirth, 29 J.
In Abolming: Franz Xav. Strobl, Pfarrer.
In Würzburg: Joh. Martin Friederich Prechtlein, k. Rentbeamter. — Sabina Platz, geb. Sickenheim, Privatierswittwe, 74 J.

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur **L. Parkus.**

Dienstag, 30. November. № 284 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 20 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Aus Würzburg, 26. Nov., wird geschrieben: Se. kgl. Hoheit Herzog Max in Bayern ist unter dem Namen eines Grafen von Banz gestern Abend wieder dahier eingetroffen, und hat sein Absteigequartier im Gasthause zum Württemberger Hof genommen. Der Aufenthalt desselben in unserer Stadt, in welcher sich derselbe anzukaufen und eine Villa zu erbauen beabsichtiget, soll längere Zeit dauern. In seinem Gefolge befindet sich auch wieder der berühmte Zithervirtuose Petzmaier, der hoffentlich wieder ein Zitherkonzert dahier veranstalten wird.

Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, schreibt der Nürnb. Korresp, ist dem Hrn. Stadtkommandanten Generalmajor v. Fels die nachgesuchte Pensionirung gewährt und Hr. Oberst Binder mit der Führung der Stadtkommandantschaft interimistisch beauftragt worden.

In Schwandorf hat der Spitalbenefiziat Höflinger, ein geborner Schwandorfer, aus seinem ererbten Vermögen 12,000 fl. zur Erweiterung und zweckmäßigen Einrichtung des Spitalgebäudes und zur Erwerbung eines neuen Krankenhauses in Schwandorf hergeschenkt. Nebstdem hat derselbe das Spitalbenefizium mit 6000 fl. und das Frühmeßbenefizium mit 3000 fl. aufgebessert, hat zwei Freiplätze für Studirende aus Schwandorf im bischöflichen Knabenseminar zu Metten mit 6000 fl fundirt und zur Kupferbedachung des Kreuzbergkirchthurms 800 fl gegeben, so daß sich seine Gaben nahezu auf 28,000 fl. belaufen.

✠ Aus dem Fichtelgebirge, 26. Nov., wird dem „Münchener Boten“ geschrieben: Empfangen Sie aus „den menschenleeren Räumen“, wie sich Ihr Herr ♀ Korrespondent, der wahrscheinlich nach seinem eigenen Wohnsitze im Nabgebiete unsere Gegend beurtheilt, ausdrückt, einige wenige berichtigende Zeilen; sie mögen dem Genannten und Ihren Lesern einige Aufklärung geben. Die Linie Eger-Wunsiedel-Marktschorgast ist bereits vermessen und zwar von einem Techniker, dessen Urtheil und Sachkenntniß von keiner Seite bezweifelt wird. Von „gefährlichen Krümmungen“, „unüberfahrbaren Bergen“ kann nur der schreiben, der eben die Gegend nicht kennt und der dann kurzweg die ganze Frage als eine ironische behandelt, weil sie nicht in seinen Kram, d. h. nicht für seine eigenen speziellen Interessen paßt. Auch wir sind in der Geschichte etwas bewandert und haben gar manchmal in alten und neuen Büchern uns über die früheren Handelswege (die, nebenbei bemerkt, im Augenblicke für die Tagesfragen gar keine Entscheidung mehr geben) orientirt, von einer solchen über Brand, Redwitz, Kemnath u. s. w. haben wir nichts aufgefunden, wohl aber von Frankfurt, Bamberg, Schorgast nach Eger, was heute noch die Burgruinen der Raubritter bezeugen, welche vorzugsweise dort angelegt waren, wo hin- und herreisende Kaufleute ihre Schätze und Waaren transportirten. Von den „bedeutenden“ Kohlenschätzen in Erbendorf wissen wir vor der Hand nichts zu erzählen, es heißt noch immer dort „Glück auf!“ — aber freuen werden wir uns, einmal mehr davon zu hören, weil wir nicht einseitig, wie Andere solche Fragen betrachten, sondern sie so gelöst zu sehen wünschen, daß Gegend und Staat beide ihren Nutzen dabei hätten. Jedenfalls dürften wir, wird die Linie Eger, Rieglaßreuth, Kemnath einmal fertig sein, beim Austritte aus dem Gebirge einmal eine Fahrt dann machen, die uns hinversetzt auf die bekannte Götochthalbrücke in Sachsen, welche diesem Lande so viel Geld, Zeit und Arbeit gekostet; bis dieß aber geschehen, wolle man es uns ruhig überlassen, unseren Plan zu verfolgen und einstweilen für die, welche Lust und Liebe einmal zum Baue haben, Belege und der Wahrheit gemäße Rechnungen zu sammeln. Wir gedenken hier besonders des Torfes, der Granitgesteine, des Kalkes, der Eisenerze, des Dachschiefers u. s. w. Uebrigens — sapienti sat!

Die (v. Maffei'sche) Donau- und Inn-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat in einer jüngst abgehaltenen Versammlung ihre Auflösung beschlossen.

In dem neuesten Hefte der stenographischen Blätter des Centralvereines wird mitgetheilt, daß im Schuljahre 1857/58 an 25 bayerischen Gymnasien stenographischer Unterricht ertheilt wurde und nur die Gymnasien zu Dillingen, Eichstädt und Schweinfurt noch keiner Lehrer der Stenographie sich zu erfreuen hatten.

Bayerische Landespost. Am 25. ds. Abends wurde auf dem Bahnhofe zu Augsburg ein Taglöhner, als er über die Schienen sprang, von einer Locomotive ergriffen und getödtet.

Am 25. ds. Abends als ein Unteroffizier ein Zimmer der Chevauxlegerskaserne in Nürnberg zum Behufe der Visitation betrat, fand er es mit Kohlendampf angefüllt. Man eilte auf seine Anzeige, die Mannschaft aus dem Zimmer zu bringen, nachdem man die Fenster geöffnet hatte. Die 10 Chevauxlegers, die das Zimmer bewohnten, lagen bereits sämmtlich in Betäubung. Mit vieler Mühe brachte man sie wieder zu sich, doch befinden sich noch einige in ärztlicher Pflege.

Ein nicht geringer Schreck bemächtigte sich am 25. ds. zu Lichtenfels nach Ankunft des Eilzuges des Personals im Bahnhofe. Eine gewisse Magd. Reitmayer von Karlsruhe wurde todt im Coupé lehnend gefunden. Dieselbe wurde in das nahegelegene Spital gebracht und Belebungsversuche an ihr vorgenommen, welche aber fruchtlos blieben.

Freie Städte. In der letzten Bundestagssitzung zu Frankfurt wurde äußerm Vernehmen nach von dem hannover'schen Gesandten Namens seiner Regierung der Vorschlag eingebracht: die von Dänemark vor einigen Jahren geschleiften Festungswerke Rendsburgs wiederherzustellen und Rendsburg als deutsche Bundesfestung zu etabliren. Der Antrag wurde, wie es heißt, der Militärkommission zur Begutachtung übergeben.

Auf die Frankfurter Handelskrise hat der Beschluß des Verwaltungsrathes der Frankfurter Bank den Diskonto vom 27. ds. an von 5 auf 4 Proz. herabzusetzen, einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Man glaubt, daß bald eine noch weitere Herabsetzung werde stattfinden können.

Sachsen. Die Frage wegen Wiederbesetzung des durch Dr. v. Zschinsky's Tod erledigten Postens eines Justizministers ist jetzt entschieden. Staatsminister Behr, welchem die provisorische Leitung des Justizdepartements übertragen ist, tritt, den persönlichen Wünschen des Königs nachgebend, definitiv in dasselbe über, während an seiner Stelle der frühere Minister des Innern und dermalige Kreisdirektor in Zwickau, Frhr. v. Friesen, das Finanzministerium übernimmt.

Die neue Glauchau-Gößnitzer-Bahn ist abermals von einem Unfall betroffen worden. Das Dresdener Journal berichtet darüber unterm 26. Nov.: Der gestern Abend gegen 6 Uhr von Glauchau nach Gößnitz abgegangene gemischte Zug hat unsern von Schönbörnchen einen ihm vorausgegangenen Güterzug nach Zwickau erreicht, und ist hierdurch ein, wenn auch nicht erheblicher Anstoß an letztern erfolgt, wodurch jedoch eine Verletzung von Reisenden nicht herbeigeführt und nur auf Seiten des Zugpersonals einige leichte Beschädigungen erfolgt sind. Dem Vorgang scheint eine Dienstwidrigkeit zu Grunde zu liegen, deren Untersuchung bereits eingeleitet und deren strenge Ahndung, dafern sie sich bestätigen sollte, zu erwarten ist.

Preußen. Zur Zeit sind im Ganzen 345 Wahlen bekannt, von denen, nach den Berechnungen Berliner Blätter, 215 auf die liberale und ministerielle, 57 auf die conservative Partei und die übrigen auf Katholiken und Polen kommen. Die N. Preuß. Ztg. gesteht auch selbst, es springe in die Augen, daß die Wahlen zum größten Theil liberal — „dieses Wort im weitesten Sinne gebraucht" — ausgefallen sind.

Oesterreich. Aus Wien, 25. Nov., wird geschrieben: Man spricht hier von einer Circularnote, welche die türkische Regierung an ihre Agenten im Auslande gerichtet hat, und in der sie das Resultat der vor kurzem in Konstantinopel stattgehabten Verhandlungen der montenegrinischen Grenzregulirungskommission bespricht. Sie protestirt darin gegen jede irrige Auffassung derselben, namentlich aber gegen die Annahme, als hätte sie dadurch, daß sie den Vorschlägen der Kommission beigetreten ist, auf die Souveränitätsrechte über Montenegro Verzicht geleistet. Sie sei im Gegentheil entschlossen, dieselben zu gelegener Zeit geltend zu machen.

Das Reichsgesetzblatt meldet: Der Journalstempel ist sowohl für inländische als ausländische Blätter auf die Hälfte herabgesetzt. Inländische Fachblätter ausgenommen, sind alle andern Blätter durchaus stempelpflichtig.

In Wien hatte sich am 25. d. das Gerücht verbreitet: in der Reiterkaserne zu Meidling nächst Wien sei ein Brunnen vergiftet worden, und in Folge dessen eine bedeutende Anzahl Soldaten schwer erkrankt, zum Theil sofort gestorben. Das Wahre an der Sache scheint zu sein, daß der Typhus dort wieder in sehr gefährlicher Gestalt aufgetreten ist, und viele Opfer verlangt. Die Epidemie nimmt dießmal, nach den Angaben der Aerzte, besonders dadurch einen so verheerenden Charakter an, daß bei den Reconvalescenten ganz plötzlich und ohne alle ersichtliche Veranlassung Rückfälle eintreten, welche den schleunigen Tod herbeiführen.

Italien.

Der Köln. Ztg. schreibt man aus Frankfurt a. M. vom 24. Nov.: „In Rom sind mehrere Correspondenzen aufgefangen worden, welche von Agenten der französischen Regierung ausgehen und die den Zweck haben, die Agitation in Italien zu schüren. Der Papst hat die aufgefangenen Briefe dem Hrn. v. Grammont gezeigt, und die Klagen des Heiligen Vaters finden im ganzen diplomatischen Corps Widerhall."

In Neapel haben die vielen Kirchendiebstähle eine strenge Maßregel gegen alle executiven Polizeibeamte der Hauptstadt zur Folge gehabt. Allen nämlich ist ihr Sold bis zur Auffindung des geraubten Gutes und Habhaftwerdung der Diebe suspendirt worden. Wenn das Mittel sich bewährt, dann kann man nur wünschen, es recht oft dem geraubten Privateigenthum gegenüber in Anwendung gebracht zu sehen. An Veranlassung dürfte kaum Mangel sein.

Frankreich.

Der dem Geniecorps angehörige General Ardant ist am 24. ds., als er den Schießübungen der Artillerie zu Vincennes beiwohnte, durch ein Wurfgeschoß getödtet worden.

Eine wichtige Nachricht circulirt in Paris. Es heißt, es werde am 10. Dezember eine französisch-englische Expedition mit Landungstruppen und Artillerie nach Central-Amerika abgesandt werden, um die dortigen Staaten gegen die nordamerikanischen Freibeuter zu beschützen und für die Aufrechthaltung der früher Betreffs dieser Länder abgeschlossenen Verträge aufzukommen.

Niederlande.

Nach in Haag eingegangenen Berichten aus Hongkong vom 13. Okt. waren bei Swatow 10 englische Kauffahrer, die Oldenburgische Brigg Laura, die dänische Barke Thusnelda und die holländische Brigg Aganita Adriana untergegangen; außerdem strandeten daselbst 7 Schiffe, darunter die Bremer Barke Ohio.

Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: O'Donnell hat von der Königin seine Entlassung gefordert, welche dieselbe huldvollst ablehnte. Der Marineminister Ruesada hatte nämlich die Beförderung zweier Marineoffiziere vorgeschlagen, ohne dieselbe dem Ministerrathe zu unterbreiten.

China.

Nachrichten aus Turan vom 24. Sept. melden, daß die französischen und spanischen Truppen die Stadt Turo, sowie die Forts Jengen (?) nebst 200 Kanonen genommen haben. Die Verluste des Feindes waren bedeutend; er soll sich in einer Anzahl von 100,000 Mann um die Hauptstadt concentriren. Bis jetzt war der Widerstand nur schwach. An zwei Franzosen, die sich hatten überfallen lassen, verübten die Conchin-Chinesen grausame Barbareien.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 29. Nov. Das allerh. Geburtsfest Sr. Majestät des Königs Max wurde gestern in üblicher Weise, mit Tagsreveille, Kirchenparade und Gottesdienst begangen. In der Metropolitanpfarrkirche celebrirte der hochw. Hr. Erzbischof Gregor das Hochamt. JJ. MM. der König und die Königin hatten sich nach Starnberg und von da über Possenhofen nach der Insel begeben, woselbst im Gartensalon Hoftafel mit 18 Gedecken stattfand. Abends erschienen JJ. MM. im festlich beleuchteten Hoftheater und wurden von dem übervollen Hause mit dreimaligen stürmischen Hochrufen empfangen. Zur Feier des Tages waren an den beiden großen Flaggenmasten vor der Feldherrnhalle die Fahnen aufgehißt. Die am Vorabend vor der Hauptwache abgehaltene Militärmusik hatte wieder trotz der nassen Witterung eine Menge Menschen angelockt, die auch den musikalischen Zapfenstreich bis zu den Kasernen begleiteten.

= Se. Maj. König Ludwig hat Herrn Professor Halbig beauftragt, das Brustbild des um die Erfindung des elektromagnetischen Telegraphen hoch verdienten k. Professors Steinheil anzufertigen.

✓ Die k. Akademie der Wissenschaften hielt zur Vorfeier des hohen Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs am Samstag Mittag öffentliche Versammlung. Nachdem der Vorstand der Akademie, Hr. Geheimrath v. Thiersch in einleitender Rede die wichtigsten Begebenheiten des verflossenen Jahres erwähnt und die Wahlen der neuen Mitglieder bekannt gegeben hatte, hielt Hr. Professor Bischoff, Conservator der anatomischen Anstalt die Festrede, die Johannes Müller, den erst in diesem Jahre zu Berlin verstorbenen Naturforscher

und sein Wirken auf die Physiologie zum Gegenstand hatte. Derselbe verbreitete sich in durchschaulicher und klarer Rede zuerst über Müllers Leben und seine Schriften, ging sodann auf die verschiedenen Epochen der Physiologie und ihren gegenwärtigen Standpunkt über und indem er in energischer Weise den ersteren der naturphilosophischen und vitalistischen Richtungen gegenüber die jetzige realistische Schule als die richtige bezeichnete, wies er nach, wie wesentlich Müller das Streben dieser Schule gehoben und gefördert, und pries namentlich die allgemeine Anregung, die von ihm ausgegangen, als großes Verdienst um die Wissenschaft. Vom Vorstande, geh. Rath von Thiersch wurde zugleich auf die im kommenden März stattfindende 100jährige Gründungsfeier der Akademie aufmerksam gemacht und sämmtliche Mitglieder, sowie die Freunde der Wissenschaft eingeladen, diese Feier durch zahlreiche Betheiligung zu verherrlichen. — Die von der Akademie neugewählten und von Sr. Majestät dem König bestätigten Mitglieder sind: A. Außerordentliche Mitglieder: 1) der k. Studienlehrer an dem Maximilians-Gymnasium dahier, Dr. W. Christ; 2) der k. Ministerialrath im Staatsministerium des Innern, Fr. H. Graf v. Hundt. B. Auswärtige Mitglieder: 1) der Orientalist Garcin de Tassy in Paris; 2) der Professor der Natur- und Gewerbswissenschaft, H. G. Bronn zu Heidelberg; 3) der wirkliche Geheimerath und Direktor der kais. russischen Sternwarte in Pulcowa, J. G. W. v. Struve; 4) der Hofrath und Professor der Physik, Dr. Eisenlohr in Karlsruhe; 5) die Mitglieder des Instituts Frankreich, Dr. Joh. Bapt. Dumas, Dr. F. G. Pelouze und Dr. Michael Eugen Chevreul in Paris; 6) der Professor der Anatomie und Zoologie, Dr. Heinrich Rathke in Königsberg; 7) der Professor der Botanik, Ernst Heinr. Friedr. Meyer in Königsberg; 8) der königl. preußische Ministerresident in Florenz, Reumont; 9) der Professor Dr. Giesebrecht in Königsberg. C. Correspondenten: 1) der Professor Dr. Jos. Grailich in Wien; 2) der Flottenlieutenant der Vereinigten Staaten, M. F. Maury; 3) der Professor der Chemie, Dr. Joseph Scherer in Würzburg; 4) der Professor der Anatomie an der Universität in Pennsylvanien, Dr. J. Leidy; 5) der Professor Helmholz in Bonn; 6) der Bergingenieur Nikol. v. Kokscharow in St. Petersburg; 7) der Schriftsteller Dr. Oskar Peschel in Augsburg; 8) der Professor und Bibliothekar Dr. Antoine Namur in Luxemburg; 9) der Archivrath J. Lacomblet in Düsseldorf.

** Kommenden Samstag werden die Studierenden der hiesigen Hochschule dem neu erwählten Rektor magnificus Hrn. Dr. Petzel einen solennen Fackelzug darbringen.

* Der Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft verlor im vergangenen Jahre vier Mitglieder durch den Tod; auf den Vorschlag des Ordenskapitels verlieh Se Maj. der König den Maximiliansorden dem Maler Moritz v. Schwind in München, dem Musiker Dr. Mor. Hauptmann in Leipzig, dem Philologen Dr. Im. Becker in Berlin und dem Physiologen, Prof. Bischof in München. Die Maximiliansmedaille mit einem Preise von 200 und 100 Dukaten empfingen die Professoren Wöhler in Göttingen und Buff in Gießen für ihre Leistungen in der Chemie.

= Vergangenen Freitag veranstaltete das Studentenkorps „Suevia" in der „Tonhalle" eine musikalische „Fama" die durch Gesangsvorträge der HH. Härtinger, Kindermann und Grill verherrlicht wurde. Unter den zahlreichen geladenen Gästen befanden sich auch hohe Staatsbeamte.

: Vorgestern, Samstag Nachmittags 2 Uhr, hielt der hier anwesende Bauchredekünstler Meyer aus Hamburg einen Vortrag in der Anatomie. Derselbe beabsichtigt hier noch weitere öffentliche Vorträge in wissenschaftlicher Weise abzuhalten, wie er dieß bereits in andern Städten Deutschlands mit großem Beifall gethan.

= In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des wegen fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Betruges II. Grades durch Privat-Urkundenfälschung in die öffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichtes München l. d. J. verwiesenen Hofrathes und Fabrikbesitzers Herrn Georg v. Dessauer verworfen.

= Der neueste Bericht der Direktion der Gebäranstalt dahier für 1857/58 enthält interesante Daten: es wurden im Ganzen 1388 Pfleglinge aufgenommen (im Vorjahr 1250). Die Jüngste der Aufgenommenen war 17 und die Aelteste 45 Jahre alt. Unter den Aufgenommenen befanden sich 8 verheirathete Frauen, 3 Wittwen und 1 Pfründnerin. Aus Bayern waren 1356 und vom Ausland (meist aus Würtenberg und Oesterreich) 32. Von Bayern waren 726 aus Oberbayern, 125 aus Niederbayern, 8 aus der Pfalz, 222 aus der Oberpfalz, 26 aus Oberfranken, 55 aus Mittelfranken, 18 aus Unterfranken und 176 aus Schwaben. Von 726 aus Oberbayern trafen 216 auf München allein. Von den sämmtlichen 1388 befanden sich 750 auf der Armen-Abtheilung, 384 auf der zahlenden und 54 in Separatzimmern. Geboren wurden 653 Knaben und 656 Mädchen; erkrankt sind außer 18 in das Krankenhaus Verbrachten 106, somit 1 von 12 Pfleglingen; gestorben sind in der Anstalt nur 4 Pfleglinge; von den Kindern sind 90 erkrankt und 62 gestorben.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Mathias Föderl, Dienstknecht aus Hohenzell und zu Türkenfeld, Ger. Bruck, wurde wegen zweier Vergehen der besonders erschwerten Körperverletzung, zum Schaden des Pfarrbaumeisters Kaspar Zacherl und des Dienstknechtes Johann Seitz von Türkenfeld, zu 2 Jahren geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. J.

† Anna Herzinger, Meßnersfrau von Riem, wurde wegen Verbrechens des Meineides, dann wegen Verbrechens der Verleitung zum Meineide zu einer 6jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt und zur Ablegung eines Zeugnisses für unfähig erklärt.

Theres Kainz, led. Dienstmagd von Zamdorf, erhält wegen Vergehens des falschen unbeschwornen Zeugnisses in einer Untersuchungssache zu Gunsten des Angeschuldigten, ein 8tägige Gefängnißstrafe.

Joseph Betz, Schuhmachergeselle von Weng, wird wegen Vergehens der Körperverletzung mit einer 2monatlichen Gefängnißstrafe belegt.

Andreas Hartl, Wasenmeistersohn von Ismaning, wird wegen Verbrechens der Körperverletzung zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt.

Nikolaus Steiner, Zimmergeselle von Hornstein, wird wegen Vergehens der Körperverletzung mit einem 6wöchentlichen Gefängnißarrest bestraft.

Feuilleton der Kunst.

In Weimar gibt man nächste Woche die beiden Dramen, welche in München bei der großen Preisbewerbung den ersten Preis und das Accessit erhielten, nämlich Heyse's „Sabinerinnen" und W. Jordan's „Wittwe des Agis."

Die Hochzeit des Figaro macht nicht nur in Paris noch immer Furore und volles Haus, sondern der Ruf des Mozart'schen Meisterwerks findet Wiederhall bis in die französische Provinz 300 (andere sagen sogar 800) Einwohner von Angers verlangten und erhielten von der Orleansgesellschaft ermäßigte Preise, um die Musik des deutschen Meisters am 22. im lyrischen Theater zu hören.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 28. Nov. 1858.

Oelgemälde.

Kärcher, Amalia. Ein Blumenstück. — Boch, A. in Bregenz. Ein Porträt. — Gärtner, F. Partie aus der Kirche Santa Anastasia in Verona. — Zimmermann, Julius. Ein Musikus. — Wüger, J. Gretchen aus Göthe's „Faust." — Brausewetter, Otto. Bauernmädchen im Walde sich vor einem Chor durchziehender Studenten verbergend. — Fuchs, J. Herrmann nach der Schlacht im Teutoburger Walde. — Romolo, H. in Venedig. Mädchen aus der Umgegend von Venedig. — Derselbe. Bauernmädchen aus der Gegend von Trient.

Altes Oelgemälde.

Goes, Hugo van der. Madonna.

Aquarellgemälde.

Romolo, H. Venezianische Wasserträgerinnen. — Derselbe. Kostüm von Belluna.

Plastik.

Sjöstrand, K. Zwei Porträts en medaillon. — Knoll, K. Die heilige Elisabeth. Statuette. — Hautmann, J. Eine Büste.

Lithographie und Oelfarbendruck.

Bernatz, J. M. Ansichten von Jerusalem und Bethlehem. 2 Blatt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte unentgeltliche Funktion eines pharmazeutischen Mitgliedes für den Kreismedizinal-Ausschuß von Mittelfranken dem Apotheker Bernhard Koppen zu Ansbach zu übertragen; dem Bezirksrichter Heinrich Haase in Kaiserslautern, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, unter Enthebung von seinem dermaligen Amte und Gehalte die in Frankenthal erledigte Notarstelle zu verleihen, und zu der hiedurch in Erledigung kommenden Richterstelle am Bezirksgerichte Kaiserslautern den Staatsprokurators-Substituten am Bezirksgerichte Landau, Adam Hofinger zu berufen.

Ein Geheimniß.

22.

— „Hülfe! Hülfe!" rief Frau v. Harling im anstoßenden Zimmer, und Hedwig eilte hinein. Der Fremde aber schien nun jeden Gedanken an Widerstand aufgegeben zu haben, warf sich trotzig in einen Lehnstuhl und harrte ruhig der Dinge, die da kommen sollten.

Bei Hedwig's Eintritt lag der General noch immer bewußtlos am Boden, und keiner der Versuche der Frau von Harling, ihn durch Riechsalze oder Eau de Cologne aus seiner Ohnmacht zu erwecken, hatte bis jetzt Erfolg gehabt.

„Um's Himmels willen, Mama! ist Papa todt oder sterbend?" fragte Hedwig in namenloser Angst und kniete neben dem Vater nieder.

— „Wir müssen ärztliche Hülfe haben oder er wird nie wieder zu sich kommen!" erwiderte Frau v. Harling in gleichem Entsetzen. „Heinrich, satteln Sie ein Pferd und reiten Sie nach Erzberg, um den Dr. Wagner herbeizuholen! hier kann nur eine Aderlässe helfen!"

„Damit kann ich dienen, gnädige Frau," versetzte der Jäger; „mein Vater war Chirurg und ich habe manchem Bauern zur Ader gelassen. Bis wir den Doktor herbeiholten, wäre es ohnedem zu spät!"

— „Eilen Sie, Heinrich, und holen Sie Ihr Instrument!" rif Hedwig flehentlich; „ich bitte Sie um Gottes willen, beeilen Sie sich! Es gilt hier ja das Leben meines Vaters!"

Der Jäger sprang fort, kam sogleich mit Verbandzeug und chirurgischem Besteck wieder, und ließ seinem Herrn kunstgerecht und eiligst zur Ader. Nach einer Spannung von einigen fürchterlichen Minuten schlug der General die Augen wieder auf und versuchte zu sprechen. Allein welcher Blick, welche Stimme, welches Aussehen! Der Mund des einst so stattlichen Mannes war ganz zur Seite gezogen, das Auge war stier, die Zunge schwer und die Aussprache unverständlich, die linke Hand hing kraftlos an seiner Seite herab und fühlte den Druck der kindlichen Liebe nicht mehr. Ein Schlagfluß hatte ihn betroffen, und machte jetzt seinen lähmenden und betäubenden Einfluß auf ihn geltend. Man machte ihm auf einem Divan ein leidliches Bett zurecht und der Kranke drückte nur mühsam den Wunsch aus, mit seiner Gattin allein gelassen zu werden. Hedwig bat inständig, bei dem Vater bleiben zu dürfen, allein die Mutter befahl ihr voll Angst und Schmerz, sie zu verlassen, und Hedwig ging langsam in den Salon.

Der schuldbelastete Gatte und seine gekränkte, aber auch nicht vorwurfsfreie Gattin waren nun allein.

„Hast Du ihn gesehen, Blanka? stammelte der General, „Es ist Medau! Der Elende hat seine Drohung wahr gemacht und ist über den Ozean herübergekommen, um mich auf's Neue mit seiner verhaßten Gegenwart und seinen Drohungen zu erschrecken! — O, warum hat ihn das Meer nicht verschlungen, wo es am tiefsten ist!"

— „Sei ruhig, Bernhard!" sagte Frau von Harling; „dieser Groll ist vergebens. Wenn Du Dich wieder hinreichend erholt hast, so sage mir, weßhalb der Mensch hier ist! Was für neue Erpressungen beabsichtigt er? Und ist," setzte sie hinzu und die Worte versagten ihr beinahe auf der Zunge, — „ist seine Schwester noch am Leben?"

„Er behauptet wenigstens, sie lebe noch, sei aber noch immer unzurechnungsfähig, blödsinnig! — Aber seine Begehren sind dießmal so extravagant und niederträchtig, Blanca, daß wir unmöglich darauf eingehen können!"

Er schilderte nun mit halbgelähmter Stimme die Bedingungen, welche Medau gestellt hatte, und Frau v. Harling fühlte sich von denselben so sehr empört und entrüstet, daß sie sich kaum zu fassen wußte. Ein wilder Haß gegen den Gatten, welcher durch seine Schuld solches Unheil über seine Familie verhängt hatte, zog in ihre Seele ein, und doch begriff sie sogleich, daß dieser Grimm jetzt ein ohnmächtiger sei. Stand nicht Alles auf dem Spiele? ihre eigene Ehre, die Ehre des Hauses, Kurt's Zukunft und Hedwig's Heirath mit dem reichen und angesehenen Baron Werneck? Sie kannte den Stolz des Letztern hinlänglich, um zu begreifen, daß der leiseste Hauch von Makel, welcher Hedwig's Herkunft trübte, der Bewerbung des Barons sogleich ein Ende machen würde.

— „Es bleibt nichts Anderes übrig, als mit ihm zu unterhandeln, Bernhard!" sagte Frau v. Harling; „und ich will dieß thun, so sehr es auch meinen persönlichen Gefühlen widerstrebt!" Sie zog die Klingel und fragte den Diener Jean, der mit verbundenem Kopfe eintrat: „Wo ist der Fremde?"

„Hier nebenan im Empfangzimmer, Excellenz!"

— „Bleiben Sie bei dem General, Jean! während ich zu dem Fremden gehe, und mich entschuldige, denn es haben hier eine Verwechslung und ein Irrthum stattgefunden, die ich in hohem Grade beklage." Damit rauschte Frau von Harling zur Thüre hinaus, und überließ es dem Diener, davon beliebig viel zu glauben. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Laut Privatnachrichten ist das Hamburger Schiff, die Borussia, die unmittelbare Nachfolgerin der Austria, bei ihrer Ueberfahrt nach New-York nur mit großer Mühe vor Unglück bewahrt worden. Wir entnehmen einem so eben in Stuttgart angelangten Brief über diese Fahrt Folgendes: Von Southampton an, wo wir Kohlen aufnahmen, und das wir am 18. Oktober verließen, hatten wir anhaltend starken, aber dabei günstigen Wind, so daß unsere Ueberfahrt außerordentlich rasch von Statten ging. Aber am 25. Okt., als wir die Banken von Neufundland erreicht hatten, steigerte sich der Wind zu einem schreckenerregenden Sturm. Am andern Morgen erwartete uns auf dem Deck ein schauerlich großartiges Schauspiel, und bis gegen Mittag hatte sich der Sturm zu einem Orkan entwickelt, wie ihn der Kapitän nach seinem eigenen Geständniß in 18 Jahren, seit welcher Zeit er diese Route befährt, nicht erlebt hatte. Der Ostnordostwind trieb uns per Stunde 14 Meilen vorwärts. Als aber mit einem Male alle Segel (8 Stück) in Fetzen gerissen wurden, da erscholl das Kommando: ship before the wind (das Schiff gegen den Wind)! Nachdem dieses sehr gefährliche Manöver ausgeführt war, dampften wir wieder Europa zu. Kaum hatten wir die neue Richtung eingeschlagen, da goß eine Welle durch ein 20 Fuß über dem Wasser befindliches Fenster eine solche Masse Wasser in die Kajüte, gerade auf den Tisch und von da abspringend auf die Betten, daß Alles durchnäßt und ein Kind einige Schritte mit fortgeschwemmt wurde. Doch das war nur ein Vorspiel von dem, was noch kommen sollte. Als wir uns um 4 Uhr, von einer Ecke zur andern taumelnd, in der Kajüte befanden, hörten wir plötzlich ein fürchterliches Krachen, es wurde dunkel, und zu allen Fugen und Oeffnungen stürzte das Meer in solcher Masse herein, daß es augenblicklich den Fußboden 1 bis 2 Fuß bedeckte. Der blasse Tod stand vor mir und schien aus Aller Augen; die Frauen wurden ohnmächtig, andere rangen die Hände, die Kinder schrieen herzzerreißend um Hilfe, Matrosen brachten ohnmächtige und zum Theil blutende Frauen in die Kajüte herab. Bei solchem Anblick entschwand auch mir, der ich bis dahin mich gefaßt hatte, weil ich bei den Seeleuten noch Muth sah, die letzte Hoffnung, und nur die Ruhe und Stärke meiner Frau hielt mich im Anblick meiner vier Kinder, die

sich an mich anklammerten oder starr und wie versteinert da standen, von der Verzweiflung zurück. Dennoch hat uns die Gnade des Herrn, zu dem wir flehten, hindurchgeholfen und hat uns aus der Todesangst gerettet. Das Geschick des Schiffes hieng an einem dünnen Faden; der kleinste Unfall an Maschine oder Ruder, das kleinste Versehen des Kommandirenden hätte uns den Untergang gebracht. Offiziere, Maschinisten und Mannschaft haben während 48 Stunden, so lange der Sturm währte, unausgesetzt gearbeitet; ihrer ausgezeichneten Haltung verdanken wir nächst Gott unser Leben! Am 31. Oktober waren wir im Hafen von New-York vor Anker.

In der Gemeinde Wachtendonk (im landräthlichen Kreise Geldern) kommt jetzt folgender Heirathsfall vor: Der Stiefvater heirathet die Stieftochter seines Stiefsohnes, dadurch wird nun der Bräutigam der Stiefschwiegersohn seines Stiefsohnes und der Schwiegersohn seiner Stiefschwiegertochter; die Braut wird die Stiefschwiegermutter ihres Stiefvaters und die Stiefschwiegermutter ihrer Mutter; der Stiefsohn wird der Stiefschwiegervater seines Stiefvaters und der Stiefschwiegersohn seiner Stieftochter; die Mutter wird die Schwiegermutter ihres Stiefschwiegervaters und die Stiefschwiegertochter ihrer eigenen Tochter.

Bei einem Stuttgarter Wirthe, einem originellen Manne, welcher noch nie wegen seiner Höflichkeit gestraft worden ist, kehrte vor einigen Tagen ein Fremder ein, und bestellte für 4 kr. Suppe. In die Suppe hatte sich ein Stückchen von einem Spühllumpen hineinverloren; der Gast zeigte es dem Wirthe und fragte, was das sei? Sie Esel, war die Antwort, das ist ein Spühllumpen, meinen Sie für einen Batzen bekommen Sie eine seidene Mantille in der Suppe?

„Rede ich nicht wie ein Buch?" fragte mit selbstzufriedener Miene ein Schwätzer eine Dame. — „Allerdings wie ein Buch, das in Kalbleder eingebunden ist," erwiderte die Gefragte.

[Die Eier lange aufzubewahren.] Man taucht sie in eine Kalkmilch, zu der Kreide genommen wurde. Die Kalktheilchen, die sich an den Wänden der Schalen ansetzen, verstopfen die Poren und verhindern die Berührung mit der Luft, welche die Fäulniß der Eier verursacht. Nach dieser Behandlung werden sie in einem Keller aufbewahrt.

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis fl.	Mittel-Preis kr.	Minderster Preis fl.	Minderster Preis kr.	Gestieg. fl.	Gestieg. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.
Lindau, 27. Nov.	Waizen	47	116	17	30	17	30	17	30	—	—	—	10
	Kern	1940	—	17	42	15	51	14	2	—	—	—	41
	Korn	67	711	12	17	11	38	11	5	—	—	—	40
	Gerste	—	26	12	30	12	15	12	—	2	15	—	—
	Haber	—	179	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Straubing, 27 Nov.	Waizen	—	—	17	48	12	20	10	36	—	—	—	47
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	—	—	9	29	9	7	8	43	—	—	—	31
	Gerste	—	—	9	22	8	34	7	27	—	—	—	13
	Haber	—	—	7	21	6	39	7	15	—	—	—	18
Regensburg, 27. Nov.	Waizen	515	150	14	53	12	49	11	33	—	—	1	19
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	304	19	10	7	9	48	9	23	—	—	—	25
	Gerste	610	46	9	47	9	18	8	48	—	9	—	—
	Haber	280	17	8	8	7	50	7	6	—	—	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 27. Nov. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 82; 5pr. Met. 81$\frac{3}{8}$; 4$\frac{1}{2}$proz. — ; Bankactien 1102; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 109$\frac{1}{4}$; von 1858 116$\frac{3}{4}$; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 155$\frac{1}{2}$; Bayerische Ostbahn-Aktien 100$\frac{3}{4}$, voll eingez. 100$\frac{1}{2}$; Bayerische 4$\frac{1}{2}$proz. Oblig. — ; Oesterr. Credit-Mob.-Aktien 233$\frac{1}{4}$. Wechselkurs: Paris 93$\frac{1}{2}$; London 117; Wien 119$\frac{3}{4}$.

Wien, 27. November. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 86.35; 5proz. Metall. 86.20; 4$\frac{1}{2}$proz. — ; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 115.25; von 1858 101.70; Bankaktien 960; österr. Kredit-Mobilien-Aktien 246.50; Donaudampfschiffahrts-Aktien 532; österr. Staatsbahn-Aktien 174.50; Nordbahn-Aktien 175.30; Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 86.60; London L. 10 102.60; Silber 102.50.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Das Testament des großen Kurfürsten." Schauspiel von Putlitz.

Donnerstag: „Figaro's Hochzeit." Oper von Mozart.

Freitag: „Die Erzählungen der Königin von Navarra." Lustspiel von Edeling.

Sonntag: „Robert der Teufel." Oper von Meyerbeer.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Die Fräulein von St. Cyr." Lustspiel von Börnstein.

Samstag: „Es spukt." Lustspiel von Weißenthurn. Dazu: „Ein alter Musikant." Drama von Ch. Birch-Pfeiffer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Der Rettig-Junge, oder: Die Familie Schulz." Lebensbild in 4 Abthl. von Lubojatzky.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Sieben Häuser und keine Schlafstelle." Posse mit Gesang in 4 Abthl. von R.

Todesfälle in München.

Magdalena Erhard, b. Melbersfrau, 57 J. Barbara Schramm, Tapezierers wittwe, 59 J. Jakob Wörtenbach, q. k. Bauinspektions-Ingenieur von Ingolstadt, 64 J. Louise Schneider, Bildhauersgattin von Augsburg, 42 J. Thomas Gillinger, Taglöhner, 72 J. Barbara Walk, k. Ministerial-Sekretärswittwe, 75 J. Wilhelm Wach, Schuhmachergesell, 47 J. Phil. Gollwitzer, Funktionär von Orb, 26 J. Maria Wendlinger, Taglöhnerstochter von Traunstein, 24 J. Gertraud Ruderstaller, Bleicherstochter von Raitenhaslach, Ldgs. Burghausen, 27 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Johanna Pröbstl, geb. Hörer, Lehrerswittwe von Aichach.

In Ziemetshausen: Dr. Andreas Kornsheuer, praktischer Arzt, 47 J.

In Draxdorf: Johann Meixner, Gastwirth, 50 J.

In Babenhausen: Jak. Moser, q. fürstl. fugger'schen Kammerdiener.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 27. Nov.)

Sorte		fl.	kr.
Pistolen	fl	9	32—33
Preußische Friedrichsdor	„	9	53—54
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	38—39
Rand-Dukaten	„	5	28—29
20-Francs-Stücke	„	9	19—20
Engl. Sovereigns	„	11	36—40
Gold pr. Zoll-Pf.	„		795—800
5-Francs-Thaler	„	2	20—20$\frac{1}{2}$
Alte Oest. 20r pr.	„	—	—
rauh Pf. à 500 gr.	„	30	17—19
Rand 20r	„	30	10—12
Hochh. Silb. pr. Z.-Pf.	„		52—52—25

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Mittwoch, 1. Dezember. № 285 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb Münchens Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. In Folge einer Ministerialverfügung und zur Herstellung eines gleichmäßigen Verfahrens wird in den Kreisamtsblättern bekannt gemacht, daß auf Staatsdiener, welche durch Versetzung in den zeitlichen oder bleibenden Ruhestand aus dem aktiven Staatsdienste geschieden sind, die Bestimmungen der Verordnung vom 2 Febr. 1845 über die Ertheilung der Verehelichungsbewilligung für die k. Staatsdiener keine Anwendung finden. Gesuche über die Verehelichung oder Wiederverehelichung quiescirter Beamten sind daher nach Maßgabe der §§ 8 und 9 des revidirten Gesetzes über die Ansäßigmachung und Verehelichung ohne Erholung einer dienstlichen Bewilligung zu bescheiden, und es ist hiebei zu beachten, daß Wittwen und Kindern im Quiescenz-Stande verehelichter oder wiederverehelichter Staatsdiener Pensionsansprüche nicht zur Seite stehen.

Auf Grund einer an das Staatsministerium des Innern gelangten Mittheilung des königlichen bayerischen General-Konsuls in Hamburg veröffentlicht die königl. Kreisregierung von Oberfranken das Verzeichniß derjenigen Angehörigen des Königreichs Bayern, welche am Bord des verunglückten Dampfschiffes „Austria“ sich befunden hatten, unter dem Bemerken, daß von denselben nur Franz Jakob Riedl aus Straubing auf der Liste der Geretteten sich befindet. Die Passagiere waren: 1) Cäcilie Marschütz, 17 Jahre, ledig, aus Zeckendorf. 2) Sophie Gerst, 18 Jahre, ledig, aus Zeckendorf. 3) Bertha Kupfer, 17 Jahre, ledig, aus Burgkundstadt. 4) Emma Friedmann, 16 Jahre, ledige Kaufmannstochter, aus Burgkundstadt. 5) Lena Iglauer, 17 Jahre, ledig, aus Burgkundstadt. 6) Fanny Schmidt, 59 Jahre, Handelsmannswittwe, aus Fassoldshof. 7) Maria Anna Reyer, 27 Jahre, ledige Schulmeisterstochter, aus Unterfahlheim. 8) Kunigunde Pühler, 18 Jahre, ledig, aus Altdorf. 9) Magd. Weltin oder Wettin, 30 Jahre, Schneidermeistersgattin. 10) Therese, 8 Jahre, 11) Otto, 1 Jahr, ihre Kinder, aus München. Franz Jakob Riedl, 39 Jahre, Gütlerssohn, 12) Vittoria Riedl, 36 Jahre, dessen Frau, aus Straubing, 13) Fr. Rosine Marie Luße, geb. Hoffmann, 29 Jahre, Buchbinderstochter, aus Altdorf, 14) Joh. Meußlein, 30 Jahre, Büttner, aus Stegaurach. 15) Eva Simon, 29 Jahre, ledig, aus Wiesengiech.

Der im September in Erlangen verstorbene Professor Dr. Köppen hat der an der Erlanger Hochschule bestehenden Professor-Privat-Wittwenkasse ein Legat von 5000 fl., dem Universitätskrankenhause 500 fl. und für Kultus- und Wohlthätigkeitszwecke 8300 fl. vermacht.

Bayerische Landespost. Am 23. Nov. wurde der 67 Jahre alte, seit 6. vermißte frühere Söldner und nunmehr gewesene Nachtwächter Joseph Maier von Bergheim, Ger. Neuburg, unweit der Einöde Hennenweidach als Leiche aufgefunden, und wird angenommen, daß der Unglückliche auf dem Rückwege von genannter Einöde, wo solcher Geschäfte hatte, am 7. früh im Schnee erfroren ist.

** Aus Würzburg, 28. Nov., wird dem „Münchener Boten“ geschrieben: In der vergangenen Nacht wurde in unserer Stadt ein gräßliches Verbrechen verübt. Es wurde der Schnappser (Schnappsbrenner) der Georg Bauch'schen Bierbrauerei, vulgo Postbauch, in der Reibeltsgasse von einer Polizeipatrouille todt, durch zahlreiche Stich- und Hiebwunden gräßlich verunstaltet, aufgefunden. Es wird auf zwei der That verdächtige Bursche gefahndet. Wie man hört, soll bei Gelegenheit der gestern Abend in der Bauch'schen Wirthschaft stattgefundenen Harmoniemusik entstandene Eifersucht wegen einer übel beleumundeten Dirne die Veranlassung zu diesem schrecklichen Verbrechen gegeben haben. Die Untersuchung wird das Nähere herausstellen.

Preußen. Die Ernennung des Oberkonsistorialraths v. Möbler, jetzigen Mitglieds des Oberkirchenraths, zum Direktor im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, scheint gewiß. Man versichert, daß derselbe die religiösen und kirchlichen Anschauungen des Hrn. v. Bethmann-Hollweg theile, und namentlich ein entschiedener Anhänger der Union sei.

Italien.

Aus Rom, 19. Nov., wird gemeldet: Der Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter von Tirol, ist hier angemeldet. Die Großfürstin Marie von Rußland wird morgen aus Florenz erwartet. Der Kardinal und Erzbischof Scitowsky wird wahrscheinlich schon nächste Woche von hier nach Gran zurückkehren. — Letzte Woche kam in Rione Regola eine Blutscene vor, welche fast vier Opfer kostete. Ein Luigi B. war wegen unbedeutender Dinge mit seiner Frau in Streit gerathen, und wurde darüber zur Bestie. Der Frau versetzte er zehn Stichwunden, nicht weniger einem herbeigeeilten Priester, die eigene Magd und eine ältere Frau stieß der Wuthentflammte nieder, worauf er entfloh. Die Polizei setzte einen Preis auf seinen Kopf und am 17. Nov. ward er aus Nocera gefangen eingebracht.

Frankreich.

Man beschäftigt sich augenblicklich mit der Bildung des obersten Raths für Algerien und die Kolonien; unter den Mitgliedern werden die HH. v. Girardin, Michael Chevalier, Leplay, Blondel, Barbarour und der Herzog von Padua genannt.

Der Konstitutionnel erklärt durch die offizielle Feder des Hrn. Rénee die wegen Italiens verbreiteten Gerüchte für falsch.

Durch kais. Dekret wurde dem Staatsminister ein Supplementar-Kredit von 1,675,000 Fr. zur Fortsetzung der Arbeiten der Vereinigung des Louvre mit den Tuilerien bewilligt.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid melden die Ernennung Marchon's zum Marineminister.

Portugal.

Im Handels-Journale von Oporto liest man folgende Notiz: In den Magazinen weisen die Käufer die französischen Tuche und Stoffe zurück; man verweigert sogar belgisches Tuch, aus Furcht, daß es französisches sein könnte; die Eigenthümer der Waaren nehmen die Etiquetten ab, aber man verweigert sie dennoch; englische Tuche sind neuerdings gesucht und vorgezogen.

Großbritannien.

Der „Leviathan" oder, wie er jetzt allgemein genannt wird, der „Great Eastern" soll, soweit bis jetzt bestimmt werden kann, im Mai vollendet sein und im Juni seine erste Probefahrt nach Canada antreten. Bewährt er sich auf dieser, so wird er wahrscheinlich zu Fahrten zwischen England und Indien benutzt werden. Seine sechs Maste sind fertig, fünf davon sind aus Eisen (der höchste, 225 Fuß hoch, mißt 3 Fuß 6 Zoll im Durchmesser), der sechste aus Holz, damit er die Magnetnadel im Kompaß nicht beirre. Die Aktien der neuen Kompagnie finden, wie man hört, einen guten Absatz.

In der City wird eine Shilling-Geldsammlung veranstaltet, um die dem Grafen Montalembert auferlegte Geldbuße zu bezahlen. An der Spitze der Subskribenten steht der Buchhändler E. Wilson.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 25. Nov., wird gemeldet: Die hiesige Vorstadt Christianshafen ist in der verwichenen Nacht von einem entsetzlichen Brandunglücke heimgesucht worden. Die daselbst gelegene großartige Dampfmühle der Firma Halberstadt und Comp. ist nebst 4 bis 5 angrenzenden Packhäusern in Flammen aufgegangen. Bedeutende Vorräthe von Zucker, Kohlen und Rum gaben dem tobenden Elemente leider zu großen Nahrungsstoff. Der Gesammtschaden wird zu 750,000 Thlr. preußisch veranschlagt. Außer der hiesigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sollen verschiedene deutsche Gesellschaften bedeutende Verluste erleiden.

Türkei.

Das Telegraphentau von den Dardanellen nach Syra und Chios ist glücklich gelegt; ohne Erfolg nach Candia, nach Aegypten zerrissen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 30. Nov. Se. Maj. der König haben den bereits erwähnten Pokal mit nachstehender Schenkungs-Urkunde der hiesigen Universität zu widmen geruht: „Wir Maximilian II., von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Mit dem Wunsche, Unserer Ludwigs-Maximilians-Universität, der Wir stets mit freundlichem Wohlwollen beigethan, ein neues Zeichen dieser Unserer gnädigen Gesinnung zu gewähren, haben wir derselben an Unserem diesjährigen Geburtstagsfeste einen in Silber getriebenen Pokal als Ehrengabe gewidmet und dieser Unserer Landes-Universität zustellen lassen. Gleichwie an diesem Pokale die Meister der altehrwürdigen Fakultäten nach verschiedenen Richtungen zwar gewendet, aber unter einem Dache vereint dargestellt sind und umgeben mit dem Symbole der in Kraft dauernden Eiche, so mögen auch die Vertreter der Wissenschaft in ihrem Streben nach Wahrheit geeinigt und verbunden bleiben für alle Zeiten, und ihr Wirken stets ein blühendes und kräftiges sein zum Frommen der Jugend, wie zur Zierde des Vaterlandes. Und wenn bei festlichen Anlässen nach alter deutscher Sitte dieser Ehrenbecher in der Versammlung der Mitglieder Unserer getreuen Universität kreiset, so mögen sie dabei Unser gedenken und sich der redlichen Sorgfalt erinnern, mit der Wir, auf Gottes Hilfe bauend, das geistige Leben Unseres wackeren Volkes nach Kräften zu fördern gesucht. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München den achtundzwanzigsten November im eintausend achthundert und achtundfünfzigsten Jahre, Unser Regierung im eilften. Maximilian."

✓ Gestern versammelte sich die Elite des hiesigen Adels wieder zu einer glänzenden Soiré im Palais des Hrn. Grafen Waldbott-Bassenheim.

* Die neugegründete k. Kriegsschule wird morgen, am 1. Dezember, eröffnet werden.

✓ Die von den hiesigen Gemeindekollegien in Vorschlag gebrachten 56 Wahlkommissäre und deren Ersatzmänner für die nächsten Montag stattfindende Urwahl wurden von der k. Kreisregierung bestätigt. Die Hauptstadt mit den Vorstädten ist in 56 Wahldistrikte getheilt, in welchen zusammen 254 Wahlmänner zu wählen sind.

= Nachdem die Ergänzungswahlen des Gewerbe-, Fabrik- und Handelsrathes beendet, wurden als Vorsitzende erwählt: 1) beim Gewerberathe: Hr. Stöhr, als Stellvertreter Hr. Klink; 2) beim Fabrikrathe: Hr. Hänle, als Stellvertreter Hr. Medicus; 3) beim Handelsrathe: Hr. Diß, als Stellvertreter Hr. Schulze.

⁑ Der neuernannte Herr Stadtpfarrer Sallinger spendete dem Armenversorgungshause am Kreuze die Summe von 100 fl.

—γγ—. In Folge der zwischen Gerichten und Verwaltungsbehörden obschwebenden Kompetenzkonflikten hatte gemäß des hier maßgebenden Gesetzes vom 28. Mai 1850 der oberste Gerichtshof des Königreichs bis zum Schlusse des letztabgelaufenen Verwaltungsjahres 121 Entscheidungen zu erlassen. Darunter befanden sich 16 Erkenntnisse, in welchen der angeregte Kompetenzkonflikt als unbegründet oder unzulässig abgewiesen wurde, in 105 Erkenntnissen dagegen wurde die Kompetenz zur Verhandlung und Entscheidung des Prozesses entweder den Gerichts- oder den Verwaltungsbehörden zuerkannt. Unter diesen 105 Fällen wurden 37 als Justiz- und 68 als Administrativsachen erklärt; 68 mal war auch zufälliger Weise die Zuständigkeit von den Kreisregierungen in Anspruch genommen worden. Bekanntlich ist vor einigen Monaten im Verlage der Giel'schen Buchhandlung dahier eine Schrift erschienen, welche mit großer Schärfe die von dem obersten Gerichtshofe durch diese Aussprüche entschiedenen Streitfragen darstellt. Diese gediegene, neuerliche Arbeit des (auch auf dem Gebiete der Statistik wohlbekannten) Hrn. Ministerialaccessisten Dr. Karl Seuffert fand so ungetheilten Beifall, daß die erste, bedeutend starke Auflage in der kürzesten Zeit vollständig vergriffen war. Da die Nachfrage darnach, namentlich auch von Seiten der ausländischen Gerichtshöfe, bedeutend wuchs und der Begehr der bayerischen Beamten sich steigerte, ward eine neue Auflage nöthig, die dieser Tage erschienen ist. Der Preis der über 100 Seiten starken Schrift ist von der Buchhandlung sehr niedrig gestellt und deren Druck splendid. Wir brauchen auf dieselbe nicht weiter aufmerksam zu machen, da die Nothwendigkeit einer baldigen zweiten Auflage ohnehin bereits das beste Zeugniß für deren Brauchbarkeit ausgesprochen hat.

§ Das zweite Konzert der musikalischen Akademie versammelte gestern wieder ein sehr zahlreiches Publikum im großen Odeonsaale. In der ersten Abtheilung kam Schumann's D-moll Sinfonie zur ersten Aufführung, eine geistreiche und wirksame Komposition, bei deren schwierigen Ausführung unser Orchester in gewohnter Meisterschaft sich bewährte. In der zweiten Abtheilung sang Hr. Grill eine Arie aus Weber's „Oberon" und dann ein Siciliano von Pergolese, welche letztere hier zum Erstenmal vorgetragene Komposition einen ergreifenden Eindruck nicht verfehlte und da capo verlangt wurde. Hrn. Grill's Vortrag war durchaus vorzüglich. Hr. Violoncellist Müller spielte das Adagio aus Rombergs „Schweizerkonzert", mit gewohnter Auszeichnung. Weber's herrliche Ouverture zum „Beherrscher der Geister" bildete den Schluß des genußreichen, leider nur zu kurzen Abends.

§ Am 10. Dez. kommt Graf Pocci's „Gevatter Tod" mit der anziehenden Musik von Chr. Seibel im Hof- und Nationaltheater zur ersten Aufführung. Das Werk, das an

andern Orten mit großem Erfolg gegeben wurde, darf bei einer Besetzung und Durchführung mit den gediegensten künstlerischen Kräften einer so durchgreifenderen Anerkennung gewärtig sein.

§ Das Konzert des Hrn. Dionys Pruckner gewährte den Kunstfreunden hohe Genüsse. Der Konzertgeber, dessen erstaunliche Virtuosität längst in verdienter Würdigung steht, zeigte sich dießmal durch den Vortrag einer Bach'schen Fuge und eines Mendelssohn'schen Konzerts auch als Musiker von höherer Begabung, dessen geistige Konzeption und musikalische Intentionen das gewöhnliche Virtuosenthum weit überragen. Er feierte verdiente Triumphe.

= Als Seltenheit für die gegenwärtige Jahreszeit verdient erwähnt zu werden, daß man gestern im Garten des Militärspitals dahier einen fliegenden Schmetterling, sogen. Citronenvogel, fing und in einem hiesigen Café ein lebender Maikäfer herumgezeigt wurde.

Magistratssitzung.

○ München, 30. Nov. Vor Beginn der öffentlichen Sitzung wurden 26 neu aufgenommene Bürger und 28 Insassen beeidigt. — Gewerbsreferat: Vor einiger Zeit kam zur Anzeige, daß ein Berliner Handelsmann, Salomon Sachs, in Privathäusern in einigen Kistchen Schreibmaterialien anbot und absetzte. Letztere wurden hierauf durch den Magistrat unter Siegel gelegt und der Fall zur weitern Einschreitung der kgl. Polizeidirektion mitgetheilt. Dieselbe theilt nun mit, daß jener Johann Sachs wegen Uebertretung der Verordnung von 1836, die Handelsreisenden betreffend, angewiesen wurde, München und die nächste Umgebung binnen 24 Stunden zu verlassen. — Das vormal. Heiß'sche Anwesen „zum Oberpollinger" wurde nebst darauf radiz. Braugerechtsame von W. Kübler von Oppenweil in Württemberg um die Summe von 128,100 fl. ohne Inventar erworben und erhält der Käufer die Bürgeraufnahme. Deßgleichen der Schneiderssohn J. Armannsperg v. h., der die Beutler'sche Perückenmachersgerechtsame um 400 fl. kaufte. — Glasermeister Weigerleitner verzichtet auf seine Glaserskonzession, welche nun sein Sohn W. Weigerleitner erhält, aber nicht wegen des Vorzuges als Sohn, sondern als ältester Bewerber, unter Abweisung der jüngern Bewerber B. Wörlein und A. Kraus. — Wegen Nichterledigung werden folgende Gesuche abgewiesen: 1) des L. Schmid, A. Dorn und F. Probst um eine Hufschmidskonzession dahier und 2) des J. Lochmüller und J. Meißner um eine Schlosserskonzession für die Vorstadt Au. — Viktualienpolizeiliches Referat: Die k. Regierung bewilligt dem Eberlbräu Rest, sein diesjähriges Winterbier im Schenklokal und über die Gasse um 4kr. 2 dl. per Maaß verleit zu geben.

Schwurgerichtssitzung.

Am 29. November.

Heute wurde die IV. Quartalssitzung des Schwurgerichts durch den Hrn. Appell.-Ger.-Rath Brand als Präsidenten für gegenwärtige Sitzungsperiode mit einer entsprechenden Anrede an die HH. Geschwornen eröffnet. Sämmtliche geladene HH. Geschworne sind erschienen, es wurden nur zwei Enthebungsgesuche eingereicht, nämlich von Hrn. Hofklavierfabriksbesitzer Alois Biber von hier und Joseph Müller, Rothgerber von Indersdorf, welche beide wegen körperlicher Leiden ausser Stand gesetzt sind, den Sitzungen anzuwohnen und bis zum Schlusse zu verweilen. Beider Gesuche wurden vom Gerichtshofe stattgegeben. Als ordentlicher Staatsanwalt für diese Saison fungirt Hr. Staatsanwalt v. Reichert. Heute sitzt auf der Anklagebank Jos. Lechner, 42 Jahre alt, led. Wagenschmierführer von Thurmannsberg, Ldgs. Grafenau — wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Geschworne: HH. Oberstadler, Wunsch, Herndl, Loder, Schöllhorn, Bichler, Trappentreu, Hiltl, Koch, Strauß, Ripperdinger und Eberl. Die Vertheidigung führt Hr. Dr. Gotthelf. Das Ergebniß der Untersuchung ist folgendes: Am 15. Juli l. J. kamen der Metzgergeselle Andr. Schmidt und der Gärtnergehilfe Jos. Enzinger in das Kaltnerbräuhaus zu Tittmoning und setzten sich dort im Hausfletze links an einem Tische nieder; zu ihnen gesellte sich der Metzgerknecht Jos. Rieder. Bald darauf kam der Wagenschmierführer Jos. Lechner, welcher an einem Platze rechts des Enzinger Platz nahm. Diese Leute waren schon vorher in anderen Wirthshäusern gewesen und alsbald zeigten sich denn auch die Wirkungen des Bieres. Als nämlich die Kammmachersmagd von dort ins Bräuhaus kam, um Bier zu holen, und Enzinger und Schmidt sie trinken ließen, während sie das Bier, das ihr der Wagenschmierführer Lechner bot, nicht annahm, fing letzterer auf diese Person zu schimpfen an. Hierüber wurden Schmidt und Enzinger erbost und nach gegenseitigem Streit sprang Schmidt auf Lechner hin, packte ihn bei der Brust, riß ihn von der Bank weg, drängte ihn an die Wand und versetzte ihm einige Hiebe. Beide fielen hiebei zu Boden und ein von der Bräuerstochter herbeigerufener Dachdecker brachte die Raufenden wieder auseinander. Inzwischen kam der Webergeselle Dominik Kapfer und damit fing der Streit von Neuem an. Enzinger sagte nämlich zu Lechner: „das ist ein anderer Handwerksbursche, der ist ordentlich." Lechner schimpfte wieder, Enzinger ging abermals auf ihn zu und drückte ihn unter der Aufforderung zur Ruhe an die Wand: Während sich Lechner wieder aufrichtete, schlug ihn Schmidt mit der Faust auf den Kopf. Lechner griff nun in seine rechte Hosentasche, zog sein im Griffe feststehendes Messer und versetzte damit, ohne von der Bank aufzustehen, dem Schmidt einen Stich in die Brust. Schmid ging mit dem Ausrufe: „der hat mich gestochen" einige Schritte rückwärts, brach aber sogleich zusammen und wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Enzinger entwand unterdessen dem Lechner das Messer, dieser ergriff die Flucht, wurde aber bald eingeholt und arretirt. Andreas Schmidt starb noch am nämlichen Abend. Der Angeklagte will so betrunken gewesen sein, daß er sich an die That und an die dieselbe begleitenden Umstände gar nicht mehr erinnern kann. Der Hr. Staatsanwalt v. Reichert begründete die Anklage auf das Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, welcher als wahrscheinlich vorauszusehen war, begangen in aufwallender Hitze des Zornes. Der Hr. Vertheidiger, Dr. Gotthelf, suchte die HH. Geschwornen zu überzeugen, daß sich der Angeklagte im Zustande der Nothwehr befunden habe, jedenfalls, daß er im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Den Geschwornen wurden 4 Fragen vorgelegt, von welchen dieselben 2 verneinten und 2 bejahten, wodurch die Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode ohne Ueberlegung und Vorbedacht, begangen in aufwallender Hitze des Zornes, sowie eine durch Trunkenheit beschränkte Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten ausgesprochen und derselbe vom Gerichtshofe zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde.

Am 30. November.

Angeklagt ist Max Hieber, 16 Jahre 10 Monate alt, Cigarrenmacherlehrling von München — wegen Raubes. Vertheidiger: Hr. Access. Sensburg. Geschworne: HH. Del Moro, Loder, Ripperdinger, Hergl, Pointner, Eberl, Trappentreu, Hiltl, Flad, Strauß, Lautenbacher, Leonh. Müller. Die Voruntersuchung resultirt Folgendes: Der Angeklagte ist am 16. Februar 1842 geboren, machte in der Schule bei geringen Anlagen und wenig Fleiß einen schlechten Fortgang. Er wurde in verschiedene Lehren gegeben, that aber nirgends lang gut. Am 1. Mai d. J. wurde er in eine hiesige Cigarrenfabrik als Lehrling untergebracht. Am 5. Juni kaufte sich derselbe von der Mutter eines Fabrikarbeiters eine Cylinderuhr und einen goldenen Siegelring um 30 fl., und zwar gegen wöchentliche Abzahlung von 2 fl.; er gab hiebei vor, daß er noch eine größere Forderung einzukassieren habe. Schon am andern Tag verkaufte er den Siegelring um ein paar Gulden. Die Uhr brachte er zu der Versetzerin Josepha Hauck, wobei er zum ersten Mal in die Wohnung derselben kam und von ihr einen Vorschuß von etwa 14 fl. auf das zu Versetzende

erhielt. Am 19. Juni bewog Max Hieber einen Cigarrenmacher unter dem Vorgeben, er wisse Jemanden, der eine Cylinderuhr kaufe, daß dieser ihm seine Uhr gab. Max Hieber ging mit dieser Uhr wieder zur Versetzerin Hauck; er ließ sich darauf am selben Tage von derselben 7 fl. und Tags darauf noch 4 fl. geben. Am 20. Juni bat der Angeklagte einen Cigarrenmacher, er möge ihm bis zum Abend seinen Raglan leihen, weil er eine Partie nach Starnberg machen wolle. Diesen Raglan verkaufte er an eine Versetzerin um 3 fl. 27 kr. Vom 21. Juni an ließ er sich weder bei seiner Arbeit noch bei seinem Vater sehen, so daß letzterer bei der Polizeidirektion von dem Ausbleiben seines Sohnes Anzeige machte und die Bitte stellte, denselben aufzusuchen. An diesem Tage miethete Max Hieber bei der Hoflaquaisfrau Christina Lindinger dahier ein Zimmer, welche ihn aber am Abend des folgenden Tages nicht in die Wohnung ließ, weil sie unterdessen erfahren hatte, daß er nichts tauge. Dieser Frau hatte er bereits einen goldenen Ring entwendet, welchen er am 26. Juni Abends zur Versetzerin Hauck brachte und worauf er einen Gulden Vorschuß erhielt. Am Sonntag den 27. Juni kam Hieber schon Morgens 9 Uhr wieder zur Versetzerin Hauck und begehrte noch weitern Vorschuß, worauf ihm dieselbe noch 24 kr. gab. Hiemit gab er sich aber nicht zufrieden, verlangte noch mehr Geld, erhielt es aber nicht, blieb jedoch bis gegen halb 12 Uhr bei der Hauck, als eine Frau kam, welche der letztern einen kleinen Geldbetrag brachte, welches Geld die Versetzerin im Nebenzimmer auf ein Commode legte. Max Hieber fragte hierauf die Hauck, ob sie Bettgeher habe, ob sie allein wohne rc., über welche Aeußerung die Frau ganz ängstlich wurde. Sie ließ deßhalb ihren 9jährigen Knaben nicht aus dem Zimmer, obwohl Max Hieber haben wollte, daß er ihm einen Fiaker holen solle. Max Hieber ging hierauf fort, fragte aber bei seinem Weggehen, ob die Hauck Nachmittags zu Hause sei, was dieselbe verneinte. (Schluß folgt.)

Börsen-Berichte.

München, 29. November. Bayer. 3½proz. — P. 97 G. 4proz. 98¾ P. 98¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. 98½ G. 4½proz. 101¾ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82 P. 82¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 816 G. Bayer. Ostbahnen 100¾ P. 100 G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Em. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G.

Todesfälle in München.

Anna Brandner, Zimmermannstochter, 32 J. Maria Fertner, Schriftsetzersgattin, 64 J. Franziska Grandauer, Patrimonialrichterswittwe von Pertenstein, Ldg. Traunstein, 71 J. Amalia Häderl, k. Ober-Medizinalrathstochter, 51 J. Walburga Kuffner, Aufsehersgattin, 60 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur **L. Parkus.**

Donnerstag, 2. Dezember. № 286 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. In Bezug auf die Vorspannleistung beim Schubfuhrwerke ist unterm 29. November folgende allerhöchste Verordnung erlassen worden: „Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern rc., Wir finden Uns bewogen, unter Hinweisung auf Abschnitt III. lit. A. § 1 des Landtagsabschiedes vom 1. Juli 1856 die Verordnung vom 5. Januar 1851, die Vergütung für Vorspannleistung beim Schubfuhrwerke betr., hiemit außer Wirksamkeit zu setzen und über die Vorspannleistung beim Schubfuhrwerke, übrigens unter Aufrechthaltung der bestehenden gemeindlichen Verpflichtung zur Leistung desselben zu verordnen, was folgt: I. Die Vorspannleistung beim Schubfuhrwerke wird künftighin in jedem Distrikts-Polizeibezirke von dem Staatsärar an einen Unternehmer im Wege der Versteigerung an den Wenigstnehmenden vergeben. Der hienach auf diese Vorspannleistung erlaufende Aufwand wird aus der Staatskasse bestritten, vorbehaltlich des etwaigen Rückersatzes aus den Mitteln des Schüblings, alimentationspflichtiger Verwandten desselben oder schuldhafter dritter Personen. II. Findet sich in einem Bezirke ein Unternehmer nicht oder wird für die Vorspannleistung eine unverhältnißmäßige Vergütung vom Staatsärar verlangt, so wird durch gemeinschaftliche Anordnung der beiden Regierungskammern die Naturalleistung des Schubfuhrwerks von den Anspann-Besitzern in den Gemeinden, wie bisher, in Anspruch genommen und für dieselbe das erhobene und festgestellte, ortsübliche Fuhrlohn aus der Staatskasse vergütet. III. Die Distrikts-Polizeibehörden sind ermächtigt, diese Naturalleistung in Anspruch zu nehmen, wenn in Folge eintretender besonderer Verhältnisse in einem Bezirke mehr Schubfuhrwerk, als der Unternehmer zu stellen verbunden ist oder zu stellen vermag, erforderlich oder überhaupt diese Inanspruchnahme zur Fernehaltung von Stockungen oder Verzögerungen im Schüblings-Transporte veranlaßt werden sollte. In diesen Fällen wird für die Naturalleistung der gleiche Betrag, welcher in dem betreffenden Bezirke dem Unternehmer für das Accord-Fuhrwerk vertragsmäßig bewilligt ist, aus der Staatskasse vergütet. IV. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. April 1859 in Wirksamkeit. München den 29. Nov. 1858. gez. Max. gez. Dr. v. Aschenbrenner. Graf v. Reigersberg. Auf k. Allerhöchsten Befehl, der General-Sekretär Ministerialrath gez. v. Epplen.“

Da in neuester Zeit mehrere Personen in Folge Erstickung durch Kohlendampf verunglückten, so sieht sich die k. Regierung von Oberbayern veranlaßt, auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche theils dadurch, daß glühende Kohle als Erwärmungsmittel in geschlossene Schlafzimmer gestellt wird, theils durch die häufige Unvorsichtigkeit entsteht, vor dem Schlafengehen den Schieber des Ofenrohres zu schließen, um durch die im Ofen vorhandene Glut die Wärme länger zu erhalten. Deßhalb ergeht der Auftrag, das Publikum durch geeignete Bekanntmachung in den Lokalblättern zu warnen und die Schuljugend mit Einschluß der Feiertagsschüler über obige gefährliche Handlungen zu belehren und künftig ähnliche Warnungen und Belehrungen jährlich mit dem Eintritte der kalten Jahreszeit zu wiederholen.

Dem Abschied für den Landrath der Oberpfalz entnehmen wir folgende Stelle: „Dem Antrage wegen Herstellung einer Eisenbahn von Amberg nach Bayreuth vermögen Wir zur Zeit eine Folge nicht zu geben, indem erst nach Vollendung der Hauptlinien des Staats-Eisenbahnnetzes und nach definitiver Gestaltung der Verhältnisse der bayerischen Ostbahnen die Frage in Erwägung gezogen werden kann: ob und durch welche Vortheile die Nachtheile der Ablenkung des Verkehres von der Ludwigs-Südnordbahn auf eine Konkurrenzbahn ausgeglichen zu werden vermöge.“

Se. Maj. der König von Württemberg hat dem Germanischen Museum in Nürnberg eine jährliche Staatsunterstützung von 500 fl. verwilligt. Deßgleichen hat der Magistrat und das Gemeindekollegium der Stadt Nürnberg dem Germanischen Museum, wozu jetzt schon über 70 deutsche Städte Beiträge zahlen, einen jährlichen Beitrag von 200 fl. zugesichert.

Bayerische Landespost. Im Hofraume des Bäckermeisters Kröttinger in der obern Königsstraße zu Fürth wurde am Sonntag ein neugebornes todtes Kind, weiblichen Geschlechtes, in alte Leinen gewickelt, aufgefunden.

In der Gießereiwerkstätte der Fabrik zu Kottern bei Kempten büßte ein Arbeiter, als er die Unvorsichtigkeit beging, über ein am Boden befindliches Triebwerk hinüber steigen zu wollen, auf eine schreckliche Weise sein Leben ein. Mit einem Mantel bekleidet, wurde er von den Rädern erfaßt und konnte diesen nur in furchtbar verstümmeltem Zustande wieder entrissen werden. Seine Leiden endigte kurz hernach der Tod.

Baden. Im gegenwärtigen Wintersemester studiren auf der Universität Heidelberg 631 Studenten. Im vorigen Semester betrug die Zahl derselben 659

Württemberg. In einer Landschule ereignete sich dieser Tage folgender Vorfall, der zur Vorsicht mahnt. Ein Knabe von 9 Jahren, der mit einem andern sich neckte, wurde vom Lehrer durch einen leichten Schlag zur Ordnung verwiesen. Unglücklicherweise hielt das Kind eben einen Griffel in der Art in der Hand, daß es, sei es, um dem Schlag auszuweichen, sei es in Folge desselben, den Kopf so schnell vorwärts beugte, daß der Griffel in's Auge, von da in's Hirn drang und dadurch tödtlich wirkte.

Hessen. Gegenüber der Nachricht, daß der Großherzog und die Großherzogin, auf Einladung des Königs Ludwig von Bayern, ihre silberne Hochzeit am 26. Dez. im Kreise der k. Familie zu München feiern würden, kann die „Darmst. Z.“ die Versicherung geben, daß die erwähnte Einladung nicht erfolgt ist, daß aber auch der Großherzog und die Großherzogin

„nie daran gedacht haben, die bevorstehende Jubelfeier anderswo, als in ihrem eigenen Lande, welches den Allerh. Personen in seltener Liebe und Treue anhängt und an dem schönen Feste einen allgemeinen freudigen Antheil nimmt, zu begehen."

Kurhessen. Die kurhessische Verfassung kennt in ihrem Wahlgesetze nicht das Institut der Ersatzmänner, so daß wenn ein Abgeordneter während der Landtagsdauer stirbt, kein anderer dessen Stelle einnimmt, sondern der Sitz vacant bleibt. Es wurde deßhalb neulich der Wunsch geäußert, daß man ja recht robuste Naturen in die Kammer wähle, die eine Landtagsdauer überleben. Damit ist aber nicht geholfen. Da hat denn eben jetzt ein Abgeordneter sein Gut verkauft und mußte deßhalb seinen Sitz in der Kammer aufgeben; ein anderer legte sein Bürgermeister-Amt nieder und verlor hiedurch sein Mandat als Abgeordneter. Für beide treten keine Ersatzmänner ein. Wenn das so fortginge, könnte einmal durch Abfall eines Mitgliedes nach dem andern die Kammer sich selbst auflösen.

Hannover. Ein Regierungsschreiben, welches von den Ständen in vier jährlichen Summen, 600,000 Thlr. für den Schloßbau im Monbrillant verlangt, bemerkt, die Forderung habe schon im vorigen Jahre in der Absicht der Regierung gelegen, sei damals aber aus verschiedenen Gründen unterblieben. Jetzt sei nun durch das von der Kammer genehmigte Finanzgesetz die Verpflichtung der Generalkasse, die Kosten der Erbauung und ersten Einrichtung königlicher Schlösser zu bestreiten von Neuem festgestellt. Der Bau werde 525,000 Thlr. erfordern, während man vor etlichen Jahren mit erheblich geringerem Aufwande hätte bauen können.

Die zweite Kammer hat die Erhöhung der Personensteuer mit 47 gegen 34 Stimmen abgelehnt.

Preußen. Aus Berlin, 28. Nov., wird geschrieben: Der Prinz Friedrich Wilhelm nimmt, wie wir erfahren, sehr regen und lebendigen Antheil an allen Staatsgeschäften, wobei derselbe eine Klarheit und eine Einsicht in die wirklichen Verhältnisse und Bedürfnisse des Landes entwickelt, welche einen überaus freudigen Eindruck im Staatsministerium machen sollen. — Das Ergebniß der Wahlen zum Abgeordnetenhause scheint in den verschiedenen hiesigen ministeriellen Kreisen als ein befriedigendes erachtet zu werden. Die Besorgnisse, welche von mancher Seite laut geworden sind, werden in diesen Kreisen nicht getheilt. Das Gesammtergebniß wird als ein Vertrauensvotum des Landes für die Regierung betrachtet. — Der ehem. Ministerpräsident v. Manteuffel wird das ihm von der Wählerschaft in Luckau übertragene Mandat zum Abgeordnetenhause ablehnen, da er sich, wie zur Zeit gemeldet, mit seiner Familie in das Ausland begeben will. — Der in Berlin und Posen gewählte Israelite Dr. Veit hat, den dringenden Wünschen seiner Berliner Wähler, wie der Berliner Presse sich fügend, das Posener Mandat angenommen.

In der Nacht vom 25. Nov. wurde Kösen plötzlich durch Feuersignale alarmirt. Der Cursaal stand in lichten Flammen. Der südöstliche Theil desselben ist bis auf die Umfassungswände niedergebrannt. Auch der Salonraum selbst hat sehr viel gelitten. Von den Mobilien hat manches gerettet werden können, da volle Mondhelle und Luftstille das Rettungsgeschäft sehr begünstigten. Der Pächterin des Etablissements, die allein mit drei Kindern im obern Raume schlief, schlugen beim Erwachen bereits die Flammen entgegen. Das Feuer ist im Parterreraum und, wie man von Kösen schreibt, ganz unzweifelhaft nur durch einen unglücklichen Zufall entstanden.

Die große Eisenbahnbrücke bei Creuznach ist in der Nacht vom 28. auf den 29. Nov. beim Aufgehen der Nahe eingestürzt.

Italien.

Aus Neapel, 23. Nov., wird geschrieben: Der König hat bereits angefangen, den Hofstaat der zukünftigen Frau Kronprinzessin zu bilden. Die verwittwete Herzogin v. San Cesareo ist zur Oberhofmeisterin und die Fürstinnen v. San Nicandro und Partanna sind zu Palastdamen ernannt worden. Dann wird der König sich auch angelegen sein lassen die Vermählungsfeier durch sehr ausgedehnte Gnadenakte zu verherrlichen.

Wenn dem Könige und der Königin von Preußen der Aufenthalt in Florenz Seitens des Klima's nicht zusagen sollte, so werden sie nach kurzem Aufenthalte daselbst die Reise nach Rom fortsetzen. Der Winter ist in Florenz gewöhnlich so rauh, als in Bologna, und Eis am Arno-Ufer ist nicht selten.

Schweiz.

Mehrere Kantone der Schweiz sind in neuerer Zeit auf eine rühmliche Weise darauf bedacht, die Besoldungen ihrer Lehrer anständig zu verbessern. Sie thun es zum Theil mit nicht geringen Opfern, indem die Zulagen ganz allein durch Schulsteuern aufgebracht werden müssen. Man sieht ein, daß bald an tüchtigen Lehrern großer Mangel eintreten würde, wenn die Stellen nicht mit den Anforderungen der Zeit in ein richtigeres Verhältniß gesetzt würden.

Frankreich.

In Paris fand am 27. Nov. das Leichenbegängniß des einstigen Vicepräsidenten der Republik, Senators Boulay de la Meurthe, Statt. Das kais. Haus ließ sich zahlreich am Sarge dieses Mannes vertreten, welcher schon unter L. Philipp die Rückkehr der Napoleoniden beantragt hatte. Napoleonisch seit lange gesinnt, vertauschte er die Vicepräsidentschaft der Republik nach dem Staatsstreiche mit einer Senatorswürde.

Man sagt, der Erzbischof von Paris werde bei der Kaiserin um die Begnadigung von Montalembert anhalten, falls dessen Urtheil bestätigt werden sollte. Hr. Berryer hofft aber, daß der kaiserliche Gerichtshof seinen Klienten freisprechen werde.

Großbritannien.

Ein Privatmann, Guernsey, ehemals Offizier im türkischen Contingent, durch das Kolonialamt des Depeschendiebstahls in der jonischen Angelegenheit angeklagt, wurde vom Polizeigericht verhört und vor die Geschwornen verwiesen. Bürgschaft wurde verweigert.

Jonische Inseln.

Von Corfu, 27. Nov., wird der Allg. Ztg. telegraphirt: Die zehn Vertreter von Corfu haben gegen Youngs Behauptung, die Corfioten wünschten die Einverleibung in Großbritannien, protestirt. Sie wünschen Annexation an Griechenland. Der Protest ward dem Kolonialminister Bulwer überschickt.

Amerika.

Von der Handelsmarine der Verein. Staaten gingen vom 1. Jan. bis zum 31. Okt. d. J. 259 Schiffe verschiedener Gattungen zu Grunde, im Werthe von 7,381,391 Dollars. Im vorigen Jahre verlor die Handelsmarine aber 480 Schiffe, im Werthe von 15,421,000 Dollars.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 1. Dez. Morgen findet die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Aschaffenburg nach Darmstadt und Mainz statt. Der k. Staatsminister Hr. Frhr. v. d. Pfordten und der Generaldirektor der Verkehrsanstalten, Hr. Frhr. v. Brück, haben sich zur Theilnahme an dieser Feier heute nach Aschaffenburg begeben.

✓ Morgen beginnt hier, so wie an allen Sitzen der k. Kreisregierungen in Gegenwart einer appellationsgerichtlichen Kommission die Prüfung der Staatsdienstadspiranten.

* Der von Sr. Maj. dem König Max der hiesigen Universität gespendete Pokal ist in gothischem Style in der Form eines vom Sockel aufsteigenden Thurmes ausgeführt, aus dessen vier Erkern, von dichtem reichvergoldeten Eichenlaube umschlungen, die vier Fakultäten, gelehrte Physiognomien in Barett und Robe mit Bibel, Kodex, Zirkel und Retorte, schauen. Auf dem Deckel steht vergoldet der bayer. Löwe, des Landes Wappen haltend. Um das Eichenlaub

schlingt sich ein Band, auf welchem drei Sinnsprüche eingegraben sind. Der erste Spruch lautet: — Es ist der Will' des Herrn mein, — Soll Freude Euch kredenzen. — So schöpft sie denn aus edlem Wein' — Und sammelt ihre Blumen ein, — Die Stunde froh zu kränzen. — Der zweite Vers mahnt: — Will das Wissen Euch trügen, — So holet Rath vom Faß, — Es meistert Trug und Lügen: — In vino veritas. — Der dritte lautet: — Ich diene goldener Fluth, — D'rin schlummern gute Geister, — Die hegen Freud' und Muth, — Trink! und Du bist ihr Meister! — In der hohlen Seite des Fußes ist eingegraben: Ludwig Folz hat mich erdacht, Andrä Fortner hat mich gemacht, Franz v. Kobell die Verse gebracht. Das Geschenk war begleitet von der in rothen Sammet mit Goldverzierungen gebundenen Widmungs-Urkunde, deren schönen Inhalt der M. Bote bereits veröffentlicht hat.

= Die Akademie der Künste hat bei ihren jüngsten, am Geburtstage Sr. Maj. des Königs verkündeten Wahlen besondere Rücksicht auf die Betheiligung an der jüngsten allgem. deutschen Kunstausstellung genommen. Es sind zu solchen zunächst ernannt: der Graf Franz Thun in Wien und der Redakteur des Kunstblattes Dr. Eggers in Berlin. Von auswärtigen Künstlern sind erwählt: der Landschaftsmaler Albert Zimmermann in Mailand, Prof. Neher in Stuttgart, der Maler des Isarthors und der Dichterzimmer in Weimar, Andreas Müller, noch vor Kurzem Schüler der Akademie, jetzt für den Erbprinzen von Meiningen thätig, und August Kreling, Direktor der Nürnberger Kunstschule. In dem Kreis der einheimischen Künstler fiel die Wahl auf die Genremaler Bürkel, Enhuber, Ramberg, den Thiermaler Eberle, den Porträtmaler Correns und den Bildhauer Knabl.

✓ Nächsten Sonntag werden die für München bestimmten 56 Wahllokale zu Vorbesprechungen der Tags darauf folgenden Landtags-Urwahlen den Wählern geöffnet werden.

✓ Im Schwäbischen Merkur wird als Verfasser der in Leipzig erschienenen Brochüre: „Regierung und Volksvertretung in Bayern“, von welcher eben die zweite Auflage mit einem Nachwort erscheint, der frühere Bürgermeister von Nördlingen, Hr. Brater, genannt, dessen „Blätter für administrative Praxis“ und sonstige publizistische Thätigkeit seit längerer Zeit in weiteren Kreisen bekannt sind.

§ Im Kunstverein erregt die Porträtbüste des bad. Hofmalers Diez, der sich um die Durchführung der allgemeinen deutschen und historischen Kunstausstellung große Verdienste erwarb, das Interesse der Kunstfreunde und findet auch die gelungene Modelirung der Büste durch den Münchener Bildhauer Johann Hautmann gerechte Anerkennung.

|| In der gestrigen Sitzung sprach der oberste Gerichtshof in der Untersuchungssache gegen Moriz Greif von Bayreuth wegen Betrugs den Grundsatz, daß nur eine Täuschung über Thatsachen, nicht aber eine solche über Rechtsvorschriften als Merkmal des Betruges betrachtet werden könne und vernichtete ein entgegenstehendes Verweisungserkenntniß des kgl. Appellationsgerichtes von Oberfranken. Für den Beschwerdeführer gegen das Verweisungserkenntniß war Herr Dr. Gotthelf erschienen.

Heute früh wurde dem Schneidergesellen Karl Lang von hier, welcher im letzten Schwurgerichte wegen Mordes zur Todesstrafe verurtheilt worden ist, das von Sr. Maj. dem König bestätigte Urtheil publicirt, und findet die Hinrichtung am nächsten Samstag statt.

* Für den Monat Dezember und bis zur weiteren Bestimmung wird der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch dahier auf 13 kr. 2 dl., in allen übrigen Bezirken auf 13 kr. festgesetzt.

Schwurgerichtssitzung.

[Schluß der Verhandlung gegen Max Hieber — wegen Raubes.] Demungeachtet kam Max Hieber Nachmittags 2 Uhr abermals zur Hauck und sagte ihr bei seinem Eintritte, er sei bei Jemanden gewesen, der ihr gleich seine goldene Uhr zum Versatz bringen werde, wenn sie 6 bis 8 fl. Vorschuß zu geben bereit sei, wozu sich die Hauck bereitwillig erklärte. Jos. Hauck blieb nun zwar zu Hause, forderte jedoch den Hierber auf, sich zu entfernen, welcher sich hiezu nicht verstund und erklärte, er wolle warten, bis sein Bekannter mit der Uhr komme. Mittlerweile schlief Josepha Hauck auf einem Stuhle sitzend ein, während neben ihr ein Kind in der Wiege schlief und der 9jährige Knabe am Tische arbeitete. Max Hieber bat den Knaben um ein Glas Wasser, welches dieser auch aus der Küche holte, das jedoch von Hieber, nachdem er es versucht, schlecht befunden wurde, worauf er den Knaben ersuchte, ihm frisches Wasser am Brunnen zu holen. Der arglose Knabe that dieß und M. Hieber war nun mit der Hauck allein. Er zog alsbald einen großen Stein aus der Tasche und versetzte damit der Hauck einen oder mehrere Schläge auf den Kopf; diese wurde aber dadurch nur momentan betäubt, erwachte, fuhr auf und sah den M. Hieber noch aus dem Zimmer eilen, der auf ihr Hülferufen sofort entfliehen wollte. Auf der Straße eingeholt, wurde er arretirt. Die Hauck war in Folge der erlittenen Verletzung 16 Tage vollkommen arbeitsunfähig. Der Angeklagte gestand in der Voruntersuchung vollkommen ein und wiederholt sein Geständniß, jedoch ohne sichtliche Reue, auch in öffentlicher Sitzung, jedoch mit der Modifikation, daß er die Flucht ergriffen haben will, nicht, weil er durch das Aufwachen der Hauck erschreckt, sondern weil er plötzlich von Reue ergriffen wurde. Der Gedanke, der Verletzerin einen Schlag zu versetzen, um sie zu betäuben, sei ihm plötzlich gekommen; den Stein habe er in Starnberg eingeschoben und immer bei sich gehabt, um sich desselben als Waffe gegen einen allenfallsigen Angriff zu bedienen. Bei dem klar dargelegten Thatbestande konnte der Schuldausspruch nicht zweifelhaft sein: M. Hieber wurde des Raubes III. Grades schuldig gesprochen und zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Die Vertheidigung stellte an den Gerichtshof die Bitte, es möge in Erwägung der großen Jugend des Angeklagten und seines bisher strafrechtlich durch nichts getrübten Leumundes ein Offizial-Begnadigungsantrag eingereicht werden. Die HH. Geschwornen schlossen sich diesem Gesuche des Hrn. Vertheidigers an. Was der Gerichtshof hierauf beschlossen hat, können wir nicht angeben, weil in neuerer Zeit die auf Begnadigungsanträge bezüglichen Beschlüsse nicht mehr in öffentlicher Sitzung verkündet werden.

Am 1. Dezember.

Angeklagt ist Anon Huber, 37 Jahre alt, Salitererknecht von Moosinning — wegen Raubes III. Grades. Vertheidiger: Hr. Accessist Piloty. Geschworne: HH. Strauß, Herndl. Oberstadler, Müller, Maier, Wunsch, Mai, Hergl, Koch, Schramm, Schuller, Pointner. Der Anklage liegt folgendes zu Grunde: Am 22. Mai l. J. (Pfingstsamstag) befand sich der Hafenbinder G. Schlösselhuber von 9 Morgens bis 10 Uhr Abends im Wirthshaus zu Jakobsneuharting, Ldg. Ebersberg. Er trank viel Bier, zahlte immer gleich und zog dabei jedesmal seinen Geldbeutel, in welchem sich 24 fl. befanden, aus der Tasche. Ziemlich berauscht verließ er das Wirthshaus, um über Lindach nach Hause zu gehen, steckte aber beim Weggehen seinen Geldbeutel in den einen Stiefelschaft. Als er über das Brückchen bei Lindach ging, wo sich die Wege nach Großaschau und Rettenbach scheiden, blieb er stehen, weil sein Hund, der vorausgelaufen war, in einem Hölzchen, das sich am Wege hinzieht, fortwährend bellte. Er rief: „da hat der Teufel Jemanden drin, ich gehe nicht hinein!“ In diesem Augenblick sprang ein großer Bursche heraus und versetzte ihm sogleich ein Paar Schläge über den Kopf. Schlösselhuber zog sogleich sein Messer und verwundete damit den räuberischen Angreifer, „um ihn zu zeichnen“, warf denn das Messer weg, damit es ihm der Räuber nicht nehmen und ihn damit verletzen könne. Nun kniete der Räuber auf den Ueberwältigten hin, durchsuchte dessen Taschen und entriß ihm seine silberne

Taschenuhr sammt Kette und Schlüssel, beiläufig 6 fl. werth. Als ihm der Räuber die Taschen durchsuchte, sagte Schlüsselhuber: „das Geld darfst du nicht mehr suchen, das habe ich verspielt" worauf ihm der Räuber noch ein paar Schläge auf den Kopf gab und hierauf die Flucht ergriff. Schlüsselhuber kannte den Burschen nicht, aber bald richtete sich der Verdacht gegen Ant. Huber, ein übel beleumundetes Individuum, welcher am kritischen Abende im Wirthshause gewesen war. Man fand unten seinen Effekten einen Schlüssel, herrührend von der dem Schlüsselhuber geraubten Uhr, auch fand sich an seinem Körper eine Verwundung vor, die ihm wahrscheinlich der Damnifikat zugefügt hat und worüber sich der Angeklagte nicht recht ausweisen kann. Er stellt die Anschuldigung in Abrede.

(Schluß folgt.)

Ein Geheimniß.

23.

Medau stand bei dem Eintritt der Generalin nicht einmal vom Stuhl auf, sondern starrte sie mit finsterm Groll und höhnischer Verachtung an.

„Mein Herr," hub die Generalin an und verlor etwas von ihrer Zuversicht, „ich beklage aufrichtig den stattgefundenen Irrthum. Ich hatte keine Ahnung davon, daß der Mann, welchen meine Dienstleute und ich für einen Schurken hielten, ein so alter Freund des Herrn v. Harling war!"

Medau zuckte bei dem Wort „Schurke" unwillkürlich zusammen und erwiderte es mit einem giftigen Blick, denn es war offenbar eine versteckte Verhöhnung damit beabsichtigt — „Es bedarf keiner heuchlerischen Entschuldigung, Madame," sagte er barsch; „ich werde dafür Revanche zu nehmen wissen, und bei meinem nächsten Besuch mich als Schwager des Barons v. Harling anmelden lassen, um mir einen anständigeren Empfang zu sichern!"

Jetzt war die Reihe des Erschreckens an Frau v. Harling, denn sie bemerkte, daß der Kutscher, welcher den Fremden noch bewachte, dieß mit Staunen vernommen hatte. — „Wollen Sie die Gewogenheit haben, mir in den Salon zu folgen, mein Herr?" fragte sie mit ausgesuchter Höflichkeit; „ich wünschte eine Unterredung mit Ihnen."

— „Ich bin bereit," sagte er und folgte Ihr trotzig.

Im Salon war Hedwig noch anwesend und in furchtbarer Spannung um den Ausgang dieser drohenden Katastrophe. Der Wink ihrer Mutter entfernte sie; ein anderer lud den Fremden ein, auf dem Sopha neben ihr Platz zu nehmen.

„Herr Medau", hub sie dann an, „ich muß zunächst voranschicken, daß ich Alles weiß! Ich erkenne an, daß Sie im Besitz eines fürchterlichen Geheimnisses sind, dessen Bewahrung wir Ihnen mit Geld abkaufen müssen. Allein merken Sie wohl auf: Ihre Bedingungen sind dießmal zu hoch, gehen weit über unsere Kräfte, und Sie spannen den Bogen so sehr, daß er zerbrechen muß. Denn ich für meinen Theil erkläre Ihnen, daß ich lieber ein Unglück über mich kommen lassen will, welches ich nicht verschuldet habe, als daß ich selbst einen Schritt begehen möchte, dessen Folgen mich und meine Kinder der Armuth preisgeben würden. Und nun reden Sie gefälligst und stellen Sie mir vernünftige, annehmbare Bedingungen!"

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Die Fräulein von St. Cyr." Lustspiel von Börnstein.

Samstag: „Es spukt." Lustspiel von Weißenthurn. Dann: „Ein alter Musikant." Drama von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Die weiße Frau." Oper von Boieldieu.

Freitag: „Die Erzählungen der Königin von Navarra." Lustspiel von Ebelling.

Sonntag: „Robert der Teufel." Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mitwoch: „Eine Berliner Putzmacherin." Posse mit Gesang in 1 Akt von Lortzing. Zum Schluß: „Köck und Guste." Posse mit Gesang in 1 Akt von Friedrich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater

Mittwoch: „Des Teufels-Spuck im rothen Hause und der wilde Jäger im Riesengebirge, oder: Peter Zapf, der lustige Nachtwächter." Posse mit Gesang in 3 Abthl. von Hafner.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Dr. Emil v. Schauß, k. Haupt-Münzamts-Scheiber v. h., mit Franz. Ther Hutter, Studienrektorstochter v. h. Joh. Bapt. Schrettinger, k. Ldgs.-Assessor in Laufen, mit Ida Joh. Ruland, k. Regierungs- und Kreisbauraths-tochter v. h

In der St. Peters-Pfarrei.

Jos. Kelz, b. Schneidermeister v. h., Wittw., mit Magd. Ruff, b Schneidermeisterstochter v. h. Christian Schild, Rouleaurmaler und Inf. dah., mit Maria Anna Bertha Damian v. h. Johann Daniel Adam, Messerschmidgeselle von Frankenthal, mit Anna Berger, Zimmermanns-tochter v. h. Joh. Huber, Sägknecht und Inf. v. h., mit Regina Hausmann, Seilerstochter von Siegenburg, Ldgs. Abensberg. Sigmund Schmid, Hutmachergeselle und Inf. v. h., mit Philomena Mihr, Chirurgenstochter von Haidlfing, Ldgs. Landau a. J. Georg Burucker, b. Salzstößler v. h., mit Johanna Kath. Gmeiner, b. Kaminkehrerstochter von Aibling. Franz Xav. Gruber, b. Hausbesitzer v. h., mit Elise Großberger, Metzgermeisterstochter von Haidhausen. Anton Braun, Zimmergeselle und Inf. v. h, mit M. Anna Reck von Waldsassen.

In der St. Anna-Pfarrei.

Nikolaus Heinrich Schmiedt, Metalldreher, mit Josepha Faust, Kistlermeisterstochter von Obergiesing. Joh Bapt. Lammerer, k. Ldgs.-Assessor in Dorfen, mit Anna Maria Körmaier, Magistratsbotenstochter von Nürnberg.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Robert Hummel, Zeitungsexpeditor und Inf. v. h., mit Karolina Karg, Wagnermeisterstochter v. h. Max v. Hickel, k. Hauptmann 2. Klasse im 6. Inf.-Reg., mit Maria v. Poschinger, Guts- u. Glasfabrikbesitzerstochter von Frauenau, Ldgs. Regen. Georg Dichtl, Fuhrmann und Inf. dah., mit Elise Rampl, Kleingütlerstochter von Preisenberg, Ldgs. Landshut. Ed. Müller, k. Sekretär der General-Bergwerks- und Salinen-Administration 2c., mit Maria A. Pfistermeister, Lehrerstochter von Amberg. Jos. Werner, Mundkoch Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern und Inf. dah., mit Johanna Kink, Unteranfschlägerstochter von Osternach, Ldgs. Prien.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Ludwig Schneider, k. Eisenbahnkondukteur u. Inf. dah, mit Ther. Zimmer, Zimmergesellens-tochter von Pfeffenhausen, Ldgs. Ebersberg. Jos. Anton Englhard, b. Lohnkutscher dah., mit Franziska Prandl, Schmidstochter von Abbach, Ldgs. Kelheim. Joh. Bapt. Schaitle, Musiker und Inf. dah., mit Kath. Greill, Musikers-wittwe v. h. Joh. Bapt. Klob, Buchhalter bei der Gemeindekassa dah., Wittw., mit Anna Dekinder, Hausmeisterstochter von Böchingen, Landkommissariats Edenkoben.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Joseph Britzelmaier, k. Studienlehrer dah mit Franz. Kreßz. Stolber, k. Galerieaufseherstochter v. h. Jak. Dürle, Freibankmetzger und Inf dah., Wittw., mit Frau Kreßz. Strixner, Gastwirthswittwe v. h. Georg Meininger, Geflügelhändler und Bürger dah., mit M. Schmid, Hafnermeisterstochter v. h. Anton Salzberger, Schmidgeselle und Inf. dah., mit Franziska Schmittner, Botenstochter von Arnstorf. Math. Wagenleithner, Glasergeselle und Inf. dah., mit Maria Babenstuber, Steinmetzmeisterstochter v. h. Joh. Kerzinger, k. Eisenbahnkondukteur dah. und Inf. in Wassertrüdingen, mit Anna Pongratz, Büttnermeisterstochter von Grafing.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Ant. Eisinger, Taglöhner und Herbergsbesitzer, mit Kath. Obermaier, Gütlerstochter v. Röhrmoosen. Karl Jäger, Maurergeselle und Inf. dah., mit Kreßz. Wimmer, Maurerswittwe v. h. Joh. Reischl, Zimmergeselle und Inf. dah., mit Anna M. Hemauer, Schuhmachergesellens-tochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Michael Schmid, Maurergeselle und Inf dah., mit Anna Heder, Schuhmachermeisterstochter v. h. Anton Reiter, Musikus und Inf. dah., mit A. M. Wagner, Taglöhnerstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Joh Bapt. Bachmayer, Herbergsbesitzer v. h., mit Maria Fleger, geb. Eberl, Zimmermannswittwe v. h.

Todesfälle in München.

Franz Winklmaier, Taglöhner, 47 J. Franz. Laubreis, Hausbesitzerstochter von Kissingen, 16 J. Anton Lutz, Handlungs-Reisender von Innsbruck, 25 J. Christoph Raith, Dekorationsmaler, 33 J. Gertraud Reim, b. Konditorswittwe, 71 J. Elisabetha Offendorfer, Privatiersfrau von Gumpertshausen, Ldg Wolfratshausen, 58 J. Friederike Maier, q. k. Bräuhaus-Administratorstochter von Würzburg, 17 J. Ludwig Christ. Kayser, q. k. Appell.-Gerichtsrath, 81 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Freitag, 3. Dezember. № 287 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Eine Ministerialverordnung bestimmt, daß bloß Jagdpächter zum Vogelfang innerhalb ihres Jagdbezirkes berechtigt seien, daß sie aber während Ausübung desselben mit Jagdkarte versehen sein müssen.

In Kronach wurde am dortigen k. Bezirksgerichte der 67 Jahre alte Schreinermeister Gg. Weber wegen Meineides zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Der Schaden, welchen der Eisdruck in den herrlichen Forsten der Pfalz angerichtet hat, geht in die Hunderttausende und wird noch auf einige Generationen hinaus fühlbar sein. Ganze Laubholzbestände, namentlich von 60—70 Jahren, liegen gebrochen darnieder. Junges Stangenholz, welches durch die Eislast zur Erde gebeugt war, hat sich in Folge des Thauwetters wieder aufgerichtet. Auch vieles Wild, durch das donnerähnliche Krachen aufgescheucht, wurde von den stürzenden Stämmen und Aesten erschlagen. In den Staatsforsten wurden alle Holzhiebe eingestellt.

Bayerische Landespost. Am Montag Nachts 10 Uhr ging die Gemeindevorstehersfrau Ludwig in Berg am Laim (unweit München) auf das Brennhaus, um etwas abzuholen, am Zurückwege that sie einen so schweren Fall, daß sie nach einigen Augenblicken todt war.

Am 27. Nov. ereignete sich in dem Orte Hadersbach, Ger. Pfaffenberg, der Unglücksfall, daß ein Bauer sein Kind, einen Knaben von 11 Jahren, überfuhr.

Vor einigen Tagen wurde ein beurlaubter Soldat von Salz bei Neustadt nach Würzburg in Untersuchungshaft gebracht, welcher mit seinem Vater, mit dem er in Zwistigkeit lebte, in Streit gerathen war und ihm mit einer Schaufel einen Hieb auf den Kopf versetzte, so daß derselbe einige Tage darauf starb.

In Bezug auf den am Sonntag todt aufgefundenen Branntweinbrenner der G. Bauch'schen Brauerei zu Würzburg cirkulirt die Version, daß kein Verbrechen vorliege, sondern derselbe beim Uebersteigen über die Mauer von dieser herabgefallen und hiedurch sich die tödtlichen Verletzungen am Kopfe zugezogen habe, was noch dadurch wahrscheinlich werde, daß sich auch ein Bruch des Armes und mehrerer Rippen ergeben habe.

Württemberg. In Stuttgart sind am 30. Nov. die Vertreter sämmtlicher Zuckerfabriken von Baden, Württemberg und Rheinbayern zusammengetreten, um Berathung darüber zu pflegen, ob in gemeinsamem Einverständnisse nach dem Vorgange in der preuß. Provinz Sachsen (Magdeburg), wo der Zuckerrübenpreis bereits für das Jahr 1858 auf 6 Silbergroschen (21 Kreuzer) pr. Zollcentner gesunken ist, auch im südlichen Deutschland eine Preisermäßigung eintreten zu lassen sei. In Anbetracht der so namhaft gewichenen Zuckerpreise und der Entwerthung der Melasse, resp. des Weingeistes, in Anbetracht der hohen Arbeitslöhne, des theuern Brennmaterials und der übrigen zur Zuckerfabrikation nöthigen Hülfsstoffe, in Anbetracht der von 21 auf 26½ Kreuzer pr. Cntr. Rüben erhöhten Steuer, und in Anbetracht endlich, daß alle landwirthschaftlichen Produkte wesentlich billiger geworden sind, vereinigte man sich einstimmig dahin, für den Centner Zuckerrüben im nächsten Betriebsjahre um 2, beziehungsweise 4 kr. weniger als seither zu bezahlen.

Kurhessen. Zu Kassel wurden die Mitglieder der zweiten Kammer, mit Ausnahme derjenigen der Ausschüsse und der Bureaux, auf unbestimmte Zeit beurlaubt, weil Arbeitsstoff für die Berathungen noch nicht hinlänglich vorbereitet ist!!

Hannover. Die erste Kammer bewilligte am 29 Nov. ohne Debatte 600,000 Thlr. zum Neubau des Schlosses Monbrillant. Zum Gerichtsverfassungsgesetz wurden sämmtliche abweichende Beschlüsse der zweiten Kammer verworfen.

Preußen. Unter den bis jetzt gewählten Abgeordneten befinden sich 88 Guts- und Rittergutsbesitzer und Landwirthe, 26 Kaufleute, Buchhändler, Rentiers, Fabrikanten, Aerzte, Spediteure, 6 Professoren und Schuldirektoren, 16 Geistliche, 16 Kommunalbeamte, 12 Rechtsanwälte, 68 Justizbeamte, 56 Verwaltungsbeamte (25 Landräthe), 7 Minister a. D., 6 aktive Minister rc. — Es haben noch 24 Neuwahlen stattzufinden.

Die Voß'sche Zeitung erfährt „aus guter Quelle", daß die badischen Justizbehörden die Auslieferung des in Freiburg wegen Betrugs und Erpressung auf die diesseitige Veranlassung verhafteten Geh. Hofraths a. D. Wedecke genehmigt haben. Demgemäß wird Wedecke in den nächsten Tagen nach Berlin transportirt und daselbst vor Gericht gestellt werden.

Nach einer Mittheilung der Direktion der Rhein-Nahe-Eisenbahn beschränkt sich der gemeldete Einsturz der Eisenbahnbrücke bei Creuznach auf das Wegschwemmen eines leichten Arbeitsgerüstes, das auf Gefahr des betreffenden Bauunternehmers stehen geblieben war.

Oesterreich. Man schreibt aus Wien, 28. Nov.: Heute um 10 Uhr Vormittags erschien der Kaiser in Begleitung des Grafen Grünne ganz unvermuthet im k. k. allgemeinen Krankenhause der Alstervorstadt und ließ sich durch alle Säle führen, um von dem ungewöhnlich hohen Krankenstand Einsicht zu nehmen. Se. Majestät verweilte über eine Stunde in der Anstalt. Der Krankenstand in allen Krankenhäusern ist ein so ungewöhnlich hoher, daß die vorhandenen Räume nirgends ausreichen und die Versorgungshäuser in Krankenhäuser verwandelt werden müssen. Im Hospital der barmherzigen Schwestern in Gumpendorf liegen viele Kranke aus Mangel an Bettstellen auf dem Boden. Die seit gestern eingetretene nasse Witterung, mit 10 Wärmegraden nach mehrtägigem strengen Froste, erregt leider neue Besorgnisse einer abermaligen Verschlimmerung des Gesundheitszustandes der Residenz.

Den Verbindlichkeiten gemäß, welche die österreichische Regierung dem Zollvereine gegenüber übernommen hat, ist sie verpflichtet, ihre Zollschutzwache an der deutschen Grenze nach der Art der zollvereinsländischen zu organisiren. Sie ist dieser Pflicht nun nachgekommen. Der Unterschied der beiden Grenzbewachungen bestand vornehmlich darin, daß die österreichische mehr durch die Zahl der dazu bestimmten Leute zu wirken suchte, während die zollvereinsländische eine kleinere, aber besser bezahlte und deßhalb verläßlichere Mannschaft verwandte. Ueber 2000 Mann, etwa 42 Prozent des Mannschaftstandes, kommen in Abgang; die Zahl der Respizienten, Kommissäre und Oberaufseher ist vermehrt, jene der Aufseher aber von 3955 auf 305 vermindert. So ward es möglich, troß der erhöhten Gehalte, welche die Vermehrung der höheren Branchen verursachte, doch den Kostenaufwand um 70,000 fl. zu vermindern.

Aus Tyrnau, 20. Nov., wird dem Pesther Lloyd geschrieben: Ein schauerlicher Unglücksfall ereignete sich am verflossenen Dienstage auf dem Waagflusse bei der Madunitzer Ueberfahrt. Auf einem trogartigen Kahne, der leider auf besagtem Flusse sehr häufig im Gebrauche ist, setzten 18 Personen aus dem Dorfe Pecsened über und waren schon dem Ufer nahe, als das Fahrzeug zu sinken begann. Geistesgegenwart hätte die Armen wahrscheinlich retten können; allein die Angst und Verwirrung vermochte zwei Männer herauszuspringen, wodurch der Kahn das Uebergewicht bekam und sämmtliche Menschenleben den Wogen Preis gab. Davon fanden zwölf den Tod, drei halfen sich selbst und drei wurden durch herbeieilende Hülfe aus den Fluthen gezogen.

Italien.

Der Prozeß über die Soldatenraufereien in Rom ist jetzt verlaufen, nachdem jüngst noch einige darin Verwickelte verurtheilt worden sind. Der französische Soldat, welcher die Schuld vom Tode des päpstlichen Dragoners trägt, ist aus Rücksicht auf entschuldigende Umstände zu 20jähriger Zwangsarbeit, andere zu bloßen Disciplinarstrafen verurtheilt worden. Ein anderer päpstlicher Soldat, welcher, ohne angetrunken zu sein, französische Soldaten angriff und mißhandelte, ersparte dem Nachrichter die Arbeit, indem er sich selbst entleibte. Gegenwärtig herrscht wieder friedliches Vernehmen auf beiden Seiten.

Frankreich.

Was die Zeichnung der Suezkanalaktien betrifft, so sollen in Frankreich allein zwischen 12—15,000 Zeichner sich gefunden haben und die Summe wirklich gedeckt sein. Die französische Regierung soll entschlossen sein, die Gesellschaft vor weiteren englischen Hindernissen zu schützen.

Spanien.

Die Regierung wird den Cortes einen Gesetzentwurf für die Zulassung von Brodfrüchten unter Auflage eines Schutzzolles vorlegen.

Großbritannien.

Das Kabinet ist mit der Organisirung eines ausgedehnten Küstenbefestigungs-Systems beschäftigt und hat die bedeutendsten Militärs des Landes darob zu Rathe gezogen.

Der französische Artillerie-Major Eugenie Melchior, welcher die Ihrer Majestät vom Kaiser Napoleon geschenkte Kanone herübergebracht hat, wurde zum Ehren-Mitgliede des Bath-Ordens 3. Klasse ernannt.

Das Court-Journal erklärt sich zu der Mittheilung ermächtigt, daß ein Wechsel des preußischen Gesandten in London durchaus nicht bevorstehe.

Türkei.

Griechische Journale wollen wissen: in Konstantinopel sei eine Verschwörung von Softas gegen das Leben des Sultans entdeckt worden.

Amerika.

Wie aus San Francisco gemeldet wird, war der Krieg in Oregon beendigt, indem die Indianer um Frieden gefleht hatten.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 2. Dez. Se. Maj. König Ludwig befindet sich wieder völlig hergestellt und hat bereits in der k. Residenz und im Palais Luitpold Besuche abgestattet. In letzterem erwartet man nächster Tage das Eintreffen des Grafen v. Trapani, Schwagers Ihrer kais. Hoh. der Prinzessin Luitpold, welcher mit der feierlichen Bewerbung um die Hand der Prinzessin Marie (Tochter Sr. k. H. des Herzogs Max) betraut ist und Höchstdieselbe, nachdem hier die Trauung pro cura an S. k. H. den Prinzen Luitpold vollzogen ist, in ihre neue Heimath heimführen wird.

• II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Adalbert haben ihre auf den 3. ds. bestimmt gewesene Abreise nach Spanien um 6 bis 8 Tage verschoben, so daß dieselbe erst Ende der kommenden Woche stattfinden wird.

✓ Heute fand die feierliche Installation des neu ernannten Präsidenten des obersten Gerichtshofes Hrn. v. Lebner durch den Justizminister Hrn. v. Ringelmann statt.

• Die neuerrichtete kgl. Kriegsschule ist gestern eröffnet worden. Dieselbe befindet sich in einem dem Zweck sehr entsprechenden Gebäude neben der kgl. Villa außerhalb des Siegesthores.

✓ Von dem Edelmuth unsers geliebten Monarchen erfahren wir wieder einen schönen Zug. In jüngster Zeit kam nämlich zur Kenntniß Sr. Maj., daß in Regensburg jene Frau noch lebt, für welche einst Mozart in seiner „Zauberflöte" eigens die Partie des ersten Genius componirt und welche dieselbe auch zum ersten Male gesungen hatte. Diese interessante Frau, Namens Eichhof, zählt schon 91 Jahre, ist erblindet und fristete bisher zur Nothdurft ihr karges Leben durch kleine Almosen. Se. Maj. der König Max haben nun der Genannten sogleich eine jährliche Unterstützung von 300 fl. gnädigst ausgesprochen.

•• In der Nacht von vorgestern auf gestern wurde am Abrechen der Hacklmühle die Leiche eines bejahrten Mannes, der wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit in den Kanal stürzte und ertrank, aufgefunden.

Schwurgerichtssitzung.

Ω [Schluß der Verhandlung gegen Anton Huber — wegen Raubes.] Anton Huber wird des Raubes III. Grades schuldig gesprochen und zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Am 2. Dezember.

Angeklagt ist Georg Atzberger, gebürtig von Landshut, vorm. Diurnist am Bezirksger. München l. I. — wegen Verletzung öffentlicher Treue und Glaubens. Vertheidiger: Hr. Access. Sensburg. Geschworne: HH. Blößner, Del Moro, Huber, Koch, Herndl, Müller, Schramm, Lorer, Pointner, Genz, Trappentreu, Hergl. Der Angeklagte wurde am 2. April vorigen Jahres als Diurnist am Bezirksgerichte München l. I. aufgenommen, eidlich verpflichtet und dem Bezirksgerichtsassessor Riedl als Aktuar zugetheilt. Der Hr. Assessor verfügte unterm 5. Dez. v. Js. in einer Streitsache, daß zwei Zeugen auf den 29. desselben Monats vernommen werden, sowie daß hievon das k. Landgericht Neuulm, von welchem die Requisition ausgegangen war, in Kenntniß gesetzt werde. Das Landgericht Neuulm bekam aber vom Bezirksgerichte München troß mehrerer Monitorien keine Antwort und sah sich genöthigt, am 10. April l. J. an das Appellationsgericht Schwaben und Neuburg die Bitte zu richten, dasselbe möge durch das Appellationsgericht von Oberbayern das Bezirksgericht München zur Prozeßbeschleunigung auffordern lassen. Dieß geschah auch und am 4. Mai erfolgte vom Appellationsgerichte Freising an das Bezirksgericht eine Monitorialentschließung unter Androhung einer Geldstrafe. Unterdessen war am 12. Juni der Diurnist Gg. Atzberger wegen ordnungswidrigen Verhaltens gegen das Direktorium und den Repartitor des Gerichts vom Bezirksgerichte entlassen worden und bald ergab sich, daß derselbe die Verfügung des Hrn. Bezirksgerichtsassessors vom 5. Dez. nicht er-

pedirt hatte, und daß er auch die landgerichtlichen Monitorien und die appellationsgerichtlichen Erlasse unterschlagen und sammt den Akten auf die Seite geschafft hatte. Es zeigte sich ferner, daß Atzberger mittlerweile ein ganz neues Dokument gefertigt, die Unterschriften des k. Bezirksgerichtsdirektors Danhauser und des k. Assessors Riedl nachgemacht und an das k. Appellationsgericht auf eigene Faust fortgeschickt hatte, der Angeklagte will dieses Alles nur gethan haben, um seinen Schlendrian zu verdecken und sich und dem Hrn. Assessor Verdruß zu ersparen. (Schluß folgt.)

Feuilleton der Kunst.

☐ München, 1. Dez. Das k. Hoftheater erregt in gegenwärtiger Saison in höherem Grade die Theilnahme der Kunstfreunde. Neben den in Vorbereitung begriffenen, oder bereits vorgeführten Novitäten verdienen die glücklichen Reprisen interessanter, älterer Werke volle Beachtung. Wir erwähnen daher von den Vorstellungen der jüngsten Abende die treffliche Aufführung von „Wallensteins Tod“, in welcher namentlich Hr. Dahn (Wallenstein) und Frau Dahn-Hausmann (Thekla) excellirten und reichen Beifall ernteten. Das hohe Geburtsfest des Monarchen bescheerte uns die seit mehreren Jahren unlieb vermißte Marschner'sche Oper „Templer und Jüdin“ mit neuer Besetzung, indem Frln. Schwarzbach die Rebekka, Hr. Grill den Ivanhoe sangen und ihre Partien mit größter Auszeichnung durchführten. Die Rolle des Templers war bei Hrn. Kindermann in den besten Händen und die HH. Sigl, Heinrich und Strobl, namentlich aber Chor und Orchester wirkten in einem so musterhaften Ensemble, daß der Oper ein Verbleiben auf dem Repertoir neuerdings gesichert scheint. — Gestern Abend kam „das Testament des großen Kurfürsten“, Schauspiel in 5 Akten von Gust. zu Putlitz zur erstmaligen Aufführung und mit bedeutendem Erfolg. Das auf historischer Grundlage basirte Stück geht aus von dem Regierungsantritte Friedrich II., Kurfürsten von Brandenburg, der anfänglich an Geist und Körper schwach bei eintretender Noth sich zu einem von seiner Umgebung, so wie von ihm selber nie geahnten Heroismus aufrafft. Den nächsten Anlaß bietet ein vorerst nur seiner Stiefmutter, der Kurfürstin Wittwe Dorothea bekanntes Testament des „großen Kurfürsten“ seines Vaters, wodurch das Land zwischen ihm und seinen Stiefbrüdern getheilt werden sollte. Nachdem die Kurfürstin Mutter alle Hebel zur Verwirklichung dieses vom Kaiser von Oesterreich aufbewahrten Testaments in Bewegung gesetzt, heimlich mit Polen und Frankreich conspirirt und sogar ihre Söhne zur offenen Empörung gegen den faktischen Thronfolger, deren Bruder aufgestachelt hat, erstarkt Kurfürst Friedrich II. endlich zur männlichen Entschlossenheit, welche den Aufruhr alsbald nicht nur dämpft, sondern macht, daß die empörten Garden sich gegen die Urheberin richten, in deren Gemach dringen und sie wegen ihrer Umtriebe hart zu Rede stellen. Man geht soweit, sie der Giftmischerei anzuklagen; aus Anlaß nemlich eines Fläschchens, das sie stets bei sich trägt, hat sich längst der Aberglaube verbreitet, daß sich darin Gift befinde, dem mehrere Glieder des Fürstenhauses zum Opfer gefallen wären. In dieser Bedrängniß tritt der Thronfolger Friedrich II. ein und indem er scheinbar erschöpft auf den Stuhl sinkt, verlangt er von der Mutter einige stärkende Tropfen aus ihrem Fläschchen, die er in einen Becher Wasser gießt. Entsetzen spiegelt sich in Aller Blicken, man versucht ihn zu warnen. Friedrich aber gebietet Ruhe und erklärt, keine Verunglimpfung seiner Mutter zu dulden; er wolle hiemit durch die That beweisen, was er von dem albernen Ammenmährchen halte, indem er den so kredenzten Becher leert. Die Kurfürstin Mutter ist durch diesen Akt der Großmuth erschüttert und tief beschämt und ihr starres Herz wird endlich mild gestimmt. Wie sie vollends schließlich die Hoheit und Würde erkennt, womit Friedrich die Drohungen Frankreichs und Polens zurückweist, wenn ihm auch durch die Theilung seines Reichs nur die Mark verbleibe, er sich dennoch auf sein Schwert und sein gutes Recht stütze, da erklärt sie, ihr Gatte hätte jenes Testament nie gemacht, wenn er seinen Sohn so gekannt, wie er jetzt sich zeigt und darum zerreißt sie das Testament, das der Kaiser an Friedrich auslieferte, dieser aber eben freiwillig in ihre Hände gelegt hatte. — Das Stück ist vorwiegend von historischem Interesse; seine theilweise deutsch patriotische Haltung muß ihm allein schon einen tendentiösen Erfolg sichern. Dieß bewährte sich hier und in Wien, wie in Berlin und an anderen Orten. Der Stoff ist äußerst geschickt und mit großer Bühnenkenntniß behandelt, die Charaktere theils gut ausgeprägt und zu effektvollen Situationen benützt, in denen der Dialog einen rhetorischen Schwung nimmt, der bekanntlich auf der Bühne seine Wirkung nie verfehlt. Hieher gehört zunächst das Auftreten des Kurfürsten Friedrich II., als welcher Hr. Richter seine Aufgabe hinreißend löste. Die interessanteste Rolle ist die der Kurfürstin, welche Frau Dahn mit großem Aufwande ihrer künstlerischen Mittel durchführte, ferner die Partie des Feldmarschalls Derffling, von Hrn. Jost charaktervoll und wirksam repräsentirt. Von den übrigen Darstellern verdient vor Allem Frau Straßmann (Friedrichs Gemahlin) rühmliche Erwähnung. Hr. Dahn, welcher das Stück meisterhaft in Scene setzte war mit der unbedeutendsten Partie bekleidet. Die Hauptdarsteller wurden im Verlaufe wiederholt gerufen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Rathe der Regierung der Pfalz, K. d. J., Jos. Aug. v. Stichaner, den nachgesuchten zeitlichen Ruhestand zu bewilligen; zum Rathe der Regierung der Pfalz, K. d. J., den Landkommissär Aug Kurz von Neustadt, und zum Assessor der Regierung der Pfalz, K. d. J, den Landkommissariatsaktuar von Homburg, Ludwig Ottmann, zu befördern; zum Landkommissär von Neustadt den Assessor der Regierung der Pfalz, K. d. J., Julius Zenetti, und als Landkommissariatsaktuar von Homburg den Regierungssekretär Jos. Benedikt Treu ohne Veränderung seiner prov. Eigenschaft zu berufen; zum Sekretär der Regierung der Pfalz den Accessisten daselbst, Dr. Jul. Bettinger, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, an dem Wechselgerichte I. erster Instanz in Aschaffenburg unter Vorrückung des dritten und vierten technischen Assessors und des ersten Suppleanten, der Kaufleute Franz Kittel, Heinrich Wurzbach und Jos. Kunkel, in die zweite, dritte und vierte Assessorsstelle, sowie des zweiten Suppleanten, Fabrikanten Otto Christ, in die Stelle des ersten Suppleanten den Kaufmann Georg Andreas Beh in Aschaffenburg zum zweiten Suppleanten zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Grenzoberkontroleur Joh. Bapt. Schmitt zu Schönsee im Hauptzollamtsbezirke Waldmünchen in gleicher Eigenschaft auf die erledigte Grenzoberkontroleursstelle in Waldsassen seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Staadorf, Ldgs. Riedenburg, dem Priester Johann Baptist Forster, Kooperator in Berching, Ldgs. Beilngries, und die kathol. Pfarrei Kemnath, Ldgs. Burgau, dem Priester Alois Ertle, Pfarrer in Lammerdingen, Ldgs. Buchloe, zu übertragen; die erledigte protest. Pfarrei Wittelshofen, Dek. Dinkelsbühl, dem bisherigen Pfarrer zu Oestheim, Dek. Insingen, Wilhelm Jak. Mack, und die erledigte protest. Pfarrei Wernsbach, Dek. Ansbach, dem dermaligen Pfarrer in Hohenbirkach, Dek. Bamberg, Wilh. Christ. Ludw. Friedrich Spieß, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Kuratbenefizium Lichtenau, Ldgs. Neuburg a. d. D., dem Priester Johann Steinle, Kaplan in Engetried, Ldgs. Ottobeuern, zu übertragen; die erledigte protest. Pfarrstelle zu Geroldingen, Dek. Wassertrüdingen, dem bisherigen Pfarrer zu Krautheim, Dek. Rüdenhausen, Bernhard Albrecht Krauß, zu verleihen, und der von dem Frhrn. Karl Schenk v. Geyern zu Syburg als Kirchenpatron für den Pfarramtskandidaten Joh. Albert Christoph Mayer aus Nürnberg auf die protest. Pfarrei Thalmannsfelden, Dek. Thalmessingen, allerunterthänigst ausgestellten Präsentation die allerhöchst landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen; ferner die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Rhodt, Dek. Landau, dem bisherigen Pfarrer zu Meckenheim, Dek. Neustadt a. H., Nikolaus Daniel Faber, zu verleihen.

Der Schul- und Kirchendienst zu Pasing, Ldgs. München l. J., wurde dem Schullehrer Johann Schaffner zu Allach, bezeichneten Ldgs., und der Schul- und Kirchendienst in Reit im Winkl, Ldgs. Traunstein, dem Lehrer Karl Bitzer von Planegg, Ldgs. München l. d. J., verliehen, dann der von dem erblichen Reichsrathe Herrn Maximilian Grafen von Gravenreuth für den Schullehrer Michael Rieger zu Fürholzen, Ldgs. Freising, auf den Schul- und Kirchendienst zu Obergriesbach, Ldgs. Aichach, ausgestellten Präsentation die landesherrliche Bestätigung ertheilt, ferner der Schul- und Kirchendienst zu Seehausen, Ldgs. Weilheim, dem Schullehrer Seb. Pfeiffer zu Haindlfing, Ldgs. Freising, verliehen, und der Schulverweser Joh. Wohnlich in Garmisch, Ldgs. Werdenfels, zum Knabenlehrer, Meßner und Organisten daselbst ernannt.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei St. Zeno, Ldgs. Reichenhall, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 771 fl. 18 kr.

Ein Geheimniß.

24.

— „Warum will mein Schwager nicht selber mit mir verhandeln?“ fragte Redau barsch.

„Weil er krank ist — sehr krank! entgegnete Frau von Harling. „Ihre Heftigkeit hat ihm beinahe das Leben gekostet; allein er hat sich nun so weit erholt, daß er mich mit unbeschränkter Vollmacht behufs einer Unterhandlung zu Ihnen schickt!“ — In dem Benehmen der Generalin lag eine Ruhe und Festigkeit, welche Redau imponirten.

— „Ich will mich kurz fassen, Madame,“ sagte er barsch. „Ich werde älter und habe mein Glück in Amerika nicht machen können; ich will daher irgendwo in Deutschland mich niederlassen, wo meine arme Schwester und ich Ruhe und Pflege finden können. Aber dieß kostet Geld, und mit dem

seitherigen Jahresgehalt von 2000 Thalern kann man zu Zweien nicht weit springen. Ich will also das Doppelte haben, und einstweilen hier einen ständigen Aufenthalt, bis ich anderswo einen bessern finde!"

„Auf diese beiden Bedingungen werde ich niemals eingehen", erwiderte Frau v. Harling kurz und bestimmt. „Haben Sie noch weitere Anträge zu machen?" setzte sie hinzu und durchbohrte ihn beinahe mit ihren Blicken.

— „Ei natürlich!" war die höhnische Antwort. „Für meine arme Schwester Elise muß ebenfalls gesorgt werden; ich mag sie nicht länger in einem Irrenhause lassen, sondern sie soll eine angenehme, genügende Privatverpflegung haben!"

„Würden Sie etwa damit zufrieden sein, daß wir sie hier im Schlosse aufnähmen?" fragte Frau v. Harling.

Medau blickte sie fest an, als ob er in den geheimsten Gedanken lesen wollte, dann versetzte er halb höhnisch: „dieß ist zwar nicht gerade nöthig; aber ich wäre damit zufrieden, falls ich ebenfalls hier wohnte!"

„Was weiter?"

— „Mein Neffe Bernard liegt mir ebenfalls auf der Tasche — der Sohn meiner Schwester Elisa nämlich aus der Ehe mit dem General," setzte er berichtigend hinzu. „Für ihn muß ebenfalls gesorgt werden, denn der Junge kostet mich mein gutes Geld. Tausend Thaler jährlich für ihn sind hinreichend!"

„Wo ist ihr Neffe gegenwärtig?" fiel ihm Frau v. Harling in's Wort.

— „Er erwartet mich in einem Städtchen einige Stunden von hier."

„Und weiß er um ihre Pläne und um den Grund Ihres Hierseins?"

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern.		Waiz.		Korn.		Gerste		Haber	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg	27.	Nov.	—	—	14	8	10	19	11	25	7	32
Amberg	27.	"	—	—	13	35	9	33	9	46	7	40
Ansbach	27.	"	14	29	13	12	9	48	10	27	6	34
Bamberg	27.	"	—	—	14	58	11	25	12	39	6	5
Bayreuth	27.	"	—	—	16	24	10	54	11	42	8	6
Eichstätt	27.	"	—	—	13	6	9	43	8	44	6	31
Lindau	27.	"	15	51	17	30	11	38	12	15	—	—
München	27.	"	—	—	15	33	9	53	10	25	6	55
Nördlingen	27.	"	13	18	12	49	9	31	6	38	9	16
Regensburg	27.	"	—	—	12	49	9	48	9	18	7	50
Rothenburg o. d. T.	27.	"	12	52	13	5	9	54	9	35	6	1
Straubing	27.	"	—	—	12	20	9	7	8	34	6	35
Würzburg	27.	"	—	—	15	7	11	28	11	3	7	10
Augsburg	26.	"	14	8	14	34	9	50	8	58	5	53
Fürth	26.	"	—	—	16	33	10	57	11	18	7	33
Landshut	26.	"	—	—	13	54	10	33	9	33	7	37
Marktsteft	26.	"	13	40	14	14	11	20	10	30	6	35
Erding	25.	"	—	—	14	32	8	56	9	57	6	28
Gunzenhausen	25.	"	—	—	13	59	10	14	9	5	6	31
Dinkelsbühl	24.	"	13	49	13	49	9	54	9	5	6	5
Donauwörth	24.	"	12	13	13	24	10	1	7	52	6	9
Neuburg a. d. D.	24.	"	—	—	12	14	8	53	7	57	5	54
Neunburg v. W.	24.	"	—	—	15	49	8	40	10	8	7	21
Schweinfurt	27.	"	—	—	14	38	11	34	12	—	7	8
Vilshofen	24.	"	—	—	17	49	9	25	8	48	6	14
Königsh. i. Grbf.	23.	"	—	—	18	30	12	30	12	30	7	—
Moosburg	23.	"	—	—	12	48	10	2	9	56	6	57
Ochsenfurt	23.	"	—	—	13	30	11	—	9	30	—	—
Passau	23.	"	—	—	12	—	9	28	—	—	6	14
Neumarkt (O.-P.)	21.	"	—	—	14	58	10	9	9	58	7	34
Zweibrücken (p. Z.)	25.	"	—	—	4	40	3	32	3	34	3	57
Kaiserslautern "	23.	"	—	—	4	37	3	42	4	9	3	43
Speyer "	23.	"	—	—	4	43	3	53	4	5	4	9
Heilbronn	24.	"	11	45	11	46	—	—	8	56	5	49
Mainz (per Sack)	26.	"	—	—	10	45	8	40	8	45	5	20

Todesfälle in München.

Maria Anna Furtmaier, Bierwirthswittwe, 81 J. Walburga Aichinger, Getreidmessersgattin, 30 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Kettenbach: Paul Gugler, Oberwärter am Ludwigskanale.

In Nürnberg: Johann Jak. Bielitz, Partikulier, 85 J.

In Uffenheim: Johann Dav. Roth, Gastwirth und Bierbrauer, 48 J.

Lotto.

In Nürnberg kamen am 30. Nov. nachstehende Nummern zum Vorschein:

87. 50. 30. 65. 35.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 30. Nov.)

Pistolen	fl.	9 32—33
Preußische Friedrichsdor	"	9 53—54
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9 38—39
Rand-Dukaten	"	5 28—29
20-Francs-Stücke	"	9 19—20
Engl. Sovereigns	"	11 36—40
Gold pr. Zoll-Pf.	"	795—800
5-Francs-Thaler	"	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	"	— —
rauh Pf. à 500 gr.	"	30 17—19
Rand 20r	"	30 10—12
Hochh. Silb. pr. Z.-Pf.	"	52—52—25
Preuß. Cassensch.	"	1 44¾—⅞

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Samstag, 4. Dezember. № 288 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. In Augsburg verschied am 1. ds. Abends in Folge eines Schlaganfalles Domkapitular K. König, Direktor des Consistoriums, bischöflicher Siegler rc., geboren zu Bertoldshofen am 3. März 1792.

In Regensburg trat am letzten Dienstag auf Einladung des hochw. Bischofes eine zahlreiche Versammlung zur Gründung eines Dombauvereines zusammen. Es wurden zunächst die Statuten verlesen, nach deren Sanktionirung der Verein sofort seine Thätigkeit beginnen wird.

Da in diesem Jahre die Qualität des Korns eine vorzügliche sein soll, hat der Bamberger Stadtmagistrat beschlossen, für das städtische Getreidenoth-Magazin eine bedeutende Quantität anzukaufen.

Bayerische Landespost. Am 29. Nov. Abends gegen 6 Uhr verunglückten die verheiratheten Maurergesellen Joseph Werner und Bernh. Mayrshofer von Donauwörth beim Kellerbau des Brauers Andreas Feuerer daselbst dadurch, daß beide aus Unvorsichtigkeit beim Einsturz einer Steinmasse unter dieselbe kamen, in Folge dessen Ersterer am rechten Fuße vom Knie abwärts ganz zerquetscht wurde, so daß die Amputation erfolgen mußte, Letzterer aber einen Beinbruch ohne Quetschung erhielt. Das Leben des Ersteren scheint sehr bedroht.

Freie Städte. An Stelle des abberufenen französischen Gesandten Grafen v. Montessuy wurde Graf v. Salignac-Fénelon als bevollmächtigter Minister bei der freien Stadt Frankfurt beglaubigt.

Sachsen. Von Koburg, 28. Nov., wird gemeldet: Heute Nachmittag halb 3 Uhr hat die erste Probefahrt auf der Koburg-Lichtenfelser Eisenbahn vom hiesigen Bahnhofe aus bis an die k. bayer. Landesgrenze bei dem koburg'schen Dorfe Ebersdorf unter großer Theilnahme der hiesigen Bevölkerung, sowie der Bewohner der von der Bahn durchzogenen Ortschaften stattgefunden. Der Eröffnung der ganzen Strecke bis Lichtenfels wird bis Mitte des kommenden Monats nunmehr mit Bestimmtheit entgegengesehen; dann wird die direkteste Verbindung zwischen Hamburg, Bremen, Hannover und Bayern, sowie der Schweiz hergestellt sein, indem z. B. die Entfernung von Bremen nach Bamberg über Leipzig-Hof 93 Meilen, über Kassel-Frankfurt 97¼ Meilen, über Kassel und Koburg aber nur 77½ Meilen beträgt.

Preußen. Französische und deutsche Blätter sprechen von Spaltungen, die sich im Staatsministerium kund gäben. Man kann nicht genug vor diesen Gerüchten, die offenbar zum Zweck der Schwächung des Ministeriums, ohne den geringsten thatsächlichen Anhaltspunkt aufweisen zu können, ausgesprengt werden, die gesammte Presse warnen. Der Zopf ist übrigens zu grob und plump gedreht, als daß letztere darauf anbeißen könnte.

Als Ergebniß der letzten Wahlen stellt sich weiter heraus, daß aus der Gesammtzahl von 352 Mitgliedern nur 108 aus dem letzten Abgeordnetenhause in das neue übertreten. Es sind dieß meist Mitglieder der bisherigen Linken, der katholischen Fraktion und des linken Centrums; auch die äußerste Rechte hat eine Anzahl Plätze gerettet; am stärksten ist die eigentliche Rechte, die gehorsame Phalanx des früheren Ministeriums gelichtet worden.

In Berlin heißt es, der Landtag würde unmittelbar nach seiner Eröffnung mit der Berathung des Budgets befaßt und nach Erledigung dieser Aufgabe vertagt werden. Man motivirt diese Meinung durch die Thatsache, daß die Regierung mit einer Reihe sehr umfassender Gesetzesvorlagen beschäftigt ist, die bis zum verfassungsmäßig vorgezeichneten Termine der Berufung des Landtags nicht vollendet werden können.

Oesterreich. Allen Beamten ist in den letzten Tagen der folgende Revers zur Unterzeichnung vorgelegt: „Unterfertigter erklärt hiemit an Eidesstatt, daß derselbe bisher mit keiner im österreichischen Kaiserstaate unerlaubten Gesellschaft oder Verbrüderung im In- oder Auslande in einer geheimen Verbindung sich befunden habe, oder wenn dieß der Fall gewesen wäre, sich von derselben vollständig losgemacht habe oder sogleich vollständig losmachen werde, endlich daß er auch künftig mit einer im österreichischen Kaiserstaate unerlaubten, im In- oder Auslande bereits bestehenden oder in der Folge entstehenden derlei Gesellschaft oder Verbrüderung sich in keiner Art in irgendeine Verbindung einlassen werde."

Was man in der jüngsten Zeit befürchtete, dürfte sich leider verwirklichen, nämlich die Hinausschiebung des Termins der Uebergabe der Westbahn an den öffentlichen Verkehr. Die Urgunst der Witterung hat plötzlich so hemmend auf die letzten Arbeiten eingewirkt, daß die Eröffnung des Betriebs nicht schon am 1. Dez. erfolgen wird; man nennt vorläufig etwa den 10. oder 12. Dez. als den verschobenen Eröffnungstermin. Bekanntlich ist am 19. v. M. nur die kirchliche Einweihung ohne eine Eröffnungsfahrt vor sich gegangen. — Die Tiroler Bahnstrecke Innsbruck-Kufstein ist endlich eröffnet; interessant ist es aber, den Grund der Verzögerung und die Art der Behebung des Hindernisses kennen zu lernen. Die Eröffnung konnte nämlich bisher nicht vorgenommen werden, weil die Fabrik zu Eßlingen die bei ihr bestellten Personenwagen nicht abgeliefert hatte. In dieser Noth hat sich die Regierung, im Hinblick auf ihre gegen Bayern eingegangene Verpflichtung, entschlossen einen ganzen Zug von Personenwagen von der südlichen Staatsbahn (Wien-Triest) mittelst der Nordbahn über Prag, Dresden, Leipzig, München nach Kufstein zu befördern, durch welches wahrhaft heroische Mittel allein die so oft verschobene Eröffnung ermöglicht wurde. — Die Eröffnung der Kaiserin-Elisabeth-Eisenbahn für den allgemeinen Verkehr ist auf den 15. Dezember festgesetzt.

Die „Oesterr. Corresp." sagt: Der Bankmetallvorrath hat im November um 9 Millionen abgenommen, der Ausfall ist durch Aktiven, Notenreduktion und 4½ Millionen Devisen-Vorräthe beglichen. Wechselkurse abnehmend! Für Neujahr gänzliche Bankkonsolidirung in sichere Aussicht gestellt.

Italien.

Mittheilungen aus Wien zufolge wären die Bemühungen Rußlands, das Fürstenthum Monaco in seinen Besitz übergehen zu sehen, nicht aufgegeben. Die Anerbietungen, welche dem Fürsten Karl Florestan gemacht wurden, sind glänzend. Man hat ihm 1½ Mill. Francs, sowie die Ueberlassung seines Residenzschlosses angeboten. Mit den Verträgen von 1815 läßt sich ein solcher Besitzwechsel nicht vereinen.

Nach dem Pariser Blatte „Pays" lautete die Rede des Königs von Sardinien an seine Truppen, resp. an den Obersten Rolland, nach Musterung der Brigade Savoyen, wie folgt: „Die Haltung der Truppen gefällt Mir ausnehmend; es ist dieß eine wahrhaft kriegerische Haltung. Das tröstet Mich, denn wenn man dieses oder nächstes Frühjahr in's Feld rücken sollte, so könnte Ich auf die vortrefflichen Dispositionen der Armee zählen." Dieß, fügt der Korrespondent des „Pays" bei, sind die einfachen Worte, welche Europa glauben machen, daß wir auf dem Punkte stehen, Oesterreich den Krieg zu erklären.

Dem Salut public wird aus Turin vom 24. Nov. geschrieben: Wohlunterrichtete Personen schreiben aus Neapel, daß in die Ideen des Königs eine gewisse Reaktion einzutreten beginnt. Als er neulich in Caserta ankam, erlaubte er nicht, daß man die früheren Vorsichtsmaßregeln traf. Er geht bisweilen ohne Eskorte aus und von Zeit zu Zeit trifft man ihn zu Fuß, was seit dem Attentate Milano's nicht mehr vorkam. Einige Prozesse und neue Verfolgungen sind auf seinen Befehl eingestellt worden.

Frankreich.

Unsere Kaiserin hat zu wiederholtenmalen den Wunsch geäußert, die Schweiz zu sehen. Derselbe wird sich wahrscheinlich im nächsten Jahr verwirklichen, indem Kaiser Napoleon mit seiner erlauchten Gemahlin die Reise nach Arenenberg und von dort einen Ausflug nach Süddeutschland zu machen beabsichtigt.

Der Kaiser hat bei Gelegenheit der Feier des 2. Dez. den Grafen Montalembert (in Beziehung auf die über ihn wegen des Correspodant-Artikels verhängte Strafe) begnadigt.

Vier Pariser Journalisten duellirten sich am 30. Nov. wegen eines Artikels über das Theatre du Palais royal. Alle vier sind leicht an der Hand verwundet.

Spanien.

Die Königin hat die Cortes in Person eröffnet, und ist von diesen, wie vom Volk enthusiastisch empfangen worden.

Großbritannien.

Die eine der beiden Damen aus vornehmem Hause, über deren Unfall wir jüngst meldeten, die Lady Charlotte Bridgeman, ist am 26 Nov. ihren Brandwunden erlegen. Ihre Schwester, Lady Lucy Bridgeman, ist noch sehr leidend. Weder der Earl von Bradford, in dessen Hause sich das Unglück zutrug, noch Viscount Newport, sind seit dem traurigen Vorfalle im Stande gewesen, von ihren Händen Gebrauch zu machen.

Der irisch-amerikanische Dampfer „Indian Empire", um den man sehr besorgt war, ist endlich am 29. Nov. im Broadhaven (Irland) glücklich eingelaufen. Am 31. Okt. von Halifax ausgelaufen, wurde das Schiff von den Stürmen so lange hin und hergeschleudert, bis ihm, etwa 350 Meilen von der irischen Küste, die Kohlen ausgingen. Nun versuchte der Kapitän mit Hilfe seiner Segel vorwärts zu kommen, aber vergebens; er trieb sich vom 11. bis 21. etwa 300 Meilen von der irischen Küste umher, ohne dieser näher kommen zu können. Der Mundvorrath war mittlerweile auch stark zusammengeschmolzen, so daß Mannschaft und Passagiere sich mit halben Rationen begnügen mußten; da versuchte er ein letztes Mittel, ließ das Deck abreißen, mit dem Holze desselben, mit den Reservemasten und anderem entbehrlichen Holzwerke das Feuer unter den Dampfkesseln wieder anzünden, heizte mit der Schiffsladung, die zumeist aus Baumwolle bestand, wacker fort, und gelangte so am 26. glücklich in den genannten Hafen. Die Passagiere sind seines Lobes voll, und er seinerseits rühmt die Ruhe und Geistesgegenwart der Passagiere. Die Ueberfahrt von New-York hatte 34 Tage gedauert.

Rußland.

Man schreibt aus Warschau vom 25. Nov.: Nach einem allgemein verbreiteten Gerüchte ist höheren Ortes endlich die Entschließung gefaßt, die städtischen Magistrate im Königreiche abzuschaffen und sie durch aus Wahlen hervorgegangene Municipalitäten zu ersetzen. Die Nachricht wird im ganzen Lande mit großer Freude aufgenommen werden, da nur durch eine solche Umgestaltung den vielen Mißbräuchen in der Städteverwaltung Einhalt geschehen kann.

In Rußland hat der frühe Eintritt des Winters vielen Schiffen ein sehr unwillkommenes Winterquartier angewiesen. Im Ladoga-Kanal sind gegen 400 Fahrzeuge eingefroren. Mehr als 600 Schiffe, zur Karavane der obern Wolga gehörig, liegen in der Nähe von Nowgorod im Eise fest. Auf der Newa theilten an 100 Schiffe dasselbe Schicksal.

Amerika.

In New-Orleans ging das Gerücht, daß die Liberalen einen Angriff auf die mexicanische Hauptstadt gemacht und 400 von Zuloaga's Leuten erschlagen hätten, so wie, daß das ganze Land mit Ausnahme der Hauptstadt in der Gewalt der Liberalen sei. Guadalarara, Mazatlan und San Blas waren in ihren Händen. Zwei Sklavenfahrer waren, der eine von einem spanischen, der andere von einem amerikanischen Kriegsschiff, genommen worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 3. Dez. Gestern beehrte Ihre Maj. Königin Marie den prachtvoll eingerichteten neuen Laden des Hrn. Kaufmannes Schüssel in der Kaufingerstraße mit einem Besuche und äußerte über die reiche und glänzende Ausstattung und das geschmackvolle Arrangement große Befriedigung. Von da begab Sich Ihre Majestät in den anderen, nebenan befindlichen neuen Laden des Hrn. Schüssel, in welchem sich jetzt die Kommissionsniederlage der k. Porzellanmanufaktur befindet, und machte verschiedene Einkäufe.

** Mehrere der ersten Staatsbeamten unserer Stadt wurden mit einem Exemplar eines prachtvollen Albums beehrt, welches das kaiserliche Ministerium des Handels in Wien aus Anlaß der Vollendung der Kufstein-Innsbrucker Eisenbahn anfertigen ließ. Dieses sehr elegant ausgestattete Album enthält eine historisch-technische Darstellung der nordtirolischen Eisenbahn bis Innsbruck, dann Abbildungen der hauptsächlichsten Bauten der Bahn und mehrere landschaftliche Ansichten, sämmtlich im Farbendruck ausgeführt.

* Ein Münchener Bericht im „Schwäb. Merkur" erwähnte kürzlich einen Erlaß des k. bayer. Staatsministeriums des Innern an die ihm untergebenen Beamten, wonach diese zur Anwendung ihres Einflusses auf die bevorstehenden Wahlen dringend aufgefordert werden. Nachdem in mehreren Blättern die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die Neue Münch. Zeitung diese Nachricht dementiren werde, wird in der heutigen Nummer der genannten Zeitung erklärt, „daß sie einen Erlaß der fraglichen Art nicht zu Gesicht bekommen habe, überhaupt nichts von einem solchen wisse."

= Der hiesige Universitätsprofessor Dr. Jolly erhielt vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz vom Zähringer-Löwen und von unserm König die Erlaubniß den Orden annehmen und tragen zu dürfen.

= Die Gemahlin des Generals Kalergis, eine geborne Gräfin Nesselrode, die noch immer hier weilt und im Hotel „zu den vier Jahreszeiten" die schönsten Appartements

bewohnt, hielt an einem der letzten Abende in ihren glänzend erleuchteten Salons eine musikalische Soirée, bei welcher sich viele hohe Gäste einfanden, darunter auch der russische Gesandte v. Severin mit Gemahlin, Graf und Gräfin Bassenheim, der Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten mit Gemahlin. Außer den Virtuosen Lauterbach und Petzmeier zeichnete sich auch die Frau Gräfin Kalergis selbst als Klavierspielerin aus; deßgleichen spielte Frhr. v. Weichs auf dem Piano.

* Bei der Preiseverteilung des heurigen Hebammen-Lehrkurses erhielten Preise: I. Adelheid Hermann, Schullehrerstochter von Illerberg, k. Ldg. Illertiesen; II. Elisabetha Reischl, Kolonistensfrau von Hallbergmoos, k. Ldg. Freising; III. Maria Maier, Webermeisterstochter von Eichham, k. Ldg. Laufen; IV. (gestiftet von Instrumentenfabrikanten J. K. Schnetter) Kath. Schiller, Schuhmachersgattin von Regnitz-Lossau, k. Ldg. Rehau. Preiswürdig wurden befunden: 1. Marg. Leinhardt, Färbermeisterstochter von Rehau, k. Ldgs. daselbst; 2. Theres Hipfel, Schneiderstochter von Aicha, k. Ldg. Passau; 3. Rosine Liebl, Gütlersfrau von Ismaning, k. Ldg. München r. J.; 4. Anna Haindl, Schneiderstochter von Reibersdorf, k. Ldg. Straubing; 5. Anna Späth, Schuhmachersgattin von St. Nikola, k. Ldg. Passau II.; 6 Anna Köhle, Söldnerstochter von Zinthein, k. Ldgs. Lauingen; 7. Katharina Feyerabend, Söldnerstochter von Laingruben, k. Ldg. Tölz; 8. Ros. Lauterbacher, Metzgersgattin von Rott, k Ldg. Landsberg; 9. Elise Hollnbacher, Bäckerstochter von Birnbach, k. Ldg. Griesbach; 10. Agnes Wölfle, Zimmermannsfrau von Gundelfingen, k. Ldgs. Lauingen.

Magistratssitzung.

○ München, 3. Dez. Gewerbsreferat: Die Berufung des Drechslergesellen und Hofgürtlerssohns L. A. Sauter v h. wegen verweigerter Drechslerconcession wird unter Bestätigung des magistratischen Beschlusses von der k. Regierung abgewiesen. Die Gewerbstransferirung der Bierwirthswitte Faulhaber in die Schommergasse Nr. 8 a wird nicht beanstandet. — Die B. Meyer'sche Stellwagenfahrts-Conzession zwischen München und Nymphenburg wird durch Verzicht erledigt abgeschrieben. — Das Gesuch des Schuhmachermeister Stockmayer um die Bewilligung, seinen Gesellen Widl außerhalb der Werkstätte beschäftigen zu dürfen, wird als unzulässig zurückgewiesen. — Tabakfabrikant G. Fahrmbacher in Landshut stellt ein Gesuch um Bewilligung zur Errichtung einer Tabak-Niederlage in München und zum en-gros Verkaufe seiner Fabrikate. Da der Gesuchsteller Fabrikant ist, gehört das Gesuch zur Competenz der k. Regierung. Der Handelsrath spricht sich gegen die Gewährung aus, deßgleichen der Magistrat, da für das Bedürfniß hinreichend gesorgt ist, denn es sind dahier nicht weniger als 143 Gewerbe zum Verkauf von Tabak und Cigarren berechtigt.

Schwurgerichtssitzung.

☙ [Schluß der Verhandlung gegen Georg Atzberger — wegen Verletzung öffentlicher Treue und Glaubens.] Die öffentliche Verhandlung ergab ein für den Angeschuldigten günstiges Resultat. Derselbe, bisher sehr gut beleumundet, wird als ein sehr geschickter, fleißiger Arbeiter bezeichnet, welchem im Punkte der Treue durchaus nichts zur Last gelegt werden könne; es wird zugleich konstatirt, daß zur kritischen Zeit der Angeklagte mit Arbeiten überhäuft war, so daß sich annehmen läßt, er habe die Akten nicht mehr bewältigen können, dieselben zurückgelegt, deren Expedition sodann vergessen, und habe, um den einmal gemachten Fehler wieder gut zu machen, zu dem Mittel gegriffen, dessen strafrechtliche Tragweite er wohl nicht ahnte. Die k. Staatsbehörde hielt deßungeachtet die Anklage auf das oben bezeichnete Verbrechen, welches mindestens mit 8 Jahren Zuchthaus bestraft wird, vollkommen aufrecht, da die Thatsache, welche das Verbrechen, worauf die Anklage gerichtet ist, konstituirt durch die Nachahmung der Handschrift des Bezirksgerichts-Direktors und Assessors, durch den Gebrauch des bezirksgerichtlichen Siegels ꝛc feststehe und den Geschwornen nur das richterliche Amt zustehe, nicht aber das Recht der Begnadigung. Hr. Vertheidiger Sensburg dagegen bestritt in einem sehr eindringlichen Vortrage, daß der Angeklagte von einer rechtswidrigen Absicht geleitet worden sei, ohne welche, wie das Strafgesetz ausdrücklich bemerkt, eine Handlung nicht als strafbar erscheint; er bestritt ferner, daß das von dem Angeklagten gefertigte Dokument eine öffentliche Urkunde im Sinne des Gesetzes sei und beantragte deßhalb Freisprechung seines Clienten. Den HH. Geschwornen wurden 2 Fragen vorgelegt, welche sie beide verneinten, so daß der Angeklagte für nichtschuldig erklärt wurde. Das Publikum gab seinen Beifall über diesen Wahrspruch laut zu erkennen. Unter Freudenthränen vernahm Gg. Atzberger seine Freisprechung.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Michael Greßberger, led. Torfarbeiter von Faltenbach, erhielt wegen Vergehens des entfernten Versuches zur Nothzucht 1 Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Theodor Huber, verh. Anwesensbesitzer in Mittersendling, wurde wegen Vergehens der Widersetzung, begangen an dem Gerichtsdienersgehilfen Georg Riedmaier, zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Xaver Heudobler, led. Taglöhner von München, wurde wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, zum Schaden des Postillons Sebastian Sammbichler von Hohenkammer, 4 Monate Gefängnißstrafe, im Zwangsarbeitshause, zuerkannt.

Joseph Gleisner, q. k. Rentbeamte von Werdenfels, wurde wegen Verbrechens der Amtsuntreue II. Grades durch Unterschlagung anvertrauter Gelder zu 8 Jahren Festungsstrafe III. Grades nebst Dienstentsetzung verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den temporär quieszirten Finanz-Rechnungs-Kommissär Joh. Müller zu Regensburg wegen nachgewiesener dauernder Funktionsunfähigkeit für immer in den Ruhestand zu versetzen, und den berittenen Grenzoberaufseher Maximilian Scholl in Oberzell zum Grenzoberkontroleur in Schönsee, im Hauptzollamtsbezirke Waldmünchen, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Ein Geheimniß.

25

Diese Frage kam Medau unerwartet und er besann sich eine Weile, bevor er antwortete: „Allerdings weiß er darum, und ist damit einverstanden!"

„Dann ist dieser Neffe, der seinen Vater brandschatzen läßt, noch ein größerer Wicht, als der Oheim!" sagte Frau v. Harling mit kalter Ruhe und stand rasch auf. „Ehe ich mich herablasse, noch weitere Bedingungen aus Ihrem Munde zu hören, Medau! vernehmen Sie meine Antwort auf Ihre insolenten Anträge: Keines Ihrer Begehren wird erfüllt werden. Wollen Sie auf dem Boden des Vertrags stehen bleiben, wie er ursprünglich von Herrn v. Harling mit Ihnen abgeschlossen worden ist, so sollen Sie Ihren bisherigen Jahresgehalt unter der Bedingung fort beziehen, daß Sie das Geheimniß wie bisher bewahren; sobald Sie sich aber unterstehen, auch nur noch die mindeste Drohung zu wagen oder weitere Vortheile zu erpressen, so sind wir fest entschlossen, Sie als einen Verbrecher den Behörden zu übergeben und Ihnen den Prozeß wegen Erpressungen machen zu lassen."

„Oho, Madame! ist es so gemeint?" rief Medau mit einer wilden Verwünschung und sprang ebenfalls auf. Allein eine unwillkommene Unterbrechung hinderte ihn, fortzufahren. Hedwig kam in's Zimmer hereingestürzt, eilte auf ihre Mutter zu und flüsterte ihr in's Ohr: „Dr. Massenbach ist wieder hier; er ist im Schlosse, bei Papa, den er sehr leidend und gefährlich krank findet! Er empfiehlt absolute Ruhe, denn jede Aufregung könnte verhängnißvoll werden. Darf ich ihm melden, daß Sie seinen Besuch annehmen werden, liebe Mama?"

Bevor die Generalin aber noch antworten konnte, fiel ihr Auge auf einen andern Gast, welcher unter der offenen

Thüre des Salons erschien und ein unverhohlenes Erstaunen über das Tête-à-Tête seiner künftigen Schwiegermutter mit einem so gemein aussehenden Manne von solch konfiszirtem Gesichte und über die unverkennbare Steigerung der Leidenschaft bei diesen beiden Personen an den Tag legte.

Es war Herr v. Werneck. Er zögerte einzutreten, aber Frau v. Harling eilte ihm entgegen, und nöthigte ihn herein. Sie fühlte einerseits, daß sie gegen Medau zu weit gegangen seie, und anderseitig trieb es sie instinktmäßig, sich unter den Schutz eines Mannes zu stellen, denn sie fürchtete, einem Menschen wie Medau gegenüber, sich unwillkürlich. Zugleich mochte sie auch glauben, die Gegenwart des vornehmen Mannes werde den Elenden vertreiben. Sie führte daher den Baron zu einem Fauteuil am Fenster und bat ihn, Platz zu nehmen. Dann wandte sie sich zu Hedwig und sagte zu ihr, ohne zu wissen, was sie sprach: „Ich bin mit Deinem Vorschlage einverstanden, meine Liebe! Geh' nur und sorge für Papa!"

Hedwig eilte hinaus, aber Medau folgte ihr nicht; er stellte sich in der andern Ecke des Salons an ein Fenster, trommelte an die Scheiben und schien nachzusinnen. Die Drohung der Generalin schien alle wilden Leidenschaften in seiner Seele erweckt zu haben, und er wollte sich offenbar sammeln. Nach einer Weile kehrte er sich um und betrachtete sich die Gemälde an den Wänden. Herr v. Werneck sah dieß mit Betroffenheit und wollte sich entfernen, weil ohnedem bei der offenbaren Aufregung der Generalin keine rechte Unterhaltung zuwege zu bringen war; aber ihr furchtbarer, bittender Blick hielt ihn fortwährend zurück, so unbehaglich ihm diese Situation auch war. —

Mittlerweile war Hedwig wieder in das Zimmer ihres Vaters zurückgekehrt, wohin ihn die Dienstboten auf ihr Geheiß gebracht und wo sie ihn vorhin unter den Händen des Dr. Massenbach zurückgelassen hatte. Jetzt schlummerte der General, denn Robert hatte ihm aus der herbeigeschafften Hausapotheke ein leichtes Opiat gereicht. Zum ersten Male in ihrem Leben begegneten sich diese beiden Personen unter vier Augen, und doch war es kein freudiges Wiedersehen. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Muthmaßliche Witterung im Dezember nach dem Augsburger Wetterpropheten: Der Dezember beginnt mit veränderlichem Wetter, am 4. kommt Regen, bei Nordwind aber Schnee, worauf ein Paar schöne aber kalte Tage folgen, am 7. stellt sich ein Thauwind mit Regen im Gefolge ein, am 10. oder 11. erfolgt der letzte schöne Herbsttag, am 13. aber ein Gußregen, darauf kommt veränderliches, großen Theils trübes Wetter. Am 18. hellt es sich auf, aber es weht eine sehr rauhe Luft, der Vorbote, daß ein strenger andauernder Winter, wo nicht schon im Jänner, doch im Februar komme, wie in den Jahren 1845 und 1852 der Fall war, daher man feinere Bäume und Gesträuche, so wie Reben, gegen die Kälte gut versichern soll. — Der Dezember endet schön, aber kalt, Morgens gewöhnlich mit Nebel.

Witterungsbericht im Dezember nach dem 100jährigen Kalender Den 1. schön; dann bis 15. ungestüm; vom 16 kalt bis zum 20. hierauf bis zum 29. trüb mit Schnee; am Ende sehr kalt.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: „Die Erzählungen der Königin von Novarra." Lustspiel von Edeling.
Sonntag: „Robert der Teufel." Oper von Meyerbeer.

Königl Residenztheater.
Samstag: „Es spukt." Lustspiel von Weißenthurn. Dazu: „Ein alter Musikant" Drama von Ch. Birch-Pfeiffer.
Montag: „Das Testament des großen Kurfürsten." Schauspiel von Putlitz.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: „Genovefa, oder: Tugend und Laster." Schauspiel in 5 Abthl. von R Babo.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: „Der Orgelmann und seine Familie." Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von A. Langer

Todesfälle in München.
Joh. Nep. Schmid, q. k. Ministerial-Sekretär, 79 J. Phil. Muggenthaler, Musikus, 68 J. Ottilia Birg, Hartschier-Stallknechtstochter, 64 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Ebermergen: Joh. Albrecht Leidinger, Dekan und Distriktsschulinspektor, 59 J.
In Thann: Franz Xaver Bledl, Pfarrer.

Gold- und Silber-Kurse.
(Frankfurt, den 1. Dez.)

Sorte		Kurs
Pistolen	fl.	9 32—33
Preußische Friedrichsdor	„	9 53—54
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 38—39
Rand-Dukaten	„	5 28—29
20-Francs-Stücke	„	9 19—20
Engl. Sovereigns	„	11 36—40
Gold pr. Zoll-Pf.	„	795—800
5-Francs-Thaler	„	2 20—20½
Alte Oest. 20r pr.	„	— —
rauh Pf. à 500 gr.	„	30 17—19
Rand 20r	„	30 10—12
Hochh. Silb. pr Z.—Pf.	„	52—52—25
Preuß. Cassensch.	„	1. 44½—¾

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur L. Parkus.

Sonntag, 5. Dezember. № 289 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. In Kemnath (Oberpfalz) wurde am Geburtsfest Sr. Maj. des Königs zugleich die Eröffnung des schon längere Zeit vollendeten Rathhauses, das aus dem Brande vom 14. auf 15. Januar 1848 neu erstanden war, unter Mitwirkung der kgl. und städtischen Behörden festlich begangen.

* Der landwirthschaftliche Verein in Bayern zählt nach dem neuesten Jahresberichte im Ganzen 19,903 Mitglieder, gegen das Vorjahr mehr um 1463. Die Einnahmen betrugen 125,799 fl 53¾ kr., und die Ausgaben 107,393 fl. 14¾ kr. Die Vermittlung edler Zuchtbullen dauert in derselben Ausdehnung wie früher fort, deßgleichen die Vermittlung von Sämereien. Die Staatsgut-Administration Schleißheim liefert auch in diesem Jahre eine große Anzahl landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen an Landwirthe ab und konnte kaum den gestellten Anforderungen entsprechen. Oberpfalz zeigt in dieser Beziehung an, daß von den verschiedenen Mechanikern des Kreises während des laufenden Jahres circa 1000 verbesserte Pflüge und andere Geräthe verfertigt wurden. Oberbayern vertheilte 600 fl. an Ackerbauschüler. Von den Zöglingen der Wiesenbauschule zu Pfrentsch wurden über 40,000 Drainröhren gefertigt und davon über 25,000 wirklich gelegt. Zur Umwandlung der Kreiswiesenbauschule in Pfrentsch in eine förmliche Ackerbauschule sind höheren Ortes die Verhandlungen im Gange. In Oberfranken ist eine Drainirschule in's Leben getreten. In den Dorfschulen in Schwaben wird da und dort, z. B. in Füßen, landwirthschaftlicher Unterricht ertheilt, sonst aber nirgends, da auch bei den periodischen Schulvisitationen und jährlichen Schulprüfungen nicht einmal des Unterrichtes in der angewandten Naturlehre oder auch der Obstbaumzucht „mit Einem Worte" erwähnt wurde. In der Pfalz blüht besonders der Bienenzucht-Verein und zählt z. Z. die Pfalz im Ganzen 941 Bienenkörbe. Im Jahre 1857 wurden 12,411 Tagw. 61 Dez. der Kultur gewonnen, und zwar a) zu Ackerland 3397 Tagw. 96 Dez., b) zu Wiesen 5948 Tagw. 71 Dez. c) zu Baumland 407 Tagw. 38 Dez., d) zu Waldungen 2656 Tagw. 59 Dez. Im Landgerichtsbezirke Dachau wurden zur Kultur 108 Tagw. verpachtet und 15 Tagw. zu Eigenthum vertheilt. Im Landgerichtsbezirke Altötting wurden mehrere Tausend Tagw. entwässert. Deßgleichen in Niederbayern 1027 an der Vils gelegene, ganz versumpfte Wiesgründe. In Angriff ist genommen die Entwässerung des Dingolfinger Mooses mit einem Flächenraum von mehr als 4000 Tagw. Die folgenwichtigste Unternehmung ist die im Distrikte Uffenheim (Mittelfranken) durch den Kultur-Ingenieur ausgeführte Wasserleitung von circa 4000 Fuß.

Die Eisenbahn von Aschaffenburg über Darmstadt nach Mainz wurde am 2. d. — zunächst für den Güterverkehr — eröffnet. Morgens nach 10 Uhr kam der Zug mit den obersten Baubehörden und Eingeladenen von Mainz und Darmstadt in Aschaffenburg an, wo ein Frühstück bereitet war: nach 12 Uhr fuhr die ganze Versammlung zurück nach Mainz. Dort wurde ein festliches Mittagsessen eingenommen und dann in Darmstadt mit einem Festtheater die Feier geschlossen. Der Personenverkehr tritt ein, sobald die Stationsgebäude hergestellt sind.

Bayerische Landespost. Am Mittwoch wurde bei einer abgehaltenen Jagd im Nürnberger Walde ein als Treiber beschäftigter 15jähriger Bursche durch einen Schuß tödtlich verwundet.

Baden. Der 1849 wegen seiner Betheiligung am Aufstand zum Tode verurtheilte, jedoch zur Zuchthausstrafe begnadigte Theodor Mögling aus Brackenheim im Württembergischen hat nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause zu Bruchsal von einem schweizerischen Orte aus ein Druckwerk mit der Ueberschrift: „Briefe an seine Freunde" durch den Buchhandel zu verbreiten gesucht, dessen polizeiliche Beschlagnahme sofort verfügt wurde.

Preussen. Der Prinz-Regent hat dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen das Präsidium des Staatsraths interimistisch übertragen.

Oesterreich. Kardinal Rauscher von Wien wird in den nächsten Tagen seine Reise nach Rom antreten, um die Beschlüsse des dort abgehaltenen Provinzialkonzils zur Prüfung und Genehmigung persönlich dort vorzulegen. Ein weiterer Zweck dieser Reise des Fürst-Erzbischofs, der seit seiner Ernennung zum Kardinal nicht in Rom war, ist, den Kardinalshut aus den Händen des hl. Vaters zu empfangen. Dieser Feierlichkeit folgt die Einführung in das Kollegium der Kardinäle, worauf endlich die üblichen Besuche bei den ersten geistlichen Würdenträgern Rom's stattfinden. — Bekanntlich befindet sich gegenwärtig auch der Kardinal Fürst-Primas von Ungarn in Rom, um die Beschlüsse des zu Gran abgehaltenen Provinzialkonzils zu überreichen.

Die „Oesterr. Ztg." bemerkt in einem Artikel über den Kriegslärm der Pariser Blätter: „Niemand hat weniger Ursache, seine Stellung durch einen Krieg zu gefährden, als Frankreich; Niemand kann mehr dabei auf's Spiel setzen, als die herrschende Dynastie. Allen andern Staaten kann ein Krieg höchstens ein Stück Land kosten; bei den jetzigen Verhältnissen Frankreichs kann ein verlorener Feldzug ein verlorener Thron sein. Der Einsatz ist zu hoch, um ihn für eine Phantasmagorie zu wagen. Ein Kampf mit Oesterreich wäre nicht, wie die „Presse" meint, ein letzter, sondern der Beginn eines punischen Krieges, dessen Ende vielleicht das lebende Geschlecht kaum erreichen würde. Oesterreich, das weiß man in den Tuilerien wohl, ist keine Kabylei und kein Cochinchina. Die französischen Militärs kennen unsere Armee und haben Respekt vor ihr. Das französische Heer ist sicherlich ein vortreffliches, es hat dieß in der Krim bewiesen; aber unsere braven Truppen stehen keinen andern der Welt nach. Bei einem ernstlichen Konflikt aber würde Oesterreich nicht

allein sein; denn eine Uebergewalt Frankreichs würde dem übrigen Europa ebenso wenig munden, als eine zwischen Rußland und Frankreich getheilte Weltherrschaft.

Bei manchen Wiener Journalen, wie z. B. der „Presse", ist die Ersparniß durch Herabsetzung des Journalstempels eine beträchtliche, indem dieselbe bei einer täglichen Auflage von 20,000 Exemplaren 60,000 fl. österr. Währung im Jahre beträgt.

Italien.

Nach Briefen aus Mailand gibt sich dort eine gewisse Agitation immer deutlicher kund. Die verschiedensten Gerüchte werden verbreitet und geglaubt. In Mailand wurden Medaillen weggenommen, welche die Worte führten: Viktor Emanuel, König von Italien.

Frankreich.

Der Moniteur zeigt an, daß Graf Montalembert die vom Kaiser ihm gewährte Gnade verworfen hat, da keine Macht eine Strafe erlassen könne, die noch nicht definitiv festgestellt sei. Der Graf Montalembert stützt sich darauf, daß er in der gesetzmäßigen Frist gegen das erste Urtheil Berufung eingelegt habe.

Auf Vorschlag des Prinzen Napoleon hat der Kaiser einem Holzhändler von Amiens, welcher im März vom General Espinasse nach Mascara (Algerien) deportirt war, die Erlaubniß ertheilt, wieder in seine Heimath zurückzukehren.

Bayonne wurde am 29 Okt. durch zwei Erdstöße erschüttert.

Großbritannien.

Graf Montalembert ersucht in der Londoner Zeitung „Times" seine Verehrer in England, von den Geldsammlungen zur Bezahlung der ihm auferlegten Buße von 3000 Franks abzustehen. Den zu seinen Gunsten eingeleiteten Demonstrationen ist damit wahrscheinlich ein Ende gemacht.

Donaufürstenthümer.

Das Wiener „Fremdenblatt" läßt sich aus Bucharest telegraphiren: daß am 28. Abends dem Kaimakam Janku Manu eine Zündbombe von der Gasse aus ins Zimmer geworfen worden und dort geplatzt sei, ohne jemanden zu beschädigen. Der Thäter war noch nicht bekannt.

Ostindien.

Folgendes sind die offiziellen Nachrichten aus Bombay vom 9. Nov.: Im Königreich Audh hatten die Engländer die Festungen Birra und Robeo genommen. Beni Madho griff die Engländer mit 20,000 Rebellen am 29. Okt. bei Sacurwa an, wurde aber geschlagen. Im Bengal erlitten die Insurgenten gleichfalls eine Niederlage. In Central-Indien schlug General Michell Tantia Topi bei Sullutpur. Zu Carri traf der General abermals mit diesen Insurgenten-Truppen zusammen, welche die Flucht ergriffen, ohne die Schlacht anzunehmen. Tantia, welcher noch an der Spitze von 7000 Mann steht und 20 Elephanten hat, wurde vom Brigadier Smith Park verfolgt. Auch zu Heiderabad hatte der englische Resident dem Fortschreiten der Empörer Einhalt gethan. Bei Kurray hatte General Michell die 3000 Mann starke Armee Rao's geschlagen. Die Insurgenten streckten die Waffen. Die Proklamation der Königin sollte am 10. Nov. in allen größern Städten von Brittisch-Indien verlesen werden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 4. Dez. Se. Maj. der König hat, der Bitte des akademischen Senats entsprechend, die Ausstellung des der Ludwig-Maximilians-Universität gewidmeten Ehrenpokals im Kunstvereine gestattet.

— Das Standbild des Kurfürsten Max Emanuel, das König Ludwig in der Mitte des Promenadeplatzes errichten will, ist aus den Händen unseres kunsterprobten Bildhauers Brugger mit gewohnter Vollendung hervorgegangen und wird das Modell nun dem Erzgusse übergeben. Zugleich mit der Aufstellung dieses Denkmals sollen die gegenwärtig am Odeonsplatze aufgestellten Statuen Orlando di Lasso's und Gluck's auf den Promenadeplatz übertragen werden, so daß letzterer dann mit fünf herrlichen Standbildern geschmückt sein wird.

* Der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten wird von der Eröffnungsfeier der Aschaffenburg-Darmstädter Eisenbahn heute zurückerwartet.

= Der Oekonomierath Sr. Maj. des Königs Ludwig, Hr. Jos. Hütter, erhielt vom Herzog von Sachsen-Altenburg das Ritterkreuz des Ernestinischen Hausordens und von unserem König die Erlaubniß, dasselbe annehmen und tragen zu dürfen.

** Der auf heute angesetzte Fackelzug der Studentenkorps zu Ehren des neu erwählten Rektors magnificus wurde auf kommende Woche verschoben, der Tag aber noch nicht näher bestimmt.

= Prof. Dr. Löher ist von einer in Universitäts-Angelegenheiten nach Göttingen unternommenen Mission zurückgekehrt.

✓ In unserer Hauptstadt haben, wie auch in anderen bayerischen Städten, bereits mehrfache Vorbesprechungen für die übermorgen stattfindenden Urwahlen stattgefunden. In den 56 Wahlbezirken der Stadt und Vorstädte sind 264 Wahlmänner zu wählen. Hoffen wir, daß die Betheiligung bei diesen Wahlen eine so zahlreiche und allgemeine sei, wie dieser hochwichtige Akt es jedem Vaterlandsfreunde zur Pflicht macht. Die gegenwärtigen Wahlen sind mehr als je von Wichtigkeit: das bayerische Volk antwortet durch dieselben auf den Ruf seines Königs, welcher ausdrücklich ausgesprochen hat, daß von keiner Seite ein ungebührlicher Einfluß auf die freie Wahl geübt werden darf. Möge die Wahl überall auf Männer fallen, deren Ehrenhaftigkeit sich zu allen Zeiten bewährte, die einsichtsvoll jedes persönliche und Partei-Interesse dem gemeinsamen Wohle des Vaterlandes unterordnen, — Männer, die mit unverbrüchlicher Treue an unserer Verfassung halten und dem zeitgemäßen Fortschritte auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung mit ganzem Herzen zugethan sind.

* Bei der im Fortschreiten begriffenen Restauration unserer Frauenkirche sind in der nächst der Sakristei gelegenen Preisingkapelle Freskobilder zum Vorschein gekommen und ihrer Tünche entledigt. Die sehr schönen Bilder gehören den Jahren 1510—15 an und erstrecken sich über die ganzen Wandflächen bis fast ans Gewölbe. Darunter befindet sich auch ein riesiger heil. Christophorus. Eine größere Ausbeute von Freskobildern steht noch in Aussicht, wenn die Tünche auch in anderen Kapellen einmal untersucht und abgelöst werden wird, so daß unser in dieser Beziehung armes München einen reichlichen Schatz zu gewärtigen hat.

= Das vor einiger Zeit bei Tutzing im Starnberger-See sammt Ladung versunkene Kohlenschiff wurde dieser Tage aus einer Tiefe von 90 Schuh ohne Taucher wieder emporgehoben und die ganze Ladung gerettet.

|| In der gestrigen Sitzung sprach der oberste Gerichtshof in der Untersuchungssache gegen Habersack wegen Urkundenfälschung den Grundsatz aus, daß im Auslande erlittene Strafen nur als Strafminderungsgrund, nicht aber als Grund zur Abänderung der gesetzlichen Strafe gesetzlich zu betrachten seien und vernichtete ein entgegenstehendes Urtheil des Schwurgerichtshofes von Unterfranken und Aschaffenburg. Es ist dieß unseres Wissens das erste Urtheil dieses Gerichtshofes, welches der Kassation unterlag.

= Heute Vormittags halb 8 Uhr wurde der Delinquent Karl Lang, 23 Jahre alt, Schneidergeselle von hier, welcher am 10. Dez. v. Js. in Stockach, Ldgs. Reutte (Oesterreich), die led. Johanna Lumper ermordete und ausraubte, von der Frohnveste aus nach der Richtstätte geführt. Trotz des nebligen Wetters hatte sich wieder eine große Menge Menschen auf dem Richtplatz eingefunden. Nach acht Uhr war der Akt beendet. Der Delinquent zeigte sich reuig. Wie man hört, soll diese Hinrichtung wegen

der baulichen Veränderungen in jener Gegend die letzte gewesen sein und der künftige Richtplatz, wenn überhaupt bis dahin noch nicht beschränkte Oeffentlichkeit eingeführt ist, an einen entlegenen Theil der Isar verlegt werden.

Schwurgerichtssitzung.

Am 3. u. 4. Dezember.

Angeklagt sind Johann Schmitt von Schlüsselfeld, 31 Jahre alt, und Joseph Neuburger von Stadtamhof, 29 Jahre alt, ledige Kellner — wegen Diebstählen. Vertheidiger: HH. Rechtspraktikanten Schultes und Pfister. Als Geschworne fungiren die HH.: Lautenbacher, Ballauf, Badhauser, v. Heckel, Del Moro, Blößner, Schöllhorn, Huber, Hiltl, Flad, Ripperdinger, Schuller. Für die Verhandlung sind zwei Tage augesetzt. Die einzelnen Reate, deren die Angeklagten, zwei übel beleumundete Individuen, beschuldigt sind, betreffen: 1) einen Diebstahl an der Wirthsehefrau Maria Huber zu Löwenau, Ldg. Tittmoning, 2) an Maria Huber, Köchin im Wirthshause zu Siegsdorf, Ldg. Traunstein, 3) an der Dienstmagd Magd. Hain von Neßlbach, Ldg. Hengersberg, 4) im Pfarrdorfe zu Appersdorf. Ldg. Mainburg. Der Werth dessen, was die beiden schon von Kaisheim aus bekannten Bursche gemeinschaftlich auf ihrer Diebswanderschaft gestohlen haben, beträgt im Ganzen die Summe von 189 fl Sie stellen die Anklage beharrlich in Abrede und will einer unschuldiger sein, als der andere. Beide Angeklagte werden der ihnen zur Last gelegten ausgezeichneten Diebstähle schuldig gesprochen und ersterer zu 10 Jahren Zuchthaus, letzterer zu 8jährigem Arbeitshaus verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden der von dem Kapitel des Kollegiatstiftes zur alten Kapelle in Regensburg geschehenen Wahl des seitherigen Benefiziaten an der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau und Kaplans an der Damenstiftskirche zu St Anna in München, Priester Dr. Andreas Senestrey, auf die durch den Tod des Kanonikus Georg Beer und durch das Vorrücken der Kanoniker Michael Kellner und Jos. Ellendner erledigte letzte statusmäßige Kanonikatsstelle bei dem genannten Kollegiatstifte die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen; die kathol. Pfarrei Illdorf, Ldgs. Rain, dem Priester Damian Jakob, Kaplan in Weilheim, Ldgs Eichstätt, zu übertragen, und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Trippstadt, Dek. Kaiserslautern, dem Pfarramtskandidaten Jakob Ant. Leyser von Zweibrücken zu verleihen; ferner den Rechtspraktikanten Karl Mann aus Hof als zweiten rechtskundigen Magistratsrath der Stadt Hof in prov. Eigenschaft Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem kurfürstlich hessischen Hauptmann Maximilian Frhrn v. Ditfurth und dem kaiserlich österr. Polizeidirektor Anton Le Monnier in Salzburg das Ritterkreuz I. Klasse des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Erledigungen.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Forst, k. Ldgs. Weilheim, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 424 fl. 31¼ kr. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 4 Wochen, v. 30. Nov. an, bei der k. Distrikts-Schulinspektion Weilheim I. in Polling einzureichen.

Der Schul-, Meßner-, Kantor- und Organistendienst zu Allach, k. Ldgs. München l. d. J., mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 460 fl. 56 kr. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 4 Wochen, vom 1. Dez. an, bei der k. Distrikts-Schulinspektion München II. in Gräfelfing einzureichen.

Ein Geheimniß.

26.

„Großer Gott, gnädiges Fräulein! was geht denn in diesem Hause vor?“ fragte Robert theilnehmend. „Der Zustand Ihres Vaters.... Ihre eigene Erschütterung, die Gerüchte, welche unter der Dienerschaft kursiren — was hat dieß Alles zu bedeuten?“

— „Schon Gerüchte unter den Domestiken?!“ rief Hedwig erschrocken. „O wie danke ich dem Himmel, daß er Sie uns geschickt hat, Herr Doktor! Es ist ein fürchterlicher Tag! O daß doch Kurt hier wäre, den wir schon seit gestern erwarteten! Ich bin ganz rathlos, und meine Mutter ist so verschlossen!.... Ach, mein Freund, es ist ein namenloses Unglück, das über uns hereingebrochen!“

„Ein Unglück, mein Fräulein! ich bitte Sie, reden Sie! lassen Sie mich Ihnen beistehen!“

— „Denken Sie sich, mein Vater wird.... doch nein! ich darf sein Geheimniß nicht preisgeben! Genug, ich bin von heute an nur ein armes Mädchen, ohne Vermögen, ohne Rang, belastet mit dem Stempel einer illegitimen Geburt .... der Vater dem Tode nahe. — O barmherziger Gott! ich murre ja nicht, ich würde ja gerne Alles tragen und freudelos durch das Leben gehen. Aber meine arme Mutter! — ihrem Selbstgefühle konnte kein tödtlicherer Schlag zugefügt werden! O nicht wahr, Robert! Sie verlassen und verachten uns nicht?... auch wenn alle Anderen uns verlassen?“

„Aber großer Gott, Hedwig! ich kann ja meinen Ohren nicht trauen! Woher diese Nachrichten, die wie Fabeln klingen...?“ stammelte Robert.

— „Es ist Alles nur allzu wahr, ich habe es aus Papa's eigenem Munde — und ich Thörin! ich hätte es Ihnen nicht sagen sollen! Es ist ja doch das Geheimniß meines Vaters!...“

„Seien Sie ruhig, gnädiges Fräulein!...“

„O. nicht diesen Titel, Doktor! er klingt wie Hohn!“

„Nun denn, meine theure, liebe Hedwig!“ sprach er und ergriff ihre Hand; „vertrauen Sie meiner Hülfe, meiner Discretion! Ich liebte Sie schon lange und hoffnungslos; allein in dieser ernsten Stunde, wo das grausame Schicksal Sie auf Ein Niveau mit mir heruntersetzte, darf ich Ihnen ja wohl sagen, daß ich mich beinahe davon beglückt fühle, denn nun darf ich Ihnen mein Herz und meine Hand anbieten!“

— „Robert! Sie rasen! Sie haben es nicht bedacht in Ihrem Edelmuthe — die Ehe meiner Mutter ist ungültig, Kurt und ich sind vor dem Gesetz nur...“

[Fortsetzung folgt.]

10. Münchener Hopfenmarkt vom 3. Dez.

	Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niedrigster Preis für 100 Pfd.	
	Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. nieder-bayer. Gewächs	Landhopfen 1858 . .	148,00	34,34	156	54	139	45	126	48
	Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1858 . .	41,47	6,71	—	—	180	—	—	—
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	20,55	17,01	200	—	184	—	164	—
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1858	40,85	19,05	200	—	181	34	173	50
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1858 . . .	65,39	48,21	203	48	192	30	161	3
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1858 . . .	13,45	10,65	245	—	242	42	240	—
Ausländ. Gut.	Baden, Schwetzinger-Gut	—	—	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
	Alte Hopfen verschieden. Ursprungs	77,45	4,31	—	—	—	—	—	—
	Summa aller Hopfen	415,96	140,28	Geldbet. 24.608 fl.					

Börsen-Berichte.

München, 4 Dezember. Bayer. 3½proz. — P. 96¾ G. 4proz. 98½ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98½ P. — G. 4½proz. 101½ P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J 1854 82 P. 81¾ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — G. — P. Bayer. Ostbahnen 100½ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterreich. Nat.-Bank 1 Sem. 1113 P. 1106 G. Oesterr. Kredit-Anstalt à fl. 200 neue österr. Währung 234 P. — G.

Bei der in Karlsruhe stattgehabten 52. Serienverloosung der großh. badischen 35 fl-Loose sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: 259, 423, 457, 787, 932, 1046, 1599, 1695, 1932, 2593, 2834, 3131, 3438, 3557, 4431, 4468, 5161, 5237, 5521 und 6329.

Königl. Residenztheater.
Samstag: „Es spukt.“ Lustspiel von Weissenthurn. Dazu: „Ein alter Musikant.“ Drama von Ch. Birch-Pfeiffer.
Montag: „Das Testament des großen Kurfürsten.“ Schauspiel von Putlitz.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: „Robert der Teufel.“ Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Der Talisman.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Samstag: „A Busserl um 500 Gulden, od.: Der Engländer in der Hollebau.“ Komisches Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten von F. Kaiser.

Todesfälle in München.
Franz Karl Jörres, q. k. Zoll-Oberinspektor von Kempten, 72 J. Franziska Walter, q. k. Konsistorial-Sekretärswittwe von Speyer, 61 J. Joseph Weingärtner, b. Strumpwirkerssohn, 17 J. Joseph Krieger, Dienstknecht von Radsburg, 30 J. Franz Winkelmaier, Pfründner, 48 J. Hildegunda Eck, Profeßin der Schulschwestern, 20 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Mitterfels: Franz. Gengler, Probstvogtswittwe aus Bamberg.

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 5. Dez.

Matinée musicale

im

kleinen Saale des k. Odeon.

Man kann sich Schönfeldstraße Nr. 5 Parterre täglich abonniren: à Person halbjährig 2 fl., ganzjährig 4 fl., für Familien à 4 Personen: halbjährig 5 fl. 24 kr., ganzjährig 10 fl. 48 kr., vierteljährig 2 fl. 42 kr. Eintrittskarten für nicht Abonnirte sind à 30 kr. an der Kasse zu haben.

Anfang 12 Uhr. Ende nach 1 Uhr.

Die Blätter des Münchener Boten Nr. 104, 115, 116 vom Monat Mai 1858 werden zu kaufen gesucht. 3520.

Anwesens-verkauf.

3518. (3a) In dem gewerbsamen Markte **Pilsting**, Ldgs. Landau a. d. J., ist ein reales **Sattler- und Riemerrecht**, wo sich nur ein Sattler befindet, sammt einem gut gebauten zweistöckigen Wohnhause, nebst einem schönen Wurzgarten u. Oekonomiegebäude einem eigenthümlichen Hofraum, mit 3 bis 4 Tagwerk Feld- und guten Wiesgründen aus freier Hand zu verkaufen. Auch wird das Wohnhaus mit einem Recht hergegeben.

Näheres ist zu erfragen auf portofreie Briefe bei Xaver Bauer, b. Sattler- und Riemermeister in Pilsting.

Bekanntmachung.

3519. (3a) Ein tüchtiger Chirurgengehilfe, welcher die besten Zeugnisse über Brauchbarkeit besitzt, und immer auf der Kundschaft war, wünscht bis Neujahr in Kondition zu treten; am liebsten wieder auf die Kundschaft. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

3523.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des **Anton Griesberger**, Binders zu Osterhofen betr.

Rubrikat ist am 6. Oktober l. Js. ohne eheliche Deszendenz mit Zurücklassung seiner Ehefrau mit Tod abgegangen, und in den Ehepakten wurde bestimmt, daß auf sein Verableben die Wittwe verbunden sein solle, seinen nächsten Erben eine Rückfallssumme von 100 fl. hinauszubezahlen.

Da weder der Verlassenschaftsbehörde noch der Wittwe Theres Griesberger Verwandte des Erblassers bekannt sind, so werden alle Diejenigen, welche an der Rückfallssumme Ansprüche erheben wollen, aufgefordert, ihre Verwandtschaftsverhältnisse durch glaubwürdige Urkunden **binnen 2 Monaten** nachzuweisen, widrigenfalls mit der Auseinandersetzung der Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werde, wobei übrigens bemerkt wird, daß Erblasser der außereheliche Sohn der Franziska Schwansberger, Binderstochter von Osterhofen war.

Am 22. November 1858.

Königliches Landgericht Osterhofen,
als Einzelnrichteramt.
(L. S.) **Lobenhoffer**, k. Landrichter.
Streicher, 1. Assessor.

Mobiliar-Versteigerung.

Montag den 13. Dez. und die folgenden Tage Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr wird ein Theil aus dem Rücklasse Sr. Exc. Titel Herrn Grafen v. Seckendorff im k. preußischen Gesandtschafts-Hotel, **Türkenstraße Nr. 83**, gegen gleich baare Bezahlung versteigert als:

Ein prachtvolles ächt englisches Tisch-Service (plattirt) mit 2 Kandelabern, Assietten, Compotiers, Salatiers und Cabarets rc. rc., ein prachtvoller Tafelaufsatz mit 2 Kandelabern von Bronce und vergoldet, Wandleuchter von Bronce, Lampen und Leuchter von Bronce und plattirt, 1 Stockuhr von Bronce und vergoldet, 2 große Lustres von Bronce und vergoldet, ein Crystall-Service zu 36 Personen, verschiedene Porzellan-Service, ein prachtvolles Desert-Service von französischem Porzellan, Lithographien in reich vergoldeten Rahmen, ein aufrecht stehendes Forte-Piano von Palisander, eine englische Bettlade von Palisander mit Pferdhaar-Matraze, 2 Spiegelkästen von Nußbaum, eine große Bücherstelle mit gewundenen Säulen von Nußbaum, verschiedene Schreibtische von Nußbaum, Konsols, runde und andere Tische von Nußbaum, ein Etagère mit Spiegel, ein Causseuses mit rothem Saffian bezogen, Bankets- und Lehnsessel von Palisander, Buffett von Mahagoni und lackirt, Kleiderkästen von Nußbaum und lackirt, Kommode von Nußbaum und angestrichen, Betten, Pferdhaarmatratzen, Bettladen von Nußbaum und angestrichen, verschiedene Spiegel, 2 Zwillinge, Zimmer- und Bodenteppiche, verschiedene Livreen und eine Partie Livreetücher, Rohrsessel von Nußbaum und Kirschbaum, eine große Kücheneinrichtung von Kupfer, Messing und Zinn, 1 Staatswagen, eine nicht unbedeutende Partie feiner Tischweine und noch viele hier nicht genannte Gegenstände rc. rc.

☞ Obige Gegenstände sind Sonntag den 12. Dez. von 9 bis 1 Uhr zu Jedermanns Einsicht.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel,
verpflichteter Bezirksgerichts-Schätzer l. J.

3516. (3a)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Der Beitritt zu diesem, seit 1831 segensreich wirkenden Institute kann jederzeit erfolgen, und ist selbst dem Unbemittelten durch eine tägliche Ersparniß von wenigen Pfennigen möglich. Es ist eine Sparkasse für die Hinterlassenden, welche im Augenblick des Absterbens ihres Versorgers die willkommenste Hilfe darbietet.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die Seinigen ohne Säumniß zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Unentgeldlich jede Auskunft, Statuten und Antragsformulare durch die Agenten der Gesellschaft

Fr. Paul Böheim, Sendlingerstraße Nr. 1.
Georg Franz in München, Promenadeplatz Nr. 20.

3522. (3c)

3521. In der Dr. Wild'schen Buchdruckerei Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parkus). Verantwortlicher Redakteur **L. Parkus.**

Dienstag, 7. Dezember. № 290 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Vom landwirthschaftlichen Centralverein wurde dem Vorstande des Gerichtsbezirkes Friedberg, Hrn. Cäsar Widder, die goldene Medaille zugestellt und hiedurch sein verdienstvolles Wirken in Bezug auf Herstellung und Erhaltung der Wege, Baumpflanzungen, zweckmäßige Handhabung der Dienstboten-Ordnung auf dem Lande u. a, wie auch seine ersprießliche Thätigkeit auf dem Gebiete der Landwirthschaft überhaupt, in ehrender Weise anerkannt.

Die Eröffnung der ersten für Schwaben und Neuburg im Jahre 1859 zu Augsburg abzuhaltenden Schwurgerichts-Sitzung ist auf Montag den 28. Februar festgesetzt und als Präsident der k. Appellationsgerichtsrath Sigmund v. Renner und zu dessen Stellvertreter der k. Bezirksgerichtsrath Friedr. Anton v. Flembach ernannt

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, die dem Mathias Fischer von Reißgang wegen Mordes durch Urtheil des Schwurgerichtshofes zu Augsburg vom 1. Juli l. Js. zuerkannte Todesstrafe in Kettenstrafe zu mildern.

Die Versuche zur Gewinnung von Kohlen zu Ludwigschorgast (bei Untersteinach) haben seit Kurzem einen festeren Bestand erhalten, da die in einer Tiefe von 34 Fuß aufgefundenen Erdarten mit großer Bestimmtheit Kohlenlager in Aussicht stellen. Bedeutsam ist, daß darauf hin zum weiteren Betriebe angemessene Geldbeiträge aus Glauchau (Sachsen) übersendet wurden.

Bayerische Landespost. In der Zwangsarbeitsanstalt Klosterebrach ist am 1. ds. ein großes Verbrechen verübt worden. Ein Sträfling, welcher noch eine 5tägige Strafzeit zu erstehen hatte, erschlug einen Gefängnißwärter, legte dessen Kleider an und suchte damit durchzukommen. Vor dem Ausgange wurde er jedoch, da er seine Holzschuhe abzulegen vergessen hatte, vom Oberaufseher erkannt und ergriffen. Der Verbrecher setzte sich heftig zur Wehr und brachte dem Oberaufseher einen bedeutenden Säbelhieb bei, der diesen kampfunfähig machte. Nur mit Mühe gelang es, den Verwegenen zu entwaffnen und festzunehmen. Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Bamberg ist bereits zur Instruktion der Sache nach Ebrach abgereist. — (Wie die „Bamb. Ztg.“ schreibt, heißt der Verbrecher Fr. Pickel von Langenzenn, Ger. Kadolzburg, und hat sich derselbe aus der Strafanstalt entfernt und auf den Heuboden der kath. Pfarrwohnung daselbst geflüchtet. Ein Aufseher Namens Joseph Hoffmann verfolgte ihn, wurde jedoch, als er ihn fand, von ihm angefallen und erdrosselt, worauf er dann dessen sämmtliche Kleider bis auf die Stiefel, die ihm zu klein waren, anzog und nun unter der Maske eines Aufsehers das Freie zu gewinnen suchte. Nur mittelst eines Fanghundes, der den Mörder am Kragen packte, gelang es, desselben habhaft zu werden.)

Wie man meldet, wurde der vor einigen Tagen auf der Jagd bei Erlangen geschossene 15jährige Knabe nicht tödtlich verwundet, sondern nur an der Hand leicht verletzt und soll der Unfall durch eigene Unvorsichtigkeit beim Treiben herbeigeführt worden sein

Dieser Tage brach das Wasser aus einer Altung des Bleibergwerkes zu Erbendorf mit solcher Gewalt durch, daß zwei Arbeiter in dem Wasser, welches gegenwärtig über 100 Fuß im Schacht angewachsen ist, ihren Tod fanden. Die Leichen sind noch nicht aus der Tiefe herauszubringen gewesen.

Der Stadt- und Landbote berichtet von Würzburg, 3. Dez.: Vorgestern wurde in dem Augenblicke, als sie mit der Eisenbahn abreisen wollte, eine fremde Weibsperson zur Haft gebracht, welche in verschiedenen hiesigen Kaufläden Langfinger-Studien gemacht, endlich aber darüber ertappt worden war. Dieselbe erwies sich als eine dem fremden Eigenthume sehr gefährliche Gaunerin, denn bei der Untersuchung ergab sich, daß ihr Mantel innen in lauter Taschen eingetheilt war, in welchen, außer andern Gegenständen, nur allein 57, allem Anscheine nach entwendete Foulards verborgen waren.

In Ramberg (Pfalz) lebten seit einiger Zeit zwei sehr nahe verwandte Familien in Uneinigkeit. Diese Neckereien endeten leider damit, daß der 20jährige Sohn der einen Familie von dem 17jährigen der anderen auf offener Straße inen Stich erhielt, in dessen Folge der Verwundete am sechsten Tage starb.

Aus Landstuhl, 2. Dez. wird der Pflz. Ztg. geschrieben: Die überwältigende Macht des bösen Gewissens hat sich heute hier in glänzender Weise gerechtfertigt. Vor ungefähr 34 Jahren wurde ein Fuhrmann auf der Kaiserstraße zwischen dem Orte Hauptstuhl und Homburg seines baaren Geldes im Betrage von 900 fl. beraubt, ohne daß damals die Thäter ausfindig gemacht werden konnten. Gestern stellte sich nun ein gutgekleideter, kräftiger Mann, 54 Jahre alt, dem Polizeidiener und erklärte ihm, er heiße Peter Pettersheim, komme aus Frankreich, wo er seit 16 Jahren Aufseher in einem Convicte gewesen. Sein Gewissen lasse ihm aber keine Ruhe, indem er mit zwei Andern seiner Zeit obigen Raub verübt habe und nun büßen wolle. Sogleich vor den k. Landrichter geführt, legte er dasselbe Geständniß ab und fügte noch folgendes bei: Zur Zeit des Diebstahles sei er Hausknecht in einem Wirthshaus zu Hauptstuhl gewesen und in Gesellschaft zweier anderen Knechte des Hauses hätten sie den Fuhrmann vor dem Wegfahren betrunken gemacht, worauf sodann sich einer zu dem Fuhrmann auf den Wagen geschafft hätte, während die zwei Andern ihm das Köfferchen unter dem Wagen wegnahmen. Bei der Theilung des Geldes habe er 200 fl. und jeder der beiden Andern 350 fl. erhalten. Auf diese Aussage hin wurde er sogleich in's Kantonsgefängniß gebracht und heute der k. Staatsbehörde in Zweibrücken vorgeführt. Von den durch ihn bezeichneten zwei Helfershelfern ist der Eine seit Jahren aus der Gemeinde

Hilschenhausen nach Amerika ausgewandert, während der Andere noch in Hauptstuhl wohnhaft ist. Der Schaden traf einen Kaufmann aus Zweibrücken Namens Reubert welcher Oel nach Mainz geliefert hatte.

Freie Städte. Die Bundesversammlung zu Frankfurt beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 2. ds. zumeist mit militärischen Angelegenheiten. Eine Zeitungsangabe, nach welcher Hannover in der vorigen Sitzung einen Antrag gestellt habe, Rendsburg zur Bundesfestung zu machen, ist ebenso aus der Luft gegriffen wie eine andere die eine Besetzung Rastatts durch preußische Truppen schon für die nächste Zeit in Aussicht stellte. Die Herzogthümerfrage ruht vorerst am Bunde bis zu dem Zusammentritt der Stände. Was die Rastatter Frage betrifft, so ruht sie vorerst gleichfalls. Oesterreich und Baden haben von der Absicht, ihrem betreffenden Uebereinkommen die förmliche Sanktion des Bundes zu Theil werden zu lassen, Umgang genommen, und die Rastatter Besatzungsfrage wird nun von der Bundesversammlung ganz von neuem behandelt werden. Bis ein rechtsgültiger Beschluß der Bundesversammlung vorliegt, verbleiben die Rastatter Besatzungsverhältnisse in ihrem thatsächlichen Zustand.

Die Weser Ztg. enthält eine Bekanntmachung des Verwaltungsrathes des „Norddeutschen Lloyd," der zufolge die amtliche Untersuchung über die Entstehung des Feuers auf dem Dampfschiff „Hudson" die Ursache desselben nicht hat ermitteln können, das Feuer aber wahrscheinlich im Maschinenraum ausgebrochen ist.

Schleswig-Holstein. Aus Rendsburg, 30. Nov., schreibt man der A. Z.: Von der betreffenden Behörde ist, dem Vernehmen nach, in diesen Tagen das Gutachten mit Zeichnungen und Kostenanschlag über die Weiterführung der Demolirung behufs höherer Genehmigung nach Kopenhagen eingesandt worden. Danach sollen die Bastion Holnstein (Hohekatz) und das Ravalin bei dem ehemaligen Beeken'schen Haus rasirt und die Erdmassen zur Ausfüllung des Unter-Eiderarms, zwischen dem Zeughaus dem Laboratorien-Eiland bis an die steinerne Treppe, dem Harmoniegebäude gegenüber verwendet, und würde im Fall der Nichtausreichung auch das gedachte Eiland selbst planirt werden. Das ist die Antwort Dänemarks auf die deutschen Wünsche. In dem Augenblick wo man in Frankfurt auf ein Nachgeben zählt, vollendet es die Niederreißung der einzigen Festung, die Deutschland noch auf deutsch-dänischem Gebiet hatte, macht Rendsburg von einer holsteinischen zu einer schleswig'schen Stadt, verbietet eine Karte welche den einzigen Fehler hat die deutschen, von jeher gebräuchlichen Namen deutsch zu schreiben, statt der nun eingeführten dänischen. Das letztere ist das allerärgste was dem deutschen Namen angethan worden. Frankreich hat nichts dagegen, wenn auf deutschen Karten Elsaß, Lothringen, Nanzig &c. steht, Oesterreich hat natürlich nichts dawider, wenn Milano, Venezia, Padova &c., statt Mailand, Venedig, Padua &c. gesetzt wird. Jeder wählt die Karte welche ihm am besten ansteht. Aber in Schleswig-Holnstein wird das anders behandelt, dort müssen die Deutschen ihre deutschen Orte dänisch aussprechen!

Preußen. In Köln hat der Stadtrath die Herstellung einer polytechnischen Schule beschlossen und hiefür 200,000 Thaler angewiesen, nachdem ein Privatier bereits früher zu diesem Zwecke 100,000 Thaler bestimmt hat.

Oesterreich. Dem Pester Lloyd schreibt man aus Wien vom 29. Nov.: „Die heftigen Ausfälle der Patrie und der „Presse" gegen Oesterreich haben den Grafen Buol veranlaßt, von dem in Abwesenheit des Hrn. v. Bourqueney die Geschäfte der französischen Legation versehenden Gesandtschaftsrathe Aufklärungen zu verlangen. Die diesfällige Conferenz fand am 26. Nov. statt und soll die Sprache des Herrn Grafen auf den französischen Diplomaten einen tiefen Eindruck gemacht haben. Derselbe berichtete noch an demselben Tage auf telegraphischem Wege seiner Regierung über diese Unterredung."

Aus Triest schreibt man: Die ausnahmsweise große Unsicherheit und die mit Frechheit begangenen Ueberfälle in den Straßen während der Abendstunden haben den Magistrat veranlaßt, für Besoldung nicht uniformirter Polizeiagenten eine Mehrausgabe, wie es heißt, von 10,000 fl. jährlich zu beantragen, um die Gemüther der Bevölkerung zu beruhigen. Diese Anordnung erscheint um so nothwendiger, da bei der bekannten Unterhaltungssucht der untern Klassen während des langen Faschings viele Excesse zu befürchten sind.

Schweiz.

Der Bundesrath hat die Anzeige erhalten, daß die Konferenzen von München über die Bodensee-Gürtelbahn nicht vor Anfang des nächsten Jahres wieder aufgenommen werden können.

Aus Genf vom 1. Dez. wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: Wir erhalten heute die Nachricht aus Bern, aus sonst guter Quelle, daß die spezielle Mission des Marquis Turgot folgende sei: er solle von der Eidgenossenschaft verlangen: 1) Abtretung des Dappenthals; 2) Durchpaß für die französischen Truppen durch die Schweiz nach Italien, und 3) Allianz der Schweiz mit Frankreich für einen bevorstehenden italienischen Krieg. (!)

Frankreich

Der Moniteur spricht sich in einer Note dahin aus: Die Polemik einiger Pariser Blätter (in Betreff Italiens) sei der Grund ungerechtfertigter Unruhe geworden. Die Regierung halte es für ihre Pflicht, die öffentliche Meinung gegen die Eindrücke von Erörterungen zu sichern, welche geeignet wären, die Beziehungen zu einer mit Frankreich verbündeten Macht zu ändern.

In Paris zweifelt man daran, daß der kais. Gerichtshof die Appellation des Grafen Montalembert annehmen werde. Hr. Montalembert betrachtet die Begnadigung als eine große Demüthigung. Man theilt auch ein Schreiben mit, das er am 29. Nov. an den Kardinal-Erzbischof von Paris gerichtet hat, um gegen die Dazwischenkunfts-Absichten dieses Prälaten zu protestiren. Der Kardinal-Erzbischof von Paris hat dem Grafen geantwortet, daß er niemals die ihm zugeschriebene Absicht gehabt.

Belgien.

Auf der Luxemburger Bahn unweit Grupont ist ein Einsturz am Bahndamme erfolgt und augenblicklich der Verkehr auf dieser Stelle unterbrochen. Die Reisenden müssen einen Gang von fünf Minuten machen, wo sie den anderen Zug finden, der sie nach Arlon bringt. Die schadhafte Stelle wird jedoch alsbald wieder ausgebessert sein.

Portugal.

Der König Don Pedro V. von Portugal ist erkrankt, jedoch nicht in bedenklicher Weise. Am 24. Nov. trat eine Besserung in seinem Zustande ein.

Großbritannien.

Hr. v. Paiva, der portugiesische Gesandte am französischen Hofe befindet sich in diesem Augenblick in London. Der französische Gesandte in Lissabon hat sich nämlich über die portugiesische Thronrede beschwert und verlangt, daß eine Note in die amtlichen Blätter eingerückt werde, des Inhalts, „daß die den Cortes vorzulegenden Aktenstücke den Beweis liefern werden, daß Frankreich keinerlei Zwang gebraucht habe, um Portugal zur Nachgiebigkeit (in der Angelegenheit des „Charles Georges") zu vermögen." Der König von Portugal will sich dieser zweiten Demüthigung nicht fügen, und bis dieser Handel so oder so beigelegt ist, dünkt es dem Hrn. v. Paiva am besten, sich in London oder Brüssel aufzuhalten.

In London war vorige Woche ein Meeting, das Erwähnung verdient. Es handelte sich darum, eine Eisenbahn durch die City (Altstadt), einen Central-Bahnhof in derselben

und Arbeiterdörfer 8 bis 10 Meilen außerhalb der Stadt zu bauen. Man hofft dadurch dem Arbeiter zu gesunden, freundlichen Wohnungen außerhalb des schweren Dunstkreises der Stadt zu verhelfen. Er würde für die Miethe eines kleinen, mit einem Gärtchen versehenen Hauses nicht mehr als jetzt zu zahlen haben, und die Centralbahn, die mit allen übrigen Bahnen London's verbunden würde, böte ihm die Möglichkeit, um geringes Geld und ohne viel Zeitverlust den Ort seiner Beschäftigung zu erreichen. Dieser Plan wird, daran ist kein Zweifel mehr, früher oder später zur Durchführung kommen und in den Städten des Kontinents wird man, Angesichts ihres riesigen Wachsthums, mit der Zeit auf analoge Gedanken verfallen.

Rußland.

Der Fürst-Statthalter von Polen wird am 20. ds. nach St. Petersburg abgehen, um den Vorsitz in dem Kriegsgericht zu übernehmen, vor welches die der Unterschlagung von Staatsgeldern während des Krimfeldzuges beschuldigten Generale gestellt werden sollen.

Jonische Inseln.

Hr. Gladstone ist am 24. Nov. mit seiner Familie in Korfu gelandet, wo sein Erscheinen eine gewisse Sensation hervorbrachte.

Türkei.

Nachrichten aus Kreta lauten wieder beunruhigend. Eine aufwieglerische Propaganda ist thätig; Waffen und Pulver werden heimlich eingeführt, und die auf dem Lande zerstreuten Türken suchen wieder in den Städten und Festungen Zuflucht.

Ostindien.

Anglo-indische Blätter berichteten vor einiger Zeit von einer Explosion, die im englischen Lager von Karratschi stattgehabt; dieselbe scheint nach einem vom 20. Okt. datirten Briefe eines daselbst stationirten Offiziers gewaltigen Schaden angerichtet zu haben. Sie war dadurch entstanden, daß einige Feuerwerkskörper in Brand gerathen waren, die eben in Arbeit genommen wurden, um bei der erwarteten Proklamation der Königin eine Rolle zu spielen. Das ganze Laboratorium wurde durch die Explosion in Stücke gerissen. Fünf Europäer und mehrere Eingeborne blieben todt auf dem Platze, viele Andere wurden in furchtbrer Weise verstümmelt. Dem Wachtposten wurde das Gewehr aus der Hand geschleudert, er selbst kam mit dem Schrecken davon. Das ganze Lager erzitterte und ein Mann wurde durch die Gewalt des Stoßes vom Boden aufgehoben und über ein Haus hinweggeschleudert, daß er todt zu Boden fiel. Drei Stunden währte der Brand mit seinen nacheinander folgenden Explosionen. Ein großes Glück war es, daß es das Arsenal und dessen Pulvermagazine nicht erreichte.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 6. Dez. Se. kgl. Hoh. Prinz Karl ist nach längerem Verweilen in Tegernsee wieder hier eingetroffen.

* Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird als Kommandant der ersten Armeedivision im Laufe der Woche sämmtliche hiesige Kasernen inspiziren.

✓ Die Abreise JJ. kk. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert ist auf kommenden Samstag festgesetzt. Höchstdieselben begeben sich von hier per Eisenbahn über Straßburg nach Marseille und werden dort, wie bereits gemeldet, ein k. spanisches Dampfschiff zur Ueberfahrt nach Spanien besteigen.

✓ Seit mehreren Tagen verweilt der preußische Legationsrath Frhr. F. v. Schulenburg, welcher seit dem jüngsten Ableben des Gesandten v. Seckendorf die Geschäfte der preußischen Legation hier führt, zu Berlin. Man knüpft hieran die Vermuthung, derselbe werde mit dem hiesigen Gesandtschaftsposten betraut werden.

* Als Tag der Antrittsrede des Rektors magnificus unserer Hochschule, Professors Dr. Pözl, ist der kommende Samstag, Vormittags 11 Uhr, bestimmt.

✓ An der gegenwärtigen Prüfung der Staatsdienstaspiranten nehmen 44 Rechtspraktikanten Theil, 21 weniger, als voriges Jahr, ein neuer Beweis, daß der übermäßige Andrang zum Staatsdienste sich in erfreulicher Abnahme befindet.

= Nachdem die zu Vorbesprechungen geöffneten Wahllokale gestern, mit Ausnahme weniger, nur schwach besucht waren, scheint der heute Morgen begonnene Wahlakt doch eine größere Betheiligung auf sich zu ziehen, als sich gestern erwarten ließ. In den verschiedenen Bezirken cursiren mehrere Verzeichnisse von Wahlmännern, meist Namen, die bei den Urwahlen im Jahre 1855 hervorgingen. Der Gewerbeverein und das Handelsgremium haben gemeinschaftliche Vorschläge gemacht und zwar durch Vertheilung gedruckter Listen ohne Namensunterschrift.

* Wie man hört, sind die Akkord-Verhandlungen über Herstellung der nach dem Plane des geheimen Oberbaurathes v. Klenze herzustellenden Eisenbedachung der Befreiungs-Halle bei Kelheim ihrem Abschlusse nahe, und es wird alsdann das Eisengewerke eines berühmten Industriellen Bayerns von Sr. Majestät dem Könige Ludwig mit der ungesäumten Ausführung derselben betraut werden.

§ Der im Kunstvereine ausgestellte silberne Pokal, welchen Se. Maj. der König Max der hiesigen Hochschule zum Geschenke machte, erregt großes Interesse und ist fortwährend von den Besuchern der Ausstellung belagert. Auf der andern Seite ziehen verschiedene Gypsabgüsse die Aufmerksamkeit auf sich, welche der Sammlung der Naturforscher Schlagintweit entnommen sind und die Gesichtsbildungen der indischen Racen in interessanter Weise neben einander darstellen.

** Die Münchener Liedertafel gab vorgestern, Sonnabend, zum 1. Male in dem schön restaurirten Saale der „Tonhalle" eine Unterhaltung, bei welcher mehrere neue Gesänge zum Vortrage kamen, worunter namentlich 2 Lieder von Franz Gartner und eine von Kunz arrangirte „Bauernregel" stürmischen Beifall erregten.

§ Die matinée musicale des philharmonischen Vereins bot gestern manche interessante Piece. Vor allem müssen wir eines jungen Violinisten, Hrn. Fellerer's, erwähnen, der sich durch den Begabung und Fleiß verrathenden Vortrag einer ziemlich schwierigen Fantasie von Vieuxtemps allgemeine Anerkennung gewann. Frl. M. Henzel beurkundete durch den Vortrag dreier Lieder Talent und hübsche Stimme; schließlich wurde das Publikum noch in heiterste Stimmung versetzt durch 2 von Hr. E. Schleich sehr artig vorgetragene Gedichte von Görner.

= Der Zudrang zum neu eröffneten Marionettentheater war gestern so groß, daß bei beiden Vorstellungen die vorhandenen Plätze nicht zur Hälfte ausreichten.

* Vor den Schranken des Bezirksgerichts l. J. stand vergangene Woche der Koch Götz, dessen Frau am Tage der Grundsteinlegung zur neuen Brücke nach mehrfachen Mißhandlungen von Seite ihres Gatten den freiwillig gesuchten Tod in der Isar gefunden hatte. Die Anklage war auf einfache Körperverletzung gerichtet, da eine längere Arbeitsunfähigkeit oder Zerrüttung der Gesundheit der Beschädigten in der Voruntersuchung nicht zu Tage getreten war. Bei der öffentlichen Verhandlung aber ergaben sich aus den Gutachten der Sachverständigen Anhaltspunkte dafür, daß durch die Behandlung, welche Götz der Unglücklichen zu Theil werden ließ, jene bleibende Gemüthszerrüttung erzeugt worden sei, welche die Ursache ihres Todes wurde, und die Staatsbehörde stellte den Antrag, da sonach die Aburtheilung dieses Falles vor das Schwurgericht gehöre, die Akten zur Beschlußfassung dem k. Appellationsgerichte einzusenden. Heute Mittag wurde das Urtheil verkündigt, demgemäß Mundkoch Götz wegen Vergehens der fortgesetzten Körperverletzung schuldig gesprochen und zu 15monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Schwurgerichtssitzung.

Am 6. Dezember.

Angeklagt ist Mathias Roichl, 35 Jahre alt, Bauernknecht von Marquartstein, Ldg. Trostberg, — wegen Todtschlag. Vertheidiger: Hr. Concipient Aub. Geschworne: HH. Strauß, Hitl, Müller, Pointner, Loder, Maier, Stipperdinger, Hergl, Koch, Lautenbacher, Huber, Oberstadler. Das Resultat der Voruntersuchung ist folgendes: Am 6. Juni l. Js. an einem Sonntage befanden sich Abends im Pfaubräukeller zu Trostberg mehrere Bursche an einem Tische beieinander, darunter auch der Angeklagte Math. Roichl und der Dienstknecht Jakob Hebammer. Roichl mußte von Hebammer manches Wort hören, wie: „Du bist gar keiner, Du bist für einen Arbeiter beim Eisenbahnbau zu schlecht, hätt' sich nicht der Wirth von Kirnberg Deiner erbarmt, so hättest Du gar keinen Platz mehr bekommen; ich bin froh, daß ich kein Geld bei mir habe." Mit letzterer Aeußerung wollte Hebammer andeuten, daß er den Roichl sogar für einen Dieb halte, indem er darauf anspielte, daß Roichl 8 Tage vorher einen Janker mit silbernen Zwanzigern hatte vertauschen wollen. Math. Roichl ließ sich selbstverständlich diese Aeußerungen nicht gefallen, es entstand ein Streit und Roichl erhielt von Hebammer einen Schlag ins Gesicht, daß er blutete. Der Bräuer Schwinghammer machte endlich dem Streit ein Ende, indem er die ganze aus 7 Burschen bestehende Gesellschaft fortschaffte. Als dieselben den Keller verließen, giengen vier voraus, nach diesen kommen Roichl rechts und Hebammer links auf der Straße gehend und zuletzt kam noch der Dienstknecht Mehringer. Kaum hatte Roichl den Keller verlassen, so erhielt er von Habammer mit dem Stocke einen gewaltigen Streich auf die Schulter, woraus sich jedoch Roichl, der als gutmüthiger, keineswegs couragirter Bursche geschildert wird, nichts zu machen schien, indem er äußerte: „ich hab' schon mehr solche gekriegt." Hierauf stürzte Habammer so auf den Roichl, daß beide über einen Sandhaufen hinüber und in den Straßgraben fielen. (Schluß folgt.)

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. J.

† Johann Bapt. Lindl, led. Dienstknecht von München, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 45tägige, doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Joseph Freyberger, led. Dienstknecht von Aibling, erhielt wegen Vergehens der Körperverletzung eine 7monatliche Gefängnißstrafe.

Andreas Oberle, led. Dienstknecht von Feldkirchen, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung mit 6monatlichem, einfach geschärftem Gefängnißarrest bestraft.

Max Wepper, led. Gärtnergeselle von Haidhausen, wurde wegen Vergehens des Diebstahls, in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, mit einer 2monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden, Gefängnißstrafe belegt.

Max Kerschl, led. Zimmermannssohn von Friedheim, wurde wegen eines als Vergehen strafbaren Diebstahls an Kaspar Weindl in Konkurrenz mit dem Vergehen der Begünstigung bei dem Diebstahle an Johann Raimer, Ludw. Kerschl, Zimmermannssohn von dort, wegen Vergehens der Hilfeleistung bei dem Diebstahl an K. Weindl, Ludwig Krick, Stationsdienerssohn von München, wegen Vergehens des Diebstahls an Joh. Raimer und Joh Zinnler, und zwar Max Kerschl in eine 11monatliche Zwangsarbeitshausstrafe, Ludwig Krick in eine solche von 12 Monaten und Ludwig Kerschl in 2½monatliche, doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 5. Dez. 1858.

Oelgemälde.

Nörr, J. Heuernte. — Ott, J. N. Alpe auf der Kampenwand, mit der Aussicht auf den Chiemsee. — Neher, M. Die Wernerus Kapelle in Oberwesel. — Zwengauer, A. Abendlandschaft. — Morgenstern, Chr. Idille. — Derselbe. Abenddämmerung an der Elbe. — Obermüllner, A. Landschaft. — Höfer, Heinr. Partie an der Loisach. — Zimmermann, Richard. Winterlandschaft. — Faustner, L. Landschaft. — Scheuchzer, W. Schloßruine Freudenberg bei Ragaz im Kanton Graubündten. — [illegible] Ein Mädchen mit Ziegen.

Aquarellgemälde.

Würthle, F. Dominikanerkloster in Konstanz.

Plastik.

Foltz und Fortner. Der von Sr. Majestät dem Könige Maximilian II. der k. Ludwig-Maximilians-Universität gewidmete Thronsessel. — Halbig, J. Eine Büste — Zumbusch, C. Eine Büste. — Losow, Heinr. Eine Nymphe im Bad. — Schlagintweit. Ethnographische Köpfe aus Indien und Hochasien galvanoplastisch nach Gypsmasken.

Photographien.

Böttger, G. Panorama von München.

Dienstes-Nachricht.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem erzbischöflichen geistlichen Rath Priester Mathias Kiener in Tölz in Rücksicht auf seine 50jährigen, mit Eifer und Treue geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Ein Geheimniß.

27.

„Was kümmern mich Gesetz und Menschenwahn!" rief Robert; „meine Ehre soll die Ihrige sein, Hedwig, wenn Sie das bescheidene Loos nicht verschmähen, welches ich Ihnen bieten kann!"

— „Edler, großmüthiger Mann! ich darf dieses Anerbieten nicht annehmen .... Sie könnten es noch bereuen!"

„Hedwig! ich hoffte, Ihnen nicht gleichgültig zu sein, als Sie noch durch Rang und Reichthum von mir getrennt waren! Hab' ich mich getäuscht?"

— „Welche Frage? Soll ich Ihnen denn ein unweibliches Geständniß thun? begreifen Sie nicht, daß gerade die Heiligkeit meiner Gefühle für Sie mich zwingt ..."

Ein lauter Wortwechsel in dem nahen Salon unterbrach diese Unterredung, und voll Seelenangst zog Hedwig den jungen Arzt aus dem Zimmer.

Medau hatte mindestens eine Viertelstunde die verschiedenen Gemälde im Salon betrachtet; dann wandte er sich zu der Generalin

„Madame", sagte er barsch, „die Zeit ist kostbar und ich will meinen Bescheid haben. Ich habe mir die Sache anders überlegt: ich nehme meine Vorschläge von vorhin zurück, und mache eine andere Forderung: Geben Sie mir Ihre Tochter zur Frau und ein schönes Heirathsgut und ich schweige. Sie können dann versichert sein, daß ich meinen Schwiegervater ...."

„Was spricht der Kerl?" rief Herr v. Werneck aufspringend; ist denn der Bursche verrückt?"

„Ruhig, junger Herr!" sagte Medau kalt. „Scheeren Sie Sich zum Henker; hier werden Geschäfte verhandelt, die Sie nichts angehen!"

— „Ich muß mir ausbitten, daß Sie Herrn v. Werneck mit der schuldigen Achtung behandeln, denn er gehört als mein künftiger Schwiegersohn zur Familie!" rief Frau von Harling in kopfloser Bestürzung.

„Schwiegersohn?" wiederholte Medau höhnisch; „daraus wird nichts. Das Fräulein paßt nicht für solch einen geschniegelten, vornehmen Müssiggänger; sie ist vorerst mein, und ich werde meine Ansprüche nicht aufgeben. Ohnedem frägt es sich, ob dieser Gentleman noch im Ernste das Fräulein heirathen wollte, wann er Alles wüßte!"

— „Medau!" rief Frau v. Harling in namenloser Angst, „ich beschwöre Sie, halten Sie ein! Sie wissen nicht, was Sie thun!"

„Im Gegentheile, ich weiß es recht gut, daß ich den letzten Trumpf ausspielen muß, Madame, wenn Sie Vernunft annehmen sollen!" versetzte Medau mit kaltem Hohn. „Das schmucke Herrchen da will nicht weichen, also muß ich vor ihm reden!"

„Erlauben Sie, daß ich mich entferne, gnädige Frau! die Scene ist zu originell und drastisch für meinen Geschmack!“ sagte Herr v. Werneck mit einer bittern Ironie.

— „Im Gegentheile, bleiben Sie, Baron!“ rief Kurt, der in Nebenzimmer hereinstürmte. „Sie sind als Zeuge nothwendig, um einen Spitzbuben nach Verdienst zu bestrafen!“

„Oho,“ sagte Medau, „wer ist denn der junge Gökelhahn, der so laut kräht? Soll ich etwa auch vor diesem reden, Madame?“

Frau v. Harling's Angst stieg auf den höchsten Grad; sie klammerte sich mit beiden Händen an den Arm Medau's, und beschwor ihn mit Blicken voll unaussprechlichem Entsetzen um Schweigen. Er aber schien sich an ihrer Todesangst zu weiden.

— „Folgen Sie mir!“ stammelte die Generalin.

„Gnädige Frau,“ sprach der junge Arzt, welcher diesen letzten stummen Auftritt mit angesehen hatte und sich im dunkleren Theil des Zimmers hielt, „Sie können keine rechtliche Handlung allein vollziehen! Erlauben Sie daher uns Männern, an Ihrer Statt mit diesem Herrn zu verhandeln! Es gibt Dinge, welche eine Frau allein nicht durchsetzt!“

„Also ich soll reden? fragte Medau giftig.

Frau v. Harling zauderte.

Unterdessen war Hedwig zu ihrem Bruder hingeeilt und hatte ihn begrüßt. „Was geht denn hier vor?“ fragte er; „wer ist dieser Mann?“

„Laß ihn, Kurt! ich bitte Dich! Ueberlasse es ganz dem Doktor, für uns zu handeln! Wenn irgend jemand, so ist er im Stande, uns zu retten. Mama hat den Kopf verloren, wie es scheint!“ Kurt nickte zustimmend und wandte sich wieder dem Doktor zu, welcher, ohne aus seiner dunklen Ecke hervorzutreten, fortfuhr:

„Es gibt kein Geheimniß auf Erden, gnädige Frau, welches nicht in den Händen von zwei Ehrenmännern sicher wäre. Ich für meinen Theil weiß vielleicht schon um dasselbe, und an Freiherrn v. Werneck's Discretion ist nicht zu zweifeln, wenn er ein Versprechen in dieser Richtung abgibt!“

„Ich gestehe zwar, daß ich mich nicht gerne in Dinge lege, die mich nicht kümmern,“ versetzte Werneck; „allein im Allgemeinen hat der Doktor Recht, und wenn ich denn unerläßlicher Zeuge sein muß, so gebe ich mein Ehrenwort, unverbrüchliches Schweigen zu beobachten.“

Dieß schien Medau auf einen Augenblick unschlüssig zu machen; dann aber sagte er kalt: „Ich sehe schon, man meint mich mit List zu fangen; allein ich bin nicht so leicht zu übertölpeln. Zuvor ein Wort an Sie, mein Fräulein!“ sagte er zu Hedwig; „in meiner Hand liegen die Ehre und Freiheit Ihres Vaters, die Ehre Ihrer Mutter, und die ganze Zukunft von Ihnen und Ihrem Bruder. Ein Wort von mir, und Ihr Alle seid verloren; allein es kostet Sie nur ein einziges kleines Versprechen, und Sie können mir mein ewiges Stillschweigen abkaufen!“

„Ich bin bereit, meine Eltern zu retten,“ entgegnete Hedwig; „nennen Sie mir Ihre Bedingungen!....“

— „Halt ein, mein Kind! kehre Dich nicht an seine Drohungen und nimm Dein Versprechen zurück; lieber will ich das Aeußerste tragen!“ rief die unglückliche Mutter.

„Ich habe ja schon ihre Zusage, und wenn sie sie nicht hält, so breche ich mein Schweigen!“ rief Medau in wildem Triumph. „Meine Bedingung ist nur diese: heute über acht Tage werden Sie meine Frau, oder an diesem Tage ist Ihr Vater ein angeschuldigter Verbrecher, Ihre Mutter ein verstoßenes....“

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

(Berliner Wahlscenen.) E. Kossak erzählt im Feuilleton der „Köln. Ztg.“ über die Urwahlen in Berlin: Es waren denkwürdige Stunden, in denen nach Jahren voller Kinnbackenkrampf und Maulsperre das Volk wieder einmal den Mund aufthat und seine Meinung sagte; wenn die Anekdoten aus allen Berliner Wahlbezirken gesammelt würden, könnte ein umfangreiches und bedeutendes Werk daraus hervorgehen. An die Spitze dieser politischen Aussprüche und Charakterzüge gehört aber ohne Zweifel folgende Betrachtung eines ehrsamen Schusters — diesem Handwerk war ja von jeher eine gewisse Größe der Anschauung in der Weltgeschichte vorbehalten —, der in der Vorversammlung auftrat und seine Bezirksgenossen also anredete: „Meine Herren! Das alte Ministerium ist nun fort. Ich will Nichts weiter sagen, nicht von meiner politischen Ueberzeugung und nicht von dem neuen Ministerium; denn es ist Alles einerlei, Handwerk und Staat, auf das Geld läuft doch Alles hinaus. Aber, meine Herren! Was hat das alte Ministerium gemacht? Vierundzwanzig Millionen Thaler Schulden hat es gemacht! Wir sind nun sechzehn Millionen Preußen und da kommt gerade auf jeden von uns eine und eine halbe Million — und die, meine Herren, können wir wirklich nicht bezahlen! Also nach meiner politischen Ansicht wählen wir keinen Anhänger des alten Ministeriums.“ — Die Rede dieses begabten Rechners erschütterte die Gemüther seiner Nachbarn so tief, daß der betreffende Bezirk, um seinen Geldbeutel nicht noch mehr zu belasten, nur Candidaten von ausgesprochenem Liberalismus wählte.

Kürzlich plaidirten zwei Advokaten in Paris eine Prozeßsache, wobei es sich um das Eigenthum eines Brunnens handelte. Advokat C*. wurde sehr heftig. „Aber“, rief der Gerichts-Präsident, „die Sache ist denn doch wohl nicht so wichtig; es handelt sich ja bloß um etwas Wasser!“ ... „„Entschuldigen Sie““, entgegnete der Advokat, „„die Sache hat ein unberechenbares Interesse; es handelt sich zwar nur um einen Brunnen, aber unsere Clienten sind beide — Weinhändler!““ Und nun begann ein Redekampf der beiderseitigen Advokaten, der volle drei Stunden dauerte.

Der Schaden, den die Stürme während des Monats Oktober bloß unter den zwischen England und Amerika ab- und zufahrenden Schiffen angerichtet haben, wird auf 150,000 Pf. St. veranschlagt. Rechnet man die Havarien auf den amerikanischen Binnengewässern dazu, so steigt die Summe auf 260,000 Pf. St. Im Mai dieses Jahres betrug der Schaden 350,000 Pf. St.; im Juni gegen 300,000 Pf. St.; im Juli über 180,000 Pf. St.; im August 240,000 Pf. St.; und im September 310,000 Pf. St.

Ein Erlanger Pferdebesitzer hat jüngst den Versuch gemacht, den amerikanischen Pferdebändiger nachzuahmen. Derselbe hatte ein äußerst wildes Thier, welches nur mit Anwendung aller Mühe und aller möglichen Manipulationen beschlagen werden konnte. Um diß nun leichter zu ermöglichen, ließ der neue Rarey das störrische Pferd in den sogen. Nothstall in der Schmiede einzwängen, ihm einen Riegel unter dem Leib einschieben und um den Hals einen Strick stramm anlegen, welchen unser Künstler, um die Bändigung vollständig zu bezwecken, noch fest um die Nüstern des Thieres wickelte. Das Pferd verhielt sich in Folge dessen ganz ruhig und ließ sich gutwillig beschlagen, nur streckte es, vielleicht aus Bosheit, die Zunge auf seine Bändiger heraus. Nachdem die Arbeit zum Erstaunen der Anwesenden glücklich vollendet war, wurde der Riegel ausgehoben und die Stricke locker gemacht, allein — der arme Gaul sank todt zusammen. Der Strick hatte ihn erdrosselt oder erstickt.

[Fürsorge.] An einem kalten Tage trat die Frau eines Lokomotivführers zu ihrem Manne und sprach: August! ziehe heut' ja Deine wollene Unterjacke an und halte Dich warm, denn, wie der Kondukteur Schnöberig erzählt, sind gestern auf der Bahn zwei Hammel erfroren.

Auswärtige Schrannen.

Ort	Getreide-Gattung	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis		Mittelpreis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 3. Dez.	Weizen	—	—	15	21	14	8	12	52	—	—	—	26
	Kern	—	—	16	40	13	52	12	12	—	—	—	11
	Korn	—	—	10	16	9	43	9	9	—	—	—	7
	Gerste	—	—	9	52	9	1	—	3	—	3	—	—
	Haber	—	—	6	35	6	11	5	46	—	18	—	—
Erding, 2. Dez.	Waizen	648	146	15	18	12	54	11	26	—	—	1	38
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	70	14	9	17	8	57	8	3	—	—	—	1
	Gerste	1933	698	10	4	9	28	8	24	—	—	—	29
	Haber	289	10	6	30	6	15	5	50	—	—	—	13
Landshut, 3. Dez.	Waizen	807	150	18	13	14	36	11	42	—	42	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	63[illegible]	84	10	18	9	52	8	51	—	—	—	41
	Gerste	1873	230	9	51	9	17	8	33	—	—	—	16
	Haber	499	41	7	31	7	23	7	17	—		—	20
Lindau, 4. Dez.	Waizen	42	71	17	20	16	40	16	15	—	—	—	50
	Kern	1434	669	17	21	15	55	14	43	—	4	—	—
	Korn	53	39	12	20	11	56	11	41	—	18	—	—
	Gerste	—	113	12	30	12	10	11	46	—	—	—	5
	Haber	175	369	6	54	7	30	6	24	—	30	—	—

Königl. Residenztheater.

Montag: „Philippine Welser." Schauspiel in 5 Aufzügen von Oskar v. Redwitz.

Samstag: „Das Testament des großen Kurfürsten." Schauspiel von Gust. zu Putlitz.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: (Normatag, keine Vorstellung.)

Mittwoch: „Joseph und seine Brüder." Oper von Mehul.

Donnerstag: „Narciß." Trauerspiel von Brachvogel.

Freitag: „Gevatter Tod." Drama von Franz Pocci.

Sonntag: „Der Templer und die Jüdin." Oper von Marschner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Der Sonnenwirth, ein Verbrecher aus verlorner Ehe." Drama in 5 Akten von Kurz.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: „Die Schule des Lebens, oder: Die Königstochter als Bettlerin." Drama in 5 Akten von Dr. Raupach.

Todesfälle in München.

Maria Hildegardis Eckl, k. Kreisrathstochter von Aschaffenburg, 20 J. Maria Hundseder, Gallerstochter von Inchenhofen, Ldgs. Aichach, 27 J. Anna Fendt, Taglöhnerswittwe, 68 J. Ant. Schmid, Gefreiter im k. Inf.-Leib-Reg., 36 J. Georg Weichselberger, Schuhmachergeselle, 35 J. Georg Rembold, b. Koch, 50 J. Theres Böschl, Dienstmagd von Donaustauf, 35 J. Theres Eisenhofer, Gerichtsdienerswittwe von Oberhausen, Ldgs. Dachau, 76 J. Maria Laumer, Maurersfrau, 42 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Uffenheim: Babette Wurm, geborne Dornberger, Braumeistersgattin, 39 J.

In Amberg: Joseph Graf, k. Appellationsgerichtsrath, 69 J.

In Nürnberg: Daniel Andr. Pauschinger, Gürtlermeister, 73 J.

In Velden: Wolfg. Burghaber, Bräuerssohn, 73 J.

In Aichach: Karl Gundlfinger, Apotheker, 74 J.

In Neudeck: Ludwig Aug. Kerler, Oekonomie-Verwalter auf der fürstl. Domaine Bauhof in Sigmaringen.

In Landshut: Joseph Zach, b. Stärkmacher in St. Nikola, 67 J.

Berichtigung.

In Nr. 288 befindet sich unter den Gestorbenen irrthümlich der Name des Herrn Pfarrers Xaver Viedl in Thann. Dem hochwürdigen Herrn wurde von Thann, wo er 18 Jahre in gesegneter Weise wirkte, in der Donauzeitung ein Nachruf in seinen neuen Wirkungskreis zugesandt. So entstund ein allerdings nicht gerechtfertigter Irrthum. Die Todessage möge nach dem Sprichwort ein langes Leben bedeuten.

3537.

Bitte um Beiträge
zur
Restauration der Karthäuserkirche zu Nürnberg.

Die nunmehr dem germanischen Museum als Eigenthum übergebene Kirche der Karthause soll im Innern zur Aufnahme größerer Kunst- und Alterthumsgegenstände hergestellt werden, wozu nach genauer Berechnung die Summe von 3000 fl. rhn. oder 1714 Thalern erforderlich ist. Wenn auch im Verhältnisse zur Sache solcher Betrag nicht sehr hoch erscheint, so würde doch diese besondere Ausgabe vom jährlichen Etat des Museums nicht ohne wesentliche Störung der Fortentwicklung der ganzen Anstalt bestritten werden können. Andererseits aber würde ein längerer Aufschub der Herstellung eines eben so schönen als dringend nöthigen Lokals für das Museum von unberechenbarem Nachtheil sein und von jedem wahren Freunde unseres vaterländischen Unternehmens gewiß beklagt werden müssen. Kühn gemacht durch die stets wachsende Theilnahme an demselben, durch welche allein die bisherigen schönen Erfolge nur möglich waren, hat es der unterzeichnete Vorstand übernommen, sogleich nach Uebernahme der Kirche Hand an deren Restauration legen zu lassen, die im geschlossenen Raume auch während des Winters fortgesetzt werden kann, um bis zum nächsten Sommer vollendet zu sein. Er wendet sich nun vertrauensvoll an das deutsche Volk mit der Bitte, ihm beizustehen mit größeren oder kleineren Gaben, für deren Einsammlung sich gewiß auch außer den ordentlichen bevollmächtigten Agenten des germanischen Museums noch Männer finden werden, die ein Herz für unsere gute Sache haben, damit alsbald ein sichtbarer Tempel deutscher Ehre und geistiger Einheit, der ein wahres Gesammteigenthum der ganzen Nation ist, derselben würdig dastehe; ja, er verspricht auch, jeden allenfallsigen Ueberschuß der Gaben nur zu dessen Verherrlichung zu verwenden und — wie sich versteht — öffentliche Rechenschaft abzulegen. Die Namen der Wohlthäter selbst sollen in der Kirche durch eine Gedenktafel der Nachwelt aufbehalten bleiben. Möchten deren recht Viele sein, die erkennen, daß es sich hier um etwas Höheres handle, als um ein bloßes Gebäude aus Stein und Holz!

Nürnberg, den 16. Nov. 1858.

Die Vorstände des germanischen Nationalmuseums.

Dr. Frhr. v. Aufseß. Dr. Beeg.

Münchener-Schranne vom 4. Dez. 1858.

Getreidearten.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	18	35	15	31	13	58	—	—	—	2
Korn	10	49	10	14	9	43	—	21	—	—
Gerste	10	57	10	21	9	57	—	—	—	4
Haber	7	46	7	21	6	55	—	17	—	—
Repssaamen	29	30	28	16	27	34	—	55	—	—
Leinsaamen	22	16	19	58	18	27	—	—	—	35

Zufuhr: Waiz. 2670 S. Korn 642 S. Gerste 6579 S. Haber 1457 S. Reps. 34 S. Leins. 239 S.
Rest: „ 612 S. „ 179 S. „ 2237 S. „ 201 S. „ 33 S. „ 113 S.

Brod- und Mehltarif ꝛc.

Brodtarif vom 6. bis 13. Dezember. **Waizen:** Schäffel zu 21 fl. 35 kr. **Waizenbrod:** 1 Mundsemmel muß wägen: 3 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 5 L. — Q. die halbe Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 3 Q. Der Groschenwecken von Waizen 15 L. — Q.; detto von Roggenteig 23 L. 1 Q. **Korn:** Schäffel zu 14 fl. 3 kr. **Roggenbrode:** Ein Zweikreuzerstück muß wägen 24 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 16 L. 1 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 31 L. — Q. 1 Sechzehnerlaib 6 Pf. 1 L. 2 Q. **Nachmehl:** das Viertel 19 kr. — pf.; der Dreißiger 1 kr. — pf. **Mehltaxe.** **Waizen:** Schäffel zu 19 fl. 35 kr. **Korn:** Schäffel zu 19 fl. 35 kr. Mundmehl, das Viertel 1 fl. 53 kr.; Semmelmehl 1 fl. 29 kr.; Waizenmehl 1 fl. 13 kr. Einbrennmehl — fl. 57 kr.; Roggenmehl — fl. 54 kr.; Backmehl — fl. 48 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 8. Dezember. **№ 291** München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Ausserhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Mittwoch wird das Blatt zwischen 1 und 3 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß zum Zwecke der Gründung einer Autographen-Sammlung an der k. Hof- und Staatsbibliothek in München eine Einladung zu patriotischen Beiträgen durch öffentlichen Aufruf erlassen und durch die Kreisamtsblätter mit dem Beifügen veröffentlicht werde, daß Allerhöchstdieselben die Leistung solcher Beiträge mit Wohlgefallen wahrnehmen würden. Wie es bei solchen Sammlungen der Fall ist, so werden Autographen von Persönlichkeiten aller Länder, die in Staat, Kirche, Kunst und Wissenschaft einen Namen erworben haben, berücksichtigt. Aber ein besonderes Augenmerk wird man darauf richten, daß die Bayern betreffende Abtheilung der Sammlung mit der Zeit zur möglichsten Vollständigkeit gebracht werde. Jeder für die Sammlung passende Beitrag ist willkommen, noch willkommener, wenn die Beiträge in solchen größeren Schriftstücken, als Briefen, Urkunden ꝛc. bestehen, die in irgend einer Beziehung ein historisches oder literarisches Interesse gewähren. Auch wird man den Einsendern von Beiträgen für die Mittheilung von Notizen, welche die Beschreibung eines Autographen erleichtern, sehr dankbar sein. Für eine würdige Aufbewahrung der Autographen ist beste Sorge getroffen. Jede Nummer erhält eine geschmackvolle und solide Decke, versehen mit einer lithographischen Etikette, welche die Beschreibung des Autographs und bei jedem, das durch Geschenk der Bibliothek zukommt, auch den Namen des Gebers enthält. Beiträge sind unter der Adresse: „An den k. Oberbibliothekar der Hof- und Staatsbibliothek in München" einzusenden. Bloß unter dieser Adresse genießt die Hof- und Staatsbibliothek für derartige Brief- und Fahrpostsendungen Portofreiheit im Inlande.

Die Werkstätten auf der Schiffswerfte des Hrn. Ritters v. Maffei zu Regensburg werden im nächstkommenden Frühjahre eine bedeutende Vergrößerung erfahren, indem dieses Etablissement mit großen Arbeitsaufträgen für's Ausland betraut worden ist und selbst Schiffe für die Ströme Rußlands zu bauen hat. Hr. v. Maffei, dieser höchst unternehmende Industrielle Bayerns, beschäftiget überhaupt jetzt schon in seinen verschiedenen Etablissements mehr Leute, als das größte unserer vaterländischen Eisengewerke.

Von Lichtenfels, 6. Dez., wird gemeldet: So eben hat die erste Probefahrt auf der Strecke bis Ebersdorf und wieder zurück ohne den geringsten Anstand stattgefunden. Der Eröffnung der Lichtenfels-Coburger Bahn bis zum 15. Dez. kann sonach, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, mit Bestimmtheit entgegengesehen werden.

Bayerische Landespost. In der Nacht vom 4. auf 5. d. ist das Malzhaus des Firmerbräuers, W. Guggenberger, in Landshut abgebrannt.

Kurhessen. Wie man jetzt hört, hat die Gemahlin des Sohnes des Kurfürsten, die Tochter des ehemaligen Schauspielers Birnbaum, nur gegen eine Abfindungssumme von 80,000 Thlr. in die, nunmehr vollzogene, Scheidung gewilligt. Dafür hat sie aber auch auf ihren bisherigen Titel einer Fürstin von Hanau, resp. Gräfin von Schaumburg, verzichten müssen.

Sachsen. Das Dresdner Journal meldet, daß der k. Gesandte in Paris, Hr. v. Seebach, in Urlaub in Dresden eingetroffen ist, und sich „in Privatangelegenheiten" für kurze Zeit nach St. Petersburg begibt.

Preußen. Aus Berlin, 4. Dez. schreibt man: Die Feudal-Partei ist jetzt in sichtlicher Verlegenheit und weiß nicht, wie sie das neue Abgeordnetenhaus in ihren Organen angreifen soll. Zuerst wurde die Wahlbewegung als bedenklich, anarchisch und nahezu revolutionär bezeichnet. Das Ergebniß der Wahlen ist nun aber allerdings im entschieden anti-feudalen, jedoch zugleich im gemäßigt-liberalen Sinne ausgefallen. Die Demokratie ist im Abgeordnetenhause, zum Theil in Folge der Ablehnung jeder Kandidatur Seitens der Führer dieser Partei gar nicht vertreten. Die Prophezeiungen der äußersten Rechten haben sich also nicht bestätigt. Wäre aber nach der feudalen Ansicht die Anwesenheit der Demokratie gefährlich gewesen, so kann doch die Abwesenheit derselben nach derselben Ansicht nicht minder gefährlich sein. Mit der Lösung dieses schweren Widerspruches ist die Partei jetzt beschäftigt. Da es sich aber in ihren Darstellungen nach dieser Seite hin nur um chimärische Gefahren handelt, so wird sich irgend ein Schreckbild wohl wieder finden lassen. Die Wirkung desselben dürfte indessen problematisch sein, denn die rothen Gespenster haben den Fehler, daß sie sich bald abnutzen. — Die Annäherung Preußens an England und Oesterreich wird von französisch-russischer Seite damit verdächtigt, daß Oesterreich nur darauf abziele, sich seine italienischen Besitzungen garantiren zu lassen. Es versteht sich, daß eine solche förmliche Garantie nicht in Aussicht steht und Oesterreich dieselbe auch nicht erwartet haben kann. Die bezeichnete Annäherung ist darum nicht minder durch die Lage angezeigt und auch schon in mehreren beachtenswerthen Symptomen, namentlich im Orient, hervorgetreten.

Die Pr. Ztg. meldet amtlich, daß der Regg.-Präs. Peters in Minden (bekanntlich eine Hauptstütze des weiland Westphalen'schen Polizeiregiments) „einstweilen" in den Ruhestand versetzt und an seine Stelle der Polizeipräsident zur Disposition v. Bardeleben ernannt ist.

Die Posener Zeitung berichtet eine entsetzliche Mordthat. Am 26. Nov. schickte in den Nachmittagsstunden der Gastwirth Schulz zu Subialkowo seine beiden Söhne in dem Alter von 15 und 10 Jahren nach der Nachbarschaft Görchen,

um dort Brod und Fleisch einzukaufen. Auf ihrem Rückwege gesellte sich zu ihnen ein junger Mensch von etwa 17 Jahren, der ihnen seine Gesellschaft anbot. Auf der Chaussee, circa 500 Schritte hinter der Stadt, versetzte jedoch der Letztere dem älteren der beiden Brüder meuchlings einen Hieb mit einem Beile dergestalt, daß dessen Kopf vom Rumpfe sich lösste. Das entsetzliche Wehegeschrei des jüngeren Bruders verscheuchte den Mörder, der jedoch Tags darauf aufgegriffen und den Händen der Gerechtigkeit überliefert wurde. Er ist bereits des verruchten Bubenstückes geständig und gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er sich schon längere Zeit mit Mordgedanken herumgetragen habe, um durch deren Verwirklichung eine lebenslängliche Versorgung im Zuchthause in Rawicz zu finden! Das Beil hat er am Tage der fluchwürdigen That zur Ausführung seines Mordplanes in Görchen gestohlen.

Oesterreich. Der gereizte Ton, welchen das amtliche Blatt, die Wiener Zeitung, Frankreich gegenüber angestimmt hat, wird in den diplomatischen Kreisen sehr bemerkt; alle diese kurzen und sehr scharfen Repliken der Wiener Zeitung auf die Provokationen der französischen Journale werden von den verschiedenen Gesandten schleunigst übersetzt und mit Courieren an ihre Regierungen befördert oder im telegraphischen Auszuge bekannt gegeben. Trotz all' diesem Lärm erhält sich in all' diesen Kreisen die Ansicht, die der selige Saphir immer ausgesprochen: Es kommt zu nichts!

Die Wiener Zeitung enthält eine scharfe Erwiderung auf den neulichen Beruhigungsartikel des „Constitutionnel", in welcher sich unter Anderm der charakteristische Satz findet: „Die österreichisch-italienische Ligue existirt gewiß nicht, und gewiß Niemand würde das Wort des „Constitutionnel" über dieses angebliche Projekt mit größerer Freude entgegennehmen, als wir, wenn er zugleich diese Gelegenheit ergriffen hätte, uns zu versichern, daß die angebliche französisch-piemontesische Ligue ebenfalls nicht existirt."

Der Werth der jährlichen Produktion der Landwirthschaft in Oesterreich wird auf nicht weniger als 2500 Millionen veranschlagt. Die höchste Produktion gibt die Lombardei.

Italien.

Bei dem vorjährigen Erdbeben an der neapolitanischen Provinz Basilikata sind nach amtlichen Erhebungen im Bezirk Sala und im Thal von Diano 13,230 Personen im Erdbeben selbst und 27,150 Personen an den Folgen, d. h., an Tetanus, Hunger und Kälte umgekommen; im Basilikat selbst kamen 32,475 Personen im Erdbeben und 53,227 an den Folgen ums Leben, zusammen 126,083 Menschen. So forderte also das Erdbeben vom 16 bis 17. Dez. 1857 gerade soviel Opfer, wie dasjenige vom Jahre 1783 in Calabrien.

Frankreich.

In Toulon sollte am 2. Dez. „zu Ehren des napoleonischen Doppelfestes der Schlacht bei Austerlitz und des Staatsstreiches vom Jahre 1851" das große Schrauben-Linienschiff Le Fontenoy vom Stapel gelassen werden.

Der Verkehr zwischen Frankreich und Italien über die Var-Brücke ist seit Kurzem gehindert, da der Var zwei Bogen dieser Brücke fortgerissen hat. Die Reisenden werden bis zur Herstellung der Brücke auf einer Fähre über den Var gebracht.

Spanien.

Nach einer Depesche aus Madrid vom 2. Dez. hatte die Deputirtenkammer ihr Bureau konstituirt und die ministeriellen Kandidaten hatten ihre Gegner aus dem Felde geschlagen.

Großbritannien.

Nach einer Proklamation des Vicekönigs von Irland erhält der Denunziant eines Bandmanns 50 Pf. St., der eines Eidabnehmers 100 Pf. St. Belohnung. Die Bandmänner sollen fortan Kriminalverbrechern gleich gestellt sein.

Türkei.

Nach Briefen aus Konstantinopel, vom 26. Nov., wurden den fremden Offizieren in türkischen Diensten die eine Zeitlang vorenthaltenen Rationen wieder ausgefolgt. Die Rekruten kamen von allen Seiten herbei. Die Blätter wimmeln von neuen Straßen- und Eisenbahn-Anlagen, aber zur Ausführung kam fast nichts davon.

Ostindien.

Auf dem auswärtigen Amte in London ist eine telegraphische Depesche aus Bombay angekommen. Die Proklamation der Königin war am 1. November in ganz Indien veröffentlicht worden und schien allgemeine Befriedigung verursacht zu haben. „Der Feldzug in Audh", heißt es in der Depesche, „ward am 18. Oktober eröffnet. Die Heersäulen aus Integur und Schaganpur waren vorgerückt. Das 10 Meilen nordwestlich von Suendell gelegene Fort Berwa ward am 21. Okt. von unseren Truppen erstürmt. Unser Verlust belief sich auf etwa 100 Mann an Todten und Verwundeten."

Amerika.

In Kentucky herrscht wieder einmal Lynch-Justiz. Ein Pöbel von Campbellville erbrach nämlich am 10. Nov. das Gefängniß in Greensburg und erhängte zwei des Mordes angeklagte Personen. Ein anderer Gefangener erhängte sich selbst, während ein vierter einen Mord gestand und 6 Personen beschuldigte, die von dem Pöbel verfolgt wurden.

Der Sklavenhandel scheint in letzter Zeit ein verlustbringendes Geschäft werden zu wollen, denn nicht allein vom Cap der guten Hoffnung wird gemeldet, daß dort vier solcher Fahrzeuge mit Beschlag belegt wurden; auch der in New-Orleans von Havanna angekommene Dampfer „Black Warrior" überbringt die Nachricht, daß die Bark „Venus" beim Moro mit 600 Sklaven an Bord von einem spanischen Kriegsdampfer gekapert wurde, und endlich von Charleston meldet man die Ankunft des Schiffes „Ketch Brothers", welches an der Südküste von Afrika auf den Verdacht, im Sklavenhandel beschäftigt zu sein, von der Verein.-Staaten-Kriegsschaluppe „Marion" angehalten war. Das Schiff „Ketch Brothers" hatte die vollständige Ausrüstung eines Sklavenschiffes und 8700 D. in Gold, aber zur Zeit der Beschlagnahme keine Sklaven an Bord.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 7. Dez. Wie wir vernehmen, haben Se. Maj. der König Ludwig für Missionszwecke in Nordamerika wieder 6000 fl. gespendet. Hievon erhalten 3000 fl. die Benediktiner zur Gründung einer neuen Missionsstation in Cansas, und 3000 fl. erhalten die Benediktinerinnen ebenfalls zur Gründung eines Priorats in St. Cloud am obern Mississippi, wo auch die Benediktiner bereits ein Priorat haben, welchem ein Bayer, P. Demetrius Maregna (ehem. Pfarrer in der Diöcese Augsburg), als Prior vorsteht.

** Der Ludwigs-Missionsverein dahier beging sein Hauptfest (Xaverius) in der Michaelshofkirche wieder mit besonderer Feierlichkeit. Vor der Predigt las der päpstliche Nuntius, Fürst Chigi, die Messe, unter welcher er den Vereinsmitgliedern die heilige Kommunion reichte. Nach der Predigt celebrirte der hochw. Herr Erzbischof Gregor das Hochamt. Den ganzen Tag über war die Kirche von Andächtigen gefüllt.

✓ Die Urwahlen fanden in unserer Hauptstadt durchschnittlich nicht jene große Betheiligung, die von mancher Seite erwartet wurde. In mehreren Wahlbezirken fanden sich kaum 50 Wähler ein; in den meisten kam die Wahl mit einem einzigen Wahlgange zu Stande. Die Wählenden gehörten meist dem Bürgerstande an, ebenso die Mehrzahl der Gewählten. Als Abgeordneten-Kandidaten nennt man die Namen zweier Magistratsräthe, dann Hrn. Bierbräuer Sedlmaier, der an beiden aufgelösten Landtagen bereits Kammermitglied war; ferner richtet man das Augenmerk auf ein verdienstvolles Mitglied des obersten Gerichtshofes, um die Hauptstadt bei der dem kommenden Landtage vorbehaltenen Entscheidung über die Gesetzgebungsfrage würdig vertreten zu sehen.

✓ Die Münchener Fischerversammlung hat vergangene Woche nach Vorlage des Jahresberichts folgende Wahlen vorgenommen: die HH. Reichsrath v. Niethhammer und Forstmeister Lutz als Vorstände, Hr. Stenographie-Lehrer Gerber und Hr. Rittmeister Horadam als Sekretäre, Hr. Major v. Mayer als Kassier. Der Club hat nunmehr seit dreijährigem Bestehen 196 Mitglieder, darunter 25 auswärtige gegenüber 160 Mitglieder des Vorjahres. Der Fischerclub in Burghausen, jener zu Reichenhall und Berchtesgaden, sowie das landwirthschaftliche Bezirkskomité Waldsassen sind demselben beigetreten. Auch im abgelaufenen Jahre verdankte der Club den Vorträgen des Hrn. Professors Dr. v. Siebold einen seiner Hauptanziehungspunkte in den Monatsversammlungen.

Magistratssitzung.

○ München, 7. Dez. Gewerbsreferat: Durch eine Beschwerde wurde wieder eine prinzipielle Frage hervorgerufen. Der Referent der Spezereihändler beschwert sich nämlich gegen den Galanteriewaarenhändler Mastaglio dahier wegen Führung und Verkauf von Cigarren. Mastaglio behauptet, daß er als Galanteriewaarenhändler alle Luxus-Gegenstände, also auch Cigarren zu führen berechtigt und dieß auch auswärts der Fall sei. Von den hiesigen Spezereihändlern habe vor 40 Jahren noch kein einziger eine Cigarre verkauft, was beweise, daß die Cigarren zu den Luxusgegenständen gehören. Es wurden Recherchen gepflogen, wie man es in dieser Beziehung auswärts halte und diese ergaben folgendes: In Nürnberg und Augsburg dürfen die Galanteriewaarenhändler keine Cigarren führen; in Frankfurt dagegen sind sogar die Schirmfabrikanten dazu berechtigt; in Leipzig dürfen wieder nur Kaufleute, und in Stuttgart nur zünftige Kaufleute mit Cigarren handeln. Der Magistrat beschließt nun, nach Antrag seines Referenten und in Uebereinstimmung mit dem Handelsgremium auf Grund einer Entschließung von 1801 und der bisherigen Praxis dahier, wonach ausschließlich nur den Spezereihändlern und Vorstadtkrämmern der Verkauf von Cigarren zukommt, daß die Galanterie- und Bijouterie-Händler zum Verkaufe von Cigarren nicht berechtigt sind. Dem Mastaglio wird daher der Verkauf von Cigarren bei 20 fl. Strafe untersagt. — Oelmüller G. Schmid von Ach, Ldg. Wolfrathshausen, ergriff wegen verweigerter Bewilligung einer Oelniederlage dahier die Berufung, worauf die k. Regierung durch abändernden Beschluß dem Schmid die Errichtung einer Oel-Niederlage bei dem Hausbesitzer Hörl in der Adalbertstraße genehmigt und hervorhebt, daß dadurch eine Gefährdung hiesiger Gewerbe in ihrem gedeihlichen Stande nicht abgeleitet werden könnte. — Die Hafnerskonzessionsgesuche des J. Th. Roth, C. Rohrhuber und J. B. Meister werden wegen Nichterledigung wiederholt abgewiesen. — Viktualienpolizeiliches Referat: Der Marktinspektor übergibt seinen Bericht vom Monat November. Vernichtet wurden 1148 verdorbene Eier, 1 verdorbene Gans, 4 Entenjung, 2 Halbbanzen gefaultes Obst, 120 Laichfische. Wegen Mangel eines Lieferscheines wurde 1 Wildente konfiszirt.

Konzessionsgesuche.

Um eine Drechslerskonzession dahier: J. Rothmiller, Drechslerssohn v. h.

Schwurgerichtssitzung.

Am 6. Dezember.

(Schluß der Verhandlung gegen Mathias Noichl, — wegen Todtschlag.) Als sie sich wieder aufgerichtet hatten, wobei keiner ein Wort redete, ging Noichl einige Schritte voraus, kehrte aber auf einmal um und stieß dem Habammer mit den Worten: „ich hab' ein Messer und eine Gabel, ich stech' Dich mausetodt,“ das Messer in die Brust; Habammer sank rücklings zu Boden und gab keinen Laut mehr von sich. Noichl lief sodann zu den Burschen, welche voraus waren, war sehr aufgeregt und äußerte sich, daß er geschlagen worden sei und daß er sich dieß nicht gefallen lasse. Unterdessen hörte man aber auch schon den Mehringer rufen, daß Habammer erstochen sei. Die Burschen kehrten hierauf um und brachten die Leiche in das Krankenhaus nach Trostberg. Bei der Obduktion ergab sich, daß der Stich durch die Lunge und das Herz gegangen war und die Verletzung den Tod nothwendig zur Folge hatte. Der Angeklagte stellt die That nicht in Abrede, will sie jedoch nur zur Vertheidigung gegen die ihm zugefügte Unbilden verübt haben. Namentlich stellt er in Abrede, daß er den Habammer von vorn gestochen und die Absicht gehabt habe, denselben ums Leben zu bringen. Sein Leumund ist gut, sein Dienstherr schildert ihn als einen sehr ordentlichen, friedfertigen und arbeitsamen Menschen. Die k. Staatsbehörde hielt die Anklage auf das Verbrechen des Todtschlags aufrecht, die Vertheidigung Hr. Con. Aub führte dagegen durch, daß sich Noichl im Zustande der Nothwehr befunden habe, daß also seine Freisprechung erfolgen müsse; eventuell beantragte Hr. Vertheidiger, daß wenn dem Angeklagten die That zur Schuld angerechnet werden sollte, derselbe doch nur der Körperverletzung mit nachgefolgtem, nicht als wahrscheinlich voraussehbarem Tode, begangen in aufwallender Hitze des Zornes, schuldig gesprochen werden und daß dabei angenommen werden solle, er habe im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt. Math. Noichl wurde der Körperverletzung mit nachgefolgtem, nicht als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode, begangen in aufwallender Hitze des Zornes, schuldig gesprochen und zum Arbeitshaus auf 2 Jahre verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Murnau, Ldgs. Weilheim, dem Priester Jg. Koller, Pfarrer in Walkertshofen, Ldgs. Krumbach, zu übertragen; die erledigte protest. Pfarrstelle zu Battenberg, Dek. Dürkheim, dem bisherigen Pfarrer zu Sembach, Dek. Winnweiler, Michael Friedrich Kemmer, zu verleihen, und den Advokaten Elisäus Seydlbeck in Eichstädt zum Wechselnotar daselbst, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Martin Starkmann in Augsburg in Rücksicht auf seine 50jährigen, treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigordens zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Lamerdingen, Ldgs. Buchloe, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 579 fl 29 kr. 7 hl.

Ein Geheimniß.

28.

Hedwig prallte vor Entsetzen zurück und schien zu zögern: dieser gemeine Mensch mit dem zahnlosen Mund, um welchen ein ewiges Nervenzucken spielte, wie um die stechenden, tiefliegenden, unheimlichen schwarzen Augen, er sollte ihr Herr und Gatte werden? Dieser Gedanke war allzu furchtbar.

„Nun, mein Fräulein, wollen Sie einwilligen?“ fragte Medau mit einem Basiliskenblicke.

— „Beweisen Sie zuvor, daß Sie das Recht und die Macht haben, Ihre Drohungen wahr zu machen und ein solches Opfer zu verlangen!“ rief Robert; „dann erst wird es Zeit sein, zu entscheiden, ob Ihr Geheimniß ein solches Opfer werth ist!“

„Mit nichten! Ihr denkt wohl, ich solle jetzt schon plaudern und mir dann das Spiel verderben? — daß ich ein Narr wäre! Madame soll Ihnen sagen, um was es sich handelt!“

Frau v. Harling drohte vor Schamgefühl zusammenzusinken, hielt sich wankend an der Lehne eines Fauteuils und streckte ihrem Sohne bittend die Hand entgegen.

„Reden Sie!“ rief Kurt dem Fremden zu, „wir Alle geben unser Ehrenwort, das tiefste Stillschweigen zu beobachten; wir haben sogar das größte Interesse, darüber zu schweigen; wenn Sie uns also sagen wollen, worin Ihr angeblich so wichtiges Geheimniß besteht, so kann dieß für Sie kein Präjudiz mit sich bringen!“

„Mein Geheimniß, erwiderte Medau maliziös dem Offizier, „besteht einfach bloß darin: Herr v. Harling hat sich der Bigamie schuldig gemacht. Vor mehr als 30 Jahren hei-

rathete er in Rußland meine Schwester, welche noch am Leben ist, wie auch ein Sohn aus dieser Ehe, und darum ist diese schöne, stolze Dame hier nicht die rechtmäßige Frau des Generals, und das Fräulein hier und der Sohn sind weder legitime Kinder noch erbfähig!“

Diese Eröffnung übte eine erschütternde Wirkung, die sich bei den verschiedenen Hörern verschieden äußerte. Frau v. Harling sank mit einem Schrei in einen Stuhl und Hedwig schloß sie voll Zärtlichkeit und Mitgefühl in die Arme. Kurt stürzte mit geballter Faust auf Medau zu und rief: „Das ist eine schurkische Lüge!“

Medau lachte ihm höhnisch ins Gesicht und sagte: „Na Ihr habt Narrenfreiheit, junger Herr! wenn man seine Epauletten und ein Majorat verliert, kann man schon ein Bischen aus der Fassung kommen!“

Herr v. Werneck war ganz blaß geworden und wie betäubt von Dem, was er gehört hatte; er trat zu Frau von Harling und fragte ernst: „War Ihnen diese entsetzliche Thatsache schon früher bekannt, Madame?“ Ihr Schweigen und ihre Scham waren Antwort genug. Der Baron wandte ihr mit Entrüstung und Geringschätzung den Rücken, ergriff Hedwig's Hand und sagte: „Leben Sie wohl, mein Fräulein! Ich beklage Ihr Schicksal in tiefster Seele, denn ich liebte Sie aufrichtig! allein ein Werneck darf nie unter seinem Stande heirathen!“ Damit drückte er seine Lippen auf ihre Hand und eilte hinaus. [Fortsetzung folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 6. Dezember. Bayer. 3½proz. — P. 96¾ G. 4proz. 98⅛ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¼ P. 98½ G. 4½proz. 100¼ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81¼ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 823 P. 816 G. Bayer. Ostbahnen 100½ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Em. 1115 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G. Oesterr. Banknoten: für 100 fl. C.-M. südd. fl. — P. 123 G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: (Normatag, keine Vorstellung.)

Mittwoch: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Oper.

Donnerstag: „Narciß.“ Trauerspiel von Brachvogel.

Freitag: „Gevatter Tod.“ Drama von Franz Pocci.

Sonntag: „Der Templer und die Jüdin.“ Oper von Marschner.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Das Testament des großen Kurfürsten.“ Schauspiel von Gust. zu Putlitz.

Todesfälle in München.

Jakob Füglistaller, Tischlergeselle von Liely, Kanton Aargau, 34 J. Josepha Darré, Glasmalerstochter, 35 J. Joseph Graf, pens. Eisenmeister, 59 J. Franziska Hiermaier, Roßhaarhändlerswittwe, 61 J. Barbara Ortlief, Kunstmalerswittwe, 61 J. Theres Ostermann, Geometerswittwe, 74 J. Johanna Petz, q. Ministerial-Bureau-Sekretärswittwe, 80 J. Jos. Reuß, pens. k. Hauptmann, 50 J. Barbara Teufelhardt, Weingastgeberswittwe, 74 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Mathilde Freifrau v. Pechmann, geb. Beckh, prakt. Arztensgattin, 40 J.

In Oberzell: Johann Paul Diechter, Pfarrer, 50 J.

In Amberg: Anna Gürster, geb. Liersch, Kaufmannsgattin, 74½ J.

3542. (3 c)

Versteigerung.

Donnerstag den 9. Dez. l. Js. Vormittags 10 Uhr, werden in der Gendarmerie-Kaserne, **Weinstraße Nr. 10** rückwärts Zimmer Nr. 7 unbrauchbare Leintücher, Strohsäcke, Kopfpolster, Bettladen, Armatur-Lederwerk und altes Messing gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert.

Versteigerung.

Donnerstag den 9. Dez. l. Js. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr, werden **Josephspitalgasse Nr. 16**/1 im Hintergebäude, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Eine Partie noch vorhandener Reste, verschiedener Kleiderstoffe und halbseidener Futterzeuge, auch von Wolle und Baumwolle, Shawls und Halstücher 2c. 2c. Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Meinrad Gogl,
verpfl. Schätzer am k. Bezirksgericht München l. J.

3544.

Annonçe.

3548. Ein routinirter Postgehilfe, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, auch einige Vorkenntnisse vom Eisenbahndienste hat, sucht seine dermalige Stellung zu verändern und könnte bis 15. Januar k. Js. eine anderwärtige Stelle annehmen, weshalb man bittet allenfallsige Offerte unter Adresse L. G. W. franko an die Expedition dieses Blattes gefälligst einzusenden.

Ein geprüfter Rechtspraktikant wünscht gegen mäßiges Honorar bei einem k. Landgerichte oder bei einem k. Advokaten aufgenommen zu werden. Auskunft ertheilt die Expedition des Münchener Boten. 3547.

Die Blätter des Münchener Boten Nr. 104, 115, 116 vom Monat Mai 1858 werden zu kaufen gesucht. 3520.

Am Hofgraben Nr. 1 (Eckhaus neben der Post) über 2 Stiegen ist zum Ziele Georgi eine freundliche, schöne Wohnung zu vermiethen, das Weitere im **Laden des Sattlermeisters Mayer** daselbst zu erfragen. 3551. (3 b)

Bekanntmachung.

3550. (3 c) Ein tüchtiger Chirurgensgehilfe, welcher die besten Zeugnisse über Brauchbarkeit besitzt, und immer auf der Kundschaft war, wünscht bis Neujahr in Kondition zu treten; am liebsten wieder auf die Kundschaft. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

2549. (m) In der **Giel**'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9, wie in allen bayerischen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuestes Klöß- oder Knödel-Kochbüchlein.

Dritte Auflage. 9 kr.

Mobiliar-Versteigerung.

Montag den 13. Dez. und die folgenden Tage Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr wird ein Theil aus dem Rücklasse Sr. Exc. Titel Herrn Grafen v. Seckendorff im k. preußischen Gesandtschafts-Hotel, **Türkenstraße Nr. 83**, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als:

Ein prachtvolles ächt englisches Tisch-Service (plattirt) mit 2 Kandelabern, Assietten, Compotiers, Salatiers und Cabarets 2c. 2c., ein prachtvoller Tafelaufsatz mit 2 Kandelabern von Bronce und vergoldet, Wandleuchter von Bronce, Lampen und Leuchter von Bronce und plattirt, 1 Stockuhr von Bronce und vergoldet, 2 große Lustres von Bronce und vergoldet, ein Crystall-Service zu 36 Personen, verschiedene Porzellan-Service, ein prachtvolles Desert-Service von französischem Porzellan, Lithographien in reich vergoldeten Rahmen, ein aufrecht stehendes Forte-Piano von Palisander, eine englische Bettlade von Palisander mit Pferdhaar-Matratze, 2 Spiegelkästen von Nußbaum, eine große Bücherstelle mit gewundenen Säulen von Nußbaum, verschiedene Schreibtische von Nußbaum, Konsol-, runde und andere Tische von Nußbaum, ein Etagère mit Spiegel, ein Causseuses mit rothem Saffian bezogen, Bankelts- und Lehnsessel von Palisander, Buffett von Mahagoni und lackirt, Kleiderkästen von Nußbaum und lackirt, Kommode von Nußbaum und angestrichen, Betten, Pferdhaarmatratzen, Bettläden von Nußbaum und angestrichen, verschiedene Spiegel, 2 Zwillinge, Zimmer- und Bodenteppiche, verschiedene Livreen und eine Partie Livreetücher, Rohrsessel von Nußbaum und Kirschbaum, eine große Kücheneinrichtung von Kupfer, Messing und Zinn, 1 Staatswagen; eine nicht unbedeutende Partie feiner Tischweine und noch viele hier nicht genannte Gegenstände 2c. 2c.

☞ Obige Gegenstände sind Sonntag den 12. Dez. von 9 bis 1 Uhr zu Jedermanns Einsicht.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel,
verpflichteter Bezirksgerichts-Schätzer l. J.

3546. (3 b)

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus**.

Donnerstag, 9. Dezember. № 292 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Aus Augsburg, 6. Dez., schreibt die Abdztg.: Wie wir aus dem Verlaufe der öffentlichen Magistratssitzung vom 4. ds. entnehmen, wurde bei Eröffnung derselben ein k. Kriegsministerial-Reskript bekannt gegeben, das sich über den Ankauf des alten Bahnhofes zum Behufe der Errichtung einer für das hier garnisonirende Kavallerie-Regiment äußerst bequem gelegenen Reitschule, über den Verkauf der bisherigen Reitschule bei der Jesuitenkaserne an die Stadtgemeinde und den Abbruch der Festungswerke beim Gögginger thore verbreitet. Betreffs dieser letzteren Frage eröffnete der Magistrat, daß mit dem Militär-Aerar bereits Verhandlungen angeknüpft seien. Daß es mit dieser Sache nun doch Ernst zu werden scheint, dürften die vor ein paar Tagen dort vorgenommenen Nivellirungen und Verpflockungen beweisen.

Ueber die feierliche Enthüllung der Platen-Statue in Ansbach am Sonntag den 5. ds. bringt das dortige „Morgenblatt" einen ausführlichen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Schlag halb 12 Uhr setzte sich der Festzug, an welchem sich außer dem Platen-Komité und den beiden städtischen Kollegien der Hr. Regierungspräsident mit den beiden Regierungsdirektoren und dem gesammten Regierungspersonale, dann das Offizierkorps, wie die Beamten aller Behörden Theil nahmen, vom Rathhause aus in Bewegung und zog unter dem Vortritte und klingendem Spiele der Musik des 2. Chevauxlegers-Regimentes, dann der Mitglieder des Liederkranzes und der übrigen Gesangvereine mit ihren schönen Fahnen zum Monumente, das jetzt noch die Hülle eines weißen Leinwandmantels trug. Nachdem der imposante Zug bei der Statue angekommen war und sich in bestimmter Ordnung vor derselben in weitem Halbkreise aufgestellt hatte, gab ein dreimaliger Tusch der Fanfaren das Zeichen zum Beginn der weitern feierlichen Handlungen. Sofort stimmte nun ein Sängerchor von über 100 Mann einen von Prof. Schreiber gedichteten und von Musikdirektor Maier komponirten Festgesang an. Hierauf trat der Sekretär des Lokal-Komité's für Errichtung des Monumentes, Gymnasial-Professor Schreiber, vor dasselbe und hielt eine von der ganzen Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit und großer Befriedigung vernommene Festrede. Während der Enthüllungsmantel mit einem Zuge fiel, entströmte unwillkürlich der ganzen großen Versammlung ein feierliches „Ah!" als Ausdruck der Ueberraschung und der Bewunderung über die herrliche plastische Gestalt, die nun vor Aller Augen stund und diese ergötzten. Ehe sich noch die Versammlung von der freudigen Ueberraschung erholt hatte, nahm der Vorstand der Stadt, Bürgermeister Mandel, den Platz des Redners ein und sprach in, dem feierlichen Akte angemessenen, Worten die Freude und den Dank der Ansbacher Bürgerschaft aus, worauf in den Ruf: „Seine Majestät der König lebe hoch! und — abermals hoch! — und immer hoch!" die ganze Versammlung mit Jubel einfiel. Mit großer Begeisterung begleitete hierauf die ganze Versammlung die von der Musik und dem Sängerchor angestimmte Nationalhymne: „Heil Dir im Siegerkranz", 2c. Es herrscht nur eine Stimme des Urtheils, nur ein Gefühl der Freude über die große Zierde, die durch dieses Kunstwerk die Stadt Ansbach erhalten hat, welches Gefühl bereits Einzelne auch thatsächlich an den Tag gelegt haben. Wie ein dortiger Bürger den freien Transport der Statue von Gunzenhausen nach Ansbach übernommen hat, so gab ein anderer das Material unentgeltlich zum Podium für das Musik- und Sängerchor, ein Dritter die bengalischen Feuer, mit welchen Abends zwischen 6 und 7 Uhr das neue Standbild beleuchtet wurde. Besondere Erwähnung verdient es wohl auch, daß von einem andern wackern Mitbürger das Geburtshaus Platen's (in der Platen-, früher Kirchengasse) mit Laubgewinden geschmückt und Abends festlich beleuchtet worden ist. Während des feierlichen Enthüllungsaktes traf an den Vorstand des Ansbacher Komité für das Platen-Denkmal, Hrn. Generalmajor Frhrn. v. Hunolstein, eine telegr. Depesche von dem Gaswerk-Inspektor Hrn. Emil Spreng zu Nürnberg ein, des Inhalts: „Bei Gelegenheit des heutigen feierlichen Aktes erlaube ich mir, die unentgeltliche Aufstellung von vier Kandelabern am Denkmale zu versichern."

Dieser Tage stellten sich bei der betreffenden Behörde zu Würzburg zwei Soldaten, welche vor zehn Jahren desertirt waren und inzwischen in Frankreich gedient und den Krim-Feldzug mitgemacht hatten.

Bayerische Landespost. Am 5. ds. wurde in Biberbach, Ger. Wertingen, während der Kirchenzeit im Hause des Bauers Dietrich eingebrochen und die schwangere Hausfrau von den Räubern durch Messerstiche um's Leben gebracht, ein 9jähriges Mädchen gefährlich verwundet. Von den Unmenschen, die mit der gemachten Beute von circa 800 fl. entflohen, hat man bis jetzt noch keine nähere Spur entdeckt.

Nach erstatteter Anzeige und vorgenommenem Befunde herrscht unter den Pferden zu Allersberg, Ger. Hilpoltstein, die Rotzkrankheit.

Sachsen. Das Dresd. Journal ließ bekanntlich Herrn v. Seebach, den sächsischen Gesandten am französischen Hofe, „in Privatangelegenheiten" nach Petersburg reisen. Die Berl. B.- und H.-Ztg. dagegen erfährt, die Reise geschehe „zur Vollziehung eines besonderen Auftrags."

In Löbau hat am 4. ds. früh die Hinrichtung eines gewissen Ulrich, der seine Ehefrau durch Gift ermordet, mittels des Fallbeils stattgefunden.

Hannover. Die in Hannover seit dem 12. August versammelte General-Zoll-Konferenz ist am 5. ds. M. geschlossen worden. Beim Schlusse der Verhandlungen wurde ein Protokoll unterzeichnet, in welches eine Reihe auf dem Korrespondenzwege zu erledigender Gegenstände, mit welchen die Konferenz sich beschäftigt hatte, ohne zu einer Vereinigung

zu gelangen, ausdrücklich aufgenommen worden ist. Zu diesen Gegenständen gehört auch die die Transitzölle betreffende Angelegenheit.

Preußen. Der König und die Königin werden, wie die Neue Preußische Zeitung sagt, dem Vernehmen nach gegen Ende dieses Monats auf einige Zeit von Florenz nach Rom gehen.

Aus Rawicz vom 1. Dez. berichtet das dortige Kreisblatt: „Ein schaudererregendes Ereigniß hat in jüngster Zeit die Bewohner von Fraustadt in Angst und Schrecken versetzt. Ein pensionirter Sekretär hatte den dortigen Ort erst unlängst zu seinem Domicil gewählt und, da er ganz allein stand, sich zu seiner Bedienung einen Soldaten angenommen. Letzterer sah ihn öfters mit Geldzählen beschäftigt, und wurde sowohl hierdurch als auch durch Zureden eines Kameraden und einer Frau nebst deren Tochter dahin veranlaßt, daß er am 14. Nov., gegen 7 Uhr Abends, in die Wohnung des Sekretärs drang und dem auf dem Sopha sorglos schlummernden Manne mit einem Steine mehrere Schläge auf den Kopf versetzte. Hierauf bemächtigte er sich des vorhandenen Geldes, der Uhr und des Ringes vom Finger und entfernte sich. Ein Sohn der Wirthin hatte jedoch einen Füsilier aus dem Hause treten sehen, und dies führte noch an demselben Abend zur Entdeckung des Mörders. Man fand noch Blutflecke auf seiner Uniform, und hat derselbe auch bereits eingestanden, daß er die That auf Anrathen seines Kameraden begangen und diesem das Geraubte ausgehändigt habe, der es den Frauenzimmern übergeben. Alle diese Personen befinden sich in Haft. Der unglückliche Greis hat fünf Tage ohne Besinnung zugebracht und dann sein Leben ausgehaucht."

Italien.

Aus Rivoltella (in der Lomellina) wird von einem schrecklichen Morde berichtet: In der Nacht des 13. Nov. klopfte ein Individuum an die Thüre einer Wittwe und theilte derselben mit, daß sie schnell mit ihm kommen solle, ihre Tochter befinde sich sehr schlimm und ihr Schwiegersohn lasse sie rufen. Die alte Frau kleidet sich an, macht sich mit dem ihr bekannten Individuum auf den Weg, wird jedoch bei der Brücke über den Sartirana-Canal durch mehrere Hammerschläge getödtet und in den Canal geworfen. Der Mörder kehrt dann um, klopft nochmals an dem Hause an, ladet auch den 19jährigen Sohn zu dem Gange nach seiner Schwester, führt ihn bis zur Brücke und will ihn auf dieselbe Weise tödten; der Jüngling entflieht jedoch nach dem ersten Streiche und rettet sich glücklich zu seinen Verwandten. Der Mörder wollte auf diese Weise sich in den Stand setzen, seinen Opfern eine Summe von 300 Fr. zu entwenden, welche dieselben im Hause hatten.

Frankreich.

Der Kaiser, die Kaiserin und der kais. Prinz verließen am 5. ds. das Schloß zu Compiègne, um nach den Tuilerien zurückzukehren.

Die Gazette des Tribunaux bringt wieder mehrere Verurtheilungen von Weinwirthen und Weinhändlern wegen Weinverfälschung.

Großbritannien.

Eine k. Proklamation verkündigt, daß Viscount Canning, der gegenwärtige Generalgouverneur, zum ersten Vicekönig von Britisch-Indien ernannt worden ist. Dasselbe Schriftstück verspricht allen indischen Fürsten die Heilighaltung der Verträge, erklärt, daß England keine Gebietserweiterung wünsche, und verheißt allgemeine Religionsfreiheit, bürgerliche Gleichberechtigung, sowie Berücksichtigung aller Landesgebräuche. Eine allgemeine Amnestie wird allen bis zum 1. Januar 1859 friedlich Heimgekehrten mit Ausnahme der Mörder, der Hehler von Mördern und der Anführer zugesichert.

Sir Francis Head, der bekannte Tourist, richtet eine lange Zuschrift an die Times, um zu beweisen, daß der Kaiser Ludwig Napoleon nicht der Despot, das französische Volk nicht das Sklavenvolk und Graf Montalembert nicht der Märtyrer sei, als den man ihn schildere. Die Times entgegnet, Sir Francis suche sein vor sieben Jahren erschienenes Reisebuch („A faggot of sticks") durch einen neuen Puff vom Ladenhüterposten zu erlösen. Es sei schade, daß England und Frankreich nicht Männer so gut wie Waaren austauschen könnten. England würde gern Montalembert nehmen und dem Kaiser mit Sir Head (oder auch mehreren Heads) ein Gegengeschenk machen.

Die Direktoren der transatlantischen Telegraphengesellschaft beabsichtigen, im Frühjahr ein neues Kabel nach Amerika zu legen, vorausgesetzt, daß die Regierung die Zinsen des aufzuwendenden Kapitals garantirt.

Amerika.

Der Richter Metcalfe hat in dem Tomkins-Brandlegungsprozesse (man erinnert sich der Niederbrennung der Quarantänegebäude auf Staaten Island bei Newyork) seine Entscheidung abgegeben. Er erklärte, daß die Quarantänegebäude eine „Unisance" (Unfug, gemeinschädliche und polizeiwidrige Störung) waren und im Fall ihres Wiederaufbaus bleiben würden, indem nach ärztlichen Aussagen die Ansteckung sich durch das Dorf Tompkinsville weiter verbreiten könnte. Er fand daher für gut, die der Brandlegung Beschuldigten als Personen, die einer anerkannten Unisance ein Ende gemacht, freizusprechen.

Es sind in London neuere Nachrichten über den Bürgerkrieg in Mexiko eingetroffen. General Blanc hatte eine Schlacht vor den Mauern der Hauptstadt geliefert, sich jedoch zum Rückzug genöthigt gesehen, weil ihm die Unterstützung ausblieb.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 8. Dez. Zur Feier des Titularfestes des hohen Ritterordens vom heil. Georg fand heute am Tage Mariä Empfängniß in der alten Hofkapelle ein Pontifikal-Amt statt, welchem der durchlauchtigste Ordensgroßmeister, Se. Maj. der König, mit den übrigen hier anwesenden hohen Mitgliedern des Ordens, begleitet von der k. Leibgarde der Hartschiere anwohnte.

† Die Geschäfte der k. preußischen Legation dahier versieht seit dem Tode des Frhrn. v. Seckendorf ununterbrochen der k. preuß. Legationsrath Baron v. Ladenberg, nicht Hr. v. d. Schulenburg, wonach unsere neuliche Mittheilung zu berichtigen ist.

✓ Gestern Abend brachten die Studirenden der Medicin ihrem verehrten Lehrer, Hrn. Prof. Dr. Bischoff, aus Anlaß des ihm verliehenen „Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft" einen Fackelzug. Nachdem sich eine Deputation zur Beglückwünschung in die Wohnung des Gefeierten begeben hatte, hielt dieser vom Fenster seiner Wohnung eine herzliche Ansprache an die Versammelten, die mit einem Hoch auf König Max, den erhabenen Gönner und Beschützer der Wissenschaft, schloß, in welchen Ruf begeistert eingestimmt wurde.

** Unter den 264 Wahlmännern der hiesigen Hauptstadt befinden sich einige 30 Staatsbeamte, darunter die HH. Staatsminister Graf v. Reigersberg und Staatsrath v. Pelkhoven und 3 Staatsanwälte. Der Kaufmannsstand ist durch 38 Wahlmänner vertreten, der Fabrik- und Gewerbestand durch 112, der geistliche Stand durch 3 katholische Stadtpfarrer. Der Gelehrtenstand wird durch mehrere Professoren und Lehrer repräsentirt, insbesondere die HH. Prof. Pözl und Dollmann.

§ Das gestrige dritte Abonnement-Konzert der musikalischen Akademie versammelte wieder ein sehr zahlreiches Auditorium. Man gewahrte mit Freude wieder die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Ludwig, welcher Sich des trefflichsten Aussehens erfreut; auch JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Adalbert waren anwesend. Den Reigen der musikalischen Genüsse eröffnete Beethoven's Sinfonie in F-dur,

bekanntlich eine der feinsten und geistvollsten Tondichtungen des unsterblichen Meisters, welche wieder im hohen Grade entzückte; der ganze zweite Satz wurde auf stürmisches Verlangen wiederholt. In der zweiten Abtheilung hörten wir ein Pêle-mêle von Musikstücken, von denen ein Schubert'sches Lied, das Hr. Heinrich sang und Hr. Strauß in seelenvollem Ausdrucke mit dem Horn accompagnirte, dann ein Weber'sches Konzert für Fagott, welches Hr. Hofmusiker Christian Mayer mit großer Virtuosität begleitete, verdienten Beifall ernteten. Frln. Schwarzbach sang ein Lied von Berlioz, der Beifall galt weniger der Komposition, als dem schönen Vortrage unserer fleißigen Künstlerin. Den Schluß bildete eine „symphonische Dichtung" von Franz Liszt: „Orpheus". Dem in den Händen der Zuhörer befindlichen schwulstigen Vorworte entsprach auch vollständig der Schwulst der Komposition, die theils von fantastischer Monotonie, theils von betäubender Kraftanstrengung den Hörer kalt läßt, wenn nicht gar langweilt. Den Beifallsversuchen wurden Oppositionslaute entgegengesetzt.

= Der unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs stehende „Verein zur Unterstützung bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterial" veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht. Der Verein hat in den 28 Jahren seines Bestehens seine schwierige Aufgabe unter manchen erschwerenden Verhältnissen gut gelöst. Vergleicht man das Resultat früherer Jahre, in welchen das Fichtenholz auf 3 fl. 42 kr. kam und an 4500 Arme 1500 Klafter verschenkt wurden, mit dem heurigen Rechenschaftsberichte, nach welchem 6353 Personen 1109¼ Klafter erhielten, der Preis des Holzes aber auf 7 fl. 36 kr. zu stehen kam, so liegt hierin ein glänzender Beweis, wie sehr der Verein bestrebt war, den Anforderungen möglichst zu genügen. Außer dem erwähnten, unentgeldlich verabgabten Holze wurden an Minderbemittelte 481 Klafter zu ermäßigten Preisen abgegeben. Im vorigen Jahre traten übrigens dem Vereine 522 neue Mitglieder bei, wodurch die Einnahme um 1151 fl. vermehrt wurde. Im Ganzen wurden 15,239 fl. vereinnahmt; darunter befinden sich die Beiträge des k. Hofes und der 1230 Vereinsmitglieder zu 4655 fl., Zuschuß aus den Kreisfonds zu 2151 fl., Ertrag der Kirchensammlung zu Weihnachten 1407 fl., der Neujahrsgratulations-Enthebungskarten zu 1062 fl.; die Ausgaben betrugen 13,849 fl., so daß ein Cassarest von 1390 fl. verbleibt.

= Gestern verunglückte ein Maurer durch einen Sturz vom Baue des Maximilianeums.

* Im Monate November wurden 1776 Individuen polizeilich bestraft, darunter 4 wegen Uebertretung der Schulordnung, 4 wegen Thierquälerei, 11 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 17 wegen Arbeitverlassung und Blaumontagmachens, 1 wegen Beleidigung der Gendarmerie, 2 wegen rohen Benehmens gegen die Eltern. — Den zuständigen Gerichten wurden zugewiesen: 24 wegen Diebstahls, 2 wegen Betruges, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Urkundenfälschung, 1 wegen unerlaubter Selbsthilfe, 6 wegen Körperverletzung, 1 wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit.

Schwurgerichtssitzung

Am 7. Dezember.

Angeklagt ist Joseph Kling, 30 Jahre alt, Dienstknecht von Lichtenau, Ldgs. Neuburg — wegen Raubes I. Grades. Vertheidiger: Hr. Rechtsprakt. Seuffert. Geschworne: HH. Schramm, Herndl, Meier, Koch, Mai, Flad, v. Heckel Strauß, Ripperdinger, Del Moro, Huber, Blößner. Die Anklage gründet sich auf Folgendes: In dem Garten des Bauers Schießl zu Fürholzen, Ldg. Pfaffenhofen, hüteten am 21. Juni lauf. Js. die beiden Töchter des Bauers, die eine 10, die andere 8 Jahre alt, die im Garten auf der Bleiche liegende Leinwand. Gegen Mittag kam die jüngere weinend ins Haus gelaufen und erzählte, daß soeben ein fremder Mann 2 Stücke Leinwand entwendete und dabei die Drohung machte, daß er die erste, die was sage, erstechen werde. Als der Bauer mit seinem Knecht in den Garten kam, war wirklich Leinwand im Werthe von 13 fl. gestohlen. Später wurde der Angeklagte Joseph Kling als dieser That verdächtig in Untersuchung gezogen und den beiden kleinen Mädchen gezeigt, welche in ihm den Räuber erkannten. Er stellte die That in Abrede und suchte ein Alibi nachzuweisen, was ihm jedoch nicht zur Genüge gelang. Derselbe ist auch noch eines Diebstahls, begangen an dem Dienstknechte Gerolfing beschuldigt, dem er 6 fl. entwendet. Dieses Diebstahls ist er geständig. In der öffentlichen Verhandlung stellte sich jedoch die Sache ganz anders heraus. Die beiden kleinen Mädchen, welche den Angeklagten in der Voruntersuchung ganz bestimmt als den Räuber bezeichneten konnten ihn in der öffentlichen Sitzung durchaus nicht wieder erkennen, dagegen glaubten sie in einer andern Mannsperson, die auch in die öffentliche Sitzung als Zeuge geladen war, jenen frechen Leinwanddieb zu erkennen. Dieser, ein gewisser Bonier, bereits wegen mehrerer anderer Diebstähle in Untersuchung, leugnete auch diesen Diebstahl nicht, gab jedoch die gemachte drohende Aeußerung nicht zu. Bei dieser ganz veränderten Sachlage hielt der k. Staatsanwalt die Anklage auf Raub nicht mehr aufrecht und der Wahrspruch der Geschwornen lautete auf die deßfalls an sie gestellte Frage verneinend. Demgemäß wurde Jos. Kling von der Anklage auf das Verbrechen des Raubes freigesprochen. Wegen des Diebstahlsvergehens wurde Jos. Kling zu 21tägigem, doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu der in Erledigung gekommenen Rathsstelle am obersten Gerichtshofe den Rath des Appellationsgerichtes von Oberbayern, Eduard Gietl, und zum Rathe am Appellationsgerichte von Oberbayern den Rath des Bezirksgerichts Regensburg, Maximilian Stich, zu befördern.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Raitenhaslach, Ldgs. Burghausen, dem Priester Joh. Michael Hierl, Studienlehrer an der lateinischen Schule zu Burghausen, zu übertragen, und den temporär quieszirten Studienlehrer Phil. Joseph Hiller in Würzburg wegen nachgewiesener fortdauernder Funktionsunfähigkeit unter wohlgefälliger Anerkennung seiner treu und eifrig geleisteten Dienste in den Ruhestand für immer treten zu lassen.

Der Kantor- und Organistendienst zu Tegernsee, gl. Ldgs., wurde dem dortigen Schulverweser Heinrich Roßmann allergnädigst verliehen und zugleich die Uebertragung des Schuldienstes zu Tegernsee an denselben genehmigt; der Schul- und Kirchendienst zu Fürholzen, Ldgs. Freising, wurde dem Schullehrer Max Preißer zu Hofkirchen, Ldgs. Dorfen; der Schul- und Kirchendienst zu Haindlfing, Ldgs. Freising, dem Schulverweser Ignaz Holl zu Thankirchen, Ldgs. Wolfratshausen; der Schul- und Kirchendienst zu Hirnsberg, Ldgs. Prien, dem Schullehrer Franz Xaver Six in Winkl, Ldgs. Landsberg, und der Schul- und Kirchendienst zu Winkl, Ldgs. Landsberg, dem Schullehrer Franz Xaver Vitzthum zu Klingen, Ldgs. Aichach, verliehen.

Ein Geheimniß.

29.

„Oho, da nimmt ja Ihr schöner Bräutigam blitzschnell Reißaus!" hohnlachte Medau. „Und der Andere dort? ist das auch ein Anbeter?"

Robert warf ihm einen Blick zu, der den schon Triumphirenden erschreckte. Dann hob er Hedwig auf und sagte leise: Fassen Sie Muth, meine Theure! und verzweifeln Sie noch nicht. Vielleicht kann noch Alles gut werden! Glauben Sie an mich und meine Liebe und an die Aufrichtigkeit meiner Verehrung für Sie. Geschehe was da wolle, ich liebe in Ihnen den Kern und das Wesen, nicht den Rang und die Familie, und jene sind ja unverändert geblieben! Wenn Sie nur wollen, so soll mein ehrlicher Name den unverdienten Makel, der sich auf den Ihrigen geworfen hat, verwischen!"

— „Mein theurer Robert, ich achte und liebe Sie," entgegnete Hedwig offen; „allein ich will keine Schande über Ihre Familie bringen!"

Eine zärtliche Umarmung war Robert's einzige Antwort. Dann flüsterte er Kurt einige Worte zu, welcher

seine Mutter aufrichtete und sie bat, sich auf ihr Zimmer führen zu lassen.

„Was soll das heißen?“ rief Medau; „warum führen Sie diese Frau fort?“

— „Weil wir Beide nun mit einander zu thun haben, Bursche!“ donnerte ihn Robert an, und drehte ihn herum. „Wer seid Ihr denn eigentlich, der Mr. Power oder der Mr. Melton, welche gestern mit dem Nachtzuge von Paris nach Straßburg reisten? Welcher von Beiden seid Ihr?“

Medau erblaßte sichtlich, aber er hatte eine freche Stirn und sagte: „Ich verstehe Ihre Frage nicht! Mein Name ist Medau, George Medau!“

— „Ich zweifle nicht, daß Ihr so heißt! Aber zwei Schufte, welche mit mir im selben Coupé der Eisenbahn fuhren und sich in englischer Sprache über ein Bubenstück unterhielten, das sie jemand spielen wollten, den sie nur als den ‚alten Dummkopf‘ bezeichneten, nannten sich gegenseitig Melton und Power, und Eure Stimme gleicht der des Einen davon aufs Verkennen!“

„Bloser Zufall!“ meinte Medau. „Ich scheere mich den Kuckuck um Ihre Reiseabenteuer!“

— „Seht mich genau an, Bursche!“ rief Robert mit steigender Zuversicht. „Erkennt Ihr in mir nicht den Reisenden, der Euch gegenüber in der Ecke des Waggons saß und schlief? den Ihr zweimal englisch und französisch und deutsch anredetet, und der Euch die Antwort schuldig blieb, weil er mit solchen verdächtigen Gesichtern nichts zu thun haben wollte? derselbe, den ihr für einen italienischen Flüchtling hieltet? . . . .“

„Das sind mir lauter böhmische Dörfer, was Sie mir da vorhalten!“ sagte Medau. „Ich bin mit Ihnen nicht auf der Eisenbahn gefahren!“

— „Leugnet nicht lange! legt eine vollkommene Beichte ab und Ihr sollt noch mit einem blauen Auge davon kommen!“ rief der junge Arzt mit erhöhter Stimme und eindringlich. „Noch einige Minuten, und Ihr seid verloren!“ (Fortsetz. folgt.)

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	4.	Dez.	—	—	13	46	10	24	11	7	7	30
Amberg	4.	„	—	—	13	13	9	21	9	42	7	36
Ansbach	4.	„	13	8	12	44	9	40	10	9	6	37
Bamberg	4.	„	—	—	15	12	11	14	12	52	8	38
Bayreuth	4.	„	—	—	16	6	10	30	11	—	7	54
München	4.	„	—	—	15	31	10	14	10	21	7	12
Nördlingen	4.	„	13	10	12	33	9	9	8	36	6	30
Regensburg	4.	„	—	—	12	14	9	26	9	1	7	8
Rothenburg o. d. T.	4.	„	12	54	13	15	9	45	9	4	5	58
Straubing	4.	„	—	—	11	41	8	54	8	50	6	41
Weissenburg	4.	„	—	—	12	55	9	—	9	2	6	29
Würzburg	4.	„	—	—	14	30	11	30	10	40	7	—
Straubing	4.	„	—	—	11	41	8	54	8	50	6	41
Lindau	4.	„	15	55	16	40	11	56	12	10	7	30
Augsburg	3.	„	13	52	14	8	9	43	9	1	6	11
Fürth	3.	„	—	—	14	33	10	51	11	6	7	15
Landshut	3.	„	—	—	14	36	9	52	9	17	7	23
Marktsteft	3.	„	13	45	14	15	11	22	—	—	6	42
Erding	2.	„	—	—	12	54	6	57	9	28	6	16
Gunzenhausen	2.	„	—	—	13	49	10	5	9	—	6	46
Dinkelsbühl	1.	„	13	12	13	12	8	59	6	14	5	48
Neuburg a. d. D.	1	„	—		12	25	8	41	7	31	5	51
Neunburg v. W.	1.	„	—		15	37	8	30	9	22	7	11
Schweinfurt	1.	„	—	—	14	33	11	13	11	40	7	—
Uffenheim	1	„	—	—	17	13	9	13	8	27	6	27
Königsh. i. Grbf.	30	Nov.	—	—	19	30	12	30	11	55	6	30
Moosburg	30.	„	—	—	12	25	9	14	9	36	7	3
Passau	30.	„	—	—	13	48	9	15	—	—	6	22
Neumarkt (O.-P.)	29.	„	—	—	13	14	9	30	9	28	7	22
Ochsenfurt	29.	„	—	—	14	—	11	30	—	—	—	—
Kaiserslautern	30	„	—	—	4	36	3	40	4	8	3	41
Speyer	30.	„	—	—	4	45	3	52	4	6	3	56
Heilbronn	1.	Dez.	11	45	11	33	9	—	8	47	5	54
Mainz (per Sack)	3.	„	—	—	9	30	7	30	6	40	5	29

[Eingesandt.] **Puck! Puck!** Der lustige Elfensohn präsentirt von Neuem sein allbeliebtes **Weihnachtsbuch** mit heiteren Märchen, Liedern, Erzählungen, Bildern und **Spielen**, in drei Jahrgängen à 3 fl. 9 kr. (Die Buchhandlung von **Giel** hat Vorrath!)

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Mittwoch: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Oper.

Donnerstag: „Narciß.“ Trauerspiel von Brachvogel.

Freitag: „Gevatter Tod.“ Drama von Franz Pocci.

Sonntag: „Der Templer und die Jüdin.“ Oper von Marschner.

Königl. Residenztheater.

Samstag: „Das Testament des großen Kurfürsten.“ Schauspiel von Gust. zu Putlitz.

Max Schweizer'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Emiljan Pugatscheff, od.: Zwei Jahre aus dem Leben eines donischen Kosaken.“ Drama in 5 Akten von Gutzkow.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Der Orgelmann und seine Familie.“ Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von A. Langer.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Johann Christian Sauer, Baumat.-Inspektor in Freising und Inf. dah., mit Philippine M. Anna Kaspar na Eichenauer, k. b. Oberstenstochter v. h. Franz Johann Ador Nußer, b. Schneider in Paßing, mit Maria Mathilde W... von Fürstenried.

In der St. Peters-Pfarrei.

Eduard Frieder, k. Landgerichts-Assessor in Freising, mit Wilhelmine Kath. L..., Dr. und Kr... Oberquartiermeisterstochter v. h. Joseph Hefineder, Bezirksgerichts-Schreiber und Inf. dah., mit Franziska Kath. Lacher, Glasermeisterstochter von Vilshofen.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Joachim Schreyer, b. Tapezierer v. h., Wittw., mit Josepha Hilaria Fetermayr, b. Wagnermeisterstochter v. h.

In der hl. Geist-Pfarrei.

Dr. Anton Zinti, prakt. Arzt in Albaching, Ldgs. Haag, mit Anna Josepha Hirschvogel, b. Melberstochter v. h. Peter Koller, Bürger u. Hausbesitzer dah., mit Agnes Popp, Sattlermeisterstochter von Starnberg.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Franz Lang, Sergeant beim 1. Inf.-Reg. König Ludwig und Inf. dah., mit Ther. Sattler, Bauerstochter von Perlach. Benno W.stian, Bürger und Hausbesitzer dah., mit Anna Leichmann, Taglöhnerswittwe v. h.

In der protestantischen Pfarrei.

Christian Ludwig Frhr. v Seckendorf, Gutsbesitzer v. h., mit Louise Lindpaintner, Privatierswittwe v. h.

Todesfälle in München.

Johann Schmilzl, Handschuhmachergeselle von Wien, 25 J. Mathias Zorck, Zimmermann von Mühldorf, 48 J. Theres Bellerer, Zoll-Assistentenswittwe, 68 J. Anna Bernard, k. geh. Ministerial-Sekretärswittwe, 66 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 10. Dezember. № 293 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Se. k. H. Prinz Karl von Bayern hat dem „Germanischen Museum" zu Nürnberg einen Jahresbeitrag von 200 fl. verwilligt. Dessgleichen hat Se. k. H. der Großherzog von Baden dieser Anstalt einen Beitrag von 400 fl. zusenden lassen (aus seiner Handkasse), mit dem Beisatz: „er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß dieses wahrhafte Nationalinstitut die Anerkennung des gebildeten und wissenschaftlichen Theiles der deutschen Nation in vollem Maße verdient, und daß die ältere deutsche Literatur, Geschichte und Kunst in ihm einen Hort mehr im deutschen Vaterland und eine die Gegenwart befruchtende Pflege finde." Kürzlich hat, wie erwähnt, der König von Württemberg aus der Staatskasse einen jährlichen Beitrag von 500 fl. gewährt, und, außer den sächsischen Herzogen, dem Kurfürsten von Hessen und dem Herzog von Braunschweig, alle deutschen Regenten bis auf Liechtenstein herab, sammt den vier freien Städten, ihre Theilnahme durch Geldunterstützungen für das Museum bethätigt. Außerdem tragen etwa 70 Städte zu dem Nationalmuseum bei.

Aus den von verschiedenen Seiten uns gemachten Mittheilungen über die Ergebnisse der Urwahlen heben wir folgende hervor: In Nürnberg gehören von 100 Wahlmännern 92 der liberalen Richtung an. In Fürth gab sich eine beispiellose Einmüthigkeit kund, die Wahlmänner wurden so zu sagen alle einstimmig gewählt; in einem Bezirke z. B., wo 229 Stimmen abgegeben wurden, erhielt der Meistbestimmte 227, der Mindestbestimmte 225 Stimmen. In Bamberg, wo den Wahlen keinerlei Vorbesprechungen oder Vorschläge durch die Presse vorangingen, kam eine aus verschiedenen Richtungen gemischte Wahl zu Stande. In Hof sind die 19 Wahlmänner sämmtlich liberal ausgefallen. In Eichstädt befinden sich unter den 14 Wahlmännern 3 Geistliche und Appell.-Ger.-Rath Dr. Weiß. In Ansbach wurden meist die früheren Wahlmänner wieder gewählt, darunter der II. Kammersekretär K. R. Meyer und Bürgermeister Mandl. In Augsburg bekennen sich die meisten Wahlmänner zu einer liberal-konservativen Richtung. Lindau hat gleichfalls in letzterem Sinne, Kempten entschieden liberal gewählt. In Würzburg tragen die Wahlen durchaus eine gemäßigt liberale Färbung; unter den Wahlmännern befinden sich Prof. Dr. Edel und Dr. Ruland. In Schweinfurt war die Theilnahme an den Wahlen nur eine mittelmäßige, die Wahl fiel liberal aus. In Bayreuth wurden 7 Magistratsräthe, der Bürgermeister, ein Landrichter, ein Advokat, ein Arzt, aber außerdem ausschließlich Bürger gewählt. In Kaiserslautern und Neustadt fiel die Wahl ganz oppositionell, in Speyer, Zweibrücken und Ludwigshafen konservativ aus. In Frankenthal wurden 8 Konservative und 5 Liberale gewählt. In Regensburg traf die Wahl fast ausschließlich Bürger, doch befinden sich unter den Wahlmännern 3 fürstl. Taxis'sche Beamte, ein Regierungsrath, ein Professor, ein Advokat, ein quiesc. Regierungsrath, ein protest. Pfarrer und ein quiesc. Stadtger.-Rath. In Stadtamhof wurde der Bürgermeister, der Landrichter und zwei Bürger gewählt. In Passau wurde der Landrichter, ein Domkapitular, ein Magistratsrath, ein prakt. Arzt und 6 Bürger gewählt; in dem nahen Hals 5 Oekonomen, und in St. Nikola und Beiderwiese 4 Bürger. In Landshut gehören die Mehrzahl der Gewählten dem Bürgerstande an; es wurden aber auch der Regierungspräsident, der Regierungsdirektor, 2 Regierungsräthe, ein Bezirksgerichtsrath und 2 Geistliche gewählt. In Straubing wurden Bürgermeister Kolb, Advokat Hölzl, Seminar-Inspektor Graf, die übrigen Bürger und Oekonomen gewählt; in Pfarrkirchen der Landrichter, der Bürgermeister, der Pfarrer und ein Bauer.

Am 6. ds. wurde Aschaffenburg zum Erstenmale mit Gas beleuchtet.

Zu Zweibrücken wurde am 6. ds. Ernst Moritz Arndt, Schriftsteller zu Bonn, wegen Preßvergehens von dem Assisengerichte, jedoch, da er nicht erschienen war, ohne Zuziehung von Geschworenen, in contumaciam zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und einer Geldbuße von 50 Gulden verurtheilt.

Bayerische Landespost. Das bei dem im Hause des Bauers Andreas Dietrich zu Biberbach, Ger. Wertingen, verübten Raubmordes anwesend gewesene 9jährige Mädchen, vom Mörder ihrer Mutter schwer verwundet, ist an den Folgen der erhaltenen Wunden noch an demselben Tage Nachts gegen 9 Uhr gestorben. Den Thätern ist man bereits auf der Spur.

Hannover. Die zweite Kammer hat auch die grundsätzliche Erhöhung der Einkommensteuer abgelehnt. Die Mehrheit bestand außer der Linken theilweise aus andern Mitgliedern als die gegen die Erhöhung der Personensteuer.

Preußen. In diesen Tagen ist abermals die Bestellung eines Justizassessors jüdischen Glaubens zum Rechtsanwalt erfolgt. Der Ernannte ist der Berliner Kammergerichts-Assessor Herrmann, welchem eine Rechtsanwaltstelle beim Kreisgerichte zu Freiburg in Schlesien übertragen ist.

Es heißt, der Minister des Innern, Hr. Flottwell, habe seine Entlassung eingereicht und wird auf seine Oberpräsidentenstelle (von Brandenburg) zurückkehren. Ueber die Person seines Nachfolgers ist noch keine entscheidende Bestimmung getroffen.

Die Einberufung des Landtags ist auf den 12. Januar festgesetzt.

Wie man der Allg. Ztg. aus Bonn schreibt, wurde am 6. Dez. Abends von den Studirenden der dortigen Universität dem Prof. Ernst Moritz Arndt durch einen Fackelzug eine Ovation gebracht.

Oesterreich. In Wien scheint der Typhus nach den jüngsten ärztlichen Angaben an Intensität abzunehmen, während seine räumliche Ausbreitung sowohl in den Vorstädten, als auch in den westlich an die Stadt gränzenden Ortschaften größer wird. Dagegen mehren sich Magen- und Darmkatarrhe.

Italien.

Der Herr Erzherzog Karl Ludwig ist inkognito bereits in Rom eingetroffen.

Nach Berichten aus Neapel vom 21. Nov. hat der König den angeordneten Verkauf der Güter der Ausgewanderten, welche seit fünf Jahre nicht vor den neapolitanischen Behörden erschienen, wieder aufgehoben.

Briefe aus Neapel berichten über erneuerte Ausbrüche des Vesuv; der Richtung der ausströmenden Lava nach scheinen die Gegenden von Portici und Resina zunächst bedroht.

Matrosen der in Genua ankernden russischen Schiffe sind vom Pöbel insultirt worden.

Frankreich.

Dem Vernehmen nach werden in Zukunft alle Militärs, die von 1815 bis 1851 einen Orden der Ehrenlegion erhalten haben und die sich noch in Aktivität befinden, den Gehalt, der an ihre Dekoration geknüpft ist, erhalten; dieses wird jährlich eine Ausgabe von 3 Millionen Francs ausmachen.

Der Moniteur de la Flotte meldet, daß die Hinrichtung des spanischen Missionärs, Dr. Fr. Melchior, in der ersten Woche des August in Nam-Dinh erfolgte, wo ihm der Kopf abgeschnitten und dieser daselbst ausgestellt wurde, während das Herz und die übrigen Körpertheile in anderen Landestheilen von Tongking ausgestellt wurden. Dem Pater Galy, der diese Kunde nach Macao gebracht, gelang die Flucht. Kurz vor dessen Abfahrt in einem Fischernachen hatte man auch zwei französische Missionäre in Osttongking festgenommen, während es den übrigen europäischen Missionären mit dem apostolischen Vikar gelang, in die Wälder zu fliehen. Am heftigsten jedoch wüthete die Verfolgung in der Central-Mission, wo laut Nachrichten, die in Macao am 24. Sept. eintrafen, an 7000 Christen Opfer der Grausamkeit der Großmandarinen geworden sein sollen. Unter den Hingerichteten befinden sich zwei Priester der Provinz Ocana.

Nach telegraphischen Berichten aus Algier, 2. Dez., haben sich die aufrührerischen Stämme am 30. November vollständig unterworfen.

Großbritannien

Bei Hastings wurde dieser Tage ein Fisch gefangen, wie er in Europa noch nie lebendig gesehen wurde. Er hält sich ausschließlich in den indischen Gewässern auf, wird aber auch dort nur äußerst selten lebendig gefangen. In Indien nennen sie ihn den Polypen, mit dem er einige Aehnlichkeit hat. An der spitzig zulaufenden Schnauze befinden sich nämlich acht Arme oder Fühler, deren jeder ungefähr 200 Auslàufer zum Einfangen der Beute trägt. Außer diesen befindet sich auf dem Kopf ein Behälter für eine tintenartige Flüssigkeit, die das Thier seinen Verfolgern entgegenspritzen kann. Das eben eingefangene Exemplar mißt 7 Fuß in der Länge.

Amerika.

Die neuesten Handelsbriefe aus New-York theilen mit, daß die drei daselbst verhafteten Verfertiger falscher österreichischer Banknoten ein Ungar, ein Deutscher und ein Schweizer sind. Die Entlarvung der Fälscher hatte man zumeist den Bemühungen des New-Yorker Bankhauses Philipp Speyer und Komp. zu verdanken. Eine nicht geringe Anzahl von Bankiers und Wechslern in der Wall-Street war durch jene Individuen um beträchtliche Summen betrogen worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 9. Dez. Gestern Abend fanden bereits an mehreren Orten Besprechungen von Wahlmännern zum Zwecke der am 14. d. vorzunehmenden Abgeordnetenwahl statt. Im Sitzungssaale des Magistrats versammelten sich gestern diejenigen Wahlmänner (etwa 50), welche Mitglieder beider Gemeindekollegien sind. Am häufigsten hört man als Candidaten nennen: die HH. Bierbrauer Sedlmayer, Universitätsprofessor Dr. Pözl, Appellationsgerichtsdirektor Steyrer (früherer Stadtgerichtsdirektor in München) und der 1. Bürgermeister v. Steinsdorf, welcher sich zur Annahme einer Wahl wieder bereit erklärt haben soll; Domprobst Dr. Döllinger, heißt es, habe seinen Entschluß geäußert, eine etwa auf ihn fallende Wahl nicht annehmen zu wollen.

—σr Unter den 264 Wahlmännern für die Stadt München befinden sich nach einer genauen Zählung 8 Privatiers, 107 Meister verschiedener Gewerbe, 27 Kaufherrn, 26 Fabrikanten und Handelsleute, 7 Künstler, Lithographen ꝛc., 11 Advokaten, Aerzte und Privatbeamte, 15 Gemeindebeamte und 63 Hof- und Staatsbeamte.

= Wie wir vernehmen wird an die Stelle des seitherigen Direktors der hiesigen Hebammenschule, Herrn Dr. Martin, Professor Dr. Höcker in Marburg berufen.

** Herr Professor Sendtner, ein hier überall geachteter Mann, den der Tod seines Kindes der Art angriff, daß zum Bedauern seiner vielen Freunde sich sein geistiger Zustand immer mehr verschlimmerte, wurde in die Irrenanstalt nach Erlangen gebracht.

Schwurgerichtssitzung

Am 9 Dezember.

Die heutige Verhandlung wird von Hrn. Bezirksgerichtsrath Frhrn. v. Branka geleitet. Die Vertheidigung hat Hr. Advokat Dr. Völk von Friedberg übernommen. Geschworne: HH. Loder, Wunsch, Pointner, Trappentreu, Lautenbacher, Hild, Hergl, Ripperdinger, Huber, Oberstadler, Schramm und Flad. Auf der Anklagebank befindet sich der ledige Gütlerssohn Paul Appel, 28 Jahre alt, von Mauching, Ldg. Ingolstadt — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Anklage liegt Folgendes zu Grunde: Am Sonntag, den 12. Sept. l. J. gegen 4 Uhr Nachmittags kam die Gütlerstochter Martha Kurrer von Oberstirna, Ldg. Neuburg, mit einem Vetter, dem Dienstknecht Jos. Kiermair von Ingolstadt, in den sog. Poliziner-Garten, wo sie der Bauerssohn J. Schießl traf, mit dem sie früher miteinander in einem Hause gedient hatte. Zu ihm gesellte sich Paul Appel, der in Ingolstadt ein Häuschen besitzt, und dort als Taglöhner lebt. Er tanzte mit ihr und machte ihr dabei Heirathsanträge, indem er sie zugleich einlud, sein Häuschen in Ingolstadt zu besuchen. Sie lehnte jedoch seine Anträge ab. Ungefähr gegen 7 Uhr begaben sich Kiermaier, die Kurrer und Appel in ein anderes Wirthshaus und kehrten um halb 9 Uhr wieder zum Poliziner zurück.

(Schluß folgt.)

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den temporär pens. Hauptmann Phil. Frhr. v. Abelsheim auf weitere zwei Jahre im Ruhestande zu belassen; den Regimentsarzt Dr. Ludwig Willhalm vom 6. Inf.-Reg. in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Oberlieutenant Franz Merz bleibend im Ruhestand zu belassen; den Unterlieutenant Franz Deisler vom 2. Inf.-Reg. auf ein Jahr mit fünf Sechstheilen der Normalpension in den Ruhestand zu versetzen; den Hauptmann Karl v. Langenmantel vom 3. Inf.-Reg.; den Oberlieutenant Ludwig Graf von Lösch vom 10. Inf.-Reg., diesen auf 6 Monate und den Unterlieutenant Wilh. Reltz vom 2. Art.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen; den Hauptmann und Platzadjutanten Ludwig Kohler von der Kommandantschaft Landau in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Reg.-Quartiermeister Karl Weymann auf weitere zwei Jahre im Ruhestande zu belassen; den Oberlieutenant Anton Frhr. v. Hirschberg vom 5. Jäger-Bat. mit fünf Sechstheilen der Normalpension auf ein Jahr, und den Bat.-Quartiermeister Gg. Fränkel vom 4. Jäg.-Bat. auf zwei Jahre in den Ruhestand, und den Generalmajor Joh. v. Fels, Kommandant von Nürnberg, in den Ruhestand zu versetzen; dem pens. Unterlieutenant Ludwig Mayr die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen; den Hauptmann Karl Elsenried vom 3. Inf.-Reg. auf zwei Jahre, und den Unter-Quartiermeister Jos. Dürwanger von der Gend.-Komp. von Unterfranken und Aschaffenburg

vorbehaltlich weiterer Verfügung mit zwei Dritttheilen der Normalpension in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Regimentsarzt Dr. F. Stadelmeyer bleibend, und den temp. pens. Unterlieutenant Joseph Schäbel vorbehaltlich früherer Verwendung auf ein weiteres Jahr im Ruhestande zu belassen. — Die Wahl des Unterlieutenants Oskar v. v. Sichlern vom 5. Chev.-Reg. zum Reg.-Adjutanten wurde bestätigt, vom 1. Januar 1859 an werden die Unterlieutenants Friedr. Blume vom 2. Art.-Reg. zur Ouvriers-Komp. und Karl Kriebel von der Ouvriers-Komp. zum 2. Art.-Reg. versetzt. — Dem Sergeanten Kasp. Keller vom 7. Inf.-Reg. wegen der mit Geistesgegenwart und Entschlossenheit bewirkten Rettung des Soldaten Paul Schwinghammer desselben Regiments aus der nahe gelegenen Gefahr des Ertrinkens, die allerhöchste Anerkennung ausdrücken zu lassen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landgerichts-Assessor Ant. Engelhard von Riedenburg in gleicher Eigenschaft an das Landgericht München r. J. auf sein alleruntertänigstes Ansuchen zu berufen und die hiedurch sich eröffnende Assessorstelle am Landgerichte Riedenburg den Rechtspraktikanten Max Joseph Rosner aus Burghausen, zur Zeit am Landgerichte Aibling, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Gerichtsdiener Kaspar Reichenbacher zu Haßfurt unter allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienstleistung in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen; an das Landgericht Haßfurt den Gerichtsdiener Georg Löffelmann von Hilders, seiner Bitte gemäß, zu versetzen, und zum Landgerichtsdiener von Hilders den Gerichtsdienergehilfen zu Hammelburg, Philipp Müller, in prov. Eigenschaft zu ernennen.

An der Schule zu St. Peter in Straubing wurde eine neue Provisorsstelle errichtet und der Schulprovisor Sebastian Bruckmoser von Oberrohning, Ldgs. Rottenburg, als Schulprovisor in Straubing; dagegen der frühere Schulprovisor zu Straubing, Ldgs. Kelheim, Joseph Raab, als Schulprovisor in Oberrohning bestimmt; das dermalige Schulprovisorat Haberskirchen, Ldgs. Dingolfing, zur definitiven Schulstelle erhoben, und der dortige Schulprovisor Georg Arthamer zum Schullehrer daselbst befördert; bei der Schule zu Buch am Erlbach, Ldgs. Landshut, ist ein Schulgehilfe aufgestellt, und als solcher der Schuldienst-Exspektant und Schullehrerssohn Wilheim Leidl von dort bestimmt worden.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem bei der Kommandantschaft Augsburg als Mitglied der Lokal-Verpflegs-Kommission verwendeten pens. charakt. Rittmeister Paul Grill für ehrenvoll zurückgelegte 50 Dienstjahre das Ehrenkreuz des Ludwigsordens zu verleihen; dem Generalmajor Friedrich Graf v. Spreti, Brigadier der 2. Armee-Division, für das Kommandeur-Kreuz 1. Klasse, und dessen Adjutanten, dem Unterlieutenant Friedrich Kiliani vom 3 Chev.-Reg. für die 4. Klasse des k. hannöverischen Guelphen-Ordens die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen; sowie dem Unterlieutenant Christ. Schmitt vom 2. Inf.-Reg. die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des kaiserlich russischen St Stanislaus-Ordens 3. Klasse zu ertheilen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer und Vice-Oberststallmeister Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Hoh. dem Herzoge von Anhalt-Dessau ihm verliehene Kommandeurkreuz I. Klasse des herzoglich Anhaltischen Gesammthausordens Albrecht des Bären annehmen und tragen zu dürfen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Kassing, Ldgs. Ingolstadt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1114 fl 57 kr. 1 dl.; die kathol. Pfarrei Klingen, Ldgs. Aichach, mit einem solchen von 622 fl 3 kr.; die kathol. Pfarrei Eglfing, Ldgs. Weilheim, mit einem solchen von 480 fl. 6 kr. 1 dl., und das Frühmeßbenefizium in Pritriching, Ldgs. Landsberg, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 410 fl. 26 kr. 3 hl.

Ein Geheimniß.

30.

Kurt war inzwischen wieder zurückgekehrt, und Medau wandte sich jetzt an ihn. „Befreien Sie mich von diesem lästigen Schwätzer hier, junger Herr!“ sagte Medau zu ihm. „Ihre Eltern wissen, daß ich Beweise in Händen habe, welche die ganze Familie vernichten können. Schon seit zehn Jahren wiegt Ihr Vater mein Schweigen mit Gold auf, und seit fünf Jahren weiß auch Ihre Mutter um mein Geheimniß. Wollen Sie mich nun auf's Aeußerste bringen, damit ich Sie in's Verderben stürze?“

„Thut, was Ihr wollt!“ sagte Kurt. „Macht Eure Drohung wahr, ich kann es ertragen! Verliere ich diesen Namen, den ich nicht mehr mit Ehren führen darf, so fühle ich mich Mannes genug, mir einen andern achtbaren zu verdienen! Ich trage keine Schuld an diesem Verhängniß, und kein denkender Mensch wird dasselbe mich entgelten lassen; und was meine arme Schwester anlangt, so...“

„So soll sie fortan meinen Namen führen!“ sagte Robert und drückte Kurt die Hand, den er nun erst recht achten und lieben lernte. Dieser erwiderte den Händedruck.

Medau biß sich auf die Lippen und sagte: „Wir wollen sehen, ob diese Entschlüsse probehaltig sind! Ich werde einstweilen dem General drei Tage Bedenkzeit lassen, und wenn er dann mich zum Aeußersten zwingt, nun denn — alsdann vogue la galère!“

— „Beschwört nicht den Ort herauf, wo Ihr noch endigen werdet, Bursche!“ rief Robert und vertrat ihm den Weg. „Aus diesem Zimmer kommt Ihr nicht anders, als mit Handschellen — seht her!“ Er öffnete die Thüre und ein Gendarm, der Jäger Heinrich, und einige bewaffnete Diener mit dem Gerichtshalter und dann zwei Scabinen traten ein.

— „Herr Gerichtshalter! verhaften Sie diesen Mann im Namen des Gesetzes, als Einen, der sich eines erschwerten Erpressungs-Versuchs schuldig gemacht hat!“ sagte Doktor Massenbach und faßte Medau am Arme; „die Anklage geht von Sr. Exc. dem General aus und soll von uns Beiden hier und eventuell von dem Baron Werneck als Zeugen unterstützt werden. Nehmen Sie sogleich die Aussage zu Protokoll, welche ich diktiren werde!“ [Fortsetz. folgt.]

München, 8 Dez. In Nr. 331 des „Bayerischen Kuriers“ war ein Bericht über die öffentliche Sitzung des k. Bezirksgerichtes München l. d. J. gegen den Mundkoch Benno Götz enthalten, welcher von Unwahrheiten strotzte. Ich habe daher unterm 4. ds. Mts. bereits folgende berichtigende Erklärung an die Redaktion jenes Blattes eingesandt, finde sie jedoch bis zur Stunde nicht abgedruckt. Jene Redaktion scheint es sohin nicht für ihre Aufgabe zu halten, ihre wenigen Leser da über die Wahrheit aufzuklären, wo sie dieselben mit Unwahrheiten bediente. Ich ersuche daher die Redaktion des Münchener Boten um gefällige Veröffentlichung meiner berichtigenden Erklärung vom 4. ds. Mts.

Gotthelf.

„München, 4. Dezember 1858.

Herr Redakteur!

Sie haben in Nr. 331 Ihrer Zeitung unter der Ueberschrift: „Ein menschlicher Tiger“ einen Bericht über die bezirksgerichtliche Verhandlung gegen den Mundkoch Benno Götz gebracht, der mich zu mehrfachen Bemerkungen veranlaßt. Ich muß es natürlich dem Takte und der Loyalität eines jeden Referenten überlassen, zu bemessen, in wie ferne er es dem Geiste unserer Rechtspflege entsprechend findet, mit subjektiven Urtheilen in die Oeffentlichkeit zu treten, bevor noch der Richterspruch erfolgt ist. Das aber kann verlangt werden, daß man wenigstens keine unrichtigen Thatsachen veröffentliche, und in thatsächlicher Beziehung gibt Ihre Mittheilung zu folgenden Berichtigungen Anlaß:

1) schlug Götz ein einzigesmal (25. Sept. l. Js.) nach seiner Ehefrau mit einem Rohre und die Zeugin Peisner (die einzige Augenzeugin) ließ es zweifelhaft, ob er getroffen hat oder nicht;
2) Götz warf ein einzigesmal (20. Sept. l. Js.) mit einem Schuh nach seiner Frau;
3) eine einzige Hausbewohnerin, Frau Moll, will die Götz und zwar nur ein einzigesmal aus Nase und Mund bluten gesehen haben;
4) nach den Erhebungen in der Sitzung hat Götz seine Frau niemals an den Haaren herumgezogen;
5) Hr. Prof. Dr. Hofmann hat nicht gesagt, daß die Ehefrau des Götz in eine der Raserei gleichzustellende Gemüthskrankheit verfallen sei, vielmehr hat er erklärt, daß für eine permanente Geistesstörung keine erheblichen Anhaltspunkte vorliegen;
6) Hr. Privatdozent Dr. Martin hat sich dem Gutachten des Hrn. Gerichtsarztes nicht angeschlossen, hat vielmehr erklärt, daß
   a) weder die betreffenden Stiefel, noch der dünnere Stock (welcher entscheidend ist) als Waffen zu erachten seien,
   b) daß lediglich die Einwirkung der Zwistigkeiten, nicht aber die der körperlichen Mißhandlungen, auf den Gemüthszustand der Henr. Götz von nachtheiligem Einflusse gewesen sein möge,
   c) daß aber eine solche Gemüthskrankheit in keinem Falle vorhanden gewesen, welche psychologisch auf gleiche Stufe mit der Raserei, dem Wahnsinn und Blödsinn gestellt werden könne.

Ich erwarte von Ihrer Ehrenhaftigkeit, daß Sie diese Erklärung unverändert in die nächste Nummer Ihres Blattes aufnehmen, damit nicht die in der vorliegenden Sache ohnehin schon genug mißhandelte öffentliche Meinung in noch höherem Maße präoccupirt werde. Sapienti satis.

3574. Gotthelf.“

[Eingesandt.] Wer **Puck's** dritten Geburtstag feiern will, lese sein letztes Weihnachtsbuch. Vieles Lustige und Liebliche, aber auch vieles Nützliche ist darin zu finden. (**Giel'sche Buchhandlung in München hat Vorrath.**) 3571.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: „Narciß.“ Trauerspiel von Brachvogel.
Freitag: „Gevatter Tod.“ Drama von Franz Pocci.
Sonntag: „Der Templer und die Jüdin.“ Oper von Marschner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Donnerstag: „Wer ißt mit?“ Posse in 1 Akt von W. Friedrich. Vorher: „List und Phlegma.“ Vaudeville in 1 Akt.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Donnerstag: „Der fidele Tischlerg'sell, oder: Lady Mistreß auf dem Handwerker-Ball.“ Komisches Lebensbild mit Gesang in 2 Abthl. von Langer.

Todesfälle in München.
Franziska Fürst, Schneidermeisterstochter von Bie[illegible]sen, 26 J. Cäcilie Birner, Pfründnerin, 63 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Würzburg: Heinrich Dittmann, k. Forstamts-Aktuar, 30 J.
In Nürnberg: Susanne Geißler, Kupferstecherswittwe.
In Ganghofen: Rupert Hofreiter, Handelsmann und Tuchmacher, 60 J.
In Eichstädt: Simon Schaller, Doktor der Medizin und k. q. Gerichtsarzt in Kipfenberg.
In Passau: Franz Higer, b. Schlosser, 32 J.

3572.(2b) Durch J. Scheible in Stuttgart, sowie durch alle Buchhandlungen Bayerns, namentlich in München durch **G. Franz, J. A. Finsterlin, Lentner, Fleischmann, Lindauer, M. Rieger, Palm, Ch. Kaiser** rc. kann das in Paris mit so außerordentlichem Erfolge erschienene umfassende Werk bezogen werden:

Die Mysterien
des
Schlafes und Magnetismus,
oder
Physiologie
des natürlichen und magnetischen Somnambulismus in Erzählungen und Anekdoten.
[illegible] Träume. — [illegible] — [illegible] — [illegible] — Cerebrale Phänomene. — [illegible] auf ihre natürliche Ursache zurückgeführt.

Die Physik des Tischrückens,
natürliche Erklärung der dabei vorkommenden Bewegungen
Von
A. Debay.
[illegible] 7. Auflage
Zwei Bände
[illegible] des Ganzen **nur 48 kr**

[illegible] Werk
Dr. [illegible] v. Saubert.
Die Symbolik des Traumes.
[illegible] **Fr. Oberlin,** [illegible]
[illegible] nur 48 kr.

Annonçe.

Aus den Räumlichkeiten der **Museums-Gesellschaft dahier** kommen **Samstag den 11. Dez. l. Js.** Vormittags 10 Uhr **20 Stück** disponible gewordene kleinere und größere, ganz gut erhaltene

Glas-Lustres

gegen sogleich baare Bezahlung zur Versteigerung, wozu sowohl hiesige als auswärtige Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Christian Zankel,
3575. (2b) Bezirksgerichts-Schätzer l. J.

3576. Gesucht werden **einige hundert Gulden** zum Betrieb eines Geschäfts, welches sich gut rentirt, gegen gerichtliche Sicherheit. D. Ueb.

Fischhändler
Grünninger von Konstanz,
der schon so lange bekannte Gangfischhändler, macht die ergebenste Anzeige, daß er wieder mit einer sehr schönen und frischen Partie von den berühmten geräucherten Gangfischen aus dem Bodensee hier angekommen seien, und dieselbe zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen habe, nämlich das Dutzend zu 24, 36, 48 kr., 1 fl. bis 1 fl. 12 kr.; auf's beste einmarinirte Gangfische das Fäßchen zu 1 fl. 24 kr., echte und gut geräucherte Bodenseerenken das Pfund zu 20 kr.; d. J. einmarinirte das Fäßchen zu 2 fl. 36 kr. Die Niederlage befindet sich **im goldenen Lamm** bei der Hauptwache. 3577.

Mobiliar-Versteigerung.

Montag den 13. Dez. und die folgenden Tage Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr wird ein Theil aus dem Nachlasse Sr. Exc. Titel Herrn Grafen v. Seckendorff im k. preußischen Gesandtschafts-Hotel, Türkenstraße Nr. 83, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als:

Ein prachtvolles ächt englisches Tisch-Service (plattirt) mit 2 Kandelabern, Assietten, Compotiers, Saladiers und Cabarets rc. rc., ein prachtvoller Tafelaufsatz mit 2 Kandelabern von Bronce und vergoldet, Wandleuchter von Bronce, Lampen und Leuchter von Bronce und plattirt, 1 Stockuhr von Bronce und vergoldet, 2 große Lüstres von Bronce und vergoldet, ein Crystall-Service zu 36 Personen, verschiedene Porzellan-Service, ein prachtvolles Desert-Service von französischem Porzellan, Lithographien in reich vergoldeten Rahmen, ein aufrecht stehendes Forte-Piano von Pa[illegible], eine englische Bettlade von Palisander mit Pferdhaar-Matratze, 2 Spiegelkästen von Nußbaum, eine große Büchersstelle mit gewundenen Säulen von Nußbaum, verschiedene Schreibtische von Nußbaum, Konsols runde und andere Tische von Nußbaum, ein Etagere mit Spiegel, ein Causeuses mit rothem Saffian bezogen, Bankette und Lehnsessel von Palisander, Buffet von Mahagoni und lackirt, Kleiderkästen von Nußbaum und lackirt, Kommode von Nußbaum und angestrichen, Betten, Pferdhaarmatratzen, Betstätten von Nußbaum und angestrichen, verschiedene Spiegel, 2 Jardinière, Zimmer- und Bodenteppiche, verschiedene Livreen und eine Partie Livreetücher, Rohrsessel von Nußbaum und Kirschbaum, eine große Kücheneinrichtung von Kupfer, Messing und Zinn, 1 [illegible]wagen, eine nicht unbedeutende Partie feiner Tischweine und noch viele hier nicht genannte Gegenstände rc. rc.

☞ Diese Gegenstände sind Sonntag den 12. Dez. von 9 bis 1 Uhr zu Jedermanns Einsicht.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel,
3574. (3c) verpflichteter Bezirksgerichts-Schätzer l. J.

Großes
Lebkuchen-Lager

in allen möglichen Sorten, als: **Basler, Braune** und auf **Oblatten,** per Dutzend zu 5, 8, 10, 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 36, 48 kr. 1 fl. und höher. Feinste **Citronen-, Chocolade-, Elisen-, Marzipan-, Quitten-, Honig-, Vanill- und Maccaronikuchen** sehr delikat in eleganten Schachteln nebst andern Artikeln, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Valentin Barbarino,
Salvatorstraße Nr. 18.

☞ Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. 3570 (2a)

Die **Giel'sche Buchhandlung** in München,
Pfandhausstraße Nr. 9

empfiehlt für die bevorstehende Festzeit ihr reiches Lager historischer, schönwissenschaftlicher, gemeinnütziger und belehrender Werke, eine große Auswahl illustrirter Jugendschriften und sonstiger Bücher, die sich zu Weihnachtsgeschenken, besonders eignen. — Sehr gerne senden wir, wo es gewünscht wird, eine entsprechende Auswahl in's Haus und empfehlen uns zu recht zahlreichen Aufträgen, angelegentlichst. 3577 (4b)

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 11. Dezember. № 294 München, 1858.

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Wir theilen von dem Ergebnisse der Urwahlen noch folgende weitere mit: In Amberg wurden 6 Magistratsräthe, 1 Bezirksgerichtsrath und 3 Professoren, 1 Geistlicher und 9 Bürger zu Wahlmännern gewählt. Unter den in Erlangen gewählten 21 Wahlmännern sind 2 Professoren, 1 Geistlicher, 2 Gemeindebeamte, 2 Aerzte, die übrigen Gewerbetreibende und Fabrikanten. Die Wahlen in den ländlichen Bezirken von Ober- und Niederbayern fielen fast ausschließlich auf Bauern, nur wenige Geistliche oder Beamten wurden zu Wahlmännern gewählt; dasselbe gilt von den ländlichen Bezirken Mittelfrankens und von Schwaben und Neuburg, wo meistens Gemeindevorsteher gewählt wurden. In Dillingen befinden sich unter den Wahlmännern Dekan Vogel (von den vormärzlichen Landtagen her im besten Andenken), 1 Landrichter und 1 Pfarrer; die übrigen sind Bürger und Bauern. (Als zu wählende Abgeordnete dieses Bezirkes bezeichnet man Dekan Vogel und Adv. Völk.) In Donauwörth wurden der Bürgermeister, der Landrichter, der Dekan, 2 Magistratsräthe, 1 Rentbeamter und 2 Bürger, auf dem Lande größtentheils Gemeindevorsteher, einige Gutsbesitzer, 1 Beamter und 2 Pfarrer gewählt. Aus der Pfalz liegt uns ein weiteres Verzeichniß von meist konservativen Wahlen vor. In den ländlichen Wahlbezirken Unterfrankens wurden häufig der Landrichter an der Spitze von Gemeindevorstehern, Bürgern oder Bauern gewählt, welch' letztere in diesem Kreise durchgehends mit überwiegender Mehrheit aus der Wahl hervorgingen.

In der A. Z. und im N. K. wird „aus bester Quelle“ versichert, daß die „ausgesprengte Nachricht“, Hr. Appellationsgerichtsrath Weis wolle keine Wahl annehmen, durchaus erfunden ist. Hiezu bemerkt die Neue Münch. Ztg.: „Diese Notiz ist wohl nur eine freundliche Erinnerung im Gewande der Widerlegung. Denn von der ausgesprengten Nachricht hören wir zum erstenmal aus genannten Blättern.“

Gleichwie in Bamberg wollen nun auch die Stadtmagistrate von Regensburg und Stadtamhof ein größeres Quantum Roggen für ein Getreidenoth-Magazin ankaufen, wozu bereits die nöthigen Gelder angewiesen worden sind.

An der Universität Würzburg sind in diesem Wintersemester 651 Studirende und zwar 440 Bayern und 211 Nichtbayern immatrikulirt.

Sachsen. Aus Hartenstein wird uns folgender schrecklicher Unfall berichtet: In einem der Schieferbrüche bei Oberaffalter, welcher dem erzgebirgischen Schienenbauverein gehört, ist am 6. Dez. Morgens 5 Uhr eine gewaltige, zum benachbarten fürstlich schönburgischen Bruche gehörige Halde herabgerutscht und hat sechs an einer Pumpe beschäftigte Arbeiter verschüttet. Gegen 200 Mann haben den ganzen Tag über gearbeitet, um die Verunglückten aufzufinden. Nur Einer wurde noch lebend aufgefunden, die übrigen als Leichen. Das Traurigste ist, daß die Todten 28 Waisen in tiefster Armuth hinterlassen.

Hannover. Der König ist in Folge wiederholter Erkältungen von einem sehr heftigen Anfall von Grippe befallen worden und wird mehrere Tage das Bett hüten müssen.

Preußen. In Berliner diplomatischen Kreisen wird von einer Eröffnung eines deutschen Mittelstaates gesprochen, in welcher auf Bedenklichkeiten in Folge der von Preußen eingeschlagenen Richtung hingewiesen sein soll. Nach einer Korrespondenz aus Berlin werden aber daselbst solche Bedenklichkeiten um so weniger getheilt, als von Seiten Oesterreichs und von dem größten Theile der anderen Mächte Erklärungen eingegangen sein sollen, welche im vollsten Gegensatze mit der oben angedeuteten stehen. Die geringe Wirkung einer solchen Eröffnung möchte sich daraus von selbst ergeben.

Oesterreich. Aus Wien, 6. Dez., wird geschrieben: Wie gestern vor 8 Tagen das k. k. allgem. Krankenhaus in der Alservorstadt durch einen mehrstündigen Besuch des Kaisers überrascht wurde, allerhöchst welcher in Folge der Typhusepidemie persönlich von der Lage der Dinge Einsicht nehmen wollte, so führte gestern eine gleich menschenfreundliche Absicht die Kaiserin in das Krankenhaus der Elisabethinerinnen. Die hohe Frau verweilte ebenfalls längere Zeit in den Räumen der Anstalt, und brachte allen Kranken ohne Ausnahme, auch den Typhuskranken, den Trost ihrer huldreichen Erscheinung und ihres freundlichen Wortes.

Italien.

Briefe aus Cagliari vom 22. Nov. melden die an der dortigen Küste erfolgte Strandung eines englischen Kauffahrteischiffes von 850 Tonnen; es kam von Rochester und war mit einer Ladung Eisen nach Konstantinopel bestimmt. Die Mannschaft verunglückte zum größten Theile.

Schweiz.

Schweizer Blätter bringen die Nachricht, daß die berühmte Violinvirtuosin Therese Ferni, als sie im Bahnhofe zu Lausanne ihr auf das Bahngeleise gefallenes Violinkästchen aufheben wollte, von der Lokomotive erfaßt wurde und die Räder des Wagens über den linken Arm der Künstlerin hinweggingen, wonach eine Amputation des Armes unerläßlich schien. Diese ganze Nachricht, welche von anderen deutschen Blättern nachgedruckt wurde, stellt sich als Erfindung heraus. Die Künstlerin und ihr Bruder haben unterdessen auf den 9. ds. ein Konzert in Lausanne angekündigt.

Frankreich

Demnächst wird in Paris eine französische Uebersetzung in Versen des „Faust“ von Göthe (des wirklichen „Faust“) von dem Artillerie-Lieutenant Alphons Fürsten v. Polignac erscheinen, welcher diese Uebersetzung der deutschen Dichtung, deren Sprache er zur Zeit seiner Verbannung studirte, vor

den Mauern Sebastopols, in den Laufgräben, begann und förderte.

In Bordeaux wird der „Charles Georges", den eine so wichtige Wendung in der französischen Politik bezeichnet, zum Verkaufe ausgeboten.

Das zu Brest erscheinende Blatt L'Ocean meldet, daß das Schrauben-Transportschiff Loire, das in Kurzem den Brester Hafen verläßt, 40 Frauenzimmer nach Guyana bringen wird. Dieselben wurden bereits aus dem Gefängnisse von St. Lazare in Zellenwagen von Paris nach Brest befördert und sollen der Verbrecher-Kolonie in Guyana zugetheilt werden.

Spanien.

Es wird versichert, daß bei Cadix die See mehr als 100 Leichen Schiffbrüchiger ans Ufer warf.

Großbritannien.

Der König von Neapel soll an Frankreich und England das Anerbieten gestellt haben, neue Gesandten nach Paris und London zu schicken und das englische Cabinet erklärt haben, daß es dem Wunsch des Königs nicht beitreten könne, so lange nicht vorher die Amnestie-Angelegenheit geordnet sei.

Eine telegraphische Depesche meldet aus der sogenannten Republik Liberia, daß ein französisches Emigranten-(Sklaven)-Schiff wieder Schwierigkeiten an der Westküste von Afrika gehabt hat, daß aber dasselbe sich zurückgezogen, nachdem das englische Kriegsschiff „Alecto" und die amerikanische Fregatte „Niagara" zu Hülfe gerufen worden sind.

Lady Lucy Britgman, die älteste Tochter des Grafen v. Bradford, ist nun auch in Folge der Brandwunden gestorben, die sie sich bei ihren fruchtlosen Bemühungen, ihre jüngere Schwester vom Verbrennen zu retten, zugezogen hatte.

Der Transportdampfer „Bombay", dessen Schicksal die allergrößten Besorgniße eingeflößt hatte, ist mit seinen 300 Mann endlich in Plymouth eingelaufen, nachdem er 8 Tage lang der Wuth der Stürme im Canal ausgesetzt gewesen war, seine Maste und 11 Matrosen eingebüßt hatte. Der Kapitän, der sich in der größten Gefahr geweigert hatte, ein Nothsignal aufzuziehen, wird wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Dänemark.

Nach „Aalborg-Stiftstidende" hat man im Flecken Nörresundby bei Aalberg das Wahlrecht der Weiber zu der Kommunalvertretung anerkannt. Unter 200 Wählern werden 4 Frauen eingeführt, die über 2 Rthlr. R.-M. Kommunalsteuer entrichten.

Türkei.

In Konstantinopel ist der der österreichische Gesandte Hr. v. Prokesch angekommen.

Amerika.

Der Dampfer „Asia" ist mit einer New-Yorker Post vom 24. Nov. in Liverpool eingelaufen. Ueber den Kampf zwischen General Blanco (nicht Blanc) und Zuloaga in der Hauptstadt Mexico liegen nähere Details vor, aber von Interesse ist doch nur die Hauptsache, daß die Einnahme Mexico's durch die Konstitutionellen und das Ende der jetzigen Regierung in allernächster Aussicht stand.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

* München, 10. Dez. Die kürzlich von Sr. Maj. dem König niedergesetzte „literarische Kommission für Bayern" (bestehend aus den Professoren DD. Pözl und Dollmann und dem Akademiker Oberst v. Sprunner, Adjutant des Königs) hat schon einige Sitzungen gehalten und verschiedene Anträge beschlossen. Von diesen haben zwei, Herausgabe aller Bayern betreffenden Staatsverträge, sowie Herausgabe einer von Professor Dr. Schafhäutl verfaßten Geschichte der Musik in Bayern, wie man hört, bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten.

= Zum Wahllokal für die am Dienstag stattfindende Wahl der Abgeordneten in unserer Stadt wurde der große Saal im Schrannengebäude bestimmt.

= Dem Vernehmen nach hat der als Landtagskandidat genannte Appelldirektor Hr. Steyrer erklärt, daß er die Wahl nicht annehmen könne und spricht man nun statt desselben von Hrn. Oberappellrath Dr. Lauk. Auch der bürgerliche Magistratsrath Hr. Edel wird als Kandidat genannt. Der „Augsburger Postzeitung" wird geschrieben, daß Hr. Dompropst Dr. Döllinger der Annahme einer etwa auf ihn fallenden Wahl nicht weigere.

** Heute kam dem Magistrat ein allerhöchstes Reskript zu welches die Genehmigung ertheilt, daß die Maximiliansstraße vom Max-Josephplatze an bis zur Maximiliansbrücke den Namen „Maximiliansstraße", aber ohne den Beisatz „neue", führen dürfe. Es werden nun sofort die Anordnungen bezüglich der Anheftung der dort nöthigen Straßentafeln getroffen.

✓ Die Zahl der Studirenden unserer Hochschule beträgt in gegenwärtigem Semester 1329, worunter 1156 Bayern und 173 Nichtbayern. (Gegen das vorige Semester vermehrte sich die Zahl um 13.) Dieselben vertheilen sich nach Fakultäten wie folgt: 136 Theologen, 443 Juristen, 36 Cameralisten, 4 Forstkandidaten, 131 Mediciner, 1 Chirurg, 35 Pharmazeuten und 370 Philologen und Philosophen.

= Bei der jüngsten hier stattgefundenen Konskription fanden sich nur wenig über 500 Militärpflichtige; bekanntlich werden die 1836 geborenen konskribirt, in welchem Jahre die Cholera herrschte, die auch unter den Kindern viele Opfer forderte.

* In Geschäftskreisen erwartet man für die nächsten Tage eine Herabsetzung des Diskonto's der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

= Aus der hiesigen Münze sind dieser Tage wieder neue Vereinsthaler hervorgegangen, welche für das Fürstenthum Schwarzburg geprägt wurden und sich durch die feine Gravirung des Kopfes und Wappens (Doppeladler) auszeichnen.

✓ Der hiesige Wohlthätigkeitsverein zum hl. Vincenz hielt vorigen Mittwoch, nach stattgehabtem Gottesdienst bei St. Michael, eine Generalversammlung im Saale des katholischen Gesellenvereins, welcher viele angesehene Mitglieder beiwohnten, wie der hochwürdige Herr Erzbischof Gregor, der an die Versammlung Worte der Anerkennung richtete, HH. Staatsrath v. Bellhoven, Graf Arco-Valley, Domdechant v. Reindl, Appelldirektor Rineker von Freising &c. &c.

* Der hiesige Hauptfrauenverein für Beförderung der Seidenzucht in Bayern, welcher unter der Leitung der um das Gemeindewohl so verdienten Frau Oberappellationsgerichtsräthin Dettenhofer steht, zeigt bekanntlich ein recht erfreuliches Gedeihen. Derselbe hatte gleichwohl seit seiner Gründung (1846) bis heute gegen einen sehr schlimmen Feind zu kämpfen — die Krankheit der Maulbeerseidenraupe, welche jedoch glücklicherweise gegenwärtig in Abnahme begriffen ist. Dazu kommt, daß die Maulbeerpflanzungen sich zu mehren beginnen, und auch in dieser Beziehung ein erfreulicher Fortschritt ersichtlich ist. Die Prinzessin Alexandra von Bayern, k. Hoh., hat das Protectorat des Vereins übernommen. Eine neue Phase dürfte für die Seidenindustrie jetzt durch Importation und Akklimatisation einer andern Species der Saturnien, der Bombyx Cynthia, der sogen. Ricinusseidenraupe, angebrochen sein. Diese Einführung ist für Deutschland und das nördliche Europa durch Hrn. Ernst Kaufmann, stellvertretenden Vorsitzenden des Akklimatisationsvereins für die preußischen Staaten, erfolgt, und die rasche Verbreitung der Raupe berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die Raupe ist weit weniger empfindlich, als die Maulbeerraupe, läßt sich nicht bloß mit dem Ricinus, sondern auch mit der in Mitteleuropa häufig vorkommenden Weberkarde (dipsacus fullonum) trefflich ernähren, und liefert nicht blos sichere, sondern auch reiche Ernten. Nach einem Vortrage des Hrn. Kaufma[illegible] Berlin wird sich der Preis dereinst nicht höher als der [illegible]aumwolle stellen; die [illegible]

von gefertigten Gewebe sind allerdings nicht so schön wie die vom Gespinnst der Maulbeerseidenraupe, aber ein treffliches Material für den gewöhnlichen Gebrauch, ein außerordentlich haltbarer, sehr warmer Stoff, und jedenfalls viel schöner als Baumwolle. Hr. Kaufmann hat Gewebe, Cocons und Grains, die in Preußen erzielt worden waren, nach München gebracht, die von der Prinzessin Alexandra k. Hoh. entgegen genommen worden sind, und es stehen jetzt umfängliche Versuche mit der Zucht der Ricinusseidenraupe in naher Aussicht.

|| In der gestrigen Sitzung sprach der oberste Gerichtshof aus, daß es an dem Begriffe des Verbrechens der Widersetzung nichts ändere, wenn sich herausstellt, daß der betreffende Gendarm bei richtiger Auslegung seiner Dienstesinstruktion Anlaß zur Vornahme einer Verhaftung nicht gehabt hätte.

Magistratssitzung.

○ München, 10. Dez. Gewerbsreferat: Eine neue prinzipielle Frage wurde wieder durch eine Anzeige hervorgerufen, welche gegen den Metallgold- und Papiermetallisir-Fabrikanten Leo Hänle wegen Beschäftigung von Arbeitern außerhalb seiner Fabriklokalitäten geht. Der Referent, Hr. Rechtsrath Klaußner, spricht sich dahin aus, daß alle Fabrikanten, wie auch anderswärts berechtigt sind, solche Arbeiter, die bei ihnen in Lohn und Arbeit stehen und von ihnen Rohmaterialien und Werkzeuge erhalten, außerhalb den Fabriken zu beschäftigen. Die HH. Magistratsräthe Edel, Rostpal und Sauer treten dieser großen Ausdehnung entgegen, und wollen für jeden Fall eine spezielle Genehmigung. Namentlich bemerkt Hr. Edel, daß man, so lange die Handwerksgewerbe in strengen Schranken gehalten werden (bei denselben darf nämlich kein Geselle außerhalb der Werkstätte beschäftigt werden), auch bei den Fabrikgewerben dasselbe Verfahren solle eingehalten werden. Hr. Referent entgegnet, daß der Unterschied zwischen Fabrik- und Handwerksgewerben im Art. 88 des Gew.-Gesetzes ausgesprochen sei, der den Fabrikanten eben eine freiere Bewegung gebe. Nach längerer Diskussion beschließt das Collegium, daß dem Fabrikanten Leo Hänle in dem speziellen Falle die Beschäftigung seiner Arbeiter außerhalb der Fabrik nicht zu beanstanden sei. Ein prinzipieller Ausspruch, daß jeder Fabrikant diese Berechtigung habe, wird mit diesem Beschlusse nicht verbunden. — Vom Magistrate wurde das Büchsenmachers-Konzessionsgesuch des Regimentsbüchsenmachers A. Baumann abgewiesen. Derselbe ergriff dagegen die Berufung, auf die aber von der Regierung nicht eingegangen wird. — Tuchhändler C. M. Rostpal kaufte die früher Goldschmid'sche reale allgemeine Handlungs-Gerechtsame und erhält die Bewilligung zur Ausübung in Verbindung mit seiner Tuchhandlungsgerechtsame. — Die Gewerbstransferirung des Bierwirths J. Förg in die Theresienstraße Nr. 47 wird nicht beanstandet. — Die erledigte Geiger'sche Malerskonzession erhält als älterer Bewerber A. Kalb, und die erledigte Lakirerskonzession die seit vielen Jahren als Malerskonzession ausgeübt wurde, erhält der Insasse L. Erl, unter Abweisung des Mitbewerbers A. Kälin, vor dem ersterer Militärdienste voraus hat. — Wegen Nichterledigung werden die Zimmermeisterskonzessionsgesuche des D. Niederhofer, A. Wenig und F. X. Sedlmaier abgewiesen.

Schwurgerichtssitzung.

Am 9. Dezember.

⚖ (Schluß der Verhandlung gegen Paul Appel — wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.) Um halb 10 Uhr brach Kiermair mit der Kurrer auf und traf am Ausgange des Wirthshauses mit Schießl zusammen, der sich ihm, da die Tanzmusik aus war, zur Begleitung anschloß. Zu gleicher Zeit verließ auch Appel das Wirthshaus und traf einige Schritte davon entfernt mit den Vorgenannten zusammen. Schießl und die Kurrer gingen miteinander. Kiermair, der betrunken war, ging voraus. Appel lud die Kurrer ein, in seinem Hause zu übernachten, was jedoch diese entschieden ablehnte. Appel hörte nicht auf, sie bei der Hand zu halten, bis ihm Schießl gebot, das Weibsbild in Ruhe zu lassen. Appel fragte ihn, ob denn er ihr was wolle, was jener verneinte, dabei wiederholend, er soll die Person in Ruhe lassen. Appel ging nun ins Wirthshaus zurück, holte seinen Kameraden Andr. Mair und erzählte diesem, daß er Streit gehabt und daß einer gegen ihn das Messer gezogen habe. Beide gingen nun dem Schießl und der Kurrer nach. Als Letztere sahen, daß sie verfolgt würden, liefen sie, sowie auch Kiermair, davon; Appel und Mair eilten ihnen nach. In der Ludwigsstraße begegneten die Verfolgten dem Bauerssohn J. Ausfelder und theilten ihm den Vorfall mit. Während dieser Zeit stellte sich Appel und Mair etwa 20 Schritte von ihnen entfernt auf. Ausfelder rieth, nicht zu den Burschen hinzugehen, dann geschehe ihnen nichts. Schießl ging aber doch hin, um sie zu fragen, was sie denn von ihnen wollten, wurde aber sogleich niedergerannt und als er wieder aufsprang, zum zweiten Male niedergestreckt, worauf die Bursche davonliefen. Als Schießl nicht mehr aufstand, gingen die Uebrigen zu ihm hin, er konnte aber kaum mehr stehen und wurde mit Mühe zum Chirurgen und von da ins Krankenhaus gebracht, wo er am andern Tage Mittags 1 Uhr starb. Es zeigte sich eine sehr gewaltige, den Kopfknochen durchbohrende Wunde, welche den Tod nothwendig verursachte. Mair (gegen diesen ist das Strafverfahren eingestellt) gestand sogleich beim ersten Verhöre ein, daß er den Schießl zwei Mal zu Boden geworfen, Appel habe aber demselben, als er schon am Boden lag, mit seinem 2 Zoll langen Baumschnapper einen Stich versetzt. Appel selbst kam eine Stunde später zum Dienstknecht Karrer und sagte zu diesem: „Brüderl, ich hab' gerauft und das wie — ich hab' Einem das Messer in den Kopf hineingehauen, daß ich hab' dreimal drucken müssen, bis ich es wieder herausziehen konnte.“ Auch einem andern Zeugen erzählte er, er habe „den Kerl am Genick halten müssen, um nur das Messer wieder herauszubekommen, welches er nicht zurücklassen wollte.“ Der Angeklagte stellt die That nicht in Abrede, schützt aber Trunkenheit vor und will von dem Messer nur deswegen Gebrauch haben, weil ihm Schießl mit einem solchen gedroht habe. Appel wurde schon mehrmals wegen grober Exzesse bestraft. Die k. Staatsbehörde begründete die Anklage auf die prämeditirte Körperverletzung, der Hr. Vertheidiger Dr. Völk wußte jedoch zu überzeugen, daß Appel die That mit Ueberlegung und Vorbedacht, d. h. mit böswilligem Vorsatze nicht begangen habe, und daß auch der Tod nicht mit Wahrscheinlichkeit vorausgesehen werden konnte. Der Wahrspruch der Geschwornen erfolgte im Sinne der Anklage und Paul Appel wurde zum Arbeitshause auf 4 Jahre verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rath und Hypothekenbewahrer in Zweibrücken, Friedrich Syffert, auf Ansuchen in den verdienten Ruhestand treten zu lassen, und die hiedurch erledigte Stelle eines Hypothekenbewahrers in Zweibrücken, ebenfalls auf Ansuchen, dem Rentbeamten in Kaiserslautern, Chaumont Syffert, unter Vorbehalt bereits erworbener pragmatischer Ansprüche zu verleihen.

Der Schulprovisor Joseph Mühlbauer zu Achslach, Ldgs. Viechtach, ist zum Schullehrer daselbst befördert worden.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Landrichter Max. Haltinger in Neu-Ulm die Erlaubniß zu ertheilen, das von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg ihm verliehene Ritterkreuz des Friedrichs-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Erledigung.

An der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule in Passau die Stelle eines Lehrers der Handelswissenschaften und französischen Sprache. Der jährliche Gehalt stellt sich auf 600 fl. und haben Bewerber ihre Gesuche beim Rektorate dieser Lehranstalt binnen 4 Wochen einzureichen.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum Bahnmeister in Günzach der Bauzeichner Christian Brey, und zum Eisenbahn-Kondukteur in Nürnberg der Stationsdiener Joseph Hassenstab — Stationsmeister Joseph Höllrigl wurde seiner Bitte entsprechend seiner bisherigen Funktion enthoben, und

als Oberkondukteur bei dem Oberpost- und Bahnamt München eingereiht, und statt dessen dem bisherigen Oberkondukteur Wilh. Wagner die Stationsmeistersstelle dahier übertragen. — Versetzt wurde der Expeditionsgehilfe Rudolph Löhlein von München nach Rosenheim. — Entlassen wurde der Bahnwärter Andreas Knörnschild, Oberamts Bamberg.

Ein Geheimniß.

31

Medau blieb noch immer trotzig und zuversichtlich; allein sein Mund und seine Augen zuckten häufiger, und seine Finger hielten sich oft krampfhaft an der Lehne des Stuhls, worauf er saß. Anscheinend gleichgültig hörte er an, was Robert diktirte. Nur als dieser erwähnte, er habe auf der Rückreise von Italien, um nicht im Winter über die Alpenpässe reisen zu müssen, den Weg über Marseille und Paris gemacht, und auf der nächtlichen Fahrt zwischen Paris und Straßburg ein Gespräch belauscht, dessen Hauptinhalt er später zu Protokoll geben werde, und in dessen Einem Theilnehmer er den Verhafteten erkenne, — nur bei dieser Stelle warf Medau ihm einen unaussprechlichen gehässigen Blick zu.

Als der Gerichtshalter dem Angeschuldigten das Recht einräumte, durch seine vorläufigen Aussagen die Anklage zu entkräften, gab Medau eine ausführliche Geschichte zum Besten, deren Hauptinhalt im Wesentlichen auf Folgendes hinauslief:

Vor etwa zweiunddreißig Jahren war Medau bei einem vornehmen Russen Verwalter eines ausgedehnten Hüttenwerks in einem der Bergwerks-Distrikte des Innern gewesen und hatte eine jüngere Halbschwester bei sich, welche ihm die Wirthschaft führte. Damals lebte in einer benachbarten Garnisonsstadt der Stabskapitän v. Harling, dessen Bekanntschaft, als die des einzigen Landsmannes auf Meilen in der Runde, Medau sehr kultivirte. Herr v. Harling pflegte der Jagd wegen etc. sehr oft zu ihm zu kommen und wochenlang in seinem Hause zum Besuch zu verweilen, wo er jene Halbschwester Medau's näher kennen gelernt, sich in sie verliebt und sie endlich geheirathet hatte. Diese Ehe jedoch erwies sich in allen Stücken als eine unglückliche, denn die junge Frau, von sehr excentrischem Wesen und heimlich dem Trunk ergeben, hatte diese Standeserhöhung nicht mit Demuth zu ertragen gewußt, sondern sich einem Dünkel und Hochmuth hingegeben, welche allmählig unerträglich wurden und damit endeten, daß sie bald nach der Geburt ihres Sohnes Spuren von Geistesstörung zeigte, die sich rasch zu vollständigem und unheilbarem Wahnsinn entwickelten. Medau, welcher verheirathet war, hatte seit Elisen's Krankheit ihr Söhnchen Bernard zu sich in's Haus genommen, weil Herr v. Harling häufig seine Garnison und Standort wechselte.

(Fortsetzung folgt.)

[Eingesandt.] Kinder! machet bunte Reihe und setzt Euch an den Spieltisch. Spuck! der Eisengeist, breitet sein Weihnachtsbuch aus, und schafft Euch heitere Stunden. Vorräthig bei Giel in München. 3580.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: „Gevatter Tod." Drama von Franz Pocci.
Sonntag: „Der Templer und die Jüdin." Oper von Marschner.

Königl. Residenztheater.
Samstag: „Das Testament des großen Kurfürsten." Schauspiel von Gust. zu Putlitz.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Freitag: „Der alte Korporal, oder: Soldatentreue und Geschwisterliebe." Charaktergemälde in 5 Abthl. von K. Juin und P. Reinhard.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.
Mittwoch: „Der Orgelmann und seine Familie." Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von A. Langer.

Todesfälle in München.
Sabina Koschitzla, ehem. Appellationsgerichtsbothenswittwe von Nürnberg, 68 J. Johann Greif, ehem. Wäscher, 83 J. Kreszenz Werper, Dienstmagd von Nymphenburg, 36 J. Joseph Hollerbach, b. Weber, 76 J. Mart. Hachspiel, Gymnasialschüler, 19 J. Theres Diell, b. Schäfflersfrau, 26 J.

Lotto.
Zu München kamen am 9. Dez. nachstehende Nummern zum Vorschein:
90. 57. 39. 9. 59.

Gesuch.
3581. Ein solides Frauenzimmer, welches noch nie gedient hat, wünscht zu einer einzelnen Dame als Kammerjungfer; dasselbe ist auch im Weißnähen, Kleidermachen, Putzarbeit sehr bewandert. Adressen wollen gefälligst bei der Expedition abgegeben werden.

3584. (3a) Der Unterzeichnete sucht einen soliden, fleißigen Gehilfen, welcher anhaltende Arbeit, guten Lohn und gute Kost erhält. Auch wird bei demselben gegen billiges Lehrgeld, ein wohlerzogener Junge, der das 14te Lebensjahr bereits zurückgelegt hat in die Lehre genommen.
Benedikt Nast,
Kaminkehrermeister in Helmenkirch, Ldgs. Weiler.

3583. (g)
Zur Nachricht.

Durch Vollendung der Einrichtung sowohl der Kur- und Bade-Lokalitäten, als auch des elektro-galvanischen Salons, sind wir in den Stand gesetzt, Kranken unsere Anstalt zur Durchführung von Winterkuren zu empfehlen.

Wenn unser Heilverfahren auch keine Jahreszeit ausschließt, so haben doch nach den bisher gemachten Erfahrungen manche Krankheiten im Winter sich eines rascheren Heilerfolges zu erfreuen, als im Sommer, dahin gehören namentlich: chronische Gicht, Rheumatismen und alle jene Krankheitsfälle, welche auf plethora venosa beruhen, wie Stockungen in den Unterleibsorganen, Leber- und Milzanschoppungen, Hämorrhoiden, habituelle Leibesverstopfung etc. etc.

Auch dürfte Manchen die Nachricht willkommen sein, daß wir nun auch leichtere Unpäßlichkeiten, wie etwa durch Erkältung zugezogene Rheumatismen, Catarrhe, in der Anstalt selbst behandeln können, und zu diesem Zwecke auch jenen Patienten, welche nicht in der Anstalt wohnen, zur Durchführung elektro-galvanischer und hydrotherapeutischer Prozeduren, (wie Dampf- und Kiefernadel-Dampfbäder mit Nachdünstungen in Betten, trockene und feuchte Einhüllungen mit darauffolgenden Voll-, Regen-, Douche-Bädern, in allen Temperaturgraden) die Lokalitäten für einige Stunden des Tages zu Gebote stehen.

Konsultation von 3 — 5 Uhr.

Die Inspektion der Dr. Steinbacher'schen Natur-Heil-Anstalt Ottostraße Nr. 3.

3582. In der Giel'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9 traf so eben ein:

Weihnachtsbuch für die Jugend.

PUCK,

Ernst, Scherz und sinnige Spiele.
Herausgegeben
von
Rudolph Löwenstein u. Hübner-Trams.
Erster, zweiter und dritter Band à 3 fl. 9 kr.
Verlag von Otto Janke in Berlin.

Seit vier Jahren hat sich diese von den bedeutendsten Pädagogen Deutschland anerkannte Jugendschrift eine allseitige, überaus rege Theilnahme zu erwecken und auch zu erhalten gewußt. Sie bietet Alles dar, was für jugendliche Herzen angenehm und nützlich zu sein, und den Keim des Schönen und Edlen zu beleben und zur Blüthe zu bringen vermag. Gleichwie die darin enthaltenen Dichtungen, Erzählungen und naturwissenschaftlichen Beiträge auf das Gemüth und den Geist der Jugend sittlich bildend und veredelnd einwirken, regen die dargebotenen sinnigen Spiele, welche nur einzig und allein diesem Werke zu eigen sind, die spekulativen Ideen an, wie solche die gesteigerten Forderungen der Neuzeit bedingen.

Sonntag 12 Dezember. № 295 München, 1858

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Die noch nachträglich kommenden Berichte über die Urwahlen betreffen meist ländliche Bezirke, in denen fast überall Bürger und Oekonomen in überwiegender Mehrheit gewählt wurden, auf deren politische Richtung sich in der Ferne schwer schließen läßt.

Anstatt des als Wahlmann gewählten Regierungsrathes Grafen v. Rambaldi wurde nunmehr der k. Regierungs-Assessor Fleischmann als Wahlkomissär im II. Wahlbezirke Bruck bestimmt.

Ein Erlaß der k. Staatsministerien des Handels und des Innern verordnet, daß münzähnlich geprägte Rechenpfennige oder Spielmarken im Königreiche zwar verfertigt oder in den Verkehr gebracht werden dürfen, dieselben jedoch mit einer Bezeichnung, welche sie in ganz deutlicher Weise als Rechenpfennige, Zahlpfennige, Spielspennige, Jetons erkennen läßt, wenigstens auf einer der beiden Seiten versehen sein und außerdem noch von dem im Königreiche gangbaren Münzstücke, dessen Gepräge sie nachgebildet sind, durch andere Größe oder Dicke sich wesentlich unterscheiden müssen.

Die Jagdkarten- und Schutzgewehrschein-Formularien für das Kalenderjahr 1859 sind an die Distriktspolizeibehörden hinausgegeben und Letztere zur vorschriftsmäßigen Ausstellung an die Betheiligten angewiesen worden.

Der Unterlieutenant im 6. Chevaulegers-Reg., Frhr. v. Bettendorff, dann der Bezirksgerichts-Accessist Otto Karl Frhr. v. Fuchs und der Rechtspraktikant Franz Ludwig v. Fuchs wurden auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen von Sr. Maj. dem König zu Kammerjunkern ernannt.

Nachstehende statistische Notiz entnehmen wir dem „Nürnb. Anzeiger“: „Seit 1849 wurden folgende geistliche und klösterliche Ordensinstitute neu installirt: Benediktiner 4, Franziskaner 2, Kapuziner 2, Karmeliter 1, Redemptoristen 2, Institute der barmherzigen Schwestern 25, der armen Schulschwestern 61, Klarissinenkloster 1, Dominikanerinnen 1, engl. Fräulein 10, Franziskanerinnen 8, Tertianerinnen 12, Niederbronner Schwestern 4, im Ganzen 134. Solche klösterliche Institute sind in Bayern 300, wovon das älteste nach der Säkularisation die Jahrzahl 1820 führt, und ist sonach im Laufe von 9 Jahren weit über ein Drittheil erst unter dem Ministerium v. d. Pfordten errichtet worden.“

Das k. Bezirksgericht in Hof hat die dort verbreitete Druckschrift: „Thumsers Wahlbekenntniß als Landtagsanwart“, als gegen die Art 20 und 26 des Preßstrafgesetzes verstoßend, unterdrückt.

⁂ Aus Würzburg, 9. Dez., wird dem Münchener Boten geschrieben: Heute sollte am Bezirksgerichte die öffentliche Verhandlung gegen die ledige Katharina Huth von Karlsburg wegen Verbrechens der Widersetzung stattfinden. Die Verhandlung mußte aber auf unbestimmte Zeit vertagt werden, da die Angeschuldigte seit mehreren Tagen Ausbrüche von Irrsinn zeigte und das Essen verweigerte, und deßhalb zur ärztlichen Behandlung und Beobachtung aus der Frohnveste in das Juliushospital gebracht werden mußte, indem noch nicht feststeht, ob dieser Irrsinn ein simulirter sei. — Gestern wurde der Postpackersgehilfe bei dem hiesigen k. Oberpost- und Bahnamte, Johann Hemmerich, verhaftet und strafrechtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Derselbe wird nämlich beschuldigt, mehrere zur Aushändigung an die Adressaten erhaltene Geldpakete nicht an dieselben abgegeben, sondern unterschlagen, geöffnet, das Geld für sich verwendet und deren Ablieferung fälschlich in seinem Einschreibbuche selbst bescheinigt zu haben. Derselbe, der Sohn eines hiesigen Weinwirthes, war erst vor einigen Monaten in den Postdienst eingetreten.

Nach dem Vorgange der österr. Gesellschaft wird nun auch das k. bayerische Betriebsamt der Donaudampfschifffahrt die Schleppfahrten auf der Donau einstellen; nach so eben ergangener Bekanntmachung werden die letzten Fahrten von Regensburg nach Donauwörth am 11. und nach Passau am 15. ds. stattfinden. Die Donaudampfschifffahrt — beziehungsweise zwischen Regensburg, Donauwörth und Linz — ist demnach für dieses Jahr als geschlossen zu betrachten.

Bayerische Landespost. * Aus Oberfranken erhalten wir folgende Zuschrift: In Nr. 290 des Münchener Boten liest man von einem großen Verbrechen, das unter'm 1. ds. von einem Gefangenen, Namens Fr. Bickel aus Langenzenn, Ger. Kadolzburg, dadurch verübt worden sei, daß derselbe bei einem Fluchtversuche den Aufseher Jos. Hoffmann, der sich seiner Flucht entgegenwarf, erdrosselte und ebenso auch den Oberaufseher, der ihn vor dem Ausgange erkannte und seine Flucht verhinderte, mit einem Säbelhiebe bedeutend verwundete und ihn kampfunfähig machte. Diese Mittheilung dürfte in folgender Weise zu ergänzen sein: Nicht ein Sträfling, sondern ein Korrektionär Joseph Bickel aus Langenzenn ließ sich das Verbrechen gegen den Aufseher Hoffmann beigehen; ebenso würde die Detentionszeit des Genannten nicht nur noch 5 Tage, sondern gewiß noch längere Zeit gedauert haben. Hausmeister Schönauer machte sich die Verfolgung des bereits aus den Gefängnißräumlichkeiten entwichenen Bickel zur Aufgabe und zog ihn nach langem Suchen aus einem Winkel in dem unteren, unmittelbar an das Gefängniß anstoßenden Hausflötze der dortigen katholischen Pfarrwohnung hervor. Bewehrt mit dem Säbel des erdrosselten Aufsehers Hoffmann, machte er von dieser Waffe vollen Gebrauch, und nachdem der Hausmeister Schönauer ihm, trotz der Säbelhiebe, die gegen denselben geführt wurden, auf den Leib gerückt, warf ihn Schönauer mehrmals zu Boden und bestand mit ihm einen Kampf auf Tod und Leben. Dabei ereignete es sich, daß Bickel dem Hausmeister Schönauer durch einen Säbelhieb die Stirn dermaßen entzwei schlug, daß die Wunde immer noch besonderer Pflege bedarf. Erst nach einem gewiß viertelstündigen Kampfe und nachdem Schönauer's Fanghund, der durch

das Geräusch des Kampfes an den Ort der That gelockt wurde, den Bickel am Arme packte und diesen am Gebrauch der Waffe hinderte, gelang es dem Hausmeister, den Genannten vollständig zu entwaffnen und mit Hilfe einiger Aufseher, die durch des Pfarrers Knecht — dieser wurde den Kampf zuerst gewahr, wagte sich aber nicht zu nähern — herbeigerufen worden waren, ihn festzunehmen und völlig unschädlich zu machen.

Am 8. ds. Abends halb 8 Uhr stürzte sich zu Regensburg die ledige 22jährige Tochter des Schneidermeisters Thirian vom obersten Dachboden auf die Straße; sie soll nach Aussage des Arztes geisteskrank und so beschädigt sein, daß sie unrettbar verloren ist.

Württemberg. Die seit 11 Jahren anhängige Gantsache des Güterhändlers J. G. Retter (in Oberschwaben) hat endlich auf dem Vergleichswege ihre Erledigung gefunden. Der Gesammtverlust der Gläubiger in diesem Gante an Capital und Zinsen beträgt gegen drei Millionen.

Sachsen. In Gotha wurde jetzt erst das Institut des Schwurgerichts eingeführt und am 7. ds. die erste Sitzung gehalten, wobei der Präsident und Staatsanwalt sich über den Segen dieser Einrichtung ausließen.

In Weimar fand am 8. Dez. die erste Hinrichtung seit der Wiedereinführung der Todesstrafe statt. Der Delinquent war ein Taglöhner, der einen 5jährigen Knaben tödtete und ins Wasser warf, um in dessen elterlichen Hause ungehindert einen Diebstahl verüben zu können.

Preußen. Die Rückreise des Prinzen von Wales von Berlin nach London ist vorläufig auf den 11. ds. angesetzt. Der Prinz wird sich zunächst an den herzogl. Hof von Koburg zu einem kurzen Besuche begeben, von da die Rückreise nach London fortsetzen und Anfangs Januar die Reise nach Rom zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte daselbst antreten.

In den preußischen Blättern ist gegenwärtig viel die Rede von der voraussichtlichen Haltung des Herrenhauses; man gibt sich Befürchtungen hin, die freiheitliche Entwicklung des Staats möchte durch dasselbe gehemmt und verkümmert werden.

Wie die Neue Preußische Zeitung hört, liegt es in der Absicht der Staatsregierung, die vielbezweifelte Befugniß der Verwaltung zur Konzessionsentziehung auf legislativem Wege festzustellen.

Herr v. Seebach, Staatsminister in Sachsen-Gotha, verweilt gegenwärtig in Berlin und unterhandelt wegen des Baues einer Eisenbahn von Göttingen nach Gotha über preußisches Gebiet, zu welcher die hannover'sche Regierung bereits ihre Einwilligung gegeben hat.

Aus Memel vom 5. Dez. wird der Königsberger Hartung'schen Zeitung geschrieben: Der hiesige Kaufmann und Vergolder Strömer und dessen Gehilfe Seeger sind aus ihrer Haft in Rußland, zu welcher sie die Anklage des Grafen Szapsky auf Wormen gebracht hatte, daß sie sich während der Arbeit in seinem Hause eines Diebstahls an Juwelen schuldig gemacht, durch das energische Einschreiten des preußischen und russischen Grenzkommissärs entlassen und in ihre Vaterstadt hierher bereits zurückgekehrt. Ausserdem hat der preußische Grenzkommissär Landrath v. Sanden, Hrn. Strömer amtlich bezeugt, daß nach den von ersterm in Schaulen und Berzany persönlich angestellten Vernehmungen die gemachten Anschuldigungen sich als völlig unbegründet herausgestellt haben.

Dem bisher in den preußischen Staaten verbotenen, in London erscheinenden Blatt Demokrata polski ist, wie die Posener Zeitung meldet, der Postdebit für den Umfang des Staats wieder gestattet worden.

Schweiz.

In der Banknotenfälschungssache wurde neuerdings über zwei in Rorschach wohnende Personen (Kornhausverwalter Ammann und J. B. Näf) die Spezialuntersuchung verhängt.

Frankreich.

Der Appell Montalemberts wird am 21. Dez. zur Entscheidung kommen.

Eine der originellsten und keckesten Entweichungen aus dem Gefängnisse kam am 8. ds. in Paris vor. Ein Zuave von der Garde war wegen verschiedener Betrügereien zu 15 Jahren Kettenstrafe, 500 Frcs. Buße und zur militärischen Degradation verurtheilt worden. Am Tage, wo diese Degradation vorgenommen werden sollte, wußte er aus seiner Zelle zu entweichen und ging am hellen Tage in Civilkleidern, die er sich zu verschaffen gewußt, auf die Wache im Hofe zu, sich für einen Tischler ausgebend, der das Schilderhaus ausbessern solle. Unterstützt von derselben, schwang er sich auf das Dach des Hauses und von dort mit einem ungeheuren Sprung auf die hohe Umfassungsmauer, sprang von derselben nach außen herunter und entkam so glücklich.

Spanien.

Dieser Tage werden vom Bischof von Cuba zwei junge Neger getauft werden, welche mit dem Priester Miguel Martinez, ehemaligem Chef der spanischen Mission im Golf von Guinea, von Fernando-Po nach Madrid kamen. Die Königin übernahm die Pathenstelle.

Großbritannien.

Die beiden Ladies Bridgman sind also nach schrecklichen Leiden gestorben, und mittlerweile hat sich die ehrenw. Miß Plunkett in Brighton so verbrannt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Alle drei Schlachtopfer der Crinoline, Brand-Opfer des Molochs der Mode! Daily News knüpft an diese bedauerlichen Unglücksfälle einen eindringlichen Leitartikel über den Hippokratischen Satz: „Quod medicamenta non sanant, ignis sanat", d. h. was vernünftige Vorstellungen bei den Damen nicht bewirken, das werde vielleicht die Angst vor dem Feuer zu Stande bringen. Keine Mahnungen der Aesthetik, der Oekonomie, ja des Sittlichkeitsgefühles, weder Ernst noch Spott habe geholfen — so habe denn wer nicht hören wollte, leider fühlen müssen. In Deutschland ist nun zwar die Gefahr des Verbrennens etwas geringer, da bei der Strenge unserer Winter offene Kamine wenig im Gebrauche sind; aber auch da bleibt noch Gelegenheit, sich zu verbrennen, genug.

Türkei.

Die Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 1. ds. Die Gesandten der Mächte hatten sich zwei Tage nach einander vereinigt, um sich wegen der Zustände in den Donaufürstenthümern zu berathen. Man gewahrte eine außerordentliche Bewegung in der Diplomatie. Die Pforte hatte die Reserven für die Armee von Asien einberufen. Trotz des Eintreffens eines Theils der Fonds vom englischen Anlehen blieben die Truppen unbezahlt, und auch die Besoldungen der Beamten waren im Rückstand. Mit den Schuldscheinen des Serails wurde eine unglaubliche Agiotage getrieben.

Nach Berichten vom Libanon, 25 Nov., nimmt trotz des Todes des Chefs der Ansairie's und der Unterwerfung dieser Stämme, die Zwietracht in Syrien immer zu. Alle rufen die Intervention Europa's an. In einem Kampf welcher in der Nähe von Damaskus statt hatte, richteten die Araber (Beduinen) ein furchtbares Blutbad unter den Mutualis an.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 11. Dez. Se. k. H. Prinz Adalbert gab vorgestern in seiner Villa vor dem Siegesthor mehreren Offizieren ein kleines Abschiedsfest vor seiner Abreise nach Spanien. Im Gefolge des prinzlichen Paares, werden sich Frhr. v. Malsen und Gräfin Dumoulin befinden, begleitet von 3 Kammerfra[illegible] 6 Lakaien.

= Hr. Finanzminist[illegible]schenbrenner ist durch Krankheit noch immer a[illegible]effelt.

§ Gestern wurde i[illegible] Nationaltheater zum Besten der Stadtarmen [illegible] „Gevatter Tod" von

Franz Pocci aufgeführt. Das Haus zeigte sich mit Ausnahme des Hof- und 1. Ranges nur spärlich besetzt. Sämmtliche Mitglieder unserer Königsfamilie wohnten der Vorstellung bei.

§ Das Barometer unseres Theater-Repertoirs steht seit einiger Zeit häufig auf veränderlich. Während am Sonntag plötzlich „Martha" eingeschoben wurde, mußte am Mittwoch auch die beliebte Oper „Joseph und seine Brüder" abbestellt werden und wurde dafür die Oper „Die lustigen Weiber" gegeben und heute verkündet ein Anschlagzettel, daß wegen plötzlicher Unpäßlichkeit der Frau Straßmann „Das Testament des großen Fürsten" nicht zur Aufführung kommt und deßhalb „Die verhängnißvolle Wette" eintritt.

** Der Neubau der Dompfarr-Mädchenschule in der Löwengrube wird gegenwärtig schon unter Dach gebracht.

✓ Heute Vormittags wurden die beim Jank'schen Neubau in der Maximiliansstraße (neben dem Hoftheater) beschäftigten Arbeiter in großen Schrecken versetzt, indem durch das Brechen eines Balkens über ein Dutzend Maurer in den vorbeifließenden Kanal herabstürzten. Glücklicherweise erlitt keiner einen Schaden.

— Gestern gelang es der Sicherheitsbehörde, einen höchst gefährlichen Verbrecher, der erst vor kurzem in Biberbach einen Raubmord begangen, dahier zu verhaften.

Schwurgerichtssitzung.

Am 10. Dezember.

Angeklagt ist Kaspar Thurmer, Dienstknecht von Gerolfing, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Vertheidiger: Hr. Access. Sensburg. Geschworene: HH. Koch, Del Moro, Hergl, Oberstadler, Schöllhorn, Ripperdinger, Hitl, Flad, Lautenbacher, Huber, Mai, Müller. Das Ergebniß der Voruntersuchung ist folgendes: Am 12. Juni l. J. gegen Abend ging der Bauernknecht Kaspar Thurmer von Milbertshofen mit seinem Nebenknecht Jos. Heidenreich und dem Knechte Ludwig Rupprecht in den nahen Würmkanal zum Baden woselbst sie mit noch andern Burschen von Milbertshofen, Joseph Schlamminger, Jos. Rupprecht und Seb. Lehner zusammentrafen. Letztere verließen, ohne daß etwas besonders gesprochen worden war, den Badeplatz und begaben sich in das Rößler'sche Wirthshaus, bald hernach kamen Thurmer und Rupprecht, setzten sich aber an einen andern Tisch, weil sie bei ihrem Eintreten von Schlamminger die Aeußerung gehört haben wollten, „da kommen die zwei Reißer." Bald darauf verließen Thurmer und Rupprecht das Wirthshaus, Schlamminger und die übrigen Bursche verließen dasselbe etwas später. Gleich außerhalb des Wirthshauses trennte sich Schlamminger von ihnen, weil sie ihm zu langsam gingen. Er holte den Thurmer und Rupprecht ein und fragte sie, warum sie ihm denn feind seien und warum sie ihm kürzlich nachgegangen wären? Es entspann sich über diese Frage ein Streit und Schlamminger soll hiebei den Rupprecht zu Boden geworfen haben. K. Thurmer aber, der schon bei der Annäherung des Schlamminger einen Stein aufgehoben und in sein Sacktuch eingedreht hatte, versetzte dem Schlamminger einen Schlag auf den Kopf, so daß dieser zusammensank. Hierauf eilten Rupprecht und Thurmer voraus und holten einen Burschen mit der Aeußerung ein: „willst du auch etwas, da draußen liegt schon einer, der weint!" Alsbald wurde Schlamminger herbeigeführt und am andern Tag ins allgemeine Krankenhaus nach München geschafft, wo er am 30. Juli an Gehirnlähmung starb. Durch den Schlag mit dem Stein war ein beträchtlicher Theil des Schädels zertrümmert worden, so daß mehrere Stücke herausgenommen werden mußten, in Folge dessen eine Entzündung entstand, in Folge deren denn der Tod eintrat. Der Angeklagte, wegen Vergehens der Körperverletzung schon einmal mit 7monatlichem Gefängniß bestraft, stellt die That nicht in Abrede, schützt jedoch vor, daß er von Schlamminger gereizt worden sei und an die Gefährlichkeit der zugefügten Verletzung nicht gedacht habe. Ein klares Bild darüber, ob der Angeklagte wirklich durch vorhergegangene Beleidigung in Affekt gebracht wurde, konnte aus der öffentlichen Verhandlung nicht genommen werden. Die Vertheidigung sprach gegenüber der Staatsbehörde, welche die Anklage vollkommen aufrecht hielt, daß der Angeklagte die That in aufwallender Gemüthsbewegung, ohne Ueberlegung und Vorbedacht, begangen habe, wobei der Tod nicht mit Wahrscheinlichkeit vorausgesehen werden konnte. In diesem Sinne erfolgte auch der Wahrspruch der HH. Geschwornen. Der Angeklagte wurde demgemäß zu 4jährigem Arbeitshause verurtheilt.

Am 11. Dezember.

Angeklagt ist Michael Läner, 24 Jahre alt, Dienstknecht von Wartenberg, Ldg. Erding, wegen Nothzucht I. und Raubes III. Grades. Vertheidiger: Hr. Concip. Dr. Hausmann. Geschworne: HH. Loder, Müller, Schuller, Flad, Mai, Wunsch, Ripperdinger, Hergl, Hernol, Del Moro, Bläßner, Badhauser. Die Verhandlung wird bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogen. Wir können selbstverständlich aus sittlichen Rücksichten nicht ausführlicher über das der Anklage unterstellte Verbrechen berichten und geben hiemit nur das wesentliche, worauf sich die Anklage gründet. Am 25. Aug. l. J. begegnete der Angeklagte einer verheiratheten 33jährigen Bauersfrau und begleitete sie durch den Wald. In Mitte desselben machte er ihr eine unehrbare Zumuthung, die sie mit Entrüstung zurückwies. Da sie nicht willig war, brauchte Läner Gewalt. Mittlerweile kam eine fremde Weibsperson des Wegs, dieser drohte er, sie zu erstechen, falls sie nicht weiter gehe, worauf diese denn auch die Flucht ergriff. Nachdem er das Verbrechen vollendet hatte, ergriff er den neben der Bäuerin ausgespannten alten Regenschirm und schlug, als diese ihr Eigenthum an sich nehmen wollte, dieselbe mit seinem Gehstöckchen so auf die Finger, daß sie den Regenschirm fahren lassen mußte. Der Angeklagte gesteht den unsittlichen Angriff auf die Bäuerin zu, stellt aber den Raub des Regenschirmes in Abrede. Der Angeklagte, welcher nicht gut beleumundet ist und bereits einmal wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe erhielt, wird bei den bestimmten Aussagen der Zeugin beider Reate für schuldig erkannt und zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Paul Mayr, Schäfflergeselle von Rößbach und Joseph Forster, Taglöhner von München, wurden wegen zwei besonders erschwerten Diebstahlsverbrechen zum Schaden des Bierwirths Mayer zu Schwabing und dessen Stieftochter Karol. Hartl, ersterer zu 5 Jahren, letzterer zu 4½ Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Franziska Krämer, Dienstmagd von Schwabing, erhielt wegen erschwerten Verbrechens des einfachen Diebstahls zum Nachtheil des Briefträgers Vitus Würsch zu Schwabing 2½ Jahre Arbeitshausstrafe.

Helena Scheffmann, Näherin von München, wurde wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls zum Schaden des Kürschnermeisters Riems dahier 6 Monate Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause zuerkannt.

Oeffentl. Bezirksgerichtssitzung r. d. J.

† Georg Wilfer, Schneidergeselle von Weihenstephan, wurde wegen Vergehens des Diebstahls mit 6monatlicher, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehender Gefängnißstrafe belegt.

Joh. Schmid, Taglöhner von Haidhausen, Wittwer, 62 J. a., wurde wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, in idealer Konkurrenz mit dem Verbrechen der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe, verbunden mit 8tägiger Schärfung jedes Jahr im März, sowie zur Unfähigkeit zu allen öffentlichen Aemtern und Würden verurtheilt.

Georg Holzer, Stanglbauer und Gemeindevorsteher von Degerndorf, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung mit 8tägigem Polizeiarrest bestraft.

Joh. Hierlemann, Gütler und Zimmermann von Lochhofen, wurde wegen Vergehens des Jagdfrevels 14tägige Gefängnißstrafe zuerkannt.

Ein Geheimniß.

32.

Fünf Jahre hatte diese Ehe ungefähr gewährt, als Herr v. Harling seinem Schwager schrieb, es rufen ihn Familien-Angelegenheiten der dringendsten Art in die Heimath und eben die Dringlichkeit derselben hindere ihn, seinen kleinen Sohn abzuholen und mitzunehmen, weßhalb er ihn bitte, dem Knaben noch länger ein Obdach in seinem Hause zu gönnen. Der Knabe war ohnedem ein halber Cretin, zeigte nur wenig geistige Entwicklungsfähigkeit und konnte im vierten Jahre kaum einige unartikulirte Laute preisgeben, weßhalb es für Herrn v. Harling doppelt schwierig gewesen wäre, ihn mit sich zu nehmen. Medau willigte daher in diesen Vorschlag seines Schwagers und bezog dafür jährlich eine ansehnliche Summe als Kostgeld für den kleinen Bernard, so wie die sämmtlichen Kosten der Verpflegung der armen Elise, welche in einer Privat-Irrenanstalt untergebracht war.

Dieser Zustand währte Jahre lang fort. Medau erhielt diese Gelder und gelegentliche Briefe von seinem Schwager durch Vermittelung eines Petersburger Bankhauses, und hatte keine Ahnung, daß Herr v. Harling wieder verheirathet sei. Da verlor er plötzlich seinen Posten und sein Vermögen durch einen Prozeß, und reiste nach Deutschland, um sich durch den Einfluß seines Schwagers eine anderweitige Versorgung zu verschaffen. Schon in Berlin erfuhr er, daß Herr v. Harling wieder verheirathet seie, und schrieb ihm nun in einem Briefe die entsprechenden Vorwürfe darüber, sowie die Drohung, ihn wegen Bigamie bei den Gerichten seiner Heimath anzuklagen. In wie weit diese Drohung ernstlich gemeint war, bleibe dahin gestellt; denn Medau verstand sich am Ende dazu, gegen einen lebenslänglichen Jahresgehalt von 2000 Thalern und ein reichliches Kostgeld für seine Schwester und seinen Neffen, der ein reiner Idiot geworden sein sollte, das Geheimniß unverbrüchlich zu bewahren, mit diesen beiden Unglücklichen nach Amerika auszuwandern und nicht wieder von dort zurückzukehren. Daß er außerdem noch mehrmals durch Drohungen größere Summen von seinem Schwager herausgelockt hatte, zog Medau gar nicht in Abrede, sondern fußte vielmehr darauf, als auf einen Beweis seiner Behauptung.

Kurt v. Harling hörte diese Eröffnungen mit einem unaussprechlichen Gefühle von Schmerz, Demüthigung und Entmuthigung an, denn Alles, was dieser Medau ausgesagt, zeugte ja gegen seinen Vater und bedrohte ihn, seine Mutter und Schwester mit Armuth und Schande. Er zürnte sogar dem Doktor, daß dieser solche Enthüllungen hervorgerufen hatte, und diesem selbst mochten Muth und Zuversicht sinken, als Medau sich so unbefangen und gleichsam berechtigt über sein Verhältniß zu Herrn v. Harling äußerte. Indessen fiel ihm wieder die Unterredung der beiden Reisegefährten im Eisenbahn-Coupé ein, und er erinnerte sich einiger bestimmten Thatsachen, die er jetzt erst begriff. [Fortsetz. folgt.]

Königl. Residenztheater.
Samstag: „Gabriele von Belle Isle, oder: Die verhängnißvolle Wette.“ Drama in 5 Aufzügen von F. v. Holbein.

Königl. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: „Die Stumme von Portici.“ Oper.

Max Schweiger'sches Volkstheater.
Samstag: „Er ist Baron! oder: Ein Berliner Schusterjunge im Salon.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von R. Hahn.

Todesfälle in München.
Rosine Wagner, Kirschnerstochter von Plattling, Ldgs. Deggendorf, 16 J. Franz Brandl, Gefreiter im 6. Jäger-Bat., 39 J. Sara Deininger, Müllerswittwe von Markt Erlach, 74 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Kronach: Franz Pabstmann, Pfarrer zu Neufang, 54 J.
In Lichtenberg: Ferd. Christian Reck, Pfarrer, 58 J.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.
Samstag: „Die humoristischen Studien.“ Schwank in 2 Akten von Lebrün. Vorher: „Der Ursprung des Korbgebens.“ Lustspiel in 1 Akt von Feldmann.

Dienstag, 14. Dezember. № 296 München, 1858

Münchener Bote
für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Ankündigung.

Bei dem nahen Ablauf des Jahres sieht der „Münchener Bote“ sich veranlaßt, seine geneigten Leser einzuladen, ihre gefälligen Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit der Bezug ihrer Blätter keinen Tag unterbrochen werde.

Die Haltung des „Müncheuer Boten“ bleibt die bisherige, durch die er seinen Leserkreis von Jahr zu Jahr erweiterte, so daß er jetzt in einer Auflage von 8000 Exemplaren erscheint und täglich wohl mehr als 100,000mal gelesen wird. Da bedarf es denn auch keiner weiteren Anpreisung. Das Blatt wird seine Reichhaltigkeit auch ferner bewahren und keine Opfer scheuen, um jeder billigen Anforderung zu genügen. Die politischen Neuigkeiten von irgend welchem Belange erfährt der Leser sammt und sonders in gedrängter Kürze und so schnell, wie durch jedes noch so große und weit kostspieligere Blatt. Außerdem bringt der Münchener Bote am allerneuesten alle Ereignisse aus der Hauptstadt und aus dem ganzen Lande, Berichte aus jeglichem Bereiche des öffentlichen und socialen Lebens, der Kunst und Literatur und hat hiefür, wie über die Sitzungen des Magistrates, der Bezirks- und Schwurgerichte verläßliche und gediegene Berichterstatter.

Ueber die Sitzungen des bevorstehenden Landtages werden noch am Sitzungstage jedesmal unparteiische Berichte im Münchener Boten veröffentlicht werden.

Für unterhaltende Erzählungen, Anekdoten und mannichfaltiges Pikante wird in bester Auswahl gesorgt, so daß es den Lesern an Unterhaltung gewiß nie fehlt.

Bei dieser Gelegenheit kann der Münchener Bote auch nicht unterlassen, seinen zahlreichen Mitarbeitern im ganzen Lande, die ihn Jahr aus Jahr ein mit ihren schätzbaren Beiträgen, namentlich auch zur „Landespost“ beehren, hiemit öffentlichen Dank und die Bitte auszusprechen, in ihrem lebhaften Interesse für das Blatt auch für die Folge nicht zu ermüden.

Der Preis des „Münchener Boten“ bleibt der bisherige, nämlich in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier wie in ganz Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Auf jeder k. Post werden Bestellungen angenommen. Bei Inseraten wird die dreispaltige Petitzeile nur mit 2 Kreuzern berechnet. Daß Inserate im Münchener Boten die ausgedehnteste Verbreitung erhalten, geht schon aus dem Umstande hervor, daß neben seiner oben erwähnten ungeheueren Gelesenheit die Post täglich dreitausend und über sechshundert Exemplare nach allen Gegenden des ganzen Bayerlandes und darüber hinaus befördert.

Somit empfiehlt sich zu fernerem geneigten Wohlwollen

Die Redaktion des „Münchener Boten für Stadt und Land.“

Deutschland.

Bayern. Die vom Stadtmagistrate Regensburg bei allerhöchster Stelle eingereichte Vorstellung: Verstärkung der Garnison und Besetzung der Hauptwache betreffend, hat vor der Hand in letzterer Beziehung Gewähr gefunden und ist demgemäß die Hauptwache daselbst wieder bezogen worden.

Das Bahnhofsgebäude in Regensburg ist im heurigen Sommer bedeutend emporgestiegen und wird, wenn einmal der Pflatz geöffnet ist, eine Zierde der Stadt sein. Die Bauten auf dem Bahnkörper selbst gegen Landshut und Nürnberg nehmen eben so erfreulichen Fortgang, und daß man selbst im Winter nicht aussetzt, beweisen die Ausschreiben der Sektion nach Arbeitern.

Sicherem Vernehmen nach übernimmt die bereits im Auflösen begriffene Inn- und Donaudampfschifffahrt Hr. J. M. Fink aus Braunau und soll im künftigen Jahre nicht mehr mit Personenschiffen, sondern lediglich nur mit Remorqueurs die Innstrecke von Rosenheim bis Passau befahren werden.

Bayerische Landespost. Am 4. ds. früh gegen 3 Uhr kam in den Gebäulichkeiten des Kolonisten Jos. Seitz von Klingmoos auf bis jetzt unbekannte Weise Feuer aus und legte Wohnhaus sammt Stadel, unter einem Dache gestanden, in Asche, wodurch sich ein Schaden von 1000 fl. entziffert.

Freie Städte. Der Senat von Hamburg hat dem Commandanten der „Maurice“ die große goldene (bis jetzt erst einmal verliehene) Ehrenmedaille, und den Offizieren dieses Fahrzeugs silberne Medaillen verliehen. Außerdem verwilligte der Senat 3000 M.B. zur Vertheilung an den Capitän, die Offiziere und Mannschaft der „Maurice“.

Baden. Der vormalige Geh. Hofrath Wedecke aus Berlin ist von Freiburg nach Karlsruhe und von da nach Berlin transportirt worden. Die Berufung des Wedecke gegen die stadtgerichtliche Verfügung seiner Auslieferung ist von dem obern Gerichtshof verworfen worden.

Preußen. Die Regulirung des Rechtes der Verwaltung zur Konzessions-Entziehung liegt gegenwärtig dem Ministerrathe zur Berathung vor. Zu einer Beschlußnahme über die dabei festzustellenden Principien ist es zur Zeit noch nicht gekommen.

Die „Neue Preuß. Zeitung“ sagt: Die Ernennung des Fürsten von Hohenzollern zum Präsidenten des Staatsrathes hat hier und dort die Vermuthung hervorgerufen, daß der

Staatsrath in der nächsten Zeit zu Berathungen einberufen werden soll. Diese Vermuthung ist, dem Vernehmen nach, unbegründet.

Bei der am 9. Dez. in Magdeburg stattgehabten Nachwahl zum Abgeordnetenhause ist Rittmeister Hermann, liberal neuministeriell, mit 302 gegen 29 Stimmen, welche dem Generallieutenant v. Schlegell zufielen, gewählt worden. Derselbe hat die Wahl angenommen.

Auf eine Glückwunschadresse, welche die Communalbehörden Berlin's an die Königin zu ihrem Geburtsfest übersandten, ist folgende Antwort erfolgt: „Ich habe die Mir vom Magistrat und den Stadtverordneten Berlins zu Meinem Geburtstage dargebrachten treuen Wünsche, auch entfernt aus betrübender Veranlassung vom geliebten Vaterlande, mit Rührung und Dank empfangen. Wolle doch Gott in seiner Gnade gewähren, daß mein geliebter Gemahl bald zu seinen Landen und seinem Volke möchte zurückkehren können, worauf Unsere Wünsche allein gerichtet sind, gestärkt und erfrischt, und worauf ich hoffen darf, da das Befinden des Königs als gut bezeichnet werden kann. Mit der herzlichsten landesmütterlichen Liebe bleibe Ich Ihrer auch in der Ferne eingedenk als Ihre wohlgemeinte Elisabeth. Florenz den 24. Nov. 1858."

Im k. Schloß zu Berlin ist aus dem Thronsaale des Königs Friedrich Wilhelm II. in einer der letzten Nächte der höchst werthvolle Silberaufsatz, welchen die Stadt Köln dem Prinzen Friedrich Wilhelm bei Gelegenheit seiner Vermählung verehrte, mittelst Einbruchs gestohlen worden.

Das Urtheil über den neuen Wein lautet an Rhein und Mosel ziemlich übereinstimmend dahin, daß derselbe dem von 1857 sehr nahe komme, in einzelnen Lagen den letztern an Güte erreiche oder übertreffe. An Quantität ist ein Viertel mehr geherbstet worden.

Oesterreich. Der Köln. Ztg. wird aus Prag geschrieben: „Niemand in Oesterreich glaubt ernstlich an einen Krieg. Und dennoch sind die Anzeichen, die sich, wenn auch ganz im Stillen, in unserem Reiche kund geben, nicht gerade danach angethan, uns in den allersorglosesten Schlummer zu lullen. Seit Monaten wird den in den italienischen Kronländern dislocirten Truppen eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. In letzter Zeit, ungeachtet der Strenge des früh eingetretenen Winters, findet nun auch allenthalben die Einberufung der seit Jahren auf Urlaub entlassenen Mannschaft der in Italien liegenden Regimenter, der Marinekorps ꝛc. statt, um diese auf den vollen Stand zu bringen, und führen die Eisenbahnen täglich zahlreiche Transporte solcher Einberufenen nach Venedig, Brescia, Mailand und Verona ab."

Nach Berichten aus Triest vom 4. Dez. herrscht dort große Geldklemme, so daß der Platz-Disconto bereits eine Höhe von 7 bis 7½ Procent erreicht hat.

Italien.

Es wurde unlängst berichtet, daß dem römischen Gouvernement Schriftstücke in die Hand gefallen seien, welche auf die Thätigkeit der französischen Agenten in Italien ein eigenthümliches Licht werfen. Die Sache ist richtig. Doch war es nicht die päpstliche, sondern die neapolitanische Regierung welche in den Besitz dieser Aktenstücke gelangte und den Inhalt derselben sowohl in Rom, als auch in Wien mittheilen ließ.

Man schreibt aus Rom, 1. Dez. Am Mittwoch und den drei folgenden Tagen hielt das Criminalgericht unter Msgr. Carletti Sitzungen, welche ausnahmsweise öffentlich waren. Sie befaßten den richterlichen Schlußakt des Prozesses gegen den Tempelräuber und Mörder Vendetta nebst 23 mitschuldigen Männern und Weibern, welche im Frühjahr zu Velletri, von den geheimen Feinden des Klerus aufgestachelt, unter anderen Extravaganzen auch das Kloster der Jesuiten plünderten, und mehrere der frommen Väter mißhandelten. Vendetta, in der Versammlung die Hauptperson, wußte durch jene Schamlosigkeit und Frechheit, mit welcher geborne Verbrecher bis zum letzten Augenblick cokettiren, um sich zu betäuben und das Publikum zu unterhalten, bald aller Augen auf sich zu ziehen: ein kleiner Mensch von knorrigem Wuchs trat hervor, machte im Saal die Runde und rief: da schaut mich! in Velletri hielten sie mich für einen Geist, der sich sichtbar machen könne nach Belieben, und nach Belieben verschwinden, und doch bin ich nur von Fleisch und Bein, wie ihr andern! Eine Doppelsentenz verurtheilte ihn: zu lebenslänglichem Gefängniß die eine, zum Tode die andere.

Schweiz.

Durch Chur passirten vorige Woche der Capitän und acht Matrosen eines mecklenburgischen Schiffes aus Wismar, das auf der Fahrt nach Malta im Sturm untergegangen ist. Die Bündener Ztg. erzählt: Die obengenannte übriggebliebene Mannschaft konnte sich, nachdem sie ihre Kameraden hatte ertrinken sehen und das Schiff gänzlich in Trümmern lag, auf denselben nach einem unfern der spanischen Küste liegenden Eiland retten, wo sie jedoch wieder dem Tod verfallen schien, da ihr dasselbe während dreier Tage weder Speise noch Trank reichen konnte. Nachdem sie schon ihre Rechnung mit dem Himmel abgeschlossen hatte, wurde sie glücklicher Weise noch von einem in der Nähe des Eilandes vorbeifahrenden Schiffe entdeckt und aufgenommen. Dasselbe brachte die Leute nach Genua, von wo aus sie nun ihrer Heimath auf dem Landweg zusteuern. Unsere Eisenbahndirektion hat sie auf ihrem Gebiet mit Freibilletten spedirt. Der Kapitän ist ein großer, robuster, bildschöner Mann; auch die Matrosen sollen tüchtige Leute sein, sie waren jedoch von ihren Strapazen und Rettungsversuchen her an den Füßen stark verwundet.

Frankreich.

Einem Brief des Hrn. v. Lesseps zufolge wurden in Frankreich von 21035 Aktionären 220.000 Aktien auf den Suez-Canal gezeichnet, die zusammen eine Summe von 110 Millionen betragen. Für die übrigen Länder würden sonach nur 90 Millionen Franken übrig bleiben, auch diese sollen bereits gezeichnet sein. Die außer der ersten Einlage von 50 Franken noch einzuschießende erste Ratenzahlung von 150 Franken soll wahrscheinlich am 1 März eingeschossen werden.

Der Marquis von Martainville ist ohne direkte Leiberben in Paris gestorben. Er hinterläßt mehrere Millionen und hat testamentarisch jedem seiner 25 Vettern 200,000 Fr. vermacht.

Auf der Lyon-Bahn stieß beim Bahnhof von Thomery am 10. ds. eine Lokomotive auf den von Paris kommenden Personenzug. 2 Beamte wurden schwer, 2 andere und mehrere Reisende leicht verwundet.

Spanien.

Wie aus Madrid vom 8. Dez. gemeldet wird, hatte der Marschall O'Donnell am Tage vorher in den Cortes erklärt, die Regierung sei entschlossen, das konstitutionelle System aufrecht zu erhalten.

Großbritannien.

In London wurden am 9. ds. fünfzehn Mitglieder einer geheimen Gesellschaft wegen politischer Verschwörung verhaftet.

Ostindien.

Der Spezial-Correspondent der Times, Herr Russel, kommt jetzt mit neuen Enthüllungen über die grausigen Mordscenen in Cawnpur und erzählt Folgendes: Der von Hrn. Murray veröffentlichte Bericht über diese Schreckensgeschichte ist erwiesener Maßen Dichtung und Wahrheit; aber seitdem ist ein anderer Augenzeuge aufgetreten, ein Christ von Halbkaste, Namens Fitchett, der in Cawnpur als Mitglied einer Regiments-Bande diente und nur dadurch dem Blutbade Nena Sahib's entronnen war, daß er sein Christenthum abschwor. Dieser Mann war seitdem gezwungen bei Nena geblieben, bis es ihm endlich gelang, zu entkommen, wo er denn der Polizei Bericht abstattete. Dieser bekräftigt die allererste Version, daß nämlich Nena Sahib selbst die

Ermordung der Frauen anbefohlen habe; aber er enthält auch unter Anderem folgende bisher nicht bekannte Details: Zugleich mit den englischen Frauen waren auch vier Männer eingesperrt worden. Drei davon weiß Fitchett zu nennen: Herr Thornhill, Steuer-Einnehmer von Futtighur, Obrist Smith und Brigadier Goldie (diese drei waren in der That spurlos verschwunden). Sie waren zu einer Besprechung mit Brigadier Geekin, einem Offizier der Meuterer, eingeladen, aber auf dem Wege zu ihm, auf offener Straße, überfallen und niedergemacht worden. Mittlerweile hatte Nena den Befehl zur Ermordung der hülflosen Frauen ertheilt Aber bei der Ausführung zeigten sich einige Schwierigkeiten. Es weigerten sich nämlich die Infanteristen sowohl wie die Cavalleristen, die That zu vollbringen Endlich zwang man einige Soldaten vom 5. Eingebornen-Regiment, in das Haus zu gehen, um auf den zusammengedrängten Haufen zu feuern. Aber auch dann noch widerstrebte ihnen die Metzelei und sie schossen ihre Gewehre in die Luft ab. Darauf hin wurden zwei gemeine Fleischerknechte aus der Stadt geholt; man gab ihnen Hacken und befiel ihnen, die Eingeschlossenen nach einander zu tödten. So geschah es, während der Ausgang gehütet wurde. Aber es war eine lange Arbeit; 5½ Uhr Nachmittags war es, als die Fleischerknechte hineingeschickt wurden, und erst um 10 Uhr Nachts kamen sie wieder heraus und meldeten, daß die Arbeit beendet sei. Nena Sahib hielt sich diese Zeit über in einem nahe gelegenen Hotel auf, und als er hörte, daß Alle todt seien, ließ er die Zugänge die Nacht über schliessen und bewachen. Er selbst aber gab seinen Freunden einen Schmaus und Ball zum Besten. Am folgenden Morgen wurden die Leichen der Gemordeten theils in einen Brunnen des Schlächterhauses, theils in den Ganges geworfen. Fitchett flüchtete am 16. nach Futtighur, und begegnete ihm etwas sehr Merkwürdiges. In Futtighur nämlich will er Miß Wheeler (die Tochter des Generals), von der man eine Judiththat erzählt hatte, zu öfteren Malen gesehen haben. Sie reiste in Gesellschaft eines Sipahi-Reiters, der sie aus Cawnpur mitgeführt hatte, und er selbst (Fitchett) mußte mehrere Male in einer Stube, in welcher Miß Wheeler anwesend war, englische Zeitungen die aus Kalkutta angekommen waren, vorlesen und übersetzen, wobei er bemerkte, daß die Berichte vom chinesischen Kriege bei den Zuhörern das allergrößte Interesse erregten. Das Mädchen — so erzählt er weiter — ritt auf einem englischen Sattel, dicht hinter ihrem Reitersmanne, als die Truppe abmarschirte, oder besser gesagt, als sie beim Anmarsch der Engländer nach Kalpi floh. Wenn dieß alles wahr ist, so wäre es möglich, daß das unglückliche Mädchen heute noch lebt und gezwungen ist, mit einem der zerstreuten Heerhaufen umherzuziehen. Wahrscheinlich ist es aber nicht."

China.

Ueber Malta telegraphisch eingegangene Berichte melden aus Hongkong vom 29. Okt. als offiziell, daß Lord Elgin daselbst erwartet wurde, daß in Canton vollkommene Ruhe und Sicherheit herrschte und die Geschäfte guten Fortgang hatten. Missionäre ließen sich daselbst wieder häuslich nieder.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 13. Dez. Vergangenen Samstag hielt der derzeitige Rector magnificus, Hr. Prof. Dr. Pözl, in der Universitäts-Aula in Gegenwart der HH. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, Graf v. Reigersberg und v. Zwehl und eines sehr zahlreichen Auditoriums seine Antrittsrede. Morgen Abend bringen ihm die Studirenden einen solennen Fackelzug.

= Die in den letzten Tagen in den Wahlmännerkreisen gepflogenen Besprechungen haben dazu geführt, daß von der großen Zahl Abgeordnetenkandidaten, die anfänglich genannt wurden, bereits jetzt die Mehrzahl außer Betracht gefallen ist und die Wahrscheinlichkeit sich nunmehr ausschließlich auf solche Männer konzentrirt, deren Wahl unserer Hauptstadt ebenso zur Ehre gereichen, als mit allgemeiner Freude begrüßt werden würde. Man nennt nämlich die HH. Grafen von Hegnenberg-Dux, Bürgermeister v. Steinsdorf, Prof. Dr. Pözl, Bierbräuer Sedlmayer als Abgeordnete und vorzugsweise als Ersatzmänner die HH. Oberappellrath Dr. Lauk und Magistratsrath Badhauser. Herr Domprobst Dr. Döllinger erklärt im Widerspruche mit der Augsb. Postzeitung und einem hiesigen Blatte, daß er nicht in der Lage sei, eine Wahl annehmen zu können. — Heute findet die Vorbesprechung sämmtlicher Wahlmänner und morgen die Wahl selbst im Schrannengebäude statt. — Bei der gestern Vormittags stattgefundenen Versammlung von nahezu 200 Wahlmännern führte Hr. Staats-Reichsrath v. Maurer den Vorsitz, wobei man sich über vorstehende genannte Abgeordneten-Kandidaten einstweilen geeinigt haben soll.

= Der hiesige Verein zur Ausbildung der Gewerke hielt dieser Tage in der „Tonhalle“ seine erste Sitzung in dieser Saison. Die zahlreiche Versammlung wurde mit belehrenden und unterhaltenden Vorträgen der HH. Regierungsrath Fensch, Kunstmaler Herweghen, Prof. Gottgetreu und Architekt Berger erfreut. Namentlich gab letzterer interessante Nachrichten über den Kirchenbau in Haidhausen. Für den Bau der neuen Kirche, zu welcher i. J. 1852 der Grundstein gelegt wurde, sind bis jetzt 125,000 fl. verausgabt, während die Kostenanschläge sich auf 200,000 fl. belaufen. Die Kirche wird 3 von außen angebaute Thürme bekommen. Das Schiff hat eine Gewölbe-Spannweite von 60 Schuh und 160 Schuh in der Länge. Es ist nun zu wünschen, daß die segensreichen Bemühungen des Hrn. Stadtpfarrers Walser, milde Beiträge zum Fortbau zu gewinnen, ferneres Gedeihen haben, da fast von ihnen allein die Vollendung des Werkes abhängig ist.

M = An unserer Gewerbeschule ist auf Veranlassung des umsichtigen und verdienstvollen Rektors, Hrn. Dr. Bauer, seit einem Jahre der Musik- und Gesangsunterricht eingeführt und der als trefflicher Musiker bekannte Chorregent Hr. Bode als Professor der Musik bei genannter Anstalt angestellt. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die musikalische Bildung als schätzbares Attribut für jeden Stand zu betrachten ist. Wie freudig man die Gelegenheit zu ihrer Erlangung ergreift, geht aus dem Umstande hervor, daß einige und dreißig Zöglinge an diesem Unterricht Theil nehmen. Unter der tüchtigen Leitung des genannten Meisters haben dieselben es bereits dahin gebracht, daß sie bei dem festtäglichen Gottesdienste in der Damenstiftskirche die Instrumental- und Vokalmusik ausüben, eine Einrichtung, die Hrn. Rektor Dr. Bauer, der sie ins Leben rief und Hrn. Prof. Bode, der in so kurzer Zeit dieß ermöglichte, zur Ehre gereicht und alle Anerkennung verdient.

** Dem Vernehmen nach wurde das Schloß und Gut Eurasberg von Frhrn. v. Eichthal um circa 400,000 fl. käuflich erworben.

§ Die „Bürgersängerzunft“ feierte am Samstag ihr 18tes Stiftungsfest in ihrem sinnig geschmückten Lokale bei „Orlando di Lasso“. Geist und Humor führten bei diesem Feste den Vorsitz und die zahlreichen Mitglieder wie die geladenen Gäste unterhielten sich gemüthlich bis zur späten Nacht.

§ Bei der gestrigen Vorstellung der Oper „Die Stumme von Portici“ fiel es dem zum Erstenmale auf der Bühne debutirenden Krönungspferde ein, auf eigene Faust Komödie spielen zu wollen und es verbreitete in der That in seiner nächsten Umgebung und im Publikum einen drastischen Schauer, als es nach lebhaften Gestikulationen in's Orchester hinabsetzen wollte. Durch die Gewandtheit seines Reiters, Hrn. Grill, von diesem Vorhaben abgebracht, ging es mit den Hinterbeinen über die Rampe hin und es erforderte alle Kraft Masaniello's, um diesen Rebellen zur Ordnung zu bringen. Die Bühne hatte sich bei dieser Scene völlig geleert und das Publikum athmete erst wieder auf, als es die Gefahr

völlig beseitigt sah. Hr. Grill wurde nach dem Fallen des Vorhanges zweimal stürmisch gerufen.

= Heute Vormittags wurde der muthmaßliche Mörder der Bäurin und ihres Kindes von Biberbach, den man am Freitag in einem hiesigen Wirthshause verhaftet hatte, unter großem Zusammenlauf zur Eisenbahn gebracht, um der dortigen Untersuchungs-Behörde übergeben zu werden. Derselbe ist ein kleines, schmächtiges Bürschchen von 23 Jahren; man fand bei ihm noch 300 fl. von dem geraubten und 2 Goldstücke, in Papier gewickelt, welche der Mann der Beraubten besonders gekennzeichnet hat.

* Die weiblichen Sträflinge der hiesigen Strafanstalt, die bisher die Wäsche für das Haus zu besorgen hatten, werden in einigen Tagen an das Zuchthaus für das weibliche Geschlecht in Amberg abgegeben werden; ihr bisheriges Geschäft besorgen in Zukunft, wie auch anderwärts, die männlichen Gefangenen. Dadurch wird nicht nur für die Büßer mehr Raum gewonnen, es ist diese Maßregel auch eine weitere Durchführung des Klassensystems, das die k. Staatsregierung seit Errichtung der k. Besserungsanstalt sichtlich adoptirt hat, und das die Ueberwachung wie die Besserung der Gefangenen gleich sehr erleichtert.

** Laut dem neuesten „ärztlichen Intelligenzblatte" wurden dahier im Oktober geboren 181 Knaben und 162 Mädchen, zusammen 343 Kinder; getraut wurden 74 Paare und gestorben sind 302 Individuen. Dieser geringen Sterblichkeit entspricht ein in jeder Beziehung günstiger Gesundheitszustand, der auch troß der so abnormen Witterungsverhältnisse des November in hiesiger Hauptstadt unverändert angedauert hat.

Schwurgerichtssitzung.

Am 13. Dezember.

☞ Angeklagt ist Christian Meyer, 47 Jahre alt, Bureaudiener der k. Eisenbahnbauhauptkasse zu München, wegen Amtsuntreue III. Grades. Vertheidiger Herr Accessist Sensburg. Geschworne: HH. Koch, Schramm, Huber, Strauß, Schuller, Oberstadler, v. Häckel, Schölhorn, Loder, Wunsch, Nipperdinger und Genz. Der Angeklagte war früher Lohnbedienter in Nürnberg, wurde 1844 bei der Eisenbahnbaukommission in Nürnberg mit einem Taggeld von 40 kr. als Bote aufgenommen und verpflichtet. In dieser Eigenschaft wurde er 1848 mit einem Taggeld von 1 fl. nach München versetzt, wo er bis zum 5. Juli l. J. blieb. Während dieser ganzen Zeit erwarb er sich durch ausgezeichneten Fleiß, die pünktlichste Ordnung und durch sein untadelhaftes sittliches Betragen die vollste Zufriedenheit seiner Vorgesetzten; obwohl während dieser Zeit Millionen durch seine Hände gingen, erfreute er sich stets des unbedingten Vertrauens. Am 5. Juli l. J. Vormittags verschwand Mayr plötzlich aus dem Bureau, ohne wieder zurückzukehren, und es ergab sich nunmehr der Verdacht, daß er sich einer Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder schuldig gemacht habe, welcher Verdacht sich alsbald als begründet ergab. Mayr hatte die Flucht ergriffen, zuerst nach Altötting, dann nach Nürnberg, wo er eine Schuld an seine Schwägerin abzahlte, und kehrte hierauf nach München zurück, um seine Familie noch einmal zu sehen, und sich dann vor dem Untersuchungsrichter zu stellen. Nach seinem Geständniß wollte er sich anfänglich, um der auf ihn wartenden Schande zu entgehen, selbst das Leben nehmen, aber der Gedanke, daß er doch noch später einmal seiner Familie nützen könne, hielt ihn von diesem Vorhaben ab. Ueberhaupt scheint ihn nur die Sorge über seine Familie zu dem Verbrechen gebracht zu haben, wegen dessen er heute auf der Anklagebank sitzt. Er unterschlug nämlich anfangs 50 fl., dann 110 fl., dann 34 fl. rc. rc., um immer wieder von dem neu unterschlagenen Gelde die alte Lücke auszufüllen, und um die Untersuchung zu verheimlichen, fälschte er die Postscheine. Die ganze Summe um welche Mayr die Kasse brachte, beträgt 649 fl. Der letzte Posten ist die Summe von 279 fl., welche er nach Aibling hätte abschicken sollen, mit dieser Summe begab er sich auf die Flucht. Bei seiner Verhaftung dahier war er noch im Besitz von 65 fl. Der Angeklagte ist geständig und macht durch sein offenes Wesen und die Art, wie er sich ausdrückt, einen guten Eindruck. Als erstes Motiv seines Verbrechens bringt er ein Unglück vor, welches ihn im Juli vor 2 Jahren betroffen, damals habe er im sog. Ußschneidergärtl dahier ein Paket von 60 fl. verloren, er habe von dem Verluste seinen Vorgesetzten nichts sagen wollen, weil er seine Stelle zu verlieren fürchtete, so sei es gekommen, daß er nach und nach Gelder unterschlug, um die gemachten Lücken auszufüllen, das Geld auf seiner Flucht habe er mitgenommen, um seiner Familie noch einen letzten Nothpfenning zu hinterlassen.

(Schluß folgt.)

Literarisches.

[Eingesandt] Nirgends fast taucht verhältnißmäßig mehr Neues auf, als auf dem Gebiete der Journalistik und wir haben stets besondere Aufmerksamkeit auf die Masse ephemerer Erscheinungen gerichtet, die unter dem Panier der Mittelmäßigkeit in die Welt treten, um noch vor Ablauf ihres ersten Jahresschlusses in das Grab der Vergessenheit zu sinken. Als wir vor vier Jahren die Ankündigung eines „Münchener Theater-Journals" in die Hand nahmen, beschlich uns auch mitleidiges Lächeln: was wird das tragen? Wer wird es lesen? Wir erwarteten ein Blättchen, das wie so vieles Andere am Jahrestage seiner Gründung längst vergangen und vergessen; doch es kam anders. Blume's Münchener-Theater-Journal gewann sich bald einen weiten Kreis von Lesern und nun am Abschluße seines vierten Jahrganges ist es nicht nur in allen größeren Städten Deutschlands, sondern auch in Frankreich, England und Rußland, ja selbst jenseits des Meeres gelesen. Die meisten seiner Referate werden von auswärtigen Blättern abgedruckt, und so nicht nur von den Abonnenten des Journals selbst, sondern auch von denen vieler anderer Blätter gelesen. Es konnte auch nicht anders kommen; die Leitung war stets eine umsichtige und alles wurde vom ersten Tage bis heute mit strenger Consequenz durchgeführt. Wie mancherlei Unterhaltendes und Belehrendes aus dem Gebiete der sämmtlichen künstlerischen Erscheinungen enthält das Journal. Da sind in der Münchener-Lokal-Revüe die Referate über Theater, Musik, Kunst und Literatur, die sich durch edle Haltung, guten Styl ebenso, wie durch Sachkenntniß und Unpartheilichkeit, auszeichnen. An Correspondenzen dürfte nicht leicht ein Kunstblatt reicher sein; wir finden nicht nur Original-Correspondenzen aus ganz Europa, sondern auch aus Nord- und Süd-Amerika. Welche Mannigfaltigkeit bieten endlich die Rubriken: kleine Mittheilungen, Notizen u. dgl., ebenso wie auch das Feuilleton noch anmuthige Humoresken, Aufsätze, Novellen mittheilt. Wir wünschen dem Journal daher für kommende Zeit, ein gleiches Gedeihen, hegen aber auch den Wunsch und die Hoffnung, die Redaktion möge mit gleichem Eifer, gleicher Consequenz in ihren Bestrebungen fortfahren wie bisher; und können auch nicht umhin, dasselbe mit voller Ueberzeugung dem Antheil des gebildeten Publikums zu empfehlen. W.

Feuilleton der Kunst.

Der interimistische Direktor des Operntheaters zu Wien, Capellmeister Karl Eckert, hat dieser Tage die definitive Bestätigung erhalten. Die Versuche eine Coloratursängerin zu gewinnen sind ohne Erfolg geblieben, da keine von den gastirenden Sängerinnen den Anforderungen genügte. Wohl in Folge dessen ist der Contract mit Frl. Liebhart erneuert worden; dieselbe erhält jetzt die respectable Gage von 10,000 Gulden.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu dem durch das Ableben des Kanonikus und bischöflichen Generalvikars, Priester Joh. Bapt. Lemberger, und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten letzten resp. siebenten Kanonikate in dem bischöflichen Kapitel zu Regensburg den bischöflichen geistlichen Rath Priester Michael Reger in Regensburg zu ernennen, und die kathol. Pfarrei Aichlberg, Ldgs. Hemau, dem Priester Anton Schmid, Schulbenefiziaten in Steinberg, Ldgs. Burglengenfeld, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Stelle eines Kreisbaubeamten bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg den Baubeamten Hermann Sodi zu ernennen, und auf die hiedurch erledigte Baubeamtenstelle in Aschaffenburg den Baubeamten Anton Schreyer in Neuburg a. W. zu versetzen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Tänneberg, Ldgs. Vohenstrauß, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 744 fl. 36½ kr.

Ein Geheimniß.

33.

„Wollen Sie mir einige Fragen an den Angeschuldigten erlauben, Herr Gerichtshalter? wandte Massenbach sich an diesen, und auf dessen Bejahung sagte er zu Medau: „Ich will annehmen, alle Ihre Aussagen seien streng wahrheitsgemäß, Allein bevor ich mich entschließen kann, die Anschuldigung gegen Sie zurückzunehmen, müssen Sie noch über mehrere Dinge Auskunft geben — vor Allem über die Fragen: „wo ist die vorgebliche Gattin erster Ehe des Herrn v. Harling, und wo befindet sich der Sohn Beider? Sie werden es erklärlich finden, daß die drei Personen, welche durch die Ansprüche jener Beiden in allen Stücken so sehr gefährdet werden, auch ein Recht haben, sich von dem wirklichen Vorhandensein jener zu überzeugen!"

Medau erblaßte und schien sehr betreten. „Und wenn es mir nun nicht belieben sollte, auf diese Fragen Auskunft zu geben?" fragte er barsch.

„So wird das Gericht mit uns Anderen annehmen, daß alle Ihre Vorbringen nur Schwindelei und Unwahrheit sind, darauf gemünzt, die Furcht vor Schande und die Gewissensunruhe des Herrn v. Harling und das Ehrgefühl seiner Frau und Kinder behufs einer schnöden Erpressung auszubeuten!" sagte Massenbach nachdrücklich. „Ist Dem nicht so, Herr Gerichtshalter?"

„Und was alsdann?" fragte Medau, der sich wie in einer Schlinge gefangen wähnte.

„Dann werden Sie förmlich in Anklagestand versetzt und es wird im Kriminalwege gegen Sie verfahren!" sagte der Gerichtshalter.

„Lassen wir das Hadern und Zungendreschen!" rief Medau: „Wir wollen unser Geschäft ohne langes Feilschen abmachen. Wenn mein Schwager mit einer anständigen Summe herausrückt, so reise ich in aller Stille wieder ab, siedle mich irgendwo in der Schweiz an und werde ihn nicht mehr wegen Elisen quälen, die es ohnedem nicht mehr lange treiben wird!"

„Es kann von keinem Feilschen die Rede sein, bevor jene beiden Fragen beantwortet sind!" entgegnete Massenbach mit eindringlichem Ernste. „Wir müssen zuvor wissen, ob ‚Elise', wie Sie sie nennen, noch am Leben und wo sie heruntergebracht ist, und ein Gleiches muß auch in Betreff des jungen Bernard v. Harling geschehen!"

Medau biß sich auf die Lippen und sagte: „Nun denn, meine Schwester ist in der Privat-Irrenanstalt des Dr. B. in G—, unter ihrem wirklichen Namen als Frau von Harling untergebracht; mein Neffe aber ist in dem Städtchen W. in dem Gasthause zum Löwen. — So! nun wissen Sie es und nun lassen Sie mich gehen, denn ich habe nun des Zanks und Haderns für heute genug, und werde übermorgen wieder kommen und mir von meinem Schwager Bescheid holen!"

„Halt, mein Herr!" rief der Gerichtshalter. „Die Umstände sind von der Art, daß ich Sie nicht entlassen dürfte, selbst wenn diese Herren die Anklage gegen Sie fallen lassen wollten, wozu ich jedoch nicht rathen möchte! Meine Pflicht gebietet mir, Sie wenigstens so lange in anständigem Gewahrsam zu behalten, bis Ihre letzten Angaben sich bewährt haben werden, durch eingezogene Erkundigungen. Im Namen des Gesetzes, ich erkläre Sie einstweilen für verhaftet! Leeren Sie Ihre Taschen und lassen Sie sich vom Schließer untersuchen und dann abführen!"

Medau's Zorn kannte keine Grenzen; er schalt und tobte und verlangte einen Advokaten, aber der Gerichtshalter war unerbittlich, und Kurt und der Doktor hatten das Zimmer bereits verlassen.

„Sie spielen ein verzweifelt gewagtes Spiel, lieber Doktor," sagte Kurt im Nebenzimmer zu Herrn Massenbach. „Aber ich vertraue Ihnen, denn eine Ahnung sagt mir, daß Sie es gewinnen werden!"

„Ich bin dessen beinahe schon gewiß," Herr v. Harling. „Verschaffen Sie mir jetzt das rascheste Pferd aus Ihrem Stalle, und benachrichtigen Sie meine Mutter in wenigen Worten, daß ich einige Tage in dringenden Geschäften von Hause abwesend sein werde."

Wie? was haben Sie denn vor?" fragte Kurt.

—„ Ahnen Sie das nicht? Es gilt zunächst sich von der Wahrheit der letzten Aussagen des Verhafteten bezüglich des Aufenthalts seiner Schwester und seines Neffen zu überzeugen, und dann sich der Person desjenigen zu versichern, welchen ich für den Spießgesellen dieses Medau halte, denn ich bin nun überzeugt, daß alle seine Angaben reine Lügen sind, erfunden, um Ihren Herrn Vater zu ängstigen und Geld aus ihm herauszupressen. Allein mit Gottes Hülfe soll der Schwindler entlarvt werden!"

„Gebe der Himmel, daß Sie Recht haben!" sagte Kurt; „Sie scheinen der Mann dazu, dieß durchzusetzen. Nun, ich bestelle Ihnen das Pferd und sende Ihnen einstweilen Hedwig! Trösten und beruhigen Sie die Arme, damit sie unsere Eltern wieder aufzurichten vermag!"

Hedwig flog voll Erwartung in's Zimmer und las in des Doktors Augen gute Kunde; er richtete sie mit wenigen herzlichen Worten wieder auf, bat sie aber, den beiden Eltern vorerst Alles geheimzuhalten, was er zu thun gedenke, und nahm mit einer zärtlichen Umarmung von ihr Abschied. (Forts. f.)

Königl. Residenztheater.

Montag: „Der geheime Agent." Lustspiel in 4 Aufzügen von Hackländer.

Mittwoch: „Die Grille." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Ein glücklicher Familienvater." Lustspiel von Görner. Vorher: „Ein alter Musikant." Drama von Ch. Birch-Pfeiffer.

Donnerstag: „Schweizerfamilie." Oper von Weigl.

Freitag: „Othello." Trauerspiel von Shakespeare.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Das Duell-Mandat, oder: Ein Tag vor der Schlacht bei Roßbach." Schauspiel in 5 Abthl. von W. Vogel.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au

Montag: Die drei Michel, oder: Dummheit lenkt Alles zum Besten." Posse in 2 Akten von Feldmann. Vorher: „Die Verlobung im Arrest." Lustspiel in 1 Akt von William.

Todesfälle in München.

Sybilla Knopp, k. Staatsrathswittwe, 75 J. Franz Fermin, Sattlergeselle, 48 J. Franz Reil, Graveur der k. Steuer-Katasterkommission, 69 J. Magd. Huber, Taglöhnersfrau, 39 J. Anton Raith, ehem. Wirth von Hackstuhl, Ldg. Landshut, 63 J. Georg Keller, Taglöhner, 61 J. Eva Bernlochner, Taglöhnerswittwe, 86 J. Joh. Bösl, Cand. jur. von Winklarn, 22 J. Johann B. Engl, b. Schneider, 70 J. Johann Mutzenhardt, 25 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Kriegshaber: Johann Schwanda, Buchbindermeister.

In Bidingen: Viktoria Blößt, Landrichterswittwe.

In Nürnberg: M. L. Händler, Schneidermeister, 66 J.

In Bamberg: Michael Stauber, Südfrüchtenhändler.

In Iphofen: Joseph Elligmüller, Kaufmann, 52 J.

In Babenhausen: Ignaz Bur, Müllermeister, 55 J.

3607. **Zu verkaufen:**
Spiegel, Etagère, Sophatische, Beischemmel, 1 Schreibtisch, 28 fl., 2 Nähtischchen à 15 fl., 2 gepolsterte amerikanische Fauteuils à 25 fl., Lesetischchen, Eichenstühle gothische mit Rohr, und lakirte Bettladen ꝛc. ꝛc. bei

Roth,
Tischlermeister, Briennerstraße Nr. 41.

3608. (3b) Der Unterzeichnete sucht einen soliden, fleißigen Gehilfen, welcher anhaltende Arbeit, guten Lohn und gute Kost erhält. Auch wird bei demselben gegen billiges Lehrgeld, ein wohlerzogener Junge, der das 14te Lebensjahr bereits zurückgelegt hat in die Lehre genommen.

Benedikt Rast,
Kaminkehrermeister in Heimenkirch, Ldgs. Weiler.

3609. Jeden Mittwoch
Versteigerung
in der
Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt
Karlsplatz Nr. 20 Hochparterre, im Maurer'schen Kaminfegermeister-Hause, nächst der protestantischen Kirche.

15,000 in einem Jahre!

3606. In J. Palm's Hofbuchhandlung in München ist vorräthig:
Friedr. Ferd. Sohn's
Kunst aus der Handhöhle, den Fingern und den Nägeln:
Leben und Tod, Gesundheit und Krankheit, Glück und Unglück ꝛc. bestimmen zu können. Mit 5 Abbildungen. Dritte Auflage. Preis 18 kr. (Verlag-Bureau Berlin.)
Auswärtige erhalten das Schriftchen gegen frankirte Einsendung von 21 kr. in Briefmarken franko zugesandt.

Der **Münchener Punsch** Nr. **50** (eilfter Jahrgang) ist erschienen.

Inhalt: Italienisches Tableau. — Opernhäusliche Phantasieen aus Robert und Norma. — Neueste, wichtigste Nachrichten, politischer Natur (Privat-Kabel des Punsch). — In der Wahlversammlung. — Schusterbuben. — Frühstücksplaudereien.

Mit diesem Monat endigt das bisherige Abonnement, ein neues beginnt mit dem 1. Jän. Alle Postämter nehmen hiefür **halbjährige** Bestellungen. Preis: vom Jänner bis Juli an 1 fl.

Freiwillig auswandernde Neger.

3605. **Prof. Dr. Rau's**
chemische
Toilette-Gegenstände.

Approbirt von den obersten königl. bayer. Medizinal-Behörden.

Neapolitanischer Haarbalsam (Balsamo di Napoli per i capegli) feinste Kräuterpomade, per Glas	48 & 30 kr.
Mailänder Zahntinctur (Eau dentifrice) ausgezeichnetes Mundwasser	48 & 24 kr.
Flüssige neapolitanische Toiletten-Schönheits-Seife (Sapone liquido aromatico di Napoli) bestes hautreinigendes Mittel, per Glas	42 & 24 kr.
Rasir- und Reise-Seife (Crême de Savon pour la barbe) feinste Seifenessenz, per Glas	48 & 24 kr.
Dr. Rau's Zahnessenz (Essence dentifrice) vorzüglichstes Mundwasser	1 fl. 12 kr.
Feinster aromatischer Toiletten-Essig (Vinaigre de Toilette)	15 kr.
Aromatischer Räucherbalsam (Baume aromatique à parfumer les appartements) sehr zu empfehlendes Zimmer- und Salon-Parfüm, per Glas	12 kr.
Blüthenthau (Rosée de fleurs) neue vielfach verbesserte Komposition des ächten Kölner Wasser, per Glas	54, 30 & 18 kr.
Kölner Wasser von Prof. Dr. Rau (Eau de Cologne du Dr. Rau) per Glas	36 & 18 kr.
Eau de mille fleurs, ausgezeichnetes, sehr beliebtes Riechwasser, per Glas	12 kr.

Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und befindet sich für **München** das alleinige Haupt-Depot genannter Produkte bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 5

bei welchem sämmtliche Artikel ächt und unverfälscht zu haben sind

Prof. Dr. Rau,
London, Paris und New-York.

Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe franko.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 15. Dezember. № 297 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Mandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. In Augsburg haben die bisherigen Abgeordneten Dr. Pauz und Pfarrer Boos, in Bamberg Frhr. v. Lerchenfeld, in Bayreuth Theodor Wagner und Rützel, in Regensburg Reuffer, Hamminger und v. Pfetten und in Neustadt a. d. H. (Pfalz) Buhl, N. H. Wolf, Rebenack und Boyé (sämmtlich Mitglieder des aufgelösten Landtages) die Aussicht, wieder gewählt zu werden. In Erlangen sind als Wahlkandidaten aufgestellt die bisherigen Abgeordneten Crämer, Langguth und Weinmann, dann Kaufmann Ley in Fürth, in welch' letzterer Stadt die Urwahlen dießmal konservativ ausfielen.

Aus Landshut, 13. Dez. schreibt der Kurier f. N.: Gestern Nachts wurden wir aufs Angenehmste durch plötzliche Beleuchtung unserer Stadt mit Gas überrascht. Das herrliche Licht zeigte in seinen äußerst geschmackvollen Laternen auf Schlagendste den Kontrast zwischen ihm und den Talglichtern, welche, wie es scheint absichtlich brennen gelassen wurden, und in ihren rauchigen Hüllen eine gar klägliche Rolle spielten. Es brennen im Umfange der ganzen Stadt 180 Flammen; von Privaten wurden bis jetzt circa 500 eingerichtet. Wenn man berücksichtiget, daß im Monate Mai c. mit Hrn. Riedinger der Vertrag zur Gaseinrichtung abgeschlossen wurde, so haben wir, sowohl was Raschheit und Solidität der Einrichtung als auch Intensität des Lichtes betrifft, alle Ursache zur Zufriedenheit. — Heute Morgen wurde die nunmehr in allen Theilen vollendete Gaseinrichtung von dem Stadtmagistrate förmlich übernommen. Hr. Finanzrath Riedinger war zu diesem Zwecke hier eingetroffen. Heute Nachmittag wird im Gasthofe zum Kronprinzen Diner stattfinden.

Im Juliushospitale zu Würzburg hat sich der merkwürdige Fall ereignet, daß ein Mädchen, welches schon seit langer Zeit behandelt wurde und unvermuthet in der letzten Zeit einen Blasenausschlag bekam, jetzt als Betrügerin erkannt wurde, indem in einer mikroskopisch untersuchten Blasendecke Partikeln von spanischen Fliegen, dem bekannten Blasen ziehenden Mittel, entdeckt wurden.

Baden. In Mannheim hat sich, gleich wie schon früher in Berlin, ein Verein für Unterstützung des Germanischen Museums gebildet. Demselben hat der Fürst Camill v. Rohan, Herzog von Montbazon, einen Beitrag von 100 fl. K.-M. zugesichert.

Hr. Prof. Dr. Fickler zu Mannheim ist vom Vorstande des „germanischen Museums" in Nürnberg zum Mitgliede des Gelehrten-Ausschusses dieses trefflichen nationalen Institutes ernannt worden.

Preußen. Der zum Abgeordneten für Berlin gewählte Verlagsbuchhändler Dr. Veit hat den Entschluß gefaßt, seine geschäftliche Thätigkeit ganz aufzugeben, und hat bereits seinen Verlag an Hrn. Wilhelm Einhorn in Leipzig, Besitzer der Einhorn'schen und der Steinacker'schen Handlungen daselbst, verkauft.

Nach der Nat.-Ztg. sind die Thäter des Diebstahls im k. Schlosse von Seiten der Kommunalpolizei bereits ermittelt und zur Haft gebracht worden.

Am 9. ds. legte in dem vor einem Jahre zu Bonn gestifteten Kloster „zur ewigen Anbetung" die Gräfin Karoline von Fürstenberg, geboren im März 1835, Tochter des vielgenannten, zur Partei des Preuß. Wochenblattes gehörigen Mitgliedes des Herrenhauses, die Klostergelübde ab. Viele Mitglieder der sehr zahlreichen Fürstenbergischen Familie waren bei der tiefergreifenden Feier zugegen, die noch dadurch ein erhöhtes Interesse hatte, daß eine andere Enkelin des hochbejahrten Frhrn. v. Romberg-Brunninghausen, des bekannten Freundes und Gesinnungsgenossen des Frhrn. v. Stein und Schwiegervaters des Grafen Fürstenberg-Stammheim, als Novize in das genannte Kloster eintrat.

Der Commercienrath Richartz in Köln hat in diesen Tagen abermals einen glänzenden Beweis seiner großherzigen Gesinnung gegeben, indem er zur vollständigen Reparatur der dortigen Minoritenkirche die Summe von 40,000 Thlrn. zu Handen des Erzbischoffs von Geisel überwiesen hat.

Oesterreich. Das k. k. Handelsministerium hat auf Grund der vorausgegangenen kommissionellen Untersuchung die Eröffnung der Bahnstrecke der Kaiserin-Elisabeth-Bahn von Wien bis Linz am 15. ds. für den Personenverkehr, auch am 1. Jan. 1859 für den Waarenverkehr bewilligt. An der Strecke von Lambach bis an die Salzburger Grenze wird bei der herrschenden milden Witterung fortwährend gearbeitet. Es sind daselbst dermal 2000 Arbeiter beschäftigt.

Italien.

Einem Privatbrief zufolge kam es vor einigen Tagen in Como unter jungen Leuten zu einem bedauerlichen Streit wegen der Cigarren, wobei ein 25jähriger Fechtmeister, welcher das neuerdings beliebte Zwangsverbot des „Volks" für eine Thorheit erklärte, mit Messerstichen getödtet wurde, jedoch erst nachdem er selbst drei verwundet hatte. In Mailand (so liest man in einem englischen Blatt) will das das „Volk" nur eine aus Piemont importirte Cigarre dulden die den melodischen Namen „Cavourino" trägt. Ob sie wie ächte Havana duftet, ist nicht gesagt.

Häufig hört man wieder von Kirchenraub im Kirchenstaate. In diesen Tagen wurden zwei kostbare Reliquarien mit ihrem betreffenden Inhalt aus der Sakristei der Minoriten zu Corneto gestohlen, ohne daß die schärfsten Nachforschungen zur Entdeckung des Diebes bisher geführt hätten.

Schweiz.

Das Genfer Journal erfährt aus sicherer Quelle, daß der Herzog von Chartres, zweiter Sohn des Herzogs von Orleans, am 30. Nov. in die Militärakademie in Turin eingetreten ist, um daselbst seine militärische Erziehung zu vollenden.

Frankreich.

Lord Redkliffe soll Versuche machen, eine Annäherung zwischen dem Cabinette von Neapel und der Regierung von Frankreich zu bewerkstelligen. Als der König von Neapel den ehemaligen Gesandten Englands in Konstantinopel gesehen, soll er ihm gesagt haben: „Europa hat Ihnen eben so viel Schlechtes nachgesagt, als mir; allein Ihre Ohren eben so wenig, wie die meinigen, sind gemacht, um zu hören."

Der erste Präsident des kaiserlichen Gerichtshofes zu Amiens, Hr. Boullet, bestieg am 10. ds. den Präsidentenstuhl, als er plötzlich umsank und todt war. Hr. Boullet war 67 Jahre alt.

Bei der Bäckereikasse zu Paris, wo während der Theuerung 53½ Mill. Fr. vorgeschossen worden waren, sind 21½ Mill. Fr. bereits zurückbezahlt, und 31,997,534 Fr. bleiben noch zu bezahlen.

Die Zahl der bei einem Unfalle auf der Lyon-Bahn (Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem Personenzug) Verwundeten ist 17, darunter der Unterbahnhofinspektor von Fontainebleau schwer verwundet; 7 mußten ins Spital gebracht werden, der Maschinist Hugues starb an seinen Verletzungen.

Rußland.

Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland ist, nach Berichten aus St. Petersburg, von einer ernstlichen Erkrankung betroffen worden. Den von St. Petersburg abwesenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie ist hiervon bereits Mittheilung gemacht; auch die verwandten Höfe wurden durch den Telegraphen davon unterrichtet. (Nach der N. Pr. Ztg. ist für den Augenblick eine unbedingte Gefahr nicht vorhanden.) — Neuere Nachrichten melden, daß die hohe Kranke für jetzt außer Gefahr ist

Amerika.

Am 19. Nov. endete in New-York ein politischer Flüchtling aus dem Jahre 1849 auf sehr traurige Weise. Es war Louis Crahmer von Berlin, der 1848 eine Zeit lang die Bürger- und Bauernzeitung redigirte, dann an dem Kampf in Schleswig-Holstein Theil nahm und von dort nach Amerika kam. Hier erging es dem nicht mehr jungen, obschon noch rüstigen Manne (er war ein Vierziger) sehr traurig. Er verrichtete jahrelang die gröbsten Erdarbeiten, alsdann arbeitete er 5 Jahre in einer Kampherfabrik, mußte, weil sein Gesicht schlecht wurde, im vorigen Frühjahre diese Beschäftigung aufgeben und suchte dann sein Leben durch gelegentliche Arbeiten für dortige deutsche Zeitungen zu fristen. Der Unglückliche machte seiner trost- und hoffnungslosen Lage durch Gift ein Ende.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 14. Dez. Gestern Nachmittag hat eine weitere Vorversammlung der hiesigen Wahlmänner stattgefunden, die zu folgenden Resultaten führte: Von 167 Abstimmenden erhielten die HH. Bürgermeister v. Steinsdorf und Bierbräuer Sedlmayer jeder 165 Stimmen, Graf Hegnenberg-Dux 150 und Prof. Dr. Pözl 140 Stimmen. Da bei der heutigen Hauptwahl die absolute Majorität, selbst wenn alle Wahlmänner erscheinen, nur 133 betragen wird, so erscheint die Wahl der vorgenannten Herren zu Abgeordneten als gesichert. Bezüglich der Ersatzmänner scheint es, daß die Stimmen sich etwas zersplittern werden. Einige von den Vorgeschlagenen, wie die HH. Magistratsrath Badhauser, Bronberger, erklärten zum Voraus, daß sie die Wahl nicht annehmen können.

✓ Das Befinden des Hrn. Staatsministers v. Aschenbrenner ist leider in einem so bedenklichen Zustande, daß man für den allverehrten Staatsmann vielfach besorgt ist. Gestern noch übernahm Hr. Staatsrath v. Fischer interimistisch das Portefeuille der Finanzen.

= Gestern verschied nach längerem Leiden einer der achtbarsten hiesigen Industriellen, Hr. Hofpianofortefabrikant Biber, ein Ehrenmann, dessen früher Hintritt von seinen Mitbürgern tief bedauert wird. Seine Instrumente haben in ganz Europa sich Anerkennung erworben und wurden in die fernsten Länder verschickt. Auf Wunsch des Verstorbenen wird bei seinem in der Basilica abzuhaltenden Trauergottesdienste Mozart's herrliches Requiem aufgeführt.

* Das aus seinem Fundamente bereits herrlich emporsteigende Maximilianeum auf dem Gasteig, die künftige Akropolis Münchens, wird an seiner Außenfront historische Gemälde unseres berühmten Dietz tragen: die Entsetzung Wien's und die Eroberung Belgrad's durch die Bayern unter dem heldenmüthigen Kurfürsten Maximilian Emanuel.

|| In der gestrigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde der Kompetenzkonflikt in Sachen Christoph Lutz gegen Gemeinde Egloffstein wegen Forderung dahin entschieden, daß die Verwaltungsbehörden zuständig seien. In Sachen des Müllers Link gegen den Eisenbahn-Fiskus wegen Provisoriums wurde ein Kompetenzkonflikt als gegeben nicht erachtet.

○ Wegen der Landtagswahl ist heute die magistratische Sitzung ausgefallen.

Neuestes.

✓ München, 14. Dez. Nach Schluß unseres Blattes erfahren wir über den diesen Vormittag vorgenommenen Wahlakt Folgendes: Zu Abgeordneten wurden von 261 Wählern gewählt: 1) der I. Bürgermeister Hr. v. Steinsdorf mit 257 Stimmen, 2) Bierbräuer Gabr. Sedlmayer mit 256 St., 3) Prof. Dr. Pözl mit 251 St., und 4) Graf v. Hegnenberg-Dux mit 218 St.

Schwurgerichtssitzung.

(Schluß der Verhandlung gegen Christian Mayer — wegen Amtsuntreue.) Der kgl. Staatsanwalt begründete die Anklage auf Amtsuntreue III. Grades, welches Verbrechen in dem Falle vorhanden ist, daß ein Beamter oder amtlicher Diener mit der ihm anvertrauten Kasse oder einem Theile derselben flüchtig gegangen ist. Hr. Vertheidiger, Accessist Sensburg, führte dagegen durch, daß der vorliegende Fall, wenn dem Sinne des Gesetzes entsprochen werden soll, nicht als dieses Verbrechen, sondern nur als Amtsuntreue II. Grades aufgefaßt werden dürfe, indem der Angeklagte nicht die Absicht gehabt habe, sich durch die Flucht dem Gerichte zu entziehen, welche Absicht nothwendig zum gesetzlichen Begriff der Amtsuntreue III. Grades gehöre. Den HH. Geschwornen wurden 2 Fragen vorgelegt, die erste auf Amtsuntreue III., die zweite auf Amtsuntreue II. Grades gerichtet, von welchen sie die zweite bejahten. Hiernach wurde Chr. Mayer zum Arbeitshaus auf 3 Jahre verurtheilt. Der Gerichtshof ging in Anbetracht, daß der Christ. Mayer bisher einen ausgezeichneten Leumund hatte, daß er sich zur Zeit der That in wahrhaft mißlichen Verhältnissen befand und sogleich ein unumwundenes Geständniß ablegte, noch unter das niedrigste Strafmaß (4 Jahre Zuchthaus) herab.

Am 14. Dezember.

Angeklagt ist Martin Huber, Dienstknecht von Kranzberg, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Vertheidiger: Hr. Rechtspr. Pfister. Geschworne: HH. Schuller, Blößner, Müller, Huber, Loder, Ballauf, May, Strauß, Trappentreu, Maier, Jäger, Hitl. Am 26. Juli l. J. fand man im Garten des Altnerbauers zu Appercha, Ldgs. Freising, schwer mißhandelt den Dienstknecht Jos. Felber von Jarzt, derselbe starb schon am nächsten Morgen, trotz der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung. Bei der Obduktion ergab sich, daß ein Theil des rechten Schläfenbeins dergestalt eingeschlagen war, daß die Wunde ¾ Zoll tief in die Gehirnmasse selbst eindrang. Als der Urheber dieser That wurde sofort der Dienstknecht Martin Huber von Kranzberg in Verhaft genommen. Derselbe hatte schon 14 Tage vorher mit Felber mit dem er zu gleicher Zeit bei einem Bauern diente, einen Streit gehabt. Er hatte nämlich die Gewohnheit mit seiner Anstelligkeit, Kraft und Tüchtigkeit zu prahlen, was Felber nicht leiden konnte. Es kam zu Thätlich-

keiten zwischen ihnen und die Folge davon war, daß der Bauer den Felber sogar aus dem Dienste entließ. Martin Huber konnte aber nicht vergessen, daß ihn Felber angepackt hatte. Am 25. Juli Abends war er bereits zu Bette gegangen, als sein Mitknecht Simon Sedlmair nach Hause kam mit der Aeußerung, daß Jos. Felber wahrscheinlich noch diesen Abend nach Appercha kommen werde. Mart. Huber stand sogleich auf und sagte: „dann ist's schon recht!“ zog sich an und begleitete den Sedlmair, der noch ein Bischen im Dorfe spazieren gehen wollte, indem er sich zuvor mit einem tüchtigen Prügel versehen hatte. So kamen sie bis ans Kammerfenster der Barbara Schreiber, wo Jos. Felber stand. Sowie Martin Huber dessen ansichtig wurde, wollte er auf denselben zu und schwang seinen Prügel mit beiden Händen. Sedlmair versuchte ihn noch abzuhalten, aber M. Huber stürzte, während Jos. Felber zum Kammerfenster noch hineinsprach, sich auf denselben und versetzte ihm einen Schlag auf den Kopf, so daß er zusammenstürzte. Felber suchte sich mehrmals aufzurichten, aber Huber schlug ihn immer wieder nieder; die Schläge, nach den Aussagen der Zeugen nicht weniger als 10, wurden mit solcher Kraft geführt, daß sie selbst noch in größerer Entfernung gehört wurden. Als endlich Huber zu schlagen aufhörte, raffte sich Felber mühsam auf, indem er sagte So Martl, jetzt hab' ich meinen Theil, dießmal langt's schon!“ Er schleppte sich noch etwa 150 Schritte fort bis zum Albnerbauer Garten, wo er am andern Morgen gefunden wurde.

(Schluß folgt.)

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 12. Dez. 1858.

Oelgemälde.

Heckel, A. v. Die ersten Schuhe. — Bach, Alois. Ein Mädchen heimkehrenden Pferden den Stall öffnend. — Derselbe. Zwei Pferdeporträts. — Kirchner, C. Alter Palast aus Venedig. — Köbel, G. Ruine des römischen Amphitheaters bei Nizza. — Gebhardt, L. Landschaft. — Mecklenburg, L. Partie von der Riva degli Schiavoni in Venedig. — Schwendy, A. Partie bei Granville in der Normandie. — Henschel, A. in Frankfurt. Das Urtheil des Paris. — Reinhardt, L. Ein Blumenstück. — Habenschaden, S. Idylle. Koch, J. Viehweide auf den Boldern bei Antwerpen. — Zimmermann, Max. Partie im Amperthale. — Boshart, W. Schloß Herrenwörth und das Frauenkloster im Chiemsee. — Rosenthal, A. Landschaft bei heranziehendem Regen. — Pfeiffer, F. W. Gegen Abend in einem norddeutschen Dorfe. — Zimmermann, Robert. Ein Morgen auf einer Alm in Südtirol. — Spengel, J F. Zwei Landschaften. — Wagener, C. Ein Fuchs und Raben. — Schmidt, A. Schlechter Weg. — Bürkel, H. Eine Schmiede. — Lichtenheld, W. Mondnacht. Schatzgräber. — Bode, W. Partie am Ostersee bei Iffeldorf.

Glasgemälde.

Auer, M. Madonna. Nach Murillo.

Porzellangemälde.

Legrand, M. Madonna. Nach Raphael. — Schabe, C. Der Trompeter. Nach Terburg. — Meinelt, C. Trauernde griechische Mutter. Nach L. da Vinci. — Bauer, W Heimkehr von der Jagd. Nach Ph. Wouwermans. — Geisler, M. Simson und Delila. Nach Rubens.

Plastik.

Rueppracht, G. Amor und Psyche.

Zeichnung.

Preisel, C. Leonardo de Vinci's letzte Stunde. Nach Schrader.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Mettenheim, Ldgs. Mühldorf, dem Priester Joseph Stautner, Pfarrer in Ruprechtsberg, Ldgs. Vilsbiburg; die kathol. Pfarrei Bruck, Ldgs Ebersberg, dem Priester Alois Kriner, Pfarrer zu Ebertshausen, Ldgs. Bruck, zu übertragen und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Mittenwald, Ldgs. Werdenfels, von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Stephan Schmid, Kooperator expositus in Adelshofen, verliehen werde; ferner zu dem in dem bischöflichen Kapitel zu Speyer durch die Beförderung des Kanonikus Priester Johann Peter Busch auf die Stelle des Dompropstes und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten achten Kanonikate den seitherigen Regens des Klerikalseminars und bischöflichen geistlichen Rath, Priester Andreas Ludw. Laforet in Speyer zu ernennen; sowie zu genehmigen, daß die durch den Tod des Domvikars Priester Anton Roebel und das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Vikare erledigte sechste Vikarsstelle an dem erzbischöflichen Kapitel in München von dem Erzbischofe von München-Freising dem erzbischöflichen geistlichen Rathe, Priester Jos. Blink dahier verliehen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Gerichtsarzt Dr. Georg Oehrlein auf seinem bisherigen Posten zu Karlstadt und den auf diesen Posten berufenen Gerichtsarzt Dr. Sedelbauer auf seiner dermaligen Stelle zu Marktheidenfeld zu belassen; den Landgerichtsschreiber Wilhelm Mahla von Frankenthal, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die erledigte Landgerichtsschreiberstelle in Landau zu versetzen, und den geprüften Rechtskandidaten und Polizeikommissär Karl Ludwig Klee in Grünstadt zum Landgerichtsschreiber in Frankenthal zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den zeitlich quieszirten Landgerichtsdiener Andreas Zihrer von Cham vom 1. Januar an als Gerichtsdiener des Ldgs. Obermannstadt wieder in Dienstes-Aktivität zu berufen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Obergeometer der Steuerkataster-Kommission, Joseph Kögel, in Rücksicht auf seine 50jährigen, mit Fleiß und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Walkertshofen, Ldgs. Krumbach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1218 fl. 35 kr. 7 hl.

Ein Geheimniß.

34.

VI.

Die Entlarvung.

Es war schon nahezu Mitternacht, als ein Reiter über den Schloßhof von Wolfsbrunn trabte und vor dem Portale anhielt. Kurt saß in seinem Zimmer, rauchte seine Cigarre und versuchte in einem Buche zu lesen, obschon er eigentlich nicht wußte, was er las; Hedwig war bei ihrer Mutter und pflegte diese, die im heftigsten Fieber dalag; der General schlief unter dem Einfluß von Opiaten. Allein kaum war die Thorglocke erklungen, so eilten Kurt und Hedwig nach dem Wohnzimmer hinunter und begegneten einander auf dem Flur.

„Nun, Bruder, ist es der Doktor?“ rief Hedwig gespannt. — „Das eben wollt' ich Dich fragen, Hedwig!“ erwiderte dieser.

Im selben Augenblick aber brachte Jean einen Brief die Treppe herauf, welchen ein expresser Bote gebracht hatte.

„An das gnädige Fräulein!“ sagte Jean und übergab Hedwig den Brief.

„Von unserem lieben Doktor!“ rief diese nach einem flüchtigen Blick auf die Adresse. „Komm, Kurt! — Doch halt! Bewirthen Sie den Boten gut, Jean, und heißen Sie ihn noch warten!“ — Drinnen im Zimmer erbrach sie den Brief und las:

„Hochgeehrtes Fräulein!

„Die Vorsehung scheint meine Bemühungen mit Erfolg zu krönen! Auf dem trefflichen Pferde Ihres Herrn Vaters war es mir eine Kleinigkeit, den Wagen einzuholen, welcher Medau gebracht hatte und von dem Kutscher desselben die nöthigen Mittheilungen zu erhalten, welche meine weiteren Schritte bestimmen mußten. Ich habe den Spießgesellen Medau's in Erzberg glücklich erwischt und ihm mit dem Siegelringe Medau's bewiesen, daß derselbe verhaftet seie und Alles gebeichtet habe, worauf er mir sogleich eingestand, daß er derselbe Melton seie, den ich mit Medau zum Reisegefährten auf der Eisenbahn gehabt habe. Nach seinen Aussagen war er von Medau gewonnen worden, nöthigenfalls die Rolle eines Blödsinnigen zu spielen, einstweilen aber gewisse Papiere und Urkunden zu verwahren, die nun in meinem Besitze sind und morgen dem Gerichtshalter zugehen werden. Seinen Aussagen zufolge hat er den Medau seit einer Reihe von Jahren in Amerika gekannt, jedoch nie gehört, daß er, Medau, eine Schwester oder einen Neffen habe; vielmehr hatte derselbe immer allein gelebt. Nur von Einer Schwester desselben weiß

er, die seit sechsundzwanzig Jahren todt, und von welcher Medau eine jährliche Rente „geerbt“ hatte. Einstweilen ist dieser Melton nun verhaftet, und ich bin hieher nach Weilsbach gereist, um nach dem angeblichen Neffen Medau's zu fahnden. Sie werden wohl schon nach dem Vorangeschickten geahnt haben, daß Medau's Angabe bezüglich seines Neffen pure Lüge war: — es gibt im ganzen Städtchen kein Gasthaus zum Löwen, noch einen armen, blödsinnigen Fremden, auf welchen die Aussage paßte. Ich ordne nur noch die dem andern Verhafteten abgenommenen Papiere, um dann nach G— zu eilen, und nach der angeblichen Frau v. Harling zu sehen. Ich hege jedoch die gewisse Zuversicht, daß diese längst nicht mehr unter den Lebenden ist! Gedulden Sie sich noch vierundzwanzig Stunden, und ich bringe Ihnen hoffentlich die Gewißheit, daß alle Gefahr für Sie und die Ihrigen vorüber ist. Robert Massenbach.“

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

München, 13. Dezember. Bayer. 3½proz. — P 98⅛ G. 4proz. 98⅜ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98⅝ P. 98⅜ G. 4½proz. 100¾ P 101⅛ G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82 P. 81¾ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 816 G. Bayer. Ostbahnen 100 P. 99⅞ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1110 P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt — P. — G. Oesterr. Banknoten: für 100 fl. C.-M. südd. fl. 120⅛ P. 120⅛ G.

Frankfurt, 13. Dez. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 81⅞; 5pr. Met. 81; 4½proz. — ; Bankactien 1104; Lotterie-Anl.-Loose von 1854 110; von 1858 116¼; Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 154; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼, voll eingez. 100⅞; Bayerische 4½proz. Oblig. — ; Oesterr. Credit-Mob.-Aktien 232. Wechselkurs: Paris 93⅝; London 117; Wien 119⅝.

Wien, 13. Dezember. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 85.75; 5proz. Metall. 84.70; 4½proz. — ; Lotterie-Anl.-Loose von 1839 — ; von 1854 114.40; von 1858 100.80; Bankaktien 966; österr. Kredit-Mobilier-Aktien 243.20; Donaudampfschifffahrts-Aktien 520; österr. Staatsbahn-Aktien 258.40; Nordbahn-Aktien 171.30; Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 86.10; London L. 10 101.85; Silber 102.90.

[Eingesandt.] Das unterhaltende und belehrende Weihnachtsbuch: Puck! giebt den Kindern auch Anleitung zu nützlicher und angenehmer Selbstbeschäftigung. Eltern, welchen es um eine gediegene Lektüre für die Jugend zu thun ist, werden darauf aufmerksam gemacht. (Man findet das Werk bei Giel in München.) 3620.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Ein glücklicher Familienvater.“ Lustspiel von Görner. Vorher: „Ein alter Musikant.“ Drama von Ch. Birch-Pfeiffer.

Donnerstag: „Schweizerfamilie.“ Oper von Weigl.

Freitag: „Othello.“ Trauerspiel von Shakespeare.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Die Grille.“ Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Er ist Baron! oder: Ein Berliner Schusterjunge im Salon.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von R. Hahn.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: „Ritter und Zitterschlägerin, od.: Braut, Gattin und Wittwe in einer Stunde.“ Schauspiel in 5 Akten von A. Prix.

Todesfälle in München.

Franz Widmann, Taglöhner, 32 J. Kresz. Döring, q. k. Ministerial-Sekretärsgattin, 66 J. Johanna Kantl, städt. Leinwandkellermeisterswittwe, 67 J. Andreas Plank, städt. Spital-Verwalter, 64 J. Margaretha Kern, Maurersfrau, 60 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Hersbruck: Eva Margaretha Schuler, Schullehrerswittwe, 71 J.

In Tegernsee: August Guggemos, kgl. Hauptmann der Gebirgs-Schützenkompagnie u. Gastgeber, 42 J.

In Nürnberg: Auguste Dutour, geborne Scharrer, 22 J.

3625. Ein goldener Siegelring mit einem rothen etwas beschädigten Stein, in den ein Wappen eingravirt ist, ging verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen Belohnung Blumenstraße Nr. 11½ zu ebener Erde abgeben.

Annonçe.

Aus den Räumlichkeiten der Museums-Gesellschaft dahier sind noch einige disponibel gewordene gut erhaltene

Glas-Lustres

zu verkaufen, und können solche täglich angesehen sowie Angebote im Sekretariate daselbst gemacht werden. 3623.

Unterzeichneter hat seine

Weihnachts-Ausstellung

mit den feinsten Goldwaaren nach dem neuesten Geschmacke auf das Reichhaltigste ausgestattet; sie bietet eine große Auswahl **von den billigsten bis zu den kostbarsten Gegenständen** in Gold mit Juwelen, sowohl matt als glanz, womit unter Zusicherung solider und billiger Bedienung sich ergebenst empfiehlt

Carl Thomass,
Juwelier und Goldarbeiter.
3624. Marienplatz Nr. 29 bei der Hauptwache.

In allen Apotheken Münchens und Bayerns ist zu haben:

Ostindisches Pflanzenpapier.

Bester und billigster Ersatz für das „Englische Pflaster“.

Preis per Couvert von 6 Blatt in München — **6** kr.

Engros-Verkauf beim privilegirten Erfinder **E. H. Gummi**
in München, Pfandhausstrasse Nr. 9. 3626. (3)

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühle bringen wir allen unsern Verwandten und Bekannten die Trauerkunde, daß unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Herr

Franz Xaver Haltenberger,

b. Weingastgeber dahier,

ganz schnell und unerwartet, am Sonntag den 12. Dezember, Morgens 8 Uhr in seinem 58. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Indem wir den unvergeßlich, theuern Verblichenen dem frommen Andenken und Gebete empfehlen, bitten wir in unserm namenlosen Schmerze um stille Theilnahme.

Haag, am 13. Dez. 1858.

Maria Haltenberger, Gattin.
Alois Haltenberger, }
Xaver Haltenberger, } Söhne.
Max Haltenberger, }
Maria Haltenberger, }
Kathi Haltenberger, } Töchter.

Die Gottesdienste finden am **Montag den 20.** und **Dienstag den 21. Dez.** Vormittags halb 9 Uhr in hiesiger Pfarrkirche statt.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 16. Dezember. № 298 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Ankündigung.

Bei dem nahen Ablauf des Jahres sieht der „Münchener Bote" sich veranlaßt, seine geneigten Leser einzuladen, ihre gefälligen Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit der Bezug ihrer Blätter keinen Tag unterbrochen werde.

Die Haltung des „Münchener Boten" bleibt die bisherige, durch die er seinen Leserkreis von Jahr zu Jahr erweiterte, so daß er jetzt in einer Auflage von 8000 Exemplaren erscheint und täglich wohl mehr als 100,000mal gelesen wird. Da bedarf es denn auch keiner weiteren Anpreisung. Das Blatt wird seine Reichhaltigkeit auch ferner bewahren und keine Opfer scheuen, um jeder billigen Anforderung zu genügen. Die politischen Neuigkeiten von irgend welchem Belange erfährt der Leser sammt und sonders in gedrängter Kürze und so schnell, wie durch jedes noch so große und weit kostspieligere Blatt. Außerdem bringt der Münchener Bote am allerneuesten alle Ereignisse aus der Hauptstadt und aus dem ganzen Lande, Berichte aus jeglichem Bereiche des öffentlichen und socialen Lebens, der Kunst und Literatur und hat hiefür, wie über die Sitzungen des Magistrates, der Bezirks- und Schwurgerichte verläßliche und gediegene Berichterstatter.

Ueber die Sitzungen des bevorstehenden Landtages werden noch am Sitzungstage jedesmal unparteiische Berichte im Münchener Boten veröffentlicht werden.

Für unterhaltende Erzählungen, Anekdoten und mannichfaltiges Pikante wird in bester Auswahl gesorgt, so daß es den Lesern an Unterhaltung gewiß nie fehlt.

Bei dieser Gelegenheit kann der Münchener Bote auch nicht unterlassen, seinen zahlreichen Mitarbeitern im ganze[n] Lande, die ihn Jahr aus Jahr ein mit ihren schätzbaren Beiträgen, namentlich auch zur „Landespost" beehren, hiew[i]t öffentlichen Dank und die Bitte auszusprechen, in ihrem lebhaften Interesse für das Blatt auch für die Folge nicht zu ermüd[en].

Der Preis des „Münchener Boten" bleibt der bisherige, nämlich in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., ha[l]bjährig hier wie in ganz Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Auf jeder k. Post werden Bestellungen angenommen. Bei Inseraten wird die dreispaltige Petitzeile nur mit 2 Kreuzern berechnet. Daß Inserate im Münchener Boten die ausgedehnteste Verbreitung erhalten, geht schon aus dem Umstande hervor, daß neben seiner oben erwähnten ungeheueren Gelesenheit die Post täglich dreitausend und über sechshundert Exemplare nach allen Gegenden des ganzen Bayerlandes und darüber hinaus befördert.

Somit empfiehlt sich zu fernerem geneigten Wohlwollen

Die Redaktion des „Münchener Boten für Stadt und Land."

Deutschland.

Bayern. ☩ Nachfolgende Ergebnisse der **Landtagswahl** sind bis jetzt zu unserer Kenntniß gelangt: In **Fürstenfeldbruck-Starnberg** wurden gewählt: Graf v. Hegnenberg-Dux, Frhr. v. Perfall, Graf v. Buttler und Pfarrer Dittmar. In **Haag:** Oekonom G. Maier, Weinwirth Anton Wodak, Posthalter Al. Hefter und Pfarrer Max Reger. In **Landshut:** Leihhausinhaber Kast. Gutsbesitzer Hirschberger und Bierbräuer Urban. In **Regensburg:** Frhr. v. Pfetten, Großhändler Neuffer und Haminger. In **Passau:** Appell.-Rath G. Miller, Dekan Rechenmacher und Posthalter Graf. In **Augsburg:** Adv. Dr. Paur, Pfarrer Boos, Graf v. Hegnenberg-Dux und Gemeindevorsteher Mayr. In **Donauwörth:** Bürgermeister Förg, Stadtpfarrer Aufschläger und Graf v. Arco-Stepperg. In **Kaufbeuern:** Adv. Dr. Barth und Appell.-Rath Dr. Weis. In **Memmingen:** Dr. Völk und Appell.-Rath Dr. Weis. In **Immenstadt:** Wirth Stadtler, Oekonom J. Angerer und Adv. Dr. Völk. In **Nürnberg:** Hofrath Lengenfelder, Schriftsteller Brater und Crämer von Doos. In **Ansbach:** Bürgermeister Mandel, Bauer Stadler und Bürgermeister Hensolt. In **Erlangen:** Kaufmann Langguth, Kaufmann Weinmann und Kaufmann D. Ley. In **Bamberg:** Frhr. v. Lerchenfeld, Domkapitular Engert, Oekonomen Steinheimer und Banzer. In **Lichtenfels:** Landrichter Geiger und Stadtvorstand A. Groh. In **Bayreuth:** Adv. Käfferlein, Uhrmacher Wagner und Oekonom A. Nutzel. In **Hof:** Bürgermeister Münch und Adv. Dr. Arnheim. In **Würzburg:** Prof. Edel und Oberbibliothekar Ruland. In **Haßfurt:** Frhr. v. Rotenhan, Prof. Edel und Weinhändler E. O. Deutscher. In **Gemünden:** Bürgermeister Retschert. In **Aschaffenburg:** Appell.-Rath K. Samhaber, Forstmeister Müller und Oekonom Schwab. In **Speyer:** Landkommissär Ottmann, Landkommissär Römich und Landrichter Nickel. In **Landau:** Gutsbesitzer C. H. Wolf, Anwalt Mahla, Kreiskassier Rebenack und Gutsbesitzer Buhl. In **Germersheim:** Konsistorial-Direktor Prinz und Bezirksgerichtspräsident Molique. In **Zweibrücken:** Bezirksgerichtspräsident Damm und Oberappell.-Rath Lang. In **Homburg:** Landkommissär Chelius und Gutsbesitzer A. Müller. In **Kirchheim-**

bolanden: Bürgermeister Hack, Bezirksrichter Bové und Oekonom Brunck.

Als Einzelrichter für das Notariat und Hypothekenwesen bei dem k. Landgerichte Dorfen wurde der zweite Assessor Lammerer daselbst, im Einvernehmen mit der k. Regierung von Oberbayern, K. d. J., aufgestellt.

Der bischöfliche geistliche Rath und Stadtpfarrer zu St. Georg, Hr. Joseph Wankmiller, ist zum Domkapitular der Diözese Augsburg erwählt worden.

Bayerische Landespost. Sonntag Abends 7½ Uhr wurde auf der Bahnstrecke zwischen Maisach und Ranhofen unweit des erstgenannten Ortes der Gütler Anton Kurzhals von Ranhofen durch den München-Augsburger Bahnzug überfahren. Kurzhals kam auf seinem Rückwege vom Brucker Jahrmarkte nach Maisach und wird sich, um das Fahrgeld zu ersparen, heimlich zwischen die Wägen des eben abgehenden Zuges auf die sogenannten Puffer gesetzt haben. Von diesen muß er heruntergefallen, von einem Hacken an der Kleidung erfaßt und so eine nicht unbedeutende Strecke geschleift worden sein, weil die Bahnlinie auf 60—70 Schienenlängen mit Blut bespritzt und mit Knochensplittern und Fleischtheilchen bestreut war. Der Unglückliche war schauderhaft zerfetzt, der linke Arm aus dem Gelenke gerissen, der rechte Fuß am Kniegelenke ganz, der linke Fuß am Oberschenkel beinahe völlig abgerissen. Kurzhals hinterläßt in sehr dürftigen Verhältnissen ein Weib und ein unmündiges Kind.

Freie Städte. Die Frankfurter Bank hat ihren Diskonto nun auch für die Lombardgeschäfte herabgesetzt, und zwar von 5 auf 4½ pCt. Eine weitere Herabsetzung wird demnächst erfolgen. (Auch in Berlin ward der Diskonto herabgesetzt und zwar bei Wechseln auf 4, für Lombard auf 5 pCt.)

Baden. Bei der am 3. ds. in Triberg stattgefundenen Aushebung der Rekruten sind von 202 Konskriptionspflichtigen nur 20 Mann für tauglich befunden worden, mithin unter 10 Jünglingen kaum einer. Die große Mehrzahl der Pflichtigen mußte wegen Mangels der erforderlichen Körperstärke und des gesetzlichen Maßes zurückgewiesen werden. Wie die „Karlsruher Zeitung" vernimmt, sollen sich noch in einigen andern badischen Amtsbezirken nicht viel bessere Resultate ergeben haben.

Preußen. Eine Deputation aus Minden, schreibt man der Elberf. Ztg., bestehend aus dem Bürgermeister und Stadtverordneten, welche in diesen Tagen mit der Absicht in Berlin anlangte, ein Vertrauensvotum der Stadt Minden für die Belassung des Hrn. Peters an der Spitze der Verwaltung des Mindener Departements geltend zu machen, wurde von dem Staatsminister Flottwell mit der Erklärung beschieden, daß die Sache erledigt sei, indem der Prinz-Regent bereits die Verabschiedung des Hrn. Peters und die Ernennung des Hrn. v. Bardeleben an seiner Stelle befohlen habe.

Die Frau Fürsten von Liegnitz (Wittwe des Königs Friedrich Wilhelm III.), welche von ihrem Aufenthalt am Genfer-See in diesen Tagen nach Berlin zurückzukehren beabsichtigte, ist durch eine Einladung der Königin bestimmt worden statt Dessen sich unmittelbar aus der Schweiz nach Rom zu begeben.

Ueber den Diebstahl im kgl. Schloß zu Berlin erfährt man noch Folgendes: Der Diebstahl wurde am 11. Dez. früh dadurch entdeckt, daß der Silberverwalter des Prinzen Friedrich Wilhelm den Befehl erhalten hatte, die Festgabe der Stadt Köln in das neue Palais zu schaffen. Als dieser mit einigen Arbeitern den Thronsaal betrat, um den erhaltenen Befehl auszuführen, fand man den Schrank, in welchem das Geschenk von Köln eingetroffen war und hier aufbewahrt wurde, erbrochen. Der Tafelaufsatz hat ein Silbergewicht von 300 Pfund, also einen Metallwerth im Betrage von ungefähr 9000 Thalern. Da der Herstellungspreis 25,000 Thlr. betrug, so stellt sich der Werth der künstlerischen und technischen Herstellung, der von den Dieben durch Einschmelzen muthmaßlich bereits vernichtet sein wird, auf 16,000 Thaler. Die Thäter sind, wie gemeldet, entdeckt. Ein früherer Schloßdiener und ein Silberarbeiter sind verhaftet. Der erstere hat seine Theilnahme an der That bereits eingestanden. Man verfolgt noch einen dritten Theilnehmer. Das schöne Kunstwerk des silbernen Tafelaufsatzes ist, theils zersägt, theils eingeschmolzen, bis auf ein Viertheil seiner Masse wieder herbeigeschafft worden.

Oesterreich. Von Wien, 11. Dez, wird berichtet: Der Kaiser hat gestern den Vertrag wegen des Verkaufes der südlichen Staatsbahn, der Tiroler Bahnen und der kroatischen Linien und der Fusion dieses Unternehmens mit der lombardisch-venetianischen und central-italienischen, sowie mit der Orient- und Kärthner-Bahn sanktionirt, die Gesellschaft wird demnach am 10. d. Mts. die erste Rate des Kaufschillings mit 10 Mill. Gulden öster. Währung an die Staatsverwaltung zu zahlen haben. Für die Nationalbank hat die Sanktion dieses Vertrags eine ganz besondere Bedeutung, denn sie erlangt dadurch die Aussicht, daß der Staat nunmehr wenigstens den größten Theil seiner Schuld an die Bank abtragen werde.

Italien.

Auf die Entdeckung des Mörders des am 30 November in Castiglione erschossenen Doktors Guidotti (eine That, die außerordentliches Aufsehen um so mehr erregen mußte, als deren Motive zur Zeit noch nicht aufgeklärt sind) ist ein Preis von 5000 Fr. gesetzt worden

Schweiz.

Ein telegr. Bericht der Allg. Ztg. von Bern, 14. Dez, meldet: Auf amtliche Anzeige der waadtländischen Regierung über eine Grenzverletzung im Dappenthal durch französische Militärs hat der Bundesrath beschlossen von Frankreich Erklärungen zu verlangen.

Seit kurzem besteht in Genf ein Etablissement, in welchem ächtes, importirtes Münchener Bier verschenkt wird. Das Getränk macht selbst unter den weintrinkenden National-Genfern Proselyten.

Frankreich.

Unter den Verschönerungen, denen die Stadt Paris entgegensieht, befindet sich ein Plan zur Vergrößerung und Verschönerung des Pflanzengartens. Der Plan liegt jetzt dem Seine-Präfecten zur Begutachtung vor. Der Pflanzengarten soll ein großes Central-Gebäude für die Verwaltung und die Sammlungen erhalten; in den Seitenflügeln sollen die Schulen für Medicin und Pharmacie Hörsäle erhalten. Der Garten, der auf das Doppelte seines jetzigen Umfanges gebracht werden soll, erhält Teiche, Springbrunnen, Hütten, Behälter und Ställe für alle Thierarten, die im Garten gehalten werden. Die Unkosten sind zu 27 Millionen veranschlagt, wovon der Staat die eine, die Stadt Paris die andere Hälfte tragen soll. Sämmtliche Arbeiten sollen in fünf Jahren fertig sein.

Ein Sohn des Generals Galbois, der Quartiermeister im 4. Dragoner-Regiment war, ist von einem seiner Kameraden im Zweikampf getödtet worden.

Belgien.

Der Brüsseler Moniteur brachte den Bericht über die deutsche Kunstausstellung zu München, womit von der Regierung bekanntlich die HH. Guffens und Swerts, Maler in Antwerpen, beauftragt worden waren.

Rußland.

In St. Petersburg will man wissen, daß der Minister der kaiserlichen Apanagen, General der Infanterie Michael Nikolajewitsch Marawiew II., demnächst durch einen anderen General ersetzt werden würde, und zwar in Folge des zu langsamen Fortschrittes, welchen die Ausführung des vom Kaiser erlassenen Ukases über die Befreiung der Apanage-Bauern von der Leibeigenschaft macht. Man erzählt wunderliche Dinge von der Ausführung oder vielmehr Nichtaus-

führung dieses kaiserlichen Befehls, dem doch eigentlich, da es sich bloß um kaiserliches Hauseigenthum handelt, gar keine Schwierigkeiten entgegenstehen sollten.

Türkei.

Der Wiener Ztg. wird aus Ragusa vom 30. Nov. geschrieben: Luka Vukalowitsch hält seine Bewaffneten in Dracela versammelt, aus Furcht vor einem unerwarteten Ueberfall der Türken von Trebinje. Der Stand der öffentlichen Sicherheit in diesem Kadulik ist gegenwärtig sehr gefährdet. Vor einigen Tagen wurde ein Viehhändler aus Breno (Kreis Ragusa) von einigen Rajahs ausgeplündert und ein Rajah, wie man vermuthet, von einem Türken getödtet. Am 28. wurden drei von hier nach Hause kehrende Türken unweit unserer Grenze von Rajahs ermordet. Ferner wurden ebenfalls in den letzten Tagen sieben mit Proviant beladene Pferde, dem türkischen Aerar gehörig, von einigen Rajahs weggenommen. Mišo Scilobad durchzieht einige christliche Dörfer von Trebinje mit einer Bande und verbietet Allen, der türkischen Regierung was immer für eine Leistung zu entrichten. Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß auch ihrerseits manche Rajahs aus Besorgniß vor einem Ueberfall der Türken neuerlich anfangen, sich und ihre Habseligkeiten auf österreichisches Gebiet in Sicherheit zu bringen.

Wie aus Cattaro mitgetheilt wird, ist es den Türken in Folge des Aufschwellens der Bojano gelungen, ein leichtes Dampfboot vom Meere aus auf dem genannten Flusse in den See von Skutari zu bringen. Dieser in England erbaute Dampfer trägt zwei Paixhanskanonen, und es dürfte wohl durch ihn die Vertheidigung der Küste des See's gegen etwaige Angriffe der Montenegriner auf das Beste unterstützt werden.

Ostindien.

Commodore Edgall befand sich zu Pointe de Galle auf Ceylon, von wo er sich nach Dscheddah begeben wollte. Die französische Fregatte „Duchayla" war am 25. Nov. in Aden angekommen und sollte sich am 29. dess. Mts. nach Dscheddah begeben. — Das von Melbourne abgesegelte Schiff „Victoria" hatte in der Nähe von Ceylon einen Leck erhalten und die Postfelleisen und Passagiere wurden auf die „Oneida" gebracht, welche nicht weit von Aden zu Grunde ging.

China.

Einer auf dem auswärtigen Amte zu London am 10. Dez. angekommenen Depesche aus Alexandria vom 6. Dez. entnehmen wir Folgendes: „Lord Elgin ward am 29. Okt. täglich in Hongkong erwartet. In Kanton herrschte vollkommene Ruhe und der Handelsverkehr war wieder aufgenommen worden. Die Straßen wimmelten von Kleinhändlern und Höckern und Ausländer konnten sich allerwärts in der Stadt mit völliger Sicherheit bewegen. Auswärtige Missionäre hatten sich in verschiedenen Theilen der Stadt und der Vorstädte häuslich niedergelassen. 84 Chops Thee waren umgesetzt worden. Der Vorrath ward auf 200 Chops geschätzt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 15. Dez. Für jenen Theil unserer verehrten auswärtigen Leser, der das in der zweiten und dritten Auflage des gestrigen Blattes mitgetheilte Resultat der Abgeordneten-Wahlen der Hauptstadt nicht mehr zu Gesicht bekam, theilen wir dasselbe wiederholt mit: Zu Abgeordneten wurden von 261 Wählern gewählt: 1) der I. Bürgermeister Hr. v. Steinsdorf mit 257 Stimmen, 2) Bierbräuer Gabr. Sedlmayer mit 256 St., 3) Prof. Dr. Pözl mit 251 St., und 4) Graf v. Hegnenberg-Dux mit 218 St. — Die Wahl der Ersatzmänner erforderte zwei Scrutinien und dauerte bis spät Abends. Als erster Ersatzmann wurde gewählt: Hr. Oberappellrath Dr. Lauk mit 161 Stimmen (derselbe wird voraussichtlich auch in die Kammer eintreten, indem Graf Hegnenberg außer München noch in Augsburg und Bruck gewählt wurde); 2. Ersatzmann: Hr. Kaufmann Faulstich mit 160 Stimmen; 3. Ersatzmann: Hr. Staatsrath von Pelkhoven mit 200 Stimmen; 4. Ersatzmann: der rechtsk. Magistratsrath Hr. Badhauser mit 178 Stimmen. Außer den Genannten erhielten die meisten Stimmen: HH. Magistratsrath Edel 104, Rektor Alexander 98, Papier-Fabrikant Medicus 74, Oberstaatsanwalt v. Schab 69, rechtsk. Magistratsrath Klaußner 41.

✓ Ueber das Befinden des Hrn. Staatsministers der Finanzen Dr. v. Aschenbrenner sprechen sich die Aerzte etwas befriedigender aus. JJ. MM. die Könige Max und Ludwig und die höchsten Herrschaften lassen täglich im Hause des verehrten Patienten Erkundigung einholen; König Max schickte zu demselben bereits vorgestern den Leibarzt Geh.-Rath Dr. Gietl. Heute Vormittags wurde für ihn in der Domkirche zu U. L. Frau das Allerheiligste ausgesetzt.

* Nach einer der Akademie der Künste gewordenen Mittheilung hat Se. Maj. der König eine Reihe von deutschen Künstlern aus Anlaß der allgemeinen und historischen Kunstausstellung mit Orden begnadigt. Es erhielten der großh. badische Hofmaler Feodor Dietz, und der Historienmaler Engelbert Seibertz das Ritterkreuz I. Cl. des Verdienstordens vom heil. Michael, sodann der Porträtmaler Jos. Bernhard in München, der Historienmaler Jos. Führig, der Architekt v. Sicardsburg, der Porträtmaler Fried. Amerling in Wien, der Bildhauer August Fischer, der Genremaler Eduard Meyerheim, der Landschaftsmaler Ed. Hildebrand, die Porträtmaler Ed. Magnus und Gustav Richter in Berlin, der Landschaftsmaler Andreas Achenbach und der Porträtmaler Röting in Düsseldorf, Ludwig Richter und Bildhauer Ernst Hähnel in Dresden, der Historienmaler Veit in Mainz, der Landschaftsmaler Preller in Weimar, der Architekturmaler v. Bayer in Karlsruhe, der Landschaftsmaler Albert Zimmermann in Mailand das Ritterkreuz II. Cl. des Verdienstordens vom heil. Michael.

** Von morgen an können Fahrpostsendungen nur mehr in dem neugebauten Flügel des Postgebäudes, gegenüber der k. Münze, aufgegeben werden.

* Im Monat November kamen dahier 290 Todesfälle vor, wovon 157 auf das männliche und 133 auf das weibliche Geschlecht treffen; Kinder im Alter bis zu 1 Jahre befinden sich darunter 139. In dem hohen Alter von über 80 Jahren starben 9 Personen. An außergewöhnlichen Todesarten kamen vor: 2 durch Unglücksfälle, 1 an Erstickung durch Kohlengas und 1 durch Hinrichtung.

Schwurgerichtssitzung.

(Schluß der Verhandlung gegen Martin Huber, Dienstknecht von Kranzberg, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.) Der Angeklagte, bisher gut beleumundet und als ein arbeitsamer Mensch geschildert, wurde der prämeditirten Körperverletzung mit nachgefolgtem, jedoch nicht als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode schuldig gesprochen, und zum Arbeitshaus auf 5 Jahre verurtheilt.

Am 15. Dezember.

Angeklagt ist Joh. Gehring, 49 Jahre alt, Milchmann von München, — wegen falscher eidlicher Denunciation. Vertheidiger ist Conc. Buzer. Geschworne: Loder, Strauß, Nipperdinger, Huber, Herndl, Koch, Hitl, Herger, Maier, Müller, Mayer, Flab. Am 2. Sept. l. Js. zeigte J. Gehring bei der Staatsanwaltschaft dahier an, daß er Tags vorher in der Nähe von Lochhausen von 2 Burschen in räuberischer Absicht angefallen worden, und bezeichnete als diese Bursche den Torfaufseher G. Resch und den Torfstecher Sim. Hierl. In seiner am 7. September gepflogenen Vernehmung bestätigte J. Gehring diese Anzeige durch einen Eid. Auf Grund dieser Denunciation wurden Hierl und Resch in die Frohnveste eingeliefert, allein durch deren Verhör und durch die Zeugenaussagen stellte sich heraus, daß Gehring falsch denunzirt hatte. Die Thatsache war vielmehr folgende: Gehring, welcher

ungefähr alle 8 Tage mit seinem Fuhrwerk nach Lochhausen kommt, um an die Torfarbeiter Viktualien zu verkaufen, kam auch am 1. September dorthin und schlug auf sein ohnehin ganz schlechtes und abgemagertes Pferd, welches kaum im Stande war, den Wagen fortzuschleppen, so unbarmherzig ein, daß die Frau des Torfstichbesitzers Giller sich darüber entrüstet äußerte und ihm drohte, ihn auf der Polizei wegen Thierquälerei anzuzeigen. Gehring schimpfte sie entgegen ein schlechtes nothiges Weib und in diesem Augenblick kamen zufällig vom Moose her G. Resch, Simon Hierl und die Aufseherin Anna Huber. Der etwas betrunkene Resch packte den Gehring mit den Worten: „was, Du willst meine Frau schimpfen?" bei den Ohren, Gehring schlug mit dem Peitschenstiel nach ihm, aber Resch fiel ihm in den Arm und packte ihn an der Brust, beide zerrten sich herum und fielen in den Straßengraben. Nun brachte sie Sim. Hierl, der bis dahin ruhig zugeschaut hatte, wieder auseinander, und hieß den Gehring weiterfahren, was dieser denn auch unbeanstandet that. Dieser Vorfall wurde von glaubwürdigen Zeugen übereinstimmend im wesentlichen so erzählt, und auf diese Enthüllungen wurden G. Resch und Sim. Hierl am 18. September wieder in Freiheit gesetzt. Gehring behauptet auch noch in der öffentlichen Sitzung, daß er von zwei Burschen angefallen worden sei. (Schluß folgt.)

Feuilleton der Kunst.

Der in Ruhestand versetzte General-Musikdirektor und Hofkapellmeister D. Louis Spohr in Kassel hat im dasigen Hoftheater einen Sitz unter der Kronenloge, welche entfernt vom Orchester ist. Bei der Aufführung kleinerer Musikstücke, wo das Orchester nicht ganz besetzt ist, entging ihm mancher Genuß, da er wegen vorgerückten Alters etwas schwerhörig geworden. Er nahm deßhalb bei solchen Gelegenheiten einen doch sonst leer gebliebenen Platz im Orchester ein. Es scheint dies aber übel vermerkt worden zu sein, denn durch hohe Verfügung ist ihm untersagt worden, ferner auf jenem Platze zu erscheinen.

Die Wittwe des Komponisten Spontini hat das Andenken ihres Gemahls in seinem Geburtsort Majolati bei Jesi durch eine wohlthätige Stiftung, verbunden mit einem kunstvollen Denkmal verewigt. Letzteres besteht aus einer marmornen Statue der heiligen Jungfrau. Die Einweihung wurde kürzlich durch den Kardinal Morochini begangen, welcher eine Festrede des Professors Villafranka auf den großen Komponisten folgte.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rath des k. Bezirksgerichts Bayreuth, Wilh. Heinrich Ad. Opel, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, bei nachgewiesener Krankheit und dadurch herbeigeführter gänzlicher Funktionsunfähigkeit unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen mit Treue und Eifer geleisteten Dienste für immer in den Ruhestand treten zu lassen, zum Rathe des Bezirksgerichts Bayreuth den Assessor des Bezirksgerichts Ansbach, Edmund Hofmann, zu befördern; und zum Assessor des Bezirksgerichts Ansbach den Accessisten des Appellationsgerichts von Oberbayern, German von der Pfordten zu ernennen; ferner den Expeditor am Appellationsgerichte von Niederbayern, Joseph Jaspel, in definitiven Ruhestand unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen, treuen und eifrigen Dienstleistung zu versetzen; auf dessen Stelle den Bezirksgerichts-Registrator Friedrich Wanderer in Augsburg zu befördern, und zum Registrator am Bezirksgerichte Augsburg den Expeditions- und Taxbeamten am Bezirksgerichte Neustadt a/S., Nik. Schedel, seinem allerunterthänigsten Ansuchen um Verleihung einer solchen Stelle entsprechend, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, bei der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten einen Inspicirungs-Kommissär auch für den Postdienst aufzustellen, und hiezu mit dem Titel und Range eines Postmeisters den bisherigen General-Direktions-Sekretär Joseph Schlägel zu ernennen.

Der Schulprovisor Jos. Müller in Neufraunhofen, Ldgs. Vilsbiburg, ist zum Schullehrer daselbst befördert, und der Schuldienst-Exspektant Eduard Weichsleder von Rhaising, Ldgs. Straubing, zum Schulgehilfen in Eitling, Ldgs. Landau, bestimmt worden.

Der Schul- und Kirchendienst zu Großhartpenning, Ldgs. Miesbach, wurde dem Schulgehilfen Karl Feldigel, zu Ebersberg; der Schul- und Kirchendienst in Reichertshausen, Ldgs. Pfaffenhofen, dem Schulgehilfen Joh. Wallner in Massenhausen, Ldgs. Freising; der Schul- und Kirchendienst zu Stephanskirchen, Ldgs. Neumarkt dem Verweser dieser Schulstelle, Joseph Seemüller; der Schul- und Kirchendienst zu Höhenmoos, Ldgs. Rosenheim, dem Schulverweser Georg Lampl zu Oberndorf, Ldgs. Haag; der Schul- und Kirchendienst zu Ragnartstein, Ldgs. Traunstein, dem Verweser dieser Stelle, Franz Xav. Ritzinger; und der Schul- und Kirchendienst zur Mörmoosen, Ldgs. Mühldorf, dem Verweser dieses Dienstes, Albert Weber, verliehen; ferner der von Sr. Erlaucht Herrn Grafen und erblichen Reichsrathe Max Aug. v. Törring-Guttenzell ausgestellten Präsentation des Schulverwesers Joseph Metzger in Gergen, Ldgs. Traunstein, auf den Schul- und Kirchendienst zu Tengling, Ldgs. Tittmoning, die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Erledigung.

Das Physikat Wallerstein, im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zum Oberkondukteur in München der Eisenbahnkondukteur Franz Fleck; zum Postkondukteur in Nürnberg der Briefträger Michael Köhlerschmidt; zum Eisenbahnkondukteur in München der Bauzeichner Max Ziegler; zum Briefträger in Nürnberg der Briefstempler Gg. Adam Schad; zum Lokomotivführer in Hof der Lokomotivführerlehrling Joseph Merz. — Versetzt wurden: die Telegraphen-Assistenten Joh. Mayr von München nach Schweinfurt, Franz Degenhard von Frankfurt nach Würzburg und Alois Rägemer von Würzburg nach Frankfurt — Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrpost-Expedition mit Poststallhaltung zu Antdorf dem Gastwirth Paul Orterer daselbst verliehen. — Wegen physischer Dienstesunfähigkeit wurde der Postkondukteur Joh. Frey in Nürnberg pensionirt.

Ein Geheimniß.

35.

[Fortsetzung u. Schluß.]

Die Geschwister fielen einander vor Freude in die Arme, und Kurt sagte: „Robert ist ein wirklicher Freund in der Noth, ein Retter, ein Helfer! Es wird an Dir sein, meine Schwester, diesen Mann zu belohnen!"

Sie lächelte ihm freundlich zu und schüttelte ihm in sprachloser, leiser Bewegung beide Hände; dann eilte sie zu ihrer Mutter, um dieser die empfangene, beruhigende Kunde mitzutheilen.

Vor Aufregung schlummerlos, erwarteten die Geschwister den Morgen und unterhielten sich mit einander von der Zukunft. Kurt war entschlossen, seinen Abschied zu nehmen, eine landwirthschaftliche Akademie zu besuchen und sich mit allem Ernste einer gemeinnützigen Berufsthätigkeit zu widmen. Hedwig freute sich darüber auf das Herzlichste und bestärkte ihn in diesem Vorsatz. Ueber ihre eigenen Pläne war sie nicht so mittheilsam; hingen ja dieselben von der Erledigung einer Vorfrage ab, die nicht in Hedwig's Macht lag, obschon sie hoffen durfte, daß sich Alles nach ihrem Wunsche gestalten werde.

Nach acht Uhr ließ sich der Gerichtshalter anmelden und ward sogleich angenommen. Sein erschrockenes Gesicht deutete jedoch auf das Gegentheil von Dem, was er nach Kurt's und Hedwig's Erwartung bringen sollte.

„Schlimme Nachrichten, meine Gnädigen!" sagte er. „Als man vorhin dem Gefangenen Medau das Frühstück bringen wollte, fand man ihn nicht mehr; er ist heute Nacht ausgebrochen und entkommen. Allein ich habe schon alles Erforderliche eingeleitet, um ihn wieder beizufangen!"

Hedwig schien erschrecken, aber Kurt sagte lächelnd: „Lassen Sie den Elenden laufen! Ich glaube nun bestimmt annehmen zu dürfen, daß alle die Angaben, worauf er seine Drohungen stützte, welche unserem Vater so viel Sorgen und Geld kosteten, leere Erfindungen waren! Nur die Furcht vor Bestrafung seines Betruges kann den Burschen davongetrieben haben!"

„Das wollen wir hoffen!" sagte der Gerichtshalter; aber diese Hoffnung wurde ihm zur Gewißheit, als Hedwig ihm den Brief des Doktors übergab, und er willigte nun in Kurt's Bitte ein, die weitere Verfolgung des Flüchtlings aufzugeben.

Gegen Abend kehrte Dr. Massenbach nach Wolfsbrunn zurück, und ein einziger Blick auf sein freudestrahlendes, hoffnungsvolles Gesicht gab Allen die Gewißheit, daß seine Mission den gewünschten Erfolg gehabt habe. Stürmisch schloß er Hedwig an seine Brust und sagte: „Meine süße, theure Hedwig! der Name Ihrer Mutter ist frei von allem Makel, die Ehre Ihres Vaters ist gerettet. Elise v. Harling

ist gestorben, ehe ihr Gatte seine zweite Ehe einging, und der blödsinnige Knabe ist ihr wenige Jahre später nachgefolgt. Alles läßt vermuthen, daß Medau diese beiden Todesfälle seinem Schwager nur verschwieg, weil er denselben hintergehen und sich den Fortbezug der Pension und Kostgelder sichern wollte. Allein die Todesscheine, von den gesetzlichen Behörden ausgestellt, fanden sich in einem geheimen Fache von Medau's Reiseschatulle vor; und ich kann mir die Leichtgläubigkeit des Herrn v. Harling all' diesen Vorspiegelungen und Drohungen gegenüber nur aus der späteren Reue über einen raschen, pflichtwidrigen Schritt und aus dem Urtheile seines eigenen Gewissens hierüber erklären!"

Nachdem Hedwig ihre Mutter davon in Kenntniß gesetzt hatte, was wie Wundbalsam auf Frau v. Harling wirkte, eilten Alle zu dem General, um ihn von den frohen Ergebnissen der angestellten Untersuchung in Kenntniß zu setzen. Sie mußten lange warten, ehe er aus seinem schweren Schlafe erwachte, und sie fanden ihn sehr schwach und kaum genügend seiner Geisteskräfte mächtig, um diese Nachrichten zu vernehmen. Dennoch schienen sie einen tiefen Eindruck auf ihn zu machen.

„Vergib mir, Blanka!" stammelte er mit seiner schweren gelähmten Zunge, „vergib mir, arme, vielgeprüfte Frau!..."

Er vermochte nicht mehr zu reden, allein man sah an seinen ruhigen, heiteren Zügen, welch' schwere Last nun von seiner Seele genommen war, und die wie zum Gebete gefalteten, kraftlosen Hände, die bebenden, blassen Lippen schienen zu beweisen, daß er sich bei einem höhern Richter ebenfalls um Gnade und Vergebung bewarb. Noch ehe der kurze Wintertag zu Ende war, hatte er das Ziel seiner Lebensbahn erreicht, und seine Seele stand vor dem Throne des Allwissenden. Robert's sanfte Hand zog die Wittwe und die Kinder von dem Todtenbette hinweg und sprach ihnen den rechten Trost ein. Bernard v. Harling hatte die lebenslange Unwahrheit und Falschheit jenes Schrittes, der einen Meineid und Ehebruch in sich vereinigte und selbst in dem erschütternden, hülflosen Schicksal seiner ersten Frau keine Entschuldigung fand, nicht allzu schwer gebüßt, denn sein Geschick bestätigte nur auf's Neue, daß der Richter über den Sternen die Strafe für jeden Fehltritt schon hienieden in uns selbst zu Tage treten läßt, — daß jede gute Handlung gute, jede böse Handlung aber auch nur böse Früchte bringt.

Die Hinterlassenen wünschten die sterblichen Ueberreste ihres Gatten und Vaters ohne Gepränge in der Gruft zu Wolfsbrunn beizusetzen, wo die Särge seiner Eltern standen. Allein eine Anzahl von Waffenbrüdern von allen Graden kamen dennoch herbei, um dem Verewigten das Geleite zu geben. Als sie aber von der Bestattung zurückkehrend nach Hause fuhren, begegneten ihnen wenige hundert Schritte von Wolfsbrunn einige Bauern und Häuer, die auf einer Bahre einen Leichnam trugen. Der Gerichtshalter, welcher sich bei den Offizieren befand, mußte absteigen um das traurige Amt einer Todtenschau vorzunehmen, und als er den Fichtenzweig hinwegnahm, womit das Gesicht der Leiche bedeckt war, erkannte er mit Ueberraschung die Züge Medau's, der auf seiner Flucht bei finsterer Nacht in einen sogenannten ‚alten Mann,' d. h. in ein verlassenes Bergwerk gestürzt und darin erfroren oder verunglückt war. So waren der Täuscher und der Betrogene binnen weniger Stunden nach einander vor den ewigen Richter berufen worden.

Hedwig ist die Gattin Robert's geworden; Frau v. Harling hat ihren Gatten nicht lange überlebt, und aus dem junkerhaften Gardelieutenant ist ein tüchtiger, fernhafter Landwirth geworden, der wahrscheinlich nie auf die glatte Bahn des Hoflebens und der Herrengunst zurückkehren wird, weil Eugenie es sicher versteht, die Ansichten ihrer erfahrenen Mutter auch ihrem Gatten einleuchtend zu machen.

Mannichfaltiges.

Der Fall, daß drei Söhne einer Familie durch ein hohes gezogenes Loos vom Militärdienste frei geworden sind, mag schon hie und da vorgekommen sein, allein daß drei Brüder in drei aufeinanderfolgenden Konskriptionsjahren durch ein und dieselbe Loosnummer frei wurden, dürfte vielleicht noch nicht dagewesen sein. Dieses erfreuliche Ereigniß trat in der Familie des zu Pappenheim lebenden Lehrers Lanz ein, indem bei der diesjährigen Konskription der dritte und jüngste Sohn desselben, wie seine zwei älteren Brüder, die gleiche Loosnummer 63 zog, und somit vom Militärdienste befreit ist.

Den auf den fränkischen Märkten allenthalben bekannten Bamberger Gärtnern hat Ludwig Storch in der „Gartenlaube" eine große Lobrede gehalten. Bei Gelegenheit der Beschreibung des Coburger Zwiebelmarkts werden die Gärtnersweiber als Gesandtinnen des Herbstes und wohlthätige Feen bezeichnet, welche Aepfel, Birnen, Pflaumen und Weintrauben verkaufen. Die Bamberger Gärtnerzunft kann sich hierauf was zu Gute thun.

Der gewiß höchst seltene Fall, daß der Scharfrichter zur Ausübung einer amtlichen Funktion auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, in eigener Person erscheint, ereignete sich zu Hamburg am 6. d. in der Mitternachtsstunde auf der Bühne des Stadttheaters, welche für den Schluß jenes Abends freilich in einen Kunstreiter-Zirkus verwandelt war. In einer unter Mitwirkung von Reitern zur Aufführung gebrachten Pantomime stürzte nämlich der Kunstreiter Tournaire mit seinem Pferde beim Uebersetzen über eine gesprengte Brücke aus einer Höhe von circa acht Fuß auf die Bühne herab, worauf das Pferd noch beinahe bis zum Orchester sich hinschleppte, glücklicher Weise aber zusammenbrach, bevor es den Rand der Bühne erreichte. Da es einen unheilbaren Beinbruch erlitten hatte, mußte es vom Scharfrichter an Ort und Stelle todtgeschlagen werden. Der Reiter war ohne Beschädigung davon gekommen.

Zu dem Geburtstage, welchen neulich die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen feierte, hatte der Hofkonditor Kranzler, so erzählt der „Publicist", einen riesigen Baumkuchen gebacken, der als das non plus ultra der Zuckerbäckerei gelten kann. Achtzehn Rosenknöspchen, an deren Blättern sich die verschiedenen Wappen der beiden verbundenen königlichen Häuser befanden, entsproßten dem Gebäck, und 18 Lichter schmückten den Kuchen. Darüber erhob sich ein prächtiger Blumenkorb von Zuckerguß, und um die gewaltige Basis schlang sich ein herrlicher Kamelienkranz. Es war Das eine sinnige Erinnerung an den englischen Hochzeitskuchen, dessen Ruf englische Zeitungen durch alle Welt getragen haben.

In Zürich fand man beim Schlachten eines Ochsen in dessen Pansen oder Vormagen eine goldene Uhrkette.

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	11.	Dez.	—	—	14	11	10	30	11	5	7	23
Amberg	11.	"	—	—	13	5	9	18	9	56	7	30
Ansbach	11.	"	—	—	12	48	9	43	10	10	6	32
Bamberg	11.	"	—	—	15	16	10	46	12	49	8	26
Eichstädt	11.	"	—	—	13	12	9	23	7	58	6	16
München	11.	"	—	—	15	56	10	30	10	25	7	15
Nördlingen	11.	"	13	11	12	15	9	22	9	25	6	29
Regensburg	11.	"	—	—	12	28	9	6	8	52	7	9
Straubing	11.	"	12	54	13	15	9	45	9	4	5	—
Weissenburg	11.	"	—		13	2	9	12	8	58	6	25
Würzburg	11.	"	—	—	16	—	11	30	11	—	7	—
Lindau	11.	"	—	—	14	30	11	30	10	40	7	52
Augsburg	10.	"	13	22	14	46	9	42	9	14	6	17
Fürth	10.	"		—	14	21	10	21	10	45	7	36
Landshut	10.	"	—	—	13	16	9	45	9	25	7	3
Marktsteft	10.	"	14	—	14	16	11	23	—	—	6	48
Erding	9.	"	—	—	14	36	9	52	9	17	7	44
Dinkelsbühl	9.	"	13	4	13	4	9	8	8	28	6	5
Gunzenhausen	9.	"	—	—	13	46	10	—	9	8	6	36
Neuburg a. d. D.	9.	"	—	—	12	31	8	55	8	2	6	4
Neunburg v. W.	9.	"	—	—	13	31	8	29	9	20	6	55
Bayreuth	8.	"	—	—	15	54	11	6	11	—	7	30
Schweinfurt	8.	"	—		14	12	11	10	11	28	6	49
Donauwörth	7.	"	11	23	12	29	8	29	7	27	6	5
Königsh. i. Grbf.	7.	"	—	—	15	15	11	30	11	5	6	45
Ochsenfurt	7.	"	—	—	14	—	11	30	—	—	—	
Oettingen	7.	"	—	—	13	37	9	42	9	—	6	20
Passau	7.	"	—	—	13	9	8	32	—	—	6	13
Vilshofen	7.	"	—	—	16	16	9	5	8	—	6	—
Neumarkt (O.-P.)	6.	"	—	—	13	44	9	44	8	5	7	—
Kaiserslautern	7	"	—	—	4	31	3	39	4	10	3	38
Speyer	7.	"	—	—	4	27	3	51	4	3	4	14

Börsen-Berichte.

München, 14. Dezember. Bayer. 3½proz. — P. 96⅝ G. 4proz. 98¾ P. 98¼ G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. 98¼ G. 4½proz. 101¾ P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82 P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 823 G. 817 P. Bayer. Ostbahnen 100 P. 99½ G., voll einbez. 100½ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterreich. Nat.-Bank Sem. — P. — G. Oesterr. Kredit-Anstalt à fl. 200 neue österr. Währung 233 P. 233 G.

[Eingesandt.] **Puck! Puck!** Dieses launige **Weihnachtsbuch der Jugend**, bringt in seinen Gedichten, Erzählungen, Räthselfragen und Denkübungen, Scherzen und Spielen, eine herrliche Fundgrube zu passender Erheiterung und Belustigung des jugendlichen Sinnes. Der Jahrgang 3 fl. 9 kr. liegt aus bei **Giel** in München. 3639.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Die Grille." Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Schweizerfamilie." Oper von Weigl.

Freitag: „Othello." Trauerspiel von Shakespeare.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Einmalhunderttausend Thaler, oder: Börsenglück." Posse mit Gesang von A. Kalisch.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: Gastspiel der HH. **Gebr. Schneider** mit Gesellschaft. **Soirée Equestre**, oder: **Das gymnastische Blumenbouquet**, ausgeführt von sämmtlichen Herren der Gesellschaft. **La Tranka Espagniola**, ausgeführt von Herrn **Haushammer**. **La Boule du Monde**, ausgeführt durch Hrn. **Ed. Neels**. **Belvedere** römischer und dramatischer Scenen. Vorher: „Das Versprechen hinter'm Herd." Alpenscene in 1 Akt von A. Baumann.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

August Joseph Otto Herrmann, Buchdruckergehilfe und Inf. dah., mit Walburga Elisabeth Holderer, Hartschierstochter von Nürnberg. Karl Hugo Winter, Fabrikgeschäftsführer dah., mit Mechtilde Wagus, Schullehrerstochter von Greinet, Ldg. Wolfstein. August Joseph Thurn, k. Central-Staatskassa-Funktionär und Gutsbesitzer dah., mit Elise Franziska Friederike Ther. Winter, Generalmajorstochter von Augsburg. Joseph Sieber, Kupferdruckergehilfe und Inf. dah., mit Elise Theres Scholl, Steinhauerstochter v. h. Joseph Anton Tilger, angehender Bäckermeister v. h., mit Frau Rosina Jäger, Bäckermeisterswittwe v. h.

In der St. Peters-Pfarrei.

Martin Stubenrauch, Finanzrathsaccessist v. Neukirchen, Ldgs. Neunburg v. W., mit Elise Ursula Abenthum, Gastwirthstochter.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Ferdinand Graf v. Rambaldi, k. Regierungsrath v. h., Wittwer, mit Maria Ulrich, herz. leuchtenb. Kontrolleurstochter von Eichstätt.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Anton Ostermaier, Maschinenschlosser und Inf. dah., mit Anna Margaretha Maria Bayerlein, Metzgermeisterstochter von Burgsalach.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Joseph Bleschart, Steinmetzgeselle und Inf. dah., mit Maria Anna Aigner, Heubinderstochter v. h.

Todesfälle in München.

Alois Biber, k. Hof-Pianofortefabrikant, 54 J. Elisabetha Braun, Hutmacherstochter von Ellingen, 86 J.

Der Verein vom heil. Vinzenz v. P. wird demnächst wieder mit allerhöchster Bewilligung zum Besten der Armen eine Verloosung verschiedener Gegenstände veranstalten, und hat diessfallsige Ausstellung in der **Promenadestraße Nr. 1**, Eingang in der Prannersgasse bereits begonnen.

Er ladet daher zum gütigen Besuche ein, und bittet um Abnahme von Loosen, so wie um Geschenke, die sich zu Gewinnsten eignen.

Der Tag der Verloosung wird seiner Zeit bekannt gegeben werden.

München, den 12. Dez. 1858

3630 (2 a) **Central-Ausschuß** rc.

Die beliebten

Regensburger Knakwürste

Stück 3 kr. sind fortwährend zu haben bei

H. Schäffer,

3626. Koch. Sendlingergasse Nr. 23.

3632. (2 b) Da Unterzeichneter sein Verkaufslokal in der Prannersstraße Nr. 26 aufgibt, bringt er zur Anzeige, daß daselbst sehr schöne **Kamin-, Salon- und Zimmeröfen** nach verschiedenen Zeichnungen zu herabgesetzten Preisen verabfolgt werden, und ladet zur gefälligen Abnahme ergebenst ein.

Joseph Steininger,
Hafnermeister.

Anwesens-Verkauf.

3633. (3 c) In dem gewerbsamen Markte **Pilsting**, Ldgs. Landau a. d. J., ist ein reales **Sattler- und Riemerrecht**, wo sich nur ein Sattler befindet, sammt einem gut gebauten zweistöckigen Wohnhause, nebst einem schönen Wurzgarten u. Oekonomiegebäude, einem eigenthümlichen Hofraum, mit 3 bis 4 Tagwerk Feld- und guten Wiesgründen aus freier Hand zu verkaufen. Auch wird das Wohnhaus mit einem Recht hergegeben.

Näheres ist zu erfragen auf portofreie Briefe bei Xaver Bauer, b. Sattler- und Riemermeister in Pilsting.

In der **Sendlingergasse Nr. 79** im 3. Stock vornheraus ist ein meublirtes, heizbares Zimmer, mit eigenem Eingange, an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler

ist soeben im Verlage der **Stahel**'schen **Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg** erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Album des deutschen Vereins

zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler.

Herausgegeben vom **Central-Ausschuße**.

1858. Elegant broschirt. 352 Seiten in Lex.-8. Preis 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Dieses Album, über dessen Reichhaltigkeit und poetischen Werth bereits die günstigsten Recensionen erschienen, verdient auch seines wohlthätigen Zweckes willen größte Verbreitung und wird als

Passendes Weihnachtsgeschenk

dringend empfohlen.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

3631. (2 a)

3637. (3 c) Der Unterzeichnete sucht einen soliden, fleissigen Gehilfen, welcher anhaltende Arbeit, guten Lohn und gute Kost erhält. Auch wird bei demselben gegen billiges Lehrgeld, ein wohlerzogener Junge, der das 14te Lebensjahr bereits zurückgelegt hat in die Lehre genommen.

Benedikt Rast,
Kaminkehrermeister in Helmenkirch, Ldgs. Weiler.

3638. (b)

Zur Nachricht.

Durch Vollendung der Einrichtung sowohl der **Kur- und Bade-Lokalitäten**, als auch des **elektro-galvanischen Salons**, sind wir in den Stand gesetzt, Kranken unsere Anstalt zur Durchführung von **Winterkuren** zu empfehlen.

Wenn unser Heilverfahren auch keine Jahreszeit ausschließt, so haben doch nach den bisher gemachten Erfahrungen manche Krankheiten im Winter sich eines rascheren Heilerfolges zu erfreuen, als im Sommer, dahin gehören namentlich: **chronische Gicht, Rheumatismen** und alle jene Krankheitsfälle, welche auf **plethora venosa** beruhen, wie Stockungen in den Unterleibsorganen, Leber- und Milzanschoppungen, Hämorrhoiden, habituelle Leibesverstopfung rc. rc.

Auch dürfte Manchen die Nachricht willkommen sein, daß wir nun auch leichtere Unpäßlichkeiten, wie etwa durch Erkältung zugezogene Rheumatismen, Catarrhe, in der Anstalt selbst behandeln können, und zu diesem Zwecke auch jenen **Patienten, welche nicht in der Anstalt wohnen**, zur Durchführung elektro-galvanischer und hydrotherapeutischer Prozeduren, (wie Dampf- und Kiefernadel-Dampfbäder mit Nachdünstungen in Betten, trockene und feuchte Einhüllungen mit darauffolgenden Voll-, Regen-, Douche-Bädern, in allen Temperaturgraden) **die Lokalitäten für einige Stunden des Tages zu Gebote stehen.**

Konsultation von 3 — 5 Uhr.

Die **Inspektion** der **Dr. Steinbacher**'schen **Natur-Heil-Anstalt** Ottostraße Nr. 3.

Großes

Lebkuchen-Lager

in allen möglichen Sorten, als: **Basler, Braune** und auf **Oblatten**, per Dutzend zu **5, 8, 10, 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 36, 48 kr. 1 fl.** und höher. Feinste **Citronen-, Chocolade-, Elisen-, Marzipan-, Quitten-, Honig-, Vanill- und Maccaronikuchen** sehr delikat in eleganten Schachteln nebst andern Artikeln, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Valentin Barbarino,
Salvatorstraße Nr. 18.

☞ Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. 3635. (2 b)

Druck und Verlag der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus**.

Freitag, 17. Dezember. № 299 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. [Zur **Landtagswahl.**] In **Schrobenhausen:** Bürgermeister Krumbach, Dekan Reicherzer, Oekonom Heidinger und Hutmacher und Bürgermeister A. Rieder. In **Weilheim:** Regierungsrath Graf Rambaldi, Gutsbesitzer Beermüller und Bierbrauer Doppelhamer. In **Traunstein:** Oekonom Latein, Dr. Berger, Gutsbesitzer Pachmayer und Stadtpfarrer Schmid. In **Pfarrkirchen:** Dekan Fischer, Oekonom Schmalhofer und Landrichter Christoph. In **Osterhofen:** Kaufmann Dellefant, Gastwirth Föckerer und H. Rußwurm. In **Mallersdorf:** Oekonom Rabl, Gutsbesitzer v. Lottner und Bierbräuer Kaberhuber. In **Cham:** Bräuer Wutz und Untersuchungsrichter Loibl. In **Amberg:** Advokat Schlör, Apotheker Vierling und Appell.-Rath Hiltner. In **Neunburg v. W.:** Landrichter Hausladen und Gutsbesitzer Lenk. In **Neumarkt:** Dr. Lasaulx und Gutsbesitzer Schrauth. In **Bayreuth:** als 4. Abg. Dekan Gademann. In **Herzogenaurach:** Landrichter Endres. In **Hof:** als weitere Abgg. Dekan Lang und Fabrikant Jahreis. In **Kronach:** Frhr. Oskar v. Redwitz. In **Nürnberg:** als 4. Abg. Bürgermeister Grimm. In **Eichstädt:** geistl. Rath Bader, Regierungsrath Rar, Fabrikant Tröltsch und Appell.-Rath Dr. Weis. In **Dinkelsbühl:** Advokat Keyl und rechtsk. Bürgermeister Schoberth. In **Neustadt a. A.:** Bürgermeister Engelhardt und Oekonom Kranner. In **Brückenau:** Regierungsrath Frhr. v. Gumppenberg und Ph. Frhr. v. Thüngen. In **Schweinfurt:** Brauer Walz, Advokat Stauber und Brauer Bauer. In **Würzburg:** als 3. und 4. Abg. Kaufmann Jänisch und Bürgermeister Grimm. In **Gemünden:** als 2. u. 3. Abg. W. Frhr. v. Thüngen und Landrichter Nickels. In **Aschaffenburg:** als 4. Abg. Gastwirth Müller. In **Dillingen:** Oekonom Wagner, Dekan Vogel und Eisenhändler Rebay. In **Kaufbeuern:** als 3. Abg. Brauer M. Reimbold. In **Zweibrücken:** als 3. Abg. Landrichter Beer. In **Germersheim-Bergzabern:** als 3. Abg. Landrichter Müller.

Nun hat auch, gleich wie in Württemberg und Bayern, auf Antrag der Stände die badische Staatskasse dem Germanischen Museum zu Nürnberg einen jährlichen Zuschuß von 250 fl. gewährt, laut allerh. Genehmigung des Großherzogs vom 2. d. M. Ferner hat Fürst Camill v. Rohan, Herzog von Montbazon und Bouillon, zu Prag, dem Germanischen Museum einen Beitrag von 100 fl. C.-M. gegeben. Endlich hat zu Mannheim sich ein Verein zur fortdauernden Unterstützung des Museums, ein Hülfsverein, wie in Berlin, gebildet.

Man schreibt aus Lichtenfels, 14. Dez.: Nachdem seit gestern die Senkungen des Eisenbahndammes der Werrabahn unweit Schney bei Lichtenfels beinahe aufgehört haben, so steht der ersten Probefahrt, wobei die Strecke bis Koburg befahren werden soll, auf morgen Mittag kein Hinderniß im Weg. Der elektrische Bahntelegraph ist heute fertig geworden.

Bayerische Landespost. Am 10. ds. Vormittags halb 12 Uhr starb im Schulhause zu Tremmersdorf, bei Kemnath der hochw. Herr Pfarrer B. Bäck von Speinshard in Folge eines Nervenschlages, der ihn bei seiner Berufs-Erfüllung bei dem Altare berührte.

Baden. Das größte Aufsehen erregt das Verschwinden eines Mädchens aus Reckingen. Die Unglückliche ist in Küßnach gebürtig und heißt Franziska Zimmermann. Dem Bruder und Schwager der Ermordeten, die täglich auf die Spähe gingen, war es beschieden, den Leichnam aufzufinden. Der muthmaßliche Verbrecher, der Dienstherr der Ermordeten, ein verheiratheter und wohlhabender Mann, heißt Fridolin Mathis von Reckingen.

Hessen. Aus Bingen vernimmt man von einem betrübenden Unglücksfall, dessen Opfer der in Büdesheim wohnende praktische Arzt Dr. Causé (von Mainz) geworden ist. Auf der Praxis in einigen jenseitigen nassauischen Orten begriffen, wollte sich derselbe unterwegs eine Cigarre anzünden; beim Anstreichen des Zündhölzchens flog ein Stückchen der absprühenden Phosphormasse auf das Mittelglied eines Fingers, und brannte ein. Der hiedurch verursachte Schmerz nahm rasch in einem solchen Grade zu, daß der Arzt, welcher, wie gewöhnlich, die nöthigsten Instrumente bei sich führte, sich selbst die betreffende Stelle ausschnitt und die Ausblutung beförderte. Dieses Mittel half nicht, und Causé sah sich genöthigt, umzukehren und in Büdesheim den Finger abnehmen zu lassen. Aber auch diese schmerzliche Operation blieb ohne die gehoffte Wirkung; das Gift hatte sich bereits in das Gefäßsystem gearbeitet, und in Bingen in Anspruch genommener ärztlicher Beistand hielt das Abnehmen des Arms für unumgänglich nöthig. Nachdem der Unglückliche sich gefaßt auch dieser Operation unterworfen hatte, war er dennoch in wenigen Stunden eine Leiche. Wenn auch die giftige Eigenschaft des Phosphors im allgemeinen bekannt sein dürfte, so liegt in diesem traurigen Vorfall doch eine schreckliche Warnung. Möglicherweise war der Phosphor der unseligen Zündhölzchen auch von giftigen thierischen Abfällen bereitet und unrein — der Fall steht wenigstens unter den Phosphorvergiftungsfällen vereinzelt da — fordert aber neben den vielen andern Unglücksfällen zur größten Vorsicht in dem Gebrauch des gefährlichen Feuerzeugs auf.

Hannover. Bekanntlich ist die Aufhebung der Durchfuhrzölle in der Zollkonferenz zu Hannover an dem Widerspruche Badens gescheitert. Doch soll, wie der Köln. Z. aus Mainz geschrieben wird, ein Kompromiß durch Vermittelung Oesterreichs und Preußens angebahnt sein, dem Vernehmen nach dahin gehend: daß Baden an dem Maße seiner Forderung (Ermäßigung des 1/2 Zolles auf 1/4) nach-

läßt und einen größern Bruchtheil substituirt, jedoch unter der Bedingung, daß die weitere Ermäßigung im Laufe eines genau voraus zu bestimmenden Zeitraumes erfolge. Nehmen Nassau und Hessen diesen Kompromiß an, so wird Baden der Aufhebung der Durchfuhrzölle zustimmen.

Preußen. Der in Baden verhaftete Geh. Hofr. a. D. Wedecke, der auf dem Wege von dort nach Berlin am 12. Dez. in Magdeburg erkrankte, ist am 13. Mittags in Begleitung badischer Polizeibeamten in Berlin eingetroffen.

Wie nun auch die halboffiz. Preuß. Ztg. meldet, entbehrt die Nachricht, daß für den Monat Januar der Besuch der Königin von England am Berliner Hofe in Aussicht stände, der Begründung. Vor dem Frühjahre ist ein Besuch Ihrer Majestät nicht zu erwarten.

Die Königin hat, wie der „Elberf. Ztg." geschrieben wird, an die Gemahlin des Ministerpräsidenten a. D., Frhrn. v. Manteuffel, einen Brief gerichtet, welcher der schmeichelhaftesten und dankbarsten Anerkennung der Verdienste dieses Staatsmannes um den König und das Land voll ist.

Die Regierung hat in letzter Zeit mehreren Städten die Verpflichtung auferlegt, die unzulänglichen und mit den jetzigen Verhältnissen in keinem Verhältnisse stehenden Gehalte der Bürgermeister kleinerer Städte zu erhöhen. So z. B. wurde die Neuwahl des Bürgermeisters Pahlke in Neidenburg nur unter der Bedingung bestätigt, daß dessen bisheriger Gehalt von 400 Thaler auf 500 Thaler erhöht werde.

Oesterreich. In Lemberg sind jetzt die zwei dort bestehenden erzbischöflichen Stühle erledigt: der griechisch-unirte durch den Tod des Kardinals Lewizki, der lateinische durch den Tod des Erzbischofes Stefanowicz.

In Wien hat seit Kurzem die durch Jahre in den Hintergrund gedrängte Tabakspfeife plötzlich wieder den Sieg über die Cigarre gewonnen. Auf den Straßen und in Lokalen begegnet man jetzt wieder Schmauchern nach altem Schlag. Der Grund dazu liegt sehr nahe. Der österr. Blättertabak ist gut und verhältnißmäßig wohlfeil, die Cigarren theuer und großentheils, gelinde gesagt, nicht besonders gut. Um die Pfeife, welche allerdings dem Aerar ungleich weniger einträgt, abermals zu verbannen, müßte man entweder die Cigarren besser oder den Tabak schlechter machen. Zu dem einen wie zu dem andern scheint vorderhand noch wenig Aussicht zu sein.

Italien.

Die von Turiner und Pariser Journalen gemachten Angaben über die zahlreichen Verhaftungen, welche in Mailand und Pavia vorgekommen sein sollen, sind jedenfalls sehr übertrieben. Thatsache ist es jedoch, daß militärische Vorkehrungen getroffen werden, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein.

Die Bevölkerung Neapels erwartet, daß der Vesuv in nächster Zeit einen ganz außerordentlichen Anblick bieten wird. Der Kegel und auch die Seiten des Vulkans zerklüften und spalten sich an vielen Stellen, und kleine Nebenkrater werfen an verschiedenen Punkten fortwährend glühende Lava aus. Man befürchtet, daß der große, aus aufgehäuften vulkanischen Stoffen gebildete Kegel plötzlich einstürzen werde, was zu einer furchtbaren Katastrophe für die am Abhange des Berges gebauten Ortschaften Resina und Portici führen könnte.

Schweiz.

Zu Rüthi im Rheinthal fand im Wohnhause des Pfarrers Göldi ein abscheulicher Raubmord an der Frau Dr. Büchel (Schwester des Alt-Landammanns Dr. Weder in St. Gallen) statt. Man vermuthet als Thäter einen herumziehenden Bettler.

Frankreich.

Aus Toulon wird gemeldet, daß der Großfürst Konstantin, der daselbst stündlich erwartet wurde, sich auf einen Tag zu einem Besuche bei dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen nach Paris begeben werde.

Spanien.

Wie aus Tanger vom 28. November berichtet wird, haben die Vermittlung Englands und die Besprechungen des spanischen Admirals mit den marokkanischen Behörden zu keiner Beilegung der Zwistigkeiten geführt. Die Behörden in Tanger haben die Unterhandlungen an den Kaiser von Marokko verwiesen.

Die reichen Bleigruben von Linares sind eingestürzt und haben mehr denn 70 Bergleute unter ihrem Schutte begraben. Mehr als 30 sind schon todt aufgefunden worden. Man schreibt diesen Einsturz den heftigen Regengüssen der letzten Zeit zu.

Großbritannien.

In Cork und in Belfast haben neue Verhaftungen stattgefunden.

Rußland.

Von Petersburg, 14. Dez., wird der Allg. Ztg. telegraphirt: Die Kaiserin-Mutter erkrankte am 7. d. M. am Bronchialkatarrh. Heute ist das Fieber gemindert. Fortdauernd häufiger Husten mit Auswurf.

Die Russen fahren fort, Franzosen zu engagiren — so wird ein französischer Ingenieur die hydraulischen Arbeiten am Hafen von Villafranca leiten, und so wird Herr Letellier, der Redakteur der unterdrückten Assemblee Nationale, zum Chef-Redakteur des Journal de St. Petersbourg ernannt werden, das eine bedeutende Erweiterung erfahren wird.

Amerika.

Aus Mexico war vom 18. Dez. gemeldet worden, daß die liberale Partei allenthalben siegreich sei. Im Meerbusen von Mexico bei der Insel Sacrificios ankerten drei spanische und zwei französische Kriegsschiffe. General Trezos hatte das Kastell Perote übergeben.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 16. Dez. Das Befinden des Finanzministers Hrn. Dr. v. Aschenbrenner erregt fortwährend die lebhafteste Theilnahme unter allen Ständen. Der Zustand des hohen Kranken ist noch immer sehr bedenklich. Das heutige ärztliche Bulletin lautet: „Se. Exc. der Herr Staatsminister Dr. v. Aschenbrenner haben eine weniger gute Nacht als die vorige gehabt. Die Athmungserscheinungen sind übrigens dieselben geblieben."

|| Vor einem sehr zahlreichen Auditorium fand gestern am k. Bezirksgericht München l. d. J. Verhandlung gegen den k. Advokaten Noel dahier wegen Amtsehrenbeleidigung statt. Die Anklage ging dahin, daß der Beschuldigte in einer Berufungsschrift in Sachen Unsicher wegen Jagdfrevels dem Vorstande des Landgerichts Landsberg partheiische und pflichtwidrige Handhabung seines Amtes vorgeworfen und dadurch das Vergehen der Amtsehrenbeleidigung begangen habe. Der einzige Zeuge, Rechtsconzipient Wagner, deponirte über die Aufnahme der Information der Partei, während für die Berufung ihrem ganzen Inhalte nach der Beschuldigte eintrat. Der Staatsanwalt legte den Thatbestand dar und beantragte einmonatlichen Festungsarrest. Der Beschuldigte führte seine Vertheidigung selbst durch und setzte in klarer, juridisch trefflich begründeter Rede auseinander, daß er nur die Pflichten eines Anwaltes erfüllte, indem er alles vorbrachte, was ihm zur Vertheidigung seines Clienten nothwendig schien. Eine Beleidigung setze nothwendig auch eine rechtswidrige Absicht voraus, die aber im vorliegenden Falle gänzlich mangle, indem er (Beschuldigter) zu dem genannten Landgerichtsvorstande in gar keinem nähern Verhältniß stehe, ja denselben nicht einmal persönlich kenne. Nur der animus defendendi, die Absicht der Vertheidigung, sei ihm hier zur Seite gestanden. Die Entscheidung in dieser Sache habe auch eine weitere Bedeutung, indem es davon abhänge, ob künftig die bayeri-

schen Anwälte die Sache ihrer Clienten frei vertreten und ohne Furcht vor dem Strafgesetz alles vorbringen dürfen, was ihnen zur Vertheidigung nothwendig und wesentlich schien. Das gerichtliche Erkenntniß lautete schließlich auf Freisprechung.

Schwurgerichtssitzung.

(Schluß der Verhandlung gegen Johann Gehring — wegen falscher eidlicher Denunciation.) Die öffentliche Verhandlung bestätigt die Ergebnisse der Voruntersuchung, aus welcher klar hervorgeht, daß der Angeklagte zwei Unschuldige absichtlich eines Verbrechens geziehen hat, auf welchem lebenslängliches Zuchthaus steht. Der Angeklagte erfreut sich keines guten Leumundes, er wurde schon wegen Diebstahls zu 1½jährigem Arbeitshaus verurtheilt, erhielt vielfach Polizeistrafen und ist neuerdings wegen Diebstahls in Untersuchung. Der kgl. Staatsanwalt hielt die Anklage, welche darauf gerichtet war, daß der Angeklagte den Torfaufseher Resch und den Torfstecher Hierl fälschlich bei Gericht eines im Complotte begangenen Raubes III. Grades beschuldigt hat, vollkommen aufrecht. Die Vertheidigung dagegen erörterte, daß der Angeklagte die von ihm beschuldigten Personen nicht einer Handlung zieh, die den Begriff des Raubes constituirt, sondern lediglich seine Vermuthung aussprach, auf welche hin nie eine Verurtheilung der genannten Personen hätte erfolgen können, die Vertheidigung beantragte daher, da das Gesetz nur den bestraft wissen will, der Jemandem wissentlich und fälschlich eine verbrecherische Handlung andichtet, den Angeklagten freizusprechen. Die HH. Geschwornen sprachen jedoch das Schuldig nach der Anklage, verneinten jedoch, daß der Angeklagte die von ihm denuncirten Personen auch des Complottes geziehen habe. Demgemäß wurde Johann Gehring zum Zuchthaus auf 12 Jahre verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, das Kuratbenefizium Oberthürheim, Ldgs. Wertingen, dem Priester Jos. Schnitzler, Pfarrvikar in Warmisried, Ldgs. Mindelheim, zu übertragen; die erledigte protest. Pfarrstelle zu Obermögersheim, Dekanats Wassertrüdingen, dem bisherigen Pfarrer zu Nemmersdorf, Dek. Berneck, Georg Christian Friedrich Hoffmann, zu verleihen, und den bisherigen Pfarrer in Langenfeld, Dek. Neustadt an der Aisch, Friedrich Julius Theodor Ageron, auf die erledigte protest. Pfarrei Eberheim, Dek. Nördlingen, zu versetzen.

In Genehmigung des zwischen den Schullehrern Wenzeslaus Denkscherz zu Rattenberg, Ldgs. Mitterfels, und Ben. Breit zu Reichlkofen, Ldgs. Vilsbiburg, ist der Schullehrer Wenzeslaus Denkscherz von Rattenberg nach Reichlkofen, und der Schullehrer Benedikt Breit von Reichlkofen nach Rattenberg versetzt worden.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. A. v. Graefe in Berlin das Ritterkreuz erster Klasse des k. Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen.

Das Juwelen-Kästchen.

Ein Lebensbild aus dem Morgenlande.

Von W. Berzinger.

1.

Im Winter 184— reiste ich mit einem Franzosen Namens Gardet den Nil hinauf, um mich nach Chartum zu begeben und dort Abenteuer zu suchen. Unterwegs berührten wir die Stadt Ossiut und hatten Veranlassung, uns daselbst eine Zeitlang aufzuhalten. Gardet war ein geborner Franzose, aus der Gegend von Bordeaux, und seit beinahe drei Jahren unausgesetzt mein Begleiter auf allen meinen asiatischen Wanderungen gewesen; daraus war zwischen uns Beiden eine gegenseitige Neigung und Anhänglichkeit entstanden, so daß wir gleichsam gar nicht ohne einander leben konnten. Er war ein Mann von angeborner Schlauheit und Verschlagenheit, von erprobtem Muthe, den nichts zu erschüttern vermochte, aber von einer Geschwätzigkeit, die eines Gascogners würdig war und mich veranlaßte, ihm keinen meiner Pläne eher mitzutheilen, als bis sie zur Ausführung fertig waren und in Angriff genommen werden sollten. Ueber meine eigene Wenigkeit brauche ich dem verehrten Leser nicht mehr zu sagen, als daß ich von Geburt ein Schweizer, von Beruf ein Kaufmann bin, daß ich damals für ein Großhandlungshaus in Alexandria Aegypten und Asien bereiste, der Landessprache fließend mächtig war, und mir schmeichelte, mit den Sitten und Bräuchen und dem Charakter der Bewohner jener verschiedenen Länder des Orients vollkommen vertraut zu sein.

Da wir es uns zum Grundsatze gemacht hatten, überall den höchsten Behörden unsern Besuch abzustatten, so machten wir auch sogleich dem Gouverneur von Ossiut unsere Aufwartung. Dieser, Achmet Bey, war ein stattlicher Orientale, ein Türke von Geburt, obschon er — seiner Aussage nach — seit mehr als zwanzig Jahren in Aegypten lebte. Wir fanden ihn in seinem Palast, ungefähr tausend Schritte vom Flusse entfernt, mit unterschlagenen Beinen auf einem prächtig gestickten Diwan sitzend, vor welchem eine der schönsten und farbenprächtigsten persischen Matten ausgebreitet war. Zu seiner Rechten stand ein Narghileh oder eine Wasserpfeife mit sehr langem, schönem Rohr. Er stand bei unserem Eintreten auf, empfing uns mit Herzlichkeit und erwies uns alle mögliche Aufmerksamkeit, welche sich nur mit seinem Rangstolze, den Landessitten und der herkömmlichen Höflichkeit der Morgenländer vertrug.

Nachdem wir mit ihm eine Zeitlang geraucht, über ägyptische Zustände geplaudert und seine Neugier befriedigt hatten, zeigte er uns viele Sehenswürdigkeiten, und vor Allem seine Waffen und Sättel und Zäume und sonstige Ausrüstungs-Gegenstände. Unter diesen befand sich auch ein schöner, reich mit Silber beschlagener Sattel, welchen ihm der Pascha von Aegypten zum Geschenk gemacht hatte. Während wir noch die schöne Arbeit an demselben aufmerksam untersuchten, bemerkte ich eine kleine Tasche an der einen Seite desselben, welche mit Geld angefüllt zu sein schien. Der Gouverneur, der trotz seiner Herzlichkeit gegen uns schon während der ganzen Dauer unseres Besuches eine gewisse Unruhe in seinen Mienen nicht hatte unterdrücken können, nahm nicht sobald wahr, daß diese halb verborgen angebrachte Tasche mir auffiel, so äußerte er, er habe zu seinem Leidwesen den Schlüssel dazu verloren, sonst würde er mir gerne den Inhalt derselben zeigen, welchen er, als ein weiteres Geschenk des Pascha's, nicht minder hoch schätze.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Die Wiener haben jetzt nicht nur die Lehre vom neuen Gelde zu studieren, sie müssen sich auch dem Studium der neuen Tänze widmen; eine Generalversammlung, welche die Wiener Tanzmeister dieser Tage abhielten, legt ihnen für den nächsten Carneval diese Pflicht ausdrücklich auf; namentlich erlangte die allgemeine Einführung der Wiener neuen Quadrille und der Quadrille „Les Lanciers“ eine bedeutende Stimmenmehrheit.

Bei den österr. Provinz-Bühnen herrscht noch immer der lächerliche Gebrauch, daß jedes Stück zwei Titel haben muß. So wird in Linz jetzt „der Wirth von Hetzendorf“ mit dem zweiten Titel gegeben: „Wenn mir' Grobsein nur besser gegeben wär'!“

Eine neue Art der Papier-Fabrikation, welche in England, und zwar in der königlichen Mühle zu Woolwich, vorläufig zur Herstellung der Kartuschhülsen in Anwendung gebracht worden ist, charakterisirt sich dadurch als ganz eigenthümlich, daß das benutzte Rohmaterial in dem albuminhaltigen Rückstand besteht, welcher nach dem Einmaischen und der Destillation der Runkelrübe verbleibt. Das hieraus gefertigte Papier verstattet den sofortigen Druck, ohne daß es eines vorherigen Anfeuchtens bedarf. Seine Oberfläche ist glatt, fest und velinartig. Das präparirte Albumin wird am besten im Verhältniß von 20 pCt. bei der Bereitung zugesetzt. Es hat vor dem Glycerin den Vorzug, daß es nur halb so viel kostet und einen wesentlichen Stofftheil des zu erzielenden Fabrikates bildet. Da dasselbe seine gallertartige Beschaffenheit behält, so bedarf es weder der Anwendung von Gummi noch von Stärke. Nach den mit der Presse einer in England sehr verbreiteten illustrirten Zeitung angestellten Versuchen eignet sich das Papier zum Abdrucke von allen Arten Stichen ganz eben so gut wie angefeuchtetes Papier gewöhnlicher Art.

Dem Khan von Persien scheint der Tokaier absonderlich zu munden, denn in der jüngsten Generalversammlung des Hegyalljaer Weinkultur-Vereines wurde mitgetheilt, daß der als ausgezeichneter Weinproduzent bekannte Abt Witéz eine Bestellung von 20.000 Flaschen jenes Rebensaftes von dem genannten Beherrscher Persiens erhalten habe.

„Herr Criminalrichter, 10,000 Gulden Entschädigung für eine ganz gewöhnliche Injurie ist denn doch zu viel; könnten Sie nicht bewirken, daß mich Herr Steinwaller mit stiller Verachtung straft.“

Aus einem Gefängnisse. Gefangener. „Was ist das wieder für ein Saufressen?“ — Gefangenwärter. „Dafür seid Ihr auch im Zuchthause!“ — Gefangener. „Was sind denn da für Leute?“ — Gefangenwärter. „Spitzbuben, so wie Ihr auch!“ — Gefangener. „Spitzbuben? — Na, da sagt nur Eurem Herrn, wenn er seine Spitzbuben nicht ernähren könnte, sollte er sich och keene halten!“

Börsen-Berichte.

München, 15. Dezember. Bayer. 3½proz. — P. 96½ G. 4proz. 98¼ P. — G. 4proz. Grundrenten-Oblig. 98¾ P. 98½ G. 4½proz. 100½ P. — G. Oesterr. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 81½ P. 81¼ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahnen 99¾ P. 99¼ G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. — G. Oesterr. Nat.-Bank I. Sem. 1112 P. 1108 G. Oesterr. Kredit-Anstalt 233½ P. 233¼ G. Oesterr. Banknoten: für 100 fl. C.-M. südd. fl. 120½ P. 120¼ G.

[Eingesandt.] **Puck!** Dies neue originelle Weihnachtsbuch erfreut sich der Empfehlung der ersten Schulmänner, welche das Unternehmen allgemein als ein ächt zeitgemäßes und naturwüchsiges bezeichnet haben. (In München findet man den neuen Jahrgang in **Giel's** Buchhandlung.) 3642.

[Eingesandt.] Eltern, welche ihren Kindern zu Weihnachten neue gediegene Schriften für die Jugend aufbauen wollen, ist Hans Wachenhusen's so eben erschienenes Werk **„Von Island bis Afrika“** mit 8 genialen Bildern von L. Burger, zu empfehlen, worin der Verfasser seine Reise-Erlebnisse in den buntesten, anziehendsten Farben für die Jugend schildert. Das glänzend ausgestattete Buch ist überaus wohlfeil.

Als weitere passende Festgeschenke für Knaben empfehlen sich die erschienenen: „Nordsee und Ocean“, so wie „Seeschlachten und Abentheuer“ von Smidt, dem deutschen Marryat für See- und Marine-Bilder; auch auf Robert Springers „Buch des deutschen Knaben“ und „Bilder aus dem Volksleben“ machen wir aufmerksam. — „Blumen und Perlen“ heißt ein neues vortreffliches Buch, welches Rosalie Koch für Mädchen von 10—15 Jahren geschr eben und der Verleger glänzend ausgestattet hat. Wir sahen sämmtliche Schriften ausliegen in der **Giel**'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstraße Nr. 9. (L. Z.) 3649.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Schweizerfamilie.“ Oper von Weigl.

Freitag: „Othello.“ Trauerspiel von Shakespeare.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Ein Herr und eine Dame.“ Lustspiel in 1 Akt von A. Friedrich. Hierauf: „Nur sechs Kreuzer!“ Lustspiel in 1 Akt von Herrmann. Zum Schluß: „Der Kurmärker und die Picarde.“ Genrebild mit Gesang in 1 Akt von L. Schneider.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: Gastspiel der HH. Gebr. Schneider mit Gesellschaft. Vorher! „Hinüber und Herüber.“ Posse in 1 Akt von J. Nestroy

Todesfälle in München.

Maria Hartl, Taglöhnerstochter von Pfaffenhofen, 33 J. Angelina Andres, k. Rentbeamtenswittwe von Würzburg, 75 J. Marg. Eigistorfer, Dienstmagd von Reicherstorf, Ldg. Landshut, 20 J. Viktoria Lang, Taglöhnerswittwe, 68 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Tänesberg: Adam Steger, neugeweihter Priester von Kleinschwand, 26 J.

In Bamberg: Rosalia Ulsch, Rothgerbermeisterswittwe, 78 J.

Am Hofgraben Nr. 1 (Eckhaus neben der Post) über 2 Stiegen ist zum Ziele Georgi eine freundliche, schöne Wohnung zu vermiethen, das Weitere im Laden des Sattlermeisters Mayer daselbst zu erfragen. 3641. (3c)

Ein ganz schöner Hühnerhund, englischer Race, haasenrein, ist zu verkaufen. D. Ueb. 3640.

3643. (b)

Hühneraugen-Operateur

Strobl, täglich zu treffen Nachmittags von 1 bis 4 Uhr in seiner Wohnung, **Windenmachergasse Nr. 4/3.**

Ich erlaube mir die gehorsamste Anzeige zu machen, daß mein

Nürnberger Lebkuchen-Lager

bereits eröffnet und mit allen Sorten fein gemandelten und gewürzten, sowie **Baseler, Gefüllten, Weißen, Elisen, Maccaronen, feinen Gewürz- und Honiglaibchen, Pfefferkuchen, Pfeffernüssen, gefüllten Thorner-, Braunschweiger-Kuchen, Marzipan &c. &c.** reichlich versehen ist.

Zugleich empfehle ich: **Feinsten Punsch-Essenz, Arac, Rum** und alle Sorten **feiner Liqueure** auf's beste.

F. Klein jun.,
Briennerstraße Nr. 10.

3649. (2a) Eingang in's Lebkuchenlager durch den Laden.

Die Giel'sche Buchhandlung in München,

Pfandhausstraße Nr. 9

empfiehlt für die bevorstehende Festzeit ihr reiches Lager historischer, schönwissenschaftlicher, gemeinnütziger und belehrender Werke, eine große Auswahl illustrirter Jugendschriften und sonstiger Bücher, die sich zu Weihnachtsgeschenken, besonders eignen. — Sehr gerne senden wir, wo es gewünscht wird, eine entsprechende Auswahl in's Haus und empfehlen uns zu recht zahlreichen Aufträgen, angelegentlichst. 3647. (4c)

In der **Giel**'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen, und in allen bayerischen Buchhandlungen zu haben.

Streitfragen,

aus den Erkenntnissen des obersten Gerichtshofes

in Kompetenzkonflikten

zwischen den Gerichten und Verwaltungsbehörden,

vom Jahre 1851 bis zum Schluße des Verwaltungsjahres 1857/58.

Für den praktischen Gebrauch bearbeitet von

Dr. G. K. L. Seuffert.

Zweite vermehrte Auflage. broschirt 48 kr.

☞ Für die Besitzer der ersten Auflage sind die neu hinzugekommenen Fälle besonders abgedruckt zu haben, als:

Erster Nachtrag zur ersten Auflage. Preis 12 kr.

Für den praktischen Werth dieser Arbeit spricht, wohl am Besten, daß schon, nach einigen Monaten, eine zweite Auflage nothwendig wurde. Den Herren Rechtspraktikanten, welche den Staatskonkurs noch vor sich haben, dürfte die zweite Auflage besonders willkommen sein. 3645.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Samstag, 18. Dezember. № 300 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. [Zur **Landtagswahl**.] Zu den bereits mitgetheilten Ergebnissen kommen noch folgende: In **Viechtach**: Glashüttenbesitzer Poschinger, Oekonom und Leinwandhändler Schmaus und Dekan Artmann. In **Kemnath**: Advokat Wiedenhofer und Pfarrer Thanner (der dritte fehlt noch). In **Schweinfurt** wurde ferner Fabrikant Kaspar Borst von Giesing als Abgeordneter gewählt. (Irriger Weise ist gestern in **Nürnberg** ein vierter Abgeordneter aufgeführt, während diese Stadt nur drei zu wählen hat.) Die im ganzen Königreiche gewählten Abgeordneten theilen sich in folgende Kategorien: 32 Staatsdiener, 16 Geistliche (14 katholische und 2 protestantische), 26 Gutsbesitzer, 10 Oekonomen, 23 Gemeindebeamte, 11 Advokaten, 11 Kaufleute, 1 Schriftsteller und 13 Gewerbetreibende. Wir begegnen in diesen Kategorien 17 Adeligen, 45 Juristen, 3 Professoren, 8 Bräuern. In der aufgelösten Kammer befanden sich 74 der jetzt wieder gewählten Abgeordneten, also wurde über die Hälfte der früheren Vertreter wieder gewählt, darunter sämmtliche Mitglieder des aufgelösten Gesetzgebungs-Ausschusses.

Am 15. ds. wurde das neue Dampfsäge-Etablissement in Geigenreuth bei Bayreuth, welche Schöpfung Herrn Herzog Alexander von Württemberg zu danken ist, dem allgemeinen Betriebe übergeben, von den vielen Gewerbetreibenden wegen oft wiederkehrenden Wassermangels freudig begrüßt.

Bei der am 15. ds. stattgefundenen vierten Gewinn-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anleihens wurden die am 15. v. Mts. gezogenen Serien mit den nachstehenden Gewinn-Nummern und Gewinnsten aus dem Glücksrade gehoben:

Serie 745 Nr. 5. Gewinn **fl. 20,000**. S 2189 Nr 45. **fl. 1000**. S. 3481 Nr. 44. Gewinn fl **500**.

5 Stück à 100 fl.

Serie 253 Nr. 42. S. 2858 Nr. 20. S. 3736 Nr. 48. S. 4789 Nr. 14. S. 4789 Nr. 44.

10 Stück à 50 fl.

Serie 380 Nr. 13. S. 572 Nr. 45. S. 779 Nr. 29. S. 957 Nr. 30. S. 957 Nr. 37. S. 2150 Nr. 11. S. 3482 Nr. 42, S. 3482 Nr. 45. S. 4207 Nr. 12. S. 4207 S. 16.

20 Stück à 30 fl.

Serie 139 Nr. 33. S. 139 Nr. 43. S. 380 Nr. 4. S. 380 Nr. 5. S. 380 Nr. 22. S. 572 Nr. 6. S. 572 Nr. 43. S. 957 Nr. 5. S 1553 Nr. 15. S. 1553 Nr. 17. S. 2180 Nr. 50. S. 2190 Nr. 21. S. 2900 Nr. 42. S. 2942 Nr. 33. S. 3481 Nr. 28. S. 3736 Nr. 46. S. 4019 Nr. 18. S. 4267 Nr. 34. S. 4789 Nr. 42. S. 4968 Nr. 34.

32 Stück à 20 fl.

Serie 139 Nr. 7. S. 139 Nr. 17. S. 253 Nr. 5. S. 253 Nr. 20. S. 253 Nr. 28. S. 253 Nr. 47. S 358 Nr. 4. S. 358 Nr. 23. S. 572 Nr. 33. S. 572 Nr. 47 S. 745 Nr. 32. S. 779. Nr. 27. S. 779 Nr. 44. S 1553 Nr 7. S 1553 Nr. 25. S. 1553 Nr. 45. S. 2189 Nr. 2. S. 2189 Nr. 7. S. 2189 Nr. 12. S. 2189 Nr. 25 S 2858 Nr. 47. S 2942 Nr. 24. S. 3240 Nr. 13. S. 3481. Nr. 12. S. 3481 Nr. 19. S. 3482 Nr. 1. S. 3736. Nr. 7. S. 3736 Nr. 29. S. 4267 Nr. 17. S. 4267 Nr. 39. S 4789 Nr 20 S 4968. Nr. 32

Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen und im Eingange verzeichneten Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinn-Ziehung vorkommenden Treffer von 8 fl.

Schleswig-Holstein. Die dänische Regierung fährt in ihren Maßnahmen zur gänzlichen Demolirung Rendsburg's fort. So ist jetzt folgende Bekanntmachung veröffentlicht worden: „Demolirungsarbeit. Auf höheren Befehl läßt die königl. Ingenieurdirektion in Holstein und Lauenburg am 28. ds. Mts. die Demolirung nachbenannter Festungswerke in Rendsburg, nämlich: Holstein-Bastion mit anliegender Halbcourtine, Holstein-Ravelin, der Brustwehr auf dem Laboratorii-Eilande und der Flügellinie von Königs-Bastion, nebst allen damit in Verbindung stehenden Arbeiten öffentlich und zwar unter Eins verlicitiren."

Preußen. Der Polizeikommissär Reinhardt in Pillau ist wegen Mißhandlung im Amte von der Kreisgerichts-Deputation in Fischhausen zu viermonatlicher Gefängnißhaft verurtheilt und dieses Urtheil durch das ostpreuß. Tribunal zu Königsberg bestätigt worden.

Der preußische Minister des Innern verheißt Regelung der bisherigen Concessionsentziehungen auf gesetzlichem Wege und befiehlt Einhalt mit den in solcher Beziehung bereits getroffenen Maßregeln.

Wie die „Volksztg." hört, hat der Minister des Innern die Aufhebung der Paßcontrole auf den Bahnhöfen Berlins verfügt und in einem andern Rescripte den Polizeibehörden aufgegeben, bei etwa vorkommenden polizeilichen Beschlagnahmen von Zeitungen nur das Blatt, in welchem sich der incriminirte Artikel selbst befindet, fortzunehmen, die Beilagen aber von einer solchen Maßregel auszunehmen. Beide Maßnahmen würden als sehr dankenswerthe Aenderungen der bisherigen Verwaltungspraxis aufgenommen werden. Bis in die letzten Tage war indessen eine vollständige Abstellung des früheren Verfahrens auf den Bahnhöfen noch nicht zu bemerken, welches für die hiesigen Einwohner nicht wenig belästigend ist, den Fremden aber seit lange als eine höchst seltsame eigenthümliche Institution der preußischen Hauptstadt erschien.

Oesterreich. Wie man vernimmt, wäre in letzter Zeit zwischen den Kabinetten von Wien und London eine Verhandlung eingeleitet, welche den Austausch einer Deklaration über die reciproke Zustehung der Erlaubniß für englische und österreichische Schiffe zum Personentransport aus und nach englischen und österreichischen Häfen zum Zweck hat. Natürlich, daß dieses Uebereinkommen sich nicht auch auf das Recht der Cabotage ausdehnen würde.

Frankreich.

Als das Kaiserpaar am 13. ds. in dem Pariser Theater „Ambigu-comique" anlangte, hatte das Stück bereits begonnen. Auf Verlangen des Publikums (?) wurde nochmals angefangen.

Großbritannien.

Aus Leigh in der Nähe von Manchester wird ein furchtbares Grubenunglück gemeldet. In der Tyldesley Kohlengrube erfolgte am Sonnabend eine, wie es scheint, durch keine Unvorsichtigkeit verschuldete Explosion, die 25 Arbeiter erschlug. Es war der sogenannte feurige Schwaden. Ein Grubenmann hatte das Glück, sich und zwei Jungen bei Zeiten zu retten. Einer der 25 ward durch das schlagende Wetter in Tausende von blutigen Fetzen zerrissen; es war, als hätte man ihn „von der Kanone weggeblasen.

Aus Belfast (Irland) meldet man vom 12. d. Abends neue Verhaftungen. Um 6 Uhr wurde eine Kneipe durch bewaffnete Polizei umringt, und die Verhaftung von 15 daselbst befindlichen Personen, die einem gesetzwidrigen Verein angehören sollen, vorgenommen. Die Gefangenen gehören dem Arbeiterstand an, und unter ihnen befinden sich mehrere Männer im vorgerückten Alter, während die ersten nach Cork abgeführten Verhafteten lauter blutjunge Leute waren.

Griechenland.

Im Piräus wurde das unterseeische Telegraphentau in Gegenwart des Königs versenkt.

Türkei.

Nach einer Pariser Korrespondenz der Independance belge ist der vormalige Gouverneur von Dscheddah, Namik Pascha, wegen Mitschuld an den Unruhen in jener Stadt und an der Ermordung der Christen, auf Befehl des französischen Konsuls Sabatier, welcher bekanntlich nach Dscheddah geschickt wurde, um die Urheber jener traurigen Ereignisse zur Rechenschaft zu ziehen, verhaftet und an Bord der englischen Fregatte Caradoc gebracht worden, da das französische Kriegsschiff Duchayla noch nicht vor Dscheddah eingetroffen war. Dem Vernehmen nach will Hr. Sabatier den Pascha sofort vor Gericht stellen, und wenn seine Schuld erwiesen wird, auf dem Schauplatze der blutigen Frevelthaten hinrichten lassen, um der Bevölkerung einen heilsamen Schrecken einzujagen.

Die über die Vorfälle in Dscheddah jüngst in Umlauf gewesenen Gerüchte erklärt die „Presse d'Orient" folgendermaßen: Der Gouverneur Namik-Pascha habe den Kadi und zehn der angesehensten Kaufleute der Stadt zu einem Gastmahle geladen und ihnen sodann erklärt, daß sie seine Gefangenen seien.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 17. Dez. Morgen wird Se. Maj. der König im k. Parke bei Perlach eine Jagd auf Hochwild abhalten, wozu die k. Prinzen und mehrere hohe Kavaliere geladen sind. Nach der Jagd findet auf der Menterschwaige Tafel statt.

✓ Das Befinden unseres verehrten Finanzministers gibt heute zur erneuten Hoffnung Raum. Das ärztliche Bulletin von heute Morgen lautet: „Se. Exc. der Hr. Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, haben diese Nacht hindurch drei Stunden geschlafen und die Athmungsbeschwerden haben sich heute etwas gebessert. Dr. J. Schmidt."

= Die Nachricht von der Ernennung des Hrn. v. Hompesch zum griechischen Ministerresidenten hat bis jetzt keine Bestätigung gefunden; dagegen hört man, daß Frhr. v. Thüngen als Ministerresident für Kassel bestimmt sei, an welchem Hofe seit längerer Zeit Bayern keine diplomatische Vertretung hatte.

* Gestern verschied dahier im Alter von 52 Jahren der Reichsrath Hr. Clemens Graf v. Waldkirch, k. Kämmerer, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, (Landwehr-Oberstlieutenant und Kreis-Inspektor der Landwehr von Niederbayern), Inhaber mehrerer hoher Orden. Das feierliche Begräbniß des Verlebten findet morgen Nachmittag statt.

* Der Direktor der im k. Schlosse zu Palermo neu erbauten Universitätssternwarte, Prof. Ragona, weilt seit einigen Tagen hier, um den großen 9zölligen Refractor, welchen die neapolitanische Regierung im optischen Institute von G. Merz und Sohn für die Sternwarte bestellt hatte, in Empfang zu nehmen und nach Palermo zu begleiten. Dieser Refraktor — ein 10zölliger kam zu Anfang des Jahres nach Madrid, ein 10½zölliger nach Kopenhagen — ist bereits das dritte größere Teleskop, welches in diesem Jahre das genannte Institut verläßt.

= Aus Anlaß der günstigen Ergebnisse der Lokal-Industrie-Ausstellung machte der Centralausschuß des hiesigen Gewerbevereins eine Stiftung von 300 fl. zum Besten des städtischen Waisenhauses und bestimmte, daß aus den Zinsen des Kapitals jährliche Sittenpreise für einen Waisenknaben und ein Waisenmädchen errichtet werden.

= Gegen Mitte kommenden Monats wird das Erscheinen eines Armenbefehls erwartet

§ Morgen findet die erste Produktion des Oratorien-Vereines in dieser Saison unter Frhrn. v. Perfall's trefflicher Leitung statt und kommt ein neues Oratorium: „Johann der Täufer", Komposition von Leonhard, Professor im k. Konservatorium für Musik, zur erstmaligen Aufführung.

** Das heute Vormittag in der Bonifaziuskirche für den Hofklavierfabrikanten Biber aufgeführte Mozart'sche Requiem füllte alle Räume dieses herrlichen Tempels mit Andächtigen aller Stände.

= Mehrere Blätter brachten die Nachricht, daß das Kloster Schäftlarn von dem hochw. Hrn. Erzbischof Gregor zum Zwecke der Herstellung eines Knabenseminars käuflich erworben wurde. Der M. Bote kann diese Nachricht als unbegründet erklären. Allerdings wurden früher Unterhandlungen in diesem Betreffe gepflogen, die aber abgebrochen wurden, weil sich's herausstellte, daß das Klostergebäude nur mit Einschluß aller übrigen Realitäten sammt dem umfangreichen Areal verkauft wird, wofür der gegenwärtige Besitzer 200,000 fl. fordert, eine Summe, welche die für ein Seminar mögliche Dotation weit übersteigt.

= Beim Bau der neuen Maximiliansbrücke gibt sich jetzt erhöhte Thätigkeit kund und werden schon die Roste für sämmtliche Brückenpfeiler geschlagen, so daß das große Baugerüst sich nahezu über die ganze Strombreite erstreckt. Beim Rostschlagen sind nicht weniger als 9 sog. Schnecken im Gange, deren jede gegen 50 Mann in Anspruch nimmt. Gleiche Rührigkeit herrscht oben auf dem Berge, am Arbeitsplatze der Steinmetze, woselbst eben eine große, mit thurmartigem Gerüste umhüllte Walze nebst eisernem Tau aufgerichtet wurde, gleich jener, welche beim Brückenbau zu Großhesselohe in Anwendung kam. Es werden nämlich hier die mächtigen Steinquadern, wenn sie zugehauen sind, vom Arbeitsplatze weg auf Rollwägen nach jener Walze gebracht und dann mittelst derselben nach dem Brückenbau hinuntergelassen.

** Die neugebauten Fahrpost-Lokalitäten, deren Eingang gegenüber der Münze sich befindet, bieten dem Publikum die Annehmlichkeit, daß nunmehr vier Schalter zur Abgabe von Poststücken geöffnet sind.

Magistratssitzung.

○ München, 17. Dez. Gewerbsreferat: Fabrikant M. Webner in Würzburg erhält von der k. Regierung die Bewilligung, zur Errichtung einer Niederlage seiner moussirenden Weine bei dem Spezereiwaarenhändler und Delicatessenkrämer Dallmayr dahier. — Dem Gesuche der Graveure in München um Bewilligung eines Gewerbevereins wird von der k. Regierung nicht stattgegeben, weil sie nicht die nöthige Zahl ausmachen. Es bestehen nämlich dahier nur 8 Graveure, während zur Bildung eines Gewerbevereins wenigstens 12 Meister gehören. — Vorstadtkrämer A. Niederer in der Kasernstraße

wurde angezeigt, daß er Melbeartikel, wie Mehl, Eier und Gries verkaufe. Derselbe wird wegen dieser Gewerbsüberschreitung unter Androhung von 10 fl. Strafe verwarnt. — Gegen den Krämer F. X. Levi in der Falkengasse (Vorstadt Au) wurde Beschwerde erhoben, daß er Branntwein und Schnittwaaren (Futterzeuge) führe. Derselbe wird wegen dieser Gewerbsüberschreitung ebenfalls unter Androhung von 10 fl. verwarnt. — Die Weinschenkskonzessionsgesuche des H. W. Louis und W. Esenbeck werden wegen Nichterledigung abgewiesen. — Auf die Schnittwaarenhandlungs-Koncessionsgesuche des J. Unterberger, O. Matulka und O. Schloder wird nicht eingegangen, nachdem schon früher mehrere solche Gesuche als auf sich beruhend zurückgelegt worden, bis die Differenzen der Tuch und Schnittwaarenhändler erledigt sind. — Metzgerssohn N. Ecker von Pörnbach kaufte die J. Floßmann'sche Bierschenksgerechtsame sammt Anwesen in der Theresienstraße Nr. 5 um 46,000 fl. (das Recht zu 10,000 veranschlagt) und erhält die Konzession zur Ausübung. — Kellner J. Schlickenrieder von Farchach kaufte die J. Götzendorfer'sche Bierschenksgerechtsame sammt Anwesen an der innern Isarstr. Nr. 7 um 31,500 fl. und erhält die Koncession zur Ausübung ohne Ansässigmachung. — Der vormal. Wirthschaftspächter M. Stypberger von Feldmoching pachtete die St. Schießl'sche Bierschenksgerechtsame „zum Inselwirth" in der Vorstadt Au auf unbestimmte Zeit und erhält die Koncession zur Ausübung. In Folge Verzichts der Wittween werden als erloschen abgeschrieben: Die J. Peschl'sche Tabakhandlungs- und die F. X. Leberle'sche Taschnerskonzession. — Viktualienpolizeiliches Referat: Dem Bierwirth M. Biber in der Vorstadt Au wird von der k. Regierung bewilligt, sein aus dem Leistbräuhause bezogenes Winterbier um den Ganterpreis verleitzugeben. — Viktualienhändlerin Lang wird um 5 fl. bestraft, weil sie auf dem Markte durch eine Zugeherin 30 Pfund Schmalz zum Wiederverkaufe aufkaufen ließ. — Der Verein der b. Obstler und Früchtenhändler führt Beschwerde gegen mehrere lizenzirte Obstverkäufer wegen Ueberschreitung ihrer Lizenzen, indem sie außer dem gewöhnlichen Obst auch Kletzenbrod, Feigen, Kastanien und Wartnüsse verkauften, wozu sie nicht berechtigt seien. Diese Beschwerde wird auch für begründet erachtet und den Betreffenden deßhalb der Verkauf der genannten Artikel bei Strafe von 5 fl. und Konfiscation untersagt. Namentlich wird bei der nahenden Weihnachtszeit der Verkauf von Kletzenbrod und Nüssen überwacht werden.

Konzessionsgesuche.

Um eine Tapeziererskonzession für die Vorstadt Au: C. Goubeau, Sprachlehrerssohn von hier.

" " Uhrmacherskonzession dahier: J. Liebherr, Insasse und liz. Verfertiger von mathematisch-physikalischen Instrumenten dahier.

" " Strumpfwirkerskonzession dahier: G. Moser, kgl. Strumpfwirker in Auerbach.

Schwurgerichtssitzung.

Am 16. Dezember.

Angeklagt ist Jos. Salzeder, Müllerssohn von Gießmühle, Ldg. Trostberg, — wegen nächsten Versuchs zum qualifizirten Morde. Vertheidiger: Hr. Accessist Sensburg. Geschworne: HH. Trappentreu, v. Heckel, May, Wunsch, Ballauf, Plößner, Herndl, Del Moro, Huber, Schramm, Schuller, Schöllhorn. Die Anklage ist darauf gerichtet, daß der Anklagte am 9. Mai l. J. auf seinen Bruder Florian Salzeder in der Absicht, denselben zu tödten, eine Kugel aus einem Terzerol abgeschossen und diese That mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt hat. Der Vertheidiger beantragte jedoch gleich bei Beginn der Verhandlung, daß dieselbe vertagt werden möge, da, wie aus dem Berichte des Gerichtsarztes Dr. Hofmann hervorgeht, der Angeklagte sich seit einigen Tagen in einem Zustande befindet, welcher Zweifel in die Integrität seines Geistes zuläßt. Die Staatsbehörde trat diesem Antrage nicht entgegen und der Gerichtshof sprach die Vertagung der Verhandlung aus. Damit endete die gegenwärtige Schwurgerichtssitzung. Vor Beginn der heutigen Verhandlung verabschiedete der Hr. Präsident die HH. Geschwornen mit einer herzlichen Rede, worin er ihnen seine Anerkennung aussprach für ihre ausdauernde Pflichterfüllung, worauf Hr. Rechtsrath Badhauser dem Hrn. Präsidenten den Dank Namens der HH. Geschwornen ausdrückte, für dessen umsichtige Leitung der Verhandlungen und klarer Auseinandersetzung der Gesetzesstellen. Wie wir hören, findet die nächste Schwurgerichtssitzung Mitte Januar des künftigen Jahres statt.

Bezirksgerichtssitzung I. d. J.

† Joseph Danner, led. Bedienter und Schuhmachergeselle von Regensburg, wurde wegen einfachen Verbrechens des Diebstahls zum Nachtheil des Bedienten Georg Gärtner dahier, mit 1 Jahre Arbeitshausstrafe belegt.

Klara Wimmer, Taglöhnerswittwe v. h., wurde wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheil der Kleidermacherin Wilhelm. Hager, zu 3 Monat Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause verurtheilt.

Literarisches.

Von dem niedlichen Taschenbuche „München im Jahre 1858" ist so eben in der Giel'schen Buchhandlung hier der zweite Jahrgang für 1859 erschienen. Dieses elegant ausgestattete Büchlein in englischem Einband mit 12 Stahlstichen und Stadtplan kann allen Freunden Münchens als Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen werden, weil man darin nichts vermissen wird, was sowohl dem Einheimischen als Fremden zu wissen nöthig und nützlich ist.

Feuilleton der Kunst.

□ München, 17. Dez. Zu den vielen angenehmen Reprisen älterer Stücke, die wir der k. Hoftheater-Intendanz danken, gehört auch die gestern vorgeführte Oper „die Schweizerfamilie", an deren gemüthvollen Musik sich wieder Alt und Jung ergötzten. Die Darstellung war im Ganzen sehr gelungen und ernteten die HH. Kindermann, Hoppe, Heinrich und Frau Maximilien verdiente Anerkennung. Hr. Hoppe zeichnete sich durch eine seltene vis comica aus und als er mit den Worten „ich bin nicht stolz" abging, wurde er stürmisch gerufen. Bei seinem Erscheinen äußerte er nun gegen das Publikum: „Ich war nicht stolz, jetzt aber werde ich stolz", welches Impromptu neuen Beifall hervorrief. — Am vorhergehenden Theaterabend spielte während eines Zwischenaktes der neunjährige Jos. Obermaier, Schüler des Hofmusikus Hrn. Schießel, die schwierige Violinkomposition von Ernst „der Karneval in Venedig" und zeigte eine solche Fertigkeit und staunenswerthes Talent, daß das Publikum ihn durch einen seltenen Beifallssturm auszeichnete.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Taxamts-Praktikanten und derzeitigen Verweser des Taxamtes des Ldgs. Rothalmünster, Joh. Bapt. Eberz, jedoch ohne Anspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte, zum Taxbeamten des Ldgs. Tölz; den prakt. Arzt Dr. Joseph Wilh. Klein in Ornbau zum Gerichtsarzt des Ldgs. Hollfeld, und den prakt. Arzt zu Bärnau Dr. Ernst Seidenbusch, zum Gerichtsarzt des Ldgs. Vilseck zu ernennen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Regierungsrath Joseph August v. Stichaner das Ritterkreuz erster Klasse des k. Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Das Juwelen-Kästchen.

2.

Er übergab dann den Sattel einem Sklaven, bedeutete meinem Begleiter, uns mit dem Dolmetscher zu folgen, schob seinen Arm durch den meinigen, schaute mir dann fest und scharf in's Gesicht, als wollte er mir in der Seele lesen, ob ich auch zuverlässig sei, und vertraute mir endlich, nachdem er hierüber ein beruhigendes Ergebniß aus meinen Zügen herausgelesen zu haben schien, ganz heimlich an, er sei bestohlen worden.

Nachdem er eine Weile geschwiegen, um den Eindruck zu beobachten, den diese Mittheilung auf mich machen würde, hub er zu erzählen an: „Vor ungefähr einer Woche schickte mir mein Bruder, der in Stambul wohnt, eine kleine eiserne Kasse, seltsam mit Damascener-Stahl beschlagen und mit messingenen Nägeln und Zierrathen versehen. Es war ein Geschenk, das er mir seit langer Zeit versprochen hatte, und

ich schätzte es so hoch wie meinen Bart selbst. Ich zeigte es zwar vielen Leuten, aber öffnete es nur vor Wenigen, damit sie mich nicht so sehr um den Inhalt des Kästchens beneiden sollten, und in Versuchung zu kommen, mir dasselbe zu stehlen."

„Und was enthielt denn das Kästchen so Kostbares, daß Du es sorgfältig hütetest?" fragte ich Achmet Bey.

„Es war gefüllt mit dem schönsten Geschmeide, mit kostbaren Juwelen aller Art, von denen ich einen Theil in meinem Kästchen ließ. Was ich aber unter all' dem Geschmeide am höchsten schätzte, war ein Siegelring, worein der schönste Opal, welchen ich in meinem ganzen Leben zu Gesicht bekommen, gefaßt war. Außerdem enthielt das Kästchen auch den Schlüssel zu der Satteltasche, welche Du vorhin angesehen hast. — Denke Dir nun meine Bestürzung, als ich heute früh entdeckte, daß das Kästchen fort war, — mir unter dem Kopfkissen hinweg gestohlen, während ich schlief! — Und nun," fuhr er fort und dämpfte seine Stimme noch mehr, — „nun möcht' ich Dich bitten, weil mir Deine Schlauheit bekannt ist (er spielte damit auf ein Ereigniß an, welches sich in Kairo zugetragen hatte), daß Du mir den Dieb ausfindig machst. Wenn Du es versuchst und den Versuch gelingt Dir nicht .... doch nein! ich fühle, daß er Dir gelingen wird — nun denn also, wenn Du den Dieb entdeckst und mir das Kästchen herbeischaffst, so soll ein Drittheil der Juwelen, welche Du mir wieder zurückbringst, Dein Eigenthum sein!"

Er hielt inne, da wir den Palast wieder betraten, und führte mich hinein. Ich beschloß, mich auf den Versuch einzulassen, denn wenn er mir gelänge, setzte die verheißene Belohnung uns in den Stand, wenigstens noch ein ganzes Jahr lang unsere Wanderungen in dem liebgewonnenen, so höchst interessanten Morgenlande fortzusetzen.

„Wohlan denn, ich willige ein!" sagte ich, als wir wieder neben einander auf dem Divan saßen; „ich will mein Möglichstes thun, Dir wieder zu dem verlornen Schatze zu verhelfen!"

Achmet rieb sich vor Vergnügen die Hände, wünschte sich schon Glück zu seinem Erfolge und bat mich, Alles von ihm zu verlangen, dessen ich zur Ausführung meines Vorhabens bedürfe.

[Fortsetzung folgt.]

Todesfälle in München.
Bernhard Barth, Soldat im 1. J. reit Art.-Reg., 23 J. **Amalia Jägerbauer**, b. Schneidersfrau, 43 J. **Andreas Kaufmann**, ehem. Bedienter, 61 J. **Klemens August Graf v. Waldkirch**, k. Kämmerer, Staats- und lebenslänglicher Reichsrath 2c., 52 J.

Auswärtige Todesfälle.
In Lenzfried: **Franz X. Wucher**, Pfarrer.
In Landau (Pfalz): **Eugen Burger**, kgl. Hauptmann im 14. Inf.-Reg., 39 J.

3652.

Einladung.

Die nächste Monatsversammlung der Mitglieder des polytechnischen Vereins findet am **Montag den 20. Dez. l. Js. Abends 7 Uhr** im Augsburgerhofe statt, wobei Herr Universitätsprofessor **Dr. Vogl** „über einige chemische technische Arbeiten" einen Vortrag halten wird.

München, am 16. Dez. 1858.

Der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern.

Druck und Verlag der Dr. **Wild'**schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Sonntag, 19. Dezember. № 301 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 5 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. [Zur **Landtagswahl**.] In **Kemnath** wurde als dritter Abgeordneter Prof. Pözl in München gewählt (Prof. Pözl ist ein in der Oberpfalz gebürtiger Bauerssohn). Es liegen demnach fünf mehrfache Wahlen vor: Graf Hegnenberg, Appell.-Rath Weis und Dr. Wolf wurden je dreimal, Prof. Edel und Prof. Pözl je zweimal gewählt. Von den hervorragenden Mitgliedern der früheren Kammermajorität wurde nur einer nicht wieder gewählt, der Fürst v. Oettingen-Wallerstein. In der **Pfalz** wurde Hr. Dr. Jäger, Eigenthümer der Pfälzer Zeitung, der seit 1849 in der Kammer saß, nicht wieder gewählt.

Die unruhige Stimmung unter den Würzburger Medizinern ist allerdings eine nicht zu leugnende Thatsache. Die stattgehabte Studenten-Versammlung jedoch entschied sich für ein durchaus legales, ruhiges und besonnenes Weitergehen, dem zu Folge dem akademischen Senat eine schriftliche Petition, gezeichnet von der überwiegenden Mehrzahl der Mediziner, zur Kundgebung ihres Verlangens unterbreitet worden ist. Da dieses nur Mißstände betrifft, deren Beseitigung durch k. b. Universitäts-Satzungen gerechtfertigt sein dürfte, so ist zu hoffen, daß durch ein Eingehen des akad. Senats auf das Verlangen der Studirenden die Sache auf friedlichem Wege sich ausgleichen wird.

Ein Beweis, welchen Anfang und welche Verbreitung die Stenographie gewinnt, ist der, daß nach Privatnachrichten aus Aschaffenburg daselbst 3 Abendkurse für Stenographie von 98 Herrn besucht werden, worunter 22 Offiziere des 4. I. Inf.-Reg., die einen eigenen Curs bilden, sich befinden.

Zu Schonungen (Unterfranken) fand am letzten Donnerstag die feierliche Einweihung der Kirchenglocken und das Dankfest über endliche und glückliche Erbauung der bei dem großen Brande im Jahre 1853 bekanntlich ebenfalls zerstörten Kirche statt.

Bayerische Landespost. In Nürnberg machte am 16. ds. der 48 Jahre alte, seit 4 Jahren als Zeichner im Dienste des „Germanischen Museums“ stehende Fried. Unger aus Hof durch Oeffnung einer Halsarterie in seiner Wohnung in einem Anfalle von Hypochondrie seinem Leben ein Ende. Er lebte in stiller Zurückgezogenheit lediglich seinem Berufe und leistete darin Ausgezeichnetes, stand auch in vollkommen geordneten Vermögensverhältnissen, so daß das Motiv zu dieser That lediglich aus gestörter Geistesthätigkeit erklärlich ist.

Auf der circa 1 Stunde von Bayreuth entfernten Einöde Heinersberg soll am 15. d. früh ein Dienstknecht seine schwangere Geliebte, als selbe aus einem Weiher Wasser schöpfen wollte, gewaltsam in denselben zu stürzen versucht haben, jedoch durch die Dazwischenkunft einer dritten Person daran verhindert worden sein.

Hessen. In Darmstadt wie allenthalben im Großherzogthum sind die Vorbereitungen zu einer glänzenden Feier der (auf den 26. d. fallenden) silbernen Hochzeit des herzoglichen Paares schon in vollem Gange. Die Residenzstadt wird in reichem Festschmuck prangen; schon jetzt fangen die Häuser in Darmstadt an, sich mit Tannen- und Eichenzweigen zu schmücken.

Sachsen. Dem Dresd. Journ. wird aus Chemnitz vom 14. Dez. geschrieben: Leider hat sich in hiesiger Stadt ein sehr unwillkommener Gast eingefunden — ein Zopfabschneider. Gestern gegen Abend geht die 16jährige Pflegetochter des Schmiedemeisters W. aus Schloßgasse nach der Stadt. Auf dem Rückwege kommt ein Mann auf sie zu, welcher ihr Haaröl zum Kaufe anbietet und, während sie solches ablehnt, aus einem Fläschchen etwas in seine hohle Hand gießt. Plötzlich hält er ihr die letztere unter die Nase und die Folge davon ist, daß sie besinnungslos niedersinkt. Als ihre Besinnung zurückkehrt, findet sie sich ihres vollen Haarschmuckes beraubt. Sie können ermessen, daß die Behörden in voller Thätigkeit sind, um dem Verbrecher auf die Spur zu kommen.

Von Koburg, 15. Dez., wird berichtet: So eben Nachmittags 2 Uhr geht der erste bayer. Personenzug, der von Lichtenfels hieher gekommen, von hier ab, um nach Lichtenfels zurückzukehren. Binnen Kurzem hofft man die Genehmigung der k. bayer. Regierung zu erhalten, um den regelmäßigen Verkehr eröffnen zu können.

Preußen. Für den Marine-Etat ist eine Erhöhung auf 2½ Millionen Thlr. beabsichtigt, es schweben jedoch über die endgiltige Festsetzung der Summe zur Zeit noch Verhandlungen mit der Admiralität. Zunächst soll der Ausbau der vorhandenen und die Anlegung neuer Kriegshäfen erfolgen; die Hafenbauten an der Jahde sollen erweitert und ein Ostsee-Kriegshafen an der Insel Rügen mit Benutzung des Jasmunder Boddens, eines großen Landsee's, der mit dem Meere in Verbindung gebracht werden soll, angelegt werden. Erst später will man auf Vermehrung der Mannschaften und Fahrzeuge Bedacht nehmen.

Oesterreich. Aus Wien, 15. Dez., wird geschrieben: Man hat hier von verschiedenen Seiten versucht, die Auslassungen der Pariser Journale über die Stellung Oesterreichs in Italien lediglich als ein Börsenmanöver darzustellen; die militärischen Vorbereitungen aber, welche die Regierung namentlich in Italien trifft, liefern den Beweis, daß diese wenigstens diese Auslassungen nicht von demselben Standpunkte aus beurtheilt. Erwähnt mag übrigens bei dieser Gelegenheit noch werden, daß die düstern Berichte, welche die Pariser Journale über die Stimmung in der Lombardei bringen, sehr übertrieben sind.

Die Kaiserin Elisabeth-Westbahn wurde am 15. ds. für regelmäßige Passagierfahrten zwischen Wien und Linz eröffnet und beide Städte rückten sich hiemit so nahe, daß man in Wien frühstücken und in Linz sein Mittagsmahl einnehmen kann.

Man schreibt aus Triest, 14. Dez.: Heute früh gegen 10 Uhr fand in der hiesigen Gasfabrik eine Explosion des Kessels statt, wobei ein Arbeiter getödtet und 5 Mann verwundet wurden. Die Fenster der in der Nähe gelegenen Häuser wurden zertrümmert und der Knall durch die ganze Stadt gehört. Die Gaslaternen können für einige Tage nicht angezündet werden.

Italien.

Die Abreise der preußischen Majestäten von Florenz ist auf den 20. ds. festgesetzt und nach den in Rom sowohl als in Florenz getroffenen Anordnungen ist kaum zu hoffen, daß eine Aenderung zu Gunsten für Florenz stattfindet. Der König wird die Weihnachtsfeiertage in Rom verbringen, wohin bereits ein Theil des zahlreichen Gefolges vorausgegangen ist. Wäre nicht so anhaltend schlechtes Wetter gewesen, so hätte man sich nicht zu einer so schnellen Abreise entschlossen.

Man meldet der Oesterreichischen Correspondenz aus Turin vom 12. Dez.: „Die Correspondenz des Diritto aus Genua erzählt einen Zusammenstoß zwischen dem Volke und den Stadtwachen. Als letztere „Zurück" geboten, flüchtete der zusammengerottete Pöbel. Das Volk schaarte sich inzwischen auf dem Platze Carlo Felice zusammen und empfing die Wachen mit Heulen und Gezisch. Diese begannen mit ihren Seitengewehren einzuhauen. Ein Hauptunruhestifter mußte wegen Verletzungen nach dem Hospital gebracht werden; 4 Studirende wurden verhaftet.

Schweiz.

Der große Rath von Bern hat am 14. ds. das lang ersehnte Gesetz über Einbürgerung der Landsassen und Heimathlosen in erster Berathung vollendet. Es mögen im Ganzen 4000 Köpfe ohne eigentliche Heimath sein. Die Landsassen, eine aus unehelichen Kindern vornehmer Herren, namentlich der Stadt Bern, und deren Nachkommen, aus fremdem Kriegsvolk und verfolgten Protestanten zusammengewürfelte Korporation, welche den Staat jährlich 30—40,000 Fr. kostete, hatten nur Duldungs- kein Bürgerrecht.

Frankreich.

Unter den Gesetzentwürfen, die in der nächsten Session dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden sollen, befindet sich auch einer, der den Gehalt der Mitglieder des genannten Staatskörpers betrifft. Die „Erwählten der Nation", wie man sie jetzt nennt, hatten bisher 9000 Fr. für die Session, wenn dieselbe nicht länger als drei Monate dauerte, und die übrige Zeit, die sie zusammen verschwatzten, wurde mit 3000 Fr. per Monat bezahlt. In Zukunft sollen sie nun 10,000 Fr. für die Session erhalten, einerlei, wie lange sie dauern wird.

Der Municipalrath von Paris hat beschlossen, die elysäischen Felder, so weit nur immer thunlich, in eine öffentliche Gartenanlage umwandeln zu lassen. Die Arbeiten sollen sofort beginnen.

Großbritannien.

Der des Diebstahls von Depeschen aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angeklagte Privatmann Guernsey stand am 15. ds. in London vor den Assisen. Derselbe wurde freigesprochen, zumeist weil keine verbrecherische Absicht nachgewiesen werden konnte.

Aus Dublin meldet man, daß neuerdings 13 Verhaftungen vorgenommen worden sind, davon neun in Kenmore und vier in Killarney, lauter intelligente junge Leute von guter Familie, die gesetzwidrigen Vereinen angehören sollen.

Türkei.

Man spricht von einer bevorstehenden Ministerkrise und wird Fuad Pascha noch immer als Großwesir bezeichnet.

Der Rath des öffentlichen Unterrichts hat eine Reform des Schulwesens beschlossen. Die Zahl der Schulen soll vermehrt, ihre Organisation dem Bedürfnisse der Zeit angepaßt werden. Für die nicht muselmännischen Unterrichtsanstalten wird ein gemischtes Komite zur Beaufsichtigung aufgestellt.

Der katholische Erzbischof von Sour (Syrien) ist in der Kirche, wo er das Hochamt hielt, wegen des Gregorianischen Kalenders mißhandelt worden. Terfik Pascha ist nach Candia geschickt worden.

Die „Presse d'Orient" spricht von beträchtlichen Ueberschwemmungen, die in Adrianopel stattgefunden haben sollen.

Ostindien.

Mit der Ueberlandpost in London eingetroffene Nachrichten melden aus Bombay vom 25. Nov. als offiziell, daß die Proklamation in ganz Indien einen befriedigenden Eindruck hervorgebracht habe. Im Königreiche Audh haben sich die Talookdars unterworfen, ihre Forts übergeben und ihre Waffen ausgeliefert. Der Rajah Singh hat sich ergeben und das Fort Ameli den Engländern überliefert. Auch der Häuptling von Banga und die übrigen Rebellenhäupter haben sich unterworfen. Der Brigadier Eveleigh hat das Fort Semeree erobert. Tantia Topee ist in den Hügeln von Satpoorah eng eingeschlossen.

China.

Ueber den gemeldeten Tod des weltlichen Kaisers von Japan findet man noch folgende Notiz: „Der Commodore Tattnall von der „Powhattan" wollte eine Anzahl Trauerschüsse feuern lassen und setzte den Statthalter von Nangasaki davon in Kenntniß, mit dem Bemerken, daß dieß in den westlichen Ländern beim Ableben eines Fürsten Brauch sei. Der Statthalter lehnte aber diese Ehrenbezeugung ab und sagte: die Japanesen seien gewohnt, still zu trauern. Man sieht, die Japanesen sind ganz vernünftige Leute."

Hauptstadt-Neuigkeiten.

↓ München, 18. Dez. J. Maj. Königin Marie beehrt täglich viele Verkaufsläden, die schon seit einiger Zeit in vollem Weihnachtsglanze prangen, und macht fast überall ansehnliche Einkäufe.

= Französische Blätter lassen den Prinzen und die Prinzessin Adalbert von Bayern bereits in Perpignan angelangt sein; die vielbesprochene spanische Reise wurde aber bis jetzt noch gar nicht angetreten, weil erst das Eintreffen des zur Aufnahme der höchsten Herrschaften bestimmten Schiffes in Marseille abgewartet wird.

✓ Das Befinden des Herrn Finanzministers veranlaßt heute wieder neue Besorgniß. Das diesen Morgen aufliegende ärztliche Bulletin lautet: „Se. Exc. Herr Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, haben die Nacht in unterbrochenem Schlafe zugebracht, unter Zunahme der Athmungsbeschwerden und der Schwäche. Dr. J. Schmidt."

* Der k. Gesandte am kais. franz. Hofe, Frhr. v. Wendland, welcher von seinem Landgute Bernried vor einigen Tagen wieder hier eintraf, ist gestern über Stuttgart nach Paris zurückgereist.

= Man hört nun mit Bestimmtheit, daß die Fortsetzung der Eisenbahn von Starnberg nach dem Hohenpeißenberg beschlossen sei und nächstes Frühjahr mit dem Bau begonnen werde. Man denkt dabei zunächst an die dortigen reichen Kohlenflötze, deren ausgedehnte Lagerung auf tausend Millionen Zentner berechnet wird. Die Fortsetzung der Eisenbahn von Hohenpeißenberg nach Schongau 2c. wird derselben auch eine ansehnliche Personenfrequenz zuführen.

* In Betreff des Abganges und des gegenseitigen Anschlusses der Eisenbahnzüge auf der jetzt ganz vollendeten Werrabahn, sowie bezüglich des Bahnbetriebes überhaupt wurden dieser Tage hier Konferenzen abgehalten, zu welchen Kommissäre aus Koburg, Meiningen, Eisenach, Erfurt und Kassel hier anwesend sind.

** Bezüglich der Nachricht, daß das Schloß und Gut Eurasburg von Frhrn. v. Eichthal um circa 400,000 fl. käuflich erworben wurde, erfährt der „Münchener Bote", daß

dieser Kauf nicht zu Stande kam. Dem Gutsbesitzer Herrn Schwaier wurde allerdings ein Angebot gemacht, derselbe zeigt aber keine Lust, das Gut zu veräußern.

Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Paulus Fleißner, Schreinergeselle von Rapenwies Ger. Vohenstrauß, erhielt wegen Verbrechens des fortgesetzten einfachen Diebstahls 1¼ Jahr Arbeitshausstrafe.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Attaché bei der k. Gesandtschaft zu Paris, Kammerjunker Friedrich v. Niethammer, zum k. Legations-Sekretär bei der k. Bundestags-Gesandtschaft zu Frankfurt a. M. zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte protest. Pfarrei Eismannsberg, Dek. Pyrbaum, dem Pfarramtskandidaten Joh Fischer aus Dittenheim, die erledigte protest. Pfarrei Buchau, Dek. Thurnau, dem Pfarramtskandidaten Johann August Paul Omeis aus Behringershof zu verleihen.

Erledigung.

Der thierärztliche Distrikt Wald, Logs. Burghausen.

Das Juwelen-Kästchen.

3.

„Ich brauche zunächst einen Erlaubnißschein, kraft dessen ich in Deiner Stadt überall hingehen darf, wohin ich nur will, und im ganzen Umfang Deiner Statthalterei jedes Haus betreten kann," versetzte ich. „Sodann aber verlange ich schließlich, daß Du gegen jedermann über Deinen Verlust schweigst."

Diese Zusage gab er mir gerne; er hatte ohnedem noch gegen Niemand diesen Verlust geäußert, weil er noch allzu sehr davon erschüttert war; gleicherweise stellte er mir auch die verlangte Urkunde aus, die ich zu mir steckte. Ich sagte nun Gardet, welcher der Landessprache nur sehr unvollkommen mächtig war, ich gedenke einige Tage mich in Osiut aufzuhalten, bat ihn, mit unserem Boot noch vor Einbruch der Nacht nach Oberägypten aufzubrechen, und versprach ihm, ich wolle ihn in spätestens 4 oder 5 Tagen zu Pferde einholen. Ferner empfahl ich ihm, überall auszustreuen, ich seie an Bord, und mein Nichterscheinen mit irgend welchem beliebigen Vorwand zu bemänteln. Als dieß geschehen war, kehrte ich zu Achmet zurück und bat ihn, mir das Zimmer zu zeigen, aus welchem das Kästchen gestohlen worden war. Es lag im zweiten Stockwerk und hatte nur durch zwei kleinere Zimmer einen Zugang. Als ich es erreicht hatte, bat ich ihn, mich allein zu lassen, und stellte sogleich meine genaue Untersuchung an.

Das Zimmer hatte ungefähr 16 Fuß ins Gevierte und auf der Ostseite und Westseite keine Oeffnungen. Die Wände bestanden aus Fachwerk und waren mit rothen gewirkten Tapeten behangen, welche aber, aus Sparsamkeit, glatt an den Wänden ausgespannt waren. Der Plafond bestand aus Balken, auf deren oberer Seite Bohlen aufgenagelt waren. Es war anscheinend keine Oeffnung vorhanden, welche mit dem darüber befindlichen Speicher in Verbindung stand. Ein Ruhebett, mit Damast überzogen, nahm die eine Seite des Gemachs ein, während Ottomanen von verschiedener Form in den Ecken vertheilt waren. Auf der Nordseite befand sich die Eingangsthüre; die untersuchte ich sorgfältig, fand aber an dem hölzernen Riegel, der nur von innen gehandhabt werden konnte, keinerlei Spur von Gewalt, ja nicht einmal eine frische Beschädigung vom Reiben. Auf der Südseite des Zimmers waren zwei Fenster angebracht, welche zwar klein, aber doch von hinlänglichem Umfang waren, um einem Mann von gewöhnlicher Größe den Durchgang zu verstatten. Das eine war vergittert, beim andern war das Gitter weggenommen. Ich untersuchte die Simse beider Fenster — nirgends war die Farbe der Bemalung abgescheuert oder eine Spur von Sand liegen geblieben, die von dem Fuße eines Eindringlings hereingebracht worden wäre. [Fortsetzung folgt.]

12. Münchener Hopfenmarkt vom 17. Dez.

	Inländisches Gut.	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Höchster Preis für 100 Pfd.		Mittel-Preis für 100 Pfd.		Niederster Preis für 100 Pfd.	
	Mittelgattungen.	Pfd.	Pfd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ober- u. niederbayr. Gewächse	Landhopfen 1858 . .	142,24	52,53	131	53	119	10	97	36
	Bevorz. Sort. Holedauer Landhopfen 1858 . . .	31,37	3,37	—	—	170	—	—	—
	Wolnzacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel	5,16	3,06	—	—	175	—	—	—
Mittelfränkisches Gewächs	Mittel-Qualitäten 1858	15,	4,79	180	—	173	30	170	—
	Vorzügl. Qualitäten an Spalter-Umgegend nebst Kindinger und Heidecker-Hopfen 1858 . . .	12,83	6,56	200	—	185	12	140	—
	Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Mosbacher-Gut 1858 . . .	2 80	1,6	—	—	235	—	—	—
Ausländ. Gut.	Baden, Schwetzinger-Gut	10,64	5,40	—	—	130	—	—	—
	Englisches Gut . . .	4,21	4,21	—	—	80	—	—	—
	Belgisches Gut . . .	4,49	—	—	—	—	—	—	—
	Böhmen, Leitmeritzer Gut 1858 . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
	Saazer-Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1858	—	—	—	—	—	—	—	—
	Alte Hopfen verschieden. Ursprungs	87,94	4,53	—	—	—	—	—	—
	Summa aller Hopfen	3:7,63	86,36	Gelöset.	10,931 fl.				

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg, 17. Dez	Waizen	—	—	15	19	14	17	13	6	—	—	—	29
	Kern	—	—	16	30	13	21	11	51	—	—	—	1
	Korn	—	—	9	59	9	21	9	2	—	—	—	21
	Gerste	—	—	9	58	9	22	8	27	—	8	—	—
	Haber	—	—	6	24	6	5	5	44	—	—	—	6
Erding, 16. Dez.	Waizen	738	22	15	4	13	27	12	2	—	2	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	197	28	9	48	9	9	8	42	—	—	—	15
	Gerste	1825	312	10	19	9	40	9	1	—	4	—	—
	Haber	305	—	6	45	6	15	5	49	—	—	—	3
Landshut, 17. Dez.	Waizen	1332	183	16	25	13	20	11	24	—	4	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	204	85	9	52	9	23	8	45	—	—	—	22
	Gerste	2456	185	9	45	9	16	8	35	—	—	—	9
	Haber	546	19	7	8	6	47	6	22	—	—	—	16
Vilshofen, 17 Dez.	Waizen	801	274	19	9	17	5	12	53	—	48	—	—
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	14	1	9	9	8	59	8	11	—	—		6
	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Haber	13	3	6	36	6	23	6	2	—	23	—	—

Börsen-Berichte.

München, 18. Dezmbr. Bayer. Oblig. 3½proz. — P. 96½ G. 4proz. 98¾ P. — G. 4proz. (Grdrt. Abl.) 98¼ P. — G. 4½proz. 101¼ P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82½ P 81¼ G. Bayer. Hypotheken u. Wechselbank 820 P. 819 G. Bayer. Ostbahn-Akt. — P. — G., voll eingez. — P. — G. Münchener Gas-Beleuchtung-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte — P. Oester. Nat.-Bank Sem. 1128 P. — G. Oester. Kredit-Anstalt à 200 fl. neue öster. Währung 238 P. 236 G.

Frankfurt, 17. Dez. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 82; 5proz. 81¼; 4½ proz ; Bankaktien 1124; Lotterie-Anl.-Loose von 1854: 109¾; von 1858: 116¼; Ludwigs-Verbacher Eisenbahn-Aktien 154½; Bayerische Ostbahn-Aktien 100½; voll eingez. 100½; Bayer. 4½proz. Oblig. —; Oesterr. Kredit-Mob.-Aktien 237; Wechselkurs: Paris 93¾; London 117¼; Wien 120½.

Wien, 17. Dez. Oester. 5proz. National-Anleihe 58.80; 5proz. Metall. 85; Lotterie-Anlehenslose von 1854 114.90; von 1858 101.80; Bankaktien 984; öster. Credit-Mobilieraktien 248.80; Donaudampfschifffahrtsaktien 530; Staatsbahnaktien 257.10; Nordbahnaktien 177. Wechselkurse: Augsburg 3 Monat 86.10; London 101.85; Silber 102.40.

[Eingesandt.] Puck! In zwei Jahren hat die Verlagshandlung über 10,000 Exemplare dieses vortrefflichen Weihnachtsbuches verkauft, auf welches Eltern und Erzieher hiermit nochmals aufmerksam gemacht werden. Man findet es in Giel's Buchhandlung in München.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Montag: „Der Templer und die Jüdin." Oper von Marschner.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Samstag: Gastspiel der HH. Gebr. Schneider mit Gesellschaft. Vorher! „G'erscht'n Busserl." A kleans Borg'spiel zum letzten Fensterln.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Samstag: „Das Bergmännchen oder: Die Reise durch den arteisischen Brunnen." Posse in 3 Abthl. von Räder.

3667. Herrenkleider werden sehr rein geputzt, neu aufgearbeitet und fleißig ausgebessert Sendlingergasse Nr. 71/2 rechts.

Todesfälle in München

Johann Baptist Schnitzer, Maurer, 33 J. Benedikt Zepf, b. Nagelschmid, 57 J. Nikolaus Höllriegel, b. Steinmetzmeister, 31 J. Theres Sieber, Lampenanzünderssfrau, 65 J. Anna Freiin v. Mayrat, Mauthbeamtenstochter, 65 J. Max Schwab, Kleiderreiniger, 38 J. Theres Vogel, Kand. des Ordens der barmh. Schwestern, 21 J. Theres Motti, Näherin von Augsburg, 62 J. Theresia Ziegelmeyer, k. Oberbeamtenswittwe, 66 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Friedrich Rumpler, k. Revisionsbeamter und Vorstand der Zoll-Expedition auf dem Bahnhofe zu Hof, 40 J. — Anton Lagerbauer, b. Tischlermeister, 60 J. — Franz X. Hilz, b. Stadtkoch, 42 J.

Museum.

Programm der Karnevals-Unterhaltungen im Jahre 1859.

Samstag den	15. Januar:	Ball
" "	22. "	Tanzunterhaltung.
" "	29. "	Ball
" "	5. Febr.	Tanzunterhaltung
" "	12. "	Ball
" "	19. "	Tanzunterhaltung.
" "	26. "	Maskenball.
Dienstag "	8. März	Maskenball.

Anfang jedesmal um 7 Uhr.

Sämmtliche Unterhaltungen finden in dem neudekorirten großen Saale statt.

Zu den beiden letzten Bällen werden Maskenkarte, unter den vorschriftmäßigen Bedingungen abgegeben.

Hier Domicilirende können laut § 32 der Satzungen nicht eingeführt werden.

3662 (3 a) **Die Vorsteher.**

Philharmonischer Verein.

Sonntag den 19. Dez.

Matinée musicale

im kleinen Saale des k. Odeon.

Anfang 12 Uhr, Ende nach 1 Uhr

3660 (3 a) Ein Flügel für einen Anfänger sehr geeignet, ist um den billigen Preis von 60 fl. zu verkaufen. Ursschneiderstraße Nr. 13 über 3 Stiegen links daselbst ist auch eine neue Kinderschaukel und noch anderes billig zu verkaufen.

Jakob Schlözer,

Spänglermeister,

erlaubt sich hiermit seinen sehr verehrten Kundschaften die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein Arbeitslokal nebst Wohnung Thal Nr. 70 verlassen, und in seine eigene Behausung **Herrnstraße Nr. 18** verlegt hat.

Für das ihm bisher geschenkte Vertrauen herzlichst dankend, empfiehlt er sich ferner denselben, so wie auch seiner verehrten Nachbarschaft zu geneigten Bestellungen aller in sein Fach einschlägiger Artikel, auch zur Fertigung aller Dach- und Bauarbeiten, und verspricht reelle Bedienung.

Der Verkaufsladen bleibt unverändert Marienplatz Nr. 13.

Die beliebten

Regensburger Knackwürste

Stück 3 kr. sind fortwährend zu haben bei

H. Schäffer,

3657. Kochs. Sendlingergasse N. 23.

⇐ Bestellungen bei allen k. Postämtern. ⇒

Münchener Punsch,

humoristisches Originalblatt von M. E. Schleich.

Erscheint wöchentlich ein Mal, illustrirt, und kostet **halbjährig einen Gulden.**

Bei der allgemeinen Beliebtheit dieses weitverbreiteten Blattes, welchem bevorstehende Ereignisse wieder neuen Stoff zuführen dürften, ist es wohl unnöthig, längere Empfehlungen beizufügen, und werden die verehrlichen Abonnenten nur ersucht, ihre Bestellungen möglichst zeitig zu machen! 3666.

⇐ Bei allen Postämtern des In- und Auslandes! ⇒

3664. (4)

G. Riehle,

Schneidermeister in München,

Residenzstraße Nr. 15,

empfiehlt sich

mit einer großen Auswahl der modernsten Kleidungsstücke, und fertigt auch alle Gattungen in diesem Genre enthaltenen Bestellungen in der möglichst kürzesten Zeit und zu den reellsten Preisen an.

Verzeichniß

derjenigen Artikel, welche in reichster Auswahl stets vorräthig:

Chalma, Almaviva, Reise-Mäntel, Regen-Röcke, Paitots, Raglan, Paltot-Säcke, Ober-Röcke, Ueberzieher, Fraks, Uniformen, Beinkleider, Gilets, Schlafröcke, Herren- und Damen-Negligé, Morgenhosen, Flanell-Leibchen, Reit-, Reise- und Jagd-Gamaschen, Damen-Mäntel, Bengen und Mantillen, Cravatten etc.

Auch werden diese Gegenstände nach vorhandenen Modellen binnen 24 Stunden angefertigt.

Als Weihnachtsgeschenk bestens zu empfehlen!

In der **Giel**'schen Buchhandlung in München, Pfandhausstrasse Nr. 9, ist so eben erschienen:

München im Jahre 1859.

Neuestes Taschenbuch für Fremde und Einheimische.

Zweiter Jahrgang und zweite vermehrte und verbesserte Auflage von „München im Jahre 1858."

In englischem Einband mit 12 Stahlstichen, Stadtplan und Prämie von 4 Stahlstichen auf 1 Tableau. Preis 1 fl. 12 kr.

3661. (2 a) Broschirt ohne Stahlstiche mit Stadtplan. Preis 36 kr.

3659. (2 a) Bei **G. Franz** in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die neue österreichische Währung.

Praktische Darstellung

der hierbei zu Grunde liegenden Werthbestimmungen und der damit in Beziehung stehenden Berechnungen nebst Reduktionstabellen.

Von N.

8. broschirt. 18 kr.

Privat-Entbindungs-Anstalt

in Mainz,

Steingasse D 253.

Die ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiermit bekannt zu machen, daß sie eine Privat-Entbindungs-Anstalt errichtet hat, und verspricht, unter Zusicherung der größten Diskretion, die sorgfältigste Pflege.

Für jedem Stande entsprechende Lokalitäten ist die beste Anordnung getroffen.

Barbara Becker, Wittwe,

3658 früher Ober-Hebamme in d. großherz. hess. Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 21. Dezember. № 302 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Wir theilen nachfolgend das vollständige Ergebniß der Landtags-Wahl, einschließlich der gleichzeitig gewählten Ersatzmänner in geordneter Zusammenstellung mit:

Oberbayern. München. Abgeordnete: v. Steinsdorf, I rechtsk. Bürgermeister der Stadt München; Sedlmayer, Bierbräuer zu München; Dr. Pözl, Professor an der Ludwigs-Maximiliansuniversität daselbst; Graf Hegnenberg-Dux, Gutsbesitzer zu Hofhegnenberg. — Ersatzmänner; Dr. Lauck, Oberappellationsgerichtsrath zu München; Faulstich, bgl. Magistratsrath und Kaufmann das.; Pelkhofen, Frhr. v., Staatsrath das.; Badhauser rechtsk. Magistratsrath daselbst.

Bruck. Abg.: Graf Hegnenberg-Dux, Gutsbesitzer zu Hofhegnenberg; Graf Buttler, Gutsbesitzer zu Haimhausen; Frhr. v. Perfall, Gutsbesitzer zu Greifenberg; Dietmaier, Dekan zu Bergkirchen bei Dachau. — Ersatzm.: Wieninger, Gutsbesitzer in Ramsee; v. Klöber, Gutsbesitzer in Gern; Dr. Lauck, Oberappellationsgerichtsrath zu München; v. Nagel, k. Landrichter zu Landsberg.

Schrobenhausen. Abg.: Krumbach, Bürgermeister von Freising; Reicherzer, Dekan von Thierhaupten; Heldinger, Oekonom von Ingolstadt; Rieder, Hutmacher und Bürgermeister von Pfaffenhofen. — Ersatzm.: Kapfhammer, Bürgermeister von Aichach; Freyberg, Frhr. von, k. Landrichter zu Schrobenhausen; v. Grundner, k. Landrichter zu Ingolstadt; Pachmayr, Gastwirth zu Pfaffenhofen.

Weilheim. Abg.: Graf v. Rambaldi, k. Regierungsrath und Gutsbesitzer zu Allmannshausen; Wermüller, Gutsbesitzer von Wallenburg bei Miesbach; Deppelhammer, Bierbrauer von Tölz. — Ersatzm.: Gertner, Dekan und Pfarrer in Pähl; Gottmüller, Bierbrauer zu Murnau; Hilpoltsteiner, Gutsbesitzer zu Lichtenau.

Traunstein. Abg.: Latein, Oekonom zu Ising; Dr. Berger, Gutsbesitzer zu Seehaus; Pachmayr, Posthalter zu Trabertsham; Schmidt, Dekan und geistl. Rath zu Traunstein. Ersatzm.: Nißl, Dekan und geistl. Rath zu Pang; Siegert, k. Rechtsanwalt zu Traunstein; Wieninger, Gutsbesitzer zu Toisendorf; Senestrey, k. Bezirksgerichtsrath zu Traunstein.

Haag. Abg.: Mayr, Oekonom von Walding; Wodark, Weinwirth von Altötting; Hefter, Posthalter von Steinhöring; Reeger, Pfarrer von Mühldorf. — Ersatzm.: Laar, k. Landrichter von Wasserburg; Hirschberger, Oekonom von Ast, Ldgs. Landshut; Graf v. La-Rosée, Gutsbesitzer von Isareck; v. Auer, Gutsbesitzer von Aufhausen.

Niederbayern. Landshut. Abg.: Kast, Bierbrauer und Realitätenbesitzer zu Landshut; Hirschberger, Gutsbesitzer von Ast bei Landshut; Urban, Bierbräuer von Vilsbiburg. — Ersatzm.: Riendl, Bierbrauer von Dingolfing; Niedermaier, Posthalter von Mainburg; Seeloos, geistl. Rath von Landshut.

Mallersdorf. Abg.: Rabl, Oekonom von Münchshöfen; v. Lottner, Gutsbesitzer von Herrnglerstorf; Raberhuber, Bierbrauer von Pfeffenhausen. — Ersatzm.: Forstner, Müller von der Aumühle; Rebl, Gutsbesitzer von Pfeffenhausen; Schmid, k. Landrichter von Kellheim.

Passau. Abg.: Miller, Appellationsgerichtsrath in Passau; Reschenmacher, Dekan in Wegscheid; Graf, Posthalter in Freysing. — Ersatzm.: Hohenthaner, Cafetier in St. Nicola bei Passau; Weiß, Müller in Hals; Reich, Bauer in Wallheim.

Pfarrkirchen. Abg.: Fischer, Dekan in Reith, Ldg. Simbach; Schmalhofer, Bauer von Kirchheim, Ldg. Rotthalmünster; Christoph, Landrichter zu Pfarrkirchen. — Ersatzm.: Haberl, Weißgerber v. Griesbach; Raumer, Bürgermeister von Pfarrkirchen; Kaltenhauser, Bauer von Reichthal.

Osterhofen. Abg.: Dellefant, Kaufmann von Deggendorf; Föckerer, Gastwirth von Vilshofen; Kriswurm Stadtpfarrer von Landau. — Ersatzm.: Ott, Kaufmann von Osterhofen; Althammer, k Landrichter von H[illegible]erg; v. Külldorfer, Gutsbesitzer in Vilshofen.

[illegible]chtach. Abg.: Poschinger, Glashüttenbesitzer von Unterfrauenau; Lohmann, Oekonom und Leinwandhändler von Viechtach; Artmann, Dekan von Zwiesel. — Ersatzm.: Kräh, Bierbrauer von Bogen; Schmid, Bürgermeister von Viechtach; Knollmaier, Bürgermeister von Kötzting.

Pfalz. Speyer. Abg.: Ottmann, k. Landkommissär zu Speyer; Römmich, k. Landkommissär zu Frankenthal; Nickel, k. Landrichter zu Speyer. — Ersatzm.: Wendel, Bürgermeister in Laubertheim; Boyé k. Bezirksrichter in Frankenthal; Haid, k. Adjunkt in Speier.

Landau. Abg.: Wolf, Gutsbesitzer von Wachenheim; Nebenack, k. Kreiskassier zu Ansbach; Mahla, Anwalt zu Landau; Buhl Gutsbesitzer zu Deidesheim. — Ersatzm.: Boyé k. Bezirksrichter zu Frankenthal; Erter, Gerber zu Neustadt a/H.; Louis, Anwalt in Landau; Umbscheiden, qu. Staatsprocurator-Substitut zu Dürkheim.

Germersheim. Abg.: Prinz, k. Consistorialdirektor zu Speyer; Motique k. Bezirksgerichtspräsident zu Kaiserslautern; Müller, k. Landrichter zu Kandel. — Ersatzm.: Medicus, k. Landkommissär zu Bergzabern; Heß, Kaufmann zu Germersheim; Megele, k. Landkommissär zu Germersheim.

Zweibrücken. Abg.: Beer, k. Landkommissär zu Pirmasenz; Damm, k. Bezirksgerichtspräsident zu Zweibrücken; Lang, k. Oberappellationsgerichtsrath zu München. — Ersatzm.: Kärner, k. Appellationsgerichtsdirektor zu Zweibrücken; Roos, k. Regierungsrath zu Speyer; Cullmann, k. Landrichter zu Pirmasenz.

Homburg. Abg.: Chelius, k. Landkommissär zu Homburg; Müller, Gutsbesitzer zu Gerhardsbrunn. — Ersatzm.: Hildegard, k. Oberappellationsgerichtsrath zu München; Schielp, Bürgermeister in Kusel.

Kirchheimbolanden. Abg.: Haack, Bürgermeister und Holzhändler zu Kaiserslautern; Boyé, k. Bezirksrichter zu Frankenthal; Brunck, Gutsbesitzer von Winterborn. — Ersatzm.: Karcher, Posthalter zu Kaiserslautern; Tafel, Pfarrer von Zweibrücken; Aufschneider, Müller zu Otterberg.

Oberpfalz und Regensburg. Regensburg. Abg.: Pfetten, Freih. von, Gutsbesitzer zu Stamsbau; Neuser, Großhändler zu Regensburg; Hamminger, Oekonom von Aukofen. — Ersatzm.: Beck, Oekonom von Talmering; Dr. Zarbl, Domprobst zu Regensburg; Niedermaier, Bierbrauer zu Salern.

Neumarkt. Abg.: Schrauth, Dr., Gutsbesitzer von Waffenbach zu München; Dr. von Lassaulx, Professor an der Ludwigs-Maximilians-Universität zu München. — Ersatzm.: Benz, Handelsmann von Heideck; Schaefer, k. Landrichter von Riedenburg.

Amberg. Abg.: Schlör, k. Advokat zu Weiden; Bierling, Apotheker und Bürgermeister zu Weiden; Hiltner, k. Oberappellationsgerichtsrath zu München. — Ersatzm.: Schmidt, Stadtdekan zu Amberg; Wiedenhofer, Rechtsrath zu Amberg; Sturm, Bürgermeister zu Nabburg.

Kemnath. Abg.: Wiedenhofer, k. Advokat von Neustadt an der Waldnab; Thanner, Pfarrer von Erbendorf; Pözl, Universitätsprofessor zu München. — Ersatzm.: Schuster, Gutsbesitzer zu Hammergemünd; Künsberg, Freih. von, Gutsbesitzer auf Guttenthau; Schuhgraf, k. Landrichter von Kemnath.

Cham. Abg.: Wutz, Bierbrauer von Schönthal; Loibl, k. Untersuchungsrichter von Roding. — Ersatzm.: Kellner, k. Postexpeditor zu Furth; Schaky, Freih. von, Gutsbesitzer auf Thierstein.

Neunburg v. W. Abg.: Hausladen, k. Landrichter von Bohenstrauß; Lenk, Ritter von, zu Charlottenthal. — Ersatzm.: Pfaeffinger, Handelsmann zu Neunburg v. W.; Rabl, Oekonom und Bierbrauer von Brennberg, Landger. Falkenstein.

Oberfranken. Bayreuth. Abg.: Käfferlein, k. Advokat zu Bayreuth; Wagner, Magistratsrath zu Bayreuth; Nützel, Kaufmann von Himmelskron; Gademann, Dekan von Berneck. — Ersatzm.: Gebhard, Posthalter von Thurnau; Faber, k. Landgerichtsassessor von Culmbach; Ordnung, k. Landgerichtsassessor in Pegnitz; Kammerer, k. Revierförster zu Gutenberg.

Bamberg. Abg.: Lerchenfeld, Freih. von, zu Bamberg; Engert, Domcapitular zu Bamberg; Steinhäuser, Oekonom zu Hallstadt; Panzer, Oekonom zu Burgwindheim. — Ersatzm.: Schönfelder, Bürgermeister

zu Forchheim: Graser, Gemeindevorsteher von Hollfeld; Marschall, Freih. von, auf Trobelsdorf; Schneider, Dr. Rechtsrath zu Bamberg.

Lichtenfels. Abg.: Geiger, k. Landrichter zu Weismain; Groh, Bürgermeister zu Scheßlitz. — Ersatzm.: Schier, Bürgermeister zu Lichtenfels; Gigoni, Unteraufschläger zu Staffelstein.

Kronach. Abg.: Redwitz Oskar Frhr. v. zu Schmelz, Landgerichts Kronach. — Ersatzm. Heydenreich, Landrichter zu Kronach.

Herzogenaurach. Abg.: Entres, k. Landrichter von Höchstädt. — Ersatz.: Schamberger, k. Landgerichtsassessor in Gräfenberg.

Hof. Abg.: Münch, Bürgermeister zu Hof; Arnheim, k. Advokat zu Bayreuth; Lang, Dekan zu Hof; Jahreis, Fabrikant zu Münchberg. — Ersatzm.: Leers, Gemeindevorsteher von Töpfengrün; Logs. Wunsiedel; Goller, Bürgermeister von Schwarzenbach; Koppel, Kaufmann in Marktleuthen; Schroen, k. Landrichter von Münchberg.

— Der in Würzburg und Haßfurt gewählte Hr. Professor Dr. Edel hat für erstern Wahlbezirk sich entschieden; für Haßfurt tritt somit der erste Ersatzmann, Hr. Apotheker Schmid aus Ebern, ein.

Das neueste Regierungsblatt enthält eine k. allerh. Verordnung vom 10. d., die Besoldungsverhältnisse der Landrichter in der Pfalz betr. Nach derselben theilen sich die Landrichter in der Pfalz künftig in drei Besoldungsklassen, nämlich: a) zu einem Drittheile in die erste Besoldungsklasse zu 1000 fl., b) zu einem Drittheile in die zweite Besoldungsklasse zu 900 fl., und c) zu einem Drittheile in die dritte Besoldungsklasse zu 800 fl., so daß in jede der beiden ersten Klassen 10, und in die dritte Klasse 11 Landrichter eingereiht werden. Die erste Einreihung in diese Besoldungsklassen erfolgt nach dem Dienstalter, ist jedoch durch die Würdigkeit der betreffenden Beamten bedingt, und von allerh. Genehmigung abhängig, durch welche erst für den Betheiligten ein Recht auf den höheren Gehalt erwächst. Bei späteren Vorrückungen in höhere Besoldungsklassen werden Se. Maj. neben dem Dienstalter und der Würdigkeit auch auf das längere Verbleiben der Landrichter auf einer und derselben Dienstesstelle besondere Rücksicht nehmen. — Diese Aufbesserungen der Besoldungen soll vom 1. Jan. k. Jahres in Vollzug treten.

Mittelst k. Genehmigung ist für die k. Central-Forst-Lehr-Anstalt in Aschaffenburg ein besonderer Lehrstuhl für Physik, Chemie und Landwirthschaft errichtet und derselbe dem bisherigen k. Rektor Dr. E. Ebermayer an der Landwirthschafts- und Gewerbschule I. Kl. zu Landau in der Pfalz mit dem Titel eines Professors übertragen worden.

Aus Franken wird berichtet, daß die bayerische Regierung fest entschlossen sei, die Bahn von Gunzenhausen nach Ansach bis Würzburg fortzuführen, da es kein anderes Mittel für sie gibt, den Gütertransport von Frankfurt a. M. nach dem Bodensee und der nordöstlichen Schweiz, welcher mittelst der badischen und württembergischen Bahnen über Ulm geleitet ward, der bayer. West- und Süd-Nordbahn zuzuwenden, als durch die gedachte Abkürzung der Route Würzburg-Gunzenhausen.

Als Stationen für den Ankauf von 3½- und 4½jährigen Pferden leichten und schweren Reitschlages sind in Niederbayern bestimmt: Abensberg, Landau, Straubing, Plattling, Osterhofen, Vilshofen, Griesbach, Karpfham, Pocking, Rotthalmünster, Pfarrkirchen und Eggenfelden. Der Ankauf beginnt am 27. l. Mts.

Bayerische Landespost. In Abensberg sperrte eine Maurersehefrau ihr einziges 4jähriges Mädchen in die Stube und verließ auf einige Zeit das Haus; als selbe zurückkehrte, fand sie auf dem Boden das Kind am ganzen Körper verbrannt und todt.

Vor einigen Tagen verunglückte in Schweinfurt der Bürger und Fruchtmesser B. dadurch, daß er in der Dämmerung in den offenstehenden Keller eines Brauhauses stürzte. Derselbe ist in Folge der erhaltenen Verletzungen in der Nacht vom 17. ds. gestorben.

Freie Städte. Die Sammlungen für die Hinterlassenen der beim Brand der „Austria" Verunglückten hatten laut Bekanntmachung des Hülfscomite's zu Hamburg dieser Tage die Summe von 34,700 Mark Cour. erreicht. Auch die Beiträge welche zur Anschaffung eines Ehrengeschenkes für die Capitäne Renaud und Funnemark von der Gesammtbevölkerung Hamburgs verwendet werden sollen, mehren sich in erfreulicher Weise.

Die Bremische Bürgerschaft hat die Aufhebung der Wuchergesetze ohne alle Debatte beschlossen.

Aeußerem Vernehmen nach ist in der jüngsten Sitzung des Bundestag zu Frankfurt von Seite Bayerns ein Antrag eingebracht worden, der eine beschleunigtere Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches zum Zwecke haben soll.

Preußen. Nach Berliner Blättern hat sich der steckbrieflich verfolgte, bei dem Schloßdiebstahl durch Hehlerei betheiligte Uhrmacher und Uhrenhändler Walter von auf dem Frankfurter Bahnhofe freiwillig zur Haft gestellt. Das gestohlene Gut scheint nunmehr vollständig, leider freilich im geschmolzenen Zustande, herbeigeschafft zu sein, da ein Berliner Goldschmid noch einen Klumpen von circa 10 Pfd. zusammengeschmolzenes Silber und Gold, den einer der Schloßdiebe bei ihm deponirt hatte, an die Criminalpolizei abgeliefert hat, so daß gegenwärtig bisjetzt 46 Pfd. Gold und Silber entdeckt sind.

Aus Berlin, 17. Dez., wird geschrieben: Das Ereigniß des Tages ist der Erlaß des Ministers des Innern vom gestrigen Datum über die Konzessionsentziehungen. Derselbe bestätigt, daß die Regelung der Angelegenheit auf legislativem Wege in Aussicht genommen ist. Die inzwischen angeordnete Sistirung auch jedes etwa schon eingeleiteten Verfahrens läßt von Neuem hoffen, daß die administrative Praxis beseitigt werden wird. Der Erlaß bezeichnet einen der wichtigsten Schritte der neuen Verwaltung. Er soll in der vorletzten Sitzung des Staatsministeriums vorläufig festgestellt worden sein und dann die Genehmigung an hoher Stelle erhalten haben. Gestern dürfte die definitive Beschlußfassung Seitens des Ministeriums erfolgt sein. In einem bestimmten Falle soll übrigens schon erklärt worden sein, daß bei der Entziehung auch gewerblicher Conzessionen, die nicht die Presse betreffen, politische und religiöse Neben-Rücksichten nicht maßgebend sein dürfen.

Das Staatsministerium ist mit Berathung eines Gesetz-Entwurfs bezüglich der Reform des Ehescheidungsrechts und der Regelung der Frage der Wiederverheirathung Geschiedener beschäftigt.

Aus Elbing vom 16. Dez. schreibt man der N. P. Ztg. über den Mord des Magistratskassenassistenten Basner: „Der Mörder ist in der Person des Fleischers Gurki (ein schon wegen Excesse bestrafter roher Mensch) entdeckt und hat derselbe die That eingestanden. Im Laufe der Untersuchung hat sich ergeben, daß Gurki schon am Freitag Nachmittag, gleichsam mit Mordlust erfüllt, verschiedene Personen mit der Axt angefallen hat, welche sich vor ihm zum Theil nur mit Mühe flüchten konnten. Das Gerücht, daß er an einem Steuerbeamten habe Rache nehmen wollen, ist, bis jetzt wenigstens, durch nichts bestätigt, vielmehr scheint Gurki von einer Art Mordwuth befallen gewesen zu sein, welcher der ihm in den Weg gekommene Basner als Opfer gefallen ist."

Aus Halle vom 14. Dezember berichtet die Neue Hallische Zeitung: Vorgestern haben zwei Kinder eines hiesigen Beamten, ein Knabe von 16 und ein Mädchen von 10 Jahren, einen Selbstmordversuch gemacht, indem sich dieselben bei Cröllwitz in die Saale stürzten, um dadurch, wie es heißt, einer bevorstehenden Bestrafung sich zu entziehen. Das Mädchen wurde indessen durch herbeigeeilte Hilfe gerettet, was bei dem Knaben jedoch nicht gelang.

Italien.

Der Polizeidirektor Musso von Genua ist wegen der daselbst vorgefallenen Unordnungen seiner Stelle enthoben.

Es wird ihm zur Last gelegt, daß er den Ruhestörungsversuchen nicht mit der gehörigen Energie entgegen getreten sei.

Am 14. ds. war an den Straßenecken Turin's das Todesurtheil gegen den flüchtigen Baron Pietro Profumo zu lesen; derselbe wurde wegen eines scheußlichen Vergiftungs-Versuches von 8 Personen in contumaciam zum Tode verurtheilt. Baron Profumo ist von Genua gebürtig, war Bankier in Turin und Direktor des „Credit mobilier Sarde," bei welchem zahlreiche französische Kapitalien untergebracht sind. Da man in Paris mit Grund in die Verwaltungsweise des Profumo kein Vertrauen setzte, brachten es die französischen Aktionäre dahin, daß ihm in der Person eines gewissen Hrn. Huvard ein Mitdirektor an die Seite gesetzt wurde. Das durchgreifende und rücksichtslose Verfahren des letzteren kam dem Baron sehr ungelegen und erbitterte ihn in solchem Grade, daß er, um sich an ihm zu rächen, zu einem Vergiftungsversuche schritt, welcher die schrecklichsten Folgen hätte haben können. Hr. Huvard hatte außer seiner Gattin und seiner Tochter am vorjährigen zweiten Weihnachtsfeiertage noch fünf andere Personen bei sich zu Tische geladen, als kurz vor Beginn des Mittagessens ein Postbote ihm angeblich von Paris und versehen mit der Devise eines ihm bekannten Pariser Hauses eine Schachtel mit Konfekt überbrachte, welche Hr. Huvard arglos zu dem übrigen Dessert stellte, um sowohl seine Angehörigen, als seine Gäste damit zu überraschen. Alle aßen davon, aber keinem mundete es und man stellte es kopfschüttelnd bei Seite. Es dauerte nicht lange, so stellten sich bei Allen Vergiftungs-Symptome ein, die ein schleunigst herbeigerufener Arzt als solche erkannte und glücklich bekämpfte. Das Zuckerbrod war reichlich mit Arsenik gesättigt. Der Postbote wurde verhaftet, und durch die Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Gift-Schatulle aus den Händen des Barons Profumo gekommen war; doch konnte die Justiz seiner nicht mehr habhaft werden, da er schon am Tage vorher Turin heimlich verlassen hatte. Seitdem ist ein Jahr verflossen, Weihnachten ist wiederum da, von dem Baron aber hat man auch nicht die Spur.

In Neapel hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche an der Nordküste Siciliens eine Eisenbahn zur Verbindung Palermo's mit Messina bauen will.

Großbritannien.

In London ist Dr. Richard Bright, einer der berühmtesten und beschäftigtsten Aerzte, der sich durch seine Arbeiten über die nach ihm benannte Bright'sche Krankheit einen Weltruf erworben hat, im 70sten Lebensjahre verschieden. Seine Praxis soll ihm jährlich 10,000 bis 12,000 Pf. St. eingebracht haben.

Ein neues Geschütz, erfunden und ausgeführt von Mr. Armstrong in Newcastle, ist von einer Regierungskommission mehreren Proben unterworfen worden und soll, was Tragweite anbelangt, alle bisher gebrauchten Geschütze weit hinter sich lassen. Bei einer Elevation von 30 Graden schoß man aus demselben eine 32pfündige Kugel auf eine Entfernung von 9600 Yards, d. i. über eine deutsche Meile weit. Dieselbe Distanz wurde durch einen 16 Centner schweren Neunpfünder von gleicher Bauart erzielt.

In Liverpool wurde ein deutscher Arzt, Namens August Wilhelm, zum Tode verurtheilt. Er hatte im Verein mit einem ärztlichen Gehülfen, Namens Karl Stadtmühler, der später die Sache verrieth und als Zeuge gegen seinen Landsmann auftrat, einer Frau Billborough aus Manchester auf verbrecherische Weise zu einem Abortus verhelfen wollen, und unter seiner Behandlung war sie gestorben. Die Geschwornen drückten, indem sie den Angeklagten des Mordes schuldig erklärten, ihr Bedauern aus, daß es ihnen nicht möglich war, auf bloße Tödtung zu erkennen, und es ist kein Zweifel daß das Urtheil von der Krone gemildert werden wird.

Amerika.

Die Jahresbotschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten nennt die auswärtigen Beziehungen, außer zu Mexiko und Paraguay, friedlich. Er hofft die Wiederherstellung einer Regierung in Mexiko durch die Liberalen; andernfalls würde man als Entschädigung einen Theil Merico's nehmen. Empfohlen wird die militärische Besetzung von Sonora und Chiciarna (wahrscheinlich Chihuahua, welche amerikanische Nordprovinz gleich Sonora an das Gebiet der Vereinigten Staaten gränzt). Cuba sollte (nach des Präsidenten Ausdruck) den Amerikanern gehören. Er empfiehlt die käufliche Erwerbung und die Befolgung der Monroedoktrin (Amerika unter ausschließliches Regiment der Amerikaner zu bringen) in Centralamerika. Eine friedliche Lösung der Streitigkeiten mit Paraguay hänge von der Mitwirkung Frankreichs und Englands ab.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 20. Dez. Se. Maj. König Ludwig haben wieder zwei im Kunstvereine ausgestellte Bilder von Münchener Meistern angekauft, nämlich ein prachtvolles Architekturgemälde: „Venetianischer Palast" von Kirchner und ein höchst effektvolles Mondnachtstück: „Schatzgräber" von Lichtenheld.

* Der feierliche Akt der Anwerbung um die Hand J. k. H. der Prinzessin Marie von Neapel wird künftigen Mittwoch mit dem üblichen Ceremoniell an unserem k. Hofe stattfinden.

* Nach einer Mittheilung der „Allg. Ztg." hatte Graf v. Hegnenberg-Dux in diesen Tagen eine Audienz bei Sr. Majestät, und man erfuhr mit Freude, daß Se. Majestät den edlen Grafen freundlicher als je aufgenommen habe."

* Der in München und Kemnath zum Abgeordneten gewählte Professor Dr. Pözl hat für München angenommen, in Folge dessen für Kemnath der Ersatzmann Hr. Gutsbesitzer Schuster in die Kammer einzutreten hat. Dagegen hat Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux, wie voraussichtlich, für Bruck angenommen und treten somit für München als Ersatzmann Hr. Oberappellationsgerichtsrath Dr. Lauk, und für Augsburg Hr. Advokat Heimer von Wertingen ein.

✓ Gestern Morgens um 7 Uhr erfolgte der Hintritt des Finanzministers Hrn. Dr. v. Aschenbrenner. In allen Kreisen der Bevölkerung wurde im Laufe des gestrigen Tages diese Nachricht mit schmerzlicher Theilnahme vernommen. Der Hingeschiedene, dessen Verdienste um König und Vaterland über jedes Lob erhoben sind, genoß eine bei Staatsmännern seltene Popularität; von Jedermann gekannt, war er auch von Allen geliebt. Er erreichte nur das 61. Lebensjahr; ihm war es, was in Bayern seit lange nicht der Fall war, gegönnt, als Minister bis zu seinem Tode aktiv zu sein. Die k. Majestäten ließen unmittelbar nach Vernehmung dieser Todeskunde der Familie des Verewigten Ihre Theilnahme ausdrücken.

= Gestern Nachmittags wurde die Leiche des Herrn Finanzministers v. Aschenbrenner unter Zusammenströmen einer großen Menge von Menschen in einem vierspännigen Trauerwagen zum Beisetzen nach dem Friedhofe gebracht. Auf dem Wagenkissen lag nebst den vier Ordensdekorationen auch ein Lorbeerkranz, der dem Verblichenen für seine im hohen Staatsdienste durch Thätigkeit und Redlichkeit erworbenen Verdienste gebührt. Die feierliche Bestattung findet morgen Nachmittags halb 4 Uhr statt.

= Der durch seinen vieljährigen Aufenthalt in unserer Hauptstadt in allen Kreisen gekannte Graf Max. v. Tascher de la Pagerie, Pair von Frankreich und Oberhofmeister der Kaiserin, ist in Paris am 15. ds. im 69. Lebensjahre mit Tod abgegangen.

§ Das erste dießjährige Concert des „Oratorienvereins" am Samstag füllte den großen Odeonssaal vollständig. Das zur Aufführung gebrachte neue Oratorium von Emil

Leonhard: „Johann der Täufer" fand lebhafte Anerkennung. Die Aufführung unter der tüchtigen Leitung des Frhrn. v. Perfall war eine durchaus treffliche. Die Solopartien wurden von Frau v. Mangstl und Frln. Ageron, Hrn. Schmidt und Hrn. Holzinger schön und wirksam vorgeführt; Orchester und Chor lösten ihre zum Theil schwierige Aufgabe höchst lobenswerth

= Wie man sich erzählt, sollen reiche Württemberger zwei Bräuereien nebst Kellern käuflich erworben haben, um gemeinschaftlich größere Biergeschäfte von hier aus zu betreiben. Von denselben hieß es übrigens früher auch, daß sie hier eine „Aktien-Brauerei" errichten wollten.

* Das k. Bezirksgericht München l. d. J. hat die mit Beschlag belegten, den bekannten Brief des Archiv-Canzlisten Hrn. Jörg an den Minister des Innern, Hrn. Grafen v. Reigersberg, enthaltenden Nummern des Volksboten und der Historisch-politischen Blätter zur Unterdrückung verurtheilt, weitere strafrechtliche Einschreitung aber eingestellt.

* Der oberste Gerichtshof entschied in seinen jüngsten Sitzungen mehrere interessante Fragen. In der Untersuchungssache gegen Hartig und Amschler wegen Brandstiftung wurde ausgesprochen: 1) daß an dem Begriff einer vorsätzlichen Brandstiftung der Umstand nichts ändere, daß der Brandstifter Vergnügen am Feuer zum Beweggrund hatte, indem nicht der Beweggrund, sondern die beabsichtigte Handlung entscheidend sei; 2) daß es eine Hülfeleistung zu einer fahrlässigen sträflichen Handlung nicht gebe, indem die Hülfeleistung ihrem Begriffe nach eine dolose Handlung des Urhebers voraussetze. In der Untersuchungssache gegen Schlagintweit wegen Widersetzung wurde ausgesprochen, daß wenn ein Angeschuldigter die Ladung von Zeugen beantragt und den nöthigen Kostenvorschuß erlegt, die Bezeichnung der Thatsachen, worüber die Zeugen vernommen werden sollen, eben so wenig nothwendig ist, wie bei der Zeugenliste des Staatsanwaltes. — In der Untersuchungssache gegen den von seiner Ehefrau dem Bande nach geschiedenen Oberkondukteur Schröder wurde ausgesprochen, daß das Vergehen des Betrugs am Familienstande durch Ehebruch auch von Eheleuten verübt werden könne, welche dem Bande nach geschieden sind. — In der Untersuchungssache gegen v. Clermont wegen Erpressung wurde ausgesprochen, daß das Verbrechen der Erpressung dann nicht vorliege, wenn Jemand durch Drohungen blos einen erlaubten Vortheil zu erzielen sucht.

** Der heurige Winter scheint den schnellen Witterungswechsel zu lieben. Nachdem gestern noch den ganzen Tag über herbstlicher Staub die Spaziergänger belästigte, stellte sich mit dem Abend plötzlich Regen und — Glatteis ein. Namentlich letzteres überraschte viele der Nachts Heimkehrende in unangenehmer Weise; es war mehr ein Schleifen als Gehen auf den spiegelglatten Straßen und Plätzen. Leider gab es auch ein paar Beinbrüche.

= Gestern Mittag wurden am hiesigen Zwirkgewölbe mehrere Wagen voll Wildpret abgeladen, nämlich das Ergebniß der samstägigen Hofjagd im Perlacher Parke, woselbst 53 Stück Hochwild, 6 Rehe und 2 Hasen geschossen wurden. Kommenden Donnerstag soll im Grünwalder Parke eine Jagd auf Sauen stattfinden.

** Nach dem definitiven Winterbiersatze ist für unsere Hauptstadt der Preis für eine Maß braunen Bieres auf **fünf Kreuzer** vom Ganter aus festgesetzt; nach Hinzurechnung des Aufschlages und Schenkpreises beträgt derselbe in den Schenklokalitäten **6 kr.** und bei den Bräuern über die Gasse geholt **5 kr. 2 dl.**

Feuilleton der Kunst.

Ueber die französische Schauspielerin Dejacet, die gegenwärtig an einer Wiener Vorstadtbühne gastirt, schreibt ein dortiges Blatt: „Sie ist gewandt, geistreich, frivol, pikant, zweideutig, sie lächelt, flüstert, liebäugelt, sie küßt — sie küßt so hinreißend, daß das Parterre unwillkürlich an ihren Taufschein denken muß, um ruhig auf seinem Sitze bleiben u können.

Das neueste Stück des Pariser Dichters Octav Feuillet: „Le roman d'un jeune homme pauvre" hat außerordentlich gefallen. Namentlich enthusiasmirte sich das Publikum für das dritte Tableau, welches eigentlich nur darin besteht, daß der Hund einer jungen Bäurin in's Wasser stürzt und von dem jeune homme gerettet wird, welcher sich nun weigert, von der Eigenthümerin eine Belohnung in Gestalt eines Kusses anzunehmen, schließlich jedoch durch den Volkswillen dazu gezwungen wird.

Ueber dem Grabe der Rachel auf dem jüdischen Kirchhofe in Paris erhebt sich eine Art griechischer Tempel, an welchem man in schön bekränzten Lettern nur das eine Wort liest: „Rachel".

Die Holländer sind eine geduldige, phlegmatische Nation. Nach dem Amsterdamer Theaterzettel hat jüngst in Rossini's „Barbier" eine Altistin, Mad. Trobisch, den Almaviva und ein gewesener Tenor Beyer den Figaro gesungen.

Die Opernunternehmer in Amerika pflegen die Häupter ihrer Mitglieder gerne mit dem Nimbus eines fürstlichen Standes zu umgeben und locken das leichtgläubige Publikum durch die fabelhaftesten Marktschreiereien an. So wurde z. B. Karl Formes und dessen Familie zu „spanischen Granden" avancirt.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 19. Dez. 1858.

Oelgemälde.

Vogel, K. Scene aus der Hölle von Dante. — Derselbe. Ein Porträt. — Baade, K. Marine bei Mondschein. — Zimmermann, Richard. Landschaft. — Andreä, T. Die Insel Kapri. — Hohe, Fr. Ruhe beim Treibjagen.

Aquarellgemälde.

Eibner, F. Reiseskizzen. a. Hechingen mit Hohenzollern. b. Schloß Sigmaringen.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schullehrer Jakob Salat von Hohenegglkofen, Ldgs. Landshut, ist nach Gotteszell, Ldgs Viechtach, der Schullehrer Leopold Kausilla von Neuhausen, Ldgs Deggendorf, nach Hohenegglkofen; der Schullehrer Joh Meisl von Haibühl, Ldgs. Kötzting, nach Schönau, Ldgs. Viechtach, versetzt; der Schulprovisor Xaver Wengermaier von Au, Ldgs Mitterfels, zum Schulprovisor in Au befördert; dann der Schuldienst-Exspektant Joseph Eichinger von Lohr, Ldgs. Deggendorf, als Schulgehilfe in Englmar bestimmt worden.

Das Juwelen-Kästchen.

4.

Ich war einigermaßen in Verlegenheit. Der Fußboden blieb nun noch zu untersuchen, der aus rothen und blauen Backsteinen bestand und durchaus solid erschien; nirgends waren Spuren von Fußtritten darauf wahrzunehmen, und an einigen Stellen lag der darauf niedergeschlagene Staub noch ganz unberührt. — Ich stieg nun wieder hinab, und begegnete Achmet Bey, der mich erwartete. Ich nahm eine wichtigthuende, bedeutende Miene an, ließ mich aber auf keine Unterhaltung ein, und auf seine Frage: „Noch immer keine Spur?" erwiderte ich einfach: „Warte nur, Allah wird die Bosheit nicht ungestraft lassen!"

Es war nun beinahe Abenddämmerung, allein dennoch begann ich das Aeußere des Palastes genau zu recognosciren. Er bildete ein längliches Viereck, dessen größte Länge sich von Ost nach West erstreckte. Es stand nur ein einziger Baum in seiner Nähe, und zwar eine riesige Palme, welche die Höhe des Palastes um das Doppelte überragte und deren Stamm von den Außenmauern des Gebäudes ungefähr eine Armslänge entfernt war. Ich untersuchte nun zunächst die Fenster jenes Zimmers von unten; es war eine kahle Wand da bis zu den Fenstersimsen. Ich suchte auf dem Boden nach den Spuren vom Gebrauche einer Leiter, und bei dieser Gelegenheit fand ich die Spuren von Füßen. Es war nämlich ein tiefer Eindruck im Boden wie von einem Sprung, gerade unter dem Fenster, welches kein Gitter hatte, und von dieser ersten Marke aus lief eine einzelne Fährte oder Fußspur bis nach dem Dorfe hinauf. Diese Fußspuren zeigten noch eine besondere Eigenthümlichkeit, welche der lehmige Boden wesentlich wahrnehmen ließ; alle Eindrücke der Fersen waren tiefer als diejenigen der Zehen. Mittlerweile war es finster geworden und ich kehrte wieder in den Palast

zurück. Um jedem Ausfragen auszuweichen, zog ich mich sogleich auf das mir angewiesene Zimmer zurück, doch nicht um zu schlafen, sondern um nachzudenken.

Ich will nun die Schlüsse schildern, auf welche ich geführt wurde. Ich war zunächst mit darüber klar, daß der Dieb Einer von Denen sein müsse, welchen Achmet Bey seinen Schatz gezeigt hatte; auch mußte es ein sehr beherzter Mensch sein, der es gewagt hatte, einem Bewaffneten das Liebste, was derselbe besaß, während des Schlafs unter seinem Kopfkissen wegzunehmen. Ueberdieß mußte es ein sehr athletischer Mann gewesen sein, um im Fall einer Entdeckung sich ganz auf sich selber zu verlassen. Ferner schloß ich, der Dieb müsse den höheren Ständen angehören, um zu wissen, daß ein paar glänzende Steine von ungeheurem Werthe waren, und daß Achmet Bey ihn der Betrachtung seines Schatzes gewürdigt hatte. Was nun zunächst die Frage betraf: wie ist der Dieb in dieses Zimmer gekommen, so folgerte ich in dieser Weise: höchst zuverlässig ist er nicht zum Fenster hinein gestiegen, denn die Fußspuren führten ja alle von dem Fenster hinweg; weil aber die Eindrücke der Fersen am tiefsten waren, so muß der Dieb rückwärts gegangen sein, um jeden Beobachter über die eigentliche Art und Weise seines Entkommens hinter's Licht zu führen; auch dieser Sprung wie von oben herab ist nur nachgemacht, um den allgemeinen Eindruck, welchen der Dieb beabsichtigte, zu verstärken; folglich muß derselbe ein sehr verschmitzter Kerl sein.

Ich kehrte nun in Gedanken zu meiner Untersuchung des Zimmers zurück; Alles war durchsucht worden bis auf die Decke des Zimmers, und da es beinahe unmöglich war, daß er von den Wänden, der Thüre oder dem Fenster aus eingestiegen, oder durch den Fußboden heraufgekommen war, so mußte er nothwendig von oben, vom Dache herunter gekommen sein. Allerdings hatte sich mir noch eine andere Vermuthung aufgedrängt, die ich aber alsbald wieder hatte fallen lassen, — ob der Dieb nämlich sich nicht etwa in's Zimmer eingeschlichen oder darin versteckt gehalten habe? Allein das Geräthe des Zimmers war so einfach, daß es nirgends einen Versteck darbot, außer etwa hinter der Tapete, und diese war, wie gesagt, so straff an der Wand aufgespannt, daß sich unmöglich ein Mann dahinter verstecken konnte.

Ich stellte mir daher das Ergebniß meiner Forschungen in folgenden wenigen Worten zusammen: das Kästchen wurde von einem schlauen, verschmitzten Burschen gestohlen, welcher vom Dache her in's Zimmer gelangte und dasselbe wahrscheinlich wieder auf demselben Wege verließ; der Dieb mußte ein Mann von höherem Stande sein. Nachdem ich mit diesen Schlüssen im Reinen war, entschlug ich mich aller weiteren Gedanken an diese Angelegenheit, und schlief ruhig ein.

Am andern Morgen untersuchte ich die Decke des Zimmers mittelst eines Pfahls und fand bald ein Brett, welches meinem Drucke nachgab. Ich stellte die verschiedenen Ottomanen auf einander, so daß ich hinaufsteigen konnte, und entfernte dann leicht die ganze Bohle völlig. Am Rande des daneben befindlichen Brettes entdeckte ich ein kleines Stückchen blauen Kaschmir, — allerdings nur ein ganz schmales Fetzchen, allein ich erfuhr doch daraus zwei Sachen, welche für mich von großer Bedeutung waren: — erstens bestätigte sich meine Vermuthung, daß der Dieb ein Mann von höherem Range war, denn der Stoff war ein kostbarer; und zweitens trug der Mann, wer er auch immer sein mochte, eine blaue Kleidung. Der Kaschmir war so kostbar, daß ich, auf meine Kenntniß des Karakters der Orientalen fußend, daraus sogleich abnahm, der Dieb werde sein Kleid trotz dem Risse noch zu tragen fortfahren; ich brauchte mich also nur nach einem Mann in einem zerrissenen oder geflickten blauen Gewande umzusehen. Ich schwang mich auf den Speicherboden hinauf, wo ich ein ziemlich langes Stück Strick aus Palmblattfasern vorfand, das mit dem einen Ende an einem der Dachsparren angebunden war; es war lange genug, um daran aus dem Zimmer wieder nach dem Speicherboden hinaufzuklettern, und ich bediente mich desselben, um wieder in das Zimmer herunter zu gelangen. [Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Angesichts des entsetzenerregenden Unglücks der Austria und anderer Schiffe wird es nicht ohne Interesse sein, das zu vernehmen, was ein erfahrener Nautiker zur Beseitigung ähnlicher Unglücksfälle in Vorschlag gebracht hat. Dieser Mann ist der Erfinder des unterseeischen Schiffes, der Submarineingenieur Wilhelm Bauer, welcher mit seinem in Kronstadt erbauten Taucherschiffe 134 untersee'sche Fahrten gemacht hat und dessen frühere Erlebnisse im Hafen von Kiel wohl den meisten der Lesern noch erinnerlich sein werden. Die Rettungsboote aller Dampf- und Segelschiffe sind von Holz oder Eisen, und in der Regel ist die bei einem Schiffe vorhandene Anzahl von Rettungsbooten nicht im Stande, im Falle eines Unglücks die gesammten Bewohner des Schiffs aufzunehmen. Ueberdies sind dieselben bei hohem Seegange dem Untergange durch das Einschlagen der Wellen oder durch das Schleudern gegen das Schiff und das Zerschellen an diesem ausgesetzt, und im glücklichsten Falle, bei ruhiger See und bei vollständiger Bergung der Schiffsequipage, ermangeln sie des nothwendigsten Proviants, des Compasses, einer Segelführung und Steuerung und des Trinkwassers, sodaß die Geretteten, ohne Richtung und Nahrung umhergetrieben, häufig dem schnellen Tode nur entrissen sind, um einen noch qualvollern Tod zu sterben. Den bezüglich der Rettungsboote obwaltenden Mängeln will Hr. Bauer durch eigenthümlich construirte Boote abhelfen, welche leicht und ohne im mindesten zu hindern auf dem Deck eines Schiffes verwahrt und im Augenblicke des Bedürfens sogleich über Bord und in die See gebracht werden können. Ein jedes derartige Boot soll 1) genügenden Raum für 20 Mann bieten; 2) für ebenso viel Mann Proviant auf 10 Tage (für den Mann 2 Pfd. Speise und 1 Pfd. Wasser fassen; 3) völlig mit Wasser gefüllt sein können, ohne mit der Bemannung unterzugehen oder zu kentern; 4) auf dem Deck nur für seine Höhe und Breite 1 Fuß 6 Zoll Dicke Raum einnehmen; 5) beim plötzlichen Gebrauche ohne besondere Vorsicht und nur nach vorgängigem Aufschneiden der Bandagen zum Behufe des Auseinanderlegens über Bord geworfen werden können; 6) sowohl leer als beladen unempfindlich gegen jedes Anstoßen am Schiffe sein; 7) mittels einer mit der Hand getriebenen Schraube fortbewegt werden können, und 8) Compaß und Steuer untrennbar besitzen. Das Material, aus welchem diese Boote gefertigt werden sollen, ist eine von Hrn. Bauer erfundene, in mehrfacher Beziehung erprobte Substanz, deren Composition natürlich noch Geheimniß bleiben muß. Hr. Bauer hat sich bereit erklärt, auf der Stelle, sowie sich eine Aktiengesellschaft für dieses Unternehmen gebildet haben wird, welche im Falle der Bewährung der Erfindung bereit ist, dieselbe mit einem Arbeitskapitale von 40 — 50,000 hamburger Thalern in die Hand zu nehmen, ein Probeboot, und zwar sogar auf eigene Rechnung zu bauen, wenn dieses die Aktiengesellschaft wünscht. Hr. Bauer, der sich gegenwärtig in München befindet (Schellingsstraße Nr. 27), wird denen, die sich bei der Aktiengesellschaft zu betheiligen wünschen, jede weitere Auskunft ertheilen.

Aus Meerane von 12. Dez. wird dem Dresdner Journal geschrieben: „In der gestrigen Nacht ist auf hiesiger Bahn ein merkwürdiger Extrazug hier durchpassirt. Zur Vervollständigung des Bahnkörpers und des Gleises 2c. sind natürlich noch zufuhren von Material nöthig, welche, um Störungen im Betriebe am Tage zu vermeiden, des Nachts bewerkstelligt werden. Wie es heißt, sollen junge Bursche von einem nahe gelegenen Dorfe zwei Lowries von einem solchen Zuge gelöst haben, um damit ein Stück nach Vergnügen zu fahren. Der Fall des Gleises hat sie aber gegen ihren Willen die ganze Strecke hier durch bis unterhalb Gößnitz geführt, wie uns erzählt worden ist, ohne daß sie auf ein Hinderniß gestoßen wären. Sie sind also mit dem Schrecken davongekommen und werden eine solche Fahrt voraussichtlich gewiß nie wieder in ihrem Leichtsinne unternehmen."

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Lindau, 18. Dez.	Waizen	83	127	16	49	16	16	15	16	—	—	—	1
	Kern	2082	747	18	28	16	24	14	44	—	—	—	12
	Korn	45	53	12	17	11	34	10	58	—	—	—	20
	Gerste	64	154	11	30	0	51	10	—	—	—	—	—
	Haber	[illegible]9	244	7	48	7	12	6	42	—	—	—	6

Königl. Residenztheater.

Montag: „Das Testament des großen Kurfürsten." Schauspiel in 5 Aufzügen von Gust. zu Putlitz.

Mittwoch: „Erziehungsresultate." Lustspiel von Blum. Dazu: „Eine kleine Erzählung ohne Namen." Lustspiel von Görner

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Gevatter Tod." Volksdrama von F. Pocci.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: Gastspiel der HH. Gebr. Schneider mit Gesellschaft. Vorher: „Der Bräutigam aus Holland." Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Todesfälle in München.

Walburga Islinger, ehem. Lederermeisterfrau von Erding, 57 J. Gg. Selboldsdorfer, Taglöhner, 24 J. Sabina Veith, k. Rentbeamtenswittwe, 65 J. Georg Gustapfel, k. Erzgießerei-Schmelzmeisterssohn, 20 J.

Auswärtige Todesfälle.

In **Aschbach:** Georg Boll, Schulverweser, 23 J.

In **Gerstenhofen:** Maria Fleiner, Oekonomensgattin, 28 J.

3681. Ein Wiegenpferd mit Fellenhaut und Sattel und eine spielende Uhr ist zu verkaufen. D. Ueb.

3655 Ein schön meublirtes Zimmer, mit eigenem Eingange, ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen, Utzschneiderstraße Nr. 13 über 3 Stiegen links.

Zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler

ist soeben im Verlage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu **Würzburg** erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Album des deutschen Vereins

zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler.

Herausgegeben vom **Central-Ausschuße.**

1858. Elegant broschirt. 352 Seiten in Lex.-8 Preis 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Dieses Album, über dessen Reichhaltigkeit und poetischen Werth bereits die günstigsten Recensionen erschienen, verdient auch seines wohlthätigen Zweckes willen größte Verbreitung und wird als

Passendes Weihnachtsgeschenk

dringend empfohlen.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

3671. (2 a)

3670 **Jeden Mittwoch**

Versteigerung

in der **v. Nathe'schen Kommissions-Licitations-Anstalt**

Karlsplatz Nr. 20 Hochparterre, im Maurer'schen Kaminfegermeisters-Hause, nächst der [illegible]

Eau de mille Fleurs

von Prof. Dr. Rau.

Von diesem ausgezeichneten und sehr beliebten Riechwasser per Glas **12 kr.**, befindet sich die Niederlage in **München** nur allein bei Hrn. **L. E. Rolland,** Kaufingerstraße Nr. 5.

Prof. Dr. Rau sel. Erb.

Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe franko. 3677.

3675. In der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **München** bei **Christian Kaiser,** (Residenzstraße Nr. 21):

Geschichte der Diöcese und Stadt Hildesheim.

Von H. A. Lüntzel.

Aus seinem Nachlasse herausgegeben

Zwei Bände. gr. 8. geheftet. Preis 7 fl. 48 kr.

Auch in 13 Lief. à 36 kr. zu beziehen.

Das vorliegende Werk enthält die Resultate der langjährigen und gründlichen Forschungen des Verfassers, der als tüchtiger Geschichtsforscher durch mehre gediegene Leistungen bekannt ist; leider hat ihm der frühzeitige Tod nur gestattet, sein Werk bis zum Jahre 1504 fortzuführen. Aber indem es — nach dem Ausspruche kompetenter Kritiker „die erste brauchbare Geschichte Hildesheims" — als Anhang zu jedem Abschnitt Uebersichten bringt, welche uns über Menschen und Land, Sitten und Gebräuche, Kunst und Wissenschaft, Recht und Rechtsverfahren, Klöster und sonstige größere Stiftungen und deren Geschichte während des betreffenden Zeitraums Auskunft geben, ist es als eines der nach Stoff und Durchführung gediegensten Werke allen Freunden nicht bloß der Hildesheimischen Geschichte, sondern ganz vorzüglich auch der Geschichte des deutschen Mittelalters angelegentlich zu empfehlen. Ein schöner Theil des alten Sachsenlandes, eine altehrwürdige Bischofsstadt, prächtiger Kunstschätze voll, eine Reihe großer Kirchenfürsten, eine kräftige Entwicklung deutschen und socialen Lebens finden darin eine klare, kräftige und patriotische Darstellung. Die Ausstattung in Druck und Papier entspricht dem Werthe des Buches

---

Zu Festgeschenken geeignet.

Im Selbstverlag der **Kinderheilanstalt** zu **Ludwigsburg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Landpartieen des alten Weichgemuth.

Von

Dr. Gotth. Heinr. v. Schubert,

Geheimrath in München

Zum Besten der Kinderheilanstalt in Ludwigsburg und ihrer Filialen herausgegeben

Ladenpreis geheftet 48 kr. oder 16 Ngr.

Bei direktem Bezug von der Anstalt oder deren Freunden 36 kr. oder 12 Ngr In Parthieen von mindestens 12 Exemplaren à 30 kr oder 10 Ngr. 3674. (2a)

3673. Der

Münchener Punsch

Nr. 51 (eilfter Jahrg.) ist erschienen:

Inhalt: Revanche für Mortara — Staatsmännische Briefe an eine Dame, Von Pimpelhuber III. — Der alte und der neue Schimmel, oder: Es kommt nichts besseres nach. — Wunsch eines Donauwörther Pimplhuber. — Privat-Kabel des Punsch. — Wahl-Depeschen. — Ein neuer Gast an den Ufern Italiens — Frühstück-plaudereien.

☞ **Mit diesem Monat endigt das bisherige Abonnement, ein neues beginnt mit dem 1. Januar. Alle Postämter nehmen hiefür halbjährige Bestellungen an Preis: vom Januar bis Juli 1 fl.**

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus) Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 22. Dezember. № 303 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. [Schluß des vollständigen Ergebnisses der Landtags-Wahl, einschließlich der gleichzeitig gewählten Ersatzmänner in geordneter Zusammenstellung.]

Mittelfranken. Ansbach. Abg.: Mandel, Bürgermeister von Ansbach; Stadler, Gemeindevorsteher von Steinbächlein, Ldg. Leutershausen; Heinlein, Bürgermeister von Gunzenhausen. — Ersatzm.: Ander an Werdung, Frhr. v., Gutsbesitzer zu Wahrberg; Crailsheim, Frhr. v., k. Landrichter zu Leutershausen; v. Hartlieb, k. Landrichter zu Schwabach.

Dinkelsbühl. Abg.: Kepl, k. Advokat zu Rothenburg; Schobert, Bürgermeister zu Dinkelsbühl. — Ersatzm.: Leyrer, Gemeindevorsteher von Erlbach; Lehr, Gemeindevorsteher zu Reichenbach.

Erlangen. Abg.: Langguth, Bürgermeister zu Hersbruck; Weinmann, Kaufmann zu Erlangen; Lep, Kaufmann zu Fürth. — Ersatzm. Ullherr, Hopfenhändler zu Altenfittenbach; Gramp, Bürgermeister von Lauf; Riedner, Mühlbesitzer von Altdorf.

Eichstädt. Abg.: Baader, geistl. Rath zu Dollnstein; Mar k. Regierungsrath zu Ansbach; Trölsch, Fabrikant zu Weissenburg; Weiß, Dr. k. Appellationsgerichtsrath zu Eichstädt. — Ersatzm.: v. Morett, k. Landrichter zu Ellingen; Zierer, Gastwirth zu Greding; Dorner, Oekonom zu Offenbau; Fuchs kath. Pfarrer zu Spalt.

Nürnberg. Längenfelder, gräfl. Pückler'scher Administrator und württemb. Hofrath zu Burgfarnbach; Dr. Brater, Literat zu München; Crämer, Werkführer zu Doos. — Ersatzm.: Engelhardt, Privatier von Nürnberg; Staudigel, Gastwirth zu Münchenbach; Mertel, Oekonom zu Megeltorf.

Neustadt a/A. Abg.: Engelhardt, Bürgermeister zu Neustadt a/A.; Krämer, Oekonom von Uttenreuth. — Ersatzm.: Sauernhammer, Oekonom von Lenkersheim; Lenz, Bierbrauer von Scheinfeld.

Unterfranken und Aschaffenburg. Brückenau. Abg.: Frhr. v. Gumpenberg, k. Regierungsrath zu Würzburg; Phil. Frhr. v. Thüngen, Gutsbesitzer zu Weissenbach. — Ersatzm.: Endres, Dekan von Mellrichstadt; Gert, k. Landrichter zu Bischofsheim.

Schweinfurt. Abg.: Waiz, Bierbrauer von Geldersheim; Stauber, k. Advokat von Schweinfurt; Bauer, Bierbrauer von Neustadt a/S. — Ersatzm.: Berlenz, Bürgermeister von Königshofen; Schrepfer, Posthalter zu Münnerstadt; Berst, Fabrikant zu Giesing.

Haßfurt. Abg.: Edel, k. Universitätsprofessor zu Würzburg; Frhr. von Rotenhan, Gutsbesitzer auf Gurichshof; Deuster, Kaufmann und Gutsbesitzer zu Kitzingen. — Ersatzm.: Schmidt, Apotheker und Bürgermeister von Ebern; Schmidt, Ziegler von Gerolzhofen; Frhr. von Truchseß, Gutsbesitzer von Wetzhausen.

Gemünden. Abg.: Reschert, Bürgermeister von Gemünden; Nickels k. Landrichter von Lohr; Frhr. v. Thüngen-Roßbach, k. Forstmeister. — Ersatzm.: Pfaff, Eisenhändler zu Hammelburg; Dr. Götz, Domkapitular zu Würzburg; Schöller, Kaufmann in Kitzingen.

Aschaffenburg. Abg.: Samhaber, k. Appellationsgerichtsrath zu Aschaffenburg; Müller, Forstmeister von Damm; Schwab, Oekonom und Wachszieher von Burstadt; Müller Oekonom von Frohnhofen. — Ersatzm.: Röthig, Oekonom von Großostheim; Müller, Ziegeleibesitzer von Mömmlingen; Engelhardt, Bierbrauer von Aschaffenburg; Götz, Domkapitular von Würzburg.

Würzburg. Abg.: Edel, kgl. Universitätsprofessor in Würzburg; Ruland, Oberbibliothekar zu Würzburg; Jänisch, Kaufmann zu Mkt. Breit; Grimm, Bürgermeister zu Heidingsfeld. — Ersatzm.: Mack, Oekonom von Gaukönigshofen; Greul, Oekonom von Arnstein; Weigand, Kaufmann von Ochsenfurt; Hopfenstädter Rechtsrath von Würzburg.

Schwaben und Neuburg. Augsburg. Abg.: Paur, k. Advokat zu Augsburg; Boos, Pfarrer in Ursberg; Graf Hegnenberg-Dux, Gutsbesitzer zu Hofhegnenberg; Meier, Oekonom von Horgauergreuth. — Ersatzm.: Heimer, kgl. Advokat von Wertingen; Wiedenmann, Oekonom von Batzenhofen; Bach, Pfarrer zu Zimmetshausen; Heim, Rechtsrath zu Augsburg.

Donauwörth. Abg.: Förg, Bürgermeister von Donauwörth; Ausschläger, Stadtpfarrer zu Neuburg; Graf-Arco-Stepperg, Gutsbesitzer zu Stepperg. — Ersatzm.: Braun, kgl. Advokat in Oettingen; Frikhinger, Apotheker in Nördlingen; Schick, Oekonom von Balgheim.

Immenstadt. Abg.: Angerer, Oekonom von Ley, Ldg. Füßen; Stadler, Gemeindevorsteher von Gestrag, Ldg. Weiler; Dr. Völk, kgl. Advokat zu Friedberg. — Ersatzm.: Hirnbein, Käsefabrikant von Wilhams; Kepser, Weinhändler von Nonnenhorn; Decrignis, kgl. Bezirksgerichtsdirektor von Kempten.

Dillingen. Abg.: Vogel, Dekan von Dillingen; Wagner, Bauer von Tattenhausen; Rebay, ehemaliger Bürgermeister von Günzburg. — Ersatzm.: Eslinger, Kaufmann in Höchstädt; Mack, prakt. Arzt in Burgau; Hieber, Posthalter in Dillingen.

Memmingen. Abg.: Dr. Völk, kgl. Advokat in Friedberg; Dr. Weiß, kgl. Appellationsgerichtsrath in Eichstädt. — Ersatzm.: Hartmann, Gemeindevorsteher in Reicholdsried; Knoll, Dekan zu Steinbach.

Kaufbeuren. Abg.: Dr. Barth, kgl. Advokat zu Kaufbeuren; Dr. Weiß, kgl. Appellationsgerichtsrath in Eichstädt; Reinbold, Bierbrauer von Mindelheim. — Ersatzm.: Wolf, Pfarrer in Türkheim; Schmidt, Bierbrauer in Buchloe; Batzer, Gutsbesitzer zu Günznach.

Die Gemeinde Simbach a. J. wurde am 17. ds. durch eine Mittheilung des Hrn. Landrichters v. Voithenberg auf's Höchste erfreut: Se. Maj unser gnädigster König haben Sich bewogen gefunden, zu genehmigen, daß in Simbach eine Pfarrkirche nebst Pfarrhaus gebaut werden dürfe.

In Regensburg wird der Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis mit seiner Gemahlin Prinzessin Helena künftigen Mittwoch erwartet. Schon werden Anstalten zum festlichen Empfange des Fürstenpaares getroffen, und am Marthor erhebt sich bereits ein prächtiger Triumphbogen.

Der Hauptpreis von 20,000 fl. in der am 15. ds. stattgehabten Ziehung der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnloose ist einem Dienstmädchen in Frankfurt a. M. zu Theil geworden.

Bayerische Landespost. Zu Regensburg stürzte sich am 18. ds. ein in den 70ger Jahren stehender alter Mann (dem Aussehen nach ein Ausnahmsbauer), mit einem hölzernen Fuß, bei der steinernen Brücke in die Donau, wurde aber von den bei der hölzernen Brücke beschäftigten Arbeitern, bis wohin ihn die Wasserfläche trug, herausgezogen, und da er noch Lebenszeichen gab, auf Anschaffung des Stadtmagistrates in einer dortigen Krankenanstalt vorläufig untergebracht. Name und Stand, sowie seine Beweggründe zu diesem unglücklichen Schritte sind zur Zeit noch unbekannt.

Am 17. ds. Abends gegen 6 Uhr kam in dem isolirt stehenden Stadel des Söldners Jos. Reher zu Nersingen, Ger. Neu-Ulm, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte solchen sammt Inhalt in Asche.

Württemberg. Am 18. ds. Abends hat in Oberndorf, O.-A. Herrenberg, ein Sohn seinen (Stief-) Vater in der Hitze eines Wortwechsels erstochen. Bald nach der Verwundung hat dieser Unglückliche sein Leben ausgehaucht.

Preußen. Der Minister v. Auerswald läßt seinem in den Aufruhrunruhen zu Frankfurt getödteten Bruder, dem

General Hans v. Auerswald, ein schönes Denkmal in der Kirche seiner Heimath setzen, wiewohl der Leib des Verewigten bekanntlich zu Frankfurt bestattet ist.

Die immer noch kursirenden Nachrichten über die beabsichtigte Vorlage eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes, einer Grundsteuerregulirung, einer Kreis- und der Gemeinde-Ordnung für die östlichen Provinzen müssen sämmtlich wiederholt als verfrüht bezeichnet werden. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die für diese Gesetze erforderlichen Vorarbeiten für die jetzige Session schon beendet werden können.

Der Pharmazeut Mann in Berlin ist vor einigen Tagen ein Opfer des Chloroform geworden. Er litt an Zahnweh, hatte vorher die Absicht ausgesprochen, sich chloroformiren zu wollen und wurde andern Morgens todt in seinem Bette gefunden.

Oesterreich. Bei der großen Zahl von Nichtösterreichern, welche in der österreichischen Armee dienen, ist eine Verfügung von allgemeinerem Interesse, der zufolge das Offiziierspatent keineswegs die Erlangung der Staatsbürgerschaft in sich schließt, demgemäß auch nicht den Anspruch auf spätere Civilversorgung. Wünscht ein nicht dem österreichischen Staatsverbande angehöriger Offizier in Civildienst zu treten, so hat er besonders deßwegen allerhöchsten Ortes einzukommen; wird ihm die Anstellung gewährt, so erwirbt er erst damit das Staatsbürgerrecht.

Wie man vernimmt, sind die Verhandlungen bei der Bank zur weiteren Konsolidirung der Valuta im Geiste der kaiserlichen Verordnung vom 30. August so weit vorgerückt, daß man einem definitiven Abschlusse demnächst entgegensehen kann.

Ein merkwürdiges Testament ist dieser Tage in Wien eröffnet worden. Am 12. d. Mts. starb in der Singerstraße Baron B. mit Hinterlassung eines Vermögens von einigen Millionen, das auf die Kinder seiner Schwester der Frau Baronin P., als Haupterben übergeht. Das Interessanteste aber sind die mit seltener Großmuth festgesetzten Legate für die Dienerschaft. Die Haushälterin bekömmt ein Legat von 150,000 fl. (binnen 14 Tagen baar auszuzahlen); ein Kammerdiener Alois Schr. 30,000 fl.; der Hausinspektor 10,000 fl.; der Jäger 6000 fl.; die Köchin 3500 fl.; das Küchenmädchen 2000 fl. u. s. w.

Schweiz.

Der große Rath von Bern hat eine alte Schuld gegen den ehrenwerthen Stand der Volksschullehrer abgetragen. Nicht ohne bedeutenden Widerstand von Seite der Stadt- und Landaristokratie wurde das Gesetz über die Besoldung der Lehrer berathen und namentlich den Gemeinden bedeutende Opfer auferlegt, etwa 100,000 Fr. Der Staat erhöht seinen Beitrag an die Lehrerbesoldungen von 260,000 Frs. auf 300,000 Frs. Das Minimum des Gehaltes für einen definitiv angestellten Lehrer soll 500 Fr. betragen, neben freier Wohnung, 3 Klafter Holz und einem halben Juchart Pflänzland.

Frankreich.

Großfürst Konstantin ist am letzten Freitag in Toulon angekommen, wo er am Bord seines Schiffes die höhern Beamten der Hafenbehörden empfangen hat. Am nämlichen Abend ging die Fahrt weiter nach Marseille. Se. kais. Hoh. reisten von da per Eisenbahn nach Fontainebleau. Die Ankunft in Paris war für Montag, seine Abreise nach St. Petersburg für Dienstag angesagt.

Ein Toulouer Blatt will in Erfahrung gebracht haben, daß der Großfürst Constantin sich deßhalb nach Paris begebe, um den Besuch des Kaisers von Rußland für den nächsten Juni oder Juli anzumelden.

Der General-Einnehmer von Vannes (Morbihan-Departement), Hr. Avrouin-Foulon, ist für bankerott erklärt worden. Diese Nachricht hat in der genannten Stadt eine ungeheure Bestürzung hervorgebracht. Hr. Avrouin, der bereits seit dem 1. Dez. einen Nachfolger erhalten hatte, stand in hohem Ansehen in Vannes, wo er seit 42 Jahren die Stelle eines General-Einnehmers bekleidete. Das ganze Departement hatte das größte Vertrauen zu demselben. Die Passiva betragen 4 Mill. Fr. wovon 1 Mill. auf die Stadt Vannes kommt.

Aus Straßburg, 18. Dez., wird gemeldet: Zu dem großen landwirthschaftlichen Konkurs, welcher vom 24. bis 29. Mai k. J. dahier stattfinden wird, und an welchem zehn Departements (Maas, Mosel, Nieder- und Oberrhein, Meurthe, Obermarne, Vogesen, Marne, Ardennes und Aube) theilnehmen, werden auch unsere Nachbarn aus Baden, Württemberg und der Pfalz zugelassen, ihre landwirthschaftlichen Erzeugnisse und Ackergeräthe auszustellen. Zahlreiche Aufmunterungsprämien, in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen bestehend, werden den deutschen Ausstellern bewilligt. Die Gesuche um Zulassung müssen spätestens bis 1. April k. J. an der Präfektur des Niederrheins eingereicht werden. Die Aussteller erhalten alle einzelnen Nachweise sowohl auf der Präfektur dahier, als auch bei den französischen Gesandtschaften in Stuttgart und Karlsruhe, so wie bei dem französischen Konsularagenten in Ludwigshafen. Den deutschen Ausstellern ist zollfreier Ein- und Ausgang ihrer Sendungen zugesichert.

Großbritannien.

Ein gemeiner Soldat, Thomas Cole, der im Januar des Jahres 1855 aus dem Lager vor Sebastopol zum Feinde übergegangen war und durch seine Aussagen über die Dispositionen im verbündeten Heere die Russen zu einem Ueberfallsversuch vermocht hatte, ist durch das Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Er war bis Ende des vorigen Jahres in Rußland geblieben, von wo er durch den Gesandten, Lord Wodehouse, nach England befördert wurde. Das Urtheil des Kriegsgerichtes ist vom Herzog von Cambridge bestätigt worden.

Ueber die Natur und Tragweite der irischen Verhaftungen jetzt schon ein Urtheil abzugeben, ist absolut undenkbar. Die Verhafteten werden streng abgesondert gehalten, und bis jetzt war nicht einmal ihren Vertheidigern der Zutritt zu ihnen gestattet. Um etwaige Unruhen zu verhüten, läßt die Regierung Millizen und Artillerie nach den bedenklichsten Punkten marschiren.

Rußland.

Der Kaiser hat genehmigt, daß Söhne von Kaufleuten der zweiten und dritten Gilde, die während 12jährigen Zeitraumes nicht fallirt haben, als Volontäre zweiter Classe sich im Heere enrolliren lassen, also nach 6jähriger Dienstzeit Offizier werden können.

Durch kriegsgerichtliche Sentenz ist der weiland Chef der Gewehr-Fabriken in Tula, General-Major Lasarew, wegen gesetzwidriger Handlungen cassirt worden.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

= München, 21. Dez. Bei der morgen im Thronsaale stattfindenden Brautwerbung werden Se. Maj. der König von den höchsten Würdenträgern des Hofes umgeben sein. Die hohe Braut erscheint in Begleitung Ihrer Eltern; Herzog Max ist aus Würzburg hier angelangt. JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold werden dem feierlichen Akte als Zeugen anwohnen. Nach der feierlichen Brautwerbung wird an unserem kgl. Hofe große Gala-Tafel stattfinden. Der Gesandte Sr. Maj. des Königs beider Sicilien, Hr. Graf v. Ludolf, wird in Bezug auf die Brautwerbung schon heute Nachmittag in einer besonderen Audienz von Sr. Maj. dem König empfangen. Zu dem feierlichen Akte werden morgen der Hr. Gesandte und dessen Gefolge in k. Hof-Galawägen zur Residenz fahren; eine Abtheilung Cuirassiere wird im Brunnenhofe der k. Residenz als Ehrenwache aufgestellt sein.

* Die Abreise JJ. kk. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert nach Madrid ist neuerdings auf An-

fang der nächsten Woche festgesetzt, so daß Höchstdieselben das Weihnachtsfest noch im Kreise der k. Familie feiern werden.

= Privatnachrichten aus Florenz wollen wissen, daß der König von Preußen daselbst von einem neuen Krankheitsanfall betroffen worden sei.

✓ Wie man hört, soll der k. neapolitanische Gesandte, Graf v. Ludolf, von seiner Regierung für den Posten in Berlin bestimmt sei.

* Im nächsten Abonnements-Konzert am Weihnachtstage wird Beethoven's Musik zu dem Ballete „die Geschöpfe des Prometheus", sodann eine Arie von Sebastian Bach, die Romanze in G-dur für die Violine von Beethoven und Mendelssohn's Ouverture zu „Ruy Blas" zur Aufführung kommen. Beethoven's Musik zu „die Geschöpfe des Prometheus" wurde schon vor zwei Jahren in einem Abonnements-Konzert aufgeführt und fand solchen Beifall, daß die Hofkapelle sich veranlaßt sah, dieselbe nochmal eigens in einem Konzert außer Abonnement aufzuführen.

* Moriz v. Schwind hatte sein reizendes Gemälde: „das Märchen von den sieben Raben und der treuen Schwester" in Stuttgart ausgestellt. Als Zeichen der Verehrung und Liebe hat ihm nun die dortige Künstler- und Literatengesellschaft „Bergwerk" einen Pokal aus Krystall mit Verzierungen, die auf jenes Märchen Bezug haben, zugeschickt.

Magistratssitzung.

O München, 21. Dez. Gewerbsreferat: Die Ausschußwahlen des allgemeinen Gewerbevereins in München für das Jahr 1858/59 haben folgendes Resultat ergeben: I. Vorstand: Hr. Drechslermeister und Spielwaarenhändler Edel; II. Vorstand: Hr. Loderermeister Zeller; I Schriftführer: Hr. Webermeister Wenger; II Schriftführer: Hr. Kammmachermeister Winkler. — Das Konzessionsgesuch des Insassen F. Ellinger v. b zur Errichtung einer Sägmühle wird abgewiesen, weil schon 15 Sägmühl-Gewerbe und eine solche Fabrik dahier bestehen. Außerdem will eine Ministerialentschließung, daß derlei Mühlen nicht vermehrt werden sollen. — Deßgleichen werden die Gesuche des H. Zettler, C. Strobl, A. Rauch und J Grünwald um eine Spänglerskonzession abgewiesen, da bereits 20 Spänglergewerbe und 3 Fabriken hier bestehen, die durchschnittlich 56—60 Gesellen beschäftigen. — Unter dem Vorbehalt, daß die Wittwe Einberger auf ihre Salzstößlerskonz. verzichtet, wird letztere ihrem Stiefsohn G. Sterzinger verliehen. Der Magistrat macht nämlich in solchen Fällen keinen Unterschied, ob der Bewerber der Sohn oder Stiefsohn des verlebten Gewerbsmeisters ist. Die Mitbewerber J. Graf, A. Posch, F. Steiner, F. S. Kößl, G. Haarbusch, A. Schmidt, G. Schild und F. X. Ylagger werden abgewiesen. - Der vorm. Stadtmusiker J. Obermaier kaufte die R. Stechel'sche Krämersgerechtsame in der Vorstadt Au und erhält die Konzession zur Ausübung. — Mehrere (13) Inhaber von Lizenzen zum Obstverkaufe werden wieder verwarnt wegen Ueberschreitung ihrer Lizenzen durch Verkauf von Kletzenbrod, Kastanien und Feigen, zu deren Führung nur die konzessionirten Obstler berechtigt sind. Gegen diese Beschränkung führte Hr. Magistratsrath Faulstich die Thatsache an, daß in München das Obst hoch im Preise stehe, auch wenn es anderwärts noch so billig sei. Hr. Referent Dobler bemerkt dagegen, daß auf dem Obstmarkte keinerlei Beschränkung bestehe und demnach die Beschränkung der Lizenzen an der Vertheuerung keine Schuld trage. Herr Bürgermeister v. Steinsdorf spricht sich dahin aus, daß überhaupt gegenwärtig die Frage, ob Gewerbe-Beschränkung oder Freiheit, eine allgemein lebendige ist, daß dieselbe aber nicht der Magistrat entscheiden könne, sondern wie in jedem speziellen Falle, so auch in dem vorliegenden, sich an die bestehenden Gesetze zu halten habe.

Feuilleton der Kunst.

§ An unserer Hofbühne wird demnächst ein neues Stück unseres reich begabten Dichters Dr. Hermann Th. Schmid: „Thassilo" zur Aufführung kommen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol Pfarrei Hochdorf, Ldkfts. Speyer, dem Priester Ludw. Frölbis, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Blieskastel, Ldkfts. Zweibrücken; die kathol. Pfarrei Mickhausen, Ldgs. Schwabmünchen, dem Priester Alois Benedikt, Kaplan in Mindelheim, Ldgs. gl. Namens; die kathol. Pfarrei Leonberg, Ldgs. Waldsassen, dem Priester Bernhard Haberkorn, Pfarrer in Roggenstein, Ldgs. Vohenstrauß, und das Kuratbenefizium Unterrieden, Ldgs. Mindelheim, dem Priester Mathäus Schlfiholz, Kaplan in Wallenhausen, Ldgs. Roggenburg, zu übertragen; die erledigte Pfarrei Kirchberg am Inn wieder zu besetzen, und diese Pfarrei dem seitherigen Kooperator-Expositus zu Erlach, Ldgs. Simbach, Priester Franz Xaver Binder, zu verleihen; ferner den ordentlichen Professor der Geschichte, Statistik, Pädagogik und Didaktik an der Universität Würzburg, Dr. Joseph Denzinger, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, für immer in den Ruhestand zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die durch das Ableben des Kreisbaubeamten Hagemann bei der k. Regierung von Oberfranken erledigte Stelle den Kreisbaubeamten Adolph Zeitler in Augsburg zu versetzen; auf die hiedurch in Erledigung gekommene Kreisbaubeamtenstelle den gegenwärtigen Baubeamten Lorenz Hoffmann bei der Baubehörde Augsburg I. zu ernennen, und die Baubeamtenstelle bei der Baubehörde Augsburg I dem geprüften Baupraktikanten und dermal funktionirenden Baubeamten bei der Baubehörde München I. Wilhelm Ed. Redenbacher aus Pappenheim in prov. Eigenschaft zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol Pfarrei Lengfeld, Ldgs. Kempten, mit einem fassionsmäßigen Renertrag von 752 fl 40 kr.

Das Juwelen-Kästchen.

5.

Ich machte nun nochmals die Runde um das Haus und überzeugte mich, daß der Palmbaum dem Dieb das Mittel abgegeben hatte, um auf das Dach zu gelangen. Nach dem Umfang des Stammes mußte es ein Mann von außergewöhnlicher Körperkraft gewesen sein, um ihn zu umspannen. Am Fuße des Baumes waren abermals Fußspuren zu sehen; allein ob sie von dem Diebe herrührten oder nicht, war mir nun ganz unwesentlich. Es genügte mir, daß die Kette meiner Schlüsse, Beweismittel und Anzeichen nun vollständig war. Mein Wirth suchte mich auf und erkundigte sich nach den Fortschritten, die ich gemacht habe. Ich theilte ihm nur einen Theil meiner Entdeckungen mit, und bat ihn um den Schlüssel zu dem Kästchen. Diesen holte er herbei und behändigte ihn mir mit der Frage, ob ich sonst noch etwas bedürfe.

„Alles, was ich jetzt noch haben muß," versetzte ich, „ist ein ganz vollständiger türkischer Anzug, so daß ich für einen Deiner Verwandten aus Stambul gelten kann; und dann vermag ich Dir beinahe mit Bestimmtheit Erfolg zu versprechen!"

Er lieferte mir sogleich, was ich begehrte, und ich hüllte mich bald in das reiche, kleidsame Gewand eines vornehmen Kaufmanns. Eine einzige Bemerkung aber, die mir Achmet Bey machte, während ich mich umkleidete, erregte meinen Verdacht, bezüglich seiner Endabsichten mit mir: er verlangte nämlich ernstlich und dringend, ich solle ihm meinen sechsläufigen Revolver einstweilen zur Aufbewahrung überlassen. Dieß weigerte ich entschieden und legte nur um so mehr Werth darauf, ihn schußfertig zur Hand zu haben, wie auch die beiden schwer mit Silber beschlagenen Pistolen mit Steinschlössern (welche übrigens, beiläufig gesagt, weit häufiger beim Abdrücken versagen als losgehen), die er mir zur Vervollständigung meines Kostüms mitgab. So verkleidet, mit Pistolen bewaffnet, mit Paß und Schlüssel versehen, begab ich mich zu dem rohen Grobschmid des Dorfes, weil ich überzeugt war, daß der Dieb schon den Versuch gemacht haben werde, sich der Dienste dieses Mannes zum Oeffnen des Kästchens zu bedienen, und fragte ihn, ob er mir einen ähnlichen Schlüssel machen könne, wie derjenige, den ich ihm gleichzeitig vorzeigte.

[Fortsetzung folgt.]

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Gevatter Tod.“ Volksdrama von F. Pocci.

Donnerstag: „Der Postillon von Lonjumeau.“ Oper von Adam.

Freitag und Samstag: Normatage, keine Vorstellungen.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Erziehungsresultate.“ Lustspiel von Blum. Dazu: „Eine kleine Erzählung ohne Namen.“ Lustspiel von Görner.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: Puselich und Hübner! Parterre-Loge rechts, Sitz Nr. 7, oder: Die verhängnißvollen Visitenkarten.“ Posse mit Gesang in 3 Abthl. von Resmüller.

Todesfälle in München.

Rosina Gebhard, Dienstmagd von Hanfeld, Ldgs. Starnberg, 23 J. Jos. Brückl, Zimmermann, 35 J. Walb. Hasensteiner, Maurerswittwe, 72 J. Barth. Epp, Taglöhner, 47 J. Theodor Walther, Cand Phil. von Zweibrücken, 20 J. Rupert Wenig, Modeleur von Siegsdorf, Ldgs. Traunstein, 19 J. Anna Hannes, Zimmermannstochter, 60 J. Joseph v. Aschenbrenner, k. Staatsminister d Finanzen, 60 J. Joh. Bapt. Beitsch, b. Säckler, 56 J. Walb. Bar, k. Revierjägerswittwe von Unterbiberg, 66 J. Arnulph Bocka, Korbmachergeselle von Pressath, Ldgs. Kemnath, 17 J.

Programm der Unterhaltungen des Bürger-Vereins

im vierten Quartal 1858/59.

1858.

Sonntag	den 26.	Dez.	Christbaum.
Freitag	„ 31.	„	Neujahrsfeier.

1859.

Donnerstag	„ 6.	Jan.	Abendunterhaltung.
Samstag	„ 15.	„	Tanzunterhaltung.
Samstag	„ 22.	„	Ball.
Mittwoch	„ 2.	Febr.	größere Abendunterhaltung.
Samstag	„ 12.	„	Tanzunterhaltung.
Samstag	„ 19.	„	Maskirte Akademie.
Samstag	„ 26.	„	Schützen-Maskenball.
Samstag	„ 5.	März	Tanzunterhaltung.
Dienstag	„ 8	„	Redoute.
Samstag	„ 19.	„	Abendunterhaltung.
Mittwoch	„ 30.	„	Theater.

Zu obigen Unterhaltungen können auch Herren gegen Entrichtung von 2 fl. 42 kr. nach §§ 4 und 12 der Statuten in die Gesellschaft eintreten.

München, den 20. Dez. 1858.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Mühlanwesens-Verkauf.

3683. Eine im bestbaulichen Zustande befindliche Mühle mit zwei Mahl- und einem Gerbgang wird dem Verkaufe oder auch der Verpachtung unterstellt. Hiezu gehören 4 Tagwerk Holz, 35 Tagwerk Aecker und 23 Tagwerk zwei- und dreimädige Wiesen.

Bemerkt wird noch, daß diese Gründe auch theilweise in den Kauf gegeben werden, und daß das ganze Jahr Streu eingestreut und bei einer Pflegung von 20 Stück Vieh noch Heu verkauft werden kann.

Näheres auf mündliche oder portofreie Anfragen in der Expedition dieses Blattes.

Abschriften,

Eingaben, Aufsätze, Briefe Rechnungen u. dgl. werden billig, schnell und korrekt gefertigt Neuhausergasse Nr. 20 im 2. Stock 36-6

Einzahlung auf Aktien der k. priv. bayer. Ostbahnen.

Vom 22. dieses anfangend wird die auf den 1. Jan. 1859 ausgeschriebene Einzahlung von mir entgegengenommen. Die Interimsscheine sind arithmetisch geordnet nebst darüber lautenden mit der Unterschrift und Angabe des Wohnortes der Besitzer versehenen doppelten Bordereaux beizubringen. Die Bordereaux über Raten- und Volleinzahlungen sind getrennt einzureichen. Blanquettes können in der Behausung des Unterzeichneten beim Portier in Empfang genommen werden.

Die Einzahlungs-Bureaux sind von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags, am Samstag nur Vormittags offen, am Sonntag aber geschlossen.

München, den 20. Dezember 1858.

3682 **Joseph von Hirsch.**

Ich erlaube mir die gehorsamste Anzeige zu machen, daß mein

Nürnberger Lebkuchen-Lager

bereits eröffnet und mit allen Sorten fein gemandelten und gewürzten, sowie **Baseler, Gefüllten, Weißen, Elisen, Maccaronen, feinen Gewürz- und Boniglaibchen, Pfefferkuchen, Pfeffernüssen, gefüllten Thorner-, Braunschweiger-Kuchen, Marzipan** rc. rc. reichlich versehen ist.

Zugleich empfehle ich: **Feinsten Punsch-Essenz, Arac, Rum** und alle Sorten **feiner Liqueure** auf's beste.

F. Klein jun.,
Briennerstraße Nr. 10.

3684. (2 b) Eingang in's Lebkuchenlager durch den Laden.

An alle Musikfreunde.

Der Stuttgarter Liederkranz hat den Plan, eine Liederhalle zu erbauen. Einen willkommenen Baustein zu derselben liefern ihm die bedeutendsten Komponisten der Jetztzeit, welche sich vereinigt haben, zu diesem Zweck ein

Gesang-Album für Eine Stimme mit Pianoforte-Begleitung

zu komponiren, das bereits unter Presse ist und auf Subskription herausgegeben wird.

Dieses interessante Werk möglichst gemeinnützig zu machen, und jedem Freunde der Musik Gelegenheit zu geben, sein Schärflein zu reichen, wird der Subscriptionspreis für 60—70 schön gestochene Musikseiten auf schönem Papier gedruckt mit elegantem Umschlag nur

1 fl. 30 kr. rhein. oder **26** Sgr.

betragen, an dessen Stelle jedoch nach der Erscheinung des Album ein Ladenpreis von 3 fl 30 kr. rhein oder 2 Thlr. Preuß. eintreten wird.

Das Gesang-Album wird folgende noch ungedruckte Lieder mit Pianoforte-Begleitung enthalten:

1. Ich liebe rc. von	G. Alary.	15. Der Zigeuner von	F. Kücken.
2. Heimkehr von	V. C. Becker.	16. Das Gespenst auf Badens altem Schloß	G. Meyerbeer.
3. Lied von	J. Benedikt.	17. Esthnisches Volkslied von	J. Rosenhain.
4. Das Ebenholzkreuz von	A. Boieldieu.	18. Wir Drei von	A. Rubinstein.
5. Herbstklänge von	J. Dessauer.	19. Der Sandmann, Wiegenlied von	A. Schäffer.
6. Lebwohl rc. von	G. Duprez.	20. Mein Herz ist wie die dunkle Nacht von	W. Speidel.
7. Amen von	W. Eichler.	21. Abendständchen von	L. Stark.
8. Das Röslein von	C. Evers.	22. Schlaf, mein kleiner Jesus, Wiegenlied von	C. Vivier.
9. An die Entfernte von	J. Faißt.	23. Die Königin Margaretha von	A. Vogel.
10. So geht es rc. von	F. Gumbert.		
11. Mathilde von	F. Halevy.		
12. Malherbe's Lied von	F. Hiller.		
13. Walzer, Gesang von	J. W. Kalliwoda.		
14. Ach wüßt ers nur von Prinzeß.	Kotschubey.		

Das Album soll noch vor dem Jahresschlusse erscheinen und die rechtzeitig eingehenden Namen der Herren Subskribenten sollen demselben vorgedruckt werden.

In allen Musik- und Buchhandlungen Deutschlands und des Auslands kann subskribirt werden. 3630

Die Giel'sche Buchhandlung in München

(Pfandhausstraße Nr. 9)

3587 (3 b)

empfiehlt sich bei bevorstehendem Jahreswechsel zur Besorgung aller wissenschaftlichen und belletristischen Zeitschriften, Moden- und Musterzeitungen, in deutscher und französischer Sprache, und verspricht rasche, pünktliche und billige Bedienung.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 23. Dezember. № 304 München, 1858.

Münchener Bote für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. „Die Pfälzer Ztg. enthält nachstehende Anzeige: „Die Herrn Wahlmänner des Wahlbezirkes Bergzabern-Germersheim beehre ich mich zu benachrichtigen, daß Gründe und Umstände, welche erst nach der Abgeordnetenwahl vom 14. l. M. sich geltend machten, mich veranlaßt haben, unterm Gestrigen hoher k. Regierung die Anzeige zu machen, daß ich das mir gewordene Mandat nicht annehmen könne. Indem ich den Herrn, welche mich mit ihrem Vertrauen beehrten, hiefür meinen verbindlichsten Dank sage, kann ich nicht umhin, mein tiefes Bedauern über die Heftigkeit und die Erbitterung auszusprechen, mit welcher einige der Herrn protestantischen Geistlichen meine Wahl bekämpfen zu müssen glaubten, wobei man sogar keinen Anstand genommen haben soll, mich als einen Demokraten zu verdächtigen. Kandel, den 18. Dez. 1858. Müller, kgl. Landrichter." Hr. Landkommissär Medicus von Bergzabern tritt statt seiner in die Kammer. Auch ist die Rede davon, daß durch den baldigen Austritt der HH. Hack und Karcher aus der Kammer, der zweite Ersatzmann, Hr. Tafel, wieder an die Reihe komme.

Aus Haßloch, 15. Dez., wird der Pflz. Ztg geschrieben: Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Ludwig in der Pfalz hatte der hiesige Bürger Wendel Schuster das Unglück, mit seinem Gefährte umzuschlagen und sich dabei einen schweren Beinbruch zuzuziehen. Se. Majestät passirten gerade dieselbe Straße, sprachen dem Verunglückten Trost und Muth zu, ordneten die sorgfältigste ärztliche Hilfe an und übersandten demselben heute ein Geschenk von 326 fl. (Der so gro müthig Beschenkte ersucht uns, hier öffentlich seinen innigsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen, was hiemit geschieht.)

Der Hr. Bischof Pankratius in Augsburg hat der Armenpflege in Erlangen, in der er seit vielen Jahren thätig gewirkt, 100 fl. überschickt und gleichzeitig im Erlanger Wochenblatte einen gemüthvollen Abschiedsgruß veröffentlicht

Hr. Fürst von Wallerstein soll das schön gelegene Jagdschloß Deberndorf, ehemals dem Markgrafen von Ansbach gehörig, 4 Stunden von Nürnberg, anzukaufen beabsichtigen.

Aus Lichtenfels, 20. Dez., wird gemeldet: Gestern Nachmittag 12½ Uhr traf auf der Werrabahn ein Probezug von Koburg hier ein, wobei sich der Oberingenieur Hr. Büchner und mehrere bayerische und sächsische Beamte befinden. Nach beinahe 2stündigem Verweilen kehrte der Zug wieder zurück und da zufällig die Konferenz-Mitglieder der Werrabahn, welche in München tagten, eben angekommen waren, so benützten dieselben diese Fahrt und fuhren nach Coburg, Meiningen, Eisenach und Erfurth zurück.

Mehrere Blätter berichten, der k. Landrichter von Hilpoltstein habe auf der Jagd einen Schuß in's Gesicht erhalten, wodurch sein Augenlicht sehr gefährdet sei. Zur Beruhigung seiner vielen Freunde diene die Berichtigung, daß er zwar am linken Auge eine Verletzung erlitt, von einer Gefährdung des Augenlichtes aber nicht die Rede sein kann.

Bayerische Landespost. In Wasserburg erregt die unlängst zur Nachtzeit erfolgte Verhaftung einer Wirthin in der Umgegend großes Aufsehen. Dieselbe ist keines geringeren Verbrechens angeklagt, als der schon vor vier Jahren erfolgten Vergiftung der ersten Ehefrau ihres derzeitigen Ehemannes.

Am 19. ds. wurde der Dienstknecht Gg. Riegler von Unterfarnbach im Stadel seines Dienstherrn, Mühlbesitzers Förster zu Führt, erhängt gefunden.

Dieser Tage begab sich eine Gerichtskommission nach Ettringen, Ger. Türkheim, um dort das Anwesen des Hofbauers Martin Schmid zu versteigern. Da bekannt war, daß Schmid Anstalten zum Empfange dieser Kommission getroffen, die ein schlimmes Ende hätten herbeiführen können, so wurden der nöthigen Sicherheit wegen zwei Gendarmen mitgenommen. Vor dem Hause des Schmid angekommen, fand die Kommission die Thüre verschlossen. Als diese nach Aufforderung nicht geöffnet wurde, sprengte man dieselbe auf und wollte in das Haus hinein, allein Schmid und dessen Eheweib, ersterer mit einer langen eisernen Korngabel, letztere mit einer Mähsense bewaffnet, vertheidigten den Eingang, worauf zwischen diesen und den Gendarmen ein beinahe eine halbe Stunde lang dauerndes Gefecht entstand, wobei ein Gendarme an der Hand und der Gendarmerie-Brigadier Mahler am Ohr verwundet wurde. Als man sich des Schmids und seines Eheweibes endlich bemächtigt hatte, wurden sie in die Frohnveste nach Buchloe abgeführt. Schmid hat sieben noch unversorgte Kinder.

Freie Städte. Die in Hamburg tagende Handelsgesetzgebungskonferenz hat den Beschluß gefaßt, ihre Arbeiten vom 20. d. Mts. bis zum 15. Januar auszusetzen, sich somit zum sechsten Male seit nicht vollen zwei Jahren auf längere Zeit zu vertagen.

Baden. Es ist ein schöner Austausch gegenseitiger fürstlicher Anerkennungen, wenn der König von Bayern badischen Künstlern, F. Dietz und v. Bayer, und der Großherzog von Baden bayerischen Gelehrten, dem Anatomen Prof. Dr. Kölliker in Würzburg, wie früher den Männern der Naturforscherversammlung, Orden verleiht.

In Mannheim gab man am 19. ds. das Schauspiel von Oskar v. Redwitz: „Philippine Welser" und hatte den glänzendsten Erfolg, den ein Stück seit langen Jahren gehabt.

Hessen. In Mühlheim bei Offenbach hat am 18. ds. ein trauriges Ereigniß stattgefunden: Ein Mann, in dessen Hause außer ihm auch sein Schwiegersohn und dessen Frau wohnten, gerieth mit seinem Tochtermann in Wortwechsel, der bald ausartete und endlich in Thätlichkeiten überging, wobei der Schwiegervater einen oder mehrere Schläge an den Kopf erhielt und niedersank. Nach wenig Minuten war derselbe eine Leiche, an der sich jedoch, wie man sagt, keine Spuren äußerlicher Verletzung gefunden haben.

Preussen. Bei der Nachwahl im vierten Berliner Wahlbezirk ist ein erheblicher Formfehler vorgekommen, was den Gewählten, Stadtrath Duncker, veranlaßte, die Wahl abzulehnen und sich einer Neuwahl zu unterwerfen. Wenn bei der vorzunehmenden Neuwahl, erklärte er, das Vertrauen der Wähler in abermaliger und unzweideutiger Weise ihm zu Theil werden sollte, so würde er das Mandat mit großer Freude annehmen.

Aus Dortmund, 18. Dez., wird gemeldet: Gestern Abends gerieth unmittelbar bei Hörde ein Kohlenzug aus dem Geleise. Ein Reihe Wagen wurden zertrümmert und leider kam auch ein Bremser um's Leben. Wie es scheint, ist derselbe von seinem Sitze geschleudert worden und hat so das Genick gebrochen. Zwei Betriebsbeamte, die in einem Güterwagen saßen, der buchstäblich zersplittert ist, sind ohne allen Schaden davongekommen.

Oesterreich. Seit einigen Wochen sind zwischen sämmtlichen Ministerien lebhafte Verhandlungen im Zuge, um den engsten Anschluß Oesterreichs, und zwar aller seiner Kronländer mit Inbegriff der Militärgrenze, an den Paßkarten-Verein vorzubereiten, so daß also für die nächste Zukunft wieder ein neuer, wichtiger Schritt auf der Bahn der Verkehrserleichterungen bevorsteht.

Das Wiener Reichsgesetzblatt enthält ein Gesetz zum Schutz der Fabrikzeichen.

Die mehrseitig gemachte Angabe, daß die Schulden des Staates an die Bank ganz oder theilweise mit Papier gezahlt und daß zu diesem Ende verzinsliche Schatzscheine ausgegeben werden sollen, ist unbegründet, obgleich nicht geläugnet werden kann, daß ein derartiges Projekt wirklich bestanden hat. Glücklicher Weise ist man jedoch davon wieder abgegangen, und hat sich dafür entschieden, eine Anleihe im Auslande aufzunehmen, und mit dem Ertrage derselben der Bank zu Hülfe zu kommen. Uebrigens liegt es nicht im Plane der Regierung, alle ihre Verpflichtung an die Bank mit Einem Male abzutragen, es soll im Gegentheile vorläufig die Hälfte der Schuld abgezahlt werden. Man ist überzeugt, daß eine solche Erleichterung der Bank hinreichen würde, um den Uebergang in die Metallwirthschaft nicht weiter zu erschweren. Die dießfällige Kundmachung wird schon in der nächsten Zeit erwartet.

Der Eilwagen, welcher des Nachts von Fiume nach Triest geht und des Morgens in Triest eintrifft, wurde am 17. ds. ausgeraubt, aber nicht etwa auf dem öden Karst, sondern vor dem Postgebäude in Triest selbst!

Italien.

Die Independance belge erzählt einen Vorgang aus Mailand, der, wenn er sich wirklich zugetragen, auf eine sehr drohende Stimmung schließen ließe. Nach jenem Blatt soll nämlich der Erzherzog-Generalgouverneur am 8. Dez. auf dem Spaziergange von einem Facchino angehalten worden sein, der ihm mit gehobener Faust zurief: „Das Elend ist zu groß; mach' demselben ein Ende, sonst dürfte es ein schlechtes Ende nehmen mit Mailand!" Der Facchino soll verhaftet worden sein.

Frankreich.

Dem Moniteur de la Flotte wird aus Gibraltar geschrieben, daß die englische Schraubenfregatte „Euryalus", an deren Bord Prinz Alfred sich befindet, am 6. ds. Mts. nach Malta abgehen sollte. Dasselbe Blatt berichtet, daß in Folge der beim Marineministerium eingelaufenen Nachrichten über die feindseligen Gesinnungen der Riffpiraten, welche gedroht haben sollen, die christlichen Schiffe zu plündern, die Schiffahrer aufgefordert wurden, sich dem Cap Tres-Forcas nicht zu nähern und sich mindestens in einer Entfernung von 12 Meilen von den Riffküsten zu halten.

Im Departement der Seine und Oise ist der Fall vorgekommen, daß der Maire, ein ehemaliger Offizier der „großen Armee", im Gemeinderathe auf eine hartnäckige Opposition stieß und deßhalb ohne Weiteres drei Mitglieder des Gemeinderathes durch Gendarmen festnehmen, auf den Armesünder-Karren werfen und in's Gefängniß nach Pontoise abführen ließ. Unter den Gemaßregelten befindet sich ein Sekretär des Vereines für französische Geschichte.

Belgien.

Unter den großen Arbeiten, die jetzt in Seraing ausgeführt werden, verdienen besonders genannt zu werden die großen Maschinen, neu erfunden zum Durchbohren des Mont Cenis, um Piemont mit Ober-Italien zu verbinden. Man glaubt, vermittelst dieser Riesen-Apparate in sechs Jahren den Tunnel des Mont Cenis zu durchbohren, welcher eine Länge von 40,027 Fuß hat, wozu man auf gewöhnliche Weise wenigstens 30 Jahre gebraucht hätte. Die bewegende Kraft ist die hydraulische Presse. Ehestens soll die Maschine in Seraing geprüft werden.

Portugal.

Aus Lissabon wird vom 18. ds. gemeldet, daß der dortige Stadtrath aufgelöst worden. Die Regierung hat sich entschieden geweigert, der Abgeordnetenkammer einige auf die „Charles-Georges-Angelegenheit" bezügliche Documente mitzutheilen.

Amerika.

Das Schiff „Lukas" war auf der Fahrt von Victoria nach dem Fraserfluß gescheitert, wobei 15 Menschen ums Leben kamen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

München, 22. Dez. Dem Vernehmen nach wird der Landtag zu Mitte Januar einberufen werden; unter den zu berathenden Vorlagen nennt man einen Gesetzentwurf über Güterzusammenlegung, der im Handelsministerium ausgearbeitet wurde.

* Se. Maj. der König Max erfreute den k. General der Infanterie, Grafen v. Ysenburg, der vorgestern seine goldene Hochzeit feierte, mit einem Besuche, um dem Jubelpaare Allerhöchstihre Glückwünsche auszusprechen.

✓ S. D. der Erbprinz Maximilian v. Thurn und Taxis und Gemahlin Prinzessin Helene k. H. sind am Montag Abend vom Schlosse Taxis hier eingetroffen und begeben sich heute nach Regensburg, wo die Stadt zu ihrem Empfange, wie gestern gemeldet, festliche Vorkehrungen getroffen hat.

✓ Es gehört zu den großen Seltenheiten, daß ein Mann fast volle 10 Jahre einem Ministerium bis zu seinem Lebensende vorstehen kann. Daher war auch die Theilnahme bei dem gestrigen Leichenbegängniß des Finanzministers v. Aschenbrenner eine außerordentliche. Die HH. Staatsminister, Ministerial- und Regierungsräthe, Assessoren, Beamte aller Branchen, die Bürgermeister mit einer Deputation der beiden städtischen Collegien und eine Reihe von Civilpersonen, sie alle erwiesen ihrem langjährigen Amtsgenossen und Amtsvorstande die letzte Ehre und auch der Hof und der höhere Adel ließen sich durch Hofoffizianten und Flambeauxträger vertreten. Den Sarg schmückten die vier Orden des Verblichenen und ein Lorbeerkranz. Hr. Dompfarrer Schmid schilderte in der Grabrede den Lebenslauf des Verstorbenen, seine Vorzüge und Tugenden sowohl im Staats- wie im Privatleben. Joseph v. Aschenbrenner wurde 1798 zu Neumarkt (Oberpfalz) geboren; sein Vater, Landrichter zu Abensberg, ließ den Sohn die ersten Studien zu München beginnen; dann besuchte derselbe die Universität Würzburg und Landshut; wurde Staatsdienst-Adspirant, im Jahre 1824 Fiskaladjunkt, dann Regierungs-Assessor, Regierungsrath; im Jahre 1848 Ministerialrath und endlich 1849 Finanzminister. An seinem Grabe trauern zahlreiche Familienmitglieder; eine treue Gattin, geb. Aschenbrier, ein Sohn, mehrere Töchter, Schwiegersöhne, Enkel und auch noch der greise Vater der hinterbliebenen Wittwe. Die Leiche wurde in das Familiengrab versenkt, das sich im alten Friedhofe, im mittleren Gange rechts befindet.

* Die N. Münchener Ztg. schreibt: „In mehreren Blättern tauchen wieder Gerüchte und Nachrichten auf, deren Tendenz zu greifbar ist, als daß wir sie erst näher zu signalisiren hätten. So wird der Preuß. Z. aus Nürnberg als „interessante Thatsache" mitgetheilt, daß Se. Maj. der König von der bekannten Flugschrift Braters fünfzig Exemplare habe ankaufen und jedem der HH. Minister deren 5 zukommen lassen. Der Schw. M. läßt sich, trotz des jüngsten so formellen Dementi's, aus München schreiben, das Gerücht von der Ernennung des Prof. Dr. v. Sybel zum Direktor des Staatsarchivs, trete nun, nachdem die Wahlen vorüber, wieder auf „und zwar mit ziemlicher Bestimmtheit." Das Frankf. J. aber erzählt „Leipziger Blättern" nach: Regierungspräsident v. Schilcher zu Landshut habe das Schreiben des Ministers des Innern, das Benehmen der Beamten bei den Landtagswahlen betreffend, den ihm untergebenen Beamten nicht bekannt gemacht, sondern mit der Bemerkung zurückgesendet, „daß ihm eine solche Einwirkung auf die Wahlen der Beamten als eine Beschränkung der verfassungsmässigen Wahlfreiheit erscheine rc." Wir können Redaktionen, welche um ihr gutes Geld in so grober Weise mißbraucht werden, nur bedauern, wüßten aber keinen Ausdruck, der zu stark wäre, um den Leichtsinn der Zeitungskorrespondenten zu bezeichnen, welche aus der Verbreitung solcher „Gerüchte" ein Gewerbe machen."

** Die hier in den letzten Tagen versammelt gewesenen Konferenzmitglieder der Werra-Bahn (Koburg, Meiningen, Eisenach, Erfurt) sind bereits wieder in ihre Heimath zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach wird der größere Verkehr auf der Werra-Bahn durch Anschluß der bayerischen Linie von Lichtenfels erst mit der Mitte Januar 1859 beginnen.

= Heute hat auf dem Dultplatze der Weihnachtsmarkt begonnen; man sieht heuer wo möglich noch weniger Verkaufsauslagen als in früheren Jahren, wovon zum Theil auch das Wetter Schuld trägt, das auf den Besuch der vielen reichen Weihnachtsausstellungen in der Stadt ebenfalls nicht ohne nachtheiligen Einfluß bleibt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Rathe am Bezirksgerichte Erlangen den Bezirksuntersuchungsrichter des besonderen Kriminalbezirks Hersbruck, Georg Friedrich Karl Oscar Raab, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu befördern, und den Ergänzungsrichter am Landgerichte Speyer, Richard Popp, zum Assessor am Bezirksgerichte Frankenthal zu ernennen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Stadtschreiber Heinrich Frauenknecht zu Gunzenhausen in Anerkennung seines langjährigen treuen und verdienstlichen Wirkens das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone allerhuldvollst zu verleihen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Oberzell, Ldgs. Wegscheid, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 977 fl. 26½ kr.

Das Juwelen-Kästchen.

6.

„Was willst Du für diesen, den Du hier in der Hand hast?" war seine kurze Antwort.

„Weßhalb wünschest Du denn diesen hier zu kaufen?" fragte ich.

„Ich habe mir schon seit zwei Tagen vergebliche Mühe gegeben, einen Schlüssel von gleichem Muster zu verfertigen, aber es ist mir nicht gelungen!" versetzte der Schmid. „Ich kann damit nicht zu Stande kommen, und doch hat mir Abdallah Effendi 80 Piaster versprochen, wenn ich das Kästchen für ihn öffnen könne."

„Wer ist Abdallah Effendi?" fragte ich gleichgültig.

„Stille! dort kommt er!" versetzte der Schmid. „Laß es aber Niemand wissen oder merken, daß ich Dir gesagt, er habe den Schlüssel zu seinem Kästchen verloren, denn ich versprach ihm bei Allah, darüber zu schweigen!"

Ich nickte ihm bedeutsam zu, als wollt' ich sagen: Ich will Dein Geheimniß bewahren und hernach wiederkommen. — Dann verließ ich seine Schmidwerkstätte und nahm den Schlüssel mit mir.

Der Werkstätte gegenüber lag der Bazar, in welchen ich mich nun begab, um von hier aus Abdallah Effendi nach meinem Belieben zu beobachten, ohne selber von ihm bemerkt zu werden. Da stand denn der Bursche, auf den ich es abgesehen hatte; ein großer Mann von herkulischem Wuchs, mit kleinen, schwarzen, unstät blitzenden Augen, gekleidet in ein Gewand von dunkelblauem Kaschmir. Ob es zerrissen war oder nicht, darauf richtete ich jetzt kein Augenmerk, so fest war ich nun überzeugt von seiner Identität mit dem Diebe, während er so plaudernd bei dem einäugigen Grobschmid, Hassan el Kebir, stand, mit aller Ernsthaftigkeit und Wachsamkeit eines Mannes, welcher einem Andern ein Geheimniß anzuvertrauen hat und dessen Entdeckung fürchtet. Kurz darauf verließ er die Schmidewerkstätte und ich folgte ihm in geringer Entfernung bis zu seinem Hause, in welches er trat.

Ich kehrte nun in den Palast zurück und erzählte meinem Wirthe: der Dieb oder der des Diebstahls Verdächtige wohne in der Nähe des Judenviertels, ganz in der Nachbarschaft von Abdallah Effendi oder El Scheriff, wie er gewöhnlich genannt wurde, weil er Einer von Denen war, welche sich der Abkunft von dem Propheten rühmen. Ich bat Achmet Bey, er solle Abdallah Effendi unter irgend einem Vorwand, gleichviel welchem, hinwegschicken, und stützte diese Bitte auf das Vorgeben, ich halte es nicht für nothwendig, daß er mich in seiner Nachbarschaft herumschleichen und spioniren sehe. Mein eigentliches Motiv aber war die Furcht vor seinem Zorn und seiner Rache, wenn Abdallah Effendi inne werden würde, daß ich ihn überlistet habe.

[Fortsetzung folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern.		Waiz.		Korn.		Gerste		Haber	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg	18.	Dez.	—	—	13	44	10	22	11	41	7	23
Amberg	18.	„	—	—	13	5	9	22	9	22	7	20
Ansbach	18.	„	14	43	12	56	9	47	10	4	6	36
Bamberg	18	„	—	—	15	—	11	17	12	24	8	14
Eichstädt	18.	„	—	—	12	34	8	52	8	3	6	21
München	18.	„	—	—	15	29	10	—	10	25	6	59
Nördlingen	18.	„	13	41	14	6	9	19	9	11	6	19
Regensburg	18.	„	—	—	12	18	8	52	9	4	7	5
Straubing	18.	„	—	—	10	52	8	28	8	7	7	1
Weissenburg	18.	„	—	—	13	13	9	12	9	—	6	24
Würzburg	18	„	—	—	6	—	11	—	11	—	7	—
Lindau	18	„	16	29	16	16	11	34	10	51	7	12
Augsburg	17.	„	13	21	14	17	9	2	9	22	6	5
Fürth	17.	„	—	—	14	24	10	42	10	55	7	15
Landshut	17.	„	—	—	13	20	8	23	9	16	6	47
Schwabach	17.	„	—	—	14	13	10	9	10	9	—	—
Erding	16.	„		—	13	27	9	9	9	40	6	15
Dinkelsbühl	15.	„	13	16	13	16	9	19	9	15	6	4
Donauwörth	15.	„	11	4	13	—	8	56	7	26	5	58
Neuburg a. d. D.	15.	„	—	—	12	2	8	39	8	8	6	2
Neunburg v. W.	15.	„	—	—	15	16	8	22	8	53	7	12
Schweinfurt	15	„	—		14	6	11	8	11	12	6	35
Vilshofen	15.	„	—	—	17	6	8	59	—	—	6	23
Ochsenfurt	14	„	—	—	13	—	11	25	—	—	—	—
Passau	14.	„	—	—	11	7	8	58	7	—	6	43
Zweibrücken (p. Z)	16	„	—	—	4	39	3	34	3	13	3	44
Kaiserslautern „	14.	„	—	—	4	33	3	39	4	8	3	34
Speyer „	14.	„	—	—	4	39	3	39	4	6	4	8
Mainz (per Sack)	17	„	—	—	10	15	6	6	8	25	6	19

Börsen-Berichte.

München, 21. Dezmbr. Bayer. Oblig. 3½proz. — P. 96⅞ G. 4proz. 98⅞ P. — G. 4proz. (Grdrt. Abl.) 98⅞ P. 98⅜ G. 4½proz. 101½ P. — G. Oester. 5proz Nat.-Anl. v. J. 1854 82⅛ P. 82⅛ G. Bayer. Hypotheken u. Wechselbank 825 P. 820 G. Bayer. Ostbahn-Akt. 99¼ P. — G., voll eingez. 100½ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtung-Gesellschaft — P. — G. Maximilianshütte 125 P. Oester. Nat.-Bank Sem. — P. — G. Oester. Kredit-Anstalt à 200 fl. neue öster. Währung 240 P. 237 G.

[Eingesandt.] **Puck**! Schulvorsteher und Lehrer empfehlen dies Weihnachtsbuch als einen Schatz, welcher seinen Platz in jeder Familie ausfüllt. (Giel'sche Buchhandlung in München hat Puck vorräthig.) 3680.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Erziehungsresultate." Lustspiel von Blum. Dazu: „Eine kleine Erzählung ohne Namen." Lustspiel von Görner.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Der Postillon von Lonjumeau." Oper von Adam.

Freitag und Samstag: Normatage, keine Vorstellungen.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Die schöne Müllerin." Lustspiel in 1 Akt von Schneider. Vorher: „Die lebendig todten Eheleute." Posse in 1 Akt von Schikaneder.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. F.

Hieronymus Jak. Phil. Tomaſt, k. Hofdiener dah., mit Friederike Heinschwander v. h. Jos. Schmidlehner, Kleiderreiniger dah., mit Maria Wald. Reindl, Taglöhnerstochter von Ellingen. Valentin Ulrich, Dr. phil., Assistent der k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule dah., mit Maria Elise Wenger, Kaufmannstochter von Rosheim in Frankreich. Andreas Spies, Geschäftsführer der Haupt-Agentur der Elberfelder-Feuerversicherungs-Gesellschaft dah., mit Frau Anna Mader, geb Steinbeißer, Mautermeisterswittwe von Osterhofen.

In der St. Peters-Pfarrei.

Joseph Kolb, Hausknecht und Inf. dah., mit Magd. Krämer von Allershausen, Ldg. Freising. Joseph Spahn, Bürger und Kunstgärtner dah., mit Karolina Weinmayr, b. Gärtnerstochter v. h. Peter Lechner, b. Schuhmachermeister, mit Franziska Eewald, Zimmergesellenstochter von Mändling, Ldgs. Donauwörth. Johann Bapt. Koppenberger, Bürger und Herbergsbesitzer dah., mit Magd Schubbauer, Güllerstochter von Ismaning. Heinrich Schäffer, b. Garkoch (Wittwer), mit Amalia Wild, Gastwirthstochter von Unterhaching.

In der St. Anna-Pfarrei.

Ulrich Spieß, Schreinergeselle, mit Katharina Schmidt, Weberstochter.

In der Ludwigs-Pfarrei.

Anton Pietschacher, Maschinenschlosser in der Maffei'schen Fabrik und Inf. in Burglengenfeld, mit Amalia Barb. Schneider, Sattlermeisterstochter von Burglengenfeld.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Franz Xaver Müller, b. Lodereremeister dah. (Wittwer), mit Kath. Graßl, Söldnerstochter von Bleibach, Ldgs. Kötzting.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Joseph Zeiger, pens. Kammerdiener u. Inf. dah., mit Franz. Leitner, Salinenarbeiterstochter von Reichenhall.

In der protestantischen Pfarrei.

Adalbert Knappe, k. Eisenbahn-Expeditions-Gehilfe zu Donauwörth und Inf. zu Freising, mit Christiane Wurzer, k. Lieutenantstochter von Passau.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Karl Schramm, Tapeziergehilfe v. h., mit Klara Bernlochner, Chormusikerstochter v. h.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Wilh. Schindler, Taglöhner v. h., mit Kath. Bartl, Wegmacherstochter von Farchant, Ldgs. Garmisch. Joh. Bapt. Bordermayer, Musikus und Inf., mit Veronika Jäger, Musikuswittwe.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Alois Wolf, Taglöhner und Herbergsbesitzer, mit Kath. Lindmayr, geb. Ertl, Taglöhnerswittwe v. h.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Leuchtkucheln, Bomben und Granaten, oder: Alle müssen lachen, sie mögen wollen oder nicht!" Quodlibet in 2 Abthl.

Todesfälle in München.

Georg Weninger, Soldat von der Garnisons-Komp., 63 J. Franziska Geiger, Hausmeisterstochter von Burgweinting, Ldgs. Stadtamhof, 82 J.

Lotto.

Zu Regensburg kamen am 21. Dez. nachstehende Nummern zum Vorschein:

40. 59. 88. 28. 58.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 24. Dezember. № 305 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Der Handelsstand von Augsburg hat, wie jüngsthin mitgetheilt wurde, an das Staatsministerium des Handels das Ansuchen gestellt: es möchten die neuen österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt werden, da dieß unter den dermaligen Geldverhältnissen als höchst wünschenswerth erscheine. Dieses Gesuch ist nun in den letzten Tagen abschlägig beschieden worden, und zwar, wie es heißt, unter Anführung mehrfacher Gründe. Der abschlägige Bescheid hat vielfach überrascht; eine Beurtheilung desselben ist aber natürlich erst möglich wenn die Gründe auf welchen er fußt vorliegen

Zur gestrigen Nachricht, wonach Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein das ehem. markgräfliche Schloß-, Brauerei- und Oekonomiegut Deberndorf bei Nürnberg zu kaufen beabsichtigt, können wir hinzufügen, daß fragliche Besitzerwerbung bereits erfolgt ist und die treffenden Realitäten von Sr. Durchlaucht schon übernommen wurden.

In Würzburg haben die Brauer gegen die neue Winterbiertaxe bei der k. Regierung remonstrirt und um Erhöhung derselben nachgesucht.

In Schweinfurt wurde am 21. Dez. die neue Mainbrücke dem öffentlichen Verkehr übergeben. Dieselbe ist nach dem privilegirten System des Oberbaudirektors von Pauli in München gebaut, welcher zuerst an der großartigen Eisenbahnbrücke bei Großhessellohe die Theorie des Balkens von gleicher Tragfähigkeit zur Anwendung brachte. Sämmtliche Eisentheile der Brücke sind von dem Etablissement von Kramer-Klett in Nürnberg geliefert und aufgestellt. Die Gesammtkosten belaufen sich auf 56,000 fl.

Vor einigen Tagen fanden Leute im Schifferstadter Walde (Pfalz) beim Streurechen ein großes Herz von Silber, daran einige Steinchen, welche Blutstropfen darstellen, dann eine große ausgespannte silberne Hand, in der Mitte, statt eines Nagelkopfes, mit einem Edelstein besetzt, endlich silberne Wolken — sämmtlich Gegenstände wie man sie in Kirchen statt des ganzen Christusbildes an einem Kreuze zu befestigen pflegt. Wie und wann sie in den Wald gekommen, läßt sich nicht sagen. Möglich, daß sie in der Revolutionszeit aus einer Kirche in Speyer entwendet und an dem Fundorte versteckt wurden, möglich auch, daß man sie dort, nebst anderen werthvollen Kirchensachen vergraben hatte, um sie vor der Habgier zu bergen. Das erstere ist jedoch das Wahrscheinlichere.

Die Schätzung des Ernte-Ertrages ist auch heuer von den Bezirks-Komité's des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern in sämmtlichen Regierungs-Bezirken vorgenommen worden. Das Durchschnittsergebniß der Ernte ist demnach folgendes: bei Waizen gut, sowohl in Qualität als Quantität; bei Korn sehr gut; bei Gerste und Haber gut. Der Strohertrag ist bei Waizen, Gerste und Haber gut, bei Korn und Dinkel sehr gut. Der Ertrag an Hülsenfrüchten ist wie im verflossenen Jahre ein guter; die Kartoffel-Ernte wird im Durchschnitt als eine sehr gute bezeichnet, sowohl in Güte als Menge. In verschiedenen Kreisen hat sich jedoch die Kartoffelkrankheit, welche im jüngst verflossenen Jahre in entschiedener Abnahme begriffen und theilweise völlig verschwunden war, wieder stärker gezeigt. Der Obstertrag war durchschnittlich ein guter, blieb aber weit hinter der sehr reichlichen Ernte des Jahres 1857 zurück. In Oberfranken und der Rheinpfalz sind Waizen und Korn in Qualität und Quantität am besten gerathen; Waizen wiegt in Oberfranken durchschnittlich per Schäffel 302 und Korn 280 Pfund, welches Gewicht in keinem andern Kreise außer der Pfalz erreicht wurde.

Sachsen. Seit Jahren schwebt in Dresden ein interessanter Nachdruck- oder Nachbildungsprozeß zwischen dem renommirten lithographischen Institute von Hanfstängl und den dortigen Photographen Gebrüder Schwendler; ersteres hat bekanntlich die Gemälde des Dresdener Museums lithographisch dargestellt, und danach haben letztere Photographieen gebildet. Deßhalb von ersterem der Nachbildung geziehen, sind die Photographen letztinstanzlich nunmehr freigesprochen worden, weil jene Lithographieen selbst keine Originale seien.

Preußen. Der Prinz-Regent hat auch das zweite Urtheil, das des Danziger Divisionsgerichts, in der bekannten Plehwe'schen Duellangelegenheit nicht bestätigt. Dieses Urtheil erkannte gegen Lieutenant Jachmann auf 3jährigen Festungsarrest und auf die Ausdehnung der Untersuchung auf den Ehrenrath, der in diesem Duell nicht vorschriftsmäßig verfahren. Die Fällung eines neuen Urtheils ist nunmehr dem Gardecorps übertragen worden.

Der Minister des Innern verfügte, daß zur Steuerung der Branntweinvöllerei den Schenkwirthen, welche Personen zum übermäßigen Spirituosengenuß, namentlich durch Creditiren, verleiten, sowie diejenigen, welche jungen, noch unselbstständigen Personen geistige Getränke auf Borg verabreichen, die Verlängerung der Concession versagt werden möge.

Beide Häuser des Landtags werden auf den 12. Jan. k. Js. einberufen. Sofort nach ihrem Zusammentritt wird denselben das Budget vorgelegt werden.

Zwei Berliner Blätter, die „Nationalzeitung" und der „Kladderadatsch", haben jetzt die Erlaubniß erhalten, nach Rußland eingeführt zu werden, wo sie bisher streng verboten waren. Dieß ist für den Fortschritt einer freieren Richtung in Rußland ein nicht bedeutungsloses Zeichen.

Wie der Köln. Ztg. aus Minden geschrieben wird, geht die Patriotische Zeitung, ein Trabant der Kreuz-Zeitung, nach 5½jährigem Bestehen mit Ende dieses Jahres ein.

Aus Königsberg, 15. Dez. wird geschrieben: In der kaufmännischen Welt drohen die Fallimente mehrerer Häuser, die bisher gutes Vertrauen genossen. Ein Kaufmann ist mit bedeutenden Fonds entwichen, und ein frecher

Betrug mit falschen Wechseln gegen die hiesige Privatbank verübt worden.

Der Provinziallandtag in Königsberg hat 1900 Thaler für das Denkmal des Philosophen Kant bewilligt.

Oesterreich. Nach sehr vertraulichen, aber verläßlichen Berichten sollen von mehreren deutschen Staaten ganz bestimmte Erklärungen abgegeben worden sein, Oesterreich bei allen von Westen her drohenden Gefahren mit jeder zu Gebote stehenden Macht zu unterstützen. Diese Stimmung der deutschen Regierungen ist von den daselbst beglaubigten sardinischen Agenten bereits nach Turin notifizirt worden und dürfte zur Abschwächung des Kriegsmuthes jenseits des Ticino wohl beitragen.

In gut unterrichteten Finanzkreisen wird nunmehr das Gerücht von einer Anleihe dementirt und soll die Liquidirung der Schuld des Staates an die Bank in anderer Weise erfolgen. Was aber geschehen wird, ist in diesem Augenblicke noch Gegenstand der Berathung. Zweierlei scheint indessen bereits gewiß zu sein: 1) daß die Staatsverwaltung entschlossen ist, die Schuld an die Bank in definitiver Weise zu regeln, und dann 2) daß 30 Millionen vom Erlöse der südlichen Staatsbahn an die Bank abgegeben werden, damit diese mit der Einlösung der Banknoten zu 100 Gulden baldmöglichst beginnen könne. Der Vorschlag, welcher von der Emission von 50 Millionen in verzinslichen Schatzscheinen handelt, ist definitiv ad acta gelegt worden.

Die neue österreichische Eisenbahngesellschaft wird folgende Firma führen; k. k. priv. südliche Staatseisenbahn. Die Betriebsdirektion ist bereits in Thätigkeit getreten, die Uebernahme wird von Seiten der neuen Verwaltung im Januar stattfinden.

In St. Veit (bei Lilienfeld), Bezirk u. d. Enns, kochte dieser Tage die Tochter des Bäckermeisters statt Kren die Wurzel der Tollkirsche (Belladonna) und vergiftete durch den Genuß der Speise sich, ihre Eltern, Geschwister, Dienstleute, im Ganzen sieben Personen, welche kurz darauf sämmtlich toll wurden und gebunden werden mußten. Alle Aerzte der Umgebung vereinigten sich zur Hilfe, die jedoch zu bezweifeln ist. Aus der ganzen Gegend strömt das Volk zu.

Der Redakteur des in Pesth erscheinenden belletristischen Blattes „Delibal," Stephan Friebeis, ist mit Hinterlassung einer Passivsumme von etwa 40,000 fl. verschwunden. Derselbe hat sich auch mehrseitige Wechselfälschungen zu Schulden kommen lassen, und unter anderm dazu auch den Namen des bekannten ungarischen Literaten M. Jokon mißbraucht, welcher die nöthigen gerichtlichen Schritte bereits eingeleitet hat.

Italien.

Der päpstliche Kammerherr und Erzbischof Fürst von Hohenlohe ist von seiner Reise aus Deutschland nach Rom zurückgekehrt.

Berichte aus Neapel melden, daß die dortige Regierung den Kautionsbetrag für die Eisenbahn nach Tarent konfiszirt hat.

Frankreich.

Der Kaiser hat am 21. ds. den Großfürsten Konstantin besucht, der folgenden Tags von Paris nach Marseille zurückkehrte.

Die Eröffnung des gesetzgebenden Körpers soll auf den 7. Februar festgesetzt sein.

Der Graf von Paris, der seine bereits früher angekündigte Reise nach Spanien angetreten, wird von Spanien aus sich nach Italien begeben, um seinem in der sardinischen Armee stehenden Bruder einen Besuch abzustatten. Vor seiner Abreise hat der Prinz einen sehr schmeichelhaften Brief an den Grafen Montalembert gerichtet; der Graf v. Chambord hatte schon früher, unmittelbar nach dem Ausgange des Prozesses, ein ähnliches Beglückwünschungsschreiben an Hrn. Berryer, Vertheidiger des berühmten Akademikers, zugehen lassen.

In dem Prozeß Montalembert annullirt der kaiserliche Gerichtshof das Urtheil des Polizeigerichts in dem was das Vergehen eines Angriffs auf das Prinzip des allgemeinen Stimmrechts, sowie auf die verfassungsmäßigen Rechte und Autorität des Staatsoberhaupts betrifft, hält aber das polizeigerichtliche Urtheil in zwei andern Punkten aufrecht, und ermäßigt die Gefängnißstrafe von 6 auf 3 Monate. Die Geldbuße von 3000 Fr. bleibt.

Die 4 Straßburger, welche kraft des Sicherheitsgesetzes unter dem Ministerium des Generals Espinasse nach Algerien gebracht worden waren, sind ermächtigt worden, nach Frankreich zurückzukehren, und sind sämmtlich seit einigen Tagen in Straßburg angekommen.

Großbritannien.

Dieser Tage starb der letzte männliche Sprößling Walter Scotts, sein anderthalbjähriger Urenkel aus der Ehe seiner Enkelin mit Hrn. Hope Scott. Letzterer hatte erst vor einigen Wochen seine Frau verloren. Von der ganzen Familie des großen Romandichters ist jetzt nur noch ein kleines Mädchen übrig.

Schweden und Norwegen.

Nach Stockholmer Nachrichten ist der Gesundheits-Zustand des Königs Oscar sehr verschlimmert, Appetit und Schlaf nehmen ab, die Kräfte schwinden.

Türkei.

Omer Pascha, der bekanntlich von den vier fremden Offizieren in seinem Stabe bereits drei in Gefechten verloren, hat zum Ersatze andere ungarische oder polnische Offiziere verlangt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 23. Dez. Unter starkem Regen hielt gestern Nachmittags 3 Uhr der neapolitanische Gesandte, Graf Ludolf, seine feierliche Auffahrt von seinem Hotel aus in der Promenadestraße (Cottahaus) zur Residenz, woselbst im Brunnenhofe eine Eskadron Kürassiere aufgestellt war. Neben dem 6spännigen Galawagen schritten Hoflaquaien und neben dem folgenden zweiten Wagen neapolitanische Bediente im rothen Frak. Die Ceremonie der offiziellen Brautwerbung fand im Thronsaale, in Gegenwart der königl. Majestäten und sämmtlicher Mitglieder unseres Königshauses nach dem erschienenen Programme statt. Nachdem Se. Maj. der König als Familienoberhaupt Allerhöchstseine Einwilligung zu der Verbindung J. k. H. der Herzogin Marie in Bayern (Tochter des Hrn. Herzogs Max, geb. 1841) mit dem neapolitanischen Kronprinzen Franz, Herzogs von Calabrien (geb. 1836) ausgesprochen, wurde das auf einem Sammtkissen getragene und reich mit Brillanten gefaßte Porträt des hohen Bräutigams von Hofdamen der Prinzessin-Braut angeheftet, womit der feierliche Akt schloß. Hierauf fand glänzende Hoftafel statt, an welcher das neapolitanische Gesandtschaftspersonal und der bei der Ceremonie fungirende Minister des Aeußern, Frhr. v. d. Pfordten, Theil nahmen. — Der feierliche Akt der Trauung durch Prokuration wird, wie zur Zeit bestimmt, am 9. k. Mts. hier stattfinden und die hohe Neuvermählte einige Tage später die Reise nach Neapel antreten und zwar über Wien und Triest. Am kais. Hofe zu Wien wird die künftige Frau Kronprinzessin von Neapel einen oder zwei Tage verweilen.

✓ Se. Maj. König Max beehrten gestern das Magazin des Hrn. Schüssel und dessen Commissionslager der k. Porzellanmanufaktur mit einem längern Besuche und äußerte sich in huldvoller Anerkennung über die reiche und geschmackvolle Einrichtung des Schüssel'schen Etablissements, welches von Kauflustigen fortwährend außerordentlich frequentirt wird.

✓ Dem gestern in der Frauenkirche abgehaltenen Seelenamt für den Hrn. Finanzminister Dr. v. Aschenbrenner wohnten wieder die k. Staatsbeamten jeder Kategorie und zahlreiche Personen jeden Standes bei.

* Die Ernennung des Hrn. Legationsrathes Freiherrn v. Thüngen zum k. Ministerpräsidenten am kurfürstlich hessischen Hofe ist bereits erfolgt.

= Kommenden Freitag verläßt die in den adeligen Kreisen bei ihrem hiesigen mehrwöchentlichen Aufenthalt viel gefeierte Gräfin Calergis, geb. Nesselrode, unsere Hauptstadt, aus welchem Anlaß vorgestern im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" ihr zu Ehren ein überaus glänzendes Fest von den Herren und Damen des Adels veranstaltet wurde, an welchem auch Notabilitäten der Wissenschaft und Kunst Theil nahmen.

= Wie wir vernehmen, steht unserer Hauptstadt eine neue Verschönerung bevor. Es wird nämlich im kommenden Frühjahre die altersgraue Façade des hiesigen Rathhauses in würdiger Weise restaurirt werden und ist der Plan hiezu, von dem städtischen Ingenieur Hrn. Zenetti entworfen, bereits vollendet.

= Die Dr. Steinbacher'sche Heilanstalt in der Ottostraße ist auch diesen Winter stark besucht, namentlich von solchen Passanten, denen in eigener Behausung eine durchgreifende Pflege nicht zu Theil würde. Für diese genügen oft wenige Tage Aufenthalt in der Anstalt, um dieselbe genesen verlassen zu können. Unter den Fremden aus weiter Ferne, die sich einer größeren Kur in der Anstalt unterziehen, befinden sich gegenwärtig Personen aus England, Rußland, Holland, Amerika rc. So gewinnt der Ruf dieser Anstalt immer mehr an Ausbreitung.

Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Monika Urban, Dienstmagd von Kirchötting, erhielt wegen Vergehens des ausgezeichneten Diebstahls, zum Schaden der Dienstmagd Viktoria Müller von Lutzingen, 1 Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Mathias Schöttl, Dienstknecht von Egenhofen, Ldg Bruck, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, in Conkurrenz mit einem Vergehen des Diebstahls und einer polizeilich strafbaren Entwendung, mit 4 Jahren Arbeitshaus bestraft.

Jakob Werlberger, Metzgergeselle von Dachau, wurde wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum ausgezeichneten Diebstahle, zum Schaden des Torfaufsehers Bernhard Dietrich, zu 1½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Andreas Fischer, vulgo Binzer, Dienstknecht von Heldenau, Ldg. Kemnath, wurden wegen vier Vergehen des Diebstahls und einer polizeilich strafbaren Entwendung unter einem besonders erschwerenden Umstande, zum Schaden der Dienstknechte Georg Kropp, Johann Stempfle, Stephan Korn, Georg Obermaier, und Math. Müller, 15 Monate Gefängnißstrafe zuerkannt.

Stephan Fütterer, Schneidergeselle von Bonstätten, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung, zum Schaden des Wasserspinners Joseph Groner in München, mit 3monatlichem, resp. mit der bereits erkannten Strafe im Ganzen 7monatlichem im Zwangsarbeitshause zu erstehendem Gefängnißarrest belegt.

Franz Dobner, Schneidergeselle von Regensburg, erhielt wegen Vergehens der Verletzung der Ehrfurcht gegen die Obrigkeit durch Abreißen einer öffentlichen obrigkeitlichen Bekanntmachung 4 Tage Gefängnißstrafe.

Feuilleton der Kunst.

Das neueste Scribe'sche Lustspiel „die drei Maupins" ist bereits in sechs verschiedenen Uebersetzungen erschienen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Postoffizialen Max Salzberger in Bayreuth, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, wegen nachgewiesener physischer Funktionsunfähigkeit in den definitiven Ruhestand treten zu lassen, und auf die sich hiedurch beim Post- und Bahnamte Bayreuth erledigende Offizialenstelle den Offizialen Max Waldherr in Hof auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Kommunal-Revierförster zu Hertlingshausen, Forstamts Dürkheim, Karl Ernst Gümbel, auf das erledigte Kommunalrevier Winterbach, im Forstamte Zweibrücken, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Erzgießer Christoph Albert Lenz zu Nürnberg die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone annehmen und tragen zu dürfen.

Das Juwelen-Kästchen.

7.

Am folgenden Tage ward Abdallah Effendi — der Himmel weiß, unter was für einem Vorgeben — nach Manfaluh geschickt. Ich begab mich nach seinem Hause, trat hinein und war bis zur Thüre des Harems vorgedrungen, bevor mich jemand bemerkt hatte oder ich Widerstand fand. Die Thüre des Frauengemachs aber ward von einem einzelnen Eunuchen gehütet, dem ich meinen Paß und Geleitschein von dem Gouverneur vorlas, und dem ich — um ihm das Verständniß zu befördern — ein Zwanzig-Piaster-Stück in die Hand drückte. Eine ziemliche Portion Unverschämtheit, Barschheit und Zureden, sowie ein weiteres Goldstück, verschafften meinem Verlangen endlich Gehör, und ich betrat, wie Byron's Don Juan, den geheiligten Raum des Harems durch List. Ich wußte, daß das Kästchen nirgend anderswo versteckt sein konnte, als im Harem, diesem durch Religion und Sitte vor jedem fremden Späherauge gesicherten Orte; ich rechnete darauf, es hier zu finden, und ich täuschte mich darin auch nicht.

Das Gemach war ein sehr geräumiges und mit weit mehr Geschmack und Luxus bemalt und geschmückt, als ein bloßer oberflächlicher Hawadschi oder Reisender in Aegypten an einem derartigen Orte wohl zu finden vermuthen würde. Drei von Abdallah's Weibern und zwei seiner Kinder waren im Gemach. Ihr Schrecken, Geschrei und Hülferuf, die sie bei meinem Eindringen in dieses Heiligthum erhoben und immer wiederholten, ließ mich beinahe befürchten, daß der Haremswächter leicht in Versuchung kommen könnte, seine Gefälligkeit gegen mich zu vergessen, zu seiner Pflicht zurückkehren und mich umzubringen: daher war ich sehr auf meiner Hut.

Es gelang mir jedoch, ihre Furcht zu beschwichtigen durch das Vorgeben, ich sei ein Verwandter ihres Mannes und habe den Auftrag, ihm persönlich einen Befehl (hiebei zeigte ich meinen Paß, aber ein alter Speisezettel oder Frachtbrief hätte denselben Dienst gethan, da ich ja wußte, daß diese Weiber und Kinder weder lesen noch schreiben konnten) zu überreichen, kraft dessen er mir das eiserne Kästchen aushändigen solle, das er vor einigen Tagen gekauft habe. Sie flüsterten erst unter einander, betrachteten dann mich und meinen Ferman (obrigkeitlichen Befehl), und entschieden sich am Ende, mir das Kästchen auszuhändigen. Sie zogen es also aus seinem Versteck unter der Ottomane, worauf sie saßen, hervor, und gaben es mir. Ich nahm es ruhig und mit einer gewissen Gleichgültigkeit und schien gar keine Eile zu haben, von ihnen zu gehen, was im Grunde auch mein voller Ernst war, denn so vollkommene Schönheiten hatte ich in meinem ganzen Leben nicht gesehen, und bekam wohl auch nie wieder solch' himmlische Frauen zu Gesicht; ich plauderte daher eine Weile mit ihnen, ließ mich mit einem Glase Scherbert bewirthen, gab ihnen den Ferman, um denselben ihrem Manne zu zeigen, nahm dann endlich das Kästchen unter den Arm und ging fort. Glücklich und unbemerkt erreichte ich Achmet Bey's Palast und mein Zimmer, wo ich meine Beute unbeobachtet und ohne irgend jemand's Vorwissen einschloß und versteckte. Gegen Abend packte ich meine europäischen Kleider in ein Bündel zusammen und trug sie hinaus vor die Stadt in ein gegen Süden gelegenes Dickicht, wo ich sie versteckte. Hierauf kehrte ich zurück, öffnete das Kästchen, nahm das mir gebührende Dritttheil der Juwelen heraus, verschloß es wieder und versteckte es unter die Ottomane.

[Schluß folgt.]

Börsen-Berichte.

München, 22. Dez. Bayer. Obl. $3\frac{1}{2}$proz. — P. $96\frac{1}{2}$ G. 4proz. $98\frac{1}{2}$ P. — G. 4proz. (Grundrenten-Oblig.) $98\frac{3}{4}$ P. $98\frac{1}{2}$ G. $4\frac{1}{2}$proz. $101\frac{1}{2}$ P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 $82\frac{1}{4}$ P. — G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 825 P. 820 G. Bayer. Ostbahnen $99\frac{1}{2}$ P. $99\frac{1}{4}$ G, voll einbez. $100\frac{1}{2}$ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft $100\frac{1}{2}$ P. 100 G. Maximilianshütte 125 P. — G. Oester. Nat.-Bank S. 1144 P. 1141 G. Oesterr. Kredit-Anstalt à 200 fl. neue österr. Währung 240 P. 237 G. Oesterr. Banknoten: für 100 fl. C.-M. südd. fl. — P. $120\frac{1}{2}$ G.

Frankfurt, 22. Dez. Oester. 5proz. Nat.-Anlehen 82; 5proz. $81\frac{1}{2}$; $4\frac{1}{2}$ proz. —; Bankaktien 1151; Lotterie-Anl.-Loose von 1854: $109\frac{1}{2}$; von 1858: $117\frac{1}{2}$; Ludwigs-Berbacher Eisenbahn-Aktien $154\frac{1}{2}$; Bayer'sche Ostbahn-Aktien $100\frac{1}{2}$; voll eingez. $100\frac{3}{4}$; Bayer. $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. —; Oesterr. Kredit-Mob.-Aktien 238; **Wechselkurs**: Paris $93\frac{1}{2}$; London $117\frac{1}{2}$; Wien $120\frac{1}{2}$.

Wien, 22. Dez. Oester. 5proz. National-Anleihe 86.10; 5proz. Metall. 85.10; Lotterie-Anlehensloose von 1854 116.50; von 1858 102.50; Bankaktien 1015; öster. Credit-Mobilieraktien 249.80; Donau-dampfschifffahrtsaktien 529; Staatsbahnaktien 256.30; Nordbahn-aktien 181.80; **Wechselkurse**: Augsburg 3 Monat 86.25; London 10 102. Silber 102.90.

[Eingesandt.] **Puck! Puck!** Märchen, Erzählungen, Gedichte zum Deklamiren, Schnurren, Räthsel, Denkübungen, Spiele und genial ausgeführte Illustrationen bilden den Inhalt. (**Puck** liegt auf bei **Giel** in München. 3700.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Der Postillon von Lonjumeau." Oper von Adam.

Freitag und Samstag: Normatage, keine Vorstellungen.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Don Cäsar von Bazan, od.: Ritter und Zitherschlägerin, und Mädchen, Gattin und Wittwe in einer Stunde." Schauspiel mit Chor in 5 Abthl. von F. Blum.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: Müller und Miller, oder: Die beiden Kandidaten in Verlegenheit." Posse in 2 Akten von A. Elz. Vorher: „S'erschtl Bussel" A kloans Berg'spiel.

Todesfälle in München

Henriette Blarewsky, k. Legationsrathswittwe, 78 J. Barbara Bärtl, Maurerswittwe, 57 J. Magdalena Kellner, Hammerschmidgesellenswittwe, 74 J. Sophia Gräfin von Salern, St. Anna-Ordens-Stiftsdame, 64 J. Kreszenz Schuller, k. Polizei-Bureaudienersgattin, 19 J. Wilhelm Sprenger, b. Tändler, 34 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Irrsee: Guntram Mahir, k. Verwalter der Kreis-Irrenanstalt, 51 J.

In Würzburg: Margaretha Breyer, Tuchscherers-wittwe.

In Bamberg: Barbara Plötz, geb. Rösch, Zimmermeistersfrau, 72 J.

In Aising: Theres Eberle, geb. Dempf, Arztensgattin.

In Emskirchen: Helene Marg. Stiefel, geb. Hornung, Schullehrersgattin, 29 J.

In Nürnberg: Johann Friedrich Bauer, Kutscher, 29 J.

Zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler

[illegible] im Verlage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Album des deutschen Vereins

zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler.

Herausgegeben vom

Central-Ausschuße

1858. Elegant broschirt. 352 Seiten in Lex.-8. Preis 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Dieses Album, über dessen Reichhaltigkeit [illegible] Werth bereits die günstigsten [illegible] verdient auch seines [illegible] Zweckes wegen größte Verbreitung und [illegible]

Passendes Weihnachtsgeschenk

[illegible]

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Niby von Konstanz,

der schon mehr als 30 Jahre bekannte ächte Gangfischhändler macht die ergebenste Anzeige, daß eine frische Sendung sehr gut geräucherter Gangfische angekommen ist, und er selbe verkauft, das Dutzend à 18, 24, 36, 48 kr. bis 1 fl. und 1 fl. 12 kr., Einmarinirte das Fäßl zu 1 fl. 24 kr., von den allerschönsten, sehr gut geräucherten Boden-Renken à Pfund 26 kr., bei Mehrabnahme 24 kr. Einmarinirte Boden-Renken das Faß 2 fl. 24 kr., einzelne Stücke zur Probe 14 kr. Niby bemerkt in seinem Namen, was die Hauptsache anbetrifft, daß dieses Jahr seine Waare die allerschönste und auf's beste und dauerhafteste zubereitet ist, welche in seiner Niederlage eingesehen werden kann: beim Fuchswirth im Schrammergäßchen Nr. 11, neben der k. Polizei. 3703.

Ein großer Guckkasten

mit ächtem Panoramaglas und 30 sehr schön gemalten Ansichten ist zu verkaufen Rosenthal Nr. 9 im 1. Stock. 3705.

Einzahlung

auf Aktien der k. priv. bayer. Ostbahnen.

Vom 22. dieses anfangend wird die auf den 1. Jan. 1859 ausgeschriebene Einzahlung von mir entgegengenommen. Die Interimsscheine sind arithmetisch geordnet nebst darüber lautenden mit der Unterschrift und Angabe des Wohnortes der Besitzer versehenen doppelten Bordereaux beizubringen. Die Bordereaux über Raten- und Volleinzahlungen sind getrennt einzureichen. Blanquettes können in der Behausung des Unterzeichneten beim Portier in Empfang genommen werden.

Die Einzahlungs-Bureaux sind von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags, am Samstag nur Vormittags offen, am Sonntag aber geschlossen.

München, den 20. Dezember 1858.

3706. (2 b) **Joseph von Hirsch.**

Neues österreichisches Anlehen

von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.

Hauptgewinne: fl **250,000; 200,000; 150,000; 40,000** etc. etc. Niedrigster Gewinn fl **120**

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Originalloose zum Tagescours.

Nach der Ziehung nehmen wir solche mit einem Nachlaß von **fl. 5 per Stück** zurück. — **Verloosungsplan gratis und portofrei**; ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne,

Bankiers, in Frankfurt a. M.

3702. (5 b)

☞ Bei Aufträgen bis zu fl. 25 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden.

Zu Festgeschenken geeignet.

Im Selbstverlag der Kinderheilanstalt zu Ludwigsburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Landparthieen des alten Weichgemuth.

Von

Dr. Gotth. Heinr. v. Schubert,

Geheimrath in München.

Zum Besten der Kinderheilanstalt in Ludwigsburg und ihrer Filialen herausgegeben.

Ladenpreis geheftet 48 kr. oder 16 Ngr.

Bei direktem Bezug von der Anstalt oder deren Freunden 36 kr. oder 12 Ngr. In Parthieen von mindestens 12 Exemplaren à 30 kr. oder 10 Ngr. 3704. (2b)

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur **L. Parcus.**

Samstag, 25. Dezember. № 306 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Des heil. Weihnachtsfestes wegen erscheint morgen kein Blatt und bleibt die Expedition geschlossen; dagegen wird am Sonntag zwischen 1 und 3 Uhr die nächste Nummer ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. Das neueste Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung, die Einberufung des Landtages betr.: „Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern rc. rc. Wir haben beschlossen, den Landtag auf den 15. Januar 1859 einzuberufen. Wir befehlen sofort Unsern Kreisregierungen, alle aus ihren Kreisen in die II. Kammer bestimmten Abgeordneten sogleich unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich an dem bestimmten Tage unfehlbar in Unserer Haupt- und Residenzstadt einzufinden, und nach ihrer Ankunft sich in dem Ständehause nach Art. 2. des Gesetzes vom 25. Juli 1850, den Geschäftsgang des Landtages betreffend, zu melden. Der Tag, an welchem die Eröffnung des Landtages zu erfolgen hat, wird durch besondere Entschließung bekannt gemacht werden. München, den 23. Dez. 1858. Max. Frhr. v. d. Pfordten. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. v. Mang. v. Fischer, Staatsrath. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der Generalsekretär, Ministerialrath v. Epplen.

Herr Appellationsgerichtsrath **Dr. Weis** in Eichstädt hat die Wahl für den Wahlbezirk Kaufbeuern angenommen, und es rückt sonach für den Wahlbezirk Eichstädt der erste Ersatzmann, k. Landrichter v. Morett zu Ellingen, und im Wahlbezirk Memmingen Gemeindevorsteher Hartmann von Reichelsried ein.

Se. Maj. der König haben die Errichtung einer zweiten Zwangsarbeits-Anstalt für die Regierungsbezirke diesseits des Rheines zu Rebdorf bei Eichstädt allerhöchst anzuordnen, und zugleich zu bestimmen geruht, daß die Verwaltung dieser demnächst zur Eröffnung gelangenden Anstalt die Benennung „Verwaltung der Zwangsarbeits-Anstalt Rebdorf" zu führen habe.

Die im Cotta'schen Verlag erschienene **Klavierschule** von Lebert und Stark ist einem königl. Reskripte zufolge in allen Seminarien des Königreiches Bayern eingeführt worden.

Dem Papiermaché-Fabrikanten Fleischmann in Nürnberg ist von Sr. k. H. dem Hrn. Herzog Max in Bayern als Anerkennung seines thätigen Wirkens im Gebiete der Kunst und Industrie die goldene Medaille nebst einem huldvollen Schreiben übersendet worden.

Freie Städte. Aus Hamburg, 19. Dez., wird geschrieben: In der Nacht von gestern auf heute um 1 Uhr brach im Bleichergang im Hause des Küpermeisters Schmidt ein Feuer aus, welches gleich in seinem Entstehen mit einer ungemeinen Heftigkeit auftrat und unstreitig das größte Feuer seit dem großen Brande von 1842 gewesen ist. Genährt durch den vorhandenen Brennstoff, griff es mit solcher Vehemenz um sich, daß Hr. Schmidt und dessen Frau mit ihren beiden Kindern kaum das Leben retteten, während 4 ihrer Gesellen und der Hausknecht mehr oder minder schwer verletzt wurden. Einer der Gesellen suchte sich durch einen Sprung aus der 4. Etage zu retten, welcher den Bruch beider Beine veranlaßte; ein anderer erhielt eine starke Verletzung des Schenkels, die beiden übrigen wurden minder schwer verletzt; indessen mußten sämmtliche 4 dem Krankenhause übergeben werden. Das Feuer, welches bis 4½ Uhr währte und von dem heftigen Südostwinde begünstigt wurde, legte vier Häuser in Asche; das fünfte wurde nur theilweise zerstört. Es ist durch dieses Ereigniß eine Anzahl kleiner Leute, von denen ein Theil nicht versichert ist, ihrer ganzen Habe beraubt worden. Die Gefahr für das dicht dabei liegende Eichenholz, so wie für die nahe Nikolaistraße war nicht gering, wie denn auch an beiden Stellen Giebel und Dächer in Brand geriethen. Der Feuerregen war so stark, daß die Kittel der Löschmannschaft bei den im Eichenholz in Thätigkeit gesetzten Spritzen mehrmals brannten.

Baden. In Freiburg starb am 20. ds. die Sängerin Frln. Kathinka Heinefetter nach einem nur kurzen Krankenlager. Sie hatte sich bei Beginn des letzten Sommers daselbst niedergelassen und beabsichtigte, sich in nächster Zeit zu verehelichen.

In Bruchsal, wo vor einigen Wochen der Kassenbeamte Miedinger im Zuchthause starb, ist in diesen Tagen ein anderer Rechner, sogar nur ein Kanzleigehülfe, nach Veruntreuung von 2200 fl. durchgegangen, trotz aller vorgeschriebenen Kassenbuchsformularien.

Sachsen. Die Stadtverordneten von Koburg haben in ihrer letzten Sitzung auf Antrag des Magistrates einen jährlichen Beitrag aus der Stadtkasse für das germanische Museum in Nürnberg verwilligt.

Mecklenburg. Die Ermäßigung der Elbzölle, über welche in der letzten Elbschifffahrtskommission kein Einverständniß erzielt werden konnte, soll jetzt auf diplomatischem Wege herbeigeführt werden. Die Mecklenburgische Zeitung meldet aus Schwerin unterm 20. Dez.: „Dem Vernehmen nach sind Seitens Preußen und Oesterreichs mit den Regierungen von Hannover, Mecklenburg und Dänemark in Bezug auf die Ermäßigung der Elbzölle diplomatische Unterhandlungen angeknüpft worden. Wie man aus Berlin schreibt, ist in dortigen politischen Kreisen, nachdem die jüngst in Hamburg abgehaltene Elbschifffahrtskonferenz wieder nicht das erwünschte Resultat erlangt hat,

die Hoffnung noch nicht aufgegeben, in Hannover, Schwerin und Kopenhagen einen dem Interesse des gesammten Elbverkehrs günstigen Erfolg herbeizuführen."

Oesterreich. Aus Wien, 20. Dez. wird geschrieben: Im Laufe der letzten Woche haben zu wiederholten Malen Minister-Konferenzen Statt gefunden, woraus man schließen will, daß die die innere Organisation des Kaiserreichs betreffenden Gesetze nicht lange mehr auf sich warten lassen werden. Gewiß ist indessen bis jetzt nur so viel, daß das neue Gemeindegesetz die allerhöchste Sanktion bereits erhalten hat und wahrscheinlich in der Weihnachtswoche zur amtlichen Publicirung gelangen wird. — Von dem Antrage, die Wojwodina und das Temescher Banat mit Ungarn zu vereinigen, soll es gutem Vernehmen nach wieder sein Abkommen erhalten haben.

Die „Oesterr. Korresp." meldet: es seien wesentliche Erleichterungen bezüglich der Ausführung des letzten Wehrpflichtgesetzes Allerhöchst bewilligt, namentlich betreffe eine Ausnahme die einzigen Söhne und verheirathete Individuen in einigen Kronländern.

Dieser Tage hat in den Kremnitzer Bergwerken ein Grubenbrand stattgefunden, der drei Tage anhielt und einen unbeschreiblich furchtbar-großartigen Eindruck machte.

Italien.

Am 16. ds. Abends wurde zu Pavia der Professor der Veterinärkunde, Emil Briccio, ermordet. Er ist aus dem italienischen Tirol gebürtig. Kurz vor der Unthat, der er zum Opfer fiel, befand er sich in einem Kaffeehause und äußerte sich gegen die politischen Demonstrationen. Trotz den getroffenen Maßregeln wurde der Mörder nicht ausfindig gemacht.

Frankreich.

Graf Persigny wird — wie von Paris, 22. ds., gemeldet wird — unverzüglich nach Italien abreisen.

Eine Deputation von vornehmen Walachen ist in Paris angekündigt, welche dem Kaiser die wahre Sachlage der Donaufürstenthümer darlegen soll.

Der Leichenwagen Napoleon's I., den England vor Kurzem an Frankreich schenkte, ist zu den Invaliden in die Kapelle Saint-Jerome gebracht worden.

Der Assisenhof des Departements Eure-et-Loire hat den früheren Notar Angoulvent in Bailleau-le-Pin bei Chartres wegen 45 Fälschungen zu 15 Jahren Zwangsarbeit, 100 Frcs. Geldbuße und den Prozeßkosten verurtheilt.

Der Messagerieen-Dampfer Le Phare, der in der Straße von Bonifacio gesunken war, ist, wieder flott gemacht und ausgebessert, im Marseiller Hafen eingetroffen.

In Aubenas stürzte am 15. Dez Abends das Haus des Klempners Armand ein und begrub die sechs Kinder des Besitzers unter den Trümmern, während Armand ausgegangen war, um seine Frau, die bei Verwandten zum Besuch war, abzuholen. Um 10 Uhr wurden die Miethsleute, eine Frau und drei Kinder, alle noch am Leben befindlich, ausgegraben, um 12 Uhr die Magd, die gleichfalls nur geringe Verletzungen erlitten, und zwei Kinder, die kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Auch die vier anderen Kinder wurden erstickt gefunden. Bei Abgang der Post wurden noch drei Menschen unter den Trümmern gesucht. Von sieben Kindern behielt Armand nur das älteste, das sich in Lyon befindet.

Belgien.

Belgien hat vor wenigen Tagen einen seiner größten Gelehrten, Hrn. Charles Morren, emeritirten Professor der Botanik und der Agrikultur an der Universität in Lüttich, verloren. Eine grausame Krankheit, die ihn seit einigen Jahren von dem Lehrstuhl, den er mit so viel Glanz einnahm, entfernt hielt, hat ihn im besten Mannesalter, 51 Jahre alt, fortgerafft.

Spanien.

Aus Madrid, 20. Dez wird gemeldet: „Die Gaeta veröffentlicht ein Dekret, wonach in Madrid unter dem Patronate des Königs eine Basilica „zur unbefleckten Empfängniß" gebaut werden soll. — In dem Adreß-Entwurfe der Abgeordneten-Kammer auf die Thronrede ist allen von der Regierung dargelegten Ideen Beifall gezollt. — Der Graf von Paris, welcher am 17. Dez. zu Sevilla anlangte, wurde zu San Lucar vom Herzoge von Montpensier empfangen."

Großbritannien.

Nach Handelsmittheilungen aus London nehmen die Silberausfuhren aus England nach dem Oriente, namentlich nach China, neuerdings in sehr ausgedehntem Maße zu. Es ist Dieß eine um so beachtenswerthere Erscheinung, da der Minderbetrag der Silberzufuhren aus Mexiko in Folge der endlosen, immer trostloser sich gestaltenden politischen Wirren dieses Staatenbundes von Monat zu Monat beträchtlicher wird.

Rußland.

Ein seit längerer Zeit in den finanziellen Kreisen verbreitetes Gerücht von der Negociirung einer neuen russischen Anleihe in London wird jetzt sowohl durch Petersburger, als durch Londoner Geschäftsbriefe bestätigt. Die Anleihe ist dem Vernehmen nach dazu bestimmt, dem in Rußland herrschenden Silbermangel abzuhelfen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 24. Dez. Se. Maj. der König haben den erblichen Reichsrath Schenk Frhrn. v. Stauffenberg zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe für den bevorstehenden Landtag ernannt.

✓ Morgen wird sich Se. kgl. Hoh. der Prinz Luitpold im allerhöchsten Auftrage nach Darmstadt begeben, um dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen zur Feier ihrer silbernen Hochzeit die Glückwünsche unserer Königsfamilie persönlich auszusprechen.

= Nach der gestern im Grünwalder Parke abgehaltenen Jagd nahm Se. Maj. der König mit den k. Prinzen und den geladenen Kavalieren wieder auf der Menterschwaige das Diner ein; Se. Majestät schien sehr vergnügt und äußerte gegen den dortigen Gastwirth Hrn Köll, unter welchem dieser beliebte Vergnügungsort wieder seine frühere Blüthe erlangte, die allerhöchste Zufriedenheit.

** J. Maj. die Königin, Allerhöchstwelche in diesen Tagen die meisten bedeutenderen Verkaufslokale besuchten und Einkäufe machten, haben gestern auch das neu ausgestattete Goldwaaren-Magazin des Hrn. Juweliers Thomaß am Marienplatze mit einem längeren Besuche beehrt und Einkäufe gemacht.

= Das schöne Wetter der letzten Tage gestaltete sich dem Weihnachtsgeschäft noch sehr günstig; in den Läden herrschte ein reger Verkehr. In den gestrigen Abendstunden drängten sich fast die Menschen in den Hauptstraßen, um die versäumten Einkäufe noch rasch nachzuholen. Auch der Christmarkt am Dultplatze war sehr frequentirt. Sämmtliche Mitglieder der königl. Familie beehrten die verschiedenen Läden und insbesondere J. Maj. die Königin Marie, welche seit 14 Tagen bei Gewerbs- und Kaufleuten mit Bestellungen, die meist für Wohlthätigkeits- und Armen-Kinderanstalten bestimmt waren, sich unermüdlich zeigte. Gestern Abend fand bereits in den Kleinkinderanstalten der Vorstädte die Christbescheerung statt. Letzter Tage sah man eine Menge wohlthätiger Spenden für die armen Kinder in diesen Anstalten im Hause der Bräuerswittwe Mad. Duschl ausgestellt, welche edle Frau mit rastloser Hingebung alljährlich die milden Gaben für diesen Zweck einsammeln läßt, wozu unsere allverehrte Königin und die Prinzessinnen des k. Hauses stets ansehnlich beisteuern.

** Die Restaurationsarbeiten im Liebfrauen-Dom werden aufs thätigste fortgesetzt was neuerdings die großen Schutthaufen vor der Kirche bezeugen, die von dem Um- und Höherbau des Choraltars stammen.

= Bei einer adeligen Dame in der Türkenstraße wurde vorigen Dienstag ein verwegener Diebstahl begangen. Es hatte sich nämlich dort ein Unbekannter als „Zimmerherr" eingemiethet, war jedoch wenige Stunden nachher mit einer Anzahl kostbarer Effekten spurlos verschwunden. Unter letzteren befinden sich 50 fl. baar, 2 Wechsel zu je 500 fl., ein Schein der Nürnberger Bank zu 100 fl. und 5 Ansbacher-Eisenbahnloose.

O Wegen des heil. Christvorabends fiel heute die magistratische Sitzung aus.

Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Georg Spiegel, led. Taglöhner von der Au, erhielt wegen Verbrechens des besonders erschwerten Diebstahls 3 Jahre Arbeitshausstrafe; derselbe hatte in der Nacht vom 1. auf 2. Okt. l. Js. in der Rosengasse dahier einen Koffer auf dem Wagen des Eggenfelder Boten, welcher dem Gutsbesitzer Vermüller von Wallenburg, Ger. Miesbach, gehörte, erbrochen und daraus 268 fl. 27 kr. gestohlen; wegen Begünstigung zweiten Grades zu diesem Verbrechen wurde Seb. Pettinger zu 45 Tagen und Elise Stopper, beide von der Au, zu 15 Tagen doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Mich. Sporer, led. Taglöhner von der Au, wurde wegen einfacher und fortgesetzter Diebstahlsvergehen und 2 polizeilich strafbarer Entwendungen an der Wäscherin Maria Stadler zu 6 Monaten Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause verurtheilt; der Mitangeklagte Huber wurde freigesprochen.

Maria Kastl, Kammerdienerswittwe v. h., wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Meineid in einer Civilsache z. Sch. des Oberappellationsgerichts-Sekretärs Mayer unter Einrechnung der wegen ausgezeichneten Betrugs durch Privaturkundenfälschung ꝛc. erkannten Strafe in eine 8jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgerichtsrath Georg Koller in Neunburg v. W., seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Regensburg zu versetzen; zum Rathe des Bezirksgerichts Neunburg v. W. den Bezirks-Untersuchungsrichter des besonderen Kriminalbezirks Ingolstadt, Christian Schonger, seinem allerunterthänigsten Ansuchen um Verleihung einer Bezirksgerichtsrathsstelle entsprechend, zu befördern, und die beim Wechselappellationsgerichte in Eichstätt erledigte Stelle des Vorstandes dem ersten Direktor des Appellationsgerichtes von Mittelfranken, Karl Grafen v. Guiot du Ponteil, zu übertragen.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden den Notar Heinrich Eckhard von Rockenhausen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die in Waldfischbach erledigte Notarsstelle zu versetzen, und die hiedurch sich erledigende Notarsstelle in Rockenhausen dem geprüften Rechtskandidaten Ludwig Gassert in Waldfischbach zu verleihen; den Postoffizialen Frhrn. v. Rettschart in Regensburg, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit unter allergnädigster Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung in den definitiven Ruhestand treten zu lassen, und auf die hiedurch beim Oberpostamte Regensburg sich erledigende Offizialenstelle den Offizialen Hermann Relz in Würzburg auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den praktischen Arzt Dr Hermann Fischer zu Dachau zum Gerichtsarzte des Ldgs. Dachau in prov. Eigenschaft zu ernennen; den Vorstand der Strafanstalt Lichtenau, Polizeikommissär Klemens Ehrensberger, an die Zwangsarbeitsanstalt Rebdorf zu versetzen, und den geprüften Rechtspraktikanten und Funktionär bei der Filialstrafanstalt Rebdorf, August v. Ziegelauer, zum Rechnungsführer bei der Zwangsarbeitsanstalt Rebdorf in prov. Eigenschaft zu ernennen; den Rechnungsführer bei dem Centralgefängnisse Kaiserslautern, Georg Schicker, an die Strafanstalt Lichtenau zu versetzen, und demselben zugleich die Verwesung der erledigten Stelle des Vorstandes dieser Strafanstalt zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Erlenbach, Ldgs. Marktheidenfeld, dem Priester Gg. Jung, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Klingenberg, Ldgs. gl. Namens, und das Schulbenefizium in Runkam, Ldgs. Cham, dem Priester Joh. Evang. Dirnberger, Benefiziat in Herzogau, Ldgs. Waldmünchen, zu übertragen; die erledigte protest. Pfarrstelle zu Mauchenheim, Dek. Kirchheimbolanden, dem bisherigen Pfarrer in Gundersweiler, Dek. Winnweiler, Ad. Peter Wolfhagen-Tiesen, zu verleihen, und die kathol. Pfarrkuratie Kochel, Ldgs. Tölz, dem Priester Aug. Stadler, Schloßkaplan in Kronburg, Ldgs. Grönenbach, zu übertragen.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Kämmerer und Ober-Ceremonienmeister Grafen v. Yrsch die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Hoh. dem Herzog von Anhalt-Dessau ihm verliehene Großkreuz des Gesammthaus-Ordens Albrecht des Bären annehmen und tragen zu dürfen.

Erledigung.

Die kathol. Pfarrei Speinshardt, Ldgs. Eschenbach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 943 fl. 35¼ kr.

Das Juwelen-Kästchen.

8.

[Schluß.]

Am andern Morgen mit Tagesanbruch nahm ich das Pferd, welches Achmet mir zur Verfügung gestellt hatte, ritt nach jenem Dickicht, befestigte mein Kleiderbündel am Sattelknopf und ließ das Pferd unter der Aufsicht eines Knaben zurück mit der bestimmten Weisung, er solle hier meine Rückkehr erwarten; worauf ich wieder nach dem Palast zurückkehrte. Nach unserem Frühstück sagte ich Achmet, ich habe allen Grund zu vermuthen, daß meine Bemühungen mit Erfolg gekrönt sein würden, und schlug ihm vor, einen Spaziergang mit mir zu machen. Ich trug dabei Sorge, daß mein Wirth seine Pistolen nicht mitnahm, weil ich fürchtete, er möchte den Verlust eines so großen Theils seiner Juwelen bereuen, wann er sie erst wieder in seinen Händen habe. Wir unterhielten uns auf eine angenehme Weise, bis wir das Dickicht erreicht hatten, wo ich unter raschem Sprechen das Pferd bestieg und dem Knaben einen Piaster zuwarf.

„Und nun laß Dir sagen, mein Wirth," sagte ich jetzt, „daß ich — Dank sei Allah! — Dein Kästchen wiedergefunden habe. Es ist sammt dem Schlüssel zu Deiner Satteltasche unter der Ottomane des Zimmers, aus welchem es gestohlen wurde. Hüte es ein ander Mal sorgfältiger!

— „Aber Deine Belohnung?" fragte Achmet und ward sichtlich unruhig und besorgt.

„Habe ich nicht diese Kleidung, dieß Pferd und diese Pistolen?" fragte ich.

— „Jenun, aber ich habe Dir ja, wenn ich mich recht erinnere, auch den vierten Theil der Juwelen versprochen?" sagte Achmet.

„Du hast mir sogar Anfangs ein Drittheil versprochen!" gab ich zur Antwort. „Weil ich aber fürchtete, daß auf meinen Antheil nur ein Achtel oder vielleicht gar nichts fallen würde, wenn ich es Deinem Belieben oder Deiner Freigebigkeit überließe, so habe ich mir selbst mein volles Drittel aus dem Kästchen genommen. Die übrigen Juwelen, sammt dem Siegelring von Opal, findest Du wohlbehalten zu Hause. Und nun habe Dank, Allah sei mit Dir!"

Damit gab ich meinem flüchtigen Araber die Sporen, sah Achmet hastig und vergebens nach den Pistolen greifen, die er sonst im Gürtel zu tragen pflegte, und dann spornstreichs nach dem Palaste zurückeilen, als wollte er wenigstens des Besitzes der übrigen Juwelen sich versichern.

Der einzige Beweggrund, wodurch ich mir den von Abdallah Effendi begangenen Diebstahl erklären konnte, war die außerordentliche Schönheit seiner Frauen, um derenwillen er offenbar den Raub begangen und für die er die Juwelen bestimmt hatte.

Ich meinerseits holte ungefährdet Gardet und das Boot ein und unterhielt und belustigte ihn durch die Schilderung meines Abenteuers. Anstatt den Rückweg von Chartum flußabwärts wieder auf dem Nil zu nehmen, reisten wir mit einer Karawane quer durch die Wüste nach dem rothen Meere. Der Erlös eines Theiles jener Juwelen diente mehr als ein Jahr hindurch zur Bestreitung meiner Reisekosten; dann machte ich mich auf die Heimreise nach Europa und brachte noch einige der werthvollsten mit mir in die Heimath, als lebenslanges Andenken an Achmet Bey und das Abenteuer mit seinem Juwelenkästchen.

Königl. Odeon.

Samstag: 4. Abonnement-Konzert der musikalischen Akademie.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag: „Prophet.“ Oper von Meyerbeer.

Todesfälle in München.

M. Jäger, Münzarbeiter, 49 J. Fr. Gelzner, Kleiderreiniger, 44 J. Marg. Bühler, Pfründnerin, 68 J. Joseph Scheid, b. Bierwirth, 64 J. Eudoxia Holtz, f. Professorsgattin, 35 J.

Museum.

Programm der Karnevals-Unterhaltungen im Jahre 1859.

Samstag den 8. Januar:		Ball.
„ „ 22.	„	Tanzunterhaltung.
„ „ 29.	„	Ball.
„ „ 5.	Febr.	Tanzunterhaltung.
„ „ 12.	„	Ball.
„ „ 19.	„	Tanzunterhaltung.
„ „ 26.	„	Maskenball.
Dienstag „ 8.	März	Maskenball.

Anfang jedesmal um 7 Uhr.

Sämmtliche Unterhaltungen finden in dem großen Saale statt.

Zu den beiden letzten Bällen werden Maskenkarten unter den vorschriftmäßigen Bedingungen abgegeben.

Hier Domicilirende können laut § 32 der Satzungen nicht eingeführt werden.

3712 (3 c) **Die Vorsteher.**

3711 (2b) Programm der

Unterhaltungen

des

Bürger-Vereins

im vierten Quartal 1858/59.

1858.

Sonntag	den 26. Dez.	Christbaum.
Freitag	„ 31.	„ Neujahrsfeier.

1859.

Donnerstag	„ 6. Jan.	Abendunterhaltung.
Samstag	„ 15. „	Tanzunterhaltung.
Samstag	„ 22. „	Ball.
Mittwoch	„ 2. Febr.	größere Abendunterhaltung.
Samstag	„ 12. „	Tanzunterhaltung.
Samstag	„ 19. „	Maskirte Akademie.
Samstag	„ 26. „	Schützen-Maskenball.
Samstag	„ 5. März	Tanzunterhaltung.
Dienstag	„ 8 „	Redoute.
Samstag	„ 19. „	Abendunterhaltung.
Mittwoch	„ 30. „	Theater.

Zu obigen Unterhaltungen können auch Herren gegen Entrichtung von **2 fl. 42 kr.** nach §§ 4 und 12 der Statuten in die Gesellschaft eintreten.

München, den 20. Dez. 1858.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Leistschneiderei.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl aller Façonen Leisten und Stiefelhölzer zur geneigten Abnahme.

Johann Meier,
3710. Leistschneider.

3709. Am 22. ging ein Pelzkragen von Nerz verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. D. Ueb.

Die beliebten

Regensburger Knackwürste,

Stück 3 kr, sind fortwährend zu haben bei

H. Schäffer,
3714. Koch. Sendlingergasse Nr. 23.

Neues österreichisches Anlehen

von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.

Hauptgewinne: fl. **250,000; 200,000; 150,000; 40,000** rc. rc. Niedrigster Gewinn fl **120**.

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Originalloose zum Tagescours.

Nach der Ziehung nehmen wir solche mit einem Nachlaß von **fl. 5 per Stück** zurück. — **Verloosungsplan gratis und portofrei;** ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne,
Bankiers, in Frankfurt a. M.

3720. (5 c)

☞ Bei Aufträgen bis zu fl. 25 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden.

☞ **Bestellungen bei allen k. Postämtern.** ☜

Münchener Punsch,

humoristisches Originalblatt von M. E. Schleich.

Erscheint wöchentlich ein Mal, illustrirt, und kostet **halbjährig einen Gulden.**

Bei der allgemeinen Beliebtheit dieses weitverbreiteten Blattes, welchem bevorstehende Ereignisse wieder neuen Stoff zuführen dürften, ist er wohl unnöthig, längere Empfehlungen beizufügen, und werden die verehrlichen Abonnenten u. s. ersucht, ihre Bestellungen möglichst zeitig zu machen! 3719.

☞ **Bei allen Postämtern des In- und Auslandes!** ☜

Die Giel'sche Buchhandlung in München,

Pfandhausstraße Nr. 9

empfiehlt für die bevorstehende Festzeit ihr reiches Lager historischer, schönwissenschaftlicher, gemeinnütziger und belehrender Werke, eine große Auswahl illustrirter Jugendschriften und sonstiger Bücher, die sich zu Weihnachtsgeschenken, besonders eignen. — Sehr gerne senden wir, wo es gewünscht wird, eine entsprechende Auswahl in's Haus und empfehlen uns zu recht zahlreichen Aufträgen, angelegentlichst. 3718 (4b)

3717. (2b) Bei **G. Franz** in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die neue österreichische Währung.

Praktische Darstellung

der hierbei zu Grunde liegenden Werthbestimmungen und der damit in Beziehung stehenden Berechnungen nebst Reduktionstabellen.

Von **N.**

8. broschirt. 18 kr.

3716. (m) In der **Giel**'schen Buchhandlung in München (Pfandhausstraße Nr. 9), wie in allen Buchhandlungen Bayerns ist zu haben:

Erfahrungen eines bayerischen Bierbrauers

über

die Art und Weise, stets gleichmäßig kräftiges, wohlschmeckendes und helles Bier zu erzeugen.

Von J. G. Boß, Bierbrauer.

Dritte Auflage. Preis 45 Kreuzer.

☞ Diese Schrift ist anerkannt die gemeinverständlichste und praktischeste über bayerische Bierbrauerei!

3715. In der Dr. **Wild**'schen Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9 in München ist zu haben:

Geistliche Betrachtungs-Uhr

das ist

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Mit Approbation des Hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau.

24. Preis ungebunden Netto 18 kr.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Montag, 27. Dezember. № 307 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern.. Unterm 14. ds. ward in Betreff der des Verkaufs der Kaffee-Surrogate in rothen und grünen, giftfarbigen Hüllen nachstehende Entschließung des kgl. Ministerium des Innern an die k. Kreisregierungen erlassen: Bei Gelegenheit der von einer Polizeibehörde vorgenommenen Untersuchung der Waarenbestände der Materialisten und Spezereiwaarenhändler hat sich ergeben, daß der sogenannte **Poudre de Café de Cichorée** aus Fabriken des In- wie Auslandes in rothen und grünen Papier-Etiquetten verpackt war, deren chemische Untersuchung die Farbe des ersteren Umschlages aus Mennig, jene der grünen Hülle aus Schweinfurter Grün bestehend auswies. Da sich der in beiden Farben enthaltene Giftstoff, zumal bei eintretender Feuchtigkeit, dem in den Paqueten enthaltenen Kaffee-Surrogate selbst leicht mittheilen und hiedurch der Gesundheit höchst nachtheilig werden kann, so sieht sich das k. Staatsministerium des Innern nach vorgängigem Benehmen und im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten veranlaßt, die Anwendung von mit giftigen Farbestoffen gefärbten papiernen Hüllen der Kaffee-Surrogate von Seiten der Fabrikanten wie im Detailhandel strengstens zu verbieten. Die k. Regierung wird angewiesen, die einschlägigen Fabrikbesitzer und Gewerbtreibenden hievon ausdrücklich verständigen zu lassen, das Publikum aber vor dem Gebrauche der mit ähnlichen Hüllen versehenen Paquete durch eine geeignete öffentliche Bekanntmachung zu warnen.

Aus Regensburg, 23. Dez., wird geschrieben: Gestern Abend 7 Uhr traf der Erbprinz Max von Thurn und Taxis mit seiner Gemahlin Helene (Tochter des Hrn. Herzogs Max in Bayern) hier ein. Dem fürstlichen Paare wurde von Seite der Stadt ein festlicher Empfang bereitet; eine Deputation der Gemeinde-Kollegien fuhr demselben bis Schloß Kösering entgegen, und außerhalb des Marthors vor welchem ein prächtiger Triumphbogen, geschmückt mit den Flaggen der bayerischen, tax'ischen und städtischen Farben sich erhob, hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Das neuvermählte Paar fuhr in Begleitung von mehr als 50 berittenen Bürgern durch den Triumphbogen in das Schloß, woselbst sämmtliche Glieder der fürstlichen Familie und der königl. Regierungspräsident zum herzlichsten Empfange versammelt waren. Die ganze Feier trug das Gepräge der ungetheiltesten Liebe und Verehrung gegen das fürstliche Haus und wohl mag es der Ausdruck sämmtlicher Bewohner der Stadt sein, was als Inschrift des Triumphbogens beim Scheine der zahlreichen Leuchtfeuer zu lesen war. „So viele Herzen drinnen wohnen, So viele Grüße, nach Millionen." — Heute Abend brachte der Gewerbeverein im Verein mit dem Liederkranz den hohen Herrschaften eine Serenade mit Fackelzug, an dem sich 8—900 Fakelträger betheiligten.

Man schreibt aus Roth: Am 27. Dez. feiern in der Stadt Spalt vier Ehepaare, welche zufällig unter sich befreundet sind, miteinander die goldene Hochzeit. Sämmtliche vier Jubelpaare, an Kindern und Enkeln reich gesegnet, werden an diesem Tage im Beisein der städtischen Kollegien sowie ihrer zahlreichen Familien bei feierlichem Gottesdienste wiederholt eingesegnet werden.

Bei der am 3. d. stattgefundenen Volkszählung ergaben sich für Rosenheim 3968 Einwohner, um 629 mehr, als 1855. Seit Rosenheim ein so wichtiger Eisenbahn-Knotenpunkt geworden ist, dürfte eine Mehrung der Bevölkerung auch in Zukunft stattfinden.

Freie Städte. In der Sitzung der Bundesversammlung am 23. ds. zu Frankfurt wurden die Ausschußanträge in Betreff der holsteinischen Frage angenommen. Auch die Rastatter Besatzungsfrage ist vorgekommen. Oesterreich, Preußen, Baden werden sich außerhalb des Bundes hierüber verständigen.

Kurhessen. Von Kassel, 23. Dez., wird geschrieben: Der k. bayer. Bundestagsgesandte, Frhr. v. Schrenk, welcher gleichzeitig mit Versehung der bayerischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe beauftragt war, ist hier anwesend und hat sein Abberufungsschreiben dem Kurfürsten übergeben. Bayern wird künftig durch einen eigenen Gesandten sich hier vertreten lassen, und als den nächstkommenden bezeichnet man den k. Legationsrath von Thüngen. Man glaubt hier allgemein, daß diese neue Bestimmung mehr denn eine Höflichkeitsform sei und daß sie weder mit den Grenzregulirungen, noch mit den Eisenbahnen, sondern mit den sich entwickelnden deutschen Fragen bezüglich der kurhessischen Verfassungsfrage in Verbindung stehe, in welcher Richtung die Gestaltung der Dinge in Berlin nicht außer Berechnung bleiben dürfte.

Preußen. Den Einwohnern Breslau's ist eine große Weihnachtsfreude gemacht worden; es wurde nämlich die Genehmigung der k. Regierung bekannt gemacht, daß vom 1. Jan. 1859 ab der Zuschlag von 25 Prozent der Communal-Einkommensteuer nicht mehr gezahlt zu werden braucht, wodurch der bei weitem größte Theil der Einwohnerschaft in der Steuer bedeutend erleichtert wird.

Die Modelle für das Geschenk der Stadt Köln, schreibt man der Elberf. Ztg., welches bekanntlich von verruchter Hand theilweise eingeschmolzen worden ist, sollen alle noch vorhanden sein, so daß die Möglichkeit, dasselbe wieder ganz herzustellen, vollständig gegeben ist. Ein Beschluß in dieser Beziehung soll noch nicht vorliegen. Aus sachverständigem Munde hört man die Ansicht aussprechen, daß der vernichtete Theil des Geschenkes mit 3000 Thalern sich künstlerisch wieder herstellen lasse, zumal das Silber hauptsächlich wieder herbeigeschafft sei.

In Posen wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft bei mehreren Einwohnern gleichzeitig Haussuchungen vorgenommen, in Folge deren auch Verhaftungen stattfanden.

Soviel verlautet, handelt es sich um neue revolutionäre und kommunistische Flugblätter, die, von irgend einem ausländischen Komité von Emigranten und Ueberläufern ausgehend, in verbrecherischer Absicht verbreitet wurden.

Oesterreich. Der zwischen Fünfkirchen u. Szederheny fahrende Carriolwagen wurde am 17. ds. ausgeraubt. Das Pferd sammt Wagen wurde des andern Tages in einer Gasse Fünfkirchens stehend gefunden, der ermordete Postillon war auf seinem Sitz mit dem Halfter festgebunden. Der geraubte Betrag beläuft sich auf beinahe 23,000 fl. C.-M. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Frankreich.

In Versailles fand am 22. d. ein Zweikampf zwischen einem Offizier, welcher ein Mädchen entführt hatte, und dem Bruder dieses Mädchens, gleichfalls Offizier, Statt. Der Vertheidiger der schwesterlichen Ehre fiel, vom Gegner tödtlich verwundet.

Belgien.

Der König der Belgier hatte auf der Jagd in Saint Hubert in den Ardennen eine Wölfin angeschossen. Nach fünf Tagen des Suchens fand ein Forstwart das verendete Thier, welches 70 Pfund schwer war. Die Jagdbeute wurde sofort nach Brüssel gesandt.

Großbritannien.

In der Fabrik von Glasse und Elliot ist ein neues unterseeisches Kabel in der Arbeit, welches statt des bisher angewendeten äußern Draht- oder Stangengewindes bloß eine dichte Hülle von Gutta-Percha und getheertem Flachs erhält. Bewährt sich diese Methode, so ist die Herstellung solcher Kabel natürlich um ein sehr beträchtliches wohlfeiler gemacht.

Die Crinoline hat abermals ein Opfer gefordert. Dießmal war es eine Mrs. Eckett, in Derby, welche mit dem Reifrock dem Kamin zu nahe kam. Man suchte die Flammen durch übergeworfene Tücher zu ersticken, aber die Unglückliche warf sie von sich, stürzte mit Jammergeschrei auf die Straßen hinaus, und verbrannte elendiglich.

In Irland hat sich nichts Neues zugetragen. Keine Verhaftungen weiter, aber auch keine näheren Aufschlüsse, worauf sich die Regierungsanklage stützen und wann der große Prozeß beginnen soll. Mit Ausnahme der Hauptverdächtigen befinden sich übrigens die Verhafteten gegen Bürgschaft schon wieder auf freiem Fuße.

Donaufürstenthümer.

Nach Belgrader Nachrichten verlangte die Skupschtina am 22. die Abdankung des Fürsten, welcher auf den 23. Antwort versprach, sich aber zu seiner Sicherstellung in die türkische Festung begab. Die Skupschtina beschloß hierauf die Absetzung des Fürsten, weil er nach ihrem Ausspruch das Land regierungslos gelassen, und sie ihn als Flüchtling betrachte. Die Skupschtina proklamirte dem Volk den alten Milosch als Fürsten von Serbien.

Ein telegr. Bericht der Allg. Ztg. aus Belgrad, 25. Dez., meldet: Milosch proklamirt. Provisorische Regierung: Garaschanin, Sterka, Ugricic. Militärische Gegenbewegung beseitigt. Alles ruhig. Alexander Karageorgiewitsch in der Festung.

Ostindien.

Die Landbesitzer in Audh nehmen immer zahlreicher die ihnen dargebotene Amnestie an. Tantia Topi soll dem Lieutenant Kerr sich zu ergeben angeboten haben, wenn sein Leben geschont werde.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ **München**, 26. Dez. Die Christmette ging in allen Kirchen ohne Störung vor sich. Ueberall hatten sich eine Menge Andächtiger vorgefunden und boten namentlich die herrlich beleuchteten Tempel bei St. Bonifaz, zu U. L. Frau und in der Vorstadt Au einen erhebenden Anblick. In der Allerheiligen-Hofkirche wohnten am Weihnachtstage, Vormittags 11 Uhr, dem Hochamte die allerhöchsten Herrschaften mit dem diplomatischen Korps an. Se. Maj. der König Max, die Prinzen Karl, Luitpold und Adalbert und Herzog Ludwig erschienen hiebei in Militäruniform mit der großen Hubertusordenskette.

§ Die Weihnachtszeit bescheerte uns auch mit zwei interessanten Kirchenmusik-Compositionen. In der Christnacht kam nämlich in der Hofkapelle eine neue Vokal-Messe von Hrn. Generalmusikdirektor Franz Lachner, und am Christtag bei St. Ludwig eine Messe von Hrn. Hofkapellmeister Stuntz zur Aufführung. Beide Tonwerke erfüllen das Gemüth durch ihre werthvollen Melodien mit Andacht und Freude.

✓ J. Maj. die Königin erhielt von Sr. Maj. dem König u. A. als Weihnachtsgabe eine herrliche Gehirgslandschaft, welche eine reizende Partie bei Berchtesgaden, einem Lieblingsort der Königin, darstellt und aus der Künstlerhand des trefflichen Julius Lange hervorging.

= Die Abreise JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Adalbert soll morgen erfolgen; bezüglich des früher bestimmten Reisegefolges ist eine Abänderung dahin eingetreten, daß Graf und Gräfin Laiblfing die höchsten Herrschaften begleiten, ferner Lieutenant v. Fallot, Leibarzt Dr. Schröder etc.

= Einem glaubwürdigen Gerüchte zufolge soll die viertgeborne Tochter Sr. k. Hoh. des Herzogs Max, Prinzessin Mathilde Ludovica (geb. 30. Nov. 1843) dem Bruder des Kronprinzen von Neapel, dem Prinzen Ludwig, Maria Graf zu Trani (geb. 18. Aug. 1838) bestimmt, die Verlobung jedoch erst auf kommendes Jahr festgesetzt sein.

= Im Widerspruch mit den in einigen Blättern mehrfach cursirenden Namen des zukünftigen bayerischen Finanzministers hört der „Münchener Bote“ von glaubwürdiger Seite, daß vor Beginn des Landtags die Ernennung eines Finanzministers keinesfalls erfolgen wird, und von einzelnen Persönlichkeiten gar keine Rede sein könne.

** Gestern, am ersten Weihnachtstage, waren öffentliche Unterhaltungen untersagt, auch die sonst so zahlreichen rauschenden „Harmoniemusiken“.

§ Das gestige 4. Abonnementskonzert war äußerst zahlreich besucht und auch die ganze königl. Familie anwesend. Beethoven's reizende Musik zu „Prometheus“ erregte auch diesmal allgemeine Bewunderung. Die zweite Abtheilung brachte zwei musikalische Perlen, nemlich eine durch großartige Einfachheit wundersam wirkende Arie von Bach, welche Frau Diez mit tiefer Empfindung und ganz im Geiste der erhabenen Composition vortrug und auf stürmisches Verlangen da capo sang, dann eine Romanze Beethovens für die Violine, von Hrn. Lauterbach mit gewohnter Feinheit und Eleganz vorgetragen. Mendelssohn's Ouverture zu „Ruy-Blas“ beschloß den genußreichen Abend.

↗ Wie man hört, wird mit Neujahr im Anbau des Hotels „zu den vier Jahreszeiten“ das neu hergerichtete Café des Hrn. Schimon eröffnet. Der dazu gehörige große Saal wird in der Karnevalssaison zum Erstenmale benützt werden und dürfte besonders für größere Bälle und Reunions sich eignen.

Dienstes-Nachrichten.

Ordens-Verleihung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Leibapotheker Sr. Maj. des Königs von Griechenland Universitäts-Professor Dr. H. Landerer zu Athen, das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael, und dem Kreiskassadiener Gg. Wolfgang Glas in Ansbach in Rücksicht auf seine 53jährigen, mit Fleiß und Rechtschaffenheit geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu ver'eihen.

Der Champagner-Kork.

Novellette.

1.

Heinrich Buchau, der Sohn eines reichen Kaufmanns in einer unserer ersten Handelsstädte, gab seinen jungen Freunden ein heiteres Frühstück zur Feier seines Geburtstags. Ein halbes Dutzend junger Männer saßen im Gartensaale des Landhauses von Heinrich's Mutter um den, mit Leckerbissen aller Art besetzten Tisch. Der Champagner schäumte in den Gläsern, glühte in den Köpfen und löste die Zungen, und die kleine Tafelrunde war in jener halb ungebunden fröhlichen, halb übermüthig muthwilligen Laune, welche gewöhnlich das Ende einer solchen Mahlzeit bezeichnet. Einige der Gäste machten Miene, aufzubrechen, aber der junge Wirth hielt sie beinahe mit Gewalt zurück.

„Halt, meine Freunde," rief er; „wir können noch nicht auseinander gehen, bevor wir noch ein Glas auf das Wohl der Damen geleert haben!"

„Er hat Recht!" rief ein Anderer; „wir haben zwei wichtige Toaste vergessen: den auf die Damen des Hauses und den auf unsere Liebchen! Laßt es uns sogleich nachholen!"

„Ein Hoch auf die Damen des Hauses und insbesondere auf die beiden Gäste der Madame Buchau, Fräulein Georgine und Melanie Blumwald!" rief Franz d'Orville, der Lustigste im ganzen Kreise.

„Warum schließt Du denn ihre Cousine Blanca davon aus, Franz?" rief Heinrich, als die Gläser geleert waren. „Blanca ist um keinen Deut weniger werth, als ihre beiden Cousinen zusammen. Sie wäre für jeden Mann, welcher sich mit der einfachen Fassung begnügt, ein wahres Juwel!"

„Wirklich?" versetzte Franz d'Orville nachlässig. „Jenun, ich habe sie früher auch einigemal so beurtheilt. Fräulein Blanca ist allerdings leidlich hübsch und scheint gemüthlich, allein es ist Schade um sie, daß sie so verwünscht scheu und einfach und zurückhaltend ist, und sie wird daher gewiß auch nie anders einen Mann bekommen, als durch irgend einen glücklichen Zufall!"

„Dann sind jene Männer desto größere Thoren, welche sie übersehen!" sagte Heinrich.

„Ah, schönen Dank!" riefen einige Andere; „aber warum legst Du Dir nicht selber einen solchen Schatz bei?"

„Ich rief Heinrich; „Ei nun, ihr wißt ja, daß ich mein Auge schon auf eine andere Schöne geworfen habe, welche mich schon in Bande geschlagen! Aber dieß beweist nur, daß ich ein ebenso großer Thor bin, als ihr Anderen alle!"

„Fürwahr, lieber Heinz!" rief Franz übermüthig, „Du könntest mich beinahe überreden, mich als Bewerber um Deine Cousine Blanca aufzuwerfen! Allein jedenfalls wäre es mir lieber, wenn ich riskire, daß mir das Glück aufgedrungen würde! Uebrigens ist es eine Schande, daß in unserer aufgeklärten Zeit ein so treffliches, liebenswürdiges Mädchen auch nicht eine einzige Chance haben soll, einen Mann zu bekommen, blos weil sein Vermögen kein sehr bedeutendes ist! — Was meint ihr, Freunde! Wir sind Alle noch im gesegneten Stande der Ehelosigkeit, haben unser Auskommen und brauchen im Grunde nicht nach Geld zu heirathen. Wollen wir nicht ein gutes Werk thun und unter einander übereinkommen, daß Derjenige unter uns, welcher von dem Kork der Champagnerflasche getroffen wird, die Heinz nun sogleich abfeuern wird, sich um Herz und Hand von Fräulein Blanca bewerben und auf diese Weise wider Willen auf Lebenszeit glücklich gemacht werden soll?"

„Einverstanden!" riefen Einige von der Tischgesellschaft, während Andere sich dagegen sträubten. Endlich aber ward d'Orville's Antrag nach einiger Debatte mit dem Vorbehalt angenommen, daß nur eine früher eingegangene Verpflichtung oder eine faktisch vorhandene Neigung den Spruch aufheben könne.

(Forts. folgt.)

Mannichfaltiges.

[Meyerbeer's Pakt mit dem Teufel.] In den Coulissen der Opera in Paris erzählt man sich folgende Legende: Eines Tages, es ist schon lange her, arbeitete Meyerbeer an der Partitur des „Robert der Teufel." Plötzlich vernahm er in seinem Kamine ein heftiges Knistern; die Hälfte des Gemachs füllte sich mit Funken und Meyerbeer sah einen großen hagern, schwarz gekleideten Herrn vor sich. Nur hatte die Erscheinung rothe Augen und nebenbei eine rothe Kravatte, gerade wie ein Kommandeur der Ehrenlegion. — Höre, sagte der sonderbare Besucher zu dem Maëstro, höre, ich will, daß Du ein Meisterwerk schaffst, zu meinem Ruhme! — Ich versuche es! — Es wird Dir nicht gelingen, so Du nicht vorher einen Pakt eingehst. Ich werde Dich inspiriren, Dich zu einem der berühmtesten Komponisteure dieses Jahrhunderts machen. — Und was begehrst Du dagegen? frug Meyerbeer. — Daß Du mir gehörst! — Wenn? — Bei der 400sten Aufführung „Robert's" auf der großen Oper. — Es gilt, sprach der Maëstro, bescheiden lächelnd. — Es fiel ihm nicht im Traume ein, daß irgend eine Oper 400 Mal gespielt werden wird und er unterzeichnete. — Eine Versenkung that sich auf, wie in der Opera. Der Schwarze verschwand. Eine unsichtbare Hand berührte die Tasten des Klaviers. Die Oper wurde gar manchmal gespielt. Freitag zum 399. Male. Heute, den 11., meldet der Theaterzettel die 400. Vorstellung des „Robert." Jene, welche an Legenden und Kometen glauben, denken, Meyerbeer werde diese 400. Vorstellung verhindern. Die Anderen aber zucken die Achseln und meinen, Meyerbeer werde seine Seele durch ein großes Diner für die ganze Opera loskaufen, durch ein Diner, welches ein Pendant zum Diner des „Propheten" sein würde. Dieses Diner steht auch im lebhaftesten Andenken. Man rauchte um mehrere tausend Franks Cigarren. Meyerbeer offerirte allen Gästen Kistchen der feinsten Havannas u. s. w. Wahrhaft, meinte ein ausgezeichnetes Mitglied der Opera, wahrhaft, dieses „Teufels"-Diner käme gerade recht; meine „Propheten"-Cigarren sind alle.

Am 18. Dezember spielte im Pariser Schachklub Hr. Harrwitz, wie schon einige Wochen zuvor der Amerikaner Morphy gethan, acht Schachpartien zu gleicher Zeit, ohne auf die Bretter zu sehen. Das Spiel, bei dem eine große Menge Schachfreunde, darunter Hr. Anderssen aus Breslau, der Herzog Karl von Braunschweig, Fürst Galizin und Andere, sich als Zuschauer eingefunden hatten, begann um 1 Uhr Abends und endete ungefähr um halb 1 Uhr Morgens damit, daß der blinde Spieler sechs Partien gewonnen, eine verloren und eine remis gemacht hatte. Er schien nur wenig angegriffen, war in ausgezeichnet guter Laune und soll gesagt haben, er getraue sich eben so gut ein Dutzend Spiele zu spielen, als acht.

Die Zahl der Personen, welche auf den hart an der „Londoner Brücke" gelegenen Bahnhöfen ankommen und abfahren, ist in den letzten 10 Jahren von 6(4,000) auf 13½ Millionen jährlich angewachsen.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr. Sch.	Rest. Sch.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Augsburg, 21. Dez.	Waizen	—	—	15	20	14	22	13	28	—	5	—	—
	Kern	—	—	17	2[illegible]	1[illegible]	49	12	2	—	26	—	—
	Korn	—	—	9	34	[illegible]	12	6	46	—	—	—	0
	Gerste	—	—	1[illegible]	14	9	48	8	53	—	26	—	—
	Haber	—	—	6	25	6	5	5	27	—	—	—	—
Erding, 23. Dez.	Waizen	351	382	15	18	12	44	11	2	—	—		43
	Kern	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	
	Korn	139	57	9	12		31	7	18	—	—		32
	Gerste	1780	279	9	45	9	18	8	32	—	—		22
	Haber	275	27	6	26	5	51	5	16		—	—	25
Landshut, 24. Dez.	Waizen	87[illegible]	267	16	23	12	59	10	46	—	—	—	21
	Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Korn	86	78	9	2[illegible]	8	51	8	14	—	—	—	31
	Gerste	1478	35	9	15	9	17	8	37	—	1	—	—
	Haber	409	83	7	1	6	45	6	18	—	—	—	2
Lindau, 24. Dez.	Waizen	12	109	16	15	15	13	[illegible]	12	—	—	—	3
	Kern	1413	1257	17	58	6	13	14	42	—	—	—	6
	Korn	—	32	12	5	11	30	11	—	—	—	—	4
	Gerste	18	106	12	—	11	40	11	30	—	19	—	—
	Haber	108	196	7	30	7	12	6	30	—	—	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 24. Dez. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 82⅞; 5proz. 81¼; 4½ proz. —; Bankaktien 1137; Lotterie-Anl.-Loose von 1854, 110⅝; von 1858: 117; Ludwigs-Berbacher Eisenbahn-Aktien 154¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 100½; voll eingez. 100⅜; Bayer. 4½proz. Oblig. —; Oesterr. Kredit-Mob.-Aktien —; Wechselkurs: Paris 93½; London 117⅝; Wien 120¼.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag: „Prophet.“ Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Sonntag: Bela II., König von Ungarn, od.: Purpur und Trauer.“ Drama in 5 Akten von J. v. Bertalan.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Sonntag: Gastspiel der HH. Gebr. Schneider mit Gesellschaft. Vorher: „Der wahrhafte Lügner.“ Lustspiel in 1 Akt von Thumb.

Todesfälle in München.

Maria A. Bauer, Salzscheibenmacherstochter, 66 J. Anna Kneuttinger, Schullehrerstochter von Kirchdorf, Ldgs. Deggendorf, 54 J. Kath. Friedl, Hütterstochter von Königsbrunn, Ldgs. Schwabmünchen, 20 J. Georg Eigenlachner, Schäfflergeselle von Mühldorf, 38 J. Joseph Koch, ehem. Holzmesser, 86 J. Georg Pöhlmann, Hafnergeselle von Kulmbach, 38 J. B. Schmid, b. Salzstößler, 58 J. Otto v. Dormaier, Kadet im k. 6 Jäger-Bat., 23 J. Karl Noder, Schriftsetzer, 41 J. Lida Doris Scheuerlein, k. Ministerial-Sekretärstochter, 26 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Wilhelmine Wiedenmann, Regierungsrathswittwe, 57 J. — Anna Lehmann, geb. Schmid, Kaufmannswittwe, 82 J.

In Kiefersfelden: Lintner, Krämersgattin, 31 J.

In Passau: Anna Vorhölzer, k. Postverwalterswittwe, 67 J.

In Tafelholz bei Nürnberg: Gg. Paul Segitz, Liqueur- und Schlauchfabrikant.

In Glosberg: Adam Keller, Pfarrer, Jubilar und Mitglied des k. bayer. Ludwigs-Ordens, 83 J.

In Erlangen: Johann Michael Förster, Meibermeister und Gastwirth, 84 J.

In Rothenburg o. d. T.: Margaretha Schwerdtfeger, geb. Wolf, Apothekerswittwe, 66 J.

Gold- und Silber-Kurse.

(Frankfurt, den 24. Dez.)

Pistolen	fl.	9	34—35
Preußische Friedrichsdor	„	9	53½—54½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	39½—40½
Rand-Dukaten	„	5	28½—29½
20-Francs-Stücke	„	9	18½—19½
Engl. Sovereigns	„	11	38—42
Gold per Zoll-Pf.	„	795-800	
5-Frcs-Thaler	„	2	20—20½
rauh Pf. à 500 gr.	„	30	27 29
Rand 20r	„	30	16—18
Hochh. Silb v Zoll-Pf.	„	52	52—25
Preuß. Kassenscheine	„	1	44¾—45

Münchener-Schranne vom 24. Dez. 1858

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	17	25	14	53	13	19	—	—	—	36
Kern.	10	33	10	1	9	34	—	1	—	—
Gerste.	10	59	10	28	6	38	—	3	—	—
Haber.	7	30	6	54	6	38	—	—	—	5
Repssaamen.	27	34	25	28	24	—	—	—	—	50
Leinsaamen.	20	49	18	57	17	20	—	—	—	80

Zufuhr: Waiz. 2517 S. Kern 606 S. Gerste 6605 S. Haber 2159 S. Reps. 7 S. Leins. 111 S.
Rest: „ 1539 S. „ 341 S. „ 1592 S. „ 230 S. „ 28 S. „ 145 S.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Dienstag, 28. Dezember. № 308 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Um häufigen Nachfragen vorzubeugen, gibt die k. Regierung von Oberbayern bekannt, daß von dem Kreisanlehen von Oberbayern unter den im Ausschreiben vom 23. Juni 1857 erwähnten Bedingungen noch die Summe von 30,000 fl. im Laufe des Etatsjahres 1858/59 aufzunehmen ist und damit das ganze Anlehen geschlossen sein wird.

Im Landgerichtsbezirke Vohenstrauß ist die Masern-Krankheit (sogenannte Flecken) unter den Kindern in so bedenklicher Weise ausgebrochen, daß das Landgericht sich veranlaßt sah, durch den Hrn. Gerichtsarzt eine leicht faßliche Belehrung über die diätetische Behandlung der von dieser Krankheit ergriffenen Kinder im Amtsblatte veröffentlichen zu lassen, mit dem Auftrage, diesen Aufsatz durch Vortrag bei versammelter Gemeinde zur größtmöglichsten Kenntniß zu bringen und die Eltern, welche derlei erkrankte Kinder haben, zu belehren und zu ermahnen, die darin enthaltenen Anweisungen genau zu befolgen.

Bayerische Landespost. Am 23. ds. Abends 6 Uhr fiel der Schmied-Meister Joh. Thaler von Wolferding im Urban'schen Bräuhause zu Vilsbiburg aus Unvorsichtigkeit in eine mit heißem Nachbier angefüllte Pfanne und verbrannte sich am ganzen Körper der Art, daß er am folgenden Tage nach fürchterlichen Schmerzen starb.

Der schon oft gerügte Unfug des Schießens in der heil. Christnacht hat leider ein trauriges Opfer gefordert. Der allgemein geachtete Müllerssohn Jos. Breinbauer von Ohmülle, Ger. Grafenau, erlaubte sich wiederholt diesen Unfug und wurde dafür von einem nacheilenden Gendarmen, dessen Haltrufen nicht beachtet wurde, erschossen, gerade als in Preying der nächtliche Gottesdienst zu Ende war. Der Erschossene und dessen Familie werden allgemein bedauert.

Am 22. ds. Abends zog unter Sturm und Platzregen ein Gewitter über Würzburg hin. Am Nachmittag desselben Tages entlud sich auch in Frankfurt ein starkes Gewitter, in Heidenheim schlug der Blitz in die Telegraphenstation.

Freie Städte. Der in der Bundessitzung vom 16. Dez. von Bayern gestellte Antrag bezüglich der Einführung der 4 ersten in zweiter Lesung beendigten Bücher des Handelsgesetzbuchs für Deutschland wurde sofort zur Kenntniß aller Bundesregierungen gebracht. In der Sitzung vom 23. d. kam diese Angelegenheit wieder zur Berathung, und auf Grund der eingegangenen Erklärungen der Regierungen wurde beschlossen, den Antrag Bayerns dem handelspolitischen Ausschuß zur Berichterstattung zu überweisen.

Baden. Ein Vorfall, der sich am 20. ds. Abends auf dem Bahnhofe zu Heidelberg zutrug, macht ein leicht begreifliches Aufsehen. Bald nach Ankunft des Oberländer Zuges Nr. 8 um halb 6 Uhr fand der Kondukteur ein unter einer Sitzbank eines Wagens dritter Klasse liegen gebliebenes Paket, in welchem sich bei näherer Untersuchung die Leiche eines 6 bis 8 Tage alten Kindes befand. Dieselbe war mit zwei gewöhnlichen, weißen Sacktüchern — aus welchen übrigens die Namenszüge getrennt waren — umwickelt, in starkes Papier gepackt und mit einer Schnur umwunden. Man brachte die Leiche in das akademische Hospital.

Oesterreich. Die Zahl der Kranken im allgemeinen Krankenhaus zu Wien ist seit dem 15. abermals um 100 gesunken. Ernstlich erkrankt ist die Oberstihofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Sophie Esterhazy, und die Erzherzogin Maria Anna, jüngere Schwester des Kaisers Ferdinand, wurde von den Masern befallen.

Eine eben erlassene Verordnung, gültig für Oesterreich ob der Enns, Steiermark, Salzburg und Tirol, betrifft die in dem landesfürstlichen Berg- und Forstregal begründeten Forstreservate. Durch dieselbe wird eine ganze Reihe dieser Rechte theils unentgeldlich und gänzlich aufgegeben andere sind nach den allgemeinen Ablösungsbestimmungen abzulösen.

Die offiziöse Oesterr. Korresp. spricht sich nachdrucksvoll gegen die serbische Aufstandsbewegung aus, das Recht der Pforte wahrend, Bereitwilligkeit zu Verhandlungen aussprechend, indeß einige militärische Vorsichtsmaßregeln anmeldend.

Italien.

Ein den höchsten Kreisen der Aristokratie Mailand's angehöriger, auch in den deutschen Provinzen Oesterreichs begüterter Edelmann hat wegen einer in hohem Grade sträflichen Ungezogenheit, die er sich zu Schulden kommen ließ, den Befehl erhalten, Mailand binnen 24 Stunden zu verlassen. — Der gegen jene Personen, welche auf der Straße Cigarren rauchen, gerichtete Unfug dauert trotz mehrfacher Verhaftungen noch immer fort.

Aus Palermo, 12. Dez., wird der Triester Ztg. geschrieben: Von Catania wird eine schauderhafte Mordthat berichtet, welche um so mehr Aufsehen erregt, weil dieselbe die höhere Klasse der Gesellschaft angeht. General-Prokurator Raimo hat seine Frau im achten Monate der Schwangerschaft mit Dolchstichen unter gräßlichen Umständen um's Leben gebracht. Schon seit 15 Jahren verehelicht, scheint sie ihre dritte Niederkunft erwartet zu haben. Eifersucht (nach 15 Jahren!) hat den Mann, Vater zweier Töchter, deren ältere 14, die jüngere 3 bis 4 Jahre zählt, zu dieser Greuelthat getrieben. Sein Leichnam ward im Meere gefunden. Ein Testament des Mörders setzt die ältere Tochter in den Besitz seines ganzen Vermögens und enterbt die jüngere.

Aus Pavia schreibt man demselben Blatte, daß der Mörder des Professors Briccio nach Aussage des Sterbenden ein schlecht gekleideter Mann von ungefähr 35 Jahren war, wahrscheinlich ein gedungener Meuchelmörder.

Die telegraphische Verbindung zwischen Cagliari und Malta ist am Montag, aus bisher unbekannten Gründen, plötzlich unterbrochen worden. Das allerwahrscheinlichste ist, daß das unterseeische Kabel in der Nähe von Malta durch einen Anker erfaßt, beschädigt, oder gar zerrissen wurde. Die Entfernung von Malta nach Cagliari beträgt 300 Meilen.
– Man schreibt aus Neapel vom 9. Dez.: Man weiß nicht, was unter den Seesoldaten vorfiel, dieser Tage aber wurden viele verhaftet, und man hält scharfe Nachforschung über Betragen und politische Ansichten der Offiziere. Man weiß nichts weiter, weil Alles Stillschweigen und Geheimniß, und es überdieß gefährlich ist, sich des Nähern zu erkundigen.

Von Neapel, 18. Dez., schreibt man: Der Abfahrtstag des Geschwaders, welches der durchlauchtigsten Braut Sr. k. H. des Kronprinzen entgegengehen soll, ist noch nicht festgesetzt. Doch glaubt man, dessen Rückkehr nach Manfredonia oder Barletta werde am 3. Februar stattfinden.

Nachrichten aus Neapel vom 22. d. melden eine Ergänzungsaushebung von 18,000 Mann. Es herrscht große Thätigkeit in den Arsenalen und Waffenfabriken.

Frankreich.

Der Maire von Beziers hatte das Poule-Spiel beim Billard-Spiel verboten und die Präfektur-Behörde hat diese Maßregel bestätigt. In der Begründung weist der Maire auf die vielfachen Beschwerden hin, die von Seiten der Eltern erhoben worden, da die jungen Leute dieses Spiel nicht mehr zur Erholung, sondern mit Leidenschaft betrieben.

Der Herzog von Northumberland hat allen Seemächten von Europa und auch den Verein. Staaten Plane und Zeichnungen zu Rettungsbooten gesandt.

Großbritannien.

Die engl Korresp. schreibt: Vor Wochen berichteten wir über eine Menge von Vergiftungsfällen in Bradfort, veranlaßt dadurch, daß ein junger Apothekerlehrling einem Zuckerbäcker 12 Pfund Arsenik statt Gypsstaub zur Bereitung seiner Waare (d. h. zur Verfälschung des Zuckerteiges) verkauft hatte. Die Regierung hatte einen Prozeß, nicht gegen den unerfahrenen Lehrling, sondern gegen dessen Herrn eingeleitet, der seinen Laden einem unmündigen Burschen anvertraute, ohne ihn gehörig zu beaufsichtigen, erhoben. Der Prozeß ist jetzt beendigt, und der Apotheker ist, gegen Erwarten, von den Geschwornen freigesprochen worden. Die Sache verhielt sich folgendermaßen: der Meister lag krank im Bett, der Junge hütete den Laden. Ein Kunde verlangt 12 Pfund Gypsstaub, der Junge meldet es dem Meister, und dieser, dem eine Ahnung von möglichen Verwechslungen durch den Kopf gegangen zu sein scheint, läßt dem Kunden sagen, er solle später kommen, dann werde er im Stande sein, ihm selbst zu bedienen. Der Kunde aber ist pressirt und will die Waare auf der Stelle. Da gibt der Apotheker dem Jungen den Auftrag, auf den Boden zu gehen, im Winkel links stehe ein Faß, daraus solle er die gewünschten 12 Pfund Gypsstaub abwägen. Das Schicksal will's, daß der Bursche sich im Faß irrt, und an diesem Irrthum sind gegen 20 Menschen gestorben. Die Klage lautete auf strafbare Nachläßigkeit, welche Andere in's Unglück stürzte. Die Jury erkannte, wie gesagt, auf Nichtschuldig. Aber das Urtheil ist schwer zu begreifen. Ein Gran mehr Vorsicht, oder, wenn man lieber will, weniger Nachläßigkeit, eine verschärfte Warnung an den Lehrling, kein anderes Faß als das im linken Winkel anzurühren, oder — was doch in der That nicht zu viel verlangt ist — das Geheiß, die Waare erst ans Bett zu bringen, bevor sie dem Kunden übergeben werde, hätte das ganze schreckliche Unglück verhütet.

Rußland.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland befindet sich nach den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg etwas besser, doch scheint die Gefahr noch nicht vorüber zu sein.

Jonische Inseln.

Die englische Regierung hat, dem Vernehmen nach, dem Lord Oberkommissär der jonischen Inseln eine Flottenabtheilung von Malta zur Verfügung gestellt, falls unruhige Bewegungen ausbrechen sollten. Sir Gladstone traf am 14. ds. in Zante ein; zwölf hellenisch gekleidete Jünglinge spannten ihm die Pferde aus und zogen seinen Wagen zum Schlosse. Die Demonstration für die Union (Vereinigung mit Griechenland) war ziemlich allgemein.

Donaufürstenthümer.

Von Belgrad, 22. Dez., wird geschrieben, daß die Aufgabe der dem Fürsten feindlichen Opposition nur darauf gerichtet war, denselben, gleichviel durch Gewalt oder durch rastlose Agitation, vom Thron zu verdrängen, das hat durch die Ereignisse des heutigen Tages seine volle Bestätigung erhalten. Der Senat hat, mit Ausnahme von vielleicht einer oder zwei Stimmen, an den Fürsten die Forderung gestellt, dem Thron zu entsagen Der regierende Fürst, der nach allen Vorgängen der letzten Zeit auf ein derartiges Ansinnen gefaßt sein mußte, und zu der Ueberzeugung gekommen war, daß die endgültige Entscheidung der serbischen Angelegenheit weniger in Belgrad als in Konstantinopel eintreten werde, hat sich kurz nach diesem Ansinnen in die türkische Festung zurückgezogen, damit andeutend, daß er die fernere Aburtheilung seiner Sache der allein competenten Macht, der suzeränen Pforte, anheimstelle. Der Landesherr zeigt Ruhe und festeres Beharren, als in früheren Prüfungen, doch soll er geäußert haben: wenn er sich entschlösse, dem Thron zu entsagen, so würde das nur zu Gunsten des Milosch Obrenowitsch geschehen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 27. Dez. JJ. MM. der König und die Königin geruhten von dem Jubiläumsvereine Exemplare des von demselben herausgegebenen „Gedenkbuches der Jubiläumsfeier Münchens im September 1858“ huldvollst entgegenzunehmen.

✓ Heute Vormittags 11 Uhr mit dem Augsburger Postzug traten JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Adalbert die mehrerwähnte Reise nach Spanien an. Se. Maj. König Ludwig gab dem prinzlichen Paare bei der Abfahrt in der Residenz noch das Geleite bis zum Wagen, wo sich der Prinz und die Prinzessin gerührt von dem k. Vater verabschiedeten. Höchstdieselben begeben sich über Lindau, Genf und Lyon nach Marseille, wo ein k. spanisches Dampfschiff zur Ueberfahrt an die spanische Küste bereit steht. Heute über acht Tage gedenken die hohen Reisenden in Madrid einzutreffen.

= Der trotz seinem hohen Alter von 81 Jahren noch immer aktive kgl. Konfektmeister Hr. Hilary Bolgiano wurde von Sr. Maj. dem König Ludwig mit einem sinnigen Weihnachtsgeschenke überrascht. Der noch immer muntere Greis, schon unter König Ludwig eine lange Reihe von Dienstjahren zählend, erhielt nämlich von seinem königlichen Gönner eine prächtige Tasse, auf welcher das Porträt Sr. Maj. des Königs Ludwig und ein Christbaum mit den Jahreszahlen 1809—1858 gemalt ist.

Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München.

Ausstellung vom 25. Dez 1858.

Oelgemälde.

Geist, A. Landschaft. Motiv aus der Rhön. — Seybold, G. v. Eine Vedette aus dem russischen Feldzuge. — Stange, Bernh Christnacht — Jank, Chr. Amphitheater in Pola. (Istrien.) — Zimmermann, Reinh. Seb. Ein Liebesbrief. Rögge, W. Gretchen aus Göthe's „Faust.“ — Seidel, Franz. Mittag am Starnberger See. — Steffan, J G. Landschaft. Auf den Ausläufern der Benediktenwand. — Huber, A. Die heilige Magdalena — Heckel, A. v. Ein Morgen in Rom Piazza Novona. — Derselbe. Ein Abend in Rom. Il Foro Romano. — Derselbe. Die Großmutter — Mezener, A. Landschaft — Volz, Ludwig Ein Pferdestall — Mardes, A. de.

Marine. — Müller, Moritz. Weihnachtsfreude. — Rosenthal, A. Abendlandschaft. — Klein, J. A. Ungarische Heubauern auf dem Markte zu Wien. — Derselbe. Ein Poststall — Kügelgen, G. v. Das Kind Jesu. — Mali, J. Partie aus Oberitalien.

Porzellangemälde.

Meinelt, A. in Bamberg. Die Geburt Christi. Nach Guido Reni. — Kunstmüller in Bamberg. Madonna mit dem schlafenden Christuskind. Nach Raphael.

Plastik.

Wörmann, H. Der heilige Vincent von Paul. Statue.

Der Champagner-Kork.

2.

Heinrich zog eine neue Flasche aus dem Eiskübel, zerschnitt Draht und Bindfaden und lockerte den Kork. Dieser flog mit einem lauten Paff an die Decke, prallte von da zurück und traf den Urheber des Vorschlags gerade auf den Kopf.

„O weh! ich bin beim Zeus in meiner eigenen Falle gefangen!“ rief d'Orville, sobald er sich getroffen fühlte, während seine Freunde mitleidslos in ein lautes Gelächter der Schadenfreude ausbrachen, worein sich theils das Vergnügen über das eigene glückliche Entkommen aus einer solchen Lage, theils die Anerkennung des Humors und der Gerechtigkeit dieser merkwürdigen Fügung aussprach.

„Nun ja, lacht mich nur aus!“ rief Franz d'Orville, nachdem er tief aufgeathmet. „Aber ich halte trotzdem meine übernommene Verpflichtung. Ich werde mich Fräulein Blanca als der vertragsmäßig und durch's Loos ihr zugefallene Bewerber vorstellen und traue auf meinen Glücksstern, daß sie mir einen Korb geben wird!“

„Darauf hoffst Du vergebens!“ riefen die Anderen mit spöttischem Lächeln. „Das Fräulein müßte sehr kurzsichtig sein, wenn es Dich so leichten Kaufes loslassen sollte, nachdem Du selber diesen Vorschlag gemacht hattest!“

„Und warum nicht,“ fragte Franz, wenig erbaut über die geringe Aussicht, diesem Gefangenwerden zu entgehen.

„Jenun, sie ist ein schlichtes Mädchen vom Lande und arm, — Du aber bist reich und ein hübscher Mann!“ erwiderte ihm einer seiner Freunde.

Franz seufzte; er fühlte das Gewicht dieses Einwurfs und die Macht der Umstände. —

Und nun, meine holde Leserin, wollen wir Dir noch ein kleines Geheimniß mittheilen: diese ganze Unterhaltung hatte nämlich Blanca Blumwald mit angehört, welche mit ihren beiden Cousinen Georgine und Melanie sich vor einem leichten Regenschauer in ein Gewächshaus, den Wintergarten, geflüchtet hatten, der gerade an jenen Gartensalon stieß und von demselben nur durch eine Glasthüre getrennt war. Blanca und ihre Begleiterinnen hatten ihre Namen nennen hören, da die jungen Herren in ihrer Aufregung durch den Wein sehr laut sprachen, und waren wider Willen Ohrenzeugen eines Gespräches geworden, welches ihnen unmöglich angenehm sein konnte.

Wir brauchen wohl kaum zu sagen, daß Blanca's Gefühle bei dieser Gelegenheit in hohem Grade schmerzlich, beschämend und demüthigend waren. Unsere holden Leserinnen können sich vergegenwärtigen, daß sie im Laufe der Unterhaltung erröthete, ihr Gesicht verbarg, sich die Ohren zuzuhalten suchte und am Davoneilen nur durch ihre Gefährtinnen verhindert werden konnte, welche sie schelmischerweise festhielten, damit sie durch keine Bewegung sich selbst und die Anderen verrathe. So setzte sich Blanca denn endlich in einen Stuhl, blaß und verstört, blieb regungslos sitzen und vergoß Thränen wirklichen Schmerzes über die Verunglimpfung, welche ihr die jungen Männer in ihrer übermüthigen Weinlaune angedeihen ließen.

Allein dieser Schmerz war nicht der einzige, welcher ihr in diesem Augenblicke das Herz zusammenschnürte. Die Demüthigung, welche darin lag, daß ihr Name und ihre äußeren Verhältnisse auf so unehrerbietige Weise hier zu Sprache gebracht wurden, paarte sich noch mit einem andern Schmerzgefühle. Blanca war lebhaft und arglos, ein naives, unverdorbenes, etwas schüchternes, aber auch empfängliches Landmädchen. Sie war deßhalb so schwach und thöricht gewesen, die Artigkeiten, womit Franz d'Orville sie bei seiner ersten Annäherung überhäuft hatte, für baare Münze zu nehmen und so oft und freundlich in das offene, hübsche Gesicht des jungen Mannes zu blicken, bis ein warmes, zärtliches Gefühl für ihn beinahe unbewußt in ihrem unbehüteten Herzchen erwacht war. Wir zollen ihr deßhalb auch nicht die mindeste Sympathie, noch wollen wir sie damit entschuldigen; — Blanca hatte nicht nöthig gehabt, auf solche Komplimente zu hören, ihnen zu glauben oder dem jungen Herrn so oft in die Augen zu sehen. Sie war etwas linkisch und unerfahren, und was brauchen unerfahrene Mädchen mit Interesse nach jungen, reichen Kaufmannssöhnen zu sehen, deren Herzen stets leerer sind, als ihre Kassen!? Nein, wir machen diese heimliche kleine Neigung sogar unserer Heldin zum Vorwurf, und sie hatte nun die Folgen davon zu tragen, — sie mußte sie jetzt auf eine empfindliche Weise büßen [Forts. folgt.]

Mannichfaltiges.

Die Sage von Philemon und Baucis hat vor einigen Tagen in Königsberg eine neue Verwirklichung erhalten. In friedlicher Ehe lebte dort — schreibt die „Preuß Ztg.“ — ein halbes Jahrhundert lang der Schiffskapitän M. Hintz mit seiner Gattin Anna, geborne Springer. Das greise Paar hatte öfter den Wunsch eines gleichzeitigen Todes ausgesprochen. Als nun in voriger Woche der 84jährige Greis der Altersschwäche erlag, endete in dem Augenblicke, als die treue 79jährige Lebensgefährtin dem Entschlafenen die Augen zuschloß, ein plötzlicher Herzschlag auch ihr Leben. Ein gemeinsames Grab nahm das Paar auf.

Als eine der Düsseldorfer Schulen kürzlich die Menagerie besuchte, ereignete sich folgende Episode: Von den Kindern hatte jedes für den Elephanten mehrere Brödchen mitgebracht; eines der Kinder reichte ihm seinen Vorrath mit behandschuhten Händen, und Miß Fanny war so ungeschickt, mit dem Brödchen auch den Handschuh zu nehmen. Nachdem alle Kinder ihre Gaben geopfert, suchte der Elephant sich dasjenige Mädchen heraus, welches sichtlich wegen seines Handschuhes in Verlegenheit war, und siehe da! — die galante Miß präsentirt ihm den Handschuh wieder.

Eine Jagd seltsamer Art hat, der Kobl Ztg. zufolge, im nassauischen Gebiete statt gehabt und zwar auf Ochsen, deren einige, aus ihren Ställen zu Montabaur ausgebrochen, sich einige Zeitlang in den Wäldern umhertrieben, verwilderten und nicht wieder eingefangen werden konnten. Dieserhalb und weil sie sonst vielen Schaden anrichteten, war man genöthigt, sie jagdmäßig zu verfolgen, und es ist nicht ohne Mühe endlich gelungen, sie zu erlegen.

Den jüngsten Forschungen zufolge soll sich das Grab des Hunnen-Königs Attila im tarnoker Thale im stuhlweißenburger Comitate befinden. Er soll an der Stelle, wo die Gemarkungen von Zamor, Kulso, Torbaus und Tarnok zusammenstoßen, und zwar nicht weit von der dort vorüberziehenden Straße, unter einem sanft aufsteigenden Hügel in der Tiefe von etwa fünf Klaftern begraben liegen. Das tarnoker Thal ist gegenwärtig im Besitze des Barons Simon v. Sina.

Die neue österr. Währung hat verschiedene industrielle Erfindungen hervorgerufen. So besitzen die Wiener bereits Reduktionsuhren, Tischtücher als Münztabellen, ja sogar eine „Neue Währungs-Polka!“

Um die Verschwendung in der englischen Verwaltung recht grell zu beleuchten, vielleicht auch bloß des Spaßes wegen, erzählt der Bombay Kurier folgende ergötzliche Geschichten: Ein Leutenant, der ein kleines Fort in England kommandirte, bemerkte, daß die offiziellen Zwiebacksvorräthe von den Mäusen angefressen wurden. Er suchte um eine Mausfalle an, wurde aber dahin beschieden, daß das General-Feldzeugamt zu derartigen Ausgaben nicht ermächtigt sei. Er petitionirte zum zweiten Male, und da schickten sie ihm eine Katze. Diese that den Mäusen gegenüber zwar ihre Schuldigkeit, aber sie verlangte doch gelegentlich auch nach anderer Speise. Dadurch fühlte sich der Lieutenant bewogen, in einer dringlichen Eingabe ans Kriegsministerium um „Fourage für die Katze“ anzusuchen, erhielt jedoch eine abschlägige Antwort, weil, „wenn es wirklich so viele Mäuse im Fort gebe, als der Lieutenant gemeldet habe, besagte Katze keinen Mangel an Futter leiden könne“. So leicht ließ sich unser Lieutenant aber nicht abfertigen. Er bemerkte in seiner neuerdings eingereichten Replik, daß seine Katze doch nimmermehr Mäuse trinken könne und leider kein Wasser anrühren wolle. Dagegen ließ sich nichts einwenden; das Kriegsministerium bewilligte für die Katze in Ihrer Majestät Fort* einen Penny Milchgeld pro Tag, und seitdem zahlt der Staat jährlich 1 Pf. St. 10 Sh 5 D. Milchgeld, weil das General-Feldzeugamt sich nicht kompetent erachtete, eine Mausfalle für 6 D. anzukaufen.

Hengrio, der keulenschwingende „wilde Aschanthi“, welcher noch eben erst „in seinem National-Costüme, zwanzig Jahre alt, durch Nationaltanz und Gesang das Publikum unterhalten“, ist nach dem „E A“ jetzt friedlicher—Cigarrenarbeiter in einer Fabrik in E.bing. Sic transit gloria mundi!

Kling ling-ling! „Dia Rekruta, wo zum nächste Zug müsset, send am Rothhaus angnagelt!“ so machte ein Ausscheller in einem schwäbischen Dorfe dieser Tage bekannt.

Der resolute Barbier. Alle Wetter! schlagen Sie doch Schaum und stehen Sie nicht so wie im Traume da, sagte ein Herr zu seinem Barbier. — Das ist egal! entgegnete die Bartmuse, denn: „Träume sind Schäume!“

Eine harte Plage für den Landmann und den Städter sind nicht selten die Ratten. Der Globe bringt jetzt ein Mittel, das sicher dieses Ungeziefer vertreiben soll, nämlich Büschel der gewöhnlichen Garten- oder Wein-Raute (Ruta hortensis), die in der Luft getrocknet und an den Balken der Scheune oder Fruchtspeicher, oder in der Nähe der Getreidehausen aufgehängt werden. Die Ratten sollen sich, bald nachdem die Büschel der Rauten aufgehängt sind, verlaufen.

Auswärtige Schrannen.

Ort.	Getreide-Gattung.	Zufuhr.	Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Gestieg.		Gefallen.	
		Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Regensburg. 24. Dez.	Waizen	152	59	14	58	13	—	11	35	—	42	—	—
	Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kern	29	14	9	20	8	59	8	32	—	7	—	—
	Gerste	139	14	9	6	9	7	8	4	—	3	—	—
	Haber	97	—	7	56	7	36	7	6	—	38	—	—

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 26. Dez. Oesterr. 5proz. Nat.-Anlehen 82; 5proz. 81; 4½ proz. —; Bankaktien 1143; Lotterie-Anl.-Loose von 1854, 110¼; von 1858: 116¼; Ludwigs-Berbacher Eisenbahn-Aktien 154¼; Bayerische Ostbahn-Aktien 100¼; voll eingez. 100¾; Bayer. 4½proz. Oblig. —; Oesterr. Kredit-Mob.-Aktien 236; Wechselkurs: Paris 93½; London 117½; Wien 120.

Königl. Residenztheater.

Montag: „Eine Familie.“ Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Mittwoch: „Das öffentliche Geheimniß.“ Lustspiel von Lembert.

Samstag: „Philippine Welser.“ Schauspiel von Oskar v. Redwitz.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Hamlet.“ Trauerspiel nach Shakspeare von Schlegel.

Donnerstag: „Figaros Hochzeit.“ Oper von Mozart.

Freitag: „Die beiden Figaro.“ Lustspiel von Jünger.

Sonntag: „Robert der Teufel.“ Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Montag: „Ein Häuschen und vier Quartale: Georgi, Jakobi, Michaeli, Lichtmeß, oder: Daß du mir nicht gestohlen wirst!“ Komisches Charaktergemälde in 3 Abthl. von L. Hahn.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Montag: Gastspiel der HH. Gebr. Schneider mit Gesellschaft.

Todesfälle in München.

Johann Riem, Taglöhner, 38 J. August Eisenbeiß, Funktionär von Stuttgart, 51 J. Anna Frankl, Sekretärstochter, 78 J. Joseph Konrad, Schlossergeselle von Lenggries. Logs. Wudsassen, 40 J. Anna Schlotthauer, kgl. Hoftheater-Garderobe-Inspektorswittwe, 90 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Georg Wolfbauer, Privatier.

3790 (3a) Die Jahrgänge 1856, 1857 u 1858 des Münchner Boten sind Kaufingerstraße Nr. 34 im 1. Stock zu verkaufen.

3791. (3a) Wurzerstraße Nr. 8½ ist über 1 Stiege ein Logis zu vermiethen, im nämlichen Hause auch eine ganz neu hergerichtete Stallung. Näheres beim Hausmeister.

3787 Jeden Mittwoch

Versteigerung

in der

Mathes'schen Kommissions-Licitations-Anstalt

Karlsplatz Nr. 20 Hochparterre, im Maurer'schen Kaminfegermeister-Hause, nächst der protestantischen Kirche.

Neues österreichisches Anlehen

von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.

Hauptgewinne: fl. **250,000; 200,000; 150,000; 40,000** rc. rc. Niedrigster Gewinn **fl. 120**

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Originalloose zum Tagescours.

Nach der Ziehung nehmen wir solche mit einem Nachlaß von **fl. 5 per Stück** zurück. — **Verloosungsplan gratis und portofrei;** ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne,
Bankiers, in Frankfurt a. M.

3792 (5c)

☞ Bei Aufträgen bis zu fl. 25 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden.

Einladung

zum Abonnement auf den 1. Jan. 1859 beginnenden **Fünften Jahrgang** des **„Münchener Theater-Journal,“** welches seit der Zeit seines bereits vierjährigen Bestandes einer immer steigenden Anerkennung und Verbreitung sich erfreute und durch das Interesse, mit dem es im In- und Auslande gelesen wird, noch im steten Wachsen begriffen ist. Die Redaktion wird auch fernerhin ihre Tendenz bewahren und den sich errungenen Ruf eines unabhängigen Blattes noch mehr zu befestigen bestrebt sein, indem sie vor wie nach rücksichtsloser Wahrheit huldigend, ein erfreuliches Streben offen anerkennen, dagegen das Verwerfliche als solches zu bezeichnen keinen Anstand nehmen wird, wobei sie jedoch von vornherein jeden Verdacht persönlicher Animosität von sich ferne halten will. Das Journal erscheint regelmäßig jeden Donnerstag und kostet für München 4 fl. ganzjährlich, 2 fl. 12 kr. halbjährlich und 1 fl. 6 kr. vierteljährlich; einzelne Nummern kosten 6 kr.; man abonnirt bei dem **Unterzeichneten, Lederergasse Nr. 19 2. Stock,** sowie in der **Musikalienhandlung von Falter und Sohn.** Für Auswärtige nehmen alle Postämter des In- und Auslandes Bestellungen an zu 5 fl. 24 kr. ganzjährlich und 2 fl. 42 kr. halbjährlich. Zusendungen unter Kreuzband kosten 6 fl. ganzjährlich, 3 fl. halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich.

3795. (3b) **J. A. Blume.**

Einladung zum Abonnement auf die „Regensburger Zeitung.“

Mit dem 1. Januar 1859 beginnt die Regensburger Zeitung ihren 39sten Jahrgang, und wir benützen diese Gelegenheit zu baldiger Anmeldung des Abonnements einzuladen, mit der Bitte an die bisherigen Gönner, dem Blatte ihr Wohlwollen zu behalten, und an das Publikum überhaupt, uns mit zahlreichen Bestellungen zu erfreuen. Wir hoffen die Sorgfalt, welche wir auf die Zufriedenstellung der Leser durch alle uns zu Gebote stehenden Mittel verwenden, werde der öffentlichen Beachtung nicht entgangen sein. Von den wichtigeren politischen Zeitereignissen und sonstigen interessanten Tagesbegebenheiten wird in unserer Zeitung gewiß nichts vermißt werden, und wir theilen die Nachrichten schnell und so übersichtlich mit, daß das Blatt selbst Lesern, die mit den größeren Journalen sich befassen, noch dienlich und nützlich sein kann, nemlich als zusammenfassendes Resumé. Vom Neujahre an lassen wir neben dem politischen Theile täglich noch ein besonderes **Feuilleton** mit der Natur und Art einer solchen Beigabe angemessenem Inhalte erscheinen, ohne daß deshalb das wöchentlich zweimal ausgegebene gesonderte **„Unterhaltungsblatt“** (größere Erzählungen, Novellen u. dgl. bietend) einginge. Haltung (wie sie seit Uebernahme der Redaktion durch Hrn. Adalbert Müller neuerdings wieder angenommen worden ist) Form und Preis (einschließlich des „Unterhaltungsblattes“ vierteljährig **1 fl. 6 kr.**) bleiben unverändert. Inserate werden für die zweispaltige Petitzeile mit 2 kr. berechnet.

3794 **Die Expedition der Regensburger Zeitung.**

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Mittwoch, 29. Dezember. № 309 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Von den gemäß der I. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten III. Subscriptions-Anlehen à 5 Prozent sind nachbezeichnete au porteur-Obligationen der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Würzburg noch nicht zur Einlösung gelangt und zwar:

Rothgeschriebene Serien- oder Kommiss.-Kataster-Nummern:	Schwarzgeschriebene Kassa-Kataster-Nummern:	Kapitals-Betrag zu:
5875	19,774	100 fl.
"	19,775	100 fl.
"	19,776	100 fl.

Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden demnach aufgefordert, ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Würzburg sich zu melden, ausserdessen ihre Forderungen nach Ablauf von sechs Monaten, vom 1. Jänner anfangend, zu Gunsten der k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt erloschen sein würden.

Aus Eichstätt, 24. Dez. wird geschrieben: Der bisherige I. Appellationsgerichtsdirektor Hr. Dr. Jos. v. Barth hat uns nun verlassen, um in München seine neue Stelle als Direktor des k. Oberappellationsgerichts anzutreten. Die aufrichtige Liebe und Verehrung aller Stände begleiten diesen hohen Beamten, dessen seltene Herzensgüte und würdevoller Charakter ihm hier ein unvergängliches Andenken auch in jenen Kreisen sichern, die außer seiner gefeierten juristischen Thätigkeit lagen.

In den Kreisamtsblättern wird jetzt das nunmehr rechtskräftig gewordene Kontumacialurtheil des Schwurgerichts von Mittelfranken publizirt, durch welches die „Hamburger Nachrichten" für den ganzen Umfang des Königsreichs Bayern verboten worden sind.

Verkehr auf den k. bayer. Eisenbahnen im Monat November d. Js.: 190,467 Personen, 166,947 fl. Einnahme; 1,211,157 Cntr. Frachtgüter, 451,192 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere rc. 16,702 fl. Summa der Einnahmen (einschließlich von 2411 fl. für Militärtransporte und Extrazüge) 634,843 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres minder 14,998 Personen, mehr 27,809 Cntr. Frachtgüter und 65,912 fl. Einnahme.

Bayerische Landespost. Von Ansbach ritt am 25. ds. in Folge Requisition des k. Polizeikommissariats der Strafanstalt Lichtenau eine Division des k. Chevaurlegersregimentes eiligst dahin ab, von wo dieselbe jedoch schon nach wenigen Stunden wieder zurückkam. Wie man hört, war die Veranlassung hierzu folgende: Ein Sträfling, der am 24. ds. eine sehr gelinde Züchtigung erhalten, hatte sich in voriger Nacht in seiner Keuche erhängt, worauf sich unter den Züchtlingen das Gerücht verbreitete, er sei aufgehängt worden; hierzu kam noch, daß am folgenden Morgen ein anderer Sträfling, auf bisher noch unerklärliche Weise, auf das Dach geklettert war und dort von der Schildwache bemerkt wurde, die auf ihn schoß, ohne ihn zu treffen, worauf der Züchtling, wahrscheinlich aus Schrecken, in den Hof herabfiel, ohne sich jedoch zu beschädigen. Wohl diese zwei zufällig zusammentreffenden Umstände mochten es sein, die unter den Sträflingen (gegen 600) eine Gährung hervorriefen, welche zu ernsten Maßnahmen Veranlassung gab. Die Rädelsführer wurden festgenommen und damit war Alles abgethan.

Freie Städte. Am 21. Dez. d. J. verschied einer der ältesten, vielleicht der älteste Bewohner Hamburg's, Hr. H. B. Oppenheimer (von dem bekannten Geschäftshause dieses Namens auf dem Neuenwall), nach zurückgelegtem 104. (nach andern Angaben 106.) Lebensjahre. Noch am Sonnabend nahm er an dem Gottesdienste in seiner Haussynagoge Theil.

Preußen. Die in Kiel erschienene Schrift „Politische Todtenschau", welche überall in Preußen konfiszirt wird, soll, nach der K. Z., von der Thätigkeit des im Duell getödteten Generals v. Plehwe, so wie der HH. Peters und Lindenberg, ein erschreckendes Bild entwerfen.

Oesterreich. Das neueste Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Uebereinkunft zwischen der österreichischen und bayerischen Regierung vom 20. Sept., betreffend den Anschluß der Eisenbahnen an der böhmisch-bayerischen Gränze, durch welche die Angelegenheit nunmehr in ein neues und entscheidendes Stadium tritt. Es wird nicht länger von dem Belieben der Concessionäre abhängen, wann und ob überhaupt diese wichtige Verbindung ausgeführt wird. Die beiderseitigen Commissäre waren der k. k. Sectionsrath Maly und der k. bayer. Ministerialrath Dareuberger. Die Ratifikationen wurden in Wien am 15. November ausgewechselt. Die Uebereinkunft bestimmt, daß der Anschlußpunkt die bayerische Stadt Furth sein und der Uebergang über die Gränze bei dem österreichischen Ort Plassendorf stattfinden soll. Furth wird die gemeinsame Wechselstation sein. Die Mitbenutzung des Bahnhofs zu Furth und der Betrieb der Bahn von hier bis an die Gränze wird der österreichischen Gesellschaft gegen 4½ proz. Verzinsung überlassen. Dieselbe Verzinsung ist von einem Drittheil derjenigen Kapitalssumme zu leisten, welche für die Herstellung des zur gemeinschaftlichen Benutzung der beiden Bahnverwaltungen bestimmten Theils der Wechselstation erforderlich sein wird. Als Endtermin für den Bau der beiderseitigen Bahnen ist das Jahr 1862 festgesetzt, die beiderseitigen Regierungen werden dafür Sorge tragen, daß die beiden Bahnen von Prag bis Nürnberg längstens bis Ende Juni 1862 dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Die Regierungen werden sich jährlich summarische Nachweisungen über die Fortschritte der Bauten an den beiderseitigen Bahnabtheilungen wechselweise mittheilen. Gegenwärtiges Uebereinkommen ist ein integrirender Bestandtheil des Staatsvertrages vom 21. April 1856 und wird für die an den beiderseiti-

gen Gebieten konzessionirten Eisenbahngesellschaften verbindlich sein. — Dasselbe Reichsgesetzblatt enthält ein Gesetz zum Schutz der Muster und Modelle für Industrie-Erzeugnisse.

Wie verlautet, sind in Folge der zu Wien abgehaltenen Provinzialsynode zwei Prälaten aus Niederösterreich als Repräsentanten des ganzen Prälatenstandes nach Rom abgegangen, um den Bischöfen gegenüber ihre Rechte und Privilegien, denen eine Beeinträchtigung bevorstehen soll, beim heil. Stuhle zu wahren. Es sollen nämlich von Seite des höheren Klerus Modifikationen bezüglich der Wahl der Klostervorstände und eine Beschränkung der Prälaten hinsichtlich ihrer äußeren Insignien beantragt worden sein.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hat in ihrer letzten feierlichen Sitzung den Grafen Montalembert zum Ehrenmitglied erwählt.

Italien.

Der Abschluß der Konvention zwischen dem heiligen Stuhl und der großherzoglichen Regierung von Baden scheint nun nach so langwierigen Bemühungen doch endlich gesichert zu sein und die Unterzeichnung könnte in Bälde erfolgen.

Frankreich.

Nach einer 4 Sitzungen füllenden Debatte fällte der kaiserliche Gerichtshof in Paris am 22. d. sein Urtheil in der Angelegenheit des Hrn. Prost. Er bestätigte das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts, welches Prost, Exdirektor der Caisses d'escomte, wegen Betrugs und Verletzung des Gesetzes, betreffend die Kommandite-Gesellschaften, zu 3 Jahren Gefängniß, 1000 Fr. Geldbuße und zu 508,315 Fr. 44 C. Schadenersatz an die klägerische Partei verurtheilte. Gleichzeitig hatte der Gerichtshof über die wichtige Frage der haftbaren Verantwortlichkeit der Mitglieder des Verwaltungsrathes zu entscheiden. Den Anträgen des Staatsanwaltes entgegen entschied der Hof nach Anhörung der Vertheidiger Lachaud und Dufaure, daß die Beurtheilung der den Verwaltungsmitgliedern zur Last fallenden Verantwortlichkeit nicht vor die Kriminal-Gerichtsbarkeit gehöre, das Zuchtpolizeigericht (I. Instanz) sich sohin ungebührend als kompetent erklärt habe. Es ist Dieß ein für das Gesetz über die Kommandite-Gesellschaften wichtiger Entscheid.

Die französischen Journale, da sie nicht länger mit gutem Gewissen läugnen können, daß die sogenannte Neger-Emigration eben auch nichts anderes ist, als eine Sklaverei, befolgen nun eine andere Taktik, sie weisen nach, daß England auch seine Sklaverei besitze und darum keinen Grund habe, den Tugendhaften zu spielen. So läßt sich die „Patrie" aus Accon schreiben, daß in den dortigen englischen Kolonien eine Art häuslicher Sklaverei bestehe; wenn ein Eingeborner seine Schuld an einen englischen Kolonisten nicht abzahlen kann, so schicke er Sohn oder Tochter, Bruder oder Schwester in dessen Haus und diese müssen dann dort arbeiten, bis die Schuld abgetragen ist. Er empfängt keinen Lohn, nur Kleidung und Nahrung; stirbt der Schuldner, ohne befreit zu sein, so bleibt der ausgelieferte Verwandte lebenslang der Sklave des Gläubigers.

Auf der Höhe von Boulogne scheiterte am 22. Dez. Morgens 4 Uhr das Hamburger Handelsschiff „Karl Storgoman," Kapitän Vogel, indem es den Leuchtthurm von Kap Grisnez irrthümlich für den von Dungeneß hielt. Das Schiff kam von der westafrikanischen Küste, und seine aus Elfenbein und Palmöl bestehende Ladung scheint verloren gegangen zu sein; die aus 23 Köpfen bestehende Mannschaft wurde durch ein französisches Fischerboot nach Boulogne gerettet.

Großbritannien.

Man schreibt aus London, 24. Dez.: Im Hafen von Liverpool war auf dem amerikanischen Emigrantenschiffe „Isaak Wright" Feuer ausgebrochen, das sehr gefährlich hätte werden können, da gegen 200 Passagiere, darunter überwiegend viel Weiber und Kinder, an Bord waren. Zum Glück wurde das Feuer bald entdeckt und die Passagiere konnten sich, viele darunter freilich nur in Nachtkleidern und mit Zurücklassung aller ihrer Habseligkeiten, auf die hinzueilenden Boote retten. Das Feuer selbst war gedämpft, aber noch immer nicht gelöscht, als die Post abging, trotzdem eine Masse schwimmender Löschapparate zur Hand waren und das brennende Schiff vermittelst schweren Geschützes unter dem Wasserspiegel durchlöchert worden war.

Die Verhaftungen in Irland erstrecken sich jetzt sogar auf das zarte Geschlecht. Ein junges Mädchen, Namens Ann Walton, ist, wie der Tipperary Examiner berichtet, auf die Anklage hin das Militär in Zuschriften zu Rebellion und Meuterei aufgefordert zu haben, gefangen nach Clonmel gebracht worden. Das Gerücht sagt sie sei irrsinnig. Die Verhöre der Verhafteten in Cork geschahen bei verschlossenen Thüren, und der Presse war der Zutritt versagt. Das Zeugenverhör dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen, es dreht sich eben darum ob gesetzwidrige geheime Versammlungen und nächtliche Waffenübungen stattgefunden haben. Ersteres scheint bis jetzt zugestanden, letzteres abgeläugnet worden zu sein. In King's County sollen Drohbriefe an Grundbesitzer an der Tagesordnung sein.

Donaufürstenthümer.

Von Belgrad, 27. Dez., wird der Allg. Ztg. telegr. gemeldet: Der Senat widerruft den Freitags gefaßten Beschluß um Alexanders Rückberufung. (?) Die Skupschtina bereitet ein Gesuch bei der Pforte für Milosch. Das Militär ist jetzt ebenfalls für letzteren. An Milosch ist eine Deputation abgeordnet.

Zur augenblicklichen Orientirung in den serbischen Wirren geben wir eine gedrängte Uebersicht der revolutionären Geschichte, welche Serbien durchgemacht, seit es seine nationale Selbstständigkeit errungen. Dieß geschah in einem achtjährigen Kampfe (1801—1808) unter Czerny Georg, der durch den Waffenstillstand vom 8. Juli 1808 von der Pforte als Fürst von Serbien anerkannt wurde. Der russisch-türkische Friede von Bucharest (28. Mai 1812) erweiterte die Freiheiten Serbiens. Allein Czerny Georg strebte nach völliger Unabhängigkeit und begann im Juli 1813 den Kampf gegen die Pforte aufs Neue. Er wurde geschlagen und mußte mit seinem Anhange aus dem Lande fliehen. Die Türken übten nun grausame Rache, so daß die Serben unter Milosch Obrenowitsch sich zum Verzweiflungskampf erhoben, der ihnen im Jahre 1816 wieder die Selbstständigkeit errang. Milosch wurde zum Fürsten erwählt; Czerny Georg war schon früher als Opfer des Meuchelmordes gefallen. Milosch wußte sich so zu befestigen, daß er im Jahre 1827 von einer großen Nationalversammlung zum erblichen Fürsten ernannt wurde. Obwohl er sich 1828 weigerte, den Krieg der Russen gegen die Pforte mitzumachen, verschaffte ihm doch der Friede von Adrianopel (1829) die Bestätigung aller Rechte und Freiheiten und die Rechte von sechs Distrikten. Auf dem Gipfel seines Glückes beleidigte Milosch sowohl die Pforte als Rußland und verlor überdieß durch Habsucht und grausame Härte die Zuneigung des eigenen Volkes. Es bildete sich eine National-Opposition gegen ihn, die von Rußland unterstützt und von der Pforte gern gesehen wurde. Im Jahre 1838 wurde durch einen großherrlichen Hattischerif ein von der Nationalpartei ausgearbeitetes organisches Statut eingeführt, welches den an schrankenlose Willkürherrschaft gewöhnten Fürsten von einem mitregierenden Senat abhängig machte. Milosch sollte Rechnung legen, da dankte er zu Gunsten seines ältesten Sohnes Milan ab und verließ das Land (13. Mai 1839). Milan starb schon am 7. Juli desselben Jahres, und nun wurde Milosch's jüngster Sohn Michael als Fürst ausgerufen und von der Pforte bestätigt. Er wußte jedoch weder die Parteien zu beherrschen, noch die Liebe des Volkes zu verdienen und wurde am 8. September 1842 durch eine

Revolution gezwungen, nach Semlin zu entfliehen. Hierauf erklärte eine Versammlung der Notabeln des Landes im Einverständnisse mit den türkischen Behörden die Familie Obrenowitsch der Regierung verlustig und wählte Czerny Georgs zweiten Sohn Alexander Karageorgewitsch zum Fürsten. Rußland versagte längere Zeit die Anerkennung, gab aber endlich nach. Der gesetzlichen Form wegen unterzog sich Alexander Karageorgewitsch am 27. Juli 1843 einer neuen Wahl und wurde durch einen neuen Hattischerif bestätigt. Serbien hat unter der Regierung dieses Fürsten sehr bedeutende Kulturfortschritte gemacht, sowie auch der verständigen äußern Politik desselben, zumal während des orientalischen Krieges, die gerechte Anerkennung nicht versagt worden ist. Die jetzt eingetretene Katastrophe ist das Resultat langjähriger Intriguen, deren Symptome oft zu Tage getreten, deren Urheber und Zwecke allgemein bekannt sind. Der revolutionären Unterbrechung des gesetzlichen Zustandes gegenüber hat zunächst die suzeräne Macht, die Pforte, ihr Recht auszuüben und im Einvernehmen mit den Mächten ihr entscheidendes Wort in letzter Instanz zu sprechen.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 28. Dez. II. MM. der König und die Königin werden am nächsten Samstag die Neujahrs-Aufwartungen entgegennehmen und Abends einem Hofkonzert beiwohnen.

✓ In der ersten Hälfte des kommenden Monats werden II. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen zum Besuche hier eintreffen und die Frau Großherzogin Mathilde einige Zeit hier verweilen.

= Uebermorgen Donnerstag wird Se. Maj. der König wieder eine Hofjagd abhalten und zwar im Fürstenrieder Park auf Hochwild. Bei der vorige Woche stattgefundenen Hofjagd im Grünwalder Park wurden 83 Sauen geschossen.

§ Gestern Abends versammelte sich im Residenztheater ein zahlreiches Publikum bei der Reprise eines seit längerer Zeit ruhenden älteren, aber beliebten Stückes der Frau Birch-Pfeiffer: „Eine Familie“, welches mit ungewöhnlichem Beifall aufgenommen wurde, namentlich feierte Frln. Denker durch eine meisterhafte Charakterdarstellung der bürgerlichen Millionärin einen großen Triumph, indem sie häufig mit stürmischem Beifall und dreimaligem Hervorruf ausgezeichnet wurde. Frau Strassmann, die HH. Richter, Büttgen, Christen und Herz zeichneten sich gleichfalls rühmlich aus; II. MM. König Max und Königin Marie wohnten der Vorstellung bei.

§ Unser berühmter Klaviervirtuos Hr. Dionys Pruckner feierte am hl. Christtage zu Stuttgart im Abonnement-Conzerte der dortigen Hofkapelle durch sein vorzügliches Spiel einen großen Triumph, wonach man seinem eigenen Conzerte, welches er im dortigen Museum zu veranstalten beabsichtigt, mit freudiger Erwartung entgegensieht. Der „Schwäb. Merkur“ freut sich, melden zu können, „daß dieser Künstler für die Stuttgarter Musikschule als Lehrer gewonnen worden ist.“

= Unsere neuliche Mittheilung bezüglich der bei der Bräuerswittwe Mad. Duschl stattgefundenen Ausstellung von Gegenständen für die Kinderbewahranstalten der Vorstädte müssen wir dahin ergänzen, daß jene vielen milden Spenden von sämmtlichen Ausschußmitgliedern der betreffenden Frauenvereine eingesammelt wurden.

* Die k. bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat von gestern anfangend ihren Disconto wieder um ½ Prozent herabgesetzt und zwar: für Wechsel von 5 auf 4½ und für den Lombard von 5½ auf 5 Proz.

Magistratssitzung.

○ München, 28. Dez. Gewerbsreferat: Bezüglich der erledigten Judenmatrikelnummern 27 und 14 erfolgt eine Ministerialentschließung, welche eine Beschwerde des Jonas Murr, von Mönchsdeggingen abweist, da kein Grund zur oberaufsichtlichen Einschreitung gegeben ist und auch das primitive Gesuch des Jonas Murr als unzuläßig erscheint. — Johann Samuel Obermayer von Neustadt a. d. Aisch kaufte die vormal. Jos Riedmayer'sche Weingastgebersgerechtsame um 10,000 fl. und erhält die Bürgeraufnahme, sowie die Bewilligung zur Ehlichung der d. Weingastgeberstochter Josephine Schimon v. h — G. Sageder von Thalham, Landger. Vilshofen, kaufte die Ch. Hauck'sche Schuhmachersgerechtsame um 1450 fl. und erhält ebenfalls die Bürgeraufnahme. — Der vormal. Taferwirth A. Schöffel v. h. erwarb durch Tausch die W. S. Hoff'sche Bräugerechtsame „zur goldenen Ente“ und erhält die Konzession zur Ausübung im Hause Nr. 8 am Graben — Die Gewerbstransferirung des Rosogliobrenners J. Bauer in die Glückstraße Nr. 4 wird nicht beanstandet. — Salzstößler Zweck und Salzstößlerswittwe Steinecker wurden bereits im Juni d. Js. wegen Gewerbsüberschreitung durch Handel mit Spezereiwaaren verwarnt. Da gegen dieselben jetzt abermals Anzeige und Beschwerde erging, wird beiden das Gewerbe auf 3 Monate gesperrt und für den nächsten Betretungsfall eine 6 monatliche Gewerbseinstellung und Konzessionseinziehung angedroht. Diese Sperre wird besonders die Wittwe Steinecker hart treffen, da dieselbe sechs unversorgte Kinder zu ernähren hat. — Das Gesuch des A. Werkmeister um eine Lakirerskonzession für die Au wird zurückgelegt, bis nähere Recherchen über die gewerblichen Verhältnisse der Lakirer in der Au erhoben sind. — Viktualienpolizeiliches Referat: Oekonom Hamberger, in dessen Milchniederlage dahier man gefälschte Milch wegnahm, wird um 3 fl. bestraft.

Konzessionsgesuche.

Um eine Hufschmidskonzession dahier: J. G. Kachelrieß, Hufschmidssohn v. h.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Kitzingen, Ldgs. gl. Namens, für den gegenwärtigen Erledigungsfall, jedoch ohne Folgerung für die Zukunft, als eine Pfründe unentschiedenen Patronates dem von dem Bischofe von Würzburg primo loco vorgeschlagenen Priester, Seb. Kuhn, Pfarrer zu Zell unterm Ebersberg, Ldgs. Eltmann, zu übertragen; den zweiten Oberkonsistorial-Kanzlisten Christoph Maier wegen nachgewiesener durch physische Gebrechlichkeit veranlaßter Funktions-Unfähigkeit in den zeitlichen Ruhestand vorerst auf die Dauer eines Jahres zu versetzen.

Se. Maj der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Aichmeister bei dem Kanalamte in Nürnberg mit dem Range eines Offizialen den mit der Funktion der Schiffsaichung bisher schon betrauten technischen Gehilfen Jos. Arnold in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Ordens-Verleihungen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Schullehrern Michael Buchner in Pollenfeld und Kaskulus Herzog in Weilheim in Rücksicht auf ihre 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. Ludwigs-Ordens; dem Gemeindevorsteher Georg Klotz von Göriesried, Ldgs. Oberdorf, in Anerkennung seines langjährigen und verdienstlichen Wirkens das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Erledigungen.

Die kathol. Pfarrei Hölsbrunn, Ldgs. Vilsbiburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 641 fl. 3 kr., und die kathol. Pfarrei Hohenbach, Ldgs. Pfaffenhofen, mit einem Reinertrage von 826 fl. 28 kr. 4 hl.

Der Champagner-Kork.

3.

Franz d'Orville war einer jener rasch entschlossenen sanguinischen Männer, welche, wenn ihnen die Erfüllung irgend einer unangenehmen dringenden Pflicht bevorsteht, diese lieber unverweilt in Angriff nehmen. Daher machte er gleich am folgenden Morgen bei Madame Buchau seine Aufwartung, um bei dieser Gelegenheit auch gegenüber von Blanca sich der Pflicht zu entledigen, welche er sich durch seine Thorheit selber auferlegt hatte. Zudem hatte er sich schlau erwogen, daß wenn er seine Werbung plötzlich vorbringe, ohne irgend ein vorhergehendes Entgegenkommen oder Annähern, weit mehr Wahrscheinlichkeit für eine abschlägige Antwort vorhanden sein würde.

Die arme Blanca hatte eine schlaflose Nacht verbracht, denn sie war von den betrübtesten Gedanken heimgesucht worden. Sie fühlte, daß ihr eine ganz eigenthümliche Prüfung beschieden worden sei. Sie fühlte deutlich, daß sie Franz d'Orville liebte, sie mußte sich aber sagen, daß er ihr niemals auch nur die mindeste Hoffnung gegeben habe und dennoch sah sie ihn jetzt doch, nur durch einen seltsamen Zufall, ganz in ihre Gewalt gegeben. Sie brauchte ja nur seine Bewerbung anzunehmen, so band ihn die Ehre gewissermaßen unwiderruflich an Sie. Späterhin konnte sie dann — so flüsterte ihr der Versucher ins Ohr — sein Herz gewinnen; sie bekam ja dazu dann eine Gelegenheit, welche ihr bis jetzt versagt gewesen war, und wann sie alsdann, nach diesem Allem, ihre Hoffnung getäuscht fand, konnte sie ihn ja loslassen und war sodann um kein Haar schlimmer daran, als in diesem Augenblicke. Allein gegen diese verlockende Sprache der Eitelkeit und des Herzens sträubte sich ihre Weiblichkeit, ihr weibliches Selbst- und Zartgefühl, welche ihr verboten, eine nur erheuchelte, oder durch ein Glücksspiel zu Stande gebrachte Werbung anzunehmen, oder sich selbst einem Manne aufzudrängen. — Nach einer solchen gestörten Nachtruhe, während welcher jeder unangenehme Gedanke sie mit gesteigertem Entsetzen heimsuchte, fand sie gewissermassen einigen Trost darin, daß sie am Morgen beim Erwachen das Uebereinkommen der jungen Freunde ihres Vetters Heinrich kaum für etwas Anderes ansehen konnte, als für einen unzarten, all zu weit getriebenen Scherz. Dieser Ueberzeugung zum Trotz aber kleidete sie sich an diesem Morgen mit besonderer Sorgfalt (denn ein unschönes Frauenzimmer nimmt auf solche Dinge weit mehr Rücksicht, als ein hübsches) und das harmlose Mädchen mußte sich unwillkürlich noch mit sagen Hoffnungen auf Möglichkeiten tragen. Als daher im Verlaufe des Morgens Franz d'Orville angemeldet wurde, ging Blanca mit der Ueberzeugung in den Salon hinunter, daß er nur in der Absicht gekommen sei, der Verbindlichkeit in Folge des gestrigen Uebereinkommens zu genügen, und war mit sich schon ganz im Reinen über die Antwort, welche sie ihm geben wollte.

[Fortsetzung folgt.]

Mannichfaltiges.

Ueber eine neue indische Riesenerbschaft läßt sich die (Prager) „Bohemia" aus Wien schreiben: Nachdem der Haupterbe mit den gerichtlichen Empfehlungen in diesen Tagen nach London abgereist ist, dürften zuverlässige Berichte nicht ohne Interesse sein. Im Anfang des Jahrhunderts dienten bei Roßbach-Infanterie zwei Brüder Reinhard, der eine starb als Soldat und hinterließ drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, der noch jetzt im selben Regimente als Oberlieutenant dient. Der andere Bruder ließ sich in Holland anwerben und kam so nach Holländisch-Indien; dort verliebte sich eine der reichsten indischen Prinzessinnen (!) in ihn, verehelichte sich mit ihm und hinterließ demselben bei ihrem Tode ihr riesiges Vermögen. Reinhard selbst starb vor drei Jahren und testirte sein Vermögen, das auf 22 bis 25 Millionen geschätzt wird, und in den Banken von Amsterdam und London hinterlegt ist, den Kindern nach seinem Bruder. Auf diplomatischem Wege kam die Nachricht von dieser großer Erbschaft hieher und erst vor Kurzem gelang es dem glücklichen Offizier, das wichtige Dokument, den Taufschein seines Oheims, des Erblassers, zu erhalten. Daß die Erbschaft wirklich existirt, ist nicht mehr zu bezweifeln; eines der ersten hiesigen Bankhäuser hat dem bisher unbemittelten Erben die Summe von 12,000 fl. als Reisegeld und die Hilfe eines Anwaltes angeboten, wenn er sich verpflichtet, die zu behebenden Gelder in dem Bankhause anzulegen. Reinhard ging auf diesen Vorschlag nicht ein. Dagegen hat er den Vorschlag eines andern Hauses, das ihm 6000 fl. unter der Bedingung übergab, bei Realisirung der Erbschaft das Sechsfache zurückzuzahlen, im Gegenfalle aber jeder Zurückzahlung enthoben zu sein, angenommen und ist vor drei Tagen wirklich nach London abgereist. Von den beiden Schwestern, die gleichfalls erben ist eine an einen Gerichtsdiener, die andere an einen pensionirten Offizier verheirathet.

Der Zukunftsmusik tritt jetzt eine Zukunfts-Diät zur Seite „Die naturgemäße Diät, die Diät der Zukunft" betitelt sich ein neues Buch von Theodor Hahn, datirt aus der „Heilanstalt auf der Waid bei St. Gallen in der Schweiz", welches, wie der Verfasser sagt, den Beweis liefern soll, „daß die neuern Physiologen wohl Alles eher, nur keine Diätiker waren." Die neue Diät der Zukunft besteht darin, daß kein Fleisch mehr gegessen wird, kein Suppen- noch Bratenfleisch mehr.

Börsen-Berichte.

München, 26. Dez. Bayer. Obl. 3½proz. — P. 96¾ G. 4proz. 98½ P. — G. 4proz. (Grundrenten-Oblig.) 98¾ P. 98½ G. 4½proz. 101½ P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82¾ P. 82 G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 825 P. 822 G. Bayer. Ostbahnen 100 P. 99½ G, voll einbez. 101½ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 100½ P. 100 G. Maximilianshütte 125 P. — G. Oester. Nat.-Bank S. 1158 P. 1150 G. Oesterr. Kredit-Anstalt à 200 fl. neue österr. Währung — P. — G. Oesterr. Banknoten: für 100 fl. C.-M. fürd fl. 120½ P 120¼ G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: „Hamlet." Trauerspiel nach Shakspeare von Schlegel.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Das öffentliche Geheimniß." Lustspiel von Lembert.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Dienstag: „Staberl's, Meyer's und Strohow's Verlegenheiten in Tegernsee, oder: Die Memoiren der Sennora Pepita de Oliva." Schwank mit Gesang in 1 Akt von F. Fehr. Vorher: „Ein Zimmer mit zwei Betten, oder: Der Streit um eine Frau." Schwank in 1 Akt von W. Friedrich.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Dienstag: Gastspiel der HH Gebr. Schneider mit Gesellschaft. Vorher: „'s Lorle, od.: Der Berliner im Schwarzwalde." Schwank mit Gesang in 1 Akt von J. Wages.

Auswärtige Todesfälle.

In Hof: Friedrich Keyßer, k. Advokat.
In Einersheim: Anna Mary Braune, geb. Stecker, Doktorsgattin.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Donnerstag, 30. Dezember. № 310 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eck aus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 14. ds. Mts. wurde unter Bezugnahme auf § 87 der revidirten Schulordnung vom 24. Februar 1854 angeordnet, daß künftighin die Lehramtskandidaten geistlichen Standes mit ihren Gesuchen um Zulassung zur Studienlehramtsprüfung neben den anderen vorgeschriebenen Zeugnissen auch ein Zeugniß ihrer geistlichen Oberbehörde über ihre seitherige Verwendung, ihr Wirken und Verhalten in Vorlage zu bringen haben.

Auf Antrag der k. württembergischen und der großherzoglich badischen Regierung hat das bayerische Staatsministerium des Innern beschlossen, daß bezüglich einer jeden in Bayern stattfindenden ehelichen oder außerehelichen Geburt eines Kindes einer dem Unterthanenverbande der genannten Staaten angehörigen Frauensperson ein von dem betreffenden Pfarramte kostenfrei gefertigter Auszug aus dem Geburtsregister durch die einschlägige bayerische Polizeibehörde an die Heimatsbehörde jener Frauensperson unmittelbar gesendet werde. Ein gleiches Verfahren wurde von der württembergischen und badischen Regierung in Bezug auf Bayern zugesichert.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 17. l. M. wurde angeordnet, daß die Bestimmungen der Normativ-Entschließung vom 18. Juni 1853 bis auf Weiteres in Anwendung zu bringen seien. Im Hinblicke auf die in öffentlichen Blättern erschienenen Nachrichten über die Lage der aus der Schweiz nach Brasilien ausgewanderten sogenannten Halbpacht-Kolonisten muß es jedoch als angemessen erachtet werden, jene bayerischen Unterthanen, welche etwa um die Erlaubniß nachsuchen, als Halbpacht-Kolonisten nach Brasilien auszuwandern, auf jene ungünstigen Nachrichten aufmerksam zu machen und dieselben unter geeigneter Belehrung über die mit dem Parceria-System unvermeidlich verknüpften Uebelstände von der Ausführung ihres Vorhabens ernstlich abzumahnen, sowie überhaupt vor der Eingehung von Verträgen, durch welche gegen vorschußweise Bestreitung der Uebersiedlungskosten die Verpflichtung zum Eintritt in irgend ein Dienstverhältniß übernommen wird, eindringlich zu warnen. Nebstdem ist Jenen, welche zur Auswanderung nach Brasilien entschlossen sind, bemerklich zu machen, daß nach einer berichtlichen Anzeige des k. Consuls in Rio de Janeiro Deutsche, welche nach Brasilien auswandern, vor Allem darauf sehen sollen, in einer deutschen Kolonie sich niederzulassen.

Der „Nürnberger Korrespondent" begründet in einem längern Artikel, weßhalb der Antrag des Augsburger Handelsstandes, die österreichischen Landesmünzen neuer Währung (1 fl. und 2 fl. Stücke) als gesetzliches Zahlungsmittel zuzulassen, abschlägig beschieden worden. Diese Entscheidung erscheint als nothwendig, um nicht die österreichische Bank um ihren Silbervorrath zu bringen und das vertragsmäßige Bestreben der österr. Regierung, die Silberzahlungen durchzuführen, zu hemmen.

In Nürnberg wird eine von Joh. Heim und Komp. erfundene Feuerlöschmaschine angekündigt, welche nicht nur verhältnißmäßig mehr, als alle bisher vorhandenen leisten soll, sondern auch um den zehnten Theil des Preises der älteren Maschinen hergestellt werden kann.

In Erbendorf ist man auf ein nachhaltiges Kohlenlager gekommen.

Bayerische Landespost. In Regensburg wurde am 26. ds. Morgens 6 Uhr bei der Thorwachts-Ablösung am Ostenthor der Polizeisoldat Rupprecht todt gefunden.

Am 24. ds. wurde unweit der Dillinger Donaubrücke im Donauflusse die Leiche einer schon in den Jahren vorgerückten Weibsperson, ländlich gekleidet, aufgefunden. Da sich an dem Leichname keine Spuren von erlittener Gewalt zeigten, so dürfte nach Lage der Sache wohl anzunehmen sein, daß hier ein Unglücksfall zu Grunde liegt.

Hessen. Aus Darmstadt liegen uns Berichte vor über die am 26. d. stattgefundenen Festlichkeiten zur Feier der silbernen Hochzeit des Regentenpaares. Die Stadt prangte im Festschmucke und eine Menge Fremder fand sich ein. Am Vorabend zogen zuerst Liederkränze von Darmstadt, Mainz, Gießen und Offenbach mit Fackelbegleitung ins Residenzschloß, trugen eine eigens componirte Hymne und andere Gesangsstücke vor. Einige Stunden später setzten sich 1200 militärische Fackelträge, zu Pferd und zu Fuß, ebendahin in Bewegung und stellten sich auf dem Paradeplatz auf. — Es hat Gnadenbezeugungen in Fülle geregnet. Unter den Standes-Erhöhungen nennt man die Frau Gräfin von Battenberg, Gemahlin des Prinzen Alexander, welche zur Fürstin erhoben wurde. Die Ministerialpräsidenten Frhr. v. Dalwigk, Frhr. v. Schenck und Dr. Lindelof sind wirkliche Minister ihrer Departements. Eine Cabinetsordre, betreffend die Gründung einer Ludwigs- und Mathilden-Landesstiftung: „Ein jährlicher Ertrag des Großherzogs und der Großherzogin soll zur Unterstützung der nachgelassenen bedürftigen und würdigen Familien (insbesondere Wittwen und Töchter) langjähriger verdienter Civilbeamten, sowie anderer Unterthanen, „welche sich um Uns, Unser Haus und Land Verdienste erworben haben", bestimmt sein."

Preußen. Am 16. ds. stieß bei Emmerich an der holländ. Gränze das Schiff „Janus", dem Schiffer M. Stein von Kitzingen gehörig, mit einem zu Berg fahrenden Schleppkahne zusammen, und versank augenblicklich. Der Schiffer und die Mannschaft konnten kaum das nackte Leben retten. Der Schleppkahn kam ans Land und versank gleichfalls. Die Ladungen beider Schiffe sind versichert, die Fahrzeuge selber nicht.

Oesterreich. Der Abschluß des Handels-Vertrages zwischen Oesterreich und Rußland wird, so hofft man in Wien, nicht lange auf sich warten lassen, da die österreichi-

schen Vorschläge bereits nach Petersburg abgegangen und dort nicht ungünstig aufgenommen worden sind. Der frühere Vertrag war bekanntlich von Oesterreich gekündigt worden, nachdem alle Versuche, denselben in einer den diesseitigen Interessen entsprechenden Weise zu modifiziren, sich als vergeblich erwiesen hatten.

Die Beschlüsse der serbischen Nationalversammlung haben in Wien einen sehr peinlichen Eindruck gemacht; denn man befürchtet, daß die Pforte dem schwellenden revolutionären Strome kaum gewachsen sein dürfte und Oesterreich wider seinen Willen zu einer militärischen Einschreitung veranlaßt werden wird, die die Sache zu einer sehr ernsten, an Verwickelungen reichen Frage von europäischer Bedeutung gestalten könnte. Bei der direkten Nachbarschaft des Fürstenthumes Serbien und den nahen Wechselbeziehungen des letzteren zu den stamm- und glaubensverwandten Bewohnern der serbischen Kronländer der Monarchie (Woywodina und Temescher Banat) hat Oesterreich wohl genügenden Grund, die jenseitigen Vorgänge zum Gegenstand seiner aufmerksamsten Beobachtung zu machen. In der That haben auch die bereits seit einiger Zeit in Serbien sich vorbereitenden Ereignisse die k. k. Regierung auf das Lebhafteste beschäftigt. Hiemit stand die mehr als 8wöchentliche Anwesenheit des Civil- und Militär-Gouverneurs der Woywodina und des Temescher Banates, des F. M. L. Grafen Caronini, in Wien im engsten Zusammenhange. Graf Coronini ist vor mehreren Tagen, mit ausreichenden Weisungen für alle Fälle versehen, nach Temeswar zurückgereist, und es wird nunmehr nicht befremden dürfen, wenn er, für den Fall, daß es dem türkischen Regierungskommissär Kubuli Effendi in Belgrad nicht gelingen sollte, eine rechtzeitige Herstellung des Friedens dort zu vermitteln, sich veranlaßt findet, bedeutendere militärische Vorsichtsmaßregeln an der Grenze zu ergreifen.

Das Reichsgesetzblatt enthält das Ansiedelungsgesetz bezüglich der ungarischen Lande. Es ist den Ansiedlern sehr vortheilhaft. Ferner eine Finanzverordnung, wonach in dem Maaße, als alte 1, 2, 5 Gulden-Noten eingezogen werden, neue Währungsnoten, à 1 Gulden betragend, 100 Millionen ausgegeben werden, wofür die Bank verpfändete Staatsgüter als Deckung angewiesen erhält.

Italien.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Rom sind JJ. MM. der König und die Königin von Preußen daselbst am 23. ds. eingetroffen.

In Venedig ist, Turiner Blättern zufolge, ein gewisser Salvatori verhaftet worden, bei dem eine sehr kompromittirende Korrespondenz gefunden worden sein soll.

Frankreich.

Der Kaiser hat nach dem Moniteur den Strafnachlaß für Montalembert erneuert und die Entscheidung auch auf den Drucker des Correspondant, Douniol, ausgedehnt.

Der Vertrag mit Japan ist in Frankreich angekommen. Wie versichert wird, ist derselbe dem englisch-japanesischen ähnlich.

Seit dem ersten März 1858 mußten bekanntlich die nach Frankreich Reisenden ihre Pässe bei jeder einzelnen Reise vom Neuem visiren lassen; jetzt hat nun der Minister Delangle die alte Bestimmung wieder eingeführt, wonach das Visum der französischen Gesandten oder Konsuln für ein ganzes Jahr giltig ist.

Spanien.

Am 20. Dez. Abends wurde das Publikum zu Madrid durch folgende Ankündigung in der „Correspondencia" überrascht: „Es geht aus den amtlichen Mittheilungen hervor, daß nicht ein einziges bewaffnetes Piratenschiff mehr an der ganzen afrikanischen Küste sich findet; daß die vollkommenste Ruhe in unsern Strafanstalten von Melilla, Chafarinas, Penon und Alhucena herrscht. Ferner bestätigen die Berichte der Gouverneure, daß die Mauern eine friedliche Haltung zeigen und diese Plätze reichlich mit Provision versehen. Andererseits hat der Hof von Marokko die Genugthuung geleistet, welche man von ihm verlangte; damit hat der Gegenstand, in Betracht dessen das Geschwader zusammengezogen worden war, um an den Küsten Afrika's zu operiren, seine Erledigung gefunden. In Folge davon ist dieß Geschwader aufgelöst worden, und jedes Schiff erhält wieder seine specielle Bestimmung." Der (seine Berichte sehr progressistisch färbende) Korrespondent des Siècle bemerkt hiezu: Ein Schrei der Entrüstung in ganz Madrid war die Folge bei allen verständigen Leuten und wahren Kastilianern. Warum so viel Geschrei seit zwei Monden, wenn das Ganze auf eine so erbärmliche Retirade vor den Wilden hinauslaufen sollte?

Portugal.

Es heißt, die portugiesische Regierung habe den Gouverneur von Mozambique abgesetzt, weil dieser gewissen Weisungen über die Befreiung der Schwarzen nicht nachgekommen, d. h. weil er mehr als 30,000 Schwarze auf französischen Schiffen „auswandern" ließ.

Großbritannien.

Ein ergreifendes Bild von dem Elende der Londoner Obdachlosen findet man in der Times (wie es scheint, von der Feder Mayhew's). Daß die sogenannten „Work Houses", die aus der Armensteuer bestritten werden, lange nicht ausreichen, ist bekannt; ein trauriger Zug aber ist es, daß unter den Obdachlosen, die im Sommer in den Parks, im Winter unter Brückenbogen, Thorwegen und in anderen Winkeln schlafen, die Mehrzahl aus Kindern und Greisen besteht. Wer einen Blick in diese Volksschichte werfen will, dem ist ein Besuch des „Asyls für Obdachlose" in Field Lane zu empfehlen. Das Haus scheint das einzige seiner Art in London zu sein. Es ist von einigen Menschenfreunden gegründet und bietet jedem Hilflosen, ohne nach Zeugnissen oder Empfehlungen zu fragen, ein hartes Lager in einem gewärmten Saale, Waschwasser und ein Stück trockenes Brod des Abends, ein anderes des Morgens. Leider hat es nur für 300 Menschen Platz. Jede Nacht sieht man die zu spät Gekommenen in den umliegenden Gassen auf dem Pflaster liegen.

Von der Lynchjustiz in Amerika hat man schon viel gehört; aber auch in England kommt dergleichen zuweilen vor. Vor dem Schwurgericht in Reading (Berkshire) stand Mary Newell, die aus Noth und Verzweiflung ihr uneheliches Kind getödtet hatte. William Francis, der als Zeuge vernommen ward, bekannte sich als ihren Verführer, und gestand, daß er der armen Kreatur, die mit dem Kinde an der Brust acht Meilen weit zu ihm gewandert kam, nicht nur Obdach, sondern selbst das geringste Almosen abgeschlagen hatte. Mary ward zum Tode verurtheilt, und Francis begab sich nach dem Bahnhof um nach Wallingford zu fahren, wohin er seit der Verhaftung der Kindesmörderin übersiedelt war. Er hatte die Fahrkarte schon früher gelöst, und stand auf der Platform, seinen Zug abwartend. Aber die Volksmenge sprengte die geschlossenen Bahnhofthüren und jagte ihn auf die Straße hinaus, wo einige junge Bursche ihm die ersten handgreiflichen Beweise der allgemeinen Sympathie gaben. „Duckt ihn!" rief eine Stimme, und sogleich packten ihn einige derbe Fäuste, und wälzten ihn durch den Straßenkoth einer nahen Pferdschwemme entgegen. Am Rande des Abhangs der zu dem kleinen Teich hinabführte, erhielt er einen Fußtritt, der ihn, wie der Haufen dachte, ins Wasser rollen sollte; allein er blieb hart vor dem Rand des Wassers liegen. Da sprang ihm ein athletischer Geselle nach, faßte ihn beim Kragen, und schleuderte ihn in den Teich. Francis richtete sich auf, watete durch und lief athemlos nach dem westlichen Theil des Städtchens Nach einer Meile hatten ihn jedoch seine unerbittlichen Verfolger wieder ereilt, und wollten ihn abermals „tauchen." Da kein Wasser, weder fließendes noch

stehendes in der Nähe war, stießen sie ihn in einen Graben, dessen Schlamm ihm an den Hals ging, und hielten ihn darin eine Viertelstunde fest. Dann ließen sie ihn laufen um ihn von neuem zu hetzen. Kurz, Francis langte halb todt und halb nackt in der Mitte der Stadt an, wo ihn endlich einige Gentlemen in Schutz nahmen und der Polizei übergaben. Erst am nächsten Tage gelang es den Behörden ihn auf Umwegen und unter starker Bedeckung aus der Stadt zu schaffen.

Rußland.

Von St. Petersburg, 22. Dez., kommt folgendes Bulletin über das Befinden der Kaiserin-Mutter: „Gestern mit dem Eintritte der stärkeren Kälte hat sich das Fieber bei J. Maj. der Kaiserin Alexandra Feodorowna wiederum gesteigert, und ist der Husten zugleich heftiger geworden. Leibarzt Dr. Karell."

Der Breslauer Zeitung wird aus Warschau vom 22. Dez. geschrieben: „Schon früher war davon die Rede, daß der Fürst-Statthalter im Königreich Polen eine Ermäßigung der Posttaxe für Briefe, Zeitungen rc. beabsichtige. Soeben vernimmt man, daß an die Oberpostdirektion in Polen bereits nähere Befehle ergangen sind, die vom 1. Jan. ab in Kraft treten sollen. Auch eine Herabsetzung der Stempelgebühren und der Steuer für eingeführte Blätter soll erfolgen."

Ostindien.

Nach Privatberichten des Pariser Blattes „Pays" aus London bestätigt sich das Gerücht von einem bedeutenden Siege der Insurgenten in Indien. Es scheint gewiß, daß Tantia-Topi auf seinem Marsche nach Kandaisch ein englisches Truppenkorps von ungefähr 4000 Mann in drei Kolonnen antraf, welches die Straße von Chuprah absperren sollte. Beim Engpasse von Doolabareh überrumpelte und schlug er die erste Kolonne und setzte seinen Marsch fort. Der Rest der Truppen langte zu spät an, um am Kampfe Theil zu nehmen, und da Tantia-Topi an der Spitze von 18,000 Mann steht, so waren die Engländer zu schwach, ihn zu verfolgen. Ebenso scheint es gewiß, daß die Städte Tedjarah und Alinagher im vollen Aufstande sind.

China.

In Kanton ist der Zolltarif (gemäß dem Vertrage von Tientsin) für die meisten Artikel auf 5 Prozent (des Werthes) regulirt.

Amerika.

Offizielle Berichte aus New-York melden, daß die dießjährige Baumwollenernte eine außergewöhnlich ergiebige gewesen ist. Man schlägt den Ertrag der Ernte auf ungefähr 3,300,000 Ballen an. Rechnet man nun den Ballen zu 550 Pfund und das Pfund zu 12½ Cents, so ergibt dieß einen Betrag von 227 Millionen Dollars oder mehr als 320 Millionen Thaler. Dazu kommt nun aber noch, daß dieser Ernte-Ertrag den einheimischen Bedarf der Baumwolle erzeugenden Staaten nicht mit einschließt, also die sämmtlichen 3,300,000 Ballen entweder in den übrigen Vereinsstaaten selbst angebracht oder nach Europa gegen andere Produkte und Manufakturen umgetauscht werden. In den Verein. Staaten selbst bleibt nur ein Drittel der Ernte, zwei Drittel werden exportirt.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 29. Dez. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, welcher im Auftrage Sr. Maj. des Königs sich am 25. ds. nach Darmstadt begeben hatte, um den Großherzog und die Großherzogin zur silbernen Hochzeit zu beglückwünschen, wird heute hier zurückerwartet.

* Für die am 9. k. Mts. durch Prokuration hier stattfindende feierliche Trauung J. k. H. der Prinzessin Maria werden bereits die Vorkehrungen getroffen. Der feierliche Akt wird in der Allerheiligen-Hofkapelle in Gegenwart des allerh. k. Hofes, des diplomatischen Corps rc. durch den päpstlichen Nuntius vollzogen werden.

* Der päpstliche Nuntius, Fürst Chigi, gab am Montag ein großes Diner, zu welchem der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, mehrere höhere k. Hofbeamte und sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps geladen waren.

Bei dem hiesigen Magistrat stehen mehrere Personal-Veränderungen bevor. Der rechtskundige I. Sekretär Hr. Lachmayer, der schon eine Reihe von Jahren im städtischen Verwaltungsdienste steht und bereits vor längerer Zeit auf eine Beförderung zum Rechtsrath freiwillig verzichtet hat, erhielt den nachgesuchten Ruhestand. Das gleiche ist mit dem rechtsk. Magistratsrath Hrn. Dr. Radlkofer der Fall. Beide Männer haben sich durch ihren unermüdlichen Eifer und ihre vielseitige Thätigkeit um die Gemeinde große Verdienste erworben. Zugleich erfährt man, daß die beantragte Vermehrung der rechtskundigen Magistratsräthe von 7 auf 8 die allerh. Genehmigung erhalten hat, so daß in nächster Zeit die Wahl von zwei Rechtsräthen in Aussicht steht. (Die Wahl derselben haben die Collegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten gemeinschaftlich vorzunehmen). Man nennt bereits verschiedene Candidaten, und zwar sowohl von der städtischen Verwaltung, wie auch vom auswärtigen Staatsdienst.

* Bei den jüngsthin hier gepflogenen Konferenzen von Betriebsbeamten der Werra-Eisenbahn sind einige Punkte nicht definitiv erledigt worden, bezüglich deren nunmehr auf dem Wege der Korrespondenz zwischen den betreffenden Regierungen eine Einigung erstrebt wird. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Lichtenfels bis Koburg ist jetzt auf den 15. Januar festgesetzt.

Der treffliche Künstler Genelli hat nach Weimar einen Ruf erhalten um dort zu leben und zu wirken, nicht sowohl als Lehrer denn durch seine Gegenwart, sein Beispiel, sein Urtheil. So war er auch hier in dem Kreise der Künstler wirksam, die wie die Plastiker noch der classischen Richtung huldigen, und sie werden ihn schwer vermissen wenn der hochbegabte Künstler München wirklich verlassen sollte.

= Bei der Errichtung einer großartigen Aktienbrauerei in unserer Hauptstadt sind nicht allein Württemberger und Schweizer, sondern auch hiesige Capitalisten betheiligt. Die Summe des gezeichneten Aktienkapitals soll bereits eine Million übersteigen. Wie man hört, wurden die freiherrlich v. Beck'schen Realitäten in Großhessellohe (um 130,000 fl.) und eine hiesige Bierbrauerei zu besagtem Zwecke erworben und soll der Ankauf eines großen Bräukellers in der Au dem Abschlusse nahe sein. Das hiesige Bräuhaus soll zu einer Trinkhalle umgewandelt werden. Die Unternehmer wollen übrigens bei ihrem Geschäftsbetriebe ihr Augenmerk vorzugsweise auf den Export richten, was jedenfalls sehr zweckmäßig scheint; denn so begründet der Ruf des Münchener Bieres mit Recht ist, so wird doch ins Ausland von hier aus weit weniger exportirt, als von mancher anderen bayerischen Stadt, deren Biere von zweifelhaftem Werthe sind. So findet man in Leipzig, Berlin, Hamburg, Wien rc. alle möglichen nicht blos sogenannten, sondern wirkliche bayerische Biere, nur kein Münchener.

‖ In der Untersuchungssache gegen Georg Müller wegen Forstfrevel sprach der oberste Gerichtshof aus, daß die in Forstsachen gesetzlich vorgesteckten Fristen zur Ergreifung von Rechtsmitteln ausschließende seien und eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht Platz greife.

✓ Die letzten Tage des Jahres brachten noch eine Witterungsänderung. Auf Regen folgt heute — Schnee.

Der Champagner-Kork.

4.

Franz d'Orville war ein junger Mann von eleganten Manieren, großer Weltgewandtheit und vielleicht nur allzu

viel Selbstvertrauen; allein an diesem Morgen schien er gar nicht mehr Herr seiner selbst zu sein, sondern war unverkennbar verwirrt und verlegen, sprach hastig von tausenderlei Dingen und sprang immer von einem Gegenstande zum andern über. Die Ruhe und der Gleichmuth Blanca's gaben ihm allmählig einigermaßen seine Ruhe wieder; allein seine Aufregung stellte sich stets wieder ein, so oft er daran dachte, daß er durch den beabsichtigten unvermittelten Antrag ihre Würde verletzen würde. Es lag überdem heute in Blanca's Antlitz eine gewisse Zärtlichkeit, ein feines Zartgefühl, welche ihm den Gedanken, daß er ihre Gefühle verletzen könnte, noch unerträglicher machte. Er schob daher seine Werbung immer mehr hinaus, und je länger er damit zuwartete, desto schwieriger und unmöglicher erschien ihm diese Aufgabe; je länger er sich mit Blanca unterhielt, desto höher mußte er ihren Charakter schätzen. Mehr als einmal fand er sich durch ihren glänzenden Geist und ihre stille Anmuth so bezaubert, daß er halb entschlossen war, seine Werbung noch weiter hinauszuschieben, bis er sie besser kenne, denn er ahnte deutlich, es sei nicht unmöglich, daß er eines Tages sich in vollem Ernste um ihre Hand bewerben würde.

Die übliche Frist für einen ceremoniösen Morgenbesuch war längst um mehr als das Doppelte überschritten, bevor er so weit Muth fassen konnte, zu sagen: „Mein Fräulein! mein heutiger Besuch gilt eigentlich einem sehr unangenehmen — Verzeihung! ich wollte sagen, einem sehr angenehmen —, obschon in der That ganz außergewöhnlichen Zwecke ...."

Eine heiße Glut überzog Blanca's Wange, sie zitterte sichtbar, und der feste Blick, womit sie ihn ansah, hatte etwas Strenges, Tadelndes.

„Fräulein Blanca," fuhr Franz stammelnd fort und mußte seinen ganzen Muth aufbieten, um fortfahren zu können, — „mein Fräulein, ich bin eigentlich hier, um Ihnen meine Hand anzubieten .... oder vielmehr, ich wollte um Ihre Hand anhalten ...." Hier versagte ihm die Stimme, denn er wußte nicht, wie er diese Werbung aus dem Stegreif motiviren sollte.

Der armen Blanca pochte das Herz so rasch, daß sie nicht reden konnte. Während der Pause, die nun folgte, erholte sich Franz von seiner Verlegenheit so weit, daß er die ihrige bemerken und sich darüber verwundern konnte; allein Blanca faßte sich bald wieder.

„Herr d'Orville", erwiderte sie mit gedämpfter aber deutlicher Stimme, „ich will nicht fragen, was Sie veranlaßt hat, mir diesen befremdlichen Vorschlag zu machen. Es genügt mir die Gewißheit, daß Sie mich nicht lieben, und so will ich doch an meinem künftigen Gatten die Anhänglichkeit nicht missen. Aber ich fühle auch zugleich, daß es von Ihnen nicht freundlich war, meine Lage ..." Sie vermochte nicht weiter zu reden; ihre heftig hervorbrechenden Thränen drohten all' ihre Würde und Fassung hinwegzuspülen; sie stand auf und schritt rasch der Thüre zu. ... [Schluß folgt.]

Getreide-Mittel-Preise.

Orte.	Tag	Monat.	Kern. fl.	Kern. kr.	Waiz. fl.	Waiz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	24	Dez.	—	—	13	13	10	10	11	10	7	23
Amberg	24.	"	—	—	13	7	9	21	9	45	7	14
Ansbach	24.	"	—	—	12	53	9	15	—	—	6	37
Augsburg	24	"	13	49	14	22	9	12	9	48	6	5
Eichstädt	24	"	—	—	12	33	8	50	8	13	5	58
Fürth	24.	"	—	—	14	36	10	24	10	33	6	57
Landshut	24.	"	—	—	12	59	8	52	9	17	6	45
Lindau	24.	"	16	13	16	13	11	30	11	40	—	—
Marktsteft	24.	"	13	20	13	52	11	20	—	—	5	40
München	24.	"	—	—	14	53	10	1	10	28	6	54
Nördlingen	24.	"	13	28	12	45	9	28	8	54	6	22
Regensburg	24.	"	—	—	13	—	8	59	9	7	7	35
Schweinfurt	24	"	—	—	14	36	11	—	11	38	6	38
Straubing	24	"	—	—	10	35	8	46	8	23	6	49
Weissenburg	24.	"	—	—	12	54	9	8	9	15	6	38
Würzburg	24.	"	—	—	14	53	11	17	10	59	7	19
Greding	23.	"	—	—	12	44	8	37	9	18	5	50
Donauwörth	22	"	11	58	12	41	9	26	8	11	6	—
Königsh. i. Grbf.	22.	"	—	—	17	30	11	24	11	5	6	30
Neunburg v. W.	22.	"	—	—	15	18	7	54	9	9	6	58
Vilshofen	22.	"	—	—	16	8	9	2	—	—	5	53
Moosburg	21.	"	—	—	12	46	8	49	9	32	6	11
Oettingen	21.	"	—	—	13	45	9	36	9	2	5	45
Ochsenfurt	21.	"	—	—	13	15	11	15	—	—	—	—
Passau	21.	"	—	—	—	—	9	5	—	—	6	17
Neumarkt (O.-P.)	20	"	—	—	12	57	9	3	8	32	7	5
Zweibrücken (v. J.)	23.	"	—	—	4	34	3	37	[illegible]	10	3	46
Kaiserslautern "	21.	"	—	—	4	31	3	38	4	14	3	37
Speyer "	21.	"	—	—	4	35	3	47	4	2	4	6

Börsen-Berichte

München, 28 Dezmbr. Bayer. Oblig. 3½proz. — P. 96½ G. 4proz. 98½ P 98⅛ G. 4proz. (Grdrt. Abl.) 98½ P — G. 4½proz. 101½ P. 101⅛ G. Oester. 5proz Nat.-Anl. v. J. 1854 82 P — G. Bayer. Hypotheken u. Wechselbank — P. — G. Bayer. Ostbahn-Akt. 100 P. 99½ G., voll eingez. 100½ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtung-Gesellschaft — P. — G Maximilianshütte 128 P. Oester. Nat.-Bank Sem 1148 P. 1143 G. Oester. Kredit-Anstalt à 200 fl. neue oster. Währung 235½ P. 234 G.

Königl. Residenztheater.

Mittwoch: „Das öffentliche Geheimniß." Lustspiel von Lembert.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Jakob und seine Söhne." Oper von Mehul.

Freitag: „Die beiden Figaro." Lustspiel von Jünger.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Mittwoch: „Die Schule der Verliebten." Lustspiel in 5 Aufzügen von K Blum

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Mittwoch: „Der Orgelmann und seine Familie." Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von A. Langer.

Getraute Paare.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. F.

Dr. Max Wilhelm Knorr, prakt. Arzt und Vorstand einer orthopädischen Anstalt dah., mit Josepha Kreszentia Zaubzer, b. Apothekers- u. Magistratsrathstochter v. h. Joseph Aumüller, Weingastrechtspächter dah., mit Ottilie Hörmann, b. Metzgermeisterstochter v. h.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Joseph Mathias Schneider, Melberhelfer, Bürger und Hausbesitzer dah., mit Franziska Schuster, Zimmermannstochter von Maria Einsiedel.

In der protestantischen Pfarrei.

Hieronymus Baumann, Koch in Basel, mit Elisabetha Gebhard, Seifensiederstochter v. Weilheim Johann Michael Fischer, Bahnwärter von Pfäfflingen, mit Maria Theresia Wolf, Zimmermannstochter von Grünlas.

Todesfälle in München.

Anna Maier, Taglöhnersfrau von Haidhausen, 52 J. Katharina Manhard, Maurerswittwe, 62 J. Klara Pickl, k. Appell.-Gerichtsbotenswittwe, 68 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Magd. Barb. Freifrau v. Tröltsch, geb. Freyin v. Herrmann, Majorswittwe.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Freitag, 31. Dezember. № 311 München, 1858.

Münchener Bote

für Stadt und Land.

Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheint täglich, mit Ausnahme des Montag, wird jedesmal Tags vorher Nachmittags 3 Uhr ausgegeben und kostet in München ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig hier sowie im ganzen Königreiche Bayern 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. — Außerhalb München Wohnende belieben ihre Bestellungen bei der zunächst gelegenen Post zu machen. — Inserate werden die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum zu 2 kr. berechnet. — Die Expedition ist in der Löwengrube (Eckhaus der Windenmachergasse und Löwengrube). — Wegen allenfallsiger Anstände beliebe man sich an die Redaktion (Dr. Wild'sche Buchdruckerey, Pfandhausstraße Nr. 9) zu wenden. — Das einzelne Blatt kostet 1 kr.

Deutschland.

Bayern. Oeffentliche Blätter bringen die Mittheilung, daß durch einen in neuester Zeit ergangenen Ministerial-Erlaß die Abhaltung von Tanzmusiken am heurigen Sylvester-Abend untersagt worden ist. Die „N. Münchn. Ztg." erklärt diese Mittheilung für durchaus unrichtig, indem sie auf die längst bestehenden hieher bezüglichen Verordnungen hinweist und schließlich bemerkt: „Das Ministerial-Ausschreiben vom 16. Dez. 1847 besteht gegenwärtig noch in Wirksamkeit und wird daher nach demselben bezüglich der Abhaltung von Tanzunterhaltungen an dem heurigen, wiederum auf einen Freitag fallenden Sylvester-Abende und an dem künftigen Neujahrstage verfahren, wie solches unter denselben Verhältnissen auch im Jahre 1852 der Fall gewesen ist." (Es sind danach Tanzmusiken an Freitagen untersagt.)

Von Seite der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wurden den k. Eisenbahnbehörden die vom k. Staatsministerium des Handels rc. erlassenen Anordnungen bezüglich des Transportes der übergangssteuerpflichtigen Gegenstände auf der Lichtenfels-Werra-Eisenbahn und auf der Südnordbahn zur Darnachachtung bekannt gegeben. Diese Anordnungen bestimmen im Wesentlichen dasselbe, was im gleichen Betreffe bezüglich der Aschaffenburg-Hanauer-Eisenbahn seit einigen Jahren angeordnet ist.

Als ehrende Anerkennung seiner Verdienste für die Verarbeitung inländischer Seide wurde dieser Tage dem Herrn Seidenfabrikanten Keil zu Roth (Mittelfranken) eine silberne Medaille und Preisdiplom von Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Alexandra von Bayern zugestellt.

** Aus Würzburg, 28. Dez., wird dem Münchener Boten geschrieben: Künftigen Montag den 3. Jan. wird der derzeitige **Rector magnificus** der Julius-Maximilians-Universität, Hr. Hofrath und Professor der Rechte Dr. Albrecht, zur Feier des 277. Stiftungsfestes der Hochschule (da der 2. Januar, als der Stiftungstag, auf einen Sonntag fällt) seine übliche Antrittsrede halten. Hierauf wird derselbe die Resultate der für die, für das Studienjahr 1857/58 aufgestellten, Preisfragen eingelaufenen Preisbewerbungen publiziren und die neuen für das Studienjahr 1858/59 aufgestellten Preisfragen verkünden. — Gestern Nachmittags sah man am unteren Mainquai ein seltenes Schauspiel. Ein junger Herr, dem Vernehmen nach ein ausländischer Mediziner, badete sich nämlich im Maine, schwamm eine ziemliche Strecke stromabwärts und ließ sich dann in einem Kahne wieder aufwärts rudern, während er sich wieder ganz gemüthlich ankleidete.

Bayerische Landespost. In Gmund bei Tegernsee starb dieser Tage ein 12jähriger Junge an den Folgen einer Schlägerei mit einem Schulkameraden von gleichem Alter, bei welcher ihm Splitter eines Stockes, mit welchem er einen Schlag empfangen, in den Kopf gedrungen waren, was nach 12 Tagen seinen Tod herbeiführte.

Freie Städte. Es ist dem Vernehmen nach eine längere Vertagung der Bundesversammlung zu Frankfurt angeordnet worden, als anfänglich aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage beabsichtigt war. Die Sitzungen sind auf 4 Wochen suspendirt und werden demnach am 20. Januar wieder aufgenommen werden. Diese längere Unterbrechung ist, wie verlautet, aus dem Grunde verfügt worden, weil der preußische Bundestagsgesandte, Hr. v. Bismark-Schönhausen, den ersten Sitzungen der am 12. Januar beginnenden Session des Landtages in Berlin beizuwohnen beabsichtigt.

Eine Verordnung des Bremer Senats setzt die gesetzlichen Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes mit dem 1. Jan. 1859 außer Kraft.

Württemberg. Allen Warnungen und allen abschreckenden Beispielen zum Trotz wagte es vergangenen Sonntag doch ein junger Mensch wieder, auf der Bahn bei Cannstatt, weil er merkte, daß er den unrechten Zug bestiegen, aus dem Wagen auf die Bahn zu springen. Er wurde niedergeworfen, rollte den Abhang hinunter und war augenblicklich todt.

Hessen. Von Darmstadt den 28. Dezember wird erichtet: Obgleich die Häuser noch im Festschmuck prangen, sind doch die Festlichkeiten, welche durch die Feier der 25 jährigen Vermählung unseres großherzoglichen Paares hier veranlaßt wurden, nun zu Ende. Denn daß das Festspiel und Spontini's Olympia, welche vorgestern alle Räume unsers Hoftheaters gefüllt hatten und mit vielem Beifall aufgenommen worden waren, heute Abend nochmals zur Aufführung kommen, ist mehr Entschädigung für diejenigen, welche in der ersten Vorstellung keine Plätze finden konnten, als eigentliche Festfeier, indem der Hof nicht zugegen sein wird, und das Fest, welches zu gleicher Zeit in Anwesenheit der höchsten Herrschaften beim Präsidenten des Gesammtministeriums, Freihrn. v. Dalwigk, stattfindet, zieht ohnedieß nur die Spitzen der Gesellschaft in seine Kreise. Dagegen enthielten noch vieles Ansprechende die Bälle, welche gestern Abend von den beiden Gesellschaften vereinigte Gesellschaft und Eintracht hier abgehalten wurden. Auf beiden war das Jubelpaar mit der gesammten großherzoglichen Familie und dem Bruder der Großherzogin, Prinzen Luitpold von Bayern, anwesend. Den ersteren zierte zugleich ein allegorisches lebendes Bild mit Prolog. Der Bürgerverein hatte eine Geldsammlung unter seinen Mitgliedern veranlaßt und den Ertrag hiesigen wohlthätigen Anstalten zugewendet. Aehnliches war in Offenbach, unter besonderer Betheiligung des Offizierkorps dort und in Friedberg, geschehen.

Sachsen. Der Weimarer Zeitung schreibt man aus Gotha vom 24. Dez.: Im Königreich Preußen scheint mit dem neuen Ministerium auch ein neuer versöhnlicherer Geist in politischen Ansichten zur Geltung kommen zu wollen. Als Beweis dafür dürfte der Fall dienen, daß in diesen Tagen ein politisch Gravirter, welcher im Jahre 1848 an einem der radicalsten preußischen Blätter thätig war,

ganz unerwartet der Zuchthausstrafe entlassen wurde, welche er erst zur Hälfte verbüßt hatte. Der Begnadigte ist bereits auf dem Wege zur Heimath. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser Fall als ein vereinzelnter dastehen sollte, man darf vielmehr wohl glauben, daß diese Amnestie auf alle wegen politischer Vergehen in den Strafanstalten bisjetzt noch Detinirten Anwendung finden wird.

Preußen. Es geht durch die Blätter ein Gerücht, nach welchem ein Prinz des k. Hauses eine morganatische Ehe eingehen würde; wie der Königsb. Hart. Ztg. gemeldet wird, handelt es sich hiebei um den Prinzen Georg, der sich mit einer Frau v. Rosenberg vermählen würde, deren erster Gemahl als Major der preußischen Armee angehörte.

Der Staatsanzeiger bringt eine Verordnung, wonach das Gesetz vom 14. Mai 1855, betreffend die Beschränkung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergelds, bei solchen Zahlungen, welche mit den Kassenanweisungen der großherzoglich sächsischen Regierung und der herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Regierung gemacht werden, bis zum 1. Januar 1860 außer Anwendung gesetzt wird.

Der Berliner Porträtmaler und Photograph C. Brasch hat im Verein mit seinem Assistenten, dem Techniker und Photographen G. Dietrich, die Erfindung gemacht, positive Lichtbilder unmittelbar auf nackten Holzschnittplatten in der größten Schärfe herzustellen, so daß es nur der geschickten Hand des Xylographen bedarf, um die von der Natur vorgezeichneten Bilder in Drucktypen umzuwandeln. Wie für bildliche Gegenstände, kann die neue Vervielfältigungsart gleichfalls für alte Handschriften in Anwendung kommen und die Gelehrten wie die Bibliotheken haben Aussicht, Kopien solcher künftig, und zwar um einen verhältnißmäßig geringen Preis, zu besitzen.

Oesterreich. Aus Pesth, 25. Dez., wird gemeldet: Gestern Morgens traf hier eine telegraphische Depesche aus Wien mit der Meldung ein, daß 10,000 Mann sofort von hier und der Umgegend nach dem Süden abmarschiren sollen; in der That wurde noch an demselben Tage Militär aus allen Waffengattungen mittels Eisenbahn nach Temesvar befördert. Der Erzherzog-Gouverneur hatte sich selbst trotz des Weihnachtsfestes im Laufe des Abends nach dem Bahnhofe begeben, von wo der letzte Train nach 9 Uhr abging. Für heute ist bedeutende Mannschaft aus Wien angesagt. die gleichfalls nach Temesvar gehen wird; man spricht von 15,000 Mann. Selbstverständlich hat die bedeutende Truppenbewegung die Aufgabe, in die Katastrophe zu Belgrad entscheidend einzugreifen.

Die österreichische Nationalbank hat, wie aus Wien gemeldet wird, beschlossen, vom 3. Jan. 1859 angefangen alle ihre auf Conv.-Münze lautenden Noten gegen Noten Oest. Währung einzuwechseln. Damit sind die Baarzahlungen der Bank nach mehr als zehnjähriger Suspension in ihrem vollsten Umfange aufgenommen; den Bestimmungen des Münzvertrages ist Genüge geleistet, die österreichische Valuta ist vollkommen wieder hergestellt und der Zweck des Patents vom 30. Aug. erfüllt.

Italien.

Einem Privatbriefe aus Mailand zufolge sei der meuchlings ermordete Professor Briccio in Pavia das Opfer einer Verwechselung gewesen. Die That habe nicht ihm, sondern dem Polizeidirektor gegolten, dessen Frau Professor Briccio aus Artigkeit nach Hause begleitet habe, weßhalb er für ihren Gemahl gehalten wurde.

Die Artillerie-Inspektion des Landes, sagt ein Turiner Blatt, ist beendet, sie besteht aus 38 vollständig ausgerüsteten Batterien, bereit, in's Feld zu rücken; man arbeitet an Herstellung von noch zwei Batterien. Der Belagerungspark ist stärker als je.

Die dermaligen Rekruten-Aushebungen in Neapel werden nicht allein als Mittel zur Vergrößerung des Heeres, sondern auch als Hülfsquelle für den Staatsschatz betrachtet, da die Regierung gegen Zahlung von 240 Dukati Entbindung von der Dienstpflicht bewilligt.

Schweiz

Zum eidgenössischen Schützenfest hat Zürich eine herzliche Einladung an die Schweizer Schützen erlassen. Die Dotation der Scheiben wird den Betrag von ungefähr 250,000 Fr. erreichen.

Frankreich.

Der Minister hat mehreren in Algier Internirten die Rückreise nach Frankreich gestattet.

Die Weihnachtstage wurden auf dem Lande und in den Werkstätten einigermaßen getrübt durch den Abmarsch der 100,000 Rekruten der Klasse von 1857. Die gleichzeitige Einberufung der ganzen Klasse, welche gegen den Gebrauch der Friedenszeiten ist, hat zu politischen Bemerkungen, die jedoch übertrieben scheinen, Veranlassung geboten. Es ist für das Jahr 1859 von großen Uebungs-Lagern die Rede; eines derselben soll den Umfang einer wirklichen Armee bekommen; man spricht von 30,000 Mann. Die Aengstlichen werden darin wahrscheinlich ein Beobachtungskorps gegen Italien, eine neue Alpen-Armee erblicken.

Der am 26. ds. in Paris angekündigte Maskenball fand nicht Statt in Folge eines plötzlichen Befehls des Polizei-Präfekten. Dieser Befehl war spät gegeben worden und wurde deßhalb nur wenig bekannt. Von 11 Uhr an fanden sich deßhalb eine ungeheuere Anzahl von Masken am Eingange der großen Oper ein und bedeckten später, heftig schimpfend, alle Boulevards. Es war ein fürchterlicher Scandal.

In Boulogne hat ein Vater seinem Sohne, der in Folge eines Wortwechsels mit dem Messer nach ihm stach, den Schädel eingeschlagen und sich dann erhängt.

Der Moniteur du Calvados meldet aus Caen, 23. Dez., daß während eines heftigen Gewitters am 22. der Blitz in Maladrerie in das Schulhaus schlug und während des Unterrichtes durch das Schulzimmer in das eine Fenster hinein, aus dem anderen herausfuhr, ohne eines der entsetzten Kinder im Zimmer zu verletzen.

Belgien.

Aus Ostende, 24. Dez., wird gemeldet: Der vorläufige Vertrag wegen des Spielhauses zu Spaa ist jetzt schließlich vollzogen worden; das Spiel wird bis zum Jahre 1880 fortdauern. Die Nachricht davon hat die hiesige Einwohnerschaft, insbesondere die Eigenthümer der Gasthöfe und des Kursaales, auf's Neue in Harnisch gebracht. Eine sehr zahlreich besuchte Volksversammlung hat die Ueberreichung einer Vorstellung an den König beschlossen, um den Schutz und Beistand des Monarchen für die „gerechte Sache" der Ostender zu erbitten. Bei der Gelegenheit ist auch der Umstand zur Sprache gekommen, daß die Regierung schon früher den Vorbehalt gemacht hatte, vom Spiel-Vertrage zurücktreten zu können, falls die Spielbank in Aachen aufgehoben werde. Man hat aber, als die Aachener Bank wirklich beseitigt wurde, keinen Gebrauch davon gemacht. Im neuen Vertrage steht statt Aachen „Deutschland", — im nächsten wird man wohl „Europa nebst Umgegend" sagen.

Großbritannien.

In Folge des Artikels der Times über die Nachtherbergen obdachloser Armen sind diesem Blatt vor den Weihnachtsfeiertagen eine Menge Geldbeiträge von 2½ Schilling bis 100 Pf. St. zugegangen, die den Armen der Hauptstadt zu Gute kommen und aller Wahrscheinlichkeit nach die Grundlage umfassender Stiftungen abgeben werden.

Donaufürstenthümer.

Ein telegr. Bericht der Allg. Ztg. aus Belgrad, 28. Dez., lautet: Die Deputation an Milosch ist gewählt. Politische Flüchtlinge amnestirt. Die Militärgewalt an Sterka übergeben. Senat und Skupschtina über die Interimsregierung einig.

Die Oesterr. Ztg. bemerkt über die serbischen Ereignisse:

Fürst Alexander und der Sultan sind offenbar in ihrem Rechte verletzt. Der Hat, welcher den Fürsten einsetzte, durfte von den Serben nicht einseitig zerrissen werden; sie hatten nicht das Recht, das Wahlfürstenthum in ein erbliches zu verwandeln. Es liegt hier ein Akt der Auflehnung gegen die Rechte der Pforte vor, und es wird ihre Sache sein, sich da zurecht zu finden. Doch läßt sich nicht wegleugnen, daß Schwäche des Fürsten und Wankelmuth der Pforte Schuld an dem Gange der Ereignisse tragen. Milosch ist ein hochbetagter Mann, ein Greis von beinahe 80 Jahren und fast ganz blind, aber er ist vollkommen geisteskräftig, er besitzt noch die ganze alte, wilde Energie; einmal an der Spitze der Gewalt, wird er mit den Gegnern nicht viel Federlesens machen. Die beiden Hauptfragen sind jetzt: was wird die Pforte, was wird Fürst Milosch thun? Wird diese ihre Rechte ohne Weiters mit Füßen treten lassen, und der alte Obrenowitsch von seiner Macht Besitz ergreifen, ehe er die Pforte befragt hat? Die nächsten Stunden schon bringen vielleicht Antwort. Jedenfalls wird die Thatkraft hier das entscheidende Wort sprechen. Einstweilen steht der Bürgerkrieg in Serbien vor der Thür.

In der Moldau herrscht eine vollkommene Anarchie, von der man sich einen Begriff machen wird, wenn man weiß, daß die Kaimakamie in Jassy offen erklärt hat, die Anordnungen der suzeränen Macht nicht befolgen zu wollen. Sicherem Vernehmen nach haben sich auch bereits die fremden Konsuln bei ihren Gesandtschaften in Konstantinopel über das Benehmen der Kaimakamie beklagt. Es liegt auf der Hand, daß unter diesen Umständen eine militärische Intervention nothwendig werden könnte; sicher ist es übrigens, daß sich die Pforte zu einem solchen Schritte nur im alleräußersten Falle entschließen wird, da man sich darüber nicht täuschen kann, daß er, insbesondere mit Rücksicht auf die Vorgänge in Serbien, sehr leicht für die Pforte verhängnißvoll werden könnte.

Hauptstadt-Neuigkeiten.

✓ München, 30. Dez. Gestern hat der hiesige Stadtkommandant, Hr. Generallieutenant v. Lüder, seinen Posten wieder übernommen, welcher längere Zeit wegen Unpäßlichkeit des Hrn. v. Lüder durch Hrn. v. Ott verwaltet worden war.

§ Im k. Hof- und Nationaltheater findet am Sylvesterabend die 204te und letzte Vorstellung im Jahresabonnement statt. Da die Abonnenten jährlich 190 Vorstellungen anzusprechen haben (vor dem Jahre 1854 waren gar nur 178 Theaterabende garantirt), so erhielten dieselben heuer mehr um 14 Vorstellungen. Allerdings wurden im Vorjahre noch mehr (etliche 30) Vorstellungen über die vertragsmäßige Zahl gegeben, dieß kam jedoch daher, daß das Residenztheater noch nicht eröffnet war. Im letztern wurden heuer in dem erst kurz begonnenen Abonnement 17 Vorstellungen gegeben.

‡ In der jüngsten Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde und zwar in der Untersuchungssache gegen Kaspar Riegammer wegen Amtsehrenbeleidigung der Grundsatz ausgesprochen, daß, wenn ein Revierförster in einer Forststrafe als solcher vernommen und beleidigt wird, eine Amtsehrenbeleidigung vorliege und die Strafbarkeit wegen Amtsehrenbeleidigung dadurch nicht wegfalle, daß das Gericht eine disciplinäre Strafe ausgesprochen.

= Wie verlautet soll mit Neujahr die Verordnung über das Tragen der Maulkörbe der Hunde außer Wirksamkeit treten, was den Hundebesitzern eine willkommene Neujahrbescherung wäre.

Bezirksgerichtssitzung l. d. J.

† Joseph Scheidemantel, Taglöhner von Thalkirchen, Lög. München l. J., wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden des Taglöhners Johann Schindler dahier, zu 3½ Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Johann Reu, Fuhrknecht von hier, wurde wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Schaden des Polizeitransporteurs Adam Person, mit 3 Monaten Gefängnißstrafe im Zwangsarbeitshause belegt.

Joseph Portimann, Dienstknecht von Sandizell, erhielt wegen Verbrechens der Widersetzung an dem Gendarm Andr. Fleckenstein, 3 Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß der Zollverwalter Joseph Freund unter Entbindung von dem Antritte der ihm verliehenen Zollverwalterstelle in Niederstaufen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Nebenzollamt I. Kaufbeuern versetzt werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Thann, Ldgs. Simbach am Inn, dem Priester Franz Xaver Dick, Kooperator in Uttigkofen, Ldgs. Vilshofen, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Steinwiesen, Ldgs. Kronach, von dem Erzbischofe zu Bamberg dem Priester Joseph Fillweber, Pfarrkurat in Theisenort, des genannten Landgerichts, verliehen werde; ferner die kathol. Pfarrei Inchenhofen, Ldgs. Aichach, dem Priester Benedikt Schmid, Pfarrer in Affing, des gen. Ldgs., und das I. v. Eyb'sche Beneficium an der Spitalkirche zum heiligen Geist in Eichstädt dem Priester Dr. Konrad Jos. Pfahler, Professor der Geschichte und der Philologie an dem Lyceum dortselbst, zu übertragen; sowie zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Schlüsselfeld, Ldgs. Höchstadt, von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester Andreas Heinrich Endres, Domvikar in Bamberg verliehen werde.

Der Schuldienstexspektant Ed. Weichsleder von Aholfing, Ldgs. Straubing, ist als Schulgehilfe zu Ettling, Ldgs. Landau bestimmt, und der Schulgehilfe Andreas Wimmer an der Hauptstadtschule zu Passau zum Schulprovisor daselbst befördert worden; ferner der Schuldienst zu Neuhausen, Ldgs. Deggendorf, ist in Folge gutsherrschaftlicher Präsentation dem Schulprovisor Joseph Gräbl von Matting, Ldgs. Regensburg übertragen, und der Schulgehilfe Anton Fischer von Treidlkofen, Ldgs. Vilsbiburg, nach Neukelheim, Ldgs. Kelheim, versetzt worden.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zu Assistenten die Accessisten Kaspar Schmidbauer in Regensburg, Aug. Schmidt in Hof, Jos. Thurnbauer in Sulzbach und der geprüfte Rechtspraktikant Gustav Mathaus in Rosenheim; zum zweiten Stationsmeister in Bamberg der Stationsdiener Lorenz Gätlein; zum Postkondukteur in München der Briefträger Martin Vögl; zum Eisenbahnkondukteur in München der Kanzleigehilfe Joh. Kündinger; zum Briefträger in München der Briefstempler Georg Burk; zu Telegraphenwärter der Feuerwerker Valentin Geck in Ludwigshafen; die Vorarbeiter Philipp Gilbrecht in Straubing, Stephan Gerhard in Landau in der Pfalz und Gottlieb Waldbauer in Rosenheim. — Versetzt wurden: die Assistenten Alexander Thiermann von Nürnberg nach Ansbach, Joseph Wanisch von Nürnberg nach München; Expeditionsgehilfe Wilhelm Staudt von Ansbach nach Nürnberg; Listenführersgehilfe Max Kramer von Hof nach Rosenheim und Ludwig Mayr von Rosenheim nach Hof. — Auf Dienstesvertrag wurden die Brief- und Fahrpost-Expeditionen mit Poststallhaltung zu Hahnbach dem Gastwirth Konrad Graf daselbst und jene zu Viechtach dem Post-Anwesensbesitzer Ignaz Fritz verliehen. — Entlassen wurde der Bahnmeister Gottlob Krasser in Harburg.

Der Champagner-Kork.

5.

[Schluß.[

Franz war in hohem Grade beschämt und ergriffen; es fehlte nicht viel, so hätte er selbst geweint beim Anblick ihres Kummers und ihrer tiefen innern Bewegung; er folgte ihr, erreichte sie noch unter der Thüre und erfaßte ihre Hand, um sie zurückzuhalten. Blanca hielt etwas zwischen ihren Fingern, das sie in seiner Hand zurückließ, als sie ihm die ihrige entzog, und, aus der Thüre huschend, vermochte sie ihm nur noch zuzuflüstern: „Behalten Sie dieß, als Andenken an diese Stunde!“ Damit verschwand sie.

Franz dachte nicht eher daran, zu sehen, was das kleine Päckchen enthielt, welches sie in seiner Hand zurückgelassen hatte, als bis er zwei- oder dreimal im Zimmer auf- und abgegangen war, während welcher Zeit er sich die bittersten Vorwürfe über seinen thörichten Muthwillen und seine Unartheit gemacht und die arme Blanca ebenso herzlich bemitleidet hatte. Endlich öffnete er seine Hand und sah ein sorg-

fältig in Seidenpapier eingeschlagenes Päckchen; er wickelte es auseinander und fand darin — den Korkstöpsel einer Champagnerflasche.

Es würde kaum möglich sein, die Empfindungen zu beschreiben, welche in d'Orvilles Brust gährten, während er das Landhaus verließ und der Stadt zuschritt. Was er im Stillen gewünscht hatte, war nun erreicht; er war den Folgen seines unbesonnenen Vorschlags entgangen, Blanca hatte seine Hand ausgeschlagen. Aber dennoch schien er nicht mehr der leichtherzige, fröhliche, übersprudelnde Tollkopf zu sein, der er gestern gewesen war. In der That hatten Blanca's Verstand, Besonnenheit, Ruhe, weibliche Würde und tadellos sicheres und anständiges Betragen und noch mehr die einfache und edle Weise, womit sie seine Werbung abschlägig beschieden, einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Vielleicht errieth er auch, mit dem intuitiven Scharfblick des Mannes in solchen Dingen, den Zustand ihres Gefühls gegenüber von ihm, denn die Männer sind eitle Geschöpfe und scharfblickend genug, um zu sehen oder nöthigenfalls auch nur sich einzubilden, was ihnen schmeichelt.

Auf jeden Fall bewies das Andenken, das sie ihm gegeben hatte, deutlich genug, daß sie um die Beweggründe seiner Bewerbung wußte, und ihre Empfindungen hierüber unter solch außerordentlichen Umständen boten ihm Gelegenheit zu den seltsamsten Grübeleien und Erwägungen, besonders wenn seine Vermuthung hinsichtlich ihres Gemüthszustandes richtig war. Er fühlte sich deßhalb berufen, sich über den letztern Punkt Gewißheit zu verschaffen, wenn auch nur als bloser Gegenstand der Neugier.

Philosophische Untersuchungen und metaphysische Spekulationen sind unter gewissen Umständen gefährlich, wenn sie auch noch so wohlgemeint sind. Von der Wahrheit dieses Dictums überzeugte sich Franz d'Orville noch lange bevor sein Studienkurs über das menschliche Herz zu Ende war. Er verliebte sich so vollständig in die kleine Blanca, als nur immer zur Befriedigung der Ansprüche auch der unschönsten Frau in diesem Stücke erforderlich war.

Einige oberflächliche Beobachter mögen glauben, dieß heiße im Grunde nicht viel. Ich aber behaupte im Gegentheile, daß dieß sehr viel sagen will; — eine unschöne Frau verlangt nämlich von ihrem Anbeter nicht nur denjenigen Grad von Liebe, welcher einer hübschen Frau genügen würde, sondern noch überdieß soviel, als ihre Zweifel an ihrer eigenen Anziehungskraft zu beschwichtigen im Stande ist.

Allein, wie schon erwähnt, Franz d'Orville war bis zum Sterben verliebt in Blanca; sie hatte ihn ganz und gar bezaubert. Man hat ihn oft rühmen hören, der glücklichste Augenblick seines Lebens seie derjenige gewesen, wo ihm Blanca gestanden, sie habe ihn schon damals geliebt, als sie jene Unterhaltung im Gartensalon belauscht, und diese seie nicht im Stande gewesen, ihr ihren Franz verhaßt zu machen, weil er sie durch seinen taktlosen Scherz gedemüthigt, — obschon sie sich nicht zu überwinden vermocht habe, ihr Lebensglück dem zufälligen Aufspringen des Korks einer Champagnerflasche verdanken zu wollen; sie seie aber nun mit diesem Scherz ganz ausgesöhnt, und liebe ihren Franz für immer.

G. Harnisch.

Börsen-Berichte.

München, 29. Dez. Bayer. Obl. 3½proz. — P. 97 G. 4proz. 98¼ P. — G. 4proz. (Grundrenten-Oblig.) 98½ P. 98¼ G. 4½proz. P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82 P. 81½ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 820 G. Bayer. Ostbahnen 100 P. 99¼ G., voll einbez. 100¼ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 100¼ P. 100 G. Maximilianshütte 125 P. — G. Oester. Nat.-Bank G. 1162 P. 1145 G. Oesterr. Kredit-Anstalt à 200 fl. neue österr. Währung 136½ P. 134½ G. Oesterr. Banknoten: für 100 fl. C.-M. südd. fl. 120½ P. 120¼ G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Jakob und seine Söhne.“ Oper von Mehul.

Freitag: „Die beiden Figaro.“ Lustspiel von Jünger.

Samstag: „Philippine Welser.“ Schauspiel von Oskar v. Redwitz.

Sonntag: „Robert der Teufel.“ Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Bela II., König von Ungarn, oder: Purpur und Trauer.“ Drama in 5 Akten von J. v. Bertalan.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: Gastspiel der HH. Gebrüder Schneider mit Gesellschaft. „Das Rendezvous im Fasse, oder: Pierrot als Faßbinder-Lehrjunge.“ Pantomime in 1 Akt von Francisco. Vorher: „Die Verlobung im Arrest.“ Lustspiel in 1 Akt von Wilklam.

Todesfälle in München.

Joseph Dröber, Wagnergeselle von Kaufbeuern, 27 J. Elisabetha Degele, k. Hofkapellsängerstochter, 26 J. Lorenz Kißler, Taglöhner, 40 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Babara Englbrecht, geb. Raith, k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassiersgattin.

In Nürnberg: Peter Frank, Spielwaarenfabrikant, 38 J.

In Neustadt a A: Christian Schreyer, k. Aufschläger, 69 J.

In Fürth: Rosenbusch, Handelsmann in Münchbach, 102 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Schluß der zweiten Jahreshälfte.

fältig in Seidenpapier eingeschlagenes Päckchen; er wickelte es auseinander und fand darin — den Korkstöpsel einer Champagnerflasche.

Es würde kaum möglich sein, die Empfindungen zu beschreiben, welche in d'Orvilles Brust gährten, während er das Landhaus verließ und der Stadt zuschritt. Was er im Stillen gewünscht hatte, war nun erreicht; er war den Folgen seines unbesonnenen Vorschlags entgangen, Blanca hatte seine Hand ausgeschlagen. Aber dennoch schien er nicht mehr der leichtherzige, fröhliche, übersprudelnde Tollkopf zu sein, der er gestern gewesen war. In der That hatten Blanca's Verstand, Besonnenheit, Ruhe, weibliche Würde und tadellos sicheres und anständiges Betragen und noch mehr die einfache und edle Weise, womit sie seine Werbung abschlägig beschieden, einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Vielleicht errieth er auch, mit dem intuitiven Scharfblick des Mannes in solchen Dingen, den Zustand ihres Gefühls gegenüber von ihm, denn die Männer sind eitle Geschöpfe und scharfblickend genug, um zu sehen oder nöthigenfalls auch nur sich einzubilden, was ihnen schmeichelt.

Auf jeden Fall bewies das Andenken, das sie ihm gegeben hatte, deutlich genug, daß sie um die Beweggründe seiner Bewerbung wußte, und ihre Empfindungen hierüber unter solch außerordentlichen Umständen boten ihm Gelegenheit zu den seltsamsten Grübeleien und Erwägungen, besonders wenn seine Vermuthung hinsichtlich ihres Gemüthszustandes richtig war. Er fühlte sich deßhalb berufen, sich über den letztern Punkt Gewißheit zu verschaffen, wenn auch nur als bloßer Gegenstand der Neugier.

Philosophische Untersuchungen und metaphysische Spekulationen sind unter gewissen Umständen gefährlich, wenn sie auch noch so wohlgemeint sind. Von der Wahrheit dieses Dictums überzeugte sich Franz d'Orville noch lange bevor sein Studienkurs über das menschliche Herz zu Ende war. Er verliebte sich so vollständig in die kleine Blanca, als nur immer zur Befriedigung der Ansprüche auch der unschönsten Frau in diesem Stücke erforderlich war.

Einige oberflächliche Beobachter mögen glauben, dieß heiße im Grunde nicht viel. Ich aber behaupte im Gegentheile, daß dieß sehr viel sagen will; — eine unschöne Frau verlangt nämlich von ihrem Anbeter nicht nur denjenigen Grad von Liebe, welcher einer hübschen Frau genügen würde, sondern noch überdieß soviel, als ihre Zweifel an ihrer eigenen Anziehungskraft zu beschwichtigen im Stande ist.

Allein, wie schon erwähnt, Franz d'Orville war bis zum Sterben verliebt in Blanca; sie hatte ihn ganz und gar bezaubert. Man hat ihn oft rühmen hören, der glücklichste Augenblick seines Lebens seie derjenige gewesen, wo ihm Blanca gestanden, sie habe ihn schon damals geliebt, als sie jene Unterhaltung im Gartensalon belauscht, und diese seie nicht im Stande gewesen, ihr ihren Franz verhaßt zu machen, weil er sie durch seinen taktlosen Scherz gedemüthigt, — obschon sie sich nicht zu überwinden vermocht habe, ihr Lebensglück dem zufälligen Aufspringen des Korks einer Champagnerflasche verdanken zu wollen; sie seie aber nun mit diesem Scherz ganz ausgesöhnt, und liebe ihren Franz für immer.

G. Harnisch.

Börsen-Berichte

München, 29. Dez. Bayer. Obl. 3½proz. — P. 97 G. 4proz. 98¼ P. — G. 4proz. (Grundrenten-Oblig.) 98½ P. 98¼ G. 4½proz. P. — G. Oester. 5proz. Nat.-Anl. v. J. 1854 82 P. 81¾ G. Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank — P. 820 G. Bayer. Ostbahnen 100 P. 99¾ G., voll einbez. 100¼ P. — G. Münchener Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft 100¼ P. 100 G. Maximilianshütte 125 P. — G. Oester. Nat.-Bank S. 1152 P. 1145 G. Oesterr. Kredit-Anstalt à 200 fl. neue österr. Währung 136½ P. 134¾ G. Oesterr. Banknoten: für 100 fl. C.-M. südd. fl. 120¾ P. 120½ G.

Königl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: „Jakob und seine Söhne.“ Oper von Mehul.

Freitag: „Die beiden Figaro.“ Lustspiel von Jünger.

Samstag: „Philippine Welser.“ Schauspiel von Oskar v. Redwitz.

Sonntag: „Robert der Teufel.“ Oper von Meyerbeer.

Max Schweiger'sches Volkstheater.

Donnerstag: „Bela II., König von Ungarn, oder: Purpur und Trauer.“ Drama in 5 Akten von J. v. Bertalan.

Joh. Schweiger'sches Volkstheater in der Au.

Donnerstag: Gastspiel der HH. Gebrüder Schneider mit Gesellschaft. „Das Rendezvous im Fasse, oder: Pierrot als Faßbinder-Lehrjunge.“ Pantomime in 1 Akt von Francisco. Vorher: „Die Verlobung im Arrest.“ Lustspiel in 1 Akt von William.

Todesfälle in München.

Joseph Dröber, Wagnergeselle von Kaufbeuern, 27 J. Elisabetha Degele, k. Hofkapellsängerstochter, 26 J. Lorenz Kistler, Taglöhner, 40 J.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Babara Englbrecht, geb. Raith, k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassiersgattin.

In Nürnberg: Peter Frank, Spielwaaren-Fabrikant, 33 J.

In Neustadt a A.: Christian Schreyer, k. Aufschläger, 69 J.

In Fürth: Rosenbusch, Handelsmann in Wünschbach, 112 J.

Druck und Verlag der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Parcus). Verantwortlicher Redakteur L. Parcus.

Schluß der zweiten Jahreshälfte.